2° Z. mtk. 7 259a

(4

ε 41g.

Westphälischer Friedens-Handlungen und Geschichte

Vierdter Theil.

Deutsche Allgemeine Zeitung

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

ACTA PACIS WESTPHALICÆ PUBLICA.

Oder:

Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte.

Vierdter Theil,

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Osnabrück und Münster gehandelt worden;

in einem

mit richtigen Urkunden bestärckten Historischen Zusammenhang

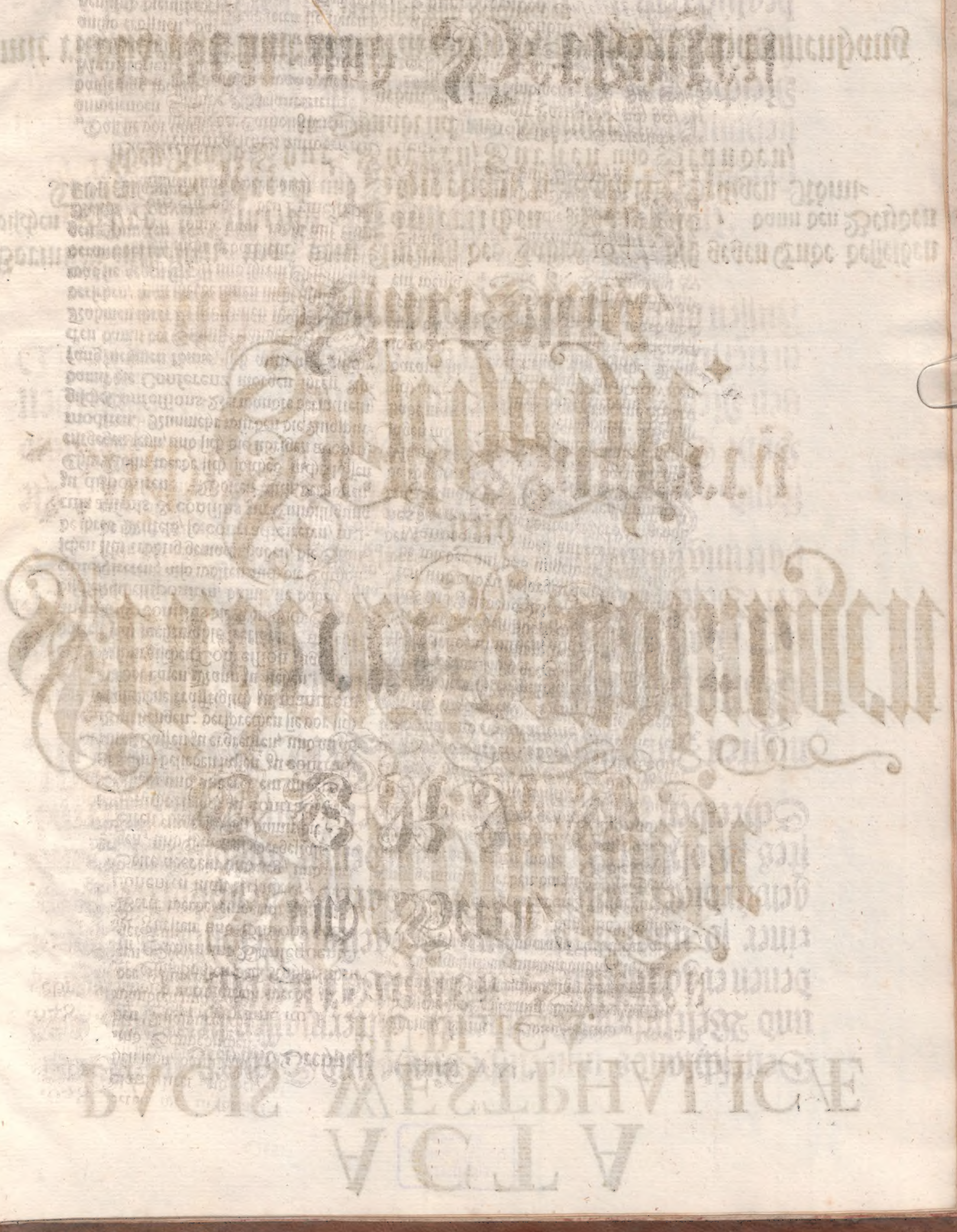
verfasset und beschrieben

von

Johann Gottfried von Meiern,
Königlich. Groß-Britannischen und Chur-Fürstlich. Braunschweig-Lüneburgischen Hoff- und Cantzley-Rath zu Hannover.

Mit Römisch-Kayserl. auch Königl. Pohlnisch- und Chur-Sächsischen, ingleichen der Hoch-löbl. Schweitzerischen Eyd-Genossen und Republic Basel, respective Allergnädigsten und milden PRIVILEGIIS.

HANNOVER,
Gedruckt bey Joh. Christoph Ludolph Schultzen, privilegirtem Buchdrucker, und zu bekommen bey Johann Adolph Gercken, Buchhändlern daselbst.
Anno MDCCXXXV.



Dem

Hochwürdigsten Fürsten und Herrn,

HERRN Friederich Carl,

Bischoffen zu Bamberg und Würtzburg,

Des Heil. Römischen Reichs

Fürsten und Hertzogen

zu Francken,

Ihro Römisch-Käyserl. und König-lich-Catholischen Majestät

Würcklichem Geheimbden-

Und

CONFERENZ-Rath,

Auch

Probsten

Des HochAdelichen Ritter-Stiffts zu St. Alban bey Maynz,

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn.

Hochwürdigster Bischoff,
Gnädigster Fürst und Herr,

Ew. Hochfürstl. Gnaden haben mein bisheriges Unternehmen, die Handlungen des Westphälischen Friedens, worauf

Deutschlands innerliche Ruhe und Sicherheit im Geist- und Weltlichen Regiment, gutermassen bestehet, aus denen ergangenen Acten der Welt vor Augen zu legen, einer so ungemeinen und dergestalt besondern Gnade gewürdiget, auch DERD darüber geschöpftes höchstes Wohlgefallen in verschiedenen gnädigsten Hand-Schreiben zu versichern geruhet, daß ich der unterthänigsten Zuversicht leben kan, **Ew. Hochfürstl. Gnaden** werden mit gleichmäßiger Huld vermercken, daß ich den gegenwärtigen Vierdten Theil von der Beschreibung dieses grossen Friedens, an dessen Erhaltung nach seinem rechten und wahren Sinn und Verstand, **Ew. Hochfürstl. Gnaden** so viele Hohe Sorgfalt getragen haben, auch noch zu des gantzen Reichs besten unermüdet anwenden, Deroselben in tiefster Unterthänigkeit zu wiedmen, und zu DERD Füssen niederzulegen, mich erkühne.

In **Ew. Hochfürstl. Gnaden** theuerster Person verehret zwar jetzo die Welt einen der vornehmsten und mächtigsten Fürsten des Deutschen Reichs, und alle Unterthanen in DERD beyden gesegneten Hoch-Stifftern zählen sich mit Recht unter die beglücktesten, da sie von einem wahrhafftigen Vater des Vaterlandes, mit der vollkommensten Weißheit, durchgehenden unpartheyischen Gerechtigkeit,

keit, ausnehmenden Großmuth, zärtlichsten Liebe und huldreichsten Clemenz beherrschet, dabey mit allem Reichthum und Uberfluß innerlich überschüttet, äusserlich aber wieder unbillige Gewalt und unnachbarliche Beeinträchtigungen mächtig beschützet werden; hingegen verbleibet **Ew. Hochfürstl. Gnaden** dieser besondere Vorzug gantz eigen und allein, daß der gröste Kayser und Monarch auf dem Erdboden **Ew. Hochfürstl. Gnaden** ungemeine und Hohe Verdienste, in stets-währenden unveränderlichen Andencken und Hochachtung erhält, gantz Deutschland aber solche mit einer unendlichen Verbundenheit, auf alle nachkommende Geschlechte und Zeiten fortzupflantzen und ruhmwürdigst zu verehren sich verpflichtet erachtet, mit welchen **Ew. Hochfürstl. Gnaden** unter der allerglorreichsten Regierung dreyer der gröstenKayserе, durch DERO unvergleichliche Anschläge und Hohe Weißheit, die Grundfeste des Deutschen Reichs und Vaterlandes, so beglückt und gesegnet, als klug und herrlich, zu DERO unverwelcklichen Ruhm und Glorie haben erhalten helffen.

Den Glantz dieser Selbst erworbenen höchsten Ehre, wird keine Zeit jemahl um so weniger nur zu ver-

dunckeln fähig seyn, da selbst die Deutsche Mutter-Sprache, welche ja hoffentlich nicht ehender, als mit gäntzlicher Vertilgung der Deutschen Nation und Nahmens, verlöschen und aufhören wird, in Ew. Hoch-Fürstl. Gnaden, einen der allervortreflichsten Beförderer ihrer Majestätischen Reinigkeit und wesentlichen Zierde gefunden hat, und dahero dieses von Deroselben empfangene Gutes nicht ehender vergessen kan noch wird, als biß sie selbst von der wilden Barbaren überwältigt werden, und vernünfftige Menschen der Vernunfft absagen sollten.

Ew. Hochfürstl. Gnaden selbst eigenen Mund und Feder müste ich demnach erst haben, wenn ich die durchdringende Beredsamkeit, nach ihrer Würde ausdrücken wollte, mit welcher Ew. Hochfürstl. Gnaden sich die gröste Bewunderung überall zugezogen, und durch solches DERO glorwürdigstes Exempel die Gedancken des weisen Plato gerechtfertiget haben, daß die Macht einer gründlichen Beredsamkeit noch viel stärcker sey, als die Gewalt eines Königs, weil jene denen menschlichen Hertzen und Gemüthern, welche sonst an sich keinem gewaltsamen Zwang äusserlicher Bothmäßigkeit unterworffen sind, gleichsam die Fessel anlege, und solche durch die Stärcke ihrer Rede bezwinge, dahero auch derselbigen das Alterthum, gleich

dem

dem förderſten, unter den erdichteten Gottheiten, die Donnerkeulen als ein Zeichen, daß derſelben Krafft nichts wiederſtehen könne, zugeeignet hat.

Dieſer Glorwürdigſte Ruhm ſolcher Ew. Hochfürſtl. Gnaden vor vielen Millionen Menſchen vorzüglich-beywohnenden Eigenſchafft, wird alſo dem Gedächtniß der ſpäteſten Nachkommenſchafft eben ſo lebendig eingedruckt verbleiben, als die Huldreichſte Elementz, und die dem geſamten Hohen Schönbornischen Hauß angeſtammte Großmuth, womit Ew. Hochfürſt. Gnaden DERO Namen nicht nur in den Gräntzen Ihrer Lande, und bey DERO Dienern und Unterthanen, ſondern in allen auswärtigen Reichen, längſt verherrlichet haben. Die geſeegneten Früchte alles Überflusſes und Reichthums, womit Ew. Hochfürſtl. Gnaden mächtige Lande, unter DERO Glorwürdigſten Regierung, beglücket ſind, legen davon das kräfftigſte Zeugniß vor Augen, und geben zugleich andern das vollſtändigſte Muſter und Exempel einer Preiß-würdigſten Regierung, zur beglückten Nachfolge.

Der

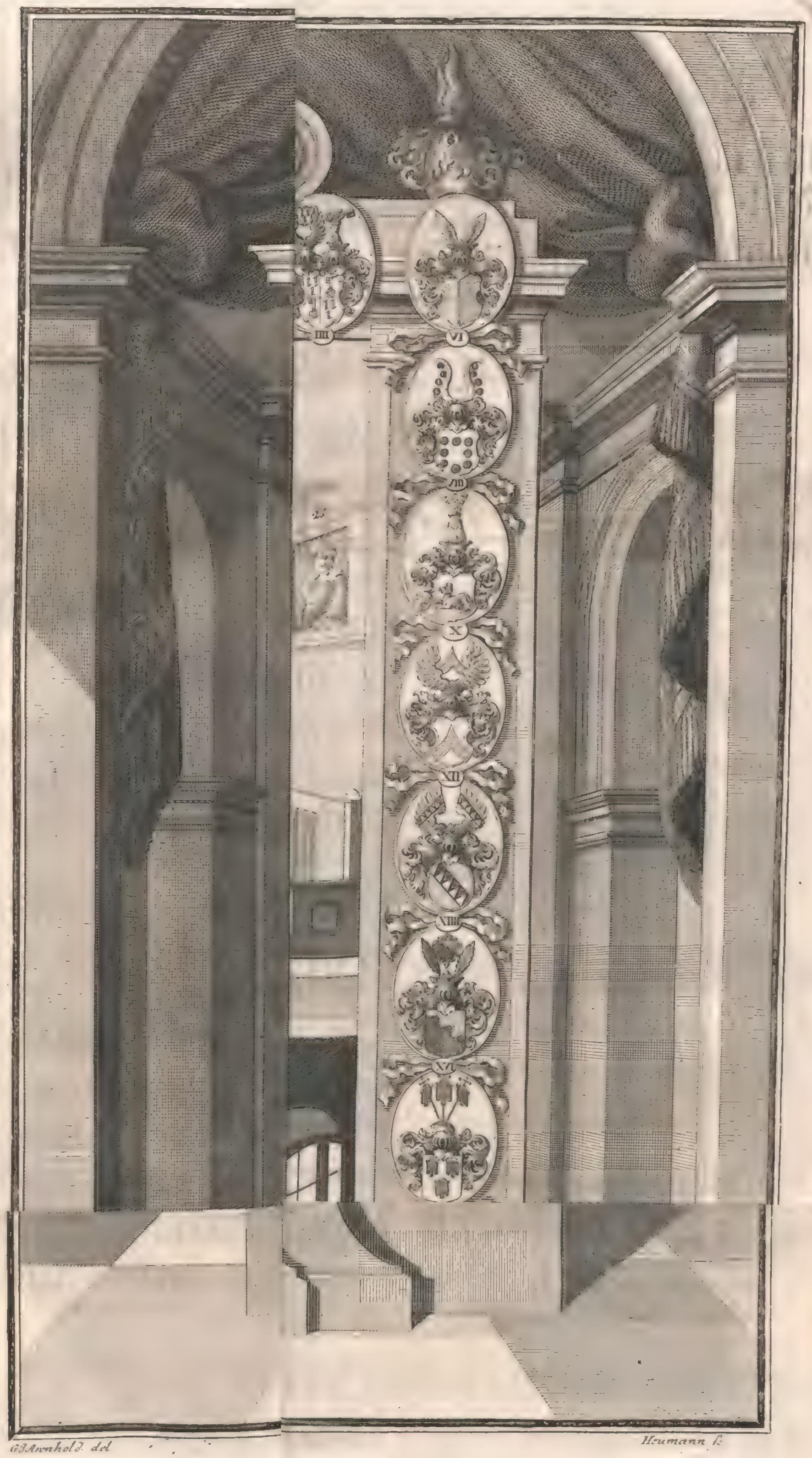
Der Allerhöchste lasse solche biß in die spätesten Zeiten in ununterbrochener Glückseligkeit fort dauren: Und ich beharre mit unterwürffigsten Gehorsam und gäntzlicher Unterthänigkeit

Ew. Hoch-Fürstl. Gnaden,

Hannover, den 4ten April, 1735.

unterthänigst-gehorsamster Diener,

Johann Gottfried von Meiern.



G.J.Arenhold. del

Haumann fc

Osnabrückischer Conferenz-Saal,

Worinnen der weltbekannte Westphälische Friede, in denen Jahren 1643. biß 1649. abgehandelt und geschlossen worden. Nebst deß, jetzo lebenden Hochwürdigen Dohm-Capituls zu Osnabrück Namen und Wappen &c.

G.J.Arenhold del.

Heumann fc.

Nahmen der Gemählde und Friedens-Gesandten im Saal.

1. *FERDINANDUS III.* Römischer Kayser.
2. *FABIUS CHISIVS*, Nuncius Apostolicus.
3. *AMALIA*, Land-Gräfin von Hessen.
4. *LUDOVICUS* XIV. König in Franckreich.
5. Printz *GEORG LUDEWIG*, nachmahliger König von Groß-Brittannien.
6. Vacat.
7. *CHRISTINA*, der Schweden Königin.
8. *MAXIMILIANUS, Comes de TRAUTMANNSDORF*, Kayserlicher Majestät Legatus.
9. Graff von Lamberg, Kayserlicher Majestät Plenipotentiarius.
10. Graff von Nassau, Kayserlicher Majestät Plenipotentiarius.
11. *ISAACUS VOLMARVS*, Oesterreichischer Plenipotentiarius.
12. Johann Cran, Kayserlicher Majestät Abgesandter.
13. *CASPAR de BRACCEAMONT*, Comes de *PINERANDA*, Königlich-Hispanischer Legat.
14. Hertzog von *LONGUEVILLE*, Königlich-Frantzösischer Plenipotentiarius.
15. *Comte d'AVAUX*, Königlich-Frantzösischer Plenipotentiarius.
16. *JOANOXENSTIERNA*, Königlich-Schwedischer Legat.
17. Johann Adler *SALVIUS*, Königlich-Schwedischer Legat.
18. *SCHERING ROSENHAN*, Königlich-Schwedischer Legat.
19. *MATTHIAS* von Biörenklau, Königlich-Schwedischer Resident.
20. *NICOLAUS REIGERSBERGER*, Chur-Mayntzischer Legat.
21. Johann Leuber auf Helba, ICtus, Palatinus Comes, Consiliarius *Electoris Saxoniæ* ad Tractatus Pacis Legatus.
22. *HENRICUS PISTORIUS*, Chur-Sächsischer Plenipotentiarius.
23. Johann, Graff zu Sayn und Wittgenstein, Chur-Brandenburgischer Legat.
24. *MATTHÆUS de WESEMBECK*, Churfürstlich-Beandenburgischer Legat.
25. *HENRICUS LANGENBECK*, Fürstlich-Braunschw. Lüneburgischer Abgesandter.
26. *CHRYSOSTOMUS COELER*, J.U.D. Fürstl. Braunschweig-Lüneb. Abgesandter.
27. *JACOBVS LAMPADIUS*, Fürstl. Braunschweig-Calenbergischer Abgesandter.
28. *GEORG ACHATIUS HEHER*, J. U. D. Fürstlich-Sachsen-Weymarischer Abgesandter.
29. *WOLFGANG CONRADUS* von Thumshirn, Fürstlich-Sachsen-Altenburgischer Abgesandter.
30. *AUGUSTUS CARPZOVIVS*, Fürstlich-Sachsen-Altenburgischer Abgesandter.
31. *JOAN CONRAD VARENBVHLER*, J.U.D. Fürstlich-Würtembergischer Abgesandter.
32. Abraham Kayser, Fürstlich-Mecklenburgischer Abgesandter.
33. Hans Georg von Merckelbach, Baden-Durlachischer Abgesandter.
34. Reinhard Schäffer, Fürstlich-Hessen-Casselischer Abgesandter.
35. Johann Frommhold, J.U.D. Churfürstlich Brandenburgischer Abgesandter.
36. *JODOCVS CHRISTOPHORVS KRESS à KRESSENSTEIN*, Nürnbergischer Abgesandter.
37. *JOHANNES JODOCVS WOLFF à TODENWARTH*, Regenspurgischer Abgesandter.
38. *DAVID GLOXIN*, J.U.D. Lübeckischer Abgesandter.
39. *MARCVS OTTO*, J. U. D. Straßburgischer Abgesandter.
40. Johann Meurer, J.U.D. Hamburgischer Abgesandter,
41. Balthasar Schneider, J.U.D. Colmarischer Abgesandter.
42. Gerhard Koch, J.U.D. Bremischer Abgesandter.
43. Valentin Heider, J. U. D. Lindauischer Abgesandter.

Nahmen des jetzt-lebenden Hochwürdiger Oßnabrückischen Dohm-Capittels.

A. Sr. Churfürstl. Durchlauchten *CLEMENT AVGVST*, Chur-Fürst zu Cölln ꝛc. Bischoff zu Oßnabrück.

B. Ferdinand von Kerssenbrock, zu Brincke, Thum-Propst, Senior, Probst zu St. Johann und Archi-Diaconus.

C. *Goswin Conrad* von Ketteler, Thum-Dechandt.

N. I. Edmund Friederich, Freyherr von Wachtendonck, Probst zu Wiedenbruck, Sacell. in Melle & Archi-Diaconus.

II. Anthon Heinrich Hermann, Freyherr von Peelen.

III. Jobst Dieterich von Dincklage, ex Schulenb. Probst zu Quackenbrück und Archi-Diaconus.

IV. Friedrich Christian Joseph, Freyherr von Galen, ex Dincklage, Thum-Dechant zu Münster.

V. Frantz Adam Anton, Freyherr von und zu Weichs und Sastettel.

N. VI. Johann Moritz von Plettenberg zu Marhulsen.

VII. *Heidenrich Matthias* Freyherr Droste von Vischering, Sacell. Episcop. & Archi-Diaconus in Dissen & Hilter.

VIII. Diederich Wilhelm Stael, zu Suthausen und Rheine, Sacellanus in Laer.

IX. Johann Edmund Freyherr von Wachtendonck, Dohm-Scholaster, Archi-Diaconus und Sacell. in Schledehausen.

X. *Wilhelm Anton Ignatius* Friederich von der Asseburg zur Hindenburg.

XI. *Ernst Constantin* von Droste zum Hulßhoff.

XII. Sigismund Wolffgang Franc. Ferd. Theodorus à *NEHEM* ex Sundermuhlen.

XIII. Wilhelm Ludewig Bernhard *von* Bößelager, ex Eggermuhlen.

XIV. Franz Ludolph von Oer, von der Eggelborg.

XV. Johann Georg von dem Busche ex Hünefeldt.

N. XVI. Ferdinand Philipp von Droste, ex Erwitte.

XVII. Wilhelm Werner Ferdinand von Meschede zu Alme.

XVIII. Ernestus Augustus von Hammerstein ex Gesmold.

XIX. *August Wilhelm*, Freyherr Wolff Metternich zu Werden und Gracht, Dohm-Küster und Archi-Diaconus.

XX. Franz Otto Heinrich, Freyherr von Korff, genannt Schmeising, ex Tartenhausen.

XXI. Carl Joseph, Freyherr von Roll.

XXII. Christophorus Fridericus Bernhardus *de BEVERVORDE*, ex Stockum.

XXIII. Carl Philipp, Freyherr von Spieß zu Rath.

n im Saal.

31. *JOAN CONRAD VARENBVHLER*, J.U.D. Fürstlich-Würtembergischer Abgesandter.
32. Abraham Kayser, Fürstlich-Mecklenburgischer Abgesandter.
33. Hans Georg von Merckelbach, Baden-Durlachischer Abgesandter.
34. Reinhard Schäffer, Fürstlich-Hessen-Casselischer Abgesandter.
35. Johann Frommhold, J.U.D. Churfürstlich Brandenburgischer Abgesandter.
36. *JODOCVS CHRISTOPHORVS KRESS à KRESSENSTEIN*, Nürnbergischer Abgesandter.
37. *JOHANNES JODOCVS WOLFF à TODENWARTH*, Regenspurgischer Abgesandter.
38. *DAVID GLOXIN*, J.U.D. Lübeckischer Abgesandter.
39. *MARCVS OTTO*, J. U. D. Straßburgischer Abgesandter.
40. Johann Meurer, J.U.D. Hamburgischer Abgesandter,
41. Balthasar Schneider, J.U.D. Colmarischer Abgesandter.
42. Gerhard Koch, J.U.D. Bremischer Abgesandter.
43. Valentin Heider, J. U. D. Lindauischer Abgesandter.

ickischen Dohm-

N. XVI. Ferdinand Philipp von Droste, ex Erwitte.

XVII. Wilhelm Werner Ferdinand von Meschede zu Alme.

XVIII. Ernestus Augustus von Hammerstein ex Gesmold.

XIX. *August Wilhelm*, Freyherr Wolff Metternich zu Werden und Gracht, Dohm-Küster und Archi-Diaconus.

XX. Frantz Otto Heinrich, Freyherr von Korff, genannt Schmeising, ex Tartenhausen.

XXI. Carl Joseph, Freyherr von Roll.

XXII. Christophorus Fridericus Bernhardus *de BEVERVORDE*, ex Stockum.

XXIII. Carl Philipp, Freyherr von Spieß zu Rath.

Vorbericht.

DA ich bey Ausfertigung dieses Vierdten Theils der Westphälischen Friedens-Geschichte, nach erheischender Schuldigkeit, denenjenigen welche zu derselben Vermehrung beförderlich gewesen sind, die öffentliche Danckſagung abzustatten gedencke; So muß ich mit empfindlicher Wehemuth bedauren, daß es eben gegen einen der forderſten derselben, geschehen muß, welcher nun nichts mehr davon vernehmen wird, da ihn ein so unvermutheter als empfindlicher Tod, hinweggenommen hat. Ich meyne den weyland Hochwohlgebohrnen, Herrn Johann Friederich Freyherrn von Stain, Jhro Königlichen Majestät in Schweden Hoch-Fürstlichem Heßischen Geheimden Rath und Regierungs-Präsidenten, wie auch Hertzoglich-Würtenbergischen Groß-Vogten und Rittern des St. Huberts-Ordens, Erb- und Gerichts-Herrn des Freyen Adelichen Ritter-Guths Mühlhausen an der Entz ꝛc. welcher im Monath Febr. dieses Jahrs, nachdeme er eben aus Schweden wiederum zu Cassel angelanget war, im 54. Jahr seines ruhmwürdigen, unter beständiger Arbeit, zu der Welt Nutzen vollführten Lebens, in die Ruhe der Seeligen eingegangen. Es ist weder allhier der Ort, noch auch meine Feder dazu geschickt, die Verdienste eines solchen Manns nach Würden zu preisen, deren Menge und Wichtigkeit den Innhalt von mehr als einem Buch ausmachet, und deren Verlust die Welt mehr empfinden als vielleicht begreiffen dörffte. Dahero ich nur meines Orts die Pflicht der schuldigen Danckbarkeit gegen selbigen, auch nach dem Tod, hiermit abstatte, indem derselbe mein gegenwärtiges Unternehmen, die Westphälische Friedens-Geschichte auf diese Art an das Licht zu stellen, nicht nur am ersten mit gebilligt, sondern auch mich am meisten zu Ausführung solcher Arbeit bewogen, und, wieder die öffters sich entgegen gelegte Wiederwärtigkeiten, ermuntert und gestärcket, ja endlich gar, eine solche unvergleichliche Beyhülffe dem gantzen Werck gegeben hat, daß nunmehro aus denen Königlich-Schwedischen *Archiven*, diejenigen Stücke, welche bey allen zu Handen gebrachten Deutschen Sammlungen ermangelt haben, dazu verabfolget werden, um die Beschreibung dieses wichtigen Friedens und förderſten Grund-Gesetzes des Deutschen Reichs, in solche Vollständigkeit zu bringen, als nur etwa möglich seyn möchte; worbey zugleich diejenigen, welche darob Nutzen und Vortheil schöpffen, zuforderst gegen des Königlich-Schwedischen hochverdienten Hoff-Cantzlers, Herrn von *KOCHENS Excell.*, den würdigsten Nachfolger des grossen *SALVII* in der so hohen Dignität als wichtigen Amt, sich verpflichtet zu erkennen, und der preißwurdigsten Gütigkeit desselben die Uberkommung solcher Acten zu dancken haben werden. Nicht nur aber das tapfere Schweden, welches mit seines grossen Königs Blut den theuern Westphälischen Frieden besiegelt hat, sondern auch das gelehrte Italien eröffnet jetzo seine Schätze, um denen Deutschen zum gründlichen Verstand dieses grossen und ewigen Friedens-Gesetzes, beförderlich zu seyn, indeme auch sogar von Rom solche wichtige Beyträge geschehen, woraus viele Umstände, die den allerwenigsten seithero bekannt gewesen seyn mögen, zu vernehmen stehen, dabey ich nochmahls die stattliche Beförderung des schon ehehin gepriesenen Herrn Bischoffs von *HELENOPOLIS* abermahl zu rühmen, mich nicht entbrechen kan. An diesem ruhmwürdigen Exempel fremder Nationen sollten sich dahero billig diejenigen in Deutschland, spiegeln, welche unter dem Vorwand allerhand eiteler Ursachen biß daher noch angestanden sind, die hin und wieder verlangte Communication einiger Acten, zu Erläuterung solcher Materien, woran ihnen doch selbst am meisten mit gelegen ist, verweigert haben. Es gehet aber nun so in der Welt her, daß sich mancher offt lieber selbst ein Aug ausschlägt, damit nur der andere gar keines haben oder behaltẽ möge: Und ist wohl eine seltsame Sache, daß man zwar Acta Publica in vollständiger Ordnung zu sehen wünschet, jedoch denenjenigen, welche sich damit bemühen, auch sogar die nur eintzele hier oder da noch fehlende Stücke, vorenthält, und nicht anderster damit umgehet, als wann es Sybillen-Bücher oder gantz besondere Heyligthümer wären, ja selbige manchmahl lieber denen Motten zur Speise werden, als der Welt zu gute kommen lässet. Welchen Leuten ein vornehmer *Theologus* mit gröſten Recht, ohnlängst den Titul von Todten-Gräbern, beygelegt hat. *(add. illustr. TREUERI, Profess. Jur. Publ. in Academia Göttingensi Programma elegantissimum de Cautione in tractando Jure Publico Rom. Germ. adhibenda. mense Majo*

a. c. publ.) Solcher gehäßigen Bezeugung aber ohngeachtet, wird diesem Werck dannoch nichts abgehen, da selbiges durch fremde Beyhülffe so kräfftig unterstützet, ja selbst wieder einheimische schädliche Nachstellungen so gar von auswärtigen Potentzien beschützet wird. Dann, nachdeme von einigen Buchhändlern in Deutschland, der Fortgang dieses nicht wenig Kosten und Verlag erfordernden Wercks, durch ungleiche Ausstreuungen, daß solches in der Schweitz bereits würcklich nachgedrucket und selbiges dahero in geringern Preiß bald zu haben seyn würde, zu unterbrechen gesuchet worden; So haben die Hochlöblichen Schweitzerischen Eyd-Genossen, und insonderheit die hochlöbliche Republic Basel, durch Ertheilung nachdrücklicher und sonderbahrer Privilegiorum Impressoriorum, solchem nach allen Rechten ohnehin unerlaubten Beginnen in ihren Landen und Gebieten dergestalt kräfftig vorgebogen und gesteuert, daß nun alle diejenigen, welche durch dergleichen (*) unbefugte Wege einen Vortheil zu erlangen vermeint gehabt, sich keine Hoffnung weiter dazu mehr zu machen haben: In welchem Stück der rühmlich geleistete Beystand des Königlich-Groß-Brittannischen zu Bern residirenden Ministri, Herrn Graffens von *MARSAY*, meine öffentliche Danck-Verpflichtung billig erfordert.

Bey solchen Umständen nun, wird verhoffentlich, menschlichem Ansehen nach, die völlige Endschafft dieses Wercks, durch nichts weiter mehr behindert werden können: Und will ich dahero vor dißmahl nur Meldung thun, worinnen der Innhalt des gegenwärtigen Vierdten Theils, eigentlich bestehe. Man findet aber beschrieben

Im Fünff und Zwantzigsten Buch, die geführte Intention, den *punctum Gravaminum* von der *Satisfactions-Materie* zu separiren; der *Evangelicorum* gepflogene Consultation über solchen *punctum Gravaminum*; die endlich zu Oßnabrück reassumirte Handlung über solchen Punct, zwischen den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, auch dem Ausschuß der Evangelischen *Deputirten*, samt denen darüber gehaltenen Protocollis; der Kayserlichen Gesandten Entwurff einer *Declaration* in puncto Gravaminum; der Evangelischen Gegen-Project; von der Beschaffenheit der *Ante-Gravatorum*; was zwischen den Kayserlichen und Schweden vielfältig darüber gehandelt und projectirt auch insonderheit zwischen Vollmar und *Salvio* deßwegen tractirt worden; von denen *Differentien* beyderseitiger *Projecten* und letzten Erklärung in puncto Gravaminum; von der Religions-Freyheit in den Kayserlichen Erb-Landen, insonderheit von dem Evangelischen Graffen und Herren-Stand in Nieder-Oesterreich; von den *Reformirten* im Westphälischen Crayß; von der Stadt Minden *Religions-Exercitio* und andern Juribus in *Ecclesiasticis & Politicis.*

Im Sechs und Zwantzigsten Buch wird der Chur-Brandenburgische *Satisfactions-Punct*, und was über Pommern weitläufftig gehandelt worden, vorgestellet, und zwar, was dißfalls zwischen der Cron Schweden und Chur-Brandenburg vorgekommen, auch darunter sowohl von den Reichs-Ständen in Deliberation gezogen, als von den Ertz- und Stifftern, Magdeburg und Halberstadt vorgestellet, auch zwischen den Kayserlichen und Chur-Brandenburgischen in puncto Æquivalentis tractirt worden; von der Braunschweig-Lüneburgischen Coadjutorie auf das Stifft Halberstadt; von denen, zu Beruhigung derer bey dem Pommerischen *Æquivalent* interessirten Häuser, vorgeschlagenen *Temperamenten*; von derer mit Chur-Brandenburg Erbverbrüderten Häuser, dißfalls genommenen Præcaution; von *Confirmation* solcher Erb-Verbrüderung; von der Mecklenburgischen Vorstellung wegen Wißmar; von der Endlichen *Convention* über die Schwedische *Satisfaction* und das Chur-Brandenburgische *Æquivalent*; von des Dom-Capituls zu Ratzeburg und der Pommerischen Land-Stände Vorstellungen, wegen ihres dabey versirenden Interesse und conservirung ihrer Privilegien.

Das Sieben und Zwantzigste Buch handelt von der Chur-Pfältzischen *Restitutions-Sache*; was Chur-Bayern dißfalls vor Postulata gethan; was zwischen den Kayserlichen, Schwe-

(*) Wie sehr es allen Rechten zuwieder lauffe, fremde Bücher eigenmächtig nachzudrucken, das hat der vortreffliche GUNDLING in *Gundlingianis* XLV. Stück, p. 160. seq. vor andern, sehr gründlich gezeuget; und können diejenigen, welche sich auf solche Weise zu bereichern suchen, daselbst im VIII. §. ausführlich lesen, was ihnen vor ein Ehren-Titul, vor solche Arbeit gebühre, nemlich, daß sie ungehenckte Diebe sind, und demnach als Diebe bestraffet werden sollen.

Schwedischen und Frantzosen darüber gehandelt, auch von Reichswegen gründlich erinnert worden; von *Reluition* der Berg-Strasse; von der Reichs-Ritterschafft Verwahrung, in materia Novi Electoratus constituendi, zur Consultation gezogen zu werden.

Im Acht und Zwantzigsten Buch wird der Hessen-Casselische *Satisfactions-Punct*, und die mit selbigen verknüpffte Marburgische *Successions*-Sache vorgetragen; was wegen des erstern, vor Postulata geschehen, auch darüber unter den Kayserlichen und der Cronen Gesandten tractirt, wegen des letztern aber, sowohl zwischen beyden Hochfürstlichen Häusern immediate, als durch Interposition anderer, ist gehandelt, endlich auch durch einen zu Cassel darüber errichteten Haupt- und Neben-*Recess* verglichen, dagegen aber von Hessen-Darmstädtischer Seite, weil desselben Hauses Gesandter, fines mandati überschritten haben sollte, impugnirt worden.

In dem Neun und Zwantzigsten Buch wird der punctus *Gravaminum* reassumirt; was vor eine Bewegung unter den *Evangelicis* über der Kayserlichen Gesandten letzte Erklärung in hac materia, entstanden; was die Schweden vor ein *Project Instrumenti* Pacis exhibirt; von denen zu Oßnabrück zwischen den Kayserlichen und Schweden gepflogenen Handlungen, in specie über den Articulum, *JURA STATUUM* betreffend; wie die Frantzosen der *Catholicorum Postulata* in puncto *Gravaminum* unterstützet, auch denselben das Stifft Oßnabrück zu erhalten gesuchet; von denen *in Sessione Publica* XXXIX. gehaltenen Reichs-*Deliberationen* über die *Gravamina Politica*; von der Kayserlichen Gesandten neuen Project in puncto *Autonomiæ & Justitiæ*; derselben Declaration wegen Bestellung des Reichs-Hoff-Raths, und wie es in *Casu Paritatis Votorum* zu halten? Was mit den *Evangelicis* und den Schweden in puncto *Autonomiæ Subditorum* sowohl überhaupt, als insonderheit in den Kayserlichen Erb-Landen, deßgleichen in puncto *Justitiæ* gehandelt, auch darüber, biß auf den punctum *Autonomiæ* in den Erb-Landen, endlich verglichen worden.

Das Dreyßigste Buch macht den Anfang der Erzehlung mit den entstandenen Hindernissen des Friedens, und fährt fort, mit dem Kayserlichen *Project Instrumenti Pacis*, und denen zu Münster darüber gehaltenen Conferenzien; von den Chur-Bayerischen *Votis* im Chur- und Fürsten-Rath; von des Hertzogs von Savoyen Session im Fürsten-Rath; von einem *in Causa Palatina* errichteten bedingten Vergleich; von der *Catholicorum* Weigerung, dasjenige, was zu Oßnabrück in puncto *Gravaminum Ecclesiasticorum* verglichen worden, anzunehmen; wie darüber der Friedens-Schluß auf der *Ruptur* gestanden; was vor eine nachdenckliche *Proposition* die Kayserlichen Gesandten an alle Catholische Stände deßwegen gethan; von der Marburgischen *Succession*-Sache; von denen Münsterischen *Conferenzien*; von des Graffens von Trautmannsdorff völligen Abzug vom *Congress*, und wie endlich auch die Schweden, von Münster wiederum nach Oßnabrück sich begeben.

Daß Ein und Dreyßigste Buch zeigt die abermahls entstandenen Hinderniissen des Friedens und deren Ursachen; von der Chur-Bayerischen *Reunion* mit dem Kayser; von *Intercipi*rung der Brieffe, und dem Unterscheid zwischen Reichs- und Feld-Posten: von der Schwedischen *Militiæ Satisfaction*; von denen in beyderseitigen Projecten *Instrumentorum Pacis*, befindlichen Differenzien und darüber gepflogenen Handlungen; von der *Catholicorum* zu Münster neuen *Deliberation* über den bereits verglichenen *punctum Gravaminum Ecclesiasticorum*; von des Grafens von Trautmannsdorff ruhmwürdigen Bezeugen auf dem Congress; von des Hertzogs von Lothringen Einschliessung in den Frieden; von *Conservation* der *Immedität* der 10. Elsaßischen Reichs-Städte und darüber gehaltenen *Sessione Publica XLVI.*; von Conservation des Bistums Straßburgs Reichs-*Immedietät*; Nachricht von dem *Statu Landgrafiatus Alsatiæ*: von der Schwedischen Forderung zu Bezahlung ihrer Miliz, und was zwischen dem Reichs-*Directorio* und den Reichs-Ständen, wegen Nothwendigkeit derer *Re*- und *Correlationen*, vor Differentien entstanden; von der Chur-Brandenburgischen *Occupation* der Stadt Hervord, und was deßwegen vorgangen; von des Reichs-*Directorii Obligation*, alle einkommende Schrifften ad Dictaturam zu bringen; von der *Catholicorum* Meynung über das Kayserliche *Project Instrumenti Pacis*, und dadurch veranlasseten Weitläufftigkeit.

Das Zwey und Dreyßigste Buch handelt von des *SALVII* Reise nach Münster; von des

Vorbericht.

Kayſers ernſtlichen Friedens-Begierde; von der Kayſerlichen *Reſolution* auf der Catholiſchen Stände Meynung; von des Legati Vollmars lang erwarteten Uberkunfft nach Oßnabrück, und was darauf über alle noch hinterſtellige Puncten des Inſtrumenti Pacis, in vielen Conferenzien, biß faſt zum endlichen Schluß, welcher aber unvermuthet unterbrochen wurde, dann, wegen *Satisfaci*-rung der *Militz*, gehandelt worden. Wie Chur-Sachſen das *Directorium inter Evangelicos* re-culirt, und ſolches darauf von Sachſen-Altenburg übernommen worden: von der Päbſtlichen Vorſichtigkeit, zum Præjudiz der Catholiſchen *Religion*, nichts verhängen zu laſſen.

Das Drey und Dreyßigſte Buch, macht mit dem Anfang des 1648. Jahrs, den Anfang der, durch die Evangeliſchen Stände rentirten *Reconciliation* der Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten, deren einer dem andern die Schuld des Verzugs beyfügte; wohin *Salvius* gegen dem Stadt Bremiſchen Geſandten über die Bremiſchen *Poſtulata*, ſich vernehmen laſſen. Von der *Evangelicorum* neuen *Deliberation* in puncto *Amneſtiæ & Gravaminum*, und derſelben darüber verfaſten *Ultimis*: was über den fernern *Modum tractandi* vorgegangen; von der Cron Schweden *Seſſion* im Fürſten-Rath; von der Stadt Erffurt Immedietät; von dem Heſſen-Caſſeliſchen *Satisfactions-Punct*; von der Oßnabrückiſchen *Alternation*; von der *Religions-Parität* der Stadt Augſpurg, item des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts; von der Baadiſchen Sache; deßgleichen von der Pfaltz-Sultzbachiſchen, Baden-Durlachiſchen, Naſſau-Saarbrückiſchen, Hohen-Solmiſchen, Iſenburgiſchen Sache ꝛc. von des *Duc de Longueville* Uberkunfft nach Oßnabrück und gegen die Evangeliſchen *Deputirten* gebrauchten *Ceremoniel*; von der *Catholicorum* Gegen-Antwort und *Declarationibus* Ultimis, auch darüber gepflogenen vertraulichen *Particular-Conferenzien*, und deßwegen von Kayſerlicher Seite darwieder geſchöpfften Mißfallen; vom Frieden zwiſchen Spanien und den Staaten; von der Frantzoſen Abſicht bey dem Deutſchen Frieden; von dem Articul, die *Reformirten* betreffend; von dem Prædicat: Evangeliſch; was endlich nach vielen Verzug und diſputiren wegen eines neuen *modi tractandi*, allerſeits beliebt worden; dann, von der Chur-Sächſiſchen *Intention* bey den Friedens-Tractaten, und des Hertzogs von *Croy* Beſchwehrung wegen der Herrſchafft Vinſtingen ꝛc.

Die Sache ſelbſt wird zeugen, daß die Hiſtoriſche Erzehlung in dem gegenwärtigen Theil viel mehrere und genauere Umſtände in ſich faſſet, als in den erſten Theilen nicht hat geſchehen können, welches daher rührt, weil ich nun zugleich mit des von *Thumshirn*, *Carpzovii* und *Oehlhafens* Federn ſchreibe, und die umſtändliche Relationes dieſer ſtattlichen Männer, von der geführten Friedens-Handlung, vor mir habe. Auf welche Art dann auch das gantze Werck hinausgeführt werden ſoll, damit es nicht nöthig ſeyn möge, dergleichen Nachricht in beſondere Supplementa künfftig zu bringen. Ich habe mir dahero die Mühe nicht verdrieſſen laſſen, nachdeme ich die Sammlungen von dieſer treflichen Geſandten Relationen und Acten überkommen habe, ein jedes Buch des gegenwärtigen Wercks gantz von neuem umzuarbeiten, und die Hiſtoriſche Connexion darinnen zu vergröſſern; welches dann die Urſache iſt, daß ſelbiges nunmehro etzliche Theile ſtärcker wird, als mein erſter Aufſatz geweſen iſt; weil ich dazumahl nicht habe vorher abſehen noch wiſſen können, daß mir ſolche wichtige Beyträge jemahls annoch geſchehen würden. Damit aber niemand in Sorgen ſtehen möge, es würde nach denen ebenfalls bereits von gehäßigen Leuten geſchehenen Inſinuationen, das Werck gleichſam in infinitum anwachſen; So ertheile ich hiemit die Verſicherung, daß es bey der allſchon bekannt gemachten Einrichtung nunmehro unveränderlich verbleiben ſolle, nemlich, daß das gantze Werck ſelbſt, in allem nicht mehr, als Sechs Theile ausmachen, der Siebende Theil aber die *authentiſchen Inſtrumenta Pacis*, nebſt denen Lebens-Beſchreibungen der Geſandten, dann einen dreyfachen *Indicem Chronologicum, Nominalem* und *Realem* in ſich faſſen werde. Um auch die Koſten einem jeden möglichſt zu erleichtern; So ſoll der letzte oder Siebende Theil, denen die auf das gantze Werck ſubſcribirt haben, vor die Helffte des Preiſes, überlaſſen werden.

So viel die Lebens-Läuffe der Geſandten betrifft, finde ich, auf Veranlaſſung der von einigen, deßhalber geſchehenen Anfrage, zu melden nöthig, das ſolche Lebens-Beſchreibungen, ohne die allermindeſte Veränderung, ſo, wie ſie ein jeder einzuſchicken belieben wird,

wird, auch mit Beyfügung Genealogischer Tabellen biß auf jetzige Zeit, mit eingerucket werden sollen: Gestalten, obwohl etzliche, von denen mir bereits zu Händen gekommenen, mit vielen Particularien angefüllet sind, wobey das Publicum eben nicht sonderlich interessirt zu seyn scheinen möchte; So dörffte doch vielleicht manchem daran gelegen seyn, um seines Geschlechts und Famille willen, dergleichen Umstände bekannt gemacht zu wissen. Doch wird ein jeder sich von selbst bescheiden, mit unnöthigen Dingen und Erzehlungen das Werck nicht zu vergrössern.

Bey dieser Gelegenheit, und da in der Vorrede des dritten Theils, eine ausführliche Nachricht von des unvergleichlichen Ertz-Bischoffs *JUSTI FONTANINI* Leben und Schrifften, welche aus des berühmten Polyhistoris, Herrn Professoris Reuschens zu Helmstädt, gelehrten Feder geflossen ist, ertheilt worden, wird nicht unangenehm zu lesen seyn, was ich erst vor wenig Wochen, unterm 14. Mart. aus Rom, dißfalls vor Nachricht, und zugleich, daß dieser grosse Gelehrte annoch am Leben sey, die Versicherung erlangt habe: Le notizie intorno à Monsignor Fontanini, sono, ch'egli si chiama *Giusto Fontanini*, è del Friuli e la nascita è oscura; le Opere, che ha dato alla luce, sono molte, cioè l'Istoria della Cità d'Orte, Trattato dell'Eloquenza Italiana, che adesso si ristampa, Dissertazione sopra il ritrovamento del Corpo di S. Agostino, Dissertazione della Corona ferrea Imperiale, che è assai applaudita; Parere sopra la Catedralità di Cingoli, ed altri varii Opuscoli. Il medisimo Prelato non è morto, ma vive presentamente, & abbenche per lo passato fosse attaccato da un accidente apopletico, nondimeno adesso se la passa in buon stato ed abita vicino la Chiesa di S. Francesca Romana &c.

Noch ist wegen ermeldter Vorrede des dritten Theils, zu gedencken, daß daselbst einige Epistolæ Arcanæ, als eine Beylage, welche den in solchem dritten Theil beschriebenen Statum Pacificationis sehr erläutern, angehänget worden sind. Der Auctor davon ist der bekannte Fürstliche Nömpelgardische Cantzler, *CHRISTOPH FORSTNERUS*, von welchem zwar sowohl diese, als noch mehr andere dergleichen Briefe, in offenen Druck liegen; Es sind aber annoch verschiedene ineditæ vorhanden, welche der in deutschen Antiquitäten wohl erfahrne Hochfürstl. Hessen-Darmstädtische Regierungs-Advocatus, Herr *HOMBERG* aus zweyen in Händen habenden Voluminibus Manuscriptis, zu communiciren versichert hat, wie Er dann bereits diejenigen Epistolas Forstnerianas, die ad illustrandum Recessum Imp. Novissimum dienen, würcklich mitgetheilet hat, welche hiernächst ebenfals, bey publicirung der bereits fertig liegenden Regenspurgischen Reichs-Tags-*Acten de Annis 1653.* und *1654.* mit erscheinen sollen.

Ich erinnere mich zwar hierbey zugleich meines in der mehrerwehnten letztern Vorrede gethanen Versprechens, das *Bellum Diplomaticum Speciale* in Deutschland, zu beschreiben: Es sind aber einige Umstände vorhanden, welche solches auf einen der nächstfolgenden Theile zu verschieben, mich veranlassen. Wiewohl schon vieles davon in des berühmten Juris Consulti Herrn Hoff-Rath *Senckenbergs*, erst kürtzlich herausgekommenen unvergleichlich-gelehrten *Prodromo Juris Feudalis C. 1. §. 7. p. 14. seq.* zu finden ist.

Die Bedeutung desjenigen Kupfers, welches der, an Ihro Hochfürstliche Gnaden zu Bamberg und Würtzburg gerichteten unterthänigsten Zueignungs-Schrifft, statt einer Vignette vorgesetzt ist, fällt zwar einem jeden Kenner der Iconologie von selbst in die Augen; Doch will ich auch dißmahl eine kurtze Erklärung darüber, gleich dem vorigen, allhier mit anfügen. Es stellet selbiges nur einige von der unzähligen Menge derer Vollkommenheiten und Tugenden vor, womit höchstgedachte Ihro Hochfürstliche Gnaden sich eine allgemeine Verehrung zugezogen haben. Dero ungemeine und durchtringende Beredsamkeit, welche Dieselbe, als ein lebendiger Mund dreyer Römischen Kayserе, bey unzähligen Gelegenheiten, so viele Jahre lang, in der grösten Vollkommenheit gezeuget haben, ist der gantzen Welt bekandt, und wird sich der Neid selbst nicht erfrechen, nur das mindeste davon in Zweiffel zu ziehen. Es betrachtet dahero die *Eloquenz*, in ihrer Symbolischen Figur, mit in Händen habenden Donner-Keulen, das auf einer Ehren-Säule aufgestellte Brust-Bild Ihro Hochfürstlichen Gnaden, mit Verwunderung, als das Bild eines derer vollkommensten und grösten Rednere der Welt. Die Figur der Beredsamkeit wird von *CÆSAR RIPA* also beschrieben:

Vorbericht.

On répreſente l'*ELOQUENCE jeune*, *belle* & *armée*, à cauſe qu'elle ne ſe propoſe point d'autre fin que la perſuaſion; dequoy ne pouvant venir à bout que par le moyen de *ſes attraits* & de *ſes charmes*, on luy en met quantité ſur le viſage, pour montrer par-là que les ornemens & les graces des paroles ſont abſolument néceſſaires à quiconque veut perſuader autruy. La delicateſſe des paroles nous eſt encore marquée par *ſes bras nuds*; car ſans les fondemens d'une ſolide doctrine l'Eloquence ſeroit desarmée: Sa *Couronne d'Or* eſt une marque de ſa grande authorité, par qui elle regne dans le courage des Hommes; étant veritable, comme dit Platon, que la dignité de l'Orateur ſe trouve jointe avec celle des Roys. *) Le *livre ouvert* enſeigne, que les paroles tiſſuës avec art, & animées par la vivacité de l'Action, ou miſes par écrit pour le bien de la Poſterité, ſont les inſtrumens de l'Eloquence: *Quant à la foudre*, cela ſignifie, qu'avec la même facilité, qu'elle met par terre les plus hautes tours, l'Eloquence abbat l'obſtination des Ignorans, & ruine les opinions qu'ils ont bâties ſur des mauvais fondemens.

Die lincke Seite nimmt der Glorwürdige Ruhm ein, deſſen Vorſtellung aus einer, auf den Kayſer *TRAJANUM*, eigehin geprägten Müntze, genommen iſt. Cette Image de *Mercure* avec ſon *Caducée* & ſes *Talonnières* marque la *GLORIEUSE RENOMMEE*, parceque ce Dieu excelloit en l'art de faire des meſſages & de *parler agréablement avec un ton de voix ſi retentiſſant qu'il ſe faiſſoit ouir par tout*. Les *Ailerons de ſa tête* & ſes *talonniéres* ſont les

*) Es kan wohl kein Potentat in der Welt, er ſey auch ſo mächtig, als er wolle, gegen ſeinen Reſpect halten, mit dem groſſen *CICERO* in Vergleichung geſtellt zu werden. Die Macht eines *Conſulis Romani*, wie ſolche zu Ciceronis Zeiten war, und die Gewalt deſſelben, war durchaus Kayſerlich, und kan man keine gröſſere Hoheit ſich leichtlich vorſtellen, als die ein dergleichen Conſul gehabt. Ich kan mich nicht entbrechen, dieſe Gedancken mit denenjenigen netten Ausdrückungen vorzutragen, die ich eben jetzo in einem Programmate des Herrn *Profeſſ. GESNERI* zu Göttingen leſe, welchem wohl niemand den Ruhm eines derer vollkommenſten Redners der jetztlebenden Welt ſtrittig machen wird: Selbiges führet den Titul: *Ciceronis Epiſtolas ad diverſos commendat & Recitationes reliquas per Æſtatem cIↃ IↃ CCXXXV. in Academia Gottingenſi habendas indicat &c.* Darinnen wird die Vortrefflichkeit derer Ciceronianiſchen Brieffe, (die zwar von den meiſten nur vor ein geringes und verächtliches Schul-Buch, wiewohl ſehr irrig, angeſehen werden, ohngeachtet ſie die wenigſten geleſen haben mögen,) ſehr gründlich gezeiget, dabey aber, was *Cicero* vor ein groſſer Mann geweſen ſey, mit dieſem angenehmen Vortrag angedeutet: Ajo eſſe primum in his epiſtolis expreſſam imaginem Viri inter paucos ab omni aevo maximi; niſi forte mediocris induſtriae & virtutis eſſe putamus, hominem nullis ortum majoribus, in re non ita lauta conſtitutum, in quem certe nulla largitionis, aut factionis, rerum Romae tum potentiſſimarum, cadat ſuſpicio, ſolis ingenii atque diligentiae nervis nixum, inter competitores, aemulos, obtrectatores, nobiliſſimos, ditiſſimos, eloquentiſſimos, factioſiſſimos, audaciſſimos, cum primum per leges fieri poterat, ſine ulla repulſa, conſentientibus omnium ſuffragiis, a primo inde honoris gradu ad eum qui ſummus eſt perveniſſe; Conſulem populi Romani fuiſſe, populi orbem terrarum, hoc eſt, latiſſimum mediterranei maris circuitum, & quidquid eo tempore humanitate aliqua cultum erat, imperio complexi; hunc autem conſulatum ita geſſiſſe, ut pater patriae ab univerſis civibus, liberis hominibus, & maledicere etiam auſis, diceretur, ut juranti, remp. a ſe conſervatam, tota incredibili numero concio alta voce aſſentiretur. Talis ac tantus vir in rep. cum eſſet Cicero, qui neque ſuae neque cujusquam aetatis regi quidquam concederet, altius tamen inter doctos atque eloquentes, quam potentes inter atque nobiles caput extulit: cui principatum eloquentiae, divinae rei reliquaeque magnitudinis ipſius, ipſo fatente, conciliatricis ita omnis conſecuta aetas conceſſerit, ut nihil ſapere, qui aliter ſapiunt, videantur, ab inſania autem non procul abeſſe, ſi qui cum illo contendere ſe dicendo poſſe arbitretur &c. Des *CICERONIS Epiſtolæ* faſſen einen gar groſſen Theil der Römiſchen Hiſtorie in ſich, und werden im Alter gantz anderſter als in der Jugend geleſen; dergleichen auch des Groſſen *ERASMI Colloquia* in der Welt erfahren haben, deren Werth man alsdann erſt erkennet, wann man die Welt und alle Stände derſelben hat kennen lernen.

les Symboles de la promtitude des paroles. Par le *Cheval Pegaſe* s'entend l'illuſtre renommée, ſemée par tout le monde: & par *le frein de ce même cheval*, que Mercure méne en main, il eſt montré que par le moyen des paroles & de la Voix, les faits memorables des plus grands Hommes ſont épandus par toute la Terre.

Die Clementz und Huld, als die weſentliche und natürlichſte Eigenſchafft Ihro Hochfürſtlichen Gnaden, zeigt ſich in derjenigen Figur, wie ſolche auf einer, dem Kayſer *SEVERO* zum Denckmahl gefertigten Medaille zu ſehen iſt, in Geſtalt eines auf einem Löwen ſitzenden lebhafften Frauenzimmers, welches in der einen Hand eine Lantze, in der andern aber einen Pfeil hält. Der Löw, welcher inſonderheit des Hohen Schönbornischen Hauſes Stamm-Wappen iſt, hat nach dem Zeugnüß der Naturkündiger, die Eigenſchafft an ſich, daß er denen Thieren, welche ihm Schaden zufügen wollen, oder beleydigt haben, das Leben ſchencket, und keine Rache an ihnen ausübt, wann er ſie in ſeine Gewalt gebracht. Lantzen und Pfeile ſind auch die edelſten Arten der Waffen, weil ſolche nur allein zur Vertheydigung wieder die eintringende Gewalt, niemahls aber zur Rache gegen die Feinde, noch zur Straffe gegen die Miſſethätigen, angewendet werden: Dahero man auch in Ritterſpielen und Turnieren ſich ehehin nur ſolcher Waffen bedient, die zugleich auf eine Edelmüthigkeit gezielet haben.

Neben ſelbiger iſt die Großmuth zu ſehen, welche Ihro Hochfürſtliche Gnaden in allen Handlungen zu erkennen geben. Voyez la Grandeur de Courage, que cette *Dame Majeſtueuſe*, la *MAGNANIMITE* nous repréſente. Elle eſt *richement vetuë*, pour montrer que les richeſſes ſont juſtement duës à ceux qui en uſent noblement, & voilà pourquoy on luy donne auſſi la *Corne d'abondance*. Quant à *la Couronne Impériale* & au *Sceptre* qu'elle tient en main, l'un ſignifie le genereux deſſein que l'on a de faire du bien & l'autre la puiſſance de l'executer, qui ſont deux choſes, ſans leſquelles il eſt impoſſible d'exercer la Magnanimité. Que ſi elle eſt aſſiſe ſur un *Lion*, c'eſt parceque le Lion, Roy des animaux, eſt un ſymbole de cette Vertu, qui eſt Reine de toutes les autres.

An dem Fuß der Ehren-Säule, drucket die Hiſtorie den demüthigſten Wunſch der, das Buch præſentirenden Muſe, in folgenden kurtzen Worten aus: FRIDERICO CAROLO EPISCOPO BAMBERGENSI ET WURCEBURGENSI FRANCIAE ORIENTALIS DUCI PRINCIPI PIO FELICI PARENTI PUBLICO AETERNITATEM

Damit endlich auch derjenige Ort inſonderheit vor jedermanns Augen geſtellet werde, wo der Weltberühmte Weſtphäliſche Friede, behandelt und abgeſchloſſen worden; So iſt der Oßnabruckiſche *Conferenz*-Saal, in ſolchen Abriß gebracht worden, wie das anliegende Kupffer zeiget, an welchem weder Kunſt noch Koſten und Fleiß geſpahret worden, und ſoll dergleichen ebenfalls mit dem prächtigen Münſteriſchen *Conferenz*-Saal hiernächſt geſchehen. Es iſt in ſolchem Zimmer ſonſt alles und jedes in eben dem Stand, wie es zu Zeit der Friedens-Handlung geweſen, ohne die geringſte Veränderung, bißhero gelaſſen worden, auſſer, daß an dem oben bey den Fenſtern mit N. 5. bezeichneten Platz, welcher ſonſt ledig geſtanden, ſchon vor vielen Jahren das Bildniß Ihro in GOtt ruhen-

den

den Majestät Königs *GEORGII* I. von Groß-Brittannien, glorwürdigster Gedächtniß, als Dieselbe noch ein Printz von 14. Jahren gewesen, und da dero Herrn Vaters *ERNESTI AUGUSTI* Churfürstliche Durchlaucht glor. mem. annoch als Bischoff, in der Stadt Oßnabrück residirt hatten, von dem dortigen Löblichen Stadt-Magistrat, bloß aus besonderer zu solchem Printzen getragenen unterthänigsten Liebe und Devotion, an den ledig-gestandenen Platz, aufgestellet worden: Welches man fast vor eine Vorbedeutung zu nehmen hätte, daß, weil eben noch eine einige ledige Stelle, unter denen Stiffteren des grösten Friedens der Welt übrig gewesen sey, solche keinem andern Printzen mit mehrern Recht gebühre, als welcher künfftig ein *Defensor Fidei* und ein Erhalter des werthen Friedens seyn würde: welchen unvergleichen Character auch, höchstgedachte Ihro Königliche Majestät biß an das Ende ihres glorwürdigsten Lebens und glückseeligen Regierung geführet und behauptet haben.

Ehe ich vollends schliesse, muß ich annoch zum Vergnügen derer, welche mit dem Westphälischen Frieden beschäfftigt sind, melden, daß der Löblichen Reichs-Stadt Regenspurg wohlbestellte Syndicus, Herr D. Gritsch, aus denen neuesten öffentlichen Actis, solches wichtige Deutsche Grund-Gesetz in einem besondern Werck, welches den Titul führt: Vollständige Erläuterung der meisten und wichtigsten Articulen des Oßnabrückischen Friedens-Schlusses aus denen Neuen Actis Publicis und andern berühmten Schrifften, als Kayserlichen Commissions-Decretis, Rescriptis, Reichs-Hoff-Raths Conclusis, Comitial-Actis auch Responsis berühmter Ictorum &c. gezogen und samt einen vollkommenen Indice ans Licht gestellet von J. G. G. R. R. S. hiernächst erläutern, und dadurch die Arbeit, bey einem jeden Punct nachzusuchen, wo etwas davon geschrieben stehet, nützlich erleichtern werde. Geschrieben Hannover den 12. Maji 1735.

Nachricht an den Buchbinder.

Das Kupffer von dem Oßnabrückischen Conferenz-Saal ist gleich nach der Dedication zu binden.

Sum-

Summarischer Inhalt
des
Fünf und Zwantzigsten Buchs.

§. I. *Connexion* der fortgesetzten Handlung in puncto Gravaminum Ecclesiasticorum.

II. Frage der **Kayserlichen Gesandten** zu Oßnabrück an die Evangelicos, ob sie über den punctum Gravaminum tractiren wollten, wenn gleich der Schwedische Satisfactions-Punct noch nicht erledigt sey?

III. *Evangelicorum* Communication darüber mit den Schweden.

IV. Die **Schweden** versichern, den punctum Gravaminum von ihrer Satisfaction nicht zu trennen. Der **Kayserlichen** Plenipotentiarien zu **Münster** intention, die Gravamina von dem puncto Satisfactionis zu separiren. N. I. Derselben Schreiben nach Oßnabrück, in puncto Tractatus Gravaminum. N. II. **Oßnabrückische** Antwort hierauf.

§. V. *Evangelicorum* Consultation über den punctum Gravaminum; N. I. Derselben Concluſa über die Differenz-Puncten. N. II. Vermehrter Aufsatz solcher Concluſorum.

VI. Communication davon an die Schweden; *Evangelici* übertragen denen Schweden Vollmacht, in puncto Gravaminum mit denen Kayserlichen zu handeln. Des Legati **Vollmars** bedenckliche Erklärung darüber.

§. VII. Ursachen, wodurch die neue Handlung super Gravaminibus, zu Osnabrück behindert worden.

VIII. Wie der Anfang der Tractaten in puncto Gravaminum, zwischen den Kayserlichen, Schwedischen, und dem Ausschuß der Evangelischen Deputirten zu den Conferenzien gemacht; auch wie es mit Führung des *Protocolli* gehalten worden. N. I. Evangelisches *Protocoll* über die Erste neue *Session* in puncto Gravaminum. N. II. Des Kayserlichen Secretarii Schröders Protocoll.

IX. *Protocollum* Consessus II. in puncto Gravaminum.

X. *Protocollum* Consessus III. in puncto Gravaminum.

XI. Der Kayserlichen Gesandten Entwurff einer Declaration in puncto Gravaminum. *Evangelici* suchen in dieser Materie vergeblich Assistenz bey Comte *d'Avaux*. Exhibition der Kayserlichen Declaration. Die Pfältzische Sache will Königlich-Frantzösischer seits mit dem puncto Gravaminum combiniret werden. N. I. Kayserliche Erklärung *puncto Gravaminum*, *in forma*.

XII. Der Evangelischen Unruhe über solche Declaration.

XIII. Derselben Gegen-*Project* darauf. Durch die Schweden wird fernere Handlung darüber gepflogen. N. I. Formular des Gegen-*Projects* Lateinisch. N. II. Dasselbe nach dem Deutschen Aufsatz. N. III. Memoriale und Nachricht von der Beschaffenheit der *Ante-Gravatorum*. N. IV. Limburgische Gravamina wegen der Pfarren zu Westheim, auch Sommer- und Winterhausen.

XIV. Der Schweden Conferenz darüber, mit den Kayserlichen; des Grafens von Trautmannsdorff Unmuth über solche Gegen-Declaration.

XV. Vollmars nachdencklicher Discours über der Evangelicorum Postulata; *N.* I. *Protocollum* darüber.

XVI. *Ultimatum* der Kayserlichen Gesandten in puncto Gravaminum.

XVII. Der Kayserlichen Gesandten Neue Proposition an die Evangelicos in puncto Gravaminum. *N.* I. *Protocollum* darüber. *N.* II. Formula Propositionis Cæsareanorum.

XVIII. *Evangelicorum* Deliberation über das Kayserliche Project: deren Monita darüber; Schweden suchen durch die Chur-Bayerische Gesandten die Tractaten in puncto Gravaminum mit den Kayserlichen, zu befördern.

§. XIX. Conferenz zwischen *Volmar* und *Salvio* in puncto Gravaminum: N. I. *Protocollum* Colloquii inter *Volmarum* & *Salvium* cum Adjunctis A. B. & C. dann N. II. Relatio de dato Osnabrug. d. 25. Mart. 1647.

XX. Graf Trautmannsdorf wird von den Evangelischen ersucht, von Osnabrück nicht hinweg zu gehen: N. I. *Protocollum*.

XXI. Fortsetzung der Conferenz zwischen *Volmar* und den Schweden: N. I. Umständliche Relation über den Innhalt solcher Conferenz. Adjunct. A. & B.

XXII. Der Evangelischen Vorstellung bey den Kayserlichen, wegen der Religions-Freyheit in den Erb-Landen. N. I. *Protocollum* darüber. N. II. Der Böhmischen Exulanten Erinnerungs-Memoriale. N. III. Liste der Evangelischen vom Grafen- und Herren-Stand in Nieder-Oesterreich.

XXIII. Nochmahlige Conferenz zwischen *Volmarn* und *Salvio*. N. I. *Salvii* Protocoll hierüber. N. II. Kayserliches *Project* in puncto Amnestiæ, Jurium Statuum & Gravaminum Communium.

XXIV. Der Kayserlichen abermahliges Project in puncto Gravaminum. N. I. Formalia desselben.

XXV. *Evangelicorum* darauf verfaste Endliche Gegen-Erklärung. N. I. *Differentiæ* inter Media Compositionis Evangelicorum & Media Catholicorum. N. II. Formalia der Evangelischen letzten Erklärung in puncto Gravaminum, wie solche dem Friedens-Instrument zu inseriren.

XXVI. Kayserliche Gesandten exhibiren Evangelicis eine Nähere Erläuterung der *differenten Articuln*. Spaltung, so unter den Evangelischen darüber entstehet. N. I. *Protocollum*. N. II. *Designatio Correctionum* ad Catholicorum Declarationem.

XXVII. Vorschreiben der Staatischen Gesandten vor die Reformirten im Westphälischen Crayse.

XXVIII. Der Stadt Minden Deduction, selbige bey dem Exercitio Religionis Evangelicæ, auch anderen Rechten in Ecclesiasticis & Politicis, zu lassen. N. I. Deduction darüber, worinnen auch von der Mediat-Stände und Unterthanen Jure circa Sacra gehandelt wird.

1646. Dec. # Fünff und Zwantzigstes Buch. 1646. Dec.

§. I.

unmehro müssen wir uns wiederum zu Betrachtung der in Materia Religionis weiters gepflogenen Handlung begeben. Der Verlaß war im Monath Novembri letzthin zu Münster, wie im *XXI.* Buch, §. *XLII.* und *XLIII.* gemeldet worden, genommen, daß die Kayserliche Gesandten, insonderheit der Legat VOLMAR, zu Fortstellung solcher Tractaten, nebst einigen Catholischen *Deputirten*, nach Osnabrück sich verfügen sollte. Es fanden sich auch daselbst so wohl der Schwedische Legat *Salvius*, als der Sachsen-Altenburgische Weymarische und andere Protestantische Gesandten zu Ende des Novemb. wiederum ein, und præparirten sich Evangelici zu Fortsetzung der neuen Handlung in puncto Gravaminum zu Oßnabrück. *Salvius* bemühete sich zuförderst, seine zu Münster geführte Actiones bey den Evangelicis zu justificiren, und annebst zu entschuldigen, warum Er mit den Frantzösischen Gesandten alldort, abgeredter massen, keine endliche Abrede habe nehmen können: Er hätte zwar ihnen das bewuste Lateinische Concept übergeben, und dabey angezeiget, daß etliche fürnehme Catholische Ertz- und Bischöffe damit einig wären, Sie, die Frantzösischen Legati aber, insonderheit Comte *d' Avaux*, hätten dafür gehalten, es würde gar lang währen, wenn sie alle Viere von Puncten zu Puncten gehen sollten; *Comte d'Avaux* hätte sich erbothen, mit ihm, Salvio, allein daraus zu communiciren, welches aber bald aus diesen bald aus jenen Incidentien verhindert worden sey; die Frantzosen hätten allezeit urgiret, man sollte in puncto Satisfactionis, zuförderst mit der Crone Schweden Richtigkeit treffen, so wollten alsdann die Cronen conjunctim die Reichs-Sachen expediren helffen, die Frantzosen aber könten in Gravaminibus Ecclesiasticis den Evangelischen nicht assistiren; ihre Königin wäre ein Weib und superstitiös, so müste auch in Franckreich der Papst und die Frantzösischen Catholischen ihren Respect haben. Alß Ihm aber dagegen remonstriret wurde, wenn die bewusten Catholische Confidenten, nemlich Saltzburg, Bamberg, Würtzburg, Costnitz, Basel, Aichstädt, Fulda, Elwangen, welche auch Chur-Trier, ihrer Hoffnung nach, an sich bringen würden, den obgemeldten Aufsatz belieben würden, man bereits die Versicherung habe, daß Franckreich solches auch gern belieben wollte; so wuste *Salvius* dagegen fast nichts zu repliciren, wannenhero Evangelici daraus schlossen, daß der Cronen Legaten beyderseits (ausser dem Grafen *Oxenstierna* auf gewisse Weise) eine gute Parthey von Deutschland wegnehmen, und alßdann die Reichs-Sachen taliter qualiter accommodiren wollten. Neben deme äusserte *Salvius* in puncto Satisfactionis Suecicæ: es führe Chur-Brandenburg jetzo Militaria Consilia, wolte sich mit Pohlen, Dännemarck und den Niederlanden conjungiren, solches zwar könte Er wohl thun, er würde aber zuförderst drüber ruiniret werden; Es hätte keiner den König in Schweden mehr um Hülffe angeruffen, als der vorige Churfürst zu Brandenburg, mit Erbiethen, sich mit Ihro Königlichen Majestät zu conjungiren; wie aber Ihro Majestät Dero Armée aufs Reichs Boden gesetzet, und von Chur-Brandenburg in Pommern die oras maritimas maris Balthici zu seiner Sicherung begehret hätte, mit Versprechen, dem Chur-Fürsten wegen Pommern zu assistiren, hätte der Churfürst nirgends angewollt. Anno 1636. hätte Er neben den andern Churfürsten die Crone Schweden für Feind erkläret, und ob-

Connexion der fortgestellten Handlung in puncto Gravaminum Ecclesiasticorum.

1646. Dec. wohl die Crone Schweden mit dem jetzigem Chur-Fürsten, in respect der nahen Blut-Freundschafft, ein Armistitium behandelt, sich auch der Formul allerdings verglichen, und Sie zwar beyderseits die vollenzogene Originalia vorgezeiget; so hätte doch der Chur-Brandenburgische Abgesandter das Original nicht ausstellen wollen; weil aber Chur-Brandenburg gegen die Crone Schweden keine Hostilitäten verübet, hätte es auch Ihro Majestät bey dem Armistitio jetzo verbleiben lassen. Mecklenburg, Hessen-Cassel und Baden-Durlach hätten gleichfals bey Ihro Majestät Hülffe gesuchet, und dagegen stattliche Verheissung gethan; wobey noch Salvius die Evangelischen versicherte, daß Chur Brandenburg zu seiner Recompens forderte Magdeburg, Halberstadt, Minden, Oßnabrück, die Grafschafft Schaumburg, die Jülichische Lande, und zumahl, daß Sachsen und Pfaltz-Neuburg angehalten würden, ihre Prætensiones und Antheil der Jülichischen Lande, zu quittiren. 1646. Dec.

§. II.

Die Kayserliche Gesandten zu Oßnabrück befragen die Evangelicos, ob sie über den punctum Gravaminum tractiren wolten, wann gleich der Schwedische Satisfactions-Punct noch nicht erledigt sey?

Da nun die Evangelischen auf des Legati *Volmars* Ankunfft in Oßnabrück mit Verlangen warteten, liessen die Kayserliche Gesandten allda, am 14ten Decembr. st. nov. um 10. Uhr, die Deputatos Evangelicorum zu sich erfordern, und trugen ihnen vor: Es hätte zwar der Legat *Volmar*, der genommenen Abrede gemäß, zu Continuation der Tractaten in puncto Gravaminum, nach Osnabrück kommen sollen; Nachdeme aber der Schwedische Legat *Salvius* bey seiner letzten Anwesenheit zu Münster, zu verstehen gegeben habe, daß die Evangelici, vor erledigtem puncto Satisfactionis Suecicæ, in puncto Gravaminum keine Handlung pflegen, hingegen aber auch die Schweden, vor hingelegtem puncto Gravaminum, ebenfalls in ihrem Satisfactions-Punct nichts schliessen würden; so wollten sie zuförderst der Evangelicorum Meynung, ob sie dessen ohnerachtet, daß die, an den Chur-Fürsten zu Brandenburg wegen Pommern abgehende Gesandschafft so bald nicht zurück gelangen möchte, immittelst in puncto Gravaminum cum effectu tractiren wollten oder nicht? vernehmen, damit sich die Kayserliche Gesandten zu Münster, wegen der Uberkunfft eines aus ihrem Mittel, darnach zu achten hätten.

§. III.

Evangelici erholen sich erst deswegen Raths bey den Schweden.

Die Deputati Evangelicorum nahmen dieses alles ad referendum an, und wurde von den sämtlichen Evangelischen des folgenden Tages, nach gehabten reiffen Rath, einmüthiglich geschlossen: Nachdeme unter der vorherstehenden Frage allerhand Gefährlichkeiten, sonderlich aber dieses gesuchet würde, die Evangelischen entweder von der Crone Schweden zu separiren, um alßdann den punctum Gravaminum levi brachio zu übergehen, oder aber den Evangelicis die culpam protractæ Pacis internæ & Adhæsionis an der Crone Schweden, aufzubürden; so sollte man vorhero bey den Schweden nochmahlen vernehmen, ob sie beständig und gewiß gemeynet wären, in puncto Satisfactionis nicht zu schliessen, noch solchen Punct vor geschlossen zu achten, ehe und bevor der punctus Gravaminum seine Endschafft erreichet habe: Würden nun dieselbe solches bewilligen, so wäre darauf den Kayserlichen Gesandten zu hinterbringen, daß man Evangelischen Theils, nach wie vor, bereit wäre, in puncto Gravaminum nicht allein zu handeln, sondern auch zu schliessen: Alldieweil aber (1) die Catholici beym Anfang der Tractaten, und erst neulich in deren Nahmen, die Kayserliche Gesandten zu Münster, ausdrücklich bedinget hätten, daß, im Fall die Pfältzische und andere Reichs-Sachen nicht gewührig accommodiret würden, alles dasjenige, was sie in puncto Gravaminum seithero offeriret und gehandelt hätten, pro non dicto & non facto gehalten werden sollte: Hiernächst (2) die Schweden

1646. Dec. den den punctum Gravaminum vor ein Hauptstück ihrer Satisfaction dergestalt immer gehalten hätten; daß sie (3) solchen durchaus nicht davon trennen lassen wollten, zumahl (4) die Crone Schweden, als ein künfftiger Reichs-Stand, in particulari dabey mercklich interessiret wäre; Endlich (6) vigore Præliminarium Hamburgensium, & intentionis tam Imperii, quam Coronarum, der behandlende Friede nicht auf die innerliche Ruhe des Deutschen Reichs allein gerichtet, sondern Universal seyn, und die äusserliche Tranquillir- und Befriedigung der Cronen mit sich führen solle; so hätten die Kayserliche Gesandten ohnschwer zu ermessen, und sey von den Evangelischen unanimiter geschlossen, daß der effectus obligatorius deß in puncto Gravaminum machenden Schlusses, biß zu erfolgender billigmäßiger Satisfaction der Crone Schweden, und anderer zu gegenwärtigen Tractaten eigentlich gehöriger Reichs-Sachen, in suspenso bleiben, und also dieselbigen endlich und obligatorie, pari passu consummiret werden müsten. 1646. Dec.

§. IV.

Die Schweden versichern, den punctum Gravaminum jederzeit mit ihrem Satisfactions-Punct zu verknüpffen.

Diese Erklärungen wurden so wohl den Schwedischen, als nachhero den Kayserlichen Gesandten per Deputatos Ordinarios fürgetragen. Die Schweden approbirten solche höchlich, und versicherten dagegen, den punctum Satisfactionis nicht ehender zu schliessen, noch vor geschlossen zu halten, es sey dann der punctus Gravaminum bester massen erlediget, zu dessen Beschleunigung sie nicht nur aufs äusserste zu cooperiren versprachen, sondern auch die Stände dabey zu beharren, nachdrücklich ermahneten.

Die Kayserliche Gesandten zu Münster suchen die Gravamina von der Satisfaction zu separiren.

Die Kayserliche Gesandten hingegen stelleten sothane Erklärung auf die communication mit dem Grafen von Trautmansdorff aus, der sich noch in Münster befand; Und geben die nachstehende beyde Schreiben N. I. & II. zu erkennen, wie auf Veranlassung der Kayserlichen Gesandten zu Münster, die obgemeldte Frage und Proposition an die Evangelischen gebracht worden sey.

N. I.

Dictat. d. 17. Decembr. Anno 1646.

Schreiben der Kayserlichen Gesandten zu Münster, an die zu Osnabrück, in puncto Tractatus Gravaminum.

Hoch- und Wohlgebohrner ꝛc.

N. I. Der Kayserlichen zu Münster Schreiben.

Ew. Liebden und Excellenz, auch dem Herrn ist bewust, was wir den Protestirenden, auf die mit ihnen allhier vorgangene Conferentz, den 1. dieses für ein endlich Project des Vergleichs in puncto Gravaminum, zugestellet, und uns zumahln auf ihre folgends dargegen vorgebrachte Erinnerung erbiethig gemacht, zu Osnabrück diese Sache völlig mit ihnen abhandeln zu lassen, derentwegen dann auch auf ihr Begehren ich, Volmar, dorthin verordnet werden solte.

Nun wäre zwar solcher Veranlassung unsers theils gern nachgesetzet worden, wo nicht aus hierzwischen von den Schweden an die Frantzosen eingelangter Erklärung in puncto Satisfactionis, so viel wäre zu vermercken kommen, daß immittelst von der Churfürstlichen Durchlaucht zu Brandenburg erwartender Resolution, auch mit den Protestirenden nicht wohl zu einem endlichen Schluß zu gelangen, noch sonsten was fruchtbarliches zu erhandeln seyn würde; Alldieweil wir aber allhier von etzlichen der bemeldten Protestirenden angesuchet worden, die mit ihnen angefangene Handlung so lang nicht ersitzen zu lassen, da wir dann auch unsers Orts nicht gerne

1646. Dec. einige Versäumniß auf Ihro Kayserlichen Majestät Seiten erwachsen lassen wolten, alß haben für rathsamlich angesehen, Ew. Liebden und Excell. auch dem Herrn hiemit an die Hand zu geben, daß sie unbeschwehrt mehrberührte Protestirende entweder sämtlich oder doch wenigst durch einen mehrern Ausschuß vor sich erfodern, und ihnen vorhalten möchten, sie hätten sich guter massen zu berichten, worauf es der Zeit, mit dem alhier noch letztens vorgehabten Tractatu Gravaminum erwunden, daß nemlich sie allerseits vor etwas bedencklichs halten wollen, selbige Handlung, allhier in Abwesenheit der Schwedischen Plenipotentiarien, zu völligem Austrag kommen zu lassen, sondern begehret, daß man der Sachen ferners zu Oßnabrück nachsetzen wolte, allwo sie dann auch mit übrigen ihren Religions-Verwandten, und den Schwedischen Plenipotentiariis selbst, die Nothdurfft zu conferiren besser Gelegenheit haben würden. Welchem ihren Verlangen dann an Seiten der Kayserlichen Gesandten sonders gern wäre nachgesetzt worden, wo nicht die bißhero mit der Cron Schweden entstehende Unrichtigkeit in puncto Satisfactionis, herentgegen etwas Nachdenckens verursachen thäte, als daß es fast das Ansehen haben wolte, daß sie, Protestirende, ohn vorhergehender Satisfaction der Schweden, und diese hinwiederum ohn zuvor erhaltende Vergleichung in puncto Gravaminum, zu einigem Schluß zu treten nicht gemeynt, und derentwegen alle Handlung vergebens sey, biß man sehen möchte, wohin es dann endlich mit dem Schwedischen Satisfactions-Werck hinaus lauffen wolle, davon aber ehender keine Gewißheit erlanget werden könte, biß man von der Churfürstlichen Durchlaucht zu Brandenburg, wegen der Schwedischen Anforderung an Pommern, eine satte und gesetzte Erklärung werde vernommen haben, immassen zu Deroselben allbereits eigene Abordnung ausgefertiget worden, nichts destoweniger aber, so hätten Kayserliche Gesandte keine Zeit vergebens hinschleichen lassen wollen, und begehrten derowegen vor allen Dingen von ihnen, Protestirenden, eine gewisse und richtige Erklärung, ob sie, ungehindert, daß sich die Schwedische Satisfactions-Handlung noch länger verweilen solte, in Tractatu Gravaminum fortfahren, und zu einem billigen und endlichen Schluß treten wolten, welchenfals wir dann allerseits erbiethig seyen, die Sache ohn einigen Anstand wiederum vor die Hand zu nehmen. 1646. Dec.

Welche Erklärung dann Ew. Liebden und Excellenz, auch der Herr uns durch diesen eigenes darum abgefertigten Boten, überschreiben wollen, damit wir ihnen solchemnach, was in einem und andern ferners zu thun, überschreiben mögen. Göttlicher Obacht damit ꝛc. Datum Münster am 12. Decembr. Anno 1646.

N. II.

Antwort der Kayserlichen Gesandten zu Oßnabrück, an die zu Münster, in puncto Tractatus Gravaminum.

Hochgebohrner Graf, auch Wohl-Edel Gestrenge, insonders Hochgeehrte auch Gnädiger, ij besonders liebe und Hochgeehrte Herren.

N. II. Der Kayserlichen zu Oßnabrück Antwort-Schreiben.

Ew. Excellenz und des Herrn Schreiben vom 12. dieses, ist uns vorgestern den 13. ejusdem in der Nacht, zwischen 8. und 9. Uhren, durch gegenwärtig wieder zurückkommenden Botten wohl überbracht worden, darauf wir gleich gestern morgens frühe, der Protestirenden Ausschuß (weil man die sämmtlichen Stände, wegen der Fürstlich-Magdeburgischen, zu beruffen Bedencken gehabt) zu uns erfordert, so aber allererst um 11. Uhren, mit Entschuldigung, daß sie wegen angestellten gemeinen Bet-Tages nicht ehender herzu kommen können, was in bemeldtem Ew. Excellenz und des Herrn Schreiben erinnert worden, gebührlich vorgehalten, und den Schluß dahin gestellet, daß die Kayserliche Hochansehnliche Abgesandte der Protestirenden Ständen gewisse und richtige Erklärung, ob sie ungehindert, daß sich die Schwedische Satisfactions-Handlung noch länger verweilen möchte, in Tractatu Gravaminum fortfahren,

1646. Dec. fahren, und zu einem billigen und endlichen Schluß tretten wolten, zu wissen verlangten, dann solchemfals wären dieselbe erbietig, die Sache ohne einigen Anstand wieder an die Hand zu nehmen, und zu völligen Schluß zu befördern, mit Ersuchen, weil Ew. Excellenz und der Herr solche Erklärung bey bemeldten deswegen abgefertigten Bothen zurück erwarteten, Sie wolten also diese befördern, damit davon bey selbigen Bothen (welchen wir biß dahin aufhalten wolten) möge zurück geschrieben werden. 1646. Dec.

Die haben auf genommenen Abtritt und Unterredung geantwortet, daß diß eine Sache sey, so die Protestirenden Stände insgesammt angehe, und dahero der communication in Communi vonnöthen habe, wolten sich alsobald Nachmittag zusammen thun, hierüber unterreden, und die Antwort und Erklärung also befördern, daß dieselbe noch selbigen Tages, oder aufs längste heute vor Mittag unfehlbahrlich an uns zurück gebracht werden solte, worbey wir es müssen beweuden lassen. An statt aber daß wir verhofft gehabt, es solte uns heute früher Tages-Zeit, die Antwort wieder seyn überbracht worden, haben die Fürstliche Sächsisch-Altenburgische nur dem Grafen von Lamberg um 7. Uhr anzeigen lassen, daß die Stände erst um 8. Uhr bey einander kommen, und von den Sachen consultiren wolten, man würde jedoch das Werck also befördern, daß noch vor Mittag die Antwort und Erklärung erfolgen solte; um 10. Uhr aber schickten selbige Fürstlich-Altenburgische abermahls, und entschuldigten damit moram, warum vor Mittag der Stände Erklärung nicht übergebracht werden könte, daß die Stände an der Zahl zimlich starck, und deren Vota ad 31. oder 32. hinaus lauffen, worüber das Conclusum nicht so geschwind könte gemacht werden, wolten aber um 3. Uhr zu uns kommen, und deren Erklärung überbringen; gestalt dann auch der Ausschuß um selbige Zeit, nemlich um 3. Uhren erschienen, erstlich den Verzug, warum sie ehender nicht kommen können, mit obvermelden entschuldiget, und demnächst angedeutet, daß die Stände nicht unterlassen, unsern vorigen Tages beschehenen Vortrag in reiffe Deliberation zu ziehen, befindeten die Frage an sich selbsten etwas wichtig, dahero Sie auch desto behutsamer darbey gehen müssen, und sey derer Stände Erklärung diese, daß sie zwar ihres Theils nichts höhers verlangten, als daß die Tractatus Gravaminum nicht allein weiters möchten fortgesetzet, sondern so gar zum gewünschten Schluß gebracht werden, worzu sie, Protestirende gern, wie biß dato geschehen, das Jhrige mit beytragen wolten; allein würde nöthig seyn, wann dieselbe solten reassumiret und ferners fortgesetzet werden, auch von den Catholischen Ständen ein gewisser Ausschuß, neben Herrn Volmar, sowohl als selbige Catholische Stände Deputirte, völlig instruiret und plenipotentiiret würden, ohn ferners zurück bringen, und alle Weitläufftigkeit, so aus dem vielen Schrifft-Wechseln erfolge, abzuschneiden, nicht allein zu tractiren, sondern auch zu schliessen, deme sich dann die Protestirende auch bequemen, mit selbigen die Sache antretten, völlig abhandeln, und schliessen wolten; jedoch mit nachgesetzter Bedingnüß, nemlich weil bekandt, wie hoch die Cron Schweden bey diesem Wercke, sowohl ihrer Reputation halben, indeme sie nicht nur die gröste Ursache ihres Teutschen Krieges auf diese unerledigte Gravamina setzen thun, und darüber ihren König verlohren hätten, sondern auch ex illo capite interessiret sey, daß dieselbe nunmehr gleichsam für einen Stand des Reichs, und zwar des Fürsten-Standes, zu achten; also selbe Cron hiebey nicht præteriret, oder ausser Consideration gelassen werden könte, daß ein solcher Schluß zwischen ihnen Protestirenden und denen Catholischen Ständen, solchergestalt abgemacht werde, der alsdann allererst obligatori und verbündlich seyn solte, wann zugleich auch der punctus Satisfactionis Coronæ Suecicæ, und andere noch unerledigte Neben-Puncten würden zu völliger Richtigkeit gebracht, und in summa alles, was in diesen Tractaten gebracht und dabey abgehandelt werden solte, zu völliger Endschafft gebracht sey. Dann daß sie gleichsam ein Opus catenatum (wie die Formalia gelautet) davon kein Glied ohne Bruch und ruptur der gantze catenæ könte abgesondert werden, solches sey von den Catholischen selbst erkennet worden, indem dieselbe bey ihrem letztausgehändigten Project deutlich bedinget hätten, daß es

biß

1646. Dec. biß zu völligem Friedens-Schluß nicht verbindlich seyn solte. Addebat der Dr. *Lampadius*, daß die Stände hierin mit den Schwedischen Gesandten eins, und vorher mit denselben darüber communiciret hätten. 1646. Dec.

Wir haben die Antwort, wie wir sie eingenommen, um mehrer Sicherheit willen, coram Deputatis hauptsächlich reassumiret, und eigentlich gefraget, ob wir dieselbe recht und wohl eingenommen hätten, damit wir desto beständiger davon hinterbringen möchten; die Deputirte haben geantwortet, daß es ihre und sämtlicher Ständen, von denen sie hierzu deputiret, einhellige Meynung, und von uns wohl eingenommen seye, dahero wir alles ad referendum angenommen, und es Ew. Excell. und dem Herrn, bey diesem Bothen, welcher aus obangedeuteter Ursachen was länger aufgehalten worden, also umständlich berichten sollen, Uns damit allerseits ꝛc. Oßnabrück den 15. Dec. 1646.

Ew. Excell. und des Herrns

gehorsahm dienstschuldiger Knecht
und dienstwilliger

J. M. G. von Lamberg ꝛc.

unterthänig gehorsam auch dienstgeflissener

Joh. Cran ꝛc.

An die Münsterische Kayserliche Plenipotentiarien abgangen.

§. V.

Evangelici consultiren indessen über den punctum Gravaminum unter sich.

Immittelst hielten die Evangelischen zu Oßnabrück, über den punctum Gravaminum täglich Rath, und resolvirten anfangs, ratione modi agendi, daß die Kayserliche und Schwedische Plenipotentiarii immediate, jedoch in beywesen entweder derer sämtlichen Deputirten, oder je eines zugleich resolvirten engern Ausschusses aus denenselben, benahmtlich Sachsen-Altenburg, Braunschweig-Lüneburg, Würtenberg, Wetterauische Grafen und Stadt Straßburg, die Gravamina mündlich durchgehen, und darüber Tractaten zulegen, alles aber, vor dem würcklichen Schluß, an die übrige gesamte Evangelische gebracht werden solle.

Wegen des modi Tractandi.

In Materialibus aber, giengen selbige die Kayserliche letzte Erklärung *in puncto Gravaminum*, durch, hielten solche gegen die ab Evangelicis exhibirte letztere *Media* und des Legati *Salvii Project*; zogen daraus die discrepantias und vereinigten sich darauf derer nachstehenden Conclusorum, damit sich deren die Schweden, bey denen, mit den Kayserlichen Gesandten anzustellenden Conferentien, bedienen könnten: Wiewohl nachgehends annoch verschiedenes an solchen Conclusis geändert worden, wie aus folgenden beyden Aufsätzen erhellet.

Ziehen aus denen beyderseitigen letzten Schrifften, die Discrepantias zusammen.

N. I.

Dict. 22. Decemb. Anno 1646.
Osnab. per Direct. Magdeb.

So viel der Evangelischen letztern Erklärung in puncto Gravaminum, 1. Articul betrifft, differiret der Herren Kayserlichen Gesandten jüngst ausgestelltes Compositions-Project in nachfolgenden Puncten.

Der Evangelischen zusammen getragene Conclusa über beygesetzte Differentias.

Art. 1.

1) Haben die Catholischen das Verzeich-

1) Wegen das Verzeichniß Lit. A. von denen

1646. Dec.

zeichniß etlicher Stiffter und *Prælaturen* sub Lit. A. übergangen.

denen Catholischen einen Mortification-Schein zu begehren, oder, wenn solcher nicht zu erhalten, könnte nochmahls contradiction eingewendet, und selbige dem Instrumento Pacis einverleibet werden.

1646. Dec.

2) Sind ausgelassen die Worte: Zwischen gesamten Chur-Fürsten und Ständen des Reichs beyder Religion gütlich abgehandelt und verglichen.

2) Könnte gesetzet werden: In allen seinen zwischen gesamten Chur-Fürsten und Ständen beyder Religionen verglichenen Inhalt.

3) Omittiret: Ungeachtet aller Contradiction und Protestation.

3) Diese Cautela muß nicht allein wiederhohlet, sondern auch alle Protestationes und Contradictiones, die allbereit eingewendet seyn möchten, ausdrücklich aufgehoben und cassiret werden, ohne Exception der Personen, Ordens-Leute, Religiosen, deren Provincialen, oder wie sie Nahmen haben mögen, als welche, so viel ihrer sich im Römischen Reich aufhalten, wie auch deren Generalen und unmittelbahre Obrigkeit ausser dem Römischen Reich sich befinden, gleichwohl ratione bonorum in Imperio sitorum, dem Reich und dessen Constitutionibus unterworffen und zumahl an diesen Vergleich verbunden seyn sollen.

4) In allen übrigen aber eine durchgehende Gleichheit ꝛc. ist ausgelassen.

4) Sollte im übrigen sich etwa weiter Streitigkeit ereugnen, so soll hierin und sonsten zwischen beyden Theilen, eine durchgehende Gleichheit gehalten werden, sonderlich aber viæ facti in perpetuum renunciiret seyn.

Artic. 2.

5) Ist der *Terminus à quo*, Anno 1624. gesetzet, und *Antegravati* sind gäntzlich præteriret; die Handlung aber auf eine *Perpetuität* gesetzet.

5) Die vorgeschlagene Perpetuität wäre zu acceptiren, wie auch der Terminus à quo, Anno 1624. den 1sten Jan. zu belieben. Jedoch, daß denen Antegravatis, welche zu specificiren seynd, per viam Commissionis, oder per Arbitros geholffen, auch anjetzo, wie es mit denen Commissionen zu halten, abgeredet und verglichen werde.

6) Haben die Catholische der Evangelischen Immediat-Stiffter specificiret, und darunter Halberstadt, jedoch cum conditione benennet, Minden und Oßnabrück aber præteriret.

6) Diese Specification kan keine statt haben, sondern es ist bloß auf gedachten Terminum zu sehen. Oßnabrück aber, als welches sonsten ausser den Terminum fällt, expresse zu excipiren und deswegen die Herren Königlichen Schwedischen Gesandten zu vernehmen.

7) Brauchen Catholici diese Worte: wieder den Geistlichen Vorbehalt eingezogen.

7) Diese und alle andere Arten zu reden, dadurch denen Evangelischen einige Ungebühr beygemessen, und dahin gedeutet

1646. Dec.

8) Ist omittiret; daß die Restitutio plenarie & purè, vermittelst Aufhebung aller Urthel, Decreten, Transactionen, geschehen solle.

9) Omissus Punctus *Restitutionis* Herrn Pfaltz Grafen Ludewig Philips Fürstlichen Gnaden.

Artic. 3.

10) Haben die Catholischen übergangen, was die Evangelischen de *norma Legis, Judicis, Processus & Judicii* gesetzet.

11) Wiederholen *Catholici* ihr *Reservatum Ecclesiasticum*, auch, daß die Evangelici dergleichen Reservatum ihres Theils auch haben solten, sagen sie nicht.

12) Das im Evangelischen Aufsatz vorgeschlagene *Victualitium*, wann ein Geistlicher zu ein oder ander Religion tritt, ist ausgelassen.

13) *Restitutionem in integrum* der Evangelischen Stiffter, setzen zwar Catholici, aber sie lassen aus die Worte: *tam in Politicis quam Ecclesiasticis.*

14) Item omittiren sie die Worte: denen *Juribus Capitulorum* unabbrüchig.

Artic. 4.

15) Omittunt Catholici die nothwendige *Restrictiones* der *Statutorum.*

16) Hingegen wollen sie *Jura Episcopalia Evangelicorum* restringiren.

Artic. 5.

17) Brauchen die Catholici diese Worte: überlassener Ertz-Bißthumen, Bißthumen ꝛc.

18) Haben die Catholici ausgelassen die Worte: *qualificirte* Persohnen.

19) Auf vermengten Stifftern wollen Catholici, daß das erledigte *Canonicat illius Religionis homini* conferiret werden,

tet wird, ob geben denenselben die Catholischen aus Gutwilligkeit nach, seynd billig zu evitiren. 1646. Dec.

8) Ist billig darbey zu bestehen, daß die Restitutio plenariè & purè erfolgen auch alle widrige Urthel, Decreta, Transactiones und dergleichen, cassiret werden möchten.

9) Dieses könte also gesetzet werden, daß der Terminus de Anno 1624. Seiner Fürstlichen Gnaden an dero plenaria Restitutione gar nicht præjudicirlich seyn solte.

10) Weil es nunmehro auf eine Perpetuität verhandelt wird, kan dieser Punct wohl aussen bleiben.

11) Gleichwie die Catholischen ihr Reservatum Ecclesiasticum bedinget: also müssen auch die Evangelischen, jure reciproco, ein Reservatum haben.

12) Dieses könnte man endlich wohl fallen lassen.

13) Diese Worte können ohne mercklichen Præjudiz bey dem puncto Restitutionis nicht ausgelassen werden.

14) Diese Worte bleiben gleichfals nicht unbillig.

15) Dieser Restriction halber bleibet man bey vorigem Aufsatz.

16) Diese Restriction ist billig auszulassen.

17) An statt des Worts: überlassenen, ein anders zu gebrauchen, so kein precarium importiret ꝛc.

18) Zu setzen: den Statutis und Observanz gemäß, qualificirte Persohnen.

19) So viel Catholische oder Evangelische Capitulares Anno 1624. den 1sten Januarii auf denen vermengten Stifftern sich

1646. Dec. den solle, cujus Religionis derjenige gewesen, so gestorben.

sich befunden, sollen auch hinführo verbleiben; jedoch wenn an einem oder andern Ort anjetzo mehr Evangelische oder Catholische Canonici wären, als Anno 1624; sollen sie bey ihren Præbenden dergestalt gelassen werden, daß, wenn einer von solchen Catholischen Supernumerariis abgehet, so lang Evangelische surrogiret werden; Ingleichen, wo der Evangelischen anjetzo mehr seyn, so lange Catholische an der abgehende Stelle kommen, biß die Zahl von beyden Theilen compliret werden, wie sie Anno 1624. gewesen; Und wenn es auf dieselbe Anzahl wieder gerathen, so wäre alsdann auf Abgang eines Catholischen ein Catholischer, und auf Abgang eines Evangelischen ein Evangelischer zu surrogiren. 1646. Dec.

20) Omittunt Catholici: *Menses Papales, Annatas, Jura Pallii, Confirmationum, aliasque Papales Prætensiones & Collationes ad quascunque Dignitates & Prælaturas.*

20) Mensium Papalium, und daß dieselbige auf Evangelischen Stiffrern keine statt haben sollen, ist in specie zu gedencken, das übrige kan mit Stillschweigen vorbeygangen werden.

Artic. 6.

21) Bey der *Titulatur* der Evangelischen Ertz- und Bischoffen übergehen die Catholici die verba: Jedoch ihren Stand, *Dignitä*t und Rechten unnachtheilig.

21) Die Worte: Ihren Stand und *Dignitä*ten unnachtheilig, wären zu behalten; das Wort: Rechten aber, auszulassen ꝛc.

22) Setzen die Catholici einen ausdrücklichen Unterscheid unter denen Stifftern, wo die freye Wahl noch in usu, und welche zu Cammergütern gemacht, oder sonsten in ihrem statu verändert worden, und also von andern Reichs-Fürsten in Comitiis vertreten werden.

22) Diese differenz ist um allerhand Ursachen willen aussen zu lassen.

23) Omissa sunt verba: *qualificir*te Personen, denen *Fundation*en und Herkommen gemäß.

23) Diese Worte bleiben stehen.

24) Wird von denen Evangelischen Ertz- und Stifftern doppelte Lehentax begehret.

24) In Ansehung, daß man weder Annaten noch Jura Pallii entrichtet, könte anderthalb Lehentax verwilliget werden.

25) Brauchen Catholici das Wort: Huldigung, *pro Temporalibus.*

25) Für diese Wörte wäre nochmahls zu setzen: Geleistete Reichs-Lehens-Pflicht, mit denen Regalibus und andern Fügnissen.

26) Geschiehet der Crayßtägen Erwehnung, daß die Evangelischen Ertz- und Bischöffe hierauf auch beschrieben werden solten.

26) Der Crayßtäge ist unnöthig zu gedencken, weil die Evangelische Ertz- und Bischöffe unstreitig bißhero denselben beygewohnet.

27) Schlagen die Catholici pro *Sessione*

27) Seynd zuforderst der Herren Kö-

1646. Nov.

one *Evangelicorum* Archi-Episcoporum, Episcoporum &c. tertium locum vor.

niglichen Schwedischen Abgesandeen Gedancken hierüber zu vernehmen: im Fall eine grosse difficultät hierüber entstehen sollte, ist per Majora dafür gehalten, daß man den tertium locum, wie er jetzo vorgeschlagen worden, wohl acceptiren könnte.

1646. Nov.

28) Seynd die Irrungen aussen gelassen, zwischen den Herren Ertz-Bischöffen zu Magdeburg und Saltzburg.

28) Zwischen Magdeburg und Saltzburg könte eine Alternation vorgeschlagen, und die Herren Ertz-Bischöfflich-Magdeburgischen Gesandten darüber vernommen werden.

29) Wollen die *Catholici*, daß alle ihre Bischöffe erst *voti*ren sollen, ehe ein Evangelischer Bischoff aufgeruffen wird.

29) Wann tertius locus acceptiret werden sollte, wäre im votiren diese Ordnung zu halten, daß, wann erstlich ein Catholischer, und nach dem, jemand auf der Weltlichen Banck votiret, alsdann allezeit tertio loco einer von denen Evangelischen Ertz- und Bischöffen sein Votum ablegen solte.

30) Begehren die Catholici, daß auf Reichs-Tägen die Evangelischen Ertz- und Bischöffe allezeit Thumherren mit nehmen und schicken sollen.

30) Wen Evangelische Ertz-Bischöffe und Prælaten schicken wollen, haben sie sich jedesmahls mit ihren Capitulis und Conventen zu vergleichen.

Artic. 7.

31) Die Catholische wollen freyen Zutritt haben auf Evangelischen vermischeten Stifftern, aber keine reciprocation admittiren. Sie übergehen auch die Clausul von Anzahl der Catholischen und Evangelischen *Capitularium* und *Canonicorum*.

31) Wegen des Zutritts zu vermischeten Stifftern, muß es mit den Evangelischen anders nicht, als mit denen Catholischen gehalten, wegen der Anzahl aber der Capitularium, kan dieses in acht genommen werden, was droben num. 19. gemeldet.

32) Auf vermischeten Stifftern reserviren ihnen die Catholischen das *Exercitium Publicum* ihrer Religion alleine und simpliciter &c.

32) Auf dergleichen vermengten Stifftern wird denen Catholischen Canonicis das Exercitium Religionis eingeräumt, wo es Anno 1624. öffentlich hergebracht und in Ubung gewesen.

Artic. 8.

33) Stellen die Catholischen *pluralitatem Beneficiorum* auf Päbstliche Dispensation.

33) Hierüber ist der Herren Königlichen Schwedischen Meynung zu erkundigen.

Artic. 9.

34) Wegen der *Mediat*-Stiffter wollen die Catholische auch auf ewig handeln: Sie lassen aber bald anfangs aussen, das Wort: Kirchen, und die Clausulam extensivam: Wie die Nahmen haben oder tituliret werden können, oder mögen.

34) Daß die Catholischen auf ewig auch der Mediat-Stifftung und Geistlichen Güter halber sich vergleichen wollen, stünde zu acceptiren; und wäre auch disfals auf die Possession des 1sten Jan. 1624. bloß und allein zu sehen, ungeachtet der Rerum Judicatarum, Decisarum, Transactarum,

35)

1646. Dec.

rum.; die ausgelassene Wort und Clausu aber muß behalten werden.

1646. Dec.

35) Proverbis: Evangelische Chur-Fürsten und Ständen samt und sonders, haben die Catholischen gesetzet: die Augspurgischen Confessions-Verwandte.

35) Die ausgelassene Worte zu behalten.

36) Catholici omittunt totum contextum a verbo: verbleiben, usque ad verba: Sieder Anno 1621. darunter Sie dann auch die Pfandschafften præteriren.

36) Wäre es bey dem Evangelischen Aufsatz zu lassen; soviel aber die Pfandschafften betrifft, deren in der Evangelischen Erklärung gedacht wird, soll absque prævia legitima cognitione über der Inhaber Exceptionen, die Reluition nicht statt haben: Wenn nun hinführo wieder die Besitzere dergleichen Pfand, definitive gesprochen und die Urtheil krafft Rechtens erlangt, soll die reluition zwar zugelassen seyn, gleichwohl die Unterthanen bey dem Exercitio Religionis gelassen, so sie Anno 1624. gehabt und ihre Kirchen, Schulen und dazu gewidmete Einkünfften nicht abgenommen werden. Die Pfandschafften nun, die bißhero denen Inhabern entweder ohne vorgehende rechtliche Erkäntniß, oder aber auch contra Pacta vel Privilegia, abgenommen worden, sollen denen vorigen Besitzern, jedoch gegen Wiedererlegung des empfangenen Pfandschillings, unverzüglich wieder eingeräumet werden.

37) Omissa verba: mit oder ohne *Processs.*

37) Diese Worte bleiben billig stehen.

38) Gedencken nur des Passauischen Vertrags und nicht des Religion-Friedens.

38) Dem Passauischen Vertrag ist das omittirte Wort: *Religion*-Fried, in allewege beyzusetzen.

39) Excipiren Sie die Stifftungen, so *extra Territorium occupantium* gelegen, und in specie acht Würtembergische Clöster.

59) Die von Catholischen gesetzte Exception ist gantz gefährlich, derowegen sie billig auszulassen, sonderlich aber des Herrn Hertzogs zu Würtemberg Fürstlichen Gnaden treulich zu assistiren, damit Dieselbe plenarie restituiret werde, und bey dero Klöster-Gütern ruhiglich verbleiben mögen.

40) Die Pfandschafften zum andern mahl übergangen.

40) Bleibt bey dem, was oben num. 36. zu finden.

41) Die Herren Catholischen lassen aussen, was von Evangelischen der *Precum Primariarum*, *Mensium Papalium* und *Extraordinariorum* gesetzt werden.

41) Man bleibe dißfals bey der Evangelischen Endlichen Erklärung ꝛc.

1646. Dec.

42) Auf der Evangelischen reservation, die *Jura Præsentationis*, *Confirmationis* & reliqua betreffend, antworten Catholici dubitative.

42) Man läst es ebener gestalt beym Evangel. Aufsatz hierin bewenden.

1646. Dec.

Artic. 10.

43) Betrifft die Reichs-Ritterschafft.

43) Wäre der Reichs-Ritterschafft Abgeordneter zu vernehmen, welcher gestalt ihr Interesse am besten hiebey zu beobachten.

Artic. 11.

44) Concerniret die Erbaren Freyen Reichs-Städte.

44) Ist ihnen freyzustellen, diesen Articul, wie er ihnen fürständig, selbst zu begreiffen, da dann der übrigen Evangelischen Fürsten und Stände Gesandten gern und treulich nach Möglichkeit assistiren werden.

Artic. 12.

45) Repetiren die Herren Catholische ihr voriges de *Subditorum Emigratione necessaria*, wo keine Pacta seyn.

45) Daß das Jus Emigrandi auf eine Necessität gestellet werden will, kan man Evangelischen theils also simpliciter nicht einwilligen.

46) Omittunt die mittelbahren Grafen ꝛc. Item die Städte Hildesheim, Halberstadt, Oßnabrück, Minden, Duderstadt, Erfurth, sowohl die Unterthanen und Angehörige in den Stifftern Halberstadt, Hildesheim, Oßnabrück und Münster, Verden, Paderborn, Fulda und Eichsfeldt; jedoch setzen Sie zuletzt, wo zwischen den Ständen und Unterthanen Pacta und Vorkommnüsse wären, solle es dabey verbleiben.

46) Die mittelbahren Grafen, Freyherren, und von Adel, ingleichen die Städte, Erfurth, Halberstadt, Minden, Hildesheim, Oßnabrück, Duderstadt, Höxter, wie dann auch Communen und Unterthanen der Stiffter Halberstadt, Hildesheim, Oßnabrück, Münden, Münster, Paderborn, Fulda, und auf dem Eichsfeld, sollen in den Stand, darinnen Sie Anno 1624. gewest, in Politicis & Ecclesiasticis völlig gesetzet, und so wenig der Religion und dessen Publici Exercitii, als der Zeit eingehabter Kirchen, Schulen, und derselben Jurium halber, und was davon dependiret, nicht angefochten werden. Wo auch die Unterthanen hierüber noch mit gewissen Pactis versichert seyn, bleiben solche billig in ihrer validität. Die Pacta, Vergleichungen und Anordnungen, so der Observanz des 1624. Jahres zuwider lauffen, solten gäntzlich cassiret und aufgehoben werden.

Artic. 13.

47) Haben die Catholische, oder vielmehr die Herren Kayserliche fast das vorige wiederhohlet.

47) Wegen der Kayserlichen Erb-Unterthanen, wären die Herren Königlich-Schwedische Plenipotentiarii zu ersuchen, das beste bey diesem Christlichen Wercke fürwenden zu helffen, desgleichen wäre auch bey Ihro Königlichen Majestät

zu

1646. Dec.

zu Dännemarck, Item bey Churfürstlicher Durchlaucht zu Sachsen und Brandenburg bewegend einzukommen, damit durch deroselben vielgeltende Intercessional-Schreiben, Ihro Kayserliche Majestät desto ehe möchten beweget werden; so wäre sich auch der Fürsten und Stände in Schlesien, und der Stadt Breßlau, auf maaß und weise des Evangelischen Aufsatzes, beweglich anzunehmen.

1646. Dec.

48) Die Sultzbachische *Restitution* ist gantz ausgelassen.

48) Diese Restitution ist ferner eifrig zu urgiren.

Artic. 16.

49) Omissum verbum: Afftерlehen, item Zehend-Gericht, und im übrigen unterschiedlich transponiret und verändert.

49) Bleibe bey dem vorigen aufgesetzten Evangelischen Aufsatz, ausser, daß die Clausul: wie es durch *Pacta* und Lehens-*Investituren* versehen, wohl omittiret, und anstatt 1621. der Terminus 1624. gesetzet werden könne.

50) Diesen Articul haben die Catholischen gantz übergangen.

50) Ist pro concesso anzunehmen, und daher bey dem Evangelischen Aufsatz zu beharren.

Artic. 18.

51) Catholici repetunt priora.

51) Bleibe bey der Evangelischen Endlichen Erklärung, jedoch mit dem Erbiethen, daß denen Catholischen, wo Sie Zehenden oder Pächte zu fordern, durch die Evangelische Obrigkeit jedesmahl durch schleunige Hülffs-Mittel an die Hand gegangen werden solle.

52) Setzen die Catholici: wann Zweiffel fürfällt, daß darin auf Reichs-Tägen per amicabilem compositionem soll gehandelt werden.

52) Dem Wort: Reichs-Tag, addendum, oder sonsten.

53) Constituunt non solum Cameram, sed etiam Aulam, Cæsaream, Judicem, wenn einer oder ander einige Uberführung wider diese Constitution begehen würde.

53) Bliebe dißfals beym Evangelischen Aufsatz.

Artic. 20.

54) *Paritatem Deputatorum* remittunt Catholici ad Comitia.

54) Die Quæstio An? wegen Parität der Ordinar-Deputirten von beyden Religionen, sey bey diesen Tractaten zu erledigen; was für Stände aber darzu zu nehmen, auf künfftigem Reichs-Tage sich zu vergleichen.

Artic. 21.

55) Catholici begehren, daß in *Contribution*

55) Was die mehrere Stimmen betrifft, hätte

1646. Dec.

bution- auch andern den *Statum Publicum concernirenden* Sachen die *Majora* gelten solten.

Artic. 22.

56) Catholici remittiren das *tertium Judicium* auf Comitia Imperialia.

57) Omittunt die Abschaffung der Rothweilischen, Hagenauischen, Schwäbischen und andern dergleichen Land-Gerichte.

hätte es bey der Evangelischen Endlichen Erklärung sein Bewenden. 1646. Dec.

56) Von Begehrung des Dritten Judicii könte man endlich, jedoch mit nachfolgenden ausdrücklichen Conditionibus, abstehen, 1) Daß das Cammer-Gericht von Speyer ad alium locum transferiret würde, darzu denn Erfurth oder Mühlhausen vorgeschlagen worden. 2) Daß die Præsentationes Assessorum, sowohl in Camera als auch Aula Cæsarea, von denen Creyssen geschehen, und 3) in gleicher Anzahl von beyden Religionen; 4) Alles andere, was de Exemptionibus non admittendis, de Jurisdictione Aulæ Cæsareæ & Justitiæ Administratione, sonsten in der Evangelischen Endlichen Erklärung erinnert worden, zu Werck gerichtet werde.

57) Um Cassation dieser Gerichte ist nochmahls inständig und ohnabläßig anzuhalten.

N. II.

So viel der Evangelischen letzten Erklärung in puncto Gravaminum, Ersten Articul betrifft, differiret der Herren Kayserlichen Gesandten jüngst ausgestelltes Compositions-Project in nachfolgenden Puncten.

Art. 1.

1) Haben die Catholischen das Verzeichniß etlicher Stiffter und Prælaturen sub lit. A. übergangen.

2) Seynd ausgelassen die Wort: zwischen gesamten Chur-Fürsten und Stän-

Der Evangelischen zusammen getragene Concluſa über nechst in puncto Gravaminum verfaste Differentias.

Salvis primis præliminaribus,

1) Ratione formæ ist in acht zu nehmen, daß dieser Vergleich in einen absonderlichen Recess nicht könne gebracht werden; sondern müste, um mehrer Assecuration willen, dem Instrumento Pacis einverleibet seyn, und mit andern Friedens-Articuln in gleiche Versicherung kommen; wegen des Verzeichniß lit. A. von denen Catholischen einen Mortification-Schein zu begehren, oder, wann solcher nicht zu erhalten, könte nochmahls Contradiction eingewendet, und selbige dem Instrumento Pacis einverleibet werden.

2) Könte gesetzt werden: In allen seinen zwischen gesamten Chur-Fürsten

1646. Dec. Ständen des Reichs beyderley Religion gütlich abgehandelt und verglichen.

sten und Ständen beyderley Religion, verglichenen Innhalt ꝛc. 1646. Nov.

3) Omissa sunt verba: ungeachtet aller *Contradiction* und *Protestation*.

3) Diese Cautela muß nicht allein wiederhohlt, sondern auch alle Contradictiones und Protestationes, die allbereit eingewendet seyn möchten, ausdrücklich aufgehoben und cassirt werden, ohne exception der Personen, Ordens-Leute, Religiosen, deren Provincialn, oder wie sie Nahmen haben mögen, als welche, so viel ihrer sich im Heiligen Römischen Reich aufhalten, wie auch deren Generaln, und unmittelbare Obrigkeit, ausser dem Römischen Reich sich befinden, gleichwohl ratione bonorum in Imperio sitorum, dem Reich und dessen Constitutionibus unterworffen, und zumahl an diesen Vergleich gebunden seyn sollen.

4) In allen übrigen aber eine durchgehende Gleichheit ꝛc. ist ausgelassen.

4) Solte im übrigen sich etwa weiter Streitigkeit ereignen, so soll hierin und sonsten zwischen beyden Theilen eine durchgehende Gleichheit gehalten werden, sonderlich aber viæ facti in perpetuum renunciirt seyn.

Art. 2.

5) Ist der *terminus à quo* 1624. gesetzt, und *Antegravati* [illegible] præterirt; die Handlung aber nunmehro auf eine *Perpetuität* gesetzt.

5) Die vorgeschlagene Perpetuität wäre zu acceptiren, wie auch der terminus à quo, d. 1. Jan. 1624. zu belieben. Mit denen Gravatis ante bellum, darunter Biberach, Dünckelspiel, Aach und Donawerth begriffen, wäre es also zu halten, daß ihnen durch gütliche Unterhandlung u. Vergleich bey itzigen Tractaten, oder, da dieses nicht zu erhalten, durch Anordnung gewisser Commissionen oder Arbitros, darbey gleichwohl die Commissarii oder Arbitri von beyden Religionen in gleicher Anzahl erwehlet würden, gerathen, und anietzo sobald de personis, loco, tempore & modo agendi eigentliche Abrede genommen werde; die aber bey währendem diesem Krieg, oder aber occasione desselben, gravirt worden, darunter Egra mit zu benennen, sollen, wann sie sich jetzt oder zwischen hier, und sechs Monathen, nach publicirten Frieden, bey denen Crayß-Obersten und Ausschreibenden Fürsten, da die ihnen abgenommene Güther gelegen, oder ihnen Beschwehrde zugezogen worden, angeben, und ihrer Beschwehrde Anzeigung thun, in Entstehung gütlicher Restitution, alsobald durch Mittel der Reichs-Executions-

1646. Dec.

6) Haben die Catholische der Evangelischen *Immediat*-Stiffter specificirt, und darunter Halberstadt, jedoch cum conditione, benennet; Minden und Oßnabrück aber præterirt.

Ordnung restituirt, und in vorigen Stand gebracht werden.

1646. Dec.

6) Diese Specification kan keine statt haben, sondern es ist bloß auf gedachten terminum zu sehen; Oßnabrück aber, als welches sonsten ausser den terminum fället, expresse zu excipiren, dieweil albereit 1540. ein Evangelischer Bischoff, nemlich Herr Graf *Franciscus* von Waldeck, so die Evangelische Religion in dieses Bistum eingeführet, alhier gewest, dahero die Catholischen gar keinen prætext auf dieses Stifft haben können, sintemahl der vermeynte Geistliche Vorbehalt erst Ao. 1555. von denen Catholischen erfunden worden, welcher nur de futuris casibus redet, zudem die Evangelischen ohne diß niemahln darin verwilligt; und seynd die Herren Königlichen Schwedischen Gesandten mit besonderm Fleiß zu bitten, über dieser Exception fest zu halten, zumahln erst 1623. der löbliche Fürst und Bischoff Herr Philipp Sigismund, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, verstorben; und denen Catholischen mit Acceptation des Jahrs 1624. und in diesem gantzen Articul, sehr viel nachgegeben wird.

7) Brauchen Catholici diese Wort: wieder den Geistlichen Vorbehalt eingezogen.

7) Den Geistlichen Vorbehalt haben die Evangelischen niemahls approbirt, und ob sie schon anjetzo um Friedens willen geschehen lassen, daß die Catholischen Bischöffe, wann sie zur Augspurgischen Confession treten, von ihren Stifftern abtreten müssen; so sagen sie doch darum nicht, daß es recht sey; Dahero diese und alle andere Arten zu reden, dardurch denen Evangelischen einige Ungebühr beygemessen und dahin ausgedeutet wird, ob geben die Catholischen aus Gutwilligkeit nach, wir keineswegs einräumen können.

8) Ist omittirt: Daß die *Restitutio plenariè & purè*, vermittelst Aufhebung aller Urthel, *Decreten*, *Transactionen* ꝛc. geschehen solle.

8) Ist billig darbey zu bestehen, daß die Restitutio plenariè & purè erfolgen, auch alle wiedrige Urthel, Decreta, Transactiones und dergleichen, cassirt werden möchten.

9) Omissus punctus *Restitutionis* Herr Pfaltz-Graf Ludwig Philipps Fürstlichen Gnaden.

9) Bleibet bey dem Evangelischen Aufsatz.

Art. 3.

10) Haben die Catholische übergangen, was die Evangelischen de *norma Legis*, *Judicis*, *Processus* & *Judicii* gesetzet.

10) Weil es nunmehro auf eine Perpetuität verhandelt wird, kan dieser Punct wohl aussen bleiben.

11)

11)

1646. Dec.

11) Wiederholen Catholici ihr *Reservatum Ecclesiasticum*: aber, daß die Evangelischen dergleichen Reservatum ihres Theils auch haben solten, sagen sie nicht.

11) Gleichwie die Catholischen ihr Reservatum Ecclesiasticum bedinget; also müssen auch die Evangelischen, jure reciproco, ein Reservatum haben.

1646. Dec.

12) Das im Evangelischen Aufsatz vorgeschlagene *Vicealitium*, wann ein Geistlicher zu ein- oder anderer Religion tritt, ist aussen gelassen.

12) Dieses könnte man endlich wohl fallen lassen.

13) *Restitutionem in integrum* der Evangelischen Stiffter, setzen zwar Catholici; aber sie lassen aus die Wort: *tam in Politicis quam in Ecclesiasticis.*

13) Diese Wort können ohne mercklichen Præjudiz bey dem puncto Restitutionis nicht aussen gelassen werden.

14) Item, omittiren sie die Wort: denen *Juribus Capitulorum* unabbrüchig.

14) Diese Wort bleiben gleichfals nicht unbillig.

Artic. 4.

15) Omittunt Catholici die nothwendige *Restrictiones* der *Statutorum.*

15) Dieser Restriction halben bleibet man beym vorigen Aufsatz.

16) Hingegen wollen sie *Jura Episcopalia Evangelicorum* restringiren.

16) Diese Restriction ist billig aussen zu lassen.

Artic. 5.

17) Brauchen Catholici diese Worte: überlassenen Ertz-Bistumen, Bistumen ꝛc.

An statt des Wortes: **Uberlassenen**, ein anders zu gebrauchen, so kein Precarium importirt.

18) Haben die Catholische ausgelassen die Worte: *qualificirte* Personen ꝛc.

18) Zu setzen: denen *Statutis* und *Observanz* gemäß *qualificirte* Personen.

19) Auf vermengten Stifftern wollen Catholici, daß das erledigte *Canonicat* illius Religionis homini conferirt werde, cujus Religionis derjenige gewesen, so gestorben.

19) So viel Catholische oder Evangelische Capitulares Anno 1624. den 1. Januarii. auf denen vermengten Stifftern sich befunden, sollen auch hinführo verbleiben; jedoch wann an einem oder andern Ort anjetzo mehr Evangelische und Catholische Canonici wären, als Anno 1624. sollen sie bey ihren Præbenden dergestalt gelassen werden, daß, wann einer von solchen Catholischen Supernumerariis abgehet, so lang Evangelische surrogiret werden, ingleichen wo der Evangelischen anjetzo mehr seyn, so lang Catholische an der abgehenden Stellen kommen, biß die Zahl von beyden Theilen complirt werde, wie sie Anno 1624. gewest. Und wann es auf dieselbe Anzahl wieder gerathen, so wäre alsdann auf Abgang eines Catholischen ein Catholischer, und auf Abgang eines Evangelischen ein Evangelischer zu surrogiren

20) Omittunt Catholici: *Mensas Papales, Annatas, Jura Pallii, Confirmationum, aliasque Papales Prætensiones & Col-*

20) Mensium Papalium, wie auch der Annaten, Jurium Pallii, Confirmationum, und daß dieselbe auf Evangelischen

1646. Dec. *Collationes, ad quascunque Dignitates & Prælaturas.*

Artic. 6.

21) Bey der *Titulatur* der Evangelischen Ertz- und Bischoffen, übergehen die Catholischen die verba: jedoch ihrem Stand, *Dignit*ät und Recht unnachtheilig.

22) Setzen die Catholische einen ausdrücklichen Unterschied unter denen Stifftern, wo die freye Wahl noch in usu, und welche zu Cammer-Gütern gemachet, oder sonst in ihrem Statu verändert worden, und also von andern Reichs-Fürsten in Comitiis vertreten worden.

23) Omissa sunt verba: *qualificirte* Personen, denen *Fundation*en und Herkommen gemäß.

24) Wird von denen Evangelischen Ertz-Stifftern doppelte Lehen-Tax begehret.

25) Brauchen Catholische das Wort: Huldigung pro *Temporalibus*.

26) Geschiehet der Crayß-Täge Erwehnung, daß die Evangelischen Ertz- und Bischöffe hierauf auch beschrieben werden solten.

27) Schlagen die Catholische pro *Sessione Evangelicorum, Tertium Locum* vor.

28) Seynd die Irrungen ausgelassen, zwischen den Herren Ertz-Bischoffen zu Magdeburg und Saltzburg.

30) Begehren die Catholischen, daß alle ihre Bischöffe erst *votiren* sollen, ehe ein Evangelischer Bischoff aufgeruffen wird.

1646. Dec.

21) Die Worte: Ihrem Stand und *Dignit*äten unnachtheilig ꝛc. wären zu behalten; das Wort: Rechte, aber aussen zu lassen.

22) Diese Differentz ist um allerhand Ursachen willen aussen gelassen.

23) Diese Wort bleiben stehen.

24) In Ansehung, daß man weder Annaten noch Jura Pallii entrichtet, könte 1½ Lehen-Tax verwilliget werden.

25) Für diese Wort wäre nochmahls zu setzen: geleistete Reichs-Lehen-Pflicht mit denen *Regalibus* und andern Fügnissen.

26) Der Crayß-Täge ist unnöthig zu gedencken, weil die Evangelischen Ertz- und Bischöffe unstreitig bißhero denselben beygewohnet.

27) Seynd zuförderst der Herren Königlich-Schwedischen Abgesandten Gedancken hierüber zu vernehmen: im Fall aber grosse Difficultät hierüber entstehen solte, ist per Majora dafür gehalten, daß man den tertium locum, wie er jetzo vorgeschlagen worden, wohl acceptiren könte.

28) Zwischen Magdeburg und Saltzburg könnte eine Alternation vorgeschlagen, und der Herr Ertz-Bischöffliche Magdeburgische Gesandte darüber vernommen werden.

29) Wenn tertius locus acceptirt werden solte, wäre im votiren diese Ordnung zu halten: daß, wann erstlich ein Catholischer Geistlicher, und nach demselben jemand auf der weltlichen Banck votirt, alsdann allezeit tertio loco, einer von den Evangelischen Ertz- und Bischoffen sein Votum ablegen solte.

30) Wenn

1646. Dec.

30) Daß die Evangelische Ertz- und Bischöffe allezeit Dom-Herren mitnehmen und schicken sollen.

30) Wen Evangelische Ertz-Bischöffe und Prälaten schicken wollen. haben sie sich jedesmahls mit ihren Capitulis und Conventen zu vergleichen.

1646. Dec.

31) Die Catholischen wollen freyen Zutritt haben auf Evangelisch-vermischten Stifftern; aber keine Reciprocation admittiren. Sie übergehen auch die Clausul, von Anzahl der Catholischen und Evangelischen Capitularen und Canonicorum.

31) Wegen des Zutritts zu vermischten Stifftern muß es mit den Evangelischen Stifftern anderst nicht, als mit den Catholischen gehalten; wegen der Anzahl aber Capitularium & Canonicorum, kan dieses in acht genommen werden, was daroben num. 19. gemeldet.

32) Auf vermischten Stifftern reserviren ihnen die Catholischen das *Exercitium Publicum* ihrer Religion simpliciter.

32) Auf dergleichen vermengten Stifftern wird denen Catholischen Canonicis das Exercitium Religionis eingeräumet, wo es Anno 1624. öffentlich hergebracht und in Ubung gewest.

Art. 8.

33) Stellen die Catholische *pluralitatem Beneficiorum* auf Päbstliche Dispensation.

33) Hierüber ist der Königlichen Schwedischen Herren Gesandten Meinung zu erkundigen, und ihnen zu remonstriren, was solche Dispensation im Römischen Reich für Gefahr mit sich bringe.

Art. 9.

34) Wegen der *Mediat*-Stiffter wollen die Catholischen auch auf ewig handeln, sie lassen aber bald anfangs aussen, das Wort: Kirchen, und die clausulam extensivam: wie die Nahmen haben, oder *titulirt* werden können oder mögen.

34) Daß die Catholischen auf ewig auch der Mediat-Stifftungen und Geistlichen Güter halben, sich vergleichen wollen, stünde zu acceptiren, und wäre auch dißfalls auf die Possession des 1sten Januarii Ao. 1624. bloß und allein zu sehen, ungeachtet der Rerum Judicatarum, Decisarum, Transactarum &c. Die ausgelassene Wort und Clausul muß behalten werden.

35) Proverbis: Evangelische Chur-Fürsten und Stände samt und sonders; haben die Catholischen gesetzt: Die Augspurgische *Confessions*-Verwandte ꝛc.

35) Die ausgelassene Wort zu behalten.

36) Catholici omittunt totum contextum, à verbo: verbleiben ꝛc. usque ad verba: Sieder Anno 1621. darunter sie dann auch die Pfandschafften præterirt.

36) Denen hiebevor verpfändeten Reichs-Städten und Unmittelbahren Communen stehet ihre eigene Reluition jederzeit frey und zuvor; Soviel aber die Reichs-Pfandschafften betrifft, die Chur-Fürsten und Stände über 100. und mehr Jahr innen gehabt, welche vel contra Pacta vel

1646. Dec.

contra Privilegia, oder aber Religionis intuitu, oder auch ohne ordentliche Erkänntniß Rechtens, denen Innhabern entzogen worden, wie denen Städten Lindau, Weissenburg am Nordgau u. Schweinfurth wiederfahren, sollen denen Entsetzten, gegen Wiederbezahlung des empfangenen Pfand-Schillings plenariè, sammt denen Documentis und allen, was damit apprehendirt, wieder restituirt, und ihnen ohne vorhergehende Rechtliche Erkänntniß ihrer habenden exceptionen, ferner keine Ablösung zugemuthet, sondern, wann auch gleich nach gestalt der Sachen, auf die Reluition gesprochen würde, sollen doch solche Pfande einem andern weder eigenthümlich, noch Lehens- Pfands- Administrations- oder anderer gestalt nicht eingeräumet; sondern den vorigen Besitzern vor andern gelassen werden. Deßgleichen sollen auch die Pfandschafften, die ein Stand von dem andern hat, und über Menschen Gedencken besessen, ohne vorhergehende Erkänntniß über des Innhabers Exceptionen, nicht abgelöst, sondern, so solche Pfandschafften, oder was vor Pfandschafften angegeben worden, durante hoc bello, oder absque prævia causæ cognitione, mit oder ohne Erlegung des Pfandschillings, occupirt worden, sollen zugleich mit allen abgenommenen Documentis, an vorige Innhabere plenariè remittirt werden: Wenn auch inskünfftige einigem solchen Pfandes-Inhaber, gegen Empfang des Pfand-Schillings abzutreten, definitivè anferlegt, und die Sentenz krafft Rechtens erlangen, wie auch, wenn die Inhabere der Reichs-Pfandschafften gutwillig loßkündigen, oder nach zuerkannter Abtretung, sich der Nähergeltung nicht gebrauchen wolten; So sollen die Unterthanen in solchen Reichs- wie auch der zwischen Ständen contrahirten Pfandschafften, bey dem Exercitio Publico Religionis, wie sie es Anno 1624. den 1. Januarii gehabt, gelassen, und ihnen weder an Kirchen, Schulen, und darzu gehörigen Einkünfften einiger Eintrag zugezogen, auch so etwas dergleichen geschehen, solches in vorigen Stand hinwieder gesetzet werden.

37.) Omissa verba: *Mit oder ohne Process. &c.*

37.) Diese Worte bleiben billig stehen.

38.) Gedencken nur des Passauischen Ver-

38.) Dem Passauischen Vertrag ist das omit-

1646. Dec. Vertrages, und nicht des Religion-Frieden.

1646. Nov. omittirte Wort; *Religion*-Frieden, in alle Wege beyzusetzen.

39.) Excipiren Sie die Stifftungen, so *extra Territorium occupantium* gelegen, und in specie, acht Würtenbergische Clöster.

39.) Die von den Catholischen gesetzte Exception ist gantz gefährlich, derentwegen sie billig anßzulassen, sonderlich aber des Herren Hertzogs zu Würtenberg Fürstlichen Gnaden treulich zu assistiren, darmit dieselbe plenarie restituirt werden, und bey dero Closter-Gütern ruhiglich verbleiben mögen.

40. Die Pfandschafften zum andern mahl übergangen.

40.) Bleibet bey dem, was oben No. 36. zu finden.

41.) Die Herren Catholischen lassen aussen, was von Evangelischen wegen der *Precum Primariarum*, *Mensium Papalium & Extraordinariorum* gesetzt worden.

41.) Man bleibe diesfalls bey der Evangelischen Endlichen Erklärung.

42.) Auf der Evangelischen reservation die *Jura Præsentationis*, *Confirmationis* & reliqua, betreffend, antworten Catholici dubitative.

42.) Man lässet es ebenergestalt bey dem Evangelischen Aufsatz hierinnen bewenden.

Art. 10.

43.) Betreffend die Reichs Ritterschafft.

43.) Bleibet beym Evangelischen Aufsatz, ausser, daß zu Verhütung allerhand disputats, bey den Worten: Reichs-Ritterschafft ꝛc. zu setzen; In Schwaben, Francken, und am Rheinstrohm.

Art. 11.

44.) Die Evangelischen Frey- und Reichs-Städte haben bey dem, sie in particulari concernirenden Articul nachfolgendes zu erinnern, und zu bitten:

1.) Daß sie der gefreyten Reichs Ritterschafft nicht nach, sondern stracks auf den von Mediat-Gütern handlenden Jum gesetzt werden.

2.) Weil im §o. Und dann solle ꝛc. Durch die Worte: allein und kein anderer, als derselben *Religions-Exercitium* haben, die Restitutio dergestallt restringirt, daß, wo es bey dem blossen Buchstaben verbleiben sollte, gar wenig Evangelische Städte sich deroselben zu erfreuen haben würden, (weil in den meisten die Catholischen, in denen darinn gelegenen Stifftern ihr Exercitium Religionis haben) daß demnach selbige auf die Maaß und Weise, wie von den Evangelischen Frey- und Reichs-Städten in jetzigen ihrem Project geschehen, erläutert werden.

44.) Articul die Evangelischen Frey- und Reichs-Städte in particulari concernirend. Und obwohl unter denjenigen, was von Ständen des Reichs insgemein hierin geordnet, die Frey- und Reichs-Städte, als unzweiffentliche Mit-Stände, nicht weniger begriffen, als wann sie mit nahmen jedesmahls genennet wären; so ist doch zu Benehmung alles Zweiffels, vorgesetzte General-Convention ausdrücklich dahin erläutert, daß ermelte Frey- und Reichs-Städte samt und sonders, gleicher gestalt, als andere höhere Stände des Reichs, bey völligem Innhalt des Religion-Friedens und gegenwärtigen Vergleichs unbetrübt gelassen, und aller deroselben beneficien, nicht nur in ihren Ringmauern, sondern auch ausserhalb derselben, und sonsten allenthalben in Ihren Gebiethen, und auf Ihren, obgleich unter anderer Stände blossen Criminal-Iurisdiction, Cent- oder Fray seßhafften Unterthanen hinführo und

bis

1646. Dec.

3.) Daß die Cassatio Rerum Judicatarum nicht auf diejenige Sachen allein, welche in contumaciam ergangen, eingeschränckt, sondern bey vormahls gesetzter Generalität, und zwar um so viel mehr gelassen werde, weil in denen submittirten Sachen, der Catholischen ungleiche Interpretationes des Religion-Friedens, daraus, wie sie selbsten setzen, diese noch schwebende Kriegs-Empöhrungen ihren Ursprung guten Theils genommen haben, eben so wohl im übrigen Sachen mit unterlauffen, und also nichts besonders darinn statuirt, noch die Stadt Ulm von der Restitution excipirt werden kan, wo anders selbige pura, plenaria & universalis seyn solle.

4.) Daß an statt der Wort: **vor und in Anno 1624. künfftig** disputat dadurch zu præcaviren, es lediglich bey dem 1. Januarii 1624. gelassen werde.

5.) Ingleichen daß die Worte: **Denen Catholischen Bürgern** ꝛc. usque ad verba: **In denen Häussern** ꝛc. als gar zu weit aussehend, um Gleichheit zu erhalten, in die Schrancken des 1624. Jahrs eingeenget werden.

6.) Daß der Jus. **Sonderlich bey denen wieder die Stadt Ulm** ꝛc. aus obangezogener Ursach ausgelassen werde.

7.) Wie nicht weniger Jus. **Wo aber bishero** ꝛc. weil sonsten denen Reichs-Städten das aus dem Religion-Frieden competirende und eingangs gestandene Jus Reformandi &c. hierdurch wieder benommen und entzogen wird.

8.) Sowohl auch, was wegen der Stadt Aach gedacht, mit deren Evangelischen Bürgerschafft es bey dem in Anno 1611. durch Unterhandlung gewisser Commissarien getroffenen, und in Anno 1612. von des Reichs Vicario bestetigtem Vergleich zulassen, allerdings aber sie in den Stand, darinn sie sich vor der Turbation befunden hat, hinwieder zu stellen wäre.

9.) Daß die Wort: **Und selbigen keiner andern Lands-Fürstlichen Obrigkeit unterworffen ist** ꝛc. in etwas geändert und erläutert werden.

10.) Daß die Evangelische Bürgerschafft zu Augspurg, aus denen bekannten und in offenen Druck gegebenen Fundamentis, von dem termino Restitutionis nicht ausgeschlossen werde.

11.) Daß die Evangelische Bürgerschaft zu Biberach, und Dünckelspühl, weil sie bis zu endlicher Vergleichung der Religion-Streitigkeiten, genessen; Und demnach, sie seyn einer oder beyder Religion zugethan, als weit sie den 1. Januarii 1624. in Besitz Geist- und Weltlicher Sachen annoch gestanden, oder von derselben Zeit an, in possessionem wieder kommen, darbey auch förders ungehindert alles dessen, was darwieder, vor oder nach, in und ausserhalb Gerichts, mit Commissionen, Inhibitionen, Decreten, Mandaten, Urtheln, Paritorien, Executionen und dergleichen, ergangen und geschehen, ruhig gelassen, was ihnen seit der Zeit, an freyer Uebung der Religion, deßwegen, oder an denen vor oder nach dem Passauischen Vertrag und darauf erfolgtem Religion-Frieden, in ihre Gewähr gekommenen Geistlichen Gütern und Gefällen, sie haben Nahmen wie sie wollen, desgleichen an Reichs-Pfandschafften, Raths- und andern Ehren-Stellen, Aemtern und Diensten, mit oder ohne recht entzogen, oder vermittelst Einführung Geistlicher Ordens-Leute, und sonsten neuerlich aufgebürdet, oder zum wenigsten unterstanden worden, ohne Verzug und Aufenthalt restituirt, und in den Stand, darinn es den 1. Januarii 1624. in Sacris & Profanis jeder Orten gewesen, vollkömmlich wiederum gerichtet, sie ferners darinnen nicht turbirt, noch in einigerley Weise deßwegen angefochten und bekümmert, sondern kräfftiglich dabey gehandhabet und geschirmet; Nicht weniger diejenigen, darinn kein ander als der Augspurgischen Confession Exercitium Publicum in Anno 1624. juxta formam & morem cujusque Reipublicæ, bestellt gewesen, in allen Religions-Sachen, und was demselben anhängig, andern höhern Ständen durchgehends gleichgehalten.

1646. Dec.

Die der Augspurgischen Confession zugethane Bürgerschafft zu Augspurg, nicht allein wegen des freyen Exercitii Augspurgischen Confession, sondern auch ihrer Ao. 1624. eingehabten Kirchen, Schulen, Hospitalien, milden Stifftungen, wie nicht weniger bey dem Stadt Regiment und andern Aembtern, Diensten und Stellen, und was deme allen anhängig, mit Aufhebung des Lewenbergischen Accords, in den Stand bemeltes 1624. Jahrs plenarie gestellt, und fürters eine billigmässige Gleichheit in Politicis, sowohl daselbsten aus auch zu Ravenspurg, Kaufbauern, Bieberach und Dinckelspühl zwischen

1644. Dec. mehr in Politicis als Ecclesiasticis, gleichwohl intuitu Religionis vor dem termino gravirt, und von Raths- und andern Ehrenstellen removirt worden, gleichergestalt ohne Weitläufftigkeit und Kosten in pristinum gestellt, und künfftig daselbst, wie auch zu Augspurg, Ravenspurg und Kaufbäuern eine billigmäßige Gleichheit zwischen beyderseits Religions-Verwandten in Politicis gehalten werde.

12.) Daß die in fine istius §i. gesetzte und auf ein infinitum zielende reciprocation weiter nicht extendirt werde, als auf benannte Städte, zum Fall die Catholischen daselbst, wieder vermuthen, vor Anno 1624. beschwehrt seyn sollten.

Art. 12.

45) Repetiren die Herren Kayserlichen ihr voriges de *Subditorum Emigratione necessaria*, wo keine Pacta seyn.

schen beyderseits Glaubensgenossen gehalten, die der Augspurgischen Confession zugethane Bürgerschafft zu Aach bey dem in Anno 1611. durch Unterhandlung gewisser Commissarien getroffenen und in Anno 1612. von des Reichs Vicario bestetigtem Vergleich gelassen, allerdings aber in den Stand, darinn sie sich vor der Turbation befunden, hinwiederum gestellt. 1646. Dec.

Schließlich die in Reichs-Städten von einer- oder beyden Religionen liegende Catholischen Immediat- und Mediat-Stifter, Clöster, Commendureyen, Hospitalien ꝛc. nicht verändert, noch entsetzt, oder anderwerts beschwehret, sondern in den Stand, darinn sie sich Anno 1624. befunden haben, active & passive, ohne einige Extension und änderung gelassen werden sollen.

45) Der Herren Catholischen Unterthanen die jetzo Evangelisch sind, und ihre descendentes, sollen der Religion halben aus dem Lande zu ziehen nimmermehr gezwungen werden; Damit aber eine Gewißheit sey, welche Unterthanen und ihre Nachkommlinge unter diese Regul zu setzen, so soll gedachten Evangelischen Unterthanen 2. Jahr beraumet seyn, von Zeit des publicirten Frieden an zu rechnen, in welcher Zeit sie entweder coram Notario & Testibus, oder bey ihrer Obrigkeit sich angeben, und die Obrigkeit, oder requirirte Notarii schuldig seyn sollen, ihnen Recognition und Schein ihrer Confession zu geben, die aber nach diesen 2. Jahren, über kurtz oder lang, zur Evangelischen Religion tretten, wie auch denjenigen Evangelischen, so durch Erbfälle, Heyrath oder anderer gestalt in Catholische Landen kommen, soll zu Verkauffung ihrer Güther 15. Jahr verstattet, und, wenn sie verkauffen, kein Abzug-Geld von ihnen begehrt werden; wollen sie aber nicht verkauffen, so sollen sie zwar nach Verlauff dieser 15. Jahr, aus dem Lande zu ziehen schuldig, dabey aber befugt seyn, ihre Güther durch Catholische Haushalter zu bestellen, auch ohne sonderliche Erlaubnis und Paß ab- und zuziehen, und so oft es von Nöthen, einen Monath lang auf solchen Güthern zu verbleiben. Bedachte 15. Jahr sollen ihren Anfang nehmen von dem Tag, da einem jedweden das præceptum Emigrationis zum dritten

1646. Dec.

mahl insinuiret wird, und das Edictalische allgemeine Geboth hierinn nicht statt haben, auch im übrigen dabey verbleiben, was der Unterthanen halben, Art. 15. der Evangelischen Endlichen Erklährung bedingt worden.

1646. Dec.

Was denn die Bürger und Einwohner in denen Reichs-Städten und deroselben Unterthanen betrifft, bleibet es ins künfftig bey dem Zustande des verglichenen Termini. Gleicher gestalt solle es auch mit denen Catholischen Unterthanen in denen Evangelischen Landen gehalten werden.

46) Omittunt die Mittelbahren Grafen, item die Städte Hildesheim, Halberstadt, Oßnabrück, Minden, Duderstadt, Erffurth, sowohl die Unterthanen und Angehörigen in denen Stifftern Halberstadt, Hildesheim, Oßnabrück, Minden, Münster, Verden, Paderborn, Fulda und Eichsfeld; Jedoch setzen sie zuletzt, wo zwischen denen Ständen und Unterthanen Pacta und Vorkommnisse wären, sollte es darbey verbleiben.

46) Die Mittelbahren Graffen, Frey-Herrn und vom Adel, ingleichen die Städte Erffurth, Halberstadt, Minden, Hildesheim, Oßnabrück, Duderstadt, Höxter, wie dann auch andere Städte, Communen und Unterthanen der Stiffter Halberstadt, Hildesheim, Oßnabrück, Minden, Münster, Paderborn, Fulda, Corvey und auf dem Eichsfeld, sollen in den Stand, darinnen sie Anno 1624. gewest, in Politicis & Ecclesiasticis völlig gesetzt, und so wenig der Religion und dessen publici Exercitii, als der Zeit eingehabter Kirchen, Schulen und deroselben Jurium halben, und was davon dependiret, nimmermehr angefochten werden. Wo auch die vom Adel, Städte und Unterthanen hierüber noch mit gewissen Pactis versichert seyn, bleiben solche billig in ihrer validität, die Pacta aber, Vergleichung und Anordnung, so der Observanz und Possession des 1624. Jahres zuwieder lauffen, sollen gäntzlich cassiret und aufgehoben werden.

47) Ist fast das vorige wiederhohlet.

47) Wegen der Kayserlichen Erb-Unterthanen, weiß man sich des Vorschlags, so die Herren Kayserlichen gedencken, daß er von denen Evangelischen gethan sey, nicht zu entsinnen, sondern es verbleiben die Evangelischen bey ihrem vorigem petito, und sind deßhalben die Herren Königlichen Schwedischen Plenipotentiarii zu ersuchen, das beste bey diesem Christlichen Wercke fürwenden zu helffen. So wäre sich auch der Fürsten und Stände in Schlesien, und der Stadt Breßlau, auf Maaß und Weise des Evangelischen Aufsatzes, treulich anzunehmen.

48) Die

1646. Dec.

48) Die Saltzburgische *Restitution* ist gantz aussen gelassen.

Art. 16.

49) Omissum verbum; Afterlehen; item Cent-Gerichte und in übrigen unterschiedlichen transponirt und verändert.

Art. 17.

50) Diesen Articul haben die Catholischen gantz übergangen.

Art. 18.

51) Catholici repetunt priora.

Art. 19.

52) Setzen die Catholici: wann Zweifel vorfället, daß darinn auf Reichs-Tägen, *per amicabilem Compositionem* soll gehandelt werden.

53) Constituunt non solum *Cameram*, sed & *Aulam Cæsaream*, *Judicem*, wann einer oder der ander einige Uberfahrung wieder diese Constitution begehen würde.

Art. 20.

54) *Paritatem Deputatorum* remittunt Catholici ad Comitia.

48) Diese Restitution ist ferner eyfrig zu urgiren. 1646. Dec.

49) Bliebe bey vorigem Evangelischen Aufsatz, ausser daß die Clausul: Wie es durch *Pacta* und Lehens-*Investituren* versehen, wohl *ommittirt*, und an statt 1621. der Terminus 1624. gesetzt werden könne. Wo das Territorium streitig ist, soll es so lang, biß diese quæstio in Possessorio & Petitorio erörtert und entschieden, in dem Stand gelassen werden, wie es Anno 1624. den 1. Januarii gewesen.

50) Ist pro concesso anzunehmen, und daher beym Evangelischen Aufsatz zu beharren.

51) Bliebe bey der Evangelischen Endlichen Erklährung; Jedoch mit dem Erbiethen, daß denen Catholischen, wo sie Zehenden oder Pächte zu fordern, durch die Evangelische Obrigkeit jedesmahl durch schleunige Hülffs-Mittel an die Hand gegangen werden soll. Ebener gestalt soll sich auch die Catholische Obrigkeit gegen die Evangelischen in solchen Fällen bezeigen.

52) Dem Wort: Reichs-Tag ꝛc. addendum: oder sonsten ꝛc.

53) Bliebe dißfalls beym Evangelischen Aufsatz.

54) Die quæstio An? wegen Parität der Ordinari-Deputirten von beyden Religionen, sey bey diesen Tractaten zu erledigen; was für Stände aber dazu zu nehmen, auf künfftigem Reichs-Tag sich zu vergleichen.

1646. Dec.

Art. 21.

55) Catholici begehren, daß in *Contribution*-auch andern den *Statum Publicum concern*irenden Sachen die *Majora* gelten sollen.

55) Was die mehrern Stimmen betrift, hätte es bey der Evangelischen Endlichen Erklärung sein bewenden.

1646. Dec.

Art. 22.

56) Catholici remittiren das *Tertium Judicium* auf Comitia Imperialia.

56) Von Begehrung des Dritten Judicii könnte man endlich, jedoch mit nachfolgenden ausdrücklichen Conditionibus, abstehen:

(1) Daß das Cammer-Gericht von Speyer ad alium locum transferirt würde, darzu dann Erffurth auf gewisse Maaß ernennet und vorgeschlagen.

(2) Daß die Præsentationes hinführo von den 10. Craysen, und zwar einem jeden Crayß conjunctim von allen Ständen geschehe.

(3) Die Anzahl der Assessorn zu vermehren, und aus jedem Crayße 5. Assessores, jedoch dergestalt zu præsentiren, daß darunter allemahl die parität von beyden Religionen beobachtet, und fürterhin beständig erhalten werden möge; Und könnte überdieß einem jedweden unter denen Herren Chur-Fürsten, jedoch salva paritate Religionis, noch einen Assessorem zu præsentiren frey gestellet werden.

(4) Daß die Concurrentia Aulæ Cæsareæ gantz aufgehoben werde, ausser der Causarum Fractæ Pacis, & salvo Reservato Feudorum Regalium.

(5) Daß der Kayserliche Reichs-Hoff-Rath gleichergestalt mit paribus utriusque Religionis besetzt, und die Præsentatio von denen Crayßen geschehe, auch alles andere, was de Exemtionibus non admittendis, Jurisdictione Aulæ Cæsareæ & Justitiæ Administratione sonsten in der Evangelischen Endlichen Erklärung erinnert worden, zu Werck gestellet werde.

Salvo jure &c.

§. VI.

Evangelici exhibiren den Schweden ihre Differenz-Puncten.

Alldieweil nun der Kayserliche Plenipotentiarius *Volmar*, am 26ten December zu Oßnabrück wieder angelangt war, auch der Kayserliche Principal-Gesandte Graf von Trautmansdorf, nicht weniger der Frantzösische Gesandte Comte *d' Avaux*, nebst dem Venetianischen Mediatore täglich erwartet wurden, mithin es

1646. Dec.

Bitten um Antretung der Conferenz in puncto Gravaminum.

es also auf eine rechte Criticam Conferentiam, zum endlichen Biegen oder Brechen, ausschlagen solte; So wurde Evangelischen Theils, wegen deren in eventum besorgender Zurückbleibung, oder doch allzukurtzer Abbrechung des bisher fast einig und allein auf dem Hertzogen gelegenen negotii Gravaminum Ecclesiasticorum, destomehr für eine Nothdurfft erachtet, die bereit vorhin decretirte Deputation, zuvorderst (usitato stylo) an die Schwedische, und alsdann auch an die Käyserliche Plenipotentiarios, werckstellig zu machen; Inmassen am 29. December st. n. beschehen, und nachdeme die Ordinarii Deputati Evangelicorum ad punctum Gravaminum, benanntlich Sachsen-Altenburg, Weimar, Brandenburg-Culmbach, Braunschweig-Lüneburg, Würtenberg, Mechelnburg, Hessen-Cassel, Wetterau und Fränckische Grafen, Straßburg, Regenspurg, Lübeck und Nürnberg, um 9. Uhr vormittags vor denen beyden Königlichen Schwedischen Plenipotentiarien erschienen, der Vortrag von dem Altenburgischen Gesandten von Thumshirn, nächst præmittirten Neuen Jahrs-Wunsch und andern Curialien, hauptsächlich dahin abgelegt worden: daß, gleichwie man zwar „Evangelischen Theils nicht bedacht wäre, „die vor diesem vorgangene Conferenz „mit den Catholicis Statibus, in puncto Gravaminum allerdings aufzuheben: Also aber doch, weilen bisher die „Erfahrung bezeugt, welchergestalt damit „allein oder principaliter fortzukommen, „nicht wohl möglich; und man dahero „nochmahls billig die gröste Reflexion und „Hoffnung, auf der höchstlöblichsten Cron „Schweden und deroselben anwesenden „hochansehnlichen Herren Plenipotentiarien, fernere getreue cooperation und „immediat-Conferenz mit denen Herren Käyserlichen Gesandten, zu stellen „hätte; Als wolte man alles gebührenden „Fleisses gebeten haben, es wollten ihre Excellenz, Excellenz, zumaln bey Herrn „Grafen von Trautmansdorff Excellenz „täglich bevorstehender Anherkunfft, ihnen nicht zuwieder seyn lassen, ihrem „vor diesem selbst unterschiedlich gethanen Erbieten, und zu Beförderung des „Wercks hochrühmlich bezeigtem Eyffer „nach, solche immediat-Conferenz mit „denen Herren Käyserlichen förderlichst, „und zwar solchergestalt anzutreten, daß „um besserer information willen, bey einem und dem andern vorfallenden dubio, alle, oder dafern je solches nicht zu „erhalten, wenigst etliche, bereits eventualiter benannte Personen aus der Deputatorum Evangelicorum mittel zugegen, die übrige aber in einem sonderbahren „Gemach, um schleuniger Resolution willen „in der Nähe und bey der Hand seyn möchten ꝛc. Dabenebenst, quoad materialia, denen Schwedischen Gesandten die „differentien, samt denen darüber gemachten Conclusis übergeben, und darbey angedeutet worden, daß es mit solchen, dem gemeinen Stylo nach, also „genannten Conclusis, keineswegs die „Meynung hätte, daß selbige vim Decreti haben, und man Evangelischen „Theils eben precisè dabey zu bestehen, „und nicht vielmehr pro re nata, eines oder „das andere zu ändern bedacht seyn solte; „Inmassen dann die Schwedischen Gesandten gebeten seyn wollten, nach derselben Durchlesung, ihre hochvernünfftige „Gedancken dergestalt darüber zu eröffnen, „als man an Evangelischer Seiten, ohne „und ausser derselben Consens und Gutbefinden, im geringsten nichts handeln, eingehen oder schliessen würde ꝛc. nebst „angehängter Recommendation und „Bitt, mit denen Herren Käyserlichen Gesandten zuforderst, ratione modi agendi, sich eines endlichen zu vergleichen, und „alsdann denen Evangelicis nachrichtliche parte zu geben ꝛc.

1646. Dec.

Hierauf nun hat, nach genommenen beyseits-Tritt und kurtz gepflogener Unterredung mit Salvio, der Graf Oxenstirn, nächst gegen erstatteten „Voto, Gratulation und anderen Curialibus, zuvorderst zu verstehen geben, was „massen zu endlicher und förderlicher Erlangung eines durchgehenden, beständigen, „sichern Friedens, dahero nicht geringe apparenz und Hofnung vorhanden wäre, „alldieweilen sich die Partheyen allerseits „je länger je mehr darzu anschicketen, darzu „sie dann sonderlich ihres Orts nichts begehrten erwinden zu lassen: wie sie dann „auch erbietig wären, sich ratione Gravaminum, der gebetenen immediat-Handlungen mit denen Herren Käyserlichen zu „unterziehen, und ratione modi agendi

1646. Dec.

„sich mit denenselben fürderlich zu bereden; „ihres Theils davor haltende, daß zu Be„schleunigung der Sachen und Erspahrung „deren sonst nothwendig vorgehenden Re„lationen und Communication, die præ„senz der sämtlichen Deputirten, (wann es „bey denen Herren Kayserlichen zu erhal„ten) bey denen vorstehenden Conferen„tien sehr dienlich seyn würde. Quoad „materialia, wolten Sie die überreichte dif„ferentien und Concluſa alles Fleisses „durchsehen und erwegen, und alsdann ih„re Gedancken darüber denen Herren De„putatis eröffnen, auch insgemein alles „dasjenige bey diesem Werck getreulich ein„wenden, was dem Evangelischen Wesen „und einem jeden Stand in particulari „zum besten gereichen möge ꝛc. Müsten al„lein dabey besorgen, daß dieses Werck „vornemlich dardurch gehindert und schwe„rer gemachet werden dörffte, weilen die „Catholici denen Herren Kayserlichen „dißfalls so gar keine Commission und „Vollmacht aufgetragen, und besorglich „noch auftragen würden, daß vielmehr „wieder die Kayserliche jüngst ausgestellte „Erklärung, (vermög eines abgelesenen „von Münster anherkommenen vertrau„ten Schreibens,) ultra viginti prote„stationes, innumeræ autem maledi„ctiones, (wie die formalia gelautet) „eingewendet, ja sogar auch Herr Graf „von Trautmansdorff von etlichen, und „sonderlich von einer Fürstlichen Persohn, „vor das Thal Josaphat citirt worden wäre.

Hiergegen wurde à parte Deputatorum angedeutet: „was massen Herrn „Grafens von Trautmansdorff Excell. „sich vernehmen lassen, wann nur die Sach „zwischen ihnen, denen Herren Kayserlichen, „und denen Evangelicis verglichen, wol„te man alsdann die Puncta denen Ca„tholicis herum schicken, mit der Anzeig, „daß diejenige, so selbige nicht unterschrei„ben würden, von dem übrigen ausge„schlossen und pro hostibus gehalten wer„den solten. Welches die Schwedische Plenipotentiarii mit lachendem Mund und eingezogenen Achseln dahin gestellet seyn liessen; auch der Mecklenburgische Gesandte interloquendo sich vernehmen lassen, daß es auf solche Weiß auf einen Prager-Schluß hinauslauffen würde. Als nun die Deputati hierauf ferners frag„ten, ob es ihre Excellenzien für thunlich „befünden, und ihnen nicht zuwieder wol„ten seyn lassen, daß denen Herrn Kay„serlichen Gesandten durch gleichmäßige „Deputation der Evangelicorum Mey„nung und Intention, ratione modi a„gendi, und was gestalt sie sich deßwe„gen bereit mit ihnen, denen Herren Schwe„dischen Legatis, beredet hätten, vorgetra„gen und angefügt werden möge; mit noch„mahliger Versicherung, daß man Evan„gelischen Theils in hoc negotio Grava„minum, ohne vorher erörterten Pun„ctum Satisfactionis im geringsten nichts „schliessen würde ꝛc. Stellten die Schwedischen Gesandten solches blößlich der Evangelischen Stände selbst eigenem Belieben und Gutbefinden anheim, und gaben am Ende zu verstehen, daß es keineswegs præjudicirlich seyn würde, wann man gleich denen Herren Kayserlichen der Evangelischen Stände Meynung, ratione modi procedendi, und zwar als eine bereits vor diesem abgeredte und verglichene Sach, particulariter dergestalt vorbringen solte, daß sie, die Schwedische, sich alsdann darauf kürtzlich möchten zu beziehen, und solches zu wiederholen haben. Dessen ungeachtet aber, wurde per majora geschlossen, daß man gegen die Kayserlichen Gesandten dißfals in generalissimis terminis verbleiben, und sich blos auf die mit denen Schwedischen Plenipotentiariis (als durch welche doch das Werck, etiam ratione modi agendi, vornemlich erhoben werden müste,) vorgangene Beredung, und derselben particulariter erfolgende Anzeig bezogen werden solte ꝛc.

1646. Dec.

Inmassen dann auch solches bey deren nachmittags um 3. Uhren an die Kayserliche Gesandten vorgangenen Deputation alles Fleisses beobachtet, und der Vortrag, nechst abgelegten Curialibus, blos dahin „gestellet worden, daß Sie, die Herren Kay„serlichen, von denen Herren Schwedischen „Plenipotentiarien der Evangelicorum „intention, ratione modi procedendi, mit mehrerm zu vernehmen haben „würden, mit angehängter Contestati„on und Erbieten, sich Evangelischen „Theils quod materialia dergestalt er„finden zu lassen, daß ihre tragende enffri„ge Friedens-Begier daraus im Werck „selbsten erscheinen sollte. Welches dann der Kayserliche Gesandte *Cranius* mit dem Grafen von **Lamberg** und **Volmar**, vorhin abgeredter massen, relatis curialibus, kurtz und generaliter beantwortet: **Volmar** aber remonstrirte darauf

mit

1646. Dec.

„mehrerm und deutete an, was gestalt er „sich nicht zu erinnern wüste, daß ihnen von „denen Herren Catholicis, super puncto „Gravaminum, mit denen Evangelicis ferners zu handeln und zu schliessen, einige sonderbahre Commission und Vollmacht aufgetragen worden seyn solte; sondern wäre ihnen vielmehr dieses bewust, „daß die Herren Catholici in der beständigen Meynung begriffen wären, daß sie sich „ihres Theils bereits jüngsthin so fern mit „ihrer Erklärung und Vorschlägen heraus „gelassen, daß die Evangelici vielmehr „selbige zu acceptiren und damit sich contentiren zu lassen, als darüber ferners disputat zu movirenUrsach haben würden; „wolten aber gleichwohlen nicht unterlassen, ex officio bey dieser Sach noch ferners allen möglichen Fleiß zu endlicher „Composition und Vergleichung anzuwenden, und ratione modi agendi sich „mit denen Herren Schwedischen förderlich „zu bereden; mit Bitt und Erinnerung, „sich Evangelischen Theils anerbottenermassen, dergestalt zu bezeugen, damit angedeuteter Scopus erreicht, und dardurch „das ganze Haupt-Friedens-Werck dermaleinst zu hocherwünschter Endschafft befördert werden möge; Wie dann zwar er, „Volmar, vornemlichen zu dem Ende dißmal anher kommen, und Herrn Grafen von „Trautmansdorfs Excellenz nächster Tagen nachfolgen würde, weilen die Herren „Schwedische Plenipotentiarii sich nunmehr erkläret, loco Satisfactionis auf „gantz Pommern zu beharren, solches à „parte Cæsarea zu acceptiren, und benebenst zu vernehmen, was die Herren „Schwedische für einen modum manutenentiæ vorschlagen werden: Wenn „nun selbiger denen Constitutionibus „Imperii gemäs, würde man den Frieden „verhoffentlich bald haben; wiedrigenfalls „aber weiters von der Sach reden müssen &c. Dieser letzter passus, die conditionem manutenentiæ betreffend, wollte einigen bedencklich vorkommen, zu dessen Erläuterung folgendes dient: daß, gleichwie zwar der Churfürst zu Brandenburg, nach Ausweis seines an das Churfürstliche Collegium ergangenen Antwort-Schreibens, und dem Kayserlichen Deputirten von Plettenberg ertheilten Resolution, sich wegen des Hertzogthums Pommern zum theil dilatorie, zum theil dahin erklärt, daß er sich in Ewigkeit zu Abtretung von dem Oderstrohm nicht verstehen könnte noch wolte: Also hingegen die Schwedische Plenipotentiarii, krafft vorgeschützter erst vor 4. oder 5. Tagen vorher aus Schweden empfangener Special-Instruction, sich nunmehr resolvirt hatten, an statt deren, von denen Chur-Brandenburgischen und der Pommerischen Land-Stände Gesandten, ins Mittel eingeworffenen, und von dem Grafen Oxenstiern ziemlich starck amplectirten neuen Vorschlägen, auf ihrer unlängst durch die Frantzösischen Gesandten denen Kayserlichen ausgestellten letztern Erklärung, und zwar auf der darinnen alternative gesetzten letztern Condition, sofern beständig zu beharren, daß sie nunmehr Gantz Pommern für sich behalten, sich der eviction und manutenenz halber, auf Kayserliche Majestät und das Reich verlassen, und um die vormahls Chur-Brandenburg so offt und vielfältig anerbottene anderweitige Recompens und Satisfaction ihres Theils ferner nichts bekümmern wolten; Inmassen die Schwedische Plenipotentiarii solche Resolution denen Kayserlichen Gesandten ausdrücklich angefüget, diese auch selbige dergestalt acceptiret und angenommen hatten, daß nunmehr dieser Punct in soweit für fast gantz richtig und geschlossen gehalten werden wollen. Was nun die Schweden für Manutenenz und Versicherungs-Mittel mehrbemelter Pommerischen Landen halber, in Vorschlag bringen würden; das wurde mit so viel grösserer Sorgfalt erwartet, als es den gemeinen Laut haben wollte, es sey auf Unterhaltung 15000. Mann, sumbtibus Imperii, in denen Pommerischen unterschiedlich vielen festen Plätzen und Pässen, damit angesehen: welches aber, wie es für sich selbsten denen Ständen des Reichs ein fast unerträgliche Last gewesen seyn würde, also wurde es auch nach vieler verständiger Leute Meynung, in effectu ad alendam & pascendam propriam servitutem ermessen. Die Stände waren daneben betretten, daß, da man nun in dergleichen Haupt-Sachen ohne der Interessenten Consens so tapfer hindurch greiffe, es in anderen geringern Sachen noch übler gehen, und leichtlich, wann die Principalen richtig wären, die übrige (wie zu Lübeck und Prag geschehen) nachzufolgen genöthigt seyn dörfften; benebenst wolten viele davor halten, daß es bey der anjetzo bevorstehenden Conferenz so weit kommen würde, daß man

1646. Dec.

gantz-

1646. Dec. gäntzlich sagen könne, ob und was des Friedens halber, zu hoffen seye. So fiengen auch die von Münster einkommende Avisen einen sehr wiedrigen Laut zu gewinnen, indeme die Frantzosen, nicht allein sich mit der von denen Spaniern bereits offerirten in Handenlassung aller derjenigen Oerter, so sie in Spanien, Niederlanden und Burgund, bey diesem währenden Krieg occupirt hatten, keineswegs contentiren lassen wollten, sondern nunmehr auch über die vorhin abgeredete Conditiones, ihre Satisfactions-Postulata auf Speyer, Maintz, Coblentz, und Hammerstein extendiren, und durch den Legat Servien denen General-Staaten gegen eine neue Confœderation, zu längerer Fortsetzung des Kriegs, Grevelingen, Cortryck, Mardyk, und Duynkirchen, wie auch Antdorff, auf derselben, sumptibus Gallicis vorhergangene Occupirung, neben einer ansehnlichen Summa Gelds, offeriret. So gar, daß Servien denen Spanischen Gesandten in faciem zu sagen keinen Scheu trug: se ad disturbandum negotium Pacificationis hactenus inter Hispanos & Status Belgii Confœderatos agitatum, versus Hagam proficisci &c. Dahero die Spanier sowohl denen Frantzösischen als Staatischen Gesandten einen kurtzen endlichen Termin ansetzten, sich darin categorice zu erklären, ob sie auf die, Spanischen Theils, letzt offerirte, und respectivè bereit abgeredte Condition und maaß, einen Frieden, oder doch, soviel die Staaten betrifft, einen langen trèves eingehen wolten? Mit angehängter eventual-denunciation, daß sie wiedrigenfalls ehester Tagen von Münster abzureisen, und dardurch denen bisher vorgangenen Tractaten ein End zu geben, gäntzlich resolvirt wären. 1646. Dec.

§. VII.

Ursachen, wordurch die neue Handlung super Gravaminibus, zu Oßnabrück behindert wurde.

So groß nun gleich die Hoffnung war, baldist eine Haupt-Conferenz in puncto Gravaminum abzuhalten; so viele bedenckliche Ursachen hingegen äuserten sich darwieder, durch die von Chur-Brandenburg geweigerte Abtrettung des Pommer-Lands an Schweden, und ließ man alle Hoffnung sincken, die noch hinterstellige, unterschiedliche, schwerwichtige Sachen so bald zu erörtern, mithin die Eröffnung der Campagne dadurch zurück zu treiben: indeme (1) die Cron Schweden gegen Chur-Brandenburg, vornehmlich wegen der so unversehens, und unter noch währenden Tractaten mit der Königin in Schweden, zu selbiger Crone angezogenen nicht geringen Affront, vorgenommenen Heurath mit der Prinzeßin von Oranien, dermassen disgoustiret und verbittert zu seyn geglaubt wurde, daß, zumahl bey andern concurrirenden Rationibus Status, nicht vermuthlich, daß selbige von ihrem nunmehro auf gantz Pommern, (neben Innbehaltung der starcken in der Marck gelegenen Vestung Drüsen, zu mehrer Versicherung,) gerichteten und eines theils bereits erlangten Intent ferners absetzen solte: hingegen 2) Chur-Brandenburg eben so wenig, zumaln solchergestalt darein jemals bewilligen mochte, daß demselben zur Recompens, das blosse Stifft Halberstadt eingeraumet und überlassen werden solte: wie dann auch 3) auf den Fall, da von demselben etliche Fürstenthumer in Schlesien, oder etwan die Stiffter, Oßnabrück und Minden, oder andere Fürstenthümer und Lande, zur æquivalirenden Recompens erst aufs neue begehret werden möchten, solches ohne zuvorher denen Interessenten gebendes Gehör und anderweitige Ergötzung, auch consequenter ohne grosse Weitläufftigkeit, Confusion und Verzögerung des Hauptwercks, und Fortlauff der Campagne, nimmermehr würde geschehen können. So wären auch 4) die Vereinigten Staaten über sothaner Schwedischen Satisfaction, (sonderlich den Port Wißmar betreffend,) dermassen jaloux, daß sie so gar von dem Reich Versicherung dahin begehren wolten, damit von der Cron Schweden nicht die Zöll und Licenten ersteigert, oder sonsten denen Commercien aufs neue, grosse Hindernüß und Beschwehrung daraus zugefüget werden möchte; dergleichen Jalousien und Disgousti dann, bey denen Cronen Pohlen und Dännemarck, wie auch denen Anse-Städten und anderen Interessenten, sich 5) je länger je mehr hervor thun wollten; und demnach 6) die Cron Schweden daher Anlaß und Ursach nehmen

1646. Dec.

men werde, zu ihrer beständigen Versicherung, solche Manutenenz- und Evictions-Mittel, über die obenbedeutete Unterhaltung der 15000. Mann in Pommern, vermittelst Einräumung oder Retention der Städte Magdeburg, Leipzig und Erfurth vorzuschlagen, die doch fast auf eine Impossibilität und Absurdität hinaus laufften. Wie dann 7) dißfals die Stände unter sich selbst nicht einig, sondern, gleichwie die Catholici aus denen in den Chur-Brandenburgischen rationibus angeführten Umständen, sich zur Schwedischen Garanda und Versicherung leichtlich zu verstehen schienen: also hingegen die Evangelici derselben darunter verborgene Intent desto leichter wahrzunehmen, und sich desto besser und fleißiger darwider vorzusehen vermeynten; da benebenst auch 8) unter denen Evangelicis selbsten darüber grosse Discrepantien so fern besorgt würden, daß theils derselben es rathsamer und besser zu seyn erachteten, die Sache auf eine nochmahlige neue Campagne, wenigst præparatoriè, lieber ankommen zu lassen, als einen solchen præcipitirten Frieden zu machen, welcher für sich selbsten schlechten Bestand haben, auch denen Evangelicis schimpfflich und höchst-præjudicirlich seyn würde ꝛc. Welche Discrepantien denn 9) sonderlich in Negotio Gravaminum, sich bey nechst-vorstehenden Tractaten besorglich überstarck zu ereignen, und dardurch das gantze Hauptwerck um so viel mehr verhindert und zurück gehalten zu werden besorgt wurde, weilen die Schwedischen sich erst bey letzter Deputation dahin ausdrücklich hatten vernehmen lassen, daß, wann schon der punctus Satisfactionis seine gäntzliche Abrede und Schluß erlanget hätte, dannoch solches alles so lang und viel, pro nullo gehalten werden solte, biß der Punctus Gravaminum gleichfals seine völlige Richtigkeit überkommen haben würde. Derjenigen Stände 10) zu geschweigen, die das Absehen mehr auf ihr Particular-Interesse, als auf publicum & universale Imperii bonum gerichtet, und dahero Anlaß gaben, daß die Schwedischen, derselben Restitution halber, die Nothdurfft mit besondern Particularitäten dem Instrumento Pacificatorio einverleibten; so wurde auch 11) in specie von dem Mecklenburgischen Gesandten, bey gegen den Grafen von Trautmannsdorff letzthin eingewandter Contradiction und Protestation, rund unter die Augen gesagt, daß, gleichwie in der Kayserlichen Majestät Mächten keineswegs bestünde, einem Fürsten oder Stand des Reichs einigen Bauern-Hoff, zugeschweigen so ansehnliche höchst-importirende Stück, als Wißmar und deren Pertinentien, ohne seinen Willen zu entziehen und zu vergeben; ja eben wegen dergleichen vor diesem vorgangenen Attentaten, der seitherige leidige Krieg seinen vornehmsten Ursprung genommen habe; alß würde und wolte sein Herr in die angemaßte Transportirung bemeldter Stadt und Hafens an die Cron Schweden, in Ewigkeit nicht bewilligen, sondern vielmehr dem gerechten GOtt die Sach befehlen, als welcher Ihro nicht weniger dißfals gnädige Hülff und Rettung, als zur Zeit des Friedländers beschehen, zuschicken könnte und würde: zumahln auch der auf solche Weiß gemachte Fried noch weniger Beystand, als der Prager-Schluß haben könnte. Worgegen Graf Trautmannsdorff gantz glimpfflich blos so viel geantwortet, daß, weilen Kayserliche Majestät und das Reich nothwendig Fried haben müste, und den 16. Jahr lang mit Schweden geführten Krieg keineswegs länger zu continuiren vermeynten, Er ihme, Gesandten, dißfals schlechten Trost geben könte. Und obwohl der Mecklenburgische Gesandte eben dergleichen gegen die Schwedischen Plenipotentiarios eingewendet, ist ihm doch 12) keine bessere Erklärung darauf ertheilt worden, als daß nehmlich die Cron Schweden zu ihrer vornehmsten Versicherung bemeldte Stadt und Hafen Wißmar nimmermehr aus Handen lassen könnte ꝛc. mit dem ausdrücklichen Anhang, daß, allen Umständen nach, es auf eine nochmahlige Campagne hinaus lauffen würde. Hierzu kam 13) daß der Graf von Trautmannsdorff sich ausdrücklich hatte vernehmen lassen, wie besorglich aus denen zu Oßnabrück instehenden Tractaten wenig werden, oder doch auf allen Fall, cum nullum violentum sit diuturnum, es keinen Bestand damit haben dörffte; Er, Graf von Trautmansdorff, auch resolvirt wäre, nach nochmahls gethanem äusersten Versuch, seine Rückreiß endlich nach Wien vorzunehmen ꝛc. Nächstdeme wolte sonderlich auch 14) die Sache in puncto Gravaminum durch ein vor kurtzer Zeit in offentlichen Druck ausgangenes sogenanntes

1646. Dec.

1647. Januar. Febr. JUDICIUM THEOLOGICUM *super quæstione: An Pax, qualem desiderant Protestantes, sit secundum se illicita*, erschwehret werden, bevorab die Schweden die Nothwendigkeit eines fernern Feldzugs, in ihren Discursen behaupteten, und öffentlich sagten, daß kein virulentius Scriptum, als das nur gemeldte Judicium Theologicum, præsertim hoc rerum articulo, der Teuffel selbst hätte können ausgehen lassen, weilen darinnen so gar fast alle Fundamenta des Religion-Friedens labefactiret, wo nicht gar aufgehoben, und sich zu erweisen bearbeitet worden, daß die Catholici mit denen Protestirenden super Bonis Ecclesiasticis, in perpetuum sich keineswegs vergleichen, noch dieselbe anderst, als Judæos, Usurarios, & Meretrices, majoris publici mali & scandali evitandi gratiâ, toleriren könnten ꝛc. Ferner begunnten 15) nach nunmehr getrennter, vorhin zwischen denen Confidenten gewesten Correspondentz und Vertraulichkeit, solche Dissensiones, Æmulationes, Factiones, und andere weit aussehende Unordnungen unter denen Evangelischen Ständen selbsten zu glisciren, und je länger je mehr einzureissen, welche, wann gantz keine andere Difficultät und exteriora Obstacula des Friedens vorhanden wären, das Werck noch lange Zeit hinaus zu verhindern und zu verzögern, allein mehr als hinlänglich hätten seyn können; und weilen überdieß alles 16) so wohl die Schweden, als die Frantzosen, mit oberwehnten zwischen Spanien und denen Niederländischen Staaten geschlossenen Frieden sehr übel zufrieden waren; so kunte man auch daraus leichtlich abnehmen, was auf Seiten dieser beyden Cronen noch zur Zeit für Intention zu förderlicher Friedens-Lust obhanden seyn, und ob nicht vielmehr, bey annoch fortwährender Campagne, ex parte Gallorum, zu ihrer Satisfaction die obenbenannte oder auch wohl noch mehrere Orte und Lande gefordert werden möchten. 1647. Januar. Febr.

§. VIII.

Über die Gravamina wird zwischen denen Kayserlichen, Schwedischen und Evangelischen wieder zu tractiren angefangen.

Es verlieff also mehr als ein gantzer Monath, ehe der punctus Gravaminum würcklich angegriffen wurde, weil immittelst die Schweden vor allen Dingen die Tractaten wegen Pommern zu stand gebracht wissen wolten. Alß nun endlich diese mehrentheils gehoben waren, wie im folgenden Buch ausführlich gemeldet werden soll; so kam es endlich, auf ohnabläßiges Anhalten der Evangelischen Stände, am 27. Jan. 7 Febr. zu der so lange Zeit sehnlich-gewünschten Conferentz *in puncto Gravaminum*, selbige wurde in des Grafens von Trautmannsdorff Quartier, zu Oßnabrück, in præsenz der gantzen Kayserlichen Gesandschafft, gehalten, jedoch ohne Gegenwart eines Catholischen Standes; hingegen war der Schwedische Legatus *Salvius*, (weil Graf Oxenstiern an einem Fuß Schaden hatte, und sich unpaß befunden,) zugegen, und von Seiten der Evangelischen, folgende Stände, nemlich Altenburg, Coburg, Weimar, Brandenburg-Culmbach, Braunschweig-Lüneburg, Würtemberg, Mecklenburg, Hessen-Cassel, Wetterauische und Fränckische Grafen, dann Straßburg und Nürnberg, dazu deputiret.

Ausschuß derer Evangelischen Deputirten zu denen Conferenzien.

Weil aber solcher Evangelischen Deputirten eine allzustarcke Anzahl war, so machten dieselbe einen engern Ausschuß unter sich, nemlich den Altenburgischen Gesandten, Thumshirn, die beyden Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten, Langerbeck und *Lampadium*, dann den Gräflichen, D. Geissel, und Nürnbergischen D. Oelhafen, welche fünff mit in der Conferentz waren, die übrigen Deputirten aber im Neben-Gemach sich aufhielten, um, wann etwa über einen oder den andern Punct, eine Erläuterung nöthig wäre, solche ohnaufschieblich ertheilen zu können. Bey der Conferentz sassen die Kayserliche Gesandten in einer Riege; gerade gegen den Grafen von Trautmannsdorff über, saß *Salvius*, neben welchen, nach einem geringen Spatio, die ernannten 5. Evangelischen Gesandten ihre Plätze hatten. *Salvius* führte an statt derer Evangelicorum das Wort mit grossem Nachdruck und Hertzhafftigkeit, und wurden in der ersten Conferentz die ersten 22. Differentz-Puncten durchgangen, auch von *Salvio* starck auf

1647. Januar. Febr.

auf das Stifft Oßnabrück gedrungen, mit Vermelden, es sey Befehl aus Schweden da, von solchem Stifft nicht abzuweichen: Und alß die Kayserliche Gesandten dagegen versetzten, Bischoff Frantz Wilhelm hätte auch Cronen zu Assistenten; erwiederte *Salvius*: Franckreich und Schweden hätten sich dergestalt confœderirt, daß in Ecclesiasticis & Politicis alles in den Stand solte gesetzet werden, darinnen es Anno 1618. gewesen sey.

Wie es mit Führung des Protocolli gehalten worden.

Weil aber dabey der Kayserliche *Legations-Secretarius*, das Protocollum Publicum alleine führte, die Gesandten hingegen ein jeder vor sich, das Vorgekommene notirte, so wurde in denen folgenden Conferenzien, zu gleichmäßiger Führung des solennen Protocolls, der Schwedische und Magdeburgische Legations-Secretarius adhibirt: worauf das Protocoll, nach beschehener Collationirung, jedesmahls denen übrigen Stratibus per dictaturam publicam communicirt worden: dannenhero alle die, in folgenden Protocollis aufgezeichnete Reden und Discourse, vollkommenen Glauben haben. Damit nun auch über die erste Session ein richtiges Protocoll ad Acta kommen möchte; so wurde alles was dabey vorgegangen, in einer deßwegen besonders gehaltenen Session, von Sachsen-Altenburg und Coburg, wie N. I. erhellet, annotirt: Das, von dem Kayserlichen Legations-Secretario aber geführte Protocollum lauter nach Innhalt N. II.

1647. Januar. Febr.

N. I.

Consessus *Evangelicorum* I. habitus Osnabrugæ de 28. Januarii Anno 1647.

Magdeburgisches *Directorium*: P. P. Es wäre den sämtlichen Herren Evangelischen Gesandten bekandt, daß anheute ein guter Anfang zu der Immediat-Handlung in puncto Gravaminum zwischen den Herren Schwedischen und Kayserlichen gemacht, und etzliche Puncten zur Richtigkeit gebracht worden, damit nun dieselbe wissen möchten, was bey gedachter Handlung eigentlich vorkommen und erhalten, oder nachgegeben, hätte man für diensahm befunden, daß deßwegen eine Zusammenkunfft angestellet würde, und bäte man an Seiten Magdeburg die Herren Deputirte, so gedachter Handlung mit beygewohnet, daß sie ihrer Verrichtung halber Relation zu thun sich gefallen lassen wolten ꝛc.

Sachsen-Altenburg, Coburg: Es hätten Herrn Graf von Lamberg und Herrn *Salvii* Excell. Excell. zwar vorgestern in seinem Logiament andeuten lassen, daß als gestern um 9. Uhr die bewuste Immediat-Handlung entweder in Ihrer Excell. Herrn Graf Oxenstierns oder Herrn *Salvii* Excell. Behausung ins Werck gerichtet werden sollte; weil aber die Herren Sveci ihm gestern die erwehnte Handlung um ernante Zeit fortzustellen, propter certa quædam impedimenta wieder absagen, und hingegen den heutigen Tag zu 9. Uhren in Herrn Graffen von Trautmansdorf Excellenz Logiament zu erscheinen berahmet: so wären die Herren Evangelischen hierzu deputirte Gesandte heute frühe um angesetzte Zeit daselbst erschienen, und Herrn Graf von Trautmansdorffs, Herrn Graf von Lambergs, item Herrn Vollmars und Herrn Crans Excell. Excell. Excell. alda bey einander gefunden: Und alß nicht lange hernach Herrn *Salvii* Excell. auch herzukommen, wären die Evangelischen des engern Ausschusses samt Herrn *Salvio* und die übrige Herren Kayserlichen Gesandte von Ihrer Excell. Herrn Graf von Trautmansdorf in die Audienz-Stube geführet, und nachdem sie sich mit einander niedergesetzet, hätten Seine Excell. Herr Graf von Trautmansdorf ungefährlichen nachfolgender gestalt proponiret: Man hätte Kayserlichen Theils in Nahmen der Herren Catholischen in puncto Gravaminum dero letzte Erklährung extradiret, dieweil sich aber dabey annoch viele mit der Augspurgischen Confessions-Verwandten letztern Erklärung discrepirende Puncten befunden; so wäre man jetzo zusammen kommen dieselbe zu erörtern und zu vergleichen, stellete demnach den Herren Deputatis frey, ob sie ihre Nothdurfft selbst, oder aber durch

1647. Januar. Febr.

durch Herren *Salvii* Excell. vortragen wolten: Herrn *Salvii* Excell. aber hätten daſſelbe etwas umständlicher ausgeführet.

Darauf dann die Herren Deputirte geantwortet: Sie hätten Herrn *Salvii* Excell. vorhin ersucht, das sie im Nahmen der Evangelischen das Wort führen wolten, nicht zweiffelend, sie würden solches anjetzo zu Werck richten. Und hätte darauf Herrn *Salvii* Excell. der Evangelischen Nothdurfft also vorgetragen, daß man es billig hoch zu rühmen, und ihr hoch zu dancken hätte. Sie hätten aber insonderheit das Kayserliche jüngste Project, die daraus wahrgenommene Differentias und neulichste Conclusa Evangelicorum collationiret, und gesagt: Sie hätten unter andern verstanden, ob wäre man Kayserlichen Theils damit nicht zu frieden, daß diese Vergleichung neben andern Puncten ins Instrumentum Pacis gebracht würde ꝛc. Sie, Herrn *Salvii* Excell. aber könte dagegen den Herren Kayserlichen Plenipotentiarien nicht bergen, daß ander gestalt das Instrumentum Pacis nicht eingerichtet, noch extradiret werden könte, dann daß der jetzige Vergleich demselben einverleibet würde ꝛc. Dagegen Ihre Excell. Herr Graf von Trautmansdorf repliciret; Es wäre solches wieder den Gebrauch und andere Respecten, doch da man endlich gar darauf bestehen sollte, müsse mans endlich geschehen lassen.

Ad 1) different. Darauf Herr *Salvii* Excell. zu den Differenzien selbsten geschritten und von den Herren Kayserlichen begehret, daß sie die Designation etlicher Stiffter und Prælaturen sub Lit. A. wieder herausgeben wolten; Ihre Excell. Herr Graff von Trautmansdorf aber sich zwar nicht categorice resolviret; doch aber zu verstehen geben: Es würde solches keine grosse Difficultäten verursachen.

Ad 2) Die Herren Kayserlichen hätten geantwortet: die in diesem Puncte gemeldte ausgelassene Wörter könnten wohl hingerücket werden.

Ad 3) Wie imgleichen die Wörter: aller *Contradiction* und *Protestation* ungeachtet.

Ad 4) In vocibus: Eine durchgehende Gleichheit ꝛc. Die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii hätten vermeynet: Es könte also gelassen werden, wie sie es in ihren Aufsatz gesetzt hätten, doch wolten sie sich endlich die vorgedachte Wörter nicht zuwieder seyn lassen ꝛc.

Ad 5) Bey dieser Differenz hätte es wegen der Antegravatorum einen harten Streit abgeben, und die Herren Kayserlichen gesagt: die Augspurgische Confessions-Verwandte suchten nur die Catholischen zu tormentiren, sie hielten aber für diensam, daß die Augspurgische Confessions-Verwandten eine Specification der ante Annum 24. Gravatorum übergäben. Herrn *Salvii* Excell. hätte hierauf geantwortet, ob gleich der terminus de Anno 1624. von den Augspurgischen Confessions-Verwandten beliebet, so wäre doch derselbe von der Schwedischen Gesandschafft nicht so simpliciter angenommen, und wolte man demnach an seiten der Cron Schweden dieselbe, so von Anno 1618. ad Ann. 24. graviret worden, simpliciter restituiret haben. Die aber vor Ao. 18. occasione belli graviret worden, wären auch der Billigkeit gemäß auf leidliche Wege zu restituiren. Damit nun dieselbe unterschieden werden möchten, wäre man Evangelischen Theils erbietig, die begehrte Specification der Antegravatorum förderlichst zu überlieffern, ꝛc.

Ad 6) Die Herren Kayserlichen hätten diese Differenz nicht groß impugniret; sondern eine Specification der Immediat-Stiffter begehret, und wäre man ea occasione auf daß Stifft Münden und Osnabrück gekommen. Alß nun Herrn *Salvii* Excell. gesagt: daß man solche nicht zurück lassen wolte, hätten die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii gefraget: ob Anno 1624. denselben Stifftern ein Evangelisches Haupt legitimè vorgesetzt gewesen. Darauf die Braunschweig-Lüneburgische Gesandten geantwortet; Hertzog Christian zu Braunschweig und Lüneburg Christmilden Andenckens, wäre zu der Zeit des Stiffts Minden Legitimus Episco-

1647. Januar. Febr. Episcopus gewesen, welches aus seiner Administration der Jurium Episcopalium und andern Circumstantien gnugsam dargethan werden könnte, wann man nicht dafür hielte, es wäre solches ohn das kundbahr gnug ꝛc. Die Herren Kayserlichen hätten hierauf geantwortet, wenn man obgedachtes Printzen Administration und die von sich gestellten Reversalien gegen einander hielte, wolte gleichsam das Contrarium erscheinen ꝛc. Dagegen die Braunschweig-Lüneburgische Herren Gesandten etliche wichtige Rationes angeführet und dardurch remonstriret: daß erwehnter Printz ein Legitimus Episcopus gewesen, ungeachtet aller Reversalien, und hernach folgenden bekannten Impedimentorum &c. Die Herren Kayserlichen hätten die angedeutete Rationes schrifftlich begehret. Die Braunschweig-Lüneburgische Herren Gesandten aber dessen Bedencken getragen, weil alles gnugsahm bekandt, und dieses eine Causa Evangelicorum communis wäre, dahin man es für dißmahl gestellt seyn lassen wollte. 1647. Januar. Febr.

So viel dann Oßnabrück anginge, so hätten die Herren Kayserlichen davon nichts hören wollen, vorgebend, daß dieses Stifft Anno 1624. ein Catholisches Haupt gehabt, dabey es auch vermöge des beliebten Termini seyn verbleiben haben müste. Herrn *Salvii* Excellenz aber geantwortet: Sie, die Herren Schwedische Plenipotentiarii, könnten diß Stifft nicht dahinden oder zurück lassen; darauf die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii Herrn *Salvii* Excellenz angefraget: ob dann die Herren Frantzösischen damit einig wären. Herrn *Salvii* Excellenz hätte abermahls geantwortet: Wann man dero mit der Cron Schweden aufgerichtete Alliance considerirte, so könte Er nicht anders, als mit Ja darauf antworten: sintemahln ihre, der beyden Cronen, vornehmster Scopus von Anfang gewesen, daß gantze Evangelische Wesen zu erhalten, und alles wiederum in vorigen Stand zu setzen. Ob nun gleich die Herren Frantzosen Herrn Frantz Wilhelm gute Vertröstung gethan, so wäre doch solches in respectum des Bayerischen Chur-Hauses geschehen: darauf doch an Gegenseiten nicht zu bauen, weilen Ihre Confœderation directissime das contrarium ergebe ꝛc. Darauf die Herren Kayserlichen gefraget: ob dann das Stifft Oßnabrück vor und nach dem Passauischen Vertrag ein Evangelisches Haupt gehabt. Da dann affirmativè geantwortet und erinnert: daß bereits Anno 1540. und im folgenden Seculo obberührtem Stifft ein Evangelisches Haupt vorgestanden. *Cæsareani*: Sie liessen das zwar an seinen Ort gestellt seyn und verhoffen, man würde gleichwohl des jetzigen Oßnabrückischen Bischoffen Reputation und Qualitäten ꝛc. ein wenig besser in Consideration ziehen ꝛc. Herrn *Salvii* Excell. Man könnte darauf in præjudicium rei Evangelicæ keine Reflexion nehmen, es wäre auch jedermänniglich bekandt, daß gemeldter Bischoff beym Evangelischen Wesen Unruhe und Tyranney gnung angestifftet, dagegen man sich aber anjetzo nicht unbillig verwarete.

„Und wäre dieser Punct darmit ungeschlossen stehen geblieben.

Cæsareani: die Wörter: wieder den Geistlichen Vorbehalt eingezogene, könten wohl ausgelassen werden, und wären die Wörter: *Restitutio plenaria* geschehen: in ihrem der Herren Kayserlichen Aufsatz unter den Wörtern: Mit oder ohn Recht ꝛc. begriffen: es wäre auch der Kayserlichen Meynung nicht, ein wiedriges hierunter zu foviren, darum sie, Cæsareani, der Hoffnung lebeten, man würde an seiten der Augspurgischen Confessions-Verwandten diese ihre Wörter, in honorem judicis stehen lassen, oder zum wenigsten æquipollentia gebrauchen, und wäre ja bey den Wörtern nicht eben so hart zu bestehen, wann man in re einig wäre ꝛc. Braunschweig Lüneburgische Gesandten hätten Herrn Graf von Trautmansdorfs Excellenz gefraget: Ob dann diese Wörter bestehen bleiben sollten, darauf Seine Excell. mit ja geantwortet.

Ad 9) *Cæsareani*: Sie liessen die Restitutionem des Herrn Pfaltz-Grafen Philips geschehen ꝛc.

1647. Januar. Febr.

Ad 10) Die *Cæsareani* wären mit denen, so die Augspurgischen Confessions-Verwandten bey dieser Differenz angeführet zu frieden. 1647. Januar.

Ad 11) Die Kayserlichen hätten gesaget, es wäre gnug, wenn sie sagten: Sie wolten uns die Stiffter lassen. Febr.

Ad 12) Diß hätte man Evangelischen Theils fallen lassen.

Ad 13) Die Wörter: *tam in Politicis quam Ecclesiasticis*, könten endlich wohl inseriret werden, ungeachtet es ohn das den Verstand hätte.

Ad 14) Die Wörter: denen *Juribus Capitulorum* unabbrüchig: könten gleichergestalt wohl hineingerücket werden.

Ad 15) Die Herren Kayserlichen hätten zu verstehen gegeben, daß sie dieses auch wohl passiren lassen könten ꝛc.

Ad 16) Herr *Salvius* hätte gesagt, man könte die Jura Episcopalia Evangelicorum nicht restringiren lassen. Worzu Herr Graf von Trautmansdorf zwar nichts gesagt, Herrn Vollmars Excellenz aber geantwortet: auf die Weise könten auch die Evangelischen das Jus Diœcesanum über die Catholischen exerciren. Die Evangelischen hätten repliciret: Es hätte hiemit die Meynung nicht ꝛc. *Cæsareani*: So liessen sie es endlich geschehen.

Ad 17) Herr Graf von Trautmansdorff hätte gesagt: man könte alhier setzen: verbleibende.

Ad 18) Die Wörter: *qualificir*te Personen: könnten auch wohl bleiben.

Ad 19) Herrn *Salvii* Excell. hätte alhier angedeutet: Es müste bey den Stiffteren und Klöstern beyder Religion zugethan, eine Æqualität gehalten werden, also, wo Anno 24. ein Evangelischer gewesen und hernach auch einer mit Tode abgienge, alsbald ein Evangelischer surrogiret, und an Catholischer Seiten auch also gehalten werden; wormit die Kayserlichen einig gewesen.

Ad 20) Die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii wären zwar damit einig, daß die Menses Papales nicht gelten müsten, es stünde ihnen aber nicht zu, dieselben zu cassiren, weil solche ein sonderliches Reservatum des Pabsts wären. Nachdem aber durch die Evangelische Deputirte den Herren Kayserlichen zu Gemüthe geführet, daß, weil die Jurisdictio Ecclesiastica, so noch ein mehrers auf ihro hätte, suspendiret wäre, so könnten auch leichtlich die Menses Papales suspendiret werden. Es hätten sich aber die Herren Kayserlichen endlich dahin resolviret, daß wir (die Evangelischen) sicher seyn solten. Der Fürstliche Braunschweig-Lüneburg-Calenbergische Gesandte thäte hinzu: Er hätte so viel verstanden, daß die Herren Kayserliche auf die begehrte Suspension consentiret.

Ad 21) *Cæsareani* hätten consentiret: daß die Wörter: ihrem Stand und *Dignit*äten unnachtheilig ꝛc. bestehen bleiben solten.

Ad 22) Sächsisch-Altenburg-Coburgische: Es hätten die Herren Kayserliche diesen Punct nicht groß wiederfochten. Braunschweig-Lüneburg-Zelle: Die Herren Kayserlichen hielten diesen Punct für einen solchen, darin sie weichen könten.

„Wormit sich die damahlige Conferenz mit den Herren Kayserlichen Ple-
„nipotentiarien geendigt, und beschlossen den nechstfolgenden Tag um
„8. Uhren wieder zusammen zu kommen ꝛc.

1647. Febr.

N. II.

1647. Febr.

Protocollum von dem Kayserlichen Secretario Schröder, gehalten bey der ersten Conferenz, oder Conseſſu in puncto Gravaminum d. Jovis 7. Febr. Anno 1647. ante prandium, in ædibus Excellentiſſimi Domini Comitis a Trautmansdorff.

Iſt die Handlung in puncto Compoſitionis Gravaminum reaſſumiret, die beyde Projecta, was die Kayſerlichen Geſandten ausgegeben, und was hingegen die Proteſtirende abgefaſſet, gegen einander gehalten, und von dem Herrn *Salvio* erinnert worden, daß ſelbige im Eingang different, und das Kayſerliche dahin eingerichtet, ob wollte es ein abgeſondertes Werck von der allgemeinen Friedens-Handlung ſeyn.

1) Sie, die Proteſtirenden, wollten dafür halten, daß es ſich beſſer ſchicken würde, wenn die Compoſitio & Reſolutio Gravaminum in das Inſtrumentum Pacis mitgebracht werden möchte.

2) So hätten die Proteſtirende (wie der von Thumshirn vermeldet) denen Catholiſchen eine Deſignation etlicher Immediat-Stiffter ſub Lit. A. übergeben, ſie vermerckten aber aus der Catholiſchen Bedencken ſo viel, daß es denen Proteſtirenden zum Præjudicio nicht wieder ausgereichet werden wolte, und bitten dahero ihnen ſolche Deſignation wieder zurück zu geben.

3) So ſeyn hin und wieder etliche Wörter in dem Kayſerlichen Project ausgelaſſen, als im §. Nemlich ꝛc. ſub verb. in allen ſeinen Inhalt ꝛc. ſeyn die Worte ausgelaſſen: Zwiſchen geſammten Chur-Fürſten und Ständen des Reichs beyder Religionen abgehandelt und verglichen.

4) Eodem §. bey den Worten ſey nothwendig hinzuzuſetzen: männigliches Contradiction und Proteſtation ungeachtet, und daß, ſo dergleichen eingewendet wären, dieſelben caſſiret ſeyn ſollen.

5) Vers: In allen übrigen ꝛc. würde um beſſerer Richtigkeit und Gleichheit willen, alſo zu formiren ſeyn; Sollte in übrigen ſich etwa ferner Streitigkeit eräugnen, ſo ſollte hierinnen und ſonſten zwiſchen beyden Theilen eine durchgehende Gleichheit gehalten werden, ſonderlich aber viæ facti in perpetuum renunciiret ſeyn.

Item Artic. 12. bey dem geſetzten Termino à quo vom Jahr 1624. würden die Antegravati allerdings vorbey gangen, welche ſowohl occaſione hujus belli als vorhin in andere Wege beſchwehret worden.

Item der Städte Dunckelſpiel, Biberach und Aach, würde nicht gedacht, welche ante bellum beſchweret ſeyn, man hätte ſich doch wegen Dunckelſpiel und Biberach ad Commiſſionem bey der neulichen Conferenz erkläret, itzt würde nichts mehr gedacht.

Ihre Excellenz Herr Graf von Trautmansdorff haben, ſo viel das erſte wegen Einverleibung der Gravaminum und des darüber verhoffenden Vergleichs in das Inſtrumentum Pacis betrifft, geantwortet, daß ſolches ein gar zu groß Volumen ſeyn würde; jedoch ſollte man dieſen und den andern Punct, wegen gebetener Zurückgebung der den Catholiſchen zugeſtelten Deſignation, ad notam nehmen; geſtalt daraus mit den Catholiſchen zu reden. Bey denen angezogenen Auslaſſungen etlicher Wörter: Item der Differenz in beyden Projectis wegen Haltung der Gleichheit, wann man ſonſt in dem Hauptwerck und der Subſtantz einig, würden ſich noch wohl Wörter finden, mit denen man beyderſeits zufrieden ſeyn könte.

Was

1647. Febr. Was aber die Antegravatos betreffe, die seyn nun vor oder mit Anfang dieses Krieges beschweret worden, müsse es bey dem auf das Jahr 1624. gestellten Termino seine ausgesetzte Maaß haben, sonsten, wenn man dergestalt auf einen jedwedern Punct oder Articul neue Exceptiones einwenden wolte, würde man nimmermehr aus der Sache kommen, und auch endlich unser seits, wo nicht mehr, doch fast so viel Antegravatos finden; und wann das Argumentum occasione vel ratione belli gelten solte, würden die Catholischen ebener gestalt und vielmehr sagen können, daß sie occasione belli Suecici nicht allein, sondern auch durch diesen itzigen Vergleich graviret worden wären: wolte man dann noch weiter zurücke gehen, so würde sich befinden, daß seiter des Religion-Friedens keiner mehr als die Catholischen beschweret seyn. 1647. Febr.

Illi: Man solte die Antegravatos specificiren.

Excellenz Comes *à Trautmansdorff:* Weil deren beyderseits zu befinden, so sey kein besser Expediens als ein gegen das andere aufzuheben, und es bey vorbedeutetem Termino à quo verbleiben zu lassen. Was aber die obangezogene Commission wegen Dunckelspiel und Bieberach betrifft, wann beyde Theile sich zu solcher verstehen wollen, so liesse mans auch dahin gestellet seyn. Die Stadt Aach aber betreffend, sey alles vergebens und umsonst; Sie, die Protestirende, wolten darvon, als einer noch in verwichenen Seculo abgeurtheilten Sache nichts melden, wir müsten hieraus abnehmen, daß sie keine Intention zum Vergleich hätten. Dieser seits sey man im Werck begriffen und erbietig, denen Cronen, so viel als möglich, Satisfaction zu geben; keinen Churfürsten hätte man, so viel uns wissend, nichts zuwieder gethan, und versehe sich dahero zu denenselben alles Liebes und Gutes, die Fürsten und Stände, und zumahln auch die Städte hätten in particulari keine Beschwerniß, allein diese Sachen würden nicht als ein rechtmäßiges Gravamen, sondern nur darum herfür gesucht, die Catholischen damit zu mortificiren, und wohl gar auszurotten. Wolte man sich vergleichen, wohl gut: wofern nicht; so müste man alles dahin gestellet seyn lassen, und das Werck GOtt dem Allmächtigen befehlen.

Illi: §. Was dann die Immediat-Stiffter &c. enumerirten die Herren Catholischen die Mediat-Stiffter der Protestirenden, welche Specification billig auszulassen, und gleichwie Halberstadt und Minden in den Terminum 1624. mit fallen thäten, also sey das Stifft Oßnabrück jederzeit expresse excipiret worden, daß es denen Protestirenden verbleiben möchte, hingegen unter die von denen Catholischen vorbehaltene Stiffter würden auch gesetzet Oßnabrück und Minden &c. Minden sey in Anno 1624. in Händen und Besitz der Uncatholischen gewesen, begehrten dahero, daß ihnen solches laut obgesetzten Termini wieder abgetreten werden möchte.

Nos: Es habe der Hertzog zu Braunschweig Lüneburg diß Stifft nicht tanquam Episcopus vel Coadjutor, sed tanquam nudus Administrator verwaltet, sich auch noch in Anno 1597. und 99. dahin reversiret, daß er sich dazu bey Geist- und Weltlicher hoher Obrigkeit dem Herkommen und Statuten nach, qualificiret machen wolte, so aber nicht geschehen; consequenter habe er auch, weil er seinen Reversalibus kein Genügen gethan, das Stifft nicht behalten mögen, sondern die Päbstliche Heiligkeit gut Fug und Macht gehabt, einen andern, denen Geistlichen Rechten und Canonibus nach, darmit zu versehen.

Brunsuicenses: Wie schimpflich dieser Herr, nemlich Hertzog Christian, sey abgesetzet worden, davon wolten sie nichts melden, denn dieses gehörte mit unter die Amnistiam. Daß aber das Stifft in den Stand wieder gesetzet werden müste, wie er Anno 1624. gewesen, solches gehörte für die gesammte Protestirende.

Herr Volmar fragte: Ob dann und wann ihme / Hertzogen zu Lüneburg-Braunschweig, die Reversales nachgelassen worden seyn?

Lan-

1647. Febr. Langenbeck: Man wüste wohl, wie es mit dergleichen Reversalibus zu gehen pflege. Man verspreche wohl zu Zeiten eine Sache, damit etwas zu erhalten. Es würden aber darum dergleichen Reversales und Contractus so stricte nicht observiret. 1647. Febr.

Salvius: Das Stifft Oßnabrück, welches zeither Anno 1540. bis auf diese Zeit und des itzigen Bischoffs antretende Regierung, der Augspurgischen Confession beharrlich zugethan gewesen, könte man wegen eines einigen Jahres nicht zurücke lassen, die Crone Schweden würde dieß Orts nicht weichen, noch den Stifft denen Protestirenden nehmen lassen.

Nos: Hielten, so viel Oßnabrück betreffe, die Sache für klar, und liesse sich dies Orts ratione Termini a quo, und weil der Herr Bischoff Anno 1623. bereits in possessione gewesen, nicht ändern. Wegen Minden aber wolte man die rationes, so die Protestirende fürbracht, schrifftlich erwarten, und solche dem Gegentheil zu seiner Nothdurfft communiciren, und alsdann sehen, wie man dies Orts von einander kommen könne.

Illi: Man würde wegen Oßnabrück die Crone Schweden vernehmen müssen, als welche hiebey interessiret und nicht weichen würde.

Nos: Man begehre zwar die Cronen unter sich nicht an einander zu bringen, sonst würde es denen Catholischen vielleicht an Mitteln nicht mangeln, auch auf ihre Seiten Cronen zu bringen, und wann dieses Argumentum gelten sollte, so wisse man nicht, ob der Herr Bischoff allbereit dies Orts von einer andern Cron die Zusage habe, auch mit deren Zuthat restituiret zu werden, zumahln man nicht wisse, ob die Fœdera solches mitbrächten.

Salvius: Ratione Religionis sey die Verbündniß expresse dahin conditioniret, daß alles in den Stand, wie es 1618. gewesen, gesetzet werden solte.

Nos: Man wisse solches eigentlich nicht, stelle es aber dahin.

Salvius: Der Geistliche Vorbehalt würde in dem Kayserlichen Aufsatz so offt angezogen, dieses sey etwas contagios und begehrtens daher an etlichen Orten auszulassen.

Thumshirn: Es würde bey obgedachtem §. Was dann die Immediat-Stiffter ꝛc. gesetzet, wieder den Geistlichen Vorbehalt eingezogen. Welche und dergleichen Arten zu reden, die Evangelischen (wie er es nennet) nicht einräumen könten.

10) Eod. §. Im Fall auch ꝛc. Daß die Restitutio plenarie & pure, vermittels Aufhebung aller Urthel, Decreten, Transactionen, geschehen solle, würde zwar der Restitution gedacht, aber die von denen Protestirenden hinzugesetzte Cassation Rerum Judicatarum sey aussen gelassen; Bitten dahero, solche ausdrücklich zu inseriren. Item; Weil inter Restituendos der Pfaltz-Graf Ludwig Philip, wie auch der von Sultzbach ausgelassen, also bitten sie nicht weniger deren Restitution ausdrücklich zu gedencken.

Respons: Res Judicatæ, super quibus ab utraque parte fuit submissum, solten bleiben und an stat der Cassation, würde ihnen, denen Protestirenden, sub verbis: mit oder ohne Recht, Satisfaction gegeben; Jedoch könten diese Wort etwas mehrers declariret und ausgeführet, Herr Pfaltz-Graf Ludwig Philip aber solte, wie Ihre Kayserliche Majestät ohne diß erkannt haben, restituiret werden.

Salvius: Das Patrimonium Ecclesiasticum Catholicorum würde hin- und wieder in dem Projecte wiederhohlet, deßjenigen aber, so die Protestirenden ihnen reserviren, beybehalten; Item, daß im Evangelischen Aufsatz vorgeschlagene Vi-

1647. Febr. Talitium, wenn ein Geistlicher zu einer oder anderen Religion tritt, sey auch aussen gelassen; So begehrten sie, wenn ein Evangelischer Bischoff Catholisch würde, daß derselbe alsdann das Evangelische Bistum auch abtreten solte. 1647. Febr.

Nos: Vice versa, und begehrte man ihnen, diß Orts keine Gefahr zuzuziehen.

Salvius: Bey dem Wort: *Restitutionis in integrum*, sey ausgelassen, *tam in Politicis quam Ecclesiasticis.* Item Artic. 5. alda Meldung geschicht, die Evangelische Stiffter zu behalten; sey ebenergestalt ausgelassen: denen *Juribus Capitulorum* unabbrüchig; dieses bitten sie abermahls hinzuzusetzen.

Respons: Das erste hat wenig zu bedeuten, und wegen des andern, die Jura und Statuta Capitulorum betreffend; sey ein absonderlicher §. eingerücket, dabey es sein Verbleiben haben könne.

Illi: Es wolten die Jura Episcopalia Evangelicorum restringiret werden, da begehren sie nochmahls, daß solche hinzugesetzet und ausdrücklich gemeldet werde, daß keiner in des andern Land oder Bothmäßigkeit die Geistliche Jurisdiction exerciren solle.

13) So dann würde bey dem §. Betreffend ꝛc. das Wort: überlassende Ertz-Bistum gebrauchet, an diesem Platz sey ein anders, welches fast eben dasjenige bedeute, zu substituiren.

Nos: Man könne das Wort: verbleibende, an statt: überlassende, hineinrücken.

14) Eodem §. bey den Worten: dergleichen *Religions*-Verwandten *Subjecta:* sey ausgelassen *qualificir*te.

15) Dicto §. sey ausgelassen, daß die Menses Papales, Annaten, Jura Pallii, Confirmationum und dergleichen in Evangelischen Ertz- und Stifftern nicht statt haben sollen.

Artic. 5. Werde des numeri æqualis Catholicorum & Protestantium auf vermengten Stifftern gedacht, dabey hätten sie diese Erinnerung zu thun, das dieser numerus ebenergestalt seinem Anfang vom Jahr 1624. nehmen, nicht aber von denjenigen, welche ex post facto zu ein oder andern Stifft gelanget wären; also und dergestallt: wann Anno 1624. mehr der Augspurgischen Confession zugethane als Catholischen auf einem Stifft gewesen, hernacher aber die Catholische mehrers in der Zahl zugenommen, daß alsdann die Catholische vacirende Beneficia, ein oder andern Augspurgischen Confessions Verwandten conferiret werden sollten, bis die Zahl des 1624. Jahrs erreichet, und alsdann erst die surrogatio Catholicorum in prædecessorum suorum Beneficia stat haben solle. Welches man also ad notam und mit denen Catholischen zu conferiren, über sich genommen.

Salvius: Ratione Mensium Papalium begehrten sie, weil man in re einig, man wolte doch ein ander Wort finden und substituiren.

Respons: Es könne loco congruo gesetzet werden, und sollen die Stände ꝛc. auf keinerley Weiß, von wem es will, graviret werden.

Salvius: Bey der Titulatur der Evangelischen Ertz- und Bischöffe sey aussen gelassen: Jedoch ihrem Stand, Recht und Dignitäten unnachtheilig. Eod. Versic. desgleichen würde ein Unterschied gemachet unter denen Stifftern, welche Votum & Sessionem haben sollen oder nicht, so aussen zu lassen.

§. IX.

§. IX.

1647. Januar. Febr.

Die zweyte *Conferenz* in puncto Gravaminum wurde sogleich am 30ten Januar. fortgestellt, und ließ sich der Anfang in denen beyden ersten Congressibus sehr wohl an, massen von denen Evangelischen theils vormahls zusammen getragenen 56. Differentien, sogleich die vorhergehende 42. mehrern theils, und zwar darunter vornemlich auch die Cassation derer, seit Anno 1624. ergangenen Rerum Judicatarum & Transactarum, neben Beobachtung der vorher specificirenden Antegravatorum betreffend, von den Kayserlichen Gesandten endlich bewilliget, oder doch ohne sonderbahre Contradiction dahin gestellet; die übrigen aber, als insonderheit die Würtembergische Klöster und Reichs-Pfandschafften concernirend, zu fernerm Nachdencken und anderweitiger Bered- und Vergleichung ausgesetzet wurden. Alleine die übrigen Differentien, sonderlich ratione punctorum *Amnistiæ*, *Exercitii Religionis*, im Königreich Böheim, Schlesien, und den Oesterreichischen Erb-Landen, wie auch *Justitiæ*, schienen etwas mehrere Difficultäten, als die vorhergangene auf sich zu haben. Es wurde dahero etliche Tag über dißfalls darum weiters nichts tractiret, weilen circa punctum Satisfactionis Svecicæ und bey Vorlegung des ex parte der Schwedischen darüber aufgesetzten Projects, abermahls grosse neuerliche Differentien und Difficultäten vorfielen. Dann ob es wohl ratione Pommern nunmehro seine endliche Richtigkeit hatte; so machte man jedoch an Schwedischer Seiten, ratione Wißmar, Warnemund, und anderer Mecklenburgischen Oerter, sub Condominii simulacro, wie auch wegen des Ertz-Stiffts und Stadt Bremen neue Postulata; Und von Kayserlicher Seite wurden ebenfalls unterschiedliche starcke Conditiones behauptet, in specie (1) wegen der Pfaltz, und daß weiters nichts, als blos die Unter-Pfaltz, mit special Ausnahme der Bergstrassen, neben dem Octavo & ultimo Electoratu, restituiret, 2) daß die Stadt Bremen die Reichs-Immedietät haben solle; Sodann 3) daß die beyden Stiffter Oßnabrück und Minden, weder von Schwedischen noch Evangelischen Theils weiters angefochten, sondern dem jetzigen Bischoffe, und zu dem Stand künfftiger freyen Wahl-Gerechtigkeit des Dom-Capituls völlig restituiret werden sollte ꝛc. Zu welchen allen die Schwedischen sich keines weges verstehen wollten. Nebenst diesem wurde der punctus *Gravaminum* durch die, zwischen den vornehmsten Evangelischen Ständen, ratione der Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt, je länger je mehr einreissende Uneinigkeit nicht wenig verhindert und gestecket, indeme zuforderst das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen, für billig und nothwendig erachtete, daß bemeldte beyde Ertz- und Stiffter der Churfürstlichen Durchlauchten zu Brandenburg in vim Æquipollentiæ, an statt der cedirten Pommerischen Landen übergeben, und nicht wiedrigenfalls, Seine Churfürstliche Durchlauchten entweder mit leerer Hand schimpflich, und zu Deroselben, wie auch der Erbverbrüderten Häuser höchstem Præjudiz, ab- oder aber an anderweitige solche Stiffter gewiesen werden möchten, deren Possess nimmermehr anderst, als durch längere continuirung des leidigen Kriegs, zu vieler unschuldigen Evangelischen Stände total-Ruin, und besorgender endlichen dissolution des Heiligen Römischen Reichs, zu erlangen; Dahingegen Catholici vielmehr alle extrema tentiren wollten, als solche und übrige zu Tilgung der fremden Satisfaction prætendirte hochansehnliche Stifter, per modum Pacti & Conventionis fahren zu lassen. Hierzu kam, daß der Frantzösische Gesandte Comte *d'Avaux* sich der beyden Stiffter Oßnabrück und Minden (ohngeachtet selbige Anno 1618. in Evangelischen Handen gestanden, und also krafft der zwischen beyden Cronen aufgerichteten Allianz, in selbigen Stand wieder gesetzet werden sollten) aufs eyffrigst annahm, und nebst seinen Collegen, die noch weitere Um-sich-Greiffung in die Catholischen Stiffter, wieder die mit der Cron Schweden getroffene Allianz, so gar keineswegs gestatten und zugeben wollte, daß er den Schweden ausdrücklich declarirte, es würde ehender ein Schisma und Trennung zwischen beyden Cronen, auch anderweitige höchstgefährliche neue motus und Zerrüttung entstehen, und das letzte ärger als das erste werden-

Congressus II. in puncto Gravaminum.

1647. Febr. den, ehe man noch mehrere Stiffter den Protestanten einräumen wollte. So liessen auch nicht minder die Braunschweig-Lüneburgische Gesandten je länger je stärcker sich vernehmen, daß selbiges Fürstliche mächtige Hauß nimmermehr in der Güte geschehen lassen könnte noch würde, daß nicht allein der unlängst zum Coadjutorn daselbst eligirte Hertzog **Ernst Christian**, sondern auch das ganze Hauß von bemeldtem Ertz-Stifft **Magdeburg**, in perpetuum excludiret, wie auch die auf dem Stifft **Halberstadt** hafftende Jura und Prætensionen benommen, und also hochbesagtem sich bisher um das Evangelische Wesen vor anderen so hoch meritirten Fürstlichen Hauße das onus Satisfactionis meistentheils aufgeladen werden sollte: Dahero selbiges endlich resolviret wäre, ratione mehrbemelten Ertz-Stiffts Magdeburg, ehist einen Actum præjudicialem seu possessorium vorzunehmen, und sich alsdann bey solcher Possess quovis modo bestmöglich zu manteniren, auch so gar ehender in eventum auf eine neue Confœderation und Conjunction der Waffen mit der Cron Schweden, Chur-Brandenburg und Hessen-Cassel, zu Occupirung eines und des andern im Westphälischen Crayß gelegenen Catholischen Stiffts, etiam invita & reluctante Corona Gallica, bedacht zu seyn, als nicht allein sich ihres Theils also beschimpffen zu lassen, sondern auch nachzusehen, daß die Satisfactio Suecica allein von den Evangelischen Stifftern hergenommen, auch gegen übriger Behaltung des einzigen Stiffts **Lübeck**, der Geistliche Vorbehalt ratione der sämtlichen Catholischen Ertz- und Stiffter dergestalt confirmiret werden solte, daß es auf einen schlimmern und disreputirlichern Frieden, wie der Prager-Schluß gewesen, Evangelischen Theils hinauslauffen würde: Und obwohln Salvius sich dißfalls sofern in das Mittel schlug, daß er auch dem Fürstlichen Hauße Braunschweig-Lüneburg, zur Recompens wegen Abtrettung derer auf mehr-gedachten Ertz- und Stifft Magdeburg und Halberstadt habenden Jurium und Prætensionen, alle nützliche Assistenz der Cron Schweden zu Erlangung des Stiffts **Hildesheim** anerboten; so vermeynte doch hingegen Graff Oxenstiern, daß solches Stifft alleine nicht sufficiens sey, dem Churfürstlichen Hauße Braunschweig-Lüneburg seinen Schaden zu ersetzen.

1647. Febr.

Was nun in puncto Gravaminum, bey solcher Zweyten Sessionabgehandelt worden, giebt nachfolgendes von dem Magdeburgischen Legations-Secretario, der genommenen Abrede gemäß, geführte, und mit dem Schwedischen Exemplar nachhero collationirte Protocol in mehrern zu erkennen:

N. I.

Dict. d. 3. Febr. 1647.

Consessus II die Saturni 30. Januar. hor. 4. vespert. Anno 1647. in ædibus Illustrissimi Excellentissimique Domini Comitis à Trautmannsdorff &c.

Nachdem beyderseits Ihro Ihro Excell. Excell. Herr Graf von **Trautmannsdorff** und Herr *Salvius* ꝛc. Kayserliche und Königlich-Schwedische Plenipotentiarii, wie auch die von dem engern Ausschuß der Evangelischen Herren Deputirten vortreffliche Herren Abgesandten, in Hoch-gedachten Herrn Graf **Trautmannsdorffs** Zimmer oder Audienz-Gemach zusammen kommen: Haben dieselben sich auf beyden Seiten des Gemachs, auf die darzu geordnete Stühle, die Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedischen Legations-Secretarii aber, nebst mir, als von Evangelischer Seiten hierzu verordneten und zugelassenen Protocollisten, an dem zu dem Ende hinter Herrn *Salvii* Excell. gestellten Tisch, nieder gesetzet: Worauf in GOttes Nahmen zur Continuation der angetretenen Conferenz folgender massen geschritten worden:

Art. 6. Different. 24. Herr *Salvius*: Man sey das neulichste mahl in dem 6. Articul bis auf die 24. Differenz gekommen: Da dann in dem Aufsatz, welchen

Ihro

1647. Febr. Ihro Excell. Herr Graf von Trautmannsdorff ꝛc. ausstellen lassen, doppelte Lehenwahr begehret würde: welches etwas hoch scheinete. 1647. Febr.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wann es sonst einmahl in andern geschlossen, würde man sich deshalben auch wohl vergleichen. Man hätte es zu Behuf und Verbesserung der Reichs-Hof-Raths Besoldung prætendiret, wollten mit anderthalb Lehenwahr zufrieden seyn ꝛc.

Herr *Salvius*: Wie aber mit den Annaten, Juribus Pallii &c.

Herr Graf Trautmannsdorff: Die fielen.

Herr *Salvius*: Fragte, ob die Herrn Deputirte mit anderthalb Lehenwahr zufrieden wären?

Illi: Ja.

25) Herr *Salvius*: Hiernächst zum (25) werde gesetzt, das Wort: (Huldigung *pro temporalibus.*)

Herr Thumshirn: Das Wort (Huldigung) werde de merè subditis gebrauchet, wäre besser bey dem Wort (Reichs-Lehen-Pflicht) es verbleiben zu lassen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Gar wohl. Müsse bekennen, daß es ein Oesterreichischer Terminus sey, und de subditis gebrauchet werde.

Herr *Salvius*: Die Regalia müsten auch gesetzt werden.

Herr Graf Trautmannsdorff: Gar recht.

Herr *Salvius*: Hätte unlängst auch erinnert, daß das Wort (*homagium*) so hiebevorn in das Project des puncti Satisfactionis gesetzt gewesen, etwas subject seyn würde, und deswegen auf ein anders gedacht worden ꝛc.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wäre eben so viel als Lehen-Pflicht.

Herr Langenbeck: Sey zwar nicht ohne, daß es homonymicè zu Zeiten pro eodem genommen worden, wenn man es aber recht distinguiren wolle, subditos proprie præstare homagium &c. von Reichs-Ständen aber ließ sichs eigentlich nicht prædiciren; wäre auch ohnedem in Imperio nicht styli.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wollten keinen Scrupel darüber machen.

26) Herr *Salvius*. Eod. Art. setzten (26) die Herren Kayserlichen, daß die Evangelischen auch auf Crayß-Tägen sollten beschrieben werden: welches man aber Evangelischen theils daher vor unnöthig halte, weil es ohnedeß unstreitig.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wollten sie es ausgelassen haben, gar wohl ꝛc. Sey wahr, die Evangelischen hätten allezeit Votum & Sessionem auf Crayß-Tägen gehabt. Man hätte aber vermeynet, es sollte diese Clausul vielmehr den Evangelischen zum besten dienen.

27) Herr *Salvius*: Ferner (27) schlügen die Herren Catholischen pro Sessione der Evangelischen Ertz- und Bischöffe, locum tertium vor, welches gleichwohl ziemlich nachdencklich und verkleinerlich.

Herr Graff Trautmannsdorff: Wäre nur darum zu thun, weil, nachdem zweyerley Exercitia Religionis in Ubung kommen, die Catholischen den Chor nach wie vor bekleidet, die Evangelischen aber denselben deseriret hätten: Dahero nun die Catholischen nur honoratiorem locum haben wollten; die Vota aber sollten gehen, wie sie vor diesem gangen.

Herr *Salvius*: Wären gar zu viel hohe Interessenten, als Dännemarck, Schweden, Chur-Sachsen ꝛc. sollten die alle wegen der Religion degradiret werden?

Herr Graf Trautmannsdorff: Sey nicht inferior locus; sondern würden noch viel Catholische hinter der in der mitten (welches Ihro Excell. in dem Gemach gleichsam adumbrirten) zu stellen von habender dritten Banck, auf der Geistlichen Banck hinunter sitzen müssen.

Herr Langenbeck: Doch würde es die dritte Banck, und als ein neues und ungewöhnliches seyn.

Herr Graf Trautmannsdorff und Lamberg: Sässe doch Chur-Trier auch also.

Herr Langenbeck: Sey nicht eadem ratio: Hätte das Ansehen, als wenn die Evangelici sonst incapaces wären, auf der Geistlichen Banck zu sitzen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Behüt uns GOtt, die Meynung habe es gar

1647. Febr. nicht. Man halte die Evangelischen ja so hoch als die Catholischen und noch wohl höher, wie dann die meisten Fürstlichen Standes und Herkommens wären. 1647. Febr.

Herr *Lampadius*: Alle. Wisse keinen von den Evangelischen, der nicht ein Fürst gebohren sey.

Herr Thumshirn: Hätten sie doch vor diesem, auch Anno 1555. bey Stifftung des Religion-Friedens, die Session auf der Geistlichen Banck gehabt ꝛc.

Herr Graf Trautmannsdorff: Nahme es zu fernern Nachdencken.

Herr *Salvius*: Wann der Religion halber allein die Evangelischen von der Geistlichen Banck excludiret werden sollten: möchte es auf der Weltlichen in consequenz gezogen, und daselbst die Evangelischen von den Catholischen auch verdrungen werden.

Herr Graf Trautmannsdorff: Das sey ein anders: Das hätte seine Richtigkeit, und wisse ein jeder wo er sitzen solle. v. g. das Hauß Braunschweig ꝛc.

Deputati: Stelleten es gleichfals zu ferneren Nachdencken.

Herr *Salvius*: Wie aber wegen des Voti?

Herr Graf Trautmannsdorff: Das behielte ein jeder wie er es vor diesem gehabt, da er noch Catholisch gewesen; wie vor Alters. Mann begehre nichts neues.

Herr Vollmar: Legebat formalia des Catholischen Projects.

Herr Thumshirn: Sonst hätte mann Evangelischen Theils davor gehalten: Wann es ja (nur eventualiter zu setzen) ad locum tertium kommen solte, daß etwann eine solche Ordnung in votando zu halten; wie er aus dem Concluso ad Different. 29. referirte.

Herr Graf Trautmannsdorff: Ey das könnte gar nicht seyn: ehe sie, die Catholischen, das thäten, ehe wolten sie den Evangelischen Sessionem in loco ordinario lassen.

Herr Thumshirn: Wäre nur, mehr Disputat (verbi gratia zwischen Magdeburg und Saltzburg) zu præcaviren, vorgeschlagen.

Herr *Lampadius*: Wegen Magdeburg und Saltzburg wäre eine alte controversia.

Herr Langenbeck: Sey alia quæstio und würde folgen; derentwegen man sich hoc loco nicht aufzuhalten.

Herr Graf Trautmannsdorff: Mann möchte es in Bedencken nehmen.

Herr Vollmar: Die Catholischen wolten sich aber durchaus nicht darzu verstehen ꝛc. Mann könne ihnen nicht præjudiciren. Was sonst diejenigen Evangelischen anlange, welche hiebevorn auf der Geistlichen Banck Sessionem, dem Vorgeben nach, gehalten, die würden damahls nicht aperti gewesen seyn, noch sich öffentlich zur Augspurgischen Confession bekennet haben.

Herr *Salvius*: Producirte ex schedula die Exempel der Abtißinnen von Quedlinburg und Gernigeroda de Anno 1613.

Herr Vollmar: Das verhalte sich nicht also; sondern sie hätten ihre Vota durch ihre Agenten ablegen lassen, welche aber auf einer Neben-Banck gesessen: dergleichen dann auch noch auf dem neulichsten Reichs-Tage geschehen wäre.

Herr *Salvius*: Hertzog Heinrich *Julius* zu Braunschweig hätte Anno 1582. wegen Halberstadt die Geistliche Banck auch bekleidet gehabt.

Herr Graf Trautmannsdorff: Der wäre Catholisch gewesen.

Herr Langenbeck: Gestibus & verbis negabat: Ihro Excellenz würden sich irren.

Herr Graf Trautmannsdorff: So würde er es doch simuliret haben ꝛc. wäre gleich andere Catholischen auf den Altar gesezt und inthronisiret worden.

Herr Langenbeck und Herr *Lampadius*: Wäre niemahls Catholisch sondern allezeit und notorie Evangelisch gewesen.

Herr *Salvius*: Anno 1613. hätte zwar das Ertz-Stifft Magdeburg Salzburg gewichen, und sich der Session enthalten: doch nicht propter incompetentiam, sondern allein Ihro Kayserlichen Majestät zu Ehren.

Herr Graf Trautmannsdorff: Hätte doch Magdeburg Anno 1613. keine Gesandten dar gehabt.

Herr *Salvius*: Doch wären Kaysers Matthiæ Schreiben und Reversalen darüber vorhanden: so Ihro Excellenz ablase.

Herr

1647. Febr. Herr Graf Trautmannsdorff: Concedebat; wären aber doch keine Gesandten auf dem Reichstag gewesen. 1647. Febr.

28) Herr *Salvius*: Werde zum (28) das beste expediens seyn, wann man es zwischen Magdeburg und Saltzburg zur Alternation brächte.

Herr Vollmar, Herr Graf Trautmannsdorff: Das könnte nicht seyn: dann Oesterreich und Saltzburg alternirten.

Herr Thumshirn: Deßwegen könte doch wohl ein Expediens gefunden und die Alternation also angestellet werden, daß Oesterreich allezeit den Vorsitz vor Magdeburg behielte.

Herr Vollmar: So würde Saltzburg zweymahl müssen nachsitzen.

Herr Thumshirn: Wäre aber gleichwohl vor diesem im Vorschlag gewesen zu alterniren.

Herr Graf Trautmannsdorff: Saltzburg thue es nicht.

Herr Thumshirn: Hoffe, sie würden sich darzu disponiren lassen. Wäre vor diesem nicht ungeneigt darzu gewesen: Magdeburg aber hätte sich zu der Zeit nicht darzu verstehen wollen.

Herr Vollmar: Wisse sich des Vorschlags nicht zu erinnern; aber dieses wohl, daß Magdeburg, weil es nicht weichen wollen, in der mitten hinter Trier sitzen möchte.

Herr *Salvius*: Der Herr Magdeburgische würde darüber zu vernehmen seyn.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wäre gantz unnöthig und vergeblich ꝛc. könnte gantz nicht seyn ꝛc. Saltzburg hätte es ab antiquo gehabt, auch da beyde Theile noch Catholisch gewesen. Warum man sich doch damit aufhalten wolle.

Herr Thumshirn: Magdeburg aber sey dessen nicht geständig.

29) Herr *Salvius*: Eodem articulo wollten (29) die Herren Catholischen, daß allezeit die ihrige Bischöffe vor denen Evangelischen votiren sollten.

Herr Vollmar: Ratio wäre dieses: weil die noch Catholische Bischöffe denen jetzigen Evangelischen auch vor Alters vorgesessen.

Herr Thumshirn: Könnte aus denen Reichs-Abschieden das contrarium demonstriret werden.

Herr *Salvius*: Wie, wann es also eingerichtet würde, daß sie eodem loco & ordine, wie vor diesem, votiren sollten?

Herr Graf Trautmannsdorff: Sie wüsten, was es unter denen Weltlichen Fürsten für Præcedenz-Streitigkeiten gebe, eben also wäre es auch unter denen Geistlichen ꝛc. Wie dann zum Exempel, Eichstädt und Speyer einsmahl so hart zusammen kommen, daß sie (weil sie beyde von Adel, und gleiches Herkommens) einander vor dem Römischen Kayser ausgefordert und Kugelnwechseln wollen, also daß Ihro Majestät Frieden gebiethen müssen.

Herr *Salvius*: Das hätten S. Petrus und S. Paulus nicht gethan ꝛc.

Herr Graf Traumannsdorff: Wolten es mit denen andern Catholischen reden.

30) Herr *Salvius*: Weiter zum (30) begehren die Herren Catholischen, daß die Evangelischen Ertz- und Bischöffe allezeit Dom-Herren mitnehmen oder schicken solten, hielte aber dafür, es wäre solches ihnen frey zu stellen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Sey bey denen Catholischen also bräuchlich; warum es dann die Evangelischen nicht auch thun wollten.

Herr Thumshirn: Stünde zu ihrer Vergleichung mit denen Dom-Capituln.

Herr Vollmar: Wäre pro conservatione Capitulorum gemeynet.

Herr *Lampadius*: Da würden die Capitula ohne das wohl zu sehen, damit ihnen nichts præjudiciret, sondern ihre Jura conserviret werden.

Herr Langenbeck: Könnte etwan dahin eingerichtet werden; daß ein Evangelischer Ertz- oder Bischof seinem Dom-Capitul müste frey stellen, ob und wen sie ihres Theils wollten mitschicken.

Herr Graf Trautmannsdorff: Doch qualificirte Personen ꝛc. Erinnere sich, daß hiebevorn auch von Saltzburg nur politische Personen geschickt, und von denselben der Reichs-Abschied vollnzogen worden.

Herr

1647. Febr. 31) Herr *Salvius*: Zum (31) die Catholischen wollen einen freyen Zutritt auf vermischten Stifftern haben; aber ohne Reciprocation, desgleichen præterirten sie die clausulam de numero Canonicorum & Capitularium. Würde aber am besten seyn, daß es auf eine æqualität gestellt, und bey dem numero, wie es Anno 1624. gewesen, gelassen würde. 1647. Febr.

Herr Graf Trautmannsdorff: Halte nicht, daß es die Meynung habe, was sie von ihnen (denen Evangelischen) begehrten, das wollten sie auch thun ꝛc. was den numerum anlanget, wäre es schon verglichen.

Herr Vollmar: Legebat formalia ihres Concepts.

Herr *Salvius*; Reducatur ad statum Anni 1624.

Herr *Lampadius*: Dadurch werde nun auch dieses verglichen seyn.

32) Herr *Salvius*: Zum (32) prætendiren sie in dergleichen Stifftern das Exercitium Religionis publicum: Man setze es gleichfalls, wie es Anno 1624. gewesen; und wo sie es hergebracht.

Herr *Lampadius*; Das sey auch ihre Meynung.

Herr Thumshirn: Addatur saltem: wo es hergebracht ꝛc. & vice versa, daß auch Evangelici Canonici an Catholischen Orten, wo es hergebracht, das Exercitium haben mögen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Consentiebat.

33) Herr *Salvius*: Art. 8. setzen zum 33) die Herren Catholischen die pluralitatem Beneficiorum auf Päbstliche Dispensation ꝛc. es lauffe aber mit in den statum publicum.

Herr Graf Trautmansdorff: Hätten doch die Catholischen auch geschehen lassen, daß Chur-Sachsen und Brandenburg auch ein jeder etliche Stiffter innen gehabt.

Herr *Lampadius*: Nihilo melius &c. wäre in præjudicium reliquorum Evangelicorum geschehen, auch hätten es die andern Evangelischen nie approbiret.

Herr *Salvius*: Dergestalt könnte einer viele Vota machen.

Herr Graf Trautmansdorff: Hätten doch auch etzliche Weltliche Fürsten mehr Land und Fürstenthümer und also auch mehr Vota &c. zu deme könnte doch einer auch wohl Vertretungs-Weise mehr Vota führen.

Herr *Lampadius*: Ein anders wäre jure proprio, ein anders wäre per delegationem zu votiren.

Herr Langenbeck: Erinnere sich, daß zu Regenspurg Anno 1641. Hildesheim seines Behaltens 9. Vota geführet, und sich jederman um dessen Beyfall und Ausschlag beworben, und hätte Chur-Cölln noch jetzo jure proprio an die 7. Vota. Wormit denen andern sehr præjudiciret werden könnte.

Herr Graf Trautmannsdorff: Der Hildesheimer hätte ihnen nicht geschadet; sondern in puncto Amnestiæ die Majora in favorem ipsorum gemachet, daß man hernach gnug zu thun gehabt hätte.

Herr *Lampadius*: Es diene weder dem Catholischen noch Evangelischen statui, daß einer allein so viel Beneficia habe.

Herr Graf Trautmannsdorff: Man lasse sie, die Catholischen, es doch mit ihren Stifftern machen, wie sie wollen.

Herr *Lampadius*: Man müsse aber auf die Fundationes sehen: da werde sich nirgend finden, daß so viel Beneficia auf eine Person gewidmet seyn.

Herr *Salvius*: Es lauffe auch wieder die Geistliche Rechte.

Herr Graf Trautmannsdorff: Sie, als Weltliche, könten nichts darzu reden, dependire simpliciter ab Ecclesia. Divisum Imperium cum Jove Cæsar habet.

Herr *Lampadius*: Theils Catholische wären auch der Meynung, und wollten mit umtreten; wie dann auch der Päbstliche Nuntius selbst damit fast einig solle gewesen seyn.

Herr Graf Trautmannsdorf: Ein anders wäre es, so gar viel Beneficia zu cumuliren; ein anders aber nur auf eines zu restringiren.

Herr

1647. Febr.

Herr Thumshirn: Wie, wann man es dann auf drey setzte?

Herr Graf Trautmannsdorff: Wolten es gern geschehen lassen; könnten aber nichts darin disponiren ꝛc.

Herr *Salvius*: Das wäre also von den Immediat-Geistlichen Gütern: Folge nun der 9. Art.

34) Art. 9) Die Mediat-Güter betreffend, da wollten nun zwar die Herren Catholischen auch auf ewig handeln, liessen aber zum (34) die extension aussen (wie die Nahmen haben oder genennet werden mögen.)

Herr Vollmar: Legebat verba initialia §. Alle diejenigen Mediat-Stiffter ꝛc. des Catholischen letzten Projects.

Herr Thumshirn: Addatur: Kirchen und andere Geistliche Güter, wie die Nahmen haben.

Herr Graf Trautmannsdorff: Nun, nun, es sey also.

Herr *Lampadius*: Kirchen und Schulen ꝛc.

Herr Graf Trautmannsdorff: Schulen auch?

Herr *Salvius*: Addatur etiam: ungeachtet der Rerum Judicatarum, Decisarum, Transactarum &c.

Herr Graf Trautmannsdorff: Diß gehöre in die Clausulam generalem.

Herr Langenbek: Repetatur tamen iisdem formalibus, wie bey den Immediat-Gütern.

Herr Graf Trautmannsdorff: Meinethalben ꝛc.

35) Herr *Salvius*: Zum (35) pro verbis (Evangelische Chur-Fürsten und Stände) hätten die Herren Catholische gesetzt (Augspurgische Confessions-Verwandte) müste aber dißfals bey der Herren Evangelischen formalibus verbleiben.

Herr Graf Trautmannsdorff: Die Worte (Augspurgische Confessions-Verwandte) wären der gemeine Reichs-Stylus: und so wohl im Religion-Frieden, als allen Reichs-Abschieden zu finden, darbey wollte man es doch bewenden lassen.

Herr Langenbek: Es wäre nicht so sehr um die Worte (Augspurgische Confessions-Verwandte, oder Evangelische) als um die nachfolgende Chur-Fürsten und Stände) zu thun, daß die eingerücket werden möchten.

Herr Graf Trautmannsdorff: Gar recht.

Herr *Lampadius*: Wäre der alte Stylus im Reich, daß man die Evangelische Augspurgische Confessions-Verwandten genennet hätte; wie sie sich dann auch derselben gar nicht schämeten.

36) Herr *Salvius*: Zum 36) liessen eod. Art. die Herren Catholischen den gantzen contextum aus (à verbo verbleiben ꝛc. usque ad verba: sieder Anno 1621. ꝛc.) damit sie dann insonderheit auch der Pfandschafften vergessen. Dargegen wären die Herren Evangelischen der Meynung: wie Ihre Excell. aus demselben Concluso formaliter ablasen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Warum wolle man einem sein Eigenthum nehmen?

Herr Thumshirn: Es wären die Pfandschafften nicht einerley Art und Eigenschafft. Dann 1) wären etzliche Reichs-Städte andern höhern Ständen verpfändet worden; denen bleibe ja ihre Reluition billig, und sey solches Juris Naturalis. (2) Wären Reichs-Pfandschafften, da von des Reichs Patrimonial-Gütern denen Reichs-Ständen etwas verpfändet worden, so sie über Menschen Gedencken besessen und innen gehabt, welche dann mit ihrer Nothdurfft und Exceptionibus billig zu hören; sonderlich weil etzliche gewisse Pacta de non reluendo &c. hätten.

Herr Graf Trautmannsdorff: Weme dann etwas ungehörter Sachen genommen sey?

Herr Thumshirn: Zum Exempel Lindau ꝛc. So sey es auch natürlicher Billigkeit, daß, wann ja etwas von einem andern eingelöset werden solte, derjenige aber, der es so lang besessen und innen gehabt, eben dasselbe præstiren wollte, was ein anderer, demselben der Vorzug gelassen werde.

Herr Graf Trautmannsdorff: Das stehe bey dem Proprietario.

1647. Febr. Herr Thumshirn: Die Kayserliche Capitulation bringe mit sich, daß die Reichs-Stände ꝛc. 1647. Febr.

Herr Graf Trautmannsdorff: Die Chur-Fürsten (welches Ihre Excell. hernach noch ein oder zweymahl wiederholeten.)

Herr Thumshirn: Daß die Reichs-Stände bey ihren Pfandschafften sollten gelassen werden.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wolte es ihnen wohl sagen, was das vor Pfandschafften wären: Das gehe vornehmlich auf die Rhein-Zölle, welche die Chur-fürsten Pfands-Weise vom Kayser hätten; und dahero bey der Capitulation die erwehlende Römische Kaysere noch immer solches einwilligen müsten.

Herr Thumshirn: Das sey ein anders: stehe aber auch sonst in genere.

(3) Wären solche Pfandschafften, da die Stände unter sich einer dem andern etwas verpfändet hätten, da sey nun vorgeschlagen, daß die entsetzten restituiret, und nichts ohne ordentlichen Processs und rechtliches Erkäntniß abgelöset werden solte.

Herr Graf Trautmansdorff: Das habe gewiß Würtemberg suggeriret ꝛc.

Herr Thumshirn: Die meisten hätten ihre Pfandschafften so lang besessen, daß Dominium & Titulus daraus zu præsumiren, auch wisse man, daß die Evangelischen allezeit die Pfandschafften excipiret ꝛc. Nun wolle man zwar itzo darinnen weichen, und die Reluition verstatten; doch daß (1) die Innhabere darüber gehöret; und (2) die Leute bey der Religion gelassen werden.

Herr Graf Trautmannsdorff: Das erste könnte wohl seyn: das andere aber nicht. Man könne ja den Catholischen das Jus Territoriale nicht nehmen ꝛc. könnte den Evangelischen auch wiederfahren, und in dergleichen Fällen zu gut kommen.

Herr Thumshirn: Dieweil man aber die Ablösung zulassen wolte, welche sonst allezeit difficultiret worden, so möchten doch die Herren Catholischen auch dieses verstatten; wäre gleichwohl schwer, daß die guten Leute, so theils über 100. Jahr bey der Religion gewesen, propter Reluitionem auch Religionem mutiren solten.

Herr Graf Trautmannsdorff: Fragte Herrn Vollmarn, wie es doch in dem Project lautete.

Herr Vollmar: Sey ausgelassen, weil es hieher nicht gehöre.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wäre wahr: was hätten die Pfandschafften mit den Gravaminibus zu thun?

Herr *Lampadius*: Man werde dreyerley hierbey distinguiren müssen: (1) den Proceſs an und vor sich: (2) die Qualität der Pfandschafften, ob das Pignus reluibile sey oder nicht. Beydes dieses gehöre zwar ad Statum Politicum, & punctum Justitiæ: doch müsse man die Leute erst hören. (3) Die Religion, und eo respectu sey es allezeit mit in den punctum Gravaminum gezogen worden.

Herr Graf Trautmannsdorff: Bleibe bey der Disposition des Religion-Friedens.

Herr *Lampadius*: Da stehe es aber nicht disertè drinnen, wegen der Pfandschafften.

Herr Vollmar: Die Catholische Eigenthums-Herren würden sagen: (1) die Religion wäre ipsis inscіis & invitis geändert worden. (2) Stünde hernach jedem frey, mit dem Eigenthums-Herrn zu capituliren.

Herr Thumshirn: Theils Pfandschafften wären gleichwohl zu zwey in drey hundert Jahren in der Possessorum Händen gewesen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Lassets doch alles fein in Gleichheit.

Herr *Salvius*: Man setze es in den Stand, wie es Anno 1624. gewesen, und lasse es hernach für ein unpartheyisch Gericht kommen.

Herr Vollmar: Catholici hätten absolutè contradiciret.

Herr *Gloxinus*: Lauffe gleichwohl in die Kayserliche Capitulation.

Herr Vollmar: Man müsse hiernächst die Possessores zwar hören; doch, wann die Pfandschafften zuvor reluiret.

Herr

1647. Febr. Herr Graf Trautmannsdorff: Lassets doch beym Religions-Frieden. 1647. Febr.

Herr Langenbeck: Die Reluitiones wären mehrentheils intuitu Religionis geschehen, damit man desto besser reformiren könte; und catenus gehörten sie ja ad Gravamina Ecclesiastica.

Herr Graf Trautmannsdorff: Warum nicht. Uterer ita meo jure &c. Die Evangelischen möchten in solchen Fällen desgleichen thun ꝛc.

Herr Langenbeck: Man restituire sie erst ratione Possessionis in den Stand, wie sie Anno 1624. gewesen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Sey keine Religions-Sache.

Herr *Lumpadius*: Die Reluition wohl an sich selbsten: aber ratione Religionis gehöre es in alle Wege hiehero.

„Post nonnulla interlocuta.

Deputati: Müsten es ad referendum annehmen; dann es wären etzliche Stände hoch dabey interessiret.

Herr *Salvius*: Fragte, ob sie es in Bedencken ziehen wolten?

Deputati: Ja, würde sich schon eine Expediens finden.

Herr Graf Traunmannsdorff: Bedachte sich etwas: liesse es aber geschehen, und sagte: In GOttes Nahmen.

37. 38.) Herr *Salvius*: Alle diejenigen ꝛc. addatur (37) mit oder ohne *Processs &c.* So gedächten auch zum (38) die Herren Catholischen nur des Passauischen Vertrags: müsse darbey stehen (und *Religion*-Frieden)

Herr Graf Traunmannsdorff: Gar wohl: doch wäre zwischen dem Passauischen Vertrag und Religion-Frieden noch ein Interstitium gewesen.

39) Herr *Salvius*: Ferner zum (39) excipiren die Herren Catholische diejenigen Mediat-Geistliche Güter, so extra Territorium occupantium gelegen: wie sie dann auch insonderheit acht dem Hertzogen von Würtemberg zuständige Klöster specificirten.

Herr Graf Trautmannsdorff: Gar recht.

„Post nonnulla.

Herr *Salvius*: Würtemberg restituatur prius in Possessionem &c. hernach könne man sie mit Recht angreiffen.

Herr Thumshirn: Die Exception gehe weit, und würde man erst de intellectu hujus phraseos sive regulæ reden müssen: dann es sey bekandt, daß sonst die Herren Catholische statuiren wollen, als wann alle Geistliche Güter vom Territorio der Evangelischen Stände eximiret werden.

Herr Graf Trautmannsdorff: Nein, nein; so gefährlich wolten sie mit ihnen (den Evangelischen) nicht umgehen.

Herr Thumshirn: Was Würtemberg in specie anlangt, müsten Ihro Fürstliche Gnaden erst in den Stand, darinnen Sie Anno 1624. gewesen, plenariè restituiret werden: dann es sey noch nicht ausgeführet, ob diese streitige Klöster extra Territorium gelegen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wäre noch vor Anno 1624. darauf erkennet worden.

Herr Thumshirn: So sey auch Ihro Fürstliche Gnaden in andere Wege providiret: als (1) durch den Pragischen Frieden.

Herr Graf Trautmannsdorff: Davon wären Sie ja ausdrücklich excludiret.

Herr Thumshirn: Hernach aber wieder recipiret.

Herr Graf Trautmansdorff: Hätten einen Revers geben müssen.

Herr Thumshirn: Im Revers wäre dieser Klöster ausdrücklich nicht gedacht, und wäre bekandt, was es vor Gelegenheit mit dem Revers hätte.

Herr Vollmar: In der Transaction aber wären sie expresse benennet.

Herr Thumshirn: Ihro Fürstliche Gnaden hätten Ihr aber Dero Nothdurfft expresse vorbehalten.

Herr Vollmar: In Petitorio.

1647. Febr. Herr Thumshirn: Ferner (2) komme Ihro Fürstlichen Gnaden die so wohl Anno 1641. zu Regenspurg, als noch neulichst ins Reich publicirte Amnestia, wie nicht weniger (3) der itzige Terminus in puncto Gravaminum de Anno 1624. zu guten. Man müsse auf das Factum Possessionis sehen, und nicht de Jure reden, dann sonst würde der Terminus wenig nütze seyn; sehe also nicht, wie dem Fürstlichen Hauße Würtemberg ein solches anzumuthen: hätte auch gleich das hochlöbliche Hauß Oesterreich wider Würtemberg etwas zu sprechen, müsten doch Dieselbe restituiret; und mit Ihrer Nothdurfft gehöret werden. 1647. Febr.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wolten ihre Meynung wegen Oesterreich kurtz sagen: entweder würden sie mit Würtemberg transigiren, oder auf ein gewisses hierzu formirtes Judicium compromittiren; deswegen sie auch mit den Herren Würtembergischen zu reden sich anerbothen: wolten sie nun quid pro quo hergeben, wohl gut; wo aber nicht, würden sie sich doch eines Compromisses vergleichen.

Herr *Salvius*, Herr *Lampadius*: Man restituire sie erst in Possessionem.

Herr Graf Trautmannsdorff: Müste erstlich ein Judicium formiret seyn, man bringe sie sonst nicht zum Stande.

Herr *Lampadius*: Der Terminus eben in Possessorio würde dergestalt verrücket, und die Universalität aufgehoben.

Herr Langenbeck: Die Herren Würtemberger würden schwerlich potestatem transigendi haben, sondern Restitutionem in statum pristinum urgiren.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wolten mit ihnen daraus reden.

Herr *Lampadius*: Die Restitutio müste universaliter dem Hauße Würtenberg wiederfahren: sonst aber wäre noch ein Unterschied unter denen Würtembergischen Klöstern, und unter denen 3. Aemtern. Hätte das hochlöbliche Hauß Oesterreich dieser Aemter halber etwas zu prætendiren, wäre es billig, daß Würtemberg vor einen unpartheyischen Richter zu Recht stünde ꝛc. Des Judicii halber würde sich schon ein Mittel finden, wann sie nur vorhero restituiret würden.

Herr Graf Trautmannsdorff: Ja ein solch Judicium das 100. Jahr währete ꝛc.

Herr *Lampadius*: Ihro Excellenz möchten darzu helffen rathen, könnten auch das Beste thun, damit wiederum eine rechtschaffene schleunige Justiz im Römischen Reich angerichtet und stabiliret werde, so bedörffe es der Bensorge nicht.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wann gleich die Justiz wieder bestellt wäre, wo hätte man die Execution.

Herr *Lampadius*: Das würde sich auch wohl schicken: da wären die Executions-Ordnungen gut zu. Solte auch daran noch etwas mangeln: so könte man solches itzo leichtlich verbessern.

„Worauf noch etzliche Interlocuta de justitia ejusque executione gefie-
„len, so nicht recht assequirt werden können ꝛc.

Herr Thumshirn: Die Exceptio eorum, quæ extra Territorium, werde nur Anlaß zum Disputat geben; deswegen die Evangelischen alle Catholische Klöster in ihren Territoriis nachgegeben und ihnen gelassen, saltem ut præcideretur ambiguitas.

Herr *Lampadius*: Neque de definitione Territorii adhuc constare. Dann etzliche determiniren das Territorium ratione Termini sive Loci, etzliche aber ratione Superioritatis.

Herr Graf Trautmannsdorff: Declarirte ihre Intention mit dem Exempel von Kitzingen (den Verlauff selbiger Sachen kürtzlich referirend) darauf sonder Zweiffel von den Herren Evangelischen hierdurch gezielet würde: welches aber gantz unrecht wäre, wie sich dann Würtzburg dessen zum höchsten beschwehret hätte.

Herr Thumshirn: Auf diese Sache allein würde nicht gesehen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Die Herren Augspurgische Confessions-Verwandten solten doch dem Herrn Brandenburg-Culmbachischen in so ungerechter Sache nicht favorisiren.

Herr Thumshirn: Die Erinnerung geschehe nur Disputat zu evitiren: was aber die Kitzingische Sache anlange, betreffe dieselbe theils Pfandschafften.

Herr

1647. Febr. Herr Graf Trautmannsdorff: Sey keine Causa Ecclesiastica; sondern merè Politica, so von diesem Krieg herrühre. 1647. Febr.

Herr Thumshirn: Brandenburgische sagen aber, es sey ihnen mehr von Würtzburg genommen, als zum Amt Kitzingen gehöre.

Herr Graf Trautmannsdorff: Si ita, restituatur; doch müste man den andern vor auch hören.

Herr Langenbeck: Cujus sit Territorium, gehöre ad Petitorium.

Herr Graf Trautmannsdorff: Das Kloster Reichenbach sey notoriè extra Territorium gelegen ꝛc. also auch das Kloster Kitzingen ꝛc.

Herr Langenbeck: Wegen Reichenbach würden es die Herren Würtemberger nicht gestehen ꝛc. Berichteten, das Urthel wäre nur in contumaciam ergangen, durch Versäumniß ihres Advocaten.

Herr Graf Trautmannsdorff: Nun sagte man so, wäre mit Fleiß versäumet worden ꝛc. hätten so viel Jahr stille geschwiegen, und nichts weiters bey der Sachen gethan.

Herr Langenbeck: Wann wir diesen Majorem gelten lassen, daß dasjenige, was extra Territorium gelegen, hievon excipiret seyn solte: so würde ein jeder hernach für sich subsumiren ꝛc. wäre also kein zulängliches medium restituendæ quietis publicæ; sondern nur neues Disputat und Unruhe anzustiffren: dann ein jeder werde kommen und sagen: dieß und dieß ist extra hujus vel illius Territorium legen.

Herr *Lampadius*: Restitutio præcedat; post jure experiri liceat.

Herr Vollmar: So setze man es so: quæ notoriè extra Territorium occupantium sita sunt.

Herr Langenbeck: Man würde ja so lang disputiren super notorio ejusque qualitate, als super ipso Territorio.

„Post pauca.

Herr Langenbeck: Wer Anno 1624. in Possession gewesen, der müsse darinn bleiben ꝛc. Die Restitution ad Annum 1624. müsse vor allen Dingen vorgehen und norma seyn.

Herr Graf Trautmannsdorff: Si quis Religionem destitutus sit.

Herr Langenbeck: Die Distinction sey nicht zulänglich, sondern zuförderst bloß auf die Possession zu sehen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Lieber GOtt, es sey ja eine geringe Sache: betreffe etwa 2. oder 3. Klöster.

„Post pauca.

Herr Graf Trautmannsdorff: In GOttes Nahmen weiter ꝛc. Man setze darzu *notoriè* &c.

Deputati: Gebe nur neu Disputat &c. Könten nicht heraus kommen, als per Possessionem de Anno 1624. in facto &c. Darnach möchte man de Jure cognosciren ꝛc. Man rede ja nicht de Religione ipsa, sondern von Geistlichen Gütern.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wolten weiter gehen.

Herr Thumshirn: Dieß sey aber noch nicht richtig ꝛc.

Herr *Salvius*: Ihro Excellenz lassen es doch, wie oben bey den Immediatis, bey der Possession de Anno 1624. verbleiben.

Herr Graf Trautmannsdorff: Sey ratio diversitatis.

Herr Thumshirn: Behielten doch die Herren Catholische viele Klöster in Evangelischen Territoriis, v. g. im Ertz-Stifft Magdeburg, Stifft Halberstadt ꝛc.

Herr Graf Trautmannsdorff: Das sey ein anders, denn dort blieben die Klöster unter dem Domino Territorii &c. da aber begehre einer etwas von eines andern Territorio &c.

Herr *Salvius*: Ihro Excellenz möchten doch materiam ulterioris litis præcidiren.

Herr Thumshirn: Oder, ob es zu fernern Bedencken auszusetzen?

1647. Febr.

Herr Graf Trautmannsdorff: Die Herren weichen doch um GOttes willen.

1647. Febr.

Herr Langenbeck: Wäre unmöglich, diese Regul zu admittiren: quia foret materia infinitarum litium, und würde kein gut Vertrauen geben.

Herr Vollmar: Wie, wann man diese Worte aussen liesse, und hingegen dieselben Klöster mit Nahmen excipirte?

Herr Graf Trautmannsdorff: Wohl, man setze es in genere, doch die zwey oder drey Klöster (welche zu nennen) weil sie notoriè extra Territorium gelegen, sollen excipiret seyn.

Herr Langenbeck: Möchten ihrer mehr seyn ꝛc. Könten denen Interessenten nichts vergeben ꝛc.

„Wie dann per interlocuta wohl von 12. oder 15. gedacht worden.

Herr *Salvius*: Wegen der Würtembergischen Klöster wollen Ihro Excellenz mit den Würtembergischen Gesandten daraus reden.

Herr Graf Trautmannsdorff: Sie hätten ein Kloster Maulbrunn genandt; welches ihme so lieb seyn solte, als die andern 7. das wolten sie ihnen geben.

Herr Langenbeck: Das Closter sey ihme wohl bekandt, wäre so gut, als manches Bistum.

Herr *Salvius*: Langete der Herren Würtembergischen zu Papier gebrachte Rationes herfür, und fieng dieselbe anzu lesen.

Herr Langenbeck: Wäre besser, daß man es unter eine gewisse Regul setzte ꝛc. Dergleichen Particularia geben nur Weitläufftigkeiten und Disputat.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wolten mit ihnen handeln; oder eines Compromisses sich vergleichen.

Herr Thumshirn: Würtemberg hätte seine Klöster schon 1534. innen gehabt.

Herr Graf Trautmannsdorff: Eines theils ꝛc. Würtemberg hätte über 30. Klöster; sie aber begehrten nur 8.

Herr *Salvius*: Pergebat in lectione rationum Würtembergicarum.

Herr Vollmar: Reichenbach gehöre in der Grafschafft Eberstein, so mit Baaden in Gemeinschafft gestanden: worbey auch die von Gronßfeld und Grafen von Welckenstein interessiret gewesen, und darüber in Rechtfertigung gerathen wären; In währender Action hätte Hertzog Friedrich von Würtemberg das Jus Advocatiæ über dieses Kloster vom Grafen von Eberstein erkaufft; & quidem contra Pacta mit Baaden, daß kein Theil ohne des andern Consens etwas verkauffen oder veralieniren könne, dessen sich Marggraf Wilhelm beschwehret, und die Restitution erlanget hätte. Die Sache wäre ihme dahero bekandt, weil er selbst, als subdelegirter Kayserlicher Commissarius nebst dem Grafen von Sultzbach, den Marggrafen restituiret hätte. Und wäre der Kauff ohngefehr Anno 29. geschehen.

Herr Langenbeck: Werde länger seyn ꝛc. etwann etliche 80. oder 90. ꝛc.

Herr *Salvius*: Hier stünde 1529.

Alii: Würde vielleicht 1592. seyn sollen.

Herr Vollmar: Nein, wäre nicht so lang.

Herr Langenbeck: Herr Marggraf Wilhelm hätte Sie, die Herren Hertzoge von Würtemberg, nicht destituiren sollen.

„Und was weiter hierbey vor Interlocuta gefielen.

40) Herr *Salvius*: Eodem Art. Würden (40) die Pfandschafften wieder übergangen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wäre oben schon zu fernern Nachdencken ausgesetzet.

41) Herr *Salvius*: Ibid. zum (41) wegen der Precum Primariarum, Mensium Papalium &c. bleibt es beym Evangelischen Aufsatz: daß nemlich an Orten, wo es Anno 1624. gewesen, qualificirte Subjecta præsentiret, die Menses Papales aber abgeschaffet werden.

Herr

1647. Febr. Herr Graf Trautmannsdorff: Wäre neulichst schon bey den Immediat-Stifftern ad numerum priorem Anno 1624. reduciret, und also sey auch dieses dediciret. 1647. Febr.

Herr Vollmar: Bey Mediat-Stifftern wären die Preces Primariæ nicht.

Herr Langenbeck: Wann sich aber ein solcher Casus finde, so bleibt es billig, wie es 1624. gewesen.

Herr *Lampadius*: Die Evangelischen impugnirten Preces Primarias nicht, sondern man rede de qualitate personarum præsentandarum.

Deputati: Habe so seine Erörterung.

42) *Salvius*: Was zum (42) die Jura Præsentationis, Confirmationis & reliqua anlange, bleibe es gleichfals beym Evangelischen Aufsatz, wo dieselbe Anno 1624. solche Jura hergebracht.

Herr Graf Trautmannsdorff: Ja.

Herr Vollmar: Legebat §. Ob dann die Augspurgische *Confessions*-Verwandten ꝛc. des Catholischen Projects.

Herr Thumshirn: Sey gar zweiffelhafftig gesetzt: v. g. die Worte: zu haben ꝛc. und anzumassen vermeynen ꝛc. item setzen sie, alle diese Jura sollten den Catholischen unabbrüchig und nicht hinderlich seyn: melden aber nicht, daß sie den Evangelischen bleiben sollten.

Herr Vollmar: Wäre darum so gesetzt, weil die Catholischen sich beklaget, daß ihnen sub hoc prætextu ihre Jurisdictio Visitationis, Correctionis &c. gesperret würde.

Herr Thumshirn: Lase den 9. Art. §. Nicht weniger ꝛc. der letzten Evangelischen Erklärung.

Herr Graf Trautmannsdorff: Die Intention sey nicht weit von einander: wolten sehen, wie man mit den Worten auch zurecht komme ꝛc.

Herr Langenbeck: Wann die Herren Catholische ja vermeyneten, der letzte Vers: Jedoch ꝛc. sey nicht deutlich gnug: so könnte es wohl etwas besser declariret werden.

Herr Vollmar: Sey nicht gnug daran, sondern müsten das Jus Visitandi, Corrigendi, &c. auch behalten.

Herr Thumshirn: Wo aber die Evangelischen das Jus Visitandi Anno 1624. gehabt hätten.

Herr Vollmar: Das hätten sie nur in Temporalibus gehabt, nicht in Spiritualibus &c. Jeglicher Orden oder Closter hätte entweder seinen Bischoff, oder Provincialn, welche jährlich die Visitationes anstelleten: das müste bleiben. Der Evangelicorum Jus Visitandi müsse nur positivè, nicht privativè verstanden werden.

Herr *Lampadius*: Das gebe man wohl zu, daß die Evangelischen nicht Macht haben sollen, dergleichen Klöster zu reformiren, sondern bey ihrer Religion zu lassen; daß man aber denen Provincialen, in der Evangelischen Landen, wo noch Catholische Klöster wären, einige Jurisdiction verstatten solte, könte nicht gestattet werden: dann die stünde dem Superiori oder Domino Territorii zu.

Herr Graf Trautmannsdorff: Uber die Münche?

Herr *Lampadius*: Man wisse, was beym Concilio Tridentino dießfals vorgangen und disputiret worden ꝛc. Wie dann die Klöster und Ordens-Personen, Niemand als ihren Provincialn; diese aber ihren Generaln zu Rom unterworffen seyn wollen.

Herr Vollmar: Man disputire den Evangelischen ihre Jura nicht: doch, daß sie auch den Catholischen ihre Jura lassen.

Herr *Lampadius*: Sey am besten, daß alles auf das 1624. Jahr reduciret werde.

Herr Vollmar: Die Catholischen beschwehrten sich dessen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Es gehe ja den Lands-Fürsten nicht an, sondern betreffe nur die Disciplin.

Herr

1647. Febr. Herr Thumshirn: Es werde sich, ob GOtt will, hierin auch ein expediens finden. 1647. Febr.

Herr Langenbeck: Man lasse es beym Evangelischen Aufsatz in thesi dispositiva bewenden: die Exception möchten sie, die Catholischen, machen: worüber man sich miteinander zu vernehmen und zu vergleichen.

„Womit also, weil es schon ziemlich spät, dieser Andre Confessus aufgegeben,
„und das übrige zu ander Zeit und Gelegenheit verspahret wurde.

§. X.

Dritte Conferenz in puncto *Gravaminum.*

Am 6. Februarii wurde jedoch die Dritte Conferenz in puncto Gravaminum zwischen den sämtlichen zu Osnabrück anwesenden Kayserlichen Gesandten an einem: so dann dem Schwedischen Legaten *Salvio*, Sachsen-Altenburg, Braunschweig-Lüneburg-Zell, Wetterauische Grafen, Straßburg und Nürnberg, andern theils gehalten, und fast in die vierdte Stunde continuiret, dabey die noch übrige Differentien, solchergestalt pro & contra starck ventiliret worden, daß, gleichwie man zwar Kayserlichen Theils, in unterschiedlichen Puncten, als in specie die Ehrbaren Frey- und Reichs-Städte (ausser den Evangelischen Bürgerschafften zu Augspurg und Aach) die Freye Reichs-Ritterschafft, die *Jurisdictionem Spiritualem*, die *paritatem Deputatorum Ordinariorum Imperii* &c. belangend, guten Theils nachgegeben, auch sonderlich der Graff von Trautmannsdorff, welcher auf seiner Seiten fast alleinig das Wort geführet, sich durchgehend gantz rühmlichen Glimpffs und Bescheidenheit gebrauchet: Also wollten hingegen in anderen und den vornehmsten Haupt-Puncten, insonderheit die *Autonomiam*, zumahlen in dem Königreich Böhmen und Oesterreichischen Erb-Landen, und die Aufhebung der *Concurrentiæ Aulæ Cæsareæ cum Camerali Judicio* betreffend, die Kayserliche Gesandte, ohngeachtet alles beschehenen beweglichen remonstrirens und Bittens, so gar nichts remittiren, daß auch der Graf von Trautmannsdorff hochbetheuerlich contestirer, daß die Kayserliche Majestät viel ehender Land und Leute, ja Leib und Leben aufzusetzen und zu verlichren, als bemeldte *Autonomiam*, zu geschweigen einig *Exercitium publicum Augustanæ Confessionis*, in Dero Erb-Landen zu gedulden, oder auch vermittelst *Privi*rung der bißher jederzeit gehabten *concurrentis Jurisdictionis Aulæ Cæsareæ cum Camera*, Ihro gleichsam an Scepter und Cron greiffen zu lassen, endlich *resolviret* und gemeynet wäre. Man war also gewärtig, wie der von den Kayserlichen Plenipotentiariis vertröstete fernere und neue schrifftliche Aufsatz und Endliche Erklärung beschaffen seyn, auch wie sich auf allen Fall die zum Theil zu Osnabrück, zum Theil zu Münster subsistirende Catholici (weiln nicht allein sich deren keiner bey den vorgangenen Conferentien befunden, sondern auch unterschiedliche derselben, daß sie mit solchem modo procedendi, und denen, Kayserlichen Theils bereits ausgefallenen Resolutionen nicht allerdings zu frieden, ja zum theil ihres dabey versirenden Particular-Interesse halber, geziemende Protestation und Reservation in eventum darwieder einzuwenden, bemüßiget würden, discurrendo unterschiedlich vernehmen lassen) dargegen bezeugen, und ob, auch wie weit des andern Theils dahin intendirtes Mittel, daß die in hoc puncto Gravaminum zwischen denen Kayserlichen, Schwedischen und den Evangelischen Ständen ad partem endlich getroffene Abred und Vergleichung dem Instrumento Pacificatorio, in vim conditionis sine qua non, eingerucket, und diejenigen, welche sich der Subscription desselben verwiedern würden, pro exclusis gehalten werden sollten, sicherlich und mit Bestand zu practiciren seyn möge. Das Protocollum solcher Dritten Session, ist folgenden authentischen Inhalts:

Confessus III. die Saturni 6. Febr. hora 2. vespert. in ædibus Illustrissimi & Excellentissimi Domini Comitis à Trautmansdorff.

Art. 10. Different. 43. Herr *Salvius*: Zu fernerer Continuation, folge nun

der

1647. Febr. der 10. Art. und 43. Differenz die Freye Reichs-Ritterschafft betreffend ꝛc. welcher etwan auf diese Maaß einzurichten: „Die von der Freyen Unmittelbahren Reichs-Ritter„schafft, sollen gleich den obgemeldten Ständen bey dem Inhalt des Religion-Frie„dens, allen desselben Beneficiis und jetzigem Vergleich, für sich, ihre Güter und Un„terthanen (im Fall die nicht etwan anderwerts notoriè mit Lands-Fürstlicher Obrig„keit verfangen) ruhig gelassen, und dessen allen, gleich andern höhern Ständen, genies„sen, auch ihnen darüber gantz kein Eintrag gethan, sondern, dafern etwan einiger gesche„hen, sie darwieder restituiret werden, in den Stand, wie sie Anno 1624. gewesen. 1647. Febr.

Herr Graf Trautmannsdorff: Gar gut.

Art. 11. Diff. 44. Herr *Salvius*: der 11. Art. 44. Differenz betreffe die Ehrbaren Frey- und Reichs-Städte, welche hierbey unterschiedliche Puncta desiderirten. 1) Würde die Restitutio in dem §. Und solle denjenigen Städten ꝛc. allein auf die restringiret, welche sich allein zur Augspurgischen Confession bekennen.

Herr Vollmar. Ad interpellationem Herrn Graf Trautmansdorffs legebat Artic. Catholicorum 15.

Herr *Salvius*: Die Restitutio scheine ziemlich particular zu seyn, und würden wenig Reichs-Städte sich deren zu erfreuen haben, bey diesen Tractaten werde Restitutio generalis gesuchet aller Stände und Städte, sie seyn gleich einer oder beyderley Religion zugethan gewesen, solches sonst nur eine particular Restitutio seyn würde.

2) Liessen die Herren Catholischen den Terminum ad quem sive perpetuitatem aussen, desgleichen, daß die Städte in dem Besitz, darinnen sie Anno 1624. gestanden, gelassen werden solten, ungeachtet dessen, was vor oder nach, mit oder ohne Recht vorgangen, weilen aber solches bey den Mediat-Stifftern geschehen und gesetzt worden; so suchten es die Städte gleichfals, welches auch so viel desto leichter seyn könnte, cum facilius sit relinquere aliquem in possessione, quam restituere.

„Post nonnulla.

Herr Graf Trautmansdorff: So gienge ihr, der Herren Evangelischen, Meynung dahin, daß die Restitutio indifferens & utrinque reciproca seyn solte?

Deputati: Annuebant.

Herr *Salvius*: 3) Gleichergestalt befinde sich eine restrictio cassationis Rerum Judicatarum auf diejenigen Urtheil allein, so in Contumaciam ergangen wären, welches aber gleichfals indistincte müsse gesetzet seyn; wäre sonst nicht universal.

Herr Graf Trautmannsdorff: Hätte es wohl verstanden: Sie solten keine Distinction haben, sondern daß die Cassatio indefinita seyn solte, welches sie mercken wolten.

Herr *Salvius*: 4) Pro verbis: vor und *in Anno 1624.* ponatur (*1. Jan. 1624.*)

Herr Graf Trautmannsdorff: Fiat.

Herr *Salvius*: 5) Wären die Worte (denen Catholischen usque ad verba: in den Häusern) zu weit extendiret, so billig ad terminum Anni 1624. wie sie damahls das Exercitium publice vel privatim gehabt, zu restringiren.

Herr Graf Trautmannsdorff: Consentiebat.

Herr *Salvius*: 6) Hätten sie Ulm excipiret, welches aber propter rationes supra allegatas keinen Bestand haben könnte: sonderlich weiln Ulm Exceptionem Fori eingewandt.

Herr Thumshirn: Lauffe auch in den Terminum generalem mit hinein ꝛc.

Herr Graf Trautmannsdorff: Dieß wäre cum causæ cognitione geschehen.

Herr Vollmar: Gehe vornehmlich dahin, daß die Catholischen daselbst in ihrem Exercitio wolten verhindert werden ꝛc. Die Evangelischen wolten Restitutionem ad Annum 1624. haben, und hergegen Catholische dessen nicht geniessen lassen, worüber sich die Catholischen beschwehrten; wo Catholische Bürger sich befunden, solte man ihnen das Exercitium nicht wehren, dann sie wären Concives &c.

Herr Langenbeck: Dabat instantiam mit der Stadt Cölln, da auch viele Evangelische Bürger wären, denen doch kein Exercitium verstattet würde.

Herr Vollmar: Hätte aber auch nie keines gehabt.

Herr Langenbeck: Ob dann zu Ulm die Catholischen Anno 1624. in plenaria possessione Exercitii gewesen wären?

1647. Febr.

Herr Vollmar: Ja freylich: und nichtsdestoweniger hätte man ihnen dasselbe gesperret, und nicht einsten in die Kirchen zu gehen verstatten wollen. 1647. Febr.

Herr Otto, Straßburgischer Abgesandter: Die Catholischen hätten in dem Closter zu den Wengen, das völlige Exercitium weder vor noch nach dem Religions-Frieden gehabt, wüsten im übrigen von angezogener Verhinderung nichts, sondern vielmehr, daß man die Bürger hinein lasse, und es keinem wehre.

Herr Vollmar: Daß sey noch nicht genug, sondern man müste ihnen auch den usum Sacramentorum, und zwar nicht allein publice in der Kirchen, sondern auch in casu necessitatis extra templum, in ædibus verstatten.

Herr Otto: Wie sie es vor Alters gehabt, also lasse man es annoch, was nun Anno 1624. in Ubung gewesen, dabey werde es auch hinführo bleiben.

Herr Vollmar: Posito, daß sie es sonst nicht gehabt hätten, warum wolte man es ihnen dann in casu necessitatis versagen.

Herr Otto: Weil es lauffe wider das Herkommen; Gleichwie nun die Evangelischen nichts neues begehrten, also könten sie es den Catholischen auch nicht einräumen, wiewohln nicht zu zweiffeln, daß bißweiln etwas dergleichen heimlich beschehe: aber hiervon seye der Streit nicht, sondern ob wegen Ulm eine Exceptio à cassatione Rerum Judicatarum zu machen, der Rath hätte sich Jurisdictioni Cæsareæ oder Judicio Aulico niemahln submittiret: sondern jederzeit auf eine allgemeine Reichs-Vergleichung bezogen, oder an ihre gefreyte Richter zu verweisen gebethen, wie mit vorhandenen Schreiben, de Dato 27. Septembr. 1631. erwiesen werden könnte.

Herr Thumshirn: Man müste bey dem Termino de Anno 1624. verbleiben.

Herr Graf Trautmannsdorff: Gehöre unter die Antegravatos &c. Die Catholischen zu Ulm wären auch Antegravati.

„ Welches die Herren *Deputati* sämtlich widersprachen.

Herr *Salvius*: 7) Durch den §. Wo aber biß daher &c. (quem legebat) wolle den Städten das Jus Reformandi entzogen werden, welches ihnen doch krafft des Religion-Friedens zustünde &c.

Herr Vollmar: Legebat istum §. des Catholischen Projects.

Herr Langenbeck: Das Jus Reformandi dependiret à Jure Superioritatis, und seye das wohl die Haupt-Frage: An Civitatibus Imperialibus competat Jus Superioritatis pleno jure?

Herr Thumshirn: Seye bekandt, daß solches hiebevorn nur den 4. ausschreibenden Städten extra muros wollen gestanden werden, welches aber allen zustehe; weiln sie alle Reichs-Stände wären.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wolten darin auch eins werden, und sich in Instructione ersehen.

Herr Vollmar: Sey ein solches Jus, welches die Catholischen Städte nicht einsten begehrten, sondern wolten gerne nur bey dem Exercitio Religonis, welches sie einmahl haben, verbleiben.

„ Post nonnulla.

Langenbeck: Quæstio sey allhier, ob das Jus Reformandi bey dem Magistratu bestehe?

Herr Otto: In denen Städten, welche der Evangelischen Religion allein zugethan.

Herr Oelhafen: Diesen Reichs-Städten hätten eine Zeithero fast alle ihre Jura disputiret werden wollen.

Herr Vollmar: Soli Magistratui Civico non posse talem potestatem adscribi, sed cum Civibus unum corpus cum ipso constituentibus &c.

Herr Langenbeck: Daß seye wahr, aber nicht indistinctè, sondern pro forma Reipublicæ, wornehmlich, wo der Status Democraticus sey.

Herr Oelhafen: Bey weme die Superiorität bestehe, der habe auch das Jus Reformandi.

Herr Graf Trautmansdorff: Nicht der Magistratus allein, sondern die das Corpus Reipublicæ machen; verbi gratia zu Nürnberg sey Status Aristocraticus &c.

Herr Langenbeck: Omnes, qui pro diversitate formarum Reipublicæ constituunt partem Magistratus, gaudere Jure Reformandi. Herr

1647. Febr. „Und was sonst mehr für Discurse hiervon gefielen. 1647. Febr.

Herr *Salvius*: 8) Würde in diesem vorgemeldten §. die Stadt Aach in specie excipiret.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wolte nichts davon hören ꝛc.

Herr Thumshirn: Sey gleichwohln ein richtiger Vergleich da, de Anno 1611.

Herr Graf Trautmannsdorff: Stunde auf, und redete à part mit Ihro Excell. Herrn *Salvio*.

„Postea.

Man möchte diesen Punct nur vorbey gehen, und es beym Termino 1624. bleiben lassen ꝛc. könnten darinn nicht fort, hätten expressam Instructionem, dabey sie bleiben müsten.

Herr *Salvius*: So wolle man doch Ihro Excell. die Sache nochmahls aufs beste recommendiren, daß bey Ihrer Kayserlichen Majestät Sie dieselben noch einsten verbitten wollen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Das wolle er zwar gerne thun, Ihre Majestät aber würden hierinnen nicht weiter gehen können, die Sache hätte so lang geruhet, warum man es jetzo rege machen wolte?

Herr Langenbeck: Die Gemeine zu Aach hätten gleichwohln auf allen Reichs-Conventen und andern Zusammenkünfften ihre Deputirte gehabt, und hierinnen sollicitiren lassen: daß es also nicht so gar ruhig gewesen wäre.

„Post pauca.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wann sie, die Evangelischen, eines wolten behaupten, müsten sie das andere fahren lassen.

Herr Otto: Sie allegirten gleichwohln Pacta, welche die Herren Catholischen gelten lassen wolten.

Herr Graf Trautmannsdorff: Man mache die Leute nur unruhig.

Herr Thumshirn: Es seye ihnen nicht um das Exercitium zu thun, sondern es werde ihnen auch alle Nahrung, wie auch aller Zutritt zu Raths- und Ehren-Aemtern gesperret.

Herr Graf Trautmannsdorf: Wann der Friede mit Spanien richtig, würden sie es vielleicht selbst nicht mehr so hoch urgiren, weiln sie alsdann wohl an 10. andern Orthen unter kommen, und bessere Nahrung als zu Aach haben könnten.

Herr *Salvius*: Ihro Excell. (Herr Graf Trautmannsdorff) würden es noch weiter in Bedencken ziehen ꝛc.

„Post pauca.

Herr *Salvius*: 9) Wolle den Reichs-Städten oder dero Unterthanen, welche anderer Landes-Fürstlichen Obrigkeit etwan ratione Juris Gladii, oder sonst unterworffen, die Dispositio Religionis disputiret werden: die sie doch Anno 1624. gehabt hätten, welches dann billig in etwas erläutert werden müste.

Herr Graf Trautmannsdorff: Ob sie auch das Jus Territorii gehabt hätten?

Deputati: Ja.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wo sie dasselbe gehabt, und Anno 1624. in Possessione gewesen, da behielten sie es noch ꝛc.

Herr Vollmar: Bedürffen anders nichts zu beweisen, quam se fuisse in potestate Territoriali. Stehe nicht Criminal-Jurisdictio, sondern Landes-Fürstliche Obrigkeit ꝛc. Zum Exempel Nürnberg oder andere Städte, möchten dergleichen Güter und Unterthanen, unter Pfaltz oder anderswo haben, da würden ihnen Bayern oder andere Domini Territorii des Juris Reformandi nicht geständig seyn.

Herr Langenbeck: Das Wort Landes-Fürstliche Obrigkeit, si de Civitatibus sermo sit, werde Ober-Landes-Herrlichkeit genennet, sonst seye an sich richtig, daß die Superiorität das Fundamentum seye des Juris Reformandi.

Herr Vollmar: So bleibe es dann bey dem Articul, wie er aufgesetzet, wäre hier nicht de Jure Gladii geredet.

Herr Thumshirn: Man seye in re ipsa einig, nur daß es etwas deutlicher gegeben werde.

Langenbeck: Wo aber das Jus Territorii streitig seye; da werde es bey der Possession des 1624. Jahrs verbleiben müssen.

1647. Febr.

Herr Graf Trautmannsdorff: Salvo tamen Petitorio.

Herr *Salvius*: 10) Sey die Evangelische Bürgerschafft zu Augspurg, aus bekandten und in öffentlichen Druck ausgegangenen Fundamentis, von dem Termino Restitutionis nicht auszuschliessen, und hätte man sich derselben destomehr anzunehmen, weilen daselbst unsere Confession und Glaubens-Bekäntniß übergeben, und den Nahmen daher bekommen habe ꝛc. Versehen sich derowegen, die Herren Kayserliche würden sich deßfals eines bessern erklären.

Herr Thumshirn: Es gehe den Evangelischen fast nichts so tieff zu Hertzen, als dieses.

Herr Graf Trautmannsdorff: Propter locum?

Herr Thumshirn: Aber alle Kirchen und dero Intraden hätte man ihnen genommen. Sonsten hätte die Evangelische Bürgerschafft zu Augspurg zweyerley Gravamina, 1) Ecclesiastica, darinnen alles in vorigen Stand Anni 1624. gesetzet, und ihnen die abgenommene Kirchen, Schulen und deren Einkünfften wieder eingeräumet werden müsten.

Herr Graf Trautmannsdorff: Die hätten sie den Catholischen zuvor genommen.

Herr Thumshirn: Sie hätten sich nur, gleich andern Ständen und Städten, des Juris Reformandi gebrauchet. 2) Hätten sie auch Politica Gravamina, so fürnehmlich darinnen bestünden, daß ungeachtet der Evangelischen weit mehr als der Catholischen, solten doch dieselben der Religion halben von den Raths-Stellen und andern Ehren-Aemtern ausgeschlossen seyn, da doch die Evangelischen, als die mehrere, billig eine Prærogativ zu prætendiren hätten; so wolle man aber solches nicht, sondern allein dieses begehren, daß es auf eine Gleichheit gerichtet, und die Raths-Aemter von beyderley Religionen in gleicher Anzahl bestellet werden möchten.

Herr Graf Trautmannsdorff: Das hätten ja die Evangelischen zuvor niemahls gehabt, sondern wären je und alle Wege auch noch 1624. mehr Catholische als Evangelische im Rath gewesen.

Herr Thumshirn: Wäre eine Sache die hiebevorn Ihro Kayserliche Majestät selbst gebilliget ꝛc. Würde auch in dem Vertrag 1584. die Gleichheit auf ewig versprochen, zudem in dem Vergleich 1591. versehen, was bey künfftigen Conventibus denen Evangelischen insgemein zum besten gehandelt würde, solches denen Augspurgern auch mit zu gut gehen solte. So seye es auch an ihme selbst Rechtens, weilen mehr Evangelische als Catholische daselbst wären.

Herr Graf Trautmannsdorff: Woltens auch in Consideration ziehen, und so viel ihrer habenden Instruction nach möglich, sich erklären.

Herr *Salvius*: Seine Excellenz würden vielleicht der Evangelischen Bürgerschafft Rationes und Fundamenta nicht gesehen haben.

„Welche Ihre Excellenz derselben übergabe.

Herr Thumshirn: Kein Bestand werde zu hoffen seyn, wann nicht Gleichheit gehalten würde.

Herr Graf Trautmannsdorff: Das wäre zu weit gangen, und weiter als sie es zuvor gehabt hätten, warum man dann auch nicht zu Nürnberg, Regenspurg ꝛc. Catholische zuliesse, und mit in den Rath liesse.

Die Herren *Deputati*: Das sey ein anders, dann da wären nicht entweder beyderley Religionen, oder sonst niemahls einiger Catholischer im Rath gewesen oder kommen.

Herr Dr. Otto: Bey letzt vorgewesenen Tractaten, wären gleichwohln 42. Personen des Raths, denen Evangelischen daselbsten 19. Vota offeriret worden, und hätten also nur 2. an der Helffte gemangelt.

Herr Thumshirn: Die Herren Catholischen gestünden selbst, daß sie die Evangelischen nach und nach aus dem Rath gebracht hätten.

Herr Langenbeck: Wie, wann man erst de Statu Ecclesiastico redete, und denselben Punct richtig machte?

Herr *Salvius*: Das hätten ja Ihre Excell. schon gewilliget.

Herr Graf Trautmannsdorff: Noch nicht allerdings, dann es sey einer von den Haupt-Puncten: darauf sie sich noch erklären wolten, würde ja an 2. oder 3. Tagen nichts versäumet seyn.

Herr

1647. Febr. Herr *Salvius*: So möchten sie sich dann bedencken, und etwas gutes darauf resolviren. 1647. Febr.

„Post hæc.

11.) Wegen der Städte Biberach und Dünckelspiel: Denen wäre leicht zu helffen, wann es wiederum in den Stand, worinnen die Evangelischen ante turbationem nebst den Catholischen sich befinden, gesetzet würde.

Herr Graf Trautmannsdorff: Warum es an andern Orten die Evangelischen nicht auch thäten, und die Catholischen restituirten.

Herr Otto: Man begehre nur, daß die Evangelischen in benahmten Städten nicht durius als die Catholischen tractiret werden.

Herr Thumshirn: „Nicht mehr begehre man, als wie die Catholischen von den Evangelischen tractiret seyn wolten.

Herr Graf Trautmannsdorff: Sie liessen den Religion-Frieden Richter seyn, und wer das Territorium habe. Die Evangelischen hätten ja selbst gesagt, weme das Jus Superioritatis zustehe, der habe auch das Jus Reformandi.

Herr Oelhafen: Daselbst aber sey das Jus Territorii misciret.

Herr *Salvius*: Würde am besten seyn, einen Durchschlag zu thun.

Herr Graf Trautmannsdorff: Bleibe beym termino communi Anni 1624. wolten sich aber darauf bedencken, hätten ihres Theils eine Commission fürgeschlagen; könnten ja altera parte inaudita nichts gewisses statuiren.

Herr Vollmar: Bey der Commission addatur, sowohln in Politicis als Ecclesiasticis.

Herr Graf Trautmannsdorff: Warum sie doch der zwey oder drey Städte halber Exceptionem à Regula machen wolten?

Herr Thumshirn: Diese Städte wären allezeit expresse und in specie genennet worden, wie es dann ein uhraltes Gravamen wäre.

Herr Vollmar: Freylich wäre es ein uhraltes Gravamen und allezeit reciprocum gewesen, stracks vom Religion-Frieden her. Was den Rath anlanget, der würde per Electionem constituiret, citra respectum Religionis.

Herr Thumshirn: Man wüste wohl wo her dieses Gravamen kommen.

Herr Otto: Exempla esse odiosa.

Herr Thumshirn: Komme daher, daß Anno 1548. von Kayser CAROLO V. durch eine sonderbahre Wahl-Ordnung befohlen worden, die Catholischen denen Evangelischen in den Raths-Wahlen fürzuziehen.

Herr Vollmar: Idem fieri apud Evangelicos.

Herr Langenbeck: Drum würde am besten seyn, eine durchgehende Gleichheit zu machen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Das gehe dahin, daß die Catholischen allgemach das Ihrige verlieren solten. *Post pauca*: Wolten sehen, wie man sich deßwegen vergleiche.

12) Herr *Salvius*: Wolle die in fine istius §. gesetzte Reciprocation fast in infinitum extendiret werden.

Herr Thumshirn: Legebat §. Doch daß hingegen ꝛc. das sey ja gar zu indefinite; à parte Evangelicorum hätte man nur gewisse Städte benennet.

Herr Otto: Würde gar zu weit hinaus lauffen, und viele Neuerungen causiren, wann es noch die Herren Catholischen auf diejenigen Städte restringirten, so die Evangelischen benennet, hätte es noch seine Maasse.

Herr Graf Trautmansdorff: Die Herren Evangelischen geben darzu Ursach, weilen sie ihre Antegravatos urgireten; dahero die Catholischen deßgleichen thun müsten.

Artic. 12. Diff. 45. Artic. 13. Diff. 47. Herr *Salvius*: Folge nun der 12. Artic. Woselbst zum 45) die Catholischen Emigrationem subditorum, ubi nulla Pacta, necessariam machen wolten, die Evangelischen aber hätten sie allezeit pro voluntaria gehalten.

Herr Graf Trautmansdorf: Aber anders practiciret; man lasse die Pfaltz reden; item Hessen.

1647. Febr.

Herr *Salvius*: Das wäre nur per retorsionem geschehen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Man müsse Gleichheit haben, und jedem Stand das Jus Reformandi lassen, liesse man es doch den Städten; wie es die Evangelischen practicirten, so würden sie es denen Catholischen auch nicht wehren können; führte dabey Fürst Johannsen von Anhalt Exempel an, und fragte, ob der nicht Macht zu reformiren hätte?

Herr Thumshirn, Herr Langenbeck: Ja, quoad Exercitium Publicum, aber nicht die Leute zu zwingen, oder aus dem Land zu treiben.

Herr Graf Trautmannsdorf: Sey nicht nöthig viel davon zu reden; wolte GOtt man hätte nur viele Leute, wer nicht bleiben wolle, könne wegziehen, und sich an Lutherische Orte begeben.

Herr Langenbeck: Non omnes capiunt verbum hoc. Zum Exempel, wann etwann ein alter Mann wäre, der viele Kinder oder eine schwere Haußhaltung, und nur ein Hauß oder andere Güther hätte, die nicht so balde zu Geld zu machen: deme würde nebenst den Seinigen propter imbecillitatem summam sehr schwehr fallen, das Seinige intuitu Religionis mit dem Rücken anzusehen, und den Bettelstab zu ergreiffen.

Herr Graf Trautmannsdorf: Ein jeder Stand, auch so gar die Grafen, hätten ja Macht in seinen Landen zu reformiren, würden doch die Catholischen nirgends gelitten.

Herr Langenbeck: Die Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg hätten sich bald anfangs zur Evangelischen Religion bekennet: wie dann Ihre Fürstliche Gnaden Hertzog Ernst Hochseeliger Gedächtniß, die Augspurgische Confession mit unterschrieben und übergeben ꝛc. die hätten nun zwar auch zeitlich reformiret, und das Publicum Exercitium eingeführet, desgleichen auch andere Chur-Fürsten und Stände gethan: nichtsdestoweniger begehrte man die etwann daselbst wohnende Catholischen, wegen der Religion und Gewissens-Freyheit, nicht zu vertreiben, und sey anietzo nicht die Frage von dem Exercitio Publico, sondern allein de Conscientia subditorum ejusque libertate.

Herr Oelhafen: Würde kein Exempel zu finden seyn, daß aus Städten Catholische ausgetrieben wären.

„Post nonnulla.

Herr Langenbeck: Man rede nur de Autonomia privata subditorum &c. Leide man doch die Juden, und hätten dieselbe vieler Orten guten Favor und Accefs.

Herr Graf Trautmannsdorf: Sey magna ratio diversitatis: dann 1) würden dieselben anderst nicht tractiret als Sclaven, darzu ihnen die Evangelischen viel zu gut wären.

Herr Langenbeck: Doch in hoc tertio, wären sie melioris conditionis, als die Evangelischen Christen, weilen sie nicht allein gedultet, sondern ihnen noch darzu das Exercitium ihrer Religion oder Gottes-Lästerung gestattet würde.

Herr Graf Trautmannsdorff: 2) Wäre weniger Gefahr dabey: denn wann einer hinlauffen und ein Jude werden wolte, so legte man ihme den Kopff für die Füsse, wann aber die Freyheit der Religion verstattet würde, so würde es nur Uneinigkeit und Unruhe geben.

Herr Langenbeck: Das geschehe per Accidens, Religionem ipsam non esse causam: darum hätte man Evangelischen Theils (Art. 15.) die Clausul hinzugesetzt: so lange sie sich als getreue Unterthanen verhalten.

Herr Graf Trautmannsdorff: Diese Clausul diene nur zu mehrern Unglimpff ꝛc. Ihro Kayserliche Majestät hätten noch nie keinen ausgeschafft, wolten aber auch nicht obligirt seyn. Zum Exempel in Ungarn ꝛc.

Herr Langenbeck: Ungarn möchte man pro Exemplo in Teutschland annehmen und imitiren, woselbst jetzo den Evangelischen über 100. von vielen Jahren eingezogene Kirchen, und zugleich das Exercitium publicum nedum privatum restituiret würde.

Herr Thumshirn: Könte man in Ungarn die Evangelischen leiden, warum nicht auch in Teutschland.

Herr

1647. Febr. Herr Graf Trautmannsdorff: Das sey ein Arcanum Status, damit Ungarn wieder den Erb-Feind mit Christen besetzt bleibe. 1647. Febr.

„Postea.

Herr Graf Trautmannsdorff: Darin seye man mit einander einig, daß der Landes-Fürst oder hohe Obrigkeit das Exercitium Publicum zu ändern und einzustehren Macht habe; Was wolten dann die Unterthanen machen, wenn sie kein Exercitium hätten.

Herr Langenbeck: Wann ihnen nur libertas Conscientiarum gelassen würde.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wer nimmts ihnen, sie ziehen weg.

Herr Langenbeck: Non omnes capiunt verbum hoc; Wir wären alle menschlicher Schwachheit und allerhand Versuchungen unterworffen. Sey allschwer, das seinige zu verlassen, sonderlich wann man es nicht stracks zu Gelde machen könnte, und sonst keine andere Mittel hätte.

Herr Thumshirn: Herrn *Salvii* Excellenz hätten ja zu Münster einige Vorschläge gethan.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wüste es gar wohl, hätte es auch nach Hoff gelangen lassen: worauf sich dann Ihre Majestät also, wie gesetzt, erkläret, und weiter nicht.

Herr Thumshirn: Das sey eine traurige Post, deren die guten Leute gar nicht würden erfreuet werden; die Herren Chur-Sächsischen würden sich der Sachen mit annehmen, wie sie ihnen dann aufgetragen, bey der Conferenz es in gute Acht zu nehmen: wann die Schlesische Fürsten und Stände aus dem mit Churfürstlicher Durchlauchten 1621. getroffenen Accord solten gesetzet werden, so würden sie darum gestraffet, daß die Königliche und Churfürstliche Sächsische Armaden, wieder Fürsten und Stände Wunsch und Willen, sedem belli in Schlesien figiret.

„Post pauca.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wisse es gar wohl, wie es zu Prag hergangen, wäre selbst dabey gewesen, die Herren Chur-Sächsischen wären auch schon bey ihme gewesen, und hätten deswegen Anregung gethan, da er sich dann nicht auf das seinige sondern auf ihr selbst eigenes damahls gehaltenes Protocoll referiret hätte: Wie er nehmlich ihnen die Wahl gegeben, ob sie diesen Punct fahren lassen, oder im Krieg bleiben wolten, so sie ad referendum genommen gehabt, und es hernach dabey bewenden lassen. 2) Hätten Ihro Kayserliche Majestät Anno 1635. ein allergnädigstes Rescript an die Schlesier ergehen lassen, welches sie nicht allein angenommen, sondern auch dafür Danck gesaget.

„Post nonnulla.

Herr Thumshirn: Hielten dafür, es wäre ein Unterscheid zu machen, wie auch in dem Evangelischen Petito enthalten, unter denjenigen Unterthanen, welche Pacta oder Privilegia haben, und unter denen, die dergleichen nicht haben.

Herr Graf Trautmannsdorff: Bäte sie damit zu verschonen, hätte keinen Gewalt; dörffte auch nicht weiter darum schreiben; Ihro Kayserliche Majestät wollten gerne den Cronen, den Chur-Fürsten und Ständen, den Städten und sonsten männiglich Satisfaction thun: warum man denn nicht auch Ihr von dem Hauß Oesterreich hierinnen Satisfaction geben wollte? Es liesse sich nicht thun, daß etzliche aus den Evangelischen Fürsten Ihrer Majestät fürschreiben wollten, was Sie in Dero Erb Ländern thun sollten ꝛc. Wüste gewiß, wann es in die Reichs-Räthe kommen, oder Chur-Fürsten und Stände viritim darüber sollten vernommen werden, sie würden nicht alle dieser, sondern vielleicht ein gut Theil anderer Meynung seyn.

Herr Otto: Beschehe nicht Ihrer Majestät fürzuschreiben, sondern allein Bittweiß.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wann man aber so offt komme und eine Bitte wiederhohlete, so kriege es speciem præcepti.

Herr Thumshirn: Hätten doch Ihro Majestät selbst setzen lassen, daß, wo Pacta wären, da sollte es dabey verbleiben. Nun wären aber die Kayserlichen Erb-Unterthanen mit dergleichen stattlich versehen, so wolle man verhoffen, Ihro Majestät würden sie deren auch desto mehr geniessen lassen.

Herr

1647. Febr. Herr Graf Trautmannsdorff: Hätte keinen Gewalt, könne auch keinen erlangen. Herr Thumshirn: Sie hätten gleichwohl solche Pacta und Privilegia mit vielen Millionen erworben. 1647. Febr.

Herr Graf Trautmannsdorff: Nicht 100. fl. hätten sie dafür ausgeben, sondern die Unterthanen.

Herr Thumshirn: Die Inner-Oesterreichischen hätten ja gantz nicht gesündiget, sondern es hätten dieselbe Ihro Majestät wie auch Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz für unschuldig erkennet und geurtheilet.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wäre doch kein Evangelischer mehr drinnen.

Herr Thumshirn: So wären doch noch viele Exulanten vorhanden, und mit der Schlesien hätte es vollends, wie gedacht, eine andere Beschaffenheit; Dann denen hätte es Ihro Churfürstliche Durchlaucht. Ao. 1621. in Kayserlicher Commission zugesaget.

Herr Graf Trautmannsdorff: Hätte schon gemeldet, daß es Anno 1635. anderst abgehandelt worden; Summa, er könnte nichts weiters darzu sagen, wäre es auch nicht schuldig, gehöre nicht unter die Reichs-Sachen, sondern es wären Ihrer Majestät Erb-Länder, darinnen Sie Ihr kein Ziel noch Maaß wolten setzen lassen.

Deputati: Wo sollen aber die armen Leute bleiben?

Herr Graf Trautmannsdorff: Die Evangelischen möchten sie unter sich nehmen.

Herr Langenbeck: Es sey noch mancher braver Cavallier unter der Armée, der bißhero dieser Hoffnung und Sache halber sein Guth und Blut zugesetzet, denen ein wiedriger Schluß beschwerlich vorkommen würde.

Herr *Salvius*: Es wäre gleichwohln allezeit ihres seeligsten Königs Intention gewesen, daß nebst andern Evangelischen auch die Erb-Unterthanen restituiret werden sollten.

Herr Graf Trautmannsdorf: Könne einmahl nicht weiter: so wahr GOtt lebe, Ihro Kayserliche Majestät wolle ehe Scepter und Cron, ja Leib und Leben lassen, begehrten zwar die Evangelischen in den Erb-Ländern nicht zu verfolgen, Sie wolten aber auch nicht verbunden seyn.

Deputati: So wären die guten Leute schlecht versichert.

Herr *Salvius*: Ob dann nicht ein Temperament zu finden. *Et post pauca*. Wann es zum Instrumento komme, werde sichs wohl geben.

Herr Thumshirn: Würde den armen Leuten eine traurige Post seyn.

Herr Graf Trautmannsdorff: Führete die Böhmische Unruhe zum Exempel an, was bey Freystellung der Religion zu befürchten.

Herr Thumshirn: Was könne die Religion dazu.

Herr Graf Trautmannsdorff: Alß Ihro Kayserliche Majestät ihnen die confirmationem Privilegiorum zugeschicket, hätten sie dieselbe mit Spott zurück gegeben.

Herr Thumshirn: Da sey die Religion nicht Schuld daran, hätten etliche gesündiget, so hätten sie auch ihre Straffe mehr als zu viel dafür ausgestanden, was könnten aber so viel arme unschuldige Leute dafür.

Herr Graf Trautmannsdorff: Ihro Majestät wolten gerne einem jedweden und in allem Satisfaction geben, nur allein dieses ausgenommen.

Herr *Salvius*: Ob denn gar kein Temperament könnte getroffen werden.

Herr Graf Trautmannsdorff: Weiß GOtt nein ꝛc. Referirte dabey incidenter, wie daß hiebevorn das Ertz-Stifft Magdeburg eine Schrifft in den Kayserlichen Hoff eingeschicket, wieder die Admission Herrn Graff *Egons* von Fürstenberg ins Thum-Capitul, darinnen sie eben dieselben rationes, und ja so stattlich ausgeführet hätten, als ein Catholischer immer thun möchte; Wie ein stattlich Ding es nemlich wäre um die Einigkeit der Religion, und wie aus zweyerley Religionen nur Mißhelligkeiten und Dissensiones: aus Mißhelligkeiten aber Unruhe und Seditiones zu entstehen pflegten.

Herr Langenbeck: Die Unruhe könnte ja der Religon nicht beygemessen werden.

Herr Thumshirn: Man lehre das in unserer Kirchen gar nicht, sondern es werde unter andern, sonderlich auch das vierdte Geboth, insgemein auch von der Obrigkeit und derselben schuldigem Gehorsam ausgeleget.

Herr

1647. Febr. Herr Graf Trautmannsdorff: Was man doch deswegen viele Worte verliehre, stehe es doch nur auf gar wenigen, und wären etwan ein 20. Cavallier, die es antreffe, denen auch Ihro Majestät nichts würden gesagt haben, wann man es hierdurch nicht erreget hätte. 1647. Febr.

Herr Langenbeck: Die Evangelischen wolten nicht hoffen, daß ihre Intercession causa expellendi seyn solte.

Herr Thumshirn: Sey betrüblich anzuhören, daß unsere Religion pro causa Rebellionis wolle gehalten werden.

Herr Graf Trautmannsdorff: Non Religio, sed diversitas Religionum.

Herr Langenbeck: Wie gehe es in Franckreich, da die Hugonotten (wie man sie nenne) das Liberum Exercitium & libertatem conscientiarum hätten, und deswegen nicht vertrieben würden.

„Post nonnulla.

Herr Langenbeck: Aus diesem Exempl wolle folgen, daß nirgends in der Welt zweyerley Religionen solten oder könnten geduldet werden, wo sie aber gleichwohln zuvorhin in usu gewesen wären, da blieben sie billig auch noch.

Herr Graf Trautmansdorff: Bate, man wolle doch weiter fortfahren.

Herr *Salvius*: Sey gleichwohln odiosum, daß Christen deterioris conditionis seyn solten als die Juden.

Herr Graf Trautmannsdorff: Hätte diversitatem schon remonstriret.

Herr Thumshirn: Wann man nur die Wiedertäuffer und Juden considerire, wie die GOtt und die Obrigkeit lästern, und sich derselben wiedersetzen, die werden geduldet, die unsern aber nicht.

Herr *Salvius*: Seine Excellenz hätten ja hiebevorn eines Temperaments gedacht.

Herr Graf Trautmannsdorff: Das wäre das gegebene Spatium Emigrandi von 10. Jahren.

Herr Vollmar: Die meisten hätten das Ihrige schon verkaufft.

Herr Graf Trautmannsdorff: Würden auch nicht wieder hinein begehren, wann sie nur ihre Capitalia oder Interesse richtig bekämen.

Herr *Salvius*: Wie, wann man es dahin einrichtete, daß diejenigen, die jetzo wären und deren Descendentes, geduldet und dieselbe zu dem Ende verzeichnet werden solten.

Herr Graf Trautmannsdorff: Ja, wie man in der Pfaltz die Leibeigenen zu zählen pflegte? Mein, was wolten sie, die Evangelischen darzu sagen, wann man es ihnen zumuthe?

Herr Langenbeck: Weiln ja Ihre Excellenz es zu mehrmahlen so hoch verredet, wolte er es für dießmahl zu Verdruß nicht weiter urgiren, müste aber bekennen, daß es für ihre Glaubens-Genossen eine über alle massen schlechte und schwere Resolution sey.

Herr *Salvius*: Die Cron Schweden und die Herren Evangelischen hielten dafür, es gebühre sich nicht, den Evangelischen Erb-Unterthanen ihre theur erworbene Privilegia & Pacta zu nehmen oder zu annulliren, der Cron Schweden vornehmste Satisfaction bestehe darinnen.

„Worzu auch die Herren *Deputirten* noch etwas redeten.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wiederhohlte Ihro Kayserlichen Majestät gefaste Resolution nochmahlen, wolle man nun Dieselbe so hart angreiffen und von Land und Leuten vertreiben, so müsten Sie dessen erwarten und sich wehren.

Herr *Salvius*: Seine Excellenz möchte der Sachen weiter nachdencken.

Herr Graf Trautmannsdorff: Müsse es dahin gestellet seyn lassen.

Herr *Salvius*: Art. 12) Der Evangelischen letzte Erklärung laute also, quem legebat.

Herr Volmar: Legebat econtra aus der Catholischen Project §. Was diejenige Unterthanen ꝛc. cum §. Jedoch wofern dessen wegen ꝛc. mit dieser angeführten Erinnerung, daß dieser Anhang in dem Chur-Päyntzischen Exemplar oder Concept ad marginem gesetzet, und (doch nur pro memoria) mit einem Bley-Ertz sey verzeichnet gewesen, hernach aber wäre es in den Context gerücket, und also ausgestel-

1647. Febr. gestellet worden. Wie nun eine andere Abschrifft zum Druck gefertiget werden sollen, hätte der Scribent aus Irrthum, und in Meynung, daß es gantz ausgestrichen wäre, diesen Passum ausgelassen, man hätte sich aber dießfalls nicht nach dem gedruckten, sondern nach dem ausgestellten geschriebenen Exemplar zu richten. 1647. Febr.

46) Herr *Salvius*: Darinnen wären aber zum 46) die Mittelbahren Grafen, Item die Städte, Hildesheim, Halberstadt, Oßnabrück, Minden, Duderstadt, Erffurth, sowohln die Unterthanen und Angehörige in denen Stifftern Halberstadt, Hildesheim, Oßnabrück, Minden, Münster, Verden, Paderborn, Fulda und aufm Eichsfeldt, ausgelassen.

Herr Volmar: Man hätte dafür gehalten, sie würden unter der Generalität mit begriffen seyn.

Herr Thumshirn: Könnte doch nicht schaden es in specie zu declariren; Es würde diesfalls auf zweyerley gesehen, (1) auf das Herkommen, und den Terminum 1624. oder (2) wo Pacta und Privilegia vorhanden wären.

Herr Graf Trautmannsdorf: Wüste nicht, wann ein Fürst oder Obrigkeit ihren Unterthanen Anno 1624. das Exercitium aus gutem Willen zugelassen, ob dieselben gezwungen seyn, damit also zu continuiren.

Herr Volmar: Gab ein Exempel von den Herren von Rappoltstein in dem Vorder-Oesterreich.

Herr Geissel: Die Herren Graffen von Orttenburg wären auch unter Bayern gelegen, und hätten doch das freye Exercitium.

Herr Graf Trautmannsdorf: Die Grafschaft an ihr selbsten sey eine Freye Reichs-Grafschaft, und da hätten sie auch das freye Exercitium; was sie aber unter Bayern für Güter haben, da würde ihnen dasselbe wol schwerlich gestattet werden.

Herr Thumshirn: Wo sie es Anno 1624. hergebracht, würde es billig dabey sein Verbleibens haben.

Herr Graf Trautmannsdorf: Wolle man einem Fürsten oder Standt sein Recht nehmen? Es könnte den Augspurgischen Confessions-Verwandten auch dergleichen geschehen.

Herr Thumshirn: Das meiste beträffe nur den Adel und die Städte, und wäre diesfalls auf die Possess de Anno 1624. zu sehen.

Herr Graf Trautmannsdorf: Warum denen Catholischen Obrigkeiten ihre Gütigkeit zu Schaden kommen solte.

Herr Thumshirn: Die Evangelischen hätten allezeit auf die Declarationem Ferdinandeam sich beruffen, und fest darauf bestanden; so aber nur allerhand Disputat und Weitläufftigkeit gegeben; Diese Difficultät zu vermeiden, hätte man nun das Absehen nur auf das 1624. Jahr gerichtet.

Herr Volmar: Wann die Declaratio Ferdinandea nicht gültig sey, so könne es dieß ja noch viel weniger thun.

Herr Thumshirn: Die Evangelischen hätten sonst nicht Ursach davon abzuweichen.

„Post nonnulla.

Herr Langenbeck: Es wären aber seithero Anno 1618. ja wohl seither 1624. bey diesem Krieg viele Mediat-Oerter neuerlich reformiret, und aus der Possession verdrungen worden &c. verbi gratia aufm Eichfeldt und anderswo, da dann die benachbarte Evangelische Fürsten und Stände sich billig Ihrer Glaubens-Genossen angenommen, und noch annehmen.

„Post pauca.

Herr Graf Trautmannsdorf: Begehren sie es dann in den Stand, wie es Anno 1624. gewesen?

Deputati: Ja.

Herr Graf Trautmannsdorf: Wolten es mit den andern reden.

Herr Langenbeck: Wolle nicht hoffen, daß dieser Punct grosse Difficultäten geben werde.

Herr

1647. Febr. Herr Graf Trautmannsdorf: Stellete es nochmahls auf Communicationem. 1647. Febr.
Herr *Salvius*: Die Herren Evangelischen wären sonst dieser Meynung.

„Legebat Conclusum Evangelicorum formaliter.

Ubi hoc circa Pacta &c. additum notabam: Sie seynd gleich *ab Imperatore confirmiret*, oder nicht.

Herr Graf Trautmannsdorf: Wie gedacht, sie wolten es mit den andern Catholischen reden.

Herr Volmar: Wegen Erffurth hätten sich die Chur-Mäyntzischen erkläret; daß sie es in dem Stand, und bey dem zwischen Chur-Mäyntz und der Stadt Erffurth hievorn aufgerichteten Vergleich bewenden lassen wollten, so Anno 1618. gemacht worden.

48) Herr *Salvius*: Zum 48) sey die Pfaltz-Sultzbachische Restitution ausgelassen.

Herr Graf Trautmannsdorf: Hätte kein Jus Territorii, was die Evangelischen jetzo in præjudicium Catholicorum urgirten, das könne in kurtzen in præjudicium Evangelicorum gereichen. Zum Exempel: wann Herrn Land-Graf Georgens Herren Brüder kämen, und auch von ihm abgetheilet seyn wollten.

Herr Thumshirn: Wäre ein Unterschied, und würde man sich auf solchen Fall per Pacta bald versichern; hier werde nichts mehr begehret, als was primus acquirens zugesaget und selbst verordnet ꝛc. hätte ausführlichen Bericht davon, und wäre die Sache gantz Sonnen-klar.

Herr Graf Trautmannsdorf: Pfaltz-Graf Friederich hätte seinen Vettern das Land überlassen, cum conditione, daß er es Catholisch solte bleiben lassen.

Herr Thumshirn: Das wäre per Pacem Religionis aufgehoben. Referirte daneben den gantzen Verlauf der Sachen, wie das Land erst auf Pfaltz-Graf Otto Heinrich kommen, und quibus conditionibus solches Pfaltz-Graf Wolffgangen geschencket, und das Jus Primogenituræ hernach eingeführet worden wäre.

Herr Graf Trautmannsdorf: Man möchte Pfaltz-Neuburg darüber vernehmen.

Herr Thumshirn: Hernach hätte die Landschafft das Land mit etzlich viel Tonnen Goldes aus der grossen Schulden-Last gerissen, und gleichsam von neuen erkauft, nur zu dem End und mit dem Beding, daß die Evangelische Religion darinnen erhalten würde.

Herr Graf Trautmannsdorf: Die Sache würde ad amicabilem compositionem oder ad Judicem competentem zu remittiren seyn.

Herr Thumshirn: Man komme also in Ewigkeit nicht heraus.

Herr Langenbeck: Die Gemüther wären gar zu sehr gegen einander verbittert.

Herr Graf Trautmannsdorf: Man könne aber keinem sein Recht nehmen.

Herr *Salvius*: Pfaltz-Sultzbach wäre nun manu bellica wieder restituiret.

Herr Graf Trautmannsdorf: Könnten aber bald wieder destituiret werden, die Kayserlichen und Bäyerschen lägen nicht weit davon.

Herr Thumshirn: Herr Pfaltz-Graf Wolffgang Wilhelms Processe wären facti und gantz unchristlich ꝛc.

Herr Graf Trautmannsdorf: Könnten hierinn nichts decidiren.

Herr Thumshirn: Die Pacta wären aber da.

Herr *Salvius*: Pfaltz-Neuburg turbire den Pfaltz-Grafen auch an seinem eigenen Gottesdienst auf seinem Hof.

Herr Graf Trautmannsdorf: Wäre das, so hätte er unrecht daran gethan.

Herr Langenbeck: Referirte ex Actis, was unlängst bey Begräbniß eines seiner Hoff-Diener fürgangen.

Herr Thumshirn: Und was noch dazu für Schreiben von Pfaltz-Neuburg erfolget.

Herr Graf Trautmannsdorf: Zu Zeiten extendirten die Ministri die Befehliche und excedirten modum.

Herr Thumshirn, Herr Langenbeck: Nein, der Fürst hätte es approbiret.

Herr Graf Trautmannsdorf: Könnte auch wohl seyn, daß er seine Diener ex post facto nicht hätte beschimpfen wollen.

1647. Febr.

Herr Thumshirn: Darzu fundire sich Herr Pfaltz-Graf Wolfgang Wilhelm auf das Jus Territorii, so ihme aber nicht allein zustehe, ob ihme gleich etzliche Stücke reserviret wären ꝛc. wie dann unter andern die Schatzungen communi nomine außgeschrieben würden. Hätte einen Extract der Donation, Testaments und anderer zubehörigen Schrifften ꝛc. Wäre die aller ungerechteste Sache von der Welt.

1647. Febr.

Herr Graf Trautmannsdorf: Pfaltz-Neuburg stosse es alles damit um, daß es contra Pacem Religiosam sey.

Herr Thumshirn: Das sey nicht wieder den Religions-Frieden, daß einer seinen Unterthanen etwas concedire. Herr Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelm hätte wohl fünffmahl promittiret, die Unterthanen bey der Religion zu lassen, und doch nicht gehalten.

Herr Langenbeck: Das rühre zweiffelsfrey aus dem irrigen Principio her, daß wann einer Catholisch worden sey, er die Pacta und Juramenta, so er tanquam Evangelicus eingangen und pacisciret, zu halten nicht verbunden, sondern könne sich auf allen Fall durch den Pabst davon absolviren lassen.

Herr Thumshirn: Wenn ein Catholischer einem Vetter etwas schenckete oder vermachte, sub hac conditione, ne mutaret Religionem, was gilts sie würden darüber halten; ja es sey auch noch eine Clausula privativa dabey: also, das Pfalz-Sultzbach dahero auch woll auf das gantze Land eine Action anstellen könnte ꝛc. Doch wolle man solches jetzo nicht so hoch urgiren, sondern begehrte es nur ad statum Anni 1624. zu reduciren.

Herr Graf Trautmannsdorff: Könnte nichts hierinnen disponiren, aber dahin wollten sie es wohl vermitteln, daß Pfalz-Sultzbach bey seinem Exercitio Aulico gelassen werde.

Herr *Salvius*: Man restituire ihn erst in Possessionem, wie er Anno 1624. dieselben gehabt.

Herr Graf Trautmannsdorff: Hätten darzu keine Macht; erböthen sich nochmahls wie zuvorn.

Herr Thumshirn: Das sey nicht einmahl in controversiam kommen, sondern wegen seiner Aemter wäre es zu thun. Pfalz-Neuburg hätte nicht einmahl Macht in seinem Fürstenthum zu reformiren, geschweige dann in den Sultzbachischen Erb-Aemtern.

Herr Graf Trautmannsdorff: Pfaltz-Sultzbach habe keine Aemter, die sein seyen, sondern allein den Usumfructum.

Herr *Salvius*: Restituatur prius in Possessionem, hätte hernach Pfaltz-Neuburg etwas wieder ihn zu sprechen, möchte er es thun.

Herr Graf Trautmannsdorff: Das gülte nur in Ecclesiasticis, man müste Pfaltz-Neuburg darüber vernehmen, wann das Tribunal von Personen beyder Religionen in gleicher Anzahl besetzt wäre, so könnte es Pfaltz-Sultzbach suchen; Pfaltz-Sultzbach wäre zwar ein Fürst von einem Fürsten, aber kein Fürst des Reichs.

Herr Langenbeck: Abgetheilte Fürsten hätten zwar keine Sessionem & Votum in Comitiis, aber wohl zu Zeiten Jus Superioritatis vigore Pactorum, oder sonsten ꝛc.

Herr Graf Trautmannsdorff: Man hätte darauf zu sehen, wann die Pacta gemacht worden; hätten sich des Juris begeben, welches ihnen doch der Religion-Fried gebe.

Herr Thumshirn: Sey contra Jus Gentium, Pacta non servare.

Herr Graf Trautmannsdorff: Sey nicht in ipsorum potestate.

Herr *Salvius*: Solte die occupatio de facto gültig seyn, so würden die andern auch zugehen, und sehen wie sie jene wieder heraus brächten.

Herr Graf Trautmannsdorff: Vor diesem wäre nur de excessu geklagt, welcher abzuschaffen.

Herr Thumshirn: Pfaltz-Neuburg hätte allegiret, die Pacta wären wieder den Religions-Frieden, welches ein Principium wäre, so gantz nicht zuläßig, wäre notorie unrecht.

Herr *Salvius*: Hätte das Land cum conditione de non reformando & quidem sub clausula privativa.

Herr

1647. Febr. Herr Vollmar: Wäre Primogenitus gewesen, deme das Jus Reformandi nicht benommen ꝛc. Sey nicht auf die Donationem *Ottonis Henrici* zu sehen, Pfaltz-Neuburg hätte nicht auf die Donation, sondern jure suo succediret, 1647. Febr.

Herr Thumshirn: Das Jus Primogenituræ wäre cum conditione eingeführet, daß nehmlich die Evangelische Religion im Land erhalten würde, wäre auch diese Condition radicata in donatione primi acquirentis.

Herr Cran: Conditio de non reformando sey nicht gültig, præsertim in Feudo.

Herr Thumshirn: Ja in Feudo antiquo wäre es disputirlich, aber nicht in novo.

Herr *Salvius*: Sie würden sich etwas bessers erklären, und es also einrichten, daß Pfaltz-Sultzbach bey der Possess bleibe.

Herr Graf Trautmannsdorff: Könnten solches nicht thun, aber schreiben wollten sie wohl von hier aus, daß Pfaltz-Neuburg ihn über Gebühr nicht beschweren sollte, hätte doch Pfaltz-Sultzbach vor diesem nichts mehr begehret, als daß die Excessus abgeschafft würden, jetzo aber bey diesen Tractaten gedächte man mit Gewalt hindurch zu dringen.

Herr Langenbeck: Seine Fürstliche Gnaden hätten gleichwohl auf verschiedenen Conventen, als 1636. 1634. 1636. und noch neulichst Anno 1640. 1641. 1642. 1643. respective zu Nürnberg, Regenspurg und Franckfurth, allezeit einerley gesuchet, und nicht allein über die Excesse sich beschwehret, sondern auch im Hauptwerck selbst beklaget.

Herr Thumshirn: Wann Ihro Excellenz die Extracte nicht gesehen hätten, wollten sie ihr dieselben gar gerne communiciren.

Herr Langenbeck: Wann sich nun die Partheyen in Güte nicht vertragen wolten, wie dann zu rathen?

Herr Graf Trautmannsdorff: Ad Judicium.

Herr Langenbeck: Wäre zu weitläufftig.

Herr Vollmar: Pfaltz-Neuburg hätte Decisiones in Camera für sich.

Herr Thumshirn: Allegirte den *Caraffam*, darauß zu ersehen wäre, daß Pfaltz-Neuburg die Reformation erstmahls ex instinctu Bayern angefangen hätte.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wolte die Authoritatem *Caraffæ* nicht gelten lassen.

Herr *Salvius*: Stünde noch mit den Pfaltz-Neuburgischen zu reden, ob sie sich in Güte accommodiren wolten, wo nicht, würde man andere Mittel ergreiffen müssen.

Herr Graf Trautmannsdorf: Ja, wo sie unrecht haben, v. g. in excessibus.

Herr Thumshirn: Urgirte nochmahls die Pacta.

Herr Graf Trautmannsdorf: Wann sie aber contra Legem Publicam wären, so gülten sie nichts ꝛc. Eben dieses könnte auch ein Lutherischer allegiren.

Herr *Salvius*: Ob dann diese Sache den Frieden aufhalten solte?

Herr Graf Trautmannsdorf: Nein, man könne aber auch einem andern sein Recht nicht nehmen.

Herr Langenbeck: Man restituire erst Ihro Fürstliche Gnaden in die Possess, das Territorium gehöre in das Petitorium.

Herr Graf Trautmannsdorf: Pfaltz-Neuburg sey in Possessione Superioritatis, Collectandi, Sequelæ.

Herr Thumshirn: Restituatur prius Pfaltz-Sultzbach, postea quæratur de Jure Territorii.

Herr Vollmar: Die Sache wäre am Kayserlichen Hoff gehöret, und darauf pro Pfaltz-Neuburg erkannt worden.

Herr Graf Trautmannsdorf: Præsuppositio, daß Pfaltz Neuburg die Landes-Fürstliche Hoheit habe und behalte: so wäre hergegen Pfaltz-Sultzbach bey seinem Exercitio Aulico zu lassen, hätte er aber weiter zu sprechen, stünde ihme frey, daßelbe auszuführen.

Herr Vollmar: Das Jus Territorii particularis sey allegationis, ergo & probationis.

Herr Thumshirn: Legebat quædam aus dem Sultzbachischen gedruckten Bericht.

1647. Febr.

Herr Vollmar: Doceat hic exceptionem.

Herr Thumshirn: Die Limitation müste ex Pactis genommen werden.

Herr Graf Trautmannsdorf: Nein, sondern ex eodem Instrumento.

Herr Thumshirn: Die Evangelischen würden kein Wort verliehren, wenn es nicht so Sonnenklar wäre.

Herr Vollmar: Pfaltz-Neuburg wären auch die Kirchen-Ordnungen reserviret.

Herr Thumshirn: Möchte dasselbe gerne sehen.

Herr *Salvius*: Ihro Excellenz möchten ihr belieben lassen, das Werck besser in Bedencken zu nehmen.

Herr Graf Trautmannsdorf: Hertzlich gern, doch würde man auch mit dem Erbiethen Evangelischen theils zufrieden seyn ꝛc. Man spührte fast, die Evangelischen verliessen sich sehr auf die vires.

Deputati: Gar nicht, sondern was recht und billig sey begehrten sie.

(49) Herr *Salvius*: Circa Differentiam 49) legebat Art. 16. Evangelicorum.

Herr Graf Trautmannsdorf: Wo das Königreich Böhmen hieher komme?

Herr Thumshirn: Ihro Excellenz wüsten, daß viele Reichs-Städte Böhmisch Lehen haben.

Herr Graf Trautmannsdorf: Gar recht, aber habe man sie turbiret?

Herr Thumshirn: Saltem de futuro prospici.

Herr Graf Trautmannsdorf: Ey, so bleibe es dabey.

Herr *Salvius*: So wären auch ausgelassen die Affter-Lehen, item Cent-Gericht ꝛc. Hielte dafür, man liesse es beym Evangelischen Aufsatz bewenden; Und würde hergegen die Clausul de Pactis & Investituris ausgelassen.

Herr Vollmar: Die Clausul müsse bleiben; dann darüber werde geklagt.

Herr Graf Trautmannsdorf: Hic nolunt stare Pactis, welche sie vorhin so sehr urgiret haben.

Herr Thumshirn: Sey Anno 1641. auch moviret, und deshalben in selben Reichs-Abschied Provision geschehen. Die Clausula aber de Pactis & Investituris damahls nicht begehret ꝛc. Mann setze es ad Annum 1624. Die alten Investituræ wären ante mutatam Religionem aufgerichtet, auch im Religon-Frieden cassiret; und also die Clausul den Evangelischen præjudicirlich: Die Pacta aber, welche die Evangelischen jetzt urgiren, wären post tempora des Religion-Friedens gemacht ꝛc.

Herr Langenbeck: Darum wolle mann die Clausul herauß haben, weiln solche Pacta und Lehens-Investituren contra Constitutiones Publicas wären.

Herr Graf Trautmannsdorf: So solte man ihnen diese Regul in andern auch gelten lassen.

Herr Langenbeck: Erinnerte nochmahls wegen der Affter-Lehen, Item Cent-Gericht.

Herr Graf Trautmannsdorf: Addatur.

50) Herr *Salvius*: Artic. 17. Diff. 50. concediren sie den 17. Articul.

Herr Graf Trautmannsdorf: Wovon er handele?

Herr Vollmar: Von Renten, Gülden, Zehenden und Zinssen.

Herr Graf Trautmannsdorf: Nun.

51.) Herr *Salvius*: Folge nun der 18. Articul wegen der Geistlichen Iurisdiction, da zum 51.) die Herren Catholischen Priora repetirten.

Herr Vollmar: Wäre in ihrem Aufsatz nach dem Religion-Frieden eingerichtet, und darzu in Ehe-Sachen noch etwas weiter extendiret, quem legebat.

Herr Langenbeck: Man ginge Evangelischen Theils auf die gäntzliche Cassation oder Suspension.

Herr Vollmar: Die Evangelischen wären ja nicht dabey interessiret, würde extra causas mere Ecclesiasticas, etwann nur zwey Sachen betreffen. 1.) die Ehe-Sachen, wo pars rea Catholisch sey. 2.) Visitation der Ordens-Leute oder Provincialen, bey den Catholischen Clöstern unter Evangelischer Jurisdiction.

Herr Langenbeck: Fragte, ob es dann zuförderst die Meynung habe, daß die Jurisdiction in communi Regula suspendiret seyn solle?

Herr

1647. Febr. Herr Vollmar: Fragte, ob sie mit der Catholischen Verwilligung zu frieden wären, doch cum Exceptione dieser beyder Casuum? 1647. Febr.

Herr Langenbeck: Müste erst wegen der Regul, secundum naturam & ordinem tractandi seine Richtigkeit haben, wann die erst da sey, so wolten sie alsdann auch de Exceptionibus reden.

Herr Vollmar: Die Jurisdictio Ecclesiastica sey doch bey den Evangelischen sine effectu.

Herr Langenbeck: Es solte zwar vermög Religion-Friedens also seyn, das Contrarium aber beschehe, indeme die Catholischen Bischöffe und Consistoria die Evangelischen so ihnen desfalls nicht recht aufgingen, gerade excommunicirten, dardurch dann den Catholischen Unterthanen mit solchen Evangelischen mehr zu communiciren und umzugehen ipso facto verboten, und die Evangelischen also entweder nahrloß werden, oder den Catholischen pariren müsten; sey kein Ding, das mehr unnöthige Lites sæpe etiam reiteratas gebe, als die Geistliche Jurisdiction und doch so gar keinen Nutzen habe.

Herr Vollmar: Möchten sich super Exceptionibus erklären, so wollten sie alsdann auch de Regula reden.

Herr Langenbeck: Præsuppositо, daß die Regula Cassationis richtig sey, so hätte er bishero nicht anders vernehmen können, als daß es den Herren Catholischen vornehmlich um Einbringung ihrer redituum, decimarum aus der Evangelischen Territoriis, zu thun sey, derowegen sie selbsten, constitutâ prius Regula, Mittel erdencken möchten, dadurch sie ihrer redituum versichert seyn möchten; Die Evangelischen würden dieselben gern eingehen, und ihnen die Hand biethen, doch daß dieselben media, auch den Reichs-Constitutionibus conform seyn, und den Dominis Territoriorum wieder die Rechte nicht zu sehr præjudicirten.

Herr Graf Trautmannsdorf: Hier führten sie das Jus Territorii aber an, welches sie zuvor nicht hätten wollen gelten lassen.

Herr Langenbeck: Ordinarie und wo es unstreitig, wäre noch der meiste Streit de causis matrimonialibus, wann man unter andern die Jurisdictonem Catholicorum in alieno Territorio propter diversitatem principiorum ex Concilio Tridentino und sonsten nicht einräumen könnte.

Herr Thumshirn: Was sonsten die andere begehrte Exception anlanget, da wüsten sie sich zu erinnern, welcher gestalt die Evangelischen sich bey der neulichsten Conferenz dahin erkläret, daß wo sie das Jus Visitandi Anno 1624. nicht hergebracht, begehrten sie es auch noch nicht, wo sie es aber gleichwohln Anno 1624. gehabt hätten, da könnten sie es auch nicht fallen lassen.

Herr Graf Trautmannsdorf: Was es doch die Evangelischen angehe, wann ein Bischoff oder Provincial käme und seine Münche visitire, ob sie auch ihr Votum halten? ob sie luxurioſe lebten?

Herr Vollmar: Die Evangelischen hätten dieses nicht zulassen wollen, würde unterschiedlich darüber geklagt.

Herr Langenbeck: Das würde man weiter zu bedencken haben, sonsten in puncto Decimarum aliorumque Redituum nochmahls erböthig, ihnen realiter an Hand zu gehen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Die Evangelischen möchten vorschlagen, wie sie die Catholischen dessen versichern wolten.

Herr Thumshirn: Wolten ihnen schleunig und ohne Verzögerung verhelffen.

Herr Vollmar: Das sey das geringste, deme wäre schon im Religion-Frieden providiret, aber das schwehrste sey. 1) in Ehe-Sachen, 2) wegen Visitation der Clöster, wolten die Evangelischen den Catholischen die Clöster lassen, so müsten sie dieß auch zulassen.

Herr Langenbeck: Der Religion-Frieden hebe die Geistliche Iurisdiction in allen und in specie auch in Matrimonialibus auf, indeme auch die Evangelischen Kirchen Ordnungen, darinnen dann allemahl von Ehe-Sachen disponiret werde, expresse approbiret und ausgenommen würden.

Post

1647. Febr. „Post nonnulla. 1647. Febr.

Herr Graf Trautmannsdorff: Der Visitation halber würde es ja kein Bedencken haben.

Herr Langenbeck: Man würde darüber andere Stände in den Obern-Crayßen, sonderlich die Städte zu fragen haben.

Herr Oelhafen: Wie es mit andern höhern Ständen gehalten würde, wolten sie auch damit zu frieden seyn.

Herr Langenbeck: Wenn man es simpliciter willigen solte, möchte es allerhand impliciren. Dann 1.) frage sichs, ob sie auch von den Evangelischen Dominis Territoriorum im übrigen alle Actus Territoriales über solche Clöster wolten passiren lassen, damit der Exception in sed non de Territorio vorzubeugen; Wie auch 2.) alle andere Actus Jurisdictionis tam Civilis quam Criminalis über die Ordens-Personen, daß also die Catholischen nichts als 3.) ea, quæ sunt Ordinis & Censuræ Ecclesiasticæ, übrig behielten.

Herr Vollmar: Videbatur annuere.

Herr Langenbeck: Hättens zwar nicht in commissione, sondern wolten es auf solche Maaß referiren.

Herr Vollmar: Was sonst auch Catholische Obrigkeiten bey Catholischen Clöstern hätten, als Jus Advocatiæ, Collectandi, das werde man den Catholischen nicht disputiren, aber die Spiritualia als Visitationes, Correctiones (non Criminales sed Civiles) reductiones Ordinum, (Er sage nicht de inductione novorum) das könnten sie ihnen nicht nehmen lassen.

Herr Langenbeck: Ea tantummodo, quæ sunt Ordinis & mere censuræ Ecclesiasticæ; dann wann exempli causa ein Münch contra quintum, sextum vel septimum Præceptum peccirete, oder auch sonst civiliter beklaget würde, da müste ja auch der Magistratus die Cognition und Execution haben.

Herr Vollmar: Also hielten es die Schweitzer ꝛc. daß sie recht daran hätten, das sagten sie, die Catholischen, nicht, doch werde man deshalber den Frieden nicht brechen ꝛc. Aber, daß die Evangelischen sie nicht wolten zur Visitation kommen lassen, deme begehrten sie nur fürzukommen.

Herr Langenbeck: Ob dann im übrigen allen die Geistliche Jurisdiction, und alle deren Actus suspendiret seyn sollten.

Herr Vollmar: Man müste es nicht eigentlich capituliren, dann so könnten sie es nicht eingehen.

Herr Thumshirn: Ponendum ergo fore, daß die Geistliche Jurisdiction suspendiret seyn solle, exceptis istis duobus casibus, scilicet in Matrimonialibus, wo pars rea Catholisch, & iis quæ sunt Ordinis & censuræ Ecclesiasticæ.

Herr Vollmar: Consentiebat.

Deputati: Nahmen es ad referendum an.

Art. 19. 52) Herr *Salvius*: Zum 52) setzten die Herren Catholischen, daß die fürfallende Zweiffel auf Reichs-Tägen beygeleget werden sollen, hielte dafür ad verbum **auf Reichs-Tägen**, esse addendum, **oder sonst.**

Herr Graf Trautmannsdorff: Die Evangelischen hätten es selbst also begehrt, so wäre es auch der Cronen Propositionibus gemäß.

Herr Vollmar: Die Interpretatio ipsarum Constitutionum gehöret auf einen Reichs-Tag. Was aber andere Controversiæ wären, so ex Pacto herrühreten, da habe es eine andere Meynung, und könnten dieselben wohl alia ratione amicabiliter hingelegt werden.

Deputati: Annuebant.

Herr Graf Trautmannsdorff: Ponatur ergo, **auf Reichs-Tägen oder sonsten** *ex communi consensu.*

53) Herr *Salvius*: Weiter zum 53) constituirten sie nebenst dem Käyserlichen Cammer-Gericht auch dem Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath pro judice hujusmodi controversiarum, sie erinnerten sich aber, daß die Evangelischen jederzeit statuiret, Aula Cæsarea sey nicht Forum competens in causis Ecclesiasticis.

Herr

1647. Febr. Herr Graf Trautmannsdorff: Das hätten sie gethan wegen der Religion, nunmehr aber wolten Ihro Kayserliche Majestät zu Religions-Sachen pares numero constituiren, sehen also nicht, was weiter die Evangelischen für Bedencken hierbey haben möchten. 1647. Febr.

Herr Thumshirn: Ja es wären noch andere Bedencken, als 1) weiln dergleichen Controversiæ im Religion-Frieden selbst ad Cameram verwiesen wären, und 2) Binde man sich in Aula nicht an den ordentlichen Processs.

Herr Vollmar: Es werde aber in der Cammer-Gerichts-Ordnung nirgends zu finden seyn, daß Ihro Kayserliche Majestät sich Ihrer Jurisdiction begeben hätten. Alle Rationes, so bishero die Evangelischen in contrarium gehabt, die würden nunmehr aufgehoben, dann 1.) würde die dubia interpretatio durch diesen Vergleich erläutert und weggenommen, so wären auch 2.) Ihro Kayserliche Majestät erböthig, ihren Reichs-Hoff-Rath von beyderley Religionen in gleicher Anzahl zu besetzen.

Herr Graf Trautmannsdorff: In Causis Religionis.

Herr Thumshirn: Wo bleibet aber die forma Processus, item die Remedia Suspensiva?

Herr Langenbeck: Diß gehöre eigentlich mit ad subsequentem punctum Justitiæ, sonsten wäre die Cognitio des Reichs-Hoff-Raths, sonderlich in Religions-Sachen, kein neu Gravamen, sondern vorlängst contradiciret, massen er dann referirte, welcher gestalt die 3. Churfürsten Pfaltz, Sachsen und Brandenburg Anno 1609. zu Ihrer Kayserlichen Majestät RUDOLPHO II. geschicket und um Remedirung dessen gebethen hätten.

Herr Graf Trautmannsdorf: Erst hätten die Herren Evangelischen remedium morbo gesuchet, nun sie das hätten, wolten sie doch nicht acquiesciren; der dubiæ interpretationi wäre durch diesen Vergleich abgeholffen: So wolten auch Ihro Majestät in Religions-Sachen pares numero von beyden Religionen in Reichs-Hoff-Rath niedersetzen; wolte man aber sagen, der Kayser sey Catholisch, so sey es ja der Cammer-Richter auch.

Herr Langenbeck: Repetebat, gehöret ad subsequentem punctum Justitiæ & Concurrentiæ, dahin es seines Ermessens zu verschieben; sonst wäre gleichwohln nicht ohne, daß auch super hac ipsa, quæ jam sancietur, Lege Publica, wohl künftig controversiæ entstehen möchten: nicht zwar de vero intellectu ipsius Legis, denn das gehöre ad amicabilem compositionem beyder Theile, sondern de applicatione legis ad factum, und wäre die Frage, wer alsdann darinnen Judex seyn solte?

„Post nonnulla.

Herr *Salvius*: Bleibe also beym 19. Art. des Evangelischen Auffsatzes, quem legebat.

Herr Vollmar: Legebat diesen §. des Catholischen Auffsatzes.

Herr *Salvius*: Thäte nochmahls Erinnerung wegen der Worte (auf Reichs-Tägen)

Herr Langenbeck: Darinnen wäre man einig, wann darzu gesetzet würde, oder sonsten. Nur daran stosse sichs, daß dergleichen Controversiæ so wohln für dem Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath, als dem Cammer-Gericht sollen und mögen geklagt werden, davon die Evangelischen in ihrem Auffsatz nichts hätten: Wiewohln es ad punctum Justitiæ eigentlich gehöre.

Herr Thumshirn: So würde auch in der Evangelischen Erklärung der privat disputationum wie auch Schreibens und Lehrens auf Academien und sonst gedacht, wie man dann mit Befremdung vernehmen müssen, daß eben bey diesen gegenwärtigen Friedens-Tractaten ein solch böses Scriptum (*Judicium Theologicum* genannt) heraus kommen, darauf man billig ein Einsehen haben und wieder den Authorem inquiriren sollte.

Herr Vollmar: Ehe die Catholischen jemahls angefangen, wären von Evangelischen schon gantze Volumina heraus gewesen.

Herr Thumshirn: *Burckardus* hätte darzu Ursach gegeben, mit seinem Buch *de Autonomiâ*.

1647. Febr. Herr Langenbeck: Item das Dillingische Buch, welches wohl ein recht Classicum genennet werden mögte, und noch jetzo das *Judicium Theologicum*, dieser Author mache es noch ärger, und stosse den Religions-Frieden gar um. 1647. Febr.

Herr Graf Trautmannsdorff: Gedachtes Scriptum *Judicium Theologicum* sey Bachanten Werck.

„Worauf noch etzliche Discursen von dergleichen Scriptis gefielen.

Art. 20. Diff. 54. Herr *Salvius*: Proponirte die 54.) Diff. ad Art. 20.

Herr Graf Trautmannsdorff: Die quæstio An? sey bewilliget, qui vero adjungendi remittatur ad Comitia.

Art. 21. Diff. 55. Herr *Salvius*: Wegen des 21. Articuls und 55.) Diff. da die Catholischen begehren, daß in Contribution- und andern dergleichen Sachen die Majora gelten solten, würde es billig bey dem Evangelischen Aufsatz verbleiben.

Herr Graf Trautmannsdorff: Gebe dissolutionem Imperii.

Herr Vollmar: Sey ja Juris Gentium, wo wolle man sonst zum Concluso kommen?

Herr Langenbeck: Die Evangelischen wären bißhero in possessione vel quasi gewesen, in Contributions-Sachen sich nicht überstimmen zu lassen, allegirte unter andern das Exempel de Anno 1623.

Herr Graf Trautmannsdorff: Doch hätten es die meisten gezahlt.

Herr Langenbeck; Wüste gleichwohln nicht, es möchten etliche wenig per vim majorem darzu genöthiget seyn.

Herr Graf Trautmannsdorff: Die quæstio sey, ob in solchen Sachen die Majora gelten sollten?

Herr Thumshirn: Die Contributiones wären freywillig.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wie machen es die Fürsten in ihren Landen?

Herr Thumshirn: Wäre ratio diversitatis unter mere subditis, und freyen Reichs-Ständen.

Herr Langenbeck: Zum Exempel, im Catholischen Fürsten-Rath wären viele Bischöff und Prælaten, die gar geringe Anlag hätten, dahero dann die Augspurgische Confessions-Verwandte Stände und dessen Majores bißhero nicht unzeitiges Bedencken getragen, ob dann einer mit so schlechter Quota, einen andern wegen seiner Land und Leute in hoher Anlag begriffenen Weltlichen Stand, in den Seckel und eine grosse schwere Geld-Summa per Majora abvotiren sollte? So hätte auch zu Zeiten verlauten wollen, wiewohl man sich zu keinem Beweiß zu verbinden begehre, daß mancher andere übervotiret, und hernach selbst wohl gar nichts oder wenig gegeben, sondern remissionem oder moderationem erlanget hätte.

Herr Graf Trautmannsdorf: Wie aber zu machen? verbi gratia, wann der Türck aufwachet?

Herr Langenbeck: Die Ungarische Türcken-Hülffe wären ohne diß freywillig.

Herr Graf Trautmannsdorf: Nun, nun, man werde es sehen ꝛc. Hielte dafür, es wäre keine Anlag mehr privilegiret, als diese; man werde es einmahl mit Schaden innen werden.

Herr Otto: Es seye eine alte Klag, die Catholischen wären zu leicht angelegt.

Herr Graf Trautmannsdorf: Die Reichs-Matricul sey ja gemacht worden, da alles noch Catholisch gewesen, Anno 1521. Die Catholischen beschwerten sich vielmehr, daß sie höher und stärcker angelegt wären, als die Evangelischen.

Herr Langenbeck: Ob das Reich contribuiren solle und wolle zum Türcken Krieg in Ungarn oder anderswo extra Imperium, das sey extra controversiam freywillig; ob aber die Majora hierüber und sonsten gelten solten oder nicht, das sey kein neuer Streit, sondern, wie bekandt, auf vielen Conventen fürkommen.

Herr Graf Trautmannsdorf: Wie wolle man es denn machen?

Herr *Salvius*, Herr Thumshirn, Herr Langenbeck: Man müsse darauf dencken ꝛc. GOtt werde wohl Mittel geben.

Art. 22. Diff. 56.) Herr *Salvius*: Was letzlich beym 22. Art. zum 56) das Justitien-Werck antrifft, da wären endlich die Evangelischen zu frieden, daß das deferte vorgeschlagene Judicium remittiret werde, doch mit nachfolgenden Conditionibus:

1647. Febr. nibus: 1) Daß hergegen das Kayserliche Cammer-Gericht ad locum tertium transferiret würde, wozu man auf gewisse Maaß Erfurth fürgeschlagen. 1647. Febr.

Herr Graf Trautmannsdorf: Da sey Chur-Sachsen darwieder, weiln es denen terris Juris Saxonici zu nahe liege; Mit der Translation wären sonst Ihro Majestät wohl zufrieden, wann man nur wegen des loci einig werden könnte. Schlug Schweinfurth für.

Herr Otto: Hätte kein Catholisches Exercitium.

Herr Oehlhafen: Wäre auch viel zu klein.

Herr Graf Trautmannsdorf: Für Erfurth hätte Chur-Sachsen gebethen. Was denn an Goßlar zu thun wäre?

Deputati: Lege zu weit ab.

Herr Thumshirn: Wie denn Halberstadt?

Herr Graf Trautmannsdorff: Sey keine Reichs-Stadt. *Post pauca.* Wie dann Windsheim?

Deputati: Lege zu hoch hinauf.

Herr Langenbeck: Erfurth wäre wohl am bequemsten darzu, wann sie selbst wolten, und sonst keine Contradicenten wären.

Herr Graf Trautmannsdorff: Man möchte den Sachen nachdencken, sonderlich möchten die Reichs-Städte Fürschläge thun.

Herr *Salvius*: Erffurth opponire sich selbst gar sehr.

Herr Volmar: Sey eine böse Anzeige, daß Niemand dergleichen hohe Judicia gern einnehmen wollte.

Herr *Salvius*: Mühlhausen wäre ja auch mit in Vorschlag gewesen.

Herr Otto: Sey aber darzu zu klein und fast gantz wüst.

Herr *Salvius*: Goßlar wäre sonst eine feine Stadt, wäre aber zu weit abgelegen in finibus Thuringiæ, zu dem hätten auch beyde Orte nicht beyderley Exercitium Religionis.

Herr Graf Trautmannsdorf: Erffurth wäre sonst capax genug, so wäre auch beyderley Religion daselbst in Ubung, und andere Commoditäten dar zu finden. Wolten der Sachen weiter nachdencken.

Herr *Salvius*: 2) Conditio sey, daß die Præsentation von den Crayßen & quidem conjunctim geschehe.

Herr Graf Trautmannsdorff: Man müsse die andern auch darüber vernehmen.

Herr *Salvius*: 3) Conditio, daß die Anzahl der Assessorum, servato tamen Religionis paritate, vermehret, und aus jedem Crayß 5. præsentiret würden.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wären 50.

Herr *Salvius*: Den Herren Churfürsten aber gleichfalls jedem noch einen hinzuzuthun frey stünde.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wären also 56. so müsten sie sich in unterschiedliche Collegia abtheilen.

Deputati: Das könnten sie thun, würden doch genug zu thun finden.

Herr *Salvius*: 4) Conditio, daß die Concurrenz Aulæ Cæsareæ, exceptis causis Fractæ Pacis & Reservato Feudorum Regaliun, aufgehoben seyn solle.

Herr Graf Trautmannsdorff: Diß verstehe er nicht allerdings, was durch die Concurrenz eigentlich gemeynet sey, wann man es de Avocatione verstehe, so sey es gar recht; aber es werde ja nicht de Abdicatione officii Cæsarei gemeynet seyn.

Herr Thumshirn: Es hätte die Meynung damit, daß doch Ihro Kayserliche Majestät Jurisdiction exerciren wolten an dem Ort, dahin es per contractum Legis Publicæ verleget worden. Was aber das Reservatum Feudorum Regalium, und die Concurrenz in Causis Fractæ Pacis anlange, welches fürwahr zwey grosse Sachen wären, da würden Deroselben Chur-Fürsten und Stände keinen Eintrag thun.

Herr Graf Trautmannsdorff: Daß Ihro Majestät Ihrer Jurisdictionis Aulicæ sich begeben solle, daß würde nirgend zu finden seyn.

Herr Thumshirn: Die Evangelischen hätten es jederzeit begehrt, wie er sich dann auf die Proposition der 3. Chur-Fürsten, Pfaltz, Sachsen und Brandenburg de Anno 1590. bezoge, da sich dieselbe, wie auch vorhero jederzeit, ex hoc ipso fundamen-

1647. Febr. to am Kayserlichen Höff zu erscheinen beschwehret hätten, weiln solche Sachen nach Speyer gehöreten; so gebe es auch das Reservatum, dann weiln Ihro Majestät dasselbe sonderlich ausgenommen, und Ihr vorbehalten hätte, so müste Sie sich ja in reliquis der Concurrenz begeben haben. 1647. Febr.

Herr Graf Trautmannsdorff: Das folge nicht, sondern Ihro Majestät hätten allein das Cammer-Gericht dessen priviret.

Herr Langenbeck: In Causis Fractæ Pacis aber, da participire Camera auch mit.

Herr Thumshirn: Das Kayserliche Cammer-Gericht sey vom gantzen Reich gestifftet.

Herr Graf Trautmannsdorff: Sed non cum renuntiatione Juris Cæsarei.

Herr Thumshirn: So würden die Stände des Reichs deterioris conditionis seyn als ihre Unterthanen, dann die hätten erstlich ihre Instantias und provocationes; welche aber den Ständen abgeschnitten wären. 2) Mangelte es an ordentlichen Processs, welcher am Kayserlichen Hoff de simplici & plano geführet würde. 3) Hätten sie auch allda keine Remedia Suspensiva nicht.

Herr Graf Trautmannsdorff: Leider! allzuviel.

Herr Thumshirn: Rede jetzt nicht de abusu &c. hätten derowegen dafür gehalten, man hätte es bey der alten Stifftung des Kayserlichen Cammer-Gerichts sollen verbleiben lassen.

Herr Graf Trautmansdorff: Wenn die Vota viritim solten aufgenommen werden, die Majora würden gewiß anders fallen; Das hiesse recht, den Käyser von seinem Thron gestossen.

Herr Thumshirn: Ihro Kayserliche Majestät könnten ja eben so wohln zu Speyer Justitiam administriren, als anderswo.

Herr Graf Trautmannsdorff: Wolte verlohren haben, wann es zur Reichs-Deliberation komme, ob die Majora so fallen würden, Ihro Majestät sey ihres Rechtens nicht zu priviren.

Herr Volmar: Die Doctores insgemein auch etliche von den Evangelischen statuirten die Concurrenz.

Herr Thumshirn: Wolle ihme Copiam Schreibens des Churfürstlichen Collegii an Kayser Maximilianum I. communiciren, darinnen sie sich über Anmassung der Concurrenz beschwehret.

Herr Graf Trautmannsdorff: Die Sache sey zu schwer, und gehöre vor das gantze Reich, interim stehe die Election bey den Partheyen, welches Judicium sie erwehlen wolten.

Herr Thumshirn: Solcher gestalt würden die Status deterioris conditionis quam subditi seyn.

Herr Graf Trautmannsdorf: Wie reime sich doch diß, Ihro Majestät sollen Dero Reichs-Hof-Rath so und so bestellen, und gleichwohln kein Jurisdiction oder Concurrenz haben.

Herr Thumshirn: Man rede jetzt nicht de Jurisdictione, sed de loco exercendæ Jurisdictionis.

Herr Graf Trautmannsdorff: Das Churfürstliche Collegium wäre nicht der Meynung, das wüste er gewiß, die Reichs-Städte vielleicht auch nicht, wer wüste, ob nicht auch viel unter den Fürstlichen anderer Meynung wären, greiffe zu tieff in den Scepter hinein: Man möchte jetzund den punctum Translationis richtig machen; die Conditiones aber auf einen Reichs-Tag verschieben, und sich einer gewissen Zeit, wann derselbe angehen solle, miteinander vergleichen.

Herr Langenbeck: Könnten zwar mehr Rationes, als geschehen, anführen, so nicht hujus loci wären, dieses aber könnte er mit Wahrheit sagen, daß diß Conclusum einmüthig, & nemine contradicente & hæsitante, wäre gefasset worden.

Herr Graf Trautmannsdorff: Sie deferirten zwar den Evangelischen sehr viel, doch wären sie nicht 3. Reichs-Collegia.

Herr

1647. Febr. Herr Langenbeck: Vielleicht möchten es die Evangelischen in Erwegung des bißherigen Verlauffs am meisten zu urgiren Ursach haben. 1647. Febr.

„Post nonnulla.

Herr Langenbeck: Wolle sich in quæstione hac, als welche, wie er sehe, odiosa sey, aus bewegenden Ursachen nicht weiter diffundiren, diß aber sey gewiß, daß alle diese Tractaten umsonst und vergeblich seyn, wann sie nicht durch die Justitz befestiget werden. Duo enim esse firmamenta Reipublicæ, Jus armorum sive Belli ac Pacis & Justitiam.

Herr Graf Trautmannsdorff: Dergestalt wolle folgen, deswegen wären sie nur incapaces, ob sie schon auch der Evangelischen Religion seyn möchten, nur weilen sie am Kayserlichen Hof wären. Warum nicht ein Lutheraner zu Wien, ja sowohln ein redlicher Mann seyn könnte als zu Speyer oder zu Erfurth; das gehe Scepter und Cron an.

Herr *Salvius*: Man möchte dem Werck besser nachsinnen.

Herr Graf Trautmannsdorff: Das würden endlich Ihro Majestät wohl thun, daß Sie Dero Reichs-Hof-Rath ad Ordinationem Cameralem alligirten, Sie könnten aber sie (die Herren Gesandten) dahin nicht instruiren, daß sie selbst Ihro Majestät ab officio deturbiren solten.

Herr Langenbeck: Allegirte die Parlament in Franckreich und Hispanien, dadurch der Dignitati Regiæ nichts benommen würde.

„Worüber noch weiter sowohln von diesen als andern Parlamenten, wie „auch den Judiciis Suedicis ein und anders discurriret. Endlich aber von

Herr Graf Trautmannsdorff: Dahin geschlossen wurde, entweder man solte das Werck gantz auf einen Reichs-Tag verschieben, oder aber den Reichs-Hof-Rath an die Cammer-Gerichts-Ordnung verbinden, und daß keine Avocation gelten, sondern an ein oder andern Orth unpartheyische Justitz administriret werden solte; Wenn aber Ihro Kayserliche Majestät sich Ihres Rechtens wegen der Concurrentz begeben solten oder wolten, so müsse es consensu totius Imperii geschehen.

§. XI.

Die Kayserliche Gesandten resolvirten darauf, nach also geendigten Conferenzien einen neuen Begriff oder Aufsatz zu machen, wie der punctus Gravaminum abgethan seyn sollte. *Evangelici* aber fasseten den Entschluß, eine Ehren-Deputation an den *Comte d'Avaux* abzuschicken, um den Catholischen zuzureden, daß sie der Billigkeit Platz geben möchten: welches derselbe zwar versicherte, jedoch den Evangelischen eben so starck zusprach, von den Stifftern Minden und Osnabrück, zu abstrahiren; dahero diese Abordnung von keinem effect gewesen.

Die Kayserliche Gesandten extradirten darauf ihre Erklärung, in puncto Gravaminum, wie folget, an die Schweden, bey deren Aushändigung dieselben, auf Antrieb der Chur-Bäyerischen Gesandten, deutlich anzeigten, daß sie bey dem puncto Gravaminum die Pfältzische Sache pro Conditione sine qua non, gesetzt haben wolten, mit dem Erbieten, wann solche Sache pro Bavaro, ihre Erledigung erlangete, die Gravamina alsdann zu desto füglicher Erörterung gerathen könnten. Ob man nun wohln Evangelischen Theils in guter Hoffnung und Zuversicht gestanden, es würde an Kayserlicher Seite eine solche nachgiebige Endliche Resolution erfolgen, wie es sowohln ihren bey denen vorgangenen Conferentien unterschiedlich gethanen Vertröstungen gemäß, als auch zu Facilitir- und völliger schließlicher Richtigmachung dieses schweren Wercks nöthig seyn wollen; so vermeynten jedoch die Evangelische Gesandten, nachdeme ihnen erwehnte Kayserliche Erklärung per Dictaturam zu handen gekommen, daß darinnen, ausser denen auf blossen Formalitäten bestandenen Differentien und Wort-Verwechslungen, wie auch die Restitution des Pfaltz-Grafens Philipps Ludwi-

Die Kayserlichen exhibiren eine Endliche Declaration, *puncto Gravaminum.*

Evangelici suchen vergeblich Assistentz bey Comte d'Avaux.

Die Kayserlichen exhibiren den Evangelicis ihre Declaration.

Wollen aber die Pfältzische Sache absolute mit dem puncto Gravaminum verbinden.

1647. Febr. gen, und der Evangelischen Bürgerschafft zu Augspurg, quoad Politica in den Stand, wie sie sich Anno 1624. befunden, im wenigsten nichts nachgegeben, sondern blößlich nur priora wiederhohlet worden wären. Ob nun hierunter etwan einiger verdeckter Verstand vorlauffen, oder die Kayserlichen und Catholischen ihnen für sich selbst die Ratiocination und Einbildung, als ob die Cron Schweden nach nunmehr erlangter Particular-Satisfaction, sich dieses Wercks nicht mehr so eyferig als zuvorhin annehmen würde, machen, oder aber sich dißfals auf den *Comte d'Avaux* vornehmlich verlassen möchten; darüber fielen damahls unterschiedliche Judicia, und fastete man Evangelischen Theils bey dem Magdeburgischen Directorio am 18. Febr. den Schluß, daß, weilen nunmehr die Erfahrung bezeugte, wasmassen durch fernere dergleichen Conferentien in effectu so viel als nichts ausgerichtet, sondern nur die Zeit damit vergeblich verlohren würde; so solte zuforderst Evangelischen Theils, ob ihr nechst voriger Aufsatz allerdings zu beharren, oder aber, ob und in was Pässen selbiger etwas zu moderiren sey? nochmahls deliberiret, und alsdann solche extrema & Ultima Resolutio, den Herren Schwedischen übergeben, und dabey pro insertione in das Instrumentum Pacis, pro conditione sine qua non, bestermassen recommendiret werden. Von den Catholischen Ständen hatte auch, ausser den Churfürstlichen Gesandten, niemand etwas von der angezogenen Kayserlichen Declaration, ehe sie exhibiret wurde, etwas gesehen, worüber sich dieselbe gravirt zu seyn erachteten, und deßwegen unter der Hand Beschwehrung führten; Bey allem dem aber musten gleichwohl Evangelici selbst gestehen, daß der Graf von Trautmannsdorff in den übrigen Friedens-Puncten dermassen resolut und gerad durchgehe, daß seine Collegæ selbst solche allzugeschwinde Proceduren nicht allemahl approbiren wolten. Man wolte aber daraus urtheilen, daß demselben nicht so sehr um Erlangung eines beständigen dauerhafften Friedens, als vielmehr nur bloß darum zu thun seyn wolle, damit der Churfürstlichen Durchlaucht in Bäyern eventualiter aufs neue vorhabenden Neutralität und andern vorschwebenden gefährlichen Conjuncturen nach, der Fried quovis modo befördert, und dardurch die der Käyserlichen Majestät Königreichen und Erb-Landen, bey längerer Fortsetzung des Kriegs starck obliegender Last, und ferners vorstehende äusserste Noth und Gefahr abgewendet werden möchte. Die Käyserliche Erklärung selbst lautet folgender massen: 1647. Febr.

Kayserliche Erklärung, in puncto Gravaminum.

Zu wissen und kund sey hiemit; Nachdem seithero des im Heiligen Römischen Reich Teutscher Nation, in dem Jahr nach Christi unsers HErrn und Seeligmachers Geburth, Ein tausend fünf hundert funfzig und fünf zu Augspurg zwischen der Römischen Kayserlichen Majestät auch Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs aufgerichteten Religions-Frieden allerhand Spänn- und Irrungen wegen desselben ungleichen Verstandes entsprungen, auch darüber die Stände unter sich selbst in schwehre Rechtsfertigung und streitige Handlungen erwachsen, endlichen auch daraus diese noch schwebende schädliche Kriegs-Empörungen guten theils ihren Anlaß und Ursprung genommen; Und aber zu Erhebung eines allgemeinen Friedens zwischen Ihrer Kayserlichen Majestät auch den beyden biß daher mit Deroselben in öffentlichen Krieg verfangenen Cronen, die Zusammenkünffte zu Münster und Osnabrück veranlasset, zumahlen hiezu von Ihro Majestät alle und jede Churfürsten und Stände des Reichs um ihres dabey mit unterlauffenden Interesse willen erfordert und eingeladen worden, daß hierauf und in währenden diesen Versammlungen, durch eifrige Bemühung und Unterhandlung der Römischen Kayserlichen Majestät verordneter Gevollmächtigter Commissarien, zu Abschneidung und Aufhebung aller künfftigen Mißverstände und Erhaltung eines beständigen und ewigen Friedens, nachfolgende Articul abgehandelt, verglichen und verabschiedet worden.

Nemlich und erstlich solle der Passauische Vertrag de Anno 1552. und darauf Ao. 1555.

1647. Febr. 1555. erfolgte Religion-Frieden, wie derselbe Anno 1566. zu Augspurg und hernach öffters auf öffentlichen Reichs-Zusammenkünfften bestätiget worden, in allen seinen zwischen gesamten Churfürsten, Fürsten und Ständen beyder Religion, verglichenen Inhalt, kräfftig seyn und bleiben, ausgenommen dessen, so in nachgesetzten Articuln anderwerts abgehandelt, entschieden, geordnet und verglichen worden: welches alles und jedes auch für eine von beyden Theilen, biß zu endlicher Vergleichung der beyden Religionen beliebte, beständige und immerwährende Declaration angezogenen Religion-Friedens (ungeachtet aller Contradiction und Protestation) gehalten, auch in- und ausserhalb Rechtens beobachtet, in allen übrigen aber zwischen ein und andern Theils Ständen eine solche Gleichheit gehalten werden; wie es obvermeldtem Religion-Frieden, und der jetzigen Composition gemäß seyn wird, und via facti, als ohne das hochverboten, wieder ein- noch ander Theil zu ewigen Zeiten nicht verfahren werden. 1647. Febr.

Was dann die Immediat-Stiffter anlanget, die seyn nun Ertz-Bistum, Bistum, Abteyen, Probsteyen, wie auch die Freye Weltliche Stiffter, welche die Augspurgische Confessions-Verwandte nach Anno 1624. zu welcher Zeit des Jahrs, noch inne gehabt und besessen, dieselbe alle und jede sollen ihnen, ungehindert, daß die nach dem Passauischen Vertrag und Religions-Frieden wären eingezogen oder der Religion halber verändert worden, ohne einige Contradiction und Ansprache, in Händen gelassen, deroselben Inhabere auch derenthalb weder in- noch ausserhalb Rechtens, zu Erhaltung eines beständigen und ewigen Friedens und biß zur christlichen und gütlichen Vergleichung der Religions-Streitigkeiten, nicht besprochen noch in einigerley Weise oder Wege angefochten werden.

Im Fall auch ein oder ander deroselben Confession zugethaner Stände seither Anno 1624. solcher damahlen eingehabten Ertz- und Stiffter mit- oder ohne Recht entsetzet, oder sonsten ihm daran Eintrag, Hinderniß und Irrung zugefüget worden, der solle in Krafft diß, tam in Ecclesiasticis quam Politicis, alsobald wiederum in integrum restituiret, und alle dawieder vorgenommene Neuerung, jedoch ohne einige Erstattung der aufgehobenen Nutzung, Schaden, und Unkosten, die ein oder ander Theil gegen dem andern zu prætendiren haben möchte, abgeschaffet und aufgehebet werden.

Unter diesem Termino a quo soll auch an Seiten der Augspurgischen Confessions-Verwandten, Pfaltz-Graf Ludewig Philip begriffen seyn, und ohngeachtet er Anno 1624. nicht in possession seiner Landen und Leuten gewesen, doch nichts destoweniger in Ecclesiasticis & Politicis in den Stand gesetzet werden, darin er, derselben Land und Leuten halber, vor seiner Entsetzung gewesen: Hingegen solle an Seiten der Catholischen von diesem Termino die Stifft und Bißthum Minden ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ hiemit ausgezogen seyn, und den Catholischen restituiret werden.

In allen solchen Ertz- und Stifftern, welche den Augspurgischen Confessions-Verwandten zuverbleiben, solle es der Electionum und Postulationum halber, wie es jedes Orts Herkommen und die Statuta ausweisen thun, gehalten werden, auch Sede vacante die Capitula die Administration und Jura Episcopalia zu üben Macht haben.

Betreffend dann das Jus Primariarum Precum, so Ihrer Kayserlichen Majestät als Römischem Kayser zustehet, solle Deroselben solche Gerechtigkeit, wie vor diesen, also auch fürhin auf allen solchen den Augspurgischen Confessions-Verwandten überlassenden Ertz-Bischoff- und Bischöfflichen und andern Ungemittelten Stifftern, ohne Eintrag oder Wiederrede verbleiben: Jedoch mit dieser Erläuterung, wo die Capitula gäntzlich und völlig der Augspurgischen Confession zugethan, da sollen auch dergleichen Religions-Verwandten, den Statutis und Observanz gemäß, qualificirte Personen præsentiret werden: wo aber beyderley Religion zugethanene Canonici Anno 1624. verhanden gewesen, da sollen die von Ihro Kayserlichen Majestät erlangte Primariæ Preces dem Præsentando anderer gestalt nicht zu gute kommen, als so fern das erledigte Ca-

1647. Febr. Canonicat oder Beneficium von einem seiner Religion Verwandten Canonico innen gehabt und genossen worden. Ob auch hierwieder den Augspurgischen Confessions-Verwandten anderwerts, in oder ausserhalb des Heiligen Römischen Reichs, unter was Schein und Fürwand, oder angebenen Rechten solches immer geschehen möchte, hinführo einiger Eintrag oder Irrung gethan, und ihnen ihrer Confession nicht zugethanene Personen anfgedrungen, oder die reditus Beneficiorum & Canonicatuum an andern Ort gezogen werden wollten: So sollen und wollen Ihre Kayserliche Majestät deme einigen Beyfall und Vorschub nicht leisten noch thun, in keinerley Weise noch Wege. 1647. Febr.

Was die Intitulatur, Session und Votum anlanget, so die Inhabere der Ungemittelten Ertz und anderer dergleichen Stiffter, auf Reichs-Deputation-Visitation- und andern gemeinen oder sonderbahren Reichs-Zusammenkünfften zu haben begehren, da wird nachgegeben und bewilliget, daß solche Innhabere mit diesem Titul: Erwählter zum Ertz- oder Bischof, Abt, Probst ꝛc. beschrieben und gewürdigt werden sollen, jedoch anderwerts ihrem Stand und Dignität unnachtheilig.

Desgleichen sollen dieselbe, bey deren Stiffter die freye Wahl annoch in usu ist, und welche nicht zu Fürstlichen Cammer-Gütern eingezogen oder sonst in ihrem statu verändert worden sind, und also von andern regierenden Reichs-Fürsten auf Reichs-Tägen nicht vertreten werden, unter jetztgemeldtem Prædicat zu allgemeinen Reichs-Tägen beschrieben, ad Sessionem & Votum admittiret und zugelassen werden, jedoch alles mit nachfolgenden conditionibus, nemlich, daß diejenigen, welche von ihrer einhabenden Ertz- und Stiffter wegen, die Intitulatur, Investitur, Sessionem & Votum suchen werden, sich bey Ihrer Kayserlichen Majestät hiezu durch einige Electiones oder Postulationes der Dom-Capitel eines jeden Orts legitimiren sollen, damit gleichwohl der Adel und graduirter Stand in selbigen Ertz und Stifftern erhalten, die Stiffte nicht erblich gemacht, noch der Christlichen Kirchen oder dem Reich gantz entzogen werden.

Daß auch hinführo keiner sich dergleichen Ertz- und Stifft ohne der Dom-Capittel vorhergehende Election oder Postulation unterfangen, auch ein jeder seine Wahl und Postulation inner Jahr und Tag, nachdem solche geschehen ist, bey der Kayserlichen Reichs Hoff-Raths-Cantzley gehorsamst intimiren, und darüber Kayserliche Belehnung suchen, auch wegen deren Ertheilung, neben Abstattung doppelter Lehen-Tax, Ihrer Kayserlichen Majestät die Reichs-Lehns-Pflicht pro temporalibus præstiren, und alsdann demjenigen, der also eligiret oder postuliret ist, der Titul, wie obgemeldt, ertheilet werden solle.

Item sollen solche der Augspurgischen Confession zugethanene zu Ertz- und Bistum, Abteyen, Probsteyen, und Stifftern Erwählt- oder Postulirte, auf denjenigen Crayß-Versammlungen, in welchen solche Stiffter gelegen und darinnen die Sessionem & Votum hergebracht, auch noch fürters dabey bleiben, in Masse und Ordnung wie daselbst Herkommens ist.

Sie sollen auch inskünfftig auf allgemeinen Reichs-Tägen, Reichs-Deputation-Cammer-Gerichtlichen Visitation- und Revision-Tägen, so weit es ein oder anderer dergleichen Stände vor Veränderung der Religion hergebracht, gleich andern Chur-Fürsten und Ständen des Reichs, durch gewöhnliche Ausschreiben erfordert; die Session aber ihnen, in Mitte der andern beyden Geist und Weltlichen Bäncke gegeben, auch die Reichs- und Fürsten Raths Directores hinter denselben gesetzet, im Votiren aber diese Ordnung gehalten werden, daß nach Oesterreich, Saltzburg und Burgund, derjenige, so den Ertz-Stifft Magdeburg vertreten thut, nach demselben aber Bisantz und nach Bisantz, wann noch jemand von eines andern den Augspurgischen Confessions-Verwandten überlassenen Ertz-Stiffts wegen verhanden, derselbe sodann; und dieweil noch vor Aenderung der Religion, vermöge der Reichs-Abschieden, die noch in der Catholischen Händen verbleibende Bistume jederzeit vor den andern den Vorsitz gehabt, es auch anitzo

mit

1647. Febr. mit dem votiren also gehalten, und nach den Catholischen Bischöffen die Augspurgische Confessions-Verwandte um ihre Vota angefraget werden sollen. 1647. Febr.

Ob denn ein oder ander zum Ertz- oder Bischoffe Erwehlter oder Postulirter selbst in persona nicht erscheinen wollte; so sollen allezeit zu solchen Reichs-Versammlungen, von dieser Ertz- und Stiffter wegen, etliche Dom-Herren neben andern Räthen, zu Bekleidung der eingeräumten Session und Stimm, pro conservatione status Ecclesiastici geschickt und abgeordnet werden. Wie auch im Fall einer oder anderer zu Ertz- oder Bischoffe Erwehlter oder Postulirter selbst in persona erscheinen thäte, nichts destoweniger schuldig seyn solle, neben andern seinen Räthen, auch jemand aus seinen Canonicis und Capitulis zu vorbedeutetem Ende mitzunehmen, und den Capitulationibus dieses allezeit einverleibet, und ein jeder Erwehlter zum Ertz- oder Bischoff darauf vereydet werden, solchen Ertz- und Stifft, dazu er eligiret oder postuliret worden, keinesweges erblich zu machen, sondern jederzeit dem Dom-Capittel eine freye Wahl und Postulation zu lassen.

Auf welchen Ertz- und Stifftern Anno 1624. neben den Augspurgischen Confessions-Verwandten auch Catholische Canonici, Capitulares und Dom-Herren præbendiret gewesen, auf denselben solle auch noch künfftig den Catholischen ein freyer Zutritt gelassen, ihnen auch ihre Catholische Religions-Exercitia verstattet, und darwieder, noch mit Election noch mit Præsentation, noch sonsten in andere Wege, einige Aenderung nicht eingeführet werden.

Und obwohl bey dem Hohen Dom-Stifft Straßburg vor Anno 1624. zwischen den Dom-Herren etwas Spaltung enthalten gewesen, also, daß bey denselben vermöge eines vom 22. Novemb. 1604. aufgerichteten Vertrags, acht Dom-Herren der Augspurgischen Confession auf funfzehen Jahr lang bey dem Stifft zugelassen, auch solche acht Jahre hernach allein auf sieben Jahr erstrecket worden, und dahero selbige in Anno 1624. noch geduldet gewesen: Jedoch und dieweil selbige nach Ausgang dieser letztern prolongation die eingehabten Canonicat-Stellen wieder um gäntzlich abgetreten, und darauf das gantze Dom-Capittel mit lauter Catholischen Dom-Herren, habender Fundation gemäß, ersetzet worden: Also soll dasselbe auch, gleichergestalt wie das gantze Bistum, noch fürterhin allein in der Cotholischen Stände Händen verbleiben.

Was aber die pluralitatem Beneficiorum anlanget, bleibet den Augspurgischen Confessions-Verwandten Chur-Fürsten und Ständen samt und sonders heimgestellet, was sie deswegen unter sich selbst zu vergleichen gedencken. Hingegen soll es, so viel die den Catholischen zugehörige Ertz- und Stiffter betrifft, bey Disposition der Geistlichen Rechte, und des Römischen Stuhls je nach erheischender Nothdurfft erfolgenden Dispensationibus gelassen werden.

Alle diejenigen Mediat-Stiffter, Kirchen, Klöster, Balleyen, Commenthureyen und Geistliche Güter, so die Augspurgische Confession-Verwandte zu welcher Zeit des Jahrs 1624. in Besitzung gehabt, und ihnen von selbiger Zeit an, unter was Prætext, und auf was Maaß und Weise es auch geschehen seyn möchte, abgenommen worden, sollen ihnen ohne Unterscheid, die wären vor oder nach dem Passauischen Vertrag und Religion Frieden in ihre Possession und Gewehr kommen, ohne Verzug und Auffenthalt, plenarie mit denen abgenommenen Documentis restituiret, und ob sie bereits wieder in possessione wären, daran ferners nicht turbiret, noch auch weder inn- noch ausserhalb Rechtens, zu Erhaltung eines beständigen und ewigen Friedens, und biß zu gütlicher und christlicher Vergleichung der Religion-Streitigkeiten, gleichergestalt wie die Immediat-Stiffter gelassen werden; doch sollen hievon ausgenommen seyn diejenigen Klöster und Stiffter, so notorie extra Territoria occupantium gelegen, als da sind die in der Herrschafft Hohenstauffen, Grafschafft Achalm und Herrschafft Blaubayern gelegene Klöster mit Nahmen: Lorch, Adelberg, Blaubeyern, Pfulingen, item das Kloster Maulbron, Herren-Alb, St. Georgen aufm Schwartzen-Wald, Reichenbach.

1647. Febr. Auf welchen Mediat-Stifftern, Collegial-Kirchen und Klöstern Anno 1624. Catholische und Augspurgische Confessions-Verwandten zugleich angenommen worden, und selbiger Zeit, quacunque anni parte, in possessione gewesen, da soll es auch hinführo ewiglich dabey verbleiben, und kein Theil dem andern Eintrag und Hinderniß thun. 1647. Febr.

Ob auch auf dergleichen Mediat-Stifftern einige Jura Primariarum Precum für die Kayserliche Majestät herkommen, die sollen auch noch hinführo zugelassen werden, doch auf weiß und maaß, wie hie oben bey den Immediat-Stifftern bedinget worden.

Ob dann die Augspurgische Confessions-Verwandte Stände auf dergleichen Mediat-Stifftern, Klöstern oder Collegial-Kirchen, welche in ihren Gebieten gelegen und Anno 1624. entweder völlig oder nur zum Theil noch in der Catholischen Händen gewesen, einige Jura Præsentationis, Inspectionis, Visitationis, Confirmationis, Correctionis, oder dergleichen Jura hergebracht zu haben, und krafft deren in den Klöstern Probst und Prediger zu halten, und auf den Fall hinterbliebener oder nicht ordentlicher Weiß vollführter Wahl, sich über die vacantes Præbendas des Juris devoluti anzumassen vermeynen, alle diese angemassete Jura sollen den Catholischen an ihrer Possession und Inhabung dergleichen Geistlichen Mediat-Stiffter, Collegial-Kirchen und Klöstern, in Geist- und Weltlichen, durchaus unabbrüchig, auch den Augspurgischen Confessions-Verwandten nicht zugelassen seyn, unter solchem Prætext und Vorwand einige Veränderung vel circa personalia vel circa realia vorzunehmen, vielweniger den Geistlichen Catholischen Superioribus und Obrigkeiten an demjenigen Hinderniß zu thun, was sie solcher Mediat-Stiffter und Geistlichen Güter halber de jure vel consuetudine befugt sind und hergebracht haben möchten.

Alle übrige Immediat- und Mediat-Stiffter, Ertz-Bistum, Bistum, und darunter in specie das Bistum Oßnabrück, wie auch alle Prælaturen, Abteyen, Clöster, Meisterthum, Balleyen, Probsteyen, Prioraten, Commenthureyen, und in summa alle Geistliche Stifftungen, Pfründen, GOttes-Häuser, Kirchen, Capellen, Hospitalien, welche noch in Anno 1624. quacunque anni parte, in der Catholischen Geist- oder Weltlichen Ständen, und anderer Ordens-Personen Handen gewesen, die seyn nun zu Stadt und Land gelegen wo die wollen, wie nicht weniger die bey obstehendem Articul anfahend: Alle diejenigen Mediat-Stiffter ꝛc. ausgezogene acht Klöster, sollen alle und jede noch hinführo allein der Catholischen Religion zugethan verbleiben, und von den Augspurgischen Confessions-Verwandten daran und darwieder einiger Zuspruch Angriff oder Forderung auf keinerley Weise noch Wege gesuchet, sondern die Catholischen Inhabere in deren Inhabung unbetrübt gelassen, und ob sie deren inzwischen entsetzet wären, wiederum dazu ohne Wiederrede eingesetzt, dabey auch gleichergestalt geschützet und geschirmet werden; also und dergestalt, wo über kurtz oder lang ein Ertz-Bischoff, Prælat oder ander Geistlichen Standes, mit oder ohne seinen Capitul, samt oder sonders, von der alten Catholischen Religion abtreten würde, daß derselbige sein Ertz-Bistum, Bistum oder Prælatur und andere Beneficia ohne Unterscheid, die seyn unter die Unmittelbahre oder Mittelbahre Geistliche Güter zu rechnen, auch damit alle Früchten und Einkommen, so er davon gehabt, alsbald ohne einige Wiederung und Verzug, jedoch seinen Ehren ohnnachtheilig, verlassen, auch denen Capituln, und denen es von gemeinen Rechten oder der Kirchen und Stifft Gewohnheit wegen zugehört, eine Person der alten Religion-Verwandt zu wehlen und zu ordnen zugelassen seyn; welche auch samt der Geistlichen Capitular- und andern Kirchen, bey der Kirchen und Stifft Fundationen, Electionen, Gerechtigkeiten und Gütern, liegend und fahrend, unverhinderlich und friedlich gelassen werden sollen. Ebenmäßig soll es auch gehalten werden bey denjenigen Immediat- und Mediat-Stifftern, so die Augspurgischer Confession zugewandte Chur-Fürsten und Stände in Händen behalten, und bey welchen noch die freye Wahl in Übung verbleibt: Jedoch künfftiger christlicher freundlicher und endlicher Vergleichung der Religion unvorgreifflich.

Was

1647. Febr. Was diejenigen Unterthanen anlanget, so unter Catholischer Obrigkeit gesessen, und aber das Publicum Augustanæ Confessionis Exercitium hergebracht zu haben prætendiren, wie insgemein, was die Freystellung der Religion bey ein und andern Theils Unterthanen, Ständen, Vasallen und Landsassen betrifft, weiln denjenigen Obrigkeiten ratione Territorii & Superioritatis das Jus Reformandi zustehet, und bereits den Unterthanen das Beneficium Emigrandi im Religion-Frieden vergönnt und zugelassen worden; Also soll es billig dabey verbleiben, und die Obrigkeiten von selbsten solche billige und christliche Temperamenta gebrauchen, damit sich derentwegen jemand zu beschwehren einige befugte Ursache nicht haben möge; wie denn auch das Beneficium Emigrandi nicht nur den Unterthanen sondern auch der Obrigkeit zu gute kommen, und nemlich der Unterthan wieder seiner Obrigkeit Verbot, mit Beschwerung seines Gewissens unter derselben zu verbleiben nicht schuldig; hingegen die Obrigkeit eben so wenig den Unterthanen, da er der Reformation sich nicht untergeben wollte, zu gedulden (ausserhalb was eine jede Obrigkeit aus christlicher Sanfftmüthigkeit, freyem Willen und lauter Gnaden nachsehen wollte) verbunden seyn solle. Jedoch wofern dessentwegen vor diesem zwischen Reichs-Ständen und derselben Land-Ständen und Unterthanen sonderbahre Vorkommiß und Geding wären aufgerichtet worden, die sollen auch noch fürters unverbrüchlich gehalten werden. 1647. Febr.

Die von der Freyen Reichs-Ritterschafft sollen neben ihren Unterthanen, im Fall die ihnen mit Hoher und Niederer Obrigkeit zuständig, und nicht etwan anderwerts notorie mit Landes-Fürstlicher Obrigkeit verfangen wären, bey dem Exercitio der alten Religion oder der Augspurgischen Confession, an Enden und Orten sie solches in Anno 1624. in Ubung gehabt, ruhiglich gelassen, und ihnen darüber gantz kein Eintrag gethan, sondern dafern etwa einiger beschehen wäre, sie darwieder restituiret werden.

Die Reichs-Städte sollen gleichergestalt bey dem Inhalt des Religion-Friedens allen desselben Beneficiis, und jetzigem Vergleich gelassen werden, und dessen allen, gleich andern höhern Ständen, geniessen; und dann solle denjenigen Städten, so sich allein zu der Augspurgischen Confession bekennen, auch kein ander als derselben Religions-Exercitium haben, was ihnen seithero Anno 1624. deren vor oder nach dem Passauischen Vertrag eingezogener Geistlichen Güter halber, mit Commissionen, Immissionen, Decreten, oder in contumaciam ergangenen Urtheln entzogen worden, oder sonst in andere Wege vorgangen, wiederum restituiret, abgethan, und in den Stand, wie es vor Anno 1624. gewesen, gesetzt werden.

In welchen Reichs-Städten aber beyder der alten Religion und Augspurgischen Confessions-Exercitia vor und in Anno 1624. üblich gewesen, es sey nun in einer oder mehrern Kirchen vermischt geschehen, oder jedweder Religion ihre besondere Kirchen zugeeignet worden, dabey soll es auch hinführo bleiben.

Den Catholischen Bürgerschafften, Priesterschafften und Ordens-Leuten an Ubung ihres Gottesdienstes, Processionibus publicis, administratione Sacramentorum, es geschehe öffentlich oder privatim in den Häusern, kein Eintrag oder Hinderniß gethan: vielweniger die in solchen Reichs-Städten, die seyn nun beyden oder einer Religion allein zugethan, gelegene Catholische Immediat- und Mediat-Stiffter, beschwehret, und es derentwegen, sonderlich bey deren wieder die Stadt Ulm auf Anruffen Herrn Bischoffes zu Constantz den 4. Julii. Anno 1629. ergangenen Kayserlichen Urthel, so viel die Visitation des Gotteshauses Wengen und Catholisches Exercitium betrifft, gelassen werden.

Wo aber biß dahero allein die Catholische Religion in einer und anderer Reichs-Stadt in Ubung gewesen, und noch ist, auch keiner andern Religion weder publicum noch privatum Exercitium gestattet worden, soll es billig noch fürterhin dabey verbleiben, und dahero, was wegen Wiedereinführung des Augspurgischen Religions-

1647. Febr. Exercitii in der Stadt Nach angesuchet worden, allerdings ausgestellet seyn, und die von weyland Kayfern Rudolphen dem Andern derenthalben Anno 1593. ergangene Uthel in ihren Kräfften gelassen werden. 1647. Febr.

Ferner, soll denen der Augspurgischen Confession zugewandten Reichs-Städten, nicht allein so weit ihre Stadtmauren gehen, sondern auch so weit ihr Gebiet aufm Lande sich erstrecket, und selbiges keiner andern Landesfürstlichen Obrigkeit unterworffen ist, des freyen Exercitii Augspurgischer Confession halber, wie sie dessen Anno 1624. in Ubung gewesen, gantz kein Hinderniß oder Eintrag gethan, auch aller Einhalt, da einiger ihnen, den Reichs-Städten, an einem oder andern Orte, von Geist- oder Weltlichen, auf Befehl oder für sich, hierinn geschehen wäre, hiemit gäntzlich cassiret und aufgehoben seyn. Insonderheit aber die der Augspurgischen Confession zugethane Bürgerschafft zu Augspurg betreffend, soll dieselbe nicht allein wegen des freyen Exercitii ungeänderter Augspurgischer Confession, sondern wegen ihrer Kirchen, ob sie dergleichen erbaueten, oder noch auf denen vom Magistrat daselbst bereits hierzu bewilligten Plätzen, aus deren ihnen zu solchem Ende anerbotener Nachlassung ihrer Steur-Restanten erbauen wollten, auch ihrer Schulen, Hospitalien, und milden Stifftungen, und was deme anhängig, wie nicht weniger in Politicis wiederum in vorigen Stand, wie sie darinn Anno 1624. gewesen, restituiret werden.

Alß dann auch wegen der Städte, Bieberach, Dünckelspiel und Kaufbayern, selbige des Augspurgischen Religions-Exercitii halber wiederum in vorigen Stand zu setzen, angesuchet worden: Da haben Ihre Kayserliche Majestät allergnädigst bewilliget, diejenigen, so diß Orts beschwehret zu seyn vermeynen, durch eine Kayserliche unpartheyische Commission von beyder Religion Ständen anhören, und solchen Beschwehrungen, nach Ausweisung des Religion-Friedens und dieser jetzigen Erklärung, gebührlich abhelffen zu lassen; doch, daß hingegen auch die Catholischen, wo die bey einer oder anderer Reichs-Stadt, deme entgegen, beschwehret seyn möchten, wiederum restituiret werden: allermassen, auf derselben nachfolgender Sachen Bewandniß, gleichergestalt durch eine Kayserliche unpartheyische Commission von beyder Religion Ständen erkundiget werden solle.

Und ob wohl von den Augspurgischen Confessions-Verwandten, nicht weniger als auch den Königlichen Schwedischen Legatis, gantz inständiges Ansuchen gethan worden, daß auch in Ihrer Kayserlichen Majestät Erb-Königreich, Fürstenthum und Landen die Religion frey gestellet, oder doch wenigst diejenigen, so sich in denselben anitzt der Augspurgischen Confession zugethan befinden, für sich und ihre Nachkommen derentwegen nicht angefochten, noch aus dem Lande auszuweichen, und das ihrige zu verkauffen gedrungen, sondern darinn zu verbleiben, und des ihrigen zwar ohne Verstattung des Religions-Exercitii geduldet werden sollten: So haben sich doch Ihre Kayserliche Majestät ein vor allemahl dahin erkläret, daß Sie Ihr wegen solcher Ihrer Erb-Königreich, Fürstenthum und Landen, weder in Politicis noch Ecclesiasticis einige Maaß noch Ordnung nicht vorschreiben, vielweniger sich des Rechtens, so sich in Jure Reformandi Chur-Fürsten und Stände des Reichs von beyden Religionen biß daher vielfältig selbst gebrauchet, entwehren lassen können, gestalten Sie auch dessentwegen mit denselbigen in einigem Pacto nicht verfangen wären.

Ihre Kayserliche Majestät sind aber aus lauter Kayserlichen und Königlichen Gnaden, jedoch gantz aus keinem Pacto, darzu Sie auch durch diese Erklärung keinesweges verbunden seyn wollten, des gnädigsten Erbietens, die Ober und Politische Standes-Personen, so in Dero Erblanden (doch ausser des Königreichs Böhmen, Ober- und Inner-Oesterreichischen Landen und des Marggrafthums Mähren) Augspurgischer Confession zugethan, und noch der Zeit in gedachten Ländern wohnen, biß zu Ende des Jahrs 1656. gnädigst zu gedulden, doch daß sie sich unter währender dieser Zeit alles Gehorsams befleissen, auch hernacher, wann sie emigriren, und ihre Güter nicht hät-

1647. Febr. hätten verkauffen können, jemahln auf vorhergehendes geziemendes Anmelden bey vorgesetzter Landes-Obrigkeit, zu ihren Gütern zuzusehen gnädigst zu verstatten ꝛc. 1647. Febr.

Ob dann wohl der blossen Lehens-Gerechtigkeit, dem blossen Blut-Bann, Patronatui, Filialitati, Juri Retentionis, das Jus Reformandi, so weit dasselbe allein in dem Jure Territorii, oder der Landes-Ober-Herrlichkeit fundiret ist, nicht anhängig, dieweil jedoch hiebey auch unterschiedliche Absätze zu bedencken fürfallen; So soll es, um gemeinen Friedens willen, in denjenigen Lehnschafften, welche von dem Königreich Böhmen oder andern Chur-Fürsten und Ständen des Reichs herrühren, wie auch in Gemeinschaffts-Herrschafften, bey deme gelassen werden und fürterhin beständig verbleiben, was in Religion-Sachen und andern daher fliessenden Rechten, durch Pacta, Lehen-Investituren, Verträge, oder in andere Weg kundlich versehen, geordnet, ersessen und hergebracht worden.

Die Geistliche Jurisdiction betreffend, hat es bey dem Inhalt des Anno 1555. aufgerichteten Religion-Friedens §. Damit auch obberührte beyderseits Religions-Verwandte ꝛc. zu verbleiben; Jedoch, was die Ehe-Sachen anlanget, wo beyde Partheyen der Augspurgischen Confession zugethan, und deroselben Weltliche Obrigkeiten Anno 1624. in Ubung der Judicatur gewesen sind, sollen solche Partheyen vor ihrer Weltlichen Obrigkeit einander mit Recht zu suchen befugt, und vor den Geistlichen Consistoriis und Chor-Gerichten zu erscheinen nicht schuldig seyn; desgleichen, wenn die beklagte Person der Augspurgischen Confession verwandt, selbige auch vor dergleichen Obrigkeit, so in Exercitio judicandi Anno 1624. waren, gewiesen, hingegen, wann dieselbe Catholisch, vor dem Bischöfflichen Catholischen Consistorio berechtiget werden.

Sodann solle derselben die Jurisdictio über diejenigen Klöster, Geistliche Güter und Personen, so bey den Catholischen, vermöge dieses Vergleichs, bleiben, Visitando, Corrigendo, & Confirmando ungeschwächet vorbehalten seyn.

Was die Renten, Zinß und Gülten der Geistlichen anlanget, soll es bey demjenigen, was derentwegen im Religion-Frieden verordnet ist, sein Verbleibens haben; Und diejenigen Geistliche, so aus ihren und der Augspurgischen Confessions-Ständen Obrigkeit gelegenen Kirchen, Klöstern und Stifftungen ausgewichen, und sich unter diejenige Catholische Obrigkeiten begeben haben, unter welchen ein Theil, zu ihren anderwerts eingehabten Kirchen, Klöstern und Stifftungen gehörige Renten und Einkommens gelegen ist, bey solchen ihren eingehabten und genossenen Gütern, Renten, Gülten und Einkünfften unturbirt gelassen und fürterhin erhalten werden.

Was die Disputation, Interpretation und Decision ferner über den Religion-Frieden und gegenwärtige Vergleichung, wegen deren eigentlichen Verstandes, entstehender zweiffelhafftiger Fragen anlanget, solle solches alles fürkommen, und davon anders nicht, dann per amicabilem compositionem auf Reichs-Tägen gehandelt werden.

Da aber von ein oder ander Religion Verwandten gegen den andern einige Uberfahrung dieser Constitutionum verübet, und denen zuwieder jemand an seinen Rechten, Besitz und Gewehr beschwehret oder vernachtheilet werden sollte, und dessentwegen bey der Römischen Kayserlichen Majestät und Dero Reichs-Hoff-Rath oder dem Kayserlichen Cammer-Gericht zu Speyer um rechtliche Hülffe und Handhabung angesuchet würde; so soll an einem und andern Ort den Rechten ordentlicher Lauff gelassen werden.

Wegen Einführung mehrer Parität und Gleichheit von beyderley Religions-Verwandten Ständen auf Reichs-Deputation-Tagen, in Deputationibus aus den

1647. Febr. Reichs-Räthen, Commissionibus &c. weil dazu eine mehrere Consideration vonnöthen; alß solle davon auf nächstfolgendem Reichs-Tag gehandelt werden. 1647. Febr.

Demnach auch vielfältige Einreden vor diesem entstanden, ob in Religion-Streitigkeiten, und denen hierüber aufgerichteten Verträgen, auch daraus entstehenden Zweiffelhafftigen Quæstionibus, die mehrern Stimmen auf Reichs-Deputation-Crayß- und ander dergleichen Zusammenkünfften statt haben sollen; Alß ist verglichen, daß nun hinführo in solchen Fällen, und was denselben anhanget, die mehrere Stimmen (es wäre denn Sach, daß man sich in begebenden Fällen dazu besonders einhelliglich verbinden thäte,) nicht fürterhin, sondern diß Orts auf einhellige Zusammenstimmung aller derjenigen, so dabey zu gewinnen oder zu verlieren haben möchten, gesehen werden solle.

Was aber andere den statum publicum Imperii und die Reichs-Anschläge betreffende Sachen angehet, solle es billig bey dem im Heiligen Römischen Reich hergebrachten modo concludendi per Majora verbleiben: In Betrachtung sonst kein Mittel zu finden, wie zu einigem Gemeinen Reichs-Schluß zu gelangen seyn werde. Jedoch solle denjenigen Ständen, welche wegen ungleicher Anschlägen, oder anderwerts zugestandener Unmöglichkeit auf die gemeinlich bewilligte Hülffen zu folgen, sich unvermüglich befinden, ihre Nothdurfft jeweils bey Ihrer Kayserlichen Majestät absonderlich anzubringen unbenommen seyn.

Endlich, obwohl zu mehrer Foderniß des heilsahmen Justitien-Wesens in Vorschlag kommen, daß zu denen bißher im Reich üblichen höchsten Gerichts-Ständen, dem Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath und Cammer-Gericht, noch ein neues Kayserliches Cammer-Gericht im Niedersächsischen Crayß eingeführet werden sollte; Dieweil jedoch der mehrer Theil Stände hiezu nicht befehliget, und zumahl wegen nunmehr erledigter vornehmster über den Religion-Frieden entstandener Streitigkeiten, die Justitia mit mehrer Schleunigkeit befordert werden kan: Ihre Kayserliche Majestät sich erbietig gemacht, etliche Subjecta der Augspurgischen Confession zugethan, in Dero Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath aufzunehmen, auf das die paritas numeri in causis, den Religion-Frieden betreffend, desto besser beobachtet werden könte: So ist dieser Vorschlag zugleich eingestellet und verabschiedet worden, daß, immittelst davon auf nechstkommendem Reichs-Tag zu handeln bessere Gelegenheit vorfallen möchte, es bey obbestimmten zweyen höchsten Reichs-Gerichten, dem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath und dem Kayserlichen Cammer-Gerichte, ungeändert zu verbleiben habe: jedoch bey dem Kayserlichen Reichs-Hoff Rath der Stände Privilegia primæ Instantiæ und Außträge nicht weniger als bey dem Kayserlichen Cammer-Gerichte beobachtet; die Erörterung auch derjenigen Sachen, darinn etwan paria Vota in Ecclesiasticis von beyder Religion deputirten Assessoren ausgefallen, gleichergestalt wie bey dem Kayserlichen Cammer-Gericht, auf nechst hernachfolgende Reichs-Täge verwiesen werden solle.

Deme allen und jeden ꝛc. Actum Oßnabrück in Westphalen den ... nach Christi Geburth im 1647. Jahr.

§. XII.

Evangelici sind über diese Declaratio sehr betreten.

Nachdeme nun die Evangelischen über vorstehende, der Kayserlichen Gesandten Endliche Erklärung in puncto Gravaminum, sehr betreten zu seyn schienen: so ließ der Kayserliche Gesandte, Graf von Trautmansdorf, um eine mehrere Weiterung zu unterbrechen, die Sachsen-Altenburgische, Weymarische und Brandenburg-Culmbachische Deputirten, am 19. Februar. zu sich erfordern, und proponirte ihnen, in Gegenwart des Grafens von Lamberg, Vollmars und Crantii: Es würden sich die Evangelischen erinnern, welchergestalt, sie, die Kayserliche Gesandten, über die gepflogene Conferenz in puncto Gravaminum eine weitere

Die Kayserlichen suchen selbige zu besänfftigen.

1647. Febr. tere Declaration, dieser Tagen, extradiren lassen; Nun hätte es damit keine andere Meynung gehabt, als daß die Schweden und die, bey voriger Conferenz gewesene Deputirten, sich daraus ersehen, und, im Fall sie noch bey einem oder andern Punct einen Scrupel hätten, sich in ihrer weitern Erklärung darüber vernehmen lassen möchten: Man habe aber so viel Nachricht, daß solcher Aufsatz mit den andern Ständen communiciret und gar ad Dictaturam gebracht worden wäre, die auch jetzo mit Verfassung einer Gegen-Declaration umgehen sollten; welches sie zwar an seinen Ort gestellt seyn liessen, besorgten aber, es möchte daraus grosse Verzögerung entstehen, in Betracht, daß die Catholischen ebenmäßige Communication begehren, und viel disputirens darüber haben würden; unterdessen verlieffe immer die Zeit, und nahete sich solche zur Præparation nochmahliger Campagne, da dann das liebe Vaterland und viele stattliche Provinzien, immer eine nach der andern, je länger je mehr devastirt und ruinirt werden müsten, und da man jetzo gegeneinander um ein oder ander geringes particular-Stück Landes zancke, gehe in Publico & Universali noch zehen und mehrmahln so viel zu Boden; Dabey auch dieses zu bedencken stehe, daß wir sämtlich und alle sterblich wären, Herr Graf Oxenstiern seye nun auch bereits etliche Wochen lagerhafftig; Solte nun GOtt über einen oder andern gebiethen, so würden nothwendig neue remoræ in Weg kommen. Denn obschon den Instrumentis & Mandatis Plenipotentiariis einverleibet wäre, da einer mit Todt abgehen solte, daß nichts destoweniger die andern mit den Tractaten fortzufahren gevollmächtigt bleiben solten; So pflege es doch ohne Difficultät, Cunctation und Confusion nicht abzugehen. Sie, Kayserliche Gesandten, ersucheten also die Evangelischen, weiln periculum in mora je länger je mehr accrescirete, daß man doch das Werck nicht allzuschwehr machen, sondern also anstellen und befördern möchte, damit man mit Liebe sich vereinige, wobey Sie, Kayserliche Gesandten, das ihrige auch mit allem Willen und Fleiß beytragen wolten; Es wären neben dem puncto Gravaminum, noch etlich wenige Puncten übrig, alß die Pfältzische Sache, mit deren man bereits auch in Tractaten begriffen sey, die Heßische *Satisfaction*, *Militaris Satisfactio* & *Tractatuum Assecuratio*, mit welchen man mit der Hülff GOttes zu recht zu kommen hoffe, wann man nur mit Ernst zu den Sachen thun, und nicht allerhand particular-Absehen, bald da bald dorthin richten wolte.

1647. Febr.

Die Evangelischen *Deputirten* bedanckten sich gegen die Kayserliche Gesandten der guten Sorgfalt und wohlgemeynten Erinnerung, und nahmen es ad referendum an, mit der Versicherung, daß alles aufs möglichste sollte beschleunigt werden.

§. XIII.

Evangelici verfassen darauf ein Gegen-Project.

Des folgenden Tages, den 20. Febr. wurde dann bey dem Magdeburgischen *Directorio* von den Evangelicis darüber Rath gehalten, und beschlossen, daß nicht allein sich mit den Kayserlichen oder Catholicis in keine fernere Conferenß, wegen besorgender vergeblicher Zeit-Verlierung, einzulassen, sondern auch, gleichwie die Kayserlichen in ihrer ausgehändigten Schrifft fast nichts anders als puram repetitionem priorum eingebracht hätten; also man auch Evangelischen Theils keine Ursach hätte, von vorigen Projecten und Erklärungen abzuweichen; und man demnach das in dicto puncto Gravaminum, sub nomine & autoritate des Schwedischen Legati *Salvii*, vormahls Lateinisch verfaste und ausgehändigte Instrumentum wieder vor die Hand nehmen, die, in dem unlängst über die 56. Differentias gemachten Concluso, enthaltene Erinnerungen darzu tragen, in einen formlichen Aufsatz bringen, und alßdann selbigen den Schwedischen Plenipotentiarien, zu dem Ende übergeben und bestens recommendiren solte, damit diese solches den Kayserlichen, pro Ultimis Evangelicorum, vorlegen, und in vim legis, seu conditionis sine qua non, tanquam partem Instrumenti Pacificatorii, pro autoritate durchdrücken möchten; Inmassen auch sofern beschehen, und in dem von den Altenburgischen Gesandten begriffenen, und verbesserten Aufsatz, so gar in keinem Punct im geringsten

1647. Febr. sten etwas gewichen und nachgegeben worden, daß vielmehr nicht allein alles vorige præcisè beharret und wiederhohlet, sondern auch die, in unterschiedlichen Haupt-Puncten, als sonderlich *Autonomiæ*, *Exercitii Religionis publici pro Mediatis*, der Böhmischen und Oesterreichischen Land-Stände und Unterthanen ꝛc. vormahls gesetzte Regula, in unterschiedliche Wege extendiret, ja so gar in einem und dem andern, als in specie und vornemlich 1) die *Ante-Gravatos*, und derselben Reposition in eum statum, in quo diversis temporibus quam prosperrimè floruerunt, betreffend, 2) daß die Evangelische zu Augspurg, Dünckelspühl, Ravenspurg und Biberach in gleicher Anzahl mit den Catholischen zu Raths- und andern Aemtern gezogen, 3) zwischen Magdeburg und Saltzburg eine Alternation Præcedentiæ & Directorii angestellet, 4) die Stände und Unterthanen des Bistums Hildesheim, wider den mit dem Fürstlichen Hause Braunschweig-Lüneburg Anno 1643. aufgerichteten Vertrag, in einen bessern Stand gesetzet, 5) die *Majora* so wenig auf Particular- Reichs- oder Crayß- als Allgemeinen Reichs-Conventen, in denen darbey specificirten Fällen gültig seyn sollen ꝛc. solche Sachen gantz neuerlich eingebracht worden, davon in den vorhergehenden Erklärungen einige Anregung im geringsten nicht zu finden. Dabey zwar in puncto Justitiæ die Concurrentz des Kayserlichen Reichs-Hof-Raths cum Camera, mit nachfolgenden Conditionen endlich dahin gestellet worden, daß 1) Causæ Ecclesiasticæ davon allerdings abstrahiret, 2) die Reichs-Hof-Räthe von den Circulis, gegen Verschaffung der Besoldungen, præsentiret, 3) die Paritas Assessorum von beyden Religionen daselbst eingeführet, 4) keine Inhibition, Avocation oder Commission &c. dem Reichs-Hof-Rath wieder das Cammer-Gericht gestattet, sondern denselben sein stracker ungehinderter Lauff gelassen, 5) der Stände Privilegia primæ Instantiæ, de Non Appellando &c. weder directè noch indirectè infringiret, 6) den Kayserlichen Cammer-Gerichtlichen Ordinationibus in allem gleich procediret, 7) modus Visitandi & Revidendi, wie in Camera daselbst angerichtet, 8) die vom Reichs Hof-Rath ergangene Vota und Sententien in den Geheimen Rath nicht gebracht, und 9) die Concurrentia so lang und viel, biß diese Conditiones allesamt adimplirt, und der Reichs-Hof-Rath in solche Ordnung redigirt, in suspenso gelassen werden solle ꝛc. Inmassen solches alles aus dem sub N.I. hier ersichtlichen Aufsatz zu vernehmen stehet. 1647. Febr.

Es waren zwar noch etliche von denen vornehmsten Evangelicis vorhanden, die dafür halten wolten, als ob man Evangelischen Theils in unterschiedlichen Puncten, sonderlich ratione *Termini a quo*, (welcher doch ohne das, durch die gesuchte puram Restitutionem der Ante-Gravatorum, gantz aufgehoben, und wenigst auf Anno 1618. retractirt würde,) *Confirmationis* des Geistlichen Vorbehalts, ratione derer den Catholicis übrig bleibenden Ertz- und Stiffter, wie auch wegen, endlich mit obgesetzten Conditionen eingewilligter *Concurrentz* des Kayserlichen Reichs-Hof-Raths *cum Camera*, dergestalt allzuviel gewichen und nachgegeben haben solte, daß es in effectu auf einen Prager-Frieden, ja gar respectivè auf eine novam pactionem Servitutis hinaus lauffen thäte; dahingegen wolten die meisten zu Osnabrück befindende Catholici allenthalben vorgeben, daß alles dasjenige, was der Graf von Trautmannsdorff und seine Collegen, in hoc negotio Gravaminum, bißher ex plenitudine potestatis gehandelt hätten, ihnen gantz unwissend, unbefragt und ungehört vorgangen sey; hätten sich auch bißher des Wercks gar nichts anzunehmen, noch theilhafftig zu machen begehret, sondern vielmehr sich nunmehr zur Rückreis nacher Münster resolviret; daraus man dann schliessen wolte, welchergestalt sie, Catholici, (wie Anno 1544. und zu anderen mahlen von ihnen gleichmäßig beschehen,) vielmehr sub Imperatoriæ potestatis, quam usitato Conventionis titulo, solches alles per modum Tolerantiæ, zu dem End vorgehen zu lassen vermeynten, damit sie inskünfftig wider die, ihres Theils endlich erfolgende, als gleichsam vi metuque extorquirte Einwilligung und Subscription, allerhand Exceptiones (wie ex parte Evangelicorum contra Pacem Pragensem, ihrem Vorgeben nach, gleichfals geschehen sey) einzuwenden, desto bessern Schein und Ursach haben möchten. Insonderheit aber wolte sich der gröste Religions-

1647. Febr. gions-Eyffer bey theils höhern Ständen in puncto etlicher Stifftер, je länger je stärcker sehen lassen, indeme nicht allein das Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg, an statt deren auf beyden Ertz-Stifftern Magdeburg und Bremen würcklich, auf dem Stifft Halberstadt aber, (weilen keine andere Fürstliche Person als aus selbigem Hauß auf sothanem Capitulo verhanden) in certa & proxima spe gehabten Coadjutoreyen, gleichmässige Jura auf den dreyen Stifftern, Hildesheim, Oßnabrück und Minden, mit fernerm Vorbehalt Rechtens, auf den Fall, da von dem Hertzogen von Mecklenburg das zur Gegen Satisfaction offerirte Stifft Ratzeburg acceptiret werden sollte, nochmahls starck beharrete, und sich zuforderst auf der Cron Schweden vertröstete Assistentz dabey verließ; sondern auch Chur-Brandenburg eben selbiges Stifft Minden, und zwar in perpetuum, in supplementum seiner auf dem Stifft Halberstadt, und künfftiz auf dem Ertz Stifft Magdeburg erlangten Æquivalentz, nicht dahinden lassen wolte, und über diß, des Ertz Bischöfflich-Bremischen Abgesandtens Theodori Reinkings, bey den Kayserlichen letzthin abgelegte Propolition, am End auf eine gleichmäßige Æquipollentz, wegen des abtretenden Ertz-Stiffts Bremen, in genere, ohne noch zur Zeit angehenckte Determinirung expresse gerichtet gewesen. Zu desto mehrern Erläuterung, wird sub N. II. der deutsche Aufsatz von der Evangelicorum Endlichen Erklärung, beygefügt, auch, was es mit den *Ante-Gravatis* vor eine Beschaffenheit eigentlich habe, mittelst des Memorialis sub N. III. und zu dessen Bestärckung dienender Anzeige von des Fränckischen Grafen-Standes Abgeordneten, sub N. IV. des Limburgischen Hauses Gravamina wegen der Pfarren zu Westheim, auch Sommer- und Winterhausen betreffend, vorgelegt,

Nachricht von den Ante-Gravatis und deren Beschaffenheit.

N. I.

Evangelicorum Declaratio in puncto Gravaminum Legatis Suecicis d. 27. Febr. Anno 1647. exhibita.

N. I. Lateinischer Aufsatz der Evangelischen Endlicher Erklärung in puncto Gravaminum.

Quia Gravamina Ordinum utriusque Religionis magnam his motibus causam dedêre, ideo interpositione & interventione sollicita Sacræ Regiæ Suecorum Majestatis Dominorum Plenipotentiariorum accedente, actum & transactum de iis modo ac forma, ut sequitur.

I.

Transactio Anno 1552. Passavii inita & hanc Anno 1555. secuta Pax Religiosa, prout ea Anno 1566. Augustæ & post in diversis S. R. J. Comitiis Universalibus confirmata fuit, in omnibus suis capitulis unanimi Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis consensu, conclusis & initis, rata habeatur, sancteque & inviolabiliter servetur. Quæ vero de non nullis in ea Articulis controversis hac Transactione, communi Partium placito statuta sunt, ea pro perpetua dictæ Pacis declaratione, tam in Judiciis quam alibi observanda habebuntur, donec per DEI gratiam de Religione ipsa convenerit; non attentata cujusvis, seu Ecclesiastici seu Politici, intra vel extra Imperium, quocunque tempore interposita Contradictione vel Protestatione, quæ omnes inanes & nihili vigore horum declarantur. In reliquis omnibus autem, inter utriusque Religionis Electores, Principes, Status, omnes & singulos, sit æqualitas exacta mutuaque, violentiâ omni & via facti, uti alias, ita & hic inter utramque Partem perpetuo prohibitâ.

II.

Terminus a quo Restitutionis in Ecclesiasticis, & quæ intuitu eorum in Politicis mutata sunt, sit dies 1. Januar. Anno 1624. Fiat itaque Restitutio omnium Electorum, Principum & Statuum, comprehensa Libera Imperii Nobilitate, ut & Communitatibus & Pagis Immediatis &c. plenarie & pure, cassatis omnibus interim in istiusmodi causis latis, publicatis & institutis Sententiis, Decretis, Transactionibus, Pactis seu declaratis seu aliis,

1647. Febr. & Executionibus, reductioneque ad statum dicti anni dieique in omnibus facta. 1647. Febr.

Quantum Ante-Gravatos concernit, eorum nomine conventum est, ut N.N.N. in eum statum reponantur, in quo anno - - - in Ecclesiasticis & Politicis prosperrime floruerunt.

Civitates Augusta Vindelicorum, Dinckelspuhola, Ravensburgum & Bibracum retineant Jura, Bona & Exercitium Religionis dicti anni dieique sed ratione dignitatum Senatoriarum aliorumque munerum publicorum sit inter utrique Religioni addictos æqualitas idemque numerus. Aquisgrani concedantur Augustam Confessionem profitentibus & Protestantibus pro ædibus, quas antehac in urbe habuerunt, aliæ in exteriori urbe, ad publicum Religionis suæ Exercitium erigendum accommodatæ, admittanturque ii æque ac Catholici tam ad Tribus quam alia sodalitia & opificia: Spirâ excedant Capucini noviter intrusi: Donawertha redeat in libertatem Ecclesiasticam & Politicam Anni 1607. causa oppignorationis ad proxima Comitia rejecta. Sub dicto Termino a quo comprehendatur etiam Palatinus Dominus *Ludovicus Philippus*, ita quidem, ut licet Anno 1624. possessione ditionum suarum exutus fuerit, nihilominus tamen eo statu gaudeat in Ecclesiasticis & Politicis, in quo ante destitutionem fuerat, quemadmodum quoque Terminus Anni 1624. nullum præjudicium creare debeat iis, qui ex capite Amnestiæ aut aliunde restituendi veniunt.

III.

Bona Ecclesiastica Immediata quod attinet, sive sint Primatus, Archiepiscopatus, Episcopatus, Prælaturæ, Abbatiæ, Balliviæ, Præposituræ, Commendaturæ, sive Liberæ Fundationes Seculares, aut aliæ, una cum reditibus, pensionibus aliisque quocunque nomine signatis, seu in Urbibus seu rure sitis, ea sive Augustanæ Confessioni addicti, seu Catholici 1. Jan. Anno 1624. possederint omnia & singula, nullo plane, præter Episcopatum Osnabrugensem, *qui licet ei intra Terminum Caput Evangelicum non præfuerit - - - - in posterum non nisi ab Evangelicis Episcopis regatur necesse est*, *) excepto, ejus Religionis Consortes, qui dicto tempore in reali eorum possessione fuerunt, in perpetuum tranquille & imperturbate possideant, neutrique Parti liceat, contra alteram seu in Judicio seu extra illud, negotium facessere, multominus turbas aut impedimentum aliquod inferre.

Si quis igitur seu Evangelicus seu Catholicus Archi-Episcopus, Episcopus, Prælatus &c. solus vel unà cum Capitularibus, seu singulis seu universis, aut etiam alii Religiosi, Religionem in posterum mutârit, excidat ille statim suo Jure, honore tamen famaque illibatis, fructusque & reditus citra moram & exceptionem cedat, Capituloque aut cui id de Jure competit, integrum sit, aliam personam Religioni ei, ad quam Beneficium istud, vigore hujus Transactionis pertinet, addictam eligere aut postulare, relictis tamen Archi-Episcopo, Episcopo, Prælato &c. decedenti fructibus & reditibus interea perceptis, tam consumtis quam extantibus.

Si ergo Status seu Augustanæ Confessioni addicti seu Catholici, Archi-Episcopatibus, Episcopatibus, Beneficiis aut Præbendis suis Immediatis à 1. Januar. 1624. judicialiter aut extra judicialiter exciderint, aut quocunque modo

*) In zweyen bey Handen gehabten Lateinischen Exemplarien, sind die Cursiv gedruckten Worte aussen gelassen, hingegen in parenthesi davor gesetzt gewesen: *qui à termino Anni 1624. semper exceptus fuit.* In einem andern Exemplar aber, war beygeschrieben, daß diese, und die p. 91. folgende Worte: *Osnabrugensi Episcopatu, ut supra, excepto*, aus der Kayserlichen Gesandten Declaration eingeflossen seyn: beyde stehen auch nicht im deutschen Exemplar.

1647. Febr. modo turbati fuerint, vigore harum illico tam in Politicis quam Ecclesiasticis, omnibus novationibus abolitis, restituantur, ita quidem, ut quæcunque Bona Ecclesiastica Immediata 1. Januar. Anno 1624. Catholico Præsule regebantur, *Osnabrugensi Episcopatu, ut supra, excepto*, Catholicum Caput recipiant; & vicissim, quæ dicto anno dieque Augustanæ Confessioni addicti possederant, retineant etiam inposterum, remissis tamen, quæ una Pars contra alteram prætendere posset, perceptis interea fructibus, damnis & expensis. 1647. Febr.

IV.

In omnibus Archi-Episcopatibus, Episcopatibus &c. Jura Eligendi & Postulandi juxta cujusque loci consvetudines & Statuta antiqua, illibata maneant, quatenus illa Imperii Constitutionibus, Transactioni Passaviensi, Paci Religiosæ & imprimis huic Declarationi & Transactioni sunt conformia, & intuitu Archi-& Episcopatuum Augustanæ Confessioni addictis permanentium, ea nihil in se continent illi Confessioni adversum. Postulati vero seu Electi in Capitulationibus suis spondeant, se susceptos Ecclesiasticos Principatus & Beneficia nequaquam hereditario Jure possessuros, aut id acturos, ut hereditaria fiant, sed libera sit ubique Capitulo, & quibus id præterea pariter cum Capitulo pro more competit, tam Electio & Postulatio, quam Sede Vacante, Administratio & Jurium Episcopalium exercitium, operaque detur, ne Nobiles, Patritii, Gradibus Academicis insigniti, aliæque personæ idoneæ, ubi id Fundationibus & consuetudine non adversatur, excludantur, sed ut potius in iis conserventur.

V.

Ubi Sacra Cæsarea Majestas Jus Primariarum Precum exercuit, eæ Eidem etiam inposterum maneant illibatæ, dummodo decedente Evangelico in ejus Religionis Episcopatibus, Evangelicus ad normam Statutorum & observantiæ idoneus, Precibus fruatur. In Mixtis vero ex utraque Religione seu Episcopatibus seu aliis locis Immediatis, Precibus Primariis præsentatus non gaudeat, nisi Beneficium vacans Religionis consors possederit.

Annatas, Jura Pallii, Confirmationum, Menses Papales & si quæ alia Pontifex in Bonis Evangelicorum Ecclesiasticis Immediatis prætendere velit, quod spectat, ea, usque ad concordiæ Christianæ fidei reductionem suspendantur.

Ubi vero Evangelici & Catholici Capitulares die 1. Jan. Anno 1624. promiscui Mensesque Papales in usu fuêre, integrum sit Pontifici decedenti in Mensibus Papalibus Catholico, vigore hujus Transactionis, eo tantum casu, Catholicum surrogare, quando ratione numeri, qui ex utraque Religione constare quoquo in loco debet, Catholicus præsentandus erit, & Papalis Provisio Capitulis tempore legitimo immediatè è Curia Romana insinuabitur.

VI.

Electi aut Postulati, Primas, Archi-Episcopus, Episcopus, Prælati &c. Evangelici, Sacra Cæsarea Majestate absque Pontificis Confirmatione, postquam intra annum Electionis aut Postulationis suæ fidem fecerint, & juramenta Regalibus sueta Feudis præstiterint, absque ulla exceptione investiantur, ultraque taxæ ordinariæ summam, ejusdem dimidium pro infeudatione pendant.

Evangelicus Primas, Archi-Episcopi, Episcopi, Prælati, aut Sede Vacante, Capitula, & quibus administratio cum iis conjunctim competit, ad Universales æque ac Particulares Deputationum, Visitationum, Revisionum, aliosque Conventus Imperiales literis solitis evocentur, ac Sessionis & Suffra-

1647. Febr. frägii Jure fruantur, prout quisque Statuum ante Religionis dissidia eorum jurium particeps fuit; Quæ vero & quot personæ ad ejusmodi Conventus mitti debeant, de eo Præsulibus cum Capitulis & Conventualibus statuere liberum esto. 1647. Febr.

De Titulis Principum Ecclesiasticorum ita convenit, ut Evangelici Primas, Archi-Episcopi, Episcopi, Prælati &c. absque tamen præjudicio Status & dignitatis, Titulis *Electorum* aut *Postulatorum* in Archi-Episcopum, Episcopum, Abbatem, Præpositum insigniantur, Sessionem autem in scamno inter Ecclesiasticos & Seculares intermedio, quibus a tergo assideant Directores Consilii Principum, capiant. Quæ inter respective Primatem Germaniæ & Archi-Episcopos Magdeburgensem & Salisburgensem vertitur controversia, per præcedentiæ alternationem amicabiliter composita esto.

VII.

Quot Capitulares & Canonici die 1. Jan. 1624. uspiam, & ita etiam Argentorati, vel Evangelici vel Catholici fuerunt, totidem illic ex utraque Religione erunt semper, nec decedentibus, nisi ejusdem Religionis consortes surrogentur; si vero alicubi jam plures Evangelici vel Catholici Capitulares vel Canonici Beneficia possident, quam Anno 1624. Beneficia quidem & Præbendas ad vitam retineant; mortuis vero hisce supernumerariis, tam diu Catholicis Evangelici, & Evangelicis Catholici succedant, donec redintegratus fuerit utriusque Religionis Capitularium & Canonicorum numerus, qui die 1. Jan. Anno 1624. extitit. Exercitium vero Religionis in Mixtis Episcopatibus ita restituatur & permaneat, ubi & quatenus id Anno 1624. palam receptum permissumque fuit, hisque omnibus nec eligendo, præsentando aut aliter quicquam detrimenti creetur.

VIII.

Qui Archi-Episcopatus, Episcopatus & aliæ Fundationes atque Bona Ecclesiastica Immediata in Satisfactionem concesserunt, ex hisce præjudicium nullum sentiant, sed Conventionibus suis relinquantur. Et quia antehac ab Evangelicis designatio quæpiam lit. A. notata, Bona Immediata continens, exhibita fuit, in quam errores nonnulli irrepserunt, placuit, eam nullius momenti declarare & exinde neutri Parti damni quippiam irrogare.

IX.

Quæcunque Monasteria, Collegia, Balliviæ, Commendæ, Templa, Fundationes, Scholæ, Hospitalia aliavè bona Ecclesiastica Mediata, ut & eorum reditus Juraque, quocunque nomine ea appellata fuerint, Evangelici Electores, Principes, Status &c. Anno 1624. 1. Jan. possederunt, eadem omnia & singula sive retenta semper, sive restituta, sive vigore hujus Transactionis restituenda, iidem possideant perpetuo; non attentis exceptionibus sive ante sive post Transactionem Passaviensem, aut Pacem Religiosam reformata & occupata, aut quod non de vel in Territorio Evangelicorum, vel exemta, vel aliis Statibus Jure Suffraganatus, Diaconatus, aliave quavis ratione obligata fuisse dicantur. Unicum solumque hujus Transactionis, Restitutionis, Observantiæque futuræ fundamentum sit, Anno 1624. 1. Jan. habita Possessio. Irritis prorsus exceptionibus, quæ ex intraducto alicubi locorum Exercitio Interimistico, vel anterioribus aut secutis Pactis generalibus aut specialibus, Transactionibus vel litibus motis causisve decisis, vel etiam Decretis, Mandatis, Rescriptis, Paritoriis, Reversalibus, Litispendentiis vel aliis quibuscunque prætextibus &c. desumi possent.

Ubi igitur supradictorum omnium Bonorum eorundemque pertinentium fructuumve Evangelicis aliquid, quovis modo ac prætextu, sive judicialiter sive extrajudicialiter, a dicto tempore interversum aut ademptum est,

1647. Febr. est, omnino absque mora & indistinctè, & inter illa specialiter etiam Monasteria, Fundationes atque Bona Ecclesiastica omnia & singula a Principe Würtembergico An. 1624. possessa, cum suis pertinentiis, reditibus & accessionibus ubicunque sitis, unà cum amotis Documentis, in priorem statum restituantur, nec Exangelici posthac in habita vel recuperata possessione ullo modo turbentur, sed perpetuo conserventur & protegantur. 1647. Febr.

Omnia quoque Monasteria, Fundationes, Sodalitia Mediata, quæ 1. Jan. 1624. Catholici realiter possederunt, possideant & ipsi similiter, ut ut in Evangelicorum Territoriis & Ditionibus ea sint, non tamen in alios Religiosorum Ordines, quam quorum Regulis primitus dicata sunt, commutentur.

In quibuscunque vero Fundationibus Ecclesiasticis, Collegiatis, Monasteriis, Hospitalibus &c. ejusmodi Mediatis, Evangelici & Catholici promiscuè vixerunt, vivant etiam posthac promiscui, numero prorsus eodem, qui 1. Jan. 1624. ibidem repertus fuit, Publicum & Religionis Exercitium idem permaneat, quod quovis in loco dicto anno dieque usitatum fuit, absque unius vel alterius Partis impedimento.

In quibus etiam Fundationibus Mediatis Anno 1624. 1. Jan. Sacra Cæsarea Majestas Primarias Preces exercuit, exerceat eas & inposterum, ad modum circa Bona Immediata superius explicatum. Idem plane observetur in Mensibus Papalibus suspensis. Conferant etiam Archi-Episcopi & si quibus aliis id juris competit, Beneficia Mensium Extraordinariorum.

Quod si quoque Evangelici in istiusmodi Bonis Ecclesiasticis Mediatis, dicto anno dieque a Catholicis realiter plene vel ex parte possessis, Jura Præsentandi, Inspectionis, Visitandi, Confirmandi, Corrigendi, Protectionis, Aperturæ, Hospitationis, Servitiorum, Operarum habuerunt, item Parochos, Præpositos &c. ibi aluerunt, Jura iis sarta tectaque maneant, & si Electiones debito tempore modove non fiant, Præbendarum vacantium distributio & collatio ex jure devoluto ad eosdem pertineat, juribus tamen Catholicorum cœteris salvis.

De Bonis Oppignoratis conventum est, Statibus & Communitatibus Imperii Immediatis oppignoratis, Jus Reluendi, & semet, soluta oppignorationis summa, in statum pristinum vindicandi, quandocunque velint, facultas esto libera.

Cumprimis jure hoc Civitas Egrana, utpote pignus Imperii, fruatur, & in Ecclesiasticis & Politicis ante omnia restituatur. Quodsi vero Bona quæpiam è Patrimonio Imperii, Statibus pignoris nomine sint concessa, iique ea ultra memoriam hominis possederint, possideant ea perpetuo. Destituti quovis modo, seu per viam juris vel aliter, de quo Lindovia & Weissenburgum in Narisci conqueruntur, soluto pretio accepto, illico & plenarie restituantur.

Quæ vero Bona Imperii Status sibi invicem pignoris jure ante hominis memoriam obligaverunt, in iis Reluitioni aliter locus non detur, nisi possessorum exceptiones & merita causarum sufficienter examinentur. Quod si vero Bona ejusmodi durante hoc bello, aut absque prævia causæ cognitione, vel non soluta forte, à quibusdam occupata fuerint, unà cum Documentis statim plenarie prioribus possessoribus reddantur; etsi Sententia Reluitioni locum concedat, inque Rem Judicatam transierit, nec non sors

1647. Febr. numerata & restitutio subsecuta fuerit, æque ac durante oppignoratione subditis neque circa Religionis quam Anno 1624. professi fuêre, exercitium, nec circa possessionem & administrationem Templorum, Scholarum &c. pensionumque ac redituum quicquam inferatur molestia & si quid eorum factum fuerit, redintegretur. 1647. Febr.

X.

Libera & Immediata Imperii Nobilitas una cum subditis & bonis suis, in iis locis, ubi ratione certorum bonorum & respectu domicilii, aliis Statibus non reperiuntur subjecti, vigore Pacis Religiosæ illimitatæ, præsentisque Conventionis, in Juribus Religionem concernentibus penitus æquata maneat supradictis Electoribus, Principibus & Statibus, nec in iis sub quocunque prætextu impediatur aut turbetur; turbati vero omnes omnino restituantur in integrum.

XI.

Liberæ Imperii Civitates, prout omnes atque singulæ sub appellatione Statuum Imperii, non tantum in Pace Religionis & præsenti ejusdem Declaratione, sed & alias ubique indubitanter continentur; ita ex illarum numero eæ, in quibus unica tantum Religio in usu est, tam ratione Juris Reformandi, quam aliorum casuum, Religionem concernentium, in Territoriis suis, & respectu subditorum non minus, ac intra muros & suburbia, aliis Statibus Imperii superioribus omnimodo æquales, adeoque de istis generaliter dispositia & conventa, de his quoque dicta & intellecta sunto. Non attento, quod in iis Civitatibus, in quibus præter Augustanæ Confessionis Exercitium a Magistratu & Civibus nullum aliud introductum est, aliqui Catholicæ Religioni addicti cives commorentur, vel & in aliquibus Capitulis, Ecclesiis Collegiatis, Monasteriis, Cœnobiis ibidem sitis, Immediatè vel Mediate Imperio subjectis, inque eo statu, qui fuit Anno 1624. deinceps quoque tam active quam passivè omninò relinquendis, Catholicæ Religionis Exercitium a Magistratu & Civibus non introductum vigeat: Ante omnia vero illæ Civitates Imperiales, quæ, sive uni, sive utrique Religioni addictæ (& inter illas etiam Ulma, ratione prætensæ Sententiæ 4. Jul. 1629. pro Episcopo Constantiensi latæ, inter has vero Augusta Vindelicorum cumprimis quoad Ecclesiastica, in Politicis vero prout supra Art. 2. dispositum) ab Anno 1624. propter Religionem vel Bona Ecclesiastica, ante aut post Transactionem Passaviensem & subsecutam Pacem Religiosam, occupata & reformata, vel alias intuitu Religionis in Politicis, quocunque nomine, sive extra sive judicialiter gravatæ sunt, in eum statum, in quo Cal. Januarii prædicti anni, tam in Sacris quam in Profanis prosperrime floruerunt, non minus ac reliqui Status Imperii superiores, pleniſſime reponantur, inque eo absque ulteriore turbatione, perinde atque illæ, quæ tum temporis adhuc possederunt, aut interea possessionem recuperârunt, usque ad amicabilem Religionum compositionem, conserventur: Non obstantibus sed annullatis quibuscunque per Mandata, Decreta, Commissiones, Inhibitiones, Sententias, Paritorias, Executiones, Litispendentias, Transactiones, Pacta deditia, Reluitiones, Pignorum Imperialium (vulgo der Reichs-Pfandschafften) introductiones Religiosorum, Processionum, aliarumque novitatum, quocunque tempore factis in contrarium mutationibus.

XII.

Comites, Barones, Nobiles, Civitates, Fundationes, Monasteria, Commendæ, Communitates & Subditi, vel certis Pactis, vel pure & simpliciter Magistratui Catholico subjecti, qui Anno 1624. quacunque anni parte Exercitio Augustanæ Confessionis gavisi sunt, aut id retro per Pacta, Privilegia, jure antiquæ & hereditariæ Protectionis, item longo usu acquisiverunt & obtinuerunt, retineant id etiam inposterum, unà cum annexis

1647. Febr. nexis, quæ sunt: Institutio Consistoriorum, Ministeriorum tam Scholasticorum quam Ecclesiasticorum, Jus Patronatus, aliaque Jura supra enumerata. Nec minus maneant ii in possessione & dominio omnium dicto tempore in potestate eorundem constitutorum Templorum, Fundationum, Monasteriorum, Hospitalium, cum omnibus reditibus & accessionibus, usque eo, donec de Religione Christiana plenè erit conventum, nec a quocunque ulla via turbentur. 1647. Febr.

Destituti quovis modo, item Religionis causa remoti & ejecti, tam Ministri verbi divini quam scholarum & subditi, sine ulla exceptione in pristinum statum remittantur, iis obtrusi Presbyteri & Religiosi Catholici amoveantur, & omnia in Ecclesiasticis & Politicis in statum Anni 1624. reducantur, maneantque: non attentis sed annihilatis omnibus in contrarium latis Sententiis, Reversalibus, Pactis quibuscunque, Transactionibus, & imprimis quæ Elector Colonienſis, ut Episcopus Hildesienſis, & Duces Brunsvicenses & Luneburgenses, de Religione Statuum & subditorum Episcopatus Hildesienſis non nullis Pactis Anno 1643. transegerunt, nec non, quæ vel antehac, vel inposterum mediante vel consentientibus vel refragantibus iis, quorum interest, extorta aut impetrata reperiuntur.

Unde Comites, Barones, Nobiles, Civitates, Fundationes, Monasteria, Commendæ, Communitates, Subditi, omnes & singuli, præsentes & futuri, quo casu id evenerit, cumprimis & Episcopatibus & Abbatiis Mindenſi, Osnabrugenſi, Halberstadenſi, Hildesienſi, Monasterienſi, Paderbornenſi, Fuldenſi, Hirsfeldenſi, Corvejenſi & alibi, nec non Urbs Erfurdia, Duderstat, Hüxaria, omnes Status & subditi Ducatus Neoburgici, hac regula comprehendantur, omniaque in contrarium statuta omnino aboleantur.

XIII.

Silesii etiam Principes, Statusque Evangelici, una cum Ducatibus, & Ditionibus Hereditariis, ipsorumque subditis, ut & Civitas Uratislavienſis, Religionis Augustanæ Confessionis Exercitio publico, ac Jure, quo vigore Literarum Majestaticarum Anno 1621. per Transactionem confirmatarum gaudent, tam in Feudalibus quam Allodialibus suis terris fruantur, amotis Gravaminibus, quæ pristinum illum Religionis cultum violârunt. Neque novo Ordine Jesuitico Uratislavia oneretur, sed is ab urbe & suburbiis penitus arceatur, & ii, qui ex eodem Ordine & numero se post dictum annum ingesserunt, omnino recedere cogantur.

In Regno item Bohemiæ, Marchionatu Moraviæ & Hereditariis Austriacæ Domus Superioris, Inferioris & Interioris Austriæ Provinciis recipiant Augustanæ Confessioni addicti, Templa, Scholas, Hospitalia, Orphanotrophia &c. cum suis Proventibus & Publico Religionis Exercitio, sicut ea, omnia & singula, Literis Majestaticis, aliisque Pactis & Privilegiis, magnoque impendio acquisiverunt & habuerunt. Præcipue vero subditis divinitus concessa conscientiæ libertas inviolabiliter servetur, nec quisquam ob Religionem Augustanâ Confessione comprehensam, loco, bonis, aut dignitatibus cedere cogatur; ejecti vero plene restituantur.

XIV.

Palatini Solisbacenſis Status Provinciales & Subditi, nec non Viduæ Palatinæ Hilpolsteinenſis Officiales & Ministri restituantur in eum statum, quo 1. Jan. Anno 1624. fuisse dignoscuntur, cassatis & abolitis iis, quæ Palatinus Neoburgicus in contrarium hactenus attentare non fuit veritus.

XV.

1647. Febr.

XV.

Subditi Catholicorum Evangelici, ut & Evangelicorum Catholici, Exercitii Religionis suæ publici nec Pactis nec usu diuturno nec Privilegiis compotes, quotquot eorum sese huic vel isti Religioni addictos, intra semestre post Pacem Publicatam, profitebuntur, (cujus professionis quivis Magistratus aut Notarius testimonium sufficiens requirenti in scriptis exhibere teneatur) unà cum descendentibus & familia, Religionis causâ solum vertere, bona venundare & emigrare nullatenus cogantur, sed conscientia libera domi suæ tuti, precibus, piisque hymnis & lectioni divinarum aliarumque scripturarum libere vacent, neque ullo modo prohibeantur apud finitimos, ubi & quotiescunque libuerit, publico Religionis exercitio interesse, vel liberos suos exteris Evangelicis Scholis aut privatis domi præceptoribus instruendos committere vel è vicinia sacerdotes accersere, quoties jungenda matrimonia vel infantes sacrum Baptisma, vel ægrorum imbecillitas usum Dominicæ Cœnæ verbique divini solatia exposcunt. Æquum vero est, ut ita admissi verbi Ministri modeste se gerant, & in terminis dictorum negotiorum se contineant, adeoque si in Civitatibus Imperialibus earumque territoriis aut alibi ejusmodi commeatus, pactis aut consuetudine illigentur, ea rata sint.

1647. Febr.

Quo minus autem tam Catholici quam Evangelici Magistratus, Ecclesiastici æque ac Politici, subditis suis tam Evangelicis quam Catholicis Exercitium publicum Religionis alterutrius pro arbitrio concedere possint, nullis legibus aut juramentis prohibeantur.

Sive autem Catholici, sive Evangelici fuerint subditi, nullibi ob Religionem despicatui habeantur, nec a mercatorum tribuumque communione, hereditatibus, legatis, hospitalibus, leprosodochiis, Præbendis, Eleemosynis, aliisque juribus, & commerciis, multo minus publicis cœmiteriis honoreque sepulturæ arceantur, aut quicquam pro exhibitione cadaverum a superstitibus exigatur, sed in his & similibus, pari cum concivibus jure habeantur, æquali justitia protectioneque tuti.

Quod si sua sponte migrare subditus voluerit, aut suum vendere, liberum ei sit, aut retentis bonis aut alienatis discedere, retenta per ministros administrare, & quoties ratio id postulat, ad sua redire. Emigratio quoque hæc voluntaria prætextu servitutis aut alio neutiquum impediatur, nec migraturis testimonia nativitatis, ingenuitatis, manumissionis, cogniti opificii, honestæ vitæ denegentur, nec iidem Reversalibus inusitatis, aut clausulis vel juramentis de non mutanda Religione, aut etiam detractionibus plus æquo extensis &c. prægraventur.

Ast illis Catholicorum subditis, qui post præfatum semestre spatium Augustanam Confessionem, atque Evangelicorum subditis, qui elapso modo dicto termino Catholicam Religionem amplectuntur, aut quibus hereditatis, connubii, aliave occasione & titulo bona obtingunt, ab eo tempore, quo unicuique (nec enim edictalis jussio sufficiat) a Magistratu, ut emigret, tertia vice injungitur, quindecim anni concedantur, quibus currentibus vel bona vendat, & absque omni detractione pretii, alio commigret, vel nolens vendere, quindecim annis præterlapsis, necesse quidem habeat in alias terras sese conferre, liberum vero ipsi sit, bona per ministros Religionis in territorio, unde abiit, publice usitatæ administrare, & quoties ratio rei familiaris & œconomicæ exposcit, citra specialem licentiam ad ea commeare, atque tres quatuorve septimanas ibi commorari. Subditi præterea, quibus migratio, uti dictum est, necessaria, pendente quindecennio eodem jure fruantur, quo cæteri, qui migrationis libero gaudent arbitrio.

Quod

1647. Febr. Quod ad Civitatum Imperialium Cives, Incolas & Subditos attinet, obſervetur posthac Termini conventi ſtatus. Febr. 1647.

XVI.

A ſola qualitate Feudali vel Subfeudali undecunque ea, ſeu à Regno Bohemiæ aut ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii procedant, Jus Reformandi non dependet, ſed Feuda iſta & Subfeuda, nec non Vaſalli, Subditi & Bona Eccleſiaſtica in cauſis Religionis, quicquid juris Dominus Feudi prætendat, introduxerit, aut ſibi arrogârit, ex ſtatu Anni 1624. 1. Januar. perpetuo cenſeantur. Quodſi vel judicialiter vel extrajudicialiter quid innovatum fuerit, tollatur, & in priſtinum ſtatum reſtituatur. In iis locis, ubi Evangelici & Catholici ex æquo Jure Superioritatis fruuntur, tam ratione publici Exercitii, quam aliarum rerum Religionem concernentium, idem ſtatus maneat, qui fuit dicto anno dieque, Territorii Jure vel ante vel poſt Terminum Anni 1624. controverſo, donec ſuper Poſſeſſorio & Petitorio cognoſcatur, dedicatur, poſſeſſori præfati anni idem jus eſto.

Criminalis Jurisdictio, Zent-Gerichte, Jus Gladii, Retentionis, Patronatus, Filialitatis &c. Jus Reformandi non tribuunt. Quæ itaque hoc colore Reformationes huc usque irrepſerunt, Pactisque intruſæ ſunt, caſſantor, gravati reſtituuntor, inpoſterum ab ejusmodi penitus abſtinetor.

XVII.

Reditus, Cenſus, Decimæ, Penſiones, quæ vigore Pacis Religioſæ, Evangelicorum vel Mediatis vel Immediatis Fundationibus, ante vel poſt Pacem Religionis acquiſitis, è Catholicorum Provinciis debentur, absque ulla exceptione ſolvantur. Si alicubi etiam Evangelici quædam Protectionis, Advocatiæ, Aperturæ, Hoſpitationis, Operarum aut alia Jura in Eccleſiaſticorum Bonis Catholicorum, ſive intra ſive extra Territorium ſitis, habuerunt, aut vice verſa, omnes ex æquo Jura ſua priſtina retineant.

Reditus etiam, nec non Decimæ, Canones & Penſiones Evangelicis Fundationibus jam deſtructis & collapſis, ex alienis Territoriis debitæ, iis exſolvantur, qui Anno 1624. 1. Januar. in poſſeſſione perceptionis vel quaſi fuerunt. Quæ vero ab Anno 1624. deſtructæ fuerunt, aut in futurum concident, earum penſiones, & ex alienis Territoriis, Domino deſtructi Monaſterii &c. ſeu loci, in quo id ſitum fuit, exſolvantur.

Quæ itidem Fundationes die 1. Januar. 1624. in poſſeſſione vel quaſi Juris Decimandi è bonis Novalibus in alieno Territorio fuerunt, ſint etiam inpoſterum: nihil autem novi Juris quæratur. Inter cœteros Status Imperii & ſubditos id Juris eſto, quod Jus Commune vel cujusque loci Conſuetudo de decimis è bonis novalibus conſtituit, aut per Pactiones voluntarias conventum eſt.

XVIII.

Jus Diœceſanum & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica, cum omnibus ſuis ſpeciebus contra Evangelicos Electores, Principes, Status, comprehenſâ Libera Imperii Nobilitate, eorumque ſubditos, tam inter Catholicos & Evangelicos, quam inter ipſos Evangelicos penitus ſublata eſto, & intra terminos Territorii cujusque Jus Diœceſanum & Jurisdictio Eccleſiaſtica ſe contineat; ad conſequendos autem reditus, cenſus, decimas & penſiones, quæ Fundationibus utriusque Religionis, ſive Mediatis ſive Immediatis ex alienis Territoriis debentur, Magiſtratus loci ſine reſpectu Religionis juſtitiam adminiſtret. Catholicum Evangelici Status Provinciales & ſubditi, qui Anno 1624. Eccleſiaſticam Jurisdictionem agnoverunt, in iis caſibus, modo dictæ Jurisdictioni ſubſint, qui Evangelicam Religionem non concernunt, ſi nempe loco reorum fuerint, modo tamen occaſione Proceſſus nihil ipſis

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

1647. Febr. injungatur, quod conſcientias ipſorum turbet; eodem etiam jure Evangelicorum Magiſtratuum Catholici ſubditi cenſeantur. 1647. Febr.

In quibus Civitatibus Imperii utriusque Religionis Exercitium in uſu eſt, Catholicis Epiſcopis contra cives Evangelicos nulla ſit Jurisdictio, at Catholici ſuo jure experiantur. Sicut autem Catholicorum notioni ſubeſt, quis ſit Catholicus, nec ne: ita, quis Auguſtanæ Confeſſionis ſit conſors, nec ne, ſoli dijudicent Evangelici.

XIX.

Utriusque Religionis Magiſtratus ſevere & rigoroſe prohibeat, ne quisquam publicè privatimvè concionando, docendo, diſputando, ſcribendo, conſulendo, Transactionem Paſſavienſem, Pacem Religioſam, vel hanc imprimis ſive Declarationem ſive Transactionem, uspiam impugnet, dubiamve faciat, aut aſſertiones contrarias inde deducere conetur; Sed ſi dubii quid hinc aut aliunde incidat, aut in Judiciis, ex cauſis Pacem Religioſam, aut hanc Transactionem tangentibus reſultet, resque ad paria Vota deveniat, de eo inter utriusque Religionis Proceres, non niſi amicabili ratione tranſigatur.

XX.

In Conventibus Deputatorum Imperii Ordinariis numerus ex utriusque Religionis Proceribus æquetur, de perſonis autem in Comitiis proximis ſtatuatur. In horum Conventibus, itemque Comitiis Univerſalibus, ſive ex uno, ſive duobus, aut tribus Imperii Collegiis, quacunque occaſione aut ad quæcunque negotia deputandi veniant, æquetur Deputatorum numerus ex utriusque Religionis Proceribus. Ubi Extraordinariis Commiſſionibus negotia in Imperio expedienda occurrunt, ſi res inter Evangelicos verſatur, ſoli Evangelici deputentur; ſi inter Catholicos, ſoli Catholici: ſi inter Catholicos & Evangelicos, utriusque Religionis pari numero Commiſſarii denominentur & ordinentur. Placuit etiam, ut Commiſſarii quidem res a ſe geſtas referant & explicent, ſed inſtar tamen Sententiæ nihil definiant.

XXI.

In cauſis Religionis & Collectarum, omnibusque aliis negotiis, ubi Status tanquam unum corpus conſiderari nequeunt, ut etiam, Catholicis & Evangelicis in duas partes euntibus, ſola amicabilis compoſitio lites dirimat, non attentata Votorum Pluralitate, idque tam in Univerſalibus quam Particularibus Imperii & Circulorum Conventibus obſervetur.

XXII.

Actum præterea & transactum eſt, ob cauſas prægnantiſſimas Cameram Imperii Spirâ ad locum aliquem Statibus Imperii commodiorem transferri debere, quem nonnulli Erfurtum, Egram, Halberſtadium eſſe reputârunt. Inſuper ſtatutum eſt, Aſſeſſores ab & è Circulis Imperii præſentandos, & quidem ex unoquoque numero quinque, quibus Electorum quivis unum addere valeat; ſint hi numero ex utraque Religione pares Præſidum, è quibus unus Judicis locum ſuſtinere debeat; denominatio pendeat a ſolo Cæſare, dummodo eorum unus Evangelicæ alter Catholicæ Religionis ſit conſors. Nulli Statuum, aut alteri cuicunque liceat inpoſterum, prætextu Privilegiorum & Exemtionum, ſemet Jurisdictioni Cameræ ſubtrahere. Miniſtri Cancellariæ & Juſtitiæ cooptentur itidem ex utriusque Religionis numero æquali.

Conſilium Imperatoris Aulicum quod ſpectat, conventum eſt, id in cauſis Eccleſiaſticis & è Pace Religionis promanantibus cognitione non gaudere, in reliquis vero Concurrentiæ cum Camera quidem locum relinquendum, ſed Conſiliariis ab & è Circulis pariter, ut ſupra relatum, Religionis ratione præſentatis, Proceſſu ex præſcripto Ordinationis Cameræ ex amuſſim ibidem obſervato, Præſidibus & Conſilio, æque ut in Camera, Viſitationibus & Re-

1647. Febr. & Reviſionibus ſubjiciendis, Avocationibus, Inhibitionibus, Promotorialibus & Extraordinariis Commiſſionibus, utpote quæ remoram curſui juſtitiæ injiciunt, plane extinctis; Jurisdictio tamen Statuum, Privilegia Primæ Inſtantiæ, Auſtregarum, Jura & Privilegia de Non Appellando illibata quoque ſunto, nec per Mandata aut Commiſſiones aut quovis alio modo turbantor. Conſiliarii Cæſarei Secretiores, multo minus quos vocant Conſcientiæ, non ſint Judiciorum Imperii participes, nec iis Actorum iſti fini fiat communicatio. 1647. Febr.

Donec autem Conſilium hoc Aulicum hunc in ordinem redactum erit, Concurrentia modo tacta maneat in ſuſpenſo: Etſi vero omnes Imperii Status tam Conſilio Aulico, ſub conditionibus ſupra poſitis, quam Cameræ Imperiali ſubſunt, tamen cum aliis Camera, aliis Aula propinquior ſit, unicuique reo convento liberum eſto, in cauſis Concurrentiam admittentibus, vel hanc vel illam pro Foro eligere, prout cujusque rationibus commodius viſum fuerit, vel hic vel ibi litem intentatam excipere. Acta, quæ vel in Aula Cæſarea vel in Camera Spirenſi hucusque ventilata ſunt, arbitrio reorum propediem ad locum Iudicii novi Cameralis remittantur, ceſſante de iis Conſilii Aulici Jurisdictione.

Dubia hiſce in duobus Judiciis Supremis emergentia, remittuntor ad Comitia Imperii Univerſalia, & quod ratione perficiendi Proceſſus in puncto Juſtitiæ reſtat, nec in nupero Deputatorum Conventu Francofurti celebrato diſcuſſum reperitur, de eo mature deliberator, quidquid circa translationem Cameræ ex uſu futurum ſiet, indagator, ante tamen diſſolutionem hujus Conventus expeditor.

Tandem Iudicii Rotvilenſis, Svevici, Hagenovienſis, & aliorum iſtiusmodi Dicaſteriorum Provincialium, Satus Imperii & eorum ſubditos in jus trahentium Jurisdictio ceſſato, & antiquata eſto.

Osnabr. d. 25. Febr. Anno. 1647.

N. II.

Dictat. d. 25. Febr. per Direct. Magd. 1647.

Der *Evangelicorum* Endliche Erklärung *in puncto Gravaminum*, nach dem deutſchen Aufſatz.

N. III. Deutſcher Aufſatz der Evangeliſchen Endlicher Erklärung in puncto Gravaminum.

Demnach die zwiſchen denen Ständen beyder Religionen bishero geſchwebter Irrungen und Beſchwerden zu dieſer Unruhe und entſtandenem Kriege groſſe Urſache gegeben; ſo ſind dieſelben, durch eyfrige Bemühung und Unterhandlung der Königlichen Majeſtät zu Schweden Herren Plenipotentiarien, alſo, wie nachfolget, abgehandelt und verglichen.

I.

Soll der Paſſauiſche Vertrag de Anno 1552. und darauf Anno 1555. erfolgte Religion-Friede, wie derſelbe Anno 1566. zu Augſpurg und hernach öffters auf öffentlichen Reichs Zuſammenkünfften beſtättiget worden, in allem ſeinen zwiſchen geſambten Chur-Fürſten und Ständen beyder Religionen verglichenen Innhalt kräfftig ſeyn und bleiben, was aber in nachgeſetzten Articulis geordnet und verglichen worden, ſoll alles und jedes für eine von beyden Theilen bis zu Endlicher Vergleichung der Religion, beliebte, beſtändige und immerwährende Declaration angezogenen Religion-

1647. Febr. Friedens, aller bereits geschehenen und noch erfolgenden Contradictionen und Protestationen ungeachtet, gehalten, auch in- und ausserhalb Rechtens beobachtet, in allen übrigen aber zwischen Chur-Fürsten und Ständen des Reichs beyder Religionen samt und sonders eine durchgehende Gleichheit gehalten, und viâ facti, als ohne dieß hoch verbothen, wieder ein noch andern Theil zu ewigen Zeiten nicht verfahren werden. 1647. Febr.

II.

Der Terminus à quo Restitutionis in Ecclesiasticis, wie auch was intuitu Religionis in Politicis dasieder geändert, soll ad 1. Jan. Anno 1624. reduciret, und solchem nach die Restitutio plenariè & parè, vermittelst Aufhebung der hierzwischen in dergleichen Sachen gesprochenen Urtheil und Decreten, Verträgen, Accorden und Executionen, in den Stand, darinnen es den 1ten Jan. 1624. gewesen, hinwieder gestellet und angeordnet werden.

So viel aber die Ante-Gravatos betrifft, ist ihrentwegen verglichen, daß N. N. N. in den Stand gesetzet werden, darinnen sie sich Anno - - in Ecclesiasticis und Politicis zum besten befunden.

Die Städte Augspurg, Dünckelspiehl, Ravensburg, Biebrach, sollen zwar das Exercitium Religionis, Geistliche Güther, und hievon dependirende Rechte, wieder erlangen und behalten, wie sie es den 1ten Jan. Anno 1624. gehabt. Aber in Besetzung der Rath-Stellen und Aemter solle in jetzt-benahmten Städten zwischen beyderley Religions-Verwandten Gleichheit gehalten, und sie in gleicher Anzahl darzu gezogen; zu Nach aber denen Augspurgischen Confessions-Zugethanen in der äussersten Stadt ein bequehmer Ort, zu Erbauung einer Kirche und Aufrichtung des publici Exercitii, eingeräumet, und sie gleich denen Catholischen zu Zünfften und Handwercken zugelassen werden. Von Speyer sollen auch die eingedrungenen Capuziner wieder abziehen, und die Stadt Donawerda in ihre vorige Freyheit des 1607. Jahrs in Ecclesiasticis & Politicis gesetzet, die causæ Oppignorationis aber auf nähesten Reichs-Tag verschoben werden. Es ist auch der Terminus 1624. denenjenigen nicht zu Nachtheil gemeynet, welche ex capite Amnestiæ oder andern Ursachen ihre Restitution wiederum erlangen; Dahero dann der Herr Pfaltz-Graf Philipp Ludwig, wiewohl er Anno 1624. in possessione seiner Lande und Leute nicht gewesen, doch nichts destoweniger in Ecclesiasticis & Politicis in den Stand gesetzet werden soll, darinnen Er und sein Land und Leute vor seiner Entsetzung sich befunden.

III.

Was dann die Immediat-Stiffter anlanget, sie seyn Primat, Ertz-Bißthume, Bißthume, wie auch alle Prælaturen, Abteyen, Meisterthume, Balleyen, Probsteyen, Comuenthureyen, nicht weniger die Ungemittelte Kayserliche freye Stuffter, und alle Unmittelbahre Geistliche Güther, Stifftungen und Einkünfften, wie die Nahmen haben mögen, die seyn zu Stadt oder Land gelegen, welche die Augspurgische Confessions- oder Catholische Religions-Verwandten, den 1ten Jan. 1624. innen gehabt und besessen, dieselbige alle und jede, keines davon ausgenommen, als nur das Stifft Oßnabrück, welches obgesetzten Termini ungehindert = = = = = = sollen denen Religions-Verwandten, so jetzt besagte Zeit in würcklicher Possession gestanden, hinführo immerwährend und ewiglich geruhiglich verbleiben, und kein Theil dem andern deswegen weder in- noch ausserhalb Rechtens besprechen, viel weniger auf einige Weise und Maaß turbiren oder in unguten ichtwas gegen einander fürnehmen.

Wann nun ein Evangelischer oder Catholischer Ertz- oder Bischoff, Prælat &c. mit oder ohne sein Capitul, samt und sonders, oder andre Præbendirte, die Religion verändern thäte, soll derselbe sein Ertz-Bißthum, Bißthum, Prælatur oder andere Beneficia, auch damit alle Früchten und Einkommen, alsobald ohne einigen Verzug und Wiederrede, jedoch seiner Ehren unnachtheilig, abtreten und verlassen, auch denen Capituln, oder wem es von gemeinen Rechten oder Stiffts Gewohnheit wegen

zuge

1647. Febr. zugehöret, eine solche Person der Religion, dessen zugethanen Ständen, vermöge dieses Vergleichs, solche Stifftung verbleibet, zu erwehlen und ordnen zugelassen; die eingehobenen Intraden aber und percipirte fructus, soll der abtretende Ertz-Bischoff und Prælat &c. zu restituiren unverbunden seyn. 1647. Febr.

Im Fall nun der Augspurgischen Confession-Verwandte oder Catholischer Religion zugethane Stände seithero den 1. Jan. 1624. solcher damahls ingehabter Erb- und anderer Stifftungen und Güther, in- oder ausserhalb Rechtens entsetzet, oder ihnen sonst daran Eintrag, Hinderniß oder Irrungen zugefüget worden; die sollen tam in Politicis quam in Ecclesiasticis alsobald und in Krafft dieses wieder in integrum restituiret, und alle darwieder vorgenommene Verweh.ung aufgehebet und abgeschaffet werden, damit die Ertz- und Stiffter, die Anno 1624. den 1. Jan. ein Catholisches Haupt gehabt, wieder ein Catholisches Haupt erlangen, und es also auch mit denen Ertz- und Stifftern gehalten werde, denen Anno 1624. den 1. Jan. ein Evangelisch Haupt vorgestanden; jedoch ohne einige Erstattung der aufgehobenen Nützungen, Schaden und Unkosten, die ein- oder ander Theil gegen den andern Theil zu prætendiren haben möchte.

VI.

In allen Ertz- und Stifftern soll es, der Electionen und Postulationen halben, gehalten werden, wie es jedes Orts zuforderst das Herkommen, und die alten Statuta erfordern, jedoch, soferne sie, den Reichs-Fundamental-Gesetzen, Passauischem Vertrag, Religion-Frieden, und jetzigem Vergleich gemäß seyn, auch, so viel der Evangelischen Ertz- und Stiffter Statuta betrifft, nichts in sich halten, so der Augspurgischen Confession zuwieder läufft, sonderlich aber soll bey vorgehenden Electionen und Postulationen denen Capitulationibus einverleibet, und dadurch ein jeder Erwehlter oder Postulirter zum Ertz- oder Bischoff verbunden werden, solche Ertz- und Stiffter, darzu er eligirt oder erfordert worden, keinesweges erblich zu machen, sondern es sollen jederzeit dem Dohm-Capitul und wem es nebst demselben zustehet, wie es jedes Orts Herkommen, in allen Fällen die freye Wahl oder Postulation gelassen, und Sede Vacante an der Administration und Ubung der Jurium Episcopalium kein Hinderniß noch Eintrag geschehen, auch fleißig darauf gesehen werden, damit der Adel, Geschlechter, oder Graduirter Stand, wie auch sonst qualificirte Personen, denen Fundationen und Herkommen gemäß, in den Hohen Stifftern erhalten, und davon nicht ausgeschlossen werden.

V.

In welchen Ertz- und Stifftern die Römisch-Kayserliche Majestät das Jus Primariarum Precum hergebracht, soll Deroselben solche Gerechtigkeit, wie vor diesem also auch forthin, auf der Augspurgischen Confessions-Verwandten, Ertz-Bischöfflichen, Bischöfflichen, und andern Ungemittelten Stifftern, ohne einigen Eintrag oder Wiederrede verbleiben, jedoch mit dieser Erläuterung, wo die Capitula gäntzlich und völlig der Augspurgischen Confession zugethanen, da sollen auch dergleichen Religions-Verwandten, denen Statutis und Observanz gemäß, qualificirte Personen præsentiret werden: wo aber beyderley Religion zugethane Canonici Anno 1624. den 1. Jan. verhanden gewesen, da sollen die von Ihro Kayserlichen Majestät erlangte Primariæ Preces, dem Præsentando anderer gestalt nicht zu gute kommen, als so ferne das erledigte Canonicat oder Beneficium von einem seiner Religion Verwandten Canonico innengehabt und genossen worden.

Die Annaten aber, Jura Pallii, Confirmationum, Menses Papales, und was sonst der Päbstl. Stuhl zu Rom bey den Evangelischen Immediat-Stifftungen suchen möchte, sind biß auf endlichem Christlichen Vergleich in der Religion ausgestellet: wo aber gleichwohl auf Evangelischen Ertz- und Stifftern Anno 1624. den 1. Jan. nicht allein Evangelische, sondern auch Catholische Capitularen gewest, und die Menses Papales ferners hergebracht; so sollen sie auf solchen vermischten Stifftern statt haben, jedoch alsdann nur, wenn, vermöge dieses Vergleichs, ein Catholisch subjectum in seiner Anzahl zu surrogiren ist, und daß auch die Provisiones denen Capituln zu gebührender rechter Zeit insinuiret werden.

1647. Febr.

VI.

Die Erwehlten oder Postulirten Evangelischen Primas, Ertz- und Bischöffe, wie auch Prælaten, sollen dessen, daß sie von dem Pabst nicht confirmiret seyn, ungeachtet, wenn sie sich bey der Römisch-Kayserlichen Majestät nach geschehener Election oder Postulation innerhalb Jahrs Frist, der Belehnung halber gebührlich angeben, Decreta Electionis vel Postulationis produciren, auch die Reichs-Lehens-Pflicht ablegen, mit denen Regalibus und andern Befugnissen beliehen werden, dahingegen sie anderthalb Reichs-Lehen-Tax entrichten sollen.

Die Evangelischen Primas, Ertz-Bischöffe und Prælaten, oder Sede Vacante die Capitula, und wem neben demselben jedes Orts, die Administration zustehet, sollen auch zu Reichs-Deputation-Visitation- und Revision-Tägen, so wohl andern gemeinen und sonderbahren Reichs-Conventen, durch gewöhnliche Ausschreiben erfordert, und ad Sessionem & Votum, so weit es ein- oder ander dergleichen Stand vor Annehmung der Evangelischen Religion hergebracht, zugelassen werden. Durch wen, und wie viel Personen aber solche Conventus zu beschicken, wird sich jedesmahls der Ertz-Bischoff, Bischoff und Prælat, mit seinem Capitulo oder Convent vernehmen und vergleichen.

Wegen der Titulatur hat man sich weiters dahin mit einander gutwillig verglichen, daß die Evangelischen Primas, Ertz-Bischöffe und Prælaten, jedoch ihrem Stand und Dignität unnachtheilig, den Titul: Erwählter oder *Postulirter* zum Ertz-Bischoffen, Abt, Probst ꝛc. haben, und damit zufrieden seyn sollen: In votiren aber die Ordnung gehalten werden, das sie eben in der Ordnung aufgeruffen werden, wie sie vor Veränderung der Religion votiret haben. Die dießfalls hafftende Irrung zwischen denen respectivè Primaten in Germanien, Ertz-Bischoffen zu Magdeburg und Saltzburg, soll durch Præcedenz-Alternation gütlich beygeleget werden.

VII.

So viel Augspurgische Confessions-Verwandte und Catholische Capitularen und Canonici Anno 1624. den 1. Jan. jedes Orts, und also auch zu Straßburg, gewest, so viel sollen deroselben von beyden Religionen allezeit verbleiben, und an der abgehenden Stelle keine andere kommen, als die eben derselben Religion seyn: wo aber jetzo mehr Evangelische oder auch Catholische Capitularen und Canonici, in würcklichem Besitz und Genuß der Beneficiorum sind, als Anno 1624. so mögen sie zwar ihre Beneficia und Præbenden, so lange sie leben, behalten; wann aber einer von solchen Supernumerariis verstirbet, sollen denen Catholischen so lang Augspurgische Confessions-Verwandte, und hinwieder denen Augspurgischen Confessions-Verwandten so lang Catholische surrogiret werden, bis die Zahl der Capitularium und Canonicorum von beyden Religionen erfüllet ist, wie sie Anno 1624. den 1. Jan. gewesen. Mit dem Exercitio Religionis aber soll es in solchen Vermischten Stifftern seine Bewandniß haben, wie es Anno 1624. sich befunden, und soll ihnen darinnen mit Electionen, Præsentationen, oder sonsten in andere Wege, einige Aenderung nicht eingeführet werden.

VIII.

Aus diesen allen aber sollen diejenigen Ertz- und Stiffter, auch andere Fundationes und Immediat-Geistliche Güther, so in die Satisfaction kommen, keinen Præjudiz empfinden, sondern es damit auf die sonderbahre Vergleiche gestellet seyn; Dieweil auch vor dessen, von den Evangelicis eine Designation sub Lit. A. darinnen etliche Immediat-Güther begriffen, ausgehändiget und übergeben worden, dabey sich etwas Irrthum befunden: so ist beliebet, gedachte Designation hiemit dergestalt aufzuheben, daß sie keinem Theil zu einigem Præjudiz nicht gereichen soll.

IX.

Alle diejenigen Mediat-Stifft, Clöster, Ballenen, Commenthureyen, Kirchen, Capellen, Schulen, Hospitalien, Pfründen und andere dergleichen Geistliche Güther, Stifftungen und Einkommen, wie die Nahmen haben oder tituliret werden können oder mögen, so die Evangelische Chur-Fürsten und Stände samt und sonders Anno 1624. den 1. Jan. in Besitz gehabt, verbleiben den Evangelischen hinführo ungehindert immerwährend

1647. Febr. während und allezeit, und ohne Unterscheid, ob sie vor oder nach dem Passauischen Ver- 1647. Febr.
trag oder Religion-Frieden zu Christlicher Reformation gezogen, und in ihre Posses- 1051
sion kommen, auch dessen, was die Catholischen wegen etlicher solcher Stiffter und Clö-
ster bishero vorgewendet, ob wären sie exempt, extra Territorium, oder doch nicht
de Territorio obgemeldter Evangelischer Stände gantz ungehindert, und hindangesetzt
der Quæstion, ob gemeldte Stifft, Clöster und Geistliche Güther, Suffraganatus, Dia-
conatus, oder andern Respect zu bemeldten Reichs-Ständen trügen, oder auch Reichs-
Ständen zuständig gewesen, sondern bloß soll darauf gesehen werden, ob die Evange-
lischen Anno 1624. den 1. Jan. in würcklicher Possession sich befunden, unerachtet des
theils Orten eingeführten Interims, und vor oder hernach ergangenen particular-Ver-
trägen, Litispendentien, Rerum Decisarum, und dergleichen.

Wann nun den Evangelischen Chur-Fürsten und Ständen, von Eingang dieses Arti-
culs gedachten Geistlichen Güther und Einkünfften, seithero Anno 1624. den 1. Jan. unter
was Prætext und auf was Maaß und Weise es auch geschehen sey, mit oder ohne Proces
entwehret worden, soll ihnen ohne Unterscheid, Verzug und Aufenthalt plenariè,
wie auch die mit abgenommene Documenta mit restituiret, und ob sie bereits wieder
in possessione wären, daran ferner nicht turbiret, sondern für und für ohne Anspruch
ruhig gelassen und dabey geschützet werden.

Diejenigen Mediat-Stifft, Clöster und Geistliche Güther aber, die in Evangeli-
schen Landen gelegen, und Anno 1624. den 1. Jan. von Catholischen würcklich beses-
sen worden, sollen den Catholischen verbleiben, jedoch, daß sie keinen andern Ordens-
Personen, als denen sie vermöge der Fundation gehören, eingeräumet werden.

Auf welchen Mediat-Stifftern, Collegial-Kirchen, Clöstern, Hospitalien ꝛc.
aber Anno 1624. den 1. Jan. Evangelische und Catholische zugleich gewesen, oder an-
genommen worden, soll es hinführo auch dabey sein Bewenden haben, und bey solcher
Anzahl, wie auch des publici Exercitii halber, als sich solches Anno 1624. den 1. Jan.
an dergleichen vermischten Orten befunden, für und für verbleiben, und kein Theil dem
andern hierinn Eintrag und Hinderniß thun. Wo aber bey dergleichen Mediat-Stif-
tungen die Römisch-Kayserliche Majestät die Preces Primarias Anno 1624. den 1.
Jan. in Uebung gehabt, bleiben die Derselben billig, dergestalt wie oben von Immediat-
Stifftern in diesem Punct gemeldet worden. Die Menses Papales hingegen bleiben
auch, wie obgemeldet, ausgesetzt, und haben die Ertz- und Bischöffe, oder wer es sonsten
herbracht, in denen Mensibus Extraordinariis die verledigten Præbenden ferner zu
verleihen Fug und Macht.

Nicht weniger, wo die Evangelischen bey solchen Mediat-Stifftern, Clöstern und
Collegial-Kirchen, welche Anno 1624. den 1. Jan. völlig, oder nur zum theil, in der
Catholischen Händen gewesen, die Præsentation, Inspection, Visitation, Confir-
mation, Correction auch Protection, Oeffnung, Atzung, Frohn-Diensten, und
andere Jura herbracht, oder auch Evangelische Closter-Prediger und Pröbste darinn
gehalten, solches bleibet ihnen auch ins künfftige reserviret; imgleichen, wenn die
Wahlen nicht zu rechter Zeit und Orten, auch auf gebührende Maaß geschehen, sich der
vacirenden Præbenden alsdann ex jure devoluto anzumassen und zu conferiren,
jedoch im übrigen denen Catholischen an ihrer Possession und Innhabung dergleichen
Geistlichen Mediat-Stifft, Collegial-Kirchen und Clöster, durchaus unabbrüchlich.

Von denen Pfandschafften, ist es also verglichen, das zuförderst denen hiebevor ver-
pfändeten Reichs-Städten und Unmittelbahren Communen, ihre eigene Reluition
frey und zuvor stehe. So viel aber die Reichs-Pfandtschafften betrifft, die Chur-Für-
sten und Stände über Menschen Gedencken innen gehabt, und ihnen mit oder ohne Er-
känntniß Rechtens entzogen worden (inmassen denen Städten, Lindau und Weis-
senburg am Nortgau wiederfahren) soll denen Entsetzten, gegen Wiederbezahlung des
empfangenen Pfandt-Schillings, plenariè sampt allen was zugleich apprehendiret,
wie auch die Documenta, unverzüglich restituiret, und sie dabey gelassen werden. Die
Pfandtschafften aber, die ein Stand von dem andern hat, und über Mensch Geneden-

cken

1647. Febr. cken besessen, sollen ohne vorhergehende rechtliche Erkänntniß über des Innhabers rechtliche Exceptionen nicht abgelöset, sondern so solche Pfandtschafften, und was dafür angegeben worden, durante hoc bello oder absque prævia causæ cognitione, mit oder ohne Erlegung des Pfandt-Schillings occupiret worden, sollen zugleich mit allen abgenommenen Documenten, vorigen Inhabern plenariè wieder eingeräumet werden. Wann auch inskünfftige einigen solchen Pfandts-Inhabern gegen Empfang des Pfandt-Schillings, abzutreten definitive auferleget, und die Sentenz Krafft Rechtens erlanget hätte, so sollen die Unterthanen bey dem publico Exercitio Religionis, wie dies es Anno 1624. den 1. Jan. gehabt, gelassen, und ihnen weder an Kirchen, Schulen, noch darzu gehörigen Einkünfften einiger Eintrag zugezogen, sondern, so dergleichen geschehen, solches in vorigen Stand gesetzet werden. 1647. Febr.

X.

Die Freye Unmittelbahre Reichs-Ritterschafft mit ihren Unterthanen und Güthern, soll an Orten und Enden, da sie respectu certorum Bonorum und ihres Domicilii, keinem Stand als Landsassen unterworffen, krafft unlimitirten Verstandes des Religion-Friedens und dieses Vergleichs, in juribus Religionem concernentibus, Chur-Fürsten und Ständen allerdings gleich gehalten verbleiben, und ihnen darüber gantz kein Eintrag gethan, sondern, dafern einiger beschehen, dieselbe alle durchgehends restituiret werden.

XI.

Anreichend die Frey- und Reichs-Städte, gleichwie dieselben samt und sonders unter dem Wort, der Reichs-Stände, in den Religion Frieden, diesen Vergleich, und sonsten aller Orten ungezweiffelt begriffen: also sind insonderheit alle diejenigen, in welchen nur eine Religion in Ubung, andern höhern Ständen, sowohl ratione Juris Reformandi, als in allen Religions-Fällen, in ihren Ring-Mauren, Territoriis, und auf ihren Unterthanen, durchgehends gleich zu halten, ungeachtet in denen Frey- und Reichs-Städten, darinn von dem Rath und Bürgerschafft, kein ander, als der Augspurgischen Confession Exercitium bestellet, etliche der alten Religion zugethane Bürger, oder auch in denen darinnen gelegenen, und dem Reich Mediatè oder Immediatè zugethanen Stifftern und Clöstern (welche hinführo dergestalt, wie sie Anno 1624. gewesen, activè & passivè allerdings zu lassen) die Catholischen von dem Rathe und Bürgerschafft nicht bestellte Exercitium sich befindet. Förderst aber sollen alle und jede Frey- und Reichs-Städte, welche von Anno 1624. her entweder um der Augspurgischen Confession, oder dero vor oder nach den Passauischen Vertrag und darauf erfolgten Religion-Frieden, eingezogener und reformirter Geistlichen Güther willen, oder auch in Politicis intuitu Religionis, mit oder ohne Recht auf einigerley Weise und Wege beschwehret worden, sie seyn gleich einer oder beyden Religionen zugethan, (und unter diesen letztern, so viel neben denen bereits bewilligten Politicis die Ecclesiastica betrifft, auch Augspurg) in den Stand, darinnen sie sich den 1. Jan. genannten Jahres in Geistlichen und Weltlichen befunden, nicht weniger als andere höhere Stände, vollkömmlich wiederum gestellet, und darinnen ohne weitere Turbation, sowohl als diejenigen, welche aus dem Besitz niemahls, oder seithero wieder darinn kommen, bis zu allgemeiner Vergleichung der Religion gelassen, geschützet und erhalten werden, ungehindert aller durch Mandata, Rescripta, Decreta, Commissiones, Inhibitiones, Urthel, Paritorias, Executiones, Litispendenzen, Verträgen, Accord, Wiederlösung der Reichs-Pfandtschafften, Einführung neuer Ordens-Leute, und andere Novitäten, darwieder zuweiln vorgegangener Veränderungen, dann solche samt und sonders hiemit abgethan, aufgehoben und vernichtet seyn sollen.

XII.

Die Evangelischen Mediat-Grafen, Frey-Herren, Ritterschafften, Städte, Stiffte, Clöster, Commenthureyen, Communen und Unterthanen, so entweder auf gewisse Maasse und Weise, oder pure & simpliciter, Catholischer Obrigkeit subject, oder unter dieselben nochmahls gerathen möchten, und das publicum Augustanæ Confessionis Exercitium Anno 1624 quacunque anni parte im Gebrauch gehabt,

1647. Febr. gehabt, oder die es sonst retrò per Pacta, Privilegia, alten Erb-Schutz oder langen Gebrauch erworben und herbracht, sollen auch hinführo dabey, und was denselben anhängig, als Bestellung der Consistorien, Ministerien, Schul- und Kirchen-Dienern, jure Patronatus, und allen andern oben angezogenen Gerechtsamen, und bey denen der Zeit ingehabten Kirchen, Stifft, Clöstern, Hospitalien, und darzu gehörigen Nützungen, Gefällen und Intraden, biß zu endlicher Vergleichung der Religion, gelassen und geschützet, und von Niemand, er sey auch wer er wolle, in einigerley Weise darüber betrübet oder angefochten werden; die auch berührten Exercitii quovis modo entwehrte, der Religion halben reformirte und vertriebene Prediger, Schul-Diener und Unterthanen, sollen ohne alle Exception, in vorigen Stand wieder gesetzet, und die denen Evangelischen neu aufgedrungene Catholische Priester und Ordens-Leute, wieder abgeschaffet, und respective in Politicis & Ecclesiasticis in den Stand, wie es Anno 1624. gewesen, gelassen werden: ungeachtet und ungehindert aller darwieder ergangenen Urtheilen, Reversalien, Accorden, Transactionen und darunter insonderheit des Braunschweigischen Haupt-Recessus §. 17. und darüber Anno 1643. zum Nachtheil der Stifft-Hildesheimischen Landschafft und Unterthanen aufgerichteten Religions-Recess, und allen andern vorher und nachgehends, der Religion zuwieder, mit oder ohne Consens der Interessirten erpreßten Pacten, oder sonst aufgerichteten Verträgen. Derhalben dann respectivè die obgesetzte Grafen, Frey-Herren, Ritterschafft, Städte, Stifft, Clöster, Commenthureyen, Communen und Unterthanen samt und sonders, sie seyn oder werden künfftig auf ein- oder andere obgesagte Weise subject, sonderlich in den Stifftern Minden, Osnabrück, Halberstadt, Hildesheim, Münster, Paderborn, Vulda, wie auch auf den Eichsfeldt, in der Abtey Corvey, und anderer Orten, nicht weniger die Stadt Erffurth, Duderstadt und Höxter; ingleichen alle Pfaltz-Neuburgische Land-Stände und Unterthanen unter dieser Regul gehören, und alle dem zuwieder, und Abbruch gemachte Verordnung, Pacta, Accorden und dergleichen gäntzlichen cassiret und aufgehoben seyn sollen.

1647. Febr.

XIII.

Die Evangelischen Fürsten und Stände in Schlesien, samt denen Erb-Fürstenthumen und Landen, auch derselben Unterthanen, sowohl die Stadt Breslau, sollen bey dem öffentlichen Exercitio Augspurgischer Confession, und allen Recht, Gerechtigkeit und Freyheiten, so sie Krafft deß, im Jahr 1621. durch sonderbahren Vergleich bestätigten Majestät-Brieffes erlanget, in Lehen- und Erb-Landen und Gütern gelassen, und alles was zu Beschwer- und Verhinderung des Gottesdienstes geschehen, abgethan, auch die Stadt Breslau, mit dem neuen Jesuiter-Orden nicht beschwehret, sondern dieselben sich der Stadt und Vor-Städte zu enthalten, auch diejenigen, so sieder gedachten Jahres darinnen gefunden, gäntzlich von dannen zu begeben, gewiesen und angehalten werden. Desgleichen soll in Böhmen, Mähren und Ober-Unter-auch Inner-Osterreichischen Erb-Landen, denen Evangelischen ihre vorhin gehabte Kirchen, Schulen, Hospitalien, Wäysen-Häuser und zugehörige Einkünfften, mit dem öffentlichen Exercitio Augspurgischer Confession, wie sie dessen allen und jeden durch die mit grossen Unkosten und theuer erworbenen Majestät-Brieffe, Vergleich und Privilegia fähig worden und es zuvor gehabt haben, wiederum eingeräumet; sonderlich aber den Unterthanen die von GOtt gegebene Gewissens-Freyheit unverbrüchlig gelassen, und Niemand der Auspurgischen Confession halber, von seinem Amt, Güthern, und Ehren-Aemptern zu weichen gezwungen, sondern der vertriebene vollkömmlich restituiret werden.

XIV.

Pfaltz-Sultzbach und dahin gehörige Landsassen und Unterthanen, sollen in den Stand gebracht, und dabey geschützet werden, darinnen sie den 1. Jan. 1624. gestanden; ingleichen der Fürstlichen Pfaltz-Gräflichen Frau Wittiben zu Hilpoltstein, bey ihren Witthum-Sitz, kein Eintrag in Ubung ihres Religions-Exercitii, noch Bestellung ihrer Bedienten wiederfahren, auch alles dasjenige, was von Pfaltz Neuburg darwieder vorgenommen und angeordnet worden, gäntzlich aufgehoben und annulliret seyn.

1647. Febr.

XV.

1647. Febr.

Der Catholischen Evangelische Unterthanen, wie auch der Evangelischen Catholische Unterthanen, die das öffentliche Exercitium ihrer Religion, weder durch Pacta, Herbringen oder Privilegia nicht haben, so viel sich deren binnen halben Jahres Frist nach publicirtem Frieden, als Evangelische oder Catholische angeben (wie dann die Obrigkeit, oder auch der requirirte Notarius schuldig seyn solle, ihnen deshalben schrifftlich Zeugniß zu geben) nicht weniger ihre Descendentes und Ehe-Halten sollen der Religion halben ihre Güther zu verkauffen, oder aus dem Lande zu ziehen nicht gezwungen werden, sondern bey der Libertät ihres Gewissens und Verrichtung ihres GOttesdienstes in den Häusern, mit singen, lesen und beten unbeirret gelassen, auch dem öffentlichen Exercitio in der Nachbahrschafft beyzuwohnen, ihre Kinder in Evangelische Schulen, privatos Præceptores Evangelicos zuhalten, wie auch in casu necessitatis, sonderlich bey den ungesunden Zeiten und zustehenden Schwachheiten, zu Kind-Taufe, und Versehung der Krancken mit Trost und dem heiligen Abendmahl, Evangelische Prediger (so sich gleichwohl in terminis solcher Actuum, und ausser deren unverweißlich, auch, wenn in Reichs-Städten und deren Territoriis deswegen ein gewisses Herkommen und paciscirt, demselben gemäß zu halten) aus der Nachbahrschafft holen zu lassen, von dem Catholischen Magistrat jedes Orts gantz ungehindert und unverwehret verbleiben. Wann nun hierüber seinen Catholischen oder Evangelischen Unterthanen ein oder ander Theil das publicum Exercitium Religionis verstatten will, stehet ihnen solches in alle wege frey und bevor: insgemein aber sollen die Unterthanen der Religion halber, sie seyn Evangelisch oder Catholisch, keinesweges verächtlich gehalten, ihnen auch die Gemeinschafften, Zünfften, Erbschafften, Legata, Spital, Siechen-Häuser, Pfründen, Almosen und andere Jura und Sachen, weniger die Christliche Sepultur, noch die freye ungeschätzte Abfolgung der ihrigen verstorbenen Leichnam durchaus nicht verwehret, ihnen auch sonsten gleiches Recht und Schutz administriret und gehalten werden. Wann es aber eines Catholischen oder auch Evangelischen Unterthanen selbsteigene Gelegenheit mit sich bringet, das seinige zu verkauffen, und sich anderswo hin zu wenden, soll demselben die billigmäßige Distractio solcher Güther keinesweges schwehr gemachet, sondern ihme bis dahin durch einen Verwalter administriren zu lassen, auch zu Zeiten sich seiner Nothdurfft nach, dahin zu verfügen frey und bevor stehen. Solche freywillige Emigratio aber Niemand unter dem Prætext der Leibeigenschafft oder sonsten einigerley Weise nicht verwehret, noch mit Vorenthaltung der Gebuhrts-Lehr- und Frey-Briefe, beschwerlichen Reversen, ungewöhnlicher Nachsteuer, oder höherer Abfindung der Leibeigenschafft, als es jedes Orts von Alters herkommen, beschwehret werden. Aber denenjenigen Evangelischen oder Catholischen Unterthanen, die sich erst nach obgesagten halben Jahr, zur Augspurgischen Confession bekennen und dazu tretten, oder die durch Erbschafft, Heyrath, oder mit anderer Gelegenheit und Titul, Güter erlangen, sollen von der Zeit an, da einem jeglichen (sintemahl das edictalische Geboth hierinnen nicht genugsam seyn soll) von seiner Obrigkeit zum dritten mahl befohlen wird zu emigriren, 15. Jahr zugelassen seyn, unter deren Verlauf sie entweder verkauffen und ohne einig Abzug-Geld anderswohin ziehen, oder so sie nicht verkauffen wollen, sollen sie zwar, nach Verlauf der 15. Jahr, an andere Orte sich zu begeben schuldig seyn, ihnen aber frey stehen die Güther durch Diener solcher Religion, die des Orts, von dannen sie sich begeben, öffentlich gelehret wird, zu administriren, und so offt es ihr Zustand und Haushaltung erfodert, ohne sonderbahren Paß, zu denselben zu reisen, und ein Wochen 3. oder 4. alda zu verharren. Hierüber sollen auch die Unterthanen, die auf solche Maaß, wie jetzo berühret, zu emigriren verbunden seyn, so lange die 15. Jahr nicht verlauffen, in übrigen eben des Rechtens geniessen, dessen sich die andern zu erfreuen haben, denen der Abzug in ihrer Willkühr gestellet ist; Was dann die Bürger und Einwohner in Reichs-Städten und derselben Unterthanen betrifft, bleibt es ins künfftige bey dem Zustand des Termini 1624.

XVI.

Der blossen Lehens- und Affter-Lehens-Gerechtigkeit, es rühren solche Lehen- oder Affter-Lehen her vom Königreich Böhmen, oder andern Chur-Fürsten und Ständen des Reichs, ist das Jus Reformandi nicht anhängig, sondern es soll mit den-

1647. Febr. denjenigen Lehn- und Affter-Lehnschafften samt den zugehörigen Vasallen, Unterthanen und Geistlichen Gütern, in Religion-Sachen und andern daher fliessenden Rechten gelassen werden, und fürterhin, ungeachtet was der Dominus Feudi sonsten für Jura prætendiret, oder auch herbracht und eingeführet haben möchte, beständig verbleiben in dem Stand, wie er sich Anno 1624. den 1. Jan. befunden; so auch in- oder ausser Rechtens deshalben einige Aenderung vorgangen, soll selbige abgethan, und alles in vorigen Stand gebracht werden. Wo Evangelische und Catholische in Gemeinschafft des Juris Superioritatis sitzen, soll es des Publici Exercitii Religionis halben, wie auch in andern Religions-Sachen, in dem Stand gelassen werden, wie sichs Anno 1624. den 1. Jan. befunden. Wo das Territorium streitig ist, soll es, biß so lange diese quæstio in Possessorio & Petitorio erörtert und entschieden, in dem Stand allerdings verbleiben, wie es den 1. Jan. Anno 1624. gewesen. Es kan auch die Criminal-Jurisdiction, Cent-Gerichte, Jus Gladii, Retentionis, Patronatus Filialitatis und dergleichen das Jus Reformandi nicht geben, dahero auch die hierüber geschehene eigenthätige Reformationes und vorgangene Pacta abzuthun, alles in vorigen Stand zu setzen, und sich deren hinführo gäntzlich zu enthalten. 1647. Febr.

XVII.

Wegen der Renthe, Gülte, Zehend und Zinsen, bleibet es billig bey den klahren Buchstaben des Religion-Friedens, daß die Renten, Gülte, Zehend und Zinsen, die denen Evangelischen Stifftungen, sie seyn Mediat- oder Immediat, vor oder nach den Religion-Frieden in Evangelischen Händen kommen, aus den Catholischen Landen zugehörig sind, ihnen dieselbe hinführo unweigerlich gefolget, auch das auf Catholischen inn- oder ausserhalb dem Land gelegenen Clöstern hergebrachte Jus Protectionis, Advocatiæ, Oeffnung, Atzung, Frohn Dienste, und andere Gerechtigkeiten nicht wiederfochten werden. Die Renthe, Gülte, Zinß und Zehenden aber, welche aus andern Territoriis solchen Stifftungen zuständig, die anjetzo ganz destruiret und abgangen, sollen denen verbleiben, die Anno 1624. den 1. Jan. in possessione vel quasi gewest, dieselben reditus zu empfahen; sollten aber seithero Anno 1624. den 1. Jan. an, Clöster desolat worden seyn, oder künfftig in Abgang kommen, sollen die Intraden, die aus andern Territoriis dahin gewidmet, nochmahls in das Territorium folgen, darinnen das abgegangene Closter gelegen. Wann auch ein Stifft oder Closter, Anno 1624. den 1. Jan. durch rechtmäßige Verträge befugt gewesen, oder sonsten in possessione vel quasi sich befunden, in andern Territoriis Noval- oder Roth-Zehenden zu fodern, soll es dabey verbleiben; welche Stifft, Clöster und Geistliche Güter aber Anno 1624. den 1. Jan. Noval-Zehenden nicht in Uebung gehabt, sollen es hinführo auch nicht begehren, noch erweitern. Zwischen allen andern Ständen des Reichs aber bleibet es jetzt und inskünfftige, ratione der Noval-Zehenden, bey denen gemeinen beschriebenen Rechten und jedes Orts Herkommen billig.

XVIII.

Die Geistliche Jurisdiction, soll wieder die Evangelische Chur-Fürsten und Stände, eingeschlossen die Freye Reichs Ritterschafft, und derselben Unterthanen, gantz nicht exerciret, gebrauchet oder geübet werden, sondern cum omnibus speciebus, auch wieder die Mediatos, so sich derselben allbereits Anno 1624. befreyet und ledig gemachet, und respective noch jetzo befreyet seyn, pleniſſime aufgehoben seyn; dahingegen soll denen Geistlichen, so in andern Territoriis Zinß, Zehend und Pächte zu fordern haben, auf ihr Begehren schleunig und unverzüglich darzu verholffen werden. Was anlanget der Catholischen übrige Evangelische Unterthanen, sollen sie zwar in Sachen vor das Geistliche Gericht gehörig, sofern sie die Religion und Glaubens-Articul nicht concerniren, vor dem Chor-Gericht, wenn sie beklaget werden, zu erscheinen schuldig seyn, ihnen aber nichts zugemuthet werden, das wider die Religion lauffet: und eben also sollen es auch die Evangelischen mit ihren Unterthanen halten.

Belangend diejenigen Frey- und Reichs-Städte, da beyderley Religions-Exercitia in Uebung sind, sollen die Herren Bischöffe gegen die Evangelische Bürger gar nicht zu procediren oder zu judiciren haben, die Catholische Bürger aber sind für ihrem

1647. Febr. Foro competente zu suchen: dabey hat es auch sein Bewenden, daß die Cognition, wer Evangelisch sey oder nicht, bey Niemand anders als Evangelischen stehe, und also auch in der Catholischen Erkäntniß beruhe, wer ihrer Religion zugethan sey oder nicht. 1647. Febr.

XIX.

Es soll auch beyden Theilen, bey ernster Straffe verboten werden, damit auf Universitäten, in Schulen oder auf der Cantzel, der Passauische Vertrag, Religion-Friede und jetziger Vergleich, weder docendo, scribendo noch disputando in einigen Zweiffel nicht gezogen, noch widerwärtige Assertiones daraus genommen, sondern so sich hierinnen oder sonsten einiger Zweiffel finde, sowohl wann in Judiciis in Sachen aus dem Religion-Frieden und diesem Vergleich herfliessend, paria Vota fallen sollten, soll solches anders nicht, als von den Ständen beyder Religion, per amicabilem compositionem gehandelt und erörtert werden.

XX.

Auf den Reichs-Deputation-Tägen, soll die Anzahl der Deputirten von beyden Religionen gleich gemachet, wie aber solche Vergleichung anzustellen, auf nechsten Reichs-Tag ausgesetzet, und auf denen bey Reichs-Tägen fürhabenden Deputationibus, sie ergehen von einem, zweyen oder dreyen Reichs-Consiliis solche Parität in Acht genommen, desgleichen wenn Commissiones ins Reich zu erkennen seyn, an Evangelische lauter Evangelische, an Catholische lauter Catholische, und an vermischte von beyden Religionen in gleicher Anzahl verordnet werden.

XXI.

In Religion-Contribution- und denen Sachen, da die Stände nicht als ein Corpus eigentlich consideriret werden, sondern darinnen die Evangelischen eine, und die Catholischen die andere Parthey constituiren, sollen auf Reichs-Deputation- Crayß- und andern dergleichen Conventen die Majora nicht statt haben.

XXII.

Aus vielen wichtigen Ursachen ist es dahin verhandelt und geschlossen, daß das Kayserliche Cammer-Gericht von Speyer an einen andern den gesammten Reichs-Ständen bequemern Orth, nemlich Eger, Erfurth oder Halberstadt transferiret, die Assessores von und aus denen Reichs-Crayssen, und zwar aus jeden Crayß fünffe, und hierüber noch von jedem Churfürsten einer, in gleicher Anzahl beyder Religion præsentiret, die Præsidenten aber, welche zugleich Cammer-Richter-Stelle vertreten können, durch Ihro Kayserliche Majestät jedoch von beyden Religionen bestellet, und hinführo keinem einigen Stand des Reichs, oder jemand anders, sub prætextu habender Privilegien und Exceptionen, sich der Jurisdiction des Cammer-Gerichts zu entziehen nicht verstattet werden. Nicht weniger sollen die Cantzley-Verwandten und andere Ministri Justitiæ, in gleicher Anzahl von beyden Religionen seyn.

So viel den Kayserlichen Reichs-Hof-Rath betrifft, ist es dahin verglichen, daß derselbe in causis Ecclesiasticis und aus dem Religion-Frieden herfliessenden Sachen, sich keiner Cognition unternehmen; im übrigen aber Concurrentiam cum Camerâ dergestalt haben soll, daß die Kayserlichen Reichs-Hof Räthe von und aus denen Reichs-Crayssen in gleicher Anzahl von beyden Religionen præsentiret, in Processualibus an die Cammer-Gerichts-Ordnung gewiesen, und die ordentliche Visitation und Revision, wie bey dem Kayserlichen Cammer-Gericht zu Speyer, eingeführet und gebrauchet, auch von dem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath mit Avocationibus, Inhibitionibus, Promotorialen und Extraordinair-Commissionen kein Einhalt geschehe, noch auch den Ständen in ihre Jurisdiction eingegriffen, dieselbe per Mandata sine Clausula übereilet, oder sonst ihren Privilegiis primæ Instantiæ, Austregarum, & de Non-Appellando, directò vel per indirectum kein Præjudiß zugezogen, am allerwenigsten die Vota des Kayserlichen Reichs-Hof-Raths erst denen Geheimden oder auch Conscientz-Räthen ad revidendum übergeben werden. Ehe nun dieses alles mit dem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath also eingerichtet ist, soll dessen Concurrentz in suspenso verbleiben. Die Dubia, welche bey diesen höchsten Gerichten fürfallen, sollen allein ad Comitia remittiret, auch das übrige, so zum Puncto Justitiæ ratione Processus gehöret, und zu Franckfurth auf dem nächsten Deputation-

1647. Febr. tation-Tag vorkommen, auch ferner bedacht werden kan, auch was bey und zu der Translation des Cammer-Gerichts vonnöthen seyn würde, soll biß nach gemachten Friedens-Schluß versparet, gleichwohl aber, ehe die Gesandten von einander ziehen, berathschlaget und expediret werden. Endlich ist auch, daß das Rothweilische, Hagenauische und dergleichen Land-Gerichte, darin die Stände und ihre Unterthanen gezogen werden wollen, cassiret und aufgehoben seyn sollen, beliebet und beschlossen ꝛc. 1647. Febr.

N. III.

Dictat. d. 12. Febr. per Direct. Magdeb. Anno 1647.

Memorial und Nachricht von denen *Ante-Gravatis.*

Es befinden sich deren ante Terminum de Anno 1624. in Ecclesiasticis gravirter Stände, vornehmlich drey Classes.

I. CLASSIS.

N. III. Memoriale, die Antegravatos betreffend.

Etliche seyn gravirt allein occasione Belli, indem sie prætensione alicujus delicti, commissæ Feloniæ, aut quacunque alia ex causa, ihrer Landen gantz und zum Theil, also zugleich mit der Stifft, Klöster, Kirchen und Geistlichen Güther entsetzt und destituiret, darinnen dann eâ occasione auch die Reformation introduciret worden: von selbigen ist in puncto Gravaminum fürnehmlich nicht die Frag, sondern ihre Restitution dependiret principaliter ex Amnistia, mit denen es gleichwohl keinen andern Verstand zuversichtlich haben kan noch soll, als daß alle ex Amnistia restituendi tam in Ecclesiasticis & sacris, quam politicis, Profanis purè atque plenariè, cum cassatione omnium sive Juris alicujus prætextu, sive Transactionis aut quocunque alio modo & titulo in contrarium factarum mutationum, restituiret werden, und aller deren Conditionen und Beneficien, welche denen ex puncto Gravaminum restituendis gedeyhen mögen, à tempore & Termino Restitutionis ex Amnistia nicht anderst als die ex puncto Gravaminum restituti à tempore & Termino illius Restitutionis mit gemessen sollen.

II. CLASSIS.

Andere aber seyn gravirt über bisherig-geführten ungleichem Verstand und Deutung des Religion-Friedens, oder sonsten wider dessen tenor, also ex ipsis causis & principiis der lang geklagten Gravaminum, und zwar vor Anno 1618. biß 1624. Ob nun wohl unter diese andere Class von den Fürsten Niemand propriè zu zehlen, zumahlen die Churfürstliche Pfaltz und das Fürstliche Hauß Baden-Durlach, soferne Sie Dero Landen in Politicis & Ecclesiasticis destituirt, ihrer Art und Natur nach eigentlicher in die erste Claß gehören; so will doch an Seiten hochgedachtes Fürstlichen Hauses Baden-Durlach dahin gehalten werden, weilen wider selbig Fürstliches Hauß in Anno 1622. im Kayserlichen Urtheil nicht zwar super ipsâ causæ merita, sondern allein in contumaciam den 26. Augusti ergangen, gleich den 3. Septembr. darauf Commmissio ad exequendum erkannt, den 14. Octobris an der Execution der Anfang gemacht; Notificatio Executionis decretæ, hingegen erst den 20. ejusdem also post Executionem insinuiret, und demnach Ihro Fürstliche Durchlaucht Herr Marggraf Friederich zu Baden und Hochberg ꝛc. durch dergleichen Præcipitantz und darbey mehr concurrirende merckliche Vitia incurabilia notoriè in puncto Justitiæ & modo præcedendi, (da zumahlen lis memahlen contestiret, sondern der Proceß ab Executione angefangen) zum höchsten prægraviret, und Dero Ober-Fürstenthums de facto entsetzt worden, welches zugleich die Geistliche Güther und Religion inseparabiliter mit betroffen; Alß wurde Ihro Fürstliche Gnaden ad exemplum Herr Pfaltz-Graf Philip Ludwig Fürstlicher

1647. Febr. Gnaden auch in puncto Gravaminum & quidem sub regula Antegravatorum specialiter zu gedencken, und Dieselbe also plenariè & purè, vel ex secunda vel ex prima Classe, zu restituiren seyn. In dieser andern Clas beschweren sich auch die Wetterauische Herren Grafen, daß Herr Graf zu Nassau-Siegen, nach seines Vettern Herrn Grafen Johann von Nassau des ältern Tod, noch in Anno 1623. zugefahren, und sich als ein Spanischer General und Obrister, vermittelst unterhabender Reuter der Stadt und Landschafft Siegen exclusis fratribus junioribus impatronirt, und nachgehends die Reformation nicht nur pro parte hæreditaria sibi competente, sondern durchgehend eingeführet. Ob nun zwar seithero die andere Brüder ihr von GOtt und der Natur auf Sie ererbtes Recht, und ihnen vigore Testamenti Paterni gebührendes Antheil auch apprehendiret und im Besitz gehabt, damit aber doch die an Seiten ihres ältern seithero gleichwohl verstorbenen Brudern, Herrn Johann, Grafen zu Nassau-Siegen noch in Anno 1623. ergriffene violenta Possessio und darauf zugleich angemaßtes Jus Reformandi ihnen nicht in portione ipsorum hæreditaria præjudiciren, oder sich des verstorbenen Herren Grafen Johannsen Sohn deren in einigerley Weiß Judicialiter sive extra Judicium zu prævaliren unterfangen möge; so bitten die Herren Gräflich-Wetterauische Gesandten, daß hierunter bey den Antegravatis auf allen unverhofften widrigen Fall ihnen möchte succurriret, was Anno 1623. via facti vergangen, und hernach darauf zu reformiren weiter angemaßet worden, wieder cassirt, Sie hingegen in ihrem wieder ergriffenen Rechten, salvâ tamen hæreditariâ portione præmortui fratris, confirmiret und bestätiget werden. 1647. Febr.

Im gleichen Terminis befindet sich auch Herr Johann Friederich, Graf zu Eberstein, wider Gronsfeld und Wolckenstein beschweret, da zwar von einer Anno 1621. zu Speyer in contumaciam contra Eberstein ergangenen Urthel, Revision legitime gesucht, erhalten, die Solennia præstiret, auch Executio der Urthel von der Cammer suspendiret, aber dem Deputations-Abschied 1600. schnurstracks entgegen, durch Executions-Commission vom Kayserlichen Hof aus, einen Vertrag, dem Herren Grafen zu Eberstein zu höchstem Præjudiz, erzwungen, und dardurch viel Güther und Kirchen in Gronsfelds und Wolckenstein Handen gespielt, so hernach zur Reformation gezogen worden, dessen Cassation und Reduction ex parte Eberstein, sive ex secunda sive prima Classe, gebethen wird.

Das Gräfliche Hauß Bentheim bittet gleicher gestalt, daß diejenige Turbation, deren sich eine und die andere Ordens-Person des Münch-Closters Frenswegen, wider das alte Herkommen in Annis 1623. und 1624. zu Nordthorn mit Einführung ihres Exercitii Religionis und andern Zumuthungen unterfangen: so dann, daß die Geistlich-prætendirte Jurisdiction in der Reichs-Grafschafft Steinfurth, als dem notorischen Herkommen zuwider, eingestellt, und hinfüro nicht ferners angemaßet werden möge.

Herr Georg Friederich, Herr zu Limburg, des Kayserlichen Römischen Reichs Erb-Schenck und Semper-Frey, ist beschweret, daß das Dom-Capittul zu Würtzburg auf dero Pfarr- und Gottes-Hauß Westheim ein Jus, und auf die Limburgische eigenthümliche mehr dann 100. Morgen, zu Unterhaltung des Pfarr-Herrn und Schulmeisters deputirte Aecker, ein unerhört Jus Decimandi in Anno 1620. nicht allein prætendiret, und die Früchten, streitig und unstreitig, aus den Scheuren mit Gewalt hinweg genommen, sondern auch in Anno 1623. dem Evangelisch-Limburgischen Pfarrer per Decretum die Pfarr zu räumen auferlegt, und hernach Anno 1626. einen Meß-Priester mit gewehrter Hand eingesetzt. Wieder solche in Anno 1620. und 1623. fürgegangene Turbation begehret er, Herr von Limburg, Restitutionem der Pfarr-Aecker und Gefäll, in dem Stande, wie sie vor der Turbation gewesen.

Von Christoff Martin, Freyherr von Degenfeld, ist bekandt, daß ihme das Fle-

1647. Febr. Flecken Eybach, und mit demselben die Kirche allda von Herrn Probsten von Ellwangen, auf vergangenen Kayserlichen Mandat in Anno 1622. ein- und zur Catholischen Reformation gezogen worden, und ob er wohl auf die Kayserliche Avocatori und darin versprochene Restitution, die Frantzösische Dienste quittiret, in Hoffnung die vertröstete Restitution zu erlangen, hat er doch bey wehlgedachtem Herrn Probst nichts erhalten mögen; welchem Cavalier aber, sive sub prima sive ex secunda Classe, um so viel mehr zu helffen, weilen er in der Venediger Dienst wider den Erb-Feind, also der gantzen Christenheit zum Besten, sein Leib, Guth und Blut rühmlich auffsetzet. 1647. Febr.

III. CLASSIS.

Die dritte Classis Gravatorum ist derjenigen, welche noch vor Anno 1618. sich graviret befunden; darunter von den Fürstlichen keiner bewust. Unter den Herren Grafen aber, befindet sich Herr **Graf Löwenstein** darinnen beschweret, daß Sr. Gräflichen Gnaden die Klöster Holtzkirchen und Brumbach (so Anno 1548. und also vor dem Religion-Frieden zur Reformation gezogen) von dem Stifft Würtzburg de facto hernachmahls vor Anno 1618. abgenommen worden; welches zwar vor der Cammer zu Speyer im Recht schwebet, Ihre Gräfliche Gnaden aber bitten, Dieselben und dieser Clas so ferne behülfflich zu erscheinen, daß zum Fall sie ja simpliciter mit der Restitution nicht also gleich zu erfreuen, jedoch per viam Commissionis in andere Wege die Sache schleunig erörtert werden möge.

Unter der **Freyen-Reichs-Ritterschafft** mögen vielleicht in der andern und dritten Clas etliche begriffen seyn, deren sich aber keiner angegeben, denen doch mehren theils vermuthlich ex puncto Amnistiæ wird geholffen werden.

Hierbey ist auch zu gedencken, daß zwar unterschiedliche Mandata am Kayserlichen Hof zwischen Anno 1618. und 1624. contra Evangelicos sind erkannt, aber theils gar nicht insinuiret, theils auch nicht exequiret, nicht weniger in und vor solcher Zeit Processus in Camera decerniret worden, welche theils in Lite Pendente, theils in Revisione hangen.

Und weilen im übrigen ꝛc. Herrn Pfaltz-Graf **Christian zu Sultzbach** Fürstlicher Gnaden, des Königreichs Böhmen incorporirter, auch der Oesterreichischen Erb-Landen, ingleichen der Mediatorum, in ipsis Differentiis specialiter Meldung geschicht, hat mans zu wiederhohlen hieher unnöthig erachtet, da sich dann bey den Mediatis auch wird ergeben, wie etwa **denen Evangelisch-Pfältzischen Unterthanen**, wo sie von Anno 1618. oder zuvor das Exercitium sive publicum sive privatum gehabt, wann gleich ein Theil Landes solte müssen in andern Händen verbleiben, möchte entweder daselbst oder bey den absonderlichen Pfältzischen Tractaten zu prospiciren seyn.

N. IV.

Præsent. d. 30. Decemb. Anno 1646.
Dictat. d. 5. Jan. per Direct. Magdeb. Anno 1647.

Anzeige Limburgischer *Gravaminum*, wegen der Pfarr zu Westheim, auch Sommer- und Winter-Hausen.

Des Heiligen Römischen Reichs Evangelischer Chur-Fürsten und Stände Hochansehnlichste Herren Abgesandten ꝛc. Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edle, Gestrenge, Vest- und Hochgelahrte, Großgünstige Grafen und Herren, auch Günstige Hochgeehrte Herren ꝛc.

N. IV. Limburgische Gravamina.

1) Der Hochwohlgebohrne Herr Georg Friederich, Herr zu Limpurg, des Heiligen Römischen Reichs Erb-Schenck und Semper-Frey, hat in der Pfarr und Ort-

1647. Febr. Gottes-Hauß Westheim über 100. eigenthümliche Aecker, wovon Pfarr und Schulmeister erhalten werden. Hierauf prætendiret das Dom-Capittul zu Würtzburg Anno 1620. ein unerhört Jus Decimandi: Exequiret den 9. August. und 14. Septembr. mit Hinwegnehmung strittig und unstrittig Limpurgischer Früchten aus den Scheuren, und wenden vor, die Pfarr gehören ihnen zu. 1647. Febr.

Anno 1623. den 31. Octobr. injungiren sie dem Evangelisch-Limpurgischen Pfarr-Herrn per Decretum die Pfarre zu räumen.

Anno 1626. den 17. Febr. setzen sie mit gewehrter Hand einen Meß-Priester ein, und manuteniren denselben bis dato; vor eins.

2) Zum andern das Freyherrliche Hauß Limpurg ist schon vor dem Passauischen Vertrag in possessione der Pfarren Sommer- und Winter-Hausen mit allen Intraden gewesen.

Anno 1624. im April, hat obwohlgedachtes Capitul die Pfarr-Gefäll eingezogen, und biß noch vorenthalten, dahero die Herrschafft Limpurg den Pfarren ihren Unterhalt de suo verschaffen müssen.

Ob nun wohl das Jahr 24. den 1. Jan. pro Termino à quo in puncto Gravaminum beliebet werden möchte, stehen doch Ihre Gnaden in den Vorsorgen, es dörffte Deroselben damit nicht bedienet seyn. Bitten demnach Sie dießfals zu bescheiden, damit durch Stillschweigen Sie sich und ihrem Hauß nicht præjudiciren, oder etwas nachtheiliges passiren lassen. Und gegen Eure Excell. Excell. und unsere Hochgeehrte Herren werden sich solches mit beharrendem Fleiß danckbahrlichen zu ersetzen, und zu erkennen ihro angelegen seyn lassen ꝛc.

Des Herren Fränckischen Grafen-Standes Abgesandten.

§. XIV.

Die Schweden conferiren darüber mit den Kayserlichen.

Noch selbigen Tags, den 27ten Febr. erhub sich sofort gegen Abend, Herr *Salvius*, mit solcher der Evangelischen Gegen-Erklärung, zu den Kayserlichen Gesandten, nachdeme vorher die Schweden den Evangelicis die Versicherung ertheilt hatten, daß obschon die Kayserlichen sehr verlangeten, sie, die Schweden, sollten mit den Ständen weiter nicht communiciren, sondern nur immediate mit ihnen handeln, und schliessen; Sie jedoch, sowohl propter Jus Suffragii, als propter interesse aller Evangelicorum, sich nicht von ihnen trennen, noch ohne ihren Consens etwas beschliessen wollten. Bey dieser zwischen *Salvio* und den Kayserlichen Gesandten, gehaltenen Conferenz, gieng es nun über alle Massen scharff her, indeme jetzo der Punctus Gravaminum auf der äussersten Spitze stund, und ein jeder der beyden vortreflichen Gesandten, Trautmannsdorff und *Salvius*, hierbey ein Meisterstück abzulegen, sich vorgenommen hatte, welcher von ihnen den andern mit Argumentis überwinden könnte. An Wissenschafften, Kunst und Beredsamkeit, gab ohnehin keiner dem andern etwas nach, und *Oxenstiern* selbst nannte den Graffen von Trautmannsdorf, *animam Legationis Cæsareæ*. Jedoch *Salvius* hatte bey der jetzigen Gelegenheit diesen Vorthel zum voraus, daß er sich, zu solchem wichtigen Combat, auf alle Fälle præpariret und besonders vorgenommen hatte, mit einem recht Gesandten-mäßigen phlegmate die Conferenz abzuhalten.

Versichern die Evangelischen, ohne ihren Consens nichts abzuschliessen.

Bey der Conferenz gehet es scharf her.

Da nun der Evangelicorum Gegen Declaration abgelesen wurde; gerieth Graff Trautmannsdorff in ein solches Feuer, daß er zu dreyenmahlen aufstund und darvon gieng, auch sich mehrmahln mit den höchsten Betheurungen vernehmen ließ, ehender tausendmahl zu sterben und

Trautmannsdorff wird über die Gegen-Declaration sehr böß.

1647. Febr. und sich martyrisiren zu lassen, als in die Postulata Evangelicorum zu willigen: Jedoch begütigte ihn *Salvius* allemahl, daß er wiederkam, und die Declaration biß zu End anhörte, auch beym Abschied, auf die Brust schlagend, versicherte, es solte Kayserlicher Seits, noch einmahl ein Aufsatz und zwar pro omni & ultima vice, gemacht werden, darinnen sie so weit gehen wollten, als sie nur könnten: jedoch würden sie die *Causam Palatinam* pro conditione sine qua non annectiren: welches sie nur einsweils zum voraus erinnern wollten. Damit scheidete *Salvius* vor dießmahl wieder nach Hauß und erwartete das versicherte Ultimatum. Zu mehrerer Erläuterung alles obigen wird nicht unangenehm seyn, die nachgesetzte gründliche Relation sub N. I. wegen ihres momentosen Innhalts, zu lesen.

1647. Febr.

Verspricht von Kayserlicher Seite noch ein Ultimatum.

N. I.

Relatio d. d. Oßnabrück den 4. Martii Anno 1647.

Hiebeyliegend haben Euer ꝛc. den in unserer vor 8. Tagen jüngst-ablassenen Relation vertröstet, und in etwas delineirten fernern Aufsatz der Evangelicorum in puncto Gravaminum, und zwar mit denjenigen in margine verzeichneten Additionibus zu empfangen, mit welchen, denen bey der am verschienenen Sonnabend den 27. nechsthin vorgangenen Session, unterschiedlich gefallenen Votis und Erinnerungen gemäs, seither selbiger Aufsatz noch weitläufftiger gemacht, auch darauf in solcher genamten rectificirten und verbesserten Form, den Herren Schwedischen Plenipotentiarien per Deputatos, mit Bitte, dasjenige, so zwischen ihnen und den Herren Kayserlichen immediate nicht verglichen werden mag, dem Instrumento Pacis einzurücken, übergeben worden. Und hat anfänglich das Magdeburgische Directorium 1) wegen Confirmation des Geistlichen Vorbehalts, respectu derer in Catholischen Handen verbleibender Ertz und Stiffter, mit der Anzeige, daß man selbigen Theils in die Perpetuität nemals anders, als salvo Jure Evangelicorum contra Reservatum Ecclesiasticum, eingewilliget hätte ꝛc. 2.) wieder die Session der Evangelicorum Archi- & Episcoporum, in loco medio. 3.) ratione des Ertz Stiffts Magdeburg und Stiffts Halberstadt, dafern selbiges sub generalitate Art. 8. begriffen seyn, und Chur-Brandenburg zur Æquipollenz hingegeben werden sollte. 4.) ratione Autonomiæ und deren in Art. 13. befindlichen Restriction, wie auch 5.) contra Jurisdictionem Ecclesiasticam, und 6.) ratione Concurrentiæ Aulæ Cæsareæ cum Camera, expresliche Protestation, daß seine Fürstliche Durchlauchten, Gewissens halber, derentwegen in mehr bemelten Aufsatz nicht bewilligen könnte noch wolte, eingewendet, auch benebenst begehret und erhalten, daß ratione Alternationis zwischen Magdeburg und Saltzburg, an statt des vorhin gestandenen Worts, componatur, das Wort, composita esto, Art. 6. substituiret worden, mit dem fernern Anhang, daß denen Herren Schwedischen zu bedeuten, daß dasjenige, so sie GOtt zu Ehren, und der Christlichen Kirchen zum besten, mehrers erhalten werden, zu schuldigem Danck angenommen werden solte.

Darauf Pfaltz-Zweybrück und Lautern nicht allein ratione Alternationis & Concurrentiæ das vorhergangene Votum secundiret, sondern auch wegen der Reformirten in der Stadt Aach, und daß denenselben eine oder zwo Kirchen in den Vor-Städten daselbsten aufzubauen erlaubt seyn solte; wie nicht weniger wegen derer in den Stiffrern Münster und Paderborn gesessenen Reformirten halber, neue sonderbare Clausulen dem Aufsatz einzurücken begehret.

Nachgehends hat Altenburg (deme Weimar pro more simpliciter gefolget) nebenst Approbirung der pure gesetzten Magdeburgischen Alternation, vornemlich ratione Concurrentiæ Jurisdictionis Aulæ Cæsareæ cum Camera, den vorigen Conditionen diesen Vorschlag angehencket, daß künfftig in electione Rei conventi be-

1647. Febr. stehen solte, ob er sich am Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath oder in Camera einlassen wollte. 1647. Febr.

Braunschweig-Lüneburg aber hat wieder bemeldte Concurrenz wegen deren jederzeit von allen Ständen, ja auch Anno 1630. von dem Churfürstlichen Collegio selbsten, wieder des Kayserlichen Reichs-Hoff-Raths verübte Injustiz, geführter Klagen und Beschwehrden, vorige Exceptiones wiederholet, und daß man sich derselben gäntzlichen Abschaffung halber, gegenwärtiger Occasion dergestalt bedienen solte, erinnert, als einmahl die Stände des Nieder-Sächsischen Crayses das äusserste dabey thun, und sich vornemlich auch wegen der weiten Entsessenheit dem Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath keinesweges unterwerffen, dabey aber anderen Ständen in den Obern-Crayßen, was sie dißfalls thun wolten, frey lassen würden: Jedoch mit der angehefften endlichen Erklärung, daß im Fall in arbitrio Rei, Fori declinatoriam einzuwenden, jedesmals bestehen solte, sie damit endlich zu frieden seyn wolten.

Folgends ist Hessen-Cassel gar dahin herausgefahren, daß er sich nicht zu erinnern wüste, daß man in vorigen Projecten jemahls so weit gangen, oder so viel nachgegeben hätte, als anjetzo, dannenhero er auch, neben Wiederholung desienigen, so im Pfältzischen Voto wegen Nach und der Reformirten (als welche Zweiffels ohne unter der Augspurgischen Confession, auf welche die Hessen-Casselische Ministri allezeit schweren müsten, begriffen) angezogen worden, dargegen alle Nothdurfft per expressum reserviret, insonderheit aber ratione Concurrentiæ seine allezeit pro negativa obgehabte Instruction allegiret, und auf allen äussersten Fall, die Braunschweig-Lüneburgischen Vota deswegen wiederholet.

Mit welchen sich Pommern fast durchgehends verglichen, mit fernerer Erinnerung, daß, um Verhütung gemeiner Cavillation willen, an statt des Worts, Augspurgischer Confession-Verwandte, Protestirende oder Evangelici gesetzt, auch bey allen Deputationen und Commissionen auf eine Parität zwischen Catholischen und Evangelischen generaliter gedrungen werden solte.

Würtemberg hat zuvorderst die von den Herren Kayserlichen und Catholischen bisher à Regula universalis Restitutionis excipirte 8. Clöster, und derselben special-Includir- und Beobachtung bestens recommendiret.

Nachgehends seynd, nomine der abwesenden Fürstlichen Mechelburg- und Baaden-Durlachischen Gesandten, oberwehnte Braunschweig-Lüneburgischen: wegen Anhalt aber die Pfältzischen Vota wiederholet, wie auch von theils nachstimmenden sich darauf bezogen, und solchergestalt die Majora constituiret worden.

Alß Herrn *Salvii* Excellenz den Herren Käyserlichen Gesandten mehrbemeldte fernere und Endliche Erklärung der Evangelicorum von Puncten zu Puncten vorgelesen, hat Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excellenz sich darob dermassen alteriret erzeiget, als bey diesen langgewährten Tractaten noch niemals von deroselben verspürt und wahrgenommen worden; so gar, daß sie auch kaum die patienz alles anzuhören haben können, sondern zum dritten mahl aufgestanden, und davon gehen wollen: jedoch auf Herrn Salvii Excell. zureden wieder herbey gekommen. Dabey dann neben anderen hinc indegefallenen harten Worten, des Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excell. zuforderst dieses sehr hart piquiret und geschmertzt haben solle, daß, alß derselbe sich abermals hochbetheuerlich vernehmen lassen, was gestalt die Kayserliche Majestät ehender Scepter und Cron, Leib und Leben verlieren, ja so gar Dero eigene Söhne vor seinen Augen niedermachen sehen, als das Exercitium Augustanæ Confessionis, oder auch die Autonomiam in Dero Königreichen und Erb-Landen gestatten würde ꝛc. Herrn Salvii Excellenz, daß es auch wohl darzu kommen könte, sich darauf antwortlich ver-

1647. Febr. nehmen lassen. Und gleichwie sich zwar die Herren Kayserlichen sowohln gegen mehr wohlgedachten Herrn Salvii Excell. als auch gegen theils Evangelicos in genere, daß mehr bedeuteter Aufsatz und Declaratio Evangelicorum dergestalt weit ärger und schärffer als die vorhergangene wäre, daß ihnen bey dessen Ablesung gleichsam die Haar gen Berg gestanden, mehrern theils per verba imperativa gesetzt, und mehr eine provocatio ad bellum als ad compositionem wäre ꝛc. Item, daß die Evangelici ne jota quidem vergessen, so ihrer Religion zum besten reichen möchte, den Catholicis aber wolle dergleichen nichts verstattet, und doch eine durchgehende Gleichheit geheissen werden, vernehmen lassen: Also haben sie aber in specie und insonderheit ihre Beschwehrden gerichtet 1) auf die beyde Stiffter Oßnabrück und Minden, 2.) auf die Antegravatos und die in denen Städten Augspurg, Dinckelspühel, Ravenspurg und Biberach in Politicis neuerlich gesuchte Parität, 3.) wegen der Reichs-Pfandschafften, 4.) ratione Autonomiæ, und insonderheit 5.) in den Erb-Landen, wie auch 6.) wegen Abstellung der Concurrentiæ Jurisdictionis Aulæ Cæsareæ &c. mit starcker exaggerirung, daß man Kayserlicher Majestät in Dero Conscienz greiffen, und in Dero eigenen Landen Maaß und Ordnung vorschreiben; Item bemeldte Concurrentiam aufheben, oder doch die electionem Fori arbitrio Reorum heimstellen, und doch paritatem Assessorum in Aula haben wolte. Wann inskünfftig jeder Theil seine Reflexion und Respect blos und allein auf die Religion, und nicht zugleich auch auf die merita causæ stellen würde, sehe man kein Mittel, zu einiger Decision zu gelangen. Mann schlüge translationem Cameræ in alium locum vor, und wollte doch keine Stadt die liebe Justiz einnehmen. Man möge es nacher Erffurth transferiren ꝛc. Es scheine aber, daß man Evangelischen Theils gar keine Justiz zu leiden begehre, und ein jeder dieselbe nach seinem eigenen Belieben formirt haben wolle ꝛc. 1647. Febr.

Insonderheit aber hat Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excellenz seine Klag dahin gestellet, daß gleichwie allen Umständen nach noch schlechte Inclination zum Frieden bey der Cron Schweden für sich selbst vorhanden seyn mag; Also dieselbe durch solche beharrliche Extremitäten der Evangelicorum, gewünschte Gelegenheit, das Odium & invidiam von sich zu amoliren, und sub prætextu Gravaminum Evangelicorum den Krieg länger zu continuiren, zu Handen bekäme; Dahero sie sich auch vernehmen lassen, daß sie nunmehr so gar schlechte Hoffnung zu Erlangung des Friedens übrig hätten, daß sie, neben andern Herren Kayserlichen Gesandten auf ihre förderliche Abreise bedacht seyn, und zwar von Hertzen wünschen wolten, daß er vorher dieser Orten sein Leben lassen, und nimmermehr Wien sehen möchte. ꝛc.

So seynd auch die Catholici diß Orts über offtbemeldten Aufsatz dermassen bestürtzt worden, daß Theils derselben ihre Wieder-Hinüber-Reiß nacher Münster desto mehr befördert, auch sich benebenst resolviret, von dar gar nacher Hauß ehist abzureisen; Will auch verlauten, als ob sie resolviret seyn solten, in loco tertio in kurtzen einen sonderbahren Convent anzustellen, und was zu Erhaltung des Catholischen gemeinen Wesens ferners zu thun, mit einander zu deliberiren.

Gleichwoln aber hat mehrhochgedachtes Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excellenz bey der vorgestrigen Tags Herrn Grafen Oxenstierns Excellenz ertheilten Visite, sich etwas milder und dergestalt erkläret, daß man ausser dem Puncto Autonomiæ der Erb-Landen, und Concurrentiæ Jurisdictionis Aulæ Cæsareæ ꝛc. Daß also der übrigen Puncten halber zu endlicher Vergleichung, noch nicht alle Hoffnung verlohren ist; immassen anjetzo die Herren Kayserliche im Werck begriffen seynd, einen nochmahligen Aufsatz, in forma, wie es dem Instrumento Pacis einzuverleiben, zu verfassen, und den Herren Schwedischen nechster Tagen mit der Declaration auszustellen, daß sie dabey, es möge auch auf allen Fall gehen, wie GOtt wolle, endlich und beständig verbleiben wolten. Und hat man zwar bereit von weitem so viel Nachrichtung, daß sie auch wegen der Würtembergischen Clöster und wegen Restitution der

1647. Mart. Stadt Augspurg in den Stand, wie es Anno 1624. in Politicis & Ecclesiasticis gewesen, nachzugeben gesinnet seyn ꝛc. 1647. Mart.

§. XV.

Volmars' nachdencklicher Discours über die Postulata Evangelicorum.

Unterdessen waren die Kayserliche Gesandten mit der Fertigung solcher Endlichen Declaration beschäfftigt, hielten aber allerseits noch immer, die Postulata Evangelicorum vor unbillig, wie aus folgenden nachdencklichen Discours, welchen der Legat Volmar mit dem Brandenburg Culmbachischen Gesandten Müllern gehalten, in mehrern zu ersehen ist.

Continuatio Protocolli. Osnabruk, d. 2. Mart. 1647.

Als ich heute den 2. Martii Audienz bey Herrn Volmars Excell. gehabt, und ein Memorial an die Kayserlichen Plenipotentiarios wegen Restitution der bey diesen Kriegs-Zeiten abgenommenen und dem Stifft Würtzburg eingeräumten Stadt, Amt und Closter Kitzingen übergeben; hat hernacher Herr Vollmar einen Discours angefangen vom puncto Gravaminum, mit Vermeldung, daß die Herren Kayserlichen ihnen nunmehr eingebildet, daß die Evangelischen so gar auf Extremitäten bestehen sollten; es wäre der letztere Aufsatz ärger und schärffer als der vorigen keiner, also, daß ihm gleichsam die Haar gen Berg gestanden, da er solchen lesen hören, auch hernacher selbsten mit Fleiß gelesen; Es hätten ja die Evangelischen ne jota quidem vergessen, was ihrer Religion zum besten gereichen und dienlich seyn möchte, denen Catholischen aber wolle dergleichen nicht verstattet, und solle doch eine durchgehende Gleichheit geheissen werden, er hätte leyder! Sorg, wenn die Evangelischen sich nicht besser bequemen, und etwas genehmers resolviren würden, so möchten die Catholischen vollends stutzig gemacht werden, von einander ziehen, und die übrigen hier bey einander sitzen lassen; Sie (die Kayserlichen) wären im Werck, nochmahls etwas aufzusetzen, und morgen oder übermorgen den Herren Schwedischen auszustellen, darinnen ihre letztere und Endliche Meynung, wie es dem Instrumento Pacis einzuverleiben, begriffen sey, dabey sie auch verbleiben würden; wollte man nun Evangelischen theils sich darzu verstehen, und die Sache etwas näher geben, so würde man den Frieden bald haben; im widrigen aber kein Fried zu hoffen seyn, es möge auch gehen wie es möge: Wie es nun sodann im Reich ferner hergehen werde, habe man leichtlich zu ermessen, wie die Stände des Reichs, gleichsam prædæ, den fremden prostituiret werden müsten, massen der Augenschein und die Erfahrung ohne das bezeuget, wie ein Stand nach dem andern zu Grund gerichtet werde.

Ihre Excell. huben darauf einen Discours an, vom puncto Justitiæ, man wollte bey dem Kayserlichen Cammer-Gericht numerum der Præsidenten und Assessorum in paritate utriusque Religionis haben; Wann nun paria Vota fielen, wie dann nicht zu vermuthen, daß die Catholischen dem Catholischen Theil, noch die Protestirende den ihrigen ablegen würden; so wolle man keinen Judicem leyden, sondern die Sache auf amicabilem Compositionem stellen, welche dann eben auf den schlag auslauffen, und kein Theil dem andern weichen werde, auch solchemnach keine Sache decidiret, sondern lis ex lite feriret, und nur Verbitterung der Gemüther fovivet werden müste; Sintemahln, da jeder Theil die Consideration allein auf intuitum Religionis, und nicht auch auf merita causæ stellen wolle, so sehe er nicht, wie man zur Decision gelangen möge; Ferner setzte man, daß die Præsentationes Assessorum aus den Crayssen geschehen sollen, da wird ja keinem Catholischen zuzumuthen seyn, daß er einen andern, als seiner Religion Verwandten, præsentire; Nun wären die Catholischen mehr, exempli gratia, Oesterreich, Bayern, Burgund, die ihnen nichts würden nehmen lassen; Also könne er nicht finden, wie dergleichen

1647. Mart. gleichen paritas anzustellen. *Ego* respondi: Es wäre ein Unterscheid zu machen, wo die Crayße von einerley Religion Stände, und wo sie mixti, da wäre der Vorschlag, daß ein Theil dem andern nachwarten sollte, bis der numerus ad parietatem redigiret; deßwegen man sich dann zu vergleichen hätte. *Ihro Excell.* Wann wird solcher Vergleich statt finden, dann man bishero erfahren, wie kein Stand dem andern zu weichen oder nachzugeben begehre. Weiter schlage man vor Translationem Cameræ in alium locum, und wolle doch kein Ort sich dazu verstehen. *Ego*: Es beklagten sich alle Stände, daß Sie gar zu weit entlegen, und die Justitiam auf 100 und mehr Meilwegs suchen und heben müsten. *Excell.* So möge man es nach Erffurth oder Nürnberg transferiren. *Ego*: Nürnberg werde sich schwerlich darzu verstehen. *Excell.* Es sey wol zu erbarmen, daß die liebe Justiz so verächtlich, daß sie Niemand beherbergen wolle. Es habe fast das Ansehen, ob begehre man keine rechte Bestellung der Iustitiæ, sondern solche ein jeder Stand gern formirt haben wellte, wie es ihm zuträglich, und in seinen Kram diene; Obgleich jetzo das Cammer Gericht zu Speyer bey währenden diesen Kriegs-Troublen sehr abgenommen und übel bestellt, so hoffe man doch, wann der liebe GOtt Frieden beschere, daß sich noch wohl subjecta finden, mit denen die abgegangene Stellen zu ersetzen. 1647. Mart.

Nach solchem kamen Ihro Excell. auf *Libertatem Conscientiæ* der Unterthanen in den Kayserlichen Erb-Landen, wie auch auf *Autonomiam Religionis* bey Catholischen Herrschafften, es wäre ja ein nachdenckliches Ansehen, daß man sowohl Ihro Kayserlichen Majestät, als andern Catholischen Ständen præscribiren wolte, wie Sie ihre Unterthanen zu tractiren, oder wie Sie mit denselben auch in puncto Religionis zu verfahren. Dahingegen die Catholischen den Evangelischen weder Ziel noch Maaß geben sollten, dieselbe es auch nicht begehrten, und weiln man die æqualitatem pro norma setzte, warum es dann auch nicht einem Theil wie dem andern zuzulassen sey? *Ego* replicirte: Daß an manchem Ort Observantia und Privilegia ein anders mit sich brächten; darzu hätte man diß Orts, gegen Kayserliche Majestät wegen Dero Erb-Unterthanen allein intercedendo und petendo negotiiret. *Excell.* Der Aufsatz bringe viel ein anders mit sich, da ausdrücklich gesetzt, so und so soll es gehalten werden. *Ego*: Man werde die Evangelischen ja nicht verdencken können, daß sie sich ihrer Glaubens-Genossen annehmen, die Catholischen thäten es vielmehr und mit einem andern Eyffer und Gewalt. *Excell.* Wolten die Unterthanen ihr Gewissen ja so rein bewahren, und die Religion so hoch in Acht nehmen, so könnten sie ja an andere Oerter sich begeben, und warum sich die Evangelischen so sehr um anderer Herrschafften Unterthanen zu bekümmern hätten? *Ego*: Sacra Scriptura gebe es an die Hand, wann du bekehret wirst, so bekehre auch deinen Bruder ꝛc. *Ille*: Die Catholischen hofften sowohl durch ihre Religion die Seeligkeit zu erlangen, als die Evangelischen: wären also nicht zu verdencken, daß sie auch Propagationem ihrer Religion in Acht nehmen. *Ego*: Man begehre doch nicht, daß die Catholische Obrigkeiten Evangelische Unterthanen sollten und müsten aufnehmen, sondern es sollte jedweden Orts frey stehen: Alleine, daß mit denenjenigen, welche bereits in loco wären, ratione Libertatis conscientiæ ein Einsehen gehalten würde. *Excell.* Man gebe es jetzo zwar vor, habe es aber vor diesem auch nicht gut seyn lassen wollen, da man doch wohl wisse, daß die Evangelici die Catholicos nicht unter sich leydeten, oder doch also tractireten, daß sie selbst Ursach suchten, zu emigriren. *Ego*: Darinnen wären Ihro Excell. zu mild berichtet, Evangelicis würde man dergleichen nicht darthun können. *Excell.* Repetirten priora und baten, daran zu seyn, daß das Werck zum Ende befördert würde.

§. XVI.

Ultimatum derer Kayserlichen Gesandten.

Am 5ten Martii stelleten nun die Kayserliche Gesandten, denen Schweden, ihr versprochenes Ultimatum zu, welches in forma also lautete. *Dict.* sandten in Puncto Gravaminum.

1647. Mart. *Dictat. Oßnabr. d. 7. Mart. Anno 1647.* 1647. Mart.

Declaratio Dominorum Plenipotentiariorum Cæsareanorum, exhibita Dominis Legatis Svecicis die 5. Mart. styl. vet. Anno 1647.

Circa Gravamina Ordinum utriusque Religionis, eorumque Compositionem actum & transactum est modo & forma sequenti:

I.

Transactio Anno 1552. Passavii inita, & hanc Anno 1555. secuta Pax Religiosa, prout ea Anno 1566. Augustæ, & post in diversis Sacri Romani Imperii Comitiis Universalibus confirmata fuit, in omnibus suis Capitulis unanimi Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis consensu, conclusis ac initis, rata habeatur, sancteque & inviolabiliter servetur.

Quæ vero de nonnullis in ea Articulis controversis, hac Transactione, communi Partium placito statuta sunt, ea pro perpetua dictæ Pacis declaratione, tam in Judiciis quam alibi, observanda habebuntur, donec per Dei gratiam de Religione ipsa convenerit, non attenta cujusvis, seu Ecclesiastici seu Politici, intra vel extra Imperium, quocunque tempore interposita Contradictione vel Protestatione, quæ omnes inanes & nihili, vigore horum, declarantur. In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Electores, Principes, Status, omnes & singulos, sit æqualitas exacta, quatenus Formæ Reipublicæ, & præsenti Conventioni conformis est, violentia omni & via facti, ut alias, ita & hic inter utramque Partem perpetuo prohibita.

II.

Terminus à quo Restitutionis in Ecclesiasticis, & quæ intuitu eorum in Politicis mutata sunt, sit dies 1. *Jan. Anno 1624.* Fiat itaque Restitutio omnium Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis, comprehensa Libera Imperii Nobilitate, ut & Communitatibus & Pagis Immediatis, plenarie & pure, cassatis omnibus interim in istiusmodi causis latis, publicatis & institutis Sententiis, Decretis, Transactionibus, Pactis seu dedititiis seu aliis Executionibus, reductione ad statum dicti anni dieique facta.

Sub isto Termino à quo, comprehendatur etiam Comes Palatinus *Ludovicus Philippus*, non attento, quod dicto Anno 1624. in possessione sui Patrimonii non fuerit: restituaturque tam in Ecclesiasticis, quam in Politicis in eum, quo ante fuerat, statum. Econtra Episcopatus Mindanus Catholicis restituatur, saltem ad dies vitæ a moderno Domino Episcopo possidendus & fruendus cum conditione, ut post ipsius decessum alterni ex utraque Religione sibi invicem succedentes novi eligantur aut postulentur Episcopi.

III.

Bona Ecclesiastica *Immediata* quod attinet, sive sint Archi-Episcopatus, Episcopatus, Prælaturæ, Abbatiæ, Balliviæ, Præposituræ, Commendaturæ, sive liberæ Fundationes Seculares, aut alia, unâ cum reditibus, pensionibus aliisque quocunque nomine signatis, seu in urbibus seu rure sitis, ea, seu Catholici seu Augustanæ Confessioni addicti, primo Januarii 1624. possederint, omnia & singula, nullo plane excepto, ejus Religionis consortes, qui dicto tempore in reali eorum possessione fuerunt, sive legitimam Electionem, Postulationem, Titulumque ad apprehendendam possessionem habilem adepti fuerunt, in perpetuum tranquille & imperturbate possideant, neutrique Parti liceat contra alteram, seu in Judicio seu extra Judicium, negotium facessere, multominus turbas aut impedimentum aliquod inferre.

Si

1647. Mart. Si igitur, seu Catholicus seu Augustanæ Confessionis Archi-Episcopus, Episcopus, Prælatus &c. solus, vel etiam unà cum Capitularibus, seu singulis seu universis, aut etiam alii Religiosi, Religionem imposterum mutârit; excidat ille statim suo Jure, honore tamen famâque illibatis, fructusque & reditus citra moram & exceptionem cedat; Capituloque aut cui id de Jure competit, integrum sit, aliam personam Religioni ei addictam eligere aut postulare, relictis tamen Archi-Episcopo, Episcopo, Prælato &c. decedenti fructibus & reditibus interea perceptis tam consumptis quam extantibus. 1647. Mart.

Si ergo Status, seu Catholici seu Augustanæ Confessioni addicti, Archi-Episcopatibus, Beneficiis aut Præbendis suis Immediatis à 1. Ian. 1624. judicialiter aut extrajudicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illico, tam in Politicis quam Ecclesiasticis, omnibus novationibus abolitis, restituantur; ita quidem, ut quæcunque Bona Ecclesiastica Immediata 1. Ian. 1624. Catholico Præsule regebantur, Catholicum Caput recipiant, & viciſſim quibus dicto Anno dieque Augustanæ Confessionis Præsul præfuit, præsit etiam imposterum, remissis tamen, quæ una Pars contra alteram prætendere posset, perceptis interea fructibus, damnis & expensis.

IV.

In omnibus Archi-Episcopatibus, Episcopatibus, &c. Iura Eligendi & Postulandi juxta cujusque loci consuetudines & Statuta antiqua, illibata maneant, quatenus illa Imperii Constitutionibus, Transactioni Passavienſi, Paci Religiosæ, & inprimis huic Declarationi & Transactioni sunt conformia, & intuitu Archi- & Episcopatuum Augustanæ Confessioni addictis permanentium, ea nihil in se continent illi Confessioni adversum.

Postulati vero seu Electi in Capitulationibus suis spondeant, se susceptos Ecclesiasticos Status & Beneficia nequaquam hereditario jure possessuros, aut id acturos, ut hereditaria fiant, sed libera sit ubique Capitulo, & quibus id præterea pariter cum Capitulo pro more competit, tam Electio & Postulatio, quam Sede Vacante Administratio & jurium Episcopalium Exercitium: operaque detur, ne Nobiles, Patricii, Gradibus Academicis insigniti, aliæque personæ idoneæ, ubi id Fundationibus & Consuetudini non adversatur, excludantur, sed ut potius in iis conserventur.

V.

Ubi Sacra Cæsarea Majestas Ius Primariarum Precum exercuit, eæ Eidem etiam imposterum maneant illibatæ, dummodo decedente Evangelico, in ejus Religionis Episcopatibus, Evangelicus, ad normam Statutorum & observantiæ idoneus Precibus fruatur.

In Mixtis vero ex utraque Religione, seu Episcopatibus, seu aliis locis Immediatis, Precibus Primariis præsentatus non gaudeat, nisi Beneficium vacans consors Religionis possederit.

Si quid Annatarum, Iurium Pallii, Confirmationum, Mensium Papalium & hujusmodi Iurium & Reservationum nomine, in Bonis Statuum Augustanæ Confessionis Ecclesiasticis Immediatis, prætendatur quandocunque, aut quomodocunque, id executione à brachio Seculari impertienda careat.

In quorum autem Ecclesiasticorum Bonorum Immediatorum Capitulis, Utriusque Religionis Canonici, vigore præfati Termini, certo utrinque numero

1647. Mart. numero admittuntur, Menſesque Papales id temporis in uſu fuerunt; porro quoque, ſi decedentes Canonici ex numero Catholicorum definito fuerint, obtineant, atque executioni, caſu eveniente, mandentur. 1647. Mart.

VI.

Electi aut Poſtulati Archi-Epiſcopus, Epiſcopus, Prælati, Auguſtanæ Confeſſioni addicti, à Sacra Cæſarea Majeſtate, poſtquam intra annum Electionis aut Poſtulationis ſuæ fidem fecerint, & Iuramenta Regalibus ſueta Feudis præſtiterint, absque ulla exceptione inveſtiantur, ultraque Taxæ Ordinariæ ſummam, inſuper ejusdem dimidium pro infeudatione pendant.

Auguſtanæ Confeſſionis Archi-Epiſcopi, Epiſcopi, Prælati, aut Sede Vacante Capitula, & quibus adminiſtratio cum iis conjunctim competit, ad Univerſales æque ac Particulares Deputationum, Viſitationum, Reviſionum, aliosque Conventus Imperiales literis ſolitis evocentur & Suffragii Iure fruantur, prout quisque Statuum ante Religionis diſſidia, eorum Iurium particeps fuit; Quæ vero & quot perſonæ ad ejusmodi Conventus mitti debeant, de eo Præſulibus cum Capitulis & Conventualibus ſtatuere liberum eſto.

De Titulis Principum Eccleſiaſticorum ex Auguſtana Confeſſione, ita convenit, ut, absque tamen præjudicio Status & Dignitatis, Titulis *Electorum* & *Poſtulatorum* in Archi-Epiſcopum, Epiſcopum, Abbatem, Præpoſitum &c. inſigniantur.

Seſſionem autem in Scamno inter Eccleſiaſticos & Seculares intermedio & transvero capiant; quibus à tergo aſſideant, in Conventu omnium Trium Imperii Collegiorum Director Cancellariæ Moguntinenſis, nomine Domini Archi-Epiſcopi, Actorum Comitalium generali directione fungens, & poſt ipſum Directores Collegii Principum. Idem obſervetur in Senatu Principum, Collegialiter congregato à ſolis iſtius Collegii Actorum Directoribus.

VII.

Quot Capitulares & Canonici die 1. Jan. 1624. uspiam, excepto Capitulo Cathedrali Epiſcopatus Argentoratenſis, vel Auguſtanæ Confeſſionis vel Catholici fuerunt, totidem illic ex utraque Religione erunt ſemper, nec decedentibus, niſi ejusdem Religionis conſortes ſurrogentur. Si vero alicubi jam plures Catholici vel Auguſtanæ Confeſſionis Capitulares vel Canonici Beneficia poſſident, quam Anno 1624. Beneficia quidem & Præbendas ad vitam retineant; Mortuis verò hiſce ſupernumerariis, tamdiu Catholicis Auguſtanæ Confeſſioni addicti, & his Catholici ſuccedant, donec redintegratus fuerit Utriusque Religionis Capitularium & Canonicorum numerus, qui 1. Jan. 1624. extitit. Exercitium vero Religionis in *Mixtis Epiſcopatibus* ita reſtituatur & permaneat, ubi & quatenus id Anno 1624. palam receptum permiſſumque fuit, hisque omnibus nec eligendo, nec præſentando, aut aliter quicquam detrimenti creetur.

VIII.

Qui Archi-Epiſcopatus, Epiſcopatus & aliæ Fundationes atque Bona Eccleſiaſtica Immediata in Satisfactionem conceſſerunt, ex his præjudicium ſentiant nullum, ſed Conventionibus ſuis relinquantur.

IX.

1647. Mart.

IX.

Quæcunque Monasteria, Collegia, Balliviæ, Commendæ, Templa, Fundationes, Scholæ, Hospitalia aliave *Bona Ecclesiastica Mediata*, ut & eorum reditus, Juraque, quocunque nomine ea appellata fuerint, Augustanæ Confessionis Electores, Principes, Status &c. Anno 1624. 1. Jan. possederunt, eadem omnia & singula, sive retenta semper, sive restituta, sive vigore hujus Transactionis restituenda, iidem possideant perpetuo, donec controversiæ Religionis amicabili compositione definiantur, non attentis exceptionibus, sive ante sive post Transactionem Passaviensem aut Pacem Religiosam, reformata aut occupata fuisse dicantur: Unicum solumque hujus Transactionis, Restitutionis Observantiæque futuræ fundamentum sit 1. Jan. 1624. habita Possessio, irritis prorsus Exceptionibus, quæ ex introducto alicubi locorum Exercitio Interimistico, vel anterioribus, aut secutis Pactis generalibus aut specialibus, Transactionibus, vel litibus motis, causisve decisis vel etiam Decretis, Mandatis, Reseriptis, Paritoriis, Reversalibus, litis pendentiis, vel aliis quibuscunque prætextibus desumi possent.

Ubi igitur supradictorum omnium Bonorum, eorundemque pertinentium fructuumve Augustanæ Confessionis Statibus aliquid, quovis modo ac prætextu, sive judicialiter sive extrajudicialiter, à dicto tempore interversum aut ademtum est, omnino absque mora & indistincte, & inter illa specialiter etiam Monasteria, Fundationes, atque Bona Ecclesiastica omnia & singula à Principe Wurtenbergico, Ao. 1624. possessa, cum suis pertinentiis, reditibus & accessionibus ubicunque sitis, unà cum amotis Documentis, in priorem statum restituantur. Hinc tamen excepta sunto Monasterium St. Georgii in Nigra Sylva, Monasterium Reichenbach, itemque Monasterium Blaubeyern, cum Ditione cognomine ad Domum Austriacam spectante, & Heidenheim pro quingentis millibus florenorum Rhenensium Electori Bavariæ tradita, cujus tamen reluitio Duci Wurtenbergiæ pro eadem summa libera sit.

Omnia quoque Monasteria, Fundationes, Sodalitia Mediata, quæ 1. Jan. 1624. Catholici realiter possederunt, possideant & ipsi similiter, ut ut in Augustanæ Confessionis Statuum Territoriis & Ditionibus ea sita sint, non tamen in alios Religiosorum Ordines, quam quorum Regulis primitus dicata sunt, commutentur, nisi talium Religiosorum Ordo plane interciderit: tunc enim Magistratui Catholicorum liberum esto, ex alio in Germania usitato Ordine novos Religiosos substituere. In quibuscunque vero Fundationibus, Ecclesiis Collegiatis, Monasteriis, Hospitalibus ejusmodi Mediatis, Catholici & Augustanæ Confessioni addicti, promiscue vixerunt, vivant etiam posthac promiscui, numero prorsus eodem, qui 1. Jan. 1624. ibidem repertus fuit. Publicum etiam Religionis Exercitium idem maneat, quod quovis in loco, dicto Anno dieque usitatum fuit, absque ullius vel alterius Partis impedimento. In quibuscunque etiam Fundationibus Mediatis Anno 1624. die 1. Jan. Sacra Cæsarea Majestas Primarias Preces exercuit, exerceat etiam eas imposterum ad modum circa Bona Immediata superius explicatum. Idem plane observetur in Mensibus Papalibus; conferant etiam Archi-Episcopi, & siquibus aliis id juris competit, Beneficia Mensium Extraordinariorum.

Quod si quoque Augustanæ Confessioni addicti, in ejusmodi Bonis Ecclesiasticis Mediatis, dicto anno dieque à Catholicis realiter plene vel ex parte possessis, Jura Præsentandi, Inspectionis, Visitandi, Confirmandi, Corrigendi, Protectionis, Aperturæ, Hospitationis, Servitiorum, Operarum

1647. Mart. rarum habuerunt, item Parochos Præpoſitos ibi aluerunt, Jura iſta illis farta teſtaque maneant, modo per hos in iſtiusmodi Bonis Eccleſiaſticis Mediatis inſtituto Catholicæ Religionis nihil præjudicetur, ac Magiſtratui Catholicorum Eccleſiaſtico ſua Jura ex inſtituto Ordinis competentia, ſalva & illibata ſint: Quibus etiam, ſi Electiones aut Collationes Præbendarum vacantium debito tempore facta non fuerint, jus devolutum ſalvum eſto. 1647. Mart.

Quod ad Status & Civitates Imperii aliis altioribus Imperii Statibus per Oppignorationem Imperialem ſubjectas, aut etiam alia bona Patrimonialia Imperii, vel certi alicujus Status Imperii alii oppignorata attinet, ſi quis ſuper prætenſa Reluitione quicquam juris ad ſe ſpectare exiſtimaverit, liberum eſto, actionem deſuper coram competente Judice intentare, nec aliter teneatur Poſſeſſor re oppignorata decedere, niſi ſervato Juris ordine, Sententia contra eundem lata ad parendum reluitioni condemnatus fuerit.

X.

Libera & Immediata Imperii Nobilitas, una cum Subditis & bonis ſuis, in iis locis, ubi ratione certorum bonorum, & reſpectu Territorii & domicilii, aliis Statibus non reperiantur ſubjecti, vigore Pacis Religioſæ illimitatæ præſentisque Conventionis, in Juribus Religionem concernentibus, penitus æquata maneat ſupradictis Electoribus, Principibus & Statibus, nec in iis ſub quocunque prætextu impediatur aut turbetur; Turbati vero omnes omnino reſtituantur in integrum.

XI.

Liberæ Imperii Civitates, prout omnes atque ſingulæ ſub appellatione Statuum Imperii non tantum in Pace Religionis, & præſenti ejusdem Declaratione, ſed & alias ubique indubitanter continentur, ita ex illorum numero eæ, in quibus unica tantum Religio in uſu eſt, tam ratione Juris Reformandi, quam aliorum caſuum Religionem concernentium, in Territoriis ſuis, & reſpectu Subditorum, non minus ac intra muros & ſuburbia, aliis Statibus Imperii Superioribus omnimodo æquales, adeoque de iisdem generaliter diſpoſita & conventa, de his quoque dicta & intellecta ſunto.

Quod ſi tamen in iis Civitatibus, in quibus præter Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium nullum inter Eccleſias Parochiales admiſſum eſt, aliqui Catholici cives commorentur, atque ibidem aliqua Capitula, Eccleſiæ Collegiatæ, Monaſteria & Cœnobia, ſive mediate ſive immediate ſubjecta, quæ Catholicis vigore Termini de Anno 1624. relinqui debent, conſtructa ſint, dictis Civibus ibidem plenum Religionis Catholicæ Exercitium cum pleno jure omnium Sacramentorum frequentare indeque percipere fas & jus eſto.

Illæ Civitates Imperiales, quæ ſive uni ſive utrique Religioni addictæ ab Anno 1624. propter Religionem vel Bona Eccleſiaſtica ante aut poſt Transactionem Paſſavienſem & ſubſecutam Pacem Religioſam occupata & reformata, vel aliàs intuitu Religionis in Politicis quocunque nomine, ſive extra ſive judicialiter aggravatæ ſunt, in eum ſtatum, in quo Calendis Januarii Prædicti anni, tam in Sacris, quam in Prophanis fuerunt, non minus ac reliqui Status Imperii Superiores pleniſſime reponantur, inque eo absque ulteriori turbatione perinde atque illæ, quæ tunc temporis adhuc poſſederunt, aut interea poſſeſſionem recuperarunt, usque ad amicabilem Religionum compoſitionem conſerventur.

Quod

1647. Mart. Quod ad Civitatem Auguſtanam attinet, Cives ibidem Auguſtanæ Confeſſioni addicti, cum ratione Exercitii Religionis, dudum in priſtinum ſtatum reſtituti ſint, etiam in Politicis in eum reſtituantur, quo Anno 1624. 1. Jan. fuerunt, atque inſuper illis Scholæ, Hoſpitalia, Xenodochia, Noſocomia, Stipendia, Fundationes ad pias cauſas, & quæ his annexa ſunt, reddantur: Catholicis ex altera parte Civibus etiam ſuis Scholis, Stipendiis, Fundationibus &c. permanſuris; Templorum vero uſus, quæ dicto Anno 1624. habuerunt, ita reſtituatur, ut talium templorum Chori Catholicis proprii permaneant. In reliquo autem templorum corpore liceat, tam Auguſtanæ Confeſſionis, quam Catholicæ Religionis Civibus, ſtatis & ſeparatis horis ſuum divinum cultum peragere, neutrique alterum turbare aut interpellare fas eſto. 1647. Mart.

Et quoniam reſpectu Civitatis *Bibrach*, *Dinckelſpiehl*, & *Kaufbayern*, diverſæ querimoniæ, tam quoad Statum Politicum quam Eccleſiaſticum prolatæ fuerunt, de quarum tamen Juſtitia vel Injuſtitia non liqueat, nomine Cæſareæ Majeſtatis conceſſum eſt, quod hujusmodi Gravati per Commiſſarios à Sua Majeſtate ex utraque Religione deputandos audiri, cauſaque cognita juxta dictamen Pacis Religioſæ & præſentis Conventionis eorum Gravamina decidi ac removeri debeant. Idemque obſervetur, ſiquæ ex Civitatibus Imperii Catholicis, ſive integre Catholicæ ſint, ſive utriusque Religionis Exercitium ibidem vigeat, ſe in hujusmodi rebus gravatam conqueratur. Civitas *Aquisgrani* in eo ſtatu permaneat, in quo vigore ſententiæ à Cæſare Rudolpho II. hucusque fuit. De reſtitutione verò *Donawerdæ* in proximis agatur Comitiis.

XII.

Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vaſallos, Communitatesque, qui Statibus Imperii Immediatis tanquam Status Provinciales & Mediati ſubjecti ſunt, & reliquos eorum ſubditos pertinet, qui quidem ſive Publicum ſive Privatum Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium uſu obtinuiſſe aſſerunt, & generatim quod libertatem credendi unius vel alterius Religionis Statuum Immediatorum ſubditis permittendam concernit, cum hujusmodi Statibus Immediatis, cum jure Territorii & Superioritatis ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi, etiam Jus Reformandi Religionem competat, atque in hac ipſa Conventione vigore præcedentium Articulorum ſtabilitum ſit, ac dudum in Pace Religionis talium Statuum ſubditis, ſi à Religione ſui Superioris diſſentiant, Beneficium Emigrandi conceſſum, inſuper majoris concordiæ inter Status ſtabiliendæ cauſâ, cautum fuerit, quod nemo alienos Subditos ad ſuam Religionem pertrahere, allicere, eave cauſâ in defenſionem aut Protectionem ſuſcipere, illisve ulla ratione patrocinari debeat; conventum eſt, hoc idem porro quoque ab Utriusque Religionis Statibus obſervari, nullique Statui Mediato jus, quod ipſi ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere.

Interea tamen Status Immediati Cotholici, tam erga eos Landſaſſios, Vaſallos & Subditos ſibi ſubjectos, qui Anno 1624. nullo certo pacto, ſed ſola conniventia, aut etiam invitis ſuis Superioribus, uſum & Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis habuerunt, quam erga alios, qui nullum uſu obtinuerunt, eidem tamen Confeſſioni addicti ſunt, ita ſe benignos & clementes exhibebunt, ut nemo juſtam conquerendi cauſam habere poſſit, modo ejusmodi Landſaſſii, Vaſalli, ſubditi, in ceteris officium ſuum cum debita erga Superiores reverentia diligenter adimpleant, nullisque turbationibus

1647. Mart. ansam præbeant. Idem quoque observabunt Augustanæ Confessionis Status Imperii Immediati erga suos, si quos habent, Catholicæ Religionis sibi subjectos. 1647. Mart.

Quod si verò aliqua inter tales Immediatos Imperii Status eorumque Subditos & Status Provinciales ante hac Pacta intercessissent, Transactiones & Conventiones de Exercitio Religionis vel introducendo, permittendo, conservando aut abrogando initæ essent; hujusmodi Pacta, Transactiones, Conventiones & Permissiones, sicut nominatim ea, quæ hoc nomine ab Electore Moguntinensi cum Civitate *Erffordia*, item *Colonienſi* de Episcopatu *Hildesiensi*, cum Ducibus Brunsvicensibus, pacta, itemque in Episcopatibus *Osnabrugensi & Midano*, usque ad Annum 1624. permissa sunt, rata illa atque firma permanento, nec ab iisdem, nisi mutuo Paciscentium consensu, recedere liceat.

XIII.

Quamvis autem Reginæ Sueciæ Legati, ut & Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum Augustanæ Confessionis Deputati Consiliarii & Agentes satis instanter intercesserint, ut non solum Principibus, Statibusque Augustanæ Confessionis unà cum Ducatibus & Ditionibus Hereditariis per Silesiam ipsorumque Subditis, ut & Civitati Uratislaviensi, sed etiam per Regnum Bohemiæ, Marchionatum Moraviæ, & alias Hereditarias Austriacæ Domus Superioris, Inferioris & Interioris Austriæ Provincias, Augustanæ Confessionis Exercitium eidem addictis incolis & subditis restitueretur, & nemo ob ejusdem Confessionis professionem, Loco, Bonis ac Dignitatibus cedere cogeretur; tamen cum Sacræ Cæsareæ Majestatis nomine constanter declaratum sit, quod in hujusmodi suis Regnis & Provinciis Hereditariis à nemine sibi leges & modum præscribi pati possit, sibique Jus Reformandi in negotio Religionis minime negandum existimet, quod alii Reges & Principes, imò minimi quique Magistratus, tam intra quam extra Imperium, sibimetipsis competere asserunt: Atque insuper additum, quod Sua Majestas nullo quidem Pacto, (ad quod nulla ratione se adstrictam esse velle, per expressum protestatur) sed ex mera clementia & in gratiam intercedentium Legatorum & Statuum, iis, qui extra Bohemiam, Moraviam Austriamque Superiorem & Inferiorem, in cæteris adhuc commorantur, Provinciis Hereditariis, hactenus inter Status Provinciales habiti & numerati necessitatem Religionis causa emigrandi, usque ad finem Anni à nato Christo 1656. non imponet, sed eos, modo in reliquis se tales, quales erga suum Dominum & summum Principem decet, præstent, clementer tolerabit; Quod etiam reliquos subditos inferioris conditionis Augustanæ Confessioni adhuc ibidem addictos clementer tractabit, nec ulli præterea violentiam intentabit, item cum religionis causa vel præfixo termino vel sponte emigraverint, bonaque sua immobilia vendere commode non possint, quod illis statis anni temporibus, impetratâ prius à Magistratu loci venia, liber aditus rerum suarum inspiciendarum & curandarum causâ patere debeat, & quod Duces Silesiæ in Brigh, Ligniz, Munsterberg & Oels, item Civitas Uratislaviensis, juxta gratiam ipsis Anno 1635. factam, & scriptis eo nomine ad Cæsaream Majestatem tanquam Regem Bohemiæ elogiis humillimè acceptatam in concesso libero Augustæ Confessionis Exercitio manutenebuntur; Dicti Legati Suecici Statuumque Imperii Deputati ultra istas Cæsareas Declarationes & Concessiones fortius insistendum non esse, sed amore reducendæ Pacis Publicæ acquiescendum judicârunt.

XIV.

1647. Mart.

XIV.

Palatino Solisbacensi, sicut hactenus ita etiam imposterum similiter & Viduæ Hilpolsteinensi pro se suisque Aulicis Ministris, Consiliariis, Officialibus & Servis, intra Aulæ parietes & ædes Sacras illuc pertinentes liberum pateat Augustanæ Confessionis Exercitium, & siquid hoc nomine turbatum, redintegretur in eum, quo Anno 1624. 1. Jan. fuerat, statum. In reliquis Jus sublime Territorii, tam quoad Ecclesiastica, quam Politica Principi totius Palatinatus Neoburgici Regimini universali Præfecto maneat salvum: Ita tamen, ut Subditos Augustanæ Confessioni addictos, ea qua supra in genere conventum est indulgentia tractet.

XV.

Porro etiamsi supra Articulo XII. satis superque Immediatorum Ordinum Imperii subditis, uni vel alteri à suis Superioribus diversæ Religioni addictis, cautum videatur; tamen ut plenius iisdem prospectum sit, atque futuris querimoniis obviam eatur, ulterius conventum esto, quod Subditi Catholicorum Augustanæ Confessioni adhærentes, ut & hujus Confessionis Statuum Catholici Subditi, quibus alias nec Pacto nec Usu diuturno, nec Privilegio, suæ singularis Religionis Exercitium permissum deprehenditur, cum rerum & fortunarum suarum præcipiti jactura emigrare non teneantur; Sed interea, dum Superiorum suorum clementia & gratia tolerantur, nullis novitatibus nec publice nec privatim ansam præbeant, interea nullibi ob Religionem despicatui habeantur, nec à Mercatorum, Tribuum, Societatumque communione, Hereditatibus, Legatis, Hospitalibus, Nosocomiis, Eleemosynis, aliisque muniis sive publicis sive privatis, solius Religionis respectu, nec etiam honestis sepulturæ locis & conductibus arceantur, multominus quicquam pro exhibitione cadaverum, præter Jura Stolæ, Parochialibus Ecclesiis à funeribus singulorum defunctorum debita, exigatur, sed in his omnibus & similibus pari cum concivibus jure habeantur, æquali justitia protectioneque tuti.

Quod si vel justa Superioris jussione vel sua sponte emigrare Subditus cujuscunque sortis voluerit, aut quod suum est vendere; liberum ei sit, aut retentis bonis aut alienatis decedere, retenta per Ministros Religioni in loco, unde discessit, addictos administrare, & statis anni temporibus, impetrata tamen prius à Magistratu loci venia, ad sua redire.

Emigratio quoque sive voluntaria sive necessaria sit, prætextu servitutis aut alio, neutiquam difficilior reddatur, nec iis, qui emigraturi sunt, Testimonia Nativitatis, Ingenuitatis, Manumissionis, cogniti Opificii, honestæ vitæ, denegentur, nec iidem Reversalibus inusitatis, aut Clausulis vel Juramentis de non mutanda Religione, aut etiam detractionibus steurarum nomine, plus æquo prægraventur.

Quod vero ad Terminum attinet, liberum sit cuivis Magistratui, quem velit præfigere, ne tamen quinquennio minorem à prima publica jussione numerandum. Cujus termini prorogationem emigranti vel emigrantibus ex legitimis causis Magistratui dijudicandis, ad secundum & tertium quinquennium concedendum, sed non ultra postulare liceat.

XVI.

A sola qualitate Feudali vel Subfeudali, sive à Regno Bohemiæ, aut ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, procedant, Jus Reformandi

1647. Mart. di non dependet, sed Feuda ista & Subfeuda, nec non Vasalli, Subditi & Bona Ecclesiastica, in causis Religionis, quicquid juris Dominus feudi ex solo dominio directo prætendat, introduxerit, aut sibi arrogârit, ex statu Anni 1624. die 1. Jan. perpetuo censeatur: Quæque judicialiter vel extrajudicialiter de facto innovata fuerint, tollantur & in pristinum Statum restituantur. Sin vero certa eo nomine Pacta, vel in ipsa Investiturarum concessione, vel aliter partium, quarum interest, voluntate intercesserint, aut aliud usu diuturno obtinuerit, porro quoque talia Pacta atque usu obtenta observentur. 1647. Mart.

In iis Locis, ubi Catholici & Augustanæ Confessionis Status ex æquo Jure Superioritatis fruuntur, tam ratione Publici Exercitii, quam aliarum rerum Religionem concernentium, idem status maneat, qui fuit dicto Anno dieque; de Territorii jure controverso vel ante vel post Terminum Anni 1624. donec super Possessorio & Petitorio cognoscatur ac decidatur, possessori præfati anni idem jus esto.

Sola Criminalis Jurisdictio, Cent-Gericht, solumque Jus Gladii, cui reliqua Superioritatis Territorialis jura conjuncta non sunt, & Retentionis, Patronatus, Filialitatis, Jus Reformandi non tribuunt: Quæ itaque hoc colore Reformationes hucusque irrepserunt, Pactisque intrusa sunt, cassantor, gravati restituuntor, imposterum ab ejusmodi penitus abstinetor.

XVII.

Ratione Redituum cujuscunque generis & Bona Ecclesiastica eorumque Possessores pertinentium, ante omnia observetur id, quod in Pace Religionis §. Dargegen sollen die Stände, so der Augspurgischen *Confession &c.* & §. Alßdann auch denen Ständen der alten *Religion &c.* dispositum invenitur; ii vero Reditus, Census, Decimæ, Pensiones, quæ vigore jam dictæ Pacis Religionis Statibus Augustanæ Confessionis ob Mediatas vel Immediatas Fundationes Ecclesiasticas, ante vel post Pacem Religiosam acquisitas, è Catholicorum Provinciis debentur, quorumque in possessione vel quasi percipiendi, Anno 1624. 1. Jan. fuerunt, absque ulla exceptione solvantur. Si alicubi etiam Augustanæ Confessionis Status quædam Protectionis, Advocatiæ, Hospitationis, Operarum, aut alia Jura in Catholicorum Ecclesiasticorum bonis, sive intra sive extra Territorium sitis, legitimo Usu aut Concessione habuerunt, quemadmodum etiam Catholici Status, siquid ejusmodi ipsis circa Bona Ecclesiastica Augustanæ Confessionis Statibus acquisita competit, omnes ex æquo Jura sua pristina retineant: ita tamen, ut ne per tales prætextus, Bonorum Ecclesiasticorum reditus nimium prægraventur & exhauriantur; ac propterea fundationum leges observare nequeant.

Reditus etiam, nec non Decimæ, Canones & Pensiones Augustanæ Confessionis Statibus, Fundationibus jam destructis & collapsis, ex alienis Territoriis debitæ, iis exsolvantur, qui Anno 1624. 1. Jan. in possessione perceptionis vel quasi fuerunt; quæ vero ab Anno 1624. destructæ fuerunt, aut in futurum concident, earum pensiones etiam ex alienis Territoriis Domino destructi Monasterii seu loci, in quo id situm fuit, exsolvantur. Quæ itidem Fundationes 1. Jan. 1624. in possessione vel quasi Juris Decimandi, è Bonis Novalibus in alieno Territorio fuerunt, sint etiam imposterum, nihil autem novi Juris quæratur. Inter cæteros Status Imperii & Subditos id Juris esto, quod Jus Commune, vel cujusque loci consuetudo de decimis ex bonis Novalibus constituit, aut per Pactiones voluntarias conventum est.

1647. Mart.

XVIII.

1647. Mart.

Circa Jurisdictionem Ecclesiasticam observetur id, quod in Pace Religionis §. Damit auch obberührte beyderseits ꝛc. ordinatum est: Quantum verò ad Causas Matrimoniales attinet, si utraque pars Augustanæ Confessioni addicta fuerit, controversia inter ipsos mota eorum Magistratui dijudicando relinquatur, nisi in Forum Catholicum consentiant, Jurisdictionemque Episcopalem, sive tacite sive expresse prorogent. Quod si verò pars rea Catholica fuerit, coram Episcopo Ordinario istius diœcesis, aut proximo Catholico conveniatur. Cognitio verò, *quis sit Augustanæ Confessionis?* si quæstio de Immediato aliquo Imperii Statu in Pacem Religionis recipiendo, aut ejusdem Privilegiis donando, vel etiam privando agatur, utique ad Imperatorem & Status utrinque paciscentes pertinebit, cum utrorumque ex æquo intersit.

Sin vero de iis quæratur, qui in Immediatorum Imperii Statuum terris degunt, & aliam, quam revera colunt, Religionem jactant, res utique ad Magistratus Ordinarii cognitionem pertinebit, ad evitandas lites & jurgia, quæ inde inter vicinos unius vel alterius Religionis Status sese talibus cognitionibus in alieno Territorio immiscere volentes, suboriri possent.

XIX.

Utriusque Religionis Magistratus severè & rigorosè prohibeat, ne quisquam publice, privatimve concionando, docendo, disputando, scribendo, consulendo, Transactionem, Passavienſem, Pacem Religiosam, vel hanc imprimis seu Declarationem seu Transactionem uspiam impugnet, dubiamve faciat, aut assertiones contrarias inde deducere conetur; sed si dubii quid hinc aut aliunde incidat, aut in Judiciis ex causis Pacem Religiosam aut hanc Transactionem tangentibus resultet, resque ad paria Vota deveniat, de eo inter utriusque Religionis Proceres, non nisi amicabili ratione transigetur.

XX.

In Conventibus Deputatorum Imperii Ordinariis, Numerus ex utriusque Religionis Proceribus æquetur, de personis autem in Comitiis proximis statuatur. In horum Conventibus itemque Comitiis Universalibus sive ex uno sive duobus aut tribus Imperii Collegiis, quacunque occasione, aut ad quæcunque negotia deputandi veniant, æquetur Deputatorum Numerus ex Utriusque Religionis Proceribus. Ubi Extraordinariis Commissionibus negotia in Imperio expedienda occurrunt, si res inter Augustanæ Confessionis Status versatur, soli eidem Confessioni addicti deputentur; si inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Status, Utriusque Religionis pari numero Commissarii denominentur & ordinentur; placuit etiam, ut Commissarii quidem res à se gestas referant, & Vota quidem sua subjungant, instar tamen Sententiæ nihil definiant.

XXI.

Quod si dubia in causis Exercitium Religionis Bonaque Ecclesiastica concernentibus oriantur, ea vel à Camera Imperiali, vel Judicio Imperatoris Aulico ad decisionem Statutum Imperii remittantur: Item, si ad Quæstiones in Comitiis, sive Universalibus sive Particularibus propositas, ex una parte Catholici, & altera parte Augustanæ Confessionis Status diversas abeant sententias, sola amicabili Compositione dissensio componatur, ac proposita dubia resolvantur, non attenta Votorum pluralitate. In Causis vero Collectarum, & aliis Statum Imperii Politicum concernentibus, hactenus à multis retro Seculis observatus per Majora concludendi modus, porro

1647. Mart. porro etiam observetur, liberumque nihilominus sit iis Statibus, qui ob inæqualitatem Matriculæ, aut infortunia sese gravatos in Cautis Collecturum sentiunt, rationibus Cæsareæ Majestati explicatis, vel Exemptionem vel Moderationem impositarum Publico Decreto Collectarum petere. 1646. Mart.

XXII.

Actum præterea est, cum ob enatas ex præsenti bello mutationes consultum videatur, Judicium Cameræ Imperialis ad alium universis Imperii Statibus commodiorem locum, Erffordiam scilicet Civitatem, ad Archi-Episcopatum Moguntinensem pertinentem, transferri, tum etiam de Modo Præsentandi Judices ac Assessores aliter disponere, idque in præsenti Congressu ob Statuum paucitatem negotiisque gravitatem adeo facile expediri nequeat, ut his de rebus in proximis Comitiis per Imperatorem de consilio Electorum indicendis agatur & conveniatur, deliberationesque de Reformatione Justitiæ in nupero Deputatorum Imperii Conventu Francofortensi habitæ, effectum dentur: Interea tamen Status de præsentandis maturè in locum demortuorum novis ad Judicium Camerale Assessoribus admoneantur; Cæsareaque Majestas operam det, ut non solum in isto Judicio Camerali, Causæ Ecclesiasticæ, adlectis ex Utraque Religione pari numero Assessoribus, discutiantur & judicentur, sed idem etiam in Judicio Aulico observetur, huicque fini aliquot Augustanæ Confessionis, doctos, & rerum Imperii peritos viros adsciscat, servatis quoad Processum iisdem cum Ordinatione Cameræ legibus, quantum quidem causarum illuc devolutarum natura patitur.

Siquæ vero dubia circa interpretationem Constitutionum & Recessuum Imperii Publicorum occurrunt, aut in dijudicandis Cautis Ecclesiasticis ex paritate Assessorum Utriusque Religionis contrariæ oriantur sententiæ, remittuntor ad Comitia Imperii Universalia, nisi interea amicabili Partium Compositione finiantur.

Atque in Aulico non minus, quam in Camerali Imperatoris Judicio, Privilegia Primæ Instantiæ, Austregarum Jura & Privilegia de Non Appellando, Statibus Imperii illibata sunto, nec per Mandata & Commissiones, aut quovis alio modo, turbantor.

§. XVII.

Die Kayserlichen thun den Evangelischen eine bedenckliche Proposition in puncto Gravaminum.

Sonntags, den 7ten Martii, liessen darauf die Kayserlichen Plenipotentiarii, alle anwesende Evangelische Gesandten zu Osnabrück, zu sich erfordern, und thaten ihnen die nachstehende bedenckliche Proposition, die Sie Ihnen, auf Verlangen, hernacher schrifftlich zustellieten, Inhalts folgenden Protocolli N. I. und Propolition sub N. II.

N. I.

Continuatio Protocolli in puncto Gravaminum.

N. I. Protocollum in puncto Gravaminum.

Sonntags den 7ten Martii 1647. haben die Herren Kayserlichen die gesammte Evangelische Gesandten zu sich in Herrn Grafens Trautmannsdorff Hoff, assignata hora secunda à meridie, fordern lassen, dahin man auch mit 12. Carossen gefahren, und waren die 4. Herren Kayserlichen, als Herr Graff Trautmannsdorff, Herr Graff von Lamberg, Herr Vollmar und Herr Crane, bey einander, da dann Herr Vollmar die Propolition thate, welche dann hernacher ad dictaturam

1647. Mart. ram gegeben, wie die Beylage zu ersehen giebt, worauf ex parte Evangelicorum die Contenta des Vortrags brevibus repetiret, auch gebehten und remonstriret worden, daß den Evangelischen mit dieser Beschuldigung ungütlich geschehe: weiln aber im Vortrag solche Sachen begriffen, die von schwerer Importanz und gutes Nachdencken erforderten; alß bäte man um schrifftliche Communication und Bedenck-Zeit hiezu zu vergönnen, mit dem Erbiethen, daß man die Sache der Gravaminum ehest vornehmen, und sich darüber weiters erklären wolle, dabey es diesmahls verblieben. 1647. Mart.

N. II.

Proposition der Kayserlichen Gesandten, welche an die Evangelischen am 7ten Mart. 1647. geschehen?

N. II. Der Kayserlichen Propositon ad Evangelicos.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät unsers allergnädigsten Herrns Gevollmächtigte Herren Commissarii seyn ausser allem Zweiffel, es werden sich des Heiligen Römischen Reichs hochlöblichster Chur-Fürsten und Stände Augspurgischer Confession allhier versammlete Räthe, Bothschafften und Gesandten, von selbst guter massen zu bescheiden haben, wie eiferig und angelegentlich sich ermeldte Herren Kayserlichen Commissarii nun über Jahr und Tag, und sonderlich von Zeit an, alß sich Sr. Excellenz der Herr Graff von Trautmannsdorff, als Kayserlicher Principal-Plenipotentiarius, zu Anfang dieses Jahres hieher vermögen lassen, bemühet haben, die zwischen den Ständen der alten Religion und der Augspurgischen Confession entstandene Religions-Gravamina gütlichen hinzulegen und zu vergleichen. Was gestalt auch auf Dero Zusprechen sich die Catholischen Stände bewegen lassen, um Friedens willen den Ständen von der andern Religion in vielen nahmhafften Stücken so weit nachzugeben, dergleichen hievor wohl niemahln gedacht worden; und daß über diß alles in denen noch letztens mit etlichen von der Stände wegen Deputirten Gesandten, in Beysenn des Königlich-Schwedischen Plenipotentiarii, Herrn *Salvii*, vorgegangenen Conferenzen, über alle damahln in Anzug gebrachte Prætensiones solche wohl bearündte Berichte und Ableinung erstattet worden, daß die Stände Augspurgischer Confession damit sich billig hätten dermahln begnügen, und ein mehrers an Ihro Kayserliche Majestät und die Stände der alten Religion nicht gemuthen sollen. Allermassen sich hierauf die Kayserliche Herren Commissarii gäntzlichen versehen, es sollte dabey endlich geblieben, und dieser lang-gewährte Streit zu vollkommenen Vergleich gelanget seyn; Es haben dieselben aber aus demjenigen Aufsatz, welchen gedachter Herr *Salvius* vor 8. Tagen Sr. Excellenz mündlich vorgetragen, und hernach in Schrifften hinterlassen, wieder alles besser Verhoffen abnehmen und verspühren müssen, daß man auf Seiten der Augspurgischen Confessions-Verwandte nicht allein allerdings noch bey den ersten Postulatis verharren thue, und nicht um das geringste Wort davon abgewichen, sondern auch den gantzen Aufsatz mit neuen gantz beschwehrlichen und der Catholischen Religion unleidentlichen Clausulis zu erweitern sich gefallen lassen.

Wiewohl nun die Kayserlichen Commissarii auch mit denselben alle Ehr-liebende Catholische Chur- und Fürstliche, auch übriger Stände Gesandten, den Inhalt solcher Schrifften anders nicht aufnehmen können, dann daß man an Seiten der Augspurgischen Confession gäntzlich resolviret sey, der Catholischen Religion auffm Halß zu treten, derselben zugethane Stände nicht als freye Stände, noch Ihro Kayserliche Majestät, als einen selbst mächtigen Potentaten und des Heiligen Römischen Reichs höchstes Oberhaupt zu tractiren, sondern denselben nach eigenen Willen, Maaß und Ordnung, zu Beängstigung ihres Gewissens und alten Catholischen Glaubens, vorzuschreiben, und mithin alle Hoffnung zu einem ehrbaren und billigen Frieden zu benehmen; derentwegen auch wohl Ursache gehabt hätten, sich hierauf in einige weitere Handlung nicht einzulassen, sondern Ihrer Kayserlichen Majestät gehorsamst zu referiren, daß sie sich einmahl keines Friedens zu versehen, und der Ausgang GOtt

1647. Mart. dem Allmächtigen befohlen werden müste. So haben sie jedoch, zu Erweisung ihrer aufrichtigen und redlichen Friedens-Begierde, nochmahln nicht ermangeln wollen, der Sachen ferners nachzudencken, und ja die alleräusserste Mittel zu versuchen, wodurch dieser dem Frieden so hoch verhinderliche Eckstein aus dem Wege geräumet werden möchte: Und demnach die in der Gegen-Schrifft gebrauchte Form zwar zu behalten, im übrigen aber die darin verfaste Articul, so weit es Catholischen Theils gegen GOtt und seiner Heiligen Kirchen immer verantwortlich seyn können und mögen, nachhängen, einrichten und erläutern, auch vorgestrigen Tages denen beyden Königlich-Schwedischen Plenipotentiariis umständlich vortragen lassen, nicht zweiffelnde, die Herren Abgesandte allbereit davon Copeyliche Nachricht werden erlanget haben. Nun habe man zwar aus deme, was bey solcher Conferenz vorgangen, vermercken können, daß die Herren Schwedischen Plenipotentiarii nochmahln gar kein Vergnügen daran haben wollen: wann man aber die Sache recht aus dem Grunde erwegen solle, so befindet sich, daß solche Wiederspännigkeit nicht so viel von gedachten Schwedischen Gesandten, als von den interessirten Ständen selbst herfliessen thue; dessen sie doch, Catholischen dafür haltens, mit einem Wort zu melden, weder Fug noch Recht haben. 1647. Mart.

Dann wann man ja alles dasjenige, was bisher in dem puncto Gravaminum verhandelt, und an Seiten Ihrer Kayserlichen Majestät und der Catholischen Stände eingewilliget und nachgesehen worden, mit unpartheyischen Augen ansehen will: so wird sich klährlich befinden, daß die der Augspurgischen Confession zugethane Churfürsten und Stände alles dasjenige in Politicis & Ecclesiasticis vollkommentlich erlanget haben, was ihnen in ihren angehörigen Chur-Fürstenthum, Fürstenthum, Städten und Landschafften, zu gnugsamer und immerwährender Versicherung ihrer Religion, in einigerley Weise und Wege vonnöthen seyn kan; und daß der ganze Streit so noch übrig ist, allein dasjenige betreffen thut, so ihnen nicht, sondern der Römisch-Kayserlichen Majestät, oder ihren Mit-Ständen von GOtt und Rechtswegen gehörig ist. Da dann die Heiligen Zehen Gebothe GOttes, die Stände Augspurgischer Confession selbst dahin bescheiden mögen, daß sie sich solcher fremden Sachen nicht unterfangen sollten; Sie werden auch in Heiliger Göttlicher Schrifft nirgend befinden, daß eine Christliche Obrigkeit schuldig und verbunden sey, einer andern Christlichen Obrigkeit, so jener nicht unterworffen, Maaß und Ordnung vorzuschreiben, wie selbige ihre Unterthanen der Religion halber zu tractiren, oder daß sie selbige derentwegen mit Krieg anfechten sollen. Es haben die Kayserliche Majestät auch die Catholischen Chur-Fürsten und Stände, von Zeit geänderter Religion, und sonderlich des aufgerichteten Religion-Friedens, biß daher zusehen und nachgeben müssen, daß die von der Augspurgischen Confession (wie die Herren Chur-Sächsischen Gesandte in ihrem in puncto Gravaminum abgelegten Voto gut rund bekennen) ihren Catholischen Geistlichen Unterthanen ihre Geistliche Gühter entzogen, auch die Catholischen Unterthanen, so nicht Geistlich gewesen und sich zu der Evangelischen Religion nicht bekennen wollen, aus ihren Landen nach Verkauffung der Gühter geschaffet. Was für eine Billigkeit soll es dann seyn, daß man anjetzt die Catholischen Stände ihre Evangelische Unterthanen zu behalten, denselben ein fremdes Religions-Exercitium publice vel privatim zu verstatten, zwingen und nöthigen wollte, und sollte gleich alles darüber zu Stumpff und zu Boden gehen. Die Römisch-Kayserliche Majestät seynd ja in ihrem Erb-Königreiche, Fürstenthum und Landen, ein selbst mächtiger und freyer Potentat der Christenheit, die Catholischen und Chur-Fürsten und Stände des Reichs, als andere, haben ihre Churfürstenthume, Lande und Leuthe nicht von ihren Mit-Ständen, sondern von GOtt und dem Römischen Reiche mit gleichen Privilegiis, Hoheiten, Regalien, Herrlichkeit und Gerechtigkeiten. Wollen nun die Stände Augspurgischer Confession eine Æqualität zwischen beyderley Religions-Ständen eingeführet haben, so ist billig, daß Sie den Catholischen keines weges zumuthen thun, was sie hievor selbsten nicht gedulten wollen, und noch künfftig, wann sich der Fall begeben thäte, nicht gedulten würden.

Dem

1647. Mart. Dem allen nach, so haben die Herren Kayserlichen Commissarii nicht umgehen wollen, die Herren Abgesandten an statt ihrer gnädigsten und gnädigen Herren Principalen und Obern, alles Fleisses und gantz wohl gemeynter Dingen zu ersuchen, zu erinnern und zu vermahnen, sie wollen sich dermahln in puncto Gravaminum zu Ruhe begeben, und weiter in ermeldte Kayserliche Commissarios nicht allein vor sich selbst nicht dringen, sondern auch bey offt-ermeldten Schwedischen Plenipotentiarien daran seyn, daß auch ihrer seits an deme, so bereits bewilliget worden, ein Vergnügen getragen werde. Dann es erklären sich die Kayserliche Herren Plenipotentiarien ein vor allemahl, daß sie sich auf ein weiters und mehrers nicht werden treiben lassen können noch wollen, sondern gedencken bey dem letztern Aufsatz unveränderlich zu beharren. Sollte nun aber Ihro Kayserliche Majestät auch die Catholischen Chur-Fürsten und Stände, wieder alles besser Versehen von der andern Parthey dessentwegen ferner mit Krieges-Macht angefochten werden, so müsten sie es GOtt dem Allmächtigen befehlen, und würden gleichwohl solche unbillige Bemühungen aller ehrbaren Welt zu urtheilen ausstellen. Im übrigen aber sich derjenigen Mittel gebrauchen, wie ihnen verhoffentlich zu einer so gerechten Sache auß GOttes Seegen und Beystand nicht ermangeln würden; dann ja die fremde Cronen wegen ihres besondern Interesse, worüber ihnen bereits alle Satisfaction gegeben worden, keine Ursache haben, gegen Ihro Kayserliche Majestät mit weiterer Feindschafft zu verfahren, sondern es müste öffentlich bekennet werden, daß es nunmehr einzig und allein zu einem hauptsächlichen Religions-Krieg ausschlagen wollte. Es wollen sich auch Ihre Kayserliche Majestät zu den gehorsamen Chur-Fürsten und Ständen des Reichs Augspurgischer Confession dergleichen nicht, sondern viel eines bessern versehen, und verhoffen, sie alle ihre Consilia zu Wiederbringung des Friedens und Vereinigung der Gemüther richten werden. 1647. Mart.

§. XVIII.

Evangelici deliberiren über das Kayserliche Project.

Gleich folgenden Tags darauf, den 8. Mart. wurde über das oberwehnte Kayserliche *Project* oder *Ultimatum*, nachdeme solches, am Sonntag zuvor per Dictaturam communiciret worden, in *Consilio Evangelicorum* deliberiret, und weil die Schweden, von den Sachsen-Altenburgischen und Weymarischen, dann dem Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten, Thumshirn, Höhern und *Lampadio* verlanget hatten, es möchten diese ihre Monita darüber schrifftlich zusammen tragen; so fügte man solche Monita dem Kayserlichen Project, gehöriger Orten, bey, und überlieferte, noch selbigen Abend, den neuen Aufsatz, denen Schweden, welche darauf solchen, mit dem engern Ausschuß der Evangelischen Deputirten durchgiengen und approbirten.

Verfassen ihre Monita darüber.

Und stellen solche denen Schweden zu.

Salvius nahm sodann über sich, mit den Kayserlichen Gesandten, nochmahln eine mündliche Conferentz darüber zu halten: weil aber demselben, noch von der letzten Zusammenkunfft her, im frischen Andencken schwebete, wie hart es bey den Kayserlichen damit halten würde; so sahe man vor gut an, die Chur-Bäyerische Gesandten auf die Seite zu bringen, damit diese, in antecessum, den Kayserlichen Plenipotentiariis zureden und selbige zu bessern und mildern Gedancken präpariren möchten: Zu dem Ende proponirte *Salvius* denen Bäyern, daß, wann sie in puncto Gravaminum den Evangelicis behülfflich seyn würden; man ihnen sodann auch gute und ersprießliche Förderung in der Pfältzischen Sache thun wolte. Die Bäyerischen nahmen diesen Vortrag zu Hertzen, wolten aber zum voraus eine bündige Assecuration, intuitu Causæ Palatinæ haben: *Salvius* hingegen verlangte eben dergleichen Versicherung in puncto Gravaminum, von jenen: dahero, weil kein Theil mit der würcklichen Assecuration den Anfang machen wolte, einige Tage, mit Tractaten über diesen Punct zugebracht wurden. Die von den Evangelicis, über das obgedachte Kayserliche Ultimatum gemachte Erinnerungen, waren also abgefasset, wie die ad marginem hierbey gefügte Noten ausweisen.

Die Schweden suchen durch die Bäyerische Gesandten, die fernere Tractaten mit denen Kayserlichen zu facilitiren.

1647. Mart.

N. I.

1647. Mart.

Declaratio ultima Cæſareanorum 5. Martii Suecis exhibita.

RESOLUTIO EVANGELICORUM VIII. MART. SUECIS EXHIBITA

Circa Gravamina Ordinum utriusque Religionis eorumque compoſitionem actum & transactum eſt modo & forma ſequenti.

I.

Transactio Anno 1552. Paſſavii inita, & hanc 1555. ſecuta Pax Religioſa, prout ea 1566. Auguſtæ (a) & poſt in diverſis S. R. Imperii Comitiis Univerſalibus confirmata fuit, in omnibus ſuis Capitulis, unanimi Electorum, Principum, & Statuum utriusque Religionis conſenſu concluſis ac initis, rata habeatur, ſancteque & inviolabiliter ſervetur.

(a) *Vindelicorum*

Quæ verò de nonnullis in ea Articulis controverſis, hac Transactione, communi Partium placito ſtatuta ſunt, ea pro perpetua dictæ Pacis declaratione, tam in Judiciis quam alibi, obſervanda habebuntur, donec per Dei gratiam de Religione ipſa convenerit, non attenta cujusvis ſeu Eccleſiaſtici ſeu Politici, intra vel extra Imperium, quocunque tempore interpoſita Contradictione vel Proteſtatione, quæ omnes inanes & nihili, vigore horum declarantur. In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Electores, Principes, Status, omnes & ſingulos, ſit æqualitas exacta (b), quatenus Formæ Reipublicæ (c) & præſenti Conventioni conformis eſt, violentiâ omni & via facti, uti alias, ita & hic inter utramque Partem perpetuo prohibita.

(b) *mutuaque*
(c) *Conſtitutionibus Imperii*

II.

Terminus à quo Reſtitutionis in Eccleſiaſticis, & quæ intuitu eorum in Politicis mutata ſunt, ſit Dies 1. Jan. 1624. Fiat itaque Reſtitutio omnium Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis, comprehenſa Libera Imperii Nobilitate, ut & Communitatibus & Pagis Immediatis, plenariè & purè, caſſatis omnibus inte-

rim

1647. Mart. rim in istiusmodi causis latis, publicatis & institutis Sententiis, Decretis, Transactionibus, Pactis seu deditiis, seu aliis Executionibus, reductione ad Statum dicti Anni dieique (d) facta; (e)

Sub isto Termino à quo comprehendatur etiam Comes Palatinus *Ludovicus Philippus*, non attento, quod dicto Anno 1624. in possessione sui Patrimonii non fuerit; restituaturque tam in Ecclesiasticis quam Politicis in eum, quo ante fuerat, statum. (f) *E contra Episcopatus Mindanus Catholicis restituatur, saltem ad dies vitæ a moderno Domino Episcopo possidendus & fruendus cum conditione, ut post ipsius decessum alterni ex utraque Religione sibi invicem succedentes, novi eligantur aut postulentur Episcopi.*

III.

Bona Ecclesiastica Immediata quod attinet, sive sint (g) Archi-Episcopatus, Episcopatus, Prælaturæ, Abbatiæ, Balliviæ, Præposituræ, Commendaturæ sive liberæ Fundationes Seculares, aut alia, unà cum reditibus, pensionibus aliisque quocunque nomine signatis, seu in urbibus seu rure sitis, ea, Catholici seu August. Confess. addicti 1.

(d) *in omnibus*

(e) *Civitas AUGUSTA VINDELICORUM, DUNCKELSPULA, RAVENSBVRGVM & BIBERACVM retineant Jura, Bona & Exercitium Religionis dicti Anni dieique, sed ratione dignitatum Senatoriarum aliorumque munerum publicorum, sit inter utriusque Religioni addictos æqualitas idemque numerus.*

AQVISGRANI concedantur Augustanam Confessionem profitentibus & protestantibus, pro ædibus, quas antehac in urbe habuerunt, aliæ in urbe exteriori ad publicum Religionis Exercitium erigendum accommodatæ, admittanturque ii æque ac Catholici tam ad tribus, quam sodalia & opificia.

SPIRA excedant Capuzini noviter introducti. DONAWERDA redeat in libertatem Ecclesiasticam & Politicam, causa oppignorationis ad proxima Comitia rejecta.

(f) Quemadmodum etiam Terminus Anni 1624. nullum præjudicium creare debet, iis, qui ex capite Amnistiæ vel aliunde restituendi veniunt.

(g) *Primatus,*

1647. Mart.

1647. Mart. Jan. 1624. possederint, omnia & singula, nullo plane (h) excepto, ejus Religionis consortes, qui dicto tempore in reali eorum possessione fuerunt (i) *sive legitimam Electionem, Postulationem, Titulumque ad apprehendendam possessionem habilem adepti fuerunt*, in perpetuum tranquillè & imperturbate possideant, neutrique Parti liceat, contra alteram, seu in Judicio seu extra Judicium, negotium facessere, multo minus turbas aut impedimentum aliquod inferre.

(h) *præter Episcopatum Osnabrugensem, licet ei intra Terminum Caput Evangelicum non præfuerit,*

(i) Deleantur.

Si igitur seu Catholicus, seu Augustanæ Confessionis Archi-Episcopus, Episcopus, Prælatus &c. solus vel etiam unà cum Capitularibus, seu singulis seu universis, aut etiam alii Religiosi, Religionem imposterum mutârit, excidat illestatim suo Jure, honore tamen famâque illibatis, fructusque & reditus citra moram & exceptionem cedat; Capituloque aut cui id de Jure competit, integrum sit, aliam personam, Religioni ei addictam (k) eligere aut postulare; relictis tamen Archiepiscopo, Episcopo, Prælato &c. decedenti, fructibus & reditibus interea perceptis tam consumtis quam extantibus.

(k) *ad quam Beneficium istud vigore hujus Transactionis pertinet,*

Si ergo Status seu Catholici seu Augustanæ Confessioni addicti, Archi-Episcopatibus, (l) Beneficiis aut Præbendis suis Immediatis à 1. Jan. 1624. judicialiter vel extrajudicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illico, tam in Politicis quàm Ecclesiasticis, omnibus novationibus abolitis, restituantur; ita quidem, ut quæcunque Bona Ecclesiastica Immediata 1. Jan. 1624. Catholico Præsule (m) regebantur, Catholicum Caput recipiant, & vicissim quibus dicto Anno dieque Augustanæ Confessionis Præsul præfuit, præsit etiam imposterum, remissis tamen, quæ una Pars contra alteram prætendere posset, perceptis interea fructibus, damnis & expensis.

(l) *Episcopatibus,*

(m) *Episcopatu Osnabrugensi, ut supra, excepto,*

IV.

In omnibus Archi-Episcopatibus, Episcopatibus &c. Jura Eligendi &

Po-

1647. Mart. Postulandi juxta cujusque loci consuetudines & Statuta antiqua, illibata maneant, quatenus illa Imperii Constitutionibus, Transactioni Passaviensi, Paci Religiosæ, & inprimis huic Declarationi & Transactioni sunt conformia, & intuitu Archi-& Episcopatuum Augustanæ Confessioni addictis permanentium, ea nihil in se continent illi Confessioni adversum.

Postulati verò seu Electi in Capitulationibus suis spondeant, se suscepturos Ecclesiasticos Status & Beneficia nequaquam hereditario juré possessuros, aut id acturos, ut hereditaria fiant, sed libera sit ubique Capitulo & quibus id præterea pariter cum Capitulo pro more competit, tam Electio & Postulatio, quam Sede Vacante Administratio & Jurium Episcopalium Exercitium; operaque detur, ne Nobiles, Patricii, Gradibus Academicis insigniti, aliæque personæ idoneæ, ubi id Fundationibus & Consuetudini non adversatur, excludantur, sed ut potius in iis conserventur.

V.

Ubi Sacra Cæsarea Majestas Jus Primariarum Precum exercuit, eæ Eidem etiam imposterum maneant illibatæ, dummodo decedente Evangelico, in ejus Religionis Episcopatibus, Evangelicus, ad normam Statutorum & observantiæ idoneus Precibus fruatur.

In Mixtis vero ex utraque Religione seu Episcopatibus, seu aliis locis Immediatis, Precibus Primariis præsentatus non gaudeat, nisi Beneficium vacans consors Religionis possederit.

Si quid Annatarum, Jurium Pallii, Confirmationum, Mensium Papalium & hujusmodi Jurium & Reservationum nomine, in Bonis Statuum Augustanæ Confessionis Ecclesiasticis Immediatis (n) *prætendatur*, *quandocunque aut quomodocunque*, *id* executione à brachio Seculari impertienda careat.

In quorum autem Ecclesiasticorum Bonorum Immediatorum Capitulis

(n) *Surrogetur*: à quocunque, quandocunque aut quomodocunque prætendatur, id validitate & utrius-

1647. Mart. utriusque Religionis (o) *Canonici*, vigore præfati Termini, certo utrinque numero admittuntur, Mensesque Papales id temporis in usu fuerunt: porro quoque, si decedentes (p) *Canonici* ex numero Catholicorum definito fuerint, obtineant, atque executioni, casu eveniente, mandetur. (q)

(o) Capitulares

(p) Capitulares

(q) *modo Papalis Provisio Capitulis immediatè è Curia Romana & tempore legitimo insinuetur.*

1647. Mart.

VI.

Electi aut Postulati (r) Archi-Episcopus, Episcopus, Prælati Augustanæ Confessioni addicti, a Sacra Cæsarea Majestate, postquam intra annum Electionis aut Postulationis suæ fidem fecerint, & Juramenta Regalibus sueta Feudis præstiterint, absque ulla exceptione investiantur, ultraque Taxæ Ordinariæ summam, insuper ejusdem dimidium pro infeudatione pendant.

(r) *Primas*,

Augustanæ Confessionis (s) Archi-Episcopi, Episcopi, Prælati, aut Sede Vacante Capitula, & quibus administratio cum iis conjunctim competit, ad Universales æque ac Particulares Deputationum, Visitationum, Revisionum aliosque Conventus Imperiales literis solitis evocentur, & Suffragii Jure fruantur, prout quisque Statuum ante Religionis dissidia, eorum Jurium particeps fuit. Quæ verò & quot personæ ad ejusmodi Conventus mitti debeant, de eo Præsulibus cum Capitulis & Conventualibus statuere liberum esto.

(s) *Primas*,

De Titulis Principum Ecclesiasticorum ex Augustana Confessione, ita convenit, ut, absque tamen præjudicio Status & Dignitatis, Titulis *Electorum* & *Postulatorum* in Archii-Episcopum, Episcopum, Abbatem, Præpositum &c. insigniantur.

Sessionem autem in scamno inter Ecclesiasticos & Seculares intermedio & transverso capiant, quibus à tergo adsideant in Conventu omnium Trium Imperii Collegiorum Director Cancellariæ Moguntinensis, nomine Domini Archi-Episcopi, Actorum Comitialium generali directione fungens,

1647. Mart. gens, & poſt ipſum Directores Collegii Principum collegialiter congregato à ſolis iſtius Collegii Actorum Directoribus. (t)

(t) *Quæ inter reſpective Primatem Germaniæ & Archi-Epiſcopos Magdeburgenſem & Salisburgenſem vertitur controverſia, amicabiliter componatur.*

1647. Mart.

VII.

Quot Capitulares & Canonici 1. Jan. 1624. uspiam, (u) *excepto Capitulo Cathedrali Epiſcopatus Argentoratenſis*, vel Auguſtanæ Confeſſioni vel Catholici fuerunt, totidem illic ex utraque Religione erunt ſemper, nec decedentibus, niſi ejusdem Religionis conſortes, ſurrogentur; Si verò alicubi jam plures Catholici vel Auguſtanæ Confeſſionis Capitulares vel Canonici Beneficia poſſident, quam Anno 1624. Beneficia quidem & Præbendas ad vitam retineant; Mortuis verò hiſce ſupernumerariis, tamdiu Catholicis Auguſtanæ Confeſſioni addicti & his Catholici ſuccedant, donec redintegratus fuerit utriusque Religionis Capitularium & Canonicorum numerus, qui 1. Jan. 1624. exſtitit. Exercitium vero Religionis in Mixtis Epiſcopatibus ita reſtituatur & permaneat, ubi & quatenus id Ao. 1624. palam receptum permiſſumque fuit, hisque omnibus (w) nec eligendo, nec præſentando, aut aliter quidquam detrimenti creetur.

(u) & ita etiam Argentorati,

(w) *quæ ſuperius poſita ſunt,*

VIII.

Qui Archi-Epiſcopatus, Epiſcopatus & aliæ Fundationes atque Bona Eccleſiaſtica Immediata in Satisfactionem conceſſerunt, ex his præjudicium ſentiant nullum, ſed Conventionibus ſuis relinquantur. (x)

(x) *Quia etiam antehac ab Auguſtanæ Confeſſioni addictis deſignatio quædam lit. A. notata, Bona Immediata continens, exhibita fuit, in quam errores nonnulli irrepſerunt, placuit eam nullius momenti declarare, & exinde neutri Parti damni quidquam irrogare.*

IX.

Quæcunque Monaſteria, Collegia, Balliviæ, Commendæ, Templa, Fundationes, Scholæ, Hoſpitalia aliavè Bona Eccleſiaſtica Mediata, ut & illorum reditus juraque, quocunque no-

1647. Mart. mine ea appellata fuerint, Auguſtanæ Confeſſioni Electores, Principes, Status, Anno 1624. 1. Jan. poſſederunt, eadem omnia & ſingula ſive retenta ſemper, ſive reſtituta, ſive vigore hujus Transactionis reſtituenda, iidem poſſideant perpetuo, donec controverſiæ Religionis amicabili (y) *compoſitione* definiantur, non attentis exceptionibus, ſive ante ſive poſt Transactionem Paſſavienſem aut Pacem Religioſam reformata aut occupata, (z) fuiſſe dicantur; Unicum ſolumque hujus Transactionis, Reſtitutionis Obſervantiæque futuræ fundamentum ſit 1. Jan. 1624. habita Poſſeſſio, irritis prorſus Exceptionibus, quæ ex introducto alicubi locorum Exercitio Interimiſtico vel anterioribus aut ſecutis Pactis, generalibus aut ſpecialibus, Transactionibus vel litibus motis cauſisvè deciſis, vel etiam Decretis, Mandatis, Reſcriptis, Paritoriis, Reverſalibus, Litispendentiis, vel aliis quibuscunque prætextibus (aa) deſumi poſſent.

Ubi igitur ſupradictorum omnium Bonorum eorundemque pertinentium fructuumvè Auguſtanæ Confeſſionis Statibus aliquid quovismodo ac prætextu ſive Judicialiter ſive extrajudicialiter à dicto tempore interverſum aut ademtum eſt, omninò absque mora & indiſtinctè, & inter illa ſpecialiter etiam Monaſteria, Fundationes atque Bona Eccleſiaſtica omnia & ſingula à Principe Wurtenbergico poſſeſſa, cum ſuis pertinentiis, reditibus & acceſſionibus ubicunque ſitis, unà cum amotis Documentis, in priorem ſtatum reſtituantur. (bb)

(cc) *Hinc tamen excepta ſunto Monaſterium S. Georgii in Nigra Sylva, Monaſterium Reichenbach, itemque Monaſterium Blaubeuren, cum Ditione cognomine ad Domum Auſtriacam ſpectante, & Heidenheim, pro quingentis millibus florenorum Rhenenſium Electori Bavariæ tradita, cujus tamen reluitio Duci Wurtenbergiæ pro eadem ſumma libera ſit.*

Omnia quoque Monaſteria, Fundationes, Sodalitia Mediata, quæ 1. Jan. 1624.

(y) Partium compoſitione univerſali

(z) *aut quæ non de vel in Territorio Evangelicorum ſita, vel exemta, vel aliis Statibus jure Suffraganatus, Diaconatus, aliave quavis ratione obligata*

(aa) *& rationibus*

(bb) *nec Evangelici poſthac in habita vel recuperata poſſeſſione ullo modo turbentur, ſed perpetuo conſerventur & protegantur.*

(cc) Expungantur hæc.

1647. Mart.

1647. Mart. 1624. Catholici realiter poſſederunt, poſſideant & ipſi ſimiliter, ut ut in Auguſtanæ Confeſſionis Statuum Territoriis & Ditionibus ea ſita ſint, non tamen in alios Religioſorum Ordines, quam quorum Regulis primitus dicata ſunt, commutentur, niſi talium Religioſorum Ordo planè interciderit; tunc enim Magiſtratui Catholicorum liberum eſto, ex alio in Germania (dd) uſitato Ordine novos Religioſos ſubſtituere: In quibuscunque verò Fundationibus, Eccleſiis Collegiatis, Monaſteriis, Hoſpitalibus, ejusmodi Mediati, Catholici & Auguſtanæ Confeſſioni addicti promiſcuè vixerunt, vivant etiam poſthac promiſcui, numero prorſus eodem, qui 1. Jan. 1624. ibidem repertus fuit: Publicum etiam Religionis Exercitium idem maneat, quod quovis in loco, dicto Anno dieque uſitatum fuit, absque unius vel alterius Partis impedimento. In quibuscunque etiam Fundationibus Mediatis Anno 1624. 1. Jan. Sacra Cæſarea Majeſtas Preces Primarias exercuit, exerceat etiam eas impoſterum, admodum circa Bona Immediata ſuperius explicatum. (ee) *Idem plane* obſervetur in Menſibus Papalibus (ff) conferant etiam Archi-Epiſcopi, & ſiquibus aliis id juris competit, Beneficia Menſium Extraordinariorum.

Quod ſi quoque Auguſtanæ Confeſſione addicti in ejusmodi Bonis Eccleſiaſticis Mediatis, dicto Anno dieque Catholicis realiter plene vel ex parte poſſeſſis, Jura Præſentandi, Inſpectionis, Viſitandi, Confirmandi, Corrigendi, Protectionis, Aperturæ, Hoſpitationis, Servitiorum, Operarum habuerunt, item Parochos Præpoſitos ibi aluerunt, Jura iſta illis ſalva tectaque maneant, (gg) modò per hoc in iſtiusmodi Bonis Eccleſiaſticis Mediatis inſtituto Catholicæ Religionis nihil præjudicetur, ac Magiſtratui Catholicorum Eccleſiaſtico ſua Jura ex inſtituto Ordinis (hh) competentia, ſalva & illibata ſint. (ii) *Quibus etiam, ſi Electiones aut Collationes Præbendarum vacantium debito tempore factæ non fuerint, Jus devolutum ſalvum eſto.*

(dd) *ante diſſidia Religionis exorta.*

(ee) Hic

(ff) *quod ſupra de iis Art. V. diſpoſitum eſt.*

(gg) *& ſi Electiones debito tempore modoque non fiant, Præbendarum vacantium diſtributio & collatio in ejusdem Religionis perſonas, cujus decedens fuit, ex Jure devolutio ad eosdem pertineat:*

(hh) *in ipſos Religioſos*

(ii) Deleantur usque ad verba: *ſalvum eſto.*

1647. Mart. (kk) *Quod ad Status & Civitates Imperii aliis altioribus Imperii Statibus per Oppignorationem Imperialem subjectos, aut etiam alia Bona Patrimonialia Imperii, vel certi alicujus Status Imperii alii oppignorata attinet, si quis super prætensa Reluitione quidquam Juris ad se spectare existimaverit, liberum esto actionem desuper coram competente Judice intentare, nec aliter teneatur possessor re oppignorata decedere, nisi servato juris ordine, sententia contra eundem lata, ad parendum reluitioni condemnatus fuerit.*

(kk) Hisce substituatur ex Declaratione Evangelicorum nuperrima Art. *IX. §. de Bonis Oppignoratis &c.* per totum. (*Vide supra pag. 93. seq.*) 1647. Mart.

X.

Libera & Immediata Imperii Nobilitas unà cum subditis & bonis suis in iis locis, ubi ratione certorum bonorum & respectu Territorii & domicilii, aliis Statibus non reperiantur subjecti, vigore Pacis Religiosæ illimitatæ præsentisque Conventionis, in Juribus Religionem concernentibus, penitus æquata maneat supra dictis Electoribus, Principibus & Statibus, nec in iis sub quocunque prætextu impediatur aut turbetur; turbati vero omnes omninò restituantur in integrum.

XI.

(ll) Liberæ Imperii Civitates, prout omnes atque singulæ sub appellatione Statuum Imperii, non tantum in Pace Religionis & præsenti ejusdem Declaratione, sed & alias ubique indubitanter continentur, ita ex illarum numero eæ, in quibus unica tantum Religio in usu est, tam ratione Juris Reformandi, quam aliorum casuum Religionem concernentium, in Territoriis suis & respectu subditorum, non minus ac intra muros & suburbia, aliis Statibus Imperii Superioribus omnimodò æquales, adeoque de istis generaliter disposita & conventa, de his quoque dicta & intellecta sunto.

(ll) *Surrogetur pariter Articulus dictæ Declarationis Evangelicorum XI.* (*Vide supra pag. 94.*)

Quod si tamen in iis Civitatibus, in quibus præter Augustanæ Confessionis Exercitium nullum inter Ecclesias Parochiales admissum est, ali-

1647. Mart. aliqui Catholici Cives commorentur, atque ibidem aliqua Capitula, Ecclesiæ Collegiatæ, Monasteria & Cœnobia, sive Mediatè sive Immediatè subjecta, quæ Catholicis vigore Termini de Anno 1624. relinqui debent, constructa sint, dictis Civibus ibidem plenum Catholicæ Religionis Exercitium cum pleno usu omnium Sacramentorum frequentare indeque percipere fas & jus esto. 1647. Mart.

Illæ Civitates Imperiales, quæ sive uni sive utrique Religioni addictæ ab Anno 1624. propter Religionem vel Bona Ecclesiastica antè aut post Transactionem Passavienſem, & subsecutam Pacem Religiosam occupata & reformata, vel alias intuitu Religionis in Politicis quocunque nomine, sive extra sive judicialiter aggravatæ sunt, in eum statum, in quo Calendis Jan. prædicti anni, tam in Sacris quam in Prophanis fuerunt, non minus ac reliqui Status Imperii superiores pleniſſime reponantur, inque eo absque ulteriori turbatione perinde atque illæ, quæ tum temporis adhuc possederunt, aut interea possessionem recuperârunt, usque ad amicabilem Religionum compositionem conserventur.

Quod ad Civitatem Augustanam attinet, Cives ibidem Augustanæ Confessioni addicti, cum ratione Exercitii Religionis, dudum in pristinum statum restituti sint, etiam in Politicis in eum restituantur, quo A. 1624. 1. Jan. fuerunt, atque insuper illis Scholæ, Hospitalia, Xenodochia, Nosocomia, Stipendia, Fundationes ad pias causas, & quæ his annexa sunt, reddantur: Catholicis ex altera parte Civibus etiam suis Scholis, Stipendiis, Fundationibus &c. permansuris. Templorum vero usus, quæ dicto Anno 1624. habuerunt, ita restituatur, ut talium templorum chori Catholicis proprii permaneant; In reliquo autem templorum corpore liceat, tam Augustanæ Confessionis quam Catholicæ Religionis Civibus, statis & separatis horis suum divinum cul-

1647. Mart. tum peragere, neutrique alterum turbare aut interpellare fas eſto. 1647. Mart.

Et quoniam reſpectu Civitatis Biberach, Dunkelſpuel & Kaufbeura diverſæ querimoniæ tam quoad Statum Politicum quam Eccleſiaſticum prolata fuerunt, de quorum tamen juſtitia vel injuſtitia non liqueat, nomine Cæſareæ Majeſtatis conceſſum eſt, quod hujusmodi Gravati per Commiſſarios à Cæſarea Majeſtate ex utraque Religione deputandos audiri, cauſaque cognita juxta dictamen Pacis Religioſæ & præſentis Conventionis, eorum Gravamina decidi ac removeri debeant. Idemque obſervetur, ſiquæ ex Civitatibus Imperii Catholicis, ſive integræ Catholicæ ſint, ſive utriusque Religionis Exercitium ibidem vigeat, in hujusmodi rebus gravatam conqueratur.

Civitas Aquisgrani in eo ſtatu permaneant, in quo vigore Sententiæ à Cæſare *RVDOLPHO* II. hucusque fuit. De reſtitutione verò Donavverdæ in proximis agatur Comitiis.

XII.

(mm) Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vaſallos, Communitatesque, qui Statibus Imperii Immediatis tanquam Status Provinciales & Mediati ſubjecti ſunt, & reliquos eorum ſubditos pertinet, qui quidem ſive publicum ſive privatum Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium uſu obtinuiſſe aſſerunt, & generatim, quod libertatem credendi, unius vel alterius Religionis Statuum Immediatorum ſubditis permittendam concernit, cum hujusmodi Statibus Immediatis, cum Jure Superioritatis & Territorii ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi, etiam Jus Reformandi Religionem competat, atque in hac ipſa Conventione, vigore præcedentium Articulorum ſtabilitum ſit, ac dudum in Pace Religionis talium Statuum ſubditis, ſi à Religione ſui Superioris diſſentiant, Beneficium Emigrandi conceſſum, inſuper majoris concordiæ inter

(mm) *Surrogetur Art. Evangelicorum XII. mutatis mutandis.* (*vide ſupra pag. 94. ſeq.*)

1647. Mart. Status ſtabiliendæ cauſâ cautum fuerit, quod nemo alienos ſubditos ad ſuam Religionem pertrahere, allicere, eave cauſâ in defenſionem vel Protectionem ſuſcipere, illis ve ulla ratione patrocinari debeat, conventum eſt, hoc idem porrò quoque ab Utriusque Religionis Statibus obſervari, nullique Statui Mediato jus, quod ipſi ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere. 1647. Mart.

Interea tamen Status Immediati Catholici tam erga eos Landaſſios, Vaſallos & Subditos ſibi ſubjectos, qui 1624. nullo certo pacto, ſed ſola conniventia, aut etiam invitis ſuis Superioribus uſum & exercitium Auguſtanæ Confeſſionis habuerunt, quam ergo alios, qui nullum uſu obtinuerunt, eidem tamen Confeſſioni addicti ſunt, ita ſe benignos & clementes exhibebunt, ut nemo juſtam conquerendi cauſam habere poſſit, modò ejusmodi Landſaſſii, Vaſalli, Subditi in cæteris officium ſuum cum debita erga Superiores reverentia, diligenter adimpleant, nullisque turbationibus anſam præbeant; Idem quoque obſervabunt Auguſtanæ Confeſſionis Status Imperii Immediati erga ſuos, ſi quos habent, Catholicæ Religionis ſibi ſubjectos.

Quod ſi verò aliqua inter tales Immediatos Imperii Status, eorumque ſubditos & Status Provinciales antehac Pacta interceſſiſſent, Tansactiones & Conventiones de Exercitio Religionis vel introducendo, permittendo, conſervando aut abrogando initæ eſſent, hujusmodi Pacta, Transactiones, Conventiones & Permiſſiones, ſicut nominatim ea, quæ hoc nomine ab Electore Moguntinenſi cum Civitate Erfurdia, itemque Colonienſi de Epiſcopatu Hildeſienſi cum Ducibus Brunsvicenſibus pacta, itemque in Epiſcopatibus Osnabrugenſi & Mindano, usque ad Annum 1624. permiſſa ſunt, rata illa atque firma permanento, nec ab iisdem, niſi mutuo paciſcentium conſenſu recedere liceat.

1647. Mart.

XIII.

1647. Febr.

(nn) Quamvis autem Reginæ Sueciæ Legati, ut & S. Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum Augustanæ Confessionis Deputati Consilarii & Agentes satis instanter intercesserint, ut non solum Principibus, Statibusque Augustanæ Confessionis unà cum Ducatibus & Ditionibus Hereditariis per Silesiam ipsorumque subditis, ut & Civitati Vratislaviensi, sed etiam per Regnum Bohemiæ, Marchionatum Moraviæ & alias Hereditarias Austriacæ Domus Superioris, Inferioris & Interioris Austriæ Provincias, Augustanæ Confessionis Exercitum eidem addictis incolis & subditis restitueretur, & nemo ob ejusdem Confessionis professionem Loco, Bonis ac Dignitatibus cedere cogeretur; tamen cum S. Cæsareæ Majestatis nomine constanter declaratum sit, quod in hujusmodi suis Regnis & Provinciis Hereditariis â nemine sibi leges & modum præscribi pati possit, sibique Jus Reformandi in negotio Religionis minime negandum existimet, quod alii Reges & Principes, imò minimi quique Magistratus, tam intra quam extra Imperium, sibimet ipsis competere asserunt: Atque insuper additum, quod S. Majestas nullo quidem pacto (ad quod nulla ratione se adstrictam esse velle, per expressum protestatur) sed ex mera clementia & in gratiam intercedentium Legatorum & Statuum, iis, qui extra Bohemiam, Moraviam Austriamque Superiorem & Inferiorem in ceteris adhuc commorantur Provinciis Hereditariis, hactenus inter Status Provinciales habiti & numerati, necessitatem Religionis causâ emigrandi, usque ad finem Anni à nato Christo 1656. non imponet, sed eos, modo in reliquis se tales, quales erga suum Dominum & summum Principem decet, præstent, clementer tolerabit; Quod etiam reliquos subditos inferioris conditionis Augustanæ Confessionis adhuc ibidem addictos, clementer tractabit, nec ulli præterea violentiam intentabit. Item cum Religionis causâ vel præfixo termino,

(nn) Tota hæc causa committitur Dominis Plenipotentiariis Svecicis: *Non dubitant tamen Evangelici, hoc saltem à Cæsarea Majestate impetrari posse, ut singulis Circulis & quaternionibus in Regno Bohemiæ, Moraviæ & Austriacis Provinciis, ad publicum Augustanæ Confessionis Exercitium certa templa concedantur exulibusque reditus in patriam indulgeatur: Silesiæ verò Principibus atque Statibus Evangelicis, ut & Ducatibus & Ditionibus Hereditariis, ipsorumque subditis atque Civitati Vratislaviensi, Pacta cum Electore Saxoniæ vigore Commissionis Imperatoriæ Anno 1621. inita, serventur: Eodemque Jure exules & Civitas Egrana gaudeat. Nec enim Evangelici salva conscientia unquam adprobare poterunt, quenquam propterea Patria, Bonis, Pactis & Privilegiis excidere, quod Deo obediat, & veritatem Christi à Prophetis & Apostolis propagatam profiteatur.*

mino,

1647. Mart. mino, vel ſponte emigraverint, bonaque ſua immobilia vendere commode non poſſit, quod illis, ſtatis anni temporibus, impetrata prius à Magiſtratu loci venia, liber aditus rerum ſuarum inſpiciendarum & curandarum cauſa patere debeat; Et quod Duces Sileſiæ in Brigk, Lignitz, Munſterberg & Oels, item Civitas Vratislavienſis, juxta gratiam ipſis Anno 1635. factam, & ſcriptis eo nomine ad Cæſaream Majeſtatem, tanquam Regem Bohemiæ, elogiis humillime acceptatam, in conceſſo libero Auguſtanæ Confeſſionis Exercitio manutenebuntur; dicti Legati Suecici Statuumque Imperii Deputati, ultra iſtas Cæſareas declarationes & concesſiones, fortius inſiſtendum non eſſe, ſed amore reducendæ Pacis publicæ acquieſcendum judicârunt. 1647. Mart

XIV.

(oo) Palatino Solisbacenſi, ſicut hactenus, ita etiam impoſterum ſimiliter & Viduæ Hilpolſteinenſi, pro ſe ſuisque Aulicis Miniſtris, Conſiliariis, Officialibus & Servis, intra Aulæ parietes & ædes ſacras illuc pertinentes, liberum pateat Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium, & ſi quid hoc nomine turbatum, redintegretur in eum, quo Anno 1624. 1. Jan. fuerat, ſtatum. In reliquis Jus ſublime Territorii, tam quoad Eccleſiaſtica quam Politica, Principi totius Palatinatus Neoburgici Regimini univerſali præfecto maneat ſalvum: ita tamen, ut ſubditos Auguſtanæ Confeſſioni addictos, ea qua ſupra in genere conventum eſt, indulgentia tractet.

(oo) *Surrogetur Art. noſter XIV. (Vide ſupra p. 95.)*

XV.

(pp) Porro, etiamſi ſupra Art. XII. ſatis ſuperque Immediatorum Ordinum Imperii ſubditis, uni vel alteri à ſuis Superioribus diverſæ Religioni addictis, cautum videatur; tamen ut plenius eisdem proſpectum ſit, atque futuris querimoniis obviam eatur, ulterius conventum eſt, quod ſubditi Catholicorum Auguſtanæ Confeſſioni adhærentes, ut & hujus Confeſſionis Statuum Catholici ſubditi, qui-

(pp) *Surrogetur Art. noſter XV. (Vide ſupra p. 96.)*

1644. Mart. bus alias nec Pacto nec Usu diuturno nec Privilegio, suæ singularis Religionis Exercitium permissum deprehenditur, cum rerum & fortunarum suarum præcipiti jactura emigrare non teneantur: Sed interea, dum Superiorum suorum clementia & gratia tolerantur, nullis novitatibus nec publice nec privatim ansam præbeant; interea nullibi ob Religionem despicatui habeantur, nec à Mercatorum, Tribuum, Societatumque communione, Hereditatibus, Legatis, Hospitalibus, Nosocomiis, Eleemosynis aliisque muniis sive publicis sive privatis, Religionis solius respectu, nec etiam honestis sepulturæ locis & conductibus arceantur, multo minus quidquam pro exhibitione cadaverum, præter Jura Stolæ Parochialibus Ecclesiasticis, à funeribus singulorum defunctorum debita exigatur; sed in his omnibus & similibus, pari cum concivibus jure habeantur, æquali justitia protectioneque tuti.

1644 Mart.

Quod si vel justa Superioris jussione, vel sua sponte emigrare subditus cujuscunque sortis voluerit, aut quod suum est, vendere, liberum ei sit, aut retentis bonis aut alienatis discedere, retenta per ministros Religioni in loco, unde discessit, addictos administrare, & statis anni temporibus, impetrata tamen prius à Magistratu loci venia, ad sua redire.

Emigratio quoque, sivè voluntaria sive necessaria sit, prætextu servitutis aut alio, neutiquam difficilior reddatur, nec iis, qui emigraturi sunt, testimonia Nativitatis, Ingenuitatis, Manumissionis, cogniti Opificii, honestæ vitæ denegentur, nec iidem Reversalibus inusitatis, aut clausulis vel juramentis de non mutanda Religione, aut etiam detractionibus, steurarum nomine, plus æquo prægraventur.

Quod vero ad Terminum attinet, liberum sit cuivis Magistratui, quem velit, præfigere, ne tamen quin quennio minorem à prima publica jussione

1647. Mart. ne numerandum. Cujus Termini propagationem emigranti vel emigrantibus ex legitimis cauſis Magiſtratui dijudicandis, ad ſecundum & tertium quinquennium concedendum, ſed non ultra, poſtulare liceat. 1644. Mart.

XVI.

A ſola qualitate Feudali vel Subfeudali, ſive à Regno Bohemiæ, aut ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii (qq) procedant, Jus Reformandi non dependeat, ſed Feuda iſta & Subfeuda, nec non Vaſalli, Subditi, & Bona Eccleſiaſtica, in cauſis Religionis, quidquid Juris Domininus Feudi ex ſolo dominio directo prætendat, introduxerit aut ſibi arrogârit, ex ſtatu Anni 1624. 1. Jan. perpetuo cenſeatur; Quæque judicialiter vel extrajudicialiter de facto innovata fuerint, tollantur, & in priſtinum Statum reſtituantur. (rr) *Sin verò certa eo nomine Pacta, vel in ipſa Inveſtiturarum conceſſione, vel aliter, partium, quarum intereſſet, voluntate interceſſerint, aut aliud uſu diuturno obtinuerit, porrò quoque talia Pacta atque uſu obtenta obſerventur.*

In iis locis ubi Catholici & Auguſtanæ Confeſſionis Status, ex æquo, Jure Superioritatis fruuntur, tam ratione Publici Exercitii, quam aliarum rerum Religionem concernentium idem ſtatus maneat, qui fuit dicto Anno dieque. *Territorii jure controverſo, vel ante vel poſt terminum Anni 1624. donec ſuper Poſſeſſorio & Petitorio cognoſcatur ac decidatur, poſſeſſori præfati anni idem jus eſto.*

Sola Criminalis Jurisdictio, Cent-Gericht, ſolumque Jus Gladii, (tt) *cui reliqua Superioritatis Territorialis Jura conjuncta non ſunt*, & Retentionis, Patronatus, Filialitatis, (uu) Jus Reformandi non tribuunt: Quæ itaque, hoc colore, Reformationes hucusque irrepſerunt, Pactisque intruſa ſunt, caſſantor, gravati reſtituuntor, ab ejusmodi impoſterum penitus abſtinetor.

(qq) *ſive aliunde.*

(rr) Territorii Jure vel ante vel poſt Terminum Anni 1624. controverſo, donec ſuper Poſſeſſorio & Petitorio cognoſcatur & decidatur, poſſeſſori præfati Anni idem jus eſto.

(ss) Deleantur.

(tt) Deleantur.

(uu) *Neque conjunctim neque diviſim.*

1647. Mart.

XVII.

1647. Mart.

Ratione Redituum cujuscunque generis, ad Bona Ecclesiastica eorumque possessores pertinentium, ante omnia observetur id, quod in Pace Religionis §. Dagegen sollen die Stände der Augspurgischen *Confession &c.* §. Alsdann auch denen Ständen der alten Religion ꝛc. dispositum invenitur; ii verò Reditus, Census, Decimæ, Pensiones, quæ vigore jam dictæ Pacis Religionis, Statibus Augustanæ Confessionis, ob Mediatas vel Immediatas Fundationes Ecclesiasticas, ante vel post Pacem Religiosam acquisitas, è Catholicorum Provinciis debentur, quorumque in possessione vel quasi percipiendi 1624. 1. Jan. fuerunt, absque ulla exceptione solvantur.

Si alicubi etiam Augustanæ Confessionis Status quædam Protectionis, Advocatiæ, Aperturæ, Hospitationis, Operarum, aut alia Jura in (ww) *Ecclesiasticorum Catholicorum bonis*, sive intra sive extra Territorium sitis, legitimo Usu & Concessione habuerunt, quemadmodum etiam Catholici Status, si quid ejusmodi ipsis circa Bona Ecclesiastica Augustanæ Confessionis Statibus acquisita competit, omnes ex æquo, Jura sua pristina retineant: ita tamen, ut ne per (xx) *tales prætextus*, Bonorum Ecclesiasticorum reditus nimium prægraventur (yy) & *exhauriantur, ac propterea Fundationum leges observari nequeant.*

Reditus etiam, nec non Decimæ, Canones & Pensiones, Augustanæ Confessionis Statibus, Fundationibus jam destructis & collapsis, ex alienis Territoriis debitæ, iis exsolvantur, qui Anno 1624. 1. Jan. in possesione perceptionis vel quasi fuerunt, quæ vero ab Anno 1624. destructæ fuerunt, aut in futurum concident, earum Pensiones etiam ex alienis Territoriis, Domino destructi Monasterii seu loci, in quo id situm fuit, exsolvantur. Quæ itidem Fundationes 1. Jan. 1624. in possesione vel quasi Juris Decimandi è Bonis Novalibus in alieno Territorio fuerunt, sint etiam imposterum,

(ww) Catholicorum Ecclesiasticorum Bonis & Ditionibus.

(xx) Usum Jurium ejusmodi.

(yy) Deleantur.

nihil

1647. Mart. nihil autem novi juris quæratur. Inter cæteros Status Imperii & subditos id juris esto, quod Jus Commune vel cujusque loci consuetudo (zz) de Decimis ex Bonis Novalibus constituit, aut per pactiones voluntarias conventum est.

(zz) *et observantia*

1647. Mart.

XVIII.

(aaa) Circa Jurisdictionem Ecclesiasticam observetur id, quod in Pace Religionis §. Damit auch obberührte beyderseits ꝛc. ordinatum est, quantum verò ad causas Matrimoniales attinet, si utraque pars Augustanæ Confessioni addicta fuerit, controversia inter ipsos mota, eorum Magistratui dijudicanda relinquatur, nisi in Forum Catholicum consentiant, Jurisdictionemque Episcopalem, sive tacite sive expresse, prorogent. Quod si vero pars rea Catholica fuerit, coram Episcopo Ordinario istius diœcesis, aut proximo Catholico conveniatur. (bbb)

(aaa) Surrogetur Articulus noster XVIII. additis & deletis addendis & delendis. *(Supra p. 97.)*

(bbb) *Ad consequendos tamen Reditus, Census, Decimas & Pensiones in iis Evangelicorum Ditionibus, ubi Catholici Anno 1624. notoriè in possessione vel quasi exercitii Jurisdictionis Ecclesiasticæ fuerunt, utantur ii eadem posthac quoque, sed non nisi in exigendis his Pensionibus, & quidem post tertiam demum denunciationem.*

Cognitio vero, quis sit Augustanæ Confessionis? si quæstio de Immediato aliquo Imperii Statu in Pacem Religionis recipiendo, aut ejusdem Privilegiis donando vel etiam privando agatur, utique ad Imperatorem & Status utrinque pacisentes pertinebit, cum utrorumque ex æquo intersit.

Sin vero de iis quæratur, qui in Immediatorum Imperii Statuum terris degunt, & aliam, quam revera colunt, Religionem jactant, res utique ad magistratus ordinarii cognitionem pertinebit, ad evitandas lites & jurgia, quæ inde inter vicinos unius vel alterius Religionis Status, sese talibus cognitionibus in alieno Territorio immiscere volentes, suboriri possent.

XIX.

Utriusque Religionis Magistratus

1647. Mart. ſevere & rigoroſe prohibeat, ne quisquam publice privatimve concionando, docendo, diſputando, ſcribendo, conſulendo, Transactionem Paſſavienſem, Pacem Religioſam vel hanc inprimis ſeu Declarationem ſeu Transactionem, uspiam impugnet, dubiamve faciat, aut aſſertiones contrarias inde deducere conetur, (ccc) ſed ſi dubii quid hinc aut aliunde incidat, aut in Judiciis, ex cauſis Pacem Religioſam aut hanc Transactionem tangentibus reſultet, resque ad paria Vota deveniat, de eo inter utriusque Religionis Proceres non niſi amicabili ratione tranſigatur.

(ccc) *Quidquid etiam contrarii hactenus vel editum vel promulgatum, vel publicatum fuerit, irritum eſto.*

XX.

In Conventibus Deputatorum Imperii Ordinariis, numerus ex utriusque Religionis Proceribus æquetur, de perſonis autem in proximis Comitiis ſtatuatur. In horum Conventibus itemque Comitiis Univerſalibus, ſive ex uno, ſive duobus aut tribus Imperii Collegiis, quacunque occaſione aut ad quæcunque negotia, Deputandi veniant, æquetur deputatorum numerus ex utriusque Religionis Proceribus. Ubi Extraordinariis Commiſſionibus negotia in Imperio expedienda occurrunt, ſi res inter Auguſtanæ Confeſſionis Status verſatur, ſoli eidem Confeſſioni addicti deputentur; Si inter Catholicos, ſoli Catholici; ſi inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Status, Utriusque Religionis pari numero Commiſſarii denominentur & ordinentur. (ddd) *Placuit etiam, ut Commiſſarii quidem res à ſe geſtas referant, & vota quidem ſua ſubjungant, inſtar tamen Sententiæ nihil definiant.*

(ddd) Deleantur hæc.

XXI.

Quod ſi dubia in cauſis exercitium Religionis, Bonaque Eccleſiaſtica concernentibus oriantur, & vel à Camera Imperiali, vel Judicio Imperatoris Aulico ad deciſionem Statuum Imperii, remittantur: Item ſi ad quæſtiones in Comitiis ſive Univerſalibus ſive Particularibus propoſitas, ex una parte Auguſtanæ Confeſſionis Status in di-

(eee) *Surrogetur Art. noſter XXI. (Supra p. 98.)*

verſas

1647. Mart. versas abeunt sententias, sola amicabili compositione dissensio componatur, ac proposita dubia resolvantur, non attenta Votorum pluralitate.

In causis vero Collectarum & aliis, Statum Imperii Politicum concernentibus, hactenus à multis retro Seculis observatus per Majora concludendi modus porro etiam observetur, liberumque nihilominus sit iis Statibus, qui ob inæqualitatem Matriculæ aut infortunia sese gravatos in causis Collectarum sentiunt, rationibus Cæsareæ Majestati explicatis, vel Exemtionem vel Moderationem impositaram publico Decreto Collectarum petere.

XXII.

(fff) Actum præterea est, cum ob enatas ex præsenti bello mutationes, consultum videatur, Judicium Cameræ Imperialis ad alium universis Imperii Statibus commodiorem locum, Erfurdiam scilicet Civitatem, ad Archi Episcopatum Moguntinensem pertinentem transferri, tum etiam de modo Præsentandi Iudices & Assessores aliter disponere, idque in præsenti Congressu ob Statuum paucitatem negotiique gravitatem, adeo facile expediri nequeat, ut his de rebus in proximis Comitiis per Imperatorem, de consilio Electorum indicendis, agatur & conveniatur, deliberationesque in nupero Deputatorum Imperii Conventu Francofurtensi habitæ, effectui dentur: Interea tamen Status, de præsentandis mature, in locum demortuorum, novis in Iudicium Camerale Assessoribus, admoneantur, Cæsareaque Majestas operam det, ut non solum in isto Judicio Camerali, causæ Ecclesiasticæ, adlectis ex utraque Religione pari numero Assessoribus, discutiantur & judicentur, sed idem etiam in Judicio Aulico observetur, huicque fini aliquot Augustanæ Confessionis doctos & rerum Imperii peritos viros adsciscat, servatis quoad Processum, iisdem cum Ordinatione Cameræ, legibus, quantum quidem causarum illuc devolutarum natura patitur.

1647. Mart.

(fff) *Itidem surrogetur Evangelicorum Art. XXII. salvo tamen eo*, si quid Regno Bohemiæ in Civitate Egrana juris competierit.

NB.

Inserenda hæc ad Versiculum *Transferendæ Cameræ Spirensis.*

Si

1647. Mart.

Si quæ vero dubia circa interpretationem Constitutionum & Recessuum Imperii Publicorum occurrunt, aut in dijudicandis causis Ecclesiasticis, ex paritate Assessorum Utriusque Religionis, contrariæ oriantur sententiæ, remittuntor ad Comitia Imperii Universalia, nisi interea amicabili partium compositione finiantur.

Atque in Aulico non minus, quam in Camerali Imperatoris Judicio, Privilegia Primæ Instantiæ, Austregarum, Jura & Privilegia de Non-Appellando, Statibus Imperii illibata sunto, nec per Mandata aut Commissiones, aut quovis alio modo, turbantor.

§. XIX.

Volmar und Salvius fangen die Tractaten in puncto Gravaminum wieder an.

Mitlerweile hatten nun die Bayerischen Gesandten, um ihre Postulata wegen der Chur und Pfaltz ꝛc. desto mehr zu befördern, Gelegenheit genommen, denen Kayserlichen Gesandten, ohnvermerckter Dinge, die weitere gütliche Handlung in puncto Gravaminum einzurathen: Dahero zwischen dem Kayserlichen Gesandten Volmar, und dem Schwedischen Legat *Salvio*, in dessen Quartier, ein freundliches Colloquium in Lateinischer Sprache am 16. und 17ten Mart. gehalten wurde, wobey Graf Trautmannsdorff um deswillen nicht zugegen seyn wollte, weil er sich das letzte mahl über den *Salvium* und dessen bezeugte Kaltsinnigkeit, auch gegebene empfindliche Repliquen, allzusehr geärgert hatte. Bey dieser Conferenz wurde nun zum Objecto genommen, was die Evangelici zu allerletzt zusammen getragen hatten. Das von *Salvio* selbst gehaltene, und einigen Evangelicis hernacher communicirte: hier beygefügte Protocoll sub N. I. zeiget, wieweit man bey einem oder andern Articul über eingekommen, und was noch zu weiterer Composition ausgestellet worden seye: Die Kayserlichen Gesandten aber hatten indessen über dreyerley Puncten, nehmlich (a) de Bonis oppignoratis; (b) de Autonomia & Juribus subditorum circa Religionem, und (c) de Religione in Silesia & Provinciis Austriacis, ihre Meinung, in besondere Aufsätze gebracht, welche dem *Salvio*, bey solcher Conferenz zugestellt wurden, und als Beylagen sub. A. B. C. dem Protocoll sub. N. I. angefüget werden.

Derer Kayserlichen Projecten (a) über die Pfandschafften (b) de Autonomia subditor. (c) von der Religion in denen Erb-Landen.

Damit man aber einen noch deutlichern Begriff von allem, was bey solcher Conferenz vorgangen, und respective ausgestellt worden, haben möge; wird nicht undiensam seyn, die vollständige Relation sub. N. II. beyzufügen.

N. I.

Summa Capita Colloquii inter Dominum VOLMAR & Dominum SALVIVM, in puncto Gravaminum habiti, Osnabrugis, 16. & 17. Martii. Anno 1647.

Procemium placet.

Art. 1. Placet per totum.

Art. 2.

1647. Mart.

Art. 2. Placet usque ad verbum: *Aquisgrani* &c. quem versiculum usque ad: *sub isto termino* &c. omiserunt. 1647. Mart.

Aquisgranum.

Nos insistendum judicamus, ut Aquisgranensibus, Religionis nostræ consortibus, tandem concedatur locus extra Urbem, extruendo templo idoneus, permittaturque ibi usus Religionis nostræ, & Cives ne a tribubus &c. excludantur.

Spira.

Spiram remiserunt Cæsareani ad punctum Amnestiæ, cum Monasterium Capucinorum ad Causam Palatinam pertineat; *Nos*: re in puncto Amnistiæ confecta, heic eam repeti necessum non fore.

Donawertha.

Donawertham hic restituendam, *Nos* necessarium duximus; Cæsareanis causam ad Comitia remittentibus.

Palatinus Simmerensis.

§. *Sub isto Termino* &c. etiam fuit omissus, cum Palatinus Simmerensis in puncto Restitutionis, voti compos fieri debeat, adeoque repetitio ista superflua sit futura. *Nos*: cedi posse, præsuppositio Restitutionis effectu, sed non aliter.

Restituendi ex Amnistia.

§. *Quemadmodum etiam* &c. judicarunt superfluum *Cæsareani*. Sed *Nos* contrarium statuimus.

Osnabruga.

Art. 3. Placet; Osnabrugensi Episcopatu excepto, quem Nos nostris vendicare cupimus.

Fructus recedenti Præsuli permanentes.

§. *Si igitur*, in fine *Cæsareani* verba; *quam extantibus*; *NOS*: ea inseruimus.

Possessio A. 1624. ad capita fundationibus proposita, restricta.

§. *Si ergo.* ibi: dicto anno dieque Augustanæ Confessionis Præsul præfuit, præsit &c. *Nos* ponendum rati sumus, *ut ante hac, quæ dicto anno dieque Augustanæ Confessionis addicti possidebant, possideant* &c. ne controversiam nobis faciant aliquando Catholici.

Art. 4.)
5.) Placent per totum.
6.)

1647. Febr. *Canonicatus Argentinensis.*

7. Excipe, quod Episcopatum Argentinensem attinet, in quo *Cæsareani* nostros admittere ad Canonicatus nolunt; *Nos* vero receptionem & numerum anno 1624. urgemus. 1647. Febr.

Fundationes in satisfactionem concessæ.

Art. 8. Prior pars committitur arbitrio Suecorum.

Lit. A.

Lit. A. omiserunt *Cæsariani*; *Nos* cassationem iterum urgemus.

Turbatio in possessione prohibita.

Art. 9. Placet usque ad clausulam: *nec Evangelici post hac in habita* &c. quam superfluam Catholici; *Nostri* non prætereundam putant.

Jus Visitandi &c. Monasteria A. C. addictis competens.

§. *Modo per hoc* &c. omiserunt *Cæsareani* verba: *Ordines in ipsos Religiosos*, quæ *Nos* restituimus.

Bona Oppignorata.

A.

Bona oppignorata quod concernit, mentem *Cæsareanorum* explicat Lit A. quam Suecis obtulerunt. *Nostri* à nostro non recedendum arbitrantur proposito, addita tamen circa oppignoratos imperii Status, limitatione, exceptionum possessoris discussionem, servato juris ordine, reluitionem præcedere debere; & verba hæc ibi: *facultas esto libera.*

Nobilitas Imperii.
Civitates Imperii.

Art. 10. Placet.

Art. 11. Itidem, additis quibusdam a Legatis Urbium Imperii communicandis.

Autonomia & jura subditorum.

B.

Art. 12. & 15. conjuncti fuere à Cæsarianis, prout lit. B. indicat. Monendum erit 1. Pacta illa solummodo servanda, que non adversantur Observantiæ Anni 1624. & propterea delendum §. qui de pactis Erfurt. & Hildesheim. loquitur.

2. Excursum, quem vocant in viciniam, non cohibendum.

3. Libertatem in casu necessitatis, parochos aliunde evocandi, concedendam, sub reciproca oblatione.

4. Augustanæ Confessionis consortes a tribubus &c. non excludendos.

5. Non

1647. Mart.

5. Non modo præſentes ſubditos, ſed & eorum deſcendentes & alios eorundem ſucceſſores, hac regula comprehendendos. 1647. Mart.

Bohemia & Auſtriacæ Provinciæ.

Art. 13. includitur ex mente Cæſareanorum, contentis.

Sileſia, Egra.

Nos inſtamus, ut ſatisfiat Sileſiis & Civitati Egranæ, juxta Pacta cum Electore Saxoniæ inita.

Reliqua committuntur Dominis Suecis, ſalva conteſtatione nupera.

Palatini Solisbacenſis ſubditi.

Art. 14. manet Articulus noſter.

Jura Reformandi unde non dependeant.

Art. 16. Placet; inſeruere *Cæſareani* verba: *& ſolo Domino Directo*, a Nobis denique rurſus expungenda.

in fin. loco: *huc usque irrepſerunt*, ponatur: poſt annum 1624. irrepſerunt.

Jura A. C. in bonis Eccleſiaſticis Catholicis competentia.

Art. 17. Placet, præterquam §. 51. *alicubi etiam*, ubi *Cæſareani* verba a nobis in fine expuncta reſtituerunt; *Nos* vero (*& exhauriantur*,) tantummodo inferi conſenſimus.

Jurisdictio Eccleſiaſtica.

Art. 18. Placet, deletis tamen verbis finalibus, Civitates Imperii concernentibus, quæ admitti poſſe non cenſemus.

Explicatio, Disputatio de hac Transactione, Deputationes, Commiſſiones, Pluralitas Votorum.

Art. 19. manet.

20. itidem.

21. Placet, præterquam in Collectis, ubi pluralitati Votorum locum relinqui volunt Cæſareani, id quod multi Catholici nobiscum impugnant.

Conſtitutio Judiciorum Summorum Imperii.

Art. 22. *Cæſareani* totum hunc articulum remittunt ad Comitia. Conſentiunt tamen diſcurrendo, in translationem Cameræ, Egram, & paritatem utriusque Religionis Aſſeſſorum utrobique, in cauſis Evangelicos tangentibus. *Nos* vero quæſtionem: *An*, & *quomodo*? reſolvi debere, neceſſarium ſtatuimus.

1647. Mart. *Dictat. d. 22. Mart. Anno 1647.* 1647. Mart.

A. Adjunctum Protocolli.

De Bonis Oppignoratis. *Art. 9. §. de Bonis Oppignoratis.* ponatur ſic:

Quod ad eas Civitates & Communitates, quæ jam olim immediatè ad Imperium pertinebant, ſed Immediatis Imperii Statibus oppignoratæ ſunt, vel etiam alia Bona Patrimonialia Imperii aliis oppignorata attinet: cum in Capitulatione Cæſarea diſpoſitum reperiatur, quod Electus Romanorum Imperator Electoribus, Principibus, cœterisque Statibus Immediatis Imperii ejusmodi Oppignorationes indiſtincte, cujuscunque generis ſint, confirmare, atque illos in earundem tranquilla & quieta poſſeſſione defendere ac manutenere debeat: Conventum eſt, ſi qui Status hoc nomine gravati, ſuisque Bonis Oppignoratis, ſive Civitates & Communitates, ſive alia Bona Imperii Patrimonialia fuerint, occaſione belli privati ſunt, reluitionibus, non ad Fiſcum Imperatoris, ſed in gratiam aliorum, factis, ut repenſo reluitionis pretio, cauſa ſummariè cognita, ex officio Judicis nobili reſtituantur, quo nominatim querelæ Civitatum Lindau & Weiſſenburg in Noricis remiſſa ſunto.

Quæ vero bona Imperii Status ſibi invicem Pignoris ſeu Antichreſeos jure, quocunque tandem tempore oppignoraverunt, ſi quis ejusmodi bonis oppigneratis, occaſione duntaxat belli, nullo ſervato juris ordine, deſtitutus fuit, quo nomine Dux Wurtenbergicus ſe gravatum conqueritur, una cum Documentis plenariè in priſtinam reſtituatur poſſeſſionem: reſervato tamen per omnia dominis directis jure reluendi; quibus omnino liberum atque integrum ſit, actionem deſuper coram competenti Judice intentare; nec aliter teneatur poſſeſſor re oppignorata decedere, niſi, ſervato juris ordine, ſententia contra eundem lata, ad parendum reluitioni condemnatus fuerit.

B. Adjunctum Protocolli.

De Autonomia & Juribus Subditorum circa Religionem.

Art. XII.

Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vaſallos, Communitates, qui Statibus Imperii Immediatis, tanquam Status Provinciales & mediate ſubjecti ſunt, & reliquos eorum ſubditos pertinet, qui quidem ſive publicum, ſive privatum Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium uſu obtinuiſſe aſſerant, & generatim quod libertatem credendi, unius vel alterius Religionis Statuum Immediatorum ſubditis permittendam concernit, cum ejusmodi Statibus Immediatis cum Jure Territorii & Superioritatis, ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi, etiam Jus Reformandi Religionem competat, atque in hac ipſa Conventione, vigore præcedentium Articulorum, ſtabilitum ſit, ac dudum in Pace Religionis talium Statuum ſubditis, ſi à Religione ſui Superioris diſſentiant, Beneficium Emigrandi conceſſum; inſuper majoris concordiæ inter Status conſervandæ cauſâ cautum fuerit, quod nemo alienos ſubditos ad ſuam Religionem pertrahere, allicere, eave cauſa in defenſionem aut protectionem ſuſcipere, illisve ulla ratione patrocinari debeat: Conventum eſt, hoc idem porro quoque

1647. Mart. que ab utriusque Religionis Statibus obſervari, nullique Statui Immediato jus, quod ipſi ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere. Interea tamen dicti Statuum Immediatorum Catholicorum Landſaſſii, Vaſalli & Subditi, qui Anno 1624. nullo quidem certo pacto, ſed ſola conniventia, uſum & exercitium Auguſtanæ Confeſſionis habuerunt, in eundem reſtituantur ſtatum: Illi vero, qui nunc in illis Statuum Immediatorum Territoriis degunt, nullumque uſu dictæ Confeſſionis Exercitium publicum obtinuerunt, eidem tamen Confeſſioni addicti ſunt, inviti quidem emigrare non cogantur, ſed patienter tolerentur, modo ejusmodi Landſaſſii, Vaſalli, Subditi in cœteris officium ſuum, cum debita erga ſuos Superiores reverentia, diligenter adimpleant, nullisque turbationibus anſam præbeant. Idem quoque obſervabunt Auguſtanæ Confeſſionis Status Imperii Immediati erga ſuos, ſi quos habent, Catholicæ Religionis ſibi ſubjectos. Quod ſi vero aliqua inter tales Immediatos Imperii Status, eorumque ſubditos & Status Provinciales antehac pacta interceſſiſſent, vel Transactiones & Conventiones de Exercitio Religionis introducendo, permittendo, conſervando, initæ eſſent; hujusmodi Pacta, Transactiones, Conventiones & Permiſſiones, ſicut nominatim ea, quæ hoc nomine ab Electore Moguntinenſi cum Civitate Erfurdia, itemque Colonienſi, de Epiſcopatu Hildeſienſi cum Ducibus Brunswicenſibus pacta, itemque in Epiſcopatibus Osnabrugenſi & Mindano usque ad annum Domini 1624. permiſſa ſunt, rata ac firma manento, nec ab iisdem niſi mutuo paciscentium conſenſu recedere liceat. 1647. Mart.

Quod ſi ſua ſponte emigrare ſubditus cujuscunque ſortis voluerit, aut quod ſuum eſt, vendere, liberum ei ſit, aut retentis bonis aut alienatis, diſcedere, retenta per miniſtros religioni in loco, unde diſceſſit, addictos adminiſtrare, & ſtatis anni temporibus ad ſua redire. Emigratio quoque prætextu ſervitutis aut alio, neutiquam difficilior reddatur, nec iis qui emigraturi ſunt, teſtimonia Nativitatis, Ingenuitatis, Manumiſſionis, cogniti Opificii, honeſtæ vitæ, denegentur, nec iidem Reverſalibus inuſitatis aut clauſulis vel Juramentis de non mutanda religione, aut etiam detractionibus, ſteurarum nomine, plus æquo prægraventur.

C. Adjunctum Protocolli

de Religione in Sileſia & Provinciis Auſtriacis.

Art. XIII.

Sileſii etiam Principes Auguſtanæ Confeſſioni addicti, Duces ſcilicet in Brigg, Ligniz, Munſterberg & Oels; itemque Civitas Uratislavienſis, juxta gratiam ipſis anno Domini 1635. factam, & ſcriptis eo nomine ad Cæſaream Majeſtatem, tanquam Regem Bohemiæ, elogiis, humillime acceptatam, in libero Auguſtanæ Confeſſionis exercitio ſibi conceſſo manutenebuntur. Quod vero ad Comites, Barones, & Nobiles in reliquis Sileſiæ Ducatibus Immediate ad Cameram Regiam ſpectantibus, tum etiam in Auſtria Inferiori de præſenti degentes, attinet: quamvis ſuæ Majeſtati tanquam Principi per ſe abſoluto & libero, Jus Reformandi Religionem, non minus ac reliquis tam intra quam extra Imperium conſtitutis Regibus, Principibus, Rebusque publicis competat, tamen in gratiam intercedentium permittit, quod ejusmodi Comites, Barones & Nobiles, ob profeſſionem Auguſtanæ Confeſſionis, loco & bonis cedere aut emigrare non cogantur; modo in reliquis tranquille & pacifice vivant, ſeque tales præſtent, quales erga ſuum ſummum Principem decet, ac rationi conſentaneum eſt. Cum vero Religionis

1647. Mart. causa sponte emigraverint, bonaque sua immobilia vendere commode non possint; statis anni temporibus iisdem liber aditus, rerum suarum inspiciendarum & curandarum causâ, concedatur. Hæc tamen concessio solum ad eos, qui Augustanam Confessionem profitentur, pertinere, nec ad alios cujuscunque nominis Religiones extendi debet. 1647. Mart.

N. II.

Relatio d. d. Oßnabrück den 25. Martii Anno 1647.

N. II. Relation, die Conferenz zwischen Wollmarn und Salvio betreffend.

Ob es wohln mit deme allhier instehenden Friedens-Werck, noch vor etlichen wenigen Tagen, sowohln denen in unseren nächst-abgegangenen Relationibus unterschiedlich bedeuteten Umständen nach, als auch vernemlich dahero ein fast schlechtes, gefährliches, oder doch verzögerliches Ansehen haben wollen, alldieweilen Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excellenz am jüngst-verschienen Freytag, sich nach Münster, zwar dem Vorgeben nach, allein auf eine geringe Zeit, zu verfügen dermassen resolviret gewesen, daß Er auch auf das von unterschiedlichen Chur- und Fürstlichen Gesandten beweglich eingewandtes Remonstriren und Ersuchen, noch etwas allhier zu verbleiben, und nicht wiedrigen Falls zu verursachen, daß das gantze Werck dardurch in gefährliches Stecken gerahten möchte, solches rund abgeschlagen; So hat sich doch seithero, GOtt Lob, die Sache sofern zu einem bessern Stand und Fortgang geschicket, daß nicht allein hochgedachte Se. Excellenz durch die Herren Schwedischen Plenipotentiarien, bey vermeyntlich vorgenommenen Abschied, sich zu Einstellung solcher vorgehabten Hinüber-Reise endlich disponiren lassen, sondern auch die vormahls angedeuteter massen, angetretene Conferenz seithero mehrentheils zwischen Herrn Wolmarn und Herrn *Salvio*, dergestalt continuiret und fortgesetzet worden, daß daraus sowohln des einen als des andern Theils vorhandene wahre Intention, zu endlicher und schleuniger Abhandlung und Schliessung dieses überschwehren und weitläufftigen Wercks, erfreulich wahrzunehmen seyn will; wie dann sonderlich insgemein vermahret wird, daß man an Kayserlicher Seiten nunmehro nach deren von Chur-Bayern und Cölln mit beyden Cronen absonderlich geschlossenen Neutralität oder Armistitio, viel lieber werde quovis modo Frieden machen, als den gantzen Krieges-Schwall sich allein auf den Halß ziehen, und die eigene Land und Leuthe so augenscheinlicher Gefahr unterwerffen wollen. Dannenhero auch die Herren Kayserliche bey bemeldten Conferenzien in puncto Gravaminum, in unterschiedlichen Differenzien, in specie aber und vornemlich so viel ferners nachgegeben, daß bey dem Art. 2. die Evangelische Bürgerschafften in den Städten Augspurg, Dünckelspiehl, Biberach und Ravenspurg nicht allein in Ecclesiasticis in den Stand, wie sie sich Anno 1624. befunden, völlig restituiret, sondern auch ratione Politicorum, Munerum & Dignitatum, in die Parität eingesetzet; Sodann Art. 9. die Würtembergische sämtliche Clöster und Herrschafften, (ausser der Herrschafft Heydenheim, oder vielmehr deren Chur-Bayern loco dotis darauf angewiesenen, von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht aber niemahls anderst, als sub certa conditione & reservatione angenommenen 500000. Fl.) selbigen Hertzogen wieder eingeräumet; ingleichen die *Jurisdictio Ecclesiastica* respectu Evangelicorum, allerdings aufgehoben werden solle. So ist auch der 11. Articul, die Frey- und Reichs-Städte in specie betreffend, allerdings in der von den Städtischen Abgesandten selbst begriffenen und an die Hand gegebenen Form, endlich placitiret und bewilliget, Guinahlen auf derselben deßwegen beschehenes Erinnern, §. 1. die von den Herren Kayserlichen vorhin in præsenti gesetzten Worte: In quibus Augustanæ tantum Confessionis Exercitium in usu est, auf das Præteritum, und auf das 1624. Jahr gerichtet worden. Der *Alternation*-Streit zwischen Magdeburg und Saltzburg bleibet nunmehr, nach von Chur-Brandenburg auf besagtem Ertz-Stifft Magdeburg erlangten Æquivalenz, auf sich selbsten beruhend; So wird es auch wegen der beyden Stiffter Oßnabrück und Minden, pro Evangelicis, wie hernach mit mehrerm angeregt werden solle, für so viel als richtig gehalten.

Die

1647. Mart. Die noch hinterstellige Differenzien aber bestehen in puncto Gravaminum vornemlich 1) auf der Stadt Aach Art. 2. und wird Evangelischen Theils nochmahls beharret, daß selbiger Bürgerschafft daselbsten, wenigst extra Civitatem, ein oder zwo Kirchen zu bauen erlaubet, auch sie benebenst ad tribus & opificia admittiret werden sollen, darzu sich bisher die Herren Kayserltche so wenig, als 2) zur Restitution der Stadt Donawerth, remisso puncto Liquidationis ad Comitia &c. eod. Art. 2. verstehen wollen; 3) auf den Reichs-Pfandschafften, deren endlichen und alsobaldigen Restitution halber doch auch noch gute Hoffnung zu haben: 4) ratione Exercitii Religionis publici pro *Mediatis*, 5) *Autonomiæ* in genere, 6) Exercitii Religionis publici & privati in den Kayserlichen Königreichen und Erb-Landen: Wie dann Euer ꝛc. aus der Beylage formaliter zu ersehen, wie jetzt-bemeldte 4. letztere Puncten Art. 9. 12. & 13. solchergestalt von den Herren Kayserlichen theils obscur, theils præjudicirlich aufgesetzet worden, daß man Evangelischen Theils damit keines weges zufrieden, zumahln sich damit nicht contentiren lassen will, daß quoad libertatem conscientiarum insgemein, es allein auf die præsentes, exclusis descendentibus aliisque futuris gerichtet, auch dabey der Excursion ad loca vicina pro Exercitio Religionis, der Privat-Haltung der Præceptorum, Erforderung der Geistlichen auf den Nothfall, und der Zulassung zu Zünfften und Handwerckern, nichts gedacht, insonderheit aber solche Libertät, absque ullo publico Exercitio, nur auf die in etlichen Schlesischen Fürstenthümen und Nieder Oesterreichischen Landen gesessene und jetzt-lebende, auch der Augspurgischen Confession verwandte Comites, Barones & Nobiles restringiret worden. Dahero Evangelischer Seiten dargegen die vorige Projecte dieser 4. Articuln halber, nochmahls beharret worden; ingleichen 7) ist man ratione Pfaltz-Sultzbach und Hilvoltstein Art. 14. vornemlich der Herren Neuburgischen Gesandten starcken opposition halber, wie auch 8) Art. 21. wegen Gültigkeit der *Majorum* in materia Collectarum, noch nicht richtig, und kan man 9) Evangelischen Theils noch vielweniger geschehen lassen, daß der Herren Kayserlichen letztern Erklärung nach, der principalste punctus *Justitiæ* Art. 22. gar auf einen Reichs-Tag verschoben werden solle: Und ist derentwegen von etlichen der Vorschlag bey jüngster den 22sten diß gehaltenen Sessione Evangelicorum, dahin beschehen, daß zwar in Camera die Assessores utriusque Religionis pares numero seyn; quoad Aulam Cæsaream aber endlich die Præsentatio & numerus Assessorum Evangelicorum, der Kayserlichen Majestät frey gestellet, jedoch nicht allein die Religion-Sachen von selbiger Jurisdiction gäntzlich eximirt, sondern auch in allen und jeden zwischen Catholischen und Evangelischen Partheyen controvertirenden Sachen, pares numero utriusque Religionis, adhibirt; quoad Electionem Fori aber, sonderlich den Nieder-Sächsischen weit entsessenen Crayß-Ständen zum Besten, die Sache denen Herren Schwedischen recommendiret und heimgegeben werden solle ꝛc. 1647. Mart.

Und seynd zwar diese noch unerörterte Differentien von anderen bereits richtig gemachten übrigen Puncten abgesondert, und noch zur Zeit ausgesetzet, auch zuforderst denen Herren Chur-Bayrischen Gesandten mit der Andeutung zugestellet und recommendiret worden, daß, gleichwie Sie begehrten, daß die Evangelici sich ihrer in Causa Palatina annehmen mögen; sie hingegen auch ihres Theils bey den Herren Kayserlichen zu schleuniger Accommodir- und völliger Beylegung bemeldter hinterstelliger Differentien, ersprießliche Erinner- und Beförderung einwenden sollten. Welches dann auch wohl-ermeldte Chur-Bayerische Gesandte zu thun willig übernommen, wie auch gegen die Herren Braunschweig-Lüneburgische Gesandten, ratione ihrer noch prætendirenden Æquipollenz, solche conditional-Offerten gethan, daß im Ende, allem Ansehen und Vermuthungen nach, das Hauß Pfaltz, Heydelbergischer Linie, sich des vorstehenden Frieden-Schlusses am allerwenigsten zu erfreuen haben möchte.

Die beyde Stiffter Oßnabrück und Minden betreffend, haben die Herren Kayserliche, wie auch Catholische, sich dieses halber, jüngsther also bezeiget, daß man daraus

1647. Mart. aus gnugsam abmercken können, was gestalt selbiges gleichsam für ausgesetzet und hingegeben gehalten wurde: Wegen Oßnabrück aber hat sich neben denenselben, vornemlich der allhiesige Frantzösische Resident, Mr. *de la Court*, nach des Mr. le *Comte d'Avaux* Hinüber-Reise nacher Münster, bisher dermassen starck und eiferig opponiret, daß dahero die Evangelici für eine Nothdurfft erachtet, durch eine ansehnliche Deputation sich deswegen gegen ihme zu beschwehren, und dabey beweglich zu Gemüthe zu führen, was gestalt 1) diese Opposition deren zwischen beyden Cronen Franckreich und Schweden getroffenen, und auf völlige Restitution in den Stand, wie es in Ecclesiasticis & Politicis Anno 1618. gewesen, gerichteten Confœderation, wie auch 2) demjenigen gantz zuwieder lieffe, so die Herren Frantzosen denen Evangelicis vielfältig dahin versprochen, daß, ob sie gleich denenselben in rebus Ecclesiasticis keine Assistenz leisten könnten, sie gleichwohln auch denenselben darin keines weges zuwieder seyn wollten; wie sie dann auch 3) die Evangelicos jederzeit für ihre Freunde gehalten, und aber der Freundschafft gantz ungemäß wäre, Amicorum utilitates & commoda zu verhindern; und zwar auch 4) mancher Deutscher Fürst sich so weit mit der Crone Franckreich einzulassen Bedencken getragen haben würde, wann man sich dergleichen Wiedersetzung zu versehen gehabt haben solte. Gleichwie auch 5) die Crone Franckreich die Conservation der Evangelicorum in Teutschland, jederzeit pro Maxima gehalten, also käme ihnen diese Opposition, wie auch dieses nicht unbillig desto fremder vor, daß er, Herr Resident, Herrn Frantz Wilhelmen ꝛc. diß Orts vormahls eligirten Bischoffen, den die Crone Franckreich jederzeit pro hoste gehalten, mehr favore personæ, als justitiâ causæ, contra Evangelicos, Assistenz leisten, wie auch 6) durch diß Mittel, Trennung und differenz zwischen der Crone Schweden und den Evangelicis, sodann etwan zwischen denen beyden Cronen Franckreich und Schweden selbsten anzustifften, und nicht vielmehr allerseits gute Einigkeit und Verständniß, wie nicht weniger die Evangelicos bey guten Gedancken zu erhalten, suchen wollte; dazumahln 7) der Catholischen Religion hierunter gantz nichts abgienge, sondern das Stifft in vorigem esse auf allem Fall verbleiben, auch Herrn Frantz Wilhelmen, ad dies vitæ, eine Competenz und Unterhaltungs-Mittel verschafft werden sollten: Und stünde 8) ihme, Herrn Residenten, zu bedencken, was gestalt die Acta dieser allhier vorgehenden Handlungen nicht verlöschen, sondern gleichsam einen Spiegel der Posterität hinterlassen würden, daraus zu ersehen, qua intentione, quo studio, quâ promissorum constantiâ, sich ein jedweder dabey bezeiget hätte; und was dergleichen Anführungen mehr waren. 1647. Mart.

Und obwohln wohl-ermeldter Herr Resident sich antwortlich vernehmen lassen, daß nachdeme die Crone Franckreich soviel Gelds und Volcks pro Evangelicis spendiret und aufgesetzet, man Deroselben zur Danckbarkeit disfalls desto ehender etwas nachgeben solte; weiln zumahln in dem bewilligten Termino à quo, Anni 1624. bereit ein Catholischer Bischoff, wie auch vor Hertzogen Philips Sigmund zu Braunschweig, lauter Catholische Bischöffe diß Orts gewesen, und in specie Herr Graff von Waldeck Anno 1540. Catholisch gestorben wäre, auch bey dem Clero Gallicano die Verlassung des Stiffts, schwer zu verantworten seyn würde ꝛc. So ist doch Evangelischen Theils darauf repliciret worden, daß zwar der Terminus de Anno 1624. beliebet, jedoch allezeit das Stifft Oßnabrück dabey ausdrücklich ausgenommen worden; so wäre Herr Frantz Wilhelm Anno 1624. noch nicht in würcklicher Possess gewesen, sondern hätte allein die Päbstliche Bulle erlanget gehabt, Herr Bischoff Philipp Sigmund hätte sich keines wegs der Veränderung der Religion halber, sondern allein dahin verreversiret, daß er um Erhaltung der Päbstlichen Confirmation sich bemühen wollte. So wäre Herr Bischoff Graff von Waldeck bey deren von ihme in diesem Stifft eingeführten Evangelischen Religion, biß auf sein Ende verblieben; Und hätte sich der Clerus Gallicanus um den Staat in Teutschland nichts zu bekümmern ꝛc. Darauf sich dann endlich mehr wohl-ermeldter Herr Resident erboten, sowohln mit demie gestern wieder allhier ankommenen Mr. le Comte d'Avaux dar-

1647. Mart. daraus zu reden, als auch Herrn Duc de Longueville derentwegen zuzuschreiben; Wie Er dann auch nicht allein sich des nachfolgenden Tages gegen die Herren Schwedische Gesandte dahin Beschwehrungs-weise vernehmen lassen, daß Er solch eifferiges Zusprechen der Evangelicorum fast anderst nicht, als für eine eventualiter angedrohete Trenn- und Aufhebung deren zwischen beyden Cronen Franckreich und Schweden noch währenden Confœderation, hätte aufnehmen können, mit angehängter Bitte, es so wenig darzu kommen zu lassen, als wenig man an seiten Franckreich einige Ursache darzu zu geben gemeynet wäre, sondern auch Herr Duc de Longueville auf des Herrn Schwedischen Residentens zu Münster, gleichfalls beschehenes bewegliches Zusprechen, sich dahin endlich erkläret, daß, wann die Herren Kayserliche und der mehrere Theil der Catholischen Stände, sowohln das Stifft Oßnabrück als Minden dahinden lassen wollten, die Crone Franckreich es ihres Theils auch könte und müste dahin gestellet seyn lassen: Und zwar überdiß, da der sich anjetzo wieder allhier aufhaltende Herr Frantz Wilhelm, mit des Päbstlichen Nuntii Vorwissen und Einrathen, bemeldte Stiffter selbst zu resigniren und zu quitiren resolviret seyn solle. 1647. Mart.

Daß also auch dieser schwere Stein aus dem Wege gehoben, und dardurch die noch hinterstellige scopulos wegen der Æquipollenz gleichfalls wegzuräumen, ziemliche Expedientia herbey gebracht worden; alsdann zwar der Fürstliche Mecklenburgischer Abgesandter mit neuer Instruction und Vollmacht gestern allhier wieder angelanget; Das Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg aber nunmehr ihre Prætension auf das Stifft Minden, 1) wegen gebührender Æquivalenz, neben der Satisfaction für die vormahls aufgewandte grosse Krieges-Spesen, 2) ratione deren auf dem Weser-Strohm hergebrachten Jurisdiction, wie auch 3) des auf der Stadt Minden gehabten Juris protectionis, 4) ex capite deren Hertzog Georgen zu Braunschweig-Lüneburg von der Crone Schweden vormahls vorgangenen Donation des gantzen Stiffts Minden ꝛc. eigenthümlich gerichtet hat, und sich benebenst starck bemühet, Chur-Brandenburg, ohngeachtet seiner derentwegen bereit vor etlichen Wochen von den Herren Kayserlichen erhaltenen schrifftlichen Assecuration, davon ab- und hingegen auf hiesiges Stifft Oßnabrück zu weisen; wie dann zwar Herr Graf von Trautmannsdorff selbst nunmehr hoch-besagtem Hause Braunschweig-Lüneburg einige Æquipollenz in genere versprechen: Hingegen aber dem Herrn Ertz-Bischoffen zu Bremen darum nichts gestanden werden will, weiln Er nicht allein sich allzuspät angemeldet, sondern auch ihme solches Ertz-Stifft von der Crone Schweden, nicht ratione des mit dem Reiche geführten Krieges, sondern respectu belli Danici, Jure armorum abgenommen worden ꝛc. dessen fernerer Erfolg und Ausgang zu erwarten stehet.

Wegen obbemeldten Pfältzischen Sache seynd die Herren Schwedische Gesandte per Deputatos aus allen dreyen Reichs-Collegiis ersucht worden, auf Mittel und Wege zu gedencken, daß solches als ein vornehmes Stück dieser Tractaten, auf das baldeste angegriffen und verglichen werden möchte. Darauf Ihre Excellenz neben Erinnerung, daß die Stände selbst auf practicirliche media Compositionis gedencken wollten, sich auch ihres Theils das Beste sowohln bey dieser Sachen, als auch sonsten zu Beförderung des sich, GOtt Lob, wohl anlassenden Friedens zu thun anerbohten: Und wird obbedeutetes diesem Werck anklebendes Unglück auch dadurch nicht wenig vermehret, daß die Herren Chur-Pfältzische Gesandten, so gar auch auf Ratification ichtwas schließlich zu handeln, mit keiner Vollmacht versehen seynd. Im übrigen ist auch von mehr-hochwohlermeldten Herren Plenipotentiarien nechstverwichenener Tagen, das *Instrumentum Pacificationis*, (exceptis punctis Satisfactionis & Gravaminum) denen Herren Kayserlichen ausgestellet, und bereit zum guten Theil conferendo durchgeloffen worden, so auch nächster Tagen ad Dictaturam gegeben werden solle. Und bestehen die meisten Difficultäten auf dem puncto Amnistiæ seu Restitutionis Universalis in Politicis, indeme über die funffzig

1647. Mart. Fürstliche, Gräfliche und andere vornehme Häuser, Stände und Personen, (darunter neben obbemeldter Pfältzischen, insonderheit auch die Baden-Durlachische Sache) pro Gravatis, adeoque purè & simpliciter restituendis in berührtem Instrumento specificiret, zu befinden seyn, dahingegen die Herren Kayserliche selbige bereit mehrentheils durchstrichen, und solche Amnistie ihrer Arth und Eigenschafft nach, allein auf diejenige Sachen, die eigentlich ihren Ursprung von dem Krieg haben, und auf die Restitution dessen, so intuitu & occasione desselben weggenommen und entzogen werden, restringiren; Alle übrige aber, da contradictores cum Exceptionibus altioris indaginis verhanden, davon excipiret, und ad prævіam causæ cognitionem ausgesetzet haben wollen. Ratione Jurium Communium Statuum Imperii, wie auch ratione Executionis & Assecurationis wird es verhoffentlich keine sonderbare Difficultät abgeben ꝛc. ꝛc. 1647. Mart.

§. XX.

Trautmansdorff wird von denen Evangelischen ersucht, von Oßnabrück nicht hinweg zu gehen.

Inmittelst nahm Graf **Trautmannsdorff** den Entschluß, von Oßnabrück ab- und nach Münster zu gehen, welches zu unterbrechen, die Evangelischen Gesandschafften nöthig erachteten, und deßwegen eine Deputation an ihn abschickten, wie das folgende Protocoll ausweiset, Ihn auch endlich dazubleiben vermochten: wiewohl man nachgehends erfuhr, daß **Trautmannsdorff** um deßwillen seine Reise nach Münster zurück gestellet, und hingegen die Tractatten mit denen Schweden zu befördern gesucht, weil Er sichere Nachricht erhalten, daß Bäyern mit denen beyden Cronen Franckreich und Schweden, das Armistitium richtig gemacht haben solle.

Continuatio Protocolli:

Den 18. Mart. sind gegen Abend die Herren Altenburg- und Weymarische Abgesandten zu mir kommen, und mir zu verstehen geben, wie daß Graf **Trautmannsdorff** bedacht, von hier nach Münster zu reisen, da dann zu befahren, daß alle Tractatus, bevorab auch punctus Gravaminum, ins stecken gerathen, oder gar zurück bleiben und sich zerschlagen möchte: Nun wären sie bey Jhro Excellenz gewesen, und das Abreisen für dißmahl einzustellen gebetten, hätten aber nichts erhalten können, bäthen derentwegen, daß ich etliche von den Evangelischen zu mir nehmen, und noch einen Versuch thun helffen wolte, ob Jhro Excellenz noch länger hier zu verbleiben, zu bewegen seyn möchten, worauf ich mich sobalden bey Jhro Excellenz anmelden lassen, die sich aber entschuldiget, weilen es nun etwas spät, (als um 6. Uhr) so wolten sie unser Morgen um 9. Uhr gewärtig seyn. Da dann

Den 19. bey mir erschienen seynd, der Würtembergische Herr Cantzler, und der Sachsen-Lauenburgische Herr Dr. *Gloxinius*, dann wegen der Städte, der Straßburgische und Regenspurgische Gesandte, und alsofort zur Audienz gefahren, da Seine Excellenz uns bey der Stiegen empfangen und ins Zimmer geführet, der Vortrag geschah von mir beyläufftig folgender massen: Præmissis Curialibus

Demnach der Evangellschen Fürsten und Stände Räth, Pottschafften und Gesandten gestrigen Abends vernommen, daß Jhro Excellenz von hier abzureisen bedacht, so seynd sie nicht wenig darüber bestürtzt und betrübt worden, und zwar aus den Ursachen, weiln bißhero die Erfahrenheit bezeuget, mit was hohen unsterblichen Nahmens Ruhm und Lob, Jhro Excellenz so hochrühmliche Consilia, Actiones und Cooperationes bey diesen Friedens-Tractaten geführet und geleistet, zumahln aber mit dero Præsenz und höchstansehnlicher Autorität mit sonderbahren Nachdruck fortgestellet; also stehen die Gesandte jetzo in den sorgfältigen Gedancken, daß durch dero Abreisen und Absenz der gute progress verhindert, und eines neben dem andern ins Stecken gerathen möchte; dahero Jhro Excellenz gemeldte Räth, Pottschafften und Gesandten noch gestrigen Abends, durch die Herren Sachsen-Altenburgisch- und Weymari-

1647. Mart. marische Gesandten unterthänigst ersuchen lassen, daß ihr belieben wolte, amore boni publici & tranquilandæ patriæ, dem gantzen Friedens-Werck zum besten, sich noch eine kleine Zeit allhier aufzuhalten, und das wohlangefangene Werck, bevorab in puncto Gravaminum, gnädig promoviren, und zu guter Composition vermitteln zu helffen. Ob nunwohln vorgedachte Herren Gesandten mit einer abschlägigen Antwort zurück kommen; so hat man sich jedoch nicht gäntzlich abschrecken lassen, sondern für eine Nothdurfft erachtet, Ihro Excellenz deßwegen noch ferner anzulangen, massen dann dieselbe vorgemeldte Herren Abgesandte nochmahls unterthänig ersuchen und bitten lassen, Sie geruhen aus obgedachten Ursachen und Motiven sich so weit zu überwinden, daß Sie dem so hoch desiderirten Friedens-Werck und davon dependirenden Puncten und Articuln zum besten, noch etwas länger allhier zu commoriren, und zu einem gutem End facilitiren, und befördern helffen wolten; dann gleichwie der Gesandten gnädig und gnädigsten Herren Principalen, Obern und Committenten die starcke Confidentz zu Ihro Hochgräfflichen Excellenz tragen, also geleben Sie der Hoffnung, Dieselbe werden sich bewegen lassen, und Sie mit einer gewierig guten Resolution erfreuen: recommendirten dabey unsere wenige Personn zu Hochgräfflichen Gnaden unterthänig. 1647. Mart.

Herren Grafens Antwort gieng dahin, daß Er zwar gäntzlich resolviret gewesen, sich heute nach Münster zu begeben, weiln seiner allda, bevorab in den Spanischen und Frantzösischen Tractaten starck desideriret werde; Nachdeme er aber bey den Herren Schwedischen Abschied nehmen wollen, hätten sie Ihn ersucht und gebetten, nur noch etliche Tag allhier zu verbleiben, dann Sie das Werck in den principalioribus dergestalt befördern zu helffen gedächten, daß man sich verhoffentlich in vielen vergleichen möge; und weiln dann überdieß die gesammte Evangelische Stände die gute confidentz zu Ihme trügen, so wolte Er in Gottes Nahmen, amore Publici, noch ein Tage etlich hier verbleiben, wie Er dann gern alle Mühe, Sorg und Arbeit, auch Leibes-Gesundheit beysetzen wolte, damit der liebe Fried erlangt werden möchte; An Kayserlichen theils, hätte man alles, was nur die Evangelischen begehrten, nachgeben und verwilliget, bäte aber, man wolte auch dieses theils die Sache nicht gar zu schwer machen, oder gar zur disruptur kommen lassen; An seinem Orth wäre Er so weit gangen, als seine Instruction immer extendiret werden möchte, in einem Puncten auch (die Religion der Erb-Unterthanen) solche jedoch, biß auf Kayserliche Ratification, überschritten, und jetzo gewärtig seyn müste, ob Er Kayserliche Gnad oder Ungnad deswegen demeriret; wolte nochmahls neben seinen Herren Collegis das äuserste gern cooperiren zu helffen, ihnen angelegen seyn lassen, finiendo reliqua Curialibus.

§. XXI.

Fortsetzung der Conferenz zwischen Weimar und den Schwedischen Abgesandten.

Am 29. Martii wurde nun eine abermahlige Conferentz bey denen Schweden gehalten, zu denen sich Vollmar verfügte, und ex parte Evangelicorum Statuum, der Sachsen-Altenburgischen von Thumshirn; der Braunschweig-Lüneburgische, *Lampadius*; und der Nürnbergische, Dr. Oelhafen, zugegen waren. Diese erstatteten darauf ihre Relation an die übrigen Evangelischen, welchergestalt bey solcher Conferentz folgendes wäre abgehandelt worden: „Das *Proœmium* „bleibe, ausser dem Wort (*Ecclesiasticis*) „weilen auch andere Händel einliessen, welche auszustreichen.

was dabey gehandelt worden.

Articulus 1. „Wäre nicht zu ändern.

Articulus 2. „Wegen Nacken, nicht zu „verwilligen, sondern müsten die Herren „Kayserlichen am Ende dem Gewalt statt „geben, darzu man es aber Evangelischen „theils hoffentlich nicht würde kommen lassen. Wegen Osnabrück welten die Frantzosen und Bäyerischen nicht weichen, dahero es ihnen denen Kayserlichen auch überlan stehen würde: Nachdem aber Graf „Oxenstiern berichtet habe, daß *Comte* „*d'Avaux*, auf beschehene Repræsentationes sich erkläret, dieses Stiffts halber „kein Wort mehr zu verlieren, hätte Vollmar auch vertröstet, ob sie, die Kayserlichen, das Stifft Osnabrück invitis Catholicis, gleich nicht weggeben könten, so

1647. Mart. „wolten sie doch auch, suo dissensu, die „Evangelicos daran nicht hindern, wor„bey ein und ander disputat der Fürstlich„Braunschweigischen geforderten Satis„faction halber, zwischen Volmarn „und *Lampadio* eingefallen, sintemahln je„ner, dergleichen mit einigen Schein Rech„tens zu fordern nicht habe zugeben wollen.

Articuli 3. 4. 5. 6. „Wären richtig;

„Beym *Articul 7.* stünde es an dem „Stifft Straßburg, da die Kayserlichen „besorgeten, der Stadt Straßburg möch„ten die Frantzosen deßfals mitlerweil Un„gelegenheit zuziehen; allein es wäre sich „erbothen worden, es auf diese Gefahr, und „die Assecurations-Notul dahin zu neh„men; zumahlen man darzu um so viel„mehr berechtiget wäre, indeme die auf ge„wisse Zeit nach und nach getroffene Ver„gleich, zumahlen der letzte, nicht auf Cassa„tion, sondern auf fernere Handlungen und Prorogationes eingerichtet wären.

„Bey dem *Articulo 8.* hätten sie sich zu „Auslieferung der Designation sub lit. „A. erbotten.

Articulus 9. „Wäre ohnstrittig, ausser „denen Pfandschafften, da sich Volmar „verlauten lassen: es möge bey der Kayser„lichen Capitulation diß Punctes halber „so lange bleiben, biß durch die gesammte „Stände ein anders einmüthiglich beschlos„sen, immittelst wäre Lindau und Weis„senburg zu restituiren, und möchten in „denen Pfandschafften, die ein Reichs„Stand von dem andern hätte, nach der, „cum Causæ cognitione erfolgten Ein„lösung, die reluirte Unterthanen das „Exercitium Religionis Anno 1624. „zwar behalten, und darbey bleiben, dem „Eigenthums-Herrn aber dabey ohnver„wehrt seyn, seine Religions-Ubung zu„gleich mit einzuführen.

Articulus 10. „Machte keinen Stritt.

„Ingleichen *Articulus 11.* so formali- 1647. Mart.
„ter sub lit. A. hier angefügt wird, ausser „denen Worten: *prosperrime florucre*, „welche dem Volmar verfänglich vorkom„men, und selbiger dafür zu setzen vermei„net: *in quo statu steterunt.*

Der 12. und 15. *Articulus*: „Welche „die Herren Kayserlichen conjungirt ge„habt, Evangelici aber in einen andern „Aufsatz lit. B. gebracht, hätte viel dispu„tirens gemachet; am Ende aber wäre „Volmar bey seinem Aufsatz zwar geblie„ben, zumahlen stante regula Obser„vantiæ Anni 1624. die Exemplifici„rung überflüßig wäre; Nachdeme aber „Graf Oxenstiern (so sich sehr eifferig bey „dieser Conferentz erwiesen) die Mängel „angezeiget habe, daß nemlich der Descen„dentium, Excursionis, privatorum „Præceptorum &c. receptionis in „Tribus &c. darin nicht gedacht würde; „Item, daß ein terminus gesetzt werden „müste, inner deme ein Unterthan seiner „Religion profession anzuzeigen, und „dessen Nachkommen ihre Possession mitt„lerweil zu beweisen hätten; habe Vol„mar dem Secretario Schrötern befoh„len, solches ad notam & referendum zu „nehmen.

„Bey dem *Articulo 13.* habe man Kay„serlicher seits, defectum Mandati „weiter zu gehen, angezogen, und wäre da„bey dem Legaten Volmar seine Ohn„päßlichkeit dermassen wieder angekomen, „daß er weiter nicht habe fortschreiten kön„nen, sondern die continuation der Con„ferentz biß folgenden Tag verschieben „müssen.

Die vorhin angeführte Adjuncta sub A. & B. lauten, wie nachstehet; zu noch mehrerer Erläuterung aber dienet die, sub N. I. beygefügte umständliche Relation eines bey der Conferentz selbst zugegen gewesenen Gesandtens:

N. I.

Relatio d. d. Osnabrück den 1. April 1647.

Euer ꝛc. haben zuforderst aus hiebeygehenden Protocoll ordentlich und nach der Länge zu ersehen, was bey deren am jüngstverschienen Montag den 29. nechstzurückgeleg-

1647. Mart. letsten Monath Martii, in puncto Gravaminum, zwischen Herrn Vollmarn und beyden Herren Schwedischen Plenipotentiarien, in Beyseyn Altenburg, Braunschweig-Lüneburg, Calenberg, und der E. Frey- und Reichs-Städte Particular-Interessen halber, der Ordnung nach, Nürnberg, abermahls vorgangenen, etliche Stunden lang gewehrten Conferentz, solcher gestalt gehandelt worden, daß, gleichwie zwar, neben verwilligter Restitution deren bey beyden Städten Lindau und Weissenburg am Nordgau, vor etlich wenig Jahren abgelösten Reichs-Pfandschafften, der von denen anwesenden Städtischen Gesandten, auf eines und des andern Particular-Erinnern und Begehren, in hiebey gefügter etwas geänderter und vermehrten Form, nechst verschienener Tagen, mit der Herren Kayserlichen zimlichen disgusto übergebene Articul, die E. Evangelische Frey- und Reichs-Städte insgesamt betreffend, endlich der wohlermeldten Herren Vollmarn allerdings concedirt, und die darwieder movirte dubia nachgelassen, wie auch ratione Exercitii Religionis publici pro Mediatis, an denen Orten, da selbige im 1624. Jahr, in usu & Observantia gewesen, zu der Evangelicorum contento nachgegeben worden; also aber hingegen in den übrigen Differentien, als 1) die Evangelische Bürgerschafft zu Nach, 2) die Restitution der Stadt Donawerth, 3) das Stifft Osnabrück, 4) das Dom-Capitul zu Straßburg, 5) die Autonomiam Subditorum, 6) die Erb-Unterthanen ꝛc. (sintemahl von dem puncto Justitiæ & Majoritatis Votorum in materia Collectarum, für dißmahl nichts geredet worden) betreffend, beyde Theil auf ihren widerwärtigen Meynungen dergestalt gegen einander bestehend verblieben, daß noch zur Zeit nicht wohl einig expedientz, derentwegen endlichen aus der Ursachen zukommen, ersehen werden kan. 1647. Mart.

Dann obwohln in specie bemeldtes Stifft Oßnabrück belangend, nicht ohne ist, daß nicht allem unserm vor 8. Tagen abgangenem Bericht nach, Herr Duc de Longueville sich gegen Herrn Rosenhan, ausdrücklich dahin erkläret, daß er und seine Herren Collegæ sich dieses Punctens halber, denen Herren Schwedischen und Evangelischen im geringsten ferners nicht opponiren wolten, sondern auch Herr Comte d'Avaux sich erst am nechstverschienen Sonntag, gegen den Herren Schwedischen allhier, eines gleichmäßigen betheuerlich vernehmen lassen, so will aber doch das benebenst angedeutete hin und wieder erschollene Geschrey, als ob Herr Frantz Wilhelm sich zu selbstwilliger Abtrettung dieses Stiffts nunmehr überwunden haben solte, sich sogar nicht verificiren, daß vielmehr selbiger, neben denen Chur-Bayerischen und andern Catholischen (darzu sie von denen Frantzösischen Herren Plenipotentiarien einen als den andern Weg noch immerzu unter der Hand stimulirt werden sollen) allen Umständen nach, sich aufs äuserste dargegen zu setzen, und dieses Stifft pro se & Catholicis Successoribus zu erhalten, resolviret ist.

Und ob zwar auch die *Evangelici* vorgestrigen Tages, bey Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excellenz und anderen Herren Kayserlichen Gesandten, durch die völlige Ordinari-Deputation von 14. Personen, abermahls wegen der Evangelischen Unterthanen in Böheim, Schlesien, Mähren und Oesterreichischen Landen, um Gestattung des Exercitii Publici an theils Orten, cum plenâ libertate Conscientiarum, bewegliche Intercession und Erinnerung eingewendet, und unter andern remonstriret und zu Gemüth geführet, was es für ein wunderliches Ansehen bey den benachbarten Potentaten und Republiquen haben würde, dafern dasjenige, so von einem höchstansehnlichen Churfürsten des Reichs, krafft obgehabter Kayserlichen Commission, mit den Schlesischen Ständen veraccordirt und contrahirt worden, nicht observirt und gehalten, desgleichen auch der den Böhmischen Ständen ertheilte Majestät-Brief, und andere sowohln von selbigen, als auch von denen Oesterreichischen Ständen erlangte theuer-erworbene Pacta und Privilegia, sub prætextu deren von etlichen (so mehrern theils ihre gebührende Straffe darüber empfangen) angefangenen Rebellion, unverschuldeter Dingen benommen, und also gleichsam repagula Juris Gentium aufgehoben werden sollten ꝛc. So hat doch hochgedachten Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excellenz darauf selbst antwortlich so viel zu vernehmen

1647. Mart. nehmen gegeben, daß anfänglich, die Schlesier betreffend, durch den zwischen Kayser- 1647. Mart.
licher Majestät und Chur-Sachsen zu Prag getroffenen Friedens-Schluß, auf vorhero
gegen einander geführte offentliche Hostilitæten, in einen andern Stand gesetzet, und
auf die von Kayserlicher Majestät anderweitig derentwegen gethane, und conditionis
loco gesetzte Erklärung, bemeldter Fried geschlossen worden; darzu dann auch die Schle-
sische Stände selbsten, bey wehrenden letzten troublen, in unterschiedliche Weg Ursach
gegeben, und gleichwohln auch Ihro Kayserlichen Majestät Dero Erb-Fürstenthumen
(darin für sich selbsten der Evangelischen wenig seyn würden) gegen denen übrigen Schle-
sischen Fürstenthümen und der Stadt Preßlau sich jüngstmahls dergestalt allergnädigst
erkläret hätte, daß man sich damit billig allerseits contentiren solte. Mit Böheim
hätte es diese Beschaffenheit, daß, nachdeme sie Anno 1609. dem frommen Kayser
RUDOLPHO den so hochangezogenen Majestät-Brief abgedrungen, sie bald darauf
demselben nach Scepter und Cron gegriffen, folgends unter Kayser MATTHIA, nach
bewuster angemaster zum Fenster-Hinauswerffung ꝛc. die grausame Rebellion ange-
fangen; und als nach nach desselben Absterben, Kayser FERDINAND Ihnen die
Confirmation besagten Majestät-Briefs und anderer Privilegien selbst entgegen ge-
schicket, sie, die Böhmen, solche nicht annehmen wollen, sondern sich dahin erkläret hät-
ten, daß sie sich und ihre Freyheit schon selbsten zu mainteniren Mittel hätten, auch in ih-
rer Rebellion so lang und viel fortgefahren wären, bis sie vi amorum unter Kayser-
licher Majestät Gewalt gebracht, und solchergestalt mehr angeregten Majestät-Briefs
verlustigt gemacht worden: alsdann auch heutiges Tages keine Evangelici mehr darin-
nen zu finden wären. Die Oesterreichischen Land-Stände betreffend, hätten sich
dieselbe auch zum meisten Theil bemeldter Rebellion theilhafftig, und daher ihrer Pri-
vilegien verlustig gemachet, welche sie auch ohne das anderer gestalt, auch durch Kay-
serlicher Majestät und Dero Herren Vorfahren gutwillige Vergünstigung nicht erwor-
ben, und dargegen anders nichts præstirt hätten, als daß sie gleich andern Catholischen
Land-Ständen, von ihren, Kayserlicher Majestät, als Ihrem rechten Ober-Lands-
und Erb-Herrn für sich selbsten unterworffenen Unterthanen, gewisse Steuer erhoben,
und Kayserlicher Majestät der Schuldigkeit nach, damit an die Hand gangen wären.
Wie nun mehr allerhöchstgedachte Kayserliche Majestät keinem Chur-Fürsten und
Stand im Reich, der Religion und Seiner Unterthanen halber, einige unziemliche Maaß
und Ordnung zu geben begehrte: also würde man auch billig Deroselben hierin zu ver-
schonen, und Ihro dasjenige Jus Reformandi unverhindert frey zu lassen haben, was
auch dem geringsten Städtlein und Edelmann des Reichs unverwehret wär. Und wä-
ren zuforderst die dabey vorlauffende Rationes Status Politici zu consideriren; als
dann Kayserlicher Majestät nimmermehr zugeben würde, daß Dero Unterthanen, der
Religion halber, auf die Cron Schweden und die Evangelischen Stände im Reich, ih-
re vornehmste Reflexion zu machen, ursach auf die veranlassete Weiß gegeben werden
solte, würden auch sonsten die von den Evangelicis angezogene rationes alsdann recht
statt finden, wann Kayserliche Majestät Dero Scepter und Cron in Gefahr zu setzen kein
Bedencken mehr haben solte. Auf allen Fall hätte Se. Hochgräfliche Excellenz die-
ser Sachen halber, über obhabende Instruction bereit mehrers gethan, als sie Ihro
fast zu verantworten wüste. Könte die Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen oder
die Evangelische Stände bey Kayserlicher Majestät ein mehrers erhalten, würde es Se.
Excellenz gar gerne geschehen lassen: Seines theils aber könnte er offt und hochbe-
theuerter massen kein mehrers hierbey thun. Zwar geben die Herren Evangelici im-
mer zuvor, daß sie Kayserlicher Majestät nichts vorzuschreiben, sondern nur interceden-
do sich Ihrer Religions-Verwandten anzunehmen begehrten: es würde aber solches
so offt und solchergestalt urgiret, daß es die Form einiger petition gantz verliere.
Bäte sich und das Werck damit nicht länger vergeblich aufzuhalten, zumahln in Ansehung
der vorstehenden Frühlings-Zeit und herbeynahenden Compagna; Sie, die Herren
Kayserliche, hätten nunmehr alles gethan, was sie immer gekönnt; sollten die Herren
Evangelici mit solchen ihres theils bisher nicht allein in puncto Gravaminum Ec-
clesiasticorum, sed & Politicorum &c. ausgestellten Erklärungen nicht zufrieden seyn,
sondern durch fernere difficultirung, das Werck verzögern oder gar zerschlagen lassen
wollen,

1647. Mart. wollen, würde denenselber einig und allein die Schuld und Verantwortung auf den Halß wachsen; weilen man wohl wüste, daß die Herren Schwedische dißfals nichts anders thäten, als darzu sie, durch der Evangelicorum stetiges Anlauffen und suggeriren, stimuliret würden. 1647. Mart.

Mit welcher schlechten Resolution dann mehr hoch- und wohlgedachte Herren Kayserliche Gesandte, die Deputatos Evangelicorum, ohngeachtet alles beschehenen beweglichen replicirens und fernern remonstrirens, von sich gelassen. Darauf auch Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excellenz alsobalden zu den Herren Schwedischen Plenipotentiarien hingefahren, und gegen denenselben gleichmäßig zum höchsten contestiret, daß Sie über die, sonderlich in puncto Gravaminum Ecclesiasticorum, bereits gethane Verwillig- und Erklärung weiters nicht gehen könnten noch würden: dahingegen die Herren Schwedische, ratione der noch hinterstelligen Differentien, insonderheit das Stifft Oßnabrück betreffend, auf den vorigen Postulatis und Conditionibus gleichergestalt dermassen bestanden, daß sie beyderseits mit starcken Zureden, contestiren und eventual-Denunaiationen zimlich hart an einander gerathen seyn sollen; und dahero die Herren Schwedische destomehr gäntzlich resolviret seynd, ohne fernere vergebliche Conferenzien, die noch hinterstellige Discrepantien, auf vorhero der Evangelischen darüber eingenommenen fernern und endlichen Meynung, in das Instrumentum Pacis zu bringen, alsdann selbige den Herren Kayserlichen in vollkommener Form zu exhibiren, und dabey optionem Pacis aut Belli heim zu geben ꝛc.

Sonsten, nachdeme in der Pfältzischen Sache, die Herren Schwedischen Gesandte der sämtlichen Evangelischen Stände Gedancken (welches in anderen Puncten bisher nicht viel geschehen ist) zu vernehmen begehrt, ist darüber Sonnabends den 27. nechsthin, in Consilio Evangelicorum Principum & Civitatum deliberiret, und ob man sich wohl erinnert, welchergestalt diß Werck seiner Art und Beschaffenheit nach, nicht allein für die Evangelische, sondern auch für die Catholische gehörete, sonderlich aber die Reformirte dafür gehalten, und eiferig urgiret, daß, weilen die Sache in völligen Tractaten bestünde, man noch zur Zeit selbige denen Herren Schwedischen Gesandten generaliter recommendiren, und keineswegs durch einige special-Vorschläge, denen interessirten Pfältzischen Erben præjudiciren, sondern wenigst biß auf der Herren Staaten dißfals gefaste endliche Resolution damit zurück halten, und per gradus gehen solte: So ist doch endlich per Majora geschlossen, und des nechstfolgenden Tages durch etliche *Deputirte* Herrn Grafen Oxenstierns Excellenz vorgetragen worden, daß, gleichwie man zwar den Herren Pfältzischen alles Aufnehmen und Wohlstand hertzlich wohl gönnete, und gerne sehen wolte, wann die Herren Schwedische (denen man auch hierin keine Maaß noch Ordnung vorzuschreiben begehrte) denenselben zu gutem, viel erhalten möchten; also hielte man aber benebenst dafür, und könnte Evangelischen Theils geschehen lassen, daß, im Fall sich das gantze Werck hieran stossen sollte, nicht allein der Churfürstlichen Dignität halber (wann je die Alternation, wenigst auf Absterben der Maximilianischen Linien nicht zu erhalten) die Achte Stelle dem Hause Pfaltz assigniret, sondern auch die Ober-Pfaltz (dafern je nichts davon zu erlangen) Chur-Bäyern verbleiben; jedoch hingegen denen Pfältzischen Erben, neben restituirung der völligen Untern-Pfaltz, eine ansehnliche Summa Gelds heraus bezahlt, denen Augspurgischen Confessions-Verwandten, sowohln in der Obern- als Untern-Pfaltz das Exercitium Religionis gelassen, auch denen Exulanten der regress vergönnet werden möge; mit dem fernern Anhang, daß dieses alles so lang und viel null und nichtig seyn sollte, bis vorher der punctus Gravaminum und andere Sachen, ihre völlige Richtigkeit erlanget haben würden. Darauf dann Herrn Grafen Oxenstierns Excell. sich vernehmen lassen, daß, gleichwie ein grosses Stück des Friedens an dieser Sachen hafftete; also hätten sie, die Herren Schwedische, ihnen dieselbe jederzeit eiferig angelegen seyn lassen; weilen es aber nunmehr so weit kommen, daß Franckreich und Bäyern für einen Mann stünden, und vermuthlich diese Sache zwischen ihnen bereit abgeredet wäre, als möchte deswegen ferners viel gradus zu machen, oder sich sonst damit lang aufzuhal-

1647. Mart. zuhalten, mehr schäd- als dienlich seyn. Wolten zwar das Ihrige noch darbey thun, befürchteten aber, es würde weder der Churfürstlichen Dignität, noch der Landen halber, ein mehrers, als von denen Herren Evangelischen vernünfftig erwogen worden, zu erhalten seyn: Der Königlichen Majestät in Schweden Intention wäre jederzeit auf die Alternation gerichtet gewesen, wann nur die Sache nicht allbereit zu weit kommen wäre, und die Pfältzischen selbst bisher allzusehr an sich gehalten hätten. So hätten bisher die Herren Staaten bey diesem Werck anders nichts, als per modum interceſſionis gethan, und als seine, Herrn Oxenstierns Excellenz gegen selbigen Gesandten unlängst gedacht, daß hierzu ein mehrers, und nemlich der Degen gehörete, hätten sie sich darauf vernehmen lassen, daß sie derentwegen im geringsten nicht beläſtiget wären, wie dann, wann sie etwas hierbey hätten thun wollen, solches längst geschehen seyn würde. Im übrigen sollten auf allen Fall der Herren Evangelicorum angehenckte conditiones und Erinneruugen alles Fleisses beobachtet werden. 1647. Mart.

Daß also auf solche weis die Quæstion An? ratione der vorgehenden Churfürstlichen Dignität und der gantzen Obern-Pfaltz, nunmehr pro Bavaro, und zwar mit der meisten Evangelicorum Einrathen und Verwilligung, ihre Deciſion affirmative erlanget hat. Und obwohln von denen vorsitzenden Evangelicis vornehmlich nachfolgende Rationes decidendi angeführet worden, daß nemlich 1) die Herren Pfältzische bereit vor diesem unterschiedlich erinnert und ersucht worden, die Sach ehender in Handlung zu bringen, und denen sonst bevorstehenden grossen Difficultäten zeitlich vorzubauen; solches aber bey denenselben nichts verfangen wollen, und hierüber 2) die Sache in gegenwärtigen Stand gerathen, daß, indeme die Herren Schwedische ihrer propri-Satisfaction halber richtig, Chur-Bäyern ratione der Obern-Pfaltz und der Achten Electorat-Stelle, die Herren Kayserliche, die Frantzosen, die Majora des Churfürstlichen Collegii, und alle Catholische für sich hätte, augenscheinlich zu besorgen, daß 3) im Fall man auf der Herren Schweden begehrte Eröffnung der Evangelicorum Gedancken, damit länger zurück halten sollte, dardurch die in vollem Schwang gehende Tractaten verzögert, und hingegen die gleichsam vor der Thür stehende Campagna befördert werden dörffte: demnach auch 4) ratione Provinciarum die Herren Pfältzische selbsten etwas von der Obern-Pfaltz dahinden zu lassen, sich bereits unterschiedlich vernehmen lassen; als wolte bedencklich seyn, wegen des Restes, das gantze Haupt-Werck zu verhindern, und in Gefahr zu setzen, und dardurch weit grössern Schaden zu verursachen; dahero viel besser, gegen einer ansehnlichen Summa Gelds, und mit anderen obbedeuteten Conditionibus die gantze Ober-Pfaltz, als welche doch Chur-Bäyern in der Güte nimmermehr quittiren wird, demselben zu überlassen. Und hätten gleichwohl 5) die Pfältzischen selbsten den grossen Schaden und Jammer, so dieser Streit bißher verursacht, zu erwegen, und dahero die Evangelischen destoweniger zu verdencken, daß sie diß hierauf bestehende gantze Friedens-Werck derentwegen nicht länger aufhalten könten;

So ist doch einmahl richtig und gewiß, daß ex parte Evangelicorum hierinn Chur-Bäyern vor dem Hauß Pfaltz vornehmlich zu dem End gratificiret worden, damit die übrige, in puncto Gravaminum hinterstellige Differentien, insonderheit den Punctum Autonomiæ und der Erb-Unterthanen belangend, durch Chur-Bäyern zur endlichen Richtigkeit befördert werden mögen: dabey man insonderheit auch ausser Zweiffel gestellet, daß bey deme zu Ulm geschlossenen Armiſtitio, ex parte beyder Cronen gegen Chur-Bäyern, mehrbemeldter Obern-Pfaltz und Churfürstlichen Dignität halber, gewisse Abred und versicherte Vertröstung, conditionis loco, vorgangen seyn werde, und dahero auch die Herren Schwedische Plenipotentiarien anderst nicht, als allein zu Abwendung mehrern Unglimpffs, der zum Theil vorhin gnugsam informirten und eingenommener Evangelicorum Gedancken und Gutachten darüber eingenommen hätten. Was nun zuforderst hinter solchem geschlossenen Armiſtitio eigentlich für andere mysteria verborgen stecken mögen, und ob benebenst der præsupponirte effect bemeldter expresse mit angehenckten condition, wegen der Chur-Bäy-

1647. Mart. Bayrischen Beförderung in puncto Gravaminum erfolgen werde, wird die Erfahrung nächstens bezeugen: wie dann zwar solches, ratione des Stiffts Oßnabrück, bißher so gar nicht zu verspüren gewest, daß vielmehr obangeregter massen, sich die Chur-Bäyrischen eben so starck, als andere dargegen geleget. Und hält zwar nicht allein aus Ulm, an Herrn Grafen Oxenstiern abgangenes Schreiben, so viel in sich, daß Herr von Gebhard sich ausdrücklich vernehmen lassen, daß, ohngeachtet Chur-Bäyern den Protestirenden in puncto Gravaminum, allen guten Vorschubs halber, grosse promessen thäte, doch benebenst Seine Churfürstliche Durchlaucht neben der Cron Franckreich, die andere Catholicos je länger je mehr, vornehmlich unter dem prætext, an sich zöge, als ob das Hauß Oesterreich durch die, ex prætensa plenitudine potestatis, allzuviel denen Schwedischen und Protestirenden hinweggebende vornehme Stiffter, und in andere Wege, ihre propri-Interesse des allgemeinen Catholischen Wesens Wohlfarth und Erhaltung weit vorziehen thäte; ja so gar auch bereit eine heimliche Liga zwischen Franckreich, denen Italiänischen Fürsten, Chur-Bayern und andern Catholischen Ständen des Reichs deswegen obhanden seyn sollte ꝛc. sondern geben auch andere dergleichen diß Orts vorgehende Discurse, neben demjenigen, so Herr Vollmar nach Ausweiß des Protocolls, sich ein und andern mahls bey jüngster Conferentz, fast gleichen Ziels vernehmen lassen, allerhand vernünfftige Bedencken an die Hand ꝛc. ꝛc. 1647. Mart.

Adjunctum A.

Art. II.

Liberæ Imperii Civitates, prout omnes atque singulæ sub appellatione Statuum Imperii, non tantum in Pace Religionis - - - & præsenti ejusdem Declaratione, sed & alias ubique indubitatè continentur: Ita ex illarum numero eæ, in quibus unica tantum Religio Anno 1624. in usu fuit, tam ratione Juris Reformandi, quam aliorum casuum Religionem concernentium, in territoriis suis, & respectu subditorum, non minus, ac intra muros & suburbia, reliquis Statibus Imperii Superioribus omni modo æquales, adeoque de istis generaliter dispositа & conventa, de his quoque dicta & intellecta sunto; Non attento, quod in iis Civitatibus, in quibus præter Augustanæ Confessionis Exercitium, nullum aliud a Magistratu & Civibus, juxta morem & Statuta cujusque loci, Anno 1624. introductum fuit, aliqui Catholicæ Religione addicti cives commorentur, vel etiam in aliquibus Capitulis, Ecclesiis, Collegiis, Monasteriis & Cœnobiis ibidem sitis, Immediatè vel Mediatè Imperio subjectis, inque eo statu, qui fuit 1. Jan. Anno 1624. deinceps quoque cum Clero intra prædictum terminum non introducto & civibus Catholicis pro tempore ibi exsistentibus, tam activè quam passivè omnino relinquendis, Catholicæ Religionis exercitium vigeat: Ante omnia vero illæ Civitates Imperiales, quæ sivè uni, sivè utrique Religioni addictæ, ab anno 1624. propter Religionem vel Bona Ecclesiastica, ante aut post Transactionem Passavienſem, & insecutam Pacem Religiosam, occupatæ & reformata, vel alias intuitu Religionis in Politicis quocunque modo, sive extra sive judicialiter aggravatæ sunt, in eum statum, in quo Cal. Jan. prædicti anni 1624. tam in Sacris quam in Profanis fuerunt, non minus ac reliqui Status Imperii Superiores, pleniſſime reponantur, inque eo absque ulteriore turbatione, perinde atque illæ, quæ tum temporis adhuc possederunt, aut interea possessionem recuperarunt, usque ad amicabilem Religionum compositionem conserventur: cassatis Rerum Judicatarum & transactarum, Litispendentiarum, aliisque, Articulo 2. & 9. enumeratis exceptionibus. In mixtis denique Civitatibus Imperii, in quibus tam Magistratus, quam Cives, partim Catholicæ Religioni, partim Augustanæ Confessioni addicti sunt (velut Augustæ Vindelicorum, Dinckelspuhlæ, Biberaci, Ravenspurgi & Kaufbeuræ:) utriusque Religionis, Publica Exercitia, juxta sta-

1647. Mart. tum anni 1624. illibata ſemper maneant, neutriquè Partium alteram de Religionis ſuæ exercitio, Eccleſiæ ritibus & Ceremoniis deturbare fas ſit, ſed Cives pacifice & comiter invicem cohabitent, libertumque Religionis ſuæ & bonorum uſum ultro citroque habeant; ſalvis tamen iis, quæ Politicorum ratione, de Auguſta Vindelicorum, Dinckelſpuhla, Biberaco, & Ravenſpurgo, ſuperius Art. 2. diſpoſita ſunt. 1646. Mart.

Adjunctum B.

Art. 12. & 15.

Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vaſallos, Civitates, Fundationes, Monaſteria, Commendas, Communitates, & Subditos, Statibus Imperii Immediatis, vel pure & ſimpliciter, vel certis conditionibus & Privilegiis ſubjectos pertinet, qui Anno 1624. quacunque anni parte, publicum Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium vel etiam privatum habuerunt, retineant id etiam inpoſterum una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, ut ſunt inſtitutio Conſiſtoriorum, Miniſteriorum tam Scholaſticorum, quam Eccleſiaſticorum, Jus Patronatus, aliaque jura; nec minus maneant in poſſeſſione & dominio omnium dicto tempore in poteſtate eorundem conſtitutorum Templorum, Fundationum, Monaſteriorum, Hoſpitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus & acceſſionibus, usque eo, donec de Religione Chriſtiana plenè erit conventum, nec a quocunque ulla via turbentur.

Deſtituti quovis modo, item Religionis cauſa remoti & ejecti, tam verbi divini, quam Scholarum Miniſtri & Subditi, ſine ulla exceptione in priſtinum ſtatum reponantur; iis obtruſi Presbyteri & Religioſi Catholici amoveantur, & omnia in Eccleſiaſticis & Politicis in ſtatum anni 1624. reducantur, maneantque. Quod ſi vero aliqua inter tales Immediatos Imperii Status, eorumque Status Provinciales & Subditos ſupradictos, antehac Pacta interceſſiſſent & Transactiones, Conventiones & Conceſſiones, quatenus Obſervantiæ dicti anni 1624. non adverſantur, ratæ ac firmæ manento, nec ab iisdem, niſi mutuo conſenſu, recedere liceat: non attentis, ſed annihilatis omnibus Obſervantiæ anni 1624. contrariis latis Sententiis, Reverſalibus, Pactis quibuscunque, Transactionibus, & quæ Elector Colonienſis, ut Epiſcopus Hildeſienſis, & Duces Brunsvicenſes & Luneburgenſes de Religione Statuum & Subditorum Epiſcopatus Hildeſienſis, nonnullis Pactis anno 1643. transegerunt.

Et quidem gaudeant & fruantur hac regula Comites, Barones, Nobiles, Civitates, Fundationes, Monaſteria, Commendæ, Communitates, Subditi, omnes & ſinguli reſtituti, præſentes & futuri, imprimis in Epiſcopatibus, & Abbatiis, Mindenſi, Osnabrugenſi, Halberſtadienſi, Hildeſienſi, Monaſterienſi, Paderbornenſi, Fuldenſi, Hirsfeldenſi, Corveienſi, & alibi, nec non Urbs Erfurdia & Huxaria, ſicut & Duderſtadium in eandem regulam receptum eſt, omniaque quorumvis locorum in contrarium ſtatuta aboleantur.

Illi vero Catholicorum ſubditi Auguſtanæ Confeſſioni addicti, ut etiam Catholici Evangelicorum Subditi, qui Anno 1624. publicum Religionis ſuæ Exercitium nulla anni parte obtinuerunt, quotquot eorum &c. & reliqui *Articuli 15.* usque ad finem in *Declaratione Evangelicorum.*

§. XXII.

§. XXII.

1647. Mart.

Der Evangelischen Vorstellung bey den Kayserlichen, wegen der Religions-Freyheit in den Erb-Landen.

Nachdeme nun Evangelici wahrgenommen, daß die Oesterreichischen Erblande, die meiste Noth leiden würden; ermesseten selbige gut zu seyn, durch die gesamte Deputatos ad Gravamina die Kayserliche Gesandten, ihrentwillen, und daß doch dißfals mildere Gedancken möchten gefasset werden, mit gebührendem Glimpf anzusprechen, worzu Graf Trautmannsdorff ihnen des folgenden Tags nemlich den 30. Mart. 8. Uhr Vormittages, benannt; und sie in Gegenwart des Grafens von Lamberg, und Legati *Cranii* angehöret, da dann die Deputati, in ihrem Vortrag, Böhmen, Schlesien, Mähren und die Oesterreichischen Provincien distinguirten, und jedes Ortes Jura und Herbringen, besonders aber, was der Chur-Fürst zu Sachsen, in krafft Kayserlicher Commission, mit Schlesien tractiret habe, hoch-beweg- und bescheidentlich vor Augen stelleten, und sehnliche Ansuchung thäten, ihre Interceſſion etwas gelten zu lassen.

Allein Trautmannsdorff blieb nicht allein bey voriger Entschuldigung und contestation, sondern setzte noch darzu, woferne Evangelici weiter in Ihre Majestät dißfals tringeten, so würden Sie Anlaß nehmen, in denen Gedancken gestärckt zu werden, daß selbige Ihro Majestät den Krieg ankündigten, ja wieder sie die Waffen führten, und Ihro Majestät also nicht mit denen Cronen, sondern mit denen Evangelicis zu thun hätten, dann die Cronen und sonderlich Schweden, nur durch die Evangelicos zu solcher opiniâtreté verleitet würden; zu deme, so könte man weder Pacta noch Privilegia allegiren, weilen die jetzo regierende Kayserliche Majestät dieselbe nie confirmiret hätten; der Majestät-Brief wäre Anno 1609. gebohren, und hätte die 9. Jahr durch, so er gelebet, nichts als Unruhe verursachet, Chur-Sachsen zumahlen hätte durch den mit Ihrer Majestät Anno 1631. gethanen Bruch, auch den Schlesischen Ständen, die, durch Ihrer Durchlauchten Commission zu wege gebrachte Concession, annihiliret, und Ihre Majestät von deren Observanz ledig gemachet, auch alles vorhergehende durch den Pragerischen Schluß cassiret. Dann ob sie gleich den, der Schlesischen Stände halber, getroffenen Neben-Recess nicht subsigniret, so hätten sie denselben doch durch Unterzeichniß des Prager-Schlusses, tacitè approbiret ꝛc.

1647. Mart.

Wieder welches alles die von denen *Deputirt*en vorgebrachte rationes so wenig würcketen, daß man ihnen vielmehr schuld gab, ob wollten sie Ihro Kayserliche Majestät nach Scepter und Cron greiffen, immassen aus nachfolgenden Protocollo noch in mehrern erhellet. Es musten dahero die Deputirten mit dieser Resolution sich wieder abführen, und vermutheten selbige, diese bezeugte Härtigkeit des Grafens Trautmansdorff, möge daher gerühret haben, daß wenig Stunden vorhero, in der Nacht, vom Päbstlichen *Nuncio* und dem Duc de *Longueville*, die Notification des, auf dem Schluß stehenden, und in allen Puncten, so gar wegen des für Portugal auf ein Jahr begehrten Stillstands, und sodann offner Hand für die Cron Spanien dem Kayser zu assistiren, richtigen Friedens zwischen Spanien und Franckreich, erfolget war: in welcher Meynung sie noch mehr gestärcket wurden, da bey der, noch selbigen Tags, zwischen denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, gantz allein, mit exclusion derer Deputatorum Evangelicorum, continuirten Conferenz in puncto Gravaminum, der Graf von Trautmannsdorff fast alle, Tags vorhero bewilligte Articulos, wieder retractiren, und in denen nachfolgenden Articulis nicht das geringste von seinem Project abweichen, auch die Hispanische Macht bereits zum Compositions-Mittel, nicht undeutlich anziehen wollen.

Denen Chur-Sächsischen Gesandten wurde dahero sofort Nachricht von diesem Verlauff ertheilt, welche sich noch selbigen Tags zum Graf Trautmansdorff verfügten, und Ihrer Chur-Fürstlichen Durchlauchtigkeit, der gesamten Erb-Länder wegen, Ihnen letzt formaliter ertheilte Instruction ihme dahin eröffnet: daß dieselbe sich zu der damahligen Commission, als ein Deutscher Fürst, hätten gebrauchen lassen und erzeiget, auch auf solche Weise mit Ihrer Kayserl. Majestät als einem Deutschen Kayser und Fürsten redlich gehandelt; dahero

1647. Mart. dahero wolten Sie, Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit dero Wort auch deutsch und aufrichtig gehalten wissen ꝛc. Allein auch diß würckete ein mehrers nicht, als daß Graf Trautmansdorff sich mit Mangel mehrerer Vollmacht entschuldigte, und die Sache an Ihre Kayserliche Majestät zu bringen vertröstete, welche excusation, als ohnerheblich, gleichwohln sie, die Chur-Sächsischen Gesandten; nit attendirten, sondern auf eine Resolution, als in einer proprie anhero gehörigen, und von der Oesterreichischen Legation dependirenden, lang vorgesehenen Sache, inständig drungen. Das davon handlende Protocoll, ist sub N. I. zu ersehen: Der Böhmischen Exulanten bewegliches Erinnerungs-Memoriale aber sub N. II. dann ist aus der Liste sub N. III. wahrzunehmen, wie viele Geschlechter des Grafens und Herren-Standes, in Oesterreich unter der Ens, damahl noch der Augspurgischen Confession zugethan gewesen. 1647. Mart.

N. I.

Continuatio Protocolli, Osnabrück den 20. Mart. 1647.

N. I. Protocollum

Den 30sten Mart. ist eine starcke Deputation an die Herren Kayserlichen verordnet, und pro libertate Religionis der Unterthanen in den Kayserlichen Erb-Ländern, nochmahls intercediret und sollicitiret worden. Bey der Audienz war Herr Graff Trautmannsdorff, Herr Graff von Lamberg und Herr *Cranius*. Die Deputation war von 15. Personen, als Sachsen-Altenburg, Coburg, Weimar, Brandenburg, Braunschweig, Würtemberg, Hessen-Cassel, wegen der Wetterauischen Grafen, item der Fränckischen Grafen, wegen der Städte, Strasburg, Regenspurg, Lübeck und Nürnberg. Bey dem Vortrag wurde erstlich Meldung der Fürsten und Stände in Schlesien gethan und gebetten, daß es bey dem Vergleich, welchen Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen Anno 1621. mit ihnen getroffen, und von Kayserlicher Majestät ratificiret worden, sein Verbleibens haben möchte; wegen Böhmen, Mähren und Oesterreich, beruffe man sich auf die Pacta, Privilegia und Majestät-Brieff; allegirte dabey exemplum der Unzarischen Stände, welchen unterschiedliche Kirchen zum publico Exercitio Religionis eingeräumet werden.

Respond. Herr Graff Trautmansdorff, die Evangelischen Stände sollten versichert seyn, daß Sie (die Kayserlichen) in dem Puncto vorhin alles gethan und verwilliget, worauf sie instruiret und befehlicht, ja wären auch wohl noch etwas weiters gegangen, und müsten mit Sorgen erwarten, wie es von Kayserlicher Majestät aufgenommen werden möchte; baten also ihnen ein weiters, und so in ihren Mächten nicht stünde, nicht zuzumuthen, sondern es bey ihren diesfalls gemachten Aufsatz verbleiben zu lassen. Was wegen Schlesien angebracht, wüste man sich desselben Vergleichs zwar guter massen zu erinnern, es wäre aber hernacher die Sache in einen andern Stand kommen; dann, als Chur-Sachsen samt den Schwedischen Völckern in Schlesien eingefallen, wäre dazumahl ein anderer Accord getroffen, dabey die Erb-Unterthanen excipiret, und also der erste Vergleich limitiret, worüber auch folgends der Prager-Frieden aufgerichtet worden, so sie ihres Theils nicht ändern konten; Wann aber Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen ein anders bey Kayserlicher Majestät erhalten und zu wege bringen sollte, würde man sich darnach zu richten haben. Anlangend Böhmen und Mähren, wüsten sie gleicher massen sich der allegirten Pacten und Majestät-Brieff wohl zu erinnern, man sollte aber auch considerien, wie es mit Erhaltung des Majestät-Brieffs, tempore Rudolphi hergangen, nehmlichen, da die Böhmischen Stände solchen mehr vi & armis, quam precibus extorquiret, da es fast das Ansehen, ob wollten sie Ihre Majestät gar aus dem Königreiche verjagen; so sey bekannt, wie sie Kayser Matthiam tractiret und Ihro Majestät Räthe zum Fenster ausgeworffen, über dieses, so hätte hernacher Kayser Ferdinand II. solchen confirmiret und den Ständen zugeschickt, welche ihn nicht anneh-

1647. Mart. annehmen wollen, sondern verächtlicher weise wieder zurück gesandt, mit vermelden, sie bedörffen dieser Confirmation nicht mehr, ergriffen darauf die Waffen wider Ihro Majestät, welche sich dann nicht unbillig in Gegen-Verfassung gestellet, und die Stände vi coërciret und überwunden, dahero ihnen nicht unrecht geschähe, weilen sie die Gnade selbsten von sich gestossen, und es auf die Spitze und Waffen gesetzet, sich auch also proprio facto der Sachen verlustig gemacht; in Oesterreich wären Land-Stände, und da zuweilen die Kayserlichen geschehen liessen, daß der geringste von Adel und der kleinesten Städte eine, sich der confirmation des Juris Territorialis gebrauchen möchten, so würde es ja Kayserlicher Majestät, als dem Haupt, auch nicht zu verwehren seyn, zudem wären selbige Pacta so klar nicht als mans machte, sed auf moram, gratiam & tolerantiam fundiret. 1647. Mart.

Ob nun wohl etliche instantiæ darwider eingewendet, so war doch nichts zu erhalten, sondern beharreten auf ihrer Erklärung, und bahten, die Stände wollten doch besser zu den Tractaten thun, es wäre ihnen ja in allen willfahret worden, wie sie es selbsten begehreten, nichts desto weniger beharreten sie noch immer auf extremis, so nun über Jahre und Tag gewehret, sie könten und wüsten ein mehrers an ihrem Orth nicht zu thun, hoffeten und bäthen, in Sie dißfalls weiters nicht zu setzen; wollten nun die Evangelischen Stände zu den gemachten und verglichenen Aufsatz sich verstehen, so könte das Instrument, weil alles schon zu Papier gebracht, in wenig Tagen aufgesetzet werden; in contrario, und da sich die Tractaten darüber zerschlagen sollten, müsten sie es GOtt befehlen und gehen lassen, wie es möge; die Schuld aber nicht eben den Schweden, sondern den Evangelischen, welche die Schweden also instigirten und alles an die Hand gebeten, massen sie dessen gute und gnugsame Nachrichtung, beymessen und heimschieben, und zu deren Verantwortung gestellet seyn lassen; Brachten also wir Deputati eine schlechte Resolution zurück.

Gleich nach unserm Abtritt ist Herr Graff Trautmannsdorff zu den Herren Schwedischen gefahren, und nach gepflogener Conferenz, zumahl wegen vielgedachter Erb-Unterthanen es endlich auf ebenmäßige Resolution gestellet, und daß sie es GOtt befehlen müsten; worauf Oxenstiern geantwortet, daß sie es ihres Orths auch thun wollten.

N. II.

Dictat. d. 1. Februar. Anno 1647.

Erinnerungs-Memoriale der Böhmischen Exulanten ihr Religions-Exercitium betreffend.

N. II. Memoriale der Böhmischen Exulanten.

Denen Evangelischen Chur-Fürsten und Ständen hoch-ansehnlichen Herren Abgesandten wird ausser allem Zweifel in unverrücktem Andencken beruhen, wie und welcher gestalt die Böhmischen Herren Exulanten, eine geraume Zeit der Jahren, nicht allein des allein seeligmachenden Wortes GOttes, sondern auch ihrer zeitlichen Güter destituiret und entsetzet, und annoch in continuo exilio, leider! begriffen. Und wie nun dieselben gegen Ihro Kayserliche Majestät ihr Lebtage mit Rath oder That, mit Worten oder Wercken, im geringsten sich nicht vergriffen, sondern je und allewege Deroselben zuwieder lauffende Rathschläge sich vielmehr gäntzlich notoriè entäussert und enthalten, und dahero nicht hoffen wollen, daß sie, als zumahl Unschuldige, anderer Verbrechung halber, also ferner mit beharrlichen Exilio angesehen und beleget werden sollen; Also bitten dieselbe durch GOtt und dessen Barmhertzigkeit, auch dessen einigen Sohns theuren Verdienst und Blut ꝛc. die hoch-ansehnliche Herren Abgesandte wollen geruhen, desto kundiger und mögende Collecte, so wohl bey allerhöchst-gedachter Ihro Kayserlichen Majestät, als Königlich-Schwedischen und Frantzösischen hochansehnlichen Herren Abgesandten ferner per modum Specialis Deputationis ohnbeschwehrt

1647. Mart. schwehrt einzulegen, daß sie sowohl in Politicis als Ecclesiasticis des allgemeinen Frieden-Schlusses, beneben andern Evangelischen, inskünfftige fähig und gesichert seyn und verbleiben mögen. Welche grossen und hohen Favor der allmögende GOtt, dessen Sache diese eigentlich ist, unausbleiblich reichlich wieder ersetzen wird ꝛc. ꝛc. 1647. Mart.

N. III.

N. III. Lista der Evangelischen Grafen- und Herren-Standes in Oesterreich unter der Ens.

Lista des löblichen Grafen- und Herren-Standes in Oesterreich unter der Enß, so mit den Seinen noch dato Evangelisch ist.

A.

von Auersperg	Herr Weickhard	2. Söhne.
	Herr Wolff Matthes.	
	Herr Wolff Sigmund.	
	Herr Sigmund Erasmus	3. Söhne.
von Altham	Herr Victor	2. Söhne.
	Herr Rudolph.	
	Herr Christian.	

C. K.

Königsberg	Wolff Matthes.	
Concin	Herrn Graf Hans Ulrichen	2. Söhne.
Kollonitsch	Grafen	5. Söhne.
Khainach		2. Söhne.

D.

Dieterichstein	Herrn Otto Henrich	2. Söhne.

E.

von Ecks	Herr Hans Sigmund.	
	Herr Georg Volckhard.	

G.

Geyman	Herr Hans Paul.	
	Herr Hans Ehrenreich.	
	Herr Hans Ferdinand.	
	Herr Hans	1. Sohn.
	Herr Hans Jacob.	
Gienger	Herr Adam	2. Söhne.
	Herr Niclasen	1. Sohn.
Galler	Herr	
Gloych	Herr	
Greyß	Herr Rudolph.	
Geyer	Herr Hans Christoph.	1. Sohn.
	Herr Christoph Adam	2. Söhne.
	Herr Hans Ehrenreich.	
	Herr Wolff Christoph.	
	Herr Maximilian Adam.	

H.

Hardegg	Herr Graf Julius	4. Söhne.
	Herr Graf Philipp	5. Söhne.

Heber-

1647. Mart.	Heberstein	Herr Sigmund.	1647. Mart.
		Herr Leopold.	
	Hoff-Kirchen	Herr Rudolph.	
		Herr Hoffmann.	1. Sohn.

I.

Jörger	Herr Hans Helffreich.	
	Herr Hans Marx.	

L.

Landau	Herr zu Rappoltstein	1. Sohn.

P.

von Polhaim	Herr Sigmund Rudolph	1. Sohn.
	Herr Hans Reinhard	2. Söhne.
	Herr Matthias.	
	Herr Hans Adam	2. Söhne.
	Herr Hans Ferdinand.	
	Herr Tobias.	
	Herr Christian.	
Prösling	Herr Graff Georg Ehrenreich	1. Sohn.
	Herr Wolff Sigmund seel.	1. Sohn.
Puchhaim	Herr Georg Ehrenreich.	

R.

Rogendorff	Herr Georg Ehrenreich	4. Söhne.
Ringsmaul	= = =	1. Sohn.
Rucber	Herr Ferdinand	1. Sohn.
von Rothall	= = =	2. Söhne.

S.

von Sintzendorf Grafen.	Herr Hans Carl	1. Sohn.
	Herr Hans Joachim	1. Sohn.
	Herr Max.	
	Herr Sigmund Friederich.	
	Herr Rudolph.	
Schiffer	Herr Wolff Helmhard.	
	Herr Erasm.	
Steger	Herr = = =	
	Herr = = =	
Starnberg	Herr Erasm Graf	
Sonderndorff	Herr Hans Friderich =	1. Sohn.
Stubenberg	Herr Hans Wilhelm = = =	1. Sohn.
Schärffenberg	= = = =	3. Söhne.

T.

Traun	Herr Otto Marx = =	2. Söhne.
	Herr Hans Christoph = =	1. Sohn.
	Herr Ehrenreich = =	2. Söhne.
	Herr Hans Wilhelm.	
Tättenbach Grafen.	Herr Wilhelm	1. Sohn.
	Herr Sigmund Reinhard	1. Sohn.
	Herr Sigmund Friederich.	
	Herr Wolff Christoph.	

1647. Mart.	Thonrädt	Herr Wolff Christoph.		1647. Mart.
	Trautmannsdorff	Herr Max	2. Söhne.	

W.

Windischgrätz	Herr Gottlieb.	
von Weltz	Herr Ferdinand	4. Söhne.
Woltzogen	Herr Hans Paul.	
	Herr Hans Carl.	

Z.

Zintzendorff	Herr Otto Heinrich	2. Söhne.
	Herr Hans Adam	2. Söhne.
	Herr Hans Christoff	1. Sohn.

Auersberg	9	Polheim	12
Althaimb	5	Pröfing	3
Concin	3	Puchhaim	1
Königsberg Wolff Matthes	1	Regendorff	5
Kollonitsch	5	Ringsmaul	2
Konioch	2	Rueber	2
Dietrichstein	3	von Rothall	3
Egk	2	Sintzendorff	7
Geymann	6	Schiffer	2
Genger	5	Steger	2
Gailer	1	Starnberg	1
Gloich	1	Sonderndorff	2
Greiß	1	Stubenberg	2
Geyer von Osterburg	8	Schärffenberg	3
Hardegg	11	Traun	9
Herberstein	2	Teuffel	3
Hoffkirchen	1	Tättenbach	7
Hoffmann	1	Trautmannsdorff	1
Jörger	2	Weltz	5
Landau	1	Zintzendorff	8

Summa des Grafen und Herren-Standes in 42. Geschlechtern 154. Personen.

Lista des löblichen Ritter-Standes in Oesterreich unter der Ens, so mit den Seinigen noch dato Evangelisch.

A.

Altenstein	2
Ambstätter	3

B.

Bernharden	1
Poiger	2

C. K.

Kornfüll	5
Kullmer	3
Köllnpeckh	2
Kirchberg	4
Kauffmann	1

F.

Fernberger	2
Friedesheim	3

G.

Gablhoffer	3
Gerhab	1
von Grüenthal	2

H.

von Hohenfeldt	8
von Hoburg	1
Hae	1

Leysser

1647. Febr.

L.

Leyßer = = 3
v. Lasperg = = 6
v. Lemschütz = = 2
Laglberger = = 3

M.

Moßheim = = 1

N.

v. Neudegg = = 3

O.

v. Oberheim = =

S.

Schutter = = 3
Stockhorner = 3

1647. Mart.

V.

Völlendorffer = = 5
Volckher = 5

W.

Woylich = 1

Summ des Ritterstandes in 29. Geschlechtern. 78. Persohnen

§. XXIII.

Mehrmahlige Conferenz zwischen Volmarn und Salvio.

Graf **Trautmannsdorff** wollte also noch abwarten, wie es mit dem Puncto Gravaminum ablauffen möchte: Er ließ daher Sontags den 3ten Mart. st. n. den Legat *Volmarn* nochmahlen dem *Salvio* eine Visite geben, um mit diesem über die puncta controversa, sonderlich der Religion halber, weiters zu handeln: Sie gingen beyderseits die letzten Projecten von neuen durch; keiner aber wollte dem andern weichen, ausser, daß bey dem 12. Articul. Volmar giebt von Kayserlicher und Catholischer Seite in soweit nachgegeben wurde, daß denen Mediatis, das exercitium Religionis, wie sie es Anno 1624. gehabt, hinführo gelassen, und die, solcher Observanz zu wiederlauffende Pacta und Transactiones aufgehoben werden solten. Das von dem *Salvio* dabey gehaltene Protocoll, lautet wie N. I. folgt; das Project derer Kayserlichen Gesandten in Puncto Amnestiæ, Jurium Statuum & Gravaminum Communium, wie sie solches gefasset haben wollten, und *Volmar* selbiges dem *Salvio* bey der Conferenz zugestellt hatte, ist sub. N. II. beygefügt zu finden.

in puncto autonomiæ etwas nach.

N. I.

Des Schwedischen Legati Salvii Protocoll über die zwischen Volmarn und Salvio am 31. Mart. 1647. gehaltene Conferenz, in puncto Gravaminum Ecclesiasticorum.

N. I. *Salvii* Protocoll in puncto Gravaminum

Proœmium) placet.

Art. 1, itidem:

Art. 2. Aquisgranensibus: Concedatur saltem extra Urbem, extruendo Templo idoneus locus, nec Cives a Tribubus, Sodalitiis & Opificiis excludantur.

Spira &c.) Hac re in puncto Amnistiæ confecta necessum non est, eam hic repeti.

Donawertha) Restitutio Donawerthæ denuo urgeri potest.

Sub. isto termino) Præsupposito Restitutionis effectu, nihil interest, hic an alibi ejus fiat mentio.

1647. Mart. *Quemadmodum etiam*) Cautela hæc superflua non est. 1647. Mart.

Art. 3. Osnabrugensem Episcopatum) a termino semper excepimus anni 1624. *Consumtis)* addatur; si obtineri potest, quam extantibus quæ &c.

dicto anno dieque) Hæc verba sunt retinenda, quia anno 1624. non nulli Status Evangelici Immediata Ecclesiastica bona possederunt, Præsules vero non fuerunt.

Art. 4. 5. & 6.) Placent.

Art. 7. Atque ita est Argentorati) Restituenda sunt hæc verba, quia in termino Anno 1624. octo ibi fuere Capitulares Evangelici reperti.

Art. 8. Et quoniam) Aut restituenda est designatio sub lit. A. aut admittenda ejus cassatio, ne aliquando disputationis ansa inde arripiatur, cum præsertim in Consilio a Catholicis Legatis Dominis Cæsareanis exhibito dicta designatio allegetur, & restitutio ejus dissuadeatur.

Art. 9.) Placet.

Nec Augustanæ Confessioni) Hæc clausula superflua non videtur.

Ordinis in ipsos Religiosos) retinenda sunt hæc verba, ne concessa Visitandi facultas nimis late vagetur.

Facultas libera sit) salvis tamen possessorum exceptionibus, ante reluitionem, servato juris ordine, examinandis.

Cumprimis hoc jure) hæc hoc in loco omitti possunt, concernentia Egram; Quoad cœtera recedi ab hac declaratione non potest, quia consentanea est Capitulationi Cæsareæ, juri communi & æquitati.

Prioribus Possessoribus) atque ita etiam Duci Wirtembergico hoc prætextu ademta.

Art. 10. Elidatur *notorie*, quia hæc vocula omittenda.

Art. 11. Inserantur desideria Civitatum.

Art. 12. & 15. Conjungi quidem possunt, nec, quoad publicum Exercitium in re ipsa Domini Catholici a nobis videntur dissentire. Quoniam vero Articulus hic magis perspicue est formatus, quam Domini *Volmarii*; ideo retinendus, & quæ de Pacto inter Electorem Moguntinum & Civitatem Erfurtensem, nec non Colonienſis Electoris cum Ducibus Brunswicensibus, adducuntur, propterea rejicienda, quæ adversantur Observantiæ Anno 1624. Quia etiam Pactum Erfurtiense in terminis nudi tractatus substitit & permansit, Pactum vero Brunsvicense, Hildesiensibus Civitati & subditis, ut pote tertiis, jus suum, aufferre non potuit.

De subditis, qui publicum religionis exercitium Anno 1624. non habuerunt, hæc monenda sunt: 1. Dominos Catholicos in declaratione à Domino *Volmaro* exhibita, liberum quidem reliquere, velint ne migrare, & retenta bona absentes administrare, an manere, sed loquitur Declaratio solum de jam viventibus & præsentibus, ita excluderentur descendentes ipsorum, ut & illi, qui absentes quidem jam sunt, bona tamen sua adhuc in terris Catholicorum habent; deinde nihil disponitur de illis, qui posthac ad Augustanam Confessioeem accedent; nihil etiam dicitur de excursione in viciniam, & vocandi postores libertate in casu necessitatis, ut & de Præceptoribus privatis alendis; omittitur præterea admissio Evangelicorum ad tribus, Opificia, Sodalitia &c.

Art.

1647. Mart. *Art. 13.* Repetunt Evangelici nupera monita. 1647. Mart.

Art. 14. Manet Artic. noster tantò magis, quia Dominus Volmarus in Art. 12. pacta de Exercitio Religionis introducendo, vel conservando inita, servanda esse dicit.

Art. 15. De hoc Art. supra *Art. 12.*

Art. 16. Ex solo dominio directo) Delendæ, quia maximum præjudicium afferent.

Huc usque irrepserunt) Reponatur post annum 1624.

Art. 17.) manet.

Verbum *Exhauriantur*) tolerari potest, reliqua sunt suspecta.

Art. 18.) manet.

In quibus Civitatibus) deletio hæc Civitatibus Imperialibus periculosa est.

Art. 19. manet.

Art. 20. admitti potest clausula finalis.

Art. 21. Collectarum) In materia Collectarum Catholici non minus quam nos, pluralitatem Votorum impugnant.

Art. 22. Sint hi numero, quot Catholicos, quotque Evangelicos quilibet Circulus præsentare possit, præsens schema ostendit:

Schema Præsentandi Assessores.

Oesterreich	4.	Catholische und	1.	Evangelischer	
Burgund	5.	- - - -	-	- -	
Ober-Sachsen	-	- - - -	5.	- -	
Nieder-Sachsen	-	- - - -	5.	- -	
Francken	2.	- - - -	3.	- -	
Schwaben	2.	- - - -	3.	- -	
Chur-Trier	3.	- - - -	2.	- -	
Bayern	4.	- - - -	1.	- -	
Ober-Rhein	2.	- - - -	3.	- -	
Westphalen	3.	- - - -	2.	- -	
Summa	25.	Catholische und	25.	Evangelische	

In Pleno supernumerarium Voto carere debere. Adjungat quis Electorum unum Assessorem.

N. II.

Project der Kayserlichen Gesandten puncto Amnestiæ, Jurium Statuum & Gravaminum Communium d. 31. Mart. dem Schwedischen Legaten Salvio zugestellet.

N. II. Der Kayserlichen Project in puncto Amnestiæ.

Ad Amnestiam.

Cum etiam præsentis Conventionis & Transactionis finis eo tendat, ut non tam præsentes motus sedari, quam futuræ turbæ præcaveri valeant, facile

1647. Mart. cile autem inter Domus Electorales Saxonicam & Brandenburgicam, nec non Palatinam Neoburgicam tumultus oriri possint, si causa Juliacensis Successionis indecisa & in terminis litigiosis relinqueretur; Eapropter decretum est, ut durantibus adhuc hisce Tractatibus, de modo vel compositionis amicabilis, vel Summarii & expeditioris processus, personis, loco, & tempore hujus negotii definiendi conveniatur, nihilque præjudicii inclutæ Domui Saxonicæ è tractatibus nuper inter Electorem Brandenburgicum & Palatinum Neoburgicum, Principatuum horum causa initis, inferri debere. 1647. Mart.

Ad Jura Statuum.

Placuit præterea communi tam Sacræ Cæsareæ Majestatis, quam universorum Electorum, Principum & Statuum suffragio, Unionem & Confraternitatem hereditariam inter Domus Electorales & Principum Saxoniæ, Brandenburgi & Hasiæ, jam dudum Pactis solennibus initas, cumprimis vero Anno 1587. & 1614. iteratas, vigore præsentium in omnibus suis clausulis approbare, confirmare, eidemque vim & effectum publicæ Conventionis planè & plenè addere, cassatis & abolitis omnibus in contrarium quovis modo facientibus.

Ad Gravamina Communia.

Ad indagandum remedium provisionale, quo tam debitores fortunis calamitate publica lapsi, quam Creditores æquabiliter juvari possint, deputentur in præsentiarum Statuum quorundam Legati proxime desuper deliberaturi, & donec de eo conveniat, id quod tamen intra anni spatium fiat necesse erit, cursus usurarum sistatur.

Cum etiam appareat, causam confusionum & calamitatum hactenus perpessarum non fuisse minimam, neglectam observantiam disciplinæ Christianæ, ut & Reformationis seu Ordinationis Politiæ, prout ea Augustæ Vindelicorum Anno 1530. 1548. & Francofurti 1577. communi tam Sacræ Cæsareæ Majestatis quam Electorum, Principum & Statuum placito publicata fuit, eapropter conventum est, reductionem disciplinæ collapsæ renovare, statui præsenti Imperii adaptare, eandemque in usum intemeratum revocare, & in transgressores pro condigno sine respectu animadvertere.

§. XXIV.

Die Kayserlichen stellen ein abermahliges Project in Puncto Gravaminum an die Evangelischen aus.

Den 4ten Aprilis liessen die Kayserlichen Plenipotentiarii ein abermahliges Project in Puncto Gravaminum denen Evangelicis einlieffern, welches in nachgesetzten Formalien abgefasset war.

Punctus Gravaminum Instrumento Cæsareanorum ita insertus d. 7. April. 1647.

Cum autem præsenti bello maximam partem Gravamina, quæ inter utriusque Religionis Electores, Principes, & Status Imperii vertebantur, causam & occasionem dederint; de iis, prout sequitur, conventum & transactum est:

Transactio Anno 1552. Passavii inita & hanc Anno 1555. secuta Pax Religionis, prout ea Anno 1566. Augustæ Vindelicorum & post, in diversis Sacri Romani Imperii Comitiis Universalibus confirmata fuit, in omnibus suis capitulis unanimi Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis con-

1647. April. consensu initis ac conclusis, rata habeatur, sancteque & inviolabiliter servetur. Quæ vero de nonnullis in ea Articulis controversis hac Transactione communi partium placito statuta sunt, ea pro perpetua dictæ Pacis declaratione, tam in Judiciis quam alibi, observanda habebuntur, donec per Dei Gratiam de Religione ipsa convenerit, non attenta cujusvis, seu Ecclesiastici seu Politici, intra vel extra Imperium, quocunque tempore interposita contradictione vel protestatione, quæ omnes inanes & nihili, vigore horum, declarantur. In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Electores, Principes, Status, omnes & singulos, sit æqualitas exacta mutuaque, quatenus formæ Reipublicæ, Constitutionibus Imperii & præsenti Conventioni conformis est, ita ut quod uni parti justum & alteri quoque justum sit, violentia omni & via facti, uti alias, ita & hic inter utramque partem perpetuo prohibita. 1647. April.

Terminus à quo Restitutionis in Ecclesiasticis, & quæ intuitu eorum in Politicis mutata sunt, sit dies 1. Januarii Anni 1624. Fiat itaque Restitutio omnium Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis, comprehensa Libera Imperii Nobilitate, ut & Communitatibus & Pagis Immediatis, plenarie & pure, cassatis omnibus interim in istiusmodi causis, latis, publicatis & institutis Sententiis, Decretis, Transactionibus, Pactis seu dedititiis seu aliis & Executionibus, reductione ad statum dicti Anni dieique in omnibus facta.

Civitates, Augusta Vindelicorum, Dünckelspüla, Ravensburgum & Biberacum retineant Bona, Jura & Exercitium Religionis dicti Anni dieique, sed ratione Dignitatum Senatoriarum aliorumque munerum publicorum, sit inter utrique Religioni addictos æqualitas idemque numerus.

Sub isto termino à quo, comprehendatur etiam Comes Palatinus *Ludovicus Philippus*, non attento, quod dicto Anno 1624. in possessione sui patrimonii non fuerit, restituaturque tam in Ecclesiasticis quam in Politicis, in eum, quo ante fuerat, statum. Quemadmodum quoque terminus Anni 1624. nullum præjudicium creare debet iis, qui ex capite Amnestiæ aut aliunde restituendi veniunt.

Bona Ecclesiastica Immediata quod attinet, sive sint Archi-Episcopatus, Episcopatus, Prælaturæ, Abbatiæ, Balliviæ, Præposituræ, Commendatariæ, sive liberæ Fundationes Seculares, aut alia, una cum reditibus, pensionibus, aliisque quocunque nomine signatis, seu in urbibus seu rure sitis, ea seu Catholici seu Augustanæ Confessionis Status die 1. Jan. 1624. possederint, omnia & singula, nullo plane excepto, ejus Religionis consortes, qui dicto tempore in reali eorum possessione fuerunt, in perpetuum tranquille & imperturbate possideant, neutrique parti liceat alteri, seu in judicio seu extra, negotium facessere, multominus turbas aut impedimentum aliquod inferre. Si igitur Catholicus aut Augustanæ Confessionis Archi-Episcopus, Episcopus, Prælatus solus aut unà cum Capitularibus, seu singulis seu universis, aut etiam alii Religiosi, religionem imposterum mutarint, excidant illi statim suo jure, honore tamen famaque illibatis; fructusque & reditus citra moram & exceptionem cedant, Capituloque aut cui id de jure competit, integrum sit, aliam personam Religioni ei, ad quam Benficium istud vigore hujus Transactionis pertinet, addictam eligere aut postulare, relictis tamen Archi-Episcopo, Episcopo, Prælato &c. decedenti, fructibus & reditibus interea perceptis & consumtis.

Si ergo Satus seu Catholici seu Augustanæ Confessionis addicti, Archi-Episcopatibus, Episcopatibus, Beneficiis aut Præbendis suis Immediatis, a

1647. April. die 1. Jan. Anno 1624. judicialiter aut extrajudicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illico, tam in Politicis quam Eccleſiaſticis, omnibus novationibus abolitis, reſtituantur, ita quidem, ut quæcunque bona Eccleſiaſtica Immediata die 1. Jan. 1624. Catholico Præſule regebantur, Catholicum caput recipiant, & viciſſim, quæ dicto Anno dieque Auguſtanæ Confeſſioni addicti poſſidebant, retineant etiam inpoſterum, remiſſis tamen, quæ una pars contra alteram prætendere poſſet, perceptis interea fructibus, damnis & expenſis. 1647. April.

In omnibus Archi-Epiſcopatibus, Epiſcopatibus &c. jura Eligendi & Poſtulandi juxta cujusque loci conſuetudines & Statuta antiqua illibata maneant, quatenus illa Imperii Conſtitutionibus, Transactioni Paſſavienſi, Paci Religioſæ & imprimis huic Declarationi & Transactioni ſunt conformia, & intuitu Archi- & Epiſcopatuum Auguſtanæ Confeſſioni addictis permanentium, ea nihil in ſe continent illi Confeſſioni adverſum.

Poſtulati vero ſeu Electi in Capitulationibus ſuis ſpondeant, ſe ſuſceptos Eccleſiaſticos Principatus, Dignitates & Beneficia nequaquam hereditario jure poſſeſſuros, aut id acturos, ut hereditaria fiant, ſed libera ſit utique Capitulo & quibus id præterea pariter cum Capitulo pro more competit, tam Electio & Poſtulatio, quam ſede vacante Abdminiſtratio & jurium Epiſcopalium exercitium, operaque detur, ne Nobiles, Patritii, gradibus Academicis inſigniti, aliæque perſonæ idoneæ, ubi id Fundationibus non adverſatur, excludantur, ſed ut potius in iis conſerventur.

Ubi Sacra Cæſarea Majeſtas jus Primarium Precum exercuit, exerceat etiam inpoſterum, dummodo decedente Evangelico in ejus Religionis Epiſcopatibus, Evangelicus ad normam Statutorum & Obſervantiæ idoneus precibus fruatur. In mixtis vero ex utraque Religione ſeu Epiſcopatibus ſeu aliis locis Immediatis, Precibus Primariis præſentatus non gaudeat, niſi Beneficium vacans Religionis conſors poſſederit.

Si quid Annatarum, Iurium Pallii, Confirmationum, Menſium Papalium & hujusmodi Iurium & Reſervationum nomine, in bonis Statuum Auguſtanæ Confeſſionis Eccleſiaſticis Immediatis, a quocunque, quandocunque aut quomodocunque prætendatur, id validitate & executione a brachio Seculari impertienda careat.

In quorum autem Eccleſiaſticorum bonorum Immediatorum Capitulis, utriusque Religionis Canonici, vigore præfati termini, certo uti inque numero admittuntur, Menſesque Papales id temporis in uſu fuerunt, porro quoque, ſi decedentes Canonici ex numero Catholicorum definito fuerint, obtineant atque executioni, caſu eveniente demandentur, modo Papalis Proviſio Capitulis immediate e Curia Romana & tempore legitimo inſinuetur.

Electi aut Poſtulati, Archi-Epiſcopos in Epiſcopos, Prælatos Auguſtanæ Confeſſioni addicti, a Sacra Cæſarea Majeſtate, poſtquam intra annum Electionis aut Poſtulationis ſuæ fidem fecerint, & juramenta Regalibus conſueta Feudis præſtiterint, absque ulla exceptione inveſtiantur, ultraque Taxæ ordinariæ ſummam, inſuper ejusdem dimidiam, pro infeudatione pendant. Auguſtanæ Confeſſionis Archi-Epiſcopi, Epiſcopi, Prælati, aut ſede vacante Capitula, & quibus adminiſtratio cum iis conjunctim competit, ad Univerſales æque ac Particulares Deputationum, Viſitationum, Reviſionum aliosque Conventus Imperiales, litteris ſolitis evocentur, & Suffragii Iure fruantur,

prout

1647. April. prout quisque Statuum, ante Religionis dissidia, eorum jurium particeps fuit. Quæ vero & quot personæ ad ejusmodi Conventus mitti debeant, de eo Præsidibus cum Capitulis & Conventualibus statuere liberum esto. 1647. April.

De Titulis Principum Ecclesiasticorum Augustanæ Confessionis ita convenit, ut, absque tamen præjudicio Status & dignitatis, titulis Electorum aut Postulatorum in Archi-Episcopum, Episcopum, Abbatem, Præpositum, insigniantur.

Sessionem autem in Scamno inter Ecclesiasticos & Seculares intermedio & transverso capiant, quibus a latere assideant omnium trium Imperii Collegiorum Director Cancellariæ Moguntinensis, nomine Domini Archi-Episcopi, Actorum Comitialium generali directione fungens, & post ipsum Directores Collegii Principum, idemque servetur in Senatu Principum collegialiter congregato, a solis istius Collegii Actorum Directoribus.

Quot Capitulares & Canonici die 1. Januarii Anno 1624. uspiam, excepto Capitulo Cathedrali Episcopatus Argentoratensis, vel Augustanæ Confessionis vel Catholici fueruut, totidem illic ex utraque Religione erunt semper, nec decendentibus, nisi ejusdem Religionis consortes surrogentur. Si vero alicubi jam plures Catholici vel Augustanæ Confessionis Capitulares aut Canonici beneficia possident, quam Anno 1624., ii quidem supernumerariii Beneficia & Præbendas ad vitam retineant, mortuis vero iis, tamdiu Catholicis Augustanæ Confessioni addicti, & his Catholici succedant, donec redintegratus fuerit utriusque Religionis Capitularium & Canonicorum numerus, qui die 1. Januarii 1624. erat. Exercitium vero Religionis in Mixtis Episcopatibus ita restituatur & permaneat, ubi & quatenus id Anno 1624. palam receptum permissumque fuit, nec supradictis omnibus vel eligendo vel præsentando, aliterve, quicquam detrimenti creatur.

Qui Archi-Episcopatus & aliæ Fundationes, atque Bona Ecclesiastica Immediata in Satisfactionem cesserint, ex hisce præjudicium nullum sentiant, sed Conventionibus suis reliquantur.

Quæcunque Monasteria, Collegia, Balliviæ, Commendæ, Templa, Fundationes, Scholæ, Hospitalia, aliave bona Ecclesiastica Mediata, ut & eorum reditus, juraqne, quocunque nomine ea appellata fuerint, Augustanæ Confessionis Electores, Principes, Status A. 1624. die 1. Jan. possederunt, eadem omnia & singula sive retenta semper sive restituta, sive vigore hujus Transactionis restituenda, iidem possideant perpetuo, donec controversiæ Religionis amicabili partium conventione universali definiantur, non attentis exceptionibus sive ante, sive post Transactionem Passavienſem aut Pacem Religiosam reformata & occupata, aut quod non de, vel in territorio Augustanæ Confessionis Statuum fuisse, vel aliis Statibus Catholicis Jure Suffraganeatus, Diaconatus, aliave quavis ratione obligata fuisse dicuntur. Unicum solumque hujus Transactionis, Restitutionis Observantiæque futuræ fundamentum sit, die 1. Jan. 1624. habita possessio: Irritis prorsus exceptionibus, quæ ex introducto alicubi locorum exercitio Interimistico, vel anterioribus aut secutis Pactis, generalibus aut, specialibus Transactionibus, vel Litibus motis Causisve Decisis, vel etiam Decretis, Mandatis, Rescriptis, Paritoriis, Reversalibus, Litis-pendentiis, vel aliis quibuscunque prætextibus & rationibus desumi possent.

Ubi igitur supradictorum omnium bonorum eorundemque pertinentium fructuumve, Augustanæ Confessionis Statibus aliquid quovis modo ac præ-

1647. April. prætextu, sive id judicialiter sive extrajudicialiter a dicto tempore interversum aut ademtum est, omnino absque morâ & indistincte (& inter illa specialiter etiam Monasteria, Fundationes atque Bona Ecclesiastica omnia & singula a Principe Wurtembergico Anno 1624. possessa) cum suis pertinentiis, reditibus, & accessionibus ubicunque sitis, cum emotis Documentis in priorem statum restituatur. 1647. April.

Omnia quoque Monasteria, Fundationes & Sodalitia Mediata, quæ die 1. Jan. Anno 1624. Catholici realiter possederunt, possideant & ipsi similiter, utut in Augustanæ Confessionis Statuum territoriis & ditionibus ea sita sint, non tamen in alios Religiosorum Ordines, quam quorum Regulis primitus dicata sunt, commutentur, nisi talium Religiosorum Ordo plane interciderit, tunc enim Magistratui Catholicorum liberum esto, ex alio in Germania ante dissidia Religionis exorta, usitato Ordine, novos Religiosos substituere.

In quibuscunque vero Fundationibus, Ecclesiis Collegiatis, Monasteriis, Hospitalibus ejusmodi Mediatis, Catholici & Augustanæ Confessioni addicti, promiscue vixerunt, vivant etiam posthac promiscui, numero prorsus eodem, qui die 1. Jan. Anno 1624. ibidem repertus fuit, publicum etiam Religionis Exercitium idem maneat, quod quovis in loco dicto anno dieque usitatum fuit, absque unius vel alterius partis impedimento.

In quibuscunque etiam Fundationibus Mediatis Anno 1624. die 1. Januarii, Sacra Cæsarea Majestas Primarias Preces exercuit, exerceat eas & imposterum, ad modum circa Bona Immediata superius explicatum. Idem plane observetur de Mensibus Papalibus, quod supra Art. 5. dispositum est, conferant etiam Archi-Episcopi, & quibus aliis id juris competit, Beneficia Mensium Extraordinariorum. Quod si quoque Augustanæ Confessioni addicti in ejusmodi bonis Ecclesiasticis Mediatis, dicto anno dieque a Catholicis realiter plene vel ex parte possessis, Jura Præsentandi, Inspectionis, Visitandi, Confirmandi, Corrigendi, Protectionis, Aperturæ, Hospitationis, Servitiorum, Operarum habuerunt, Item Parochos, Præpositos ibi aluerunt, Jura istis illis sarta tectaque maneant. Et si Electiones debito tempore modove non fiant, Præbendarum vacantium distributio & collatio in ejusdem Religionis personas, cujus decedens fuit, ex jure devoluto ad eosdem pertineat, modo per hos in ejusmodi bonis Ecclesiasticis Mediatis instituto Catholica Religionis nihil præjudicetur, ac Magistratui Catholicorum Ecclesiastico sua jura ex instituto Ordinis in ipsos Religiosos competentia, salva ac illibata sint, quibus etiam, si electiones aut collationes Præbendarum vacantium debito tempore factæ non fuerint, jus devolutum salvum esto.

Quod ad eas Civitates & Communitates, quæ jam olim Immediate ad Imperium pertinebant, sed Immediatis Imperii Statibus oppignoratæ sunt, vel etiam bona patrimonialia Imperii aliis oppignorata attinet, cum in Capitulatione Cæsarea dispositum reperiatur, quod Electus Romanorum Imperator, Electoribus, Principibus, ceterisque Statibus Immediatis Imperii ejusmodi oppignorationes indistincte, cujuscunque generis sint, confirmare, atque illos in earundem tranquilla & quieta possessione defendere ac manutenere debeat; hoc etiam porro observandum esse conventum est, donec Sacræ Cæsareæ Majestati Electoribus, Principibus & Statibus Imperii in Universalibus Comitiis aliter disponendum videatur; Si qui vero Status hoc nomine gravati, suisque bonis oppignoratis occasione belli privati sunt, repenso reluitionis pretio, restituantur, quo nominatim querelæ Civitatum Lindavv & Weissenburg in Noricis, remissæ sunt.

Quæ

1647. April. Quæ vero bona Imperii Status sibi invicem Pignoris seu Antichreseos jure quocunque tandem tempore oppignoraverant, si quis ejusmodi bonis oppignoratis occasione duntaxat belli, nullo servato juris ordine, destitutus fuit, una cum Documentis plenarie in pristinam restituatur possessionem, reservato tamen per omnia Dominis directis jure reluendi: quibus omnino liberum ac integrum sit, actionem desuper coram competenti Judice intentare, nec aliter teneatur possessor re oppignorata decedere, nisi servato juris ordine, sententia contra eundem lata, ad parendum reluitioni condemnatus fuerit. 1647. April.

Libera & Immediata Imperii Nobilitas, omniaque & singula ejus membra una cum subditis & bonis suis Feudalibus & Allodialibus, nisi forte in quibusdam locis ratione certorum bonorum, & respectu territorii vel domicilii aliis Statibus reperiantur subjecti, vigore Pacis Religiosæ illimitatæ præsentisque Conventionis, in Juribus, Religionem concernentibus, & Beneficiis inde promanantibus, penitus æquati maneant supradictis Electoribus, Principibus & Statibus, nec in iis sub quocunque prætextu impediantur aut turbentur: turbati vero omnes omnino restituantur in integrum.

Liberæ Imperii Civitates, prout omnes atque singulæ sub appellatione Statuum Imperii, non tantum in Pace Religionis, & præsenti ejusdem Declaratione, sed & alias ubique indubitanter continentur, ita exillarum numero eæ, in quibus unica tantum Religio (sive illa Catholica sive Augustana Confessio sit) in usu est, tam ratione Jusris Reformandi, quam aliorum casuum Religionem concernentium, in territoriis suis, & respectu subditorum non minus ac intra muros & suburbia, aliis Imperii Statibus superioribus omnimodo æquales, adeoque de istis generaliter disposita & conventa, de his quoque dicta & intellecta sunto. Non attento, quod in iis Civitatibus, in quibus, præter Augustanæ Confessionis Exercitium, nullum aliud a Magistratu & Civibus, juxta morem & Statuta cujusque loci, Anno 1624. introductum fuit, aliqui Catholicæ Religioni addicti cives commorentur, nec etiam in aliquibus Capitulis, Ecclesiis Collegiatis, Monasteriis & Cœnobiis ibidem sitis, Immediate vel Mediate Imperio subjectis, inque eo statu, qui fuit d. 1. Jan. Anno 1624. deinceps quoque cum Clero intra prædic tum terminum non introducto, & civibus Catholicis pro tempore ibi existentibus, tam active tam passive omnino relinquendis, Catholicæ Religionis exercitium vigeat. Ante omnia vero Civitates illæ Imperiales, quæ sive uni sive utrique Religioni addictæ, ab Anno 1624. propter Religionem vel Bona Ecclesiastica, ante aut post Transactionem Passavienſem & Pacem Religiosam subsecutam, occupata & reformata, vel alias Intuitu Religionis in Politicis quocunque modo, sive extra sive judicialiter aggravatæ sunt, in eum statum, in quo Calend. Jan. prædicti Anni 1624. tam in Sacris quam in Profanis fuerunt, non minus ac reliqui Satus Imperii superiores, pleniſſime reponantur, inque eo, absque ulteriori turbatione, perinde atque illæ, quæ tum temporis adhuc possederunt, aut interea possessionem recuperarunt, usque ad amicabilem Religionum compositionem conserventur, cassatis rerum judicatarum & transactarum, Litispendentiarum, aliisque Art. 2. & 9. enumeratis exceptionibus.

in iis denique Civitatibus Imperialibus, in quibus tam Magistratus quam Cives partim Catholicæ Religioni, partim Augustanæ Confessioni addicti sunt (veluti Augustæ Vindelicorum, Dunckelspilæ, Biberaci, Ravensburgi & Kaufbeuræ) utriusque Religionis publica Exercitia, juxta statum Anni 1624, illibata semper maneant, neutrique partium, alteram de Religionis suæ

1647. April. exercitio, ritibus Eccleſiæ & cæremoniis, turbare fas ſit: ſed cives pacifice & comiter invicem cohabitent, liberumque Religionis ſuæ ac bonorum uſum ultro citroque habeant, ſalvis tamen iis, quæ Politicorum ratione de Auguſta Vindelicorum, Dunckelſpula, Biberaco, & Ravesburgo ſuperius Art. 2. diſpoſita ſunt. 1647. April.

Civitas Aquisgrani in eo ſtatu permaneat, in quo vigore ſententiæ, a Cæſare *RUDOLPHO II.* latæ, hucusque fuit: De reſtitutione vero Civitatis Donawerdæ in proximis agatur Comitiis.

Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vaſallos, Communitates, qui Statibus Imperii Immediatis tanquam Status Provinciales & mediati ſubjecti ſunt, & reliquos eorum ſubditos pertinet: Qui quidem ſive publicum ſive privatum Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium uſu obtinuiſſe aſſerunt, & generatim quod libertatem credendi unius vel alterius Religionis Statuum Immediatorum ſubditis permittendam concernit: cum ejusmodi Statibus Immediatis cum Jure Territorii & Superioritatis, ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi, etiam Jus Reformandi Religionem competat, atque in hac ipſa Conventione, vigore præcedentium Articulorum, ſtabilitum ſit, ac dudum in Pace Religionis talium Statuum ſubditis, ſi a Religione ſui Superioris diſſentiant, Beneficium Emigrandi conceſſum, inſuper majoris concordiæ inter Status conſervandæ cauſa cautum fuerit, quod nemo alienos ſubditos ad ſuam Religionem pertrahere, allicere, eave cauſa in defenſionem aut protectionem ſuſcipere, illisve ulla ratione patrocinari debeat; conventum eſt, hoc idem porro quoque ab utriusque Religionis Statibus obſervari, nullique Statui Immediato Jus, quod ipſi ratione Territorii & Superioritatis, in Religionis negotio competit, impediri oportere. Interea tamen ſtatuum Immediatorum Catholicorum Landſaſſii, Vaſalli & ſubditi, qui Anno 1624. nullo quidem certo pacto ſed ſola conniventia, uſum & Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis habuerunt, in eundem reſtituentur ſtatum. Illi vero, qui nunc in illis Statuum Immediatorum territoriis degunt, nullumque uſu dictæ Confeſſionis Exercitium publicum obtinuerunt, eidem tamen Confeſſioni addicti ſunt, inviti quidem emigrare non cogantur, ſed patienter tolerentur, modo ejusmodi Landſaſſii, Vaſalli, ſubditi in ceteris officium ſuum, cum debita ſua erga ſuos ſuperiores reverentia, diligentes ad impleant, nullisque turbationibus anſam præbeant. Idem quoque obſervabunt Auguſtanæ Confeſſionis Status Imperii Immediati erga ſuos, ſi quos habent, Catholicæ Religionis ſibi ſubjectos.

Quod ſi vero aliqua inter tales Immediatos Imperii Status, eorumque ſubditos, & Status Provinciales antehac pacta interceſſiſſent, vel transactiones & conventiones de Exercitio Religionis introducendo, permittendo, conſervando initæ eſſent, hujusmodi Pacta, Transactiones, Conventiones & Permiſſiones ratæ ac firmæ manento, nec ab iisdem, niſi mutuo paciſcentium conſenſu, recedere liceat.

Quod ſi ſua ſponte emigrante ſubditus, cujuscunque ſortis, voluerit, aut, quod ſuum eſt, vendere, liberum ei ſit, aut retentis bonis aut alienatis diſcedere, retenta per miniſtros, Religioni, in loco, unde diſceſſit, addictos, adminiſtrare, & ſtatis anni temporibus ad ſua redire. Emigratio quoque prætextu ſervitutis, aut alio, neutiquam difficilior reddatur, nec iis, qui emigraturi ſunt, teſtimonia Nativitatis, ingenuitatis, manumiſſionis, cogniti opificii, honeſtæ vitæ denegentur, nec iidem Reverſalibus inuſitatis

tis

1647. April. tis aut clauſulis vel juramentis de non mutanda Religione, aut etiam detractionibus, Steurarum nomine, plus æquo prægraventur. 1647. April.

Sileſii etiam Principes Auguſtanæ Confeſſioni addicti, Duces ſcilicet in Brieg, Lignitz, Munſterberg & Oels, itemque Civitas Vratislavienſis, juxta gratiam ipſis A. Domini 1635. factam, & ſcriptis eo nomine ad Cæſaream Majeſtatem, tanquam Regem Bohemiæ, elogiis humillime acceptatam, in libero Auguſtanæ Confeſſionis Exercitio ſibi conceſſo manutenebuntur.

Quod vero ad Comites, Barones, & Nobiles in reliquis Sileſiæ Ducatibus immediate ad Cameram Regiam ſpectantibus, tum etiam in Auſtria Inferiori de præſenti degentes attinet: quamvis Sacræ Cæſareæ Majeſtati tanquam Principi per ſe abſoluto & libero, Jus Reformandi religionem, non minus ac reliquis tam intra quam extra Imperium conſtitutis Regibus, Principibus, Rebusque Publicis competat, tamen, in gratiam intercedentium permittit, quod ejusmodi Comites, Barones & Nobiles ob profeſſionem Auguſtanæ Confeſſioni loco aut bonis cedere aut emigrare non cogantur, modo in reliquis tranquille & pacifice vivant, ſeque tales præſtent, quales erga ſuum ſummum Principem decet, ac rationi conſentaneum eſt. Cum vero Religionis cauſa ſponte emigraverint, bonaque ſua immobilia vendere commode non poſſint, ſtatis anni temporibus iisdem liber aditus, rerum ſuarum ſuſcipiendarum & curandarum cauſa, concedatur.

Hæc tamen conceſſio ſolum ad eos, qui Auguſtanam Confeſſionem profitentur, pertinet, nec ad alias cujuscunque nominis Religiones extendi debet.

Palatino Sultzbacenſi, ſicut hactenus, ita etiam impoſterum ſimiliter, & Viduæ Hilpolſteinenſi, pro ſe ſuisque Aulicis Miniſtris, Conſiliariis, Officialibus, & ſervis, intra aulæ parietes & ædes ſacras illuc pertinentes, liberum pateat Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium. In reliquis Jus ſublimis Territorii, tam quoad Eccleſiaſtica quam Politica, Principi totius Palatinatus Neoburgici Regimini univerſali præfecto maneat ſalvum, ita tamen ut ſubditos Auguſtanæ Confeſſioni addictos, ea, qua ſupra in genere conventum eſt, indulgentia tractet.

A ſola qualitate Feudali vel Subfeudali, ſive a Regno Bohemiæ, ſive ab Electoribus, Principibus, & Statibus Imperii, ſive aliunde procedant, Jus Reformandi non dependet, ſed feuda iſta & ſubfeuda, nec non Vaſalli, ſubditi & bona Eccleſiaſtica in cauſis Religionis, quidquid juris Dominus Feudi prætendat, introduxerit, aut ſibi arrogârit, ex ſtatu Anno 1624. die 1. Jan. perpetuo cenſeantur. Quæque vel judicialiter vel extrajudicialiter innovata fuerint, tollantur & in priſtinum ſtatum reſtituantur.

Sin vero certa eo nomine pacta, vel in ipſa Inveſtiturarum conceſſione, vel aliter partium, quarum intereſt, voluntate interceſſerint, aut aliud uſu diuturno obtinuerit, porro quoque talia pacta atque uſu obtenta obſervantur. Territorii jure controverſo vel ante vel poſt terminum Anni 1624. donec ſuper poſſeſſorio & petitorio cognoſcatur & decidatur, poſſeſſori præfati anni idem jus eſto.

In iis locis, ubi Catholici & Auguſtanæ Confeſſionis Status ex æquo Jure Superioritatis fruuntur, tam ratione publici Exercitii quam aliarum re-

1647. April. rerum Religionem concernentium, idem ſtatus maneat, qui fuit dicto anno dieque. 1647. April.

Sola Criminalis Jurisdictio, Cent-Gerichte, ſolumque Jus Gladii & Retentionis, Patronatus, Filialitatis, neque conjunctim neque diviſim, Jus Reformandi tribuunt, quæ itaque hoc colore Reformationes hucusque irrepſerunt, pactisve intruſa ſunt, caſſantor, gravati reſtituuntor, impoſterum ab ejusmodi penitus abstinetor.

Ratione Redituum cujuscunque generis, ad bona Eccleſiaſtica eorumque Poſſeſſores pertinentium, ante omnia obſervetur id, quod in Pace Religionis §. Dargegen ſollen die Stände, ſo der Augſpurgiſchen *Confeſſion* ꝛc. & §. Alsdann auch den Ständen der alten *Religion* &c. diſpoſitum invenitur; illi vero Reditus, Cenſus, Decimæ, Penſiones, quæ vigore jam dictæ Pacis Religionis, Statibus Auguſtanæ Confeſſionis, ob Mediatas vel Immediatas Fundationes Eccleſiaſticas, ante vel poſt Pacem Religioſam, acquiſitas, e Catholicorum Provinciis debentur, quorumque in poſſeſſione vel quaſi percipiendi Anno 1624. die 1. Januar. fuerunt, absque ulla exceptione ſolvantur. Si alicubi etiam Auguſtanæ Confeſſionis Status quædam Protectionis, Advocatiæ, Aperturæ, Hoſpitationis, Operarum, aut alia Jura in Eccleſiaſticorum Catholicorum ditionibus, bonis, ſive intra ſive extra territorium ſitis, legitimo uſu aut conceſſione habuerunt, quemadmodum etiam Catholici Status, ſi quid ejusmodi ipſis circa bona Eccleſiaſtica, Auguſtanæ Confeſſionis Statibus acquiſita competit, omnes ex æquo jura ſua priſtina retineant, ita tamen, ut ne per ejusmodi jurium Bonorum Eccleſiaſticorum reditus nimium prægraventur & exhauriantur.

Reditus etiam, nec non Decimæ, Canones, & Penſiones Auguſtanæ Confeſſionis Statibus, Fundationibus jam deſtructis & collapſis, ex alienis territoriis debitæ, iis exſolvantur, qui in Anno 1624. 1. Jan. in poſſeſſione perceptionis vol quaſi fuerunt. Quæ vero ab Anno 1624. deſtructæ fuerunt, aut in futurum concident, earum penſiones etiam ex alienis territoriis, domino deſtructi Monaſterii ſeu loci, in quo id ſitum fuit, exſolvantur.

Quæ item Fundationes die 1. Jan. 1624. in poſſeſſione vel quaſi Juris Decimandi e bonis Novalibus in alieno territorio fuerunt, ſint etiam impoſterum, nihil autem novi juris quæratur; inter ceteros Status Imperii & ſubditos id juris eſto, quod jus commune vel cujusque loci conſuetudo vel obſervantia, de decimis & bonis novalibus conſtituunt, aut per pactiones voluntarias conventum eſt.

Jus Diœceſanum & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica cum omnibus ſuis ſpeciebus, contra Auguſtanæ Confeſſionis Electores, Principes, Status, comprehenſa Libera Imperii Nobilitate, eorumque ſubditos, tam inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſioni addictos, quam inter ſolos hos, penitus ſublata eſto: Et intra terminos territorii cujusque Jus Diœceſanum & Jurisdictio Eccleſiaſtica ſe contineat.

Ad conſequendos tamen Reditus, Cenſus, Decimas, & Penſiones, in iis Statuum ditionibus, ubi Catholici Anno 1624. notorie in poſſeſſione vel quaſi exercitii Jurisdictionis Eccleſiaſticæ fuerunt, utantur eodem poſthac quoque; Et quidem non niſi poſt tertiam demum denunciationem. In quibus Civitatibus Imperii utriusque Religionis exercitium in uſu eſt, Catholicis

1647. April. licis Episcopis contra cives Augustanæ Confessionis nulla sit Jurisdictio, at Catholici suo jure experiantur. 1647. April.

Utriusque Religionis Magistratus severe & religiose prohibeat, ne quisquam publice privatimve concionando, docendo, disputando, scribendo, consulendo Transactionem Passavienſem, Pacem Religiosam, vel hanc inprimis sive Declarationem sive Transactionem uspiam impugnet, dubiamve faciat aut assertiones contrarias inde deducere conetur. Quicquid etiam hactenus contrarii vel editum vel promulgatum publicatumve fuerat, irritum esto. Sed, si dubii quid hinc aut aliunde incidat, aut in Judiciis, ex causis, Pacem Religiosam aut hanc Transactionem tangentibus, resultet, resque ad paria Vota deveniat, de eo inter utriusque Religionis Proceres non nisi amicabili ratione transigatur.

In Conventibus Deputatorum Imperii Ordinariis numerus ex utriusque Religionis Proceribus æquetur, de personis autem in Comitiis proximis statuatur.

In horum Conventibus, item Comitiis Universalibus, sive ex uno sive duobus, aut tribus Imperii Collegiis, quacunque occasione aut ad quæcunque negotia Deputati veniant, æquetur Deputatorum numerus ex utriusque Religionis Proceribus. Ubi Extraordinariis Commissionibus negotia in Imperio expedienda occurrunt, si res inter Augustanæ Confessionis Status versatur, soli eidem Confessioni addicti deputentur; si inter Catholicos, soli Catholici; si inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Status, utriusque Religionis pari numero Commissarii denominentur & ordinentur. Placuit etiam, ut Commissarii quidem res a se gestas referant, & Vota sua subjungant, instar tamen sententiæ nihil definiant.

Quod si dubia in causis, Exercitium Religionis bonaque Ecclesiastica concernentibus, oriantur, & vel a Camera Imperiali vel Judicio Imperatoris Aulico ad decisionem Statuum Imperii remittantr: Item, si ad quæstiones, in Comitiis sive Universalibus sive Particularibus propositas, ex una parte Catholici, ex altera Augustanæ Confessionis Status, in diversas abeant sententias, sola amicabili compositione dissensio componatur, ac proposita dubia resolvantur, non attenta Votorum pluralitate.

In causis vero Collectarum, & aliis statum Imperii Politicum concernentibus, hactenus a multis retro seculis observatus per Majora concludendi modus porro etiam observetur, liberumque nihilominus sit iis Statibus, qui, ob inæqualitatem Matriculæ aut infortunia, sese gravatos in causis Collectarum sentiunt, rationibus Cæsareæ Majestati explicatis, vel exemtionem vel moderationem impositarum publico Decreto Collectarum, petere.

Actum præterea est, cum ob enatas ex præsenti bello mutationes consultum videatur, Judicium Cameræ Imperialis ad alium universis Imperii Statibus commodiorem locum, Erfordiam scilicet Civitatem, ad Archi-Episcopatum Moguntinensem pertinentem, transferri, tum etiam de modo Præsentandi Judices & Assessores aliter disponere, idque in præsenti Congressu ob Statuum paucitatem negotii que gravitatem, adeo facile expediri nequeat, ut his de rebus in proximis Comitiis, per Imperatorem, de consilio Electorum indicendis, agatur & conveniatur, deliberationesque de reformatione Justitiæ, in nupero Deputatorum Imperii Conventu Francofurtensi habitæ, ad effectum dentur, interea tamen Status, de præsentandis mature in locum demortuorum novis ad Judicium Camerale Assessoribus, admoneantur, Cæsareaque Majestas operam det, ut non solum in isto Judicio Camerali cau-

1647. April. sæ Ecclesiasticæ, adlectis ex utraque Religione pari numero Assessoribus, discutiantur & judicentur, sed idem etiam in Judicio Aulico observetur, huicque fini aliquot Augustanæ Confessionis doctos & rerum Imperii peritos viros adsciscat, servatis quoad Processum iisdem cum Ordinatione Cameræ legibus, quantum quidem causarum illuc devolutarum natura patitur. 1647. April.

Si quæ vero dubia circa interpretationem Constitutionum & Recessuum Imperii Publicorum occurrunt, aut in dijudicandis causis Ecclesiasticis, ex paritate Assessorum utriusque Religionis, contrariæ oriantur sententiæ, remittuntor ad Comitia Imperii Universalia, nisi interea amicabili partium compositione finiantur.

Atque in Aulico non minus quam Camerali Imperatoris Judicio Privilegia primæ Instantiæ, Austregarum, Jura & Privilegia de non appellando, Statibus Imperii illibata sunto, nec per Mandata, aut Commissiones, aut quovis alio modo turbantor &c.

§. XXV.

Evangelicorum Erinnerung auf den Kayserlichen Aufsatz, und allerletzte Erklärung in puncto Gravaminum.

Die Evangelischen giengen sofort den vorherstehenden Aufsatz der Kayserlichen Gesandten durch, und befanden, daß nicht allein derer noch hinterstelligen differentien halber, priora allerdings repetiret, sondern sogar auch dasjenige, so man bey der letztern mit dem Legato Volmarn gepflogenen Conferenz bereits abgehandelt und verglichen hatte, zum Theil wieder zurück gezogen werden wollen, dannenhero die Evangelische Fürsten und Stände bey dem Magdeburgischen Directorio zusammen getreten, und was nunmehro weiters bey der Sachen zu thun, reiffe Berathschlagung gepflogen; da dann zwar Altenburg sein abgelegtes Votum dahin eingerichtet, auch demselben unterschiedliche nachfolgende Vota beygestimmet, „daß, „gleichwie aus solcher Zurücktretung der „Herren Kayserlichen, neben andern Um„ständen, fast eine vorhabende gefährliche „dissolution gegenwärtiger Tractaten, „solcher gestalt zu ominiren sey, daß man „dardurch allen Auswärtigen zum Raub „gemacht werden, und den Evangelicis „schwere Verantwortung zustehen würde: „Also nunmehr das Beste wäre, dasjeni„ge, so dißmahl nicht zu erheben, GOtt „zu befehlen, und lieber nachzulassen, als „den blutigen Krieg mit grosser Gefahr, „Elend und Jammer fortzusetzen: und „solchemnach zwar die Herren Schwedi„schen zu ersuchen, den punctum Grava„minum nach ihrem selbst eigenen Wohl„gefallen in das Instrumentum Pacis zu „bringen, und zu deren Erhaltung das „Beste, doch solcher gestalt, so weit es „ohne Continuation des Kriegs be„schehen könte, ferners zuzuwenden. „In specie möchte es endlich wegen Nach„und Donawerth, wann je nichts fer„ners zu erhalten, dahin zu stellen und „GOtt heimzugeben seyn. Das Stifft „Oßnabrück betreffend, möchte selbiges „auf allem äusserstem Fall, dem jetzigen „Herrn Bischoffen ad dies vitæ, doch „mit nachfolgenden Conditionen zu lassen „seyn, daß 1) demselben alsobalden ein „Evangelischer Coadjutor adjungiret, „2) denen Evangelicis die innhabende „Kirchen in der Stadt und auf dem Lan„de gelassen, und ihnen kein Eintrag ge„than werde, 3) die Petersburg, wie auch „4) das neu-erbauete Jesuiter-Collegi„um abgeworffen, und nunmehr einiger selbigen Ordens, in dieser Stadt wie„derum eingeführet werden, sodann 5) „der Herr Bischoff anderst nicht, als mit „einer gewissen Anzahl Personen herein„kommen, auch 6) niemahls über 3. Tage „allhier verbleiben solle ꝛc. In puncto „*Autonomiæ* Art. 12. & 13. könte es end„lich auf die jetzt-lebende und ihre Kinder „primi gradus, restringiret, der vorhin „zur Anmeldung gesetzte 6. Monathliche „Terminus ausgelassen, der künfftigen „halber aber, selbige pro emigratione „auf 15. Jahr gestellet werden; weiln „auch Art. 13. ratione der Erb-Unterthanen, Herr Graf von Trautmannsdorff

1647. April. „dorff sich gegen vornehme Gesandten „vernehmen lassen, sobalden Er nach Wien „käme, Kayserliche Majestät beweglich zu „ersuchen, etliche Kirchen den Evange„licis zu restituiren; Alß möchte nicht „unrathsam seyn, seine Excellenz zu bit„ten, solches von hieraus durch einen ei„genen Courier schrifftlich und förderlich „ins Werck zu richten, wie dann die Ev„angelische Stände solches Ihres Theils „secundiren wollten. Und würde auf „allen Fall, wann es je nicht weiters zu „bringen, denenselben Ständen und Un„terthanen nichts zu begeben, sondern ih„nen ein mehrers zu erlangen, vorzubehal„ten seyn. Sodann ferners bey dem letz„ten Puncto, das Justiz-Wesen betref„fend, im Fall je der vorgeschlagene mo„dus Præsentandi in Aula & Camera „nicht zu erhalten, es dahin zu stellen, daß „causæ Ecclesiasticæ à Jurisdictione „Aulæ gantz eximiret, sodann durchge„hends in denen Sachen, so in Ecclesia„sticis oder Politicis zwischen unterschied„lichen Religions-Verwandten Ständen „obschwebten, paritas Adsessorum u„triusque Religionis adhibiret werden „solle ꝛc. Dabey dann Altenburg zu En„de, diese Protestation angehenget, daß, „wann man schon disfalls per Majora „überstimmet werden sollte, man doch an „Seiten des Fürstlichen Hauses Sachsen „darein nicht consentiren, noch die schwe„re Verantwortung wegen desjenigen un„säglichen Jammers, so aus längerer „Fortsetzung des Krieges zu gewarten, auf „sich nehmen wollte.

Hingegen aber giengen die Fürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Vota dahin, „daß weiln vormahls geschlossener „massen der Evangelischen letztere Aufsatz „denen Herren Schwedischen, um selbigen „dem Instrumento Pacis zu inseriren, „bereits übergeben worden, und sich seit„hero Status Causæ keines weges alteri„ret, als sollte man es nochmahls dabey „ohne einige Veränderung generaliter „verbleiben lassen, zumahlen nicht allein „contra naturam Tractatuum, daß, „da die Herren Kayserliche, (ohngeachtet „Sie darzu keine Ursache hätten) im ge„ringsten nichts weichen, sondern mehr „zurück treten, man Evangelischen Theils „nachgeben solte, sondern auch zu besorgen „stünde, daß, sobalden die Catholici von „dergleichen Particular-Weichungen eini„gen Wind bekommen, Sie dardurch de„sto stärcker ihren bisherigen Resolutio„nen inhæriren, und nur desto übermü„thiger dardurch gemacht, und also der „Scopus keines weges erreichet werden „würde. Weiln auch die Herren Schwe„dische einen theuren Eydschwur gethan, „das Stifft Oßnabrück nicht zu lassen, „sich auch gegen die Herren Chur-Bayeri„sche dahin ausdrücklich erkläret, als „dörfften dieselbe durch einigen dargegen „gethanen Vorschlag höchlich offendiret „werden; So würde einmahl das Fürst„liche Hauß Braunschweig-Lüneburg ihre „Jura nicht umsonst weggeben, sondern „müste sowohl, als Mecklenburg, satisfa„ciret werden.

1647. April.

Darauf dann endlich *per Majora* das *Conclusum* dahin gestellet werden: „daß „den Herren Königlich-Schwedischen Ple„nipotentiarien, vermittelst der Herren „Ordinariorum Deputatorum, zufor„derst zu remonstriren, wie die Herren „Kayserliche und Catholische mit den Ev„angelischen um und mehr zurück als für „sich giengen, und demnach denenselben „diesen punctum Gravaminum, doch „so weit es ohne continuirung des Krie„ges beschehen möchte, bestens zu recom„mendiren, und Sie zu ersuchen, dasje„nige, so allbereit bewilliget, zu beharren, „im übrigen das, so nicht zu erheben, för„derlichst an die Evangelicos zu bringen, „welche sich dann darauf ferners derge„stalt endlich erklären wollten, daß ihre „mehr zum Frieden, als zu Fortsetzung „des Krieges tragende Intention daraus „zu verspüren seyn sollte.

Welches dann auch noch selbigen Ta„ges vor- und angebracht, und darauf von denen Schwedischen Plenipotentiariis sich antwortlich dahin erkläret wurde, daß, sobalden Sie das erwartende Kayserliche Instrumentum Pacis zu Handen bekämen, Sie von denen darinn befindlichen noch strittigen Puncten sowohln als auch sonderlich von deme, dessen sich die Herren Kayserliche in puncto Gravaminum fernern erklären möchten, denen Evangelicis zeitlichen parte geben, und ihre weitere Gedancken darüber vernehmen wollten ꝛc.

Die,

1647. April. Die, von denen Evangelicis, in dem mehr-angezogenen Kayserlichen Aufsatz bemerckte differentien, sind in der Anlage sub N. I. zu ersehen; welche Sie, nebst ihrer allerletzten Erklärung *in puncto Gravaminum* allhier sub N. II. denen Schweden zu dem Ende einliefferten, um selbige in solcher unveränderten Form, ihrem Aufsatz des Instrumenti Pacis zu inseriren, welches die Schweden auch zusagten. 1647. April.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 5. April. 1647.

Differentiæ inter Media Compositionis Evangelicorum, & Media à Dominis Cæsareanis, d. 4. Aprilis 1647. proposita.

N. I. Differentiæ der Kayserlichen und der Evangelischen Aufsätze in puncto Gravaminum.

Proœmium Dominorum Cæsareanorum hoc est: *Cum autem præsenti bello maximam partem Gravamina, quæ inter utriusque Religionis Electores, Principes, & Status Imperii vertebantur, causam & occasionem dederint: de iis, prout sequitur, conventum & transactum est.*

Art. 2. omissus est. §. *de Aquisgrano & Donawerda.*

Art. 3. (1.) Omissus Episcopatus *Osnabrugensis.* (2.) in fine §. *Si igitur,* omissa clausula: *quam extantibus.*

Art. 5. §. *In quorum &c.* omissum vocabulum, *Capitulares.*

Art. 6. §. *Sessionem &c.* omissa sunt verba: *à tergo*, substitus verbis: *à Latere.*

Art. 7. Denuo Capitulum Cathedrale Episcopatus *Argentoratensis* exceptum.

Art. 8. Omissus versic. *& quoniam.*

Art. 9. §. *Non attentis &c.* (1.) Omissa sunt verba: *vel exemta &c.* (2.) Omissus versiculus: *Nec Augustanæ Confessioni addicti &c.*

Art. 10. De *Oppignorationibus* paucis quibusdam verbis immutatis & omisso Ducis Würtembergici exemplo, eandem formulam repetiverunt, quæ dictata fuit d. 22. Martii 1647.

Art. 11. in initio, post verba: *in quibus unica tantum Religio &c.* omiserunt: *Anno 1624. in usu fuit;* surrogatis: *sive illa Catholica sive Augustana Confessio sit, in usu est.*

§. *In mixtis &c.* loco verbi: *mixtis;* posuerunt: *iis;* & loco verbi: *Imperii*; posuerunt, *Imperialibus.*

Ibidem de Aquisgrano referunt ad sententiam Rudolphianam.

Donawerdam vero ad Comitia remittunt.

Art. 12. & 15. Conjunxerunt iisdem planè verbis, quibus antea, nisi quod exemplificationem Pacti Moguntinensis cum Erfurdia, item Coloniensis cum Ducibus Brunsvicensibus, de Episcopatu Hildesiensi, nec non Osnabrugensis & Mindani omiserunt.

Art. 13. Repetunt priora.

Art. 14. Repetunt priora.

Art. 16. Repetunt priora.

Art. 10. Omissus. §. *Catholicorum Evangelicis*, usque ad versiculum *in quibus.*

Art. 21. Repetunt priora.

Art. 22. Repetunt priora.

1647. April.

N. II.

1647. April.

N. II. Der Evangelischen Erklärung in puncto Gravaminum.

Exhibit. d. 4. April. & Dictat. d. 5. ejusd. 1647.

Circa Gravamina Ordinum utriusque Religionis eorumque compositionem actum & transactum est, modo & forma sequenti:

I.

Transactio Anno 1552. Passavii inita & hanc Anno 1555. secuta Pax Religionis, prout ea Anno 1566. Augustæ Vindelicorum & post, in diversis Sacri Romani Imperii Comitiis Universalibus confirmata fuit, in omnibus suis Capitulis, unanimi Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis consensu initis ac conclusis, rata habeatur sancteque & inviolabiliter servetur. Quæ vero de nonnullis in ea articulis controversis, hac transactione, communi Partium placito, statuta sunt, ea pro perpetua dictæ Pacis declaratione, tam in Judiciis quam alibi observanda, habebuntur, donec per Dei gratiam de Religione ipsa convenerit, non attenta cujusvis seu Ecclesiastici seu Politici, intra vel extra Imperium, quocunque tempore interposita contradictione vel protestatione, quæ omnes inanes & nihili, vigore horum, declarantur. In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Electores, Principes, Status omnes & singulos, sit æqualitas exacta mutuaque, quatenus formæ Reipublicæ, Constitutionibus Imperii, & præsenti Conventioni conformis est, ita ut quod uni Parti justum est, alteri quoque justum sit; violentia omni & via facti, uti alias, ita & hic, inter utramque Partem perpetuo prohibita.

II.

Terminus à quo Restitutionis in Ecclesiasticis, & quæ intuitu eorum in Politicis mutata sunt, sit dies 1. Januarii anni 1624. Fiat itaque Restitutio omnium Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis, comprehensa Libera Imperii Nobilitate, ut & Communitatibus & Pagis Immediatis, plenariè & pure, cassatis omnibus interim in istiusmodi causis latis, publicatis & institutis Sententiis, Decretis, Transactionibus, Pactis seu deditiis, seu aliis, & Executionibus, reductioneque ad statum dicti anni dieique in omnibus facta.

Civitates Augusta Vindelicorum, Dunckelspühla, Ravenspurgum, & Biberacum retineant bona, jura & exercitium Religionis dicti anni dieique: sed ratione dignitatum Senatoriarum, aliorumque munerum publicorum, sit inter utrique Religioni addictos, æqualitas idemque numerus. Aquisgrani concedatur Augustanam Confessionem profitentibus & Protestantibus, locus prope urbem extruendo templo idoneus, nec cives à tribubus, sodalitiis, & opificiis excludantur. Causa Donawerdæ in proximis Comitiis ita componatur, ut Civitas ista tandem, tam in Ecclesiasticis quam Politicis, ad libertatem pristinam redeat. Sub isto termino à quo comprehendatur etiam Comes Palatinus *Ludovicus Philippus*, non attento, quod dicto Anno 1624. in possessione sui patrimoni non fuerit, restituaturque in eum, quo ante fuerat, statum, quemadmodum etiam Terminus Anni 1624. nullum præjudicium creare debet iis, qui ex capite Amnestiæ aut aliunde restituendi veniunt.

III.

Bona Ecclesiastica Immediata quod attinet, sive sint Archi-Episcopa-

1647. April. tus, Epiſcopatus, Prælaturæ, Abbatiæ, Balliviæ, Præpoſituræ, Commendaturæ, ſive Liberæ Fundationes, Seculares aut aliæ, unà cum reditibus, penſionibus aliisque quocunque nomine ſignatis, ſeu in urbibus ſeu rure ſitis, ea ſeu Catholici, ſeu Auguſtanæ Confeſſionis Status d. 1. Januarii Anno 1624. poſſederint, omnia & ſingula, nullo plane excepto, (præter Osnabrugenſem Epiſcopatum, qui à Termino Anni 1624. ſemper exceptus fuit) ejus Religionis conſortes, qui dicto tempore in reali eorum poſſeſſione fuerunt, in perpetuum tranquille & imperturbate poſſideant, neutrique Parti liceat alteri, ſeu in Judicio ſeu extra, negotium faceſſere, multo minus turbas aut impedimentum aliquod inferre. 1647. April.

Si igitur Catholicus aut Auguſtanæ Confeſſionis Archi-Epiſcopus, Epiſcopus, Prælatus &c. ſolus aut unà cum Capitularibus, ſeu ſingulis ſeu univerſis, aut etiam alii Religioſi, religionem impoſterum mutârint, excidant illi ſtatim ſuo jure, honore tamen famaque illibatis, fructusque & reditus citra moram & exceptionem; cedant, Capituloque aut cui id de jure competit, integrum ſit, aliam perſonam Religioni ei, ad quam Beneficium iſtud vigore hujus Transactionis pertinet, addictam eligere aut poſtulare, relictis tamen Archi-Epiſcopo, Epiſcopo, Prælato &c. decedenti fructibus & reditibus interea perceptis, tam conſumtis quam extantibus.

Si ergo Status ſeu Catholici, ſeu Auguſtanæ Confeſſioni addicti, Archi-Epiſcopatibus, Epiſcopatibus, Beneficiis aut Præbendis ſuis Immediatis à die 1. Januarii Anno 1624. judicialiter aut extrajudicialiter, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illico, tam in Politicis quam Eccleſiaſticis, omnibus novationibus abolitis, reſtituantur, ita quidem, ut quæcunque bona Eccleſiaſtica Immediata die 1. Januarii Anno 1624. Catholico Præſule regebantur (Epiſcopatu Osnabrugenſi, ut ſupra excepto) Catholicum caput recipiant, & viciſſim, quæ dicto Anno dieque Auguſtanæ Confeſſioni addicti poſſidebant, retineant etiam impoſterum, remiſſis tamen, quæ una pars contra alteram prætendere poſſet, perceptis interea fructibus, damnis & expenſis.

IV.

In omnibus Archi-Epiſcopatibus, Epiſcopatibus &c. Jura Eligendi & Poſtulandi juxta cujusque loci Conſuetudines & Statuta antiqua, illibata maneant, quatenus illa Imperii Conſtitutionibus, Transactioni Paſſavienſi, Paci Religioſæ & imprimis huic Declarationi & Transactioni ſunt conformia, & intuitu Archi-& Epiſcopatum Auguſtanæ Confeſſioni addictis permanentium, ea in ſe nihil continent illa Confeſſioni adverſum. Poſtulati vero ſeu Electi in Capitulationibus ſuis ſpondeant, ſe ſuſceptos Eccleſiaſticos Principatus, Dignitates & Beneficia nequaquam hereditario jure poſſeſſuros, aut id acturos, ut hereditaria fiant, ſed libera ſit utique Capitulo, & quibus id præterea pariter cum Capitulo pro more competit tam Electio & Poſtulatio, quam Sede Vacante, Adminiſtratio & Jurium Epiſcopalium exercitium: operaque detur, ne Nobiles, Patritii, Gradibus Academicis inſigniti, aliæque perſonæ idoneæ, ubi id Fundationibus non adverſatur, excludantur, ſed ut potius in iis conſerventur.

V.

Ubi Sacra Cæſarea Majeſtas Jus Primariarum Precum exercuit, exerceat etiam impoſterum, dummodo, decedente Evangelico, in ejus Religionis Epiſcopatibus, Evangelicus ad normam Statutorum & Obſervantiæ idoneus

1647. April. neus Precibus fruatur. In Mixtis vero ex utraque Religione, seu Episcopatibus, seu aliis locis Immediatis, Precibus Primariis præsentatus non gaudeat, nisi Beneficium vacans Religionis consors possederit. 1647. April.

Si quid Annatarum, Jurium Pallii, Confirmationum, Mensium Papalium & hujusmodi Jurium & Reservationum nomine, in Bonis Statuum Augustanæ Confessionis Ecclesiasticis Immediatis, à quocunque, quandocunque aut quomodcunque prætendatur, id validitate & executione a brachio Seculari impertienda, careat.

In quorum autem Ecclesiasticorum bonorum Immediatorum Capitulis, utriusque Religionis Canonici, vigore præfati Termini, certo utrinque numero admittuntur, Mensesque Papales id temporis in usu fuerunt, porro quoque, si decedentes Capitulares & Canonici ex numero Catholicorum definito fuerint, obtineant, atque executioni, casu eveniente, demandentur; modo Papalis Provisio Capitulis immediate è Curia Romana & tempore legitimo insinuetur.

VI.

Electi aut Postulati Archi-Episcopus, Episcopus, Prælati &c. Augustanæ Confessioni addicti à Sacra Cæsarea Majestate postquam intra annum Electionis aut Postulationis suæ fidem fecerint, & juramenta Regalibus sveta Feudis præstiterint, absque ulla exceptione investiantur, ultraque Taxæ ordinariæ summam, insuper ejusdem dimidium pro infeudatione pendant.

Augustanæ Confessionis Archi-Episcopi, Episcopi, Prælati aut Sede Vacante Capitula, & quibus administratio cum iis conjunctim competit, ad Universales æquè ac Particulares Deputationum, Visitationum, Revisionum aliosque Conventus Imperiales, literis solitis evocentur & Suffragii Jure fruantur, prout quisque Statuum ante Religionis dissidia eorum Jurium particeps fuit. Quæ vero & quot personæ ad ejusmodi Conventus mitti debeant, de eo Præsulibus cum Capitulis & Conventualibus statuere liberum esto.

De Titulis Principum Ecclesiasticorum Augustanæ Confessionis ita convenit, ut, absque tamen præjudicio status & dignitatis, Titulis *Electorum* aut *Postulatorum* in Archi-Episcopum, Episcopum, Abbatem, Præpositum insigniantur; Sessionem autem in scamno, inter Ecclesiasticos & Seculares intermedio & transverso capiant: quibus a latere quidem sed aliquantulum retro assideant in Conventu omnium trium Imperii Collegiorum Director Cancellariæ Moguntinensis nomine Domini Archi-Episcopi Actorum Comitialium generali directione fungens & post ipsum Directores Collegii Principum, idemque observetur in Senatu Principum collegialiter congregato, a solis istius Collegii Actorum Directoribus.

VII.

Quot Capitulares & Canonici, d. 1. Januarii Anno 1624. uspiam, atque ita etiam Argentorati. vel Augustanæ Confessionis vel Catholici fuerunt, totidem illic ex utraque Religione erunt semper, nec decedentibus, nisi ejusdem Religionis consortes surrogentur. Si vero alicubi jam plures Catholici vel Augustanæ Confessionis Capitulares aut Canonici Beneficia possident, quam anno 1624. ii quidem supernumerarii Beneficia & Præbendas ad vitam retineant: mortuis vero iis, tam diu Catholicis Augustanæ Confessioni addicti, & his Catholici succedant, donec redintegratus fuerit utriusque

1647. April. que Religionis Capitularium & Canonicorum numerus, qui d. 1. Januarii Anno 1624. erat. Exercitium vero Religionis in mixtis Episcopatibus ita restituatur & permaneat, ubi & quatenus id Anno 1624. palam receptum permissumque fuit. Neque supradictis omnibus vel eligendo vel præsentando, aliterve, quicquam detrimenti creetur. 1646. April.

VIII.

(Diesen achten Articul, welcher die in die Satisfaction gezogene Stiffter betrifft, wollen die Schweden selber begreiffen, und an einen andern Ort, ad punctum Satisfactionis transferiren.)

IX.

Quæcunque Monasteria, Collegia, Balliviæ, Commendæ, Templa, Fundationes, Scholæ, Hospitalia aliave Bona Ecclesiastica Mediata, ut & eorum reditus juraque quocunque nomine ea appellata fuerint, Augustanæ Confessionis Electores, Principes, Status anno 1624. d. 1. Januarii possederunt, eadem omnia & singula, sive retenta semper, sive restituta, sive vigore hujus Transactionis restituenda, iidem possideant perpetuo, donec controversiæ Religionis, amicabili partium Conventione universali dirimantur: Non attentis exceptionibus sive ante sive post Transactionem Passaviensem aut Pacem Religiosam reformata & occupata, aut quod non de vel in territorio Evangelicorum vel exemta, vel aliis Statibus Jure Suffraganeatus, Diaconatus, aliave quavis ratione obligata fuisse dicuntur. Unicum solumque hujus Transactionis, Restitutionis observantiæque futuræ fundamentum sit d. 1. Januarii 1624. habita possessio, irritis prorsus exceptionibus quæ ex introducto alicubi locorum Exercitio Interimistico, vel anterioribus aut secutis Pactis, generalibus aut specialibus Transactionibus, vel Litibus motis, Causisve Decisis, vel etiam Decretis, Mandatis, Rescriptis, Paritoriis, Reversalibus, Litis pendentiis, vel aliis quibuscunque prætextibus & rationibus desumi possent.

Ubi igitur supradictorum omnium bonorum eorundemque pertinentium fructuumve, Augustanæ Confessionis Statibus aliquid quovis modo & prætextu, sive judicialiter sive extrajudicialiter à dicto tempore interversum aut ademtum est, omnino absque mora & indistinctè (interque illa specialiter etiam Monasteria, Fundationes, atque Bona Ecclesiastica omnia & singula a Principe Wirtenbergico anno 1624. possessa) cum suis pertinentiis reditibus & accessionibus ubicunque sitis, una cum amotis documentis in priorem statum restituatur: nec Augustanæ Confessioni addicti posthac in habita vel recuperata possessione ullo modo turbentur, sed perpetuo conserventur & protegantur.

Omnia quoque Monasteria, Fundationes & Sodalitia Mediata, quæ d. 1. Januarii 1624. Catholici realiter possederunt, possideant & ipsi similiter, ut ut in Augustanæ Confessionis Statuum territoriis & ditionibus ea sita sint, non tamen in alios Religiosorum Ordines, quam quorum Regulis primitus dicata sunt, commutentur, nisi talium Religiosorum Ordo plane intercederit: tunc enim Magistratui Catholicorum liberum esto, ex alio in Germania ante dissidia Religionis exorta usitato Ordine novos Religiosos substituere.

In quibuscunque vero Fundationibus & Ecclesiis Collegiatis, Monasteriis, Hospitalibus ejusmodi Mediatis, Catholici & Augustanæ Confessioni addicti promiscue vixerunt, vivant etiam posthac promiscui numero prorsus eodem, qui d. 1. Januar. Anno 1624. ibidem repertus fuit, publicum etiam Re-

1647. April. Religionis Exercitium idem maneat, quod quovis in loco dicto anno dieque usitatum fuit, absque unius vel alterius partis impedimento. 1647. April.

In quibuscunque etiam Fundationibus Mediatis Anno 1624. d. 1. Jan. Sacra Cæsarea Majestas Primarias Preces exercuit, exerceat eas & imposterum ad modum circa Bona Immediata superius explicatum. Idem planè hic observetur de Mensibus Papalibus, quod supra de iis Art. 5. dispositum est. Conferant etiam Archi-Episcopi, & quibus aliis id juris competit, Beneficia Mensium Extraordinariorum.

Quod si quoque Augustanæ Confessioni addicti, in istiusmodi bonis Ecclesiasticis Mediatis dicto anno dieque a Catholicis realiter plenè vel ex parte possessis, Jura Præsentandi, Visitandi, Inspectionis, Confirmandi, Corrigendi, Protectionis, Operarum habuerunt, item Parochos, Præpositos ibi aluerunt Jura ista illis sarta tectaque maneant. Et si Electiones debito tempore modove non fiant, Præbendarum vacantium distributio & collatio in ejusdem Religionis personas, cujus decedens fuit, ex jure devoluto ad eosdem pertineat, modo per hoc in istiusmodi bonis Ecclesiasticis Mediatis instituto Catholicæ Religionis nihil præjudicetur, ac Magistratui Catholicorum Ecclesiastico sua jura ex instituto Ordinis in ipsos Religiosos competentia salva & illibata sint: quibus etiam si electiones aut collationes Præbendarum vacantium debito tempore facta non fuerint, jus devolutum salvum esto.

Quod ad Oppignorationes Imperiales attinet, cum in Capitulatione Cæsarea dispositium reperiatur, quod Electus Romanorum Imperator, Electoribus, Principibus, cæterisque Statibus Immediatis Imperii, ejusmodi oppignorationes confirmare, atque illos in earundem tranquilla & quieta possessione defendere & manutenere debeat; conventum est, hanc dispositionem, donec consensu Electorum, Principum & Statuum aliter statutum fuerit, observandam esse, atque propterea civitati Lindau, nec non Weissenburgo in Noricis reddita forte oppignorationes Imperiales ipsis ademptas illico & plenariè restituendas.

Quæ vero bona Status Imperii sibi invicem Pignoris Jure ante hominis memoriam obligaverant, in iis reluitioni aliter locus non detur, nisi possessorum exceptiones & merita causarum sufficienter examinentur. Quod si bona ejusmodi durante hoc bello, vel absque prævia causæ cognitione vel non soluta forte ab aliquo occupata fuerint, unà cum Documentis statim plenariè prioribus possessoribus reddantur, & si sententia Reluitioni locum concedat, inque rem Judicatam transierit, fors numerata & restitutio subsecuta fuerat, subditis perinde ac durante oppignoratione, neque circa Religionis, quam anno 1624. possessi sunt, Exercitium publicum, neque circa possessionem & administrationem Templorum, Scholarum, Pentionumque ac Redituum quicquam inferatur molestiæ, & si quid eorum factum fuerit, redintegretur. Liceat tamen proprietario, reluitione facta, Religionis quidem suæ Exercitium suis sumtibus junctim introducere, non vero subditos ad usum ejusdem quovis modo cogere. Templa vero ubi sunt plura dividantur pro numeri Evangelicorum vel Catholicorum proportione; ast ubi unicum tantum templum est, utrisque commune sit.

X.

Libera & Immediata Imperii Nobilitas omniaque & singula ejus membra, una cum subditis & bonis suis Feudalibus & Allodialibus, nisi forte in quibusdam locis ratione bonorum & respectu territorii vel domicilii, aliis

1647. April. Statibus reperiantur subjecti, vigore Pacis Religiosæ illimitatæ præsentisque Conventionis in juribus Religionem concernentibus, & Beneficiis inde promanantibus, penitus æquata maneant supradictis Electoribus, Principibus, & Statibus, nec in iis sub quocunque prætextu impediantur aut turbentur: turbati vero omnes omnino restituantur in integrum. 1647. April.

XI.

Liberæ Imperii Civitates prout omnes atque singulæ sub appellatione Statuum Imperii non tantum in Pace Religionis & præsenti ejusdem Declaratione, sed & alias ubique indubitate continentur, ita ex illarum numero eæ, in quibus unica tantum Religio Anno 1624. in usu fuit, tam ratione Juris Reformandi quam aliorum casuum Religionem concernentium in territoriis suis & respectu subditorum, non minus ac intra muros & suburbia reliquis Statibus Imperii superioribus omnimodo æquales, adeoque de istis generaliter disposita & conventa de his quoque dicta & intellecta sunto. Non attento, quod in iis Civitatibus, in quibus præter Augustanæ Confessionis Exercitium nullum aliud a Magistratu & Civibus juxta morem & Statuta cujusque loci Anno 1624. introductum fuit, aliqui Catholicæ Religioni addicti Cives commorentur vel etiam in aliquibus Capitulis, Ecclesiis Collegiatis, Monasteriis & Cœnobiis ibidem sitis, Immediatè vel Mediatè Imperio subjectis, inque eo statu, qui fuit 1. Januarii 1624. deinceps quoque cum Clero intra prædictum terminum non introducto, & Civibus Catholicis pro tempore ibi existentibus tam activè quam passivè omnino relinquendis, Catholicæ Religionis Exercitium vigeat. Ante omnia vero illæ Civitates Imperiales, quæ sive uni sive utriquæ Religioni addictæ, ab anno 1624. propter Religionem vel Bona Ecclesiastica ante aut post Transactionem Passavienſem & insecutam Pacem Religiosam, occupata & reformata, vel alias intuitu Religionis in Politicis quocunque sive extra sive judicialiter aggravatæ sunt, in eum statum, in quo Calend. Januarii prædicti anni 1624. tam in Sacris quam in Profanis prosperrime fuerunt, non minus ac reliqui Status Imperii superiores, plenissimè reponantur, inque eo, absque ulteriore turbatione, perinde atque illæ, quæ tum temporis adhuc possederunt, aut interea possessionem recuperarunt, usque ad amicabilem Religionum compositionem conserventur; cassatis Rerum Judicatarum & Transactarum, Litispendentiarum aliisque Art. 2. & 9. enumeratis exceptionibus.

In mixtis denique Civitatibus Imperii, in quibus tam Magistratus quam Cives partim Catholicæ Religioni partim Augustanæ Confessioni addicti sunt (veluti Augustæ Vindelicorum, Dunckelspühlæ, Biberaci, Ravenspurgi & Kauffbeuræ) utriusque Religionis publica Exercitia juxta statum anni 1624. illibata semper maneant: neutrique partium alteram de Religionis exercitio, Ecclesiæ ritibus & ceremoniis deturbare fas sit, sed cives pacificè & comiter invicem cohabitent, liberumque Religionis suæ & bonorum usum ultro citroque habeant, salvis tamen iis, quæ Politicorum ratione, de Augusta Vindelicorum Dunckelspühla, Biberaco & Ravenspurgo superius Art. 2. disposita sunt.

XII.

Quantum deinde ad Comites, Barones Nobiles, Vasallos, Civitates, Fundationes, Monasteria, Communitates & Subditos, Statibus Imperii Immediatis sive Ecclesiasticis sive Secularibus vel pure & simpliciter vel certis conditionibus & Privilegiis subjectos pertinet, qui anno 1624. quacunque anni parte publicum Augustanæ Confessionis Exercitium, vel etiam privatum habuerunt, retineant id etiam imposterum una cum annexis, quatenus illa dicto

1647. April. dicto anno exercuerunt, ut sunt institutio Consistoriorum, Ministeriorum, tam Scholasticorum quam Ecclesiasticorum, Jus Patronatus, aliaque Jura, nec minus maneant in possessione & dominio omnium dicto tempore in potestate constitutorum Templorum, Fundationum, Monasteriorum, Hospitalium cum omnibus pertinentiis, reditibus & accessionibus, usque eo donec de Religione Christiana plene erit conventum, nec a quocunque ulla via turbentur. 1647. April.

XIII.

Destituti quovis modo, item Religionis causa remoti & ejecti, tam Ministri verbi divini quam scholarum & subditi sine ulla exceptione, in pristinum statum reponantur, iis obtrusi Presbyteri & Religiosi Catholici amoveantur & omnia in Ecclesiasticis & Politicis in statum anni 1624. reducantur, maneantque.

Quod si vero aliqua inter tales Immediatos Imperii Status, eorumque Status Provinciales & subditos suprallectos, antehac Pacta interessissent & Transactiones, Conventiones atque Concessiones de publico vel etiam privato Exercitio Religionis introducendo, permittendo & conservando initæ & factæ sunt, cujusmodi Pacta, Transactiones, Conventiones & Concessiones, quatenus observantiæ dicti anni 1624. non adversantur, râtæ ac firmæ manento, nec ab iisdem, nisi mutuo consensu recedere liceat. Non attentis sed annihilatis omnibus anni 1624. observantiæ, utpote quæ instar regulæ obtineat, contrariis latis Sententiis, Reversalibus, Pactis quibuscunque Transactionibus, & quæ Elector Colonienſis, ut Episcopus Hildesiensis, & Duces Brunswicenses & Luneburgenses de Religione Statuum & subditorum Episcopatus Hildesiensis nonnullis Pactis anno 1643. transegerunt, & quidem gaudeant & fruantur hac regula Comites, Barones, Nobiles, Civitates Fundationes, Monasteria, Commendæ, Communitates, subditi omnes & singuli, præsentes restituti & futuri, inprimis in Episcopatibus & Abbatiis, Mindensi, Osnabrugensi, Halberstadiensi, Hildesiensi, Monasteriensi, Paderbornensi, Fuldensi, Hirsfeldensi, Corvejensi & alibi, nec non urbs Erfurdia & Höxaria, sicut & Duderstadium in eandem regulam receptum est, omniaque quovis locorum in contrarium statuta abolentur.

Illi vero Catholicorum subditi Augustanæ Confessioni addicti, ut & Catholici Evangelicorum subditi, qui anno 1624. publicum Religionis suæ Exercitium nulla anni parte obtinuerunt, quotquot eorum sese huic vel isti Religioni addictos intra trimestre post Pacem publicatam providebuntur (cujus professionis quivis Magistratus aut Notarius testimonium sufficiens requirenti in scriptis exhibere teneatur) una cum dependentibus & familia, Religionis causâ solum vertere, bona venundare & emigrare nullatenus cogantur; sed conscientia libera domi suæ tuti, precibus piisque hymnis & lectioni divinarum aliarum scripturarum liberè vacent, neque ullo modo prohibeantur apud finitimos, ubi & quoties libuerit publico Religionis Exercitio interesse vel liberos suos exteris Evangelicis scholis aut privatis domi præceptoribus instruendos committere, vel è vicinia sacerdotes accersere, quoties jungenda matrimonia, vel infantes sacrum Baptisma, vel ægrorum imbecillitas usum Dominicæ Cœnæ, verbique Divini solatia expoſcunt. Æquum vero est, ut ita admissi verbi Ministri modeste se gerant, & in terminis dictorum negotiorum se contineant, adeoque si in Civitatibus Imperialibus, earumque territoriis aut alibi ejusmodi commeatus pactis aut consuetudine illigentur, ea rata sunt. Quo minus autem tam Catholici æque ac Politici suis tam Evangelicis quam Catholicis subditis Exercitium Religionis alterutrius pro arbitrio concedere possint, nullis legibus, aut juramentis prohibeantur.

Sive

1647. April. Sive autem Catholici sive Evangelici fuerint subditi, nullibi ob Religionem despicatui habeantur, nec à mercatorum, tribuum communione, hereditatibus, legatis, hospitalibus, leprosoriis, præbendis, eleemosynis aliisque juribus & commerciis, multo minus publicis cæmiteriis honoreque sepulturæ arceantur, aut quicquam pro exhibitione cadaverum a superstitibus exigatur: sed in his & similibus pari cum convicibus jure habeantur, æquali justitia protectioneque tuti. Quod si sua sponte migrare subditus voluerit, aut suum vendere, liberum ei sit, aut retentis bonis aut alienatis discedere, retenta per Ministros administrare, & quoties ratio id postulat ad sua redire. Emigratio hæc voluntaria, prætextu servitutis aut alio neutiquam impediatur, aut migraturis testimonia nativitatis, ingenuitatis, manumissionis, noti opificii, honestæ vitæ denegentur, nec iidem Reversalibus inusitatis, aut clausulis vel juramentis de non mutanda Religione, aut etiam detractionibus, plus æquo extensis prægraventur. Ast illis Catholicorum subditis, qui post prævatum semestre spatium Augustanam Confessionem atque Evangelicorum subditis qui elapso modo dicto termino Catholicam Religionem amplectuntur, aut quibus hereditatis, connubii, aliave occasione & titulo bona obtingunt, ab eo tempore quo unicuique (nec non Edictalis jussio sufficiat) à Magistratu, ut emigret, tertia vice injungitur, quindecim anni concedantur quibus currentibus vel bona vendat, & absque omni detractione pretii alio commigret, vel nolens vendere, 15. annis præterlapsis, necesse quidem habeat, in alias terras se conferre, liberum vero ipsi sit bona per ministros Religionis in territorio unde abiit, publicè usitatæ, administrare, & quoties ratio rei familiaris & Oeconomiæ exposcit citra specialem licentiam ad eam commeare atque 3. quatuorque septimanas ibi commorari. Subditi præterea quibus migratio uti dictum est, necessaria, pendente quindecimo, eodem jure fruantur, quo ceteri qui migrationis libero gaudent arbitrio. Quod ad Civitatum Imperialium Cives, incolas & subditos attinet, observetur post hac termini conventi status. 1647. April.

XIII.

Silesii etiam Principes, Statusque Evangelici, una cum Ducatibus & ditionibus hereditariis ipsorumque subditis, ut & Civitas Uratislaviensis Religionis Augustanæ Confessionis Exercitio publico ac jure, quo vigore literarum Majestaticarum anno 1621. per Transactionem confirmatarum gaudent, tam in Feudalibus quam Allodialibus suis terris fruantur, amotis gravaminibus quam pristinum illum religionis cultum violarunt: neque novo ordine Jesuitico Uratislavia oneretur, sed is ab urbe & suburbiis penitus arceatur, & ii, qui ex eodem ordine & numero, se post dictum annum ingesserunt omnino recedere cogantur.

In regno Bohemiæ, Marchionatu Moraviæ & hereditariis Austriacæ Domus Superioris, Inferioris & Interioris Austriæ provinciis, recipiant Augustanæ Confessioni addicti templa, scholas, hospitalia, orphanotrophia cum suis proventibus & publico Religionis Exercitio, sicut ea omnia & singula literis Majestaticis, aliisque Pacis & Privilegiis magnoque impendio acquisiverunt & habuerunt. Præcipuè vero subditis divinitus concessa conscientiæ libertas inviolabiliter servetur, nec quisquam ob religionem Augustana Confessione comprehensam, loco, bonis aut Dignitatibus cedere cogatur, ejecti vero plenarie restituantur.

XIV.

Palatini Solisbacensis Status Provinciales & subditi, nec non Viduæ Palatinæ Hilpoltsteinensis Officiales & Ministri indigenæ & alienigenæ restituan-

1647. April. ſtituantur in eum ſtatum, quo d. 1. Januarii anno 1624. fuerunt, caſſatis & abolitis omnibus a Palatino Neoburgico in contrarium hactenus attentatis. 1647. April.

XV.

A ſola qualitate Feudali vel Subfeudali, ſive a Regno Bohemiæ, ſive ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii ſive aliunde procedant, Jus Reformandi non dependeat: ſed feuda iſta & ſubfeuda, nec non Vaſalli, ſubditi & bona Eccleſiaſtica, in cauſis Religionis, quicquid juris Dominus Feudi prætendat, introduxerit, aut ſibi arrogârit, ex ſtatu anni 1624. d. 1. Januarii perpetuo cenſeantur, quæque judicialiter vel extrajudicialiter innovata fuerunt, tollantur. Territorii jure, vel ante vel poſt terminum anni 1624. controverſo, donec ſuper Poſſeſſorio & Petitorio cognoſcatur & decidatur, poſſeſſori præfati anni, idem jus in iis locis, ubi Catholici & Auguſtanæ Confeſſionis Status ex æquo Jure Superioritatis fruuntur, tam ratione publici exercitii, quam aliarum rerum religionem connernentium, idem ſtatus maneat, qui fuit d. anno dieque. Sola Criminalis jurisdictio, Cent-Gericht, ſolumque Jus Gladii & Retentionis, Patronatus, Filialitatis, neque conjunctim neque diviſim, Jus Reformandi tribuunt; Quæ itaque hoc colore reformationes huc usque irreſperunt, pactisve intruſa ſunt, caſſantor, gravati reſtituuntor, & impoſterum ab ejusmodi penitus abſtinetor.

XVI.

Ratione Redituum cujuscunque generis ad bona Eccleſiaſtica eorumque poſſeſſores pertinentium, ante omnia obſerveturid, quod in Pace Religionis §. Dagegen ſollen die Stände, ſo der Augſpurgiſchen *Confeſſion &c.* Alsdann auch denen Ständen der alten *Religion &c.* diſpoſitum invenitur. Illi vero Reditus, Cenſus, Decimæ, Penſiones, quæ vigore jam dictæ Pacis Religionis, Statibus Auguſtanæ Confeſſionis, ob Mediatas vel Immediatas Fundationes Eccleſiaſticas, ante vel poſt Pacem Religioſam acquiſitas, è Catholicorum provinciis debentur, quorumque in poſſeſſione vel quaſi percipiendi Anno 1624. d. 1. Januarii fuerunt, absque ulla exceptione ſolvantur. Si alicubi etiam Auguſtanæ Confeſſionis Status quædam Protectionis, Advocatiæ, Aperturæ, Hoſpitationis, Operarum, aut alia Jura, in Catholicorum Eccleſiaſticorum ditionibus & bonis, ſive intra ſive extra Territorium ſitis, legitimo uſu aut conceſſione habuerunt, quemadmodum etiam Catholici Status, ſi quid ejusmodi ipſis circa bona Eccleſiaſtica Auguſtanæ Confeſſionis Statibus acquiſita competit, omnes ex æquo jura ſua priſtina retineant; ita tamen, ut ne per uſum ejusmodi jurium, Bonorum Eccleſiaſticorum reditus nimium prægraventur & exhauriantur.

Reditus etiam, nec non Decimæ, Canones & Penſiones Auguſtanæ Confeſſionis Statibus, Fundationibus jam deſtructis & collapſis, ex alienis Territoriis debitæ, iis exſolvantur, qui Anno 1624. d. 1. Januarii in poſſeſſione perceptionis vel quaſi fuerunt: quæ vero ab Anno 1624. deſtructæ fuerunt aut in futurum concident, earum penſiones etiam ex alienis territoriis, Domino deſtructi Monaſterii ſeu loci, in quo id ſitum fuit, exſolvantur.

Quæ itidem Fundationes d. 1. Januarii 1624. in poſſeſſione vel quaſi Juris Decimandi è bonis Novalibus in alieno Territorio, fuerunt, ſint etiam impoſterum: nihil autem novi juris quæratur. Inter cœteros Status Imperii & ſubditos id juris eſto, quod Jus Commune vel cujusque loci conſuetudo & obſervantia, de Decimis ex bonis novalibus conſtituunt, aut per pactiones voluntarias conventum eſt.

1647. April.

XVII.

Jus Diœceſanum & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica cum omnibus ſuis ſpeciebus, contra Evangelicos Electores, Principes, Status, comprehenſa Libera Imperii Nobilitate, eorumque ſubditos, tam inter Catholicos & Evangelicos, quam inter ipſos ſolos Auguſtanæ Confeſſionis Status, penitus ſublata eſto, & intra terminos Territorii cujusque Jus Diœceſanum & Jurisdictio Eccleſiaſtica ſe contineat. Ad conſequendos tamen Reditus, Cenſus, Decimas & Penſiones, in iis Evangelicorum ditionibus, ubi, Catholici Anno 1624. notoriè in poſſeſſione vel quaſi Exercitii Jurisdictionis Eccleſiaſticæ fuerunt, utantur eodem poſthac quoque, ſed non niſi in exigendis hiſce penſionibus, & quidem niſi poſt tertiam demum denunciationem. Catholicorum Evangelici Status Provinciales & ſubditi, qui Anno 1624. Eccleſiaſticam Jurisdictionem agnoverunt, in iis caſibus modo dictæ Jurisdictioni ſubſint, qui Evangelicam Religionem nullatenus concernunt, ſi nempe loco reorum fuerint, modo tamen occaſione proceſſus, nihil ipſis injungatur, quod conſcientias ipſorum turbet. Eodem etiam Jure Evangelicorum Magiſtratuum Catholici ſubditi cenſeantur. In quibus Civitatibus vero Imperii mixtæ Religionis Exercitium in uſu eſt, de quibus ſupra actum eſt, Catholicis Epiſcopis, contra Cives Evangelicos nulla ſit Jurisdictio; at Catholici ſuo jure experiantur.

XVIII.

Utriusque Religionis Magiſtratus ſeverè & rigoroſe prohibeat, ne quisquam publicè privatimve concionando, docendo, diſputando, ſcribendo, conſulendo, Transactionem Paſſavienſem, Pacem Religioſam vel hanc inprimis ſive Declarationem ſive Transactionem uspiam impugnet, dubiamve faciat, aut aſſertiones contrarias inde deducere conetur. Quicquid etiam contrarii hactenus vel editum vel promulgatum publicatumve fuerat, irritum eſto: ſed ſi dubii quid hinc aut aliunde incidat, aut in judiciis ex cauſis Pacem Religioſam aut hanc Transactionem tangentibus reſultet, resque ad Paria Vota deveniat, de eo inter utriusque Religionis Proceres non niſi amicabili ratione tranſigatur.

XIX.

In Conventibus Deputatorum Imperii Ordinariis, numerus ex utriusque Religionis Proceribus æquetur; de perſonis autem in Comitiis proximis ſtatuatur. In horum Conventibus, itemque Comitiis Univerſalibus, ſive ex uno ſive duobus aut tribus Imperii Collegiis, quacunque occaſione aut ad quæcunque negotia deputandi veniant, æquetur Deputatorum numerus ex utriusque Religionis Proceribus. Ubi Extraordinariis Commiſſionibus negotia in Imperio expedienda occurrunt, ſi res inter Auguſtanæ Confeſſionis Status verſatur, ſoli eidem Religioni addicti deputentur; Si inter Catholicos, ſoli Catholici; Si inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Status, utriusque Religionis pari numero Commiſſarii denominentur & ordinentur. Placuit etiam, ut Commiſſarii quidem res a ſe geſtas referant, Votaque quidem ſua ſubjungant, inſtar tamen ſententiæ nihil definiant.

XX.

In cauſis Religionis & Collectarum, omnibusque aliis negotiis, ubi Status, tanquam unum Corpus conſiderari nequeunt, ut etiam Catholicis & Evangelicis in duas partes euntibus ſola amicabilis compoſitio lites dirimat, non attenta Votorum pluralitate.

XXI.

1647. April.

XXI.

1647. April.

Præterea ad commodiorem juſtitiæ adminiſtrationem, viſum eſt Cæſareæ Majeſtati totique Imperio conſultum, inprimis ut Camera Imperii Egram transferatur (quicquid tamen Regno Bohemiæ in Civitate Egrana juris competerit, ſalvo) tum ut Aſſeſſores ab & è Circulis Imperii præſententur, & quidem ex unoquoque numero quinque; quibus ut Electorum quisque unum addat, integrum erit.

Sint hi numero ex utraque Religione pares, & ad melius conſequendam hanc paritatem, præſententur:

	Evang.	Cathol.
A Circulo Electorali	2.	3.
Superioris Saxoniæ	5.	—
Auſtriaco	—	5.
Burgundico	—	5.
Franconico	3.	2.
Bavarico	1.	4.
Svevico	3.	2.
Superiore Rhenano	3.	2.
Weſtphalico	3.	2.
Inferioris Saxoniæ	5.	—

Præſidum, è quibus unus Judicis locum ſuſtinere debeat, denominatio pendeat à ſolo Cæſare, dummodo & eorum unus Evangelicæ, alter Catholicæ Religionis ſit conſors. Nec ulli Statuum aut alii cuicunque liceat impoſterum, prætextu Privilegiorum & Exemtionum, ſemet Jurisdictioni Cameræ ſubtrahere. Miniſtri Cancellariæ & Juſtitiæ cooptentur ibidem ex utriusque Religionis numero æquali.

Conſilium Imperatoris Aulicum in Cauſis Eccleſiaſticis & è Pace Religionis promanantibus, cognitionem non habeat: in reliquis vero concurrentiæ cum Camera quidem locus relinquatur, ita tamen, ut in cauſis Politicis inter Evangelicos cum Catholicis, ſive inter Evangelicos cum Catholicis, ſive inter Evangelicos ſolos decidendis, pares numero ab utraque Religione adhibeantur, atque huic fini ad minimum octo Auguſtanæ Confeſſionis docti & rerum Imperii periti viri, ex Imperii Circulis in Aulicum Conſilium adſciſcantur. Proceſſus ex præſcripto Ordinationis Cameræ examuſſim ibidem obſervetur à Præſidibus & Conſilio æquè ut in Camera; Viſitationibus & Reviſionibus, Promotorialibus & Extraordinariis Commiſſionibus, utpote quæ remoram curſui juſtitiæ injiciunt, plane extinctis. Jurisdictio tamen Statuum, Privilegia Primæ Inſtantiæ, Auſtregarum jura & Privilegia de non appellando, illibata ſunto, nec per mandata aut Commiſſiones, aut quovis alio modo turbantor. Nec Conſiliarii Cæſarei Secretiores, multo minus quos vocant Conſcientiæ, ſint Judiciorum Imperii participes, nec iis Actorum iſti fini fiat communicatio.

Donec autem Conſilium hoc Aulicum hunc in ordinem redactum fuerit, concurrentia modo dicta maneat in ſuſpenſo. Inferioris tamen Saxoniæ Circulo, ob loci diſtantiam aliasque rationes, conceſſum eſt, ut arbitrio reorum relinquatur, utrum in Aula Cæſarea an Camerali, litem velint ſuſcipere. Acta, quæ vel in Aula Cæſarea vel in Camera Spirenſi huc usque ventilata ſunt, arbitrio reorum propediem ad locum Judicii novi Cameralis remittantur; ceſſante de his Conſilii Aulici Jurisdictione.

1647. April. Dubia hisce in duobus Judiciis Superioribus emergentia remittantur ad Comitia Imperii Universalia: & quod ratione perficiendi Processus in puncto Justitiæ restat, nec in nupero Deputatorum Conventu Francofurti celebrato, discussum reperitur, de eo mature deliberabitur; Quicquid circa translationem Cameræ ex usu futurum sit, indagabitur & post pacem confectam differetur, ante tamen dissolutionem hujus Conventus expediatur. 1647. April.

Tandem Judicii Rotwilensis, Landvogtejæ Suevicæ, Hagenoviensis & aliorum istiusmodi Dicasteriorum Provincialium, Status Imperii eorumque subditos in jus trahentium Jurisdictio cessat & antiquata esto.

§. XXVI.

Die Kayserlichen exhibiren denen Evangelicis eine nähere Erläuterung derer differenten Articuln.

Jedoch, ehe die Schweden mit ihrer formula Instrumenti Pacis fertig werden kunten, bekamen die Kayserlichen Gesandten ohngefähre Nachricht, von denen ab Evangelicis bemerckten irrigen Puncten, liessen dahero am 9ten April einige dererselben zu sich kommen, und eröffneten ihnen, nach mehrern Inhalt, des folgenden Protocolli sub N. I. welchermassen Sie inzwischen noch eine nähere Erläuterung ihrer Seits zu Papier gebracht hätten, welche ihnen noch selbigen Tag vom Legato Volmar zugestellet werden sollte, wie ab N. II. erhellet, mit der angehängten Erklärung, daß, wann Evangelici damit zufrieden seyn wollten, Sie dabey von Kayserlicher Majestät und dem Reiche manuteniret und geschützet werden solten; wo aber nicht, so würde man Kayserlicher Seits gegen denjenigen, so damit nicht zufrieden wäre, in keiner Obligation stehen. Hierdurch wurde nun eine grosse Spaltung unter denen Evangelischen Gesandten veranlasset, indeme Magdeburg, Braunschweig-Lüneburg und Hessen-Cassel, darvor hielten, daß die Evangelischen nunmehro nicht befugt wären, über diese Puncten, weil solche in die materialia Tractationis einschlügen, einseitig unter sich zu deliberiren, da man erst noch kurtz verrückter Tagen denen Schweden die Vollmacht ertheilet habe, nomine communi mit denen Kayserlichen zu handeln und zu schlüssen: Diese Propositon wäre nicht ohne Ursache, sondern zu dem Ende geschehen, damit die Evangelischen mit denen Schweden zerfallen solten ꝛc. Magdeburg entäusserte sich demnach, nebst denen übrigen gedachten beyden Gesandschafften, des Directorii und Rathgangs bey solcher Consultation, und wolte sichs anfänglich zu einer gefährlichen Trennung unter denen Evangelischen selbst, anlassen; jedoch, als die andern erfuhren, daß die Schweden nichts daraus machten, so hörete das Schisma bald auf, und wurden die gemeinschafftlichen Consultationes wieder fortgestellet. Welche, nebst dem weitern Verfolg des *puncti Gravaminum*, hiernächst in dem Neun und Zwantzigsten Buch erzehlet werden sollen, wann wir vorhero die Tractaten wegen Pommern mit Chur-Brandenburg, dann, was in der Chur-Pfältzischen *Restitutions*- ingleichen der Hessen-Casselischen *Satisfactions*- und Marburgischen *Successions*-Sache vorgekommen ist, der Ordnung gemäß, beschrieben haben.

wordurch eine Spaltung unter denen Evangelischen entstehet.

N. I.

Protocollum d. 12. April 1647.

Als den 6. April bey dem Herrn Magdeburgischen, die aus derer Kayserlichen letztern Aufsatz in puncto Gravaminum befundene Differentien durchgangen, und eine Gegen-Erklährung dergestalt zu thun gut befunden worden, daß man die Herren Schwedischen deren informiren und sie benebst generaliter dahin ersuchen sollte, solche noch streitige Puncten, so weit die immer absque continuatione belli zu bringen, zu behaupten, und darbey das, so vordessen bewilligt, aber im erstgedachten Aufsatz

1647. April. Aufsatz der Herren Käyserlichen übergangen, beyzufügen zu urgiren: Ist durch occasion einer Churfürstlichen Zusammenkunfft, der nächsthin gemachte Extract der irrigen Puncten, Herrn Buschmann, und durch deme, Herrn Grafens von Trautmann Dorff Excellenz zu kommen: Dieselbe haben den 8ten dis, Abends zu Altenburg gesandt, und begehret, den 9ten ejusdem gegen die 9. Uhr zu Dero sich zu verfügen, und mich mitzunehmen. 1647. April.

Wie wir nun erschienen, und die übrigen 3. Käyserlichen Commissarios zusammen befunden, gabe uns Herr Graff von Trautmannsdorff zu vernehmen: Der klägliche Zustand des Reichs, und daß der Friede nahe und ferne stünde, wäre am Tage, wir prætendirten, die Käyserlichen und Catholischen giengen zurück. Damit man nun ihnen ein solches ferners nicht beymessen könte, wollte er sich extremè erklähren, und uns allerdings zufrieden stellen, gienge damit von einem Punct zum andern, bathe, was dem Religion-Frieden zu entgegen, nicht zu manuteniren, noch dadurch Ursache zu Protraction, Contradiction und Wiederseitzlichkeiten zu geben, sondern zu acquiesciren, den übrigen Evangelischen dasselbe zu hinterbringen, und sie zu ersuchen, daß sie nicht allein für sich zufrieden seyn, sondern auch die Herren Schwedischen zu gleichen moviren möchten; Damit wir auch die Intention eigentlich wüsten, sollte Herr Volmar die mündliche Correctiones zu Papiere fassen, und selbe uns noch solchen Abends zusenden, darbey contestirend, wer das beliebte, mit deme solte es richtig seyn, wer aber nicht wolle, gegen dem wolte man auch keine Obligation derhalben führen ꝛc.

Wir bedancketen uns der guten Confidenz, erbothen Uns zur communication mit andern unsern Religions-Genossen, anzeigende, daß die Crone Schweden nothwendig hiervon auch müste berichtet werden, weilen sie hierinnen bisher immediate agiret, und also durch Aenderung des modi procedendi, etwas Empfindlichkeit bezeigen dörffte; überdas wären noch andere Haupt-Puncten zweiffelhafft und streitig; wurde also das tempus deliberandi, und die bewilligte Correctiones vom Herrn Volmarn, Uns noch selbigen Abends zugefertiget.

Wir liessen stracks darauf den Magdeburgischen Secretarium zu uns kommen, entdeckten ihme, nächst exhibirung der Käyserlichen Scriptur, allen Verlauff, an ihn gesinnende: Der Herr Magdeburgische Gesandte möchte dieß ad Dictaturam kommen, und zur Zusammenkunfft ohnbeschwehrt ansagen lassen. Er, der Secretarius, nahme alles ad referendum, und wurde den Scribenten, Sontags nach der Predigt, zur Dictatur zu kommen angesagt, aber motu proprio stracks wieder abgesagt, unter dem Vorwand: Weiln man ad materialia geben müste, und zweifels ohne ad ultima schreiten würde, aber den Käyserlichen und Catholischen nichts verschwiegen bliebe, als wäre nicht rathsam, zusammen zu treten, sondern man solte alles den Schwedischen heimgeben.

Indem nun Herr Graff von Trautmannsdorff die Herren Altenburgischen unterschiedliche mahl antreiben lassen, zumahl er allerdings wegefertig, hingegen aber die Magdeburgische nicht fortgewollt, haben wir Uns, wie gleichwoln des Tages zuvorn gegen Herrn *Salvio* à part geschehen, und aller unserer proceduren Nachrichtung ertheilet worden, zu den gesammten Herren Schwedischen verfüget, und den Handel abermahl nach Umständen für Augen gestellet auch gebethen, wie wir uns hierinnen verhalten sollten, allwo wir befunden, daß Magdeburg und Braunschweig dieselbe unter dem prætext zu præoccupiren vermeynet, ob wäre dieses ein modus, diesen punct den Herren Schweden aus den Händen zu reissen und die Crone zu verschimpffen; Allein nachdem ihnen, den Herren Schwedischen, der Verlauff eigentlich repræsentiret, gaben sie uns zu vernehmen, daß sie der Imputationen keine für relevant erkennten, zumahln diß das erste mahl nicht wäre, daß sie selbsten uns und andern Particular-Legaten angesonnen, ihrentwillen etwas in Conventu Evangelicorum zu proponiren, und ihnen Resolution zurück zu bringen; Wie sie es

1647. April. nun empfunden haben würden, wann wir ihnen solches officium verweigert, also könnten sie denen Herren Kayserlichen auch nicht verargen, wann sie dieser Zumuthung recusation hart empfinden thäten, sollten derhalben im Nahmen GOttes fortfahren, Sie bedurfften nicht, von andern erinnert zu werden, was der Crone schimpflich oder zu Ehren gereiche, wolten auch dem Herrn Magdeburgischen diß ihr Sentiment, zu Beförderung des Wercks, beybringen lassen. Wir begaben uns, auf Gutbefinden der Herren Schweden, selbst zu ihme, führten ihme alle Umstände zu Gemüthe, sonderlich, daß das Directorium die Macht nicht hätte, nach Belieben, ansagen oder nicht ansagen zu lassen, und was aus der Verzögerung für Schaden entspringen könte; allein da war kein Gehör, ob ihme schon die Herren Schweden ihre obangedeutete Meynung durch die ihrige und den Crayß-Secretarium, beybringen lassen. Weilen aber periculum in mora, also wurde der Herr Magdeburgische abermahl begrüsset, sich doch nicht zu opiniastriren, und wenigstens Montags ansagen zu lassen, aber Er tergiversirte abermahl, eine Audienz bey denen Herren Schweden um 8. Uhr fürwendend, die sich gleichwohlen um 9. Uhr bereit geendiget: Herr Graff Trautmannsdorff hingegen berieff Uns wieder zu sich, erzeigte sich fast unwillig ob dem Verzug; wir liessen aber das Beste bey uns bestehen, legten die Schuld auf den Fest-Tag, und vertrösteten, daß man heut zusammen kommen würde, Se. Excellenz aber resolvirten sich, wobey alle Evangelische, ausser Magdeburg, die gesammte Braunschweigische, Hessen-Casselische, Mecklenburgische und Baden, sich eingestellet, und eben den Vortrag der Uns den 9ten diß wiederfahren, angehöret, auch zugleich von Herren Grafen von Trautmannsdorff, welcher morgen weg wird, die Valediction empfangen. Weilen man nun sämptlich, so viel Unserer gewesen, für gut befunden, denen Herren Chur Sächsischen (dann Chur-Brandenburg, Pommern halber, uns assistiret) hiervon part zu geben; als seynd wir zu denen gefahren, welche unverantwortlich gehalten, einige Stunde zu verlieren, sondern zusammen zu kommen, wollte Magdeburg nicht ansagen lassen, möchten wir das thun; allein wir stunden derentwillen starck an, so des Aergernisses, als der Herren Schweden Offension halber, resolvirten uns also im Ende, die Herren Schweden hierüber zu vernehmen, und pro re nata zu verfahren, sonderlich, weiln Herr Graf von Trautmannsdorff nochmahl um GOttes willen bitten liesse, sich zu erklären; Sie, die Herren Schweden beyde beysammen, contestirten, Sie hätten dem Herren Magdeburgischen selbsten gesaget, die Zusammenkunfft wäre ihnen mehr lieb, dann zu entgegen: also würde Sie es gerne befördert sehen; aber Magdeburg wolte noch nicht, aus angezogener Beysorge, man möchte dem Evangelischen Wesen zu Nachtheil, materialiter votiren, id est, geschehen lassen, daß Magdeburg und Halberstadt in die Satisfaction gehe, und die Electio Fori etzlichen Nieder-Sächsischen Crayß-Ständen, in præjudicium der übrigen Reichs-Glieder, nicht zuwachsen; welcher Ursachen wir dann gefragt: Weilen sie gleichwohl selbst die Nothdurfft erkennten, ob Sie, die Herren Schwedischen, geschehen lassen möchten, daß, wer da wollte, auf dem Rath-Hause sich sammlen, und eine Conferenz anstellen könte, zu deme Sie dergestalt gehälet, daß man es im Nahmen GOttes thun sollte. 1647. April.

Weilen nun der Herr Magdeburgische, auf nochmahliges Bitten, nicht dran gewollt, und sonderlich so gar auf Herrn Graff Oxenstierns wiederum contestirte Complacenz, alles platt abgeschlagen, auch allen diesen Actionen, neben Braunschweig, contradiciret, und daß sie sich an die Majora nicht binden lassen wollten, bedinget: ist man im Nahmen GOttes auf den Rath-Hauß, Nachmittags um 4. Uhr, zusammen kommen, doch vermittelst Protestation, daß man hierzu, aus äusserster Noth, und nach fehl-geschlagenen allen Mitteln, ohne Vernachtheilung der hohen Herren Principalen, wie auch der Gesandschafften gezemenden Respect, gedrungen worden, welches ad Protocollum zu nehmen. Und hat Altenburg hiernächst kürtzlich des Herrn Grafens Trautmannsdorffs, denen Chur-Sächsischen in particulari, und darauf denen gesammten Evangelischen hernachmahls in universum gethanen Vortrag, recapituliret, auch daraus folgende Quæstiones proponiret:

1647. April.

1) Ob dießmahls gleich de materia ipsa Gravaminum zu handeln sey?

2) Was Objectum deliberationum seyn solle?

3) Was in Materialibus zu acceptiren, oder noch weiters zu urgiren?

4) Ob und wie solches mit den Chur-Sächsischen und Chur-Brandenburgischen zu communiciren?

5) Wie es nach verrichteter Communication an die Herren Schwedischen zu bringen?

6) Wie Magdeburg, Braunschweig, Cassel und Durlach zu disponiren und zu vermögen, sich bey der vorhabenden Session einzustellen?

7) Wessen man sich gegen Graf Trautmannsdorff weiters zu erklären?

Darauf das *Conclusum* dahin gefallen, Ad primam, Affirmativè, dieweil die Noth des Vaterlandes erfordert, die Tractaten zu maturiren, und mit vielen cunctiren den Bogen nicht zu hart zuspannen; sowohlen auch die Herren Schwedischen selbsten, Evangelicorum ultima zu wissen, zum öfftern begehret, welchen man dann durch dergleichen Deliberationes die Sache gar nicht aus handen zu nehmen, sondern vielmehr, wie bishero beschehen, also noch ferner mit derselben Raht und Assistenz zu handlen begehrte.

Ad 2) Das Objectum deliberandi solle seyn, die nächsten extradirten Differentiæ, und der Herren Käyserlichen Designation Correctionum.

Ad 3) Ist in materia ipsa, quod substantiam nachfolgendes beliebet:

Art. 2. (1) Wegen der Stadt Aach, bleibe man bey voriger Meynung, (2) wegen Donauwerth, wäre denen Herren Chur Bayerischen bewealich zuzureden; auf allen äussersten Fall aber der Stadt Jura zu reserviren, und auf nächstem Reichs-Tage diese Sache zu vergleichen.

Art. 3) Wegen Oßnabrück, wäre ad punctum Satisfactionis gehörig, und könnte man dessen sich leichtlich vergleichen.

Art. 6) Wegen der Differenz, die Session betreffend, könnte man sich leichtlich vergleichen.

Art. 7) Wegen des hohen Stiffts Straßburg, bleibe es bey vorigem Evangelischen Aufsatz.

Art. 12. & 15. (1) Wegen der Mediat-Unterthanen in Stifft Münster, Paderborn, und der Abthey Fulda, item Corvey und Eichsfeldt halben, ist, so viel das Publicum Exercitium betrifft, absonderlich sich zu vergleichen. 2) Die Unterthanen, so das publicum Exercitium Anno 1624. nicht gehabt, solten zum wenigsten zwey Monath haben, à tempore publicatæ Pacis sich anzugeben, und ihre descendentes in secundam & tertiam generationem geduldet werden. Diejenigen aber, die nach obgesetzten zweyen Monathen zur Evangelischen Religion treten, sollen 15. Jahr auf solche Maaß geduldet werden, wie der Evangelische Aufsatz lautet.

Art. 13) Sey denen Herren Königlichen Schwedischen nochmahls anheim zu stellen, jedoch daß diejenigen, was über allen Fleiß nicht zu erhalten wäre, ihnen ihre Pacta, Privilegia und Befügungen vorbehalten würden, wiewohl wegen der Schlesischen Fürsten und Stände, derer sich Chur-Fürstliche Durchlaucht zu Sachsen sonderlich eyfferig annimmt, wie auch anderer Oesterreichischen Erb-Unterthanen, der Römischen Käyserlichen Majestät allergnädigste gewierige Resolution erwartet wird.

Art. 16)

1647. April. Art. 16) Die Clausula de pactis & investituris, sey von denen Herren Kayserlichen Plenipotentiariis vor dessen selbsten delirt worden, bleibe also noch dabey. 1647. April.

Art. 18) Versiculus: Catholicorum Evangelici &c. sey von denen Herren Kayserlichen vor dessen beliebet worden, und demnach billig zu behalten.

Art. 21) Wegen pluralität der Votorum in materia Collectarum, müsse man zum wenigsten in contradictione verbleiben, und wäre gar nicht einzuräumen.

Art. 22) Woferne die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii nicht zu bewegen, daß die Translatio Cameræ auf Eger geschehe, wäre die quæstio Loci, auf nächsten Reichs- oder Deputation-Tag zu verspahren, desgleichen die weitere Handlung wegen der Parität der Assessorum von beyden Religionen, und unterdessen dieses zu acceptiren, daß sowohl in Politicis als Ecclesiasticis, paritas Judicantium ab utraque Religione, in Camera seyn sollte. So viel den Kayserlichen Reichs-Hof-Rath anbetrifft, wären vor allen Dingen, geschehener Vertröstung nach, Acht Evangelische im Reich gesessene Reichs-Hof-Räthe zu bestellen, die Causæ Ecclesiasticæ zu abstrahiren, und im übrigen paritas Judicantium von beyden Religionen, wie auch Ordinatio Cameræ zu observiren, und vermöge derselben ein Remedium suspensivum zu zulassen.

Im übrigen bliebe es bey dem Evangelischen Aufsatz, was aber die vorgeschlagene Electionem Fori betrifft, wird solche, soviel der Höchstlöblichsten Cron Schweden in Satisfaction kommende Fürstenthum und Lande betrifft, auf den Vergleich mit denen Herren Kayserlichen, gestellet, sonsten aber gehöret dieses für die Evangelische nicht allein, sondern auch vor die Catholische, nur werden dabey, respectu der andern Stände noch allerley Considerationen einfallen, wie dann auch etliche Nieder-Sächsische Crais-Stände selbsten, wann sie diese Electionem nicht zugleich haben sollten, ihre Erinnerungen vorbehalten.

Ad. 4) Soll solches alles mit denen Herren Chur-Sächsischen und Chur-Brandenburgischen communiciret werden, auch

Ad. 5) Mit denjenigen Herren Fürstlichen Abgesandten, die der Deliberation nicht beygewohnet, hieraus geredet, und dieselbe zur Conformität und sich nicht zu separiren, freundlich ermahnet werden, auch sodann

Ad. 6) Denen Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiariis die zusammengetragene Meynungen per Deputatos überreichet, und ob sie damit zufrieden seyn könnten, mit dienlicher Zu-Gemüthführung, vernommen, auch gebeten werden, daß Sie, wie bishero rühmlich geschehen, also auch nochmahls mit denen Herren Kayserlichen diese Tractaten eyfferig continuiren und zum Schluß eylen, sich auch davon nichts abwendig machen lassen wollten, wie solches mit mehrern Umständen und nöthigen Erinnerungen, in denen durch und durch beliebten Votis, vorgebracht worden.

Ad. 7) Ob und was hiervon Herrn Grafen von Trautmannsdorff zu eröffnen? sey der Königlichen Schwedischen Herren Gesandten Meynung zu bitten.

Diesem Concluso haben beygepflichtet:

Chur-Sachsen.
Chur-Brandenburg.
Sachsen-Altenburg.
Sachsen-Coburg.
Sachsen-Weimar.
Sachsen-Gotha und
Sachsen-Eisenach.
Brandenburg-Culmbach.
Brandenburg-Anspach.
Hessen-Darmstadt.
Pommern, Stettin und Wolgast.
Sachsen-Lauenburg.
Anhalt.
Hennenberg.
Wetterauische Grafen.
Fränckische Grafen, und das Gesamte Collegium der Evangelischen Freyen Reichs-Städte.

1647. April.

N. II.

1647. Mart.

Designátio Correctionum ad Catholicorum Declarationem, exhibita a Domino Volmario 10. April 1647. dictat. 12. April 1647. per Magdeburg.

Art. 3. §. *Quæcunque Monasteria &c.* post verba: *Quavis ratione obligata,* additum: *(aut exemta:)*

Item §. *Ubi igitur &c.* in fine, post verbum: *restituantur: (nec Augustanæ Confessioni addicti posthac in habita vel recuperata possessione ullo modo turbentur, sed perpetuo conserventur & protegantur.)*

Item: *Quod ad eas Civitates &c.* post verba: *privati sunt (velut Lindau ad Lacum Acronium, & Weissenburg in Noricis.)*

Item §.. *Quæ vero bona Imperii &c.* in fine, post verba: *Condemnatus fuerit: (& quamvis Domino Directo liberum esse debeat, in hujusmodi terras oppignoratas ad se reversas suæ religionis Exercitium publicè introducere; Incolæ tamen & subditi suam, quam sub priori possessore hujusmodi terrarum oppignoratarum amplexi fuerant, religionem deserere non cogantur, sed illius liberum exercitium ipsis permittatur.)*

Art. 11. §. *Liberæ Imperii Civitates &c.* post verba: *Confessio sit &c.* additum *(anno Domini 1624.)*

Item post verbum: *in usu,* pro: *est; (fuit)*

Art. 12. §. *Quod si vero &c.* in fine post verbum: *liceat: (nisi Observantiæ de anno &c. 1624. contrariæ sint, quæ in hisce casibus instar normæ observari debet.)*

Item §. *Quod ad Comites &c.* post verba: *Emigrare non cogantur &c. (nec etiam prohibeantur dictæ Confessionis Exercitium in locis vicinis extra territorium frequentare.)*

Art. 20. §. *In Causis vero Collectarum.* in fine post verbum: *petere: (atque hoc casu generatim ea observentur, quæ in Recessu Comitiorum Ratisbonensium de anno 1641. §.* **Nicht weniger seind wir §. Nemlich erstlich:** *c. cum sequentibus dispositа sunt.)*

Art. 21. §. *Actum præterea est. &c.* post verba: *Causæ Ecclesiasticæ; (ut & Politicæ inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Status vertentes.)*

§. XXVII.

Vorschreiben der Staatischen Gesandten vor die *Reformirten* im westphälischen Crayß.

Bey dieser Gelegenheit, und da der punctus Gravaminum Ecclesiasticorum, zum endlichen Schluß præparirt wurde, stellten die Gesandten der **Vereinigten Staaten** denen Evangelischen Reichs-Ständen, in nachfolgenden Schreiben sub N. I. vor, wie höchstnöthig es sey, daß die Protestanten unter sich selbst, in Einigkeit sich verbindeten, und die, so der Reformirten Lehre beypflichten, von dem Genuß deß Religions-Frieden um so weniger ausschliessen sollten, je weniger selbige von einer Abweichung von der Augspurgischen Confession etwas an sich kommen lassen wollten: Dannenhero auch denen, in den Stifftern **Münster, Osnabrück** und **Minden** wohnenden von Adel das Privatum Exercitium Religionis suæ, möchte verstattet werden.

1647. April. *Præsentat. d. 4. Jan. & Dictat. d. 5. Ej. per Direct. Magdeb. Anno 1647.* 1647. April.

N. II.

Vorschreiben der Staatischen Abgesandten an die Evangelischen Reichs-Stände, vor die, in denen Stifftern Münden, Osnabrück und Minden wohnende *Reformirten*.

Illustres, Generosi nec non Nobiles, Amplissimi ac Consultissimi Domini.

Quanto affectu, quibus curis & assiduis laboribus Ordines Generales Fœderatarum Belgii Provinciarum, contendant pacem stabilire fidam & perpetuam, atque salutares illius fontis fructus ad omnes vicinos, ac præcipue Evangelicam veritatem in Imperio Romano amplectentes, derivare, legationis nostræ acta demonstrarunt, & Excellentiis ac Dominationibus Vestris Vestris sincera illa & constans Ordinum Generalium voluntas manifestè constat, atque ut Excellentiæ ac Dominationes vestræ vestræ ad pacem in universo Romano Imperio promovendam, ac præcipue ad reducendam ac firmandam inter Evangelicos fidam & fraternam concordiam, omnibus viribus incumbant, afflictæ tot annos, ingentibus externorum & civilium belorum calamitatibus Reipublicæ Christianæ res postulat, & prædictis Dominis Ordinibus gratissimum est intelligere. De necessitate & utilitate fidei & fraternæ hujus concordiæ, frustra est eloqui apud eos, qui spiritu concordiæ & affectu amicitiæ ducti, qui egre atque utilitate communi sit, accuratè perpendunt, & omnia huc spectantia probè æstimare didicerunt, nostrum interponere judicium vel consilium dare non præsuminus, sed candidam & incorruptam amicitiam profitentes, hoc subjungimus, omnibus curis atque cogitationibus necesse est, eo tendere, ut evitentur inter Evangelicos separationes, instrumenta periculorum & dissipationum; & sinceram conjunctionem optantibus utilia sunt media, quæ ad metam istam quam facilimè ducunt, quorum primum ac tutissimum est *æqualitas inter æquales*, certum concordiæ vinculum & firmum tranquillitatis fundamentum. Urget illam æqualis dignitatis atque status ratio, mutuæ defensionis conditio & fides, periculorum omnibus ex æquo, aut gradatim imminentium magnitudo, & par metus, sicut præterita & moderna exempla non obscurè demonstrant, aliis fatentibus, se invariatæ Confessioni accedere aliis Protestantibus, se variatam nescire, & Confessioni anno 1530. Augustæ exhibitæ, ac à Statibus Evangelicis sine discrimine nominis defensæ subscribere. Certè, quos conjunxit Evangelii veritas, ne illos dividat aut discrimini publico exponat præconcepta studiorum & affectuum discrepantia, sed ut in fida ac diuturnâ conjunctione subsistant, admonet eadem salus & necessitas, & optimum erit divisionis impedimentum, æqualitas & reciprocatio, quam Serenissima & Potentissima Regina Sueciæ, præsens præsentibus malis remedium, prudenter & accuratè proposuit, & dignum erit prudentiis Excellentarum & Dominationum Vestrarum Vestrarum, illam æqualitatem & reciprocationem maturo consilio in communem Evangelicorum ulilitatem convertere, atque ut hujus fraternæ conjunctionis, amicitiæ & unionis inter omnes Evangelicos vinculum Excellentiis & Dominationibus Vestris Vestris officiose & sedulo commendaremus, curæ fuit Dominis Ordinibus Generalibus, quibus fida & intemerata intercedit cum Imperio Romino vicinitas & amicitia, & qui cum Excellentiis & Dominationibus Vestris Vestris mutuo Religionis nexu ligati, ex animo desidarant, ut optata & fraterna illa inter Evangelicos in Imperio conjunctio & æqualitas, in hoc celeberrimo Conventu restituatur & restituta, sine fraude conservetur, sicuti & nomine Dominorum

1647. April. rum Ordinum prædictorum, officioſe commendamus, ut *liberum Reformatæ Religionis Exercitium* reſtituatur Nobilibus, quod in Dioeceſibus *Monaſterienſi*, *Osnabrugenſi*, *Mindenſi*, in ædibus ſuis privatis habuerunt; & ſicut intemerato illo concordiæ nexu Provinciæ Fœderatæ tot annos, Deo faven-te, immenſam belli molem contra Regem potentisſimum ſuſtinuerunt, ita hæc conjunctio Evangelicorum, per Dei gratiam, obtenta, non diſſimiles pro-ducet effectus, ad Pacem Univerſalem Imperio reſtituendam, & contra il-los, qui ad turbandam pacem res novas molientur, maximum adferet mo-mentum, & prædicti Domini Ordines Generales propenſis ſemper ſtudiis præſtabunt omnia officia, quæ ad removenda novarum diſcordiarum ſemina, & pacem conſervandam à bonis atque fidelibus amicis & vicinis poterunt deſiderari. Dabantur Monaſterii 10. Jan. 1647. 1647. April.

Excellentiis ac Dominationibus Veſtris Veſtris ad omnia grata officia paratiſſimi,

Bartold de Gent. Johann von Matenes. Adrian Pauw. I. D. Gnuyt. Johann Reede. F. V. Donia, N. Ripperda. Adr. Glant.

Ad
S. Rom. Imperii Electorum, Principum & Statuum Evangelicorum ad Tractatus Pacis Univerſales, Legatos & Deputatos Plenipotentiarios.

§. XXVIII.

Deduction der Stadt Minden, dieſelbe bey dem Evangeliſchen Religions-Exercitio und andern Rechten zu ſchützen.

Es hatte die Stadt **Minden** im vorigen Jahr (*vid. T. II. XVII.* Buch, §. *XXXVIII.*) ihre Gravamina in Eccleſiaſticis auf den Congreſs gebracht. Da nun die Handlung in puncto Gravaminum nunmehro zum Schluß befördert werden ſollte; So wurde die ſub N. I. hier erſichtliche ausführliche Deduction, von beſagter Stadt exhibirt, worinnen die Materie, von der *Mediat*-Stände und Unterthanen *Jure circa ſacra*, zimlich umſtändlich erläutert, inſonderheit aber gezeiget wird, warum ſelbige Stadt bey dem *Exercitio Religionis Auguſtanæ Confeſſionis*, auch Kirchen und Schulen, ſamt anderen ihren *Privilegien*, Rechten und Gerechtigkeit, *in Eccleſiaſticis & Politicis, perpetuir*lich zu laſſen, und ſolches in den allgemeinen Frieden-Schluß mit einzuverleiben ſey?

Dictat. 21. *Jan. per Direct. Magd. Anno* 1647.
Præſent. 3. *Januarii Anno* 1647.

N. I.

Des Heyligen Römiſchen Reichs, Evangeliſchen höchſt- und hochlöblichen Chur-Fürſten und Stände, Hochanſehnliche, Fürtrefliche Herren Abgeſandte ꝛc.

Hoch- und Wohlgeborne, Hoch- und Wohl-Edle, Geſtrenge und Veſte, auch Edle, Ehren Veſte, Grosachtbahre und Hochgelahrte: Gnädiger Graf, Gnädige, auch Hoch- und Großgünſtige Herrn ꝛc.

Daß Eure Hochgräfliche Gnaden, auch Hoch- und Wohl-Edle Geſtr. und Hochgelahrte Gunſten Unſer, Bürgermeiſter und Rath auch geſamter Evangeliſcher

1647. April. Gemeinheit zu Minden, sub. dato 31. Martii, dieses zum end laufenden 1646. Jahrs, unterdienstlich-übergebenes Memorial bey den allgemeinen Friedens-Tractaten, gnädig, Hoch- und Großgünstig aufgenommen, auch ad Dictaturam kommen lassen, davor sagen wir unserer Schuldigkeit nach, unterthänigen und dienstlichen Danck; Gleich wir nun ferner höchst darob erfreuet, daß die Mediat-Ritterschafft, Städte, Communen, und Unterthanen, so unter Catholischer Obrigkeit seshafft seyn, ihres Exercitii Religionis Augspurgischer Confession, und ander Freyheit halber mehr, bey den Gravaminibus Evangelicorum, præsertim *Articul 3.* Vorschlag Mediorum *ad Gravamen* 3. §. §. 1. & 2. nicht allein gnugsam in consideration gezogen, und weiters in tractatu ipso, insgemein verwahret werden wollen, sondern auch nebenst andern sonderlich gravirten Städten, die Stadt **Minden**, mit ihrem freyen Exercitio Religionis in Kirchen und Schulen, vermöge gemeinen Voti, und Vorschlags Evangelicorum §. **Wann die Fürstlichen und Graflichen Häuser** ꝛc. Item **Evangelischer Endliche Erklährung** §. 2. specificè denen Actis eingerücket, und zum Instrumento Pacis gebracht werden solle; so seyn wir dannoch nachgehends zum theil bestürtzt, indeme die Kayserlichen und die Catholische Stände in ihren **weitern** und **Endlichen** Compositions-**Vorschlägen** in puncto Gravaminum, *Artic.* 3. die vier Stiffter, **Halberstadt, Verden, Oßnabrück** und **Minden** specificè ausgeschlossen, und in ihrem ultimo quasi Pacis Instrumento, mit stillschweigen gantz vorbey gangen, und hingegen die gemeine Regulam in §. **Was diejenige Unterthanen** ꝛc. setzen, daß jedes Ohrts Catholico Magistratui, ratione Territorii & Superioritatis, daß Jus Reformandi Vasallos & subditos, frey zustehe, und fals die Unterthanen sich der Reformation nicht untergeben wollen, sie alsdann nicht zu gedulten, sondern necessitate legis emigriren müssen, jedoch mit dieser angehängten limitation: wofern dessentwegen vor diesem, zwischen Reichs-Ständen und derselben Unterthanen sonderbahre Vorkommniß und Gedingen (wie Gott Lob zu Minden zwischen den Bischöffen, und privilegirten Stadt Minden, in Compactatis & Recessibus, wie hieruntet ausgeführet werden soll, vorhanden seyn) wären aufgerichtet worden, selbige auch noch fürters unverbrüchlich gehalten werden solten; woraus dannoch der armen Evangelischen Unterthanen Gewissens-Beschwerung und **künfftiges Elend klar vor Augen gestellet wird.** 1647. April.

Stehet demnach denen Evangelischen Königen, Churfürsten, Fürsten, Grafen, Freyherrn, Reichs-Städten und gemeinen Christlichen Eynungs-Ständen, und den hohen ansehenlichen und hochverständigen Herrn Abgesandten, wohl zu betrachten, ob ex belli tædio, & quorundam commodo, Friede zu schliessen, und die Evangelischen Mediat-Stände, Ritterschafft, Communen, und arme Unterthanen, welche die Krieges-Last am meisten getragen, und Guth und Bluth herschiessen müssen, unter der Endwehr- und Beraubung des einmahl erkandten Evangelii und seligmachenden Lehr, dann sie mit Weib und Kindern in betrübtes Exilium nicht gehen könnten, zu deseriren und zu hinterlassen seyn, da dann JEsus Christus für den Armen so wohl, als für den Reichen, sein Bluth zur Erlösung vergossen, und wir allesamt aus einem Kelch trincken, auch am Jüngsten Gericht, da ein jeglicher Mensch von seinen actionibus & consiliis humanis Rechenschafft geben muß, kein Unterschied, quoad Status Immediatos vel Mediatos seyn wird, auch die humana regula; *cjus est Religio, cujus est Regio*, daselbst nicht mit entschuldigen will, nachdemahl die Religio in Gottes Wort bestehet, und Himmel und Erde des Herrn seyn, der alle Menschen will seelig haben, und kein eintziges Schäflein, von seiner himmlischen Heerde verliehren, oder verwerffen lassen. Da auch die Mediati Status Evangelici, alß Ritterschafften, Städte, Communen und Unterthanen, ihrer Religionen halber, wieder vertrieben, und zur Verfolgung in die rappuse gegeben würden, so bliebe immermehr die Ursache des Krieges, und wäre kein beständiger Friede, wieder die Catholische, beym Passauischen Vertrag, Anno 1552. und Religion-Frieden Anno 1555. gehabte Intention Kayserß Caroli V. wie auch solcher scopus & principalis finis bey diesen Tractaten annoch intendiret wird, nimmermehr zu hoffen, dann, conscientiis dominari soli Deo competit, und was für dissidia & calamitates, de-

1647. April. devastationes, depopulationes, & onerationes totius Germaniæ nunmehro bey 130. Jahren hero aus den Religion-Zwang und Verfolgung der Evangelischen, sowohl der Mediatorum als der Immediatorum Statuum, ohne Unterschied entstanden, solches bezeugen die Historien und werden es so viel 100000 Millionen Seelen an Jüngsten Gericht, da dann der unschuldigen Bluth von der Hand des schuldigen gefordert werden wird, beklagen; deswegen von GOtt dem Allerhöchsten zu bitten und zu wünschen ist, das er seine göttliche Stimm: *Pax sit vobiscum!* in aller Catholischen und Evangelischen Potentaten Hertzen dermahleinst hören lasse und den Kriegen steure; denn Er am besten weiß und vermag, seine wahre Kirchen zu erhalten, welchen allgemeinen Frieden wir Bürgermeister, Rath und Gesamte Evangelischen Gemeinheit zu Minden, durch unser Christliches embsiges Gebeth, zu erlangen hoffen. 1647. April.

Und solte je, propter Majora Vota & pluralitatem Votorum (da es sonst heisset, in Gewissens-Sachen hilfft kein überstimmen) ein Unterscheid der Immediatorum & Mediatorum Statuum verbleiben, und denen Mediatis, Ritterschafften, Städten, Communen und Unterthanen unter Catholischen Obrigkeiten gesessen, das Exercitium Religionis Augspurgischer Confession, wieder alles verhoffen, nicht gelassen werden wollen: So tragen wir Bürgermeister und Rath der Stadt Minden, dannoch sowohl zu Ihrer Kayserlichen als Königlichen zu Schweden Majestät, Majestät, auch zu allen Chur-Fürsten, Fürsten, Graffen, Reichs-Städten und sämtlichen Ständen des Heyligen Römischen Reichs und Dero Hochansehnlichen Plenipotentiariis und Bothschafften, dieß festigliche Vertrauen, Sie wolten respectivè allergnädigst und gnädig, die Stadt Minden mit ihrem freyen exercitio Religionis Augspurgischer Confession, samt Ihren einhabenden Kirchen und Schulen, auch allen andern Privilegien, Gerechtigkeiten, Gebräuchen, Statuten und üblichen Rechten, tam in Ecclesiasticis quam Politicis, Spiritualibus & Secularibus, nominatim & specialiter dem Gemeinen Instrumento Pacis einverleiben, und sie des gemeinen Frieden-Schluß effect, gleich den Immediatis Statibus Evangelicis, durch solche special-Verwahrung, perpetuirlich geniessen lassen, und zwar aus folgenden erheblichen motiven und beständigen Ursachen:

Daß 1) wie die Evangelische Fürsten und Christliche Einigungs-Stände das Licht des wahren Evangelii anfänglichen Anno 1517. wieder hervorleuchtend gesehen, und die Predigten nach GOttes Worte und der Prophetischen und Apostolischen Lehre erkannt, hat auch alsbald im Anfang Anno 1529. die Stadt Minden, jure Magistratus (massen Sie keine merè Principalis, sondern eine uhralte freye Sachsen-Stadt, so von *CAROLO MAGNO* und Rege *WIDEKINDO*, auch andern nachfolgenhen Kayserн und Bischöffen, mit stattlichen Regalibus, Privilegien, Exemptionen und Juribus begnadiget und bestättiget worden, auch mit ihren Bischoffen sonderliche Compactata gehabt, und also der Bischöfflichen Obrigkeit, nicht omnimodo subject, sondern certo respectu, salvis suis Privilegiis & Juribus, Consuetudinibusque in Secularibus & Ecclesiasticis, die Landesfürstliche Jurisdiction und Superiorität allein erkennet, wie solches in unsern ad Acta publica gebrachten Memorial de dato d. 31. Martii Anno 1646. specialius deduciret ist,) solche wahre Religion in ihren Pfarr-Kirchen und Schulen zu St. Martini, St. Simeonis, Divæ Mariæ und Pauliner Kirchen, öffentlich ohne einige bescheinliche contradiction, sondern vielmehr mit permission des damahligen Catholischen Administratoris *Francisci*, Graffens von Waldeck, (massen Ihro Bischöffliche Gnaden der Stadt Minden Privilegien, Sitten und Gewohnheiten generaliter nachgehends unter Hand und Sigul, in zweyen Brieffen, einer am Mittewochen nach Jacobi Apostoli, der andere am Montag nach Vincula Petri gegeben, Ao. 1535. confirmiret, und noch darzu ein Privilegium Exemptionis von aller Schatzung gnädig ertheilet) introduciret und durch Beystand der Heil. Dreyfaltigkeit, bis auf heutige Stunde, an die 118. Jahr lang, unverrückt behalten, und annoch in quieta possessione vel quasi hat.

1647. April. Zu dessen erlaubter defension auch 2) die Stadt Minden (welche ohne das, ihrer damahligen populosität und vorhin mit den benachbarten Fürsten, Grafen und Städten gemachten Unionen wegen, gute Kräffte gehabt, und viel vermocht) in die Christliche Einung, Verstand und Verbündniß, mit Ihrer Churfurstlichen Durchlauchten Johann Friedrichen zu Sachsen, Land-Graf Philipp zu Hessen, und anderer Religion-Anverwandten Ständen, (worbey keine distinctio Mediatorum & Immediatorum gewesen) getreten, ihr eigen Volck zur Defensions-Expedition geschicket, einen eigenen Consiliarium bellicum, in Consilio militari, bey den Generalen im Felde gehalten, ihren Anschlag und gemeinen Pfenning allemahl beygebracht, zu den gemeinen Convent und Reichs-Tagen respective nacher Nürenberg, Speyer, Schwabach, Augspurg, Schmalkald, Franckfurth, Eisenach, Arnstadt, Braunschweig, Naumburg, Ulm und andern Orten, beruffen worden, und daselbst entweder persöhnlich, oder durch ihre Abgeordnete und Gevollmächtige, erschienen, und vor einen Standt der Religion-Verwandten, gleich den höchsten, quoad Religionis negotium, geachtet worden, auch dadurch der Cadauischen und Wienischen Verträge, wie nicht weniger des zu Nürnberg, Anno 1532. Dienstag, nach Mariæ Magdalenæ, ist gewesen der 23. Julii (vid. *HORTLEDERVM Cap. X. Lib. I. SLEIDANUM Lib. 8.*) gemachten Fried- und Stillestandes fähig worden, dieses Innhalts: Daß von wegen der Religion niemandt sollte angehalten werden, biß auf ein *Concilium*, oder, so lang die Stände des Reichs ein ander Mittel, solchen Zwietracht hinzulegen, möchten finden: Wobey Ihro Kayserliche Majestät sub dato Regenspurg den 2ten August. Anno 1532. (*HORTLEDERVS Lib. I. c. 11.*) expresse befohlen, daß alle gerichtliche Sachen hinzwischen, so der Religion halber angefangen, eingestellet, und forthin wieder die Protestirende (worunter die Stadt Minden speciatim mit gewesen) keine vergenommen werden, im Fall aber dawieder etwas geschehe, daß selbige nichtig und unkräfftig seyn sollte, dahingegen die Protestirende Dienst und Hülffe wieder den Türcken zu leisten versprochen, welche auch erfolget, und die Stadt Minden ihre Quotam darzu beygebracht, und ihren Strang mit gezogen, massen die Stadt absonderlich dießfalls, bey und neben dem Bischoff, in allen Reichs-Matriculn, mit diesen Worten: Stifft und Stadt Minden stehet, und vom Bischoff als eine pure subjecta Municipalis Civitas, oder gemeine Land-Stadt, nicht collectiret werden kan. 1647. April.

Und als 3) wieder obige Verträge und Stillestand, auf Anruffung des Cleri Secundarii zu Minden (Episcopus & Clerus Primarius, so niemahln der Stadt Minden das exercitium Religionis in controversiam gezogen, haben jedesmahl ihren hohen Thum, nebenst dem exercitio Catholicæ Romanæ Religionis, unangefochten behalten, massen auch sie die Thum-Herrn, wie nicht weniger, der Clerus Secundarius, die Münche in St. Simeonis-Kloster, und die Canonici zu St. Martini und St. Johannis-Kirche ihre Predigten, Missas und horas Canonicas, auf die heutige Stunde noch geruhig celebriren) die Camerales zu Speyer, super prætenso spolio, wieder die Stadt Minden, Mandata de restituendo sub pœna Banni zu erkennen sich unterstanden, hat Ihro Kayserliche Majestät CAROLUS V. auf eine an sie deswegen absonderlich geschehene Abschickung in Italien, (*SLEIDANVS Lib. 10. pag. mihi 224. & Lib. 9. pag. 198.*) an das Cammer-Gericht ein Rescriptum Inhibitorium Anno 1538. ergehen lassen, und wie solches die damahlige, contra omnes & singulos Protestantes Evangelicos acerbissimo odio inflammati Camerales Assessores wenig geachtet, sondern, non obstantibus exceptionibus recusationis Fori & Judicis suspecti, welche durch der Stadt Minden, und sämtliche Einungs-Stände in Camera bestalten communem Procuratorem vorgebracht und erheblich erwiesen, de facto (salvo honore supremorum Judicum) fortgefahren, und die Stadt Minden am 9ten Octobris Anno 1538. in Bannum ex contumacia declariret, so ist weiter darauf erfolget, daß eodem Anno, den 13ten Tag Octobris, Ihro Churfürstliche Durchlauchten, Johann Friederich zu Sachsen, in der sämtlichen Einung- und Christlichen Bunds-Verwandten Nahmen, eine öffentliche Schrifft in

1647. April. in Druck ausgehen lassen', dahin schliessend, weiln die Camerales keinen Frieden erleyden möchten, und von ihnen (Protestirenden) aus rechtmäßigen Ursachen verworfen worden, nichts destoweniger dieselbe halsstarrig fortführen, und neulich die von Minden, ihre Bunds-Verwandten, in die Acht erkläret hätten, so ermahnen und bäthen sie alle Fürsten und Stände, daß Sie dasselbige Urtheil für unbillig halten, und sich zu einiger Gewalt nicht bewegen lassen wolten; dann wo das nicht geschehe, und dem Urtheil nachgesetzet werden solte, könnten sie alsdann auch ihren Bunds Genossen (sc. denen von Minden) nicht lassen unrecht geschehen. *SLEIDANVS dicto Lib. 12. pag. mihi 26. HORDLEDERVS* von denen Ursachen des teutschen Krieges *Lib. 7. Cap. 19.* 1647. April.

Mittlerweil dannoch 4) die Stadt Minden bey der Possession vel quasi ihres exercitii Religionis, auch Kirchen und Schulen, samt allen Privilegien und Stadt-Gerechtigkeiten verblieben, und ist von Ihro Kayserlichen Majestät CAROLO V. sub dato Speyer, den 28ten Jan. Anno 1541. diese Mindische Acht, und der gantze, von der Clerisey zu Minden angestellten Processs, mit Vorbewust, Beliebung, und Einrath und Wissen der Geistlichen Ständen (quorum verborum virtutem urget & exponit ALCIATUS *L. 5. Cons. 132. n. 20.*) biß auf den Reichs-Tag zu Regenspurg, und so lange nicht ein anders verabscheidet würde, suspendiret worden, aus diesen specificè nachgesetzten Ursachen, his verbis: „Dieweil für Augen und sich scheinbahrlich erzeigete, wo mittler Zeit unsers angesetzten Reichs-Tages, zu würcklicher „Vollenziehung der berührten (Goßlarischen und Mindischen) Acht und Processen „mit der That fortgeschritten werden sollte, daß mercklicher beschwerlicher Unrath (hanc causam impulsivam & finalem justissimam vocat ALCIATUS *L. 5. Cons. „132. n. 4.*) und Weiterung, Krieg und Blutvergiessen im Heiligen Reich gewißlich daraus erfolgen, und der mehrere Theil der Stände und vornehmen Glieder des „Reichs, ohne welcher Zuthun auf gedachten unsern Reichs-Tag, zum Beschluß der „Handlung schwerlich gegriffen werden, sich durch solche würckliche Execution der „(Goßlarischen und Mindischen) Acht und Urtheil, oder aus Fürsorge der Gegenwehr und „Uberfallens, oder in andere Wege, unter dem Schein der hangenden Rechtfertigung, „anheim halten, wie sich dann derselben albereit etliche vernehmen lassen, in diesen Fall, „ihrer und ihrer Mit-Verwandten Nothdurfft nach, in Gegen-Rüstung zu stellen, und „der Defension zu erwarten, waraus zuletzt nichts anders folgete, dann daß unser angesetzter Reichs-Tag seinen Fürgang nicht gewinnen, und also die Religion, und andere „nothwendige Sachen, daran gemeiner Christenheit, und insonderheit dem Heiligen „Reich Teutscher Nation, zum höchsten gelegen ist, dadurch verhindert und zerschlagen „würden, vid. post *HORDLEDER* von Ursachen des teutschen Krieges *Lib. 4. C. 38.* Beylage sub Lit. A. wie auch folgends über, das die Evangelische Protestirende unmittelbahren Stände den, zu Regenspurg Anno 1541. gemachten Reichs-Abschied nicht unterschreiben wollen, bis CAROLUS V. Römischer Kayser, auf der Augspurgischen Confession- und Religion-Verwandten Stände (worunter die Stadt Minden auch begriffen) Anhalten und unterthänigste Bitte, eine absonderliche Declaration am 3. Septembris besagten 1541. Jahres herausgegeben, dieses Inhalts: Daß der Reichs-Abschied von denen gesamten Augspurgischen *Confessions*-Verwandten Ständen (sive sint Mediati sive Immediati) auch von denen Sachen, so der Religion anhängig, denen Evangelischen mit zum besten verstanden werden solle, wie solches das, im Chur-Sächsischen Archiv befindliches Original, und die von der Universität Wittenberg vidimirte Copey, beyliegendt sub Lit. B. ausweiset. Und ist solches sattsam in gedachten Reichs-Abschied de Anno 1541. §. Und damit ꝛc. his verbis verwahret: Und damit im Heiligen Reich teutscher *Nation* mittlerweile Ruhe, Friede und Einigkeit gepflantzet und erhalten werden möge; So meynen und wollen Wir, hiemit ernstlich befehlend daß der Nürnberaische Fried-Standt (worunter sowohl die Mediati als Immediati notoriè begriffen seyn) welcher hiebevor aus hochwichtigen noth-bedrängten Ursachen, die dazumahl vor Augen gewest, und den jetzo vielmehr vermehr

1647. April. mehr vorhanden seyn, dem Heiligen Reich teutscher *Nation* zu Wohlfarth gerichtet ist, bis zu Ende eines *General-Concilii* oder einer *National*-Versammlung, oder so der keines seinen Fortgang erreichet, auf nächst-künfftigen Reichs-Tag, wie obgemeldt, in allen seinen *Puncten* und Articuln, von allen Theilen festiglich und unverbrüchlich gehalten und vollenzogen werden soll, und nun hinführo an, in der Religion- und Glaubens-Sach, auch sonst keiner andern Ursach halber, wie die Nahmen haben möchten, niemahls hoher oder niedern Standes den andern, bis zu Endung obgemeldtes gemeinen oder *National-Concilii*, oder künfftigen Reichs-Tages befähden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen oder belangen solle &c. wie auch folgenden Reichs-Tag zu Speyer, Anno 1544. die Mindische Acht suspendiret geblieben, his verbis: Und sollen die Goßlarische und Mindische Acht, laut unser und unsers lieben Bruders, des Römischen Königes, Verwilligung, *suspendi*ret seyn und bleiben. 1647. April.

Und ob zwar 5) die Stadt Minden Anno 1547. (wie in vorigen 1546. Jahre, Chur-Fürst Johann Friederich zu Sachsen, der Evangelische Feld-Herr, gefangen war,) von Ihro Kayserlichen Majestät in Nieder-Sachsen geschickter Armée, belagert worden, und sie sich den 9ten Febr. besagten 1547. Jahrs, durch Accord auf Gnad und Ungnad ergeben, und mit Eröfnung der Thoren, Kayserliche Kriegs-Knecht in die Stadt nehmen müssen; so hat dennoch weder der Feld-Herr, oder die pro tempore Bischof und gegenwärtiges Thum-Capitul, (so die Erb-Herrn des Stiffts Minden, Sede Vacante repræsentiret,) die Stadt an ihrem Exercitio Religionis Augustanæ Confessionis im geringsten actu nicht turbiret, vielweniger denen Evangelischen Bürgern, welche damahls in ihrer Macht und Gewalt waren, ihre Pfarr-Kirchen und Schulen abgenommen, und selbige dem Clero Secundario nicht eingeräumet, sondern ist die Stadt Minden absque contradictione, vel judiciali oppositione Episcopi & Capituli Mindensis, bey der possession vel quasi ihres Exercitii Religionis, in ihren Kirchen und Schulen immerfort geruhig verblieben, wie dann auch in obgedachten Accord bey der Mindischen Belagerung, da sie für Ihro Kayserliche Majestät Feinde geachtet werden wolte, im Nahmen Ihrer Kayserlichen Majestät ausdrücklich ihrer Freyheit halber versichert worden, mit dieser Clausul: Und zum 5ten und letzten, sollen die von Minden, bey allen ihren *Privilegien*, Bräuchen, Sitten und Gerechtigkeiten, ohngehindert bleiben, der mehr zu gewarten, und in Gnaden erhalten werden, laut Beylage sub. Lit. C. massen daraus der Kayserliche Feld-Herr, und die bey ihm seyende Commissarii, denen Burgermeister und Rath der Stadt Minden, ihre Stadt-Schlüssel wieder gegeben, alles Krieges-Volck abgeführet, und sie in ihrer Possession vel quasi omnimodæ libertatis wieder gesetzet und confirmiret, und hat die Stadt Minden über das von Ihro Kayserlichen Majestät ein stattliches Aussöhnungs-Documentum, cum Confirmatione Privilegiorum, Jurium, Statutorum & Consuetudinum, in optima forma, zu Augspurg den letzten Tag Augusti Anno 1547. datiret, erlanget.

Und wiewohl 6) des andern Jahres Anno 1548. der Clerus Secundarius zu Minden, sich unterstanden, in præjudicium suspensi Banni & factæ Inhibitionis Cameræ Spirensis, am Kayserlichen Hoff pro restitutione prætensi spolii, etlicher abgenommener Mobilien, auch ihnen nominetenus nicht, sondern der Stadt zustehenden Pfarr-Kirchen, suppliciret, auch damit so viel erhalten, daß alles, was an Mobilien bey den Mindischen Bürgern zu finden gewesen, so den Geistlichen zugehöret, ihnen laut ihrer Vollmacht, restituiret und ausgefolget worden; so ist dannoch die Stadt bey ihren Kirchen und Schulen, worinn die Evangelische Lehre Anno 1529. jure Magistratus introduciret, beständig fürters verblieben; bis daß solches Evangelische Wesen und Streit, wegen der Freystellung der Religion, den 2. Augusti Anno 1552. durch Göttliche Gnade, zu Passau dahin verglichen, das kein Theil der Catholischen oder Evangelischen Ständen und Religion-Verwandten dem andern, der Re-

1647. April. Religion oder vorgegangenen Reformation halber, weiter befahden und bekriegen, sondern jenwedern in dem Stande und Religions-Exercitio, worinn er sich tempore Transactionis befunden, ruhig gelassen, und alles zum gemeinen Concilio verschoben bleiben solle. 1647. April.

In welchen Passauischen Vertrag 7) wie auch in dem darauf Anno 1555. erfolgten Religion-Frieden, sowohl die Mediati Status, Communitates & Civitates privilegiatæ, (sonderlich die, in solcher Evangelischer Religions-Verbündnus nominatim & specificè, wie Minden, mit gewesen, und solchen Passauischen Vertrag und Religion Friede zu wege bringen helffen,) als die Immediati Imperii begriffen seyn, wie in den sub Lit. D. & E. bekommenden ausführlichen Bedencken zu ersehen ist, und weisen es ipsa verba Transactionis Passaviensis genugsam aus, in §. Und mittler Zeit ꝛc. Item §. Belangend diejenigen ꝛc. verbis: Und gemeiniglich alle und jede andere Hohes und niedriges Standes, item §. Und wie ꝛc. verbis: auch alle diejenige, so Uns in dieser Kriegs-Ubung zugethan und verwandt gewesen. Item §. Wann nun der Churfürst zu Sachsen ꝛc. verbis: Für sich und alle ihre Mitvereinigungs-Verwandten ꝛc. in fine, wie nicht weniger solche Intentio, daß nemlich die Mediati Status im Religion Frieden mit eingeschlossen seyn sollten, ex causis impulsivis & finalibus des Religion-Friedens erhellet, præsertim in §. Doch sollen ꝛc. item Dieweil aber etliche Stände ꝛc. item §. Es soll auch kein Stand ꝛc. zu schliessen, auch sonderlich der Mediatorum inclusio specifica aus der, sub dato den 24ten Febr. Anno 1555. ertheilter und den Ständen Augspurgischer Confession zugestellter Declaration *FERDINANDI I.* zu lesen ist. Und ob zwar selbige Declaratio Ferdinandea (wovon das Original bey der Churfürstlich-Sächsischen Cantzeley in guter Verwahrung ist, und von Ihro Churfürstlichen Durchlauchten, und den zu diesen Friedens Tractaten Hochansehnlichen Herrn Abgeordneten den sämtlichen Evangelischen mittelbahren Ständen und Unterthanen zum besten, ihren Conscientien nach, wohl wird allegiret werden) ob majora Catholicorum Vota nachgehends den gemeinen Reichs-Abschieden nicht einverleibet werden wollen, wiewohl die Evangelische Mittelbahre Stände, stets darauf steif gedrungen, und genugsam prætestando sich dagegen verwahret, auch ihre possession vel quasi ihres Exercitii Religionis Augustanæ Confessionis, und was deme anhängig in ihren Kirchen und Schulen (wie Minden in specie auch gethan) continuiret, und sich davon nicht abtreiben lassen.

Und ist 8) sonderlich hie zu mercken und zu wissen, daß die Stadt Minden, niemahln wegen des Exercitii Religionis Augustanæ Confessionis, an sich einige special contradiction, sondern haben allemahl die Mindische Regalisirte Catholische Bischöffe, deren an der Zahl 4. gewesen, (benamtlich: *Franciscus*, Comes de Waldeck, Postulatus Anno 1535. *Georgius* Dux Brunsv. & Luneb. Postulatus Anno 1554. *Hermannus* Comes Holsatiæ & Schauenburg, Postulatus Anno 1567: & *Antonius* Holsatiæ & Schauenburgii Comes, Postulatus Ao. 1587.) Ihro Ihro Kayserliche Kayserliche Majestät Majestät Decreten, Rescripten, Erinnerungen, Schreiben, Schickungen und Commissionen de dato den 7. Octobris, Anno 1555. item den 15. Martii Anno 1557. Ratisbonæ, item den 19. August. Anno 1559. Augustæ Vindelicorum, item den 30. Martii Anno 1566. Augustæ Vindelicorum verbis: Es erfolge ꝛc. item den 25. und 28. Augusti. Item den 10. und 12. Octobris Anno 1576. item den 28. Martii: item den 28. Martii Anno 1589. Inhalts, ut propter Augustanæ Confessionis doctrinam atque fidem, Principes ac Ordines, neminem totius Imperii, quoquomodo violent, nec ad deserendam religionem suam, ceremonias atque leges, quas in sua ditione jam instituerunt vel posthac instituent, Confessionis Augustanæ socii, mandatis aut aliâ quavis ratione cogant, neve contemnant etiam, donec Christianæ fidei unione omnia componantur, sich in Gnaden gegen die Stadt Minden, gemäß verhalten.

1647. April. Wie dann auch 9) unter dem angenommenen Exercitio Augustanæ Confessionis, Ihro Kayserliche Majestät *CAROLVS V.* Anno 1552. ein sonderliches Privilegium über die freye Schiffarth auf der Weser, niederwärts Bremen, bis in die offene See, und Ihro Kayserliche Majestät *RVDOLPHVS II.* Anno 1589. das Privilegium de non Arrestando, der Stadt Minden conferiret, und selbige der Imperator *MATTHIAS* Anno 1614. und folgends Ihro Kayserliche Majestät *FERDINANDVS II.* solche Privilegia nebst andern Rechten und Gerechtigkeiten, Statuten und Gewohnheiten, auch was die Stadt wohl hergebracht und in possessione vel quasi hat, generalissime nicht allein confirmiret, sondern über das, eine starcke Salvaguardiam, sub dato Wien den 24. Martii Anno 1627., und Auream Bullam über die Staffel-Gerechtigkeit oder das Jus Emporii sub dato Wien am 12. Augusti, und ein perpetuum Cæsareum Protectorium, respectivè sub pœnâ 60. ja 100. Marck Löthiges Goldes, auch sub pœna Banni im geringsten selbige nicht zu violiren, gnädig ertheilet, laut Beylage sub Lit. F. G. H. I. K. Wie nicht weniger die Catholische selbst, als Episcopus *Franciscus* Anno 1532. da eben neulich die Stadt Minden ihre Kirchen reformiret gehabt, Episcopus *Georgius* Dux Brunsvicensis & Luneburgensis Anno 1556. nebenst einer Expectanz Lehen-Güthere zu conferiren, Anno 1560. Episcopus *Hermannus*, Anno 1573. Episcopus *Henricus Julius* Dux Brunsv. & Luneb. Anno 1584. Episcopus *Antonius* Anno 1587. mit einverleibter Confirmation Recessus de Anno 1581. daß die Geistlichen zu Minden, auf der Freyheit keinen Wein-Zapfen zu halten berechtiget seyn sollen, nebest weiter gnädiger Concession, von Ihro Kayserlichen Majestät einen halben Zoll auf der Weser zu impetriren, de dato den 21. Octobris Anno 1593. auch nachgehends der letzter Anno 1631. verstorbene Evangelische Bischoff, *Christianus* Dux Brunsv. & Luneburgensis, Anno 1618. und schließlich Ihre Freyherrliche Gnaden, Franz Wilhelm, Bischoff, alle Stadt-Privilegia, Sitten und Gerechtigkeiten, ehe dann Ihro Freyherrliche Gnaden gehuldiget worden, den 24. Julii 1632. laut sub Lit. L. confirmiret und bestättiget. 1647. April.

Es haben ferner 10.) die pro tempore Bischöffe, auch die Catholischen Duhmherrn, nebenst denen Evangelischen (welche dann zugleich mixtim allezeit ad Capitulum zu Minden admittiret worden) mit der Stadt Minden, propter diversitatem Religionis, hiebevor in keinen Wiederwillen gelebet, sondern gleich ihre Antecessores in Anno 1346. 1369. 1383. 1398. von 1465, vorhin gethan, also auch sie hernacher, respectivè in Annis 1525. 1581. und 1595. sichere Uniones und Verbündnissen mit der Stadt Minden eingegangen und in guter Correspondenz gelebet.

Wie dann 11.) zwischen dem pro tempore Fürsten und Herrn, Herrn *Hermanno*, Postulirten und verordneten auch bestättigten Administratorn des Stiffts Minden, auch Herrn Dohmprobsten, Dechant, Senior und Capitul auch andere Verwandten der Duhm Kirchen, als Clerum Primarium, und Abt, Prior und Convent des Stiffts S. Mauritii und Simeonis, Probst, Dechant, Senior, und Capittul, auch andere der Clerisei verwandte beyder Kirchen St. Martini und Johannis, alß Clerum Secundarium, eines, und der Stadt Minden andern theils, den 15ten Aprilis Anno 1573. (& ita post Transactionem Passaviensem & Pacem Religiosam, da die Stadt bereits in geruhiger Possession vel quasi des freyen Exercitii Religionis juxta Augustanam Confessionem, 44. Jahr lang gewesen, und ihre Kirchen und Schulen gebraucht) ein beständiger Vergleich und Recess zu Lübeck getroffen, und allerseits respectivè bey Fürstlichen Ehren, Treu und Glauben an Eides Stadt, sub expressa renunciatione aller Exception, Exemption, Privilegien, Indulten, Rescripten, Beneficien, alten und neuen, so den Herrn Bischoff und die Catholische Clerisey, in einigerley Wege hingegen schützen könten, für sich und ihre Successoren ewig und erblich zu halten, angenommen, unterschreiben und besiegelt worden; bey welcher Tractation, Beredung und Schluß, das Exercitium Augustanæ Confessionis & Religionis, auch die Kirchen und Schulen, deren die Stad in Possession vorhin

1647. April. vorhin gewesen, und noch seyn, mit keinem eintzigen Worte gedacht, oder in contro- 1647. April.
versiam gezogen, sondern vielmehr die Stadt Minden, in solchem ihrem Exercitio, welches sie in ihren Kirchen und Schulen gehabt, ausdrücklich confirmiret und bestätiget, indem Bischoff und Clerisey alleine dieses begehret, daß Evangelische Mindische Predicanten ihr Schelten auf den Cantzeln bleiben lassen möchten; welches dann also verabredet und geschlossen, wie nachfolgender §. lautet: „Alß auch geklaget, daß die „von Minden zulassen, daß ihre Prædicanten auf der Cantzel, wieder des Heiligen „Reichs Constitutionen, die Herren des Dom Capituls und ihre Verwandten, ihres „Gefallens lästern, und die Zuhörer gegen sie und die ihrige mit verbotener Auffruhr „erwecken, dadurch dann aller friedlicher Wohlstand in höchste Gefahr gesetzet werde: „die von Minden aber, daß solches ihr Befehl nicht sey, aber daß sie den Prædican- „ten, nach dem Wort Christi und seiner Lehr zu predigen befohlen hätten, angezeiget; „da nun sie die Herren des Dom-Capituls ungebührlich lästern und die Zuhörer gegen „sie und die ihrige, mit verbotenen Aufruhr zu erwecken, unterstünden, und sie dessen er- „innert würden, daß sie dann Erbiethens, gebührlich Einsehen zu thun; So haben „die gemeldte Unterhändeler dahin gehandelt, so desselben hiebevor etwas geschehen, „daß dasselbe abgehandelt, die Regierung zu Minden schuldig seyn sollte, ihren Prædi- „canten mit Fleiß anzuzeigen, sich allerhandt aufrührischen Predigten, auch lästerlichen „Worten zu enthalten, und sonst ihren gebührlichen Predigten, vermöge des Heiligen „Reichs Constitutionen, Religion- und Prophan-Frieden, Christlich zu gewarten, vid. sub. lit. M. welcher Bischöfflich-Lübeckischer Recess Anno 1584. den 22. Junii, am hochlöblichen Kayserlichen Cammer-Gericht zu Speyer, per publicum Decretum confirmiret, auch noch jüngsthin den 19. Julii Anno 1639. von Speyer der Mindischen Cantzley und Dom-Capitel, solchen Vergleich in allen Clausuln zu halten, bey pœn 10. Marck löthiges Goldes, gebothen worden. Worauf je damahls Ihro Fürstliche Gnaden der Herr Administrator *Hermannus*, auch Clerus Primarius & Secundarius Catholicus, gnugsahm, nicht allein agnosciret, sondern auch in vim juratoriæ transactionis, ewig und erblich concediret, daß die Stadt Minden mit ihren Predigten und Lehren, in Kirchen und Schulen, in- und unter dem Religion- und Prophan-Frieden und Reichs-Constitutionen mitgehören.

Wie auch 12) weiter, zwischen bemeldten confirmirten Catholischen Bischoff *Hermanno*, auch Dom-Capitul und sämtlicher Clerisey daselbst an einem, und der Stadt Minden, respective an andern Theil Anno 1581. Montags nach Gorgonii Martyris, welcher war den 11ten Septembr. ein andermahliger, beständiger, eydlicher und ewiger Vertrag aufgerichtet, worinne der Stadt Minden ihre Jura, und alles, was sie in possessione vel quasi hergebracht, confirmiret worden, laut Beylage Lit. N. mit diesen Worten: „Womit aller dieser Handel im Nahmen der Heili- „gen Dreyfaltigkeit, und alle Mißverstände, so zu weiter Handlung und Cognition „nicht veranlasset, gäntzlich seyn aufgehaben, vergleichet und vertragen, und soll auch „dardurch unser Stadt Minden, an ihrer, von vorigen Herrn Bischoffen und unsern „Würdigen Dom-Capitul samt und sonders habenden Privilegiis, Frey- und Gerech- „tigkeit aufgerichteten Recessen und Verträgen, und alle demjenigen, so sie wohl „hergebracht, und in possessione vel quasi haben, hiemit vielmehr ausdrücklich „corroboriret und befestiget seyn und bleiben.

Massen auch 13) notorium, und an seiten der Catholischen unläuglich, daß die Stadt Minden die Ecclesiasticam Jurisdictionem, so an Catholischer Seiten suspendiret worden, gleich andern Evangelischen Ständen, und der Augspurgischen Confession zuthanen Städten, von Anno 1529. biß hiezu, seynd 118. Jahr lang, geruhig continue exerciret, indem sie ohn einiges Bischoffs Confirmation, Præsentation, oder einiges Catholischen zuthun, gantz liberè ihre Evangelische Prediger (deren bis dato an der Zahl 39. seyn, benamtlich in *St. Martini*-Kirchen: Herr Nicolaus Krage, Herr Gerhard Onichen, Herr Doctor Dreyer, Herr Ludolph Hugo,

1647. April. Herr Diederich von Braunschweig, Herr Diederich von Lüdersen, Herr Hermann Hudig, M. Johann Walpaum, Herr Otto Fabritius, M. Johann Wagener, Herr Otto Koch, Herr Heinrich Nisius, Herr Gothofredus Heshusius, Herr Reinerus Buschius, Herr Licentiatus Hermannus Elertus. In St. Marien Kirchen: Herr Johann Maricking, Herr Cord Hensick, Herr Cord Wiedemann, Herr Albrecht Nisius, Herr Johann N. Herr Johann Montanus, Herr Wilhelm Nisius, Herr Ludolph Breiting, Herr Johann Stichfort, Herr Bernhard Schriesser, Herr Heinrich Vogelmann, Herr Werner Müller, Herr M. Jonas Edler. Zu St. Simeon: Herr Johann Fischschalck, Herr Johann Padeberg, Herr Lucas, Herr Heinrich Tove, Herr Heinrich Roscamp, Herr Lucas Wahrholt, Herr M. Henning Ludovici, M. David Ludovici) wie auch ihre Mindesche Rectores und Collegas Scholæ jedesmahl vociret und von den Ihrigen salariret, Kirchen-Räthe angeordnet, Diaconos elegiret, Küster und Organisten bestellet, gedruckte Kirchen-Ordnung Anno 1530. alsobald publiciret, und nach der Evangelicorum üblichen Gebrauch die Sacramenta administriren lassen, Ehe-Streitigkeiten und andere Geistliche Gerichts-Sachen decidiret, Buß-Beth- und Fast-Tage nach ihrer eigenen Anordnung gehalten, Kirchen und Schulen in Bau und Besserung wohl versehen, die Cœmiteria & Sepulturarum loca, in und ausserhalb der Kirchen, beobachtet, und nach Begebenheiten frey angewiesen, auch dessen alles annoch die Stadt Minden in viridi observantia und quieta possessione seyn. 1647. April.

Und obzwar 14) von den Catholischen Anno 1629. den $\frac{12}{22}$. Septembr. durch Versperrung der Kirchen zu St. Martini & Simeonis und St. Marien, der Stadt Minden und Evangelischen Gemeinheit daselbst, ein Interemisticum præjudicium de facto gemachet werden wollen, und zwar solches ope & auxilio der Kayserlichen Krieges-Einquartierung, ungeachtet daß im Nahmen Ihro Kayserliche Majestät Ferdinandi II. bey Einführung des Kayserlichen Præsidii den $\frac{26}{16}$. Augusti Anno 1625. Ihre Excellenz der Herr Graff Tilly in seiner laut Beylage sub Lit. O. mit der Stadt Minden aufgerichteten Capitulation, Art. 1. solches anders verabschiedet; solches anders vorabschiedet, mit diesen Worten: „Haben hochgedachte Ihro Ex„cellenz bewilliget und versprochen, nachdemmahl diese Einquartierung angienge, „und einmahl dahin gemeynet, daß die gehorsamen Unterthanen Ihro Kayserlichen „Majestät ihren getreuen Gehorsam in der That sollen erweisen, und dadurch Ihre „Majestät ihre beharrliche unterthänige devotion assecuriren, daß durch diese Be„satzunge die Stadt Minden mit nichten an ihrer Religion und Glaubens öffentli„chem Exercitio ungeänderter Augspurgischer Confession, oder auch ihrer Stadt „Frey- und Gerechtigkeit, oder ihren Commercien und Bürgerlichen Nahrung, viel„weniger an Leib, Haab und Guth solle gehindert, beeinträchtiget oder gekräncket, sondern an allen ungehindert, wie sie dessen jetzo in Besitz, sollen gelassen und „darbey vertreten werden.„ So ist dennoch solch Gravamen specificum hernacher, wie die Evangelische Armee unterm Generalat Ihro Fürstliche Gnaden, Herrn Georg, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, den 30sten Julii Anno 1634. die Stadt Minden öffentlich belagert, und den 13ten Novembris darauf mit Accord erobert, wieder abgestellet, indem Ihro Fürstliche Gnaden die Kirchen wieder eröffnet, und zu lehren, wie vorhin bey die 118. Jahr lang geschehen, coram Notario & testibus der Stadt wieder geben lassen.

Und weiln also 15) die Stadt Minden nunmehr bey die 118. Jahr hero, das Exercitium Religionis Augustanæ Confessionis in ihren Kirchen und Schulen geruhig gebrauchet, und dessen in quieta possessione vel quasi ist, auch diesfalls optimum titulum Præscriptionis immemorialis für sich hat, welcher im Rechten disfalls gültig ist, vid. *HENR. ANDR. CIAN. de Pac. Relig. P. 2. probl. 9. PETR. SYRING in Dissert. de Pac. Relig. Concluſ. 48. post alios Dd.* So beharret die Stadt Minden auch darbey billig, und muß inskünfftige, falß Einigkeit und Vertrauen unter der Geistlichkeit und Bürgerschafft zu Minden erhalten werden soll,

1647. April. soll, an ihrem Exercitio Religionis Augustanæ Confessionis, und einhabenden Kirchen und Schulen, von den zeitigen Bischoffen und Catholischer Clerisey nicht graviret oder beeinträchtiget werden; es hat auch Se. Fürstliche Gnaden, der Herr Bischoff, sich allemahl seines ausgestellten Revers, Confirmationis Privilegiorum & Statutorum seu Consuetudinum (welcher ein correlatum und annexum des an der Stadt seiten hingegen practicirten homagial-Eydes ist) gnädig zu erinnern und disfalls das Exempel HENRICI IV. Regis Galliæ zu imitiren: qui in eo ipso, quod Protestantibus in suo Regno quietam sedem permiserit, Rempublicam labentem fulciviſſe dicitur; teste *THUANO in Præfatione.* 1647. April.

Die Geistligkeit zu Minden hat auch 16) keine Ursache, neben sich die Evangelische Bürgerschafft zu Minden, wie sie dessen jetzo 118. Jahr lang in continua possessione vel quasi geruhig seyn, ferner immerdar nicht zu dulden, nachdemmahl sie ohne der Stadt zugehörigen Pfarr-Kirchen und Schulen, ihren eigenen herrlichen Thum, auch das Closter zu St. Simeon, und die Kirchen zu St. Johannis zu ihren Gottesdienst frey gebrauchen, und sie den Nutzen der friedlichen Zusammenwohnung aus obigen Seculo und länger her, sonderlich bey währenden diesen deutschen Kriege, gnugsam verspüret, indem sie (ad conscientias eorum provocando) bekennen müssen, daß an keinen Orth im gantzen Römischen Reich, da Königlich-Schwedische Guarnison gelegen, die Catholische Geistliche besser verschonet, und ab oneribus militaribus frey gelassen worden, als eben die Mindische Geistliche gethan seyn. Dann obwohl des Herrn Grafen Tserclaß von Tylli, Kayserlicher General Excellenz, bey Einführung der Mindischen Guarnison Anno 1625. ausdrücklich in der Capitulation, so mit der Stadt gemachet, Artic. 7. laut obgedachter Beylage sub Lit. O. verordnet, daß Clerus Secundarius, gleich den Bürgern, die Krieges-Last tragen, und die Contribution von ihren Intraden und Haabseeligkeit mitbringen solte, solches auch Juris Communis ist, indem tempore extremæ necessitas keine Privilegia Immunitatis, vel Clericorum vel Laicorum gelten, und der praxis quotidiana durchs gantze Römische Reich und in allen Bischoffsthümern, auch in Ihro Kayserlichen Majestät eigenen Erb-Ländern, solches mit sich bringet, daß die Geistliche à collectis & oneribus belli nicht verschonet geblieben, auch die Stadt Minden bey Ihro Königliche Majestät zu Schweden und Dero General-Feld-Marschall, massen man darzu offt gute Anlaß gehabt, die Zusteur-Contributions- und Einquartirungs-Abnahme von den Mindischen Geistlichen leichtlich hätte erhalten können, und wäre dardurch der Königlich-Schwedischen und Frantzösischen Alliance, worunter sonst die Catholische Geistligkeit in Schutz genommen, nichts præjudiciret worden, dann selbige reciprocè auf Catholische und Evangelische Clerisey gemeynet und festgestellet ist, dessen Verstands, das die Schwedischen in ihren Guarnisonen, die Catholischen Geistlichen in ihrem Statu Politico & Ecclesiastico, auch Libertät, Exemption und Freyheit, worinn sie befunden, lassen möchten, gleichwie solches mit den Evangelischen Geistlichen vicissim an denen Oerthern, da Kayserliche Guarnison wären wieder gehalten werden solte, da nun dieses letztes an vielen Oerthern nicht geschehen ist, so wäre das erste auch nicht mehr obligatorium gewesen.

Dannoch, damit die Mindische Catholische Geistlichkeit über die Stadt sich nicht zu beschweren, und sie künfftig in gute Einigkeit, omni rancore, odio & diffidentia remotis, bey einander stehen und leben, auch jedweder seinen Gottesdienst in ihren Kirchen, ohne Wiedersetzlichkeit und Aergerniß, nach wie vor, halten und behalten möchten; So hat die Stadt Minden alle Krieges-Onera an Contribution, Einquartierung, Præstationes ordinarias & extraordinarias, und was denen unzehlich nachhänget, nunmehr ins 22. Jahr, allein über sich und ihre Evangelische Bürgerschafft gehen lassen, welches etliche hundert tausend Reichsthaler an baarem Gelde gekostet; übriges zu geschweigen, worunter die geringe Bürgerschafft, deren Anzahl sich jetzo über 500. oder 600. Mann nicht mehr erstrecket, heimlich erarmet, welches sich künfftig bey den discussionibus bonorum mehr, als man vermeynet

1647. April. und gehoffet, ausfindig machen wird, und die Stadt in unablößliche Schulden-Last gesetzet, auch deswegen täglich Mandata de solvendo Executorialia bekommen. Und hat nicht desto weniger die Stadt-Obrigkeit, unter solchen Pressuren, der Clerisey die Execution wieder die Mindische Bürgere verliehen, daß Sie die jährliche Korn-Pächte und Land-Zinse, und was sonst an die Geistligkeit zugeben (ohngeachtet Sie selbst darunter gedarbet) gehörig bezahlen müssen, also daß der Clerisey wenige Schuld rückfällig geblieben, wovor sie billig zu dancken und zu keiner Uneinigkeit Anlaß geben sollen. 1647. April.

Und wie nun schließlich, aus obigen deducirten Fundamenten und Umständen allenthalben zu sehen und zu erkennen, daß der Stadt Minden das freye Exercitium Religionis Augustanæ Confessionis in ihren inhabenden Kirchen und Schulen, in Krafft 1) der Christlichen Einnung, 2) verwilligten Religion-Stillestandes, 3) des Passauischen Vertrags, und 4) Religion-Friedens, auch 5) der Declaration Ferdinandi I. und 6) sowohl vieler vorhergegangenen Decreten, als 7) nachgefolgten Kayserlichen Ermahnungen an die Catholische Obrigkeiten, wie nichtweniger 8) wegen der Mindischen Catholischen Bischöffe Permission und Toleration, auch 9) mit dem Bischoffen und Dom Capitul aufgerichten Recessen und Unionen, imgleichen 10) erfolgter Kayserlicher Aussöhnung und conferirten Schutz-Brieffen, auch 11) Confirmationen aller Recht und Gerechtigkeiten, Sitten und Gewohnheiten ꝛc. wie die Stadt Minden solches in possessione vel quasi hat, von den zeitigen Bischöffen in probanti forma ertheilet, auch letzt 12) longe immemorialis Præscriptionis, & quietæ possessionis jure competiret und zuständig ist, und dann nichts billigers erfolget, als daß die Evangelische Stadt und Gemeinheit zu Minden bey ihrem Exercitio Religionis Augspurgischer Confession, auch Kirchen und Schulen, nebenst ihren andern Privilegien, Juribus und Gebräuchen in Ecclesiasticis & Politicis, perpetuirlich gelassen, und in dem bevorstehenden gemeinen Frieden-Schluß, zu desto mehrer Cautel und Versicherung gegen künfftige Disputaten und Mißverstand, specialissimè benandt und in perpetuum verwahret werden müsse, auch bereits Ihro Ihro Königliche Königliche Majestät Majestät zu Schweden und Dännemarck, auch Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen, neben theils mehr vornehmen Fürsten und Herrn, solches thun zu lassen, allergnädigst und gnädig, der Stadt Minden in Schrifften verheissen, wie Beylage sub Lit. P. Q. R. S. T. U. X. und überdas zu Ihro Kayserlichen Majestät, unserm allergnädigsten und höchsten Weltlichen Schutz-Herrn und Ober-Haupt, auch zu den andern Chur-Fürsten, Fürsten, Grafen, Herrn und Reichs-Städten und Ständen ꝛc. bemeldte Stadt und Gemeinheit zu Minden die unterthänigste und unterthänige Zuversicht hat, man werde ihnen den nunmehr 118. Jahr lang, Christlich gehabten Seelen-Schatz, benanntlich das freye Exercitium Evangelischer Religion, in ihren inhabenden Kirchen und Schulen unangefochten lassen, und sie darin festiglich verwahren, auch ihre Privilegia, Jura, Statuta & Consuetudines, in Politicis & Ecclesiasticis, Secularibus & Spiritualibus, wie sie solches von undencklichen Jahren hergebracht, und deren in possessione vel quasi ist, confirmiren und bestätigen, welches dann bey Ihro Kayserliche und Königlich-Schwedische Majestäten Majestäten, auch Churfürstlichen, Fürstlichen und Städtischen Reichs-Collegiis destoweniger Bedencken und Irrigkeit haben kan, weiln die Herren Catholischen in ihrer allerletzten Erklährung super puncto Gravaminum §. Was diejenige ꝛc. diese clausulam salutarem für die Stadt Minden implicitè mit annectiren, jedoch, wofern dessentwegen vor diesen, zwischen Reichs-Ständen und deroselben Unterthanen, sonderbare Vorkommniß und Gedingen (wie dann bey der Stadt Minden verhanden, und oben per allegatos Recessus & ulteriora fundamenta titulatæ possessionis vel quasi deduciret seyn) wären ausgerichtet worden, die sollten auch noch förderst unverbrüchlich gehalten werden.

Dero Behuff Bürgermeister und Rath auch gesammte Regierung und Evangelische

1647. April. lische Gemeinheit der Stadt Minden ihr hiebevorn sub dato 31. Martii Anno 1646. ad Dictaturam übergebenes Memorial, in sua narratione & conclusione anhero repetiren, und nachgehends alle Kayserliche und Königliche, auch Churfürstl. Fürstliche und Städtische, auch aller Reichs-Stände hoch-ansehnliche Herren Plenipotentiarios, Legaten und Bothschafften, respective unterthänig und dienstlich bitten, Sie geruhen gnädig und höchst-günstige der Stadt Minden billigmäßige Desideria reifflich zu consideriren, und Sie, die Stadt Minden, zu Erhaltung des freyen Exercitii Religionis, auch Kirchen und Schulen, imgleichen aller Recht- und Gerechtigkeiten, Statuten und Gebräuchen, in Ecclesiasticis & Politicis, in bevorstehenden Frieden-Schluß, aus sonderlichen ihnen selbst nachsinnenden Ursachen, specificè & nominatim einzuverleiben und in perpetuum verwahren zu lassen. 1647. April.

Solchen Christlichen Beystand, Faveur und Willen, wird GOtt im Himmel jedwedern vergelten, und hat es die Stadt Minden mit ihren Bürgern und Evangelischer Posterität, ewig zu rühmen und in Danckbarkeit zu erkennen billig Ursache, worzu man sich auch schuldig und willig erbiethet. Ew. Hoch-Gräflichen Gnaden, Hoch- und Wohl-Edle, Gestrenge, auch Hochgelahrte Gunsten, darunter in GOttes Schutz befehlend, und von Hertzen wünschend, daß durch Beystand des Heiligen Geistes und GOttes des Allmächtigen Regierung, bald, bald ein Christ-beständiger, Universal-ewiger Friede, zu GOttes Ehre und Erhaltung der Christlichen Kirchen, auch Erfreuung der gantzen nothleidenden Christenheit, getroffen und publiciret werden möge; Solches gebe uns der rechte Friede-Fürst, Christus JEsus, zum Neuen-Jahr-Geschenck, so wollen wir allesamt seinen herrlichen Nahmen loben und preisen ewiglich ꝛc. Geben Oßnabrück den 30sten Decembr. Anno 1646.

Ew. Hoch-Gräfflichen Gnaden, Hoch-Edlen Gestrengen,
und Hochgeehrten Gunsten

unterthänige und dienstwillige,

Bürger-Meister und Rath der Stadt
Minden ꝛc.

Summarischer Inhalt
des
Sechs und Zwantzigsten Buchs.

§. I. Continuation der *Tractaten* wegen Pommern. N. I. Des **Chur-Fürsten zu Brandenburg** Resolution auf die von St. Romain ihm geschehene Proposition.

II. Die **Chur-Brandenburgische Gesandten** repræsentirn die Unbilligkeit der gefaßten Schwedischen Resolution: der **Schweden** darauf ertheilte Antwort.

III. Der **Chur-Brandenburgischen** Vorstellung bey den Kayserlichen: der **Evangelischen** Stände Bedencken bey der, von den Chur-Brandenburgischen an sie begehrten Deputation ad Succicos Legatos.

IV. *Lampadius* beweget die Schweden, eine, an Sie in der Pommerschen Sache, ergehende Deputation nicht auszuschlagen.

§. V. Consultatio *Evangelicorum* in der Pommerschen Sache. N. I. *Protocollum* im **Evangelischen Fürsten-Rath zu Oßnabrück**, die Verrichtung der Deputation bey den **Kayserlichen** und **Schwedischen**, betreffend.

VI. Die **Chur-Brandenburgischen** suchen die bißher geführten Consilia zu temperiren: Ursachen, warum es den *Evangelicis* præjudicirlich sey, wenn **Magdeburg** an Chur-Brandenburg gelange.

VII. Graf **von Wittgenstein** komt mit näherer Instruction vom Churfürsten zu Brandenburg wieder zurück. N. I. **Chur-Brandenburgische** Declaration auf die Schwedischen Postulata. N. II. Summarisches *Protocollum*, was in den **Pommerschen** Tractaten vom 8. biß den 14. Jan. mit den Schweden gehandelt worden. N. III. & IV. *Salvii* Correspon-

spondenz mit dem Grafen *d'Avaux*, Pommern betreffend.

§. VIII. Chur-Brandenburgische Declaration, welchergestalt Pommern an Schweden zu cediren sey: N. I. Formalia solthaner Declaration.

IX. Des Ertz-Bischoffs und Capituls zu Magdeburg Wiederspruch gegen die Cession solches Ertz-Stiffts an Chur-Brandenburg. N. I. Ertz-Bischöfflich-Magdeburgisches Manifest wieder solche Cession cum Adjunctis A. & B.

X. Des Dom-Capituls zu Magdeburg Notification an Kayserliche Majestät, die auf den Hertzog zu Braunschweig-Lüneburg ausgefallene Coadjutorie Wahl betreffend. N. I. Notification-Schreiben in forma.

XI. Des Dom-Capituls zu Halberstadt Vorstellung wieder die Cession solchen Stiffts. N. I. Formalia derselben.

XII. Schwedische neue Postulata wegen Pommern. N. I. Der Schweden Endliche Resolution wegen Pommern. N. II. *Protocollum* die Pommerschen Tractaten betreffend.

XIII. Chur-Brandenburgische Gegen-Erklärung darauf. N. I. Formalia derselben. N. II. *Convention* zwischen Schweden und Chur-Brandenburg wegen Pommern.

XIV. Der Schweden neue Neben-*Puncten* in der Pommerschen Sache. N. I. *Protocollum*, was in selbiger Sache vom 22. Jan. biß den 8. Febr. negotiiret worden.

XV. Handlung zwischen den Kayserlichen und Chur-Brandenburgischen über das Æquivalent vor Pommern. N. I. Der Kayserlichen Endliche Erklärung dießfalls.

XVI. Vorstellung von dem Ertz-Bischoff zu Magdeburg, dann dem Hause Braunschweig-Lüneburg, wegen des Chur-Brandenburgischen Æquivalents vor Pommern. N. I. Des Magdeburgischen Abgesandten Relation, statt Protocolli, darüber. N. II. der Ertz-Bischöfflich-Magdeburgischen, wie auch der sämtlichen Braunschweig-Lüneburgischen Abgesandten Memorial an die Kayserlichen Plenipotentiarios, die Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt betreffend.

XVII. Vorgeschlagene Temperamenta zu Beruhigung derer, bey dem Pommerschen Æquivalent interessirten Fürstlichen Häuser. N. I. *Protocollum* und Relation dessen, was dieserwegen vorgefallen.

XVIII. Chur-Brandenburgische Gegen-Erklärung über das offerirte Æquivalent vor Pommern. N. I. Formalia derselben.

XIX. Derer mit Chur-Brandenburg Erb-Verbrüderten Häuser genommene Præcaution wegen Pommern. N. I. *Protocollum* hierüber.

XX. *Earundem* Vorstellung wegen Pommern. N. I. *Protocollum* wegen Pommern der Erb-Verbrüderten Interesse betreffend. N. II. der Erb-Verbrüderten Häuser Memoriale, die Kayserliche *Confirmation* der Erb-Verbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen, betreffend.

XXI. Immediate Ansuchung bey Käyserlicher Majestät um die Confirmation der Erb-Verbrüderung. N. I. Memoriale.

§. XXII. Von der Uebermasse und *Disproportion* des Chur-Brandenburgischen *Æquivalents* gegen Pommern. N. I. Überschlag des Werths von dem Pommerschen Æquivalent. N. II. Demonstration des übermäßigen Æquivalents, so vor Pommern an Chur-Brandenburg gegeben werden soll.

XXIII. *Convention* zwischen Schweden und Chur-Brandenburg wegen Pommern. N. I. Formul solcher Convention.

XXIV. Secretirung der Handlung über Pommern; dagegen geschehene Vorstellung bey den Schweden, sonderlich wegen der Evangelischen Stiffter.

XXV. Schwedische fernere Declaration in puncto *Satisfactionis*: die *Causa Palatina* und puncten *Gravaminum* wird mit selbiger verknüpffet. N. I. Project über den punct der Schwedischen Satisfaction, solche dem Instrumento Pacis zu inseriren. N. II. Additiones zu solchem Project,

XXVI. Mecklenburgische Vorstellung wegen Wißmar. N. I. des Mecklenburgischen Memoriale gegen die Dismembrirung des Hertzogthums Mecklenburg, zur Schwedischen Satisfaction. N. II. Repræsentation der Evangelischen Reichs-Stände an die Schweden, die von diesen allzuweit extendirte Satisfaction betreffend.

XXVII. Formalia *Conventionis* zwischen den Kayserlichen und Chur-Brandenburgischen, über den Brandenburgischen Æquivalent-Punct.

XXVIII. Chur-Brandenburg erhält von den Kayserlichen Gesandten die Versicherung, daß demselben auch das Stifft Minden cediret werden sollte. N. I. Urkund darüber.

XXIX. Endliche *Convention* über die Schwedische *Satisfaction* und das Chur-Brandenburgische *Æquivalent*. N. I. Formalia Conventionis.

XXX. Des Dom-Capitels zu Magdeburg fernere Vorstellung wieder die Cession des Ertz-Stiffts. N. I. dieserhalben an Kayserliche Majestät abgelassenes Schreiben. N. II. Ertz-Bischöffl. Magdeburgisches Memorial an die Schweden.

XXXI. Des Ertz-Bischoffen zu Bremen, als Coadjutoris zu Halberstadt, Contradiction wegen Cession solchen Stiffts an Chur-Brandenburg. N. I. Memoriale an die Schweden.

XXXII. Vorstellung des Dom-Capituls zu Ratzeburg an den Hertzog zu Mecklenburg, solches Stifft nicht als ein Æquivalent vor die an Schweden beschehene Cession, anzunehmen; das Capitul schicket deßwegen einen Gesandten auf den Congreß. N. I. *Instruction* der Deputirten des Capituls Ratzeburg an den Hertzog zu Mecklenburg. N. II. derselben Propolition. N. III. Des Stiffts Ratzeburg Gesandtens Memorial an die Schweden, die Conservation des Capituli und Stiffts zu Ratzeburg, betreffend.

XXXIII. Der Pommerschen Land-Stände Ansuchen, sie bey ihren Freyheiten und Privilegien, insonderheit das Capitul zu Camin und Collegial-Kirche zu Colberg, zu Cassel. N. I. *Eorundem* Memorial an die Evangelische Stände.

XXXIV. Schweden dringen auf ein gleichmäßiges *Aequipollent* vor Bremen, Braunschweig, Mecklenburg und Hessen.

Sechs

1646. Dec.

Sechs und Zwantzigstes Buch.

1646. Dec.

§. I.

Continuation derer Tractaten wegen Pommern.

Wir müssen nunmehro zu der, über die *Cession* von Pommern, an die Crone Schweden, gepflogenen Handlung zurück gehen, welche, wegen derer dabey mit untergelauffenen wichtigen Umstände, eine besondere Abhandlung verdienet. Aus der, oben im XXIV. Buch §. XXXIII. N. III. angeführten Resolution des Chur-Fürstens von Brandenburg, welche derselbe, dem an ihn abgeordneten von Plettenberg ertheilt hatte, ingleichen aus der sub N.I. hier angelegten gleichmäßigen Resolution, so dem Abgeordneten *St. Romain* von dem Churfürsten ausgestellet worden, erscheinet, wie selbiger den Oder-Strohm an die Crone Schweden, keineswegs zu überlassen gemeint gewesen. Nun hatten vorhero schon die Schwedische Gesandten denen Kayserlichen die Eröffnung gethan, daß, woferne der Churfürst von Brandenburg, das Vor-Pommern, nebst Stettin, Wollin, Gartz, und dem Oder-Strohm, gegen ein billiges Æquivalent, der Crone nicht in Güte überlassen würde, Sie alsdann das gantze Pommern, mittelst Assecuration und Manutenenz Ihro Kayserlichen Majestät, wie auch dero Alliirten und des Reichs, krafft erhaltener Instruction, acceptiren sollten.

Nachdeme aber der Legat Volmar am 25. Dec. st. n. zu Osnabrück ankam; wurde Sonntags, den 6. ejusd. von denen Kayserlichen Gesandten denen Schweden, von sothaner des Churfürstens von Brandenburg ertheilten Resolution, Eröffnung gethan, und dieselben befragt, ob sie bey so bewandter *pura negativa*, nunmehro, vermög des andern *membri* ihrer *Instruction*, gantz Pommern, vermittelst obangeführter *Garantie*, anzunehmen gewillet wären? Die Schweden liessen sich sofort affirmative heraus, welches die Kayserlichen alsobald pro confesso acceptirten.

Die Kayserlichen Gesandten eröffnen denen Schweden, daß Brandenburg die vorgeschlagenen Conditiones nicht angenommen habe.

die Schweden prætendiren darauf das gantze Pommern unter des Kaysers und Reichs Garantie.

Die zu Osnabrück anwesende Chur-Brandenburgische Gesandten aber, als sie davon Nachricht erhielten, waren darüber um so mehr bestürzet, als solches wieder die, mit denen Schweden vorhin genommene Abrede lief, vermög welcher, der Graf von Wittgenstein, mit denen letztern neuen Vorschlägen zu dem Churfürsten abgereiset wäre, immittelst alles, nach des Oxenstierna und Salvii gegebenen theuern Versicherung, in suspenso verbleiben, und nichts im geringsten, was dem Churfürsten præjudicirlich seyn möchte, vorgenommen werden sollte: gleichwohl sey ihrer ohnwissend, auch ohnerwartet des Grafens von Wittgensteins Zurückkunfft, eine so gehäßige Erklärung erfolgt ꝛc.

N. I.

Responsio ad Propositionem Deputati Gallici Saint-Romain, factam ad Electorem Brandenburgicum, Hagæ Comitis $\frac{8}{19}$. Decemb. anno 1646. nomine dicti Domini Electoris data, exhibita Dominis Svecicis Osnabrugæ d. — Jan. Anno 1647.

Serenissimus Elector Brandenburgicus, postquam intellexit ex illa propositione, quam Excellentissimi Domini Legati Serenissimæ Reginæ ac Coronæ Sveciæ transmiserunt Celsissimo Duci Longuevillano & cæteris Excellentissimis Regis Christianissimi Dominis Legatis, atque hi ad Serenitatem Suam Electoralem per Dominum de St. Romain perferre curârunt, sibi optionem datam, ut vel consentiat in cessionem Anterioris Pomeraniæ cum annexis, ita tamen, ut Serenitati Suæ Electorali condignè & exvoto satisfiat, vel

1646. Dec. vel ſine conſenſu ſuo, tota Pomerania apud Coronam Sveciæ permaneat, Serenitas Sua Electoralis accipit primam propoſitionis hujus alternativæ partem, & conſentit, ut jam dicta Pomerania Anterior cum annexis Regiæ Majeſtati & Coronæ Sueciæ cedat. Quod tamen Serenitas Sua Electoralis ita vult intellectum, ut ipſi, atque Domui Sua Electorali, loco æquivalentis tradatur atque conferatur in perpetuum cum omni jure: 1646. Dec.

1) Epiſcopatus Halberſtadenſis.

2) Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſis, quamprimum hic per deceſſum præſentis Archi-Epiſcopi, vel alio caſu vacare inceperit: qui Archi-Epiſcopatus, una cum Epiſcopatu Halberſtadenſi, a Dominis Cæſareanis atque Gallicis Plenipotentiariis jam dudum oblati ſunt nomine Imperii.

3) Epiſcopatus Mindenſis, cum Comitatu Schaumburgenſi: Cum autem vacantia dicti Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſis adhuc in pendenti ſit, æquum erit, ut Serenati Suæ Electorali interea alia quædam terra, huic Archi-Epiſcopatui, quoad reditus quodammodo proportionata, detur utenda, fruenda quæ vero ſtatim, ac memoratus Archi-Epiſcopatus vacaverit, atque Serenitati Suæ Electorali pleniſſimè traditus fuerit, ab Eadem in manus Imperatoris & Imperii reſignabitur.

4) Solvatur Serenitati Suæ Electorali ſumma 1200000. Imperialium ſive 12. tonnarum auri loco Urbis Stetin, jamdum à Gallicis Dominis Plenipotentiariis oblata, atque integrum ſit Setenitati Suæ Electorali, literis vel legatione apud Regiam Majeſtatem Sueciæ tentare & experiri, num dictam urbem Stetinum ab eadem recuperare poſſit, quo caſu memorata ſumma 1200000. Imperialium, Regiæ Majeſtati atque Coronæ Sveciæ cedet, quod negotium tamen ita peragetur, ut huic Tractatui atque ejusdem concluſioni, ex eo nulla injiciatur mora.

De Inſula Wollin autem Serenitas Sua Electoralis non dubitat, quin eam Svecici Domini Plenipotentiarii Eidem ſint retradituri, quia juxta regulam, â jam dictis, Dominis Plenipotentiariis Gallicis poſitam, nimirum fluvium Oderam terminare debere Citeriorem ab Ulteriori Pomeraniâ, Inſula memorata Ulteriori Pomeraniæ cedet, adeoque apud Serenitatem Suam Electoralem permanebit.

Cumprimis vero declarat Serenitas Sua Electoralis, ſe ad ea, quæ ratione Pomeraniæ Anterioris ſuprâ ſcripta & poſita ſunt, non teneri vel obligaam eſſe velle, niſi ei ratione æquivalentis exacte ſatisfiat, atque novem hæ conditiones appoſitæ adimpleantur:

1) Ut uſus atque navigatio fluvii Oderæ liberrima ſit, tam pro Serenitate ſua Electorali, atque ſubditis ſuis, quam pro Corona Svecicæ.

2) Ut ſtatio navium Suæ Serenitatis Electoralis, atque ſubditorum Ejus, in partibus maritimis Coronæ Sveciæ, ut & exportatio & diſtractio mercium in urbes & oras adjacentes, utriusque ſubditis liberrima ſit, & in eo omnes æquo jure utantur.

3) In ſpecie autem libera & inconvulſa maneat linea Communicationis ſive Correſpondentiæ, terra marique, ex Electoratu Brandenburgico & Pomerania in Ducatum Boruſſiæ, & retro etiam ex jam dicto Ducatu in Pomeraniam atque Electoratum ſive Marchiam Brandenburgenſem.

4) Ut Seerenitati Suæ Electorali ſtatim poſt confectum negotium Pomera-

1647. Dec. meranicum, retradantur omnia munimenta atque urbes, quas Corona Sveciæ de præsenti in Electoratu Brandenburgico atque Pomerania Ulteriori tenet, ac milite suo insidet, & quidem cum omnibus tormentis bellicis, majoribus vel minoribus, pulvere nitrato, globis æneis & reliquo apparatu, quem nunc in dictis munimentis & urbibus invenire licet, quique tempore occupationis ibidem adfuit. 1647. Dec.

5) Restituantur omnes Commendaturæ atque bona ad Ordinem Equestrem D. Johannis spectantia, quæ a quibusdam Officialibus Coronæ Sveciæ tenentur.

6) Rescindantur omnes donationes, quæ a jam dicta Corona Sveciæ in aliquod Officiales suos collatæ sunt, & restituantur ea bona cum omni jure, quæ ex talibus donationibus jam dicti Officiales in Pomerania Ulteriori tenent.

7) Remittatur totum illud, quod instar residui Contributionum, Corona Sveciæ ex Electoratu Brandenburgico adhuc prætendere posset, neque teneatur Serenitas Sua Electoralis, aut subditi Ejus, quicquam conferre ad illam summam, quam pro Satisfactione militiæ suæ Corona Sveciæ ab Imperatore & Imperio postulat & obtinere poterit.

8) Liberum atque intactum erit Sereniſſimo Electori Brandenburgico atque Domui Suæ Electorali, in perpetuum titulo Ducis Pomeraniæ atque Insignibus ejusdem Ducatus uti, ut & Sessionem & Votum, ratione Pomeraniæ Ulterioris, in Comitiis Imperii habere & exercere.

9) Servetur bona vicinitas, amicitia atque correspondentia inter Regiam Majestatem & Coronam Sveciæ Ejusdemque subditos ab una: & Sereniſſimum Electorem Brandenburgicum, Domum Suam Electoralem & subditos Ejusdem, ab altera parte, eaque lege hâc Pacis publicæ stabiliatur in perpetuum.

§. II.

Die Chur-Brandenburgische repræsentiren die Unbilligkeit der gefasten Schwedischen Resolution.

Um nun die Sache in bessere Wege einzuleiten, stelleten die Chur-Brandenburgische Gesandten, denen Schweden am 29. ejusd. die Unbilligkeit sothaner gefasten Resolution vor, und, daß man beyderseits annoch in terminis Tractatuum begriffen sey; hiernächst wäre die Churfürstliche Resolution, welche die Schweden so ungleich aufgenommen hätten, nicht ihnen, denen Schweden, sondern dem Kayserlichen Sub-Delegato von Plettenberg ertheilt worden; so bald der Graf von Wittgenstein wieder von dem Churfürsten zurück käme, welcher die wahre Final-Resolution mitbringen würde, wollten sie in fernere Handlung eintreten, biß dahin man mit dem Schluß und fernern einseitigen Handlungen doch innen halten möchte.

Die Schweden aber ertheilten darauf zur Antwort: Die Brandenburgischen hätten bißhero Zeit und Raum genug gehabt, die Tractaten aber nur mit Fleiß verzögert; Ihr jetziges Anbringen ziele auf nichts, als auf weitere Aufzüge; Von des Churfürstens wiedriger Intention sey man aus der, dem von Plettenberg ertheilten schrifftlichen Resolution, genugsam versichert, und brauche man dißfalls kein weiters Zeugniß; Alle übrige Partheyen wünscheten sehnlich dem Schluß des Friedens: man könne also den beschwehrlichen Krieg, bloß um Brandenburg willen, länger nicht fortführen: Bey solchen Umständen würden sie, Schwedische Gesandten, demnach, mit denen Brandenburgischen weiter nicht tractiren, und hätten sie bereits denen Kayserlichen ihr Wort darüber geben: Jedoch wollten sie den Verlauff nach Schweden berichten. derer Schweden darauf ertheilte Antwort.

1646. Dec.

§. III.

1646. Dec.

Derer Chur-Brandenburgischen Gesandten Vorstellung bey denen Kayserlichen.

Die Chur-Brandenburgischen wendeten sich darauf an die Kayserliche Gesandten, und stelleten ein gleiches vor, welche aber eben eine solche Antwort, wie die Schweden, ertheilten, mit dem Anhang, daß auch vor gantz Pommern, ein mehrers nicht, als Halberstadt, und zwar bloß, in casum Consensus, zum recompens würde gegeben werden.

die Evangelischen Stände werden um eine Deputation ersucht.

Da nun die Sache sich vor Brandenburg so gefährlich anliesse; suchte man die Evangelischen Stände insgesamt zu vermögen, durch eine solenne Deputation, bey denen Schweden behuffige Vorstellung zu thun, bevorab die Kayserlichen Gesandten sich vermercken liessen, sie hätten nunmehro dadurch die Erb-Lande, die Catholischen aber, ihre übrige Stiffter gerettet. So hatte auch zu Münster, das Churfürstliche Collegium, die Garantie und Manutenenz, wie solche von denen Kayserlichen Gesandten, denen Schweden offeriret war, an Seiten des Reichs, per Majora, exceptis Saxonicis, allbereits beschlossen, womit nicht weniger die Catholischen Stände insgesammt einstimmig waderer Evangelicorum bedencken wegen solcher Deputation.

ren. Es wolten aber die mehristen Evangelischen Abgesandten, Bedencken tragen, an die Schweden dießfals etwas zu bringen, weil man schon so versicherte Nachricht von ihrer einmahl gefasten Resolution hätte, daß sie mit denen Chur-Brandenburgischen Gesandten, wegen Pommern, gar nicht weiter mehr tractiren wolten. Man vernahm auch von dem Schwedischen Legations-Secretario Biärenklau, welcher gestalt die Königin in Schweden zwar auf inständiges Anhalten des Churfürstens von Brandenburg, ihre Plenipotentiarios befehlicht gehabt hätte, mit dessen Gesandten wegen Pommern, à part zu tractiren; weil aber diese biß hieher beständig tergiversiret, und keine gehörige Vollmacht eingeschaffet, weniger realiter tractiret hätten, so habe die Königin solches vor lauter elusion und äffung ausgedeutet; und dahero ihren Plenipotentiariis endlich anbefohlen, mit Chur-Brandenburg nicht weiter mehr zu tractiren, sondern auf gantz Pommern, unter des Kaysers und Reichs Garantie und Manutenenz, zu bestehen.

§. IV.

Lampadius beweget die Schweden, eine an sie, in der Pommerschen Sache ergehende Deputation nicht auszuschlagen.

Um nun die Schweden bey Glimpff zu erhalten, versuchte der Braunschweig-Lüneburgische Gesandte *D. Lampadius*, welcher bey ihnen, vor andern, einen grossen Credit hatte, es in die Wege zu richten, daß die Evangelici ohnbedencklich eine Deputation, an die Schweden, wegen Pommern abordnen dürfften: brachte es auch bey dem Grafen Oxenstiern würcklich dahin, daß dieser sich erklärte, es solle ihm nicht zuwider seyn, wann die Evangelici eine Deputation dahin schliessen würden, daß mit fernern Tractaten, der Pommerischen Satisfaction halber, mit denen Kayserlichen Gesandten, in so lange, biß der Graf von Witgenstein von dem dem Churfürsten zurück käme, innen gehalten werden möchte: hingegen sollten die Evangelischen auch dem Churfürsten darunter zusprechen, daß Er sich fein billig in der Sache finden lassen möchte; zwar vermeynten die Kayserlichen Gesandten, sie hätten letzthin die Schweden, durch die acceptation pro Confesso, dergestalt gefesselt, daß diese nun ihr Wort nicht wieder zurück ziehen könten: allein, sie, die Schweden, hätten auf andere Weise nicht, als sub conditione Guarandiæ TOTIUS Imperii, & sub certis adhucdum conveniendis requisitis, sich engagirt und anheischig gemacht, daß sie mit Chur-Brandenburg, wegen Pommern, weiter nicht tractiren wolten; Im Fall nun etwa nur ein oder etliche Reichs-Stände in solche Guarantie nicht willigen wolten; so könnte das Werck allemahl wieder wendig gemachet, und von ihnen, die Tractaten mit Chur-Brandenburg, dem ohngeachtet, von neuem vorgenommen werden.

§. V.

1647. Januar.

§. V.

1647. Januar.

Consultatio Evangelicorum in der Pommerischen Sache.

Man deliberirte demnach in Consilio Evangelicorum, Sonnabends den 2. *Januar.* sowohl über das obangezogene der Chur-Brandenburgischen Gesandten, als über das von den Pommerischen Land-Ständen, exhibirte Memorial, (*vid. Tom. II. Lib. XXIV.*) und wurde in die Umfrage gestellet: 1) Ob? 2) Wie und welchergestalt? 3) Wann? und 4) durch wen? denen Petenten mit der angesonnenen Deputation an die Hand zu gehen sey; und fiel das Conclusum endlich dahin aus: daß zuforderist denen Chur-Brandenburgischen Gesandten die vorgefallene rationes dubitandi, sive pro negativa, wohl zu Gemüth zu führen, und im Fall sie deren ungehindert, die gebettene Deputation ferners beharren würden, ihnen damit, doch solchergestalt zu willfahren wäre, daß (1.) sie zu erinnern, Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht endliche Resolution bestmöglich zu befördern; (2.) Daß bey denen Herren Schwedischen; wie auch (3.) bey denen (jedoch zu Verhütung offension, mit der Schweden consens) Herren Kayserlichen die Sache per modum Intercessionis, in generalibus terminis, ohne Berührung der meritorum causæ, mit gutem Glimpff förderlich angebracht, auch (4.) der Pommerischen Land-Stände Gesandten, so viel vonnöthen, Eröffnung von diesem Concluso gethan werden solte ꝛc.

Des Grafens Trautmannsdorff Antwort.

Des nächst darauf gefolgten Tages ward anfänglich bey den Kayserlichen Gesandten Grafen von Trautmannsdorff, nächst gebührender beneventirung, Gratulirung, und Ersuchung den punctum Gravaminum zu endlicher Richtigkeit zu befördern, solches also ins Werck gerichtet, und von selbigem die Antwort dahin gestellet, daß, gleichwie es nunmehr mit dem puncto Satisfactionis, zwischen ihnen und denen Schwedischen so weit kommen, daß es einig und allein auf dem modo Manutenentiæ seu Evictionis beständе, und also res gleichsam nicht mehr integra, wäre; also hätte der Chur-Fürst von Brandenburg sich zuforderst selbsten zu imputiren, daß, ungeachtet nicht allein Er, Graf von Trautmannsdorff, sondern auch die Mediatores und die Frantzosen, denen Chur-Brandenburgischen Gesandten, wie auch Seiner Churfürstlichen Durchlaucht selbst, in Schrifften, und per Deputatos, der Sachen Beschaffenheit zeitlich remonstriret, und sich nicht lang damit aufzuhalten, um Gottes willen gebetten, auch Se. Churfürstliche Durchlaucht, der Schweden jüngsthin alternativè und eventualiter auf gantz Pommern gestellte Resolution, bereits vor etlichen Wochen formaliter zu Handen bekommen, dannoch dieselbe vermittelst deren, dem von Plettenberg dahin ertheilten Resolution, daß Sie in Ewigkeit zu Abtrettung des Oder-Stroms sich nicht verstehen könten noch woltenꝛc. es zu gegenwärtigen Extremitæten ankommen lassen und verursachet hätte, daß nunmehr die Cron Schweden Gantz Pommern behalten, und im geringsten nichts davon ferners abtretten wolte; Darauf dann nunmehr die Beförderung des Haupt-Friedens-Wercks, wie auch des puncti Gravaminum, als welcher ohne den punctum Satisfactionis nicht richtig gemacht werden könte, bestehen t häte, und zuvorderst zu bedencken stünde, ob rathsam, cum magno totius Imperii præjudicio, die Sache aufzuziehen, und zu neuer Campagne darburch Ursach zu geben, zumahln man an Seiten Kayserlicher Majestät nunmehr Fried haben müste ꝛc.

Der Schweden wiedrige Erklärung.

Die Schwedische Plenipotentiarii aber haben auf gleichmäßigen, generaliter beschehenen Vortrag, nächst ausführlicher Erzehlung, was mit der vorigen und jetzigen Churfürstlichen Durchlaucht zu Brandenburg wegen Pommern, von Anno 1644. her, für Tractaten vorgangen, und welchergestalt Chur-Brandenburg jederzeit solche tergiversationes eingewendet, daß man es an Seiten der Cron Schweden für eine Beschimpffung halten müssen, und nochmahls davor achtete, daß auf Seiten Chur-Brandenburg alles bloß zu Gewinnung der Zeit angesehen, angedeutet, daß, weilen bey Verzögerung der Sachen man zu neuer Campagna kommen müste, und wie es dabey ablauffen möchte, leichtlich erachten könte; als wolte man zuforderst von denen Deputirten vernehmen, ob sie für rathsam hielten, daß solchergestalt durch die gebettene Dilation, die Haupt-Sach lang ver-

1647. Januar. verzögert und aufgehalten werden solte ꝛc. welches dann die *Deputati* blos ad referendum übernommen, und als sie dabey vorgeschlagen und gebetten, daß auf allen Fall, der punctus Gravaminum, zu Gewinnung der Zeit, vor die Hand genommen werden möge, wolten die Schwedische Gesandte, daß sie solchen punctum keineswegs zu differiren begehrten, sich nochmahls, benebens aber ratione temporis so gar nichts gewisses erklären, daß aus solchen und andern Umständen genugsam abzunehmen war, was gestalt sie vor endlich richtig gemachten puncto Satisfactionis & Garantigiæ, den punctum Gravaminum recht anzugreiffen nicht gemeynet wären, zu dessen allen desto mehrern Erläuterung, das sub N. I. hier angefügte Protocollum dienet. 1647. Januar.

N. I.

Protocollum, so den 7. Januar. 1647. zu Osnabrück, im Evangelischen Rath gehalten worden, die Verrichtung der Deputation bey den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, wegen Pommern, betreffend.

Magdeburgisch *Directorium:* P.P. Es würden sich die Herren Gesandten annoch guter massen zu erinnern wissen, welcher gestalt auf die, von den Chur-Brandenburgischen Gesandten so wohl, als den Pommerischen Land-Ständen übergebene Memorialia, und derselbigen offt wiederhohltes Suchen wegen der bewusten Deputation ad Dominos Suecos, bey jüngster Session vorkommen, und dahin geschlossen worden, daß den Churfürstlichen Brandenburgischen die, wegen begehrter Deputation angeführte rationes dubitandi, durch den Pfaltz-Lauterischen möchten repræsentiret, und zugleich dieses vorgehalten werden, daß dafern Sie, die Chur-Brandenburgischen annoch bey voriger Meynung beharreten, ihnen mit der Deputation auf gewisse Maaß gewillfahret werden sollte; imgleichen würde auch noch bekannt seyn, welcher gestalt man ingemein bestimmet, und für gut erachtet habe, daß man Ihro Excellenz den Herrn Grafen von Trautmannsdorff beneventiren, und dabenebenst den punctum Gravaminum zur Immediat-Handlung recommendiren, dann auch um suspension und Nachricht der Handlung in puncto Satisfactionis, ratione Pommern, ansuchen müste. Dieweil dann, soviel das Erste angehe, die Chur-Brandenburgische bey ihrer Meynung und Suchen geblieben; so hätte man die obgemeldte Deputation zu Werck gerichtet, bäthe und verhoffte demnach, die Herren Deputirte wolten und würden, ihrer Verrichtung halber, dem Evangelischen Collegio gründliche Relation erstatten.

Pfaltz-Lautern, Simmern und Zweybrück: Seine Verrichtung belangend, so hätte Er nicht unterlassen, auf Begehren der Herren Evangelischen Gesandten, vermöge des in jüngster Session ausgefallenen Schlusses, sich bey den Herren Chur-Brandenburgischen ohnverzüglich anzumelden, und alles committirter massen denselben an- und vorzutragen, gestalt dann Ihm von denselben die andere Nachmittags-Stunde noch desselbigen Tages, hierzu ernennet, und Er sich darauf zu ihnen verfüget; als Er nun zum Herrn von Löben gekommen, und ihn nicht allein die rationes dubitandi & decidendi, so von einem und andern angeführet, sondern auch das Conclusum vorgestellet, und dessen Gedancken darüber vernommen, hätte Er ihm danebenst zu verstehen gegeben, daß, ob man es schon anfangs hätte etwas difficultiren wollen, Ihro Churfürstliche Durchlaucht dennoch, in Betrachtung theils der Schwiegerschafft, theils aber der Erb-Verbrüderung, guter Affection, und andern Verwandniß, mit begehrter Deputation an die Hand zu gehen, für gut befunden. Wie Er nun ferner nicht allein gefraget, ob Sie, die Chur-Brandenburgischen, auch bey ihrem repetirten Begehren der Deputation halber, beharreten, oder aber dieselbe eingestellet lassen wolten; Sie auch daneben erinnert, daß Sie die rationes dubitandi und alles andere, so zu Beschleunigung der Tractaten erschiessen

1647. Januar. sen konte Ihro Churfürstlichen Durchlaucht, sonderlich zu Erhebung schleuniger catholischer Resolution auf der Schwedischen letztere Erklährung, forder- samst und beweglich überschreiben, auch zu gütlicher Accommodation und Handlung, mit vernünfftigen rationibus disponiren, damit weder Ihro Churfürstliche Durchlaucht im wiedrigen Fall nicht gefährdet, noch der Evangelischen Interesse hierunter retardiret und zurück gestellet werden möchte. Darauf die Herren Chur-Brandenburgischen sich anfangs der communication und Erinnerung halber, dienstlich bedancket, danebenst zu verstehen gegeben, daß Sie die vorgestellete rationes gerne schrifftlich haben möchten, damit Sie so wohl sich selbsten, als Ihro Churfürstliche Durchlaucht ehest daraus besser informiren könten. Weil Er aber nur einen Zettel pro memoria in der Hand gehabt, und sonsten Bedencken getragen, hätte Er solches ad referendum angenommen: Darauf die Chur-Brandenburgischen zu antworten fortgefahren: Es wäre ihnen von Hertzen lieb, daß das löbliche Evangelische Collegium auf Ihr Begehren eine Deputation beschlossen hätte: Sie erkenneten solches mit danckniehmigen Gemüthe, und wollten nicht unterlassen, erster Tagen einen expressen an Ihro Churfürstliche Durchlaucht, um förderlichste Resolution abzufertigen, und diese Willfährung bestens zu recommendiren: Es bestünde aber ihr Begehren auf zweyerley, alß 1) daß eine gütliche Handlung zwischen den Herren Schwedischen und Ihnen, den Chur-Brandenburgischen, veranlasset, und 2) daß solche Handlung auf 3. Wochen suspendiret werden möchte; Er, der Deputirter, aber, hätte ihnen versprochen, solches alles den Herren Altenburgischen, als welche zu obgedachter Deputation ad Dominos Suecos, neben andern deputiret wären, zu referiren, welches hernach auch also geschehen, und es bis dato dabey geblieben wäre. 1647. Januar.

Antrag an die Schweden, wegen einer Deputation in puncto Satisfactionis.

Sachsen-Altenburg: Nachdem die bewuste Deputation für gut befunden, und damit also, wie Magdeburg und Pfaltz-Lautern angedeutet, verfahren, und aber bey jüngster Session unter andern beschlossen, daß man Ihro Excellenz Herrn Grafen von Trautmannsdorff nicht allein benachrichtigen, sondern auch, jedoch mit Vorwissen und Consens der Herren Schwedischen, den punctum Gravaminum & Satisfactionis recommendiren solte; hätten Sie, die Herren Deputirte, sich bey den Herren Schwedischen vm vergangenen Freytag zwar angemeldet, weil aber dieselbe damahls ihren Post-Tag gehabt, so wäre ihnen, den Deputirten, der Sonnobend um 11. Uhr assigniret worden, darauf Sie, die Deputirte, sich um bemeldte Zeit dahin verfuget, Herrn Graff Oxenstiern allein gefunden, und demselben, nechst Anerwünschung eines glückseeligen Fried- und Freuden-reichen Neuen-Jahrs, guter Gesundheit und heilsamlichen Ausschlags zu dessen Consiliis und Handlungen, vorgetragen, welcher gestalt das gantze Evangelische Collegium von den Herren Chur-Brandenburgischen um eine Deputation, die Handlung in puncto Satisfactionis betreffend, öffters und inständig angehalten worden; wiewohl man nun anfangs Bedencken getragen, dieselbige zu verwilligen, so hätte man doch endlich in Erwegung etzlicher wichtigen Umständen, für gut befunden, Ihro Churfürstlichen Durchlaucht Begehren hierunter bedinglich zu willfahren. Dieweil man dann solche Deputation, wie ingleichen die Recommendation des puncti Gravaminum, und die darinnen fürters continuirende Immediat-Handlung inter Dominos Cæsareos & Suecos, sonderlich an Ihro Excellence, Herrn Grafen von Trautmannsdorff, auf der Herren Schwedischen gutbefinden und Consens verstellet; Alß wolte man jetzo vernehmen, ob Ihro Excellenz die gemeldte Deputation approbirte, oder recusirte, damit Sie, die Deputirte, sich darnach zu achten hätten. Darauf sich Se. *Excellenz* mit diesen Worten expectoriret: Sie könte solche Deputation wohl geschehen lassen. Damit die Deputirte dismahl den Abtritt genommen, und sich den folgenden, als Sonntag, bey Ihro Excellenz, Herrn Grafen von Trautmannsdorff anmelden lassen, auch um die ihnen assignirte Zeit sich zu ihr verfüget; es wäre aber zuvor verabredet worden, daß dieselbe Deputirte, so zu dem puncto Gravaminum nicht expresse abgeordnet, so lange, biß die

1647. Januar. die Beneventirung, Gratulation und Recommendation vollbracht, zurück bleiben möchten. 1647. Januar.

Deputation an die Kayserliche Gesandten.

Alß Sie (die Herren Deputirte) nun zu Jhro Excellenz, Herrn Grafen von Trautmannsdorff, gekommen, hätten Sie dieselbe allein gefunden, und die Gratulation auch Recommendation, wie obgedacht, bestmöglich verrichtet: dahingegen sich Jhro Excellenz freundlich bedancket, regratuliret und gesagt hätte, weiln die einmahl in puncto Gravaminum angefangene Handlung und modus immediate tractandi, vorhin schon einmahl beliebet und angefangen, so hätte es dabey nochmahls sein Verbleiben, und wollte Se. Excellenz gern das Beste dabey thun, und von deme, was zu Erreichung des Friedens dienete, auch bey jetziger ihrer Leibes-Indisposition nicht ablassen, weil Sie einem Othem in sich hätten, dessen sich die Augspurgischen Confessions-Verwandte sicherlich zu ihr zu versichern, gestalt Sie, die Kayserlichen, sich schon mit den Herren Schweden wegen der Immediat-Handlung unterredet und verglichen; es sollte auch dasjenige, so in puncto Satisfactionis vorgangen, in kurtzen vor die Stände des Reichs gebracht werden, damit ein jeglicher seine Gedancken darüber eröffnen könte ꝛc. ꝛc. Darauff sich die darzu abgefertigte *Deputati* unterthänig und gehorsamlich bedancket, und hätten die zu dem Anbringen in puncto Pommern, nicht mit-Deputirte, ihren Abtritt genommen, und hätten die übrige Deroselben Excellenz vorgetragen, was gestalt die Augspurgischen Confessions-Verwandte zu verschiedenen mahlen von den Chur-Brandenburgischen und Pommerschen Land-Ständen inständig und beweglich um eine Deputation an Jhro Excellenz, und die Herren Schwedischen ersucht und gebethen worden, daß Sie, die Augspurgischen Confessions-Verwandten, bey Jhro Excellenz und den Herren Schwedischen intercediren wollten, damit sie, die in puncto Satisfactionis, ratione Pommern, vorgenommene Handlung, eine Zeitlang biß zu des Grafen von Wittgensteins Wiederkunfft, suspendiren und einstellen möchten: Ob nun wohl den Evangelicis dabey unter andern auch dieses zu Gemüthe gangen, daß der punctus Satisfactionis für gesammte Catholische und Evangelische Stände gehörig, solche Handlung auch auf gewisse Maasse, biß zur Ratification der Stände, den Kayserlichen und Königlichen Herren Plenipotentiariis übergeben; so hätte man doch auf inständiges Anhalten hiemit für die Chur-Brandenburgischen dahin einzukommen nicht umhin gemöcht, damit auf etwan 5. oder 6. Tagen denselben dilation verstattet, und immittelst mit ferner Handlung in Ruhe gestanden werden möge; Sollte aber Sr. Excellenz solche moram dem Frieden verzögerlich und schädlich erachten, wie wir doch nicht verhoffen wolten, so stünde solches zu ihrer hochvernünfftigen Ermäßigung; Wir hätten auch den Chur-Brandenburgischen die Churfürstliche Resolution äusserst zu befodern, zureden lassen. Es hätten Jhro Excellenz, Graff von Trautmannsdorff geantwortet: Ungeachtet Sie Jhro Churfürstliche Durchlaucht nicht allein schon vor 4. Wochen durch den Herrn von Plettenberg, und die Herren Mediatoren beweglich und um GOttes willen ersuchen lassen, Sie möchte sich doch ehest cathegorice declariren, damit nicht das gantze Römische Reich durch deren Verzögerung in total-ruin, Schimpff und Spott gerathen möchte, in sonderlicher Betrachtung, daß Jhro Kayserliche Majestät den Krieg weder könte noch wolte führen, sondern auch noch für 10. Tagen den Herren Churfürstlich-Brandenburgischen wohlmeyntlich zugeredet, Sie möchten doch Jhro Churfürstliche Durchlaucht, vermittelst Anführ- und Uberschreibung der Sachen Umständen, und von den Schwedischen eingelegter Erklährung auf gantz Pommern, dahin bewegen, daß sie sich doch mit endlicher Resolution heraus lassen, und in Zeiten finden lassen wolten, damit man nicht nöthig hätte, die Extremitäten zu ergreiffen; So wäre doch bis dato noch weniger als nichts darauf erfolget, und hätten Sie die Nachricht, daß noch vorgestern der Graff von Wittgenstein, zu Cleve, Jhro Churfürstliche Durchlaucht aus den Haag vorgewartet hätte; Sie wolten aber nicht unterlassen, ehester Gelegenheit mit den Herren Schwedischen hieraus zu reden; Worauf die Herren *Deputirte* die Sache nochmahls recommendiret, und damit den Abschied genommen.

Den

1647. Januar.

Vortrag der Deputirten bey den Schweden, wegen Pommern.

Den folgenden Montag hätten die Herren Deputirte bey den Herren Schwedischen um Audienz anderweit anhalten lassen, welche ihnen auch auf den Nachmittag folgenden Dienstages um 1. Uhr assigniret worden. Alß nun die Herren Deputirte sich um ernannte Zeit eingestellet, hätten Sie die Herren Schwedische, als Herrn Graff Oxenstiern und Herrn *Salvius* beysammen gefunden, und ihnen vorgebracht, welchergestalt das Evangelische Collegium von den Herren Chur Brandenburgischen, wegen einer Deputation an Ihro Excellenz Excellenz, gar inständig und beweglich ersuchet worden wäre; dieweil nun die Evangelischen den Herren Chur-Brandenburgischen vieler respecten halber, solches nicht abschlagen können, so hätten demnach die Deputirte Ihro Excellenz Excellenz, Sie wolten fleissig erwegen, daß der Churfürst zu Brandenburg einer von den vornehmsten Evangelischen Ständen des Reichs; wann nun demselben von Ihro Kayserlichen Majestät das wiederführe, wäre hiernächst bey den geringern Ständen noch ein grössers zu besorgen; überdas wäre auch derselbe von der jetzigen Königin in Schweden ein naher Bluts-Freund, weswegen es allerhand Nachdencken erregen möchte; jedoch wolte man Ihro Excellenz Excellenz kein Maaß noch Ziel hierdurch geben, sondern bloß, als ersuchte Intercedenten gehorsamlich gebethen haben, Sie wollen es wieder zu gütlichen Tractaten kommen lassen, und dieselbe ein Tag oder sechse, biß zu des Herrn Grafens von Wittgensteins Wiederkunfft, suspendiren. Darauf die Herren Schwedische nach genommenen Abtritt geantwortet: Sie verhofften, sie hätten sich bey der Handlung in puncto Satisfactionis, in specie Vor-Pommern, also bezeiget, daß die Chur-Brandenburgischen sich darüber zu beklagen keine Ursache haben würden; Sie müsten aber dahin gestellet seyn lassen, daß die Chur-Brandenburgischen die ihnen offt angebethene gütliche Tractaten nicht groß geachtet, und die Zeit also vergeblich vorbeystreichen lassen, biß nunmehr alle Partheyen zum Schluß eileten; Sollte es nun wieder zur Campagne gerathen, als es vermuthlich auf längern Verzögerungs-Fall geschehen würde, so stünde es noch viel gefährlicher, darum sich eine jede Parthey bey Zeiten zu verwahren hätte; Wolten die Chur-Brandenburgischen sich annoch accommodiren, wolten Sie, die Herren Schwedischen, lieber in Freundschafft und mit guten Willen des Chur-Fürsten, als durch andere Extremitäten, Pommern behalten, wiewohl es zwischen ihnen, und den Herren Kayserlichen auf dem Schluß bestünde, und verhofften, die Stände würden in die mit denen Kayserlichen abgeredete Guarantie consentiren; Sie könten aber für sich gar keine suspension der Tractaten veranlassen, weil darunter an Chur-Brandenburgischer seiten eine Verzögerung nicht auf 6, sondern von 6. Tagen zu 6. Tagen, biß auf 3. Wochen gesucht würde, sondern wolten es endlich auf der Evangelischen Meynung und Erklährung verstellet haben, dieselbe danebenst versichernde, daß Sie in puncto Satisfactionis nicht obligatorie schliessen wollten, biß zuförderst der punctus Gravaminum erhoben wäre, sondern alles auf den wiedrigen Fall, pro nullo halten. Worauf die Herren *Deputirte* repliciret: Daß Sie keinen Befehl hätten, sich auf die vorgestellte Frage zu resolviren, sondern wolten es ad referendum, und ihren Committenten zu hinterbringen, angenommen haben, bedanckten sich sonsten wegen mitgetheilter Resolution und versprochener beharrlichen Assistenz und Cooperation; Sie wolten solches ihren Herren Committenten referiren, und Ihro Excellenz Excellenz nochmahls totam rei Evangelicæ causam, insonderheit aber die förderlichste Antret- und Erörterung des puncti Gravaminum, bester massen recommendiret haben. Darnach hätte Herrn *Salvii* Excellenz gesagt: Er könte sich nicht genug verwundern, warum sich die Herren Chur-Brandenburgischen jetzo so fremd und ungeneigt in dieser Sache stelleten, da Sie doch zweifels-frey Wissenschafft darum hätten, wie gar offt so wohl mit des jetzigen Churfürsten Herrn Vatern, hochseligen Andenckens, hierüber conferiret, als auch mit den jetzigen Herrn Churfürsten Selbst gütlich, und zwar nicht mit geringer Beschimpffung der Crone Schweden, tractiret, aber biß dato weniger als nichts effectuiret worden; Welches Er gleichfalls ab ovo weitläufftig recapituliret. Dieweil nunmehr die Crone Schweden gemercket, daß sie wolten von den Chur-Brandenburgischen herum geführet und die Sache zur Weitläufftig-

Der Schweden ertheilte Antwort.

1647. Januar.

1647. Januar. tigkeit gespielet werden, hätten Sie das Werck anderst angreiffen und zum Ende be- 1647. Januar.
födern müssen.

§. VI.

Die Chur-Brandenburgischen suchen die bißhero geführten Consilia zu temperiren.

Die Chur-Brandenburgischen Gesandten suchten nun, denen bißhero geführten Consiliis, welche man vor allzuhart ansehen wollte, unter der Hand eine mildere Deutung beyzulegen: Der *Duc de Longueville* hatte dem Chur-Brandenburgischen Legato *Fromhold* zu Münster deutlich gesagt, die Frantzosen hätten denen Schweden den Oder-Strohm zugestanden, dahero möchte sich der Chur-Fürst nur nicht weiters dagegen ansetzen, ob Er schon in seiner, dem von Plettenberg ertheilten Resolution, gemeldet habe, daß Er in Ewigkeit, davon nicht weichen wollte, immassen Franckreich die manutenenz darüber mit leisten würde. Es zeigte aber Fromhold einen Brieff von dem Ober-Cammer-Herrn Burgstorff, darinnen die Worte: in alle Ewigkeit ꝛc. dahin gedeutet und ausgelegt waren, daß Ihro Churfürstliche Durchlauchtigkeit in Ewigkeit nicht glauben könnten, daß die Crone Schweden auf dem Oder-Strohm ohnabwendig beharren würde, welches der geheimte Secretarius Detter, so es concipirt, ohnrecht eingenommen, und, als wann es auf eine puram & absolutam negativam gemeynet wäre, in die Feder gebracht habe. Hierdurch intendirte man Chur-Brandenburgischer seits, endlich zwar in die Cession des Oder-Strohms zu willigen, jedoch, daß dagegen sonst ein hinlängliches Æquivalent erfolgen sollte, worbey sonderlich auf Magdeburg reflectirt wurde: hingegen hielten die mehresten *Evangelici* vor præjudicirlich, daß solches Primat- und Ertz-Stifft erblich gemachet, sodann dem Nieder-Sächsischen Crayß, ein weltlicher Erb-Director, und zwar einer andern Religion, aufgebürdet, auch denen Ständen miteinander aller Access zu solchem wichtigen Ertz-Stifft, abgeschnitten werden sollte.

wie die Formul: in alle Ewigkeit ꝛc. zu verstehen.

Ursachen, weßwegen denen Evangelicis præjudicirlich, wann das Ertz-Stifft Magdeburg an Chur-Brandenburg gelange.

§. VII.

Graf von Wittgenstein komt mit näherer Instruction vom Churfürsten wieder an.

Der Graf von Wittgenstein kam nun am 7. Jan. von seinem Herrn dem Churfürsten zu Brandenburg, wieder in Oßnabrück an, und brachte etwas nähere Instruction mit, wollte auch mit den Schwedischen Gesandten, neue Tractaten wegen Pommern, angehen: Alleine diese machten anfänglich grosse Schwierigkeiten, in Meynung, daß sie schon lange genug darüber gehandelt, und der Churfürst sich nun in der Sache gäntzlich verspäthet hätte.

Es wendete sich aber zuforderst die Chur-Brandenburgische Gesandschafft an den Comte *d'Avaux*, und eröffnete ihme schrifftlich, in Frantzösischer Sprach, die sub. N. I. anliegende Declaration, welcher solche darauf ins Lateinische versetzte, und denen Schweden am 9. Jan. zustellte: Diese zwar weigerten anfänglich, in weitere Handlung einzutreten; liessen sich aber doch endlich durch des Frantzösischen, wie auch der Staatischen Gesandten nachdrückliches zusprechen, dazu bewegen. Und ob sie gleich zu Anfang nicht mehr so starck, wie vorhin, auf der in ihrer letztern schrifftlichen Erklärung alternativè gesetzten Declaration, daß nemlich der Cron Schweden gantz Vorder-Pommern, neben der zu Hinder-Pommern gehörigen Insul Wollin, und beyden Städten Stettin und Gartz, cum omnibus pertinentiis, die übrige Hinder-Pommerische Lande aber, neben 1200000. Rthlern, und dem Stifft Halberstadt, dem Churfürsten zu Brandenburg überlassen und eingeräumet werden sollte, zu beharren schienen; So wendeten sich doch selbige gar bald auf Gantz Pommern, bestunden auch darauf so feste, daß endlich der mit gnugsamer Instruction wieder zurückgekommene Graf von Wittgenstein, neben andern anwesenden Chur-Brandenburgischen Gesandten, bewogen wurde, sich so weit herauszulassen, daß, in extremum illum eventum, gegen alienation und cedirung solcher Landen, Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu æquivalirenden Re-

1647. Januar. Recompens das Ertz-Stifft Magdeburg, (nach des der zeitigen Ertz-Bischoffs Tod, und bey mittlerweiliger anderweitiger satisfaction) neben denen Stifftern Halberstadt und Minden, wie auch die Grafschafft Schaumberg, übergeben werden solte; Uber welche grosse und gantz übermäßig geschienene Gegen-Postulata hernach starck gehandelt wurde.

Zwar richteten die Kayserliche und Catholische ihr Absehen zuvorderst auf das Stifft Minden, wie auch auf Oßnabrück, (zu welchem Ende sie dem Grafen Oxenstiern bemeldte Grafschafft Schaumburg conditionaliter offerirt zu haben vermuthet wurden, damit selbige Stiffter in der Catholicorum Händen gelassen, und dem jetzigen Bischoffen restituirt werden möchten) ohne, so starck auf Magdeburg und Halberstadt zu reflectiren, weilen sie ohne das, zu denselbigen künfftig mehr zu gelangen, keine sonderbahre Hoffnung weiter übrig hatten: hingegen setzte es dieses Ertz-Stiffts halber, desto mehrere Bewegung, nicht allein an seiten selbigen Dom-Capituls und anderer dessen Stände, welche sich solchergestalt keines weges wolten zu Erb-Unterthanen machen lassen, sondern auch bey denen sämtlichen Ständen des Ober- und Nieder-Sächsischen Crayses, welche um so viel stärckere Vor- und Unterbauung dargegen einwendeten, als sie durchaus nicht leyden noch zugeben wolten, daß nicht allein der bereit unlängst zum Coadjutorn erwählte junge Hertzog zu Braunschweig-Lüneburg, sondern auch inskünfftig alle Fürstliche Häuser, von diesem hochansehnlichen, jährlich in die 120000. Rthlr. eintragenden Ertz-Stifft, perpetuo ausgeschlossen, selbiges dem Chur-Hauß Brandenburg erblich zugeeignet, und beinebenst Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit, zumahln bey obhabender reformirten Religion, die Direction und Ausschreiben des gantzen mächtigen Nieder-Sächsischen Crayses, übergeben werden sollte.

Demnach die Sache vor dißmahl einem sehr weit aussehenden Wesen ähnlich seyn wollte: worneben insonderheit auch diß sehr schwere Werck, insgemein, durch die von der Cron Schweden erst aufs neue in das Mittel gebrachte nachfolgende Conditiones, noch schwehrer, gefährlicher und zweiffelhafftiger gemachet wurde; Indeme nemlich von deroselben 1) neben Wißmar und darzu gehörigen Forten und Aemtern, auch der oberhalb Rostock, gelegene Warnemünder Port und Schantz; sodann 2) das Ertz-Stifft Bremen, wie auch das Stifft Verden, in statu Seculari, abolito penitus aut pro lubitu mutato præsenti statu Ecclesiastico; 3) die Stadt Bremen, in qualitate mediatæ, seu Archi-Episcopalis Civitatis, und consequenter, das *Dominium* des gantzen Weser-Strohms; 4) die, zwischen der Weser und Ems gelegene, zum Stifft Münster gehörige vier Aemter; 5) die Grafschafft Schaumburg, und zwar solchergestalt und weiß, begehret wurde, daß nicht allein 6) bemeldte Pommerische, und andere neu acquirirte Land und Städte, dem Heiligen Römischen Reich keineswegs Jure Feudali mehr verwand, sondern der Cron Schweden, absoluto jure Dominii, und die darinnen gesessene Land-Stände und Unterthanen, denen Schwedischen Rechten und Gebräuchen unterworffen, und demnach, wann und so offt es die Noth und Gelegenheit zu Kriegs- oder Friedens-Zeiten erfordern würde, mit denen aufgebotenen 10, 8, 6, bis auf den 3ten Mann, in Schweden, oder anderst wohin, die gewöhnliche Land-Folg zu leisten schuldig; sondern auch 7) der Interessenten, als Chur-Brandenburg, des Hertzogen zu Mecklenburg, des Ertz-Bischoffs zu Bremen, der Bischoffe zu Münster und Minden ꝛc. Consens und Ratification darüber, zu Weg gebracht, oder in dessen Verbleibung, nochmahls genugsame und würckliche Assecuration und Manutenenz-Mittel, communi Imperatoris & Imperii nomine, bestellet und verschaffet werden sollten.

1647. Januar.

Gleichwie nun zwar an Seiten der Kayserlichen, zu redimirung des bey fortbrechender Campagna, und noch grössern progressen der Confœderirten an dem Bodensee, besorgenden noch mehrern Unheils, fast alles, was nur die Schwedische begehrten, eingewilliget, ja derselben Vergeben nach, gleichsam obtrudirt, und sich beneben st, denen ausdrücklich führenden discursen nach, damit getröstet wurde, daß es wegen deren dabey mit unterlauffenden allzugrossen Violenz, Furcht und Gefahr

1647. Januar. schlechten Bestand auf allen Fall haben würde; Also war doch leichtlich zu erachten, wasmassen in ihren Mächten keineswegs bestehe, obbemeldten Schwedischen so starcken Postulatis und Conditionibus, für sich selbsten gehörige und beständige Satisfaction und Versicherung zu leisten; zumahln neben dem Ertz-Bischoffen zu Bremen, der Hertzog zu Mecklenburg es bey seiner unterschiedlich eingewendten Protestation und Reservation annoch dermassen bewenden ließ, daß auch dieser Hertzog von dem, Ihme, Schwedischen Theils von weitem angewiesenen Stifft Oßnabrück, nichts hören wollte; deßgleichen die Stadt Bremen sich aufs äusserste bemühete, die Immedietæt, wovor sie eine 120. Römer monathliche Contribution am Kayserlichen Hoff erlegt hatte, auf sich zu bringen: Nicht zu gedencken, wie auch die vereinigten Staaten, neben denen Hansee-Städten und anderen Benachbahrten eine starcke Jalousie darauf warffen. Dahingegen die Schweden auf ihrer Resolution steif beharreten, und sich einer von ihnen, dahin vernehmen lassen: daß, weilen sie ihres Theils die Waffen annoch in Handen hätten, sie dererjenigen, welche selbige erst ergreiffen, und ihnen etwas mit Gewalt abzunehmen und aus Handen zu reissen begehren würden, erwarten wollten.

So war es auch nunmehr so weit kommen, daß, da die Schwedische Plenipotentiarii vor diesem sonst beständig vorgegeben, wie ihre principal-Satisfaction vornemlich auf der Restitution der Evangelischen Stände, und auf der Abhelffung ihrer Gravaminum bestünde, auch dahero mit derselben Consens und Gutbefinden, von beyderseits Ständen geschlossen worden, daß die Erste Classis, so Causas Imperii concernirt, der Schwedischen selbst eigenen in ihren Replicis gebrauchten Ordnung nach, vor der andern Classe, der Cronen Satisfaction betreffend, vorgenommen und abgehandelt werden solte; Und überdiß noch erst vor kurtzem, sie, Schwedische Plenipotentiarii, daß sie die schleunigste Beförderung des puncti Gravaminum (zu welchem Ende dann auch die Deputati Catholicorum, als Cölln, Bayern, Saltzburg, Bamberg und Costnitz, sich zu Oßnabrück eingefunden hatten,) ihnen zuforderst angelegen seyn lassen wollten, hochansehnlich contestiret hatten; Also gleichwohlen dieselbe, wie auch die Kayserlichen ausdrücklich andeuteten, daß zuforderst der punctus Satisfactionis völlig erörtert, und alsdann erstbemeldter punctus Gravaminum vor die Hand genommen werden solte.

Zu Erläuterung dienet das, von einem Brandenburgischen Gesandten verfaste Protocoll sub N. II.; Dann, ist aus denen beyden Schreiben sub N. III. & IV. zu ersehen, was vor ein besonders Vertrauen die Schweden, bey der Handlung über diesen Punct, schon vorhero in die Frantzosen gesetzt haben.

N. I.

Ex Gallico Illustrissimi Domini d'Avaux concepta in Latinum translat. & ab eod. dictat. Legationi Sveciæ d. 9. Jan. 1647.

Declaratio Brandenburgica ad Svecorum Postulata in puncto Satisfactionis, ratione Pomeraniæ exhibita Gallis, d. 9. Jan. 1647.

N. I. Chur-Brandenburgische Declaration an die Frantzosen, die Pommersche Cession betreffend.

Elector Brandenburgicus, postquam consideravit optionem à Legatione Svecica propositam, & Interventione Gallica sibi exhibitam acceptat & eligit priorem partem Alternativæ, consentitque, ut Pomerania Anterior cum annexis (secundum tenorem Epistolæ die 25. Novembr. 1646. scriptæ ad Legationem Gallicam) cedat Coronæ Sveciæ: Quod tamen ita intelligi vult, ut Æquivalens infra scriptum Electori concedatur: Quod si non sit, consensus jam datus, invalidus erit.

Pro

1647. Januar. Pro æquivalenti poſtulantur: 1647. Januar.

1) Halberſtad,

2) Magdeburgum, vacante ſede, ſive per deceſſum præſentis Adminiſtratoris, ſive alio quovis modo.

3) Epiſcopatus Mindenſis cum Comitatu Schaumburgico.

4) Alia aliqua terra utenda, fruenda usque dum Magdeburgi poſſeſſio obveniat: quæ terra tunc reſtituetur.

5) Duodecim centum millia Imperialium jam antea oblatorum illi, qui Stetino careret: Integrum tamen ſit Electori, ſive per literas, ſive legatos experiri apud Regiam Majeſtatem Sueciæ, an Stetinum poſſit remitti, quo caſu dicta pecuniæ ſumma cederet Suæ Majeſtati & Regno Sueciæ. Cautum tamen eſt, ne hæc res ullam moram injiciat præſenti Tractatui.

Hiſce ſubjectæ ſunt aliæ aliquæ conditiones:

1) Libera navigatio & uſus Oderæ, tam Electori Brandeburgico & ejus ſubditis, quam Regiæ Majeſtati & ejus ſubditis,

2) Reſtitutio locorum in Marchia & Pomerania Ulteriori, cum tormentis &c.

3) Reſtitutio Commendarum & Bonorum S. Johannis, ab Officialibus Svecicis nunc poſſeſſorum.

4) Libera ſtatio navium Electoris & ſubditorum ejus, in portubus maris ad Coronam Sveciæ ſpectantibus, ut & Commercium liberum inter utriusque Partis ſubditos, qui æquo jure utentur.

5) In ſpecie autem libera maneat linea communicationis, terra marique, ex Electoratu Brandenburgico & Pomerania in Ducatum Boruſſiæ & vice verſa.

6) Donationes Svecicæ in Pomerania Ulteriori ceſſent.

7) Si quid reſidui debetur ex contributionibus in Marchia & Pomerania Ulteriori, remittatur: Elector quoque ſit immunis à quota parte ſolutioni pro Militia Svedica.

8) Maneant Electori Titulus, & Inſignia Ducis Pomeraniæ, ſimulque Seſſio & Votum in Comitiis Imperii.

9) Bona vicinitas & amicitia inter Coronam Sveciæ & Domum Electoralem.

Quæ hic brevitatis cauſa dicta ſunt, intelligentur de Domo Brandenburgica & ejus ſubjectis.

N. II.

Protocollum Primum.

Summariſches Protocollum, was in den Pommeriſchen Tractaten, vom 8. biß den 14. Januarii 1647. mit den Schwediſchen Herren Plenipotentiariis, gehandelt worden.

Als Herr Graf von Witgenſtein von Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht zu-

1647. Januar. rück, und den 7. dieses hierein kommen, und sich, daß Ihro Churfürstlichen Durchlaucht befohlen, sich mit den Herren Schwedischen in Tractaten wegen Pommern einzulassen, diese aber sich vernehmen lassen, daß sie auf gantz Pommern instruiret, auch Bedencken trugen, mit Chur-Brandenburg weiters deswegen zu tractiren, weilen die Cron durch bißher gepflogene Dilationes & remoras nicht wenig verschimpffet worden; so haben sich die Herren Frantzösische, als Comte d'Avaux und die Staadische Gesandten, jene zwar als Mediatores, diese aber als Assistenten von Chur-Brandenburg, sich ins Mittel geschlagen, und es zu fernerer Handlung gebracht, deswegen an die Chur-Brandenburgische begehret, sich rotunde und absque ambagibus zu erklären, was Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu thun endlichen gesinnet, doch solche Mittel vorzuschlagen, auf welche, als practicable, cum effectu zu handlen seyn möchte, dabey zu Gemüth geführet, wann Elector bey seiner Meynung beharren wolte, daß zu bedencken wäre, daß die Cron Schweden in armis, hingegen der Churfürst mit keinen exercitu gerüstet; die Cron wäre mächtig, vires Electoris vielleicht nicht bastant; die Schweden würden Ihn auch mit Volck nicht aufkommen lassen, würden auch keine Sammel- und Muster-Plätze verstatten, sondern solche aufschlagen, wo sie könnten, dann Schweden wären im Land Pommern, Elector aber ausser demselben; würde auch ohne Gewalt nicht eingelassen, ja wohl die Marck noch darzu bekriegt und devastirt werden; der Cron Schweden seye um die Meisterschafft auf der Ost-See zu thun, wordurch sie auch die West-See guten theils an sich bringe, weilen die meiste Schiff-Materialia, als Holtz, Hanff, Eisen, Bech und dergleichen, wie auch die meisten Früchte, aus der Ost-See, in der West See und Niederlanden gebracht werden, solches würde ihnen bey so beschaffenen curiu armorum schwerlich zu verwehren seyn; also wäre zu rathen, die Handlung nicht gar zu verschlagen, noch ad extrema zu hoch zu spannen, weilen es doch besser etwas zu begeben, als zu erwarten, daß man gar darauß exterminiret werde, und noch grössere Gefahr und Ruin zu gewarten habe. Die Chur-Brandenburgischen haben auch der Herren Staaten als Assistenten, Rath und Gutbedüncken eingehohlet, welche dahin gangen, daß Sie viel lieber rathen wolten, daß Chur-Brandenburg und dessen Interessenten, nicht allein nichts von Pommern oder andern Landen cediren solten, sondern auch noch mehr acquiriren möchten; Sie könten es aber aus andern Ursachen nicht thun, noch rathsam befinden, weilen (1.) sie nemlichen den Frieden mit Spanien noch nicht gar geschlossen, und also ihren mächtigen Feind noch vor Augen, dahero in neue Weitläufftigkeiten und gefährliche Händel sich nicht einflechten könnten; 2.) wann sie gleich Assistenz leisten, und etwan 10000. Mann zur Hülff schicken wolten, so würde doch Ihro Churfürstliche Durchlaucht wenig damit geholffen seyn, dann die Schweden immittelst ins Land fallen, und einen Ort nach dem andern hinweg nehmen, und sonsten alles verheeren, und hostiliter mit Schwerd und Feuer verfolgen, auch keine Sammel- noch Muster-Plätze verstatten würden, welches man wohl bedencken, die Sache wohl überlegen, und grössern Unheyl vorbauen, und sich also in den Handel besser schicken möchte, damit man zur Composition gelangen möge.

Worauf sie, die Chur-Brandenburgische Abgesandte sich erkläret, daß Ihro Churfürstliche Durchlaucht amore Pacis & Boni Publici, auch auf Einrathen und Gutbefinden Dero Herren Gevettern, dem Schwedischen Postulato deferiren, und Börder-Pommern, sammt Stettin, Gartz und Wollin abtretten; hingegen aber zur Gegen-Satisfaction vorgeschlagen haben wolten, Halberstadt und die Anwartschafft auf Magdeburg, item das Stifft Minden, und die Grafschafft Schaumburg, doch alles erblich zu machen, und dann die 1200000. Reichs-Thaler, und weilen sie der Intraden bey Magdeburg lange Zeit entrathen müsten, solte ihnen immittelst das Stifft Oßnabrück zu geniessen eingeräumet werden: Worzu aber die Frantzosen sich nicht verstehen wolten, sondern es dahin vermittelt, daß nur in genere gesetzt worden: daß interim wegen der Magdeburgischen Intraden etwas gewisses übergeben werden sollte. Solches ist von den Frantzosen denen Schwedischen vorgetragen worden, worbey sie aber nicht adquiesciren wolten, und als sie ihrer selbst eige-

1647. Januar. eigener von sich gestellten Declaration und Aufsatzes erinnert worden, hatten sie variationem circumstantiarum, und daß die Sache nicht mehr integra, und in andern Stand gerathen, auch Elector selbst an den langen Verzug schuldig wäre, prætextiret, doch sich erbethen, inner zwey Tagen, Ihre Resolution in certos Articulos verfast, zu übergeben. Seithero ist in dieser Sache nichts weiter vorgangen; stehet aber darauf, daß Comte d'Avaux heute noch, zu denen Herren Schweden fahren, und um Resolution Anmahung thun werde. Oßnabrück, den 14. Januar. 1647. 1647. Januar.

N. III.

Literæ Domini Salvii ad Comitem Avauxium.

Illustrisime Domine.

Laudat Excellentia Vestra ultimas meas; ego ingenium Excellentiæ Vestræ laudo, non, quod gratiam referam, sed quod videam Excellentiam Vestram ut Genere, Dignitate, Prudentia, ita Urbanitate morum, omnes Legatos antecellere. Deum testor, nos ita anhelare pacem, ut nullo stimulo egeamus. Si videbar an nuper ad Cæsareorum stimulum indoluisse, non eo factum est, quod stimulantibus irascceremur: absit! scimus, id ex pari nobiscum in pacem zelo profluxisse, qui non potest, certe non debet non gratissimus esse omnibus pacem cupientibus. Verebamur tantum, ne ista stimulatio quasi exprobratio esset nolentium pacem, cujus etiam suspicione bonos omnes carere convenit. Multitudo Interessatorum & diversæ singulorum rationes non patiuntur, omnes tam subito in unum coalescere. Aliter Septentrio, aliter spirat Auster: Oriens Occidensque participant de utroque sibi invicem infesti. Qui hos jugiter conspirare faciat, cælestem oportet esse spiritum. Utrum vero armistitium interim conducat, video nostrates magis dubitare. Ut dubitandi rationem allegem, esset apud Excellentiam Vestram mari aquas infundere. Hoc igitur si placet, potius agamus, ut pax coalescat. Nec est, quod declarationem Electoris diutius expectemus, cedat nobis, vel eo invito, tota Pomerania, & rem transactam videbit. Non multum sperat Serenissima Regina evictionis effectus, sed & parum timet ejus infirmitatem: habito hoc saltem juris titulo ab Imperatore, & Imperio; majori postea beneficio transiget Ipsa cum Electore. Hoc saltem pro confidentia nostra significare volui, cætera benevolæ ipsius industriæ committo, quam ex voto suo meoque feliciter valere percupio. Osnabrugi die $\frac{16}{26}$. Decembris 1646.

N. IV.

Extractus aliarum literarum à Domino SALVIO ad Dominum COMITEM AVAUXIUM.

Magnis incommodis & patientia sustinuimus sedecennale hic bellum, non sine magno tamen Galliarum incremento, speramus itaque, Galliam, fide mutua saltem paucarum septimanarum, tractatus (quod hyemali hoc tempore absque incommodo suo facere poterit) patienter toleraturam, donec & nos una cum ipsa bonam pacem, ipsa nobiscum sive vicissim, pacis securitatem mutuo consequamur. In ipsorum potestate unum situm est, Ibericis Tractatibus præcavere, ne vel Hispanus Cæsari militem submittat, vel Fœderatum nobis Belgium non fœderatorum contra nos patrocinium suscipiat. Si aliter evenerit, evenire vicissim poterit, ut quæ nunc Hispanus Cæsari contra Suecos præstiterit, redditurus sit Cæsar Hispano posthac contra Gallos. Cæteros æmulos nostros, nisi proprii damni metus in officio continuerit, nunquam Christiana charitas, aut fida vicinitatis necessitudo à nocendo nobis abstinebit. DEO ita-

1647. Januar. itaque, justitia causæ, ac sanis consiliis, proprisque viribus nitimur, de cætero securi, quod Suecia Galliâque unitis, nullus tam fortis cuneus fuerit, qui hunc nodum facile dissolvet &c. 1647. Januar.

§. VIII.

Chur-Brandenburgische Declaration, welchergestalt Pommern von Schweden zu cediren sey.

Da nun also Chur-Brandenburg wahrnahm, wie die Schweden auf keine weis noch wege von Pommern abweichen wolten, anbey die Holländische Gesandten denen Chur-Brandenburgischen eröffneten, wie von seiten ihrer Republic keine hinlängliche Hülffe, gegen die mächtige Crone Schweden dem Chur-Fürsten geleistet werden könte, um diesen bey dem Besitz von Pommern, zu erhalten; so traten sie endlich mit der sub N. I. angefügten Declaration gegen die Schweden selbst vor, darinnen der Chur-Fürst zwar Vorder-Pommern, auch endlich, wann es ja nicht anderst seyn könte, Stettin an Schweden zu überlassen sich erklärte, jedoch daß ihm davor die Summe von 1200000. Reichs-Thaler bezahlet, und die Insul Wollin restituiret, sodann, loco æquivalentis, das Bistum Halberstadt, ingleichen das Ertz-Stifft Minden, und die Grafschafft Schaumburg, alles erblich, desgleichen der *Ususfructus* vom Stifft Osnabrück, biß auf den würcklichen Anfall und Erledigung des Ertz-Stiffts Magdeburg, überlassen werden sollte, wobey zugleich noch verschiedene Conditiones, die Schiffahrt auf dem Oder-Strohm, das *Commercium*, die Restituirung der Plätze und Vestung in Hinter-Pommern, Abtrettung der *Commencen*, Cassation der vorgegangenen Schenckungen, *Contributions*-Rückstand, ingleichen den Titul, Wappen, *Session* und *Votum*, wegen Pommern betreffend, angehänget waren.

dagegen gefordertes *Æquivalent.*

N. I.

Communicat. d. 21. Januar. Anno 1647.

Declaratio Legatorum Brandenburgicorum, quibus sub conditionibus Cessio Pomeraniæ in Coronam Sueciæ fieri debeat.

Serenissimus Elector Brandenburgicus, postquam intellexit Excellentissimos Dominos Legatos Sereniss. Reginæ atque Coronæ Sueciæ, nullis rationum quamvis urgentissimarum momentis permoveri posse, ut restituto Ducatu Pomeraniæ, satisfactionem suam alibi quærant & accipiant, secutus consilium ac suasum Celsissimi Ducis Longevillani, atque cæterorum Excellentissimorum Regis Christianissimi Plenipotentiariorum, ductus itidem amore Patriæ & Pacis publicæ, consentit, ut Coronæ Sueciæ cedat *Pomerania Anterior, excepto Stetino* & Insula *Wollino*, pro quibus obtinendis summa cura atque labor adhibendus erit; Quod si vero res eo vergere videatur, ut dicti Domini Legati Suecici nulla ratione, nulloque vel Regis Christianissimi vel Provinciarum Fœderatarum in Belgio, vel arctissimæ inter Regiam Majestatem Sueciæ, & Serenitatem Suam Electoralem necessitudinis atque cognationis respectu, flecti possint, ut dicta Urbs Stetinum, vetus Pomeraniæ Ducum sedes, Serenitati Suæ Electorali retradatur, consentit Eadem pro extremo, ut jamdictum Stetinum penes Coronam Sueciæ maneat, ita tamen, ut Serenitati Suæ Electorali pro eo exsolvantur 1200000. Imperiales, jamdum a Gallicis Dominis Plenipotentiariis, nomine Imperatoris & Imperii oblati. Reservat autem Serenenitas Sua Electoralis per expressum, ut sibi integrum sit, literis vel legatione, apud Regiam Majestatem Sueciæ tentare & experiri, num dictam Urbem Stetinum ab eadem recuperare possit, quo casu memoata

1647. Januar. morata Summa 1200000. Imperialium, Regiæ Majestati atque Coronæ Sueciæ cedet; quod negotium tamen ita peragetur, ut huic Tractatui atque ejusdem conclusioni ex eo nulla injiciatur mora. 1647. Januar.

De Insula *Wollino* autem, Serenitas Sua Electoralis non dubitat, quin eam Suecici Domini Plenipotentiarii sint retradituri, quia juxta regulam à jamdictis Dominis Plenipotentiariis Gallicis positam, nimirum *fluvium Oderam terminare debere Citeriorem ab Ulteriori Pomerania*; Insula memorata Ulteriori Pomeraniæ cedet, adeoque apud Serenitatem Suam Electoralem permanebit.

Ratione *Æquivalentis*, ea est mens & declaratio Serenitatis Suæ Electoralis, ut ipsi atque Domui Suæ Electorali, tradatur atque conferatur in perpetuum, cum omni jure:

1) Episcopatus *Halberstadensis*.

2) Archi-Episcopatus *Magdeburgensis*, quamprimum per decessum præsentis Archi-Episcopi, aut alio casu vacare inceperit, prout jam dictus Episcopatus, unà cum Episcopatu Halberstadensi, à Dominis Cæsareanis & Gallicis Plenipotentiariis jamtum oblati sunt.

3) Episcopatus *Mindensis* cum Comitatu *Schaumburgensi*. Cum autem vacantia dicti Archi-Episcopatus Magdeburgensis adhuc in pendenti sit, æquum erit, ut Serenitati Suæ Electorali *interea* Episcopatus *Osnabrugensis* detur utendus fruendus, qui vero statim ab eadem resignabitur in manus Imperatoris & Imperii, quando Archi-Episcopatus Magdeburgensis vacaverit, atque Serenitati Suæ Electorali plenissime traditus fuerit.

Supradictis, adhuc sequentes *Conditiones* necessario annecti debent, cum in ea, quæ supra posita sunt, Serenitas Electoralis non consentiat, nisi iis intervenientibus & adimpletis:

1) Ut *Usus* atque *Navigatio* fluvii *Oderæ* liberrima sit, tam pro Sua Serenitate Electorali atque subditis suis, quam pro Corona Sueciæ.

2) Ut *Statio Navium* Serenitatis Suæ Electoralis atque subditorum Ejus, in portubus maritimis Coronæ Sueciæ, atque *exportatio & dispositio mercium* in urbes & oras adjacentes, utriusque partis subditis liberrima sit, & in eo omnes æquo jure utantur.

3) In specie autem libera & inconvulsa maneat *Linea communicationis & Correspondentiæ*, terra marique ex Electoratu Brandenburgico & Pomerania in Ducatum Borussiæ, & retro ex jam dicto Ducatu in Pomeraniam atque Electoralis Suæ Serenitatis Marchiam Brandenburgensem.

4) Ut Serenitati Suæ Electorali statim post confectum negotium Pomeranicum, retradantur omnia munimenta ac urbes, quas Corona Sueciæ de præsenti in Electoratu Brandenburgico atque Pomerania Ulteriori tenet, ac milite suo insidet, & quidem cum omnibus tormentis bellicis majoribus & minoribus, pulvere nitrato, globis æneis, & reliquo apparatu, quem nunc in dictis munimentis, urbibus & fortalitiis invenire licet, quique tempore occupationis ibidem repertus fuit.

5) Restituantur omnes *Commendaturæ* atque *Bona ad Ordinem Equestrem D. Johannis* spectantia, quæ à quibusdam Officialibus Coronæ Sueciæ tenentur.

6) Rescindantur omnes *Donationes*, quæ à jamdicta Corona Sueciæ in aliquot Officiales suos collatæ sunt, & restituantur ea bona cum omni jure,

1647. Januar. quæ ex talibus donationibus jamdicti Officiales in Pomerania Ulteriori tenent.

7) Remittatur totum illud, *quod instar residui Contributionum*, Coronæ Sueciæ ex Electoratu Brandenburgico adhuc prætendere possit, neque teneantur Serenitas Sua Electoralis aut subditi Ejus, quicquid conferre ad illam summam, quam pro satisfactione militiæ suæ, Corona Sueciæ ab Imperatore & Imperio postulat & obtinere poterit.

8) Liberum atque integrum erit Sereniſſimo Electori Brandenburgico atque Domui Suæ Electorali, in perpetuum *Titulo Pomeraniæ* atque *Insignibus ejusdem Ducatus* uti, ut & *Sessionem* & *Votum*, ratione Pomeraniæ Ulterioris in Comitiis Imperii habere & exercere.

9) Servetur *bona Vicinitas* atque correspondentia inter Regiam Majestatem & Coronam Sueciæ, Ejusdemque Subditos ab una, & Sereniſſimum Electorem Brandenburgicum Domumque Suam Electoralem & Subditos Ejusdem, ab altera parte, eaque lege hac pacis publicæ stabiliantur in perpetuum.

§. IX.

Der Ertz-Bischoff zu Magdeburg, nebst dem dortigen Capitul, setzen sich gegen solche Cession an Brandenburg.

Alleine, wie vorhin §. VII. bereits gemeldet worden ist, erregte diese Chur-Brandenburgische Declaration viele Bewegung, sonderlich bey denen, so das Ihrige zur Gegen-Satisfaction missen und hergeben sollten. Vornehmlich setzte sich der Ertz-Bischoff *Augustus* zu Magdeburg, nebst dem dortigen Dom-Capitul, wieder die Abtretung sothanen Ertz-Bißthums an Chur-Brandenburg, und wurde von jenem das nachstehende Manifest N. I. auf dem Congress bekannt gemacht.

N. I.

Manifestum, daß keine gerechte Ursache vorhanden, warum Chur-Brandenburg zur Satisfaction vor gantz oder halb Pommern, das Ertz-Stifft Magdeburg begehren und hinnehmen wolle.

Alß dem Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn AUGUSTO, Postulirten Ertz-Bischoff zu Magdeburg, Primaten in Germanien, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, gehorsamsten referiret und hinterbracht worden, was massen verlauten wolle, daß Chur-Brandenburg vor die Abtretung des gantzen oder halben Theil Pommer-Landes, das Ertz-Stifft Magdeburg zur Satisfaction und eigenthümlichen Assignirung vorschlagen oder begehren lassen; So hat höchst ermeldten Herr Ertz-Bischoffen Fürstliche Durchlaucht in alle wege gebühren wollen, hierbey zu vigiliren, und ein wachendes Auge zu haben, darmit nicht gleichsam tacendo etwas hierunter möchte versehen oder negligiret werden; Sintemahl Ihro Fürstliche Durchlaucht, krafft der mit Einem Hoch-Ehrwürdigen Dom-Capitul des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, als den von alten und undencklichen Jahren, und zwar aus rechtlicher Verordnung titulirten Erb-Herren des Landes, aufgerichteter, und mit Fürstlicher hoher Verpflichtung bestätigter Capitulation, allerdings schuldig seyn, das Ertz-Stifft, das Dom-Capitul und das gantze Land, samt allen dessen Ständen und Unterthanen, bey seinem uhralten doch Evangelischen Stande, Ehre, Würden, Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, zu conserviren und zu erhalten. Damit nun die Ursachen niemanden mögen verborgen bleiben, warum das obangeführte Begehren nicht statt haben könne, vor gantz oder halb Pommern zur Recompens oder Gegen-Satisfaction das Primat- und Ertz-Stifft Magdeburg eigenthümlich hinzunehmen; So ist nöthig und

1647. Januar. und nicht ohndienlich erachtet worden, daß solches, jedoch aufs kürtzeste, mit Vorbehalt weiterer beständiger Ausführung, vorjetzo remonstriret und offenbar gemacht werden möchte ꝛc. 1647. Januar.

1) Dann es ist vors Erste, nicht unbekannt, und weisen es die glaubwürdige Historien deutlich und ausführlich, was es um die Ertz- und Bißthume in Deutschland, von Anfang derselben Fundation, vor einen Zustand und Gelegenheit gehabt, und wie solcher Status und forma Regiminis bey der Vierdten Monarchia aufgekommen, auch vor einen Stande unter den Reichs-Ständen, doch als ein absonderliches Membrum, mit begriffen und gerechnet worden: Immassen es die Reichs-Constitutiones und Verfassungen überall ausweisen und keiner souderbaren deducirung vonnöthen hat: Daher es auch kommen, daß die beyde höchst löblichste Königliche Cronen eben so wohl die Evangelische Ertz- und Bißthümer, als die Weltliche Erb-Fürstenthüme und Herrschafften im Römischen Reiche, vor ihre Confœderirte und Bunds-Verwandte gehalten, und mit ihren siegreichen Waffen, vor dero Standes Libertät, Freyheit, Gühtern, Recht und Gerechtigkeiten, defendirung und maintenirung gestritten, wie das Werck an ihm selbsten, nebenst in offenen Druck vorhandenen Schrifften, zeuget und ausweiset.

2) Es ist vors Andere, nicht unbekannt, daß von Zeit der, durch den Geist GOttes offenbahrter himmlischen Wahrheit und Christlichen Evangelischen Glaubens-Bekäntniß im Römischen Reich, und sonderlich von Anno 1555. hero, auf allen Reichs-Tägen und Versammlungen, aus stattlichen und wohl-gegründeten rationibus und Schluß-Reden, von den Evangelischen Geist- und Weltlichen Chur-Fürsten und Ständen selbst davor gehalten und bedinget, sanciiret, und in den Reichs-Abschieden und Conclusis beweglich disponiret und verordnet, daß die Ertz- und Hohe Bißthüme und Stiffter, neben derselben Anverwandten und zugethanen Persohnen, sollen im Heiligen Römischen Reich beständig in ihrem esse, Stande und Wesen, conserviret und erhalten werden.

3) Welches vors Dritte, gar keiner weitläufftigen und particular-Anführung und Erzählung bedarff, aus Ursachen, daß eines Evangelischen, wiewohl Anonymi Autoris und Historico-Politici gedruckte Schrifft vorhanden und tituliret ist: Kurtzes und gegründetes Bedencken, ob im Römischen Reich die Ertz-Hohe und andere Stiffter in ihrem esse zu erhalten, worinn mit Bestand, obwohl kürtzlich, und gleichsam in epitome, gehandelt und tractiret wird, warum und aus was Ursachen die Ertz- und Stiffter in Deutschland zu erhalten nöthig; vor Eins, und vors andere, was der Heiligen Schrifft vortreffliche reine Lehrer, als Lutherus, Melanchthon, Chemnitius, und andere, nebenst noch vielen Evangelischen und Reformirten Theologischen und Juristischen Facultäten und Collegien auf Universitäten, von obiger Frage judiciren und halten, worbey dann im Dritten Theil solches Bedenckens, vor der Ertz- und hohen Stiffter Conservirung, der Politische Beweiß aus den Reichs-Abschieden, aus Supplicationibus auf Reichs-Tägen, aus Replicis, Duplicis, Instructionibus, Memorialen und dergleichen, bey unterschiedenen Reichs-Tägen, aus den Cöllnischen Acten de Anno 1583. adduciret und beygebracht wird, was des Heiligen Römischen Reichs Evangelische Chur-Fürsten und Stände von den Stiffteren und Dero Persohnen zu halten geordnet, und sich zu männiglicher Nachrichtung hochverbindlich mit einander verglichen und vereiniget haben.

4) Und kommet vors Vierdte hierzu, was massen unläugbar und Reichskündig, wie das Hochlöbliche Chur-Hauß Brandenburg, auch alle Margraffen von Brandenburg, an dem Primat- und Ertz-Stifft Magdeburg in keinerley Wege einiges Recht, noch darauf etwas von Gerechtigkeiten zu prætendiren haben. Dann Kayser OTTO hat dem Dom-Capitul bemeldtes Ertz-Stiffts Magdeburg, welches von undencklichen Jahren hero, in zwölff Evangelischen Adelichen und Ritter-Stan-

1647. Januar. des-Personen bestanden, die volle Macht und Gewalt gegeben und aufgetragen, daß sie aus ihren Collegio allezeit, auf begebenden Todes-Fall, mit des Ertz-Stiffts Regenten wehlen mögen einen Ertz-Bischoff und Regenten, der mit des Dom-Capituls Einrathung, Land und Leuthe ferner regieren und demselben wohl vorstehen solle. 1647. Januar.

5) Es haben vors Fünffte, solches auch hernacher die beschriebene Rechte und des Heiligen Römischen Reichs Constitutiones und Satzungen also bestätiget und in würckliche Ubung gebracht.

6) Wie dann, vors Sechste, die Series und Catalogus Archiepiscoporum Magdeburgensium ausweiset, so in offenen Druck vorhanden, daß sich das Dom-Capitul im Ertz-Stifft Magdeburg, solches Privilegii Ottonici und der erfolgten Gemeinen Recht und Reichs-Satzungen gebraucht, also, daß bey vorigen Zeiten unterschiedene Personen aus ihrem Mittel, zu Ertz-Bischöffen eligiret und gewehlet worden.

7) Vors Siebende, unter solchen electis Archiepiscopis Magdeburgensibus auch gewesen, ALBERTUS Marchio Brandenburgensis, so nach seeligen Absterben Ertz-Bischoffes Ernesti, (welcher aus dem Hause Sachsen postuliret und von Anno 1476. biß 1513. regieret) zum Regenten und Ertz-Bischoff des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, in selbigen 1513. Jahr gewehlet und eligiret worden.

8) Ob nun wohl vors Achte, auf dessen Hintritt Anno 1545. das Dom-Capitul im Ertz-Stifft Magdeburg, nach Erforderung derselbigen Zeiten Zustandes, zu einer Postulation geschritten, und wiederum aus dem Marggrafftum Brandenburg einen Ertz-Bischoff beruffen, welches auch noch in Anno 1566. mit Marggraff Joachim Friederichen, so hernacher Chur-Fürst zu Brandenburg worden, und mit desselben Herrn Sohn, Marggraff Christian Wilhelm, der Postulation halber, wie zuvor, gehalten; So ist es aber bey solchen Postulationibus zum Theil durch stattliche Assecurationes, zum Theil Capitulationes, dermassen verwahret worden, daß nicht allein jedesmahl der Postulatus sich eydlich verbrieffet, sondern auch durch seinen Herrn Vettern, so derselbe am Leben, und durch die vornehmsten vom Adel in der Chur- und Marck Brandenburg assecuriret, daß hiedurch dem Hause Brandenburg einiges Recht oder ander Prærogativ an dem Ertz-Stifft nicht zuwachsen, besondern das Dom-Capitul in Ertz-Stifft, alß die Erb-Herrn des Landes, auf alle begebende Fälle, die freye Wahl und Postulirung eines Ertz-Bischoffes haben und behalten, und mit derselben an das Hauß Brandenburg gar nicht adstringiret noch verbunden seyn sollte, immassen solche hohe und stattliche Assecurationes und Reversales in beglaubter Form vorhanden und produciret werden können.

9) Ja, was noch mehr, vors Neundte, so haben insonderheit die 3. Churfürsten zu Brandenburg, Johann Georg, Joachim Friederich und Johann Sigismund, Christ-seeligen Andenckens, in eben denselben Assecurationibus, mit hohen Churfürstlichen Worten und Betheurungen versprochen, und das Dom-Capitul versichert, daß sie nicht allein gar kein Recht auf das Ertz-Stifft hätten, auch zu ewigen Zeiten sich keines Rechtens zum Ertz-Stifft anmassen wolten, sondern, daß sie auch das Ertz-Stifft Magdeburg und das Dom Capitul, als von denen dem Hause Brandenburg alles Gutes erwiesen, daher zur Danckbarkeit obligiret wäre, bey seinem uhralten Stand, Freyheit, Herrlichkeiten, Gühtern, Rechten und Gerechtigkeiten, wieder männiglich wolten schützen und defendiren helffen, und nicht verstatten, daß dem Dom-Capitul von jemanden Eintrag gethan würde, noch weniger selbsten practiciren und thun wolten, welches höchst-gedachte 3. Churfürsten zu Brandenburg, nicht allein für sich zugesagt, sondern auch für alle ihre Söhne, Lehens-Erben und Nachkommen am Hause Brandenburg, wie beygelegte Copia de Anno 1598. ausweiset, mit deren die vorige gleiches Lauts und Innhalts, und mit dem vornehmsten aus der Churfürstlichen Brandenburgischen Ritterschafft, verbürget.

10)

1647. Januar.

10) Wann nun vors Zehende, Brieff und Siegel sollen gehalten werden, wie an ihm selbsten christlich, löblich, billig und rechtens, dann auch Chur- und Fürsten an solche Contractus, so ex notitiis Naturalibus, ex Jure Divino und ex Jure Gentium ihren Uhrsprung haben, eben so wohl verbunden, juxta communem & unanimem omnium Jurisperitorum opinionem, de qua testatur post alios, *CHASSAN. de Glor. Mund. P. 5. Consid. 36. TRENTACINQUIUS P. 3. Resolut. Tit. de Pactis. Resolutione 1. n. 1. & seqq.* So folget unwiederleglich, daß Chur-Brandenburg um so viel weniger befugt, oder vorschlagen und begehren könne, das Ertz-Stifft Magdeburg vor das gantze oder halbe Land Pommern hinzunehmen, ob es gleich allerersten nach des jetzigen Herrn Postulirten Ertz-Bischeffs des Ertz-Stiffts Magdeburg, Hertzogen zu Sachsen, tödtlichen Abgang, welchen GOtt viel und lange Zeiten gnädiglich abwenden wolle, geschehen und zum effect kommen solte; dann es alsdann eben so unrecht, als jetzo seyn würde. Dann es seynd des Herrn postulirten Ertz-Bischoffen Fürstliche Durchlaucht schuldig, das Ertz-Stifft, das Dohm-Capitul, und die Landschafft bey ihren Stand, Freyheit, Herrlichkeit, Recht und Gerechtigkeit zu erhalten, auch nicht inchoative bey ihren Leben geschehen zu lassen, daß etwas solchen Juribus Status Archi-Episcopalis zuwider, von jemanden tractiret und geschlossen werde; sintemahl in solchen Fällen nicht nur auf das tempus commutationis & perfectionis, sondern auf das tempus inchoati contractus & initæ conventionis, obgleich der effectus auf künfftige Zeiten gestellet, zu sehen ist, weil dasjenige, so die formam Status & Reipublicæ aufhebet, omnibus modis zu avertiren und abzuwenden, des Herrn Ertz-Bischeffs hohe Verpflichtung und die heylsame Rechte erfordern und haben wollen ꝛc.

11) Woran dann vors Eilffte, alle Evangelische Chur- und Fürstliche Häuser hoch interessiret; aus deren einen oder dem andern, auf begebende Fälle, ein Ertz-Bischoff vom Dohm-Capitul des Ertz-Stiffts Magdeburg kan postuliret werden, immassen es bey diesen letzten schweren Zeiten der Welt, mit den Postulationibus bey Chur- und Fürstlichen Häusern, um mehrerm Schutzes willen, gern zu bleiben pfleget.

12) Und wie könte, vors Zwölffte, dergleichen Handel und Aenderung mit dem Ertz-Stifft Magdeburg, sich schicken und conciliiren lassen, mit den exquisitis verbis & clausulis der Churfürstlich-Brandenburgischen Assecurationen und Reversalen, welche unter andern also lauten: „Daß Churfürst Joachim Friederich, und „Churfürst Joachim Sigismund, hochlöblichsten Andenckens, des Dohm-Capituls „sonderbahre affection gegen das Hauß Brandenburg mit Gnaden und Danck erkennen; Item, daß Sie und ihre Söhne und Nachkommen am Hause Brandenburg, „einige Succession und Prærogativ zum Ertz-Stifft, im geringsten nicht haben „noch erzwingen wollen, sondern daß Sie sollen und wollen, vor sich und ihre Söhne und Lehens-Erben, auch Erbnehmen, schuldig und verpflichtet seyn, das Dohm-„Capitul gegen männiglichen zu vertretten und schadloß zu halten ꝛc. ꝛc. und was sonsten noch mehr in vielen Churfürstlich-Brandenburgischen Hand-Schreiben an das Dohm-Capitul überflüßig zu befinden, welches alles und jedes nicht kan todt und erloschen seyn, sondern es bleibet billig in seinem hohen Werth und Preyß, und kan davon keinesweges abgesetzet, noch solchem stattlichen Verbrieffungen etwas zuwider gehandelt, oder begehret und vorgeschlagen werden.

13) Was wolte sonsten, vors Dreyzehende, von einigen so stattlichen Brief, Siegel und Assecuration adversirender procedur, vor success, Seegen und Gedeyen zu gewarten seyn, und was wolte es in den zu ewigen Zeiten bey der Posterität bleibenden Historien vor einen beschwerlichen Nachklang geben, da jedoch Chur- und Fürsten ihre Consilia und Actiones gern also anstellen und zuführen pflegen, ut bene audiant apud posteros, und daß Sie einen stattlichen Ruhm bey den lieben Nachkommen davon haben und erlangen mögen.

1647. Januar.

14) Es hat vors Vierzehende, ein hochwürdig Dohm-Capittul des Ertz-Stiffts Magdeburg, denen als Erb-Herren des Landes, nach Abstand und Ausgang des gewesenen Administratoris, Herrn Marggraf Christian Wilhelm zu Brandenburg, in Anno 1625. und sofort, Sede Vacante, die Regierung des Ertz-Stiffts gehörig gewesen, sich niemahls der im Römischen Reich, von andern causirter Unruhe immisciret oder theilhafftig gemacht; auch von der höchstlöblichsten Cron Schweden, so zu derselben Stillung, und der Evangelischen Defendirung, ihre Königliche Waffen Anno 1630. in Teutschland gebracht, vor ein confœderirtes Land und Stand auf offenen Land-Tag zu Halle, erkannt und erkläret; darum die Billigkeit weiset, das solches Ertz Stifft so viel mehr, in Krafft der hohen Königlichen Sincerationen, auch Landes-Verwandnisses, bey seines Evangelischen Standes und Wesens Consistentz und Integrität zu lassen sey.

1647. Januar.

Aus diesen allen, so bishero angeführet, könte ein weitläufftiges und ausführliches Manifestum Possessorii & Petitorii gefertigt werden, warum nemlich Chur-Brandenburg, zur Satisfaction vor gantz oder halb Pommern, das Evangelische Primat- und Ertz-Stifft Magdeburg zu begehren oder hinzunehmen, keine gerechte Ursache habe; Aber manu ferendum, non facco; und ist diese gegenwärtige Schrifft und Anzeige nur gemeynt und angesehen, auf eine kurtze summarische remonstrirung: sintemahl den Königlichen höchstvortrefflichen Herren Plenipotentiariis und andern Chur- und Fürsten, zuforderst auch der Römisch-Kayserlichen Majestät höchstverständigen Herrn Abgesandten, zum General-Friedens-Convent nach Oßnabrück und Münster, ohne einige mehrere deducirung, die monita præsentis causæ status, und was aller vornehmen Theologen, Rechts-Gelehrten, Politicorum und Historicorum Meynung hievon seyn möge, statlich und völliger Gnüge allerdings wissend und bekannt ist ꝛc.

Adjunctum A.

Des Churfürstens zu Brandenburg und des Herrn Administratoris des Ertz-Stiffts Magdeburg, verbürgete Assecuration, über vorgangene Capitulation.

Von GOttes Gnaden, Wir Johann Georg des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, und von desselben Gnaden, Joachim Friederich, postulirter Administrator des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, beyde Marggraffen zu Brandenburg, in Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden, und in Schlesien, zu Crossen Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, vor Uns, unsere Söhne, und alle unsere Lehen-Erben und Erbnehmen, uhrkunden und bekennen hiemit öffentlich, mit diesem unsern Briefe gegen jedermänniglich. Nachdem der allmächtige GOtt uns zu beyden Seiten mit jungen Söhnen und Herren gnädiglich gesegnet und begabet hat, dafür wir seiner Göttlichen Allmacht billig danckbar sind, Uns auch beyderseits, wegen angebohrner Chur- und Fürstlich-Väterlicher Liebe und Tugend, anders nicht gebühren will, als auf gebührliche Mittel und Wege zu dencken, wie dieselbe sammt und ein jeglicher besonders, ihrem Fürstlichen Stande, Gebuhrt und Herkommen nach, so viel Uns möglich, bey unsern Lebzeiten mögen versorget und versehen werden, Wir Uns auch in Gnaden erinnern, daß von einem Ehrwürdigen Dohm-Capittul der Primat-Ertz-Bischöfflichen Kirchen zu Magdeburg, und allen desen Ständen, Uns und unsere Vorfahren am Hause Brandenburg, Christmildesten Gedächtniß, alle Ehrerbietung und treuhertzige angenehme Dienste geleistet und erzeiget worden sind, Sie auch Uns und unsern Nachkommen dieselbe künfftig ferner leisten können, und es hierüber andem ist, daß auf unser Liebden einen oder des andern tödtlichen Abgang, welchen der allmächtige GOtt gnädig lange verhüten wolle, sich das Ertz-Stifft wiederum an erwehnte Herren eines Ehrwürdigen Thum-Capitels am berührten Ertz-Stiffte, vermöge und Innhalt der mit ihnen derentwegen sonderlich aufgerich-

1647. Januar. gerichten Capitulation und Pacten, welche doch biß auf die darinnen berührte Fälle, unterdessen in ihren völligen Würden und Kräfften bleiben sollen, erledigen möchte, auch ihnen alsdenn freystehet, einen andern Ertz-Bischoff oder Administratorn, aus welchem Stamm, Hause und Geschlechte Ihnen solches beliebet, zu erwählen und zu postuliren, daß demnach wohlerwehntes Dom-Capittul, auf Unser sonderlich emsig- und fleißiges Bitten und Suchen, auch wegen ihrer sonderbahren Zuneigung, welche Sie jederzeit zu dem Hause Brandenburg getragen, und noch tragen, Uns und unsern von GOtt beyderseits gnädiglich beschehrten Söhnen, diese gutwillige Vertröstung gethan haben, daß Sie auf unser Liebden eines oder des andern künfftigen Todes-Fälle, welche GOtt noch lange gnädiglich verhüten wolle, oder wenn sich sonsten, Innhalts derer mit Ihnen jüngstens aufgerichteten Capitulation, das Ertz-Stifft Magdeburg an das Dohm-Capittel erledigen, und ihnen einen andern Bischoff oder Administratorn zu erwählen oder zu postuliren frey stehen und heimfallen wird, daß Sie alsdenn auf den ersten Fall, und nicht weiter, unserer Söhne einen, welchen GOtt der Allmächtige dazu ausersehen hat, und ihnen auf vorgehende, freywillige und unverbundener Wahl, ausgeschlossen aller Succession und Prærogativen, deren Wir und unsere Söhne beyderseits keine daran haben, auf eine gewisse und sonderliche von Ihnen mit Uns wissentliche und wohlbedächtlich- versiegelte und verschriebene künfftige Capitulation und Pacta, welche der Electus und Postulatus würcklich vollenziehen soll, zu einen Administratorn des Ertz Stiffts Magdeburg postuliren wollen, doch mit diesen nachfolgenden ausdrücklichen und gewissen Bedingungen: 1647. Januar.

Erstlich, daß Wir über ihre jetzt-bemeldte gutwillige Vertröstung und Zusagung in gedachtes Dom-Capitul nicht dringen sollen noch wollen, eine oder die andere Linie unserer beyderseits von GOtt verliehenen Söhne, der andern Linien, vielweniger einen allein den andern allen, in solcher Wahl fürzuziehen, sondern daß ihnen einen aus unserer beyderseits Söhnen Linien, gutwillig zu erwählen gantz ungehindert freystehen soll. Wir oder unserer Söhne, einer oder der andere, sich auch eintziger Prærogativen vor dem andern, biß daß Ihro Liebden einer hiezu von erwehnten Dom-Capitul erwehlet, und Se. Liebden die Regierung von ihnen williglich cediret und aufgetragen wird, nicht anmassen noch unterwinden sollen noch wollen.

Zum Andern, daß nicht allein Wir und unsere Söhne, auf den Fall, wann gedachtes Dom-Capitul unser beyder Söhne einen, der noch minder-jährig wäre, postuliren würden, dem Dom-Capitul unterdessen, biß Sr. Liebden ihr ein und zwantzigstes Jahr erreichen und compliren werden, die völlige und freywillige Administration des Ertz-Stiffts Magdeburg lassen, und ihnen dieselbe nicht entziehen, noch Uns derselben anmassen wollen noch sollen, besondern der Postulatus minorennis Administrator soll sich jährlich, und so lange biß Se. Liebden zu bemeldten seinen Jahren kommen werden, an zwölff tausend Thalern, welche Se. Liebden gemeldtes Dom-Capitul, zu Fortsetzung und continuirung Sr. Liebden Studien, jährlich reichen und geben wollen, begnügen lassen, und ein mehrers nicht begehren. Wir und Se. Liebden sollen und wollen auch nicht allein derentwegen in das Dom-Capitul oder das Ertz-Stifft nicht dringen, sondern wir sollen und wollen hierüber beyderseits, noch bey Unsern Lebzeiten, und nach Uns unsere Söhne, verpflichtet und verbunden seyn, bey Römisch-Kayserlicher Majestät, Unsern allergnädigsten Herrn, auf den Fall solcher Minderjährigkeit, gnädigste Dispensation zu erlangen und auszubringen.

Es soll und will auch der Electus und Postulatus ferner schuldig und verpflichtet seyn, auf den Fall, wenn er noch minder-jährig ist, und zu seinen Jahren kommen wird, oder allbereit dieselbe erreichet hätte, vorberührte sonderbahre von Uns versiegelte, unterschriebene und mit dem Capitel verglichene Capitulation, und was sie künfftig, auf obberührten Fall, dem Ertz-Stifft Magdeburg zu gute mehr daran verbessern und derselben ferner einverleiben würden, samt allen derselben einverleibten Articuln, Puncten und Clausuln, nichts ausgeschlossen, ohne eintzige disputation,

1647. Januar. tion, Exception, Wiederrede und Ausflüchte, wie die in genere oder speeie erdacht werden können oder möchten, mit seinem cörperlichem Eyde, und unter seinem Fürstlichen angebohrnen Secret und Handschrifft, festiglich und unverbrüchlich zu halten, zu betheuren und zu bekräfftigen; Im Fall sich auch Se. Liebden berührte Capitulation gantz und gar, oder in einem oder mehr puncten zu halten, und, wie obgemeldt, zu vollenziehen verweigern, oder etwas darin zu ändern suchen und begehren sollte oder würde, daß alßdann seine geschehene Electio oder Postulatio, ipso facto, von Unkräfften seyn und bleiben soll, das Dom-Capitul auch alsobald und von solcher Zeit an, gut Fug und Recht haben soll, einen andern Bischoff oder Administratorn, obgedachter ihrer Vertröstung und Zusage ohngeachtet, aus welchem Hause, Ständen, Stand, oder Geschlecht, ihnen solches am besten beliebet und bequemlich seyn wird, zu eligiren und zu postuliren, daran Sie auch weder Wir noch unsere Söhne, oder insonderheit der allbereit Postulatus Administrator, noch jemand anders, von Unsernt und Sr. Liebden wegen, hindern soll; Und nachdem Wir obbenannte beyde Chur- und Fürsten solches jetzo, und vorgemeldte eines Ehrwürdigen Capituls conditionirte, und auf gewisse Maasse und Bedingung geschehene Vertröstung und Zusage gnädig genügen lassen, dieselbe in Gnaden erkennen, und in wohl-erwehntes Dom Capitul und Ertz Stifft weiter nicht dringen, vielweniger hieraus ein mehrers, oder eintzige Succession oder Prærogativam an dem Ertz-Stiffte, deren wir oder unsere Söhne durchaus keine haben, erzwingen sollen noch wollen, für Uns, Unsere Söhne und Lehens-Erben, schuldig und verpflichtet seyn, wohlgemeldtes Dom-Capitul derentwegen gegen männiglichen zu vertreten und schadloß zu halten. 1647. Januar.

Damit aber viel-gemeldtes Dom-Capitul und das gantze Ertz-Stifft Magdeburg, dieser jetzo erzehlter, und aller ob- und in diesem Briefe verschriebener, zugesagter und verpflichteter Puncten und Articuln, desto besser und gewisser versichert seyn, auch ihnen alle und jede Puncten dergleichen künfftigen Capitulation gehalten werden mögen: So wollen Wir beyderseits nicht allein die Zwölff benannte von Adel, die Ehrbare und Vesten, unsere liebe Getreuen, vornehme Räthe und Dienere, Georgen von Blanckenburg den Aeltern, zu Goldbecke und Wolffshagen, unsers Stiffts Havelberg und Weißstock Hauptmann; Joachim von der Schulenburg, Richards seeligen Sohn, zur Lockenitz; George von Ribbek zu Segefelde, Comtern zu Riemmerau, Ober-Hoff-Meistern und Hauptmann zu Spandau; Dieterich von der Schulenburg zu Damcke, Hauptmann der Alten-Marck; Berndten von Arnim zu Boitzenburg, Land-Voigt der Ucker-Marck; Daniel von der Schulenburg zu Altenhausen und Angern; Ludewig von der Gröbke zu Kotzeband, Ober-Cämmerern; Heine Grosicke zu Kotzner, Hauptmann zu Levin; Bodo Trotte, zu Himmel-Pforte; Achim von Bredau zu Kiensberg; Günther von Bartensleben zur Wolffsburg, und Achatius von Quitzau zu Glitzke, zu rechten selbst-schuldigen Bürgen einsetzen, sondern hierüber allenthalben bey der Kayserlichen Majestät, Unserm allergnädigsten Herrn, gnädigste Dispensation, Ratification und Confirmation forderlichst aus und zu wege bringen.

Und wir jetztbenannte, George von Blanckenburg der älter, zu Goldbeck und Wolffshagen; Joachim von der Schulenburg zu Lockenitz; Georg von Ribbeck zu Segefeld, Ober-Hoffmeister; Diederich von der Schulenburg zu Damcke, Hauptmann der Altenmarck; Berend von Arnimb zur Boitzenburg, Land-Voigt; Daniel von der Schulenburg zu Altenhausen und Angern; Ludewig von der Gröbke zu Kotzeband, Ober-Cämmerer; Heine Grosicke zu Kotzner, Hauptmann zu Levin; Bodo Trotte zur Himmel-Pforte; Achim von Bredau, zu Kiensberg; Günther von Bartensleben zur Wolffsburg; und Achatius von Quitzau zu Glitzke, für Uns, und alle unsere Lehens- und Land-Erben, und Erbnehmen, uhrkunden und bekennen hiemit öffentlich, gegen jedermänniglich, daß auf höchstgedacht Unsers gnädigsten Herren, des Churfürsten zu Brandenburg und postulirten Administratorn des Ertz-Stiffts Magdeburg ꝛc. gnädigstes Begehren und Gesinnen, wir allesamt und

1647. Januar. jeglicher besonders ungezwungen und ungedrungen, freywillig und wohl bedächtlich zugesagt, und uns samt und sonders verpflichtet haben, zusagen, verpflichten und verschreiben uns auch hiemit gegenwärtig, in der beständigsten Form, Weise und Maasse, als solches zu recht am kräfftigsten geschehen soll, kan und mag, bey unsern Ehren, wahren Worten, Treuen und Glauben, daß wir nicht allein darob und an: sondern auch für uns und unsere mitbeschriebene schuldig und verpflichtet seyn sollen und wollen, daß alles dasjenige, wessen sich höchstgedachte unsere gnädigste Herren vor sich, und Ihrer Chur- und Fürstlichen Gnaden, Gnaden, Jungen Herren, einem Hochwürden Dohm-Capittel der Primat-Ertz-Bischöflichen Kirchen und den gantzen Ertz-Stifft Magdeburg, Inhalts dieser Verschreibung, und hieneben aufgerichteter Capitulation, verschrieben und verpflichtet haben, ihren Hoch- und Ehrwürden, und dem gantzen Ertz-Stifft Fürstlichen und aufrichtig soll gehalten werden. 1647. Jauuar.

Da sichs auch über kurtz oder lang zutragen sollte oder würde, (welches GOtt gnädiglich verhüten wolle) daß sich in obgeschriebener unser gnädigsten Herren, und ihrer Chur- und Fürstlichen Gnaden jungen Herren Obligation und Verpflichtung, so wol in der hierüber aufgerichteten Capitulation, eintziger Mangel in einem oder mehr Puncten und Articuln, zum theil oder gantz und gar, eräugen sollte oder würde, so offtes solches beschehen möchte; so sollen und wollen wir uns dem Capittel hiemit krafft dieses Briefs, wie obgemeldt, verpflichtet und verbunden haben und schuldig seyn, so wir derowegen von Einem Hoch- und Ehrwürdigen Dohm-Capittel schrifftlich oder mündlich, unser einem, oder eines theils, oder alle zugleich, und wie es ihren Hoch- und Ehrwürdigen beliebet, ersuchet und erfordert werden, daß wir von stund an verschaffen wollen, daß solche Gebrechen geändert, dasjenige, was unrichtig, unverzüglich abgeschaffet, was nicht vollzogen, richtig gemachet, und alles nach laut vorgeschriebener Obligation und darauf verfasseter Capitulation, gäntzlich vollenzogen und gehalten werde, wir wollen auch allen Schaden und Unkosten, so derentwegen entstehen, oder aufgewand werden möchten, auf unser eigen Darlegen, unverzüglich gelten und entrichten.

Damit auch wolgemeldtes Dohm-Capittel und Ertz-Stifft Magdeburg dessen allen und jeden, so viel desto mehr gesichert seyn mögen; so haben wir ihnen, mit Bewilligung Höchstgedachter Unser Gnädigsten Herren, alle unsere sämtliche, und eines jeden insonderheit Haab und Güter, wie die auch seyn, an Lehn und Erbe, beweglich und ohnbeweglich, benannt und unbenannt, jetzige und künfftige, dafür gutwillig und ausdrücklich hypothecirt, und cum Pacto Executivo & clausula Constituti Possessorii, hiemit und in Krafft dieses Briefes, also und dergestallt, da (welches GOtt gnädiglich verhüten wolle) höchstgedachte unsere gnädigste Herren, und Ihrer Chur- und Fürstlichen Gnaden Gnaden jungen Herren, sich dieser ihrer Verschreibung, auch der Postulatus sich der beschlossenen und versiegelten Capitulation nicht gemäß verhalten, oder sonsten etwas thätliches und wiederwärtiges darwieder vornehmen oder sich unterstehen, und wir solches obgemeldter unser Verpflichtung nach, nicht alsbald abschaffen und richtig machen, oder sonsten hierinn säumig befunden würden, welcherwegen und Maassen solches geschehen möchte: Daß alsdann offt und wohlgemeldtes Dohm-Capittel des Ertz-Stiffts Magdeburg, und dessen Stände, gutfüaig Recht und Macht haben sollen, alle und jegliche unsere samt, und eines jeglichen insonderheit, verpfändete Haab und Güter, beweglich und unbeweglich, wie die immer Nahmen haben können oder mögen, an allen Orten und Gerichten, wo man die zu Wasser oder zu Lande betreten oder bekommen kan, als ihre verfallene und eigene Güter, und die wir ihrentwegen besitzen, eigener Macht und Gewalt so lange einzunehmen, zu besitzen, zu geniessen und zu gebrauchen, biß obberührter unserer Gnädigsten Herren, und Ihrer Chur- und Fürstlichen Gnaden, Gnaden, Jungen Herren Obligation und aufgerichteter Capitulation in allen Puncten, Clausuln und Articuln zu jederzeit gebührliche Folge geschehe.

1647. Januar. Wieder welche diese unsere sämtliche und sonderliche, selbstschuldige, sachwaltige, güt- und freywillige Bürgschafft, Verschreibung, Verpflichtung und Verpfändung, aller und jeder unser insgesamt, und eines jeden insonderheit, Haab und Güter, uns nicht schützen noch vertheidigen sollen, eintziger Herren Geboth noch Verbot, Constitution, Reformation, Geistlichen oder weltlichen Rechte, Ordnungen, Satzungen Privilegien, Freyheiten, Begnadigungen, oder andere dergleichen Wollthaten, Exception, Einrede, Behelff, und Ausflucht, wie die immer Nahmen haben und allbereit erdacht seyn, oder künfftig erdacht und erfunden werden möchten, welche uns zu gute, vielgemeldten Dohm-Capittel aber und dem Ertz-Stifft Magdeburg zu Schaden, und dieser obgeschriebener Obligation und Verpflichtung zuentgegen und zuwieder seyn oder kommen möchten, sondern wir wollen uns derselben allen und jeden, als wenn sie hierinn ausdrücklich benennt und erzählet weren, sämtlich und sonderlich, wider uns und alle unsere Lehens- und Land-Erben und Erbnehmen, wohlbedächtiglich und freywillig, als wir denn derselben aller und jeder wohlberichtet und erinner worden sind, ungezwungen und ungedrungen verziehen und begeben haben. Verzeichen und begeben uns auch derselben allen und jeden, samt, und ein jeglicher insonderheit für sich selbsten, seine Lehens- und Land-Erben und Erbnehmen, hiemit und in Krafft dieses Briefes, in der beständigsten Form, Weise und Maasse, als solches zu rechte am kräfftigsten geschehen kan soll und mag. Insonderheit verzeihen wir uns der Exception vis vel metus, coactionis, compulsionis, persuasionis, doli mali, fraudis, rei non sic vel aliter gestæ aut intellectæ, erroris, deceptionis, inutilis stipulationis, beneficiorum excussionis, & divisionis, seu Epistolæ D. Adriani, Auth. hoc ita C. de duobus reis stipul. & prom. Auth. præs. C. de fide jussor. cedendarum actionum, ne processus ab executione, arresto, pignoratione aut repressaliis inchoetur; ne quis in propria causa judicet vel jus sibi dicat, quod pactis privatorum jus Publicum non tollatur, fractæ Pacis Publicæ, Appellationis, Supplicationis, Nullitatis, Restitutionis in integrum, Dispensationis, Relaxationis, Indulti, Absolutionis, Quod renuntiationes non valeant, nisi præcedant in specie Und aller andere behelffen, einreden, Ausflucht, Schutzwehren, liberation, Befreyungen, Begnadigungen, wie die in genere und specie Nahmen haben, oder erdacht werden mögen, derselben keiner nimmermehr wieder obgemeldte unsere Verpflichtung und Verschreibung zu gebrauchen, noch andern solches unserntwegen zugestatten; wir wollen auch diese unsere Verschreibung und Verpflichtung nicht disputiren, noch darüber articuliren oder erkennen lassen, sondern, da in derselbigen etwas zweiffelhafft oder disputirlich sey oder vorfallen sollte, dessen allen und jeden Deutung, Meinung und Declaration soll nicht bey uns, sondern einem Hoch- und Ehrwürdigen Dohm-Capittel stehen, und wir wollen uns dawieder, weder mit Worten, noch der That, legen oder setzen, sondern wir sollen und wollen diese unsere Verschreibung, Obligation und Bürgschafft in allen ihren Puncten, Articuln, und Clausuln steiff und fest, unverbrüchlich, adelich, ehrlich und aufrichtig, und als ehrlichen von Adel eignet und gebühret, halten und vollenziehen, alles getreulich, sonder Gefährde: 1647. Januar.

Zu mehrer Uhrkund, steter, fester, und unverbrüchlicher Haltung dessen allen und jeden, haben wir obgedacht Johanns Georg, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, und wir Johann Friederich Postulirter Administrator des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, beyde Marggrafen zu Brandenburg, und wir obgenannte Bürgen, unsere Chur- und Fürstlichen Insiegel, auch adliche angebohrne Pettschafften dieser unser Verschreibung und Obligation wissentlich vordrücken und anhängen lassen, und uns einen jeglichen mit eigener Hand unterschrieben. Und wir Dohm-Dechant, Senior, und Capitul-Gemein der Primat- Ertzbischöflichen Kirchen zu Magdeburg Uhrkunden und bekennen hiemit vor uns und unsere Nachkommen am Ertz-Stifft Magdeburg, daß wir uns mit hochgedachten Chur- und Fürsten Unsere, gnädigsten Herren, dieser vorgeschriebenen Eventual-Capitulation verglichen haben, also und dergestalt, wann sich das Ertz-Stifft, laut der vorigen Capitulation, wie

1647. Januar. wie daran uns das Dohm-Capittel erlediget, und wir die Administration zu unsern Handen bekommen, daß wir alsdann auf dem Fall, in künfftiger nechster Wahl, Inhalt dieser vorgehenden, versiegelten und unterschriebenen Capitulation, bey dem Hause Brandenburg bleiben, und aus Ihrer Chur-Fürstlichen Gnaden, Gnaden, Jungen Herrschafft beyderseits Linien, einen, welchen GOtt der Allmächtige hiezu ersehen, und wem es die freye Wahl geben wird, postuliren wollen. Uhrkundlich haben wir dieses grosse Insiegel ingleichen wissentlich, an diesen Brieff hängen lassen, der gegeben ist zu Magdeburg, den 4. Novembris, nach Christi unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Gebuhrt, in dem funffzehenhundert und zwey und neuntzigsten Jahre. 1647. Januar.

Joachim Friederich,
Administrator.

Adjunct. B.

Von GOttes Gnaden, wir **Joachim Friederich**, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürst, und von desselben Gnaden, **Johann Sigismund**, Vater und Sohn, beyde Marggraffen zu Brandenburg, zu Preussen und Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg und Fürsten zu Riegen, vor Uns und alle Unsere Lehens-Erben und Erbnehmen, urkunden und bekennen hiemit öffentlich, mit diesem unsern Brieffe, gegen jedermänniglich: Nachdem auf tödlichen Abgang, weyland des Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn **Johann Georgen**, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerern und Chur-Fürsts, Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. Unsers vielgeliebten Herrn Vatters und Groß-Vatters, Hoch-Löblicher, Christ-milder Gedächtniß, sich unsere, **Joachim Friederich**, als anjetzo regierenden Chur-Fürsten und Marggraffen zu Brandenburg, gehabte Administration des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, vermöge und Innhalts darüber sonderlichen aufgerichteter Capitulation und Pacten geendiget, und an ein Hoch- und Ehrwürdiges Dohm-Capittul berührtes Ertz-Stiffts hinwieder erlediget, und wohlgedachtes Dohm-Capittul zuforderst GOtt dem Allmächtigen zu Ehren, in Ausbreitung der rechten, reinen, wahren Christlichen Religion, auch Erb-Pflantzung Ruhe, Friedens, guter Einigkeit, und dann dem Löblichen Ertz-Stifft zu Aufnehmen und Gedeyen, den Hochgebohrnen, unsern freundlichen und vielgeliebten Sohn und Brudern, Herrn **Christian Wilhelm**, Marggraffen zu Brandenburg, durch vorgehende freywillige und unverbundene Wahl, jedoch mit nachfolgenden ausdrücklichen und gewissen Bedingungen, zu einen Ertz-Bischoff des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, einhellig postuliret und erfordert, daß Wir solche, wol-ermeldtes Dohm Capittels sonderbahre Affection, welche sie jederzeit noch zu Uns und dem Hause Brandenburg getragen, in allen Gnaden erkennen, und angedeutete Postulation, an statt und von wegen obgenannten Unsers Sohns und Bruders, gnädigst angenommen, und dazu Unsern Willen und Vollwort gegeben haben, mit dieser ausdrücklichen Verpflichtung, Declaration und Erklärung.

Erstlichen, daß vorbenannte Postulation allein auf vorgehende freywillige und unverbundene Wahl, ausgeschlossen aller Succession und Prærogativen, deren Wir und unsere Söhne und Nachkommen an Unsern Hause Brandenburg, in geringsten keine daran haben, auf eine gewisse, und mit hochgedachten Unsern vielgeliebten Sohn und Bruder wissentliche und wohlbedächtliche aufgerichtete Capitulation und Pacta, welSr. Liebden würcklichen vollnziehen, und nach erlangten vollständigen Alter, mit einem leiblichen Eyde betheuren soll, von wol-gemeldten Dohm-Capittul vorgenommen und geschehen sey ꝛc.

Zum andern, weil Hoch-gedachter Unser Sohn und Bruder noch minder-jährig ist, soll das Dohm-Capittul unterdessen, biß Sr. Liebden ihr ein und zwantzigstes Jahr

1647. Januar. erreichen und compliren wird, dem Ertz-Stifft zum besten, damit es aus obliegenden Beschwerungen und Schulden, darinn es vertieffet, errettet, und wieder herfür gebracht, auch die in den Fehden und der Stadt Magdeburg Belagerung, versetzte und noch ausstehende Aemter, Zölle und Geleite, wieder eingelöset, und des Ertz-Bischoffs Cammer-Gut verbessert werden mögen, die völlige und freywillige Administration des gantzen Ertz-Stiffts Magdeburg in ihren Händen behalten, auch alle Stiffts-Häuser in ihrer Verwaltung haben, und ihnen dieselbe nicht entzogen werden, immassen Wir auch Uns derselbigen in geringsten, es geschehe unter was Schein es wolle, anmassen sollen und wollen, und was sie in und bey solcher Verwaltung, durch sich oder die Ihren, daselbst zu gemeinen und der Häuser Wohlstand und Besten verordnen, dabey soll es Sr. Liebden folgends in ihrer Administration auch bleiben, und sich jährlich und so lange, biß dieselbigen zu gemeldten ihren Jahren kommen werden, an zwölff tausend Thaler, welche Sr. Liebden gemeldtes Capittul, zu Fortsetz- und Continuirung Sr. Liebden Studien, jährlich reichen und geben wollen, begnügen lassen, und ein mehrers nicht begehren. Wir und Sr. Liebden sollen und wollen auch nicht allein derentwegen in das Capittul oder das Ertz Stifft nicht dringen, sondern Wir sollen und wollen hierüber beyderseits, vor Uns und Unsere Erben verpflichtet und verbunden seyn, bey Römisch-Kayserlicher Majestät Unsern allergnädigsten Herrn, gnädigste Dispensation zu erlangen und auszubringen. 1647. Januar.

Es soll und will auch Se. Liebden ferner schuldig und verpflichtet seyn, wann Sie ihre Jahre erreichet haben, ehe und bevor Sie zu der Regierung schreiten, vorberührte sonderbahre, von uns versiegelte, unterschriebene, und mit dem Dohm-Capittel verglichene Capitulation, samt allen der, selbigen einverleibten Articuln, Puncten und Clausuln, nichts ausgeschlossen, ohne eintzige Disputation, Exception, Wiederrede und Ausflüchte, wie die in genere oder specie erdacht werden können oder mögen, mit ihren cörperlichen Eyde und ihren Fürstlichen angebohrnen Secret und Handschrifft festiglich und unverbrüchlich zu halten, zu betheuren und zu bekräfftigen. Im Fall sich aber Sr. Liebden berührte Capitulation gantz und gar, oder in einem oder mehr Puncten zu halten, und wie obgemeldt, zu vollenziehen, verweigern, oder etwas darinn zu ändern suchen und begehren sollte oder würde, soll alsdenn solche geschehene Postulation, ipso facto unkräftig seyn und bleiben, das Dohm-Capittul auch alsobalden, und von solcher Zeit an, gut Fug, Recht und Macht haben, und einen andern Ertz-Bischoff oder Administratorn, dieser Postulation ohngeachtet, aus welchem Hause, Stand oder Geschlechte, oder aus ihren Mitteln, wie ihnen solches am besten belieben und bequemlich seyn wird, zu eligiren oder zu postuliren, daran sie auch weder Wir noch unsere Söhne, oder insonderheit der allbereit Postulatus Archi-Episcopus, noch jemand anders, von Unser und Sr. Liebden wegen, hindern soll. Wir ratificiren und confirmiren auch hiemit, vor Uns und Unsere Lehen-Erben und Erbnehmen, in bester und beständiger Form Rechtens, alle Verträge, Handlungen und Cessiones, so zwischen weyland den Ertz-Bischoffen, Ertz-Stifft und dann dem Dohm Capittul und Unsern Vorfahren, den Chur-Fürsten zu Brandenburg, gemacht und aufgerichtet, und wollen dieselben nichts weniger genehm, steif und fest halten, als ob sie durch uns selbst wären aufgerichtet und vollenzogen worden; sonderlich soll der Zoll auf der Havel, wie vor Alters, dem Hause Milau bleiben, desgleichen sollen die von Adel, so im Ertz-Stifft an der Havel wohnen und ihre Güther haben, bey allen ihren Gerichten, Rechten und Gerechtigkeiten, Schiessen, Wehren, Fischereyen, Rohr- und Grasungen, so sie von Alters von Ertz-Stifft in Lehen oder Gebrauch gehabt, wie auch den Dörffern ihre Gerechtigkeit, unverhindert und ohne Abbruch gelassen werden. Da sich auch hierüber einige Irrung erregen sollte, verpflichten Wir uns hiemit, nebst dem Ertz-Stifft, schiedliche und fried-liebende Commissarien zu ordnen, welche diese Irrungen in Verhör und Besichtigung nehmen und ex bono & æquo in der Güte hin und beylegen sollen.

Imgleichen sollen die Lehenschafften aller und jeder Lehen-Güter, so die von Barby zu Loburg und Calitz von dem Closter Lemin zu Lehen empfangen, und dem Ertz-Stifft

1647. Januar. Stifft von weyland Marggraf Joachim, Churfürst zu Brandenburg, erb- und eigenthümlich abgetreten und eingeräumet, hinführo, nach Innhalt erwehnter Cession, des Ertz-Stiffts unweigerlich seyn, wie Wir dann dieselbigen an das Ertz-Stifft würcklich hiemit wollen verwiesen haben. 1647. Januar.

Weil auch das Closter Zinna nur sechs Land-Pram Kalcksteine vor diesem gehabt, so wollen Wir gegen Erzeigung der sonderlichen Zuneigung, damit das Ehrwürdige Dohm-Capittel dem Hause Brandenburg wohl zugethan, und indem, daß sie den Hochgebohrnen Fürsten, unsern freundlichen lieben Sohn und Bruder, Herrn Christian Wilhelmen, Marggraffen zu Brandenburg, zum Ertz-Bischoff des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg postuliret, in der That erweiset haben, zu sonderlicher Danckbarkeit hiemit, in Krafft dieses, vor Uns und Unsere Mitbenandte, verpflichtet seyn, demselbigen hinführo zu ewigen Zeiten, jährlich 12. Land-Pram mit Kalcksteinen folgen zu lassen.

Ebenmäßig wollen Wir und Unsere Nachkommen, was das Dohm-Capittul auf ihren Keller und zu ihrer Haushaltung, vor Wein von Hamburg bringen lässet, wie es je und alle wege gewesen, auf der Elbe Zollfrey, ohne eintzige Einrede und Hinderung passiren lassen.

Und nachdem Wir, obbenannte beyde Chur- und Fürsten, solche jetzo und vorgemeldte, eines Ehrwürdigen Dohm-Capittuls, conditionirte und auf gewisse Maaß und Bedingung geschehene Postulation zu sonderlichen Gnaden, Danck und Wohlgefallen angenommen; So wollen Wir Uns auch vor Uns, und unser beyderseits geliebte Lehens-Erben und Erbnehmen, bey Unsern Chur- und Fürstlichen Ehren und Würden, gegen wohlgedachtes Dohm-Capittul verpflichtet und verbunden haben. Verpflichten und verbinden Uns auch hiemit, krafft dieses Briefes, daß Wir vor Uns, und Unsere beyderseits geliebte Lehens-Erben und Erbnehmen, an berührter ihrer gutwilligen, und insonderheit conditionirten Postulation gnädig genügen lassen, dieselbige in Gnaden erkennen, und in ein wol-erwehntes Dohm-Capittul weiter nichr dringen, vielweniger hieraus ein mehrers, oder eintzige Succession oder Prærogativen an den Ertz-Stifft, erzwingen sollen noch wollen, sondern sollen und wollen vor Uns und Unsere Söhne und Lehens-Erben schuldig und verpflichtet seyn, wohl-gemeldtes Dohm-Capittul derentwegen gegen männiglich zu vertreten und schadloß zu halten.

Damit aber vielgemeldtes Dohm-Capittul und gantze Ertz-Stifft Magdeburg dieser jetzt, erzählter und aller ob- und in diesem Brieff verschriebener, zugesagter und verpflichteter Puncten und Articuln desto besser versichert seyn, auch ihnen alle und jede Puncte der verglichenen Capitulation gehalten werden mögen; So wollen Wir beyderseits nicht allein die zwölff nachbenannte Herren, und vom Adel, den Wohlgebohrnen, auch die Ehrbahren und Vesten, Unsere liebe Getreue, Adam Gantz, Edlen Herrn zu Putlitz; Unsern Ober-Hoff-Marschall Bernard von Arnimb, zu Boitzenburg, Land-Voigten in der Uckermarck; Reichardten von der Schulenburg, zu Lockenitz; Boden Trotten, zur Himmelspforten; Gebhardten von Alvensleben, Valentinus seel. Sohn auf Erxleben, Ludolph von Alvensleben, Jochim seel. Sohn, auf Calbe; Güntzeln von Bartensleben, zur Wolffsburg; Jobsten von Arnimb, zu Zichau; Achatz von Quitzau, zu Klitzke; Hans Rohren, zum Neuenhause; Jobsten von Bredower, zu Riesberg; Levin von der Schulenburg, Werners seel. Sohn, zu Boitzendorff; zu rechten selbst-schuldigen Bürgen einsetzen, sondern hierüber allenthalben bey der Römisch-Kayserlichen Majestät, Unsern allergnädigsten Herrn, gnädigste Dispensation, Ratification und Confirmation, förderlichst aus- und zu Wege bringen.

Und wir jetzt-benannte: Adam Gans, Edler Herr zu Putlitz; Bernardt von Arnimb, auf Boitzenburg; Reichardt von der Schulenburg, zu Lockenitz; Bode Trotte, zur Himmelspforte; Gebhardt von Alvensleben, Valentins seel. Sohn auf Erxleben;

1647. Januar. Ludolph von Alvensleben, Joachims seel. Sohn, auf Calbe; Günzel von Bartensleben, zu Wolffsburg; Jobst von Arnimb, zu Zichau; Achatz von Quitzau, zu Klitzke; Hans Rohr, zum Neuenhause; Jobst von Buda, zu Riensberge; Levin von der Schulenburg, Werners seel. Sohn, zu Boitzendorf; vor uns und alle unsere Lehen- und Land-Erben und Erbnehmen, uhrkunden und bekennen hiemit öffentlich gegen jedermänniglich, daß auf Höchst-gedachten Unsers gnädigsten Herrn, des Churfürsten und Marggraffen Johann Sigismund zu Brandenburg, gnädigstes Begehren und Gesinnen, wir allesamt und ein jeglicher besonders, ungezwungen und ungedrungen, freywillig und wolbedächtlich zugesagt, und uns samt und sonders verpflichtet haben, zusagen, verpflichten und verschreiben uns auch hiemit, gegenwärtig und Krafft dieses Brieffes, in der beständigen Form, Weise und Maaß, als solches zu Recht am kräfftigsten gesehen soll, kan oder mag, bey unsern adelichen Ehren, wahren Worten, Treuen und gutem Glauben, daß Wir nicht darob und an, sondern auch für uns und unsere Mitbeschriebene schuldig und verpflichtet seyn sollen und wollen, daß alles dasjenige, wessen sich Höchst-gedachte Unsere gnädigste Herren, vor sich und und Ihrer Churfürstlichen Gnaden Herrn Sohn und Bruder, einem Hochwürdigen Dohm-Capittul der Primat- Ertz Bischöfflichen Kirchen und dem gantzen Ertz-Stifft Magdeburg, Innhalts dieser Verschreibung und hieneben aufgerichteten Capitulation, verschrieben und verpflichtet haben, Ihren Hoch- und Ehrwürdigen und dem gantzen Ertz-Stifft, Fürstlich und aufrichtig soll gehalten werden. 1647. Januar.

Da sichs auch über kurtz oder lang zutragen sollte oder würde, (welches GOtt gnädiglich verhüten wolle) daß sich in obgeschriebener, Unsers gnädigsten Herrn, Sohns und Brudern, des postulirten Ertz-Bischoffs Obligation und Verpflichtung, so wol in der hierüber aufgerichteten Capitulation, eintziger Mangel in einem oder mehr Puncten und Articuln, zum theil oder gantz und gar eräugen sollte oder würde, so offte solches beschehen möchte, so sollen und wollen Wir uns dem Dohm-Capittel, hiemit und krafft dieses Brieffs, wie obgemeldet, verpflichtet und verbunden haben, und schuldig seyn, so wir derentwegen von einem Hoch- und Ehrwürdigen Dohm-Capittul schrifftlich oder mündlich, Unser einer oder eines Theils, oder alle zugleich, und wie es ihren Hoch- und Ehrwürden beliebet, ersuchet und erfordert werden, daß Wir von Stund an verschaffen wollen, daß solche Gebrechen geändert, dasjenige was unrichtig, unverzüglich abgeschaffet, was nicht vollenzogen, richtig gemachet, und alles nach laut vorgeschriebener Obligation und darauf verfasster Capitulation, gäntzlich vollenzogen und gehalten werde.

Wir wollen auch allen Schaden und Unkosten, so derentwegen entstehen und aufgewandt werden möchten, auf unser eigen darlegen, unverzüglich gelten und entrichten. Damit auch wolgemeldtes Dohm-Capittul und Ertz-Stifft Magdeburg dessen allen und jeden so viel desto mehr gesichert seyn mögen; so haben Wir ihnen, mit Bewilligung Hochgedachter Unser Gnädigsten Herren, alles unsere sämtliche und eines jeden insonderheit Haab und Güther, wo die auch seyn, an Lehn und Erbe, beweglich und unbeweglich, benannt und unbenannt, jetzige und künfftige, dafür gutwillig und ausdrücklich hypothecirt und cum pacto executivo & clausula constituti possessorii, hiemit und krafft dieses Brieffes, also und dergestalt, da (welches doch GOtt gnädiglich verhüten wolle) Höchst-gedachte Unsere gnädigste Herren, sich dieser ihrer Verschreibung, auch der postulirte Ertz-Bischoff sich der beschlossenen und versiegelten Capitulation gemäß nicht verhalten, oder sonsten etwas thätliches und wiederwärtiges dawieder vornehmen oder sich unterstehen, und wir solches obgemeldter unserer Verpflichtung nach, nicht alsobald abschaffen und richtig machen, oder sonsten hierinnen säumig befunden würden, welcherwegen und massen solches geschehen möchte, daß alsdann offt- und wolgemeldtes Dohm-Capittul des Ertz-Stiffts Magdeburg, und dessen Stände gut Fug, Recht und Macht haben sollen, alle und jegliche unsere samt und eines jeden insonderheit, verpfändete Haab und Güther, beweglich und ohnbeweglich, wie die immer Nahmen haben können oder mögen, an allen Orten und Gerichten, wie man die zu Wasser oder zu Lande betretten oder bekommen kan, als verfallene und eigene

1647. Januar. gene Güter, und die wir ihrentwegen besitzen, eigener Macht und Gewalt so lange einzunehmen, zu besitzen, zu geniessen und zu gebrauchen, biß obberührter Unser Gnädl. Herren allerseits Obligation und aufgerichtete Capitulation in allen Puncten, Clausuln, und Articuln, zu jederzeit gebührliche Folge geschehe. Wieder welche diese unsere sämtliche und sonderliche selbst-schuldige, sachwaltige güt- und freywillige Bürgschafft, Verschreibung, Verpflichtung und Verpfändung, aller und jeder insgesamt, und eines jeden insonderheit Haab und Güther, uns nicht schützen noch vertheydigen sollen, eintziger Herren Geboth und Verboth, Constitution, Confirmation Geistliche und Weltliche Rechte, Ordnung, Satzung, Privilegien, Freyheiten, Begnadigung, oder ander dergleichen Wohlthaten, Exception, Einrede, Behelff und Ausflüchte, wie die immer Nahmen haben und allbereit erdacht sind, oder künfftig erdacht oder erfunden werden möchten, welche uns zu gut, vielgemeldten Dohm-Capittul aber und dem Ertz-Stifft Magdeburg zu Schaden, und dieser obbeschriebener unserer Obligation und Verpflichtung zu entgegen und zuwieder seyn kömen oder möchten, sondern Wir wollen uns derselben allen und jeden, als wenn sie hierinn ausdrücklich benannt und erzählet wären, sämtlich und sonderlich, vor Uns und alle unsere Lehens-Land-Erben und Erbnehmen wohlbedächtlich und freywillig, als wir denn derselben aller und jeder wohl berichtet und erinnert worden sind, ungezwungen und ungedrungen verziehen und begeben. Verzeihen und begeben uns auch derselben allen und jeden samt und ein jeglicher insonderheit, vor sich selbsten, seine Lehens- und Landse und Maasse, als solches zu recht am kräfftigsten geschehen soll, kan oder mag, insonderheit aber verzeihen Wir uns der Exception vis vel metus, Coactionis, Compulsionis, Persuasionis, doli mali, Fraudis, rei non sic vel aliter gestæ aut intellectæ, erroris, deceptionis, inutilis stipulationis, beneficiorum excussionis & divisionis, seu Epistolæ D. *Hadriani* Auth. *hoc ita*, C. de duobus reis stipul. & promitt. Auth. *præs.* C. de fidejussor. cedendarum actionum, ne processus ab executione, arresto, pignoratione, aut repressaliis inchoetur, ne quis in propria causa judicet, vel jus sibi dicat; quod pactis privatorum jus publicum non tollatur, fractæ Pacis publicæ, appellationis, supplicationis, nullitatis, restitutionis in integrum, dispensationis, relaxationis, indulti, absolutionis, quod renunciationes non valeant, nisi præcedant in specie, und allen andern Behelffen, Einwenden, Ausflüchten, Schutzwehren, Liberation, Befreyung, Begnadigungen, wie die in genere und specie Nahmen haben, oder erdacht werden mögen, derselben keiner nimmermehr wieder obgemeldte unserer Verpflichtung und Verschreibung zu gebrauchen, noch anderen ein solches unserntwegen zu verstatten.

1647. Januar.

Wir wollen auch diese Unser Verschreibung und Verpflichtung nicht disputiren, noch darüber articuliren oder erkennen lassen, sondern da in derselbigen etwas zweiffelhaftiges oder disputirliches seyn oder vorfallen sollte, dessen allen und jeden Deutung, Meynung und Declaration, soll nicht bey uns, sondern einem Hoch- und Ehrwürdigen Dohm-Capittel stehen, und Wir wollen Uns dawieder, weder mit Worten noch der That legen und setzen, sondern Wir sollen und wollen diese unsere Verschreibung, Obligation und Bürgschafft in allen ihren Puncten, Articuln und Clausuln, steif, fest und unverbrüchlich, adelich, ehrlich und aufrichtig, und als ehrlichen von Adel eignet und gebühret, halten und vollenziehen, alles getreulich sonder Gefährde.

Zu mehrer Urkund, steter, fester und unverbrüchlicher Haltung dessen allen und jeden, haben Wir obgedachte, **Joachim Friederich**, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürst, und Wir **Johannes Sigismunden**, beyde Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. Und Wir obbenandte Adam Gans, Edler Herr zu Putlitz; Bernhard von Arnimb, Land-Voigt in der Uckermarck, auf Boitzenburg; Reichard von der Schulenburg, zu Lockenitz; Bode Trotte, zur Himmelpforte; Gebhard von Alvensleben, Valentins seel. Sohn auf Erxleben; Ludolph von Alvensleben

1647. Januar. leben, Joachims seel. Sohn, auf Calbe; Güntzel von Bartensleben, zur Wolffesburg; Jobst von Arnim, zu Zichau; Achatz von Quitzau, zu Klitzke; Hans Rohr zum Nienhause; Jobst von Bredau, zu Riensberge; Levin von der Schulenburg, Werners seel. Sohn zu Boitzendorff; Unsere Chur- und Fürstliche auch adeliche angebohrne Innsiegel dieser Unser Verschreibung und Obligation wissentlich vordrücken und anhangen lassen, und Uns ein jeglicher mit eigener Hand unterschrieben. Geschehen und geben zu Magdeburg, Dienstags post Reminiscere, am 14. Monaths-Tag Martii, nach JEsu Christi unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Geburt, im Funffzehen Hunderten und Acht und Neuntzigsten Jahre. 1647. Januar.

Joachim Friederich, Chur-Fürst, Johann Sigismund.
Adam Gans, Edler Herr zu Putlitz ꝛc.
Berend von Arnimb, meine Hand.
Richardt von der Schulenburg.
Bode Trotte, meine Hand.
Gebhard von Alvensleben, B. S. Sohn.
Ludolph von Alvensleben.
Güntzel von Bartensleben.
Jobst von Arnimb.
Achatz von Kitzau ꝛc. Dieterichs S. Sohn, meine Hand.
Hans Rohr, Joachims seel. Sohn.
Jobst von Bredau, Achims Geist Sohn.
Levin von der Schulenburg, Werners S. Sohn ꝛc.

§. X.

Das Dohm-Capitul zu Magdeburg notificirt dem Kayser die auf den Hertzog zu Braunschweig Lüneburg ausgefallene Coadjutorie-Wahl.

Es hatte auch immittelst das Dohm-Capittul zu Magdeburg die, auf Hertzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, proprio motu, ausgefallene Coadjutorie-Wahl zum Ertz-Stifft Magdeburg, dem Herkommen gemäß, in nachfolgenden Notifications-Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät berichtet. Und obwohl von denen Brandenburgischen Gesandten davor gehalten werden wollen, es sey diese Wahl aus besondern Absichten, nach denen derzeitigen Umständen eingerichtet worden, um von dem Haus Braunschweig-Lüneburg eine nachdrückliche Hülffe gegen diejenigen, welche auf sothanes Ertz-Stifft prætendiren wollten, zu erlangen; So bezeugte jedannoch das Dohm-Capittul zu wiederhohlten mahlen, daß diese Wahl nichts als ein Zeichen der schuldigen Erkänntlichkeit gewesen wäre, womit das Dohm-Capittul sich gegen das Haus Braunschweig-Lüneburg von langen Zeiten her, wegen der von Selbigen genossenen vielen Gnaden und Güte, verpflichtet erkennete.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster und Unüberwindlichster Römischer Kayser, Ew. Römisch-Kayserlicher Majestät sind unsere allerunterthänigste gehorsamste Dienste, stetes Fleisses zuvorn, Allergnädigster Herr.

Ew. Kayserlichen Majestät mögen wir allerunterthänigst nicht verhalten, wie daß wir bey unserer neulichsten General-Versammlung den Zustand des Primats- und Ertz-Stiffts Magdeburg reifflich erwogen, da uns dann allerhand wichtige und erhebliche Ursache zu Gemüthe gangen, warum nothwendig zur Wahl eines Coadjutoris zu schreiten seyn wolle, immassen wir dann, nach fleißiger und andächtiger Anruffung GOttes des Allerhöchste, darzu würcklich geschritten seyn. Alldieweilen wir uns nun erinnert, daß sowol Sede repleta als vacante, mit dem Hoch-Löblichen Hause Braunschweig gute Nachbahrschafft gehalten, dasselbe auch ein vornehmes Mit-Glied des Nieder-Sächsischen Crayses ist, uns daneben wissend, welchergestalt Ew. Kayserliche Maje-

1647. Januar. Majestät zu denselben, wegen der auf das Publicum gerichteten friedliebenden Consilien und sonsten allergnädigste Affection tragen ꝛc. 1647. Januar.

Als haben Wir im Nahmen der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit, wie krafft zustehender freyen Wahl, den Durchlauchtigsten und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn *Ernestum Augustum*, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, unsern lieben Confratrem und Dohm-Herrn dieser Primat- und Ertz-Bischöfflichen Kirchen, zu einen Coadjutorn des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, und zwar cum promissione de succedendo in Archi-Episcopatu, uno eodemque actu, eligiret und erwehlet. Welche Election auch wie alsofort durch unsere hierzu verordnete, Sr. Fürstlichen Gnaden minorität halber, denen Hochwürdigen, Durchlauchtigen und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friederich, und Herrn Christian Ludewigen, respectivè postulirten Coadjutorn des Stiffts Ratzeburg, und erwehlten Dohm-Probsten des Ertz Stiffts-Bremen, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, unsern gnädigsten Fürsten und Herrn, vermittelst des Decreti Electionis intimiren lassen, die dann in Nahmen GOttes sothane Election, an statt ihres freundlichen lieben Vetters und Bruders, Herrn Hertzog *Ernesti Augusti* zu Braunschweig und Lüneburg, nicht allein acceptiret und beliebet, das Decretum Electionis angenommen und dasselbe publiciren lassen, sondern auch gewöhnliche Reversales, welche auf der Ertz Stifftischen Magdeburgischen Stände und Unterthanen Wolfahrt, auch des Heiligen Römischen Reichs Nutz und Besten seyn, ausgestellet, darauf in Dohm allhier die Publication more consueto von der Cantzel ebenmäßig erfolget ist, darzu der Allerhöchste Gnade, Seegen, Glück und Heyl geben, Se. Fürstliche Gnaden unsers Primat- und Ertz-Stiffts neu-erwählten Coadjutorn in seinen väterlichen Schutz nehmen, bey guter Leibes Gesundheit erhalten, und sie zu allen Fürstlichen Hoch-Wesen erwachsen lassen wolle.

Allermassen nun hiebevorn bey allen Postulationibus und Electionibus bey diesem Primat- und Ertz-Stifft Magdeburg gehalten worden, daß dieselben der Regierenden Kayserlichen Majestät allerunterthänigst und gehorsamst berichtet und fürgetragen worden; Also haben Ew. Kayserliche Majestät, wir auch vor dißmahl sothane beschehene Election und Proclamation Hoch-ermeldten Hertzogen *Ernesti Augusti* zu Braunschweig und Lüneburg zum Coadjutorn, mittelst beygelegter Abschrifft des Decreti Electionis, allergehorsamst intimiren, eröffnen und zu wissen thun sollen, allerunterthänigst bittend, Ew. Kayserliche Majestät geruhen ferner unser Allergnädigster Kayser und Herr zu seyn, das Primat- und Ertz-Stifft in Kayserlichen Schutz weiter zu nehmen, und sich dasselbe dahin recommendirt seyn zu lassen, damit solches dem Heiligen Römischen Reich zum Besten, Nutz und Aufnehmen bey seinem Stande, Hoheit, Freyheit, Integrität, erhalten und consolidirt verbleiben möge.

Wie Ew. Kayserliche Majestät uns dadurch zu unvergessener allerunterthänigster Danckbarkeit allergnädigst obligiren; Also gereichet es auch zu Ew. Kayserlichen Majestät höchsten Lob, Ruhm und Preiß, und Wir werden nicht unterlassen, den Allerhöchsten durch inniges und stetiges Gebeth flehentlich anzulangen, Ew. Kayserlichen Majestät beständige Leibes-Gesundheit und langes Leben zu geben, und Dero Regierung ruhig und friedfertig forthin führen zu lassen, Ew. Kayserlichen Majestät sind und verbleiben wir auch alle unterthänigste gehorsamste Dienste zu leisten. Datum Magdeburg den 21. Decembr. Anno 1646.

Ew. Römisch-Kayserlichen Majestät
allerunterthänigst treu-gehorsamste
allezeit

Dechant, Senior und Capittul-Gemein
der Primat- und Ertz-Bischöfflichen
Kirchen zu Magdeburg.

An Ihro Römisch-Kayserliche Majestät, *Ferdinandum III.*

1647. anuar.

§. XI.

1647. Januar.

Deß Dohm-Capituls zu Hallberstadt Vorstellung gegen die Cession solchen Stiffts.

Das Dom-*Capitul* zu Halberstadt, protestirte ebenfalls wider die Cession sothanen Stiffts an Chur-Brandenburg, mittelst nachgesetzter Vorstellung:

N. I.

Des Heiligen Römischen Reichs Evangelischen Hochlöblichen Chur-Fürsten und Ständen Hochansehnlichen vortreflichen Herrn Abgesandten ꝛc.

Hoch- und Wohl-Edle ꝛc. Großgünstige liebe Herren.

Als wir Dohm-Dechant, Senior und Capitularn gemein, der Bischöflichen Hohen Stiffts-Kirchen zu Halberstadt, vorhin und itzo de novo für gewiß berichtet worden, was gestalt die Herrn Kayserlichen Plenipotentiarii, bey obschwebenden Friedens-Tractaten, in puncto Satisfactionis, Dero Chur-Fürstlichen Durchlauchten zu Brandenburg unsern gnädigsten Herrn, für die Abtretung und cedirung des Fürstenthums Vor-Pommern an die Königliche Majestät und Hochlöblichen Cron Schweden ꝛc. pro quasi æquivalente seu recompensatione, unter andern auch den Stifft Halberstadt, certo modo offerirt und vorgeschlagen; Hochermeldte Ihro Chur-Fürstlichen Durchlauchten aber solcher gestalt darinn verwilligt, daß sie besagten Stifft loco æquivalentis, Ihro in perpetuum cum omni jure zu verlassen begehrt hätten;

So haben wir, der Dohm-Dechant, Senior und sämtliche Capitular-Herren besagten Stiffts Halberstadt, vor hoch nothwendig ermessen, nicht allein Hoch- und Wohlgemeldten Herren Kayserlichen und Chur-Fürstlichen Plenipotentiariis und Legatis unsere darwieder habende erhebliche Einreden, Bedingungen und protestationes anzufügen, sondern haben zugleich auch unsern recurs und Zuflucht zu des Heiligen Römischen Reichs Evangelischen Chur-Fürsten und Ständen, und deren Hochansehnlichen Herren Abgesandte unumgänglich nehmen, und denenselben gebührend und freundlich zu erkennen geben müssen: Was massen (1.) dieser uralter und vor 900. Jahren, von Carolo Magno fundirter Stifft, von multis seculis darbey gestanden, daß nemlich auf begebende todes- oder andere Fälle, und so offt Sedis Vacanz, derer pro tempore Episcoporum sich zugetragen und erfolget, wir alsdann, krafft habender Erb-Gerechtigkeit, die freye Wahl und Postulation eines neuen Bischoffs zur Hand genommen und verrichtet haben. Dann (2.) daß solche Erb-Gerechtigkeit und davon dependirende freye Electio oder Postulatio, wie auch andere in statu Politico & Ecclesiastico hergebrachte Capitulationes, und per pacta Episcopalia erworbene und beliebte Mitregierung, indeme etliche unsers Mittels zum Regiment proprio jure mit niedergesetzet, solches sammt und sonders, von Kayserm zu Kayserm confirmirt, und etliche 100. Jahr hero, von uns und unsern Vorfahren, ohne einiges Menschen Contradiction, respective exerciret und hergebracht, also, daß wir dahero ab antiquo und noch hodie im Heiligen Reich vor Erb-Herren reputirt und gehalten werden. Massen dann (3.) solches alles auch die abgelebte Kayserliche Majestäten Ferdinandus II. glorwürdigsten Andenckens, bestetigt, und bey Kayserlichen und Königlichen Würden und Worten versprochen, und ohne alle Gefährde treulich zu halten zugesagt: Ihro Hoch-Fürstlichen Durchlauchten Erz-Herzog Leopold Wilhelm, als Bischoff zu Halberstadt, ein solches auch ebenmessig, in dero mit uns dem Dohm-Capittel aufgerichter Capitulation, mit gutem Wissen und deliberatò, bey Erz-Hertzoglichen Treu und Glauben, auch bey Verlust ihres an diesem Stifft erlangten Tituls und Rechtens, unabbrüchig höchst theuerlich versprochen, auf allen begebenden Fall, wie herkommens, pure & simpliciter, ohne einigen Anhang zu unsers, des Dohm-Capitels, handen die Resignation thun wolten, solches auch in dero Capitulation an Eydes statt versprochen, untergezeichnet,

1647. Januar.

net, und mit dem Ertz-Herzoglichem Insiegel wissentlich bekräfftigt, und uns, dem Dohm-Capitul ausgehändigt, massen aus angefügten extracten, so mit den Originalien jedesmahl können bestärcket werden, sub. lit. A. & B. solches klährlich erweißlich. Und daß wir dannenhero (4.) im geringsten nicht absehen könnten, wie sowohl die Römische Kayserliche Majestät unser allergnädigster Kayser und Herr, als auch Ihro Hoch-Fürstliche Durchlauchten Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, Ihro Kayserlichen Majestät hertzgeliebten herrn Vaters, glorwürdigsten memori, ausgestellte Capitulation, und darauf erfolgte Assecuration, und Confirmation, zurück setzen, und es dahin ankommen lassen könnten, daß wir als tertii innocentes, und die mit dieser Krieges-Unruhe gantz und gar nichts zu schaffen gehabt, wieder alles Verschulden, und besser geschöpffte allerunterthänigste Zuversicht und Hoffnung, solten also hingegeben, und nebenst der lieben posterität, aller habenden Privilegien, Erb-Gerechtigkeit und Freyheiten gleichsam privirt, und durch eine so beschaffene mutationem, gleichsam wären wir im Commercio, und könnten als Sclaven und eigene Leute, ohne Einwilligung veräussert, und in eine andere Form gegossen, und gleichsam auf einmahl übern Hauffen gestossen, und aus Condominis und Erb-Herrn zu gemeinen Unterthanen gemachet werden. Und daß (5.) Wir gar nicht befinden könnten, wie Ihro Chur-Fürstlichen Durchlauchten zu Brandenburg, unser auch gnädigster Herr, einige rechtliche Prætension auf diesen Evangelischen Hoch Stifft Halberstadt machen, und selbigen, loco æquivalentis, durch dero Herrn Abgesandte in Vorschlag kommen lassen, und zu allerhöchsten unsern præjudiz und Nachtheil, dergestalt begehren können, weil in der gantzen weiten Welt wissend, daß wir respective zu diesem Kriegs-Wesen die allergeringste Ursach nicht gegeben, sondern anders nicht, dann nur passive, unzehlichen Injuriis, und ungewilligten eigenmächtigen Exactionibus unterworffen gewesen, darüber auch die 22. Jahr, viel Millionen eingebüsset und contribuiret, den Credit, zu Abwendung grösserer Gefahr und Ungelegenheit, auf viel tausend Thaler ausgestellet, des unserigen entzwischen mit unwiederbringlichen Schaden, bey fast allerseits eingezogenen Gütern und deroselben Gefällen, entbehren und theils im bittern exilio sich behelffen müssen, da doch zu dessen Abhelff- und Abwendung, höchstermeldte Ihro Chur-Fürstlichen Durchlauchten ja nicht ein Pferd gesattelt, oder einige Unkosten angewendet hätten, consequenter auch dahero für die abgetretene Pommerische Länder, im geringsten die Satisfaction von uns und diesen Evangelischen Stifft, nicht begehren, noch auch von der Römischen Kayserlichen Majestät, als dem gerechtesten Oberhaupte, noch jemanden anders, mit Fug und Rechte, als innocentissimi tertii, in Vorschlag könnten gebracht, weniger als medium pacis dergestalt hingegeben werden. Sondern es wären (6.) höchstermeldte Ihro Chur-Fürstlichen Durchlauchten Ertz Hertzog Leopold Wilhelm, wie gesagt, gehalten und schuldig, solche renunciationem in manus nostras, jure, consuetudine, & ex pactis juratis, wieder abzugeben, damit wir so wenig uns, als andern Fürstlichen Interessenten, sonderlich auch bey den Herren Hertzogen vom Fürstlichen Hause Braunschweig-Lüneburg, Wolffenbüttel- und Calenbergischer Lini, und übrigen rechtmäßig mit erwehlten itzigen und künfftigen Capitular-Herren und Mitverwandten, ja allen Chur-Fürsten und Ständen einig præjudiz nicht mögen zuziehen lassen, und dardurch verursachen, daß an stat des verhofften allgemeinen durchgehenden Friedens, in diesen Nieder-Sächsischen Creysse ein Zunder zu einer neuen um sich fressenden Kriegs-Flamme, möge hinterbleiben und gelassen werden. Endlich, daß wir (7.) auch aus hochnothtringlichen, angeführten und andern mehr kundbahren, und sich selbst dargebenden Ursachen, solchen bishero publicè vorgebrachten und respective beschehenen Vorschlägen, durch unsern Gevollmächtigten contraduciren, und wieder dasjenige, so uns und übrigen Mit-interessenten zum præjudiz albereit vorgenommen, und gehandelt, oder noch geschehen und vorgenommen werden möchte, öffentlich wiedersprechen, für nullitäten halten, und alle compententia remedia uns bedinglich vorbehalten müsten, mit dem sonst dienst- und freundlichen angehefften ersuchen, Sie obhochwohlgemeldte Herren Käyserliche und Chur-Fürstliche Brendenburgische Plenipotentiarii ihre Consilia und Deliberationes dahin dirigiren möchten, daß dieser uralter Evangelischer Stifft Halberstadt bey seiner Freyheit, Gerechtigkeit und Zubehör möchte gelassen, und im geringsten darinn nicht turbiret werden.

1647 Januar.

1647. Januar. Gleichwie nun solches mehr wohlbemeldten Herrn Kayserlichen und Chur- Brandenburgischen Plenipotentiariis und Abgesandten, besagter maassen zu hinterbringen, und demnechst auch den Herren Königlichen Schwedischen Legatis davon gebührend part zu geben, wir unsern Gevollmächtigten aufgetragen: Als haben zugleich auch, unsere Großgünstige liebe Herren hochfleißig ersuchen wollen, zu geruhen, Ihnen dieses unsere Wohlfahrt concernirende Negotium aus obigen angeführten, und ihnen selbst mehr bekannten Ursachen, dem Vermögen nach, auch respective publici ac privati interesse halben, dahin zu dirigiren und zu richten, daß dieser Evangelischer Stifft Halberstadt bey seiner competirenden Freyheit und Gerechtigkeit möge gelassen, und wir zu voriger Vollkommenheit, und wieder Geniessung der, eine zeithero, wieder unser Verschulden, uns entzogener intraden und Gefällen, cum omni causa, ohne entgeld und Abgang restituirt, und der Stifft, ohne einige dismembration und Veränderung derer dazu rechtswegen gehörigen Land und Leute, in vorige Positur wieder gesetzt, und ohne Entgelt, mit Aufhebung aller wiedriger prætensionen, dabey zu ewigen Zeiten conservirt werden. Und wie nun solches an ihme selbst billich und recht, und demnechst zu dieses Evangelischen Stiffts Halberstadt conservation gereichet; als seind wir solche Willfahrung, assistenz und Cooperation um unsere Großgünstige liebe Herren zu verschulden, willig und erböthig. Halberstadt den 27. Decembr. 1646. 1647. Januar.

Johannes Kuneckerst.

Extract Aus Dero Römischen Käyserlichen Majestät, Herrn, Herrn Ferdinandi II.) allerglorwürdigsten Andenckens, auch damahliger Königlichen Majestät zu Hungern, Herrn, Herrn Ferdinandi III.) dem Dohm-Capitel zu Halberstadt allergnädigst ertheilter Assecuration.

Lit. A.

Und als die Grafen und Herrschafften Rein- und Hohenstein, samt darunter begriffenen Lohra, Klettenberg und Walckenried, in gesamt nebst Anhalt und Westerburg, Wernigeroda und Derneburg, uralte Stiffts Halberstadt und Feudall.-Lehenstücke seyn, und solche zum Theil, vor Jahren, bey gewesenen Sedis vacantien, dem Fürstlichen Hause Brauschweig-Wolffenbüttel, theils etlicher massen, auf gewisse condition subinfeudirt, auch das Stifft Halberstadt daneben vor langen Jahren, mit dem Chur-Fürstlichen Hauß Brandenburg, wegen Anhalt Wernigeroda und Derneburg, in schwehre Processus und Rechtfertigung gesetzt worden; So wollen wir allerdings darauf bedacht seyn, solches dahin zu dirigiren und zu richten, damit solche Graf- und Herrschafften Rein- und Hohenstein wiederum zum Stifft Halberstadt immediatè allein pleno jure Dominii gelangen und kommen, dann auch so viel die obermeldte Brandenburgische Processus anlanget, wollen wir darob sein, damit dieselbe aller Gebühr förderlichst zu Speyer am Cammer-Gericht, reassumirt, dessen glücklicher Ausschlag müglichst befördert, und das Stifft hierdurch nicht verschmählert, sondern zu vorigen alten stande, Recht, Privilegien und Lehnschafften vollständig hinwieder gesetzt und gebracht werden möge. Wann nun aber diese Lehen dem Stifft, tempore minorennitatis, wieder anfallen und reluirt werden könnten, auf solchen Fall, soll der von unsers geliebten Sohnes Liebden dahin verordneter Administrator, in Seiner Liebden und des Stiffts Nahmen, die possession derselben Schlösser und Häuser apprehendiren, die Einkommen aber, wie andere des Stiffts Gefälle und Intraden, zu Bezahlung der Schulden appliciren und anwenden, immittelst dessen auch die Appellationes, jura primæ instantiæ & Superioritatis dero Landes-Fürstlichen Hoheit, an Seiner Liebden künfftige Cantzley nach Halberstadt, dirigirt und gerichtet werden soll.

Letzlich und vors 8.) solle die hierüber verfaste Capitulation und Vergleichung hiernechst ante introductionem, von Uns und unsers Herrn Sohns Liebden, als erwehl-

1647. Januar. wehlten Bischofen, wie von alters hergekommen, unterschrieben, versiegelt und vollnzogen, auch in allen Puncten und Articuln, von uns allergütigst und gnädigst observirt, gehalten, und anders nicht, als was unser Kayserliche und Königliche Wort mit sich führen und bringen, re ipsa & effectualiter verspühret, und in hohe Obacht genommen werden, alles bey Verlust Ihrer Liebden im Stifft erlangten Tituls und rechtens, mit dieser reservation, daß diese, des Capituls zu Halberstadt aus allerunterthänigster Zuneigung und gehorsamster Devotion hergeflossene freywillige Wahl und Election, dem alten Kayserlichen Freyen Stifft, und allen dessen Nachkommen an habenden Privilegien, Hoch- und Freyheiten allerseits unschädlich, auch in künfftigen, quocunque modo sich zutragenden Vacantien, freyer Wahl, Election oder Postulation, und allen zustehenden Rechten keinesweges hinderlich noch nachtheilig seyn solle. Welches alles stet und vest zu halten, Wir bey unsern Kayserlichen und Königlichen Würden und Worten versprochen und zugesagt, auch uns in dem allen nicht schützen noch aufhalten wollen. Gantz treulich, sonder einig Gefährde. Dessen zu Urkund haben wir diese Assecuration mit eigenen Händen untergeschrieben, und mit unsern respective Kayserlichen und Königlichen Insiegel bedrucken lassen ꝛc. 1647. Januar.

(L.S.)

Extract Aus der zwischen Ihro Hoch-Fürstlichen Durchlauchten, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, als Bischoffen zu Halberstadt, und dem Dohm-Capitul der Bischöflichen Hohen Stiffts-Kirchen daselbst, in Anno 1638. getroffenen Capitulation.

Lit. B.

Daß wir uns Dero Behuf, auf folgende Pacta Capitularia, welche Wir mit guten Wissen deliberatò verwilligt, und bey Ertz-Hertzoglichen Treu und Glauben, auch bey Verlust unsers an diesem Stifft erlangten Bischöfflichen Tituls und Rechtens, unabbrüchig specifice zu halten hochtheuerlich versprochen.

Solten dann etwa Wir, der eligirter zum Bischoff, vors (7.) zu höhern Dignitäten erhoben werden, und auf einigerley weise, wie solches sich immer zutragen möchte, das Stifft Halberstadt länger zu behalten, oder zu verwalten nicht gemeynet seyn; so verpflichten wir uns, die Resignation, krafft ausgehändigter Kayserlichen und Königl. respective, Assecuration und Confirmation auch Herkommens, pure & simpliciter ohne einigen Anhang, zu unsers Dohm-Capituls Händen zu thuen ꝛc. welches alles, wie obstehet, vestiglich zu halten, und dabeneben alle dasjenige, was etwa mehrgemeldtem Stifft Halberstadt, durch künfftige allgemeine Reichs-Constitutiones, oder andere, solchem Stifft mit concernirende Schlüsse, quovis modo in Religion: oder Profan-Sachen zu gute kommen möchte, denenselben gnädigst zu gönnen, und sie darbey zu schützen, Wir der Bischoff, aus gutem Wohlbedacht, und daß weder Wir über solche Articul und Brieffe keine Dispensation oder Absolution selbsten bitten, noch da einige, proprio motu darüber gegeben, hinkünfftig erfolgen, oder durch jemand anders ausgebracht werden solte, selbige keines weges annehmen, noch gebrauchen wollen, unserm Dohm-Capitul gnädigst versprochen und zugesagt haben.

Dessen allen zu wahrer Urkund, gegenwärtige Capitulation, also wie obstehet, von uns eigenhändiglich an Eydes statt unterzeichnet, mit unserm Ertz-Hertzoglichen Insiegel wissentlich bekräfftigt, und unserm Dohm-Capitul ausgehändigt worden ꝛc.

§. XII.

Schwedische Neue Postulata wegen Pommern.

Bey solchen Umständen nun, und da sonderlich der Frantzösische Ambassadeur *Comte d' Avaux* sich um weitere Negotiation über Pommern, bey den Schwe-

1647. Januar. den interessirte; liessen endlich diese, am $\frac{15}{25}$ten Jan. Nachts um 10. Uhr, durch den Schwedischen Legations-Secretarium *Milonium*, dem *Comte d'Avaux*, von neuem ihre schrifftliche Forderung, in Lateinischer Sprach, sub N. I. behändigen, worinnen Sie länger nicht als 3. Tag, denen Chur-Brandenburgischen Gesandten, Bedenck-Zeit verstatteten, ob Sie nehmlich Vor-Pommern, nebst dem Oder-Strohm cum annexis, pure & simpliciter fahren lassen wollten, oder nicht? Wie aus nachstehender Propositionerhellet, welcher zugleich die Continuatio Protocolli über die Pommerischen Tractaten, vom 15ten biß 20ten Jan. sub N. II. beygefügt ist. 1647. Januar.

N. I.

Svedica Resolutio Ultima & Peremptorialis, in puncto Satisfactionis, ratione Pomeraniæ.

Legatio Svedica mullam quidem causam haberet, cur à bis concluſa cum Cæsareis Dominis Legatis totius Pomeraniæ retentione retrogrederetur: ad instantiam tamen zelosumque consilium Legationis Gallicæ, præcipuè vero Illustrissimi Domini Comitis *d'Avaux*, & ad testandum Regiæ Majestatis tum benevolentiam erga Celsissimum Electorem, tum promptum in pacem animum, acquiescit tandem priori parti propositionis alternativæ.

Continet autem ista pars sequentia:

1) Totam Citeriorem Pomeraniam & Rugiam, cum omnibus appertinentiis, qualia trans Oderam sunt: (1) Idem Jus, quod Duci Citerioris Pomeraniæ antehac competierat in Episopatum Caminensem. (2) Greiffenhagen, Balm & Wildenbruck, cum appertinentiis &c.

2) Gartz, Stetin, Wollin, Dam & totum littus Oderæ Orientale, à Greiffenhagen usque in mare Balthicum, cum appertinentiis: ut & confirmationem Regiarum donationum Officialibus Regiis factarum, juxta privilegiorum tenorem in Pomerania ulteriori.

3) Simultaneam investituram cum spe successionis, etiam in ulteriorem Pomeraniam & reliquum Episcopatus Caminensis, casu deficientis lineæ masculinæ descendentis à sua Celsitud. Electorali.

4) Interim pro ejus æquivalente Piritz, Colbatz, Golnou & unum millionem Imperialium Thalerorum.

5) Titulum & insignia totius Pomeraniæ, cum Voto & Sessione in Circulo & Comitiis, proxime ante Ducem Ulteriori Pomeraniæ.

Vicissim sua Celsitudo Electoralis à Regia Majestate expectabit:

1) Reliquam Ulteriorem Pomeraniam; cum eo jure in dictum Episcopatum, quod prioribus Ducibus Pomeraniæ posterioris antehac competierat.

2) Omnia loca quæ præsidiis Svedicis insessa tenentur per Marchiam Brandenburgensem.

3) Amicitiam & bonam vicinitatem, cum libertate Commerciorum & navigationis in itu, reditu & statione mercatoriarum navium, non modo per Oderam, sed etiam ad littora portusque Pomeraniæ, & per mare Balthicum inter Prussiam, Pomeraniam & Marchiam, quemadmodum hæc viam

ante

1647. Januar. ante bellum ſervata fuerunt, ſalvo ſaltem jure legeque cujusque loci, pro- ut circa confectionem articulorum explicatius convenietur. 1647. Januar.

De Recompenſatione vero pro Citeriori Pomeraniæ cum annexis, quæ Regiæ Majeſtati Regnoque perpetuò cedit Elector, Cæſarea Majeſtas ipſi ex æquo bonoque providere promiſit.

Niſi hanc propoſitionem intra triduum acceptarint Electorales Domini Legati, Svecia poſteriorem alternativæ ſuæ partem his ſibi reſervat. In ſuperioribus vero, quo ſe faciliorem exhibuit Legatio Svedica, eo promptiorem declarationem Cæſareæ Legationis ad reliquæ Satisfactionis tum Svedicæ, tum Haſſiacæ, tum utriusque militiæ, Statuumque poſtulata expectabit.

N. II.

Protocollum II.

Continuatio Protocolli in Pommeriſchen Tractaten ꝛc.

Den 15. Januarii 1647. habe ich die Chur-Bayeriſche viſitirt, und unter andern die Pommeriſche, Tractaten de meliori recommendiret, mit Summariſcher Remonſtration, wie hoch das Chur- und Fürſtliche Haus Brandenburg dabey lædiret, auch gar nicht raiſonable, daß Brandenburg gleichſam das Lytron des Reichs ſeyn ſolle, annexa deductione meiner gnädigen Fürſten und Herrn dabey verſirenden Intereſſe, welche insgeſamt die ſtarcke Confidenz zu Ihro Churfürſtlichen Durchlauchten trügen, daß Sie Dero Mit-Churfürſten und interesſirte Ständte lieber conſerviren, als ſolcher geſtalt enerviren und ſupprimiren helffen würden: Worauf die Chur-Bayeriſchen ungefährlich dahin antworteten, daß die Satisfactio Svecica dem Chur- und Fürſtlichen Hauß Brandenburg wegen der Pommeriſchen Landen ſchwer falle, das wäre leichtlich zu ermeſſen, aber Ihro Churfürſtliche Durchlauchten nicht lieb ꝛc. Gleichwie aber Kayſerliche Majeſtät und das Hauß Oeſterreich ſich überwunden, und ihre älteſte Güther, die noch von *Rudolpho primo* herkommen, und Sie in 500. Jahr in ruhiger Poſeſs gehabt, amore boni & pacis publicæ, den Frantzöſiſchen cediret; Alſo werde das Chur- und Fürſtliche Hauß Brandenburg dergleichen zu Gemüth führen, und darum deſto weniger gäntzlich zu refuſiren Urſach haben, weiln Sie der Reichs-Matricul nach, mehr zu Gegen-Satisfaction bekommen, in Betrachtung Pommern, auf ein einfachen Römer-Monath angelegt, auf 1208. fl. darvon auf Hinter-Pommern beyläuffig 500. fl. bleiben möchten, hingegen läge in der Matricul Magdeburg um 1300. fl. Camin pro 184. fl. Halberſtadt 432. fl. dabey ſich dann ein groſſer Uberſchuß befände, daß alſo Ihrer Meynung nach, das Chur- und Fürſtliche Haus Brandenburg ſich diesfalls ſo hoch nicht zu beſchweren hätte. *Ego* replicirte: Daß mir zwar weder die Reichs-Matricul noch die Einkünfften der vorgeſchlagenen Oerter ſo eigentlich nicht bekandt, es ſchmertzte aber Ihro Churfürſtliche Durchl. wie auch andere Fürſtliche interesſirte Häuſer, nicht wenig, daß ſie Land und Leute, ſo ihnen GOtt und die Rechte beygelegt, gleichſam in contenti hergeben und erſt auf ein ungewiſſes, deſſen Ausſchlag man zu gewarten, angewieſen werden ſollten; Es wäre dießfalls nicht ſo eben auf die Reichs-Matricul, dabey andere particular-Conſiderationes concurrirten, als auf reditus und Commoditäten der Landſchaften, ja particulariter auf Recht und Billigkeit, was GOtt, die Natur und die gemeine Rechten gönnen, zu ſehen; *Illi* erboten ſich zu aller guten Aſſiſtenz, damit nur der liebe Friede einmahl befördert und zu Werck gerichtet werden möchte.

Den 14ten haben die Schweden den Herren Frantzöſiſchen ihre Erklärung zu erkennen geben, worauf den 15ten *Comte d'Avaux* zu den Chur-Brandenburgiſchen gefahren, und Ihnen appertur davon geben.

Den

1647. Januar. Den 16ten habe ich mich zu Herren von Löwen verfügt, und erkundiget, in was terminis die Sachen bestehen, worauf er mir communication in unterschiedlichen Puncten gethan, welche ich hernacher schrifftlich, wie es die Herren Schwedischen Plenipotentiarii übergeben, bekommen. 1647. Januar.

Montags, den 18ten Januarii habe ich um 2. Uhr Nachmittag, Audientz bey Herrn Grafen von Trautmannsdorffs Excell. gehabt, und das Anbringen wegen der Pommerischen Tractaten dahinein gerichtet, wie daß nehmlich bekandt, daß in puncto Suecicæ Satisfactionis starck tractirt und negotiirt würde, auch die Cron Schweden noch auf Pommern trüge und beharrete; Nun begehrten zwar beyde meine gnädige Fürsten und Herren, Ihro Churfürstliche Durchlaucht als das Haupt des Chur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg, weder Maaß noch Ordnung zu geben; Nachdem Sie aber gleichwohl so hoch interessirt, so wohln wegen der Anwartschafft und spei futuræ Successionis, als simultananeæ Investituræ, damit Sie von allen Kaysern und Königen zu begebenden Fällen belehnet worden: So wolten Sie nicht hoffen, daß weder Kayserliche Majestät, noch Dero Herrn Plenipotentiarii, zumahln auch Ihro Excellenz, noch auch andere Chur- und Fürsten des Reichs zulassen würden, daß Ihnen dasjenige, so Ihnen von GOtt und allen Rechten, auch Kayserlichen Concessionen und Investituren gebühret, entzogen werden solten, sondern Sie als getreue gehorsame Stände, dabey mainteniren helffen: Ersuchte und bäte derentwegen Ihro Excellenz höchlich und unterthänig, Sie wolten die Tractaten also dirigiren und einrichten helffen, damit das Chur- und Fürstliche Hauß um so stattliche Land und Leute, so unverschuldeter Dingen nicht gebracht werden, Ihre Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden trügen die gute Confidenz zu Sr. Excellenz, würdens auch mit sonderbahren Danck zu beschulden nicht unterlassen; und weiln es allen Ansehen nach, an deme, daß das Chur- und Fürstliche Hauß Brandenburg den kürtzern wegen Pommern ziehen müste; So hofften Ihro Fürstliche Fürstliche Gnaden, Gnaden, wäre auch in allen Wegen billig und recht, daß man Ihr mit der Restitution des Closters, Stadt und Amt Kitzingen, und andern abgenommenen Plätzen und Sachen, desto eher willfahren würde. Herrn Graffens Excellenz Antwort gieng ohngefährlich dahin: Beyde Ihre Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden wären seine gnädige Fürsten und Herren, und Er derselben gehorsamer Diener, denen Er gerne und mit allem Fleiß gute Dienste leisten wollte, so viel an Ihme bestehe, Er könne leichtlich erachten, daß dem Chur- und Fürstlichen Hauß Brandenburg hoch beschwerlich falle, so vornehme Plätz und Oerter von Pommern zu begeben, weiln aber hiedurch die gantze Friedens-Tractaten gehindert, und kein Fried im Reich auf andere Weg zu erhalten; So wolte Er hoffen, es würde der Chur-Fürst und andere mit-interessirte Häuser, amore boni publici & pacis, sich überwinden und geschehen lassen, was bey so gestalten Sachen nicht wohl zu ändern; Ihro Kayserliche Majestät hätte dergleichen gethan, und über sich gehen, und die ältesten Gürher, so noch von *Rudolpho I.* herkommen, fahren lassen. Es giengen auch die Tractaten nicht auf gantz Pommern, zu deme erlangten Sie ein gutes Æquivalens mit Magdeburg und andern (wurden nicht genannt) bey welchen man verhoffentlich acquiesciren könnte, weiln, der Reichs-Anlag nach, Brandenburg noch einen Vortheil haben würde.

Ego: Urgirte commoditatem locorum & reditum, und daß meiner gnädigen Fürsten und Herren Interesse integrum reservirt werden möchte, remonstrirte benebenst, daß diese Tractaten von Schwedischen allzuhoch gespannet und zu schwer gemacht würden, indem sie immer neue Postulata vorbrächten und zu behaupten begehreten.

Sr. *Excellenz:* Seines Theils begehrete er zwar niemanden zu beschuldigen, hoffte aber nicht, daß man ihme nachsagen könte, daß er einmahl sein von sich gegebenes Wort zurück genommen hätte, sonsten aber hätte ich mich nicht zu bekümmern, die Chur-Brandenburgischen begäben nichts, wüsten in der Sache wohl zu negotiiren, und das Interesse guter massen in acht zu nehmen, hielte aber dafür, es wäre besser, eines

1647. Januar. nes Theils mit Willen sich zu verzeihen, als mit Unwillen des gantzen zu missen und noch dasjenige so man hat, in Gefahr zu wagen, man müste doch aus dem Handel kommen und Friede machen, was er seines Theils Ihren Fürstlichen Fürstlichen Gnaden zum Besten dabey præstiren könte, wolte er mit allen Willen und Fleiß thun. ꝛc. 1647. Januar.

Den 19. ist abermahls in diesen Tractaten gehandelt worden, indem die Schwedischen gar stricte auf gantz Pommern beharret, und die Kayserlichen um Assitenz ersuchet, mit dem Erbiethen, daß sie sich mit ihnen deswegen in ein Bündniß einlassen wolten, welches von den Kayserlichen den Chur-Brandenburgischen eilends communiciret und gebethen, mit den Tractaten weiter nicht zu cunctiren, sie wüsten und könten die Schwedischen nicht länger aufhalten.

Darauf den 20. weiters tractiret worden, und endlich mit grosser Mühe so weit gebracht, daß die Schwedischen die 2. Aemter Pirtz und Kolbatz fahren lassen, inglei- chen die Abstattung regiarum donationum, auch verwilliget, daß simultanea investitura nicht allein auf Lineam descendentem Electoralem, sondern auch auf casum deficientis totius Familiæ Brandenburgicæ gerichtet werde; wegen der geforderten Summa Geldes ist man noch nicht allerdings verglichen. Welchem nach gantz Vörder-Pommern, neben etlichen Orten jenseits der Oder, als Greiffenhagen, Dam, Golnau und Wildenbrück, den Schwedischen zugehet, und bleibet für Brandenburg das übrige an Hinter-Pommern, so 26. Meil weges in der Länge, und 8. oder 10. ungefehr in die Breiten, darunter 13. Städte und in die 100. Adeliche Geschlechter begriffen seyn sollen; item freye Aus- und Einfarth auf der Oder in die Ost-See und in Preussen; jetzo stehet es noch auf beyder Gegen Satisfaction an, welches die Schwedischen an die Kayserlichen remittiren, mit denen noch weiters zu handeln, und wird eines und das andere die Articul und Recess, so hierüber sonder Zweifels zu verfassen, besser erläutern und den endlichen Schluß bezeugen und confirmiren, davon mit nechsten ein mehrers ꝛc.

§. XIII.

Convention zwischen Schweden und Brandenburg, wegen Pommern.

In dieser also intitulirten Endlichen und Peremtorischen Resolution, waren die Schweden von ihren vorherigen Postulatis dermassen schlechtlich und wenig gewichen, daß solchergestalt dem Churfürst zu Brandenburg, zumahln der dabey angehängten Interims-Conditionen halben, wenig von solchen Landen, cum effectu zu Handen kommen seyn würde; Und es dahero, wo nicht zu einem gäntzlichen Ausstoß derer darüber mit denen Chur-Brandenburgischen Gesandten, durch Mittel des Comte d'Avaux, bißher starck vorgangenen Tractaten, jedoch zu langwieriger Verzögerung des Werckes, ein gefährliches Ansehen haben wollte; zumahln dieser, der Comte d'Avaux selbst, sich über der Schwedischen dabey vorgeloffenen rigor hoch beschwehret, und daß an selbiger Seiten noch zur Zeit schlechte Intention, Lust und Begierd zu Beförderung des Friedens daraus zu verspühren wäre, sich unterschiedlich vernehmen lassen: So declarirte sich jedoch die Chur-Brandenburgische Gesandschafft nach der Anlag sub N. I. dergestalt, daß endlich durch des Comte d'Avaux treu-eifferig eingewandte Interposition und Bemühung, am 20sten Jan. spaten Abends, die Sachen in so fern endlich abgeredt und verglichen worden, wie die Anlage N. II. zeigt, bey welchem Vergleich man an Schwedischer Seiten 1) die ehehin begehrte eine Million Reichsthaler, 2) die beyde Aemter Colbatz und Pieritz, sodann 3) die Prætension auf dem Stifft Camin, ausser dem Jure Præsentandi auf fünf darzu gehörigen Præbenden, schwinden und fallen lassen, sodann auch 4) das pactum successorium nicht, dem vorigen Project nach, nur auf des jetzigen Churfürstens lineam descendentem Masculinam, sondern auf des gantzen Chur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg Absterben, hinausgestellet worden; welchergestalt dann zwar der Churfürst zu Brandenburg nicht allein

1647. Januar. allein neben Gantz Vorder-Pommern, auch von dem Oder-Strohm, und denen von Grieffenhagen (inclusive) daran gelegenen vornehmen Orten und Insuln, wie auch deme zu Hinder-Pommern gehörigen Amt Gollnau ꝛc. gantz excludirt und abgeschnitten, sondern auch des übrigen Theils von Hinder-Pommern desto weniger in Zukunfft geniessen zu können vermuthet wurde, alldieweilen es bey denen mehrern Theils denen Schwedischen Officiern verschenckten, zu den oneribus Regiminis gewidmeten Cammer- und Taffel-Gütern sein kräfftiges Bewenden haben sollte: hingegen demselben anderseits neben dem erblich zufallenden, bisher unmittelbar gewesten Stifft Camin, und dem darzu gehörigen, obwohln selbiger Zeit sehr mit Sand überschwemmten und verstopfften Seehafen Colberg, dadurch vornemlich diese Commoditäten zuwuchsen, daß der Churfürst und seine Successores, die Communication und Commercien mit den Preußischen und Pohlnischen daran stossenden Landen desto besser fortsetzen, und *Titulum & Insignia Ducatus Pomeraniæ*, neben noch einen ziemlichen Fuß, sich dessen auf allen künfftigen Fall zu bedienen, darinn behalten sollte; Dabey aber dem Churfürsten dieses am beschwehrlichsten vorfiele, daß die Schwedische Plenipotentiarii, sich mit dargegen ausdrücklich vorgeschützem obhabenden contrari Befehl, zu einiger Assistenz, zu Erhaltung einer æquivalirenden Gegen-Satisfaction, keineswegs verbinden noch erklären wolten, sondern es bloß auf der Kayserlichen Majestät und des Reichs Belieben damit gestellet seyn lassen wolten. Ob nun wohl obbedeuteter massen, die Kayserliche Gesandten bereits das Ertz-Stifft Magdeburg, nach des derzeitigen Ertz-Bischoffens Absterben, und die mitlerweilige Possess und Genieß des Stiffts Halberstadt, denen Chur-Brandenburgischen anerboten, ja im Ende beydes cumulativè erblich zu überlassen, nicht ungeneigt geschienen; So wurde sich doch an Seiten der Ober- und Nieder-Sächsischen höhern Stände, starck und eiffrig dargegen opponirt, daß sich auch einer von den vornehmsten selbigen Crayses Gesandten, ohngescheucht vernehmen lassen, daß der Krieg ehender noch zehen Jahr continuirt, als an Chur-Brandenburg das Ertz-Stifft Magdeburg erblich überlassen werden solte. Und obwohl ferner, ratione *Directorii*, bereits etliche Vorschläge, und zwar unter andern auch dahin beschehen, daß, so lang die Possessores des Ertz-Stiffts der Reformirten Religion beygethan wären, die Direction in allen und jeden Religions-Sachen, denen Mitausschreibenden Fürsten des Nieder-Sächsischen Crayses vom Fürstl. Hauß Braunschweig-Lüneburg gebühren und zustehen solte; So wurde doch solches für nichts geachtet, und so gar eventualiter angedrohet, daß im Fall Chur-Brandenburg ferners sein Absehen auf mehrbemeldtes Ertz-Stifft richten solte, die Evangelischen Ober- und Nieder-Sächsische Stände die Hand dergestalt abziehen wolten, daß der Chur-Fürst desto mehr mit seinem etwan noch auf andern Stifftern, als sonderlich Oßnabrück und Minden bevorstehenden und erlangenden Æquivalente, gar leer hindurch gehen sollte. Man war dahero besorgt, daß es auch dißfalls ohne sonderbahre grosse Difficultäten nicht abgehen möchte, zumahln wegen nur bemeldter beyder Stiffter, Oßnabrück und Minden, nicht allein neben denen übrigen Catholicis insgemein, der damahlige Bischoff sich aufs heffrigste wiedersetzte, sondern auch der Comte d'Avaux, seinem grossen Religions-Eyfer nach, und zu besserer demerirung des starck affectuirendẽ Galeri Cardinalitii, auf die Restitution und Erhaltung derselben in manibus Catholicorum, eine solche Reflexion machte, daß Er auch die derentwegen bereit vormals certo respectu vorkommene Vorschläg, als eine gantz unbillige und unpracticirliche Sach, an gehörige Ort relativè zu bringen, beständig recusirte. 1647. Januar.

N. I.

Declaratio Legatorum Brandenburgicorum, de Cessione Pomeraniæ agens.

Legatio Brandenburgica in medio relinquit, quid inter Legationem Suedi-

1647. Januar. Suedicam & Cæſ. D. Dn. Legatos ratione retentionis totius Pomeraniæ, forte actum ſit, putat tamen, nihil hac in re concludi potuiſſe, dum conſenſus Sereniſſimi Electoris Brandeburgici ſuper prima parte alternativæ, ad inſtantiam jam dictæ Legationis Cæſareæ ac Suedicæ expectabatur. Interim ſummo affectu & ſingulari laude merito proſequitur Legatio Brandeburgica zeloſum conſilium Legationis Gallicæ, atque præcipuè Illuſtriſſimi Domini Comitis d'Avaux, quo arduum hoc Pacis publicæ negotium ad tales terminos reducere nititur, qui æquitate atque editis jam dudum ſcriptis ſolennibus adprimè ſunt conſentanei, & unde felix atque pacatus tot difficultatum exitus ſperari poteſt &c. 1647. Januar.

Collaudat itidem promptum Regiæ Majeſtatis Sueciæ in pacem animum, ubi teſtatur, ſe priori parti propoſitionis alternativæ à Legatione Suedica factæ, acquieſcere. Verum cum ſequenti declarationi talia inſint, quæ partim in prima jam dictæ Legationis Suedicæ Propoſitione 18. Novembris anni elapſi, Monaſterii edita non continentur, partim per Epiſtolam ſub dato 25. Nov. jam dicti anni, ad Legationem Gallicam perſcriptam remittuntur & abrogantur, non exiſtimat Legatio Brandenburgica, Sereniſſimum Electorem Dominum ſuum Clementiſſimum aut ad alia teneri, aut Excellentiſſimos Dominos Legatos Suecicos his inhærere ullo modo velle; Et quidem ut ordine res procedat, repetit cumprimis Legatio Brandenburgica, quod Illuſtriſſimo Domino Comiti d'Avaux 19. hujus menſis declaravit, atque juxta illud, conſentit ſua Serenitas Electoralis, ita tamen ut ipſi ratione æquivalentis, de quo poſtea, condigne ſatisfiat, ut Sereniſſimæ Reginæ atque Coronæ Sueciæ cedat:

1) *Citerior Pomerania* atque *Rugia*, com omnibus appertinentiis, qualia trans Oderam ſunt *Greiffenhagen*, *Damm* & *Wildenbruck* cum appertinentiis, circa quas tamen nomine Serenitatis ſuæ Electoralis reſervatur, ut Ei integrum ſit, legatione vel literis apud Regiam Majeſtatem Sueciæ experiri, num ea loca, quæ trans Oderam ſita ſunt, & juxta diviſionem inter veteres Pomeraniæ Duces, ad anteriorem Pomeraniam pertinuerunt, recuperare, adeoque ſecundum declarationem Dominis Legatis Suecicis oretenus ante hac factam, Odera terminus utriusque Pomeraniæ immobilis poni poſſit, quod ex ſe facilius & utrique parti magis proficuum, atque amicitiæ & boni vicinitati ſervandæ commodius futurum eſt, cui negotio promovendo etiam literas commendatitias ad Regiam Majeſtatem Sueciæ Domini Domini Legati Suecici haud gravatim concedent.

2) Fieri autem nullo modo poteſt, ut quidquam juris in Epiſcopatum Caminenſem Regiæ Majeſtati & Coronæ Sueciæ cedat, cum huic in ſupra allegata Epiſtola ad Legationem Gallicam perſcripta, Domini Domini Legati Suedici diſertis verbis renunciaverint, eumque Epiſcopatum unâ cum urbe Colberga, Serenitati ſuæ Electorali reſervari promiſerint.

3) Nulla itidem mentio facta eſt, neque in Propoſitione, neque in allegata Epiſtola Legationis Suedicæ (ſuper quibus tamen Serenitas ſua Electoralis totum hoc negotium merito fundat) totius littoris Oderæ orientalis, unde clarum eſt, nec hoc in prima parte alternativæ contineri aut ullo modo prætendi poſſe.

4) Quod ad Donationes Regias quibusdam Officialibus Suedicis factas attinet, Legatio Brandeburg. ei ſententiæ inſiſtit, quam jamdum Illuſtriſſimo Domino Comiti d'Avaux declaravit, neque dubitat, quin Excellentiſſimi Domini Suedici aſſenſum ſuum hac in parte facile ſint largituri, cum alio-

1647. Januar. quin donationibus illis atque dotalitiis Ducalibus subsistentibus, Serenitati suæ Electorali nihil vel parum in Pomerania Ulteriori reliquum mansurum sit. 1647. Januar.

5) In puncto Simultaneæ Investituræ, quamvis Serenissimus Elector causas haberet justas, quamobrem idem quoque à Corona Sueciæ, ratione anterioris Pomeraniæ, in casum deficientis Regiæ lineæ reposceret, si tamen in cæteris Domini Domini Legati Suedici æquissimis Serenitatis suæ postulatis subscripserint, consentit eorum petitioni hac in parte, modo hoc fiat casu deficientis lineæ masculinæ totius Domus Brandeburgicæ, & non tantum descendentis à Serenitate sua Electorali, prout Domini Domini Legati Suedici hoc ipsi in sæpius memorata sua propositione disertè expresserunt.

6) A jam dicta autem & Propositione & Epistola Succica prorsus alienum est, ut à Serenissimo Electore Brandeburgensi ullum æquivalens vel in terris vel urbibus, vel pecunia postuletur, cum nullum unquam verbum hac de re, non modo in allegata propositione & Epistola, ceu præsentis tractationis fundamento, sed nec etiam in conferentia ulla hactenus factum fuerit, nec quaquam specie adhuc fieri possit, unde ad hæc postulata Serenitas sua Electoralis se nullatenus obligatam profitetur.

7) Consentit sua Electoralis Serenitas, ut Serenissima Regina Sueciæ & ejus Successores in Regno & Pomerania anteriori cum annexis, Titulo & Insignibus Ducatus Pomeraniæ, cum Voto & Sessione in Circulis & Comitiis utantur, quod & pari jure Serenissimo Electori Brandeburgico atque toti Domui suæ Electorali licebit, servato tamen inter utrosque ordine alternationis in Sessione & Voto.

His præmissis expectat Serenissimus Elector à Regia Majestate Sueciæ

1) Totam Pomeraniam Ulteriorem, excepto Garz, Stetin & Wollin, cum toto Episcopatu & Capitulo Caminensi, atque omni jure, quod prioribus Ducibus antehac in iis competiit; Quantum ad Damm, consentit Serenissimus Elector, ut destruantur fortificationes tam veteres quam novæ, idque sufficere posse existimat ad satisfaciendum desiderio Coronæ Sueciæ: sin autem huic postulato, utpote in dicta Propositione & Epistola expressa, Domini Domini Legati Suedici inhærere voluerint, concedetur tandem, ne ex parte Legationis Brandeburgicæ quidquam detrahi aut imminui videatur in tam solenni declaratione hinc inde facta & acceptata.

2) Omnia loca quæ præsidiis Suedicis insessa tenentur per Marchiam Brandenburgensem & ulteriorem Pomeraniam, una cum tormentis bellicis majoribus & minoribus, pulvere nitrato, globis æneis & reliquo apparatu, quem nunc in dictis locis, munimentis & urbibus invenire licet, quique tempore occupationis ibidem repertus fuit.

3) Omnes Commendas & bona ad Ordinem Equestrem Divi Joannis spectantia (excepto Wildenbruck ut supra) quæ à quibusdam Officialibus Coronæ Sueciæ tenentur.

4) Cum etiam Domini Legati Suecici antehac receperint, se eo conniti velle, ut Serenitas sua Electoralis pro iis partibus Pomeraniæ, quas eadem Regiæ Majestati atque Coronæ Sueciæ cessura esset, condigno æquivalente satisfieret, sperant Legati Brandeburgici, jam dictos Legatos Suedicos hujus promissi memores fore, atque eo cooperari libenter velle, ut Serenissimo Ele-

1647. Januar. Electori atque Domui suæ Electorali, loco æquivalentis, pro partibus Pomeraniæ supra cessis tradatur atque conferatur in perpetuum cum omni jure: 1647. Januar

1) Episcopatus Halberstadiensis.

2) Archi-Episcopatus Magdeburgensis, quamprimum hic per decessum præsentis Archi-Episcopi vel alio casu vacare inceperit, qui Archi-Episcopatus, una cum Episcopatu Halberstadensi, à Dominis Dominis Cæsareanis Plenipotentiariis jamdum oblati sunt.

3) Episcopatus Mindensis cum Comitatu Schaumburgensi. Cum autem vacantia dicti Episcopatus Magdeburg. adhuc in pendenti sit, æquum erit, ut Sereniſſimo Electori interea alia quædam terra, huic Episcopatui quoad reditus quodammodo proportionata detur utenda fruenda, quæ verò statim ac memoratus Archiepiscopatus vacaverit, ac Sereniſſimo Electori pleniſſimè & quiete possidendus traditus fuerit, ab eodem in manus Imperatoris & Imperii resignabitur.

4) Solvatur Serenati suæ Electorali summa 1200000. Imperialium, sivè duodecim tonnarum Auri, loco urbis Stettini jamdum à Gallicis Plenipotentiariis nomine Imperii oblata, atque integrum sit Serenitati suæ Electorali, literis vel Legatione apud Regiam Majestatem Sueciæ tentare & experiri, num dictam urbem Stettinum ab eadem recuperare possit, quo casu memorata summa 1200000. Imperialium, Regiæ Majestati atque Coronæ Sueciæ cedet, quod negotium tamen ita peragetur, ut huic tractatui atque ejusdem conclusioni ex ea nulla injiciatur mora.

Jam dictis adhuc sequentes articuli necessario annecti debuerunt, neque dubitat Legatio Brandenburgica, quin Domini Legati Suedici facilè sint assensuri, cum nihil in iis contineatur, quod non in manifesta æquitate fundetur, atque pro utriusque Partis securitate, honore & mutua amicitia & benevolentia oppidò faciet:

1) Usus & navigatio fluvii Oderæ liberrima sit, una cum jure piscandi, & reliquis aquis Pomeraniam Ulteriorem alluentibus, tam pro sua Serenitate Electorali & subditis suis, quam pro Corona Sueciæ & eidem subjectis.

2) Ut statio navium suæ Serenitati Electorali atque subditorum ejus, in portubus maritimis Coronæ Sueciæ, uti & exportatio & distractio mercium in urbes & oras adiacentes, utriusque subditis liberrima sit, & in eo omnes æquo jure utantur, siquidem hæc omnia ante bellum servata fuerunt.

3) In specie autem libera & in convulsa maneat linea Communicationis & Correspondentiæ, terra marique, ex Electoratu Brandenburgico & Pomerania in Ducatum Boruſſiæ, & retrò ex jam dicto Ducatu in Pomeraniam & Electoratum sive Marchiam Brandenburgensem.

4) Remittatur totum illud, quod instar residui contributionum Corona Suediæ ex Electoratu Brandenb. adhuc prætendere potest, neque teneatur sua Serenitas Electoralis, aut subditi ejus, quicquam conferre ad aliam summam, quam pro Satisfactione militiæ suæ Corona Sueciæ ab Imp. & Imperio postulare & obtinere poterit.

5) Obortis autem forte dissensionibus, prout facile accidere poterit, eæ non statim via facti & armis, sed aut via juris in foro competenti, aut ea ra-

1647. Januar. tione & modo, prout in pactis hæreditariis Ducum Pomeraniæ continetur, amicè, omni violentia excluſa, componantur & dirimantur. 1647. Januar.

6) Illuſtriſſimi Ducis Bogeslai ultimi p. m. corpus adhuc inhumatum & Stettini depoſitum, ſumtu Sereniſſimæ Reginæ Sueciæ terræ mandetur & exequiis Ducalibus honoretur.

7) Pro conſervando honore & fama prædicti Domini Ducis, æs alienum ab ipſo contractum, excepto tamen eo, quod Ordines & Status Pomeraniæ utriusque ditiones, jam ante in ſeſe receperunt, â parte Regiæ Majeſtatis & Coronæ Sueciæ pro duabus partibus, à parte Serenitatis ſuæ Electoralis pro una parte exſolvatur.

8) Extradantur qnoque Sereniſſimo Electori omnia acta, requeſtæ, literaliaque documenta Pomeraniam Ulteriorem & Epiſcopatum Caminenſem, ejusque incolas & ſubditos concernentia, ex Ducali Archivo, Dicaſterio, Conſiſtorio & reliquis Chartophilaceis aulæ Stettinenſis, bona fide.

9) Caveatur item Ordinibus & ſubditis Pomeraniæ de antiqua ſua libertate & privilegiis, per inſertionem articuli Pomeranici & civitatis Stralſundenſis in Inſtrumento pacis.

10) Nec diviſio hæc iisdem, reſpectu communium privilegiorum, jurium, ordinationum, ſtatutorum, conſuetudinum & receſſuum, præjudicio ſit, ſed nihilominus unum corpus maneant, oneraque Imperii in commune ſuſtineant.

Liberum quoque ſit ſubditis utriusque ditonis, pro conditione ſua domicilium mutare, & ex una ditione in alteram ſe conferre, diſcedentibusque bonorum ſuorum feudalium diſtractio, denegato conſenſu Ducali, vel alias neutiquam impediatur.

12) Servetur bona vicinitas, amicitia atque correſpondentia inter Regiam Majeſtatem & Coronam Sueciæ ejusdemque ſubditos ab una, & Sereniſſimum Electorem Brandenburgicum, Domumque ſuam Electoralem & ſubditos ejusdem, ab altera parte, eaque lege pacificatio hæc publica ſtabiliatur in perpetuum.

Quod ſi Dominis Dominis Legatis ac Plenipotentiariis Suedicis viſum fuerit, quædam adhuc explicatius dicere, promti ſunt Legati Brandenburgici, eadem auſcultare & ſuper iis, ex regula boni & æqui, cum legatione Suedica convenire.

N. II.

Conventio inter Regni Sueciæ & Electoris Brandenburgici Legatos Oſnabrugæ d. 20. Januarii 1647.

Cedat Regno Sueciæ

I. *Pomerania Citerior*, cum Rugiâ Inſulâ.

II. Ex Pomeriania *Ulteriori*

1) *Stettin.*

2) *Garz.*

3) *Dam.*

4)

1647. Januar.

4) *Golnau.*

1647. Januar.

5) Insula *Wollin*, una cum interlabente *Oderâ*, per Mare, vulgò das frische Haff vocatum, suisque tribus ostiis, *Peine*, Schwine & Dievenau atque in Mare Balthicum.

6) Quicquid juris antehac habuêre Duces Pomeraniæ Citerioris *in Episcopatum Camminensem*, idem imposterum competat Regno Sueciæ in perpetuum.

Vicissim cedet Regia Majestas Sueciæ Electori

Reliquam *Pomeraniam Ulteriorem*, & quidquid juris Ducibus ulterioris Pomeraniæ antehac competiit in *Episcopatum Caminensem*; denique omnes Commendas & Bona ad Ordinem Equestrem *D. Johannis* spectantia, ac tandem ea Acta ac literaria documenta, quæ adhuc salva sunt, & hæc loca restituenda concernunt, ex Chartophylaceis Aulæ Stettinensis Electori extradi jubebit.

Ordinibus & subditis locorum cessorum competentia jura & privilegia ab Antecessoribus legitime acquisita, una cum securo liberoque Evangelicæ Religionis exercitio, juxta invariatam Augustanam Confessionem perpetim fruendo, tam Regia Majestas Sueciæ, quam sua Celsitudo Electoralis, & utriusque Successores, respectivè circa homagii renovationem & receptionem, omni meliori modo confirmabunt & conservabunt.

Titulis & Insignibus Pomeraniæ Regia Majestas Sueciæ & Domus Electoralis promiscue utantur, Elector absque mentione Stettini & Principatus Rugiæ, omnique aliâ prætensione in loca cessa, Sueci vero in simultaneâ investiturâ, & spe successionis etiam in reliquum ulterioris Pomeraniæ, Episcopatus & Capituli Caminensis, casu deficientis lineæ masculinæ dictæ Domus Brandenburgicæ, cujus casus eventu tam Pomerania ulterior tota, quam Episcopatus & Capitulum Caminense, unâ cum titulo & Insignibus, ad solos Reges Regnumque Sueciæ perpetuò pertinebunt.

Sessio & Votum ratione Pomeraniæ competat tam Regiæ Majestati Regnoque Sueciæ, quam suæ Celsitudini Electorali, in Conventibus Imperii & Circulo Superioris Saxoniæ, Reginæ quidam loco priori.

Fida vicinitas & libertas Commerciorum terra marique, ut & navigationes cum navibus non bellicis, tam in itu, quam reditu, stationeque, non modo per Oderam, sed etiam ad littora portusque Pomeraniæ & mare Balthicum, atque inter Marchiam, Pomeraniam & Prussiam, eædem maneant, quæ fuerunt ante bellum, salvo jure legeque cujusque loci.

Cætera, quæ de exactiori limitum definitione, ut & aliis quibusdam articulis, determinationem ulteriorem requirunt, sicut minoris momenti sunt, quam ut Instrumento Pacis Generalis inseri debere videantur, ita ad ulteriores tractatus, inter Regiam & Electoralem Domum proximè instituendos, merito remittantur.

Quæ à Cæsarea Majestate tum Regia Majestas Sueciæ, tum sua Celsitudo Electoralis, pro recompensatione locorum hinc inde cessorum, paceque Imperii honesta securaque statuenda, amplius desiderent, ea mutuis consiliis operisque ex æquo & bono promovere studebunt.

§. XIV.

1647. Januar.

§. XIV.

1647. Januar.

Schweden bringen neue Neben-Puncten in der Pommerischen Sache vor.

Ob nun wohl die vorherstehende *Convention* über Pommern, zwischen Schweden und Chur-Brandenburg, auf eine gantz bündige Art errichtet worden war; so wolten dannoch die Schweden, den darüber gefertigten Aufsatz, unter dem Vorwand, daß vorher die übrige Satisfactions-Media ihre gleichmäßige Richtigkeit bekommen müsten, und eines ohne das andere particulariter nicht endlich geschlossen werden, weniger einigen effect haben könnte, in keine Formam Instrumenti bringen lassen, noch sonsten unterschreiben und subsigniren; vielmehr kamen Sie mit etlichen Neben-Puncten hervor, als in specie, der Pommerischen Stände *Privilegien*, und derselben *expressen Confirmation*, die Zöll, und dergleichen betreffend, welche sie noch auf fernere und absonderliche Handlung aussetzten. Und ergeben die sub N. I. hier angefügte Protocolla des Marggräfflich-Brandenburgischen Gesandtens, was in solcher Sache, vom 22. Jan. biß 8. Febr. ferners negotiiret werden.

N. I.

Continuatio Protocolli, in den Pommerischen Tractaten.

Den 22. dieses Monaths Januarii, haben die Chur-Bäyerischen Abgesandten mir revisite geben, und dabey von den Pommerischen Handlungen unter andern discuriret, mit vermelden, daß Brandenburg sich so hoch nicht zu beschwehren, weilen es gleichwohln so starcke Gegen Satisfaction bekomme mit Magdeburg und Halberstadt, da Sie Magdeburg hoch rühmeten, es wäre Ihnen gesagt worden, daß es bey guten Jahren 8. biß 9. Tonnen Goldes ertragen, erfreueten sich selbsten, daß diese Sache nun so weit richtig, hofften, daß man in übrigen Puncten auch bald vollends zurecht kommen werde, wie sie dann gebeten haben wolten, man wolle ja allerseits die Hand nicht sincken lassen, noch sich länger aufhalten, sondern conjunctis viribus cooperiren helffen, damit der Schluß maturirt werde; man habe erfahren, was bißhero das Reich und die Stände mit der discordia gewonnen, und da es länger wehren solte, würden sich ausländische Cronen vollends in das Reich theilen. Worauf ich præmissis Curialibus, antwortete: es würde sowohln Churfürstlicher Durchlaucht, als meine gnädige gnädige Fürsten und Herren, dieser Gegen-Satisfaction gern entbehren, wann den Chur- und Fürstlichen Hauß Brandenburg dasjenige gelassen würde, was demselben GOtt gönnet, und von rechtswegen gebühret, daß man aber amore pacis so starcke Cessiones und Begebung Land und Leuthe über sich gehen lassen, und solchergestalt das lytron gegen die Cron Schweden unverschulderer Weise seyn müste, seye GOtt, injuriâ temporum zu befehlen; wegen der Einkünffte bey Magdeburg werde ein Irrthum seyn, dann ich anderst nicht gehört, als daß selbig Stifft auch bey guten Jahren, und vor der Kriegsdevastation, nicht über 120000. oder 130000. Reichsthaler jährlich ertragen, zudeme behalte Chur-Sachsen die fürnehmste Aemter, und müste Brandenburg erst der Anwartschafft erwarten, hätten auch diese Oerter bey weiten die commoditæten nicht, als in Pommerischen Landen wären. Meinen gnädigen Fürsten und Herren wäre nichts liebers als einen guten, redlich und beständigen Frieden und Beruhigung des Vaterlandes zu vernehmen, dann wann die Landes-Verderbungen so länger fortgehen solten, so würden weder Sie noch Dero Land und Leuthe, sich der Früchte des Friedens zu erfreuen haben.

Eben dieser Tagen sind auch sonsten Vorschläge und Verwilligungen in hac materia, von den Chur Brandenburgischen schrifftlich übergeben worden, worauf sich die Herren Schwedischen in einer Gegen-Schrifft resolviret, wie beyde in Latein begriffene Beylagen zu erkennen geben.

Den

1647. Januar. Den 23. habe ich mich abermahls bey den Chur-Brandenburgischen anmelden, und ein Memorial in etlichen Puncten, besag der dritten Beylage, übergeben lassen. 1647. Januar.

Den 25. wiederum bey den Chur-Brandenburgischen mich der Pommerischen Tractaten halber erkundigen lassen, aber anders nichts erfahren können, als daß es noch nicht richtig, sie wären gestern zwar bey Graf Oxenstiern gewest, aber weil Salvius nicht bey der Stelle, hätte Oxenstiern allein nichts handeln wollen, sondern dahin gestellet, daß sie heute wieder zusammen kommen wolten, welches zu erwarten: Nachmittag mich abermahls bey den Chur-Brandenburgischen Herrn von Löwen anmelden lassen, so sich gleichfals entschuldiget, hoc prætextu, daß zwar der gestrigen Meynung nach, man heute wieder zusammen kommen wollen; es hätte aber Herr Graf Oxenstiern sich entschuldiget, daß er eine Beschwerung am Schenckel bekommen, dahero die Tractaten selbigen Tag eingestellet worden; Herr Fromhold liesse mir sagen, so bald er die erste Viertelstund übrig hätte, wolte er mir zusprechen und Bericht thun, heute aber hätten sie Post-Tag, und für entschuldiget zu halten seyn würden.

Den 27. frühe abermahls bey Herrn Dr. Fromholden mich erkundiget, ob und was gestern in dieser Sachen vorgangen, der mir wieder sagen lassen, er wisse mich noch nichts eigentliches zu berichten, man stehe noch in den Tractaten, solte er mir nun bald dieses, bald jenes zu entbiethen, so wäre doch nichts beständiges daran, sondern verursachte nur confusion, sie hofften aber mit der Hülffe Gottes heut oder morgen damit fertig zu werden, man müste eben thun, was sie wolten und vorschrieben, er wolte gleich jetzo zu Herrn Grafen von Trautmannsdorff fahren, da Sie die Articul wieder durchgehen würden, alsdann entweder schrifftlich communiciren oder mündliche Anzeige thun. Sonsten kamen auch diese drey Puncten auf die Bahn, daß die Chur-Brandenburgische freye Schiffahrten für die Pommerische Unterthanen haben wolten, die Schwedischen aber sich erbotten, daß es bey dem Recht und Herkommen, wie es bey Zeiten der Hertzogen in Pommern gehalten worden. 2) Wegen Abtheilung der Geschütz und Ammunition, davon die Schwedischen nichts dahinden zu lassen gedencken. 3) Wegen der Königlichen Donationen, zu deren remission die Schwedischen noch nicht verstehen wolten, weilen viel Krieges-Officierer dadurch hoch offendiret werden dörfften. Nächst diesem begehrten die Chur-Brandenburgischen, wann Sie bey Königlicher Majestät und der Cron Schweden ein mehrers ausbringen und erhalten könnten, daß es Ihnen unbenommen seyn solte.

Als nun diesen Nachmittag der Anhaltische Cantzler mich besuchte, und unter andern auch, discursus von diesen Tractaten auf die Bahn kommen, klagte ich, warum doch dem Chur- und Fürstlichen Hauß Brandenburg bey dieser Satisfaction allein so hart zugesetzet würde, daß man sich fast keiner Assistentz von den Evangelischen Ständen zu getrösten, sondern wolten noch etliche die Gegen-Satisfaction, besonders die Anwartschafft auf Magdeburg betreffend, aufs hefftigste verhindern helffen. Ille: contestiret Seiner gnädigen Fürsten und Herrn gute Affection gegen Seine Fürstlichen Gnaden, bevorab wegen der nahen Anverwandschafft, daß sie gewißlich an ihrem Ort nichts würden ermangeln lassen, es wäre nicht ohne, daß unterschiedliche Meynungen in hac materia gefallen, insonderheit ex parte Braunschweig-Lüneburg. Demnach aber die Kayserlichen damit zufrieden, ja selbsten den Vorschlag gethan, die Frantzosen es ebenmäßig vorgeschlagen, die Schwedischen annuiren, auch die Chur- und Sächsischen sich nicht zu opponiren gemeynet, so werde Braunschweig sich noch wohl zu bedencken, und zu considériren haben, als die zwey Grafschafften Hoye und Diepholtz zur Schwedischen Satisfaction vorschlagen worden, wie hoch sie sich darwieder beschwehret, und also Brandenburg, da es nicht um ein paar Grafschafften, sondern um stattliche Hertzogthümer zu thun, destoweniger zuwider, sondern vielmehr zu guter assistentz æquivalentis behülfflich seyn solten. Als ich auch vermerckte, daß

1647. Januar. Chur-Sachsen vier Aemter von dem Stifft Magdeburg behalte, welche ad bona mensalia Archi-Episcopi gehören, wolte er dafür halten, es würde nicht unbillig seyn, daß es nicht eben über Archi-Episcopum allein gehe, sondern auch Canonici das Ihrige dabey thun, und ihnen an ihren starcken Præbenden jährlich was defalciren lassen solten, welches bonis mensalibus beyzuschlagen; es möchte auch noch wohl Händel zwischen Schweden und Braunschweig geben, ehe jene den Weser-Strohm, bevorab die Vestung Nienburg, quittiren möchten. 1647. Januar.

Den 29. habe ich mich frühe wieder bey Herrn Dr. Fromholden anmelden lassen, aber anderst nichts erlangt, als daß er noch diesen Vormittag mir zusprechen, und Bericht von ein und andern thun wolte, so aber nicht erfolget; derentwegen ich gleich mittags, Herrn von Löwen um assignation ersucht, der mich um 2. Uhr beschieden, da ich dann um Nachrichtung der Pommerischen Tractaten gebeten; Die communication und conferentz gieng ohngefehr dahin, daß diese Tractaten noch nicht gar richtig, denn, ob man wohl in den Haupt-Puncten meistentheils einig, so kämen doch immer Neben-Incidentien mit ein, darüber noch zu handeln, als da wäre wegen der freyen Schiffahrt und Zöllen, Vergleichung wegen der Geschütz und Ammunition, darvon die Schwedischen nichts fahren noch folgen lassen wolten, item der Donationen halber, besonders des Printzen *de Croye*, als jetzigen Bischoffs und Innhabers des Stiffts Camin, und andere Sachen mehr, deren man sich noch zu vergleichen, und er dafür halten wolte, ich solte noch nichts davon berichten, sondern des endlichen Ausschlags erwarten, damit Ihre Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden mit so variablen Berichten nicht irre gemacht werden möchten; so bald aber die Tractaten in gewisse articulos, wie die Meynung, eingerichtet, solten mir solche communiciret werden; Nach diesem kame er, Herr von Löwen, auf mein übergeben Memorial, und wäre bey dem ersten das Conclusum der Tractaten zu erwarten. 2) Hätten die Schweden zwar die Million Goldes gegen Chur-Brandenburg fallen lassen, ob sie es aber anderer Orthen zu fordern und zu behaupten gedächten, wird an seinen Orth gestellet. 3) In puncto der Gegen-Satisfaction, stünde man noch in Vergleich, wegen Halberstadt und Magdeburg opponirten sich die Braunschweig-Lüneburgischen über die massen starck, wegen jenes zwar, daß Braunschweig viel Geldes hergeliehen, und etliche Aemter vom Stifft versetzt wären, dieses aber, wegen vorgeschützter eventual-Wahl und Postulation des jungen Hertzogen zu Braunschweig, der sich nicht würde lassen davon abtreiben; darbey ich erinnerte, was für Reden sowohl Magdeburgisch- als Braunschweig-Lüneburgischer Herr Langerbeck, sich gegen mir vernehmen lassen, wie daß nemlich wegen Magdeburg starcke Contravenienten und Opponenten sich finden und nicht verstatten würden, daß solch Ertz-Stifft einem Hause eigenthümlich gemacht, und andere hohe Familien darvon in perpetuum excludiret seyn solten, warum man nicht lieber Catholische Stiffter begehret und vorgeschlagen hätte?

Ego antwortet, es seye zwar wohl zu bedauren, daß die Sachen so in einander gekartet würden, daß es über die Evangelischen meistentheils ausgehe, die Schuld aber ihnen selbst zu imputiren, wie man dann bißhero erfahren müssen, daß die Stände fast insgemein dem Chur- und Fürstlichen Hause Brandenburg, mehr Verhinderung als Assistenz, in hoc præsertim passu, geleistet; So viel ich Nachrichtung, wäre dergleichen Vorschlag nicht von den Chur-Brandenburgischen, sondern von den Käyserlichen und Frantzösischen geschehen, wann aber die Evangelischen Stände sich der Sachen recht annehmen wolten, so hätten sie vorbauen helffen, und andere Oerter und Lande vorschlagen, auch darzu behülfflich seyn sollen. Man habe gleichwohln zu bedencken, daß diß Ertz-Stifft zuvor auch über die hundert Jahr, bey dem Chur-Hause Brandenburg gewest, und erst bey diesem Kriegs-Wesen darvon entsetzt und abgetrieben worden.

Ille: Es wäre durch ordentliche Wahl geschehen, jetzo solte es in perpetuum bey Brandenburg bleiben, und fernere Electio aufgehoben werden.

Ego

1647. Januar. Ego: Begehrte zwar die Wahl nicht zu disputiren, es seye aber gleichwohl der Ertz-Bischoff noch in vivis, und gleich andern perdonnirt, auch im Prager-Friedens-Schluß specialiter bedacht worden; und daß man das Erb-Recht objicire, solle man bedencken, Pommern werde dem Chur- und Fürstlichen Hause Brandenburg auch erblich begeben und weggenommen, ergo müste der Gegen-Saß auch erblich seyn, wie dann wohl zu ermessen, daß von Brandenburg auch niemand mehr zu den Land und Leuthen, so an Pommern begeben werden müsten, gelangen werden. Wann es aber die Stände dahin bringen und vermitteln könnten, daß Pommern bey Brandenburg gelassen werde, wäre ihm solches viel desto lieber, und bedürffte dieses Streits gar nicht. Herr Langerbeck liesse sich so weit heraus, es wäre ihme leid, daß es mit der Chur-Brandenburgischen Gegen-Satisfaction in so periculose terminos gerathen wolte, dann wann man auf Magdeburg und Halberstadt beharren würde, so dörfften so hohe Häuser aneinander gerathen, da dann das Chur- und Fürstl. Hauß Sachsen, nebenst Braunschweig-Lüneburg den Sachen vielleicht gewachsen und mächtig seyn würden. 1647. Januar.

Ego: Das wären keine gute Gedancken zum Frieden, man hätte leider! Krieg genug, und nicht Ursach erst auf neue zu gedencken.

Ille: Man hätte Catholische Stiffter vorschlagen sollen.

Ego: Es wäre bekannt, wie man Brandenburg in hoc passu coangustiret, aber die Evangelischen Stände hätten sich der Sachen wenig angenommen, warum dieselbe nicht andere Vorschläge gethan, und darzu verhülfflich gewesen wären.

Herr von Löwen: Als ich ihm solches referiret, commovirte sich nicht wenig, und antwortete darauf, wann Herr Langenbeck, oder ein anderer, Brandenburg beschuldigte, daß sie hätten dergleichen Vorschläge auf Evangelische Stiffter gethan, so beschehe es ohne Grund, (alia formalia mag ich nicht schreiben) dergleichen Vorschläge wären von den Kayserlichen und Frantzösischen offeriret worden; deme sey aber wie ihm wolle, so begehreten weder die Chur- noch andere Sächsische das Werck zu verhindern, sondern wollten es eben so lieb Brandenburg, als einem andern Hause gönnen.

Ad 4) *Memoriale* von Verwilligung der 1200000. Reichsthaler, wäre kein Gehör vorhanden, sondern müsten zurück bleiben.

Ad 5) Jägerndorff: Hätten die Mediatores in diese Tractaten nicht wollen immisciren lassen, weiln es ad punctum Amnistiæ gehöre.

Ad 6) Dergleichen Meynung hätte es auch mit Kitzingen und andern bewusten postulatis, daß es nicht acceptiret werden wollen, sondern an seinen Orth remittiret worden.

Ego: Bathe, man wolte bey diesen Tractaten dahin sehen, daß es auf das Chur- und Fürstliche Hauß Brandenburg insgesamt zugleich gerichtet werde.

Herr von Löwen: Es hätte keine andere Meynung, die Schweden wären auch damit zufrieden, ausser den Catholischen Herrn Marggraff Christian Wilhelm, von deme sie nichts wissen noch hören wolten.

Ego: Bathe weiters, weiln in dem Chur-Brandenburgischen Aufsatz bedinget, daß Elector an der Satisfactione militari nichts beyzutragen schuldig seyn solte, daß eben dergleichen auch auf Culmbach und Onolzbach bedinget werden möchte.

Herr von Löwen: Wolten es zwar versuchen, trage aber die Beysorge, es werde schwerlich considériret werden, weiln hochgedachte beyde Häuser nur spem succedendi, und also weder Gewinnst noch Schaden, noch zur Zeit, da diese Satis-

1647. Januar. factio vorgehen könte, zu geniessen oder zu befahren hätten, so möchte auch die Gegen-Satisfaction gleich entgegen gesetzet werden. In summa, es seye eben übel und gefährlich mit diesen Tractaten umzugehen, sintemahln, da man bey den Schweden sich beschweret, und eines und das andere mit guten rationibus wiederlegen und ableinen will, man höret, daß sie aus ihrer Instruction nicht schreiten könten, sondern vielmehr verursachet würden, gantz Pommern zu behalten, wie sie es jetzo innen hätten, immassen sie dann fünff unterschiedliche Mandata deswegen empfangen und vorzuweisen hätten. Kommt man zu den Kayserlichen, und will viel protestirens und Bedingnissens machen, so heist es: man müsse Friede haben, und könne die Tractaten nicht länger aufhalten lassen, möchte auch die Recompens gleichwohl zurück bleiben; Er lase mir auch Schreiben aus Stockholm vor, vom 9. Januarii, darinn gemeldet, daß der vornehmsten Räthe einer, vom innern Rath der Crone, expresse gesagt, sie wolten und sehen gern, daß Brandenburg das 55. viel myum (1) 59e. et 404. 406. und wegen 214. nitchs (2) 449. 459. quo 447. 250. 415. 466. u06n (2) 214. zu behalten buo (3) pnfh. (4) Sie mit 160. lbua. 391. & 67. in solche uhbpuodun. (6) iwuayiwe. (6) tqx22qZ. (2) Kczh56. daß er (3) 5eb2 (4) oxkx im (1) bmd. (5) tfnyl von 214. zur 466. solcher 15. 466. sich 55. gegen 252. zur (1) (1) 5qfdaefqz. 1647. Januar.

Den 1. Februar. haben sich beyde Partheyen der Articul verglichen, wie die absonderliche Beylage bezeuget, und obwohln die Chur-Brandenburgischen begehret, daß ein besonder Instrumentum darüber begriffen und ausgefertiget werden solte; haben jedoch die Schweden nicht darzu verstehen wollen, sondern dahin gestellet, daß solche dem Instrumento pacis einverleibet, und also von Kayserlichen und Königlichen Plenipotentiariis, wie auch den Reichs-Ständen ratificiret, interim von beyderseits Legations-Secretarien unterschrieben und extradiret werden solten.

Den 2. Februar. ist Herr von Löwen zu mir gefahren, und mir den Auffatz der Articul übergeben, nachdem ich aber hernacher im durchlesen, etliche scrupel gefunden, habe ich Gelegenheit gesucht, mit den Chur-Brandenburgischen davon zu conferiren.

Ob ich auch wohl unterdessen zu unterschiedlichen mahln bey Herrn *Salvio*, weiln Herr Graff Oxenstiern was unpäßlich gewesen, um Audienz anmelden lassen, habe ich doch damit nicht zurecht kommen können, biß der Sturm mit den Pommerischen Tractaten, etwas gestillet und fürüber gangen, da ich dann

Den 4. Februar. accessum erlanget, und anfangs principaliter die Kitzingische Sache recommendiret, und zwar hac occasione, daß ich in dem Protocoll in puncto Gravaminum befunden, daß von Herrn Graff Trautmannsdorff das Closter Kitzingen pro exemplo angeführet worden, derentwegen ich für eine Nothdurfft erachtet, die Schwedischen Herren Plenipotentiarios nicht allein der vorigen in dieser Sache übergebenen Action und Deductionen zu erinnern, sondern auch noch weitere Information zu thun, dabey zugleich etliche Documenta, als die summarische gedruckte Relation, item die Tabelle von der letzten von Onolzbach überschickten Deduction, übergeben, so ihme sehr wohl gefallen, und gerathen, man solte es in Druck ausfertigen lassen, damit es in mehrere notitiam der Stände kommen möge, vermeldete dabey, wie daß die Kitzingische Sache Herrn Grafen Trautmannsdorff sehr angelegen wäre, dann er fast bey allen Congressibus dieselbe auf die Bahn brächte.

Ego: Es beschehe impulsu des Würtzburgischen, und wäre wohl zu bejammern,

1647. Januar. mern, daß die Catholischen allein dahin trachten, wie sie nicht allein die ihrige Stiffter und Geistlichen Güther behalten, sondern auch diejenige, welche sie bey diesen Krieges-Troublen den Evangelischen abgenommen, nicht zu restituiren begehrten. 1647. Jauuar.

Herr *Salvius*: Es wäre in dieser Sachen noch nichts præjudicirliches vorgangen, wolte es wohl in acht nehmen, wären auch diese Puncten gereits eventualiter Instrumento Pacis einverleibet, und zwar in puncto Amnistiæ, da würde dann von den Sachen weiter zu handeln seyn. *Ego*, prævia gratiarum actione, distinguirte, daß die Stadt und Amt Kitzingen zwar ad punctum Amnistiæ remittiret werden möchte, so viel aber das Closter Kitzingen betreffend, gehöre es ad punctum Gravaminum, & quidem bonorum Ecclesiasticorum mediatorum, mit sonderbarer deducirung, daß Brandenburg das Closter nahe bey 300. Jahr in ruhiger possess gehabt, so Er wohl in acht nahme, und sich neben andern discursen zu allem Guten erbothe.

Als ich auch diese motiven vorbrachte, weiln Brandenburg das meinste in Pommern begeben müssen; so wolte man hoffen, wäre auch an ihme selbst billig, daß den Interessenten zu den Ihrigen desto eher und besser wiederum geholffen würde.

Herr *Salvius*: Brandenburg hätte sich keiner Einbusse zu beschweren, wann sie die 2. Stiffter, als Halberstadt und Magdeburg, zur recompens erhielten.

Ego fragte: Ob es dann mit dieser recompens eine Gewißheit hätte, dann so viel mir bewust, stünde es noch auf tractaten, und weiln der Cron-Schwedische Plenipotentiarii jedesmahls erbiethig gewest, gute assistenz zu Erlangung einer Gegen-Satisfaction zu leisten; als wolte in Nahmen meiner gnädigen gnädigen Fürsten und Herrn ich gebethen haben, solche zu einem Æquivalent vermitteln zu helffen.

Herr *Salvius*: Es wäre nichts dann billig, würde auch wegen gemeldter 2. Stiffter nicht Noth haben, als welche von den Kayserlichen selbst offeriret worden; Allein wolten die Chur-Brandenburgischen noch mehr, besondern das Stifft Minden haben, das bedüncke andere zu viel zu seyn, zumahln aber opponirten sich die Braunschweig-Lüneburgischen über die massen starck; Es wäre ihnen aber remonstriret worden, daß sie nichts erhalten würden, sondern nur invidiam auf sich laden, weiln die andern Stände, bevorab die Chur- und Fürstlich-Sächsischen damit nicht zufrieden, so viel er verspüren könte, hätten sie die beyde Stiffter lieber selbst gern.

Ego: Ich wüste nicht, warum und mit was Recht Braunschweig-Lüneburg einige recompensation zu fordern, weiln sie ja nicht ein Dorff, so zu sagen, verliehren.

Salvius: Hätte ihnen solches eben zu Gemüthe geführet, und ob sie wohl prætendirten, sie hätten viel bey der Crone Schweden Militia gethan und zugesetzt, wäre doch solches abgeleint und Gegen-remonstration geschehen, daß sie auch zu considériren, was für Gutthaten sie von der Cron Schweden empfangen, dann nicht unbekannt, daß von 72. Aemtern, so die Hertzogen insgesamt haben, mehr nicht als noch 6. in Dero Handen, die übrigen 66. wären ja alle occupiret, verschencket und vergeben gewest, zu welcher recuperirung die Schwedische militia das Beste gethan; zudem hätten sie von denselben selbsten, da es fast am härtesten gestanden, ausgesetzet, und mit den Kayserlichen tractiret, da sie verhoffet, wann sie bey ihren gehalten, so wolten sie das Stifft Hildesheim plenarie für Braunschweig erhalten haben, da sie aber ja eine recompensation zu haben vermeinten, so stünde ihnen frey, ob sie es den Reichs-Collegien und Ständen zu deliberiren vortragen wolten, allwo ebener massen auch von ihrer der Schweden Satisfaction deliberiret worden, worzu sie aber auch nicht Lust, daß er also nicht sehe, wie sie es verhindern könten.

Ego: Gedachte des puncti Gravaminum, ob Ihro Excellenz gute Hoffnung zur Composition hätte?

1647. Januar. Herr *Salvius*: Hoffte, wann sie noch einmahl zusammen kämen, so wolten sie vollends durchgehen, wiewohl noch harte Puncten, besonders autonomia subditorum in den Kayserlichen Erb-Ländern, rückstellig, wäre sodann zu sehen, wie man in den ausgesetzten Puncten vollends zusammen käme. 1647. Januar.

Ego: Recommendirte eines und das andere nochmahls de meliori.

Herr *Salvius*: Wiederhohlte das gute Anerbiethen.

Nach solchem habe ich die Sächsisch-Altenburgischen visitiret, und gratias agirt, daß sie bey der Conferenz sich der Kitzingischen Sachen angenommen, und um weitere Assistenz gebethen.

Und weiln unterdessen der Chur-Brandenburgische, Herr Dr. Fromhold, mich im Logiament gesucht und mir zusprechen wollen, bin ich sobalden zu ihm spatziret, und von den Pommerischen Sachen conferenz gepflogen, besonders von den verglichenen articuln; Als bey

Art. I.

Fragte ich): Ob das Hauß Brandenburg führohin, ein als den andern Wege, mit gantz Pommern ab Imperatore belehnet werden solte? oder ob es allein bey Hinter-Pommern verbleiben würde?

Respons.

Die Crone Schweden werde Investituram totius Pomeraniæ schwerlich gestatten.

Art. IV.

Ob man sich des angedeuteten Diplomatis peculiaris nicht so balden zu vergleichen, damit es meinen gnädigen gnädigen Fürsten und Herrn um Einholung deren Consens, zugeschickt werden könte?

Es wäre damit nicht zu eilen, sondern zuvor zu erfahren, wie es in puncto Recompensationis ablauffen möchte.

Art. V.

Wie die Wörter: Dominium utile & directum, zu verstehen?

Es wäre vornehmlich auf die Donationes angesehen, weiln fast alle Aemter in Hinter-Pommern unterschiedlichen Krieges-Officianten verschencket und übergeben, und aber die Schwedischen remissionem dem Instrumento & Articulis nicht expresse inseriren wollen, so ist es mit dergleichen Clausul versehen und præcaviret.

Ibid.

Was das für Johanniter-Ordens-Güter wären.

Gehöreten zu dem Meisterthum Sonnenburg, welche die Schweden fast alle innen hätten, wie auch die Stadt Sonnenburg selbsten.

Art. VI.

Die Schweden hätten diesen Pass lange difficultiret, und nicht eingehen wollen, besorgende, wann die Unterthanen etwa mit Unterhaltung der Guarnisonen oder andere Beschwehrden pressiret, daß sie sich häuffig in Hinter-Pommern begeben möchten.

Art.

1647. Januar.

Sey auf weitere Handlung remittiret worden.

Diß hätten die Schweden übernommen.

Stünde auf Vergleich.

Das gehöre vor die Kayserlichen zur Recompensation.

Woltens zwar versuchen und mit Fleiß urgiren, besorgten aber, es werde schwerlich zu erhalten seyn, und die recompensatio entgegen objiciret werden. Item, daß diese Fürstliche Häuser ohnedas noch zur Zeit weder Verlust noch Gewinst von Pommern hätten.

Es gienge doch auf Domum Electoralem, nun wäre ja kein ander Hauß von Brandenburg vorhanden, weiln Culmbach und Onolzbach ja auch aus dem Churfürstlichen Hause, als Electoris filii entsprossen, Er, Dr. Fromhold, halte nicht vonnöthen, daß eine distinctio zwischen dem Chur- und Fürstlichen Hause Brandenburg zu machen.

Art. X.

Sub clausula illa generali werden noch viel schwere puncten in dubio gelassen, als remissio residui contributionum.

Sumtus funebres Ducis Pomeraniæ.

Solutio æris alieni.

Item, daß Chur-Brandenburg nichts zur militarischen Satisfaction zu contribuiren schuldig seyn solle?

Bey diesen Puncten bate ich, daß dergleichen Exemtio auch auf Culmbach und Onolzbach gerichtet werde.

Weiter erinnerte ich, daß in vielen Articulis, die contenta fast allein auf Electorem & ejus Lineam giengen, ob nicht am meisten Orthen auch der andern Successoren mit zu gedencken?

Weiln auch die Titul und Insignia, wie ex Artic. VII. respectu des Fürstenthums Rügen zu vermercken, zu ändern, besonders auch Magdeburg und Halberstadt mit einzurucken seyn möchten; so ist mir bey diesem pass beygefallen, ob nicht beyde Häuser Culmbach und Onolzbach, zugleich auch der Titul und Insignien der Jülichischen und Clevischen Länder sich anzumassen und zu gebrauchen, massen es bey Sachsen auch geschicht.

Uberdiß habe ich mich wegen der Brandenburgischen Gegen-Satisfaction erkundiget, und so viel verstanden, daß es noch auf beyden Stifftern Magdeburg und Halberstadt bestehe; man begehret zwar auch das Stifft Minden an der Weser, worauf aber schlechte Hoffnung zu machen, weiln 1) noch ungewiß, ob es für die Evangelischen zu erhalten, 2) wäre man in Werck, Mecklenburg Satisfaction mit etlichen Aemtern von diesem Stifft, neben Ubergebung der Stiffter Schwerin und Ratzeburg, (so die Hertzogen vorhin in possess haben) zu thun. Und weiln bishero bey dem Stifft Ratzeburg die Alternation zwischen Lüneburg und Mecklenburg dergestalt üblich gewesen, wenn einer aus dem Hause Lüneburg postuliret, auf folgenden Fall einer aus dem Hause Mecklenburg eligiret worden; also solte es auch mit dem Stifft Minden alternativè, zwischen Lüneburg und Mecklenburg, gehalten werden, so doch noch auf fernerer Handlung bestehet.

Respons.

Es wäre zwar geschehen, aber gleichsam mit Schimpff abgewiesen worden, es wären heterogenea, so hieher nicht gehöreten, sondern sich an seinen Orthe wohl finden würden.

Ich erinnerte auch, was ich vor diesem gebethen, daß die Restitutio von Kitzingen bey diesen Tractaten auch möchte in acht genommen und sollicitiret werden?

1647. Januar.

Was

1647. Januar. Was sonsten die Kayserlichen den Chur-Brandenburgischen für ein Project dieser Recompensation, hingegen diese denselben zur Gegen-Resolution, wie auch noch ein Memorial übergeben und zugestellet, ist aus zwey Lateinischen und einer teutschen Beylage zu erkennen, dabey auch dieses nicht zu vergessen daß die Kayserlichen, der Chur-Brandenburgischen in Latein übergebene Erklährung nicht annehmen wollen, sondern zurück geschickt und begehret, solches etwas moderatius einzurichten, besonders den letztern §. auszulassen. 1647. Januar.

Es erzehlte mir auch der Chur-Brandenburgische Abgesandte, wie hart die Braunschweig-Lüneburgischen sich in diesen pass opponiret, und communicirte 3. Schrifften mit N. 8. 9. 10. beygeleget, welche sie dieser Sachen halber, bey den Kayserlichen und Schweden übergeben. Item, daß sie sich zum zweyten mahl bey den Chur-Brandenburgischen anmelden lassen, aber weiln so viel Nachrichtung, daß sie protestirens halber kommen wolten, ist die admissio nicht zugelassen, doch frey gestellet worden, ob sie ihr Begehren bey Herrn Wesenbek und Herrn Fromholden, als Secundariis, anbringen wolten, worauff sie eine Protestations-Schrifft durch den Secretarium überschicket, welches aber nicht angenommen, sondern demselben zugestellet worden, mit vermelden, daß es nicht styli, mit Churfürstlichen Gesandten durch Secretarios zu tractiren, daß also ein groß odium zwischen diesen Gesandten, und hinc inde schlechte Correspondenz noch Assistenz obhanden.

Samstags den 6ten, als ich in Werck gewesen, den Bothen abzufertigen, habe ich mich nochmahls bey den Chur-Brandenburgischen erkundigen lassen, ob dieser Tagen in puncto Recompensationis Brandenburg, nichts weiter tractiret worden, und ob es noch auf Magdeburg, und Halberstadt beruhe, oder aber auch auf Minden Hoffnung zu machen? Worauf Herr Fromholdt propria manu geschrieben, wegen Magdeburg and Halberstadt würde es keine Noth haben, allein wegen Minden ist noch wenig apparenz, solte es bey Abhandlung des puncti Gravaminis den Evangelischen bleiben, würde mehr Hoffnung seyn etwas davon zu erlangen, quod expectandum &c. Hæc erant formalia &c.

Den 8. Februar. bey Beschluß vernehme ich, daß es mit Minden in den terminis stehe, daß solches Chur-Brandenburg so lange, biß Magdeburg apert, eingeräumet werden solle, darwieder aber die gesammte Catholischen uud die Frantzösischen Herren Legati, immassen ich gleich jetzo von Comte d'Avaux, bey einer an ihn nomine Evangelicorum gethaner Deputation selbsten vernommen, hefftig setzen, besonders auch wegen des Stiffts Osnabrück, so die Schweden nicht begeben wollen. Der Ausschlag wird hernach zu berichten seyn ꝛc.

§. XV.

Handlung zwischen denen Kayserlichen und Chur-Brandenburgischen über das Æquivalent vor Pommern.

Allein, weil doch Chur-Brandenburg vor dasjenige, was selbiges an die Crone Schweden abzutretten genöthiget wurde, nothwendig eine billigmäßige Gegen-Satisfaction und Vergeltung hinwieder erlangen muste, welchen Punct die Schweden, in der obgemeldten Convention vom 20. Januar. lediglich auf die Behandlung zwischen den Käyserlichen und Chur-Brandenburgischen Gesandten, ausgestellet seyn lassen wolten; So kam es nunmehro zu neuen Tractaten unter diesen, welche anjetzo in ihren Zusammenhang vorgetragen werden sollen. Und zwar stellten die Käyserlichen Gesandten ihre Endliche *Resolution* dießfals an die Chur-Brandenburgischen Gesandten, Innhalts N. I. schrifftlich aus, weil bishero schon zum voraus vielfältig, hinc inde, darüber gehandelt worden war. Vermög sothaner Erklärung sollte Chur-Brandenburg zu seiner Æquivalentirung erlangen: das Stifft Halberstadt, die Expectantz auf das Ertz-Stifft Magdeburg, dann das Stifft Camin, jedoch mit restringirung des Status Ecclesiastici, auch gewisser reservation wegen der Grafschaften Reinstein und Hohenstein.

der Kayserlichen Endliche Erklärung dißfalls.

N. I.

1647. Januar.

N. I.

1647. Januar.

Extrema Resolutio Dominorum Cæsareanorum, de Æquivalente Domini Electoris Brandenburgici.

CumDominusElectorBrandenburgicus ad requisitionem sibi nomineSacræ CæsareæMajestatis factam,magisque promovendam pacem universalem, consensum suum præstiterit, ut Regina & Corona Sueciæ in partem suæ prætensæ satisfactionis, Citeriorem Pomeraniam una cum Stetino, Gartz & Insula Wollino, & nonnullis aliis partibus alias ad Pomeraniam Posteriorem spectantibus, retineant, juribusque suis renunciaverit, conventum est, ut pro æquivalente recompensatione eidem Electori, pro se suisque hæredibus masculis, statim ac Pax cum utraque Corona & Statibus Imperii composita & confirmata fuerit, tradi debeat *Episcopatus Halberstadensis*, cum omnibus juribus in perpetuum, donec controversiæ Religionis in Imperio christiana & amicabili conventione componantur, eâ tamen conditione, ut omnia tam in Ecclesiasticis quam in Politicis & feudalibus, in tali dispositione relinquat & conservet, quemadmodum ab Antecessore ejus, Serenissimo Domino Archi-Duce Leopoldo Wilhelmo ordinata fuerant.

1) Inprimis vero teneatur *Comitem à Tättenbach* in possessione Comitatus *Reinstein* conservare, eidemque investituram à Sua Serenitate concessam renovare, sicut pariter *Comitibus à* Schwartzburg & Stollberg, Jura sua ad Comitatum *Honstein* salva sint; Itemque teneatur exsolvere Colonello Petro Jacobo 1541. Reichsthaler, quam ipse pecuniam dicto Domino Archi-Duci mutuo dederat, ejusque solutio ipsi dudum ex reditibus Episcopatus Halberstadensis assignata, sed postmodum ob hostilem invasionem impedita fuerat.

2) Similiter sit Domino Electori concessa *Expectantia in Archi-Episcopatum Magdeburgensem*, ita quidem, ut quandocunque eundem morte aut cessione præsentis Administratoris, vacare contigerit, totus Archi-Episcopatus, demptis tamen 4. ejus dynastiis, *Querfurt*, *Gueterbock*, *Dama* & *Borch*, virtute Pacis Pragensis Electori Saxoniæ cessis, dicto Electori Brandenburgico, ejusque posteris & successoribus hæredibus masculis, non obstante ullâ electione aut postulatione, interea temporis, sive clam sive palam facta, tradatur & cedatur in perpetuum, ut supra, itidem reservato statu Ecclesiastico, sitque jus Electori, authoritate propria vacantem apprehendere possessionem.

3) Eidem tradatur in perpetuum *Episcopatus Caminensis*, pari reservatione Status Ecclesiastici. In omnibus his præcedentibus Episcopatibus, quod statum Religionis concernit, invitis eorundem Ordinibus, Vasallis & Subditis nihil debet immutari, sed Augustanæ Confessionis exercitium, quale nunc ibi viget, tum & quæ adhuc in uno vel altero Episcopatu beneficia Ecclesiastica cujuscunque generis à Catholicis retinentur, iisdem conservari juxta dispositionem compositionis Gravaminum in præsenti Congressu initæ. Actum Osnabrugæ d. 1. Febr. 1647.

§. XVI.

Vorstellung von dem Ertz-Bischoff zu Magdeburg, dann Braunschweig-Lüneburg, wegen des Æquivalents vor Pommern.

Sobald aber die Evangelischen Fürstlichen Gesandten, von solcher, der Käyserlichen Gesandten, geschehenen Declaration und Oblation der besagten Ertz- und Stiffter an Chur-Brandenburg, Nachricht und vertraute Communication erlangten, ohngeachtet alles sehr geheim vor ihnen tractirt wurde, so gar, daß

1647. Januar. daß auch nicht einmahl der Marggräfflich-Brandenburgische Gesandte, welcher doch seiner Gnädigsten Herren Interesse dabey in specie mit zu beobachten hatte, bezeug obiger, §. VII. & XII. allhier angeführter Protocollen, keine eigentliche und sichere Nachricht davon überkommen kundte; und aber vor andern Ständen, der Ertz-Bischoff zu Magdeburg, und das Hochfürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg, bey denen zu solchem Æquivalent destinirten Stifftern, am meisten interessiret waren; So geschahe von Dero Gesandten, so wohl bey denen Käyserlichen als Schwedischen Plenipotentiariis, behuffige Vorstellung, immassen das folgende, von dem Magdeburgischen Legato deshalber geführte Protocoll sub N. II. in mehrern besagt. Weil aber bey denen Käyserlichen Gesandten nicht zu erhalten war, daß Sie denen Tractaten ratione derer beyden Ertz- und Stiffter, einen Anstand gegeben hätten, sondern der Graf von Lamberg, denen Gesandten bey dem Abschied angedeutet hatte, daß nicht mehr res integra sey; So kundten diese endlich weniger nicht thun, als durch folgendes Memoriale sub N. II. welches Sie dem Käyserlichen Legations-Secretario Schrödern den 30. Januar. behändigen liessen, ihrer hohen Principalium Jura, nach bewandten Umständen, zu verwahren. 1647. Januar.

N. I.

Relatio des Magdeburgischen Abgesandten, an statt Protocolli aufgesetzet, was bey den Herren Käyserlichen und Schwedischen, wegen der Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt, angebracht und vorkommen.

Am 29. Januar. bin ich nebenst des gantzen Fürstlich-Braunschweigischen Hauses Abgesandten, Herrn Dr. Lampadio und Herrn Dr. Colern, bey den Herren Käyserlichen Plenipotentiarien, Herrn Grafen Trautmannsdorffen, Herrn Grafen Lambergen, Herrn Dr. Vollmar, und Herr Licentiat Cranen gewesen, und haben den Vortrag ohngefährlich auf nachgeschriebene Maasse eröffnet: Daß wir hätten in gewisse beglaubte Nachricht gebracht, ob wolten die beyden in Nieder-Sächsischen Crayse belegene Primat-Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt, Seiner Churfürstlichen Durchlaucht zu Brandenburg, unter andern zum Æquivalent hingegeben werden.

Nun käme an statt unserer gnädigsten und gnädigen Fürsten und Herren uns nicht wenig befremdet vor, daß bey diesen Tractaten der Status Publicus des Nieder-Sächsischen Crayses, in dem mercklich geändert, und an statt eines Wahl-Fürstens, ein Erb-Director selbigen Crayß, zur Neuerung, eingeführet werden wolle.

Alldieweiln auch die angestellte hiesige Friedens-Tractaten dahin gar nicht angesehen, daß der Statns Publicus geändert, sondern die alte herrliche Harmonie restituiret, und also männiglich in seinem Stande, Hoheit, Würden und Wesen erhalten, und was bey jetzigem langwierigen Zeiten dagegen vorgenommen, in allewege hinwieder abgestellet werden solle: als könten und wolten unsere gnädigste und gnädige Fürsten und Herrn in angeregte vorhabende Neuerungen nimmer willigen, ungesonderbahrer Erwegung, daß an statt der Römisch-Kayserlichen Majestät Unsers allergnädigsten Kaysers und Herrens, Sie, die Käyserliche Herren Plenipotentiarii, umb desto vielweniger dergleichen Veränderung vorgehen zu lassen, und andern ihre Land und Leuthe hinweg zu geben hätten, alldieweilen solches der Käyserlichen Wahl-Capitulation allerdings entgegen, Krafft deren allerhöchstgemeldete Käyserliche Majestät hochverbunden, getreuen und schuldigen Ständen das Ihrige nicht zu vergeben, sondern sie vielmehr dabey Käyserlich zu schützen und zu handzuhaben. Eure Fürstliche Durchlaucht wie auch die beyden Hochwürdige Dom-Capittel zu Magdeburg und Halberstadt, hätten mit den jetzigen betrübten unseeligen Kriegen, von Anfang biß gegen-

1647. Januar. genwärtig, lauter nichts zu schaffen gehabt, sondern puras & innocentes manus behalten, die Herren Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg aber mit der Römisch-Käyserlichen Majestät, allschon vor etzlichen Jahren, einen heylsamen Frieden getroffen, und biß jetzo beständig conserviret, stünden auch mit beyden Cronen in keiner Feindschafft; ingleichen hätten Sie mit allen Chur-Fürsten und Ständen des Reichs gutes Vernehmen, und wären demnach bey diesem Kriege lauter nichts interessiret, dahero gantz unbillig, daß so vornehme Fürsten und Stände des Reichs, ohne einiges Verschulden, auch ohne Vorwissen und Consens, ihrer ansehnlichen Land und Leuthe gantz unerhörter Dinge de facto entwehret werden sollen. Eure Fürstliche Durchlaucht hätten das Ertz-Stifft, more majorum, durch ordentliche Canonische Wahl Anno 1626. rechtmäßig erlanget, und hochbetheuerlich versprochen, dasselbe in seinem statu, bester Möglichkeit, zu conserviren und manteniren zu helffen. 1647. Januar.

Hertzog Ernst *Augusti* zu Braunschweig und Lüneburg Fürstliche Gnaden wären, vermittelst einer freywilligen Wahl eines hochwürdigen Dom Capitels der Primat- und Ertz-Bischöfflichen Kirchen zu Magdeburg, zum Coadjutorn und künfftigen Successorn des Ertz-Stiffts legitime erwählet; Herr Johann Friederich und Anton Ulrich, Hertzogen zu Braunschweig Lüneburg wären Dom-Herren des Hohen Stiffts Halberstadt, und hätten also obgemeldte drey Hertzogen legitimam spem, inskünfftige auf begebende Fälle, zur Regierung angeregter Stiffter zu gelangen.

Wir wollen geschweigen, daß Kayser *Otto Magnus*, regierender Hertzog der Braunschweig-Lüneburgischen Fürstenthümer und Landen, das Primat- und Ertz-Stifft Magdeburg fundirt, der jetzigen Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg Hochlöblichen Vorfahren aber, hätten das Stifft Halberstadt mit stattlichen ansehnlichen Güthern und Melioramenten zu dem Ende dotirt, daß auf eräugende Fälle, und auf erfolgte Sedisvacantz, ihre junge Herrschafft solcher Stiffter würcklich zu geniessen haben möchten; und ob zwar ihnen, den Käyserlichen Herren Plenipotentien von den anwesenden Abgesandten aufgetragen, mit den Königlichen Herren Plenipotentiarien in puncto Satisfactionis die Handlungen anzutretten, so wäre es doch mit dem Bedinge geschehen, daß ohne Vorwissen und Ratification jetztgenandter Abgesandten nichts vorgenommen oder geschlossen werden mögte, bevorab auch erforderte die höchste Billigkeit, daß sonderlich und zuförderst diejenige Stände vernommen würden, welche bey eun und dem andern Punct fürnehmlich interessiret, solches geschehe aber dergestalt so wenig, daß vielmehr die beyden Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt, ohne alles Vorwissen und Consens der darbey Interessirten, andern, so darauf lauter nichts zu prætendiren, etzlich eingeraumet werden wollten: da gleichwol genugsam bekannt und jedermänniglichen offenbahr, wasmassen den jetzigen langwierigen Krieg unter andern nicht wenig verursachet, daß Fürsten und Ständen das Ihrige absoluta potestate abgenommen, und andern zugewendet werden wollen, und konte demnach kein pacis medium seyn, was causa belli gewesen.

Ohne wäre es zwar nicht, daß männiglich den Frieden wünschete, darnach ächzete und seufftzete, und würde kein Patriot gefunden worden, der nach Möglichkeit darzu zu concurriren nicht von Hertzen intentioniret sey: allein es müsten media adæquata adhibiret, und die Justitiæ præcepta in acht genommen werden, sonsten alle angewendete Mühe und Arbeit verlohren giengen, und da man Frieden gebauet zu haben vermeinete, anstatt dessen, vielmehr unglückseelige semina belli aufsäen dürfften, welche, wohin sie ausschlagen, und was sie böses würcken könten, wäre in Nachdencken leichtlich zu ermessen, da die exempla und vestigia noch vor betrübten Augen legen, und noch nicht verschmertzet, auch sobalden nicht verschmertzet werden könten; dieses alles nun wolten Ihr. Ihr. Ihr. Ihr. Excell. Excell. Excell. Excell. wir hiemit etwas weitläufftig angeführet haben, damit sie sothane rationes reiffich zu überlegen, und dahin zu sehen hätten, auf daß mehrberührte zwey Ertz Stiffter Magdeburg und Halberstadt aus dem Æquivalent gelassen, sonsten aber auf andere zu-

1647. Januar. langende Mittel möge gedacht werden, immassen wir sie dann darum gebührlichen ersuchet haben wollen. 1647. Januar.

Stelleten zwar dahin, was Seiner Churfürstlichen Durchlaucht zu Brandenburg vor ein Æquivalent gebühren möchte, und obwohl biß anhero alles in geheim und ohne unser Vorwissen tractiret worden, so wäre uns doch eine Designatio, so wir übergaben, communiciret worden. Könten aber eigentlich nicht wissen, ob die Churfürstlich-Brandenburgische Gesandschafft all solche Stücke zum Æquivalent gesuchet hätte; sollte es aber geschehen seyn, so erhelle ob der gezogenen Reichs-Anlage, daß angeregtes Æquivalent Vor-Pommern fast in quintuplo überträffe, und wäre das einige Primat- und Ertz-Stifft Magdeburg, sowohl wegen der Ertz-Bischöfflichen Cammer-Intraden, als der Reichs-Anlage, austragsamer und besser, als gantz Pommern, und könte demnach, nullo plane jure, von diesen beyden Ertz-Stifftern ichtwas gesuchet werden, darauf Seine Churfürstliche Durchlaucht nicht eines Hellers werth zu prætendiren hätten; Unsere gnädigst und gnädige Herren wären auch Seiner Churfürstlichen Durchlaucht mit nichts verwandt, darum dann die Richtigkeit dieses Begehrens um desto vielmehr zu erkennen stünde, und repetirten demnach obige petition, und daß wir mit einer annehmlichen Resolution versehen werden möchten.

Darauf der Herr Graf von **Trautmannsdorff** antwortete, daß er die angeführte rationes zwar genugsam prægnant erkennete, allein die äuserste Noth erforderte gegenwärtig, daß man Frieden haben müste. Die Cron Schweden hätte von Vor-Pommern und dazu begehrten Lande nicht ablassen wollen; Chur-Brandenburg aber wolte ein Æquivalent haben; Ihro Käyserl. Majestät hätten auch Elsaß der Cron Franckreich hingeben müssen, welches man nicht vermuthete, da Franckreich keine befugte Ursachen gehabt, Ihro Käyserlichen Majestät auch sich zu der Cron ein viel besseres versehen. Jetzo könte man es nun anders nicht machen, wenn man Teutschland nicht gar zu Grunde richten lassen wolte, müste man Friede machen.

Wir acceptirten, daß unsere angeführte rationes pro prægnantibus gehalten würden, und stellten dahin, und an seinen vornehmen Ort, was Ihro Kayserliche Majestät wegen Hinweggebung des Elsasses gethan hätten, und wäre nicht ohne, daß Friede vonnöthen. Weilen aber die necessitas universalis, so wäre ja unbillig, daß diese beyde Stiffter und dabey interessirte Fürstliche Häuser es allein gelten, und den Frieden redimiren sollten: Die Catholische müsten sich angreiffen und das Æquivalent abtragen, die beyden Stiffter hätten mit dem Kriege lauter nichts zu thun, wären nicht im Kriege begriffen, und treffe demnach die angeregte necessität diejenigen, deren Landen in Gefahr stünden, welche tertii innocentes den Frieden und salvation ihrer Lande zu redimiren nicht schuldig, und wären zum wenigsten die Catholici so wohl in grosser necessität als die Evangelische seyn möchten. Ihro Käyserliche Majestät hätten das Hauß Braunschweig in dem Friedens-Recess, sie bey ihren Juribus Politicis & Ecclesiasticis zu mainteniren und zu schützen, versprochen, wolten nicht hoffen, daß jetzo darwieder gehandelt werden solle.

Illi: Was dann für Media?

Nos: Da möchten die Catholische und andere kriegende Theile zusehen, und wäre das von Chur-Brandenburg begehrte Æquivalent absque proportione.

Illi: Chur-Brandenburg wollte damit noch nicht zu frieden seyn, sondern begehrte noch mehr.

Nos: Es müste Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zugesprochen werden, die hätten sich allezeit erboten, pro rata zur Satisfaction zu concurriren.

Illi: Man müste Friede haben.

Nos:

1647. Januar. *Nos*: Ratione finis wären wir einig, sed jam esse quæstionem de mediis: Ob nemlich die beyden Stiffter und das Hauß Braunschweig das Pommersche Æquivalent allein ertragen, und andere noch diese Stunde im Kriege begriffene Partheyen lauter nichts contribuiren sollten. In Gravaminibus hätten Evangelici das Reservatum Ecclesiasticum Catholicis eingeräumet, und diese uns jure reciproco. Quæri jam in quibus? in nullis; denn die Evangelischen Stiffter wollten in die Satisfaction gezogen werden, wodurch die Evangelischen nur eludirt würden. 1647. Januar.

Illi: Chur-Brandenburg wäre 100. Jahre bey dem Ertz-Stifft gewesen, hoc esse, accepisse, non dedisse beneficium. Chur-Brandenburg hätte hochverbindliche Reversales ausgestellet, vor dero Nachkommen keine prærogativ, oder sonst ichtwas zu prætendiren, so wäre auch die Religion im Wege, zuforderst aber müste der Status erhalten werden. Illi man hätte dazumahl von der Religion nicht gesprochen.

Nos: Wären zu selbiger Zeit unserer Religion zugethan gewesen.

Illi: Aus dem Hause Braunschweig aber wären wenige bey dem Ertz-Stifft gewesen.

Nos: Jetzo aber wäre ein Hertzog zu Braunschweig zum Coadjutorem eligiret, und hätte man zuforderst dahin zu sehen, daß der Status im Nieder-Sächsischen Crayse erhalten würde. Es wären keine Reformirten biß diese Stunde im Niedersächsischen Crayse gewesen, was in Mecklenburg vor diesem vorgangen, wäre jetzo abgeschaffet, sonsten bekandt, was mit der Stadt Bremen es vor Bewandniß hätte.

Illi: Der Niedersächsische Crayß wäre Brandenburg genug gewachsen.

Nos: Principiis obsta.

Illi: Wer wüste, wie lange der jetzige Chur-Fürst lebte, hernach kämen unserer Religion zugethanene dazu.

Nos: Se. Churfürstliche Durchlauchtigkeit könten junge Herrn bekommen, und wären gleichwohl weder die Evangelische vielweniger die beyden Stiffter, schuldig, Se. Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu bezahlen: man würde de causis belli reden müssen, möchten sich wohl bedencken, sonsten müsten wir eröffnen, was in unserer Instruction enthalten.

Illi: Wäre nicht mehr res integra; worauf ihnen gesagt wurde, daß Herr Doct. Langenbeck bey Graf Trautmannsdorff, und nachgehends Herr D. Vollmar, sobald er etwas davon erfahren, die Bewandniß eröffnet, und obige rationes remonstriret, und dazumahl res plane integra gewesen, ungeachtet aber dessen, wäre nicht ein Wort mit uns communiciret, sondern mit den Tractaten heimlich verfahren worden: Zumahln aber hätten die Herren Kayserlichen keine Vollmacht gehabt, diese Lande zu verschencken, und aus ihrer Integrität zu stellen, worauf Sie stille geschwiegen und kein Wort geantwortet; Und baten wir nochmahls, auf andere Mittel bedacht zu seyn, damit diese beyde Stiffter bey ihrem statu verbleiben möchten, interim aber die Sache wohl bedencken, uns mit annehmlicher Resolution versehen, und den Interessenten zum præjudiz, in den Tractaten nichts verhängen noch verfahren; worauf sie aber directo, weder mit Ja oder Nein antworten wollen.

Den 31. Jan. bin ich nebenst des Fürstlichen Hauses Braunschweigischen Abgesandten bey Herrn Graf Oxenstiern gewesen, und haben Relation erstattet, was in Neulichkeit bey den Kayserlichen Commissariis, der beyden Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt, fürgangen, und weiln allem Ansehen nach, weder die Kayserlichen noch die Catholischen darnach fragen würden, wann durch Hinweggebung dieser

1647. Januar. ser beyden Stiffter sie Frieden erlangen könnten: Als ersuchten Se. Excellenz wir gebührlich, sie wollten hierunter den Stifftern assistiren, damit sie in ihrem statu verbleiben und nicht in das Æquivalent, unverschuldeter Dinge, möchten gezogen werden: Die Catholischen wären vorjetzo in grossen angustiis, und wann sie Frieden haben wollten, würden sie wohl auf Satisfactions-Mittel bedacht seyn müssen. Unsere gnädigste Fürsten und Herren auch die könten, Ehr, Pflicht und Reputation halber, nicht nachgeben oder geschehen lassen, daß der Status im Niedersächsischen Crayß verändert und diese beyde Stiffter weggegeben würden. Es werde bey der Posterität ihnen verweißlich seyn, wenn bey deren geführter Administration und Regierung, dergleichen Haupt-mutatio vor sich gehen sollte. Die Cron Schweden würde auch ihres Etats halber im Ertz-Stifft Bremen es ebenmäßig nicht zugeben, noch von Chur-Brandenburg, im Niedersächsischen Crayß sich dirigiren lassen. 1647. Januar.

Darauf antwortete Herr Graf Oxenstiern, wie voriges Tages Graf Witgenstein bey ihm gewesen, und sich über uns insgesamt fast sehr beschwehret, daß Se. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit wir das Æquivalent so schwehr machten, und uns opponirten, mit dem Vorgeben, daß die beyden Stiffter noch darzu nicht sufficient wären, und demnach Oßnabrück und Minden dazu vorgeschlagen. Er Graf Oxenstiern aber habe es rotunde abgeschlagen und gesaget, er möchte sich nur kein Castel in die Lufft bauen, und an die beyden Stiffter Oßnabrück und Minden nicht gedencken.

Hernacher erzählten Se Excellenz weitläufftig, was Sie Graf Wittgenstein, ratione modi procedendi, und wegen des Æquivalents selbsten gesagt hätten: Daß, gleichwie die Chur-Brandenburgischen an den Kayserlichen improbiret, als sie Pommern der Cron Schweden hingeben wollen, und deswegen groß allarm gemacht, als verwunderte Se. Excell., daß da dergleichen process wegen Magdeburg und Halberstadt ebenmäßig jetzo practiciret und geführet, dannoch von Chur-Brandenburg nicht ausgeschlagen sondern acceptiret würde; jetzo wäre man bey gegenwärtigen Tractaten darum zusammen, dem Kayser dergleichen potestät nicht zu verstatten, sondern nach den Reichs-Gesetzen es einzurichten, diese proceduren aber liessen denselben gar entgegen. Das begehrte Æquivalens wäre übermäßig und nicht proportionirt, die Cron Schweden würde Chur-Brandenburg nicht assistiren.

Worauf Graf Wittgenstein gesaget, wann die Cron Schweden nicht assistirte, bekäme Chur-Brandenburg auch nicht Magdeburg und Halberstadt.

Dessen wir uns höchlich bedanckten, und baten, daß die Cron Schweden privative Chur-Brandenburg nicht, sondern vielmehr uns positive assistiren wollten, damit die Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt bey ihren statu verbleiben möchten, weiln ja unbillig, wann die Satisfaction allein über die Evangelischen gehen, und sie den Catholischen den Frieden redimiren sollten; Magdeburg und Halberstadt hätten mit dem Kriege lauter nichts zu schaffen, die Cron Schweden wäre ratione status publici interessirt, daß dem Niedersächsischen Crayse kein Erb-Director, und zwar der Reformirten Religion, aufgedrungen würde. In puncto Gravaminum hätte man so lange disputiret, welches nicht zu dem Ende geschehen, daß Chur-Brandenburg alle Evangelische Stiffter hinnehmen sollte, in effectu lieffe es auch auf elusiones hinaus, welches wir durch dasjenige, so bey den Herren Kayserlichen dißfals angeführet, kürtzlich repræsentirten.

Se. Excellenz admittirten alle die rationes, wegen der Assistenz aber wollten sie sich nicht erklären, gaben vor, daß es eine schwehre quæstion, welcher wohl nachzudencken, und könnten sich darauf um desto vielweniger sich entschliessen, weiln sie mit Herrn Salvio daraus noch nicht communiciret. Die Satisfaction gienge freylich dergestalt über die Evangelischen alleine hinaus; wann man nur andere Mittel ergreiffen könnte; Chur-Brandenburg wäre in die beyden Stiffter ziemlich inamoriret.

Nos:

1647. Januar. *Nos*: Wäre unrecht, man hätte sich biß anhero des Churfürsten zu Brandenburg treulich angenommen, wann man gewust, daß es dergestalt belohnet werden solte, würde man keine Ursache gehabt haben, darum ein Wort zu verlieren. Se. Excellenz erboten sich nochmahls, dem Wercke fürzusinnen und daraus mit Herrn Salvio zu communiciren. 1647. Januar.

Den 2. Februarii bin ich, nebst des gesamten Fürstlichen Hauses Braunschweigischen Abgesandten, bey den Königlichen Schwedischen Herrn Plenipotentiarien Graf Orenstiern und Herrn Salvio gewesen, und haben ohngefährlich proponirt, wie Seine Excellenz der Herr Graf sich zu erinnern, was verschienenen Sonntag, wegen der beyden respective Primat-Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt, welche unter andern zum Equivalent wollten gezogen werden, vor- und angebracht worden, und welchergestalt Se. Excelleoz sich erkläret, den Sachen fürzusinnen und mit Herrn Salvio daraus zu communiciren.

Alldieweilen wir nun ausser allen Zweiffel setzeten, es würde die vertröstete Communicatio zu Wercke gestellet, die ohnlängst angeführte rationes wohl überleget, sonderlich aber in consideration genommen seyn, wie unbillig und unrecht, wann diese beyde Stiffter den Kayserlichen und Catholischen den Frieden redimiren, und unverschuldeter Dinge erblich gemachet werden sollten; Als bäten Ihre Ihre Excellenz Excellenz wir gebührenden Fleisses, sie wollten, was Sie dißfals bedacht, eröffnen, und dahin mit Resolution uns versehen, daß im Nahmen Ihro Königlichen Majestät den beyden Stiffiern kräfftig assistiret, keines weges auch zugegeben werden sollte, daß sie aus ihren statu entsetzet, sondern vielmehr bey ihrer Wahl Gerechtigkeit fürterhin verbleiben, und dergleichen vorhabende Haupt-mutatio nicht vorgenommen werden möge.

Darauf Herr Graff Orenstiern geantwortet, daß Dr. Fromhold neulich bey ihm gewesen, und das Ertz-Stifft Magdeburg gar geringe gemacht, zumahl der dritte Theil davon abgienge, indem die 4. respective Herrschafften und Aemter Sr. Chur-fürstlichen Durchlaucht zu Sachsen behalten sollten, daß demnach Chur-Brandenburg vor dasjenige, so in Pommern abgetreten, nicht genugsam satisfaciret würde, und ob wir wohl etwas übergeben, und dardurch die disproportion remonstriren wollen, so wäre doch dasselbe ohnschwehr zu elidiren, wann es libellirens vonnöthen wäre; dieses alles würde nun an Schwedischer Seite dahin und an seinen Ort gestellet, müsten sonst bekennen, daß diejenige rationes, die wir in Neuligkeit fürgebracht, von grosser consideration, und nicht ausser Acht zu lassen, und wäre demnach dieses Werck über die massen schwer, und demselben reifflich fürzusinnen; weiln man auch endlich daraus müste, und periculum in mora zu seyn scheinete, als zeigten sie an, daß es darauf beruhen würde, daß 1) Chur-Brandenburg vor dasjenige, so abgetreten, nichts bekäme; 2) oder der regreis zum Kayser genommen werden, oder auch 3) die Catholischen von ihren Stiffiern was hergeben müsten. Gleichwie auch unfreundlich seyn würde, wann Chur-Brandenburg gar nichts haben solte, also würde von den Kayserlichen oder Catholischen desto vielweniger etwas zu erlangen seyn, weiln so wohl die Frantzosen als die Evangelischen uns zuwieder seyn würden: Sollten sie nun urgiren, was etwa nicht zu erheben, so würde alle Bemühung vergeblich angewendet, hingegen wären die rationes, die wir in Neulichkeit angeführet, von grosser Importantz, und gar nicht bey seite zu setzen, daß sie fast nicht wüsten, wie den Sachen sein Recht zu thun; Sie bezeugeten mit GOtt, daß sie wünschten und gerne seheten, wenn die Catholischen wohl gepflücket würden, und so leichtlich nicht wieder was anfahen könten; Aber da hätten sie die Frantzosen zuwieder; Sie seheten zwar selbsten auch nicht gerne, daß Chur-Brandenburg zu mächtig würde, (welches sie gleichwohl in Vertrauen gesagt haben wollten) wie es nun anzugreiffen, da sähen sie fast kein Mittel; Ob es nicht Sache, wann es dahin vermittelt würde, daß diß Werck vor die Stände käme?

Nos:

1647. Januar. *Nos:* Was wir übergeben, wäre gantz richtig und aus der Reichs-Matricul genommen, welche nicht falliren könte, daß die Evangelische aber uns zuwieder seyn sollten, wäre nicht zu vermuthen; Diejenigen möchten es zwar seyn, welche in der Erb-Verbrüderung, weiln ihnen durch dergleichen Æquivalent ein grosses zugienge. Und gleichwie die Crone Franckreich den Catholischen patrocinirte, also verseheten sich die Evangelischen, die Crone Schweden würde sich unser in dieser billigen Sache annehmen; wäre ja die höchste Ungerechtigkeit, wann die beyden Stiffter und die Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg allein das Gelach bezahlen, und den Kayserlichen und Catholischen den Frieden redimiren sollten; alle die Evangelische, so es biß anhero redlich gemeynet, und pro statu Evangelico & libertate Reipublicæ tapffer geredet, müsten sich schämen, auch würde von den Catholischen ins Fäustgen gelachet werden. Was die Cavallier und Soldaten im Felde gewönnen, das verschertzete und verlöhre man durch die hiesigen Tractaten. Die Frantzosen wären im Felde der Catholischen Todt-Feinde, hier aber assistirten sie ihnen extreme. In puncto Gravaminum würden die Evangelischen eludiret, und hätte man die Zeit biß anhero damit vergeblich zugebracht. Daß die Sache aber im Reichs-Rath zu bringen, wäre gefährlich, da wäre sie verlohren; die Catholischen würden uns darum abfallen, weiln sie durch der Evangelischen Gühter den Frieden erlangeten, und sich das Jhrige zu verliehren ausser Gefahr setzeten. Etliche Evangelische führeten solche intention, quovis facto Friede zu erlangen, wann sie nur nichts dazu geben dürfften. Und schlugen demnach vor, im Fall die Königlich-Schwedischen in specie nichts benennen wolten, was die Catholische vor Gühter hergeben sollten, ob es nicht ein Werck, wann sie, die Schweden, den Kayserlichen diesen Vorschlag thäten, die Catholischen möchten sich mit Chur-Brandenburg wegen des Æquivalents vergleichen, sie aber, die Schweden, könten nicht geschehen lassen, daß diese beyde Stiffter ins Æquivalent gezogen, und also über die Evangelische allein hinlauffen sollte?

Illi: Wollten es versuchen, und dem Kayserlichen ein und die andere ration zu Gemüthe führen, auch das Beste darbey thun ꝛc.

N. II.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät Hochansehnliche Herren Plenipotentiarii,

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edle, Gestrenge und Veste,

Gnädige, Großgünstige Herren.

E. E. E. E. E. erinnern sich gnädig und großgünstig, was im Nahmen Unser gnädigsten Fürsten und Herrn, wir gestriges Tages, wegen vorwesender Erb-translation der Primat- Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt, unterthänig und dienstlich gebeten und gesuchet. Nun zweiffelt uns nicht, E.E.E.E.E. solches alles seiner Wichtigkeit und Ohnwiedertreibligkeit, reiflich ponderiret und dahin erwogen haben werden, damit wir ehester Tages mit einer zulänglichen Resolution, ermeldte Ertz- und Stiffter in einig Æquivalent nicht zu ziehen, sondern in itzigen freyen Wohlstande ohngehindert fürterhin verbleiben zu lassen, ohnfehlbar versehen werden mögen.

Alldieweil Wir aber dabey nicht eigentlich versichert, ob auch immittelst mit fernere Handlung, mehr-besagter Stiffter halber, gäntzlich ein- und zurück gehalten werden möchte, so haben E. E. E. E. E. Wir hiemit der gestrigen höchst-begründeten, und von E. E. E. E. E. selbst vor gültig erkannten Remonstrationen nochmahls unterthänig zu erinnern, und dieselbige zugleich unterthänig und dienstlich zu ersuchen eine Nothdurfft ermessen, damit dem löblichen Nieder-Sächsischen Crayse, wie auch höchst-gedachten Unsern gnädigsten Fürsten und Herrn, und obbemeldten Ertz- und Stifftern zum Præjudiz, Schmäler- oder Veränderung und Nachtheil, weiter nichts gehan-

1647. Januar. gehandelt noch vorgenommen, vielweniger geschlossen werden möge, denn sollte solches nicht geschehen, und etwa die bisherige ohne Vorbewust, vielweniger mit Consens der Interessenten fast in geheim gepflogene Handlungen pro re non amplius integra gehalten und angezogen, oder über Verhoffen noch ferner fortgesetzet werden wollen, so würden wir nicht umhin können, Krafft erlangter Instruction, demselben zu contradiciren, alles seiner Arth und Eigenschafft nach für ungültig zu achten, und nebenst ferner Entdeckung habenden Befehls, dem löblichen Nieder-Sächsischen Crayse, und Unsern gnädigsten Fürsten und Herren, wie auch den interessirten Capitulis alle gebührende Nothdurfft zu reserviren und vorzubehalten, dahin es aber E. E. E. E. E. verhoffentlich nicht gerathen lassen, sondern vielmehr in Erwegung der heylsamen Reichs-Constitutionen, wie auch des jüngst übergebenen Reichs-Bedenckens, und absonderlich des zwischen der Römisch-Kayserlichen Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, und dem Fürstlichen Hause Braunschweig-Lüneburg getroffenen Friedens-Recess, dieses Werck in andere und solche Wege richten werden, damit mehr-höchstgedachte Unsere gnädigste Fürsten und Herren sich darwieder ferneres beschweret zu befinden keine Ursache haben mögen, massen zu E. E. E. E. E. Wir Uns dessen unterthänig und dienstlich versehen, denen Wir Uns zu Gnaden und Gunsten bester massen recommendiren. Datum Osnabrück den 30. Januarii Anno 1647. 1647. Januar.

E. E. E. E. E.

unterthänige und dienstwillige

Fürstliche Ertz-Bischöffliche Magdeburgische, wie auch des Hoch-löblichen sämtlichen Hauses Braunschweig-Lüneburg, zu den allgemeinen Friedens-Tractaten verordnete Abgesandte.

§. XVII.

Vorgeschlagene temperamenta zur Besänfftigung derer bey dem Pommerischen æquivalent interessirten Fürstlichen Häuser.

Damit nun diesen heefftigen und nicht ohne Grund angeschienenen Beschwehrungen, etwas abgeholffen werden möchte; wurde zu Befriedigung deß, wegen eigenthümlicher Uberlassung des Ertz-Stiffts Magdeburg und des Stiffts Halberstadt, zur Chur-Brandenburgischen Gegen-Recompens, sehr disgustirten Fürstlichen Hauses Braunschweig-Lüneburg, dieser Vorschlag in das Mittel gebracht, daß der Graf Gustav-Sohn, des entleibten Königs Gustaphi Adolphi in Schweden natürlicher Sohn, ad dies vitæ, bey der Administration und Genuß des Stiffts Osnabrück gelassen, der zum Coadjutorn des Ertz-Stiffts Magdeburg eligirte junge Hertzog von Braunschweig-Lüneburg aber, zur Ergötzlichkeit solchen abgehenden Ertz-Stiffts, zum Coadjutorn dieses Stiffts gemacht, und dem jetzigen Bischoffen daselbst, Frantz Wilhelmen, Grafen von Wartenberg, ein jährliches Victalitium von 18000. Reichsthalern (weiln das Stifft Osnabrück zu Friedens-Zeiten ein mehrers ordinarie nicht ertragen,) verordnet und ertheilet werden, auch hinfüro solch Stifft allezeit in der Evangelicorum Handen verbleiben solte. Allein es wurde von Seiten des Hauses Braunschweig-Lüneburg solche Offerta und Vorschlag für allzugering und insufficient dahero erkennet und gehalten, dieweiln nicht allein zwischen dem Ertz-Stifft Magdeburg und dem Stifft Osnabrück für sich selbsten gantz keine proportion oder Gleichheit zu finden, sondern vornemlich auch auf solche weiß diejenige grosse læsion, so dem Hauße Braunschweig-Lüneburg bey Uberlassung des Stiffts Razeburg zur Mecklenburgischen Satisfaction, wegen des darauf hergebrachten perpetui Juris alternandi, also daß kein anderer, als einer von beyden Fürstlichen Häusern, Braunschweig-Lüneburg und Mecklenburg, zum Bischoffen und Coadjutorn daselbst, alternatim eligiret wer-

1647. Januar.

werden mögen, zugestanden, (deren zu dem Stifft Halberstadt habenden Prætensionen zugeschweigen,) keinesweges ersetzet worden wäre. Also wolte hingegen auch der Bischoff zu Oßnabrück sich weder von selbigem, noch von dem Stifft Minden (als welches Chur-Brandenburg, bis auf des derzeitigen Ertz-Bischoffens zu Magdeburg Abgang, innhaben und geniessen sollte,) verstossen lassen, sondern setzte sich auf alle Weis und Wege, vornemlich mit Hülff und Zuthun des Comte d' Avaux, darwieder; Immassen dann dieser gegen die, wenige Tage vorher bey ihme deshalber gewesene Deputatos Evangelicorum, wegen solcher vorhabenden Entziehung der beyden Stiffter Oßnabrück und Minden, hefftige und bewegliche Beschwer- und Andung eingewendet hatte, mit Vorgeben, daß gleichwie weder gegen denen Italiänischen Fürsten und anderen Catholischen Potentaten, noch bey deren in Franckreich sich befindenden, und bey nahe tertiam Regni partem constituirenden, und bißher gleich andern mit den Kriegs-oneribus starck gravirten Clerisey, noch in andere Wege zu verantworten seyn würde, dafern die Cron Franckreich nach aufgewandten so vielen Millionen Golds (als dann auf die letzere Campagna in die 8. Millionen gegangen wären) und so vielem vergossenen Blut, dem Catholischen Wesen in Teutschland, so grossen Abbruch und Schwächung zufügen, oder anderen zu thun gestatten sollte; Also es auch bey deren mit der Cron Schweden aufgerichteten und confirmirten Allianz, niemals keinen andern Verstand an seiten Franckreich gehabt hätte, als daß die Restitution, salvo Jure & statu Ecclesiastico, allenthalben beschehen solte: Hingegen hatte der Graf Trautmannsdorff, mit diesen Worten: *Imperatorem propter istos duos Episcopatus non ulterius belligeraturum*, dem Frantz Wilhelmen (wie der damahlige Bischoff von Oßnabrück communiter selbiger Orten genennet wurde) die gefaste Kayserliche Resolution unter die Augen gesagt. Was sodann anderseits von Ertz-Bischoflich-Magdeburgischer seite noch immer zu vorgestellet worden, um die Cession selbigen Ertz-Bistums an Chur Brandenburg zu hintertreiben; das ist aus dem sub N. I. hier anliegenden lesenswürdigen Protocoll, zu ersehen.

1647. Januar.

Magdeburgische fernere Vorstellung wieder die Cession an Brandenburg.

N. I.

Protocollum und *Relation* dessen, was zwischen dem Ertzbischöflichen Magdeburgischen und Schwedischen Gesandten, in der *Conferenz*, wegen der Stiffter Magdeburg und Halberstadt, vorgefallen.

Am 9. Februarii Anno 1647. habe ich bey Herrn Graf Oxenstiern, ob ich mich wohl bey Herrn Salvio zugleich mit angegeben gehabt, dennoch allein Audienz erlanget; mein Anbringen hat summarie darauf bestanden, wie Seine Excellenz sich annoch zu erinnern, was kurtz verrückter Zeit ich nebenst den Fürstlichen Braunschweigischen Herren Abgesandten, wegen der beyden Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt, damit dieselben zur Ungebühr nicht möchten in das æquivalent gezogen werden außführlich vorgetragen, und welcher gestalt Seiner Excellenz die repræsentirten rationes vor gültig und dergestalt beschaffen erkennet, daß dieselben nicht auf fer consideration zu lassen; und ob zwar sowohl von Seiner Excellenz als Herrn Salvio unterschiedene rationes dubitandi dazumahl moviret und ins mittel gebracht worden; so hätten sich jedoch Ihro Ihro Excellenz beyderseits gutwillig erkläret, den Sachen weiter nachzudencken, daß ihrige ferner darbey zu thun und an ein und dem andern Ort dienliche remonstrationes einzuwenden ꝛc.

Alldieweil ich nun gar nicht zweiffelte, es würde solches nunmehr erfolget und zu Werck gestellet worden seyn; so hätte ich mich darum anmelden lassen, zu vernehmen, was biß dato passiret, und worauf es gegenwärtig beruhen möchte; ich bäte aber unterdienstlich, Seine Excellenz wolten mir die rechte Beschaffenheit andeuten, auf daß ich mich nicht allein in meinen consiliis und actionibus darnach achten, sondern auch Eurer

1647. Januar. Eurer Fürstlichen Durchlauchten umständlichen Bericht unterthänigst erstatten und darauf gnädigster Instruction gewärtig seyn könnte. 1647. Januar.

Worauf Seine Excellenz antworteten, daß Sie sich nicht allein deß Vortrags, sondern auch der repræsentirten rationum gar wol zu erinnern wüste; es wären hersieder die Chur-Brandenburgischen auch da gewesen, und gleichfalls unterschiedene rationes in contrarium fürgebracht, die sie an ihren Ort stelleten, und die Interessenten deßwegen zusammen liessen; So hätten auch die Kayserlichen, wie auch viel Evangelischen inständig angehalten, deßwegen den Frieden nicht aufzuhalten, sondern in den Tractaten fortzugehen, damit der Schluß forderst erfolgen möchte; und ob wohl sie, die Schwedische, 3. oder 4. Wochen sich gestellet, ob wolten sie in die alienationem beyder Stiffter nicht willigen; so würde es doch nur vergebens seyn, und die Cron die blasme davon bringen, daß Sie den Frieden vergeblich aufhielte; die Kayserlichen wolten nichts weiter zur Satisfaction hergeben, von den Catholischen wäre auch nichts zu erlangen, wie man dann sehe, was es wegen der beyden Stiffter Osnabrück und Minden vor difficultäten gebe. Solte nun der beyden Ertz- und Stiffter halber weiter Krieg geführet werden, da gehörten Handschcken darzu; Eure Fürstliche Durchlauchten die könten realiter nicht assistiren, die Evangelischen wolten auch nichts darbey thun, sondern urgirten den Frieden, und wann die Frantzosen mit den Catholischen sich conjungirten, wäre der Cron Schweden, den Krieg zu führen ein lauter unmügliches Werck. Alldieweil nun sie, die Schwedischen, gesehen, daß ihr opponiren gantz vergeblich, und es endlich doch dahin kommen müste, was jetzo geschehe; Alß hätten sie Bedencken gehabt, das Werck weiter aufzuhalten, und demnach das Project verfassen lassen, welches nunmehr von den Legations-Secretarien unterschrieben worden, darunter auch zum æquivalent das Ertz-Bisthum Magdeburg, wann Eure Fürstliche Durchlauchten an denselben nicht mehr seyn würde, zu befinden wäre.

Worauf ich wieder angezeiget, daß ich die von den Chur-Brandenburgischen angeführte rationes dahin stellete, hielte aber davor, daß leichtlich darauf zu antworten stünde, wann mir davon part gegeben würde; dieses wäre gleichwohl wahr, daß das Chur-Hauß Brandenburg auf etzliche Millionen Goldes sich erstreckende Gutthat von dem Ertz-Stifft erlanget hätte, indem unterschiedene Ertz-Bischöffe und Administratores aus selben Hause nach und nach eligiret und postuliret wären, darbey dann die Nachkommen und Successoren keine Prærogativ und Recht auf das Ertz-Stifft prætendiren solten; daß nun solches ausser Augen gesetzet, das stünde meines Ermessens, gar nicht zu justificiren; daß aber die Evangelischen anhalten solten das Friedens-Werck diesfals nicht zu remoriren, würden die Erbverbrüderten seyn, denen hierdurch mehr zu als-abgienge; und wäre zu erbarmen, daß die meisten alles auf daß privatum setzten, sich ihrer Neben-Stände nicht annehmen, sondern wann sie das ihrige salvirten, fragten sie nach den andern gar wenig; die Catholischen hingegen stünden feste beysammen, und liessen sich nicht ein Kloster nehmen; dergestalt gienge die Satisfaction nur über die Evangelischen, die Catholischen aber giengen leer auß, da sie doch den Krieg anfahen helffen; und wäre gleichwohl gegenwärtig mit ihnen also beschaffen, daß sie Frieden haben müsten, die Armeen sässen ihnen in visceribus, und würden wohl auf Mittel gedencken, wann sie sich nicht vollends ruiniren und alles auf die Spitze setzen und hinweg geben wolten.

Ille: Man müste Friede haben, hätten abermahls 3. Jahr hier gelegen und tractiret: *Ego*: wann nur der Friede so gefasset, daß tertiis innocentibus nicht unrecht geschehe. *Ille*: das könnte man so genau nicht nehmen, bliebe doch das Ertz-Stifft Magdeburg bey den Evangelischen. *Ego*: die Forma Status würde aber transmutiret. *Ille*: das geschehe jetzo im Römischen Reich auch, da 8. Churfürsten würden. *Ego*: das wäre nicht gut, dann wann die Grundfesten geführet werden, pflegten sie gerne gar über den Hauffen zu fallen, und hätte man gleichwohl zu consideriren, was durch den Calvinismum dem Ertz-Stifft und gantzen Niedersächsischen Crayß vor

1647. Januar. Gefahr zuwachsen könte. *Ille*: Der Churfürst würde vinculiret werden durch Reversalen. *Ego*: Man sehe was dieselbe helffen, würden doch Bediente der Calvinischen Religion zugethan gehalten werden, in ein zehen Jahren hätte man hernacher den betrübten effect zu spühren. *Ille*: wäre jetzo nicht zu ändern, hätten keine Mittel weiter zu kriegen. *Ego*: Man möchte doch ad præterita gehen, und bedencken, was die Cron Schweden post pacificationem Pragensem vor schlechte Mittel gehabt. *Ille*: Das wären miracula: *Ego*: Die könnte GOtt noch thun. *Ille*: Das wäre wahr; sed Deum agere per causas secundas. *Ego*: Die wären da, die Armée wäre starck und lege den Catholischen auf dem Halse. *Ille*: Könte leicht ein Unglück darzu schlagen, und solten die Frantzosen abgehen, so stünden die Schweden allein, die Evangelischen wolten nicht umtreten. *Ego*: Das wäre noch nicht vonnöhten, die Cron wäre bis anhero bastant gnug gewesen. *Ille*: Das Hauß Braunschweig hätte auch zu Goßlar Friede gemacht, das wäre wohl recht wegen des privati commodi geschehen. *Ego*: Da wüste ich nicht, was dazumahl vor Ursachen gewesen; Das Ertz-Stifft käme gantz unschuldig darzu, daß es solte hingegeben werden, hätte mit dem Kriege nichts zu schaffen, ausser daß es dem Kayser und der Cron Schweden viel Millionen Goldes contribuiret, und wäre demnach unbillig, wenn es formam status & regiminis verlieren solte. *Ille*: Ein jedes Regiment hätte periodum fatalem und wäre der mutation unterworffen. *Ego*: Das Ertz Stifft aber hätte sich in terminis gehalten, und keine Ursache darzu gegeben. Ob es dann nicht könte geändert, und bey noch wärender Handlung auf andere Wege gerichtet werden? *Ille*: Das könnte nicht seyn, oder retractiret werden, wären albereit unterschrieben. *Ego*: Wann Eure Fürstliche Durchlauchten das gewust, würden sie gegenwertige Tractaten nicht beschicket haben: *Ille*: würde doch der Status, so lang Eure Fürstliche Durchlauchten bey dem Ertz-Stiffte, in seinem esse erhalten. *Ego*: Eure Fürstliche Durchlauchten könnten aber wegen Dero beschwornen Capitulation nicht geschehen lassen, daß weder inchoativè noch consummative dergleichen Veränderung vorginge, und würden demnach nimmermehr den Consens darzu geben können. Weiln ich nun gesehen, daß alles anführen vergebens, als habe endlichen gebethen, um communication eines extracts aus dem Project, so viel das Ertz-Stifft Magdeburg betreffe, damit ich denselben Eurer Fürstlichen Durchlauchten gehorsamst zuschicken und darauf ferner gnädigste Instruction gewarten könte, welches mir auch verwilliget worden. 1647. Januar.

§. XIIX.

Chur-Brandenburg. Gegen-Erklärung über das offerirte æquivalent vor Pommern.

Auf die von Kayserlicher Seite letzthin ertheilte Final-Declaration, das Æquivalent vor **Pommern** betreffend, ließ sich die **Chur-Brandenburgische** Gesandschafft, in nachstehender Gegen-Erklärung sub N. I. vernehmen, dahin gehend, daß das **Stifft Halberstadt**, als ein immediates Reichs-Lehen, Erblich, cum Sessione in Comitiis & Circulo, sodann die Expectanz auf das **Ertz-Stifft Magdeburg**, mit der eventual-Huldigung, cum facultate apprehendendi possesionem vacuam, auctoritate propria, benebst dem Amt **Eglen**, gegen die vier an Chur-Sachsen übergehende Aemter, **Querfurt**, **Jüterbock**, **Damma** und **Borck**, imgleichen das Stifft **Camin**, mit allen Hoheiten und Rechten, in Sacris & Politicis, auf eben die Weise, wie Bremen und Verden an die Crone Schweden gegeben würden, sollte überlassen werden. Und weil immittelst, so lange der Administrator des Ertz-Stiffts Magdeburg am Leben, Brandenburg den Genuß davon entrathen müste; Sollte zu dessen Erstattung, das Stifft **Minden** eingeräumet, auch wegen Abtretung der Stadt Stettin, 1200000. Thl. bezahlt, oder dagegen alle Chur-Brandenburgischen Lande von contribuirung zu den Schwedischen Satisfactions-Geldern, eximirt und frey gelassen werden.

1647. Januar.

N. I.

1647. Januar.

Electoris Brandenburgici Legatorum Replicatio ad Recompensationem à Cæsareanis oblatam, exhib. d. 6. Febr. 1647.

Legatio Electoralis Brandenburgica ex ea Resolutione, quæ ipsi nomine Legationis Sacræ Cæsareæ Majestatis nuperrime exhibita fuit, satis intellexit, quid jam dictæ Legationi Cæsareæ placuit, Serenitati Suæ Electorali loco æquivalentis compensationis pro partibus Pomeraniæ Serenissimæ Reginæ atque Coronæ Sueciæ cessis, offerre. Verum cum hæc ita comparata sint, ut iisdem Legatio Brandenburgica per omnia acquiescere non possit, necessarium duxit, de quibusdam ita monere Excellentissimos Dominos Legatos Cæsareos, ut eosdem enixe roget, hæc mature secum expendere, atque rem eo deducere haud gravatim velint, ut & Serenitati Suæ Electorali, ratione æstimationis rei & affectionis, condigne satisfiat, & hac mediante, secura atque durabilis pax in Imperio reduci & stabiliri possit.

Quamprimum itaque pax cum utraque Corona & Statibus Imperii composita & confirmata fuerit, tradatur Serenitati Electori Ejusque posteris & successoribus, heredibus Masculis & Agnatis, Episcopatus *Halberstadensis* cum omnibus Juribus, Privilegiis, Territoriis & bonis Secularibus & Ecclesiasticis, quocunque nomine vocatis, in perpetuum & immediatum Imperii Feudum, & constituatur Sua Serenitas Electoralis statim in justa & quieta ejusdem possessione, eoque nomine Eadem, unà cum supra nominatis, *Sessionem & Votum* in Comitiis Imperii & Circulo Inferioris Saxoniæ habeat, sitque ipsis integrum, ea potestatis plenitudine in dicto Episcopatu per omnia uti, qua reliqui Principes Imperii in suis territoriis & provinciis liberrime utuntur.

Quod si contigerit per Dei gratiam, ut controversiæ Religionis in Imperio, christiana & amicabili conventione componantur, nihilominus hic Episcopatus Sereniſſimo Electori ac Domui suæ Electorali manebit in perpetuum.

Quod ad utrumque Comitatum *Reinstein* & *Hohenstein* attinet, non constat Legationi Brandenburgicæ, quid juris Comes à Tatenbach in priorem, & Comites à Schwartzburg & Stollberg, in posteriorem habeant. Quapropter ne juribus quoque Episcopi aut Capituli quidquam detrahatur, ulteriori informatione hac in re opus erit, juxta quam Sereniſſimus Elector omnia ea, quod per conscientiam & rationem poterit admittere, non gravabitur.

De cætero permittitur 1) ut Colonellus Petrus Jacobus 5741. Rthlr. ex reditibus sibi assignatis recipiat, antequam Pax generalis concluſa, atque in ejus vim dictus Episcopatus Serenitati Suæ Electorali traditus fuerit.

2) Similiter concedatur Sereniſſimo Domino Electori *Expectantia in Archi-Episcopatum Magdeburgensem*, ita quidem, ut quandocunque eundem morte aut cessione præsentis Domini Episcopi vacare contigerit, totus iste Archi-Episcopatus, Territoriis & juribus, ut supra de Episcopatu Halberstadensi dictum, Serenitati Suæ Electorali, Ejusque posteris & Successoribus, Heredibus Masculis & Agnatis, non obstante ulla electione interea temporis sive clam sive palam facta, tradatur & conferatur in perpetuum, sitque jus Serenitati Suæ Electorali & simul nominatis, auctoritate propria vacantem apprehendere possessionem; interea temporis teneatur Capitulum, unà cum Ordinibus & subditis dicti Archi-Episcopatus, statim, concluſâ pace, Sereniſſimo

1647. Januar. Electori atque toti Domui Suæ Electorali se sacramento fidelitatis & subjectionis in eventum obstringere. 1647. Januar.

Quod 4) ad Dynastias vel Præfecturas *Querfurt*, *Guterbock*, *Dama* & *Borck*, quæ Sereniſſimo Saxoniæ Electori reservantur, attinet, summa æquitas postularet, ut hæ Sereniſſimo Electori Brandenburgico atque toti Domui Suæ Electorali decederent ac traderentur, quemadmodum etiam Legatio Brandenburgica iisdem adhuc insistit. Sin autem per Legationem Cæsaream res eo redigitur, ut Serenitati Suæ Electorali Dynastia sive Præfectura *Eglen*, quæ alias ad Capitulum pertinuit, pleno jure dominii & ususfructus conferatur, ac statim, concluſa pace, in justa & quieta possessione ejus Sua Serenitas Electoralis constituatur, ut & eidem facultas detur, tertiam partem Præbendarum sive bonorum ad Capitulares pertinentium, reditibus Episcopalibus applicare atque dominio suo adjungere, quamprimum Sua Serenitas possessionem sæpius dicti Archi-Episcopatus nacta fuerit, forte consentiet. Eadem, pacis & amicitiæ causa, quæ sibi cum Electorali Domo Saxonica intercedit, ut quatuor priores Præfecturæ Sereniſſimo Saxoniæ Electori maneant.

3) Tradantur sæpius dictæ Serenitati atque Domui Suæ Electorali *Episcopatus Caminensis* in perpetuum, eodem plane jure & modo, ut supra de Episcopatu Halberstadiensi dispositum est; In genere autem reservatur, nomine Sernitatis Suæ Electoralis, ratione horum Archi-Episcopatus & Episcopatuum, ut iidem ipsi atque Domui Ejus Electorali, eodem jure & modo per omnia in Eccleſiasticis & Politicis, nullo eorum excepto, cedant, prout Sereniſſimæ Reginæ & Coronæ Sueciæ Archi-Episcopatus Bremensis & Episcopatus Verdensis à Sacra Cæsarea Majestate tradentur.

Constat præterea ex eo scripto, quod Legationi Suedicæ nuper exhibitum, atque Cæsareæ Legationi communicatum, ut et præcipuè ex eo, quod jam dictæ Legationi Cæsareæ in lingua Germanica oblatum est, partim eas terras, quæ supra nominatæ sunt, & Sereniſſimo Domino Electori conferri & tradi debent, iis Pomeraniæ partibus, quas Idem Regiæ Majestati Sueciæ cedit, neque ratione redituum, neque ratione situationis & cæterarum commoditatum æquiparari posse, partim adhuc in incerto esse, quando Archi-Episcopatus Magdeburgensis vacaturus sit, atque Serenitas Sua Electoralis ejus possessionem & usumfructum nanciſci poterit, adeoque æquiſſimum esse, ut jamdictæ Serenitati Suæ Electorali, ratione hujus defectus, alibunde satisfiat, quo nomine & Episcopatus Mindensis, una cum summa 1200000 Imperialium, jamdum processione Urbis Stetini a Legatione Gallica nomine Imperii oblata, postulatus fuit. Quapropter expectat Serenisſimus Elector, ut jamdictus Episcopatus eo jure, quo reliqui supradicti, Eidem tradatur, atque nominata summa duodecim Tonnarum auri exsolvatur. Sin vero hujus summæ exsolutio nimiis difficultatibus, propter Status Imperii laborare forte videatur, temperamento aliquo uti oportebit, ut nempe Serenitas Sua Electoralis unà cum subditis suis, non teneatur quidquam conferre ad eam summam, quæ pro Satisfactione militiæ Serenisſimæ Corona Sueciæ ab Imperatore & Imperio impetrare posset; Item, ut Sacra Cæsarea Majestas Serenitatem Suam Electoralem liberam pronunciet, & per quitantiam exsolvat ab omni contributione Imperii, quocunque nomine illa veniat, per decennium, quo casu summa 1200000 Imperialium sive Rthlr. de qua supra, remitti poterit.

§. XIX.

Derer mit Chur-Brandenburg Erb-Verbrüderten Häuser genommene Præcaution wegen Pommern.

Alldieweiln bey der Cession von Pommern, die mit Brandenburg Erb-verbrüderten Chur- und Fürstlichen Häuser Sachsen und Hessen, propter Consequentias, so wohl Sachsen als Hessen, wegen ihrer Pommerischen Lehen, und Brandenburg wegen Pommern, Sorge getragen, daß ihnen durch diese Cession kein Präjudiz zuwachse, sondern sie bey ihren Gerechtigkeiten, so sie an Pommern haben, gelassen werden, als ist Brandenburg auch gesonnen, sich dessen zu bedienen, und ihnen hierinnen gleiche Sicherheit zu machen.

1647. Januar. sequentiam, nicht wenig interessiret waren, und derer selben Consens in solche translation, ebenfalls nöthig seyn wollte; So wurde darüber unter denenselben allerseits, eine besondere Conferenz angestellt und in Berathschlagung gezogen, auf was Art und Weise derer selben Interesse dabey zu observiren sey, mehrern Innhalts folgenden Protocolli sub N. I. 1647. Januar.

N. I.

Protocoll, was bey dem angestellten Convent und Consultation der Erb-verbrüderten Chur- und Fürstlichen Häuser Abgesandten, proponirt und abgehandelt worden. Oßnabrück, Mense Februario 1647.

Mittwochs Abends den 10. Febr. haben die Chur-Sächsischen Abgesandten der Erb-verbrüderten Chur- und Fürstlichen Gesandten, zu einer vertraulichen Conferenz ansagen lassen, worauf sie folgenden Donnerstag den 11ten erschienen und zusammen kommen seynd: Die Chur-Sächsischen, als Herr *Pistorius* und Herr Dr. Leuber; wegen Chur-Brandenburg, Herr von Löwen; wegen Sachsen-Altenburg und Coburg, Herr Thumshirn und Dr. *Carpzovius*; wegen Sachsen-Weymar, Herr Dr. Heyer; Brandenburg *Ego*; Hessen-Cassel, Herr Scheffer; Hessen-Darmstadt, Herr Wolffens und Herr Dr. Schütz. Worauf die Chur-Sächsischen den Vortrag dahin gethan: Es geruhe den Herren Abgesandten in gutem Andencken, welcher gestalten von unvordencklichen Jahren, zwischen den Chur- und Fürstlichen Häusern Sachsen, Brandenburg und Hessen, vermöge Bullæ Aureæ, und des Heil. Reichs-Satzung, gewisse Erb-Verbrüderung und Einigungs-Pacta aufgerichtet worden, welche 1587. renovirt, und dann hinwiederum Anno 1614. zu Naumburg wiederholt, und dabey in einem Neben-Recess bedingt worden, daß bey jeglicher vorfallenden Gelegenheit, sowohln Confirmation & Consensus bey Römisch-Kayserlicher Majestät und andern Chur- und Fürsten des Reichs, durch sonderbahre Schickung, deren man sich zu vergleichen, gesucht werden sollte.

Wann dann jetzo bey vorgehender Veränderung und Begebung Chur-Brandenburgischen theils der Vor-Pommerischen Lande, sich eine solche Occasion und Gelegenheit ereignet, da um dergleichen Confirmation und Consens zu bitten seyn möchte; Alß hätten sie für nothwendig erachtet, der Erb-verbrüderten Chur- und Fürstlichen Abgesandten anhero zu vermögen, und mit Ihnen aus diesem hochwichtigen Werck zu consultiren, und zwar auf nachfolgende Puncten:

1) Ob die gedachte Confirmatio und Consensus anjetzo zu suchen?

2) Wer dieselbe suchen solle, ob die Chur- und Fürstliche Principales selbsten, oder deren anjetzo anwesende Herren Gesandten und Legati?

3) Ob solches per Deputatos oder in Schrifften zu verrichten?

4) An wen die Deputatio oder Schrifft zu stellen, an Ihro Kayserliche Majestät und die Herren Churfürsten, oder Dero anwesende Plenipotentiarien und Gesandtschafften?

5) Was die Ingredientia oder Substantialia des mündlichen oder schrifftlichen Anbringens seyn sollten, und ob die Confirmatio & Consensus auch auf das Churfürstliche Brandenburgische æquipollens zu extendiren? Bathen, die Herren Gesandte wollten ihre Gedancken hierüber eröffnen, dabenebenst Sie erbiethig, auch die Ihrige beyzutragen, damit man sich also eines gewissen Concluſi vergleichen möchte.

Chur-Brandenburg: Herr von Löwen hätte aus dem Vortrag mit mehrern verstanden, was gestalten die Anno 1587. confirmirte und Anno 1614. reiterirte Erb-Verbrüderung in consideration zu nehmen, und bey vorfallenden Verände-

run-

1647. Januar. rungen bey Kayserlicher Majestät zu suchen, da zweyerley zu bedencken ins Mittel komme: 1) Ob es jetzund de tempore, solche Sache zu embrassiren. 2) Auf was Weiß und Maaß solches zu verrichten, ob die Plenipotentiarii selbst, oder die Gesandten, solches vorzunehmen und werckstellig zu machen? 1647. Januar.

Ob nun zwar dieses alles seinen Herren Collegis zu hinterbringen, und Ihr räthliches Bedencken und Mit-Einrathen darüber zu vernehmen, damit es mit besserm Nachdruck und Bedacht beschehen möchte, eine Nothdurfft seyn wollte; So wollte er doch verhoffen, wann quæstio An? ob es de tempore, jetzo solche Sache anzubringen, resolvirt werden könnte, daß er dasjenige, was nomine Electoris eröffnet, auch insgesamt verglichen werden möchte, weiln es zu steter Besthaltung, Lieb und Freundschaft, und Vertraulichkeit der Chur- und Fürstlichen Häuser angesehen, bey Sr. Churfürstlichen Durchlauchten wol zu verantworten Ihme getrauete.

Gleichwie nun den Chur-Sächsischen zu hohem Lob gereicht und Danck gebührt, daß Sie Ihnen mit sonderbahrer Sorgfalt dieses hochwichtige Werck angelegen seyn lassen; Als wäre Er versichert, daß es weder Ihro Churfürstlichen Durchlaucht noch seinen Collegis zu entgegen seyn, sondern zu gutem Gefallen gereichen werde, wann Confirmatio & Consensus der alten aufgerichteten und renovirten Erb-Verbrüderung gesucht werden sollte, da alsdann die Chur-Brandenburgischen mit Ihren Gedancken, bey wem? ob es schrifftlich oder mündlich, und wie die Deputation anzustellen? wohin auch die Ingredientia eingerichtet? sich auf Verbesserung, herausser lassen wollten, auch in allen passibus dergestalt erklären, daß Ihro Churfürstliche Durchlaucht Begierde zu besserer Verknüpfung des Brüderlichen Bunds, im Werck zu verspühren; Falls aber bey gegenwärtiger occasion auch diejenige Land und Leute ins Mittel kommen würden, welche Ihro Churfürstliche Durchlauchten für die Pommerische Erb-Länder, amore pacis & boni publici, zurück zu lassen sich überwunden, und noch überwinden möchten, zu einem æquivalent übergeben werden sollen; So müsse Er zur Nachricht fast betrüblich eröfnen, daß dießfalls über alle angewandte, und noch anwendende Mühe, Sorge und Fleiß, noch nichts gewisses geschlossen werden können. Dann ob zwar die Herren Kayserlichen Plenipotentiarien sich mit Sr. Churfürstlichen Durchlauchten Gesandten zusammen gethan, auch einen guten Anfang gemachet, daß Halberstadt und Magdeburg, nebenst Camin, vor Pommern offeriret worden; So hat sich doch Braunschweig durch Dero hier anwesende Gesandtschafft, wiewohln ohne fundament und Ursach, dermassen dawieder gesetzt, daß hierdurch die Kayserliche und Schwedische sehr irr gemacht, auch des Capituls zu Halberstadt sich hier befindenden Abgeordneten dahin sonder Zweiffel (weiln der stylus eingegebener Schrifft bekandt) instigiret, daß Er einen fest-liegenden Stein zu bewegen, sich unterfangen müssen, welches dann verursacht, ob zwar die Schwedischen Legati der Sachen eigentliche Bewandniß wohl begriffen, und die Zuwendung obberührter Plätze, Ihro Churfürstlichen Durchlauchten billig zu gönnen resolvirt, dannoch die Herren Kayserlichen dahin verleitet worden, daß Sie zum Theil bey solchen Stifftern etwas harte Conditiones, welche den Erb-Verbrüderten Häusern selbsten mißfällig, und nicht acceptabel seyn werden, inserirt, und dahero besonders mit den übrigen zum æquivalente gehörigen Stifftern, noch in etwas zurück zu halten, bewogen worden. Wollte also zu hoch-vernünfftigem Nachdencken gestellt haben, ob die Sache anjetzo vorgenommen, oder ob nicht räthsamer, daß man allerseits dem Werck in etwas weniges, und so lang biß punctus æquivalentis seine Richtigkeit erhalten, und, was Ihro Churfürstlichen Durchlauchten wegen derselben bleiben sollte, eigentlich versichert werde, Anstand gegeben werden möchte? So würde alsdann die Sache conjunctim anzubringen, zum Beschluß zu befördern, und denjenigen, die an solchen Stifftern nichts zu hoffen, das Werck zu contrariiren, die Mittel benommen und entzogen werden; berichtet dabey, daß, so bald von den Herren Chur-Sächsischen, dieser Erb-Verbrüderung halber, Erinnerung bey den Chur-Brandenburgischen geschehen, sie das gantze Werck Ihro Churfürstlichen Durchlauchten unverzüglich überschrieben, und wären Dero gnädigen Resolution nun-

1647. Febr. nunmehr fast alle Stunde gewärtig, welche sonder Zweiffel bereits einkommen, wann nicht Ihro Churfürstliche Durchlauchten die meisten bey sich habende Räthe anderwärts in angelegenen Sachen verschicket hätten: Bitten dienstlichen Fleisses, sie wollten nomine Ihrer Herren Principalen, von Sr. Churfürstlichen Durchlauchten nicht allein nicht aussetzen, sondern vielmehr Deroselben zu einem gleichstimmigen, auf affectionis æstimation gegründetes Æquivalens, durch gehörige hochgültige Assistenz behülfflich seyn, besonders auch bey der, in puncto Gravaminum vorgehenden Handlung, das Werck durch Ihren ohnedas berühmten Fleiß und Sorgfalt, dahin befördern, damit mit denjenigen Stücken, so Sr. Durchlauchten contentement bringen können, beygehalten werde; Da dann kein Zweiffel, daß dieser Punct Æquivalentis seine Erörterung wohl erreichen, auch der scopus der Erb-Verbrüderung desto leichter zu erhalten seyn werde. 1647. Febr.

Sachsen-Altenburg und Coburg ꝛc. Es wäre bekandt, mit was vor Vertraulichkeit und Eyffer die Chur- und Fürstliche Häuser über dieser Erb-Verbrüderung bißhero gehalten und noch zu halten gedächten, und daß die Confirmatio am Käyserlichen Hoff etwa schwer fallen möchte. Daß nun die Herren Chur-Sächsischen hierinn vigilant, ob jetzo nicht occasion zu captiren, dem Recess 1614. gemäß die Sache in acht zu nehmen, dafür gebührt hoher Danck; Hätten angehört, was Chur-Brandenburg für vernünfftige Gedancken præliminariter angebracht, und zwar 1) quæstionem An? zu resolviren. 2) Etliche Obstacula, die sich bey dem æquivalente ereignen. 3) Daß die Chur-Brandenburgischen Legati von Ihro Durchlauchten Resolution ehester Tagen gewärtig; dahero rathsamer, wann die Confirmatio biß zu Richtigmachung des æquivalents etwas differirt werden möchte. In quæstione An? confirmirten sie sich in affirmativam; die angeführten Ursachen, warum mit gedachter Confirmation noch in Ruhe zu stehen, wären von grosser Importanz und wohl bedacht; Stellt aber zum Nachsinnen, und dieses zu bedencken, weiln gleichwohln so viel zu spühren, daß Kayserlicher und Schwedischer Seiten mit den Tractaten ziemlich geeylet, und allem Vermuthen nach, ehester Tagen ein Friedens-Project möchte extradiret werden, da dann hernacher, wann diese Sache nicht zuvor gesucht, etwan solches für eine Novität könnte angeführet werden; Alß stünde Er in den Gedancken, man könnte in GOttes Nahmen fortfahren und die Confirmation suchen, und des æquivalentis bey erstern Anbringen, zwar in genere, der Stück oder Derther aber nicht gedencken. Interim könnte und sollte Ihro Durchlauchten möglichste Assistenz geleistet werden, mit Erbiethen und Versicherung, daß Ihre Fürstliche Gnaden nicht allein Ihro Durchlauchten von Hertzen gönnen, daß Sie nach Dero Wunsch mit einem æquivalente versehen werden möchten, sondern auch das möglichste darbey gern befördern helffen wollten. Wann nun dieses præliminar seine Erledigung erlangt, hätte man sich alsdann auf die andern Puncten desto besser zu erklären.

Weymar: Prævia gratiarum actione priori, conformiret sich mit dem Sächsisch-Altenburgischen Voto, repetitis iisdem fere rationibus & argumentis, & oblata cooperatione zu möglichster assistenz ad Æquivalens.

Brandenburg-Culmbach & Onoltzbach: Wiederholte gratiarum actionem, cum petito, daß die gesammte Chur- und Fürstliche Abgesandte von solcher Vigilanz, Sorgfalt und hochrühmlichem Intent nicht aussetzen wollten, biß der vorgesetzte scopus möchte erreichet werden. Die proponirte Sache an ihr selbsten betreffend, müste ich bekennen, daß von meinen Gnädigen Gnädigen Fürsten und Herren, ich eben in specie auf diese Sache nicht instruiret, weiln jedoch das Werck zu besserer Vertraulichkeit und vinculirung des Erb-Verbrüderten Bandes angesehen, zu dessen Bestättigung Ihre Fürstliche Fürstliche Guaden Gnaden begierig und eyferig; Alß wollte ich davor halten, auch deswegen die gesammten Herren Abgesandten versichern, daß Sie an ihrem Ort nichts werden ermangeln, was zu diesem so hochwichtigen Werck dienlich und vorträglich, und also in quæstione An? affirmativam

1647. Febr. Ihnen allerdings belieben lassen; Und weiln ich insonderheit befehligt, nach den Chur-Brandenburgischen Consiliis mich zu achten, als wollte ich mich demselben Voto conformiret, doch benebenst unvorgreiflich erinnert haben, wann ja periculum in mora sey, und zu besorgen, daß dieser Punct in Instrumento Pacis præteriret werden möchte, wie im Altenburgischen Voto Meldung geschehen, so wäre man auch in den Gedancken, man solte in Suchung der Confirmation in genere nicht cunctiren, würde dann occasion von æquivalente zu reden und zu handeln sich geben, so hätte man darbey die Gebühr zu beobachten, interim aber weiln man in quæstione quid? noch nicht gesichert, würde darvon wenig zu consultiren, sondern desselben Versicherung zu erwarten seyn, wolte aber in alle wege der Chur-Brandenburgischen petitum wiederholt und gebethen haben, daß die Herren Abgesandte insgesamt gute Assistenz leisten, und den Chur- und Fürstlichen Häusern zum besten, zu Erhaltung eines billigmäßigen æquivalentis, allerseits cooperiren helffen wollten. 1647. Febr.

Hessen-Cassel: Prævia gratiarum actione, erinnerte, daß weiln ohne das die Confirmatio der Erb-Verbrüderung, im Fürsten-Rath bey vorigen Deliberationibus auf die Bahn kommen, und für recht und billig erkannt worden; So würde mit Begehrung der Confirmation so sehr nicht zu eylen seyn, conformirte sich diesfalls mit dem Chur-Brandenburgischen Voto, und da man besorgte, daß periculum in mora, könnte bey den Cronen unterbauet werden, daß man die Sachen mit extradition Instrumenti nicht übereyle, da Er dann davor halte, daß die Cronen diesen Punctum wohl in acht nehmen, und nicht aussetzen lassen werden.

Hessen-Darmstadt: Herrn Land-Graffens Fürstliche Gnaden wären gleich anfangs dieser Handlung sorgfältig, daß dieses Negotium bey diesen Tractaten in acht zu nehmen seyn würde, conformirte sich also in quæstione An? cum affirmativa; hielten zwar die eingewandte Erinnerungen, warum mit urgirung des æquivalentis etwas an sich zu halten, sehr hochwichtig; weiln aber periculum in mora seyn wollte, so wäre wohl zu vigiliren, damit diese Sache bey diesen Tractaten nicht excludiret noch ausgesetzt werden möchte. Und weiln die Confirmationes im Fürsten-Rath bereits für billig befunden, so würde verhoffentlich nichts gefehlt seyn, wann solche wiederum de novo gesucht und urgirt würden, und weiln gleichwohln an Pommern ein groß Stück von der Erb-Vereinigung hinweg fällt; So hätte man Ursach, dessen sich desto mehr zu beschwehren, und des æquivalentis in genere zu gedencken und darauf zu dringen.

Conclusum der Chur-Sächsischen: Die Herren Abgesandten hätten nicht Ursach Danck zu sagen, daß Sie jetzigen Convent haben anstellen, und die Confirmation der Erb-Verbrüderung proponiren wollen: Hierzu hätte Sie bewogen Salus publica, so Imperio Romano aus diesem Werck entstehen kan, wie dann auch das Aufnehmen der Chur- und Fürstlichen dabey interessirten Herren Principalen daher verhoffende Wohlfahrt; hätten vielmehr Ursach, denselben höchlichen Danck zu sagen, daß Sie Ihnen gefallen lassen zu erscheinen, und Ihre Gedancken über die proponirte Puncten præliminariter zu eröffnen, seynd erbiethig, in diesem Werck willig, biß zu Abfassung eines Concluſi, zu continuiren, und das Ihrige bestes Fleisses beyzutragen. Das Werck selbsten betreffend, hätten Sie aus den Votis vernommen, daß in quæstione An? man allerdings einig und das für rathsam gefunden wird, daß Confirmatio & Consensus an gehörigen Ort eingeholt werden sollte, von welcher Meynung Sie sich auszuschliessen nicht gemeynt, und liessens dabey verbleiben. 2) Ob nun sodann zur expedition der andern Puncten zu schreiten, und das erfolgte Conclusum zu Werck zu stellen, hätten sie vernommen, daß Brandenburgici Electoris Legatus darfür gehalten, noch etwas weniges zu erwarten, biß das gesuchte æquivalens zur Richtigkeit gebracht, welches Hessen-Cassel secundiret, auch der Marggräflich-Brandenburgische solcher gestalt ergriffen, wofern nicht mora periculum causiren möchte: Die Sächsischen, Altenburgischen, Weymarischen und Darm-

1647. Febr. Darmstädtischen stünden in den Gedancken, man könnte gleichwohl ohn Erwartung der Erörterung æquipollentis, in dem Werck fortfahren, und die andern Puncta expediren, und sich eines Concluſi vergleichen, auch æquivalentis in genere gedencken, wegen nachdencklicher motiven, daß Sie befahren, es möchte mit den Pacifications-Tractaten geeilet, die Instrumenta utrinque extradirt, und durch diese moram der Sachen groß periculum creiret werden; Dieſer Meynung müsten auch Sie an ihren Ort beypflichten, sonderlich wenn Sie considerirten, daß es eben nicht so gar nothwendig, das æquipollens in specie zu benennen, sondern daß es genug sey, selbiges in genere zu exprimiren, in Ansehung, daß in pacto Unionis, verba expressa zu finden, daß die Erb-verbrüderte Vereinigung nicht allein auf die Land und Güther gemeynt seyn solle, welche die Chur- und Fürstliche de præsenti in Besitz hätten, sondern welche sie auch künfftig, quocunque modo & titulo, erlangen und überkommen möchten; per hanc clausulam wollten Sie dafür halten, daß das æquipollens genugsam versichert, wann dessen nur in genere gedacht und gesucht würde. Interim wäre man bereit, Ihro Durchlauchten unter die Arm zu greiffen, damit ein solch æquipollens zu erlangen, mit welchem Ihro Durchlaucht content seyn könnte: würde also auf dem beruhen, ob und wann belieben möchte, ferner zusammen zu kommen, und von den übrigen proponirten Puncten zu consultiren: da dann Congressus auf Morgen den 12. Nachmittag, hora 2da placidirt worden. 1647. Febr.

d. 12. Februarii, da man dann wieder zusammen kam, und von den Chur-Sächsischen weiters proponiret worden: Man werde sich der, gestrigen Tags proponirten Quæstionen, und daß die erste affirmativè geschlossen, erinnern, dahero es nunmehro auf die andern Puncten zu votiren bestehe: worauf zugleich die Umfrag beschehen.

Chur-Brandenburg: Man hätte aus den gestrigen Votis angemerckt, daß die Vota dahin gangen, daß alle Gesandte instruirt, auch gute offerten gethan, alle möglichste Assistenz und Beförderung, zu Erhaltung eines æquivalentis wegen der begebenen Pommerischen Landen, zu præstiren, darfür man höchlich danckbahr wäre, und bitte von solchen Intent nicht auszusetzen, sondern ipso effectu werckstellig zu machen; und weiln der gestrige Schluß dahin gefallen, mit diesen Suchen innen zu halten, biß man mit dem æquivalente zur Richtigkeit gelange, also lasse man es nochmahls dahin gestellet seyn. Ad 2) wäre also ferner die quæstio quando? zu debattiren, und dabey zu considériren, wie es vor diesen bey solchem Werck gehalten, darnach es nochmahls zu richten, wären sonsten der Meynung, daß utrumque sowohln von den Gnädigsten und gnädigen Chur- und Fürstlichen Herren Principalen, als auch von jetzt anwesenden Gesandten, distincto tempore & loco, in acht zu nehmen, und zwar der Anfang allhier bey den Kayserlichen Herrn Plenipotentiarien zu machen wäre, nach deren fallenden Resolution und Erklärung man sich sodann weiter zu achten haben werde.

Ad 3) Seye indifferent, ob es schrifftlich oder mündlich anzubringen, wollte doch dafür halten, daß man sich in eventum mit einem Memorial gefasst halten, zur Deputation aber, von jedweder Familia einen, adjungiren sollte.

Ad 4) Wird dafür gehalten, die Sache in suspenso zu lassen, biß man der Herren Kayserlichen Plenipotentiarien Erklärung erlanget, nach welcher sich dann ferner zu richten seyn möchte.

Ad 5) Die Ingredientia wären der Chur-Sächsischen Dexterität heim zu stellen, zu welchem Ende man die Sache nochmahls zum besten recommendirt haben wollte. Bäte aber nochmahls, das gantze Werck interim in geheim zu halten.

1647. Febr.

Sachsen-Altenburg: Wäre ebenmäßiger Meynung mit Chur-Brandenburg, ad 2) daß beydes nöthig, doch diversimode, also, daß zuförderst die Gesandten das Werck hier anbringen und suchen sollten, sintemahlen viel Zeit, biß die Herren Plenipotentiarien dergleichen Schreiben expedirten, verschleichen, und immittelst der Friede beschlossen werden möchte; Falls nun die Kayserlichen Plenipotentiarien die Sache von sich abweisen wollten, wäre auf duplicas zu gedencken, wie auch dieses, ob nicht rathsam, daß jedweder Gesandte an seinen Herrn Principalen der Sachen Verlauff unverzüglich berichten, und zu Dero Belieben stellen sollte, ob und wie Sie solches bey Ihro Kayserlichen Majestät suchen wolten, der Zuversicht, Sie würden nicht allein darinn consentiren, sondern auch für sich selbsten darauf bedacht seyn, wie dergleichen Suchen durch Schreiben an Ihro Majestät zu bringen, dann wohl zu erachten, daß die anwesende Herren Plenipotentiarien defectum Instructionis vorschützen möchten. Ad 3) & 4) wie Chur-Brandenburg, beydes mündlich und schrifftlich, so wohl bey den Churfürstlichen, als andern Reichs-Collegiis, anzubringen, doch in generalibus zu bleiben, und des æquivalentis nicht zu gedencken, die Deputatio von jedwedem Hauß anzustellen.

Weymar: Wie Sachsen-Altenburg und Coburg ꝛc.

Brandenburg-Culmbach und Onoltzbach: Nachdeme gestriges Tages die quæstio An? affirmativè resolvirt, und jetzo de quæstione Quomodo? zu reden, so ist ausser Zweiffel zu stellen, daß es wohl ein besseres Ansehen und starcken Nachdruck haben würde, wann die Gnädigste und Gnädige Herren Principalen selbsten die Sache expediren wolten: weiln ich aber die Proposition dahin eingenommen, daß es noch bey diesen Tractaten werckstellig zu machen, so würde es gar zu viel Zeit erfordern, und wohl gar gefehlet seyn, biß es an dieselbe gebracht, und jedweden Orths Expedition erfolge, weiln zumahln, wie bey gestriger Deliberation vorkommen, mit conclusion der Tractaten sehr geeylet werde, daß ich also dafür halten wollte, es sollte durch die jetzo anwesende Legatos wohl angebracht und verrichtet werden können. 3) Seye nichts ungewöhnliches, besonders am Kayserlichen Hoff, daß eine Sache in schrifftliches Memorial verfast, und dann durch mündlichen Vortrag angebracht, und mit übergeben werde, daß also beydes, bevorab bey einer so hochwichtigen Sache, zu thun seyn möchte, weiln bey der mündlichen Audienz kein Protocoll gehalten wird, und die Sachen nicht so eben allerdings attendiret, noch consideriret werden könnten; Dabey doch sehr gut, wenn man Nachrichtung, wie es vor diesen gehalten worden, in der Eyl haben könnte. Wer die Deputati seyn sollten, würde auch dafür gehalten, daß von jeden Chur- und Fürstlichen Häusern einer zu deputiren. 4) Wäre an die Kayserlichen Herren Plenipotentiarien, und das Churfürstliche Collegium, zu richten, sintemahlen da es allein an Ihro Kayserl. Majestät und Churfürsten selbsten addressiret werden sollte, so würden obige Considerationes, wegen Verlängerung der Zeit im Wege liegen, und vielleicht kein Chur-Fürst dem andern vorgreiffen, sondern auf Communication mit den andern, sich beruffen; Falls aber die Kayserlichen und Churfürstlichen Plenipotentiarien und Gesandten sich dahin entschuldigen sollten, daß Sie darauf nicht instruiret, und also der Sachen sich nicht unternehmen wollten, so wäre doch zu bitten, solches an gehörigen Ort zu hinterbringen, und interim ad Protocollum contestationis ergo, zu nehmen. Auf welchen Fall alsdann noch bevorstünde, ob die Herren Principalen die Sache bey Kayserlicher Majestät und den Churfürsten selbst suchen lassen wollten? Ob es auch bey den andern Reichs-Collegiis anzubringen, ist bekandt, daß die vorige Confirmationes allein bey Kayserlicher Majestät und dem Churfürstlichen Collegio vorgangen, dahin es auch proprie, und nicht eben für andere Fürsten und Stände gehöre. Nachdem aber diß petitum bereits im Fürsten-Rath in generalibus vorkommen, wie bereits gestern auf die Bahn kommen, auch in dem Reichs-Bedencken zu vermercken, so würde nicht schaden, daß es auch bey den andern Collegiis gesucht werde.

Ad

1647. Febr. Ad 5) Ingredientia werden der Herren Chur-Sächsischen judicio & dexteritati heimgestellt; und weiln bey dieser quæstion annectirt, ob diese Confirmatio & Consensus auch auf das Chur-Brandenburgische verhoffende æquipollens zu extendiren, so lasse ich es ex parte Brandenburg-Culmbach und Onolzbach, dahin gestellt seyn, daß Ihro Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Meynung, als welche, wie gestern Meldung geschehen, täglich erwartet wird, zu vernehmen; wornach meine gnädige gnädige Fürsten und Herren sich nach befindenden Dingen weiter zu erklären, verhoffentlich aber das Werck schwer zu machen, nicht gemeynt seyn werden. 1647. Febr.

Hessen-Cassel: Conformirte sich den vorsitzenden und Sächsisch-Altenburgischen Voto, besonders in deme, daß es per Legatos beschehe.

3) Das Anbringen mündlich und durch Memorial anzustellen.

4) So wohl bey den Kayserlichen als den gesamten Ständen, wie Culmbach votirt, zu suchen, nicht weniger auf Verweigerung der Kayserlichen Plenipotentiarien, auch der Cronen Assistenz sich zu gebrauchen.

3) Ingredientia den Chur-Sächsischen heimzustellen; Erinnere allein dies, ob nicht præjudicirlich, daß wegen æquivalentis in specie gar nichts gedacht werden sollte.

Darmstadt: Könnte sich mit den vorsitzenden wohl conformiren, daß die Confirmation durch die Gesandte zu suchen, auch interim mehrere Instruction von gnädigsten und gnädigen Herren Principalen zu begehren, die Anbringung bey den Kayserlichen Plenipotentiariis müste mündlich beschehen, weil es eine Sach die specialissime ex Reservatis Imperatoris, dahero es per libellum supplicem zu suchen, würde auch zu mehrerer Versicherung der Sache dienen, daß es bey andern, bevorab dem Fürstlichen Reichs-Collegio gesucht werde, weil viel Lehen-Leut aus demselben bey diesen Chur- und Fürstenthümern interessirt und mit begriffen, zu mahln auch die in Aurea Bulla confirmirte Erb-Vereinigung, nicht allein mit Rath der Chur- und Fürsten, sondern der Grafen und Herren geschehen, und wann es dem Instrumento Pacis inseriret, darinn ohne Zweiffel die Condition gesetzt werde, daß keine Protestation noch Contradiction darwieder gelten solte, so würde diese Confirmation mit bestättiget werden; Instrumentum authenticum zu Hand zu bringen, so bey Suchung der Confirmation beygelegt werde; das petitum solcher Confirmation wäre anders nicht, als wie es zu Caroli IV. Zeiten forderst gesucht und gebethen worden, einzurichten. Die extensionem quæstionis 5. belangend, wäre allein auf das Chur-Hauß Brandenburg noch zur Zeit zu suchen und zu bitten.

Chur-Sachsen: Erinnerten sich, welcher gestalt bey den gestrigen proponirten quæstionibus, quæstio An? affirmativè resolviret, dabey es sein Verbleiben. 2) Hätten sie fast alle Vota dahin zielend befunden, daß die anwesende Gesandten die Suchung der Confirmation zu Werck richten, weiln periculum in mora, zugleich auch in Erwegung die Sache sehr wichtig, und hohe Reichs- und Fahn-Lehen betreffend, den Chur- und Fürstlichen Herren Principalen zu erkennen geben, und zu Dero gnädigen Gefallen stellen sollten, ob Sie selbsten Ihro Majestät auch Chur-Fürsten und Stände um Confirmation und Consens ersuchen wolten. Ad 3) Interim wäre solche Suchung per Deputatos von den Gesandschafften der Herren Erb-Verbrüderten zu thun, und ein Memorial zu übergeben. 4) Deputatio an die Kayserlichen Herren Plenipotentiarien, die auch Königlicher Majestät in Böhmen vices vertreten, auch denselben das Memorial zu überreichen: Nachdeme man nun die Resolution befinden würde, so wäre die Deputatio nebenst dem Memorial auch an das Churfürstliche und Fürstliche Collegium zu stellen. 5) Ingredientia & Substantialia mündlichen und schrifftlichen Anbringens, werde auf Chur-Sächsischen Direc-

1647. Febr. storii Discretion gestellt; In der 2. und 3. quæstion conformirten sie sich in allen mit den vorstimmenden. In der 4. wären Sie der Meynung, weiln sie versichert, daß die Herren Kayserlichen Plenipotentiarien mit einer abschlägigen Antwort denen Herrn Deputatis begegnen, und die Resolution auf Käyserliche Majestät, cum illa sapiat quodammodo novum Beneficium, schieben würden, man solle unerwartet der Herren Kayserlichen Resolution, das Werck zugleich an die Chur- und Fürstliche Collegia bringen und deren Consens begehren. 5) Die Substantialia des Anbringens und Memorial betreffend, werde ihres Erachtens, dieselbe aus den aufgesetzten Pacto 1614. zu Naumburg innovirt, unschwer so viel hierzu dienlich, zu nehmen seyn, und ob zwar der Hessen Darmstädtische Abgesandte der Sachen verträglich zu seyn ermessen wollen, daß aus dem Archivo ein Original der Confirmation beyzulegen, und die jetzige darnach einzurichten; So stehen sie doch in den Gedancken, daß dieses nicht sowohln durch Legatos als durch die Principales selbsten, weiln ohne das denselben die Sache zu erkennen gegeben werden solle und müsse, effectuirt und werckstellig gemacht werden könnte, seynd des Erbiethens, ein Memorial aufzusetzen, und zu dessen Revision und Verbesserung förderlichst den Gesandten zu überschicken. 1647. Febr.

§. XX.

Vorstellung der Erb-Verbrüderten Häuser wegen Pommern.

In Conformität solcher gefasten Resolution, wurde nachstehendes Memoriale, in Nahmen der Erb-Verbrüderten Häuser entworffen, und selbiges so wohl den Kayserlichen als Chur-Mäyntzischen Gesandten, am 25ten Febr. præsentiret. Ob nun wohl jene anfänglich diese Sache, als zu gegenwärtiger Friedens-Handlung nicht gehörig, immediate an Ihro Kayserliche Majestät zu verweisen vermeynten; so versicherten sie jedoch am Ende, auf die ihnen beschehene Vorstellung, darunter ihres Orts, alles möglichste beyzutragen, Innhalts folgenden Protocolli sub N. I. dem das berührte Memoriale sub N. II. mit beygefügt ist.

N. I.

Continuatio Protocolli, die Confirmation der Erb-Verbrüderung betreffend.

Den 25ten Febr. haben die Chur-Sächsischen der Erb-verbrüderten Chur- und Fürstlichen Häuser Gesandten zu sich beruffen lassen und die vorigmals beschlossene Deputation an die Kayserlichen Herren Plenipotentiarios und das Chur-Mäyntzische Reichs Directorium verrichtet, die Deputirte waren Herr Doctor Läuber, Herr Wesenbeck, Herr Thumshirn, Doctor Carpzovius, Doctor Heher, Ego, Herr Schäffer und Herr Doctor Schütz ꝛc. Der Vortrag geschahe von den Chur-Sächsischen, wie das hierüber aufgesetzte Memorial zu erkennen gibt; die Herren Kayserlichen waren Herr Graf Trautmannsdorff, Herr Graf von Lamberg, Herr Vollmar, und Herr Cranius, deren Antwort gienge ungefehr dahin: Daß sie sich dieser Erb-Vereinigung, und daß sie von unterschiedenen Kaysern confirmirt worden, wohl zu erinnern wüsten, dabey es auch sein Bewendens haben würde. Weiln es aber ein solch Werck, das nicht eben zu diesen Tractaten, sondern für Kayserliche Majestät gehöre, und also dem verhoffenden Instrumento Pacis zu inseriren sich nicht schicken wolle; als würde es in alle Wege bey Derselben anzubringen und zu suchen seyn, da dann kein Zweiffel, Ihro Majestät werde den Chur- und Fürstlichen Häusern zu gratificiren nicht ungeneigt seyn, dergleichen Confirmation zu ertheilen, wolten aber nicht unterlassen, solches an Ihro Kayserliche Majestät zu bringen und Dero allergnädigste Resolution und Befehl erwarten, nicht weniger auch ihres Theils das Beste, so viel an ihnen, darbey zu thun. Als aber hingegen remon-

1647. Febr. remonstrirt wurde, daß es keine neue Sache, sondern im gantzen Reich wohl bekandt, auch gereits bey den Consultationibus darvon deliberiret und verwilliget und in das Reichs-Bedencken expresse eingesetzt, zu deme diese Tractaten unter andern auch zu Bestättigung der Reichs-Stände Privilegien und restabilirung guter Vertraulichkeit, Fried und Einigkeit angesehen, wohin denn eben der scopus dieser Erb-Vereinig- und Erb-Verbrüderung zielet; So wäre es gar nicht für ungereimt oder für eine fremde Sache zu halten, sondern eben darum desto eher und besser zu befördern, immassen man nochmals höchlich gebeten haben wolte. Herr Graf Trautmansdorff wiederholte kürtzlich die Antwort und bathe, man wolte Sie vor entschuldigt halten, weiln zumaln kein periculum in mora; was einmahl confirmirt, dabey würde es wohl verbleiben; Was aber noch für confirmable befunden und geachtet, da werde es ihres Ermessens nicht noth haben, zudeme würde gesucht, daß die Erb-Vereinigung ratione Brandenburg, auch auf die Erb-Verbrüderung gerichtet werden solte, welches eine Sache, da dem gantzen Reich, bevorab den gesamten Chur- und Fürsten gelegen, dahero sie sich dieser Confirmation solchergestalt nicht zu bemächtigen, repetirte zugleich die vorigen offerten; præmissa gratiarum actione, recommendirten Deputati die Sach nochmahls de meliori. 1647. Febr.

Nach solchem ist man zu den Chur-Männzischen gefahren, da beyeinander waren Herr Bremser und Herr Doctor, Krebs, gegen welche eben dergleichen Vortrag mutatis mutandis abgelegt worden; Qui repetendo brevibus proposita & petita, respondérunt. Sie wüsten sich dieser Erb-Vereinigung guter massen zu erinnern, wolten auch nicht dafür halten, daß es mit der Confirmation sonderbahre Noth oder Bedencken haben werde, weiln Sie aber darauf nicht instruiret, so wollten Sie es mit ihren Herren Collegis zu Münster communiciren, und sich einer gewissen Resolution vergleichen, und sodann ihre Gedancken wiederum eröffnen und zu wissen machen, mit Bitte, diesen geringen Aufschub, weiln zumaln kein periculum in mora, in ungutten nicht zu vermercken, wollten ihres theils gern das beste, und so viel an ihnen bestehen möchte, mit allen Willen beytragen helffen. Deputati, gratias agendo, recommendirten die Sache nochmahls de meliori.

N. II.

Memoriale, die Kayserliche Confirmation der Erb-Verbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen, betreffend.

Der Römisch-Kayserlichen, auch zu Hungarn und Boheimb, Königl. Majestät, unsers allergnädigsten Kaysers und Herrns, Hoch-ansehnliche vortreffliche Herren Plenipotentiarii; Hoch-Wohlgebohrne Grafen, Gnädige Herren; Hoch-Edle, Gestrenge und Veste, Hochgeehrte Herren.

Ew. Hoch-Gräfl. Excell. Excell. Excell. Excell. sollen Wir dienst-freundlich und unterthänig nicht verhalten, und wird ohne das denselben guter Wissenschafft beywohnen, wie die Durchlauchtigste, Durchlauchtige Hochgebohrne Chur- und Fürsten zu Sachsen, Brandenburg und Hessen, unsere gnädigste, gnädige Chur-Fürsten und Herren, den 30. Martii des 1614ten Jahrs zu Naumburg, bey geschehener Renovation und Vollziehung der vor undencklichen Jahren, zwischen den Chur- und Fürstlichen Häusern Sachsen, Brandenburg und Hessen, jure publico militari, aufgerichteten, und im Jahr 1587. erneuerten und vollzogenen Erb-Vereinig- und Erb-Verbrüderung, sich freund- und wohl-meynend verglichen, daß der Römisch-Kayserlichen, auch zu Hungern und Böhmen Königlichen Majestät, unsers allergnädigsten Kaysers und Herrn allergnädigste Confirmation zu bequemer Zeit und Gelegenheit unterthänigst darüber gesucht werden solle. Nun dann solche Erb-Vereinig- und

Erb-

1647. Febr. Erb-Verbrüderung in der Güldenen Bull, des Heiligen Reichs-Satzungen, Kayserlichen Capitulationen und üblicher Observanz gegründet; auch zu Ihro Römisch-Käyserlichen und zu Hungarn und Böheim Königlichen Majestät und des Heiligen Römischen Reichs Wohlfarth, und unserer Chur- und Fürstlichen gnädigst und gnädigen Herren Principalen und deren hohen Chur- und Fürstlichen Häuser Aufnehmen, und Stifftung zwischen denenselben beständiger Lieb, Treu und Freundschafft gereichet: Und anjetzo bey Schliessung dieser General-Friedens-Tractaten, Sie hochnöthig und rathsam erachten, zugleich auch Ihro Römisch-Kayserliche und zu Hungarn und Boheim Königlichen Majestät, um Dero allergnädigste Confirmation in obangeführte Pacta Unionis und Confraternitatis gebührend anzulangen: Alß haben im Nahmen höchst- und hochgedachte Ihro Ihro Ihro Ihro Ihro Ihro Ihro Ihro Ihro Chur-Fürstlichen Chur-Fürstlichen Durchlauchten Durchlauchten und Fürstliche Fürstliche Fürstliche Fürstliche Fürstliche Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden Gnaden Gnaden Gnaden Gnaden Gnaden Gnaden, unserer gnädigster und gnädigen Chur-Fürsten und Herren, wir solche Gelegenheit nicht aus Handen gehen lassen sollen. 1647. Febr.

Und ist demnach an Eure Eure Hoch-Gräfliche Hoch-Gräfliche Excellenz Excellenz Excellenz Excellenz unser unterthänige und dienstfreundliche Bitt, dieselben geruhen, die durch unseter gnädigsten gnädigen Chur-Fürsten und Herren zu Sachsen und Hessen Hohen Vor-Eltern und Verfahren, löblichst und seeligster Gedächtnüß, vor undencklichen Jahren, wegen aller ihrer gegenwärtigen und zukünfftigen Landen, Chur- und Fürstenthümen, mit gnädigsten Consens und Bekräfftigung der Römischen Kayser und Königen aufgerichtete Erb-Verbrüderung, zu denen auch unser gnädigsten gnädigen Chur-Fürsten und Herren zu Brandenburg Hohe Vor-Eltern löblichsten und seeligsten Gedächtnüß, sich vor dieser Zeit begeben und eingelassen, und deshalben alle 3. Hohe Häuser, Sachsen, Brandenburg und Hessen, sonderliche unterschriebene und besiegelte Instrumenta verfasset und dieselbe zu unterschiedenen mahlen, wie Anfangs erwehnt, renoviret, an statt und von wegen allerhöchstermeldter Ihro Römischen Kayserlichen Majestät auch zu Hungarn und Böhmen Königlichen Majestät, in dem bevorstehenden allgemeinen Frieden-Schluß zu confirmiren, und dem Instrumento Pacis einzuverleiben. Wie nun hierdurch des Heiligen Römischen Reichs Fundamental-Satzungen erhalten, desselben beständige und zu grossen Nutz ausschlagende Wohlfarth befördert, und gutes Vertrauen und Einigkeit zwischen denen Erb-Verbrüderten Häusern gepflantzet wird, also werden gegen der Römisch-Kayserlichen auch zu Hungarn und Böhmen Königlichen Majestät unsere gnädigste gnädige Chur- und Fürstliche Herren Principalen dasselbe mit unterthänigstem Danck erkennen, und schuldigster massen demeriren, auch gegen Eure Hochgräfliche Hochgräfliche Excellenz Excellenz Excellenz Excellenz mit Chur- und Fürstlichen Huldemund Gnaden erwiedern. Und denenselben verbleiben wir vor unsere Personen zu unterthänigen angenehmen Diensten jederzeit willig und geflissen. Datum Oßnabrück, den 17. Februarii 1647.

Eurer Eurer Hochgräflichen Hochgräflichen Excellenz Excellenz Excellenz Excellenz.

Dienstwillig- und unterthänigste Chur- und Fürstliche Sächsische, Brandenburgische und Heßische anwesende Gesandte daselbst.

§. XXI.

1647. Febr.

§. XXI.

Bey Kayserlicher Majestät geschieht Immediate, Ansuchung, um die Confirmation der Erb-Verbrüderung.

Dieser Vorgang gab demnach die Veranlassung, bey Ihro Kayserlichen Majestät immediate, um die *Confirmation* der zwischen denen Chur- und Fürstlichen Häusern, Sachsen, Brandenburg und Hessen errichteten Erb-Verbrüderung anzuhalten, und daß solche in dem gegenwärtigen Frieden-Schluß, solenniter bestätigt werden möchte, laut des nachgesetzten Bitt-Schreibens, sub N. I. Ansuchung zu thun.

N. I.

Bitt-Schreiben an die Römische Kayserliche Majestät, in Sachen die Erb-Verbrüderung der Chur- und Fürstlichen Häuser Sachsen, Brandenburg und Hessen betreffend.

Aller-Durchlauchtigster ꝛc.

Ew. Kayserlichen Majestät ruhet in allergnädigsten Andencken, welchergestalt vor undencklichen Jahren, zwischen unsern Chur- und Fürstlichen Häusern Sachsen und Hessen, durch unser Uhr-Eltern und Vorfahren löblichster und seeligster Gedächtniß, eine Erb-Vereinig- und Erb-Verbrüderung, wegen aller ihrer gegenwärtiger und zukünfftiger Chur-Fürstenthumen und Landen, mit gnädigstem Consens und Bekräfftigung weyland der Römischen Kayser und Königen, Jure Publico Militari, aufgerichtet worden, darin auch unsere, der Chur- und Fürsten zu Brandenburg, Vor-Eltern löblichsten und seeligsten Andenckens, sich vor dieser Zeit begeben und eingelassen, und desselben alle unsere drey Häuser, Sachsen, Brandenburg und Hessen, sonderliche unterschriebene und besiegelte Instrumenta verfassen lassen, und zu unterschiedenen mahlen, und noch letztlich den 30. Martii des 1614. Jahrs, zu Naumburg, renovirt und vollzogen.

Dieweil dann solche Erb-Vereinig- und Erb-Verbrüderung in der Güldenen Bull, des Heiligen Reichs Satzungen, Ew. Römisch-Kayserlichen Majestät Capitulation und üblicher Observanz gegründet, und zu Ew. Römisch-Kayserlichen Majestät und des Heiligen Römischen Reichs Wohlfahrt gereichet, so machen wir uns keinen Zweifel, es werden auch Ew. Kayserliche Majestät solche unsere gesamte Erb-Vereinigung und Erb-Verbrüderung Deroselben nicht zuwieder, sondern vielmehr nach dem Exempel Dero glorwürdigsten Vorfahren am Heiligen Römischen Reich, wohlgefällig seyn lassen.

Gelanget derowegen an Ew. Römisch-Kayserlichen Majestät unser unterthänigstes Bitten, Sie geruhen allergnädigst, das angezogene Pactum in allen seinen Inhalt, Clausulis, Conditionibus und Umständen, aus Kayserlichen Machten, Vollkommenheit und Gewalt zu confirmiren und zu bestätigen, und immittelst dero Plenipotentiariis zu Münster und Oßnabrück allergnädigst anzubefehlen, daß sie dieser Confirmation und Bestätigung in dem Instrumento Pacis gedencken, und daß dieselbe förderlichst ergehen werde, vermelden sollen, damit wir Uns desselben auf begebende Fälle, ohne männiglichs Verhinderung zu gebrauchen haben mögen.

Hierdurch wird des Heiligen Römischen Reichs Wohlfahrt befördert, gutes Vertrauen unter dessen Gliedern, und fürnemlich unter unsern Chur- und Fürstlichen Häusern gepflantzet.

1647. Febr. Und dasselbe um Ew. Römisch-Kayserlichen Majestät mit unterthänigst getreuen Diensten zu erwiedern, seyn wir zu jederzeit gantz willig und bereit. Datum &c. 1647. Febr.

Ew. Kayserlichen Majestät

unterthänigst-gehorsamste

Chur- und Fürsten zu Sachsen, Brandenburg und Hessen.

Extract aus dem Reichs-Bedencken des Fürsten-Raths über die Kayserlichen und Königlichen Propositiones.

In prima Classe, Membro 2do §. Und werde auch bey den andern Puncten in omnibus Fœderibus &c.

Was aber sonsten die Erb-Verbrüderung der dreyen hohen Chur- und Fürstlichen Häuser, Sachsen, Brandenburg und Hessen, und dergleichen anlangt, thun selbige billig in ihrem alten vigore, und wie sie confirmiret worden, verbleiben ꝛc. Welches also denen Kayserlichen Herren Plenipotentiarien kürtzlichen an die Hand zu geben wäre.

§. XXII.

Die Ubermaasse und disproportion des Æquivalents gegen Pommern, wird gezeigt.

So sehr aber Chur-Brandenburg dadurch beschwehrt zu seyn vermeynte, daß das angebotene Æquivalent vor Pommern nicht hinlänglich wäre; So hoch wurde hingegen solches von andern angesehen, und nach dem Fuß der Reichs-Anlage, wie aus nachstehendem calculo sub N. I. II. erhellet, worauf sich auch der Magdeburgische Gesandte, laut des oben, §. XVI. N. I. angeführten Protocolli, bezogen, zu erweisen gesuchet, daß das Æquivalent noch drey und mehrmahl so viel austrage, als dasjenige, was Chur-Brandenburg von Pommern hinweg gäbe. Sonderlich wollten zwar die Chur-Brandenburgische Gesandten, die Commoditates und Vortheile, so aus denen vielen Städten und Häfen an der Ost-See, genommen werden könten, hoch erheben; Es wurde ihnen aber von denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandten geantwortet, daß die Nordischen Könige ohne das, dem Churfürsten von Brandenburg, keine Orlog-Schiffe auf der Ost-See würden haben passiren lassen: Naves onerarias aber stünde ihm noch jetzo frey, hin und wieder zu gebrauchen.

N. I.

Uberschlag des Werths von dem Pommerschen Æquivalent.

Nachgesetzte Vier Fürstenthume und eine Graffschafft werden jetzo von Chur-Brandenburg zum Æquivalent gegen Vor-Pommern gesetzet:

1) Ertz-Stifft Magdeburg	1300. fl.
2) Halberstadt	432. fl.
3) Minden	184. fl.
4) Camin	184. fl.
5) Graffschafft Schaumburg	176. fl.
Summa	2276. fl.

Darzu hat Chur-Brandenburg folgende Fürstenthümer von langen Jahren hero, biß jetzo besessen:

1) Halb-Preussen	900. fl.
2) Brandenburg	64. fl.

3)

1647. Febr.	3) Lebuß	120. fl.	1647. Febr.
	4) Havelberg	240. fl.	
	Summa	1324. fl.	
	Summa Summarum	3600. fl.	

Was nun dargegen Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Brandenburg von Pommern zur Satisfaction abtreten will, möchte zum höchsten in die Reichs-Anlag ertragen 800. fl.

Selbiges von obiger Summa abgezogen, bleiben über das Æquivalens 2800. fl.

Dabey dieses nicht ausser consideration zu setzen, daß von Preussen, Brandenburg, Havelberg und Lebuß niemahln einige Reichs-Anlage erleget worden, so lang das Hauß Brandenburg solches in Handen gehabt, welches über 13. Tonnen Goldes austrüge, wie solches der calculus, wann man die biß dato verwilligte Römer-Monathe ansetzet, richtig giebet.

Es ist über dieses, wie bekannt, gantz Preussen und Liefland vom Reich abkommen, daher der Bannus Imperii wieder das Hauß Brandenburg noch diese Stund beharret.

Endlich ist das Geld und der Schade unermeßlich und unersetzlich, so pro recuperatione Pomeraniæ biß dato angewendet worden, dahingegen Ihro Churfürstliche Durchlauchtigkeit, sieder 1640. gantz still gesessen und zugesehen, wie andere, zu Dero besten, und, um Pommern wieder zu erlangen, theils belligerirt, theils ihr Vermögen wieder ihren Willen und Danck hergeben müssen, auch guten theils zu Grund und Boden darüber gegangen sind.

N. II.

Demonstration des übermäßigen *Æquivalents*, so vor Pommern an Chur-Brandenburg gegeben werden soll.

Die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii sollen in dero letzten Resolution Chur-Brandenburg zum Æquivalent offeriret haben:

	Reichs-Anlag
1) Ertz-Stifft Magdeburg	1300. fl.
2) Stifft Halberstadt	432. fl.
3) Stifft Camin	184. fl.
	1916. fl.
Der beyden Fürstenthum Pommern Reichs-Anlag ist Monathlich	1208. fl.
Zum Halbscheid	604. fl.
Weil aber von Hinder-Pommern noch etzliche Stück der Cron Schweden überlassen werden sollen, so möchten dieselbe etwa ertragen	100. fl.
	704. fl.

Selbige von der Anlag obgesetzter drey Stiffter abgezogen, würden Chur-Brandenburg über das rechte Æquivalent Monathlich abgetreten 1212. fl.

1647. Febr. Das Hauß Braunschweig hat allschon vor etlichen Jahren, mit der Römischen Kayserlichen Majestät unserm allergnädigsten Herrn, einen beständigen Frieden geschlossen, wie auch mit den Cronen biß diese Stunde gute Freundschafft gepflogen; So ist auch die alte Streitigkeit mit dem Stifft Hildesheim gäntzlich aufgehoben, und zumahl hat hochermeldtes Fürstliches Hauß mit keinen Catholischen oder Evangelischen Chur-Fürsten und Ständen die geringste Feindschafft, dahero dann jetzt hochgedachten Fürsten mit grosser Befremdung zu Gemüth getreten, daß sie neben den beyden Ertz- und Stifftern Magdeburg und Halberstadt, das Pommerische Æquivalent allein abtragen und andern annoch im Krieg begriffenen Ständen, mit zween stattlichen Fürstenthümern den Frieden redimiren sollen; Es ist solches Ansinnen unerhörten Exempels, und mag dergleichen in wenig Historien zu finden seyn. 1647. Febr.

Es wird dahin gesetzet, was Chur-Brandenburg gegen Pommern zum Æquivalent gebühre. Seine Durchlauchtigkeit haben sich aber mehrmahls ad ratam Satisfactionis erbothen, jetzo will ein gantz übermäßiges Æquivalens fast in triplo offeriret werden; welches das Hauß Braunschweig-Lüneburg samt obgemeldten beyden Stifftern allein abtragen solle.

Tertii innocentes sollen zweyer fürnehmer, wohlgelegener und austräglicher Fürstenthume entsetzet werden, damit andere kriegende Partheyen ohne einige Entgeltung Friede erlangen mögen.

Herr Ernst Augustus Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist durch eine freye Wahl Coadjutor und Successor des Ertz-Stiffts Magdeburg erwehlet.

Herr Johann Friedrich und Herr Anthon Ulrich, Gevettern Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg, seynd Dom-Herren zu Halberstadt.

Das Hauß Braunschweig hat dem Stifft Halberstadt viel Güter so etliche Tonnen Goldes würdig, zugewendet, nemlich:

1) Das Amt Crotzdorff.

2) Das Amt Schlanstatt, welche nechst Gatersleben die beste Aemter des Stiffts seyn.

3) Das Vorwerck Mandorff.

4) Das Vorwerck Molmeck.

5) Die drey Dörffer, Drestett, Redbeck, Heiber.

6) Das Closter Goningen.

7) Hertzog Heinrich Julius zu Braunschweig und Lüneburg, Christseeliger Gedächtniß, hat die stattliche Bischöffliche Residenz zu Göningen, wie auch die Commiß zu Halberstadt erbauet, und dero Behuff etliche Tonnen Goldes angewendt.

8) Das Land Braunschweig und den Stifft Halberstadt scheiden grosse paludes, die entstehen unter Hornburg, und erstrecken sich in die 5. oder 6. Meile biß Hammersleben in dem Ertz-Stifft Magdeburg, in die Breite haben dieselbe ohngefehr ein viertel einer teutschen Meilen.

Diese paludes waren vor etwa 40. Jahren vom Wasser gar überschwemmet und unfruchtbahr.

Hochermeldter Hertzog Heinrich Julius aber hat mit unglaublicher Mühe und Kosten tiefe und weite Wasser-Gräben in die Länge des Morasts geführet und die paludes dergestalt uns trucken gesetzet, daß jährlich darauf etliche tausend Fuder Heu gewonnen werden, der angerichteten trefflichen Fischereyen zu geschweigen.

All

1647. Febr. All solches ist warlich zu dem Ende nicht geschehen, daß die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg von dem Hoch-Stifft Halberstadt in perpetua secula excludirt, und derselbe auf andere erblich transferirt werden solle. Causa data, causa non secutâ, competit condictio indebiti. &c. Osnabruck den 29. Januar. 1647. 1647. Febr.

§. XXIII.

Convention zwischen Schweden und Chur-Brandenburg, wegen Pommern.

Endlich kamen die Schweden mit den Chur-Brandenburgischen dergestalt, wegen Pommern überein, wie die nachgesetzte Formul ausweiset; weil aber die Schwedischen Legati solche selbst zu unterschreiben, darum Bedencken trugen, damit es nicht einem particular-Tractat gleich sehen möchte; so wurde beliebt, daß die beyderseitigen Projecte, durch die Schwedische und Chur-Brandenburgische Legations-Secretarios unterschrieben werden sollten.

N. I.

Inter Regiæ Majestatis Regnique Sueciæ Legatos ex una, & Electorales Brandenburgicos ex altera parte, de Pomerania & Episcopatu Caminensi, in sequentes articulos, mutatis mutandis (ita tamen ut substantialia per omnia salva & integra maneant) Instrumento Pacis Generalis inserendos conventum est:

1) Serenissimus Elector suo & totius Brandenburgicæ Domus nomine consentit, ut Regiæ Majestati Sueciæ & futuris ejus heredibus ac Successoribus Regiis, Regnoque Sueciæ, in perpetuum & Immediatum Imperii Feudum cedat tota Pomerania Citerior, vulgò Vor-Pommern, cum Insula Rugia iis limitibus contenta, quibus sub novissime defuncto Duce descripta fuit.

Tum ex Pomerania Ulteriori Garz, Stettinum, Dam, Golnaw & Insula Wollin, unà cum interlabente Odera & mari, vulgò das frische Haff vocato, suisque tribus ostiis Peine, Schwinne & Divenow, cum adjacente utrinque terra, ab initio Territorii Regii usque in mare Balthicum, ea latitudine littoris orientalis, de qua inter Regios & Electorales Commissarios circa exactiorem limitum & cæterorum minutiorum definitionem, amicabiliter convenietur.

2) Consentit etiam, ut Regia Majestas Regnumque Sueciæ Pomeraniam Citeriorem, cum omnibus & singulis Ecclesiasticis & Secularibus ad ea pertinentibus territoriis & bonis, iisque adhærentibus juribus & privilegiis, nullo eorum excepto, quibus priores Pomeraniæ Duces gavisi sunt, & insuper urbes Garz, Stettinum, Damm, Golnov & Insulam Wollin, unà cum suis proprietatibus, ab hoc die in perpetuum, pro hæreditario feudo habeat, iisque fruatur & inviolabiliter utatur.

3) Consentit, ut quicquid juris antehac habuerunt Duces Pomeraniæ Citerioris in collatione Prælaturarum & Præbendarum Capituli Camminensis, idem in perpetuum competat Regiæ Majestati Regnoque Sueciæ, ita tamen, ut Episcopatus, unà cum reliqua Capituli parte, quæ ad ulteriorem Pomeraniam alias pertinet, Serenissimo Electori integer maneat.

4) Exsolvit Ordines, Officiales & subditos omnium & singulorum supra dictorum locorum, vinculis & sacramentis, quibus hucusque sibi suæque Domui obstricti fuerant, eosque ad homagium & obsequia Regiæ Majestati Regnoque Sueciæ præstanda, juxta morem antehac observatum, remittit,

1647. Febr. atque ita Sueciam in justa plenaque eorum possessione constituit, renuncians omnibus in ea prætensionibus ex nunc in perpetuum. Idque tam Sua Serenitas Electoralis quam tota Domus Brandenburgica pro se suisque posteris, peculiari diplomate statim concipiendo, confirmabunt. 1647. Febr.

5) Vicissim Regia Majestas Sueciæ restituit Suæ Serenitati Electorali primo reliquam Pomeraniam Ulteriorem cum omnibus appertinentibus bonis & juribus Ecclesiasticis & Secularibus, pleno jure, tam quoad dominium utile quam directum: deinde totum Episcopatum Camminensem atque urbem Colbergam cum omnibus territoriis, juribus ac dignitatibus, & reliqua parte Capituli, quæ Regiæ Majestati & Coronæ Sueciæ in Articulo 3. non est concessa: Item omnia loca, quæ præsidiis Succicis insessa tenentur per Marchiam Brandenburgicam & Ulteriorem Pomeraniam: denique omnes Commendas & bona ad Ordinem Equestrem Divi Johannis spectantia, quæ extra territoria Regiæ Majestati Regnoque Sueciæ cessa continentur, ac tandem ea Acta, Regesta & cætera documenta literaria, quæ hæc loca & jura restituenda concernunt, ex Archivo & Chartophylaciis Aulæ Stetinensis Suæ Serenitati Electorali bona fide extradi faciet.

6) Ordinibus & subditis dictarum ditionum locorumque hinc inde cessorum, competentem eorum libertatem, cum possessionibus, juribus & privilegiis ab antecessoribus legitimè acquisitis, unà cum securo liberoquè Evangelicæ Religionis exercitio, juxta invariatam Augustanam Confessionem perpetim fruendo, tam Regia Majestas Sueciæ, quam Sua Serenitas Electoralis & utriusque Successores, respectivè circa homagii renovationem & receptionem, omni meliori modo confirmabunt & conservabunt; sitque liberum subditis utriusque ditionis, pro conditione sua domicilia mutare, & ex una in alteram sese conferre, discedentibusque bonorum suorum feudalium distractio, salvo jure Ducali & privilegiis subditorum antiquis, neutiquam impediatur.

7) Titulis & Insignibus Pomeraniæ & Regia Majestas Sueciæ, & tota Domus Electoralis Brandenburgica promiscue utantur, prout hoc inter priores Pomeraniæ Duces usitatum fuit: quod tamen cum hoc moderamine intelligendum est, ut Serenissimus Elector cum tota sua Domo à titulo Principatus Rugiæ, omnique alia prætensione in loca cessa, abstineat: Serenissima vero Regina Regesque Sueciæ cum Simultanea Investitura, & spe Successionis etiam in reliquum Ulterioris Pomeraniæ ac Episcopatum & reliquam partem Capituli Caminensis, casu deficientis lineæ masculinæ prædictæ Domus Brandenburgicæ. Cujus casus eventu, tam Pomerania Ulterior tota, quam Episcopatus & Capitulum Caminense, unà cum titulis & Insignibus ad solos Reges Regnumque Sueciæ perpetuo pertinebunt; ita tamen ut interim Ordinibus & subditis Pomeraniæ, in Ulteriori Pomerania, circa receptionem vel renovationem homagii, more antehac solito, caveatur.

8) Sessio & Votum ratione Pomeraniæ competat tam Regiæ Majestati Regnoque Sueciæ, quam Suæ Serenitati Electorali in Conventibus Imperii & Circuli Superioris Saxoniæ, observato tamen ordine alternationis in Comitiis Imperii, in Conventibus verò Circuli Regina semper priori loco sedeat.

9) Bona vicinitas & amicitia inter Regiam & Electoralem Domum, nec non utriusque Status & subditos, libertas item Commerciorum terra marique, ut & navigationis, cum navibus non bellicis, tam in itu, quam reditu, stationeque, non modò per Oderam & reliqua flumina, sed etiam ad littora portusque Pomeraniæ & mare Balthicum, atque inter Marchiam Brandenbur-

1647. Febr. burgicam, Pomeraniam & Prussiam juxta, ac exportatio & distractio mercium in urbes & oras adjacentes, libera & eadem maneant, quæ fuerunt ante bellum, salvo jure legeque cujusque loci. 1647. Febr.

10) Cætera quæ exactiori limitum definitione, ut & aliis quibusdam articulis determinationem ulteriorem requirunt, sicut minoris momenti sunt, quam ut Instrumento Pacis Generalis inseri debere videantur; ita ad ulteriores tractatus inter Regiam & Electoralem Domum proximè instituendos merito remittuntur.

11) Supra dicta omnia & singula non sortiantur effectum, nisi cum Pace Generali. &c.

Hæc inter Regiæ Majestatis Regnique Sueciæ & Serenissimi Electoris Brandenburgici Legatos, ita esse acta, & die $\frac{4}{14}$. Febr. Aō. 1647. in manus Legati Christianissimæ Regiæ Majestatis Illustrissimi Domini Comitis d'Avaux deposita, ad Mandatum Illustrissimæ Legationis Suecicæ attestor.

M. BIöRNKLAU

S. R. M. Secret.

§. XXIV.

Die Handlung über Pommern wird gegen andere Gesandten geheim gehalten.

Es wurde aber dieser Tractat dergestalt verborgen gehalten, daß niemand der übrigen Gesandten solchen zu lesen bekommen kunte: Und die Handlung zwischen denen Kayserlichen und Chur-Brandenburgischen Legatis über den Æquivalent-Punct, wurde ebenfalls so geheim geführet, daß die andern nichts rechts darvon erfahren mochten, so sehr sie sich auch darum bewarben. Dahero endlich die Gesandten derer bey diesem Punct am meisten interessirten Fürstlichen Häuser an den Grafen Oxenstiern giengen, und Ihm, daß darunter die Billigkeit beobachtet werden möchte, gründlich repræsentirten. Es gab aber derselbe zur Antwort: Er wolle ihnen die Wahrheit lieber rund heraus sagen, als sie lange im Zweifel lassen: Es sey nicht mehr res integra, sondern es beruhe der Æquivalent-Punct lediglich auf der Unterschrifft derer Kayserlichen; diese hätten zwar die Pfältzische Sache, nebst Minden und Oßnabrück, pro conditione mit eingerücket haben wollen; Sie, Schweden, aber hätten darein nicht gewilliget, sondern, ratione der Reichs-Sachen freye Hände behalten, und sich nicht, wie die Frantzosen bey ihrer Satisfaction, præ nimio amore des Elsasses, fürey-

Welche dagegen Vorstellung bey denen Schweden thun, sonderlich wegen der Evangelischen Stiffter.

lig gethan, in andern Sachen vinculiren lassen: Dahero *Comte d'Avaux* erst neulich, zu Ihm, Oxenstiern, gesagt habe: Vous étes mechants, nous nous avons precipitez; Es wäre zwar eine auf die Reichs-Anlagen fundirte Designation eingekommen, daraus man habe zeigen wollen, daß das Æquivalent, welches man durch die Stiffter, dem Chur-Fürsten von Brandenburg vor Pommern geben wolle, weit ein mehrers werth sey, als was Er an Pommern verliehre: Alleine die Brandenburgischen wendeten gar vieles dagegen, und sonderlich dieses, ein, 1) daß in puncto Æquivalentis nicht auf die unrichtigen Reichs Anschläge, sondern auf Land und Leute, deren Einkünfften und Commoditates, gesehen werden müsse; 2) wären alle Stiffter im Reich, sonderlich Magdeburg, in der Matricul allzuhoch angeschlagen; 3) giengen von Magdeburg diejenigen 4. Aemter ab, welche Chur-Sachsen zugeeignet wären, so fast den dritten Theil des Ertz-Stiffts ausmachen; 4) giengen von Halberstadt ab, die excipirten Hohn- und Rheinsteinischen Aemter und Pertinentien; 5) würde billig sowohl bey Magdeburg als Halberstadt, derer Dom-Capituln Intraden abgezogen, welche gemeiniglich an die $\frac{2}{3}$.

zu

1647. Febr. zu constituiren pflegten; his præsuppositis, müste nun das Æquivalent entweder von denen Kayserlichen, oder von denen Catholischen, oder von denen Evangelischen Landen und Stifftern genommen werden: Das erste würden die Kayserlichen ohne weitern Krieg nicht eingehen, weniger Franckreich dabey assistiren; bey denen Catholischen Stifftern habe man sowohl die sämtliche Catholicos, als die Frantzosen zuwieder, und wäre gantz unglaublich, wie sehr sich der Comte d'Avaux wegen der Stifter Osnabrück und Minden, opponire, damit solche denen Catholicis gelassen werden sollten: Unter allen Evangelischen Ständen aber wären nicht zwey oder drey, welche nicht das Æquivalent lieber annehmen, als den Krieg continuiren würden; daß freylich in Zukunfft die freye Wahl-Gerechtigkeit bey denen Stifftern, welche nun in seculum erblich transferiret werden solten, cessiren würde, sey nicht ohne: Evangelici aber müsten es amore Pacis vergessen: Dem Reiche wäre einmahl seine Ruhe zu gönnen, und dem leidigen Kriege ein Ende zu machen ꝛc. 1647. Febr.

§. XXV.

Schwedische fernere Declaration in puncto *Satisfactionis.*

Da nun durch die, mit Chur-Brandenburg, sowohl von Schwedischer- als nachhero von Kayserlicher seite, immittelst gepflogene Handlung, der Schwedische *Satisfactions-Punct* zu mehrerer Reiffigkeit gelangte, so nahmen die Schweden, über die, sothanen Puncts halber, im letzt-abgewichenen Jahr verfaste Postulata (Siehe *III.* Theil *XXIV.* Buch §. *XXIII.*) einige Aenderung vor, und ob Sie schon solche am 5. Januar. gefertiget hatten, liessen Sie selbige doch erst am 11. Februar. den Kayserlichen behändigen, immassen die Anlagen sub N. I. & II. zeigen, wobey Sie aber die condition anfügten, daß beydes, sowohl die Pfältzische *Restitutions*-Sache, als der *punctus Gravaminum in Imperio*, zugleich mit abgethan werden müste, als welches inseparabili nexu, mit der Schwedischen Satisfaction verknüpffet seyn sollte.

N. I.

Projectum Dominorum Suecicorum, totum Satisfactionis suæ punctum, futuro Instrumento Pacis inserendum.

Domini Sueci totum Satisfactionis punctum futuro Pacis Instrumento sequenti modo inserendum, Dominis Cæsareanis exhibuerunt:

Porro, quoniam Sereniſſima Regina Sueciæ postulaverat, ut sibi pro locorum hoc bello occupatorum restitutione satisfieret, suæque tum indemnitati tum propriæ communique amicorum suorum securitati condignè prospiceretur; ideo Cæsarea Majestas de consensu Electorum, Principum & Statuum Imperii, cumprimis Interessatorum, vigoreque præsentis transactionis, cedit eidem Sereniſſimæ Reginæ & futuris ejus hæredibus & Successoribus, Regibus Regnoque Sueciæ sequentes Ditiones in

1647. Febr. in perpetuum & immediatum Imperii feudum.

1647. Febr.

Primo totam Pomeraniam Citeriorem, vulgo Vor-Pommern dictam, unà cum Insula Rugia iis finibus contentis, quibus sub ultimis Pomeraniæ Ducibus descriptæ fuerunt. Ad hæc è Pomerania Ulteriore Stetinum, Garz, Dam, Golnaw & Insulam Wollin, unà cum interlabente Odera & mari, vulgo, das frische Haff vocato, suisque tribus Ostiis, Pœne, Suine, & Divenaw atque adjacentibus utrinque terris, ab initio territorii Regii supra Gartz & Greiffenhagen, usque in mare Balthicum ea littoris Orientalis latitudine, de qua inter Regios & Electoris Commissarios circa exactiorem limitum definitionem, amicabiliter convenietur. Hunc Pomeraniæ Ducatum, Principatumque Rugiæ, unà cum Stetino, Garz, Dam, Golnaw, Wollin, Odera, mari & ostiis, omnibusque & singulis ad ea pertinentibus territoriis, Præfecturis, Urbibus, Castellis, Oppidis, vicis, pagis, hominibus, feudis, fluminibus, Insulis, lacubus, Vectigalibus, & reditibus, & quibuscunque aliis Ecclesiasticis & Secularibus bonis, Regia Majestas Regnumque Sueciæ sub iis titulis, dignitatibus, præeminentiis, immunitatibus & prærogativis cæterisque omnibus & singulis Ecclesiasticis & Secularibus Juribus ac Privilegiis, quibus Antecessores Pomeraniæ Duces ea habuerunt, incoluerunt & rexerunt, ab hoc die in perpetuum pro hæreditario feudo habeat, possideat, usque liberè utatur & inviolabiliter fruatur.

Quicquid & juris in collatione Prælaturarum & Præbendarum Capituli Caminensis antehac habuerunt Duces Pomeraniæ Citerioris, habeat imposterum Regia Majestas Regnumque Sueciæ perpetuo; Quicquid autem Ulterioris Pomeraniæ Ducibus competierat, competat Suæ Celsitudini Electorali unà cum integro Episcopatu Caminensi ejusque territoriis, juribus & dignitatibus.

1647. Febr. Titulis & Inſignibus Pomeraniæ, tam Regia Domus quam Brandenburgica promiſcuè utantur more inter priores Pomeraniæ Duces uſitato; Regia quidem perpetuo, Brandenburgica autem quamdiu ullus è linea maſculina ſuperfuerit, absque tamen Rugiæ Principatu, omnique alia prætenſione in loca ceſſa; deficiente vero linea maſculina Domus Brandenburgicæ, omnes præter Sueciam alii, titulis & inſignibus Pomeranicis abſtinebunt, atque tum quoque Ulterior Pomerania tota, cum Citeriori Pomerania totoque Epiſcopatu & Capitulo Caminenſi conſolidata, ad ſolos Reges Regnumque Sueciæ perpetuo pertinebunt, ſpe interim ſucceſſionis & inveſtitura ſimultanea gaviſuros.

1647. Febr.

Celſiſſimus Elector Brandenburgicus, cœterique omnes Intereſſati, exſolvent Ordines, Officiales & ſubditos ſingulorum ſupra dictorum locorum vinculis & Sacramentis, quibus hucusque ſibi ſuisque Domibus obſtricti fuerant, eosque ad homagium & obſequia Regiæ Majeſtati Regnoque Sueciæ præſtandum remittunt: atque ita Sueciam in juſta plenaque eorum poſſeſſione conſtituunt; renunciantes omnibus in ea prætenſionibus, ex nunc in perpetuum, idque pro ſe ſuisque poſteris peculiari diplomate confirmabunt.

Pro hac alienatione perpetua in Regiam Majeſtatem Regnumque Sueciæ translatione, recipiat Sua Celſitudo Electoralis cum ſuis Intereſſatis & Imperatore & Imperio (N.N.N.) Regia quoque Majeſtas Sueciæ cedat Suæ Celſitudini Electorali Primo reliquam Pomeraniam Ulteriorem cum omnibus appertinentibus, bonis & Juribus Secularibus & Eccleſiaſticis; Deinde Colbergam cum toto Epiſcopatu Caminenſi, omnique jure, quod Ulterioris Pomeraniæ Duces habuerunt, in collatione Prælaturarum & Præbendarum Capituli Caminenſis; Tertio omnia loca, quæ præſidiis Suecicis inſeſſa tenentur, per Marchiam Brandenburgenſem.

(Episcopatum Halberſtadienſem, & Archi-Epiſcopatum Magdeburgenſem: Illum quidem ſtatim poſt concluſam & ratificatam Pacem; hunc verò immediatè poſt moderni Adminiſtratoris Domini Auguſti, Saxoniæ Ducis &c. deceſſum, conditionibus ac modis cum Suæ Celſitudinis Electoralis Legatis ſpecialiter conventis.)

Quar-

1647. Febr. Quarto omnes commendas, & bona ad Ordinem Equeſtrem Divi Johannis ſpectantia, quæ extra territorium Regiæ Majeſtati Regnoque Sueciæ ceſſa continentur, unà cum Actis & Regeſtis, hæc loca Juraque reſtituenda concernentibus, quæ in Archivo & Chartophylaciis Aulæ Stetinenſis reperiantur. 1647. Febr.

Præmiis autem, quod Regia Majeſtas Sueciæ tum in Pomerania tum alibi remittit reſtituitque, à Cæſarea Majeſtate accipiet duodecies centena millia thalerorum intra - - - - menſes. Deputatis ad id Suecicis Hamburgi numerandorum, quibus ritè acceptis præſidia ſua è locis occupatis educet.

Secundo Imperator de conſenſu totius Imperii, præcipuè verò Domus Megapolitanæ, concedit etiam Sereniſſimæ Reginæ ſuisque hæredibus ac ſucceſſoribus Regibus Regnoque Sueciæ, in perpetuum & immediatum Imperii feudum, () Civitatem Portumque Wismarienſem, unà cum (præfecturis Pöel ac Neuen-Cloſter) in Ducatus Megapolitano ſequenti modo.

(cum Ducibus Meckelnburgenſibus ſimultaneâ inveſtiturâ tenendum.)
(præfectura Pöel.)

Inprimis, ut dictæ Civitatis & præfecturarum Magiſtratus, Officiales & ſubditi non modo Regiæ Majeſtati Regnoque Sueciæ, ſed & Duci Megapolitano Suerinenſi, & utriusque Succeſſoribus, juramento fidelitatis obſtringantur.

Regiæ quidem Majeſtati Regnoque Sueciæ ſoli jus competat imponendi præſidium Civitati, ejusque Præfectum conſtituendi cum libertate id iterum educendi, mutandi, minuendi, augendique pro exigentia circumſtantiarum; Præſidium vero non modo Regibus Regnoque Sueciæ, ſed & Ducibus Megapolitano Suerinenſibus perpetuo ſacramento devinctum ſit; Præfectus quoque Suæ Celſitudini (ſtipulatu manu) promittat, ſe, quamdiu ibi meruerit, id bona fide acturum, nequicquam à quoquam in Regiæ Majeſtatis Regni-

(Jurejurando.)

1647. Febr. vèSueciæ,autSuæCelſitudinis vel unius alteriusve partis ſucceſſorum præjudicium damnumve fiat, vel admittatur, quin potius, ut Civitas portusque (cum dictis Præfecturis) contra quemcunque ſalva & illæſa ſerventur. *(cum dicta Præfectura)* 1647. Febr.

Totus portus cum terris utriusque lateris ab urbe in mare Balthicum liberæ diſpoſitioni Regiæ Majeſtatis Regniquæ Sueciæ ſubſit, ita ut quotiescunque contigerit quascunque naves Suedicas ſingulatim aut conjunctim majori minorive numero illuc appelli, ſemper illi liberum ſecurumque receptum ac ſtationem habeant, adeoque nautæ & claſſiani eo jure libertateque per viam in urbe portuque & utroque latere fruantur, quo ipſis in aliis Regni Sueciæ portubus gaudere licitum eſt. Et ut dicti portus ſecuritati eo rectius conſulatur, jus eſto Regibus Regnoque Sueciæ fortalitium Walfiſch pro arbitrio renovandi, extendendi, contrahendi, alitervè mutandi, novumque fortalitium, ſi placuerit, in adverſo littore extruendi, minuendi ac firmandi, quorum utrumque cum ſuo præfecto præſidioque â ſola Regia Majeſtate Regnoque Sueciæ dependebit. Pro dictæ urbis & fortalitiorum reparatione & conſervatione reditus, operæ ruſticæ (dictarum præfecturarum) Præfecti Urbis diſpoſitionem ſequantur. In ſingulorum vero præſidiorum ſuſtentationem moderna Vectigalia Wismarienſia & Warnemundenſia tantiſper convertantur, dum Ducatus ſubditis ita refloruerit, ut præſidia ipſe ſuſtinere valeat. *(dictæ præfecturæ)*

Pro eo verò, quod Sua Celſitudo in his omnibus Regiæ Majeſtati Regnoque Sueciæ gratificatur, competat ei ſoli (jus Epiſcopatuum Mindenſis & Suerinenſis) excluſis aliis, qui per Poſtulationem aut Electionem Capitulorum alias aſſumi poſſent. De cœtero Civitatis Wismarienſis privilegia ſalva maneant, ejusque commercia, terra marique mutuo Regum Sueciæ Ducumque Megapo-

(Epiſcopatus Razeburgenſis & Suerinenſis cum poteſtate extinguendi dimidiam partem Canonicatuum & ad menſam Epiſcopalem applicandi.)

NB.

Verbum: *Mindenſis*, in autographo relictum erat.

lita-

1647. Febr. litanorum favore, pro posse promoveantur.

Tertio, Imperator de consensu totius Imperii infeudat & vigore præsentis Transactionis Serenissimam Reginam, ejusque successores, Reges, Regnumque Sueciæ de universo Dominio Archi-Episcopatus Bremensis & Episcopatus Civitatisque Verdensis unà cum oppido Castris & Præfectura Wildeshausen ( ) conjunctim, sub titulo jureque pleno Principatus Secularis & perpetui feudi cum omnibus ac singulis ad eos pertinentibus, ubicunque sita sunt Ecclesiasticis & Secularibus bonis, juribusque regalibus superioritatis, territorialibus, beneficiorum, collationum, Investiturarum, Patronatus, Confirmationum, Ordinationum, Visitationum, Inspectionum, Actionum &c. cessantibus interim dignitate, Dominio & Juribus Ecclesiis aliorum capitularibus aliò translatis, & unà cum cœteris conventualibus pro sua quaque dignitate, conditioneque de necessaria vitæ sustentatione aliter accommodatis; Civitati Bremensi (competens) ab Imperatoribus & Antecessoribus (legitime) Privilegia acquisita ( ) inviolata relinquantur, quæque hactenus ei cum Archi-Episcopis & Archi-Episcopatu intercesserunt controversiæ amicabiliter terminentur. ( )

(*si per sententiam Cameræ Imperialis Archi-Episcopatui Bremensi adjudicata fuerit, eoque jua libertas, status*)

(*ejusque territorio*, vocula *competens*, omissa)

(*omitt.*)

(*vel usu obtenta*)

(*Interim tamen Civitas in sua possessione non turbetur*)

Quarto, ratione supra dictarum ditionum feudorumque omnium, Imperator cum Imperio cooptat Serenissimam Reginam, cum suis Regni Successoribus, in Immediatum Imperii Statum (assignata eis Sessione in Conventibus Imperialibus ratione Pomeraniæ loco huic competente, respectu Principatus Bremensis & Verdensis in scamno Seculari immediate post N. N. ratione feudorum omnium) cum triplici Voto; In Conventibus autem Circulorum Saxoniæ Superioris proxime ante Duces Pomeraniæ Ulterioris; Saxoniæ Inferioris loco moreque receptis. Deinde concedet ei insuper in omnibus dictis feudis Privilegium de non ap-

(*ut ad Imperii Comitia inter alios Imperii Status Regina quoque Regesve Sueciæ sub titulo Ducis Pomeraniæ Principis de Bremen & Verden citari debeant, assignata iis Sessione in Conventibus Imperialibus ratione Principatus Bremensis & Verdensis immediate post Marchiones Brandenburgicos ratione Ducatus Pomeraniæ loco antiquo & competenti in scamno Seculari*)

1647. Febr. pellando, idemque jus erigendi Academiam, ſi viſum fuerit. ()

1647. Febr.

(Moderna etiam Vectigalia ad litora portusque Pomeraniæ per - - - duntaxat annos, ita tamen, ut Imperatori exhibeantur antiquorum modernorumque Vectigalium Index & facta eorundem inter ſe collatione, moderna hæc Vectigalia ad moderatiores terminos redigantur.)

Exſolvit denique Status & ſubditos dictarum ditionum feudorumque omnibus vinculis & ſacramentis, quibus prioribus Dominis & poſſeſſoribus hucusque reſpective obſtricti fuerant, eosque ad obſequium & fidelitatem Regiæ Majeſtati Regnoque Sueciæ, ſeu ab hoc die hæreditario ſuo Domino præſtandum remittit obligatque, atque ita Sueciam in juſta plenaque eorum poſſeſſione conſtituit, verbo Imperiali promittens ſe non modo modernæ Reginæ, ſed & omnibus futuris Regibus, Regnoque Sueciæ ratione dictarum ditionum evictionem & ſecuritatem præſtiturum, eosque ſicut cæteros Imperii Status in quieta earum poſſeſſione, contra quemcumque inviolabiliter conſervaturum & manutenturum, prout hæc omnia in literis Inveſtiturarum plenius exprimentur.

Viciſſim Sereniſſima Regina & futuri Reges Regnumque Sueciæ dicta feuda omnia & ſingula â Cæſarea Majeſtate & Imperio recognoſcunt, eoque nomine, quoties caſus evenerit, Inveſtiturarum renovationes decenter petant (homagium) & inde dependentia, ſicut Anteceſſores ſimilesque Imperii Vaſalli præſtando.

(Juramentum fidelitatis)

Deinde Ordinibus & ſubditis dictarum ditionum locorumque, inter omnes nominatim Stralſundenſibus competentem eorum libertatem, bona, jura & privilegia ab Anteceſſoribus legitimè acquiſita () cum libero Evangelicæ Religionis Exercitio juxta invariatam Auguſtanam Confeſſionem perpetuum fruendo: Circa homagii renovationem & præſtationem omni meliori modo confirmabunt () Datum Osnabrugæ d. 5. Februar. 1647.

(vel uſu obtenta)

(hæc omnia intelligantur, ut cauſa ſimul Palatina juxta conditiones in Inſtru-

1647. Febr.

ſtrumento Pacis poſitas determinata maneat ac Pax in reliquis & Imperium ſequatur; alias verò neutra ex parte obligatoria ſint)

1647. Febr.

N. II.

Additum d. 11. Februarii 1647. (ſtyli novi)

§. *Pro hac alienatione &c.* poſt verba: *ab Imperatore & Imperio &c.* ponatur: *Epiſcopatum Halberſtadienſem & Archi-Epiſcopatum Magdeburgenſem: illum quidem ſtatim poſt concluſam & ratificatam Pacem: hunc vero immediate poſt moderni Adminiſtratoris Domini Auguſti Saxoniæ Ducis deceſſum, conditionibus ac modis cum Suæ Celſitudinis Electoralis Legatis ſpecialiter conventis:* Sequatur: *Regia quoque Majeſtas Sveciæ reſtituat.*

§. *Secundo Imperator de conſenſu &c.* poſt verba: *Regnoque Sveciæ in perpetuum & immediatum Imperii feudum &c.* addatur: *cum Ducibus Meckelburgenſibus ſimultanea inveſtitura tenendum &c.* ſequatur: *civitatem portumque Wismar*: & expungatur, Neuen-Kloſter, maneat: *cum præfectura* Pöel *&c.*

§. *Regiæ quidem Majeſtati:* loco: *Stipulata manu*, ponatur: *Jurejurando* & ibidem paulo poſt: *cum dictis præfecturis:* ponatur: *cum dicta præfectura &c.*

§. *Pro dictæ Urbis &c.* loco: *dictarum præfecturarum*, ponatur: *dictæ præfecturæ.*

§. *Pro eo vero, quod S. Celſitudo &c.* poſt verba: *competat ei ſoli Jus Epiſcopatum*, ponatur *Epiſcopatus Ratzeburgenſis & Suerinenſis cum poteſtate extinguendi dimidiam partem Canonicatuum & ad menſam Epiſcopalem applicandi.*

§. *De cætero &c.* verbo: *Favore &c.* addatur: *favore & protectione &c.*

§. *Tertio Imperator &c.* verbo: Wilshuſen, addatur: *Si per ſententiam Cameræ Imperialis Archi-Epiſcopatui Bremenſi adjudicata fuerit, eoque ſua libertas ſtatus.*

§. *Civitati vero Bremenſi &c.* addatur: *ejusque territorio*: omittatur vocula: *Competens*, & vocula: *Legitime.* Poſt verbum: *Privilegia*, addatur, *in Eccleſiaſticis & Politicis &c.* poſt verbum: *acquiſita*, ponatur: *vel uſu obtenta &c.* poſt verbum: *terminentur*, addatur: *interim tamen Civitas in ſua poſſeſſione non turbetur.*

§. *Quarto, ratione &c.* verba: *aſſignata &c.* usque *cum triplici &c.* delean-tur, & ponatur poſt Statum: *ut ad Imperii Comitia inter alios Imperii Status Regina quoque Regesvè Sveciæ ſub titulo Ducis Pomeraniæ, Principis de Bremen & Verden citari debeat, aſſignata eis Seſſione in Conventibus Imperialibus ratione Principatus Bremenſis & Verdenſis immediate poſt Marchiones Brandenburgicos, ratione Ducatus Pomeraniæ loco antiquo & competenti in ſcamno ſeculari*, cum triplici &c.

§. *Deinde concedit &c.* poſt verbum: *viſum fuerit &c.* ponatur: *moderna etiam vectigalia ad litora portusque Pomeraniæ per ( ) duntaxat annos, ita tamen, ut Imperatori exhibeatur antiquorum modernorumque vectigalium index,*

1647. Febr. *index, & facta eorundem inter se collatione, moderna hæc vectigalia ad moderatiores terminos redigantur &c.* 1647. Febr.

§. *Penult. Vicissim Regina &c.* loco verbi: *fidelitatem* substituatur: *Juramentum fidelitatis &c.*

§. *Sequent. Deinde &c.* verbo: *acquisita*, addatur: *vel usu obtena &c.* & post verbum: *confirmabunt &c.* addatur causa. *Hæc omnia intelligantur, ut simul etiam Palatina juxta conditiones in Instrumento Pacis positas determinata maneat: ac Pax in reliquis etiam per Imperium sequatur, alias vero neutra ex parte obligatoria sint. Actum Osnabrugæ die 11. Februar. Anno Domini 1647.*

§. XXVI.

Mecklenburgische Vorstellung wegen Wißmar ꝛc.

Was vor nachdrückliche und bewegliche Vorstellung, der Hertzog von Mecklenburg, gegen die Schwedischen Postulata auf Wißmar, und andere, zu der Crone Schweden Satisfacirung, von dem Mecklenburgischen Hertzogthum prætendirte Stücke, bey gesammten Reichs-Ständen thun lassen, giebt das Memoriale sub N. I. zu erkennen. Ob nun wohl denen Schweden wegen ihrer geforderten Satisfaction, und deren allzuweiten Extendirung sehr bewegliche Remonstration geschehen, und man zu dem Ende sich auf die vor verschiedenen Jahren dem alten Schwedischen Reichs-Cantzlar *Oxenstierna* laut N. II. beschehene Vorstellung bezogen; so ist es jedoch alles ohne sonderlichen Effect gewesen, wie der Ausgang bald hernach gewiesen hat.

N. I.

Memoriale des Mecklenburgischen Gesandtens, gegen die Dismembrirung des Hertzogthums Mecklenburg, zur Schwedischen Satisfacirung.

Der Evangelischen Fürsten und Stände Hochansehnliche Fürtreffliche Herren Abgesandte, Hoch- und Wohl-Edle, Gestrenge, Veste, Hochgelahrte und Hochweise, Großgünstige Hochgeehrte Herren ꝛc.

Ob zwar der Durchlauchtige Hochwürdig- und Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Adolph Friedrich Hertzog zu Mecklenburg ꝛc. mein gnädigster Fürst und Herr, wohl verhoffet hätte, daß Ihro Fürstliche Gnaden und Dero Land und Leute, nach so vielen überaus grossen fast unerträglichen Krieges-Pressuren, Drangsahlen, Hungersnoth und Elend, und da sie spe futuræ pacis alles gedultig über sich ergehen lassen, bey diesen jetzigen Friedens-Tractaten in Ansehung des erlittenen Jammers, auch dem Heiligen Römischen Reich erwiesener Treue, und der Königlichen Majestät Glorwürdigster Gedächtnuß, und Hochlöblicher Cron Schweden höchstrühmlichen Intention und Erklärung zufolge, wiederum solten restituiret, und wie es die natürliche Billigkeit, aller Völcker-Recht und Christliche Liebe erfordert, plenarie zu Dero Land-Städten, Hafen, Vestungen und deren Angehörigkeiten wiederum kommen seyn; so haben Sie doch mit besonderlichen Leydwesen und Schmertzen erfahren müssen, daß der Römisch-Käyserl. Majestät hochansehnliche Herren Legati sich unterstanden, Ihro Fürstliche Gnaden das beste Kleinod ihrer Fürstenthum und Lande, worauf Ihro Fürstliche Gnaden Estat sich principaliter gründet, nemlich Stadt und Hafen Wißmar, in die Satisfaction der Hochlöblichen Cron Schweden, den Reichs-Constitutionibus und Käyserlichen Capitulation gantz zuwieder, zu bringen, und selbiges fürnehmes Stück als allerbesten an der Ost-See gelegenen Portum, Ihrer Fürstlichen aus Handen zu setzen; auch daß Ihrer Königlichen Majestät und Hochlöblicher Cron Schweden hochansehenliche Herren Plenipotentiarii selbigen anzunehmen, und solcher Stadt und Hafen Ihro Fürstliche Gnaden ex parte zu entohnigen entschlossen seyn.

Daß auch noch über dieses, welches Churfürsten und Ständen des Heiligen Rö-

1647. Febr. Römischen Reichs billig ein groß Nachdencken giebt, der Herren Schwedischen Plenipotentiariorum mir gethanen Bericht nach, sich etzlicher Fürsten und Stände Gesandten verkühnen dürffen, inscio & invito Celsissimo Duce Megapolitano, der Königlichen Majestät und Cron Schweden jetzt hochwohlgemeldten Herren Legatis, das Condominium über gesagte Stadt und Haafen Wißmar zu offeriren, und dabey diese Versicherung zu thun, daß über 4. oder 5. Stände in künfftigen votiren, solcher Meynung nicht abseyn würden. Um die Römisch-Käyserliche, auch in Schweden Königliche Majestät, und beyde Reiche, auch ihre höchstgeehrte Mit-Stände, haben Ihro Fürstliche Gnaden nicht verdienet, also duriter tractiret zu werden: dahero ein jedes Christliches unpassionirtes Hertze bey sich leichtlich abnehmen kan, wie schmertzlich wehe, Ihro Fürstliche Gnaden anthue, daß Sie mit dem Ihrigen unerhörter und unverschuldeter Sache, und da sie im Kriege nicht stehen, sondern mit allen militirenden Theilen in Freundschafft, auch ihren Mit-Ständen in gutem Vertrauen leben, denjenigen, so mit den auswärtigen Cronen annoch in widrigen Waffen begriffen, seyn, den Frieden redimiren, und für Teutschland das λύτρον seyn sollen: und solches um so viel mehr, weilen Ihro Fürstlichen Gnaden hochlöbliche Vorfahren, so Könige gewesen, und ausser GOtt und dem Schwerdte keinen Superiorem erkannt, sich spontaneo motu, nemine cogente, vor Jahren dem Reich untergeben, und ihre Städte, Vestung und Lande von denselben, continua serie sine ulla interruptione Ihr anverstammete seyn; in ihrem Gewissen, noch für der wehrten lieben Posterität und Fürstlichen Nachkommen, können sie nun noch nimmermehr verantworten, daferne Sie in solche zwischen der Käyserlich- und Königlichen Schwedischen Majestät dieserhalb, ohne Zuthun und Vorbewust, auch Consens Ihro Fürstlichen Gnaden, gleichsam pflegende Privat-Handlung verwilligten, und demselben so wohl schrifft- als mündlich an allen dienlichen Orten, da Sie sonsten nicht anderer Meynung werden solten, nicht contradicirten, und dagegen zum feyerlichsten protestirten, in sonderbahrer Erwegung, daß Ihro Fürstlichen Gnaden Estat gantz evertiret, und zu Grunde gerichtet werden wolte, wann es bey der Herren Schwedischen Plenipotentiarien wegen des Fürstenthums Mecklenburg gethanen Vorschlägen, so sie den Herren Käyserlichen Legatis, vermöge angelegter Copey sub Lit. A. übergeben, sein Verbleibens haben, und Ihro Fürstlichen Gnaden, meines gnädigen Fürsten und Herrn, gegen die Käyserliche auch Königlich-Schwedische Majestät Majestät und das gantze Römische Reich gethane Offerten, wie dieselbe sub Lit. B. hiebey befindlich, nicht acceptiret werden sollten. Unvonnöthen ist, Chur-Fürsten und Ständen und Deroselben höchst- und hochansehnlichen Herren Abgesandten zu remonstriren, was die Hochseelige Königliche Majestät zu Schweden, Glorwürdigster Gedächtnuß, und nachgehends deren höchst-ansehnliche Ministri, Ihro Fürstlichen Gnaden, meinem Gnädigen Fürsten und Herrn, versprochen und zugesaget, wie bey jetziger dieser Friedens-Handlung, Ihrer Fürstlichen Gnaden nicht das geringste von ihrem Land und Leuten abgehen, sondern Sie plenariè restituiret, ja Ihr nicht das geringste Hirten-Häußlein genommen werden solte, zumahl dasselbe theils kundbahr ist, zum theil durch Pacta und andere Urkunden, der Königlichen Manifesten und anderen Versprechnüssen zugeschweigen, verificiret werden kan ꝛc. Und hätte man wohl verhoffet, es solte denselben nachgelebet, und von Ihro Fürstlichen Gnaden Land und Leute nicht begehret worden seyn. Es bescheinet aber angeregte Beylage sub Lit. A. das pur lautere Contrarium, und will in solchem Postulato dem Faß der Boden gar ausgestossen werden; zwar ein unpassionirter siehet die Inconvenientien, so Ihro Fürstlichen Gnaden und dem gantzen Fürstenthum Mecklenburg besorglichen daraus entstehen, und seynd dieselbe sub Lit. C. guten theils hieneben geleget, auch an gehörigen dienlichen hohen Orten übergeben, denselben nun mögen füglich nachfolgende rationes ferner hinzugesetzet werden.

1647. Febr.

1) Daß Ihro Fürstliche Gnaden mit gutem Gewissen, und ohne Verweiß der Posterität, des gesammten Nieder-Sächsischen Crayses und dessen sämtlicher Mit-Glieder, in die Abtretung ihrer Erb-unterthänigen Stadt und Hafens Wißmar nicht verwilligen können, sondern, da es geschehen, so lange die Welt stünde, eine böse Nachrede auf sich laden würden.

1647. Febr. 2) Daß auch solches Ihr eigener Status nimmermehr zugeben könte, weilen bekandt, daß Stadt und Hafen Wißmar, der fürnehmste Schlüssel des gantzen Fürstenthums Mecklenburg, und ratione situationis also beschaffen ist, daß nicht allein die Unterthanen, sondern auch Ihro Fürstliche Gnaden selbst zur Zeit der Noth, sich selbigen Orts, als eines rechten Asyli und retraicte gebrauchen, ja wann Ihr Land und Leute feindlich überzogen, aus selbiger Stadt nächst Göttlicher Hülffe solches recuperiren und defendiren könten. 1647. Febr.

3) Dahero dann Ihro Fürstliche Gnaden unverantwortlichen fallen, ja von Ihr hart und mehr denn unbedachtsam gehandelt seyn wolte, wann Sie einen solchen Ort Ihren lieben Fürstlichen Kindern und getreuen Unterthanen von Handen bringen, und dadurch Ihr gantzes Fürstliches Hauß, auch Land und Leute in die grösseste Gefahr setzen würden.

4) Und solches um so vielmehr, weilen zu Recuperirung selbiger Stadt Ihro Fürstliche Gnaden das Ihrige nach Vermögen mit beygetragen, und sich dadurch in die grosse Schulden-Last, so annoch auf Dero Fürstenthum und Landen hafften, gesetzet haben.

5) Cui accidit, daß Ihro Fürstliche Gnaden bey Dero Brüderlichen Erb-Theilung des Fürstenthums Mecklenburg, dieses edle Kleinod der Stadt und Hafens alleine zu erlangen, viele andere Stücke haben fahren lassen, und Ihrem Herrn Bruder höchstseeliger Gedächtnuß damahlig übergeben, würden also Ihro Fürstliche Gnaden, so Sie dieser Stadt und Hafens entbehren solten, nicht allein Ihre Fürstliche Kinder, so Ihr GOtt in zimlicher Anzahl bescheret,

Sondern auch 6) das gantze Fürstenthum und Land, dahero verkürtzen, weilen dieser Stadt, so vormahls ein berühmtes Emporium gewesen, und durch GOttes des Höchsten Hülffe, darzu wieder zu gelangen gedencket, solches aber, wann selbige mit fremder Guarnison besetzet ist, nimmermehr füglich geschehen kan, zudeme die Commercia sich also nicht einsperren noch binden lassen, alle Hoffnung zu ihrer Libertät, Handel und Wandel, nebenst den Unterthanen des gantzen Landes, gäntzlich præcidiret und abgeschnitten wird.

7) Woraus nicht allein der Unterthanen grosse Dürfftigkeit und Armuth gehäuffet werden, sondern auch gantz leichtlich andere betrübte Incommoditäten erfolgen könten.

8) Und solches um so vielmehr, wenn die Stadt zwene Herren hätte, und dieselben die Jura, so davon dependiren, administriren solten.

Massen 9) die Stadt Wißmar auf solchen Fall ein Receptaculum aller derer Leute seyn würde, die Ihro Fürstlichen Gnaden und Deren Beamten zu gehorsamen und Folge zu leisten nicht gedächten, dann dieselbigen sich an selbigem Ort übergeben, an den Commendanten hencken, und den schuldigen Gehorsam von sich werffen würden.

Und würde 10) dieses um so viel gefährlicher seyn, weil die Stadt mitten im Lande lieget, und alle Facinerosi ihre Zuflucht ohne grosse Hinderung dahin leicht nehmen können.

11) Und weilen die Stadt nicht des Landes, das Land auch nicht der Stadt entrathen kan, so würde es grosse Confusiones und Incommoditäten dem Lande und der Stadt geben, wann das und dieselbe nicht einen Herrn haben und behalten solten, sintemahl in administratione Justitiæ es wunderlich daher gehen, und alles voller Argwohn seyn würde.

Daher 12) nicht allein Arresta und Hemmung der Justiz, sondern auch Mord

1647. Febr. Mord und Todschlag, auch alles Unternehmen und Mißverständnüß, zwischen den Bedienten entstehen könte. 1647. Febr.

13) Uber dieses würde auch das Fürstenthum Mecklenburg allezeit sedes belli seyn müssen, wann die höchstlöbliche Cron Schweden mit andern Potentaten und Nachbaren, welches GOtt verhüte, in Krieg solten gerathen, dann dieselbe Stadt und Hafen Wißmar, für allen andern zu Wasser und Land anfeinden, und consequenter das gantze Fürstenthum ohnverschuldet ruiniren würden.

14) Woraus Ihro Fürstl. Gnaden, Dero Fürstlichen Kindern ein grösseres zu besorgen, denn ein oder der ander auf solche Maaß, auf Ihro Fürstlichen Gnaden Stadt und Hafen, ja wohl gantzes Land, ex Jure Belli leichlich zu prætendiren Ursach nehmen ꝛc.

So würde auch 15) ein unleidlich Præjudicium Ihro Fürstlichen Gnaden gebähren, wann die Cron Schweden die Stadt Wißmar behalten solte, weil auf solchen Fall Ihr Land und Fürstenthum ein continuirlicher Lauff Platz, bey allen und jeden der Cron Schweden bestellenden Teutschen Werbungen,

16) Ja selbige Stadt das rechte Centrum, woselbst man geworbene Knechte aus und einschiffen könte, seyn würde, unangesehen selbige anderswo geworben, und ihren Sammel- und Lauff-Platz gehabt, welches den umliegenden Aemtern und dem Adel die äuserste ruin seyn würde.

17) Wegen der so nahen Situation an Holstein, würde es auch nicht eine geringe Jalousie zwischen den beyden Nordischen Reichen geben, wann die Königliche Majestät und Cron Schweden die Stadt Wißmar haben solten.

18) Wodurch leichtlich gantz Mecklenburg, der Dänischen, ja wohl aller See-Commercien, quit gehen, und wie man bey jüngstem Dänischen Kriege erfahren, über voriges ausgestandenes Elend in puncto Commerciorum überhart beschweret und gedrucket, ihnen auch dieselbige gantz gesperret werden könten.

Aus welchen und andern mehr rationibus, so alle totalem eversionem des Fürstenthums Mecklenburg mit sich ziehen, indem den Schlüssel zum Lande, nemlich die Insul und Fort Wallfisch weggeben, Handel und Wandel verliehren, ein unæstimabel Werck, und Stadt und Hafen dahinden zulassen, die Gefahr, daß man jedesmahl per indirectum in die auswärtige Kriege mit eingeflochten würde, auf sich gewinnen, augenscheinlich und klar abzunehmen, daß es eine pur lautere Unmöglichkeit sey, dafern Ihro Fürstliche Gnaden, der Hertzog zu Mecklenburg, Ihr und Ihren jungen Herren Vettern, Land und Fürstenthümer conserviren wollen, in die respective tractirende Vergeb- und Annehmung zu verwilligen, massen Sie dessen für aller Welt und Ihren Nachbaren, insonderheit aber für Ihrer Fürstlichen Posterität unsterblichen Verweiß, ja Fluch, Schande und Spott haben würden, und also dem Einwurff, als wann Ihro Fürstliche Gnaden von der Stadt und Hafen nichts hätten, hiedurch leichtlich begegnet, und das Contrarium handgreifflich abgenommen werden kan.

Und obwohl fürs ander objiciret werden möchte, daß diesem allen durch singularia Pacta begegnet, und obbesagtes besorgendes Unheyl abgewendet werden könte, so weiß man doch leyder und erfähret es täglich, daß keine Compactata so fest und verbindlich gemachet werden, daß nicht zu Zeiten, ad prætensam rationem status & belli, contra intentionem & Mandatum Principalium, die Ministri einen Riß darein thun solten, und seynd dessen Exempel und Vestigia schon obhanden, daß also ex iis, quæ jam evenerunt, die futura leichtlich zu schliessen, ja wann annoch 6. 8. oder 10. Jahr, oder etwan so lange dieselben, so solche Compactata aufgerichtet und verclausuliret, leben möchten, man zu deren Haltung gute Hoffnung haben könte,

1647. Febr. so würde es sich doch hernacher bald finden: solten alsdann Ihro Fürstliche Gnaden, so offt und mannichmahl denselben contraveniret würde, in Schweden schicken, würden Ihr die Unkosten überaus schwer fallen, auch wegen der Expedition das gantze Werck also verdrießlich gemachet werden, daß Sie balde drüber ermüden und den besorgenden Eingriff zusehen müsten. 1647. Febr.

Der gethane Vorschlag des Condominii ist ebener gestalt, wie die gantze Abtrettung beschaffen, und ohne Zerrüttung Ihro Fürstlichen Gnaden Estats und Sicherheit, füglich nicht zu practiciren; in Betrachtung, daß, wie erstlich die Communio insgemein litium & discordiarum genetrix zu seyn pfleget, also könne dieselbe fürs andere, insonderheit zwischen ungleichen Standes, noch vielweniger begehret und erhalten werden, massen drittens an der pro parte impotentiorum, Uberlassung Stadt und Hafen Wißmar, parti imbecilliori allemahl Unsicherheit, Schaden und Nachtheil zugezogen, ja solches dem gantzen Fürstenthum Mecklenburg eine ewigwährende Cidatella Unterdruck- und Bezwingung seyn würde.

Die dritte Objection betreffend, nemlich daß Ihro Fürstliche Gnaden dagegen ein Æquivalens wiederum gegeben werden solte, und daß man solches herbey zu schaffen sich bemühen und arbeiten wolte; so ist aus obigen Rationibus leichtlich zu ersehen, daß keinerley Æquipollens, es sey so groß und gut es immer wolle, dafür gegeben werden könne, weilen die Libertät des Fürstenthums Mecklenburg, welche ein res planissime inæstimabilis ist, dadurch in die grösseste Gefahr würde gesetzet werden; So ist auch das vorgeschlagene Æquivalens der beyden geringen Stiffter Schwerin und Ratzeburg also beschaffen, daß selbige zu einiger Satisfaction nicht können offeriret werden; massen Ihro Fürstliche Gnaden das Stifft Schwerin allbereit mit Recht schon in Händen haben, Ratzeburg aber als Vormund ihres geliebten jungen Herrn Vettern und Pflege-Sohns, mit gutem Gewissen nicht annehmen können, und würde die Verstossung der Capitularen und Annehmung deren Güter lange nicht sufficient seyn, ja nicht einmahl gegen dasselbe, was von Ihro Fürstliche Gnaden an Stadt und Hafen Wißmar begehret wird, wegen ob eingeführter Rationen, nicht in die geringste Consideration kommen können.

Und weilen um die Kayser- und zu Schweden Königlichen Majestät, auch Chur-Fürsten und Stände des Heiligen Römischen Reichs, Ihre Fürstliche Gnaden diese Ubelhaltung und Unstand, daß man Ihr das Ihrige vergeben, annehmen, oder auch mit beherrschen wolte, nicht verdienet, sondern factis & verbis Ihro Majestät respective allerunterthänigste aufrichtige Treue, Gehorsam, Liebe, Ehre und Freundschafft erwiesen, dessen man aller Seiten bekanntlich mehr denn übrig versichert gewesen, und noch ist; so geleben Ihro Fürstliche Gnaden, der ungezweiffelten Zuversicht, die jetzige Regierende Käyser- auch zu Schweden Königliche Majestät, werden Sie so gar auf einmahl um ihren gantzen Staat, und noch übrige geringe Wohlfahrt zu bringen nicht gemeynet seyn, zumahlen auch Welt- und Landkündig, auch in öffentlichen Schrifften vielfältig und hochbetheuerlich contestiret, daß um die Hertzogen zu Mecklenburg, als nahe Bluts- und Bundes-Verwandten zu restituiren, und selbige für unbillige Gewalt zu schützen, die Schwedische Waffen anfänglich unter andern mit ergriffen worden, und würde bey den Friedländischen Adhærenten, so viel mehr Freud und Frolocken erwecken, wann die hochrühmliche angenommene Defension dahin ausschlagen solte, dafern der Errettete einen Weg als den andern in effectu betrübet und gedrucket würde, wozu mans aber aus eigner hierunter intendirter Sicherheit, samt der bequemen In- und Ausfahrt der Krieges-Schiffe kommen zu lassen nicht bedarff, weilen dieser der höchstlöblichen Cron Schweden abgesehener Scopus alio pacto, und zwar dieser gestalt füglich erreichet werden mag, daß nemlich Ihro Fürstliche Gnaden, mein gnädiger Fürst und Herr, Dero Stadt und Land, zu selbst eigener genugsamen Besatzung und Sicherheit restituiret und gelassen, und doch nichtes weniger der höchst-löblichen Crone Schweden intendirte Securität, samt derfreyen Ein- und Ausfahrt, in Fällen wann dieselbe wieder jetzo aufzurichtenden Frieden, über kurtz oder lang einziger massen betrübet und angefochten werden solten, jederzeit

1647. Febr. zeit ohnweigerlich verstattet, und selbige dessen nicht allein von Jhro Fürstlichen Gnaden, in particulari, sondern noch daneben Publica Imperii lege, und also von Jhro Kayserlichen Majestät und den gesamten Ständen, versichert werden könten, so gar, daß (welches bey einem redlichen Fürsten nicht zu vermuthen) bey etwa verspührender Contravention, Jhro Fürstliche Durchlaucht weniger nicht dann andere wieder künfftigen Frieden handlende, pro publicis Imperii hostibus von jedermänniglichen zu halten und zu verfolgen seyn würden, worzu es ja gewiß kein vernünfftig Ehr- und Friedliebender wird kommen lassen. 1647. Febr.

Und weil Jhro Fürstliche Gnaden der gewissen Hoffnung leben, wann sowohl den Herren Käyserlichen als Königlich-Schwedischen hochansehnlichen Herren Plenipotentiariis diese und dergleichen rationes zu Gemüthe geführet, und deswegen von Fürsten und Ständen für Sie bey denselben interceditet würde, daß sie sich wegen Jhro Fürstlichen Gnaden Stadt und Hafen Wißmar anders bedencken, und mit Weggeb- und Annehmung, es geschehe per modum Condominii, oder auch sonsten, Jhro Fürstliche Gnaden nicht betrüben, sondern bey dem Jhrigen lassen und schützen werden; Alß ersuche demnach die Herren Abgesandte dienstlichen Fleisses, Sie wollen Jhro Fürstlichen Gnaden hierunter an die Hand gehen, und je ehe je lieber sich zu den Käyserlichen sowohl als Königlichen Herren Schwedischen Legatis verfügen, denselben angeführte rationes und Inconvenientien für Augen stellen, und daß wegen derselben Jhro Fürstlichen Gnaden das Jhre gelassen werden möge, bester massen intercediren, wie Jhro Fürstliche Gnaden dieser Vorbitte viel zu geniessen verhoffen, auch der Herren Abgesandten vielvermögender Assistenz sich hierunter getröstet; Alß werden Sie es um Dero gnädige und günstige Herren Principalen mit Freund-Vetterlichen Diensten und Gunsten, um die Herren Abgesandten aber mit aller Gunst und behäglichen Bezeugungen zu remeritiren und zu erweisen, Jhr äuserst angelegen seyn lassen.

Den Herren Abgesandten aber bleibe ich zu allen ablangigen Diensten und Aufwarten stets willig und geflissen. Datum Oßnabrück, den 5. Februarii Anno 1647.

Fürstlich-Mecklenburgischer
Abgesandter,
Abraham Käyser, D.

N. II.

Repræsentation der Evangelischen Reichs-Stände an die Schweden, die von diesen allzuweit extendirte Satisfaction betreffend.

Der Chur- und Fürsten anwesende Gesandten haben des Herren Königlichen Schwedischen Reichs-Cantzlers, in puncto Satisfactionis eröffnete Resolution verlesen, und der Sachen Wichtigkeit nach mit emsigem Fleiß erwogen. Wie Sie nun im Nahmen Jhrer gnädigsten und gnädigen Herren Principalen hiemit nochmahls contestiren, daß Jhre allerseits Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden des Glorwürdigsten in GOtt ruhenden höchst-seeligsten Königs und der Crone Schweden grosse Merita mit Danck-nehmigen Hertzen rühmen, der Posterität zu stets-währender Gedächtniß recommendiren, und mit aufrichtiger Liebe, Dienste, Freundschafft und Affection, zu allen Zeiten erkennen und verschulden wollen: Also wird Jhro Excellenz Dero hoch-begabten Discretion nach, gleich Jhro Königliche Majestät Lob-würdigster Memori selbst jederzeit gethan, ihre Gedancken bey diesem Punct, zum Theil auf den rechten Scopum, warum nemlich dieselbe die Waffen ins Heilige Römische Reich gesetzet, theils auch auf den Unterscheid der Stände im Reich richten; jenes ist gewesen, ihre aufgeworffene Feinde, laut des publicirten Manifesti, zu verfolgen, und der Crone Schweden Statum zu versichern, und dann auch Dero lieben Anverwandten, Freunden und Benachbahrten, in dero bedrängten Zustande Königlich zu assistiren, woraus denn das andere zugleich erfolget, daß Jhro Majestät zum Theil Feinde, zum Theil aber Freunde im Reiche angetroffen.

1647. Febr. Was nun das Erste betrifft, ist Jure omnium Gentium bekandt, quod quæ jure & revera hostium sunt, ea bello occupata cedant capientibus, und sind darum die Evangelische Chur-Fürsten und Stände jederzeit der Meynung gewesen, daß bey erfolgender Friedens-Handlung die Hochlöbliche Crone Schweden dieses ihr Interesse billig zu urgiren, und ex hostico Satisfaction zu suchen haben; Sie erklären sich auch dahin, daß Sie dabey nach aller Möglichkeit cooperiren, und nicht ehe mit dem Gegentheil schliessen wollen, biß solcher Punct in billige Wege accommodiret sey. Es seynd aber daneben die Stände in der ohnzweifflichen Hoffnung, Ihro Excellenz werde nicht pro rebus hostium halten, was nicht denselben, sondern den bedrängten Evangelischen Ständen, und zwar Freunden, Benachbahrten und Verwandten in proprio zugestanden, oder deren Sie wieder GOtt und alle Rechte mit Gewalt zwar ad tempus depossediret gewesen, sich aber derselben zu jederzeit vermöge aller Rechten und der Reichs-Constitutionen selbsten wieder bemächtigen können, denn sonsten Ihro Excellenz, Dero hohen Verstande und grossen Experienz nach, selbsten dafür halten werden, daß sonsten injuria hostium pro jure ipsorum geachtet, und das Jus Belli contra socios & amicos, aller Völcker-Rechte zuwieder, angezogen werden möchte, insonderheit aber wieder die Hochlöbliche Intention und scopum des Königs lauffen, auch keine Assistenz, sondern vielmehr das contrarium effectuiren würde. Sie würde auch damit einig seyn, daß vorgesetztes Fundament nicht wieder Freunde, sondern die Feinde statt habe, welches aber gleichwohl nicht zu dem Ende eingeführet wird, als ob deswegen die Evangelische Stände ihrer schuldigen Gegen-Danckbarkeit vergessen wollen, welches ihnen nie zu Sinne gestiegen, sondern nur Ihrer Excellenz zu considerirung derer motiven Anlaß zu geben, warum sich die Evangelische keiner Prætension auf ihre Land und Leuthe, oder auch in andere Wege beständig erlangte Jura, nimmermehr vermuthen können noch wollen. 1647. Febr.

Hierentgegen und wann nun weiter gefraget wird, worinnen dann der Evangelischen Stände danckbare Gegen-Erweisung bestehe? So geleben Sie getrösteter Zuversicht, es werde dieselbe gnugsam daraus zu verspüren seyn, daß sie 1) kein Bedenckens getragen, sich mit Ihrer Majestät gegen Ihrer Majestät und der Crone Schweden, auch der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände gemeine Feinde würcklich zu conjungiren, nebenst Derselben Leib, Leben, Chur-Fürstenthum, Land und Leuthe, Vermögen und alle zeitliche Wohlfahrt aufzusetzen, Ihro Majestät mit Mannschafft, Proviant, Contribution, Quartieren, und allem andern zu Erhaltung Dero Intents möglichsten Vorschub zu leisten. Chur-Fürsten, Grafen, Adel und Unadel, haben neben Ihrer Königlichen Majestät ihr Blut willigklich gewaget, ihrer viele das Leben eingebüsset, und ist am Tage, wie sehr die Evangelische Landen durch Verlust unterschiedlicher vornehmer tapfferer Cavallier, und fast unzehlich gemeiner Soldaten, entblösset seyn. Man hat auch der Crone Schweden alle daraus gehobene ansehnliche Accessiones gegönnet.

Es wird dieselbe 2) realiter daraus zu befinden seyn, daß sie nochmahls dabey unausgesetzt beharren, und sich erklähren, nicht ehe Friede zu machen, biß die Crone Schweden mit eingeschlossen, und derselben billige Satisfaction geschehen.

Daß sie 3) gleich jetzo in vollem Werck begriffen seyn, ein hoch-ansehnliches Corpus Armaturæ zu formiren, und sich nebenst der Crone Schweden in verhoffte gnugsame Versicherung, durch Beystand des Allerhöchsten, zu setzen; immassen sich aus dem Uberschlag erweisen wird, was für grosse Summen, und nicht Tonnen, sondern Millionen Schatzes darauf gehen werden.

Daß sie 4) sich bey jetzigem Conventu bearbeiten, auf billige und unverweißliche Wege sich mit der Hochlöblichen Crone Schweden in eine aufrechte, wahre, ungefärbte und beständige Correspondenz und Bündniß zu begeben, und wird daraus abermahl erscheinen, wie hoch man sich an Evangelischer Seiten angreiffet.

Daß

1647. Febr. Daß sie 5) sich über diß alles zu einem mutuo succursu erbiethen, und ihnen nicht zuwieder seyn lassen, derer dazu gehöriger Particularitäten halber Communication und Handlung anzutreten. 1647. Febr.

Dero Behuff sie dann 6) auf eine ergiebige Geld-Anlage, wenn der Allerhöchste den lieben Frieden verleihen wird, bedacht seyn, und, damit dergleichen von den Catholischen erfolge, cooperiren wollen. Bey welchem punct aber sie sich verwahren müssen, daß sie denselben niemahls in causa communi auf eine einseitige refusionem sumtuum belli verstanden, können ihnen auch um vielerhand erheblichen Ursachen willen, die Gedancken nicht machen, daß ihnen dergleichen zugemuhtet werden sollen.

Wann nun Ihro Excellenz diese und andere mehr demonstrationen, mit allen special-Umständen vernünfftig erwägen werden, so setzen die Evangelische ausser allen Zweifel, es werde männiglich denenselben das gute Zeugniß geben müssen, daß Sie an aller möglichen Danckbarkeit so wenig bis anhero nichtes abgehen lassen, so wenig Sie es noch inskünfftige, wie berührt, daran ermangeln lassen wollen, und daß Sie darum alle andere Prætensionen auf ihre Land und Leute billig befreyet bleiben.

Und alß nun aus Ihrer Excellenz Erklärung leicht zu ermessen, daß dieselbe auf die Lande an der Ost-See, und zumahl Pommern, ihr Absehen gehabt, so will man sich auf die ansehnlichen Fundamenta bezogen haben, so an seiten Chur-Brandenburg und des Hauses Pommern in ihren Votis eingeführet; das Interesse Imperii Electoris Brandenburgici, und Dero Mit-Verbrüderten Hohen Häuser Sachsen, Hessen, seynd ohnedas bekandt, und ist fast dieser Christlichen Bündniß rechtes eigentliches Haupt-Ziel, nemlich, da der von dem allerhöchsten Friede-Fürsten befohlener Friede im Reiche nimmer zu hoffen, wann der Kayser und Ligisten, auch andere ausländische Potentaten vermercken solten, daß man des Reichs frontiren in andere disposition stellen wollte, dabey dann die Evangelische Chur-Fürsten und Stände ausser allem Zweifel stellen, die Hoch-löbliche Crone Schweden werde nach reiffer Betrachtung aller Umstände dafür halten, daß ihnen, den Evangelischen Ständen, zu ewigem Verweiß gereichen würde, wenn Sie an der Ost-See, eo ipso des Heiligen Römischen Reichs Firmament schwächen und dahin setzen rhäten, indem Sie contestiren, daß Sie mit der Crone Schweden zu Erhaltung und nicht Minderung des Reichs ihre Waffen conjungiret hätten. Müsten mit wenigem aus rechter getreuer Offenhertzigkeit hinzuthun, daß ihres Theils der sorgsame event zu besuchten, daß keine schädlichere Trennung zwischen den Evangelischen Ständen und der Hochlöblichen Crone Schweden, zu beyder hoch-besorglicher Ruin und Verderben entstehen könnte, als wann durch diese Prætension, als das rechte pomum Eridos, bey diesen jetzigen Läufften, die Hertzen und Gemüther abalieniret werden sollten; Sie sehen auch für Augen, daß es keine Satisfaction, sondern materia perpetui belli seyn werde. Allermassen nun aber die Hochlöbliche Crone Schweden selbsten ermessen werde, daß nicht die wenigste Grundfeste ihres Status, auf der Sachen Gerechtigkeit, und dann rechter und wahrer Affection der Evangelischen Stände im Römischen Reich bestehen; Also werden Sie dieselbe um dieses Dinges willen zu keinem Anstoß verhoffentlich kommen lassen, und seynd im übrigen die Stände nochmahls erbiethig, mit der Crone Schweden in Liebe und Treue noch ferner zu continuiren, auch alles was allhie geschlossen und beliebet, ihres Theils redlich und ohnmangelhafft zu erfüllen. Andere mehre Ursachen, so ex societate armorum herfliessen, seynd Ihro Excellenz bekandt, und ist vor unnöthig, dieselbe zu deduciren. Die anwesende Gesandten leben der guten Hoffnung, Ihro Excellenz werde, Dero hoch-erleuchtem Verstande nach, selber ermessen, daß die hohe Wichtigkeit der Sache diese ihre treuhertzige Eröffnung erfodert habe, und daß alles ex amore boni publici herrühre, und verbleiben Deroselben zu aller möglichsten Dienst-Erweisung allstets geflissen ꝛc.

§. XXVII.

1647. Febr.

§. XXVII.

1647. Febr.

Formula Conventionis, zwischen den Kayserlichen and Churbrandenburgischen

über den Brandenburgischen Æquivalent-Punct.

Endlich kam zwischen denen Kayserlichen und Chur-Brandenburgischen Gesandten, die über den Æquivalent-Punct vor Pommern bishero so mühsam in secreto behandelte Convention, auf folgende Weise zu Stande, wie sub N. I. zu ersehen:

N. I.

Conventio inter Cæsareanos & Brandenburgicos Legatos, super Æquipollenti pro cessa in Suecos Pomerania.

Cum Serenissimus Dominus Elector Brandenburgicus, ad requisitionem sibi nomine Cæsareæ Majestatis factam, meliusque promovendam Pacem Universalem, consensum suum præstiterit, ut Regina & Corona Sueciæ in partem suæ prætensæ Satisfactionis, Citeriorem Pomeraniam unà cum Stetino, Gartzia & Insula Wollino nonnullisque aliis partibus, quæ antehac ad Pomeraniam Posteriorem spectabant, retineant, juribusque suis renunciaverit; conventum est, ut pro æquivalenti recompensatione eidem Domino Electori, Ejusque posteris & successoribus heredibus masculis atque agnatis, statim ac Pax cum utraque Corona & Statibus Imperii composita ac confirmata fuerit, tradatur Episcopatus Halberstadiensis cum omnibus juribus, privilegiis, territoriis, ac bonis Secularibus & Ecclesiasticis, quocunque nomine vocatis, in perpetuum & immediatum Imperii feudum, constituaturque idem Elector statim in possessione ejusdem quieta & reali, eoque nomine Sessionem & Votum in Comitiis Imperii & Circulo Inferioris Saxoniæ habeat. Quod vero ad statum Religionis bonorumque Ecclesiasticorum attinet, ea quidem in eo statu relinquantur, quemadmodum per Serenissimum Dominum Archi-Ducem Leopoldum Guilielmum inita cum Capitulo Cathedrali pactione ordinata fuerant, sed ita tamen, ut nihilominus Episcopatus Sereniſſimo Electori Brandenburgico atque toti Domui Suæ hereditarius maneat, atque Capitulum nullum jus in eligendo vel postulando vel etiam regimine Episcopatus reliquum sit, sed modo dictus Dominus Elector ea potestate in hoc Episcopatu utatur, qua reliqui Principes Imperii in suis territoriis utuntur.

Teneatur item Dominus Elector Comitem a Tättenbach in possessione Comitatus Rheinstein conservare, eidemque investituram a Domino Archi-Duce de consensu Capituli concessam, renovare.

Tum etiam Colonello Petro Jacobo, quinque mille septingentos quadraginta unum Imperiales, utpote quorum solutio dudum ab Archi-Duce ex reditibus hujus Episcopatus destinata, sed ob turbatum ejus statum impedita hactenus fuit, dissolvere &c.

Similiter concedatur Domino Electori exspectantia in Archi-Episcopatum Magdeburgensem, ita quidem, ut quandocunque eundem morte aut cessione præsentis Administratoris Domini Augusti, Ducis Saxoniæ, vacare contigerit, totus iste Archi-Episcopatus cum omnibus territoriis & juribus, uti supra de Episcopatu Halberstadiensi dictum, Domino Electori Ejusve posteris & successoribus heredibus, masculis & agnatis, non obstante ulla Electione aut Postulatione, interea temporis sive clam sive palam facta, tradatur & conferatur in feudum perpetuum, sitque Eidem vel eisdem jus auctoritate propria vacantem apprehendere possessionem.

1647. Febr. Interea autem teneatur Capitulum unà cum Ordinibus & ſubditis di- 1647. Febr.
cti Archi-Epiſcopatus, ſtatim concluſa Pace, Domino Electori prædicto & toti Domui Electorali ſe ſacramento fidelitatis & ſubjectionis in eventum obſtringere: de iis vero, quæ Civitatem Magdeburgenſem concernunt, poſtmodum agetur, & circa confectionem Inſtrumenti Pacis peculiari Articuli providebitur.

Ceterum, quod ad quatuor Dynaſtias ſeu Præfecturas Querfurt, Guterbock, Dama & Borckattinet, cum illæ dudum Sereniſſimo Domino Electori Saxoniæ traditæ ſint, in ejusdem quoque ditione permaneant in perpetuum, ut tamen inde cauſata imminutio redituum Cameralium, ad menſam Archi-Epiſcopalem pertinentium, aliquatenus reſarciatur, ſæpedicto Domino Electori Brandenburgico & Succeſſoribus non ſolum ſtatim poſt concluſam Pacem, Præfectura Eglen, quæ alias ad Capitulum ſpectabat, & per Reginam Succiæ Banerio ad dies vitæ donata fuerat, pleno jure poſſidenda & fruenda tradatur, ſed etiam facultas ſit, obtenta Archi-Epiſcopatus poſſeſſione, quartam Canonicorum Cathedralium partem illis decedentibus extinguendi, eorumque reditus Cameræ Archi-Epiſcopali applicandi.

Tertio tradatur eidem Domino Electori Epiſcopatus Caminenſis, in feudum perpetuum ab Imperio tenendus, eodem plane jure & modo, ut ſupra de Epiſcopatu Halberſtadenſi diſpoſitum eſt, obſervatis tamen conditionibus cum Plenipotentiariis Succicis ſingulariter conventis.

In omnibus tamen his præcedentibus Epiſcopatibus maneat Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium quale nunc ibi viget, nec minus locum habeant ea, quæ in puncto Gravaminum inter utriusque Religionis Status & Ordines Imperii tranſigentur & convenientur, quam in ceteris quoque Domini Electoris Provinciis & terris hereditariis, prout etiam jam ſupradicti Archi-Epiſcopatus & Epiſcopatus hereditario jure apud Dominum Electorem atque Domum Suam Electoralem in perpetuum permanebunt. Ratione tituli autem conventum, ut jam dictus Dominus Elector cum tota Sua Domo Principes Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſis & reliquorum Epiſcopatuum appellentur & ſcribantur. Denique etſi a Legatis Electoralibus poſtulatum ulterius fuerit, ut vel 120000. Imperiales Domino Electori præſtarentur, vel a futuris Imperii Collectis per decennium & ſolutione ſtipendiorum militiæ eximeretur: cum tamen hoc in præjudicium & aggravationem reliquorum Imperii Statuum redundet, ideo Cæſareani horum nihil concedere poſſunt. Ut autem Dominus Elector Sacræ Cæſareæ Majeſtatis propenſum in ſe animum & benevolentiam, præter jam dictas liberaliſſimas conceſſiones, magis re ipſa ſentiat & agnoſcat: Sua Majeſtas gratiam ipſi faciet contributionum, quas ex Epiſcopatibus Brandenburg, Havelberg, Lebus, & bonis Teutonici Ordinis in Pruſſia, a pluribus jam annis in hunc usque diem exſolviſſe Imperio debebat. Acta & conventa ſunt hæc Osnabrugi die 19. Februarii Anno Domini 1647.

§. XXVIII.

Chur-Brandenburg erhält von den Kayſerlichen Geſandten die Verſicherung, daß denſelben auch das Stifft Minden cedirt werden ſolle.

Weil jedoch Chur-Brandenburg über alles obige annoch das Stifft Minden prætendirte, um ſonderlich einen Paß über die Weſer zu haben, und ſich dadurch dieſes Strohms zu verſichern, worauf der Chur-Fürſt beſonders ſein Abſehen gerichtet, und dahero ſeine Geſandſchafft darauf in ſpecie inſtruiret hatte: Hingegen eines Theils die Catholiſchen dieſes Stifft noch immer zu behalten ver-

1647. Febr. meyneten, andern Theils aber, wann es ja an die Protestanten cediret werden müste, selbiges bereits vor andere Competenten, die gleichfalls ihre Satisfaction verlangeten, in pectore eventualiter destiniret war; So entstunden deswegen viele Disputationes; doch wusten es die Chur-Brandenburgische Gesandten in aller Stille, mit nachdrucksamen Real-Argumentis, dahin einzuleiten, daß Sie das Wort von den Kayserlichen Plenipotentarien darauf erhielten, und ihnen folgende Uhrkund N. I. deshalber ausgestellet wurde: 1647. Febr.

N. I.

Quod ad Episcopatum Mindanum attinet, cum Status Catholici plenissime confidant, hunc Episcopatum ipsis per hosce Pacis Tractatus restitutum iri, ideo in præjudicium eorum Cæsareani promittere nihil possunt. Quodsi tamen præter opinionem idem Episcopatus, amore Pacis, Augustanæ Confessioni relinquendus sit, idque in Compositione Gravaminum ita conveniatur: Cæsareani nomine Sacræ Cæsareæ Majestatis promittunt, eundem pariter Domino Electori in Feudum Imperiale perpetuum concessum iri, servatis tamen iis, quæ juxta dictam Compositionem Gravaminum, quoad statum Religionis ibidem servanda sunt, hunc-que Articulum pro majori securitate Domini Electoris seorsim adjungere visum est. Actum Osnabrugi die 20. Februar. 1647.

PER ILLUSTRISSIMAM EXCELLENTISSIMAM LEGATIONEM CÆSAREAM

Guilielmus Schröder.

§. XXIX.

Völlige Convention über die Schwedische *Satisfaction*, und das Chur-Brandenburgische *Æquivalent*.

Endlich kam es mit dem Schwedischen Satisfactions- und dem Chur-Brandenburgischen *Æquivalent-Punct*, dergestalt zur Richtigkeit, wie der sub N. I. hier angefügte Articul ausweiset, worinnen aber noch in einem und andern Stücken nachgehends etwas geändert worden, das mehreste jedoch in solcher Form geblieben, wie die dem Instrumento Pacis einverleibte beyde Articuli *X.* und *XI.* ausweisen:

N. I.

Völliger Vergleich Königlich-Schwedischer Satisfaction, und der Chur-Brandenburgischen Gegen-Vergnügung.

Porro quoniam Sereniſſima Regina Sueciæ postulaverat, ut sibi pro locorum hoc bello occupatorum restitutione satisfieret, Paciquæ Publicæ in Imperio restaurandæ condigne prospiceretur: Ideo Cæsarea Majestas de consensu Electorum, Principum & Statuum Imperii, cumprimis interessatorum vigoreque præsentis Transactionis, concedit Eidem Sereniſſimæ Reginæ & futuris ejus heredibus, ac Successoribus Regibus Regnoque Sueciæ, sequentes ditiones pleno Jure in perpetuum & immediatum Imperii feudum.

Primo totam Pomeraniam Citeriorem, vulgo Vor Pommern dictam, unà cum Insula Rugia, iis finibus contentas, quibus sub ultimis Pomeraniæ Ducibus descriptæ fuerant. Ad hæc è Pomeraniâ Ulteriore Stetinum, Garz, Damm, Golnaw & Insulam Wollin unà cum interlabente Oderâ & mari, vulgò das frische Haff vocato, suisque tribus Ostiis Pene, Swiene &

1647. Febr. & Dievenow, atque adjacente utrinque terra ab initio Territorii Regii usque in Mare Balthicum: eâ latitudine littoris Orientalis, de qua inter Regios & Electorales Commissarios circa exactiorem limitum & cæterorum minutiorum definitionem amicabiliter convenietur. 1647. Febr.

Hunc Ducatum Pomeraniæ Rugiæque Principatum unà cum ditionibus locisque annexis omnibus & singulis ad ea pertinentibus Territoriis, Præfecturis, Urbibus, Castellis, Oppidis, Vicis, pagis, hominibus, feudis, fluminibus, Insulis, lacubus, littoribus, portubus, stationibus, antiquis vectigalibus & reditibus, & quibuscunque aliis Ecclesiasticis ac Secularibus bonis, Regia Majestas Regnumque Sueciæ iisdem titulis, dignitatibus, præeminentiis, immunitatibus & prærogativis, cæterisque omnibus ac singulis Ecclesiasticis & Secularibus, ac Privilegiis, quibus antecessores Pomeraniæ Duces ea habuerunt, incoluerunt & rexerunt, ab hoc die in perpetuum pro hereditario feudo habeat, possideat iisque liberè utatur & inviolabiliter fruatur.

Quidquid etiam juris in collatione Prælaturarum & Præbendarum Capituli Caminensis antehac habuerant Duces Pomeraniæ Citerioris, habeat imposterum S. Reg. Maj. Regnumque Sueciæ perpetuo. Quicquid autem Ulterioris Pomeraniæ Ducibus competierat, competat Suæ Celsitudini Electoriali unà cum integro Episcopatu Caminensi, ejusque Territoriis, Juribus & Dignitatibus.

Titulis & Insignibus Pomeraniæ, tam Regia Domus quam Brandenburgica promiscue utantur, more inter priores Pomeraniæ Duces usitato: Regia quidem perpetuo, Brandenburgica vero quamdiu ullus e linea masculina superfuerit; absque tamen Rugiæ Principatu omnique alia prætensione ullius juris in loca Regno Sueciæ cessa.

Deficiente vero linea masculina Domus Brandenburgicæ, omnes præter Sueciam alii titulis & insignibus Pomeranicis abstinebunt: atque tunc quoque Ulterior Pomerania tota cum Citeriori Pomerania, totoque Episcopatu & integro Capitulo Caminensi, adeoque omnibus Antecessorum Juribus & Expectantiis consolidata, ad solos Reges Regnumque Sueciæ perpetuo pertinebunt, spe interim successionis & juxta datam Ordinibus subditisque dictorum locorum, qua homagii præstationes solitam cautionem, investitura simultanea gavisuros.

Celsissimus Elector Brandenburgicus, cæterique omnes interessati exolvunt Ordines, officiales & subditos singulorum supra dictorum locorum, vinculis & sacramentis, quibus huc usque sibi suisque Domibus obstricti fuerant: eosque ad homagium & obsequia Regiæ Majestati Regnoque Sueciæ more solito præstanda remittunt, atque ita Sueciam in plena justaque eorum possessione constituunt, renunciantes omnibus in ea prætensionibus ex nunc in perpetuum; idque pro se suisque posteris peculiari diplomate confirmabunt.

Secundo, Imperator de consensu totius Imperii, concedit etiam Serenissimæ Reginæ ejusque heredibus ac Successoribus Regibus Regnoque Sueciæ, in perpetuum mediatum Imperii feudum Civitatem portumque Wismariensem, unà cum fortalitio Walfisch & Præfectura Poel & Newencloster, omnibusque Juribus & adpertinentiis, quibus ea Duces Megapolitani huc usque habuerant: ita ut dicta loca totusque portus cum terris utriusque lateris ab urbe in mare Balthicum, liberæ dispositioni Suæ Majestatis subsit, possitque ea munimentis & præsidiis pro libitu & exigentia cir-

1647. Febr. cumstantiarum firmare, ibique semper pro suis navibus classeque tutum securumque receptum ac stationem habere, iisque de cœtero uti fruique eo jure, quod ipsi in cœtera sua Imperii feuda competit: ita tamen, ut Civitati Wismariensi Privilegia sua sint salva ejusque Commercia protectione favoreque Regio omni meliori modo promoveantur. 1647. Febr.

Tertio, Imperator de Consensu totius Imperii concedit etiam vigore præsentis Transactionis, Serenissimæ Reginæ Ejusque hæredibus ac Successoribus Regibus Regnoque Sueciæ, Archi-Episcopatum Bremensem cum oppido & Præfectura Wilshausen (omnique jure, quod Archi-Episcopis & Archi-Episcopatui Bremensi antehac competierat in Diœcesin & Capitulum Hamburgense) ut & Episcopatum Civitatemque Verdensem cum omnibus & singulis ad eos pertinentibus Ecclesiasticis & Secularibus bonis & Juribus, quocunque nomine vocatis, terra marique, in perpetuum & immediatum Imperii feudum, sub solitis quidem insigniis, sed titulo Ducatus: cessante interim Capitulorum cœterorumque Collegiorum Ecclesiasticorum eligendi & postulandi, omnique alio Jure, administratione & gubernatione terrarum ad hos Ducatus pertinentium. Civitati vero tamen Bremensi ejusque Territorio suus status, libertas, jura & privilegia in Ecclesiasticis & Secularibus ab Imperatoribus & Antecessoribus acquisita & usu longo quicte possessa relinquantur inviolata, & si quæ ipsi hactenus cum Episcopis, Episcopatu aut Capitulis intercedunt controversiæ, eæ vel componantur amicabiliter, vel jure terminentur: Civitate interim in sua possessione imperturbata.

Quarto, ratione supradictarum omnium ditionum feudorumque Imperator cum Imperio cooptat Serenissimam Reginam Regnique Sueciæ Successores in immediatum Imperii Statum: Ita, ut ad Imperii Comitia inter alios Imperii Status Regina quoque Regesve Sueciæ sub Titulo Ducis Bremensis, Verdensis & Pomeraniæ, ut & Rugiæ Principis, citari debeant; assignata eis Sessione in Conventibus Imperialibus ob dignitatem personæ Regiæ primo loco inter Principes in scamno Seculari, idque cum triplici Voto: observato tamen ordine alternationis ratione Voti inter Citeriorem & Ulteriorem Pomeraniam. In Circulo Superioris Saxoniæ proxime ante Duces Pomeraniæ Ulterioris. In Circulis autem Westphaliæ & Inferioris Saxoniæ, loco moreque receptis, ita ut inter Bremensem & Magdeburgensem Circuli Directorium alternetur.

Deinde concedit eis in omnibus & singulis dictis feudis Electionem Fori liberum in Aula Cæsareâ vel Camera Imperiali, quando ab aliquo convenitur: itemque Privilegium de non appellando: sed hoc ita, ut summum aliquod tribunal, seu appellationis instantiam commodo in Germaniá loco constituat, eique idoneas præficiat personas, quæ unicuique Jus & Justitiam secundum Imperii Constitutiones & cujusque loci Statuta, absque ulteriori provocatione causarumque avocatione administrent.

Præterà concedit eidem Regiæ Majestati Sueciæ jus erigendi Academiam & Universitatem, ubi, quandoque Ei commodum visum fuerit.

Ad hæc concedit Eidem moderna Vectigalia (vulgo Licenten vocata) ad littora portusque Pomeraniæ & Megapoleos jure perpetuo, sed ad eam Taxæ moderationem reducenda, ne Commercia in iis locis intercidant.

Exolvit denique Status, Magistratus, Officiales & Subditos dictarum respective ditionum feudorumque omnibus vinculis & sacramentis, quibus prioribus Dominis & Possessoribus huc usque obstricti fuerant, eosque

1647. Febr. que ad ſubjectionem, obedientiam & fidelitatem Regiæ Majeſtati Regnoque Sueciæ, ceu ab hoc die hæreditario ſuo Domino præſtandam remittit obligatque, atque ita Sueciam in plena juſtaque eorum poſſeſſione conſtituit: verbo Imperiali promittens, ſe non ſolum modernæ Reginæ, ſed & omnibus futuris Regibus, Regnoque Sueciæ ratione dictarum ditionum Juriumque conceſſorum ſecuritatem præſtiturum: eosque ſicut cæteros Imperii Status, eorum poſſeſſione quieta contra quemcunque inviolabiliter conſervaturum & manutenturum, atque hæc omnia peculiaribus Inveſtiturarum literis omni meliori modo confirmaturum. 1647. Febr.

Tandem Cæſarea Majeſtas de conſenſu Statuum Imperii promittit Militiæ Suedicæ, ante ejus exauctorationem hujusmodi Satisfactionem ab Imperio absque onere Regni Sueciæ præſtitum iri, prout cum eadem ex æquo & bono peculiariter conveniri poterit. Viciſſim Sereniſſima Regina & futuri Reges Regnumque Sueciæ dicta feuda omnia & ſingula à Cæſarea Majeſtate & Imperio recognoſcant: eoque nomine, quoties caſus evenerit, inveſtiturarum renovationes decenter petant, Juramentum fidelitatis eique annexa, ſicut Anteceſſores ſimilesque Imperii Vaſalli præſtando.

De cœtero Ordinibus & ſubditis dictarum ditionum locorumque nominatim Stralſundenſibus, competentem eorum libertatem, bona, Jura & Privilegia, communia & particularia, legitime acquiſita & longo uſu obtenta, cum libero Evangelicæ Religionis Exercitio juxta invariatam Auguſtanam Confeſſionem perpetim fruendo, circa homagii renovationem & præſtationem more ſolito confirmabunt, interque eos Civitatibus Anſeaticis eam navigationis & commerciorum libertatem tam in cœteris Regnis, Rebuspublicis & Provinciis, quam in Imperio integram conſervabunt, quam ibi ad præſens usque bellum habuerunt.

Pro æquivalente autem recompenſatione Celſiſſimo Electori Brandenburgico Domino *Friderico Wilhelmo*, quod ad promovendam Pacem Univerſalem Juribus ſuis in Pomeraniam Citeriorem & Rugiam unà cum ditionibus locisque ſupra annexis ceſſerit, præſtanda Eidem Ejusdemque poſteris & Succeſſoribus, hæredibus atque agnatis maſculis, ſtatim ac Pax cum utroque Regno & Statibus Imperii compoſita & ratificata fuerit, a Sacra Majeſtate de conſenſu Statuum Imperii & præcipuè intereſſatorum, tradatur Epiſcopatus Halberſtadienſis cum omnibus Juribus, Privilegiis, Territoriis ac Bonis Secularibus & Eccleſiaſticis quocunque nomine vocatis in perpetuum & Immediatum Imperii feudum: conſtituaturque idem Elector ſtatim in poſſeſſione ejusdem quietâ & reali, eoque nomine Seſſionem & Votum in Comitiis Imperii & Circulo Inferioris Saxoniæ habeat: Religionem autem & Bona Eccleſiaſtica in eo ſtatu relinquat, quemadmodum per Dominum Archi-Ducem *Leopoldum Guilielmum*, inita cum Capitulo Cathedrali pactione ordinata fuerant, ita tamen, ut nihilominus Epiſcopatus Suæ Celſitudini Electorali totique Suæ Domui hæreditarius maneat, atque Capitulo nullum Jus in eligendo vel poſtulando, vel etiam regimine Epiſcopatus reliquum ſit; ſed modo dictus Dominus Elector ea poteſtate in hoc Epiſcopatu utatur, qua reliqui Principes Imperii in ſuis territoriis utuntur.

Tenetur idem Dominus Elector, Comitem à Tättenbach in poſſeſſione Comitatus Reinſtein conſervare, eidemque inveſtituram à Domino Archi-Duce de conſenſu Capituli conceſſam renovare.

Similiter concedatur Domino Electori expectantia in Archi-Epiſcopatum Magdeburgenſem, ita quidem, ut quandocunque eundem morte aut

1647. Febr. cessione præsentis Administratoris Domini Augusti Ducis Saxoniæ vacare contigerit, totus iste Archi-Episcopatus cum omnibus Territoriis & juribus, ut supra de Episcopatu Halberstadiensi dictum, Suæ Celsitudini Electorali suisque posteris & successoribus heredibus & agnatis masculis, non obstante ulla Electione aut Postulatione, interea temporis sive clam sive palam facta, tradatur & conferatur in feudum perpetuum sitque Eidem vel eisdem jus auctoritate propria vacantem apprehendere possessionem. 1647. Febr.

Interea autem teneatur Capitulum una cum Ordinibus & Subditis dicti Archi-Episcopatus statim concluſa Pace Domino Electori prædicto & toti Domui Electorali se sacramento fidelitatis & subjectionis in eventum obstringere.

Civitati vero Magdeburgensi Privilegia salva relinquantur cum primis illud Ottonis Primi de 7mo Jun. Anno 940. tum quæ ei Anno 1678. d. 17. Februarii item d. 31. August Anno 1638. data sunt. Et ut Urbs ipsa bello vastata reædificetur, irreparata maneant suburbia fructusque, Cœnobiorum Bergæ & B. Virginis cum reliquo Jure & pertinentiis pro ædibus sacris, Nosocomiis & Scholis restaurandis, eidem plane concessa sunto.

Cæterum quod ad quatuor Dynastias sive Præfecturas Querfurt, Guterbock, Duma & Borck attinet, cum illæ dudum Celsissimo, Domino Electori Saxoniæ traditæ sint, in Ejusdem quoque ditione permaneant in perpetuum: Vt tamen inde causata imminutio redituum Cameralium ad mensam Archi-Episcopalem pertinentium aliquatenus resarciatur, sæpe dicto Domino Electori Brandenburgico & successoribus non solum statim post concluſam Pacem præfectura Eglen, quæ alias ad Capitulum spectabat, pleno jure possidenda & fruenda tradatur, sed etiam facultas sit, obtenta Archi-Episcopatus possessione, quartam partem Canonicatuum Cathedralium, illis decedentibus extinguendi, eorumque reditus Cameræ Archi-Episcopali applicandi.

Tertio, Eidem Domino Electori pro se & successoribus suis supra scriptis tradatur Episcopatus Mindanus cum omnibus Juribus & appertinentiis, pari ratione ut antea memoratus Episcopatus Halberstadiensis, in feudum perpetuum à Sacra Cæsarea Majestate de consensu Statuum Imperii, statimque post concluſam & ratificatam hanc pacificationem Sua Celsitudo Electoralis in possessione ejusdem quieta & reali constituatur, eoque nomine Sessionem & Votum in Conventibus Imperii Universalibus & Singularibus Circuli obtineat.

(Deest hic Articulus ratione Civitatis Mindensis, de quo nondum plene conventum est.)

Quarto, dicto Domino Electori & successoribus suis Episcopatus quoque Caminensis in feudum perpetuum ab imperatore concedatur eodem plane jure & modo, ut supra de Episcopatu Halberstadiensi & Mindano dispositum est, sed cum hoc tamen discrimine, ut in Episcopatu Caminensi integrum sit Suæ Celsitudini Electorali, Canonicatus post decessum præsentium Canonicorum extinguere, atque sic successu temporis totum Episcopatum Ulteriori Pomeraniæ adjungere seu incorporare, observatis insuper conditionibus cum Plenipotentiariis Suecicis respectu hujus Episcopatus ut supra singulariter conventis.

In

1647. Febr. Mart. In his tamen Celsitudinis Electoralis Episcopatibus maneat Augustanæ Confessionis Exercitium quale nunc ibi viget; nec minus locum habeant ea, quæ in puncto Gravaminum inter utriusque Religionis Status & Ordines Imperii transacta & conventa sunt, quam in cæteris quoque Domini Electoris Provinciis & terris hæreditariis, prout etiam dicti Archi-Episcopatus & Episcopatus hæreditario jure apud Dominum Electorem atque Domum Suam Electoralem in perpetuum permanebunt. 1647. Febr. Mart.

Ratione Tituli autem conventum est, ut jam dictus Dominus Elector cum totâ Domo Sua Principes Archi-Episcopatus Magdeburgensis & reliquorum Episcopatuum appellentur & scribantur.

Regia quoque Majestas Sueciæ restituat Suæ Celsitudini Electorali, primo reliquam Pomeraniam Ulteriorem cum omnibus appertinentibus bonis & juribus Secularibus & Ecclesiasticis pleno jure, quod Ulterioris Pomeraniæ Duces huc usque habuerunt, in collatione Prælaturarum & præbendarum Capituli Caminensis: Ita tamen ut Ordinibus & subditis in restitutis partibus Ulterioris Pomeraniæ Episcopatuque Caminensi competentem eorum libertatem, bona, Jura & Privilegia secundum tenorem literarum reversalium cum libero Evangelicæ Religionis Exercitio juxta invariatam Augustanam Confessionem, absque ulla perturbatione perpetim fruendo, circa homagii renovationem & præstationem omni meliori modo confirmet & conservet.

Tertio, omnia loca quæ Præsidiis Suedicis infessa tenentur per Marchiam Brandenburgicam.

Quarto, omnes Commendas & bona ad Ordinem Equestrem D. Johannis spectantia, quæ extra Territoria Regiæ Majestati Regnoque Sueciæ cessa continentur, una cum Actis & Regestis cœterisque Literariis documentis hæc loca juraque restituenda concernentibus, quæ in Archivo & Carthophylaciis Aulæ Stetinensis vel alibi reperiuntur.

§. XXX.

Des Dohm-Capituls zu Magdeburg fernere Vorstellung wieder die Cession des Ertz-Stiffts.

Gleichwohl continuirte das Dohm-Capitul zu Magdeburg, noch immer mit seinen Gegen-Vorstellungen, sowohl bey Ihro Kayserlichen Majestät, als den Schweden, selbiges Ertz-Stifft nicht an Brandenburg, æquivalentis loco, zu übergeben, durch folgende Schreiben sub N. I. & II.

N. I.

Des Dohm-Capituls zu Magdeburg Schreiben an die Römisch-Kayserliche Majestät, die Cession selbigen Ertz-Stiffts betreffend.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

An Eure Kayserliche Majestät dieser Uns und dem gantzen Ertz-Stifft Magdeburg höchstangelegene Sach allerunterthänigst zu erkennen zu geben, dringet uns unsere zu Erhaltung dieses Ertz-Stiffts und unsers Capituls aus rechtmäßigem Titul und mit continuirlichem Besitz wohlhergebrachten Standes hohe Verpflichtung und also unser Gewissen; darum Eure Kayserliche Majestät allergnädigst geruhen wollen, diese unsere allerunterthänigste Anmeldung aufzunehmen und uns mit Dero Kayserlichen Gnaden und Hulden ferner gewogen zu verbleiben.

Und ist nun an deme, daß wir in Erfahrung kommen, als wären zu Osnabrück solche Tractaten obhanden, daß dieses Primat und Ertz-Stifft Magdeburg solte in ein

1647. Mart. ein Erb-Land verwandelt und Chur-Fürstlicher Durchlauchten zu Brandenburg perpetuirlich überlassen und hingeben werden, wordurch dann wir und das gantze Land um die von so vielen 100. Jahren hero gehabte formam status und Regiminis kommen würden, und unser Capitular-Stand mit seinen rechten Gütern und Gerechtigkeiten in Gefahr gerathen. 1647. Mart.

Es ist dieses Ertz-Stifft von dem höchstlöblichsten Kayser Ottone Magno vor 700. Jahren gestifftet, uns auch hernach die Gerechtigkeit einen Ertz-Bischoffen und Regenten des Landes zu erwehlen, mit der beweglichen Clausula conferirt, quod nullus Rex aut Imperialis potestas, nisi sub anathemate, possit ab hoc jure aliquid demere, wie die alte Urkunden vorhanden, bey solchem statu sind unsere Vorfahren am Dohm-Capitul auch wir und das gantze Land von Zeit der Fundation her, ohne Contradiction gelassen; Und haben des heiligen Reichs leges fundamentales und alle andere dahin gehörige Ordnungen und Satzungen solchen Statum fundirt und bestärtiget, wir auch von Eurer Kayserlichen Majestät höchstgeehrtem Herrn Vatern, weyland Ferdinando Secundo glorwürdigsten Andenckens, untern 23ten Novembris Anno 1626. das gesicherte Gezeugniß überkommen, daß wir uns in termini des Heiligen Reichs Satzungen bey damahligen trübseeligen Kriegs Zeiten, treulich und devot erwiesen; Dahero wir dann gantz nicht verschuldet, wann mit uns und diesem Ertz-Stifft eine solche Mutation vorgenommen, dasselbe in ein Erb-Land verwandelt, und auf Chur-Fürstliche Durchlauchten zu Brandenburg, Dero löbliche Vorfahren, so offt ein Fürst aus selbigem Hauß zum Ertzbischoff oder Administratorn von unsern Vorfahren postuliret, vor sich und alle ihre Nachkommen sich reservirt und verpflichtet gemachet, daraus kein Recht zu machen, noch etwas auf das Ertz-Stifft künfftig zu prætendiren, sondern dasselbe nebst dem Dohm-Capitul bey allen Rechten und Gerechtigkeiten, sonderlich bey der freyen Wahl eines Ertz-Bischoffs ohne Eintrag zu lassen, nunmehr perpetuirlichen und erblichen transferiret und hingegeben werden solte, zumahlen es mit Dargebung vieler Tonnen Goldes zur Contribution an Geld und Geldes wehrt, bey diesen langgewährten Kriegs-Zeiten, ein grosses gethan, dahero billig meritiret, daß es bey seinem Stande, Herrligkeiten, Rechten und Herkommen, auch wir, denen bey solchen Läufften alle Last aufm Halse gelegen, bey unserm Capitular-Stand und allen zugehörigen Juribus und bonis gelassen würden, wie dann ohne das auch bey dergleichen Mutationen wenig Seegen und Gedeyen, nach Ausweisung der Historien, zu seyn pfleget.

Dieweil es dann um diese Dinge in facto & jure, wie sie angeführet, anderst nicht bewandt, welches alles, so wir zu förderst mit unserer Nothdurfft gehört werden, (massen die Göttliche, Weltliche und aller Völcker Rechte es also zugestatten vor billig erachten) mit gutem Bestand weitläufftiger und mit Warheits Grund remonstriren können und wollen: Immittelst aber von allen widrigen Beginnen nothwendig zu protestiren verursacht werden, und denn gleichwohln Eure Kayserliche Majestät den hochrühmlichen Nahmen haben und meritiren, daß sie seyn supremus Ecclesiarum Patronus, Advocatus & defensor:

So gelanget an Eure Kayserliche Majestät unser allerunterthänigstes Bitten, Sie geruhen allergnädigst sich dieses Ertz-Stiffts dahin anzunehmen, daß es bey seiner von so vielen Seculis mit rechtmäßigem Titul wolhergebrachten und bishero dabey jederzeit conservirten forma status und also auch wir bey unsern Capitular-Stand und gesamten Gütern mögen gelassen, aus unserer freyen Wahl-Gerechtigkeit nicht entsetzet, dieses Ertz-Stifft in kein Erb-Land verwandelt, noch in andere Wege denselben und uns viel oder wenig entzogen werden; Immassen dann allen Innhalt des Heiligen Römischen Reichs Fundamental-Gesetzen, darunter auch Eurer Kayserlichen Majestät hochpreißlichen Wahl-Capitulation und anderen Ordnungen und Satzungen, ingleichen den gemeinen beschriebenen Rechten diese unsere allerunterthänigste Bitte gemäß ist.

Das

1647. Mart. Darum zu Eurer Kayserlichen Majestät wir das allerunterthänigste Vertrauen haben, Sie werden uns von Deroselben Hohen Kayserlichen Thron mit betrübten Hertzen und Gemüth nicht weglassen, sondern allergnädigst verordnen, daß die vorgeschlagene Aenderung dieses Stiffts und unsers Capitular-Status nachbleiben, und wir und das gantze Land über solche Eurer Kayserlichen Majestät gerechtester Beschützung erfreuet werden, und dahero so viel mehr Ursach haben mögen, noch ferner vor Deroselben Kayserlichen Wohlstand, beständige Gesundheit, langes Leben, glücklich- und friedsamen Regierung, und um alles bey dem getreuen lieben GOtt vor Eure Kayserliche Majestät dehmüthig zu bitten, was zu Derselben ewiger und zeitlicher Wohlfahrt gereichen mag, in Dero allergnädigsten Schutz, Schirm und Vertheidigung wir uns und diese unsere angebrachte gerechte Sache samt allen andern Ertz-Stifftischen Angelegenheiten allerunterthänigst befehlen, und Deroselben allergehorsamste treue Dienste in aller Unterthänigkeit zu leisten uns jederzeit schuldig wissen und erkennen, auch darzu bereitsamst und willigst erbiethen und darstellen. Datum Magdeburg d. 22. Martii 1647. 1647. Mart.

Ew. Römischen Kayserlichen Majestät

allerunterthänigst und gehorsamste.

Dohm-Dechant, Senior und Capitul gemein der Primat Ertz-Bischöfflichen Kirchen zu Magdeburg.

N. II.

Des Ertz-Bischöflich Magdeburgischen Gesandten Vorstellung an die Schwedischen *Legaten*, selbiges Ertz-Stifft nicht in die *Satisfaction* zu ziehen.

Der Königlichen Majestät und Hochlöblichen Cron Schweden zu diesen allgemeinen Friedens-Tractaten fürtreffliche gevollmächtigte Herren Legati.

Hochwohlgebohrner Graf, Gnädiger Herr; auch Hoch-Edeler, Gestrenger und Vester, insonders Großgünstiger Hochgeehrter Herr.

Ob woll dasjenige Schreiben, so der Hochwürdigste Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Augustus, Postulirter Ertz-Bischeff zu Magdeburg, Primas in Germanien, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berge ꝛc. mein gnädigster Fürst und Herr, wegen dero Primat und Ertz-Stifft Magdeburg an Eure Eure Excellenz Excellenz in Neulichkeit abgehen lassen, ich gerne selbsten insinuiret, und dabey mündlichen Vortrag gethan hätte; Alldieweiln aber auf mein unterschiedlich Anmelden Eure, des Herrn Grafen, Excellenz sich mit anderen Verrichtungen entschuldiget: so habe ich billig dabey acquiesciren, doch gleichwoll, der Sachen Nothdurfft nach, und damit nichts versäumet würde, mit gegenwärtigem Memorial einkommen müssen, des unterdienstlichen Verhoffens, Eure Eure Excellenz Excellenz sich es nicht werden entgegen seyn lassen. Und erinnern anfänglich Eure Eure Excellenz Excellenz sich noch unausfällig, was vor Ursachen zu unterschiedenen mahlen, bey deroselben ich angeführet, warum das Ertz-Stifft Magdeburg zur Satisfaction nicht könnte gezogen, vielweniger Seiner Chur-Fürstlichen Durchlauchten zu Brandenburg zum æquivalent hingegeben werden; auch was gestalt dieselben rationes von Erheblichkeit seyn ermessen und dafür geachtet worden, daß sie nicht ausser Consideration zu lassen wären, mit deren weitläufftiger Erholung aber ich mich jetzo nicht aufhalten mag, sondern gleichwie dieselben von Eurer Eurer Excellenz Excellenz bey dem mündlichen Vortrag woll eingenommen; also will ich mich darauf aus beflissener brevität bezogen, und darneben in Namen höchstgemeldter Ihro Fürstlichen Durchlauchten und des Ertz-Stiffts Ew. Ew: Excellenz Excellenz gebührlich und angelegenen Fleisses ersuchet und gebeten haben, sie geruhen sich des Ertz-Stiffts dahin thätig und rühmlich anzunehmen, damit dasselbe bey seinem von vielen Seculis ohnverrückten her-

1647. Mart. hergebrachten Stand, Freyheit, und forma regiminis, und was dem weiter anhängig ist, fürterhin verbleiben und weder in die Satisfaction noch æquivalent möge gezogen werden, in sonderbahrer Erwegung, daß das Ertz-Stifft Magdeburg bey diesen Kriegszeiten für andern zum höchsten beschwehrt, unersprechliches Elend ausgestanden, und von den Catholischen hefftig verfolget worden; immassen solches niemand verborgen, sondern reichs-kündig ist. 1647. Mart.

Und wie demnach Ihro Königliche Majestät zu Schweden Glorwürdigsten Andenckens Dero siegreiche Waffen zu dem Ende geführet, auch nachgehends von jetziger Königlichen Majestät zu Schweden, Dero höchstrühmlichen Contestationen nach, continuiret worden, daß Dero verfolgte Glaubens-Verwandte in Versicherung gestellet, und demjenigen, so ihnen von GOtt und Rechtswegen zukomt, beständig erhalten und gelassen würden; also könne Seine Fürstliche Durchlauchten und Dero Ertz-Stifft um desto vielweniger davor halten, daß an statt Ihro Königlichen Majestät zu Schweden Eure Eure Excellenz Excellenz in dergleichen vorhabende translation zu condescendiren und dieselbe zu verhängen gemeynet seyn werden, alldieweilen Ihro Fürstliche Durchlauchten oder Dero hochwürdiges Dohm-Capittel sich in den Krieg niemahls impliciret gehabt, sondern es hat das Ertz-Stifft denen kriegenden Partheyen vielmehr auf viel Million Goldes sich erstreckende Geld-Summen contribuiren müssen, daß es also ohnerhörtes Exempel wäre, diejenigen zu straffen, so unschuldig und lauter nichts pecciret, sondern so ein schatzbahres gesteuret haben, dergleichen gewißlich in den Historien übel lauten und bey der Posterität nicht zu verantworten seyn mögte, sonderlich wenn sie hören lesen, und vernehmen werden, daß bey einem so ansehnlichen und niemehls erhörten Convent dergleichen vorgangen.

Der Königlichen Majestät und Hochlöblichen Cron Schweden herausgegebene Proposition und gethane Replique gehen gleichwohl dahin, daß auch die unschuldig destituirten zu restituiren, und ein jeglicher bey seinem Stande, Freyheit und Gerechtsahme in Zukunfft unbetrübt verbleiben solle. Dannenhero Ihro Fürstliche Durchlauchten und Dero Ertz-Stifft sich getrösten, es werden Eure Eure Excellenz Excellenz die Conservation des Ertz-Stiffts Magdeburg sich um desto vielmehr angelegen seyn, auch dem erfolgenden Instrumento Pacis dieses Ertz-Stiffts so öffters recommandirte andere Angelegenheiten ausdrücklich inseriren lassen; zumahlen Eure Eure Excellenz Excellenz sich vielfältig dazu lobwürdig resolviret, und ich solches Ihro Fürstlichen Durchlauchten unterthänigst angerühmet habe.

Daß Seine Fürstliche Durchlauchten die Conservation Dero Ertz-Stiffts so eyfrig urgiren lassen, darzu sind Sie krafft Dero eydlich beschwornen Capitulation hochverbunden, können und vermögen so wenig als das Dohm-Capittel und Ertz-Stifft unverletztens Gewissen in die vorhabende vermeynte translation gar nicht consentiren, darum Sie dann zu Eurer Eurer Excellenz Excellenz die versicherte gute confidence gestellet, sie wollen und werden um desto vielmehr dahin cooperiren, und Vermittelung thun helffen, auf daß dieses, so wieder Dero Christliches Gewissen gehet, Ihr nicht angemuthet, vielweniger verhänget, am wenigsten aber vollstreckt und zu Werck gesetzt werde.

Hieran erwiesen Ew. Ew. Excell. Excell. ein lobwürdiges, auf den Grund der Billigkeit und Gerechtigkeit bestehendes Werck, verbinden auch dadurch Seine Fürstliche Durchlauchten Dero Hochwürdiges Dohm-Capittel und das gantze Ertz-Stifft zu unvergeßlicher Danckbahrkeit, und ich bin und verbleibe

Eurer Eurer Excellenz Excellenz

Signat. Oßnabrück den 29. Martii 1647.

unterdienst- und bereitwilligster allezeit

Fürstlicher Ertz-Bischöfflicher Magdeburgischer zu den allgemeinen Friedens-Tractaten Abgesandter

Johann Krulle D.

1647. Mart.

§. XXXI.

1647. Mart.

Des Ertz-Bischoffen zu Bremen, als Coadjutoris zu Halberstadt, contradiction wegen Cession solches Stiffts an Chur-Brandenburg.

Nicht weniger ließ der Ertz-Bischoff zu Bremen, als Coadjutor zu Halberstadt, in nachstehendem Memorial sub N. I. gegen die Cession solches Stiffts an Chur-Brandenburg, bey den Schweden Vorstellung thun, Sich auch dabey, seine daran habende Competenz versichern.

N. I.

Ertz-Bischofflich-Bremisches Memoriale an die Schwedischen Plenipotentiarien das Stifft Halberstadt betreffend.

Der Königlichen Majestät und Reiche Schweden Höchst-respectirte Legati, Hoch-Wohlgebohrner Graf, auch Hoch-Edler, Gestrenger, Gnädiger und Groß-günstiger Herr.

Bey Ew. Ew. Excell. Excell. habe ich vor diesen unter andern erwehnet, welcher gestalt Ihro Hoch-Fürstliche Durchlaucht, der Herr Ertz-Bischoff von Bremen, mein gnädigster Herr, sich zum höchsten gravirt befindet, daß von der Römisch-Kayserlichen Majestät Herren Plenipotentiariis Dero Stifft Halberstadt, daran Sie vor vielen Jahren ein unstreitig Jus Coadjutorale quæsitum, und nunmehr nach begebener Sedis vacanz dessen völligen Effect verlanget, ihrer gantz ungehört an die Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg zu Dero contentirung largiret, Dieselbe es auch, dem Verlaut nach, zu acceptiren resolviret. Wann aber das erste, und daß Ihro Kayserliche Majestät keines getreuen gehorsamen Fürsten des Reichs Jura, Lande und Leute, Dero Capitulation, des Heil. Reichs-Verfassungen, auch Göttlichen und Weltlichen Rechten zuwieder, ohne Verwinckung und Consens der Interessenten, nicht können oder mögen vergeben, von Ihro Churfürstlichen Durchlauchten selbsten bey diesen Friedens-Tractaten weitläufftig behauptet, und derowegen ein stattlich Æquivalent begehret und acceptiret. Das andere aber, daß Ihro Churfürstliche Durchlauchten jura aliena, und so lange dieselbe währen, nichts acceptiren, und sich damit æquivalentiren lassen können, dessen werden Sie aus ihrem Christenthum, auch Göttlichen und Weltlichen Rechten, sich erinnern, und haben Ihro Churfürstliche Durchl. als ein Chur-Fürst und Stand des Reichs, welche an dessen Verfassung und Rechte gebunden, sich dabey auf der fremden Cronen, als souverainen, Exempel, nichts zu beziehen, auch an meinen gnädigen Herrn keine Satisfaction pro meritis, oder Jus belli, zu prætendiren. Auch drittens, so viel Ihro Hoch-Fürstliche Durchlauchten Jus Coadjutorale anreichet, haben Ihro Churfürstliche Durchlauchten so viel weniger daran zu zweiffeln, weil solches nicht allein notorisch, sondern Deroselben von allen Evangelischen Chur-Fürsten und Ständen, auch Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht in GOtt ruhendem Herrn Vater, Christ-mildester Gedächtniß, nicht weniger, als von Ihr selber, meinem gnädigsten Herrn den Titul eines Coadjutoris zu Halberstadt jederzeit gegeben, und also mein gnädigster Herr von Ihro Churfürstlichen Durchlauchten dafür gehalten und erkannt.

Nun haben Ihro Hochfürstliche Durchlauchten, mein gnädigster Herr, so bald Sie etwas von dieser Occupation erfahren, durch Dero allhie anwesenden Secretarium, bey dem Churfürstlich-Brandenburgischen Abgesandten den 24. Januar. solches contradiciren, und dawider protestiren lassen, mir auch dergleichen zu thun gnädigst anbefohlen, zu welchem Ende ich auch, vermittelst Creditivs, bey wolgemeldten Herren Chur-Brandenburgischen Abgesandten mich angemeldet, mir aber die Audienz anderer gestalt nicht, alß wenn ich ex præscripta nova formula erscheinen und handeln würde (welches, weil es wider das alte Herkommen im Reich, und von dem gantzen Löblichen Fürsten Stand pro Gravamine angezogen und widersprochen, ohne special Befehl, so mir darüber nicht zukommen, ich zu thun nicht vermocht) verstattet werden wollen; so muß ich doch solche Contradiction an allen dienlichen Orten einwenden. Zwar, mein gnädigster Herr gönnet Ihro Churfürstlichen Durchlauchten, als Dero

1647. Mart. nächst-anverwandten Vettern, Dero contentement von Hertzen gerne, wollten es lieber fördern dann hindern, haben auch an dem Stifft Halberstadt kein Erb- sondern temporal-Recht zu suchen, und wenn sich dieses endet, Ihro Churfürstliche Durchlauchten es gerne zu gönnen, so lange aber Ihro Hochfürstlichen Durchlauchten Jura währen, und dieselben legitimus contradictor verbleiben können, Ihro Churfürstliche Durchlauchten keine titulatam bonæ fidei possessionem erlangen, noch Ihr Christliches Gewissen ab aliena rei scientia exoneriren. Mein gnädigster Herr hat auch seines Rechtens, das Sie sich ebener massen reserviren, auch zu Ihro Churfürstlichen Durchlauchten, als einem nahen Anverwandten Evangelischem Churfürsten, sich dessen Interversion nicht versehen, sich nichts begeben oder verlustig worden: und demnach Ihro Königliche Majestät und Cron Schweden das Stifft Halberstadt durch ihre Waffen einbekommen, und noch in Händen haben; so hat mein gnädigster Herr mir befohlen, bey Ew. Ew. Excell. Excell. gebührlich anzusuchen, nach erfolgten Friedens-Schluß die Possession nicht in Ihrer Churfürstlichen Durchlauchten, sondern vielmehr in Dero Händen, so lange Ihro Hochfürstliche Durchlauchten Jura an Dero Stifft währen, zu stellen. Dieselbe werden es um Ihro Königliche Majestät mit angenehmer Dienst-Erweisung, um Ew. Ew. Excell. Excell. auch mit sonderbahrer Freundschafft und wolgeneigter Affection zu beschulden, sich jederzeit angelegen seyn lassen. Oßnabrück, den 11. Martii, Anno 1647. 1647. Mart.

§. XXXII.

Vorstellung des Dohm-Capituls zu Razeburg, wegen dessen Cession, bey dem Schwedischen Satisfactions-Punct.

Nicht minder war das Dohm-Capitul des Stiffts Ratzeburg darüber betretten, daß dieses Stifft, ein Æquivalent, zu Contentirung des Fürstlichen Hauses Mecklenburg, davor abgeben sollte, weil man von diesem Hertzogthum, die Stadt Wißmar und andere Städte, abreissen und an die Schweden geben wollte. Um nun solches zu hintertreiben, fertigte selbiges anfänglich zwey Deputirten aus ihrem Mittel, nahmentlich Hans Heinrich von der Lühe, und Andreas von Bernstorff, einem Vater des, in folgenden Zeiten so hoch-berühmten und vortrefflichen Königl. Groß-Brittannischen und Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Premier-Ministers, Andreas Gottlieb, Freyherrns von Bernstorff, auf Gartow, Wedendorff, Woterßen und Drey-Lützow, an Hertzog Adolph Friederich zu Mecklenburg, ab, um sowohl das grosse Præjudiz, so Er sich und seinem Hauße, durch Annehmung eines solchen Æquipollents, zuziehen würde, als auch zugleich den schlechten und geringen Zustand solchen Stiffts vorzustellen, inmassen die anliegende Instruction sub N. I. und die schrifftliche Proposition sub N. II. mehrers besagen. Alldieweil aber in des Hertzogs von Mecklenburg freyer und eigener Willkühr selbst nicht stund, hierunter zu thun, was Ihm etwa gefällig oder anständig hätte seyn mögen, sondern Er sich in diesem Stück nach dem Entschluß derer höhern, und besonders der dazumahl mächtigen Crone Schweden richten muste; So schickte obbesagtes Dohm-Capitul zu Ratzeburg, für sich, und in Krafft dazumahl getragener Fürstlich-Bischöfflicher Regierung, ihren Collegam, *Andream* von Bernstorff, als würcklichen Abgesandten auf den Friedens-Congress, um das Stifftische Interesse, daselbst nach Möglichkeit zu besorgen. Was auch derselbe, gleich anfangs, bey den Schweden dieserhalb vorgestellet, das zeigt anliegendes Memoriale sub N. III. Wiewohl diese Sache, als zu dem Mecklenburgischen *Æquivalent-Punct* gehörig, nachgehends zu solchem mit gezogen worden.

Dasselbe schickt deßhalber einen Gesandten, Andream von Bernstorff, Sen. auf den Friedens-Congress.

N. I.

1647. Mart.

N. I.

1647. Mart.

Instruction, womit an den Durchlauchtigen, Hochwürdigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Adolph Friederichen, Hertzogen zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, Administratorn des Stiffts und Grafschafft zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herrn, der Probst, Dechandt und andere Capitulares der Thum-Kirchen zu Ratzeburg, dero geehrte Herren Collegen, die Wohl-Ehrwürdige, Wohl-Edle und Veste, Ehrn Hans Heinrichen von der Lühe, und Ehrn Andreas von Bernstorff, Seniorem und Canonicos, obgemeldter Thum-Kirchen, gen Schwerin abgefertiget haben.

Es sollen obgemeldte unsere Abgeordnete sich Morgen Freytags in aller frühe von hinnen nacher Schwerin erheben, so balde Sie daselbst werden anlangen, vor Hochgedachter Sr. Fürstlichen Gnaden unser Creditif übergeben, und daneben bey Deroselben um gnädige Audience unterthänig anhalten lassen, und, wann sie dieselbe erhalten, præmissis curialibus Sr. Fürstlichen Gnaden in der Kürtze proponiren.

Daß Wir nicht zweiffelen, Sr. Fürstlichen Gnaden werde ohne einige Anzeige und Erinnerung in Gnaden wissend seyn, was zu Osnabrück bey den allgemeinen Friedens-Tractaten, in puncto Satisfactionis Suedicæ, wegen Abtretung Dero Stadt Wißmar, und andern vornehmen Fürstlichen Aemtern, dann auch wegen dieses Bißthums, und sonsten des Æquivalents halber, eine Zeit hero vorgelauffen, und deßwegen annoch daselbst tractiret wird.

Ob wir nun wohl vorhin nie eine solche hoch-schädliche mutation, nach so vielen ausgestandenen langwierigen Drangsahlen vermuthet hätten, auch annoch zwar hoffen wollten, es sollte alles Unheyl abgewendet, und einem jeden das seinige ungekräncket gelassen werden; So habe man doch aus eingekommenen Bericht leyder so viel vernommen, daß die Königlich Schwedische Herren Plenipotentiarien sich der Stadt Wißmar und anderer Pertinentien, gar nicht begeben, hergegen aber zum Æquivalens Deroselben hiesiges und das Schwerinische Bißthum zu wege bringen wollen.

Daß nun Sr. Fürstlichen Gnaden auf solchem Fall billig-mäßige Erstattung geschehe, erfordere zwar die höheste Billigkeit, jedoch wollten wir nicht hoffen, daß Se. Fürstliche Gnaden Ihro hiesiges Stifft werde aufdringen lassen, weniger dasselbe unter andern mit anzunehmen, sich erklären, massen auch Se. Fürstliche Gnaden dasselbe wegen nachgesetzter wenigen Ursachen, der übrigen itzo geschweigend, gar nicht annehmen können.

1) Daß sonsten Se. Fürstliche Gnaden Dero noch unmündigen Herrn Vettern, als itziges Herrn Bischoffs Fürstliche Gnaden, (deren Bestes Sie sowol vermöge der nahen Verwandniß, als tragenden Vormundschafft äussert mit zu befördern, und Dero Schaden zu verhüten, hoch verobligirt seyn,) den Stifft dadurch entziehen müsten.

2) Würde gleicher massen das Fürstlich Braunschweig-Lüneburgische Hauß Zellischer Linie, als welches ein hohes und vornehmes Interesse mit an demselben hat, dadurch mercklich graviret und lædiret werden, dadurch dann künfftiger Zeit allerhand Wiederwille erreget werden könnte.

3) Würde es wieder die Capitulation, so Se. Gnaden wegen des Herrn Bischoffs Gnaden mit uns aufgerichtet haben, ja wider die Schutz- und Schirms-Gerechtigkeit, so Sie diesem Stiffte zu leisten pflichtig, schnur stracks zuwieder lauffen.

4) Wie auch auf solchen unverhofften Fall die Fundation dieses Stiffts gar zernichtet, Kirchen und Schulen, so itzo GOtt Lob hinwiederum in ziemlichen Stand gebracht

1647. Mart.

bracht worden seyn, verstöhret, und dadurch viel Unheyl, so schwerlich zu verantworten, würde verursachet werden, wie Sr. Fürstlichen Gnaden (die es, wie wir bis dahero vernommen, es selbsten unverantwortlich zu seyn befunden, und solch Beginnen als ein impium angesehen,) ausser unser Erinnern gnädiglich wissend. 1647. Mart.

5) Und da gleich Se. Fürstliche Gnaden ja endlich auf die Gedancken kommen sollten, es dennoch besser wäre, ex duobus malis minimum zu eligiren, daß Deroselben mit hiesigem Stifft darum wenig würde gedienet seyn; 1) Daß es ein gantz geringes Stifft, 2) ruiniret ist, so gar, das bey keinem Meyer-Hoff ein einiges Haupt Viehe, noch sonsten etwas, zu finden. 3) Dasselbe übermäßig beschweret ist mit Schulden, daß auch dahero, beydes der Herr Bischoff und wir, wenig von oder aus demselben zu heben gehabt haben. Und was dergleichen motiven mehr seyn, so leyder kund und offenbahr, und weitläufftiger allhie anzuziehen für unnöthig und undienlich zu seyn erachtet worden.

Darum dann die Herren Abgeordnete nach geschehener dienlichen Remonstration, Se. Fürstliche Gnaden einständiges Fleisses ersuchen und anlangen sollen, daß Sie nach als vor dieses geringen und verderbten Stiffts Groß-geneigter Patron seyn und verbleiben, Ihro so wenig dasselbe anweisen lassen, als daß es andern geschehe, gar nicht gestatten, sondern dahin Fürstlich mit cooperiren helffen wollen, damit beydes des Herrn Bischoffs Fürstliche Gnaden und wir, in unverrücktem Stande, und alles bey denen aufgerichteten und hochbetheuerlich befestigten Capitulationen verbleiben möge.

Sie sollen daneben Se. Fürstliche Gnaden unterthänig versichern, womit sonsten Deroselben in einige beliebige Wege an die Hand zu gehen wir vermögen werden, daß solches in schuldiger Observanz genommen und werckstellig gemacht werden soll.

Wir leben auch der ungezweiffelten Hoffnung, wann Se. Fürstliche Gnaden vorberegte Motiven, nebst andern, den Kayserlichen und Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiariorum Excell. werden eröffnen, und um ein ander erkleckliches Æquivalens anhalten lassen, Sie selbiges hoch-vernünfftig erwegen, und Dieselbe durch andere Wege bester massen contentiren werden; Das würde Sr. Fürstlichen Gnaden nicht alleine höchst löb- und rühmlich, sondern auch sehr nütz- und dienlich seyn, und würde auch sonderlich dadurch hiesiges Stifft in unverändertem Stande conserviret und erhalten werden.

Was sonsten in einem und andern hiebey zu remonstriren und zu erinnern nöthig seyn will, solches wollen wir zu der Herren Abgeordneten uns bekannten legalität und dexterität verstellet haben, auch gantz nicht zweiffeln, daß, gleich ihnen ohnedeß alles und jedes gnugsahm bekandt, Sie dasselbe bey Sr. Fürstlichen Gnaden bestermassen, ihren Eyden und Pflichten nach, werden beobachten, und dahin trachten, damit, wie offt erwehnet, des Herrn Bischoffen Fürstliche Gnaden und wir, bey unserm Amt, Würden und Stande, auch Recht und Gerechtigkeiten, ungekräncket mögen gelassen werden. Sollte aber über Verhoffen von Sr. Fürstlichen Gnaden ihnen ein oder anders, darauf sie nicht instruiret, vorgebracht, und darüber einige schließliche Meynung erfordert werden, sollen sie dieselbe, gestalten Sachen nach, sofort entweder an uns anhero referiren, oder ad referendum annehmen.

Dieses alles, und was sonsten zu besserer Conservation des Stifftes und Capituls Frey- Hoch- und Gerechtigkeit, und dessen Stats ferner nütz- und dienlich kan und mag beobachtet werden, wollen wir zu unserer Herren Abgeordneten uns bekandter discretion und dexterität verstellet haben, auch hinwieder, geliebts GOtt! mit ehesten dero glückliche Wiederkunfft und gute Expedition erwarten.

Zu

1647. Mart. Zu Uhrkund haben wir diese unsere Instruction mit unserm ad Causas genannten Kirchen-Insigul bekräfftigen lassen. So geschehen zu Ratzeburg, den 25ten Februarii, Anno 1647. 1647. Mart.

(L.S.)

N. II.

Proposition der Abgeordneten des Stiffts Ratzeburg, an des Herrn Hertzogs Adolph zu Mecklenburg Fürstliche Gnaden unterthänigst abgeleget.

Durchlauchtiger ꝛc.

Es hat ein Wohl-Ehrwürdiges Dohm-Capittul der Cathedral-Kirchen zu Ratzeburg, unserer Wenigkeit aufgetragen, Ew. Fürstlichen Gnaden desselben demüthige Beflissenheiten best-schuldigster massen zu offeriren, auch dessen innerlichen Hertzen-Wunsch zu Unserm lieben Allwaltenden GOtt, Ew. Fürstlichen Gnaden uhraltes Hoch-Löbliches Fürstliches Haus Mecklenburg beständiglich für aller Abnahm und Zerrüttung gnädiglich zu bewahren, vielmehr aber Dero Fürstliche Nahmen und Saamen bis an den lieben jüngsten Tag glücklich wachsen und floriren zu lassen, gehorsamlich zu vergewissern, daneben dieses unterthänig berichtend, daß nicht alleine die daselbst sich befindende treue gehorsamste Patrioten, sondern auch ein gantzes Capitulum schon für geraumer Zeit für dem vagirenden rumore der vorwesenden abalienirung etlicher Ew. Fürstlichen Gnaden principal Landes Stücken erschrocken, itzo aber leyder über deren eingenommenen Gewißheit gantz bestürtzet und betrübet sich befinden, und solches damehr, alldieweil, wie männiglich bekandt, zu Osnabrück für wenig Wochen, zwischen den Kayserlichen und Königlich Schwedischen Hoch-respectirenden Plenipotentiarien Excell. allein in geheim, ohne Bewilligung der Interessenten, mit denen dieses Conclusum gemacht, daß loco Æquivalentis der an die Königliche Majestät in Schweden überlassenden Stadt Wißmar, samt anderen mehrern Landes-Stücken auf Ew. Fürstliche Gnaden das jus Episcopatus Razeburgensis cum dimidia parte Canonicatuum ad Episcopalem mensam applicanda, unter andern sollte transferiret werden.

Daß aber Ew. Fürstliche Gnaden vielfältig sich aus einem gantz Christ-Fürstlichen Gemüthe so schrifft- als mündlich resolviret, Sie dieses oblatum salva conscientia & fama anzunehmen, so wenig Willens als vermögend wären, dessentwegen hat die gantze ehrbahre Welt nicht allein grosse Ursache, E. Fürstliche Gnaden in gegenwärtigen und künfftigen Zeiten höchlich zu rühmen, sondern auch Capitulum Ihro demüthigst zu dancken, und daneben ohnschwer zu ermessen, daß zu dieser denckwürdigen tapferen Resolution Ew. Fürstliche Gnaden durch folgende Betrachtungen und Motiven, so Sie in Dero Löbl. Christlichen, zu aller Gerecht- und Billigkeit inclinirenden Hertzen, der alten Fürstlich-Mecklenburgischen gütigen Art und Natur nach, reiff- und hochvernünfftiglich wol erwogen, werden angefrischet und getrieben worden seyn. Nemlich, wie 1) die Göttliche Weißheit und Providence nicht alleine in der menschlichen Natur selbsten imprimiret, besondern auch durch vielfältige starcke Gesetze confirmiret, daß keiner das andern gehörige begehren, weniger absque ipsius facto quocunque modo sive prætextu an sich bringen sollte. Nun hat, Gnädiger Fürst und Herr, der Christliche Hoch-Löbliche Fundator für fast 600. Jahren diesen Immediat-Stifft, mittelst erschrecklichen Vermaledeyungen über dessen Veränderer ex pio voto mit eigenen Einkommen dotiret, mit herrlichen Privilegien, welche Capitulo von Kayserm zu Kayserm, auch von der itzigen Kayserlichen Majestät bestätiget, verwahret, und eine Erb-Gerechtigkeit mitgetheilet, immassen auch, wie andere

1647. Mart.

dere Capitula im gantzen Heiligen Römischen Reich für Erb-Herren Ihrer Bißthümer reputiret, also gleicher gestalt auch dieser in den Bischöfflichen Capitulationen genennet wird. Dahero Ew. Fürstliche Gnaden, als ein Christlicher Fürst, diesen Stifft offerirter massen anzunehmen Hoch-löblich sich verwegert, und zwar dieses um so viel mehr, 2) als Ew. Fürstlichen Gnaden Hoch-Löbliche Fürstliche Ahn-Herren, von vielen undencklichen Jahren hero, diesen Stifft wieder seine Vergewaltigere mächtig geschützet, conserviret, und deßwegen Ihnen eine unsterbliche Affection, auch sanctam memoriam bey dem Capitulo also erworben, daß selbiges unterschiedene Bischöffe aus diesem Hoch-Löblichen Fürstlich-Mecklenburgischen Hause gerne erwehlet, welches domesticum exemplum Ew. Fürstliche Gnaden rühmlich bishero gefolget, und mit so geleistetem als ferner versprochenen gnädigem Patrocinio Ihro das Capitulum hoch devinciret, auch damit hoffen gemacht, Sie weitere gnädige Gefälligkeit in unaufhörlicher continuation tragen werden, des Protectoris officii in conservando tuendoque consistentis erfreulich ihnen geniessen zu lassen, bevorab, weil die gegenwärtige Præbendati, als auch exspectantes inscripti Canonici, mehrentheils Ew. Fürstlichen Gnaden gantz gehorsame und getreue Vasallen, Patrioten und Landes-Kindere, auch dazu ohne üppigen Ruhm zu melden, solche seyn, die von Hertzen durch GOttes Gnade beflissen, die Ehre des Allerhöchsten zu befördern, Kirchen und Schulen wohl vorzustehen, Recht und Gerechtigkeit zu handhaben, und ihrer Gebührniß und Pflicht allerdings äusserster Müglichkeit nachzukommen, dahero zu Ew. Fürstlichen Gnaden dieselbigen die feste Confidence gesetzet, Sie werden um obangezogenen und andern mehrern wichtigern Ursachen, des Stiffts und Capituli conservation desto mehr Ihro in Gnaden anbefohlen seyn lassen. 3) Auch in allen Fällen, sonders in der Titul-Sachen, sich stets gegen den Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn *Gustavo Adolpho*, (cum titulo) unsern gnädigen Herren Bischoffen, in der That genugsam dahin erweisen, daß sie so affectioniret als verbunden, Dero Fürstlichen Gnaden conditionem vielmehr zu melioriren als zu deterioriren, die dahero dann in diesem casu alienandi juris quæsiti, wie so wenig Ew. Fürstliche Gnaden, als auch Se. Fürstliche Gnaden wegen Dero Minderjährigkeit zu consentiren bemächtiget, also auch Ew. Fürstliche Gnaden ferner Dero Nutzen, so in conservatione hujus Episcopatus & Capituli mercklich verliret, Ihro zuversichtlich werden best recommendiret seyn und bleiben lassen: bevorab da 4) Hoch-gedachtes Herrn Bischoffens Fürstliche Gnaden nicht allein durch rechtmäßige Postulation des Capituli dieses Stiffts Bischoff worden, sondern auch dieselbe, samt dem Braunschweigischen Lüneburgischen Fürstlichen Hause Zellischer Linie, an der Wahl des Capituli durch gewisse conditionirte Accordata ein Erb-Recht haben, welches dann vermuthlich selbige Fürstliche Häuser nicht anders, als gezwungen, dennoch wieder Willen, und also nicht ohne hinterstellige, offt auf die posteros erbende Picque verliehen müsten, massen dann das Hoch-Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg sich hochrühmlich vernehmen lassen, daß die getroffene Capitulationes Ihro Ihro Fürstlichen Fürstlichen Gnaden Gnaden stets tieffer angehen würden, als bessere etwan deßwegen præsentirende oblationes. So haben 5) Ew. Fürstliche Gnaden nicht unbillig hieneben erwogen, daß diesen gantzen Stifft mit Ew. Fürstlichen Gnaden abtretenden Landes particulen an sich selbsten bey weiten nicht zu commensuriren, zu geschweigen der grossen Schulden-Lasten, so in diesem langen Krieges Wesen und offt repetirten Ruinen unumgänglich contrahiret, und derentwegen die Bischöffliche Taffeln, und sonderlich des Capituls beste Güthere, theils Creditoribus in Besitz dahin gegeben werden müssen, dergestalt, daß nach Abzug der Zinsen und Kosten, die auf Kirchen, Schulen und andere Diener, wie auch die alumnos unumgänglich, vermöge der deßwegen andächtiglich geschehenen inviolablen Stifftung, jährlich angewendet werden müssen, ein gantz geringes aus allen Capituls Einkommen, überbleibet.

Aus welchem und weit anderen mehren hochwichtigen Considerationen Ew. Fürstliche Gnaden bishero offt-erwehnten Stifft und Capitulum zu Ratzeburg angetragener massen anzunehmen, Hoch-löblich refusiret, auch unvorgreiflich sich ferner belieben lassen werden, nach andern mehr vergnügenden Æquipollentien, wie dann

1647. Mart. dann vor diesem der Herren Schwedischen Plenipotentiariorum Excell. sich zu weit bes- 1647. Mart.
sern geneigt sollen haben vernehmen lassen, um zu sehen, und diesen schlechten Ort in seinem statu quoad Ecclesiastica & Politica unverrücket gnädiglich conserviren zu helffen. Welches, wie es alles der Billigkeit und Rechten, insonderheit auch der Fürstlichen Capitulation, so Ew. Fürstliche Gnaden nomine Reverendissimi Episcopi nostri, mit gewöhnlichen starck-verbündlichsten Clausulis selbst offt ehrengemeldtem Capitulo ausgefertiget, wie nicht minder dem Juri Protectitio gemäß: Alß thut zu Ew. Fürstlichen Gnaden dasselbe sich dahin tröstiglich verlassen, und äusserstes Fleisses demüthiglich darum bitten, mit diesem Erbieten, daß es solche Gnade unterthänig für sich zu demeriren nicht alleine, sondern auch den posteris zu ebenmäßiger schuldiger danckbahrer Erkäntniß gehörige impressiones zu geben aufs beste bemühet und unvergessen bleiben wolle, mit dieser angehängten ausdrücklichen Verwahrung, hiedurch Dero Römisch-Kayserlichen und Königlich-Schwedischen Majestät höchst-venerirende autorität im geringsten nicht zu verkleinern, noch Dero vortrefflichen Herren Plenipotentiarorium Excell. Handlung zu syndiciren, weiniger E. Fürstliche Gnaden, unserm gnädigen Fürsten und Herrn, ungebührend uns zu widersetzen, noch einigen Menschen in der Welt hierunter zu lædiren, (deren wir nomine des Capituli ein für allemahl feyerlichst bedinget haben wollen) besondern einig und allein darzuthun, daß demselben Capitulo, der abgelegten schweren Eydes-Pflichten halber, äusserst, beyorab bey Minderjährigkeit Dero jetzigen Postulirten Gnädigen Herrn Bischoffs Fürstlicher Gnaden, obliege, alle merckende incommoda und status immutation pro nosse & posse, von dem gantzen Stifft und dessen Unterthanen abzuwenden, und nicht darein zu willigen, damit es den besorgenden morsum eines bösen Gewissens, der Posterität unrühmliches Nachreden, und der conservirenden Fürstl. Häuser, insonderheit auch unsers annoch Minder-jährigen gnädigen Herrn Bischoffs Fürstlicher Gnaden Verweiß, verhüten könne und möge. Dieses ist, gnädiger Fürst und Herr, welches Ew. Fürstlichen Gnaden wir, vermöge unserer Instruction, unterthänig gestern proponiret, und auf Dero gnädigen Befehl hiemit schrifftlich gehorsamst andeuten sollen, Dero wir zu beharrlicher gnädiger Wohlgewogenheit unsere Herren Collegas und uns unterthäniges Fleisses befehlen. Datum Schwerin, den 2ten Martii, Anno 1647.

Ew. Fürstlichen Gnaden,

In unterthänigster Treue
gehorsame
Hans Heinrich von der Lühe.
Andreas von Bernstorff.

Dieses haben Wir den 3ten Martii Herrn Simeon Gabriel übergeben, und solches Sr. Fürstlichen Gnaden unterthänig favorabiliter zu recommendiren gebethen.

NB. Dieses hat den 1ten Martii hora 10. ohngefährlich der Herr Senior, wie wir audience erlanget, Sr. Fürstlichen Gnaden in Dero Gemach, in Gegenwart Herrn Cantzler Cothmanns und Secretarii Simeon Gabriel, mündlich proponiret, da der Herr Cantzler geantwortet: Se. Fürstliche Gnaden begehre die Proposition schrifftlich zu übergeben, darauf sie deliberiren und sich resolviren wolten.

1647. Mart.

N. III.

1647. Mart.

Des Stifft-Razeburgischen Gesandtens Memoriale an die Schweden, die Conservation des Capituli und Stiffts zu Razeburg betreffend.

Rationes, Krafft deren ein Wol-Ehrwürdig Dohm-Capittul zu Razeburg annoch tröst- und zuversichtiglicher Hoffnung lebt, der Königlichen Schwedischen Herren Plenipotentiariorum Excellenz Excellenz Ihro beywohnender hochbegabten Discretion, Æquität, und zunebst tragenden Wollvermögen nach, selbigen Stifft und Capitul unter und bey den Æquivalent-Vorschlägen gnädig und großgewogentlich übersehen, dero erleuchtete Gedancken aber auf andere zulänglichere Mittel werden richten und fortsetzen.

Andere bekandte und mit mehren gemeinhabende motiva generalia geliebter Kürtze vorbey zu gehen, machet wollgemeldtes Capitulum ihm die unfehlbahre Zuversicht, bitten auch äuserstes hohes Fleisses darum gantz flehentlich, der Herren Königlichen Schwedischen Plenipotentiariorum Excellenz Excellenz werden über der Æquität und vor längst schon vernommenen Motiven ihnen nicht zuwiedern seyn lassen, die Mängel etlicher bey andern in ein oder anderen Æquivalent gezogenen Stifftern und Landen befindlichen, bey des Stiffts Razeburg Alienation aber gar deficirenden substantial-requisiten, samt dannenhero und aus mehrern Umständen fürspriessende differentien reifflimentlich anzusehen und zu erwegen, auch dadurch gnädig und großgünstig sich bewegen zu lassen, denselben Stifft und Capitulum in pristino statu hochvermögentlich erhalten zu helffen.

Alldieweill ja 1.) der anderen in die Æquivalent gezogenen Stiffter, Herrschaften, Städten oder Landen, sive Domini sive possessores, in ihren Voigtbahren Jahren, und dieser Zeit würcklich regierende Herren seyn, können derowegen für sich selbst, oder mit Zuziehung der interessirten Unterthanen, die Sache reifflich berahtschlagen und ex duobus malis, quod minimum, eligendo, oder sonst bewandten Sachen nach, zu der Alienation sich resolviren. Hergegen seyn des Herren Bischoffen zu Razeburg Fürstliche Gnaden nicht allein in unvollkommenem Minder-jährigen Alter, sondern auch weil Deroselben Herr Vetter, des Herrn Hertzogs Adolph Friederich zu Mecklenburg Fürstliche Gnaden in rem & utilitatem propriam Ihro Autorität hierin nicht interponiren können, quoad hunc actum absque tutore & defensore: wie dann auch sonsten nicht verspüret worden, daß des itzigen Herren Bischoffs Fürstliche Gnaden selbigen Stiffts wegen (ausser was Capitulum vigore administrationis Episcopalis gethan) sich bey hiesigen Tractaten jemand angeben, noch zu Einbringung der Nothdurfft hätte vernehmen lassen, also daß Seine Fürstliche Gnaden ein junger unschuldiger Printz, in seinen unmündigen Jahren, absque ullo facto aut merito suo, sine contradictione, non auditus, non defensus, dazu eines albereit würcklich erlangten und besitzenden juris quæsiti fast unwissend und erbärmlich würde entsetzet werden, eröffnet sich demnach fürs erste ratione Reverendissimi Domini Episcopi, als termini à quo, propter defectum consensus, omnium gentium jure ad validitatem cujusque actus necessarii, ein unheilbahrer Mangel.

Fürs 2.) befindet sich nicht weniger Unterscheid, ratione meriti bey diesen letzten Kriegen, dann man sich eines oder andern zu den æquivalenten gezogenen Orts, vielleicht hiebevor gegen die hochlöbliche Cron Schweden mag verdächtig erzeiget, und der Königlichen Schwedischen Herren Plenipotentiariorum Excellenz Excellenz zu solch Comportement Anlaß gegeben haben, um deren Conservation bey dieser allgemeinen Friedens-Handlung so viel da weiniger sich anzunehmen. Dahingegen nicht allein des Herren Bischoffen Fürstliche Gnaden gegen die zu Schweden Königliche Majestät und Dero hochlöbliche Cron, ob woll in kindlichen Jahren, dennoch constantia

1647. Mart. tia tenerrimæ devotionis & affectus indicia jederzeit erblicken lassen, sondern auch das Capitulum sich aller Parteyligkeit gäntzlich entschlagen, dabey aber je und alle Wege dermassen bezeiget, daß so woll höchstgedachte Ihro Königliche Majestät und das hochlöbliche Collegium der Herren Reichs-Rähte, als die pro tempore bey denen Arméen in Teutschland commandirende Legati, Generalen, Commissarii, samt andern hoh- und niedern Officirern darab, zu allen Zeiten gnädigst, gnädig und wohl vergnüget, und content gewesen, auch dem Stifft dessen bey jedweder Gelegenheit gutes Zeugniß beygeleget. 1647. Mart.

Wie dann zum 3) in sonderbahren regard, und Zweiffels ohne in nicht weniger Betracht kommet, sowol daß Ihre Königliche Majestät, Hoch-gemeldtes Herrn Bischoffen Fürstliche Gnaden bey deren Tauff pro filio spirituali, Christlichen Brauch nach, habe aufgenommen, selbige nach Ihro Hochgeliebten Herrn Vatern, Dero glorwürdigsten Königlichen Majestät Höchst-löblichen Nahmen Gustavus Adolphus nennen, und dabey zu allen ersprießlichen Aufnahms Erweisungen sich Königlich erbieten lassen, als auch, daß die offt Höchst-gedachte regierende Königliche Majestät den gantzen Stifft mit allen seinen Recht und Gerechtigkeiten in Dero special Königlichen Schutz, mittelst ertheilter sonders clausulirten Salvaguard sub dato Stockholm, 16. Januarii Anno 1646. (dergleichen sich voranbedeuteter Orten niemands wissentlich zu rühmen hat) gnädigst auf und angenommen, welche Consideration und Königliche Gnaden hoch und wohlgedachte J. J. Excellenz Excellenz auch annoch bey sich gelten, und den Stifft zu erhalten, ihnen vielmehr hoffentlich werden lassen angelegen seyn, als dessen eversion einiger massen verstatten.

Und solches 4) auch darum, weil selbiger Stifft niemahls GOtt Lob in solchem Stande gewesen, daß er mit Schwerdtschlag aus feindlichen Händen hätte müssen gerettet, oder mit sonderbahrer Krieges-Macht defendiret werden, um so viel daweniger derselbige dann einiger Krieges-Prætension oder ex Jure Belli herrührender Disposition unterworffen, besondern hoc etiam respectu in seinem vorigen Stand, Würde Wesen und Gerechtigkeit ruhiglich gelassen wird; da im Gegenfall, und in Erwegung solchen Umstandes, es mit anderen Hoch-Stifftern, Bremen, Magdeburg, Halberstadt, vielleicht eine andere Gelegenheit und Bewandniß haben mag.

Wann auch 5) mehrbenannten Stiffts löbliche Statuta und Gewohnheiten bedacht, und mit andern auch gemeldten Stifftern conferiret werden, befinden sich noch ferners erhebliche und wieder dessen Alienation militirende vernünfftige Ursachen: dann allein das Collegium Capitulare betreffend, weiß man in andern solchen Stifftern, da per turnum ascendiret wird, præter numerum distinctorum & præbendatorum in herbis, von keiner Expectanz zu sagen, derohalben auch consentiente Collegio vel majore parte ejus, translatio, incorporatio oder secularisatio Capituli, valide möchte geschehen können, und sich dessen niemands mit Fug zu beschweren haben; Bey dem Ratzeburgischen Capitul aber, hat es vermöge angezogener Statuten, eine unveränderliche Matriculam, und succediret man nach Anweisung derselbigen; derentwegen nur nicht allein residentes & percipientes, sondern auch alle inscripti & immatriculati (deren eine grosse Anzahl) ratione successionis ein erlangtes Recht für sich haben, dessen sie die jetzt gegenwärtige residirende nicht priviren, noch darüber cum damno ipsorum etwas pacisciren können.

So ist 6) bey denen Canonicis residentibus selbst, dieses zu erwegen, daß nach alter löblicher Gewohnheit (dergleichen bey anderen vorberegten Ecclesiis Cathedralibus nicht mag gefunden werden) von jedwedem ein Knabe mit Kost, Kleidung und anderen Unterhalt, wie auch zu der Schulen muß gehalten werden, durch welche Knaben in der Dom-Kirchen nicht allein das Chor mit gewöhnlichem Kirchen-Gesang bestellet, sondern auch zuweilen wann sie zu Jahren kommen, und Theologiam studiret, die Cantzel selbst versehen wird. Solten nun der Canonicorum bisherige perceptiones und Hebungen cessiren oder imminuiret werden, würde auch manchen

1647. Mart. armen wohlbegabten Knaben zu Gottes Ehren und Dienst der Weg abgeschnitten, auch das Chor mit Gesange gehörig nicht können bestellet werden. 1647. Mart.

Ja es ist 7) mercklich, daß, gleich bey andern Dohm-Kirchen, nebst dem Collegio Canonicorum grosse frequenz an Zuhörer, und ansehnliche eingepfarrete Versammlungen sind; also hergegen bey der Ratzeburgischen Dohm-Kirchen das gantze Corpus Ecclesiæ allein in der Zahl Canonicorum residentium, samt deren Frauen, Kindern, Gesinde, und etlichen wenigen zu der Kirchen Dienst gehörigen Leuten und Handwerckern bestehet, und wann selbige Capitulares (von welchen die andere gemeinsamlich dependiren) sublatis aut imminutis juribus ac præbendis, sich entweder von dannen zu begeben genöthiget, oder ja darselbst commode nicht mehr leben könnten, nothwendig auch die gantze Versammlung müsse destruiret, ein so herrliches Gebäude wüste und leer gelassen, und weder Kirche noch Schule, nicht ohne Aergerniß und männiglichen klagenden Seufzen, ferner könnte erhalten werden.

So interessiren 8) quoad jura successionis quæsita nicht allein die in quinta ratione anberegte immatriculirte Expectantes beym Collegio Capitulari, besondern das Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg Cellischer Linie hat, samt dem auch Fürstlichen Hause Mecklenburg-Güstrowischer Linie, ein ebenmäßiges Recht ratione successionis Episcopalis, Innhalts der zwischen Hoch-gedachten Fürstlichen Häusern und einem Wohl-Ehrwürdigen Capitul hoch-betheuerlich aufgerichteter, und von vielen Jahren hero bestätigter Stiffts-Capitulationen und Accordaten, eine fast erbliche Successions-Gerechtigkeit zweyer gantzen Fürstlichen Häuser, welche an keinem anderen, jetzo in Consideration kommenden Hoch-Stifftern wird zu befinden seyn.

Und alß dann schließlich fürs 9) bey allen andern æquivalent-Handlungen, auf des interessirten Fürsten oder Standes Satisfaction und Zu-Friedenstellung, wie billig, mit gesehen worden, so würde auch des Herren Hertzogs von Mecklenburg-Schwerin Fürstliche Gnaden hirunter nicht unbillig zu beachten seyn. Es ist aber am Tage, und des Stiffts Ratzeburg kundbahrer Zustand bezeugts mit mehrem, wann zuforderst die sowoll auf dem Stifft hafftende schwere Schulden, die dann fast gantz aus der, zur Hoch-Löblichen Königlichen Schwedischen Krieges-Expedition abgenöthigter Contribution contrahiret werden müssen, abgetragen, als auch denen immatriculirten Expectanten ihre verschossene Statuten-Gelder refundiret, des Stiffts Stipendiaten, Kirchen, Schulen, Gebäude darneben in gebührendem Stand sollen erhalten werden; Daß Hochgedachtes Herrn Hertzogen Fürstliche Gnaden sich im übrigen einigen Æquivalents so wenig zu erfreuen haben könnten, daß es auch im wenigsten nicht für ein Æquivalent möchte oder könnte gehalten werden, zugeschweigen, daß Se. Fürstliche Gnaden beydes dem Herrn Bischoffen mit Vormundtschafft, und dem Stifft jure Compatrocinii, und also zu beyderseits conservation duplici vinculo verwandt, und darum so vielmehr billig, unter solchem Vorschlag sollten verschonet bleiben.

Wie nun solchem allen nach, auf einigen andern erkleckenden Ort das Absehen billig geführet, dabeneben auch die sonderbahre differenz des Ratzeburgischen, für anderen etwa zur Compensation gleichmäßig übergebenen Stifftern, so wol des Herrn Bischoffen Fürstlicher Gnaden Unschuld und Minder-jährigkeit wegen als in Ansehung des Stiffts bisherigen Comportements, und daher meritirenden favors, hinwieder auch dasselbe bekandten Geringfügigkeit, bevorab in Erwegung mehr hocherwehnten Herrn Hertzogen zu Mecklenburg Schwerin gehörenden Æquivalents, so dann auch des Fürstlichen Braunschweig-Lüneburg-Cellischen, und Mecklenberg Güstrauischen besondern Interesse, zusamt anderer aus des Stiffts und Capituls absonderlichen Bewandniß, Statuten und Gewohnheit fliessenden vielfältigen Respecten, und nothwendig erfolgenden destruirung einer gantzen Kirche und Gemeine, also gewandt, daß, einganges erwehnter Intention gemäß, derselbige Stifft und Capitul in einig

1647. Mart. einig Æquivalent billig nicht zu ziehen: alß werden mehr hoch- und wohlermeldter Herren Plenipotentiarien Excell. Excell. sich dadurch zu gedeylicher Abwendung alles wiedrigen gnädig und großgünstig disponiren lassen, und tragendem ihren Vermögen nach aus billigmäßigen, Christlichen und wohlgönnenden Hertzen nicht zugeben, daß einem unmündigen jungen Fürsten, so gestalten Sachen nach, sein unstreitiges Recht entwendet, und das Capitul zugleich um Stand, Würde und Wesen gebracht, auch mit demselben die daran hangende Kirche, Schule und arme Jugend gäntzlich zernichtet und verkehret werden möge. 1647. Mart.

Dessen ist ein Wohl-Ehrwürdiges Capitul vestiglicher ungezweiffelter Hoffnung und Zuversicht, und es um Ihre Ihre Excell. Excell. mit gehorsamen und willigen Diensten in bester Möglichkeit hinwieder zu verschulden gantz anerbietig und geflissen ꝛc.

Wohlgemeldtes Capituli für sich und in Krafft tragender Fürstlich-Bischöfflicher Regierung Abgesandter

Andreas von Bernstorff.

Salvis addendis minuendis pro re nata.
Oßnabrück den 31. Martii Anno 1647.

§. XXXIII.

Der Pommerischen Land-Stände Ansuchen, sie bey ihren Freyheiten und Privilegien, insonderheit das Capitul zu Camin,

Die Pommerischen Land-Stände, von Prælaten, Ritterschafft und Städten, Stetinischer, Wolgastischer und Stifftischer Gemeinde, kamen nachhero bey dem Congress, mittelst N.I. folgenden Memorials, ein, und baten, die Fürsehung zu thun, daß selbige in antiqua libertate & vero usu Privilegiorum, in specie aber das Capitul zu Camin, und die Collegiat-Kirche zu Colberg, bey ihrem vorigen Stand, Wesen und Würden gelassen, und nichts præjudicirliches dißfalls in dem Instrumento Pacis disponirt werden möchte. und Collegiat-Kirche zu Colberg, zu lassen.

Dictat. Osnabr. d. 29. Jul. 1647.
sub Direct. Magdeburg.

N. I.

Der sämtlichen Pommerischen Land-Stände Memorial ad Status Evangelicos, sie bey ihren Privilegien und Freyheiten handzuhaben.

Der Hoch- und löblichen Evangelischen Reichs-Fürsten und Stände, zu den allgemeinen Friedens-Tractaten in Teutschland Hochansehnliche Herren Abgesandten

Hoch- und Wohl- Edle, Gestrenge, Veste, Hochgelahrte und Hoch-Achtbahre, Insonders großgünstige Hochgeehrte Herren und zuverläßige gute Freunde.

Ew. Ew. Gestrengen Gestrengen und Gunsten Gunsten seyn unsere bereitwilligste Dienste, nebst Wünschung aller ersprießlichen Leibes- und Seelen-Wohlfarth, bevor, und haben unsere zu den Oßnabrückischen Tractaten Abgeordnete, Herr Marx von Eichstädt und Herr D. Friederich Runge, bey ihrer Anheimkunfft uns referiret, wasmassen sie bey ihrer Anwesenheit daselbst, bey Ew. Ew. Gestrengen Gestrengen und Gunsten Gunsten nicht allein allewege, so offt es begehret worden, einen freyen Access und Zutritt gehabt, sondern auch von ihnen die gute Vertröstung öffters und vielfältig erlanget, daß sie an ihrem vornehmen Orte, wegen ihrer hohen Herren Principalen die großgünstige Beforderung gerne thun wolten, damit unsere und unsers geliebten Vaterlandes wohlerworbene Libertät und Privilegia in dem

1647. Mart. Instrumento Pacis gebührend beobachtet, und wir deßwegen nicht verkürtzet wer- 1647. Mart.
den möchten. Wie nun solches nicht allein von uns, sondern auch der wehrten Po-
sterität zu rühmen, und mit hohem Danck anzunehmen und zu erkennen, immassen
wir uns deßwegen auch hiermit dienst-und freundlich bedancken thun, so bitten wir
Ew. Ew. Gestrengen Gestrengen und Gunsten Gunsten wollen darin ferner greß-
günstig continuiren, und bey dem hoch-desiderirten Friedenschluß (welchen GOtt
dem Heiligen Römischen Reich und allen dessen Gliedern und insonderheit den Evange-
lischen Ständen, wohlersprießlichen seyn lassen wolle) es dahin hochgünstig dirigiren
und vermitteln helffen, daß alles daßjenige, was am $\frac{25}{8}$. $\frac{\text{Jan.}}{\text{Febr.}}$ zwischen der Königlichen
Majestät zu Schweden, und der Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg,
und folgends darauf am $\frac{8}{18}$. Februar. mit der Römischen Kayserlichen Majestät, re-
spectu libertatis & Privilegiorum nostrorum abgehandelt worden, dem Instru-
mento Pacis Universalis unveränderlich mit inseriret, und wir deßwegen nicht auf-
serAcht gelassen werden mögen: warum wir dieselben dienst-und freundlich zu ersuchen
um so viel mehr verursachet werden, weil nicht alleine bey dem passu Privilegiorum alsо-
fort nach unserer Deputirten abreisen, anstatt der particulæ *Vel* die Copula *Et*
hinein gerücket, sondern wir auch von Münster die beglaubte Nachricht erlanget, daß
am verwichenen 5. Junii die Herren Kayserlichen Plenipotentiarien ein Instrumen-
tum Pacis sollen ausgeantwortet haben, darinnen nicht alleine der höchstlöblichen Cron
Schweden, sondern auch Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg zugelassen und
nachgegeben worden, das Capitulum Caminense, nach Absterben der jetzigen Prælaten
und Canonicorum, gantz aufzuheben und die reditus mensæ Ducali zu appliciren.

Nun hat ein jedweder vernünfftiger leicht zu ermessen, was für ein Inter-
esse wir daran haben, da unser geliebtes Vaterland in Veränderung der
Obrigkeit und veranlasseter neuer division, bereits eine merckliche mutation unter-
worffen, daß selbiges im übrigen in seinen uhralten Verfassungen und Fundamen-
tal-Satzungen unalteriret verbleibe, nam &si alias mutationes sua secum tra-
hant incommoda, tamen nulla periculosiores damnosioresque existunt, quam
quæ circa Magistratum statumque Reipublicæ fiunt. Es ist aber von der Zeit
an, da diese Septentrionalische Oerter zum Christlichen Glauben bekehret worden,
nicht allein dieses Land auf 3. Stände oder Ordines, nemlich der Prælaten, Ritter-
schafft und Städte gewidmet, alle gemeine Land-Privilegia und Fundamental-Sa-
tzungen darauf gegründet, und in demselben dem Prælaten-Stande als dem vornehm-
sten bey Weltlichen und Geistlichen Gerichten, Kirchen-und andern Visitationen, in all-
gemeinen Land-Sachen, auf Land-Tägen und Conventen, seine gewisse Functiones
zugeleget, sondern es seyn auch die Hertzogen zu Pommern durch singularia Privi-
legia von vielen hundert Jahren verbunden, das Capitulum Caminense und den
Prælaten-Stand bey ihren Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten zu lassen, zu hand-
haben und zu schützen, welche hochverbindliche Verpflichtung die Herren Hertzogen zu
Pommern post Reformationem Religionis gegen uns und respectivè unsere in
GOtt ruhende Vorfahren, in vielen Land-Tages Abschieden, und sonderlich in den
Erb-Verträgen Anno 1569. und letztlich in der Regiments-Verfassung Anno 1634.
expresse wiederhohlet und repetiret, zu dessen allen Observanz und Handhabung
nicht allein Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit das hochlöbliche Chur-Hauß
Brandenburg, vermöge Dero starcken Reversalen, welche mit solchen Clausulis um-
schräncket, die vim Corporalis Juramenti haben, festiglich verobligiret, sondern
auch die Königliche Majestät und höchstlöbliche Cron Schweden, durch die Pomme-
rische Allianze vielfältige Promessen, uns in dem Stande, darinnen wir bey Lebzeiten
der Hertzogen zu Pommen gewesen, zu lassen, und letztlich vermöge dieses Oßnabrü-
ckischen Tractats, darinnen uns competentis libertatis & Privilegiorum legi-
timè acquisitorum conservatio & confirmatio Königlich versprochen, verpflichtet
seyn. Es können auch beyde Potentaten nimmer durch Einziehung der Prælaturen
und Canonicaten, welche in diesen Landen gar von geringen Intraden seyn, den Vor-
theil erlangen, daß die Confusion, welche im Lande daraus zu besorgen, nicht viel grös-
sere

1647. Mart. sere Incommoda nach sich führen wird, und hätte man uns billig zuforderst darüber hören sollen, weil viele Circumstantien darbey vorkommen, davon beyde hohe Häupter und Dero hochansehnliche Herren Gesandten so eben nicht Wissenschafft gehabt haben mögen: Vielweniger aber hätte man es darum vielleicht zu thun nöthig gehabt, daß das nomen Episcopatus desto mehr gäntzlich aboliret würde, zumahln es mit dem Caminischen Capitulo die Bewandniß hat, daß es von dem Bistum gleichsam ein Corpus separatum ist, und seine Dependenz von den Hertzogen zu Pommern tanquam Patronis, denen sie auch quoad Regalia der Folge und Land-Steur unterworffen, und keinesweges von den Episcopis haben, und dahero die Aufhebung des Episcopatus ohne Præjudiz des Capituli Caminensis und unser als der Land-Stände, wann es ja nicht anders seyn möchte, wohl geschehen können, und wäre man dessen als eines Mediat-Standes, vermöge des Passauischen Vertrags und darauf erfolgten Religions-Friedens, ohne das contra quemcunque gnugsam versichert gewesen. Weil nun dieses eine Sache ist, welche uns und gemeinen Landes Wohlfarth höchlich afficiret, so haben wir nicht Umgang nehmen können, an allen dienlichen Oertern dieses Werck anhängig zu machen, und geleben der gewissen Zuversicht, wann Ew. Gestrengen und Gunsten sich unser als Glaubens-Genossen, darunter mit ihrer vielgeltenden Interposition annehmen würden, daß dieser præjudicirlicher Paß in dem Instrumento Pacis würde geändert werden. 1647. Mart.

Gelanget demnach an dieselben nochmahln unser dienst- und freundliches Bitten, unserer so weit zu geruhen, und sowohl bey den Herren Kayserlichen als Königlichen Schwedischen und Chur-Brandenburgischen hochansehnlichen Herren Plenipotentiariis, und sonst an allen Orten da es bewand seyn möchte, zu befordern, das wir in antiqua libertate & vero usu Privilegiorum nostrorum, in specie aber das Capitul zu Camin und Collegiat-Kirchen zu Colberg bey seinem vorigen Stande, Wesen und Würden gelassen, und nichts præjudicirliches deßfals in dem Instrumento Pacis disponiret werden möge: Wir seynd gewiß, daß wir von Anfang des Deutschen Krieges uns um das Evangelische Wesen dermaßen mit verdienet gemacht, und mit Zusetzung unserer zeitlichen Wohlfarth, zum öfftern demselben unter die Armen gegriffen, daß Ew. Gestrengen und Gunsten auch deßhalber sich unserer anzunehmen geneigt seyn werden. Solches alles, wie es ihnen zu immerwährendem Ruhm gereichen wird, alß seynd wirs nach Möglichkeit hinwiederum zu verdienen geflissen, dieselben hiemit ꝛc. Alten-Stettin am 26. Junii Anno 1647.

Ew. Gestrengen und Gunsten

dienst- und freundwillige

Sämtliche Pommerische Stände von Prælaten, Ritterschafft und Städten, Stetinischer, Wolgastischer, Stifftischer Gemeine ꝛc.

§. XXXIV.

Schweden dringen auf ein gleichmässiges Æquipol'ent vor Bremen, Braunschweig, Mecklenburg und Hessen.

Ob nun wohl der gröste Stein des Anstosses in puncto Gravaminum, durch diese, über den Schwedischen Satisfactions-Punct gepflogene Handlung gehoben war, auch dahero, wie im vorhergehenden XXV. Buch §. I. IV. und V. gemeldet ist, die Tractaten super Gravaminibus, ihren Anfang hinwieder genommen hatten: so breitete sich jedoch, in der Mitte des Monaths Martii ein Gerücht aus, wie daß die Schwedische Plenipotentiarii, denen Käyserlichen, durch den Secretarium Biörenklau ausdrücklich hätten intimiren und andeuten lassen, was gestalt sie nunmehr, in negotio Gravaminum, ehender und anderst nicht fortschrei-

1647. Mart. schreiten könnten noch wolten, biß zu vorhero nicht allein der punctus Æquipollentiæ, respectu des Ertz-Bischoffes zu Bremen, des Fürstlichen Hauses Braunschweig, und des Hertzogen von Mecklenburg, wie auch die *Satisfactio Hassiaca*, ihre völlige Richtigkeit erlanget, sondern auch die Schwedische *Militia* mit dreyen Millionen Goldes würcklich contentiret, oder wenigst deroselben interims-weiß gewisse Quartier- und Unterhaltungs-Mittel assigniret und verschaffet seyn würden. Hierdurch wolte die desperatio de felici exitu horum Tractatuum sowohln insgemein, als sonderlich bey den Catholicis sehr starck über Hand nehmen, und solche widerwärtige und veränderliche Procedur für ein klares Wahrzeichen der Cron Schweden, noch zur Zeit vielmehr zu Verzögerung der Sachen und zu Fortsetzung der vorstehenden Campagna, als zu Beförderung der endlichen Schliessung gegenwärtigen Frieden-Wercks gerichteten Intention, aufgenommen und ausgedeutet werden; zumahlen weilen der Schwedische Resident Rosenhan, ex prælectis literis der Oßnabrückischen Gesandten, eines und andern Orts selbst communicirte, welchergestalt die Königliche Majestät in Schweden mit denen in puncto Satisfactionis Sueciæ, ratione Pommern, biß-daher schließlich vorgangenen Handlungen, nicht zufrieden sey, und dahero die Schwedischen Plenipotentiarii, krafft deswegen erlangten Special-Befehls, bemüssiget wären, die Extension solcher Satisfaction auf noch 2. oder 3. zu Hinter-Pommern gehörige Aemter, aufs neue inständig zu suchen.

Wordurch neue Furcht wegen Zerschlagung des Friedens erregt wird.

Dazu kam ferner, daß der Staatische Gesandte, Adrian Paw von Haemstädte, neben unterschiedlichen anderen Gesandten und verständigen Personen, zu Münster sich discurrendo dahin vertraulich vernehmen lassen, daß ihrer Meynung und allerhand Umständen nach, bey der Cron Schweden noch zur Zeit so gar kein rechter Lust zum Frieden vorhanden sey, daß sie vielmehr nach erlangter Propri-Satisfaction verschiedene bey dem Æquivalent-Punct interessirte Reichs-Stände zu ihrer prætendirten Æquipollenz zu dem End instigiren und animirten, damit sie zu fernerer Protelirung des Krieges, desto bessern Prætext, und benebenst Occasion haben möchten, bey fernerm glücklichen Fortlauff der Waffen, endlich gar das Stifft Münster, samt der Stadt Cölln, unter ihre Gewalt zu bringen, und also ihre Limites Dominii von der Oder an, biß an den Rhein-Strom zu extendiren. Und obwohln nicht ohne wäre, daß die Frantzösische Plenipotentiarii aufs neue Instruction von Pariß dahin bekommen hätten, daß sie sich des Stiffts Oßnabrück und anderer, Anno 1624. in Catholischen Händen bestandenen Stiffter, aufs äuserste annehmen, und der Protestirenden widrigen Machinationen, auf allen Fall opponiren solten; so geschehe doch solches mehrentheils nur pro forma, und würden sich die Schweden daran wenig kehren, zumahln weilen Franckreich hingegen auf die Stadt Franckfurth, und etwan auch andere Frey- und Reichs-Städte (um welche es bey längerer Continuirung des Krieges am meisten zu thun seyn würde,) das Absehen richten, und also das Reich gleichsam ex compacto partagiret und getheilet werden möchte: als dann ex parte Franckreich je länger je weniger einige Intention und Begierde zum Frieden zu spühren, sondern vielmehr dieses zu vermercken, daß selbiges diß Jahr zuforderst die übrige Oerter in der Grafschafft Burgund, mit Gewalt anzugreiffen und zu occupiren, entschlossen, und der Trêves oder die Neutralität mit Chur-Bäyern vornemlich zu dem End getroffen wäre, damit der General Tourraine sich mit dem Duc d'Orleans conjungiren, und solche Impressa facilitiren möchte. Dannenhero auch die Frantzösische Gesandten den Spanischen erst kürtzlich solche weit aussehende starcke Friedens-Articuln ausgestellet, daß diese solches gleichsam für eine Aufkündigung der gepflogenen Tractaten aufgenommen, und sich daher resolviret hätten, im Fall nicht ehist eine bessere und mildere Resolution ex parte Gallorum erfolgen sollte, solches zu dem Ende nacher Brüssel zu berichten, damit alle bißher zum Frieden gehabte Hoffnung gäntzlich beyseits gesetzet, und sich zu würcklicher Fortstellung des Krieges desto stärcker und zeitlicher geschicket werden möge; Indeme sonderlich die Frantzosen nicht allein, ohngeachtet deren an Seiten der Spanier gleich anfangs und præliminariter eingewandten, und seithero toties quoties reiterirten Contestationen, daß sie davon im geringsten nichts

reden

1647. Mart. reden noch handeln könten noch wolten, nochmahls auf Bewilligung eines Trêves mit Portugal, starck und beweglich dringeten, sondern auch neben Casale, auf Cession und Übergab Piombino, Porto Longone und anderer in der Insul Elba liegenden Oerter, eben so starck beharreten, als hingegen die Spanier sich darzu (ohngeachtet des auskommenen widrigen ungegründeten Geschreyes) bißher im geringsten nicht verstehen wolten. Und hat sich Duc de Longueville vernehmen lassen, daß bey so beschaffenen Sachen, die Hoffnung zum Frieden, so nahe noch nicht sey, als man sich vielleicht eingebildet haben möchte. 1647. Mart.

Summarischer Inhalt des Sieben und Zwantzigsten Buchs.

§. I. Der **Chur-Bayerischen** Gesandten Postulata, die **Pfältzische** *Restitution*-Sache betreffend, unter was vor Conditionen solche geschehen könne? N. I. **Chur-Bayerische** Postulata und Conditiones *in forma.*

II. Die **Chur-Bayerischen** stellen solche auf weitere Behandlung; beharren auf Cession der **Ober-Pfaltz** an Bayern; der **Schweden** darauf ertheilte Erklärung in Causa Palatina. N. I. Solche Erklärung *in forma.*

III. Der **Kayserlichen** und **Chur-Bayerischen** Antwort auf die Schwedische Erklärung. N. I. Sothane Antwort *in forma.*

IV. Der **Frantzosen** Vorschläge, die **Pfältzische** *Restitution*-Sache betreffend; **Chur-Maintzische** Insinuationes, die Reluition der **Berg-Strasse** betreffend. N. I. Chur-Maintzische Deduction cum adj. G. wegen Wieder-Einlösung der Berg-Strasse; N. II. Beantwortung der Pfältzischen seits dagegen gemachten Einwürffe.

V. Gehaltene **Reichs-***Deliberationes* über die **Pfältzische Sache**, und Introductionem *Octavi Electoratus*. N. I. Protocollum *Sessionis Publicæ XXXIV.* Adj. A. Kayserliche Proposition an das Reich, in der **Pfältzischen Sache**. N. II. Des **Reichs-Städtischen** Collegii besonderes Gutachten in hac materia.

VI. **Schweden** nehmen die **Bayerische Parthey** in der **Pfältzischen** *Restitution*-Sache; der *Evangelicorum* Meynung darüber; N. I. Continuatio *Protocolli* in der Pfältzischen Sache.

§. VII. Re- und Correlationes der dreyen Reichs-Collegiorum in der Pfältzischen Sache. N. I. Protocollum *Sessionis Publicæ XXXVI.* die Re- und Correlation in der Pfältzischen Sache betreffend. N. II. **Pfaltz-Neuburgische** Vorstellung und Protestation, der Rudolphinischen Linie in der Pfältzischen Sache nicht zu præjudiciren.

VIII. Erstattetes **Reichs-Gutachten** über die Chur-Pfältzische Restitutions-Sache. N. I. **Reichs-Gutachten** in forma. N. II. **Chur-Brandenburgisches** besonderes Votum in solcher Sache.

IX. Die **Reichs-Ritterschafft** behauptet, in materia *Novi Electoratus constituendi*, zur Consultation mit gezogen zu werden. N. I. Derselben **Vorstell-** und **Verwahrung** darüber in forma.

X. **Chur-Pfältzische** Protestation wieder das Reichs-Gutachten in causa Palatina. **Pfaltz-Zweybrückische** Verwahrung wegen der Clöster **Hornbach** und **Sponheim**. N. I. & II. Formalia solcher respective Protestation und Verwahrung.

XI. Der **Frantzosen** Project des Articuli in der **Pfältzischen** Sache: Wird an die **Schweden** communiciret. N. I. Formula sothanen Projects.

XII. Der **Schweden** Gegen-Project. N. I. Formula desselben.

XIII. Der **Frantzosen** Notamina darüber: Wird zusammen an Chur-Bayern communiciret. N. I. Formula Articuli cum Notaminibus.

1647. Febr.

Sieben und Zwantzigstes Buch.

1647. Febr.

§. I.

Chur-Bayerische Postulata in der Pfältzischen Sache.

Die Pfältzische *Restitutions*-Sache, welche eine von denen wichtigsten, zugleich aber auch beschwehrlichsten Puncten dieser Handlung war, kam endlich um diese Zeit vornehmlich zur Bewegung. Die Chur-Bayerische Gesandten brachten ihre Postulata in folgendem Aufsatz sub N. I. und verlangeten, denselben also und in solcher Form in das Instrumentum Pacis mit einzurücken, welchen Aufsatz sodann die Kayserliche Gesandten denen Schweden, und diese ferner denen Pfältzischen Abgeordneten, zu ihrer Nachricht und Erklärung, communicirten:

N. I.

Chur-Bayerischer Aufsatz, wie der Articulus Restitutionis Palatini zu fassen sey.

Sexto. Etsi causa quoque Palatina ab Edicto Amnestiæ non minus, quam à Pace Pragensi excepta, & ad particulares Tractatus rejecta fuerit, tamen cum animadversum sit, tranquillitatem Imperii haud facile constare posse, nisi etiam hæc controversia absque ulteriore mora componeretur; ideo Cæsaris & Imperii, ac Coronarum consensu decisum & conventum est:

Primo omnium, quod Dignitas Electoralis, sicut hactenus, ita etiam imposterum remanere debeat penes Serenissimum Principem, Dominum *Maximilianum*, Ducem Bavariæ, ejusque liberos masculos, totamque Lineam Guilhelmianam in perpetuum, cum omnibus Regalibus, Officiis, Præcedentiis, Insigniis & Juribus quibuscunque, quemadmodum Sua Serenitas eandem hactenus tenuit, exercuit & possedit, nullo prorsus excepto.

Secundo, quod Eidem Domino Electori in solutum, pro debito tredecim Millionum, totus Palatinatus Superior, cum omnibus appertinentiis, absque ulla diminutione, pro se & hæredibus, sive ex corpore suo, sive ex Linea reliqua Guilhelmiana descendentibus, permanere & relinqui debeat, citra omnem conditionem Palatinorum & cujuscunque alterius, ita ut oppignoratio à Ferdinando II. Imperatore, pro dictis tredecim Millionibus eidem Electori super Austria Superiori constituta, virtute hujus præsentis Conventionis, re ipsa sublata, cassata & annullata sit, nullamque prorsus actionem, hoc nomine, vel ipse Dominus Elector, vel Ejus liberi, hæredes & Successores, ullo unquam tempore vel casu, prætendere possint aut debeant. Teneatur etiam idem Dominus Elector, statim post conclusam hanc & publicatam Pacem, Cæsareæ Majestati omnia Instrumenta, quæ super isto Contractu confecta sunt, ad cassandum & annullandum exhibere & tradere.

Tertio, ut Dominus *Carolus Ludovicus*, Comes Palatinus, postquam Cæsareæ Majestati debitam obedientiam præstiterit, pariter ad dignitatem Electoralem, sed Octavo & ultimo duntaxat loco, admittatur, nihil tamen juris Ipsi ad ea, quæ hoc nomine Electori Bavariæ specialiter attributa sunt, competat.

Quar-

1647. Febr. *Quarto*, consentiunt Imperator & reliqui, quibus inde jus aliquod competit, ut totus Palatinatus Inferior, cum omnibus juribus & appertinentiis, quæ antiquitus ad eundem spectare dignoscuntur, eidem Carolo Ludovico, post præstitam Cæsari obedientiam, ac præsentis Conventionis ratihabitionem, plene restituatur: ita tamen, ut feuda interim, sive per Imperatorem, sive per Electorem Bavariæ quibuscunque concessa, rata maneant, atque Exercitium Religionis Catholicæ ibidem hactenus stabilitum, salvum & integrum permaneat, nec id immutare aut eliminare fas sit; Imprimis vero Monasterium Herd, in Præfectura Germersheim situm, Ordinis Canonicorum Regularium, item Monasterium Eusersthal, Ordinis Cistercienſium in eadem Præfectura situm, Capucinorum in fundo ad dictum Monasterium Eusersthal, intra mœnia Civitatis Spiræ pertinenti, ædificatum, in suo statu, usu, possessione & Exercitio Catholicæ Religionis relinquantur, atque eorundem Abbates, Præpositi, Guardiani, Canonici, Monachi & Religiosi, nullatenus in rerum suarum administratione, perceptione & functione molestentur, aut turbentur, nullo unquam tempore, tum etiam, ut Libera Imperii Nobilitas per Franconiam, Sueviam & Tractum Rhenicum, & in districtibus appertinentibus, relinquatur in suo statu Immediato, neque contra Privilegia, Decreta, Rescripta & immunitates hactenus impetratas, a Domo Palatina imposterum ullo modo gravetur, sed iisdem, virtute præsentium, libere gaudeat atque fruatur. Deinde, quoniam Strata Montana antiquitus non ad hunc Palatinatum, sed indisputabili proprietatis Jure ad Electorem & Archi-Episcopatum Moguntinensem pertinet, & Anno demum 1463. pro certa pecuniæ summa, Palatinis, cum expresso pacto perpetuæ reluitionis, impignorata fuit; Ideo conventum est, ut hæc Strata Montana, quemadmodum illa, decreto Ferdinandi II. Imperatoris, post proscriptionem Friderici Palatini, Eminentissimo quondam Domino Sweickardo, Electori Moguntinensi, restituta est; porro etiam irrevocabiliter penes ejusdem Successorem modernum, Dominum Electorem Anshelmum Casimirum, ejusque Archi-Episcopatum Moguntinensem, permaneat; modo idem pretium pignorationis sponte oblatum parata pecunia exsolvat. 1647. Febr.

Quinto, teneatur Dominus *Carolus Ludovicus* pro se & hæredibus suis, in Palatinatu Inferiori sibi quomodolibet succedentibus, Palatinatui Superiori in perpetuum, donec ex Linea Guilhelmiana hæredes legitimi & masculi superfuerint, tum ipse tum ejus Fratres renunciare.

Quodsi contigerit, ut Linea Guilhelmiana prorsus deficiat, & Palatini masculi legitimi superstites sint, non solum Dignitas quoque Electoralis, quæ penes Duces Bavariæ fuit, ad eosdem superstites Palatinos, pleno jure redeat, maneatque numerus Electorum septenarius, Octavo deinceps prorsus expungendo, sed etiam jam dicto casu, Palatinatus Superior ad eosdem superstites Palatinos redeat; ita tamen, ut hæredibus allodialibus Electoris Bavariæ, omnes Actiones & omnia Beneficia, quæ ipsis ratione meliorationum, vel ex aliis causis, in Superiori Palatinatu, velut feudo emtitio, de jure competunt, salva & reservata maneant.

§. II.

Die Bayern stellen solche auf fernere Handlung.

Die in solchem Aufsatz enthaltene Conditiones schienen denen meisten sehr hart zu seyn; dahero die Bäyerische Gesandten, sich unter der Hand, dahin äuserten, es wären die letzten beyden Bedingnüssen, wie auch, was das Religions-Wesen, die Berg-Strasse, Donationes ꝛc. ꝛc. anbetreffe, eine Materia transigibilis, und

1647. Febr.

würde sich beym Fortgang der Tractaten schon finden: allein die Ober-Pfaltz könte weder in totum, noch in tantum, von Bäyern nachgelassen werdē, weil selbige nicht nur mit unsäglichen Schulden vor sich behafftet, und deren Bezahlung der Pfaltz-Heidelbergischen Linie unmöglich, oder wenigstens derselben solche Landschafft mit dergleichen Lasten wenig vorträglich

Selbige beharren auf der Ober-Pfaltz.

seyn würde, sondern auch Chur-Bäyern, zu Ersetz- und Bezahlung derer, an denen dem Käyser vorgeschossenen 13. Millionen, annoch schuldigen 6. Millionen, dannoch etwas haben müste ꝛc.

1647. Febr.

Hingegen stelleten die Schweden am $\frac{18}{28}$. Febr. ihre Antwort, auf vorstehendes Project, wie sub N. I. folget, dahin aus:

Der Schweden Erklärung in Causa Palatina.

N. I.

Dictat. per Direct. Magdeb. d. 19. Febr. Anno 1647.

Legationis Suedicæ Responsum ad Cæsareanorum Propositionem, exhibitum d. 18. Februarii 1647.

Quod Causam Palatinam attinet, visum est ex re & tranquillitate Imperii, ut & hæc controversia absque ulteriori mora componeretur. Ideo Cæsaris & Imperii ac Coronarum consensu, conventum est.

Primo omnium, ut comprehendatur sub Amnestia per præsentem hunc tractatum Pacis Generalis sancita, eaque in omnibus ejus punctis ac clausulis pleniſſime fruatur universa Domus Palatina Electoralis, nec non omnes, quicunque sago vel toga ei inservierunt, Officiales, Consiliarii & Ministri, Vasalli, subditi, omnes & singuli, cujuscunque Ordinis ac Ministerii, sive sacri ac Ecclesiastici sive Politici, nullo excepto, in genere & in specie, tam quoad personas quam bona, non obstantibus, sed abolitis, & hac præsenti declaratione per expressum annullatis quibuscunque contrariis obtentis, aut factis hisce prioribus bellis Declarationibus, Decretis, Mandatis, Sententiis & Executionibus, nec non Pactis, Transactionibus, aliisque obligationibus belli occasione secutis, restituanturque omnes & singuli in eum statum, in quo ante exortum bellum Bohemicum fuerunt. Restituatur in specie Domus Palatina Electoralis, ac Sereniſſimus Princeps Elector, Dominus *Carolus Ludovicus*, ac Fratres ejus, quoad pristinas Dignitates, Privilegia, Bona ac Jura, quæ penes eandem ante hos motus Anno 1618. fuerunt; sint in eodem statu & jure, quo reliqui Electores & Principes Imperii, tam in Sacris quam Profanis, fruanturque Pace Religiosa ac juribus quibuscunque, quibus & reliqui Evangelici fruuntur in suis: ita tamen, ut Dignitatem Electoralem, sicut eam hactenus Sereniſſimus Princeps, Dominus *Maximilianus*, Dux Bavariæ, tenuit, imposterum quoque, quoad vixerit, possideat, teneat atque exerceat, cum omnibus Regaliis, Præcedentiis & Juribus.

Insuper cum Majestati Imperiali atque Ordinibus Imperii visum sit, ut communis per Imperium Pacis ac tranquillatis publicæ obtinendæ causa, Collegio Electorali, adjungatur Elector Octavus, obtineant hunc Electoratum posteri Principis *Maximiliani* ac descendentes ex Linea Guilhelmiana, quibus extinctis, Octavo deinceps Electoratu sublato, numerus Electorum septenarius, in Aurea Bulla constitutus, maneat: sicuti etiam præcedentia omnia, absque præjudicio Aureæ Bullæ, Declarationum Imperialium, Investiturarum, Pactorum Familiæ & cæterarum Constitutionum debent intelligi, quibus hoc speciali & extraordinario casu nihil derogabitur.

Se-

1647. Febr. *Secundo* Sereniſſimus Princeps Elector Dominus *Carolus Ludovicus* per hunc tractatum Pacis Generalis, ad dignitates & bona, ad eum modum, qui tam in præcedentibus quam inferius declaratur, reſtitutus, Sacræ Cæſareæ Majeſtati atque Imperio, ea juramenti atque obedientiæ fidelitate, qua cæteri Electores ac Principes Imperii obligantur, ſeſe devinciet, ac poſt obitum Sereniſſimi Principis Maximiliani, recipiat priſtinum locum Dignitatis Electoralis, unà cum omnibus Juribus, Officiis, Regaliis & Præcedentiis, atque in poſteros ſuos ac ſucceſſores transmittat; ita ut interea quoque temporis, ac durante vita Principis Maximiliani, juribus ac prærogativis ex dignitate Electorali promanantibus, non minus gaudeat ac fruatur. 1647. Febr.

Tertio, reſtituatur Principi Electori *Carolo Ludovico*, ac Domui Palatinæ Electorali, totus Palatinatus Inferior, cum omnibus juribus, appertinentiis, ac Strata Montana, quam vocant, plene poſt concluſionem Pacis hujus conventionis Generalis, tam in Eccleſiaſticis quam Politicis, ſublatis quibuscunque diſpoſitionibus, collationibus feudorum, ac conceſſionibus in contrarium factis, adeoque in eum ſtatum cum omni cauſa redeat Domus Palatina, ſalvo tamen cujuscunque jure, quo ante hos motus fuit ac fruebatur. In cujus rei effectum non tantum Cæſarea Majeſtas authoritatem ſuam, ac tam pro ſe, quam Rege Hiſpaniæ, conſenſum interponit, verum etiam reliqui, qui exinde juris aliquid prætendere, aut ſua intereſſe exiſtimari poſſunt, conſenſum ſuum hiſce declarant, iis, quæ hic ſtatuta ſunt, absque mora aut alia cauſatione parituri.

Quarto, ſimiliter & ad eundem modum reſtituatur Domui Palatinæ Electorali Palatinatus Superior, excepto Dominio Chamb, ad fluvium Regen, relinquendo Domui Bavaricæ, ea conditione, ut pro æqua ac conveniente ſumma, absque reſtrictione temporis, viciſſim relui poſſit.

Quo puncto, & pro informatione hoc dictum atque intellectum eſſe deſiderant Palatini, etiamſi jure repetere poſſint, quicquid Domui Palatinæ ablatum eſt, nullo excepto, nec ad ſe pertinere exiſtiment, quicquid circa obligationem certæ ſummæ pecuniariæ, inter inclytam Domum Auſtriacam atque Bavaricam, adeoque inter alios, actum eſt, nec ulla ratione immiſceri ſe aut implicari poſſe contendant debito ad ſe non pertinenti, tum vel maxime illiquido; ac cui authoritatem potius publicam Imperii opponendam eſſe putant; tamen ut oſtendant, quanto teneantur tranquillandæ patriæ, Cæſareæque Majeſtati deferendi ſtudio, ultra illud, quod Domus Palatina circa Dignitatem jam remittit, cedere eandem Domui Bavaricæ diſtrictum illum Chambenſem, vel ipſa Bavarorum contentione locupletiſſimum, ac viciſſim expectare, ut Cæſarea Majeſtas obligatione ſua liberetur, Eique Inſtrumenta ſuper ea confecta reſtituantur, ſine quo, repetitioni totius Palatinatus Superioris inſiſtunt.

§. III.

Der Kayſerlichen und Bayeriſchen Antwort darauf.

Die Kayſerlichen und Bayeriſchen lieſſen ſich darauf ſogleich in folgender Antwort hinwieder vernehmen, welche durch den Kayſerlichen Legations-Secretarium Schröder, denen Schweden am $\frac{21}{31}$ Febr. Mart. inſinuiret wurde.

1647. Mart. *Præs. per Dominum Secretarium Schröder, die 21. Febr. Mart. 1647.* 1647. Mart.

Der Käyserlich- und Bäyerischen Gesandten *Replic in Causa Palatina.*

Sacræ Cæsareæ Majestatis Legati cum Plenipotentia, ad Legationis Suecicæ Propositionem de compositione Causæ Palatinæ, sequenti modo sese declarant:

Ad *Proemium*, placet quibus conceptum est verbis, incipiens: *Quod Causam Palatinam attinet &c.*

Ad §. *Primo omnium &c.* placet, usque ad verba (*quibus & reliqui Evangelici fruuntur*) pro: *Evangelici*, ponatur: *Protestantes*, aut *Augustanæ Confessioni adhærentes.* Deinde ulterius addatur: *nihilominus tamen in restitutione Palatinatus Inferioris, Exercitium Religionis Catholicæ, Vasallis ac Subditis, Ecclesiasticis aut Secularibus, cujuscunque status ac conditionis sint, salvum ac liberum esto, nec ad aliam Religionem sub quocunque tandem prætextu id fieri vel excogitari possit, alia via modove adigantur.*

Ad §. *Ita tamen &c.* Cæsareani inhærent priori suæ Propositioni, nimirum quod Dignitas Electoralis, sicut hactenus, ita etiam in posterum, remanere debeat penes Serenissimum Principem Dominum MAXIMILIANUM, Ducem Bavariæ, ejusque liberos masculos, totamque Lineam Guilhelmianam, in perpetuum, cum omnibus Regaliis, Officiis, Præcedentiis, Insigniis & Juribus quibuscunque, quemadmodum Sua Serenitas eandem hactenus tenuit, exercuit & possedit, nullo prorsus excepto; Serenissimus vero Princeps, Dominus CAROLUS LUDOVICUS, Comes Palatinus, postquam Cæsareæ Majestati debitam obedientiam præstiterit, pariter ad dignitatem Electoralem, sed Octavo & ultimo duntaxat loco, pro se & hæredibus suis masculis admittatur.

Quod si una vel altera Linea, sive Bavarica sive Palatina, deficiat, Octavo Electoratu extincto, deinceps maneat numerus septenarius, idque per omnia sine præjudicio Aureæ Bullæ, Declarationum Imperialium, Investiturarum, Pactorum Familiæ legitimè per Imperatores confirmatorum, & cœterarum Constitutionum, debet intelligi, quibus hoc speciali & extraordinario casu nihil derogabitur.

Ad §. *Secundo, Serenissimus Princeps &c.* hæc omnia ex præcedenti declaratione modum & determinationem recipiunt.

Ad §. *Tertio, restituatur &c.* Placet restitutio Palatinatus Inferioris cum omni causa, salva tamen Religione Catholica; salvis quoque infeudationibus & concessionibus, durante Palatinorum destitutione sive per Cæsarem sive per Ducem Bavariæ de bonis infeudari solitis, aut etiam alias fisco Palatino adjudicatis, factis; Excepta item Strata Montana, quatenus ad Electoratum Moguntinensem spectat, scilicet Castrum Starckenburg, cum oppidulis Bensheim & Heppenheim, Monasterio Lorsch, pagisque & villis illuc pertinentibus, quæ omni Electori & Archi-Episcopatui Moguntinensi, soluto tamen reluitionis pretio, permanere debent. Reliqua verba, quæ in hoc §. sequuntur, scilicet *in cujus rei effectum*, usque ad finem, placent.

Ad §. *Quarto, similiter &c.* Cum Dominus Elector Bavariæ nulla ratione solo Comitatu Chamensi, pro 13. Millionibus sumptuum bellicorum contentus esse velit, ac Imperator nullo, nec Gentium nec Constitutionum Imperii jure, eatenus gravari possit, ut in gratiam Palatinorum, à quorum patre in

1647. Mart. in neceſſitatem belli defenſivi conjectus fuit, Electori Bavariæ ſupplementum dictæ ſummæ præſtare cogat; ideo inhærere debent Cæſareæ Majeſtatis Legati priori ſuæ Propoſitioni, ut Princeps *Carolus Ludovicus* vel exſolvat iſtud debitum integrum, vel Palatinatum Superiorem totum relinquat. 1647. Mart.

Ad §. *Quo puncto &c.* Acceptant Cæſareani clauſulam finalem, utpote juſtitiæ conformem, ſcilicet, ut Cæſarea Majeſtas obligatione ſua liberetur, Eique Inſtrumenta ſuper ea confecta reſtituantur. Reliqua vero in hoc §. contenta, juxta ea, quæ in præcedenti declaratione dicta ſunt, limitationem recipiant. Actum Osnabrugi d. 4. Martii 1647.

§. IV.

Der Franzoſen Vorſchläge in dieſer Sache.

Es kamen nun auch die Frantzoſen mit ihren Vorſchlägen, in dieſer Pfältziſchen Sache, hervor, und vermeynten ſelbige, Bayern ſollte gegen Behaltung der gantzen Obern-Pfaltz, eine Million Goldes, den jüngern Pfaltz-Graffen herausgeben: welches Bayern eben nicht weit hinweg warff, dabey aber zu verſtehen gab, das Geld müſſe der Kayſer zahlen, weil davor das Land Ob der Enß haffte: Kayſerlicher ſeits hingegen war man bedacht, dieſe Schuld auf das Reich zu weltzen, wozu aber die Stände ſich nicht verſtehen wollten.

Chur-Mayntziſche Inſinuationes wegen Reluition der Berg-Straſſe.

Weil nun die Anſtalt gemacht wurde, daß in den Reichs-Collegiis, über die Pfältziſche Sache deliberiret werden ſollte; wobey auch der Punct, von Reluition der Berg-Straſſe, welche Wiederlöſung Chur-Maintz verrichten wollte, vorkam; ſo ſuchte der Chur-Mayntziſche Geſandte D. *Krebs*, durch Privat-Vorſtellungen, die übrigen Geſandten, in favorem vor Chur-Maintz zu præpariren, mit Vorſtellung, daß der Churfürſt erbietig ſey, den Pfandſchilling der 100000. Gulden, der Pfand-Verſchreibung durchaus gemäß, in Bereitſchafft zu halten und in Franckfurth auszuzahlen; zu welchem Ende die, ſub N. I. anliegende Deduction ad Dictaturam gebracht wurde: Und weil von der Gegenſeite verſchiedene rationes in contrarium inſinuiret worden; ſuchte man ſolche, Inhalts der Anlage N. II. aus dem Weg zu räumen.

N. I.

Dict. d. 3. Martii 1647. per Direct. Mogunt.

Der Chur-Mayntziſchen zu den Pfältziſchen Particular-Tractaten abgeordneter Geſandten Declaration und Deduction, daß die Berg-Straſſe nicht in die Pfältziſche Reſtitutions-Sache könne gezogen werden. de dato Wien 1642. d. 16. Januar.

Nachdem auf Seiten des Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn *Anshelm Caſimirs*, des heiligen Stuhls zu Maintz Ertz-Biſchoffen, (Tit.) unter währenden dieſen Pfältziſchen Compoſitions-Tractaten ſo viel vermercket, auch aus der jüngſt von der Königlichen Würden zu Engelland anweſendem Herrn Ambaſſadeurn mit den Mediations-Räthen gepflogenen mündlichen Conferenz, und darauf eingebenen Erläuterungs-Schrifft vernommen, welchergeſtalt ſo wohl Se. Excellenz als die Pfältziſche Abgeſandten ſelbſten, Seiner Churfürſtlichen Gnaden und Dero hochlöblichem Churfürſtenthum Maintz unzweifentlich angehörige Landen der Bergſtraſſen, auch andere hernach ſpecificirte Pfandſchafften, unter die Pfältziſche Landen (zu deren gütlichen Compoſition und Endlichen Vergleich dieſe Tractaten vornemlich angeſ-

1647. Mart. gesehen) gezogen, und denselben gleich gehalten, auch derentwegen die Restitution und Abtretung derselben gesuchet und behauptet werden will: Alß haben hochgedachte Seiner Churfürstlichen Gnaden anwesende Gesandten, unerachtet dieselbe verhoffet, es würde bey so klarer der Sachen Bewandniß einiger Ausführung nicht vonnöthen gewesen, wenigers Ihre Churfürstliche Gnaden dißfals angelanget und besprochen worden seyn, eine unvorgreiffliche kurtze Declaration, worum nemlich diese Bergstrassische und andere dem Ertz-Stifft Mayntz an- und zugehörige Landen zu diesen Tractaten nicht gehörig, noch dahin zu gehen, sondern ein zumahl separat Werck seyn, als welches nicht den Pfältzischen Sachen gleich, seine dependenz vom Krieg hat, den Herren Mediations-Räthen auch Englischem Herrn Ambassadeurn und Pfältzischen Herren Gesandten thun wollen, mit dieser gleichwohl ausdrücklichen Reservation und Protestation, daß sie hierdurch ihrem gnädigsten Churfürsten und Herrn noch Dero hochlöblichem Ertz-Stifft, an ihren bekandtlichen hergebrachten und habenden Rechten nichts begeben, sondern dasselbe vielmehr hiemit per expressum vorbehalten, auch alles zu fernerer Erläuter- und Erklährung mehr höchstgedachter Ihrer Churfürstlichen Gnaden gestellet haben wollen. 1647. Mart.

Und halten sich die Sachen diesem nechst hauptsächlich in folgenden, daß im Jahr nach Christi Geburt 1463. bey Lebzeiten weyland des hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Adolphen, Ertz-Bischoffen und Churfürsten zu Mayntz, Christseeligster Gedächtniß, dem Durchlauchtigsten und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friederichen, Pfaltz-Grafen bey Rhein, des Heiligen Reichs Ertz-Truchsessen und Chur-Fürsten, Hertzogen in Bayern ꝛc. des Ertz-Stiffts Mayntz Schloß und Städte, Starckenburg, Heppenheim, Bentzheim und Morlenbach, mit allen dessen In- und Zugehörungen und was die Pfand- und Revers-Briefe weiter ausweisen, um eine gewisse Summa Geldes, benantlich 100000. fl. Rheinisch gemeiner Landeswehrung, Pfands-Weise übergeben, mit dem ausdrücklichen Reservat, daß höchstgedachtem Herrn, Ertz-Bischoffen, Herrn Adolphen, und desselben Nachkommen und Ertz-Stifft allzeit frey und bevor stehen solle, obangezogene Stücke gegen Wiederlegung des Pfandschillings gäntzlich wieder einzulösen und zu redimiren, welches also ohne einige Einrede, Weigerung und Verzug und alle Gefährde zu verstatten, die Pfaltz-Grafen vor sich und ihre Nachkommen bey Fürstlichen Treuen, Würden, Ehren und rechter Wahrheit, an Eydesstatt hochbetheuerlich zugesagt und versprochen haben.

Ob nun wohl Anno 1544. bey Regierung des Hochwürdigsten und Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn *Alberti*, Cardinalis, Ertz-Bischoffen zu Mayntz und Churfürsten, zwischen Deroselben und Chur-Pfaltz eine gewisse Vergleichung abgerichtet, und aus darinnen ausgedruckten Bewegnissen 10000. fl. zu dem alten Pfandschilling geschlagen, und daneben abgeredet und verglichen worden, daß Se. Churfürstliche Durchlauchtigkeit und dero 2. älteste natürliche eheliche Söhne, bey der Berg-Strassen ihrer aller Lebenlang, desgleichen die Pfandschafft Sobernheim, Mentzingen und Böckelnheim unabgelöset bleiben solten, so ist doch dabey ausdrücklich vorbehalten und verglichen, auch von höchstgedachtem Pfaltz-Grafen, vor sich und alle seine Erben gleich Dero Vorfahren bey seinem Fürstlichen Ehren, Treuen und rechter Wahrheit an Eydes statt vestiglich gelobet und versprochen worden, wann dieselbige und dero 2. künfftige eheliche älteste Söhne nicht mehr im Leben wären, oder da Sie nach dem Willen GOttes ohne eheliche Söhne mit Tode abgehen würden, Ihre Churfürstliche Gnaden zu Mayntz und Dero Nachkommen am Stifft, die Ablösung obgedachter Pfandschafft mit ihren Zugehörungen, samt oder sonderlich, jederzeit ohne alle Weigerung gegen Erlegung des alten Pfandschillings (ausser des Zinschlags, welcher alsdann nicht entrichtet werden solle) die Ablösung zu gestatten, dagegen keine Verjährung oder andere Behülffe, wie die Nahmen haben mag, entrichtet werden solle: alles mehrern hellen und klahren Buchstabens lit. A. in beygefügten Vertrags Abschrifft.

Wann aber höchstgedachter Pfaltz-Graff Friedrich vor vielen und langen Jahren

1647. Mart. ren diese Welt ohne Hinterlassung Leibs-Erben gesegnet, und die Chur und angehörige Landen auf den nächsten Agnaten gefallen, dahero Ihre Chur-Fürstliche Gnaden zu Mayntz und Dero Ertz-Stifft von solcher Zeit an jederzeit frey gestanden, nach ihrem Belieben und Gefallen die Pfandschafft aufzukunden und abzulösen: Alß haben diesem nach, Se. Chur-Fürstliche Gnaden den damahls Durchlauchtigsten und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn **Friederichen**, Pfaltz-Grafen bey Rhein und Churfürsten ꝛc. offt angezogener Pfandschafften Aufkündigung unter Dero Hand Signatur und aufgedrucktem Insiegel gethan, und durch sonderbaren hierzu requirirten Notarien und Zeugen den $\frac{14}{24}$. Jan. des verwichenen 1621. Jahrs den Churfürstlichen Räthen zu Heidelberg, in Abwesen Sr. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Stadthalters, insinuiren lassen, immassen dann dieselbe Insinuation ein vereydeter Diener Johann Georg Fabri, Secretarius, daselbsten angenommen und an gehöriges Ort zu liefern sich erboten, nach fernerer Ausweisung deroselben Aufkündigung, beneben der instrumentirter Insinuation sub Lit. B. und C. Copeylich beygelegt. Und nachdem in besagter Aufkündigung zu Erlegung desselben Pfandschillings, da anders die Erklährung und Benahmung andern Orts ex parte Pfaltz nicht erfolgen sollte, die Stadt Franckfurth, laut der Verschreibung, wie auch die Zeit nemlich der 3. Febr. neuen Calenders des 1622. Jahres nahmhafft gemachet worden; Alß haben höchstgedachte Sr. Churfürstliche Gnaden zum Ueberfluß Deroselben Befehlhabern Frantz Vogten, der rechten Doctorn, zu rechter Zeit nacher Franckfurt abgeordnet mit gnugsamer Gewalt und Vollmacht, sowohl den Pfandschilling zu erlegen, als auch darüber gebührende Quitung und hingegen derer verschriebenen Städte, Schlösser und Dorffschafften samt deren Zugehörungen gäntzliche Abtretung und Einräumung zu gewarten; Sintemahl aber in bestimten und angekundeten Termino an gemeldtem Ort von wegen der Chur-Pfaltz oder deroselben Stadthalters und Räthen Niemand erschienen, noch sich auch sonsten jemand anders deswegen angemeldet, so hat der Mayntzische Abgeordneter coram Notario & testibus, wegen seines gnädigsten Churfürsten und Herrn erscheinenden Fleiß, und daß keine mora bey deroselben bewende, zum zierlichsten und ausdrücklichen bezeuget, dabey Ihrer Churfürstlichen Gnaden und Dero Ertz-Stiffts Recht und Gerechtsahm, als ob der Pfandschilling vielbesagten Herren Pfaltz-Grafen vollkommentlich entrichtet und alles dasjenige vorgangen wäre, was Ihre Churfürstliche Gnaden, vermöge Pfand-Briefes und Reversus auch sonsten von Recht und Gewohnheit wegen zu thun schuldig und verbunden wäre, wie aus der Beylage Lit. D. zu sehen.

1647. Mart.

Wann aber oberzehlter massen, nach ordentlich beschehene Aufkündigung und Bestimmung des Termins zur Zahlung, keiner an Pfältzischer Seiten erschienen, und sich nachgehends die bekandte Aenderung in der Pfaltz zugetragen, daß die Römisch-Kayserliche Majestät sich der Landen bemächtiget, damit an Ihre Churfürstliche Gnaden hohen Ort nichts verabsäumet würde, haben Sie bey Deroselben, als dem Oberhaupt im Heiligen Reich und damahligen Inhabern der Pfandschafft, neben Ubergebung der Pfand-Briefe, Reversalien und Vertrags, auch beglaubten Uhrkunden wegen der Aufkündigung und anderer Requisiten, Dero und ihres anvertrauten Ertz-Stiffts Nothdurfft allerunterthänigst gesuchet, und erhalten, daß allerhöchstgedachte Ihre Kayserliche Majestät, auf vorhero vorgangene reiffe Berathschlagung, prævia sufficientissima causæ cognitione, in dieser Sonnen-klaren Befugniß endlich Urtheil allergnädigst declariret, daß die eingereichte Uhrkunden und Documenta allerdings richtig und undisputirlich, und solchem nach zu Recht erkannt, daß vorberührte Pfandschafften Ihrer Churfürstlichen Gnaden und ihrem Ertz-Stifft der Gebühr wieder eingeräumet werden sollten, alles mehrern Innhalts Lit. E. beyverwahrten Urtheils, deme zu folge nachgehends die immissio authoritate Cæsarea geschehen, und von allen Unterthanen die Erb-Huldigung, ohne männigliches Eintrag und Wiedersprechen, eingenommen, daß itzo hochwürdig regierende Churfürstliche Gnaden der dritte seyn, welche die Bergstrassen und Amt Schauenberg mit allen Ein- und Zugehörungen authore summo Prætore in richtigen unverrücktem Besitz haben, deren Abtretung, unversehret und

1647. Mart.

untadelhafften erwiederlich bey Fürstlichen Ehren, Würden, Treuen und rechter Wahrheit an Eydes statt bekräfftigten und bestätigten Reversalien und Vertrag, wieder Dero Willen Ihro nicht angemuthet werden kan oder mag, sondern billig dabey conserviret, geschützet und gehandhabet werden sollen; Allermassen Ihre Churfürstliche Gnaden ausser allem Zweiffel setzen, es werden so wohl die Herren Mediatores als die anwesende Herren Pfältzische Gesandten und die gantze ehrbahre Welt, auf fleißiger Durchsehung des hellen Buchstabens mehrerwehnter Reversalien und Vertrags und gegründeten Kayserlichen Urtheils, so vorlängst seine Würcklichkeit erreichet und rechtmäßig vollenzogen worden, selbsten erkennen und bekennen, daß diese Justitz-Sache zu den Pfältzischen Tractaten nicht gehörig, noch damit zu confundiren sey, sondern Ihro Churfürstliche Gnaden billig bey denen vor etlich 100. Jahren dem hochlöblichen Ertz-Stifft jure & titulo optimo maximo zuständigen eigenthümlichen Stücken unbetrübt zu lassen, auch die übrige aufgekündigte aber noch in Königlich-Hispanischen Handen sich befindende Städt und Schlösser, Land und Leute, davon hiebey eine Specification Lit. F. befindlich, gleichmäßig abzutreten, und dero rechten natürlichen Herrn, zu Vollenziehung der hochbetheuerten sub Lit. G. H. I. K. beykommender Verschreibungen und Reversalien, weiln dagegen vermöge mehrmahls erhaltenen eydlichen Zusagen keine Einrede, Weigerung und Aufzug, wie die Nahmen haben mögen, statt haben sollen, zu restituiren seyn; immassen man Chur-Mayntzischen Theils nicht verhoffen will, daß unter der Restitution der Untern-Pfaltz obig specificirte Pfandschafften begriffen und verstanden, sondern nach Ausweisung der geschwohrnen Reversalien, wie recht und billig, von den Pfältzischen Landen allerdings separiret, abgetreten und Ihrer Churfürstlichen Gnaden hochlöblichem Ertz-Stiffte unweigerlich restituiret und wieder eingeräumt werden sollen, zu welchem Ende dann, und daß man die Restitution der Unter-Pfältzischen Lande weiter nicht gewilliget, noch auf besagte Pfandschafften verstanden haben möge, im Nahmen ihres gnädigsten Herrn sich die Chur-Mayntzische Gesandten bestermassen verwahren und hiemit ausdrücklich bedingen thun.

Welches alles den Herren Mediations-Räthen dieselbe auf obbedingte Maaß einzig und allein ihres gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn und Sr. Churfürstlichen Gnaden Ertz-Stiffts habende notoria Jura, ohne einige Confusion von Krieg herrührender Sachen, und höchstgedachter Ihrer Churfürstlichen Gnaden verfänglichen Præjuditz und Nachtheil, an des Tages Licht zu legen nicht verhalten wollen, dieselbe samt und sonders freund-dienstlich ersuchend, sie geruhen nicht allein diese Declaration samt den Beylagen vor sich dero guten Gelegenheit nach zu durchsehen; sondern auch des Herrn Engelländischen Ambassadeurn Excellenz, wie auch da nöthig den Herren Pfältzischen Gesandten, vertröster massen davon part zu geben, und wie es die offenbahre rechtmäßige Bewandniß der Sachen erfodert, sie darin wohlmeynend zu erinnern, damit sie in den Pfältzischen Haupt-Tractaten, zur Zeit unberührt dieser Sachen, fortschreiten, dieselbe möglichst befordern, und zu einem verhoffenden erwünschten Schluß bringen helffen. Wien den 16. Januarii Anno 1642.

Chur-Mayntzische zu den Pfältzischen Particular-Tractaten abgeordnete Räthe und Gesandten.

Beylage Lit. G.

Dictat. d. 3. Martii 1647.

Des Pfaltz-Grafen Friederich *Revers*, nebst *inserirter* Chur-Mayntzischer Verschreibung über die Berg-Strasse, *de Anno* 1463.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Pfaltz-Graf bey Rhein, Hertzog in Bäy-

1647. Mart, Bäyern, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchsses und Churfürst, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief vor Uns und alle unsere Erben, und männiglich; Alß der Ehrwürdige in GOtt Vater, Herr Adolph des Heiligen Stuhls Erwählter und Bestätigter des Heiligen Römischen Reichs, durch Germanien Ertz-Cantzler und Chur-Fürst ꝛc. Unser lieber Oheim, alß die Städte und Schloß Starckenburg, Heppenheim, Bentzheim und Mürlenbach, mit ihren Zugehörungen vor 100000. Rheinischer Gulden auf eine Wieder-Lösung verschrieben hat, nach laut eines Briefes darüber geben, also lautende: 1647. Mart.

Wir Adolph von Gottes Gnaden ꝛc. des Heiligen Römischen Reichs, durch Germanien Ertz-Cantzler und Chur-Fürst ꝛc. bekennen und thun kund, offenbahr mit diesem Briefe, vor Uns unsere Nachkommen und Stifft, alß Wir und der Edel unser lieber Schwager, Dieder von Isenburg, Graf zu Büdingen, in nächst vergangenen Zeiten, als er sich vor Erwählten und Bestätigten zu Maintz gehalten hat, zu Kriegen und Aufrühren kommen seynd, darinnen der Hochgebohrne Fürst, Herr Friederich Pfaltz-Graf bey Rhein, Hertzog in Bäyern, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchsses und Chur-Fürst, Unser lieber Oheim, auch gewand ist gewest, und derselbe Herr Dieder, den vorgenandten unsern Oheim, den Pfaltz-Grafen, etliche unser und der Würdig und Ehrsamen, unsern lieben andächtigen Dechant und Capitul unsers Dom-Stiffts zu Maintz, Schloß und Städte Starckenburg, Heppenheim, Bentzheim und Mürlenbach, mit aller ihrer Zugehörunge, um etliche Hülff zu geben, und zu seinen und seiner Erben, Pfaltz-Grafen bey Rhein und Chur-Fürsten seinen Handen gestallt haben; und solche obgemeldte Kriege und Aufrühre durch Schickung des Allmächtigen Gottes hingelegt und abgethan seyn, und derselbe unser Oheim der Pfaltz-Graf auch solche Kriege führete, und Aufrühre, indem er mit Uns und unserm Stifft gewest ist, abgethan hat, daß durch etliche unser beyder Theile Räthe, in guter Meynung abgeredet und behädiget ist, daß Wir mit Wissen und Verhängnüß der Vorgenandten, unser lieben Andächtigen, Dechant und Capitels unsers Dom-Stiffts zu Maintz, den vorgenandten unsern Oheim den Pfaltz-Grafen verschrieben haben, und verschreiben in Krafft dieses Briefes, die vorgenandte Schloß und Städte, Starckenburg, Heppenheim, Bentzheim und Mürlenbach, mit allen Dörffern, Zehenden, Weilern und Einwohnern, und Hauß-Leuten, wo die des Amts Starckenburg gesessen seyn, Gemeinden, Gemeinschafften, Voigteyen, und sonderlich mit der Vogtey über das Closter Lorß, mit seiner Zugehörung und allen Kellereyen, Gerechten, Land-Gerichten, Landbergen, Zehenden, Hagen, Mannen, Burgmannen, Lehen, Lehenschafften, und Lehnungen, aller Geist- und Weltlichen Lehen, die unsere Vorfahren zu Lehen gehabt, und Wir und unsere Nachkommen an den Enden zu leihen hätten ungefährlich, und allen Herrlichkeiten, Beethen, Steuren, Wälden, Büschen, Felden, Wild-Bahnen, Fischereyen, Mühlen, Fällen und Unfällen, Zinsen, Korn, Haber und andere Früchte, Gülten, Gelden, Zollen, Geleiten, nemlich das Geleit von der Sültze, und unwendig Laurenbach gegen Franckfurth, als unsere Vorfahren und Stifft das herbracht und besessen haben: fürter mit allen Geboten und Verboten, Setzen und Entsetzen, Atzungen, Diensten, Frohn-Diensten, Wiese-Geld, allen Bilbehofen, Bilbegedren, Eckern, Wiesen, Wein-Garten und Wein-Zinsen, Hünern, Gänsen, Capaunen und allen andern Zu- und Ingehörungen, Rechten und Freyheiten, nichts ausgenommen, gesuchet und ungesuchet, wie daß alles bißhero in das Ambt gegen Starckenburg, und zu jeglichen vorgemeldten Schloß und Städte sämt- und sonderlich gehöret und gedienet hat, und unsere Vorfahren, Ertz-Bischöffe, und der Stifft zu Maintz, das bishero ingehabt, besessen und genossen haben, dazu alle Zettul, Zinß-Bücher, Rollen und Register darüber sagende, dem obgenandten unsern Oheim, Hertzog Friederichen, dem Pfaltz Grafen, ingeben haben, und geben ihm das alles inne, mit rechten Wissen und guten Willen, vor frey, ledig, auf eine Wieder-Lösung, und als hernach stehet, als der genannte unser Oheim der Pfaltz-Grafe und seine Erben, die Pfaltz-Grafen bey Rhein und Chur-Fürsten seyn, die obgenandte Schloß und Städte, mit Leuten und allen Nützungen und Zubehörungen, wie vorstehet, inhaben, brauchen und genieſſen sol-

1647 Mart. len und mögen, zu ihren Besten, wie dann unsere Vorfahren, Ertz-Bischöffe zu Maynz, das besessen, genutzet und genossen haben, und Wir und unsere Nachkommen unsers Stiffts, und männiglich von unsertwegen, ohne alle Gefehrde. 1647 Mart.

Es solle auch unser Oheim der Pfaltz-Graf und seine vorgeschriebene Erben, die Behausung in den vorgenandten Schlössern und Städten, die Wir unsere Wohnungen, so unsere Vorfahren daselbst gemäß seyn, ungefährlich gehabt han, mit Tach und Schwellen, in ungefährlichen ziemlichen Bau halten, und von allen Nutzungen der obgenandten Zubehörde nicht mehr pflichtig seyn, auszurichten, dann die Lehen es sey Mann- oder Burg-Lehen, die Formul auf derselben Kellereyen beweisen und verschreiben, und bishero daselbst jährlichen aufgerichtet seyn; Wir haben auch dieselbe Mann-Lehen, Manne und Burg-Manne ihrer Pflicht, damit sie der Lehen halben auf der ehegenandten Kellerey bewiesen, und alle andere Manne, die ihre Lehen mit demselben Amt oder anderswo liegend haben, und mit der Mannschafft gegen Starckenburg, und zu den obgenandten Schlössern und Städten gehörend seyn, ledig gesaget ihre Lehen-Pflicht, also daß Sie dieselben ihre Lehen in vorbaß mehr, so lange die obgenandte Schlösser und Städte nicht wieder gelöset seyn, als hernach stehet, von unserm Oheim den Pfaltz-Grafen und seinen Erben empfahen, haben und tragen, und ihme davon thun und gewarten sollen, als solcher Lehen Gerecht und Gewohnheit ist, und welcher sein Lehen in ziemlicher Zeit, so dick das Noth geschehen würdet, von unserm Oheim den Pfaltz-Grafen, und seinen vorgeschriebenen Erben nicht empfeher, dem sollen Sie sein Lehen auszurichten oder folgen zu lassen pflichtig seyn, es sollen auch alle Burgermeister, Räthe, Gemeinde, die Einwohner und Ausländische, zu den obgenandten Schlössern, Städten und Dörffern, und in der Kellerey und Ambt gehörenden, aller Gelübte und Eyde, die sie unsern Vorfahren und unserem Ertz-Stifft gethan haben, unpflichtig und ledig seyn: Und Wir sagen sie damit ledig in Krafft dieses Briefes und dergestalt, daß sie und alle ihre Erben und Nachkommen, dem ehegenandten unsern Oheim den Pfaltz Grafen und seinen vorgeschriebenen Erben, so lange die Wieder-Lösung, als vor stehet, nicht geschehen ist, hulden, geloben, und zu den Heyligen schweren, ihme getreue, huld, gehorsam und gewärtig zu seyn, sie vor ihrem Schaden warnen, ihren Frommen und Bestes getreulich werben, und alles das zu thun, das getreue angehörige Unterthanen ihren rechten natürlichen Herrn schuldig und pflichtig seyn, und wie denn unsern Vorfahren, Ertz-Bischöffen und dem Stifft zu Maynz schuldig und pflichtig gewest seyn, und sich darwider nicht zu setzen noch zu thun, noch schaffen gethan werden, mit keinerley Sach geist- und weltlichen, die iemand erdencken, finden, haben oder erwecken mögten, ohne alle Gefehrde.

Der obbenannte Unser Oheim, Herr Pfaltz-Graff, und seine vorgeschriebene Erben, sollen auch alle Einwohner, Geist- und Weltliche, die obbenannte Schloß, Städt und Dörffer getreulich schützen und schirmen, gleich andern ihren eigenen Leuten, und sie bey allen Rechten, Gnaden und Freyheiten, Gewohnheiten und Herkommen, die Sie von Uns, unsern Vorfahren und Stifft haben, bleiben lassen, und sie nicht höher beschweren dann von Alters Herkommen ist, und unsere Vorfahren gethan haben, und wir thun möchten, ob Wir die innen hätten, auch sollen unser Oheim der Pfaltz-Graff und seine vorgeschriebene Erben, die obgenannte Schloß und Städte mit ihren Zugehörungen, sammentlich und sonderlich, nicht verkauffen noch versetzen, und die Wälde zu den obgenannten Schlössern und Städten gehörig, hegen, schützen und beschirmen, und die mit Wissen nicht verhauen noch verwüsten lassen, sondern sich deren gebrauchen, nach Nothdurfft der obgenannten Schloß und Städte, als wir thun möchten, aller ungefehrlich. Wir haben auch Uns und Unsern Nachkommen und Stifft hierinnen aus und vorbehalten, Unsere Obrigkeit und Jurisdiction über die Geistlichen zu den obgenannten Schloß und Städten gehörig, auch alle und jegliche vorgenannter Unserer lieben Andächtigen, Dechant und Capituls unsers Dom-Stiffts zu Maynz, und andern Unsern Geist- oder Weltlichen Unterthanen, Zinse, Renthen, Gülde, Zehend und andere Güter und Gefälle, in und

um

1647. Mart. um die benannte Schloß, Städte, Aemter und ihre Angehörungen, fällig und gelegen, die vor den obgemeldten Irrungen, und des von Isenburg obgeschrieben, gehabt haben, und hernach gewonnen, daß sie der geniessen, gebrauchen, und damit thun und lassen mögen, wie sie die bey unsern Vorfahren vor der obgemeldten Irrungen innen gehabt und gebrauchet haben, ohne einige Eintrag und Hinderniß des benannten unsers Oheims und Pfaltz-Graffens, seiner Erben, und männigliches von seinetwegen, sonder alle Gefährde. 1647. Mart.

Wir haben auch Uns, Unsern Nachkommen im Stifft zu Maynt̃z, die Wiederlösung der obgenannten Schlösser und Städte mit ihrer Zubehörunge behalten, also, wann wir oder Unsere Nachkommen oder Stifft zu Maynt̃z die Wiederlösung thun wollen, das sollen wir dem ehegenannten Unsern Oheim, den Pfaltz-Grafen und seinen vorgeschriebenen Erben, ein gantz Jahr zuvor mit unsern offenen versiegelten Briefe verkünden, an die Ende, da sie ihren gewöhnlichen Hof halten, und ihm dann zu Ausgang desselben Jahrs zahlen 100000. guter Rheinischer Fl. gemeiner Landes-Wehrung, zu Maynt̃z, zu Worms, zu Speyer, oder zu Franckfurth, in der Städte einen, welche sie wollen und Uns unseren Nachkommen oder Stifft benennen: und wann das also bezahlet und ausgerichtet ist, so solle der ehegenannte Unser Oheim, der Pfaltz-Graff und seine vorgeschriebene Erben Uns und unsern Nachkommen die obgenannte Städte, Schlösser und Dörffer mit aller Zugehörung, wie die auf die Zeit ungefehrlich seyn, doch ihrenthalben und von ihrentwegen in Verkauff und in Versetzung unbeschwehret, wieder in oder zu unsern Handen geben, ohne alle Gefährde, und alsdann sollen auch alle Lehen-Mannen, Burg-Mannen, Bürger, Gemeinden, Einwohner und Ausländische, der obgedachten Schloß, Städte und Dörffer, ihrer Gelübden und Eyden obgemeldt, von Unsern Oheim dem Pfaltz-Grafen und seinen vorgeschriebenen Erben ledig gesaget werden, und fürterhin Unser und unser Nachkommen und Stiffts seyn, ohne alle Gefährde.

Und Wir Adolph ermeldter und bestätigter obgemeldt, wann wir alle vorgeschriebene Dinge mit gutem Willen, Wissen und Vorrathe, um merckliche Ursachen und Unser und Unsers Stiffts besten Willen gethan haben, so gereden und versprechen Wir vor Uns und alle Unsere Nachkommen, Ertz-Bischöffe und Stifft zu Maynt̃z, bey Unsern Fürstlichen Treuen, Würden, Ehren und rechter Wahrheit, an Eydes statt, alle und jegliche Stück, Puncten, Wort und Articul vorgeschrieben, getreulich, stet und vest und unverbrüchlich zu halten, zu vollenführen, und dawieder nicht zu thun noch schaffen gethan werden, heim- oder öffentlich, mit Geist- oder Weltlichen Vornehmen, noch in keine andere Weise, wie das jemand gewerben, gedencken, oder haben möchte, alle Fünde, Gesuchte und Gefährde hierin gäntzlich aus- und abgeschnitten. Und des zu Uhrkund haben Wir Unser Insiegel an diesem Brieff thun hencken.

Und Wir Dechant und Capitul des Dom-Stiffts zu Maynt̃z, bekennen auch öffentlich mit diesem Briefe vor Uns und Unsere Nachkommen, daß diese Verschreibung mit Unserm Wissen und Verhängniß zugangen und geschehen ist und bewilliget, hiemit Krafft dieses Briefes, doch Uns und Unsern Nachkommen an unsern Zehenden, Zinsen, Renthen, Gülden und Gefällen, die wir in den vorbemeldten Aemtern, Gebiethen, Städten, Schlössern und ihren Zugehörungen haben, unschädlich, und haben des zu Bekänntniß unsers Capituls Insiegel bey des vorgenannten Unsers gnädigen Herrn von Maynt̃z Insiegel an diesen Brief thun hängen, der geben ist in unser Stadt Maynt̃z am Donnerstag St. Catharinæ Abend Anno 1463.

Da gereden und versprechen Wir Hertzog Friederich, Pfaltz-Graff, obgedacht vor Uns und alle Unsere Erben, bey unsern Fürstlichen Ehren, Treuen und rechter Wahrheit, an Eydes statt, alle und jede Puncten, Stück und Articul, und was Uns in der vorgeschriebenen Unsers Oheims von Maynt̃z Brieff geschrieben stehet von Worten

1647. Mart.

ten zu Worten, getreulich, stet, vest, wahr, unverbrochen und aufrichtig zu halten, auch dem vorgenannten unsern Oheim, seinen Nachkommen und Stifft zu Maynz der Wiederlösung, in vorberührter massen, über kurtz oder lang, wenn ihme das gelegen und eben ist, gestatten, gewarten, gehorsam seyn, und ihn darinn nicht legen oder tragen sollen, und wann sie Uns oder Unsern Erben die vorgenannte Summa 100000. Fl. nach der Aufsage kündlich bezahlet haben, die Wir und Unsere Erben auch ungeweigert nehmen sollen, alles wie obgerührt, so sollen sie damit die obgemeldte Städt und Schloß mit ihren Angehörungen wieder zu ihren Handen gelöset haben, die ihnen auch alsdann wieder folgen, zustehen, auch die Mannschafft, Bürgere, Gebaure, Inn- und Auswohner derselben Städte, Schloß und ihrer Zugehörunge, aller Gelübde, Eyde und Pflichte, die sie Uns oder unsern Erben und den Unsern gethan haben, gantz ledig entbunden und loß, und Uns nicht mehr verbunden seyn, und ihnen wieder gewarten sollen, immassen als sie für der Uebergebung Uns geschehen, schuldig und pflichtig seyn gewest, darzustellen, auch die obgemeldte Verschreibunge und alle Briefe und Verschreibungen, die Wir darüber inhaben, gantz ohnmächtig, krafftloß und todt seyn, dem vorgenannten Unsern Oheim, seinen Nachkommen und Stifft nicht binden, und Uns oder unsern Erben auch nicht zu statten kommen in keine Wege, sonder alles Aufziehen, Intrag, Wiederreden, Weigerung, Säumniß und Verzug; Und wir geloben und versprechen auch vor Uns und unsere Erben, dawieder nicht zu seyn, zu thun, zu suchen, oder vorzustellen, mit keinerley Weiß, Wir unsere vorgenannte Erben, die jemand dawieder haben, erdencken oder erwerben möchten, Arglist und Gefährde gantz ausgeschlossen. Und diß zu wahren Urkund, so haben Wir Unser Insiegel thun hencken an diesem Brieff. Datum Heydelberg, auf Sonntag nach Catharinen Tag, Anno Domini 1463.

N. II.

Exceptiones Palatinæ gehen principaliter dahin:

1.

Daß Reluitio per tempus immemoriale præscribiret worden.

Respons. Notum esse, Juri Reluendi pignoris præscribi non posse.

2.

Daß durch Begebung der Berg-Strassen ein starckes Stück von der Unter-Pfaltz hinweg gienge, und nicht wohl so viel übrig, worvon die Pfaltz-Grafen ihren Stand führen könten.

Respons. Es sey nicht die gantze Berg-Strassen, sondern kaum der dritte Theil in dieser Pfandschafft begriffen, als Bensheim, Heppenheim, das Schloß Starckenburg, Closter Lorsch und etwas weniges mehr.

3.

Wären die angewandten meliorationes zu consideriren.

Respons. Wäre in der Pfand-Verschreibung ausdrücklich versehen, daß keine Meliorationes attendiret werden sollen.

4.

Sey die Reluitio tempore horum bellicorum motuum beschehen; Ergo ante omnia bona restituenda.

Respons. Die Reluitio sey Anno 1621. geschehen, ehe der Krieg in die Pfaltz kommen, und das Geld zu Franckfurth deponiret worden.

1647. Mart.

§. V.

1647. Mart.

Reichs-Deliberationes über die Pfältzische Sache.

Die Kayserliche Gesandten erachteten nun nöthig zu seyn, über die gantze Pfältzische Sache und den punctum *Octavi Electoratus*, ein Reichs-Gutachten einzuziehen, und der Reichs-Stände Einwilligung zu einer so wichtigen Sache ebenmäßig zu erfordern. Die Kayserliche Proposition ist sub Lit. A. des nachstehenden Protocolli sub N. I. zu lesen, und wurde darüber im Fürstlichen *Collegio*, am 6. Martii, wie nur besagtes Protocoll weiset, ausführlich deliberiret, in welchem sonderlich des gelehrten und berühmten Würtzburgischen Gesandtens von Vorburgs Votum zu bemercken ist; und fiel das Conclusum dahin aus, daß zwar die Quæstio: *An?* de constituendo novo Electoratu, *in genere & abstractive*, in Betrachtung des damahligen seltsamen Zustandes im Deutschen Reich ihre Richtigkeit hätte, das *Quomodo?* aber, und der *Religions-Punct*, auf fernere Tractation, jedoch vorbehältlich der Reichs-Stände Mitwissen und Ratification, auszusetzen, anbey vor allen Dingen der punctus Gravaminum zu erledigen sey: Wie folgendes Protocoll N. I. cum adjuncto sub Lit. A. zeiget, deme sub N. II. des Reichs-Städtischen Collegii Gutachten in hac Causa beygefüget zu finden.

N. I.

Dict. sub Direct. Magdeb. d. 9. April. Anno 1647.

Sessio Publica XXXIV. (*) den 16. Martii h. 8. matut. 1647.

Oesterreichisches *Directorium*: Es hätten die Käyserliche Herren Plenipotentiarii dem Chur-Maynzischen Reichs-Directorio, und dasselbe des Fürsten-Raths Directorio zu erkennen gegeben: was gestalt sie desiderirten, daß dasjenige, was etwan wegen der Chur-Pfältzischen Difficultäten hin und her tractiret worden, bey Chur-Fürsten und Ständen in Proposition und Consideration gezogen, und desselben Einwilligung und Consens darüber vernommen werden möchte. Und weil nun das Pfältzische Wesen ein Brunnquell aller Motuum gewesen, und ihnen allerseits nicht unwissend, daß an dessen Hin- und Beylegung dem Heiligen Römischen Reich, zu Beförderung des gantzen Haupt-Friedens-Wercks, hoch und viel gelegen: Hätte man es auch vorm Jahr am 25. Augusti jüngsthin, wie berichtet, zu Münster vornehmen wollen, darum man sowohl à parte Directorii, als an Seiten der Käyserlichen Herren Plenipotentiariorum keinen Zweiffel trage, Fürsten und Stände würden indessen der Sachen reifflich nachgedacht haben, und nun hierüber begehrter massen ihre Gedancken eröffnen. Ihre, der Herren Kayserlichen Meynung, aber lautete also:

NB. Die Kayserliche Proposition ist ad finem Protocolli pag. 383. seq. zu finden.

„Wie er dieselbe Formular ablesen, und hernach untern Chur-Maynzischen „Reichs-Directorio publicè dictiret worden. Finita lectione.

Aus welchem sie dann sehen, worinnen der Scopus & nervus præsentis quæstionis bestehe; nemlich auf dem Octavo Electoratu &c. Weil nun die Beruhigung des lieben Vaterlandes hochnöthig: so würden sie es wohl zu Hertzen führen, und sich also darauf resolviren, damit das Friedens-Werck länger nicht aufgehalten werde, sondern durch Hinleg- und Accommodirung dieser schweren Sache, die allgemeine hoch-verlangte Beruhigung desto eher erfolgen möge.

(*) Die, nach Ordnung der seithero in diesem Werck publicirten *Protocollorum Sessionum Publicarum*, folgende Protocolla, XXXII. und XXXIII. werden unten in dem Sieben und Dreyssigsten Buch, wegen Beschaffenheit der Materie, vorkommen.

Oester-

1647. Mart. Oesterreich: „Dieses Votum wurde dahin abgeleget, wie hierbey sub N. „16. in forma zu befinden. 1647. Mart.

N. 16.

Man befinde Oesterreichischen Theils, daß die Proposition in zweyen Puncten beruhe: 1) was gestalten die Römisch-Kayserliche Majestät bey der Translation der Chur-Dignität und der Obern-Pfaltz nochmahlen verbleiben. 2) Ihro Käyserliche Majestät Chur-Fürsten und Stände gnädigst ersuchen, in das Mittel des Electoratus Octavi, zu verlangter Hinlegung der Pfältzischen Sache, um des lieben Friedens willen, auch zu consentiren und einzuwilligen, auf Maaß und Wege, wie die Conditiones und Proposition sich verhalten. Nun hätte man sich gegen die Kayserliche Majestät allerunterthänigst zu bedancken, daß Sie aus treuer väterlicher Vorsorge zu beständiger Beruhigung des Heiligen Römischen Reichs immerdar und so embsig trachten, mit gehorsamster Bitte, darinnen also zu continuiren, damit der liebe Friede so wohl in dieser Sachen, als andern dabey fürlauffenden Difficultäten, um der äussersten Noth willen, förderlichst erlanget, und dardurch das Reich hinwieder zu seinem vorigen Wohlstand, Höheit und Glori erhoben werde.

So viel den ersten Punct betrifft; weil gedachte Translocation vermöge der Güldenen Bull und Reichs-Constitutionen, bey Ihro Käyserlichen Majestät bestanden, und dieses alles vom Churfürstlichen Collegio, auch auf offenen Reichs-Tägen approbiret worden; es auch an ihm selbsten die unerhörteste Unbilligkeit wäre, daß die Römisch-Kayserliche Majestät den Krieges-Kosten, so sich nicht allein auf 13. sondern anderweit mehrere Millionen, so Ihro Majestät anderwerts auslegen müssen, belaufft, und von dem Pfaltz-Graf Friedrichen, durch das von ihm begangene, und von aller Welt für unrecht erkannte Factum, verursachet worden, ohne einige Ergötzlichkeit ihrer Leute und verderbten Landen, allein tragen sollen ꝛc. alß hat es billig bey solcher Disposition sein unveränderliches Verbleiben; beförderst da wissend ist, daß die Cron Franckreich solches alles approbiret, und Ihro Churfürstliche Durchlaucht aus Bäyern darbey zu manuteniren versprochen.

Den andern Punct betreffend, ist es zwar schwer, wider die hergebrachte Ordnung, den Octavum Electoratum einzuführen: dennoch aber kein anderes Mittel zu Beyseits-Legung dieser Sachen, und zu Erlangung des lieben Friedens zu finden; so wird man auch mit denen Legibus und deren Herkommen in etwas dispensiren, und von demselben communi consensu abweichen müssen; dann weil die Römisch-Kayserliche Majestät, nebst Chur-Fürsten und Ständen die Güldene Bulle aufgerichtet, so stehet auch bey denenselben, urgente & necessitate, & ne tota Respublica pereat, ein oder andern Punct in derselben zu verändern, zu vermehren, oder zu verbessern. Und demnach dann die Kayserliche Majestät selbsten, als hierbey der vornehmste Interessirender, kein Bedencken tragen, die Herren Pfaltz-Grafen, mit dem Octavo Electoratu also Käyserlich zu begnadigen, und sonsten kein Mittel zu finden, daß einer und anderer Parthey zugleich könne Satisfaction gegeben werden, endlich auch der Frieden fast an diesem hafften will; alß hat man hierwieder, wegen des Hochlöblichen Ertz-Hauses Oesterreich, kein Bedencken: wie man dann auch die gewisse Nachricht hat, daß beyde Cronen wegen des Octavi Electoratus kein Bedencken tragen, sondern läst es auf Maaß und Weise, wie solches bedinget worden, allerdings darbey verbleiben: dann es 1) für sich selbst billig, daß es in dem Stande der Religion verbleibe, wie sich derselbe anjetzo befinde. 2) Ist es mit der Berg-Strassen eine richtige billige Sache, weil solche von Chur-Pfaltz versprochen worden, gegen Erlegung des Pfand-Schillings, alsobalden und ohne einigen Proces und Weigerung abzutreten, dahero denn solche Pfandschafft die Herren Pfaltz-Grafen, wann ihnen gedachte Berg-Strassen jetzt schon restituiret werden soll, alsobalden wieder abtreten müsten: turpe est autem petere id, quod mox restituere oportet eundem. 3) Das Stifft Neu-

1647. Mart. Neuhausen betreffend, ist es in denen Reichs-Acten notorium, daß sich die Chur-Pfaltz Ihro Käyserlichen Majestät und aller Chur-Fürsten und Stände, auf offenem Reichs-Tage ergangenen Urthel widersetzet, dahero dann nichts mehr als billig, als daß das Stifft Worms bey solcher Possession manuteniret werde. Die 4) und 5) Bedingnüß tragen für sich selbsten diese Billigkeit auf dem Rücken: weil sonsten die Possessores der Lehen und Lehens-Leuthe wieder Recht beschweret, und um das Ihrige gebracht würden; die Freye Reichs-Ritterschafft aber ihrer Exemption und Immedietät nicht zu entsetzen seyn, noch zugestatten, daß sie von jemand darwieder beschwehret werden, weil dem Römischen Reich an Erhaltung derselben Exemption, beförderst Ihro Majestät selbsten, mercklich gelegen. 1647. Mart.

Pfaltz-Lautern: Hätte mit mehrern vernommen, was vom Oesterreichischen hochlöblichen Directorio, wegen der Chur-Pfältzischen Sache wäre proponiret worden: und sey anfangs darmit einig, daß Ihro Kayserlichen Majestät vor Dero Reichs-Väterliche Sorgfalt und Friedens-Begierde allerunterthänigster Danck zu sagen: Es wären auch Dieselbe allergehorsamst zu ersuchen, daß Sie in solchem höchstrühmlichsten Proposito noch ferner verharren wolten. So viel aber das Haupt-Werck anlange, hielte er an seinem Ort auch dafür, daß es auf des Directorii Abtheilung bestehe. Denn der erste Punct beruhe auf der Translation der Chur-Dignität, und der Obern-Pfaltz: da er dann alles, was in facto allegiret, gantz nicht berühren, sondern an seinen Ort gestellet seyn lassen, nicht weniger aber Ihro Fürstlichen Gnaden, wie hiebevorn mehrmahls beschehen, alle competentia Jura wolle reserviret haben. 2) Was den Octavum Electoratum betrifft, würden verhoffentlich Ihro Fürstliche Gnaden, wann, um des lieben Friedens willen, derselbe vor das Hauß Bäyern eingeführet werden solte, darein willigen, und den Frieden deswegen nicht aufhalten.

Saltzburg: Sie, die Saltzburgischen, hätten angehöret und vernommen, was von dem Oesterreichischen Directorio mit mehrern proponiret und vorgetragen worden; wären förderst mit demselben auch der Meynung, daß Ihro Käyserlichen Majestät für Dero, zu Beruhigung des lieben Vaterlandes, tragende Sorgfalt Danck zu sagen, und zu bitten, daß Sie noch weiters und so lang darbey verharren wolten, biß dermahleinsten der hochverlangte Zweck des allgemeinen Friedens erreichet werden möge. Das Haupt-Werck an ihme selbst betreffend, hätte der Hochwürdigste ꝛc. ihr gnädigster Fürst und Herr, von dieser hochwichtigen Deliberation, welche unter andern die Veränderung der Chur-Dignitäten und consequenter der Güldenen Bulle betreffe, nichts gewust, vielweniger von deme, was jetzo proponiret worden, und dahero auch sie nicht darauf instruiren können. Nachdem sie aber unlängst vernommen, daß diese Sache in die drey Reichs-Räthe würde gebracht werden; hätten sie unterthänigste Relation gethan, nicht zweiffelnd, sie würden in kurtzen Instruction erlangen; alß sie dann immittelst Ihro Hochfürstlichen Gnaden die Nothdurfft vorbehielten.

Magdeburg: Was vom hochlöblichen Directorio, auf Veranlassung der Kayserlichen hochansehnlichen Herren Plenipotentiariorum, wegen der Pfältzischen Sache für dießmahl in Proposition und Umfrage gestellet, das hätte er nach der Länge verstanden, und hoffentlich recht eingenommen. Sey darauf anfangs damit einig, daß Ihro Käyserlichen Majestät allerunthänigster Danck zu sagen, für die zu Beruhigung des lieben Vaterlandes angesehene Reichs-Väterliche Sorgfalt, und daneben allergehorsamst zu ersuchen, bey solcher löblichen Intention noch ferner zu beharren, und nicht eher abzulassen, bis durch Gottes Gnade der fürgesetzte Zweck erreichet, und ein Christlicher, beständiger und der lieben Posterität erfreulicher Friede erlanget und aufgebauet werden möge. Gleichwie nun aber Saltzburg sich entschuldiget, daß sie hierauf noch nicht mit Instruction versehen; also gehe es ihm auch, dahero er sich dann noch zur Zeit hauptsächlich nicht erklähren könne; sondern sein Votum suspendiren, und Ihrer Fürstlichen Durchlauchtigkeit wegen, die Nothdurfft reserviren müste. Befinde sonst das Werck so hochwichtig, und von grosser importanz; daß es seines Ermessens, reiffes Nachdencken vonnöthen, und demnach ex stapede nicht stracks resolviret werden könnte. Zumahl er auch nicht sehe, warum diese particular-Sache ante punctum Gravaminum zu erörtern; sondern, wie die Gravamina die vornehmste Ursach und rechte Brunquell dieses leidigen so lang gewehrten Krieges wären; also müsse

1647. Mart. auch derselbe zuförderst gestopffet, und die Gravamina erledigt werden: da sich dann hernach auch der Pfältzischen Sache halber, leichtlich Mittel zur gütlichen Accommodation ergeben würden. So wüste er auch nicht, ob, und wie hiervon zu deliberiren, weil allbereit zwischen denen Interessenten selbsten gütliche Tractaten angetreten; dahero sichs gar nicht schicken wolle, in dieselbe zu greiffen, noch etwas zu schliessen, so den Interessenten vielleicht zu einigem Præjudiz gereichen möchte. 1647. Mart.

Würtzburg: „Hat sein Votum schrifftlich communiciret, hierbey sub. N. 17.

N. 17.

P. P. Zuförderst erholet man die von den Herren vorsitzenden beschehene Danck-sagung, und fernere Bitt an Jhro Majestät ꝛc. Wie schwehr sonst und ungewohnet diese ietzt vorgestellte Frage sey, hat man allbereit von theils Herren vorstimmenden ziemlicher massen vernommen, und giebt es auch das Werck selbst, indeme man von Vermehrung des hochlöblichen Churfürstlichen Collegii handeln solle, gnugsam zu erkennen. Dann wie es ohne Zweiffel anfangs, da dieses Collegium gerichtet, und die sonsten allen den Fürsten und Ständen des Reichs, gemeine Wahl eines Kayfers, auf etliche wenige eingezogen worden, gar schwehr und hart hergangen, daß sich die übrigen zu diesem Modo bekennet, also scheinet, daß es auch jetzt eben eine dergleichen Beschaffenheit habe. Daß es aber anfangs viel Difficultäten und wiedrige Einwendungen gegeben haben müste, ist vielleicht auch aus deme abzunehmen, daß unsere Vor-Eltern, ohne einiges vorhergehendes Exempel zu dieser Wahl-Form gegriffen, angesehen man in keinen Historiis befinden wird, daß die Gerechtigkeit auf etliche wenige gewidmet worden, sondern vielmehr, daß sie bey allen Ständen eines Königreichs oder dem Rath und Land-Herrn, oder bey dem Kriegs-Volck bestanden sey. Alldieweil nun dieses also ohne einiges Exempel vorgenommen worden, so muß es ohne Zweiffel, sonderlich bey unsern alten Teutschen, die ihre Rechte und Gerechtigkeiten trefflich wohl in Acht genommen, und sich derselben nicht bald begeben, grosse Ursach gehabt haben, von denen gleichwohl in Actis der Kayserlichen Chur- und Fürstlichen Cantzleyen und Archivis wenig zu sehen ist, sondern muß man sich derjenigen, welche die Historici hinterlassen, behelffen. Und ob zwar auch diese weder in der Zeit, zu welcher solches Collegium gerichtet worden, weder in der Form desselbigen und der Zahl der Chur-Fürsten einig: so stimmen sie doch in den Ursachen dieses hiebevor nie geschehenen Wercks überein, und wollen, daß es vornemlichen darum geschehen, die innerlichen und äusserlichen Unruhen, Krieg und dergleichen höchstschädliche Ungelegenheiten zu verhüten: Und seynd sonderlich diejenigen dieser Meynung, welche den Anfang ad Friderici II. tempora ziehen, zu welchen Zeiten es nicht weniger, als jetzo, greuliche Kriege in Teutschland und Italia abgeben, und von denen damahls vielfältig entstandenen Partheyen, verschiedene Römische Könige, als Conradus Friderici Sohn, Alphonsus, König zu Castilia, Printz Reichart in Engelland, und Graf Wilhelm zu Holland ꝛc. erwehlt worden. Und nachdem das Reich, sonderlich aber unser geliebtes Vaterland Teutscher Nation unter so vielen Römischen Königen mehr turbiret, als regiret worden, über die massen gelitten, und den gäntzlichen Untergang man ohne Zweiffel befahren müssen, man endlich, deme zu begegnen, auf dieses Mittel gefallen, und auch darauf erfolget, daß nach und nach das Reich zu seiner vorigen Ruhe, Einigkeit und Wohlstand gebracht worden.

Wann nun unsere Vor-Eltern (man nehme die Sach entweder ab Ottonis III. oder a Friderici II. temporibus) eines dergleichen Absehen gehabt, und uns mit einem so schönen Exempel vorgangen; so werden wir ja von der werthen Posterität auch nicht zu verdencken seyn, wann wir ihnen ein ebenmäßiges hinterlassen, und vornehmlich dahin sehen, daß unser geliebtes Vaterland Teutscher Nation, aus diesen blutigen äusserlichen und innerlichen Kriegen dermaleinst gerissen werde, deren Jhre Majestät in den Vorschlag selbsten, und Oesterreich in seinem Voto genugsam gedacht ꝛc. Dieselbigen haben auch lang genug gewähret, und so viel Leute und Länder erbärmlich verzehret, auch gleichsam nichts mehr übrig gelassen. Man hat nicht weniger alles versuchet, dieses Obstaculum Pacis aus dem Wege zu räumen, man hat aber kein rechtes proportionirtes Mittel erfinden können, und ist endlich die Sache dahin gerathen, daß viel friedliebende, unpartheyische, und den Untergang des Vaterlandes ungern sehen-

1647. Mart. hende Gemüther auf die Achte Chur gedencken, und dieses Mittel vor das beste, aus diesem Jammer und Elend zu kommen, halten müssen, massen Ihro Majestät jetziger Vorschlag in terminis ist ꝛc. Und zwar unangesehen, daß man einstreuen könnte, was gestalten das Feuer nicht allerdings gelescher, sondern allein durch die inskünfftige befahrende paria Vota gedämpffet werde: Dann nachdem diesem Unheil, wie es die Erfahrenheit nicht nur einmahl geben, nicht allerdings vorgebauet, noch in den menschlichen Sachen ein gewisses beständiges gemachet werden kan, und sich wohl Fälle begeben mögen, in welchen paria Vota auch bey den 7. Churfürsten heraus kommen dörfften: Exempli gratia, wenn z. Competitores entweder vor sich selbsten, oder bey den Herren Churfürsten, wie mehrmahls geschehen, in dem Vorschlag wären, und dem einen nur ein Votum, den andern aber 3. gegeben werden solten, gestalt wir noch ein frisches Exempel nach tödlichen Abgang Kayserß MAXIMILIANI I. bey der darauf folgenden Wahl Anno 1519. haben, bey welcher 2. Könige publici competitores, und Churfürst Friderich zu Sachsen auch in Vorschlag gewesen, und der damahlige Churfürst zu Brandenburg, wie auch hiebevor Marggraf SIGISMUNDUS sich selbst das Votum gegeben, und also auf die übrige 2. Competitores wohl paria Vota seyn könten: ꝛc. 1647. Mart.

Und demnach sich dergleichen Fälle zutragen mögen, alß ist hieraus wohl zusehen, daß eben so wohl in septenario numero diese Ungelegenheit nicht allerdings verhütet werden kan, und deswegen auch in der achten Zahl nicht so hoch zu bedencken sey, daß man darum das Vaterland verderben lassen wolle, gestalt auch anfangs unsere Vor-Eltern ein dergleichen Fall nicht so starck zu Gemüthe gezogen, noch, weil communis opinio ist, daß anfangs nur 6. Churfürsten gewesen, die paria Vota, daß sie darum dieses Mittel unterlassen hätten, so hefftig betrachtet haben müssen. So ist es endlichen aliquid ex rarò contingentibus, und derhalben was etwan künfftig beschehen mag, die Erwegung der jetzigen Noth und der Vermittelunge nicht beyseits zu setzen, sondern unsern Nachkömmlingen, daß sie an ihrem Ort nicht weniger ein wachendes Auge haben, und daß dergleichen nicht vorgehe, verschaffen, zu überlassen. Die Aurea Bulla, weilen sie von dem damahligen regierenden Römischen Kayser, mit Rath und Einwilligung der sämtlichen Chur-Fürsten und Stände, aufgerichtet worden, ist zwar festiglich zu halten, es folget aber hieraus nicht, daß man sie nicht, der Zeiten und Sachen Beschaffenheit nach, mehren oder mindern könne. Nam leges omnes sicut ferri, ita & abrogari possunt, nedum explicari aut variari. Man lässet es also a parte Würtzburg dahin gestellet seyn, daß Ihrer Majestät einzurathen, daß, wie anfangs die hohe Nothdurfft die Einführung der 6. oder auch 7. Churfürsten erfordert, also auch jetzt die Beyrückung der 8ten Chur hochnothwendig, und förderlich auf dieß Mittel, zu Verhütung weitern Blutvergiessens, zu gedencken, und Ihrer Majestät wohlgemeynter Vorschlag zu erfüllen sey: und dieses zwar vor dießmahl in quæstione An?

Die übrige mit einlauffende Puncten hat man, habender Instruction nach, zu überlegen, nicht Zeit gehabt: wann sie aber nochmahls vorgetragen werden solten, und man in so schwer wichtigen Sachen dieselbe gebührender massen zu bedencken gnugsam Zeit haben mag: so will man alßdann in denselben sich auch vernehmen lassen.

Pfaltz-Simmern: Wie Pfaltz-Lautern.

Hildesheim: Hat gleichfalls sein Votum schrifftlich communiciret sub N. 18.

N. 18.

P. p. Aus dem verlesenen wie auch mündlichen Vortrag des Hochlöblichen Oesterreichischen Directorii, hätte man Hildesheimischen theils angehöret und vernommen, was der viel beschreyeten und beschwehrlichen Pfältzischen Sache halber zur Umfrag, und der Hochlöblichen Chur-Fürsten und Stände Gutachten gestellt, nicht zwar der Meynung, daß dasjenige, was Weyland Ihre Kayserliche Majestät FERDINANDUS II. glorwürdigsten Andenckens, der Chur-Würde und Pfältzischen Lande halber, nach Anleitung der Güldenen Bull und Reichs-Constitutionen, auf Einrathen und Gut-

1647. Mart. achten des Churfürstlichen Collegii, mehr als vor 20. Jahren, zu Behuf Ihrer Churfürstlichen Durchlauchten in Bayern, und Deroselben Chur-Hauses Wilhelmischer Lini, so wohl der Chur-Würde und Obern-Pfaltz halber, schon allergnädigst geschaffet und verordnet, von neuem in Disputat oder Zweiffel gezogen werden solle. Welches dann auch an ihme selbsten eine gleichsam præpostera quæstio, und inversus ordo auch zumahl zu Beruhigung des Römischen Reichs nicht, sondern vielmehr dessen fernerer Zerrüttunge dienender Modus agendi seyn würde, voraus, da Ihre Churfürstliche Durchlauchten in Bayern ꝛc. in so viel-jähriger Possession der Chur-Würde und Titulo onerosissimo der Obern-Pfaltz seyn, Dieselbe auch zu der Churfürsten Verein vorlängst auf- und angenommen, und nicht allein von allen Chur-Fürsten und Ständen des Römischen Reichs, sondern auch fast allen auswärtigen Königen, Potentaten und Republiquen für einen Churfürsten erkannt, geehret und gehalten worden, und sowohl durch Dero vortreffliche Gesandten, als auch in selbst eigener Churfürstlichen Person, das Churfürstliche und Ertz-Truchseßische Amt bey Reichs-Deputation-Wahl- und Crönungs-Tagen vertreten haben, auf die angehörte Proposition und vielmehr Reichskündige Notorietät, geliebter Kürtze halber, bezogen: Sondern ist jetzo diß die Frage, und verus status quæstionis, was dann für ein expediens zu ergreiffen, und an Hand zu nehmen, oder vielmehr und magis ad rem zu reden, den Herren Pfaltz-Grafen für eine Gnade zu thun, damit dieser beschwehrlichen Sachen, außm Grund, jedoch ohne verdrießliche Weiterung (welche bey recapitulation des nunmehro zum Theil obliterirten Pfältzischen Unwesens nicht außbleiben, zu dem vorhabenden Friedens-Werck aber gar nicht dienen würde) abgeholffen, und also das Römische Reich Teutscher Nation, unser geliebtes Vaterland, in völlige Ruhe und Sicherheit wieder gesetzet und darbey erhalten werden möge. Sonderlich, weiln aus der leidigen und zumahlen viel-jährigen Erfahrung bekandt, daß ohne würckliche Accommodation dieser Sachen kein beständiger Friede noch Ruhe im Reich zu gewarten; Alß hält man Hildesheimischen Theils, mit dem vorstimmenden Oesterreich- und Würtzburgischen dafür, daß der Vorschlag Octavi Electoratus ein solches Mittel sey, dardurch so wohl das Römische Reich hinwieder beruhiget, als auch die Pfaltz-Grafen absonderlich ins Churfürstliche Collegium alsobald wieder kommen und zur Chur-Würde und Dignität octavo loco gelangen, sie sich auch damit wohl contentiren lassen können; zumahl in der Churfürstlichen Dignität, qua talis, keine Præeminenz, sondern dieselbe gleicher Dignität, Standes und Würde seyn; die Natur aber von sich giebet, daß in einem Collegio, & inter plures numero collegas, ein Anfang und Ende seyn müsse, solche Termini aber, Anfang und Ende, neque magis neque minus in der Chur-Würde geben, wie solches an dem Hochlöblichsten Chur-Hause Brandenburg, so biß hierzu in den Churfürstlichen Versamlungen die letztere Stelle genommen, augenscheinlich erhellete; deme solche Session & Votum an seiner Churs Fürstlichen Dignität und Würde das geringste nicht entzogen oder benommen hätte.

Wann man aber sagen wollte, wann dann kein Unterscheid in der Chur-Dignität, warum nehmen denn Ihre Churfürstliche Durchlauchten in Bayern nicht den Octavum locum? die Antwort ist allbereit oben gegeben, und der Unterschied ist alsobald da, und dieser: Ihro Churfürstliche Durchlauchten seynd schon vor vielen Jahren in actuali possessione der vorhin Pfältzischen Churfürsten-Stelle, und haben ex investitura Cæsaris jus quæsitum, die Herren Pfaltz-Grafen aber kommen ex gratia wieder ins Churfürstliche Collegium, und müssen den Orth nehmen, der vacant ist, und ihnen von Ihro Kayserlichen Majestät und dem Reich assigniret wird; und haben sich dennoch die Herren Pfaltz-Grafen bey so gestalten Sachen, gegen Ihro Kayserliche Majestät und alle, die zu solcher ihrer Restitution ins Churfürstliche Collegium cooperiren, allerunterthänigst und zum höchsten sich zu bedancken, sonderlich, daß sie gleich jetzo zum Churfürstlichen Collegio verstattet werden, welches der Conte d' Acondel, und Thomas Robbe, als Konigliche Englische Gesandten, nur allein post longa temporum intervalla, vor diesem gesuchet gehabt. Und ob wohl dieser Anordnung des Achten Electoratus, die Güldene Bull, dem ersten Ansehen und Buchstaben nach, im Wege zu stehen scheinen möchte: so ist doch bekandt,

1647. Mart. bekandt, daß man bey diesen Pacifications-und Friedens-Handlungen, in mehr andern Sachen, des so hochnöthigen und länger ohnentbehrlichen Friedes willen, von den gemeinen Reichs-Satzungen gewichen, und zumahl finis & scopus der besagten Güldenen Bull, zur Conservation des Römischen Reichs, und sonderlich zu Vereinigung der Kayserlichen Majestät mit Ihren Ständen, und dann dieser unter sich, gerichtet und angesehen, und ohne dem salus populi billig suprema lex seyn soll und muß; So ist de intentione des damahligen Römischen Kayserß CAROLI IV. und der Zeit Chur-Fürsten und Stände, so dickbesagte Güldene Bull einrichten und formiren helffen, so gar nicht zu zweiffeln, daß wann sie diese Zerrüttung und höchstgefährliche Zeiten des Römischen Reichs erlebet haben solten, sie ultro hierinnen würden dispensiret, und pro tranquillando & salvando Imperii statu, das Mittel des Achten Electoratus gewilliget haben; wie man dann auch Hildesheimischen theils mit andern vorstimmenden, und insonderheit Oesterreich und Würtzburg, aus angeführten überwägenden Ursachen, darin hiermit consentiren und verwilligen thut. 1647. Mart.

Die Pfältzischen Lande betreffend, ob wohl dieselbe wegen bekandten Pfältzischen excessus, Ihrer Käyserlichen Majestät Kayserlichen Disposition heimgefallen; weilen dennoch Ihrer Kayserlichen Majestät allergnädigstem Vorschlage nach, die Herren Pfaltz-Grafen, zu der Chur-Würde und Dignität Octavo loco, prævia tamen debita submissione, hinwieder zu admittiren; so erfordert der Churfürstliche Stand, Amt und Würde, auch demselben anhangende Onera, daß auf behufige Mittel, und zu dem Ende die Unter-Pfaltz (jedoch mit Vorbehalt deren in Propositione gesetzter Außnahm, die eines theils unterschiedlich der Religion halber an sich selbst billig, und der von den Augspurgischen Confessions-Verwandten in puncto Religionis begehrten Æqualität und Reciprocation gemäß, die Berg-Strasse auf klaren Siegel und Brieffen, auch erwiederten und beschwornen, unverneinlichen Reversalen; die 3te Außnahm aber, wegen des Stiffts Neuhauß, in re judicata beruhet. Die 4te und 5te auch in den Rechten, und Reichs-Constitutionen ihre ohnwiedertreibliche Fundamenta haben) restituiret werden; welche dann der Sustentation, Fertilität und Nutzbarkeit halber also important und eintragend, daß dieselbe zur Churfürstlichen Hofstatt, Regierung und Stande genugsam bastant, wie die noch ohnvergessene experienz vor diesem im Augenschein selbst gegeben und bezeuget hat, da auch noch gute Nachricht vorhanden, daß zu dero Zeit entweder gar nichts oder doch gar wenig aus der Obern-Pfaltz, sonderlich bey Anhaltischer Stadthalterey, zu der Heidelbergischen Cammer kommen und eingebracht worden.

So viel aber die Ober-Pfaltz betrifft, weiln dieselbe, wie bekandt, titulo onerosissimo an Ihre Churfürstliche Durchlauchten, als der Kayserlichen Majestät selbst eigene, gleichwohl aus dem Pfältzischen Unwesen einzig und allein herfliessende Sache sey, so müsse es billig und um so viel mehr dabey gelassen werden, weil sonsten wieder aller Völcker, ja Natur-und Göttliche Rechte erfolgen würde, daß allerhöchstgedachte Ihro Kayserliche Majestät, als pars insons, provocata & summè læsa, das Verbrechen sontis, provocantis & extremè lædentis tragen, und über vorhin ohnschätzliche Schäden, auch diese Bürden übernehmen müsten, welches aber Ihro Kayserlichen Majestät desto weniger zuzumuthen, daß Sie, wie bekandt, eben des Pfältzischen Krieges halben, Ihro Churfürstlichen Durchlauchten zu Sachsen die beyde Marggraffschafften Ober-und Unter-Laußnitz Anno 1635. und unterwährenden diesen Tractaten, Ihre uralte Erb-Lande am Rhein der Cron Franckreich lassen müssen ꝛc.

Pfaltz-Neuburg: Gleicher gestalt sub N. 19.

N. 19.

Præmissa gratiarum actione &c. Man könnte Neuburgischen Theils gar nicht zulassen, daß man diesen Punct inverso planè ordine und Stück-weise vornehmen,

1647. Mart. men, consultiren und resolviren solle; sondern erachten billig und hochnöthig zu seyn, da man sonsten zu Verfang ihres gnädigsten Fürstens und Herrns Fürstlicher Durchlauchten, und Dero unschuldigen Agnaten, diese Sache nicht præcipitiren wolle (welches doch verhoffentlich Chur-Fürsten und Stände nicht verhengen werden) daß vor allen Dingen Ihro Fürstliche Durchlauchten nunmehro zu Münster und alhier durch das Löbliche Mayntzische Reichs-Directorium, loco dictaturæ, distribuirte, und in der Güldenen Bulle, Pactis Familiæ, Confirmationibus Imperialibus, tot tamque diversis investituris simultaneis, & de Annis 1623. 27. 28. 35. Cæsareis declarationibus, so stattlich fundirte Haupt-Proposition, und darbey angehängte billigmäßige Petita bey allen dreyen Reichs-Räthen berathschlaget, und ex fundamento decidiret werde; Sollte man alsdann nach solcher consultation befinden, daß bey dieser conjunctur, zu Erhaltung des so lang erwünschten Friedens, diese Sache, nach Innhalt gedachter Haupt Proposition, nicht endlich und völlig, zu Dero billigen Contento, in der Güte oder mit Recht entschieden werden könnte, so möchte es Ihro Fürstliche Durchlauchten, amore Pacis, mit denen in dieser hiemit überreichten Neben-Proposition (so dem Löblichen Mayntzischen Reichs-Directorio schon übergeben, und hoffentlich alsobald ad dictaturam kommen wird) ausgedruckten conditionibus, und anderer gestalt nicht geschehen lassen. Weiln auch unterschiedene Reichs-Fürsten und Stände, directò vel indirectò hiebey interessiret seyn, alß wollen Ihro Fürstliche Durchlauchten sich gäntzlich versehen, es werden dieselben, auch Dero Räthe und Gesandten, ihrer beywohnenden eigenen Discretion nach, von denen deliberationibus, welche in dieser Pfältzischen Sache gehalten werden, sich ultro selbsten absentiren, noch vor sich selbsten, oder wegen ihrer inhabenden Stiffter oder Landen, weder auch in Nahmen anderer Reichs-Stände, die ihnen bey dieser Friedens-Handlung ihre Vota aufgetragen haben, einige Stimme nicht führen, noch auch solches der Löbliche Fürstliche Reichs-Rath ihnen zu thun nicht gestatten. Bathe im übrigen um Communication der Kayserlichen Proposition. 1647. Mart.

Directorium: Was die übergebene Schrifften anlanget, würden sie deßwegen an das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium sich finden, und es daselbst übergeben.

Pfaltz-Neuburg: Hätten es gethan, könnten aber nicht erlangen, daß es dictiret werde ꝛc. Bäthen derowegen, den Herren Fürstlichen es dictiren zu lassen.

Pfaltz-Lautern & alii: Beschwerten sich gleichergestalt, daß es ihnen auch in andern dergleichen Fällen begegnet.

Directorium: Daß wollte sich nicht schicken, sondern das Reichs-Directorium müste die Dictatur anordnen.

Braunschweig-Lüneburg-Zelle, Sachsen-Altenburg & alii: Es gebühre sich gleichwohl nicht, und stünde dem Directorio nicht frey, dictiren zu lassen was es wolle, sondern was einkäme, und sonderlich, was Reichs-Sachen wären. Chur-Maynt hätte eine Zeithero ein hauffen privata in seinen eigenen Sachen, die Berg-Strasse betreffend, dictiren lassen; andere Reichs-Sachen aber blieben darüber liegen.

Sachsen-Altenburg: Man habe à parte Sachsen-Altenburg mit mehrern verstanden, was vom Hoch-Löblichen Oesterreichischen Directorio zur Umfrage proponiret; man habe auch angehöret, was von den vorsitzenden in dieser Sache für Vota gefallen, unter welchen man sich, so viel die quæstionem An? betrifft, gar wohl mit dem vernünfftigen wohl ausgeführten Würtzburgischen Voto conformiren könne. Und weil es an dem, daß dieser Pfältzischen Sache halben das liebe Vaterland so lang im Kriege stecken, und fast gar darüber zu Grund gehen müssen; so gebühre Ihro Kayserlichen Majestät für Dero Sorgfalt allerunterthänigster Danck, daß Sie

1647. Mart. Sie die so schwere Sache absque ulteriori mora, beständiger Weise und aus dem Grunde beylegen zu lassen, begehrten: Es thäten auch Ihro Kayserliche Majestät höchst-löblich, daß Sie es bey allen dreyen Reichs-Räthen in Deliberation bringen liessen. Dann einmahl sey gewiß, daß die Chur-Würden anfänglich nicht von sich selbst entstanden, sondern zum theil tacito, theils aber expresso, in der Güldenen Bull befindlichem consensu omnium Statuum eingeführet, dahero dann auch billig, daß dergleichen mutationes nicht nur mit ein und des andern, sondern gesammter Chur-Fürsten und Stände des Reichs Vorwissen und Einwilligung vorgenommen werden müssen. 1647. Mart.

Die Sache nun an sich selbst bestünde vornemlich in 3. Puncten: (1) Dignitate Electorali Palatinatus. (2) Concernire ipsum Principatum. (3) Statum Ecclesiasticum. So viel (1) die Chur-Würde betrifft, sey vorgeschlagen worden, daß der Octavus Electoratus eingeführet werden möchte, weil sonst gantz kein ander Mittel zu finden, wie und welcher gestalt aus der Sachen zu gelangen; Nun sey es zwar an deme, daß bey den Fundamental-Gesetzen freylich und in alle Wege zu beharren, und wäre zu wünschen, daß man den numerum Electorum, so in der Güldenen Bulle verordnet, dabey man sich etzliche 100. Jahr wohl befunden, noch weiter behalten könnte. Wann er aber hergegen die rationes, so Würtzburg angeführet, bedencke, müsse er bekennen, daß ob majus malum evitandum, die Aurea Bulla wohl könne geändert werden, zu deme sey es mit dem numero Electorum ohne das also beschaffen, daß derselbe nicht allezeit einerley gewesen, wie dann bekandt, was die Scriptores davon schreiben, darunter sonderlich des Kayserς FRIDERICI erster Secretarius, *Amandus*, in Zweiffel gezogen, ob die Anzahl von Anfang auf 6. oder 8. bestanden sey. Halte also dafür, es werde nicht allein gegen die Posterität zu verantworten seyn, sondern sie würden es auch noch darzu loben, daß man den gegenwärtigen Zustand des noth-leidenden Vaterlandes in consideration gezogen, und dasselbe aus dem augenscheinlichen Untergang heraus zu reissen, ein solches Mittel ergriffen hätte. Dieses periculum sey zwar dabey, daß dergestalt der numerus Electorum par, und dahero auch bey vorgehenden Electionibus, und sonsten paria Vota zu besorgen seyn möchten; jedoch könnten vielleicht auch, dieser Gefahr vorzubauen, noch wohl Mittel gefunden werden. Bliebe demnach nochmahls dabey, daß ratione Octavi Electoratus die quæstio An? affirmativè zu resolviren: Eine andere quæstio aber sey Quomodo? wie nemlich derselbe zu introduciren und einzuführen.

Welche Quæstion dann, wie auch die andern beyde betreffend, halte man Sachsen-Altenburgischen theils dafür, daß jetzo darüber füglich nicht votiret werden könne, und zwar darum, weil die Cronen dieser Sachen sich so starck theilhafftig machen: derowegen unsere deliberationes vergeblich seyn würden, wann man nicht vorhero wüste, ob es auch bey den Cronen, mit guter Manier, zu erheben wäre. Dann solte man etwas statuiren, darzu die Cronen nicht zu disponiren, möchte gar leicht an statt des lieben Friedens, die Continuation des Krieges verursachet werden; halte also nochmahls dafür, daß man die quæstionem Quomodo? und die übrigen beyde, sowohl was die restitutionem terrarum, als den statum Ecclesiasticum betreffe, den Herren Kayserlichen und Königlichen Plenipotentiariis zur Verhandlung übergebe, und sie darbey ersuche, daß wie sie, vermög der ausgegebenen Projecten, beyderseits selbst der Meynung wären, daß ohne weitern Verzug die Sache gütlich beyzulegen, so möchten sie in den Tractaten weiter fortfahren, und dahin trachten, damit es dermahleinsten zum endlichen Schluß kommen und gedeyen möge, doch mit dieser ausdrücklichen Condition und Vorbehalt, daß 1) wohlgedachte Herren Plenipotentiarii von demjenigen, was abgehandelt, Chur-Fürsten und Ständen jedesmahls Communication wiederfahren lassen, und dero Gutachten, Genehmhaltung und Ratification darüber vernehmen und einhohlen. Und könne man 2) Evangelischen theils auch nicht geschehen lassen, daß man den punctum Gravaminum gantz beyseits und zurück setze, sondern es müste derselbe, wo nicht vorhero, doch pari passu erörtert wer-

1647. Mart. werden. Es sey ja den Herren Catholischen ebener massen, als ihnen, den Evangelischen, an deren Erledigung zum höchsten gelegen; dahero ja zu Gewinnung der Zeit diese beyde Puncta garwohl zugleich verhandelt und componiret werden könnten. Solte es aber nicht geschehen, würde man Sachsen-Altenburgischen theils nicht allein weiter hierinnen zu votiren, oder dasjenige, was gehandelt würde, zu willigen, Bedencken tragen, sondern wolle auch dieses Votum hiermit revociret und wiederruffen haben. Man hoffe, weil dieses Begehren und Conditiones dem vorigen Reichs-Bedencken gemäß, und zur Sachen dienlich; so würden es die Herren Kayserlichen nicht übel nehmen, oder sie dessen verdencken. Und wie Pfaltz-Lautern Erinnerung gethan, also wolle man gleichergestalt um Communication der verlesenen Kayserlichen Proposition, so wohl dessen, was Pfaltz-Neuburg jetzo eingereichet, gebeten haben. 1647. Mart.

Sachsen-Coburg: Wie Sachsen-Altenburg, und gleichstimmende.

Sachsen-Weymar, Gotha und Eysenach: Wegen Ihrer Ihrer Fürstlichen Fürstlichen Gnaden Gnaden zu Sachsen-Weymar, Gotha und Eysenach, sey er ingleichen der Meynung, daß Ihrer Kayserlichen Majestät für die Reichs-väterliche Sorgfalt allerunterthänigst Danck zu sagen, und dabey allergehorsamst zu bitten, so lang darinnen zu verfahren, und nicht abzulassen, biß dermahleinsten ein beständiger Friede, durch GOttes Gnade erlanget werde. Die vorgelegte Proposition anbetreffend, befinde er, daß dißmahl ein mehrers nicht in Umfrag gestellt sey, als, ob Churfürsten und Stände in die Einführung des Octavi Electoratus willigen könnten? In hac quæstione, und zwar noch zur Zeit nur abstractivè, hielten Ihre Ihre Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden dafür, weil bißhero sehr viel und unterschiedliche Vorschläge ins Mittel kommen, aber keiner practicabel gewesen, so wäre endlich um des lieben Friedens willen, der Octavus Electoratus einzuräumen und nachzugeben; jedoch daß dieses extraordinarium in consequentiam durchaus nicht gezogen, noch dieser numerus perpetuiret werde. Das Concretum sey noch nicht in die Umfrage kommen, wollte demnach das Magdeburgische, Würtzburgische und Sachsen-Altenburgische Votum repetiret, und gleich ihnen seine Meynung suspendiret haben; mit Bitte, wie Sachsen-Altenburgische, daß die Kayserliche Herren Plenipotentiarii mit den hochlöblichen Cronen in den angetretenen Tractaten fortfahren, und dieselben zum guten Ende hinauszuführen, auch was jedesmahls gehandelt und abgeredet worden, Churfürsten und Ständen, zu dero Gutachten und Genehmhaltung, hinterbringen möchten. Im übrigen wiederhohle er die von Sachsen-Altenburg beygebrachte, und vorhero von Magdeburg auch berührte Bedingung: daß nemlich die Gravamina nicht postponiret, sondern zum wenigsten pari passu abgehandelt werden, oder würde, wiedrigen verbleibenden Falls, dieses sein Votum nicht pro suo erkennen: und hätte schließlich gleichergestalt um Communication zu bitten.

Brandenburg-Culmbach: Gleichwie man an seiten Brandenburg-Culmbach, als hiebevorn in puncto Amnistiæ berathschlaget worden, darvor gehalten, daß kein beständiger Friede zu hoffen, wann nicht auch die Pfältzische Sache hin und beygeleget werde: Alß vernehme er gantz gern, daß nunmehr auch dieselbe zur Reichs-Deliberation gebracht würde, wie er dann die gegen Ihro Kayserliche Majestät von den Vorsitzenden abgelegte Danckſagung wiederholete. Das Werck an ihm selbst befinde er von grossen Difficultäten, schwehrer Importanz und gefährlicher Consequenz, und weil die Proposition ziemlich weitläufftig und nachdencklich, so wolle er gleichfalls um Communication per Dictaturam, und um Verstattung Bedenck-Zeits gebethen, zuförderst aber auch, was von Sachsen-Altenburg wegen der Gravaminum erinnert worden, brevibus repetiret haben.

Brandenburg-Onoltzbach: Wie zuvor.

Braunschweig-Lüneburg-Zell: Hätte verhoffentlich wohl eingenommen, was so wohl von dem Hochlöblichen Oesterreichischen Directorio in causa Palatina

1647. Mart. na proponiret, als von den vorsitzenden darüber votiret worden. Nun sey es an deme, und hätte das Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg allezeit dafür gehalten, daß an gütlicher Accommodation dieser Pfältzischen Sache hoch- und viel gelegen, dahero sie dann auf und bey allen Collegial-Reichs- und Deputation-Tagen dahin gezielet und votiret, daß auch diese Sache in der Güte hin und beygeleget werden möchte, und hätte dahero das Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg gantz gern vernommen, daß zwischen Ihro Kayserlichen Majestät, den beyden Cronen, und beyderseits Interessenten die Tractaten vor die Hand genommen worden; Ihro Ihro Ihro Fürstl. Fürstl. Fürstl. Gnaden Gnaden Gnaden würden auch nicht unterlassen, darbey nach Möglichkeit gern zu cooperiren. Man habe sonst Braunschweig-Lüneburg-Zellischen Theils vernommen, daß die vorgelegte Proposition vornehmlich auf 2. Fragen bestehe: 1) Wegen der Chur-Würde ꝛc. 2) Wegen der Lande ꝛc. Da sich dann die erstere wiederum in 2. Membra oder Quæstiones abtheile: 1) An? Ob nehmlich der Octavus Electoratus zu gestatten? 2) Quomodo? Wie dann solches zu vermitteln und einzuführen? Deßgleichen die andere Frage betreffe 1) die Ober- und 2) die Unter-Pfaltz. Nun möchte es zwar ad 1) super quæstione An? an seiten des Fürstlichen Hauses Braunschweig-Lüneburg so gar groß Bedencken nicht haben, sich darüber heraus zu lassen, weilen man aber aus der verlesenen Kayserlichen Proposition wahrgenommen, daß die Quæstio An? mit der Quæstione Quomodo? wie auch mit der andern Haupt-Frage, die Restitution der Lande betreffend, combiniret, auch allerhand Conditiones darbey præsupponiret werden wolten: so müste man bekennen, daß man nicht so weit instruiret sey, sondern müste, wie Magdeburg und Saltzburg, sein Votum suspendiren, und die Nothdurfft biß zu anderer Zeit und Gelegenheit reserviren. 1647. Mart.

Directorium: (*interloquendo*) Wäre nicht dahin, daß man mehr Quæstiones machen, und jetzt stracks resolviren wolte, angesehen, sondern nur, damit sie vernehmen, was bishero in der Sachen vorgangen, auch derselben desto besser nachdencken und sich so viel eher darauf erklähren könten: dißmahl aber sey es vornehmlich um die Quæstionem An? ratione Octavi Electoratus &c. zu thun.

Braunschweig-Lüneburg-Zelle: Man halte so vielmehr nachdencklich, über denen andern Puncten sich heraus zu lassen, weil allbereit die Tractaten würcklich angetreten, hätte auch noch nicht vernommen, daß dieselben etwan ins Stecken gerathen wären. Wolte demnach am besten seyn, dieselbe in ihrem Lauff zu lassen; und wären Ihro Kayserliche Majestät allerunterthänigst zu ersuchen, in solchem tramite zu pergiren, und die Handlung fortsetzen zu lassen, doch mit der Maasse und Condition, wie Sachsen-Altenburg, daß alles denen Ständen communiciret, und nichts ohne dero Consens und Bewilligung geschlossen werde. Dann solte man in den Deliberationibus fortfahren, könte 1) nicht allein den Interessenten leichtlich præjudiciret werden, sondern es wäre auch 2) noch ungewiß, ob die Cronen dasjenige, was man dergestalt consultire und schliesse, auch genehm halten möchten: da dann auf den wiedrigen Fall das Reich nichts anders ausrichten, als odia und invidias auf sich laden, auch Chur-Fürsten und Ständen schimpflich seyn würde, wann sie hernach ex post facto ihre Meynung ändern solten. Weil nun 1) noch die Gravamina, als einer von denen schwehresten ad primam Classem gehöriger Haupt-Puncten vorhanden und noch nicht erledigt, auch 2) noch keine andere Particular-Sachen in den Reichs-Rath gezogen worden; so wäre die Pfältzische Sache zwar auf die Tractaten zu verstellen, und hergegen vor allen Dingen dahin zu sehen, wie zuförderst der passus Gravaminum erlediget und in Richtigkeit gebracht werden möchte, wann es aber so weit in den Tractaten kommen, und alsdann die Sache hinwieder zur Reichs-Consultation gebracht werden möchte, so wäre man alßdann von seiten Braunschweig-Lüneburg-Zelle, sich der Gebühr zu erklären, und dasjenige, was dem Heiligen Römischen Reiche nützlich, auch dessen Constitutionibus und der Billigkeit gemäß, mit beytragen zu helffen erböthig.

„Hierauff begehrte das Oesterreichische *Directorium* nochmahls zu wissen, wo-

1647. Mart.

„hin dann sein Votum ratione Quæstionis An? eigentlich gienge, wel- „ches er kürtzlich und ohngefehrlichen Inhalts nochmahls dahin erkläh- „te, daß es circa Quæstionem An? in abstracto seu abstractivè kein Be- „dencken haben würde, sondern wolte dieselbe also abstractivè, affirma- „tivè resolviret haben.

1647. Mart.

Braunschweig-Lüneburg-Grubenhagen: Hätte gleicher gestalt wohl eingenommen, was vor dißmahl in Umfrage gestellet: Weil aber vom Oesterreichischen Directorio diese fernerweite Erklährung geschehen, daß jetzo nur de Octavo Electoratu abstractivè zu reden sey, so wolle er sich auch darauf heraus lassen. Nun sey zwar von seinem Collega, Herrn D. Langenbecken, schon angeführet, daß das Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg, in Quæstione An? wohl keine sondere grosse Difficultäten machen würde: dieweil aber unter den Reichs-Sachen nicht allein die Causa Palatina zu accommodiren, sondern auch die Gravamina guten Theils noch unverglichen wären, welche dann vielmehr nach sich trügen; und so wohl Ihro Kayserliche Majestät als beyderseits Stände concernirten, respectu deren die Causa Palatina nur für ein Privat-Werck zu achten: so wäre ja billig und nöthig, daß dieselben zuerst erörtert und beygeleget werden. Welches er nicht zu dem Ende anführe, als wenn die Causa Palatina gar zu postponiren: es sey aber bekandt, daß Ihro Kayserliche Majestät selbst gestanden, daß die vornehmste Ursache alles Unglücks, und dieses so lang gewährten Krieges von den Gravaminibus herkomme: So hätten auch Herrn Graff Trautmansdorffs Excellenz zum öfftern Erinnerung gethan, daß doch die Sache maturiret werden möchte; Also concludire er nochmahls dahin, daß zwar die Pfältzische Sache gar wohl tractiret und abgehandelt werden könne, sed ita tamen, ut præmittantur Gravamina. Das Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg werde, wie gedacht, in eventum die Quæstionem An? gar nicht difficuliren, weil man es aber im übrigen auch mit den Cronen zu thun hätte, so würden Ihro Kayserliche Majestät wohl thun, wenn Sie mit denselbigen tractiren liessen; jedoch mit denen Conditionibus, wie Sachsen-Altenburg: Daß nehmlich 1) ohne Ratification und Genehmhaltung der Stände nichts geschlossen; 2) die Gravamina nicht nach, sondern vorgesetzet werden. Solte es aber pari passu seyn können, hätte es endlich seine Maasse, doch müsten die Gravamina vorgehen.

Und dieses sein Votum wiederhohle er auch wegen Braunschweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, Calenberg, wie ingleichen wegen Mecklenburg-Schwerin und Güstrau, auch Baden-Durlach, doch suo quodvis loco & ordine, atque citra cujusque præjudicium.

Pommern-Stetin und Wolgast: Man habe zuförderst Ihro Kayserlichen Majestät für die Reichs-Väterliche Sorgfalt, so wohl auch Dero Herren Plenipotentiariis für beschehene Apertur Ihro Kayserlichen Majestät allergnädigster Resolution und Meynung Danck zu sagen. Weil aber die Proposition ziemlich weitläufftig und viele Sachen darinnen præmittiret, so in die merita causæ mit hineln laufen, und darauf die Haupt-Frage ihr gantzes Fundament, als auf einen medium terminum, setze: so hätte er mit Vorstimmenden gleichfals um Communication derselben zu bitten. Und weil erwehnte Præsuppositа also beschaffen, daß sie reiffes Nachdenckens wohl vonnöthen; er auch über dieses verspühret, wie etzliche defectu mandati sich entschuldiget, etzliche um Bedenck-Zeit gebethen, der mehrere Theil mit den Gravaminibus es conditioniret, und daß die Tractaten fortgestellet werden möchten, und also in effectu fast alle ihre Vota suspendiret, so könte man sich zwar wohl heraus lassen, und in Quæstione An? ratione Octavi Electoratus keine sondere Difficultät machen: man wolle aber auch andern hierunter nicht præjudiciren, sondern sein Votum gleichfals reserviren ꝛc.

„Hierzwischen begehrten die Herren Braunschweig-Lüneburgischen interlo- „quendo, Communication sowohl des Kayserlichen Vortrags, als was „Pfaltz-Neuburg übergeben ꝛc.

Di-

1647. Mart. *Directorium*: Die Cronen wollten auch in den Tractaten nicht eher weiter fortfahren, biß die Stände ihr Bedencken gegeben hätten. 1647. Mart.

Pommern: An Seiten Pommern hätte man dessen kein grosses Bedencken, wann von den Vorsitzenden deßgleichen geschehen wäre, weiln aber deren Vota nicht purè oder categoricè gefallen, müsse er seine Erklährung gleichfals differiren.

Brandenburg-Culmbach und Onolzbach: (*interloquendo*) Weil es nur um die Quæstionem An? ratione Octavi Electoratus zu thun sey: so wolle er keine Difficultät deßwegen machen, sondern sich den Majoribus gern conformiren.

Hessen-Cassel: Ex parte Hessen-Cassel hätte er angehöret, was vom Directorio verlesen und in Umfrage gestellet worden, daß nun Ihre Kayserliche Majestät nicht ermangeln lassen wollen, was pro tranquillitate des lieben Vaterlandes dienlich, und demnach Deroselben deßwegen alleruntherthänigster Danck zu sagen: hiermit könne er sich leicht conformiren. Das Ende sonst dieser Consultation sey nicht durch Deliberationes oder Decreta ein und anderes zu behaupten oder durchzudringen, sondern durch gütliche Tractaten zu accommodiren und beyzulegen, wie man sich dann auch eines gewissen modi & ordinis deliberandi verglichen. Weil dann einmahl beliebet, daß der passus Satisfactionis & Gravaminum der Pfältzischen Sache vorgehen sollte, und also diese Proposition noch etwas zu frühzeitig: So müsse er sein Votum, biß dieselben erörtert, suspendiren, und es bey der einmahl verglichenen Ordnung bewenden lassen.

Directorium: (wiewohl gantz unvernehmlich) Man tractire unter der Hand eines neben dem andern, und werde bald in diesem bald in jenem ein Stück vorgenommen und abgehandelt: So werde es auch nicht viel deliberirens in der Pfältzischen Sache bedürffen, sondern, wann nur diese Quæstio de dignitate Electorali Octava resolviret, würde das übrige doch zu Tractaten ausgestellet werden müssen.

Hessen-Darmstadt: Ihrer Kayserlichen Majestät wäre zuförderst für die Reichs-väterliche Sorgfalt Danck zu sagen, und um fernere Continuation zu bitten, Die in die Umfrage gestellte Proposition betreffend, verstehe er, daßes jetzo vornehmlich auf die Quæstion de novo Electoratu angesehen, dahero dasjenige, was jetzo de modo & ordine vorkommen, und was in theils vorsitzenden Votis, wegen des loci ultimi, wohl distinguiret, und daß der locus neque magis neque minus attribuire, angeführet worden, sich leichtlich erörtern lassen, die Gravamina auch, seines Erachtens, wohl pari passu tractiret werden könnten. Quæstionem ipsam betreffend, wolten Ihro Fürstliche Gnaden wünschen, daß es bey der Güldenen Bull und hergebrachten Observanz verbleiben möchte; weil aber summa necessitas salusque Reipublicæ ein anders erfordere; so sehe er nicht, warum der liebe Friede, des numeri wegen noch länger aufzuhalten. Dann es sey bekandt, wie Würtzburg angeführet, quod omnes leges eâdem ratione, qua latæ sunt, abrogari possint. Wie dann die Güldene Bull selbst communi Imperatoris omniumque Statuum consensu aufgerichtet, mit deren Consens und Bewilligung dann auch wohl ein und anders hinwieder zu ändern stünde. ꝛc. Die Ration oder Obstat aber, de paritate Votorum &c. determinire die Aurea Bulla selbst; daß nehmlich ad Jura Collegii, und nicht ad solum Numerum zu sehen sey. Könnten sich also propter urgentem necessitatem in quæstione An? mit den vorstimmenden Affirmativis conformiren, doch mit der Cautel und Versicherung, daß es zu keiner Consequenz gezogen werde. Was die Quæstionem Quomodo? anlange, alldieweil das hochlöbliche Directorium selbst dieselbe ausgesetzet, lasse er es auch dahin gestellt seyn; und würde noch viel bey der Herren Chur-Fürsten Declaration mehr, als auf der Stände Deliberation bestehen, verbi gr. ob der Octavus Elector in die Churfürstli-

1647. Mart. che Verein mit einzunehmen? was ihme vor ein Reichs-Officium zu geben? und was desgleichen mehr. 1647. Mart.

Würtemberg: Præmissa gratiarum actione &c. Dasjenige, was jetzo in Proposition und Umfrage kommen, anlangend; hätte man à parte Würtemberg auch dafür gehalten, wolle man anders das geliebte Vaterland in Friede und Ruhestand setzen, daß zuförderst auch die causa Palatina zur Accommodation zu bringen: worbey dann nicht zu præteriren, was hiebevor sowohl in der Königlichen Schwedischen Proposition und Käyserlichen Resolution, als auch bey den Reichs- und andern Consultationibus und vor diesen in dieser Sache gepflogenen Handlungen für Vorschläge geschehen, daraus man so viel wahrgenommen, daß der Sachen entweder per generalem Amnestiam, oder durch Particular-Tractaten geholffen werden müste. Dieweil nun diß Werck ziemlich lang geruhet, und nunmehr zwischen Ihrer Kayserlichen Majestät und den Cronen die Particular-Tractaten ergangen, hätte man nicht anders davor halten können, es werde damit continuiret, ein gewisser Vergleich getroffen, und der Stände Approbation und Ratification darüber eingeholet werden. Hätten sonst nicht unterlassen, die hinc inde projectirte Schrifften und Vorschläge gehorsamst einzuschicken, und um fernerweite Instruction zu bitten, weil sich aber das Negotium jetzo noch weiter ändere, und solche wichtige Quæstiones, die in den Reichs-Statum und dessen Fundamental-Gesetzen mit einlieffen, anjetzo proponiret worden; So trügen sie Bedencken, ohne sonderbahren Special-Befehl sich heraus zu lassen, sondern hätten zu bitten, den Sachen etwas Anstand zu geben, und immittelst die Tractaten zu continuiren. Welches hoffentlich dem hochlöblichen Directorio desto weniger bedencklich seyn würde, weil noch andere schwehre Puncten, damit man die Zeit wohl nützlich zubringen könnte, als sonderlich die Gravamina, zurück wären, wie man sich dann dißfalls auf das Fürstliche Sachsen-Altenburgische Votum wolte bezogen, und dieselbe nicht zurück zu lassen, sondern fortzutreiben, und zum schlüßigen Vergleich zu bringen gebethen haben. Solte es aber künfftig so weit kommen, und die Sache, um der Stände Gutachten und Consens einzuhohlen, wieder in den Reichs-Rath gebracht werden, da man sich dann à parte Würtemberg wohl affirmativè resolviren könnte, so würde sich alsdenn verhoffentlich auch wohl ein expediens finden, wolte sich also in effectu mit Braunschweig-Lüneburg-Zell, und gleichstimmenden Votis hierinnen conformiren.

Pfaltz-Veldentz: Nachdem in Ihrer Fürstlichen Gnaden Pfaltz-Veldentz-Lautereck Nahmen, Dero Votum jedesmahl nach dem Fürstlich-Würtembergischen abzulegen ihme aufgetragen: so werde er dieser Ordnung weiter insistiren, doch competenti loco & ordine dasselbe zu verstehen. Conformire sich anfänglich mit allen denenjenigen, welche dafür halten, daß Ihrer Kayserlichen Majestät allerunterthänigst Danck zu sagen, und zu bitten, bey solcher Intention und respectivè angefangenen Tractaten zu continuiren. So viel die hauptsächliche Proposition des hochlöblichen Directorii betrifft, halte man â parte Pfaltz-Veldentz mit Pfaltz-Lautern dafür, es wäre sich in denen circumstantiis facti nicht aufzuhalten, sonderlich weil hiebevorn, vermittelst des übergebenen Reichs-Bedenckens, für gut angesehen und geschlossen worden, die causas belli nicht zu berühren. Beym Haupt-Wercke erinnere er sich gleichfalls aus denen hinc inde ausgestellten Propositionibus, Resolutionibus, Replicis und Duplicis, sowohl auch vorigen Reichs-Tags Bedencken, und darauf vorgegangener Handlung, daß nicht mehr als 2. Vorschläge, der Pfältzischen Sache abzuhelffen, ins Mittel kommen; Nemlich vors (1) Restitutio per Amnistiam Universalem ad terminum Anni 1618. oder (2) zwar Particular-Tractaten, doch daß durantibus his Pacis Comitiis dieselbe fortgesetzet und vollendet würden. In solcher Hoffnung nun, und daß durch dieser Wege einen dem Werck geholffen werden möchte; hätten Ihre Fürstliche Gnaden endlich den letztern beliebet, und ihn seithero weiter nicht instruiret. doch mit obgesetzter Condition, auch daß zuförderst die Interessenten und Agnaten darzu gezogen, und ohne deroselben Approbation und Einwilli-

1647. Mart. willigung nichts verhandelt oder geschlossen werde. Nachdem er aber in Erfahrung gebracht, daß die Tractaten nun immediatè angefangen, und dieses expediens de Octavo Electoratu ins Mittel kommen, hätte Ihrer Fürstl. Gnaden er solches unterthänig berichtet und um fernerweite Instruction gebethen, welche er denn auch erstes Tages zu erlangen verhoffe; und wann immittelst die Quæstio An? affirmativè resolviret würde, möchten vielleicht Ihre Fürstliche Gnaden dabey kein sonderbahres Bedencken haben. Weil ihme aber, ehe und bevor er gemessenen Befehl erlange, sich darob zu erklähren oder zu votiren nicht gebühren wolle, so hätte er, mit Vorbehalt aller Ihrer Fürstlichen Gnaden als Pfaltzischem Agnaten competirenden Jurium, um Bedenck-Zeit, nicht weniger auch um Communication sowohl der Kayserlichen Proposition, als der von Pfaltz-Neuburg übergebenen Schrifften zu bitten. 1647. Mart.

Pfaltz-Zweybrück: Weil jetzo ein Actus solennis vorgienge, und aber das Pfaltz-Veldentz- und Lautereckische Votum nicht convenienti loco abgelegt worden; So bäthe er, es zu registriren, daß es dem Hause Pfaltz ohne Præjudiz und Nachtheil seyn solle. Zudeme gebühre das Pfaltz-Veldentzische Votum ihme, als Zweybrückischen Abgesandten, sintemahl Pfaltz-Zweybrücken auch die Reichs Onera davon tragen thue. Dahero man dem Herren Pfaltz-Lautereckischen mehreres nicht, als ein Pfaltz-Lautereckisches Votum geständig seyn könne.

Pfaltz-Veldentz: „Hat zu mehrer Nachricht seine Declaration und Prote„station schrifftlich commniciret, hierbey sub N. 20.

No. 20.

Nachdem dem vortreflichen Pfaltz-Zweybrückischen Herrn Abgesandten beliebet, 1) zu protestiren, daß das von Pfaltz-Veldentz abermahl nicht an seinen rechten Orth und Session abgelegtes Votum dem Hause Pfaltz nichts præjudiciren soll; sodann und 2) daß Zweybrück das Pfaltz-Veldentzische Votum, weil es auch die Onera trage, allein führen thue, und Pfaltz-Lautereck ein mehrers nicht, als ein Pfaltz-Lautereckisches Votum geständig seyn könne; Alß ist man auf Seiten Pfaltz-Veldentz im ersten mit Zweybrück gantz einig, hat zu solchem Ende, bey Ablegung des Voti, wie allezeit geschicht, gleich anfangs bedinget, daß es conveniente loco & ordine zu verstehen, auch sich gleich erstmahls bey diesem hochlöblichen Consessu verwahret, daß weil des Herrn Pfaltz-Grafen zu Lautereck Fürstliche Gnaden, um damahl angezogener Ursachen willen, diesem Convent durch Dero eigene Räth nicht beschicken können; alß haben Sie Ihro Fürstliche Gnaden von Würtemberg erbethen, daß das Pfaltz-Veldentzische Votum von dem Würtembergischen Abgesandten, und zwar gleich mit- und nach dem Würtembergischen Voto abgeleget werden, ein solches aber darum Ihro Fürstlichen Gnaden an Dero Præcedenz, ordine Sessionis & Voti, nichts præjudiciren, sondern allezeit conveniente loco & ordine, gleich mit und immediatè nach den andern Pfältzischen Votis verstanden werden soll; das will man hiehero repetiret, und durch bißherig gebrauchten, und künfftig bey diesem Convent continuirenden Modum, weder dem Hause Pfaltz in genere, noch des Pfaltz-Gräfflichen zu Lautereck Fürstlicher Gnaden in specie das geringste præjudiciret haben. So viel aber das andere betrifft, vernimmt man an Seiten Pfaltz-Veldentz-Lautereck mit befremden, daß Zweybrück Ihro Fürstlichen Gnaden, das Pfaltz Veldentzische Votum in Zweiffel ziehen, und gleichsam Quæstionem status moviren wolle, da doch in gantzem Römischen Reich bekandt, und der Pfältzische Stamm-Baum in continenti unverneinlich ausweiset, daß Ihro Fürstliche Gnaden von Veldentzischer Linie, sowohl als Neuburg und Zweybrück gebohren und posteriret, dafür von Kayserlicher Majestät, allen Chur-Fürsten und Städen des Reichs, auch ausser demselben jederzeit gehalten, erkannt und geehret, auch solchergestalten bey Reichs- und Crayß-Conventen jedesmahls provociret und aufgeruffen worden, ihre besondere Onera und Anlagen tragen, derowegen in hochgedachtes Herrn Pfaltz-Grafen zu Lautereck Nahmen,

1647. Mart. wider das Zweybrückische unverhoffte Vorgeben, solenniter protestiret, demselben contradiciret, alle Jura reserviret, und alles ad Protocollum zu nehmen dienstlichen Fleisses gebethen wird. 1647. Mart.

Pfaltz-Zweybrück: Würde ihme keine Quæstio status moviret, sondern nur dieses erinnert, daß das Pfaltz-Veldentzische Votum dem Hause Zweybrück zukomme, weil es auch die Onera tragen müste, das Lautereckische Votum aber sey ein absonderliches, welches ihme nicht gestritten würde.

Pfaltz-Veldentz: Repetire priora, und nehme für bekannt an, daß man an Seiten Pfaltz-Zweybrück Ihro Fürstlichen Gnaden zu Lautereck Quæstionem status nicht moviren wolle.

Sachsen-Altenburg: Was die beyden Pfaltz-Zweybrück- und Lautereckische Herren Abgesandte hinc inde gegen einander protestando und reprotestando vorgebracht, daß wolte er absque præjudico des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen verstanden haben; in eventum protestando &c.

Sachsen-Coburg, wie auch Sachsen-Weimar, Sachsen-Gotha und Sachsen-Eisenach: Inhærirten solcher Protestation und Bedingunge.

Pfaltz-Lautern, Simmern, Neuburg, Zweybrück, Veldentz: Repetirten kürtzlich die vor diesem eingewendete Protestationes.

Sachsen-Lauenburg: Repetita gratiarum actione erga Imperatorem &c. Müsse bekennen, daß er anfänglich etwas zweiffelhafftig worden, ob nicht andere Fragen mit einlauffen möchten; weil aber aus dem Beschluß der Kayserlichen Proposition, und des hochlöblichen Directorii Declaration so viel zu vernehmen, daß der Nervus præsentis Deliberationis auf der quæstione An? ratione Octavi Electoratus, bestehe; also bleibe er billig auch dabey. Und wiewohl nun höchlich zu wünschen, daß es bey der alten Observanz und Verordnung der Güldenen Bulle verbliebe, zumahl omnis mutatio periculosa zu seyn pflege: weil aber allezeit evidens necessitas bey den Reichs-Constitutionibus und deren Veränderungen in Consideration gezogen worden, und dann jetzo nicht weniger Ursach pro addendo Octavo Electoratu, als vor Zeiten beym numero Septenario sich befinde, so wolle er wegen der von Würtzburg angeführten Rationum, das Fürstliche Sachsen-Altenburgische Votum mit denen angehängten Conditionibus & Reservatis wiederholet, insonderheit aber gebethen haben, daß der punctus Gravaminum nicht sogar beyseit gesetzet werden, zumahl daran den Herren Kayserlichen und Catholischen, ja sowohl als den Evangelischen gelegen sey, und derselbe zuförderst erlediget werden müste, wann man das alte Vertrauen wieder stifften und aufrichten wolle. Die übrigen Quæstiones verspahre er bis zu künfftiger Deliberation, und bethe immittelst gleichfals um Communication der Käyserlichen Proposition.

Anhalt: Ex parte Anhalt hätte er aus des hochlöblichen Directorii beschehener declaration vernommen, daß vor dießmahl nur de quæstione An? abstractivè zu reden sey. Wann es nun die Meynung habe, und die Præsuppositа auf die Seiten gesetzet, und ad Tractatus verwiesen werden; so würde man Anhaltischen Theils super quæstione An? kein Bedencken haben, dieselbe affirmativè zu resolviren. Man bitte aber auch, daß die Gravamina pari passu abgehandelt werden: zumahl ohne dieselbe, der Haupt-Grundstein des Friedens nicht geleget werden könne.

Wetterauische Grafen: Præmissa gratiarum actione, so wohl gegen Ihro Kayserliche Majestät, als Dero hochansehnliche Herren Plenipotentiarios, wolten sie zwar nicht zweiffeln, daß ihre Principalen, die Herren Wetterauische Grafen,

1647. Mart. sen, ad quæstionem An? abstractivè keine Difficultäten machen würden; weil sie aber doch in specie nicht darauf instruiret: so würden sie nicht zu verdencken seyn, daß sie ihr Votum suspendirten. Die anderen Quæstiones betreffend, weil das Oesterreichische hochlöbliche Directorium sich declariret, daß dieselben ausgestellet würden, so hätte es darbey sein Verbleiben, sie hätten aber auch zu bitten, daß die Gravamina nicht post- sondern tamquam fons & causa hujus belli &c. præponiret, wie Altenburg, oder doch, wie von Braunschweig-Lüneburg-Grubenhagen angeregt, pari passu tractiret; auch, wie von Oesterreich Anregung geschehen, inter materias tractandas alterniret werde: Im übrigen auch um Communication sowohl des Kayserlichen Vortrags, als des Pfaltz-Neuburgischen Einbringens bittende. 1647. Mart.

Fränckische Grafen: (Item Dr. Geissel) Demnach auch der Gräfflich Fränckische Abgesandte Herr Dr. Oelhafen nach Münster verreisete, und er neben ihme Instruction und Vollmacht habe, so hätte er ihme aufgetragen, daß er seine Stelle vertretten, und vor ihme votiren möchte: welches er auch hiemit gethan, und sein voriges Wetterauisches Votum wolle repetiret haben.

Conclusum: Gehe per Majora dahin: Der Römisch-Kayserlichen Majestät, Unserm allergnädigsten Herrn, sey um diese Ihre Väterliche Vorsorge, darmit Sie den lieben Frieden in Teutschland desto förderlicher zu erheben allergnädigst gedencken, allerunterthänigster Danck zu sagen, und Dieselbe nochmals allergehorsamst zu bitten, daß Sie zu Beförderung der innerlichen und äuserlichen Tranquillirung des Heiligen Römischen Reichs, wie möglichst bishero beschehen, alles Fleisses in den Tractaten fortfahren lassen wolten. So viel die vorgelegte Proposition, insonderheit aber die Quæstionem An? und Octavum Electoratum in genere (& abstractivè) betreffe; da sey per Majora geschlossen, daß zwar Fürsten und Stände wider die Einführung desselben, um des lieben Friedens willen kein Bedencken oder Difficultäten zu machen begehrten. Wie aber derselbe einzuführen; was denne für ein Principatus mit zugeben; item, wie es in den Geistlichen Sachen auf solchen Fall gehalten werden solle, wäre solches alles der Käyserlichen Majestät, wie auch beyder Cronen anwesenden Herren Plenipotentiariis, und den Partibus Interessatis selbsten dergestalt zu überlassen: daß dasjenige, was geschlossen würde, zu Chur-Fürsten und Stände Gutbedüncken und Ratification communiciret, auch vor allen Dingen der punctus Gravaminum, wo nicht zu vorhero, doch pari passu abgehandelt und zu Ende gebracht werde.

Daß nun diese XXXIV. Session, nebst denen sub N. 16. 17. 18. 19. und 20. in forma beygelegten Votis und Protestation mit den Protocollis fleißig conferiret, und in substantialibus vollständig und gleichlautend befunden worden, bezeigen hiermit

Christian Werner,
Samuel Ebert,
Eusebius Jäger.

Lit. A.

Der Kayserlichen Gesandten Proposition, worüber nach vorherstehendem Protocollo von Reichs-wegen deliberiret worden.

Es sey ein- und ausserhalb des Heiligen Römischen Reichs, wie auch allen Chur-Fürsten und Ständen notorie und bekandt, was gestalt die Römisch-Kayserliche Majestät, weyland FERDINANDUS II. glorwürdigsten Andenckens, auf vorhergehendes ohnverantwortliches und der gantzen Welt bekandtes Verbrechen des proscribirten Pfaltz-Grafens Fridrichens, aus gerechten billig- und erheblichen Ur-

1647. Mart. Ursachen bewogen worden, die Ihro in Krafft der Güldenen Bulle und Reichs-Constitutionen lediglich heimgefallene Chur-Dignität und Pfältzischen Lande von dem Hause Pfaltz-Heydelbergischer Linie ab- und auf die Churfürstliche Durchlaucht in Bayern und Dero Hauß Wilhelmischer Linie, aus trifftigen und vordringenden Ursachen zu verlegen; allermassen dann hierauf solche rechtmäßige Verordnung, auch absonderlich und beförderst, was die Privation der Chur-Dignität belanget, nicht allein von dem Chur-Fürstlichen Collegio Anno 1627. zu Mühlhausen durch Gutachten allerdings approbiret, sondern auch vor- und nach der Hand höchst-gedachte Chur-Fürstlichen Durchlaucht in Bayern vor einem Chur-Fürsten des Reichs, auch fast allen auswärtigen Potentaten dato dafür gehalten worden, wie nicht weniger dieselbige denen zu aller Zeithero celebrirten Chur-Fürstlichen Collegial- auch gemeinen Reichs- und Deputation-Tägen beygewohnet und admittiret worden, dabey ihre Session und Votum ordentlich genommen, geführet, und andere Churfürstliche Actus solennes mit- und neben andern Churfürsten, auch sonderlich bey der Wahl- und Crönung eines Römischen Königs in selbst-eigener Person verrichtet, oder durch ihre Gesandschafften verrichten lassen, wie Sie dann deswegen sogar in die Churfürstliche Verein an- und aufgenommen worden; imgleichen, daß allerhöchst-gedachte Römisch-Kayserliche Majestät FERDINANDUS II. seel. Gedächtniß, zu Ergötzung und Wiedererstattung der ohnerzwinglichen grossen Krieges-Kosten, so ermeldter proscribirter Pfaltz-Graff Friederich, durch sein hohes Verbrechen verursachet, die Pfältzische Land und Leute, in krafft der Güldenen Bulle und Reichs-Constitutionen, billigmäßig eingezogen, und darunter die Ober-Pfaltz höchst-gedachter Ihro Churfürstlichen Durchlaucht, und zwar in solutum derjenigen 13. Millionen, so Sie in Dero Execution wieder offtgedachten Pfaltz-Grafen Friedrichen ausgeleget, gnädigst übergeben und eingeräumet haben, nachdem aber aus den unterschiedlichen vorgehabten Tractaten befunden worden, daß ohne förderſamste Hinlegung und Accommodation dieses Pfältzischen Wesens dem Heiligen Römischen Reich, unter dessen Churfürsten und Ständen keine beständige Ruhe noch Friede zu schaffen noch zu hoffen seyn möchte: Alß haben Ihro Kayserliche Majestät der Sachen zwar reiflichen nachgedacht, und sonderlich die zwischen beyden Häusern Bayern und Pfaltz etwa vor vielen Jahren accordirte Alternativam zu Gemüthe geführet; dieweilen aber selbige so schwere Difficultäten nach sich gezogen, daß das Hochlöbliche Chur-Hauß Bayern seithero davon ab- und zurück gehalten worden, und dahero Ihro Kayserliche Majestät wahrgenommen, daß das medium Alternationis nicht practicirlich sey; So hätte Ihro Kayserliche Majestät kein anderes Mittel ersinnen mögen, als daß, nach vorgehender gebührender Submission, dem Hause Pfaltz-Heydelbergischer Linie, (ohngeachtet zu gegenwärtiger weiterer Zerrüttung und Ubelstand im Heiligen Römischen Reich auch die junge Pfaltz-Grafen seithero selbsten, durch ihre feindliche Thaten gegen die Kayserliche Majestät und das Römische Reich, anderweitige Ursach gegeben, und sich ihres Vatern Commissorum selbsten theilhafftig, und zu Abführung der schwehren Unkosten verbindlich gemacht) der Octavus Electoratus, und zwar in ultimo loco conferiret, und dasselbige hierüber investiret, wie auch die Unter-Pfaltz zu Führung Ihrer Churfürstlichen Dignität solchergestalt, und his conditionibus mitgegeben werde; 1) daß es der Religion halber in dem Stand, wie sich derselbe jetzo befindet, und 2) dem Ertz-Stifft Maynz die in der Berg-Strasse zugehörige Aemter, Schlösser, Städte, Dorffschafften, Clöster, Land und Güther, so vor diesem an Chur-Pfaltz Pfand-weise versetzet worden, nach Inhalt darüber aufgerichteter Pfand-Verschreibungen und ergangenen Kayserlichen Erkäntnissen, gegen Erlegung des Pfand-Schillings allerdings verbleibe, und unter die Restitution der Unter-Pfältzischen Landen nicht gezogen werden. 3) Daß auch das Stifft Worms bey der Possession des Neben-Stiffts Neuhausen, so ihme von der Römisch-Kayserlichen Majestät und allen Chur-Fürsten und Ständen, und zwar auf offenen Reichs-Tägen zuerkannt werden, manuteniret werde; 4) Daß die Pfältzische Lehn und Gnaden-Gaben, so die Zeit über von der Römisch-Kayserlichen Majestät, oder der Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern verliehen und übergeben

1647. Mart.

1647. Mart. ben worden, denen Possessoribus und Lehn-Leuten ruhiglich gelassen. Wie auch 5) der Freyen Reichs-Ritterschafft in Francken, Schwaben und am Rheinstrohm und dazu gehörigen Orten, an ihrer freyen Exemption und Immedietät, Privilegien und Indulten einiger Eintrag zugefüget, sondern dieselbe vielmehr darbey erhalten werden sollen. 1647. Mart.

Wie nun die Kayserliche Majestät, unser allergnädigster Herr, es bey Translation der Chur, wie auch der Obern-Pfaltz und andern obgesetzten Conditionibus verbleiben lassen; hergegen aber den Octavum Electoratum vor das zuträglichste Mittel zu Beruhigung dieser innerlichen Unruhe erachten: alß haben Sie beneben, um willen wohl vorgesehen, daß ohne Einwilligung Dero Chur-Fürsten und Stände, wieder die Güldene Bulle kein mehrer und fernerer Electoratus und Chur-Dignität eingeführet werden solle, Chur-Fürsten und Stände gnädigst ersuchen wollen, sintemahlen Sie selbsten und Ihres theils hierin kein Bedenckens machen, sondern vielmehr dafür halten, daß dieses ein sicheres Mittel zu Etabilirung der innerlichen Ruhe im Reich sey, und dadurch dem Pfaltz-Grafen eine hohe Kayserliche Gnade beschehe; es wolten auch Chur-Fürsten und Stände ihnen solches Mittel des Octavi Electoratus gefallen, und um des lieben Friedens willen ihre Einwilligung gehorsamst ertheilen, und deswegen den so hoch verlangten Frieden und Ruhe-Stand im Römischen Reich nicht stecken lassen: welches die Kayserliche Majestät mit Kayserlichen Gnaden absonderlich erkennen werden.

N. II.

Des Reichs-Städtischen Collegii Gutachten über vorherstehende Kayserliche Proposition.

Demnach das Hochlöbliche Chur-Mayntzische Reichs-Directorium den dreyen Reichs-Collegiis die Frage zu decidiren vorgestellet, ob zu dem von der Römisch-Kayserlichen Majestät, Unserm allergnädigsten Herrn, zu innerlicher Beruhigung des Heiligen Römischen Reichs für gut befundenen und vorgeschlagenen Octavo Electoratu, an seiten der Chur-Fürsten und Stände die Einwilligung zu ertheilen seye? Hätten zwar der Erbaren Frey- und Reichs-Städte anwesende Gesandten an ihrem Ort gewünschet, daß es bey dem Inhalt der mit Zuthun sämtlicher Chur-Fürsten und Stände wohl-bedächtlich aufgerichteten Güldenen Bulle, als Lege Imperii fundamentali, und darinnen enthaltenem numero Electorum septenario unverrückt verbleiben, und ein ander zulängliches expediens das Heilige Römische Reich in beständige Ruhe zu setzen, an die Hand gegeben, zumahl auch dadurch alle aus dergleichen Mutationibus befahrende Inconvenientien abgewendet werden könten. Alldieweil aber die ohnumgängliche Noth & salus Imperii publica an kein Gesetz gebunden, sondern vielmehr Ihro gleichsam selbsten Leges machen, und disfalls ein Remedium extraordinarium haben: Alß haiten ermeldte Städtische Abgesandten auch ihres Orts dafür, daß ex causis tam arduis urgentibus & momentosis nicht übel gethan seyn würde, wann dissidii componendi & Pacis tam diu exulantis postliminio quasi reducendæ gratia, vorgeschlagene Vermehrung der sieben Chur-Dignitäten von sämtlichen Chur-Fürsten und Ständen in quæstione An? gewilliget und gutgeheissen, daneben aber auch, daß dieser derselben Consens zu keiner Consequenz in andern Fällen künfftiger Zeit gezogen werde, mit allem Fleiß verhütet: so viel aber den Modum concerniret, wie es nehmlich zwischen Chur-Bayern und Pfaltz, ratione Dignitatis, Sessionis & Voti zu halten, desgleichen quibus conditionibus & reservatis die Restitutio der Lande und Leute geschehen solle, angefangene Tractaten zwischen den Herren Kayserlichen und der confœderirten Cronen Plenipotentiariis, denen so wohl die merita causæ, als was sich in gepflogenen Conferenzen noch ferners mündlich verlossen haben möchte, vor andern bekandt, mit Zuziehung der Herren Interessenten Abgesandten & sal-

1647. Mart. vis Statuum suffragiis, continuiret, und solche Temperamenta, dadurch der vorgesteckte Friedens-Zweck auf ein beständiges zu erreichen, darunter förderlichst gebraucht, punctus Gravaminum aber daneben nicht bey seit gesetzet, sondern zu desto mehrerer Beschleunigung quæstionis Quomodo? zu völliger Consistenz, wo nicht zuvor, doch wenigst simultanee und gleich vermittelt werden möchten, massen sie dann ihr Votum decisivum jetzt-gemeldter massen eingerichtet, und an statt sonsten gewöhnlicher Re- & Correlationen Eingangs ermeldtem hochansehnlichen Reichs-Directorio zu Handen geliefert haben wollen. Concluſum Oßnabrück im Städte-Rath, Samstags den $\frac{6}{16}$. Martii Anno 1647. 1647. Mart.

§. VI.

Die Schweden nehmen der Bayern Parthey in der Pfältzischen Sache.

Weil nun mittler Zeit die Bayerische Gesandten ihre Officia, in puncto Gravaminum, bey den Kayserlichen interponiret hatten; so inclinirten dagegen die Schweden in der Pfältzischen Sache, hinwieder auf die Bayerische Parthey, und hielten selbige davor, es könnte wohl die halbe Obere Pfaltz an Chur-Bayern gelassen werden; verlangeten jedoch, der Evangelicorum parere, über die gantze Sache, welche darauf per Deputatos den Schweden, ihre Gedancken dahin eröffneten: Sie möchten zwar ihres theils wünschen, daß die Herren Pfaltz-Heidelbergischen in ihrem vorigen Stand, worinnen das Churfürstliche Hauß am blühendesten gestanden, restituiret werden könnten; Evangelici hätten auch derentwillen guten Theils, die bisherige Drangsalen über sich ergehen lassen; Nachdeme aber der Zeit einig Mittel, sich dieser Enormitäten zu entschütten nicht vorhanden, sondern auch bey noch geringem Verzug, das totale excidium der Deutschen Verfassung, und des Heiligen Reichs gemeinen Wesens greifflich vor Augen stehe, also wolte man sie, die Schweden, bitten, allen Fleiß, wie bißhero rühmlich beschehen, anzuwenden, damit so viel möglich, von der Obern-Pfaltz für die

Der Evangelicorum Meynung darüber.

Heidelbergische Lineam erhalten, und, wo ja ohne Continuation des Krieges auch keine Portion daran zurück gelassen werden wollte, doch derselbigen ein erkleckliches Stück Geldes, von den Interessenten, nicht aber von den gesammten Reichs-Ständen, bezahlet, die Unter-Pfaltz ohne Schmählerung, und ohne Reluition einiger Pfandschafft, denenselben cediret, auch, da die Alternation in der Chur-Würde, worinnen gleichfalls gradus zu stellen wären, nicht verfienge, es endlich GOtt befohlen werden möchte, doch mit dem Beding, daß in beyden Pfältzischen Landen, der Augspurgischen Confession öffentliches Exercitium wieder eröffnet, getrieben, und den Emigranten, was Ursach halber sich die auch aus dem Lande begeben hätten, die Wiedereinkunfft dahin offen seyn, zumahlen auch die Creditores nicht eben so bloß abgewiesen, sondern billigen Dingen nach contentiret werden, und diese Sachen alle so lang ausser Verfang und Effect seyn sollten, biß der Punct der Gravaminum zu der Evangelicorum gutem Contento erlediget, auch andere Materien richtig würden: gestalten aus folgendem Protocoll sub N. I. mit mehrern erhellet.

N. I.

Continuatio Protocolli in Causa Palatina.

Den 27. Martii ist Rath bey dem Magdeburgischen gehalten und proponiret worden, wie daß die Schwedischen bitten lassen, daß die Evangelischen super causa Palatina deliberiren und ihnen ihre Meynung eröffnen wolten; derentwegen dann jetzo zu votiren seyn würde. Die meisten Vota giengen dahin, daß zwar plenaria Restitutio den Herren Pfältzischen wohl zu gönnen, demnach aber Bavarus die Käyserlichen, Frantzösischen, die Churfürstlichen, ausser Chur-Brandenburgische, und alle Catholischen auf seiner Seite; so seye wohl zu ermessen, daß sie schwehrlich zu erhalten seyn

1647. Mart. seyn werde, derentwegen die Schwedischen nochmahls zu ersuchen, daß sie das beste bey den Sachen thun, und aufs weitste als es immer zu bringen, vermitteln helffen wollten, doch daß die Friedens-Tractaten dadurch nicht gehindert noch zerschlagen würden; Dann wann es zu der Quæstion kommen sollte, ob auf plenariam Restitutionem zu dringen, daß casu denegatæ ipsius der Krieg zu continuiren, würde besser seyn, die Sach auf leidentliche Mittel, so gut die zu erlangen, abzuhandeln und vielmehr den Frieden zu befördern, und weiln Octavus Electoratus einmahl bewilligt, würde es dabey sein Verbleibens haben; wie aber solche Dignitäten anzustellen, und zu exerciren, habe Chur-Bayern bißhero von keiner Alternation nichts wissen noch hören wollen; Nichts destoweniger wäre zu versuchen, ob aufs äusserst alternatio zwischen der Albertinische und Heydelbergischen Linie zu bringen; Belangend Provincias Principatus hätte man Nachrichtung, daß die Pfältzischen zum wenigsten ein gutes Stück von der Obern-Pfaltz als bis an Regenspurg begehrten, welches zwar vorzuschlagen und zu versuchen, ob und was dißfals durch Vermittelung der Herren Schweden zu erhalten; Falls aber solches auch nicht zu erlangen, zum wenigsten dahin zu trachten, damit die Unter-Pfaltz völlig und ohne Exception und Restriction restituiret und ratione der Ober-Pfaltz ein austrägliches Stück Geldes bezahlt, besonders auch Exercitium Augustanæ Confessionis in der Untern- und Obern-Pfaltz reservirt, ingleichen die Exulanten in der Obern- und Untern-Pfaltz in die Tractaten mit eingeschlossen werden sollten: dann obwohln Maynz wegen der Bergstrassen ratione oppignorationis viel obstacula mache, so hätte man jedoch dessen sich nicht irren zu lassen, weiln Maynz den Krieg starck inflammiren und allezeit Oel in das Feuer schütten helffen, dahero dißfals nicht viel zu gratificiren: es gehe nun aber wie es wolle, so wäre doch omni opera, re & consilio dahin zu trachten, daß der Fried deßwegen nicht zerschlagen noch weitere Ursach und causa ad continuationem Armorum ulteriorum dargereichet werde. Diese Gradus aber solten allerdings dahingestellet werden, wofern man in den andern Puncten, præsertim Gravaminum, zum Vergleich nicht gelange, daß alsdann auch hierdurch Causæ Palatinæ nicht præjudiciret seyn, insonderheit aber den Chur-Bayerischen zu Gemüth geführet werden sollte, in Betrachtung Chur-Bayern so hoch gratificirt werde, daß sie die übrigen Puncten zu guter Expedition desto besser befördern helffen sollten, sintemahln man sonsten das andere alles retractiren und für nicht gehandelt halten und haben wolte. Auf welches dann eine Deputation an die Herren Schweden verordnet, und darzu deputiret worden Sachsen-Altenburg und Braunschweig, D. Geißler wegen der Grafen, und Straßburg wegen der Städte, welche auch folgenden Tag den 28. verrichtet, und das Anbringen auf obgesetzte Gradus und Conditiones gerichtet worden. 1647. Mart.

Herrn Graf Oxenstierns Antwort gefiel dahin, daß sie an ihrem Ort bißhero wohl gesehen und erfahren, daß die Kayserlichen und Frantzösischen in diesem für einen Mann pro Bavaro stünden, dahero wohl zu sorgen, daß der Pfältzischen Begehren vor voll wohl nicht zu erhalten, viele Gradus zu machen und zu proponiren würde wenig fruchten, besser wäre es, wann ein leidentliches Temperamentum und tolerabiles Conditiones zu erhalten seyn möchten; Er müste den Evangelischen das Zeugniß geben, daß sie an dieser Pfältzischen Sach recht wohl negotiiren und collaboriren helffen, was aber endlich ja nicht zu erhalten, müste man geschehen lassen und sich in die Zeit schicken; Er verstehe zwar, daß etliche Abgesandten der Meynung gewest, daß mit dieser Sache noch etwas zurück zu halten, so er nicht für rathsahm noch gut befinden könne, angesehen durch dergleichen remoras das Werck nur schwehrer und weitläufftiger gemachet werde: daß auch etliche in den Gedancken stehen, weilen die Herren Staaten sich der Sachen sehr annehmen, so wäre zu ertwarten, was dabey aus zu richten; wolle er nicht verhalten, daß selbige Gesandten bey ihme gewesen, und die Sache recommendiret, massen sie an ihrem Ort das ihrige auch mit Fleiß thun wollten: Er hätte ihnen aber zur Antwort gegeben, daß mit dem intercediren der Sachen nichts geholffen, sondern die Assistenz müste Armis geschehen und fortgestellet werden, darzu sie aber auch nicht Lust. Daß also besser seyn würde, etwas zu erhalten

1647. Mart. und anzunehmen, als alles auf hazard und Wagniß zu setzen; sie die Schweden wollten gerne das beste bey den Sachen thun helffen. 1647. Mart.

§. VII.

Re- und Cor-Relatio in Causa Palatina.

Bey der, nachgehends angestellten *Re-* und *Cor-Relation*, der 3. Reichs-Collegiorum in dieser Sache, wurde folgendes Protocoll sub N. I. gehalten. Dieweil aber Pfaltz-Neuburg davor hielt, es könne dasjenige, was Churfürst Friederich zu Pfaltz, ehehin zu Schulden gebracht, den sämtlichen Agnaten, und der gantzen Rudolphinischen Linie mit nichten præjudiciren; So geschahe, von selbiger Seite, die, sub N. II. anliegende Vorstellung darwieder, worauf sich auch das gemeldte Protocoll sub N. I. beziehet.

Pfaltz-Neuburgische Vorstellung, der Rudolphinischen Linie in Causa Palatina nicht zu præjudiciren.

N. I.

Sessio Publica XXXVI. sive Re-& Correlatio in causa Palatina die Jovis d. 18. Martii hor. 8. mat. 1647.

Nachdem Chur-Fürsten und Stände um die bestimmte Zeit aufm Rathhauß zusammen kommen, und eben dieselben Stellen, wie bey der vorm Jahr am 16. April gehaltenen Re-und Correlation Sessione XXV. ab dem darbey verzeichneten Schemate zu ersehen, eingenommen: wobey sich dann auch inter Electorales Primarios Herr Doct. Buschmann, wegen Chur-Cölln, und Herr Graf von Wallenstein wegen Böhmen; inter Secundarios Electorales dessen adjungirter Herr von Plettenberg eingefunden, und jene zwar in solcher Ordnung, daß die beyden Geistlichen, Maynz und Cölln, auf beyden Seiten des erhobenen theils, der mit B. bemerckten Bühne, sodann bey Maynz, Böhmen, bey Cölln Sachsen und Brandenburg, deßgleichen von Geistlichen Fürsten, erstlich Oesterreich, Saltzburg, Herr Jauchenberger, als Principalis, Würtzburg, Eichstädt, Herr Risenhopper Oßnabrückischer Officialis (welcher hernach auch das Augspurgische und andere Vota mehr geführet) Hildesheim, Herr Doct. Stein, und dann zuletzt der Saltzburgische intermedius, & suo tempore Director Herr Doct. Metzel, (deren dritter Collega Herr Doct. Reuter auf der Geistlichen Secundariorum Banck hinter den Churfürsten seinen Sitz gehabt) Magdeburg aber, wie ingleichen die von der Weltlichen Banck, die Herren Gräfflichen und die Herren Städtischen, so viel deren allerseits zur Stelle gewesen; Nicht weniger auch das Chur-Maynzische Reichs-Directorium an einem Tischlein nach Maaß und Weise, wie bey obermeldtem Schemate zu befinden, gesessen, vor die Fürstlichen Directoria aber kein Tischlein gesetzt gewesen; proponirte wohlgedachtes Chur-Maynzisches Reichs-Directorium, stehend:

Des Heiligen Römischen Reichs hochlöblichster Chur-Fürsten und Stände hochansehnliche vortreffliche Herren Abgesandte: Hoch-und Wohl-Ehrwürdige, Hoch-und Wohlgebohrne, Wohl-Edelgebohrne, Gestrenge, auch Edle Vest-und Hochgelahrte, gnädige und großgünstige Herren.

Wasgestalt am 16. und 18. hujus, st. novi, an beyden Orten die hoch importirende Pfältzische Sache, zu Münster zwar in allen 3. Reichs-Räthen, hier aber in den Fürstlichen und Städtischen Collegiis deliberiret und berathschlaget worden; solches sey ihnen allerseits wissend; auch den hiesigen bekandt, wohin dieses Orts die Vota & Majora gangen: Zu Münster aber hätten fast die unanimia Ihrer Kayserlichen Majestät höchstrühmliche Intention approbiret und genehm gehalten. Wann nun die Kayserliche hochansehnliche Herren Plenipotentiarii desideriret, daß das Gutachten befördert werden möchte, hätte man à parte des Reichs-Directorii nicht un-

1647. Mart. unterlassen, dasselbe zu Papier zu bringen, immassen es jetzo sollte verlesen werden. 1647. Mart.

„Setzte sich hierauf nieder, und lase das Gutachten oder Reichs-Bedencken „in causa Palatina ab: wie solches hernach (wie wohl an etzlichen wenigen Orten, dieser Re-und Correlation zu Folge, etwas geändert) vom „Reichs-Directorio zur Dictatur gebracht, und bey den Actis zu „befinden ist. Finita lectione.

Vor-Hoch-und Wohlgedachte ꝛc. Es sey männiglich bekandt, wie hoch dem Heiligen Römischen Reich und der gantzen Christenheit an gütlicher Vergleich-und Hinlegung der Pfältzischen Sache gelegen: auch mit was getreuem Eyffer und Sorgfalt Ihre Kayserliche Majestät Ihr dieselbe angelegen seyn lassen. Dannenhero einiger Zweiffel nicht zu machen, es werden nicht allein Chur-Fürsten und Stände sondern auch auswärtige Cronen und Republiquen, wann sie anders mit unpartheyischen Augen das Werck ansehen, erkennen müssen, daß Ihre Majestät sich dergestalt mildigst hierunter bezeuget, daß die Pfältzische Erben keine Ursach haben, dieselbe auszuschlagen, wie denn auch Ihre Majestät diß Gutachten zu sonderbahrer Consideration und Wohlgefallen gereichen werde, sonderlich aber, daß die Stände Ihrer Majestät noch weiter unter die Armen greiffen und Deroselben Intention bey den auswärtigen Cronen secundiren wollen; wie man nun hierzu kein besser und bequemer Expediens finden könne, als wann Chur-Fürsten und Stände den Königlichen Schwedischen Plenipotentiariis solches alles aufs beweglichste repræsentirten und dieselbe ersuchten, daß sie Ihrer Kayserlichen Majestät und der gesamten Stände Meynung und Disposition ihnen wollten gefallen lassen. So stehet demnach vors (1) zu considériren, ob? wann? und durch was vor Deputatos solches zu verrichten? (2) zuförderst, ob? und was bey dem Gutachten zu erinnern, wie auch (3) durch was für Deputatos den Herren Kayserlichen solches zu überreichen?

„Hierauf nahmen die Herren Fürstlichen und Städtischen jedwedes Collegium „in ein ander sonderliches Gemach einen Abtritt. Dieweil nun über den hinausgehen „und indem die Herren Städtischen den Herren Fürstlichen aufm Fusse nachgangen, „sich so lange verweilet, daß die Fürstlichen Secretarii und Protocollisten den Herren Abgesandten nicht so bald folgen, noch mit ihnen ins Gemach, dahin sie abgetreten, zugleich gelangen können: hernach aber dasselbige wieder zu öffnen und einigen strepitum „zu machen, sewohl die Catholischen und insonderheit des Oesterreichischen Directorii „Secretarius als Evangelische Bedencken gehabt, wie dann auch daselbst keine Stelle „und Gelegenheit zu protocolliren würde gewesen seyn, so will man sich wegen dessen, „was daselbst vorgangen und votiret worden, nur auf dasjenige, was ein oder der andere von den Herren Abgesandten selbst punctiret haben mag, referiret und bezogen haben. Nachdem nun über eine gute Weile die Fürstliche und Gräfliche Herren Abgesandten in dem Gemach oder Saal sich wieder eingestellet, traten das Chur-„und Fürstliche Collegium bey der Bühne B. und des Reichs-Directorii Tischlein „C. zusammen, und wurden darauf die Re- und Correlation folgender massen stehend „abgelegt.

Churfürstlich *Collegium, per* Chur-Maynz: P. p. Es hätten die Herren Chur-Fürsten nicht unterlassen, dasjenige, was verlesen, und darneben in Propositión und Umfrage gestellet worden, ihres Orts in Berathschlagung zu ziehen: Da sie es dann 1) wegen des Gutachtens allerdings darbey bewenden liessen, ausser daß die Herren Chur-Brandenburgischen begehret, daß ihr zu Münster abgelegtes Votum mit seinen Rationibus extensivè inseriret, oder doch zum wenigsten beygeleget werden möchte, wie man dann à parte des Reichs-Directorii, das letzte, doch citra præjudicium & consequentiam, verwilliget, und dasselbe hiernechst benebenst dem Gutachten per Dictaturam communiciret werden solte. 2) Was die Deputation an die Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiarios anlange, hätte man

1647. Mart. unanimiter dafür gehalten, quod sic: nur daß sich darbey zweene ziemlich wichtige Dubia befunden; als 1) ob es nicht bey den Herren Frantzosen ungleiche Gedancken geben möchte, wenn man sie præterirete: so dahin resolviret, daß wie hier die Herren Schwedischen, also zu Münster die Herren Frantzosen per Deputatos pari numero anzulangen. 2) Weil, wie bekandt, zuförderst den Herren Kayserlichen die Gutachtung oder Reichs-Bedencken ausgestellet, und von deme, was vorgangen, apertur geschehen müste, und aber die Kürtze der Zeit solche Formalitäten nicht erleiden wolle: So habe man sich ihres Theils dahin verglichen, daß ihnen, den Herren Kayserlichen, noch heute apertur zu thun, und darbey zu vernehmen, ob sie es leiden könten, ehe ihnen das Gutachten solenniter eingereichet würde, daß bey den Herren Schwedischen und Frantzösischen man die Deputation ablegen möge. 3) Was aber bey denselben zu proponiren, hätte man dafür gehalten, daß zwar in terminis generalibus zu verbleiben; doch darbey summariter vom Concluso ihnen apertur zu thun, und sie darbey zu ersuchen, daß sie es ihnen wolten mit gefallen lassen. 1647. Mart.

Und diß wären â parte des Churfürstlichen Collegii ihre Gedancken: Stehe zu der Herren Fürstlichen Beliebung und Gefallen, ob sie auch darein condescendiren wolten.

„Post exiguum colloquium

Fürstlich *Collegium*, *per* Oesterreich: Man habe a parte des Fürstlichen Collegii des in der Pfältzischen Sache abgefaßten gesammten Reichs-Bedenckens Concept angehöret, und dessen Contenta mit mehrern wahrgenommen; dieweil sich dann darinnen befinde, daß der Herren Churfürstlichen Particularitäten demselben einverleibet worden: so könte man auch diesseits diese Erinnerung hinzuzuthun nicht umhin, welcher gestalt nehmlich nicht nur die Herren Evangelischen ad quæstionem An? ratione admittendi Octavi Electoratus, sondern auch etzliche aus den Herren Catholischen Ständen dahin votiret, wie dann Saltzburg, Magdeburg, Hessen-Cassel und Wetterauische Grafen, nicht instruiret gewesen; Oesterreich nebst andern Geistlichen aber, und also die Majora das Churfürstliche Votum in effectu approbiret hätten. Alldieweilen nun solchergestalt dem Bedencken alle Particularia eingeführet würden: so möchte dasselbe den Herren Käyserlichen übergeben, doch auch der Pfaltz-Lauter-Simmern- und Zweybrückischen, wie auch anderer dergleichen Pro- & Reprotestationes mit beygesetzet, beym Vortrag aber höchstgedachte Käyserliche Herren Plenipotentiarii ersuchet werden, daß sie die Handlung beschleunigen, und was abgehandelt würde, oder da Difficultäten darbey vorfielen, Chur-Fürsten und Stände zu Dero Gutachten und Genehmhaltung hinterbringen wolten, inmassen (wie Sachsen-Altenburg interloquendo erinnerte) Fürsten und Stände, sonderlich die materialiter noch nicht votiret hätten, ihre Monita reservirten. Die vor gut erachtete Deputation an beyderseits Königliche Legatos könte mit dem general-Ersuchen de non cunctando sed promovendo Tractatus geschehen; imgleichen auch von den Herren Deputatis die Herren Pfältzischen vorbeschieden, ihnen beweglich zugesprochen, und sie zur Accommodation disponiret werden, darzu man à parte Principum, Würtzburg, Hildesheim, Sachsen-Altenburg, Braunschweig-Zell, Prälaten, und Wetterauische Grafen-Stand deputire; und wären die dudia so zu resolviren, wie die Herren Churfürstlichen ermessen. Im übrigen hätte man zu bitten, das Reichs-Bedencken förderlichst ad dictaturam zu geben: wie dann auch die Herren Pfaltz-Neuburgische gebeten hätten, daß der Rudolphischen Linie Interesse nicht aus der Acht gelassen, sondern ihr Votum und Protestation demselben gleichfals einverleibet werden möchte.

„Hierauf und nachdem beyderseits Directoria kurtze Unterredung mit einander gepflogen, traten die Herren Churfürstlichen in einen Creyß zusammen, und hielten allem Ansehen nach eine kurtze Umfrage, begaben sich hernach wieder zu den Fürstlichen, und proponirte abermahls, das Chur-

1647. Mart. Chur-Mayntzische *Directorium:* P. p. Die Churfürstliche Gesandschafften hätten angehöret, wessen die Herren Fürstlichen correferendo sich vernehmen lassen, befinden, daß, so viel das Gutachten anlanget, der Fürsten-Rath zweyerley desiderire. 1) Daß in dem Bedencken, bey Referirung der hiesigen Meynung gesetzet, als wann die Augspurgische Confessions-Verwandten alleine der Meynung gewesen, und aber etzliche Catholische auch dahin gestimmet hätten; derowegen begehret die Worte (wie auch etzliche Catholische) hinbey zu setzen. 2) Daß die Rudolphische Linie begehre, ihr Reservatum dem Gutachten mit einzurücken. Das erste nun würde keine Schwürigkeit haben; wie auch das andere: hätten aber vermeynet, sie würden ihre Protestation schrifftlich übergeben haben. (Pfaltz-Neuburg: Wäre geschehen.) Die Uberreichung betreffend, wäre man, so viel die Herren Käyserliche betrifft, damit einig, daß es formaliter geschehen solte, durch eine extraordinari Deputation: wie man dann à parte Electorum, so wohl zu den Herren Käyserlichen, als zu den Herren Schwedischen, Chur-Maintz und Chur-Sachsen ernennete. 1647. Mart.

„Post quædam interlocuta, die man nicht vernehmen können.

Daß sonst bey der Uberreichung die Herren Käyserlichen zu ersuchen, wann bey den Tractaten, Difficultäten sich ereigneten, es wieder an die Stände gelangen zu lassen, besorgeten aber, es möchte viele Zeit verlohren gehen: so möchten auch alsdann die Herren Kayserliche und Königlich-Schwedische in den Tractaten nicht so eiferig fortfahren; wie dem allen aber, wann die Herren Fürstlichen darauf bestünden, könnten und würden sie es wohl geschehen lassen.

Sachsen-Altenburg: (interloquendo.) Wäre nur auf den Fall gemeynet, wann solche Difficultäten zwischen den Herren Kayserlichen und Schwedischen vorfielen, darüber sie sich selbst mit einander nicht vergleichen könnten.

Chur-Mayntzisches *Directorium:* So wäre es denn nur de casu extremæ necessitatis zu verstehen.

„Wobey auch incidenter vorkame und resolviret wurde, daß solches nicht „in das Bedencken bracht, sondern nur mündlich bey den Herren Kay„serlichen erinnert werden sollte.

Chur-Mayntzisches *Directorium* pergebat: Daß den Herren Schwedischen die Sache nur in genere vorzutragen und sie um Beschleunigung des Wercks zu ersuchen, könnte man sich wohl vergleichen: doch würden Fürsten und Stände damit auch einig seyn, wann sie, die Schweden, fragten: quid vel quomodo? daß man alsdann per discursum ad speciem gehen möge.

„Reliquis fere annuentibus erinnerte

Sachsen-Altenburg nochmahls: Ihre Meynung gienge nur dahin, daß etliche Stände, die sich materialiter noch nicht herausgelassen, ihre Vota vorbehielten. Wann man alle die Particularia hätte deliberiren wollen, so würden etliche Wochen hingegangen seyn.

Chur-Mayntzisches *Directorium* pergebat: Daß per eosdem Deputatos auch den Pfältzischen die Nothdurfft vorzuhalten, könnten sie ihnen auch gefallen lassen, der Zeit halber und wie bald ein und das andere zu verrichten, wolle sich das Directorium zuförderst bey den Herren Kayserlichen angeben lassen;

„Wie nun hierauf noch etliche unvernehmliche interlocut, sonderlich vom Prædi„cat, welches von dem Herrn Pfaltz-Graffen beym Vortrag zu ge„brau-

1647. Mart. „brauchen, vorgangen, nahmenn beyde Chur-und Fürstliche Collegia „ihre Stellen ein, und wurden darauf auch die Ehrbaren Frey-und Reichs- „Städte wieder eingefordert. 1647. Mart.

Chur-Rayntzisches *Directorium*: Der Ehrbaren Frey- und Reichs-Städte vortreffliche Herren Abgesandte. Es hätten Chur- und Fürsten nicht unterlassen, das verlesene Reichs-Gutachten, wie auch die zur Umfrage gestellte Puncten in Berathschlagung zu ziehen, und einer gewissen gleichstimmigen Meynung sich zu vergleichen, kürtzlich darinnen bestehend. Man liesse es erstlich beym Aufsatz allerdings bewenden, doch hätten (1) die Herren Chur-Brandenburgischen begehret, daß ihr zu Münster abgelegtes Votum formaliter inseriret werden möchte, so auch verwilliget worden. Desgleichen hätten (2) die Herren Fürstlichen etliche wenige Erinnerungen gethan, welche gleichfalls in Obacht genommen werden sollten. Sonsten hätten sie dafür gehalten, daß sowohl an die Herren Kayserlichen als an die Herren Schwedischen eine Deputation nöthig; jedoch mit dem Anhang, daß dieselbe ebenmäßig auch auf eine Deputation an die Herren Frantzosen zu extendiren; mit der Bescheidenheit, daß die zu Münster anwesende der Chur-Fürsten und Stände Räthe, Bothschafften und Gesandten, durch das Reichs-Directorium daselbst zu ersuchen, daß sie gleichfalls unter ihnen eine Deputation pari numero machen wollten: und daß von eben denselben Deputatis allhier die Herren Pfältzischen aufs Rath-Hauß erfordert, das Conclusum ihnen in genere eröffnet, und sie zu friedliebenden Consiliis und amplectirung vorgeschlagener Mittel disponiret werden möchten. Wegen des Vortrags hätten sie sich dahin mit einander verglichen, dieweil billig wäre, daß zuerst den Herren Kayserlichen das Gutachten formaliter insinuiret werde, darzu man aber so schleunig nicht gelangen könne: so wären dieselbe zu ersuchen, sie wolten geschehen lassen, daß immittelst den Königlichen Schwedischen und Frantzösischen in genere apertur gethan werde; Hernach aber bey Ubergebung des Bedenckens wären sie zu ersuchen, daferne bey ferner weiter Handlung super conditionibus einige schwehre Difficultäten zwischen ihnen und den Herren Schwedischen vorfielen, solches weiter an die Reichs-Räthe zu bringen, und deren Bedencken und Gutachten darüber zu vernehmen. Den Herren Schwedischen wäre nur in genere das negotium zu recommendiren, sonder special Meldung, was hierdeßwegen vorgangen und geschlossen worden. Wann sie aber je weiter explorirten und nachfragten, könnte man so wohl den Herren Frantzösischen als Schwedischen das Conclusum per discursum eröffnen; mit dem Anhang, daß etliche ihre Erinnerungen nochmahls reserviret hätten. Bey dem Vortrag aber, so den Herren Pfältzischen geschehen sollte, hätte man vor gut angesehen, daß das Conclusum oder merita causæ gegen sie in specie nicht zu berühren; sondern dessen Erwehnung nur in genere zu thun, und sie zu gütlicher Accommodation zu disponiren. Und wären nun zu solchen Deputationibus ernennet vom Churfürstlichen Collegio zwar Chur-Maynz und Sachsen; von Fürstlicher Seiten aber Würtzburg, Hildesheim, Sachsen-Altenburg, Braunschweig-Lüneburg-Zell, Prälaten und Wetterauische Grafen.

Reichs-Städtisches *Collegium, per* Straßburg: P. p. Es hätten der Erbaren Frey- und Reichs-Städte Abgeordnete mit mehrern verstanden, was sowohl nach Innhalt des verlesenen Projects für gut befunden, als was jetzo ferner in Consultation gestellet worden: und befinden an ihrem Ort das Project also bewand, daß es etwas weiters eingerichtet, als hier die Proposition gewesen; wie sie nun damahls, alß die Sache hier deliberirt worden, weiter nicht, als auf die Proposition selbst gehen können: also müsten sie es nochmahls dabey bewenden lassen: mit Bitte, ihre eröffnete Meynung gleichfalls beyzulegen und zu beobachten. Quoad Deputationem an die Herren Schwedischen hielten sie auch dafür, daß es zur Beförderung der Sache dienen werde: dahero sie sich damit, item daß dergleichen auch an die Herren Frantzosen ergehe; wie auch dessen, was gegen die Herren Pfältzischen zu verrichten gut befunden, wohl zu vergleichen: wie sie dann auch ratione modi procedendi und Vortrags nichts zu erinnern hätten, sondern sich darmit wohl vergleichen könnten: in eventum Straßburg und Regenspurg mit deputirende.

Chur-

1647. Mart. Chur-Mayntzisches Reichs-*Directorium*: So viel aus der Erbaren Frey- und Reichs-Städte Voto abzunehmen, sey man wegen der Deputation aus allen dreyen Collegiis gantz einig: allein hätten dieselben erinnert, daß solches ihr Votum auch beygeleget werden möchte, darvon sie dem Reichs-Directorio zu Münster referiren, und dessen Resolution und Meynung darüber vernehmen wolten. 1647. Mart.

„Womit also diese XXXVI. Session, oder Re- und Correlation vollendet „wurde.

Deren in substantialibus (so viel man, anderer angemerckten Verhinderungen halber anhören und einnehmen können) bey gehaltener fleißiger Conferirung befundene Gleichstimmig- und Vollständigkeit, bezeugen hiemit,

Christian Werner,
Samuel Ebert,
Eusebius Jäger.

N. II.

Pfaltz-Neuburgische Vorstellung in der Pfältzischen Restitutions-Sache, vom 28. Martii 1647.

Des Heiligen Römischen Reichs Fürsten und Stände anwesende hochansehnliche Gesandten, haben sich großgünstig zu erinnern, was Fürstlich-Pfaltz-Neuburgischen theils, wegen bey jüngster am 16. dieses geschehener Deliberation, in der Chur-Pfältzischen Sachen vorgebracht und begehret worden, weil nemlich bey damahliger Proposition, auch aus den Oesterreichischen und Hildesheimischen Votis, dann heutigem abgelesenen, der zu Münster anwesender Chur-Fürsten und Stände loco Correlationis aufgesetzten Concluso und Bedencken vermercket worden, was vor irrige præjudicirliche Præsuppositа dabey gemachet, welchergestalt auch das Chur-Pfältzische Wesen völlig und auf einmahl decidiret werden wolte, welche doch zu Ihrer Durchlaucht und allen Dero unschuldigen Agnaten Rudolphischer Linie unwiderbringlichem Præjudiz gereichen, auch wieder der Käyserlichen Majestät Erklärungen, de Annis 1623. 27. und 35. dann aller Chur- und Fürstlichen Häuser Recht, Libertät und Freyheit, ja wieder die Güldene Bulle selbsten, Pacta Familiæ, Käyserliche Confirmationen, und so vielen Gesamter-Belehnungen streiten thäte, damit zuvor deroselben Fundamenta, und sonderlich diese Præjudicial-Haupt-Quæstiones, als 1) ob nemlich in eines Römischen Käysers Mächten bestehe, ohne vorgehende rechtliche Erkantnüß, eine gantze unschuldige Chur- und Fürstliche Familiam, welche in Krafft obgedachter Güldenen Bulle, Pactorum Familiæ ab Imperatoribus confirmatorum, und so vieler Gesamter-Belehnungen, Ihr Successions-Recht ad perpetua tempora, zu einer Churfürstlichen Dignität, und daran hangenden Ertz-Aemtern, Prærogativen, Landen und Pfandschafften hergebracht haben, um eines einigen Agnaten willen, der sich aus ihrem Mittel vergriffen, solchen ihres Rechtens zu priviren, und auf andere remotiores zu transferiren; auch 2) ob die Churfürstliche Dignität von den Landen separiret, auch die Landen von einander dismembriret werden können, welches der Güldenen Bulle ausdrücklich zuwider ist, nach Inhalt der Haupt- und Neben-Proposition und dabey angehencketer Petitorum, erörtert worden seyn: So könten Ihro Durchlaucht, nisi præjudicialibus his quæstionibus prius discussis, gar nicht zulassen, daß diese Sache zu Ihrer Fürstlichen Durchlaucht und aller übrigen Pfaltz-Grafen Rudolphischer Linie Nachtheil, præpostero ordine deliberiret und geschlossen werden soll.

Ersuchen demnach abermahlen hoch- und wohlgedachte Herren Abgesandten, sie wollen, unerachtet jetzt abgelesenen Concluſi, obangezogene Ihrer Durchlaucht

1647. Mart. Haupt- und Neben-Petita in guter Recommendation und Obacht haben, auch nicht gestatten, daß darwider etwas nachtheiliges vorgenommen, sondern allen Chur- und Fürstlichen hohen Häusern zum besten daran seyn, daß bemeldte Dero Fundamenta und Petita förderlich und ante omnia in die Umfrag gestellet, und berathschlaget werden, auch bey der Römisch-Kayserlichen Majestät, und wo es ferner nöthig und ersprießlich, durch Dero Interposition dahin richten helffen, damit, wann Ihro Fürstlichen Durchlaucht, vermög der Güldenen Bulle, Pactorum Familiæ, und darüber von unterschiedlichen Käysern ertheilten Confirmationen, auch so vieler Kayserlicher Gesamter-Belehnungen, nicht weniger des jüngst-abgelebten Käysers Ferdinandi II. Erklärungen und Versprechen, so in den Jahren 1623. 27. und 35. erfolgt, zu Dero Befugnüß, wegen Deroselben Neuburgischer Linie nächster Succession gleich nach den Heidelbergischen Pfaltz-Grafen, de plano nicht verholffen werden solte, daß das vorgeschlagene Judicium arbitrorum oder Parium Curiæ, auf die in gedachten Propositionen angezogene Weiß, noch bey dieser Friedens-Handlung formiret, und darin unverzüglich verfahren, auch der Manutention halber über dasjenige, so in solchem Judicio gesprochen würde, die Nothdurfft dem Instrumento Pacis mit einverleibt würde, oder aber, da man nach vorhergehender Berathschlagung befinden solte, daß bey gegenwärtiger Conjunctur zu Erhaltung des lieben Friedens, diese nicht endlich noch völlig, zu Dero billigen Contento in der Güte oder mit Recht entschieden werden könte, so möchten Ihro Fürstliche Durchlaucht amore Pacis, mit den in der Neben-Proposition ausgedruckten Conditionibus und Erbieten, und ander gestalt nicht, sich contentiren lassen. 1647. Mart.

Da nun wieder Verhoffen Ihro Fürstlichen Durchlaucht Petitis nicht deferiret würde, so müsten Dieselbe demjenigen, was dargegen gehandelt und concludiret werden möchte, in optima forma contradiciren, wolten auch eo casu Deroselben, und allen Dero Successoren competirendes Recht, auf allen unverhofften Fall, allerbester gestalt conserviret und vorbehalten haben, und an Dero in der Neben-Proposition geschehenen Eventual-Erbieten und Nachgeben, gantz nicht mehr gebunden seyn.

In alle weg aber thut man nochmahln die allbereit zu Münster und hieselbst, an statt der Dictatur, durch das Löblich-Maynzische Reichs-Directorium distribuirte, auch am 16. dieses in hiesigem Löblichen Fürsten Rath extradirte Recusations-Schrifft und derselben Contenta wiederholen, und da die darin benannte Interessirte und die von ihnen dependiren, den Deliberationibus in diesen Pfältzischen Sachen dennoch beywohnen, oder sich davon ultro nicht absentiren, oder auch sich gar nicht abweisen lassen wollen, könte man Neuburgischen theils sich zierlich zu bezeugen nicht unterlassen, daß doch Dero Vota zu Recht keine Krafft noch Bestand haben können, und dem Protocollo nicht einverleibt, sondern ungültig und vor nichtig gehalten werden sollen und müssen.

Sonsten ist unser, der Neuburgischen Abgeordneten, inständiges Begehren, daß diß Votum dem Protocollo umständig einverleibet, und uns des abgelesen Concluſi, citra approbationem illius, eine Abschrifft communiciret, dafern auch einige Deputation in dieser Sachen zu den Herren Schweden geschehen solle, daß dabey gar nichts, so zu Ihrer Fürstlichen Durchlaucht Præjudiz einiger gestalt gereichen könne, vorgenommen, sondern daß Dero hohe und billigmäßige Jura, und jetziges und voriges unser Votum bester gestalt gedacht und in Obacht genommen werde.

§. VIII.

Reichs-Gutachten in Causa Palatina, und Chur-Brandenburgisches Votum.

Das darauf, untern 31. Mart. erstattete, und sub 7. April ad Dictaturam Publicam gebrachte Reichs-Gutachten, benebst dem merckwürdigen Chur-Brandenburgischen *Voto*, in dieser Chur-Pfältzischen *Restitutions*-Sache, waren folgenden Innhalts:

N. I.

1647. Mart.

N. I.

1647. Mart.

Dict. per Direct. Mogunt. d. 7. April 1647.

Reichs-Gutachten in der Chur-Pfältzischen Sache.

Was die Römisch-Käyserliche Majestät, auch zu Hungarn und Böheim Königliche Majestät, unser allergnädigster Käyser und Herr, an der Chur-Fürsten und Stände des Reichs so wohl zu Münster als Osnabrück versammlete Gesandten und Botschafften, vermittelst des Chur-Mäyntzischen Directorii, in der Pfältzischen schwerwichtigen Sache allergnädigst bringen, und zu dero allergnädigstem Gutachten stellen lassen, solches haben ermeldter Chur-Fürsten und Stände Gesandten und Botschafften, den 16. hujus in versammleten Räthen mit allerunterthängster Ehrerbietung angehöret, und die in besagter Pfältzischen Sache vorgetragene Käyserliche Resolution, und darauf gestellete Propositon auf beyden folgenden Punctis beruhend, befördert 1) zwar, daß Allerhöchstgedachte Käyserliche Majestät es bey deme, was krafft der Güldenen Bulle und Reichs-Constitutionen, mit Vorwissen und Genehmhaltung im vernünfftigen Einrathen der Herren Chur-Fürsten des Heil. Reichswegen, Privation und respective Translation der Chur-Dignität und der Ober-Pfältzischen Landen disponiret und verordnet worden, allerdings bewenden lassen, und sintemahl bey allen Reichs-Collegial- und andern Zusammenkünfften, fast durchgehends davor gehalten worden, daß ohne Erledigung dieser Pfältzischen Differentien kein beständiger Fried im Römischen Reiche zu hoffen, daß vers 2) zu endlicher und gründlicher Abhelffung derselben, und zu Contentirung der Herren Pfaltz-Graffen, der Octavus Electoratus einzuführen, und Sie, die Herren Pfaltz-Graffen Heidelbergischer Linie, damit wie auch der Unter-Pfaltz, auf die von Ihro Käyserliche Majestät angeführte Maaß, zu begnadigen seyn. Nun haben der Chur-Fürsten und übrige des Heil. Reichs Stände anwesende Gesandten und Botschafften, zu allergehorsamster Einfolg Käyserlicher Majestät allergnädigsten Begehrens, nicht unterlassen, obig erwehnte beyde zu Berathschlagung vorgetragene Puncta reifflich und mit allem Fleiß zu erwegen, dabey dann forderist, gleich jederzeit also auch dißmahl, wahrgenommen und befunden, mit was getreuem Eyfer, Fleiß und angelegener höchstrühmlicher Sorgfalt, Ihro Käyserliche Majestät die Beförderung des edlen werthen Friedens, consequenter die Beruhigung des Heil. Römischen Reichs sich angelegen seyn lassen, darum dann, gleichwie Ihro Kayserliche Majestät billig allerunterthänigster hoher Danck gebühret, also hiemit gesaget, und um Continuation dieser Ihrer führenden friedfertigen Consilien, die Göttliche Allmacht aber, um deren Secundirung und Besänfftigung der gegentheiliger Gemüther und endlich erwünschten Ausschlags Ihro Käyserlichen Majestät höchstrühmlichen Intention, gebethen wird.

Betreffend dann die zu der Stände Gutachten allergnädigst gestellte beyde, und zwar den ersten hier vorhergangene Käyserliche Disposition und Verordnung der Chur-Dignität und Ober-Pfaltz concernirenden Puncten, da ist denselben sambt und sonders nicht unbekandt, aus was vor erhebliche Ursachen Ihro Käyserliche Majestät bewogen und verursachet worden, die Aenderung mit der Chur-Pfaltz sowohl als Deroselben Landen vorzunehmen, und krafft der Güldenen Bulle und Reichs-Constitutionen, mit der Herren Churfürsten des Heiligen Reichs Gutbefinden und Einrathen, damit zu disponiren, und auf Ihro Churfürstlichen Durchlaucht zu Bäyern und Dero Hauß Wilhelmischer Linie zu transferiren, wobey, sintemahlen von etlichen 20. Jahren hero Höchstgedachte Ihro Churfürstliche Durchlaucht in würcklicher Possession dieser Chur-Dignität und Landen sich befunden, Dieselbe vor einen Churfürsten des Reichs erkennet, geehret und von dem gantzen Römischen Reich, auch fast allen auswärtigen Potentaten davor gehalten worden, wie nicht weniger denen

1647. Mart. zu allerzeit her celebrirten Churfürstlichen Collegial- auch gemeinen Reichs- und Deputations-Tägen beygewohnet und admittiret worden, dabey ihre Session und Votum ordentlich genommen, geführet, und andere Churfürstliche Actus Solennes mit und neben andern Chur-Fürsten, auch sonderlich Anno 1636. bey der Wahl und und Crönung eines Römischen Königs, in selbst eigener Person verrichtet, oder durch Ihre ansehnliche Gesandschafften verrichten lassen, über dieses ist so gar in die Churfürstliche Verein an- und aufgenommen worden, die Churfürstliche und Fürstliche, auch anderer Stände Gesandten fast durchgehends vor billig erachtet, daß Dieselbe bey solcher Käyserlichen, auch der Ober-Pfältzischen Landen halber, in Ansehung Ihrer hohen zu Ihro Käyserlichen Majestät und des allgemeinen Wesens Besten, hergeschossenen sich auf 13. Millionen erstreckende Kriegs-Unkosten beschehener Verordnung, um so viel mehr sein beständiges Verbleiben haben, angesehen je unbillig, und dem Churfürstlichen Collegial-Schluß zu Mühlhausen ohngemäß, darin Ihro Käyserliche Majestät der, durch Pfaltz-Graf Friederichen verursachten Krieges- und anderer Unkosten und Schaden Wieder-Erstattung, aus seinen vorhin eingehabten und gebührenden Landen, Ihro Majestät Belieben nach expresse vorbehalten, daß Dieselbe, als welche zu Contentirung des Ihro aufgedrungenen Krieges, nicht nur 13. sondern wohl 100. und mehr Millionen, dabeneben um des lieben Friedens willen, von ihren Erb-Königreichen und Landen ein ansehnliches hingeben, zu Abtragung dieser 13. Millionen von dem Herren Pfaltz-Grafen verursachten Schulden gehalten seyn sollten. 1647. Mart.

Anlangend aber vor das ander, daß zu Contentirung der Herren Pfaltz-Grafen, und in deren Favor vorgeschlagenes Medium Octavi Electoratus, obwohln der Herren Chur-Fürsten und Ständen anwesenden Gesandten und Botschafften, insonders auch und zuforderst ihren gnädigst und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten, bey diesem Medio allerhand schwere Rationes und Bedencken, warum es nemlich bey dem in der Güldenen Bulle, als des Heil. Reichs Fundamental-Gesetze, einmahl beliebten und verordneten Numero septenario zu lassen sey, zu Gemüth gangen, zumahln 1) von so viel 100. Jahren hero, und von Zeit der erection des Collegii Electoralis, solcher numerus Septenarius Electorum, beym Reich unverrücket blieben, derselbe auch 2) hernacher Lege Publica per Auream Bullam, wie im Procœmio zu sehen, nicht allein wegen vieler Politischer Considerationen, sondern auch ob rationes mysticas confirmiret worden. Pro 3) die erwehnte Güldene Bulle, wie in Principio cap. 1. & cap. 8. versu 5. Auch wollen und erkennen wir ꝛc. zu sehen, wie auch da von den Herren Chur-Fürsten insgemein, und in specie den Geist- und Weltlichen Chur-Fürsten, cap. 4. 6. 9. & 21. statuiret worden, enthaltene Verordnung ewig währen solte, allermassen 4) die in GOtt seeligst ruhende, auch höchst-regierende Käyserliche Majestät, Weyland FERDINANDUS II. glorwürdigsten Andenckens, auch FERDINANDUS III. auch mit Deroselben alle vorhergehende Römische Käysere, in ihren geschwornen Capitulationibus es dabey ungeändert bleiben zu lassen versprochen und zugesaget haben, und was mehr für andere wichtige Bedencken vorkommen; nichtsdestoweniger gleichwohl und nachdeme der jetztbekandte hochklägliche Zustand des Heil. Römischen Reichs ein weit anderst erforderst, und nach gestalt dessen pro *primo* billig heist, Salus Imperii suprema lex esto, auch pro *secundo* nicht zu zweiffeln, daß die Aurea Bulla, worinnen sich der Septenarius numerus Electorum befindet, nicht allein vor sich geändert werden könne, sondern auch nach deren Publication, wie cap. 12. und sonsten, allwo von denjenigen jährlichen Zusammenkünfften, auch der Wahl eines Römischen Käysers zu Franckfurth, der Coronation aber zu Ach, item von verbotenen Appellationen wieder der Herren Chur-Fürsten Urtheil und Decreten statuiret worden, zu sehen ist, zu verschiedenen mahlen verändert worden, consequenter dasjenige, was auf eine Zeit gesetzet und beschlossen worden, per contrarium consensum Ihro Käyserlichen Majestät und Dero gesamten Reichs-Ständen, bevorab da die Noth und Nutzbarkeit des Heil. Römischen Reichs es also erfordert, gar wohl aufzuheben, und dann pro *tertio* bekandtlich, daß das Römische Reich offt und vielmahl in ipsa forma regimi-

1647. Mart. giminis aus erheblichen Ursachen seine Mutation gehabt, zumahln dasselbige in Linea Carolina hæreditarium gewesen, dahero man novis in Imperiis emergentibus causis & necessitatibus nova & extraordinaria remedia adhibiren müssen; wie dann *quarto* ratione translationum der Chur-Würden und Landen im Reich bekandte Exempla zu erkennen geben: so haben sich aus diesen und andern mehr erheblichen Ursachen und Motiven *quinto* zu gütlicher Hinlegung dieser Sachen, Ihro Käyserlichen Majestät und der fremden Cronen, als vornehmsten Actoren bey diesen Tractaten, selbst Meynung nach, kein besser noch sicherer Expediens ergriffen werden können. Sodann *sexto*, daß diese Auctio numeri non perpetua & immutabilis, sondern auf zutragenden Fall der Octavus extinguiret, und der Numerus eligentium wieder ad Septenarium & eundem ordinem, wie selbige anjetzo in der Güldenen Bulle verordnet, reduciret werden können, der Chur-Fürsten und Stände anwesende Botschafften, nach reiffer der Sachen Erwegung unter andern dahin unanimiter verglichen, daß der von höchstgedachter Ihro Römisch-Kayserl. Majestät wohlmeynend vorgeschlagene Octavus Electoratus, non attento der Güldenen Bulle und anderer Reichs-Constitutionen, zu dermahligen Accommodation der Pfältzischen Sache consequenter ehister Beruhigung der Heil. Reichs zu ergreiffen, und die Herren Pfaltz-Graffen damit zu begnadigen seyn; allermassen dann Ihro Käyserliche Majestät der Chur-Fürsten und Ständen Gesandte und Botschafften, vor sich und forderst im Nahmen, und aus empfangenem Befehlig ihrer gnädigst und gnädigen Herren Principalen und Obern, aller- und unterthänigst ersuchen und bitten, die geruhen je ehender je besser zu der Sachen zu thun, gegen beyde auswärtige Cronen aber, bey welchen es annoch dieser Pfältzischen Differentien halber hafften möchte, insonderheit aber und zuforderst gegen die interessirte Pfältzische, mit dem von Ihro vorgeschlagenen und den gesamten Reichs-Ständen beliebten Mittel, sowohl auch der Unter-Pfältzischen Landen halber heraus zu lassen, und dadurch zu Beschleunigung des heylsamen Friedens-Wercks, auch dieses Obstaculum Pacis gleich bey der Cronen Satisfaction aus dem Weg zu räumen, nichts zweiffiend, sintemahl gleichwohl der unsägliche Krieg und grausames Christen-Blutvergiessen einfolgenlich der jetzt vor Augen stehende erbärmliche Zustand des Heil. Römischen Reichs, von Weyland des jüngst-abgelebten Herrn Pfaltz-Graf Friederich betrübten unzuläßigen Actionen seinen Ursprung genommen, und dato mit Seufftzen und Wehklagen so vieler Millionen armer Leute und Unterthanen, in Ruinirung so vieler ansehnlicher Landschafften continuiret worden, Sie, die Herren Pfaltz-Graffen, dieses alles vor eine sonderbare Käyserliche Gnade erkennen, auf und annehmen, sich damit contentiren, keinesweges aber weder jetzt noch künfftig an die Churfürstliche Durchlaucht in Bäyern, und Dero Chur-Hauß Wilhelmischer Linie, weder der Chur-Dignität, und dero anklebenden Regalien und Præeminentien halber, wie dieselbige von etlichen 20. Jahren hero von Ihro exerciret worden, einige auch die geringste Prætension nicht suchen, sondern mit dem Octavo Electoratu consequenter octava Sessione & Voto, wenigers nicht mit den Unter Pfältzischen Landen, auf Maaß und Weise dieselbe einräumen zu lassen Ihro Käyserliche Majestät allergnädigst resolviret, begnügen lassen; wie dann offt-allerhöchstgedachte Ihro Käyserliche Majestät absonderlich der Catholischen Chur-Fürsten und Stände Gesandten und Botschafften allergehorsamst ersuchen und bitten, Sie geruhen obig-erwehnter der Restitution der Unter-Pfältzischen Landen angehangten Conditionen halber, vermittelst Dero hochansehnlichen Plenipotentiarien, die Nothdurfft beobachten, und vor allen Dingen dahin sehen zu lassen, damit die in der Unter-Pfaltz restituirte Klöster Limburg, Höerhornbach, Sponheim und andere mehr, was der Religion und des Chur-Mäyntzischen Eigenthums in der Berg-Strassen, auch beyder Stiffter Neuhausen und Zinßheim; sodann die Donationes, Infeudationes, res judicatæ & transactæ, welche von Käyserlicher Majestät oder Churfürstlicher Durchlaucht in Bäyern in der Unter-Pfaltz verordnet, reserviret werden, item was der Freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Francken und am Rhein-Strom und zugehörigen Orten halber, von Ihro Käyserlichen Majestät, in Dero Proposition bereits versehen, wie auch daß Chur-Pfaltz die Land- und Zehend-Gerechtig-

1647. Mart.

1647. Mart. rechtigkeiten auf der Ritterschafft Unterthanen weiter nicht, als auf die gewöhnliche Zehend-Fälle extendiren solle, dabey sein ungeändertes Verbleiben haben; keinesweges aber nachsehen werden, daß Höchstgedachter Ihrer Churfürstlichen Gnaden zu Maynz in Dero kundbahren Rechten einiger Eintracht geschehe, wie Sie dann sich nicht versehen wolten, daß Ihres Ertz-Stiffts von der Chur-Pfaltz viele Jahre über Pfandsweiß eingehabtes Eigenthum unter die Restitution der Unter-Pfältzischen Landen gezogen, Sie in autore Summo Prætore erlangter Possession turbiret werden sollen, zumahlen dieses nach besage deren zur Dictatur gegebenen Actorum, ein separat allbereits auf vorhergegangene rechtmäßige Aufkündigung des Pfand-Schillings, und dabey aller in der Pfältzischen mit Eyd bekräfftigten Reversen enthaltenen und verrichteten Formalitäten, durch Ihro Käyserliche Majestät prævia sufficientissima causæ cognitione abgeurtheilete Sache ist; dahero Ihro Churfürstliche Gnaden zu Dero Herren Mit-Chur-Fürsten, auch übrigen Fürsten und Ständen das freundliche Vertrauen setzen, es werden mit und neben Ihro Käyserlichen Majestät, Dieselbe Sie bey Dero dießfals erlangter rechtmäßigen Possession manuteniren zu helffen, von selbsten geneigt seyn, allermassen Sie sich gegen Höchstgedachte Dero Herren Mit-Chur-Fürsten samt und sonders, auch übrige Fürsten und Stände, daß Sie bey Deliberation dieses Puncti Ihro Beyfall, und auf die Manutention gegen Erlegung des Pfand-Schillings schliessen wollen, gantz freundlich bedancken, und um Continuation, wie imgleichen das Stifft Worms bey desselben, dabevor von den Pfaltz-Graffen entzogenen, aber von Ihro Käyserlichen Majestät nicht allein, sondern auch allen Chur-Fürsten und Ständen, und zwar auf offenem Reichs-Tag denselben wieder zuerkannten Neben-Stifften Neuhausen und Zinßheim, und dessen rechtmäßigerlangter Possession wenigers nicht manuteniret werden, bestes Fleisses mit und beneben Ihro Fürstliche Gnaden zu Worms bitten thun. 1647. Mart.

Dieses alles ob wohl verstandener massen, was Ihre Kayserliche Majestät wegen der Chur-Dignität und der Ober-Pfältzischen Landen halber verordnet, und des Octavi Electoratus und Unter-Pfaltz sich allergnädigst erkläret, von den Münsterschen und Osnabrückischen Chur- und Fürstlichen Gesandten (ausser das die Churfürstliche Sächsische Gesandten bey den Conditionibus in der Unter-Pfaltz die Introduction der ungeänderten Augspurgischen Confession, die Remission des Stiffts Worms Suchen ad punctum Gravaminum und die Cassation der Belehnung in bonis antea infeudari non solitis, auch Aufhebung deren donationum urgiret, davon aber Herr Landgraf Georgens zu Hessen Fürstliche Gnaden titulo maxime oneroso erlangte Aemter Umstadt und Utzberg ausgezogen werden möchten) durchgehend für rathsam und nöthig gehalten, auch daraus geschlossen worden; So ist demnach der mehrer Theil der Augspurgischen Confession-Verwandten zu Osnabrück der Meynung, daß zwar der Octavus Electoratus in abstracto um des lieben Friedens willen einzuführen, gleichwohl diese aus andringender Noth vorgenommene Veränderung der Güldenen Bull über kurtz oder lang in einige Consequenz nicht gezogen, quibus conditionibus & reservatis aber die restitution der Unter-Pfältzischen Landen und Leute zu thun seyn, solches alles Ihrer Kayserlichen Majestät und der confœderirten Cronen Plenipotentiarien, als welchen so wohl die merita causæ als was sich in gepflogenen Conferentien noch ferners verloffen haben mag, vor andern bekandt, mit Zuziehung der interessirten, jedoch daß, was mit den Cronen dergestalt verhandelt wird, den Ständen auch communiciret, und deren ratihabition erfordert werde, um daraus den vorgestreckten Friedens-Zweck auf ein beständiges zurichten übergeben; der punctus Gravaminum gleichwohl nicht bey seit gesetzet, sondern gleich nach accommodirter Pfältzischen Sache oder doch wenigst simultanee und zugleich vermittelt werden sollte.

Schließlich haben die Chur-Trierische Abgesandten ihrem Voto folgende Conditiones angehängt, diesem Reichs-Bedencken einzuverleiben, und Ihrer Kayserlichen Majestät aller-unterthänigst zu recommendiren gebethen, damit 1) nach Anleitung des

1647. Mart. des vor diesem den Kayserlichen Herren Plenipotentiarien ertheilten Gutachtens, die Vestung Ehrenbreitstein ohne fernere Dilation Ihrer Churfürstlichen Gnaden von Ihro Kayserlichen Majestät abgetreten werde. 2) Die von Chur-Pfaltz hiebevorn violenta manu in den Stifft-Speyr eingedrungene Leib-Eigenschafften, desgleichen die aufgerichtete Zoll-Städte, und das eingeführte Geleit, vermög ergangener Cammer-Urtheil und Kayserlicher Verordnung, cassiret, 3) die Dorffschafften Weschau und Hackenheim, welche von dero Zeit ihrem Stifft Speyer entzogen und wieder-rechtlich vorenthalten worden, restituiret werde. So viel nun vors 1) vorangedeutete Vestungs-Restitution anlangen thut, da erinnern sich die Churfürstliche Gesandten des vor diesen hierin ertheilten Gutachtens, nicht zweiffelnd, Ihre Kayserliche Majestät bey erfolgendem Friedens-Schluß Ihrer Churfürstlichen Gnaden zu Trier gleich andern Chur-Fürsten und Ständen das ihrige zu restituiren, von selbsten geneigt und gewillet seyn werden. Der übrigen beyden Conditionen wegen, ob wohl Chur-Fürsten und Stände darüber nicht informiret, so haben Sie doch bewilliget, dieselbe an allerhöchstgedachte Ihre Kayserliche Majestät zu bringen und sie allerunterthänigst zu ersuchen, Sie wollen vorangedeutete Conditiones, und so weit Se. Churfürstliche Gnaden wegen Dero Stifft Speyer darin befugt, bey Fortsetzung der Pfältzischen Tractaten beobachten lassen. 1647. Mart.

Und sintemahln die Herren Chur-Brandenburgischen bey der Deliberation sich zwar quoad erectionem Octavi Electoratus mit andern Churfürstlichen Gesandten verglichen, in übrigen Puncten aber einer andern Meynung gewesen, und dahero begehret, solch ihr geführtes Particular-Votum diesem Gutachten beyzulegen; so hat man ihnen hierin jedoch mit diesem Beding willfahren wollen, daß solcher modus als dem Reichs-Herkommen zu wieder, inskünfftig zu einig Consequenz noch Præjudiz nicht gezogen werden solle, wobey denn auch die Herren Pfaltz-Graffen Rudolphischer Linie, absonderlich die jetzt regierende Fürstliche Durchlauchtigkeit zu Neuburg, Ihre bey dieser Pfältzischen Sache habende Jura, Spruch und Forderungen sich allerdings reserviret, und solches diesem Bedencken zu inseriren gebethen, welches dann auch der Chur-Fürsten und Stände anwesende Gesandten, als welche demselben, noch einigem andern Stand hierdurch was zu præjudiciren nicht begehren, geschehen lassen, mit gleichwohl dieser Erklärung, das sie auch hierdurch weder Ihro Kayserlichen Majestät in Dero hohe Jura und Kayserliche Befugnissen zu greiffen, noch Dero Ertz-Hauß Oesterreich, oder andern, so hierunter interessiret seyn möchten, etwas nachtheiliges zuzuziehen, nicht gemeynet seyn.

Welches Ihrer Kayserlichen Majestät der Chur-Fürsten und Stände beyder Orten anwesende Gesandten und Bothschafften zu ihrem erforderten Gutachten allerunterthänigst nicht verhalten sollen, Dero sie sich zu Kayserlichen Hulden in Gnaden allerunterthänigst befehlen. Signatum 31. Martii 1647.

N. II.

Dict. sub Direct. Magdeb. d. 9. April. Anno 1647.

Chur-Brandenburgisches Votum in der Chur-Pfältzischen Sache, in specie den Octavum Electoratum betreffend.

Von seiten Chur-Brandenburg wird dasjenige, was so wohl von Kayserlicher Majestät, zu Beruhigung des Reichs, bey unterschiedlichen Reichs-Collegial- und andern Deputation-Tägen vorgenommen, dahin gedeutet, daß von Chur-Fürsten und Ständen davor Kayserlicher Majestät hoher Danck zu sagen, und gleichwie die Kayserliche Majestät vorgenommen, die Chur-Pfältzische Sache bey gegenwärtigen Friedens-Tractaten zur Richtigkeit zu bringen, und davor gehalten, wie aus der Proposition verstanden worden, daß ohne deren Hinlegung kein Friede zu hoffen:

Also

1647. Mart. Also hält Se. Churfürstliche Durchlauchtigkeit auch præliminariter dafür, daß diese Sache als eine der vornehmsten Ursachen, warum gegenwärtiger Krieg so viel Jahr im Reich geführet, in die Tractatus publicos zu ziehen, und bey diesem Conventu und vermittelst der Tractaten, zum Schluß zu bringen sey, gestallt höchstgedachte Se. Churfürstliche Durchlauchtigkeit vermeynen, wann dieses nicht also erfolge, allezeit Funcken des Krieges und ein und ander Unruhe zu befahren seyn würde, waßergestalt aber diese Sachen zu berühren, da hätten sie aus des Directorii gehaltener Proposition und dabey abgelesener Kayserlichen Resolution, so viel verstanden, daß es auf diese beyde Puncta beruhe, 1) daß erstlich Kayserliche Majestät bey gemachter Verordnung wegen Translation der Chur-Dignität und Ober-Pfaltz und den bey Unter-Pfaltz annectirten Conditionen bewenden lassen, aber zu Accommodation dieser Sache gut befunden, daß der Octavus Electoratus erigiret, und also dadurch aller Streit abgethan werde. 1647. Mart.

Ob aber dergestalt die Beruhigung des Heiligen Römischen Reichs zu befördern stünde, würde zu erwegen seyn, und hätten sie ihres Orts nicht unterlassen, sich in den vorhandenen Churfürstlichen Rescripten desfalß zu ersehen, und zwar soviel den ersten Punct anbelangt, werde præsupponiret, daß Kayserliche Majestät die Verordnung über die Chur-Pfaltz gemacht, und die Herren Churfürsten dieselbe im Jahr 1627. zu Mühlhausen confirmiret haben. Nun sey notorium, wie es mit der Sachen von Anfang hergangen, und aus denen in Annis 1627. und 1630. ergangenen Actis zu ersehen, was beyde Churfürstliche Durchlauchtigkeiten, Sachsen und Brandenburg, dagegen erinnert und votiren lassen, dahin man sich dann vor jetzo beziehet, weil gegenwärtig nicht de meritis causæ zu reden, sondern von so beschaffenen Mitteln, dadurch bey gegenwärtigen Tractaten der Friede zu Wege zu bringen: gleichfalls sey auch bekandt, wie lange sich die Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Brandenburg in die Translation der Chur-Würde zu verwilligen, aufgehalten, und alß sie sich endlich darzu bewegen lassen, daß sie dennoch so wohl dem Hause Pfaltz alle remedia juris & facti, als Ihr selbst in dieser Sache die freye Hand vorbehalten, wie dann aus Dero im Jahr 1627. von damahls Kayserlicher Majestät Gesandten Herrn von Dohne ertheilten Resolution erscheine, daß Churfürstl. Durchlaucht in die Aufnehmung Chur-Bayerns in das Churfürstl. Collegium anderer gestalt nicht als mit gewissen ausdrücklichen Reservaten gewilliget, und Sie sich auch weiter nicht erkläret, als das Churfürstlicher Durchlaucht zu Bayern Person allein, und so lange dieselbe im Leben, bey der Chur manuteniret würde: bey welcher Resolution Kayserliche Majestät allergnädigst acquiescciret, und von Churfürstlicher Durchlauchtigkeit zu Brandenburg kein mehres begehret haben. Dieser gestalt nun achten Dieselbe auch billig, daß es bey angeregter modificirter und suis Reservatis clausulirter Translation der Chur-Würde verbleibe; da aber hieraus eine Succession-Sache gemachet werden sollte, wären Churfürstliche Durchlauchtigkeit durch obgedachte ihres Herrn Vatern Churfürstlicher Durchlauchtigkeit modificirte Bewilligung derzu nicht verbunden, noch ichtwas darwieder und der Herren Pfaltz-Grafen Jura zu verhängen; Churfürstliche Durchlauchtigkeit wissen auch anders nicht, als das Chur-Sachsen ebenfals gewisse Reservata der Verwilligung annectiret habe, darum auch dieselbe bey der Pragerischen Handlung sich viel bemühet haben, dem Streit so wohl wegen der Chur-Dignität als der Lande in Grund abzuhelffen, oder auf andere Tractaten zu verweisen, wie auch zu Pirna geschehen, welches nicht eben nöthig gewesen wäre, wann diese Sach durch das Churfürstliche Collegium vorhin zu Mühlhausen abgethan worden.

Daß auch desfalls weiland Ihre Churfürstliche Gnaden zu Maynz Jürgen Friederich, Churfürst, dem Herrn von Metternich, Kayserlichem Gesandten, d. 28. May Anno 1628. in einer ausführlichen Declaration von dem Verlauff dieses Convents zu Mühlhausen zu erkennen gegeben, daß man nemlich wegen der Weltlichen Herren Churfürsten Contradiction, daselbst zu einem einhelligen Schluß nicht habe gelangen können, solches seye notorium.

Diesem

1647. Mart.

Diesem nach auf denselben Schluß daselbst und Churfürstlicher Durchlauchtigkeit Verwilligung kein groß Fundament und Præsuppositum zu seßen, zumahl wenig Vota übrig verbleiben, daraus damahlen kein absoluter Schluß gemacht, weder in solcher Sache auf die Majora gegangen werden können, und dahin würde auch in effectu von Kayserlicher Majestät gezielet, indeme der Vorschlag zum Achten und also neuen Electoratu vorgetragen, stünde also zu deliberiren, was Kayserlicher Majestät hierin einzurathen, ob nemlich der Achte Electoratus einzuführen, oder ob der Septenarius numerus secundum Auream Bullam zu behalten: dabey würde eines theils nebenst anderen bereits angezogenen Ursachen in Consideration kommen, daß die erectio des Achten Electoratus contra Auream Bullam und die Leges Fundamentales Imperii, darauf das Römische Reich gegründet, und sich dabey so viel hundert Jahr wohl befunden und gefloriret hätte, streite (krafft deren alle Dignitäten Regiis comparatæ allezeit bey dem primogenito und dessen Linien, so das Hauß Chur-Pfaltz sey, verblieben) die zu infringiren, umzukehren oder einige Neuerung dargegen einzuführen sich nicht gebühren wolle. In mehrer Erwegung, daß sich so offt und vielmahl in gedachter Bull befinde, daß die darin enthaltene Verordnungen ewig wären sollten cap. 1. in princ. cap. 8. in 9. vers. Auch wollen und erkennen wir ꝛc. und passim, wie auch von den Herren Churfürsten insgemein, und in specie der Geist- und Weltlichen Churfürsten cap. 4. 6. 9. & 21. geordnet worden; auf welche Güldene Bull und Fundamental-Reichs Gesetzen dann auch *FERDINANDVS* II. und *FERDINANDVS* III. und alle vorhergehende Kayser in ihren Capitulationibus allezeit geschworen, und es dabey verbleiben zu lassen versprochen; So befindet sich auch in gedachter Güldenen Bulle, daß die Chur-Dignität eigentlich auf die Pfaltz und nicht auf Bayern fundiret, und so offt dieselbe von dieser Chur redet, darunter der Pfaltz am Rhein und nicht Bayern erwehnet werde. Es würde auch den übrigen Churfürsten und Ständen in præsenti casu sehr præjudicirlich fallen, wenn ein Hauß durch dieses Mittel drey Vota im Chur-Fürsten-Rath überkommen, und dadurch das halbe Churfürstliche Collegium repræsentiren sollte, dahero dann vor diesen in Vorschlag kommen, daß eine Alternation zwischen beyden Häusern vorgehe, und es also bey dem Septenario numero Electorum gelassen werde: das wäre aber gleichfals wieder die Güldenen Bull aus vorangezogenen Ursachen, daß nemlich die Chur wieder auf Chur-Pfaltz gewidmet, wie dann auch die vorgeschlagene Alternation von Chur-Bayern nicht beliebet worden, als solches durch Schreiben an einige Stände abgangen, klar erwiesen, und aus der Kayserlichen Resolution zu vernehmen. Hergegen aber komme anderer seits nebenst deme, so ebenfals deduciret, in Consideration, daß die Aurea Bulla worin sich der Septenarius numerus Dominorum Electorum befinde, nicht allein für sich geändert werden könne, sondern auch nach deren Publication unterschiedlich schon geändert sey. Das erste erhellet aus dem, daß die Güldene Bulle durch allgemeine des Reichs Bewilligung aufgerichtet, nemlich daß des Römischen Reichs Nothdurfft und Nutzen es damahls erfordert, also seye nun dasjenige, welches auf eine Zeit gesetzet und beschlossen worden, hernach per contrarium consensum gar wohl zu ändern, da es die Noth und Nutzbarkeit des Römischen Reichs anderst erfordere, bevorab da es durch die Kayserliche Majestät mit Zuthun Churfürsten und Ständen des Reichs geschehe: dahin auch ungezweiffelt CAROLUS IV. Imperator, Author Aureæ Bullæ, gesehen, da nemlich c. 12. geordnet wird, daß die Herren Churfürsten alle Jahr vier Wochen nach Ostern zusammen kommen, und die Reichs-Geschäffte überlegen, und die erste Zusammenkunfft dann zu Metz gehalten, und daselbst von dem Ort künfftigen Jahrs Zusammenkunfft geredet werden solle, welches aber also limitiret, daß es nicht länger darmit daure, als es dem Kayser und Churfürsten gefallen werde. Die unterschiedliche Veränderungen der Güldenen Bulle befinden sich in deme, daß die Wahl eines Römischen Königs zu Franckfurth, und die Coronation zu Ach gehalten, von Observanz derselben öffters abgetreten worden, gleichfals seyn in mehr gedachter Güldenen Bull viel andere Veränderungen, von verbothenen Appellationen wider der Herren Churfürsten Urtheil und Decreten, von Ordnung des Votirens und Vernehmung des Chur-Maynzischen Voti, wie-

1647. Mart. Wieder-Vergebung der erledigten Güter, und in andern Fällen mehr, unnöthig dieselbe anzuregen, davon contrario usu und observantia abgewichen. 1647. Mart.

Wann man nun bey jetziger Beschaffenheit des Reichs dieser Sachen Wichtigkeit, nebst dem gegenwärtigen des Reichs Zustand consideriret, daß nemlich anderst aus dem Krieg nicht zu kommen, wo dieselbe ihre Richtigkeit nicht erhalte, so müsse man in Betrachtung des Friedens etwas eingehen, das in der Güldenen Bulle nicht befindlich, und per consequens den Octavum Electoratum einführen, obschon die Aurea Bulla nur von dem Septenario numero gedencket: solcher Octavus Electoratus würde dem Chur-Fürsten zu Bayern (als der sich nun in dem Collegio Electorali in possessione vel quasi befinde, aber zuletzt darein kommen) zu conferiren, und dem Hause Pfaltz als einem alten Chur-Hause nach der Güldenen Bulle und Reichs-Constitutionen der Vorzug, den bekandten Lehen-Rechten Pactis Familiæ und Herkommen, auch andern beweglichen Reden und Motiven, und aller Billigkeit nach, zu lassen seyn, doch also, daß im übrigen so lange die Wilhelmische Linie des Hauses Bayern im Leben seyn werde, ratione Sessionis & Voti in Comitiis Imperii, itemque ratione Vicariatus Archi-Dapiferatus aliarumque Dignitatum & Prærogativarum, zu Beruhigung des Reichs und Erhaltung des Friedens, unter beyden Häusern alterniret würde.

Was anbelanget die Lande, werde gleichfals præsupponiret, daß nur die Unter-Pfaltz mit gewissen angehängten Conditionen den Pfaltz-Gräfflichen Kindern zu restituiren, an seiten Chur-Brandenburg aber besorget, es werde der Friede nicht zu erhalten stehen, es werde dann selbigen Pfaltz-Gräfflichen Kindern die Lande samt und sonders wiederum eingeräumet; erwogen man nicht wisse, daß dieselben wieder Kayserliche Majestät und das Reich ichts gesündiget noch verbrochen, oder zum wenigsten nicht alle, darum sie ihrer ex Pacto & providentia Majorum anererbte Land und Leute zu entsetzen, sey auch der Agnatus *Ludovicus Philippus*, und dessen descendentes vorhanden, welche jure agnationis berechtiget wären, dannenhero auch die beygefügte Conditionen theils von sich selbsten fallen, theils zu limitiren seyn würden. Nam quoad primum ratione Religionis, könne Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg nicht absehen, warum den Pfaltz-Gräfflichen Kindern das Jus Territoriale, welches allen Ständen zugeeignet wird, benommen werden solle, so hätten sie auch nichts minder den andern Ständen des Reichs Religion- und Profan-Frieden in allen Punctis mit zu geniessen, wüsten auch nicht, warum sie deterioris Conditionis als andere zu halten, vornehmlich da das Hauß Pfaltz vor vielen Jahren, und da der Religions-Friede aufgerichtet, andern Ständen gleich sich dessen zu erfreuen gehabt, darzu auch alles dasjenige, was ihnen anhörig, und nach und nach zu ihrem Nachtheil vorgenommen worden, in vorigen Stand, darin sie gewesen, tam in Sacris quam in Profanis, zu setzen.

Die Berg Strasse betreffend, da wird dem Ertz-Stifft Maintz das Jus reluitionis zu verstatten seyn, alß werden die Herren Pfaltz-Grafen darwieder nichts zu moviren und einzuwenden haben; gestalt dann bey den Reluitionibus allerhand Considerabilia vorfielen, darüber beyde Theile nach Nothdurfft gehöret, und demnächst was recht cum causæ cognitione erkannt werden müste, und so alsdann befindlich, daß von seiten der Pfaltz nichts darwieder eingebracht werden kan, selbiges auch sich zu dem, was recht und billig seyn würde, bekennen müssen, und gehöret dieser Punctus in so viel unter die Reichs-Gravamina, dabey die Reichs-Pfandschafften und was ein und dem andern verpfändet, in Consideration kommen und seine Richtigkeit verlangen werde.

Die dritte Condition bestehe auf Anmassung der Stiffter Neuhausen und Sintzheim, da dann zugleich mit angezogen, daß auf offenen Reichs-Tägen von Kayserlicher Majestät und den Ständen die Restitution erkannt, darab aber und sonderlich, daß

1647. Mart. April. daß es auditis partibus und cum causæ cognitione geschehen, Chur-Brandenburgischen Theils nicht wissend, nur allein, daß die Sache zwar im Jahr 1566. aufm Reichs-Tage zu Augspurg vorgetragen, aber darüber kein Erkäntniß ergangen, unterdessen auch weiters nichts dagegen vorgenommen, sondern Chur-Pfaltz in ruhiger Possession verblieben, und gehörete dieser Punctus auch ad Gravamina, dahero dann nebenst andern dergleichen auch seine Erörterung erlangen würde. 1647. Mart. April.

Die Belehnungen und Donationes betreffend, wird von wegen Seiner Churfürstlichen Durchlaucht zu Brandenburg dafür gehalten, daß dem Hause Pfaltz allzuwehe und groß unrecht geschehen, wann die Donationes und Infeudationes dem jetzigen Befinden nachzulassen, sondern wann die Restitutio universaliter erfolgen solle, wie bereits oben deduciret, dieselbe vielmehr zu cassiren wären, cum resoluto jure datoris & jus acceptatoris resolvatur, & titulo saltem lucrativo in bonis alienis innitantur, sonsten sey ihnen nichts bewust von demselbigen, das in dem Sächsischen Voto angezogen, was nehmlich von seiten Hessen-Darmstadt prætendiret werde, darüber sie sich Berichts und Bescheids vorhin erholen müsten.

Daß die Reichs-Ritterschafft bey dero ihnen von Rechts-wegen competirenden Privilegien und Immunitäten manuteniret werde, sey vor sich selbst billig, man wüste aber nicht, wie es hie hingezogen, sondern könte per Clausulam generalem suo loco dem Instrumento Pacis einverleibet werden, sonsten aber da ein oder ander in specie gegen das Chur-Hauß Pfaltz zu klagen, würden dieselben zuforderst darüber vernommen werden müssen.

Was im Trierischen Voto Restitutionis Ehrenbreitstein angezogen, hätten sie verstanden, welcher gestalt dessen Edlln erwehnet, dabey etwa Chur-Trier acquiesciren werde, weil es, so bald nur der Friede geschlossen, damit kein Beschwehr haben würde wegen der Leibeigenschafft, Geleidt und Zoll-Städte, wie auch geforderter Erb-Stück, es an Instruction ermangele, welche, weil die Sache bishero gantz unbekandt, werde also biß dahin aufgeschoben, oder doch zu vollkommener Restitution der gesammten Landen verwiesen.

§. IX.

Die Reichs-Ritterschafft behaubtet, in materia novi Electoratus, zur Consultation zu concurriren.

Weil man aber die Unmittelbahre Freye Reichs-Ritterschafft, bey diesem hochwichtigen, in die formam Imperii Romano-Germanici, einschlagenden negotio, nicht mit zugezogen hatte, so erachtete dieselbe der Nothdurfft zu seyn, ihre dießfalßige Competenz durch nachgesetzte Vorstellung sub N. I. zu salviren, welche der Kayserlichen Gesandschafft, am 10ten April, neben dem Reichs-Gutachten in der Pfältzischen Sache præsentiret, und von denselben, mit der gethanen Frage, ob der Ritterschafft *Votum in hac causa* darin enthalten sey? acceptiret wurde.

N. I.

Dictat. Oßnabr. am. 7. *Aprilis*
Anno 1647.

Der Reichs-Ritterschafft Vorstell- und Verwahrung an das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium gerichtet, derselben Votum in materia novi Electoratus constituendi betreffend.

Wolgeborner Frey-Herr, Edler, Vester und Hochgelehrter, Insonders Hochgeehrte Herren.

Des Heiligen Reichs Freye ohnmittelbare Ritterschafft in Schwaben, Francken und am Rheinstrom samt der Wetterau, wie auch in Unter-Eisaß und zugehörigen Orten haben allerunterthänigst verstanden, was massen die Römische Kayserliche auch zu Hungarn und Boheim Königliche Majestät, unser allergnädigster Herr, zu Wiederbringung des höchstnothwendigen Friedens, durch Ew. Excellenz und unsern hochgeehrten Herren den Höchst- Hoch- und Löblichen Chur-Fürsten und Ständen des Reichs

1647. April. aus tragender allergnädigster väterlichen Vorsorge vortragen lassen, wie die Anzahl des Churfürstlichen Collegii mit noch einem Glied zu vermehren, gestallten darüber den $\frac{6}{16}$ itzstehenden Monaths Martii in den dreyen Reichs-Räthen deliberiret auch consentiret und verwilliget worden. 1647. April.

Dieweil dann Ew. Excellenz und unsern hochgeehrten Herren ohne weitläufftige Anführung von selbsten bester massen bekandt, und so wol aus andern Reichs-Abschieden und Handlungen als der Güldenen Bull selbst Reichskündig ist, was massen bey Aufrichtung derselben und meist anderer in Ewigkeit reichender Fundamental-Gesetze, insonderheit aber der damahligen Ordnung der Sieben Churfürsten nicht allein Fürsten, Grafen und Freyen; sondern auch Herren, Ritter und Knechte von der Freyen ohnmittelbaren Reichs-Ritterschafft und Adel mit zugegen gewesen und darin gewilliget, so wol alß sie eine geraume Zeit hernach bey andern die Reichssteuren vornemlich berührenden Handlungen sich begnügen lassen, in diejenige Sachen, welche das corpus so genau nicht betroffen, par tacitum consessum zu gehelen. Wobey ihnen jederzeit bevorstanden, wie noch, auch nach gestalten Dingen nicht unterlassen werden in andern zu Nachtheil und Schmälerung dero herbrachten Freyheiten und exemptionen ausreichenden Handlungen gebürender massen zu reclamiren. Und solchem nach und weil über das so wol der Vernunfft als aller Billigkeit gemäß, daß in diejenige, welche ex jure collato alle andere Glieder des Reichs consequenter auch die Freye Reichs-Ritterschafft in actu eligendi referiren (ad effectum daß derjenige, so erwehlet wird, gleichwie aller anderer Stände, also auch der Freyen Reichs-Ritterschafft einziges ohnmittelbares Oberhaupt sey) von gemeldter Ritterschafft nicht weniger als besagten Ständen, so wol izo in causa extensionis als zuvor in causa primæ sanctionis consentiret und gewilliget werde:

So hat man an Seiten deroselben vor eine hohe Nothdurfft ermessen, bey solcher die Grundfeste des Heiligen Reichs und das allerhöchstgeehrte Oberhaupt selbst, consequenter alle an demselben hangende Glieder mit betreffende Handlung (wobey man sonst kein Bedenckens hat, sondern den Heiligen Römischen Reich zu gutem, wie auch zu Wiederbringung des lieben Friedens sich gern dazu verstehen thut) dero Befugsame ausdrücklich zu beobachten. Gestalten, ob wol zu dem Ende durch mich, den von Giffen, im nahmen und von wegen aller Interessenten, zu Münster in dem Fürsten-Rath Erwehnung und Vorbehalt geschehen, so haben jedoch loco majoris cautelæ wir krafft tragender Vollmacht nicht unterlassen sollen, solches nochmahl bey Ew. Excellenz und unsern hochgeehrten Herren als dem löblichen Reichs-Directorio gebührend zu contestiren, und dabey diese Verwahrung einzuwenden, daß solches alles vielgedachter Freyen Reichs-Ritterschafft an dero uhralten Herkommen, Stand, Rechten, und so wol ex privilegio temporis als literæ zustehender Gerechtigkeit, samt was davon dependiret, unnachtheilich und unverfänglich sey. Nichtzweiflend, die Römische Kayserliche Majestät, unser allergnädigster Herr, werde dieselbe als dero Edle Knechte und privilegirte Stände, wie bishero, also auch ins künfftig dabey allergnädigst handhaben, schützen und beschirmen, wobey wir uns in dienstlicher Zuversicht versichern, Ew. Excellenz und unser Hochgeehrter Herr werden nicht weniger an dero hohem Ort ihren wolgewognen Favor beharlich continuiren, denen wir nebst schuldiger und dienstlicher Recommendation und Ergebung uns zu hoch- und großgünstiger Propension empfehlen, in Verbleibung

Ew. Excellenz und unsers hochgeehrten Herrn

Bereitwilligste

Des Heiligen Römischen Reichs Unmittelbarer Ritterschafft in Schwaben, Francken und am Rheinstrohm samt der Wetterau, wie auch in Unterm Elsaß und zugehörigen Orten Abgesandte.

Wolfgang von Gemmingen. Johann von Giffen.

1647. April.

Chur-Pfältzische Protestation wieder das Reichs-Gutachten.

§. X.

Alß aber die Chur-Pfältzische Gesandten von solchem Reichs-Gutachten Nachricht erhielten, gaben sie dagegen nachgesetzte Anzeig und Protestation wie ab N. I. erhellet, ad Acta; So protestirte imgleichen Pfaltz-Lautern, Simmern, und Zweybruck, in dem sub. II. anliegenden Memorial, daß die beyden Clöster, Hornbach und Sponheim, als zum Hertzogthum Zweybruck gehörig, unter die Restitution der Untern-Pfaltz nicht gezogen werden möchten.

1647. April.

Pfaltz-Zweybrückische Verwahrung, wegen der Clöster Hornbach und Sponheim.

N. I.

Nothwendige Anzeige, samt einverleibter Reservation und Bedingniß die Chur-Pfältzische Sache betreffend.

Es ist dem Durchlauchtigsten und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Carl Ludwigen, Pfaltz-Grafen bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchsessen und Churfürsten, Hertzogen in Bayern ꝛc. mit guten Umständen vorkommen, was gestalten, unlängsten Dero hochangelegene Restitution-Sach, an die 3. Reichs-Räthe gebracht, und zwar in dem Churfürstlichen Collegio in 2. Puncten, nemlich bey dem ersten Materia Causæ selbsten, alß benanntlich die Privation und Translation der Chur-Dignität und Ober-Pfältzischen Lande betreffend, und bey dem andern ob zu Beylegung dieser Sachen das vorgeschlagene Mittel eines Achten Churfürstenthums, über die Güldene Bull und andere Satzungen des Reichs, einzuführen seyn möchte? zur Berathschlagung vorgestellt, in den übrigen beyden Collegien aber allein dieser letztere Punct in Deliberation gezogen und resolviret, sodann in dem erfolgten Reichs-Bedencken beyde zusammen eingeführet worden.

Seine Churfürstliche Durchlauchten lassen ihres theils dahin gestellet seyn, was bey einem und dem andern dabey für Consideration und Absehen gewesen seyn mag, haben aber darüber gemessenen Befehl ertheilet, ihre Gemüths-Meynung folgender massen darüber zu eröffnen, daß nachdem diese schwehr gemachte Sache, je und alle Wege durch kein ander Mittel als mit gütlichen Tractaten hin-und beyzulegen unternommen worden, zu dem End und keinem andern, durch der Hochlöblichen Cronen Bemühung vor Ihro Churfürstliche Durchlauchten und Dero gantzes Hauß gewisse Paß-Brieffe erworben und die Römische Kayserliche Majestät allergnädigst ertheilen und ausfertigen lassen, wie es dann bekanntlich vor bereits dahin kommen, daß höchstgedachter Kayserlichen Majestät hochansehnlichste Herren Plenipotentiarii darüber ihre Erkärung und Replicen beyder Hochlöblichen Cronen Herren Gevollmächtigten Legaten und sonderlich den Herren Schwedischen ausgeantwortet, und diese hinwiderum sich wegen Ihro Churfürstlichen Durchlauchten darauf schrifft- und mündlich vernehmen lassen: dabey denn wohl seyn kan, daß sie auch ihres theils verwilliget, daß die löblichen Stände über das dabey vorgepflogene Mittel, wegen Einführung eines Achten Churfürstenthums, so lang ein-oder die andere Linie verbleiben würde, ihres Consensus halben, weiln es gegen die bisherige Reichs-Verfassung und Güldene Bull zu lauffen geschienen, befragt und gehöret werden möchten; zumahln aber nicht der Meynung, daß Ihro Churfürstlichen Durchlauchten entweder auf dem Progress der angefangenen Tractaten oder sonsten ichtwas præjudicirliches zugezogen werden solte. Dahero Ihro Churfürstlichen Durchlauchten zu sehr schmertzlichem Gemüth gangen, daß man allein in ihrer hochangelegenen und der Consequenz halber auch andere und sonderlich Weltliche Chur-Fürsten und Stände mit concernirenden Sache, den Weg der Tractaten bestricken, davon gleichsam verdringen und nicht allein wegen des vorgeschlagenen Mittels die Consultation einrichten, sondern auch wieder alles Vermuthen den punctum Restitutionis und causam principalem zugleich mit einziehen, und also besagte Tractaten mit Ziel und Maas beste-

1647. April. cken und verschrencken wollen; und solches um so viel do beschwehrlicher, weil gantz notori und Reichskundig, daß man sich Chur-Pfältzischen Theils nicht allein über die Zulagen und Beymessung, deren die interessirte niemahln geständig gewesen, noch gehöret weniger überführet worden, sondern auch den dabey geführten Processs, der auch andern Chur- und Fürsten zu einem mächtigen præjudiz ausschlagen kan, daher o auch von vielen bey öffentlichen Conventen und in schrifftlichen Demonstrationen und Erklärungen und noch in und bey den General Friedens-Tractaten selber genugsam improbiret worden, jederzeit zum höchsten beschwehret und entgegen gesetzet, auch biß noch zu darinnen nichts nachgeben können. 1647. April.

Zu deme und über dies nicht weniger notori und bekandt, daß diese gantze Sach auf Absterben Ihro Churfürstlichen Durchlauchten Herren Vaters Christmildesten Andenckens, wie zum öfftern ausgeführet worden, weit in einen andern Stand und dahin gerathen, daß Ihro Churfürstliche Durchlauchten auf ihren eigenen Rechten bestanden, so Ihr, so bald Ihr die Natur das Leben gegeben, in Krafft der Güldenen Bull und andern Reichs-Satzungen nicht weniger der Gemeinen und Lehen-Rechten, ex Pacto & providentia Majorum simultanea & toties iterata Investitura, jure Primogenituræ und sonderlich in Feudis quam maxime Regalibus, dignitatem Electoralem concernentibus, cum terris & ditionibus, quibus hactenus vigore Aureæ Bullæ & Constitutionum Imperii inseparabiliter annexa fuit, an- und auferwachsen, auch durch einiges factum tertii possessoris nicht geschwächet noch gekräncket werden können, wie Sie dann darauf die Possession ergriffen und ungeachtet Sie durch Gewalt der Waffen deren entkommen, noch immerzu animo continuiret, auch darinnen sich mit einer viel hundert jährigen Possession viel besser fundiret und begründet befunden, als man sich auf 21. jährige Detention dargegen beziehen möchte.

Gleich wie nun einmahl gewiß und männiglich bekandt ist, daß solch Ihro Churfürstlichen Durchlauchten eigenes und in Krafft der Reichs- und aller Rechten angefallenes Recht und Befugnus niemahls in einige Controversiam kommen, Sie auch darüber niemahls citiret und gehöret, viel weniger an einigem Orth aber kaum, sondern vielmehr und mit Nahmen Anno 1627. zu Mühlhausen, da die Translation auf die Wilhelmischen Linien, auch nur nicht mit einem Wort Meldung beschehen, ausdrücklich reserviret und vorbehalten worden, sintemahl als die dritte Condition zur und zwar unverfänglich vorgeschlagenen Accommodation der Chur-Pfältzischen Sach in der Mayntzischen Cantzley mit den Formalibus, daß Ihro Churfürstlichen Durchlauchten Herr Vater lobseeliger Gedächtnüß für sich und seine Descendenten der Chur-Dignität renunciren solte, ergriffen, dieselbige von den übrigen Weltlichen Herren Churfürsten allein ad personam restringiret, und die Descendenten durchstrichen, auch sonsten denen und sonderlich den ante natis ihr Recht aufrecht erhalten und ausdrücklich verwahret worden, deßwegen ad Acta & Protocollum gezogen: gestalt dann auch bald hernach Chur-Maynz seine Erklärung unter den 28. Martii 1628. dem Herrn von Metternich als Kayserlichem Gesandten, mit diesen Formalibus darüber gegeben, daß man in dem Collegial-Bedencken es bey des Pfaltz-Graffen alleiniger Renunciation, weil woll zu verspühren gewesen, daß beyde Herren Churfürsten, Sachsen und Brandenburg, den Nahmen nicht haben mögen, daß auf ihr Zuthun und Einrathen den Pfaltz-Gräflichen Kindern die Gnaden-Thür zur Chur so gar versperret worden wäre, verbleiben lassen müssen: Also halten Ihro Churfürstliche Durchlauchten dafür, daß Sie sich über jetziges höchst præjudicirliches und übereiliges Procediren um so viel mehr zu beklagen, daß solches Recht, ungeachtet es auch nur nicht zur Proposition kommen, in eine Decision gebracht, und Ihrer gantz ungehört und also vergeblich, dennoch gleichsam im Angesicht aller Potentaten der gantzen Christenheit, abgesprochen werden will. Und solches über dies um so viel do beschwehrlicher, weil abermahls notori und bekandt, daß man diese Sache weder an der einen noch der andern Seiten jemahls, weniger allhier und bey diesen gütlichen Tractaten zu einiger Decision untergeben, vielweniger sich, wie nothwendig vorhergehen müste, eines unpartheyischen Schied-Richters und gewiesen Processus, deme diejenigen, so sich auf einigerley Weiß

in

1647. April. interesſiret befinden wollen, wie der Stylus und die Billigkeit an ſich ſelbſten erfordern, vermög einer nothwendigen Erinnerung, welche zwar vor etlichen Monathen, wie auch ohnlängſt von Pfaltz-Neuburg geſchehen, bey dem Chur-Maintziſchen Reichs-Directorio übergeben, aber daſelbſten geweigert, und nicht weiter communiciret worden, nicht beywohnen möchten, noch jemahls darüber oder auch ſonſten eines oder des andern prætendirten Intereſſe gehöret noch citiret worden. Aus welchen und anderer mehrern Conſiderationen auſſer allen Zweiffel erfolget, daß die mehrere ſo wohl Catholiſche als Proteſtirende im Fürſten- und Städte-Rath ſich quoad materialia nicht einlaſſen, noch ihren hohen Principalen in dergleichen leicht zuträgigen Fällen damit præjudiciren, ſondern allein de admittendo Octavo Electoratu in abſtracto heraus laſſen wollen. 1647. April.

Und nachdeme ſich in dem aufgeſetzten Bedencken befindet, daß nicht allein mehr Orte und Sachen, als in der Propoſition und Conſultationen ſelber Meldung geſchehen, eingeräumt werden, wie mit den Clöſtern Limpurg, Hornbach und Sponheim geſchehen, die zum Theil auch nur nicht zu den Churfürſtlichen Landen gehören, und dieſes in der Grafſchafft Sponheim unter Pfaltz-Simmern, Hornbach aber im Fürſtenthum Zweybrücken gelegen, und zumahl wieder die jezige Tractaten ſelber und deren Fundament und Terminum, in puncto Gravaminum laufen thut, ſondern auch, daß die ſämtliche Churfürſtliche Räthe, auſſer dem Herrn Chur-Brandenburgiſchen, ihren hohen Principalen und deren Anverwandten angelegenes Intereſſe darbey ſorgfältig eingeführet, und den Herren Kayſerlichen Plenipotentiariis zur fleißigen Beobachtung, zum eyfferigſten recommandiren wollen, alſo dadurch von ſelbſten ihre Suffragia dem Verdacht unterworffen, zumahln mit Nahmen das Chur-Cöllniſche Votum das Haupt der Legation als Anverwandter und vor deſſen hohen Principalen, als Herrn Brudern, wie auch einer der ſich expreslich von einen Bayeriſchen Diener ausgeben und für deſſen Intereſſe hauptſächlich negotiiret, formiren und führen helffen. So hoffen Seine Churfürſtliche Durchlauchten, es werde Sie Niemands unpaſſionirten Gemüths verdencken noch übel aufnehmen können, daß Sie davon, wie ſie ſelber urtheilen auch aus dieſer und obigen wie noch mehr andern Conſiderationen, die ſonder Paſſion und Affecten leichtlich abzumercken ſeyn und zu dem Proceſs keines wegs gehören, ſondern Ihr und Dero gantz betrübtem Hauſe und Anverwandten, hiermit alle vorſtändige Nothdurfft und Mittel Rechtens, beſter maſſen und ausdrücklich vorbehalten und zum zierlichſten bedingen, auch ſich dagegen auf alle zuträgliche Fälle verwahret und ad Acta und zur Gedächtnus aufzunehmen, wie nicht weniger Ihr darüber behörige Urkunden zu ertheilen, zum fleißigſten gebeten haben wollen. Der zuverſichtigen Hoffnung darüber gelebend, daß wie Sie ſich jederzeit der gütlichen Hinlegung bequemet, und mehr durch annehmliche Tractaten als anderer geſtalt zu dem Ihrigen zu gelangen geſucht, Ihr männiglich das unzweiffeliche Zeugniß werde geben müſſen, daß Sie das blutflüßige Vaterland Deutſcher Nation in keinen blutigem Krieg aufhalten, ſondern vielmehr zu vollſtändiger Beruhigung zu bringen, mehr als die jenigen, die ſich nicht den geringſten Bauern oder Dorff ohne Erſetzung zu miſſen, öffentlich verlauten laſſen, cooperiren helffen.

Signatum den $\frac{13}{23}$ April.
1647.

Chur-Pfältziſcher Abgeordneter.

1647. April.

N. II.

1647. April.

Dictat. den 24. *April*, *Anno* 1647.

Fürstlich-Pfältzische Vorstellung, die beyden Clöster, Hornbach und Sponheim, nicht mit in die Restitution der Unter-Pfaltz zu ziehen.

Des Heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände, zu den General-Friedens-Tractaten Höchst- und Hoch-ansehnliche Herren gevollmächtigte Abgesandten, Hoch-Würdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Gestrenge, Veste und Hochgelahrte, Gnädiger Fürst, Grafen und Herren, auch großgünstige Hochgeehrte Herren.

Demnach in dem den $\frac{13}{3}$ dieß Monaths Aprilis durch die Reichs-Dictatur communicirten Reichs-Bedencken die Restitution der Pfaltz anreichend, man vernommen, daß in puncto der Unter-Pfaltz bald unter den erstern vorgeschlagenen Conditionibus, die beyden Clöster Hornbach und Sponheim angezogen, und neben andern Clöstern von gemeldter Unter-Pfaltz, gleich sie derselben Pertinentien seyn, eximiret werden wollen.

Und es aber damit diese wahrhaffte Bewandnis, daß 1) das Closter Hornbach unzweiffelichen und notoriè in das Fürstenthum Zweybrück gehörig, dann obwohl Ihro Churfürstliche Gnaden zu Trier, im Nahmen des Bischoffthums Speyer unterm dato Regenspurg den 17ten Septembr. Anno 1631. ein Kayserlich Mandatum Executoriale, nach Anleitung des Kayserlichen General-Edicts, ohne vorgehende der Sachen Erkänntnis, und also per sub- & obreptionem ausgebracht, auch die Execution armata manu vorgenommen; So haben doch weyland Hertzog Johannsen zu Zweybrück Hoch-Fürstliche Durchlaucht dagegen coram Notario & testibus solenniter protestiret, appelliret, und krafft hergebrachter Possession Dero Landsfürstliche Jura darauf einen Weg als den andern continuiret; Ob auch wohl Höchst-gedachte Ihro Churfürstliche Gnaden zu Trier bey der jetzigen regierenden Kayserlichen Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, eine neue Kayserliche Commission auf Ihro Churfürstliche Gnaden zu Maintz in Anno 1642. ausgewircket, dem Bischoffthum Speyer, Dero durch obgemeldte militarische Execution vermeintlich erlangte Possession des Closters und desselben pertinentien abzutreten; So haben doch Ihro Hochfürstliche Durchlaucht, Pfaltz Graf Friederich, der jetzige regierende Hertzog zu Zweybrück, mein gnädigster Fürst und Herr, dargegen solche klare Remonstration gethan, (nemlich, welcher gestalt dieses Closter vor etlichen hundert Jahren von zweyen Grafen fundiret und dotiret, und von Deroselben Successoren mit der Grafschafft Zweybrück auf weyland König Ruprechten, Pfaltz Grafen, und dessen Successores, titulo emptionis, als ein pertinens der Grafschafft, besage des Kauff-Brieffs, transferiret, und biß dahero auf denselben alle Landes-Fürstliche Jura exerciret worden, massen solches alles in Anno 1631. in einer publicirten gedruckten Information der Länge nach deduciret und ausgeführet worden) daß darauf das Bischoffthum Speyer, wie billig, acquiesciret und in Ruhe gestanden, worab fürs erste erhellet, daß dieses Closter zu der Unter-Pfaltz keines weges gehörig, und also mit derselben Restitution nichts zu thun.

Anlangend das Closter Sponheim, da ist ebener massen notori und bekandt, daß dasselbe in der Untern-Grafschaft Sponheim gelegen, und also als ein pertinens des Hertzogthums Simmern, dem Durchlauchtigsten, meinem gnädigsten Fürsten und Herrn, Pfaltz-Graff Ludwig Philippsen, unverneinlich als Possessori derselben angehörig, dahero mit der Restitution der Unter-Pfaltz so wenig zu thun oder zu vermischen, als das vorige auch, unnöthig dasselbe mit mehrern auszuführen; Sintemahl Ihro Hoch-Fürstliche Durchlauchten sich vielmehr versichern, daß Sie nicht allein

1647. April. allein bey der jetzigen Inhabung, ohne ferner molestiren gelassen, sondern auch in allen andern, sowohl Geist- als Weltlichen, in dem Stande restituiret gesetzt und ruhig gelassen werden sollen und mögen, wie sie dessen vor diesen Motibus in der Minderjährigkeit, und also unverschuldeter Dinge in Anno 1620. destituiret und entsetzet worden, und über 25. Jahr lang also entrathen müssen. 1647. April.

Hierum so ist und gelanget an Ihro Fürstliche und Gräfliche Gnaden Gnaden, auch Gnaden Gnaden und meine Hochgeehrte Herren, hiemit mein unterthänig gehorsam und dienstliches Bitten, die geruhen gnädigen und großgünstigen sothane Bewandniß beyder Clöster hochvernünftig und reiflich zu erwegen, und dieselbe in dem Reichs-Bedencken (als gegen welches ohne das beyde Ihro Hochfürstliche Durchlaucht Durchlaucht vor sich und Dero Pfaltz-Agnaten, alle competirende Jura reserviret und vorbehalten haben wollen) wiederum von denenselben aus- und abzuthun, und also dießfalls beyden Fürstlichen Häusern kein Præjudiz zuziehen zu lassen. Wie nun solches an sich selbst zumahl billig, und der Kayserlichen Majestät ꝛc. allergnädigsten Intention gantz gemäß; also will man dieses Orts, auf sothanen erstatteten wahrhafften Bericht, daran keinen Zweiffel tragen ꝛc.

Ew. Fürstlichen und Gräflichen Gnaden, auch Gnaden Gnaden, und meiner Hochgeehrten Herren,

unterthänigst-, dienst- und bereitwilliger

Johann Geissel, Dr.

Fürstlich-Pfältzischer Gevollmächtigter.

§. XI.

Die Frantzosen verfassen einen Articul über die Pfältzische Sache.

Hierauf ruhete diese Pfältzische Sache biß zu Ende des Monaths Julii, da die Frantzosen zu Münster nachstehenden Aufsatz, wie selbige Sache endlich zu terminiren seyn möchte, an die Schwedische Gesandten nach Osnabrück, durch den Secretaire *de la Court*, welcher nachgehends als Königlich-Frantzösischer Gesandter auf den Friedens-Executions-Convent nach Nürnberg abgeschicket wurde, communicirten, und dessen Vollziehung verlangten. Solcher Aufsatz war also abgefasset, wie ab N. I. zu ersehen:

Communiciren solchen den Schweden zur Mitvollziehung.

N. I.

Der Frantzosen Project, wie der Articul die Pfältzische Restitutions-Sache betreffend, zu fassen sey.

Ante omnia vero Causam Palatinam Conventus Monasterienſis & Osnabrugenſis eo deduxit, ut ea de re jam diu mota lis diremta ſit modo ſequenti.

Et quidem primo, quod attinet Domum Bavaricam, Dignitas Electo-

1647. Julius. ralis, quam Electores Palatini antehac habuerunt, cum omnibus Regaliis, Officiis, Præcedentiis, Inſigniis, & Juribus quibuscunque ad hanc Dignitatem ſpectantibus, nullo prorſus excepto, ut & Palatinatus Superior totus, unà cum Comitatu Cham, cum omnibus eorum appertinentiis, Regaliis ac Juribus, ſicut hactenus ita & impoſterum maneant penes Dominum *Maximilianum*, Comitem Palatinum Rheni, Bavariæ Ducem ejusque liberos, totamque Lineam Guilhelmianam, quamdiu maſculi ſuperſtites fuerint. 1647. Julius.

Viciſſim Dominus Elector Bavariæ pro ſe, hæredibus & ſucceſſoribus ſuis, totaliter renunciet debito 13. Millionum, omnique prætenſioni in Auſtriam Superiorem, & ſtatim à publicata Pace omnia Inſtrumenta deſuper obtenta Cæſareæ Majeſtati ad caſſandum & annullandum extradat.

Quod ad Domum Palatinam attinet, Imperator cum Imperio publicæ tranquillitatis cauſa conſentit, ut vigore præſentis Conventionis inſtitutus ſit Electoratus Octavus, quo Dominus *Carolus Ludovicus*, Comes Palatinus Rheni ejusque hæredes & agnati totius Lineæ Rudolphinæ, juxta ordinem ſuccedendi in Aurea Bulla expreſſum deinceps fruantur; nihil tamen Juris præter ſimultaneam Inveſtituram ipſi Domino Carolo Ludovico, aut ejus ſucceſſoribus, ad ea, quæ cum Dignitate Electorali Domino Electori Bavariæ, totique Lineæ Guilhelmianæ attributa ſunt, competat.

Deinde, ut Inferior Palatinatus totus cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Secularibus bonis, juribusque & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos, Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, omnibusque Documentis, Regeſtis, Rationariis & cæteris Actis huc ſpectantibus, Eidem plene reſtituantur, caſſatis iis, quæ in contrarium acta ſunt, idque auctoritate Cæſarea effectum iri, ut neque Rex Catholicus, neque ullus alius, qui exinde aliquid tenet, ſe huic reſtitutioni ullo modo opponat.

Cum autem certæ quædam Præfecturæ Stratæ Montanæ antiquitus ad Electorem Moguntinenſem pertinentes, Anno demum 1463. pro certa pecuniæ ſumma, Palatinis cum Pacto perpetuæ reluitionis impignoratæ fuerint, ideo conventum eſt, ut hæ Præfecturæ penes modernum Dominum Electorem Moguntinenſem, ejusque in Archi-Epiſcopatu Moguntinenſi Succeſſores permaneant, dummodo pretium pignorationis ſponte oblatum, intra terminum executioni concluſæ Pacis præfixum parata pecunia exſolvat, cæterisque, ad quæ juxta tenorem literarum oppignorationis tenetur, ſatisfaciat: Electori quoque Trevirenſi tanquam Epiſcopo Spirenſi jura, quæ prætendit in bona quædam Eccleſiaſtica intra Palatinatus Inferioris territorium ſita, coram competenti Judice proſequi liberum eſto, niſi de his inter utrumque Principem amice conveniatur.

Quod ſi vero contigerit, Lineam Guilhelmianam maſculinam prorſus deficere ſuperſtite Palatina, non modo Palatinatus Superior, ſed etiam Dignitas Electoralis, quæ penes Bavariæ Duces fuit, ad eosdem ſuperſtites Palatinos interim ſimultanea Inveſtitura gaviſuros redeat, Octavo tunc Electoratu prorſus expungendo; ita tamen Palatinatus Superior hoc caſu ad Palatinos ſuperſtites redeat, ut hæredibus allodialibus Electoris Bavariæ actiones & beneficia, quæ ipſis ibidem de jure competunt, reſervata maneant.

Pacta quoque Gentilitia inter Domum Electoralem Heidelbergenſem & Neoburgicam à prioribus Imperatoribus ſuper Electorali ſucceſſione confirmata, ut & totius Lineæ Rudolphinæ jura, quatenus huic diſpoſitioni contraria non ſunt, ſalva rataque maneant. Ad hæc ſi quod Feuda Juliacenſia

1647. Julius. cenſia aperta ſunt, ea Palatinis evacuentur; niſi à Palatino Neoburgico allegata Conventio Hallæ Suevorum Anno 1620, inita obſtare probetur. 1647. Julius.

Præterea, ut dictus Dominus *Carolus Ludovicus*, aliquatenus liberetur onere proſpiciendi fratribus de Appennagio, Cæſarea Majeſtas ordinabit, ut dictis ſuis fratribus quadringenta Imperialium Thalerorum millia, intra quadriennium ab initio anni venturi 1648. numerandum, expendantur, ſingulisque annis centena millia ſolvantur, unà cum annuo cenſu quinque de centum computatis.

Deinde tota Domus Palatina cum omnibus & ſingulis, qui ei quocunque modo addicti ſunt aut fuerunt, præcipuè vero Miniſtri, qui Ei in hoc Conventu, aut alias operam ſuam navârunt, ut & omnes Palatinatus exules, fruantur Amneſtia Generali ſupra deſcripta, pari cum cœteris in ea comprehenſis jure, & hac Transactione ſingulariter in puncto Gravaminum pleniſſimè.

Viciſſim Dominus *Carolus Ludovicus*, cum fratribus Cæſareæ Majeſtati obedientiam & fidelitatem, ſicut cœteri Electores Principesque Imperii præſtet, ac inſuper Palatinatui Superiori per ſe & hæredibus ſuis, tum ipſe tum ejus fratres, donec ex Linea Guilhelmiana hæredes legitimi & maſculi ſuperfuerint, renuncient.

Cum autem de ejusdem Principis Viduæ Matri Sororibusque præſtando victalitio & dote conſtituenda mentio injiceretur, pro benevolo Sacræ Cæſareæ Majeſtatis in Domum Palatinam affectu, promiſſum eſt, dictæ Dominæ Viduæ Matri pro prætenſo victalitio, ſemel pro ſemper viginti Thalerorum Imperialium millia nomine Suæ Majeſtatis exolutum iri: de reliquo vero ipſis idem Princeps *Carolus Ludovicus* ſatisfacere teneatur.

Comites in Leiningen Daxburg ſæpedictus Dominus *Carolus Ludovicus* ejusque Succeſſores in Palatinatu Inferiori nulla in re turbet, ſed jure ſuo â multis retrô Seculis obtento & â Cæſaribus confirmato, quiete ac pacifice uti frui permittat.

Liberam Imperii Nobilitatem per Franconiam, Sueviam & tractum Rheni cum diſtrictibus appertinentibus in ſuo Statu Immediato relinquat.

Feuda etiam ab Imperatore in Baronem Gerhardum de Waldenburg, dictum Schenckhem, Nicolaum Georgium Reigersberg & Henricum Brömſer, Baronem de Rudesheim, item ab Electore Bavariæ in Baronem Johannem Adolphum Wolff dictum Metternich collata, rata maneant. Teneantur tamen ejusmodi Vaſalli Domino *Carolo Ludovico*, velut Domino Directo ejusque ſucceſſoribus juramentum fidelitatis præſtare, atque ab eodem renovationem Feudorum ſuorum petere.

Exercitium Catholicæ Religionis iis, qui in Palatinatu Inferiori eidem addicti ſunt, liberum maneat, nec ad aliam Religionem amplectendam adigantur.

De mandato Celſiſſimi Principis Ducis Longovillani & Illuſtriſſimorum Comitum d'Avaux & de Servient ſubſignavi ego Regiæ Chriſtianiſſimæ Majeſtatis Conſiliarius Ejusdemque Legationis ad Tractatus Pacis Univerſalis Secretarius. Monaſterii Weſtphalorum die 21. Auguſti Anno 1647.

JOSEPHUS BOULENGER.

1647. August.

§. XII.

1647. August.

Die Schweden machen in einigen Stücken eine Aenderung.

Die Schweden aber machten in einigen Passibus eine Aenderung, und substituirten am Ende, einen besondern Articul, das Religions-Exercitium in der Pfaltz betreffend, wie der Aufsatz N. I. zeiget, welchen der Schwedische Legations-Secretarius Biörenclau mit seiner Unterschrifft vollzoge; und überschickten sie solchen mit dem Begleitungs-Schreiben sub N. II. an die Frantzosen.

N. I.

Der Schweden Gegen-Project in der Pfältzischen Restitutions-Sache.

Ante omnia vero causam Palatinam Conventus Osnabrugensis & Monasteriensis eo deduxit, ut ea de re jamdiu mota lis dirempta sit modo sequenti.

Et quidem primo, quod attinet Domum Bavaricam Dignitas Electoralis, quam Electores Palatini antehac habuerunt, cum omnibus Regaliis, Officiis, Præcedentiis, Insigniis & Juribus quibuscunque ad hanc dignitatem spectantibus, nullo prorsus excepto, ut & Palatinatus Superior totus una cum Comitatu Cham, cum omnibus eorum appertinentiis, Regaliis ac juribus, sicut hactenus ita & imposterum maneant penes Dominum *Maximilianum*, Comitem Palatinum Rheni, Bavariæ Ducem, ejusque liberos, totamque Lineam Guilhelmianam, quamdiu masculi ex ea superstites fuerint.

Vicissim Dominus Elector Bavariæ pro se, hæredibus & successoribus suis totaliter renunciet debito tredecim Millionum omnique prætensioni in Austriam Superiorem, & statim à publicata Pace omnia Instrumenta desuper obtenta Cæsareæ Majestati ad cassandum & annullandum extradat.

Quod ad Domum Palatinam attinet, Imperator cum Imperio publicæ tranquillitatis causa consentit, ut vigore præsentis Conventionis institutus sit Electoratus Octavus, quo Dominus *Carolus Ludovicus*, Comes Palatinus Rheni, Ejusque hæredes & agnati totius Lineæ Rudolphinæ, juxta ordinem succedendi in Aurea Bulla expressum deinceps fruantur; nihil tamen juris præter simultaneam Investituram ipsi Domino Carolo Ludovico, aut ejus successoribus, ad ea, quæ cum Dignitate Electorali, Domino Electori Bavariæ, totique Lineæ Guilhelmianæ attributa sunt, competat.

Deinde, ut Inferior Palatinatus totus cum omnibus & singulis Ecclesiasticis & Secularibus bonis, juribusque & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos, Electores Principesque Palatini gavisi sunt, omnibusque Documentis, Regestis, Rationariis & cœteris Actis huc spectantibus, Eidem plenarie restituantur, cassatis iis, quæ in contrarium acta sunt, idque authoritate Cæsarea effectum iri, ut neque Rex Catholicus, neque ullus alius, qui exinde aliquid tenet, se huic restitutioni ullo modo opponat.

Cum autem certæ quædam Præfecturæ Stratæ Montanæ antiquitus ad Electorem Moguntinensem pertinentes, Anno demum 1463. pro certa pecuniæ summa, Palatinis cum Pacto perpetuæ reluitionis impignoratæ fuerint, ideo conventum est, ut hæ Præfecturæ penes modernum Dominum Electorem Moguntinensem, ejusque in Archi-Episcopatu Moguntinensi Suc-

1647. Augusti. Succeſſores permaneant, dummodo idem in ſpecie pretium pignorationis ſponte oblatum, intra terminum executioni concluſæ Pacis præfixum parata pecunia exſolent, cæterisque, ad quæ juxta tenorem literarum oppignorationis tenetur, ſatisfaciat: Electori quoque Trevirenſi tanquam Epiſcopo Spirenſi, ut & Epiſcopo Wormatienſi jura, quæ prætendunt in bona quædam Eccleſiaſtica intra Palatinatus Inferioris territorium ſita, coram competenti judice proſequi liberum eſto, niſi de his inter utrumque Principem amice conveniatur. 1647. Auguſt.

Quod ſi vero contigerit, Lineam Guilhelmianam maſculinam prorſus deficere ſuperſtite Palatina, non modo Palatinatus Superior, ſed etiam dignitas Electoralis, quæ penes Bavariæ Duces fuit, ad eosdem ſuperſtites Palatinos interim ſimultanea Inveſtitura gaviſuros redeat, Octavo tunc Electoratu prorſus expungendo: Ita tamen Palatinus Superior hoc caſu ad Palatinos ſuperſtites redeat, ut hæredibus allodialibus Electoris Bavariæ actiones & beneficia, quæ ipſis ibidem de jure competunt, reſervata maneant.

Pacta quoque Gentilitia inter Domum Electoralem Heidelbergenſem & Neoburgicam à prioribus Imperatoribus ſuper Electorali ſucceſſione confirmata, ut & totius Lineæ Rudolphinæ jura, quatenus huic diſpoſitioni contraria non ſunt, ſalva rataque maneant. Ad hæc ſi quæ Feuda Juliacenſia aperta ſunt, ea Palatinis evacuentur, niſi à Palatino Neoburgico allegata Conventio Hallæ Suevorum Anno 1610. inita obſtare probetur.

Præterea, ut dictus Dominus *Carolus Ludovicus* aliquatenus liberetur onere proſpiciendi fratribus de Appennagio Cæſarea Majeſtas ordinabit, ut dictis ſuis fratribus quadriengenta Imperialium Thalerorum millia, intra quadriennium ab initio anni venturi 1648. numerandum expendantur, ſingulisque annis centena millia ſolvantur, unà cum annuo cenſu quinque de centum computatis.

Deinde tota Domus Palatina cum omnibus & ſingulis, qui ei quocunque modo addicti ſunt aut fuerunt, præcipue vero Miniſtri, qui Ei in hoc Conventu, aut alias operam ſuam navârunt, ut & omnes Palatinatus exules, fruantur Amniſtia Generali ſupra deſcripta, pari cum cæteris in ea comprehenſis jure, & hac Tranſactione ſingulariter in puncto Gravaminum pleniſſime.

Viciſſim Dominus *Carolus Ludovicus* cum fratribus Cæſareæ Majeſtati obedientiam & fidelitatem, ſicut cæteri Electores Principesque Imperii præſtet, ac inſuper Palatinatui Superiori pro ſe & hæredibus ſuis, tum ipſe tum ejus fratres, donec ex Linea Guilhelmiana hæredes legitimi & maſculi ſuper fuerint, renuncient.

Cum autem de ejusdem Principiis Viduæ matris ſororibusque præſtando victalitio, & dote conſtituenda mentio injiceretur, pro benevolo Sacræ Cæſareæ Majeſtatis in Domum Palatinam affectu promiſſum eſt, dictæ Dominæ Viduæ matri pro prætenſo in Superiori Palatinatu victalitio ſemel pro ſemper viginti Thalerorum Imperialium millia, ſingulis autem Sororibus dicti Domini *Caroli*, quando nuptum elocata fuerint, dena Thalerorum Imperialium millia nomine Suæ Majeſtatis exſolutum iri. De reliquo vero ipſis idem Princeps *Carolus Ludovicus* ſatisfacere teneatur.

1647. Augusti. Comites in Leininghen Daxburg sæpedictus Dominus *Carolus Ludovicus*, ejusque Successores in Palatinatu Inferiori nulla in re turbet, sed jure suo à multis retro Seculis obtento & à Cæsaribus confirmato, quiete ac pacifice uti frui permittat. 1647. Augusti.

Liberam Imperii Nobilitatem per Franconiam, Sueviam & tractum Rheni cum districtibus appertinentibus in suo Statu Immediato inviolatè relinquat.

Feuda etiam ab Imperatore in Baronem Gerhardum de Waldenburg dictum Schenckhem, Nicolaum Georgium Reigersberg & Henricum Brömbser, Baronem de Rudesheim, item ab Electore Bavariæ in Baronem Johannem Adolphum Wolff dictum Metternich collata, rata maneant. Teneantur tamen ejusmodi Vasalli Domino *Carolo Ludovico* velut Domino directo ejusque Successoribus juramentum fidelitatis præstare, atque ab eodem renovationem Feudorum suorum petere.

Augustanæ Confessionis consortibus, qui in possessione templorum fuerant, interque eos Civibus & incolis Oppenhaimensibus servetur Status Ecclesiasticus Anni 1624. cæterisque id desideraturis Exercitium Augustanæ Confessionis tam publice in templis ad statas horas, quam privatim in ædibus propriis aut alienis ei rei destinatis, per suos aut vicinos verbi divini Ministros peragere liberum esto &c.

Ad Mandatum Illustrissimæ Legationis Suecicæ, Osnabr. d. 1. Augusti 1647. &c.

MATTHIAS BIORENKLAU,
Regiæ Majestatis Sueciæ Secretarius.

N. II.

Der Schweden Schreiben an die Franzosen, den Articulum Causæ Palatinæ betreffend.

Celsissime Princeps,

Illustrissimi Domini.

Quoniam Celsitudo & Excellentiæ Excellentiæ Vestræ omnino desiderant, ut Articulo Bavarico-Palatino manus ultima imponatur, mittimus eum per præsentes, prout & ipsæ & Legati Bavarici cupiunt. Quod si Elector Bavariæ potuisset opera vestra disponi, ut longe melius prospectum fuisset, & suæ prætensioni & scopo fœderis Regnorum & afflictissimæ Domui Palatinæ totique Lineæ Rudolphinæ; verum quia aliter visum est Galliæ, sicut in multis aliis, ita in hoc quoque negotio accommodavimus consilia nostra vestris. Fide quoque Celsitudinis & Excellentiarum Excellentiarum Vestrarum nixi, quod bona, quæ petit Principis Bavarici præsentatus Dominus à Metternich, Feuda sint non Allodia, etiam isto Articulo inseri fecimus. Æquum vero est, ut reciprocum nobis præstetur. Itaque haud iniquam conditionem annectimus, ut sicut hoc modo Bavaricis satisfit, ita ipsi vicissim cum reliqua Pacis nostra capita indecisa

tum

1647. Auguſt. tum inprimis Suedicæ Militiæ Satisfactionem, ita promoveant, ut debitum fortiantur effectum. Quod ſi fecerint, ut certo facturos confidimus, dubium non ſit, quin brevi ſperari poſſet à tota Europa tamdiu optata Pax Univerſalis. Quam ut autor pacis Deus nobis omnibus largiatur, & Celſitudinem ac Excellentiam Excellentiam Veſtras perpetuæ proſperitatis incrementa benignius concedat, ex animo vovemus 1647. Auguſt.

Celſitudini & Excell. Excell. Veſtris

Osnabrug. d. 1. Aug. Anno 1647.

addictiſſimi obſequentiſſimique Servitores

JOHANNES OXENSTIERNA.
JOHANN ADLER SALVIUS.

§. XIII.

Der Franzöſen Notamina über ſolche Aenderung.

Weil aber die vorherſtehende von den Schweden gemachte Aenderungen, das Haupt-Werck eben nicht betraffen; ſo ſetzten die Frantzoſen ad marginem ihre Notata bey, aus was Urſachen eine und andere Expreſſion ferner zu ändern oder auszulaſſen ſey. Worauf der Chur-Bäyeriſche Principal-Geſandte, von Haßlang, mit beyden Aufſätzen, gegen Ende des Auguſti, zum Chur-Fürſten abreiſete, weil er nunmehro des Hauptwercks genug geſichert war. Die Projecten werden an Chur-Bayern communicirt.

N. I.

Præſent. per Dn. de la Court Osnabr. d. 29. Julii Anno 1647.

Articulus in Cauſa Palatina, junctis Gallorum Notaminibus.

Et quidem primo, quod attinet Domum Bavaricam Dignitas Electoralis, quam Electores Palatini antehac habuerunt, cum omnibus Regaliis Officiis, Præcedentiis, Inſignis & Juribus quibuscunque ad hanc dignitatem ſpectantibus, nullo prorſus excepto, ut & Palatinus Superior totus, *una cum Comitatu Cham*, cum omnibus eorum appertinentiis, Regaliis ac Juribus, ſicut hactenus ita & imposterum maneant penes Dominum Maximilianum, Comitem Palatinum Rheni, Bavariæ Ducem ejusque liberos, totamque Lineam Guilhelmianam, quamdiu maſculi ex ea ſuperſtites fuerint.

Viciſſim Dominus Elector Bavariæ pro Se, hæredibus & Succeſſoribus ſuis totaliter renunciet debito tredecim Millionum omnique prætenſioni in Auſtriam Superiorem & ſtatim à publicatâ Pace omnia Inſtrumenta deſuper obtenta Cæſareæ Majeſtati ad caſſandum & annullandum extradat.

Quod ad Domum Palatinam attinet, Imperator cum Imperio publicæ tranquillitatis cauſa conſentit, ut vigore præſentis Conventionis inſtitutus ſit Electoratus Octavus, quo Dominus *Carolus Ludovicus*, Comes Palatinus Rheni ejusque hæredes & Agnati totius Lineæ Rudolphinæ, juxta ordinem ſuc-

1647. Auguſt. ſuccedendi in Aurea Bulla expreſſum deinceps fruantur : nihil tamen juris præter ſimultaneam Inveſtituram ipſi Domino *Carolo Ludovico*, aut ejus ſucceſſoribus ad ea, quæ cum Dignitate Electorali Domino Electori Bavariæ totique Lineæ Guilhelmianæ attributa ſunt; competat. 1647. Auguſt.

Deinde, ut Inferior Palatinatus totus cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Secularibus bonis juribusque & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos, Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, omnibus Documentis, Regeſtis, Rationariis & cœteris Actis huc ſpectantibus Eidem plenariè reſtituantur, caſſatis iis, quæ in contrarium acta ſunt, idque authoritate Cæſarea effectum iri, ut neque Rex Catholicus, neque ullus alius, qui exinde aliquid tenet, ſe huic reſtitutioni ullo modo opponat.

Cum autem certæ quædam Præfecturæ Stratæ Montanæ antiquitus ad Electorem Moguntinenſem pertinentes, Anno demum milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo tertio, pro certa Pecuniæ ſumma Palatinis cum Pacto perpetuæ reluitionis impignoratæ fuerint, ideo conventum eſt, ut hæ Præfecturæ penes modernum Dominum Electorem Moguntinenſem Ejusque in Archi-Epiſcopatu Moguntinenſi Succeſſores permaneant, dummodo *idem in ſpecie* pretium pignerationis ſponte oblatum *parata pecunia* intra terminum executioni concluſæ Pacis præfixum parata pecunia exſolvat, cœterisque, ad quæ juxta tenorem literarum oppignerationis tenetur, ſatisfaciat.

On avoit crû d'avoir ôté les mots: idem in ſpecie; *neanmoins on laiſſe la liberté aux Seigneurs Plenipotentiaires de Suede, d'y ajoûter ces mots, ou de les ôter.*

Electori quoque Trevirenſi tanquam Epiſcopo Spirenſi, *ut & Epiſcopo Wormatienſi*, jura, quæ prætendunt in bona quædam Eccleſiaſtica intra Palatinatus Inferioris territorium ſita, coram competenti Judice proſequi liberum eſto, niſi de his inter utrumque Principem amice conveniatur.

item, l'on pourra oſter ces mots: ut & Epiſcopo Wormatienſi.

Quod ſi vero contigerit Lineam Guilhelmianam maſculinam prorſus deficere ſuperſtite Palatina, non modo Palatinatus Superior, ſed etiam Dignitas Electoralis, quæ penes Bavariæ Duces fuit, ad eosdem ſuperſtites Palatinos interim ſimultanea Inveſtitura gaviſuros redeat, Octavo tunc Electoratu prorſus expungendo.

Ita tamen Palatinatus Superior hoc caſu ad Palatinos ſuperſtites redeat, ut hæredibus allodialibus Electoris Bavariæ actiones & beneficia, quæ ipſis ibidem de jure competunt, reſervata maneant.

Pacta quoque Gentilitia inter Domum Electoralem Heidelbergenſem & Neoburgicam à prioribus Imperatoribus ſuper Electorali ſucceſſione confirmata, ut & totius Lineæ Rudolphinæ jura, quatenus huic diſpoſitioni contraria non ſunt, ſalva rataque maneant, ad hæc ſi quæ Feuda Juliacenſia aperta ſunt, ea Palatinis evacuentur, niſi à Palatino Neoburgico allegata Conventio Halæ Suevorum anno milleſimo ſexcenteſimo decimo inita *obſtare probetur*.

Les Deputez du Duc de Neubourg demandent, qu'au lieu: obſtare probetur; *on mette:* obſtet; *ce qu'on remet auſſy au jugement de Mſſrs. les Plenip. Sved.*

Præterea, ut dictus Dominus *Carolus Ludovicus* aliquatenus liberetur onere proſpiciendi fratribus de Appennagio, Cæſarea Majeſtas ordinabit, ut dictis ſuis fratribus quadringenta Imperialium Thalerorum millia intra quadriennium ab initio anni venturi milleſimi ſexcenteſimi quadrageſimi octavi numerandum expendantur, ſingulisque annis centena millia ſolvantur, una cum annuo cenſu quinque de centum computatis.

Deinde

1647. Auguſt. Deinde tota Domus Palatina cum omnibus & ſingulis, qui ei quocunque modo addicti ſunt aut fuerunt, præcipue vero Miniſtri, qui ei in hoc Conventui aut alias operam ſuam navârunt, ut & omnes Palatinatus exules fruantur Amniſtia Generali ſupra deſcripta, pari cum cœteris in ea comprehenſis jure & hac Transactione ſingulariter in puncto Gravaminum pleniſſime. Viciſſim Dominus *Carolus Ludovicus* cum fratribus Cæſareæ Majeſtati obedientiam & fidelitatem, ſicut cœteri Electores Principesque Imperii præſtet, ac inſuper Palatinatui Superiori pro ſe & hæredibus ſuis tum ipſe tum ejus fratres, donec ex Linea Guilhelmiana hæredes legitimi & maſculi ſuperfuerint, renuncient. 1647. Auguſt.

le Baron demande, que ce mots ſoyent oſtez: pro quota Palatinatus Superioris; il semble que sans cela l'on ne laisse pas d'avoir ce que l'on desire non plus qu'en ostant ces mots: in Superiori Palatinatu.

Cum autem de ejusdem Principis Viduæ matri ſororibusque præſtando victalitio & dote conſtituenda *pro quota Palatinatus Superioris* mentio injiceretur: pro benevolo Sacræ Cæſareæ Majeſtatis in Domum Palatinam affectu promiſſum & *dictæ Dominæ Viduæ* Matri pro prætenſo *in Superiori Palatinatu* victalitio ſemel pro ſemper viginti Thalerorum Imperialium millia, ſingulis autem Sororibus dicti Domini Caroli quando nuptum elocatæ fuerint, dena Thalerorum Imperialium millia nomine Suæ Majeſtatis exſolutum iri. De reliquo vero ipſis idem Principes *Carolus Ludovicus* ſatisfacere teneatur.

Comites in Leiningen Daxburg ſæpe dictus Dominus *Carolus Ludovicus* Ejusque Succeſſores in Palatinatu Inferiori nulla in re turbet, ſed jure ſuo à multis retro Seculis obtento & à Cæſaribus confirmato quietè & pacifice uti frui permittat. Liberam Imperii Nobilitatem per Franconiam Sueviam & Tractum Rheni cum diſtrictibus appertinentibus in ſuo ſtatu Immediato inviolatè relinquat.

Feuda etiam ab Imperatore in Baronem Gerhardum de Waldenburg dictum Schenckherrn, Nicolaum Georgium Raigerſperg & Henricum Brömbſer, Baronem de Rudesheim, item ab Electore Bavariæ in Baronem *Joannem Adolphum Wolff dictum Metternich* collata, rata maneant; Tenentur tamen ejusmodi Vaſalli Domino *Carolo Ludovico* velut Domino directo ejusque Succeſſoribus juramentum fidelitatis præſtare atque ab eodem renovationem Feudorum ſuorum petere.

le dit Sr. Metternich n'eſt pas celuy, dont Mrs. le Comte d'Oxenſtierna a ſouſçon, mais celuy, qui eſt Gouverneur du jeune Prince, ce qui l'on desire lui conſerver, n'eſt pas allodial: ſi elle l'eſtoit, on n'auroit rien à declarer, que l'on n'y prétend aucune choſe.

Exercitium Catholicæ Religionis iis, qui in Palatinatu Inferiori addicti, liberum maneat, nec ad aliam Religionem amplectendam adigantur.

Auguſtanæ Confeſſionis conſortibus, qui in poſſeſſione templorum fuerant, interque eos civibus & incolis Oppenhaimenſibus ſervetur ſtatus Eccleſiaſticus Anni 1624. cœterisque id deſideraturis, Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis tam publicæ in templis ad ſtatas horas, quam privatim in ædibus propriis aut alienis ei rei deſtinatis, per ſuos aut vicinos verbi divini Miniſtros peragere liberum eſto.

Ad Mandatum Illuſtriſſimæ Legationis Suecicæ Osnabr. 1. Auguſt. Anno 1647.

MATTHIAS BIORENKLAU,
Reg. Majeſtatis Sueciæ Secretar.

Summarischer Inhalt

des

Acht und Zwantzigsten Buchs.

§. I. Tractation über den Hessen-Casselischen *Satisfactions*-Punct; Ist mit der Marburgischen *Successions*-Sache verknüpft; Casselische Krieges-Macht und faveur bey Franckreich; Kluge Consilia der Land-Gräfin zu Cassel; Des Duc de *Longueville* sonderbahre complaisance gegen selbige. N. I. *Postulata Hassiaca.*

II. *Tentirter* Vergleich durch die Erb-Verbrüderten Häuser, zwischen Cassel und Darmstadt; ist ohne effect; Der Käyserlichen Gesandten Vorschläge zu solchem Vergleich; werden von Darmstädtischer Seite angenommen. N. I. *Cæsareanorum* Legatorum Responsio ad Legatorum *Hasso-Cassellanorum* Postulata in puncto *Successionis Marburgensis.* N. II. *Eorundem* Declaratio in puncto *Satisfactionis Hassiacæ.*

III. Die Casselische Gesandten nehmen solche gleichfalls nicht an; werden darunter von den Cronen secundiret. N. I. Responsio Legatorum *Hasso-Cassellanorum* ad Declarationem *Cæsareanorum.* N. II. Responsio *Confœderatarum Coronarum* in puncto Satisfactionis Hassiacæ.

IV. Hessen-Darmstädtische Eventual-Erklärung in der Marburgischen Successions-Sache. N. I. Darmstädtisches Memorial. N. II. Hessen-Darmstädtische ausführliche Vorstellung in solcher Sache, cum adjunctis C. D. E.

V. Hessen-Casselische Antwort darauf. N. I. Formalia derselben. N. II. Hessen-Darmstädtische Liquidations-Puncten.

VI. Reichs-*Deliberationes* über der beyden Fürstlichen Hessischen Häuser Differentien. N. I. Protocollum *Sessionis Publicæ XXXVIII.* in solcher Sache. N. II. Münsterisches Fürsten-Raths *Conclusum.*

VII. Der Kayserlichen Gesandten anderweites *Project*, zu Vergleichung der beyden Fürstlichen Hessischen Häuser, wegen der Marburgischen Succession, dann in puncto *Satisfactionis Hasso-Cassellanæ.* N. I. Formula sothanen Projects. N. II. Gräflich-Waldeckisches Memorial, desselben an Hessen-Cassel habende Forderung betreffend.

VIII. Remission der Hessischen *Differentien* auf bevorstehende Münsterische *Conferenz*; Hessen-Darmstadt trägt vorgängige Information in Causa, an; sucht Braunschweig-Lüneburgische Assistenz. N. I. *Memoriale* deßwegen. N. II. Des Frey-Herrn von Görz Relation, über die, bey Braunschweig-Lüneburg gesuchte Assistenz vor Darmstadt.

IX. Vergebliche Bemühung der Reichs-Deputation in dieser Sache, bey den Hessen-Casselschen Gesandten; Eröfnung davon an die Käyserlichen und der Cronen Gesandten; Des Graffen von Trautmannsdorff *Privat*-Vorschläge zu einem Vergleich. *N.* I. Articulus à Cæsareanis exhibitus, Satisfactionem Hasso-Cassellanam concernens.

§. X. Die Casselschen sind damit nicht zufrieden. *N.* I. Derselben Monita über solchen, der Käyserlichen, Aufsatz.

XI. Hessen-Darmstadt exhibiret ein neues Project zu Beylegung der Marburgischen Successions-Sache; welches aber Casselscher Seits nicht angenommen wird. *N.* I. Formula sothanen Projects.

XII. Darmstadt thut bey dem Congress Vorstellung wieder die Hessen-Casselsche Postulata, insonderheit das *Jus Primogenitura & Præcedentiæ* betreffend. *N.* I. Schreiben an den Convent, in forma.

XIII. Die Marburgische Successions-Sache, wird ad *seperatos Tractatus* verwiesen: Auch deßwegen eine Conferenz zu Cassel angestellt. *N.* I. Intercipirtes Darmstädtisches Schreiben an Käyserliche Majestät desselben Nothstand betreffend.

XIV. Schweden befördern durch Schreiben die Güte; Hauptsächlicher Inhalt des vorgegebenen neuen Vergleichs. *N.* I. Der Schweden Schreiben.

XV. Darmstädtische Beschwehrung gegen den zu Cassel negotiirten Tractat; Dessen Ratification wird Darmstädtischer Seits verweiget, weil der von Boineburg, die fines Mandati darunter überschritten haben solle. *N.* I. II. III. Schreiben so dieserhalb zwischen Cassel und Darmstadt gewechselt worden.

XVI. Inhalt des zu Cassel errichteten Haupt- und Neben-*Recessus.* *N.* I. Formula des Haupt-*Recessus* d. d. Cassel, den 10ten Octobr. 1647. *N.* II. Formula des Neben-*Recessus* d. d. 11-21. Octobr. ej. an.

XVII. Darmstadt bringt die Marburgische Successions-Sache bey dem Friedens-*Congress* in neue Bewegung; Nachricht von denen mit Isenburg und Hohen-Solms habenden differentien. *N.* I. Darmstädtisches Schreiben in hac materia. *N.* II. Post scriptum, die Isenburgische differentien betreffend.

XVIII. Der Hessen-Casselsche *Satisfactions-Punct* steht gefährlich. Die Schweden wollen solchen mit der Pfälzischen Sache verknüpfen.

Acht

1647. Febr.

Acht und Zwantzigstes Buch.

1647. Febr.

§. I.

Hessen-Casselscher Satisfactions-Punct.

Es kömmt nunmehr die *Satisfaction* des Fürstlichen Hauses Hessen-Cassel für: Womit zugleich die Marburgische *Successions*-Sache verknüpft ist, welche das Hauß Cassel mit jener dergestalt verbunden hatte, daß selbiges darauf bestund, es müsten beyde Stücke zugleich abgethan werden. Welchemnach von beyden Puncten, nunmehro Erwehnung zu thun, die Noth erfordert. Das Fürstliche Hauß Hessen-Cassel stund dazumahl in einem Bündniß mit der Crone Franckreich, und hatte eine Krieges-Macht von etlich und zwantzig tausend Mann auf den Beinen, womit dasselbe währenden Kriegs, nicht nur vieles von den Stifftern Münster, Paderborn, Fulda, und anders im Ober-Rheinisch- und Westphälischen Crayß eingenommen, sondern auch von dem Fürstenthum Marburg das meiste occupiret gehabt, welches von Seiten des Fürstlichen Hauses Hessen-Darmstadt, als eine violation der, in der Marburgischen Successions-Sache Anno 1623. ergangenen solennen Urthel, und darauf gegründeten eydlichen und beschwornen Transaction angesehen, auch darüber in öffentlichen Schrifften Beschwehrung geführet wurde. Franckreich aber stund seinen Bunds-Genossen dergestalt kräfftig bey, daß diese Crone mehrmahlen declarirte, die Waffen ehender nicht niederzulegen, biß Hessen-Cassel in allen Stücken zufrieden gestellet seyn würde. Die in der Heßischen Historie so hoch gepriesene Land-Gräfin *Amelia* Elisabeth, damahlige Vormünderin und Regentin zu Cassel, wuste auch durch ihre kluge Consilia das Werck also zu fassen, daß Sie ihrem Hauß würcklich am Ende eine considerable Satisfaction zu wege brachte, welche man doch im Anfang, Kayserlicher Seits, im allergeringsten nicht schuldig zu seyn vermeynte. So hart es auch immer bey den Frantzösischen Gesandten gehalten, etwas von Stifftern vor die Protestanten zu erlangen, weil sie glaubten, es gereiche solches zum Nachtheil ihrer Religion und Seeligkeit; So billig ließ sich gleichwol der *Duc de Longueville* hierunter finden, da Hessen-Cassel einen Theil vom Stifft Paderborn und Fulda, nebst der Abtey Hirschfeld und andere Geistliche Güther, verlangete; so gar, daß, als Ihm der Bischoff von Osnabrück in einer gar zierlichen Rede, in Gegenwart vieler Gesandten, dießfalls das Gewissen schärffte, und unter andern mit vorkommen ließ, wofern man solche Geistliche Stifftungen an Cassel überliesse, es eben so viel wäre, als wann dem Herrn Christo und der Mutter GOttes der Rock ausgezogen, und ein ketzerisches Weib (hæretica mulier) damit bekleidet werden wollte; der Duc de Longueville darauf die complaisante Antwort ertheilte: *Il faut faire beaucoup aux faveurs d'une Dame si vertueuse, comme est Madame la Land-Grave. Pour quoi Messieurs, surmontez vous-mêmes, surmontez vous! & donnez toute Satisfaction en ce qu' Elle desire &c.* Unter der versicherten Hoffnung eines so gefälligen und mächtigen Beystandes nun, hatte man Hessen-Casselscher Seits kein Bedencken, nunmehro diejenige Postulata zu urgiren, welche bereits im Monath November des vorigen Jahrs, nebst den Schwedischen Satisfactions-Puncten (siehe *Tom. III. Libr. XXIV. §. 23. N. II. p. 755. sqq.*) exhibiret worden waren, in und um der Ordnung willen aber, hieher wiederhohlt werden müssen, weil sich alle folgende Handlung darauf gründet:

ist mit der Marburgischen Successions-Sache verknüpft.

Casselsche Kriegs-Macht, und favor bey Franckreich.

Kluge Consilia der Land-Gräfin Amelia Elisabeth.

Des Duc de Longueville sonderbahre Complaisance gegen dieselbe.

Prætensiones Landgraviæ Hasso-Cassellanæ.

Illustrissima Domus Hasso-Cassellana, maxime vero Domina Tutrix Domina *Amelia Elisabetha* Hassiæ Landgravia, ut & ejus Celsitudinis filius Dominus *Guilielmus* Sextus, & reliqui Domini Landgravii Hasso-Cassellanæ Liniæ omnes, nec non illorum Officiales, Consiliarii & Ministri, tam togati

1647. Febr. quam militares, Status Provinciales, Vasalli, Ministri & Subditi omnes & singuli, nullo excepto, in genere & in specie, recipiantur tam quoad personas quam bona, in prædictam illimitatam Amnestiam, & non obstantibus sed abolitis, & per expressum annullatis durantibus hisce Germaniæ diversis bellis contra illos emissis vel obtentis Decretis, Mandatis, Declarationibus Sententiis, & Executionibus, nec non Pactis, Transactionibus, Cæsareis confirmationibus, ut & Obligationibus belli occasione extortis, in pristinum statum, in quo ante exortum bellum Bohemicum fuerunt, non solum plenariè restituantur, sed omnes etiam Principatus, Comitatus, Baroniæ, ditiones, & territoria, sive feudalia sive allodialia, Secularia sive Ecclesiastica fuerint; Et quidem in specie districtus sive Abbatia Hirschfeldensis cum Regalibus, Superioritate Territoriali, Privilegiis & Pertinentiis, omniaque alia bona & jura, in quorum possessione & respectivè quasi possessione Illustrissima Domus Hasso-Cassellana ante exortum bellum Bohemicum fuit, penes prædictos Dominos Landgravios, illorumque hæredes & Successores cum prædictis Regalibus & pertinentiis in perpetuum & irrevocabiliter permaneant, nec contra illos ullo unquam tempore admittatur actio, nec pactionis, nec donationis aut concessionis alteri factæ exceptio; sed annullatis iis omnibus, & quibuscunque aliis sive Juris sive Facti prætextibus contra quoscunque inquietatores protegantur ac defendantur, simulque cum Ministris & subditis prædictis omnibus Juribus, Beneficiis & Privilegiis reliquis S. Romani Imperii Statibus Augustanæ Confessioni addictis non solum ex Pace Publica & Religiosa, sed etiam ex hac ipsa Pacificatione, tam in Sacris quam Prophanis competentibus; maxime vero ratione Religionis, ejusque liberrimi Exercitii, hactenus in Hassia Inferiori usitati, æquali Jure plenariè gaudeant, iisque indistincte, & sine omni exceptione, turbatione, restrictione vel modificatione, in perpetuum liberrime utantur fruantur. 1647. Febr.

2) Omnes ditiones, Territoria, Jura, Prærogativæ & bona, tam mobilia quam immobilia, inter Germaniæ motus, occasione controversiæ ob Successionem Marburgensem exortæ, Illustrissimæ Domui Hasso-Cassellanæ â Dominis Landgraviis Darmstadinis ablata, non attenta Rei Judicatæ, aut Transactionis, aut Cæsareæ confirmationis, aut Sanctionis Pragmaticæ, aut ulla alia exceptione, cum fructibus perceptis & percipiendis, omnique causa plenarie rescissa omni actione & Judiciali imploratione, irrevocabiliter restituantur prædictæ Domui Hasso-Cassellanæ.

3) Pacta Confraternitatis & unionis tam inter Domum Saxonicam & Hassiacam, quam inter has & Domum Brandenburgicam ab antiquissimis annis culta; nec non Pacta Gentilitia Domus Hassiacæ, in Domini Philippi Senioris, Hassiæ Landgravii, Testamento radicata; ut & Pacta Primogenituræ, & quæ ante aliquot annos, inter Domum Hasso-Cassellanam, & Domum Hannovicam inita sunt, confirmentur à Cæsarea Majestate & sarta tecta conserventur.

4) Prætensiones à Comitibus Waldeccensibus ratione damnorum bellicorum motæ, non obstantibus Processibus, Decretis, Sententiis & Mandatis Cæsareis contra Domum Hasso-Cassellanam, post exortum in Imperio Romano Bellum Bohemicum in hunc usque diem, obtentis, denegata omni actione, prorsus aboleantur & sepeliantur.

5) Et ut indemnitati Domus Hasso-Cassellanæ aliqua saltem ex parte consulatur, remaneat apud prædictam Domum Hasso-Cassellanam non solum pars ultramontana Episcopatus Paderbornensis, junctis Urbibus, Monte-Martis, Volckmarsia & Beverungia, Jure reluendi Domui Hassiacæ alias

1647. Febr. alias in his competente ſopito ; ſed etiam Comitatus Arnsbergenſis cum Medebach , Wintersberg & Hallenberg, ex Abbatia Fuldenſi Præfecturæ Rokcenſtuel & Furſteneck, junctis communionibus Haſſiacis, nec non quatuor illa oppidula Moguntina in Haſſia ſita , cum pertinentiis, Superioritate, Jurisdictione & Jure Territoriali, Regalibus & Reditibus, tam Secularibus quam Eccleſiaſticis, pleno jure in perpetuum in Succeſſores Haſſiacos transmiſſibili; pro evacuatione autem Colonienſis & Monaſterienſis Epiſcopatus, illorumque Urbium & fortalitiorum extraditione, remaneat Præfectura Buchholtz apud Domum Haſſiacam, & exſolvantur inſuper 200000. Thaleri Imperiales cum hac tamen expreſſa conditione & reſervatione, ut non ſolum omnia tormenta, ſive ænea ſive ferrea, arma, commeatus, munitiones, ut vocant, & omnia, quæ præterea ad apparatum bellicum pertinent, ſed ut etiam loca munita, deſtructis vallis & fortificationibus, in priſtinum reſtituantur ſtatum. 1647. Febr.

6) Jura, quæ ratione Directi Dominii in quasdam Comitatus Schaumburgici Præfecturas prætendit, vel prætendere poteſt Epiſcopatus Mindenſis, transeant per ceſſionem in Domum Haſſo-Caſſellanam.

7) Militibus Haſſiacis eodem modo, quo Succicis, ſatisfiat.

§. II.

Tentirter Vergleich durch die Erb-Verbrüderten Häuſer.

Anfänglich zwar, wurde Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits geſucht, durch die Erb-Verbrüderten Chur- und Fürſtlichen Häuſer, Sachſen und Brandenburg, per modum arbitrii, die Sache zum Vergleich zu bringen: Es wollte aber die Land-Gräfin zu Caſſel nicht gerne in dieſen modum tractandi willigen, theils, weil dieſelbe ſich eines beſſern Succeſſus verſichern konnte, wann die Frantzoſen den Vergleich ſtifften helffen würden, theils weil dieſelbe beſonders in Chur-Sachſen, wegen der genauen Bündniß und Verwandſchafft mit Heſſen-Darmſtadt, ein allzugroſſes Mißtrauen ſetzte, ſolches auch durch ihre Geſandten, auf dem Friedens-Congreſs deutlich declariren ließ. Endlich aber willigte dieſelbe ſo viel ein, daß die Sachſen-Altenburgiſche und Coburgiſche Geſandten zwar gütliche Unterhandlung in der Sache pflegen möchten, jedoch, daß, im Fall ſolche ohne Frucht ablieffe, der Regreſs an die Kayſerlichen und der Cronen Geſandten, reſerviret bleiben ſollten. Der Graf von Trautmannsdorff äuſſerte ſowohl gegen die Frantzoſen, als beyder Theile Abgeſandten, zu wiederhohlten mahlen, wie Ihro Kayſerliche Majeſtät den Herrn Land-Graffen Georgen zu Darmſtadt in allewege beyſtehen würden, weil derſelbe Rem Judicatam & Transactionem juratam vor ſich hätte: Ließ aber dennoch, zu Beförderung gütlicher Tractaten, ſo viel vermercken, daß, weil derjenige Theil Landes, ſo Herrn Land-Grafen Georgen, pro fructibus perceptis & percipiendis adjudiciret und beygeleget worden ſey, gröſſer, als der ſtreitige Theil ſelbſt wäre, ein Durchſchnitt gemacht, und die eingeräumte, ſtreitig geweſene Lande gleich getheilet werden könnten, auf welche Weiſe, Herr Land-Graff Georg noch etwas lucrire, und müſte derſelbe gedencken, als wann Land-Graff Ludewig der Aeltere Kinder verlaſſen, oder die Reformation von dem Caſſelſchen Theil contra Teſtamentum, niemahl vorgenommen worden ſey. Die Schweden wollten ſich auch der Sache nicht allerdings mehr, wie ſie anfänglich gethan hatten, unterziehen, mit dem Vorgeben: „Wann „ſo nahe Bluts-Freunde in einander gerathen, wäre es, wie ein glüendes Eyſen, „daran man ſich verbrenne, wer es angreife; es ſey eine Sache mit vielen juramentis verknüpft ꝛc.

Es kam alſo mit der Interpoſition der Erb-Verbrüderten Häuſer, nicht zum effect, beſonders weil Chur-Brandenburg ſich damit nicht meliren wollte, aus Bey- Welches aber ohne effect.

1647. Febr. Beysorge, der Frantzosen Unwillen dadurch auf sich zu laden, wann selbiges der Casselischen Intention zuwieder seyn würde, da doch Franckreich bey dem Pommerschen Æquivalent-Punct allerdings menagiret werden muste: Hingegen hatten die Frantzosen das Interesse von Cassel dergestalt amplectiret, daß Graff Trautmannsdorff zu einem Gesandten „sagte: „Der *Duc de Longueville* habe „mit solchem starcken Eyffer vor Cassel, „in dieser Sache gesprochen, als ob solche „des Königs in Franckreich Cron und „Scepter beträffe ꝛc.

Der Kayserlichen Gesandten Vorschläge zum Vergleich zu der Hessischen Satisfactions- und Marburgischen Sache.

Weil jedoch auf obgemeldte der Schweden Postulata eine Antwort ertheilet werden muste; so stellten die Kayserliche Gesandten solche, nach den beyden Anlagen sub N. I. & II. an dieselben aus, und thaten in specie wegen der Marburgischen *Successions*-Sache, einige Vorschläge zur Güte, wiewohl mit der ausdrücklichen Bedingung, daß, wann Land-Graff Georg zu Darmstadt nicht darein willigen wollte, demselben dadurch im allergeringsten nicht præjudiciret seyn solle.

1647. Febr.

Die Darmstädtische Gesandten finden solche bedencklich.

Die Darmstädtische Gesandten aber, sobald sie sothane Vorschläge zu Gesicht bekommen, declarirten, wie ihr Herr, der Land-Graff, solche nimmermehr ratificiren würde, weil Er nunmehro mit hinlänglichen Defensions-Mitteln versehen sey, bey seiner gerechten Sache endlich durchzudringen: Hingegen müsten andere der Billigkeit und Rechten gemässe Vorschläge geschehen, wenn eine gütliche Handlung Platz finden solle.

N. I.

Dictat. Monast. d. 6. April. 1647.

Cæsareanorum Legatorum Responsio ad Legatorum Hasso-Cassellanorum Postulata in specie quoad Successionem Marburgensem. d. d. $\frac{12}{2}$ *Febr. 1647.*

Cæsareani Domini Plenipotentiarii pro singulari Pacis promovendæ studio, nihil intermittent, quo universa Domus Hasiaca in concordiam reduci, & Lineæ Cassellanæ in Causa Marburgensi, adversus Dominum Landgravium *Georgium*, si modo possibile esset, satisfieri possit. Quia vero de intentione Suæ Celsitudinis, & an actiones, quas adversus Domum Cassellanam prætendit, remittere, multo minus, an huic, Pacis causa, quidquam dare vel cedere velit, Dominis Cæsareanis Plenipotentiariis non constat, pro spe tamen, quam de præfati Domini Landgravii *Georgii* Pacis amore habent, Legatis ipsius persuadere conabuntur, ut reservatâ ratificatione Principis sui, in sequentes conditiones consentiant:

Primo ut dictus Dominus Landgravius *Georgius*, actiones, quas contra Lineam Cassellanam, ad aliquot Milliones auri prætendit, remittat ipsisque valide renunciet.

Secundo, ut non impediat, quo minus Lineæ Cassellanæ, Confraternitatis aliaque Jura Principibus Hassiæ competentia confirmentur.

Tertio, ut Transactioni inter Domum Cassellanam & Comites Waldecenses, consensum suum præbeat, & ita in hac prægravatione Domum Cassellanam sublevet.

Quarto, ut præterea de terris & ditionibus suis, Lineæ Cassellanæ tantum cedat, ut hæc exinde *Viginti millia florenorum* valoris Francofurtensis, singulis annis percipere possit.

Et quidem *Quinto*, quinque millia florenorum de dictis reditibus annuis per Civitatem & Præfecturam *Smalkaldiensem*, nec non Vogtejas Herrnbreitung,

1647. Febr. breitung, Broderod, Hallenberg & Steinbach, Dominis Landgraviis Cassel- lanis restituat. 1647. Febr.

Sexto, præter dicta loca, cedat Domui Cassellanæ Dynastiam Herensem pro octo millibus florenorum, pro qua summa eam Dominus Landgravius *Philippus* in partem Appenagii sui ad mortem usque possedit.

Septimo, pro reliquis annuis septem millibus florenorum cedet Dominus Landgravius *Georgius* Domui Cassellanæ, de terris & bonis, quantum ad hanc summam percipiendam sufficiet, ita tamen, ut reditus & utilitates universæ, non è præsenti statu, sed prout ante bellum præsens percipi potuerunt, æstimentur.

Octavo, ut loca illa Inferiori Hassiæ sint viciniora.

Nono, ne tamen quidquam circa Religionis Exercitium in locis cessis immutetur, sed Augustanæ Confessionis Exercitium, prout a Domino Landgravio *Georgio* restitutum fuit, in perpetuum inibi observetur.

Decimo, ut in reliquis, Sententia Cæsarea Anno 1623. super hac causa publicata, nec non Anno 1627. insecuta Transactio, a Cæsarea Majestate confirmata, & alia Pacta Anno 1628. Cassels juramentis munita, inter utramque Domum omnesque ejus Principes in perpetuum inviolabiliter serventur & custodiantur, nisi quatenus per hanc novam Pacem disertè & expressè, ab ea, libero Domini Landgravii consensu, recedatur.

Undecimo, ut hæc Compositio inter utramque Lineam, Instrumento Pacis Universalis inseratur, ut Domus Darmstadina ab omni petitione Lineæ Cassellanæ ulteriore, in æternum secura reddatur & tuta maneat.

Hæc tamen a Domino Landgravio *Georgio*, solo Pacis amore facienda declaratio, Ipsi in aliis similibus Pactis juratis ac confirmatis Transactionibus præcipuis, quam cum Domo Isenburgica & Solmensi iniit, nullo modo præjudicet vel in exemplum trahatur, sed illa firma maneant.

Hæc Dominorum Cæsareanorum Plenipotentiariorum resolutio, Domino Landgravio *Georgio*, utpote ipso ignorante facta, in nullo præjudicabit, nec Ipsum obligabit, vel Juri Ipsius quidquam detrahet, nisi in eam consentiat.

Quaod punctum *Satisfactionis.*

Tametsi Domui Hasso-Cassellanæ ex parte Imperatoris & Imperii nulla penitus Satisfactio debeatur, nihilominus tamen ut & hæc difficultas superetur, Sacra Cæsarea Majestas pro eo, quo fertur in Pacem studio, concedit, ut dicta Domus Hasso-Cassellana, Abbatiâ Hirsfeldensi, cum omnibus Appertinentiis usque ad amicabilem compositionem Christianæ Religionis, utatur fruatur: Quæ sicuti Provinciæ Hasso-Cassellanæ, tam ob loci contiguam situationem, quam amplos, quibus est dotata, reditus, perquam utilis est & opportuna, ita Domina Landgravia Hassiæ hac declaratione contenta esto, nec ullam amplius Satisfactionem prætendat.

1647. Febr.

N. II.

1647. Febr.

Legatorum Cæsareanorum Declaratio erga Legationem Svecicam, ad Ejus Propositionem, 17. Novembr. Anno 1646. exhibitam, in puncto Satisfactionis Hasso-Cassellanæ.

Cum Legatio Suedica, cœteris suis Satisfactionis Postulatis, Sacræ Cæsareæ Majestatis Legatis & Plenipotentiariis 17. Novembris, Anno superiore exhibitis, subjunxerit, ut Illustrissimæ Landgraviæ Hasso-Cassellanæ quoque satisfieret, juxta petitiones in propria scriptura ibidem expositas, dicti Legati Cæsarei, ut mentem suam super his, Legationi prædictæ aperiant, re bene expensa, animadverterunt, duplicis generis esse, quæ ibi petuntur: *ALIA* enim de *Imperatoris* duntaxat *officio, authoritate & potestate* dependent: *ALIA* vero *diversos S. Imperii Principes & Status*, tam Ecclesiasticos quam Seculares, singulatim concernunt.

I. *Prioris* generis sunt, quæ Art. 1. & 3. postulantur, scil. 1) *Amnestia* Universalis 2) *Cassatio omnium Decretorum*, Mandatorum, Executionum, Pactionum, Transactionum, usque ad initium Belli Bohemici. 3) *Abbatia Hirsfeldensis*, non obstante cessione, pactione aut donatione alteri facta; 4) *Manutentio juxta Pacem Religionis* cum approbatione Novæ per Hassiam introductæ Confessionis; 5) *Confirmatio Confraternitatum.*

1) Dicunt igitur Imperatoris Legati, ad *Primum* Postulatum, quod Sacra Cæsarea Majestas dictæ Landgraviæ totique Domui, tum etiam omnibus & singulis ejusdem Vasallis, Subditis, Præfectis, Officialibus, Militibus, Consiliariis, Ministris omnibusque aliis, qui tam bello quam aliter, quomodocunque intervenerunt aut adhæserunt, plenam injuriarum omnium, tam realium quam verbalium, oblivionem concedat, ita, ut juxta Edictum Amnestiæ in Comitiis Ratisbonensibus Anno 1641. publicatum, & durantibus hisce Tractatibus renovatum, plenoque vigore permissum, ad ditiones terrasque suas & bona, tam quoad Ecclesiastica quam quoad Politica, omniaque inde dependentia, sive allodialia sive feudalia sint, plenissimo jure restituantur, & cum omnibus dignitatibus, honoribus, immunitatibus, juribus, actionibus, oneribus, activis & pasivis, in eum prorsus statum collocentur, quo antehac, scilicet Anno 1624. quacunque anni parte fuerunt; dummodo dicta Domus Hasso-Cassellana, & dicta Landgravia Sacræ Cæsareæ Majestati debitam obedientiam & fidelitatem præstet, Eidem Ejusque Domui Austriacæ, cœterisque Imperii Statibus & Ordinibus utriusque Religionis, ea omnia restituantur, quæ durante hoc bello, per militiam Hasso-Cassellanam eisdem erepta & occupata sunt, nulla reservatione, limitatione, vel exceptione negotiorum vel personarum in contrarium, vel obstante actione valitura, nullisque obstantibus Repressaliis, Confiscationibus, Proscriptionibus, Rebus Judicatis, Transactionibus, atque aliis actibus præteritis, qui quidem occasione præsentis belli intercesserunt.

2) Ad *Secundum* dicunt, Domui Cassellanæ præcedenti concessione satis superque cautum, nec eam salva justitia à Cæsarea Majestate aut reverentia, quam Domus Cassellana Eidem debet, latius extendi posse.

3) Ad *Tertium*, permittit Imperator, ut Abbatia Hirsfeldensis apud domum Hasso-Cassellanam permaneat, conditionibus infra dicendis.

4) Ad *Quartum*, admittit pariter eandem in participationem Pacis Religiosæ Anno 1555. erectæ, novæque in præsenti Congressu desuper erigendæ Con-

1647. Febr. Conventionis & declarationis, cum omnibus Immunitatibus, Juribus, Privilegiis & gratiis, inde cœteris quoque Imperii Ordinibus competentibus. 1647. Febr.

5) Ad *quintum*, confirmabit Imperator Confraternitatem & Unionem inter Domum Saxonicam & Hassicam, tum & Brandenburgicam, nec non Pacta Primogenituræ, & quæ cum Domo Hanovica inita dicuntur: modo Sacra Cæsarea Majestas de Interessatorum consensu cum debita reverentia hoc nomine adeatur.

II. Quæ deinde Postulata, ad res & controversias Domus Cassellanæ cum singularibus Imperii Principibus & Statibus intercedentes, pertinent; Cæsareani declarant, circa causam *Successionis Marburgensis* & *Comitum Waldecensium*, Cæsaream Majestatem, jus Partibus, Sententiis publicè latis ac juratis Transactionibus acquisitum, absque manifesta justitiæ læsione, nec auferre, nec etiam quidquam nisi de Partium libero consensu, statuere posse. Si tamen ad conditiones hoc nomine seorsim propositas in amicabilem cum Darmstadinis transire velint Transactionem Cassellani, non gravabuntur Cæsareani, boni publici & amicitiæ inter utramque Domum reconciliandæ causa, etiam suas interponere partes. Quod vero ad terras & pecunias, quas à Dominis Electoribus Moguntino & Colonensi; itemque Abbate Fuldensi sibi cedi postulat Domus Cassellana; cum hujusmodi postulationes nullo plane jure nitantur, & Amnestiæ inter universos Imperii Ordines sancitæ, imo Paci Religiosæ Anno 1555. erectæ (in cujus participationem Domus Cassellana suscipi postulat) è diametro contrariæ sint; ideo Cæsarea Majestas reclamantibus dictis Dominis Electoribus & Principibus, nulla ratione consentire potest, ut ejusmodi terræ ulterius, quocunque tandem modo, detineantur, multo vero minus, ut perpetua alienatio in Domum Cassellanam transferatur.

Si tamen Domus Cassellana, prout justitia requirit, terras in quinto Articulo enumeratas, suis pristinis possessoribus restituat; Imperator permittit, ut dicta Domus supradictam Abbatiam Hirsfeldensem, salvis iis, quæ in compositione Gravaminum de ejusmodi bonis Ecclesiasticis convenientur (quamvis alias Domus Hasso-Cassellana non plus juris, quam Domus Darmstadina aut quivis alius Augustanæ Confessionis Status in eam habet) sibi retineat, cum omnibus appertinentiis, in perpetuum.

Præterea permittit Imperator de consensu eorum, quorum interest, ut jura, quæ ratione Directi Dominii in quasdam Comitatus Schaumburgensis Præfecturas, nimirum Rotenburg, Arnsburg & Hagenburg, Episcopatus Mindanus habet, transeant per cessionem in Domum Cassellanam. Denique etsi militi Hasso-Cassellano plane nulla debeatur satisfactio, quin imo eo nomine Statibus per Westphaliam, præsidiis talibus oppressis, justa repetundarum actio competeret; tamen Imperator consentit, ut pro meliori pacis publicæ stabilimento, Landgraviæ pro omnibus reliquis prætensionibus ex locis contributioni ejus suppositis, semel pro semper pendantur ducenta thalerorum Imperialium millia, tempore, loco, modis & conditionibus desuper conveniendis. Datum Osnabruck, d. $\frac{16}{28}$ Februarii 1647.

§. III.

Der Cassel-schen Gegen-Antwort.

So waren auch die Hessen-Cassel-sche Gesandten mit dieser der Kayserlichen geschehenen Declaration ebenfalls keines weges zufrieden, sondern beharreten auf

1647. Febr. aufihren Postulatis und führeten deswegen verschiedene Ursachen an, worinnen sie von beyden Cronen, durch eine schrifftliche Antwort an die Kayserlichen Plenipotentiarios, secundiret wurden, und waren beyde Schrifften folgenden Innhalts. 1647. Febr.

so von beyden Cronen foutenirt wurde.

N. I.

Dictat Oßnabrück d. 6. April. 1647.

Responsio Legatorum Hasso-Cassellanorum ad Declarationem Cæsareanorum.

Quemadmodum Illustrissimi Cæsareani Domini Plenipotentiarii in principio Resolutionis ad Postulata Hassiaca, singulare pacis universalis promovendæ, ut & concordiæ in Illustrisima Domo Hassiaca reducendæ studium & zelum, laudabiliter contestati sunt: ita sancte affirmant Legati Hasso-Cassellani, quod Hassiacæ Instructiones & intentiones ad nullum alium, quam hunc ipsum finem, mediantibus mediis adæquatis, tendant. Quamvis autem Illustrisimorum Dominorum Plenipotentiariorum Resolutio, præter quorundam Articulorum præteritorum & heterogeneorum immixtionem, ejusmodi oblationes tam in Causa Marpurgensi, quam in puncto indemnitatis & satisfactionis Hasiacæ, contineat, quæ non solum à scopo præfixo nimis longe recedunt, sed etiam in spe dubia & incerta ratificationis Darmstadinæ subsistunt, eamque ob causam Legati Hasso-Cassellani, prætermissa declaratione, causas postulatis prioribus pure inhærendi habeant urgentisimas; In honorem & respectum tamen Illustrissimorum Dominorum Cæsareanorum Plenipotentiariorum & melioris informationis gratia, pauca hæc subjungenda putârunt: Et quidem

1) Circa *Proœmium* & Articulum: *Hæc Dominorum &c.* iniquum & naturæ Tractatuum repugnare arbitrantur, ut Domus Hasso-Cassellana obligatorie tractet, Darmstadinæ autem liberæ manus relinquantur. Ad speciem porrò descendendo, cum Domino Georgio contra Domum Cassellanam nullæ, nedum ad aliquot Milliones competant actiones, vana erit illarum, tanquam non entis, remissio.

Nec 2) est in Domini Georgii potestate, impedire, quo minus Lineæ Cassellanæ Confraternitatis aliaque jura Principibus Hassiæ competentia, confirmentur.

3) Dum ad expediendam causam Waldeccensem alia remedia supersint, non opus est, ut sublevamen Darmstadinum tanti ematur.

4) Tenuis oblatio 20000 florenorum redituum tantum abest, ut ad æquitatem & restitutionem postulatam accedat, ut potius confidant Legati Hasso-Cassellani, fore, ut Illustrisimi Domini Cæsareani Plenipotentiarii ipsimet inæqualitatem agnoscentes, hac oblatione rejecta, per æquiora compositionis & restitutionis media, Satisfactionem Domus Hasso-Cassellanæ sint promoturi.

5) Nihil juris habet Dominus Georgius in Dynastia Smalkaldensi, attento hoc, quod non solum sit pars ablatorum, sed quod etiam hypotheca prætensa per compensationem, ex alio tamen non considerato fundamento, jam dudum exspiraverit.

Dynastia Itterensis est itidem non solum pars ablatorum, sed non ascendunt etiam ejus reditus ad summam specificatam.

Quæ

1647. Febr. Quæ de assignatione reliqui, vicinitate locorum & Religione, nec non Sententia, Transactione & Cæsarea Confirmatione Art. 7. 8. 9. & 10. proponuntur, illa dependent a præsupposita ablatione; ista autem corruente, superfluum & plus spernere adhuc est, ante restitutionem his de rebus verba facere. 1647. Febr

II. Domus Hasso-Cassellana, quo minus futura Compositio Instrumento Pacis inseratur, & Domus Darmstadina secura reddatur, non resistet. Proinde indubitatam concipiunt fiduciam Legati Hasso-Cassellani, fore, ut Illustrissimi Domini Cæsareani Plenipotentiarii, consideratâ causæ æquitate, non solum nihil sint intermissuri, quo minus plenaria Restitutio tam terrarum & jurium ablatorum, quam fructuum perceptorum & percipiendorum sequatur, & obligationes Darmstadinæ vix decimam quintam obligationum partem æquantes, unà cum conditionibus, Comites Isenburgenses & Solmenses tanquam tertios concernentibus, & huc non pertinentibus, rejiciantur; sed ut etiam Illorum Excellentiæ ad reliqua Postulata Hasiaca partim tacendo præterita, partim autem modificata ita animum suum ulterius sint declaraturæ, prout hoc æquitas & præfixus Pacis Universalis scopus requirit.

Quod autem *Idemnisationem & Satisfactionem* Hassiacam, ratione irreparabilium damnorum & expensarum attinet; non vident Legati Hasso-Cassellani, quomodo Abbatia Hirsfeldensis, maxime cum ejus dimida pars, unà cum Superioritate, Regalibus & omnibus pertinentiis, in temporalibus, ex antiquissimis temporibus, in Dominio Hassiaco; altera medietas autem, Abbatia, propriè dicta, ante multos annos, extincto Capitulo, Cameræ Hasiacæ incorporata fuerit; in considerationem venire, aut additamentum 200000. Thalerorum Imperialium, postulatis æquissimis congruere possit, ut eam ob causam, vigore Instructionis expressæ, terris postulatis inhærere, atque resolutionem desideriis Hassiacis convenientem expectare cogantur.

N. II.

Responsum Confœderatarum Coronarum Legatorum ad Declarationem Cæsareanorum, in puncto Satisfactionii Hasso-Cassellanæ.

Sereniſſimarum Confœderatarum Coronarum Legati Plenipotentiarii, Resolutione, quam Illustrissimæ Legationi Cæsareanæ duplici scripto, ad Postulata Hasso-Cassellana hisce diebus exhibere libuit, perlectâ, reque cum Legatis Cassellanis desuper maturè communicatâ, subsequenti modo, secundum ordinem in illa observatum, respondere voluerunt: *Et quidem ad ea, quæ à Sacra Cæsara Majeste immediate dependent*;

1.) Acceptatur primo Amnestia: Ita tamen, ut Illustrissima Domus Hasso-Cassellana, & ejus Principes, horumque Officiales, Consiliarii & Ministri, tam togati quam Militares, Status Provinciales, Vasalli, milites & subditi, omnes & singuli, nullo excepto, in genere & in specie, in universalem & illimitatam, nullisque causarum, temporis, personarum, bonorum, loci vel conditionis, restrictionibus circumscriptam, per hanc Pacificationem sanciendam, & Pacis Instrumento inserendam Amnestiam, pleno jure suscipiantur, & in eum statum, in quo ante bellum Bohemicum fuerant, restituantur & restituti protegantur: Non obstantibus sed abolitis quibuscunque in contrarium, inter Germaniæ motus, sive judicialiter sive extrajudicialiter, contra dictam Domum emissis vel obtentis Mandatis, Decretis

1647. Febr. cretis, Sententiis, Confiscationibus, Declarationibus, Executionibus, nec non Pactis & Transactionibus, Confirmationibus, ut & Obligationibus belli occasione extortis. Econtra Domus Hasso-Cassellana & Illustrissima Domina Landgravia, non solum in illis, quæ ad respectum, obedientiam & fidelitatem Cæsareæ Majestati & Imperio debitam spectant, nihil in se desiderari patietur, sed etiam loca occupata juxta Conventionem hic ineundam, prioribus Dominis restituere non recusabit. 1647. Febr.

2.) Præsuppositis circa Amnestiam supradictis, Domus Hasso-Cassellana securitati suæ satis prospectum esse arbitratur, nec ulteriorem cautionem exigit.

3.) Acceptatur oblatio ratione Abbatiæ Hirsfeldensis facta, attamen eo jure & modo, quo reliqui Imperii Status Augustanæ Confessioni addicti, & in possesione constituti, ejusmodi bona Cameris suis incorporata hodie posident.

4.) Declaratio circa punctum Religionis facta, ita acceptatur, ut Domus Hasso-Cassellana, ut & supradicti ejus Vasalli & subditi, ratione dictæ Religionis ejusque liberrimi exercitii hactenus in Hassia Inferiori usitati, Pace Religiosa Anno 1655. erecta, omnibusque ex ea provenientibus immunitatibus, juribus, Privilegiis & gratiis, reliquis Augustanæ Confesioni addictis Imperii Statibus competentibus, æquali jure plenarie gaudeant, & sine ulla exceptione aut turbatione in perpetuum secure utantur fruantur.

5) Acceptatur oblata Imperatoria Confirmatio Confraternitatis & Unionis inter Domum Saxonicam & Hassiacam, tum & Brandenburgicam; nec non Pactorum Primogenituræ, & quæ cum Domo Hanovica inita sunt, dummodo ad Pacta Gentilitia Domus Hassiacæ, in Domini Philippi Senioris Hasiæ Landgravii Testamento radicata & jurata, vulgo der alte Erb-Vertrag des Fürstlichen Sambt-Hauses Hessen, extendatur. Ratione autem rejectæ clausulæ, consensum interessatorum concernentis, ulterior exspectatur declaratio.

Causam Marpurgensem quod attinet: Legati Cassellani ad conditiones hoc nomine a Dominis Plenipotentiariis Cæsareis seorsim propositas, in scripto separato animum explicuerunt, & licet ab eo recedendi causas non habeant, pacis tamen promovendæ studio, ita se ulterius declarant, quod si Dominus Landgravius Darmstadinus ad restitutionem non tantum Comitatus Inferioris *Catimelibocensis*, Dynastiæ *Smalkaldensis*, *Vmbstadii*, & *Academiæ* aliorumque Jurium ad successionem Marpurgensem planè non pertinentium, sed etiam omnium ditionium ex Testamento Marpurgensi in Judicio Austregarum Liniæ Hasso-Cassellanæ olim adjudicatarum, cum omnibus mobilibus & pertinentiis, consensum præbuerit, in eum eventum, Domus Cassellana dimidiam fructuum partem sit remissura; Sin minus, restitutioni plenariæ cum omni causa, inhæret Domus Hasso-Cassellana, in eaque obtinenda non minus Cæsareæ Majestatis & Imperii, quam Coronarnm Confœderatarum assistentiam sibi pollicetur.

Prætensiones Waldeccenses cum causa Marpurgensi nihil commune habent, & quia non solum ad Amnestiam Generalem pertinent, sed etiam Domui Hasso-Cassellanæ per exceptiones tutæ, contra Comites Waldeccenses fundatissimæ competunt actiones: Ideo prioribus insistunt Legati Cassellani, in arbitrio tamen Dominorum Comitum interea relinquitur, utrum cœptam Transactionem ex sua parte promovere velint.

Ratione

1647. Febr. April. Ratione *Indemnitatis & Satisfactionis* a Liga Catholica præstandæ, inhærent Legati Cassellani vigore Instructionis, terris postulatis. Justitia enim hujus consistit in præbita a Ligisticis belli causa, damnis irreparabilibus, & incendiis nefandis deliberato animo & solo nocendi studio inflictis, quæ neque per Amnestiam, neque cum contributionibus hinc inde collectis, nullo modo compensari queunt, attento insuper hoc, quod Domus Hasso-Cassellana tot non exigui momenti territoria & loca restituat: nec etiam Pax Religiosa nec aliorum exempla, sive antiqua sive moderna, repugnent. Cæterum ut jura Episcopatus Mindani in quibusdam Comitatus Schaumburgici Præfecturis prætensa in Domum Cassellianam per cessionem, transeant: ita acceptatur, si error in nominibus commissus corrigatur, & loco Præfecturarum Rotenburg, Arnsberg, & Hagenburg, quæ ad Domum Hasso-Cassellanam jure Directi Dominii sine ulla contradictione pertinent, quatuor Præfecturæ, Schaumburg, Bückenburg, Stadhagen & Sarenhagen surrogentur, & Juribus a dicto Episcopatu prætensis in perpetuum renuncietur. 1647. Febr. April.

Satisfactio militiæ tanquam Articulus separatus, cum Satisfactione Hassiaca confundi nequit; ideo in hoc puncto prioribus inhærent Legati Cassellani, ita ut Militiæ Hassiacæ eodem modo, quo Suecicæ, secundum proportionem satisfiat.

Articulus ad Replicam Hasso-Cassellanorum Legatorum pertinens, a Legationis Suecicæ Secretario Cæsareis Plenipotentiariis seorsim exhibitus.

Quæ de nova Confessione, & quod Domus Hasso-Cassellana in participationem Pacis Religiosæ suscipi postulet, Illustrissimorum Dominorum Cæsareanorum Plenipotentiariorum resolutioni incidenter sunt inserta, cum partim perstringentia, partim verbis & menti Postulatorum Hassiacorum non omnino convenientia sint, nec ad Pacem promovendam pertineant, Legati Cassellani hæc quidem studio prætereunt; Jura tamen dictæ Religioni addictis Statibus hoc nomine competentia, per expressum reservare, officii sui esse judicarunt &c.

§. IV.

Der Hessen-Darmstädtischen Gesandten eventual-Erklärung in der Marburgischen Succession-Sache.

Weil nun die Marburgische *Succession*-Sache, das wichtigste Stück bey dem Hessen-Casselschen Satisfactions-Punct ausmachte, und nunmehro das Wort, bey Hessen-Darmstadt eigentlich war, wieweit dieses Hauß von seinen Gerechtsamen nachgeben wollte; so thaten zwar dessen Gesandte eine Eventual-Erklärung, sub N. I. welche von vielen vor sehr billig angesehen, von den Casselschen aber mit einer gantz kurtzen Antwort zurück gewiesen wurde: darauf dann Hessen-Darmstadt, durch ein umständlich Memoriale, N. II. cum adjunctis, worinnen das gantze Factum und die bisherigen Tractaten nebst denen nurbemerckten utrinque geschehenen Erklärungen, ausführlich erzehlt und angeführet sind, auf den Congress brachte, allwo es per Dictaturam publicam am 6ten April folgender maassen bekandt gemacht wurde:

Casselsche Antwort darauf.

Hessen Darmstädtische ausführliche Vorstellung über diese Sache, bey dem Friedens-Congreß.

1647. Febr. N. I. 1647. Febr.

Dictat. Osnabrück den 6. *April.*
1647. sub. Direct. Moguntino.

Der Hessen-Darmstädtischen Gesandten *Memorial* die Marburgische *Succession* betreffend.

Dero Römisch-Kayserlichen auch zu Hungarn und Böhmen Königlichen Majestät Hochansehnliche vortreffliche Herren Plenipotentiarii, Hochwohlgebohrne, Wol-Edle, Gestrenge, Veste und Hochgelahrte, Gnädige Grafen und Herren, auch Hochgeehrte Herren.

N. I. Darmstädtisches Memorial die Marburgische Succession betreffend.

Ohn Noth ist, Ew. Hoch-Gräflichen Gnaden Gnaden Gnaden und Excellenzien weitläufftig zu referiren, was biß dato bey diesen Friedens-Tractaten wegen dero also genannten Marburgischen Successions Sache, zwar wieder alles Verhoffen und zur Ungebühr, neben den sonst verübten Gewalthaten von Fürstlicher Hessen-Casselischer Seiten, wieder den Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Jürgen, Land-Graffen zu Hessen, Grafen zu Catzenellnbogen, Dietz, Ziegenhein, Nidda, Isenburgk und Büdingen, unsern gnädigen Fürsten und Herrn, im Heyligen Römischen Reich unerhörter weise respective gesuchet, und mit verbotenen Krieges-Gewalt behauptet, welcher gestalt auch Se. Fürstliche Gnaden eine rechtmäßige Defension zu ergreiffen, genöthiget, und doch aus Begierde der allgemeinen Beruhigung gütliche Tractaten mit Fürstlicher Hessen-Casselischer Linie, certis & æquis conditionibus von Ihro Fürstlichen Gnaden nicht abgeschlagen, sondern sich jederzeit darzu willig erkläret, und doch solches von Hessen-Casselischer Seiten nicht acceptiret, sondern vermeynet worden, durch Authorität und Ansehen der fremden Cronen und ihrer jetzigen eigenen Waffen, Ihro Fürstliche Gnaden wieder alle Recht und Billigkeit auch so viel tausend Aydschwüre zu unbilligen Dingen zu zwingen, das doch auch ohn erachtet aller solcher Nöhtigung und damit nur Ihro Fürstliche Gnaden Dero Friedliebendes Gemüthe im Werck selbst erzeigen möchten, wie sie den allgemeinen edlen Frieden auch mit ihrem eigenen Guth gleichsam redimiren und kauffen helffen wolle, so haben Sie eine solche zwar endliche übermilde Erklärung und Offerte gethan, wie Eure Hochgräfliche Gnaden Gnaden Gnaden und Excellenzien selbst werden bezeugen können, weiln aber nunmehr hochnöthig, daß dem gantzen Heiligen Römischen Reich, Chur-Fürsten und Ständen unsers Gnädigen Fürsten und Herrn Intention kund, auch Deroselbigen, als einem getreuen Mitglied, nach des Reichs Vereinigung zu assistiren, mehr Anlaß gegeben, der edle Friede und dessen Tractaten befordert, GOttes Ehre gerettet, Kayserliche Majestät und des Reichs Authorität conserviret, böse Consequentien, künfftige Motus und andere Unruhe verhindert, das Fürstenthum Hessen vor gäntzlichen Ruin erhalten, und zwischen den beyden Fürstlichen Linien die durch die Fürstliche Casselischen zerrissene Band wieder ergäntzet und Freundschafft restabiliret werde:

Alß ersuchen Eure Hoch-Gräfliche Gnaden Gnaden Gnaden und Excellenzien wir unterthänig und gebührenden Fleisses, sie geruhen nunmehr allen Verlauff und Handlung nicht allein allen dreyen Reichs-Collegiis zu referiren, und zu dem End sich unsers hiemit beyliegenden an Chur-Fürsten und Ständen gerichteten Memorials, deme aller Verlauff inseriret ist, zu bedienen, und deroselben Gutachten samt Assistenz zu erfodern, sondern auch ex authoritate Cæsarea den Casselischen selbsten zuzusprechen, und da ihnen Ernst ist, das Heilige Römische Reich in Flor und Aufnehmen zu reduciren, dieselbe zur Observanz aller Gesetz und Ordnung anzunehmen, und dann gedachtes unser Memorial dem Hochlöblichen Reichs-Directorio zu recommendiren, daß selbiges zu Münster und alhier durch die Dictatur den sämtlichen Chur-Fürsten und Stände Abgesandten, Räthten und Bothschafften förderlich communiciret, hernach und zwar ehestes in den dreyen Reichs-Räthen zur Umfrage und Consultation proponiret und gestellet, und denen darin beschehenen Petitis deferiret werde. Solches wie es zu Beförderung des allgemeinen Friedens dienen wird, also werden Ihro Fürst-

1647. April. Fürstliche Gnaden es gegen Euro Hoch-Gräfliche Gnaden Gnaden Gnaden und unsere Hochgeehrte Herren freundlich und günstig erkennen, wir aber verschulden es unterthänig und dienstlich. Signatum Oßnabrück, den $\frac{1}{10}$ten Aprilis, Anno 1648. 1647. April.

Ew. Hoch-Gräflichen Gnaden Gnaden Gnaden und Excellenzien

Unterthänige Dienstwillige

Fürstlich Hessen-Darmstädtische zu den allgemeinen Friedens-Tractaten gevollmächtigte Abgesandte.

N. II.

Dictat. Oßnabrück d. 5. April. 1647.

Der Hessen-Darmstädtischen Gesandten Memorial, der Fürstlichen Hessen-Casselschen Linie Postulatum betreffend.

Der Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten, Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, auch Wohl-Edlen, Vesten und Hochweisen, des Heiligen Römischen Reichs Hochlöblicher Chur-Fürsten und Stände, vortreffliche Bottschafften und Gesandten.

Hochwürdiger, Durchlauchtiger, Hochgebohrne, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Gestrenge, Veste, Hochgelahrte und Hoch-Weise, gnädiger Fürst, Grafen und Herren, auch Großgünstige Hochgeehrte Herren.

N. II. Darmstädtisches Memorial auf die Casselsche Postulata.

Ew. Fürstlichen Gnaden Gnaden Gnaden, auch unsern Großgünstigen Herren, ist durch die im vorigen Jahr ad dictaturam gegebene, theils schrifftliche und abgedruckte Memorialia, wie auch hinc inde gewechselte und überreichte Scripta bekandt und also weitläufftiger Wiederholung und Erzählung ohnnöthig, welcher gestalt in Anno 1605. wegen der Fürstlichen Heßischen Marpurgischen Succession sich zwischen weiland Herrn Land-Graf **Moritz** an einem, so dann Land-Graf **Ludewigen** zu Hessen und dessen Fürstlicher Gnaden Herren Gebrüdern, aller Christlöbligen Gedächtnüß, am andern Theil, Streitigkeit erhoben und damahls dieselbe Sach an den Kayserlichen Hoff als alleiniges Judicium in Feudis Regalibus competens erwachsen, daselbst für dreyen Römischen Kaysern aufs hefftigste ventiliret, und endlich vom Kayser FERDINANDO II. glorwürdigsten Andenkens, zu Regenspurg auf dem in Ao. 1623. daselbst gehaltenen Kayserlichen und Churfürstlichen Convent, nach eingeholten Rath und votis Chur- und Fürsten, per Sententiam solennissime publicatam decidiret, diese Marburgische Lande, Hochgedachter Land-Graffen **Ludewigs** zu Hessen Fürstliche Gnaden zuerkannt, auch nach des Reichs Ordnung und Herkommen legitime zum Theil exequiret worden. Alß man aber beyderseits in puncto fructuum liquidandorum annoch controvertiret, auf selbst eigenes inständiges Casselisch Anhalten und Ersuchen, ein gütlicher Vertrag bona fide nach langen Tractaten aufgerichtet, derselbe zuforderst Kayserlicher Majestät durch beyder Theile Abgesandten, neben unterthänigst gesamter Bitte solche in optima & prægnantissima forma zu conformiren, überschicket; das Hochlöbliche Churfürstliche Collegium um Special-Consens, sodann neben damahliger Königlichen Majestät in Hungarn, alle Geist- und Weltliche ausschreibende und dignitatem Status deputati habende, auch andere Fürsten, von welchen das Fürstliche Hauß Hessen Lehen recognosciret, pro intercessione in Schrifften neben gedachtem copialiter überschickten Vertrag, und dessen was bey Kayserlicher Majestät um Confirmation in vim Legis Imperialis von beyden Theilen und der

Land-

1647. April. Landschafft allerunterthänigst angebracht werden solte, ersucht, welches alles den wirck- 1647. April.
lich erfolget, und solches hernach die damahlige Fürsten zu Hessen, so das vierzehende Jahr ihres Alters erreicht, zu Cassel in der Vestung, neben den sämtlichen Land-Ständen in perpetuum steiff und vest zu halten, vor sich und Dero Posterität, und beyde gantzen Fürstlichen Linien, Cassel und Darmstadt, mit erhobenen Fingern zu GOtt durch leibliche Eydschwür bestärcket, fürters auch von Fürsten, Grafen, Herren, Adelichen und andern Lehen-Leuten, auch allen Unterthanen, und also mit viel tausend Eyden bekräfftiget würcklich vollnzogen, in die 16. Jahr lang mit unzehligen Actibus voluntariis ratificiret, von jetziger Fürstlicher Frau Wittiben vor sich und Dero Herrn Sohn vest zu halten, wissentlich reiteratim versprochen worden.

Ob nun schon alle Vincula, so GOtt und alle Ehrbare Menschen vor die stärckesten gehalten, alhie in diesen Sachen concurriren, und man sich also von Fürstlicher Darmstädtischer Seiten keines wiedrigen zu ewigen Tagen befahren sollen, so hat man doch von Fürstlicher Casselischer Seiten, Herrn Land-Graff Jürgens zu Hessen Fürstliche Gnaden, erstlich nach jetztbemeldten 16. Jahren, mit mancherley Zunöthigungen und unerträglichen Exactionen und Einquartirungen von allen Mitteln zubringen, sich zum höchsten bemühet: Hernach dieselbige, ohnerachtet man damahls mit beyderseits Fürstlicher Linien Consens, Einwilligen und Belieben, durch Fürstliche Braunschweigische Interposition in terminis amicabilis compositionis bestanden, mit öffentlicher feindlicher Gewalt, Feuer und Schwerd, ohne einige vorgehende Warnung, wieder alle Rechte, des Heiligen Römischen Reichs Constitutiones, geschwohrne alte und neue Pacta des Fürstlichen Samt-Hauses Hessen, überfallen, und sich bißhero unterstanden, ohne einige rechtmäßige Ursache von Ihren Land und Leuten zu verdringen, und dahin genöthiget, daß sie die der Natur selbst eingepflantzete und von GOtt erlaubte und gebotene Gegenwehr und Defension ergreiffen müssen, wieder alle Gewalt aber und Casselische Landfriedbrüchige Invasiones ihr alle Actiones und Media dargegen protestando reserviret haben. Demnach aber auf Einrathen vieler Angewandten diese erregte Streitigkeiten, in der Güte hinzulegen nicht allein vor gut befunden, sondern auch von theils der löblichen alhie versamleten Reichs-Collegien in ihrem Gutachten zu gütlicher Handlung in dieser Sach eingerathen, und ferner dieses an Seiten unsers gnädigen Fürsten und Herrn Fürstliche Gnaden gebracht worden, darauf auch sich verschiedene Fürstliche particular interpositiones eräuget, auch sonst andere Modi, sonderlich davon einer in der uhralten zwischen den Chur- und Fürstlichen Häusern Sachsen, Brandenburg und Hessen aufgerichteten Erb-Vereinigung, vorgeschlagen worden: haben Land-Graf Jürgens zu Hessen Fürstliche Gnaden, sich aus Liebe und Begierde reservatis juribus dazu willig erkläret gehabt, die Fürstliche Frau Wittibe aber aus Verleitung Friedhäßiger Leute und ohn Zweiffel auß diffidenz der Sachen solche biß dato, ob Ihro Fürstliche Gnaden solche theilß anfangs beliebet haben, recusiret, und ihre Intention und Vorhaben dahin gerichtet, wie Sie diese sonst civil bey friedlichen Zeiten im Reich vor 24. Jahren zum Stand Rechtens gerathene und mit diesem Krieg nicht interessirte Sach, ad Tractatus publicos ziehen, ihre Intention mit allerhand nichtigen Prætensionibus coloriren, und vermittelst der beyden Hochlöblichen Cronen, Franckreich und Schweden, Authorität durchtreiben, und also bemeldte sanctissima vincula perrumpiren, zu der Römischen Kayserlichen Majestät, des Hochlöblichen Churfürstlichen Collegii und des gantzen Heiligen Römischen Reichs mercklichem und unleidlichen Despect, alle solche Jura über einen Hauffen werffen, und ihre gewaltthätige Invasion behaubten mögen, wie aber Seine Fürstliche Gnaden stracks anfangs mit abgedruckter Information fundamentaliter remonstriret, daß diese Sache zu diesen gemeinen Tractaten nicht gehörig sey; also bleiben sie gerne annoch dieser Meynung.

Wann nun solche wiedrige Proceduren im Heiligen Römischen Reich, unserm beliebten Vaterland, niemahls gehöret worden, alß wird allen Chur-Fürsten und Ständen, sonderlich aber was denselbigen selbsten vor hochschädliche Præjudicia und Conse-

quen-

1647. April. quentien zuwachsen können, zu bedencken anheim gestellet, „bevorab in dieser Sache „Kayserlicher Hoheit, des gantzen Heiligen Römischen Reichs höchster Respect, des „Hochlöblichen Churfürstlichen Collegii Authorität, Königlicher und so vieler Geist- „und Weltlicher Fürsten interponirte Attestationes, der Erbverbrüderten und Erb- „vereinigten Chur- und Fürstlichen Häuser hohes Interesse, Fürstlich-Hessische selbst „eigene Pacta Familiæ, Erb- und Haupt-Verträge, res judicatæ, transactæ, derel- „ben mit so viel tausend Eyden bekräfftigte Confirmationes und Umstände (derglei- „chen bey allen Sachen so hier anjetzo vorgehen, nicht zu befinden) ja summatim „GOttes Heiligen Nahmens Ehre und eydlich angeruffenes Zeugnuß concurriren „und mit einlauffen. Alß aber unterdessen die Hochansehnliche Herren Kayserli- chen Plenipotentiarii zu Beförderung des algemeinen Friedens, auf verhoffter Hoch- gedachter Seiner Fürstlichen Gnaden Ratification eine solche Erklärung außgegeben, wie Lit. A. mit sich bringet, und man billig vermeynen solte, es würde von Fürstlicher Casselischer Seiten, solch als der Sachen Beschaffenheit nach über groß Erbiethen ac- ceptiret worden seyn, so hat man doch vernehmen müssen, was vor eine mit aller Un- billigkeit erfüllete Gegen-Erklärung, darin man Seine Fürstliche Gnaden mit grossem Schimpf und Spott, und nicht als einen Fürsten sondern gemeinen Bauren tractiret, einkommen, wie solches Lit. B. zu sehen: ob nun woll Seiner Fürstlichen Gnaden Nie- mand in der gantzen Welt verdencken könte, wann Sie sich Dero Rechten behielten, Ihro auch ein mehres Recht- und Billigkeit wegen nicht zuzumuthen, als daß Sie sich zu den kräfftigen oder auch wol geschwornen Pactis der Erb-Vereinigung gemäßen gütlichen Austrag erkläreten.

Lit. A.

Lit. B.

Dieweil aber jedoch bey uns in der Frage um Bericht inständig angehalten wor- den; ob Hochgedachte Se. Fürstliche Gnaden dem Publico nicht weichen, und ma- terialiter sich zu gar nichts erklären wollten; so haben wir, zu Verhütung aller fu- scipionen, und damit es nicht das Ansehen gewönne, als ob Ihro Fürstliche Gnaden an ihrem Ort den allgemeinen Frieden auch mit Dero höchstem Schaden zu befördern, und gleichsam zu kauffen nicht zu bewegen wären, eine solche eventual-Erklärung ge- than, wie Lit. C. zu sehen, alles in Hoffnung, man werde von Casselischer Seite ac- quiesciren. Wir haben aber erfahren müssen, daß solches nicht geschehen, sondern uns eine Gegen-Erklärung, wie Lit. D. besagt, zugeschicket worden, und auch mehr in uns um Endliche Erklärung gedrungen wird; derowegen nach fleißiger Durch- sehung unserer habenden Instruction, wir diese Endliche Resolution, wie Lit. E. giebt, von uns gestellet, doch alles mit Vorbehalt seiner Fürstlichen Gnaden Rechten und Nothdurfft.

Lit. C.

Lit. D.

Lit. E.

Demnach dann nun Se. Fürstliche Gnaden hierinn ihr Fried-liebendes Gemüth überflüßig contestiret, und wiewohl einer mit dem Krieg nicht implicirter Fürst des Reichs, das ihrige neben den übergrossen erlittenen Schaden und Injurien sich, dem Publico zu gut, so weit überwinden und solcher gestalt erklären wollen; So haben aus sonderbahrem Fürstlichen Befehl Ew. Fürstlichen Gnaden Gnaden und Gnaden, auch unsern Hochgeehrten Herren von deme, was in dieser Sache vorgangen, wir Be- richt erstatten, und dabey dann dieses in specie notiren sollen, daß die Nieder Graff- schaft Catzenellnbogen, so viel der Fürstlichen Casselischen Linie daran zugestanden, wie auch Uffstadt und Schmalkalden der Fürstlichen Darmstädtischen Linie durch den geschwornen Accord gutwillig überlassen, nicht allein in respect und consideration der erhobenen auf etliche Millionen belauffenden Nutzungen, wie vorgeben wird, son- dern auch und vielmehr vor Dero im Haupt-Accord, nicht aus den Marburgischen Sachen, sondern aus andern caulis herrührender alter und neuer, der Fürstlich-Darm- städtischen Linie competirender und wohlgegründeter, Land und Leute und andere hohe Sachen betreffender Actionum und Jurium gethane Remission und Verzüge, Ew. Fürstliche Gnaden und unsere Hochgeehrte Herren, unterthänig, dienst- und freundlich, auch hoch-fleißig ersuchen und bitten, nicht allein vor sich in nichts wiedri- ges, und dadurch Ihro Fürstliche Gnaden und Dero Fürstliches Hauß wieder die Grund-Feste der menschlichen Societät beschweret werde, einzuwilligen, sondern viel-

1647. April. mehr Ihrer Fürstlichen Gnaden ersprießlichen Beystand, zu Erhaltung Käyserlicher Majestät, des Churfürstlichen Collegii und des gantzen Reichs Authorität, dessen Verfassung, Freyheit, Recht und Gericht, ja der Ehre GOttes, zu leisten und bey den hochansehnlichen Herren Frantzösischen und Schwedischen Plenipotentiariis per Deputatos durchdringende Remonstration zu thun, damit dieselbigen in dieser rechtlichen, abgeurtheilten, zu Grund vertragenen, vom Reich bestätigten, mit viel tausend Eyden bekräfftigten, nicht zwischen Souverains sondern zweyen Fürstlichen Linien eines Hauses, die beyde auf Observanz des Reichs Verfassung, Recht und Gericht gebunden, versirenden, zur Ungebühr wieder erwehnter Partheyen Sache nichts præjudiciret, noch die Fürstlich-Darmstädtische Linie wieder dero schon gethane übermilde Erklärung, zu unbilligem Vortheil der Fürstlichen Casselischen Linie, wieder so viel heilige Bande menschlicher Societät graviret, noch auch daß deßwegen der edle Fried länger verzogen werde: nicht weniger den Fürstlichen Casselischen beweglich zuzusprechen, daß sie von ihrem ohnbilligen und ungerechten Postulato abstehen, den algemeinen Frieden hierdurch nicht hindern, Kayserlicher Majestät und dem Reiche solche unmögliche Dinge zumuthen, das Fürstliche Samt-Hauß in neue Unruhe, sich aber in perpetuirliche Unsicherheit setzen, sondern mit der von uns solo Pacis amore geschehenen Erklärung sich contentiren, oder, da sie zu der Sachen in Rechten einige Confidenz haben, der Gewalt, Krieg, Land-Verderbens und anderer Ungebühr sich abthun, und solches wie Christlichen Reichs-Fürsten gebühret, durch ordentliche schleunige Mittel und Wege ausführen; gestalt dann in eventum und da Ihrer Fürstlichen Gnaden mit Gewalt das ihrige abgenommen, oder per vim gezwungen, oder alhier ein wiedriges, wieder alle Hoffnung und Zuversicht, geschlossen werden sollte, wir krafft special-Befehls selbigem wiedersprechen, der Fürstlich-Darmstädtischen Linie und dero Posterität, alle Jura, Actiones und Beneficia auch remedia quæcunque protestando reserviren, und dabeneben die dem Publico zu gut gethane Offerte revociren sollen. 1647. April.

Solches wie es der Ehre GOttes, der heilsahmen Ehrbarkeit und Gerechtigkeit gemäß, auch zu Erhaltung Kayserlicher Majestät und des Heiligen Reichs Reputation und Würde, vornehmlich zu Seiner Fürstlichen Gnaden als eines friedliebenden treuen Fürsten des Reichs höchstbefugten Rechten, zu Verhütung böser Consequenz und dero Straffe GOttes, auch zu Wiederbringung und Erhaltung Friede und Ruhe dienen wird; also werden um Ew. Fürstlichen Gnaden Gnaden und Gnaden und unsere hochgeehrte Herren Se. Fürstliche Gnaden es freundlich und günstiglich zu verschulden geneigt seyn: so wir unterthänig und dienstlich anbringen sollen, doch vorbehaltlich aller fernerer Nothdurfft ꝛc.

Ew. Fürstlichen Gnaden Gnaden und Gnaden
und der Herren

unterthänige dienstwillige

Fürstliche Hessen-Darmstädtische Abgesandten ꝛc.

Adjunctum Lit. C. (*) ad N. II.

Dict. Osnabr. d. 6. April. 1647.
sub Direct. Mogunt.

Fürstlich-Hessen-Darmstädtische Eventual-Erklärung, die Marpurgische Successions-Sache betreffend.

Im Fall der Fürstlich-Hessen-Casselischen Linie ein wahrer Ernst ist, im Fürstlichen

(*) Die beyden Adjuncta Lit. A. und Lit. B. stehen bereits oben pag. 422. seq. und pag. 426. seq.

1647. April. lichen Sammt-Hauß Hessen, Fried, Ruhe und Freundschafft in perpetuum zu restabiliren und zu machen; so wird an Fürstlich-Hessen-Darmstädtischer Seiten, solche an ihrem Ort auch wieder anzurichten und zu erhalten kein Mangel seyn, und wollen Herrn Landgraf Georgens Fürstliche Gnaden, wegen allerhand sonderlich das Publicum betreffender Rationen, solo amore Pacis, aus keiner Schuldigkeit oder Diffidenz ihrer Sachen, sich überwinden, und ad extremum und zum äusersten dahin erkläret haben, 1647. April.

1) Daß Sie alle Actiones und Ansprüche gegen die Fürstlich-Casselische Linie wolten fahren lassen, und denselben renunciiren, auch den angesuchten Confirmationen keine Verhinderung thun.

2) Darzu das Ambt und Stadt Schmalkalden abtreten, und den Pfand-Schilling remittiren.

3) Die gantze Herrschafft Itter,

4) Das Ambt Grebenau,

5) Das Ambt Hessenstein, als den Hessen-Casselischen Ländern wohl gelegen, cum omni Superioritate & Juribus in perpetuum erblich cediren.

6) Und da solches annoch nicht gnug seyn solte, werden Seine Fürstliche Gnaden noch ein sechsten Theil am Rhein- und Land-Zoll der Fürstlich-Casselischen Linie auch erblich überlassen, also daß solche Zölle hinführo zu zwey gleichen Theilen, von beyden Hessen-Darmstädtisch- und Casselischen Linien percipiret werden solten;

7) Doch daß dieses mit denen Conditionibus, daß die überlassene Orte, bey dero vom Herrn Landgraf Georgen zu Hessen Fürstlicher Gnaden restaurirtem Augspurgischer Confessions-Exercitio unverändert gelassen;

8) Und im übrigen die Haupt- und Neben-Verträge in ihrem vigore verbleiben, und in perpetuum observiret werden sollen.

9) Daß Hochgedachter Seiner Fürstlichen Gnaden, wegen dieser abgetretenen Oerter, weil es ob solum Publicum promovendum geschicht, einige refusio e publico geschehe.

Wie dieses nun den Herren Käyserlichen (Herren Königlich-Schwedischen) Plenipotentiariis zur Nachricht, und pro memoria entdecket und zugestellet worden, also wollen die Fürstlich-Hessen-Darmstädtische Abgesandten, im Fall diese Oblation von Fürstlich-Hessen-Casselischer Seiten nicht acceptiret werden solte, solche revociret, und pro non facta gehalten, und dagegen ihrem gnädigen Fürsten und Herrn alle behörige Nothdurfft reserviret und bedinget haben.

Adjunctum Lit. D. ad N. II.

Dict. Osnabr. d. 6. April. 1647.
sub Direct. Moguntino.

Fürstlich-Hessen-Casselische Gegen-Erklärung, auf die Darmstädtische Offerten.

Præmissis cæteris.

Consentiet tandem pro ultimo, ut restitutis ante omnia illis, quæ cum hæreditate nihil commune habent, nempe Academia Marpurgensi, Comitatu Catimelibocensi cum Umbstadt, ut & cum Dynastia Schmalkalden cum omni-

1647. April. omnibus Juribus, mobilibus, tormentis & pertinentiis, junctis etiam alienatis Rhens & Limburg, antiquæ hæreditatis divisio in suo vigore & Lineæ Darmstatinæ duæ quartæ per Judices Austregarum adjudicatæ non solum permaneat, sed ut etiam altera medietas Lineæ Cassellanæ juxta Testamentum adjudicata, in duas partes secetur & harum una etiam ab intestato Lineæ Cassellanæ sine disputatione debita, terris Cassellanis vicinior, cum Urbe & Præfectura Marpurgensi (quæ est conditio sine qua non) permaneat in Dominio Cassellano sine exceptione: Altera autem & ita quarta totius hæreditatis à Darmstatinis olim in dubium vocata, iterum in quatuor portiones dividatur, & tribus portionibus apud Domum Cassellanam permanentibus, quarta & ita quarta quartæ, in certis Præfecturis Giessæ vicinoribus assignandæ, Domui Darmstatinæ ad evitationem & sublationem omnium futurarum querelarum cedatur. 1647. April.

Adjunctum Lit. E. ad N. II.

Dict. d. 6. Aprilis Anno 1647.
sub Direct. Moguntino.

Fürstlich-Darmstädtische Endliche Resolution, in Causa Marpurgensi.

Illa, quæ à Serenissimæ Coronæ Sueciæ Dominis Legatis Illustrissimis, ex mente & resolutione Domus Hasso-Cassellanæ nuperrime extradita sunt, & causam Marpurgensem concernunt, Hasso-Darmstadini cum Mandatis, seu ut vocant, Instructionibus suis accurate contulerunt & deprehendunt, Celsissimum Principem Suum Dominum Landgravium GEORGIUM Sibi persuadere non posse, quod Lineæ Cassellanæ seria mens sit Celsitudini Suæ terras Suas contra justitiam & æquitatem contra tot divini & humani juris vincula fortissima auferre, & modo in Imperio Romano hactenus inaudito per vim & iniquissimas ab ipsis propositas conditiones cogere, sed quod malit vel viâ ordinaria & licitâ, si quid juris contra Celsitudinem Suam habere putat, procedere, vel æquis conditionibus amicitiam reconciliare, prout Celsitudo Sua se & ordini Juris & amicabili Tractationi & ante obtulit & jam offert. Conditiones vero à Dominis Cassellanis Legatis propositas quod attinet, illæ in extremitate & iniquitate magis consistunt, quam ut pro mediis haberi possint.

Bona, quæ Domui Darmstatinæ per mortem Domini Landgravii PHILIPPI obvenerunt, & in controversiam nunquam vocata fuerunt, dicta Celsissima Domus Suo & proprio jure possidet, & nullo modo, ut Cassellani jam dicunt, ex Austregarum, ut vocant, Judicio, quod per se nullum & vitiosissimum fuit, habet, unde de illis ullam hic facere mentionem opus non fuisset. Notandum tamen, ipsos putativos Judices Austregarum statuisse, quod si una vel altera pars in sibi assignato dimidio læsa esset, ut illud ab altera parte resarciretur. Certum autem est, partem Lineæ Cassellanæ aliquot Tonnis auri superasse Darmstatinam, quod unà cum quarta hæreditatis universæ Lineæ Darmstatinæ resarciendum fuisset, nisi contraventio statum actionis mutâsset.

Academiam Marburgensem ad hæreditatem Domini Landgravii LUDOVICI non pertinuisse, contra expressam Testamenti literam aliaque Lineæ Darmstatinæ jura competentia asseritur. Bonorum Academiæ mobilium & immobilium, redituum & proventuum Linea Cassellana dimidiam

1647. April. diam partem per juratam divisionem accepit & Scholæ Cassellanæ consecravit, quæ iis per annos 16. quiete usa est. De Privilegiis vero Academicis vel noviter impetrandis vel Giessensibus transferendis Conventio amicabilis facta fuit. 1647. April.

Oppida Rens & Limburg olim pignoris nexu obligata Dominis Electoribus Trevirensi & Coloniensi, consensu Domini Landgravii WILHELMI facta debiti solutione, bona fide restituta sunt, & ab ipsis adhuc possidentur.

In reliquo bona & terræ, quas Domus Cassellana jam inique petit, ad Celsissimam Domum Darmstatinam optimo jure & firmissimo titulo spectant, nec quicquam Juris Domui Cassellanæ in præsenti & quamdiu unus ex Linea Darmenstatina supereſt, in eas competit, ut tamen dicta Celsissima Linea Darmstatina studium suum Pacis promovendæ ostenderet, Illustrissimæ Sueciæ Legationi nuperrime relatum fuit, quod Celsissimus Princeps GEORGIUS velit injurias & damna sibi à Domo Cassellana injuste illata Reipublicæ condonare. 2) Oppidum & Præfecturam Schmalkaldensem restituere. 3) Dynastiam Iterensem. 4) Præfecturas Grebenavensem & Hessenstein una cum sexta parte Teloniorum & Vectigalium cedere. Quia verò Domui Hasso-Cassellanæ has oblationes præter meritum extenuare placuit, ideo Darmstatini eam declarare, mutare, & in evidentius Pacis amoris signum ita augere volunt, ut oblatio ante facta pro revocata habeatur. Jam vero remissionem injuriarum & damnorum ac Oppidi & Præfecturæ Schmalkaldensis restitutionem, Successio Marburgensis, in quantum illa controversa & à Domino Landgravio MAURITIO ex Testamento LUDOVICI apprehensa fuit, in quatuor dividatur partes, quarum tres Domus Darmstatina in perpetuum sine controversia possideat & retineat; quarta vero à Celsissimo Principe GEORGIO in certis Præfecturis Domui Cassellanæ assignetur, in hanc partem oppidum & Præfectura Marburgensis veniat. Divisio quoque Academiæ jurato facta firma maneat. Hoc enim Domus Darmstatina pro conditione sine qua nullam amicabilem compositionem inire possit, semel pro semper protestando ponit. Relinquatur deinde Domui Darmstatinæ quicquid per Transactionem juratam non tantum ut prætenditur pro fructibus, sed & remissione diversarum maximi ponderis actionum, Jurium & bonorum restitutione, ut tenor Transactionis docet, ipsi à Linea Cassellana cessum est.

Præter hæc repetunt Hasso-Darmstatini conditiones nuper appositas: Ne scilicet in Statu Ecclesiastico & Religione, in locis cessis quicquam immutetur; ut in reliquis res judicata, jurata Transactio & Confirmatio Cæsarea & Imperii intacta maneat, & inviolabiliter in perpetuum servetur; et ut Celsitudini Suæ è publico refundatur, quod Pacis causa jam cedere cogitur.

Et hæc est ultima Celsitudinis Suæ solo amore Pacis, nullo vel jure vel æquitate cogente facta declaratio, quam si Domus Cassellana acceptare voluerit, amicitia & concordia restaurabitur. Sin vero Domus Cassellana, in his sibi acquiescendum esse non putaverit, & forte maluerit, ut lis non finiretur, sed ut utrique parti judicio agere liberum esset, Hasso-Darmstatini non renuent, sed parati erunt, de judicio constituendo & forma procedendi, & ut interim pax inter utramque Lineam sit, ac arma ea de causa cessent, de medio provisionali possessorio cum Hasso-Cassellanis hoc loco tractare & convenire.

Salvis Juribus Celsissimæ Lineæ Darmstatinæ competentibus.

1647. April.

§. V.

1647. April.

Hessen-Cassel. Gegen-Vorstellung.

Was hingegen die Fürstlichen Hessen-Casselische Gesandten, vor eine Gegen-Vorstellung auf das vorherstehende Hessen-Darmstädtische Memoriale ebenfalls ad Dictaturam publicam den 17. April gebracht, das ist aus folgender Anlage sub N. I. zu ersehen, welcher zugleich die, von Hessen-Darmstadt Anno 1624. der Kayserlichen Executions-Commission exhibirte Liquidation sub N. II. beygefüget worden:

N. I.

Dictat. d. 17. April. 1647. sub Direct. Mogunt.

Hessen-Casselische Gegen-Vorstellung wieder Hessen-Darmstadt.

Der Hochwürdigsten, Durchläuchtigsten, Hochwürdigen, Durchläuchtigen, und Hoch- und Wohlgebohrnen, auch Wohl-Edlen, Vesten und Hochweisen, des Heiligen Römischen Reichs Hochlöblichster Chur-Fürsten und Stände vortreffliche Räthe.

Hochwürdiger, Durchläuchtiger, Hochgebohrner, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Gestrenge, Veste, Hochgelahrte und Wohlweise, Gnädiger Fürst, Grafen und Herren, auch Großgünstige Hochgeehrte Herren.

Auf das gegen das Fürstliche Hauß Hessen-Cassel von den Fürstlichen Hessen-Darmstädtischen Abgesandten den 5. hujus allhier zu Oßnabrück ad Dictaturam gegebene Memorial, erachten die Fürstlichen Hessen-Casselische Abgesandten unnöthig weitläufftig zu wiederholen, welcher gestalt dem Fürstlichen Hause Hessen-Cassel vom Fürstlichen Hause Darmstadt nunmehr von geraumer langer Zeit ohne einige Befugniß gantz ohnverantwortlicher Weise zugesetzet, und demselbigen so viele ansehnliche Land und Leute, Fürstenthum, Graff- und Herrschafften, bey diesem zerrütteten Zustande des Heiligen Römischen Reichs, unter einem gefärbten Schein des Rechten entzogen, und biß dato zur Ungebühr vorenthalten worden, sintemahl nur nicht aus den gedruckten Casselischen, sondern auch aus den Darmstädtischen Schrifften, und sonderlich denen in Anno 1614. und 1615. an Darmstädtischer Seiten zu Giessen in offenen Druck gegebenen Actis gnugsam am Tage, wie daß Herr Landgraff Ludewig der Jüngere zu Darmstadt, nach Absterben Landgraff Ludewigs des Aeltern zu Marburg, dessen Fürstlicher Gnaden hinterlassenes Testament (darinnen dem Fürstlichen Hause Hessen-Cassel der halbe Theil aller hinterlassenen Lande, Leute und Mobilien, der andere halbe Theil aber dem Fürstlichen Hause Darmstadt, und zwar beydes cum substitutione vulgari & Fidei Commissaria verordnet, auch dem Contravenienten pœna amissionis indiciret gewesen) nicht allein contraveniendo in einen unnöhtigen Disputat, als ob dasselbe dem Alt-Väterlichen Testament, der Erb-Verbrüderung, Kayserlicher Belehnung und Heßischen Erb-Verträgen ungemäß wäre, gezogen, sondern daß auch Ihro Fürstliche Gnaden sich deswegen auf den Heßischen, vermöge der Erb-Pacten von beyderseits Ritter- und Landschafften erwehlten und beeydigten Austrag beruffen, mit dero eydlichen Verpflichtung, daß bey dessen Ausspruch alles sein Verbleiben haben, und darwieder in unguten nichts weiter vorgenommen werden solte; ob dann wohl Ihro Fürstliche Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden Gnaden von Darmstadt, vor demselbigen Austrag das Testament nach langem contraveniren und disputiren endlich acceptiret, daraus Immissionem in dem Fürstlichen Hause Hessen-Darmstadt vermachten halben Theil gesuchet, Sententiam secun-

1647. April. secundum petita erlanget, und dieselbige nicht nur in rem judicatam ergehen lassen. sondern auch durch die würckliche Theilung approbiret, darbey über ein gantzes Jahr acquiesciret, und also dem Streite hiedurch abgeholffen gewesen; so haben doch Ihro Fürstliche Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden Gnaden von Darmstadt dessen allen ungeachtet, und daß der Kayserliche Hoff so wohl wegen der Austräge, als geleisteten Eydes, und in rem judicatam ergangenen Urtheil, als auch andern in Actis befindlichen Ursachen, kein Forum competens gewesen, erst nach Verfliessung eines Jahrs sich am Kayserlichen Hofe, unter dem Prætext, als ob alles, was disfalls ihres Theils vorgangen, ex metu beschehen, beschweret und vorgegeben, daß dem Fürstlichen Hause Darmstadt von dem Testatore zu kurtz geschehen, und demselbigen, non obstante Testamento, tres hæreditatis quartæ, Herrn Landgraffen Moritzen zu Cassel aber nur eine Quarta von der gantzen Hæredität zukommen müste, zumahln, da das Testament tam quoad institutionem quam substitutionem, ipso jure, null, nichtig, unbeständig und unkräfftig, der Erb Verbrüderung, den Kayserlichen Investituren, und den vom Herrn Testatore selbst geschwornen Heßischen Erb-Verträgen gerade zuwieder, und keinem Fürsten zu Hessen weiter als über 30000. Fl. zugelassen sey, darbey dann des Herren Testatoris selbst mit Ehren rührigen Anzapffungen, als ob Ihro Fürstliche Gnaden das Fürstliche Hauß Darmstadt eludiret, nicht verschonet worden, wie solches obgedachte Anno 1615. zu Giessen gedruckte Acta, sonderlich die darinnen befindliche Deductio causæ principalis durch und durch gnugsam bezeuget. 1647. Mart.

Wiewohl nun, ehe und bevor dieser Punct, ob nehmlich das Testament gültig oder nicht, ausgeführet, und per Sententiam decidiret gewesen, die Herren Land-Grafen Darmstädtischer Linien, indem sie selbsten gantzer 18. Jahr lang, des Testatoris disposition in substantialibus & omnibus clausulis contraveniret, ex capite prætensæ contraventionis Cassellanæ, aus eben demselbigen Testament, und zwar mitten im Processu mit Recht nicht prætendiren, noch Herrn Landgrafen Moritzen Fürstlicher Gnaden etwas entziehen können; zumahl da in casu Contraventionis hochermeldte Herren Land-Grafen Darmstädtischer Linie, so wenig von dem Herrn Testatore als à lege vociret, noch Herrn Landgraff Moritzens Fürstliche Gnaden in eum eventum substituiret, noch dessen Coheredes, vielweniger aber dem Testatori gewesen, sondern gleichwie hochermeldte Herren Landgrafen Darmstädtischer Linien, als ihres mit-instituirten Herren Vettern Substituti, Herrn Landgraff Moritzen und dessen Fürstlicher Gnaden Substitutos in dem Darmstädtischen Antheil hiebevor excludiret, also auch ohne, das die jetzige Herren Land-Grafen Casselischer Linie, als Herrn Land-Grafen Moritzen Substituti, welcher zumahl keiner Contravention beschuldiget werden können, den Darmstädtischen in dem Casselischen Antheil juxta *Nov. 1. c. 1.* præferiret werden müssen; so hat man aber doch erfahren müssen, daß unerachtet dessen allen, bevorab aber, das die Cognitio, ob ein Stand des Reichs, der die Religion der Augspurgischen Confession geändert, nicht an den Kayserlichen Hoff gehöret, auch Casselischen theils man von deswegen nichts wiedriges suspiciret, weil in puncto validitatis Testamenti am 30. Martii 1623. noch eine weitläufftige Deduction an selbiger Seiten übergeben, und Commissio ad examinandum testes gebethen worden, man Darmstädtischen Theils ad nudam altera parte inaudita factam Testamenti approbationem, ex capite prætensæ non probatæ Contraventionis, sine ulla citatione aut admonitione, am 1. April desselbigen 1623. Jahrs, und also zwey Tage hernach ein vermeyntes Urtheil per sub- & obreptionem wieder-rechtlich erlanget, darinnen dem Fürstlichen Hause Darmstadt nicht nur die streitige Quarta, sondern alles, was Herrn Landgraff Moritzen aus der Erbschafft zukommen, cum fructibus perceptis vermeyntlich zuerkannt worden, worauf man dann Darmstädtischen theils nicht nur allein alles, was zur Erbschafft gehörig gewesen, sondern auch ratione fructuum, interesse & expensarum, die Nieder-Grafschafft Catzenelnbogen, Umstadt, Rheins und Smalkalden, und beneben andern Juribus

1647. April. ribus auch die gantze Graffschafft Ziegenhain, und den mehrern Theil des Niedern- Fürstenthums Hessen, mit allem Vorrath und Mobilibus, aller eingewendeten Appellationen, Revisionen, Interventionen und anderer Beneficiorum Juris unangesehen, durch Hülffe der Spanischen und Ligistischen Waffen, vi armata, durch Belägerung und Beschiessung der vesten Plätze Anno 1626. hinweggenommen, und durch dieses Mittel und die angestellete fernere Liquidation es dahin bracht, daß endlich Landgraff Wilhelm zu Cassel, nachdem Ihro Fürstlichen Gnaden alle Lebens-Mittel abgeschnitten gewesen, wieder seines Herrn Vaters und der übrigen fünff unmündigen Herren Brüder Willen, und dargegen offentlich beschehene Protestationes, ohne einige habende Vollmacht, zu Evitirung des vor Augen gestandenen gäntzlichen Untergangs des Fürstlichen Hauses Hessen-Cassel, den præscribirten Vertrag, jedoch mit hernach erfolgter Declaration und angehefften Vorbehalt des Rechtens, so disfalls seinen Herren Brüdern und Nachkommen, den jetzigen Herren Landgraffen Casselischer Linien, das geringste Præjudicium an ihren habenden Rechte nicht zu gewachsen, noch zuwachsen können; immassen dann dieses alles in den Casselischen Schrifften nicht allein mit mehrerem ausgeführet, sondern auch daraus gnugsam offenbahr ist, daß es mit dem per sub- & obreptionem salva Majestate Cæsarea erlangten Kayserlichen Urtheil, dem darauf gegründeten ungütlichem Vertrage, der Kayserlichen Confirmation, dem angegebenen Special-Consensu des Hochlöblichen Churfürstlichen Collegii, den Interessionibus und mit der Landschafft viele eine andere Beschaffenheit habe, als von den Herren Darmstädtischen Abgesandten angeführet worden. 1647. April.

Und gleichwie die jetzigen Herren Landgraffen Casselischer Linie, wie zur Ungebühr vermeldet, den abgedrungenen Vertrag niemahls beliebet noch angenommen, oder beneben Grafen, Adelichen, oder andern Lehen-Leuthen und Unterthanen, mit einem einigen zu geschweigen viel tausend Eyden bekräfftiget, alß haben auch denenselben Ihro Fürstliche Gnaden, unsere gnädige Fürstin und Frau (deren Fürstliche Gnaden ohndas den jetzigen Herren Landgraffen Casselischer Linie nichts vergeben, oder suo consensu præjudiciren können) durch keinen einigen actum voluntarium vor sich oder Ihro Fürstlicher Gnaden Herrn Sohn ratificiret, oder zu demselben wissentlich oder iterato sich verpflichtet, dannenhero eben so wenig begründet, daß in diesem Fall alle vincula societatis humanæ die jetzige Herren Landgraffen Casselischer Linien verbinden, als unerfindlich ist, daß man Casselischen theils Herrn Landgraff Jürgens Fürstliche Gnaden ohne einige vorher beschehene Warnung, wieder alle Rechte und die alte geschwohrne Pacta von Land und Leuten (wie Darmstädtischen theils wohl beschehen) zu verdringen, sich zum höchsten bemühet, und Ihro Fürstliche Gnaden dardurch zur Gegenwehr genöthiget. Dahin dann auch gehörig, was weiter wieder die öffentliche Notorietät unerfindlicher massen vorgegeben wird, als ob Herr Landgraff Jürgens Fürstliche Gnaden auf die beschehene Interpositiones, aus Liebe und Begierde des Friedens die Güte zwar bishero beliebet, Ihro Fürstliche Gnaden die Frau Landgräfin aber aus Diffidenz der Sachen die Interpositiones recusiret, und ihre Intentionen mit allerhand nichtigen Prætensionibus coloriret, auch vermittelst beyder Hochlöblichen Cronen Authorität durchzutreiben, alle vincula sanctissima zu perrumpiren, Kayserliche Majestät, das Hochlöbliche Churfürstliche Collegium ja das gantze Heilige Römische Reich muthwillich zu despectiren, und alle Jura (dergleichen Ihro Fürstliche Gnaden niemahls in den Sinn gestiegen) über einen Hauffen zu werffen, sich unterstünde; gestalt dann auch zu verwundern, daß die Herren Darmstädtische Abgesandten diese Sache jetzo von diesen gemeinen Friedens-Tractaten absondern wollen, da man doch Darmstädtischen theils hiebevorn in Anno 1637. bey habender Kayserlicher Commission das Contrarium, und daß diese Sache von dem Pace Publica keines weges separiret werden könte, dergestalt behauptet, daß sich auch die Tractaten in publicis mit dem Fürstlichen Hause Cassel darüber zerschlagen.

Und weil dero Zeit, alß Ihro Fürstliche Gnaden Landgroff Jürgen Anno 1637.

1647. April. 1637. an keine Verträge mehr gebunden seyn, sondern auf das gantze Nieder-Fürstenthum Hessen prætendiren, auch in Anno 1638: bey der Braunschweigischen Interposition diesen jetzo so hoch angezogenen Accord anderer gestalt nicht, als weferne bey der damahligen Maynzischen Commission in publicis mit Ihro Fürstlichen Gnaden ein Friede aufgerichtet werden würde, zu halten schuldig seyn wolle, dem Heiligen Römischen Reich, dem Hochlöblichen Churfürstlichen Collegio, allen Fürsten und Ständen, auch den Herren Erb-Verbrüderten, hierdurch kein Præjudiz oder Consequenz zugezogen werden; so kan auch dasselbige nunmehr, wann dasjenige, was unter diesen Krieges-Troublen wieder die theuer geschworne alte Erb-Verbrüderung und Erb-Verträge, auch res judicatas & Pacta Gentilitia antiqua eaque jurata, zur Ungebühr hinweg genommen worden, durch den Frieden wiederum restituiret, einiges Præjudicium oder böse consequentiam nicht verursachen: zumahln da die Fürstlich-Casselische Linie zu diesem erfolgten Unheil keine Ursache gegeben, und ob zwar die Herren Darmstädtische Abgesandten sich in Worten vernehmen lassen, als ob man ihres theils zu gütlicher Beylegung dieser Sachen Belieben trüge, so ist aber doch aus denen von ihnen selbst producirten Beylagen, und darinnen befindlichen, zumahln gering und gantz unproportionirten Offerten gnugsam abzunehmen, daß es kein Ernst sey, sintemahl nicht einmahl dasjenige, was ratione fructuum, interesse & expensarum, Darmstädtischen theils gantz unverantwortlich und übermäßiger Weise (wie aus der Beylage sub Lit. A. zu sehen) hinweg genommen worden, vielweniger aber die wieder Recht entzogene Erbschafft zu restituiren, und den Frieden dardurch zu befordern gedencken, sondern man vermeynet die Herren Landgraffen Casselischer Linie nur mit einem geringen Particul von dem Ihrigen spöttlich abzuspeisen, und die Reichs-Stände durch leere Worte, als ob man den Frieden kauffen wolle, zu verblenden. 1647. April.

Gleicher gestalt ist es auch ein nichtiges Vorgeben, daß man die Grafschafft Catzenelnbogen, Umstadt, Schmalkalden und andere mehr, welche sub prætextu fructuum, interesse & expensarum, hinweg genommen worden, durch den angezogenen ungütlichen Accord nicht nur allein behaupten, sondern auch noch dabey vorgeben will, als ob dieselbige Graff- und Herrschafften nicht aus der Marburgischen Sache, sondern aus andern alten und neuen der Fürstlich-Darmstädtischen Linien competirenden und wohlgegründeten, Land und Leute und andere hohe Sachen betreffenden Ursachen, an Darmstädtischer Seiten erlanget worden, da doch die oberwehnte Beylage sub Lit. A. sodann die Kayserliche Haupt- und Liquidations-Urtheil und Executoriales, wie auch die Acta Judicialia, und die in der Casselischen grossen Relation befindlichen Documenten das Contrarium im Buchstaben genugsam bezeugen, und die Herren Darmstädtische Abgesandten eines andern convinciren, derentwegen dann diesem und allem übrigen wiedrigen Vorgeben, sonderlich aber, daß man Herrn Landgraffen Jürgens Fürstliche Gnaden schimpfflich (wie gantz unbegründet angegeben werden will) tractiret haben soll, hiermit per expressum contradiciret wird, in dem übrigen aber sich auf die im Druck verhandene Hessen-Casselische Acta beziehende, doch mit dem ausdrücklichen Bedinge, daß dieses, was hierin angeführet wird, nur zur Nachrichtung, gar nicht aber diese Sache von den Kayserlichen und den Cronen abziehen zu lassen, und mit den Darmstädtischen sich anderswo in einigerley Wege hierdurch einzulassen gemeynet.

Wann es nun um diese Sache keine andere Beschaffenheit hat, als allhier und in den Casselischen Schrifften angeführet, auch dieselbe nicht allein bey diesen Friedens-Tractaten schon vorlängst in allen dreyen Reichs-Räthen deliberiret, sondern auch hierbey und nach der Hand Ihro Kayserlichen Majestät und der alliirten Cronen Gesandten, die Abhandlung weniger nicht als andere Reichs-Sachen respective eingerathen und eingegeben worden, worauf dieselben in dem Werck nicht allein einen Anfang gemachet, sondern auch so weit gebracht, daß es nach beyderseits hierunter ergangenen Erklährungen, nunmehr auf dero Ausschlag einig und allein noch beruhet, die

1647. April. die Sache auch an keinem andern Ort noch auf andere Wege füglicher und besser, als durch hochermeldte Herren Plenipotentiarios abgeholffen werden kan; und dann überdas diejenigen Reichs-Stände, welche entweder bey dieser Sache in einigerley Wege interessiret, oder gegen Ihro Fürstliche Gnaden zu Hessen-Cassel bishero in öffentlicher Feindschafft gestanden, sich des Votirens verhoffentlich selbst entschlagen, und sich keinen wiedrigen Argwohn zuziehen, und den Frieden dadurch aufhalten werden; So haben Ew. Fürstliche Gnaden und Gnaden, auch unsere Hochgeehrte Herren wir unterdienstlich und freundlich, auch hochfleißig ersuchen und bitten sollen, daß sie in Erwegung dessen allen, dieselbe wiederum an die Herren Kayserlichen und Königlichen Plenipotentiarios zu völligem Ausschlag gnädig und großgünstig nicht allein verweisen, sondern auch die Herren Darmstädtische vielmehr zu Annehmung dero aus keiner Schuldigkeit, sondern nur zu Friede und Einigkeit alleinig gerichteten Casselischen ansehnlichen Eventual-Remissionen und Offerten disponiren wollen. Und gleichwie man Casselischen theils, die beschehene Darmstädtische Eventual-Contradictiones, Reservationes und Protestationes auf ihren Unwürden beruhen lässet, also will man auf eben denselbigen wiedrigen Fall, Ihro Fürstlichen Gnaden und dem Fürstlichen Hause Hessen-Cassel alle Nothdurfft und competirende Rechte, sonderlich aber die Recuperation aller so wohl ratione hæreditatis als fructuum, interesse & expensarum prætextu abgenommener Lande und Gerechtigkeiten unà cum fructibus & omni causa ausdrücklich reserviret, und darum in optima forma protestiret haben, auch alsdann an allem darauf erfolgenden Unheil und Verhinderung des allgemeinen Friedens, vor GOtt und aller Welt entschuldiget seyn. 1647. April.

Welches Ew. Fürstlichen Gnaden und Gnaden und unsern Hochgeehrten Herren, wir auf das Darmstädtische Veranlassen, erheischender Nothdurfft nach, unterthänig und dienstlich doch mit gebührlichem Vorbehalt nicht unterlassen sollen ꝛc.

Ew. Fürstlichen Gnaden Gnaden und Gunsten

und auch der Herren

unterthänige dienst-willige

Fürstliche Hessen-Casselische Abgesandten.

N. II.

Dict. d. 20. Apr. 1647. sub Direct. Moguntino.

Herrn Land-Graf Ludwigs Liquidations-Puncte, wie solche den subdeligirten Executoren übergeben.

1) 66234. fl. 15. Albus $4\frac{1}{4}$. Heller, so an baarem Geld und Recess-Geldern unsere gnädige Fürsten und Herren bey der Theilung empfangen haben.

2) 77340. fl. 10. Albus $6\frac{1}{4}$. Heller vor allerley Früchte, Heu, Grummet, Stroh, Wein, so im Vorrath gewesen, wie solches die niedergesetzte angeschlagen, aber Land-Graf Ludwigs Anschlag nach 104114. fl. 2. Alb. $2\frac{3}{4}$. Heller.

3) 34015. fl. 19. Alb. wegen des Geschützes und Munition zu Giessen.

4) 965. fl. 9. Alb. 11. Heller 131. Kleider, 20. Libra Wollen, jedes pro 4. fl. angeschlagen, so bey der Theilung unserm Fürsten und Herrn zukommen, und etliche Häute.

5) 20000.

1647. April. 5) 20000. fl. vor Gülden- und Perlen-Ketten, Kleinodien, Geschmeide und Silber-Geschirr, welches allein über 800. Marck gewogen haben soll. 1647. April.

6) 12767. fl. 14. Alb. vor Kleider, Tapezereyen, Bettwerck, Gewand und dergleichen.

7) 1000. fl. vor die halbe Bibliothec.

8) 1500. fl. vor Rüstung Kupffer-Zin-Werck, Kasten, gemahlte Taffeln, Küchen-Geschirr, und andere gemeine Sachen.

9) 2600. fl. vor Bau- und Schreiberey-Sachen, Reißige, Kutschen- und Wagen-Pferde, samt Kutschen, Wagen und Karren.

10) 4207. fl. vor Jagd-Zeug.

11) 1000. fl. vor der Fürsten Hauß-Rath und ferners an Zinnen und Kupffern Gefässen, Bettwerck, Leilachen und dergleichen.

12) 100. fl. vor 6. Ochsen, so im Vorratth gewesen und unser gnädiger Fürst und Herr bekommen haben soll.

13) 34461. fl. vor Unkosten, so Zeit publicationis Testamenti auf Land-Graf Moritzen Hoffstaat gangen.

14) 4295. fl. 11. Alb. vor Erlassung und Abkauffung der Leibeigenschafft, in 18. Jahren.

15) 185. fl. 4½. Alb. von der nachständigen Limburgischen Landsteur.

16) Vor die Verösung der Wälder und Wildbahnen ist nichts gesetzet.

17) 500000. fl. wegen verderbter Lande und Leute durch eigenwillige und sonsten.

18) 4000. fl. so Land-Graf Ludwig des ältern erste Gemahlin des Pfarrherrn Wittiben vermacht.

16) 1264777. fl. 10. Alb. 4½. Heller vor 18. Jahr jährliche Abnützungen, jedes Jahr nach erhörtem Anschlage, doch nach Abzug derer auf den Aemtern gefundenen Schulden, als nemlich 70265. fl. 10. Alb. 8¼. Heller, nach der niedergesetzten Anschlag aber 65658. fl. 17. Alb. 9¼. Heller.

20) 753. fl. 15. Alb. vor die gemeine Wein-Gefälle zu Braubach, von 18. Jahren, das Fuder Wein pro 30. fl. angeschlagen.

21) 4846. fl. 20. Alb. 8. Heller aus gemeinem Amt Umstadt zu unser Fürstlichen Gnaden Marburgischen Antheil.

22) 436153. fl. 22. Alb. vor die jährliche Frohn-Dienste.

23) 72000. fl. vor die freye Zufuhr der Beholtzung zum Fürstlichen Lager, den Beamten, Fruchtzehenden, Geheu-Jagd-Dienst.

24) 181497. fl. 3. Alb. eingenommener Landsteuer.

25) 13536. fl. von 18. Jahren an Limburgischer perpetuirter Landsteur.

26) 180. fl. 13½. Alb. von dem droben specificirten Ausstand der Limburgischen Landsteuer, von 18. Jahren.

27) 23179. fl. 6. Alb. 3. Heller von $\frac{1}{6}$. des güldenen Rhein-Zolles, in 18. Jahren.

28) 2444. fl. 2. Alb. vom Zoll zu Bußbach, von 18. Jahren.

29) 17000. fl. 7. Alb. 7. Heller vom $\frac{1}{6}$. des güldenen Wein-Zolles im Lande, von 18. Jahren.

30) 13097. fl. 9½. Alb. von 18. Jahren jährlich verkauffte Wolle.

31) 2907. 18. Alb. Wachs, Silber und Meß-Geld von den Juden, in 18. Jahren.

32) 9000. fl. Schatz-Geld von den Juden, in 18. Jahren.

1647. April. 33) 2634. fl. 5. Albus 3. Heller Wein-Kaufs-Gelder von verliehenen Gütern, in 18. Jahren. 1647. April.

34) 4056. fl. 6. Alb. in 18. Jahren Meß-Fuhr-Geld.

35) 2619. fl. 5. Alb. 3. Heller vom Eisenhammer zu Biedencap, und Hüttenwerck zum Franckenberg.

36) 4825. fl. 1½. Alb. Interesse von dem in 18. Jahren empfangenen Gelde vor Abkauffung der Leibeigenschafft.

37) 204. fl. 22. Alb. 6. Heller vor Leibbürde und Hüner im Lindorffer Grund.

38) 208. fl. 10. Alb. wegen des Heimer-Hoffs zu Franckfurth.

39) 864. fl. wegen entzogener Mahl-Gäste in der Steiffenberger Mühle, in 18. Jahren.

40) 54000. fl. wegen des Gebrauchs der drey Closter-Wagen, in 18. Jahren.

41) 1908. fl. wegen des Gerichts Schonsteins, daraus unser gnädiger Fürst und Herr Land-Graf Ludwig dem ältern jährlich 212. fl. geben, deren Hälffte Land-Graf Ludewig der jünger in 18. Jahren bekommen, und also die andere Häiffte nachständig.

42) Werden die Marburgischen Universität-Register und Documenten gefordert. Dann

43) alles, was bey der Universität gewendet, und betrifft die Hessische Lehen-Dienste.

44) Betrifft der Schencken zu Schweinsburg, Nordecken, Mühling, und Treissa Land-steur, Dranckſteur, dergleichen wird aber nichts gefordert, als

45) betrifft das Kupfferwerck, so die Keßler-Zunfft zu Marburg zu liessern schuldig, wird nichts specificiret.

46) 1800. fl. vor die Beholtzung in 18. Jahren zu der Marburgischen Hoffhaltung.

47) 18000. fl. vor die Nützung der Mahl-Kupffer-und Papier-Mühlen zu Marburg, in 18. Jahren.

48) 36221. fl. 14½. Albus vor allerhand Wildprät, in 18. Jahren, nach Abzug der Unkosten.

49) Trifft die Deichnützung an, wird nichts specificiret.

50) Trifft des Rohdenhoffs und Vorwercks aufm Klaß- Kopff- Nützungen an, wird nichts specificiret.

51) 59611. fl. 7. Alb. 9. Heller an Interesse und baarem Geld, so unser gnädiger Fürst und Herr in der Theilung bekommen, von 18. Jahren.

52) 49644. fl. 4. Albus Interesse von Frucht, Wein und anderm Vorrath, so in der Theilung unserm gnädigen Fürsten und Herrn zukommen.

53) 30614. fl. 6. Heller von 18. Jahren Interesse wegen des Geldes vom Geschütz, so Land-Graf Ludwig zurück unserm gnädigen Fürsten und Herrn gegeben.

54) 868. fl. 29. Alb. Interesse von dem im vierdten Punct gesetztem Wollen und Heu-Geld, in 18. Jahren.

55) 31014. fl. 28. Albus Interesse von 18. Jahren, wegen der Summa, so Zeit der Theilung auf unsers gnädigen Fürsten und Herrn Hoffstaat gangen.

56) 3600. fl. Interesse von denen 4000. fl. so Land-Graf Ludewigs erste Gemahlin des Pfarrherrn Wittiben vermachet.

57) 121190. fl. 4. Albus vor jährliche Pensiones, so Land-Graf Ludewig von der Erbschafft Schulden zu seinem Theil Anno 1606. ꝛc. biß in Annum 1623. tragen und

1647. April. und entrichten müssen, welches damnum Land-Graf Moritz durch Aufhaltung dieser Erbschafft verursachet haben soll. 1647. April.

58) 179004. fl. 9½. Heller vom Jahr 1623. die Einkünfften zusammen gerechnet.

59) 99692. fl. 8. Albus verwürckter Pön.

Summa Summarum -

§. VI.

Reichs-Deliberationes über die Hessischen Differentien.

Hierauf wurde nun über diese Sache im Reichs-Rath deliberirt, und fiel das Conclusum sowohl zu Osnabrück als Münster dahin aus, durch billige Mittel Vergleich zu stifften, wie ab folgendem, bey der *SESSIONE PUBLICA XXXVIII.* gehaltenen *Protocoll* sub N. I. dann dem Münsterischen Fürsten-Raths Concluso sub N. II. zu ersehen stehet.

N. I.

Sessio Publica XXXVIII. die Mercurii 23. Aprilis hor. 8. matutina &c. 1647.

Saltzburgisches *Directorium:* Præm. præmitt. Die Herren Gesandten allerseits würden aus denen per Dictaturam communicirten Schrifften zu Gnüge ersehen haben, was die Gesandschafften beyder Fürstlichen Häuser Hessen Cassel und Hessen-Darmstadt, an Chur-Fürsten und Stände, ihrer differentien halber, gelangen lassen. Dieweil nun solche Sachen zu Münster schon in Berathschlagung gezogen, eine Meynung darüber abgefasset und anhero communiciret worden; so werde für gut angesehen, ehe dann herum votiret werde, dieselbe zu verlesen.

„Finita lectione.

Weil sie nun hieraus der zu Münster subsistirenden Fürsten und Stände Gedancken und Meynung verstanden; benebenst aber auch aus denen dictirten Schrifften beyder Fürstlichen Häuser Anbringen vernommen: so werde zu ihrer allerseits Gelegenheit stehen, ob sie mit ihrer Meynung sich gleichergestalt heraus lassen wollten.

Saltzburg: Hätten an ihrem Ort ex dictatis ersehen, was beyder Häuser Gesandschafften an Chur-Fürsten und Stände Gesandten gelangen: desgleichen auch verstanden, wohin die Herren Münsterischen in ihrem Concluso gezielet. Wie sie nun von dem Hochwürdigsten ꝛc. die Vergleichung selbiger und dergleichen Streitigkeiten und in specie dieser beyden Fürstlichen Häuser, neben anderer Fürsten und Stände Räthen, Bothschafften und Gesandten, da bey diesen Tractaten davon etwas fürgehen möchte, befordern zu helffen befehliget: benebenst auch befunden, daß die Herren Münsterischen die Sache reiflich und wohl erwogen: So thäten sie sich darmit conformiren, und unter andern auch darinnen, daß dem Heiligen Röm. Reich dieses Particular-Streits halber mit einigem Æquivalent sich zu beladen, nicht anzumuthen, sondern die Sache selbst auf gütlichen Vergleich zwischen beyderseits Partheyen zu stellen sey.

Bayern: Wie hoch dem Heiligen Römischen Reich an Beylegung dieser Marburgischen Sache gelegen und fast das gantze Friedens-Werck hieran zu haffte: könne, solches sey unnöthig auszuführen; sondern vielmehr dahin zu sehen und zu trachten, wie diese Streitigkeit in der Güte verglichen werden möge: darzu dann die merita causæ

1647. April. zu berühren nicht dienlich, sondern, weil beyde Theile zu gütlicher Handlung sich erbo- 1647. April.
ten, und zu dem Ende von Hessen-Darmstadt eine Deputation an die Cronen fürgeschlagen und gebeten worden: so halte man an Seiten Bayern dafür, daß dieselbe sowohl an die Kayserliche als Königliche Herren Plenipotentiarios fortzustellen, zumahln da durch diese Handlung nicht, wie Hessen-Cassel vermeyne, sie von Ihrer Kayserlichen Majestät und den Cronen abgezogen werde, sondern einen Weg als den andern bey ihnen verbleibe. In den übrigen Neben-Puncten conformire er sich den Monasteriensibus &c.

Oesterreich: Wäre schon vermeldet, daß die Sache in materia nicht zu berühren, sondern dahin zu cooperiren, damit der Vergleich durch die Kayserliche und Königlich-Schwedische Herren Plenipotentiarios versuchet und befördert werde; Es sey auch seines Wissens vor Abreisen Ihrer Excellenz Comte d'Avaux in der Sache starck gearbeitet worden: und wäre wohl von Hertzen zu wünschen, das beyde Häuser in der Güte verglichen werden könnten, massen dann ausser allem Zweiffel, das dem allgemeinen Wesen hoch und viel daran gelegen sey. Also könne man sich mit den Herrn Münsterischen, zumahln es per Majora so geschlossen worden, wohl accommodiren, daß eine Deputation nicht allein an die Königlichen sondern auch an die Kayserliche Herren Plenipotentiarios angestellet: imgleichen die Herren Hessen-Casselischen, wie nicht weniger auch der andere Theil, für die Herren Deputatos erfordert, ihnen im Nahmen gesamter Reichs Stände zugesprochen, und sie zu gütlicher Accommodation disponiret werden; stehe also nun darauf und zu allerseits Beliebung, daß sowol zu Münster als hier, beydes an die Herren Kayserlichen und Königlichen Schwedischen eine solche Deputation für die Hand genommen, nicht weniger auch beyder Theile Gesandschafften zu gütlicher Handlung und Vergleich beweglich angemahnet werden möchten. Sonst müsse man sich Oesterreichischen theils mit den Herren Münsterischen auch vergleichen wegen der von Hessen-Darmstadt gesuchten Recompens, welches ja ein unerhörtes und gantz unbilliges Ding sey, daß in solchen Sachen, wo die Partheyen allein interessiret, das gantze Reich deren entgelten sollte, dann solchergestalt würde Ihre Kayserliche Majestät und das Reich ex capite Justitiæ allezeit einbüssen müssen. Endlich sehe man aus denen zur Dictatur gebrachten Schrifften, welchergestalt die Herren Hessen-Darmstädtischen ihre Intention dahin gerichtet, daß woferne Hessen-Cassel mit den Vorschlägen nicht zufrieden, sie die Sache per viam justitiæ auszuführen erböthig wären, und was sodann ausgesprochen werden möchte, darbey solte es verbleiben, wegen des modi & Judicis aber wolte man sich hier mit einander vergleichen ꝛc. Dieser Vorschlag wäre der Æquität gemäß, und demnach den Herren Hessen-Casselischen vorzuhalten, daß man auf den Fall nicht weiter können werde: denn wann ein Theil zu recht erbietig wäre, sey auch der ander Theil zu stehen und zu erscheinen schuldig. Hätte demnach vermeynet, das man endlich dieses Mittel wohl ergreiffen könte, daß also auf den Fall, wofern sie sich beyderseits nicht vergleichen könten, die Sache auf die Justiz zu stellen und sich des modi & Judicis zu vergleichen; auf Maaß und Weise, wie Hessen-Darmstadt sich dißfalls erkläret.

Magdeburg: Sey ihme gleichfals per Dictaturam communiciret worden, was sowohl Hessen-Darmstadt als Hessen-Cassel an Chur-Fürsten und Stände gelangen lassen: Hätte auch aus dem Münsterischen verlesenen Concluso vernommen, wohin derer daselbsten subsistirenden Herren Abgesandten Gedancken und Meynungen gangen. Wiewohl er nun hierauf in specie nicht instruiret sey, auch fast zweifele, ob Ihre Fürstliche Durchlauchtigkeit der nahen Anverwandniß halber quoad materiam sich herauslassen oder immisciren werde: dieweil er aber aus dem abgelesenen Concluso verstanden, daß die Herren Münsterischen, per Majora auf eine Deputation an die Herren Kayserlichen und Königlichen Legatos geschlossen, zu dem Ende, damit vermittelst ihrer, und durch göttlichen Beystand die Sache noch ferner zu gütlicher Handlung gebracht und accommodiret werde: Alß habe er zwar dabey kein Bedencken, stelle aber nur dieses noch zu fernerm Nachsinnen, ob es nicht ein Werck wäre,

1647. April. re, daß aus allen dreyen Reichs-Collegiis oder Reichs-Räthen gewisse, beyden Theilen beliebige Personen, zu Abfassung eines Bedenckens gütlicher Mittel, niedergesetzet, und dasselbe hernach sowohl den Herren Kayserlichen als beyden Königlichen Legatis, zu ferner weiter Handel- und Vergleichung übergeben würde; des Verhoffens, es werde solches ohne Frucht nicht abgehen, sondern einen guten Effect und Nutzen haben. Sonsten hätten die Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgische Herren Abgesandten ihn ersuchet, sie vor dißmahl ihres nicht-Erscheinens halber zu entschuldigen, denn sie stünden in den Gedancken, daß ihr Votum wegen so naher Anverwandschafft doch nicht sonderlich attendiret werden möchte: Wann sie aber sonst zur Güte etwas thun und beytragen könnten, wolten sie gar gerne cooperiren. 1647. April.

Würtzburg: Conformirte sich cum Monasterienſibus: könte doch auch den Magdeburgischen gethanen Vorschlag belieben.

Pfaltz-Neuburg: Aus denen bey der Dictatur eingelangten Schrifften vernehmen sie, daß die Sache schon hiebevor bey allen dreyen Reichs-Räthen in Deliberation gezogen worden: nichts destoweniger aber, weil sie aus dem jetzt verlesenen Concluſo verstünden, daß es zu Münster anderweit in Berathschlagung kommen, und also ihre Collegen daselbst ohne Zweifel auch darüber votiret haben würden, alß könten sie sich bemeldtem Münsterischen Concluſo wohl conformiren.

Freysingen: Wie Saltzburg und Bäyern.

Sachsen-Altenburg: Hätte gleichfals ex Dictatura empfangen und verlesen, was sowohl Hessen-Cassel als Hessen-Darmstadt an Chur-Fürsten und Stände, der Marburgischen Sache halber gelangen lassen: Es sey aber bekandt, welchergestalt Ihro Fürstliche Gnaden mit beyden hohen Fürstlichen Häusern in naher Anverwandniß und Erb-Verbrüderung stehen, dahero er dann materialiter sich ein- und herauszu lassen, billig Bedencken trage; möchte sonst von Hertzen wünschen, daß einige Mittel zu erfinden, die beyden, so nahe einander verwandte hohe Häuser zu vertragen: denn es sey ausser allem Zweiffel, daß der Beruhigung des Heiligen Römischen Reichs mercklich hoch und viel daran gelegen sey. Dahero man à parte Sachsen-Altenburg, es möge seyn auf Maaß und Weise, wie es immer wolle, gütlich zu cooperiren nicht unterlassen werde: was aber wegen des Æquivalents von den Herren Darmstädtischen, wie auch wegen Chur-Cöllen und Trier, in dem verlesenen Concluſo angeführet, solches wären neue Sachen, darauf er nicht instruiret sey, die auch hieher gantz nicht gehöreten. Sonst müste er nothwendig auch dieses reserviren; es werde gleich eine Deputation, oder der Magdeburgische Vorschlag, oder sonst einige andere Veranlassung zur gütlichen Handlung beliebet, daß es der Erb-Verbrüderung zwischen denen Chur- und Fürstlichen Häusern, Sachsen, Brandenburg und Hessen, ohne Schaden und Nachtheil seyn solle. Hierüber wäre auch noch dieses zu erinnern, und hätte er aus dem verlesenen Concluſo wahrgenommen, daß zu Münster bey dem Fürstlichen Collegio nicht allein eher als hier von dieser Hessischen Sache deliberiret, sondern auch re- und correferiret worden. Nun sey ja hiebevorn quoad modum tractandi geschlossen, daß beyder Orten pari passu gehandelt und consultiret werden solte, damit es nicht das Ansehen hätte, als wolte ein Theil dem andern præjudiciren und vorschreiben, wie gleichwohl schon etliche mahl geschehen, daß sie dort vorhero von ein und andern deliberiret, und ein Concluſum gemachet, hernach dasselbe herüber geschicket, und nur der hiesigen Fürsten und Stände Beytritt und Subscription begehret hätten; so sehe er auch sonderlich gar nicht, wie dergleichen einseitige Meynung correferiret werden könnten: bäthe derowegen das Hochlöbliche Directorium, solches zu erinnern und dahin zu vermitteln, damit nicht weiter solche Sachen, so zu Præjudiz und Disreputation des hiesigen Fürstlichen Collegii gereichten, vorgehen möchten.

Basel: Wie zuvorn Würtzburg.

Sach-

1647. April.

Sachsen-Coburg: Wie Sachsen-Altenburg.

1647. April.

Sachsen-Weymar: Mit Sachsen-Altenburg: und daß um so viel destomehr, weil Ihro Fürstliche Gnaden Herzog Wilhelm zu Sachsen, sein gnädiger Fürst und Herr, sich über ein halbes Jahr sehr bemühet, sowohl in puncto Armistitii, als der Haupt-Sache wegen, zwischen beyden hohen Fürstlichen Häusern gütliche Vergleichung zu treffen und zu veranlassen. Dahero er gleichfals in materialibus sich nicht heraus lassen könne, sonst aber zur Güte zu cooperiren erböthig wäre, wie er dann auch ausdrücklich befehliget sey, alles dasjenige mit beytragen zu helffen, was zu gütlicher Hin- und Beylegung dieser beschwehrlichen Sache, er nebst andern dienlich erachten würde. Wiederhohle im übrigen die Fürstlich-Sachsen-Altenburgische Bedingung wegen der Erb-Verbrüderung: desgleichen, was wegen des abermahligen Münsterischen Eingriffs und præjudicirlicher Re-und Correlation von eben demselbigen erinnert worden.

Sachsen-Gotha, Eysenach: Ebenmäßig.

Brandenburg-Culmbach: Wie man à parte Brandenburg-Culmbach sehr ungerne vernommen, daß die beyden Fürstlichen Häuser in so schwere Differentien und Verbitterung mit einander gewachsen, also desto lieber werde man es sehen, wann dieselbe durch einige gütliche Mittel conciliiret und beygeleget werden könten: Und weil beyde Theile sich zur Güte verstehen wollen, alß hätte er Befehlig, alle darzu dienliche Mittel befördern zu helffen; dahero er sich dann im übrigen mit Sachsen-Altenburg conformire, daß nemlich alle Mittel zur gütlichen Vergleichung vor die Hand zu nehmen und zu versuchen. Repetire dabey die Sachsen-Altenburgische Contestation, daß es gleichwohl ohne Violirung der Erb-Pacten geschehe: imgleichen auch repetire er dasjenige, was wegen des Münsterischen Concluſi und fürgegangener Re- und Correlation von Sachsen-Altenburg und Weymar geahndet worden.

Brandenburg-Onoltzbach: Wie Brandenburg-Culmbach.

Pommern-Stetin: Man habe von Seiten Pommern præliminariter auch erinnern wollen, was wegen der Præposteration des Münsterischen Concluſi, und fürgegangener Re-und Correlation von Sachsen-Altenburg und folgenden bereits angeregt worden; wie man dann nicht verhoffet hätte, daß dem Lengerischen Concluſo zuwider dergleichen vorgenommen seyn solte. Doch weil es schon geschehen, und vielleicht zu Beförderung der Sachen angesehen gewesen, so lasse ers für diß mahl dahin gestellet seyn, hoffe gleichwohl, es werde dergleichen nicht mehr fürgehen: wolle auch diesen Actum nicht pro præjudicio angenommen, sondern demselben eventualiter widersprochen haben. Rem ipsam aber betreffend, wolle man à parte Pommern keinem Theile præjudiciren, sondern stelle beyder Jura dahin: wie auch dieses billig zu wiederhohlen, daß die Erb-Verbrüderung in esse erhalten, und derselben durch diese Tractaten nicht præjudiciret werde. Hiernächst und wann per Majora auf eine Deputation geschlossen werden solte, wolle er demselben zwar nicht widersprechen, doch daß sie nicht allein an die Herren Käyserliche, sondern auch an die Herren Königlich-Schwedische, wie imgleichen an die Königlich-Frantzösische Herren Plenipotentiarios ergehe, und daß nichts in unius vel alterius præjudicium materialiter tractiret oder eingeführet, sondern nur in genere das Negotium recommendiret, und in den vorgeschlagenen gütlichen Mitteln und Tractaten noch weiter zu continuiren, gebeten werde; Zu dem Ende mann dann auch für hochnöthig halte, weil das Oesterreichische Votum dahin gangen, daß die Deputation in præsentia der Herren Hessen-Casselischen abgeleget werden möchte ꝛc.

Directorium: (interloquendo) Explicirte sein Oesterreichisches Votum, daß es nemlich diese Meynung nicht gehabt, sondern, gleichwie die Herren Deputirte unlängst in der Pfältzischen Sache, die Herren Pfältzischen an sich erfordert, und sie zu Ac-

1647. April. Acceptirung gütlicher Mittel disponiret und angemahnet: also möchten sie hierunter auch thun, und zwar gegen beyden Theilen. 1647. April.

Pommern-Stetin: Wann es gegen beyde geschehe, lasse ers ihme auch gefallen ꝛc. Da auch in eventum das von Oesterreich vorgeschlagene Mittel ratione Compromissi, oder auch der Magdeburgische Vorschlag practiciret werden solte, müsten zuforderst die Interessenten beyderseits darüber vernommen werden; gebe aber dabey zu bedencken anheim, wann dieser Expedientium eines oder das andere vor die Hand genommen würde, ob nicht die Herren Käyserlich- und Königliche Gesandten irre gemachet, oder die Sache von ihnen abgezogen, und das Werck in suspensum gebracht werden möchte ꝛc. stellete es aber nochmahls dahin, und wären, wie gedacht, die Interessenten darüber zu vernehmen, cum oblatione cooperationis.

Pommern-Wolgast: Wie vorhin.

Mecklenburg-Schwerin: Gleichwie man an Seiten Mecklenburg ungerne vernommen, daß zwischen den beyden Fürstlichen Häusern, Hessen-Cassel und Hessen-Darmstadt, dergleichen Zwist und Zwiespalt entstanden, also sehe man nichts liebers, als daß durch gütliche Mittel dieselbe hinwieder beygeleget, und zu dem Ende sowohl die Herren Käyserliche als beyder Cronen Gesandten, um fernere Continuation der Unterhandlung ersuchet werden, und zwar in Beyseyn beyder Theile, damit sie zugleich ihre Jura deduciren, und darneben ihnen beyderseits zugesprochen werden möge. Wann nun aber die Güte nicht verfangen wolte: so sey von Oesterreich ein Mittel vorgeschlagen, welches man Mecklenburgischen theils noch dahin stellete, und die Consultationes es geben würden: wegen des Münsterischen Concluſi und fürgegangener Re- und Correlation, sich mit Sachsen-Altenburg, Sachsen-Weymar und nachsitzenden conformirende.

Pommern (interloquendo): Wegen der Cöllnischen und Trierischen Sache, wie Sachsen-Altenburg ꝛc. wären heterogenea &c.

Mecklenburg-Güstrau: Idem, und solches auch aufgetragener massen wegen

Sachsen-Lauenburg: Doch suo loco & ordine.

Würtemberg: Ex parte Würtemberg, repetire man anfangs auch dasjenige, was von Sachsen-Altenburg, wegen des zu Münster fürgangenen modi deliberandi ut & re - & correferendi, geahndet worden ꝛc. Rem ipsam betreffend, gleichwie Ihro Fürstliche Gnaden, sowohl naher Anverwandniß als gemeiner Ruhe halber, ungerne gesehen, daß unter denen beyden Fürstlichen Häusern, solche Differentien erwachsen: also hätten Dieselbe sie gnädig instruiret, in allen sich mit denen zu vergleichen, welche dahin zieleten, wie auf alle thunliche Mittel und Wegen dieselben hinwieder beygeleget und verglichen werden möchten, in specie aber das beste Mittel seyn möchte, wann durch die Herren Käyserliche und Königliche Legatos, solche gütliche Handlungen gepflogen würde; Lasse ihme also die Deputation sowol an die Käyserl. als Königliche Herren Plenipotentiarios gefallen, und wären dieselben zu bitten, daß sie die gütliche Tractaten noch weiter, wie sie angefangen, continuiren und dahin sehen wolten, damit doch dieses Werck, daran die Tranquillität und Beruhigung des Reichs gelegen, dermahleinsten glücklich möge erhoben werden. So lasse er ihme auch nicht entgegen seyn, wie Oesterreich vorgeschlagen, daß per eosdem Deputatos auch beyden Theilen beweglich zugesprochen, und sie zu Ergreiffung dienlicher Mittel disponiret werden. Was sonst sowohl wegen eines Compromissi von Oesterreich, als wegen Abfassung eines Bedenckens von Magdeburg ins Mittel gebracht worden; halte er dafür, es wäre aus gewissen Ursachen dasselbe noch zu suspendiren, und vorerst die Güte zu versuchen; nachdem sichs alßdann darmit anliesse, könte hernach auf al-

1647. April. len Fall auch dieses bedacht werden. Im übrigen was wegen Chur-Cölln und Chur-Trier in dem Münsterischen Concluso angeregt worden, gehöre nicht hieher, und wäre sonderlich dahin zu sehen, daß alles, was bey dieser Handel- und Vergleichung fürgehe, ohne Entgeld Chur-Fürsten und Stände geschehe: sintemahlen dieselben nicht darbey interessiret, also auch mit dem Æquivalent nicht zu beschwehren wären. 1647. April.

Pfaltz-Veldentz: Auch also ꝛc.

Anhalt: (per Sachsen-Weymar) Repetire anfangs, was von Sachsen-Altenburg wegen der Münsterischen Deliberation, auch Re- und Correlation erinnert worden: In causa principali, stelle ers ad Majora: ratione derer ins Mittel gekommenen Vorschläge und darbey bedingten Conditionum, wie Pommern.

Henneberg: Wie Sachsen-Altenburg.

Wetterauische Grafen: Demnach auf die zur Umfrag gestellte Quæstion sie von ihren gnädigen Herren Principalen nicht instruiret, so müsten sie ihr Votum so lange suspendiren ꝛc. hielten aber doch darfür, Sie würden die gütliche Hin- und Beylegung desto mehr wünschen, und so viel an ihnen gerne cooperiren helffen, weil Sie darbey propter vicinitatem & compassionem mercklich periclitirten, und bereits viel darüber ausstehen müssen. Sonst wiederhohle er gleichfals wegen der Münsterischen Re- und Correlation, was Sachsen-Altenburg hochvernünfftig erinnert, damit dem hiesigem Fürstlichen Collegio kein Præjudicium zugezogen werde ꝛc.

Fränckische Grafen: Weil die Vorstimmenden fast insgemein mit dem Münsterischen, zwar etwas, wie Sachsen-Altenburg wohl erinnert, præposterirten Concluso überein kommen und dahin gehen, daß sowohl den Herren Käyserlichen als beyderseits Königlichen Herren Plenipotentiariis, das Werck recommendiret werden möchte; alß wolle man sich mit den Majoribus conformiren, und immittelst den von Hessen-Darmstadt ratione Justitiæ gethanen Vorschlag noch zur Zeit dahin stellen, auch den Magdeburgischen Vorschlag ihme nicht allerdings mißfallen lassen.

Directorium: (pro Concluso) Dieweil zu erwünschter Beruhigung des Heil. Römischen Reichs, an Beylegung derer zwischen beyden Fürstlichen Häusern, Hessen-Cassel und Hessen-Darmstadt, sich enthaltenden Streitigkeiten, mercklich gelegen; alß wären sowohl die Herren Käyserliche, als beyder Königlichen Cronen Gevollmächtigte, durch Deputirte von allen dreyen Reichs-Räthen zu ersuchen, daß sie Hochgedachte Fürstliche Häuser miteinander zu vereinbahren und zu vergleichen, immassen biß anhero rühmlich geschehen, noch ferners sich bemühen wolten, jedoch mit der Bedinguiß, daß solches ohne Beschwerung und Entgeld des Heil. Römischen Reichs und dessen Chur-Fürsten und Stände, insonderheit aber auch ohne Nachtheil der Erb-Verbrüderten Chur- und Fürstlichen Häuser geschehe. Darbey man benebenst für dienlich erachtet, daß durch besagte Herren Deputirte, auch beyder Fürstlichen Häuser anwesenden Gesandten selbsten, wegen erwehnter gütlicher Vergleichung, beweglich zugesprochen werde. Demnach man auch vernehme, daß der hiebevorn beschehenen Veranlassung zugegen, zu Münster über diese Sache, ehe man dieselbe auch hier zu Oßnabrück in Berathschlagung gezogen, mit dem Churfürstlichen Collegio bereits conferiret worden; alß sey die Erinnerung zu thun, damit fürderhin (die Deliberationes so viel möglich an beyden Mahl-Städten zugleich angestellet, und) die Correlation mit ermeldtem Churfürstlichen Collegio, ehe nicht, biß die Consultation an beyden Orten fürgangen, vorgenommen werden möge.

„Weil aber bey erster Verlesung des Concluſi, die in ( ) bezeichnete Wor-
„te noch nicht darinnen enthalten gewesen, so erinnerte Sach-

1647. April. Sachsen-Altenburg: Daß auch die Consultationes zugleich und pari passu an beyden Orten angestellet werden solten ꝛc. 1647. April.

Oesterreichisches und Saltzburgisches *Directorium*: Sey unmöglich, daß es allezeit so genau und præcise in Acht genommen werden könte ꝛc. Hätte man doch hier auch bißweilen eine und die andere Materie ehe fürgenommen, als zu Münster, welches die daselbst auch geschehen lassen müssen ꝛc. Wäre gnug, wann nur die Re- und Correlation differiret würde ꝛc.

Sachsen-Altenburg: Hätte es zu dem Ende erinnern müssen, weil es gleichwohl biß dahero ut plurimum geschehen, daß sie drüben ein Ding erst deliberiret, und hernach ihre Concluſa gleichsam nur zu der hiesigen Approbation herüber geschicket ꝛc. Könte noch darzu gesetzet werden: so viel möglich ꝛc. so wäre gleichwohl einmahl concludiret und geschlossen, daß nicht allein die Re- und Correlationes, sondern auch die Consultationes simul & eodem tempore utrobique fürgenommen und angestellet werden solten ꝛc.

„Wobey noch etliche Interlocutiones mehr gefielen; immittelst vom Dire-
„ctorio obbemeldte Clausul eingerücket, verlesen, und darmit dieser
„XXXVIII. Conſessus aufgehoben wurde ꝛc.

Daß nun auch derselbige mit den Protocollis alles Fleisses conferiret, und in substantialibus gleichlautenden vollständigen Inhalts befunden worden, solches bezeugen hiermit eigenhändig,

Christian Werner,
Samuel Ebart,
Eusebius Jäger.

N. II.

Conclusum des Fürsten-Raths zu Münster, die Differentien der beyden Fürstlich-Hessischen Häuser betreffend.

Fürsten-Rath zu Münster den 29. April 1647. in puncto Hessen-Casselischer Vergleichung.

Meynung.

Per Majora. Es seye den Herren Kayserlichen Plenipotentiariis mit einem Gutachten an die Hand zu gehen, um weiterer Fortsetzung solcher angefangenen Handlung zwischen dem Sambt-Hause Hessen, und nach Dero hohen Discretion der Cronen Herren Legaten mit einzuziehen, damit nach billigen Mitteln, darzu sich beyde Theile selbst anerbiethen, diese Sache möchte verglichen werden, doch die Stände hiermit ausdrücklich bedingen, daß sie keinem Theil an seinen Rechten zu præjudiciren gemeynet seyn, dahero noch zur Zeit die begehrte Deputation an die Cronen zu frühe, auch etwan auf erfolgenden guten Unterhandlungs-Effect unnöthig seyn wird; Daß aber von Darmstädtischer Seiten ein Æquivalent für das, so sie noch geben, vom Reich begehret wird, das thue fast frembd vorkommen, in Erwegung auch andere Stände um dieser Particular-Sachen willen, bey deswegen eingefloge-ner militarischen Execution und anderseits vorgeschützter Defension, unschuldiger Weise viel gelitten und noch leiden, um welcher willen sie hingegen vielmehr Refusion zu suchen, deswegen dann auch ihr Recht hiermit vorbehalten, allermassen in specie wegen Fulda der Darmstädtischen eigenthätlicher Einquartierung halber geschiehet. Worbey dann wegen Chur-Cölln und Trier begehret wird, der Pfandschafften Rems und Limburg, so cum consensu partium abgelöset worden, solcher gestalt bey den Her-

1647. April. ren Kayserlichen eingedenck zu seyn, damit dieselbe in keinem weitern Disputat gezogen werden. 1647. April.

Alß hierauf mit den Churfürstlichen Deputirten re- & correferiret worden, soviel diese Münsterische einseitige Meynung betrifft, ist man zwar in übrigen Puncten einstimmig gewesen, aber an statt des Reichs-Bedenckens, haben die Churfürstlichen eine Deputation an die Herren Kayserlichen und an die Cronen geschlossen, derowegen diese Discrepanz wiederum ad referendum genommen worden, der Churfürstlichen Meynung zu vernehmen, welche aber nacher Hauß gefahren, und immittelst im Churfürsten-Rath durchgehend dafür gehalten, weilen ohne das etliche Vota in hoc puncto indifferent gewesen, daß man den Kayserlichen in diesem deferiren könne, um desto mehr, weilen sich auch die Städte mit solcher Meynung vergleichen thäten ꝛc.

§. VII.

Der Käyserlichen Gesandten ferners Project über den Satisfactions-Punct.

Die Kayserliche Gesandten fertigten darauf ein neues Project aus, Inhalts N. I. wie etwa die Marburgische *Successions*-Sache verglichen, auch sonst der Casselische *Satisfactions-Punct* berichtiget werden könte: massen ab N. I. zu ersehen, hauptsächlich dahin gehende, daß die streitige Landes-Portion in drey Theile getheilet, und zwey Drittel davon an das Darmstädtische Hauß, ein Drittel aber an Cassel fallen sollte: Unter die Darmstädtische Portion aber solle Marburg, Stadt, Schloß und Amt, dann die Niedere Graffschafft Catzenelnbogen, ingleichen die Herrschafft Epstein, und ein Theil von Umstadt geleget werden; auch die Universität zu Marburg bey Darmstadt verbleiben. Zur Casselischen *Satisfaction* aber wurden ausgesetzet, die Abtey Hirschfeld, als ein unmittelbahres Reichs-Lehen; die Aemter Bückeburg, Sachsenhagen und Stadthagen aus der Graffschafft Schaumburg; dann 600000. Rthlr. aus denen Westphälischen Stifftern ꝛc.

Dahingegen meldete sich bey dem Congress das Gräfliche Hauß Waldeck, und bemühete sich, mittelst des sub N. II. hier anliegenden Memorials zu zeigen, daß die demselben per Judicatum Cæsareum zuerkannte Indemnisations-Summe von 95479. Rthlr. 6. Gr. mit dem gegenwärtigen Kriegs-Wesen gar nichts zu thun habe, folglich auch unter die Amnestiam Generalem nicht mit gezogen werden könne.

N. I.

Der Kayserlichen Project zu Vergleichung der beyden Fürstlich-Heßischen Häuser, und in puncto Satisfactionis Hassiacæ.

N. I. Käyserliches Project in Causa Marburgensi und Puncto Satisfactionis Hassiacæ.

Cum etiam Corona Sueciæ non minus ac Corona Galliæ causam Dominæ Landgraviæ, *Ameliæ Elisabethæ de Hassia*, tanquam Tutricis filii sui, Domini *Guilhelmi*, Landgravii de Hassia, tum quoad Successionem Marpurgensem, tum etiam quoad prætensam indemnitatem, in præsenti Pacificationis Congressu amicabili compositione terminari desideraverint, quantum equidem dictam Successionis Marpurgensis controversiam attinet, conventum est.

Primo, ut omnes ditiones & terræ, quæ a Linea Cassellana antehac possessæ fuerunt, & ad Lineam Darmstatinam, vel à re judicata, vel à transactione pervenerunt, in tres dividantur partes, quarum *duæ tertiæ*, Lineæ *Darmstatinæ* relinquantur, *reliqua tertia* Lineæ *Cassellanæ* cedatur & tradatur: ita tamen, ut in duabus illis tertiis Lineæ Darmstatinæ relin-quen-

1647. April. quendis, contineatur *Oppidum*, *Arx & Præfectura Marpurgensis*, Inferior Comitatus *Catimelibocensis*, Dynastia *Epsteinensis* & pars *Umstadii*. 1647. April.

Secundo, ut *Academia Marpurgensis* in Dominio & administratione solius Lineæ Darmstadiensis in perpetuum permaneat, divisio quoque Vogtejarum, proventuum & bonorum Anno 1627. inter utramque Lineam facta, rata maneat, & Dominus Georgius id, quod de Privilegiis Academicis promisit, præstet.

Tertio, nec quicquam in Religione vel statu Ecclesiastico, in locis Lineæ Cassellanæ cessis, unquam immutator.

Quarto, ut in reliquis Sententia Cæsarea Anno 1623. in hac causa publicata, nec non Transactio Anno 1627. insecuta, à Cæsarea Majestate confirmata, & alia Pacta Anno 1620. Cassellis juramentis roborata, inter utramque Domum omnesque ejus Principes, in perpetuum inviolabiliter serventur.

Quod vero ad Postulatam indemnitatis præstationem attinet.

Primo omnium retineat Domus Cassellana *Abbatiam Hirsfeldensem*, cum omnibus appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, in perpetuum, & donec controversiæ Religionis amicabili compositione sopiantur: ita tamen, ut eo nomine investituram, sicut prædecessores Abbates Hirsfeldenses consueverant, à Cæsarea Majestate toties, quoties casus evenerit, petere cæteraque, quæ in Art. V. de Bonis Ecclesiasticis dispositа sunt, observare teneatur.

Secundo, jus Directi Dominii in Præfecturas *Schaumburgicas Buckenburg*, *Saxenhagen* & *Stadthagen*, quod Episcopatui Mindano antehac assertum, porro duntaxat ad Domum Cassellanem pertineat, citra ulteriorem dicti Episcopatus contradictionem, exceptis tamen iis, quæ ex hisce Præfecturis, Ducibus Brunsuicensibus & Lüneburgensibus vigore præcedentis Art. X. competere dignoscuntur.

Tertio, pendantur dictæ Dominæ Landgraviæ, tutorio nomine, 600000. Thalerorum Imperialium, exigenda ex quarteriis hactenus in Circulo Westphalico possessis: teneatque sibi obnoxium dimidium Comitatum Arnsbergensem, donec summa ista 600000. Imperialium dissoluta fuerit.

E contra Domina Landgravia statim post conclusam & publicatam Pacem, restituat Electoribus Moguntinensi & Colonienſi, Abbati etiam Fuldensi, tum & reliquis seu Statibus seu Ordinibus Imperii, tam Mediatis quam Immediatis, reliquas omnes Provincias & Episcopatus, nec non illorum Urbes, Oppida, Præfecturas, fortalitia, propugnacula hisce bellis occupata, absque omni distractione, demolitione aut exportatione annonæ, tormentorum bellicorum, aut reliqui apparatus bellici, nisi in quantum hæc talia post occupationem aliunde invecta sunt, similiter, quamprimum antedicta pecuniæ summa per exactiones menstruas ex assignatis quarteriis compensata & dispuncta fuerit, teneatur etiam Domina Landgravia, vel si tutela tum excesserit, ipsemet Dominus Landgravius *Wilhelmus*, absque omni ulteriori mora restituere dictum dimidium Comitatum Arnsbergensem Archi-Episcopatui Colonienſi. Præterea confirmabit Imperator Confraternitatem & Unionem inter Domum Saxonicam & Hassiacam, tum & Brandenburgicam, nec non Pacta Primogenituræ, & quæ cum Domo Hanovica inita dicuntur, modo Sacra Cæsarea Majestas de interessatorum consensu cum debita reverentia, hoc nomine adeatur.

1647. April. Vicissim teneatur Domina Landgravia, nomine quo supra, Sacræ Cæsareæ Majestati debitam præstare obedientiam & fidelitatem: Hac ratione tota Domus Hasso-Cassellana cum omnibus sibi addictis, nullo prorsus excepto, fruatur Amnestiæ beneficio, cum omnibus supra Art. II. & III. generaliter & specialiter expressis. 1647. April.

N. II.

Præs. d. 17. Januarii & Dictat. Osnabrug. d. 19. ej. Anno 1647.

Gräflich-Waldeckische Vorstellung, die mit Hessen-Cassel habende Differentien betreffend.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät, auch der Chur-Fürsten und Stände des Heiligen Römischen Reichs Höchst- und Hochansehnliche Herren Abgesandte ꝛc.

N. II. Waldeckisches Memorial die Differentien mit Hessen-Cassel betreffend.

Was die Fürstliche Frau Wittibe, Vormünder- und Regentin zu Cassel, in ihren den 18. Novembr. nächst verflossen vorgestellten Postulatis Satisfactionis, in specie wegen der Zusprache, welche die Herren Grafen zu Waldeck an das Fürstliche Hauß Hessen-Cassel erlanget haben, gantz unvermuthlich wiederholet, und daß solche, ohngehindert der darüber ergangenen Kayserlichen Bescheiden, Urtheilen und Befehlen cassiret, und alle daraus competirende Actiones zugleich auf einmahl über einen Hauffen geworffen, abgestrickt und aboliret werden möchten, begehren lassen; haben Wohlgedachte Herren Grafen zu Waldeck nicht ohne Befremdung wahrgenommen und verstanden, demnach nicht vorbey gekonnt, zu Verwahrung ihres erlangten Gerechtsams mit wenigen anzuzeigen, daß solche Sache nicht alleine loco & tempore planè inconveniente allhier proponiret werde, sondern auch das Begehren gantz unbefugt und nicht zu hören sey.

Dann es ist in der Geschichte vor sich wahr, und aus denen vorlängst in Druck gegebenen Actis bekandt, daß Ihro Fürstliche Gnaden Gnaden, Herr Moritz und Herr Wilhelm, Vater und Sohn, Landgrafen zu Hessen, Grafen zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda ꝛc. Christ-seeliger Gedächtniß, lange zuvor, ehe einige fremde oder feindliche Waffen im Nieder-Fürstenthum Hessen und dero Orten gesehen worden, nemlich im Monath November Jahrs 1621. die Herren Grafen zu Waldeck gantz unverwarneter Sache, ohne darzu erlangete rechtmäßige Ursache, aus einem vorgefasseten Privat-Eyfer, mit etlichen tausend Mann aufgemahneten Ausschusses und geworbenen Völckern zu Roß und Fuß, in ihrer Grafschafft Waldeck gewaltsamlich überzogen, sie von Land und Leuten ins Elend verjagen, ihre Schlösser, Häuser, Städte und Dörffer belagern, occupiren, plündern und verhergen, ihre Räthe, Beampten und Dienere verfolgen und theils gefangen nehmen lassen, und solche Acerbitäten in die zehen Monathe continuiret, und immittelst beydes Herren und Unterthanen unwiederbringlichen grossen Schaden zugefüget haben: über welche rauhe Proceduren bey der Römisch-Kayserlichen Majestät *Ferdinando II.* ruhmwürdigster Memorie, die damahls gelebte Herren Grafen sich zu beklagen, um Abführung der Völcker aus ihrem Lande und Erstattung der zugefügten Schaden, aller unterthänigst nachzusuchen, höchst gemüßiget worden. Darauf seynd die Fürstliche Herren Beklagte citiret, gnugsam gehöret, und die in die Grafschafft getheilete Völcker abzuführen, und die occupirte Plätze wieder auszuräumen, durch gewierige Mandata befehliget, endlich auch die streitige Partheyen zu vergleichen, oder da die Güte nicht zulangen würde, ad causam tanto melius instruendam, die angebene Zeugen abzuhören und den Augenschein einzunehmen, ansehentliche Commissarii, die weiland Durchlauchtige und Hochgebohrne Fürsten und Herrn, Herr Johann

1647. April. hann Cassimir, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Bergen, Herr Friederich Ulrich und Herr Christian, beyde Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, alle hochseeliger Gedächtniß, von der Kayserlichen Majestät verordnet worden, welche sich alles Fleisses haben lassen angelegen seyn, die streitende Partheyen zum Vergleich und Einigkeit zu reduciren, und um deßwillen verschiedene Tagefarthen zu Fritzlar, Münden, Göttingen und anderswo angestellet; Wie aber die Güte nicht verfangen wollen, haben Sie durch ihre Subdelegirte die vorgestellte Zeugen examiniren, und den Augenschein von Orthen zu Orthen einnehmen lassen, und von allem, wie Sie die Sachen befunden, gesehen und gehöret, vor-allerhöchst-gedachter Kayserlichen Majestät allerunterthänigst cum Voto berichtet. 1647. April.

Worauf im Jahr 1630. den 10. Decembr. ein gerechtes Urtheil zu Wien abgefasset, publiciret, und nachdem Herr Landgraff Moritz pendente lite Todes verblichen, dessen hinterlassener Sohn, Herr Landgraff Wilhelm eine nahmhaffte Summa Geldes, nehmlich 95479. Rthlr. 6. Gr. mehr-gedachten Herren Grafen zu Waldeck und Dero Unterthanen vor zugefügte und liquidirte Schaden zu erstatten condemniret worden, welche Urtheil ohne einige interponirte Appellation in ihre Würckligkeit ergangen ist. Alß derowegen von der Kayserlichen Majestät Executoriales erkannt und insinuiret worden, haben Herr Landgraff Wilhelms Fürstliche Gnaden sich in Erkäntniß dessen was vorgangen, so gar nicht widersetzet, daß Sie vielmehr sich mit den Herren Grafen in Güte zu vergleichen, münd- und schrifftlich, wie mit Dero selbst eigenen Händen in continenti zu erweisen, anerkähret, solches auch den 11. Septembris erfolgten 1631. Jahrs der Kayserlichen Majestät loco paritionis durch ihren Agenten am Kayserlichen Hofe zu wissen gethan, und deswegen verschiedentlich sowohl durch Gräfliche als andere vornehme Personen tractiren lassen, worbey sich auch die beleidigte Herren Grafen gantz schied- und friedlich erwiesen haben, es beruhet aber noch an seiten Ihro Fürstlichen Gnaden zu Cassel, daß der zu mehrmahln vorgewesene und zu Papier gebrachte Vergleich nicht vollenzogen und zu seinen Würden gefordert wird.

Weiln dann aus diesem kurtz angeführten erscheinet, daß diese Sache mit deme im Heiligen Römischen Reiche noch wütenden Kriege gantz keine Gemeinschafft habe, auch nicht occasione desselben entsprungen, und vorlängst causa satis superque cognita & partibus auditis abgehandelt, geurtheilet und geschlossen sey, daß auch Herrn Landgraff Wilhelms Fürstliche Gnaden sich über das Urtheil niemahls beschweret, sondern vielmehr ad transigendum sich erbothen, und dardurch die von der Kayserlichen Majestät bereits angekündigte Execution von Jahren zu Jahren aufgehalten habe, so ist daraus unschwehr abzunehmen, wie gar unzeitig und ungereimet dieselbe zu diesen Tractaten und in die gesuchte generalem Amnestiam wolle gezogen und geflochten, und vielgemeldte Herren Grafen um ihr erlangtes Recht gefähret werden. Noch frembder ist es, nachdem die Herren Grafen zu Waldeck sich niemahls in diese einheimische Kriege verwickelt, oder dem Fürstlichen Hause Hessen einigen Schaden und Hinderniß zugefüget haben, daß von ihnen einige Satisfactio prætendiret und begehret wird.

Ist demnach Deroselben höchst-fleißiges Suchen, es wollen die höchst- und hochansehnliche Kayserliche, auch der Chur-Fürsten und Stände Herren Abgesandten, und alle, so die geliebte Justitiam, ohne deren Administration kein Reich fest und beständig subsistiren kan, zu befördern geneigt und begierig seyn, diese ihre abgenöthigte Recht- und Geschicht-mäßige Einrede reiflich erwegen, Sie bey erlangtem Recht kräfftiglich schützen und manuteniren, und nicht verstatten, daß Sie dessen ohnverschuldeter Dinge, zu höchstem Præjudiz Dero in GOtt seelig abgeschiedenen Kayserlichen Majestät Authorität und Hoheit, pessimo exemplo destituiret werden. Solches wollen Sie zuförderst um die Römisch-Kayserliche Majestät, wie auch um Chur-Fürsten und Stände des Reichs respectivè mit aller-unterthänigster Treue gehorsamst,

1647. Junius. gehorsamst, unterthänigst und dienstlich, und um Ew. Hoch-Gräflichen Excellenz und Herrlichkeiten mit ungespahrtem Fleiß nach Vermögen zu verschulden sich allewege bereit finden lassen. 1647. Junius.

§. VIII.

Die Hessischen Differentien werden auf die Münsterische Conferenz ausgesetzt.

Allein, es schiene, als wolte dieser Marburgische *Successions*-Streit zu wichtig seyn, als daß er zu Osnabrück beygeleget werden könte: dahero man selbigen unter diejenigen Puncten mit rechnete, welche bey der hiernächst anzustellenden solennen Conferenz zu Münster, nebst andern mit abgethan werden sollten, als wohin sich die Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, gegen Ende des Monaths Maji begaben, um die letzte Hand an das Friedens-Werck zu legen.

Es wird in demjenigen Articul, welcher von solcher Münsterischen Conferenz handelt in folgendem Dreyßigsten Buch mit mehrerm vorkommen, wie diese zwischen beyden Fürstlich-Hessischen Häusern vorgewaltete Streitigkeit, als eine derer grössesten Hindernissen des Friedens angesehen, und deswegen bey der allgemeinen Reichs-Versamlung am 23sten Junii darüber Rath gepflogen, auch beyde hohe Theile zum gütlichen Vertrag zu disponiren vor gut befunden worden sey. Weil aber ohne hinlängliche Information circa merita Causæ, dergleichen Vorstellungen den gewierigen Effect nicht haben konten; so trugen die Hessen-Darmstädtische Gesandten in nachstehendem Memorial N. I. dahin an, aus dem Mittel der Chur- und Fürstlichen Gesandten etliche zu ersuchen, welche von beyden Partheyen gründliche Information über die Sache einziehen, Media vorschlagen und an das Reich so wohl, als an die Cronen daraus umständlich referiren möchten, wobey zugleich eventualiter einige Offerten zur Güte, mit gewissen Bedingungen geschahen, wie folgendes Memoriale sub N. I. zu erkennen giebt. Nicht minder ließ Landgraff Georg zu Darmstadt, bey Hertzog Christian Ludewig zu Braunschweig Lüneburg, durch eine, dem Frey-Herrn Otto Hartmann von Schlitz, genannt von Görtz, aufgetragene Gesandschafft, Vorstellung in der Sache thun, und um des gesamten Braunschweig Lüneburgischen Hauses billige und kräfftige Assistenz ansuchen, wie die darüber erstattete Relation sub N. II. ausweiset.

Darmstadt schlägt vor, man möchte sich erst plenarie in der Sache informiren.

Reichs-Stände rathen zur Güte.

Sucht bey Braunschweig-Lüneburg Assistenz.

N. I.

Der Hessen-Darmstädtischen Gesandten Memorial, vor Antritt der Münsterischen Conferenz, gehörige Information in Causa einzuziehen.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät auch zu Hungarn und Böhmen Königlichen Majestät hochansehnliche Herren Plenipotentiarii,

Hochwohlgebohrne Grafen,

Wohl-Edle und Strenge, Gnädige Großgünstige Herren.

N. I. Hessen-Darmstädtisches Memorial.

Uns, den Hessen-Darmstädtischen Abgesandten, ist gestern gnädig und großgünstig communiciret worden, wohin sich die Fürstliche Hessen-Casselschen in der Marburgischen Successions-Sachen erkläret. Nun erachten wir unnöthig etwas von der injustiz und iniquität dieser Forderung anzurühren; sondern sollen Ew. Hochgräfflichen Excellenz und Excellenz auf gnädiges und großgünstiges Begehren unverhalten, daß bis dato wir von dem Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen, Land-Grafen zu Hessen, Grafen zu Catzenelnbogen, Diez, Ziegenhein und Nidda, Isenburg und Büdingen, unserm gnädigen Fürsten und Herrn, zu

weiter

1647. Junius. weiter nichts in dieser Sachen instruiret oder bevollmächtiget seyn, also daß Seine Fürstliche Gnaden sich dahin resolviret, das Sie aus lauter Liebe zum Friede, und zur Beforderung der allgemeinen Ruhe, von ihren Sonnen-klaren Rechten, welches gleichwohl alle in Teutschland unpartheyische consulirte Facultäten mit ihren Responsis bekräfftiget, wie davon wir dann fünf in Abdruck beylegen und noch mehrer täglich gewärtig, so weit weichen und sich überwinden wollen, daß Sie der Fürstlichen Casselischen Linie zuforderst Stadt und Amt Schmalkalden samt den Voigteyen Herren-Breytungen, Broderode, Hallenberg und Steinbach, zum voraus cediren und sich des darauf haben-den Pfandschillings und Rechten begeben wollen. Alle übrige Lande, die Sie krafft der Kayserlichen Urtheil, oder durch den geschwohrnen Haupt-Vertrag erlangt, uneracht Herr Land-Graf Hermans zu Hessen-Cassel Fürstliche Gnaden den Vertrag zu halten sich annoch Fürstlich erkläret, möchten in gleiche Theile getheilet, der eine der Fürstlich-Darmstädtischen der andere aber der Fürstlichen Casselischen Linie gelassen und gegeben werden, doch also, daß in Sr. Fürstlichen Gnaden Theil, Stadt und Amt Marburg, Herrschafft Epstein, Amt Braubach und Hohenstein gesetzet, und dabey gelassen werde. 1647. Junius.

Vors ander, daß die Universität zu Marburg der Fürstlich-Darmstädtischen Linie allein verbleibe, im übrigen aber es bey dem Accord wegen der Abtheilung der Universität zugestandener Voigteyen und Güter auch Privilegien, vor die Fürstlich-Casselischen Linie gelassen werde.

Drittens, daß an den überlassenen Orten in Religione und Kirchen-Sachen nichts geändert, sondern in jetzigem Stand inskünfftig gelassen werde.

Vierdtens, daß in allen andern vor diesen erregten Controversiis die in Anno 1623. publicirte Kayserliche Urthel, der in Anno 1627. erfolgte und geschwohrne Haupt-Vertrag von beyden Fürstlichen Häusern unverbrüchlich gehalten werden.

Da aber die Fürstlich-Casselische Linie solches nicht acceptiren wollte, so könnte Ihre Fürstliche Gnaden geschehen lassen, daß die Sache wieder an unpartheyische Richter verwiesen, und sich Judicii, Modi procedendi und einer gewissen Zeit zur Handlung alhie verglichen werde; daß auch unter dessen kein Theil dem andern armis oder thätlich, directè oder indirectè zusetzen soll; was auch in Rechten ausgesprochen würde, dabey sollte es allerdings verbleiben, und der verlierende Theil schuldig seyn ohne einige Einrede oder Sperrung der Urtheil zu pariren, und dieses alles bey Straff, so dem Instrumento Pacis Universalis in andern Fällen inseriret würde.

Wie nun hieraus männiglich nichts anders judiciren kan, als daß Se. Fürstliche Gnaden den Frieden mit Dero höchstem Nachtheil zu befordern geneigt, auch anders nicht begehren, als was Christlich, billig und recht, so verhoffen Sie, es werden Ew. Hoch-Gräfliche Excellenz und Excellenz es bey der Hochlöblichen Cronen Herren Plenipotentiariis dahin richten, daß selbige auf Maaß und Weise, wie bishero geschehen, in Se. Fürstliche Gnaden als einen friedliebenden treuen Fürsten des Reichs nicht weiter dringen, sondern ihren respect auf die Billigkeit, Recht, auch GOttes Ehr, und des Reichs Constitutiones nehmen, und die Fürstlich-Casselische Linie zur Acceptation eines oder andern oben erklährten Modi, wann sie je von ihren unbilligen Suchen nicht gantz abstehen wollen, nachdrücklich disponiren. Was dann die Fürstlich-Casselische Herren Abgesandten wegen Reception in die Amnesti suchen, kan man von Fürstlich-Darmstädtischer Seiten wohl geschehen lassen, wofern die also genannte Marburgische Successions-Sach zugleich vertragen, und in Güte hingeleget wird.

So viel aber die des in Anno 1568. aufgerichten Fürstlich-Heßischen Erb-Statuti gesuchte Confirmation betrifft, kan solche von Kayserlicher Majestät zumahl nicht

1647. Junius. nicht geschehen, noch von Fürstlich-Darmstädtischer Seiten zugegeben werden, vornemlich unter andern darum, weil solches niemahls conformirt worden auch durch den neuen Erb-Vertrag geändert, von keinem jetzt-lebenden Fürsten zu Hessen, sonderlich Darmstädtischer Linie geschwohren oder sonst acceptiret, und weil es de futuris Successionibus disponiret, und also der Interessenten Consens erfordert, so aber wohl nummermehr erfolgen wird. Den angezogenen Waldeckischen Vertrag kan man von Fürstlich-Hessen Darmstädtischer Seiten, so gut er seyn kan, zu seinen Kräfften kommen lassen, doch in alle Wege der Fürstlich-Darmstädtischen Linie als tertiis ohn einig Præjudiz, de quo protestantur. Diese Erklährung nun wollen die Fürstlich-Hessen-Darmstädtische Abgesandte ander gestalt nicht obligatoriè gethan oder verstanden haben, es sey dann daß sie acceptiret werde, in wiedrigen wollen sie solche als niemahls geschehen geachtet, auch ihrem gnädigen Fürsten und Herrn alle fernere Nothdurfft und Jura reserviret und den wiedrigen Se. Fürstliche Gnaden concernirenden Postulatis contradiciret haben. Dann solte über alles Verhoffen in Se. Fürstliche Gnaden weiter gedrungen werden, so wollen Sie zu einem mehrern und weitern durchaus nicht verstehen noch consentiren, sondern solches GOtt und der Zeit in Gedult befehlen, und Ihro alle media protestando reserviret haben: Haben aber zu den Hochansehnlichen Kayserlichen Herren Plenipotentiarien, allen Chur-Fürsten und Ständen des Reichs das gute Vertrauen, sie werden solches alles in reiffe Erwegung ziehen, die Königlichen Herren Plenipotentiarios und vornemlich die Herren Casselschen zu einem bessern und zur Billigkeit disponiren.

1647. Junius.

Und demnach diese Sache gleichwohl per modum arbitrii und auf bishero gebrauchten modum, da die Partheyen nicht gnugsam gehört, sich solcher gestalt zu böser Consequenz nicht erörtern lassen, noch einige beständige Richtigkeit geben will oder kan: Alß stellen Ew. Hoch-Gräfflichen Excellenz und Excellenz wir nochmahls zu bedencken anheim, ob es nicht thunlich, ja nöthig und rathsam, daß aus dem Mittel der Chur- und Fürstlichen Gesandten etliche ersuchet würden, die von beyden Partheyen Information einnähmen, media vorschlügen und hernach Ew. Hoch-Gräfflichen Excellenz und Excellenz wie auch den Königlichen Herren Plenipotentiariis davon umständlich referirten.

Wie nun dieses unsers Ermessens mit Fug nicht abgeschlagen werden kan, also ersuchen Ew. Hochgräffliche Excellenz und Excellenz wir hiemit unterthänig und dienstlich ꝛc. Geben den $\frac{14}{24}$. Junii Anno 1647.

N. II.

Otto Hartmann von Schlitz, genandt von Görtz Relation, die gütliche Tractaten, zwischen den beyden Fürstlichen Häusern Ober- und Nieder-Hessen betreffend.

N. II. Des von Schlitz Relation.

Des Durchlauchtigen und hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Christian Ludwig, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, meines gnädigen Fürsten und Herrn Fürstliche Gnaden, werden sich respective Freund-Vetterlich und gnädiger massen zu erinnern wissen, was an Ihrer Fürstlichen Gnaden wegen des auch Durchlauchtig- Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen Landgrafen zu Hessen, Grafen zu Catzenelnbogen Dietz, Ziegenhain, Nidda, Isenburg und Büdingen ꝛc. meines auch gnädigen Fürsten und Herrn Fürstliche Gnaden, in gnädiger Commission ich ohnlängst von Schlitz aus unterthänig in Schrifften abgelegt.

Worauf nun zwar von erst-hochermeldter Fürstlicher Gnaden Frau Mutter, der auch Durchlauchtigen Fürstin und Frauen, Frauen Annen Eleonoren, vermählter Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg, gebohrner Landgräfin zu Hessen ꝛc. Wittibe ꝛc. meiner gnädigen Fürstin und Frauen Fürstlicher Gnaden gnädig mir so weit

1647. Junius. weit communiciret und zu verstehen geben, was hochgedachter Fürstlicher Gnaden Herr Stadthalter ꝛc. an auch jetzt-hochgemeldte meine gnädige Fürstin und Frau berichtet, daß nemlich des auch hochgedachten Herrn Georgens, Landgrafen zu Hessen Fürstliche Gnaden, an Dero Frau Schwester, meine gnädige Fürstin und Frau, Fürstliche Gnaden recommandirte, und mir gnädig committirte Desideria, hiesigen Fürstlichen Herren Abgesandten zu Oßnabrück dergestalt committiret und imprimirt worden, daß Herrn Landgraf Georgens Fürstliche Gnaden darab ein gutes Contento haben würden, welches Ihro Fürstliche Gnaden ich denn also unterthänig avisiret. 1647. Junius.

Inzwischen nun über voriges abermahls mehr-hocherwehnter mein auch gnädiger Fürst und Herr, Herr Georg Landgraf zu Hessen ꝛc. gnädig unter dato den 30. nächst passirten Monaths Martii, samt überschicktem Creditiv an mich geschrieben und begehret, zu mehr hochgedachten Dero Herrn Vettern, Herrn Hertzogs Christian Ludwigs Fürstlicher Gnaden, alsobald mit Erlaubniß meiner gnädigen Fürstin und Frauen mich zu erheben, und Ihro Fürstlicher Gnaden, Seiner, Herrn Landgraf Fürstlicher Gnaden und Dero gantzen Fürstlichen Linien und Status periclitirende Bewandniß, über vorhin schon eröffnete Ungelegenheiten, Bedrängniß, und des Fürstlichen Hauses Cassels, zu Dämpfung und Unterdrückung Ihrer Fürstlichen Gnaden Linien angesehenes, oder zum wenigsten per indirectum dahin operirendes Vorhaben gebührend zu erkennen gegeben, dabey dann Ihro Fürstliche Gnaden beweglich mir zugeschrieben, Dero geliebten Herrn Vettern, Herrn Hertzogs Christian Ludwigs Fürstliche Gnaden, wollen sich doch absonderlich des Bandes Ihrer so nahen Angewandnüß Fürstlichen erinnern, und sich Seiner, Herrn Landgraf Georgens, Fürstlichen Gnaden in jetzigen deren so grossen Nöthen, dergestalt bey obhandenen allgemeinen Friedens-Tractaten unverzüglich annehmen, wie Sie Herrn Hertzog Christian Ludwigs Fürstliche Gnaden in dergleichen Fällen, wofür Sie doch die Gnade und Allmacht des Allerhöchsten gnädig bewahren wolle, es selbsten wünschen und begehren würden, und in Entstehung dieser verhofften Freund- und Christlichen Assistenz, würde menschlichen Ansehen nach hiernächst alle Hülffe zu spät, und wohl um einen guten Theil Ihrer, Herrn Landgraf Georgens, Fürstlicher Gnaden und Dero Fürstlichen Linien Wohlfahrt gethan seyn, worüber sich denn ein so nahe zugethanes Geblüthe billig zu regen haben sollte ꝛc.

Ersuchen derohalben mehr hochermeldtes Herrn Landgrafen Georgens Fürstliche Gnaden, Dero hochgeliebtes Herrn Vettern, Herrn Hertzogs Christian Ludwigs Fürstliche Gnaden, inständig und zum inständigsten, Seine Fürstliche Gnaden, wollen nicht allein für sich hierin die ohnverzügliche Freund- und Vetterliche Hand bieten, sondern auch Dero Herren Vettern des Hauses Braunschweig und Lüneburg, Fürstliche Gnaden Fürstliche Gnaden, zu einer guten Cooperation in dieser Ihrer, Herrn Landgraf Georgen, Fürstlicher Gnaden gerechten Sache, in Erwegung die Casselischen theils selbst consulirte Facultäten selbige, nach Ausweiß hiebey gefügter Lit. D. darfür erkennen müssen, disponiren, oder aber möchten Herrn Hertzogs Christian Ludwigs Fürstliche Gnaden, alsobald nur allein Dero Gesandten bey den jetzigen Reichs-Friedens-Tractaten anbefehlen, daß sie sich Ihrer, Herrn Landgraf Georgens, Fürstlicher Gnaden gerechten Sachen zur Gerechtig- und Billigkeit annähmen, den Fürstlich-Casselschen beweglich zusprächen, der Cronen wie auch anderer Stände Gesandten zu guter Inclination und Cooperation darin disponirten, und denn hauptsächlich dahin richteten, damit Ihre Fürstliche Gnaden in specie über Dero schon ausser einiger Schuldigkeit gethanen ansehnlichen Erbietung, nicht allein nicht getrieben, sondern Ihro auch, weil Sie so viel um des Publici willen nachgegeben, gleich andern behörende Refusion und Ersetzung geschehen möge.

Dieses alles sich also mehr hocherwehntes Herren Landgraf Georgens Fürstliche Gnaden, natürlich- und Christlicher Zuversicht nach getröstens; und vermöge gnädiger

1647. Julius. Commission, habe ich die Beylagen Lit. A.B. C.D. unterthänig anfügen sollen ꝛc. Hannover den 12. Aprilis Anno 1647. &c. 1647. Julius.

Otto Hartmann von Schlitz, genandt von Görtz.

NB. Sub Lit. A. wird Herrn Landgraf Georgens Fürstlicher Gnaden zu Osnabrück beschehenes Erbieten beygelegt, welches aber das Fürstlich-Casselische Hauß nicht allein nicht acceptiret, sondern auf lautern extremis, vermög Lit. B. bestehen wollen, ja ferner ohngeschäuet droheten, daß Sie durch die Cronen auch in der Haupt-Sach einen Streich ihres Gefallens machen, Land-Graf Georgens Fürstliche Gnaden also um einen guten Theil von GOtt und der Welt Jhnen rechtmäßig zustehender Land und Leute bringen wolten, und ist sub Lit. C. die Denunciatio der Hostilität von Herrn General Königsmarck zu ersehen, und wäre gleichwol bey diesen allen der Fürstlichen Casselschen Linie in der Güte doch beweglich vor Augen zu stellen, auf was für einen bösen Grund Sie ihr eigen Hauß bewarten, wann sie alles auf jetzund oder pro tempore irgend prævalirende Gewalt und unbeständiges Glück ihr thun setzten ꝛc.

§. IX.

Vergebliche Bemühung der Reichs-Deputirten bey den Casselschen.

Von Reichswegen wurde hierauf eine besondere *Deputation* resolvirt, welche zwar anfänglich den Hessen-Casselschen Gesandten starck zuredete; allein diese entschuldigten sich mit dem defectu Mandati ulterioris, und, daß sie ihre Extrema in beyden Puncten bereits von sich gestellet hätten, machten auch so gar keine Hoffnung zu einer mildern Instruction, daß sie es nicht einmahl ad referendum annehmen wollten. Solches wurde den Hessen-Darmstädtischen Gesandten am 26ten ejusd. eröffnet, die sich zwar zu allem Guten erboten, und die fernere Interposition der Stände suchten, dabey aber selbst endlich befanden, daß, weil Cassel alles auf die beyden Cronen remittire, wenig in der Sache mit einem Vergleich ausgerichtet werden dürffte.

Den Kayserlichen und der Cronen Gesandten wird davon Nachricht ertheilt.

Die Reichs-Stände kundten nun anders nichts thun, als den Verlauff den Kayserlichen und der Cronen Gesandten zu eröffnen, weil der Fortgang sich an diese Sache stieß. Solches geschahe denn am 1ten Jul. Vor- und Nachmittag, wo-

Graf Trautmansdorff thut Vorschläge zur Composition.

bey Graf Trautmannsdorf den Deputatis eröffnete, daß bey der letztern Conferenz, die Schweden, in præsentia Casellanorum, dieses Temperament in Causa Marpurgensi vorgeschlagen hätten, wann zuforderst die Patrimonialia abgezogen, und Casselanis restituirt würden, daß alsdann die gantze Marburgische Succession in 16 Partes zu theilen, und davon Darmstadt Zehen; Cassel aber Sechs Theile behalten möchte: Worauf Er, Graf Trautmannsdorff, usque ad ratificationem des Herrn Land-Grafens Georgii zu Hessen-Darmstadt, zu Eilff Theilen pro Darmstadt, und zu Fünff Theilen pro Cassel, erkläret habe; Er verhoffe also, man werde doch endlich mit dieser Sache hindurch kommen. Alleine, dieses war nur ein Privat-Vorschlag, indeme das von der Kayserlichen Gesandschafft damahls ausgestellte Project, welches den $\frac{24}{4}$ $\frac{\text{Junii,}}{\text{Julii}}$ ad dictaturam kam, auf eine gleiche Theilung, ad æquas portiones, abzielte, wie nachstehendes Formular zu erkennen giebt.

Der Kayserlichen Gesandten Project über diesen Articul.

1647. Julius.

N. I.

1647. Julius.

Dictat Monasterii $\frac{24 \text{ Junii}}{4 \text{ Julii}}$ *Anno 1647. sub Director. Mogunt.*

Articulus à Cæsareanis exhibitus, Satisfactionen Hasso-Cassellanam concernens.

Circa causam Successionis Marpurgensis inter Cæsaream & Regias Majestates, consentientibus Sacri Romani Imperii Statibus, ita conventum est, ut Dominus *Georgius* Landgravius seu Domus Hasso-Darmstadina cumprimis restituat Domui Hasso-Cassellanæ Civitatem & Præfecturam Herrenbreitung, Broderode, Hallenberg & Steinbach, renunciando Juri oppignorationis, aliisque Juribus sibi desuper competentibus, reliquæ omnes Ditiones, Oppida, Pagi, Villæ & terræ cum omnibus appertinentiis, quæ per Sententiam Cæsaris, atque inde secutam Transactionem Domino Landgravio *Georgio* adjudicatæ, attributæ & acquisitæ fuerant, in duas æquales partes dividantur, quarum una Domui Hasso-Darmstadinæ assignetur, inque ea comprehensa sit Academia, Civitas & Præfectura Marpurgensis, itemque Præfecturæ Epstein, Braubach & Hohenstein: altera dimidia verò Domui Hasso-Cassellanæ cedatur.

Quoad reliquas controversias in dicta Transactione compositas vel in Sententia Cæsaris Anno 1623. lata decisas, omnia in eo statu permaneant, in quem juxta Sententiam & Transactionem collocata sunt vel collocari debuerunt. Præterea confirmabit Imperator Confraternitatem & unionem inter Domum Saxonicam, Brandenburgicam & Hassiacam, eo modo, quo ab aliis Imperatoribus confirmatæ sunt, cæterorum vero Pactorum Confirmationibus petitio ad Sacram Cæsaream Majestatem remissa esto, Eaque hoc nomine cum debita reverentia adeatur.

Quod vero ad postulatam indemnitatis præstationem attinet. 1) Omnium retineat Domus Hasso-Cassellana Abbatiam Hirsfeldensem cum omnibus appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, in perpetuum, & donec controversiæ Religionis amicabili compositione sopiantur. Ita tamen, ut eo onmine Investituram sicut prædecessores, Abbates Hirsfeldenses, consueverant à Cæsarea Majestate toties, quoties casus evenerit, petere cæteraque, quæ in Articulo V. de bonis Ecclesiasticis disposita sunt, observare teneatur. 2.) Jus directi Dominii in Præfecturas Schaumburgicas, Bückeburg, Sachsenhagen & Stadthagen, quod Episcopatui Mindano antehac assertum, porro ad Domum Cassellanam duntaxat pertineat, citra ulteriorem dicti Episcopatus contradictionem, exceptis tamen iis, quæ in Præfectura Schaumburg Duces Brunsvicenses & Luneburgenses sibi asserunt. Ulteriorem vero Dominii utilis dispositionem dictarum Præfecturarum Cæsareani Sacræ Cæsareæ Majestati reservatam volunt. 3.) Pendantur dictæ Dominæ Landgraviæ tutorio nomine Sexcentena Thalerorum Imperialium millia exigenda ex quartiriis hactenus cis & ultra Rhenum possessis, intra terminum præsenti Tractatu conveniendum. Et ut hoc certius determinari possit, omnesque futurarum litium occasiones præscindantur, teneantur edere designationem omnium Contributionum ex ejusmodi quartiriis hactenus menstruatim pendi solitarum.

E contra Domina Landgravia teneatur statim post concluſam & publicatam Pacem restituere Dominis Electoribus, Moguntinensi & Colonienſi, Abbati item Fuldensi, tum & reliquis Statibus & Ordinibus Imperii, tam Mediatis quam Immediatis, omnes Provincias & Episcopatus, nec non illorum Ur-

1647. Julius. Vrbes, Oppida, Præfecturas, Fortalitia, Propugnacula, hisce bellis occupata absque omni destructione, deterioratione, demolitione aut exportatione annonæ, tormentorum bellicorum, aut reliqui apparatus bellici, nisi in quantum hæc talia post occupationem aliunde invecta sunt. In primis teneatur Domina Landgravia, nomine quo supra, Sacræ Cæsareæ Majestati debitam præstare obedientiam & fidelitatem, quo facto tota Domus Hasso-Cassellana cum omnibus sibi addictis, nullo prorsus excepto, fruatur Amnistiæ beneficio, cum omnibus Clausulis supra Art. II. & III. generaliter & specialiter expressis, sitque recepta in participationem Pacis Religiosæ & Profanæ, ac præsertim gaudeat omnibus beneficiis Concessionibus & decisionibus supra Artic. V. de Compositione Gravaminum expressis &c. 1647. Julius.

§. X.

Die Hessen-Casselschen sind damit nicht zufrieden.

Die Hessen-Casselschen aber waren mit solchem Project nicht zu frieden, sondern beharreten immer fort bey ihren ersten Postulatis; und, damit desto besser in die Augen fallen möchte, worinnen ihre Forderungen, von den Kayserlichen Projecten, sowohl in puncto *Successionis Marburgensis*, als in puncto *Satisfactionis* unterschieden seyn; so machten dieselben, nachstehende differential-Puncten in denen sub. N. I. anliegenden Monitis bekandt.

Derselben Monita über das letztere Kayserliche Project.

N. I.

Monita Legatorum Hasso-Cassellanorum ad Resolutionem Cæsaream in Causa Marburgensi & Satisfactione Hassiaca.

Cæsarea Resolutio 1. Julii Monasterii exhibita ab ultima Declaratione Hassiaca differt adhuc in sequentibus:

1.) Cæsareani Domini Plenipotentiarii faciunt tantum relative mentionem *Amnestiæ* in Artic. II. & III. comprehensæ. Non contradicunt quidem Legati Cassellani, sed acceptant hanc concessionem, ita tamen, ut post verba: *Cæsarea Amnestia*, proposito modo repetatur & verbotenus Instrumento Pacis inseratur.

2.) Ratione *Abbatiæ Hirsfeldensis* adjicitur appendix, nempe quod Domus Hasso-Cassellana ea observare teneatur, quæ Art. V. (ubi agitur de libera electione) de bonis Ecclesiasticis disposita sunt. Hoc autem propterea fieri non potest, quia hæc Abbatia exstincto Capitulo non solum ante Annum 1624. cum bonis Hassiacis commixta, & in forma Secularis Provinciæ possessa, sed etiam a Dominis Cæsareanis Plenipotentiariis Domui Cassellanæ antehac simpliciter & in perpetuum concessa fuit.

3.) Circa *Pacta* 1.) ita se declarant Cæsareani Domini Plenipotentiarii, quod Imperator confirmabit Confraternitatem & unionem inter Domum Saxonicam, Brandenburgicam & Hassiacam, eo modo, quo ab aliis Imperatoribus confirmata sunt, sed in retro-Actis hæc confirmatio simpliciter concessa est. Deinde denegatur a Cæsareana Resolutione petita confirmatio 1) Pacti Hassiaci Hereditarii de Anno 1568. in Domini Philippi Senioris Testamento radicati. 2.) Pacti Primogenituræ, non obstante, quod hæc confirmatio in retro-Actis fuerit concessa. 3) Pacti Waldeccensis. 4.) Pacti Hanovici, ut & 5) Concessio *Privilegii Majorennitatis*. Non recusat Domina Landgravia hoc nomine Cæsaream Majestatem cum debita reverentia adire, dummodo de effectu & ipsa confirmatione per hanc Pacificationem certa sit.

4) In *Causa Marpurgensi* consentire non possunt Legati Cassellani in conditiones a Dominis Cæsareanis Plenipotentiariis oblatas, sed æquissimis suis oblationibus juxta projecti tenorem firmiter inhærent, ut nempe restitutis ante omnia bonis & juribus patrimonialibus ad hereditatem Marpurgensem non pertinentibus, nec non una hereditatis quarta ab ipsis Darmstadinis Lineæ Cassellanæ olim asserta, reliqua quarta controversa, salva antiqua divisione, & electione Domui Cassellanæ, permissa, quid e suis terris Lineæ Darmstadi-

1647. Julius. næ relinquiere velit, inter utramque Lineam Caſſellanam & Darmſtadinam propoſito modo dividatur. 1647. Julius.

5.) Jura directi Dominii *Epiſcopatui Mindenſi* in quatuor *Præfecturas Schaumburgicas* aſſerta, ſine exceptione aut reſervatione Utilis Dominii (utpote cum Directo conſolidatum vindicavit Epiſcopatus Mindenſis) Dominæ Landgraviæ conceſſa ſunt, hoc tamen non obſtante ulteriorem utilis Dominii diſpoſitionem dictarum Præfecturarum Cæſareæ diſpoſitioni jam non ſolum reſervatam volunt Domini Cæſareani Plenipotentiarii, ſed immutarunt etiam Projectum Caſſellanum circa prætenſionem Brunſvicenſem.

6.) In Puncto *Satisfactionis* propius non accedunt ſed potius recedunt Domini Cæſareani Plenipotentiarii, dum Poſtulatis Haſſiacis ad ultima nempe ad decies centena Thalerorum Imperialium millia, partim in terris & bonis, partim in hypothecis, partim in parata pecunia expedienda redactis, hypothecam in Comitatu Arensbergi oblatam, non ſolum omittendo tacite revocant, ſed etiam denegata exhibitione Urbariorum & librorum Cenſualium, a Domina Landgravia contributionis Cataſtrum exigunt.

7.) *Satisfactionis Militiæ* Haſſiacæ in totum ſilentio prætereunt Domini Cæſareani Plenipotentiarii.

8.) *Deſtructionem Fortificationum* in locis reſtituendis permittere nolunt Domini Cæſareani Plenipotentiarii, a qua tamen Legati Caſſellani, niſi ſe proprio gladio jugulare velint, nulla ratione recedere, multo minus exportationi tormentorum, annonæ, aut reliqui apparatus bellici & petitæ conſcientiarum libertati renunciare poſſunt &c.

§. XI.

Darmſtädtiſches neues Project.

Und ob wohl ferner die Heſſen-Darmſtädtiſche Geſandten, auf Einrathen der Chur-Sächſiſche, nachgeſetztes Project, ſub. N. I. den Kayſerlichen Plenipotentiariis einliefferten; ſo waren dennoch die Heſſen-Caſſelſchen damit ebenfals nicht zu frieden, ſondern inſiſtirten beſtändig und unbeweglich ihren erſten Puncten, worbey ſie ſich allemahl auf die Franzöſiſche Aſſiſtenz verlieſſen.

Wird von Caſſel ebenmäßig nicht acceptiret.

N. I.

Project von Heſſen-Darmſtädtiſcher Seite, zu Beylegung der Marburgiſchen *Succeſſions*-Sache.

Circa cauſam Succeſſionis Marburgenſis inter Cæſaream & Regias Majeſtates, conſentientibus Sacri Romani Imperii Statibus, ita conventum eſt, ut Dominus *Georgius* Landgravius, ſeu Domus Haſſo-Darmſtadina cum primis reſtituat omnes ditiones, territoria & Jura Patrimonialia Caſſellana, quæ ad hereditatem Marburgenſem non pertinent, ſed fructuum, intereſſe & expenſarum nomine, per Sententiam Cæſaream & Transactionem Domui Darmſtadinæ obvenerunt, ut eſt *Comitatus Inferior Catimeliboccenſis*, cum vectigalibus aliisque pertinentiis, nec non pars Urbis *Umbſtadienſis*, in quantum Lineam Caſſellanam ſpectavit, Dynaſtia *Smalcaldenſis*, junctis Vogtejis, *Herrnbreitungen*, *Broderod*, *Hallenberg* & *Steinbach*, maneant quoque apud Domum Caſſellanam. Vogtejæ proventus, bona & jura, quæ ad Academiam Marburgenſem pertinuerunt, & Anno 1627. per Transactionem Domui Caſſellanæ ceſſa ſunt, eaque omnia ſine ulla reſervatione vel conditione, niſi quod Præfectura *Hohenſtein* nec non *Braubach* & *Umſtad* pro parte, quæ ad Lineam Caſſellanam ante pertinuerunt, Domui Darmſtadinæ pro æquivalentibus terris in Haſſia ſitis, relinquantur, dimidia vero pars totius hereditatis Marburgenſis, quæ in litem Anno 1605. deducta, & per Sententiam Domui Darmſtadinæ & inſecutam Transactionem adjudicata & reſtituta fuit, in duas æquales dividatur partes, & ſic tota hereditas ad caſum inteſtati reducatur, quarum una pars Domui Darmſtadinæ aſſignetur, in eaque comprehenſa ſit Academia cum dimidia parte bonorum & redituum ejusdem, Civitas & Præ-

1647. Julius. Præfectura Marburgensis, itemque Præfectura Ebsteinensis. Fiat autem divisio Successionis Marburgensis, vel in hoc loco, utriusque partis consensu, vel per arbitros utrinque electos, ita tamen, ut assignatio juxta antiquam æstimationem Anno 1604. exhibitam, fiat. Conventum quoque est, ne in Religione in locis Lineæ Cassellanæ restitutis, quicquam immutetur. Quod ad reliquas controversias Anno 1623. decisas attinet, omnia in eo statu permaneant, in quem juxta Sententiam vel Transactionem collocata sunt, vel collocari debuerunt. 1647. Julius.

Dominum Landgravium *Hermannum* in ea persistere sententia, quod velit stare Transactioni, & sic portionem ipsius, ut quam nulli alii cedere potuit, apud Domum Darmstadinam manere debere, nisi Dominus Landgravius *Georgius* bona voluntate cedat &c.

§. XII.

Darmstädtisches Schreiben an den Convent, wieder das von Cassel gesuchte Jus Primogenituræ, und übrige Satisfaction.

Es wendete sich darauf Land-Graff Georg von Darmstadt selbst an den Congress, und weiln unter andern Hessen-Casselschen Postulatis, auch dieses mit enthalten war, daß selbiger Linie das *Jus Primogenituræ & Præcedentiæ*, von Kayserlicher Majestät confirmiret werden sollte, welches aber dem Hauß Hessen-Darmstadt allzu empfindlich vorkam, massen selbiges dergleichen Vor-Recht und Prærogativ der Hessen-Casselschen Linie keines weges zugestehen wollte; So ließ derselbe das sub N.I. ersichtliche ausführliche Schreiben an den Congress abgehen, worinnen Er verlangete, den gegenseitigen allzuharten Prætensionen, sonderlich aber in puncto *Juris Primogenituræ*, nicht zu favorisiren, vielmehr der gerechten Sache beyzustehen, oder auf allen unverhoffenden Fall, und wann Hessen-Darmstadt, zu Beförderung des Friedens, unverschuldeter Weise, etwas von seinem Lande hergeben sollte, Ihm dagegen hinwiederum ein billiges Æquivalent, gleich andern, zu verschaffen.

N. I.

Dictat. Monasterii d. $\frac{9}{19}$ Julii Anno 1647. sub Directorio Moguntino.

Land-Graff Georgens zu Hessen-Darmstadt Schreiben an den Friedens-Congress, die Härte der Casselschen Postulatorum, insonderheit das gesuchte Jus Primogenituræ & Præcedentiæ betreffend.

Von GOttes Gnaden Georg, Land-Graf zu Hessen, Graf zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda, Isenburg und Büdingen.

Unsere freundliche Dienst, und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen, auch freundlich, günstig und gnädigen Gruß zuvor: Hochwürdiger und Hochgebohrner Fürst, besonders lieber Herr, Freund und Bruder, Wohlwürdige, Wohl-Edle, Veste, Hochgelahrte und Ehrsame ꝛc. besonders liebe und liebe besondere.

Ew. Liebden, denen Herren und Euch, ist mehr dann zu viel bekandt, und giebt es leyder die tägliche Erfahrung genugsam an den Tag, welcher gestalt die Hochgebohrne Fürstin, Frau *AMELIA ELISABETHA*, Land-Gräffin zu Hessen, in Nahmen und von wegen Dero Sohns, Herrn Land-Graff Wilhelms des Sechsten, sodann Herrn Land-Graffen Friederichs und Herrn Land-Graff Ernstes zu Hessen Liebden Liebden Liebden, bey diesen hochkläglichen Kriegs-Läuften und ohnedas zerrüttetem Zustand des Heil. Römischen Reichs, sonderlich auch zeitwährender allgemeiner Friedens-Tractaten zu Münster und Osnabrück, die fürlängst abgeurtheilte, zu Grund verglichene und theur-geschworne Marburgische also genannte Successions-Sache von neuen, und zwar nicht ohne merckliche Aergerniß aller unpassionirten Christlichen Gemüther

1647. Julius. müther geregt, und unter dem nichtigen Vorwand eines Fideicommissi, welches in unsers Vettern, weyland Land-Grafen Ludewigs des Aeltern zu Hessen, gottseeliger Liebden Testament der Casselschen Linie zu guten geordnet, Uns, unser Fürstenthum und Land unversehens und plötzlich gantz feindseeliger hoch-verbothener Weise überzogen, mit Feuer und Schwerdt dürstiglich verfolget, unser Ober-Fürstenthum Marburg, und nun auch unsere Nieder-Grafschafft Catzenelnbogen guten theils, wieder des Heil. Reichs hoch-verpönte Constitutiones, und sonderlich wieder den heilsahmen Land-Frieden, gewaltsamlich occupiret, und Uns aufs äuserste bedrängt und verfolget habe, und noch auf diese Stunde unaufhörlich und mit gantz unersättlichem Grimm bedränge und verfolge. 1647. Julius.

Wiewohl es nun an deme, daß wir solch Casselschen theils prætendirtes an sich selbst nichtiges Jus Fideicommissi, deswegen wir doch auf eine im Heiligen Reich bis dato unerhörte Weise, wieder alles beßer Versehen und denen uns vielfältig gethanen sinceritionen schnur stracks zuwieder angegriffen, überfallen und aufs äuserste gequälet, auch in ruhiger Possession unsers Ober-Fürstenthum Marburgischen theils, und anderer von GOtt und Rechts wegen uns zustehender Lande, mit unrechter Gewalt turbiret werden, sodann andere auf die Bahn gebrachte ungegründete Dinge mit solchen unfehlbahren Rechten durch offenen Druck der Gebühr wiederlegen, auch darauf erstlich von vielen der vornehmsten Juristen Facultäten in Teutschland, denen Wir nicht, wie Casselschen Theils zuvor andern meistlich wiederfahren, nur etwan unsere einseitige Privat-Information, sondern zugleich ebenwohl der Casselschen selbst eigene so scheinbahrlich angezogene Deductiones und scripta fideliter communiciret, und zu reiffer Erwegung aller bey dieser hochbeschwerlichen Sache sich befindenden Umstände zugeschickt gehabt, den einhelligen rechtlichen Beyfall erlanget, daß nemlich in vorHoch-gedachten Unsers in GOtt ruhenden Vettern, Land-Graf Ludewigs zu Hessen Liebden Testament kein Fideicommissum befindlich sey, dessen sich die Hessen-Casselsche Linie zu erfreuen, und (den blossen, zumahl nicht gestandenen auch von solchen Juristen Facultäten selbst keines weges befundenen Fall, daß jemahls ein solch Fideicommissum solle verstanden gewesen seyn, nur also gesetzet) daß doch nach weyland unsers Vettern Herrn Land-Grafen Moritzens Reichs-kündiger gerichtlich ausgeführter und erkannter Contravention, wie auch nach erfolgten Haupt- und Erb Vertrag dasselbe gantz und allerdings erloschen wäre, und also um so vielmehr von der Fürstlichen Frau Wittwen zu Cassel Liebden, und wer sich derselben Thätlichkeit theilhafftig mache, lauter Gewalt und Unrecht geschehe; Dannenhero Wir von Rechtswegen auch gar nicht schuldig und gehalten, noch uns zuzumuthen gewesen, diese Sache, nisi facta prius restitutione, bey jetziger annoch währenden Friedens-Handlung, zu Tractaten kommen zu lassen, zumahlen da in des Heil. Reichs Abschieden und Ordnungen heil und klar genug versehen ist, wie von dessen Chur-Fürsten und Ständen, demjenigen Fürsten und Stand, der auf solche Weise de facto überzogen, verfolgt und bedränget wird, die versprochene Hülff und Rettung wiederfahren solle, gestalt, in kraft solcher offenen Reichs-Constitutionen, Wir deswegen, vermittelst eines absonderlichen eingegebenen gedruckten Memorials, gebührende Requisition gethan haben.

Nachdem es aber bey jetzigen bekandten geschwinden Läuften, und in Ansehung obangeregter gewaltthätiger proceduren dahin gelangt, daß Wir Uns bey dieser unserer, obwohl so gerechter Sache, zumahl auch aus keiner Schuldigkeit durch unsere Gesandten zu Münster und Oßnabrück erkläret, der Fürstlichen Frau Wittwen zu Cassel Liebden, und andern vermeynten Interessenten, ansehnliche grosse Stücke derjenigen Landen, welche anmaßlich und ohne einigen Fug prætendiret werden, hinzulassen, oder da man Casselschen theils damit noch nicht ersättigt seyn wollte, Uns zum Weg Rechtens erbothen, und dann solche unsere Erklärung dergestalt gethan, daß Wir Uns versichert wissen, daß weder Ew. Liebden, die Herren und ihr, noch auch sonst einig Christlich unpassionirtes Gemüth Uns ein mehrers, gestalten Sachen nach, nimmer werden zumuthen können oder wollen; dannenhero Uns auch die zuversichtliche Hoffnung beywehnet, es würden hochbesagter Fürstlichen Frau Wittwen Liebden, und andere vermeynte Interessenten, bey solcher unser friedfertigen Bezeugung acquiesciren, und also ihres Orts das so hochnöthige Friedens-Negotium vielmehr befordern helffen als hindern; zumahln auch von denen gegen Uns gefassten Extremitäten abstehen, und alle fernere Feind-

1647. Julius.

Feindseligkeiten einstellen; So haben Wir dennoch mit nicht geringer Betrübniß und Gemüths-Bestürtzung vernehmen müssen, was gestalten solche unsere gethane Erklärung von Seiten der Hessen-Casselschen nicht allein gäntzlich hindangesetzt, und auf denen gefasseten ungerechtesten extremis einen als den andern Weg bestanden, sondern über das auch noch in einem von den Casselschen Gesandten jüngsthin in Lateinischer Sprache übergebenen Aufsatz unterstanden worden, unter andern höchst-unbilligen befremdsahmen Postulatis, über Uns und unser Fürstliches Haus Hessen-Darmstadt ein vermeyntes Jus Primogenituræ & Præcedentiæ, welches doch niemahlen Herkommen oder gebräuchlich gewesen, zu erhärten, und bey jetzigen unruhigen Zeiten durchzutreiben, und (welches Uns am schwersten vorkommt) auch gar zu begehren, daß unsere und unsers Fürstlichen Haußes Hessen-Darmstadt notoriè habende hochbefugte jura & actiones gleichsam ex officio, und als ob Wir ein solches verdient hätten, auch nicht einmahl in competente judicio darüber vernommen werden dörfften, unerhörter Weise cassiret und de facto aufgehoben werden sollten. Nun geben Ew. Liebden, der Herren und Euer hohen und vernünftigen Nachdencken Wir anheim, können auch alle ehrbahre und unpassionirte Gemüther, welchen des Heil. Reichs Wohlfahrt, und dessen Fürsten und Ständen so theuer erworbene Freyheit, wie auch eines jeden selbst eigene conservation schuldigster massen angelegen ist, wohl davon urtheilen lassen, was von diesen Hessen-Casselischen in solcher extremität und Verbitterung nie erhörten Proceduren zu halten, und wie schmertzlich Wir empfinden müssen, indem bey so gerechter Sache Wir von Hessen-Cassel so übergrossen Schaden von viel Tonnen, ja etzliche Millionen Goldes, erlitten, und Uns gleichwohl, um friedliebens willen, zu dessen Remission und überdas zu solchen ansehnlichen und übergrossen Erbietungen bewegen lassen, daß man Hessen-Casselischen theils bey ersehendem Vortheil so herbe, unverantwortliche, ungerechte, der Römisch-Kayserlichen Majestät und des Heiligen Römischen Reichs allerhöchsten Authorität und Respect, zumahl aber der heilsamen Justiz, und darauf gegründeten Reichs-Constitutionen e diametro zuwieder laufende Dingen gegen Uns vorzunehmen, und bey diesen Friedens-Tractaten durchzutreiben, und gantz befremdsahmer, hochärgerlicher und nimmermehr verantwortlicher oder thunlicher Weise, des Heil. Römischen Reichs Approbation und Genehmhaltung zu erlangen, sich äusserst bemühe, gleichsam als ob nicht genug sey, daß eine mit unersättlichen privat-Begierden allzustarck eingenommene Parthey, in dero eigener Sache mit Verübung fast unzählbahrer grund-verderblicher Gewaltthaten so sehr exorbitiret, sondern es sollte auch noch dazu das in seiner unvergleichlichen Verfassung so hoch und herrlich gehaltene Römische Reich, dessen Grundfeste die Gerechtigkeit ist, und zwar Haupt und Glieder sich solcher ungereimter, abscheulicher, ungerechter und in alle Ewigkeit unverantwortlicher Dinge, und zumahl der vorhabenden Unterdrückung eines unschuldigen treuen Fürsten des Reichs theilhafftich machen, und ihnen selbst dadurch eine ewige unauslöschliche Macul und üblen Nachklang zuziehen.

1647. Julius.

Wir zweiffeln nicht, Eure Liebden die Herren und Ihr werden, deren Hochbegabtem und vortreflichen Verstande nach, alle bey dieser Sache mit unterlauffende hochbedencklich circumstantias & momenta, und sonderlich auch die hieraus, als aus einer Brunquell entspringende weitreichende höchstpræjudicirliche Consequentias bey Zeiten zu Gemüth fassen, bevorab auch die unsers Orts militirende obangeregter massen mit so vieler Juristen Facultäten, auf fleißige Erwegung sowoll der Casselischen als unserer in Druck gegebener Deductionen und Schrifften, ertheilten Responsis kräfftiglich bestärckte, ohne das auch genugsahm bekante justitiam & summam nostri desideri æquitatem woll considériren, und danebenst auch dieses in gute Obacht nehmen, wann den Hessen-Casselschen welche bey jetzigen Kriegs Troublen wieder alle Rechte und Billigkeit, manifestissima injuria, gantz gefährlicher, in alle Ewigkeit unverantwortlicher Weise mit Uns verfahren, dieses mahl auf einige Wege, auch in geringsten connivendo nachgesehen werden sollte, was es dann mit des Heiligen Reichs Fürsten und Ständen, und zwar sonderlich mit derselben so theur erworbenen Libertät und Juribus, für einen höchst-schädlichen Eingang und Ausschlag gewinnen dörffte, und daß dahero auch andere gar leichtlich Occasion und Ursach captiren würden, dergleichen Proceduren mehr an Hand zu nehmen, und auch wohl diejenigen, bey

eräug-

1647. Julius. eräugnender Gelegenheit, um einer oder anderer Prætension willen zu überwältigen, die sichs anjetzo zum wenigsten versehen, welches dann hiernächst allzuspat erkannt und bereuet, auch hiedurch das Heil. Römische Reich endlich gar aus allen dessen heilsahmen Löblichen Verfassungen in eine Anarchiam gesetzet, lauter höchst-schädliche Scandala erwecket, ungeheure Extrema verübet, und eine totalis eversio Patriæ eingeführet werden dörffte. 1647. Julius.

Zwar können Wir Uns ohnedas gar nicht einbilden noch glauben, daß ein Chur-Fürst oder Stand in Sinn genommen, oder sich resolviret habe, Uns und unserm Fürstlichen Haus Hessen-Darmstadt in unserer so klaren Befugniß, und zwar zu Schwächung und Abbruch Urthel und Rechtens, auch eydlicher Verträge, und des Heiligen Reichs, des Ober-Haupts, des Churfürstlichen Collegii und anderer Reichs-Glieder engagirter höchster Authorität zu præjudiciren, ja Uns dadurch gar unterdrücken zu helffen. Wir haben auch zu beyden auswärtigen Cronen noch ein bessers Vertrauen, als daß sie, auf Erlangung wahren Berichts von unserer Sachen Gerechtigkeit, und bey weitern Nachsinnen sich aller Casselischer handgreiflicher Ungerechtigkeiten, und dahero unausbleiblich folgenden üblen Nachklang, welchen kein Vorwand einiges sich ohnedas ad iniqua nicht erstreckenden Fœderis verhüten kan, theilhafftig zu machen begehren werden; sintemahl man auf Seiten der Cronen öffentlich contestiret, daß man regulas justitiæ & æquitatis bevor haben wolle, auch so viel hohe Chur- und Fürsten des Reichs Uns in Schrifften eines bessern versichert. Und gleichwie dieses ohne das der schon angezogenen weit reichenden Consequenz halber, billig pro communi causa zu halten, sintemahl nicht zu zweiffeln, daß, wenn zu demjenigen, was Uns jetzo beschehen will, von andern Fürsten und Ständen des Reichs stille geschwiegen und gleichsam darinn gehelet werden sollte, daß dergleichen denselben um so viel desto eher und leichter hiernächst selbst auch zu Haus kommen möchte, je weniger vermuthlich, daß eben alle solche vincula humanæ societatis, Testamentariæ ex parte adversa in nomine Sacro-Sanctæ Trinitatis acceptatæ dispositionis, Rerum legitime post tot lustra Judicatarum, Transactionis in vim Sanctionis Imperii pragmaticæ, cum assensu & consilio Electoralis Collegii, & Principum Imperii a Cæsarea Majestate impertitæ, tot solennissime & religiosissime præstitorum juramentorum, & observantiæ interpretativæ sedecennalis, ein jeder Chur-Fürst oder Stand in seiner Sache, wie Wir in dieser, vor sich werden zu allegiren vermögen; Also ersuchen und bitten Wir demnach Ew. Liebden, die Herren und Euch, respectivè freundlich, günstig und gnädig, Sie wollen auf solche Proceduren und höchst-schädliche Beginnungen, deren Approbation im Heil. Römischen Reich unerhört, und in keinen Historien zu finden, auch bey der lieben Posterität ein grosses Aergerniß, und wol der allerschädlichsten Exempel eines abgeben würde, ein scharffes Auge schlagen, dieselbe, damit sie nicht auch anderer Fürsten und Stände Häuser ergreiffe, verhüten, und vermittelst ihres hochwichtigen Valors, Authorität und Respects, auch der Herren Principalen und ihres selbst eigenen Interesse, insonderheit aber um der mit-waltenden lieben Justiz, Ehrbahr- und Billigkeit willen, verhüten, und zumahl nicht nachgeben, daß den Hessen-Casselischen in ihren, auf so unverantwortlicher Weise gegen Uns angesponnenen, und biß dato nicht ohne Verletzung des Heil. Reichs Authorität und Respects, so weit durchgeführten Begierden, und ungerechten gewaltsahmen Proceduren conniviret, wenigers Uns in unsern Land und Leute betreffenden hohen Juribus und Befugnissen, zumahl auch, was die eingebildete und mit lauterm Unfug de facto gesuchte Prærogativ und vermeyntes Jus Primogenituræ anlangend, als welchen Juris wegen, Wir ihnen, den Hessen-Casselischen, vermittelst durchdringlicher Remonstration ihres welt-kündigen Unfugs, und daß Wir Uns gleichwohl auf allen Fall zu ordentlichen Rechten erbothen, dahin anerinnern, daß sie die theur-geschworne Haupt- und Erb-Verträge unsers Fürstlichen Hauses unangefochten lassen, die bisherige Feindseligkeiten und Drangsahlen einstellen, sich zu leydentlichen erträglichen Vergleichungs-Mitteln bequemen, oder ihre Prætensiones mit Recht gebührlich ausführen, und also den heilsamen Frieden vielmehr befördern als hindern, sondern auch der Hoch Löblichen Cronen Gesandte vermittelst sonderbahrer Deputation dahin disponiren und ersuchen, daß auch

1647. Julius. sie den Hessen-Casselischen beweglich zusprechen, denselben in ihren unbefugten Beginnungen keinen Glimpf geben, sondern sie ad moderata und Einstellung ihrer Extremitäten anweisen. 1647. Julius.

Sollte aber je wieder alles Verhoffen, durch der Hessen-Casselschen Suggestiones, oder sonst unter dem Vorwand der Beruhigung des Reichs, es dahin wollen gebracht und durchgetrieben werden, daß einige unsere ex Re Judicata, Transactione jurata, und sonst habende hochbefugte jura & actiones cassiret, oder Uns Stücke Land und Leute, um unsers Gegentheils, eines Mit-Standes des Reichs, Begierden willen, entzogen werden sollten; So wollen Ew. Liebden, die Herren und Euch, Wir auf solchen gantz und zumahlen unverhofften Fall, der Gebühr ersuchet haben, daß Uns, gleich andern Reichs Ständen, durch ein Æquivalent Ersetzung gethan, die selbst-redende Billigkeit desfalls beobachter, und dadurch beständiges Vertrauen und friedliche Einigkeit desto eher restabiliret werde. Ew. Liebden, den Herren und Euch, haben Wir es erheischender Nothdurfft nach nicht verhalten können, welche Wir hiemit Göttlicher Bewahrung getreulich empfehlen. Datum Giessen, den 26. Junii, Anno 1647.

Von GOttes Gnaden Georg, Land-Graff zu Hessen,

Ew. Liebden

dienst-williger treuer Freund und Bruder,

Auch der Herren und Eurer

wohl-affectionirter Freund allezeit

Georg, mppr.

§. XIII.

Die Marburgische Succession-Sache wird ad separatos Tractatus verwiesen.

Und zu Cassel deswegen eine Conferenz veranlasset.

Es wollten aber alle, bey dem Friedens-Congress angewandte Bemühungen, in dieser wichtigen Sache vergebens zu seyn scheinen; dannenhero wurde beliebt, daß beyde Theile selbst unter einander Handlung pflegen möchten; Zu dem Ende eine Conferenz nach Cassel veranlasset wurde. Immittelst hörte jedoch die Kriegs-Gewalt gleichwohl nicht auf, sondern die Hessen-Casselsche Waffen liessen sich noch immer in den Darmstädtischen Landen sehen; und weil Darmstadt weder von dem Kayser, noch sonst woher, einigen real-Beystand und Succurs überkommen konnte, so muste selbiges Hauß sich noch zu mehrern Conditionen bequemen, als es sonst vielleicht nicht würde gethan haben. Von einer Schwedischen Parthey wurde nachstehendes Schreiben aufgefangen, worinnen Land-Graf Georg zu Darmstadt, seinen äussersten Noth-Stand dem Kayser entdeckete, und um assistenz bath. Solches Schreiben, ob es schon in Ziffern meist geschrieben war, wurde doch bald dechifriret, und den Casselschen bekandt gemacht, welche also Gelegenheit hatten, sich bey der Conferenz darnach zu achten.

Die Schweden intercipiren ein Darmstädtisches Schreiben an den Kayser.

Welches den Casselischen zu statten komt.

N. I.

Hessen-Darmstädtisches Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät, den Noth-Stand Land-Graf Georgens betreffend.

(NB. Was groß gedruckt ist, war mit chiffres geschrieben.)

Allerdurchlauchtigster, Allergnädigster Herr,

Ew. Kayserlichen Majestät Höchst-geehrtes Schreiben aus Wien von 19. dieses, habe ich mit alleruntherthänigster Ehrerbietung empfangen, und daraus mit mehrern

1647. Julius.

rern vernommen, welcher gestalt Ew. Kayserliche Majestät meines itzigen betrübten und gefährlichen Zustands halber mit mir ein allergnädigstes Mitleyden tragen, und Dero Kayserliche Hülffe und Assistenz mich allergnädigst versichern, sodann, daß ich in der bis auf dato gern erzeigter Treue und Standhafftigkeit unverändert beharren wolle, allergnädigst gesinnen. Gleichwie es nun an dem, daß Zeit meiner nunmehro über 20. Jahr lang, bey so beharrlichen Krieges Läufften eingefallenen erschrecklichen Empörungen und vielen Mutationen, getragener mehr dann mühsahmer Regierung, ich mich weder durch Lieb oder Leyd, Gefahr und Noth, von Ew. Kayserlichen Majestät und Dero in GOtt ruhendem Herrn Vatern, der nächst-vorigen Römischen Kayserlichen Majestät, meinem gewesenen auch allergnädigsten Kayser und Herrn, allerglorwürdigsten Andenckens, habe abwenden lassen; Also können Ew. Kayserliche Majestät dessen sich wol allergnädigst versichern, daß auch ins künfftig in Ew. Kayserlichen Majestät Devotion ich mit GOttes Hülffe unverrückt beharren werde, es gehe auch mit seinem heiligen Willen wie es wolle, und sollte ich auch von Ew. Kayserlichen Majestät und meinen ärgesten Feinden, den Hessen-Casselschen, bey dieser von ihnen ersehenen occasion, indem ich fast von aller Welt verlassen bin, das beschwerlichste einzugehen gedrungen und gemüßiget werden.

1647. Julius.

Ew. Kayserliche Majestät aber werden Zweiffels-frey aus meinen die Zeit her nach und nach an Sie gethanen allerunterthänigsten Bericht allergnädigst ersehen haben, in was äusserster Gefahr ich je länger je mehr gerathe, und welcher gestalt sowohl der beyden auswärtigen Cronen, als auch der Casselschen Krieges-Gewalt von allen Seiten her, bey jetzigem Zustand im Heil. Reich fast über mich verlassenen allein mit erschrecklichen extremitäten zusammen schlagen thut, indem die zeithero Frantzösischen und Hessen-Casselschen Völcker, bey allen meines theils jetzo allerdings ermangelnden Succurs, sowohl dieser Orten, als auch in meinen Landen jenseits des Mayn-Strohms, einen Ort nach den andern occupiret, theils besetzet, theils demoliret, dadurch mir alle Quartier, biß gar an diese Vestung, also daß dieselbe in effectu nun eine geraume zeithero schon blocquirt ist, benommen, auch eben dadurch meine Verfassungen guten theils übern Hauffen geworffen und zernichtet, fürters aber die Hessen-Casselschen, indem sie ihre meiste force auch aus dem Nieder-Rhein Strohm und Westphälischen Crayß unterm General-Major Rabenhaupt an sich gezogen, in meine Nieder-Grafschaft Catzenellnbogen gerücket, erstlich meine Berg-Häuser Hohenstein und Reichenberg, hernach auch meines einen Postens am Rhein Neu-Catzenellbogen, sonsten die Catz, sich bemächtiget, und fürters das Hauß Güttenfels am Rhein belagert, gestalten sie dann noch vor demselbigen liegen, und es mit unaufhörlichen canoniren und Feuer einwerffen äusserst ängstigen, worinn aber mein Commendant sich noch wohl hält, und dem eingelangten Bericht nach den Belagerern ziemlichen Schaden thut, und wäre zu wünschen, daß nur ein einiger Succurs, deswegen ich so vielfältig geschrieben, zu erwarten stünde; an deme ist es aber, ob ich woll unter solchen angustiis zeitlich, theils durch Schreiben, theils durch verschiedene eilende Schickungen, so wol bey Ew. Kayserlichen Majestät Generalität in Westphalen als auch in den Niederländischen Hispanischen Provincien, bey Ew. Kayserlichen Majestät geliebtem Herrn Brudern, des Herrn Ertz-Hertzog Leopold Wilhelms zu Oesterreich Liebden, vielfältig um Hülff und Succurs sollicitiret, wie ich es denn auch an Ew. Kayserlichen Majestät Generalität im Reich zeitlich genug berichtlich habe gelangen lassen, Dieselbe auch wohl wissen und erkennen, was dem gemeinen Wesen auch dieß falls für Gefahr verursachet wird, daß jedoch bis dato, sonderlich weil die Königsmarckische auf der Casselschen Unterbauung biß annoch in Westphalen agiren, wenig Trost zu erlangen gewesen, und mag Ew. Kayserlichen Majestät ich allerunterthänigst nicht vorenthalten, was gestalt nicht allein die gemeine Sage gehet, sondern ich habe auch aus Münster, Cölln, ja gar aus Holland und Cas-

1647. Julius. sel selbst, die gewisse Nachricht, daß die Hessen-Casselschen auch vor diese meine Vestung gehen, und entweder mit zuthun des Königsmarcks, oder ohne denselben zuvor die Erndte und alles hieherum vollends ruiniren, und mich endlich, wie die Worte gelautet, exstirpiren wollen. Ich habe zwar, unter solchen vor Augen stehenden extremis und zu Verhütung derselben, bißher in den Tractaten mein äusserstes gethan, und gegen die Casselschen auch mehr als die Helffte aller Landen, so sie, wiewohl wieder alle Recht und Billigkeit, streitig gemacht und prætendiren, samt den Haupt-Orten, ja auch gar zur Marpurg selbst, auf gewisse Maaß mich erklären müssen, in fester Hoffnung, die Göttliche Allmacht werde mir inskünfftige wieder helffen, auch Ew. Kayserliche Majestät meinen hochbedrängten Zustand und äusserste Gefahr, und daß ich wieder alle Recht und Billigkeit, und zwar sonderlich auch um meiner gegen Ew. Kayserliche Majestät tragenden devotion willen, aufs alleräusserste verfolgt werde, und doch jetzo so gar verlassen sehe, allergnädigst erkennen, und sich meiner sowohl jetzt als künftig, und destomehr allermildest und mit kräftigem Nachdruck annehmen. 1647. Julius.

Und nachdem auch zu Münster, von Seiten der Frantzösischen, Schweden und Hessen-Casselschen ungescheuet vorgegeben worden, es sey bekandt, mit was vor beständiger devotion Ew. Kayserlichen Majestät ich zugethan sey, und daß Dero Ertz-Hauß Oesterreich so wohl ich als mein in GOtt ruhender Herr Vater jederzeit hoch in Acht gehabt, Sie hätten mir lange zugesehen, könnten mir nunmehro nicht trauen, sondern wollten mich dießmahl also zurichten, daß sie von mir keiner Gefahr mehr künfftig zu besorgen haben möchten. Und dann dieses noch dazu kommt, daß vorm Jahre auf ohnnachläßiges urgiren und gegen so theuer versprochene Restitution, ich aus dieser meiner Vestung vor Ew. Kayserlichen Majestät Armada 4000. Malter Frucht hergeben, welche aber über all mein vielfältiges inständiges bitten und flehen, mir noch biß auf diese Stund, ausser etliche 100. Malter nicht wieder restituiret, sondern vielmehr auch damahls die gantze Erndte ruiniret, und dadurch diese meine Vestung gäntzlich entblösset worden, also daß dieses nunmehro und bey gegenwärtigem Zustand aufs äusserste periclitirt, und gegen einer Belagerung bey so bewandten Umständen, und indem der Feind mir immerdar über den Hals gelassen worden, nicht genugsam provisionirt werden können; So habe Ew. Kayserlichen Majestät ich diesen meinen und meiner Vestung gefährlichen Zustand hiemit in specie nochmahls allerunterthänigst zu eröffnen mich gemüßigt befunden.

Und gleichwie ab diesen allen Ew. Kayserliche Majestät ohnschwer allergnädigst zu ermessen, und leyder vor Augen stehet, wenn ich aus diesen extremitäten durch Göttlichen Beystand, und vermittelst Ew. Kayserlichen Majestät Hülf und Assistenz nicht ehest gerettet werde, daß mich die Casselschen endlich gar überwältigen, und zu beschwerlichen Conditionibus wieder allen meines Hertzens Sinn und Willen nöthigen möchten: So bitte Ew. Kayserliche Majestät ich allerunterthänigst, gantz flehentlich und inständigst, Sie geruhen meiner beharrlichen Devotion sich allergnädigst zu versichern, hingegen aber meiner, als eines Dero bis in den Tod getreuesten Fürstens, sich auf alle Weise und Wege, und wie Ew. Kayserliche Majestät ehest dazu Mittel werden ersehen und erlangen können, sich also allergnädigst anzunehmen, damit ich bey solcher continuirenden höchsten Gefahr gerettet, und nicht etwan vollends von Land und Leuten vertrieben werden möge. Von Ew. Kayserlichen Majestät erwarte ich alle Stund solcher höchst-nöthiger Errettung und Ew. Kayserliche Majestät thue ich damit ꝛc.

§. XIV.

1647. Sept.

§. XIV.

1647. Sept.

Schwedisches Schreiben an Cassel, sich gütlich zu vergleichen.

Damit jedoch die Tractaten zu Cassel, von dortiger Seite nicht allzubeschwerlich gemachet werden möchten; so liessen die Schweden nachgesetztes Schreiben sub N. I. an die Land-Gräfin daselbst abgehen, worinnen sie die Güte aufs beste recommendirten. Es erscholle auch bald darauf das Gerücht bey dem Friedens-Congress, es wäre der Vergleich zu Cassel, biß auf Ratification des Land-Grafens zu Darmstadt, dergestalt geschlossen worden, daß die Cassel'sche Linie, von der gantzen Marburgischen Succession 32000. fl. jährliche Intraden so ohngefehr fünff und ein halbes sechzehntheil des gantzen streitigen corporis, austrage, an Land und Leuten, und darunter auch das halbe Amt Marburg bekommen, die Stadt, Schloß und Universität Marburg aber, biß zu künfftiger anderweiten Gutbefindung in communione, und, sowohl die Professores als Unterthanen daselbst, bey der Augspurgischen Confession verbleiben sollten; Danebst wurden die von Darmstadt, ratione fructuum bißhero ingehabte Aemter und Antheil der Grafschafft Catzenelnbogen, hinwieder an Cassel abgetreten. Weil aber in dem Transact etliche particular-Puncten, zu absonderlichem Vergleich, jedoch dem Haupt-Vertrag ohnschädlich, ausgesetzt wären, so suchete Herr Land-Graff Georg zu Darmstadt, die gesetzte 14tägige Frist zur Ratification, zu protrahiren, biß solche reservirte particular-Puncten ihre Erledigung würden erlangt haben.

Inhalt des Cassel'schen Vergleichs.

N. I.

Der Schwedischen Gesandten Schreiben nach Cassel, zu Beförderung des Vergleichs in der Marburgischen Sache.

Durchlauchtige ꝛc.

Ew. Fürstlichen Gnaden können wir hiemit unterdienstlich nicht bergen, welchergestalt des Herrn Land-Graff Georgen zu Darmstadt Fürstliche Gnaden, so wol durch Dero neulich an uns abgegebene Schreiben, als auch durch ihren dieses Orts sich befindenden Abgesandten Herrn Schützen, uns nicht alleine, was massen eine zeithero in der Marburgischen Sache, und zwar ohne sonderbahren Effect zu Cassel negotiiret worden, mit mehrern gründlich zu verstehen, sondern auch daneben inständige Ansuchung thun lassen, daß wir vermittelst unser unterdienstlichen Recommendation bey Ew. Fürstlichen Gnaden dieser Angelegenheit halber einkommen, und dieselbige gehorsamst ersuchen möchten, daß Ew. Fürstliche Gnaden ihres Orts sich hierinn dergestalt bezeigen und finden lassen wollten, damit selbige Sache, da immer möglich, dorten geschlichtet, und nicht etwa Ursach gegeben werden möchte, solche vielleicht zu des allgemeinen Friedens-Wercks Incommodität und Verzögerung wiederum anhero zu ziehen.

Nun zweiffelt uns zwar nicht, Ew. Fürstliche Gnaden ohne das, und von selbsten in diesen Sachen der Billig- und Möglichkeit nach sich zu erweisen, und Dero friedliebendes Gemüth dadurch destomehr zu offenbahren geneigt seyn werden, haben auch dahero gegenwärtige unsere unterdienstliche Behelligung für überflüßig gehalten. Nachdem aber nichts destoweniger bey uns dießfalls fleißige Ansuchung gethan, und daneben die Hoffnung geschöpfet worden, daß solche unsere unterdienstliche Recommendation vorberührte Handlung zu gewünschter Endschafft etlicher massen sollte befördern können: So haben Hochgedachter Ihro Fürstlichen Gnaden wir in dem Begehren auch nicht zu entgehen vermocht, und dieses um so viel weniger, weil wir unsers theils, nachdem man hoffet, es werde sich mit den übrigen bey diesem allgemeinen Negotio noch unabgehandelten Puncten auch allgemählig zum Frieden anschicken, indem wir ebenmäßig

1647. Sept. Octobr. mäßig gerne sehen wollten, daß mehrberührte Marpurgische Sache, als woran sich unter andern das Haupt-Werck hiebevor nicht wenig gestossen, mit dem förderlichsten zu Cassel geschlichtet, und nicht wieder anhero gebracht, noch der allgemeinen Handlung dadurch einige Schwierigkeit und remora veranlasset werden. 1647. Sept. Octobr.

Ersuchen solchemnach Ew. Fürstliche Gnaden hiemit unterdienstlich, dieselbe diese unsere Behelligung nicht ungleich, sondern am besten zu vermercken, und in vielberührter Marpurgischen Sache sich möglichster massen, und dergestalt, daß männiglich Dero friedliebende Begierde daraus zu verspühren haben könne, zu bezeigen und finden zu lassen hochgeneigt geruhen wollen. Gleichwie sowohl wir als auch die Interessenten und sonsten ein jeder dergleichen hoch zu rühmen wissen, insonderheit aber bey dem Friedens-Werck dadurch ein guter Stein gehoben wird; Also wollen wir auch keine Gelegenheit, worinn Ew. Fürstlichen Gnaden wir angenehme Dienste erweisen können, vorbey streichen lassen, sondern uns für eine sonderbahre Ehre halten, zu seyn

Ew. Fürstlichen Gnaden

Oßnabr. den 24. *Septembr.* *Anno 1647.*

unterdienstwillig gehorsame

Johann Oxenstiern.
Johann Adler *Salvius.*

§. XV.

Darmstädtische Beschwehrung gegen den zu Cassel negotiirten Tractat.

Alleine, Hessen-Darmstadt wollte nicht an sich kommen lassen, daß dergleichen Transaction würcklich wäre getroffen worden, sondern es insinuirte der Darmstädtische Gesandte D. Schütz bey den Gesandschafften zu Oßnabrück: es sprenge zwar der Casselsche Legatus Schäffer, aller Orten aus, es wären zwischen beyden Fürstlichen Heßischen Häusern zu Cassel, durch Vermittelung des von Boyneburg, als Darmstädtischen bevollmächtigten Gesandtens, die so langweilige und beschwehrliche Differentien, biß auf wenig Neben-Puncten, componiret worden, welchen aber Ihro Fürstlichen Gnaden zu Darmstadt, bey vorschlagenden Kayserlichen Waffen, und dem Lamboyschen Hinauf-Marsch gegen den Rhein, nicht ratificiren sondern retractiren wolten. Dieses Vorgeben aber sey ungegründet, und mache sein Herr, der Land-Graf zu Darmstadt, gantz keine Reflexion auf den Cours der Waffen, sondern finde sich der Ursachen, durch des von Boyneburg gepflogene Handlung, lædiret, in deme Er, Boyneburg, 1.) einen Revers von sich gegeben hätte, daß dieses, die mit ihme endlich getroffene Abrede wäre; welche die Frau Land-Gräfin zu Cassel alleine, nicht aber Er, Boyneburg, zugleich mit subsigniret habe, dahero dann der Herr Land-Graf zu Darmstadt nicht wissen könnte, ob daßjenige Exemplar, welches ihme zur Ratification zugesandt worden wäre, eben das richtige Exemplar, oder nicht vielmehr ein suppositicium sey? (2.) hätte Boyneburg sich schrecken lassen, und contra & præter commissionem, bey den bonis restitutioni obnoxiis, welche vorhin Casselsch gewesen wären, der Frau Land-Gräfin das arbitrium de Religione disponendi lediglich anheim gelassen, in den Marburgischen Stücken aber, simultaneum Exercitium eingangen; (3.) hätte Er bey der Universität Marpurg die Communionem also beliebet, daß von nun an, beyde Theile, Professores zu bestellen, also die anwesende, theils ab- und andere anzuschaffen, unverwehret, ja der Land-Gräfin frey seyn sollte, über kurtz oder lang ihren Antheil mit denen auf Ihrer Landes-Portion bestehenden Dotationibus, welche maximam partem derselben ausmacheten, von dannen ab- und nach Belieben anderwerts hin zuverwenden, wordurch die Universität an sich selbst zergehen, und die Stadt um Nahrung, so sie darvon wie auch

Verweigert dessen Ratification, weil Boineburg sines Mandati überschritten habe.

1647. Octobr. auch von dem Gesamt- und Hoff-Gericht genossen habe, kommen müste; zu dem solte auch Marpurg, Schloß und Stadt, in Gemeinschafft bleiben, und also Ihro Fürstliche Gnaden zu Darmstadt, keine Residenz in Hessen, welches doch das principale requisitum eines Regierenden Landes-Fürsten, vigore Pactorum Gentilitiorum wäre, für sich alleine haben sollte; nicht minder hätte Boyneburg auch für Ihro Fürstliche Gnaden an dem Marburgischen Theil, den schlechtesten und ohnfruchtbarlichsten Ort, und noch dazu, auf den Successions-Fall, mit dem onere einer Abfindung gegen die Eigens-Erben, angenommen, hiernechst wegen des Zolls zu Caub am Rhein und über andern Sachen, daran man zu Darmstadt, zur Zeit der Abfertigung, mich gedacht habe, dergestalt capituliret, daß es Ihro Fürstlichen Gnaden zum höchsten præjudiz gereiche. Was aber noch das beschwerlichste wäre, sey dieses, daß Er, der von Boyneburg, ohnerachtet vielfältiger Abforderungen, von Cassel nicht hinweg, noch nach seinem Hofe, um recht umständige Relation daselbst zu thun, gelassen werden wolle; worbey dann das Ersuchen angefügt wurde, im Fall die anderweit zwischen beyderseits Fürstlichen Häusern angestellte Tractaten nicht zum Ende gingen, sondern wieder auf den Congress gebracht werden sollten, daß man darunter der Billigkeit nach assistiren möchte, um so mehr, da man Hessen-Darmstädtischer seits kein billiges Mittel ausgeschlagen, und also die ungütliche Auflage eines Respects auf den Lauf der Waffen, würcklich und uhrthätlich von sich abgelehnt hätte. 1647. Octobr.

Die nachstehende 3. Schreiben sub N. I. II. & III. geben wegen des genommenen Anstands der Ratification mehrere Erläuterung.

N. I.

Hessen-Casselsches Schreiben an Darmstadt, worinnen die Ratification des mit dem von Boyneburg getroffenen Vergleichs urgiret wird. d. d. 10 Octobr. 1647. cum P.S.

Hochgebohrner Fürst ꝛc.

Eurer Liebden angenehmes Schreiben von 18. Sept. hat mir der von Boyneburg zu Sr. und meines auch freundlichen vielgeliebten Herrn Vettern und Brudern, Herrn Land-Graf Johanns zu Hessen Liebden, Raths Dr. Kolben Wiederanherokunfft wohl überlieffert. Welcher gestalt nun durch GOttes gnädigen Beystand dermahleinst dahin gelanget, daß auf fernere allhie gepflogene Conferenz und Handlung, beyderseits Deputirte, dero zwischen beyden Fürstlichen Häusern eingerissenen Differentien und Streitigkeiten halber, ein endlicher gewisser Schluß und gütlicher Vergleich getroffen, von mir auch albereit meines theils vollnzogen worden, das wird Eure Liebden nicht allein gemeldter von Boyneburg, in Schrifften ferner unterthänig berichten, sondern auch gedachter Dr. Kolbe zu glücklicher Ueberkunfft mit mehrern mündlich zu referiren und zu hinterbringen wissen. Der Allerhöchste wolle seine Gnade und Seegen von obenherab mild-väterlich verleihen, daß es zu beyder Fürstlichen Häuser vollenkommenen und stets währenden Contento, auch Beruhigung und Aufnehmung sowohl als Wiederstifftung beständig guten Vertrauens, wie nicht weniger der Unterthanen Trost, Wohlfahrt und Besten gedeyen möge. Unterdessen ist mir gleichwohl etwas fremd vorkommen, daß mehr-gedachter von Boyneburg, als man schon der Sache fast einig gewesen, sich vernehmen lassen, daß der Vergleich in der Haupt-Sache nicht eher verbindlich seyn sollte, biß die hiebevor angedeutete Neben-Puncten ebenmäßig ihre Richtigkeit erlangt. Gleichwie dann solches Ew. Liebden dabevorigen Erklärung zuwieder, indem Sie unterschiedlich, sowohl in Schrifften als durch ihre Abgeordnete, contestiret, daß es Ew. Liebden mit der Sachen zum Schluß zu eilen und denselben zu befördern, ein rechter Ernst sey, die angezogene Puncten auch also gethan, daß sie mehrentheils und zumahlen die vornehmste durch den jetzigen Haupt-Vergleich ihre abhelffliche Maasse und Richtigkeit erlangt; die übrige wenige aber

1647. Octob. fast alle zu beyderseits Fürstlicher Häuser Besten gereichen, bey ferner Zusammenkunfft um so viel eher und leichter abgeredet und regu'iret werden können, weiln sie meines Erachtens, zumahln auf Herrn Land-Graff Johanns Liebden fernere Interposition, keine sonderbahre Schwürigkeit geben werden, es sey dann Sache, daß man das Werck mit Fleiß difficultiren, verzögern und die Zeit zu gewinnen suchen wolle, wie ich denn fast durch angeregtes des von Boyneburg unvermuthetes Vorbringen in solcher Meynung und Gedancken gestärcket werde; Also thue zu Ew. Liebden ich mich freundlich versehen, Sie werde berührten, krafft dero von Ihro ertheilten ohnlimitirten Vollmacht, mit so grosser Mühe und endlich getroffenen Vergleich auch Ihres Orts mit gehöriger Subscription innerhalb der dazu bestimmten Zeit zu vollenziehen, einzuschicken sich belieben lassen, und dadurch der Sachen, nachdem es GOtt Lob! damit nunmehro nach so langen und vielfältigen tractiren, so weit gebracht, ich meines Orts so ein grosses, nur um Friedliebens willen, und zu Bezeugung meiner zu restabilirung beständiger Einigkeit im Fürstlichen Samt-Hauße Hessen tragenden Begierde, nachgelassen, keinen weitern Aufenthalt geben, damit man also dermahleinst allerseits zur Ruhe gelangen, und darneben die arme nothleydende Unterthanen Trost und Erquickung empfinden mögen. Sollte aber ein solches innerhalb solcher Zeit nicht beschehen, will ich vor mich und meinen geliebten Sohn auch sämtliche Interessirte hiemit ausdrücklich bedinget haben, daß ich oder dieselben solchen falls an dasjenige, was ich mich in dieser Sachen meines Theils erkläret, und deswegen meine Hand und Ratification von mir gegeben, keines weges weiter gebunden seyn wollen. 1647. Octobr.

Welches Eure Liebden ich hiermit wolmeynentlich ohnverhalten sollen, und thue dieselbe damit &c. Dat. Cassel d. 10. Octobr. Anno 1647.

P. S.

Auch Hochgebohrner Fürst ꝛc.

Da Ew. Liebden etwa an der Form oder Stylo des Abschieds, etwas zu desideriren hätten, kan ich meines Orts wohl geschehen lassen, daß dasselbe geändert werde, wie ich dann solches zu ihrem Belieben stelle, jedoch daß in den Substantialibus keine Aenderung vorgehe: und weil die Nothdurfft erfordert, daß man vor Martini und in der Wochen vorher, zu Marburg wiederum zusammen komme; als stehet zu Ew. Liebden gleichmäßigem freundlichen Gefallen, ob Sie alsdann die ihrigen, gleich von mir auch geschehen wird, weniger nicht dahin abordnen wollen, damit man einem und andern vollends seine abhelffliche Maaß geben, und alles zu seiner gehörigen Perfection und Richtigkeit bringen möge. Darüber Ew. Liebden Erklärung ich förderlich erwarte, ut in literis.

Amelia Elisabeth.

N. II.

Hessen-Darmstädtisches Antwort-Schreiben, daß vor erfolgender Ratification alle Neben-Puncten berichtiget werden, und der von Boyneburg erst selbst zurück kommen und Bericht erstatten müste.

Hochgebohrne Fürstin ꝛc.

Ew. Liebden unterm dato den 10. dieses lauffenden Monaths October an mich abgelassenes Schreiben, die Vollführung der bißhero gepflogenen Tractaten betreffend, ist mir den 15. hernach zu recht behändiget worden, und habe ich desselben, wie auch der wegen berührter Tractaten zu Cassel begriffener und mir zugeschickter Puncten Inhaltlichen Begriff mit mehrern lesend vernommen. Nun verspühre ich zuförderst nochmahls gerne, daß Ew. Liebden Dero Friedens-Begierde ferners contestiren wollen. Gleichwie ich aber etwas unvermuthet aus Ew. Liebden Schreiben ersehen, daß Sie ohnerachtet meiner bisherigen real-Bezeugungen, dennoch nun fast daran zweiffeln wollen, ob mirs ein rechter Ernst sey, die Tractaten zum Schluß zu befördern, weil mein

1647. Octobr. mein Abgeordneter, der von Boyneburg, wie Ew. Liebden melden, als man schon der Sachen fast einig gewesen, sich vernehmen lassen, daß der Vergleich in der Haupt Sache nicht eher verbindlich seyn sollte, biß die Neben-Puncte ebenmäßig ihre Richtigkeit erlangt, welches denn meinen vorigen Erklärungen zuwieder seyn sollte; Also ist es hingegen an dem, und mögen Ew. Liebden mir solches sicherlich wohl zu trauen, daß nicht allein vorgedachter mein Abgeordneter, stracks von Anfang seiner Negotiation, und noch jüngsthin instruiret und befehliget, sondern auch meines freundlich geliebten Brudern und Gevattern, Herrn Land-Graff Johanns zu Hessen Liebden Rath, Dr. Kolben, expreßlich aufgetragen gewesen, in alle wege wol zu wahren, daß alle Puncte bey diesen Tractaten conjunctim abzuhandeln, und keiner ohne den andern zum endlichen Schluß verbindlich seyn sollte, gestalt dann der Dr. Kolbe auch berichtet, daß er meine letzte Erklärung auf Ew. Liebden damahls ertheilte Resolutiones originaliter zu Cassel übergeben, in welcher dann gar klar befindlich, nachdem die Nothdurfft erfordere, daß sowohl der in solcher Erklärung angeregter, als auch anderer verschiedenen Puncten halber, noch eine und andere weitere, endliche und gewisse Abrede zu treffen seyn werde, wie vorlängst eine Zusammenkunfft beyderseits Räthe vorgeschlagen worden, damit alles recht in Schrifften verfasset, und zu einem Endlichen Schluß gebracht werden möge, gestalt diese in der generalität beschehene Erklärung in so weit unverfänglich, daß solchemnach zu Ew. Liebden Gefälligkeit gestellet haben wollte, ob sie die angeregte hauptsächliche Zusammenschickung je eher je besser befördern, auch deswegen sich gegen mich eines gewissen förderlichen erklären wollten, also, daß dieser Punct schon längst erinnert und gewahret worden, so wird auch im übrigen der Buchstab der Vollmacht selbst gute Nachweisung geben, wodurch ich aber so gar nicht die Tractaten oder den Schluß zu verzögern im Sinn gehabt, daß ich auch schon vor 4. Monathen, wie Ew. Liebden verhoffentlich noch in unentsunckenem Andencken haben werden, erinnert und beständig begehret, daß man zu Erörterung der übrigen oder Neben-Puncten, und damit alles pari passu zu völliger Richtigkeit gelangen möchte, die Zusammenschickung beyderseits Räthe an einen gewissen Ort befördern wollte, allermassen ich dann schon vor einen viertheil Jahr verschiedene aus meinen Räthen dazu, und daß sie sich an dem damahls beliebten Ort ohnsäumlich erheben sollten, deputirt und befehlicht gehabt, auch nochmahls das Werck solcher gestalt zu befördern erböthig bin. 1647. Octobr.

Das Haupt-Werck an sich selbst belangend, hätte ich wünschen mögen, daß mein Abgeordneter, der von Boyneburg, so bald selbst mit zurück kommen wäre, und mir umständliche Relation mündlich erstattet, auch in ein und andern nothwendige Erläuterung gethan hätte, damit ich mich desto förderlich erklären können, weil er aber, wie ich vernehme, auf Ew. Liebden Begehren zurück geblieben, und ich gleichwohl der Sachen hohen Wichtigkeit nach, nicht über kan, ihn vor allen Dingen zu Erstattung umständlicher Relation und Erläuterung eines und andern Puncts zu mir zu fordern:

Als trage zu Ew. Liebden ich das gute Vertrauen, ersuche auch dieselbe freundvetterlich, sie wollten nicht ungleich, sondern im Besten vermercken, wann etwa die Zeit der 14. Tage nicht eben so præcise in Acht genommen werden könnte, und sich dabey versichert halten, daß ich nach des von Boyneburg Wiederanherkunfft mir werde anliegen lassen, die hochnöthige Beruhigung Unsers Fürstlichen Samt Hauses nicht allein nicht zu hindern, sondern vielmehr äuserster Möglichkeit nach zu befördern.

Möchte es Ew. Liebden erheischender Nothdurfft nach nicht verhalten, und thue dieselbe Göttlicher Beschirmung treulich befehlen, und verbleiben

Ew. Liebden

Datum Giessen, *d. 19. Octobr.* 1647.

dienstwillig treuer Vetter, Bruder und Gevatter, allezeit

Georg L. z. H.

1647. Octobr.

N. III.

1647. Octobr.

Hessen-Casselsche Rück-Antwort, die besondere Tractirung über die noch unerörterten Neben-Puncten, und Prorogation des termini Ratificationis betreffend.

Hochgebohrner Fürst.

Eurer Liebden unter Dato 19. dieses an mich abgelassenes Schreiben habe ich bey der Post woll empfangen, und ist mir zuforderst sehr lieb, daß Sie darab meine fernere Friedens-Begierde gerne vernommen, ich hätte auch woll wünschen mögen, daß Eure Liebden die ihrige gleichfals durch Einschickung des aufgerichteten Abschieds-Vollnziehung im Werck zu bezeugen, und also dieser beschwehrlichen Sachen, und denen deswegen so lange gepflogenen Tractaten ihre endliche abhelffliche Maasse zu geben Beliebung getragen hätten, zumahl ich nicht allein in der Haupt-Sache, so gar weit und weiter als ich jemahls gemeynt gewesen, gewichen und nachgegeben, sondern auch in denen Neben-Puncten, worauf Eure Liebden ihr Absehen mit gerichtet zu haben vermelden, so viel die vornehmste betrifft, daß nemlich in der Præcedenz, Universität zu Marpurg, und andern, mich der gestalt erkläret und erwiesen, wie Eure Liebden selbst desideriret und begehret haben. Im übrigen, was Eure Liebden so woll als ich neben der Haupt-Sache etwa ferners zu erinnern, darüber man sich noch freundlich zu vergleichen haben möchte, hab ich es zu dero vorgeschlagenen und beliebten Zusammenschickung beyderseits Räthen, doch daß dadurch der Haupt-Schluß nicht gehemmet würde, gestellt seyn lassen, mit dem Erbieten, daß ich dabey an meinen Ort der Billigkeit Platz geben, und wenn man sich nicht darüber gütlich vergleichen könte, wie ich doch wegen Geringfügigkeit solcher Puncten nicht zweiffle, alles eines ohnpartheylichen dritten decision anheim geben wollte. Ich erinnere mich zwar dero von Eurer Liebden angedeutetem Dr. Kolben, wie er das vorige mahl alleine vorangeschicket worden, mitgegebener Resolution noch guter Maassen; als aber nach der Hand neben der Haupt-Sache das Quantum belangend, zugleich auch die vornehmste Neben-Puncten mit der Præcedenz, Universität, Religion geschlichtet worden, und mir die geringste Gedancke nicht zugestanden, daß man noch an Eure Liebden auf fernere Neben-Puncten (die man sonst zu Eludirung des Hauptwercks und dasselbe aufzuhalten oder gantz umzustossen in infinitum extendiren möchte) einige Reflexion zu nehmen Uhrsach haben könte, gestalt dann auch der von Boyneburg und Dr. Kolbe, wie sie hernach wieder anhero kommen, mich berichtet, daß sie, Krafft habender und vorgezeigter Vollmacht, gäntzlich zu schliessen befehliget, biß endlich kurtz vor dem Schluß der von Boyneburg zu meiner höchsten Verwunderung sich verlauten lassen, daß der Vergleich in der Haupt-Sache nicht verbindlich seyn sollte, biß andere Neben-Puncten auch erörtert wären. Gleichwie ich dann den gantzen Verlauff der Handlung und sonderlich Eurer Liebden letztes Schreiben reiflich erwege, in meiner Deroselben zwar etwas unvermuthlich vorgekommenen Meynung, daß es Eurer Liebden mit dem Vergleich kein rechter Ernst, sondern es damit nur auf eine Verzögerung angesehen sey, um so viel destomehr gestärcket werde, weil Dieselben nicht einmahl mit einem eintzigen Wort gedencken, daß Sie auch den überschickten Vergleich auf den Fall, wann die übrige geringe Neben-Puncten zur Richtigkeit gebracht, belieben wollen; Also kan ich auch die beschehene Abforderung des von Boyneburg gar woll geschehen, und muß dieselben dahin gestellet seyn lassen, daß mir aber solches alles nicht sollte noch mehr Mißgedancken erwecken, lasse Eure Liebden ich vernünfftig judiciren; wie auch denn, damit gleichwoll Eure Liebden desto überflüßiger zu verspüren und männiglich zu urtheilen, daß an mir der Mangel nicht sey, sondern erscheine, wie begierig ich meines thelis, die nöthige Beruhigung des Fürstlichen Samt-Hauses Hessen nach äusersten Vermögen zu befördern, so bin ich zu frieden, daß über die gesetzte 14tägige Zeit noch 8. Tage ferner Anstand gegeben werde, ob etwan dem Allerhöchsten gefällig immittelst Eurer Liebden Hertz zum Frieden und Vollnziehung des aufgesetzten und an meinem Orte vollzogenen Vergleichs zu lencken, sollte auch

über

1647. Octob. über Zuversicht, nach deren Verfliessung von Eurer Liebden die verhoffte ebenmäßige Vollziehung des ermeldten Vergleichs nicht erfolgen, so will ich nochmahls nicht allein dasjenige, so bishero in dieser Sachen geredet, geschrieben und gehandelt worden, vor unverbindlich, und als wenn es niemahls vorgegangen gehalten, sondern auch an allem aus der Zerschlagung dieser Tractaten entstehenden Unheil und Ungelegenheit vor GOtt und der Welt unschuldig zu seyn, mich hiemit bedinget haben, so Eurer Liebden, Dero ich zu angenehmer Dienst-Erweisung stets geflissen, erheischender Nothdurfft nach nicht verhalten wollen. Cassel, den 22sten Octobr. 1647. 1647. Octob.

§. XVI.

Formula des zu Cassel gefertigten Haupt- und Neben-Recessus.

Es kam aber nach weniger Zeit der zu Cassel getroffene, von Hessen-Darmstädtischer Seite aber nicht ratificirte Vergleich sub dato 9. Octobr. 1647. samt einem Neben-*Recess* sub uten ejusdem zum Vorschein, welche beyde folgenden Inhalts waren:

N. I.

Haupt-Recess und Accord zu Cassel getroffen, in der Marburgischen Sache zwischen Ihro Fürstlichen Gnaden der Frau Landgräfin und denen Fürstlich-Darmstädtischen bevollmächtigten Gesandten de dato Cassel den 10. Octobris 1647.

Zu wissen, nachdem im Fürstlichen Hause Hessen zwischen beyden Linien, Cassel und Darmstadt, der Marburgischen Succession-Sache halber abermahl Streitigkeiten entstanden, also daß es zu öffentlichem Kriege ausschlagen, dadurch nicht allein Land und Leute aufs alleräusserste verderbet, sondern auch noch grösser Unheil und gäntzlicher Untergang vor Augen gestanden, daß dannenhero durch GOttes des Allerhöchsten gnädige Verleyhung und Fried-liebende Vermittelung des Durchlauchtig-Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johann, Landgrafen zu Hessen ꝛc. nach vielfältiger Zusammenschickung und Handlung dieser Spalt und Streit allerdings zu Grunde beständig verglichen, wie folget: Erstlich, sollen alle beyderseits vorgewendete und hiebevor erhaltene Urtheil und Vergleiche, wie auch jede Ansprüche aufgehoben seyn, also daß kein Theil deren, wie sie auch Nahmen haben mögen, sich inskünfftige behelffen solle.

Zum Andern, soll die Nieder-Grafschafft Catzenelnbogen, samt Schmalkalden und deren zubehörigen Voigteyen, neben dem Heßischen Antheil zu Umstadt, welche Stücke niemahln an sich selbst zu der Marburgischen Erbschafft gehörig gewesen, Fürstlicher Casselischen Linien allein verbleiben, jedoch daß das Amt Braubach, samt dem Kirchspiel Catzenelnbogen (als welche Herrn Landgraff Johann Fürstlicher Gnaden bleiben, aber der Casselischen Linie von Herrn Landgraffen Georgen Fürstlicher Gnaden an Land und Leuten anderwärtig verstattet werden soll) hievon ausgeschieden seyn.

Drittens, soll vom Ober-Fürstenthum Hessen, und was sonst von weiland Landgrafen Ludwigs, des ältern, Hinterlassenschafft an Land und Leuthen, und anderen darzu gehörig gewesen, der Fürstlich-Casselischen Linie über die eine Quartam ab intestato 8000. Fl. jährlich Intraden an Land und Leuten, mit aller Hoheit, Herrlichkeit, Nutzungen und Gerechtigkeit, erb- und eigenthümlich, alles übrige aber gemeldter Erbschafft erb- und eigenthümlich, an Land, Leuten, jährlichen Intraden, mit aller Hoheit, Herrlichkeit, Nutzungen und Gerechtigkeiten, der Fürstlich-Hessen-Darmstädtischen Linie gelassen werden, und also verbleiben soll, daß hierinnen bey der Abtheilung die alte Anschläge, wie selbige zu Landgraff Ludwigs des Aeltern

1647. Octob. Zeiten gewesen, wornach auch damahls die Theilung geschehen, in Acht genommen, und was jedem Theil am nächsten und bequemlichsten gelegen, assigniret werden möge. 1647. Octob.

Vierdtens, demnach von beyden Theilen auf Schloß, Stadt, Ampt und Universität Marburg vest bestanden worden, so ist auf vielfältig sorgsame Unterredung es dahin eingemittelt, daß das Ampt mit eingehörigen Gerichten und Dörffern obbesagtem alten Anschlage nach, in zwey gleiche Theile gesetzet, und jedem Fürstlichen Theil die Helffte, so ihme am füglichsten gelegen, darunter Kirchheim der Casselischen Linie zu assigniren ist, Schloß aber und Stadt Marburg, samt der Universität, beyden Fürstlichen Theilen gemein seyn und bleiben. Jedoch, daß die regierende Fürsten hiernächst in einen oder andern sich anderwärts auf billige Wege freundlich zu vergleichen, und jedem seine Hälffte dem andern zu überlassen unbenommen, sondern ausdrücklich vorbehalten seyn solle. Das Schloß kan und soll zwar samt allen zugehörigen Gebäuden und andern Pertinentien förderlichst durch Bau- und andere dieser Sachen verständige mit Fleiß besichtiget und überleget werden, ob und wie es füglich getheilet und durchs Looß von einander gesetzet werden möchten; Zum Fall aber solches je unthunlich wäre, sollen beyde regierende Fürsten, wie obgedacht, dasselbe insgemein gleich behalten, und den Gebrauch der Logiamenter auf eine Zeit, oder biß Ihro Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden sich anderwärts hierunter vereinbahret haben, vermutschoren; immittelst aber und biß zu solcher anderwärtiger Vergleichung, oder biß der Ort in einige beständige Neutralität gesetzet, und förderst beyde Fürstliche Linien sich einer gewissen Samt-Guarnison verglichen, und dieselbe in Samt-Pflicht gebracht haben werden, mag und soll die jetzo zu Marburg liegende Guarnison in Fürstlich-Casselischen alleinigen Pflichten verbleiben. Ferner hat man zu beyden Fürstlichen Theilen wegen der Universität zu Marburg, um derselben mehrern Aufnehmen und desto bessern Vertrauen willen, sich Fürstlich verglichen, daß solche Universität den beyden Fürstlichen Linien gleich gemein seyn, mit allen und jeden darzu gehörigen Voigteyen und Gühtern consolidiret, und wieder in den Stand, wie sie von weiland Herrn Landgraffen Philipsen dem Aeltern fundiret und dotiret, auch fürters von dessen Herren Söhnen, Herrn Landgraffen Wilhelmen und dessen Sohn Herrn Landgraff Moritzen, sodann Herrn Landgraff Ludwigen dem Aeltern conserviret worden, gesetzet, und mit Annehmung und Bestellung der Professoren und anderer Bedienten, sodann Inspection, Visitation, Abhörung der Rechnungen und anderer Administration, biß zu Herrn Landgraff Ludwig des Aeltern Absterben observiret worden, nachmahls gehalten, auch wegen beyderseits Geistlichen in Religions-Streitigkeiten zu bestmöglichster Einigkeit und um alle unnöthige Spaltungen darinnen ferner zu verhüten, ehist zwischen beyden Regenten zu Hessen Fried-bringende Abrede getroffen, und allenthalben es auf einen solchen Fuß durch Fried-liebende freundliche Vergleichung gerichtet werden, darmit bey dieser löblichen uhralten und durch gantz Europam berühmten Universität alles, so viel möglich, durch GOttes gnädigen Beystand und Seegen in eine gute Harmonie und Wieder-Aufnehmen, zu des Fürstlichen Sambt-Hauses Hessen unsterblichem Ruhm, gebracht und erhalten werden möge: Jedoch will ein jeder Theil sich vorbehalten, sofern der Gemeinschafft halber hierinn sich nicht wohl verglichen werden könte, und es ihme alsdann beliebig, die aus seinem Lande fallende Universitäts-Gefälle zu sich absonderlich zu nehmen, und zu Behuff einer eigenen Universität in seinem Lande anzuwenden, dergestalt daß dem andern Theil (als welcher auf solchen Fall seine Universität von Marburg auch ab- und in seine Lande zu ziehen schuldig seyn soll) entweder die Marburgische oder Gießische Privilegien heimgelassen werden: Weilen man auf Herrn Landgraffen Georgen Fürstlicher Gnaden Seiten eiferig darauf bestanden, daß in allen dem Casselischen hierdurch wieder zukommenden Landen mit einander die Religion, wie sie von Sr. Fürstlichen Gnaden eingeführet ist, gelassen werden möchte, gleichwie dann der Fürstlichen Frau Wittwen Fürstliche Gnaden unverantwortlich, sich in der Nieder-Catzenelnbogischen Grafschafft und Schmalkalden, so nicht Mar-

1647. Octob. Marburgisch, sondern vorhin schon Casselisch gewesen, der Fürstlich-Casselischen Linien disfalls einige Maasse vorschreiben zu lassen; alß seynd Sie erbiethig, daß zu Marburg und dazu gehörigen Landen die Religion, wie sie zur Zeit Herrn Landgraffen Ludwigs des Aeltern Lebzeiten gewesen, in Lehren und Ceremonien unverändert gelassen, jedoch daß Fürstlich-Casselischer seiten das Exercitium ihrer Religion auch gegönnet, hergegen den Unterthanen in der Nieder-Grafschafft Catzenelnbogen und Schmalkalden, wann darinnen etwan Aenderungen vorfallen möchten, ein gleichmäßiges Exercitium der Lutherischen Religion gegönnet, und also Niemand wider sein Gewissen zur Ungebühr beschwehret werden soll. 1647. Octob.

Fünfftens, sollen die Rhein- und Land-Zölle beyden Fürstlichen Linien, Cassel und Darmstadt, zu gleichen Theilen zustehen, und bey gewöhnlichen Zollschliessen einem jeden die Hälffte gefolget werden.

Sechstens, der Præcedenz halber haben beyde Fürstlichen Theile sich dahin freundlich verglichen, daß Herrn Landgrafen Wilhelm des Sechsten Fürstliche Gnaden bey allen Reichs-Crayß- und andern Conventen ihre Lebens-Zeit vorgehen, aber nach Ihrer Fürstlichen Gnaden Todt damit hinfort beständig alterniret werden solle, also daß zum ersten mahl der regierende Fürst zu Cassel, und dem nächst der regierende Fürst zu Darmstadt den Vorsitz bey allen Tägen und publicis Conventibus haben soll.

Es ist auch wegen jetzigen Krieges-Unwesens angewachsener Contribution, Einquartierung und anderer Belästigungen, so bishero in ein oder des andern Landen von beyden Theilen vorgangen, abgeredet und verglichen, daß man sich deren gantz und zumahlen gegen einander enthalten, bey denen noch im Vaterlande herum kriegenden Partheyen aber sich aufs alleräusserste bemühen, und wo möglich zu wege bringen soll, damit auch ihres Theils beyder Fürstlicher Linien Lande vorgedachter Contribution und Einquartierung verschonet bleiben mögen.

Demnach von beyderseits Bedienten allerhand vorgangen, so anzüglich, alß soll vi universalis Amnestiæ dieses alles hiemit aufgehoben und vergessen seyn.

Schließlich soll dieser Vergleich innerhalb 14. Tagen von beyden Theilen der Frau Landgräfin zu Hessen Fürstlicher Gnaden, in Vormundschafft und von wegen ihres Sohns Herr Landgraff Wilhelm, wie auch Krafft habender Vollmacht, wegen Herr Landgraff Friedrichen und Herrn Landgraff Ernsten, und dann von Herrn Land-grafen Georgens und Herrn Landgraff Johann zu Hessen allerseits Fürstlicher Gnaden Gnaden Gnaden ꝛc. mit Unterschrifft und Siegelung bekräfftiget, sobald publiciret, und zum Uberfluß hernächst dem allgemeinen Frieden-Schluß einverleibet, auch nach beschehener Publication Herrn Landgraff Georgens Fürstliche Gnaden alle erblich zu lassen behörige ihre zuständige Orthe, was der Casselischen Linie durch diesen Vergleich nicht zukommen, von der Frau Landgräfin und Vormünderin Fürstlicher Gnaden, wider der Guarnison und aller Beschwehrden entnommen und befreyet werden.

Und Wir Amelia Elisabetha, Landgräfin zu Hessen, Wittib und Vormünderin, im Nahmen und von wegen Hochgedachten Unsers Herrn Sohns, Herrn Landgraff Wilhelms, und in Krafft habender Vollmacht von Herrn Landgraff Friederichs und Herrn Landgraff Ernsten zu Hessen Liebden Liebden: Sodann Wir Georg, Landgraff zu Hessen, versprechen vor Uns, beyderseits Successoren, Erben und Nachkommen, Fürsten zu Hessen, daß Wir und Sie diesen Vertrag Fürstlich, treulich, vest und unverbrüchlich halten, dawider selbst nicht thun, noch von andern gethan zu werden, verstatten wollen, alles bey Fürstlichen Ehren, Würden, Treu und Glauben, an leiblich und förmlichen geschwohrnen Eydes statt; treulich und ohne Argelist und Gefährde ꝛc. Dessen zu Uhrkund seynd dieser Abschiede

vier

1647. Octob. vier gleiches Inhalts, mit Subscription und Siegelung, wie obgedacht, allerseits vollzogen, ausgefertiget, und einer der Frau Landgräfin Fürstlicher Gnaden statt Dero geliebten Sohns; der andere Herrn Landgraff Friederichs und Herrn Landgraff Ernsten Fürstlicher Gnaden Gnaden an seiten der Fürstlichen Hessen-Casselischen Linie; der dritte mehr-hochgedachten Herrn Landgraff Georgen, und der vierdte Herrn Landgraff Johann Fürstlicher Fürstlicher Gnaden Gnaden, an seiten der Fürstlich-Darmstädtischen Linie, zu Dero Nachricht und Versicherung allerseits zugestellet worden. So geschehen zu Cassel den 9ten Octobris Anno 1647. 1647. Octob.

N. II.

Neben-Recels in der Marburgischen Sache zu Cassel getroffen und aufgerichtet den $\frac{21}{11}$. Octobris 1647.

Zu wissen, alß zu Beruhigung des Fürstlichen Hauses Hessen zwischen beyden Linien, Cassel und Darmstadt, unter vorgestrigen dato eine gründliche Pacification und Vergleichung des Hauptwercks halben aufgerichtet worden, und dabey etliche Neben-Puncten eingefallen, so zu weiterer Unterredung und Vergleichung aufgesetzet, daß demnach solche Puncten auch vor die Hand genommen, und deren etliche biß zu künfftiger Zusammenschickung beyderseits Räthe nacher Marburg und Ziegenhain ausgesetzet, etliche aber sobald erörtert, und sich derhalben verglichen, wie folget:

1) Und Erstlich zwar ist des alten Heßischen Anno 1568. zwischen denen vier Herren Gebrüdern, Herrn Wilhelm, Herrn Ludewigen, Herrn Philipsen und Herrn Georgen, allen Landgraffen zu Hessen ꝛc. aufgerichteten Erb-Vertrages halber, und daß derselbe renoviret werden möchte, an Casselischer Seiten Erinnerung geschehen; Nachdem man aber Darmstädtischen theils allerhand Gedancken dabey gemacht, so ist Herrn Landgraff Georgens Fürstlicher Gnaden frey gestellet, ob Sie solchen Punct zu Herrn Landgraffens Wilhelms Fürstlicher Gnaden antretender Regierung anstehen lassen wollen, um alsdann beyde regierende Fürsten selbst obgedachten, oder eines andern gewissen Erb-Vertrages halber sich hätten zu vergleichen, oder ob bey bevorstehender Zusammenschickung beyderseits Räthe dieser Punct vorgenommen, der alte und neue Vertrag zusammen gehalten, und daraus ein neuer, gestalten Sachen nach, gefasset und aufgerichtet werden solle.

2) Läst man es der Kayserlichen Contributionen und Einquartierungen halber bey deme, wessen sich schon im Haupt-Vergleich disfalls verglichen, bewenden, und solle bey allen kriegenden Theilen beyderseits mit Fleiß dahin laborirt werden, daß beydes das Nieder- und Ober-Fürstenthum Hessen samt dazu gehörigen Graff- und Herrschafften in Neutralität gesetzet, und von gedachten Krieges-Pressuren befreyet werden möge.

3) Obwohl der Religion halber im Haupt-Vergleich schon Abrede geschehen, so hat man doch auf fernerer Unterredung und Communication sich dahin vereiniget, weil die Fürstliche Frau Wittwe zu Cassel disfalls ihrem Herrn Sohn die Hände, so viel die Nieder-Grafschafft Catzenelnbogen betrifft, aus eingeführten Motiven nicht wohl binden lassen könte, daß Sie doch nicht allein so lange ihre Vormundsch Administration währet, es an berührten Orthen in jetzigem Stande lassen, sondern auch Hochermeldten ihren Herrn Sohn, nicht so leicht eine Aenderung disfalls vorzunehmen ernstlich ermahnen und disponiren sollte und wolte, doch das darinnen, wie im Haupt-Recels begriffen, eine Gleichheit gehalten, und das Exercitium der sogenannten Reformirten sowohl als Lutherischer Religion in Ober-Fürstenthum Hessen im Casselischen Theil hinwieder auf gewisse Maasse, wie man sich darüber bey mehrgedachter Räthe Zusammenkunfft zu vergleichen, gestattet werden möge.

4) Ist

1647. Octob. Dec.

4) Ist auch abgeredet, daß alle und jede von dem einen und andern Theil bey währendem Kriege, oder auch vor oder nach erhobene Nutzungen, und hingegen alle und jede durch Einquartierungen, Durchzüge, Plünderung, Contributiones, Exactiones, Occupationes, und dergleichen Krieges-Sequelen oder auch sonst angewendete und erlittene Unkosten und Schäden, wie die immer Nahmen haben, und was dahero in einem oder andern prætendiret werden möchte, allerdings aufgehoben und gefallen seyn, und kein Theil an dem andern deswegen etwas in oder ausserhalb Rechtens zu suchen und zu fordern haben, sondern deren und aller andern Real- oder Verbal-Injurien halben, so von ein- oder anderm Theil angezogen werden möchten, eine durchgehende Amnestia hiermit kraafft dieses aufgerichtet, alle Gramschafft und Wiederwille zu Grunde aufgehoben und mortificiret, und ein aufrichtiger ewiger Friede, beständige Vertrauligkeit, und eine ungefärbte GOtt und Menschen wohlgefällige Freundschafft zwischen beyden Fürstlichen Theilen, als so nahen Bluts-Verwandten restabiliret, und bey ihren Successoren und Nachkommen beständiglich erhalten werden möge. 1647. Octob. Dec.

5) So ist auch verglichen, daß alle und jede zur Cantzeley zu Marburg und denen Aemptern, welche der Casselischen Linie zu Theil werden, gehörige Judicial- und Extra-Judicial-Acta, desgleichen Saal-Bücher, Urbaria, Register, Rechnungen, und andere Documenta von Darmstädtischer Seiten der Gebühr restituiret werden sollen.

6) Schließlich ist abgeredet, was etwa ferner von Neben-Puncten und Forderungen, als etwa den Abgang an Giessischen Theil, wie auch die Tranck-Steuer und Bussen, und was dessen mehr ist, so beyderseits schon moviret und noch zu erinnern und zu moviren seyn möchte, daß solches alles bey erwehnter nächsten Zusammenkunfft der Räthe vorgenommen, auf billige Wege entweder unter sich selbst, oder durch Interposition hochgedachtes Herrn Landgraff Johanns Fürstlicher Gnaden abgethan und beygeleget werden solle, damit jedem Theile, was ihm gebühret, wiederfahren und zugeeignet werden möge.

Dessen zu Uhrkund sind dieser Neben-Recess zwey gleiches Lauts verfertiget, und beyde von der Frau Landgräfin an statt und in Vormundschafft ihres geliebten Sohns Herrn Landgraff Wilhelms, wie auch krafft habender Vollmacht Herrn Landgraff Friederichs und Herrn Landgraff Ernstens Fürstlicher Fürstlicher Gnaden Gnaden, und dann von hochgedachtes Herrn Landgraff Georgens und Herrn Landgraff Johann Fürstlicher Fürstlicher Gnaden Gnaden, mit gehöriger Subscription und Siegelung allerseits vollzogen, auch jedem Theil einer zu seiner Nachricht zugestellet worden. So geschehen zu Cassel den 11. Octobris Anno 1647.

§. XVII.

Darmstadt urgirt bey dem Friedens-Congress eine Resolution in der Marburgischen Sache.

Alldieweil nun mittler Zeit, da von Hessen-Darmstädtischer Seite, im Monath Julio, dieses Jahrs, die Marburgische Successions-Sache, an den Friedens-Congress ordentlich gebracht war, nichts weiter daselbst vorgekommen, indeme man vermuthete, es würde bey der nach Cassel veranlasseten Conferenz, alles zur Richtigkeit und gütlichen Beylegung gelangen: Hingegen Hessen-Darmstädtischer seits, der daselbst durch den von Boineburg negotiirte Vergleich, aus obangeführten Ursachen, nicht ratificiret werden wollte; vielmehr der von Boineburg darüber in Arrest kam; So wollte man Darmstädtischer Seits, die Sache wiederum bey dem Friedens-Congress in Bewegung bringen, zu welchem Ende, das Schreiben sub N. I. dahin abgelassen, und um so mehr, auf eine gewührige Resolution gedrungen wurde, weil der Hessen-Casselische Commendant zu Marburg, das errichtete Armistitium nicht beobachtet, sondern das Darmstädtische Schloß Blanckenstein angezündet und verheeret hatte Darneben wurde zugleich per Post Scriptum sub N. II. von denen mit den Grafen von Isenburg und Hohen-Solms habenden Differentien, die nothdürfftige Erläuterung gegeben.

Ertheilt nach Nachricht von denen Isenburgischen und Hohen-Solmsschen Differentien.

1647. Dec.

N. I.

Hessen-Darmstädtisches Schreiben an den Congreſs, die Marburgische Sache betreffend.

Von GOttes Gnaden Georg Land-Graf zu Hessen, Unsere freundliche Dienste ꝛc. Hochwürdiger und Hochgebohrner Fürst ꝛc. Besonders lieber Freund und Bruder ꝛc.

Wohlwürdige ꝛc.

Ew. Liebden, den Herren und euch ruhet sonder Zweiffel annoch in frischem Andencken, und gibt es die schrifftliche Beylage mehrern Innhalts, was in unser längst abgeurtheilten, zu Grund vertragenen und eydlich beschwohrnen Marburgischen Sache, und dannenhero von der Fürstlichen Frau Wittib zu Hessen-Cassel Liebden Uns zugefügter wiederrechtlicher höchstschädlicher grausahmer Gewaltthaten halber, an dieselbe Wir unterm dato den 28. Julii des annoch lauffenden 1647. Jahrs fast beweglich haben gelangen lassen. Nun wollen Wir zwar der guten Hoffnung gelebet, Ew. Liebden, die Herren und ihr werden so wohl unsere in jetztberührtem unsern Schreiben mit mehrern angezogene hohe Befugniß wohl erwogen, als insonderheit auch dieses bey sich reifflich überlegt haben, mit was erschrecklicher hochverbotener und gewaltthätiger Verfolgung man Hessen-Casselschen theils biß dato gegen Uns und unsere Lande und Leute verfahren, und mit was für äusserst angelegenem Fleiß man sich bemühet habe, des Heiligen Reichs heilsahme hochverpœnte Constitutiones und Satzungen, sodann die hochbetheurte Verträge unsers Fürstlichen Samt-Hauses Hessen, mitten unter währenden Friedens-Tractaten und in Angesicht der Römischen Kayserlichen Majestät als des höchsten Ober-Haupts, und aller des Heiligen Reichs Churr-Fürsten und Stände, an Uns zu violiren und zu brechen, auch vermittelst der auswärtigen Cronen Favor und Gewalt, Uns von unsern von GOtt und Rechtswegen zustehenden Fürstenthum und Landen (welche die Casselsche vorhero unter dem scheinbahren Vorwand der Quartiere gantz unbarmhertziger Weise aufs äuserste erschöpffet und ausgemattet gehabt) gewaltsahmlich zu vertreiben. Nachdem Uns auch biß annoch keine Nachricht zukommen, ob vermöge des im Heil. Reich hergebrachten und bey dergleichen hohen wichtigen Sachen gebräuchlichen Stili, über vorerwehntes unsers Schreiben und darinn befindliche hohe Desideria, nachdem dasselbe zur Reichs-Deliberatur gebracht, auch, wie sichs gebühret, darüber deliberiret und berathschlaget worden sey, gleichwohl auch Ew. Liebden, die Herren und ihr die hieraus entspringende höchstgefährliche Consequentien von selbst leichtlich finden werden, gestalten Wir zu Ew. Liebden, den Herren und euch sonder gutes Vertrauen haben, sie und ihr werdet dannebens betrachten, wann wieder alles viel bessers Verhoffen, Wir mit unserm höchstbilligen in des Heiligen Reichs Verfassungen und der Ehrbarkeit klährlich gegründeten Suchen (dabey, der Hessen-Casselschen fortwütenden Verfolgung halber, und in dem noch erst dieser Tagen Zeit währenden Stillstandes, und dessen gantz ohngeachtet aus Befehl des Casselschen Commendanten auf unserm Schloß Marburg, von vielen schon zerstöhrten Fürstlichen Häusern noch übrig gewesenes Schloß Blanckenstein mit Feuer angezündet, zu Grund weggebrandt und zu einem Kohl- und Steinhauffen gemachet worden, periculum in mora ist) zurückgesetzet werden solite, daß es Uns und unserm hochbeleidigten Fürstlichen Hauß Hessen-Darmstadt, zu unwiederbringlichen Schaden und Nachtheil gereichen würde.

Alß haben Wir vor eine Nothdurfft erachtet, bey Ew. Liebden, den Herren und Ersuchen euch mit dieser unser wohlmeynenden Erinnerung nochmahln einzukommen. und

1647. Dec. und bitten demnach Ew. Liebden, die Herren und euch, respective freundlich günstig und gnädig, sie wollen alle hieraus entstehende höchstgefährliche Præjudicia bey Zeiten verhüten, des Heiligen Reichs hierunter versirendes Interesse, Reputation und Hoheit wahren, und nicht allein bedencken und beobachten, wie dasselbe bey dessen löblichen und hochverpœnten Verfassungen conserviret, und Wir von dem an Uns und unsern Landen von Hessen-Cassel begangenen Land-Friedens-Bruch gerettet, sondern auch ihres hochvermögenden Orts dahin trachten, daß in vorgedachter höchstbeschwehrlichen Marburgischen Sache Recht und Billigkeit beobachtet, Wir wieder in vorigen Stand gesetzet, und dann auch, zu Aufrichtung beständigen Friedens und vertraulicher Einigkeit, alle bißherige Streitigkeiten, facta prius restitutione, durch solche gütliche billige Wege hingelegt, oder die Casselsche ihre Prætensiones mit Recht, dazu Wir genugsam gesessen und erbietig seyn, auszuführen, und also den heilsamen gemeinen Frieden länger nicht zu hindern angewiesen werden: allermassen deswegen Ew. Liebden, die Herren und Euch unser zu Osnabrück habender Gesandter mit mehrern berichten wird. 1647. Dec.

Ew. Liebden, die Herren und Euch haben Wir es erheischender Nothdurfft ꝛc. Welche ꝛc. Datum Giessen 26. Novemb. 1647.

Ew. Liebden

dienstwilliger treuer Freund und Bruder

Auch der Herren und Euer

wohl-affectionirter Freund allezeit

Georg.

N. II.

Die Differentien zwischen Hessen-Darmstadt, dann Isenburg und Hohen-Solms betreffend.

P. S. Auch hochwürdig, hochgebohrner Fürst ꝛc.

Besonders ꝛc.

Ist Ew. Liebden, den Herren und Euch gutermassen bewust, das Graf Christian zu Isenburg sich, Zweifels ohne auf Anstifftung unruhiger friedhäßiger Leute, unterstanden, den zwischen Uns und dem Gräflichen Hauß Isenburg vermittelst Interposition des hochlöblichen Churfürstlichen Collegii und des löblichen Grafen-Standes der Wetterauischen Correspondenz, aufgerichteten, forders von der Römischen Kayserlichen Majestät, Unserm allergnädigsten Herrn, in optima forma confirmirten und von den Herren Grafen zu Isenburg mit Handgelübd an leiblich geschwohrnen Eydes staat bekräfftigten Vertrag umzustossen, wie ingleichen auch, daß im Nahmen Graf Philip Reinhards zu Hohen-Solms eben dergleichen Beschrembdung moliret werde.

So viel nun die Isenburgische Sache belanget, hat es in allen damit die wahre Bewandniß, wie in beyliegendem Abdruck befindlich ist; so ist es auch noch über das an

1647. Dec. deme, daß die ältere Grafen zu Isenburg, auf die von Uns geschehene Requisition, obangeregten Vertrag steif und fest zu halten sich noch jüngsthin erkläret und aufs neue obligiret haben, wie solches Ew. Liebden, den Herren und Euch von unserm zu Osnabrück habenden Gesandten, Doct. Schützen, auf Begehren in continenti glaubhafft kan beleget werden. 1647. Dec.

Was dann die Hohen-Solmische Sache betrifft, hat Graf Ludwig Heinrich von Nassau-Dillenberg sich zwischen Uns und Graf Philip Reinhard zu Solms interponirt, und ist endlich ein gütlicher Vertrag wohlbedächtlich abgeredet, in demselben der Amnistiæ und dergleichen Verordnung ausdrücklich renunciiret worden. Welchen Vertrag die Römisch-Kayserliche Majestät, Unser allergnädigster Herr, in optima forma gleichfals confirmiret, und endlich Graf Philip Reichart denselben mit leiblich zu GOtt geschwohrnen Eyd bestärcket hat.

Dieweil dann an sich selbst recht und billig ist, daß solche theur beschwohrne Verträge zwischen Fürstlichen und Gräfflichen Häusern in ihrem Vigor und Kräfften gelassen, und darwieder nichts vorgenommen oder verhänget, noch also zu neuer Unruhe und Unfrieden Anlaß gegeben werde:

So bitten und ersuchen Ew. Liebden, die Herren und Euch, sie wolten nicht zugeben, daß bey diesen Friedens-Tractaten geschwohrne Verträge solchergestalt durchlöchert und zernichtet werden; sondern vielmehr die Grafen zu Isenburg und Hohen-Solms dahin anerinnern, daß sie sich zur Ruhe begeben, und zu neuer Unruhe keine Anlaß oder Ursach geben. Datum ut in literis 26. Novemb. Anno 1647.

Georg Landgraf ꝛc.

§. XVIII.

Hessen-Casselischer Satisfactions-Punct stehet gefährlich.

So viel aber im übrigen sonst den punctum *Satisfactionis Hasso-Cassellanæ* betrifft, so verspührten die Casselischen, es stehe solcher in grosser Gefahr, nachdeme sich das Kriegs-Glück durch die Chur-Bayerische Reunion, auf die Kayserliche Seite zu neigen begunnte; dahero vermochten sie die Schweden, daß diese, am 13ten Decembr. den Legations-Secretarium Biörenklau, zu den Chur-Bayerischen Gesandten abschickten, mit dem haubtsächlichen Anbringen, daß sie dasjenige, was hiebevor der Pfältzischen Sache halber verabredet worden sey, pro non facto neque concluso hielten, daferne nicht Chur-Bayern die Schwedische und Hessische *Satisfaction* zum End befördern helffen würde, sintemahl die Schweden ehehin, in einem an die Frantzosen erlassenen Schreiben solches als eine conditionem sine qua non, bedinget hätten. Allein, der Chur-Bayerische Gesandte wollte von keiner Condition wissen, sondern sagte, die Pfältzische Sache wäre nun einmahl, pure & simpliciter abgethan, doch wolle er es an seinen Hoff berichten, und nach Möglichkeit befördern.

Die Schweden wollen solche mit der Pfältzischen Sache verknüpfen.

Zum-

Summarischer Inhalt
des
Neun und Zwantzigsten Buchs.

§. I. *Reassumi*rung des Puncti *Gravaminum*; Bewegung unter den Evangelischen Ständen über der Kayserlichen exhibirte letztere Erklärung in puncto Gravaminum; theils *Evangelici* dissentiren von einem deßhalben gemachten Concluso; denen darunter von den Schweden beygepflichtet wird.

II. Schweden exhibiren ihr Project *Instrumenti Pacis* an die Kayserlichen; Graf Trautmansdorff reiset darüber nach Münster; die übrigen Kayserlichen Gesandten zu Oßnabrück treten darüber mit den Schweden in Handlung; welche aber, aus besondern Ursachen, sehr geheim gehalten werden; Urtheil über des Grafens von Trautmansdorff Abreise.

III. Fortstellung der Conferenzien zu Oßnabrück zwischen den Kayserlichen und Schweden; der Articulus, *Jura Statuum* betreffend, wird aus denen projectirten Instrumentis Pacis an die Reichs-Stände communiciret; N. I. Extract aus dem Schwedischen Instrumento Pacis, *Jura Statuum* betreffend. N. II. Kurtze *Notanda* der Kayserlichen. N. III. Dergleichen Extract aus dem Kayserlichen Project.

IV. Beylegung derer unter den Evangelicis entstandenen Mißhelligkeiten.

V. Nachricht, was in denen, zwischen den Kayserlichen und Schweden gehaltenen *Conferenzien*, hauptsächlich vorgegangen.

VI. Die Franzosen bemühen sich, die Postulata Catholicorum in puncto Gravaminum zu manuteniren; insonderheit aber das Stifft Oßnabrück den Catholicis zu conserviren. N. I. Französische Missiv, die Ursachen hauptsächlich vorstellend, weßwegen das Stifft Oßnabrück den *Evangelicis* nicht zu überlassen sey.

VII. Deliberation im Fürstlichen und Reichs-Städtischen *Collegio*, über die Gravamina Politica. N. I. *Protocollum Publicum* bey der zu Oßnabrück gehaltenen SESSIONE PUBLICA XXXIX.

§. VIII. Die Kayserlichen fertigen ein neues Project in puncto *Autonomiæ* & *Justitiæ*; derselben Declaration wegen Bestellung des Reichs-Hoff-Raths, und wie es in casu paritatis Votorum zu halten sey. N. I. Formula Kayserlichen Aufsatzes in puncto *Autonomiæ in Imperio*. N. II. Desgleichen in puncto *Justitiæ*. N. III. Der *Evangelicorum* Aufsatz in puncto *Autonomiæ* mit beygefügten *differenz-notamibus*.

IX. Der *Evangelicorum* darüber gepflogene Deliberationes, und gefertigtes Gegen-*Project*. *Evangelici* übertragen den Schweden den völligen Abschluß *in puncto Religionis*. N. I. Extractus Protocolli Evangelicorum in puncto *Autonomiæ*. N. II. Formula *Evangelicorum* de *Autonomia Subditorum in Imperio*; N. III. *Eorundem* formula, in puncto *Justitiæ*.

X. Die Schweden fertigen ein Project über den punctum *Autonomiæ* in den Kayserlichen Erb-Landen; welches bey den Kayserlichen grosse Bewegung verursacht, und die Fortsetzung der Tractaten hindert; Neue Ursach der Hinderung, wegen der von dem Franckfurtischen *Consilio formato* verwilligten Schulden; der punctus *Autonomiæ* in den Erb-Landen wird nach Münster verwiesen, und mit den Tractaten wieder angefangen. N. I. Schwedische Formula über den *punctum Autonomiæ* in den Erb-Landen. N. II. *Protocollum*, was wegen der von dem Consilio formato verwilligten Schulden, vorgegangen.

XI. Die Kayserlichen exhibiren den Articul de Gravaminibus Ecclesiasticis. N. I. *Formula* solchen Articuls. N. II. Der *Evangelicorum* darüber gefertigte *Noramina*.

XII. Endlicher Vergleich zwischen den Kayserlichen und Schweden, über den punctum *Autonomiæ in Imperio* und *Justitiæ*. N. I. Formula Articuli de Autonomia. N. II. Dergleichen formula in puncto *Justitiæ*.

1647. April.

Neun und Zwantzigstes Buch.

1647. April.

§. I.

Reassumtion des puncti Gravaminum.

DJe oben, im *XXV.* Buch, *§. XXVI. p. 204.* beliebte Ordnung, führet uns nun wiederum zu der fernerweiten Betrachtung dessen, was *in puncto Grævaminum* verhandelt worden ist. Die von den Käyserlichen Gesandten, den Evangelicis exhibirte Erläuterung, derer in hoc puncto differenten Articuln, hatte unter den Evangelicis eine zimliche Bewegung verursachet, daß man bey dem gantzen Friedens-Werck allerhand grosse Difficultäten und Gefahr, wo nicht gar die endliche Aufstoß- und Zerschlagung dieser so lang gewehrten Friedens-Tractaten ominirte. Dann es waren verschiedene Fürstliche Gesandten, mit dem Altenburgischen, bey der den 7. April gehaltenen Session abgelegtem, und sonderlich von den Frey- und Reichs-Städten secundirten Voto, und laudabili Pacis muturandæ zelo gethanen Vorschlägen, so gar nicht einig und zufrieden, daß sie auch hernachmahls sich deswegen sowohl gegen die Schwedischen Plenipotentiarios, als sonsten, und zwar in specie, wieder bemeldte Städtische Abgesandten, als ob sie nach nunmehr erlangtem Particular-Contentement, in præjudicium communis Causæ Evangelicorum, und der höhern Stände, neben etlich anderen vorsitzenden wenigern Ständen, die Majora zu constituiren sich unterstehen solten, ungleicher Reden vernehmen lassen, auch benebenst den Schwedischen die Sache dahin ungleich vorbildeten, als ob Altenburg & Consortes, das Werck an sich zu ziehen, und den Schweden gantz aus den Händen zu reissen bedacht seyn solten.

Bewegung unter den Evangelicis über der Käyserlichen exhibirte letztere Erläuterung.

Darauf ferner dieses erfolgt ist, daß, als am 9. ejusd. Graf von Trautmannsdorff, die Altenburg- und Weymarische Gesandten zu sich erfordert, und nächst beweglicher Remonstrirung des gegenwärtigen üblen Zustands des Heiligen Römischen Reichs, auch auf der Spitze stehenden Friedens-Tractaten, sich mit ihnen derjenigen Puncten halber, derentwegen, der Evangelicorum Beschwerung nach, Käyserlichen theils wiederum zurück gegangen seyn sollte, unterredet, auch endlich, der bey unlängst vorgangener Conferenz getroffenen Abrede und Vergleichung gemäß, zu der Evangelicorum billigem Contento darüber solche Erklärung von sich gestellet hatte, wie die oben p. 209. sub N. II. inducirte Beylage weiset; und darauf die Altenburgische Gesandten, solche Correcturen dem Magdeburgischen Directorio zu dem Ende zugeschicket, damit selbige förderlich durch die gewöhnliche Dictatur den übrigen Evangelicis communiciret und unverlängt darüber deliberiret werden möge; das Magdeburgische Directorium, auf vorhero mit einigen andern Gesandten gepflogene Unterredung, solches vornehmlich sub hoc prætextu in Bedencken gezogen und unterlassen, weilen sowohln jüngst- als vorher unterschiedlich gemachten Conclusis gemäß, denen Schweden die Tractation in diesen Sachen so fern überlassen worden sey, daß besorglich auf die jetzt-vorhabende anderweitige Weiß, dieselben höchlich offendiret, auch benebenst zu höchstem Præjudiz und Verhinderung des Wercks, den Cæsareanis & Catholicis Ultima Evangelicorum intentio, allzufrühzeitig offenbahret werden würde.

Theils Evangelici contradiciren dem verfassten Concluso Evang.

Dannenhero die übrigen Evangelici, dieser Bedencklichkeiten ohngeachtet, zur würcklichen Consultation unter sich geschritten, und mit Vorbeygehung des Magdeburgischen Directorii dasjenige Conclusum abgefasset, welches oben pag. 207. und 208. ausführlich zu lesen ist. Allein, es wurde selbiges von denen bey solcher Consultation nicht mit erschienenen Reichs-Ständen, dermassen übel aufgenommen, daß auch zum theil gegen die Altenburgische Gesandten, wieder dasselbe als per se nullum & invalidum, zimlich harte Protestation und Contradiction eingewendet, und sich anderweitig benebenst vernehmen lassen, was gestalt sie tam ratione modi procedendi, quam quoad ma-

1647. April. materiam in solche nimis præcipitia, mollia & timida consilia & actiones, keineswegs geheelen könten noch wolten: dann ob man wohl ratione finis maturandi negotii Pacis einig wäre, so hätte man doch ratione mediorum keine Ursach, dißfals sich so sehr zu præcipitiren, sondern sich vielmehr der vorstehenden langerwünschten Gelegenheit dahin zu bedienen, damit durch Mittel der Cron Schweden, in puncto *Autonomiæ*, der Erb-Unterthanen, *Justitiæ* &c. wo nicht alles, jedoch mit vieler 1000. Seelen Nutzen und Vortheil, noch ein viel mehrers, als bißher beschehen, endlich per constantiam & fortitudinem erhoben werden möchte; welcher löblicher Scopus aber durch dergleichen füreilende Particular-Handlungen und Vorschläge mercklich verhindert, denen Käyserlichen und Catholischen alles unzeitig palesciret, und selbige dardurch immer übermüthiger und stutziger gemacht, und doch das Friedens-Werck für sich selbst nicht befördert, sondern hingegen die Schwedischen nur veranlasset würden, sowohl krafft ihrer dabey versirenden Propri-Reputation und Interesse, als auch der ihnen Evangelischen theils unterschiedlich beschehenen Heimstellung, das Werck für sich selbsten eigenen Gefallens und Vorhabens hinaus zu führen, anderer dabey vorgefallenen zimlich harten, zum theil auf eventual Ergreiff- oder Conjungirung der Waffen, zum theil auch auf Bedrohungen gegen diejenigen, die sich solchen fortibus & generosis Consiliis beharrlich zu opponiren unterstehen würden, hinauslauffenden Discursen zu geschweigen.

Schweden incliniren auf der dissentirenden Evangelicorum Parthey.

Ob auch wohl die Schwedische Plenipotentiarii, sonderlich Graf Oxenstiern, sich gegen die Altenburg- und Weymarische, auf vorhergegangenen Bericht, keines andern vernehmen lassen, als ob sie nicht allein mit der meisten Evangelicorum, auf Erfordern beschehenen Erscheinung vor dem Käyserlichen Gesandten, sondern auch mit der darauf erfolgten, zu Beförderung der Sachen dienlichen Deliberation gantz wohl zufrieden wären: so war doch aus vielen Umständen wahrzunehmen, daß solches von ihnen mehrern theils nur ad magis occultandos interiores animi sensus & consilia, wie auch zu dem Ende beschehen seyn möchte, damit es nicht das Ansehen hätte, als ob sie denen Evangelischen Ständen in ihren Actionibus Maaß und Ordnung vorzuschreiben, oder auch den Friedens-Schluß mehr zu verzögern als zu befördern gemeynet wären. So schienen auch die Intentiones & Consilia der der dissentirenden Evangelischen Parthey, (gleich als vor etlichen Monathen, ratione derer zu Münster in puncto Gravaminum vorgangenen Handlungen beschehen) bey ihnen, den Schweden, so viel mehr vor andern favorabel und angenehm zu seyn, als solche ihrem occulto & ultimo fini mehr gemäß und beförderlich seyn möchten: Inmassen sie, die Schwedische Gesandten, ihren wieder der moderatiorum Evangelicorum obbemeldter massen jüngst geführte Actiones geschöpfften disgusto nachgehends so fern verspühren lassen, daß, alß die Deputati derselben, sich dem gemachten Concluso gemäß bey ihnen anmelden, und um Audienz bewerben lassen, sie anfangs ihre Erklärung verzogen, hernach solches unter dem Prætext, daß Zweiffels ohne die Deputati andern theils auch dergleichen widrige Sachen vorbringen, und sie sich also entweder partheyisch, oder beyderseits unangenehm machen würden, recusiret, endlich jedoch auf ferners Anhalten, es dahin gestellet, daß einer höchstens zween in privata forma sich bey ihnen einfinden möchten.

§. II.

Die Schweden exhibiren den Käyserlichen ihr Project Instrumenti Pacis.

Der verhoffte Effect von der obenbemerckten Deliberation, und dem gemachten, auch von den Chur-Sächsischen und Chur-Brandenburgischen Gesandten allerdings approbirten Concluso, ward solchergestalt unterschlagen und zurück getrieben, weilen dessen gantz ungehindert, und mit der andern Parthen gutem Wissen, Rath und Antrieb, die Schwedische Gesandten, ihrer bißhero mehrmahls ertheilten Versicherung gemäß, ihr gefertigtes Project eines völligen *Instrumenti Pacis*, darin

1647. April. darin der punctus Gravaminum, allerdings auf die vor diesem geschlossene Weise gantz ungeändert eingerichtet war, durch ihren Secretarium Legationis, *Matthiam Biörenklau*, am 14. April, des Morgens frühe um fünff Uhr, den Käyserlichen Gesandten, in forma einlieffern liessen.

Graf Trautmansdorff reiset darüber nach Münster.

Als der Graf von Trautmannsdorff solches gelesen hatte; wurde Er darüber in einen solchen Eyfer gebracht, daß Er noch selbigen Tags, tanquam desperabundus, seine schon längst-vorgehabte Reise von Osnabrück nach Münster fortsetzte, und gegen dem Brandenburgischen Gesandten von Löwen, der noch zu Ihm kam, diese Formalien gebrauchte: „Er finde „das *Instrumentum Pacis* so eingerich„tet, daß, wenn Er auch zu Stockholm „im Gefängniß sässe, Er doch noch „Bedencken trüge, ein dergleichen „*Instrumentum* zu unterschreiben. Jedoch hinterließ Er seinen drey Collegen, dem Grafen von Lamberg, Crasio und Volmarn, die Commission mit denen Schwedischen weiter darüber zu conferiren und zu handeln. Solche Conferenzien fingen auch noch denselben Nachmittag an, und continuirten des folgenden gantzen Tags, ja gar selbsten an den Heiligen Oster-Feyer-Tag, mit besserm Succes, als man anfänglich vermeynet hatte. Doch wurde alles, auch die Formula Instrumenti Pacis selbst, dergestalt geheim gehalten, daß kein Reichs-Stand etwas davon zu sehen noch zu lesen bekam, ausser daß einem und andern, einige Puncten, im Vertrauen privatim communiciret wurden.

Die übrigen Käyserlichen Gesandten tractiren ferner mit den Schweden.

Die Tractaten werden sehr geheim gehalten.

Ursache dessen.

Die eigentliche Ursache solcher Geheimhaltung aber war, dem Vernehmen nach, diese, weil beyderseitige Gesandten, nemlich die Käyserlichen und Schwedischen, besorgten, wann das Instrumentum in forma einem jeden communiciret würde, es möchten so vielerley Monita und Einwendungen, zumahl von denen, welche Satisfaction prætendiren, in particulari geschehen, daß man nicht zum End damit kommen dörffte: daher sie untereinander das völlige Instrumentum zu reguliren, und darauf denen übrigen zu communiciren entschlossen: wer sodann nicht damit zufrieden seyn wolte, der möchte auf seine Kosten und Gefahr den Krieg fortführen.

Unterdessen war aus solchen, nur stückweiß communicirten Puncten so viel abzumercken, daß, ausser dem puncto *Gravaminum*, annoch verschiedene schwere Articuln, sonderlich punctus *Amnestiæ*, seu pure & simplicis restitutionis, in specie die Pfältzische, dann Baaden-Durlachische, Marpurgische, Hessen-Casselsche, Würtembergische (wegen Heidenheim) und dergleichen mehr Sachen, wie auch die Böhmische und Oesterreichische Exulanten betreffend, nicht minder, der punctus *Gravaminum Politicorum*, *Satisfactionis Militiæ*, *Assecurationis* &c. noch solchergestalt in controversis terminis obschwebeten, daß allen besorglichen Vermuthungen nach, zu derselben endlichen und völligen Erörterung noch eine zimliche Zeit erfordert, und consequenter bey indessen fortbrechender Campagna (daran nun keineswegs mehr zu zweiffeln war) neben andern besorgenden Alterationen und gefährlichen Zufällen, vornehmlich der noch nicht völlig erörterte Haupt-Punct *Satisfactionis & Æquipollentiæ*, durch fernere Postulata aufs neue schwerer gemacht werden möchten; als man dann auch dafür hielt, daß des General Königsmarcks, neben denen Hessischen, unter ihrem neuen General Montaigni, zu ihme stossenden Völckern vorgehabte Expedition, auf Occupirung nicht allein des Stiffts Osnabrück, sondern auch der dreyen Aemter Meppen, Vechte (so dem General-Major Königsmarck verehret worden seyn solte) und Kloppenburg auch anderer Oerter, zu Erstattung bemeldter Satisfaction (sub prætextu derer seither aufgangenen fernern Spesen) und Æquipollenz, ohngeachtet der zu Ulm geschlossenen und auf Chur-Cölln extendirten Neutralität, angesehen wäre.

Urtheil über des Grafen von Trautmansdorff Abreise.

Benebenst wurde von des Grafen von Trautmansdorff von Osnabrück genommener geschwinden Abreise unterschiedlich judiciret, und von vielen dafür gehalten, daß, weil aus etlichen vom Secretario Snoilsky an den Grafen Oxenstiern abgangenen Schreiben zu ersehen gewesen, was der Reichs-Hof-Rath Gebhart zu Ulm, für weit aussehende Discurse, sonderlich ratione einer zwischen beyden Cronen, Franckreich und Spanien, neben den Printzen und Republiquen in Italien, und den mei

1647. April. meisten Catholischen Ständen in Teutschland (wie dann so gar auch in der Stadt Augspurg, publicæ preces & supplicationes wider die Westphälische Friedens-Tractaten angestellet worden seyn sollen,) bevorstehenden neuen Liga wider die Cron Schweden und die Protestirenden in Teutschland, von sich habe mercken lassen; also der Graf von Trautmannsdorff vornehmlich solches Werck zu befördern, und zugleich das Hauß Oesterreich in solche Ligam mit einzuschliessen, solche seine Reise nach Münster befördert hätte: inmassen Er sich kurtz vor seinem Abschied, was gestalt Er sowohl mit der Protestirenden in Teutschland, als der andern Zustand selbsten ein Mitleyden tragen müste, sich nachdencklich vernehmen lassen ꝛc. Hingegen wurde solche Muthmassung, von andern, um deßwillen vor ungegründet gehalten, weilen sowohl aus denen zu Münster fortgewährten Handlungen, als auch aus den gewaltigen Præparatoriis gnugsam abzunehmen, wie die Cron Franckreich noch so gar keinen Frieden mit der Cron Spanien zu schliessen begehre, daß Sie vielmehr die endliche Compositionem Gravaminum inter Status Catholicos & Evangelicos und consequenter den Frieden im Reich, zu dem End auf alle mögliche Weiß und Wege zu hindern sich bemühe, damit die Oesterreichische Macht von der Spanischen separirt bleiben möge. Wie dann vornemlich durch des Frantzösischen Gesandten *Servient*, Machinationes und Practiquen die Sachen in den Haag eben so toll und widerwärtig, als zu Osnabrück und Münster daher giengen, und sich es bald zum Krieg, bald zum Frieden anließ, bald die Frantzösische, bald die Spanische Faction verdrengt, und das Publicum durch allerhand Particular-Respect, Interesse und Affecten lædiret und verhindert wurde. 1647. April.

§. III.

Fortsetzung der *Conferenzien* zu Osnabrück zwischen den Kayserlichen und Schweden.

Alleine, ob es wohl mit dem Friedens-Werck zum theil wegen des Grafen von Trautmannsdorff über das von den Schwedischen Plenipotentiarien ausgestellte Instrumentum Pacis, geschöpfften grossen Entsetzens und Widerwillens, auch sobalden darauf von Oßnabrück vorgenommener Abreise nach Münster, zum theil wegen derer, zwischen den Evangelicis selbsten sich ereigneten Mißverständnissen, und andern obangedeuteten Umständen halber, ein sehr widriges und gefährliches und fast desperates Ansehen haben wolte, zumahln nicht allein Graf Trautmannsdorff sich vor bemeldter seiner Abreise gegen den Comte d'Avaux vernehmen lassen, daß nach durchgelesenem solchen Schwedischen Instrumento Pacis, Ihme dahero gleichsam eine Ohnmacht zugefallen wäre, weilen Er bey nahe 200. Puncten, welche Er nicht nachzugeben wüste, darinnen begriffen befunden hätte, und dahero auch derselbe, nach seiner Ankunfft zu Münster, von der Schweden widrigen Intention, und insgemein zu Erlangung des verhofften lieben Friedens, übrig stehender schlechten Hoffnung, fast selbige gantze Stadt erfüllet hatte; sondern auch der, sogleich des nächsten Tages gen Münster nachgefolgte Graf *d'Avaux*, neben seinen Ministris, sich allerhand weitreichender Discursen, wider die Evangelicos vernehmen lassen: so wendete sich jedoch bald hernach, die Sache in sofern zu einem bessern und wohlansehnlichen Zustand und Fortgang, daß nachdeme die Schwedische Gesandten dem Grafen von Trautmannsdorff noch vor seiner Abreise, auf seine wider mehr angezogenes Instrumentum eingewendete starcke Beschwerden, andeuten lassen, was gestalt darin nicht eben alles pro conditione sine qua non gestellet, sondern selbiges also eingerichtet wäre, daß Sie noch fernere Handlungen darüber leiden und eingehen könnten: also nicht allein noch selbigen Tages, zwischen denen hinterbliebenen obenbenandten dreyen Käyserlichen und denen Schwedischen Gesandten, die vormahls bedeutete Conferenz würcklich fortgestellet, sondern auch nachhero täglich, auch sogar am Heil. Oster-Feyer-Tage unausgesetzet, etliche Stunden lang dermassen continuiret worden, daß man zu einem in kurtzem erfolgenden, glücklichen und erfreulichen Effect, aufs neue, nicht geringe Apparenz und Hoffnung hatte. Wiewohl aus dem anliegenden, biß dahin einig und allein denen Ständen

Communication des Articuli, *Jura Statuum* betreffend, an die Reichs-Stände.

1647. April. annoch formaliter communicirten Extractu Instrumenti Suecici, sub N. I. einen Appendicem des puncti *Amnistiæ seu Restitutionis*, und den *punctum Gravaminum Politicorum* betreffend, zu ersehen war, was gestalt die meiste und vornehmste passus desselben, von den Käyserlichen Gesandten, aus denen in beygefügten kurtzen Notandis sub N. II. angezogenen Ursachen durchstrichen, und es hingegen bey ihrem sub N. III. hiebey liegendem verfasten Aufsatz bemeldten puncti Gravaminum Politicorum halber, verbleiben zu lassen, für nöthig erachtet worden.

Und gleichwie beyderseits Plenipotentiarii solche Anlagen zu dem Ende zur Reichs-Dictatur kommen lassen, damit tanquam de re communem Imperii Statum concernente, in allen dreyen Gesamten Reichs-Räthen, zu Osnabrück und zu Münster darüber deliberiret werden möchte; Also wurde aber bey der am Montag darauf, in *Consilio Evangelicorum* gehaltenen Session, solches wegen der Catholicorum in etlichen Pässen besorglichwidrig-fallenden Votorum, bedencklich gehalten, und dahero die Schweden des nachfolgenden Tages, per Ordinarios Deputatos ersuchet, zuvorderst und noch vor dergleichen angehenden gesammten Reichs-Deliberation, einen nochmahligen Versuch zu thun, ob und wie weit es zwischen ihnen und den Kayserlichen bey fortfahrender Conferenz, sonderlich ratione derjenigen specialiter an die Hand gebenden Puncten, so directo oder per indirectum der Evangelicorum Interesse vor andern concernirten, und man sich derentwegen der Catholicorum Dissensus und Contradiction zu befahren habe, dahin zu bringen, damit es bey dem Schwedischen Aufsatz endlich gelassen werden möchte; welches dann auch die Schweden zu bewürcken versicherten. 1647. April.

N. I.

Dict. Osnabr. d. 20. April. 1647.
sub Direct: Magdeb.

Extract des Königlichen Schwedischen Instrumenti, soviel die Jura Statuum betrifft.

(Dieses Stück ist von den Herren Schwedischen den Evangelischen den 19. April. 1647. communiciret worden, dabey zu sehen, was allhier mit Cursiv gedruckt ist, von den Kayserlichen habe rejiciret und ausgestrichen werden wollen.

Contractus, Permutationes, Transactiones, Obligationes & Instrumenta debiti, vi metuque, seu Statibus seu Subditis, illicite extorta, *prout factum Spiræ, Weissenburgi ad Rhenum, Landaviæ, Reutlingæ, Heilbrunnæ &c.* ut & redemptæ cessæque actiones, (*interque has Tillio ejusque hæredibus in Brunsvicensium ac Luneburgensium Ducum Ducatuum & Provinciarum præjudicium facta cessio, una cum Processibus desuper exortis, abolitæ atque ita annullatæ sunto, ut ullum judicium actionemve eo nomine intentare sit nefas*) quod si vero debitores Instrumenta crediti vi metuque creditoribus extorserint, ea omnia restituantur, actionibus desuper salvis.

Debita (sive emptionis venditionis, annuorum redituum, sive alio nomine vocentur) ab una alterave belligerantium parte, in odium Creditorum violenter extorta, denuo non exigantur, quam processus eo nomine decreti una cum transactionibus & promissionibus pro futura horum restitutione factis vel potius illicite extortis tollantur & enerventur: Salvis tamen iis pecuniarum summis, quæ flagrante bello pro aliis ad avertenda eorum præsentissima & majora damna, bono animo & intentione erogatæ sunt; Ejusmodi casus Weissenburgi ad Rhenum, Osnabrugis & forte alibi contigerunt.

Pignora, quæ contra Cæsaream Capitulationem & Privilegia de non reluendo-

ab

1647. April. *ab aliis redempta fuerant, prout Lindaviæ; Weissenburgi in Nordgovia & alibi factum, sorte reddita, cum omnibus suis pertinentiis & Literariis Documentis ad bona restituenda spectantibus, priori suo Statui plenariè asserantur.* 1647. April.

Sententiæ tempore belli de bonis Ecclesiasticis latæ sive initæ, de rebus autem merè Secularibus pronunciatæ, nisi processus vitium & defectus manifestè pateat, vel in continenti demonstrari possit (prout patet in causa Speier contra Speier prætensæ demolitionis fortalitii Udenheimensis) non quidem omninò sint nullæ: at effectus tamen rei judicatæ suspendatur, donec Acta Judicialia, (si alterutra pars intra semestre ab inita pace spatium petiverit) modo extraordinario in Imperio usitato revideantur & æquabili jure ponderentur, atque ita dictæ Sententiæ vel confirmentur vel emendentur, vel si nulliter latæ sint, planè rescindantur.

Si quæ etiam Feuda, Regalia vel privata, ab Anno 1618. non fuerant renovata, nec interim eorum nomine præstita servitia, nemini id fraudi esto; sed tempus repetendæ investituræ à die factæ pacis cedere incipiat. A dicta tamen universali restitutione excepta sunto, quæ restitui vel reddi nequeunt mobilia & se moventia, fructus percepti *(modò possessores bonorum pensiones & onera usurasque è possessionibus debitas interim exsolverint)* auctoritate belligerantium partium universa, itemque tam destructa quam publicæ securitatis decorisque causa in alios usus conversa ædificia, publica & privata, Sacra & Profana, nec non depositа, confiscata, legitimè vendita, sponte donata.

Ut *autem provisum quoque sit, ne posthac in Statu publico controversiæ suboriantur, porrò conventum est inprimis, ut Electoribus juxta Auream Bullam sarta tectaque maneant eorum Præeminentiæ & Jura, de salute & in columitate Imperii quoties libuerit conveniant & consultent, nihil autem insciis aut invitis cæteris Statibus statuant aut executioni mandent. Cum Universalia Imperii Comitia judicaverint ex usu Reipublicæ fore, ut Imperatore Vivo Romanorum Rex eligatur, libera sit ipsis eligendi potestas; cum vero Electionem Regis non necessariam duxerint Comitia, non eligatur, nisi post fata Imperatoris Successor. Deinde quia totius Reipublicæ interest, ne Leges Imperii Fundamentales sæpius moveantur, ideo conventum est, ut prima quaque occasione ex communi omnium Imperii Ordinum Suffragio una, certa, constansque Capitulatio Cæsarea perpetuo observanda, nec nisi de Comitioli dictorum Ordinum consensu mutanda, conformetur.* Denique ut, cum aliæ leges novæ in Imperio ferendæ veteresve interpretandæ fuerint; cum Bellum decernendum, Tributa indicenda, Delectus & hospitationes militum instituendæ, nova Fortalitia intra Statuum ditiones nomine Imperii publico extruenda, aut vetera præsidiis munienda; cum Pax aut Fœdera facienda, *aliquis Status dignitate bonisque exuendus videatur;* Nihil horum aut quidquam simile posthac unquam fiat vel admittatur, nisi cum Comitiali liberoque omnium Imperii Statuum suffragio & consensu.

Habeantur autem Comitia Imperialia singulis trienniis ad minimum semel, interea verò, quoties publicum id exigit utilitas, nec ultra trimestre protahantur, aut in convocando ullus Statuum prætereatur: tam in Comitiis verò, quam Conventibus Deputatorum Directoria Statibus præcipue ubi re- & correferendo Vota inter se discrepant, copiam eorum faciant tempusque deliberandi concedant, nec in Conventibus Deputatorum una Classis à reliquis duobus Collegiis separetur, aut Civitatibus Imperialibus in ordinando Directore præjudicium ullum creetur: Quin & dictis Civitatibus Imperialibus tam in Universalibus, quam Particularibus Imperii Conventibus absque controversia curiatim competat Votum Decisivum.

De cœtero omnes Imperii Status in suis Juribus Superioritatis aliisque Præ-

1647. April. Prærogativis, Libertatibus & Privilegiis, ita reſtaurati firmatique ſunto, ut à nullo unquam ſub quocunque prætextu de facto turbari poſſint vel debeant. 1647. April.

Inprimis vero jus faciendi inter ſe & cum exteris Fœdera pro ſua cujusque Conſervatione ac Securitate ſingulis perpetuo liberum eſto; Ita tamen ne ejusmodi Fœdera ſint contra Imperatorem & Imperium, Pacemque ejus Publicam fiantque ſalvo per omnia Juramento, quo quisque Imperio & Imperatori obſtrictus eſt. *At ſi Cæſares quemquam Statuum primi laceſſiverint, tunc ſicuti defenſio ita & Fœdera licita ſunto.*

Rata igitur ſint, quæ hucusque eo modo ab Ordinibus inita ſunt Fœdera; Ratæ quoque ſint Pacta Principum Familiarum atque inter cætera Confraternitatis & Unionis hæreditariæ Domuum Saxonicæ, Brandenburgicæ & Haſſiacæ, prout Anno 1687. & 1640. renovatæ ſunt; Cujuscunque tamen tertii jure ſalvo. Et in hunc finem amplius conventum eſt, ut omnes Laudabiles Conſvetudines, Sacri Romani Imperii Conſtitutiones & Leges Fundamentales impoſterum religioſe ſerventur, ſublatis, quæ bellicorum temporum injuria irrepſerunt confuſionibus. *Cum primis, ut Circuli dismembrati redordinentur & Matricula Imperii primo quoque tempore redintegretur, Erffurto & Egera eidem denuo inſertis, & ad Comitia deinceps cum libero Jure Suffragii vocandis; Osnabruga quoque in recompenſationem præſtiti Legatis hoſpitii Immedietate donetur.*

Tum ut eadem Matricula, ſervata inter Status proportione, ita corrigatur, ut plus juſto gravati pro qualitate conditioneque proventuum ſubleventur.

Nec in Collectis imponendis nulli portio competens remittatur, unde contra jus prægravari poſſint alii.

Nulli Statuum liceat ſe vel de præterito, vel præſenti vel futuro, Jurisdictioni aut oneribus Imperii ſubtrahere; ſed qui ſe hactenus quocunque modo ſubtraxerunt, ad ea protenus reducantur; Status Immediati Imperio avulſi aliisque ſubmiſſi quantocyus eo metu liberentur, ab ejusmodi auſibus impoſterum ſecuri.

Jus ſuum in ſubditos cuilibet illibatum maneat, iique legitimis Dominis ablati aliisque ſine ſuo facto ſubjecti, reddantur; Jurisdictioni ſubtracti reſtituantur, nec ſubditi Statuum, ad Aulam Imperii evocentur.

Privilegia, Immunitates, Exemptiones aut Protectoria Provincialibus, Civibus aut Subditis Statuum non concedantur absque eorum, quorum intereſt, conſenſu. Nec Subditis contumacibus & inquietis ulli Proceſſus adverſus Magiſtratum incognita cauſa decernantur, ſed ii potius ad obedientiæ debitæ præſtationem compellantur.

Poſtarum Magiſtri oneribus Civitatum non eximantur; curſus publici diſpoſitio cujuslibet loci Magiſtratui committatur, nec hi pro literis Statuum ad Aulam Cæſaream ferendis mercedem exigant.

Ad abbreviandas & minuendas lites tam ordinaria Cameralis Appellationis ſumma, quam ſummæ inappellabiles Statibus altero tanto augeantur, & Privilegia de non appellando, etiam querelas nullitatis excludantur.

Taxa Sportularum in Judicio Camerali non augeatur niſi cum Comitiali omnium Ordinum conſenſu, ne mero fortunæ vitio obærati Status ob non ſolutas ad Dominorum Cameralium ſuſtentationem aſſignatas Quotas, Proceſſibus Fiſcalibus & executivis obruantur: ſed donec ad meliorem conditionem redierint, moderamen aliquod adhibeatur.

Libe-

1647. April. *Liberæ Imperii Civitates non habeantur pro bonis patrimonialibus Cæsarum: nec sub prætextu alicujus Protectionis, Advocatiæ aut Præfecturæ, ab Imperio avulsæ in municipia Principum convertantur.* 1647. April.

Ad æmulationem vicinorum vel oppressionem subditorum contra Privilegia legitimè acquisita Pacta & Transactiones ab Anno 1618. noviter exstructa Fortalitia diruantur; Reliqua vero munimenta, sive durante bello sive prius facta, dispositioni & arbitrio cujusque Status relinquantur.

Transitus & hospitationes militum instituantur ad normam Circularium institutorum & Ordinationis Executorialis, Statibusque liceat se adversus transgressores defendere eosque coercere.

Novis Titulis hucusque in Germania inusitatis nullus Statuum in præjudicium alterius utatur.

Nec merum Imperium, nec Jus Foresti vel subditos vel terras Statuum trahat in subjectionem.

Ad indagandum medium provisionale, quo tam debitores per publicam calamitatem fortunis lapsi, quam creditores æquabiliter juvari possint, deputentur statim aliquot Statuum Legati proxime desuper deliberaturi, interim dum de eo convenerit, quod intra spatium anni fieri debebit, sistatur cursus Usurarum.

Tandem conventum hic quoque est, ut Christiana disciplina & reformatio seu Ordinatio Politiæ, prout ea Augustæ Vindelicorum Anno 1538. & 1548. itemque Francofordi Anno 1577. communi Cæsareæ Majestatis Ordinumque placito publicata fuit, renovetur, præsentique statui adaptata in usum intemerandum revocetur, statutâ in transgressores absque respectu condigna pœnâ &c.

N. II.

Dict. Osnabr. d. 21. April. 1647. sub Direct. Mogunt.

Kurtze Notanda, warum an seiten der Herren Kayserlichen Plenipotentiarien etliche bey dem VII. Artic. des Schwedischen Instrumenti Pacis eingerückte Passus aus- und hingegen es bey dem im Instrumento der Kayserlichen Artic. IX. verfaßten Auffatz zu lassen, nöthig erachtet wird.

§. *Ut autem &c.* Ist derentwegen in Bulla Aurea & Capitulatione Cæsarea gnugsam Versehung obhanden, also vergeblich, an diesem Ort zu disponiren.

§. *Cum Universalia &c.* Ist ein unerhörtes Werck im Reich, so sonder Zweifel desselben Fundamental-Verfassung mit der Zeit angreiffen und labefactiren wird, auch allbereit in allen dreyen Reichs-Räthen per Majora geschlossen worden, daß diese Quæstion nicht weniger als ipsa electio, dem Churfürstlichen Collegio absolutè heimzulassen.

§. *Deinde &c.* Das Churfürstliche Collegium hat extra omnem controversiam hergebracht, einen neu-erwählten Römischen König mit gewisser Capitulation zu verbinden. Ob aber de consensu omnium Statuum eine gewisse und unveränderliche Capitulation ad omnes casus zu verfassen, gehöret auf einen ordentlichen Reichs-Tag. Daß auch kein Stand seiner Dignität, Standes, Land und

1647. April. Leuten, ausserhalb eines öffentlichen Reichs-Tages und aller Stände Consens, entsetzet, uno verbo, nicht in die Acht erkennet werde, läufft perpetuæ à multis retro seculis observatæ praxi Imperii, der Constitution des Land-Friedens, des Reichs-Executions- auch Cammer-Gerichts-Ordnung schnurstracks zuwider, neben deme die Kayserliche Wahl-Capitulation hiervon Art. 29. gewisse Maaß und Ordnung von selbsten giebt, worbey es billig zu verbleiben: Dann sollte man dieses vinculum obedientiæ in solche Weitläufftigkeit setzen wollen, so wird nothwendig dadurch alle Justitia im Reiche propter partium studia zu Grunde gehen, vis & nervus Imperii solviret werden. 1647. April.

§. *Habeantur &c.* Diß ist wieder ein Reservat des Churfürstlichen Collegii, so ihnen ohne Ursach ad suggestionem paucorum mit keinem Fug zu entziehen. Was in diesem Paragrapho ferners ratione Directorum vermeldet wird, ist gar keiner Mühe werth, davon in Instrumento Pacis was zu statuiren: Cum Directores non sint Domini, sed Ministri Collegiorum, und wann von denenselben einiger Excessus geschehen solte, solches alsobald ex communi ejusdem Collegii Voto corrigiret werden kan.

§. *De cætero &c.* concordat mit der Kayserlichen Aufsatz.

§. *At si Cæsares &c. cum seqq.* haben die Herren Schwedischen Legati selbst für unzuläßig erkannt.

§. *Rata quoque sint Pacta &c.* Weil diß ein Reservatum Cæsaris, als soll es billig bey Ihro Kayserlichen Majestät gesucht und diß Orts ausgelassen werden.

§. *Cum primis &c.* Et

§. *Tum ut eadem &c.* Ist materia ordinaria Comitiorum, also hier unnöthig.

§. *Erffurto & Egra &c.* seynd unbillige Prætensiones, so in præjudicium aliorum nicht zugelassen werden können noch sollen, weil dessen auch keine legitima causa vorhanden.

§. *Nulli Statuum &c.* Diß ist balder geredt als gethan, und gehöret auf ordentliche Reichs-Tägen eine reiffe Deliberation darzu.

§. *Status immediate &c.* Ist wieder den allbereit utrinque acceptirten Vergleich in puncto Oppignorationum.

§. *Jus suum in subditos &c. cum seqq.* Seynd juris per se, also diß Orts crambe bis cocta.

§. *Postarum &c.* Ist wieder das Kayserliche Regale disponendi Postas, & contra inveteratam consuetudinem.

§. *Ad abbreviandas lites &c.* Ist allezeit ein Reservatum Imperatoris gewesen, dessentwegen Privilegia zu ertheilen. Es ist aber hiervon, wie auch de Taxa Sportularum allbereit aufm Franckfurther Deputation-Tag in reformatione justitiæ gehandelt, und stehet auf Kayserlicher Majestät Resolution, also hier überflüßig.

§. *Ne mero fortunæ &c.* Stehet in cognitione judicis.

§. *Liberæ Imperiales Civitates &c.* Ist nicht controversum.

§. *Ad æmulationem &c.* Ist Materia novarum litium & discordiarum, würde vielleicht beyde Cronen am meisten treffen.

§. *Transitus &c.* Ist im jüngsten Regenspurgischen Reichs-Abschied ad nauseam versehen.

§. *Novis titulis &c.* Ist spöttlich von diesen Vanitatibus in Instrumento Pacis zu handeln.

§. *Nec*

1647. April. §. *Nec merum Imperium &c.* Ist bereits in Articulo de compositione Gravaminum versehen ꝛc. 1647. April.

§. *Ad indagandum medium &c.* Hat seine Decisiones ex Authoribus juris communis, und ist das Jus impertiendi Rescripta Moratoria quoad Status, Niemand anders als dem Römischen Kayser vorbehalten.

§. *Tandem &c.* Gehöret auf einen Reichs-Tag und nicht hieher, ist auch derentwegen mit denen Cronen kein Krieg angefangen worden.

Dem allem nach mag es billig beym Aufsatz der Kayserlichen gelassen werden.

N. III.

Dict. Osnabrug. d. 20. Apr. 1647. sub Direct. Magdeb.

Extract aus dem Kayserlichen Instrumento, die Jura Statuum betreffend.

Omnes item Principes, Status & Ordines Imperii stabiliantur in antiquis suis Juribus, Prærogativis, Libertatibus, Privilegiis, absque quod in iis imposterum sub quocunque prætextu turbari possint, & consequenter sine difficultate gaudeant Jure Suffragii competente in omnibus deliberationibus super negotiis Imperii, præsertim ubi de concludenda Pace, denunciando Bello, de solvendis Contributionibus, Delectibus & hospitationibus militum, imponendis Præsidiis, exstruendis novis Fortificationibus in locis intra ditionem sive statum dictorum Principum & Ordinum sitis, concludendis Fœderibus, ferendis novis Legibus, aut interpretandis antiquis, aut aliis negotiis ejusdem naturæ agetur: quæ imposterum aliter tractari & decidi non poterunt, quam in Comitiis Generalibus Statuum consensu, salvis tamen iis, quæ ad Imperatorem solum, vel ad Collegium Electorale duntaxat pertinent, & salvis eorundem juribus & præeminentiis, omniaque intelligendo juxta morem ab antiquo in Imperio receptum Bullamque Auream, Capitulationem Cæsaream, & Constitutiones Imperii.

De cætero dicti Principes & Status Imperii generatim & speciatim manutenebuntur in omnibus aliis Juribus Superioritatis ipsis competentibus, & speciatim in Jure faciendi Fœdera, tam inter se quam cum vicinis Principibus, pro Conservatione & Securitate sua, modo tamen ea Fœdera non sint contra Imperatorem & Imperium, & Pacem ejusdem Publicam fiantque salvo per omnia juramento, quo quisque Imperatori & Imperio obstrictus est, atque de his in publicis Imperii Comitiis coram Cæsare & Statibus actum cognitumque sit.

Et ad hunc effectum decimo conventum est, quod omnes laudabiles Consuetudines, Sacri Romani Imperii Constitutiones & Leges Fundamentales & speciatim contenta Bullæ Aureæ, citra contraventionem per quemcunque sub quocunque prætextu faciendam, & ante omnia in eo, quod Electionem Imperatorum seu Regum Romanorum spectat, religiosè observabuntur, in eoque formæ per dictam Bullam Auream & alias Constitutiones, Declarationes & Capitulationes in hac materia præscriptæ inviolabiliter custodientur.

1647. April.

§. IV.

1647. April.

Beylegung derer, unter den Evangelicis entstandenen Mißhelligkeiten.

Was aber die vorgemeldete unter denen Evangelicis entstandene Trennung betrifft, worein auch zugleich die Schweden von denen Dissentientibus mit gezogen werden wolten; so hatte zwar *Oxenstierna* die obgemeldte auf dem Rath-Hause vorgangene Consultation, und andere sonderlich von Altenburg vorhergangene Actiones, dermassen übel und ungleich aufgenommen, daß er auch den Deputatis der daselbst versammlet gewesenen Evangelicorum, die bey ihm unterschiedlich gesuchte Audienz ehender nicht, als erst des sechsten Tages ertheilen wollen; da dann von dem Altenburgischen Gesandten masculè vorgetragen wurde, was gestalt, gleichwie man auf der Käyserlichen Gesandten Erfordern sich bey denenselben, und zwar mit der Schwedischen selbstigen Vorwissen und Gutbefinden, auch über derselben gethanen Vortrag, zu Ertheilung der vertrösteten Resolution deliberiren sollen, und weiln sich das Magdeburgische Directorium, zur veranlaßten Anstellung der Evangelicorum Zusammenkunfft, nicht verstehen wollen, selbige von Altenburg auf dem Rath-Hause vorgenommen werden müssen: Also es dabey die Meynung niemahls gehabt habe, dem vorhin Evangelischen Theils geschlossenen und seithero practicirten modo agendi zuwieder, die Tractaten super puncto Gravaminum denen Schwedischen gleichsam aus den Händen zu reissen und immediate wieder an sich zu ziehen, mit Bitte, denjenigen delatoribus, so Ihme, Graff *Oxenstiernæ*, ein wiedriges vorzubilden sich unterstehen dürffen, keinen Glauben beyzumessen, und mit fernerm Anhang, daß gleichwie derselbe aus dem zugleich mit übergebenen Concluso mehrers zu ersehen, wohin der meisten Evangelicorum Gedancken in puncto Gravaminum zu Beförder- und endlicher Richtigmachung der Sachen, auf allen äussersten Fall, gerichtet stünden: also derselbe bey bevorstehenden weitern Conferentien mit den Kayserlichen Gesandten, diß Werck ferners dergestalt sich recommendiret seyn lassen wolte, damit ohne Continuirung des grausamen blutigen Krieges, so viel immer möglich, das Beste pro Evangelicis erhalten, und endlich der höchst-erwünschte Friedens-Zweck erreichet werden möge: Sintemahln, gleichwie man Evangelischen theils dafür hielte, daß bereits durch GOttes Gnade und der Schwedischen Plenipotentiarien dabey treu-eiferig angewandte Dexterität und Bemühung, so viel erhalten worden sey, als die lieben Vorfahren niemahls hätten erhalten und zu wege bringen können, also keine verantwortliche Ursachen übrig und vorhanden wären, derentwegen der Krieg auf allem Fall länger fortgestellet, und nicht vielmehr dasjenige, so je nicht zu erheben, GOtt und der Zeit befohlen, als wegen gesuchten mehrern Particular-Vortheils eines oder des andern Standes, drey oder mehr andere der äussersten Gefahr eines endlichen Ruins unterworffen werden solten: Dannenhero man auch, im Fall etwan einer und der andere Evangelicus zu finden wäre, welcher wiedrige und zu Continuirung des leidigen Krieges abzielende Consilia führen und suggeriren solte, mit demselben so gar nicht einig wäre, daß man vielmehr darwieder solenniter protestire, denenselben alle Schuld und Verantwortung der daraus entstehenden fernern Blutstürtzungen, Jammers und Unheils auf den Hals geschoben, auch benebenst des einem jeden Evangelischen Stand in particulari daraus zuwachsenden Schadens und Nachtheils halber, den gebührenden Regress und alle andere Nothdurfft bester massen reserviret haben wolte ꝛc.

Darauf dann Graff Oxenstiern, nächst zuförderster Andeutung, daß Ihme von den angeregten Delationen nichts bewust wäre, auch denen vermuthlich darunter principaliter verstandenen Braunschweigischen Gesandten, etwan aus bloß geschöpfftem Argwohn, ungütlich beschehe, dasjenige, so bey denen Kayserlichen Gesandten und auf dem Rath-Hause vorgangen, als bereits geschehene und unwiderrufliche Sachen dahin gestellet seyn lassen, jedoch benebenst gnugsam zu verstehen gegeben, wie Er mit den Magdeburg- und Braunschweigischen Gesandten dafür hielte, daß die vornemlich von Altenburg und

1647. April. und Weimar eine Zeithero unterschiedlich mit den Kayserlichen vorgangene Privat- und Neben-Conferentien, in effectu sowohl der ihnen, den Schwedischen, vormahls beschehenen Heimstellung und Uibergebung, mit den Kayserlichen super puncto Gravaminum immediatè zu handeln zuwieder, als auch dem gemeinen Evangelischen Wesen die materialiter vorgehende Consultationes Evangelicorum, wegen unzeitiger Auskommung der gefallenen Votorum und gemachten Conclusorum, mehr præjudicir- als beförderlich wären: Inmassen Er, Graff Oxenstierna, vornemlich solchen Proceduren die Schuld zurechnen wolte, daß die Kayserliche Gesandten und der Comte d'Avaux, wegen des Stiffts Oßnabrück, und in etlichen andern Puncten, bisher so gar starck und hart gehalten hätten: Wobey Er auch zu unterschiedlichen mahlen die Anregung that, daß im Fall die Evangelici die, ihnen, den Schwedischen, übergebene Tractaten in puncto Gravaminum, wieder zu sich nehmen wolten, und ihres theils immediatè ein mehrers zu erhalten getraueten, Er, Graff Oxenstierna, solches an seinem Ort gar leichtlich und gerne könte geschehen lassen.

Darauf aber die Deputati nochmahls solchen Bericht und Erklährung erstatteten, daß endlich Graff Oxenstiern damit wohl content gewesen, und nach ertheiltem ausführlichen Part, wie es oberzehlter massen bisher mit den vorgangenen Conferentien abgeloffen sey, die Deputatos mit gnädigen gutem Willen von sich gelassen hat. Wie dann auch gleich darauf die Evangelici insgesamt, auf des Magdeburgischen Directorii Ansagen, wiederum zusammen getreten, und damit alle obgeschwebte Mißhelligkeiten aufgehoben worden. 1647. April.

Bey solcher Gelegenheit aber communicirte Graff Oxenstierna den Evangelischen Deputirten ferner, welcher gestalt nunmehro bey der, zwischen den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten vorgangenen Conferenz, das gantze Instrument erst Durchlauffsweiß absolviret worden, und gleichwie selbiges ratione der bisher ausgesetzten Differentien, sofort reassumiret, und, wie man je länger je näher zusammen kommen könte, fernere Mittel versuchet werden solten; also die gröste Differentien in negotio *Gravaminum Ecclesiasticorum* auf dem puncto *Autonomiæ*, der Erb-Landen und der *Justiz* bestehen thäten; als darinn, sonderlich so viel ratione dicti puncti Justitiæ, die Exemtion der Causarum Ecclesiasticarum à Jurisdictione Aulæ Cæsareæ, die Præsentation der admittendorum Evangelicorum Adsessorum in dicta Aula ex Circulis Imperii, und die Abstellung der Rothweilischen, Hagenauischen und Schwäbischen Hoff- und Land-Gerichten betreffe, die Kayserliche Gesandten nicht weichen wolten, welches sie jedoch sonsten, anderer Politischer Puncten halber, ohngeachtet sie darauf bisher beharret, daß solche Particularitäten auf den gegenwärtigen Congress nicht gehöreten, vermuthlich noch endlich thun würden.

§. V.

Was zwischen den Kayserlichen und Schweden in denen Conferenzien gehandelt worden.

Ob nun aber wohl mit den Ständen eigentlich nichts communiciret wurde, was in denen zwischen den Käyserlichen und Schwedischen Gesandten gehaltenen Conferenzien vorgefallen; so äuserte jedoch *Salvius* gegen einen vertraulichen Reichs-Ständischen Gesandten, am 27. April, so viel davon: Der punctus *Amnestiæ* sey in generalibus terminis gewilliget, und habe man keine Exceptiones beyfügen wollen, wiewohl in der Pfältzischen, Baden-Durlachischen, und etlichen andern Sachen nichts destoweniger Special-Handlung gepflogen werden müste; die Pfältzische Sache bestünde darauf, daß die Unter-Pfaltz dem Chur-Fürsten gantz verbleibe, die Ober-Pfaltz könte Chur-Bäyern cum pacto reluendi eingeräumet werden, auch müste Exercitium Religionis Evangelicæ darin verbleiben; Volmar hätte gelachet und gesaget, so würde endlich Bäyern von seinen 13. Millionen nichts bekommen, weil Chur-Pfaltz mit ihme liquidiren, und vielleicht beybringen

1647. April. gen würde, daß Chur-Bäyern nichts zu fodern habe; Sie hätten auch fürgeschlagen, daß der Vicariat, Sessio und andere Dignitates alterniret werden möchten; Ingleichen könte Chur-Bäyern im Fürsten-Rath kein Votum mehr führen, es sey aber dieser Punct noch nicht allerdings abgehandelt; wegen Baden-Durlach discrepirten sie auch noch, wolten aber Fleiß ankehren, daß dieser Punct auch gehoben würde, und müste sich Baden-Durlach etwas accommodiren; wegen der Herrschafft Heydenheim, wäre es auch noch nicht allerdings verglichen, Oesterreich wolte Chur-Bäyern die darauf versicherte 500000. Reichsthaler ungern bezahlen, und wolte man auf Mittel gedencken, wie solche Summa noch auf die Ober-Pfaltz gelegt, und Oesterreich davon befreyet werden möchte; die gravirte Grafen wären meistentheils restituiret; wegen Nassau-Sarbrücken wären zwar die Käyserlichen zufrieden, daß die Grafen gegen Lothringen restituiret, die Speyerische Urthel aber nicht cassiret würde; Die *Gravamina* wären erledigt, ausser der *Autonomie* und der *Justiz*; wegen der Erb-Länder, hätte sich der Hertzog von Longueville gegen den Schwedischen Residenten Rosenhan erkläret, die Autonomie könte gar wohl, wie auch in Franckreich geschehen, gewilliget werden; Ingleichen könte man in jedem Crayß der Erb-Lande den Evangelischen eine Kirche und Publicum Exercitium Religionis einräumen.

Wobey *Salvius* den Gesandten befragte, was selbiger davon hielte. Dieser antwortete: wann die Evangelische Unterthanen libertatem Conscientiæ, und in jedem Crayß eine Kirche, pro Exercitio Religionis Publico erhielten, so hätten sie dem Allerhöchsten billig zu dancken, man könte sie auch salvâ conscientia nicht deferiren, weil der allmächtige GOtt ohne Zweiffel der Cron Schweden Waffen darum fürnemlich gesegnet hätte, damit sie GOttes Ehre und der Christlichen Kirchen Wohlfarth befodern helffen möchte ꝛc. Welches Salvius wohl aufnahm, und ferner erwehnte: Die Käyserliche Gesandten wolten auch die Oesterreichische Unterthanen, welche den Cronen gedienet, wiederum einkommen lassen, und zu ihren Gütern verstatten, die aber vorhin gedienet hätten und ausgetrieben worden wären, hätten sie noch zur Zeit nicht zur Restitution kommen lassen wollen; Wegen der *Justiz* sey auch noch keine völlige Richtigkeit getroffen, die Käyserlichen wolten aber der Crone Schweden und anderen Reichs-Ständen ein besonderes Privilegium zu wege bringen, daß in eorum arbitrio stehen solle, wenn sie loco reorum seyn würden, ob sie alsdann am Käyserlichen Hof oder am Cammer-Gericht stehen wolten, doch könte solches dem Instrumento Pacis nicht einverleibet werden, sondern müste ein absonderliches Privilegium seyn. In den *Gravaminibus Politicis* hätten die Käyserlichen eben nicht gar sonderlich difficultiret, daß eine beständige Wahl-Capitulatio gemacht werden möchte, zumahlen sie selber gestanden, daß die Chur-Fürsten durch ihr Capituliren, sowohl die Käyserlichen Jura schmählerten, als der Stände Gerechtsame allgemählig an sich zögen. Ob die Quæstio: *An?* wenn ein Römischer Käyser zu erwählen? vor die Reichs-Stände gehören solte, wäre noch nicht allerdings richtig.

1647. April.

Der Gesandte erwiederte: Daran müste endlich der Friede nicht hafften, die Käyserlichen hätten zwar unlängst etliche Erinnerungen dictiren lassen, darin sie der Fürsten libertatem Capitulandi behaupten wolten; Nun müste man ratione Objecti diesen Unterschied machen, daß zwar die Chur-Fürsten hergebracht, de modo Regiminis Cæsarei zu capituliren, und solches könte man noch wohl fürters geschehen lassen; daß sie aber befugt seyn solten, die Jura Statuum & Comitiorum, oder auch des Käysers Hoheit und Præeminenz an sich zu ziehen, und also den Statum Reipublicæ oder Jura Majestatis zu ändern; solches wäre ihnen nimmermehr eingeräumet; Sie könten sich auch solcher Aenderung sine Crimine Majestatis nicht anmassen; Solte man die Jura Comitiorum & Majestatis zu ändern, und allmählig an sich zu ziehen verstatten; so wäre die Oligarchia allschon geboren, und die Jura Statuum aufgehoben.

Salvius apprehendirte diesen Unterschied und angeführte rationes gar wohl,

1647. April. wohl, und ließ ihm solche Meynung gantz wohl gefallen, vermeynend, die Käyserlichen würden selbst leichtlich mit den Ständen condescendiren; De *Proscriptione Statuum Imperii*, hätten sie mit den Käyserlichen concertiret, und wolten die Käyserlichen darunter gantz ungern weichen, fürgebend, es würde die Justiz dadurch gehemmet und aufgehoben werden. Ille: wann der Käyser, oder einiger Stand contra Pacem Publicam angegriffen würde, so wäre einem jeden erlaubt, sich armata manu zu defendiren, auch wären die Crayssе laut der Executions-Ordnung schuldig, dem Beleidigten Rettung zu thun, und zu assistiren: Solten nun darunter, oder in dergleichen andern Fällen solche Excesse fürgehen, daß die Achts-Erklärung Rechtswegen statt hätte, so könte der Käyser leicht innerhalb 6. Monathen einen Reichs-Tag ausschreiben, die Violatores citiren, und nach Befindung mit der Stände Gutachten, Rechtliche Erkäntnüß ergehen lassen. Und hätte zumahln der vorige Käyser Pfaltz-Graf Friedrichen auf einen Reichs-Tag citiret, und befundenen Dingen nach, mit Bewilligung der Stände proscribiret, die Execution auch, laut des Land-Friedens und der Executions-Ordnung, verrichten lassen; so hätte man, ohne einige Beschwehrungen des Reichs, mit 10000. Mann exequiren können, und hätte also das erschreckliche Unglück, welches sieder dem Treffen aufm Weissenberg, das Reich durch und durch überschwemmet, auch alle Winckel mit Ach und Weh angefüllet, leichtlich verhütet und abgewendet werden können; Nun aber stünde der betrübte unaussprechliche Ubelstand des Reichs allermänniglich für Augen, so durch die schleunige Proscribirung des Pfaltz-Grafens verursachet worden; Da hätte man angefangen, an die 10000. Mann eigenmächtig zu werben, und wieder den Land-Frieden, den Reichs-Ständen übern Hälß geführet, dergleichen unerhörte Excesse nun, eins vor alles abzuwenden, wäre das beste remedium, der Stände Proscriptiones auf Reichs-Tage zu verweisen. *Salvius* war mit dem Gesandten darunter gantz einig, und endigten Sie damit ihr Gespräch. 1647. April.

§. VI.

Die Frantzosen suchen, die Postulata Catholicorum zu manuteniren.

Die Frantzösische Gesandten zu Münster hingegen suchten die Postulata *Statuum Catholicorum*, auf alle Wege zu secundiren, und wolte von dorher sicherlich verlauten, wie sie von ihrem Hof den Befehl bekommen hätten, den Schweden und Protestirenden Ständen anzuzeigen, daß die Cron Franckreich die Catholischen Stände über ihre ausgesetzte endliche Resolution nicht beschweren lassen könnte; Und weilen in ihrer, der Frantzosen, mit Schweden und den Protestirenden getroffenen Capitulation, die Religion per expressum ausgenommen worden wäre, also solte man in die Catholischen weiter nicht setzen ꝛc. Im Fall auch die Schwedischen und Protestirende hierdurch sich nicht wolten zur Moderation ihrer Postulaten bewegen lassen, habe die Cron Franckreich resolviret, ihre Armée von der Schwedischen zu separiren, auch mit Darreichung der versprochenen Geld-Hülffe einzuhalten. Und alß von einem Catholischen Stand gefragt worden, wann vielleicht die Schwedischen und Protestirende der Cron Franckreich Separation nicht achten, sondern für sich selbsten untereinander die Sachen weiters gegen die Catholischen, bis zu derselben Exstirpation, mit den Waffen ausführen wolten, ob man alsdann, Catholischen theils, der würcklichen Assistenz bey der Cron Franckreich sich versehen könnte; solle von den Frantzösischen Gesandten die Antwort dahin gefallen seyn, daß ob sie wohln über diese Frag der würcklichen Assistenz halber wider ihre Alliirten, vom Hoff keine Determination hätten, so wären sie doch gleichsam versichert, es werde die blosse Separation und nachbleibende Geld-Hülf genug seyn, die Gegentheile zu billigen Conditionibus in Materia Gravaminum Religionis zu vermögen; widrigen Falls aber würde endlich Franckreich zur andern Resolution wider ihre bisher gewesene Alliirten um so viel mehr gebracht werden, weilen der Schwedischen und Protestirenden Intentiones, durch ihre glückliche Kriegs-Progressen, nunmehr allzuweit herfür brächen, indeme sie unlängst einen *Nonum Electoratum* vor Schweden, auf die Bahn brin-

1647. April. bringen dörffen, welches eine Sache von grosser Consideration wäre, und dardurch die Uncatholischen im Reich den Catholischen so weit prævaliren würden, daß denenselben endlich der Sinn und Muth zu einem Römischen Käyser aus ihrer Confession steigen und aufwachsen möchte ꝛc.

Insonderheit aber bemühete sich *Comte d'Avaux* aufs äuserste, das Stifft Osnabrück, vor die Catholicos, wie mehrmahln erwehnt worden, zuerhalten, damit es nicht in der Evangelicorum Hände gelangen möchte. Dieses gab Anlaß, daß die Ursachen, warum solches Stifft vielmehr denen Evangelicis zu überlassen wäre, in folgender Missive, (welche man aus des Schwedischen Residentens Rosenhans Feder geflossen zu seyn, vermuthete,) bekandt gemacht, und insinuiret wurden. 1647. April. Insonderheit das Stifft Osnabrück den Catholicis zu conserviren.

N. I.

Missive, die Ursachen hauptsächlich vorstellend, weswegen das Stifft Osnabrück denen Evangelicis zu überlassen sey.

Monsieur

Je vous adviſay par mes précedentes qu'en ſuite de la ſatisfaction de la Suede accommodée, nous eſperions de voir des bons progrés au reſte, & principalement au Traité des griefs, que nous avons entre les mains depuis ſi long tems. L'apparance en fût aſſez bonne au commencement, puisqu'on entreprennoit tout d'un trait trois affaires, à ſçavoir celle de Heſſen, de la Maiſon Palatine, & de nos differents avec les Eſtats Catholiques, auſſi avions nous reduit toute noſtre diſpute à ſi peu de poincts, comme Vous en avez eſté averty autrefois, que nous croïons eſtre bien proches de la concluſion. Mais le ſuccès a eſté jusques icy encore bien contraire à nos eſperances. Nous vivons dans un embarras de contradictions, controlleurs, & une telle varieté d'intereſts, que les petites choſes ſont ſouvent retardées ou traverſées par pluſieurs contrarietez, qu'il eſt malaiſé d'en trouver la ſortie, ainſy qu'il arrive à ceux, qui ſe trouvent enveloppez d'un tourbillon de vent, qui ſouffle de tous cotez. L'affaire Palatine nous en fait voir une preuve. De tant de principaux Ambaſſadeurs, qui ſe trouvent icy, chacun en a ſes ſentimens particuliers & ſouvent contraires à ceux des autres, de ſorte que depuis les declarations baillées d'un coſté & d'autre, il ne s'y eſt plus rien avancé, ſi non que tous les Eſtats ſont demeurez d'accord, qu'il y aura un huitieme Electeur, ſans ſpecifier pourtant, qui ſera le prémier ou le dernier. Au reſte tout eſt encore indecis; de meſme eſt il auſſy de la ſatisfaction de Madame la Landgrave. Peut eſtre que Mr. Trautmansdorff ne ſe haſte pas en ces affaires là, eſperant d'y trouver plus de facilité, ſi nous fuſſions auparavant d'accord avec les Eſtats Catholiques, veu que ſans le dit accord auſſi tous les autres accommodements ſeroient inutiles, & ne cauſeroient que de meſcontentement aux amys de l'Empereur. Mais le malheur eſt, qu'en ce point on ne peut plus venir à la concluſion. Depuis que nous nous ſommes approchez de plus en plus, il n'y a quaſi que deux choſes, qui nous tiennent encore ſeparez, comme la liberté de noſtre Religion dans les pays de l'Empereur, & la reſtitution de l'Eveſché d'Osnabrug. Pour le premier il y a long temps, que vous en ſçavez les mouvements & les raiſons, qu'ils ſont opiniaſtres les uns & les autres, mais c'eſt une choſe eſtrange, qui me donne autant d'eſtonnement qu'à vous, que pour un ſeul Eveché d'Osnabrug, il nous faille diſputer ſi long tems, & retarder la tranquillité & le ſoulagement de noſtre chere patrie. Et quand je vous en diray la cauſe, vous la trouverez auſſi étrange, que le retardement mesme. Ce n'eſt pas

1647. April. pas l'Empereur ou les Eſtats Catholiques, qui en font ſi grand bruit, encore qu'ils y ſoient les plus intereſſez. S'il ne tenoit qu'à eux, nous en ſerions desja venus au bout. C'eſt la France, qui nous faict naître en ce point toute reſiſtance, c'eſt elle, ou pour mieux dire, l'un de ſes Miniſtres, qui encourage les Catholiques; & qui en brigue l'honneur, de les avoir maintenus, & d'avoir protegé la Religion Catholique, comme s'il importoit grandement au bien de toute l'Egliſe Romaine, que cet Eveché en depende, & que cette ſeule preuve eſtoit capable d'oſter aux Catholiques cette mauvaiſe impreſſion, d'avoir receu des grands préjudices dans leur Egliſe du coſté de la France. Pour vous en apprendre donc les raiſons, ſur quoy on ſe fonde d'un coſté & de l'autre, Monſieur d'Avaux & Meſſieurs les Catholiques diſent, que l'Eveché d'Osnabrug eſt habité de pluſieurs Catholiques, & qu'il a eſté gouverné autrefois par des Evesques de mesme Religion, mais particulièrement à l'année 1624. ſelon laquelle on regle à cett' heure la reſtitution des Eccleſiaſtiques, & que nous autres Proteſtants avions tort d'en vouloir faire une exception par ce dit Eveché, & de ne vouloir rien relâcher en faveur des Catholiques, aprés avoir obtenu pluſieurs choſes d'eux; joint, que Meſſieurs les Plenipotentiaires de Suede, ayant fait tant pour les intereſts de leurs adhérants, ſe devoient contenter, que la France fiſt auſſy quelque choſe en faveur des Eſtats Catholiques. Mais de noſtre coſté nous alleguons, qu'il y a plus de cent ans, que cet Eveché d'Osnabrug a eſté reformé, & depuis ce tems là, les habitans de celuy la plus part ont eſté de la Religion, de ſorte que pour cinq reformés, il n'y aura peut être qu'un Catholique. A cauſe de quoy les Eſtats & ſujects généralement deſireroient pluſtot, d'avoir un Evêque Proteſtant, ainſy qu'ils en ont eu quelques fois, & le dernier qui eſtoit de la maiſon de Lunebourg a gouverné plus de vingt ans aſſez paiſiblement là, où les autres Catholiques ſurvenus depuis, & principalement celuy qui le prétend à cett' heure, s'y ſont introduits par artifice & en quelque façon par force, comme leur Gouvernement tenoit auſſi beaucoup du violent, & ce changement n'eſt arrivé que durant ces guerres & brouilleries, où la puiſſance de l'Empereur & de la Ligue Catholique ſembloit desjà tourner tout à leur faveur. Mais à l'année 1618. il eſt ſans contradiction, qu'il y avoit un Evesque Proteſtant, & ç'a eſté de tout temps le terme de la Reſtitution qu'on a cherché, ſur lesquels auſſi ſe ſont fondés les alliances de deux Couronnes. 1647. April.

Que ſi durant le Traité, on a tant cedé à la partie adverſe, que de changer la dite année en celle de 1624. quelle force y a-t-il, qu'il nous faille ceder generalement en tout? Si tenoit à nous, d'accepter le dit terme ou non, auſſi nous eſtoit-il permis d'accepter de la façon que nous le voulions, c'eſt à dire, d'y reſerver la reſtitution de l'Eveché d'Osnabrug, ainſy que tousjours depuis nous ſommes demeurez ſur cette reſerve; quel tort avons nous de faire une ſemblable exception, ſi les Eſtats Catholiques mesmes, aprés nous, ont faict excepter de notre Traicté pluſieurs changemens arrivez durant l'année 1624. En Bohéme & ailleurs, on ne ſe contente non plus de ce que le terme de 1624. porte, mais ils en reſervent encore la liberté, de pouvoir chaſſer les Religionaires qui alors & encore aujourd'huy, ſe trouvent en leurs pays, ils tâchent auſſy d'excepter la reſtitution de la ville d'Augsburg, & de quelques riches Couvents du pays de Wirtenberg. Icy il ne s'agit pas ſeulement de nous retenir quelques biens, mais auſſy d'exterminer tout à fait le reſte de noſtre religion de touts les pays des Catholiques; mais noſtre reſerve n'a pour but que le convenable Gouvernement d'un Eveché, & l'union d'iceluy avec les autres que nous tenons, ſans que nous ſongions d'y changer la religion, ou d'en

1647. April. d'en chasser les Catholiques, qui s'y trouvent. De sorte qu'en cette affaire je ne trouve ny juste raison ni aucun grand interest, pourquoy le party contraire se veuille opiniastrer, mais il faut que cela procede du caprice de quelquesuns, qui par imprudence se sont trop melés de cette dispute, se flattant d'esperance d'y pouvoir acquerir de l'honneur, & changeant ainsy un interest de religion en un interest d'honneur. C'est ce qui a fait devenir grande une petite querelle, & qui interesse à cett'heure la reputation d'une Couronne, qui ne s'employe pas icy, ce me semble, au vray bien, mais seroit mieux de se conserver en ces choses scrupuleuses par la dissimulation. Car si les Catholiques en cette prétension ne reussissent point, comme je n'en vois pas d'apparence, quelle vanité sera ce de s'estre opposé si long temps & d'avoir faict naître tant d'obstacles. Je ne pense pas, qu'à bon droit on se puisse plaindre de nous, ny de Messieurs les Plenipotentiaires de Suede, de n'avoir rien voulu relâcher en faveur & aux instances de la France. C'est assez relaché, que nous avons changé le terme de 1618. que la France mesme pourtant avoit proposé de maintenir. C'est assez de service reciproque, qui se trouve en ce dit changement. Au reste, je vous laisse à penser, si nous n'avons plus de raisons de nous opiniastrer sur une chose juste & convenable aux premières intentions de l'alliance, qu'un autre, de faire le Constant sur une resolution prise par trop de facilité, ou par une ambition particuliere. Durant cette guerre & au commencement de ce Traicté, la France nous a toujours fait esperer, qu'elle maintiendroit nos interests, & que c'estoit l'interest d'Elle mesme, que les affaires d'Allemagne fussent restituès dans leur prémier estat. De quoy croyez Vous donc, que la France tirera à cett' heure plus de reputation ou de profit, de l'accomplissement de ses promesses envers les Protestants, ou de la protection d'un Evêque particulier, pour laquelle on donne tant de mescontentement à tous nous autres? Vrayement il y a bien à dire, car au lieu d'une obligation universelle, on ne fera qu'acquerir celle d'un seul, & pendant qu'on perd les vieux amys, on n'en fait point des nouveaux. Ne pensez pas, que le grand zèle, que la France temoigne en cette seule affaire, puisse effacer aux esprits des Catholiques l'opinion qu'ils ont d'elle, & que par ce moyen la France puisse gagner grandement leurs bonnes affections. Ils savent bien flatter ses Ministres, lors qu'ils esperent de se prévaloir de leur authorité, mais l'interieur en a bien d'aversion, tant s'en faut que la France recevra jamais aucun effect d'eux, d'une vraye affection, & c'est une simplicité trop passionnée, de vouloir croire à leurs belles remonstrances & offre d'amitié, & leur faire quelque service sur l'esperance qu'ils en puissent rendre. D'ailleurs nous sçavons bien, que ce seroit trop prétendre, si nous voulions que la France nous assistât ouvertement en nos griefs Ecclesiastiques; mais nous luy sçaurions assez de gré, si Elle nous laissoit faire, sans se mettre du côté des Catholiques; Mais de voir qu'Elle s'oppose ouvertement à nos demandes, & se montre plus interessée que nostre partie adverse mesme, celà nous fâche trop, & nous oste les moyens de confiance avec cette Couronne. 1647. April.

D'icy à l'advenir nos maximes se changeront, & il nous faudra mieux savoir de qui on se doit assurer. Peut estre, que la France croira ne nous avoir pas grande obligation, & de n'avoir receu de nous des grands services en ces guerres passées. Mais bien que je ne veuille pas relever icy nostre merite, toutefois si l'on ne veut pas nous favoriser, pour n'avoir beaucoup servi, encore moins le doit on faire à ceux, qui ont esté ennemys ouverts, comme la ligue Catholique, contre laquelle aussy les alliances se font faites. Je n'espere pas aussy, qu'on nous puisse accuser de peu de moderation, & qu'il y aille de l'honneur de la France (comme peut estre on

1647. April. on s'imagine) de regler nos desirs. Nous ne demeurons qu'au terme de restitution, sans demander quelque chose de nouveau. Les Imperiaux & Catholiques peuvent estre encore bien aise, que la Satisfaction de la Suede s'est baillée à nos depens. Si pour cet egard on leur eust demandé un ou deux Evechez, sans les fondement d'autres justes raisons, ils n'auroient sçeu bonnement le refuser. Et posons le cas, que nous demandions trop, cette opposition si passionnée est ce un moyen d'y remedier? Au contraire on a veu, que durant ce retardement les demandes s'accroissoient. Le Duc de Holsace a demandé depuis recompense pour son Eveché de Breme; La Maison de Lunebourg pour ses interests à la cession de Magdeburg & Halberstadt. Toutes semblables demandes seroient prevenues, si l'on ne mettoit pas ces empêchements à la conclusion. Le vray moyen d'arrester nos demandes seroit, d'arrester le fondement qui l'appuye, c'est à dire les progrés de la guerre; Mais si à force de vouloir avancer les interests des Catholiques, on empêche nostre accommodement, & que la guerre continuë, que sera ce, si non un moyen de les ruiner d'avantage? Ce n'est pas, ce me semble, d'avoir grand esprit, quand on s'amuse à l'empêchement d'un petit mal particulier, & cause par ce moyen le progrés d'un mal general. Un Eveché d'Osnabrug vaudrat-il aussy la peine qu'on continuë la guerre, & pourrât-il payer ou s'égaler aux dommages que les Catholiques auroient à souffrir ailleurs? La continuation de la guerre ne pourra pas étre sans changement en pis ou en mieux. Si les Catholiques ont de l'advantage, ce seroit contre les interests de l'Estat de France, si nous en avions, peut être que ce seroit au préjudice de l'Eglise Romaine, que la France fait estat de proteger, de sorte que les affaires d'Allemagne estants à cett'heure mieux balancées que jamais, il me semble que la France, plûtôt que de causer quelques oppositions & nous mettre des empechemens, devroit tâcher de tout son possible, que nostre paix se fist, & que le tout demeurast en cet estat present. Voilà ce qui me semble de cette affaire au regard de nous autres. Mais que dirai je de Messieurs les Plenipotentiaires de Suede, qui ont tant d'envie de nous conserver le dit Eveché, & y sont bien plus particulièrement obligez, que non pas la France, de la faire rendre aux Catholiques. Ce ne pense pas qu'ils recevront grand service d'une sembable resistance. Ces aigreurs comme il s'en est passé souvent entre eux & Monsieur d'Avaux, sur ce sujet, ne peuvent, que les mécontenter. Et de mesme, que la veuë souffre & ses rayons se divisent, quand elle s'approche trop d'une chose pour la voir, ainsi les amitiés souffrent & se divisent en divers sentimens contraires, quand on regarde de trop prés en des matières épineuses. Joint, que cela donne à rire à la partie adverse, qui auroit desiré long temps de voir ces Couronnes contraires l'un à l'autre, & les interests d'Estats changés en ceux de Religion. Mais à le bien prendre, Messieurs de Suede pourront tirer de ce different plus de profit que la France. Les oppositions feront esclatter d'advantage leur authorité & fermeté à nous maintenir, ils acqueront tant plus nostre entière amitié, à mesure que la France par ces conditions la va perdre, & sans doute cette amitié sera plus solide & utile pour la Suede, que celle des Estats Catholiques envers la France, puis qu'ils sont trop attachés à la maison d'Autriche, & le feront tousjours tant que l'Empire y demeure, afin qu'ils soyent unis contre nous autres. Toutes les quelles considerations me font croire, que la France n'a pas raison de s'interesser tant en cette affaire, & que la Cour n'en donne peut estre pas des ordres. Car il ne luy peut importer grandement, qu'un chetif Eveché d'Allemagne soit aux uns ou aux autres. Mais que les ordres en viennent de Rome, ou que Monsieur d'Avaux tâche au moins d'y gagner la renommée & s'avancer en dignité, ou que ce soit sa faveur particulière envers un particulier, l'ambition

1647. April.

1647. Febr. tion duquel s'avance par ce beau prétexte de la Reputation de la France, & du bien de la Religion Catholique Romaine. J'espère pourtant qu'enfin nous serons delivrés de cette penible dispute, afin que nous puissions nous accommoder pour le reste. Vous me pardonnerés, Monsieur, si ma lettre à été trop longue. C'a été pour vous monstrer l'estat des affaires présentes. Faute d'autre sujet, il faut que je rempliſſe la feuille de mes petits discours, je vous prie de faire le mêsme, quand vous avez loisir, vos lettres me seront toûjours plus agreables plus qu'elles seront longues. Principalement je desire de çavoir, ce qui sera de cette ligue garantie, qui se traitte à cett'heure en Hollande, dont vous me pourrez de temps en temps escrire les particularités. Je me recommande à vos bonnes graces, demeurant 1647. April.

d'Osnabrug, $\frac{17}{17}$ Mars 1647.

Vôtre tres affectionné Serviteur,

N. N.

§. VII.

Deliberation im Fürstlichen und Städtischen Collegio über die Gravamina Politica.

Am 30ten April wurde nun zu Oßnabrück, im Fürstlichen und Städtischen Collegio, weil das Churfürstliche nebst denen andern beyden Collegiis zu Münster, bereits Montags vorher sich unterredet gehabt, über die *Gravamina Politica*, oder die oben, §. III. angeführte, und denen Reichs-Ständen ad deliberandum communicirte Extracte, die *Jura Statuum* betreffend, ordentliche Session und Rathgang gehalten, wobey dann sich die Stände, nach Ausweiß folgenden Protocolli sub N. I. in dreyerley Meynung getheilt: Die erste gieng dahin, den von denen Kayserlichen Gesandten letzthin extradirten Aufsatz pure zu bewilligen; die andere brachte bey verschiedenen capitibus, special-Erinnerungen vor: und die dritte fiel dahinaus, das gantze Werck auf fernere Tractaten zwischen denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandten auszustellen: Bey welcher letzteren es auch gelassen wurde, und sind die Specialia aus folgendem Protocollo wahrzunehmen.

N. I.

SESSIO PUBLICA XXXIX. Oßnabrück, d. Mercurii den 30. Aprilis, hor. 8. matut. 1647.

Oesterreichisches *Directorium*: P. p. Es würden der Hoch-löblichen Fürsten und Stände Hoch-ansehnliche Räthe, Bothschafften und Gesandten ꝛc. die drey Sachen, welche die Kayserlichen Plenipotentiarien denen Ständen per Dictaturam communiciren und zur Deliberation geben lassen, empfangen, und welcher gestalt vor-hoch-ermeldte Herren Kayserlichen mit denen Herren Schwedischen Plenipotentiarien, in puncto der Stände Jura betreffend, in Differenz gerathen, daraus vernommen haben. Weilen nun die Herren Kayserlichen selbsten den Articulum aufgesetzt, wie er von Chur-Fürsten und Ständen begehret worden; Alß würde man es auch, wie sich die Herren Kayserlichen resolviret, belieben, und nicht difficultiren, daß es also dem Instrumento Pacis einverleibet werde. Die Herren Schwedischen hätten zwar dergleichen gethan, und auch ihres Orts einen Aufsatz begriffen, nemlich aus dem einigen 9ten Art. derer 22. gemacht, demnach aber theils schon in besagtem 9. Art. enthalten, theils auf einen Reichs-Tag zu verschieben, auch Sachen wären, die in der Herren

1647. April. Herren Churfürsten Jura und Privilegia einlieffen, und besonders diese Differenz errege: An Imperatore vivo Romanorum Rex eligendus? Und aber zu wissen, daß diese Quæstion bereits, vermittelst gehaltener Deliberation, Re- & Correlation der drey Reichs-Räthe, decidiret und per Majora geschlossen worden, daß sie vor die Herren Churfürsten allein gehöre, wiewohl die Herren Protestirende einer andern Meynung gewesen, auch der Re- und Correlation, und folgends dem Reichs-Bedencken beygefüget worden: So entspringe dahero die Frage: „Ob man es noch-„mahl beym Kayserlichen Begriff zu lassen, oder, was denen Herren Kayserlichen Ple-„nipotentiarien dießfalls an die Hand zu geben sey? 1647. April.

Oesterreich: Dieß theils habe man schon sein Votum zu Münster abgelegt, welches dann dahin gangen, daß es beym Kayserlichen Aufsatz bewenden und bleiben möge: Alldieweil Ihro Kayserlichen Majestät, Chur-Fürsten und Stände, schon vor solche allergnädigste Resolution allerunterthänigsten Danck gesagt, und solche dem Instrumento einzufügen, gebethen hätten: So sehe man auch nicht, wie es anders zu fassen, die allegirte Puncte aber wären so beschaffen, daß theils derselben im Kayserlichen Aufsatz schon eingemischet, theils in die Jura Electoralia einlieffen, und selbige streitig macheten, theils in andern Puncten decidiret, als de mero Imperio, Jure gladii &c. theils berühret auch Jura Principum, welche sich aber unter sich selbst vergleichen würden; theils derselben Puncten hätten in der Güldenen Bulle ihre Maasse, theils wären auch am nechsten Franckfurthischen Deputations-Tag Ihro Majestät von Chur-Fürsten und Ständen eingerathen worden, daß es nur an der Kayserlichen Resolution gemangelt, welche aber schon wohl längst erfolget wäre; Allein, hätten Ihro Majestät auf diese Tractaten gesehen, und sich nunmehr allergnädigst hervor gethan: so wollten andere Sachen dieß Orts vor impertinent gehalten werden, sondern gehöreten auf einen Reichs Tag, da man Zeit genug und mehr dann hier, davon zu reden habe. Sonsten sey er in der ungezweiffelten Hoffnung begriffen, gleich wie man von Seiten der Fürsten und Stände, den Juribus Electoralibus nicht zu præjudiciren gemeynet; also würden die Herren Churfürsten, wie sie sich dann auch erbothen, denen andern Fürsten und Ständen auch keinen Eintrag zu thun begehren: Da aber solches je geschehen sollte, müste er protestiren, und würde man sich Oesterreichischen theils vom Corpore vel Collegio Principum nicht separiren, sondern vielmehr darob seyn, das Status & respectus Principum bey gehöriger observanz erhalten werden möge.

Bayern: P. p. Hätte gleichfalls in denen per Dictaturam communicirten scriptis sich ersehen, und befunden, daß wie jetzo in dem Oesterreichischen Voto angeführet worden, diejenige Puncten, welche die Schwedischen Herren Plenipotentiarii bey den 7. Art. ihres Instrumenti abgefasset, guten theils auch in dem Kayserlichen Instrumento Art. 9. begriffen, oder an andern Orten eingebracht, theils ihre Erledigung aus der Güldenen Bulle, Fundamental-Satzungen, und andern des Heil. Reichs Verfassungen, haben: theils auf jüngsten Regenspurgischen Reichs-Tag, und darauf gefolgten Franckfurthischen Deputation-Tag abgehandelt, zum theil auch Sachen seyn, welche Ihro Kayserliche Majestät und die Hoch-löblichsten Herren Churfürsten des Reichs, und deren Jura und Hoheit allein betreffe, worinnen die Hoch-löblichen Fürsten und Stände Ihrer Käyserlichen Majestät und den Hoch-löblichen Herren Churfürsten einigen Eintrag zu thun verhoffentlich nicht begehren würden, wie hingegen dieselbe denen Hoch-löblichen Fürsten und Ständen etwas beschwerliches zuzumuthen, auch nicht gedencken; also daß diese Puncten, zu Verhütung Miß-Verstände und Weiterung, wohl könnten umgangen werden: Das übrige wäre hieher gar nicht gehörig, sondern materia ordinaria Comitiorum, also billig dahin zu remittiren. Bey welcher Beschaffenheit er, bey der von dem Hoch-löblichen Directorio anitzo proponirten Quæstion der Meynung wäre, daß es bey der Herren Kayserlichen Project, wohl würde verbleiben können, um so viel mehr, weil eben dasjenige, von denen sämtlichen Chur-Fürsten und Ständen des Reichs Ihro Kayserlichen Majestät hiebevor aller-

1647. April. unterthänigst eingerathen worden, welche dann es sonder Zweiffel allergnädigst gern approbiren, und solchemnach Chur-Fürsten und Stände bey ihren Juribus schützen und manuteniren, auch die Herren Schwedischen Plenipotentiarien zu gleichmäßiger approbation hoffentlich wohl zu disponiren seyn werden. 1647. April.

Saltzburg: Sie hätten der Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedischen hinc inde gegen einander ausgewechselte Schrifften und denen beygefügte notanda per Dictaturam empfangen, und durchlesen. So viel nun §. *Cum universaliæ &c.* da von der Wahl eines Römischen Königs gehandelt werde, anlange, lasse man es dießfalls bey der in der Güldenen Bulle gethanen Versprechung bewenden. Wegen der Wahl-Capitulation aber, deren in gemeldtem §. auch gedacht werde, wären sie in specie nicht instruiret. Allein seyn sonderlich in der letztern Wahl-Capitulation unterschiedliche nachdenckliche Articul und Clausul enthalten, welche Ihro Kayserlichen Majestät und dem Churfürstlichen Collegio, vom Krieg, Frieden, Bündnissen, Contributionen oder Anlangen, und andern mehr für die gesamte Stände des Reichs gehörige Sachen, nach Beschaffenheit der Umstände, und da sie es nothwendig erachten würden, facultatem allein zu disponiren, attribuiren; Immassen man sich auch mehrmahlen dieser Dinge würcklich unternommen, und was sie einseitig statuiret, von denen Ständen, ohnerwartet ihres Consensus, als ein Reichs-Gesetze gehalten haben, und selbige gleichsam Ordnung vorschreiben wollen. Welche und andere dergleichen gemeine Sachen aber, ihrer Eigenschafft nach, ad Comitia, nemlich vor alle Stände des Reichs, tanquam universos, gehörten: tragen aber diesem allen nach keinen Zweiffel, ihr gnädigster Herr werde embsiglich dahin zu sehen geneigt seyn, wie denen hieraus besorgenden Præjudiciis, entweder durch Verfassung einer beständigen und ausserhalb einer gemeinen Reichs-Versammlung, nimmermehr veränderlichen Wahl-Capitulation oder durch ein ander dienliches Mittel vorgebauet werden könne.

2) Hätten sie ausdrücklichen Befehl, Fleiß anzukehren, daß die im 9ten Artic. des von denen Herren Kayserlichen Plenipotentiariis ausgefertigten Instrumenti Pacis befindliche Worte: *Salvis tamen iis &c.* wie auch: *omniaque intelligendo &c.* allerdings ausgelassen würden: dann sollte man es stehen lassen, möchten dahero allerhand Irrungen erwachsen, auch die denen Ständen zu gut versehene Jura und Freyheiten in Zweiffel gezogen werden.

3) Wäre hochnöthig und die zuverläßige Vorsehung zu thun, wie denen ungleichen Reichs-Anschlägen Rath geschaffet, zu einer billigmäßigen Gleichheit gebracht, und die zu hoch und übermäßig belegte Stände, der Gebühr nach, geringert werden mögen: Worunter sonderlich das Ertz-Stifft Saltzburg beschwehret, indem es gegen die Oesterreichischen Lande doppelt angelegt, wie es dann nach der Wormischen Matricul de Anno 1521. unzweiflich dafür erkennet, auch denselben Moderation versprochen worden.

Was die übrigen Puncten anbetreffe, weiln sie dahin nicht instruiret, müssen sie ihre Meynung zu eröffnen anstehen lassen; da aber Gelegenheit darvon weiter zu reden vorkäme, wollten sie nicht unterlassen, ihre Gedancken darüber gleicher massen gebührlich zu entdecken. Sonsten befinde sich in der Herren Kayserlichen Notandis: Ob wären die Directoria der Collegiorum Ministri. Nun wollten sie nicht hoffen, daß dasjenige, was im Vortragen, Colligirung der Votorum, und Ausfertigung der Bedencken, sie übernehmen, es den Verstand eines Ministerii oder Dienstes haben, und ihnen zum Præjudiz gereichen sollte: Da es aber also, müsten sie dem bescheidentlich hiermit wiedersprechen.

Sachsen-Altenburg: P. p. Man habe an Seiten Sachsen-Altenburg der Kayserlichen Herren Plenipotentiarien per Dictaturam, ratione Jurium Statuum ertheilten Aufsatz und Annotata, wie auch dasjenige, was à parte der Herren Schwe-

1647. April. Schwedischen Plenipotentiariorum deßhalben ins Mittel kommen, mit dessen Anhang gelesen, auch mit mehrern gehöret, was das Löbliche Oesterreichische Directorium darauf in Umfrage gestellet, und zumahl aus dem Oesterreichischen und Bayerischen Votis verstanden, daß sie dafür halten: Die Herren Kayserlichen Plenipotentiarien wären zu ersuchen, daß sie es bey ihrem Aufsatz bewenden lassen, und selbigen dem Instrumento Pacis inseriren möchten; alldieweiln Ihro Kayserliche Majestät einmahl schon von des Heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten und Ständen, vor diese allergnädigste Resolution gedancket, und um deren Confirmation angelanget worden. Damit man sich aber Sachsen-Altenburgischen theils nicht conformiren könne, sondern zu bedencken erachten müste, ob solches der rechte Modus sey, aus dieser Sache zu kommen? Sintemahl, wenn man allhier auf Reichs-Tägen beysammen wäre, möchte es seine Maaß haben, daß sich die Stände darüber vergleichen; weil aber die Cronen ihre Hände mit darbey, die sich sohin nicht abweisen lassen würden, daß es bey der Herren Kayserlichen Begriff bleibe: Alß halte er dafür, es wäre Hoch-ernandten Herren Kayserlichen Plenipotentiarien mit einem Temperament an die Hand zu gehen, dardurch Schweden zu disponiren seyn möchte; wohin er dann sein Votum auch wollte einrichten: Und zwar was die Sache selbst betrifft, befinde man, daß die Herren Kayserlichen etliche Puncta gantz in ihrem Aufsatz übergangen, die aber wegen der auf sich habenden hohen Importanz, nicht dahinden zu lassen. Als: 1647. April.

1) *De Contractibus &c.* da werde es aber hoffentlich darbey, wie es die Herren Schwedischen gesetzt, verbleiben: gestalt es auch zu Regenspurg nechsthin vor gut befunden, daß dergleichen sollten aufgehoben seyn; demnach, und wann dieses pro regula wallte, alß halte er dafür, daß man die Exempla wohl möge stehen, und dem Instrumento einrücken lassen.

2) Wäre §. *Debita &c.* auch übergangen, welcher aber handele, wann etwa nach gewonnenen Feldschlachten, eroberten Städten, und sonsten die Generales, Officirer, und andere von der Soldatesque, ihrer Feinde Schuld-Verschreibungen, oder sonsten des Schuldners mächtig worden, und die debita von denen Debitoribus extorquiret hätten, ob die Debitores solche Schulden noch einmahl zu bezahlen schuldig? Die Jura Gentium weiseten, daß solche occupirte Jura occupanti cedirten und zugeeignet würden; Es kämen aber dahero die Debitores übel darzu, wann es ihnen so gehen, und man sie zum andern mahl zur Zahlung anhalten sollte; Halte demnach, daß diese gar nicht noch einmahl zu bezahlen könnten angehalten werden.

§. *Pignora &c.* gehöre hieher nicht, sondern ad punctum Gravaminum, da es seine decision habe. Imgleichen §. *Sententiæ tempore belli de bonis Ecclesiasticis latæ &c.* wäre hier auch impertinent: und was aber sonsten andere Sententias in causis Secularibus & Politicis anlanget, da nullitates earum manifestæ wären, sey billig, daß sie cassiret würden.

§. *Si quæ etiam Feuda &c.* worinnen gesetzt: Daß die unterlassene renovationes denen Vasallis nicht sollten schädlich seyn. Befinde es im Pragischen Frieden auch; allein, vermeine er, es sey auf diejenige unterlassene Renovationes zu verstehen, welche occasione belli geschehen, sonsten würde es auch bedencklich seyn.

§. *Tandem &c.* de universali Restitutione, da gesetzt, daß die fructus percepti nicht zu restituiren; *modo tamen &c.* diese Limitation scheine hart, und möchten daraus allerley Unordnungen erwachsen: derowegen hätte man solches auf amicabilem compositionem zu stellen, daß der Occupator und Restituendus sich mit einander gütlich vergleiche.

Was auch. § *Ut autem &c.* betrifft, könne dieser Versicul wohl aussen bleiben; dieser aber: *Nihil autem &c.* daß nemlich die Herren Churfürsten nicht

1647. April. Macht haben, insciis aus invitis cæteris Statibus, etwas zu statuiren, weiln es denen Reichs-Satzungen gemäß, auch im Saltzburgischen Voto wohl erinnert, daß je abusus vorgehen, könne stehen und behalten werden &c. wie er dann seines gnädigen Fürsten und Herrn wegen müste contestiren, daß Se. Fürstliche Gnaden denen Herren Chur-Fürsten es gar nicht einräumen könne, daß diese befugt seyn, mit Ihro Kayserlichen Majestät, ohne der andern Stände Consens, was decisivè zu verordnen. Die Quæstio de electione Regis Romani, könnte ad Comitia, da man mehr Zeit und weiter und reiffer Gelegenheit davon zu reden habe, verspahret werden. 1647. April.

§. *Denique ut &c.* betreffend, da de proscriptione Statuum gehandelt werde, erinnere er sich, was deßhalben in der Kayserlichen Capitulation begriffen, nemlich: Daß wenigstens die Herren Chur-Fürsten in solchen Fällen zu adhibiren; dieweil aber Fürsten und Stände daselbst ausgeschlossen, alß könne man nicht consentiren; wie dann zumahl im Hoch-löblichen Saltzburgischen Voto, de Capitulatione Cæsarea, stattliche Ausführung geschehen, so lasse er es dabey; doch wäre denen Herren Kayserlichen einzurathen, daß dießfalls quæstio An? allhier zu resolviren und einzurichten, de ingredientibus aber aufm Reichs-Tag geredet werden möchte, und halte nicht dafür, daß es denen Herren Chur-Fürsten zuwieder scheinen, sintemahl es ihnen selbst zu gutem gereiche, und das Römische Reich dadurch aus vielen Mutationen gerissen würde.

§. *Habeantur &c.* da vermeyne er, der Terminus indicendorum Comitiorum sey auf die Necessität, wenn es nemlich des Reichs Wohlfahrt erfordere, zu stellen, doch weil allhier viele Dinge auf einen schierkünfftigen Reichs-Tag remittiret werden möchten, alß wäre sich jetzo zu vergleichen, wenn derselbe auszuschreiben.

Was die *Directoria* anlange, sey es gleichwohl an dem, daß auf Reichs-Tägen bey denen in den Re- & Correlationen, auch Ausfertigungen der Bedencken viel defectus vorgangen, also hätte man Acht zu geben und zu gedencken, ne irrepat abusus. Sonst sey er nicht der Meynung, daß dasjenige, was die Herren Kayserliche Gesandten de Directoriorum Ministerio gesetzt, von solchem Verstande sey, wie die Herren Saltzburgischen fast befahret, sondern nur mit solcher Bedeutung, zu erweisen, quod non sint Collegiorum Domini.

§. *De cætero &c.* könne die letzte Clausul: *At si Cæsares &c.* wohl heraus bleiben; Allein wäre zu erinnern, daß die in diesem §. mentionirte Privilegia mögen confirmiret werden: So könne auch, wie Saltzburg votirt, die Clausul: *Salvis tamen iis &c.* ausgelassen werden, massen dessen præterition schon vor dessen allhier und zu Münster per Majora vor gut ermessen, und würde demnechst auch das Wort (*libertatibus*) besser in singulari stehen.

§. *Rata igitur sint &c.* hätte man solches zu omittiren keine Ursach, denn solche Fœdera und Erb-Verträge dergestalt fundiret, auch vornehme Chur- und Fürsten darunter interessiret, daß also dieser §vus wohl zu inseriren.

§. *Cum primis &c.* könnte ad Comitia verspahret werden. Daß aber die Stadt Erffurth begehre immediat zu seyn, müsse er im Nahmen und von wegen des Hoch-löblichen Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen, deme contradiciren: Dann das Hauß Sachsen wisse von keinem Immediat-Stand in Thüringen, als dem Herrn Landgrafen daselbsten, weniger gestünde es in Comitiis Sessionem & Votum &c. Könne aber sonsten der Stadt ihre Privilegia und die Religions-Sicherheit besonders gern; so werde man auch von Seiten des Hoch-löblichen Hauses Sachsen, dero sofern keine Assistenz versagen, sondern sie darbey zu conserviren, sich bestens mit angelegen seyn lassen. So viel aber Oßnabrück anbetreffe, wäre er befehlicht, gehöriger Orten zu bitten, daß sie ihres desiderii fähig werden, und zur Immedietät gelangen möge.

Was

1647. April. Was sonsten §. *Nulli Statuum &c.* anreiche, wäre ohne das Juris, und in Capitulatione Cæsarea deßhalben Versehung vorhanden, demnach seye es herauszulassen; wie imgleichen §. *Jus suum &c.* §. *Privilegia &c.* §. *Postarum &c.* hier zu præteriren. Und *Summæ inappellabiles, & Privilegia de non appellando &c.* Ihro Kayserlichen Majestät als dero Regale zu reserviren. §. *Jura sportularum &c.* ad Comitia, oder auf einen Deputation-Tag zu remittiren. 1647. April.

§. *Liberæ Civitates &c.* könne herausseen bleiben, weiln man nicht begehret, denen Städten ihr Votum Decisivum zu disputiren, sufficiat, daß die Herren Keyserlichen oben an andern Orten ihnen solch Votum schon verwilliget, Versicul: *Nec sub prætextu alicujus Protectionis &c.* aber bleibe billig stehen.

§. *Ad æmulationem &c.* Item: §. *Transitus &c.* wären Sachen, so ohne das Juris, auch derhalben in Reichs-Abschieden Versehung beschehen, also wären sie wohl aussen zu lassen; wie auch §. *Novis titulis &c.* doch versehe man sich, weil die Herren Chur-Sächsischen sich bey diesem Conventu des Tituls: Excellentiæ, allein geäussert; Es werden die übrigen Chur-Fürsten den ihres theils auch fallen lassen, auch den fürter nicht mehr begehren.

§. *Nec merum Imperium &c.* darunter wären viel Ungelegenheiten verborgen, derowegen es also, wie es gesetzt, zu lassen.

§. *Ad indagandum &c.* wäre billig, und dahero auf ein Provisional-Mittel zu gedencken.

§. *Tandem &c.* sey Juris. Ob aber die Policey-Ordnung zu immutiren? ad Comitia zu stellen. Dieses wären also seine unvorgreifliche Meynungen, à parte Sachsen-Altenburg, und halte demnach dafür, wann die Herren Kayserlichen ein solch Temperamentum adhibiren würden, es möchten die Cronen sich zur accommotion bewegen lassen; da auch deswegen von den Ständen einige Deputation an sie sollte abgehen, wollte man Altenburgischen theils sich auch nicht ausschliessen.

Endlich wiederhole man nochmahls die neuliche Anthung, dieweil abermahls zu Münster vor denen hiesigen deliberiret, auch re-und correferiret worden, welche einseitige Proceduren gleichwoll wissentlich scheineten, und denen Ständen alhier despectirlich wären.

Oesterreich: (per interlocuta) Sie hätten darüber zu Münster nicht geschlossen, sondern nur Ihre Meynungen überschicket; so sey auch mit denen Herren Churfürstlichen keine Re-und Correlation vorgangen: Man werde es aber nicht wehren können, daß man mit solchen communicire.

Würtzburg: P. p. Demnach allerdings, und sonderlich in einem solchen Hochansehnlichen Rath, bey dergleichen vortreflichen Herren gnugsam kundbar und ohne Zweiffel für gewiß und als eine Richtschnur gehalten wird, daß einiges Reich, Fürstenthum oder Land ohne seine Fundamental-Gesetze nicht bestehen könne; Und dann auch mit Unserm geliebten Vaterlande Teutscher Nation und deme auf dieselbe gewidmetes, und so viel 100. Jahr bestehendes Römische Reich, eben diese Beschaffenheit und vielleicht noch mehr, als in andern Königreichen, in quibus plerumque Regum voluntas & exemplum pro lege elt, habe; alß hätten Unsere löbliche Vorfahren es gar wohl erkennet, und darum sich die Verordnung unserer Fundamental-Gesetzen und Reichs-Abschieden, so hoch und eyferig angelegen seyn, und Uns Ihren Nachkömlingen, ein solches schönes, tugendhafftes vernünfftiges und nützliches Exempel hinterlassen; gestalt Ihro Majestät jederzeit ernstlich bezeuget, daß Ihr Absehen auf nichts anders gerichtet, die Cronen dergleichen, und daß sie mit Ihren Waffen ein mehrers nicht suchen, offt und kräfftiglich bestätiget; Er auch von dem Hochwürdi-

1647. April. gen ꝛc. Seinem Gnädigen Fürsten und Herrn zu Würtzburg, eben diese Instruction, daß er vor allen Dingen, des Reichs Fundamental-Gesetze in Acht nehmen, und wer sie am allermeisten wieder einzuführen begehrte, an die Hand gehe, und in dem übrigen nichts ansehen und scheuen solte, empfangen, und derselben bevorab in einer allgemeinen und des gantzen Reichs Wohlfahrt concernirenden Sache zugeleben sich schuldig erkenne, sich auch hierauf weiters erinnere, daß Chur-Fürsten und Stände sonders gern gesehen, wie sich die Herren Kayserliche und Herren Schwedische in dieser Handlung so eiferig und emßig erzeiget, und eines glücklichen gewünschten Endes gewisse Hoffnung gemachet, und endlich nicht zu zweiffeln, Sie werden beyderseits Ihre Befugnüssen mit starcken und gründlichen Rationibus befestiget haben: Hier jedoch in denen Sachen, die ad dictaturam kommen, und jetzt in die Umfrage gestellet worden, dergleichen, ausser in etlichen Puncten mit gar wenigen nicht zusehen. 1647. April.

Und da man von denen Haupt-Puncten g. v. der Wahl-Form und Gerechtigkeit der Kayserlichen Capitulation, der Achts-Erklärung, deren Solennitäten, Herkommen, beschehenen Aenderungen, gemeiniglich darauf erfolgten schwehren Kriegen, wie die theils particulariter cum periculo eorum, die sich deren vor sich unterfangen, theils universaliter, und Krafft allgemeiner auf öffentlichen Reichs-Tagen gemachter Schlüsse geführet worden, und noch solten ꝛc. und andern dergleichen hochwichtigen und weit aussehenden Haupt-Puncten mehr, gründlich und mit Bestande reden wollte; man nothwendig zu Befestigung des Gutachtens sich in die Causas belli vertieffen müste; gleichwohl jederzeit darfür gehalten worden, daß solche, so viel als immer müglich zu übergehen, noch die schädliche Wunden dergestalt zu erneuern ꝛc. sondern vielmehr mit allerhand glimpflichen Erinnerungen zu stopffen; Solche jedoch, und mit was Umständen sie eigentlich zu thun, weil die Handlung, ausser was jetzt geschicht, vor Fürsten und Stände nicht gebracht worden, noch zur Zeit unbekannt, und gantz bedencklich, sich in materia non bene explicata bloß auf seinen Verstand zu verlassen; alß wolte man endlich â parte Würtzburg dieser Meynung seyn, daß die Herren Kayserlichen und da nöthig, auch die Herren Schweden gebührender Massen zu ersuchen, wie in dem löblichen Sachsen-Altenburgischen Voto in etwas erwehnet worden, sie sonderlich geruhen wolten, alles auf die Reichs-Abschiede, Crayß-Ordnungen, und andere dergleichen Reichs Fundamental-Gesetze zu richten, und da vielleicht nicht alles aus denen Reichs-Abschieden geschlichtet werden könnte, man sich der Herren Kayserlichen und Herren Schwedischen Meynung nicht zuwieder seyn lassen, noch auch etwan einige Correctur, wann die Reichs-Abschiede einer oder mehr von nöthen hätten, verwerffen wolle, ichtwas aber, welches in den Reichs-Abschieden nicht fundiret, einzugehen, und damit ein Loch in die Fundamental-Satzungen zu machen, wollte man verhoffen, daß man ihnen solches nicht zumuthen werde: Ob man zwar nicht zweiffelt, es werden Hochgedachte Herren sothane Gedancken von sich selbsten gehabt haben; so ist doch zu hoffen, wann sie der Chur-Fürsten und Stände Meynung eigentlich vernehmen sollten, sie näher zusammen treten, sich das Werck desto eifriger angelegen seyn lassen, und jetzige Differentien unter sich selbsten der gestalt vereinbaren würden, daß Fürsten und Stände ein sattsames Gnügen daran, und weiter nichts bey Producirung des vollständigen Instrumenti zu erinnern haben möchten: zu welchem die göttliche Allmacht seine hohe Gnade verleihe!

Wann aber per Majora befunden werden sollte, daß hierzwischen den Herren Kayserlichen mit etlichen temperamentis an die Hand zu gehen; so will man sich von denselben nicht separiren, und deßwegen all dasjenige, was in denen vorgehenden Votis den Reichs-Abschieden gemäß und ähnlich seyn mag, auch hier kräfftiglich â parte Würtzburg erholet haben.

Sachsen-Coburg: A parte Sachsen-Coburg conformire man sich mit Sachsen-Altenburg allerdings, nur wolle er dieses addiren, da §. Denique ꝛc. der Statuum dignitate bonisve exuendorum gedacht werde, dieweil aus derselben expunction

1647. April. Ction und der Herren Kayserlichen notis fast zu verspühren, ob wolten die Herren Chur- fürsten aus der letzten Kayserlichen Wahl-Capitulation die Achts Erklährung neben sich Ihro Majestät allein attribuiren; und es aber nachdencklich falle; alß könnte es wohl bey dem, wie es dießfalls die Herren Schwedischen gesetzt, gelassen werden, doch, woferne dergleichen exauctorationes cum causæ cognitione geschehen, liesse man es billig dabey bewenden; wiedrigens aber, und da diese Cognitio ermangele, und nicht vorher gegangen, wäre auch nicht unrecht, ja der Æquität gemäß, daß sothane casus ad Comitia zu der Stände Einwilligung gebracht würden. 1647. April.

Freysingen: Wären sonst wie Saltzburg instruiret, dieweil aber solche Instruction auf diese Materiam sich nicht erstreckte, und aber Ihro Fürstliche Gnaden ihn befehlicht, so offt ihnen in solchen Fällen Instruction abgehe, sich denen Chur-Bayerischen Votis zu conformiren, so wollten sie dasselbige auch auf solche Weise abgelegt haben.

Sachsen-Weymar: Alldieweil Er befinde, daß die Sachsen-Altenburgische und Sachsen-Coburgische Vota, seiner Instruction und Meynung conform; alß könnte man sich à parte Sachsen-Weymar, besonders auch, was ratione der Stadt Erffurth, und des zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen waltenden Pacti Confraternitatis erinnert worden, denenselben gar wohl accommodiren; ausser daß er den §. *de Postis &c.* dahin stelle; doch könnte der letzte Versicul aussenbleiben. Sonsten aber §. *Ne mero &c.* ob nemlich in solchen Fällen, als in causa propria die Cognition der Cammer übergeben werden möge? Erachte er was nachdencklich zu seyn. Welches er auch wegen

Sachsen-Gotha und Sachsen-Eisenach, wiederhohlen thue.

Brandenburg-Culmbach: Er befinde aus denen ad dictaturam gebrachten unterschiedlichen Puncten, daß deren theils von den Königlichen Schwedischen gesetzet, von den Kayserlichen zwar auch was projectiret, allein ein guter Theil derselben gar aussen gelassen worden: Repetire dahero Kürtze halben, das Sachsen-Altenburgische Votum, und stehe Er zumahl auch ratione fructuum perceptorum in zweiffelhafftigen Gedancken, und stelle zu bedencken, ob nemlich die reditus fructuum so viel tragen, daß die Onera davon können entrichtet werden, demnach wäre ein solches, nach der Sachsen-Altenburgischen Meynung, ad amicabilem compositionem partium zu stellen.

§. *Ut autem* &c. könne man wohl præteriren, dieweil man dem Churfürstlichen Collegio seine competirende Prærogativ nicht begehre zu disputiren: Sed ne insciis aut invitis cæteris Statibus ea statuant, aut executioni mandent, quæ universos tangere possunt: Also wiederhole er der vorsitzenden Meynung, der Zuversicht, die Herren Churfürsten würden auch für sich selbst gesonnen seyn, communia nicht allein für sich zu ziehen, sondern wie man Fürstlichen theils, sowohl übrige Stände darbey mercklich interessiret, also auch denen zum præjudiz nichts einseitig statuiren, und besonders, was neben Ihro Majestät Ihnen in der jüngsten Wahl-Capitulation allein attribuirt, fahren lassen: welches, zumahl bey Achts-Erklärungen, vermöge Protocolls de An. 1623. zu Regenspurg den 18. Februarii gehalten, etzliche Churfürsten selbst improbiret, und in specie Chur-Brandenburg angeführet, daß solchergestalt, Chur-Fürsten und andere Stände des Reichs weit deterioris conditionis, als ein Polnischer Edelmann wären, dieweiln dieselben nirgend anders dann auf offenen Reichs-Tägen proscribiret werden könnten.

So repetire er auch dasjenige circa §um *Rata quoque sint Pacta* &c. dieweil von unterschiedlichen Kaysern dieselbe confirmiret, auch bey diesem Convent vom

Für-

1647. April. Fürsten Rath dem Instrumento Pacis einzuverleiben beliebet worden: Also werde es nochmahls kein Bedencken haben, sondern dieser Jus wohl so, wie er gesetzt, stehen bleiben können: So sey der Stadt Oßnabrück auch es wohl zu gönnen, wann es zu erhalten, daß sie die begehrte Immedietät erlangete. 1647. April.

§. *Postarum Magistri &c.* wäre prius membrum nicht unbillig, dieweil die Postmeister sowohl als andere Bürger des Schutzes mit geniessen; oder möge es ad discretionem Magistratus gestellet werden, ob sie die eximiren wollen? Und wäre man an besten und sichersten, wann man Teutsche, und nicht ausländische Postmeister, als Spanier, Frantzosen und dergleichen verordnete.

§. *Taxa Sportularum &c.* Erinnere er das Franckfurthische Bedencken, zu communiciren, und daß, wie Weimar erwehnet, der Cammer die Cognition tanquam in propria causa nicht eben übergeben, und dahero mit Fiscalischen Processen streng verfahren werde.

§. *Transitus & hospitationes militum &c.* Sey es bey der Crayß- und Executions-Ordnung zu lassen, dann ob wohl im Regenspurgischen Abschiede ad nauseam deßhalben Versehung geschehen, wäre doch das Wiederspiel seithero gnugsam practiciret worden.

§. *Ad indagandum &c.* Hätte man zu versuchen, ob ein Remedium zu finden, auch zu sehen, daß wieder die Debitores, so fast von Land und Leuten kommen, nicht so rigorose procediret werde.

Brandenburg-Culmbach: Wie zuvor.

Braunschweig-Lüneburg, Zell: Er habe wohl eingenommen, wohin man sich in vorgehenden votis materialiter heraus gelassen. Nun hätte man von Braunschweig Zell kein Bedencken seine Monita gleichergestalt zu eröffnen, da es dann sich hoffentlich auch geben würde, daß er von denen Saltzburgischen, Altenburgischen und Würtzburgischen Votis, nechst seinen Monitis nicht weit abgehen werde. Nachdeme aber von den Herren Schwedischen den Evangelischen Gesandten dieser Punct um ihr Sentiment schon längst communiciret, auch darauf ein Schluß gemachet und den Herren Schwedischen mit diesem Ersuchen, per Deputatos überreichet worden: daß sie bey der Handlung mit den Herren Kayserlichen zusehen wollten, wie weit es gebracht, und der Friede dadurch befördert werden möchte, und man aber den Evangelischen Ständen, wie weit sie die Herren Suecici, darin kommen, nomine publico keine Resolution zurück gebracht, und er gleichwohl vernehme, daß die Herren Kayserlichen und Schwedischen Plenipotentiarien jetzo beysammen, alß wäre gut, dieser Nachrichtung zu erwarten, was dann noch für differente Puncta sich befinden, wolte er sich gestalten Sachen nach mit andern wohl conformiren. Unterdessen aber thue er seine Monita reserviren.

Braunschweig-Lüneburg, Grubenhagen, Wolffenbüttel und Calenberg: Er möchte wünschen, daß es bey gestriger Ansage wäre communiciret worden, was man heute in Deliberation bringen wolte, weilen es aber, ohngeachtet schon längst geschlossen, daß das Mäyntzische Hochlöbliche Directorium materiam tractandi jedesmahl bey der Ansage mit eröffnen lassen solle, nicht geschehen, alß habe er auch dahero der Sachen nicht nachdencken können, wie es dann auch an deme, als sein Herr Collega erinnert, daß die Herren Kayserlichen und Schwedischen solten in der Handlung versuchen, was und wie weit sie diese Sache accommodiren könnten; was aber sie nicht zum Bestand zu bringen vermöchten, es wieder an die Stände gelangen lassen wollten; dieweil dann nun vor-höchstgedachte Herren Kayserlichen und Schwedischen Plenipotentiarien bißhero mit einander fleißig gearbeitet, er aber gar nicht penetri-

ren

1647. April. ren können, wie fern Sie können, alß vermöge Er sich nicht materialiter heraus zu- 1647. April.
lassen; Sollte man aber der Herren Kayserlichen und Schwedischen Gedancken vernehmen, würde Er sich deme, so verglichen, und nicht auf fernern Tractaten beruhete, gern conformiren: wie er dann auch aus denen Saltzburgischen, Altenburgischen Würtzburgischen Votis sehe, daß man Braunschweig-Lüneburgischen theils mit denenselben sich leicht vergleichen könne. Alß aber zur Zeit, und ohne empfangene Nachricht offterwehnter Herren Kayserlichen und Schwedischen Handlungen, und darunter verglichenen Puncten wohl contraria geschlossen werden könnten; so sulpendire er sein Votum nochmahls so lang, biß man publica authoritate vernommen, was in specie richtig oder noch different sey ꝛc. und solches auch suo loco & ordine, wegen

Baden-Durlach.

Pommern-Stetin: Er habe nicht unterlassen, die ad dictaturam gebrachte Kayserliche und Schwedische Aufsätze mit denen angehängten Votis zu durchsehen, auch dieselben mit seinen Herren Collegen in Deliberation zu ziehen: trüge also kein Bedencken sich darauf materialiter heraus zu lassen: weiln er aber verstanden, daß sonderlich Altenburg diese Sache punctatim durchgangen, aber die Saltzburgischen guten theils ausgesetzt haben: als wären, wie Würtzburg vermeyne und auch Braunschweig dahin ziele, der Kayserlichen und Schwedischen Gedancken einzuhohlen, und unterdessen sie per Deputatos zu ersuchen, daß sie sich in diesem Werck ferner rühmlichen bemühen, und von deme, was abgehandelt oder nicht, parte geben wolten; dann werde er nicht anders thun, als dasjenige, so verglichen, genehm halten, in denen übrigen Puncten aber, wann man sich categorice werde resolviret haben, â parte Pommern auch nicht länger anstehen; und dieses auch wegen

Pommern-Wolgast:

Hessen-Cassel: Dieweil er keine Nachricht gehabt, was materialiter deliberiret werden solte, und es auch darzu mit der Sachen eine solche Beschaffenheit habe, wie Braunschweig erinnert, daß man nemlich Gewißheit erwarte, wie weit die Herren Kayserlichen und Schwedischen in der Handlung kommen: also müsse er sein Votum ebener massen bis dahin suspendiren.

Würtemberg: Er habe der Herren Saltzburgischen, Altenburgischen und Würtzburgischen Vota der Beschaffenheit befünden, daß er sich leicht damit vergleichen könne: demnach es aber an deme, wie Braunschweig-Lüneburg angezeiget, daß nemlich zuvor der Nachricht erwartet werde, wie weit die Herren Kayserlichen und Schwedischen in Tractat kommen, und wo es anstehe; alß müste man auch â parte Würtemberg dieser Nachricht erwarten, und so lang sein Votum suspendiren, dann werde er sich nicht aufhalten.

Mecklenburg-Schwerin und Güstrau: Er habe gleicher Maassen kein Bedencken, sich materialiter heraus zu lassen, weil aber die obstacula bereits angeführet, alß sey er eben der Meynung, daß man vorhero die Herren Kayserlichen und Schwedischen vernehme, wie weit sie kommen und noch different seyn, hernach werde mann sich â parte Meckelnburg also vernehmen lassen, daß der Friede gar nicht aufgehalten würde.

Sachsen-Lauenburg: Ob er zwar in materialibus sich mit Saltzburg, Sachsen-Altenburg und Würtzburg und gleichstimmenden meistentheils conformiren könnte, weilen es aber an Nachricht mangele, wie weit es kommen, zumahl ob das jenige, so

1647. April. im Project vorgestrichen, theils verglichen, oder nicht placitirt sey; alß suspendire er sein Votum so lang, biß publico nomine die Gewißheit erlanget werde. 1647. April.

Anhalt (per Weymar): Wie Altenburg und gleichstimmende; allein müste er noch erinnern, daß die Herren Kayserlichen den Tractat darum differiret, und nicht eher fortfahren wolten, biß sie vorhero der Chur-Fürsten und Stände Gutachten, in dieser Sachen vernommen, welches sich auch die Herren Schwedischen Plenipotentiarien mit gefallen lassen.

Henneberg (per Altenburg): Er müste dieß Votum auch suspendiren, biß zuvor mit den Chur-Sächsischen daraus communiciret worden. Sonst wären diese Sachen darum von den Kayserlichen ad dictaturam kommen, daß daraus deliberiret werden solle, wann auch etwas darinnen bereits verhandelt, hätte es keiner Deliberation bedurfft, und er sein Votum solchen falls auch wohl zurück halten können.

Fränckische Grafen: Demnach ihm die Wetteranischen Grafen ihr Votum aufgetragen, und sich damit denen Majoribus zu conformiren begehret: alß wolte er es hier also abgeleget haben. Sonst aber hätte er aus vorgehenden Votis, 3. unterschiedliche Meynungen vernemmen: (1.) ob das vorgestrichene in den Schwedischen Projectis vor verglichen zu halten oder nicht? (2.) ob materialiter zu votiren? oder (3.) vorhero Nachricht zu erwarten, wie weit die Herren Kayserlichen und Herren Schwedischen in dieser Sachen kommen, und worinnen sie anstehen? Was nun das 1. und 3te betrifft, ruhe dasselbe auf erwartender Gewißheit, wegen des andern aber, ob materialiter zu deliberiren, stellte er dahin, doch sey er specialiter nicht instruiret, dann nur in genere, das kein Stand, neque committendo neque omittendo, graviret werden möchte: welches sein Votum er aber auch, biß von den Herren Kayserlichen und Schwedischen denen Ständen apertur geschehen, suspendiret halten müste.

Oesterreichisches Directorium: pro Concluso; Es fallen allhier dreyerley Meynungen aus: (1) Es wären die Herren Kayserlichen zu ersuchen, die Herren Schwedischen Plenipotentiarien dahin zu vermögen, daß sie es bey den Kayserlichen Aufsatz dießfalls bewenden lassen wolten. (2.) Denen Herren Kayserlichen mit einem Temperament an Hand zu gehen, derowegen, man daßelbe aus dem Protocoll ziehen solle. (3.) per Majora, daß man erst Nachricht erwarten solle, wie weit die Herren Kayserlichen und Schwedischen in dieser Handlung kommen, so lange auch ihre Vota suspendiret würden.

Die bey fleißiger Conferirung befundene Gleichstimmigkeit in substantialibus vorstehender dieser XXXIX. Session bezeugen hiermit:

Samuel Ebart.
Eusebius Jäger.

§. VIII.

Kayserliches neues Project in Puncto Autonomiæ & Justitiæ.

Es liessen aber an eben selbigem Tag, nehmlich am 30ten April, die Kayserlichen *Plenipotentiarii* um 4. Uhr die Sächsischen und Braunschweigischen Gesandten zu sich erfordern, und stelleten ihnen vor: „Die Tractaten *in puncto* „*Gravaminum* hafften noch fürnehmlich „an 3. Puncten: (1) An der *Autonomia*, (2) an der Religions-Freyheit „in den Erb-Landen, und (3) an dem „*puncto Justitiæ*, worinnen die Schweden gar nicht weichen wollten; hingegen „könnten Sie, Kayserliche Gesandten, „krafft habender Instruction in solchen „Puncten nichts weiter nachgeben. Man „wolle die Ecclesiastica vom Kayserlichen

1647. April. „chen Hoff ohne Ursach abziehen, weil der „Kayser paritatem Judicantium ad„mittiret hätte: Ihro Kayserliche Maje„stät wären erböthig, aus den Evange„lischen und vermischten Reichs-Crayssen „Reichs-Hoff-Räthe zu erwählen: und, „wann die Vota im Reichs Hoff-Rath „gleich fallen und paria seyn würden, woll„ten Ihro Kayserliche Majestät dannoch „nicht selbst arbitriren, sondern es solle die „Sache entweder gütlich verglichen, oder „auf Reichs-Täge remittiret werden; „Man würde Ihro Kayserliche Majestät „ja vor kein Idolum halten, weil auch die „paritas Judicantium am Cammer-Ge„richt admittiret; so möchten vielleicht „die Catholischen paritatem Assessо„rum auch sonderlich difficultiren: Man „könnte aber dieses und den modum præ„sentandi auf Reichs-Tage verweisen. „Wann diese 3. Puncten verglichen wä„ren, so würde es in allen übrigen leicht„lich hernacher gehen.„ Wobey die Kayserliche Gesandten verlangten, die Stände möchten doch, zu schleuniger Erledigung dieser Puncten, das ihrige mit beytragen, indem sie ein vor allemahl darinnen nicht weiter gehen könnten, als wie sie bishero gethan hätten, zu dem Ende sie ihre nochmahlige Meynung, sowohl über den Punctum *Autonomiæ* als *Justitiæ*, verfasset hätten, welche sie denen erschienenen Gesandten zugleich einliefferten, um daraus mit den übrigen Ständen zu communiciren. 1647. April.

Derselben Declaration wegen Bestellung des Reichs-Hoff-Raths, & in casu paritatis Votorum.

Die beyden Aufsätze sind allhier sub N. I. & II. zu lesen: und ist zu bemercken, daß die beygefügten Buchstaben diejenigen Stellen andeuten, welche bey der, nachgehends darüber gehaltenen Conferentia Evangelicorum, in solchem Aufsatz zu ändern, verlanget worden. Und ist ab der Anlage sub N. III. zu ersehen, in welchen Puncten zwischen dem Kayserlichen und der Evangelicorum Aufsatz sich Differentien geäussert haben, welche der Sachsen-Altenburgische Gesandte von Thumshirn sogleich bemercket hatte.

N. I.

Præsent. a Dominis Cæsareanis d. 30. April. & Dictat. Oßnabrück den *1. May 1647.*

Der Kayserlichen Gesandten Aufsatz *de Autonomia per Imperium.*

§. 12. ARTIC. V.

Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vasallos, Civitates Fundationes, Monasteria, Commendas, Communitates & Subditos Statibus Imperii Immediatis, sive Ecclesiasticis sive Secularibus, vel pure & simpliciter, vel certis conditionibus & Privilegiis subjectos pertinet, cum ejusmodi Statibus Immediatis cum Jure Territorii & Superioritatis ex communi per totum Imperium hactenus usitata praxi etiam Jus Reformandi Religionem competat, atque in hac ipsa Conventione vigore præcedentium Articulorum stabilitum sit, ac dudum in Pace Religionis talium Statuum subditis si à Religione sui superioris dissentiant, Beneficium Emigrandi concessum, insuper
A. majoris concordiæ inter Status conservandæ causa cautum fuerit, quod nemo alienos subditos ad suam Religionem pertrahere, allicere, eavè causa in defensionem aut protectionem suscipere illisve ulla ratione patrociniari debeat, conventum est, hoc idem porrò quoque ab utriusque Religionis Statibus observari, nullique Statui Immediato jus, quod ipsi ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere. Interea tamen Statuum Immediatorum Catholicorum Landsassii, Vasalli, & sub-
B. diti cujuscunque generis, qui Anno Domini 1624. quacunque anni parte, nullo quidem certo pacto, sed sola conniventia usum & Exercitium Augustanæ Confessionis publicum privatumve habuerunt, retineant id etiam imposterum una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exerci-

1647. April.

ta fuiſſe probare poterunt. Cujusmodi annexa habentur inſtitutio Conſiſtoriorum, Miniſteriorum, tam Scholaſticorum quam Eccleſiaſticorum, Jus Patronatus, & ſimilia, nec minus, manent in poſſeſſione omnium dicto tempore in poteſtate eorundem conſtitutorum Templorum, Fundationum, Monaſteriorum, Hoſpitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus & acceſſionibus, nec etiam à quocunque ulla ratione turbentur: turbati vero ſine ulla exceptione in eum, quo Anno 1624. fuerant, ſtatum, reſtituantur. Idemque obſervetur, ratione ſubditorum Catholicorum Auguſtanæ Confeſſionis Statuum, ubi dicto Anno 1624. uſum & Exercitium Catholicæ Religionis publicum privatumve habuerunt.

1647. April.

Quod ſi autem aliqua inter tales Immediatos Imperii Status eorumque Status Provinciales & Subditos ſupradictos antehac Pacta intercеſſiſſent, & Transactiones & Conventiones atque Conceſſiones, de publico vel etiam privato Exercitio Religionis introducendo, permittendo & conſervando initæ & factæ ſunt, hujusmodi Pacta, Transactiones, Conventiones & Conceſſiones, quatenus obſervantiæ dicti anni 1624. non adverſantur, ratæ ac firmæ manento, nec ab iisdem niſi mutuo conſenſu recedere liceat. Non attentis, ſed annihilatis omnibus Anni 1624. obſervantiæ, utpote quæ inſtar regulæ obtineat, contrariis latis Sententiis, Reverſalibus, Pactis, quibuscunque Transactionibus.

Illi verò Catholicorum ſubditi Auguſtanæ Confeſſioni addicti, ut & Catholici Auguſtanæ Confeſſionis Statuum ſubditi, qui Anno 1624. nec publicum nec privatum Religionis ſuæ Exercitium obtinuerunt, quotquot eorum tempore publicatæ præſentis Pacificationis in unius vel alterius Religionis Statuum Immediatorum ditionibus habitare deprehenduntur, quibus ii etiam annumerandi erunt, qui ob calamitates bellicas evitandas, non tamen animo transferendi domicilium alio commigrárunt, & factâ Pace in patriam redire volunt, Religionis cauſa ſolum vertere, bona venundare & emigrare nullatenus cogantur, ſed patienter tolerentur, nec etiam prohibeantur, Religionis ſuæ Exercitium alibi extra territorium ſuorum ſuperiorum frequentare; dummodo ejusmodi Landſaſſii, Vaſalli & ſubditi in cæteris officium ſuum cum debita erga ſuos ſuperiores reverentia adimpleant, nullisque turbationibus anſam præbeant.

Sive autem Catholici ſive Auguſtanæ Confeſſionis fuerint ſubditi, nullibi ob Religionem deſpicatui habeantur, nec à mercatorum ac tribuum communione, hereditatibus, Legatis, Hoſpitalibus, Leproſoriis, Eleemoſynis, aliisque juribus & commerciis, multo minus publicis cœmiteriis, honeſque ſepulturæ arceantur, nec etiam quicquam pro exhibitione funeris à ſuperſtitibus exigatur, præter cujusque parochialis Eccleſiæ Jura, pro demortuis pendi ſolita. Sed in his & ſimilibus pari cum Concivibus Jure habeantur, æquali Juſtitia protectioneque tuti.

Quod ſi ſua ſponte migrare ſubditus voluerit, aut ſuum vendere, liberum ei ſit, aut retentis bonis aut alienatis diſcedere, retenta per Miniſtros adminiſtrare, & quoties ratio id poſtulat, ad res ſuas inſpiciendas redire.

Emigratio hæc voluntaria, prætextu ſervitutis, aut alio neutiquam impediatur, aut migraturis Teſtimonia nativitatis, ingenuitatis, manumiſſionis, noti opificii, honeſtæ vitæ, denegentur, nec iidem Reverſalibus inuſitatis, aut decimationibus ſubſtantiæ ſecum exportatæ plus æquo extenſis prægraventur.

1647. April. V. Illi autem Statuum Immediatorum subditi, qui post Pacem publicatam deinceps futuro tempore diversam à suo superiore Religionem profiteri deprehendentur, jussu quidem Magistratus Religionis causa termino quinquennali præfixo emigrare teneantur: quod si intra hoc spatium bona sua vendere, aut commoditatem domicilii transferendi invenire nequiverint, vel neglexerint: secundus & denique tertius terminus quinquennalis præfigatur, quo elapso, si etiamnum moras nectant, Jure suo in ipsos uti Magistratibus permissum esto. Hoc modo autem coacte emigrantibus idem beneficium competat, quod paulò ante iis, qui sua sponte emigrant, concessum est. 1647. April.

N. II.

Præsentat. d. 30. April à Dominis Cæsarean. &
Dictat. d. 1. May Anno 1647.

Der Kayserlichen Gesandten Aufsatz, *de Justitia.*

Actum præterea est, cum ob enatas ex præsenti bello mutationes consultum videatur Judicium Cameræ Imperialis ad alium universis Imperii Statibus commodiorem locum transferre, etiam de modo præsentandi Judices & Assessores pares numero utriusque Religionis disponere, idque in præsenti Congressu ob Statuum paucitatem negotiisque gravitatem adeò facilè expediri nequeat, ut his de rebus in proximis Comitiis per Imperatorem de consilio Electorum indicendis agatur & conveniatur, deliberationesque de Reformatione Justitiæ in nupero Deputatorum Imperii Conventu Francofurtensi habitæ effectum dentur; et si quæ in his desiderari videntur, supppleantur. Interea tamen Status de præsentandis maturè in locum demortuorum novis ad Iudicium Camerale Assessoribus admoneantur; Cæsareaque Majestas mandabit, ut non solum in isto Iudicio Camerali Causæ Ecclesiasticæ, ut & Politicæ inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Status, vel inter hos solos vertentes, adlectis ex utraque Religione pari numero Adsessoribus, discutiantur & judicentur, sed idem etiam in Judicio Aulico observetur, huicque fini aliquot Augustanæ Confessionis doctos & rerum Imperii peritos viros ex iis Imperii Circulis, ubi vel sola Augustana vel simul etiam Catholica viget Religio, adsciscat, eo quidem numero, ut eveniente casu paritas judicantium ex utraque Religione Assessorum observari possit, servatis quoad processum iisdem cum Ordinatione Cameræ legibus, quantum quidem causarum illuc devolutarum natura patitur.

Siquæ vero dubia circa interpretationem Constitutionum, & Recessuum Imperii publicorum occurrunt, aut in dijudicandis causis Ecclesiasticis ex paritate Adsessorum utriusque Religionis contrariæ oriantur Sententiæ, remittuntor ad Comitia Imperii Universalia, nisi interea amicabili partium compositione finiantur, atque in Aulico non minus, quam in Camerali Imperiali Iudicio Privilegium Primæ Instantiæ, Austregarum, Iura & Privilegia de non appellando Statibus Imperii illibata sunto, nec per Mandata aut Commissiones, aut quovis alio modo turbantor.

1647. April.

N. III.

1647. April.

Dictat. d. 1. Martii 1647.

Der Evangelicorum Auffatz in puncto Autonomiæ, mit des von Thumshirn beygefügten Notis Marginalibus, worinnen solcher von dem Kayserlichen Auffatz differiret.

Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vasallos, Civitates, Fundationes, Monasteria, Commendas, Communitates & Subditos Statibus Imperii Immediatis, sive Ecclesiasticis sive Secularibus, vel purè vel simpliciter, vel certis conditionibus & privilegiis subjectos pertinet, (A.) qui Anno 1624. quacunque anni parte sive (B.) certo Pacto & Privilegio, sive longo usu, sive solâ conniventiâ publicum Augustanæ Confessionis Exercitium vel etiam privatum habuerunt, retineant id etiam imposterum, unà cum annexis, quatenus illa dicto Anno exercuerunt, aut exercita fuisse probare poterunt (C.) ut sunt Institutio Consistoriorum, Ministeriorum tam Scholasticorum quam Ecclesiasticorum, jus Patronatus, (D.) aliaque jura, nec minus maneant in possessione omnium dicto tempore in potestate eorundem constitutorum Templorum, Fundationum, Monasteriorum, Hospitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus & accessionibus (E.) usque eò, donec de Religione Christiana plenè erit conventum, nec à quocunque ullâ (F.) viâ turbentur, turbati verò sine ulla exceptione (G.) in Politicis & Ecclesiasticis in eum statum restituantur (H.) plenariè, quo Anno 1624. fuerunt. Idemque observetur ratione subditorum Catholicorum Augustanæ Confessionis Statuum, ubi dicto anno 1624. usum & Exercitium Catholicorum (I.) publicum habuerunt.

A. Inseruerunt quædam de Jure territorii &c.
B. Mutatus sensus.
C. Mutata.
D. Mutata.
E. Omissa.
F. Mutata.
G. Omissa.
H. Omissum.
I. Addita.

Quod si verò aliqua inter tales Immediatos Imperii Status, eorumque Status Provinciales & Subditos supra dictos antehac Pacta intercessissent, & Transactiones, Conventiones atque Concessiones de publico vel etiam privato Exercitio Religionis introducendo, permittendo & conservando initæ & factæ sunt, hujusmodi Pacta, Transactiones, Conventiones & Concessiones, quatenus observantiæ dicti Anni 1624. non adversantur, ratæ ac firmæ manento, nec ab iisdem nisi mutuo consensu recedere liceat. Non attentis sed annihilatis omnibus Anni 1624. observantiæ, utpote quæ instar Regulæ obtineat, contrariis latis Sententiis, Reversalibus, Pactis, quibuscunque Transactionibus, (K.) & quæ Episcopus Hildesienſis & Duces Brunsvicenses & Luneburgenses de Religione Statuum & Subditorum Episcopatus Hildesienſis nonnullis Pactis Ao. 1643. transegerunt. De Duderstadio peculiariter conventum est, ut Civibus Augustanæ Confessionis unum Templorum concedatur & perpetuò maneat ad Religionem publicè in ea exercendam.

K. Omissa.

Illi vero Catholicorum Subditi Augustanæ Confessioni addicti, ut & Catholici (L.) Evangelicorum subditi, qui 1624. (M.) publicum Religionis suæ Exercitium nulla anni parte obtinuerunt, (N.) quotquot eorum sese huic vel isti Religioni addictos intra bimestre post Pacem publicatam profitebuntur (cujus professionis quivis Magistratus aut Notarius testimonium sufficiens in scriptis exhibere teneatur) Religionis causa solum vertere, bona venundare & emigrare nullatenus cogantur, sed (O.) conscientiâ liberâ domi suæ tuti precibus piisque hymnis & lectioni divinarum aliarumque scripturarum liberè vacent, neque ullo (P.) modo prohibeantur apud finitimos ubi & quoties voluerint publico Religionis exercitio intereſſe, (Q.) vel liberos suos exteris

L. Mutata.
M. Mutata.
N. Mutata.
O. Omissa.
P. Mutata.
Q. Omissa.

1647. Majus. R. Addita.

exteris Evangelicorum Scholis aut privatis domi Præceptoribus instruendos committere. (R.)

1647. Majus.

Sive autem Catholici sive Evangelici fuerint Subditi, nullibi ob Religionem despicatui habeantur, nec à mercatorum tribuumvè communione, hereditatibus, Legatis, Hospitalibus, Leprosoriis, (S.) Præbendis, Eleemosynis, aliisque Juribus & Commerciis, multò minus publicis Cœmiteriis, honoreque sepulturæ arceantur, aut quidquam pro exhibitione (T.) cadaverum à superstitibus exigatur, præter cujusque Parochialis Ecclesiæ jura, pro demortuis pendi solita: sed in his & similibus pari cum concivibus jure habeantur, æquali Justitiâ protectioneque tuti.

S. Omissum.

T. Mutata.

Quod si sua sponte migrare subditus voluerit, aut suum vendere, liberum ei sit, aut retentis bonis, aut alienatis discedere, retenta per ministros administrare, & quoties ratio id postulat, ad res suas inspiciendas (V.) liberè redire. Emigratio quoque hæc voluntaria, prætextu servitutis vel alio neutiquam impediatur, aut migraturis testimonia nativitatis, ingenuitatis, manumissionis, noti opificii, honestæ vitæ denegentur. Nec iidem Reversalibus inusitatis, (W.) (aut clausulis vel Juramentis de non mutanda Religione) aut (X.) etiam decimationibus plus æquo extensis, prægraventur. (Y) Ast illis Catholicorum subditis, qui post præfatum bimestre spatium Augustanam Confessionem, atque Evangelicorum Subditis, qui elapso modò dicto termino Catholicam Religionem amplectuntur, aut quibus hereditatis, connubii, aliavè occasione & titulo bona obtingunt, ab eo tempore, quo unicuique (nec enim edictalis jussio sufficiat) à Magistratu, ut emigret tertiâ vice injungitur, quindecim anni concedantur, quibus currentibus vel bona vendat & aliò commigret, vel nolens vendere, quindecim annis præterlapsis, necesse quidem habeat in alias terras se conferre, liberum verò ipsi sit, bona per ministros Religionis in territorio unde abiit, publicè usitatæ administrare, & quoties ratio rei familiaris & œconomiæ exposcit, citra specialem licentiam ad ea commeare. Subditi præterea, quibus migratio, ut dictum est, necessaria, pendente quindecennio, eodem jure fruantur, quo cæteri, qui migrationis libero gaudent arbitrio.

V. omissum.

W. Omissa. X. Mutata. Y. Partim omissa, partim mutata.

§. IX.

Der Evangelischen darüber gehaltene Deliberation.

Den 3. Maji wurde dann über die vorherstehende beyde, von den Käyserlichen Gesandten communicirte Aufsätze, *in puncto Autonomiæ & Justitiæ*, unter den Evangelicis consultiret, und darinnen an verschiedenen Orten, Aenderung vorzunehmen, nach Ausweiß folgenden Protocolli, sub N. I. gut gefunden: in deren conformität zwey andere Project, wie ab N. II. und III. zu sehen, gefertigt, und selbige sogleich folgenden Tags, den 4. Maji, den Schwedischen Legatis, durch die Ordinari-Deputatos, eingelieffert, auch mit ihnen durchgegangen, und dieselbe anbey ersuchet worden, dasjenige, so auf ferners deswegen vorstehendes Versuchen, nicht zu erheben sey, endlich dahin gestellt seyn zu lassen, und also im Nahmen GOttes der-

und gefertigtes Gegen-Project.

Evangelici übertragen den Schweden den völligen Schluß in puncto Religionis.

mahleinst, auch in diesen Haupt-Puncten einen Schluß zu machen, und dardurch den gantzen so lange Zeit debattirten punctum Gravaminum Ecclesiasticorum, (ausser des noch zur Zeit ausgestellten *Puncti* der Erb-Landen) zu seiner abhelfflichen Maas und Richtigkeit zu bringen; Immassen darauf bey der am 5. Maji vorgangenen abermahligen Conferenz, des *puncti Autonomiæ* halber, fast allerdings, und bis auf die Differenz, die in dem Käyserlichen Aufsatz Exordii loco, gesetzte general Regul *de Jure Reformandi, annexo Juri Territoriali* betreffend, (als welche die Käyserliche und Schwedischen und Evangelischen aber, deswegen vorstehendes Versuchen, nicht zu selbige als der nachfolgenden Disposition zuwider, und contra privatam conscientia-

1647 Majus

tiarum libertatem allzuweit extendirt, auch für sich selbsten hieher nicht gehörig, heraus gelassen haben wolten) verglichen worden.

Und gleichwie, ratione liberorum & descendentium derer, tempore publicatæ Pacificationis, sich unter Catholischen Ständen befindenden Evangelischen Unterthanen, nichts positivè erhalten werden kunte, sondern Evangelici es endlich, studio Pacis, dergestalt blos auf die præsentes, dahin gestellet seyn lassen musten: also glaubten selbige, desto mehr Ursach zu haben, sich durch gehörige Protestation alles Fleisses so fern zu verwahren, daß sie des übrigen wegen, so dazumahl nicht hat verglichen werden können, per modum Consensus seu Conventionis, im geringsten nichts eingewilliget, oder respective begeben, sondern vielmehr selbiges zu anderer Zeit und Gelegenheit auf fernere Handlung ausgestellet, und indessen alle ex parte Catholicorum dißfalls etwan vorgehende Attentaten und Exorbitantien, ihnen auf ihre Verantwortung heimgegeben haben wolten.

1647 Majus.

N. I.

Extractus Protocolli de 3. Maji, sub Directorio Magdeburg.

Wurde von Altenburg referiret, welchergestalt die Herren Käyserliche, den letzten April, an sie begehren lassen, daß sie, neben Weymar und Braunschweig, gegen die 4. Uhr Nachmittag zu ihnen kommen solten, denen wäre im Gegenwart Herrn Grafens Lamberg und Cranens, von Herrn Vollmarn vorgetragen worden: es würde uns Zweiffels ohne wissend seyn, wie weit sie mit denen Herren Schwedischen in puncto Gravaminum kommen, und in der Haupt-Sache selbsten verfahren, und daß sich das gantze Werck hauptsächlich nur an drey Puncten stiesse, nemlich 1) der Autonomia Universali. 2) Particulari in denen Oesterreichischen Erb-Landen, 3) an der Justiz. In diesen allen hätten sie sich ihres Theils erkläret, so weit sie gekont, von denen Herren Schwedischen auch Projects bekommen, und dargegen etwas aufgesetzt, deme die Extrema einverleibet, so sie uns sub Lit. A. hiermit communiciret, und darbey contestiret haben wolten, daß die Catholischen nicht weiter zu bringen, wir möchten dahero darbey acquiesciren, nicht weiter in sie dringen, und die Herren Schwedische zu gleichmäßiger Accommodation disponiren helffen. Wegen der Erb-Unterthanen im Oesterreichischen, würde von Käyserlicher Majestät ihnen immer inhibiret, weiters zu gehen; würden nun die Herren Schwedische Dieselbe durch dem Krieg zu einem mehrern zu forciren vermeynen, müste man es GOtt befehlen, und mit ihnen aufnehmen, aber solchenfals, würden auch alle andere Sachen rückgängig werden. Die *Justitien*-Sache wäre fast klar, Ihre Majestät wolten Evangelische Reichs-Hof-Räthe aus denen Evangelischen gantzen oder vermengten Crayssen nehmen; wann in causis Religiosis paria Vota fielen, begehrten Sie Dero das Arbitrium nicht zu arrogiren, sondern dieselbe ad amicabilem concordiam oder Comitia zu remittiren; bäten also, es also zu machen, damit man nicht abnehmen müsse, man wolle Cæsarem pro idolo achten, mit Ueberreichung Lit. B. Sonsten seye auch beschwehrlich, das die Herren Schweden, Municipal-Städte, und unter denen, sonderlich Magdeburg, zu einer Reichs-Stadt machen wolten, begehrten noch gar ungereimte Sachen darzu; das seye eine gefährliche Sache, man wolle mit Erfurt, Minden ꝛc. dergleichen tentiren, bäten also, bey Schweden zu vermitteln, darmit man von so unbilligen Postulatis abstehe, mit Ermahnung, sich bald zu resolviren ꝛc. zumahln die Herren Schwedische sich derhalben selbsten auf uns bezögen.

§. VIII. pag. 515. seqq.

(ib. pag 517.)

Wie man nun darauf zu ordentlicher Umfrage geschritten, hat zuforderst Magdeburg der Stadt Magdeburg Beginnen feyerlich widersprochen, und gebeten,

1647. Majus.

ten, denen Herren Schwedischen das unbillige Beginnen wohl zu repræsentiren, und was sie selbst mit der Stadt Bremen für Flachs am Rocken hätten, vor Augen zu stellen, als ist im übrigen Autonomiæ Universalis halber, für gut befunden worden, beyde Begriffe, so viel müglich, doch dergestalt zusammen zu ziehen, daß der unsere das Objectum bleibe, worein das annehmliche aus dem Käyserlichen Aufsatz zu bringen. Solchemnach könne man erstlichen, daß, was mit Lit (a) im Käyserlichen Project signiret, gar nicht nachgeben, daß dem Juri Territorii & Superioritatis, so gar absolutè das Jus Reformandi, adeoque dominium in conscientias attribuiret und angehänget werde, sondern es müsste solcher Paragraphus gar aussen, und das Werck beym Inhalt des Religion-Friedens gelassen werden, weilen die Papisten der Zeit dahin nicht zu bringen gewesen wären, daß sie dem Wort GOttes aller Orthen freyen Lauff gönneten, und wolten sie der Unterthanen Rechten hierbey ein mehrers nicht zueignen; derhalben dann nochmahlen der Dissensus zu contestiren. Lit. (b) könne das Wort, *conniventia* wohl gebrauchet, doch: *sive pacto, sive solâ conniventiâ* gesetzt werden. (c) möge man *cujusmodi annexa habentur*, passiren lassen, (d) die Worte: *& similia*; zu deliren, und davor zu setzen: *aliaque similia*. (e) bleibe. (f) *Ulla ratione*; addendum: *vel via*. (g) *turbari* addendum: *vel quocunque modo destituti*. (h) bleibe. (i) post verbum: *deprehenduntur*; addi potest: *ut & ii, qui ad calamitates bellicas evitandas, non tamen animo transferendi domicilium, alio commigrârunt, & facta Pace in patriam redire volunt, Religionis causa solum vertere, bona venundare & emigrare nullatenus cogantur*; (k) post verba: *sed patienter tolerentur*: ponatur: *conscientia liberâ &c.* (l) *apud finitimos*; deleatur & ponatur: *in vicinia*. (m) post verbum: *Mercatorum*; addatur: *opificum*. (n) *Cadaverum*, deleatur, & surrogetur: *de mortuorum corporum & exhibitione funeris*. (o) bleibe das Wort *liberè*. (p) post verbum: *inusitatis*, addatur: *de non mutanda Religione* &c. (q) post verbum: *Decimationibus*: inserantur verba: *substantiæ secum exportatæ*. (r) loco: *amplectantur*; ponatur: *amplectentur & profitebuntur*.

1647. Majus.

Was den andern Punct von Böhmen und denen Oesterreichischen Erb-Landen betreffe, seye Schlesien zuförderst vom Königreich Böhmen, bekandter Prærogativ halber, zu abstrahiren, und bey der Restitution zu bleiben, das andere aber werde denen Herren Schwedischen heim zu geben seyn, um der guten Leute sich bestmöglich anzunehmen, mit der unsertwegen angenehmsten Contestation, daß, wie oben in puncto Autonomiæ beschehen, man alle Verantwortung denen Renitenten heim schiebe, und per modum Consensus nimmermehr eingehen könne, daß propter Religionis nostræ professionem, jemand seine Privilegia, Pacta, Haab und Gut verliehen solle, dahero man ihnen dann alle verantwortliche Mittel, solche wieder zu erlangen, oder ein mehrers von ihrer Herrschafft zu impetriren, per expressum wolle reserviret haben.

Dem *puncto Justitiæ* seynd unterschiedene Monita ad marginem beygefüget, und der Stadt Magdeburg wegen, die Meynung unanimiter, auch der Reichs-Städte dahin gefallen, daß mit solcher Stadt erlittenem ruin billig ein Mitleyden zu tragen, und eine Ergötzlichkeit derselben zu gönnen sey; daß sie sich aber auf Käyser Ottonis I. Privilegium beruffe, so Magdeburg pro non ente angebe, so dann beyde Städte Neustadt und Süderburg, die sie selbst ruiniret, nimmermehr wieder aufbauen zu lassen begehre, lauffe contra charitatem proximi, und ihr selbst eigene angezogene motiv. Beyde Clöster Bergen und Beatæ Virginis, seyn des Ertz-Stiffts Patrimonium, so könne auch deme zu Nachtheil das gesuchte Territorium auf ¼ Meil von der Stadt rings herum, zusamt Zueignung aller darinnen gelegener, dem Ertz-Stifft oder andern Geistlichen gehöriger Güther, ohne Beleidigung des Nächsten nicht wohl fürgehen, welches den Herren Schwedischen anzuzeigen und die Stadt zu bedeuten wäre, solchen ihrem Postulato nicht weiters nachzuhangen, noch in præjudicium Principum, derer Mediat- oder anderer mittelbahren Städte exemtion

1647. Majus. zu urgiren. Worvon aus allen diesen Puncten gleichwohlen mit Chur-Sachsen und Brandenburg zuförderst geredet, durch Altenburg als in puncto Gravaminum Directores, einige Begriff und Additiones verfasset, solches stracks an Schweden gebracht, und den Herren Käyserlichen hernach das, so man gut befunden, schuldiger Gebühr communiciret, der Sachen auch dermahlen ein Ende gemachet werden solle. 1647. Majus.

N. II.

Dict. Osnabr. d. 5. May Anno 1647.

Evangelicorum Formula, de Autonomia Subditorum Imperii, Svecicis Legatis exhibita.

Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vasallos, Civitates, Fundationes, Monasteria, Commendas, Communitates & Subditos Statibus Imperii Immediatis, sive Ecclesiasticis sive Secularibus, vel purè & simpliciter, vel certis conditionibus & Privilegiis subjectos pertinet; ubiubi Anno 1624. quacunque anni parte, sive certo Pacto & Privilegio, sive longo usu, sive solâ conniventiâ publicum Augustanæ Confessionis Exercitium vel etiam privatum habuerunt, retineant id etiam imposterum, unà cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt aut exercita fuisse probare poterunt: cujusmodi annexa habentur institutio Consistoriorum, Ministeriorum tam Scholasticorum quam Ecclesiasticorum, Jus Patronatus, aliaque similia jura, nec minus maneant in possessione omnium dicto tempore in potestate eorundem constitutorum Templorum, Fundationum, Monasteriorum, Hospitalium cum omnibus pertinentiis, reditibus & accessionibus, usque eò, donec de Religione Christiana plenè erit conventum, nec à quocunque ullâ ratione vel viâ turbentur; turbati verò vel quocunque modo destituti, sine ulla exceptione, in Politicis & Ecclesiasticis, in eum statum restituantur plenariè, quo Anno 1624. fuerunt. Idemque observetur ratione subditorum Catholicorum Augustanæ Confessionis Statuum, ubi dicto Anno 1624. usum & Exercitium Catholicum publicum aut privatum habuerunt.

Quod si verò aliqua inter tales Immediatos Imperii Status, eorumque Status Provinciales & Subditos supradictos, antehac Pacta intercessissent, & Transactiones, Conventiones atque Concessiones de publico vel etiam privato Exercitio Religionis introducendo, permittendo & conservando initæ & factæ sunt, hujusmodi Pacta, Transactiones, Conventiones & Concessiones, quatenus observantiæ dicti Anni 1624. non adversantur, ratæ ac firmæ manento, nec ab iisdem, nisi mutuo consensu recedere liceat: non attentis sed annihilatis omnibus Anni 1624. observantiæ, utpote quæ vel sola instar Regulæ obtineat, contrariis latis Sententiis, Reversalibus, Pactis, quibuscunque Transactionibus, & quæ Episcopus Hildesienſis & Duces Brunsvicenses & Lunæburgenses de Religione Statuum & Subditorum Episcopatus Hildesiensis nonnullis Pactis Anno 1643. transegerunt. De Duderstadio peculiariter conventum est, ut civibus Augustanæ Confessionis unum templorum concedatur & perpetuo maneat ad Religionem publicè in eo exercendam.

Illi vero Catholicorum Subditi Augustanæ Confessioni addicti ut & Catholici Augustanæ Confessionis Statuum subditi, qui Anno 1624. publicum aut privatum Religionis suæ Exercitium nulla anni parte obtinuerunt, quotquot eorum sese huic vel isti Religioni addictos intra unius mensis spatium post Pacem publicatam profitebuntur, (cujus professionis quivis Magistratus aut Notarius Testimonium suffi-

1647. Majus. sufficiens requirenti in scriptis exhibere teneatur) ut etiam ii, qui ob calamitates bellicas evitandas, non tamen animo transferendi domicilium, aliò commigrârunt, & factâ Pace in patriam redire volunt, Religionis causâ solum vertere, bona venundare & emigrare nullatenus cogantur, sed patienter tolerentur, & conscientiâ liberâ domi suæ tuti precibus piisque hymnis & lectioni divinarum aliarumque Scripturarum liberè vacent, neque ullo modo prohibeantur in vicinia ubi & quoties voluerint, publico Religionis Exercitio interesse, vel liberos suos exteris Augustanæ Confessionis Scholis, aut privatis domi præceptoribus instruendos committere. Ejusmodi vero Landsassii, Vasalli & Subditi in cæteris officium suum cum debita erga suos superiores reverentia adimpleant, nullisque turbationibus ansam præbeant. Sive autem Catholici sive Augustanæ Confessionis fuerint subditi, nullibi ob Religionem despicatui habeantur, nec à Mercatorum, Opificum, tribuumve communione, hereditatibus, Legatis, Hospitalibus, Leprosoriis, Eleemosynis aliisque juribus & commerciis, multò minus publicis cœmiteriis, honoreque sepulturæ arceantur, aut quicquam pro exhibitione demortuorum corporum & funeris à superstitibus exigatur, præter cujusque Parochialis Ecclesiæ jura pro demortuis pendi solita; sed in his & similibus pari cum concivibus jure habeantur, æquali Justitiâ protectioneque tuti. 1647. Majus.

Quod si vero sua sponte migrare subditus voluerit, aut suum vendere, liberum ei sit, aut retentis bonis aut alienatis discedere, retenta per ministros administrare & quoties ratio id postulat, ad res suas inspiciendas liberè redire. Emigratio quoque hæc voluntaria, prætextu servitutis, vel alio neutiquam impediatur, aut migraturis testimonia nativitatis, ingenuitatis, manumissionis, noti opificii, honestæ vitæ denegentur, nec iidem Reversalibus inusitatis, aut etiam decimationibus substantiæ secum exportatæ plus æquo extensis prægraventur.

Ast illis Catholicorum Subditis, qui post præfatum unius Mensis spatium Augustanam Confessionem, atque Augustanæ Confessionis Statuum subditis, qui elapso modò dicto termino Catholicam Religionem amplectentur & profitebuntur, ab eo tempore, quo unicuique (nec enim Edictalis jussio sufficiat) a Magistratu, ut emigret, tertiâ vice injungitur, quindecim anni concedantur, quibus currentibus vel bona vendat, & aliò commigret, vel nolens vendere, quindecim annis præterlapsis, necesse quidem habeat, in alias terras se conferre, liberum verò ipsi sit, bona per Ministros Religionis in territorio, unde abiit, publicè usitatæ administrare, & quoties ratio rei familiaris & œconomiæ exposcit, citra specialem licentiam ad ea commeare. Subditi præterea, quibus migratio ut dictum est necessaria, pendente quindecennio, eodem jure fruantur, quo cæteri, qui migrationes libero gaudent arbitrio.

N. III.

Dictat. Osnabr. d. 6. May Anno 1647.

Formula Evangelicorum de Justitia, Suecicis exhibita, quam Cæsarei admittere noluerunt.

Præterea ob enatas ex præsenti bello mutationes aliisque de causis, consultum videtur & conclusum est, Judicium Cameræ Imperialis ad alium universis Imperii Statibus commodiorem locum transferre, & Judicem, Præsi-

1647. Majus. des, Assessores & quoscunque Justitiæ Ministros pares numero utriusque Religionis eo modo præsentare, quem nuperrima Dominis Cæsareis exhibita ostendit delineatio sub lit. A. De reliquis Judicium Camerale spectantibus, cum hic ob negotii gravitatem, tam facile expediri nequeant, in proximis Comitiis indicendis agatur & conveniatur, deliberationesque de reformatione Justitiæ in nupero Deputatorum Imperii Conventu Francofurtensi habitæ effectum dentur, & siquæ in his desiderari videntur, suppleantur & emendentur: Interea tamen Status de præsentandis mature in locum demortuorum novis ad Judicium Camerale Assessoribus admoneantur; Cæsareaque Majestas mandabit, ut non solum in isto Judicio Camerali causæ Ecclesiasticæ, ut & Politicæ, inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Status vel inter hos solos vertentes, adlectis ex utraque Religione pari numero Accessoribus discutiantur & judicentur; Sed idem etiam in Judicio Aulico observetur, huicque fini aliquot Augustanæ Confessionis doctos & rerum Imperii peritos viros ex iis Imperii Circulis, ubi vel sola Augustana vel simul etiam Catholica viget Religio, adsciscat, eo quidem numero, ut eveniente casu paritas Judicantium ex utraque Religione Assessorum observari possit. Ut vero tanto magis idonei reperiri & adhiberi atque decedentibus surrogari queant, Cæsarea Majestas à Circulis modo dictis requiret, ut singuli aliquot subjecta Augustanæ Confessioni addicta nominent, è quibus Cæsarea Majestas eligat, electis vero ab Augustanæ Confessionis Statibus nominantibus salarium constituatur & solvatur. 1647. Majus.

Quoties autem aliquis è Consiliariis Aulicis Augustanæ Confessionis decedit, toties Cæsarea Majestas illum Circulum, qui decedenti salarium præbebat, monebit, ut alias tanto muneri sufficientes personas denominet, è quibus Cæsarea Majestas decedenti alium surrogare possit. Quoad processum Ordinatio Cameræ, quantum quidem causarum illuc devolutarum natura patitur, in Aula servabitur per omnia: Ne etiam Partes ibidem litigantes omni Remedio Suspensivo destituantur, loco Revisionis in Camera usitatæ simile quodpiam remedium ea ratione introducatur, ut adhibeantur quidem Consiliarii Aulici pari numero ab utraque Religione, sed remotis illis, qui prius erant in eâ causa Referentes, & si altera pars aut etiam utraque postulent, ut jungantur Consiliariis aliquot Status ab ipsis denominandi, hoc illis non denegetur. Visitatio Consilii Aulici fiat quotannis ab Electore Moguntino; adhibitis tamen aliquot tam Catholicis, quam Augustanæ Confessionis Statibus denominandis in proximis Comitiis.

Siquæ vero dubia circa interpretationem Constitutionum & Recessuum Imperii publicorum occurrunt, aut in dijudicandis causis Ecclesiasticis ex paritate Assessorum utriusque Religionis contrariæ oriantur Sententiæ, remittuntor ad Comitia, Imperii Universalia; Nisi interea amicabili Partium compositione finiantur, atque in Aulico non minus, quam in Camerali Imperatoris Judicio, Privilegium primæ Instantiæ, Austregarum, Jura & privilegia de non appellando, Statibus Imperii illibata sunto, nec per Mandata aut Commissiones aut quovis alio modo turbantor.

Tandem Judicii Rotvilensis, Landvogtejæ Suevicæ & Hagenovensis & aliorum istiusmodi Dicasteriorum Provincialium, Status Imperii eorumque Subditos in Jus trahentium, Jurisdictio cesset & antiquata esto.

§. X.

1647. Majus.

§. X.

1647. Majus.

Schwedisches Project wegen der Religion in den Kayserlichen Erb-Landen.

Weil nun, oberwehnter massen, die Abschliessung des puncti Gravaminum hauptsächlich noch auf der *Religions*-Freyheit in den Kayserlichen Erb-Landen beruhete, gestalten die Cession des Stiffts Oßnabrück an die Protestanten, wenigstens pro alternativa unter der Hand endlich bewilliget wurde, welcher Punct sonst ebenfalls ein Stein des Anstossens gewesen war; So fertigten die Schweden nachgesetztes Project sub N. I. wie der Articul wegen der Erb-Lande zu fassen sey, und übergaben es denen Kayserlichen Gesandten, wordurch aber bey nahe die völlige Friedens-Tractaten wären abrumpiret worden. Dann alß die Schweden über solchen Punct hauptsächlich zu handeln, und selbigen nach ihrer Intention durchzutreiben vermeyneten, so bezogen sich die Kayserliche Gesandten bloß auf den ihres Theils vor diesem übergebenen Aufsatz und Erklährung, und declarirten, wie Sie, krafft empfangenen offt reiterirten gemessenen Befehls, davon im geringsten nicht weichen, noch sich darüber in einig fernern Disputat und Tractaten einlassen könten noch würden, mit dem Zusatz, daß, ehe und zuvor die Schwedischen solchen der Kayserlichen Aufsatz nicht einwilligten, und sich aller fernern Prætension und Ansinnens dißfalls begebeten, Sie, der übrigen Puncten halber zu fernerer Conferenz und Handlung fortzuschreiten nicht bedacht noch befehliget wären; Dahingegen sich die Schweden gleichfals auf ihr nur angeführtes Project sich bewerffen, und declarirten, daß bey so beschaffenen Sachen ihre vorgehabte Hinüber-Reise nacher Münster umsonst und vergeblich seyn würde, sondern man den Ausschlag der Sachen GOtt und dem Glück der Waffen befehlen müste. Worauf beyde Theile, nach hinc inde vorgangenen starcken Con- und Protestationen, von einander geschieden, und schickten sodann die Schweden alsobalden den Secretarium Biörenklau nach Münster, um den Frantzosen solche unvermuthete Occurrenz und dardurch entstandene Verhinderung ihrer vorgehabten Hinüber-Reise zu notificiren, und benebenst ihre Sentiments und Gedancken darüber zu erholen. Desgleichen liessen die Kayserlichen an des Grafen von Trautmansdorffs Excellenz eilenden Bericht ablauffen, und blieb indessen das gantze Werck etliche Tage über auf einen weit-aussehenden Stillstand beruhen.

Hierzu kam ein neuer Umstand, welcher die Fortstellung der Friedens-Handlung fast gäntzlich unterbrochen hätte: und zwar liessen die Kayserliche Plenipotentiarien den Culmbach-Würtemberg-Straßburg-Nürnberg- und Franckfurthischen Gesandten am 11ten Maji vor sich erfordern, und gaben denenselben auf Erscheinen zu verstehen, was massen die Schwedischen einen neuen Paß, des Inhalts: Deinde quoniam Debita à Fœderis Directorio pro causa fœderatorum communi contracta, nec dum soluta sunt, ea quoque à Circulis, in quibus contracta sunt, Creditoribus exsolutum iri; auf die Bahn gebracht, und denselben dem Instrumento Pacis einzuverleiben, begehret hätten; gleichwie nun sie, die Kayserlichen, sich darauf entschuldiget, daß Kayserliche Majestät das wieder sie angestellete Consilium formatum niemahls approbiret hätte, und dahero auch sie solches directè oder per indirectum so gar nicht approbiren könten, daß sie viel lieber alles umstossen lassen und sich davon machen wolten: Also hätten sie denen dabey zuvorderst interessirten obigen Crayß-Ständen solches zu dem Ende communiciren wollen, damit sie dißfalls zeitlich dabey vigiliren, und die Schwedischen von solchem Postulato, wegen Hineinrückung dergleichen auf eine Approbation des Consilii formati hinauslauffenden Passes, abzustehen, disponiren möchten. Alß nun darauf die sämtliche anwesende Gesandten der vier Obern Crayse, für eine Nothdurfft erachtet, durch eine Deputation den Schwedischen Gesandten remonstriren und vortragen zu lassen, was gestalten ihren Herren Principalen allzuschwehr und unerträglich vorfallen würde, dergleichen pro communi Evangelicorum bono aufgenommene und angewen-

Neue Behinderung des Friedens, wegen derer von dem Consilio formato ehehin bewilligten Schulden.

1647. Majus.

dete Gelder ihres theils allein zu bezahlen, als welche ohnedas vor anderen jederzeit höchst beschwehret gewesen und noch wären, auch zum Theil vor diesem, vor und bey währendem Directorio und Consilio formato, solche extraordinari Darschiessungen und Vorlehen gethan, daß sie derselben Restitution mit nicht geringerm Fug als andere zu prætendiren hätten, mit angehängter Bitte, der obigen Crayse dißfalls zu verschonen, auch das Postulatum auf allem Fall also einzurichten, damit nicht die Kayserlichen sich darob ferners zu beschweren, und ihre Eventual-Bedrohungen ins Werck zu stellen, einige Ursache und Anlaß bekommen möchten; So hat sich der Graf Oxenstiern antwortlich dahin vernehmen lassen, daß, gleichwie es einig und allein um billigmässige Indemnisir- und Schadloshaltung der Crone Schweden, ratione derer dem Evangelischen Wesen zum Besten aufgenommenen Gelder zu thun wäre: Also könten sie nicht allein wohl geschehen lassen, daß solcher Paß aus dem Instrumento Pacis heraus gelassen werden möge, sondern begehrten auch, die obige Crayse und die darinn gesessene Evangelische Stände ihres Theils allein nicht damit zu prægraviren, dafern ihnen nur von denselben andere Expedientia und Mittel zu solchen Geldern, zu Contentirung der Creditoren (darvon sich zwar bis dato noch Niemand als die Rehlingerische Erben, wegen der von Marx Conrad Rehlingern Anno 1634. zu Franckfurth vorgeschossenen 40000. Reichsthaler, und der von Tieffenbach, etlicher zu Regenspurg dargestreckten Gelder halber, angegeben hätte) zu gelangen, vorgeschlagen und an die Hand gegeben würden. Immassen aus anliegendem Protocollo sub N. II. ausführlicher zu vernehmen ist.

1647. Majus.

Ob nun wohl solcher gestalt das eine Obstaculum gehoben war, so wolte doch kein Theil dem andern, *in puncto* der *Religions*-Freyheit in den Erb-Landen, weichen, noch die Conferenzien weiter fortsetzen; jedoch liessen die Schweden solches an die Stände gelangen, die darüber, Ausweis Protocolli sub N. III. consultirten, und der Meynung waren, des nach Münster abgeschickten Schwedischen Legations-Secretarii *Milonii* von Bjórenklau Zurückkunfft zu erwarten, biß endlich, auf vieles bewegliches Zureden der Chur-Brandenburgischen und Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten, es dahin vermittelt wurde, daß dieser Punct, die Erb-Lande betreffend, lieber gäntzlich vor diesmahl ausgesetzet, und auf die, zu Münster ausgestellete Haupt-*Conferenz*, remittiret werden möchte, welches sich dann beyde Theile, sowohl die Kayserliche als Schwedische Gesandten gefallen liessen, und nahmen darauf die Tractaten am 16ten Maji, Nachmittags um 4. Uhr, in der Kayserlichen Gesandten Quartier, zu allgemeinem Vergnügen, hinwiederum ihren Anfang.

Der Punct der Erb-Lande wird nach Münster remittiret.

Die Friedens-Tractaten zu nehmen an der ihren Anfang.

N. I.

Communicat. à Dn. Suecicis d. 11. Maji Anno 1647.

Der Schweden Aufsatz über den Articul der Evangelischen Religions-Freyheit in den Kayserlichen Erb-Landen.

In Provinciis & ditionibus Hæreditariis Domus Austriacæ puta Austria Superiori, Inferiori & Interiori, restituantur Augustanæ Confessioni addictis incolis cujuscunque conditionis, in singulis quaternionibus certa Templa, Scholæ, Hospitalia, & Orphanotrophia, ita ut liberè & absque omni impedimento aut turbatione ea frequentare, inhabitare, inque iis sacris & devotioni suæ publicè & privatim tuto vacare queant. Idem quoque in Regno Bohemiæ, in Marchionatu Moraviæ, Augustanam Confessionem profitentibus Principibus & Statibus, ipsorumque subditis, inprimis Civitati Egranæ concessum esto. Silesii autem Principes & Status Evangelici ipsorumque subditi, ut & Civitas Vratislaviensis gaudeant Exercitio Au-

1647. Majus. Augustanæ Confessionis publico juxta tenorem literarum Majestaticarum Anno 1621. per Transactionem & Pacta cum Electore Saxoniæ vi Commissionis Imperatoriæ confirmatarum, tam in feudalibus quam allodialibus suis terris, amotis gravaminibus, quæ pristinum illum Religionis cultum violârunt, & remoto Vratislavia Ordine Jesuitico post Annum 624. introducto. De cœtero omnes dicti Regni & Provinciarum Status & Subditi fruantur inviolabiliter libertate conscientiæ, cœterisque beneficiis Subditorum præcedenti Articulo expositis. 1647. Majus.

N. II.

Protocollum 1647. in Sachen etlicher, von den Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiariis von dem Consilio formato zu Franckfurth herrührenden Schuld-Forderungen betreffend.

Den 11. Maji haben die Herren Kayserlichen mich, nebenst den Würtembergischen, Straßburgischen, Nürnbergischen und Franckfurther zu sich fordern lassen, da wir dann hora 10. in des Herrn Grafen zu Lamberg Logiament erschienen, allda sich befunden Herr Graff Lamberg, Volmar und *Cranius*, der Vortrag beschahe durch Herrn Volmarn ungefährlich folgender massen: Es wäre bekandt, daß man eine gute Zeit mit Vergleichung des Instrumenti Pacis umgangen, dabey dieser Tagen von den Herren Schwedischen ein neuer Punct auf die Bahn gebracht worden, wie daß nehmlich bey währendem Consilio formato zu Franckfurth, unterschiedliche Schulden, dem gemeinen Wesen zum Besten, gemacht worden, die müsten bezahlet auch die Solutio dem Instrumento Pacis expressè einverleibet werden, und zwar mit nachfolgenden Formalibus: Deinde quoniam debita à fœderis Directorio pro causa fœderatorum communi contracta, nec dum soluta sunt, ea quoque a Circulis, in quibus contracta sunt, creditoribus exsolutum iri: massen es aus einem in Händen habenden Schedula abgelesen wurde. Nun wäre bekandt, daß solch Consilium formatum ein unerhört Werck im Römischen Reiche, darzu Kayserliche Majestät nie verstanden, sondern vielmehr nachsehen und leiden müssen, daß es Deroselben zu Schimpff und Spott practiciret und geführet worden, dahero sie auch weder directe noch per indirectum im wenigsten adprobiren, noch sich dieser prætendirten Schulden annehmen werden, sondern lieber geschehen lassen, daß das gantze Friedens-Werck übern Hauffen geworffen und abrumpiret werde, wordurch dann die gantze Tractatus in einen gefährlichen Stand gerathen dürffen; Alß hätten sie für eine Nothdurfft erachtet, solches den Gesandten von den Obern-Crayssen, als welche es ratione des in dem Aufsaß gemeldten fœderis am meisten betrifft, anzudeuten, und dabey zu ermahnen, daß sie darauf bedacht seyn wolten, wie die Schweden von ihrem Postulato zu divertiren, oder sonsten Anstalt gemacht, damit die Tractatus deswegen nicht remoriret noch zerschlagen werden, sintemahln sie ein für allemahl resolviret, ehe sie das Postulatum in das Instrumentum kommen, ehe lieber die gantzen Tractatus zerschlagen lassen wolten: welches zum dritten mahl wiederholet wurde.

Worauf wir in der Eile (weil keiner die geringste Nachrichtung von der Sachen hatte) geantwortet, daß uns diß Postulatum über die Maassen unversehens und unvermuthet vorkomme, weiln davon bey diesen nun so lange währenden Tractaten nie keines excitiret, und niemahl ichtwas deswegen begehret worden; So wären auch viele andere Stände mehr interessiret, mit denen von der Sachen zu communiciren, und ihre Vermeynung darüber zu vernehmen, bäten also um Bedenck-Zeit. *Cæsareani* responderunt. Daß sie zwar leichtlich glauben könten, daß die Gesandten darauf nicht instruiret, weiln es ein novum emergens, nichts desto weniger weiln es sich lang verweilen würde, biß dergleichen Instructiones eingeholet, so erfordere die Nothdurfft instruiret oder nicht instruiret, daß dem Sachen unverzüglich Rath geschaffet

1647. Majus. schaffet werde, dann sie weiter nichts zu handeln begehrten, biß dieser Punct seine Richtigkeit habe. Wir begehrten Abschrifft von oberwehnter Schedula oder Projects, welche sobalden verwilliget wurde, bathen auch weiters, wann Ihro Excellenz Nachrichtung von dergleichen Schulden hätten, daß sie uns Information davon thun lassen wolten. *Illi:* Hätten keine andere Nachrichtung, als daß Graff Oxenstiern gedacht, es würde so viel nicht antreffen, sondern sich ohngefährlich auf 60000. Fl. belauffen, wir würden aber die Beschaffenheit von den Herren Schwedischen leichtlich zu erfahren haben. 1647. Majus.

Als wir nun weg, und bey der Würtembergischen Logiament vorbey gefahren, haben wir uns allda zusammen verfügt und unterredet, was bey den Sachen zu thun, da dann für rathsam befunden worden, daß den andern mit-interessirten Ständen Communication zu thun und mit dero Einrathen zu handlen, auch weil das Chur-Hauß Pfaltz die Principalsten unter den Gesandten, so wären selbige zu ersuchen, daß sie sich der Sachen unternehmen, die andern Gesandten zusammen verstünden, und mit ihnen Deliberation anstellen wolten; welches Nachmittags hora tertia von mir und dem Strasburgischen bey denselben angebracht und verrichtet worden. Ihre Gegen-Erklährung gieng dahin: Daß sie sich zwar wohl zu erinnern wüsten, daß dergleichen Schulden nomine communi Consilii formati gemacht worden, zumahln bey Marx Rhölingern, so ihres Erachtens 40000. Reichs-Thaler hergeliehen, und dann bey Regenspurg, wie viel aber derselben sind, und wie hoch sich das Quantum belauffen möchte, sey ihnen unbekandt, sich aber dieser Tractaten zu unternehmen, bathen sie, sie vor entschuldiget zu halten, sintemahln Weltkündig, welcher gestalt ihre gnädige Herren Principalen von Land und Leuten verjagt, und in was elenden Zustand sie gesetzet, daß sie bey den Sachen nichts thun könten. Wir replicirten: Daß diß nicht eben Modus tollendæ obligationis, wormit die Creditores sich nicht würden bezahlen oder abweisen lassen; und weiln das Chur-Hauß Pfaltz wieder restituiret werden solte, so wolte man dafür halten, es würde sich disfalls auszuhalfftern und dieses Oneris zu entschlagen nicht gemeynet seyn, sondern vielmehr, daß es nomine & intuitu boni publici & omnium interessentium beschehen, consideriren. *Illi:* Repetebant priora, und daß die Restitutio in specie, sed non in re, in fieri sed non esse sey, müsten auch erst der Hoffnung und gleichsam Gnaden leben, was restituiret werden möchte, wann aber Land und Leute restituiret, begehrten sie sich nicht auszuschliessen. Weiln dann nichts bey ihnen zu erhalten, so kam das Looß auf mich, wegen habenden Vorsitzes, daß ich die andern zusammen fordern lassen sollte, sodann auch noch selbigen Abends beschehen.

Den 12ten Maji kamen in meinem Logiament zusammen der Würtembergische, Hessen-Casselische, Hessen-Darmstädtische, Baaden-Durlachische, der Wetterauischen Grafen, Fränckischen Grafen, Strasburgische, Regenspurgische, Franckfurthische, Nürnbergische, Eßlingen, Memmingen und Lindau, da ich dann brevibus referirte, was gestriges Tages, so wohl bey den Kayserlichen als den Pfältzischen vorgegangen, wie es bereits droben beschrieben, proponirte darauf folgende fünff Umfragen: 1) Ob und wie weit diese Crayse und Stände sich der Sachen anzunehmen, und wie es an die mit-interessirte Ritterschafft zu bringen? 2) Wie zu erkundigen, was es für eine Beschaffenheit mit den angegebenen Debitis, und wie hoch sie sich erstrecken? 3) Ob und wie diese Sache bey den Herren Schwedischen anzubringen? 4) Ob nicht mit den andern Evangelischen Ständen hiervon zu communiciren, und zum wenigsten dero Bedencken und Einrathen zu vernehmen? und 5) was an die Herren Kayserlichen für eine Antwort zurück zu bringen?

Nach gepflogener Umfrage ist das Conclusum dahin gegangen: Ad 1) Weil das Postulatum ein solch Novum und unversehenes Emergens, so man nicht vermuthet, als sey leichtlich zu ermessen, daß de incognitis nichts zu judiciren, und daß die

1647. Majus. die Gesandten darauf nicht instruirret, und dahero als Ministris ohne Befehl zu dergleichen neuen Oneribus, angesehen Land und Leute mit denen bereits ausgestandenen und noch obliegenden Last und Pressuren so genug zu thun, daß sie dardurch zu Grund und Boden gehen, einzuwilligen nicht gebühren wollen. Zudem wäre es eine Sache von einer grossen Importanz und weit-aussehenden Consequenz, wordurch allerley bey diesem Kriegs-Wesen gemachte Schulden und ausstehende Restanten bey Krieges-Officiern, wie auch rückständige Besoldungen und anders mehr mit eingemischet werden, und die Crayse in einer sehr schwehren Last gerathen möchten, dahero behutsam zu gehen und zu præcaviren, wie diese Zumuthungen in generalissimo zu decliniren, daß man sich obligatorie im geringsten interessiret mache, wann es aber gleichwohl dahin kommen solte, daß die Schwedischen causam sine qua non daraus machen, die Kayserlichen aber nicht darzu verstehen wolten, und nach deren Androhung die Friedens-Tractaten gar aufstossen solten; so würde auf ein Expediens zu gedencken seyn, wie die Schwedischen von dieser Meynung zu divertiren, da vielleicht diß ein Medium gewest, da sie ja diß Postulatum nicht hätten wollen fallen lassen, daß sie es unter Satisfactionem militarem mit eingeschlagen hätten, da dann die andere Crayse, so wohl Evangelischen als Catholischen theils, ihre Quotas beytragen müsten; oder da sich solches nicht mehr würde practiciren, wie dann wohl zu besorgen, die Kayserlichen und Catholischen möchten es mercken und nicht darzu kommen lassen, ob nicht die Schwedischen dahin zu disponiren, daß sie dieses Postulatum aussetzen möchten, biß man sich Bescheids von den Herren Principalen erholen könne: Immittelst aber die übrige Tractaten hierdurch nicht remoriret noch zerschlagen, besonders auch dahin zu trachten, damit diß Onus nicht auf die vier Ober Crayse allein gewältzet würde. Uberdiß werde es die Nothdurfft seyn, der Freyen Reichs Ritterschafft hievon Communication zu thun, in Erwegung sie ihre Abgeordnete bey dem Consilio formato gehabt, auch mit in dem Heylbronnischen Fœdere begriffen, und weiln sie jetzo einen Abgeordneten als den von Gemmingen bey diesen Tractaten, alß solte mit demselben davon geredet und seine Meynung darüber vernommen werden. 1647. Majus.

Ad 2) Ob man wohl befindet, daß die Debita gantz indefinite, sowohln ratione quanti, welches, wie vorgemeldt, auf allerhand Forderungen extendiret werden könnte, alß auch objecti in genere der Creyß, in quibus debita contracta sunt, Meldung geschicht; so will doch nicht rathsam seyn, daß man sich expresse um eine Specification Debitorum angebe, oder dessentwegen viel Nachfragens habe, weilen man sich hierdurch darzu schuldig und obligat machen würde, dahero es dahin zu verschieben, biß man Gelegenheit mit den Herren Schwedischen daraus zu conferiren, und per discursum & indirectum von ihnen zu erkundigen, wohin und auf was Schulden ihre Meynung ziele; dann nicht zu vermuthen, daß solche Obligationes in infinitum hinaus lauffen werden, zudeme wäre von Distinction inter debita consensu Consilii formati contracta & alia zu machen, und zu considériren, wie und wohin die aufgenommene Gelder verwendet und ausgegeben. Bey diesem Paß wurde von etlichen als Regenspurg-Franckfurtisch- und Nürnbergischen der Röhlingischen Schuld, auf 40000. Reichsthaler, und einer Regenspurgischen auf 14000. Gulden gedacht, und Anzeig gethan, daß die erste starck urgiret worden, weilen Regina Sueciæ selbsten die Obligationes confirmiret, auch Herrn Reichs-Cantzlern Oxenstiern Schadloßhaltung deswegen aushändigen lassen, daß man sich also derselben schwerlich würde entschlagen können.

Ad 3) Würde vor allen Dingen solches bey den Herren Schwedischen durch eine sonderbahre Deputation anzubringen, und ihre Gemüths-Meynung zu erforschen seyn, dabey aber nur in generalissimis zu bleiben, und zu sehen, wie das Werck zu decliniren, solchemnach kürtzlich zu erzehlen, was von den Herren Käyserlichen etlichen Gesandten von den Ober-Creyssen angezeiget, und vorgehalten werden, und wohin die Antwort gefallen. Zu dieser Deputation seynd denominiret und ersuchet worden, Herr

1647. Majus. Herr Würtembergischer Fahrenbühler, (als welcher bey dem Consilio formato gewest, und die beste Nachrichtung von dieser Sache hat) und Baaden-Durlachische, dann Wetterauische Grafen und Nürnberg. 1647. Majus.

Ad 4) Obwohln andere Crayssе sich in diese Schuld-Sachen nicht werden intriciren, weilen es jedoch an deme, daß es Causa sine qua non seyn solte, so würde sowohln bey den Chur-Sächsischen (bevorab ratione Henneberg) und Chur Brandenburg, als auch andern Evangelischen sich Raths zu erholen, und zu bitten seyn, daß sie auf bedörffenden Fall sich interponiren, und zu einem gutem Ausschlag vermitteln helffen wolten. Die erfolgte Resolution und Antwort der Herren Schwedischen würde an die Hand geben, was bey solcher Communication vor- und anzubringen; nachdem aber gleichwohln Sachsen-Altenburg und Weymar, wegen Henneberg, Römhilden und Königsberg interessiret, so würde eine Nothdurfft seyn, mit denselben sobalden Communication zu pflegen, damit es nicht das Ansehen, ob begehrte man sie zu præteriren, oder ohne ihr Vorwissen zu handlen, welches dann mir aufgetragen worden.

Ad 5) Wenn obgesetztes alles expediret, so würden sich die Materialia, wie die Käyserlichen wiederum zu beantworten, wohl finden und an die Hand geben, dabey zu wissen, daß zwar etliche unter den Gesandten, bey dieser Deliberation, Dilation und Zeit-Vergönnung, biß sie es an ihre Herren Principalen berichten und hinterbringen möchten, gebeten, weilen aber summum & evidens periculum in mora vor Augen, so hat es nicht attendiret, sondern an seinen Orth gestellet seyn müssen.

Noch selbigen Nachmittag, habe ich oberwehnte aufgetragene Commission bey Altenburg und Weymar verrichtet. Der Altenburgischen Antwort gieng præmissis Curialibus dahin; nachdeme sie Nachrichtung bekommen, wären sie ziemlich perplex propter novum illud emergens worden, hätten aber dafür gehalten, daß bey den Sachen wohl zu vigiliren, weilen es zumahln ein weites Aussehen, wordurch allerhand Schulden mit eingemischt werden könnten, dahero sie nicht unterlassen, weilen sie ohnedas Assignation bey Schweden gehabt, dessen incidenter zu gedencken, da sie dann vermercken können, daß die Herren Schwedischen, von ihrer Begehren und Intent schwerlich zu dimoviren seyn würden, wiewohln sie um Beschaffenheit dieser Schulden keine Nachrichtung hätten, dabey sie sich auch keines Theils interessirt zu machen begehrten. Her Graf von Oxenstiern hätte sich erkläret, es würde nicht viel zu bedeuten haben, ob es Instrumento mit einverleibet werde oder nicht, wann nur sonsten Assecuration der Bezahlung geleistet würde, so solten die Tractaten dardurch nicht gehindert werden, wenn es aber gleichwohl ad Causam sine qua non gestellt werden solte, so wolten sie der unvorgreifflichen Meynung seyn, daß man sich einer gewissen Summa gleichsam pro redimenda vexa erbiethig, der Schulden selbsten aber sich keineswegs interessiret noch theilhafftig machen, sondern ihnen heimstellen solte, wohin oder weme sie es assigniren oder attribuiren würden. Und obwohln, wie gemeldt, sie sich der Sachen hauptsächlich nicht interessirt zu machen begehrten; so wären sie jedoch erbiethig, mit möglichstem Fleiß zu leisten, und beyzutragen, was sie Fürsten und Ständen zum besten dieses und andern Falls, immer præstiren könnten, und liessen sich denselben dienstlich recommendiren.

Nach solchem habe ich mich zu dem Herrn Weymarischen verfüget, und ebenmäßiges Anbringen wiederholet, besonders aber wegen Hertzog Bernhards, als principalesten Interessenten Anregung gethan, wie auch wegen Henneberg. Die Antwort war ebenmäßig auf den Schlag, wie die Altenburgischen, daß nemlich seine gnädige Herren Principalen, bey dem Consilio formato nicht interessiret gewesen, auch wegen Henneberg niemahls darzu verstanden; so wüste man ohnedas nicht, wie Hertzog Bernhard hochseeligen Andenckens um die Stiffter wieder kommen, und derentwegen nichts gesucht oder begehret werden könnte.

Den

1647. Majus. Den 13. dieß, hora 8. haben die Deputati ihre Deputation bey den Herren Schwedischen expediret; worauf ich zur Deliberation und Rath ansagen lassen, auf 2. Uhr Nachmittag. Da dann in meinem Losament erschienen oberwehnte Gesandten, ausser Hessen und Darmstadt; und hat der Würtembergische Herr Varenbüler, die Relation auf folgende Maaß abgelegt, wie daß sie erstlich præmissis Curialibus die Herren Schwedischen brevibus zu erkennen gegeben, was von den Herren Käyserlichen, etlichen Gesandten von den Obern Crayssen fürgehalten, worüber man nicht wenig perplex und bestürtzt worden, weilen zumahln Comminatio abruptionis Tractatuum mit angehängt; nun seye es hauptsächlich ein solch emergens, darvon der Gesandten keiner Nachrichtung habe, weniger darauf instruiret seye, sondern halten darvor, daß keiner in particulari interessirt, noch sich interessirt oder obligat zu machen gedencken, befinden und hoffen auch nicht, wie die begehrte Bezahlung dieser Schulden den 4. Obern Crayssen, und zumahln den Evangelischen allein aufzubürden wäre, weilen es insgemein dem gantzen Evangelischen Wesen, und consequenter bono publico zum besten angesehen und vermeynet gewesen. Gedachte Obere Crayse auch zuvor und ohnedas vielmehr an Land und Leuten, als andere zugesetzt, auch molem belli auf 15. Jahr continuè ausgestanden, dabey viel Stände viel Tonnen Gold über ihr Competenz spendiren und aufwenden müssen, zudeme wären viele Stände, die aus Unmöglichkeit exempli gratia Pfaltz nichts mehr præstiren könten, deren Portion andern Ständen zu übernehmen sehr beschwerlich und nachdencklich fallen würde; Fürsten und Stände hätten die gute Confidenz zu den Herren Plenipotentiarien, daß gleichwie sie bißhero bey diesen Tractaten auch wohl in viel schwerern Puncten ersprießliche gute Mittel und Expedientia vorgeschlagen, und zu gutem Ausschlag vermitteln helffen; also würden sie es auch in diesem Fall mit höchstem Ruhm dem gantzen Evangelischen Wesen zum besten leisten können, und diese Sache dahin dirigiren, damit die Friedens-Tractaten dardurch nicht remoriret, noch gar dissolviret werden möchten. 1647. Majus.

Der Herren Schwedischen Antwort war, daß sie zwar den Herren Käyserlichen nicht einräumen noch gestehen könnten, daß dieses für ein novum postulatum, davon zuvorn nichts auf die Bahn gebracht worden, zu halten, sintemahln sie das Contrarium auch durch Schreiben gnugsam zu remonstriren wüsten, und wäre kein Sufficiens oppositum, daß das Consilium formatum den Käyserlichen zu Schimpff und Spott angestellet und geführet worden; in Erwegung dergleichen auch in vielen Sachen, bey verübten Hostilitäten hinc inde gegen diesen Theil vorgangen, und kein Theil zu verdencken, was er zur Conversation seines Standes vorgenommen und gehandelt, welches per Amnistiam aufzuheben, dieses aber ad Satisfactionem zu stellen seyn würde; hauptsächlich bekenneten sie selbst, daß die Bezahlung dergleichen Schulden, weder den Evangelischen noch den Obern Crayssen allein nicht aufzudringen, weilen solche Schulden dem bono publico zum besten, universaliter gemeynt und gemachet würden; nachdeme aber so grosse Difficultäten darüber entstehen solten, so wären sie nicht gemeynt, die Friedens-Tractaten eben dieses Puncts halber eine Stund zu remoriren, noch weniger gar zu abrumpiren: cardo rei würde kürtzlichen auf deme bestehen, was für eine expediens, wie die Creditores zu befriedigen, zu ergreiffen, daß die Cron Schweden dießfals unangefochten bleibe, welches sie von den Gesandten und Deputirten gerne vernehmen, auch ihres Theils den Sachen weiters nachdencken wolten, ob und wie etwan ein Mittel zu finden. Deputati replicirten, sie wären auf dergleichen expediens nicht befehlicht, auch kein Stand darauf instruiret, und würde sichs gegen die Herren Principalen keineswegs verantworten lassen, daß wenig oder viel zu bezahlen übernommen werden solte, es wäre Causa Communis, worbey die Catholischen mehr Ursach zum Krieg als eben die Evangelischen geben, und also einem Theil allein, da ja kein ander expediens sich finden wolte, nicht aufzubürden seyn wird. Herren Schwedischen repetirten priora, und bathen die Sache an die andern zu bringen und weitere Resolution zu befördern.

1647. Majus. Nach diesem habe ich referiret, was bey Sachsen-Altenburg und Weimar bißfalls vorgangen, wie droben bereits beschrieben, worauf mit der Deliberation und Umfrage fortgefahren worden, und ob sich wohl Hessen-Cassel entschuldiget und gebethen, ihrer mit diesem Postulato zu verschonen, weilen sie jederzeit eine absonderliche Armée geführet, und ihren eigenen Last überflüßig tragen müssen; so seynd doch die Vota insgemein dahin gegangen, daß andere Stände eben so wohl ihr äusserstes mit auf- und beygesetzet, und dardurch in höchsten Schaden und Ruin gebracht, auch nach Anleitung des Heilbronnischen Fœderis vielmehr zu begehren hätten, daß ihnen als verderbten Ständen ex ærario publico Unterhalt und Beyhülffe geleistet werde, als daß sie noch mehr Schulden bezahlen helffen solten. So viel aber den begehrten Vorschlag expedientis zur Bezahlung anbelanget, würde es nochmahls eine gefährliche Consequenz nach sich ziehen, sich damit einzulassen, und hierdurch per indirectum zu den Schulden zu verstehen, dessen sichs andere Crayse und Catholische Stände zu ihrem Vortheil Nutze machen, und die Last von sich schieben würden. Dannenhero die Sache nochmahls den Herren Schwedischen so fern heimzustellen, daß sie zu ersuchen und zu bitten, sie wolten von der zuentbothenen guten Intention nicht abweichen, noch die Tractaten deswegen remoriren noch zerschlagen lassen, auch dahin vermitteln, daß auf allem Fall das Onus nicht auf die Obern Crayse allein, sondern universaliter, so wohl auf Catholische als Evangelische gewältzet, und kein Stand von dem andern subleviret und übertragen werde, massen man das nochmahlige gute Vertrauen zu ihnen, sie würden das beste Expediens an die Hand zu geben wissen, welches dann den Herren Schwedischen durch die vorige Deputatos hinwiederum anzudeuten, und deren weitere Gemüths-Meynung darüber vernommen werden solte. 1647. Majus.

Den 14ten ist obgedachte Deputatio bey den Herren Schwedischen verrichtet worden.

Den 15ten hat mir der Würtenbergische, Herr Wahrenbühler, sagen lassen, wie er bereit, die Relation von gestriger Deputation abzulegen, worauf ich horam nonam ansagen lassen, da dann in meinem Losament erschienen, Hessen-Casselische, Würtemberg-Durlach- Wetterau- und Fränckische Grafen, Straßburg, Franckfurth, Nürnberg, Ulm, Eßlingen, Meiningen und Landau, und hat der Würtembergische die Relation von der Deputirten Verrichtung folgender gestalt abgeleget: Sie hätten præmissis Curialibus den Schwedischen zu erkennen geben, wie daß die Stände mit hohem Danck vermercket, daß sie nicht gemeynt, den 4. Obern Creyssen diese Last allein aufzubürden, noch das Friedens-Werck dardurch zu remoriren, es möchte dem Instrumento einverleibet oder heraus gelassen, wann nur sonst ein expediens an die Hand gegeben werde, wie zur Bezahlung zu gelangen, welchem dann nachzudencken sie sich selbsten erboten, ob man nun wünschen möchte, daß man den Herren Plenipotentiariis mit dergleichen expediens an Hand gehen könte; so stünde doch nochmals im Weg, Defectus Mandati Instructionis, indefinitum debitorum quantum, ignorantia tenoris obligationum, und was von dergleichen Motiven mehr bereits droben angeführet worden ꝛc. Dahero den Gesandten sich absque Mandato in viel oder wenig einzulassen, unverantwortlich fallen würde, und weilen die Gelder der Militiæ, und also dem Publico zum besten vermeynt und angewendet; so gelebe man noch der Hoffnung, und halte gäntzlich dafür, daß es den 4. Obern Crayssen, wie auch sonsten den Evangelischen allein nicht aufzubürden seye, dabey die Gesandten nicht zweiffelten, auch nochmals gebeten haben wolten, Ihro Excellenz würden wohl gute Mittel vorzuschlagen wissen, wie diesen Sachen nach Art, Natur und Eigenschafft Debitorum, ohne Benennung der Schulden zu helffen, damit es nicht lautbar, und anderen Interessenten und Creditoren zu mehrer Forderung Anlaß gegeben werde, der nochmahligen Zuversicht, weilen sie wohl in schwerern Puncten guten Rath und Mittel bey diesen Tractaten bißhero suppeditiret, so würden sie es auch dießfals dem Evangelischen Wesen zum besten zu Werck richten, und zu dem End

1647. Majus. End die Sache de meliori recommendiret haben ꝛc. Der Schwedischen Antwort wäre dahin gegangen, sie hätten wünschen mögen, daß von den Gesandten ein expediens wäre vorgeschlagen worden, dabey sie adquiesciren können, hauptsächlichen aber verstünden sie, aus was Ursachen dieselbe sich in Handlung einzulassen Bedenckens trügen, sie wolten ihres Legations-Secretarii Rückkunfft von Münster erwarten, und nach dessen Relation sich weiters richten; Es würde insonderheit dahin zu trachten seyn, damit die Todten nicht aufgewecket, und mehr Schulden rege weggemachet würden. Graf Oxenstiern hätte subridendo gemeldt, ob es nicht sub puncto Satisfactionis mit einzumischen? Ihres Orts wolle man dem Evangelischen Wesen zum besten gerne cooperiren helffen, massen man dann versichert seyn solte, daß der Friede dieser Schulden halber nicht remoriret werden, weniger sich gar zerschlagen solte; sonsten wüsten sie noch von keinen andern Debitis, als der Röhlinger, Regenspurgisch- und Tiefenbachischer, falls unn die Cron deswegen angeloffen oder angefochten werden solte, müsten sie solche von sich weisen; wolten aber nochmahls gebeten haben, nicht laut davon zu seyn, noch viel Worte deswegen gegen einen und andern zu verlieren, sondern es in geheim zu halten, und andern Communication davon nicht thun, noch parte zu geben. 1647. Majus.

Nach gepflogener Umfrag ist der Schluß gemacht worden, daß man die Sache in den Terminis, in welchen sie jetzo stehe, beruhen lassen, in der eng halten, und so viel möglich supprimiren, auch anderweite Communicationes einstellen sollte. Das Decorum würde erfordern, den Käyserlichen wiederum eine Antwort zu hinterbringen, weilen sie darauf vertröstet, auch ad contestandam diligentiam, und Sorgfältigkeit der Stände dienen würde, welches doch nicht eben durch eine weitläufftige Deputation, sondern etwa durch 2. oder 3. zu verrichten seyn möchte; die Antwort aber wäre in generalissimis einzurichten, als daß man sich erinnerte, was die Käyserlichen das vorige mahl etlicher Stände von Obern Crayssen Gesandten vorhalten lassen; nun hätte man mit andern mehr davon communici et und befunden, daß keiner weder in genere noch in specie sich des Wercks interessiret zu machen, noch hauptsächlichen im wenigsten einzulassen gemeynet, würde ihnen auch ex defectu Mandati unverantwortlich fallen; Es hätten die Schweden selbst für recht und billig erkennt, daß die Obere Creysse allein nicht interessiret, sondern was vorgangen, wäre dem bono publico zum besten beschehen, man solte aber versichert seyn, daß dieser Sachen halber, weder remora noch separatio Tractatuum verursachet werden solte; also daß man der Hoffnung, die Schwedischen möchten diesen Punct für sich selbsten fallen lassen ꝛc. und was etwa für rationes mehr zu diesem Vorbringen, dienlich seyn möchten, welches dann den 16. dieß, durch den Würtembergischen, Straßburgischen und Franckfurter verrichtet worden ꝛc.

N. III.

Actum Oßnabrück, den 13ten Maji 1647.

Wurde Raths-Tag gehalten und proponiret, daß die Kayserlichen mit denen Schweden die fernern Tractaten nicht fortsetzen wollten, biß man von dem Punct der Religions-Freyheit in den Kayserlichen Erb-Landen, völlig abstrahiren würde: Weil nun die Schwedischen begehrt, daß sie der Evangelischen Gedancken und Meynung hierin gerne vernehmen wolten, so würde zu bedencken seyn, was bey den Sachen zu thun; Ob mit den Catholischen Communication hiervon zu pflegen, und sie zu ersuchen, daß sie auch an ihrem Ort die Kayserlichen auf mildere Meynung disponiren und bringen helffen wollten, damit die Tractaten nicht abrumpiret würden, oder was für Mittel und Expedientia zu ergreiffen.

Sachsen-Altenburg remonstriret: was für grosse Gefahr und Schaden diese Ruptur dem gantzen Haupt-Werck zuziehen könnte, dahero in alle Weg die Gedancken

1647. Majus. und Consilia dahin zu dirigiren, wie Continuatio Tractatuum fortzustellen, darzu er folgende Media vorschlage: 1) Den Kayserlichen per Deputation selbsten zuzureden, daß sie von diesen Extremitäten abtreten und sich etwas milder erklären wollten. 2) Die Herren Catholischen zu ersuchen, daß sie den Herren Kayserlichen deßwegen auch zusprechen und sie auf bessere Weg bringen helffen wollten, dergleichen dann auch zu Münster bey Herrn Graf Trautmannsdorff zu verrichten seyn sollte. 3) Die Schwedischen zu ersuchen ihre vorhabende Reiß nacher Münster fortzustellen, und allda die ausgesetzte Puncten in Richtigkeit bringen zu helffen, in Hoffnung daß mit Assistenz der Herrn Frantzösischen und Catholischen, Graf Trautmannsdorff eher und besser zu disponiren seyn möchte. 4) Deßwegen mit den Chur-Sächsischen und Chur-Brandenburgischen zu communiciren und sie um Assistenz zu ersuchen. 1647. Majus.

Coburg und Weymar: Wie Altenburg.

Brandenburg-Culmbach und Onoltzbach: Ob man sich wohl erinnere, nachdeme der Fürsten und Stände Gesandten gesehen, daß sie mit eingewendten intercediren und sollicitiren in hoc puncto nichts erhalten noch ausrichten mögen, und dahero es den Herrn Schwedischen heimgestellet, weiln jedoch dieselbe der Evangelischen Meynung zu vernehmen begehren, so würde man ihnen damit an die Hand zu gehen nicht unterlassen können; Die Materialia seynd zwar so wohl den Frantzösischen: indeme sie jedesmahls punctum Religionis ausgesetzt, als auch den Catholicis insgemein sehr odios, und dahero schlechte Hoffnung von ihrer Cooperation zu machen, weiln es aber principaliter um den modum agendi, und wie Continuatio Tractatuum nicht abrumpiret werde, zu thun, dieselbe auch des Friedens so hoch als andere benöthigt, so würden sie vielleicht das ihrige dabey zu thun nicht unterlassen, dahero ich mich mit denen vorgeschlagenen Mediis gerne conformire, stehe alleine in deme etwas an, ob der Schwedischen und anderer Stände Reiß nacher Münster zu maturiren, ob nicht besser daß sie die Tractaten alhier reassumiren und versuchen, wie weit es in den noch übrigen zu bringen, und dann erst die Reiß fortstellen lassen sollten: und weiln man so viel Nachrichtung, daß die Schwedischen den Legations-Secretarium Milonium oder Bibrenklau, eben dieses Puncti halber, nacher Münster zu den Herren Frantzösischen abgeordnet, ob nicht dessen reditus und Relation zu erwarten? Im übrigen wird gleichmäßig dafür gehalten, daß nicht allein die Communication mit Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg fortzustellen, sondern auch dahin zu sehen, damit dergleichen Deputation auch von den Catholischen Chur-Fürsten und also insgesamt von den 3. Reichs-Collegiis, auf bedürffenden Fall zu Werck gerichtet werden möchte.

Braunschweig-Lüneburg: Weiln die Kayserlichen diesen Punctum pro Conditione sine qua non gesetzt, und weiters nichts zu handeln begehren: so würde pro Continuatione Tractatuum zu vigiliren seyn. Nachdeme aber so lang ein mehrers Licht oder Erläuterung in einer Sach zu hoffen, solches billig zu erwarten, dazumahlen nicht periculum in mora und unterdessen kein sonderbahre Præjudicium oder Gefahr zu besorgen, so hätte man sich nicht zu übereylen, sondern die Rückkunfft des Legations-Secretarii, so morgenden Tags folgen solle, zu erwarten, da man dann, nach Befindung desselben Relation, in Consiliis sich desto besser zu achten. Zu vorgeschlagener Deputation an die Kayserlichen könne man darum nicht verstehen, weiln dergleichen bereits offt und vielmahls versucht worden, aber schlechte Antwort bekommen, dahero auch diese Actio inanis seyn und schlechten Respect haben würde. Weiln auf ratione politica Juris Territorialis beharreten, auch die alhier anwesende ab auctoritate Graf Trautmansdorffs dependirten. Es würde auch nicht rathsam seyn, mit den Catholischen allhier materialiter zu handlen, weiln deren wenig in loco, welche denen zu Münster nicht præjudiciren, sondern doch die Sach dahin remittiren würden, wie wohl nicht undienlich seyn möchte, wann etwan privatim mit einem und andern Stand von den Evangelischen conferiret und dergleichen an die Hand gegeben werde, mögte auch wohl pro metu aufgenommen und angezogen werden, ob hätte man der Sachen schlechte Hoff-

1647. Majus. te Hoffnung und Confidenz; und weiln es den Schwedischen einmahl heimgegeben worden, wäre es dabey zu lassen, und ante reditum des Legations Secretarii publicè nichts zu negotiiren, ingleichen die Reiß nacher Münster nicht zu maturiren, weiln es veranlasset, daß die Kayserlichen und Schwedischen ohne die Frantzosen tractiren und sehen sollten, wie weit es zu bringen sey, zu deme die Schwedischen den Kayserlichen rund gesaget, daß sie bey so gestalten Sachen nicht hinüber zu reisen gedächten, und es also übel aufnehmen möchten. 1647. Majus.

Pommern: Nehme es ad communicandum mit seinen Herren Collegis, halte auch dafür, reditum des Bibrenklau zu erwarten, und interim die vorgeschlagene Deputationes einzustellen.

Darmstadt: Addebat prioribus, daß er so viel Nachrichtung, ob sollte Herr Vollmar morgenden Tags auch nacher Münster zu reisen bedacht seyn, darum in den Sachen desto weniger zu feyren, sondern die Deputationes fortzustellen.

Würtenberg: In simili. Bibrenklau reditum zu erwarten.

Sachsen-Lauenburg: Die Deputation an die Herren Kayserlichen möchte wohl nicht viel fruchten, Concurrentia aber der Catholischen bessern Effect und Nachdruck haben, besonders aber die Deputation an die Schwedischen zu thun und zu bitten, daß sie die Reiß nacher Münster fortstellen wollten, weiln zu vermuthen und zu hoffen, daß die Schwedischen in præsentia den Frantzösischen das Obstat besser halten und eher auf guten Weg bringen könnten.

Henneberg: Ob schon die Deputatio an die Kayserlichen schlechten Nutz haben, so würde es doch darzu dienen, daß wir diß Orts das unserige gethan, dahero die Reiß nach Münster zu befordern, in Hoffnung præsentia der Herren Schwedischen gegen die Frantzösischen das Werck viel facilitiren würde. So bald auch Bibrenklau zurückkommen, wäre um Communication seiner Relation bey den Herren Schwedischen zu bitten.

Wetterauisch und Fränckische Grafen, Straßburg, Regenspurg, Nürnberg, Franckfurth, Ulm, Eßlingen, Memmingen, Lindau und andere Städte mehr: adprobirten priora & Majora &c.

Conclusum: Bibrenklaus reditum zu erwarten, und dann nach Befindung der Sachen pro re nata weiter zu handlen ꝛc.

§. XI.

Kayserliche Formula de Gravaminibus Ecclesiasticis.

Ehe aber mit den Tractaten der Anfang wieder gemacht wurde; communicirten die Schweden den Reichs-Ständen die sub N. I. hier anliegende *Formulam de Gravaminibus Ecclesiasticis*, welche die Kayserliche Gesandten Ihnen vorhero exhibiret hatten, die auch, biß auf etliche wenige Worte, denen bißherigen Tractaten gemäß befunden wurde. Von Evangelischer Seite aber wurden die sub N. II. befindliche Noten darüber gefertigt, in welchen Passibus etwa noch einige Correcturen geschehen möchten; welche zu desto geschwinderer Ersehung, in der Formula sub N. I. mit Buchstaben bemercket sind. Der Evangelicorum darüber entworffene Correcturen.

1647. Majus.

N. I.

1647. Majus.

Præsent a Dnn. Suec. die 14. Maji 1647.

Formula Cæsareanorum de Gravaminibus Ecclesiasticis, Suecicis Legatis exhibita, & ita concepta, ut pauca desiderentur, à Suecis vero rursus Evangelicis exhibita d. 14. Maji 1647.

Cum autem præsenti bello maximam partem Gravamina, quæ inter utriusque Religionis Electores, Principes & Status Imperii vertebantur, causam & occasionem dederint, de iis, prout sequitur, conventum & transactum est.

I.

Transactio Anno 1552. Passavii inita, & hanc Anno 1555. secuta Pax Religionis, prout ea Anno 1566. Augustæ Vindelicorum, & post in diversis Sacri Romani Imperii Comitiis Universalibus confirmata fuit, in omnibus suis Capitulis, unanimi Electorum, Principum & Statum utriusque Religionis consensu initis ac conclusis, rata habeatur, sancteque & inviolabiliter servetur. Quæ vero de nonnullis in ea Articulis controversis hâc Transactione communi partium placito statuta sunt, ea pro perpetua dictæ Pacis Declaratione tam in Iudiciis quam alibi observanda habebuntur, donec per Dei gratiam de Religione ipsa convenerit, non attenta cujusvis seu Ecclesiastici seu Politici, intra vel extra Imperium quocunque tempore interposita contradictione vel protestatione, quæ omnes & inanes & nihili vigore harum declarantur. In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Electores, Principes, Status, omnes & singulos, sit æqualitas exacta mutuaque, quatenus formæ Reipublicæ, Constitutionibus Imperii & præsenti Conventioni conformis est, ita, ut quod uni Parti justum est, alteri quoque sit justum: violentia omni & via facti, uti alias, ita & hic inter utramque Partem perpetuo prohibitâ.

II.

Terminus â quo Restitutionis in Ecclesiasticis, & quæ intuitu eorum in Politicis mutata sunt, sit dies 1. Januarii Anno 1624. Fiat itaque Restitutio omnium Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis, comprehensa Libera Imperii Nobilitate, ut & Communitatibus & Pagis Immediatis plenarie & pure, cassatis omnibus interim in istiusmodi causis latis, publicatis & institutis Sententiis, Decretis, Transactionibus, Pactis seu dedititiis seu aliis & Executionibus, reductione ad statum dicti anni dieique in omnibus facta.

Civitates Augusta Vindelicoram, Dunkelspula, Ravenspurgum & Biberacum retineant bona, jura, & Exercitium Religionis dicti anni dieique: sed ratione dignitatum senatoriarum aliorumque munerum publicorum, sit inter utriusque Religioni addictos æqualitas idemque numerus.

Quod ad Civitatem Donawerdam attinet, si in proxime venturis Comitiis Universalibus in pristinam, libertatem restituenda esse judicabitur ab Imperii Statibus, eodem gaudeat jure in Ecclesiasticis & Politicis, quo cæteræ Imperii Liberæ Civitates vigore hujus Transactionis gaudent. Terminus autem Anni 1624. nullum præjudicium creare debet iis, qui ex capite Amnistiæ aut aliunde restituendi veniunt.

III.

1647. Majus.

III.

Bona Ecclesiastica Immediata quod attinet, sive sint Archi-Episcopatus, Episcopatus, Prælaturæ, Abbatiæ, Balliviæ, Præposituræ, (A) sive Liberæ Fundationes Seculares aut alia, una cum reditibus, pensionibus, aliisque quocunque nomine signatis, seu in urbibus seu in jure sitis, ea seu Catholici seu Augustanæ Confessionis Status die 1. Januarii Anno 1624. possederint, omnia & singula, nullo plane excepto, ejus religionis consortes, qui dicto tempore in reali eorum possessione fuerunt, in perpetuum tranquille & imperturbate possideant, neutrique Parti liceat alteri seu in judiciis seu extra negotium facessere, multo minus turbas aut impedimentum aliquod inferre.

Si igitur Catholicus aut Augustanæ Confessionis Archi-Episcopus, Episcopus, Prælatus, &c. solus aut una cum Capitularibus seu singulis seu universis, aut etiam alii Religiosi Religionem imposterum mutârunt, excidant illi statim suo jure, honore tamen famaque illibatis, fructusque & reditus citra moram & exceptionem cedant, Capituloque aut cui id de jure competit, integrum sit, aliam personam Religioni ei, ad quam Beneficium istud vigore hujus Transactionis pertinet, addictam eligere aut postulare, relictis tamen Archi-Episcopo, Episcopo, Prælato &c. decedenti fructibus & reditibus interea perceptis & consumptis.

Si ergo Status seu Catholici seu Augustanæ Confessioni addicti Archi-Episcopatibus, Episcopatibus, Beneficiis aut Præbendis suis Immediatis â die 1. Jan. Anno 1624. judicialiter aut extrajudicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illico tam in Politicis quam Ecclesiasticis, omnibus novationibus abolitis, restituantur, ita quidem ut quæcunque Bona Ecclesiastica Immediata die 1. Jan. 1624. Catholico Præsule regebantur (Episcopatu Osnabrugensi (B.) ut supra excepto) Catholicum caput recipiant, & vicissim quæ dicto Anno dieque Augustanæ Confessioni addicti possidebant, retineant etiam imposterum: remissis tamen quæ una Pars contra alteram prætendere posset, perceptis interea fructibus, damnis & expensis.

IV.

In omnibus Archi-Episcopatibus, Episcopatibus &c. jura Eligendi & Postulandi juxta cujusque loci consuetudines & Statuta antiqua illibata maneant, quatenus illa Imperii Constitutionibus, Transactioni Passavienti, Paci Religiosæ, & imprimis huic Declarationi & Transactioni sunt conformia, & intuitu Archi- & Episcopatuum Augustanæ Confessioni addictis permanentium, ea nihil in se continent illi Confessioni adversum. Postulati vero seu Electi in Capitulationibus suis spondeant, se susceptos Ecclesiasticos Principatus, dignitates & beneficia, nequaquam hereditario jure possessuros, aut id acturos, ut hæreditaria fiant, sed libera sit ubique Capitulo, & quibus id præterea pariter cum Capitulo pro more competit, tam Electio & Postulatio, quam Sede vacante Administratio & jurium Episcopalium exercitium: operaque detur, ne Nobiles, Patricii, Gradibus Academicis insigniti, aliæque personæ idoneæ, ubi id Fundationibus non adversatur, excludantur, sed ut potius in iis conserventur.

V.

Ubi Sacra Cæsarea Majestas Jus Primariarum Precum exercuit, exerceat etiam imposterum, dummodo decedente Evangelico in ejus Religionis

1647. Majus. nis Episcopatibus Evangelicus ad normam statutorum & observantiæ idoneus Precibus fruatur. In Mixtis vero ex utraque Religione seu Episcopatibus seu aliis locis Immediatis, Precibus Primariis præsentatus non gaudeat, nisi Beneficium vacans Religionis consors possederit. 1647. Majus.

Siquid Annatarum, Jurium Pallii, Confirmationum, Mensium Papalium & hujusmodi jurium & reservationum nomine in Bonis Statuum Augustanæ Confessionis Ecclesiasticis Immediatis, à quocunque, quandocunque aut quomodocunque prætendatur, id validitate & executione à brachio seculari impertienda careat.

In quorum autem Ecclesiasticorum Bonorum Immediatorum Capitulis utriusque Religionis Capitulares & Canonici, vigore præfati termini, certo utrinque numero admittuntur, Mensesque Papales id temporis in usu fuerunt, porro quoque, si decedentes Capitulares & Canonici ex numero Catholicorum definito fuerint, obtineant, atque executioni casu eveniente mandentur, modo Papalis provisio Capitulis immediate è Curia Romana & tempore legitimo insinuetur.

VI.

Electi aut Postulati Archi-Episcopus, Episcopus, Prælati &c. Augustanæ Confessioni addicti a Sacra Cæsarea Majestate, postquam intra annum Electionis aut Postulationis suæ fidem fecerint, & juramenta Regalibus sueta Feudis præstiterint, absque ulla exceptione investiantur, ultraque taxæ ordinariæ summam insuper ejusdem dimidium pro infeudatione pendant.

Augustanæ Confessionis Archi-Episcopi, Episcopi, Prælati aut Sede vacante Capitula, & quibus Administratio cum iis conjunctim competit, ad Universales æque ac Particulares Deputationum, Visitationum, Revisionum aliosque Conventus Imperiales literis solitis evocentur, & Suffragii Jure fruantur, prout quisque Statuum ante Religionis dissidia eorum jurium particeps fuit. Quæ vero & quot personæ ad ejusmodi Conventus mitti debeant, de eo Præsulibus cum Capitulis & Conventualibus statuere liberum esto.

De Titulis Principum Ecclesiasticorum ex Augustanæ Confessione ita convenit, ut, absque tamen præjudicio status & dignitatis, titulis Electorum aut Postulatorum in Archi-Episcopum, Episcopum, Abbatem, Præpositum insigniantur. Sessionem autem in scamno inter Ecclesiasticos & Seculares intermedio & transverso capiant, quibus a latere assideant in Conventu omnium trium Imperii Collegiorum Director Cancellariæ Moguntinensis, nomine Domini Archi-Episcopi Actorum Comitialium generali directione fungens, & post ipsum Directores Collegii Principum, idemque observetur in Senatu Principum collegialiter congregato a solis istius Collegii Actorum Directoribus.

VII.

Quot Capitulares aut Canonici Anno 1624. uspiam vel Augustanæ Confessionis vel Catholici fuerunt, totidem illic ex utraque Religione erunt semper, nec decedentibus, nisi ejusdem Religionis consortes surrogentur. Si vero alicubi jam plures Catholici vel Augustanæ Confessionis Capitulares aut Canonici Beneficia possident, quam Anno 1624. ii quidem supernumerarii Beneficia & Præbendas ad vitam retineant, mortuis vero tam diu Catholicis

1647. Majus. tholicis Augustanæ Confessioni addicti, & his Catholici succedant; donec redintegratus fuerit utriusque Religionis Capitularium & Canonicorum numerus, qui die prima Januarii Anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto erat. Exercitium vero Religionis in Mixtis Episcopatibus ita restituatur & permaneat, ubi & quatenus id Anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto palam receptum permissumque fuit. Neque supradictis omibus vel eligendo vel præsentando aliterve quicquam detrimenti creetur. 1647. Majus.

VIII.

Qui Archi-Episcopatus, Episcopatus & aliæ Fundationes atque Bona Ecclesiastica Immediata vel Mediata in Satisfactionem Regiæ Majestatis Reginque Sueciæ, aut æquivalentem recompensationem indemnitatemque suorum Fœderatorum amicorum & interessatorum concesserunt, ex præcedentibus aut sequentibus Gravaminum decisionibus, cæterisve Articulis præjudicium nullum sentiant, sed Conventionibus suis peculiaribus infra Articulo de Satisfactione specialius non solum quoad Reginam & Coronam Sueciæ, sed etiam quoad æquivalentem aliorum recompensationem expresis relinquantur, iisque, quibus concessa sunt, inviolabititer conserventur.

IX.

Quæcunque Monasteria, Collegia, Balliviæ, Commendæ, Templa, Fundationes, Scholæ, Hospitalia aliave Bona Ecclesiastica Mediata, ut & eorum reditus, Juraque quocunque nomine ea appellata fuerint, Augustanæ Confessionis Electores, Principes, Status &c. Anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto die prima Januarii possederunt, eadem omnia & singula, sive retenta semper sive restituta sive vigore hujus Transactionis restituenda, iidem possideant perpetuo, donec controversiæ Religionis amicabili partium compositione universali definiantur, non attentis exceptionibus sive ante sive post Transactionem Passaviensem aut Pacem Religiosam reformata & occupata, aut quod non de vel in Territorio Evangelicorum, vel exempta, ve aliis Statibus Jure Suffraganatus, Diaconatus aliave quavis ratione obligata fuisse dicuntur. Unicum solumque hujus Transactionis, Restitutionis observantiæque futuræ fundamentum sit die prima Januarii anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto habita possessio, irritis prorsus exceptionibus, quæ ex introducto alicubi locorum Exercitio Interimistico vel anterioribus aut secutis Pactis generalibus aut specialibus, Transactionibus vel litibus motis causisve decisis, vel etiam Decretis, Mandatis, Rescriptis, Paritoriis, Reversalibus, Litispendentiis vel aliis quibuscunque prætextibus & rationibus desumi possent.

Ubi igitur supradictorum omnium bonorum, eorundemque pertinentium fructuumve Augustanæ Confessionis Statibus aliquid quovis modo & prætextu sive judicialiter sive extrajudicialiter a dicto tempore interversum aut ademptum est, omnia absque mora & indistincte (interque illa specialiter etiam Monasteria, Fundationes atque Bona Ecclesiastica omnia & singula a Principe Würtembergico anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto possessa) cum suis pertinentiis, reditibus & accessionibus ubicunque sitis, una cum amotis Documentis in priorem statum restituantur: nec Augustanæ Confessioni addicti posthac in habita vel recuperata possessione ullo modo turbentur, sed perpetuo conserventur & protegantur.

Omnia quoque Monasteria, Fundationes & Sodalitia Mediata, quæ die prima Januarii Ao. 1624. Catholici realiter possederunt, possideant & ipsi similiter, ut ut in Augustanæ Confessionis Statuum territoriis & ditionibus ea sita sint.

1647. Majus. Non tamen in alios Religioſorum Ordines, quam quorum Regulis primitus dicata ſunt, commutentur; niſi talium Religioſorum Ordo plane interciderit, tunc enim Magiſtratui Catholicorum liberum eſto, ex alio in Germania ante diſſidia Religionis exorta uſitato ordine novos Religioſos ſubſtituere. 1647. Majus

In quibuscunque vero Fundationibus, Eccleſiis Collegiatis, Monaſteriis, Hoſpitalibus ejusmodi Mediatis, Catholici & Auguſtanæ Confeſſioni addicti promiſcue vixerunt, vivant etiam poſthac promiſcue, numero prorſus eodem, qui die 1. Jan. Anno 1624. ibidem repertus fuit. Publicum etiam Religionis Exercitium idem maneat, quod quovis in loco dicto Anno dieque uſitatum fuit, absque unius vel alterius Partis impedimento.

In quibuscunque etiam Fundationibus Mediatis Anno 1624. die 1. Januarii Sacra Cæſarea Majeſtas Primarias Preces exercuit, exerceat eas & imposterum ad modum circa Bona Immediata ſuperius explicatum. Idem plane hic obſervetur de Menſibus Papalibus, quod ſupra de iis Articulo V. diſpoſitum eſt. Conferant etiam Archi-Epiſcopi & quibus aliis id juris competit, **Beneficia Menſium Extraordinariorum.**

Quod ſi quoque Auguſtanæ Confeſſioni addicti in iſtiusmodi Bonis Eccleſiaſticis Mediatis dicto Anno dieque a Catholicis realiter plene vel ex parte poſſeſſis, Jura Præſentandi, Viſitandi, Inſpectionis, Confirmandi, Corrigendi, Protectionis, Aperturæ, Hoſpitationis, Servitiorum, Operarum habuerunt: item Parochos, Præpoſitos ibi aluerunt, jura iſta illis ſarta tectaque maneant. Et ſi Electiones debito tempore modove non fiant, Præbendarum vacantium diſtributio & collectio in ejusdem Religionis Perſonas, cujus decedens fuit, ex jure devoluto ad eosdem pertineat, modo per hoc in iſtiusmodi Bonis Eccleſiaſticis Mediatis inſtituto Catholicæ Religionis nihil præjudicetur, ac Magiſtratui Catholicorum Eccleſiaſtico ſua jura ex inſtituto Ordinis in ipſos Religioſos competentia ſalva & illibata ſint; quibus etiam, ſi electiones aut collocationes Præbendarum vacantium debito tempore factæ non fuerint, jus devolutum ſalvum eſto.

Quod ad Oppignorationes Imperiales attinet, cum in Capitulatione Cæſarea diſpoſitum reperiatur, quod Electus Romanorum Imperator Electoribus, Principibus cæterisque Statibus Immediatis Imperii, ejusmodi oppignorationes confirmare, atque illos in earundem tranquilla & quieta poſſeſſione defendere ac manutenere debeat, conventum eſt, hanc diſpoſitionem, donec conſenſu Electorum, Principum & Statuum aliter ſtatutum fuerit, obſervandum eſſe, atque propterea Civitati
(C.) Lindaw nec non Weiſſenburg in (C.) Nariſcis, reddita ſorte, oppignorationes Imperiales ipſis ademptas illico & plenarie reſtituendas.

Quæ vero Bona Status Imperii ſibi invicem pignoris Iure ante hominis memoriam obligaverant, in iis Reluitioni aliter locus non detur, niſi poſſeſſorum exceptiones & merita cauſarum ſufficienter examinentur.

Quod ſi Bona ejusmodi durante hoc bello vel absque prævia cauſæ cognitione vel non ſoluta ſorte ab aliquo occupata fuerint, una cum Documentis ſtatim plenarie prioribus Poſſeſſoribus reddantur; etſi ſententia re-
(D.) luitioni locum concedat, inque Rem judicatam tranſierit (D.) ſors numerata & reſtitutio ſubſecuta fuerit. Et quamvis Domino directo liberum eſſe debeat in hujusmodi terras oppignoratas ad ſe reverſas ſuæ Religionis Exercium publice introducere: incolæ tamen & ſubditi ſuam, quam ſub priori poſſeſſore hujusmodi terrarum oppignoratarum amplexi fuerant, Religionem deſerere non cogantur, ſed illius liberum Exercitium ipſis permittatur.

1647. Majus.

X.

Libera & Immediata Imperii Nobilitas omniaque & singula ejus membra una cum subditis & bonis suis Feudalibus & Allodialibus, nisi forte in quibusdam locis, ubi ratione bonorum & respectu Territorii vel Domicilii aliis Statibus reperiantur subjecti, vigore Pacis Religiosæ illimitatæ præsentisque Conventionis, in Iuribus Religionem concernentibus & beneficiis inde promanantibus penitus æquata maneat supradictis Electoribus, Principibus & Statibus, nec in iis sub quocunque prætextu impediantur aut turbentur: turbati vero omnes omnino restituantur in integrum.

1647. Majus.

XI.

(E.) Liberæ Imperii Civitates, prout omnes ac singulæ sub appellatione Statuum Imperii non tantum in Pace Religionis & in præsenti ejusdem Declaratione, sed & alias ubique indubitate continentur, ita ex illarum numero(E) eæ, in quibus unica tantum Religio Anno 1624. in usu fuit, tam ratione Juris Reformandi quam aliorum casuum Religionem concernentium, in Territoriis suis & respectu subditorum non minus ac intra muros & suburbia reliquis Statibus Imperii Superioribus omnimodo æquales, adeoque de istis generaliter disposita & conventa de his quoque dicta & intellecta sunto: non attento, quod in iis Civitatibus, in quibus præter Augustanæ Confessionis Exercitium nullum aliud à Magistratu & civibus juxta morem & Statuta cujusque loci Anno 1624. introductum fuit, aliqui Catholicæ Religioni addicti Cives commorentur, vel etiam in aliquibus Capitulis, Ecclesiis Collegiatis, Monasteriis & Cœnobiis ibidem sitis, immediate vel mediate Imperio subjectis, inque eo statu, qui fuit 1. Jan. Anno 1624. deinceps quoque cum Clero intra prædictum terminum non introducto, & civibus Catholicis pro tempore ibi existentibus tam active quam passive omnino relinquendis, Catholicæ Religionis Exercitium vigeat. Ante omnia vero illæ Civitates Imperiales, quæ sive uni sive utrique Religioni addictæ (veluti Augusta Vindelicorum, Dunkelspüla, Biberacum, Ravensburgum & Kauffbeüren ab Anno 1624. propter Religionem vel Bona Ecclesiastica ante aut post Transactionem Passaviensem & insecutam Pacem Religiosam occupata & reformata, vel alias intuitu Religionis in Politicis quocunque modo, sive extra sive judicialiter aggravatæ sunt, in eum statum, in quo Calendis Januarii prædicti Anni 1624. tam in Sacris quam in Prophanis fuerunt, non minus ac reliqui Status Imperii superiores plenissime reponantur, inque eo absque ulteriore turbatione perinde atque illæ, quæ tum temporis adhuc possederunt aut interea possessionem recuperârunt, usque ad amicabilem Religionum compositionem conserventur: neutrique partium alterum de Religionis suæ exercitio, Ecclesiæ ritibus & Ceremoniis deturbare fas sit; sed cives pacifice & comiter invicem cohabitent, liberumque Religionis suæ & bonorum usum ultro citroque habeant, cassatis rerum judicatarum & transactarum, litispendentiarum aliisque Articulo secundo & nono enumeratis exceptionibus, salvis tamen iis, quæ Politicorum ratione de Augusta Vindelicorum, Dunkelspüla, Biberaco & Ravensburgo superius Artic. II. disposita sunt.

XII.

Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vasallos, Civitates, Fundationes, Monasteria, Commendas, Communitates & Subditos Statibus Imperii Immediatis, sive Ecclesiasticis sive Secularibus, vel pure & simpliciter vel certis conditionibus & Privilegiis subjectos pertinet, cum ejusmodi Statibus Immediatis cum Jure Territorii & Superioritatis ex communi per

1647. Majus. totum Imperium hactenus usitata praxi, etiam Jus Reformandi Religionem competat, ac dudum in Pace Religionis talium Statuum subditis, si à Religione sui superioris dissentiunt, Beneficium Emigrandi concessum, insuper majoris concordiæ inter Status conservandæ causa cautum fuerit, quod nemo alienos subditos ad suam Religionem pertrahere, eavè causa in defensionem aut protectionem suscipere, illisve ulla ratione patrocinari debeat, conventum est hoc idem porrò quoque ab utriusque Religionis Statibus observari, nullique Statui Immediato jus, quod ipsi ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere. 1647. Majus.

Hoc tamen non obstante Catholicorum Landsassii, Vasalli & Subditi, cujuscunque generis, qui Anno Domini millesimo sexcentesimo vigesimo quarto, quacunque anni parte, sive certo pacto & Privilegio, sive longo usu, sive sola conniventia publicum Augustanæ Confessionis Exercitium, vel etiam privatum habuerunt, retineant (F) id etiam imposterum una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuisse probare poterunt. Cujusmodi annexa habentur, Institutio Consistoriorum, Ministeriorum, tam Scholasticorum quam Ecclesiasticorum, Jus Patronatus, aliaque similia Jura, nec minus maneant in possessione omnium dicto tempore in potestate eorundem constitutorum Templorum, Fundationum, Monasteriorum, Hospitalium cum omnibus pertinentiis, reditibus & accessionibus, usque eo, donec de Religione Christina vel universaliter vel inter Status Immediatos eorumque subditos mutuo consensu aliter erit conventum, nec etiam a quocunque ulla ratione aut via turbentur: turbati vero sine ulla exceptione in eum, quo Anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto fuerunt, statum plenarie restituantur.

Idem observetur ratione Subditorum Catholicorum Augustanæ Confessionis Statuum, ubi dicto Anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto usum & Exercitium Catholicæ Religionis publicum aut privatum habuerunt. Pacta autem, Transactiones, Conventiones atque Concessiones, quæ inter tales Immediatos Imperii Status, eorumque Status Provinciales & Subditos supradictos de publico vel etiam privato Exercitio Religionis introducendo, permittendo & conservando antehac intercesserunt, initæ & factæ sunt, eatenus ratæ & firmæ manento, quatenus observantiæ dicti Anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti non adversantur, nec ab iisdem nisi mutuo consensu recedere liceat: non attentis, sed annihilatis omnibus Anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti observantiæ, utpote quæ instar Regulæ obtineat, contrariis latis Sententiis, Reversalibus, Pactis, quibuscunque Transactionibus.

XIX.

Et inter illa, quod Episcopus Hildesiensis & Duces Brunsvicenses & Luneburgenses de Religione Statuum & Subditorum Episcopatus Hildesiensis nonnullis Pactis, Anno millesimo sexcentesimo quadragesimo tertio transegerunt.

Illi verò Catholicorum Subditi Augustanæ Confessioni addicti, ut & Catholici Augustanæ Confessionis Statuum Subditi, qui Anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto publicum aut privatum Religionis suæ Exercitium nulla Anni parte obtinuerunt, quotquot eorum tempore publicatæ per Imperii Circulos præsentis Pacificationis, in unius vel alterius Religionis Statuum Immediatorum ditionibus habitare deprehenduntur, quibus ii etiam annumerandi erunt, qui ob calamitates bellicas evitandas, non tamen animo transferendi domicilium alio commigrârunt, & facta Pace in patriam redire volunt, Religionis causa solum vertere, bona venundare & emigrare nullatenus

1647. Majus. tenus cogantur, ſed patienter tolerentur, & conſcientia libera domi devotioni ſuæ ſine inquiſitione aut turbatione privatim vacare, in vicinia verò, ubi & quoties voluerint, publico Religionis Exercitio intereſſe, vel liberos ſuos exteris Auguſtanæ Confeſſionis Scholis, aut privatis domi Præceptoribus inſtruendos committere non prohibeantur, ſed ejusmodi Landſaſſii, Vaſalli & Subditi in cæteris officium ſuum cum debita erga ſuos ſuperiores reverentia adimpleant, nullisque turbationibus anſam præbeant. 1647. Majus.

Sive autem Catholici, ſive Auguſtanæ Confeſſionis fuerint Subditi, nullibi ob Religionem deſpicatui habeantur, nec à Mercatorum, Opificium aut Tribuum communione, Hereditatibus, Legatis, Hoſpitalibus, Leproſoriis, eleemoſynis, aliisque Juribus & Commerciis, multo minus publicis Cœmiteriis honoreque ſepulturæ arceantur, aut quicquam pro exhibitione funeris à ſuperſtitibus exigatur, præter cujusque Parochialis Eccleſiæ Jura pro demortuis pendi ſolita: ſed in his & ſimilibus pari cum concivibus jure habeantur, æquali juſtitia protectioneque tuti.

Quod ſi verò ſua ſponte migrare ſubditus voluerit, aut ſuum vendere, liberum ei ſit, aut retentis bonis aut alienatis diſcedere, retenta per miniſtros adminiſtrare, & quoties id ratio poſtulat, ad res ſuas inſpiciendas libere redire.

Emigratio quoque hæc voluntaria prætextu ſervitutis aut alio neutiquam impediatur, aut migraturis Teſtimonia nativitatis, ingenuitatis, manumiſſionis, noti opificii, honeſtæ vitæ denegentur, nec iidem reverſalibus inuſitatis aut decimationibus ſubſtantiæ ſecum exportatæ plus æquo extenſis prægraventur.

Illi denique Statuum Immediatorum Subditi, qui poſt Pacem per Circulos Imperii publicatam deinceps futuro tempore, diverſam à ſuo ſuperiore Religionem profitebuntur & amplectentur, juſſu quidem Magiſtratus Religionis cauſa termino præfixo decennali emigrare teneantur: Quod ſi intra hoc ſpatium bona ſua vendere, aut commoditatem domicilii transferendi invenire nequiverint vel neglexerint, ex ſuperabundanti ſecundus terminus, quinquennalis ſcilicet, præfigatur; quo elapſo ſi etiam moras nectant, Magiſtratus eos ulterius tolerare non teneatur.

Hoc modo coactè emigrantibus eadem beneficia competant, quæ paulò ante iis, qui ſua ſponte emigrant, conceſſa ſunto.

XIII.

Sileſii etiam Principes Auguſtanæ Confeſſioni addicti, Duces ſcilicet in Brieg, Lignitz, Münſterberg & Oels, itemque Civitas Vratislavienſis, juxta gratiam ipſis Anno Domini milleſimo ſexcenteſimo trigeſimo quinto factam, & ſcriptis eo nomine ad Cæſaream Majeſtatem tanquam Regem Bohemiæ elogiis humillimè acceptatam in libero Auguſtanæ Confeſſionis Exercitio ſibi conceſſo manutenebuntur.

Quod verò ad Comites, Barones & Nobiles in reliquis Sileſiæ Ducatibus immediatè ad Cameram Regiam ſpectantibus, tum etiam in Auſtria Inferiori de præſenti degentes attinet, quamvis Suæ Majeſtati tanquam Principi per ſe abſoluto & libero Jus Reformandi Religionem non minus ac reliquis tam intra quam extra Imperium conſtitutis Regibus, Principibus, Rebusque publicis competat, tamen in gratiam intercedentium permittit, quod ejusmodi

1647. Majus.

modi Comites, Barones & Nobiles, ob professionem Augustanæ Confessionis loco & bonis cedere aut emigrare non cogantur, nec etiam prohibeantur dictæ Confessionis Exercitium in locis vicinis extra Territorium frequentare, modo in reliquis tranquille & pacificè vivant, seque tales præstent, quales erga suum summum Principem decet ac rationi consentaneum est. Cum verò Religionis causa sponte emigraverint, bonaque sua immobilia commode vendere non possint, statis anni temporibus iisdem liber aditus rerum suarum inspiciendarum causa concedatur. 1647. Majus.

Hæc tamen concessio solum ad eos, qui Augustanam Confessionem profitentur, pertinere, nec ad alias cujuscunque nominis Religiones extendi debet.

XIV.

A sola qualitate Feudali vel Subfeudali, sive à Regno Bohemiæ sive ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, sive aliunde procedant, Jus Reformandi non dependet, sed Feuda ista & Subfeuda, nec non Vasalli, Subditi & bona Ecclesiastica, in causis Religionis, quicquid Juris Dominus feudi prætendat, introduxerit aut sibi arrogârit, ex statu Anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti, die 1. Januarii perpetuo censeantur. Quæ vel judicialiter vel extrajudicialiter innovata fuerint, tollantur & in pristinum statum restituantur.

Territorii Jure, vel ante vel post Terminum Anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti controversо, donec super Possessorio & Petitorio cognoscatur & decidatur, Possessori præfati Anni idem jus esto in iis locis, ut Catholici & Augustanæ Confessionis Status ex æquo Jure Superioritatis fruuntur, tam ratione publici Exercitii, quam aliarum rerum Religionem concernentium, idem status maneat, qui fuit dicto anno dieque.

Sola Criminalis Jurisdictio (G) Cammer-Gericht, solumque Jus Gladii & retentionis, Patronatus, Filialitatis, neque conjunctim neque divisim Jus Reformandi tribuunt. Quæ itaque hoc colore Reformationes hucusque irrepserunt pactisve intrusæ sunt, cassantor, gravati restituuntor, & imposterum ab ejusmodi penitus abstinetor.

XV.

Ratione Redituum uniuscujusque generis ad Bona Ecclesiastica, eorumque possessores pertinentium, ante omnia observetur id, quod in Pace Religionis §. Dagegen sollen die Stände der Augspurgischen *Confession* &c. Und §. Alsdann auch den Ständen der alten Religion ꝛc. dispositum invenitur.

Illi vero Reditus, Census, Decimæ, Pensiones, quæ vigore jam dictæ Pacis Religionis, Statibus Augustanæ Confessionis ob Mediatas vel Immediatas Fundationes Ecclesiasticas ante vel post Pacem Religiosam acquisitas, à Catholicorum Provinciis debentur, quorumque in possessione vel quasi percipiendi Anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto, die primo Januarii fuerunt, absque ulla exceptione solvantur.

Si alicubi etiam Augustanæ Confessionis Status quædam Protectionis, Advocatiæ, Aperturæ, Hospitationis, Operarum, aut alia Jura in Catholicorum Ecclesiasticorum ditionibus & bonis, sive intra sive extra Territorium sitis, legitimo usu aut concessione habuerunt; quemadmodum etiam Catholici Status, si quid ejusmodi circa Bona Ecclesiastica Augustanæ Confessionis

1647. Majus. sionis Statibus acquisita competit, omnes ex æquo Jura sua pristina retineant, ita tamen, ut ne per usum ejusmodi Jurium, bonorum Ecclesiasticorum reditus nimium prægraventur & exhauriantur; Reditus etiam nec non Decimæ, Canones & Pensiones Augustanæ Confessionis Statibus, Fundationibus jam destructis & collapsis ex alienis Territoriis debitæ, iis exsolvantur, qui Anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto, die 1. Januarii, in possessione perceptionis vel quasi fuerunt. 1647. Majus.

Quæ verò ab Anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto destructæ fuerant, aut in futurum concident, earum pensiones etiam ex alienis Territoriis Domino destructi Monasterii seu loci, in quo id situm fuit, exsolvantur. Quæ itidem fundationes die 1. Januarii, Anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti, in possessione vel quasi Juris decimandi ex bonis novalibus in alieno territorio fuerunt, sint etiam imposterum: nihil autem novi Juris quæratur. Inter cæteros Status Imperii & Subditos id Juris esto, quod Jus commune, vel cujusque loci consuetudo & observantia de Decimis ex bonis novalibus constituunt; aut per pactiones voluntarias conventum est.

XVI.

Jus Diœcesanum & tota Jurisdictio Ecclesiastica cum omnibus suis speciebus contra Augustanæ Confessionis Electores, Principes, Status, comprehensa Libera Imperii Nobilitate, eorumque Subditos tam inter Catholicos & Augustanæ Confessioni addictos, quam inter ipsos solos Augustanæ Confessionis Status penitus sublata esto, & intra terminos territorii cujusque Jus Diœcesanum & Jurisdictio Ecclesiastica se contineat; ad consequendos tamen Reditus, Census, Decimas & Pensiones in iis Augustanæ Confessionis Statuum ditionibus, ubi Catholici Anno 1624. notoriè in possessione vel quasi Exercitii Jurisdictionis Ecclesiasticæ fuerunt, utantur eadem posthac quoque, sed non nisi in exigendis hisce pensionibus, & nisi post tertiam demum denunciationem Catholicorum Augustanæ Confessionis addicti Status Provinciales & Subditi, qui Anno 1624. Ecclesiasticam Jurisdictionem agnoverunt, in iis casibus modo dictæ Jurisdictioni subsint, qui Augustanam Confessioni nullatenus concernunt. Eodem etiam Jure Augustanæ Confessioni Magistratuum Catholici Subditi censeantur.

In quibus Civitatibus vero Imperii mixtæ Religionis Exercitium in usu est, Catholicis Episcopis contra cives Augustanæ Confessionis nulla sit Jurisdictio, at Catholici suo Jure experiantur.

XVII.

Utriusque Religionis Magistratus severe & rigorosè prohibeat, ne quisquam publicè privatimvè concionando, docendo, disputando, scribendo, consulendo Transactionem Passavienſem, Pacem Religiosam vel hanc inprimis sive Declarationem sive Transactionem uspiam impugnet dubiamvè faciat, aut assertiones contrarias inde deducere conetur: quicquid etiam contrarii hactenus vel editum vel promulgatum publicatumvè fuerit, irritum esto: sed si dubii quid hinc aut aliunde incidat, aut in judiciis ex causis Pacem Religiosam aut hanc Transactionem tangentibus resultet, resque ad paria Vota deveniat, de eo inter utriusque Religionis Proceres non nisi amicabili ratione transigatur.

1647. Majus.

XVIII.

In Conventibus Deputatorum Imperii Ordinariis, numerus ex utriusque Religionis Proceribus æquetur. De perſonis autem in Comitiis proximis ſtatuatur. In horum Conventibus, itemque Comitiis Univerſalibus, ſive ex uno, ſive duobus aut tribus Imperii Collegiis, quacunque occaſione aut ad quæcunque negotia deputandi veniant, æquetur Deputatorum numerus ex utriusque Religionis Proceribus, ubi extraordinariis commiſſionibus negotia in Imperio expedienda occurrunt, ſi res inter Auguſtanæ Confeſſionis Status utriusque Religionis pari numero Commiſſarii denominentur & ordinentur. Placuit etiam, ut Commiſſarii quidem res à ſe geſtas referant, & Vota ſubjungant, inſtar tamen ſententiæ nihil definiant.

XIX.

In cauſis Religionis omnibusque aliis negotiis, ubi Status tanquam unum Corpus conſiderari nequeunt, ut etiam Catholicis & Auguſtanæ Confeſſionis Statibus in duas partes euntibus, ſola amicabilis compoſitio lites dirimat non attenta Votorum Pluralitate. Quod autem ad pluralitatem Votorum in materia Collectarum attinet, cum res hæc in præſenti Congreſſu decidi non potuerit, ad proxima Comitia remiſſa eſto.

XX.

Præterea viſum & concluſum eſt, ob enatas ex præſenti bello mutationes aliisque de cauſis Judicium Cameræ Imperialis ad alium univerſis Imperii Statibus commodiorem locum transferre, & Judicem, Præſides, Adſeſſores & quoscunque Juſtitiæ Miniſtros pares numero utriusque Religionis præſentare, modo quidem ſub finem hujus §. adjuncto, reſervatur tamen, ſi in proximè venturis Comitiis alius Statuum Juribus magis proprius inveniri poſſit. Sic ut etiam de reliquis Judicium Cameræ ſpectantibus, cum hic ob negotii gravitatem tam facile expediri nequeant, in proxime indicendis Comitiis agi & conveniri, deliberationesque de Reformatione Juſtitiæ in nupero Deputatorum Imperii Conventu Francofurti habitæ, effectui dari, & ſi quæ in his deſiderari videntur, ſuppleri & emendari debent.

(H.) Interea tamen (H) Status de præſentandis maturè in locum demortuorum novis ad Camerale Judicium Adſeſſoribus admoneantur, Cæſareaque Majeſtas mandabit, ut non ſolum in iſto Judicio Camerali cauſæ Eccleſiaſticæ ut & Politicæ, inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Status vel inter hos ſolos vertentes, adlectis ex utraque Religione pari numero Adſeſſoribus diſcutiantur & judicentur; Sed idem etiam in Judicio Aulico obſervetur, huicque fini aliquot Auguſtanæ Confeſſionis doctos & rerum Imperii peritos viros ex iis Imperii Circulis, ubi vel ſola Auguſtana vel ſimul etiam Catholica viget Religio, adſciſcat, ut eveniente caſu paritas judicantium ex utraque Religione Adſeſſorum obſervari poſſit. Cum verò ejusmodi Auguſtanæ Confeſſionis Adſeſſorum nominationem & ſuſtentationem Circulis ejusdem Religionis permitti poſtulatum ſit, Cæſareæ Majeſtati reſervatum eſto, in proximis Comitiis re maturius expenſa, mentem ſuam deſuper declarare.

Quoad Proceſſum Judiciarium Ordinatio Cameræ Imperialis etiam in Judicio Aulico ſervabitur per omnia; tum, ut ne partes ibidem litigantes, omni Remedio Suſpenſivo deſtituantur, loco Reviſionis in Camera ulitatæ, licitum eſto parti gravatæ, à Sententia in Judicio Aulico lata, ad Cæſaream Majeſtatem ſupplicare & Acta Judiciaria denuo, adhibitis aliis gravitati negotii

1647. Majus. gotii paribus, neutrique partium addictis, ex utraque Religione æquali numero Consiliariis, & qui concipiendæ & ferendæ priori Sententiæ non interfuerint, aut certe referentium & correferentium partes non sustinuerint, revideantur, (I) liberumque sit Suæ Majestati in causis majoribus, & unde tumultus in Imperio timeri possent, insuper etiam (K) Principum, Electorum sententias & vota requirere. 1647. Majus.

(I.) (K.)

Visitatio Consilii Aulici fiat ab Electore Moguntino toties, quoties opus fuerit, observatis iis, quæ in proximis Comitiis de communi Statuum placito observanda esse videbuntur.

Si quæ vero dubia circa interpretationem Constitutionum & Recessuum Imperii publicorum occurrunt, aut in dijudicandis causis Ecclesiasticis ex paritate Adsessorum utriusque Religionis contrariæ oriantur Sententiæ, remittuntor ad Comitia Imperii Universalia, nisi interea amicabili partium compositione finiantur. Atque in Aulico non minus quam in Cameræ Imperialis Judicio Privilegium Primæ Instantiæ, Austregarum, Jura & Privilegia de non appellando Statibus Imperii illibata sunto, nec per Mandata aut Commissiones, aut quovis alio modo turbantor.

XXI.

Denique cum etiam de abolendis Curia Imperiali Rotwilæ, Judiciis Provincialibus Sueviæ, Hagenoæ & aliis hinc inde per Imperium hactenus usitatis mentio injecta fuerit, resque hæc gravioris visa sit momenti, de his quoque ulterior deliberatio ad proxima Comitia remissa esto.

(L.) Adsessores ab & è Circulis Imperii (L) præsententur; & quidem ex unoquoque numero quinque; quibus, ut Electorum quisque unum addat, integrum erit. Sint hi numero ex utraque Religione pares, & ad melius consequendam hanc paritatem præsententur à Circulo:

Electorali,	Evangelici 2	Catholici	3
Superioris Saxoniæ,	3		
Austriaco,			5
Burgundico,			5
Franconico,	3		2
Bavarico,	1		4
Suevico,	3		2
Superiore Rhenano,	3		2
Westphalico,	3		2
Inferioris Saxoniæ,	5		

Præsidum, è quibus unus Judicis locum sustinere debeat, denominatio pendeat à solo Cæsare, dummodò & eorum unus Evangelicæ, alter Catholicæ Religionis sit consors.

N. II.

Evangelicorum Notæ ad Formulam de Gravaminibus Ecclesiasticis.

Ad *Artic.* III. Lit. A. Post: *Præposituræ*, addatur: *Commendæ.*
Ad *Artic.* III. Lit. B. Verba: *ut supra*, delenda.
Ad *Artic.* IX. Lit. C. *Narisci*, pro *Noricis.*
Ad *Artic.* IX. Lit. D. Sensus est mutilis & obscurus.

1647. Majus. Ad *Artic. X.* Lit. E. *Eæ*, pro *ea*.

Ad *Artic. XII.* Lit. F. Post verbum: *retineant*, addatur: *cum suis heredibus.* 1647. Majus.

Ad *Artic. XIV.* Lit. G. Pro Cammer-Gericht, ponatur: Cent-Gericht.

Ad *Artic. XX.* Lit. H. *Circuli*, pro *Statibus*, aut *Status Circulorum*: Item post: *de*, addatur: *conjunctim.*

Ad *Artic. XX.* Lit. I. pro: *liberum sit*: ponatur: *Cæsarea etiam Majestas dignabitur in causis &c.*

Ibid. Lit. K. Item deleatur: *Principum*, & ponatur: *Electorum, Principum & Statuum.*

Ad *Artic. final.* Lit. L. post: *Imperii*, addatur: *conjunctim.*

§. XII.

Endlicher Vergleich in puncto Autonomiæ und Reformationis Justitiæ.

Endlich wurde bey denen zwischen den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten wieder angetretenen, auch täglich und unvermuthet fortgesetzten Conferentien, der Punctus *Autonomiæ Subditorum in Imperio*, dann *Reformationis Justitiæ* also gefasset, wie die beyden Anlagen N. I. & II. ausweisen: Hingegen alle weitere Handlung nach Münster, zu einer daselbst beliebten Haubt-Conferenz, ausgesetzt, wohin sich mit Ausgang des Monaths Maji die Gesandschafften sämtlich verfügten.

N. I.

Verglichener *Articul in puncto Autonomiæ Subditorum in Imperio.*

Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vasallos, Civitates, Fundationes, Monasteria, Commendas, Communitates & Subditos, Statibus Imperii Immediatis, sive Ecclesiasticis sive Secularibus, vel purè vel simpliciter vel certis Conditionibus & Privilegiis subjectos pertinent, cum ejusmodi Statibus Immediatis cum Jure Territorii & Superioritatis, ex communi per totum Imperium hactenus usitata praxi, etiam Jus Reformandi Religionem competat, ac dudum in Pace Religionis, talium Statuum Subditis, si à Religione sui Superioris dissentiant, Beneficium Emigrandi concessum, insuper majoris concordiæ inter Status conservandæ causa, cautum fuerit, quod nemo alienos Subditos ad se pertrahere, cave causa in defensionem aut protectionem suscipere, illisve ulla ratione patrocinari debeat, conventum est, hoc idem porro quoque ab utriusque Religionis Statibus observari, nullique Statui Immediato, Jus, quod ipsi ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere.

Hoc tamen non obstante Catholicorum Statuum Landsassii, Vasalli & Subditi cujusque generis, qui Anno Domini 1624. quacunque anni parte sive certo Pacto & Privilegio, sive longo usu sive sola conniventia publicum Augustanæ Confessionis Exercitium vel etiam privatum habuerunt, retineant id etiam imposterum unà cum annexis, quatenus illa dicto Anno exercuerunt, aut exercita fuisse probare poterunt; cujusmodi annexa habentur Institutio Consistoriorum, Ministeriorum tam Scholasticorum quam Ecclesiasticorum, Jus Patronatus, aliaque similia, nec minus maneant in possessione omnium dicto tempore in potestate eorundem constitutorum Templorum, Fundationum, Monasteriorum, Hospitalium cum omnibns pertinentiis, reditibus & accessionibus, usque eo, donec de Religione Christiana vel universaliter vel inter Status Immediatos eorumque Subditos mutuo consensu aliter erit

1647. Majus. erit conventum: nec etiam a quocunque ulla ratione aut via turbentur: turbati verò aut quocunque modo destituti sine ulla exceptione in eum, quo Anno 1624. fuerant statum, plenarie restituantur. 1647. Majus.

Idemque observetur ratione subditorum Catholicorum Augustanæ Confessionis Statuum, ubi dicto Anno 1624. usum & Exercitium Catholicæ Religionis publicum aut privatum habuerunt. Pacta autem, Transactiones, Conventiones atque Concessiones, quæ inter tales Immediatos Imperii Status eorumque Status Provinciales & Subditos supra dictos de publico vel etiam privato Religionis Exercitio introducendo, permittendo & conservando antehac interceſſerunt, initæ & factæ sunt, eatenus ratæ ac firmæ manento, quatenus observantiæ dicti Anni 1624. non adversantur, nec ab iisdem, nisi mutuo consensu recedere liceat: non attentis sed annihilatis omnibus Anno 1624. observantiæ, utpote quæ instar Regulæ obtineat, contrariis latis Sententiis, Reversalibus, Pactis, quibuscunque Transactionibus.

Et inter illa, quæ Episcopus Hildesienſis & Duces Brunsvicenſes & Luneburgenſes de Religione Statuum & Subditorum Episcopatus Hildesienſis nonnullis pactis Anno 1643. transegerunt.

Illi vero Catholicorum Subditi Augustanæ Confessionis addicti & Catholici Augustanæ Confesſioni Statuum Subditi, qui ad Ao. 1624. publicum aut privatum Religionis suæ Exercitium nulla anni parte obtinuerunt, quotquot eorum tempore publicatæ per Imperii Circulos præsentis Pacificationis in unius vel alterius Religionis Statuum Immediatorum ditionibus habitare deprehendantur, quibus ii annumerandi erunt, qui ob calamitates bellicas evitandas, non tamen animo transferendi domicilium alio commigrarunt, & facta Pace in patriam redire volunt, Religionis causa solum vertere, bona venundare & emigrare nullatenus cogantur, sed patienter tolerentur & conscientia libera domi devotioni suæ, sine inquisitione aut turbatione privatim vacare, in vicinia verò, ubi & quoties voluerint, publico Religionis Exercitio interesse, vel liberos suos exteris Augustanæ Confessionis Scholis aut privatis domi Præceptoribus instruendos committere non prohibeantur. Sed ejusmodi Landsassii, Vasalli & Subditi in cœteris officium suum cum debita erga suos superiores reverentia adimpleant, nullisque turbationibus ansam præbeant.

Sive autem Catholici sive Augustanæ Confesſionis fuerint Subditi, nullibi ab Religionem despicatui habeantur, nec à Mercatorum, Opificum ac Tribuum Communione, Hereditatibus, Legatis, Hospitalibus, Leprosoriis, Elemosynis aliisque Juribus & Commerciis, multominus publicis Cœmiteriis, honoreque sepulturæ arceantur, aut quicquam pro exhibitione funeris à superstitibus exigatur præter cujusque Parochialis Ecclesiæ Jura pro demortuis pendi solita; sed in his & similibus pari cum concivibus jure habeantur, æquali Justitia protectioneque tuti.

Quod si vero subditus sua sponte migrare voluerit aut suum vendere, liberum ei sit, aut retentis bonis aut alienatis discedere, retenta per ministros administrare & quoties ratio id postulat ad res suas inspiciendas libere redire.

Emigratio quoque hæc voluntaria prætextu Servitutis aut alio neutiquam impediatur, aut migraturis testimonia Nativitatis, noti Opificii, honestæ vitæ denegentur, nec iidem Reversalibus inusitatis aut decimationibus substantiæ secum exportatæ plus æquo extensis prægraventur.

1647. Majus. Illi denique Statuum Immediatorum Subditi, qui post Pacem per Circulos Imperii publicatam deinceps futuro tempore diversam à suo superiore Religionem amplectentur & profiteri deprehendentur, justa quidem Magistratus Religionis causa termino præfixo decennali emigrari teneantur. Quod si intra hoc spatium bona sua vendere aut commoditatem domicilii transferendi invenire dequiverint vel neglexerint, ex superabundanti secundus terminus quinquennalis præfigatur. Quo elapso etiamsi moras nectant, Magistratus eos ulterius tolerare non teneatur. 1647. Majus.

Hoc modo autem coactè emigrantibus eadem beneficia competant, quæ paulò ante iis, qui sua sponte emigrant, concessa sunt.

N. II.

Verglichener *Articul, in puncto Reformationis Justitiæ.*

Præterea visum & concluſum est, ob enatas ex præsenti bello mutationes aliisque de causis Judicium Cameræ Imperialis ad alium universis Imperii Statibus commodiorem locum transferre, & Judicem, Præsides, Assessores, & quoscunque Justitiæ ministros pares numero utriusque Religionis præsentare, modo quidem sub finem hujus §. adjuncto, reservatur tamen, si in proximis Comitiis venturis alius Statuum Juribus magis proprius inveniri possit; Sicut & de reliquis Judicium Camerale spectantibus, cum hic ob negotii gravitatem tam facile expediri nequeant, in proximè indicendis Comitiis agi & conveniri deliberationesque de Reformatione Justitiæ in numero Deputatorum Imperii Conventu Francofurti habitæ effectui dari, et, si quæ in his desiderari videntur, suppleri & emendari debent.

Interea tamen Status de præsentandis maturè in locum demortuorum novis ad Judicium Camerale Assessoribus admoneantur, Cæsareaque Majestas mandabit, ut non modo in isto Judicio Camerali Causæ Ecclesiasticæ ut & Politicæ inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Status, vel inter hos solos vertentes, adlectis ex utraque Religione pari numero Assessoribus, discutiantur & judicentur; Sed idem etiam in Judicio Aulico observetur huicque fini aliquot Augustanæ Confessionis doctos & rerum Imperii peritos viros ex Imperii Circulis, ubi vel sola Augustanæ Confessionis vel simul etiam Catholica viget Religio, adsciscat, eo quidem numero, ut eveniente casu, paritas Judicantium ex utraque Religione Assessorum observari possit.

Quoad Processum Judiciarium Ordinatio Cameræ Imperialis etiam in Judicio Aulico servabitur per omnia, tum, ut ne partes ibidem litigantes omni Remedio Suspensivo destituantur, loco Revisionis in Camera usitatæ licitum esto parti gravatæ, a Sententia in Judicio Aulico lata ad Cæsaream Majestatem supplicare, ut Acta Judicialia denuo adhibitis aliis gravitati negotii paribus neutrique partium addictis, ex utriusque Religione æquali numero Consiliariis, & qui concipiendæ & ferendæ priori Sententiæ non interfuerint, aut certe referentium & correferentium partes non sustinuerunt, revideantur.

Visitatio Consilii Aulici fiat ab Elector Moguntinensi, toties, quoties opus fuerit; observatis iis, quæ in proximis Comitiis de communi Statuum placito observanda esse videbuntur.

Si quæ vero dubia circa interpretationem Constitutionum ac Recessuum Imperii publicorum occurrunt, aut in dijudicandis causis Ecclesiasticis ex paritate

1647. Majus. paritate Assessorum utriusque Religionis contrariæ oriantur Sententiæ, remittuntor ad Comitia Imperii Universalia, nisi interea amicabili partium compositione finiantur, atque in Aulico non minus, quam Camerali Imperatoris Judicio, Privilegium Primæ Instantiæ, Austregarum, Jura & Privilegia de non appellando Statibus Imperii illibata sunto, nec per Mandata aut Commissiones, aut quovis alio modo turbantor. 1647. Majus.

Denique cum de abolendis Curia Imperiali Rotwilæ, Judiciis Provincialibus Sueviæ, Hagenoæ & aliis hinc inde per Imperium hactenus usitatis mentio injecta fuerit, resque hæc gravioris visa sit momenti, de his quoque ulterior deliberatio ad proxima Comitia remissa esto &c.

Summarischer Inhalt des Dreyßigsten Buchs.

§. I. Nachricht von denen seithero zu **Oßnabrück** gepflogenen Tractaten; Ungewißheit, ob *Catholici* zu **Münster** das bißhero verhandelte ratificiren würden; **Schweden** erheben sich nach **Münster**, um daselbst die Sache vollends auszumachen. Eingefallene **Behinderung** des Friedens; Königsmarck occupirt **Fürstenau**; darüber entstandene **Bewegung** unter den Gesandten; **Schweden** suchen solche Action zu justificiren; Der **Kayserlichen** Gesandten darauf ertheilte Erklärung; **Behinderung des Friedens** durch die **Franzosen** und andere **Umstände**; **Trautmansdorffs** Vorschlag zu **Vereinigung** aller Reichs-Stände.

II. Ausstellung des **Kayserlichen** *Projects* Instrumenti Pacis an die **Schweden** und **Franzosen**; Der Kayserlichen Beschwehrung über der **Franzosen** Aufzüge. N. I. Formula des **Kayserlichen** *Instrumenti Pacis* mit der Crone **Schweden**.

III. Anmerckungen über das Kayserliche Instrumentum Pacis. N. I. *Ponderatio* in forma.

IV. **Erste** Conferenz zwischen den **Schweden** und **Franzosen** zu **Münster**; Von des Hauses **Oesterreich** *Assistenz* der Crone **Spanien** zu leisten; *Puncta controversa* zwischen den **Kayserlichen** und **Schwedischen**.

V. *Catholici* wollen zu **Münster von neuem** über die bereits zu Oßnabrück abgehandelte Puncten tractiren; wozu *Evangelici* sich nicht verstehen wollen; **Chur-Bayern** behauptet sein *Votum* im **Fürsten-Rath** neben dem *Voto in Collegio Electorali*; Von des **Hertzogs von Savoyen** Session im Fürsten-Rath. N. I. **Chur-Bayerische** *Protestation* und ausführliche *Remonstration*-**Schrifft**, wegen der *Session* und *Voti* **im Fürsten-Rath**, in specie gegen die, von **Schweden** dißfals prætendirte Præcedenz.

§. VI. **Schweden** berichtigen unter gewissen Bedingungen den punctum *Causæ Palatinæ*; Der **Franzosen Aufzüge** bey der Friedens-Handlung.

VII. *Catholici Status* wollen das zu **Oßnabrück** verglichene Project, puncto *Gravaminum Ecclesiasticorum*, nicht annehmen; Die vornehmsten **Kayserlichen, Frantzösischen** und **Spanischen** wollen vom Congreß **hinweg gehen**.

VIII. *Evangelici* bewegen durch eine solenne Deputation, den Grafen von **Trautmansdorff**, seine Abreise von Münster aufzuschieben. N. I. *Protocollum*, was dabey vorgegangen.

IX. Der **Kayserlichen Gesandten** nachdenckliche *Proposition* an alle **Catholischen Stände**, sich mit der bißhero gepflogenen Handlung zu beruhigen, und die Sache nicht höher zu treiben. N. I. **Kayserliche** *Proposition* in forma.

X. **Marburgische** *Succession*-**Sache** retardiret die Friedens-Handlung; Die Reichs-Stände interponiren sich zur Güte; *Oxenstierna* will **von Münster** wieder fort; wird zu beharren ersucht; Anzeige derer noch **unerledigten** *Puncten*; **Franzosen** werden um Beschleunigung der Tractaten angelanget. N. I. *Protocollum Monasteriense* Senatus Principum d. dato 23. Jun. 1647. N. II. Extractus *Protocollaris*, was zu **Münster** vom 23. Jun. biß 31. Jul. gehandelt worden; *Adj. A.* Designatio derer

rer noch unerörterten Puncten, wie solche von den Schweden angegeben worden. N. III. Des Chur-Maynzischen Reichs-*Directorii* Relation über dem, zwischen Hessen-Cassel und Darmstadt tentirten Vergleich.

§. XI. Graf Trautmannsdorff rüstet sich zur würcklichen und gäntzlichen Abreise vom Congress; Wird nochmahln von den Ständen ersucht, da zu bleiben; Desselben Beschwehrung über der Frantzosen Postulata, wegen Lothringen und der Oesterreichischen Assistenz vor Spanien. Der Reichs-Stände eilige *Deliberation* über die noch unausgemachte *Puncten*; Veranlassung einer nochmahligen neuen *Conferenz* zwischen den Kayserlichen und Schweden über solche Puncten; Wegen des *Ceremoniels* dabey vorgefallene Disputen; Graf Trautmannsdorff reiset von dem Congress völlig ab. N. I. & II. Umständliche *Relationes* de dato 2ten und 9. Jul. 1647. über obige Umstände. N. III. *Protocollum*, was bey der Sessione *Evangelicorum* de dato 4. Jul. über die unerledigten Puncten, vorgekommen.

§. XII. *Evangelici* urgiren bey den Frantzosen die Extradition ihres völligen Instrumenti Pacis; Frantzosen prætendiren, der Kayser solle nullo modo der Cron Spanien assistiren. N. I. Extractus Protocolli de dato 6. Jul. 1647.

XIII. *Evangelici* ersuchen die Schweden, daß sie von Münster, vor dem Schluß der Handlung, nicht hinweggehen möchten; Was dieserhalb zwischen den Schweden und Deputirten vorgefallen.

XIV. Die Schwedische Gesandten gehen endlich von Münster wieder nach Osnabrück zurück; Ursachen solcher Abreise; Fruchtlose Endigung deren seithero zu Münster gehaltenen Conferenzien.

Dreyßigstes Buch.

1647. Junius.

§. I.

Wie weit es bishero mit denen Tractaten zu Osnabrück gekommen.

Die Haupt-Friedens-Handlung war seithero zwischen den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, erzehlter massen, zu Osnabrück gepflogen, und sonderlich der schwehre punctus *Gravaminum Ecclesiasticorum*, biß auf den Modum præsentandi Assessores in Camera Imperiali, mit Zuthun der Evangelischen Stände ziemlich richtig gemacht worden: So waren auch die *Gravamina Politica* theils entschieden, theils auf den nächsten Reichs-Tag ausgestellet, und hafteten selbige nur noch auf dem Punct, die *Proscription* der Reichs-Stände betreffend, worüber der Kayser sich die Macht alleine, oder je aufs höchste solche cum consensu Electorum zu verrichten beylegen, die Stände hingegen den punctum *Proscriptionis Statuum*, bloß ad Comitia restringiret haben wollten. Dieweil man aber noch nicht versichert war, ob auch die Catholischen Stände zu Münster eben alles dasjenige, was circa Gravamina Ecclesiastica zu Osnabrück biß dahin gehandelt worden war, völlig genehm halten, oder auf fremde Instigation, Schwührigkeit dagegen machen würden: Nächst deme annoch einige wichtige Materien, insonderheit die Unerledigte Puncten. Pfältzische, Baaden-Durlachische, Marburgische *Successions*- und Hessen-Casselische *Satisfactions*-Sache, benebst dem überschwehren Punct der *Contentir*- und Abdanckung der Schwedischen *Miliz*, (welcher wegen der Kriges-Rath Erskein aus Schweden abgeschickt war, um sich zur Armée zu begeben, und die Forderung derselben zu concertiren) zur Abhandlung nach Münster aufbehalten waren; So erhuben sich die Schwedische Gesandten, *Oxenstierna* und *Salvius*, mit Ausgang des Monaths Maji von Osnabrück nach besagten Münster, wohin denenselben fast alle Catholische und Evangelische Gesandten nachfolgten, in der Absicht, nunmehro daselbst die letzte Hand an den Frieden zu legen, und solchen vollends zu schliessen. Die Schweden gehen nach Münster, die Tractaten vollends auszumachen.

Ungewißheit, ob die Catholischen zu Münster solches ratificiren würden.

Die ersten Tage giengen bey solcher grossen Versammlung mit Abstattung gewöhnlicher Visiten und Complimenten hin, und wurde ausser der, denen Frantzösischen Plenipotentiarien von den Kayserlichen und Schwedischen verfügten Communication

1647. Junius.

cation derer beyderseits, sowohl über die zu Osnabrück ratione Gravaminum Ecclesiasticorum, aliarumque causarum Imperii abgeredte und verglichene, als auch über die noch unerörtert hinterstellige und nach Münster remittirte Puncten aufgesetzten Instrumenten, nichts hauptsächliches gehandelt. Und obschon Graff Trautmannsdorff seine angestellete Abreise abermahls auf etliche Tage prorogirte, so wollten sich doch unterschiedliche solche wiederwärtige Anstösse und gleichsam hohe Berge, bey diesem überschweren Werck ereignen, welche in kurtzem und so leichtlich zu übersteigen vor menschlicher Vernunfft fast unmöglich schienen, indeme eines theils Graff Trautmansdorff unterschiedlichen vornehmen Gesandten seinen von Ihro Kayserlichen Majestät abermahls dahin erlangten ernstlichen Befehl, daß er und seine Collegæ bey Vermeydung höchster Ungnade, sich der Religion halber in den Erb Landen, weiters als bisher beschehen, nicht heraus lassen solten, originaliter vorzeigte, und sich benebenst zum höchsten beklagte, daß disfalls ein so grosses Mißtrauen in ihme gesetzet, und alle seine hierüber so offt und viel gethane hoch-betheuerliche Contestationes für eine blosse Simulation hätten gehalten werden wollen.

Eingefallene Hindernisse des Friedens.

Die Schweden occupirten Fürstenau.

Sodann fürs andere, wurde die ex parte des Schwedischen General Königsmarcks vorgangene Attaquirung, und endlich auf Discretion erfolgte Übergabe der im Stifft Osnabrück gelegenen Vestung Fürstenau, von den Kayserlichen Gesandten für eine offenbare Contravention gegen die zu Hamburg, des Stiffts Oßnabrück halber, dahin beschlossene Præliminar-Handlungen, „daß kein „Theil wieder den andern de facto etwas „attentiren, noch de jure prætendi„ren, sondern beyderseits alles in damah„ligem Stand ungehindert gelassen wer„den solte; wie auch wieder die zu Oß„nabrück, selbigen Stiffts halber, unlängst gepflogene Tractaten, auch wieder die von den Schweden selbst geschehene Versprechnissen, und sub ea spe & conditione, an seiten der Kayserlichen Gesandten endlich verwilligten Alternation &c. sehr starck angezogen, und benebenst so weit exaggeriret, als ob solcher gestalt, und da den Generals-Personen wieder die einmahl aufgerichtete theure Conventiones öffentlich zu procediren erlaubet seyn solten, alles dasjenige, auf denen Congress-Orten künfftig geschlossen werden möchte, in Unsicherheit gestellet, auch die Mediatores und theils andere anwesende Gesandten, ihrer Securität halber, zweiffelhafftig gemacht werden würden; zumahln solche, mit Auffführung der Stücke und Attaquirung der festen Plätze vorgehende öffentliche Hostilitäten und Rupturen sich auf allen gesetzten Fall mit dem von Schwedischer seite angegebenen, auf seiten des Bischoffen Frantz Wilhelms zu Osnabrück vorgangenen etwelchen Excursionen, Contributions-Erforderungen und dergleichen geringen Sachen, sich keines weges beschönen liessen. Dahero dann auch die Kayserliche Gesandten, am 2ten Junii, denen zu sich erforderten Deputatis Evangelicorum solches alles beweglich vorhielten und zu Gemüthe führeten, mit angehängtem Gesinnen, derentwegen bey den Schwedischen Gesandten gehörige Remonstration und Erinnerung dahin einzuwenden, damit nicht allein alle fernere dergleichen Hostilitäten eingestellet, sondern auch bemeldte Vestung Fürstenau wiederum restituiret, und in vorigen Stand gesetzet, und also die wiedrigen Falls bevorstehende Remoræ der Haupt-Sachen und andere weit aussehende Consequentien verhütet und abgewendet werden möchten.

1647. Junius.

Darüber entstandene Bewegung unter den übrigen Gesandten.

Schweden suchen solche Action zu justificiren.

Alß nun denen Schwedischen, begehrter massen, solches alles vorgetragen wurde, liessen sich dieselben substantialiter dahin vernehmen, daß, gleichwie dißmal an seinen Ort gestellet würde, ob die vorgangene Königsmärckische Actiones dem angezogenen Hamburgischen Præliminar-Schluß zuwieder lieffen; Also wäre aber notori und leicht erweißlich, (inmassen sie sich auch zu dessen schrifftlichen Communication erbothen) daß Bischoff Frantz Wilhelm zu Osnabrück eine geraume Zeit hero, mit Einfallung in das Ertz-Stifft Bremen, und in die Königsmarckische Quartier, Niedermachung der hin und her angetroffenen Schwedischen Völcker, und zumahlen unlängsten eines Obristen-Lieutenants, samt bey sich gehabten 20. Pferden, Ersteigerung der vergli-

1647. Junius.

chenen Monathlichen Contribution von 6000. Reichs-Thalern aus seinem Antheil des Stiffts Osnabrück, auf 15000. Reichs-Thaler, Zwing- und Pressung der Unterthanen zu Kriegs-Diensten, (darüber man eine Lista von mehr dann 500. benahmsten Personen bey Handen hätte,) zweymahliger Antast- und gefänglicher Zurückführung des Legations-Secretarii, von Biörnklau, und theils anderer Schwedischen Beamten, attentirter feindthätiger Occupirung deren in bemeldetem Stifft gelegenen Schwedischen Vestung Vorde, und in unterschiedliche andere Wege mit allerhand verübten Hostilitäten, angeregte Præliminar-Tractaten gebrochen, und die Crone Schweden dardurch dermassen beschimpfft und beleidiget hätte, daß selbige nach so lang getragener Gedult, und unterschiedlich vergeblich angeführten Warnungen endlich bewogen worden, auf die bisher vorgangene und ferners vorstehende Weise, eine kleine Revange von demselben zu nehmen: Und könte hierdurch dasjenige, so in denen Congress-Orten hauptsächlich geschlossen werden möchte, dahero gantz in keinen Zweifel gestellet, noch die Herren Mediatores und andere Gesandten, ihrer Person halber in Unsicherheit gesetzet werden, weiln erst nach geschlossenem Frieden alle Hostilitäten gäntzlich aufgehoben und eingestellet werden solten, zuvorhero aber und inzwischen einem jeden seinen Feind zu persequiren und zu verfolgen, wie und wo er könne, erlaubet wäre, auch bisher von der Königsmarckischen Völcker vorgangnen Exorbitantien, sonderlich der Gesandten Personen und Zugehörung betreffend, keine solche Klage und Exempel einkommen wären, als von des Frantz Wilhelmen Soldatesca vielfältig beschehen sey; dessen allen gleichwohln ungeachtet, sie, die Schwedischen, im Ende des Erbiethens wären, daß im Fall Herr Frantz Wilhelm sich zu gebührender Observirung mehr angeregter Hamburgischen Præliminar-Handlung verobligiren, und von allen und jeden fernern Hostilitäten abstehen würde, sie den General Königsmarck dahin vermögen wolten, daß Er der übrigen Oerter des Stiffts Osnabrück verschonen solle: Wiedrigen falls aber, und da Herr Frantz Wilhelm seines theils, wie bisher, also ferners liberas manus behalten wolte, würde der General Königsmarck nicht zu verdencken seyn, wenn er die Zeit nicht vergeblich zubringen, sondern die Vestung Widenbruck (immassen die Völcker bereits zu Längerich zwischen Münster und Osnabrück ankommen, und also summum momentum in celeritate expediendi hujus negotii bestehen wolte) auch andere Oerter gleichfals angreiffen, und sich damit bester massen revengiren würde. Dabey dann auch die Schwedischen Plenipotentiarii, auf der Deputatorum Befragen, was sich dann auf solchen Fall, da Herr Frantz Wilhelm sich zur Neutralität bekennen solte, der 3. Meil Weges von hier gelegenen Vestung Warndorff und anderer, zu dem Stifft Münster gehöriger Oerter halber zu versehen sey, und ob nemlich selbige zu mehrer Versicherung der gegenwärtigen Tractaten und Zuführung der ohnentbehrlichen Unterhaltungs-Mitteln, auch in dergleichen Neutralität mit eingezogen werden möchten? zwar anfänglich, daß bey mehrangeregten Hamburgischen Præliminar-Tractaten des Stiffts Münster eben so sehr, als des Stiffts Osnabrück gedacht worden seyn solte, sich nicht allerdings erinnern, vielweniger, daß die in dem Westphälischen Crayse mit Kayserlichem Volck annoch besetzte Oerter, unter der mit Chur-Bayern und Chur-Cölln geschlossenen Neutralität mit begriffen wären, zugeben wolten, gleichwohln aber benebenst zu verstehen gaben, daß auch hierüber Handlung gepflogen werden könte, und sie auf solchen Fall ihres theils das Werck bey dem General Konigsmarck bestmöglich zu recommendiren und zu befördern nicht unterlassen wolten.

1647. Junius.

Der Kayserlichen Gesandten Erklärung darauf.

Nachdem nun solche Erklärung den Kayserlichen Gesandten gebührlich hinterbracht worden, ließ Graff Trautmannsdorff, nächst Beziehung auf des Bischoffs Frantz Wilhelms übergebene Refutation und Ableinung der beschuldigten Contraventionen, und zu gegenwärtiger Hostilität gegebenen Ursachen, sich antwortlich dahin vernehmen, „daß ihnen keines wegs anstehen, noch zu rathen seyn wolle, „sich der vorgeschlagenen Particular-Neutralität halber, in Handlung sofern einzulassen, indeme daraus anders nichts „entstehen könte, als daß die Kayserliche „diese

1647. Junius. „dieser Orten an unterschiedlichen Plätzen „und darinn liegenden Garnisonen noch „übrig bestehende Macht und Kräfften der „Kayserlichen Majestät entzogen und ge„schwächet, und hingegen die Königs„marckische Armée damit gestärcket, auch „deroselben sich in dem Westphälischen „Crayse ferners einzuquartieren und zu „recroutiren; oder aber zu der Haupt„Armée zu stossen, oder in andere Wege „Kayserlicher Majestät zu infestiren, meh„rer Vortheil und Gelegenheit an die Hand „gegeben werden solte; dafern aber ein „durchgehendes Armistitium zwischen „beyden Theilen gesucht und vorgeschlagen „würde, möchte man Kayserlichen theils „sich darzu nicht ungeneigt finden lassen, „und man wieder die Schwedische Ar„mée, dafern man nur vor deroselben si„cher seyn würde, nichts feindthätliches zu „attentiren begehren: Wiewohln durch „dergleichen neue Handlungen von eini„gem Armistitio und Neutralität, das „Hauptwerck mehr verhindert als beför„dert werden, auch auf solchen Fall der „Schwedischen Gesandten zu endlicher „Schliessung der Sachen tragende rechte „und ernstliche Intention um so viel we„niger daraus zu verspüren seyn würde, „weilen das Werck für sich selbsten also be„schaffen, daß wann man selbigen theils „nur wolte und Lust darzu trüge, man in „wenig Tagen, ja wenig Stunden, zu „völligem Schluß und endlicher Richtig„keit kommen, und dardurch allen fernern „Hostilitäten und daraus entstehenden „Ungelegenheiten ex fundamento die ab„helffliche Maaß geben könte.„ Ob nun wohl von den *Deputatis* das disfalls in mora verstrende Periculum, und was gestalt auf den Fall, da des Königsmarcks cursus armorum, vorgeschlagener massen, nicht sistiret, sondern dem Ansehen und Verlaut nach, etwan Warendorff von ihme attaquiret werden solte, die Stadt Münster gleichsam bloquirt, und die nothwendige Lebens-Mittel denen sich allhier aufhaltenden Gesandten zum guten Theil abgeschnitten werden würden ꝛc. beweglich repræsentiret wurde; so beharreten jedoch die Kayserliche Gesandten bey ihrer obbemeldten Erklärung, in so fern, daß nunmehr des Generals Königsmarcks vornehmende fernere Impressa und deren Consequenz und Ausgang erwartet werden müste.

Dabey dann Graf Trautmannsdorff, discurrendo zu erkennen gab, daß, gleichwie die Frantzosen (welches billig für die Dritte bey diesem schweren Werck vorstehende Difficultät und Anstoß zu rechnen war) zu desto sicherer und besserer Fortsetzung des Krieges wieder Spanien, den Frieden zwischen Kayserlicher Majestät und der Crone Schweden zu hindern, und das Römische Reich im Krieg und Unruhe länger zu erhalten sich äusserst bemüheten: Also wäre Viertens aus vielen Umständen zu besorgen, daß die Schweden, ohngeachtet ihrer in contrarium führenden Contestationen, sich von den Frantzosen disfals verführen und verleiten lassen dörfften; Sonderlich aber sey Fünfftens mehrbemeldter Frantzosen Abalienation von dem Frieden daraus handgreifflich abzunehmen, daß sie nochmahls darauf zu dringen sich anmaßlich unterstünden, es sollten Ihro Kayserliche Majestät auch in qualitate eines Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, aller Assistenz gegen die mit Deroselben so starck vereinigten Crone Spanien, expresse renunciren; hingegen aber und Sechstens schreyeten die Frantzosen, mit Beystimmung der Schweden, allenthalben aus, daß gleichwie man Spanischen theils bey denen dißmahls in Flandern, Italien, Piemont und Catalonien, diß Jahr gehabten und ferners hoffenden glücklichen Progressen, noch zur Zeit keinen Frieden mit Franckreich zu schliessen gedächte; Also begehrten, Siebendens, die Kayserliche Gesandten die Spanische Händel dergestalt in das Reichs-Wesen mit einzuflechten, daß daraus genugsam wahrzunehmen stunde, was gestalt dieselbe absonderlich und mit Excludirung der Crone Spanien, zu endlicher Schliessung des Friedens mit Franckreich, keinen rechten Lust noch Begierde hätten. Zwar hatte sich Achtens der Graf Oxenstiern letzthin expresse vernehmen lassen, er müste seines theils so viel verspüren, daß sowohl Spanien und Oesterreich, als Franckreich, vielmehr der bevorstehenden Campagne den Fortlauff zu lassen, als den Frieden endlich zu schliessen geneigt wären; dahin wiederum aber auch, Neundtens, nicht weniger von den Frantzosen, als von anderen, denen Schweden die Schuld der affectirten Verzögerung des Wercks, und zwar vornemlich dahero beygemessen werden wolte, weilen neben Continuirung

1647. April.

Behinderung des Friedens, abseiten der Frantzosen, auch wegen anderer Ursachen.

1647. Junius. der Königsmarckischen feindlichen Actionen, und vielem Ansehen nach, wieder das Stifft Münster und den Westphälischen Crayß, neben der Landgräfin von Hessen-Cassel vorhabenden fernern Impressen, sie den punctum Satisfactionis Militiæ allzuhoch spannen, auch zu solchem Ende des erstlich zu der Königsmarckischen, und hernachmahls zu den andern Schwedischen Arméen abgereißten Krieges-Raths, Alexander Erßkeins, seiner selbst eigenen gethanen Anzeige nach, sich vermuthlich auf etliche Monath hinaus verweilende Wiederkunfft erwarten wolten, da doch nicht allein selbige Soldateſca selbsten, was gestalt die Crone Schweden, nach erlangter so stattlichen Satisfaction, sie zu contentiren schuldig wäre, erkennete, sondern man auch auf allen Fall sich ex parte Kayserlicher Majestät, und der Stände, mit ernannten Erßkein in Tractaten ratione *Quanti* einzulassen, und sich nach Proportion und Anzahl der Soldateſca, zu derselben Satisfaction verbindlich zu machen keines weges bedacht, sondern all gnug wäre, wann pro redimenda vexa sich mit den Schwedischen Plenipotentiarien, per aversionem und überhaupt, wegen Erlegung einer gewissen erschwinglichen Summen Geldes, zu Contentirung der Soldateſca verglichen werden solte.

rum, unter sich selbsten so wohl, als auch mit dem höchsten Ober-Haupt dergestalt vereiniget und verglichen wären, daß sie allerseits nichts anders wünscheten und begehreten, als daß das gemeine Vaterland des Heiligen Römischen Reichs förderlichst zu Friede und Ruhe-Stand völlig gebracht werden möge; demnach bey denselben inständig ersuchend, daß, gleichwie solche nunmehr erlangte Restitution des Reichs im vorigen Stand, Rechten, Dignität und Freyheit, und Abhelffung derer den Ständen in genere & in particulari obgelegenen Beschwehrden, der vornehmste scopus & finis beyder Cronen ins Reich gesetzten und so lange Zeithero darauf geführten Waffen jederzeit gewesen, also dieselbe, zumahln nach der auch ihres theils ansehnlich erlangten Particular-Satisfaction, nunmehr dem Heiligen Römischen Reiche und dessen äusserst ruinirten und abgematteten Ständen die höchstnothwendige Ruhe und Wiedererholung vergönnen, und denen so lange gewährten Friedens-Tractaten dermahleinst ein so hoch von männiglich erwünschtes schließliches Ende geben wolten ꝛc. So wurde doch nicht allein von demselben dabey angemercket, daß man Evangelischen theils das Werck denen Fremden, zumahln aber der Crone Schweden schon so weit in die Hand gegeben hatte, daß anietzo desto schwehrlicher damit fortzukommen seyn würde; wie sich dann auch der *Duc de Longueville*, daß er auf allen Fall der Stände Zusammentret- und Vereinigung zu verhindern schon Mittel wüste, sich gegen einen Evangelischen Churfürstlichen Gesandten erst letzthin vernehmen lassen, sondern es war auch bey unterschiedlichen Catholicis so viel zu verspüren, daß sie fast mehr zu Continuirung des Kriegs, als zu Ratificir- und Bestätigung desjenigen, so zwischen den Kayserlichen, Schwedischen und Evangelischen in puncto Gravaminum Ecclesiasticorum bisher zu Osnabrück abgehandelt worden war, geneigt wären.

1647. Junius

Trautmannsdorffs Vorschlag zu Unirung aller Stände.

Ob nun wohl Graff Trautmannsdorff denen Deputatis Evangelicis ferners beweglich remonstrirte, was gestalt kein besseres Mittel sey, beyde Cronen Franckreich und Schweden zum endlichem Friedens-Schluß zu bewegen, als daß die gesammten Reichs-Stände, Evangelische und Catholische, ohne Unterscheid der Religion, non ad finem continuandi belli, sed maturandæ Pacis studio, zusammen treten, für einen Mann stehen, und beyden Cronen uno ore zu erkennen vorstellten, was gestalt sie nunmehro nach erörtertem puncto Gravaminum, tam Ecclesiasticorum quam Politico-

§. II.

Inzwischen exhibiren die Kayserlichen ihr Instrumentum Pacis an die Schweden.

Ob nun gleich, um aller dieser wichtigen Ursachen willen, die Haupt-Tractaten und Conferenzien nicht angetreten wurden; so gaben doch die Käyserliche Gesandten, ihren Aufsatz des Instrumenti Pacis, wie sie es mehrentheils mit denen Schwedischen, zu Osnabrück verhandelt hatten, eines weils in die Reichs-

1647. Junius.

Reichs-Dictatur; liefferten auch am $\frac{3}{13}$ Junii, ihr Instrumentum Pacis *cum Gallis*, denen Mediatoribus eine, damit diese selbiges denen Frantzosen, zur nöthigen Erinnerung behandigen möchte. Die Schweden aber communicirten ebenfals denen Frantzosen, was zu Osnabrück seither in einem und andern verhandelt worden war, und erforderten darüber derselben, als ihrer Alliirten, Gedancken, und was sie etwa bey denen noch unerledigten Puncten zu thun vermeynten. Daß demnach allerley Præparatoria wurden, um das Haupt-Werck hiernächstens mit desto besserm Nachdruck in Bewegung zu bringen. Nur beschwerten sich die Käyserliche Gesandten wider die Frantzosen, daß sie den Frieden jetzo zu verzögern suchten, da sie doch weniger Ursach dazu, als vorhero, hätten, indeme Franckreich an Volck und Geld über die maasse erschöpffet, jedermann, wegen der unsäglichen Contributionen unwillig, der Cardinal Mazarini verhaßt, die Progressen in denen Niederlanden vor Spanien glücklich, und daferne der Printz von Conte in Cataloni-en einbüssen solte, eine general-Revolte in Franckreich eben nicht unmöglich wäre.

1647. Junius.

Ingleichen an die Frantzosen.

Schweden thun denen Frantzosen Communication von dem bishero verhandelten.

Beschwehrung der Käyserlichen über der Frantzosen Außzüge.

Das, von Käyserlicher Seite per Dictaturam bekandt gemachte Project Instrumenti Pacis, wie es mit der Crone Schweden solte errichtet werden, war in folgenden Formalien, wie ab N. I. zu ersehen abgefasset: man hielt aber sogleich dafür, daß es in der Pfältzischen, Baaden-Durlachischen, Heydenheimischen und vielen andern Sachen, noch grosse Correcturen und Erläuterungen würde erleyden müssen.

Formula des Käyserlichen Projects Instrumenti Pacis mit der Crone Schweden.

Cæsareanorum Instrumentum Pacis Dominis Suecicis Legatis in fine Maji exhibitum, trigesimo ejusdem collatum & 3. Junii publicè dictatum per Direct. Mogunt.

In Nomine Sacro-Sanctæ & individuæ Trinitatis Amen.

Notum sit universis & singulis, quorum interest aut quomodolibet interesse potest præsentes literas lecturis, aut legi audituris: Postquam à multis annis in Imperio Romano dissidia motusque Civiles eousque increverunt, ut non modò universam Germaniam, sed & aliquot finitima Regna, potissimum verò Sueciam, Galliamque ita involverint, ut diuturnum & acre exinde natum sit bellum; Primò quidem inter Augustissimum ac Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum Ferdinandum Secundum, electum Romanorum Imperatorum, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Schlavoniæ, Regem, Archiducem Austriæ, Ducem Burgundiæ, Brabandiæ, Stiriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchionem Moraviæ, Ducem Lucemburgiæ, Superiores ac Inferiores Silesiæ, Würtembergiæ & Teckæ, Principem Sueviæ, Comitem, Habsburgi, Tyrolis, Ferretis, Kiburgi & Goritiæ, Landgravium Alsatiæ, Marchionem Sacri Romani Imperii Burgoviæ, ac Superioris & Inferioris Lusatiæ, Dominum Marchiæ Sclavonicæ, Portus Naonis & Salinarum &c. inclytæ memoriæ, cum suis fœderatis & adhærentibus ex una, & Sereniſſimum ac Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum Gustavum Adolphum, Suecorum, Gothorum & Vandalorum Regem, Magnum Principem Finlandiæ, Ducem Esthoniæ & Careliæ, Ingriæque Dominum, inclytæ recordationis, & Regnum Sueciæ, ejusque fœderatos & adhærentes, & alterâ parte: Deinde post eorum è vita discessum, inter Augustissimum ac Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum Ferdinandum Tertium, electum Romanorum Imperatorem, (ut supra) & Sereniſſimam ac Potentissimam Principem ac Dominam, Dominam Christinam Suecorum &c. ut supra &c. Reginam, Regnumque Sueciæ & ejus fœderatos & adhærentes, ex alterâ parte: Unde multa Christiani sanguinis effusio, cum plurimarum Provinciarum desolatione secuta est: Tandem divinâ bonitate factum esse, ut utrinque de Pace Universali suscepta sit cogitatio, in eumque finem ex mutuâ partium Conventione, Hamburgi d. $\frac{15}{25}$. Decembr. Anno Domini milleſimo sexcenteſimo qua-

1647. Junius. drageſimo primo initâ, conſtituta ſit dies II. juxta ſtylum veterem Menſis Julii, Anno Domini milleſimo ſexenteſimo quadrageſimo tertio, Congreſſui Plenipotentiariorum Osnabrugis & Monaſterii Weſtphalorum inſtituendo. Comparentes igitur ſtatuto tempore & loco utrinque legitimè conſtituti Legati Plenipotentiarii, à parte quidem Imperatoris, Illuſtriſſimi & Excellentiſſimi Domini, Dominus Maximilianus, Comes à Trautmannsdorff & Weinsberg, Baro in Gleichenberg Neoſtadii ad Cocherum, Negau, Burgau & Toizenbach, Dominus in Teiniz, Eques Aurei Velleris, Conſiliarius Secretus, Camerarius Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Ejusque Aulæ ſupremus Præfectus, nec non Dominus Johannes Maximilianus, Comes à Lamberg, Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Camerarius, & Dominus Johannes à Crane J. V. L. Conſiliarii Imperiales Aulici: A parte verò Reginæ Sueciæ Dominus Johannes Oxenſtierna Axelli, Comes Moreæ Auſtralis, liber Baro in Kimitho, Dominus in Fiholm, Horningsholm ac Tullegarn, Regni Sueciæ Senator & Conſiliarius Cancellariæ; Et Dominus Johannes Adler Salvius, Hæreditarius in Adlersburg & Tullingen, Sereniſſimæ Reginæ Sueciæ Conſiliarius Secretior & Aulæ Cancellarius, poſt invocatum Divini Numinis auxilium mutuasque Plenipotentiariorum tabulas (quarum apographo ſub finem hujus Inſtrumenti de verbo ad verbum inſerta ſunt) ritè commutatas, præſentibus & ſuffragantibus Sacri Romani Imperii Electoribus, Principibus & Statibus ad divini nominis gloriam, & Chriſtianæ Reipublicæ ſalutem in mutuas Pacis & amicitiæ leges conſenſerunt, & convenerunt tenore ſequenti, 1647. Junius.

ARTICULUS I.

Pax ſit Chriſtiana, univerſalis, perpetua, veraque ac ſincera amicitia inter Sacram Cæſaream Majeſtatem ac Sacrum Romanum Imperium, omnes ejusdem Electores, Principes & Status, Regem Hiſpaniarum Catholicum, & Domum Auſtriacam & omnes ipſorum Confœderatos, ſocios & aſſiſtentes: Nec non Reges, Regnaque Sueciæ & Galliæ, omnes ipſorum fœderatos & adhærentes, eorumque reſpectivè Succeſſores & hæredes, eaque adeò ſincerè ſerioque impoſterum ſervetur & colatur, ut utraque Pars alterius utilitatem, honorem ac commodum promoveat, omnique ex parte & Coronarum cum univerſo Romano Imperio, & viciſſim Romani Imperii cum Regnis Sueciæ ac Galliæ fida vicinitas, ac ſecura ſtudiorum pacisque atque amicitiæ cultura revireſcat & refloreſcat.

ARTICULUS II.

Sit utrinque perpetua oblivio ac Amniſtia omnium eorum, quæ ab initio horum motuum, quocunque loco ac modo ab unâ vel alterâ parte ultrò citroque hoſtiliter facta ſunt, ita, ut nec eorum, nec ullius alterius rei cauſâ vel prætextu, alter alteri poſthac quicquam hoſtilitatis aut inimicitiæ, moleſtiæ vel impedimenti, quoad perſonas, ſtatum, bona, vel ſecuritatem, per ſe vel per alios, clam aut palam, directè vel indirectè, ſpecie juris, aut viâ facti, in Imperio aut uspiam extra illud, (non obſtantibus ullis prioribus Pactis in contrarium facientibus) inferat, aut inferri faciat aut patiatur, ſed omnes & ſingulæ hinc inde tam ante bellum, quam in bello, verbis, ſcriptis, aut factis, illatæ injuriæ, violentiæ, hoſtilitates, damna, expenſæ, absque omni perſonarum rerumve reſpectu, ita penitus abolitæ ſint, ut quicquid eo nomine alter adverſus alterum prætendere poſſet, perpetuâ ſit oblivione ſepultum.

ARTICULUS III.

Juxta hoc Univerſalis & illimitatæ Amniſtiæ fundamentum, univerſi &

1647. Junius. & singuli S. Romani Imperii Electores, Principes, Status (comprehensâ Immediata Imperii Nobilitate) eorumque Vasalli, Subditi, Cives & Incolæ, quibus occasione Bohemiæ Germaniæve motuum vel fœderum cum Suecia Galliave ab una vel altera parte aliquid præjudicii aut damni quocunque modo vel prætextu illatum est, tam quoad ditiones & bona feudalia, subfeudalia & allodialia, quam quoad dignitates, Immunitates Jura & Privilegia restituti sunto plenariè in eum utrinque statum in Sacris & profanis, quo ante destitutionem gavisi sunt, aut jure gaudere potuerunt, non obstantibus, sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus. Quantum verò juris in Bonis Ecclesiasticis hucusque controversis, ejusmodi restituti, seu restituendi sint consecuturi, patebit infra Artic. de compositione Gravaminum Ecclesiasticorum. Quod si restituendorum Bonorum & Jurium possessores exceptionibus se justis munitos existimaverint, eæ quidem restitutionem neutiquam impediant, hâc tamen peractâ coram competente Judice examinentur & discutiantur. 1647. Junius.

ARTICULUS IV.

Ut autem specialius constet; quid universis, quid singulis, tum ante bellum competierit, tum posthac in Sacris & Profanis competere debeat, conventum est, ut, qui se iniquitate temporum suis Bonis aut Juribus spoliatos peculiariter hic questi sunt, peculiariter quoque dicta restitutione gaudeant. Inprimis quidem Causam Palatinam Conventus Osnabrugensis & Monasteriensis eò deduxit, ut ab Imperatore & Imperio, publicæ tranquillitatis causa, introductus sit Electoratus Octavus, quo Dominus CAROLUS LUDOVICUS, Comes Palatinus Rheni, Ejusque hæredes, Successores & Agnati imposterum fruantur conditionibus infra sequentibus.

Primò omnium, quod Dignitas Electoralis sicuti hactenus, ita etiam imposterum, remanere debeat penes Serenissimum Principem Dominum MAXIMILIANUM, Ducem Bavariæ, Ejusque liberos masculos, totamque Lineam Wilhelmianam in perpetuum, cum omnibus Regaliis, Officiis, Præcedentiis, Insigniis & Juribus quibuscunque, quemadmodum Sua Serenitas eundem hactenus tenuit, exercuit & possedit, nullo prorsus excepto.

Secundò, quod Eidem Domino Electori in solutum pro debito 13. Millionum totus Palatinatus Superior cum omnibus appertinentiis & absque ullâ diminutione aut detractione, in perpetuum & irrevocabiliter pro se & hæredibus suis, sive ex corpore, sive ex Linea Wilhelmiana descendentibus, permanere & relinqui debeat, citra omnem contradictionem Palatinorum, & cujuscunque alterius, ita, ut oppignoratio à Ferdinando IIdo Imperatore pro dictis 13. Millionibus eidem Electori super Austria Superiori constituta, virtute hujus præsentis Conventionis, re ipsa sublata, cassata & annullata sit, nullamque prorsus actionem hoc nomine vel ipse Dominus Elector, vel ejus liberi, hæredes & Successores, ullo unquam tempore vel causa prætendere possint aut debeant, teneatur etiam idem Dominus Elector statim post conclusam hanc & publicatam Pacem Cæsareæ Majestati omnia Instrumenta, quæ super isto contractu confecta sunt, ad cassandum & annullandum exhibere & tradere.

Tertiò, ut Dominus Carolus Ludovicus, Comes Palatinus, postquam Cæsareæ Majestati debitam obedientiam præstiterit, pariter ad Dignitatem Electoralem sed Octavo & ultimo duntaxat loco admittatur, nil tamen Juris ipsi ad ea, quæ hoc nomine Electori Bavariæ, totique Lineæ Guilielmianæ, specialiter attributa sunt, competat.

Quarto,

1647. Junius

Quarto, consentiunt Imperator & reliqui, quibus inde jus aliquod competit, ut totus Palatinatus Inferior, cum omnibus Juribus & pertinentiis, quæ ad eundem spectare dignoscuntur, eidem Carolo Ludovico, post præstitam Cæsari obedientiam ac præsentis Conventionis ratihabitionem, plenè restituatur, ita tamen, ut Feuda interim, sive per Imperatorem sive per Electorem Bavariæ quibuscunque concessa, rata maneant, ejusmodi autem Vasalli imposternm dicto Domino Carolo Ludovico Juramentum fidelitatis præstare, atque ab eodem Feudorum suorum renovationem petere teneantur. Exercitium etiam Religionis Catholicæ ibidem hactenus stabilitum, cum juribus, bonis ac reditibus salvum ac integrum permaneat, nec id immutare aut eliminare fas sit. Inprimis verò Monasterium Herd, in Præfectura Germersheim situm Ordinis Canonicorum Regularium, item Monastarium Eisenthal, Ordinis Cisterienſium, in eadem Præfecturâ situm, item Monasterium Capucinorum in fundo ad dictum Monasterium Herd intra mœnia Civitatis Spiræ pertinenti, ædificatum, in suo statu, usu, possessione & Exercitio Catholicæ Religionis relinquantur, atque eorundem Abbates, Præpositi, Guardiani, Canonici, Monachi & Religiosi, nullatenus in rerum suarum administratione, perceptione & functione molestentur aut turbentur, nullo unquam tempore. Tum etiam ut libera Imperii Nobilitas per Franconiam, Sueviam & tractum Rheni, cum districtibus appertinentibus, relinquatur in suo statu Immediato, neque contra Privilegia, Decreta, Rescripta & Immunitates hactenus impetratas, à domo Palatinâ imposterum ullo modo gravetur, sed iisdem, virtute præsentium, liberè gaudeat atque fruatur. Cum autem Stratæ Montanæ certæ quædam Præfecturæ antiquitus non ad hunc Palatinatum, sed indisputabili proprietatis jure ad Electorem & Archi-Episcopum Moguntinensem pertineant, & Anno demum 1463. pro certâ pecuniæ summâ Palatinis cum expresso Pacto perpetuæ Reluitionis, impignoratæ fuerint, ideo conventum est, ut hæ Præfecturæ, quemádmodum illæ Decreto Ferdinandi IIdi Imperatoris Eminentissimo quondam Domino, Johanni Suikardo, Electori Moguntinensi restitutæ sunt, porrò etiam irrevocabiliter penes ejusdem Successorem, modernum Dominum Electorem, Anshelmum Casimirum, ejusque Archi-Episcopatum Moguntinensem permaneant, modo idem pretium pignorationis sponte oblatum parata pecunia exsolvat.

Quinto, teneatur Dominus Carolus Ludovicus pro se & hæredibus suis, in Palatinatu Inferiori sibi quomodolibet succedentibus Palatinatui Superiori in perpetuum, donec ex Linea Wilhelmiana hæredes legitimi & masculi superfuerint, tum ipse, tum ejus fratres, renunciare. Ut autem dictus Dominus Carolus Ludovicus aliquatenus liberetur onere prospiciendi fratribus de Appannagio, Cæsarea Majestas ordinabit, ut iisdem infra quadriennium ab initio anni venturi 1648. numerandum, quadraginta Thalerorum Imperialium millia expendantur, singulisque annis centena millia solvantur, unà cum annuo censu, quinque de cento computatis. Teneatur verò ipse Carolus Ludovicus Principi Palatinæ Catharinæ Sophiæ annua sua alimenta è Camera Heidelbergensi absque tergiversatione præstare. Tota item Domus Palatinata, cum omnibus sibi addictis, fruatur Amnistia supra descripta plenè & æqualiter cum reliquis ibi comprehensis. Quod si contigerit, ut Linea Guilhelmiana prorsus deficiat, & Palatini masculi legitimi superstites sint, non solum Dignitas Electoralis, quæ penes Duces Bavariæ fuit, ad eosdem superstites Palatinos pleno jure redeat, maneatque numerus Electorum Septenarius, Octavo deinceps prorsus expungendo, sed etiam jam dicto casu Palatinatus Superior ad eosdem superstites Palatinos redeat, ita tamen, ut hæredibus allodialibus Electoris Bavariæ omnes actiones & omnia beneficia, quæ ipsis ratione meliorationum, vel ex aliis cau-

1647. Junius. cauſis in Superiori Palatinatu, veluti feudo emptitio, de Jure competunt, ſalva & reſervata maneant. 1647. Junius.

Princeps LUDOVICUS PHILIPPUS, Comes Palatinus Rheni, recuperet omnes ditiones dignitates & Jura in Sacris & Profanis, quæ ipſi à majoribus ex ſucceſſione & diviſione ante tumultus bellicos obvenerunt.

Princeps FRIDERICUS, Comes Palatinus Rheni, quartam partem vectigalis Wilzbacenſis, Cœnobium quoque Herrnbach, cum pertinentiis, & quicquid Juris Parens ejus antehac ibidem habuit ac poſſedit, recipiat.

Controverſia, quæ vertitur inter Epiſcopos, reſpective Bambergenſem & Herbipolenſem ac Marchiones Brandenburgicos Culmbachi & Onolzbachi, de Caſtro, Oppido, Præfectura & Monaſterio Ritzingen in Franconia ad Mœnum, aut amicabili compoſitione aut Summario Juris proceſſu terminetur intra biennium, ſub pœna perdendæ prætenſionis imponenda detractanti. Interim dictis Marchionibus reſtituatur Fortalitium Wirſberg in eum ſtatum, qui tempore traditionis deſcriptus fuit ex conventione & promiſſo: ad hæc omnia Jura Presbyterialia in Comitatu Schwarzenberg & Dynaſtia Hohen-Landsberg.

Domus Würtembergica reſtituatur in Dynaſtias Blaubeyern, Achalm & Stauffen ꝛc. cum pertinentiis, & ſub prætextu pertinentium ab eis occupatis bonis; Cum primis civitate & territorio Goppingenſi, redditibus Univerſitatis Tübingenſis piè fundatis, recipiat etiam Dynaſtiam Ober-Kirch, itemque civitates Bullingen, Dürlingen, Echmaen & Roſenfeldt cum pertinentiis, tum Hohentwiel, Hohen-Asperg, Hohen Aurach, Hohen Tübingen, Albeck, Hornberg, Scheltach, cum civitate Schorndorff. Reſtitutio etiam fiat in Eccleſias Collegiatas Stutgard, Tübingen, Herrnberg, Göppingen, Bachnang: Nec non in Abbatias atque Monaſteria Bebenhauſen, Maulbrun, Anhauſen, Lorch, Adelberg, Denckendorff, Hirſchau, Blaubeyern, Herbrechtingen, Murhardt, Albersbach, Königsbrun, Hernalb, D. Georgii Reichenbach, Pfullingen & Lichtenſtein ſive Mariencron, cum omnibus Documentis ablatis, ſalvis tamen & reſervatis Domus Auſtriacæ, nec non etiam Wurtembergicæ in ſupradictas dynaſtias Blaubeyern, Achalm & Stauffen prætenſis Juribus, actionibus, exceptionibus & remediis, atque beneficiis Juris quibuscunque. Ditio tamen Heidenheim penes Electorem Bavariæ remaneat, donec per eundem Ducem ipſi quingenties mille, floreni Rhenenſes (pro qua ſumma dicto Electori Bavariæ ab Imperatore Ferdinando II. oppignorata fuit) in pecunia parata exſolvantur.

Principes quoque *Würtembergici Lineæ Mümpelgardenſis* reſtituantur in omnes ditiones ſuas, ubicunque ſitas, nominatim in duo Feuda Burgundica, Clarvangen & Paſſavant, ab utraque parte in eum ſtatum, quo ante initium horum bellorum fuerunt.

Et quamvis FRIDERICUS, Marchio Badenſis & Hochbergenſis, præter reſtitutionem ſibi ex ſanctione Amniſtiæ Generalis competentem, etiam in Marchionatum Badenſem Superiorem reſtitui poſtulaverit: Cum tamen Sententiam Cæſareæ Majeſtatis ea de re latam retractandam non eſſe placuerit, ad tollendas ulteriores controverſias, atque reſtaurandam amicitiam viſum eſt, ut non obſtante Transactione, deſuper Viennæ & poſtea Edlingæ confecta, Præfecturæ Renckingen & Stein, Guilielmo Marchioni Badenſi & Hochbergenſi in compenſationem fructuum perceptorum ceſſæ, dicto Marchioni Friderico reſtitui, adeoque tota illa fructuum perceptorum actio tolli & caſſari debeat, ea tamen conditione, ut Marchio Fridericus dicto Mar-

1647. Junius. chioni Wilhelmo de annua pensitatione, ex avita hæreditatis divisione debita satisfaciat, inque ejus compensationem, possessionem & Domum Ridberg, oppido Edlingen adjacentem, cum omnibus suis appertinentiis cedat, salvis Domui Austriacæ Juribus, Sententiis & actionibus in ditiones Rötelen, Badenweiler & Sarsenberg competentibus. 1647. Junius.

Dux *de Croye* gaudeat effectu generalis Amnistiæ, neque protectio Regis Christianissimi sit ei fraudi, dignitatis, privilegiorum, honorum, bonorum, aut ullo alio respectu, quietè quoque possideat eam Dominii Vinstingen partem, quam Majores sui possederunt, prout nunc à Domina Matre sua, dotalitii nomine possidetur. Maneat dictum dominium Vinstingen feudum Imperio immediatè subjectum, prout hactenus fuit, forumque ejus nomine ordinarium dictus Dux in prima instantia pro ratione circumstantiarum, vel in Judicio Austregarum vel in summis Imperii Tribunalibus perpetuo sortiatur.

Comitibus *Nassaw Saræpontanis* restituantur omnes eorum Comitatus, Dynastiæ, territoria, [illegible]nes & bona Ecclesiastica & Secularia, feudalia & allodialia, cum omnibus eorum juribus, immunitatibus & privilegiis nominatim ea, quibus a Ducibus Lotharingiæ Carolo & Francisco vi armata & publica in Comitatu Saarwerdano & Saræpontano Anno 1629. & deinceps destituti fuerunt, cum omnibus tormentis bellicis & mobilibus ibi repertis, pro prætensis vero damnis a dictis Ducibus Lotharingicis Familiæ Nassau Saræpontanæ illatis, satisfiat ipsi ex competentis Judicis cognitione, salvis utrobique Ducibus Lotharingiæ competentibus Juribus & actionibus.

Quod ad controversiam Nassau-Siegen contra Nassau-Siegen attinet, cum res hæc coram Judicio Aulico Cæsareæ Majestatis versetur, & durante hoc pacificationis Tractatu Suæ Majestati pro decernenda commissione ad amicabilem compositionem recommendata sit, Comes Johannes Mauritius ejusque fratres tam diu in apprehensa possessione maneant, donec totalis vel amicabili compositione vel Juridica sententia decidatur.

Domus *Hanovica* restituatur in Præfecturas Bobenhausen, Bischoffsheim am Stege, Wildstadt.

Johannes Albertus *Comes Solmensis* in quadrantem urbis Buzbacensis & quatuor pagos adjacentes.

Itemque restituatur Domus de *Solms Hohensolms* in bona sibi Anno Domini 1637. adempta, non obstante Transactione, desuper cum Domino Landgravio Georgio de Hassia postea facta.

Comitibus autem *de Isenburg*, qui se in Transactione cum dicto Domino Landgravio Georgio de Hassia inita, læsos conqueruntur, beneficium Restitutionis in integrum à Cæsarea Majestate impetrandum salvum esto.

Rheingravii in suas Præfecturas Hoheneck & Wildenburg, item in Dinastiam Morchingen, cum pertinentiis, & cætera omnia jura a vicinis usurpata.

Domus *Sayn* & *Wittgensteinensis* in Arcem, Urbem & Præfecturam Hachenburgicam, ut & secundum sententiam Cameralem in vicum Bendorff prope Rhenum: nec non dimidiam Dynastiæ Vallendariensis partem:

1647. Junius. tem: Caſtrum quoque & Præfecturam Presbergicam cum pertinentiis, nominatim etiam Chriſtianus Comes a Witgenſtein in moderna poſſeſſione patrimonii ſui contra Agnati ultimo defuncti Erneſti Dominam Matrem atque ſorores earumque Patronos, conſervetur & manuteneatur. 1647. Junius.

Domus *Falckenſtein* in caſtrum ejusdem nominis ceu Feudum Imperii, quicquid etiam juris competit Comitibus de Raſtburg cognominatis Löwenhaupt in Comitatum Falckenſtein in Palatinatu, & Præfecturam Bretzenheim in Archi-Epiſcopatu Colonienſi nec non Baronatum Reitpolzkirch in diſtrictu Hundsruck ſita, ideis cum omnibus Juribus & pertinentiis aliis adjudicabitur.

Domus *Waldeck* in poſſeſſionem vel quaſi omnium jurium in Dynaſtia Didinckhauſen & pagis Nordenova, Lichtenſcheid, Dufeld & Niederſchleidt, prout illis Anno 1624. gaviſi ſunt.

Johannes Erneſtus, Comes *Ottingenſis*, in omnia, qui Pater ipſius Eberhardus Ludovicus Anno 1618. & Anno 1627. poſſidebat, ipſi poſtea per edictum adempta.

Domus *Hohenloica* in omnia ipſi ablata: præcipuè Dynaſtiam Weickersheim, itemque in cænobium Scheffersheim absque omni exceptione imprimis retentionis:

Similiter *Ludovicus Fridericus*, *Comes de Lövvenſtein & Wertheim* in omnes ſuos Comitatus & Dynaſtias, quæ tempore hujus belli ipſi & defunctis ejus Agnatis Georgio Ludovico & Johanni Caſimiro, ob cauſas ex hoc bello natas ſequeſtratæ, confiſcatæ, aliisque ceſſæ fuerunt, in Politicis & Eccleſiaſticis reſtituantur. Vidua quoque Johannis Caſimiri de Lovvenſtein in ſua bona dotalitia & hypothecata; pariter etiam Maria Chriſtiana filia dicti Domini Georgii Ludovici in ea, quæ ipſi ex hæreditate paterna & materna competunt.

Domus *Erbacenſis*, imprimis Georgius Albertus in Caſtrum Breubergicum omniaque ejus Jura, ipſi cum Domino Lowenſteinenſi communia, tam quoad præſidium ejusque directionem, quam cætera civilia jura.

Vidua & hæredes *Comitis a Brandenſtein* in omnia, ex cauſa belli adempta & amiſſa bona & jura reſtituantur.

Baro Paulo Khevenhuller, hæredes Cancellarii Löffleri, Marci Conradi, Hieronymi a Rhelingen liberi & hæredes, item Marcus Antonius a Rhelingen, quisque in omnia ſibi per confiſcationem adempta plenariè reſtituti ſunto.

In *Bohemia*, aliisve quibuscunque *Provinciis hæreditariis* Imperatoris, Auguſtanæ Confeſſioni addictis ſubditis, vel creditoribus, eorumve hæredibus, ſive pro defenſione innocentiæ ſuæ vel recuperatione bonorum ſuorum actiones intenderint aut proſecuti fuerint: ſive nomina aut jura exegerint, jus & juſtitia citra reſpectum æquabiliter adminiſtretur, reique judicatæ executio ſine mora tribuatur.

Contractus, Permutationes, Transactiones, Obligationes & Inſtrumenta debiti vi metuque, ſeu Statibus ſeu Subditis, illicitè extorta, prout in ſpecie queruntur Spira, Weiſſenburgum ad Rhenum, Lindavia, Reutlinga, Heilbrunna & plures aliæ, ut & redemptæ ceſſæque actiones abolitæ atque ita annullatæ ſunto, ut ullum Judicium actionemvè eo nomine

1647. Junius. intentare ſit nefas, quod ſi vero debitores Inſtrumenta crediti vi metuque creditoribus extorſerint, ea omnia reſtituantur, actionibus deſuper ſalvis. 1647. Junius.

Debita (ſive emptionis, venditionis, annuorum redituum, ſive alio nomine vocentur) ab una alterave belligerantium parte in odium creditorum violenter extorta, denuo non exigantur, quin & proceſſus eo nomine decreti una cum transactionibus & promiſſionibus pro futura horum reſtitutione factis vel potius illicitè extorſis tollantur & enerventur, ſalvis tamen iis pecuniarum ſummis, quæ flagrante bello pro aliis ad avertenda eorum præſentiſſima & majora damna bono animo & intentione erogatæ ſunt; ejusmodi caſus Weiſſenburgi ad Rhenum Osnabrugis & forte alibi contigiſſe dicuntur.

Sententiæ tempore belli de rebus merè Secularibus pronunciatæ, niſi proceſſus vitium & defectus manifeſtè pateat (prout contigiſſe dicitur in cauſa Speyer contra Speyer prætenſæ demolitionis Udenheimenſis) non quidem omnino ſint nullæ, ab effectu tamen rei judicatæ ſuſpendantur, donec Acta Judicialia (ſi alterutra pars intra ſemeſtre ab inita Pace ſpatium petiverit Reviſionem) in Judicio competenti modo ordinario vel extraordinario in Imperio uſitato revideantur & æquabili jure ponderentur, atque ita dictæ ſententiæ vel confirmentur vel emendentur, vel ſi nulliter latæ ſint, reſcindantur.

Siquæ etiam Feuda Regalia vel Privata ab Anno 1618. non fuerint renovata, nec interim eorum nomine præſtita ſervitia, nemini id fraudi eſto: ſed tempus repetendæ Inveſtituræ à die factæ Pacis cedere incipiat. Si quidem vaſallus legitima impedimenta, ob quæ renovationem Inveſtituræ petere debito tempore aut vero debita ſervitia ad factam ſibi requiſitionem præſtare nequiverit, allegare & ſufficienter probare poſſit.

Tandem omnes & ſinguli tam bellici Officiales militesque quam Conſiliarii & Miniſtri togati, Civiles & Eccleſiaſtici, quocunque nomine aut conditione cenſentur, qui uni alterivè parti earundemque fœderatis & adhærentibus, togâ vel ſago militârunt, à ſummo ad infimum ab infimo ad ſummum absque ullo diſcrimine vel exceptione, cum uxoribus, liberis, hæredibus, ſucceſſoribus, ſervitoribus, quoad perſonas & bona, in eum ſtatum, quo ante dictos motus gaviſi ſunt, aut Jure gaudere potuerunt, utrinque reſtituti ſunto, nec eorum perſonis aut bonis ullum creator præjudicium, ullavè actio vel accuſatio intentator, multo minus pœna damnumve quocunque prætextu irrogator.

Et hæc quidem omnia quoad illos, qui Cæſareæ Majeſtatis & Domus Auſtriacæ ſubditi & Vaſalli hæreditarii non ſunt, pleniſſimum effectum habeant; Qui verò ſubditi & Vaſalli hæreditarii Imperatoris & Domus Auſtriacæ ſunt, eâdem gaudeant Amniſtia quoad perſonas, vitam, famam & honores: habeantque ſecurum reditum in priſtinam patriam, ita tamen ut ſe teneantur accommodare legibus patriis Regnorum & Provinciarum tam Eccleſiaſticis quam Politicis.

Quantum autem eorundem bona concernit, ſi ea, antequam in Coronæ Sueciæ Galliæve partes tranſierunt, confiſcatione aut alio modo amiſſa fuêre, porrò quoque amiſſa ſunto ac modernis poſſeſſoribus permanento. Illa verò bona, quæ ipſis poſt ob eam cauſam, quod pro Suecis aut Gallis contra Cæſarem Domumque Auſtriacam arma ſumpſiſſent, erepta ſunt, iisdem, qualia nunc ſunt, absque refuſione tamen ſumptuum & fructuum perceptorum aut damni dati reſtituantur.

A di-

1647. Junius. A dicta tamen universali restitutione excepta sunto, quæ restitui vel redhiberi nequeunt mobilia & se moventia, fructus percepti authoritate belligerantium partium interversa, itemque tam destructa quam publicæ securitatis causa in alios usus conversa ædificia publica & privata, sacra & profana, nec non depositа, legitimè confiscata, vendita, sponte donata. 1647. Junius.

Quia vero etiam causa Juliacensis Successionis inter Domus Electorales Saxonicam & Brandenburgicam & Palatinam Neoburgicam, nisi præveniatur, magnas aliquando turbas in Imperio excitare posset, ideo conventum est, ut ea quoque Pace confecta vel amicabili compositione vel ordinario processu coram Cæsarea Majestate sine mora dirimatur.

ARTICULUS V.

Cum autem præsenti bello maximam partem Gravamina, quæ inter utriusque Religionis Electores, Principes & Status Imperii vertebantur, causam & occasionem dederint, de iis, prout sequitur, conventum & transactum est.

I. Transactio Anno 1552. Passavii inita & hanc Anno 1555. secuta Pax Religionis, prout ea Anno 1566. Augustæ Vindelicorum & post in diversis Sacri Romani Imperii Comitiis Universalibus confirmata fuit, in omnibus suis Capitulis unanimi Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis consensu initis ac conclusis rata habeatur, sancteque & inviolabiliter servetur; Quæ verò de nonnullis in ea Articulis controversis hâc Transactione communi partium placito statuta sunt, ea pro perpetua dictæ Pacis declaratione tam in Judiciis quam alibi observanda habebuntur, donec per Dei gratiam de Religione ipsâ convenerit, non attentâ cujusvis seu Ecclesiastici seu Politici, intra vel extra Imperium, quocunque tempore interposita contradictione pel protestatione, quæ omnes inanes & nihili vigore horum declarantur. In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Electores, Principes Status omnes & singulos sit æqualitas exacta mutuaque, quatenus formæ Reipublicæ, Constitutionibus Imperii & præsenti Conventioni conformis est, ita ut quod uni parti justum est, alteri quoque sit justum, violentiâ omni & via facti uti alias ita hûc inter utramque partem perpetuo prohibita.

II. Terminus à quo Restitutionis in Ecclesiasticis & quæ intuitu eorum in Politicis mutata sunt, sit dies prima Januarii 1624. Fiat itaque restitutio omnium Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis, comprehensâ Libera Imperii Nobilitate ut & communitatibus & pagis Immediatis, plenariê & purè; cassatis omnibus interim in ejusmodi causis latis, publicatis & institutis sententiis, decretis, transactionibus, pactis seu dedititiis seu aliis & executionibus, reductione ad statum dicti Anni dicique in omnibus factâ.

Civitates Augusta Vindelicorum, Dunckelspula, Ravensburgum & Biberacum retineant bona, jura & Exercitium Religionis dicti Annî dicique sed ratione dignitatum Senatoriarum aliorumque munerum publicorum sit inter utrique Religioni addictos æqualitas idemque numerus.

Quod Civitatem Donawerdam attinet, si in proximè venturis Comitiis Universalibus in pristinam libertatem restituenda esse judicabitur ab Imperii Statibus, eodem gaudeat jure in Ecclesiasticis & Politicis, quo cæteræ Imperii Liberæ Civitates vigore hujus Transactionis gaudent.

1647. Junius. Terminus autem Anni 1624. nullum præjudicium creare debet iis, qui ex capite Amniſtiæ aut aliunde reſtituendi veniunt. 1647. Junius.

III. Bona Eccleſiaſtica Immediata quod attinet, ſive ſint Archi-Epiſcopatus, Epiſcopatus, Prælaturæ, Abbatiæ, Balliviæ, Præpoſituræ, Commendæ ſive liberæ Fundationes Seculares, aut alia una cum reditibus, penſionibus, alliſque quocunque nomine ſignatis ſeu in urbibus ſeu in rure ſitis, ea, ſeu Catholici ſeu Auguſtanæ Confeſſionis Status die primo Januarii 1624. poſſederint, omnia & ſingula nullo planè excepto ejus Religionis conſortes, qui dicto tempore in reali eorum poſſeſſione fuerunt, in perpetuum tranquille & imperturbatè poſſideant, neutrique parti liceat alteri ſeu in Judicio ſeu extra negotium faceſſere, multo minus turbas aut impedimentum aliquod inferre. Si igitur Catholicus ſeu Auguſtanæ Confeſſionis Archi-Epiſcopus, Epiſcopus, Prælatus &c. ſolus aut una cum Capitularibus, ſeu ſingulis ſeu univerſis, aut etiam alii Religioſi Religionem impoſterum mutârint, excidant illi ſtatim ſuo Jure, honore tamen famaque illibatis, fructusque & reditus citra moram & exceptionem cedant, Capitulaque aut cui id de Jure competit, integrum ſit, aliam perſonam Religioni ei, ad quam beneficium iſtud vigore hujus Transactionis pertinet, addictam eligere aut poſtulare, relictis tamen Archi-Epiſcopo, Epiſcopo, Prælato &c. decedenti fructibus & reditibus interea perceptis & conſumtis. Si vero Status ſeu Catholici ſeu Auguſtanæ Confeſſioni addicti Archi-Epiſcopatibus, Beneficiis aut Præbendis ſuis Immediatis à die primo Januarii Anno 1624. judicialiter aut extrajudicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illico tam in Politicis quam Eccleſiaſticis, omnibus novationibus abolitis, reſtituantur, ita quidem ut quæcunque bona Eccleſiaſtica Immediata die 1. Jan. 1624. Catholico Præſule regebantur, Catholicum caput recipiant; & viciſſim, quæ dicto anno dieque Auguſtanæ Confeſſioni addicti poſſidebant, retineant etiam impoſterum, remiſſis tamen, quæ una pars contra alteram prætendere poſſet, perceptis interea fructibus, damnis & expenſis.

IV. In omnibus, Archi-Epiſcopatibus Epiſcopatibus &c. Jura eligendi & poſtulandi, juxta cujusque loci conſuetudines & Statuta antiqua illibata maneant, quatenus illa Imperii Conſtitutionibus, Transactioni Paſſavienſi, Paci Religioſæ & imprimis huic declarationi & transactioni ſunt conformia, & intuitu Archi- & Epiſcopatuum Auguſtanæ Confeſſioni addictis permanentium, ea nihil in ſe continent illi Confeſſioni adverſum. Poſtulati vero ſive Electi in Capitulationibus ſuis ſpondeant, ſe ſuſceptos Eccleſiaſticos Principatus, Dignitates & Beneficia nequaquam hæreditario jure poſſeſſuros aut id acturos, ut hæreditaria fiant, ſed libera ſit ubique Capitulo, & quibus id præterea pariter cum Capitulo pro more competit, tam Electio & Poſtulatio, quam ſede vacante Adminiſtratio, & Jurium Epiſcopalium exercitium; operaque detur, ne Nobiles, Patritii, Gradibus Academicis inſigniti, aliæque perſonæ idoneæ, ubi id fundationibus non adverſatur, excludantur, ſed ut potius in iis conſerventur.

V. Ubi Sacra Cæſarea Majeſtas Jus Primariarum Precum exercuit, exerceat etiam impoſterum, dummodo decedente Auguſtanæ Confeſſioni addictus ad normam ſtatutorum obſervantiæ idoneus Precibus fruatur: In mixtis vero ex utraque Religione ſeu Epiſcopatibus ſeu aliis locis Immediatis, Precibus Primariis præſentatus non gaudeat niſi beneficium vacans Religionis conſors poſſederit.

Si quid Annatarum, Jurium Pallii, Confirmationum, Menſium Papalium, & hujusmodi Jurium & Reſervationum nomine in Bonis Statuum Augu-

1647. Junius. Augustanæ Confessionis Ecclesiasticis Immediatis, a quocunque quandocunque aut quomodocunque prætendatur, id validitate & executione a Brachio Seculari impertienda careat. 1647. Junius.

In quorum autem Ecclesiasticorum Bonorum Immediatorum Capitulis utriusque Religionis Capitulares aut Canonici vigore præfati termini, certo utrinque numero admittuntur, Mensesque Papales id temporis in usu fuerunt, porro quoque, si decedentes Capitulares & Canonici ex numero Catholicorum definito fuerint, obtineant, atque executioni casu eveniente mandentur, modo Papalis Provisio Capitulis immediate è Curia Romana & tempore legitimo insinuetur.

VI. Electi aut Postulati Archi-Episcopus, Episcopus, Prælati &c. Augustanæ Confessioni addicti a Sacra Cæsarea Majestate, postquam intra annum Electionis aut Postulationis suæ fidem fecerint, & Juramenta Regalibus sueta Feudis præstiterint, absque ulla exceptione investiantur, utraque Taxæ Ordinariæ summam insuper ejusdem dimidiam pro infeudatione pendant.

Augustanæ Confessionis Archi-Episcopi, Episcopi, Prælati aut Sede Vacante Capitula, & quibus administratio cum iis conjunctim competit, ad Universales æque ac Particulares Deputationum, Visitationum, Revisionum, aliosque Conventus Imperiales literis solitis evocentur, & Suffragii Jure fruantur, prout quisque Statuum ante Religionis dissidia eorum Jurium particeps fuit. Quæ vero & quot personæ ad ejusmodi Conventus mitti debeant, de eo Præsulibus cum Capitulis & Conventualibus statuere liberum esto.

De Titulis Principum Ecclesiasticorum ex Augustana Confessione ita convenit, ut, absque tamen præjudicio Status & Dignitatis, Titulis Electorum aut Postulatorum in Archi-Episcopum, Episcopum, Abbatem, Præpositum &c. insigniantur. Sessionem in scamno inter Ecclesiasticos & Seculares Intermedio & transverso capiant, quibus a latere quidem sed aliquantulum retro assideant, in Conventu omnium trium Imperii Collegiorum Director Cancellariæ Moguntinensis nomine Domini Archi-Episcopi Actorum Comitialium Generali Directione fungens, & post ipsum Directores Collegii Principum, idemque observetur in Senatu Principum Collegialiter congregato a solis istius Collegii Actorum Directoribus.

VII. Quot Capitulares aut Canonici die 1. Jan. Anno 1624. uspiam vel Augustanæ Confessionis vel Catholici fuerunt, totidem illic ex utraque Religione erunt semper, nec decedentibus nisi ejusdem Religionis consortes surrogentur. Si vero alicubi jam plures Catholici vel Augustanæ Confessionis Capitulares aut Canonici Beneficia possident, quam Anno 1624. ii quidem Supernumerarii Beneficia & præbendas ad vitam retineant, mortuis vero tam diu Catholicus Augustanæ Confessioni addictis, & his Catholici succedant, donec redintegratus fuerit utriusque Religionis Capitularium & Canonicorum numerus, qui die 1. Januarii Anno 1624. erat; Exercitium vero Religionis in mixtis Episcopatibus ita restituatur & permaneat, ubi & quatenus id Anno 1624. palam receptum permissumque fuit, neque supradictis omnibus vel eligendo vel præsentando aliterve quicquam detrimenti creetur.

VIII. Qui Archi-Episcopatus, Episcopatus & aliæ fundationes atque bona Ecclesiastica Immediata vel Mediata in Satisfactionem Regiæ Majestatis Regni-

1647. Junius. Regnique Sueciæ ad æquivalentem recompenſationem indemnitatemque ſuorum fœderatorum amicorum & intereſſatorum conceſſerunt, ex præcedentibus aut ſequentibus Gravaminum deciſionibus cæterisque articulis præjudicium nullum ſentient, ſed conventionibus ſuis peculiaribus infra Art. de Satisfactione ſpecialius non ſolum quoad Reginam & Coronam Sueciæ, ſed etiam quoad æquivalentem recompenſationem expreſſis relinquantur: iisque, quibus conceſſa ſunt, irrevocabiliter conſerventur. 1647. Junius

IX. Quæcunque Monaſteria, Collegia, Balliviæ, Commendæ, Templa, Fundationes, Scholæ, Hoſpitalia, aliavè bona Eccleſiaſtica Mediata, ut & eorum reditus Juraque quocunque nomine ea appellata fuerint, Auguſtanæ Confeſſionis Electores, Principes, Status &c. Anno 1624. die 1. Jan. poſſiederunt, eadem omnia & ſingula, ſive retenta ſemper ſive reſtituta, ſive vigore hujus Transactionis reſtituenda, iidem poſſideant perpetuo, donec controverſiæ Religionis amicabili partium compoſitione univerſali definiantur, non attentis exceptionibus ſive ante ſive poſt Transactionem Paſſavienſem aut Pacem Religioſam reformata & occupata, aut quod non de vel in territorio Evangelicorum, vel exempta vel aliis Statibus Jure Suffraganatur, Diaconatus, aliavè quavis ratione obligata fuiſſe dicuntur. Unicum ſolumque hujus transactionis, reſtitutionis obſervantiæque futuræ fundamentum ſit die 1. Jan. Anno 1624. habita poſſeſſio, irritis prorſus exceptionibus, quæ ex introducto alicubi locorum exercitio Intermiſtico, vel anterioribus aut ſecutis pactis, generalibus aut ſpecialibus transactionibus, vel litibus motis, cauſisvè deciſis, vel etiam decretis, mandatis, reſcriptis, paritoriis, Reverſalibus, litispendentiis vel aliis quibuscunque prætextibus & rationibus deſumi poſſent. Ubi igitur ſupradictorum omnium bonorum eorundemque pertinentium fructuumvè Auguſtanæ Confeſſionis Statibus aliquid quovis modo & prætextu, ſive judicialiter ſive extrajudicialiter, a dicto tempore interverſum aut ademptum eſt, omnino absque mora & indiſtinctè (inter illa ſpecialiter etiam Monaſteria, fundationes atque bona Eccleſiaſtica, omnia & ſingula à Principe Würtembergico Anno 1624. poſſeſſa) cum ſuis pertinentiis, reditibus & acceſſionibus ubicunque ſitis, unà cum amotis documentis in priorem ſtatum reſtituatur, nec Auguſtanæ Confeſſioni addicti poſthac in habita vel recuperata poſſeſſione ullo modo turbentur, ſed perpetuo conſerventur & protegantur.

Omnia quoque Monaſteria, fundationes & ſodalitia Mediata quæ die 1. Jan. Anno 1624. Catholici realiter poſſederunt, poſſideant & ipſi ſimiliter, utut in Auguſtanæ Confeſſionis Statuum territoriis & ditionibus ea ſita ſint, non tamen in alios Religioſorum Ordines, quam quorum regulis primitus dicata ſunt, commutentur; niſi talium Religioſorum Ordo planè intercideret, tunc enim Magiſtratui Catholicorum liberum eſto, ex alio in Germania ante diſſidia Religionis exorta uſitato Ordine novos Religioſos ſubſtituere. In quibuscunque vero fundationibus, Eccleſiis, Collegiis, Monaſteriis, Hoſpitalibus ejusmodi Mediatis, Catholici & Auguſtanæ Confeſſioni addicti, promiſcuè vixerunt, vivant etiam poſthac promiſcue, numero prorſus eodem, qui die 1. Januar. Anno 1624. ibidem repertus fuit. Publicum etiam Religionis Exercitium idem maneat, quod quovis in loco dicto Anno dieque uſitatum fuit, absque unius vel alterius partis impedimento; In quibuscunque etiam fundationibus Mediatis Anno 1624. die 1. Jan. Sacra Cæſarea Majeſtas Primarias Preces exercuit, exerceat eas & imposterum ad modum circa bona Immediata ſuperius explicatum Idem plane hic obſervetur de Menſibus Papalibus, quæ ſupra de iis Art. III. diſpoſitum eſt; conferant etiam Archi-Epiſcopi, & quibus aliis id juris competit, beneficium Menſium Extraordinariorum. Quod ſi quoque Auguſtanæ Confeſſioni addicti in iſtiusmodi bonis Eccleſiaſticis Mediatis dicto anno dieque a Ca-

1647. Junius. a Catholicis realiter, plenè vel ex parte poſſeſſis, Jura Præſentandi, Viſitandi, Inſpectionis, Confirmandi, Corrigendi, Protectionis, Aperturæ, Hoſpitationis, Servitiorum, Operarum &c. habuerunt. Item Parochos, Præpoſitos ibi aluerunt, jura iſta illis ſarta tectaque maneant. Et ſi Electiones debito tempore modovè non fiant, præbendarum vacantium diſtributio & collatio in ejusdem Religionis perſonas, cujus decedens fuit, ex jure devoluto ad eosdem pertineat, modo per hoc in iſtiusmodi bonis Eccleſiaſticis Mediatis inſtituto Catholicæ Religionis nihil præjudicetur, ac Magiſtratui Catholicorum Eccleſiaſtico ſua jura ex inſtituto Ordinis in ipſos Religioſos competentia, ſalva & illibata ſint, quibus etiam, ſi collationes & electiones Præbendarum vacantium debito tempore factæ non fuerint, jus devolutum ſalvum eſto. 1647. Junius.

Quod ad Oppignorationes Imperiales attinet, cum in Capitulatione Cæſarea diſpoſitum reperiatur, quod electus Romanorum Imperator Electoribus, Principibus cæterisque Statibus Immediatis Imperii ejusmodi oppignorationes confirmare, atque illos in earundem tranquilla & quieta poſſeſſione defendere ac manuterere debeat, conventum eſt, hanc diſpoſitionem, donec conſenſu Electorum, Principum & Statuum aliter ſtatutum fuerit, obſervandam eſſe, atque propterea Civitati Lindoviæ, nec non Weiſſenburgo in Nariſcis, reddita ſorte oppignorationes Imperiales ipſis ademptas illicò & plenariè reſtituendas.

Quæ vero bona Status Imperii ſibi invicem pignoris jure ante hominis memoriam obligaverant, in iis reluitioni aliter locus non detur, niſi poſſeſſorum exceptiones & merita cauſarum ſufficienter examinentur. Quod ſi bona ejusmodi durante hoc bello vel absque prævia cauſæ cognitione vel non ſoluta ſorte ab aliquo occupata fuerint, unà cum Documentis ſtatim plenariè prioribus poſſeſſoribus reddantur. Et ſi ſententia reluitioni locum concedat, inque rem judicatam tranſierit, ſors numerata & reſtitutio ſubſecuta fuerit, Domino quidem directo liberum eſſe debet, in hujusmodi terras oppignoratas ad ſe reverſas ſuæ Religionis exercitium publicè introducere; Incolæ tamen & ſubditi ſuam, quam ſub priori poſſeſſione hujusmodi terrarum oppignoratarum amplexi fuerant, Religionem deſerere non cogantur, ſed illius liberum exercitium ipſis permittatur in templis antehac obtentis.

X. Libera & Immediata Imperii Nobilitas, omniaque & ſingula ejus membra unà cum ſubditis & bonis ſuis Feudalibus & Allodialibus, niſi forte in quibusdam locis ratione bonorum & reſpectu Territorii vel domicilii aliis Statibus reperiantur ſubjecti, vigore Pacis Religioſæ illimitatæ præſentisque Conventionis, in juribus Religionem concernentibus, & beneficiis inde promanantibus penitus æquata maneant ſupradictis Electoribus, Principibus & Statibus, nec in iis ſub quocunque prætextu impediantur aut turbentur; turbati vero omnes omnino reſtituantur in integrum.

XI. Liberæ Imperii Civitates, prout omnes atque ſingulæ ſub appellatione Statuum Imperii non tantum in Pace Religionis, & præſenti ejusdem declaratione ſed & alias ubique indubitatè continentur, ita ex illarum numero eæ, in quibus unica tantum Religio Anno 1624. in uſu fuit, tam ratione Juris Reformandi, quam aliorum caſuum Religionem concernentium, in territoriis ſuis & reſpectu ſubditorum non minus ac intra muros & ſuburbia, reliquis Statibus Imperii ſuperioribus omnimodo æquales, adeoque de iſtis generaliter diſpoſita & conventa, de his quoque dicta & intellecta ſunto, non

1647. Junius. attento, quod in iis Civitatibus, in quibus præter Augustanæ Confessionis exercitium nullum aliud a Magistratu & civibus, juxta morem & statuta cujusque loci Anno 1624. introductum fuit, aliqui Catholicæ Religioni addicti cives commorentur, vel etiam in aliquibus Capitulis, Ecclesiis Collegiatis, Monasteris & Cœnobiis ibidem sitis, immediate vel mediate Imperio subjectis, inque eo statu, qui fuit 1. Jan. 1624. deinceps quoque cum clero intra prædictum terminum introducto, & civibus Catholicis pro tempore ibi existentibus, tam activè quam passivè omnio relinquendis, Catholicæ Religionis exercitium vigeat. Ante omnia vero illæ Civitates Imperiales, quæ sive uni sive utrique Religioni addictæ (cum primis inter has posteriores Augusta Vindelicorum, Dunkelspula, Biberacum, Ravenspurgum & Kaufbeura) ab Anno 1624. propter Religionem vel bona Ecclesiastica, ante aut post Transactionem Passaviensem & in secutam Pacem Religiosam occupata & reformata, vel alias intuitu Religionis in Politicis quocunque modo sive extra sive judicialiter aggravatæ sunt, in eum statum, in quo Calendis Januar. prædicti Anni 1624. tam in sacris quam in profanis fuerunt, non minus ac reliqui Status Imperii superiores pleniſſimè reponantur, inque eo absque ulteriore turbatione, perinde atque illæ, quæ tum temporis adhuc possederunt, aut interea possessionem recuperârunt, usque ad amicabilem Religionum compositionem conserventur, neutrique Partium alteram de Religionis suæ exercitio, Ecclesiæ, ritibus & ceremoniis deturbare fas sit, sed cives pacificè & comiter invicem cohabitent, liberumque Religionis suæ & bonorum usum ultrò citròque habeant, cassatis rerum judicatarum & transactarum, litispendentiarum, aliisque Art. 2. & 9. enumeratis exceptionibus, salvis tamen iis, quæ Politicorum ratione de Augusta Vindelicorum, Dunkelspula, Biberaco & Ravenspurgo superius Art. 2. disposita sunt. 1647. Junius.

XII. Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vasallos, Civitates, Fundationes, Monasteria, Commendas, Communitates & subditos. Statibus Imperii Immediatis, sive Ecclesiasticis sive Secularibus, vel purè vel simpliciter, vel certis conditionibus & privilegiis subjectos pertinet, cum ejusmodi Statibus Immediatis cum Jure Territorii & Superioritatis, ex communi per totum Imperium hactenus usitata praxi etiam Jus Reformandi Exercitium Religionis competat, ac dudum in Pace Religionis talium Statuum subditis, si a Religione sui superioris dissentiant, Beneficium Emigrandi concessum, insuper majoris concordiæ inter Status conservandæ causa, cautum fuerit, quod nemo alienos subditos ad suam Religionem pertrahere, eave causa in defensionem aut protectionem suscipere, illisvè ulla ratione patrocinari debeat, conventum est, hoc idem porrò quoque ab utriusque Religionis Statibus observari, nullique Statui Immediato jus, quod ipsi ratione Territorii & Superioritatis in negotio religionis competit, impediri oportere. Hoc tamen non obstante Statuum Catholicorum Landsassii, Vasalli & subditi cujuscunque generis, qui Anno 1624. quacunque anni parte, sive certo pacto & privilegio, sive longo usu, sive solâ conniventiâ, publicum Augustanæ Confessionis exercitium vel etiam privatum habuerunt, retineant id etiam imposterum, unà cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuisse probare potuerunt, cujusmodi annexa habentur institutio Consistoriorum, Ministeriorum tam Scholasticorum quam Ecclesiasticorum, jus Patronatus, aliaque similia jura: nec minus maneant in possessione omnium dicto tempore in potestate eorundem constitutorum Templorum, Fundationum, Monasteriorum, Hospitalium cum omnibus pertinentiis, reditibus & accessionibus, usque eo, donec de religione Christiana vel universaliter, vel inter Status Immediatos eorumque subditos mutuo consensu aliter erit conventum, nec etiam à quocunque ulla ratione aut via turbentur, turbati aut quocunque modo destitui verò sine ulla exceptione

1647. Junius. ne in eum, quo Anno 1624. fuerant, ſtatum plenariè reſtituantur. Idemque obſervetur ratione Subditorum Catholicorum Auguſtanæ Confeſſionis Statuum, ubi dicto Anno 1624. uſum & exercitium Catholicæ Religionis publicum aut privatum habueruut. Pacta autem, Transactiones, Conventiones atque Conceſſiones, quæ inter tales Immediatos Imperii Status Provinciales & ſubditos ſupradictos de publico vel etiam privato exercitio Religionis introducendo, permittendo & conſervando, antehac interceſſerunt, initæ & factæ ſunt, eatenus ratæ & firmæ manento, quatenus obſervantiæ dicti Anni 1624. non adverſantur, nec ab iisdem niſi mutuo conſenſu recedere liceat, non attentis ſed annihilatis omnibus Anni 1624. obſervantiæ, utpote quæ inſtar regulæ obtineat, contrariis latis Sententiis, Reverſalibus, Pactis quibuscunque Transactionibus. Et inter illa, quæ Epiſcopus Hildeſienſis & Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes de Religione Statuum & ſubditorum Epiſcopatus Hildeſienſis nonnullis Pactis Anno 1643. transegerunt. Illi vero Catholicorum ſubditi Auguſtanæ Confeſſioni addicti, ut & Catholici Auguſtanæ Confeſſionis Statuum ſubditi, qui Anno 1624. publicum aut privatum Religionis ſuæ exercitium nulla anni parte obtinuerunt, quotquot eorum tempore publicatæ per Imperii Circulos præſentis Pacificationis, in unius vel alterius Religionis Statuum Immediatorum ditionibus habitare deprehenduntur, quibus ii etiam annumerandi erunt, qui ob calamitates bellicas evitandas non tamen animo transferendi domicilium alio commigrârunt, & factâ Pace in patriam redire volunt, religionis cauſa ſolum vertere, bona venundare & emigrare nullatenus cogantur, ſed patienter tolerentur, & conſcientia libera domi devotioni ſuæ ſine inquiſitione aut turbatione, privatim vacare, in vicinia vero ubi & quoties voluerint, publico religionis exercitio intereſſe, vel liberos ſuos exteris Auguſtanæ Confeſſionis Scholis, aut privatis domi Præceptoribus inſtruendos committere non prohibeantur, ſed ejusmodi Landſaſſi, Vaſalli & ſubditi in cæteris officium ſuum cum debita erga ſuperiores ſuos reverentia adimpleant, nullisque turbationibus anſam præbeant. 1647. Junius.

Sive autem Catholici ſive Auguſtanæ Confeſſionis fuerunt ſubditi, nullibi ob Religionem deſpicatui habeantur, nec a Mercatorum, Opificum, aut Tribuum communione, hæreditatibus, legatis, hoſpitalibus, leproſoriis, eleemoſynis, aliisque juribus & commerciis, multominus publicis cœmiteriis, honoreque ſepulturæ arceantur, aut quicquam pro exhibitione funeris a ſuperſtitibus exigatur, præter cujusque Parochialis Eccleſiæ jura pro demortuis pendi ſolita, ſed in his & ſimilibus pari cum convivibus jure habeantur, æquali juſtitia protectioneque tuti. Quod ſi vero ſua ſponte migrare ſubditus voluerit, aut ſuum vendere, liberum ei ſit, aut retentis bonis aut alienatis diſcedere, retenta per miniſtros adminiſtrare, & quoties ratio id poſtulat, ad res ſuas inſpiciendas liberè redire. Emigratio quoque hæc voluntaria prætextu ſervitutis aut alio neutiquam impediatur, aut migraturis teſtimonia nativitatis, ingenuitatis, manumiſſionis, noti opificii, honeſtæ vitæ denegentur, nec iidem Reverſalibus inuſitatis, aut decimationibus ſubſtantiæ ſecum exportatæ plus æquo extenſis prægraventur.

Illi denique Statuum Immediatorum ſubditi, qui poſt Pacem per Circulos Imperii publicatam deinceps futuro tempore diverſam a ſuo ſuperiore Religionem profitebuntur & amplectentur, juſſu quidem Magiſtratus religionis cauſa, termino præfixi decennali emigrare teneantur: quod ſi intra hoc ſpatium bona ſua vendere, aut commoditatem domicilii transferendi invenire nequiverint vel neglexerint, ſecundus terminus, quinquennalis ſcilicet, præfigatur, quo elapſo ſi etiamnum moras nectant, Magiſtratus

1647. Junius. eos alterius tolerare non teneatur. Hoc modo coacte emigrantibus eadem beneficia competant, quæ paulo ante iis, qui ſua ſponte emigrant, ceſſa ſunt. 1647. Junius.

XIII. Sileſii etiam Principes Auguſtanæ Confeſſioni addicti, Duces ſcilicet in Brigg, Ligniß, Münſterberg & Oels, itemque Civitas Vratislavienſis, juxta gratiam ipſis Anno Domini 1635. factam & ſcriptis eo nomine ad Cæſaream Majeſtatem tanquam Regem Bohemiæ elogiis humillime acceptam, in libero Auguſtanæ Confeſſionis exercitio ſibi conceſſo manutenebuntur. Quod vero ad Comites Barones & Nobiles in reliquis Sileſiæ Ducatibus immediate ad Cameram Regiam ſpectantibus, tum etiam in Auſtria Inferiori de præſenti degentes attinet, quamvis Suæ Majeſtati tanquam Principi per ſe abſoluto & libero, Jus Reformandi religionem non minus, ac reliquis tam intra quam extra Imperium conſtitutis Regibus, Principibus, Rebusque publicis competat, tamen in gratiam intercedentium permittit, quod ejusmodi Comites, Barones & Nobiles ob Profeſſionem Auguſtanæ Confeſſionis loco & bonis cedere aut emigrare non cogantur, nec etiam prohibeantur dictæ Confeſſionis exercitium in locis vicinis extra territorium frequentare, modo in reliquis tranquille & pacifice vivant ſeque tales præſtent, quales erga ſuum ſummum Principem decet, ac rationi conſentaneum eſt. Cum vero Religionis cauſa ſponte emigrârint, bonaque ſua immobilia vendere commode non poſſint, ſtatis anni temporibus iisdem liber aditus, rerum ſuarum inſpiciendarum cauſa, concedatur; hæc tamen conceſſio ſolum ad eos, qui Auguſtanam Confeſſionem profitentur, pertinere, nec ad alias cujuscunque religionis nationes extendi debet.

XIV. A ſola qualitate Feudali vel Subfeudali, ſive a Regno Bohemiæ ſive ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, ſive aliunde procedant, Jus Reformandi non dependet, ſed Feuda iſta & Subfeuda, nec non Vaſalli, ſubditi & bona Eccleſiaſtica, in cauſa religionis quicquid juris Dominus Feudi prætendat, introduxerit, aut ſibi arrogârit, ex ſtatu Anni 1624. die 10. Januar. perpetuo cenſeantur, quæ vel judicialiter vel extrajudicialiter innovata fuerint, tollantur & in priſtinum ſtatum reſtituantur. Territorii jure vel ante vel poſt terminum Anni 1624. controverſo, donec ſuper Poſſeſſorio & Petitorio cognoſcatur & decidatur, poſſeſſori præfati Anni idem jus eſto. In iis locis, ubi Catholici & Auguſtanæ Confeſſionis Status ex æquo Jure Superioritatis fruuntur, tam ratione publici exercitii, quam aliarum rerum Religionem concernentium idem ſtatus maneat, qui fuit dicto Anno dieque. Sola criminalis Jurisdictio, Cent-Gericht, ſolumque Jus Gladii & Retentionis, Patronatus, Filialitatis neque conjunctim neque diviſim Jus Reformandi tribuant. Quæ itaque hoc colore Reformationes hucusque irrepſerunt pactisve intruſa ſunt, caſſantor, gravati reſtituuntor, & impoſterum ab ejusmodi penitus abſtinetor.

XV. Ratione redituum cujuscunque generis ad bona Eccleſiaſtica eorumque Poſſeſſores pertinentium, ante omnia obſervetur id, quod in Pace Religionis §. Dagegen ſollen die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion &c. & §. Als dann auch den Ständen der alten Religion &c. diſpoſitum invenitur. Illi vero reditus, cenſus, decimæ, penſiones, quæ vigore jam dictæ Pacis Religioſæ Statibus Auguſtanæ Confeſſionis ob Mediatas vel Immediatas fundationes Eccleſiaſticas, ante vel poſt Pacem Religioſam acquiſitas, è Catholicorum Provinciis debentur, quorumque in poſſeſſione vel quaſi percipiendi Anno 1624. die 1. Jan. fuerunt, abſque ulla exceptione ſolvantur. Si alicubi etiam Auguſtanæ Confeſſionis Status quædam Protectionis, Advocatiæ,

1647. Junius. tiæ, Aperturæ, Hospitationis, Operarum aut alia Jura in Catholicorum Ecclesiasticorum ditionibus & bonis, sive intra sive extra territorium sitis, legitimo usu aut concessione habuerunt, quemadmodum etiam Catholici Status, si quid ejusmodi ipsis circa Bona Ecclesiastica Augustanæ Confessionis Statibus acquisita competit, omnes ex æquo Jura sua pristina retineant, ita tamen, ut ne per usum ejusmodi Jurium Bonorum Ecclesiasticorum reditus nimium prægraventur & exhauriantur. Reditus etiam nec non Decimæ, Canones & Pensiones Augustanæ Confessionis Statibus, fundationibus jam destructis & collapsis ex alienis territoriis debitæ iis exsolvantur, qui Anno 1624. die primo Januarii in possessione perceptionis vel quasi fuerunt: quæ vero ab Anno 1624. destructæ fuerunt, aut in futurum concident, earum pensiones etiam in alienis territoriis domino destructi Monasterii seu loci, in quo id situm fuit, exsolvantur. Quæ itidem fundationes die primo Januarii Anni 1624, in possessione vel quasi Juris Decimandi è bonis Novalibus in alieno territorio fuerunt, sint etiam imposterum, nihil autem novi juris quæratur. Inter cæteros Status Imperii & subditos id juris esto, quod jus commune vel cujusque loci consuetudo & observantia de decimis ex bonis Novalibus constituunt, aut per pactiones voluntarias conventum est. 1647. Junius.

XVI. Jus Diœcesanum & tota Jurisdictio Ecclesiastica cum omnibus suis speciebus, contra Augustanæ Confessionis Electores, Principes, Status (comprehensa Liberâ Imperii Nobilitate) eorumque subditos tam inter Catholicos & Augustanæ Confessioni addictos, quam inter ipsos solos Augustanæ Confessionis Status penitus sublata esto, & intra terminos Territorii cujusque Jus Diœcesanum & Jurisdictio Ecclesiastica se contineat. Ad consequendos tamen reditus, census, decimas & pensiones in iis Augustanæ Confessionis Statuum ditionibus, ubi Catholici Anno 1624, notorie in possessione vel quasi exercitii Jurisdictionis Ecclesiasticæ fuerunt, utantur eadem posthac quoque, sed non nisi in exigendis hisce pensionibus, nec procedatur ad executionem, nisi post tertiam demum denunciationem. Catholicorum Augustanæ Confessioni addicti Status Provinciales & subditi, qui Anno 1624. Ecclesiasticam Jurisdictionem agnoverunt, in iis casibus modo dictæ Jurisdictioni subsint, qui Augustanam Confessionem nullatenus concernunt, modo ipsis occasione processus nihil injungatur Augustanæ Confessioni repugnans. Eodem etiam jure Augustanæ Confessionis Magistratuum Catholici subditi censeantur. In quibus Civitatibus vero Imperii mixtæ Religionis exercitium in usu est, Catholicis Episcopis contra Cives Augustanæ Confessionis nulla sit Jurisdictio, at Catholici suo jure experiantur.

XVII. Utriusque Religionis Magistratus severè & rigorosè prohibeat, ne quisquam publice privatimve concionando, docendo, disputando, scribendo, consulendo, Transactionem Passaviensem, Pacem Religiosam vel hanc imprimis sive Declarationem, sive Transactionem uspiam impugnet dubiamvè faciat, aut assertiones contrarias inde deducere conetur. Quicquid etiam contrarii hactenus vel editum vel promulgatum publicatumque fuerit, irritum esto, sed si dubii quid hinc aut alundè incidat, aut in Judiciis ex causis Pacem Religiosam aut hanc Transactionem tangentibus resultet, resque ad paria Vota deveniat, de eo inter utriusque Religionis Proceres non nisi amicabili ratione transigatur.

In Conventibus Deputatorum Imperii Ordinariis numerus ex utriusque Religionis Proceribus æquetur. De personis autem in Comitiis proximis statuatur. In horum Conventibus itemque Comitiis Universalibus, sive ex uno sive duobus aut tribus Imperii Collegiis, quacunque occasione,

1647. Junius. ne, aut ad quæcunque negotia deputandi veniant, æquetur Deputatorum numerus ex utriusque Religionis Proceribus. Ubi extraordinariis Commissionibus negotia in Imperio expedienda occurrunt, si res inter Augustanæ Confessionis Status versatur, soli eidem Confessioni addicti deputentur, si inter Catholicos, soli Catholici; si inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Status, utriusque Religionis pari numero Commissarii denominentur & ordinentur. Placuit etiam, ut Commissarii quidem res à se gestas referant & vota subjungant, instar tamen sententiæ nihil definiant. 1647. Junius.

XIX. In causis Religionis, omnibusque aliis negotiis, ubi Status tanquam unum corpus considerari nequeunt, ut etiam Catholicis & Augustanæ Confessionis Statibus in duas partes euntibus, sola amicabilis compositio lites dirimat, non attentâ Votorum pluritate. Quod vero ad pluralitatem Votorum in materia Collectarum attinet, cum res hæc in præsenti Congressu decidi non potuerit, ad proxima Comitia remissa esto.

XX. Præterea visum & conclusum est, ob enatas ex præsenti bello mutationes aliisque de causis Judicium Cameræ Imperialis ad alium universis Imperii Statibus commodiorem locum transferre, & Judicem, Præsides, Assessores & quoscunque Justitiæ Ministros pares numero utriusque Religionis præsentare, modo quidem sub finem hujus §i adjuncto, reservato tamen, si in proximè venturis Comitiis alius Statuum Juribus magis proprius inveniri possit. Sicut etiam de reliquis ad Judicium Camerale spectantibus, cum hic ob negotii gravitatem tam facilè expediri nequeant, in proximis indicendis Comitiis agi & conveniri, deliberationesque de Reformatione Justitiæ in nupero Deputatorum Imperii Conventu Francofurtensi habitæ, effectum dari, & siquæ in his desiderari videntur, supplerì & emendari debent. Interea tamen Status de præsentandis maturè in locum demortuorum novis ad Judicium Camerale Assessoribus admoneantur, Cæsarea Majestas mandabit, ut non solum in isto Judicio Camerali causæ Ecclesiasticæ ut & Politicæ inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Status vel inter hos solos vertentes, adlectis ex utraque Religione pari numero Assessoribus, discutiantur & judicentur, sed idem etiam in Judicio Aulico observetur, huicque fini aliquot Augustanæ Confessionis doctos & rerum Imperii peritos viros ex iis Imperii Circulis, ubi vel sola Augustana vel simul etiam Catholica viget Religio, adsciscat, eo quidem numero, ut evenìente casu paritas judicantium ex utraque Religione Assessorum observari possit. Cum vero ejusmodi Augustanæ Confessionis Assessorum nominationem & sustentationem Circulis ejusdem Religionis permitti postulatum sit, Cæsareæ Majestati reservatum esto, in proximis Comitiis re maturius expensâ mentem suam desuper declarare. Quoad Processum Judiciarium Ordinatio Cameræ Imperialis etiam in Judicio Aulico servabitur per omnia: tum, ut ne partes ibidem litigantes omni Remedio Suspensivo destituantur, loco Revisionis in Camera usitatæ licitum esto parti gravatæ, à Sententia in Judicio Aulico lata ad Cæsaream Majestatem supplicare, ut Acta Judicialia denuo adhibitis aliis gravitati negotii paribus, neutrique partium addictis ex utraque Religione æquali numero Consiliariis, & qui concipiendæ & ferendæ priori Sententiæ non interfuerint, aut certè referentium aut correferentium partes non sustinuerint, revideantur; Liberumque sit Suæ Majestati in casibus majoribus & unde tumultus in Imperio timeri possent, insuper etiam Principum Electorum Sententias & Vota requirere. Visitatio Consilii Aulici fiat ab Electore Moguntino toties, quoties opus fuerit: observatis iis, quæ in proximis Comitiis de communi Statuum placito observanda esse videbuntur.

Si

1647. Junius. Siquæ vero dubia circa interpretationem Conſtitutionum ac Recesſium Imperii Publicorum occurrunt, aut in dijudicandis Cauſis Eccleſiaſticis ex Paritate Aſſeſſorum utriusque Religionis contrariæ oriantur ſententiæ, remittuntor ad Comitia Imperii Univerſalia, niſi interea amicabili partium compoſitione finiantur, atque in Aulico non minus quam in Cameræ Imperialis Judicio, Privilegium Primæ Inſtantiæ, Auſtregarum, Jura & Privilegie de non appellando Statibus Imperii illibata ſunto, nec per Mandata aut Commiſſiones aut quovis alio modo turbantor. 1647. Junius.

Denique cum etiam de abolendis Curiâ Imperiali Rotwilæ, Judiciis Provincialibus Sueviæ, Hagenoviæ & aliis hinc inde per Imperium hactenus uſitatis mentio injecta fuerit, resque hæc gravioris viſa ſit momenti, de his quoque ulterior deliberatio ad proxima Comitia remiſſa eſto.

Aſſeſſores ab & è Circulis Imperii præſententur, & quidem ex unoquoque numero quinque, quibus, ut Electorum quisque unum addat, integrum erit. Sint hi numero ex utraque Religione pares & ad melius conſequendam hanc paritatem præſententur.

A` Circulo					
Electorali -	Evangelici	2	-	Catholici -	3
Superioris Saxoniæ,	-	5	-	- - -	-
Auſtriaco, - -	-	-	-	- - -	5
Burgundico, -	-	-	-	- - -	5
Franconico, -	-	3	-	- - -	2
Bavarico, -	-	1	-	- - -	4
Suevico, -	-	3	-	- - -	2
Superiore Rhenano,	-	3	-	- - -	2
Weſtphalico, -	-	3	-	- - -	2
Inferioris Saxoniæ,	-	5	-	- - -	-

Præſidum, è quibus unus Judicis locum ſuſtinere debeat, denominatio pendeat à ſolo Cæſare, dummodo & eorum unus Evangelicæ alter Catholicæ Religionis ſit conſors.

ARTICULUS VI.

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Imperii Ordinum conſenſu ſtatutum eſt, ut qui vocantur Reformati, Electores, Principes & Status una cum ditionibus & ſubditis ſuis ſecuritatis à Pace Religioſa & Publica, nec non hujus Conventionis ſint participes, ipſisque contra turbantem proceſſus decernantur, ſalvis tamen de cœtero Conſtitutionibus publicis, pactis, Privilegiis, Reverſalibus aliisque hac de re diſpoſitionibus, tam per ultimas voluntates, quam inter vivos factis, quibus de Religione ejusque exercitio & inde dependentibus, ſubditis eorum à Domino cujusvis loci paſſim proſpectum eſt, aut ubi & quatenus ſubditi longo uſu aut alio quocunque modo id acquiſiverunt.

Quodſi vero poſthac Princeps vel dominus Territorii ab Auguſtana Confeſſione ad Reformatam vel ab hac ad illam tranſierit, aut per ſucceſſionem aliove quovis titulo vel ratione, Principatum vel Ditiones aut terram nanciſcatur, in qua Auguſtana Confeſſio aut Reformata publico exercitio nunc viget, Principi quidem vel Domino ſuæ Confeſſionis Aulicum Concionatorem citra ſubditorum onus & præjudicium alere & in Curia reſidentiæ ſecum habere liceat, ſed fas ipſi non ſit, publicum Religionis exercitium,

1647. Junius. citium, legesque aut constitutiones Ecclesiasticas hactenus receptas immutare: nec Templa, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes reditus, pensiones & stipendia subditis adimere, aut Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus vel alio prætextu obtrudere ipsis ministros alterius religionis, vel quicquam impedimenti aut præjudicii quoad alteram Religionem facere vel attentare. Verum Principatu vel ditione in potestatem, ut dictum est, alterius Religionis, deveniente, vel Principe aut etiam Ecclesiæ hujus vel illius Patrono ad alteram Confessionem nominatarum accedente, ipsis Communitatibus competat Jus Præsentandi & vocandi verbi divini & scholarum ministros, loco, quem ipsæ communitates casu eveniente elegerint, examinandos aut ordinandos; atque à Principe vel domino confirmandos irrefragabiliter. Visitationes non nisi à consortibus illius Religionis, quæ in locis visitandis jam publice viget, expediantur. Consistoriis alteri Religioni addicti ne assideant, Professoresque in Academiis non nisi ejusdem Religionis, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant aut alantur. 1647. Junius.

Tandem Status tam Religionis quam Ministerii, seu in Templis, Scholis, Consistoriis, seu aliis quibuscunque casibus tam ante quam post mutationem supradictam evenientibus, idem plane & immutabiliter maneat, qui vel ordinationibus & legibus publicis vel alio quocunque legitimo modo jam obtinet. Denique si controversiæ inter ipsos Status ortæ sint, aut oboriantur in futurum, eæ decidantur secundum Conventionem in puncto Gravaminum, obtinente interim Possessorio præsentis anni, Petitorio tamen manente salvo.

Quia vero Illustrissimus Princeps *Johannes Anhaltinus* ante annos aliquot Principatus sui regimen ipse apprehendit, liber eidem sit usus Juris Territorii, nec in publico Augustanæ Confessionis exercitio introducendo ullo modo impediatur. Sique præter hunc Comites vel alii, quibus Jus Reformandi competit, terras legitime acquisiverunt & jam dudum possident, sed in Religionis exercitio nihil, cum tamen jure potuissent, mutârunt, ipsis potestas mutandi per hanc Conventionem adempta non sit.

ARTICULUS VII.

Ut autem provisum sit, ne posthac in Statu Politico controversiæ suboriantur, omnes & singuli Electores, Principes & Status Imperii in antiquis suis Juribus, prærogativis, libertate, privilegiis, vigore hujus Transactionis ita stabiliti firmatique sunto, ut à nullo unquam sub quocunque prætextu de facto turbari possint vel debeant.

Gaudeant sine contradictione Jure Suffragii in omnibus deliberationibus super negotiis Imperii, præsertim ubi Leges ferendæ vel interpretandæ, Bellum decernendum, Tributa indicenda, delectus aut hospitationes militum instituendæ, nova munimenta intra Statuum ditiones extruenda nomine publico, veteraque firmanda præsidiis, nec non ubi Pax aut Fœdera facienda, aliavè ejusmodi negotia peragenda fuerint, nihil horum aut quicquam simile posthac unquam fiat vel admittatur, nisi de Comitiali liberoque omnium Imperii Statuum suffragio & consensu; Cumprimis verò Jus faciendi inter se & cum exteris Fœdera pro sua cujusque conservatione ac securitate singulis Statibus perpetuum liberum esto. Ita tamen, ne ejusmodi Fœdera sint contra Imperatorem & Imperium, Pacemque ejus Publicam, fiantque salvo per omnia Juramento, quo quisque Imperatori & Imperio obstrictus est.

Habean-

1647. Junius. Habeantur autem Comitia Imperii intra - - - menſes à dato; poſteà verò quoties id publica utilitas aut neceſſitas poſtulaverit. In proximis verò Comitiis emendentur inprimis anteriorum Conventuum defectus, actum quoque de electione Romanorum Regum, certa conſtantique Cæſarea Capitulatione concipienda, de modo & ordine in declarando uno vel altero Statu in Bannum Imperii, præter eum, qui alias in Conſtitutionibus Imperii deſcriptus eſt, tenendo, & redintegrandis Circulis, renovanda Matricula, reducendis Statibus exemptis, moderamine & remiſſione Imperii Collectarum, reformatione Politiæ & Juſtitiæ, Taxæ Sportularum in Judicio Camerali, Ordinariis Deputatis ad modum & utilitatem Reipublicæ ritè formandis, legitimo munere Directorum in Imperii Collegiis & ſimilibus negotiis, quæ hîc expediri nequiverant, ex communi Statuum conſenſu agatur & ſtatuatur. 1647. Junius.

Tam in Univerſalibus verò quam Particularibus Diætis Liberis Imperii Civitatibus non minus, quam cœteris Statibus Imperii competat Votum Deciſivum, iisque rata & intacta maneant regalia, vectigalia, reditus annui, libertates, privilegia confiſcandi, collectandi & inde dependentia aliaque Jura ab Imperatore & Imperio legitimè impetrata & uſu longo obtenta, poſſeſſa & exercita cum omnimoda Jurisdictione intra muros & in territorio: caſſatis, annullatis & in futurum prohibitis iis, quæ per repreſſalia, arreſta, viarum occluſiones & alios actus præjudiciales, ſivè durante bello quocunque prætextu in contrarium facta & propria authoritate hucusque attentata ſunt, ſive dehinc nullo præcedente legitimo Juris & executionis ordine fieri attentarivè poterunt. De cœtero omnes laudabiles Conſuetudines & Sacri Romani Imperii Conſtitutiones & Leges fundamentales impoſterum religioſe ſerventur ſublatis omnibus, quæ bellicorum temporum injuria irrepſerunt confuſionibus.

Poſtarum Magiſtri in urbibus ſint natione Germani, exempti ab oneribus perſonalibus, ſubjecti verò realibus.

Cum deinde Civitas Erfurdenſis ſe antiquitùs Immediatam Imperii Civitatem fuiſſe prætendat, pro deducendis ſuis allegationibus ad ordinaria Imperii tribunalia remiſſa eſto.

De indaganda aliqua ratione & modo æquitati convenienti, qui perſecutiones actionum contra debitores ob bellicas calamitates fortunis lapſos aut nimio uſurarum curſu aggravatos moderatè terminari, indeque naſcituris majoribus incommodis etiam tranquillitati publicæ noxiis obviam iri poſſit Cæſarea Majeſtas curabit exquiri tam Judicii Aulici quam Camerales Vota & conſilia, quæ in futuris Comitiis proponi & in Conſtitutionem certam redigi poſſint; interea tamen temporis in hujusmodi cauſis ad judicia tum ſumma Imperii tum ſingularia Statuum delatis, circumſtantiæ à partibus allegatæ bene ponderentur ac nemo executionibus immoderatis præravetur.

ARTICULUS VIII.

Et quia publicè intereſt, ut facta Pace Commercia viciſſim refloreſcant, ideò conventum eſt, ut quæ eorum præjudicio & contra utilitatem publicam hinc inde per Imperium, belli occaſione & absque legitima authoritate invecta ſunt Tectigalia, Velonia, Impoſitiones ut & abuſus Bullæ Brabantinæ indeque natæ repreſſaliæ & arreſta cum inductis certificationibus, exactionibus, detentionibus itemque immoderata poſtarum omniaque alia inu-

1647. Junius. inusitata onera & impedimenta, quibus commerciorum & navigationis usus deterior redditus est, penitus tollantur, & provinciis, portubus, fluminibus quibuscunque, sua pristina securitas, Jurisdictio & usus, prout ante hos motus bellicos & à pluribus retro annis fuit, restituantur & inviolabiliter conserventur: territoriorum, quæ flumina alluunt & aliorum quorumcunque, Juribus ac privilegiis in suo pariter, quem antehac obtinuerunt, vigore manentibus, tum ut plena sit commerciorum libertas & transitus ubique locorum terra marique tutus: adeoque eadem omnibus & singulis utriusque partis fœderatorum vasallis, subditis, clientibus & incolis, eundi, negotiandi redeundique potestas data sit, virtuteque præsentium concessa intelligatur, quæ unicuique ante Germaniæ motus passim competebat: quos etiam Magistratus utrinque contra injustas oppressiones & violentias, instar propriorum subditorum defendere & protegere teneantur, hac Conventione ut & jure legeque cujusque loci per omnia salvis. 1647. Junius.

ARTICULUS IX.

Porro quoniam Sereniſſima Regina Sueciæ postulaverat, ut sibi pro locorum hoc bello occupatorum restitutione satisfieret, pacique publicæ in Imperio restaurandæ condigne prospiceretur: Ideo Cæsarea Majestas de consensu Electorum, Principum & Statuum Imperii, cumprimis interessatorum, vigoreque præsentis Transactionis concedit eidem Sereniſſimæ Reginæ & futuris Ejus hæredibus ac successoribus Regibus, Regnoque Sueciæ, sequentes ditiones, pleno jure in perpetuum & Immediatum Imperii feudum.

Primo: Totam Pomeraniam Citeriorem, vulgo Vor-Pommern dictam, una cum Insula Rugia iis finibus contentas, quibus sub ultimis Pomeraniæ Ducibus descriptæ fuerant. Ad hæc è Pomerania Ulteriore Stetinum, Garz, Dam, Golnow & Insulam Wollin, una cum interlabente Odera & mari vulgo das frische Haff vocato, suisque tribus ostiis Peine, Suine & Divenow atque adjacente utrinque terra ab initio territorii Regii usque in mare Balthicum ea latitudine littoris orientalis, de qua inter Regios & Electorales commissarios, circa exactiorem limitum & cæterorum minutiorum definitionem amicabiliter convenietur.

Hunc Ducatum Pomeraniæ Rugiæque Principatum, una cum ditionibus locisque annexis omnibusque & singulis ad ea pertinentibus Territoriis, Præfecturis, Urbibus, Castellis, Oppidis, Vicis, Pagis, hominibus, Feudis, Insulis, lacubus, littoribus, portubus, stationibus, antiquis vectigalibus & reditibus, & quibuscunque aliis Ecclesiasticis aut Secularibus bonis, Regia Majestas Regnumque Sueciæ iisdem titulis, dignitatibus, præeminentiis, immunitatibus & prærogativis, cæterisque omnibus & singulis Ecclesiasticis & Secularibus Juribus ac Privilegiis, quibus antecessores Pomeraniæ Duces ea habuerunt, incoluerunt & rexerunt, ab hoc die in perpetuum pro hæreditario Feudo habeat, possideat, iisque libere utatur & inviolabiliter fruatur.

Quicquid etiam juris in collatione Prælaturarum & Præbendarum Capituli Caminensis antehac habuerunt Duces Pomeraniæ Citerioris, habeat imposterum Regia Majestas Regnumque Sueciæ perpetuo, cum potestate eas extinguendi reditusque mensæ Ducali post modernorum Canonicorum & Capitularium decessum applicandi. Quicquid autem Ulterioris Pomeraniæ Ducibus competierat, competat Suæ Celsitudini Electorali, una cum integro Episcopatu Caminensi ejusque Territoriis, Juribus & Dignitatibus, prout infra pluribus explicatur. Ti-

1647. Junius. Titulis & Insignibus Pomeraniæ, tam Regia Domus quam Brandenburgica promiscue utatur, more inter priores Pomeraniæ Duces usitato, Regia quidem perpetuo, Brandenburgica vero, quamdiu ullus è linea masculina superfuerit, absque tamen Rugiæ Principatu, omnique alia prætensione ullius juris in loca Regno Sueciæ cessa, deficiente vero linea masculina Domus Brandenburgicæ, omnes præter Sueciam, alii titulis & insignibus Pomeranicis abstinebunt, atque tum quoque Ulterior Pomerania tota cum Citeriori Pomerania totoque Episcopatu & integro Capitulo Caminensi, adeoque omnibus Antecessorum Juribus & expectantiis consolidata & ad solos Reges, Regnumque Sueciæ perpetuo pertinebunt, spe interim successionis, etiam Investitura simultanea gavisuros: Etiam Ordinibus subditisque locorum pro homagii præstatione solito more caveant. 1647. Junius.

Celsissimus Elector Brandenburgicus, cœterique omnes Interessati exsolvunt ordines, officiales, & subditos singulorum supradictorum locorum, vinculis & sacramentis, quibus hucusque sibi suisque Domibus obstricti fuerant, eosque ad homagium & obsequia Regiæ Majestati Regnoque Sueciæ more solito præstanda remittunt: atque ita Sueciam in plena justaque earum possessione constituunt, renunciantes omnibus in ea prætensionibus ex nunc in perpetuum, idque pro se, suisque Posteris peculiari Diplomate confirmabunt.

Secundo, Imperator de consensu totius Imperii concedit etiam Serenissimæ Reginæ Ejusque hæredibus & successoribus Regibus Regnoque Sueciæ in perpetuum & Immediatum Imperii Feudum Civitatem & portum Wismariensem una cum fortalitio Wallfisch & Præfecturis Pöhl (exceptis Pagis Seedorff, Wiedendorff, Brandenhausen & Wangern ad hospitia Sancti Spiritus in urbe Lubeca pertinentibus) & Neuen-Closter, omnibusque juribus & appertinentiis, quibus ea Duces Megapolitani hucusque habuerunt: Ita ut dicta loca totusque portus cum terris utriusque lateris, ab Urbe in Mare Balthicum liberæ dispositioni Suæ Majestatis subsit, possitque ea munimentis & præsidiis pro libitu & exigentia circumstantiarum suis tamen propriis sumptibus firmare, ibique semper pro suis navibus classeque tutum securumque receptum ac stationem habere: iisque de cœtero uti fruique eo jure, quod ipsi in cætera sui Imperii Feuda competit: ita tamen, ut Civitati Wismariensi Privilegia sua sint salva, ejusque Commercia protectione favoreque Regio omni meliori modo promoveantur.

Tertio, Imperator de consensu totiusque Imperii concedit etiam vigore præsentis Transactionis Serenissimæ Reginæ Ejusque hæredibus ac successoribus Regibus Regnoque Sueciæ, Archi-Episcopatum Bremensem cum Oppido & Præfectura Wilshausen omnique jure, quod ultimis Archi-Episcopis Bremensibus competierat in Capitulum & Diœcesin Hamburgensem (salvis tamen domui Holsaticæ, ut & Civitati Capituloque Hamburgensi suis respectivè Juribus, Privilegiis, libertate, pactis & possessione statuque præsenti per omnia, ita, ut quatuordecim illi pagi in Præfectura Holsatica Trittovienſi pro moderno annuo Canone Domino Friderico, Duci Holsatiæ, Gottorfiensi & illius posteris in perpetuum maneant) ut & Episcopatum Civitatemque Verdensem cum omnibus & singulis ad eos pertinentibus Ecclesiasticis & Secularibus bonis & Juribus, quocunque nomine vocatis, terra marique, in perpetuum & Immediatum Imperii Feudum sub solitis quidem Insigniis, sed Titulo Ducatus: cessante interim Capitulorum cœterorumque Collegiorum Ecclesiasticorum eligendi & postulandi omnique alio jure ad hos Ducatus pertinentium.

1647. Junius. Civitati verò Bremensi ejusque Territorio & Subditis præsens suus Status, Libertas Jura & Privilegia in Ecclesiasticis & Politicis sine impeditione relinquantur; Siquæ autem ipsi cum Episcopatu seu Ducatu vel Capitulis jam sint, aut imposterum enascantur controversiæ, eæ vel componantur amicabiliter vel jure terminantur, salva interim cuique parti, quam obtinet, possessione. 1647. Junius.

Quarto, ratione supradictarum omnium ditionum Feudorumque Imperator cum Imperio cooptat Serenissimam Reginam Regnique Sueciæ Successores, in Immediatum Imperii Statum, ita, ut ad Imperii Comitia inter alios Imperii Status Regina quoque Regesque Sueciæ sub Titulo Ducis Bremensis, Verdensis & Pomeraniæ, ut & Rugiæ Principis, citari debeant; assignata eis Sessione in Conventibus Imperialibus in Collegio Principum scamno Seculari loco--- Idque cum triplici Voto in Circulo Superioris Saxoniæ proxime ante Duces Pomeraniæ Ulterioris. In Circulis autem Westphaliæ & Inferioris Saxoniæ loco moreque receptis, ita ut inter Magdeburgensem & Bremensem Circuli Directorium alternetur. Ad Conventus autem Deputatorum Imperii tam Regia Majestas, quam Sua Celsitudo Electoralis suos pro more solito mittant. Cum autem utrique Pomeraniæ unum tantum Votum in iis competat, à Regia Majestate communicato prius consilio cum Sua Celsitudine Electorali id semper feratur.

Deinde concedit eis in omnibus & singulis dictis Feudis Privilegium de non Appellando sed hoc ita, ut summum aliquod Tribunal seu Appellationis Instantiam commodo in Germania loco constituat, eique idoneas præficiat personas, quæ unicuique Jus & Justitiam secundum Imperii Constitutiones & cujusque loci Statuta absque ulteriori provocatione causarumque avocatione administrent. Præterea concedit eidem Regiæ Majestati Sueciæ Jus erigendi Academiam & Universitatem, ubi & quando ei commodum visum fuerit. Ad hæc concedit Eidem moderna vectigalia (vulgo Licenten vocata) ad littora portusque Pomeraniæ & Megapoleos jure perpetuo, sed ad eam taxæ moderationem reducenda, ne Commercia in iis locis intercidant. Exsolvit denique Status, Magistratus, Officiales & Subditos dictarum respective ditionum Feudorumque, omnibus vinculis & sacramentis, quibus prioribus Dominis & Possessoribus hucusque obstricti fuerant, eosque ad subjectionem, obedientiam & fidelitatem Regiæ Majestati Regnoque Sueciæ, ceu ab hoc die hæreditario suo Domino præstandam remittit obligatque, atque ita Sueciam in plena justaque eorum possessione constituit: verbo Imperiali promittens, se non solum modernæ Reginæ sed & omnibus futuris Regibus, Regnoque Sueciæ, ratione dictarum ditionum juriumque concessorum securitatem præstiturum, eosque sicut cæteros Imperii Status in eorum possessione quietâ contra quemcunque inviolabiliter conservaturum & manutenturum, atque hæc omnia peculiaribus Investiturarum literis omni meliori modo confirmaturum.

Tandem Cæsarea Majestas de consensu Statuum Imperii promittit, Militiæ Suedicæ ante ejus exauctoritationem ejusmodi Satisfactionem ab Imperio absque onere Regni Sueciæ præstitum iri, prout cum eadem ex æquo & bono peculiariter conveniri poterit. Vicissim Sereniissima Regina & futuri Reges Regnumque Sueciæ dicta Feuda omnia & singula à Cæsarea Majestate & Imperio recognascant, eoque nomine, quoties casus evenerit, Investiturarum renovationes decenter petant, Juramentum fidelitatis eique annexa, sicut antecessores similesque Imperii Vasalli, præstando.

De cætero Ordinibus & Subditis dictorum ditionum locorumque, nomina-

1647. Junius. minatim Stralſundenſibus competentem eorum libertatem, Bona, Jura & Privilegia, communia & peculiaria, legitimè acquiſita & longo uſu obtenta, cum libero Evangelicæ Religionis Exercitio juxta invariatam Auguſtanam Confeſſionem perpetim fruendo, circa homagii renovationem & præſtationem more ſolito confirmabunt, interque eos Civitatibus Anſeaticis eam navigationis & Commerciorum libertatem tam in exteris Regnis, Rebuspublicis & Provinciis, quam in Imperio integrum conſervabunt, quam ibi ad præſens usque bellum habuerunt. 1647. Junius.

ARTICULUS X.

Pro æquivalente autem recompenſatione Celſiſſimo Electori Brandenburgico, Domino Friderico Wilhelmo, quod ad promovendam Pacem Univerſalem Juribus ſuis in Pomeraniam Citeriorem & Rugiam una cum ditionibus locisque ſupra annexis ceſſerit, præſtanda Eidem Ejusdemque poſteris & Succeſſoribus hæredibus atque Agnatis maſculis, ſtatim ac Pax cum utroque Regno & Statibus Imperii compoſita & ratificata fuerit, à Sacra Cæſarea Majeſtate de conſenſu Statuum Imperii & præcipue intereſſatorum, tradatur Epiſcopatus Halberſtadienſis cum omnibus Juribus, Privilegiis, Territoriis ac Bonis Secularibus ac Eccleſiaſticis, quocunque nomine vocatis, in perpetuum & Immediatum Feudum. Conſtituatur idem Elector ſtatim in poſſeſſione ejusdem quieta & reali, eoque nomine Seſſionem & Votum in Comitiis Imperii & Circulo Inferioris Saxoniæ habeat. Religionem autem & Bona Eccleſiaſtica in eo ſtatu relinquat, quemadmodum per Dominum Archi-Ducem Leopoldum Wilhelmum inita cum Capitulo Cathedrali pactione, ordinata fuerant, ita tamen, ut nihilominus Epiſcopatus Suæ Celſitudini Electorali totique Suæ Domui hæreditarius maneat, atque Capitulo nullam Jus in eligendo vel poſtulando vel etiam regimine Epiſcopatus reliquum ſit, ſed modo dictus Dominus Elector ea poteſtate in hoc Epiſcopatu utatur, qua reliqui Principes Imperii in ſuis territoriis utuntur.

Teneatur idem Dominus Elector Comitem à Tettenbach in poſſeſſione Comitatus Rheinſtein conſervare, eidemque Inveſtituram à Domino Archi-Duce de conſenſu Capituli conceſſam renovare.

Similiter concedatur Domino Electori expectantia in Archi-Epiſcopatum Magdeburgenſem, ita quidem, ut quandocunque eundem morte aut ceſſione præſentis Adminiſtratoris Domini Auguſti, Ducis Saxoniæ, vacare contigerit, totus iſte Archi-Epiſcopatus cum omnibus Territoriis & Juribus, ut ſupra de Epiſcopatu Halberſtadienſi dictum, Suæ Celſitudini Electorali ſuisque poſteris & Succeſſoribus Hæredibus & Agnatis maſculis, non obſtante ulla Electione aut Poſtulatione interea temporis ſive clam ſive palam facta, tradatur & conferatur in Feudum perpetuum, ſitque Eidem vel eisdem Jus authoritate propria vacantem apprehendendi poſſeſſionem.

Interea autem teneatur Capitulum una cum Ordinibus & Subditis dicti Archi-Epiſcopatus, ſtatim concluſa Pace, Domino Electori prædicto & toti Domui Electorali ſe ſacramento Fidelitatis & Subjectionis in eventum obſtringere; Civitati vero Magdeburgenſi priſtina ſua Libertas & Privilegium Ottonis I. die 7. Januarii Anno 940. (quod etiamſi temporum injuria deperditum, ad preces ejusdem humiliter porrigendas à Cæſarea Majeſtate renovabitur) tum etiam Privilegium muniendi & fortificandi ab Imperatore Ferdinando I. conceſſum, quod cum omnimoda Jurisdictione & proprietate ad quadrantem milliaris Germanici extendatur, ſicut &

1647. Junius. reliqua illius Privilegia & Jura in Ecclesiasticis & Politicis salva & inviolata maneant, cum inserta clausula, quod in præjudicium Civitatis reædificari non debeant suburbia. 1647. Junius.

Cæterum, quod ad quatuor Dynastias seu Præfecturas Querfurd, Jüterbock, Dam & Borch attinet, cum illæ dudum Celsissimo Domino Electori Saxoniæ traditæ sint, in ejusdem quoque ditione permaneant in perpetuum: ut tamen inde caussata imminutio redituum Cameralium ad mensem Archi-Episcopalem pertinentium aliquatenus resarciatur, sæpe dicto Domino Electori Brandenburgico & Successoribus non solum statim post concluſam Pacem, Præfectura Egeln, quæ alias ad Capitulum spectabat pleno jure possidenda & fruenda tradatur, sed etiam facultas sit, obtenta Archi-Episcopatus possessione, quartam partem Canonicatuum Cathedralium illis decedentibus extinguendi, eorumque reditus Cameræ Archi-Episcopali applicandi.

Quæ vero debita à Præsenti Domino Archi-Episcopo Augusto, Duce Saxoniæ, hactenus contracta sunt, ex reditibus Archi-Episcopatibus, existente casu vacantiæ & devolutionis dicti Archi-Episcopatus ad Dominum Electorem Brandenburgicum & Successores suos, neutiquam dissolvantur: neque integrum sit Celsitudini dicti Domini Archi-Episcopi, posthac novis debitis, oppignorationibus & alienationibus, sæpe dictum Archi-Episcopatum in præjudicium Celsitudinis Suæ Electoralis quoquo modo onerare.

Tertio, Eidem Domino Electori pro se & Successoribus suis suprascriptis tradatur Episcopatus Mindanus cum omnibus Juribus & Appertinentiis, pari ratione, ut ante memoratus Episcopatus Halberstadiensis in Feudum perpetuum à Sacra Cæsarea Majestate de consensu Statuum Imperii, statimque post concluſam & ratificatam hanc Pacificationem Sua Celsitudo Electoralis in possessione ejusdem quieta & reali constituatur: eoque nomine Sessionem & Votum in Conventibus Imperii Universalibus & Singularibus, ut & Circuli Westphalici, obtineat.

Salvis tamen Civitati Mindensi suis Regaliis & Juribus in Sacris & Profanis, cum mero & mixto Imperio in Criminalibus & Civilibus, præsertim Jure districtus ejusque Jurisdictionis exercitio concesso, & pro nunc apprehenso, aliisque usibus, immunitatibus & Privilegiis, circa Jus proprii Præsidii & pristinæ libertatis hactenus possessi: ita tamen, ut Pagi & Villæ Domusque ad Principem pertinentes & respective in districtu, & intra mœnia Civitatis sitæ, omnino excipiantur.

Quarto, dicto Domino Electori & Successoribus Suis Episcopatus quoque Caminensis in Feudum perpetuum ab Imperatore & Imperio concedatur, eodem plane jure & modo, ut supra de Episcopatu Halberstadiensi & Mindano dispositum est, sed cum hoc tamen discrimine, ut in Episcopatu Caminensi integrum sit Suæ Celsitudini Electorali, Canonicatus post decessum præsentium Canonicorum extinguere, atque sic successu temporis totum Episcopatum Ulteriori Pomeraniæ adjungere seu incorporare.

In his vero Suæ Celsitudinis Electoralis Archi- & Episcopatibus de cætero salva maneant, Ordinibus & Subditis competentia eorum Jura & Privilegia, cumprimis invariatæ Augustanæ Confessionis Exercitium, quale nunc ibi viget, nec minus locum habeant ea, quæ in puncto Gravaminum inter utriusque Religionis Status & Ordines Imperii transacta & conven-

1647. Junius. venta sunt, quam in cæteris quoque Domini Electoris Provinciis & terris hæreditariis', prout etiam supradicti Archi-Episcopatus & Episcopatus hæreditario jure, apud Dominum Electorem atque Domum Suam Electoralem in perpetuum permanebunt. Ratione Tituli autem conventum est, ut jam dictus Dominus Elector cum tota Domo Sua, Principes Archi-Episcopatus Magdeburgenses & reliquorum Episcopatuum appellantur & scribantur. 1647. Junius.

Regia quoque Majestas Sueciæ restituat Suæ Celsitudini Electorali, primo reliquam Pomeraniam Ulteriorem cum omnibus appertinentiis, bonis & Juribus, Secularibus & Ecclesiasticis, pleno jure, tam quoad Dominium Utile quam Directum, deinde Colbergam cum toto Episcopatu Caminensi, omnique jure, quod Ulterioris Pomeraniæ Duces hucusque habuerunt in collatione Prælaturarum & Præbendarum Capituli Caminensis, ita tamen, ut salva maneant Jura Regiæ Majestati Sueciæ supra concessa, utque ordinibus & subditis in restitutis partibus Ulterioris Pomeraniæ Episcopatuque Caminensi competentem eorum libertatem, bona, Jura & Privilegia secundum tenorem literarum Reversalium (quibus etiam Ordines & Subditi Episcopatus gaudere debent, ac si iis directè datæ essent) cum libero Evangelico Religionis Exercitio juxta invariatam Augustanam Confessionem, absque ulla perturbatione perpetim fruendo!, circa homagii renovationem & præstationem in omni meliori modo confirmet & conservet.

Tertio, omnia loca, quæ Præsidiis Suedicis infessa tenentur per Marchiam Brandenburgicam.

Quarto, omnes Commendas & bona ad Ordinem Equestrem Divi Johannis spectantia, quæ extra Territoria Regiæ Majestati Regnoque Sueciæ cessa continentur, unà cum Actis & Regestis cæterisque literariis Documentis, hæc loca juraque restituenda concernentibus, quæ in Archivo & Carthophylaciis Aulæ Stetinensis vel alibi reperiuntur.

ARTICULUS XI.

Pro eo vero, quod Illustrissimo Duci Megapolitano Suerinensi, Domino Adolpho Friderico, in alienatione Civitatis portusque Wismariensis & annexorum decedit, competant Suæ Celsitudini suisque hæredibus & Successoribus Masculis, Episcopatus Suerinensis & Ratzeburgensis, jure perpetui & Immediati Feudi, cum potestate extinguendi Canonicatus, utrobique post modernorum Canonicorum decessum, omnesque reditus mensæ Episcopali applicandi, eoque nomine habeat Sessionem in Conventibus Imperii & Circuli Saxoniæ Inferioris cum duplici Voto; Etsi vero Suæ Celsitudinis Nepos ex fratre, Dominus Gustavus Adolphus, Dux Megapolitano-Gustroviensis, antehac designatus fuerat Administrator Ratzeburgensis, quia tamen ipsi non minus, quam patruo beneficium restitutionis in suos Ducatus obtigerat, æquum visum est, ut patruo cedenti Wismariam, ipse vicissim hunc cedat Episcopatum. Quod si vero contigerit Lineam masculinam Suerinensem deficere superstite Gustroviana, tum hæc iterum ipsi succedat. Pro majori vero dictæ Domus Megapolitanæ satisfactione, confirmavit Cæsarea Majestas eidem vectigalia ad Albim antehac obtenta in perpetuum, concessâ insuper immunitate â tribus Imperii futuro tempore indicendis Collectis, donec summa centies mille Thalerorum Imperialium compensata fuerit.

Cum

1647. Junius. Cum etiam Illustrisimus Dux Holsatiæ, Dominus Fridericus, ad instantiam nomine Sacræ Cæsareæ Majestatis sibi factam, juribus suis in repetitionem Administrationis Archi-Episcopatus Bremensis & Episcopatus Verdensis amore Pacis cesserit ac renunciaverit: Sua Cæsarea Majestas procurabit, ut in proximis Imperii Comitiis communi Ordinum consensu quindena vel ad summum Vicena Thalerorum Imperialium millia, annuatim per quinque duntaxat annos continuos proximè insequentes, eidem ex Collectis Imperii in recompensationem amissæ Administrationis solvenda decernantur. 1647. Junius.

ARTICULUS XII.

Cum Domus Ducalis Brunovicensis & Luneburgensis, ob Pacem publicam melius faciliusque stabiliendam, cesserit Coadjutoriis in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem obtentis, ea conditione, ut alternativa eisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur Succesio, Cæsarea Majestas præsenti S. Romani Imperii statui minimè expedire judicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, consentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa Succesio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & Augustanæ Confesionis Episcopos, ex Familia tamen Ducum Brunsuicensium & Luneburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos, locum habere debeat, modis & conditionibus sequentibus.

Primo, omnium, restituatur dictus Episcopatus totus & integer cum omnibus suis appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, moderno Domino Episcopo Francisco Wilhelmo pleno jure possidendus, prout uniformis & perpetuæ Capitulationis leges, communi Principis Francisci Guilhelmi, Domusque Brunsuigo-Luneburgicæ & Capitularium Episcopatus Osnabrugensis consensu, jam ineundæ sancierint.

Secundo, status Religionis ac cœtus Ecclesiastici totiusque Cleri, utriusque Religionis, tam in ipsa Urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, Oppidis, Villis, Fagis, omnibusque aliis locis maneat & reducatur in eum, qui fuit die primo Januarii Anno 1624. statum; ita tamen, ut ante hæc fiat singularis quædam determinatio & dispositio de iis, quæ post Annum 1624. quoad Verbi Ministros & Divinum Cultum mutata deprehenduntur, & jam supradictæ Capitulationi inserenda, caveatque Dominus Episcopus per literas Reversales, Statibus, & Subditis suis homagio ab ipsis recepto, Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futuræ Episcopatus Administrationi Statuuinque & Subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur.

Defuncto eodem Domino Episcopo, succedat in Episcopatu Osnabrugensi, Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunsvicensis & Lüneburgensis, atque adeo vi Pacis publicæ sit designatus ejusdem Coadjutor & Successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugense, statim post decessum moderni Episcopi, eundem Dominum Ernestum Augustum Episcopum recipere, vel si ipse tum superstes non esset, alium ex Domini Georgii, Ducis Brunovicensis & Lüneburgensis Posteris, in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuo observandis. Eo autem demortuo aut ultro resignante, tenetur dictum Capitulum, vel Electione vel Postulatione, Præsulem Catholicum sibi præficere; sin vero hac in parte vel Canonicorum negligentia vel discordia inter-

1647. Junius. terceſſerit, locus ſit ordini Juris Canonici, & Conſuetudini Germaniæ, ſalva tamen Capitulatione perpetua, ut & Transactione & ſic perpetuo admittatur alternativa Succeſſio inter Catholicos Epiſcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde poſtulatos, atque Auguſtanæ Confeſſioni addictos, ſed non alios quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii deſcendentes; & quidem ſi plures ſint Principes, è natu minoribus eligatur vel poſtuletur Epiſcopus, nullis vero exiſtentibus natu minoribus, ſufficiatur unus ex Principibus Regentibus, illis autem deficientibus ſuccedat tandem Ducis Auguſti poſteritas, alternatione, uti dictum, inter ipſum & Catholicos perpetua. 1647. Junius.

Quarto, teneatur non ſolum memoratus Dux Erneſtus Auguſtus, ſed etiam omnes & ſinguli ex Familia Ducum Brunsvicenſium & Lüneburgenſium Auguſtanæ Confeſſioni addictorum, in hoc Epiſcopatu alternatim ſuccedentium, Statuum Religionis, Cœtus Eccleſiaſtici totiusque cleri, tam in ipſa Urbe Osnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis, omnibusque aliis locis conſervare ac tueri, prout ſuperius Art. 2. diſpoſitum eſt.

Quinto, ut ne etiam durante Adminiſtratione & Regimine Epiſcopi Auguſtanæ Confeſſioni addicti, circa Cenſuram Eccleſiaſticorum Catholicorum, itemque uſum & Adminiſtrationem Sacramentorum, ritu Romanæ Eccleſiæ, ut & cætera, quæ ſunt ordinis, ulla difficultas aut confuſio ſuboriatur, horum omnium diſpoſitio, quoties alternativa ſucceſſio in talem Auguſtanæ Confeſſioni addictum devenerit, Domino Archi-Epiſcopo Colonienſi velut Metropolitano reſervata eſto: Cætera vero Superioritatis & Regiminis Jura in Civilibus & Criminalibus Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopo, juxta Capitulationis leges, illibata permaneant.

Quando autem Catholicus Epiſcopus in Epiſcopatu Osnabrugenſi rerum potitur, nihil omnino in Auguſtanæ Confeſſionis Sacra arroget ſibi Juris aut obtineat.

Sexto, Monaſterium Walckenried, cujus hoc tempore Adminiſtrator eſt Chriſtianus Ludovicus Dux Brunsvicenſis & Lüneburgenſis, eodem quo ſupra intra ſuas eorundem Familias ſuccedendi ordine, rejectis Prætenſionibus Epiſcopatus Halberſtadienſis & Comitatus Honſteinenſis.

Septimo, eisdem Ducibus reſtituatur Monaſterium Groningenſe, quod permutuando, & Prædium Schawen, quod emendo ante pauculos annos acquiſiverunt & Epiſcopatui Halberſtadienſi tribuerunt, reſervatis etiam Juribus, quæ dictis Ducibus in Caſtrum Weſterburg competunt, nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges, perinde ut Jura Crediti & Pignoris Ducis Chriſtiani Ludovici Vicario Friderico Schenckio à Winſterſtedt in Weſterburg competentia, ſarta tecta maneant; Ad hæc tamen hoc & proximè præcedenti Articulo poſita. Cæſarcani aliter obligati eſſe nolunt, niſi quatenus ea propter à Legatis Domini Electoris Brandenburgici mota contradictio componi poterit.

Octavo, quod ad debitum à Friderico Ulrico, Duce Brunsvicenſi & Lüneburgenſi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in pacificatione Lubecenſi Sacræ Cæſareæ Majeſtati ceſſum, poſteaque Cæſareæ militiæ Præfecto, Comiti Tillio, donatum quod attinet, cum moderni Duces Brunovicenſes & Lüneburgenſes ſe ad hoc debitum perſolvendum, ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios, Coronæ Sueciæ inſtanter

1647. Junius. actum sit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti & Obligationis, dictis Ducibus eorumque hæredibus & Provinciis concessa esto. 1647. Junius.

Nono, cum Duces Brunsvicenses & Lüneburgenses Cellensis Lineæ, Capitulo Ratzeburgensi, pro sorte 20000. florenorum annuas pensiones usque dum pependerint, alternatione jam cessante, cessent quoque annuæ illæ pensiones abolito prorsus debito.

Decimo, vice versa iidem Duces prætensis Postulationibus & Coadjutoriis in supradictos Archi-Episcopatus, Magdeburgensem & Ratzeburgensem pleniſſimè renunciant, ita, ut quæ circa hosce Archi Episcopatus & Episcopatus, superius in hoc Pacificationis Instrumento disposita sunt, citra ipsorum contradictionem effectum habere debeant, Capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

ARTICULUS XIII.

Conventum etiam est, ut quia Illustrissimo Principi Christiano Wilhelmo, Marchioni Brandenburgensi de summa 12000. Imperialium, quotannis solvendorum, in Pragensi Pace stipulata & promissa, nihil hactenus solutum fuit, illius annuæ pensionis solutio & reditibus ex Proventibus Archi-Episcopatus Magdeburgensis omnino integrè, attamen per particulares menstruas solutiones, deinceps ita præstare debeat, ut 1000. Imperiales singulis Mensibus absque ullo defectu à dato hujus Pacificationis solvendi sint, quibus adhuc alii 250. Imperiales in defalvationem debiti à tempore dictæ Pacis Pragensis cessi, singulis Mensibus adjiciendi, & tales 250. Imperialium menstruorum additio tamdiu continuanda, donec cessum debitum integre fuerit expunctum. Quod si vero in solvendo utroque debito cessetur aut mora committatur, Suæ Celsitudini vel ejus hæredibus vi hujus Conventionis integrum erit, propria auctoritate Præfecturas Calbe, Wansleben, Freyleben & Arnsleben, & totum Circulium lignorum, den ganzen Holtz-Crayß, (quæ dicti Archi-Episcopatus bona eidem cum omnibus pertinentiis, atque omnimoda Jurisdictione pro hoc debito obligata erunt) occupare & pro debiti solutione retinere.

ARTICULUS XIV.

Cum etiam Corona Sueciæ non minus ac Corona Galliæ causam Dominæ Landgraviæ Ameliæ Elisabethæ de Hassia, tanquam Tutritis Filii sui, Domini Wilhelmi Landgravii de Hassia, tum quoad Successionem Marpurgensem, tum etiam quoad prætensam indemnitatem in præsenti Pacificationis congressu amicabili compositione terminari desideraverint, quantum equidem dictam Successionis Marpurgensis controversiam attinet, conventum est, ut omnes ditiones & terræ, quæ a Linea Cassellana antehac possessa fuerunt, & ad Lineam Darmstadianam, vel è re Judicata, vel è Transactione pervenerunt, in tres dividantur partes, quarum duæ tertiæ Darmstadianæ relinquantur, reliqua tertia Lineæ Cassellanæ cedatur & tradatur; Ita tamen, ut in duabus illis tertiis Lineæ Darmstadinæ relinquendis contineatur Oppidum, Arx & Præfectura Marpurgensis, Inferior Comitatus Catimelibocensis, Dynastia Epsteinensis & pars Umbstadii.

2) Ut Academia Marpurgensis in Dominio & administratione solius Lineæ Darmstadensis in perpetuum permaneat, divisio quoque Voigtejarum, proventuum & bonorum Anno 1627. inter utramque Lineam facta, rata maneat, etiam Dominus Landgravius Georgius id, quod de Privilegiis Academicis promisit, præstet.

3) Nec

1647. Junius. 3) Nec quicquam in Religione vel ſtatu Eccleſiaſtico in locis Lineæ Caſſellanæ ceſſis, unquam immutetur. 1647. Junius.

4) Ut in reliquis Sententia Cæſarea Anno 1623. in hac cauſa publicata, nec non Transactio Anno 1627. in ſecuta, à Cæſarea Majeſtate confirmata & alia Pacta Anno 1628. Caſſellis juramentis roborata, inter utramque Domum omnesque ejus Principes in perpetuum inviolabiliter ſerventur.

Quod verò ad poſtulatam indemnitatis præſtationem attinet. 1) Omnium retineat Domus Caſſellana Abbatiam Hirſchfeldenſem, cum appertinentiis Secularibus & Eccleſiaſticis in perpetuum, & donec controverſiæ Religionis compoſitione amicabili ſopiantur. Ita tamen, ut eo nomine Inveſtituram, ſicut prædeceſſores Abbates Hirſchfeldenſes conſueverant, à Cæſarea Majeſtate toties quoties caſus evenerit petere, cæteraque, quæ in Artic. V. de Bonis Eccleſiaſticis diſpoſita ſunt, obſervare teneatur. 2) Jus directi Dominii in Præfecturam Schaumburg, Bückeburg, Sachſenhagen und Stadthagen, quod Epiſcopatui Mindano antehac aſſertum, porro ad Domum Caſſellanam duntaxat pertineat, citra ulteriorem dicti Epiſcopatus contradictionem, exceptis tamen iis, quæ ex hiſce Præfecturis Ducibus Brunovicenſibus, vigore præcedentis Articuli X. competere dignoſcuntur. 3) Pendantur dictæ Dominæ Landgraviæ tutorio nomine 600000. Thalerorum Imperialium, exigenda ex quartiriis hactenus in Circulo Weſtphalico poſſeſſis, teneatque ſibi obnoxium dimidium Comitatum Arnsbergenſem, donec ſumma iſta 600000. Imperialium ſoluta fuerit.

E contra Domina Landgravia ſtatim poſt concluſam & publicatam Pacem reſtituat Electoribus Moguntinenſi & Colonienſi, Abbati item Fuldenſi, tum & reliquis ſeu Statibus ſeu Ordinibus Imperii tam Mediatis, quam Immediatis, reliquas omnes Provincias & Epiſcopatus nec non illorum Urbes, Oppida, Præfecturas, fortalitia, propugnacula hiſce bellis occupata, absque omni deſtructione, demollitione aut exportatione annonæ, tormentorum bellicorum aut reliqui apparatus bellici, niſi in quantum hæc talia poſt occupationem aliundè invecta ſunt.

Similiter quam primum ante dicta pecuniæ ſumma per exactiones menſtruas ex aſſignatis quartiriis compenſata & diſpuncta fuerit, teneatur etiam Domina Landgravia, vel ſi tutelam tum exceſſerit, ipſemet Landgravius Wilhelmus, absque omni ulteriori mora reſtituere dictum dimidium Comitatum Arnsbergenſem Archi-Epiſcopatui Colonienſi &c.

Præterea confirmabit Imperator Confraternitatem & unionem inter Domum Saxonicam, Brandenburgicam & Haſſiacam, eo modo, quo ab aliis Imperatoribus confirmatæ ſunt. Cæterorum vero Pactorum Confirmationis petitio ad Sacram Cæſaream Majeſtatem remiſſa eſto, Eaque hoc nomine cum debita reverentia adeatur. Viciſſim teneatur Domina Landgravia, nomine quo ſupra, Sacræ Cæſareæ Majeſtati debitam præſtare obedientiam & fidelitatem, hacque ratione tota Domus Haſſo-Caſſellana cum omnibus ſibi addictis, nullo prorſus excepto fruatur Amniſtiæ beneficio, cum omnibus clauſulis ſupra Artic. II. & III. generaliter & ſpecialiter expreſſis.

ARTICULUS XV.

Pacem hoc modo concluſam promittunt Cæſarei & Regis Ordinumque Imperii Plenipotentiarii, reſpectivè ab Imperatore & Regina Sueciæ, Sacrique Romani Imperii Electoribus, Principibus, ac Statibus ad formam hic mu-

1647. Junius. mutuo placitam, ratihabitum iri, seseque infallibiliter præstituros, ut solennia ratihabitionum Instrumenta intra spacium trium Mensium præsententur, & reciproce riteque commutentur, interim facto inter Exercitus Armistitio cesset omnis hostilitas, & quæ supra conventa sunt, incipient Executioni mandari. 1647. Junius

Inprimis deputentur utrinque Commissarii, qui secundum Circulorum proportionem, Exercitus per Imperium distribuant, assignatis uniusquejusque stativis, ubi sub Dominorum cujusque loci directione & dispositione commode pacateque vivant, donec ipsis ex Conventione ea de re initâ satisfactum fuerit; Deinde omnes & singuli utriusque partis captivi, citra discrimen Sagi vel Togæ, eo modo, quo inter exercituum Duces cum Cæsareæ Majestatis approbatione conventum est, aut etiamnum convenietur, liberi dimittantur.

Tum quæ de universali ac particulari Statuum aliorumque restitutione supra transacta sunt, per Cæsarea Mandata in singulis Circulis intra præfatum terminum executioni mandentur, atque Ratihabitionum Instrumenta mutuò extradantur, ac tum statim omnia utriusque partis militaria præsidia, sive Imperatoris & Imperii ejusque sociorum & fœderatorum, sivè Reginæ Regnique Sueciæ & Landgraviæ Hassiæ eorumvè fœderatorum & adhærentium, aliovè quocunque nomine imposita fuerint, è locis restituendis sine damno & noxa Civium, Incolarum & Provinciarum deducantur.

Loca ista, Civitates, Urbes, Oppida, Arces, Castella, Fortalitia, tam quæ per terras Imperatoris Domusque Austriacæ hæreditarias, quam per Imperium ab utraque parte occupata & detenta sunt, pristinis & legitimis suis Possessoribus & Dominis, sive Mediati sive Immediati Imperii Status sint, aut Immedietate Imperiali gaudeant per totum Imperium, tam Ecclesiasticis quam Secularibus, tum etiam Nobilibus Immediatis, absque mora restituantur, liberæque eorum dispositioni de Jure & Consuetudine vigoreque præsentis Transactionis ipsis competenti permittantur, non obstantibus ullis Donationibus, Infeudationibus, Concessionibus, aut aliis quibuscunque Titulis in priorum legitimorum Dominorum possessorumvè præjudicium acquisitis. Salvis tamen iis, quæ in præcedentibus Articulis, sive Reginæ Regnoque Sueciæ in Satisfactionem concessa, sive aliter speciatim excepta & dispositа sunt, atque hæc locorum occupatorum restitutio dicto modo, tam à Cæsarea Majestate quam à Regia Majestate Sueciæ & utriusque fœderatis atque adhærentibus, fiat bona fide.

Restituantur etiam Archiva, aliaque mobilia, quæ in dictis locis adhuc salva reperiuntur, sed tormenta bellica cum suis annexis, reliquoque apparatu bellico ibi reperto, eidem quoque relinquantur.

Quæ vero aliunde eo invecta, sive ad usum & custodiam eo per victores illata fuerat, iisdem quoque secum exportare & avehere liceat, teneanturque subditi cujusque loci discendentibus necessarios currus, equos & naves pro omnibus necessariis avehendis, ad loca destinata absque pretio subministrare, quos & restituere debent Præfecti præsidiorum hoc modo discedentium, sine dolo & fraude.

Reddita vero, sive maritima & limitanea, sive mediterranea fuerint, dicta loca ab ulterioribus omnibus occasione horum bellorum introductis præsidiis perpetuo post hæc libera sunto. Denique omnium belligerantium in Imperio partium Copiæ & Exercitus dimittantur & exauctorentur, eo

1647. Junius. eo tantum numero in ſuos cujusque proprios Status tradu&to, quem quæque pars pro ſua ſecuritate judicaverit neceſſarium. 1647. Junius.

Pro majori horum omnium & ſingulorum Pactorum firmitudine ac ſecuritate, ſit hæc Transactio perpetua lex & pragmatica Imperii Sanctio Cæſareæ Capitulationi inſerenda, obligans non minus abſentes quam præſentes, Eccleſiaſticos æquè ac Politicos Imperii Status & alios, eaque tam Cæſareis Procerumque Conſiliariis, quam Tribunalium omnium Judicibus & Aſſeſſoribus tanquam Regula, quam perpetuo ſequantur, præſcripta.

Contra hanc Transactionem ullumve ejus Articulum & clauſulam, nulla Jura Canonica vel Civilia, Communia vel Specialia Privilegia, Indulta, Edicta, Commiſſiones, Inhibitiones, Mandata, Decreta, Reſcripta, Litispendentiæ, quocunque tempore latæ Sententiæ, res Judicatæ, Religioſorum Ordinum Regulæ aut Exemptiones, Proteſtationes, Contradictiones, Inveſtituræ, Transactiones, præteriti aut fururi temporis, ſeu dedititia ſeu alia Pacta, multo minus Edictum Anni 1629. vel Transactio Pragenſis aut Concordata cum Pontificibus aut Interimiſtica Anni 1548. nec etiam ulla Statuta, ſive Politica ſive Eccleſiaſtica, Decreta, Diſpenſationes, Abſolutiones vel ullæ aliæ quocunque nomine & prætextu excogitari poterint Exceptiones, unquam allegentur, audiantur aut admittantur, nec uſpiam contra eas in Petitorio aut Poſſeſſorio, ſeu inhibitorii aut alii proceſſus decernantur.

Omnes hujus Transactionis Conſortes, Imperator, Reges Sueciæ, Galliæque & Imperii Status, teneantur univerſas & ſingulas hujus Pacis leges contra quemcunque tueri & protegere; Siquid earum à quocunque violari contigerit, læſus lædentem inprimis quidem à viâ facti, ut convenit, dehortetur: cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni vel Juris diſceptationi ſubmiſſa. Verumtamen, ſi neutro horum modorum intra ſpatium trium annorum terminetur controverſia, teneantur omnes & ſinguli, dicti comprotectores, junctis cum parte læſa conſiliis viribusque, arma ſumere ad repellendam injuriam à paſſo moniti, quod nec amicitiæ nec juris via locum invenerit, ſalva tamen de cætero tam Cæſareæ Majeſtati per Imperium & ſua Regna terrasque hæreditarias, quam Regiæ Majeſtati Sueciæ Galliæque per earum Regna & Provincias, Jurisdictione Juſtitiæque juxta cujusque Status Leges & Conſtitutiones competenti adminiſtratione. Qui vero huic Transactioni conſilio vel ope contravenerit, ſive Clericus ſive Laicus fuerit, pœnam fractæ Pacis incurrat, honore, dignitate, bonis Juribusque privandus.

Hac pacificatione comprehendantur ex parte Sereniſſimi Imperatoris omnes Suæ Majeſtatis fœderati & adhærentes S. Romani Imperii Electores, Principes, Status, Libera Imperii Nobilitas & Civitates, item Rex Daniæ, omnes Principes & Respublicæ Italiæ, Ordines Fœderati Belgii & Helvetiæ Rhætiæque, & quamvis ex parte Reginæ Sueciæ in ſequentibus includatur Rex Luſitaniæ, tamen Cæſareani declarant, quod ipſi nullum alium Regem Luſitaniæ agnoſcant, præter Hiſpaniarum Regem, Philippum hujus nominis Quartum. Ex parte vero Sereniſſimæ Reginæ Regnique Sueciæ, omnes ejus fœderati & adhærentes, inprimis Rex Chriſtianiſſimus, tum Electores, Principes, Status, Libera Imperii Nobilitate comprehenſa & Civitates Hanſeaticæ; Item Rex Angliæ, Rex Daniæ, Rex Poloniæ, Rex Luſitaniæ, Magnus Dux Muſcoviæ, Respublica Veneta, Fœderatum Belgium, Helvetii & Princeps Tranſylvaniæ.

1647. Junius. In quorum omnium & singulorum fidem majusque robur tam Cæsarei, quam Regii ut & Electorum, Principum ac Statuum Imperii Plenipotentiarii præsens Pacis Instrumentum manibus sigillisque propriis muniverunt & firmârunt. Osnabr. Westph. Mens. Anno 1647. 1647. Junius.

§. III.

Ponderatio Instrumenti Cæsarei.

Zu gleicher Zeit aber, als das neue vollständige Project des Käyserlichen *Instrumenti Pacis*, zum Vorschein kam; so wurde auch auf dem Congress, die sub N. I. hier befindliche *Ponderation Instrumenti Pacis Cæsarei* distribuiret, welche lediglich ad complendum Acta, gegenwärtig beygefügt wird, ohne den Inhalt derselben, welcher nicht ohne Affecten verfasset worden seyn mag, zu billigen.

N. I.

Instrumenti Pacis, à DD. Plenipotentiariis Cæsareis, Statibus S. Romani Imperii Mense Junio exhibiti ponderatio, Theophili Generosi Genuini Germani. 1647.

EDITUM est Anno superiore 1646. Judicium Theologicum, *sub nomine Ernesti de Eusebiis; quod cum summis infimisque è Catholicis, non solum Monasterii Westphaliæ in unum collectis DD. Legatis, sed omnibus passim Universitatibus, imprimisque Curiæ Romanæ mirificè probari viderem; quod & multiplex ejus recusio exiguo tempore facta testatum fecit, & publica congratulatio, quod darentur in Ecclesia cordati Viri, qui remoto omni fuco liberè veritatem pronantiarent; quantumvis hujus temporis Politici, qui* quocunque modo *Pacem impetrandam censerent, illud, velut intempestivum, rejicerent: Insuper cum aliundè accepissem, idem* Judicium *ante aliquot Annos, antequam ederetur, plurimas jam tum habuisse approbationes omni exceptione majores: Denique cum illud ex Principiis & Sententiis in Ecclesia & Theologia Orthodoxâ receptum, SS. Patrum, Summorumque Pontificum sensu & Exemplis constare cernerem; non potui diutius Calamum abstinere, quin* Projectum Instrumenti Pacis, *quod* Judicio *huic, & dictis Principiis in plerisque adversatur, non nihil penitius considerarem, donec Auctor* Judicii Theologici *uberiorem forsan paret Censuram.*

Percurramus singulos PROJECTI Articulos.

ARTICULUS I.

Pax sit Christiana, Universalis, Perpetua &c. Christiana esse non potest, quia contra Christi Doctrinam Hæresin veræ Fidei exæquat, prædicare Evangelium omni Creaturæ vetat, Episcopos pascere oves Christi impedit, Christi Vicarium suo munere privat. Collige ex Judicii Theol. Sect. 4. Rat. 2. & Rat. 3. Plures etiam injustitias contra Deum, Ecclesiam & Proximum admittit.

Universalem esse quis credet? cum multi comprehendantur in hoc Instrumento, qui hac Pacificatione taliter comprehendi aut ligari nec possunt, nec volunt: Exempla sunt Superiorum, Inferiorum ac Mediorum, item Utriusque Religionis Principum ac Statuum, ex sequentibus colligenda. Perpetuam iniri non posse cum Acatholicis, probat Judicium Theol. Sect. 4. Rat. 1. §. 1. & Rat. 6. Effugia præcludemus infra.

ARTI-

1647. Junius.

ARTICULUS II.

1647. Junius.

Sit utrinque perpetua oblivio, &c. Hæc Amnistia ad sopiendas exitialis & funestissimi Belli calamitates laudabilis & veteribus usitata est, dummodo intra limites notionis suæ consistat, nec ad ea, quibus cum præsenti Bello nil commune est, extendatur. Eam latius explicat Judicium Theol. Sect. 1. §. 4.

ARTICULUS III.

Juxta hoc universalis & illimitatæ Amnistiæ fundamentum, &c.

I. Sæpius quidem statuuntur Regulæ Universales, & illimitatæ nomine tenus, quæ tamen, ubi de Catholicæ Religionis emolumento agitur, mox limitantur. Hæc mox limitabitur, dum Electori Bavariæ & Lineæ Guilielmianæ in perpetuum confirmatur cum Superiore Palatinatu Electoralis dignitatis Prærogativa; ad quæ, ante destitutionem Domini Parentis, competebat Domino Carolo Ludovico Palatino Rheni Jus successionis. Non est ergò Regula illimitata; quod & infrà amplius patebit.

II. Qnod decernitur Restitutio *tam in Sacris quam Profanis*; hanc potestatem Cæsaris & Statuum nullam esse, & incompetentem, demonstrat Judicium Theol. Sect. 4. Rat. 4.

III. Parenthesis de Immediatâ Imperii Nobilitate, sæpius in Instrumento inducta, planè nova est & in aliis retrò Recessibus Imperii inusitata.

IV. Etsi per hanc Regulam tantum restituendi veniant ii, quibus occasione motuum Germaniæ Bohemiæve, aut Fœderum cum Suecia & Gallia aliquid damni illatum est; tamen in sequenti Articulo nominantur quidam restituendi ad ea, quæ non occasione Belli aut Fœderum dictorum, sed aliis Titulis ipsis adempta sunt; ut constat de Monasteriis Kitzingen, Wirtembergicis, Heidenhemensibus; Prætensionibus Marchionis Badensis, Comitum Oetingensium, Isenburgicum, Hachenburgicorum, &c.

§. *Quod si restituendorum Bonorum & jurium Possessores Exceptionibus se justis munitos existimaverint, &c.* Iniquum est, eos, qui justas Exceptiones habent, Possessione ejusque commodis spoliari, eorum conditionem, quæ jure melior foret, deteriorem reddi, illosque sumptibus ad Petitorium prosequendum necessariis, & Processibus in æternum duraturis gravari, imò eludi.

Adde hanc Reservationem esse frustratoriam; infrà enim Articulo I. de Gravaminibus, *Omnes Contradictiones & Protestationes* (quæ utique ex justis Exceptionibus vel maximè orirentur) *inanes & nihili declarantur.*

ARTICULUS IV.

Ut autem specialius constet, quid Universis, quid singulis tum ante Bellum competierit, &c. Præter ea, quæ statuuntur pro Dignitate Electorali in Domo Bavarica stabilienda, & Religione Catholica in Palatinatu Inferiori sarta tecta servanda; reliqua magnam partem vergunt in Præjudicium & gravamen Religionis Catholicæ, dum Protestantibus perpetuæ hujus Pacis vigore traduntur multa Monasteria, Prælaturæ ac Dominia, Catholicis antehac legitimè restituta.

§. *Controversia, quæ vertitur inter Episcopos, &c.* Meritò quidem Controversia

1647. Junius. troversia hæc juris Processui, aut amicabili compositioni subjecta manet; sed non est ratio, cur aliis imbecillioribus jura eorum, non minora, auffe-rantur invitis & contradicentibus. Ibidem: *Adhæc omina jura Presbyteralia, &c.* Jura hæc ad Comitem modernum de Schwartzenberg pertinentia sunt, nec possunt ad Amnistiæ Regulam taliter ullâ ratione trahi, vel includi. 1647. Junius.

§. *Domus Wirtembergica restituatur in Dynastias, Blaubeuren, &c.* Modernus Dux Wirtembergicus post biennalem Tractatum, per solemnissimas Reversales in Verbo Principis promisit, Ditiones, Monasteria & Bona hoc §. enumerata modernis Possessoribus relinquere: Nec poterit imposterum Paciscentium quisquam esse securus, si tam facili negotio à Pactis tam solemnibus resiliatur. Quod si vim & metum alleget Princeps, qui consensit in restitutionem respectivè & cessionem dictorum Bonorum; quid ni possint eum allegare Destituendi, qui in suam destitutionem revera non censentient?

§. *Ditio tamen Haidenheim penes Electorem Bavariæ remaneat, &c.* Mirum verò est, Electori Bavariæ relinqui Ditionem Haidenhaim, donec Dux eidem restituat summam oppignorationis, videlicet 500000. Floren. & absque scrupulo illi adjudicari tot illustria Monasteria, ad Imperium certo vel probabili jure spectantia, super quibus ejus Majores transegere, quibusque ipse, cum in gratiam reciperetur, datis Reversalibus renunciavit. Quæ enim est necessitas restituendi Domui Wirtembergicæ potius hæc Monasteria & Dominia Ecclesiastica contra Pacem Religionis occupata; quam, in gratiam Electoris Bavari, ejusdem Ditionis, quæ jure hæreditario ad dictam Domum pertinet, restitutionem suspendere, & tantâ pecuniæ summa gravare? Apertum est, necessitatem in prodigendo Christi Patrimonio per hos Tractatus ubique ferè pro libitu fingi, & longè alia esse Idola, quibus litatur.

Suprà, in Palatinatu excipiuntur Monasteria Herdt, &c. Cùm tamen plura sint Monasteria in Palatinatu, iisdem, si non potioribus, Titulis restituta suis Ordinibus & Ordinariis, ut Limburg, Spanheim, Heilsbruck, &c. nec ratio est, cur ibi de his potius sileatur quam de illis. Sed per totum hoc Projectum similia apparent, tam in Ecclesiasticis quam Profanis.

§. *Et quamvis Fridericus Marchio Badensis, &c.* Peccatur & hic contra Transactionem solemnem, & Sententiam Cæsaream.

Ibidem, & suprà; *Salvis Domui Austriacæ juribus, &c* Adverto hic Actiones merè Seculares diversis Statibus & Interessatis, præcipuè potentioribus reservari passim in Instrumento, ut 1. Hæredibus Allodialibus Electoris Bavariæ ratione meliorationum, vel aliis ex causis, in casu extinctæ Lineæ Guilielmianæ contra Palatinos superstites. 2. Domui Austriacæ & Wirtembergicæ in Dynastias Blaubeyren, &c. 3. Eidem Domui Austriacæ in Ditiones, Röttelen, Badenweiler, &c. hic. 4. Comitibus Nassau-Sarepontanis & Ducibus Lotharingiæ. 5. Augustanæ Confessionis subditis in Bohemiâ. 6. Interessatis ratione Successionis Juliacensis. 7. Civitati Erfordiensi ratione prætensæ Immediatis. Mirari autem satis non possum, quod iis, quibus pinguius quidem Jus, sed non pinguior est fortuna, omnia adeo juris beneficia præcidantur.

§. *Dux de Croy, &c.* In sequentibus Paragraphis examinandis tædiosum nimis est tempus terere: Plura autem in iis statuuntur, quæ Justitiâ &

1647. Junius. & æquitate ſalvâ admitti nequeunt; plura ſub Amniſtiæ legem violenter detorquentur; quædam adducuntur impertinenter; &, ut verbo dicam, non ſunt hæ mutationes Pacis fundamentum, ſed perpetuæ diffidentiæ, adeoque novi Belli ſeminarium. 1647. Junius.

In §. *Contractus, &c.* Exempla inducuntur, quæ cum in facto conſiſtunt, cognitione cauſæ opus habent, ne quis falſo queratur, Contractus, Permutationes, Transactiones, aliaque, *vi metuque illicitè extorta eſſe.*

§. *Debita, ſive Emptionis, &c.* Hic Paragraphus, prout jacet, plurimos injuſtè lædere poteſt, ut apparet exempli gratia in Cauſa Crediti triginta duorum millium Florenorum Rhenenſium Monaſterii Schönthal contra Hallam Suevorum. Et quis non videt, occaſionem præberi Debitoribus, ut vel nunc, vel poſt initam Pacem aſſerant, extortam ſibi eſſe Debiti ſummam, eoque nomine certis Pactis Quietantiam à Belli Officialibus impertrare poſſint?

Ibidem. *Sententiæ tempore Belli de rebus merè Sæcularibus pronunciatæ, &c.* Quod ſupra de reſervatione jurium quorundam, hoc de validitate nonnullarum ſententiarum hic obſervo; nimirum, caſſari univerſaliter Sententias, Transactiones juratas, & Litispendentias ratione Bonorum Eccleſiaſticorum; at vero easdem quoad Bona merè Sæcularia paſſim in vigore ſuo conſiſtere: ut in hoc Paragrapho. *Niſi Proceſſus vitium & defectus manifeſtè pateat, vel in continenti demonſtrari poſſit, &c.* & alibi: ut adeo Eccleſiaſtica nunquam non poſtponantur Sæcularibus.

§. *Tandem omnes & ſinguli, tam Belli Officiales, &c.* De Officialibus, Militibus, Conſiliariis, Miniſtris, Civilibus & Eccleſiaſticis, decernitur; *ſi eorum Bona, antequam in Coronæ Sueciæ Gallieve partes tranſierunt, confiſcatione aut aliò modo amiſſa ſuêre, porrò quoque amiſſa ſunto, ac modernis Poſſeſſoribus permaneto.* Ubi ponderandum eſt, ſicuti his verbis cavetur Bonis quorundam in Ditionibus Auſtriacis, ne reſtituere cogantur ejusmodi Bona, quæ Cæſaris donatione Anno 1624. jam poſſidebant; ſic multò magis Epiſcopatui Mindenſi & Oſnabrugenſi, qui eodem Anno 1624. erant in manibus Catholicorum, caveri potuiſſe ac debuiſſe, cum à multis ſæculis Cæſarum aliorumque fidelium donatione & dotatione ad Eccleſiam Dei pertineant. Imò legitimus Epiſcopus & Poſſeſſor Mindenſis Epiſcopatus, nullo exiſtente legitimo Contradictore, pellitur, & alteri, qui nullum Jus unquam in eum prætendit, conceditur Epiſcopatus: cum tamen D. Auguſtus Saxoniæ Dux (& quidem longè diverſo tempore, minorique jure Poſſeſſor) in Magdeburgenſi Archi-Epiſcopatu manuteneatur ad dies vitæ.

ARTICULUS V.

Subdividitur hic Articulus in alios viginti: Et tum iſte, tum ſequentes Articuli usque ad finem PROJECTI, multa graviſſima Religionis Gravamina continent. Quare ſi hæc PAX ita procedat, Proteſtantes quidem prætenſis Gravaminibus liberi eruut; Catholici contrà veris Gravaminibus in perpetuum oppreſſi tandem penitus extinguentur.

ARTICULUS I. *Transactio Paſſavii inita, & PAX Religionis, in omnibus ſuis Capitulis rata habeatur, &c.* Illuſoriè decernitur ſancta & inviolabilis Pacis Religionis obſervatio; neque eſt hæc Declaratio, ſed illius quoad ſubſtantiam everſio; quæ in eo ſita erat, ut Proteſtantes Bonis Eccleſiaſti-

1647. Junius. cis Mediatis ante Tractatum Passavienſem occupatis contenti, ſi quæ Immediatè ad Imperium ſpectantia occupâſſent, reſtituerent, & deinceps ab omni invaſione Bonorum & jurium Eccleſiaſticorum abſtinerent; ſi quæ verò ulterius raperent, ea Catholicis viâ Juris, Cæſarisque & Statuum auxilio repetere liceret. Qua eadem ratione Proteſtantibus de Bonis Eccleſiaſticis ante Tractatum Passavienſem occupatis cautum erat, ne videlicet illorum Poſſeſſionem Catholici turbarent. 1647. Junius.

Hic adverte, hanc poſitionem ſeu Legem de obſervandis inviolabiliter Tractatu Passavienſi & Pace Religionis nunquam fuiſſe controverſam, ſed, velut Pacis inter utriusque Religionis Status fundamentum, à Catholicis ita religioſe obſervatum eſſe, ut ne Pagum quidem ante Tractatum Passavienſem occupatum, qui ad Bona Eccleſiaſtica Mediata pertineret, occupârint: Proteſtantes contra ab eo tempore, & poſt Pacem Religionis, viginti ferè Epiſcopatus, aliasque Prælaturas Immediatas, Monaſteria verò Mediata absque numero Catholicis eripuerunt. Quæ partim via Juris, partim, hac nihil proficiente (cum Cauſæ æquitas juxta Pacis Religionis tenorem eſſet notoria) Cæſareis armis fuêre legitimis Dominis reſtituta aut reſtituenda, quædam etiam pluribus Annis poſſeſſa. Hunc Pacis Religionis (quantumvis alias iniquæ) nervum, quo Eccleſiaſtici in Imperio ſe unicè ſuſtinebant, PAX nova uno ictu incidit, dum in ſequentibus, omnia poſt Tractatum Passavienſem occupata, & partim à Catholicis recuperata (nullo alio quàm ſpolii commiſſi Titulo) Proteſtantibus reddenda ac in perpetuum relinquenda decernit. Ut adeò omne præſidium, quod in Pace Religionis Catholici habebant repoſitum, in perpetuum ſit ereptum; Proteſtantibus verò apertum ſit oſtium alia quoque invadendi, &, cùm id fecerint, extorquendi novæ itidem Pacis extenſionem ad nova ſpolia retinenda; in cæteris ſcilicet eadem Pace ſanctè & religioſè obſervanda. Hæc Fabula luditur ô boni Catholici!

Ibidem. *Donec de Religione convenerit, &c.* De hac Clauſula inferius plura.

Ibidem. *Non attentâ cujusvis ſeu Eccleſiaſtici ſeu Politici interpoſitâ contradictione, &c.* Inanis & nihili eſt hæc Declaratio: juſta enim Exceptio, juſtam & validam includit aut parit contradictionem & Proteſtationem. Si ergò juſtis Exceptionibus Articulo IV. reſervatur ſaltem Petitorium; igitur non rectè, nec conſequenter hic univerſim omnes contradictiones & Proteſtationes inanes & nihili declarantur. Deinde non minus juſta Proteſtatio nititur Jure Naturali, imô etiam Divino in Cauſa Religionis, quam juſta Exceptio; Neutri igitur valorem ſuum detrahere poſſunt Cæſar & Imperii Status. Denique in omni transactione & obligatione, ſalvum manet Jus legitimi Superioris (quantumvis Tranſigentes aut Paciſcentes illi derogatum velint.) Ergo etiam in hac Pacificatione ſalvum manet Jus Summi Pontificis, quem Catholici Summum Eccleſiæ Caput agnoſcunt; item Epiſcoporum, aliorumque Eccleſiaſticorum (qui partim Jure Diœceſano ſunt Paciſcentium Superiores: omnes vero, in quantum Eccleſiaſtici, à temporali poteſtate exempti) adeoque Jus ſuum, & Eccleſiæ, optimo quo poſſunt modo, ſaltem proteſtando valide conſervant.

Ibidem. *In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Status omnes & ſingulos ſit Æqualitas exacta, mutuaque &c.* Ludificatoria eſt hæc *in reliquis omnibus* exactæ Æqualitatis promiſſio: tum quia hæc ipſa in ſequentibus ſæpius violatur in gravamen Catholicorum, ut patebit; tum quia, poſtquam tot Epiſcopatuum & Dominiorum Eccleſiaſticorum acceſſione ad alias Dio-

1647. Junius. tiones suas, & plerasque Civitates Imperiales, Protestantes in perpetuum acquirunt duas ferè Imperii Germanici partes; maxima utique est inæqualitas inter illos & Catholicos, quibus tertia solum pars relinquitur: & quidquid præterea detrahitur, non ad æqualitatem, sed majorem pertinet inæqualitatem. Cujus hæc sunt præcipuè capita: 1. Protestantes, uti dictum, obtinent duas ferè tertias Imperii Germanici partes, Catholici unam: quibus si potius æquales quam superiores esse vellent, alteram tertiam cum illis dividere deberent. 2. Ecclesiæ & Ecclesiasticis auferuntur Bona Ecclesiastica legitimè recuperata & possessa, redduntur autem Protestantibus non alio Titulo quam quia fuerunt spoliatores. 3. Protestantibus in perpetuum conceditur Jus & actio ad retinenda in perpetuum Religionis & Ecclesiæ Catholicæ spolia, quæ nullo illis Jure debentur: Catholicis contra negatur & in perpetuum aufertur Jus possidendi, agendi, protestandi, quod omni Jure habent, & in perpetuum habebunt. 4. Terminus à quo Restitutionis præfigitur. 1. Januarii 1624. quo Catholici paucula Bona Ecclesiastica recuperârant, Protestantes autem obtinebant pleraque; eoque ipso gravissime violatur promissa *exacta Æqualitas*. Quæ si cordi esset, retinendus erat Terminus in Pace Pragensi præfixus, videlicet 1. Novembris 1627. vel alius eligendus, non solis Catholicis iniquus. 5. Ab hoc ipso Termino 1. Januarii 1624. in Gravamen Catholicorum, & favorem Protestantium sæpius libere receditur. ut patebit. 6. Denique contra tenorem Pacis Religionis quæsitis & prætensis Gravaminibus universim (nisi id Gravamen etiam est, quod ulli Catholici supersunt) Protestantes liberantur: Catholici contra (eâdem Pace, quoad restitutionem Bonorum Ecclesiasticorum sibi postea ereptorum, abrogatâ) veris multiplicibusque Gravaminibus oppressi, spem liberationis in perpetuum deponere jubentur, ut initio hujus Artic. dictum est. Hæc scilicet est exacta illa, non Æqualitas, sed inæqualitas, tam speciosè promissa. 1647. Junius.

ARTICULUS II. *Terminus à quo restitutionis in Ecclesiasticis, & quæ intuitu eorum in Politicis, &c.* Jam diximus hunc Terminum non observari undiquaque; Exemplo sunt dicti Episcopatus Osnabrugensis & Mindensis. En & alia specimina.

Ibidem §. *Civitas Augusta Vindelicorum, Dünckelspila, &c.* Dignitatum Senatoriarum, aliorumque munerum publicorum, Augustæ præsertim, æqualitas & par numerus non erat 1. Januarii 1624. neque antehac, post restitutam in ea Urbe à Carolo V. Catholicam Religionem, unquam ibi fuit: Quæ ergo causa est recedendi à Regula generali, nisi immodicus favor Protestantium?

Ibidem §. *Quod ad Civitatem Donawerdam attinet, &c.* Alter hic recessus esse potest à Regula generali in favorem Protestantium, si non præcaveatur; Libertas enim, in quam restitui hæc Civitas sperat, est de Politicis solum intelligenda, cum ibidem Anno 1624. 1. Jan. viguerit Catholica tantum Religio.

Ibidem §. *Terminus autem Anni 1624. nullum præjudicium creare, &c.* Igitur nec hîc in considerationem venit Annus 24. quo minus ex capite Amnistiæ restituatur quis in ea, quæ non possedit Anno isto.

ARTICULUS III. *Bona Ecclesiastica Immediata, &c. seu Catholici, seu Augustanæ Confessionis Status 1. Jan. 1624. ea possederint, IN PERPETUUM tranquille & imperturbatè iidem possideant, &c.* Iniquitatem Termini à quo explicavimus: Adversus quem cum decernunt, *neutri Parti libere alteri, seu in judi-*

1647. Junius. *judicio, ſeu extra, negotium faceſſere, &c.* eſt uſurpatio Poteſtatis non competentis reſpectu Jurium & Bonorum Eccleſiaſticorum, uti demonſtrat JUDICIUM THEOLOGICUM Sect. 4. Rat. 4. Perpetuitati immorabimur aliquantulum; neque enim hæc alia eſt, quam *quocunque modo abſoluta & inconditionata*, qualis Proteſtantibus promittitur in Pace Religionis; & illicita oſtenditur in dicto JUDICIO eadem Sect. 4. Rat. 1. §. 1. per totum. Cum enim hæc eadem Pax. Art. 1. *in omnibus Capitulis*, quæ hîc non aliter declarantur nec immutantur, ampliſſimè confirmetur; clarum eſt, *abſolutam & inconditionatam perpetuitatem* Pacis veteris confirmari, & ad noxam extendi. Sed diluamus Effugia Patronorum hujus Perpetuitatis. 1647. Junius.

EFFUGIUM PRIMUM. Omnes Ditiones Eccleſiaſticas, de quibus agitur, fuiſſe antehac in manibus Proteſtantium, & pauciſſimos è ſubditis ad Orthodoxam Religionem tranſiiſſe; nihil itaque decedere Catholicis, ſi Proteſtantibus reſtituantur aut relinquantur in perpetuum.

RESPONDETUR 1) Dictas Ditiones à multis Sæculis, Titulo primævæ Fundationis, fuiſſe penes Catholicos, priusquam iisdem, excitato Religionis diſſidio a Proteſtantibus fuêre ablatæ. Non a tempore juſtæ reſtitutionis, ſed injuſtæ deſtitutionis menſurandum eſt damnum Religionis Catholicæ in Germania, cujus reſarciendi ſpem in perpetuum hæc Pax præſcindit. 2) Exercitium Catholicum multis locis introductum, hac novâ Pace aboleri; ſubditos jam converſos, etſi paucos, in præſens perverſionis periculum conjici; reliquis Converſionem in perpetuum intercludi, tametſi vel nunc diſpoſitis & ad Fidem amplectendam paratis, ſi de Principibus ac Prælatis Catholicis eſſent ſecuri; adeoque etiam nunc Religioni Catholicæ plurimum decedere. 3) Ipſum Jus, quod Eccleſia Catholica tot ſæculis in tot Ditiones ac Populos obtinuit, quoque ſtante, in eas Germaniæ partes aliquando reduci poterat, maximi eſſe momenti; adeoque dum illud in perpetuum (quantum eſt in conatu Paciſcentium) aboletur, plurimum Religioni & Eccleſiæ Orthodoxæ derogari, &c.

EFFUGIUM SECUNDUM. Ex duobus malis minus eligendum; minus autem malum eſſe, ſi hæc omnia Hæreticis Pacis cauſâ, etiam in perpetuum concedantur, quam ſi, quæ Catholicis reliqua ſunt, & ipſa Proteſtantibus in ſpolium cedant, ac Religio Catholica funditus in Germania intereat; quod futurum eſt, ſi immoderatis Eccleſiaſticorum Poſtulatis, aliisque obſequamur, qui infelicis hujus Belli & tot Calamitatum fuêre Authores.

RESPONDETUR I. Neque univerſi Mundi lucrum licitum eſſe, ſi peccato quæri debeat. Ex duobus malis minus eligendum eſt, ſi, quod minus apparet, ſine peccato fieri queat. Cum peccatum intervenit, reſpectu peccantis præſtaret totum mundum interire, quam Deum ab illo offendi: Hoc lumen Naturæ & Fidei docet. Non diſputamus de neceſſitate & periculo; de qualitate mediorum in hoc Pacis Inſtrumento propoſitorum lis eſt, licitáne ſint, an illicita? illud opinantur Politici & Theologi heſterni ac hodierni; iſtud S. S. Patres, Summi Pontifices, & Doctores veteres verbis docuerunt, exemplis confirmârunt. Accedunt rationum firmamenta, quæ repetenda ſunt ex Judicio Theologico.

II. Falſum eſt aut valde dubium, Catholicos reliqua tam iniquæ & probroſæ Pacis interventu conſervaturos. *Primo*, enim provocabunt graviorem Dei vindictam cooperando Hæreſi, injuriis Creatoris, perditioni animarum, uſurpando poteſtatem in competentem, violando juſjurandum,

1647. Junius. dum, &c. uti demonstrat Judicium Theol. Rat. 1. 2. 3. 4. 5. *Secundo*, valde imminuunt ipsi vires suas cessione tot Dominiorum Ecclesiasticorum, eorumque abdicatione in perpetuum, ut minus deinceps resistere possint Hæreticis, quos auxerunt de suo. *Tertio*, Monstrant iisdem modum reliqua occupandi, ut nimirum plura identidem rapiant, idque perseverent facere, donec Catholicis nihil supersit, ut supra dictum. *Quarto*, Autonomia, aliaque his Articulis comprehensa, viam sternunt latam seductioni Catholicorum, illorum præsertim, qui sunt infirmiores, aut vitæ laxioris. *Quinto*, Multo certius est, Deum Catholicis, si magna fiducia hostibus veræ Fidei se opponant, & vitia Militiæ, distortas intentiones, aliaque notoria corrigant, auxilio futurum. Multa Catholicorum millia supersunt in Germania, qui militabunt in tam justa & pia imo necessaria causa, parati potius omnes Belli calamitates, ipsamque mortem perferre, quam ut velint Pacem hanc confici. 1647. Junius.

III. Calumnia de immoderatis Postulatis, & belli authoribus, est Catholicis indigna. Neque Turcæ, neque Hæretici infelices Bellorum successus referunt in Sectam suam, aut ejus Mystas & Ministros; sed in peccata, aut quasvis alias causas. Si verum quærimus: Qui priores Catholicis Bona Ecclesiastica contra Pacem Religionis eripuere, ii belli hujus sunt authores. Non est author litis, qui sua repetit, sed qui aliena rapit; nec, qui injuriam patitur, sed qui infert. In veras infelicium successuum Causas digitum intendit Consilium Theol. Sect. 5. ad q. §. 4.

EFFUGIUM TERTIUM. Pax hæc non est prorsus perpetua, sed cum limitatione hic adjecta, *Donec per Dei gratiam de Religione ipsa convenerit;* vel, ut habet Articulus IX. *Donec Controversiæ Religionis amicabili Partium compositione universali definientur:* quibus similibusque verbis Perpetuitas hujus Pacis sæpius limitatur. Non est ergo certa & absoluta Perpetuitas, sed ambigua, & pendens ab eventu ambiguo finalis compositionis, & fortè spontaneæ conversionis.

Respondetur I. Eandem, ut supra diximus, esse Perpetuitatem Pacis hujus novæ, quæ promissa olim fuit Protestantibus in Pace Religionis, ut in eadem habetur clausula: *usque ad finalem Religionis compositionem.* Sed mox additur: *Atque ita dicto jam modo, & alias undequaque constans, absoluta, sive inconditionata, & perpetua Pax constituta & decreta sit, ac maneat.* Quibus verbis, in eventum non succedentis Compositionis amicabilis, manifestè hâc, & quacunque alia conditione excluſa, *Pax absolute & inconditionate perpetua sancitur*: si enim ulla conditio insit; ergo falsum est, *dicto jam modo* (Compositionis amicabilis) & NB. *alias undequaque Pacem absolutam & inconditionatam* (quæ vox postrema directe omnem conditionem excludit) *constitutam & decretum esse.*

II. Hinc sequi, quod pendeat quidem Conditio amicabilis Compositionis, aut spontaneæ conversionis, ab incerto & ambiguo eventu; Pax autem & Transactio ipsa, cum Compositio amicabilis possit non sequi, secluſa hac & quavis alia conditione, non pendet ab ullo eventu, sed undequaque absolutam & inconditionatam libertatem Protestantibus, una cum Dominio Jurium & Bonorum Ecclesiasticorum, in omnem perpetuitatem spondet.

III. Unde ulterius infertur, excludi Circumstantias quoque excusantes, Majoris, inquam, Periculi aut mali: quibus positis, & non aliter, Hæresi per-

1647. Junius. permitti ac promitti Libertas potest: Cessante enim necessitate majori periculo, Jure Divino & Naturali tenentur Principes ac Magistratus Hæresin ac Hæreticos punire & coërcere, perinde ut alia crimina, imo magis: uti probat Judicium Theol. Sect. 3. num. 4. & Sect. 4. Rat. 1. §. 1. 1647. Junius.

IV. Quare certum est, ex mente Protestantium (qui Compositioni amicabili, & circumstantiarum mutabilitati jam olim diffisi, & Sectæ suæ in perpetuum absolutè cautum volentes, *Clausulam Pacis undequaque absolutam*, *inconditionatam & perpetuam* à Ferdinando I. extorserunt, hodieque confirmatam volunt:) Conditiones omnes, adeoque etiam excusantes, non minus vigore novæ hujus, quam veteris Pacis Religionis excludi: alioqui enim Pax undequaque absoluta & inconditionata, uti Protestantes desiderant, non foret.

V. Ex quibus denique conficitur, Clausulam; *Donec per Dei gratiam de Religione convenerit*, & similes esse frustratorias: tum quia non solum *hoc modo* sed etiam *alias undequaque Pax absoluta*, *inconditionata & perpetua* constituitur: tum quia ejusmodi Compositionem esse desperatam hinc apparet, quod post Colloquium Anno 1546. Wormatiæ celebratum (id est à Centum Annis & ultra) nihil amplius hac in re publicè tentatum est: tum denique quia in his Articulis de mediis Compositionis ejusmodi nihil statuitur vel promittitur, quod vel maxime fieret, si ea Clausula seria foret.

VI. Sed quæro qua ratione intelligenda sit hæc Clausula: *Donec de Religione convenerit*, *&c.* An ita, ut ex Catholica, Lutherana & Calvinistica una tandem confletur? Atqui hoc modo impossibilis est conditio: nec enim Catholici vel unicum ejurare possunt Fidei Articulum, quin mox fiant Hæretici: nec hi in gremium Ecclesiæ Catholicæ recipi poterunt, nisi omnes circa Fidem errores & singulos abjurârint. An hoc modo, donec una tantum Religio in Imperio superfit? Verum hac ratione est Conditio planè inutilis: Nam si vel sola Catholica, vel sola Lutherana, aut alia sola Religio vigeat in Imperio, tunc ex ipsis istius Religionis principiis satis superque inferri poterit, qui cum Bonis Ecclesiasticis agi imposterum debeat, nec super iisdem porrò erit controversia.

Quibus ita constitutis, instauramus invictum Argumentum adversus Pacis propositæ *undequaque absolutam & inconditionatam Perpetuitatem*, quod suggerit Judicium Theologicum locis citatis.

Pax, quæ Hæreticis undequaque absolutam, inconditionatam & perpetuam (adeoque etiam exclusis circumstantiis excusantibus) spondet Religionis libertatem, una cum Dominio Jurium & Bonorum Ecclesiasticorum, repugnat Juri Divino & Naturali. Pax, quæ Projecto Instrumenti à Plenipotentiariis Cæsareis Mense Junio Anno 1647. exhibito continetur, Hæreticis undequaque absolutam, inconditionatam & perpetuam (adeoque etiam exclusis circumstanitiis excusantibus) spondet Religionis libertatem, una cum Dominio Jurium & Bonorum Ecclesiasticorum, Repugnat ergò Juri Divino & Naturali.

Major evidens est, ubi enim nullæ sunt circumstantiæ excusantes, sceleribus libertas permitti aut promitti sine scelere non potest. Quod Lege Divina & Naturali fixum esse nemo rectæ rationis & fidei compos negat. Minor itidem evidens est ex verbis Pacis Religionis hic confirmatæ, & mente Protestantium, ut ostensum est. Sequitur igitur in bona forma Conclusio irrefragabilis.

Hunc Nodum plus quam Gordium, ii Theologi ac Politici aliter sentien-

1647. Junius. sentientes, non per Pythagoricum αυτὸς ἔφα ruperint, nec enſe Alexandri Magni eluſerint, ſed legitimè diſſolverint, Pacificæ Perpetuitati omnes boni annuent & gratulabundi applaudent. Qui interim (dum id fiet) credent, nullius neceſſitatis obtentu violari poſſe Jus Divinum & Naturale, cui Pacis hujus perpetuitatem adverſari, eaque plerosque Articulos (quantumvis alias ad tempus excuſabiles) veluti malitiâ quadam transcendentali infici, ex dictis manifeſtum eſt. 1647. Junius.

Eodem ARTIC. III. §. *Si igitur Catholicus, aut Auguſtanæ Confeſſionis Archi-Epiſcopus, Epiſcopus, Prælatus &c. aut etiam alii Religioſi Religionem mutârint, excidant ſtatim ſuo jure: honore tamen famaque illibatis: & alia perſona ejus Religionis, ad quam Beneficium iſtud vigore hujus Transactionis pertinet, eligatur, &c.* Nunc denique in Reſervatum Eccleſiaſticorum, tot machinis à tempore Pacis Religionis pertinaciſſimè oppugnatum, Proteſtantes lubentes meritò conſentiunt; quia magno cum lucro illud etiam ex ſua parte ſtabiliunt: Impoſterum enim, ſi quis Proteſtantium in Archi-Epiſcopum, Epiſcopum, Prælatum &c. (eorum Epiſcopatuum & Prælaturarum &c. quæ nunc perpetuo jure illis transcribuntur) electus, volet tranſire ad Catholicos, poterit id quidem ſalvo honore: ſed perinde, uti apud Catholicos, Epiſcopatu, Prælatura, Beneficio cedere debebit, nec fas erit Ditionem ad Eccleſiam Orthodoxam reducere. Quod antehac non ſtatutum, nunc in gravamen Catholicæ Religionis (ut intra arctos limites ſe continere cogatur) introducitur. Æqualitas verò, quæ hic inter utramque Religionem ſtatui videtur, eſt ſumma inæqualitas, poſtquam perpetua tot Epiſcopatuum ac Prælaturarum, &c. abdicatione, Confeſſio Auguſtana in duabus tertiis Romani Imperii ſtabilitur, uti ſupra notatum, & in ſimilibus præ oculis ſemper habendum eſt.

Adverte hic etiam expreſſe Religioſis (quorum in Pace Religionis antiquâ nulla mentio eſt) Religionem mutandi, id eſt, Apoſtaſiæ liberam poteſtatem fieri, idque *honore & famâ illibatis*: quæ magna eſt ſeductionis illecebra, & in perditionem animarum vergit manifeſtè, vide Judicium Theologicum Sect. 4. Rat. 1. §. 2. num. 2. & Rat. 3. num. 4.

Ibidem. *Si verò Status, ſeu Catholici, ſeu Auguſtanæ Confeſſionis &c. à Die 1. Januarii 1624. quocunque modo Epiſcopatibus, Prælaturis &c. exciderint, omnibus novationibus abolitis reſtituantur, &c.* Rurſus credes hic induci æqualitatem: ſed cum eo Die & Anno Proteſtantes etiamnum pleraque, Catholici contra paucula poſſederint, adverte inæqualitatis iniquitatem ſupra obſervatam.

Deinde vigore hujus Articuli, expellendi erunt, authoritate Cæſaris, Catholici poſſeſſores ab eo tempore legitimè reſtituti, qui, cum ratione officii & obligationis poſſeſſionem ultrò & ſpontè non poſſint deſerere, vi cogendi erunt: Quod fieri non poterit ſine actione criminoſa & ſacrilega, uti oſtendit Judicium Theol. Sect. 4. Rat. 1. §. 1. ſub finem, & Rat. 3. ibidem ſub finem. Ubi advertit, *ante Pacem Pragenſem inauditum fuiſſe in Imperio, ut Catholici legitimè reſtituti, denuò poſſeſſione & jure ſuo ſpoliarentur;* quod novæ Pacis vigore nunc fiet in perpetuum, absque ſpe ſpolii recuperandi, quam Pax Pragenſis ad certos duntaxat Annos ſuſpenderat.

ARTIC. IV. V. VI. VII. VIII. Quæ hic univerſim de Archi-Epiſcopatibus, Epiſcopatibus, Prælaturis aliisque Bonis Eccleſiaſticis, ſive Immediatis ſive Mediatis, in perpetuum Confeſſioni Auguſtanæ tranſcriptis, vel

1647. Junius. vel de iis, ubi Catholici Protestantibus sunt permixti, decernuntur; omnia defectu potestatis (quæ in talia nec Cæsari nec Statibus competit) laborant, uti ostendit Consilium Theol. Rat. 4. Ac præterea specie cujusdam æquitatis & æqualitatis fallunt, suppositâ inæqualitate per abdicationem tot Ditionum Ecclesiasticarum inter Catholicos & Protestantes introductâ; quod iterum iterumque præ oculis habendum est. 1647. Junius.

Circumscribitur Imperatori Jus Primariarum Precum; Pontifici Jus Annatarum, Pallii, Confirmationis, Mensium Papalium, & Collationis Dignitatum principalium in nonnullis Ecclesiis, ab iis, quibus nulla super his est potestas: Augustanæ Confessioni addictis Titulus Ecclesiasticus tribuitur absque confirmatione, aut Pallio Papæ; evocantur ad Comitia; permittuntur iis Sessiones & Vota: Approbatur mixtura Beneficiatorum diversæ Religionis; Catholicis Canonicis Exercitium suæ Religionis impeditur; iidem contra conscientiam eligere adversariæ Religionis Assecam Prælatum jubentur: Pro eversâ Germania Suecis, aliisque Acatholicis Beneficia Ecclesiastica in recompensam penduntur; & alia denique his Articulis statuuntur tam paradoxa, ut vel ex his solis de impietate & iniquitate Pacis hujus formari judicium luculenter possit.

Item Articulo VIII. *Bona Ecclesiastica, quæ in Satisfactionem Sueciæ, & recompensationem Fœderatorum cedunt, ex præcedentibus aut sequentibus Præjudicium nullum sentiant, &c.* Nihil ergò ejusmodi Bonis Ecclesiasticis patrocinari potest *Compositio amicabilis Controversiarum Religionis*, si aliquando ea inter alios Status Imperii successum haberet; nihil Regula de 1. Jan. 1624. etsi enim Catholici aliqua Dominia Ecclesiastica Regno Sueciæ assignata eo tempore possederint, cogentur tamen illis cedere, ne præjudicium aliquod ex hac Transactione id Regnum sentiat.

ARTICULUS IX. Totus hic Articulus æquè est iniquus ac præcedentes; nec est in potestate Pacisscentium, *ea, quæ Deo dicata sunt, ad usus profanos transferre*, ut constat ex Judicio Theologico locis allegatis. Ad iniquitatem præcedentum Articulorum accedit, quod eliminandi Ecclesiastici omnia Documenta sua restituere cogantur, ut in æternum deinde Ecclesiarum jura demonstrare haud possint. Similiter, quod Hæreticis stabiliantur Jura Præsentandi, Confirmandi, Visitandi, Inspectionis, Corrigendi, ex jure devoluto procedendi, &c. in Monasteriis Catholicorum.

Ibidem §. *Quod ad Oppignorationes attinet, &c. illæ Civitati Lindaviæ, nec non Weissenburgo in Noricis, redditâ forte oppignorationis, illicò & plenariè restituantur, &c.* Oppignorationem Advocatiæ Abbatiæ & Ecclesiæ Nobilium Canonissarum Lindavii, à Cæsare Sigismundo Lindavienses sub- & obreptitiè olim obtinuerunt: adeoque cum nullitatis vitio laboret (ut in Manifesto nuper edito ex parte Illustrissimæ Dominæ Abbatissæ inter alia demonstratur) non illico ea restitui debet Lindavienſibus; sed illi potius, causâ cognitâ, repellendi sunt. Neque enim Capitulatio Cæsarea patrocinatur illis oppignorationibus, quæ sub- & obreptitiæ, ipsoque jure nullæ sunt: suffragante præsertim Articulo XV. infra; ubi Augustanæ Confessionis Statibus solum addicuntur *Jura Advocatiæ & similia, &c. quæ legitimo usu aut consuetudine habuerunt in Bonis Ecclesiasticorum.*

Ibidem: *Domino directo in mutuis Statuum oppignorationibus liberum quidem est in Terras oppignoratas, ad se reversas, Religionis suæ Exercitium publicum introducere; subditi tamen, quam sub priore Possessore amplexi fuerant Religionem*

1647. Junius. *nem ejusque Exercitium deſerere non cogantur, &c.* Derogatur hic Regulæ Territoriali in gravamen Religionis Catholicæ; cui quia Terras oppignoratas ſub directis Dominis fuiſſe addictas, & rurſus, ſi ad eos revertantur, eſſe addicandas adverterunt Proteſtantes; ideo ſuæ Religionis, quam in ejusmodi Terras nullo jure introduxerunt, conſervationi voluerunt conſultum. 1647. Junius.

ARTICULUS X. & XI. *Regulâ Territoriali, in concernentibus Religionem, pari jure cum Principibus & Comitibus gaudeant Nobiles Liberi & Immediati, nec non Urbes Liberæ Imperii, &c.* Hoc, in Pace Religionis olim neutiquam expreſſum: ſtatuitur itidem in præjudicium Religionis Catholicæ, quam in Dominiis & Territoriis ſuis penitus extinguendi, Nobilitas Libera & Urbes Imperii, poteſtatem hic confirmatam poſthac multo uſurpabunt ſpecioſius & immoderatius; cum præſertim decernatur, ut, *ubi 1. Januar. 1624. præter Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium nullum aliud à Magiſtratu & Civibus introductum fuit, dictæ Civitates Jus Reformandi integrum habeant; non attento, quod aliqui Cives Catholici ibi commorentur, vel in aliquibus Eccleſiis Collegiatis, aut Monaſteriis (deinceps in ſtatu 1. Januar. 1624. una cum prædictis Civibus relinquendis) Exercitium Catholicæ Religionis ibidem vigeat.* Etſi enim aliquatenus videatur cautum Catholicæ Religioni; eripitur tamen eidem, & Catholicis Civibus (qui hucusque tolerati non fuiſſent, niſi tempore Pacis Religionis in ejusmodi Civitatibus viguiſſet utraque Religio) Jus Catholicum Exercitium, juxta Pacem Religionis veterem, reducendi in eundem ſtatum, in quo erat, cum ea Pax conderetur. Ubi adverte, potentiam Proteſtantium, non ſolum tot Epiſcopatuum, Prælaturarum, &c. & Ditionum eo ſpectantium, verum etiam plurimarum Urbium (quæ, juxta dictam Religionis Pacem, ex æquo Catholici Juris eſſe deberent) integrâ acceſſione, ſupra æqualitatis proportionem nimium quantum excreſcere, & in perpetuum nunc confirmari; cum Catholicis vix duæ tresve Civitates Imperiales ex integro, pauculæ ex aliqua parte remaneant; uti ſupra quoque obſervatum & identidem recolendum eſt.

ARTICULUS XII. *Nulli Statui Immediato Jus, quod ipſi ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis (juxta communem per totum Imperium hactenus uſitatam Praxin) competit, impediri oportet, &c.* Hæc Regula (quam iniquam & illicitam eſſe patet ex Judicio Theol. Sect. 4. Rat. I. §. 2. num 2. & Rat. 3. ferè per totum) non ipſa Religionis Pace, ſed uſurpatâ Praxi nitens, ſpecioſe & ampliſſime hic confirmatur in favorem Proteſtantium: In gravamen autem Catholicorum paulo ante Artic. IX. ipſi derogatum fuit, & mox amplius derogabitur, ut pateat exactam æqualitatem ſerio ante promiſſam non fuiſſe.

§. *Hoc tamen non obſtante, Statuum Catholicorum Vaſalli & ſubditi, qui Anno 1624. quacunque Anni parte, quocunque modo Exercitium Confeſſionis Auguſtanæ habuerunt, retineant id impoſterum cum omnibus annexis & poſſeſſis; & quocunque modo deſtituti plenariè reſtituantur. Idem obſervetur ratione Catholicorum ſubditorum in Ditionibus Proteſtantium: annihilatis omnibus contrariis, etiam Transactione Hildeſienſi Anno 1643.* Derogatur hic Regulæ Territoriali proxime confirmatæ (ut appareat cum Catholicis non tranſigi, ſed ludi) in grave præjudicium Religionis Catholicæ & Catholicorum Statuum, qui perpetuo tolerare cogentur ejusmodi ſubditos Acatholicos. Præterea derogatur denuo Regulæ Terminali, de 1. Januar. 1624. dum conceſſio hæc facta ſubditis Acatholicis (quæ Calendis ejusdem Anni contineri deberet) extenditur ad quamcunque Anni partem, qua ſuæ Religionis Exercitium habuêre, etſi ipſis Calendis non habuerint. Quales ſubditi Acatholici cum ſint plurimi in Suevia, Franconia; Ditione Fuldenſi, Corveienſi, & Eichsfeldenſi; Epiſcopatu Hildeſienſi, &c. Catholici autem tales in Ditioni-

1647. Junius. bus Protestantium propè nulli; apertum est gravari denuo Catholicos, & non nisi illusoriam æqualitatem cæcutientium oculis objici. Denique derogatur quibusvis contrariis Transactionibus, etiam recentissimis, & nominatim Hildesiensi de Anno 1643. inter Episcopum & Duces Brunsuicenses ac Lunæburgenses; ut Catholici intelligant, hac Pace stante, Protestantibus liberum esse ac fore, non minus nova, quam vetera Pacta & Conventa rescindere; sive, quod idem est, fidem nullam servare. 1647. Junius.

§. *Illi vero Catholicorum subditi Confessionis Augustanæ, aut huic addictorum Statuum Catholici, qui Anno 1624. nulla ejus parte, Exercitium suæ Religionis habuerunt; tempore tamen publicatæ præsentis Pacificationis in horum aut illorum Statuum Immediatorum Ditionibus habitare deprehendentur, aut Belli causa alio commigrârunt, tolerentur; neque cogantur emigrare, si autem sponte velint, non impediantur, &c.* Consideranti patebit ejusmodi subditos Acatholicos plurimos esse in Terris Catholicorum, pauculos autem Catholicos in Ditionibus Protestantium. Cedit ergo hoc quoque in favorem ipsorum, dum in gravamen Catholicorum rursus receditur à Regula Terminali, & illi quoque, qui non solum Calendis Januarii, sed toto Anno 1624. Exercitium Religionis suæ habuere nullum, tolerari jubentur.

§. *Illi denique Statuum Immediatorum subditi, qui post Pacem hanc publicatam, deinceps futurâ tempore, diversam à suo Superiore Religionem amplectentur: jussu quidem Magistratus, præfixo decennali termino, & si cominode illum observare non possint, aut negligant, in quinquennium prorogato, tum demum emigrare teneantur; non magis tamen gravandi, quam si sponte emigrâssent, &c.* Huc denique res erumpit, in universalem scilicet & exitialem Religioni Catholicæ, Autonomiam sive libertatem. Cui ne putes terminum decem aut quindecim Annorum præfigi: perpetua libertas conceditur pereundi. Et in perpetuum quibusvis Apostatis decem imo quindecim Anni concedduntur, quibus tolerari debeant inter Catholicos, cum præsenti contagionis & turbarum periculo, iisque Annis finitis impunè dimitti: Aut postquam per Annum unum alterumve Catholicam Religionem simulaverint, denuo per Annos quindecim Lutheranam amplecti licenter possint, ac tolerari debeant. Qualem libertatem repugnare Juri Divino & Naturali demonstrat Judic. Theol. Sect. 4. Rat. 2. num. 2. & Rat. 3. num. 1. & 2. Imo, nemine loquente, recta ratio & bona conscientia clamat. Ubi pondera, quod Judicium Theologicum sequi notat: *Catholicam Religionem non esse amplius in Imperio præceptam, sed duntaxat tolerari*; & quidem minus quam Confessionem Augustanam, cui tot ac tanta Ecclesiæ Catholicæ spolia in perpetuum traduntur & confirmantur. Quibus inescatæ inferiores & laxiores animæ, tanto facilius facultatem impune apostatandi arripient, quanto vigore hujus Transactionis Catholicos Protestantibus posthaberi advertunt. Neque id compensatur libertate simili Subditis Protestantium concessa, qui videntur vicissim allici, ut transeant ad Catholicos: Nam præterquam *quod non sunt facienda mala ut eveniant bona*; multo proclivior, & sine comparatione facilior & frequentior est seductio, quam conversio. Id persuadent initia harum hæresum, & pertinacia, quâ Posteri in iis perseverant. Ipsa denique novi Evangelii conditio, quæ blanda libertate ac facilitate allicit; cum è contra Religio Catholica austeritatem & difficultatem præ se ferat.

ARTICULUS XIII. *Silesii etiam Principes, &c. & Civitas Vratislaviensis, juxta gratiam Anno 1635. ipsis factam, &c. in Libero Augustanæ Confessionis Exercitio manutenebuntur, &c.* Cur non & hæc gratia sit Episcopis & Prælatis,

1647. Junius. Prælatis, imo cur non hæc juſtitia conceditur, ut in Bonis poſt Annum 1624. legitime recuperatis manuteneantur. 1647. Junius.

§. *Quod verò ad Comites, Barones, Nobiles Confeſſionis Auguſtanæ in aliis Sileſiæ Ducatibus, & Auſtriâ Inferiori de præſenti degentes attinet, in gratiam intercedentium migrare non cogentur, &c.* Paciſcitur ergo Cæſar abſolutè & inconditionatè in perpetuum (adeoque in illum etiam caſum, quo Hæreſin coërcere poſſet; & quia poſſet, deberet) tolerare Acatholicis in Sileſia, & Inferiori Auſtria: utinam non cum perpetuo Religionis diſpendio & ſalutis periculo! Interceſſio autem hæc non videtur eſſe rogantium, ſed intercedentium more Tribunorum Plebis apud Romanos. Omnia Proteſtantes impetrant, quia reperiunt paratos ad concedenda quæ petunt; imo offerentes, quæ nec petere, nec ſperare auſi forent, ut ipſi fatentur.

ARTICULUS XIV. & XV. *Jus Reformandi non pendet à qualitate Feudali nec mero Imperio, &c. Redditur & Cenſus Eccleſiaſtici perſolvantur juxta Pacem Religionis, prout poſſidebantur 1. Januar. 1624.* Etſi hæc videantur aliqua ratione niti, nullo tamen jure ſtatuuntur; quia in Eccleſiam ejusque jura nullum Jus eſt Cæſari & Statibus. Jus quidem conſervandi ſubditos in Religione Catholica, & ad eam reducendi eos, qui defecerunt, competit Principibus & Magiſtratibus ratione officii ſui: Jus vero introducendi Hæreſin, nulli juri annexum, & iniquum eſt, ut paulo ante diximus.

ARTICULUS XVI. *Jus Diœceſanum, & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica, contra Auguſtanæ Confeſſionis Status eorumque ſubditos, &c. penitus ſublata eſto, &c.* Pax Religionis Jurisdictionem Eccleſiaſticam antehac ſuſpendit, verbo ſaltem verecundiori uſa; Pax nova clarius loquitur, eamque penitus tollit: quod reipſa prior quoque Pax fecit ob Pacti perpetuitatem, ut advertit Judicium Theol. Sect. 4. Rat. 4. demonſtrans, id eſſe extra limites poteſtatis Imperialis & Politicæ, hoc evidenti Argumento: Nemo poteſt ſuſpendere, vel tollere Jurisdictionem Eccleſiaſticam (non enim ipſos, ſed *Epiſcopus Spiritus Sanctus poſuit regere Eccleſiam Dei, quam acquiſivit ſuo ſanguine*, Actor. XX. v. 28.) Non ergo poſſunt illam tollere vel ſuſpendere. Expendant Catholici, an huic Argumento ſolidè ſatisfieri poſſit, cum præſertim Pontifices hodièque conſtanter reclament & negent, *Cæſarem aliosque Status aut Epiſcopos ullam poteſtatem habere de Eccleſiæ Bonis ac juribus paciſcendi cum Hæreticis.* Vide Judicium Theol. Sect. 4. Rat. 8. §. 2. ibi: *VRBANVS VIII.*

ARTICULUS XVII. *Vtriusque Religionis Magiſtratus ſeverè & rigorosè prohibeant, ne quis publicè privatimve concionando, docendo, diſputando, ſcribendo, conſulendo, Transactionem Paſſavienſem, Pacem Religioſam, vel hanc imprimis, ſive declarationem, ſive Transactionem impugnet, dubiam faciat, vel contrarias aſſertiones inde deducat, &c.* Theologis & Miniſtris Evangelicis hæc Lex poni poteſt, qui poteſtati Seculari ſe fatentur ſubjectos: Religio Catholica neque Eccleſiaſticorum jura, neque Theologorum doctrinam, Principum & Magiſtratuum Secularium arbitrio ſubeſſe patitur: ut mirum ſit, Plenipotentiariis Catholicis talia excidiſſe. Theologia Catholica regulis fidei, & principiis revelatis, ac Jure Divino nititur: adeoque à Politicorum placitis ſilentium ipſi imponi nec poteſt, nec debet. Si vero id porro attentent; reſpondebunt Theologi

1647. Junius. Orthodoxi cum Apostolis, Actor. V. v. 28. *Obedire oportet Deo magis, quam hominibus.* Si ulterius denuncient, quod Judæorum Principes Apostolis cæsis denunciarunt, *ne omnino loquantur in nomine JESV*, de legitima & illegitima Pace, *ibunt*, cum iisdem Apostolis, *gaudentes à conspectu Concilii; quoniam digni habiti sunt pro nomine JESV contumeliam pati.* Ibidem v. 40. & 41. 1647. Junius.

ARTIC. XVIII. XIX. XX. *De pari numero Personarum utriusque Religionis in Conventibus Deputatorum, Commissariorum, Assessorum Cameræ Imperialis, & similibus, &c.* Multa his Articulis statuuntur juxta Regulas Politicas non inconvenienter. Justitiæ in integrum restitutio summè necessaria est, quæ jam diu desperata jacuit, non sine probro apud exteras Nationes. Quæ verò hic statuuntur in Ordine ad Confessionem Augustanam perpetuandam, tum & Assessores æquali numero admittendos in Judiciis, ex quo perpetuari lites possunt, probanda non sunt. Non repetimus hucusque demonstrata.

NB. Hic, uti apparet, finitur Articulus principalis de Gravaminibus inter Catholicos & Protestantes Confessionis Augustanæ, in alios viginti, quos percurrimus, subdivisus: Etsi quædam alia immisceantur, & sequentes quoque Articuli ingens Religionis Catholicæ præjudicium, ac multiplex gravamen contineant; ut Articulus proximus statim patefaciet.

ARTICULUS VI.

Principes & Status Religionis Reformatæ, id est, Calvinianæ, eorumque Ditiones & subditi recipiuntur in Pacem Religionis, cum aliquot tamen Limitationibus. Receditur hic ab altero præcipuo Pacis Religionis Articulo; fuit enim initiò hæc solum conclusa *inter Catholicos, & Confessioni Augustanæ adhærentes, exclusis omnibus aliis Sectis*, ut tantò facilior esset Controversiarum Fidei compositio; quæ accessu Calvinismi, ob majorem ejus Sectæ in Catholicos acerbitatem, & dogmatum quorundam atrocitatem, multò posthac erit impeditior. Regula Judicii Theol. 15. Sect. 6. est: *Non licere Pacem Religionis extendere ad Calvinismum: cum enim sit Hæresis specie diversa, multoque deterior Lutheranismo, nova graviorque injuria inferretur Creatori & veræ Religioni, eaque in majus periculum conjiceretur.* Quod multò verius & urgentius est, si consideremus absolutam & inconditionatam Pacis hujus perpetuitatem.

Huc facit quod Doctor *Matthias Hôe*, à Serenissimo Electore Saxoniæ jussus sententiam dicere super quæstione: Utrum Lutheranis opitulari posset, ut Calvinistica, non minus quam Augustana Confessio, tolerari in Imperio, & publica securitate frui posset? Respondit, Anno 1634. 28. Martii, Oportet ut respondeat, NON, quisquis Christianum pectus habet & conscientiam; quam enim clarus Sol est in Cœlo, tam clarum est, Doctrinam Calvinisticam blasphemiis in Deum, & horrendis erroribus esse refertissimam; Verboque Divino per Scripturam revelato, tam in fundamentalibus, quam aliis Articulis diametraliter oppositam. Quis ergo juvare tutâ conscientiâ poterit, ut isti Doctrinæ, non jam una, sed centenæ amplius, imò millenæ, & millies millenæ animæ adjiciantur? Facit etiam, quod in Actis Publicis legitur, Regem Sueciæ Gustavum Adolphum, à Wilhelmo Landgravio Hassiæ rogatum, ut in Civitate Francofurtensi Calvinistis ædificari Templum permitteret, respondisse: Potius se passurum, ut omnium suorum Militum enses & hastæ cordi suo infigerentur, quam causaturum esse, ut victricibus suis

1647. Junius. suis armis Religioni Calvinianæ vel minimum accresceret, &c. Mirum hic est, modernos Lutheranos ab hac mente & sensu tam esse alienos: magis verò mirum, Catholicos quosdam Lutheranis in hoc passu tepidiores esse, ut Calvinistis non minus, quam Lutheranis, tutam in Imperio libertatem addicere conentur. 1647. Junius.

Ibidem §. *Quia verò, &c. Principi Anhaltino liberum sit Jure Territorii introducere Confessionem Augustanam: sique præterea Comites, vel alii, quibus Jus Reformandi competit, Terras legitimè acquisiêrunt, & jam dudum possident, sed in Religionis Exercitio nihil (cum tamen potuissent) mutârunt; ipsis potestas mutandi per hanc Conventionem adempta non sit.* Regulam Juris Territorialis reprobat ille, qui dicit: *Ecce omnes animæ meæ sunt.* Ezech. XVIII. v. 4. Vide Judicium Theol. Sect. 4. Rat. 3. & sæpius in decursu dicta. Generalis concessio, quæ, post Principem Anhaltinum, sit Comitibus, & aliis, quibus Jus Reformandi ex usurpata Regula Territoriali competit, suspecta est, ne in periculum conjiciat Monasteria & Bona Ecclesiastica Mediata, quæ 1. Jan. 1624. Catholici realiter possederunt: de quibus statuitur suprà Artic. IX. de Gravaminibus, ut Catholicis relinquantur, ut ut in Augustanæ Confessionis Statuum Territoriis & Ditionibus sita sint. Hæc enim earum Ditionum Domini, vigore hujus posterioris Articuli invadent, causantes: Potestatem Religionem mutandi in suo Territorio ipsis hac Conventione ademptam non esse: ac proinde Monasteria & Bona Ecclesiastica Mediata sui nunc juris esse, etiam quoad Reformationem, juxta Praxin Protestantium notoriam. Ubi advertant Catholici, quæ uno Articulo speciosè sibi putant relinqui, altero posteriori rursus adimi, seque longo naso duci. Quæ ipsa causa est, cur Artic. XI. de Gravaminibus, tam sollicitè caveatur, ne Theologi *contrarias assertiones ex hac Pace deducant.*

ARTICULUS VII. & VIII.

De Jure Statuum Imperii, Civitatibus Liberis, Debitis, Commerciis, aliisque, &c. Hæc Politicis relinquimus; qui viderint, an Potestas Imperialis non nimium circumscribatur, & redigatur in ordinem antehac insuetum: Statibus verò Imperii, & nominatim Civitatibus Liberis, non plus tribuatur, quam satis est.

ARTICULUS IX. X. XI. XII. XIII. XIV.

De Ditionibus tum Ecclesiasticis, tum Secularibus, aliisque Regno Sueciæ & Fœderatis in Satisfactionem ac compensationem pleno Jure in perpetuum & Immediatum Feudum concessis, &c. Non mittimus falcem in messem Politicam; viderint enim Politici, an Transactio tot Ditionum in Coronam exteram vicinam, & successibus præsidentem; Unumque præterea & alterum Principem Imperii, ipsi Imperio, & Dignitati Imperiali plus commodi & securitatis, quam incommodi & periculi sit allatura, Religioni Catholicæ parum id prodest: hujus damno & decremento, ultimique excidii periculo illacrymamur. Non exaggeramus nec molestè repetimus Principia Judicii Theolog. solum id rogamus, ut pederentur; præcipuè Sect. 4. Rat. 1. De *cooperatione directâ & indirectâ, cum Hæresi, ob Pacis perpetuitatem absolutam & inconditionatam*, quâ Sueciæ, & Brandenburgico consignantur tot Episcopatus. Præcipua item Ratio est, & in hoc Articulo vel maximè valet, quæ petitur ex *usurpatione potestatis incompetentis*: Cujus specimen, hactenus

1647. Junius. in Ecclesia Dei inauditum, est extinctio & suppressio plurimum Episcopatuum, & Ecclesiarum Cathedralium, earumque transmutatio in Principatus & Ducatus Seculares, nullâ petita, nec obtenta Summi Pontificis licentia. Cæsar & Episcopi præsertim, relegant Juramenta Sedi Apostolicæ & Ecclesiæ Dei præstita, de juribus utriusque conservandis: *& ita studeant esse pacifici, ne fiant sacrilegi.* 1647. Junius.

ARTICULUS XV.

De Transactionis hujus, & Pacis, intra tres Menses Confirmatione, Executione, & Restituendorum restitutione, &c.

Ibidem §. *Contra hanc Transactionem, ullumve ejus Articulum & Clausulam, nulla jura Canonica & Civilia, communia & specialia Privilegia, Mandata, Litispendentia, Res judicatæ, &c. Protestationes, Investituræ, Transactiones, Edictum Anni 1629. Pax Pragensis, Concordata cum Pontificibus, aut Interimistica Anni 1528. nec ullæ aliæ, quocunque nomine & prætextu, Exceptiones unquam allegentur, audiantur aut admittantur, &c.* Cum nihil juris seu potestatis Cæsar & Status habeant in Jura Canonica & Ecclesiastica, item Concordata cum Pontificibus (quæ non à Germanis, in quorum gratiam à Pontifice inita sunt; sed ab ejusdem Potificis voluntate & authoritate dependent) evidens est, hanc Clausulam: *Ne ullæ Exceptiones contra hanc Pacem unquam allegentur, audiantur, admittantur*, prorsus inanem esse & nihili; Imo Divino Juri & Naturali adversam: ut jam supra diximus in simili, Artic. 1. de Gravaminibus. Divino Juri repugnat, quod Cæsar & Status usurpant potestatem in Jura ac Bona Ecclesiæ Dei, quam non ipsis, sed Episcopis regendam commisit. Vel nihil de his transigant; vel non sine authoritate, voluntate, & ratihabitione eorum, Summi videlicet Pontificis & Episcoporum, quatenus sunt Pastores Fidelium, non quatenus Principes Politici & Status Imperii: sic enim nihil potestatis Ecclesiasticæ obtinent, nec plus juris habent in Spiritualibus, quam ipsi Principes & Status Laici. Vide Judicium Theol. Sect. 4. Rat. 4.

Quæ à Deo sunt, ordinata sunt. Rom. XIII. v. 1. Cum ergo usurpata hæc potestas (suspendendi, tollendi, extinguendi, auferendi Jura & Bona Ecclesiastica: & Religioni Orthodoxæ alias Sectas, in omnimodam absolutam & inconditionatam Perpetuitatem, æquandi, si non præferendi) Jura Politica & Temporalia (contra, quam Fides Catholica docet) cum Spiritualibus & Ecclesiasticis condat; Imo ista partim evertat, partim Politicis & Temporalibus (id est Superiora Inferioribus, & Divina Humanis) subjiciat: Non potest tam inordinatæ Potestatis usurpatio à Deo esse, nec à recta ratione, cui repugnat exercere potestatem, quam quis non accepit, & transigere in præjudicium suorum Superiorum, aliorumque, in quos juris nihil habet: iisdem in præsertim inconsultis & invitis.

Quare his stantibus, amplianda & sic summanda erit Clausula hæc derogatoria, sive inhibitoria: *Contra hanc Transactionem, ullumve ejus Articulum & Clausulam, nulla Jura Divina, Naturalia, Civilia &c. unquam allegentur, audiantur aut admittantur &c.* Subscribat, qui sibi persuadet Jus Divinum & Naturale absque periculo damnationis æternæ posse violari.

Ibidem §. *Omnes hujus Transactionis consortes teneantur universas & singulas hujus Pacis Leges, contra quemcunque tueri & protegere &c.* Cæsar itaque

1647. Junius. que Catholicus, & Principes ac Status Catholici, tum Politici; ſi Epiſcopi & Prælati &c. Eccleſias & Ditiones, legitimè recuperatas ſponte nolint deſerere; armis illos expellent, & contra eosdem auxilium ferent Hæreticis. Quam actionem á crimine & ſacrilegio ſi in tremendo Judicio non poterunt excuſare, ſibi imputent, illisque qui alia perſuaſerunt, vel timore tacuerunt quæ monere debuerunt. 1647. Junius.

Atqui ajunt, *Cæſarem non teneri, nec velle arma diutius circumferre: ſi Catholici Status & Eccleſiaſtici nolint in hanc Transactionem conſentire, in illos Belli molem poſthac incubituram.* Atqui Cæſar & Reges Advocati & Defenſores ſunt Eccleſiarum & Eccleſiaſticorum, ex Officio & Juramento; cui quidem, an hac ratione ſatisfaciant, viderint ipſi. Id fixum eſto, ſi cuiquam alteri, ſibi maxime dictum exiſtimare debere Principes: *Nolite timere eos, qui occidunt corpus, ſed potius timete eum, qui poteſt & corpus & animam perdere. Hunc qui timet, mortalium timet neminem: nam & defenſum iri ſe illius protectione non dubitat, ſi ſic illi viſum fuerit expedire; hac ſi forte minus defendatur, ut effugiat ſupplicia majora, non gravatim perferet minora.* Quibus verbis Cardinalis *Hoſius* excuſationem Ferdinandi, ex prætenſa neceſſitate condendæ Pacis Religionis petitam refutavit.

Atqui vero *Cæſaris aliorumque Principum Theologi, Rerum Germanicarum, publicæque Imperii neceſſitatis intelligentiores, conſcientiæ ſuæ & alienæ nationem & ipſi habent; hanc tamen Pacem licitam juſtamque cenſent: Certum vero eſt, quemvis tuto ſequi poſſe ſententiam virorum doctorum, præſertim plurium, etiam novam, neque Libris editis adhuc vulgatam.*

RESPONDEMUS I. Fruſtra allegari Theologos Rerum Imperii & Neceſſitatis publicæ peritiores: Nam, præterquam quod Judicium Theologicum ex non vulgari Imperii notitia & experientia, Actisque Publicis, & Principum Archivis hauſtum eſt; eadem ſunt Principia & Præcepta Juris Divini & Naturalis, intra & extra Imperium; neque minus obligant in Germania, quam alibi: neque Neceſſitatis prætextus permittit Cæſari & Statibus Catholicis Imperii, ut illicita, quæque ſui juris non ſunt, Hæreticis concedant.

II. Tuto equidem ſequi licet ſententiam Doctorum, etiam novam, in iis, quæ Principiis in Eccleſia Dei receptis, Sanctisque Patribus, & Summorum maxime Pontificum ſententiæ ac voluntati non adverſantur: Adverſus vero ejusmodi Principia tam fundata, tantis ſuffragiis & exemplis, Pontificumque recentibus Reſponſis firmata, in ſimili vel eodem neceſſitatis caſu contrarium docere, ſuadere, conſulere; neque docenti aut ſuadenti, neque obſequenti tutum eſt. Debet intra hos fines coërceri Theologia Quodlibetica, nimium quantum hodie invaleſcens, non ſine conſcientiarum & ipſius denique Religionis Catholicæ periculo. Certè conſcientia S. Cypriani & Collegarum (quod exemplum commemorat Judicium Theol. Sect. 5. ad 10. Reſp. 2.) ſentientium, *Baptizatos ab Hæreticis rebaptizandos*, adverſus auctoritatem Pontificis Stephani, & veteris Eccleſiæ morem ac ſenſum, non minus timorata tutaque videbatur, quam Theologorum ejusmodi: Neque tamen excuſavit illos, eorumque ſequaces ab errore; etſi demus fuiſſe bonæ fidei. Quam utinam novi hi Theologi olim in hac cauſa poſſint probare illi, cui ſine vera bona Fide impoſſibile eſt placere.

§. IV.

1647. Junius.

§. IV.

1647. Junius.

Erste Conferenz zwischen den Schweden und Frantzosen zu Münster.

Es giengen dahero, biß auf den 11. Jun. mehr nicht, als nur zwey hauptsächliche Conferentien vor, die erste zwischen den Schwedischen und Frantzösischen; die andere zwischen den Käyserlichen und Schwedischen Plenipotentiarien; da dann zwar bey jener materialiter von etlichen gemeinen Haupt-Puncten, als vornemlich causam Palatinam, Badensem & (ratione Heydenheim) Würtembergensem, wie auch Satisfactionem Hasso-Casselanam betreffend, Unterredung gepflogen, zuforderst aber ihres theils formaliter abgeredet und verglichen worden, daß die von den Käyserlichen denen Frantzosen ausgehändigte zwey verschiedene Instrumenta Pacis cum Gallis, zu Verhütung künfftiger Irrungen und Mißverstands, in eine gleichlautende Conformität eingerichtet, und dabey demjenigen, darinnen der beyden Herren Mediatorum gedacht, und also die Religions- und andere dergleichen Puncten, mit welchen sie nichts zu thun haben wollen, ausgelassen worden, durch eingeruckte general-Clausul aller übrigen in dem andern Instrumento mehrers begriffenen Puncten, relative erwehnet werden solle. Bey der andern, zwischen den Käyserlichen und Schwedischen Gesandten vorgegangenen Conferentz aber, erklärten sich jene dergestalt gut und zuverläßig, daß nunmehro Hoffnung war, es würden die hauptsächliche Conferentien und Handlungen ihren rechten Fortgang ohne fernerweiten Verzug bekommen.

Von der Oesterreichischen Assistenz vor Spanien.

Die Particular-Differentien zwischen den Käyserlichen und Frantzösischen bestunden zuvorderst auf des Hertzogen von Lothringen *Restitutions*-Sache, (als welche man Käyserlichen theils nicht so gar aussetzen, und dahinden lassen wolte) und dann auf des Hauß Oesterreichs *Assistentz* gegen die Cron Spanien: wiewohln die Frantzosen dieses letztern Punctes halber sich endlich dahin erkläret hatten, daß dem Hause Oesterreich, auf dem Fall, da die Cron Spanien von Franckreich attaquiret werden solte, keinesweges aber, wann der Anfang der Ruptur und Hostilitäten von Seiten Spanien geschehen würde, der Crone Spanien zu assistiren erlaubet und zugelassen seyn solte.

Puncta Controversa zwischen den Käyserlichen und Schweden.

Zwischen den Käyserlichen und Schwedischen versirten über und auser obbemeldten vier gemeinen Puncten, noch nachfolgende Discrepantien; 1) das Exercitium Publicum *Augustanæ Confessionis* in den Erb-Landen, 2) das *Justiz*-Wesen, und sonderlich den *modum Præsentandi* in Camera, als derentwegen man sich bis dato nicht allerdings hatte vergleichen können. 3) Die Gräfflich-Isenburgische, wie auch die Nassau-Saarbrückische Restitutions-Sache, beydes wider den Landgrafen Georgen zu Hessen-Darmstadt. 4) Des Hertzogen zu Mecklenburg, und 5) des Ertz-Bischoffens zu Bremen Æquivalenz, so dann 6) die *Satisfactionem Militiæ* betreffend; dabenebenst dann auch, dem Vertrag nach, die Cron Schweden ferners nicht bedacht seyn solte, dem Bischoffen Frantz Wilhelmen zu Osnabrück, von denen ihres theils in solchem Stifft innhabenden und weiters einnehmenden Plätzen etwas zu restituiren (gestalten der General Königsmarck die Veste Wiedenbrück würcklich belagerte) sondern in dessen Lebzeiten alles in eigenen Handen für Herrn Gustav Sohn zu behalten, und erst nach desselben Absterben der Alternativæ, zwischen dem Hause Braunschweig-Lüneburg, und den Catholicis den Anfang machen zu lassen.

§. V.

Catholici wollen zu Münster über die zu Osnabrück behandelte Puncten von neuem tractiren.

So viel aber die Disposition der Reichs-Stände gegen einander selbst, anlangete; da suchten *Evangelici Status*, über dasjenige, was zwischen den Käyserlichen, Schweden und *Evangelicis*, bis-hero zu Osnabrück behandelt worden war, von neuem zu deliberiren, in Meynung, sich wegen eines und andern, ihnen noch zu hart

schei-

1647. Junius.

Wozu sich aber Evangelici nicht verstehen.

scheinenden Puncts, mit jenen in neue Handlung einzulassen, wie sie dann würcklich am 12. Jun. deswegen unter sich eine Consultation anstelleten: unter dem Vorgeben, als ob sie, Catholici, sämtlich zu Münster, von denen zu Oßnabrück dieser Materie halber vorgangenen Handlungen keine particular-Wissenschafft gehabt, viel weniger selbige ratificiret, oder den Käyserlichen Gesandten derentwegen absolutam potestatem concludendi jemals übergeben hätten. Alleine Evangelici wolten sich darein nicht ein- noch die abgethanen Puncten in neues Disputat ziehen lassen, und lebten sie benebst der guten Hoffnung, daß die Majora auf endliche Ratification, unter den Catholicis selbst hinaus schlagen würden, zumahln die Frantzosen auf der Schwedischen Veranlassen, den Catholicis derentwegen gehörige Erinnerungen angefügt haben solten; wiewohln man sich hingegen Evangelischer seits auf Chur-Bäyern und dessen vormahls gethane stattliche Vertröstung, (da man doch ex parte Evangelicorum in der Pfältzischen Sache, und sonderlich was die Obere Pfaltz betrifft, so sehr und viel nachgegeben) so gar nichts mehr zu verlassen hätte, daß vielmehr allerhand Umständen und Vermuthen nach zu besorgen seyn wolte, was der Churfürst von Bäyern wegen des, wegen der Cron Schweden prætendirten Ersten Vorsitzes, ratione des Ertz-Stiffts Bremen, auf der Weltlichen Banck im Fürsten-Rath, auch wegen gäntzlicher exclusion des bisher geführten Bäyrischen Voti in dem Fürsten-Rath, in dem sub N. I. ersichtlichen beweglichen scharffen und fast bedrohlichen Schreiben an beyde Chur- und Fürstliche Collegia zu verstehen gegeben, welches bey der letzten gehaltenen Session, durch den Chur-Bäyrischen Gesandten abgelesen, auch hernachmahls auf Begehren ad Dictaturam gegeben worden, es möchte auch nicht ohne seyn, daß nach Inhalt sothanen Schreibens, den Schwedischen von jemanden an die Hand gegeben worden, auf angeregte exclusion des Fürstlich-Bäyerischen Voti im Fürsten-Rath, unter dem Vorwand, daß, weilen dem Churfürsten in Bäyern nunmehr in dem Churfürstlichen Collegio, die Session & Votum bestätiget worden sey, selbigem, dem Herkommen zuwider, dergleichen in dem Fürsten Rath, wegen einerley Landen und Herrschafften, zugleich zu führen, keineswegs competire, desto inständiger zu dringen, damit das primum Votum auf der Weltlichen Banck, consequenter in vielen Sachen, das Con-Directorium künfftig bey den Evangelicis bestehen möchte: wie dann zwar auch bey solcher letzten Session, die Sächsische Gesandten dem Hause Bäyern die bisher de facto gehabte Præcedenz, mit Beziehung auf die deswegen vor diesem vorgegangene Acta, solenniter widersprochen haben; dabey ingleichen der Savoische Gesandte, unter dem Prætext selbigen Hertzogs von dem Hause Sachsen herrührenden Posteration, den Vorsitz vor allen anderen Fürstlichen Häusern starck prætendiret, aber damit ab- und zur letzten Stelle unter den Fürsten verwiesen worden ist.

Von des Hertzogs von Savoyen Session in Comitiis.

Immittelst stund Graf Trautmannsdorff noch immerzu in procinctu, seine von Käyserlicher Majestät so offt anbefohlene Rückreise, dermahleinst fortzusetzen, zumahlen schlechte Apparenz und Hoffnung vorhanden war, daß alle und jede oberwehnte schwere Differentien, neben denen sich noch immerzu ereigneten neuen Emergentien, in kurtzer Zeit ihre völlige expedition und Richtigkeit materialiter solten erlangen können: zumahl bey der letzten Conferenz, von den Schwedischen ex instigatione Gallorum, ratione *Causæ Palatinæ & Satisfactionis Hasso-Casselanæ*, ejusdemque *Militiæ*, solche harte und neue Postulata in das Mittel geworffen worden, darwieder sich die Käyserlichen zum höchsten beschweret, und man dahero zum voraus sahe, daß auf allen Fall, und da man schon nach und nach etwas nähers zusammen kommen solte, dannoch der angefangenen Campagne aller Orten der Lauff gelassen, und dahero desto schwerlicher sobalden dem Werck seine schließliche Maaß und Richtigkeit gegeben werden dörffte.

Chur-Bayern behauptet sein Votum im Fürstlichen Collegio, neben dem Voto Electorali.

1647. Junius,

1647. Junius

N. I.

Chur-Bäyerische Protestation und ausführliche Remonstrations-Schrifft, wegen der Session und Voti im Fürsten-Rath, in specie gegen die von Schweden dießfals prætendirte Præcedenz.

Der Hochwürdigsten und Durchlauchtigsten, des Heiligen Römischen Reichs Hochlöblichster Herren Chur-Fürsten, fürtreffliche Herren Abgesandten.

Hochwürdigster, Hochgebohrner Fürst, Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Gestrenge, auch Hochgelahrte, sonders Großgünstige und Hochgeehrte Herren ꝛc.

Die Churfürstliche Durchlaucht in Bäyern, mein gnädigster Herr, haben mir sonderbahr gnädigst befohlen, den sämmtlichen Churfürstlichen Herren Gesandten, im Nahmen Jhro Churfürstlichen Durchlaucht vorzutragen, und der Nothdurfft nach zu repræsentiren, mit was grosser Verwunderung und schmertzlicher Empfindniß dieselbe vernommen: daß die Königlich-Schwedische Herren Plenipotentiarii, nachdeme sie, die für selbige Cron von dem Heiligen Römischen Reich prætendirte Satisfaction, nach ihrem selbst eigenem Wunsch und Begehren überflüßig erlanget, und dardurch wegen des Hertzogthums Vorder-Pommern, auch beyder Stiffter Bremen und Verden, drey absonderliche Sessiones und Vota in des Reichs Fürsten-Rath, und zwar ermeldten Hertzogthums halber, eo ordine & loco, wie es von Alters herkommen, aber ratione der beyden Stiffter Bremen und Verden, immediatè nach den Herren Marggraffen von Brandenburg, wie es in dem über obberührten Satisfactions-Tractat aufgerichten Recess ausdrücklich verglichen, annotiret und allerseits ratificiret worden ist, gekommen, und sich damahln wohl damit begnüget zu seyn, erzeiget haben, anjetzo erst, und nach etlich verflossenen Monathen, da sich dessen niemand, insonderheit Jhro Churfürstlichen Durchlaucht im geringsten nicht versehen, sich angemasset, und von erst erwehntem klaren Vergleich, einen weiten Absprung zu nehmen, und ehe die Cron Schweden in das Fürstliche Collegium würcklich eingetretten, und die Possession ihrer, vermög obangezogenen Satisfactions-Vergleich, gebührende Stellen ergriffen hat, gleich also per saltum die von Jhro Churfürstlichen Durchlaucht und dero Hochlöblichsten Vorfahren, den Hertzogen zu Bäyern, etliche 100. Jahren mit billigmäßigem Fug und Rechten, hergebrachten und jederzeit biß auf diese Stunde ohne Unterdruck manutenirte erste Session und Votum auf der Weltlichen Banck in gedachtem Fürsten-Rath, zu ambiren, und nicht allein Jhro Churfürstlichen Durchlaucht davon zurück zu stossen, und unverschuldeter Dingen zu degradiren, sondern so gar wider alle Recht und Billigkeit, aus dem Fürstlichen Collegio, cum injuria & infamia gäntzlich auszuweichen, und gleichsam zu relegiren, wie den Herren Churfürstlichen Abgesandten, sammt und sonders vorhero gnugsam bewust, und dahero um so viel weniger vonnöthen, denselben hievon weitläufftigen Bericht zu geben.

Wie tieff und schmertzlich nun Jhro Churfürstlichen Durchlaucht solches zu Hertzen dringe, kan ein jeder, dem sein wohlhergebrachte Ehre und Reputation angelegen ist, leichtlich abnehmen und ermessen, und stellen Jhro Churfürstliche Durchlaucht in keinen Zweiffel, die Herren Churfürstliche Abgesandten, beforderist aber deren Herren Principales, werden selbst nicht ohne schweres Nachdencken und Bedauren erkennen, wie höchst unbillig und wider aller Völcker Recht, ja wieder die Vernunfft sey, daß ein so uralt vornehmes Hauß, ein so hocherlebter Churfürst, welcher für der Römisch-Käyserlichen Majestät und des allgemeinen Vaterlandes Hoheit, Wohlfahrt und Defension nicht nur Land und Leuthe, Haab und Gut; sondern sein eigen Leib und Leben, ja fast die gantze Zeit seines Alters, und alles was ihm auf dieser Welt mehr lieb, angenehm und zugehörig gewesen, mit unerschätzlicher Mühe, Arbeit und Sorgfalt, so wol in

1647. Junius. in den gefährlichen Kriegs-Expeditionen, als in den schweristen Reichs- und Regiments-Geschäfften, mit Spendirung viel Tonnen und Millionen Goldes, mit Darstreckung aller seiner äuserstен Kräfften und Vermögen, willig aufgesetzet, und zu des Reichs grossen Nutzen angewendet, ihme und seinem Hauß auch dasselbe hierdurch zuversichtlich nicht wenig verobligiret gemachet hat, des höchsten und köstlichsten Kleinods seiner Ehr, und unter den Reichs-Fürsten, von so vielen Seculis hergebrachte richtige Præcedenz und Gerechtsame des ersten Versitzes, und Voti im Fürsten-Rath auf der Weltlichen Banck, und andere davon dependirende Prærogativen, von fremden ausländischen, welche bewuster Weiß und Massen, erst in bewuste Gemeinschafft des Reichs kommen, ohne einige erhebliche billigmäßige Ursach, wider bessern Verdienst, wider die uhralte continuirliche löbliche Observanz, wider alle Recht, Reichs-Satzungen und Billigkeit, ja wider ihr, der Königlich-Schwedischen Plenipotentiarien, eigene erst jüngst vor etlichen Monathen verfaste und sub publica fide, angenommene Pacta, auf einmahl solten priviret und entsetzet werden wollen. Ihre Churfürstliche Durchlaucht stellen einem hochlöblichen Churfürstlichen Collegio zu fernerm reiffen Nachdencken anheim, was etwa hierunter gesuchet, und da es den Schwedischen dießfals geräthet, noch fort und fort weiters tentiret werden möchte, weilen sie gleich im Anfang, ehe sie einen Fuß in das Fürstliche Reichs-Collegium gesetzet, sich solcher præjudicirlichen Eingriffe und Neuerungen unterstehen dürffen. 1647. Junius.

Es haben die Herren Churfürsten des Reichs insgemein, sonderlich aber die von den Weltlichen Churfürsten entsprossene Chur- und Fürsten, wohl zu erwegen, wie nahe dadurch ihren im Römischen Reich, vor andern Weltlichen Fürsten und Ständen, von Alters her wohlhergebrachten Præeminentien, getretен werde, und was sie, wann sie einmahl aus solchem uhralten Herkommen weichen, inskünfftige noch für viel andere böse und nachtheilige Consequentien nächstens zu gewarten haben: und obwohl dieses neuerliche Attentatum Ihro Churfürstliche Durchlaucht in Bäyern nicht allein, sondern die gesammten Chur-Häuser propter commune interesse betrifft, zumahlen selbige der Cron Schweden dergestalt eben sowohl weichen müsten, weil Sie Ihro Churfürstlichen Durchlaucht im Fürsten-Rath so wohl, als in dem Churfürstlichen Collegio nachsitzen, und also dießfals die Regula, si vinco vincentem te &c. Platz findet, so haben Sie doch Ehren und Reputation halber nicht unterlassen können, weilen Sie hierunter vor andern angefochten werden, auch ihre Nothdurfft insonderheit in acht zu nehmen, und sich diesem unbilligen Beginnen befugter massen zu widersetzen, nicht zweifflend, die andere Herren Churfürsten, und zwar nicht allein die Weltlichen, wegen ihres und ihrer Chur-Häuser allbereits hierbey versirenden, und inskünfftig noch mehrers befahrenden Præjudicii, sondern auch die Geistliche Herren Churfürsten, wegen des dem gantzen Churfürstlichen Collegio hierdurch zuwachsenden Schimpffes, Disreputation und Nachtheils, sich gleichfals, inmassen alle Herren Churfürsten ohne Unterschied des Geist- und Weltlichen Standes, und krafft der Churfürstlichen Verein- und Verbrüderung darzu verbunden seyn, dieser Sachen mit gemeinem Rath und Zuthun, ernstlich und eyfferig annehmen, die kündliche præjudicirliche Consequentias sowohl, als die gegenwärtige neuerliche Eingriffe, zeitlich in acht nehmen, einem jeden Churfürsten in particulari, und dem gantzen hochlöblichen Churfürstlichen Collegio in communi, nichts beschwerliches und nachtheiliges zuziehen lassen; sondern zu Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht stehen, causam communem machen, Ihre wohlhergebrachte Prærogativen bester massen mit defendiren, und die Schwedischen Plenipotentiarios durch vernünfftige gute Rationes auf alle erspriesliche Mittel und Wege disponiren helffen, daß dieselbe von ihrem unbilligen Begehren allerdings abstehen, und es bey dem alten Reichs-Herkommen verbleiben, sich auch mit denjenigen Sessionen und Stimmen, welche der Cron Schweden im Reich allbereit verwilliget worden, und sich hiebevor zu schuldigem Danck gebührlich ersättigen lassen. Dann ob sie schon vorgeben möchten, daß der Cron Schweden Præcedenz, und also auch die erste Stimme im Fürsten-Rath gebühre: so ist jedoch bekandt, daß nach des Römischen Reichs wissentlichen uhralten Herkommen, deme sich die Könige in Schweden, wann

1647. Junius. Sie dessen Mit-Stand seyn wollen, in allem schuldiger massen billig auch bequemen sollen: Die Reichs-Sessiones und Vota nicht nach dem Stand und Dignität der Personen, welche sie extra Imperium repræsentiren; sondern nach Qualität und Beschaffenheit der Reichs-Lehn, so sie im Reich besitzen, æstimiret werden, wie das klare Exempel mit der Königlichen Würden in Dännemarck, wegen des Hertzogthums Holstein, und die tägliche Observanz in vielen andern Fällen, gnugsam zu erkennen geben, wie dann eben darum, wann man der Cron Schweden mit der gesuchten Præcedenz willfahren solte, daß selbige einen sehr nachtheiligen Eingang machen, andere ein gleichmäßiges prætendiren, und sehr viel Ungelegenheiten und Confusiones im Reich daraus entstehen, auch dergestalt keiner, so hoch er auch ist, seiner richtigen Possession mehr gesichert seyn würde. Mehr hochgedachte Ihre Churfürstliche Durchlaucht, mein gnädigster Herr, begehren diese und andere mehrfältige, schwere und gefährliche Consequentias, welche aus der Schwedischen Plenipotentiarien unbilligen Postulatis, daß Ihro Churfürstliche Durchlaucht der Cron Schweden die erste Session und Votum auf der Weltlichen Fürsten-Banck abtreten, ja sich ihres Juris Suffragi & Sessionis im Fürsten-Rath allerdings begeben sollen, einem und andern Stand, insonderheit denen von den Chur-Häusern, und dem gesamten Hochlöblichen Churfürstlichen Collegio, Ihro Kayserlichen Majestät selbsten, und dem gantzen Römischen Reich, dessen Statui und fundamental-Ordnungen, zuwachsen werden, dermahln an diesem Ort weitläufftiger nicht auszuführen, sondern geben es einen jedweden verständigen und getreuen Patrioten, welchen das gemeine Vaterlande lieb, und des freyen Teutschen Reichs Libertät, und seines eigenen Standes conservation, schuldiger massen angelegen, weiters zu consideriren anheim. 1647. Junius.

Dieses aber gehet Sr. Churfürstlichen Durchlauchten noch schmertzlicher zu Gemüth, indem Sie vernehmen, daß eben unter denjenigen, welche der Stände Jura und Privilegia wieder alle unbefugte Zumuthungen und Begegnissen, besten Vermögens zu schützen und hand zu haben, ihrer Pflicht halber schuldig und verbunden, sich gleichwohln solche Leute befinden, die den Herren Schwedischen Plenipotentiarien dergleichen ungereimte und beschwerliche Sachen, daran sie ihres Orts nicht gedacht hätten, auch ohne Zweiffel darauf nicht instruiret seyn, gefährlicher massen suggeriren und an die Hand geben. Von diesen kan man billig zu wissen begehren, ob ihre Treue, Pflicht und Schuldigkeit, die Jura und Consuetudines bey ihrem vigor und Observanz zu conserviren, sie auf solcherley weit aussehende und höchst nachtheilige Consilia und Suggestiones anweisen thun, auch ob sie dessen von ihren Principalen befehliget seyn? Dann auf solchen gantz unverhofften Fall könnten Ihro Churfürstliche Durchlauchten nicht umhin, die Nothdurfft an dieselbe selbsten gelangen zu lassen, und von ihnen zu vernehmen, wie solches von ihnen gegen Ihro Churfürstliche Durchlaucht gemeynet sey, damit Sie alsdann ferners bedencken könnten, durch was erlaubte Mittel und Wege Sie sich und Ihr Löblich Chur-Haus bey Dero uhraltem Gebrauch und jederzeit hergebrachten Session und Stimm unter den Weltlichen Fürsten noch hinfürters rechtmäßig erhalten und manuteniren können. Da aber dergleichen Consilia und Verschläge von den Ministris als eigenes angemasten Gewalts, aus, gegen Ihro Churfürstliche Durchlaucht und Dero Churfürstliches Haus, tragender alienation herrühren, haben Ihro Churfürstliche Durchlaucht selbst gegen dieselbe aufs höchste zu ahnden und zu resentiren, daß sie sich aus lauter passion und verbitterten bösen Effect vermessen thäten, wieder Recht, wieder Gewissen, und wieder ihre Schuldigkeit, solche Zweytracht unter denselben zu erwecken, derselben Jura anzutasten, und den Ordinem Imperii zu intervertiren, deßhalben sie gewiß von ihren Principalen billig keinen Danck zu gewarten haben; gestalt auch Ihro Churfürstliche Durchlaucht nicht unterlassen werden, den Sachen noch ferner nachzuforschen und darinnen vorzunehmen, was Dero hoher Respect und die Defension ihrer Ehr und Authorität erfordern thut.

Gleichwie nun Ihro Churfürstliche Durchlaucht einigem Dero Mit-Stand oder jemand andern, niemahln an seinen Rechten, Würden, Ehren und Hoheit, das geringste

1647. Junius.

ringste zu entziehen begehret, sondern sich vielmehr je und allezeit beflissen haben, selbsten auch einen jeden dabey bestens erhalten und manuteniren zu helffen: Also können Sie hingegen nicht gläuben oder Ihr den geringsten Gedancken machen, daß einiger aus den Herren Chur- und Fürsten gemeynt seyn werde, Ihr an demjenigen Stand, Wesen und Herkommen in Reiche, welches Dero Hochlöbliche Vor-Eltern, die Herren Hertzogen in Bayern, mit ihren Fürstlichen Thatrn und hohen Verdiensten so theuer erworben, gegen männiglich tapfer erhalten, und auf Ihro Churfürstliche Durchlaucht continua Sessione & serie transferiret, dieselbe auch biß auf dato, ohne einiges Menschen billigmäßige Beschwer und Irrungen, in stetiger Possession gehabt und genossen worden, ichtwas zu præjudiciren oder præjudiciren zu lassen; sondern sie haben vielmehr zu denselben das beständige Vertrauen, Hochgedachte Dero Herren Mit-Chur- und Fürsten werden sich insgesammt Deroselben sowohl um der höchsten Billigkeit, als deroselbst, obbedeuteter massen, mit einlauffenden starcken Interesse willen, in dieser wiedrigen Begegniß und Zustandt, kräfftiglich annehmen, die Schwedischen Plenipotentiarios zur Ration und der Gebühr nachdrücklich anweisen, und keines weges zugeben, daß ein solches vornehmes Mit-Glied und Chur-Haus, ohne einiges Verschulden, seiner Ehren und Gerechtsam entsetzet, in dem Fürstlichen Collegio, darinn es so viel 100. Jahr die Prærogativ des ersten Platzs unter den Weltlichen Fürsten gehabt und erhalten, dergestalt, wie oben mit mehrern erzehlet, zurück gesetzet, noch viel weniger davon gäntzlich abgewiesen, und mit höchstem Schimpf und unauslöschlichem Spott, auch üblen Nachklang und schädlichem Præjudicio der Stände selbsten, verstossen und gleichsam ignominiosè relegiret werde, daß es in den Fürsten-Rath weder Session noch Stimm, ja kein Gedächtniß mehr darinnen haben solle; Welches dann desto unbilliger wäre, weil die vorige Hertzogen in Bayern zu den Zeiten, da das Jus Primogenituræ unter denselbigen aufgerichtet worden, und das Land in zweye Fürstenthümer, Ober- und Nieder-Bayern, abgetheilet gewesen, auch unterschiedliche Regenten und absonderliche Regierungen gehabt, derentwegen auch unterschiedlicher absonderlicher Sessionen und Suffragien im Fürsten-Rath, cum prærogativa des ersten Orts auf der Weltlichen Banck, berechtiget gewesen seyn, inmassen mit uhralten in Ihro Churfürstlichen Durchlaucht Archiv befindlichen Schrifften und Documenten zu belegen, daß Anno 1404. und noch weiter zurück, Dero Hochlöbliche Vorfahren, sowohl von der Landshuterischen als Müncherischen Linie, auf den Reichs Tägen besondere Sessiones und Vota in dem Fürsten-Rath gehabt, daß auch hernach als Hertzog Georg, der Letzte von der Landeshuterischen Linie, Anno 1503. mit Tode abgangen, und daß Untere Hertzogthum Bayern dem Obern accrescîret ist; solches auch noch auf denen hernach gefolgten Reichs-Tägen, und in specie Ao. 1521. zu Worms angezogen, daß nemlich das Haus Bayern der Session halber ein sonderlich Jus, der unterschiedlichen Hertzogthümer halber, auch mehrere Stell und Stimmen haben, welches Jus nach den aufgerichteten Majorat gefolgte Fürsten, aus freyem Willen und keiner Schuldigkeit, in suspenso gelassen und sich mit einer Stimm und Session contentiret, gleichwohl aber sich ihres alten Rechtens, der mehrern Stellen und Stimmen, dadurch in geringsten nicht begeben; also zwar, daß Ihro Churfürstliche Durchlauchten als Legitimus Successor aller Dero Hochgeehrten Vorfahren, Land, Leuten, Rechten und Gerechtsahmen, dieses Jus plurium Sessionum & Votorum, welches bißhero verstandener massen, ex mero & libero arbitrio nicht exerciret worden, und dahero solcher non usus, demselben gantz unpræjudicirlich ist, nach ihrem Gefallen, wann und wie sie wollen, wieder redressiren, und sich desselben, dem alten und bey andern Chur-Häusern und Ständen annoch üblichen Reichs-Herkommen gemäß, licitè wieder bedienen könnten, immassen sowohl dieselbe, als Dero Antecessores, nach Abgang der Landtshuterischen Linie, nicht allein, wie obgemeldt, zu Worms Anno 1521. sondern bey allen hernach gefolgten, auch noch in jüngsten Anno 1600. 1613. und 1640. zu Regenspurg gehaltenen Reichs-Tägen, Ihro mehr angeregtes Jus, in bester Form jederzeit reserviret und vorbehalten haben, auf dessen würckliches Exercitium anitzt mit mehrerm Ernst bedacht zu seyn, Ihro Churfürstliche Durchlauchten desto mehr Ursach haben, weiln Dieselben sehen und verspühren, daß man Ihro

1647. Junius.

1647 Junius. und ihrem Hochlöblichen Chur-Haus so gar die einige bisher exercirte Session und Stimm im Fürsten Rath disputiren, ja gantz und gar entziehen will, immassen Sie dann solche mehrere Sessiones und Vota, wegen beyder Hertzogthümer, Ober- und Nieder-Bayern, und deren darinn begriffenen unterschiedlichen und absonderlichen Die-gierungen, hiemit ausdrücklich begehren thun. 1647 Junius.

Wofern man auch etwa vermeynen möchte, daß im Römischen Reiche nicht Herkommen, noch an sich selbsten billig sey, daß ein Churfürst zwey oder mehr Sessiones und Vota in zwey unterschiedlichen Collegiis, oder in einem haben soll, wie Ihro Churfürstliche Durchlaucht, mein gnädigster Herr, wegen des Hertzogthums Bayern haben würden, da Sie ihre alte Session und Votum im Fürsten-Rath, und zugleich auch die im Churfürstlichen Collegio erlangete Session und Stimme behalten wolten? So wird hierauf die Antwort und Erläuterung gegeben: Daß im Römischen Reich nichts neues und ungewöhnliches, sondern von Alters also hergekommen sey, wann ein Churfürst neben seinem Churfürstenthum, noch ein oder zwey andere Fürstenthum innen hat, daß ein solcher von des Churfürstenthums wegen im Churfürstlichen Collegio seine Session und Stimme behalte, und dennoch die andere im Fürstlichen Collegio und Reichs-Rath durch seine sonderbare Abgesandten und Räthe vertreten thäte, wie denn Pfaltzgraff Friederich der Vierdte, neben der Chur-Pfaltz die beyden Fürstenthum Simmern und Lautern innen gehabt, und von der Chur-Pfaltz wegen, seine Session und Votum im Churfürsten-Rath, und wegen itzt-gemeldter beyder Fürstenthümer, Simmern und Lautern, 2. Sessiones und Stimmen im Fürsten-Rath zugleich gehabt, und durch verschiedene Abgesandten vertreten lassen. Gleicher massen haben Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen, neben der Session und Stimm im Churfürstlichen Collegio, von wegen der Fürstlichen Grafschafft Henneberg, ihre sonderbahre Session und Stimm im Fürsten Rath. Nicht weniger haben Ihre Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg ꝛc. neben der Session und Stimm im Churfürsten-Rath, zugleich auch im Fürsten-Rath wegen des Hertzogthums Pommern ihre Session und Votum. Und ist nicht zu zweifeln, wann Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen, oder Dero Erben von andern Fürstenthumen, als Altenburg, Weimar, Eisenach und Coburg, eines oder mehr: Desgleichen auch Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg ꝛc. das Burggrafthum Nürnberg in Francken, erblich zufallen solten, diese beyde Herren Churfürsten würden zugleich, neben ihrer Session und Stimmen im Churfürstlichen Collegio, auch die, welche den andern anererbten Fürstenthumen im Fürsten-Rath gebühren und hergebracht seynd, apprehendiren, und also in unterschiedlichen Reichs-Räthen und Collegiis ihre Sessiones und Vota einnehmen und behalten.

Wann dann bisher den andern Weltlichen Herren Chur-Fürsten, wegen unterschiedlicher Fürstenthümen und Landen, auch unterschiedliche und nicht zwey, sondern auch wohl mehrere Sessiones und Vota in Chur- und Fürstlichen Reichs-Räthen, ohne einige Wiederrede und Beschwehrniß zugelassen worden, wie oben angezogene Exempla zu erkennen geben; so kan solches Ihro Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern mit einigem Fug, und zwar auch ohne Præjudiz und Nachtheil der andern Weltlichen Churfürsten, nicht abgesprochen und entzogen werden, zumahl Ihre Churfürstliche Durchlaucht solche verschiedene Sessiones und Vota nicht wegen des Hertzogthums Bayern allein, sondern auch von wegen und in Ansehung der auf Sie und Dero Hauß, Wilhelminischer Linie, rechtmäßiger Weise restituirten Chur-Würde, mit allen ihren anhängigen Juribus, Præeminentien und der Obern-Pfaltz, als einem absonderlichen Fürstenthum, von welcher Chur und derselben Anhang wegen, Ihro Churfürstliche Durchlaucht billig die Session und Votum im Fürsten-Rath unwiedersprechlich gebühret und zustehet: und wäre die gröste Unbilligkeit, wann Derselben alleine darum, daß Sie die, ihren Vor-Eltern wieder Recht und geschwohrne Verträge entzogene Chur-Würde mit allen ihren zugehörigen Rechten und Gerechtigkeiten, und also auch die Session und Votum im Collegio Electorali recuperiret, die

1647. Junius. die wegen des Hertzogthums Bayern im Fürsten-Rath etliche 100. Jahr auf der Weltlichen Banck hergebrachte Session und Stimme gantz und gar solte entzogen, und das Hauß Bayern von dem Fürstlichen Collegio ausgeschlossen, oder zum wenigsten der ersten Session und Stimme solte priviret, ohne einige Ursache, und allein auf der Herren Schwedischen unbefugtes und unbilliges Begehren: welches im Römischen Reiche unerhöret und in den Historien nicht zu finden ist, auch in omnem Posteritatem ein ärgerliches Exempel seyn, wann ein Gehorsamer, und ohne Ruhm zu melden, um das gantze Römische Reich, also wohl-meritirter Churfürst, ohne einige auch die wenigste billigmäßige Ursache, sondern allein ad placitum & ambitionem aliorum, seiner unter andern hergebrachten Ehren, Würden und Standes, solte entsetzet, cum summa injuria & infama ex Collegio Principum Imperii excludiret und gleichsam relegiret werden: und haben alle Chur- und Fürsten auf solche unbillige Proceduren wohl acht zu geben, und dieselbe zu verhüten, damit sie sich und ihre Häuser vor dergleichen inskünfftige desto mehr versichern mögen. 1647. Junius.

Getrösten sich diesem allen nach Ihro Churfürstliche Durchlaucht, mein gnädigster Herr, nochmahlen zuverläßig, und ist zumahln Deroselben respectivè freundliches Ersuchen und gnädigstes Begehren, es werden und wollen so wohl alle Dero Herren Mit-Chur- und Fürsten, also Deroselben bey den itzigen Friedens-Tractaten anwesende hochansehnliche Gesandten und Abgeordnete samt und sonders dahin eiferig zu collaboriren, damit Ihro Churfürstliche Durchlaucht und Dero hochlöbliches Chur-Hauß bey ihrer in dem Reichs-Fürsten-Rath auf der Weltlichen Banck von so viel 100. Jahre je und alle zeit rechtmäßig hergebrachten ersten Stell und Stimm allerdings übereinträchtiget gelassen, und Dieselbe derentwegen, weder von der Cron Schweden Plenipotentiarien noch jemand andern, ferner nicht angefochten, gefähret und beschweret werden.

Demnach auch offt erwehnte Schwedische Plenipotentiarii ihrer in der Pfältzischen Sach hiervor gegen die Herrn Kayserlichen Commissarios, und die Herren Frantzösische Plenipotentiarios, wie nicht weniger gegen uns die, Chur-Bayersche Gesandten, selbst gethanen, ausdrücklichen absoluten Erklärung, daß nemlich Ihrer Chur-Fürstlichen Durchlauchten, Meinem gnädigsten Herrn, und Dero Successoribus Wilhelmischer Lini, die Chur-Würde mit allen Prærogativen und Cohærentien, wie Dieselbe es anitzo inhaben, imgleichen die Ober-Pfaltz gantz eigenthümlich, ohne anderwertigen Zusatz und Beschwerden auf ewig verbleiben soll, gantz zuwieder, anitzo allerhand neue Conditiones, Additiones und Restrictiones darbey auf die Bahn bringen, welche nicht allein an ihnen selbsten gantz unbillig und der sämtlichen Stände, Ihrer Kayserlichen Majestät in hoc negotio Palatino gegebenem Gutachten zuwieder, sondern auch sehr beschwerlich ist, wann man bey den Friedens-Tractaten einmahl ein Sach resolviret und sich darin absolute erkläret hat, hernechst wieder darvon abweichen, und durch dergleichen Zusatz, Conditiones und Limitationes von neuen unrichtig machen soll, bey welcher Beschaffenheit dann in einiger Sach, wenigers bey dem Haupt-Werck selbsten, zu einigem Schluß gelangen sollte: Alß ist Ihrer Churfürstlichen Durchlauchten an die Herren Gesandten gnädiges Gesinnen, Dieselbe wollen den Schwedischen Plenipotentiarien, was oben wegen der Session und Voti halber auf der Weltlichen Fürsten-Banck albereit mit mehrem angeführet und begehret worden ist, nicht wenigers eyfferig zusprechen, und sie disponiren, daß sie bey ihrer vorigen unconditionirten Erklärung in der Pfältzischen Sach beständig verbleiben, die neue herfürgebrachte Conditiones und Restructiones allerdings beyseit setzen, und sich mit demjenigen durchgehend verglichen, was Ihro Kayserliche Majestät hiervor in dieser Sach allergnädigst verordnet, die Cron Franckreich approbiret und die gesamte Chur-Fürsten und Stände des Reichs allerhöchstgedachter Ihrer Kayserlichen Majestät durch ein gesamtes Reichs-Gutachten eingerahten haben. Welche verhoffende willfährige Bezeigung Ihre Chur-Fürstliche Durchlauchten gegen die Herren Gesandten und Abgeordneten in Gnaden zu erkennen, gegen dero Herren Principalen aber mit Freund- auch Vetter- und Schwägerlicher

1647. Junius. gerlicher Dienst- und Willens-Erweisung zu erwiedern, geneigt und erbietig verbleiben ꝛc. 1647. Junius.

§. VI.

Die Schweden berechtigen auf gewisse Weise, den Punctum Causæ Palatinæ.

Mitlerweile wurden zwar einige Conferentien zwischen den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten gepflogen, nicht aber so offt und eyferig, als vorhero zu Oßnabrück geschehen war, und ist biß auf den 18ten Junii, ein mehrers hauptsächlich nicht geschlossen noch verglichen worden, als daß die Schwedischen *in causa Palatina*, die völlige Ober-Pfaltz und die principalste Weltliche Churfürstliche Dignität pro Chur-Bayern betreffend, auf die bereits vormahls zu Oßnabrück conditionaliter abgeredete Maaß, wie auch in Puncto *Præcedentiæ* im Fürsten-Rath, endlich nachgegeben; wiewoln man derselben angehenckten Conditionen halber, sonderlich das Exercitium Augustanæ Confessionis in der Obern-Pfaltz belangend, nicht sogleich eine Vergleichung treffen, vielweniger in der Baden-Durlachischen wie auch Hessen-Marburgischen Sache einig thunliches Accommodations-Mittel erfinden kunte. So wurde zwar auch wegen der Hessen-Casselschen *Satisfaction* gehandelt, aber um so viel weniger etwas geschlossen, weiln neben Beharrung der vorigen Postulaten, von der Frau Land-Gräfin zu Hessen-Cassel, auch für ihre Soldatesca eine sonderbahre Satisfaction prætendiret wurde; als dann auch sonsten, unterschiedlichen Umständen nach, selbigen Theils noch zur Zeit mehr Lust und Intention zu Fortsetzung der Campagna und Effectuirung einer auf gewisse Oerter des Westphälischen Crayses neben dem General-Lieutenant Königsmarck vorhabenden Impresa zu verspühren seyn wollte.

Frantzosen machen Verzögerung bey der Friedens-Handlung.

So stund es auch mit denen ob vermeldten Differentien in vorigen terminis, und wollte die Handlung nicht recht in Gang kommen, zumaln die Frantzosen nicht allein die Extradirung ihres Instrumenti Pacis immerzu trainirten und aufzogen, sondern auch wiederum stärcker als jemahls darauf drungen, daß Ihro Kayserliche Majestät, im Nahmen des gantzen Hauses Oesterreich, sich aller Spanischen Assistenz expresse begeben sollte; mit dem Vorwand, daß gleichwie die Cron Franckreich in diesem Krieg niemahls mit dem Reich, sondern mit dem Hauß Oesterreich und mit dem Kayser, als Ertz-Hertzogen von Oesterreich zu schaffen gehabt habe; also würde, auf dem Fall wenn dem Hauß Oesterreich die assistenz für Spanien zugelassen seyn solte, der gegenwärtig ex parte Franckreich gemachte Fried fast allerdings ohne effect, zumahln aber bey so beschaffenen Sachen, der Cron Franckreich keineswegs gerathen seyn, daß selbige dem Hause Oesterreich die vier Wald-Städte und andere im Stifft Straßburg und sonsten innhabende Plätz, neben Auszahlung der verglichenen Summen Gelds restituiren, und dadurch gleichsam arma wieder sich selbst suppeditiren sollte. Woraus man dann so viel abnehmen wollte, daß an Seiten der Cron Franckreich noch zur Zeit, und ehe dieselbe mit der Cron Spanien gleichfalls Frieden gemacht haben würde, womit es aber noch in ziemlich weiten Terminis stund, zu restituir- und Abtretung bemelter in Handen habenden Plätze schlechte Inclination vorhanden seye; alß dann benebenst sowohl die Fortification der Stadt Hailbronn, alß andere im Hertzogthum Würtenberg, auch sonsten geäuserte Frantzösische Actiones kein geringes Nachdencken verursachten, und hingegen auch so viel zu vermercken seyn wollte, daß man Kayserlichen oder Oesterreichischen theils, woferne man nur mit der Cron Schweden allein und einseitig möchte zu recht kommen können, neben Spanien, gegen die Cron Franckreich (dem Vorgeben nach) immediate aus den Oesterreichischen Landen und also ohne sonderbahre incommodität und Gefahr des Reichs) den Krieg zu continuiren mehr Lust alß Bedencken trüge. Welches eben die rechte Ursach war, weßwegen die Frantzosen solchen Frieden zwischen Ihro Kayserlichen Majestät und der Cron Schweden zu verhindern und zu intervertiren sich dermaßen äusserst bemüheten, daß allen besorglichen

1647. Junius. chen Ansehen und Vermuthungen nach, solche Verhinderung nicht allerdings ohne Effect abzulauffen, vielmehr die Schweden in Respect der Cron Franckreich wenigst noch eine Zeitlang des endlichen Schlusses halber laviren zu wollen schienen. 1647. Junius.

§. VII.

Catholici wollen das Oßnabrückische Project, Puncto Gravaminum Ecclesiasticorum nicht annehmen.

Die Catholischen Stände hatten nun, vorher angedeuteter maassen, (vid. §. V.) über den Punct, „ob sie das zu Oßnabrück „unter den Kayserlichen, Schwedischen „und Evangelischen verglichene Project, „Puncto Gravaminum Ecclesiastico„rum, annehmen sollten? eine Consultation angestellet, und darauf den Kayserlichen Gesandten durch eine ansehnliche Deputation eröffnet: Daß, gleichwie sie gerne gesehen hätten, wann die zu Oßnabrück, ihnen meistentheils unwissend, in Puncto *Gravaminum Ecclesiasticorum* vorgangene Handlungen, und endlich verglichenes Project ihnen zu ihrer gehörigen Nachricht ehender hätte communiciret werden mögen: Also befänden sie die Sache von solcher hohen importanz und Wichtigkeit, daß ihnen sich so balden, und ohne vorher darüber von ihren Herren Principalen allerseits eingeholte Special-Instruction und Befehl, darauf zu resolviren unmöglich fallen wolte, sondern zuforderst gehörige Zeit und Frist darzu bitten und nehmen müsten ꝛc. Welches dann auch, ohngeachtet der Kayserlichen Gesandten dargegen ertheilten guten Vertröstung, das Hauptwerck nicht wenig aufhielt; und war nur zu beklagen, daß die höchst nothwendigste Zusammentretung der Evangelischen und Catholischen Stände zu gesamter Poussir- und Beförderung des Friedens, dardurch verhindert und zurück geschlagen wurde. So viel man im übrigen davon erfahren kundte, solten der Catholicorum vornehmste und allgemeine Beschwehrungen auf dem *Puncto Autonomiæ*, das *Exercitium Religionis Publicum* an denen Orten, da selbiges *Anno 1624. absque ullo pacto vel privilegio*, aus blosser *Connivenz* gestattet worden, und den 15. jährigen *terminum Emigrationis* betreffend, sodann auf der in der Stadt Augspurg niemahls gewesenen durchgehenden *Parität in Politicis*, vornemlich bestehen, auch die Frantzosen sie in solchen Principiis nicht wenig stärcken.

Die vornehmsten Kayserlichen, Frantzösische und Spanische Gesandten wollen vom Congress fortgehen.

Indessen resolvirte Graf von Trautmannsdorff, nach bereits von Dortmund wiederum zu solchem End bestellten Wägen und Pferden, nunmehro seine längst vorgehabte Hinreiß, über Franckfurth, per Nürnberg endlich fortzustellen, und das übrige Hauptwerck seinen hinterlassenden Collegis zu committiren: Welchem der *Duc de Longueville*, nach bereits erlangtem Congé und Paß, gleichfals ehest nachfolgen, wie auch *Don Pimneranda*, erster Tagen nacher Spa, zu selbigen Brunnen und Bad abreisen wollte: Wodurch man dann fast durchgehends auf Muthmassung gerieth, daß den angefangenen Sommer über, wo nicht gar das gantze Jahr hindurch, zwar immer zu etwas in den Handlungen fortgeschritten und näher zusammen getreten, benebenst aber das Haupt-Absehen auf den Ausgang der aller Orten in so starckem Fortbruch begriffenen Campagnen gerichtet, und ehender nichts endliches geschlossen werden möchte.

§. VIII.

Evangelici bewegen durch eine Deputation den Grafen Trautmannsdorff, seine Abreise zu suspendiren.

Weil aber sonderlich des Grafen von Trautmannsdorf völliger Abzug vom Friedens-Congress, dem gantzen Werck einen gewaltigen Stoß zu geben schiene; so wurde von den Evangelischen Ständen resolviret, durch eine recht ansehnliche Deputation aus allen 3. Reichs-Collegiis, denselben ersuchen zu lassen, daß er seine Abreise, noch in etwas einstellen möchte, immassen solches am 18ten Jun. nach Ausweis des Protocolli sub N. I. geschahe, wozu sich endlich Graf Trautmannsdorff, sonderlich aus der Ursach, mit bewegen ließ, alldieweiln eben dazumaln derselbe von dem Grafen Oxenstiern wegen der Cron Schweden zu Schliessung des Frie-

1647. Junius. dens auch auf allen Fall, ohngehindert der Frantzosen cunctation und Difficultirung, beschaffenen Sachen nach, tragenden rechten und beständigen Intention, Lust und Begierde, bey wahren Cavagliers-Trauen, solche Vertröstung bekommen hatte, daß selbiger bey Kayserlicher Majestät ohnangesehen Dero unterschiedlich zukommenen anderweitigen Ordre und Befehls, die Prorogation seiner fernern Beharrung auf dem Congress noch in etwas desto besser zu verantworten sich getrauete. 1647. Junius.

N. I.

Protocollum, was bey den Herren Kayserlichen von den Evangelischen Ständen angebracht worden, Münster den 18. Junii 1647.

Nachmittag um 4. Uhr wurde eine Deputation an die Herren Kayserlichen von den Evangelischen Chur-Fürsten und Ständen abgeordnet und verrichtet. *Deputati* waren Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg, Sachsen-Altenburg, Coburg und Weymar, Brandenburg-Culmbach, Braunschweig, Hessen-Cassel, Mechelnburg, Würtemberg, Wetterauische Grafen, Fränckische Grafen, Straßburg, Regenspurg, Lübeck, Nürnberg.

Der Vortrag bestunde 1.) auf gratiarum actione, daß die Herren Kayserlichen die Friedens-Tractaten bißhero so eyfferig sich hätten lassen angelegen seyn, 2.) In petito: von so hochrühmlichem Eyffer nicht auszusetzen, cum ulteriori causæ recommendatione. 3.) In Ipsa propositione: Man hätte erfahren, daß die Catholischen erst neue Difficultäten und Disputat in Puncto Gravaminum machten und in die verglichene Composition nicht allerdings verstehen wollten. 4.) In deductione, das wäre eine gefährliche Consequenz und solcher gestalt nichts gewisses noch beständiges mit ihnen zu handlen, dessen man sich darum destoweniger versehen, weiln sie sich hiebeforn, alß die quæstio de modo tractandi auf die Bahn kommen, dahin erkläret, weil sie befünden, daß die Stände unter sich selbsten nicht einig werden möchten, so hätten sie ihres Theils das gantze Werck den Kayserlichen übergeben, mit Genehmhaltung des jenigen, was sie hierinn schliessen würden: worauf man sich dies Orts verlassen und die Tractaten angetreten, auch nicht hoffen wolte, daß sie davon abzustehen Ursach hätten, in Betrachtung man ohne das Evangelischen theils bey dieser Handlung mehr nachgegeben, als man anfangs sich eingebildet und zu erlangen verhofft. Baten also die Catholischen von solchem Proposito abzumahnen und die getroffene Composition allerdings pro Concluso zu halten, und nicht zu verstatten, daß das Werck erst durch neues Einstreuen in grosse Weitläufftigkeit gebracht und gar zerschlagen, sondern vielmehr in Consideration genommen, daß diese Compositio eben das Vinculum seye, wormit Evangelische und Catholische wieder mit einander vereinigt, die bisherige Diffidentien aus dem Weg geräumt und die gute Vertraulichkeit restabiliret werde; man möchte auch gerne vernehmen, in was Articuln dann die Catholischen sich so hart zu beschweren 2.) petitum war, daß man um Nachrichtung bitte, in was Terminis dann die gantze Tractaten bestünden und wessen man sich zu getrösten. 3.) daß Herr Graf Trautmannsdorff Excellenz Dero vorhabenden Abitum nicht so sehr maturiren, sondern bis man vollends zur Richtigkeit gelange, differiren wolte, weiln sie ja selbsten Vertröstung gethan, daß die Sache bald zu einem Schluß zu bringen.

Responsum *Cæsareanorum* war: Es wäre nicht ohne, daß die Catholischen sich in etlichen Puncten beschwert befünden, welchen Auffsatz sie ohne Einholung fernerer Instruction von ihren Herren Principalen nicht einwilligen könnten, sondern hätten so lang das Conclusum zu differiren, bis sie Bericht hievon erstatten, und sich gewisser Instruction erholen möchten. Ob nun wohl nicht ohne, daß defectus Mandati & Instructionis, eine solche Motiv, die nicht unbillig attendiret wird: so hätten sie doch

1647. Junius. doch nicht unterlassen, dieselbe schrifft- und mündlichen von mehrerer Weitläufftigkeit zu dehortiren, aber weiters nicht bringen können. Die Heimstellung dieser Tractaten an die Kayserlichen wäre allezeit cum Conditione ratihabendi geschehen, die Puncten, worüber sie sich beschwehren, seyn 1.) wegen Augspurg das paritas Senatorum & officiorum publicorum von beyderley Religions-Verwandten nicht so eben gehalten, sondern auf Terminum 1624. wie es damahls gewesen, gerichtet werden sollte. 2.) daß Cassatio pactorum modernorum in Religions-Sachen nicht statuiret, sondern es ad conniventiam & tolerantiam Magistratus gestellet seyn lasse. 3.) Könnten sie zu dem quindecennio emigrationis nicht verstehen, sondern daß es in arbitrio cujusque Magistratus bestehen sollte, dann es solcher gestalt in infinitum hinauslauffen möchte, indeme in 15. Jahren die Familiæ mit vielen Kindern vermehret, welche dann auch geduldet werden solten. Es ward aber replicirt, daß bey der Stadt Augspurg nicht eben auf Annum 1624. zu sehen, weiln Landkündig, was ihnen zuvor und hernach für Eintrag geschehen, man solte vielmehr æqualitatem inter Status absque Respectu Religionis considériren, und dahero billig bey dem, was einmahl verwilliget, bleiben lassen. 2.) wäre contra Naturam, æquitatem & Jus Gentium, daß die Pacta nicht solten gehalten werden. Herr Graf **Trautmannsdorff** interloquebatur, es würde meist um die Pacta zwischen Hildesheim und den Braunschweigischen zu thun seyn. Legatus *Brunsvicensis* Resp. Es wäre ein Unterschied zu machen inter pacta, so die Geistlichen Sachen und Exercitium Religionis anlangt, & inter Politica, diese begehrte Braunschweig nicht umzustossen, sondern allein, daß jene in Exercitio Religionis aboliret und Braunschweig diesfals andern Ständen gleich gehalten werden sollte. Wormit Trautmannsdorff zu frieden. Ad 3.) solte man bedencken, daß man Evangelischen theils bey diesem pass vorhin viel nachgeben, indeme jus emigrandi im Religion-Frieden arbitrio & voluntati emigraturi frey gestellt und voluntarium ist, jetzo aber wird es ad 15. annos restringiret und necessarium. Und posito, daß sie hierauf nicht instruiret seyn solten, so ist ihnen jedoch der Aufsatz, wie er bereits vor etliche Wochen geschlossen, nicht unbekand gewesen, und hätten Zeit genug gehabt ihrer Herren Principalen Resolution & Mandata einzuholen, also dies nur eine vergebliche Ausflucht, wordurch die Tractaten mehrers remorirt und schwer gemacht würden. So könte man nicht glauben, daß nichts mit den Catholischen wäre communiciret worden, sintemahln ja nichts in geheim gehandelt werden, sondern fast alles in offenen Druck kommen. Herr Graf **Trautmannsdorff** interloquirte. Die Evangelici hätten gleichwohl zu Oßnabrück die Schwedischen an der Hand, und mit ihnen täglich communiciren können, auch also einen guten Vortheil vor den Catholischen gehabt. Resp. Es sey den Catholischen frey gestanden, ob sie sich eben sowohl nach Oßnabrück begeben und von diesen Tractaten tägliche Nachrichtung haben möchten. Conclusum war, daß die Herren Kayserlichen sich erboten, morgenden Tags etliche von den Catholicis zu sich zu fodern, mit ihnen von den Sachen reden, und sehen ob sie selbige auf eine bessere Meynung bewegen könnten. Berm puncto Autonomiæ Subditorum kame die Freystellung der Religion in den Erblanden auf die Bahn, worauf Graf Trautmannsdorf antwortete, daß sie sich anderst zu erklären nicht befehlicht noch bemächtigt, als wie sie es in ihrem projecto Instrumenti Pacis gesetzt, mit Bitte, daß man weiters in sie nicht dringen wolte, dann es eine vergebliche Sache wäre. Evangelische bathen und hofften bessere Resolution, aber es blieb bey der vorigen; der Chur-Sächsische urgirte sonderlich wegen Schlesien, und daß sie eine schrifftliche Erklärung haben möchten. Graf Trautmannsdorff antwortete, wann das gantze Werck zum Schluß gebracht, solte ihnen sobald damit willfahret werden. 1647. Junius.

Indeme nun also diese Discours fürgehen, komt Herr Graf **Oxenstiern** gefahren, deme Herr Graf Trautmannsdorff benevenirte und in sein Gemach führte, da sie etwann eine gute viertel Stunde bey einander blieben, und post Herrn Graf **Oxenstierns** abitum, Herr Graf **Trautmannsdorff** wieder zur Audienz kame und anzeigte: So viel 2.) die Beschaffenheit der Tractaten anbelangt; so stünden sie in solchen Terminis, daß der Friedens-Schluß bald zu machen, wann mann nur wolte, es wäre Graf **Oxenstiern**, wie man gesehen, bey ihme gewest, und eben die Beschleuni-

1647. Junius. gung der Tractaten urgiret, bevorab gebeten, daß man sich in denen noch streitigen Puncten resolviren und vergleichen, und also zum Schluß eylen möchte, als in der Pfältzischen Sache, Heßischen Satisfaction, Differentien zwischen Hessen-Cassel und Darmstadt, Baden-Durlach, Pfaltz Sultzbach; Er hätte Graf Oxenstiern gefraget: Ob sie nun mit ihrer Satisfaction zu frieden, so er affirmativè asseriret, ausser daß noch etliche Streitigkeiten zwischen Chur-Brandenburg und Braunschweig wegen etlicher Clöster und Oerter im Stifft Halberstadt obhanden; Selbige anwesende Gesandten antworteten: daß man deßwegen die Tractaten nicht remoriren sollte, Sie wolten, beliebts GOtt, Morgen zusammen kommen und Versuch thun, wie sie sich diesfals vergleichen möchten. 1647. Junius.

Die Pfältzische wie auch Durlachische Sache wäre so weit abgeredt, daß man auch bald zum Schluß zu kommen getrauet, wie auch mit der Heßischen Satisfaction, in Hoffnung, Hessen Cassel würde sich auch weisen lassen, und die Sach aufs höchste nicht spannen. Die Differentien zwischen Cassel und Darmstadt betreffend, wäre wohl zu wünschen, daß sie auch näher zusammen treten und sich vergleichen möchten, worbey sie ihres theils das beste zu thun erbiethig, worüber sich ein Disputat zwischen beyden Gesandten erhube, der Darmstädtische sagte: daß sein gnädiger Fürst und Herr nichts dann Fried und Einigkeit suchte und begehrte, und schlüge vor, daß jeder Theil ein oder zween von dem Churfürstlichen dergleichen von den Fürstlichen und Städtischen Collegio vorschlagen, und die Sache zu deren Ausspruch heimgeben solte. Graf Trautmannsdorff fragte den Casselschen: ob er damit zufrieden? Ille resp. Er wäre darauf nicht instruiret, seine gnädige Fürstin und Frau hätte es den Herren Kayserlichen und beyden Cronen einmahl übergeben, deren Decision und Ausschlag wolte man erwarten. Graf Trautmannsdorff antwortete, es würde den Cronen lieb seyn, wann sich beyde Fürstliche Häuser, ohne derselben interposition vergleichen thäten. Der Darmstädtische begehrte, daß Cassel sich erklären wolte. Cassel; es wäre um diese Frag so eben nicht zu thun, sondern zu sehen wie man ohne grosse Weitläufftigkeit aus der Sachen komme, die Casselische Meynung gehe dahin, daß zu förderst Cassel die sub prætextu fructuum perceptorum & percipiendorum abgenommene und eingezogene Patrimonial-Güter restituiret, dann Darmstad duas quartas vom Marburgischen Lande haben, Cassel unam quartam, so Darmstadt selbst nicht in Abrede, die übrige Quart in 2. gleiche Theil eingetheilt werden sollte, wann das effectuiret, so wäre der Sach geholffen. Darmstadt repetirte priora, und stelte es zur Erkänntnis.

§. IX.

Kayserlicher Vortrag an die Catholische Stände zu Münster, mit der bißherigen Handlung in puncto Gravaminum sich zu befriedigen.

Es wolte sich also das Werck nunmehro am allermeisten daran stossen, daß die Catholischen Stände über das zu Oßnabrück bereits verglichene Project, *in Puncto Gravaminum Ecclesiasticorum*, von neuen zu handeln bedacht waren. Um nun selbige dahin zu bewegen, daß sie nicht nur mit solchen, von Kayserlicher Seite bishero gepflogenen Handlungen zu frieden seyn, sondern auch sich bey der Cession derer Stiffter und Geistlichen Güter an die Protestanten, einmahl beruhigen möchten; So beruffte die Kayserlichen *Plenipotentiarii*, aller der Catholischen Chur- und Fürsten, auch übriger Stände, damahl zu Münster anwesend gewesene Gesandten, am 19. Jun. zu sich, und trug ihnen Graf Trautmannsdorff in einer nachdrücklichen Rede die Unmöglichkeit vor, in diesem Religions-Punct, es weiter zu bringen, stellete ihnen auch daneben, die sub N. I. angefügte sehr zierliche Propositon zu, damit sie dem Werck weiter nachsinnen möchten.

Aus solcher Proposition stehet unter andern, der damahlige Zustand der Waffen, zugleich auch dieses zu ersehen, wie eine leichte Sache es den Protestanten selbiger Zeit gewesen wäre, die Religions-Reformation in gantz Deutschland einzuführen, woferne sie nicht lieber den Frie-

den

1647. Junius. den gewünscht, und die Zeit endlich dem wütenden Kriegs-Geiste die Fesseln angelegt und die Hände gebunden hätte. Die angeführte vortrefliche Kayserliche Proposition war also abgefasset. 1647. Junius.

N. I.

Kayserlicher Vortrag, welcher denen sämtlichen der Chur- und Fürsten, auch übriger Stände, Catholischen theils, anwesenden Gesandten zu Münster, von Herrn Graf von Trautmannsdorff am 19. Junii mündlich geschehen, und durch den Kayserlichen Legatum Volmar also schrifftlich verfasset worden.

Der Römischen Kayserlichen Majestät unsers allergnädigsten Herrn zu den allgemeinen Friedens-Tractaten verordnete Plenipotentiarii setzen ausser allen Zweifel, es werden sich des Römischen Reichs allhier versamlete Churfürstliche Räthe, auch Fürsten und Stände, und der abwesenden Räthe, Bothschafften und Gesandte Catholischen theils, guter maassen zu erinnern haben: Nachdem unter andern, zu Wiederbringung eines beständigen durchgehenden und aufrichtigen Friedens in dem Heil. Reich Teutscher Nation hochnothwendig befunden worden, auf Mittel und Wege zu dencken, wie die unter den Ständen Catholischer Religion eines und denen von der Augspurgischen Confession auch sämtlichen Protestirenden, wegen Religions-Ubung und Einziehung der Geistlichen Güther obgeschwebte Gravamina möchten verglichen und also von Fremden Cronen der bis daher geführte Prætext genommen werden, zu solchem Ende dann zwischen beyden Theilen unterschiedliche Zusammenkünfften und Unterredungen gepflogen, wiewohl solche wegen unbilliger Anmassungen der Protestirenden unfruchtbar abgelauffen, daß darauf von den gesambten Catholischen Ständen, und zwar auch in Ansehung es die Protestirenden selbst also verlangt, für gut angesehen worden, solche Unterhandlung den Kayserlichen Commissariis anzuvertrauen, gestalt dann solche darum durch eine Deputation vom 24. Novembr. nechst verschienenen Jahrs, angesucht worden. Nun haben sie sich wie zuvor, also auch auf die fernere Requisition nachfolgends der Handlung gutwillig unternommen, und dieselbe nicht allein von dato an, biß in Monath Decembr. allhier zu Münster continuiret, sondern alß hernach die Protestirenden unverglichener Dinge sich wieder nacher Oßnabrück begeben und daselbst bey den Kayserlichen Gesandten rund vernehmen lassen, daß sie ohne Zuthun der Schwedischen Gesandten, als mit denen es opus concatenatum wäre, sich weiter nicht einlassen, vielweniger derentwegen wieder nacher Münster kommen könnten, sondern begehren thäten, daß die Catholischen aus ihrem Mittel cum plena potestate concludendi eine Deputation gen Oßnabrück abordnen wollten; hierauf auch Herr Graf von Trautmannsdorff, als Kayserlicher Plenipotentiarius Principal-Gesandter, in Nahmen der Catholischen Stände, den 20. Dec. neuer Dingen ersucht worden, solche Handlung zu reassumiren; zu welchen ende er sich samt Dr. Volmarn gleich zu Anfang des Januarii nechsthin nacher Oßnabrück verfüget.

Was demnach wohlermelter Herr Graf für sich selbst und dann auch mit Zuziehung seiner Herren Mitgesandten in 5. gantzer Monath lang für eyferige Sorgfalt, unverdrossene Mühe und Arbeit angewendet, wie hoch und ernstlich man angelegen seyn lassen, die von Gegentheil geführte Postulata abzuwenden; daß werden nicht allein die über alle solche Handlungen geführte Protocolla ausweisen, sondern auch etzliche hohe und fürnehme Stände und Abgeordnete Catholischen, mit welchen nach und nach communication gepflogen worden, selbst Zeugnis geben können. Es erinnern sich zwar die Kayserliche Gesandten gar wohl, daß in beschehener Requisition auch angehengt worden, nicht allein die von 12. Julii nechstverflossenen Jahrs an seiten der Catholischen den Protestirenden übergebene Erklärung möglich handzuhaben; sonderbahre Puncten in Obacht zu nehmen, und derentwegen nichts nachzugeben; wie dann solches mit allem Fleiß und Eyfer verfochten, und gleichwohl vielerley schwere Zumuthungen, so die Protestirenden oder ihre Sach-führer die Schwedischen in ihren unterschiedlichen

1647. Junius.

Projectis eingeführt und auf das äuserste beharret, aus dem Wege geräumet worden, allermassen solches aus Gegenhaltung des Schwedischen Instrumenti Pacis, so sie anfangs übergeben, mit demjenigen, so auf die mit ihnen gehaltene Conferenzien verfast worden, klährlich erscheinen wird. Und ob es zwar in etlichen nahmhafften Stücken, welche etwa künfftig, wo nicht ein sonder wachtbares Aufsehen darüber gehalten wird, dem gemeinen Catholischen Wesen einen mercklichen Abbruch gebehren möchten, dem Gegentheil nachgesehen werden müssen; so ist doch solches gar nicht daher erfolget, daß an Kayserlicher Seiten das geringste wäre verabsäumet worden; sondern daß in währenden Tractaten Fortuna belli dem Gegentheil dermassen zugeschlagen, daß einige Müglichkeit nicht erscheinen wollen, ein mehrers zu erhalten; denn es ist ja bekandt, daß mittelst den Cronen Schweden und Franckreich, der gantze Schwäbische, Fränck- und Ober-Rheinische Cräyß in die Hände gerathen, in dem Westphälischen Cräyß aber gleichergestalt solche Aenderungen fürgefallen, daß dadurch Ihro Kayserliche Majestät so wohl in diesem als den Ober-Cräysen aller Hülff und Beystands blos gestellet worden, und sich nunmehr einig und allein an die eigene Macht ihrer angehörigen Erb-Königreich, Fürstenthum und Landen, nechst göttlichem Beystand halten müssen, welche Beschaffenheit auch dem Gegentheil in Erkennung seines gleichsam ohne Schwerdstreich erlangten überaus grossen Vortheils dermassen den Muth wachsen gemacht, daß man aus allen desselben Actionibus klährlich verspühren muß, wie ihme vielleicht lieber sey, einen Schein und Vorwand zu haben, den Krieg weiter fortzusetzen, als den Frieden auf so vortheilhaffte Conditiones zu ergreiffen. Ihro Kayserliche Majestät zwar kommen ihres theils gar ungern an diejenige Sachen, welche unser wahren allein seeligmachenden Catholischen Religion und Deroselben zugewandten hohen und niedern Ständen an ihren Land und Leuten zu einigem Nachtheil, Eingriff oder Abbruch jetzt oder künfftig ausschlagen könnten, haben auch ihres Orts, in Erinnerung ihres hohen tragenden Kayserlichen Amts, bis daher nicht unterlassen, unersetzliche Summen Millionen Geldes, Guth und Blut aus ihren Erblanden fürnehmlich zu dem Ende anzuwenden, damit die Catholischen Chur-Fürsten und Stände des Reichs bey ihren Land und Leuthen, auch all dem, was dem Catholischen Religions-Wesen anhängig ist, conserviret und erhalten werden möchten, bleiben auch noch beständig dabey, solches noch hinführo zu thun, wann Sie allein der würcklichen Assistenz ein und andern Orts versichert würden, und seyn könnten; alldieweiln aber Ihro Kayserliche Majestät vorgemeldter massen allerdings allein gelassen werden, Sie auch zusehen müssen, daß Dero Feind sich täglich mehr ausbreitet, einen Catholischen Stand nach den andern mit Heers-Macht überzeugt, sich derselben Land und Leuthe bemächtiget, verjaget, verderbet und alles auf den äusserstен Grad verarmet, und bey solcher Beschaffenheit die Catholische Religion je länger je mehr Schaden leiden thut; so haben Sie auch vor GOtt und seiner heiligen Kirchen viel verantwortlicher gehalten, diejenige Conditiones, durch welche gleichwohl inskünfftig der Catholischen Churfürsten und Stände das ihrige ohnangefochten, und mit mehrerer Sicherheit als ins vergangen geschehen, erhalten, und dieser blutige Krieg dermahlen gestillet werden kan, eingehen, als mit längerer Disputation und Contradiction alles in völligen Untergang kommen zu lassen.

1647. Junius.

Wie hoch dem Heiligen Reich Teutscher Nation der Friede nöthig, wie hoch denselben jedermänniglich verlangen thut, ist ohnnöthig zu erzehlen, denn ein jeder seines Verlangens selbst eigener Zeug seyn mag; das aber würde sehr ohnweißlich gethan seyn, wann man den Frieden, so man demselben kan an der Hand haben und ergreiffen, um deßwillen allein, daß er einen oder andern beschwehrlich fället, ausschlagen wollte. Mit denen Schwedischen und Protestirenden seynd die Sachen durch so vielfältige, mühsame Handlungen dahin gebracht worden, daß sie nach denen, in dem übergebenen Instrumento Pacis einverleibten Articulen, in Nahmen GOttes, mit Ihro Majestät und den Catholischen Fürsten und Ständen in eine aufrichtige Befriedigung einzutreten, erbietig seyn, und wie bewust, sonderlich die Protestirenden sich allbereit er-

1647. Junius. erkläret, mit den Catholischen einhellig an die fremde Plenipotentiarien zu kommen, und mit solchem Ernst an dieselben zu setzen, daß verhoffentlich ihrenthalben der Frieden länger und ferner nicht aufgehalten werden soll, dieses ausser Acht zu lassen, und das Absehen allein auf ungewisse Hofnung zu richten, oder dasjenige, so gehandelt, mit allerhand Disputationibus Scholasticis umzustossen, will dem gegenwärtigen Reichs-Zustand keinesweges fürträglich seyn. 1647. Junius.

Denn der Herren Chur- und Fürsten, auch übriger Stände Gesandten ist im guten Andencken, daß in währenden diesen Compositions-Tractaten auf der Protestirenden Hartnäckigkeit zum öfftern erinnert worden, wann man Catholischen theils solche schädliche Zumuthungen würcklich abgewendet haben wolte, so würde man sich einer rechtschaffenen und weit anderer einmüthigen Zusammensetzung untereinander entschliessen müssen, alß bishero beschehen und im Werck erfolgt wäre. Wie ohnverfänglich aber die darüber angestellte Consultationes abgeloffen, das ist mehr an sich selbsten bekandt, als sie zu erzählen nöthig; So wüsten sich die Herren Abgesandten zu berichten, wie hoch sich beyde Ihre Churfürstliche Durchlauchten Durchlauchten, Cölln und Bayern, in ihren jüngst an die Catholischen Stände gesamt abgegangene Schreiben, eben dessentwegen auch beklaget, und zwar nochmahls zu Erhaltung des gemeinen Catholischen Wesens, ihr äusseristes beyzutragen, erbothen; aber benebenst auch vor allen Dingen versichert seyn wollen, woher und was man hierzu für Mittel ergreiffen und an die Hand richten könnte und werde. Denn daß man sich allein beklaget, man solle dies oder jenes Closter, diß oder jenes Bißthum, dem Feind, der es ohne das mit Krieges Gewalt besitzet, als ein Geistlich und GOtt geweyhetes Guth, nicht in Handen lassen, in dieser oder jener Stadt keine Regiments-Veränderung einwilligen, denen Un-Catholischen so viel Lufft nicht lassen, daß sie wieder ihrer Catholischen Obrigkeit Willen, kurtz oder lang müsten gedultet werden, und was dergleichen dem Catholischen Wesen beschwehrliche Puncten mehr seyn mögen: dargegen aber keine Mittel zum Widerstand zeigen kan oder will, oder auch gar wegen erheischender Ohnmöglichkeit auf eine Seiten zu stehen sich vermögen lässet, das seynd solche Erinnerungen, welche billig nicht beobachtet, sondern als dem gemeinen Frieden schädlich und verhinderlich, verworffen werden sollen.

Man muß äusserlich vernehmen, daß unter andern sonderlich der Art. von der Autonomia und Freystellung, für unzuläßig angezogen werden möchte; darauf sollen die Herren Chur- und Fürsten auch übriger Stände Gesandten berichtet seyn, daß man Kayserlicher Seiten ja ungern daran kommen, und gleich wie Ihro Kayserliche Majestät keines weges zugeben wollen, daß wegen Deroselben Erb-Königreich und Landen, ein mehrers als in den §. 13. Art. 5. zu sehen, nachgeben werde, sondern sich rund entschlossen, ehender Leib und Leben, und was sie von GOtt auf dieser Welt haben, daran zu setzen, alß wäre Deroselben Meynung gewesen, mit gleicher Resolution auch in denjenigen Landen, so denen Hohen und Niedern Reichs-Ständen angehörig seynd, durch zu dringen, wofern Deroselben man mit würcklichen Mitteln darzu an die Hand gangen wäre; dieweiln es aber nicht seyn können, und zumahln etlicher Lande Situation, Stand und Herkommen ein anders erfordern wollen; so hat man zwar, ob es auf etwas weniger Antheil und auf die Weise, wie im Instrumento Pacis von den Kayserlichen den 17. April projectiret worden, zu richten, sich auf das hefftigste bemühet, auch eben dessentwegen untern 17. Martii zuvorn an alle Protestirende Stände eine scharfe Adhortation gethan, aber letzlich und nach deme die Conceptus mehr denn 10. mahl verändert und verworffen worden, es endlich je weiter nicht, als jetzo in dem letztern Instrumento begriffen stehet, bringen können, darbey gleichwohl auch solche Fürsichtigkeit gebrauchet worden, daß, wo man auf dergleichen mißglaubende Personen ein wachendes Auge haben will, hundertley Gelegenheiten nicht ermangeln werden, ihnen dergleichen Eigenwilligkeit zu beschneiden, einzustricken, und sie gar ohne Erwartung des langen Termins, aus dem Lande zu schaffen.

1647. Junius.

Da aber jemand der Meynung seyn wolte, daß er dieser oder anderer Ursachen halber nicht einwilligen könnte, oder daß man es bey so bewandten Dingen viel lieber zu einem öffentlichen Bruch sollte kommen lassen, deme können zwar die Kayserlichen Plenipotentiarii nicht vor seyn, sie achten aber ihre Schuldigkeit zu seyn, denen Herren Churfürsten und übriger Stände Gesandten hiermit die äuserste Gefährligkeit, worinnen allen erscheinenden Umständen nach, alles was noch von dem Catholischen Weisen übrig ist, nothwendig gestürtzet werden muß, vor Augen zu stellen; und ist erstlich offenbahr und Reichskundig, daß alle Catholische Chur- und Fürsten, allein Chur Bayern ausgenommen, von dem Gegentheil mit feindlichen Waffen dergestalt überwältiget seyn, daß, wo die auch gerne wolten, ihnen doch nicht müglich, zu einiger Kriegs-Verfassung zu gelangen. Dem Herrn Churfürsten zu Maintz sind seine fürnemste Churfürstliche Haupt- und Residenz-Städte von Frantzösischen, Schwedischen und Heßischen Völckern eingenommen und vorenthalten, dem Herren Churfürsten zu Trier liegen die Frantzösischen Waffen, zwar jenes dafür haltens, als Freunde, aber jedoch solchergestalt im Lande, daß sie sich mehr nach denenselben, als sie sich nach ihme reguliren müssen: was für fürnehme Plätze in dem Churfürstenthum Cölln, auch andern Stiftern durch die Schwedischen und Hessen-Casselschen vorenthalten werden, ist bekandt; die Bißthume Würtzburg, Bamberg, Eichstädt, sind allerdings in der Schwedischen Haupt-Armada Gewalt, und stehet in ihrer Macht, alle Stund und Augenblick, wenn sie nur wollen, die Herren selbst in ihren Residenz-Städten zu überfallen, gefangen zu nehmen, alle Geistlichen auszujagen, und die gantze Catholische Religions-Ubung auf einmahl auszuschaffen, welches sie auch sonder allen Zweiffel thun werden, so bald sie vernehmen, daß man Catholischen theils, die entworffene Vergleichung ausgeschlagen habe. Neben deme würde man nichts gewissers zu gewarten haben, als daß ebenmäßiger gestalt die Protestirende samt und sonders ausbrechen und keiner der letzte seyn, sondern jeder, wo es nur seyn kan, zugreiffen, die Catholischen auszujagen, berauben, entsetzen, die noch hin und wieder übrige Kirchen und Clöster einnehmen, und in wenig Wochen eine solche Macht mit und neben den Schwedischen zu Felde setzen werden; denen weder Ihro Kayserliche Majestät noch auch die übrige Catholischen Stände, welche noch die Waffen in der Hand haben, gnugsam Wiederstand vermögen zu thun.

1647. Junius.

Daß man aber hierbey eintzige Hoffnung auf fremden, und sonderlich der beyden Cronen, Spanien und Franckreich, Hülff und Beystand machen wollte, das wolle der Ursachen ein pur lauter vergeblich Ding seyn, dieweil bekandt und aus der Erfahrung bis dato erlernet worden, daß die Cron Franckreich nicht allein dem Catholischen Wesen in Teutschland dem geringsten Beystand nicht geleistet; sondern vielmehr Ursach gewesen, daß mit ihren Waffen an viel unterschiedlichen fürnehmen Orten, die Uncatholische Religion, alda dergleichen sonsten niemahls erhöret gewesen, eingeführet, den Catholischen viel ansehnliche Kirchen und Clöster entzogen worden, daß auch ermelter Cron Waffen jetzigen Zeiten also bewand, daß wo sie auch gern wolte, jedoch nicht helffen könnte; neben deme derselben Maxima Status niemahls zugeben wolten, daß sie der Catholischen Religion halben mit ihren Bundsgenossen, so der wiedrigen Religion zugethan sind, zum Befehld kommen sollten. An der Cron Spanien, zu Erhebung der Catholischen Religion jederzeit getragenem Eyfer, kan zwar keinesweges gezweiffelt werden, weil gar leichtlich darzuthun, was für ein unermäßlicher Schatz von derselben zu allen dem Römischen Reich jetziger und vergangener obgelegener Türcken- und Religions-Kriegen dargeschossen und angewendet worden, und daß derselben hülfflicher Zuschuß noch heutiges Tages Ihro Kayserlichen Majestät nicht ermangelt; alldieweil sie aber annoch mit der Cron Franckreich in öffentlichem Krieg verfangen stehet, und mit derselben biß daher zu keinen billigen Frieden zu gelangen gewesen: So hat man leicht zu erachten, daß die Königliche Majestät in Spanien der Zeit mehrers auf Wiederbringung ihres Staats, als auf Handhabung fremden Anliegens sehen werde. So hat man auch auf die Italiänische Fürsten einige Hoffnung nicht zu machen. Denn ob wohl Ihro Kayserliche Majestät nicht unterlassen haben, Ihro Päbstliche Heiligkeit

1647. Junius. ligkeit auch andern Italiänischen Fürsten und Ständen, durch eigne Schickung die grosse Gefahr, in welcher die Catholische Religion in Teutschland begriffen, mehrmahlen gantz beweglich zu remonstriren: so hat doch von denenselben einige ersprießliche Assistenz nicht erhalten werden mögen, sondern sind dagegen die von dem Türcken-Krieg wieder die Republic zu Venedig, und der Cron Franckreich in Italien vorgehenden Kriegs-Handlungen obschwebende Gefährligkeiten fürgewendet, und daß dahero ein jeder auf sich selbst zu sehen hätte, entschuldigt worden. 1647. Junius.

Es will demnach eine hohe unumgängliche Nothdurfft seyn, daß man sich wohl bedencken, und nicht etwa die Sachen dahin kommen lassen thue, indem man vermeynet, denen Protestirenden ein und anders aus den Händen zu reissen, daß auch der Rest vollend verlohren und in Untergang gestürtzet werde, welches alles denen Herren Chur-Fürsten auch übriger Stände Abgesandten, der Catholischen Religion, in bester Wohlmeynung fürtragen zu lassen, nicht umgangen werden mögen, der gäntzlichen Zuversicht, sie werden sich darob dergestalt vernehmen lassen, daß man verspühren möge, daß die in diesem hochwichtigen Werck angelegte Mühe und Arbeit, nicht vergeblich angewendet worden, auch darauf desto ehender zu einem ernstlichen Friedens-Schluß gelangt werden möge. Actum Münster, den 19. Jun. 1647.

§. X.

Die Marburgische Succession-Sache wird vor eine Behinderung des Friedes ausgegeben.

Alldieweiln nun nach der, von den Kayserl. Gesandten, den Evangelicis gegebenen Antwort, die Hessischen *Differenzien*, jetzo vor eine derer grösten Behindernissen des Friedens angesehen wurden; so hielte man am 23. Junii, in den dreyen Reichs-Collegiis Rath, wie dieser schwere Stein gehoben werden möchte. Was in solcher Sache bis dahin von beyden Seiten auf den Congress gebracht, auch ferner darinn gehandelt worden; das ist im vorhergehenden Acht und Zwantzigsten Buch, ordentlich und umständlich vorgetragen worden. Bey der gegenwärtigen Reichs-Deliberation nun, wurde beschlossen, der beyden Hohen Theile Gesandten nachdrücklich zuzusprechen, daß sie sich, zu des Reichs allgemeinen bestem, in Güte setzen möchten, wie aus folgenden Protocollis sub N. I. & II. und der beygefügten Relation des Chur-Maintzischen Directorii, sub N. III. breitern Inhalts zu ersehen stehet.

Die Reichs-Stände rahten zur Güte.

Weil aber Graff Oxenstierna ebenmäßig wieder nach Osnabrück zu gehen, sich vernehmen ließ; so wurde er, um längeres Dableiben zu Münster, gleichfalls ersuchet, auch gebethen, die Materien zu benennen, welche noch abzuhandeln übrig wären, davon auch, wiewohl nur mündliche communication, wie die dem Protocoll N. II. am Ende sub Lit. A. beygefügte Designation ausweiset, geschehen. Endlich wurde nicht weniger eine Deputation, sowohl an die Kayserlichen als Frantzösische Gesandten beschlossen, um die Beschleunigung des Friedens-Wercks, beweglich anzusuchen, deren Verrichtung aus nachstehendem Protocollo zu vernehmen.

Graf Oxenstiern will von Münster wieder fortgehen.

wird da zubleiben ersucht.

Anzeigung derer noch unerledigten Puncten.

Die Frantzosen werden um Beschleunigung der Tractaten angelanget.

N. I.

Protocollum Monasterienſe Senatus Principum den *23. Junii, Anno 1647.*

Saltzburgisches *Directorium*: Proponirte: Die Kayserlichen Herren Plenipotentiarii hätten dem Reichs-Directorio angezeiget, die Herren Schwedische Gesandten sie begehret, weiln causa Hassiaca das gantze Friedens-Werck remorirte, es bey den Reichs-Ständen zu urgiren, und bedencken zu lassen, ob nicht rathsam, den Herren Cassellanis per Deputatos aus allen dreyen Reichs-Collegien zuzusprechen, daß sie

1647. Junius. etwas näher zum Ziel gehen und Deutschland den Frieden ihrer Sachen halber nicht schwer machen, noch mißnehmen möchten; Frage sich derhalben: Ob eine solche Deputation zu decretiren? 1647. Junius.

Seines theils halte er vor nöthig, sich bey den Kayserlichen zu informiren, wie weit sie diese Sache gebracht? In dem Kayserlichen Project, so er gelesen, hätte er befunden, daß man Hessen-Cassel ein ansehn- und ehrlich Erbiethen gethan, damit sie sich wohl könnten begnügen lassen; Sollte nun per Majora eine Deputation geschlossen werden, wolle er ihm solche nicht allein belieben lassen, sondern auch rathsam achten, die Herren Kayserlichen gleichförmig so um Information in den Sachen, als Continuation der Tractaten selbsten, tam in Causa Marburgensi, quam Satisfactionis beweglich zu ersuchen. Circa Deputandos sey er indifferent, ob von beyderley Religionen 2. oder 3. oder die Ordinarii Deputati zu gebrauchen?

Neuburg: Achtet die Deputation ad Cassellanos rathsam zu seyn; sey ratione Deputandorum auch indifferent.

Oesterreich: Den Casselschen sey überflüßige Satisfaction angebothen, so ihnen beweglich zu repræsentiren, die ingredientia könne man bey den Herren Kayserlichen einhohlen: Sey der Deputation halber indifferent, doch würde eine extraordinaria reputirlicher seyn.

Magdeburg: Die Herren Hessen-Casselschen könnten per Deputationem extraordinariam in puncto Satisfactionis zur moderation ermahnet, die Marburgische Successions-Sache aber zu gütlichem Vergleich verwiesen werden, da aber dieselbe nicht verfinge, könnte man auf Compositions-Mittel bedacht, und die völlige Erörterung den Herren Kayserlichen und der Cronen Plenipotentiarien heimzugeben seyn.

Burgund: Placet Deputatio extraordinaria ad Imperiales & Cassellanos, ad rem amicabilem in omnibus punctis componendam.

Sachsen-Altenburg: Man habe 1) de modo tractandi zu reden, und achte nöthig, eine Deputation an die Herren Kayserlichen zu thun, und sich in beyden Sachen informiren zu lassen, 2) dergleichen gegen die Herren Casselschen vorzunehmen, und sie zur Moderation zu erinnern; 3) Sey auch zu besorgen, unser Zureden werde es nicht allein erheben, wenn nicht auch die Cronen gewonnen werden; Dahero er dann nöthig erachte, solche hierinnen um Assistenz zu begrüssen. 4) Solches je ehe je besser, quoniam spes, quæ differtur, animum affligit: per Deputatos Extraordinarios. Und dieß auch suo loco & ordine wegen Henneberg.

Teutsch-Orden: Wie Altenburg: doch hielte er, Deputati Ordinarii solten die Kayserlichen, und Extraordinarii die andern ansprechen.

Coburg: Wie Altenburg.

Bamberg: Imgleichen.

Weymar: Ebenmäßig wie Altenburg; Allein werde die Deputation besorglich per easdem personas fortgehen müssen, weil sonst doppelte Arbeit zu Schulden komme.

Eisenach, Gotha, Anhalt: Imgleichen.

Eichstädt: Bittet den Frieden zu befördern, sonsten wie Altenburg und gleichstimmende; Fragt aber: Ob dem Reich nicht schimpflich, an Cassel abzuordnen, oder sie nicht vielmehr ad locum tertium zu erfordern?

Brau-

1647. Junius. Brandenburg-Culmbach: Der Friede sey nicht zu remoriren. Sonst wie Saltzburg und Altenburg. Sonst 1647. Junius.

Speyer: Ad Majora.

Anspach: Wie Culmbach.

Straßburg; Wie Teusch-Orden.

Braunschweig-Zelle: Wegen Marburg habe man sich viel, aber ohne Verfang, bemühet; stehe also dahin, wie sie von einander zu setzen. In materialibus begehre man sich nicht heraus zu lassen.

Ratione loci seyn die Casselschen hierauf zu erforden, und halte der Marburgischen Sachen wegen, sollte nicht schaden, wann auch Darmstadt besprochen, und Compositio zwischen ihnen tentiret würde; sonsten sey nöthig mit den Herren Kayserlichen zu reden.

Augspurg: Wie Zelle.

Grubenhagen: Man solle an die Kayserlichen zuförderst deputiren, sodann könne unter den Deputatis vom Vortrag geredet, und die Partheyen hierauf erfordert werden: nachdem die Sache da ablauffe, sey Deputation an die Cronen auch fort, oder einzustellen, und die Güte zwischen beyden Theilen zuförderst zu versuchen; repetiret auch diß suo loco & ordine wegen Wolffenbüttel, Calenberg.

Hildesheim: Wie Altenburg und Braunschweig; die Ingredientien des Verhalts können aus dem Reichs-Bedencken genommen und Cassel repræsentiret werden, was gresse Beschwerden die interessirten wieder sie führten.

Baden: Wie Hildesheim.

Münster: Imgleichen.

Mecklenburg: (per Culmbach) suspendebat Votum.

Freysingen: Wie Saltzburg.

Savoyen: Circa causam Successionis tentandam judicat inter partes concordiam, Deputatis Ordinariis mediantibus. In causa Satisfactionis nondum constare, an debeatur? multominus à quibus? vicinos sat damnorum perpessos; ad Majora.

Regenspurg:
Nassau:
Trient:
Brixen:
Paderborn:
Oßnabrück:
Minden:
Verden:
Lüttich:
Verdun:
Fulda::
Hirschfeld:
Kempten:
Murbach:
Elwangen:
} Wie Hildesheim.

1647. Junius. Weissenburg, Berchtolsgaden, Stablo, Corvey, Prälaten: Wie Hildesheim und gleichstimmende. Wie 1647. Junius.

Fränckische Grafen: In causa Marburgensi, wie Zelle; Satisfactionis, wie Altenburg; Deputationis, wie Saltzburg.

Conclusum: Deputati Extraordinarii von dreyen Reichs-Räthen sollen die Casselschen und Marburgischen hierauf in Bischoffs-Hoff bescheiden, jenen in utroque puncto, diesen aber in causa Marburgensi, die Nothdurfften vortragen und zu Gemüth führen, daß sie an Verzögerung des Friedens mehrentheils schuldig, sich also zeitlich accommodiren sollten. Vorher aber sey bey den Herren Kayserlichen zu erkundigen, wie weit es in den Sachen kommen: welcher Information im vorhalten sich zu bedienen. Hafte dieses zusprechen nicht, compellandas esse Coronas pro interpositione.

Quæri: Quinam sint deputandi? Oesterreich, Bamberg, Prälaten, Altenburg, Zelle, Fränckische Grafen.

Neuburg: Saltzburg, Bamberg, Prälaten, Altenburg, Braunschweig, Fränckische Grafen.

Oesterreich: Wie Neuburg.

Magdeburg: Wie Saltzburg.

Burgund: Wie Oesterreich.

Altenburg: Auf der Geistlichen Banck, wie Oesterreich, der Weltlichen Banck halber aber hoffe das Haus Sachsen entschuldiget zu seyn, weil die Erb-Verbrüderung und Vereinigung bekandt; wolle sonst gerne das beste thun. Ergo deputentur: Brandenburg, Würtemberg, Fränckische Grafen.

„In Ende, und nachdem man rings umher votiret, seynd die Majora dem „Neuburgischen Voto beygefallen. Darauf wurde die Re- und Correlation „zwischen den 3. Reichs-Collegiis per Deputatos Extraordinarios in loco „tertio neben den Churfürstlichen Gemach vorgenommen, und einmüthig dafür „gehalten, daß durch die beliebte extraordinari Deputation sich (1) bey den „Herren Kayserlichen, wie weit die Sache gebracht, und wohin die Ansprüche zu „stellen, zu informiren; sodann (2) beyde Theile an dieß Ort zu bescheiden, und „in beyden Puncten zur moderation beweglich anzuerinnern. Im Churfürstlichen Collegio habe man zwar der Deputation ad Coronas auch gedacht, „und ziemliche Frucht daraus verhofft, aber besorgt, es werde sich dieselbe wegen „des bekannten præcedenz-Streits nicht wohl tam ratione ordinis, quam „personarum practiciren lassen. Die Deputati von Churfürstlichen und „Städtischen Collegiis mögen die Ordinarii seyn.

N. II.

Protocollum Monasterienſe in Senatu Principum, d. 30. Junii, Anno 1647.

Oesterreichisches *Directorium*: Proponebat: Man wisse sich hoffentlich der Heßischen Satisfaction und Successions-Streitigkeiten wohl zu erinnern, und daß man deren composition per Deputatos zu tentiren gepflogen. Diß sey geschehen, und von dem Reichs-Directorio eine schrifftliche Relation verfasst, die wolle man unbeschwert anhören:

„Alß nun Anzeig gegeben, daß man darzu geneigt, lase Herr Dr. Goll den „Auffatz ab. Nemlich: Daß

1647. Junius. Daß den 5ten Julii st. n. mit den Casselschen beweglich tractiret, aber alles vergebens gewesen. Den 6ten aber hätte sich Darmstadt zur acceptation aller billigen Compositions-Mittel gewierig erbothen. Den 7ten hätte Maynz Hessen Cassel, für sich, die Darmstädtische oblation referiret, aber da wäre die Güte simpliciter ausgeschlagen, und die Sache auf der Cronen Postulata gestellet worden, mit dem Anhang: Wann jene geschlossen, würde doch den Partheyen unverwehret seyn, unter sich privatim zu handeln; da man dann ein Amt oder dergleichen, Casselscher Seiten nicht ansehen würde. 1647. Junius.

Hieraus entspringe die Frage: Was bey denen herfürscheinenden extremis endlich zu thun.

Oesterreich: Man solle die Relation den Herren Kayserlichen insinuiren, und dieselbe bitten, fortzufahren und zu sehen, ne causa hæc maneat occasio continuandi belli.

Pfaltz-Neuburg: Sey in dieser Sache nicht instruiret, bitte die Relation ad Dictaturam kommen zu lassen.

Burgund: Statum nostrum meritò deplorari, se medium emergendi non cernere; exquirendum à Cæsareanis, num aliquod adæquatum ipsis suppetat quod adhibeant.

Magdeburg: Danckte dem Directorio für die Mühewaltung; sonst wie Oesterreich.

Saltzburg: Hätte gewünscht, daß Cassel linder gegangen, aber weil es nicht zu erhalten, wie Oesterreich.

Sachsen-Altenburg: Hätte imgleichen gewünscht, daß die Deputation mehrern Frucht gebracht, weil es aber gemangelt, und bey Schweden die besorgte Ubelaufnahm bey Franckreich vorgebauet, auch weißlich, daß Franckreich die Sache am meisten triebe: Sollte man denen und den Herren Kayserlichen die Erhebung des Wercks, mit Proposition einiger Mittel, committiren; sonderlich aber Franckreich beweglich zusprechen, die so lang vertröstete Edition ihres Friedens-Instruments dermahlen zu Werck zu richten, den Frieden zu befördern, und in specie für sich sowohl Moderation einzuwenden, als die Casselschen darzu zu ermahnen. An Rationibus werde es nicht mangeln, ihnen ihre Oblage beyzubringen; die Contestationes ihrer Einladungs-Briefe zu dieser Tractaten Beschickung liegen vor Augen, der Cronen Satisfaction sey lauter, in puncto Gravaminum das meiste klar; Also so hefftige Ursach den Krieg zu continuiren nicht vorhanden &c. Er erinnere aber wohlmeynend, weiln ohne Herrn Graff Trautmannsdorffs Præsenz so schleunig zum Schluß nicht zu gelangen, er aber gleichwohl wegefertig sey; ob er nicht zu bitten hier zu bleiben, damit die Sache nicht weitläufftiger, oder gar alteriret werde, und Niemand seine Abreise pro occasione rupturæ apprehendiren möchte. Und diß repetirte er auf gegebene Vollmacht, geliebter Kürtze halber, suo loco & ordine wegen Braunschweig-Zelle, Grubenhagen, Wolffenbüttel, Calenberg, und Henneberg.

Bisantz: Placet quidem Deputatio ad Cæsareos & Gallos, sed ab his moderata Consilia non expectanda, nec esse propensos eos ad pacem, indies nova postulata proferrent, Argentinensem Episcopatum sibi arrogare. Ergò effectu carituram Deputationem.

Coburg: Wie Altenburg.

Teutsch-Orden: Præmittebat gratiarum actionem. Zwischen den Ständen sey alle Arbeit weiter vergebens, und die Sache den Herren Kayserlichen zu überlassen, solche, so gut sie können, zu determiniren.

1647. Junius. Weimar, Gotha, Eisenach, und suo loco & ordine Anhalt: Sey auf alle Mittel zu gedencken, wie das Hauß Hessen unter sich zu vergleichen, und das Friedens-Werck möglichster Dinge zu befördern: Das könne geschehen, wenn Franckreich zur Friedens-Begierde zu bewegen, und Herr Graff von Trautmannsdorff hier zu behalten, derohalben er sich mit Altenburg conformire. 1647. Junius.

Bamberg: Er wünschte zwischen gedachten Häusern Einigkeit von Hertzen; Se. Bischöfliche Gnaden werde aber ungerne vernehmen, daß nechste Deputation und dadurch gepflogene Zurede schlecht und ohne Frucht abgelauffen, lasse ihm derohalben die vorhabende Deputation ad Gallos tam ratione Satisfactionis quam Successionis Marburgensis gefallen, wie Altenburg.

Culmbach: Bedanckt sich der vom Löblichen Directorio gethanen Relation, und halte demnach mit Sachsen-Altenburg vor diensam, daß sowohl an die Herren Kayserlichen als Frantzösischen Plenipotentiarios die Deputation fortgehe.

Eichstädt: Man solle alle mögliche Mittel zum Frieden beytragen, derowegen diese Sache nicht allein den Herren Kayserlichen zu fernerer Handlung zu committiren, sondern auch die Herren Frantzosen zu ersuchen, daß die zu Aufhaltung des Friedens nicht Anlaß geben möchten; allermassen wie Altenburg eingerathen.

Anspach: Wie Altenburg.

Speyer: Es wären alle Mittel zu assopirung dieser Sachen beyzutragen. Im übrigen ad Majora.

Mecklenburg-Schwerin: Peractis gratiis: Man hätte die Relation in dieser Sachen den Herren Kayserlichen zu communiciren, und zu bitten, daß sie darinnen ferner handeln möchten, sollten sie, Casselsche, auf ihre Proposition bestehen, wäre zwischen beyden Häusern schwerlich Einigkeit zu hoffen; derowegen schliesse er, wie Oesterreich und Altenburg, und solches auch wegen

Mecklenburg-Güstrau.

Straßburg: Wie Teutsch-Orden.

Würtemberg: Agebat gratias; und solle man diese der Hessen-Casselschen Erklährung den Herren Kayserlichen communiciren, mit Bitte, daß sie in solcher Handlung fortfahren wolten; auch wäre diensam und gut, daß die Deputatio ad Gallos schleunig fortgestellet, und denen, wie Altenburg gerathen, die Nothdurfft repræsentiret werde; und alles wohl noch heute; zumahl weil Herr Graff von Trautmannsdorff wegefertig sey.

Augspurg: Wie Eichstädt.

Baden: Wie Oesterreich.

Hildesheim: Wie Altenburg, doch daß es ratione Satisfactionis bey der Herren Kayserlichen Erklährung bewende, denn man nicht gemeynt, sich weiter einzulassen.

Savoyen: Se petere communicationem Relationis; Cæsareos requirendos, ut & Gallos: hos quærere pacem, ideò qui de iis aliter sentirent, esse male informatos.

Paderborn: Wie Hildesheim.

Freysingen: Wie Altenburg.

Regenspurg: Wie Teutsch-Orden.

Nassau, Trient, Brixen: Wie vorhin.

Mün-

1647. Junius.

Münster: Wie Hildesheim.
Oßnabrück: Wie Hildesheim.
Minden, Verden: Eben also.
Lüttich: Imgleichen.

1647. Junius.

Verdun: Deputationem ad Gallos esse sterilem & nihil agere, multo magis eam ludibriis exceptum, id nobis à posteritate exprobratum iri: Ergo Dominis Cæsareanis hoc negotium committendum.

Fulda: Wie Hildesheim.

Hirschfeldt: Wie Teutsch-Orden.

Kempten, Murbach, Elwangen: Itidem.

Weissenburg:
Berchtolsgaden:
Stablo:
Corvey:
Prælaten: } Wie Hildesheim.

Wetterauische Grafen: Sie wären nicht hierinn instruiret, doch ad Majora, zu trachten, daß der Friede befördert und das Publicum dem privato vorgezogen werde; derowegen sollen, wie an die Frantzösischen, also besonders auch an die Herren Kayserlichen die Deputationes vor sich gehen, daß diese sich der Sachen weiter annehmen, und der Herr Graf von Trautmannsdorff seine Abreise zu dem Ende noch etwas aufhalte, jene aber ihr Instrumentum einsten von sich stellen, auch den Hessen zu friedlicher accommodation angelegen seyn; endlich auch die differente Puncte aus den Instrumenten exhibiret werden möchten.

Fränckische Grafen: Wie Altenburg und Mecklenburg, sowohl daß die Relation communiciret werde.

Conclusum: Es sey zwar höchlich zu wünschen, daß diese beschwerliche Sache, billigen Dingen nach, ihre Vergleichung erlangen möchte; dieweil es aber damit schwer hergehe, also solle man den Herren Kayserlichen davon Communication thun, mit Bitte, fernern Fleiß anzukehren, auf daß der Friede derowegen nicht retardiret, sondern beschleunigt werde, immassen die Majora dieses Fürsten-Raths dahin eingerathen, daß auch eine Deputation an die Frantzosen ergehe, mit dem Ersuchen, nicht allein vor sich milder zu seyn, sondern auch die Hessen-Casselschen dahin zu disponiren: imgleichen propter rationes allegatas ihr Instrumentum zu exhibiren: dann solle dieses alles mit den Herren Kayserlichen communiciret, und Herr Graff von Trautmannsdorff zum hierbleiben ersuchet, auch die Mittheilung des Protocolls gebethen werden.

„Alß nun aus dem Fürsten-Rath etliche deputiret, und durch sie vorgehendes „Conclusum dem Churfürstlichen Collegio referiret worden, so haben sie von „dem hinwieder vernommen:

Es liessen sich die Herren Churfürstlichen vorgedachte Deputationes sowohl ad Cæsareos als Gallos, und zwar tam in causa Pacis cum Hastis communi, quam privata gefallen; sie riethen aber auch, daß ein Schreiben von gesammten Chur-Fürsten und Ständen an die Frau Land-Gräfin zu Hessen, zu facilitirung des Wercks, abgehen möchte: Derohalben, und wie nun gemeldte Fürstliche Deputati wieder zurück kommen, und dessen Relation gethan, ward zur Umfrage gestellt: Ob das Fürstliche Collegium mit dem Schreiben an die Frau Land-Gräfin einig wäre?

1647. Junius. Dann ward weiter gefragt? Ob Herr Graff von Trautmannsdorff zu ersuchen, länger hier zu bleiben? Da wurde gezweiffelt, ob auch die Geistliche Banck der Meynung gewesen, und hätte der Reigersberger dafür gehalten, man sollte ihn nicht dringen hier zu verharren, alldieweiln doch andere Käyserliche Plenipotentiarii zur Stelle, und Ihro Majestät seiner bedürfftig wären: so wären die von Altenburg erhobene rationes unerheblich. Zur Deputation würden von Seiten der Churfürsten sich die Haupt-Gesandten gebrauchen lassen. 1647. Junius.

Neuburg: Fragte: ob die interessirten auch würden adjungiret werden? Resp. Ita.

Ad Quæstionem: Ob an die Frau Land-Gräfin zu schreiben?
Neuburg: Fiat.
Burgund: Literæ nil efficient: Ergo prætereantur.
Magdeburg: Scribatur.
Saltzburg: Scribatur.
Altenburg: Itidem. Trautmannsdorffs Abreise werde den Tractaten schaden.
Bisantz: Wie Burgund.
Coburg: Wie Altenburg.
Teutsch-Orden: Ad Majora, und müsse der Stylus in eventum behutsam geführet werden, damit man nicht in diese Spiesse lauffe; könne sich zur Satisfaction nicht obligiren.

Weymar: Wegen der drey Sächsischen und des Anhaltischen Voti, wie Altenburg; besonders, daß müglicher Fleiß angewendet werde, Trautmannsdorff hier zu erhalten.
Bamberg: Officium hoc non posse denegari.
Culmbach: Wie Altenburg.
Eichstedt: Mit Schreiben sey keinem Stande zu præjudiciren.
Mecklenburg: Wie Culmbach.
Speyer: Wie Eichstedt.
Würtemberg: Wie Altenburg.
Hildesheim: Wie Eichstedt.
Baaden: Indifferent.
Augspurg: Wie Hildesheim.
Savoyen: Indifferent.
Reliqui Ecclesiastici: Wie Teutsch-Orden.
Wetterauische Grafen: Wegen des Schreibens, ad Majora; dann wie Altenburg.
Fränckische Grafen: Imgleichen.

„Hierauf trat Oesterreich ab, und nachdem es sich mit dem Mäyntzischen beredet, zeigte es an:

Des Schreibens halber wäre man einig, die Churfürstlichen aber hielten dafür, man sollte Morgen zwar Herrn Graff von Trautmannsdorff hier zu bleiben per Deputatos ersuchen; es aber dahin stellen, wie weit er dafür hielte, daß es mit gutem Willen Ihrer Majestät, und ohne Hinderniß des Friedens-Wercks geschehen könnte &c.

1647. Junius.

N. II.

1647. Junius.

Extract Protocolli des Brandenburg-Culmbachischen Gesandten, was zu Münster in unterschiedlichen Sessionen und Rathgängen deliberiret und gehandelt worden, als den 23. 25. 30. Junii und 1. Julii 1647.

Den 23. Junii ist Sessio publica und Rathgang in dreyen Reichs-Collegiis gehalten, und in der Heßischen Sache, Successionem Marburgensem & Satisfactionem Cassellanam betreffend, consultiret worden. Propositio war: Die Herren Kayserlichen hätten andeuten lassen, was massen die Schwedischen an sie begehret, daß sie daran seyn wollten, damit die Heßische Sache sowohl in puncto Successionis des Marburgischen Fürstenthums, als auch Satisfactionis militaris möchte verglichen und beygeleget werden, zu dem Ende dann dieser Rathgang angestellet worden, um zu deliberiren, was bey den Sachen zu thun, und weiln von den materialibus zu reden und zu handeln, dießmahl die Zeit zu kurtz, alß wäre allein von Modo tractandi zu consultiren, wie diese Sache zu incaminiren und anzugreiffen, damit man feliciter daraus kommen möge.

Conclusum gieng endlich dahin, es sollten certi Deputati von dreyen Reichs-Collegiis verordnet werden, welche erstlich bey den Herren Kayserlichen um Information, worauf dieselbe Tractaten eigentlich bestehen, bitten, dann, nach Befindung derselben, sowohl Hessen-Cassel als Darmstadt, in loco tertio vorbescheiden und zu Gemüth führen sollten, daß sie sich beyderseits besser zum Zweck legen, und zu gütlicher Unterhandlung verstehen, worbey Chur-Fürsten und Stände das Ihrige mit beytragen und cooperiren wollten, damit diese Fürstlichen Häuser wiederum zu guter Einig- und Vertraulichkeit gebracht werden möchten, doch, daß es ohne Nachtheil und Schaden der Stände geschehe, auch der im Reich bekandten Erb-Vereinigung und Erb-Verbrüderung unpræjudicirlich seyn solle.

Und obwohln im Fürsten-Rath für gut befunden, daß dergleichen Deputation auch an beyde Königliche Cronen dergestalt abgeordnet und ersucht werden sollten, daß sie beyde Partheyen auch ihres theils auf guten Weg bringen, bevorab Hessen-Cassel wegen der militarischen Satisfaction zu besserer Moderation disponiren helffen wollten; So ist doch das Churfürstliche Collegium dießfalls different gewesen, und erinnert, daß es eine æmulation zwischen den Cronen wegen der Præcedenz, welche zum ersten zu compelliren, geben möchte, und obwohln zweyerley Deputation zugleich angestellet werden könnten, so wäre doch ebenmäßig Disputat zu besorgen, wann die vorsitzende Stände und Capita Legationis einen Theil, und die nachsitzende & Secundarii den andern ersuchen, dabey dann diß medium placitiret, daß die Herren Kayserlichen nicht allein in ihrem, sondern auch der Stände Nahmen, beyder Cronen Plenipotentiarios ersuchen sollten. Zu Deputatos seynd eligiret: Chur-Maynz und Chur-Bayern, (weilen sich Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg mit der nahen Anverwandtniß und der Erb-Verbrüderung entschuldiget) aus dem Fürsten-Rath auf der Geistlichen Banck, Oesterreich, Bamberg und Prælaten; von der Weltlichen Banck, Sachsen-Altenburg, Braunschweig, Fränckische Graffen.

Mein Votum bey gedachter Session war: Gleichwie mein gnädigster Fürst und Herr mit nicht geringer Perplexität wegen der nahen Anverwandtniß und Erb-Vereinigung erfahren müssen, daß diese beyden Fürstliche Häuser so hart aneinander kommen, daß es endlich gar zur hostilität und Krieg ausgeschlagen; also werden Se. Fürstliche Gnaden desto lieber sehen, und ihres theils nach Möglichkeit cooperiren helffen, daß sie wieder zur Einigkeit und gutem Vertrauen gebracht werden möchten, immassen dann es auch an ihm selbsten eine hohe Nothdurfft, daß man einmahl aus dieser Sache kommen, und den Friedens-Schluß dadurch nicht länger remoriren,

1647. Junius. wie man bißhero gesehen, daß diese Heßische Sache nicht geringe Verhinderniß causiret, und also auf Mittel und Wege zu gedencken, wie dieser schwere Stein aus dem Wege zu räumen. Sollte nun dafür gehalten werden, daß durch die vorgeschlagene Deputation der Sachen gerathen, so will man sich mit den vorsitzenden gern conformiren, weiln es zumahln zu Beförderung des Friedens und reducirung vertraulicher Einigkeit angesehen, doch mit diesem Anhang, wie von Sachsen-Altenburg erinnert, daß es sonsten der Erb-Verbrüderung unpræjudicirlich seyn solle. So viel denominatos Deputatos anbelangt, ist man diß Orts indifferent, ob von Hochlöblichen Directoriis Oesterreich oder Saltzburg adjungiret werde. Im übrigen cum Majoribus. 1647. Junius

Den 25. Junii hora quarta pomeridiana ist eine Deputation bey den Herren Schwedischen verrichtet worden. Deputati waren wegen Chur-Sachsen, Herr *Pistorius* und Herr Dr. Leuber; Chur-Brandenburg, Herr Graff von Wittgenstein, und Herr von Löwen; dann Sachsen-Altenburg, Sachsen-Weymar, Brandenburg, Würtemberg, Mecklenburg, Lübeck, Regenspurg, Nürnberg. Das Anbringen bestunde in gratiarum actione, für die bisher bey diesen Friedens-Tractaten angewandte Mühe und Fleiß, cum petito, daß sie von solcher guten und hochrühmlichen Intention nicht aussetzen wollten, biß der scopus des lieben Friedens erlangt. Nachdem sie aber vernommen, daß Ihro Excellenz, Herr Graff Oxenstiern, von hier ab- und wieder nach Oßnabrück zu reisen gemeynt seyn sollten; alß stünde man in grossen Sorgen, wäre auch daran nicht zu zweiffeln, daß Ihro Excellenz absenz grosse remoram bey dem Werck verursachen würde, hierum man Evangelischen theils diese Deputation anstellen, und die Herren Plenipotentiarios gebührlich ersuchen und bitten wollen, daß sie noch etliche Zeit allhier subsistiren, und die Tractaten, dem gantzen Evangelischen Wesen zum besten, zu einem guten Ende bringen und beschleunigen helffen wollten. Zum Beschluß wurde die gantze Sache, sowohl personæ Deputatorum, de meliori recommendiret.

Herrn Graff Oxenstierns Excellenz bedanckten sich, daß man sie, der Cron Schweden Plenipotentiarios, mit einer so ansehnlichen Deputation honoriren und besuchen wollen, vernehmen benebens gerne, daß ihre bishero bey diesen Tractaten geführte actiones wohl an und aufgenommen werden, von welchem intent sie nicht abzuweichen noch abzusetzen gedächten; wann nur auch die andern, und zwar principaliter die Herren Kayserlichen, ebenmäßig Lust und Ernst zu Beförderung des Werckes brauchen wollten, sie wären eben zu dem Ende herüber kommen, und nun 4. Wochen hier blieben, befünden aber nicht, daß was sonderbahres verrichtet, imo, dem Ansehen nach giengen die Sachen bald mehr zurück als für sich, was heute geschlossen, das wollte folgenden Tag wieder geändert oder gar umgestossen werden. Die Kayserlichen geben zwar immer vor, man sollte und könnte alle Stunde Friede machen, wann man nur wollte, das ist, man sollte alles nach ihrem Vorschlag und placito eingehen und verwilligen, massen sie pro axiomate hielten, was und wie sie es in ihrem Aufsatz eingerichtet, das sollte pro Concluso gehalten werden; auf welche Weise und bey solchem procedere sie nichts fruchtbarliches auszurichten getraueten, wollten aber nichts destoweniger unserm petito deferiren, wann sie nur vermerckten, daß an Seiten der Herren Kayserlichen nicht immerzu die Sachen von Tag zu Tag schwerer gemachet, und studio protrahiret würden. Bäten derowegen, die Kayserlichen auf bessern Weg disponiren helffen, so sollte ihnen nicht zuwider seyn, noch etwas allhie zu subsistiren. *Deputati* bedanckten sich der guten Resolution, wären auch die Gesandten gesinnet, ebenmäßige Deputation an die Herren Kayserliche zu thun, und um schleunige Beförderung der Tractaten zu bitten und anzuhalten; allein würde gut und zur Sache verträglich seyn, wann die Stände Nachrichtung hätten, in was Puncten dann die Tractaten noch so hart anstünden, damit sie den Herren Kayserlichen desto besser von einem und andern zureden könnten. *Illi* discurrirten von unterschiedlichen Sachen, als causa Palatina, Baaden-Durlachische, Sultzbachische und Heßische, und andere

1647. Junius. andere mehr, weiln aber derselben unterschiedlich und viel, wollten sie solche zu Pappier auffsetzen, und den Ständen Morgen übergeben lassen, dabey es dießmahl verbliebe. 1647. Junius.

Den 27ten ist nach verrichteter Predigt von den Evangelischen bey den Herren Schwedischen angehalten worden, daß sie bey jüngst abgelegter Deputation vertröstete differentias, woran die Tractaten noch anstünden, den Ständen communiciren wollten; worauf sie sich entschuldiget, daß sie noch nicht allerdings comportiret, zu dem wären die Frantzosen darwieder, und begehrten, ihnen nichts zu præjudiciren, bis sie ihr Instrumentum ausgeantwortet hätten. Ita mora moram trahit.

Den 30. ist Sessio publica und Rathgang in dreyen Reichs-Collegiis gehalten worden, die Proposition war: Man würde sich erinnern, welcher gestalt bey voriger Session den $\frac{23 \text{ Julii}}{3 \text{ Julii}}$ in den Heßischen Sachen eine Deputation für rathsam befunden und angeordnet worden, worauf dann die Herren Deputati nicht unterlassen das Werck unter die Hand zu nehmen, und beyden Partheyen, Cassel und Darmstadt, zuzusprechen. Was nun die Verrichtung gewest, wäre von dem Chur-Mayntzischen Directorio in eine sonderbahre Relation gebracht, welche jetzt abgelesen werden sollte. Nach deren Verlesung wurde in Umfrage gestellet, was bey der Sachen weiter zu thun, damit die Tractaten hiedurch nicht mehrers aufgehalten würden, in sonderbahrer Betrachtung weder die Kayserlichen noch Frantzösischen nicht weiters tractiren wollten, biß zuvor die Sache richtig werde, worüber dann deliberirt und per Majora geschlossen worden: Man hätte zwar gehofft, auch lieber wünschen und sehen mögen, daß die Deputatio bessere Frucht und Effect erreichet, nachdem es aber nicht seyn wollen, alß würde auch diesesmahl von den Materialibus nicht viel zu handeln, sondern darauf zu gedencken seyn, wie das Werck anderwerts zu poussiren, und also zu incaminiren, damit diese schwere Sache componiret, und dieß obstaculum dermassen aus dem Wege geräumet, damit die Tractaten nicht länger remoriret noch schwerer gemacht, da dann dieß Mittel zu ergreiffen, daß 1) den Herren Kayserlichen Plenipotentiarien durch eine Deputation von dreyen Reichs-Collegiis parte zu geben, was bey vorgehabter Deputation verrichtet; dann 2) zu bitten, daß sie sich noch ferner ins Mittel schlagen, und diese Differentien, dem gemeinen Wesen zum besten auch zu Beförderung der Tractaten, componiren und beylegen helffen wollten; dabey 3) anzudeuten, wie daß man gesinnet, eine absonderliche Deputation gleichfalls von den dreyen Reichs-Collegiis an die Herren Frantzösischen Plenipotentiarios abzuordnen, und sie ebenmäßig zu ersuchen, daß sie die Partheyen sowohl in puncto Satisfactionis als Successionis zu guten Mitteln disponiren helffen wollten, so ihnen den Herren Kayserlichen nicht zuwieder seyn werde. 4) Solle Herr Graff Trautmannsdorff ersucht werden, seine vorhabende Reise noch etwas zu differiren, biß bessere Progress und gute Endschafft der Tractaten erlanget werde. Pro secundo sollte dergleichen Deputation an die Frantzosen angestellt und gebethen werden, daß sie mit Zurückhaltung ihres Instruments, noch auf andere Weise und Wege, die Tractaten und deren verhoffenden guten Schluß nicht länger hindern, sondern, vielmahliger Vertröstung nach, aufs beste befördern helffen wollten, weiln sie in ihren Invitation-Schreiben an Chur-Fürsten und Stände diß pro scopo angesetzt, damit der allgemeine Friede restabliret, wie auch beständige Concordia in Reich reduciret werden möchten, und was für Rationes und Motiven mehr hierzu dienlich; insonderheit auch, weiln die Cronen ihre Satisfaction erlangt, so befinde man nicht, aus was Ursachen einige mora statt finden sollte, da die Cronen anderst rechten Ernst und Eyffer, daran man jedoch wegen schrifft- und mündlicher Vertröstung und Promessen nicht zweiffeln wollte, zu einem beständigen und Endlichen Frieden trügen. Nachdem auch die Heßische Satisfaction und Marburgischer Successions-Streit bishero nicht geringe Obstacula im Weg geworffen, und man wohl wüste, daß die Hessen-Casselsche dießfalls mit Rath der Herren Plenipotentiarien agirten; alß wären sie zu ersuchen, daß sie denenselben besser zureden, und ad moderatiora & æquiora disponiren wollten, nicht zweiflende, es würde viel fruchten und starcken Nachdruck haben.

1647. Junius. Bey der darauf gehabten Re- und Correlation seynd nicht allein beyde Deputationes placitiret, sondern auch für gut befunden worden, daß die Capita und Principaln Legationum solchen in der Person beywohnen sollten ꝛc. 1647. Junius.

Donnerstags den 1. Julii seynd obgedachte zwey Deputationes, und zwar an die Kayserlichen Vormittags, an die Frantzösischen Nachmittags, verrichtet worden. Die Herren Kayserlichen haben sich erkläret, daß sie verhoffentlich nichts ermangeln lassen, was nur zu Beförderung der Friedens-Tractaten verträglich und dienlich seyn mögen, daß es aber von den Cronen so schwehr gemacht und von Tag zu Tag differiret worden, hätten sie geschehen lassen müssen. Herr Graff Trautmannsdorff wäre zwar gäntzlich entschlossen gewesen, noch heute Nachmittag abzureisen, wolle aber auf der Stände Begehren, noch ein paar Tage zusehen, ob was fruchtbarliches zu verrichten, im wiedrigen werde man ihn nicht verdencken, daß er seines Kayserß Befehl und Reputation in Acht nehme, und sich solcher gestalt nicht länger ludificiren lasse. Der Frantzösischen Erklärung gienge dahin, daß sie den Frieden nicht eine Stunde aufhalten noch zu verhindern begehrten, wollten aber zuvor Versicherung haben, daß der Kayser, weder als ein Kayser, noch als ein Ertz-Hertzog in Oesterreich, dem König in Hispanien einige Hülffe oder Assistenz leisten sollte; so bald sie dessen gesichert, wären sie ihr Instrumentum auszuantworten willig und bereit.

Lit. A.

Designatio derer noch unerörterten Puncten, wie solche von den Herren Schwedischen bey abgelegter Deputation den 25. Junii 1647. mündlich erzehlet worden.

Causa *Palatina.*

Causa Brandenburgica contra Episcopum Herbipolensem Kitzingen betreffend.

Würtembergica, die 500000. fl. auf der Herrschafft Heydenheim betreffend.

Baaden-Durlachische.

Pfaltz-Sultzbachische Sache.

Gräflich-Wittgensteinische.

Gräflich-Nassauische.

Gräflich-Isenburgische.

Punctus *Gravaminum*, darinn die Catholischen neue Streitigkeiten erregten.

Punctus *Justitiæ*, paritatem Assessorum in Aula Imperiali & Camerali betreffend.

Item Chur-Bayern beschwehre sich, daß der Bayerische Crayß einen Evangelischen Assessorem præsentiren soll.

Ingleichen wollen die Kayserlichen nicht gestatten, daß die Præsentatio Assessorum im Reichs-Hoff-Rath von den Crayssen geschehen sollte.

Jura Statuum betreffend, sey man different, daß proscriptiones absque Ordinum consensu, Kayserlicher Majestät & Electoribus reserviret seyn sollen.

Streitigkeiten *Successionis* in Principatu *Marburgensi.*

Satisfactio Militaris & *Exauctoratio* militiæ.

Satisfactio Hassiaca.

Braunschweigische Æquivalens.

Mecklenburgische Æquivalens.

Punctus *Assecurationis.*

Com-

1647. Junius, Communicatio cum Gallicis Plenipotentiariis, weiln man sich verglichen, daß kein Theil ohne den andern schliessen soll. 1647. Junius.

Extraditio Gallorum Instrumenti, worauf sie bereits etliche Wochen cunctiret.

N. III.

Chur-Mayntzischen Reichs-Directorii Relation über den zwischen Hessen-Cassel und Darmstadt versuchten Vergleich, Veneris 5. Julii st. n. Anno 1647.

Seynd veranlasster massen, durch die Deputirte, als Maynz, Bayern, Saltzburg, Bamberg, Sachsen-Altenburg, Braunschweig, Zelle, Prælatische, Fränckische, Gräfliche und Stadt Cöllnische Abgesandten, die Fürstlich-Hessen-Casselsche Abgesandten den Nachmittag um 3. Uhr in Bischoffs-Hoff erfordert, und denselben von dem *Reichs-Directorio*, præmissis curialibus, folgender Vortrag geschehen; Es sey bekandt, und dörffte einer weitläufftigen Erzählung nicht, mit was getreuem Eyffer und Sorgfalt die Römisch-Kayserliche Majestät die höchst-nöthige Vereinig- und Zusammensetzung der Stände, einfolgendlich die Wiederbringung und stablirung eines sichern Frieden im Reich, sich dato angelegen seyn lassen; welcher gestalt auch nunmehr, vermittelst Göttlicher Gnaden und allerhöchstgedachter Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät Herren Plenipotentiarien angewandten Fleiß, fast die meiste Puncten ihre Erledigung erlanget, und es anjetzo an Erörterung der Fürstlichen Hessen-Casselischen prætendirten Satisfaction und dero streitigen Marburgischen Succession sich vornehmlich hafften will. Wann dann des Heil. Römischen Reichs erbärmlicher Zustand kein anders, als die Beruhigung desselben, wornach so viel Millionen bedrängte und bedrückte Seelen fast stündlich ja augenblicklich seufzen, erfordert, und nicht zu zweiffeln, denenjenigen, so Schuld an solcher Verzögerung tragen, die Verantwortung jetzt und hiernechst bey GOtt und der werthen Posterität sehr schwer fallen dürffte; Alß wären Chur-Fürsten und Stände nicht wenig sorgfältig gewesen, wie noch, neben andern auch diese beyde Puncten ihre Erledigung erlangen mögen, und dahero für rathsam angesehen, sie, Fürstliche Hessen-Casselische Gesandten, durch gegenwärtige Deputation zu ersuchen, Ihrer gnädigen Frau Principalin, so viel erstmahls den allzuhoch gestellten punctum Satisfactionis belangt, dahin beweglich zu erinnern, damit Sie denselben, wo nicht gantz sincken und fallen lassen, jedoch dergestalt moderiren wollte, auf daß derselbe erträglich, und dem Frieden nicht länger verhinderlich sey, welches man dann auch um so viel mehr zu geschehen verhoffet, angesehen Dieselbe sich dabevorn öffters vernehmen lassen, daß Sie den Frieden von Hertzen wünschte und suchte, auch Ihro von anderer ihrer Mit-Stände Land und Leuten nichts zuzueignen begehrte; über dieses auch Ihro Fürstliche Gnaden jederzeit die general-Amnestiam urgiret, und in allen ihren Postulatis gleich anfangs darauf starck gedrungen. Zweiffelte man dahero nicht, gleich wie dieselbe ohnedeß reciproca seyn solle, Sie solche auch wieder sich gelten lassen werde, und dieses um so viel damehr, weil kein interessirender Chur-Fürst und Stand gemeynet, noch auch Gewissen halber thun könnte, von ihren Land und Leuten das geringste zurück zu lassen, sondern lebten vielmehr der Zuversicht, Hochgedachte Ihro Fürstliche Gnaden Ihrer vorigen löblichen Erklärung annoch inhæriren und sich angelegen seyn lassen werden, mit Chur-Fürsten und Ständen, absonderlich den benachbarten, alle gute Vertraulichkeit zu halten, und sich und ihren lieben jungen Herrn Sohn, auch dessen Successoren um so vielmehr stabiliren werde.

Und nachmahln, so viel die Marburgische Succession betrifft, Chur-Fürsten und Stände die fast beständige Nachricht erlangen, daß sich Hessen-Darmstadt deren Rechtliche Ausübung oder gerichtliche Vergleichung nicht zuwieder seyn lasse, die Güte allbereits auch verfangen, und auf Seiten Ihro Fürstlichen Gnaden allerhand Offerta beschehen, so wollten dieselbe wenigers nicht verhoffen, auch Ihro Fürstliche Gnaden zu

1647. Junius. Hessen-Cassel darum gebührend ersuchen, sintemahl Sie es mit einem solchen Anverwandten und Stamm-Genossen zu thun, Sie werden und wollen sich auch hierinn dergestalt bezeigen, damit auch hiedurch der Friede länger nicht verzögert werde. 1647. Junius.

Hessen-Cassel: Bekannten, daß Ihro Kayserliche Majestät vor den zur Beruhigung des Heil. Reichs angewandten Fleiß, allerunterthänigster Danck gebühre, versicherten, daß Ihro gnädige Fürstin und Frau auch in allen ihre Consilia und Actiones dahin geführet, wie das Reich wiederum beruhiget, und in vorige Harmonie gebracht werden möge, davon Sie auch noch nicht aussetzen würden, wie Sie dann ihre Forderung dergestalt moderiret und geringert, daß wann man dieselbe gegen den erlittenen Schaden halten würde, daraus keine Unbilligkeit zu finden seyn werde; bitten, man wollte solches wohl considériren, und es dahin richten, damit Ihrer Fürstlichen Gnaden Satisfaction geschehe. So viel die Marburgische Successions-Sache betreffe, da wäre Ihrer Fürstlichen Gnaden, der Frau Land-Gräfin, niemahls nichts mehrers angelegen gewesen, als wie solche Streitigkeit in der Güte hin- und beygeleget werden möchte, Sie hätten sich hin und wieder an unterschiedlichen Orten Rechts erholet, die dann vor Ihro Fürstliche Gnaden gesprochen; hätten Dieselbe also dafür gehalten, daß Ihr schwer zu verantworten fallen würde, Ihr Recht also schwächen zu lassen; Sie hätten offt die Sache durch ein Compromiss oder Güte hinzulegen vorgeschlagen, Hessen-Darmstadt hätte aber niemahlen darzu verstehen wollen. Man erinnerte sich, was jüngst zu Oßnabrück vorgangen, und vor Erbieten geschehen, und hätten anders nicht gemeynet, Darmstadt werde sich zum Vergleich bequemen, wie sie dann darzu Vollmacht gehabt, alß man aber zum Congress kommen sollen, wären die Darmstädtischen mit keiner Gewalt versehen gewesen. Weiln aber nunmehr die Tractaten so weit kommen wären, daß selbe den Kayserlichen und der Cron Ministris hingegeben worden, gestalt auch die Reichs-Collegia befunden, daß diß der beste und nechste Weg; Alß könnten sie nunmehr davon nicht aussetzen, ihro gnädige Fürstin und Frau hätte solche Vorschläge gethan, die von den Cronen nicht allein approbiret, sondern vor überflüßig und billig erkennet worden. Bitten, man wolle vielmehr Hessen-Darmstadt dahin vermögen, die Sache weiter nicht aufzuschieben. Sonsten hätten sie gestern schmertzlich vernehmen müssen, daß man, so viel den punctum Satisfactionis betreffe, vorige Resolution wieder retractiren wollte; Sie, Casselschen, bitten dahero alle interessirte, Ihro Fürstliche Gnaden was recht und billig zu gönnen, dadurch würden dieselben ihre Begierde zum Frieden erweisen. Ihre extrema und ultima hätten sie schon längst eröffnet, wollte also die Zeit nicht leyden, viel zu berichten, und biß dahin die Sache zu verschieben.

Deputati replicirten: Wollten nicht verhoffen, daß dieses die extrema und ultima seyn sollten, sondern versehen sich, Ihro Fürstliche Gnaden etwas näher erklähren werden, bevorab weil ihnen bekandt, daß der Friede hieran hafften wolle, im wiedrigen unnöthig seyn würde, dieses Orts fernere Tractaten anzustellen. Daß die Heren Kayserlichen in ihrer Resolution zurück gehen sollten, solches sey ihnen nicht bekandt, wohl aber, daß sie darinn gestiegen, indem sie anfangs nur 200000. Rthlr. gewiliget, hernach aber successivè darinnen biß auf 600000. gestiegen, auch in dem Instrumento Pacis das Jus directi Dominii über die vier Schaumburgische Aemter eingewilliget; Chur-Fürsten und Stände versehen sich abermahls, gleichwie Ihro Fürstliche Gnaden die Amnestiam vor sich und Ihr Fürstliches Haus suchet, und dieselbe, wie gemeldt, reciproca seyn solle, Sie auch solche wieder sich gelten lassen werden, zumahln Ihre Fürstliche Gnaden selbst die Cassation der Waldeckischen Forderung, wegen erlittenen Krieges-Schaden begehret, andere Stände auch wenigers nicht, als Hessen-Cassel gelitten, neben dem die interessirten Stände, wie sie Gewissenshalber nicht thun könnten, also auch zu Abtretung Land und Leute nicht verstehen werden; Sollte man nun den Krieg hierüber länger führen wollen, so hätten sie leicht zu erachten, daß die Stände, als welche hierunter am meisten leyden müsten, sich der Sachen mit mehrerem

1647. Junius. rerem Eyffer annehmen, und dahin sehen werden, wie dieselbe ihre Erledigung erlangen möge. Wegen der Marburgischen Successions-Sache, wäre man auch gemeynt den Herren Darmstädtischen Gesandten zuzusprechen, und nachdemmahln dieselbe gleichwohl zu Vergleichung allbereit gute Offerte gethan, und begehret aus allen dreyen Reichs-Collegiis gewisse Stände, so den Hessen-Casselschen selbst beliebet, zu ziehen, und denselben die hinc inde beschehene Vorschläge, zu deren Erkänntniß zuzustellen, auch so gar in sie zu compromittiren; alß wollte man von ihnen, Herren Casselischen, vernehmen, ob ihnen auch dieses Mittel also beliebet. Zwar wäre der Chur-Fürsten und Stände Gesandschafften Meynung nicht, die Handlung von den Herren Kayserlichen und den Cronen abzuziehen, sondern sehen allein dahin, weiln sie vernehmen, daß der Fried hieran hafte, wie dadurch zu kommen, verhofften, man werde Casselischen theils alles, und wie hoch und viel an Rettung so viel tausend gedruckter Seelen gelegen, wohl erwegen, und nicht gemeynt seyn, den Frieden hiedurch länger aufzuhalten, auch mehrer Christen-Blut vergiessen zu lassen. 1647. Junius.

Illi: Achteten unnöthig, viel zu erzehlen, was es mit der Amnestia vor eine Bewandniß habe, hätten wünschen mögen, Hessen-Cassel wäre gleich andern Ständen tractiret worden, Ihro Fürstliche Gnaden wären vom Frieden Schluß ausgeschlossen, und die Waffen an Hand zu nehmen gedrungen worden, hätten sich gleichwohl bey allen Particular-Tractaten aller Billigkeit gemäß bezeiget, an wem es aber bestanden, daß solche nicht zum Effect kommen, sey bekandt. Sie suchten die Schäden nicht, so ratio belli erfordert, sondern die hostilität, welche mit Vorsatz geübet worden; und obwohl sie Ursach gehabt hätten, in den habenden Quartieren dergleichen zu thun, so hätten sie es gleichwohl zu Conservation der Unterthanen unterlassen, und gleichwie alle andere, so die Waffen in Händen, und so grossen Fug, als sie, zu einiger Forderung nicht gehabt, ihre Satisfaction erlanget, also werden sie auch nicht zu verdencken seyn, dergleichen wegen ergangenen erlittenen Schaden und Brand zu fordern. Wegen der Schaumburgischen Aemter eräugneten sich allerhand Difficultäten, und wollte unter dem directo Dominio eine Separation gemacht werden, die Interessirten könnten besser etwas geben, als Ihro Fürstliche Gnaden dasselbe entbehren. Wegen Hinlegung der Marburgischen Successions-Streitigkeiten, wäre von einigem neuen Wege nunmehr nicht zu reden, weiln solches allbereit unter der Kayserlichen und Cronen Händen wäre, und könnten die Sache auch so gar, ohne Hemmung der Tractaten, nicht ad referendum annehmen.

Hierauf ist ihnen, den Casselischen Gesandten, nochmahls zugesprochen, und zu erkennen gegeben worden, daß, was jetzo vorgebracht, nicht nur der Deputirten, sondern aller Chur-Fürsten und Stände Meynung wäre, die nicht gemeynet, durch diese suchende allzu hohe Satisfaction den Frieden länger hindern zu lassen, dahero sie nochmahls erinnert würden, sich näher zum Zweck zu legen.

Illi: Beklagten, daß Chur-Fürsten und Stände Ihrer Fürstlichen Gnaden so hoch zuwieder, hätten keinen Befehl, sich weiter zu erklären, blieben dahero bey ihrer einmahl ausgegebenen Resolution, mit nochmahligem Begehren, die Hessen-Darmstädtischen zu näherer und besserer Erklärung zu erinnern, im wiedrigen müsten sie es GOtt befehlen, und wie es gehen wollte, an sich kommen lassen.

Sabbathi 6. Julii.

Seynd wenigers nicht die Fürstliche Hessen-Darmstädtische Gesandten, auf Begehren der Herren Deputirten, auf dem gewöhnlichen Rath Hause erschienen, und von Mäyntz, gleich die Fürstliche Hessen-Casselischen, der Länge nach im Nahmen sämtlicher Chur-Fürsten und Stände ersucht und erinnert worden: sintemahl die Cronen sich der Marburgischen Successions-Streitigkeiten hefftig annehmen, und den Kayserlichen bedeuten lassen, in den Tractaten ferner nicht fortzuschreiten, es sey dann zuforderst diese Sache erörtert, und also nunmehr hierin der Frieden haffren wolte, sie wollten

1647. Junius. ten sich bey ihren Gnädigen Herren Principalen dahin interponiren, damit Seine Fürstliche Gnaden auch ihres Orts dahin sehen wolten, wie diese Sach in der Güte zu vergleichen, und also der Fried befordert werden möge. Worbey ihnen zugleich bedeutet worden, welcher gestalt man auch allbereit den Fürstlichen Hessen-Casselschen hierunter zugesprochen, und wohin sich dieselbe hinwieder erkläret. 1647. Junius.

Hessen-Darmstadt: Gleich wie sich im Nahmen ihres Gnädigen Fürsten und Herren, gegen Chur-Fürsten und Stände der übernommenen Sorgfalt gebührte zu bedancken, also könnten dieselbe sich versichert halten, daß Seine Fürstliche Gnaden solches hinwiederum gebührend zu verschulden, sich befleißigen werden; vernehmen, daß die Hessen-Casselschen den Verzug Ihrem Gnädigen Fürsten und Herrn beymessen wollten, nun werden die Acta zu erkennen geben, daß Weyland Land-Graff Ludwig in währendem Process zu unterschiedlichen mahlen zur Güte sich anerbothen, und ob zwar in Anno 1610 und hernacher Chur-Maynz und Pfaltz, wie auch Baden, sich interponiren wollen, auch zu solchem Ende unterschiedliche Zusammenkünfften angestellet, so seyn doch alles jedesmahl unfruchtbahr abgangen, sogar auch, daß Anno 1610. zu Worms die Fürstliche Hessen-Casselschen die Herren Deputirte Commissarien einiger Abscheidung nicht gewürdiget. Ihrem Herrn, wie zu erachten, thäte diese Verfolgung wehe, diese Sache wäre also beschaffen, daß res Judicatæ & Transactæ mit unterlauffen, gleichwoll hätten sich Ihro Fürstliche Gnaden ein gantz Jahr hero abermahl zur Vergleichung, auch dahin erbothen, daß sie woll leiden möchten, wann die Kayserlichen und Schwedischen Gesandten sich hierinnen interponiren, und darzu krafft der Erb-Verbrüderung, die Herren Chur- und Fürstlichen Sachsen und Brandenburgischen ziehen wolten: alß aber die Hessen-Casselschen darzu nicht verstehen wollen, hätten Sie vorgeschlagen, daß neben den Cronen, aus sämtlichen Reichs-Ständen unpartheyische Interponenten gezogen werden mögen, so gleichwoll auch nicht verfangen wollen. Sie erkläreten sich nochmahls dahin, daß sie eine unpartheyische Interposition der Stände woll leiden, und sich dergestalt bezeugen wolten, wie es der Billigkeit gemäß zu seyn befunden werde, deducirten beneben, was Ihr Gnädiger Fürst und Herr albereit vor Vorschläge gethan, Sie möchten über diese Sache ein unpartheyisch Gericht woll leiden, und daß in solcher Zeit alle Hostilitäten eingestellet, und auf ein Medium Provisionale gedacht werde. Auf weitere Vorschläge, als bereit beschehen, seyn sie nicht instruiret, sie wären berichtet, daß sich die Hessen-Casselschen vernehmen lassen, das Hauptwerck bestünde nur auf Abtheilung des 8ten Theils der Landen, wann es dahin wolte gebracht werden, würden sie mit Gewalt darzu gezwungen, wäre billig dahin zu sehen, wie solcher Vergleich einen Bestand habe, damit nicht hiernechst die jungen Printzen wieder einander in die Haare kommen. Sonsten wäre von den Hessen-Casselschen die Primogenitura auch angezogen, welches doch beym Hause Hessen niemahls herkommen, sondern darbey jederzeit, gleich beym Hause Sachsen-Weymar dato beschicht, gehalten worden.

Bitten den Fürstlichen Hessen-Casselschen nochmahls die Nothdurfft zu remonstriren.

Deputati: Nach genommenen Abtrit der Fürstlichen Hessen-Darmstädtischen Gesandten replicirten: Sie möchten wünschen, daß gleich wie sie dieß ihr beschehenes Erbieten der Billigkeit allerdings gemäß befinden, dasselbe auch also beym andern Theil Platz finden möchte; weiln aber die Fürstliche Hessen-Casselschen expresse vernehmen lassen, daß sie ihre extrema und ultima herausgeben und davon nicht weichen könten, es gehe auch wie es wolle, die fremde Cronen sich auch resolviret in den Tractaten ferner nicht fortzuschreiten, es sey dann vorhero diese Sache verglichen; so sehen sie nicht, was sie hierbey zu thun, sondern wolten ihren Herren Committenten über diese ihre Verrichtung gebührende Relation hinwiederum erstatten, und dasjenige, so vor gut befunden wird, so weit nöthig, den Herren Gesandten andeuten und stelleten ihnen, Heßischen Gesandten, anheim, ob sie auf gewisse Mittel und Vorschläge, wie die Sache zur Vergleichung

1647. Junius. Julius. chung zu bringen, selbsten auch gedencken, und selbe den Chur-Fürsten und Ständen subministriren, oder aber, da sie etwan weiter zu gehen befehlicht, sich herauß lassen wolten. Zumahln man nicht sehe, da beyde Theile auf die Extrema zu beharren oder unter sich etwan zu vergleichen gemeynet, was alßdann die Interposition oder auch die Tractaten dienlich seyn möchten, dahero begehret, zu der Sachen Beförderung ein übriges zuthun, und sich mit gewissen Vorschlägen heraus zu lassen. 1647. Junius Junius

Illi: Bahten nochmahls, die Sache zur Vergleichung zu richten, wann sie auch schon Vorschläge thun, Hessen-Cassel aber nicht tractiren wolte, werde alles umsonst seyn, solte aber die Sache zur Handlung kommen, möchten sie darüber hinc inde voll Vorschläge leiden, und werde Ihr Gnädiger Fürst und Herr, mehr auf das Publicum als Privatum sehen. Wann die Stände auch bey den Cronen, die Fürstliche Witbe zu Hessen-Cassel zur Raison zu vermögen, Erinnerung thun wolten, werde solches sehr dienlich, auch Ihrem Gnädigen Fürsten und Herrn sehr annehmlich seyn.

Hierauf ist unter den Deputirten geschlossen worden, ehe und zuvorn man sich der vorgeschlagenen Deputation halber eines gewissen entschliesse, ihren Herren Mit-Committenten, über alles das, was bey dieser Deputation vorkommen, und wohin sich ein und anderer Theil erkläret, gebührende Relation zu erstatten, und zu erwarten, was bey der Sachen ferner zu thun, und ob die Deputation werckstellig zu machen, vor allen Dingen aber vermittelst des Directorii von den Hessen-Casselschen zu vernehmen, ob sie, gleich Darmstadt, die Güte bey sich gelten, und der dreyen Reichs-Räthe Interposition, und hinc inde vorkommende Vorschläge leiden möchten? Welches auch den 7. hujus also gleich werckstellig gemacht, wollermeldten Casselischen Herren Abgesandten hierunter zugesprochen, aber keine andere Resolution erhalten worden, dann daß Ihro Fürstliche Gnaden ein vor alle mahl, bey der von beyden Cronen in dieser Sachen gethanen Declaration zu bestehen, gar aber nicht, der Darmstädtischen Suchen nach, durch weitere Handlungen aufziehen zu lassen gedächten. Die Declaration der außwärtigen Cronen müste einmal dem Instrumento Pacis eingerücket und solche pro norma gehalten werden. Solten aber nach der Hand Ihro Fürstliche Gnaden zu Hessen-Darmstadt, sich bey Ihro Fürstlichen Gnaden zu Hessen-Cassel einfinden, und die Güte zu tentiren vermeynen, so zweiffelten nicht, wann es anders um ein gewisses Ihrer Fürstlichen Gnaden wollgelegenes Amt zu thun, es dörfften Ihre Fürstliche Gnaden der nahen Anverwandnüß halben sich noch woll weisen lassen. Dieweil nun die fremden Cronen bey ihrer einmahl untereinander verglichenen und concludirten Declaration unaußgesetzet zu bestehen, die Hessen-Casselschen aber, so woll in puncto Satisfactionis, als Marburgischen Succession-Sache, die extrema & ultima gethan zu haben, und dahero weiter zu gehen nicht, die interessirten auch in diese beyde übermäßige Puncta und derentwegen von den Cronen gethane und concludirte Declaration zu gehelen keines weges gemeynt seyn: Alß würde billig gefraget, was bey so bewandten gegen einander stehenden extremitäten zu thun seyn möchte, darüber dann in alle Wege billig gesamter Stände Meynung und Gutachten einzuholen, und ein Final-Conclusum zu formiren.

§. XI.

Trautmannsdorff rüstet sich zur würcklichen Abreise.

Aller dieser Vorstellungen ohngeachtet, blieb das Haupt-Werck noch immer in der Inactivität, dahero Graf Trautmannsdorff, seine Abreyse würcklich anzutreten, vor- auch deßwegen, aller Orten, wo es nöthig war, Abschied nahm, und alles in Bereitschafft setzte, den 3ten Julii fortzugehen. Die Schweden veranlasseten dahero eine schleunige Zusammenkunfft der Stände, und liessen durch diese, aufs angelegentlichste den Grafen Trautmannsdorff nochmahls ersuchen, die Abreyse noch in etwas zu verschieben, weil sie selbst erkannten, daß ohn denselben die Tractaten sehr langsam gehen würden: Er schlug es aber ab, und entschuldigte sich theils mit denen

Wird durch eine Deputation nochmahl ersucht, da zu verbleiben.

welches er aber abschlägt.

1647. Julius.

denen offters reiterirten Kayserlichen Avocatorien, theils daß die Sachen bishero von der andern Seiten immer wären verzögert worden: Doch willigte Er endlich noch 2. Tage zu beharren, daferne die Schweden indessen die Tractaten schliessen wollten, jedoch mit dem Anhang, daß Er in keinem Punct sich weiters, als bereits geschehen wäre, erklären könte: Beschwehrte sich darneben hefftig über die Frantzosen, daß dieselben immer mit neuen Sachen aufgezogen kämen, und unter andern, Lothringen gäntzlich ausgeschlossen haben wollten, welches doch der Kayser und Spanien eben so wenig, als die Cronen ihre Confœderirte, und in specie Hessen-Cassel, verlassen könten; so wollten auch die Frantzosen dem Kayser gleichsam verbieten, aus seinen Erblanden, ohne zuthun des Reichs, der Crone Spanien zu assistiren, welches, consideratis circumstantiis wieder alle Raison lieffe; weiln nun zu Hinlegung der Frantzösischen Sachen, nicht etwa einige Tage, sondern gantze Monathe gehöreten; so werde er sich, auf eine wenige Zeit, ohne Nutzen, zu Münster aufhalten, wollte aber mit den Schweden, wann es ihnen rechter Ernst wäre, in 2. Tagen schliessen; ausser deme, hätte er die Original-Kayserlichen Instructiones und Schreiben, auch sein Pitschafft und Handzeichen dem Graffen von Lamberg zugestellet, welcher nebst den andern seinen Collegen, eben sowol, plenarie als er, bevollmächtigt wären zu handeln und zu schliessen, daß also, durch seinen Abzug, das Werck nicht einen Augenblick aufgehalten würde. Worneben er zugleich die noch unausgemachten Puncten, quoad summa capita, denen Ständen, zu sobaldiger Abfassung einer Resolution, communicirte.

doch endlich noch 2. Tage zugiebt.

Desselben Beschwehrung gegen der Frantzosen postulata, wegen Lothringen und der Spanischen Assistenz.

Communicirt den Ständen die noch unerledigten puncten.

Dieses stellten dann in höchster Eyl, ihre Meynung über jeden Punct, von sich, ob sie es schon selbst vor unmöglich hielten, daß solche Dinge, worüber man in 2. Jahren, und länger, nicht hätte einig werden können, jetzo auf einen Stutz könnten abgethan werden; und eröffneten solche den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten ohne Verzug, worauf unter diesen, eine nochmahlige Conferenz auf den 6ten Jul. beliebt wurde.

Welche darüber schleunig consultiren;

Da nun die Stände, mit Verlangen auf selbige und deren Ausschlag warteten; so eräugnete sich abermahl ein Anstand darinnen, welcher Theil zu dem andern kommen solte? indeme Trautmannsdorff sagte, er habe schon aller Orten Abschied genommen, und schicke sich nicht, daß Er von neuen in der Stadt hin und wieder fahre: Die Schweden hingegen gaben zur Antwort, sie hätten Ihm bereits valediciret, dahero sichs vor Sie ebenfals nicht schicke, wieder zu Ihm zu kommen, endlich wurde beliebet, in des Brandenburgischen Gesandtens Grafens von Wittgenstein Quartier, als in loco tertio, die Zusammenkunfft zu halten: Wohin sich Vollmar und *Salvius* noch selbigen Nachmittag verfügten, aber gar bald die Conferenz abbrachen, weil *Salvius* den Punctum Religionis in den Erb-Landen starck urgirte, und beyde Gesandten darüber sehr hart zusammen geriethen, daß sie im Zorn von einander giengen: Worauf Graf Trautmannsdorff so gleich anspannen lassen, und noch selbigen Abend um 5. Uhr, nebst dem Secretario Schröttern, seinem gantzen Comitat und aller Bagage, von Münster hinweg gezogen ist.

1647. Julius.

Neue Conferenz wird angesetzt zwischen den Kayserlichen und Schwedischen

welche um des Ceremoniels willen verzogen.

endlich in loco tertio, aber fruchtloos fortgesetzt wird.

Trautmannsdorff ziehet von Münster völlig hinweg.

Zur mehreren Erläuterung alles vorherigen dienen die bey sub den N. I. & II. hier angelegte, viele merckwürdige Particularia in sich enthaltende Relationes, eingesehen zu werden; welchen zugleich das über der Reichs-Stände, Sonntags den 4. Julii Nachmittags, gehaltene Session, (worauf sich in Relatione sub N. II. bezogen wird,) geführte umständliche Protocoll beygefügt zu finden.

N. I.

Relatio d. d. Münster den 2. *Jul.* 1647.

Es gehet mit alhiesigen Friedens-Tractaten je länger je mehr dermassen veränderlich und wiederwärtig daher, daß man je zuweilen, des endlich und schleunig erfolgenden

1647. Julius. den hocherwünschten Schlusses halber, ziemlichen Trost und Hoffnung schöpfen kan, bald darauf aber allerhand nach und nach einfallenden Occurrentien und vorschwebenden weitaussehenden Conjuncturen und Umständen nach, fast allen Muth fallen, und wo nicht gar der völligen Ruptur, jedoch sehr langer Beschwer- und höchstgefährlicher Verzögerung halber, in grossen Aengsten und Sorgfalt begriffen seyn muß. Und haben nemlich bey deren in unserer nächst vorhergegangenen Relation bedeuteten, zu Hintertreibung Herrn Grafen Oxenstirns vorgehabten Abreiß nacher Oßnabrück angesehenen und zu Werck gestellten Deputation (dabey Herr Graf von Wittgenstein, Herr von Löben, und Herr Pistoris, neben unterschiedlich andern Evangelischen Gesandten, sich persöhnlich mit eingefunden) Hochgedachten Herrn Graf Oxenstierns Excellenz sich ausdrücklich vernehmen lassen, daß nicht allein seine, sondern zugleich auch Herrn Salvii Excellenz sich des nechstfolgenden Tages wiederum nach Oßnabrück zurück zu kehren, darum gäntzliche Resolution gefast hätten, weiln die Herren Kayserliche, bey denen noch unterschiedlich vorschwebenden (dabey in ziemlicher Anzahl nach der Länge erzählten) Differentien, sich dermassen irresolut und saumselig erzeigten, und immer zu einen Tag, ja eine Wochen nach der andern ohne sonderbare Verrichtung dahin passiren liessen, daß daraus die selbigen theils, vermuthlich in Erwartung der vorstehenden Operation der Kriegs-Waffen, vielmehr zu fernerer protelir- und Aufziehung der Sachen, als zu endlichem und förderlichen Schluß noch zur Zeit gerichtete Intention einigsam zu verspüren und wahrzunehmen wäre; und sie dahero ihres theils sich diß Orts mit grosser Disreputation und Verschimpffung der Cron Schweden, länger aufzuhalten und die Zeit vergeblich zuzubringen billig Bedencken trügen ꝛc. 1647. Julius.

Nachdeme nun die Herren *Deputir*te sich hierauf anerboten, bey den Herren Kayserlichen bewegliche Sollicitation und Erinnerung, der Sachen bestmöglichster Beschleunigung willen, gebührlich einzuwenden, und zu solchem End schrifftliche Communication der erzehlten hindersteiligen Differentien, und worauf dieselbe eigentlich bestehen, gebeten, haben die Herren Königliche Schwedische Gesandten sich endlich, noch etliche Tage allhier zu verharren, und dem Effect solchen sollicitirens etwas nachzusehen, auch die angeregte Differentien zu Papier zu bringen und den Evangelischen Ständen zu communiciren, erkläret. Des nechstfolgenden Sonntags aber, alß nach vollendeter Predigt in der Herren Schwedischen Quartier, die sämtliche angeweste Evangelici durch Herrn Secretarium Bibrenklau um bemeldte Communication anhalten lassen, ist Herrn Salvii Excellenz selbst herfür getreten, und hat zu verstehen gegeben, was gestalt sie ihres theils solche Differentien noch zur Zeit den Herren Evangelicis schrifftlich und formaliter auszuhändigen, deswegen Bedencken tragen müsten, alldieweiln die Herren Frantzösische Plenipotentiarii darwieder bewegliche Instanz und Erinnerung, und zwar darum eingewendet, weiln sowoln dieselben, als auch sie, die Herren Schwedische, selbsten sich bedacht, auch bereit den Herren Kayserlichen intimiret hätten, daß sie sich zu einiger anderweitigen Handlung so lang und viel keineswegs verstehen könnten noch würden, bis zu vorhero die Hessen-Casselsche Satisfactions- und Marpurgische Successions-Sach ihre völlige Richtigkeit erlanget; dabey gleichwollen Seine Excellenz einen ziemlich langen Catalogum der zwischen ihnen und den Herren Kayserlichen noch unerörtert obschwebenden Differentien abgelesen, darunter wir vornehmlich nachfolgende behalten haben, als 1. Causam Palatinam 2. Causam Durlacensem, 3. Satisfactionem Hasso-Cassellanam, 4. Successionem Marburgensem, 5. Restitutionem Comitum Isenburgicorum, 6. Comitum Sigena-Nassoviorum, 7. Comitis de Löwenstein-Wertheim, 8. Comitum Waldeccensium, 9. Causam der Grafen von Sayn und Witgenstein, 10. punctum Autonomiæ in Imperio, vornemlich den 15. jährigen terminum Emigrationis betreffend 11. punctum Autonomiæ in den Erb-Landen, 12. punctum Amnestiæ seu restitutionis in den Erb-Landen, 13. Exercitium Religionis in dem Sultzbachischen, 14. Paritatem in Politicis in den Städten Augspurg, Dünckelspül ꝛc. 15. Modum præsentandi in Camera, 16. die Herrschafft Heydenheim, 17. die Mechelburgische Æquivalenz, 18. die Stadt und Closter Kitzingen, 19. die Differenz zwischen Chur-Brandenburg

1647. Julius. burg und dem Fürstlichen Hauß Braunschweig-Lüneburg, wegen etlicher vor diesem zur Æquivalenz begehrten, dem Stifft Halberstadt incorporirten Stücke, 20. die Jura Electorum, præcipue circa Capitulationem Imperatoris &c. 21. Satisfactionem Militiæ Succicæ, wie auch 22. Militiæ Hasso-Cassellanæ, 23. punctum Assecurationis & Executionis, 24. Herrn Marggraf Christian Wilhelms zu Brandenburg im Prager Friedens-Schluß verordnetes Victalitium aus dem Ertz-Stifft Magdeburg, 25. der Stadt Erffurt gesuchte Immedietät, sodann 26. der Stadt Oßnabrück confirmationem & extensionem Privilegiorum &c. 27. die Oldenburgische Zoll-Sach, und endlich 28. des Don Eduardo Duca di Braganza liberirung betreffend. 1647. Julius.

Darüber mann dann nicht allein Evangelischen theils um so viel mehr perplex und bestürtzt worden, weiln sowol von den Herren Schwedischen selbsten, als auch den Herren Kayserlichen vormahls kaum der 3te oder 4te Theil solcher Differentien angezogen worden, sondern vornemlich auch die Herren Kayserliche solches alles für ein sonderbares Argument, sowoln der Herren Schwedischen als der Frantzosen vorhabenden, und auf alle mögliche Weiß und Wege gesuchten Protelir- und Verzögerung der Sachen aufgenommen, und dahero Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excellenz sich um soviel mehr resolviret hat, seine lang vorgehabte Rück-Reiße an die Kayserliche Hoffstadt endlich werckstellig zu machen, zumaln weiln auch die jüngstbedeutete vorgangene Deputation und gehaltene absonderliche Conferentien mit den Hessen-Casselschen und Darmstädtischen Gesandten solcher gestalt gantz unfruchtbahrlich abgeloffen, als aus hiebey gehender Relation ausführlich zu ersehen ist. Und demnach an dieser Hessischen Sach obgesetzter massen, das gantze Friedens-Werck angestossen; alß ist man am nechstverschienenen Dienstag in allen dreyen Reichs-Räthen zusammen kommen, und über die proponirte Frag, was bey so gegeneinander stehenden Extremis zu endlicher accommodir- und Erörterung der Hessen-Casselschen Satisfaction und Marpurgischen Succession-Sachen, und daran hafftenden Beförderung des Friedens fernerszu thun seyn möchte, reiffe Deliberation gepflogen, auch endlich per Majora geschlossen worden, fürs erste den Herren Kayserlichen von dem Verlauff der abgelegten Deputation part zu geben, und dieselben benebenst zu ersuchen, dahin bemühet zu seyn, damit solche Streitigkeiten durch anderwärtige Mittel förderlich hingeleget, und auf allen Fall dardurch andere Sachen nicht aufgehalten, und der Friede verhindert werden möge: Sodann fürs andere, eine ansehnliche Deputation aus allen dreyen Reichs-Räthen an die Herren Frantzösische Plenipotentiarios (als welche sich bisher der Hessen-Casselschen zum eyfferigsten angenommen, und sowol mit Hinderhaltung Ihres Instrumenti, als auch in andere Weeg nicht geringe Ursach an dem vorlauffenden Verzug und Verhinderung der Sachen geben thäten) abzuordnen, und dieselben beweglich zu ersuchen, nicht alleine für sich selbsten in diesen und andern Puncten etwas moderatius zu gehen, und die Beförderung des endlichen Frieden-Schlusses offt contestirter massen, ihnen angelegen seyn zu lassen, sondern auch den Herren Hessen Casselschen zuzusprechen, damit sie zu der Güte und Billigkeit dermaleinst sich begnügen möchten, und drittens an die Frau Landgräfin selbsten ein bewegliches Schreiben abgehen zu lassen, und dieselbe darinn zu erinnern und zu bitten, sich also zu bezeugen, damit nicht ihres privati halber, das gantze Römische Reich mit vor Augen stehender äusserster Gefahr, und vieler tausend Menschen jämmerlichem Bedruck, noch länger im Grund-verderblichen Krieg steckend verbleiben möge.

Ob nun wollen dabey auch viertens die Evangelici im Fürsten-Rath eyfferig darauf gedrungen, daß bey dieser Occasion Herr Graf Trautmannsdorff um fernere Zurückstellung seiner abermahls vorhabenden Abreiß ersucht und Seiner Excellenz dabey zu Gemüth geführet werden solte, was gestalt solche dero Abreiß zu grossem Stecken und gefährlicher Weitläufftigkeit des gantzen Hauptwercks Ursach geben, auch benebenst ihrer viel ungleich judiciren und die Gedancken schöpffen dörfften, als ob auf Seiten Kayserlicher Majestät kein sonderbarer Lust, den Frieden noch zur Zeit zu schliessen, vorhanden wäre &c. So haben doch nicht allein die gesamte Catholici im Hochbesagten Fürsten-Rath, solches zum theil wegen der übrigen mit gleicher Plenipotenz und

1647. Julius. und Vollmacht alhier hinterbleibenden Herren Kayserlichen Gesandten, für unnöthig, zum theil wegen Seiner Hoch-Gräflichen Excellenz nunmehr 21. Monat dieser Orten mit schlechter schließlichen und beständiger Verrichtung continuirlich obgehabten schweren Sorg und travaglien, und dabey eingebüßten Leibs Gesundheit, für unthunlich und vergeblich erachtet, sondern auch das Höchst-Löbliche Churfürstliche Collegium insgemein dafür gehalten und erinnert, daß weiln die beyde Cronen bisher immerzu seine Hoch-Gräffliche Excellenz mit blossen, zum Schein im Mund geführten prächtigen Worten ludificiret und herum geführet, verhoffentlich dem Friedens-Werck selbsten, solche seine endliche Abreiß und dadurch der Kayserlichen Majestät ipso facto demonstrirter disgusto und evantual-Resolution, fast mehr beförder- als verhinderlich seyn dörffte, und dahero geschlossen, daß seine Hochgräfliche Excellenz um Einstellung solcher seiner Abreiß anderst und weiters nicht zu ersuchen, als so weit es der Kayserlichen Majestät Befehl leiden, und daß es die Nothdurfft zu Beförderung des Friedens erfordern wolte, dieselbe selbst ermessen und befinden thäte ꝛc. 1647. Julius.

Inmassen dann auch bey der an dieselbe gestrigen Tages zu Werck gestellten Deputation, (deren Herr Graf Cratz, Herr Frantz Wilhelm Bischoff zu Oßnabrück, Herr von Haßlang, und Herr Pistoris persönlich beygewohnet) neben Relation und Recommendation obbemeldter Hessischen Sach, hochgedachter Herr Graf Cratz, mit derer dabey gewesten Evangelischen Deputirten, als Altenburg, Braunschweig und Fränckischen Grafen ziemlichen Unlust, diesen Punct solcher gestalt vorgetragen, daß er zuvorderst Seine Hoch-Gräfliche Excellenz, nebst gebührender Dancksagung für die bisher angewandte treuyfferige Bemühung, zu glücklicher Fortstell- und Vollendung solcher seiner vorhabenden Abreiße gratuliret, alsdann erst, ob Sie sich noch etwas alhier aufzuhalten für nöthig und rathsam ermessen thäte, deroselben Belieben heimgestellet, und in eventum das Friedens-Werck bey Kayserlicher Majestät mündlich zu befördern gebeten, auch benebenst die sämtliche Gesandten bestens recommendiret. Darauf dann Seine Hochgräfliche Excellenz angedeutet, daß er solche Abreiße, wo nicht morgenden, doch nächstfolgenden Tages endlich ins Werck zu stellen um so viel mehr resolviret wäre, alldieweiln er seines theils alles dasjenige, so vermög obhabender Instruction seyn können, bereits gethan hätte, und darüber weiters nichts zu thun vermöchte, und es demnach nur an den beyden Cronen, ob sie schliessen wolten, so fern bestünde, daß wann solches innerhalb ein oder zweyen Tagen (wie sich dann Seine Hochgräfliche Excellenz indessen noch äusserst dahin bearbeiten wolte) von ihnen nicht beschehe, derentwegen fast keine Hoffnung mehr inskünfftig übrig seye. Und wolte er auf allen Fall seinen Herren Collegis, welche für sich selbst mit gleicher Plenipotenz versehen, seinen Namen oder Carta biancha, sich dessen bey Unterschreibung der Instrumenten zu gebrauchen, hinterlassen. Dabey dann seine Hochgräfliche Excellenz der Hessischen Sach halber diesen Bericht ausführlich erstattet, daß, gleichwie die Hessen-Casselsche neben den vier Schaumburgischen Aemtern, an statt der vormals begehrten Million Reichsthaler anjetzo 800000. Reichsthaler, und zwar dabey pro duabus tertiis summæ, etliche gewisse Stück Landes und Plätze, in vim hypothecæ & assecurationis begehrten, also wären ihnen bey der mit den Herren Frantzösischen und Schwedischen derentwegen jüngst gehaltenen Conferenz, von den Herren Kayserlichen bemeldte vier Schaumburgische Aemter cum Dominio utili & directo und benebenst 600000. Reichsthaler, aus allen und jeden anjetzo innhabenden Quartiern (und also Herrn Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelm und den Herrn Grafen von Ost-Frießland mit eingerechnet) zu bezahlen, auch zu deren Versicherung 2. oder 3. Plätze modico præsidio, biß zu Abtragung bemeldter Summen innen zu behalten, solchergestalt offeriret worden, daß hochermeldte Herren Interponenten selbst keine sonderbare Difficultäten dargegen ferners eingewendet hätten.

Wegen der Marpurgischen Succession-Sache wäre von den Herren Schwedischen jüngstmals der Vorschlag beschehen, daß selbiges gantze Fürstenthum (davon Herrn Landgraf Georgen die eine Helfft unwiedersprechlich gebühret, und es bishero nur um die Abtheilung der andern Helfft zu thun gewest) in 16. Theil abgetheilet, und Herrn Landgrafen Georgen zehen, die übrigen 6. Theile aber der Casselschen Linie neben allem demjenigen, so vormahls sub titulo fructuum perceptorum derselben an der Graf-

1647. Julius. schafft Cassenelnbogen, Amt Smalkalden entzogen worden, assigniret und restituiret werden solte; dahingegen aber Er, Herr Graf von Trautmannsdorff, bisher darauf bestanden, daß von bemeldten 16. Theilen eilff hochermeldtem Herrn Landgrafen Georgen, und die übrige fünff Theil Hessen-Cassel zugeeignet werden sollen, damit verhoffentlich beyde Theil würden zufrieden seyn können. 1647. Julius.

Alß nun hoch- und wolermeldte Herren Deputati gestrigen Nachmittags vor Herrn Duc de Longueville und Herrn Comte d' Avaux erschienen, und dieselbe, nächst Beziehung auf Dero an die sämtliche Deputatos Imperii nacher Franckfurt vormahls abgangenen Schreiben, auch anderweits vielfältig gethanen Contestationen, um schleunige Beförderung des endlichen Friedens-Schlußes, zumaln nach Dero ihres theils bereit erhaltenen ansehnlichen particular Satisfaction, und zu solchem End um Disponirung der Hessen-Casselschen Gesandten, zu billigmäßiger accommodir- und Moderirung ihrer starcken Postulaten, sonderlich die prætendirte 800000. Reichsthaler betreffend, beweglich ersuchet, hat Herr Duc de Longueville in Französischer und hernachmahls Herr Comte d' Avaux in Lateinischer Sprach, so viel erstlich die Beförderung des Friedens insgemein betrifft, sich antwortlich des Inhalts vernehmen lassen: Was massen ihnen sehr angenehm und erfreulich vorkommen, daß im Nahmen der sämtlichen Stände des Reichs ihnen dasjenige recommendiret würde, wornach sie bisher ihres theils für sich selbsten alles angelegenen Fleisses gerennet und geloffen wären, wie dann sonderlich der Cron Franckreich, zu Beschleunigung des Friedens tragende recht eyfferige Begierde daraus klar zu erkennen stünde, daß sie es ihrer Particular-Satisfaction halber bey denen vor länger dann einem Jahr, eventualiter und certis Reservatis mit den Herren Kayserlichen abgeredten und verglichenen leidentlichen Conditionibus, ohngeachter deren seither aufgewandten unterschiedlichen Millionen, vergossenen vielen tapffern Bluts, und ausgestandenen grossen Gefährlichkeiten, bisher so fern allerdings unextendirt bewenden lassen, als gewißlich Kayserliche Majestät oder das Hauß Oesterreich, auf den Fall ihnen das Kriegs-Glück favorisiret und sie etwan die Vestung Breysach oder einigen andern der Cron Franckreich zur Satisfaction veraccordirten festen Platz bekommen haben solten, nimmermehr gethan, und solche Oerter restituiret haben würden. Die Heßische Sach betreffend, wäre die Frau Landgräfin zu Hessen-Cassel der Cron Franckreich Confœderirte, und hätte Deroselben solche ansehnliche Officia præstiret, daß sie dahero, deren dabey mit unterlauffenden gebührenden particular-Respect zu geschweigen, sich derselben Interesse bestmöglich anzunehmen hochverobligiret befände; und weiln sie zumalen dessen allen ohngeachtet, bereit das ihrige so weit hierbey gethan, und die Hessen-Casselsche zu Moderirung der vormahls prætendirten 1000000. Reichsthaler auf 800000. Reichsthaler, wie auch an statt der vormahls in solutum allegirten unterschiedlichen Landen und Leuten auf anderweitige billigmäßige Mittel disponiret und gebracht hätten, also wüsten sie um so viel weniger ein mehrers bey der Sachen zu thun, sondern wollten vielmehr verhofft, und die Herren Deputatos hinwiederum ersucht haben, die allerseits interessirte Stände dahin zu vermögen, damit sie die Billigkeit der Hessen-Casselischen moderirten Begehrens so wohl in puncto Satisfactionis als causæ Marburgensis, selbsten erkennen, und mit fernerer difficultirung das Haupt-Friedens-Werck nicht weiters aufhalten möchten. Bey welcher Resolution Sie dann auch, ohngeachtet alles replicando beschehenen remonstrirens reciproci beneficii Amnestiæ der von andern, sonderlich aber denen so lange Zeit der Heßischen Contribution unterworffen gewesten Ständen und Unterthanen erlittenen unzehlichen Schäden und daraus entstandenen Unvermögens, wie auch der vier Schaumburgischen Aemter ansehnlichen und wohl einträglichen Beschaffenheit, festiglich bestanden; und zwar dießfalls die gröste Difficultäten nicht so wohl auf mehr-bemeldte Summen der 8. oder respective 600000. Reichsthaler, als auf dem modo oder mediis solutionis so fern hafften thut, daß, gleich wie man Hessen Casselischen theils die vormahls in solutum affectirte Landen, wo nicht völlig und erblich oder in perpetuum, jedoch wenigst etliche viele Jahr hinaus hypothecæ loco inzubehalten begehren; Also aber die interessirte Catholische Stände ihrer bey nächster Session öffentlich

1647. Julius. lich geführten starcken Con- und Protestationen nach, sich darzu keines wegs, es geschehe auch, wie es immer wolle, verstehen wollen. 1647. Julius.

Nachdem auch die Herren Frantzosen an statt des eine geraume Zeit erwarteten völligen Instrumenti Pacis, nächst verschienener Tagen anders nichts, dann einen Aufsatz den punctum Satisfactionis & Assecurationis betreffend, (so bishero noch keiner von den Ständen zu sehen bekommen) den Herren Kayserlichen ausgestellet, und derentwegen bey bemeldter Conferenz von den Herren Deputatis etwas Anregung beschehen, haben sich dieselben dahin ausdrücklich erkläret, daß sie sich zu Aushändigung des übrigen ehender und zuvorn, als diese Puncten allerdings richtig gemacht worden, nicht verstehen könnten noch wollten: Mit der ferneren Erläuterung, daß gleichwie die Differentien ratione puncti Satisfactionis nicht so wohl ihr eigen, als ihrer confœderirten Interesse betreffe; also würden sie ratione Assecurationis viel lieber den Krieg fortführen wollen, als geschehen lassen können, daß dem Kayser unter der Person eines Ertz Hertzogen vom Hauß Oesterreich, der Cron Spanien aus Dero Erblanden einigen Succurs und Assistenz mit Geld oder Volck, wieder die Cron Franckreich und zu Deroselben höchstem Præjudiz und Gefahr, in Italien oder ander Orten zu leisten und zuzuschicken frey und zugelassen seyn sollte &c. Und alß die Deputirte unter andern dargegen zu Gemüth geführten Rationibus auch diese angeregt, ob dann auf allen gesetzten Fall die Stände des Reichs dessen zu entgelten, und den Krieg derentwegen länger auszustehen haben sollten? Hat Herr Comte d'Avaux darauf mit diesen formalibus: Cogite vestrum Imperatorem, ut ejusmodi justissimam belli continuandi causam æquè removeat, ac in aliis longè minoris momenti rebus libertati & saluti vestræ prudenter consuluistis &c. sich antwortlich herausgelassen. Gleichwie man nun aber an Kayserlicher oder Oesterreichischer Seiten sich zu solcher total-Separation von dem nahe anverwandten, und zumaln ratione der künfftigen Succession, so starck conjungirten und mit interessirten Hauße Spanien so wenig wird verstehen können, als auch vormahls von den gesamten Ständen und der Cron Schweden selbsten, daß solches Kayserlicher Majestät mit Fug nicht zugemuthet werden könnte, geschlossen und dafür gehalten worden; Also stehet zu erwarten, ob und was der in Catalonia vorgangene, durch eigene Courrier anher berichtete Entsatz und Aufhebung der Belagerung vor Lerida, auch daselbst gantz geschwächten Frantzösischen Macht, wie nicht weniger der nunmehr, nach Ausweiß hiebey gehender unterschiedlicher Beylagen, im Haag gewiß beschlossene und bestätigte Friede zwischen Spanien und den unirten Provincien, neben deren zwischen Franckreich und den Herren Staaten gleichfalls geschlossenen ligue Garantie, für einen effect und moderation ex parte Franckreich nach sich ziehen werde; Als dann zwar neben Mr. le Comte Servient etliche Staatische Gesandten in wenig Tagen wieder allhier ankommen, und alsdann die Friedens-Tractaten zwischen Franckreich und Spanien, vermittelst der Herren Staaten Interposition, eyffrig reassumiret und fortgetrieben werden sollen, deren endliche verhoffende Erörterung dann die Richtigkeit obbemeldten Assecurations-Puncten die Oesterreichische Assistenz gegen die Cron Spanien betreffend, für sich selbst mit sich führen würde.

Ob nun indessen auch die Cron Schweden sich so weit von der confœderirten Cron Franckreich separiren, und ihres theils absonderlich schliessen werde, muß die Zeit in kurtzem lehren, alsdann zwar, gleich jetzt erlangtem Bericht nach, Herr Graff von Trautmannsdorff seine nunmehr mit einpacken und in andere Wege bereits gantz fertig angestellte Abreiß, noch biß auf künfftigen Montag zu prolongiren sich resolviret, und bey denen indessen vorgangenen Conferenzien, eine und die andere vor in dem puncto Amnestiæ & Restitutionis einlauffende Differenz so weit erlediget worden, daß etliche zu dem fernern glücklichen Succes und endlichen noch in wenig Tagen herauskommenden Schluß der Sachen noch nicht alle Hoffnung sincken lassen; Hingegen aber andere und der mehrere Theil ihnen solches, obbedeuteten Umständen nach, um so viel weniger einbilden können, weilen vieler anderer obspecificirten übrigen starcken Difficultäten

1647. Julius.

täten zu geschweigen, vornemlich in puncto Autonomiæ in den Erb-Landen, beyde Theile auf vorigen extremis gegen einander steiffen Fußes bestehen, und keiner dem andern im geringsten cediren und nachgeben will: So ist sowohln aus der Herren Catholicorum Forttreib- und Beförderung Herrn Grafen von Trautmannsdorf Excellenz Abreiß, als auch aus derselben wiedrig führenden Discursen und in andere Wege so viel abzunehmen, daß es wegen derselben expressen Ratification und Unterschreibung derer zu Oßnabrück, ihrem beständigen Vorgeben nach, ausser ihrem Vorwissen und den Kayserlichen purè aufgetragenen Vollmacht, in puncto Gravaminum Ecclesiasticorum gemachten Conclusorum, sonderlich den punctum Autonomiæ in Imperio und den gesetzten 15. jährigen Terminum Emigrationis betreffend, ohne fernere grosse Difficultäten nicht abgehen werde. Wie dann auch Herr Bischoff Franz Wilhelm, sowohln bey den Herren Kayserlichen als Frantzösischen, seiner drey Stiffter, wie auch mehr obbemeldter dem Stifft Minden zugefallenen Schaumburgischen vier Aemter halber, seine vorige Protestation und Reservation, und daß nemlich Er und seine Capitula nimmermehr in derselben alienation, zumahln ohne einig Recompens und Æquivalenz consentiren könnten ꝛc. in præsentia reliquorum Deputatorum solenniter wiederholet hat; Auch der meisten Catholicorum dißfalls habende Intention und wiedrige Principia aus dem gedruckt hiebey liegenden *Vehiculo* des vormahls ausgegangenen hefftigen *Judicii Theologici* mit mehrerm zu ersehen seyn wird.

1647. Julius.

In causa Palatina sollen die Herren Kayserliche jedem von den Jüngern Pfaltz-Gräflichen Herren 100000. Reichs-Thaler bezahlen zu lassen sich anerbothen, auch die Herren Chur-Bayrische den beschehenen Vorschlag, denen Pfaltz-Gräflichen Fräulein auch eine gewisse Summen Geldes zu ihren Dotalitüs zu erstatten, nicht allzuweit von sich geworffen haben.

Der Baden-Durlachischen Sache halber, wie auch wegen der Mecklenburgischen Æquivalenz bestehet es noch in denen vorigen, in dem Kayserlichen letzt ausgehändigtem Instrumento Pacis begriffenen Terminis.

Die Differentien zwischen Chur-Brandenburg und dem Hauße Braunschweig-Lüneburg haben so ferne ihre Richtigkeit erlangt, daß so wohl die Herren Kayserlichen als Königlich-Schwedische Gesandten den Herren Braunschweigischen eine schrifftliche Erklärung, ohne der Chur-Brandenburgischen Vorwissen und Einwilligung, des Inhalts ausgehändiget, daß sie bey denen im Stifft Halberstadt gelegenen Abtey, Clöstern und Aemtern, Walckenried, Schauen, Gröningen und Westerburg in vim æquivalentiæ mainteniret werden sollen ꝛc.

N. II.

Relatio d. d. Münster den 9. Julii 1647.

Wie und was gestalt des Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excell. seine nach und nach verzogene Rückreise dermahleinst werckstellig gemacht, und dadurch die noch in etwas vorgeweste Hoffnung zu endlichem schleunigen Schluß derer so lang allhier ingestandenen und weitkommenen Tractaten, wo nicht universaliter, wenigst so viel die Cron Schweden und die causas Imperii betrifft, effectivè zu gelangen, in mehrere Confusion, Sorg, Perplexität und Wiederwärtigkeit verwandelt worden, solches beliebe Euer ꝛc. aus nachfolgender Relation zu vernehmen. Dann gleichwie die vor heut 8. Tagen und nechst darauf gefolgten Sonnabend zwischen Herrn Vollmarn und Herrn Salvio vorgangene Conferenz ziemlich schlecht abgangen, und sonderlich das eine mahl auf Herrn Vollmars, mit geschlagener Hand auf den Tisch, beständiges Vermelden, daß es ratione der dazumahlen vorgewesten causæ Isenburgicæ, bey der Kayserlichen theils beschehenen Erklärung sein Bewenden haben müste ꝛc. Herr Sal-

1647. Julius. Salvius sich ob solchem præcipiendi potius quam tractandi modo dermassen alteriret, daß er alsobalden aufgestanden und davon gegangen; Also hat hochgedachtes Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excell. gleichsam unversehens am nächst-verwichenen Sonntag zu endlichem und völligem Procinct und Aufbruch solche Anstalt gemachet, daß auch die von den Herren Chur- und Fürstlichen Sächsischen, wie auch den Herren Chur-Brandenburgischen in aller frühe dargegen particulariter eingewandte Remonstration und Bitte keine statt finden wollen; Darüber dann sowohln die Herren Schwedische Plenipotentiarii, als auch die sämmtliche Evangelische Stände, der daraus besorglich kommenden Ruptur, oder doch sehr langen Verzögerung der Tractaten halber sehr perplex worden, und zwar jene nach vollendeter Predigt der Evangelicorum Sentimenti und Gedancken über die von den Herren Kayserlichen ausgestellte noch streitige vornehmste Haupt-Puncten, als 1) Pacem Gallicam, 2) Satisfactionem Hassо-Cassellanam, 3) Causam Badensem, 4) Exercitium publicum Religionis in den Erb-Landen, cum universali restitutione in Politicis, 5) Formam Comitialem proscribendi Status Imperii, 6) Modum præsentandi Assessores in Camera, 7) Paritatem in Politicis Augustæ Vindelicorum &c. 8) Vectigal Oldenburgicum, 9) Satisfactionem Militiæ, und 10) Modum Executionis belangend, förderlichst und gleichsam in arena zu ihrer Nachrichtung erfordert; Mit fernerm Andeuten, was gestalt sie ihres theils Hochgedachten Herrn Grafen von Trautmannsdorff, seines längern Hierverbleibens halber immediatè zu sollicitiren, oder fernere Conferenz anzusinnen, darum Bedencken trügen, damit es nicht das Ansehen, als ob sie den Kayserlichen nachlauffen, und den Frieden gleichsam ihnen abbetteln wollten, gewinnen möge. 1647. Julius.

Nachdem nunmehr hochgedachtes Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excell. auf ferners per Deputatos communi Evangelicorum nomine wiederholtes umständiges Ersuchen und remonstriren, noch bemeldten Sonntag, dem publico bono zum besten, allhier zu verbleiben und der endlichen Erklärung auf bemeldte Puncten zu erwarten, sich endlich disponiren und bewegen lassen; alß seynd die sämtliche Evangelische Chur-Fürstliche und anderer Stände Gesandten alsobalden darauf um 1. Uhr Nachmittags loco consueto zusammen kommen, und obgesetzte 10. Puncten, so viel die Zeit und Gelegenheit leiden wollen, in sorgfältige Deliberation gezogen: da sich dann gleich anfangs bey der 1. Frag, Causam Gallicam betreffend, sehr grosse Difficultäten und daher ungleiche Meynungen herfür gethan, indeme theils, ohngeachtet der in mora vor Augen stehenden Gefahr, dahin gangen, daß so wol dieser als andere mere Politica concernirende Puncten, in allen völligen 3. Reichs-Räthen deliberiret, und im Fall je Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excellenz noch etliche Tag alhier zu verharren, sich nicht ferners disponiren lassen möchte, es auf Dero zu hinterlassen anerbotenen Instruction und Vollmacht dahin gestellt bleiben solte, weiln doch in so gar kurtzer Zeit aus den Sachen materialiter zu kommen unmöglich ꝛc. theils dafür gehalten, daß weilen Franckreich nicht allein mit dem Reich, sondern zugleich auch mit Spanien zu schaffen, beyde Sachen, deme vorlängst gemachten Schluß gemäß, von einander separiret, und dahin gesehen werden solte, damit, soviel die Causas Imperii betrifft, zwischen Kayserlicher Majestät und beyden Cronen, Franckreich und Schweden, noch in Anwesenheit Herrn Grafen von Trautmannsdorff (welches etwan noch wohl practicirlich) das Werck geschlossen werden möge: Von den übrigen aber, und zwar per Majora ist geschlossen worden, daß weiln gantz keine apparenz noch Hoffnung vorhanden, daß die Causæ Gallicæ, & quatenus ad Imperium spectant, zumaln bey noch nicht ausgestelltem Instrumento Pacis Gallico, auch vornemlich in Puncto Assecurationis vorschwebender sehr grossen Difficultät, in ein oder 2. Tagen materialiter solten erörtert werden können, (darzu vermuthlich auch die Herren Frantzösische Gesandten noch zur Zeit nicht instruiret und gevollmächtiget seyn dörfften) die Herren Schwedische Plenipotentiarien inständig zu ersuchen, daß sie, solcher Frantzösischen Sachen ungehindert, ihres theils mit

1647. Julius. den Herren Kayserlichen ohne fernern Verzug, wenigst ad effectum Armistitii (wie- der welches zwar unterschiedliche Erinnerungen vorgefallen) comprehensis simul, si velint, Gallis, absonderlich schliessen, und dardurch die dem Römischen Reich und sonderlich dem gantzen Evangelischen Wesen sonsten vorstehende äusserste Gefahr und Verderben abwenden wolten. 1647. Julius.

Wegen der Neun übrigen conjunctim proponirten Puncten seynd gleichfals etwas discrepirende Meynungen vorgefallen, indeme etliche dafür gehalten, daß weilen doch ohne das der Stände Erinnerungen wenig helffen, sondern die Herren Schweden auf allen Fall ihrer Instruction und Intention nachgehen würden, man das gantze Werck denenselben nochmahls auf die vor diesem beschehene Weise materialiter & formaliter lediglich heimgeben solte; andere sich quoad materialia so weit her- ausgelassen, daß man bey dem andern und dritten Puncte Niemanden nichts præju- diciren, noch wieder vormahls offt gethane Erkärung und gemachten Schluß jemand Land und Leute absprechen; so dann 4tens der Erb-Landen halber den Herren Kay- serlichen die vormahls ertheilte Majestät-Brieff und getroffene Pacta &c. ferners vor- halten; Darauf, wie auch 5to auf dem modo proscribendi Comitiali, insonder- heit aber auf demjenigen, so ratione des 6. 7. und 10. Punctes halber bereit zu Oß- nabrück abgehandelt und verglichen worden, festiglich beharren, ja auch neben der Stadt Augspurg, der Stadt Aach, ratione Exercitii publici Religionis gedencken, den 9ten Punctum Satisfactionis Militiæ aber noch zur Zeit aussetzen solte: Hingegen seynd Sachsen-Altenburg und andere dahin gangen, daß gleichwie die Evangelici vor diesem zu Oßnabrück die Sache den Herren Schwedischen mit der Condition und zu dem Ende heimgegeben, daß sie selbige so weit bringen möchten, als es sine continua- tione belli würde geschehen können; Also würde solches anjetzo bey so gegeneinander stehenden Extremis und des Herrn Grafen von Trautmannsdorff hochbetheuerlichen Contestiren, daß man Kayserlichen theils ein mehrers, als bereit beschehen, nicht würde noch könnte nachgeben, zu wiederholen und dabey zu bestehen seyn, des Ver- hoffens, es würden bey dem 2. und 3. Puncten sowoln die Frau Landgräfin zu Hes- sen-Cassel, als auch Herr Marggraff zu Baden-Durlach das Publicum nicht weni- ger als das Privatum betrachten, und bey demjenigen, so für dißmahl nicht zu erhalten möglich, acquiesciren. Der Erb-Unterthanen halber, müste man es 4. im Ende auch solcher gestalt dahin gestellet bleiben lassen, daß denenselben gleichwolen dabey an ihren Privilegien, Pactis und andern habenden Rechten nichts præjudiciret, und dasjenige, so bey Kayserlicher Majestät sie inskünfftig mehrers erhalten möchten, vorbehalten, auch benebenst wenigst für die Evangelische Reichs- Hoff-Räthe ein pu- blicum Religionis Exercitium bedingt werden sollte. Der 5. und 6te Punct könn- te auf künfftigen Reichs-Tag remittiret, wegen der Stadt Augspurg aber 7. sich fer- ners, wenigst um Erhaltung eines Evangelischen Stadt-Pflegers, zu bemühen, in om- nem extremum eventum aber auch sowoln in diesem als den übrigen Puncten der- gestalt nachzugeben, und alles GOtt zu befehlen seyn, als die bey längerer Fortsetzung des Kriegs, dem gantzen Evangelischen Wesen vor Augen stehende äusserste Gefahr, die allhier anwesende Evangelische Gesandten genugsam entschuldigen würde. Ratio- ne des Oldenburgischen Zolls, haben ausser Chur-Brandenburg, Braunschweig-Lü- neburg, Hessen-Cassel, Sachsen-Lauenburg und den Städtischen, die übrige Fürst- liche Gesandten pro Oldenburg, und daß nemlich krafft angezogener im Churfürstlichen Collegio ergangener zwölff unterschiedlichen Confirmationen, solcher Zoll und dessen Bestätigung dem Instrumento Pacis expressè inseriret werden sollte, dermassen eyf- ferig votiret, daß auch der angewesene Bremische Abgesandte mit seiner dargegen einge- wandten Information und Protestation nicht angehöret werden wollen.

Ob nun wohln dieses der Evangelischen Stände Gutachten zuvorderst den Her- ren Schwedischen veranlasster massen zu hinterbringen geschlossen worden, jedoch nach- deme hochermeldte Herren Schwedische Gesandten, nicht allein noch vor völlig geende- ter Consultation, den Evangelicis durch den Hessen-Casselischen Gesandten, Herrn Croß-

1647. Julius. Croßecken zur Nachricht anfügen lassen, was massen sie in fernerer Erwegung der aus Herrn Graffen von Trautmannsdorff fortstellender Abreiße dem Haupt-Friedens-Werck unzweiffentlich zustehenden grossen Verhindernissen, die Herren Frantzosen dahin disponiret hätten, daß sowohln dieselben, als sie auch ihres theils nach ihnen zu thun gesinnet wären, Herrn Graffen von Trautmannsdorff, um noch eine Zeit lang allhier zu verbleiben, zusprechen und ihm hingegen versichern wollten, daß solchen Falls von ihnen aller Fleiß angewendet werden sollte, damit der Endliche Frieden-Schluß förderlich erhoben werden möchte; mit dem fernern Anhang, daß wiedrigen falls, und da er, Herr Graff von Trautmannsdorff, dessen allen ohngeachtet, von hier abreisen sollte, der Unglimpf bey ihme bestehen, und beyderseits Herren Königliche Gesandten vor GOtt und der Welt entschuldiget seyn würden, sondern auch hernachmahls, alß solch beschehenes Zusprechen (dabey dann die Herren Frantzosen ein tempus indefinitum, die Herren Schwedischen aber einen 14tägigen terminum prorogationis begehrt und vorgeschlagen) nichts verfangen wollen, mehr hoch-wohlermeldte Herren Schwedische den Evangelicis selbsten an die Hand gegeben, sich ob summum in mora periculum zuvorderst bey Herrn Graffen von Trautmannsdorff anzumelden, und ob sie bey demselben, seiner längern allhier Verbleibung halber etwas mehrers ausrichten könnten, ihr Heyl versuchen sollten ꝛc. Alß seynd solchemnach am nechstverschienen Montag den 5. diß Vormittags, Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg, Altenburg, Braunschweig-Zell, die Wetterauische Grafen, Straßburg und Nürnberg vor offt-hochermeldtem Herrn Grafen von Trautmannsdorff erschienen, und nechst beschehenem Andeuten, was gestalt man Evangelischen theils, gestrigen Tags die noch unerörterte Puncten alles Fleisses überlegt, und darauf solche Gedancken und Erklärung gefast hätte, daß verhoffentlich, sowohln sie, die Herren Kayserlichen, als auch die Herren Catholischen insgemein damit würden endlich zufrieden seyn können, Seine Hochgräfliche Excellenz nochmahls inständig ersuchet, sich noch etliche wenige Tage allhier aufzuhalten, und dem so weit gebrachten Werck seine schließliche Richtigkeit und Endschafft geben zu helffen, mit angehencktem Erbieten, Ihrer Hochgräfflichen Excellenz Belieben nach, auch die Herren Frantzosen durch sonderbare Deputation zu Beförderung des Friedens bestmöglich anzumahnen ꝛc. 1647. Julius.

Darauf dann Herr Graf von Trautmansdorff erstlich durch Herrn Vollmarn, hernachmahls selbsten seine vormahls unterschiedlich vorgewandte Entschuldigung wegen vielmahls empfangenen Kayserlichen gemässenen Ordre und Befehls, wiederhohlet, und sich benebenst auf seiner Herren Collegen hinterlassenden vollen Gewalt neben seinem Pettschafft und Hand-Unterschrifft bezogen, auch daneben angedeutet, was massen auf allem Fall mit seinem hier verbleiben auf etliche Tag dem Werck dahero wenig geholffen seyn würde, alldieweiln, sonderlich die Herren Frantzosen, solche neue ungereimte Postulata sowohln ratione derjenigen, zum theil dem Reich immediatè unterworffenen, zum theil im Hertzogthum Lützelburg, Lothringen ꝛc. seßhafften und gelegenen Graffen, Edel-Leuten und Städten, so etliche von denen Bisthumen und Städten, Metz, Tull und Verdun zu Lehen rührende Güter, inn- oder ausser deren District in Possess hätten, als auch ratione prætensæ Assecurationis seu separationis Domus Austriacæ à Domo Hispanica, neben Exclusion des Hertzogen von Lothringen, auf die Bahn gebracht, zu deren Erörterung nicht nur etliche Tage, sondern etliche Wochen, ja etliche Monath erfordert werden dörfften: Sie, die Frantzosen, wolten ihnen die Assistenz des Königs in Portugal vorbehalten, und hingegen dem Hause Oesterreich solches respectu der nahe verwandten und höchst-interessirten Cron Spanien verwehren: Ingleichen müste man dem Hause Hessen-Cassel, weiln sie pro Suecis & Gallis bißher gestanden, grosse unbillige Satisfaction geben; den Hertzogen von Lothringen aber, der jederzeit den Degen für den Kayser in Händen behalten, solte Seine Majestät allerdings lassen. Stellete also zwar dahin, ob die Evangelischen Stände den Frantzösischen dißfals zusprechen wollten oder nicht; Wann aber auf allen Fall die Stände des Reichs unter sich selbsten und mit dem Römischen Kayser, wie auch die Cron Schweden sich mit seiner Kayserlichen Majestät endlich zu vergleichen bedacht wä-

1647. Julius. wären, wolte Er zu solchem End noch ein oder zween Tag alhier zu verharren sich nicht zuwieder seyn lassen. 1647. Julius.

Nachdeme nun darauf die Herren *Deputati* solche Resolution, neben der Evangelischen sämtlichen Gesandten nächst vorhergangenen Tages über die 10. Differentien materialiter gefaste Gedancken und Meynungen, den Herren Schwedischen umständiglich referiret, zumahln aber nechst beweglicher Repræsentirung des dem gesamten Evangelischen Wesen bey längerm Verzug des Friedens und gegenwärtig obschwebenden höchstgefährlichen Conjuncturen, in viele Wege augenscheinlich vorstehenden äusersten Verderbens, die forteilige endliche Schliessung des Friedens mit Herrn Grafen von Trautmannsdorff, ungeirret der Frantzosen Tergiversation, um so viel mehr inständig sollicitiret, als man doch dabey, nach der Vereinigten Niederländischen Staaten Exempel, die völlige Execution noch etwas suspendiren, und den Herren Frantzosen thunliche Assistenz zu gleichmässigem nachfolgenden Schluß leisten könte; zumahln, so viel Causas Imperii & inde dependentem Satisfactionem Gallicam betreffe, man leichtlich aus der Sachen möchte kommen können; In die Spanische Händel aber sich weder das Römische Reich, noch auch ex lege Fœderis die Cron Schweden einzuverwickeln hätte ꝛc. Haben die Herren Schwedische Gesandten sich darauf hauptsächlich dahin vernehmen lassen, daß es kein so gering Ding seyn würde, von der Cron Franckreich præter Fœderis leges alsobalden dergestalt abzusetzen, zumahln, weiln die Herren Kayserliche zu gegenwärtigen Difficultäten so fern Ursach und Anlaß gegeben, daß sie ihres theils Regem Hispaniæ expresse in das Instrumentum Pacis mit eingesetzet, auch die vormahls abgeredete Satisfactions-Puncten in etwas geändert, und benebenst der angezogenen Lehenschafften halber etwas Mißverstand mit unterlauffen möchte. Und weiln man exclusis Gallis keinen würcklichen Schluß effectivè machen könnte, alß würde auf allen Fall zwar etwan dem Nieder-Sächsischen Crayß dadurch einige Ruhe verschaffet werden; der Fränckische, Schwäb und Rheinische Crayß aber dessen wenig zu geniessen haben, zumahlen auch solchen Fallß Cæsar armatus bleiben, und sie dergleichen thun müsten. Wollte der Herr Graf von Trautmannsdorff gleichsam in einem Stuß also davon lauffen, so wäre solcher gestalt mit ihme ferners nicht zu handeln; solte er sich aber etwan noch ein Tag 14. alhier aufhalten, würden ihres Verhoffens inzwischen auch die Herren Frantzosen herbey treten, und ein gantzes gemacht werden können; und würde mehr hochgedachter Herr Graf von Trautmansdorff durch seine voreilende Abreiß so viel öffentlicher an den Tag geben, daß es ihme mit dem Frieden niemahls rechter Ernst gewesen. Sie, die Schweden, wären zwar ihres particular-Interesse halber so fern richtig, daß sie gleich schliessen könten, wann sie nicht oberwehnten Respect gegen die Cron Franckreich haben müsten. Dabey es dann auch diese particular-Beschaffenheit hätte, daß es mit Hessen-Cassel, sonderlich der Darmstädtischen Sache halber, noch nicht richtig; So begehrte Baden-Durlach dergestalt restituiret zu seyn, als es sich auch vigore generalis clausulæ in puncto Amnistiæ in alle Weg gebühren thäte, und man schlechten Effect von hiesigen Tractaten zu gewarten haben würde, wann dasjenige, so generaliter verglichen worden, nicht auch particulariter exequiret werden sollte, wie sich dann bereit ohne das ihrer viel vernehmen liessen, daß, wann es zur Execution käme, es sich alsdann schon schicken würde; Und ob es schon particular-Sachen, so wäre doch schwer, diejenigen, die so lang und sehnlich auf den Ausgang hiesiger Tractaten gewartet, und zumahln so viel 1000. Seelen in den Erblanden, und wieder den in puncto Amnestiæ verglichenen terminum Restitutionis de Ao. 1624. gäntzlich zu verlassen. Die 5. und 6te Differenz stünde dahin, wären ihres Theils nie auf keinem Reichs-Tag gewesen, wollten wohl sehen, wie es darmit hergehen würde. Mit Augspurg würde anjetzo bey dem 7. Punct vorgeschlagen, daß es nur auf einen Evangelischen Stadt-Pfleger gerichtet werden sollte, so sie ihres theils dahin gestellet seyn liessen. Des Oldenburgischen Zolls halben wäre 8vo das beste, wann der Streit mit der Stadt Bremen derentwegen gütlich verglichen werden möchte. Die Satisfactio Militiæ würde 9. auf leidentliche Mittel gerichtet werden. Der 10te Punct aber müste wohl

1647. Julius. wohl gefasset seyn ꝛc. Wie dann zwar die Herren Deputati es dieses letztern Puncten halber auf die Verneuerung der alten Executions-Ordnungen und Verordnung gewisser Commissarien aus allen Crayſen, so die allenthalben beschehene Execution noch vor der Ratification und Abführung der Soldatesca bescheinigen sollten, gestellet, benebenst auch an fernern gehörigen Remonstrationen, was gestalt das Römische Reich und zumahln das Evangelische Wesen nothwendig Friede haben, und mehr auf Conservirung totius Corporis, als eines und des andern particular membri sehen müste, nichts ermangeln lassen. 1647. Julius.

Und weiln darauf die Herren Schwedischen selbsten für rathsam und nöthig erachtet, daß den Herren Frantzösischen Gesandten solches alles beweglich vorgestellet, sich benebenst auf ihrer, der Herren Schweden, ihres theils, und so viel ihr eigen Interesse betrifft, endlich zu schliessen, ausser deme auf die Cron Franckreich dißfalls habenden sonderbaren Respect gerichtete Intention bezogen, und selbige dahero zu gleichmäßiger unverzögerlicher Accommodation und Schliessung mit Käyserlicher Majestät und dem Römischen Reich, inständig sollicitiret werden solten; alß ist am 6. dieses, auch solches per Deputatos zu Werck gerichtet, und darauf von hochermeldten Herren Frantzösischen Gesandten, variis & speciosis rationibus, alle culpa retardatæ Pacis von sich ab- und auf die Herren Käyserliche gewältzet, auch im End sich zu förderlichster Extradirung ihres völligen Instrumenti Pacis (so erst gestrigen Tages gegen den Herren Schwedischen geschehen seyn solle) neben einer kurtzen Demonstration der obschwebenden principalesten Differentien und Difficultäten, ohngeachtet des noch unerörterten, ihnen zuförderst höchst-angelegenen puncti Assecurationis seu Separationis Austriacæ ab Hispanis, anerboten.

Ob nun wohln bey der an bemeldtem Montag den 5. dieses, zwischen den Herren Käyserlichen und Königlich-Schwedischen, inzwischen lang vorgangenen Conferenz, von obspecificirten 10. streitigen Puncten, so fern theils ausgesetzet, theils, vornemlich von den Herren Schwedischen, moderiret worden, daß Herrn Grafen von Trautmannsdorff uns selbsten bey genommenem Abschied angedeuteter Meynung nach, das gantze Werck fast einig und allein auf dem puncto Satisfactionis Hasso-Cassellanæ, Paritatis in den Städten Augspurg, Dünckelspühl ꝛc. und auf dem 15. jährigen termino Emigrationis in puncto Autonomiæ in Imperio betreffend, bestanden, und man dahero nicht unbillig noch selbigen Tags in Hoffnung gestanden, daß bey vorgewester nochmahliger Conferenz, auch solche wenige Puncten ihre endliche Richtigkeit erlangen, und das Werck zwischen Käyserlicher Majestät und der Cron Schweden, wie auch den Ständen selbsten, wenigst eventualiter und in antecessum respectu Coronæ Gallicæ, geschlossen werden möchte; so ist es doch leyder! aus nachfolgenden Umständen gantz anderst ausgeschlagen. Sintemahln, gleichwie Herr Graf von Trautmannsdorff am Morgen bemeldten Dienstags, den Herren Schwedischen Gesandten durch Herrn Secretarium Schrödern andeuten lassen, daß, wann sie auf die seines theils jüngstmahls erklärte Weise, einen endlichen Schluß zu machen, und Seiner Excellenz berührter drey Puncten halber, mit fernerm Zusetzen und Begehren zu verschonen intentioniret wären, Ihro die veranlaßte nochmahlige selbst persöhnliche Conferenz keineswegs zuwider seyn sollte; widrigen falls aber, ihnen zu bedencken anheim gegeben haben wolte, was gestalt es einem und dem andern Theil wenig reputirlich seyn würde, dafern, nach bereit gegen einander ordentlich genommenem Abschied, sie nochmals zusammen, und doch ohne Effect und endlich gemachten Schluß, von einander kommen solten: also hat bey der endlich, vornemlich durch die Herren Chur-Brandenburgische vermittelte, und in derselben Quartier Nachmittags vorgangenen Zusammentretung des Herrn Vollmars und Herrn Salvii (deren endlichen Abgang Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excellenz zu erwarten sich anerboten) wohlgedachter Herr Vollmar, auf alle und jede vorkommene Puncten, und ex parte Herrn Salvii vorgebrachte Fragen und Vorschläge, in specie die Erb-Landen, die Hessen-Cassel-ische, Durlachische, Augspurgische Sache ꝛc. belangend, purè negativè geantwortet, und

1647. Julius. sich zu einigem Temperament so gar keineswegs verstehen wollen, daß Herr Salvius im Ende sich ab solchem ungewöhnlichen modo præceptionis nicht wenig alteriret, und beyde Theil Abends zwischen 5. und 6. Uhren unverrichteter Sachen von einander geschieden, auch darauf noch selbigen Abends, Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excellenz, nach empfangener Relation, und in der Capuciner-Kirch kurtz-verrichteter Devotion und empfangener Benediction, auch von den anwesenden Gesandten genommenen Abschied, sich dem äuserlichen Ansehen nach, frölichen Muths, und mit offentlichem Vermelden, daß man die Sache GOtt befehlen müste, sich auf die Kutsche gesetzet, und in Begleitung etlicher vornehmer Churfürstlicher und anderer Gesandten, bey der in den Waffen gestandenen Bürgerschafft und gelöstem groben Geschütz, nicht ohne Apprehension und Alteration vieler Gemüther, zur Stadt hinaus gefahren, und seinen Weg gegen Franckfurth zu genommen; darüber sich dann zwar neben dem Päbstlichen Nuncio, zweiffels ohne der Spanische Haupt-Gesandte, Don Pignoranda, und sein Anhang um so viel mehr erfreuet haben wird, alß derselbe, gründlich-erlangter Nachricht gemäß, Herrn Grafen von Trautmannsdorff zu solcher unzeitigen Abreise dermassen continuirlich pressiret, daß Seine Excellenz, wie Sie sich selbst vernehmen lassen, nur wegen seines, wieder bemeldten Don Pignoranda Willen, den letztern Tag allhiesigen längern Auffenthalts, sich grossen Unglimpffs und Ungelegenheit besorgen müssen: wie dann auch derselbe Seiner Hochgräfflichen Excellenz unterschiedlich zu entbiethen lassen, daß im Fall dieselbe, nach nunmehr mit Holland getroffenen Frieden, und bey denen in Flandern, Catalonien und Italien habenden stattlichen Progressen und Vortheil, wie nicht weniger bey des Jean de Werths hoch importirenden Ubergang und Conjunction zu der Käyserlichen Armee, mit der Cron Schweden oder den Evangelischen etwas schliessen würde, Er im Nahmen seines König, als zugleich dem Stamme nach, Ertz-Hertzogen des Hauses Oesterreich, darwieder solenniter protestiret haben wolte: zumahln es nunmehr also bewandt wäre, daß, gleichwie auf den Fall, da die Schwedische Armee geschlagen oder zurück getrieben, und Käyserlicher Majestät Erb-Lande von der vorgestandenen Gefahr liberiret werden solten, man alsdann die bisher aus äuserster Noth eingegangene Conditiones zu verändern und zu verbessern, erwünschte Gelegenheit haben würde: also auf allen äuserst gesetzten widrigen Fall, die Evangelici zu Erlangung endlichen Frieden und Ruhe, sich mit denen bereit bisher erhaltenen Conditionen gerne würden contentiren lassen. Wie dann nicht weniger auch guten theils blind-eyfferige Spagniolisirte, und mit den verkehrten höchstschädlichen Principiis des giftigen Scripti *Judicii Theologici* und des jüngst-überschickten *Vehiculi* behafftete Romano-Catholici, sich über solche Abreise eben so sehr erfreuen werden, als Seiner Hochgräfflichen Excellenz, vornehmlich in puncto Gravaminum Ecclesiasticorum, geführte Actiones und Consilia denenselben so fern zuwider gewesen, daß sie auch, allem Ansehen nach, zu derselben endlichen Ratification noch zur Zeit schlechten Lust tragen, und benebenst Seiner Excellenz dahin beschuldigen, als ob Sie blos auf die Salvirung und Erhaltung der Käyserlichen Erb-Landen gesehen, und zu solchem End so viel andere Landen, Bistumen und Clöster desto liberalius hingeschencket und vergeben hätten.

1647. Julius.

Hingegen aber so hat solcher endlicher Abzug Herrn Grafens von Trautmannsdorff bey allen denjenigen, so des schleunigen Friedens von Hertzen begierig und bedörfftig seynd, sehr grosse Perplexität und betrübtes sorgfältiges Nachdencken, der daraus erscheinenden widerwärtigen Argumenten und entstehenden gefährlichen Consequentien halber, verursachet; und gleichwie Seine Hochgräffliche Excellenz, durch seine dieser Orten zugebrachte 21. Monath über, zu Beförder- und Erhebung des Friedens angewandte sehr grosse Arbeit und Bemühung, auch dabey mit bestmöglicher Satisfacirung nicht allein beyder kriegenden Cronen, sondern auch der Evangelicorum, in genere und in particulari gebrauchte grosse Prudenz und Moderation, bey denenselben nicht wenig Lobs und Ruhms erlanget: also hat aber dargegen dieselbe damit ziemlichen Unglimpff und ungleiche Beschuldigung auf sich geladen, daß Sie bey so weit kommenen, und ratione materialium nechst beym Schluß stehenden Friedens-Werck mit

1647. Julius. mit der Cron Schweden, sich nicht nur noch etliche wenige Tage, auf so unterschiedlich beschehenes Bitten und Sollicitiren allhier aufhalten, und noch einer und der andern Conferenz abwarten wollen, sondern die Herren Schwedische Gesandten in einen so gar kurtzen Resolutions-Terminum dergestalt circumscribiren wollen, daß selbige salva reputatione sich nicht wohl darin schicken und darzu verstehen können, und dahero solche Procedur fast insgemein für ein Argument, der bey Seiner Excellenz, obbedeuteten Umständen nach, wenigst ratione modi & conditionum Pacis, sich gantz veränderten Intention gehalten werden will, zumahl Herr Vollmar bey obangeregter letztern Zusammenkunfft und Conferenz, solches auf Herrn Salvii Vorrückung, selbsten so gar nicht widersprochen oder in Abrede gezogen, daß auch wohlermeldter Herr Salvius, daß es etwan, ihme dessen anderweitig zu erinnern, bald die Gelegenheit geben möchte, sich darauf vernehmen lassen. 1647. Julius.

Hinwiederum wird Seine Hochgräffliche Excellenz, nach so lang getragener Gedult, solcher seiner endlichen Resolution und Abreise halber, von vielen entschuldiget, und die Schuld auf der beyden Cronen, sonderlich aber der Cron Franckreich, lang gebrauchte Tergiversation verschoben, zumahln, weilen die Cron Schweden ohne Franckreich absonderlich zu schliessen, ausdrücklich Bedencken eingewendet, auch auf allen gesetzten Fall, solches doch schlechten effect ratione cursus armorum gehabt haben würde; zu geschweigen, daß auch höchstermeldte beyde Cronen bey gegenwärtigen Tractaten, ad statum der vorgeschwebten Kriegs-Conjuncturen, ihre Consilia und Actiones vielfältig reguliret und geändert hätten. Wie dann auch zwischen denen allhier noch subsistirenden Herren Käyserlichen und den Herren Schwedischen immediatè bisher weiter nichts vorgangen, sondern allein von Herrn Graf von Witgenstein, neben andern Herren Chur-Brandenburgischen Gesandten, gewisse Unterhandlung zwischen beyden Theilen absonderlich gepflogen worden, benebenst dann auch zwischen den Herren Schweden und Frantzosen starcke Conferentien vorgeloffen. Und obwohln Herr Graf von Trautmannsdorff sich noch dato zu Luynen, einem etliche Meilwegs von hinnen liegenden Städtlein, aufhält, und dahero etliche daraus des Haupt-Wercks halber, einige nochmahlige Hoffnung schöpffen wollen; so ist doch allen Umständen nach viel vermuthlicher, daß Seine Excellenz des Herrn Churfürstens zu Cölln Durchlaucht, sich mit Deroselben zu abbocciren, daselbsten erwarten thue. Herr Graf Oxenstiern wird morgen oder übermorgen sich wiederum hinüber nacher Oßnabrück erheben: Herrn Salvii Excellenz aber noch etwas weniges allhier verbleiben; und werden sonsten neben Msr. Servient, die Staatische Herren Gesandte ehist allhier wieder erwartet, um alsdann die Tractaten zwischen Franckreich und Spanien zu reassumiren. Interim wird aller Theilen das Absehen auf den Fort- und Ausgang der Waffen principaliter gerichtet, und bleiben die in unserm de dato 4. Junii abgangenem Schreiben bedeutete 10. Difficultäten noch in vollem Schwang, wie auch sonderlich dasjenige, so bisher zu Osnabrück mit grosser Mühe abgehandelt worden, in suspenso & periculo &c.

N. III.

Protocollum, welches der Magdeburgische Secretarius Christian Werner zu Münster gehalten.

Sessio Evangelicorum accedentibus etiam Dominis Electoralibus Saxonicis & Brandenburgicis d. 4. Julii St. Vet. hor. 1. pomerid. Monasterii Anno 1647.

Chur-Sächsisches *Directorium:* Der löblichen Chur-Fürsten und Stände Evangelischer Confession ꝛc. Hochwohlgebohrner Frey-Herr, Hoch Edle, Gestrenge, Veste ꝛc. Dieselben hätten heut morgen vernommen, welchergestalt Ihre Excellenz Herr Graf von Trautmannsdorff noch heutiges Tages seine Reise fortstellen wol-

1647. Julius. wollen, doch durch Bitte so viel erhalten worden, daß er noch heute verziehen und Fleiß anwenden wollte, ob die noch übrige differirende Puncten vollends beygeleget und verglichen werden möchten. Dieweil ihnen dann solche Puncten von den Königlichen Schwedischen Herren Plenipotentiariis communiciret und bey heutiger Unterredung verglichen worden, itzt Nachmittags hinwieder zusammen zu kommen und solche Puncten fürzunehmen: So werde gegenwärtige Consultation darauf beruhen, daß ein Punct nach dem andern in Deliberation gezogen, jede Gesandschafft mit ihren Votis und Meynungen kürtzlich vernommen; hiernächst mit den Königlichen Schwedischen Herren Plenipotentiariis communiciret und dieselbe ersuchet werden, daß sie, wie bißhero rühmlich geschehen, also noch weiter das Werck ihnen angelegen seyn lassen und zum Schluß dermahleinsten wollten befordern helffen. Damit aber die Sache desto besser von statten gehe; also, wann Sachen fürkommen, so ein und andern in specie concernire, würden die Interessenten und dero Gesandschafften ihnen nicht entgegen seyn lassen, einen kleinen Abtritt zu nehmen ꝛc. Der erste Punct nun sey Pax Gallica; und bestehe die Frage darauf, wie nemlich derselbe also zu treffen und einzurichten, damit der Teutsche Friede dadurch nicht aufgehalten werde? Diese Quæstio nun sey so wichtig, daß sie wohl per certa membra dividiret und abgetheilet werden sollte: weil aber die Zeit keine Weitläufftigkeit leide, wolle man dieselbe nur in genere resolviren, und der gesamten Stände Meynung darüber vernehmen. 1647. Julius.

Chur-Brandenburg: P. p. Hätten aus dem Chur-Sächsischen Fürtrag Chur-Brandenburgischen theils verstanden, wohin die gegenwärtige Zusammenkunfft angesehen: Wie ihnen dann allerseits bewust sey, welchergestalt Herr Graf Trautmannsdorff nun etliche Tage her seine Reise minitiret; endlich aber durch grosse Bitte (weil man besorget, daß durch dessen Erfolg die Tractaten verzögert werden möchten) kaum so viel erhalten worden, daß er noch diesen Tag verblieben. Nachdem es nun das Ansehen habe, daß Ihre Excellenz durch keinerley Rationes von der vorhabenden Reise zu divertiren: so würden sämtliche Evangelische Stände von selbst darmit einig seyn, daß diese Deliberation zu beschleunigen und alle Weitläufftigkeit in votando bey Seit zu setzen. Damit sie aber selbst hierinnen nicht pecciren: so wolten sie sich in Eröfnung ihrer Gedancken der Kürtze befleissen: Conformirten sich demnach in genere mit Chur-Sachsen: daß 1) von Puncten zu Puncten zu gehen und breviter zu resolviren; 2) Mit den Königlichen Schwedischen Herren Plenipotentiariis daraus zu communiciren; und 3) daß, bey fürfallenden Particularibus, die Herren Interessenten abzutreten belieben wolten, und also die Vota liberiora seyn möchten.

So viel nun den fürgelegten 1sten Haupt-Punct de Pace Gallica, anlange, sey es eine Quæstio von hoher Importanz, und theile sich, wie von Chur-Sachsen angeführet, in mehr als ein Membrum ab. In genere davon zu reden, wüsten sie zwarwohl, daß Franckreich eine fremde Cron sey, weil aber gleichwohl die Sache gegenwärtig in dem Stande begriffen, daß die Cron Franckreich nun etliche Jahr her mit Ihrer Kayserlichen Majestät Krieg gehabt: so könne man den Frantzösischen Frieden nicht simpliciter pro pace externâ halten. Derowegen sie, die Chur-Brandenburgischen, der Meynung wären, daß dessen gehöriger Orten in genere zu gedencken, nemlich auf die Masse, wie bey heutiger Conferenz von ihnen selbst geschehen, daß sie vermöge der Allianz die Cron Franckreich nicht deseriren könnten. Und würde diese Frage principaliter dahin ankommen, wann man heut und morgen die noch übrige Differentien in Richtigkeit brächte, darauf dann der Friede zwischen Ihrer Kayserlichen Majestät und der Cron Schweden, wie auch denen Ständen, geschlossen werden könnte: wie weit dann derselbe zu schliessen, und wie weit die Cron Franckreich darbey in Acht zu nehmen? Da hielten nun Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Brandenburg sowohl wegen Dero Chur-Fürstenthums und Landen, als Dero Hertzogthums Pom-

1647. Julius. Pommern, dafür, es wäre den Herren Kayserlichen zu Gemüth zu führen, daß die Cron Franckreich bey solchem Frieden-Schluß nicht so gar auszusetzen, derowegen dann darbey zu conditioniren, daß ante publicationem istius Pacis, auch Pax Gallica zu promoviren. Ein Anhang dieser Quæstion würde seyn: Was dann immittelst, wann mit der Cron Schweden der Frieden richtig und alsdann, wie Herr Graf Trautmannsdorf sich vernehmen lassen, die hostilität cessirete, mit der Kayserlichen Armée anzufangen; ob dieselbe pendentibus Tractatibus Gallicis, offensive wieder Franckreich gehen dürffte? Dann es würde eine gefährliche Consequenz haben, wann die Reichs-Armée hinginge, und Franckreich in ihren Landen, extra Imperium feindlich angriffe. Wären demnach die Herren Kayserlichen dahin zu disponiren, das sie alsdann auch mit Franckreich das Armistitium hielten, so lang die Frantzosen sich gleichergestalt der hostilität wieder Ihre Kayserliche Majestät und das Reich enthielten. 1647. Julius.

Magdeburg: Gnädige, Großgünstige, Hochgeehrte Herren ꝛc. Es sey ihme gleichfals fürkommen, welchergestalt Ihre Excellenz Herr Graf von Trautmannsdorff von hinnen aufbrechen wollen, und wie er endlich noch heute hier zu verbleiben disponiret worden: Imgleichen hätte er auch jetzo verstanden, was massen etliche Differentien den Herren Chur-Sächsischen zu dem Ende communiciret wären, damit Evangelische Chur-Fürsten und Stände ihre Gedancken darüber eröfnen möchten. Nun er dann sehe, daß die Sachen von grosser wichtigen Importanz, so hielte er dafür und hätte seines theils zu bitten, das der Sachen biß morgen Anstand gegeben, und inzwischen dem Werck von einem jedweden reiflich fürgesonnen würde ꝛc. So scheine es auch, daß diese Sachen mehrentheils commun seyn und nicht allein für die Evangelischen sondern auch für die Catholischen gehören: Dahero es das Werck nur intricat und schwerer machen würde, wann man sich in dergleichen præcipitirete, und hernach die Catholischen nicht darein consentiren wollten. Zudeme wären viel Interessenten, denen man ja hierunter nicht præjudiciren könte: denn solte man sie gantz vorbey gehen und in præjudicium ipsorum etwas schliessen und einrathen, da doch hiebevorn geschlossen, das die Interessenten darzu gezogen werden sollten; so würde es seines Ermessens ziemlich disreputirlich und verweißlich seyn, wann man von dergleichen Reichs-Conclusis also abgewichen. Also gebe er unvorgreifflich zu bedencken, ob nicht sonderlichen die Communia in die Reichs-Räthe zu bringen: immittelst aber Herrn Graf Trautmannsdorfs Excellenz zu ersuchen, daß sie noch etliche wenig Tage allhier verbleiben möchten. Wäre aber solches seiner Instruction entgegen, sehe er nicht, wie man ihn aufhalten könnte, sondern wäre vielmehr auf solchen Fall zu bitten, daß bey Ihrer Kayserlichen Majestät er gute Recommendation einzuwenden und Sie ad mitiora zu disponiren geruhete.

Sachsen-Altenburg: Was mit des Herrn Grafen von Trautmannsdorfs Abreise fürgelauffen, sey bekandt; die Ursach, warum er ersuchet worden nur diesen Tag noch zu verbleiben, wäre gewesen, weil sonst die Tractaten nicht nur in Stecken gerathen, sondern wohl gar zur Ruptur ausschlagen dürfften: Sintemahl man beständige Nachricht erlanget, daß Seiner Excellenz nicht allein die Königlichen, sondern auch andere Chur- und Fürstliche Haupt-Gesandten, sonderlich Catholischen theils, folgen würden: Dahero er dann nicht rathsam befinde, spatium deliberandi zu nehmen, sondern wäre nothwendig alsofort hauptsächlich von dem Werck zu reden. Die meiste Quæstio werde darauf bestehen: wann Herr Graf von Trautmannsdorf gar nicht remittiren wolle, ob man dann den Herren Schwedischen solle an die Hand geben, die Tractaten aufzuhalten und zu verursachen, daß Herr Graf von Trautmannsdorff darüber hinweg ziehe und das gantze Werck übern Hauffen gehe? Zu dem halte er auch dafür, daß alles, was bey dieser Deliberation fürgehe, erst mit den Herren Schwedischen zu communiciren, und hernach erst an die Herren Kayserlichen zu bringen. His ita præmissis, conformire er sich mit den vorsitzenden Churfürstlichen

1647. Julius. Votis: und halte gleichfals dafür, daß die 1) quæstio de Pace Gallica sehr wichtig sey ꝛc. Dann es freylich an deme, wie Chur-Brandenburg erinnert, daß die Cron Franckreich jetzo mit in den Teutschen Krieg impliciret sey, aber sie habe auch ihren sonderlichen Krieg mit Spanien ꝛc. Welches dann wohl zu distinguiren; Dann es sey ihnen allerseits bekandt, wasmassen allezeit darfür gehalten worden, auch das hiebevorn übergebene Reichs-Bedencken dahin gangen, daß die Spanischen Händel mit den Teutschen Tractaten nicht zu confundiren. Halte also kürtzlich dafür, es wäre nicht allein den Herren Schwedischen, sondern auch den Herren Kayserlichen an Hand zu geben, daß für allen Dingen eine schließliche unveränderliche Abrede mit den Herren Schwedischen gemachet; doch dabey bedinget werde, daß auch der Cron Franckreich Tractaten, so viel das Teutsche Wesen angehet, forderlichst zu Ende gebracht werden möchten. Neben dem aber wären auch die Herren Schwedischen zu ersuchen, sie wolten es dahin vermitteln, damit die Cron Franckreich die Tractaten nicht protrahire oder den Frieden dadurch aufhalte, welches man gar nicht rathsam befinde; wolle auch nicht hoffen, daß die Allianz sich so weit extendire. Wann nun dergestalt zwischen den Herren Kayserlichen und Königlichen Schwedischen eine schließliche Abrede genommen, welches heut und morgen geschehen könnte: so wäre er der Meynung, daß das Armistitium alsofort, nicht allein zwischen Ihrer Kayserlichen Majestät und der Cron Schweden, sondern auch mit Franckreich anzustellen und zu publiciren. Soferne komme diese Quæstion in unsere Deliberation: dann materialiter darvon zu reden, hätten die Herren Schwedischen nicht begehret; wie dann auch die Zeit zu kurtz sey, sondern, wann man sich hierinnen einer Meynung vergleiche und vernehmen lasse, würde es daran gnug seyn und ihnen ein Gnügen geschehen. 1647. Julius.

Sachsen-Coburg: Wie Sachsen-Altenburg.

Sachsen-Weymar: Hätte wünschen mögen, daß man die Occasion, so man für deme gehabt, arripiret und sich derselben besser gebrauchet hätte: sintemahl es aber je geschehen, und nun so weit kommen, sey er zuforders damit einig, daß dahin zu trachten und sich zu bemühen, damit Herr Graf von Trautmannsdorff noch eine Zeitlang verbleibe und eine endliche Abrede getroffen werde: Die Ursachen dessen wären bekandt und von den Vorsitzenden angeführet, daß unnöthig sey dieselbe weitläufftig zu recapituliren. Materialia betreffend, müste zuforders mit den Herren Schwedischen daraus communiciret und deren Gutachten darüber vernommen werden. Und weiln beym 1. Punct, den Frantzösischen Frieden betreffend, zuvorhin und vor ihme solche Anführung gethan, sowohl, ob erstlich mit den Herren Schwedischen ein Schluß zu machen, und dann, was ante publicationem Pacis wegen des Reichs-Exercitus anzufahen: alß wolle er sich mit denen vorstimmenden Votis conformiren: und eben dieses auch wegen Sachsen-Gotha und Eisenach, imgleichen, suo loco & ordine, wegen Anhalt.

Brandenburg-Culmbach: Ratione præliminarium conformire er sich brevitatis studio mit den Vorsitzenden: Daß nemlich mit den Catholischen daraus zu communiciren und die Differentiæ in die Reichs-Räthe zu bringen: sey aber auch mit Sachsen-Altenburg einerley Meynung, daß nicht mehr bey dem Werck zu cunctiren, sondern zu trachten, daß wo möglich, in præsentia des Herrn Grafen von Trautmannsdorffs die Sachen zu Ende gebracht und ein Schluß könne gemachet werden. So viel die materialia, und sonderlich die in Umfrag gestellete 1. Quæstion de Pace Gallica betrifft, erinnere er sich aus seiner Instruction, daß eine Distinction zu machen, unter der fremden Cronen Interesse und den Teutschen Reichs-Händeln. So ferne nun Franckreich bey dem Teutschen Wesen interessiret, könne man wohl geschehen lassen, daß dasselbe auch beobachtet werde; jedoch wäre darbey zu bedingen, daß die Spanischen Händel nicht darmit zu confundiren. Wann aber auch dieselben zur causa sine qua non wollten gemachet werden: so wäre es eine andere Frage,

1647. Julius. Frage; und würden, alß dieselben necessariò in Consideration zu nehmen, die Herren Schwedische zu ersuchen seyn, daß sie die Herren Frantzosen, die Teutschen Tractaten dardurch nicht aufzuhalten, disponiren wolten. Posito auch, daß man nicht einig werde: so wäre doch dafür zu halten, daß man nichts destoweniger in den andern Sachen fortfahre und einen Schluß mache. Wann nun ein und anders erfolge, lasse er ihme das vorgeschlagene Armistitium nicht mißfallen; und conformire sich also mit Chur-Brandenburg und Sachsen-Altenburg. 1647. Julius.

Brandenburg-Onoltzbach: In simili.

Braunschweig-Lüneburg-Zelle: Alldieweil die Zeit verfliesse und viel Puncten noch übrig seyn, lasse ers ratione præliminarium, bey denen monitis bewenden, daß nemlich das Werck zu maturiren, mit den Herren Schwedischen daraus zu communiciren, und die Herren Interessenten, wann ihre Sachen fürkämen, abzutreten, ihnen wolten belieben lassen. Die erste Haupt-Frage, de Pace Gallica betreffend, sey dieselbe also schwer und wichtig, daß man sich wohl einen gantzen Tag darüber könte aufhalten. Weil er aber verspührete, daß die Vorsitzenden schon meist darinnen einig, daß die auswärtigen von den Reichs-Sachen zu separiren, und dann die nachsitzenden vielleicht denenselben, vermöge der Reichs-Bedencken, auch zustimmen würden, so wäre, mit wenigem sich zu expectoriren, die Frage jetzo principaliter nur darvon, was dann ratione des Reichs-Friedens, so ferne Franckreich darbey interessiret, zu entschliessen? Eines theils der Vorstimmenden hätten auf ein Armistitium, so auch mit der Cron Franckreich zu schliessen, gezielet: Nun wolten von wegen des gesamten Fürstlichen Hauses Braunschweig-Lüneburg, sie ihnen dasselbe nicht allerdings entgegen seyn lassen, sondern in eventum, wann die Majora dahin fielen, sich denselben gerne conformiren; hielte aber doch dafür, es düffte ein solch Armistitium eben so viel und mehr Difficultäten haben, als Pax ipsa. Wolte also vielmehr der Meynung seyn, doch eventualiter, vom Armistitio nicht abzustehen: man hätte vielmehr zu collaboriren, daß zugleich die Schwedische, und dann auch die Frantzösische Tractaten zugleich gehoben und pari passu zur Endschafft gebracht werden, sonderlich, weil er nicht sehe, was die Cron Franckreich ratione Satisfactionis suæ in Teutschland zurücke halte. Und erinnere er sich hierbey, was sowohl heute bey den Herren Schwedischen, als neulichst bey der Deputation an die Herren Frantzosen gedacht worden, daß Franckreich in puncto Satisfactionis nichts neues gefodert: imgleichen erinnere er sich zwar auch, welchergestalt Franckreich begehre, daß Ihre Kayserliche Majestät sich gantz und gar von Spanien separiren solle. Wann aber nur dieses letzten Puncts halber ein expediens gefunden werden könnte, so wolle er hoffen, es würde weiter keine Difficultät geben. Nun hätte er zwar von keinem noch gehöret, was dißfals ihre Gedancken wären, also wollte er auch sein Votum noch zur Zeit suspendiren. Wann es aber absonderlich zur Umfrage käme, trüge er kein Bedencken, sich darmit heraus zu lassen, und dürfften sich noch wohl solche Expedientia finden, daß die Herren Frantzosen entweder für sich, oder auf Zusprechen der Herren Schwedischen, wie auch der Stände, verhoffentlich acquiesciren möchten. Im übrigen erinnere er sich zwar auch, daß diese Sachen nicht allein für die Evangelischen, sondern auch die Herren Catholischen gehörete: weil aber die Herren Schwedischen nur der Herren Evangelischen Sentiment begehret, so würden die Herren Catholischen ihnen solches nicht entgegen seyn lassen, und könnte man demnach ihnen damit wohl an die Hand gehen. Müste sonst nochmahls bekennen, daß, wie Magdeburg erinnert, das Werck so schwehr und wichtig, daß schwehrlich so geschwind auf einmahl heraus zu kommen, sondern wohl reiffere Bedenck-Zeit erforderte: damit er sich auch gar wohl conformiren könte, wann nur über solchem Verzug und durch des Herrn Grafen von Trautmannsdorf Abreise dem Publico kein Schade entstünde: Wären derowegen

1647. Julius. die emergentia dergestalt bey Seit zu schaffen, daß man bey der Posterität keinen Verweiß auf sich lade. 1647. Julius.

Braunschweig-Lüneburg-Grubenhagen: Wann er den vorigen Verlauff dieser Tractaten rememorire, betrübten ihn die vielfältigen Variationes und Veränderungen nicht wenig, sehe fast nicht, wie man endlich wolle heraus kommen: Doch wäre um so vielmehr und eilender sich dahin zu bearbeiten, und Teutschland nach aller Möglichkeit zu retten. Ob nun die Puncten heute und morgen hindurch gebracht werden können, zweiffele er gar sehr, denn sie wären alle schwer und wichtig, und müsten demnach wohl und mit allen Circumstantien, die uns doch mehrentheils unwissend, überwogen werden: so wären auch die Interessenten noch nicht darüber vernommen, daß er also nochmahls anstehe, ob heute in so wenig Stunden hindurch zu kommen: Ob aber auch Herr Graff Trautmannsdorff werde zu bewegen seyn länger zu verbleiben, zweifele er gleichfalls. Wollte also zuforderst diese Quæstion erwachsen, wann Se. Excellenz nicht länger bleiben wolle, was dann zu thun? ob man nichts desto weniger mit den andern Kayserlichen Herren Plenipotentiariis tractiren solle? welche Frage er in alle Wege mit Ja beantworte, und daß davon nicht abzulassen, sondern mit denselben, weil es fürtrefliche Leute, und ja so wohl Kayserliche Plenipotenz hätten, die Conferenzien fortzustellen. Könte man aber ohnedes in kurtzen Tagen damit fertig werden, oder Herr Graff Trautmannsdorff bliebe noch so lange, würde ihn solches sehr erfreuen, sintemahl bey dessen Anwesenheit, und durch seine Authorität, viele Puncten ihre Erledigung erlanget hätten. Materialiter davon zu reden, sonderlich de Pace Gallica, sey ein Terminus incomplexus, qui nihil significet, nisi addantur prædicata, wie dann nichts darbey gesetzet oder specificiret, ob man mit Franckreich Friede machen solle, oder welcher gestalt? So müsse man auch Nachricht haben so wohl von den Herren Kayserlichen, als Königlich-Frantzösischen und Schwedischen, wie weit es in selbigen Tractaten kommen, denn davon wisse er gantz nichts, was er dann votiren solle, wann er das Prædicatum und die Affectiones nicht wisse. Wolte man auch gleich die Quæstion ex hypothesi formiren: Ob nemlich Ihro Kayserliche Majestät nichts desto weniger cum Suecis paciscirn könne ohne Franckreich, dahin vielleicht die Herren Kayserlichen zielen mögen, so sey dasselbe, sonderlich der Obern Crayse halber, denen alsdann, weil sie dergestalt keine beständige Ruhe und Sicherheit haben würden, GOtt gnaden wolle, gefährlich; wäre auch schon negativè in dem übergebenen Reichs-Bedencken decidiret, und gehöre nicht für die Evangelischen allein, sondern für gesamte Stände: zum Fall aber die Crone Franckreich die Conditiones exasperiren, und den Teutschen Frieden remoriren wolte, stünde solches dahin und alsdann davon zu reden und zu erwarten, was die Herren Königlich-Schwedischen thun wolten. Alle diese Quæstiones müsten vorhin erwogen seyn, wenn man fundamentaliter de Pace Gallica reden wolte, zu geschweigen, daß es nicht allein vor die Evangelischen, sondern auch vor die Catholischen, ja auch vor die Cronen selbst gehöre. Wann aber die Herren Schwedischen allein der Evangelischen Sentiment begehreten, hätten sie die Puncten längst ausstellen, auch besser specificiren mögen, was sie dann von den Evangelischen zu ihrer Wissenschafft begehreten. Die Worte: (Pax Gallica) wäre nulla Quæstio, sondern ein Incomplexum: Die Quæstiones müsten recht distinguiret werden, wann man darvon reden solle. Sonst wäre auch von etlichen des Armistitii gedacht worden, wäre es nun möglich und zu erhalten, liesse ers ihm auch gefallen, doch hielte er seines theils dafür, man solte eher zehen mahl Friede machen, als ein Armistitium. Daferne Sie aber vermeyneten, daß es absque impedimento negotii Pacis geschehen könte, wolle er sich gar gerne damit conformiren. Wann man sonst zu den Quæstionibus 8. Tage brauchte, könte man mit GOttes Hülffe heraus und zum Schluß kommen, daß es keines Armistitii nicht bedürffte. Zum Fall nun Herr Graff Trautmannsdorff so lange verbleiben wolte, wäre dem Allmächtigen GOtt dafür zu dancken, wo aber nicht, möchte man nichts desto weniger

mit

1647. Julius. mit den übrigen Kayserlichen Herren Plenipotentiariis pergiren und die Tractaten continuiren. 1647. Julius.

Braunschweig-Lüneburg-Wolffenbüttel: Conformire sich mit Magdeburg, daß dem Werck etwas Bedenck-Zeit gegeben werden möchte, dann die Sache, sonderlich de Pace Gallica, wäre so schwer und wichtig, daß man sich nicht ex tempore darauf resolviren, oder auf einmahl heraus kommen könte, wie er dann dahero, und weil er die Puncten allererst bekommen, sich heraus zu lassen Bedencken trüge. Hielte nochmahls mit Magdeburg dafür, man möchte sich eine Zeitlang bedencken, damit man sich nicht præcipitire. Was sonst vom Armistitio erwehnet worden, wann es per Majora geschlossen würde, conformire er sich gleichfals; hielte aber doch auch dafür, daß man wohl ehe zum Frieden selbst, als zum Armistitio gelangen würde.

Braunschweig-Lüneburg-Calenberg: Wie Braunschweig-Lüneburg-Grubenhagen.

Mecklenburg-Schwerin: Unnöthig sey es weitläufftig sich aufzuhalten mit deme, was proponiret, und ratione Præliminarium von Vorsitzenden erinnert worden: Conformire sich disfalls und sonderlich wegen Abtritts der Interessenten, mit dem hochlöblichen Directorio. Die Difficultatem dieses Negotii zu examiniren achte er gleichfalls vor unnöthig, alldieweil dieselbe von den Vorstimmenden zuvorhin gnugsam remonstriret worden. Wann Herr Graff von Trautmannsdorff zu disponiren wäre, noch ein 14. Tage zu verbleiben, wäre es gut, und würde das Werck mercklich facilitiren; dann es sey bekandt, daß er vollkommenen Gewalt habe, und ad ratificandum etwas übernehmen und schliessen könne, welches den andern, seinen Herren Collegis, vielleicht bedencklich seyn möchte. Ratione Pacis Gallicæ wiederhole er die hoch-vernünfftige Gedancken des Fürstlichen Hauses Braunschweig-Lüneburg, und achte dafür, weil die Herren Frantzosen sich bey neulichster Deputation ausdrücklich erkläret, ihr Instrumentum Pacis nicht ehe heraus zu geben, biß Ihro Kayserliche Majestät sich ratione Assecurationis resolviret, des Hauses Spanien sich gantz nicht anzunehmen, daß dis Werck sehr schwer und von grossem Nachdencken sey. Dann obwohl in dem übergebenen Reichs-Bedencken enthalten, daß die Spanischen Sachen mit dem Teutschen Wesen nicht confundiret werden solten, so sehe man doch, daß es schon also immisciret, daß schwerlich eines ohne das andere zu erheben. Wie aber endlich heraus zu kommen, wäre von etlichen ein Armistitium vorgeschlagen, welches, wann es möglich wäre, er ihme auch gefallen liesse, besorgte aber, es möchte viel Zeit darüber hingehen. Woferne aber auch ein ander Expediens auf die Bahn gebracht würde, wolle er sich gern conformiren: Und dieses wiederhole er auch wegen Mecklenburg-Schwerin.

Würtemberg: Möchte wünschen, daß diese Quæstio mehr wäre formalisiret worden, so hätte man sich auch eigentlicher können vernehmen lassen. Præsupponire, daß es nicht auf den Frieden zwischen Franckreich und Spanien gemeynet, sondern nur um denselben zwischen Ihro Kayserlichen Majestät und der Crone Franckreich, soferne er das Römische Reich betreffe, zu thun sey, da dann vor allen Dingen zu wissen vonnöthen seyn wolle, wie weit es in denselben Tractaten gekommen. Zur Nachricht etwas zu berichten, hätte er gestriges Tages von Herrn Volmarn verstanden, daß die Herren Frantzosen in puncto Satisfactionis neue schwere Conditiones annectiret, sonderlich, daß sie die Condition, welche die Herren Kayserlichen hiebevorn de Vasallis des Stiffts Metz, und daß dieselbe beym Reiche und ihrer Immediatät verbleiben solten, ausgestrichen, und de discrimine Vasallorum & Subditorum nichts wissen wolten. So würde auch von oben herab geschrieben, daß sie zu Heylbrunn eine Citadelle bauen wolten, und prætendirten solche Stadt mit zu

1647. Julius. ihrer Satisfaction, welches alles beschwehrliche und weit aussehende Dinge wären. Stellete demnach dahin, und wäre wohl zu bedencken, ob dem Werck durch ein Armistitium zu helffen? Gnade GOtt denen, so in der Nähe sitzen, denn ad interim müsten ja die Arméen unterhalten seyn, welches die nächst-gesessenen am meisten treffen und dieselben hierunter leiden müsten. Hielte derowegen dafür, es wären vielmehr die Königlich-Schwedische Herren Plenipotentiarii zu ersuchen, die Herren Frantzosen zu disponiren, daß sie dem Werck, so viel den Teutschen Frieden betrifft, etwas näher treten wolten, gewisser Hoffnung, wie auch Herr Volmar sich vernehmen lassen, daß Herr Graff Trautmannsdorff alsdenn auch noch in etwas verbleiben würde. Die meiste Difficultät haffte an dem puncto Assistentiæ, wenn nun darinn sich ein Expediens fünde und in Umfrage käme, wolle er sodann seine Gedancken auch eröffnen. Welches sein Votum Er auch convenienti loco & ordine wegen Pfaltz-Veldentz wolle repetiret haben. 1647. Julius.

Der von Thumshirn wegen Holstein: Hätte von dem Fürstlich-Holsteinischen Herrn Gesandten Befehlig, in etlichen Puncten suo loco & ordine wegen Holstein zu votiren, so er vorhin seinem, dem Sachsen-Altenburgischen, Voto hätte appendiciren sollen, wie er denn dieses ersten Puncts halber das Fürstliche Sachsen-Altenburgische Votum repetire: Die Quæstio de Pace Gallica sey von dem Chur-Brandenburgischen Herrn von Löben bey dem heutigen Fürtrage gnugsam declariret, nemlich, ob Sueci absque Gallis schliessen können, oder wie weit Pax Gallica hieher gehöre? Sonsten hätte er verstanden, daß die Herren Frantzosen ihr Instrumentum Pacis herausgeben wollen, so bald die Herren Kayserlichen wegen der Satisfaction und Assecuration sich erklähreten.

Hessen-Cassel: Protestirte anfangs, daß wegen Holstein unaufgeruffen intervotiret worden, sintemahl das Fürstliche Hauß Hessen dem Fürstlichen Hause Holstein keiner Præcedenz geständig sey.

Ad quæstionem præliminarem kürtzlich zu antworten: Wann Herr Graff Trautmannsdorff zu behandlen, daß er noch etwas verbliebe, wäre es gut, und sich darum zu bemühen, doch wenn es ja Jhro Excellenz Gelegenheit nicht wäre, und dero Instructiones es nicht zulassen, sey es dahin zu stellen und zu bitten, daß sie ihre Vices ihren Herren Collegen auftragen möchte. Bey der Quæstion de Pace Gallica sey er auch der Meynung, wie Braunschweig-Lüneburg, daß viele Considerationes dabey in Acht zu nehmen, denn es stehe nicht in arbitrio & potestate der Stände, sey auch nicht objectum deliberationis derselben. Jedoch wolle er davon weiters nicht sagen, müste wegen der Allianz, als darinn Jhro Fürstliche Gnaden mit den Cronen stünden, sein Votum disfalls suspendiren.

Hessen-Darmstadt: Ratione præliminarium cum Majoribus; könte mans 2) erhalten, daß Jhro Excellenz, Herr Graff von Trautmannsdorff noch etwas verbliebe, wäre es sehr gut und hätte man sich darum zu bearbeiten, wo aber nicht, sey zu sehen, damit dero Herren Collegæ gnugsame Instructiones behalten, ohne Rückfrage zu schliessen. Es sey pro 3) vernünfftig gedacht, daß das Armistitium viel schwerer als Pax ipsa seyn würde, derowegen vielmehr das Haupt-Friedens-Werck zu befördern. Pro 4) ad Quæstionem de Pace Gallica wie Braunschweig-Lüneburg.

Was sonsten wegen des Holsteinischen Intervotirens erinnert, repetire er das Fürstliche Hessen-Casselische Votum und Contradiction.

Baden-

1647. Julius. Baden-Durlach; Man wolle anfangs à parte Baden dem Fürstlichen Hause Holstein gleichfals contradiciren, und sehe gerne, wenn Se. Excellenz, Herr Graff Trautmannsdorff, sich belieben liesse noch länger zu verbleiben. Solten sie aber andern Befehlig haben, und dero Ordre so starck seyn, daß sie nicht verharren könten, wäre gleichwohl zu bitten, ob sie nicht mit ihren Herren Collegis solchen Verlaß nehmen wolten, damit die Tractaten continuiret und nach Möglichkeit zu Ende gebracht würden. Was Pacem Gallicam betreffe, müsse er mit Hessen-Cassel bekennen, daß es ein sehr schwer Werck sey, und allerhand, wie er denn dem Fürstlichen Hause Baden hierunter nichts præjudiciren wolle, Contradictiones habe ꝛc. So, was das Armistitium anlanget, erinnere er sich, daß hiebevorn im Reichs-Rath negativè geschlossen worden, weil es eben so viel Zeit, als die Friedens-Handlung selbst wegnehmen, auch sonsten allerhand Difficultäten geben dürffte. Conformire sich also in effectu mit Braunschweig-Lüneburg und Hessen-Cassel, wenn aber die Majora anders fielen, stellete er es dahin, und wolte sich darvon nicht separiren. 1647. Julius.

Pommern: Obwohl sonst nicht groß nöthig wegen Pommern absonderlich zu votiren, sondern an dem abgelegten Chur-Brandenburgischen Voto gnug wäre, so erfordere doch dahero die Nothdurfft eine kleine Declaration desselben zu thun, weil sie verspüreten, daß es etwas ungleich eingenommen worden. Und hätte anfänglich nicht die Meynung gehabt, die Spanische Tractaten in das Teutsche Wesen mit einzumengen, sintemahl solches wieder Ihro Churfürstlichen Durchlaucht Meynung lieffe, so sey auch die Meynung bey ihnen nicht gewesen, daß de Pace Gallica materialiter zu reden, denn das hätten die Partes selbst und nicht die Stände zu thun, es wäre auch solches nicht begehret, und würde auch keinen Effect haben. Was die Satisfaction und Assecuration anlanget, wüsten sie zwar nicht eigentlich in quibus Terminis es itzo versire: hätten aber wohl vernommen, daß die Herren Frantzosen noch begehreten 1) Quitirung des Tituls vom Landgraffthum Elsaß. 2) Renunciation der Assistenz gegen das Hauß Spanien, auch als Ertz-Hertzog von Oesterreich. So viel das Armistitium betrifft, sey dessen nur incidenter Erwehnung geschehen: nempe ut concluſa Pace vel rectificatis Articulis omnis cesset hostilitas. Also wären sie nun wegen Franckreich nicht der Meynung, daß man erst mit ihnen ein Armistitium tractiren solle, sondern dieses sey die Frage: Ob Ihro Kayserliche Majestät, confecta cum Suecis Pace, mit Dero Reichs-Armée die Crone Franckreich, wenn sie Imperatorem & Imperium zufrieden lassen, in andern Ländern extra Imperium feindlich angreiffen und überziehen möge. Mit der Crone Schweden aber wäre unnöthig ein Armistitium zu treffen, weil die Cessatio armorum, wenn die Friedens-Puncten richtig, ohnedas erfolgen würde.

Sachsen-Lauenburg: Was von Hessen-Cassel und andern wieder Holstein protestando erinnert worden, deme müsse er wegen Sachsen-Lauenburg inhæriren.

Rem ipsam betreffend, wären die voritzo in Consultation kommende Sachen sehr schwer, derowegen man wohl Ursache hätte zu gedencken, wie eine Dilation und Spatium deliberandi zu erhalten. Weil aber 1) Herr Graff von Trautmannsdorff eilet, und sich länger nicht will halten lassen: 2) Die Experienz bezeuget, daß ante ejus adventum gantz nichts verrichtet worden, consequenter post ipsius discessum auch nicht viel besser dahergehen möchte, zumahl 3) da die Catholischen suchen in puncto Gravaminum alles wieder zurück zu ziehen, dahero zu besorgen, daß endlich wohl gar alles in fumum sich resolviren möchte, so hielte er dafür, daß die Puncta vor dieses mahl nicht nach ihrer Wichtigkeit zu überlegen, sondern so weit sie zu erheben. Denn wenn man gleich in einem und andern ein Concluſum machte, wenn aber ein oder andere Theil nicht daran wolte, sondern dieses oder jenes pro con-

1647. Julius. conditione belli setzte, so würde doch alles consultiren und concludiren umsonst und vergebens seyn, und endlich dahin ausschlagen, ob man den Krieg deswegen continuiren wolle. His præsuppositis, fünde er, daß die Puncta den Herren Schwedischen schon meist anheim gestellet und in ihren Mächten stehen, wie denn dieses falls ad speciem zu gehen unnöthig. Den ersten Punct de Pace Gallica betreffend, werde Niemand besser ihre Alliance wissen, und wie weit sie ohne Franckreich schliessen können, als die Herren Schwedischen selbst. So viel aber die Reichs-Stände darzu zu sprechen, wäre verlängst per tria Collegia concludiret worden, daß die Spanische Sachen nicht zu immisciren. Was auch den Frantzösischen Krieg mit Teutschland anlange, sey derselbe auch schon decidiret. Ob aber der Frieden-Schluß zwischen Ihro Kayserlichen Majestät und der Crone Schweden deswegen aufzuhalten, da hielte er dafür, daß solches durchaus nicht rathsam, sondern in GOttes Nahmen zum Schluß zu schreiten, darbey aber doch ausdrücklich zu reserviren, daß nichts desto weniger auch die Frantzösische Tractaten befördert werden solten, immassen zwischen Spanien, Holland und Franckreich fast pari passu geschehen. Aufs wenigste hätte man Evangelischen theils dahin zu sehen, weil diese Tractatus Pacis so lange gewähret, daß deshalben zuforderst die Crone Schweden zu perficiren, als welche ratione Gravaminum (darüber man so lange gehandelt, auch ziemlich weit herauskommen) die Status inter se mercklich concerniren, damit also die Reichs-Stände unter einander einig würden und blieben, deswegen denn so wohl die Herren Kayserlichen als Königlich-Schwedische per Deputatos zu ersuchen wären. 1647. Julius.

Henneberg: Wegen des gesammten Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen, ratione der Fürstlichen Graffschafft Henneberg, wiederhole er das Fürstliche Sachsen-Altenburgische Votum, man habe zu wünschen und sich dahin zu bearbeiten, daß Se. Excellenz, Herr Graff Trautmannsdorff, Dero Abreise noch in etwas verschieben möchte: quoad materialia, wie Braunschweig, im übrigen cum Majoribus.

Wetterauische Grafen: Im Nahmen ihrer gnädigen Herren Principalen möchten sie gleichfals wünschen, daß Herr Graff von Trautmannsdorff seine Reise differiren möchte, propter rationes adductas: Erinnerten sich dabey, daß sie vorgestern von einem der andern Herren Kayserlichen Gesandten die Nachricht erlanget, daß sie eben die Instruction und Vollmacht hätten, die Herr Graff von Trautmannsdorff: doch könten ihres Erachtens Se. Excellenz etwas mehrers auf Ratification auf sich nehmen. Im übrigen quoad materialia ratione Pacis Gallicæ, wiederholeten sie das Magdeburgische und Braunschweigische Votum, wie auch was Würtemberg wegen der Herren Frantzosen referiret, dergleichen sie gestriges Tages auch vernommen, da sie denn sonderlich wegen Pfaltz, Nassau, Saarbrücken, Hanau ꝛc. Erinnerung zu thun hätten, und conformiren sich im übrigen denen Majoribus.

Fränckische Grafen: Es wäre zu wünschen, daß so viel Zeit übrig wäre, daß alle Puncten ihrer Wichtigkeit nach überleget werden könten, und daß zu solchem Ende Herr Graff Trautmannsdorff denen 21. Monathen, die Se. Excellenz bey den Tractaten gewesen, nur so wenig Tage noch zugeben möchten. Weil aber darzu wenig Hoffnung, so werde man sich in die angustiam temporis schicken müssen, zumahlen es post discessum ejus, wie die Sachsen-Altenburgischen angeführet, wohl gar zur Ruptur kommen, sonderlich aber die Herren Catholischen mit ihren lang-meditirten Exceptionibus in puncto Gravaminum herfürbrechen dürfften, der Herr Graff von Trautmannsdorff aber dieselbe vielleicht noch untergreiffen könte. Deowegen ad Quæstionem 1. de Pace Gallica brevibus sich zu expediren, gleichwie unmöglich sey materialiter davon zu reden, alß würde demnach wohl zu distinguiren seyn, nicht allein zwischen den Spanischen und Reichs-Sachen, sondern auch zwischen

1647 Julius. zwischen denen Frantzösischen und Schwedischen Tractaten. Halte demnach, wie Sachsen-Altenburg, dafür, man habe sich vornemlich zu bemühen, daß zuforderst mit den Herren Königlich-Schwedischen, und zum wenigsten in diesen überreichten Puncten, eine endliche unveränderliche Abrede und Schluß genommen und gemachet werde. Solte es auch dahin gebracht werden können, möchte das Armistitium allerdings nicht auszuschlagen seyn, und hätte man sich sodann zu bemühen, daß Franckreich mit darinn begriffen und reciprocè darzu obligiret werde. Und wie man sich nun alles Fleisses zu bemühen, daß die Puncten noch in Gegenwart Herrn Grafens von Trautmannsdorff erlediget würden, oder doch Se. Excellenz zu ersuchen, daß sie mit ihren Herren Collegis gewisse Abrede nehmen möchten, also, wenn man so viel Zeit hätte, wären auch die Herren Frantzosen um Exhibirung ihres Instrumenti Pacis zu ersuchen, und im übrigen auf Mittel und Wege zu gedencken, wie das Obstaculum ratione Assistentiæ zu removiren. 1647. Julius.

Straßburg: Möchte wünschen, daß, so wenig Worte die erste Quæstion (Pax Gallica) begreiffe, also leicht dieselbe resolviret werden könte ꝛc. Denn obschon die Quæstio: ob die Cron Schweden ohne Franckreich Friede machen könte? in thesi affirmativè könte resolviret werden: weil aber in hypothesi die Intention der Cron Schweden nicht bekandt sey, so sey auch unmöglich in solcher Enge der Zeit sich darauf zu erklären. Zu dem bestehe es nicht auf Resolution der Stände allein, vielweniger gehöre es allein für die Evangelischen: was aber alle concernire, das könne durch wenige nicht resolviret werden. Die Cron Schweden führe die Waffen: wäre mit Franckreich alliiret; würde auf eine Ruptur hinaus lauffen: könte derowegen nicht geschehen, daß man gegen Sie sich erkläre, wenn Sie nicht zuvor ihre sensa animi exponirten, ob Sie auch concurriren wolten, wenn die Stände mit ihrer Käyserlichen Majestät eine Vergleichung träffen: wäre also der unvorgreifflichen Meynung, daß man, 1) von den Herren Schwedischen ihre Gedancken und Resolution hierüber vernehme, 2) Dieselbe ersuchte, die Herren Frantzösischen zu disponiren, daß Sie ihr Instrumentum Pacis ediren möchten; denn es sey bekandt, daß etliche gefährliche Passus in puncto Satisfactionis Gallicæ enthalten wären; sonderlich wegen der 10. Reichs-Stände im Elsas, darbey die Evangelische Religion höchlich periclitire, und solchergestalt die Stände zu Sclaven gemacht würden; dannenhero das Werck zu poussiren, damit die Herren Frantzösischen ihr Instrumentum Pacis ausstellen. Herr Graf Trautmannsdorff aber wäre nochmahls zu ersuchen, daß Er so lange, bis die Haupt-Puncten ihre Erörterung bekommen, verharren wolle. De Armistitio aber, und von andern Neben-Puncten würde seines Erachtens, ehe man des andern gewiß, zu reden vergebens seyn. Conformire sich also finaliter mit Magdeburg, Braunschweig-Lüneburg und gleichstimmenden ꝛc.

Regenspurg: Repetire das Hessen-Darmstädische Votum. Man solte zuforderst die Gravamina fürnehmen und sehen, daß dieselben noch in Gegenwart Herrn Grafens von Trautmannsdorff totaliter verglichen und beygeleget werden. Conformire sich im übrigen mit dem Gräfflich-Fränckischen Voto &c.

Lübeck: Wegen Lübeck, wie auch in aufgetragener Vollmacht der Städte Goßlar und Nordhausen, repetire er sein voriges Sachsen-Lauenburgisches Votum, und conformire sich mit Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg, sonderlich bleibe er dabey, daß die höchste Nothdurfft erfordere, daß die Gravamina noch in præsenz des Herren Gräfen von Trautmannsdorff vollends componiret werden. Hoc facto, würde sich das übrige mit gesammten Zuthun desto leichter erheben lassen, wie denn kein Zweiffel bey ihm sey, weil die übrigen Puncten die Herren Catholische mit betreffen, sie würden compositis præsertim Gravaminibus mit uns umtreten. In particulari, ratione des ersten Puncts, repetire er priora.

Nürnberg: Nürnbergischen theils habe er sich nicht aufzuhalten, sondern

1647. Julius. conformire sich ratione præliminarium mit Sachsen-Altenburg: ratione des ersten Haupt-Puncts aber, mit Chur-Brandenburg, Sachsen-Altenburg, Pommern und Fränckischen Grafen ꝛc. 1647. Julius.

Franckfurth: Wie Sachsen-Altenburg.

Lindau: Ingleichen ꝛc.

Colmar: Sintemahl der punctus de Pace Gallica mehrentheils in deroselben Satisfaction bestehe: wolle er den Reichs Städten im Elsaß die Nothdurfft reserviren, und der Stände Assistenz sich dabey getrösten, das übrige aber ad Majora gestellet seyn lassen.

Memmingen: Wie Magdeburg und Braunschweig-Lüneburg.

Bremen: Wäre gleichfals der Meynung, daß das Friedens-Werck zu maturiren, und demnach die Herren Schwedische zu ersuchen, daß sie sich die Confœderation daran nicht wolten irren lassen: doch mit der Condition, daß Franckreich nicht ausgeschlossen, sondern wenn es mit Schweden so weit kommen, das Armistitium so wohl gegen Franckreich als Schweden gehalten, und also exemplo pacificationis Batavicæ (welche zwar auch mit Spanien Friede gemachet, gleichwohl Franckreich nicht excludiret hätten) procediret werde. Ratione Armistitii conformire er sich mit Chur-Brandenburg und gleichstimmenden ꝛc.

„Hierauf nahmen die Herren Chur-Sächsischen einen kleinen Abtritt, traten ans
„Fenster zusammen, unterredeten sich eine kleine Weile: setzten sich hernach
„wieder nieder, und proponirten pro Voto & Concluso.

Sie, die Chur Sächsischen, hätten angehöret, was ihrer allerseits Gedancken wären über dieser ersten Quæstion: befinden so viel, daß sie in zweyerley Opinion und Meynung stünden. Zwar præliminariter würde insgesamt dafür gehalten, daß es gut sey, wenn Herr Graf Trautmannsdorffs Excellenz zu bewegen wären, noch etliche Tage allhier zu verbleiben, bis die ausgehändigten Puncta möchten verglichen werden: im Fall aber solches nicht zu erhalten, so sey die Frage, was denn für ein medium zu ergreiffen: ob nemlich ein Weg als den andern fortzufahren, und den Königlich-Schwedischen Plenipotentiariis einzurathen, daß sie mit den Herren Käyserlichen sich vollends vergleichen, und den Frieden schliessen wolten. Was nun dieses præliminare anlanget, möchten sie wünschen, wenn es zu erlangen, und Herr Graf Trautmannsdorff zu bewegen wäre: stünden aber sehr an, ob es zu erhalten, denn sie die Nachricht bekommen, daß Seine Excellenz sich gantz zur Reise accingiret hätten. Derowegen zu versuchen, ob man nur so ferne von den Puncten zu reden, und dieselben zu Ende zu bringen, damit man den Herren Schwedischen an die Hand gehen, und sie ersuchen könte, daß sie mit den Herren Käyserlichen, wie sie bishero rühmlich gethan, in den Tractaten noch weiter progrediren möchten. Ad ipsam quæstionem propositam de Pace Gallica &c. giengen die vornehmsten Vota dahin, daß eine Distinction und Unterscheid zu machen unter denen Sachen, die das Römische Reich concerniren, und unter andern auswärtigen sonderlich denen Sachen, die die Cron Franckreich und Spanien betreffen. Im ersten wäre Fleiß anzuwenden, daß ein beständiger Friede ehist geschlossen werde, nicht allein zwischen Ihro Kayserlichen Majestät und der Cron Schweden, und was die Reichs-Sachen betrifft, sondern auch in diesen Frantzösischen Sachen, so viel das Reich darbey interessiret; mit denen sie sich so weit conformiren, und wegen Seiner Churfürstlichen Durchlaucht der Meynung wären, es sey den Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiariis anhand zu geben, daß sie mit den Herren Käyserlichen weiter tractiren, auch den Herren Frantzösischen zureden, und also den Frieden gesamter Hand befördern und schliessen wolten; und wenn das geschehen wäre, so sey alsdann kein Armistitium nöthig, sondern die Hostilitäten

1647. Julius. litäten cessiren ohne das vor sich. Sonst wäre in unterschiedenen Votis angeführet worden, daß die vorgestellten Puncta jetzo so geschwind noch nicht expediret werden könten: hätten auch eins theils dafür gehalten, daß dis Werck nicht allein für die Evangelischen, sondern für gesamte Stände gehörte: derowegen denn die Sache zu differiren, und in die Reichs-Räthe zu bringen. Nun könten sie der Meynung auch wohl seyn, wenn die Sache Verzug litte und nicht periculum in mora wäre: weil aber von Seiten Altenburg und andern unterschiedliche rationes angeführet, warum hierunter nicht zu cunctiren, so wären sie damit einig, daß zu eilen und propter bonum publicum der Friede zu schliessen und zu sehen, wie die Herren Schwedischen disponiret werden möchten, mit den Herren Käyserlichen diese Puncta vollends abzuhandlen, und zum Schluß zu schreiten: thäten sich also denen Majoribus conformiren. 1647. Julius.

„Postea pergebat

Chur-Sächsisches *Directorium*: Nunmehr werde die andere Quæstio folgen, und mit wenigen anzusehen seyn, nempe causa Hasso-Cassellana.

Hessen-Cassel: Hätte zwar aus etlichen Votis angemercket, welchergestalt erinnert worden, daß diejenigen, so bey ein und anderen Sachen sonderlich interessiret, wenn dieselbe vorkähme, einen Abtrit nehmen möchten. Er erinnere sich aber, daß bey den Reichs Deliberationibus ein Unterschied gehalten worden, dergestalt, daß, wenn die Deliberation merita causæ concerniret, und dieselben examiniret worden, ein jeder Interessent sich absentiret; wenn man aber eine Sache nur externe angesehen, oder relative darvon geredet, wie in der Pfältzischen Sache, so wären die Interessenten darbey geblieben. Nun wolle er nicht hoffen, daß man hier de meritis causæ reden würde, denn die wären den Herren Schwedischen einmahl übergeben und committiret; die hätten auch schon mit den Herren Käyserlichen darüber gehandelt, und würden es auch vollends abhandeln und schliessen, dahero sie sichs auch nunmehr schwerlich würden nehmen lassen. So würde auch Ihro Fürstliche Gnaden darein nicht consentiren, oder dieser Cognition sich untergeben, wie er denn anderer gestalt darwieder protestiren müsse; daß es also verhoffentlich nicht nöthig seyn würde abzutreten: solte aber doch ein anders beliebet und für gut befunden werden, wolle er zwar nicht difficultiren, doch daß nichts Ihro Fürstlichen Gnaden præjudicirliches fürgehe, desuper protestando. Ihro Fürstliche Gnaden hätten sich um das Römische Reich und das Evangelische Wesen meritiret gemacht, dahero man Ihro zu assistiren, oder doch nicht zuwider zu seyn Ursache hätte. So wäre es auch in dieser Sachen so weit kommen, daß wenn man nur in den andern Puncten richtig wäre, dieser Sachen halber es keine Difficultäten geben, noch der Friede sich daran stossen werde.

Hessen-Darmstadt: Wenn von der Marburgischen Successions-Sache geredet würde, wolle er sich dem monito gerne accommodiren und einen Abtritt nehmen. Referirte sich auf der Herren Deputirten Relation, mit Bitte, daß man in dieser Sache auf Billigkeit und Beständigkeit sehen möchte.

Hessen-Cassel: Wegen der Marburgischen Sache sey es so viel mehr unnöthig, weil es darin auf dem Vergleich und Schluß bestehe.

Hessen-Darmstadt: Gebe es GOtt!

„Post breve colloquium

Chur-Sächsisches *Directorium*: Dieweil unmöglich fallen wolle, von jedem Punct absonderlich der Nothdurfft nach zu handlen; so stelleten sie dahin, ob nicht von allen Puncten breviter in genere zu reden, und zu sehen, wie und auf was masse die

1647. Julius. die Sachen den Königlichen Schwedischen Herren Plenipotentiariis zu recommendiren. 1647. Julius.

Chur-Brandenburg: Wann es die Intention und Meynung hätte, daß de meritis causæ nicht geredet werden sollte, immassen Hessen-Cassel darwieder protestiret, so könnten sie desto kürtzer hindurch gehen. So viel 2) die Hessen-Casselsche Sache anlanget: Gönnete Se. Churfürstliche Durchlauchtigkeit beyden Fürstlichen Häusern alles gutes ꝛc. hätten keine gründliche Nachricht, wie weit es in der Sachen kommen, wollten aber hoffen, es würde dieselbe auf solche Terminos gerichtet werden, die den Frieden nicht aufhielten. Gleiche Bewandniß habe es 3) mit der Controversia Badensi: da denn die Herren Schwedischen zu ersuchen, aller Möglichkeit nach dasjenige zu urgiren, was dem Evangelischen Wesen zum besten gereichen könne. Der 4te Punct sey: In Provinciis hæreditariis Religio Evangelica & proscriptorum restitutio quoad personas & bona &c. Was nun ratione exercitii Religionis Evangelicæ in den Kayserlichen Erb-Ländern Herrn Graf Trautmannsdorffs Resolution gewesen, sey bekandt: da man denn das gemeine principium practiciren, und was man nicht heben könne, werde man müssen liegen und das publicum wegen etlicher privatorum nicht zurück lassen ꝛc. Könnten nun die Herren Schwedischen es nicht höher bringen, würde man es beym exercitio privato müssen bewenden lassen und die Interessenten darmit zufrieden seyn. Soviel aber die Restitutionem proscriptorum anlange, machten die Herren Kayserlichen einen Unterschied, dergestalt, daß diejenigen, so der Cron Schweden gedienet und denen ihre Güter in der Zeit und deswegen genommen, plenariè restituiret werden, die andern aber nur quoad vitam & famam gesichert seyn sollten. Zum Fall nun auch dieses weiter nicht zu bringen, würde man dabey acquiesciren und was nicht zu erhalten, fahren lassen müssen. Und weil hierbey Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Hertzogthum Jägerndorff mit in Consideration komme, hätten sie im Nahmen Derselben zu bitten, die Königliche Schwedische Herren Plenipotentiarios zu erinnern und es ihnen dergestalt zu recommendiren, damit, wenn je die Herren Kayserlichen diesen Punct nicht mit in das Instrumentum Pacis wollten kommen lassen, sie jedoch Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit deswegen Satisfaction geben und à part eine Declaration thun möchten. Imgleichen hätten sie auch wegen der Herren von Schöneichen zu erinnern und zu bitten, daß sie nicht zurück gelassen werden möchten, sonderlich, weil auch dieselben in den Schwedischen Krieg sich impliciret, und darüber ihre Herrschafften verlohren, die Herren Kayserlichen aber sich zur Restitution derjenigen, so der Cron Schweden gedienet, erkläret, dahero es verhoffentlich so viel weniger Difficultäten haben werde. Der 5te Punct de Statuum Imperii proscriptione Comitiali: wie auch der 6te de Præsentatione & paritate Assessorum in Judiciis publicis, wären füglich auf einen Reichs-Tag zu verweisen. Beym 7den Punct die Stadt Augspurg betreffend, bestehe es darauf, daß zwar Anno 1624. 19. Evangelische Raths-Herren, die Stadtpfleger aber alle beyde Catholisch gewesen. Weil nun zu befahren, wofern es dabey verbleiben sollte, die Catholischen daselbst behielten noch Gelegenheit die Evangelischen zu unterdrücken: so wäre nochmahls darauf zu beharren, daß ein Stadtpfleger Evangelisch seyn müste ꝛc. dabey sie auch der Evangelischen Gemeine zu Aachen gedencken und bitten müsten, die Herren Königlich-Schwedischen zu erinnern und zu ersuchen, sie wolten bey den Herren Kayserlichen so viel erhalten, damit ihnen das Exercitium Religionis und Erbauung einer Kirchen, zum wenigsten in alieno territorio, verstattet, sie auch sonst gleich den Catholischen in Zünfften und Gafflen recipiret und aufgenommen werden. So viel vors 8) die Oldenburgische Zoll-Sache anlange, bezogen sie sich auf ihre im Churfürstlichen Collegio hiebevorn unterschiedlich abgelegte Vota. Wie dann Sr. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Befehl sie dahin weise, daß, weil Deroselben, ad instantiam Bremensium, Kayserliche Commission aufgetragen, so könten Sie nicht befinden, wie es in das Instrumentum Pacis kommen solle. Was 9) die Satisfactionem militarem anbetreffe, sey die Quæstio An? in dem Instrumento Pacis schon affirmativè resolviret: das

1647. Julius. das quantum aber und den modum würden die Tractatus amicabiles geben. Im übrigen und was 10) den modum Executionis anlange, befinden sie nochmahls am dienlichsten, daß in jederm Crayß gewisse Commissarii zu vererdnen, welche pendente intervallo Ratificationis, die Execution und Restitution zu Werck richten. 1647. Julius.

Magdeburg: Gnädige auch großgünstige hochgeehrte Herren. Weil die Majora dahin gangen, daß materialiter von den Puncten geredet werden sollte, doch nicht per modum Concluſi, sondern eines Gutachtens: so wolle er seine Meynung bey ein und andern auch kürtzlich eröfnen. Ad 2) & 3) habe er ebenmäßig keine Wissenschafft, wie weit es in diesen Sachen kommen, und worauf es gegenwärtig beruhe: derowegen er der Meynung, daß die Herren Schwedischen in genere zu ersuchen, sie wollten, mit Zuziehung der Partheyen, in den Tractaten fortfahren, und dieselben nach billigen Dingen zum Schluß bringen. Ad 4) halte er dafür, es wäre den Herren Kayserlichen zuzusprechen und ihnen zu repræsentiren, daß auf die masse kein beständiger Friede zu hoffen: sintemahl viele vornehme Herren und Cavalliers noch bey der Armée, welche das ihrige dergestalt nicht zurück lassen, sondern an ein oder ander Parthey sich hängen, dadurch man die Intention nicht erreichen, sondern die Funcken in der Asche bleiben würden, und gar leicht ein neues und grössers Feuer entstehen könnte. Deßgleichen wären auch die Herren Schwedischen nochmahls zu ersuchen, daß sie sich der guten Leute noch ferner aufs äusserste annehmen wollen. Es sey gleichwohl Reichskündig, daß sie ihre Pacta & Privilegia nicht ex liberalitate summi Magistratus sui erlanget, sondern titulo onerosissimo mit etlichen Millionen erworben: dahero ihnen sehr beschwehrlich seyn würde, wann sie deren durch ihre eigene Glaubens-Genossen entwehret werden sollten: und das so viel destomehr, weil sie alle ihre Hoffnung nechst GOtt auf alle Evangelische Chur-Fürsten und Stände gesetzet, auch sonder Zweiffel ihre gnädigste, gnädige und gebietende Herren und Obern hierunter ersuchet, welche auch vermuthlich jedweder seine Gesandten, sich ihrer anzunehmen instruiret haben. Ad 5) Wann dergleichen Proscriptiones Statuum vorgiengen, so müsse es billig und in alle Wege auf einem Reichs-Tage geschehen. Ad 6) Quæstio an? wäre affirmativè zu resolviren: ratione modi aber könnte es wohl auf einen Reichs-Tag verschoben werden: doch wäre den Cravsen anheim zu stellen, wie und welchergestalt sie die Præsentationes thun wollten. Ad 7) sey schon zu Oßnabrück verglichen und demnach darbey zu lassen: die Erinnerung aber wegen der Gemeine zu Aachen wäre billig, und demnach den Herren Schwedischen auch zu recommendiren. Ad 8) Betreffe das Churfürstliche Collegium, von denen neulichst darüber deliberiret worden; und demnach die Herren Churfürstlichen die beste Nachricht hiervon würden geben können. Ad 9) Man müsse erst vernehmen, quid petatur? quantum? & a quo? Ad 10) Conformire er sich mit Chur-Brandenburg, daß nemlich die Execution am füglichsten durch gewisse Commissarios, pendente intervallo Ratificationis, zu verrichten.

Sachsen-Altenburg und Coburg: Es sey wohl gethan, daß alle Puncten zusammen genommen und auf einmahl proponiret worden: darbey anfangs in genere zu erinnern, man müste bedencken, daß bey diesen Tractaten gegen einander stehen die Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedischen, wiewohl nun jene sich in allen Puncten herausgelassen und erkläret, so wären doch die Herren Schwedischen damit nicht zu frieden: begehrten demnach von den Evangelischen zu wissen, ob sie bey den Kayserlichen Postulatis & oblatis acquiesciren, oder noch weiter dringen sollten. Dringen sie aber weiter, so sey ex posteriori leicht zu nehmen, was daraus erfolgen werde, nemlich protractio, si non ruptura & dissolutio horum Tractatuum, adeoque belli continuatio. Nun erinnere er sich guter massen, welchergestalt noch zu Oßnabrück von Evangelischen Ständen geschlossen, und die Herren Schwedischen per Deputatos ersuchet worden, daß sie in dem negotio Pacis forteylen, und zwar der Evangelischen bestes in Acht nehmen und befodern möchten; doch so fern es absque continuatione belli geschehen könne. Hielte demnach da-

1647. Julius.

für, es wären ihnen nochmahls alle Puncten in genere dahin zu recommendiren und dabey zu bitten, daß wann sie sehen, daß es weiter bey den Herren Kayserlichen nicht zu bringen, sie in GOttes Nahmen, ohne längern Verzug und Aufschub des Friedens, sich denenselben conformiren und zum Schluß schreiten möchten: wie er dann verhoffe, wann die Herren Schwedischen dieses vernehmen, würden sie mit den Herren Kayserlichen der Sachen bald einig werden. In specie ad 2) möchte wünschen, es wäre dieses Werck also tractiret und abgehandelt worden, wie es die Erb-Verbrüderung zwischen denen Chur- und Fürstlichen Häusern, Sachsen, Brandenburg und Hessen vermöchte. Dieweil es aber dißmahl anders gehalten worden, könnte man zwar dasselbe Sachsen-Altenburgischen theils nicht hindern, wolle aber gleichwohl dawieder, daß es keine Einführung seyn solle, protestiret haben: mit Bitte, daß künfftig weder in modo agendi, noch sonst, etwas der Erb-Verbrüderung præjudicirliches oder nachtheiliges vorgenommen werde; müsse sonst quoad ipsam causam & in specie ratione Satisfactionis Hasso-Cassellanæ das Chur-Brandenburgische Votum repetiren: Wie auch ad 3) wegen Baden-Durlach: nicht zweifflend, es werden Ihre Ihre Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden, so wohl zu Hessen-Cassel als Baden-Durlach, das bonum & quietem publicam, wie auch ihr eigen hierunter versirendes Interesse consideriren und in Acht nehmen. Gleichwie nun das privatum allezeit dem publico nachgesetzet, und zuforders dieses beobachtet und erhalten werden müste, wolle man anders nicht nebenst dem publico das privatum verliehren und über einen Haufen werffen: alß wolle man verhoffen, sie würden sich hierunter als löbliche Fürsten bezeigen, und die utilitatem publicam andern privat respecten vorsetzen. Ad 4) möchten sie gleichfals wünschen, daß den Kayserlichen Erb-Unterthanen ein mehrers zu erhalten: weil aber allem Ansehen nach dazu schlechte Hoffnung übrig, sintemahl Herr Graf von Trautmannsdorf hoch betheuret, daß Ihre Kayserliche Majestät weiter nicht gehen könten oder wollten: so hielte man Sachsen Altenburgischen theils dafür, man sollte weiter nicht in sie dringen, sondern dasjenige, was sie offeriret, acceptiren: doch gleichwohl dabey denen Unterthanen in Böhmen, Mähren, Schlesien und Oesterreich reserviren, was sie bey Ihrer Kayserlichen Majestät künfftig weiter durch Bitte und Intercession, insonderheit Chur-Sachsen, wegen des mit den Schlesiern getroffenen Accords, erhalten möchten. Hoffte, wann die guten Christlichen Leute unsere Gefahr erwegen, würden sie uns dessen nicht verdencken: zumahl noch sehr ungewiß, wann man gleich den Krieg mit Vergiessung so vielen Christenbluts continuiren wollte, ob das Werck dadurch zu erheben und auszuführen. Sonst stünde zu versuchen, ob, zum wenigsten allezeit an dem Ort, wo der Kayserliche Hoff sich befinde, das publicum Religionis Evangelicæ Exercitium zu erlangen: dann sollten Evangelische Reichs-Hofräthe seyn, so sey ja billig, daß ihnen, wie auch der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Gesandten und Agenten, das Exercitium suæ Religionis verstattet werde. Was auch die proscribirten anbelanget, conformire er sich mit Chur-Brandenburg; und wären solchem nach die Herren Schwedischen zu ersuchen, daß sie bey der Herren Kayserlichen Erbieten acquiesciren möchten, doch vorbehältlich, wann einer oder der andere durch Supplicationes und sonst ein mehrers erlangen könnte. Ad 5) & 6) diese beyde Puncten könte man wohl auf künfftigen Reichs-Tag verschieben: wann aber immittelst und vor solcher Erörterung, die quæstio de proscribendo aliquo Statu vorfiele, so wäre der rechte Processus und Cammer-Gerichts-Ordnung hierinnen zu observiren. Ad 7) Was die Stadt Augspurg betreffe, sey es eine causa merè Politica, dabey weder Ihre Käyserliche Majestät noch die Catholischen Stände, als Catholischen, interessiret. Zudeme wäre es ein alter Streit, so sich Anno 1545. durch Kayserß Caroli V. Raths-Ordnung entsponnen, die ein Römischer Kayser wohl wieder ändern könne. Weil es nun scheinet, als wenn die 15. Jahr pro spatio emigrandi für diejenigen, welche post publicatam Pacem Religionem mutiret, nicht zu erhalten; und wann man ja darin etwas remittiren müste: so wäre nicht mehr als billig, daß hergegen die Stadt Augspurg gesetzet, und auf die masse, wie Chur-Brandenburg votiret, conditioniret werde. Dabey jedoch auch dieses zu bedencken und zu bedingen, daß gleichwohl selbige Emigranten

1647. Julius. ten auch des beneficii gleich andern genieſſen, und ihnen ihre Güter zu verkauffen, Zeit gelaſſen werde, wann ſie ja emigriren müſſen. Wiewohl ſie hierbey, wie auch was oben der Erb-Unterthanen halber erwehnet, im Nahmen Ihrer Fürſtlichen Gnaden conteſtiren müſten, daß ſie ſolches gar nicht gut heiſſen oder darein conſentiren könnten; müſſen es aber GOtt befehlen, der werde es wohl wiſſen zu machen, und zu ſeiner Zeit drein zu ſehen. Ad 8) gehöre eigentlich für das Churfürſtliche Collegium weil nun daſſelbe unlängſt darüber deliberiret, und wegen nicht erfolgender Güte die Herren Kayſerlichen erſuchet, daß dieſer Punct dem Inſtrumento Pacis inſeriret werden möchte, damit auch ſo wohl die Herren Kayſerlichen als Königlich-Schwediſchen, weil ſie geſehen, daß die Güte entſtanden, einig geweſen: ſo werde es dabey wohl verbleiben; wie ſie denn an ihrem Ort in ſpecie pro Oldenburg inſtruiret wären. Ad 9) & 10) wie Chur-Brandenburg. 1647. Julius.

Welches Votum er auch wegen Hollſtein hiemit ſuo loco repetire, und weil ratione Ordinis etliche Proteſtationes gefallen, ſo wolle er ſolches dem Fürſtlichen Hollſteiniſchen Herrn Abgeſandten reſerviren; immittelſt aber Ihrer Fürſtlichen Gnaden nichts præjudiciret, ſondern die Nothdurfft per expreſſum reſerviret haben.

Sachſen-Coburg: Wie Sachſen-Altenburg.

Sachſen-Weymar, Gotha und Eyſenach: Ad 2) hätten Ihre Ihre Fürſtliche Fürſtliche Gnaden Gnaden nichts mehr gewünſchet, als daß die Marburgiſche Sache durch ſein, Herzog Wilhelms, Fürſtliche Gnaden Interpoſition hätte verglichen werden mögen, weil es aber nicht verfangen wollen, gönnete Ihre Ihre Fürſtliche Fürſtliche Gnaden Gnaden jederm Theile das ſeinige gantz gern, conformire ſich alſo mit Sachſen-Altenburg, cum annexa proteſtatione wegen der Erb-Verbrüderung. Ad 3) wären Ihre Ihre Fürſtliche Fürſtliche Gnaden Gnaden gleichfals intentioniret zu cooperiren, daß Ihre Fürſtliche Gnaden zu Baden ex voto das ihrige erhalte: doch würde es hoffentlich noch dahin zu richten ſeyn, damit dieſe Sache nicht pro conditione belli geſetzet werde. Ad 4) Müſſe es zwar bey den vorhergehenden Votis laſſen, doch mit dieſer feyerlichen Conteſtation, daß Ihre Ihre Fürſtliche Fürſtliche Gnaden Gnaden den redlichen Leuten per modum conſenſus nichts vergeben wollen. Ratione Proſcriptorum müſſe er wegen der Herren Jörger und von Dieterichsſtein Erinnerung thun, vor welche auch hiebevorn Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg intercediret habe, mit nochmahliger Bitte, wann es ja nicht weiter, als zur Particular-Reſtitution zu bringen, dieſelbe nebſt andern in Acht zu haben, und dazu cooperiren zu helffen. Ad 5) & 6) laſſe ers gleichfals bey den vorſtimmenden Votis bewenden. Ad 7) Betreffend die Stadt Augſpurg, ſey dasjenige, was zu Oßnabrück allbereit abgehandelt, verglichen und ihnen erhalten worden, ſo viel möglich zu mainteniren. Ad 8) Die Oldenburgiſche Zoll-Sache ſtehe auf des Churfürſtlichen Collegii Ausſchlag und Anordnung: und weil er nun nicht anders wiſſe, als daß die Herren Kayſerlichen und Schwediſchen darinnen miteinander einig, daß es in das Inſtrumentum Pacis zu bringen, ſo gehöre ſeines Erachtens dieſer Punct nicht mehr unter die unverglichene Puncten. Ad 9) & 10) ratione Satisfactionis militaris ut & Executionis mit den vorſitzenden. Sonſt hätte er nochmahls zu bitten, Ihrer Fürſtlichen Gnaden zu Pfaltz-Sultzbach im beſten zu gedencken, und ſich Deroſelben anzunehmen: wegen Jägerndorf und Aachen ſich dem Chur-Brandenburgiſchen Voto conformirende; und ſolch ſein Votum auch wegen Anhalt convenienti loco & ordine wiederholende.

Brandenburg-Culmbach und Onoltzbach: Ad 2) ſehen Ihro Ihro Fürſtliche Fürſtliche Gnaden Gnaden nichts liebers, als daß die Streitigkeiten zwiſchen den beyden Fürſtlichen Häuſern, Heſſen-Caſſel und Darmſtadt, in Gutem beygeleget werden möchten, wolten auch verhoffen, man werde ſich ſo wohl ihres theils als (ad 3.)

1647. Julius. 3.) a parte Baaden dergestalt accommodiren und dem Publico zu gutem ratione privati überwinden, damit das Reich darum nicht weiter im Krieg gelassen werde, danebenst auch dasjenige wiederholend, was Sachsen-Altenburg wegen der Erb-Verbrüderung erinnert. Ad 4) betreffend die Restitution der Exulanten, tam ratione bonorum quam Religionis, sehe man wohl, daß es nicht weiter zu bringen gewesen; wäre nun ein mehrers nicht zu erhalten, so stünde noch dahin, und hätte man sich zu bemühen, damit ihnen doch libertas conscientiæ, nebenst der Besuchung des öffentlichen Gottesdienstes in der Nachbarschafft und ihren Kindern Præceptores domesticos zu halten, verstattet werden müste. Insonderheit aber und auf allem endlichen Fall wäre dahin zu sehen, daß man ihnen per modum Conventionis an ihren Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten nichts vergebe, sondern dieselbe salva & integra erhalten werden, und würden wegen der Schlesier, was dessenthalben vorgangen, die Herren Chur-Sächsischen die beste Nachricht zu geben, und deswegen zu vigiliren wissen, wiederhole im übrigen wegen des Hertzogthums Jägerndorff, ob interesse beyderseits Ihro Ihro Fürstlichen Fürstlichen Gnaden Gnaden zu Culmbach und Onoltzbach, das Chur-Brandenburgische Votum: ratione proscriptorum ebenmäßig wie Chur-Brandenburg und Sachsen-Altenburg votirende. Ad 5) & 6) remittantur ad Comitia. Ad 7) könne mans erhalten, wie es zu Oßnabrück abgehandelt und verglichen, sey es gut, wo nicht, wie Chur-Brandenburg. Ad 8) dieses Puncts halber sey er nicht instruiret, lasse ihn derowegen ad Majora gestellet seyn. Ad 9) & 10) gleichfals wie Chur-Brandenburg und Sachsen-Altenburg, doch gebe er bey dem 9ten noch dieses unvorgreiflich zu bedencken, ob nicht von den Herren Schwedischen Nachricht zu begehren, worauf denn die Satisfactio militaris bestehen werde. 1647. Julius.

Braunschweig-Lüneburg-Zelle: Es sey gar gut, daß man die Puncten auf einmahl zusammen genommen, dann wir würden doch mit unsern Votis nicht viel ausrichten. Ad 2) nun, gönneten Ihro Fürstliche Gnaden beyden Theilen die Erledigung und gütliche Accommodation quovis modo von Seele und Hertzen, wolten auch dabey nach Müglichkeit gern cooperiren. Weil aber Hessen-Cassel allbereit angeführet, daß es in der Cronen Händen stehe, daraus sie es auch nicht ziehen lassen könten oder wolten, damit auch Fürstlich-Sächsische Herren Abgesandten cum annexa saltem protestatione, daß es der Erb-Verbrüderung unabbrüchig seyn solte, zufrieden gewesen, so liessen Ihro Fürstliche Gnaden es auch geschehen, und wolten Niemand præjudiciren, gleichwohl aber verhoffen, sie würden sich also in die Sache schicken, damit das Publicum nicht darüber Noth leide. Und eben also auch 3) in der Baadischen Sache, wie dann hiebevorn in den Reichs-Räthen geschlossen worden, daß Niemand dem andern sein Land und Leute abvotiren wolte, dahero er auch nicht befehlicht sey mit seinem Voto jemand zu præjudiciren, sondern allein um Beförderung des Friedens zu bitten. In den übrigen Puncten sey ein Unterschied zu machen unter denen Sachen, welche zu Oßnabrück verglichen worden, dann was daselbst zwischen den Herren Kayserlichen (und zwar als Gevollmächtigten der Herren Catholischen) und den Herren Schwedischen einmahl abgehandelt, dabey verbleibe es billig, wäre auch solches den Herren Kayserlichen schon angezeiget. Und weil nun darein gehöre der 6te und 7te Punct, so wäre dabey in alle Wege zu bestehen. Denn was beym 6ten die Præsentationem der Assessorum in Camera & Aula betrifft, bestehe die Difficultät nicht in Quæstione An? welche allbereit erörtert, sondern in modo, dabey auch die Crone Schweden interessiret sey, so hätten auch die Herren Kayserlichen die Austheilung in den Craysen schon in das Instrumentum Pacis gebracht, und also einmahl placitiret und verwilliget. Zwar das Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg wäre dabey nicht sonderlich, oder mehr als andere Stände, interessiret, müste es aber propter commune interesse erinnern. Wolten die Catholischen Oesterreich und Burgund so viel Vota nicht gönnen, das möchten sie alle wohl unter sich disputiren, wann nur die Evangelischen paritatem numeri erhielten. So, was den 7) Punct wegen der Stadt Augspurg betrifft, op-

1647. Julius. opponire sich Niemand, als der einzige Dr. Leichselring, darum lasse man es nur in GOttes Nahmen dabey, und mache ihme kein besonders. Was den 4) wegen der Erb-Länder antreffe, dieser Punct sey einmahl den Herren Schwedischen in die Hand gegeben, welche auch eben das Interesse dabey hätten als andere Evangelische. Böhmen gehe uns zwar nicht an, aber wohl die Oesterreichischen Länder als Provincien des Reichs, so wären auch Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen wegen der Schlesier interessiret, derowegen hielte er dafür, es wäre solches den Herren Schwedischen, als welche ratione restitutionis Exulum vornehmlich interessiret, nochmahls anheim zu stellen, doch mit der Moderation und zu bitten, sie möchten das Werck dergestalt führen, damit der Krieg deswegen nicht continuiret werden dürffte. Beym 5ten Punct ratione Proscriptionis der Reichs Stände, wäre es gleichfals den Herren Schwedischen heimzustellen, und wann dieselben damit einig, auf einen Reichs-Tag zu remittiren, mitler Zeit aber also zu verfahren, wie im Altenburgischen Voto enthalten. Gleiche Beschaffenheit habe es 8) mit der Oldenburgischen Zoll-Sache, da nicht die Quæstion sey, de juribus Partium, sondern was zwischen den Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedischen noch controversum sey. Wären sie nun disfalls räthig und mit einander einig, so begehre ers auch nicht zu hindern, wie er dann gar nicht befehliget sey, ein oder dem andern Theile zu præjudiciren, dann der eine sey Ihro Fürstlichen Gnaden Lehen-Mann, der andere aber Dero Nachbar. 9) Ratione Satisfactionis Militiæ sey die Quæstio An? schon determiniret, das Quantum aber & Modus wären zu künfftiger Handlung auszusetzen. 10) Modum executionis endlich betreffend, wisse man nicht eigentlich die Differentien, woran es noch haffte, hielte aber dennoch dafür, es wäre dieses in genere also einzurichten, damit das Werck befördert und der Frieden keines weges aufgehalten werde. 1647. Julius.

Braunschweig-Lüneburg-Grubenhagen: Bedürffe zwar alles mehrer Erörterung, und sey er in vielen nicht informiret, weil aber zu Beförderung der Sachen die vorsitzenden vor gut angesehen, daß man die Puncten nur generaliter durchlauffen und sich darüber erklähren möchte, so lasse er ihm solches auch gefallen, und wolle sich, wo er keine Nachricht habe, gantz nicht aufhalten. Hielte demnach in genere dafür, daß es lediglich dabey zu lassen, und nicht eines Fusses breit zu weichen, was bishero zu Osnabrück in puncto Gravaminum abgehandelt und geschlossen worden. Denn 1) wären alle Evangelischen damit einig gewesen. 2) Hätten die Herren Schweden sich rühmlich dabey erwiesen, deren Gedancken darüber eingeholet und damit einig befunden worden. So hätten auch 3) die Herren Catholischen vornehme wackere Leute dabey gehabt, welche jederzeit, was bey den Herren Kayserlichen vorgangen, penetriren können. Weil nun 4) die Herren Kayserlichen von denenselben Vollmacht zu tractiren gehabt, so wolte nicht allein 5) ihnen disreputirlich, sondern auch höchst nachtheilig und schädlich seyn, dasjenige, was einmahl beliebet, wegen etlicher wenigen zu hinterziehen. Was aber noch streitig und nicht verglichen, da wären die Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiarii zu ersuchen, daß sie es noch einsten in Anwesenheit und Gegenwart des Herrn Grafen von Trautmannsdorff versuchten, oder doch, wenn Se. Excellenz darüber fortreiseten, mit den übrigen Kayserlichen Herren Abgesandten die Tractaten continuiren, und biß zum Schluß darinnen verfahren wolten. Solten sich aber noch einige Difficultäten bey dem Werck eräugnen, möchten sie doch den Evangelischen Ständen davon apertur thun, und ihnen dieselbigen fürtragen, damit man sich vollends darüber entschliessen und recht verwahren möge, dadurch käme man am schleunigsten heraus. Der punctus Satisfactionis militiæ sey von grosser Importanz, so gehöreten auch die Catholischen Stände mit dazu, und solten Beytrag thun, dahero sie ja auch darüber vernommen werden müsten. Gleichfalls wäre seines Erachtens, de modo Executionis itzo zu reden, noch etwas zu frühe, sondern künfftig zu besinnen, wie dieselbe am füglichsten anzustellen, zumahl man auch nicht wissen könne, woran dieser Punct eigentlich haffte.

1647. Julius. Braunschweig-Lüneburg-Wolffenbüttel: Weil die Zeit verflossen, und noch unterschiedene Vota zurück wären, so wolte er sich nicht aufhalten, sondern schlechterdings mit denen vorhergehenden Fürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Zell- und Grubenhagischen Votis conformiren. 1647. Julius.

Braunschweig-Lüneburg-Calenberg: Wie zuvorn Grubenhagen.

Mecklenburg-Schwerin und Güstrau: Es wolle ihme nicht gebühren den löblichen Conseſſum mit weitläufftigen Votiren aufzuhalten, und befünde gleichfals, daß die übrigen Puncten alle noch auf zweyerley vornemlich beruhen: 1) Auf Recommendation dessen, was noch unverglichen, und 2) auf demjenigen, was schon abgehandelt und geschlossen. Jenes wäre den Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiariis beweglich zu recommendiren, daß sie dieselben vollends, und also, daß zu beyden Theilen die Billigkeit in Acht genommen werde, abhandeln wolten; dieses aber wäre zu beharren und bey deme, was schon abgehandelt und geschlossen worden, allerdings zu lassen. Ad punctum Satisfactionis Militaris & Executionis, wie Braunschweig-Grubenhagen.

Würtemberg: Was mit so grosser Mühe zu Oßnabrück einmahl verglichen, darbey hätte es billig sein Verbleiben, und wäre nicht leicht zu ändern, darunter denn auch insonderheit die Stadt Augspurg zu rechnen: So viel aber die noch unvergliche-ne Puncten betreffe, erinnere er sich gleichfals wie Sachsen-Altenburg, daß noch zu Oßnabrück geschlossen worden, dieselben den Herren Königlich-Schwedischen per Deputatos zu übergeben und zu recommendiren, darauf er sich beruffe. Was sonst den 2ten und 3ten Punct in specie betrifft, sey er insgemein instruiret Niemand nichts zu vergeben, und also auch in der Hessen-Casselischen und Baadischen Sachen, dahero er sein Votum dahin gebe, daß am besten seyn werde, mit Zuziehung der Interessenten die Sache zu verhandeln und beyzulegen. Wegen der Kayserlichen Erb-Länder 4) wäre es eine beschwehrliche Sache, die so viel tausend Seelen betreffe, könte ihnen nun ja das Exercitium Religionis nicht erhalten werden, hätte man sich doch wohl fürzusehen, daß man ihnen hierunter nicht præjudicire, noch dasjenige, was sie mit Guth und Blut so theuer erworben, vergebe und entziehe, sonderlich aber auch zu bemühen, daß die Evangelischen Reichs-Hoff-Räthe, Gesandten und Agenten am Kayserlichen Hofe, das Exercitium publicum, und zu dessen Behuff eine Kirche, wo nicht in der Stadt doch in der Nähe, erlangen möchten. Wegen der übrigen Puncten könne er sich mit den vorsitzenden gar wohl conformiren, wie er denn den 5ten Punct de præsentatione Assessorum allein vom Römisch-Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath verstanden, wenn es aber auch vom Römisch-Kayserlichen Cammer-Gericht die Meynung haben solte, wäre es ja schon verglichen, und demnach billig dabey zu lassen. Wegen 8) der Oldenburgischen Weser-Zoll-Sache, wie Sachsen-Altenburg, daß nemlich dem Churfürstlichen Collegio hierunter nicht vorzugreiffen. Wegen 9) der Satisfaction Militiæ, cum Majoribus. Was letztlich den 10ten Punct wegen der Execution des Frieden-Schlusses anlanget, sey die Sache von hoher Importanz, und bestehe die Differenz vornehmlich auf der Restitution derjenigen, welche da ex capite Amnistiæ Universalis restituiret werden sollen, halte dafür, man werde sich wohl dabey in Acht zu nehmen und dahin zu trachten haben, daß man denjenigen Modum, den die Herren Schwedischen gesetzet, behalten möge, und würde seines unvorgreiflichen Erachtens zu mehrer Handhabung nicht wenig dienen, wenn auf diejenigen, welche der Restitution sich verwegerten, eine gewisse nahmhaffte Geld-Straffe gesetzet würde.

Welches sein Votum er auch wegen Pfaltz-Veldentz convenienti loco & ordine wiederholete.

Hef-

1647. Julius. Hessen-Cassel: Conformire sich in genere mit den vorsitzenden, in deme, daß es bey demjenigen, was allbereit zu Oßnabrück sonderlich in puncto Gravaminum abgehandelt, verbleiben müsse, und dasselbe keinesweges propter multas consequentias umzustossen. Was die übrigen und insonderheit die Hessen-Casselische Sache betreffe, hätten Ihro Fürstliche Gnaden sich schon derogestalt erkläret, daß ein jedweder, auch die Herren Käyserlichen selbst, bekennen müssen, daß Sie keine extrema in Weg werffe: gestalt denn den Herren Käyserlichen zu verstehen gegeben wäre, wenn den übrigen Sachen allen abgeholffen, werde es an dieser einzigen auch nicht hafften. So viel aber die von Sachsen-Altenburg und nachfolgenden eingewendete Protestation wegen der Erb-Verbrüderung anlange, könne er nicht sehen, was bey diesen Tractaten derselben zuwider gehandelt sey: denn dieselbe rede allein von denen Fällen, wenn zwischen zweyen Chur- oder Fürstlichen Erb-verbrüderten Häusern Streitigkeiten sich ereignen, nicht aber von dergleichen Successions-Fälle, so in einem Hause sich begeben. Das Fürstliche Hauß Hessen habe seine gewisse Pacta, denen billig nachgelebet würde: wäre auch das Werck extraordinario modo zu entscheiden, weil man hiebevorn andern theils extraordinarie verfahren. Ad 3) Wären er und seine Herren Collegen in specie instruiret, Ihro Fürstlichen Gnaden zu Baden-Durlach zu assistiren. Ad 4) Sey zu Oßnabrück den Herren Königlich-Schwedischen übergeben, und demnach billig dabey zu lassen. Ad 5) & 6) Mit Braunschweig-Lüneburg. Ad 7) Gehöre das movirte Dubium wegen der Stadt Augspurg ad punctum Gravaminum, da es schon abgehandelt sey: wegen der Stadt Aachen, wie auch des Hertzogthums Jägerndorff das Chur-Brandenburgische Votum repetirende. Ad 8) die Weser-Zoll- sey als eine Sache, die nicht hieher gehöre, sondern in lite versire, und demnach billig bey der Possess zu lassen, dahin zu recommendiren, damit sie in der Güte verglichen und besorgende Motus verhütet werden. Ad 9) & 10) cum Majoribus: bliebe noch in suspenso, und würde es die Handlung geben ꝛc. 1647. Julius.

Hessen-Darmstadt: Conformire sich anfangs vom vierdten biß auf den letzten Punct in allen mit Sachsen-Altenburg, in den letzten Punct cum Majoribus. Betreffend und anlangend die Hessen-Casselsche Satisfaction; wären Ihro Fürstliche Gnaden darbey nicht interessiret, sondern gönneten der Fürstlichen Frau Wittiven gerne, was sie begehren und erlangen möchten: so viel aber die Marburgische Successions-Sache antreffe, sey unnöthig sich mit Weitläufftigkeit aufzuhalten. Denn sein gnädiger Fürst und Herr respectirte Ihro Fürstliche Gnaden der nahen Anverwandniß nach und sonst, wie sichs gebühre, wären auch geneigt, daß die Sache auf Billigkeit und Beständigkeit verhandelt werde: die Billigkeit aber bestehe darin, das jedes Theil dasjenige, was der Erb-Verbrüderung und geschwornen Pactis gemäß sey, haben und behalten möge. Was nun von Seiten Hessen-Cassel nochmahls pro ultimo angegeben sey, habe er heutiges Tages empfangen, stellete den Herren Erb-verbrüderten zu erkennen anheim, ob selbige Postulata billig. Seine Fürstliche Gnaden betrachten das Publicum, wolten demselben ihr Privatum nicht vorsetzen, sondern sich gerne friedfertig erweisen: ob Sie aber sich der Cognition fremder Cronen (die sie sonst der Gebühr hoch respectirten) submittiren solten, sey res altioris indaginis, und werde wohl nicht seyn können; hoffte, die Herren Kayserlichen werden es nicht verhängen, wie sie denn von Ihrer Kayserlichen Majestät contra Pacta nicht zu handlen instruiret wären: auf allen widrigen Fall aber wolle Seiner Fürstlichen Gnaden er itzt als dann, und dann als itzt alle Nothdurfft reserviret haben.

Baden-Durlach: Was einmahl abgehandelt und verglichen, darbey bleibe es billig, und sey darin keine Aenderung fürzunehmen: wegen der unverglichenen Puncten aber, conformire er sich den Majoribus, daß nemlich dieselben den Herren Schwedischen bestens zu recommendiren. Wegen der Hessen-Casselichen Sache, gehe seine Instruction dahin, wie Braunschweig-Zell und Grubenhagen, mit denen er sich dann conformire. In seines gnädigen Fürsten und Herrn Particular-Desideriis, hätten Ihro Fürstliche Gnaden sich ja genugsam Friedens-begierig erkläret: mit Bitte, den Herren Kayserlichen die Sache dahin zu recommendiren, daß sie

1647. Julius. von dem propos, so sie bishero gegen Ihro Fürstliche Gnaden geführet, abstehen, und Seiner Fürstlichen Gnaden etwas besser an Hand gehen wolten. In den übrigen Puncten cum Majoribus: sonderlich wegen der Exulanten und Erb-Unterthanen, wie auch ratione Executionis, wie Würtemberg. 1647. Julius.

Pommern-Stetin und Wolgast: Repetirten das Chur-Brandenburgische Votum, mit dem Anhang, daß wo ein und ander beschehene Particular-Erinnerung nicht zureichen wolte, noch die Herren Schwedischen ein mehrers, und was man wünsche, erhalten könten, sie doch lieber acquiesciren und zum Schluß schreiten, als den Krieg noch länger continuiren möchten. Ratione modi Executionis, gleichfals wie zuvor Chur-Brandenburg und Sachsen-Altenburg.

Sachsen-Lauenburg: Dieweil vom 1. bis 7. Punct die Chur-Brandenburgisch- und Sachsen-Altenburgischen Vota seiner Instruction sich gemäß befinden: so wolle er sich ihnen accommodiren, und dero Vota repetiren; insonderheit wegen der Stadt Augspurg, daß man sich derselben vor allen andern anzunehmen: zumahl, weil fast eben die rationes, welche die Herren wegen der Erb-Länder angeführet, sich auch suo modo hieher appliciren liessen; denn sie sagten, Ihro Kayserliche Majestät wolte deswegen zweyerley Religion nicht dulden in ihren Landen, weil es turbas geben möchte: nun wäre auch die Stadt Augspurg der Evangelischen, und selbige Gemein die stärckeste, könten auch schwerlich turbæ und motus daselbst vermieden bleiben. Und gleichwie in simili Carolus V. sich damahls der Gewalt unternommen, eine Ordnung im Rath zu machen, da derselbe noch gantz Evangelisch gewesen: also könten Ihro Kayserliche Majestät auch itzo ex eadem potestate es dahin richten, daß zum wenigsten es zu der Parität gebracht würde; sonderlich, wenn man Evangelischen theils ratione des vierdten Punctes, item wegen der 15. Jahr, noch etwas mehrers nachgebe. Was den achten Punct wegen der Oldenburgischen Zoll-Sache antreffe, conformire er sich mit den Chur-Brandenburgischen, Hessen-Casselischen und gleichstimmenden Votis: sonderlich, weil von Seiner Fürstlichen Gnaden er schon vorm Jahr ausdrücklich Befehl überkommen, daß es als eine Sache, so nicht causam belli gewesen, dem Instrumenti Pacis keinesweges inseriret, sondern an gehörigen Ort remittiret werden möchte. In den übrigen als 9) und 10) Puncten, cum Majoribus.

Henneberg: Wiederholete ratione Henneberg, per omnia das Altenburgische Votum: und wie er wünschen möchte, daß die Herren Catholischen dasjenige, was allbereit verglichen, nicht wiederum disputirlich machen möchten; so thäten sie es dennoch, welches daher komme, daß man fürm Jahr, da man beyderseits hier beysammen gewesen, nicht schliessen wollen, unterdeß aber und weil es so weit kommen, sey nochmahls nothwendig, den Herren Schwedischen die freye Hand zu lassen, wie man endlich heraus komme. Was den Oldenburgischen Zoll in specie betrifft, halte er dafür, daß, wie andere Vectigalia, sowohl anderer Stände Particular-Sachen, die auch nicht eben alle von diesem Krieg herrührten, mit eingeführet, und im Instrumento Pacis exprimiret worden; also könne es auch mit diesem geschehen, denn was einem recht, sey dem andern nicht unrecht. Wegen des modi Executionis, wie Chur-Brandenburg und Pommern.

Hessen-Cassel: (interloquendo) Hätte vorhin vergessen zu reprotestiren in der Marburgischen Sache: da er denn gleichergestalt Ihro Fürstlichen Gnaden Dero Nothdurfft reserviren wolle.

Wetterauische Grafen: Ad 2) & 3) wie Chur-Brandenburg und gleichstimmende. Ad 4) wofern ein mehrers nicht wegen der Erb-Unterthanen zu erhalten, müsse man es GOtt und der Zeit befehlen. Ratione restitutionis proscriptorum aber, wie Braunschweig-Lüneburg-Zelle, mit dem Anhang, wie Würtemberg, daß man ihnen per modum consensus nichts vergebe oder præjudicire. Ad 5) & 6) wie

1647. Julius. wie Sachsen-Altenburg. Ad 7) wegen der Stadt Augspurg, wie die Majora, daß nemlich auf dem pari numero zu bestehen: dieselbe auch wegen der Stadt Aachen widerholende: Ad 8) weil dieser Punct seiner Art nach für das Churfürstliche Collegium gehöre, wie denn auch im Fürsten Rath derselbe niemahls sey proponiret worden, so müsten sie ihr Votum dießfals suspendiren, und würden dero Herren Principalen jederm Theil das Seine gerne gönnen. Ad 9) & 10) wie Chur-Brandenburg. 1647. Julius.

Fränckische Grafen: Ratione modi agendi halte er dafür, daß die Sache nicht allein den Herren Königlich-Schwedischen nochmahls zu recommendiren, sondern auch dieselben zu ersuchen, daß sie noch einsten eine Conferenz- und Immediat-Handlung mit den Herren Kayserlichen antreten möchten, sintemahl Herr Graf Trautmannsdorff sich nochmahls darzu erbothen. Ratione materialium aber sey dahin zu sehen, daß es bey deme, was zu Oßnabrück abgehandelt und verglichen, gelassen, und keinem Theile præjudiciret werde: sey auch damit einig, daß auf gegenwärtigen Zustand des Reichs zu sehen, minus malum majori zu præferiren, und salus populi pro suprema lge zu setzen, auch so viel möglich alles ohne einiges Interessenten Præjudiz zu vergleichen und abzuhandlen. Wegen der Kayserlichen Erb-Länder und Proscriptorum, stelle er unvorgreifflich zu fernerm Nachdencken, ob nicht dieser Punct lieber auf einen Reichs-Tag auszustellen, und also nicht allein den Interessenten, per modum Consensus nichts zu præjudiciren, sondern die Nothdurfft zu reserviren, besondern auch à parte Statuum liberas manus ad assistendum zu behalten: zumahl, weil Herr Graf Trautmannsdorff sich jederzeit und am meisten defectu Mandati entschuldiget hätte, zuforderist aber wäre bey dem, was einmahl geschlossen und verglichen, feste zu bestehen, und auf dessen Ratification zu dringen: denn immer nachzugeben und doch im übrigen noch zu periclitiren, sey gar nicht zu rathen, man sehe wohl, daß sie, die Catholischen, stets mit neuen Exceptionibus aufgezogen kämen ꝛc.

Straßburg: Ad 2) 3) 4) cum Majoribus. Ad 5) Was die Proscriptionem Statuum anlange, sey solches ein über alle Masse wichtiger Punct, und habe sehr viel auf sich; dieweil man nun gute ansehnliche Fundamenta habe, bleibe es billig dabey, daß dergleichen anderer gestalt nicht, als auf einem Reichs-Tag vorgehen und communi suffragio geschehen solle; zumahln aus den Historien bekandt sey, daß die Römische Kayser niemahls so viel Gewalt gehabt, auch zu der Zeit, da dieselbe noch nicht so, wie itzt, circumscribiret gewesen, daß sie einen Stand des Reichs vor sich allein proscribiren können. Quod omnes tangit, ab omnibus approbari debere: begreiffe unschuldige Leute als Kinder und Anverwandten, und pflege gemeiniglich zu öffentlichen blutigen Kriegen auszuschlagen. Ad 6) gleichfals cum Majoribus. Ad 7) Die Stadt Augspurg betreffend, wolle er hoffen, es werde von den Herren Kayserlichen und Catholischen keine Conditio belli daraus gemachet werden. Hätten doch Anno 1630. die Catholischen Herren Churfürsten selbst in dem gesamten Bedencken dafür gehalten, daß kein besser Mittel sey, aller besorgenden Ungelegenheit fürzukommen, als die Parität im Rathsstuhl: zu dem wären auch unterschiedliche Verträge und Pacta verhanden ꝛc. so hätten die Evangelischen schon 19. Stellen gehabt: haffte also nur noch an 2. Personen, so wären sie einander gleich. Wenn man sonsten secundum proportionem Arithmeticam gehen solte, müsten die Evangelischen vielmehr Vota und Stellen haben; sintemahl die Evangeliche Bürgerschafft daselbst der Catholischen der Anzahl nach weit überlegen. Ad 8) Mit Chur-Brandenburg und gleichstimmenden: so viel mehr, weil es eine Sache, die ihren Ursprung gar nicht aus dem Kriege genommen, noch mit demselben zu schaffen habe; sondern nur Jurisdictionalia betreffe, und am Kayserlichen Hofe anhängig gemachet sey. Ad 9) & 10) nochmahls cum Majoribus.

Regenspurg: Ad 2) & 3) sey er nicht instruiret. Ad 4) Wegen der Erb-Länder, habe er zu Oßnabrück schon sein Votum abgeleget, dieweil nun die Majo-

1647. Julius.

ra, wie Altenburg, dahin gehen, daß wofern ein mehrers nicht zu erhalten, dieses zu acceptiren: lasse er es, sowohl dieses, als auch des 5) und 6) wie ingleichen des 7) Puncts halber, darbey bewenden: zumahl es nur ein einziger Mensch sey, der das Werck aufhalte, und so hat wider die Evangelischen treibe. Ad 8) den Oldenburgischen Zoll betreffend, sey bekandt, daß man bey dem Puncto Vectigalium Bedencken gehabt, ad specialia zu gehen: darbey möchte man es nochmahls in genere verbleiben lassen. Ad 9) & 10) wie Sachsen-Altenburg.

1647. Julius.

Lübeck: An seiten der Stadt Lübeck, Goßlar und Nordhausen conformire er sich ad 2) 3) 4) 5) 6) & 7) mit Chur Brandenburg und Sachsen-Altenburg: wolle auch sein voriges Sachsen-Lauenburgisches Votum repetiret haben. Wegen des 8) Puncts ebenmäßig wie Chur-Brandenburg, Hessen Cassel und Straßburg: wolle auch diejenigen Rationes, so von Braunschweig-Lüneburg Zellischen theils angeführet worden, wiederhohlen und nur noch dieses hinzusetzen. Dieweil man nemlich jederzeit die Haupt-Intention gehabt, alle causas belli zu removiren, alles, worüber in puncto Justitiæ hiebevorn geklaget worden, abzustellen, einen jeden bey seiner Possess zu lassen und Niemand zu nahe zu treten: so wäre es ja billig auch dieses Puncts halber darbey zu lassen. Und weil zumahl die Herren Kayserliche und Königlich-Schwedische sich verglichen, daß der §. wegen der Commerciorum, citra ullius præjudicium abgefasset werden sollte, wie dann auch die Intention in dem Aufsatz erzeiget sey: so würde es hergegen ein über die masse grosses Præjudicium geben, wenn diß Werck aus der Justiz derogestalt gerissen würde. Es befinde sich dabey nicht allein die Stadt Bremen, sondern auch der Niedersächsische Crayß und sonderlich die benachbahrten Städte, ja auch auswärtige Potentaten und Respublicæ hoch interessiret, welche sich auch des Wercks jederzeit angenommen und für die Stadt Bremen geschrieben hätten. Müste derowegen demselben contradiciren, mit der feyerlichen Bedingung, daß, wann den Benachbahrten daraus eine Ungelegenheit zuwachse, seine Herren Principalen für GOtt und der Welt wollten entschuldiget seyn. Immassen dann bekandt, wie eyferig alle Wege die Herren Staaten, wie ingleichen die Herren Ertz-Bischöffe zu Bremen interveniret und sich der Sachen angenommen, derowegen man sich wohl fürzusehen, daß man nicht itzo mit wenig Zeilen etwas hineinrücke, welches hernach mit vielen und grossen Ungelegenheiten nicht wieder ausgelöschet werden könte.

Sachsen-Altenburg: (interloquendo) Sie hätten Special Befehl und Instruction, dem Herrn Grafen zu assistiren: denn Ihre Fürstliche Gnaden nicht gerne wollten, daß dasjenige, was Ihre Kayserliche Majestät allergnädigst concediret und das Churfürstliche Collegium approbiret, derogestalt wieder retractiret werden sollte. Weiln nun etliche rationes in contrarium angeführet worden, so wolle er nur mit wenigen darauf antworten. Was nun anfänglich wegen Opposition des Niedersächsischen Crayses gedacht, davon wisse er gantz nichts, sondern es hätten die meisten für Ihre Hochgräffliche Gnaden geschrieben: der vorige Herr Ertz-Bischoff von Bremen aber hätte mit Deroselben in absonderlicher Feindschafft gestanden und also andere Considerationes gehabt. Wann auch dieser Zoll Wiederwillen oder Æmulationes bey den Benachbahrten geben sollte, könnte man solches vielmehr sagen von den Accisen und Consumption-Geldern, so die fremden in den Städten geben müsten. Weil nun aber derselben gedacht worden, welches man auch ihnen gerne gönnete, so sehe man nicht, warum dieses dem Herren Grafen zu mißgönnen. Und sey es mit der Herren Staaten Intervention also beschaffen, daß sie sich der Stadt Bremen anderer gestalt nicht als per modum Interceſſionis vel recommendationis annehmen, begehrten aber dem Churfürstlichen Collegio gar nicht vor- oder einzugreiffen, wie sie sich dessen gegen sie, die Altenburgischen, als sie aus dieser Sache mit ihnen geredet und unter andern dieses zu Gemüthe geführet, daß die Stände des Reichs ihnen ja nicht eingreiffen in denen Zöllen, die sie in ihren Provincien anlegten, ausdrücklich erkläret hätten. Allein diesen gantzen Punct de Commerciis hätte man noch nicht im Fürsten-Rath zu sehen bekommen können, sondern möchte vielleicht nur von einem allein aufgesetzet worden seyn: da-

1647. Julius. dahero er verhoffe, es werde hierin wohl verbleiben, wie es das Churfürstliche Collegium gut befunden. 1647. Julius.

Nürnberg: Ad 2) 3) 4) & 5) Mit Chur-Brandenburg und Sachsen-Altenburg. Ad 6) & 7) aber mit Braunschweig-Lüneburg, was einmahl abgehandelt worden, dabey habe es billig seyn Bewenden: doch dergestalt, daß der Friede dadurch nicht protrahiret und aufgehalten werde. Sonderlich aber und in specie hätte man sich der Stadt Augspurg, weil der Evangelischen Bürgerschafft hoch und viel daran gelegen, nochmahls eyferig anzunehmen: hoffe auch, die Herren Kayserlichen würden es desto eher verwilligen und nicht difficultiren, sonderlich wenn man wegen der 15. Jahr in puncto Autonomiæ noch etwas nachgebe. Ad 8) Wegen der Oldenburgischen Zoll-Sache, wie Braunschweig-Lüneburgischen Zoll ꝛc. wisse nicht anders, als daß diese Sache rechtshängig sey: derowegen pendente lite nihil innovandum, sondern hätten beyde Theile des rechtlichen Ausschlages zu erwarten, oder die dem Verlaut nach beyderseits angefangene gütliche Handlung fortzustellen. Ad 9) Stellets ad Majora: ad 10) aber, wie Würtemberg.

Franckfurth: Was von Sachsen-Altenburg præmittiret und von andern repetiret worden, deme conformire er sich: in specie aber cum Majoribus im 2) bis 6) Punct. Beym 7) Punct habe er gerne vernommen, daß sämtliche Evangelische Herren Abgesandte sich der guten Stadt Augspurg noch weiter annehmen wollten auch dahin instruiret wären, paritatem in Senatu zu erhalten: mit gehorsamer Bitte, bey solcher rühmlichen Intention zu verharren und dieselbe hinauszuführen; sonderlich weil es nur an eines einzigen Menschen Contradiction stehe und haffte. So viel die übrigen drey als den 8) 9) 10) Punct betrifft, conformire er sich gleichfals den Majoribus.

Lindau: Billig werde ein Unterscheid gemachet unter demjenigen, was schon verglichen, oder nicht dergestalt, daß dasjenige, was zu Osnabrück noch nicht verglichen, den Herren Schwedischen nochmahls zu recommendiren; was aber daselbst schon richtig und geschlossen, darbey zu bestehen. Darunter den sonderlich dieses zu rechnen, was ratione paritatis in den 4. Städten Augspurg, Kaufbeyern, Dünckelspiel und Bibrach abgehandelt worden: zumahl es keine causa continuandi Belli den Catholischen seyn könne, weil dem Catholischen als Catholischen Wesen nichts daran abgehe. So hätten auch hiebevor die Catholischen selbst contestiret, daß es ihnen leid sey und sie es gerne anders gesehen hätten. Daß sonst hiebevor die Evangelischen die Parität nicht gehabt, sey nicht ohne: es hätten es aber die Catholischen auch wohl darnach gemachet, daß man hohe Ursache bekomme, auf die paritatem zu gedencken: sintemahl die Evangelischen anderer gestalt im geringsten nicht gesichert seyn könten. Hätte also der Evangelischen Stände gute Intention gleichfals mit Danck zu erkeñen und anzunehmen, mit ebenmäßiger Bitte, daß sie darin continuiren wollten. Beym 8) Punct wiederhohle er das Nürnbergische Votum; bey dem 10) Punct aber das Würtembergische: In den übrigen allen sich den Majoribus conformirende.

Collmar: In omnibus cum Majoribus.

Memmingen: Itidem cum Majoribus, welche darauf gingen, daß die unverglichene Puncten den Herren Schwedischen zu recommendiren, die verglichene aber zu beharren.

Bremen: So viel die ersten 7. und 2. letzten Puncten betreffe, lasse er es gleichfals bey den Majoribus bewenden. Was aber in specie den 8) Punct und seine Principalen, die Stadt Bremen, anlangen thäte: müsse er bekennen, daß er denselben mit Befremdung unter denen noch unverglichenen Puncten, die den Frieden hinderten, gefunden. Da doch 1) weder die Cron Franckreich oder Schweden, noch auch Ihre Kay-

ser-

1647. Julius. ferliche Majestät oder das Römische Reich den Krieg deshalben jemahls geführet. 2) Hätte man ja insgemein dafür gehalten, daß es bey demjenigen, was einmahl abgehandelt und verglichen worden, zu lassen. Nun sey aber dieses eine Sache, der schon zu Oßnabrück ihre abhelffliche masse gegeben: wie denn daselbst der Herr Graf seine Sollicitanten Herrn Doctor Pichuln und Herrn Mylium gehabt und die Sache recommendiret; hergegen aber à parte Bremen sowohl bey den Herren Kayserlichen als Königlich-Schwedischen contrariæ remonstrationes beygebracht und endlich dahin gerichtet, daß in dem Projećt die Clausul (legitimâ authoritate Electoralis Collegii confirmata) aus, und also die Sache in ihrem vorigen Stande gelassen worden. Immittelst wüsten sie sich allerseits zu erinnern, daß über alles dasjenige, was von Chur-Brandenburg, Hessen-Cassel, Straßburg, Lübeck und anderen angeführet, dieses eine gar alte Sache sey, welche ꝛc. 1647. Julius.

„Alß er nun dieses weitläufftig zu deduciren anfing, interloquirte das Chur-
„fürstliche Sächsische Directorium und andere, es wäre nicht Zeit
„übrig, gehöre auch gar nicht hieher, merita causæ zu berühren.

Bremen: Andere hätten gleichwohl ihre Vota nicht allein abgeleget, sondern auch wohl gar interloquiret und anderer rationes refutiret: so müsse er ja auch seiner Principalen Nothdurfft reden und kürtzlich deduciren, wie die Sache bewandt sey.

„Es wurde ihme aber anderweit eingeredet: und stunden endlich die Herren
„Chur-Sächsischen auf, traten ans Fenster zusammen und verglichen sich
„ihres Voti.

Bremen: Er repetire nochmahls alles, was in vorberührten Votis enthalten, und bäthe, seinen Principalen hierunter nicht zu præjudiciren.

Hierauf Chur-Sächsisch *Directorium*: pro Voto & Concluso. Chur-Sächsischen theils hätten sie angehöret, wessen man sich über die folgenden 9. Puncta heraus lassen wollen. Und werde anfangs in genere per Majora dafür gehalten, daß, was zu Oßnabrück verglichen, darüber zu halten, und wäre den Herren Schwedischen einzurathen und dieselben zu ermahnen, daß sie nichts darinnen nachlassen; in den übrigen aber, dieselben zu erinnern, sie möchten mit den Herren Kayserlichen volends handeln und die Tractaten also anstellen, damit der Friede nicht dadurch aufgehalten werde. In specie aber wegen des 2) Puncts, beruffen sich die Herren Hessen-Casselischen darauf, wie sie diese Sache den beyden Cronen, nach Billigkeit, wie sie vermeynten dergleichen Vorschläge gethan zu haben, zu verhandlen aufgetragen: von Hessen-Darmstädtischer Seiten aber werde begehret, daß die Sache vermöge der Erb-Verbrüderung und nach Billigkeit verglichen werden möchte, darzu sie sich gleichfals erbothen. Beym 3) Punct wäre man gantz einig, daß nemlich auch derselbe den Herren Schwedischen zu billigmäßigem Vergleich bestens zu recommendiren. Beym 4) finde sich keine sonderbahre Differenz: und sey darbey von etlichen angeführet, daß sie, die Chur-Sächsischen, urgiren möchten denjenigen Accord, welchen Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit mit den Schlesischen Ständen getroffen; nun hätten Se. Churfürstliche Durchlaucht bey Ihrer Kayserlichen Majestät solches bewealich gesuchet, würden es auch noch ferner thun. Von Chur-Brandenburg wäre inter Proscriptos auch die Schönecichische Sache recommendiret worden, item das Hertzogthum Jägerndorff: desgleichen andere erinnert, daß auch am Kayserlichen Hoff das Exercitium publicum zum wenigsten in einer Kirchen erhalten werden möchte, dieweil auch Evangelische Reichs-Hoff Räthe verordnet werden sollten. Beym 7) sey gleichfals keine sonderliche Discrepanz: ohn allein, daß auch in etlichen Votis wegen Aachen die Recommendation veranlasset werden wollen. Beym 8) wären mehrentheils Städtische der Meynung, daß es nicht in das Instrumentum Pacis gehöre: andere aber in contrarium, propter rationes utrinque adductas. Beym 9) sey man aller-

1647. Julius. allerdings einig: Beym 10) aber wären, quoad modum Executionis zweene Wege vorgeschlagen, daß nemlich dieselbe durch gewisse Commissarios bestellet werde, oder auch, wie Würtemberg votiret, per stipulationem pœnæ &c. 1647. Julius.

Sie an ihrem Ort könnten sich mit dem Concluso generali soferne wohl conformiren: daferne aber das gantze Friedens-Werck daran haffte, wollte man vernehmen, ob es endlich nicht besser, wann man noch leidlich etwas zurücken könnte und etwas nehme, als daß man sich das gantze Werck zerschlagen lasse: conformirten sich also mit Henneberg. Was nun den 2) Punct der Hessen-Casselischen Satisfaction betreffe, befünden sie, daß Hessen-Casselischen theils gesuchet werde, 1) eine Confirmatio Pacti Successorii, so die Fürstliche Frau Wittwe An. 1643. mit den Herren Grafen von Hanau wegen selbiger Grafschafft geschlossen. Solches könten sie im Nahmen Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen nicht geschehen lassen, weil Dieselbe von Ihrer Kayserlichen Majestät, mit Consens der Herren Chur- auch anderer Fürsten des Reichs, an solcher Grafschafft insgesamt eine Expectanz erlanget, derowegen dann die Herren Hessen-Casselischen sich der Billigkeit würden zu erinnern und dieses ihr Postulatum fahren zu lassen wissen. 2) Was die Marburgische Successions-Sache betreffe, hofften sie gleichfals, wann sowohl den Herren Kayserlichen als Königlich-Schwedischen das Werck recommendiret werde, sie würden beyderseits sich zusammen setzen, und das Werck also, wie es der Erb-Verbrüderung auch den Rechten und der Billigkeit gemäß, schleunig componiren helffen, damit der Friede dadurch nicht aufgehalten werde. Müsten immittelst zwar lassen dahin gestellet seyn, daß bey solcher Handlung die Jura der Erb-Verbrüderung nicht in Acht genommen worden, doch reservirten sie hierbey dem Churfürstlichen Hause Sachsen die Nothdurfft. Wegen des 3) Puncts, so Ihre Fürstliche Gnaden den Herrn Marggrafen von Baden betreffe, verglichen sie sich gleichfals mit den Majoribus, daß nemlich auch diese Sache den Herren Königlich-Schwedischen zur Interposition und gütlichen Accommodation bestermassen zu recommendiren; stünden auch in der zuverlässigen Hofnung, Seine Fürstliche Gnaden und dero Herr Abgesandter würden gleichfals dahin incliniren, daß der Friede befodert werde, demnach sich selbst überwinden und nicht etwan auf extremis bestehen. Wegen des 4) Puncts hätten zwar Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit bey den Kayserlichen Herren Plenipotentiariis zum öfftern anhalten und ihnen zu Gemüth führen lassen, sie wolten doch Salutem publicam bedencken, und daß ohne Accommodation dieses Puncts, der Friede nicht würde zu befodern oder zu erheben seyn: deßgleichen hätten sie auch in specie Befehl gehabt, den Accord, welchen Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Sachsen mit der Schlesien Anno 1621. in Kayserlicher Commission getroffen, und die gegebene Churfürstliche Parole zu urgiren. Nicht weniger hätten auch Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit selbst an Ihre Kayserliche Majestät deswegen geschrieben, wären aber von Derselben an Dero Gesandten, und von diesen wiederum an Ihre Kayserliche Majestät remittiret worden. Letztlich sey Herr Graf Trautmannsdorff mit dieser Declaration herfür kommen, daß, woferne der Friede erfolge, wären Ihre Kayserliche Majestät resolviret, daß Sie in den dreyen Fürstenthümern, Münsterberg, Schweinitz und Groß-Glogau, drey Kirchen, in jederm eine und zwar an einem absonderlichen Ort vor der Stadt, welchen Ihre Kayserliche Majestät darzu auszeichnen lassen würden, zu erbauen verstatten wollten: welches sie, die Chur-Sächsischen, cum protestatione ad referendum angenommen, mit Vermelden, daß Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit darmit nicht zu frieden seyn würde. Hielten demnach auch dafür, es wäre dieser Punct den Herren Königlich-Schwedischen aufs fleißigste zu recommendiren: könte man ihnen ein mehrers erhalten, wäre es desto besser und wollten sie es ihnen gerne gönnen, doch daß man nicht auf den extremis bestehe, sondern immittelst die Oblata (sonderlich wegen der drey Fürstenthümer in Schlesien) acceptire; doch vorbehältlich, was Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit durch Dero fernerweite Intercession ihnen künfftig noch mehrers erhalten und Ihre Kayserliche Majestät allergnädigst verwilligen möchte.

1647. Julius.

„Hierzwischen gab sich der Fürstliche Hessen-Casselische Geheimde Rath und „Abgesandter, Herr Obrist-Lieutnant Adolph Wilhelm von Crosig ꝛc. „an: mit Vermelden, daß von wegen der Königlichen Schwedischen „Herren Plenipotentiarien er etwas anzubringen hätte: wie er dann „stracks eingelassen, zum niedersetzen erbethen und mit seinem Fürtrag an„gehöret wurde. Welcher hauptsächlich, so viel man vernehmen und „assequiren können, præmissis Curialibus, darinnen bestunde: 1647 Julius.

Daß, ob zwar beyderseits Königliche Herren Legati sonst nicht gemeynet gewesen, den Herrn Grafen von Trautmannsdorff, daß Seine Excellenz noch etwas hier verbleiben möchte, weiter zu ersuchen, so hätten sie doch den Sachen weiter nachgedacht, wären darauf diesen Nachmittag bey den Herren Frantzosen gewesen, hätten denenselben allerhand bewegliche Zu-Gemüthführung, wie sehr Ihro Excellenz Gegenwart dem Frieden beförderlich, dero Abreisen aber hinderlich seyn könte, gethan, und es endlich so weit gebracht, daß sie beyderseits noch diesen Abend ihme, dem Herrn Grafen von Trautmannsdorff, selbst zu- und bey Cavalliers Ehren, wann Se. Excellenz noch ein 14. Tage hier verbleiben würden, alles Fleisses zum verhofenden Schluß zu collaboriren, versprechen wolten. Liessen nun Ihro Excellenz sich dahin behandeln und aufhalten, hofften sie mit GOttes Hülffe innerhalb solcher Zeit vollends herauszukommen, würde er aber nicht zu bewegen seyn, und nichts desto weniger fortreisen, hätten sie das Ihrige gethan, und bekämen Ihro Kayserliche Majestät die Blasme, daß sie keine rechte Beliebung trügen Frieden zu machen. Hätten demnach die Königlich-Schwedische Herren Plenipotentiarii den Evangelischen Ständen durch ihn hiervon zu dem Ende Part geben, und ihr Sentiment darüber wollen vernehmen lassen, damit, wann es dieselben rathsam befinden, der ihm deshalben zugegebene Legations-Secretarius, der von Bibrenklau, solches nicht allein den Herren Frantzosen alsofort von hinnen recta rapportiren, sondern sie sich auch beyderseits beym Herrn Graffen anmelden lassen, und noch diesen Abend solche Visite und Anbringen ablegen könten.

„So dann ohne Umfrage alsbald einmüthig & cum applausu comprobi„ret, und Ihro Ihro Excellenz vor diese Apertur, wie auch dem „Herren Abgesandten für die übernommene Bemühung Danck gesaget „wurde. Post cujus discessum pergebat

Chur-Sächsisches *Directorium:* Ratione proscriptorum hätten sie auch Befehl wegen der Herren von Schönеichen sich zu bemühen, damit es, wo nicht in das Instrumentum Pacis ipsum, doch in einen Neben-Recess gebracht werden möchte, zumahl dieselben schon vorhin Pardon erlanget, an Kayserliche Majestät nichts peciret, auch allbereits die Possess ihrer Herrschafften wieder ergriffen. Wegen Jägerndorff und Aachen, wie Chur-Brandenburg. Wegen der Stadt Augspurg 7) cum Majoribus. Wegen der Oldenburgischen Zoll-Sache 8) habe es die Beschaffenheit, daß dieselbe von vielen Jahren her gewähret, und schon Anno 1619. beym Churfürstlichen Collegio ein Schluß gemachet, welcher seithero vielfältig und wohl zwölff mahl confirmiret worden, darbey dann unterschiedene Rationes, und wie insonderheit derselbe legitimo modo impetriret, beym Churfürstlichen Collegio, auch noch neulichst, vorkommen, erwogen und darauf die Sache Kayserlicher Majestät nochmahls recommendiret worden. Was noch streitig wäre, betreffe nicht ipsam collationem vectigalis, sondern die Jurisdictionem Visurgicam, dannenhero, und weil nun so wohl vom Chur- als Fürstlichen Collegio die Majora gemachet, daß es dem Instrumento Pacis zu inseriren, so werde es darbey wohl sein Verbleibens haben und wäre der Herr Graff darbey billig zu mainteniren. Was 9) die Satisfactionem militarem antrifft, wären die Herren Schwedischen zu ersuchen, dieselbe aufs erträglichste einzurichten. Was 10) endlich den Modum Executionis belanget, wären sie mit den Majoribus einig, daß es per Commissarios geschehen möchte ꝛc.

Hessen-

1647. Julius.

Hessen-Cassel: Weil von den Herren Chur-Sächsischen unter andern des Pacti Hanovici gedacht worden: referirete er, was es darmit für eine Beschaffenheit habe, wie nemlich die Fürstliche Frau Landgräfin eine gebohrne Gräfin von Hanau, und welchergestalt à parte Hessen-Cassel mit den Herren Grafen beständig pacisciret worden ꝛc. Dieweil nun an der Graffschafft Hanau das wenigste Theil Reichs-Lehen sey: so würden auch Ihre Churfürstliche Durchlauchten auf ein mehrers, als denselben geringen Theil der vördern Graffschafft, keine Expectanz haben können; und demnach solche Prætension fahren lassen ꝛc. 1647. Julius.

Chur-Sächsisches *Directorium*: Wolten die Nothdurfft anderer Orten auszuführen, ihnen vorbehalten.

„Postea

Beruhe nun auf der Denomination der Herren Deputirten ꝛc. Wie dann die Herren Chur-Sächsische und Chur-Brandenburgische derselben per Secundarios beyzuwohnen sich erboten: A parte des Evangelischen Fürsten-Raths aber vom

Fürstlichen Ertz-Bischöflichen Magdeburgischen *Directorio*; communi consensu, Sachsen-Altenburg, Braunschweig-Lüneburg-Zelle, und der Wetterauische Grafen-Stand denominiret; denen hernach von Seiten der Erbaren Frey- und Reichs-Städte, Straßburg und Nürnberg adjungiret worden ꝛc.

Bremen: Protestirte wieder das Conclusum: reservirte seinen Principalen die Nothdurfft; und würden sich dieselben wol defendiren und schützen ꝛc.

Wormit also dieser von 1. Uhr Nachmittag bis 6. Uhr gegen Abend gewährte Consessus seine Endschafft erreichete ꝛc.

§. XII.

Evangelici erinnern bey den Frantzösischen die Extradition ihres völligen Instrumenti Pacis.

In der vorstehenden Relation sub N. II. ist angemercket worden, welcher gestalt die Deputati Evangelicorum bey den Frantzosen die extradition ihres völligen Instrumenti Pacis, und die Beschleunigung des Friedens, erinnert hätten. Dieselben stelleten nun den Frantzosen vor, welcher gestalt die Schwedischen und Reichs-Sachen nunmehro auf solchen terminis beruheten, daß alle Stunden darinnen geschlossen werden könte: dannenhero die Frantzosen, ihres Orts ein gleiches thun möchten. Diese aber entschuldigten die seitherige Nicht-Extradirung ihres vollständigen Instrumenti damit, daß die Kayserliche Gesandten dasjenige, was die Accommodation des Reichs angienge, aus denen vorhin extradirten Stücken, zu ihrem Vortheil, gezogen, und die übrigen Frantzösischen Sachen davon abgesondert hätten, um dadurch Franckreich von Deutschland und Schweden zu trennen; sie erboten sich aber doch am Ende, nechster Tagen mit dem vollkommenen Instrumento Pacis hervorzugehen: wie dann Comte d' Avaux mit den Evangelischen Deputirten, den Frantzösischen letzten Aufsatz in puncto Satisfactionis & Assecurationis, auf der Stelle durchgieng, selbigen mit der Kayserlichen darauf ertheilten Antwort punctatim conferirte, und sich bemühete einerseits die æquitatem postulatorum Gallicorum, anderseits iniquitatem Resolutionis Cæsareæ, zwo gantzer Stunden lang, nach seiner Meynung, zu zeigen; Worauf er, nebst dem Duc de *Longueville* die Deputatos ersuchte, diese möchten doch den Kayserlichen Gesandten, sonderlich *in puncto Assecurationis, seu potius totalis Separationis Austriacorum ab Hispanis*, zusprechen, massen Franckreich ausser deme keinen Frieden eingehen, noch einige Sicherheit haben könte. Die *Deputati* Evangelicorum hingegen stelleten nachdrücklich vor, wie unbillig dieses Verlangen sey, daß Ihro Kayserliche Majestät nicht einmahl, wegen ihrer Erblande

Welches sie zu thun versprechen.

Frantzösisches postulatum, daß der Kayser nullo modo der Cron Spanien assistiren solle.

1647. Julius. de ohne einige Absicht auf das Reich, freye Macht haben sollten, die Jura Belli & Pacis zu exerciren, welche sich doch der König in Franckreich, wann der Casus auf ihn appliciret werden wollte, in Ewigkeit nicht würde streitig machen lassen: doch nahmen sie, um nur einen guten Willen zu behalten, über sich, mit den Kayserlichen Gesandten aus der Sache zu sprechen. Das nachstehende Protocoll wird das angeführte bestärcken. 1647. Julius.

Extractus Protocolli, Münster den 6ten Jul. 1647.

Noch diesen Abend haben die Herren Deputati, die Deputation bey den Herren Frantzosen abgeleget, und ihnen beweglich zu Gemüth geführet, daß sie doch die Tractaten nicht immer schwehrer machen, und von Tag zu Tag protrahiren möchten, massen sie zwar längstens Vertröstung ihres Instrumenti gethan, aber noch immer damit zurück gehalten hätten; sie sollten doch gedencken, was vor Jammer hierdurch verursachet würde, der nicht nur allein Teuschland und das Reich, sondern auch Franckreich selbst infestire und insultire. Die Frantzosen contestirten dagegen die höchste Friedens-Begierde, und excusirten moram taliter qualiter, mit Remonstrirung, in was Puncten sie noch mit den Kayserlichen nicht hätten können zu recht kommen, das vornehmste war modus assistentiæ des Ertz-Hertzoglichen Haußes Oesterreich mit Spanien & vice versa, contra Galliam; wolten es ihres Orts dahin gestellt seyn lassen, daß der Kayser nicht einige Compagni von jetzt haben der Armée der Cron Spanien zukommen, noch damit Hülffe leisten, inskünfftig aber dem Königreich zu assistiren Fug und Macht haben solte, wann es nur nicht wieder Franckreich geschehe. Der andere Pass, betreffend renunciationem Tituli: Landgrafens zu Elsas. 3.) Daß sie in den Stifftern Metz, Toull, Verdun, absolutum Dominium über die Vasallos zu haben prætendiren, dahingegen andere Stände darthun, daß viele hohe Personen und Vasallen andern Herrschafften ratione Vasallagii obligiret, welche sich ihres Rechtens nicht begeben würden: benebenst hätten sie promesse gethan, ihr Instrumentum nechster Tagen zu produciren, und daß sie die Ankunfft der Staatischen Abgesandten erwarteten, da sie dann verhofften, den Frieden mit Spanien auch zu erheben.

§. XIII.

Evangelici ersuchen die Schweden von Münster nicht hinweg zu gehen.

Alß nun nach des Grafen von Trautmannsdorff Abreiße von Münster, die Königliche Schwedische Gesandten sich zur Rückkehr von dar nach Oßnabrück ebenmäßig fertig machten; fanden die sämtliche Evangelische Stände gut, durch eine abermahlige ansehnliche Deputation, als Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg, Sachsen-Altenburg und Weymar, Culmbach, Würtemberg, Mechelnburg, Cassel, Fränckische Grafen, Franckfurt und Memmingen, beyden Schwedischen Gesandten den 9. Julii die daraus dem Haupt-Werck unfehlbarlich entstehende grosse Ungelegenheiten und Verhindernissen beweglich zu Gemüth zu führen, und dieselben dabey inständig zu ersuchen, daß sie sich dem gemeinen Wesen zum besten, noch etliche wenige Tage zu dem Ende in Münster aufhalten wolten, damit die noch hinterstellige wenige Differentien vollends erörtert, und das höchst-angelegene Friedens-Werck zu endlichem Schluß und Richtigkeit, ohne fernern Verzug gebracht werden möchte; mit angehencktem Erbieten, alles dasjenige dabey gerne und getreulich zu cooperiren, was der Sachen Nothdurfft erfordern, und ihnen an die Hand gegeben werden würde ꝛc.

Orenstierns Antwort.

Darauf Graf Orenstiern, nechst Bedanckung für die durch solch Zusprechen ihnen erwiesene Ehr, sich antwortlich dahin vernehmen lassen: „Daß, gleichwie sie ihres Orts von Hertzen wünschen wollten, „daß die Sachen noch bey Herrn Grafens „von Trautmannsdorffs Anwesenheit, „hätten dergestalt zum Schluß gebracht „werden können, als sie ihres Theils zu „sol-

1647. Julius.

„solchem End anherkommen, auch sich ü-
„ber 6. Wochen alhier bereit aufenthal-
„ten, und an ihrem Ort an bestmöglichem
„Fleiß nichts hätten erwinden lassen: Also
„könnten sie aber nunmehro nach besagten
„Herrn Grafen von Trautmannsdorffs
„Abreiß nicht sehen, wie sie mit Reputa-
„on diß Orts sich sollten länger auffhal-
„ten, oder auch auf solchen Fall alhier ein
„mehrers als zu Oßnabrück ausrichten
„können. Oßnabrück wäre einmahl ihr
„rechter locus Tractatuum, dahin auch
„Zweiffels ohne Herr Graf von Lamberg
„und Herr Cranius förderlichst wieder
„kommen, und alßdann die Tractaten
„mit ihnen, wann gleich Herr Volmar
„(mit deme sie ohne das eigentlich nichts
„zu thun hätten, sondern selbiger zu den
„hiesigen Frantzösischen Tractaten depu-
„tiret wäre) allhier verbleiben sollte, daselb-
„sten fortgesetzet werden würden. Mit
„den Catholicis wäre man in puncto
„Gravaminum Ecclesiasticorum fast
„in allen einig, und hätte man auch für
„sich selbsten immediatè nichts mit ihnen,
„sondern mit den Herren Kayserlichen
„zu handeln. Worauf das Werck vor-
„vornemlich bestünde, wäre in 10. Diffe-
„rentien den Herren Evangelicis un-
„längst um Eröffnung ihrer Gedancken
„communiciret, selbige aber von ihnen bis
„dato noch nicht alle categorice resolvi-
„ret, sondern zum Theil ihnen, den Schwe-
„dischen heimgestellet worden. Welche a-
„ber derselben eigentliche Sentimenti, son-
„derlich über die beyden Puncta *Satisfa-*
„*ctionis Cassellanæ & Causæ Durlacensis*
„(daran jetztmahls das Haupt-Werck vor-
„nemlich haffte) um so viel lieber verneh-
„men möchten, als sie ihres theils beyde
„Stände, sonderlich die Frau Landgräfin,
„intuitu ihrer stattlichen meritorum
„und geleisteter Assistenz, nicht so leicht-
„lich deseriren könten, auch solches al-
„ler Billigkeit zu wiederlauffen würde ꝛc.

Der Deputirten Replic.

Hierauf wurde nun nicht allein von dem Chur-Sächsischen Gesandten repli-ciret: „Was massen man anderer gestalt,
„als bereit vorhin beschehen, sich über jetzt
„angeregte beyde, und andere Puncten
„nicht alsobalden resolviren könnte, und
„es daher ad referendum & deliberan-
„dum angenommen haben wollte; bene-
„benst aber auf allen Fall dafür hielte,
„daß weiln es ratione Satisfactionis
„Hassiacæ auf der Summen von 200000.
„Reichsthaler bestünde, keine Ursach vor-
„handen seyn würde, derentwegen, wie
„auch wegen Baden-Durlach, causam
„continuandi belli zu machen ꝛc. son-
dern auch ferners der Chur-Brandenburgische Frey-Herr von Löben remonstrirte; „Was gestalt die Cron
„Schweden grossen Lohn bey GOtt, nicht
„weniger bey den sämtlichen Evangelischen
„Ständen schuldigen Ruhm und Danck
„haben würde, wann sie ihres theils, zu
„Erlangung des endlichen und förderli-
„chen Schlusses, allen möglichen Fleiß
„anwenden, und dißfalls allen particu-
„lar-Respect bey seits stellen möchte; je
„mehr auch der Herren Plenipotentiari-
„en Excellenz Excellenz sich zu solchem
„Ende bemühen würden, je mehr Ehr und
„Reputation ihnen davon zu gewarten
„stünde; der elende und gefährliche Zustand
„des Reichs wäre vor Augen, und könte
„te bey längern Verzug und Fortlauff der
„unbeständigen Krieges-Waffen, leicht-
„lich alles dasjenige, so bisher gehandelt,
„erhalten und geschlossen worden, über ei-
„nen Hauffen geworffen, und solcher ge-
„stalt die Evangelici des fructus, die
„Hochlöbliche Cron Schweden aber der
„gloriæ beneficii verlustig gemacht wer-
„den; wie man dann bisher, sonderlich
„von Seiten Spanien, wie auch der Ca-
„tholicorum, bereit unterschiedlich erfah-
„ren müssen, welcher gestalt sich bey den
„gegenwärtigen Tractaten nach dem Stat
„und Progress der Kriegs-Waffen, die
„Consilia mercklich alteriret hätten. Dar-
auf der Sachsen-Altenburgische von Thumshirn, ferners des Innhalts be-weglich herausgangen; „Daß derjenige
„Schade, der den Evangelicis im Römi-
„schen Reich, sonderlich in den Obern-
„Crayssen alle Tag beschehe, mit obgedach-
„ten 200000. Reichsthalern und allen an-
„dern noch unerörteten Puncten nicht zu
„vergleichen, noch dieselbe insgesamt werth
„wären, daß derentwegen das Friedens-
„Werck einen einzigen Tag aufgehalten
„und der Krieg fortgestellet werden solte.
„Und ob schon von etlichen Menschen (mit
dieser Expression zielte Thumshirn auf Grafen Oxenstiern, der eben da-zumaln eine lächelnde Mine ge-macht) „darüber gelachet werden möchte;

1647. Julius.

„so würden doch von GOtt, der bedräng-
„ten, durch die Wolcken dringende Thrä-
„nen, Seufftzer, Winseln und Wehklagen
„keineswegs gering geachtet, noch diejeni-
„gen, die einige Schuld daran hätten, mit
„gerechter Straff und Rache verschonet
„werden; bey längerer Continuirung
„des Kriegs, könnte es ohne fernere Ver-
„änderungen (wie bereit mit dem Jean de
„Werth beschehen) nicht wohl abgehen,
„und dardurch dasjenige, so man bisher
„erhalten, dergestalt wieder cassiret und
„alles in einen andern Stand gesetzt wer-
„den, daß im Ende die Evangelici von
„der Cron Schweden und Dero Herren
„Gesandten bisher höchstrühmlich geleiste-
„ter Assistenz bey gegenwärtigen Tra-
„ctaten, mehr Schaden und Gefahr, als
„Nutzen und Vortheil haben, und der
„dardurch verbitterte Gegentheil, zu gäntz-
„licher Exstirpirung der Evangelico-
„rum, destoweniger einige Occasion aus
„Handen lassen, mitfolglich, an statt des
„verhofften beneficii von Ihren Excel-
„lenzien, den Evangelischen Ständen nur
„grössers Unglück und Gefahr zugezogen
„werden dörffte; wer der Cron Schwe-
„den dancken wolte, wann man dabey zu
„Grund gehen müste? Die Mittel und Ge-
„legenheit wären anjetzo vorhanden, in we-
„nig Stunden, und innerhlab derjenigen
„Zeit, so die Herren Schwedischen Pleni-
„potentiarii auf der vorhabenden Hinü-
„berreiß nacher Oßnabrück zubringen mü-
„sten, zum endlichen Schluß alhier zu ge-
„langen, und wäre je derentwegen keine
„Minute zu verabsäumen; wie man sich
„dann auch versichert hielte, daß, wann die
„Königliche Majestät in Schweden selbst
„persönlich zugegen seyn, und den elen-
„den gefährlichen Zustand des Reichs se-
„hen oder hören solte, dieselbe anders nichts
„als: machet und schliesset im Namen
„GOttes den Frieden; darauf sagen
„würde.

1647. Julius.

„specie in puncto *Causæ Marpurgensis*,
„theils dasjenige wieder zurück, dessen sich
„Herr Graf von Trautmannsdorff vor
„seiner Abreiße erkäret habe; die Schwe-
„dische Gesandten begehrten ja auch ihres
„theils keineswegs, wie von dem Gra-
„fen von Trautmannsdorff geschehen
„sey, gantz hinweg zu ziehen, und die Tra-
„ctaten zu abrumpiren oder in die Länge zu
„verzögern, sondern wollten sich nur al-
„lein nach Oßnabrück begeben, alda so-
„woll als in Münster tractiret werden kön-
„te, jedoch wollten sie, auf so starck besche-
„henes Zusprechen, sich mit einander be-
„reden und bedencken, ob sie beyde, oder
„wenigstens *Salvius* noch etzliche Tage zu
„Münster verbleiben, und dem Werck zu-
„sehen könne: wie sie dann zwar selbst be-
„kennen müsten, daß anjetzo, da die Ar-
„mèen noch in etwas Bilanz gegen ein-
„ander stünden, rechte Zeit den Frieden
„zu schliessen vorhanden wäre, hingegen
„die fortlauffende Kriegs-Actiones aller-
„hand Veränderungen geben möchten; be-
„nebenst aber könten sie gleichwoln noch
„zur Zeit nicht befinden, was in wenig
„Tagen alhier zu Münster solte verrichtet
„werden können. Womit sie dann die De-
putatos von sich liessen, hernachmahls a-
ber gegen unterschiedliche derselben den ob
solchem harten Zusprechen, (sonderlich eben
zu der Zeit, da von des Jean de Werths
Übergang mit der meisten Armèe und dem
Zustand der Belägerung vor Eger, viele
andere ungleiche Nachrichten einlieffen,)
geschöpfften Disgusto und Resentiment,
nicht undeutlich zu verstehen gaben, mit
starckem Beklagen, daß die Evangelici
sich über die noch hinterstellige Puncten
nicht recht und specialiter erklärten, son-
dern der Cron Schweden allen Unglimpff
zuschieben wollten, da dann bald dieser
bald jener Interessent käme, und gleich-
sam aus der Haut fahren wolte ꝛc.

Der Schwedischen Gesandten weitere Antwort hierauf.

Auf alle diese bewegliche Vorstellungen erklärten sich die Schwedischen Plenipotentiarii blos dahin; „Daß sie für ihre
„Person, und soviel der Cron Schweden
„propri interesse betreffe, in continen-
„ti zu schliessen nicht ungeneigt wären, kön-
„ten aber nochmahls Hessen-Cassel und
„Baden-Durlach nicht im Stich lassen;
„so zögen auch die Herren Kayserlichen, in

Es hatte jedennoch diese nachdrückliche Remonstration den guten Effect, daß die beyden Schwedische Gesandten annoch etliche Tage in Münster verblieben, und mit den Kayserlichen ein und das ander mahl in weitere Conferenz, vornemlich über die beyde Puncten, *Satisfactionis, Hasso-Cassellanæ & Causæ Durlacensis* eintraten; es wurde aber doch dabey nichts endliches geschlossen noch verglichen, wes-

niger

1647. Julius. niger sonsten etwas begonnen, daraus eine mehrere Hoffnung des endlich erfolgenden förderlichen Schlusses halber, hätte geschöpffet werden möge. Wie dann auch der Haupt-Punct wegen der Religion in den Erblanden, noch so fern hinterstellig war, das man besorgte, es möchte derselbe, neben dem puncto Satisfactionis Militiæ, das letzte Stichblat, um den endlichen Schluß des Friedens zu verzögern, abgeben, auch vermuthlich die Cron Schweden, nach nunmehr eroberter Stadt Eger, selbigen Punct der Erblanden, vielweniger als zu vorhin, fahren lassen. So wolte man auch die versicherte Nachricht haben, es wäre an die Schwedischen Gesandten, aus Stockholm solche Ordre eingelanget, daß sie ihres theils mit den Friedens-Tractaten also verfahren sollten, damit der Confœderirten Cron Franckreich kein Præjudiz daraus erwachsen möchte. Ab welchen man demnach muthmasste, daß, wann auch schon die Sachen zwischen den Kayserlichen und Schwedischen zu endlichem Schluß und Abrede absonderlich käme, dannoch zur Zeit kein sonderbarer Effect darob zu hoffen seyn, sondern alles in suspenso, und dem Glück oder Unglück der fortbrechenden Campagna unterworffen bleiben möchte. 1647. Junius.

§. XIV.

Die Schwedische Gesandten gehen wieder nach Osnabrück.

Allein, obwohl Graff *Oxenstierna* versichert hatte, daß er noch einige Zeit zu Münster beharren, und dahin sehen wollte, daß die vornehmste Sachen einmahl zum Stand gebracht werden möchten: gestalt dann auch *Salvius*, welcher am 18ten Julii, nebst dem Legations-Secretario Biörenklau, bereits nach Osnabrück sich wieder begeben, sich gegen verschiedene Evangelische hatte verlauten lassen, daß er nur wegen einer, mit dem Graffen von Löwenhaupt nothwendig zu pflegen habenden Unterredung, sich dahin verfügen müste, hingegen nechster Tagen wieder auf Münster zurück kommen und dem Haupt-Werck ferners abwarten wolle; So alterirte sich doch unvermuthet die Sache, indem Graff Oxenstiern am 24. Julii gleichfalls von Münster gäntzlich ab, und nacher Osnabrück gieng, wohin unterschiedliche vornehme Evangelische Gesandten bereits vorangezogen waren, die übrigen aber gleichfalls nachfolgten.

Ursach solcher Abreise.

Die Occasion und Ursach dieser so geschwind-veränderten Resolution rührete vornehmlich daher, weiln den Schwedischen *Plenipotentiariis* zu Ohren kommen war, ob hätte Graff von Trautmannsdorff kurtz vor seiner Abreise, von Ihro Kayserlichen Majestät Schreiben und gemessen Befehl dahin bekommen, im Fall der Schluß bereits gemacht wäre, die Ratification und Vollziehung desselben noch zur Zeit best-möglich in suspenso zu halten, wiedrigen Falls aber, und da die Sachen so weit gekommen wären, es bey gegenwärtigen ungeschlossenen Terminis verbleiben zu lassen. Ob nun wohl die noch zur Stelle gewesene Kayserliche Gesandten, auf beschehenes Vorhalten, diesem Vorgeben kräfftiglich wiedersprochen, und aus des Graffen von Trautmannsdorff vorgezeigtem Original-Schreiben, desselben pro concludendo negotio beweglich gethane Erinnerung demonstrirten: so kunten sie doch gleichwohln benebenst nicht dissimuliren, daß sie nicht bemächtiget wären materialiter etwas von demjenigen, so vorher mit dem Graffen von Trautmannsdorff bereits gehandelt und abgeredet worden, zu retractiren, oder auch in den übrigen noch unerörterten Puncten, über die von demselben jüngst von sich gestellte Erklärung, ferners etwas zu concediren und nachzugeben, ohne vorhero deßhalber anderweitige Special-Instruction und Befehl zu erwarten. Und obwohl Herr Graf Oxenstiern unter andern sich fast bedrohentlich hatte vernehmen lassen, daß, im Fall bey längerm Verzug der Sachen, die Schwedische Waffen ferners prosperiren sollten, alßdann selbige Cron mit der bisher verglichenen particular-Satisfaction keines Wegs begnügt seyn, sondern dieselbe noch weiters zu extendiren Ursach und Anlaß bekommen würde, ja so gar alles dasjenige, so sie bisher ihres theils in einem und dem andern, sowohln ratione Gravaminum Ecclesiasticorum als sonsten, endlich conditionaliter nachgegeben und gewichen hätten, wie-

1647. Julius. wiederum retractiret, und es auf die terminos ihrer ersten Postulatorum zurück gestellet werden sollte ꝛc. So antworteten jedoch die Kayserliche Gesandten nur dieses darauf, daß man es GOtt und dem Event müste befohlen seyn lassen; und blieben dieselbe übrigens in allen und jeden vorgenommenen Particular-Puncten, eben so steiff, als der Graff Oxenstiern, auf ihren vorigen Erklärungen bestehen. Insonderheit aber, gleichwie der Graff Oxenstiern angedeutet hatte, daß es ratione Satisfactionis Hasso-Cassellanæ bey denen Schwedischer seits letzthescheenen Vorschlägen sein absolutes Bewenden haben und behalten müste; also bezogen sich hingegen gleichfalls die Kayserlichen Plenipotentiarii, nach vorher derentwegen mit den interessirten Chur-Mayntzischen, Chur-Cöllnischen und Fuldischen Gesandten gepflogener ferneren Communication, auf die ihrer seits jüngst von sich gegebene Resolution beharrlich, und wiederhohlten sonderlich, was gestalt sie Stats- und Gewissens- halber, nichts von den begehrten Land und Leuten, es gehe auch zu, wie es immer gehen wolle, per modum consensus dahinden lassen könnten oder würden; so strichen dieselben nicht weniger die, von den Frantzosen, in ihrem jüngst ausgestellten Instrumento Pacis unterschiedlich veranlasste neue und schwere Difficultäten (ausser deren vorhergehenden Erörterung doch die Schwedischen absonderlich zu schliessen bisher sonderbahres Bedencken eingewendet hätten) dermassen Beschwerungs-weiß heraus, daß es dahero am Ende auf beyderseits von einander genommenen Abschied hinaus geloffen, und also für dißmahl zu Münster die zwey Monath lang, da dieser Congress gewähret, mehr mit wiedrigem Effect als einigem Nutzen vorgangene Conferenzien und Handlungen abrumpiret und geendiget worden. Wie dann zwar nicht allein Graf Oxenstiern selbst, daß von denen unterschiedlich, nach und nach, ventilirten Puncten, fast kein einiger zu seiner endlichen und beständigen Richtigkeit bißher gebracht worden, sich gegen die Deputatos Evangelicorum vor seiner Abreise hatte vernehmen lassen, sondern auch von den Catholicis, an statt verhoffter Ratification desjenigen, so ratione Gravaminum Ecclesiasticorum zu Osnabrück zwischen den Kayserlichen und Schwedischen tractiret und abgehandelt, auch von den meisten Evangelicis für gantz richtig und geschlossen gehalten worden, über die 18. Gesandten, noch um diese Zeit, defectum Mandati allegirten, die meisten übrige aber je länger je mehr sich ihrer unterschiedlich darwieder vorhabenden Exceptionen und neuen Disputats halben, dergestalt vermercken liessen, daß eben dahero auch Graf Oxenstiern Special-Prætext und Anlaß genommen, seine Reise nacher Oßnabrück zu dem Ende desto mehr fortzustellen, damit der Catholicorum obstination dadurch sofern etwas gebrochen, und ihnen die fast dem Ansehen nach, gefaste Opinion und Einbildung, als ob man an Seiten der Cron Schweden des Friedens nicht allein begierig, sondern so höchst-bedürfftig wäre, daß man selbigen ihnen gleichsam abbetteln wollte und müste, benommen werden möchte. 1647. Julius.

Und ob zwar keine sonderliche Vermuthung mehr vorhanden war, daß Catholici auf solcher ihrer bisherigen Einbildung und Hoffnung bestehen würden, da der Jean de Werth von Chur-Bayern abgefallen, und ein neuer Succurs aus Schweden im Reich angelanget war, auch die Schwedische Waffen glückliche Progressen machten: so hatte man doch gleichwohln diese gewisse gründliche Nachricht, daß ex parte Catholicorum, zum theil nach der Mediatoren und der Frantzösischen Plenipotentiarien, insonderheit aber des Comte d'Avaux, heimlichen Suggestionen und Instigationen, noch zur Zeit ihre Intention, Vota und Gedancken vielmehr auf neue Confœderation, Conjuncturen und Revolutionen, als auf respective Confirmation und völlige Schliessung und Vollziehung des gantzen Haupt-Wercks, mit denen bisher zum theil zwischen den Kayserlichen und Schwedischen bereits verglichenen, zum theil ex parte Suecorum & Evangelicorum bisher vorgeschlagenen und beharreten Conditionen gerichtet haben sollten. Wie es dann bereits so weit gekommen war, daß auf ein von dem Churfürsten von Bayern an die Catholische Stände zu Münster abgegangenes Schreiben, und darinn beschehene Erklärung, daß wann es zum Religions-Krieg gerathen sollte, er, der Chur-

1647. Julius. Chur-Fürst, sein möglichstes so fern dabey auffsetzen wollte, woferner des Eventual-Beyschusses und zutragender Quoten halber ex parte der übrigen Catholischen Stände versichert wäre, man zu Münster bereits von solchen mediis und de modo instaurandi bellum redete, wobey zwar Catholici Status, wegen des Unvermögens, allerhand Entschuldigung einwendeten, auch zum theil sich auf defectum specialis Mandati bezogen, gleichwohln aber wurde im Ende, per Majora geschlossen, an den Pabst zu Rom, die Cron Franckreich, Chur-Bayern und die Italiänische Fürsten beweglich zu schreiben, und dieselben um Assistenz gegen der Schweden und *Protestir*enden in Teutschland allzusehr zunehmenden Macht, auf allem Fall, zu ersuchen ꝛc. 1647. Julius.

Summarischer Inhalt des Ein und Dreyßigsten Buchs.

§. I. Weitläufftige Aussicht mit dem Frieden; Die *Consilia Pacis* werden nach dem Lauff der Waffen gestellt; Ursachen des langsahmen Fortgangs der Tractaten.

II. Die Tractaten bleiben *in suspenso*; Catholici suchen Chur-Bayern mit dem Kayser zu *reuniiren*; Vorgeben von einer Neuen Catholischen *Liga*. N. I. & II. Extractus Protocolli *Catholicorum*. N. III. Der sämtlichen Catholischen Stände Schreiben an Chur-Bayern, wegen Aufhebung des mit Schweden habenden *Armistitii*.

III. *Oxenstierns* Conferenz mit dem General Königsmarck.

IV. Viele Gesandten gehen von dem Congress hinweg und nach Hauß; *Conferenz* zwischen den Kayserlichen und Schweden; Beschwehrung der Kayserlichen Gesandten über *intercipir*ung ihrer Brieffe; Unterscheid zwischen Reichs- und Feld-Posten; Schwedische Forderung in puncto *Satisfactionis Militiæ*.

V. Fernere *Conferenz* zwischen den Kayserlichen und Schwedischen; *Catholici Status* wollen über den bereits zu Osnabrück verglichenen punctum *Gravaminum* von neuem handeln; Wiederspruch der Schweden.

VI. Fernere *Conferenz* zwischen den Kayserlichen und Schweden; *Differentien* zwischen beyderseitigen *Instrumentis Pacis*; Vielfältige Beschwehrung der *Restituendorum*, sonderlich der Böhmischen Stände. N. I. *Differentiæ* Projectorum *Cæsarei & Suecici*.

VII. Catholici zu Münster consultiren von neuem über den punctum Gravaminum; Chur-Bayern und Chur-Cölln treten von dem mit Schweden gehabten Armistitio ab.

VIII. Von des Graffen von Trautmannsdorff ruhmwürdigen Bezeigen bey dem Friedens-Congress; Wird jedoch von einigen taxiret. N. I. Schreiben aus Münster an den Kayserlichen Beicht-Vater, den Graffen von Trautmannsdorff betreffend.

§. IX. Stillstand der *Haupt-Tractaten* im Monath Augusto; Berathschlagung über die Lothringische und Hervordische Sache; Von Einschliessung des Hertzogs von Lothringen in den Frieden; Von Conservation der Immedietät der 10. Elsaßischen Reichs-Städte; N. I. *Protocollum Sessionis Publicæ* XLVI. d. d. 7. Aug. 1647.

X. Von der zehen Elsaßischen Reichs-Städte *Immedietät*. N. I. *Memoriale* der zehen im Elsaß gelegenen Reichs-Städte, derselben Conservation bey ihrer Reichs-Immedietät betreffend. N. II. Fernere Erinnerungen über diese Materie.

XI. Bischöflich-Straßburgische Verwahrung zu Conservation der Immedietät sothanen Bißthums bey der Cession des Elsasses an Franckreich. N. I. *Memoriale* über diesen Punct. N. II. Deduction de *Statu Landgraviatus Alsatiæ*.

XII. *Evangelici* suchen die Tractaten bey den Kayserlichen und Schwedischen zu befördern; Des Schwedischen Kriegs-Raths Erskein Proposition an die Stände, den punctum *Satisfactionis Militiæ* betreffend. N. I. Protocollum d. d. 29. Aug. 1647.

XIII. Des Chur-Maynzischen Reichs-*Directorii* deßwegen entworffenes Bedencken; worüber zu Osnabrück Notæ verfasset werden. N. I. Formula sothanen Bedenckens. N. II. *Notæ* über dasselbe.

XIV. Die Stände zu Osnabrück contradiciren solchem Chur-Maynzischen Auffsatz; dringen auf ordentliche *Re-* und *Correlation*; Unzufriedenheit mit dem Chur-Maynzischen Cantzlar D. Reisgersberger. N. I. *Protocollum Sessionis Publicæ L.* d. d. 8. Sept. 1647.

XV. Der Churfürst von Brandenburg occupiret

die Stadt Hervord, unter dem prætext, selbige zu beschützen; Darüber geführte Beschwehrung der Stadt bey dem Friedens-Congreß; Deßwegen allda angestellte *Deliberation* und Erforderung des Churfürstlichen Berichts. N. I. Chur-Brandenburgische *Ordre* an den Commendanten Sparrenberg, wegen occupirung der Stadt Hervord; N. II. Der Stadt Hervord Beschwehrungs-*Memoriale* an den Congress; N. III. *Protocollum Sessionis Publicæ* XLIX. d. d. 4. Septembr. 1647. N. IV. Extractus Protocolli d. d. 13. Septembr.

§. XVI. Chur-Brandenburg wird darüber empfindlich; deduciret seine auf Hervord habende Jura; Die Stadt Hervord revociret selbst, was sie auf dem Friedens-Congress gegen Chur-Brandenburg dieserhalb vorgestellt gehabt. N. I. *Deduction* der Chur-Brandenburgischen Jurium über die Stadt Hervord.

XVII. Sachsen-Altenburg bringt solche Deduction ad Dictaturam publicam; Wowieder das Chur-Maynzische Reichs-*Directorium* protestiret. N. I. *Protocollum*, so deßwegen gehalten worden.

XVIII. Die Evangelischen reprotestiren dagegen: ob das Reichs-Directorium schuldig sey, alle einkommende Schrifften ad Dictaturam zu bringen? N. I. *Forma* solcher Protestation.

§. XIX. Conferentia *Evangelicorum* am 14. Sept. die Beförderung der Friedens-Tractaten betreffend. Beschwehrung der Stadt Heilbronn, über die von den Franzosen allda neu-angelegte *Fortification*.

XX. Kayserliche Gesandten zu Osnabrück befördern des Legati Vollmars Uberkunfft von Münster; Schweden ziehen in puncto *Satisfactionis Militiæ* gelindere Sayten auf.

XXI. Die Catholischen Stände exhibiren endlich ihre Gedancken über das Kayserliche *Instrumentum Pacis*, welches an Ihro Kayserliche Majestät geschickt wird; Weit aussehende *Gravamina* und Puncten sothanen Bedenckens; durch welche und noch mehr andere Ursachen die Tractaten aufgehalten werden; Der *Catholicorum* Meynung in puncto *Satisfactionis Militiæ*; *Differenz-Puncten* zwischen dem Kayser und Franckreich; Nachdrückliche Vorstellung an die Schweden, und insonderheit an Erskein, die Unbilligkeit bey dem puncto *Satisfactionis Militiæ Sueciæ* betreffend.

Ein und Dreyßigstes Buch.

1647. August.

§. I.

1647. August.

Mit dem Frieden siehet es weitläufftig aus.

Es war demnach, wie im vorhergehenden Buch gezeiget worden, die zu Münster seithero gepflogene Conferenz ohne einige Frucht und Nutzen abgelauffen, vielmehr schienen die Sachen je länger je mehr auf einen gantz wiederwärtigen und gefährlichen Weg hinaus zu lauffen, gestalten die Kayserliche Gesandten, nach des Graffen von Trautmannsdorff Abzug, sich beständig auf defectum Mandati, und zugleich den ausdrücklichen Kayserlichen Befehl bezogen, bey keinem Punct im geringsten weiter nicht zu gehen, als soweit sie sich bereits erkläret hätten. Dahingegen Graff *Oxenstierna* denenselben hinwieder ausdrücklich zu verstehen gab, daß bey so beschaffenen Sachen, und da sie, die Kayserliche Gesandten, daß gegenwärtige Tempo und Occasion, æquis conditionibus den Frieden endlich zu schliessen, nicht beobachten wollten, die Cron Schweden keines weges zu verdencken seyn würde, wann sie sich desjenigen halber, so bißhero vornemlich *in puncto Satisfactionis Suecicæ* abgeredet und verglichen worden, weiters nicht verbunden hielte, sondern vielmehr in omnem eventum, alle Nothdurfft ratione aller und jeder ihres theils hin und wieder im Reich inhabenden, auch ferners occupirenden Landen und Plätzen, zu ihrer fernern Particular-Satisfaction per expressum vorbehielte: Zumahln die Schwedischen Waffen im Reich, anjetzo in keiner solchen Positur stünden, daß solche Crone Ursach hätte, in so unterschiedlichen vornehmen Puncten weiters nachzugeben, noch sich auf die von den Kayserlichen tentirte Weise, gleichsam leges vorschreiben zu lassen, und einen so disreputirlichen Frieden einzugehen; wie sie dann auch ihres theils den Krieg mit viel geringerm Schaden und Gefahr, als andere, fortzusetzen, gnugsame Mittel und Gelegenheiten in Handen und vor sich hätte, dahero die Schuld und Verantwortung alles daraus im Reich vorgehenden fernern Jammers, Elendes und Blutstürtzung, den Kayserlichen und übrigen dabey interessirten Catholicis heim-

1647. August. heimgeschoben würde. Darauf dann auch zwischen den Kayserlichen Gesandten und dem Grafen Oxenstiern keine weitere Conferenz zu Münster mehr vorgangen, sondern dieser, ohngeachtet die Kayserlichen sich endlich gegen die Chur-Brandenburgischen, in einem und andern Puncten etwas milder erklärten, dannoch vorhin erwehnter massen, am 24ten Julii sich wieder nach Osnabrück begaben, und dadurch die von den Chur-Brandenburgischen Gesandten wohl angefangene Interposition dergestalt interrumpiret, daß es bey vielen nicht geringes Nachdencken verursachet hat, zumahln sich derselbe gegen mehrere Evangelische Gesandten zu Osnabrück nochmahls dahin expresse vernehmen lassen, daß nunmehr zu Erhaltung eines ehrlichen, reputirlichen Friedens, kein anders und besseres Remedium vorhanden sey, als daß die Evangelici Status unter sich selbst, und mit der Cron Schweden zusammen treten, neue Confœderation aufrichten, und diejenigen, so vor andern äusserst ruiniret wären, wenigst eine gute mina machen möchten. So hatte man auch aus einem intercipirten Schreiben des Graffen von Trautmannsdorff wahrgenommen, wie derselbe vor seiner Abreise weder Hoffnung noch Meynung den Frieden zu schliessen gehabt habe: Dessen dann noch unterschiedliche andere und stärckere vorhin bemeldte Argumenta und Conjuncturen vorhanden waren, so, daß nunmehr sowohl der eine als der andere Theil die Reflexion auf den Ausschlag einer zwischen den Kayserlichen und Schwedischen Arméen bey Eger vermutheten Haupt-Action einig und allein gemachet wurde.

Die Consilia Pacis werden auf den Ausschlag der Waffen gestellt.

Und nachdem auch Graf Oxenstiern in kurtzem wiederum nach Schweden gehen wollte, um die geschlossene Heyrath mit des Grafen Peter Brahe, Reichs-Truchsessen Schwester, einer jungen und schönen Wittwe zu vollziehen; so wurde solche Abreise von vielen für eine schlechte Anzeige eines bald erfolgenden höchst-erwünschten Frieden-Schlusses gehalten: Wozu aber noch viel andere und stärckere Omina und Argumenta mehr vorhanden waren, als nemlich (1) der unter dem Commando des Grafen Gustavs-Sohn aus Schweden bereits in Deutschland ankommene, dem Verlaut nach sich in die 6000. Mann belauffene Succurs, (2) des General-Major Rabenhaupts und der Hessischen Völcker geschehene Conjunction mit dem General Königsmarck, zu facilitirung der Belägerung Warendorp und anderer in dem Westphälischen Crayß gelegener festen Plätze, (3) obbemeldte vorhabende alarmirung und Verbindung der Evangelischen Stände, (4) der Cron Schweden von der Cron Franckreich auf das gegenwärtige Jahr empfangene, und noch ferner auf etliche künfftige Jahr hinaus versprochene gedoppelte, sich jährlich auf 960000. Rthlr. belauffende Subsidien-Gelder, wie auch (5) des Grafen Oxenstierns, bereits gegen einem vornehmen Gesandten dahin geführter Discours, daß bey längerer Fortsetzung des Kriegs, die Cron Schweden ihre propri Satisfaction auf gantz Pommern, das Ertz-Stifft Magdeburg, das Stifft Münster, ohngehindert desjenigen, so bereits ratione Æquivalentiæ und sonsten abgehandelt worden sey, zu extendiren intentioniret wäre: So sollte sich auch der im Haag enthaltende Königlich-Schwedische Resident vernehmen haben lassen, daß, weiln das Königreich Schweden ein armes unbewohntes Land sey, der Fried in Deutschland desto weniger gemacht werden könnte ꝛc.

Ursach des langsamen Fortgangs fernerer Tractaten.

Da auch verlauten wollte, als ob der Churfürst zu Cölln, dem General Königsmarck nunmehro die Neutralität, wegen desselben beschuldigten vielfältigen Contraventionen aufgekündet hätte, zumahl der *Comte d'Avaux* selbst, daß die Angreiffung der Stadt Warndorp und anderer der Stadt Münster so nahe gelegenen Oerter, zu Verhinder- und Versperrung der freyen Zufuhren, den Hamburgischen Præliminarien gantz zuwieder wäre, sich ausdrücklich hatte vernehmen lassen; So besorgte man, es möchte auf allen äussersten Fall die Stadt Münster, sich unter der General-Staaten Protection begeben, bevorab zwischen selbigen und der Cron Schweden, sich starcke æmulationes ereigneten.

1647. August.

§. II.

1647. August.

Die, Tractaten bleiben in suspenso.

Bey solchen wiedertrigen Umständen, wurde dahero, in vielen Tagen, wegen des Universal-Friedens-Wercks, so wenig zwischen den Schwedischen und Kayserlichen, als zwischen jenen und den Evangelischen Ständen, oder auch zwischen diesen selbsten, etwas tractiret und gehandelt, sondern man sahe nunmehr je länger je stärcker herfür brechen, wie an Seiten sowohl der einen als der andern kriegenden Haupt-Partheyen, die Reflexion bloß auf den Succes und Ausschlag derer, vornemlich bey Eger aneinander hangenden Kriegs-Waffen gestellet, und dadurch bessere Friedens-Conditiones, oder anderweitigen sonderbahren Vortheil zu erlangen, sich die Hoffnung gemachet würde; wie dann auch weder des Legati Vollmars, als auf Kayserlicher Seiten des principalsten Instruments der Friedens-Tractaten, Uberkunfft von Münster nach Osnabrück, noch auch von der Staatischen Gesandten Wiederkunfft nach Münster, ohngeachtet *Servient* nunmehr allda wieder angelanget war, weniger von Reassumirung der Tractaten zwischen Franckreich und Spanien, etwas gewisses zu vernehmen stund.

Catholici suchen Chur-Bayern mit dem Kayser zu ruiniren.

Hingegen gaben sich die sämtlichen Catholischen Stände besonders grosse Mühe, die Reunion und Conjunction der Kayserlichen und Chur-Bayrischen Waffen, wieder die von den Frantzösischen Völckern anjetzo separirte Schwedische Armée, neben anerbothener Cooperation an Volck und Geld, zu Hintertreibung der Schwedischen und Protestirenden bisher geschehenen also genannten exorbitirenden Postulaten, zu bewürcken, und dadurch die Kayserliche Macht zu verstärcken, immassen die sub N. I. & II. hier angeführte particulæ Protocolli Catholici, und das, im Nahmen der sämtlichen Catholischen Stände an Chur-Bayern erlassene Schreiben sub N. III. bezeugen.

An dessen Effect einige zweiffeln.

Der Würtzburgische Gesandte aber ließ sich in einem vertraulichen Discours vernehmen, daß die, solcher Consultation mit beygewohnte Chur-Bayrische Gesandten gar schlechte Hoffnung zu sothaner Reunion gemacht hätten, ja es suchten einige der vornehmsten Bischöffe, als Bamberg, Würtzburg, Aichstedt und Costnitz, dergleichen Reunion so wenig, daß sie vielmehr schon vor 2. Jahren den Churfürsten in Bayern zu der nunmehr erfolgten Separation angetrieben hätten, indem sie pro indubitato præsupponirten, daß, so lange Bayern mit Oesterreich vor einen Mann stünde, kein Friede im Reich zu hoffen wäre; und vermeynten sie, daß Bayern sich nimmermehr hinwieder mit Oesterreich setzen, noch zu Mit-Ausführung des Spanischen Interesse, sich von neuem impliciren lassen würde, zumahl, wann demselben seine bereits erlangte Intention wegen der Chur-Würde und Obern-Pfaltz, nicht wieder verrücket, noch von den Cronen eine Ombrage zu wiedrigen Gedancken ihm gegeben werden sollte. Andere hingegen wollten vor gewiß halten, daß zwischen den sämtlichen Catholischen Ständen, zu prætendirter Rettung der Religion und des Vaterlandes, eine neue Liga geschlossen wäre, worüber dem Churfürsten von Bayern die Direction, die Administration der Krieges-Cassen aber dem Bischoff Frantz Wilhelm zu Osnabrück aufgetragen worden sey; auch, daß Chur-Bayern am Frantzösischen Hoff, um Assistenz pro defensione Religionis Catholicæ im Reich, sehr starcke Sollicitation einwende.

N. I.

Particula Protocolli Catholicorum.

N. Extract Protocolli Catholicorum.

In diesem Pleno Catholicorum sind diese beyde Puncta proponiret worden: 1) daß zu considériren, was auf das Instrumentum Pacis, so die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii ausgegeben, zu resolviren seyn möchte? 2) Wann die vorgeschlagene Deputation an die Protestirenden vor sich gehen sollte, würden sie zu erfragen seyn, ob es bey dem ausgegebenen Instrumento sein endliches Verbleiben habe?

1647. August. „Von denen darüber gehaltenen Votis, ist dieses das principalste gewesen, fol- 1647. Augnst.
„gender gestalt:

Oßnabrück: In meisten Sachen hat sich der Bischoff bezogen ad Votum Colonienſe; dieses aber hätte er absonderlich zu erinnern, daß, wann alle de Corpore Catholicorum von dem Instrumento reden werden, sie alsdann auch erbiethig, ihr Votum abzulegen; Allein, was in einem und andern Voto gemeldet, es solle der Friede zu erhalten seyn, wann gedachtes Instrument à Catholicis verwilliget, weiln Coronæ propter Gravamina Religionis den Krieg geführt, die Satisfaction aber gebe itzo weit ein anders, dabey sie nicht wohl verbleiben, sondern nach den Waffen steigen würden, daß also diß Argument nichts wäre; vermeynet auch, daß grosse Differenz wäre, Lutherische oder Calvinische in allen Landen zu admittiren; dann diese Reipublicæ mehr pernicios, und dannenhero im Römischen Reich nicht zuzulassen. Deßwegen die Herren Kayserlichen die Clausulam hinzugesetzet: Si pacificè vivant.

Hielten davor, daß wann schon mit den Protestirenden und Schwedischen alles richtig, man dannoch nicht würde Friede haben, dann was von den Frieden zwischen beyden Catholischen Cronen zu hoffen, wisse ein jeder. Und wann derselbe nicht erfolget, würde die Frage seyn: Ob auch Franckreich solchen im Reich begehre? Dann wann man die stattlichen Glieder pro Satisfactione hinweg giebt, und zwischen beyden Cronen kein Fried entstehet, so würde das Reich intuitu solcher Glieder nimmer sicher seyn können, man müsse sich derentwegen wohl vorsehen, wie von Burgund vernünfftig erinnert worden ꝛc.

N. II.

Extractus Protocolli Catholicorum, die Kriegs-Anstalten pro defensione Religionis betreffend.

N. II. Dergleichen Extractus Protocolli.

Augspurg: Referirte sich auf sein jüngstes Votum, gegen Chur-Bayern sich bedanckend, daß seine Durchlauchten erbiethig, wann es zum Religion-Krieg gerathen sollte, das ihrige dabey zu thun, darzu sie destomehr Ursache hätten, weiln Dero unterhabende Völcker Cæsari & Imperio annoch mit Eyd und Pflicht verwandt. Anlangend aber die Media, werden die Contributiones, welche jetzund der Feind, in Augspurg und sonsten ingemein genenst, den Reichs-Völckern gereicht werden können; Augspurg erbiethe sich, wie Bayern, allen möglichen Beytrag zu thun, dabey wäre dieses nicht zu vergessen, zum fall einer oder der andere säumfällig oder wiederspänstig sich bezeigen, und dannenhero andere sich desto härter angreiffen müsten, daß hiernechst solche wiederspänstige ihnen zur refusion angehalten sollten werden. Deßgleichen wäre diß in Acht zu nehmen, damit fürters hin bessere Krieges-Disciplin gehalten, und zu solchem Ende einige Kriegs-Räthe aus dem Reich gezogen werden, welche Achtung geben, damit die Gelder zu recht verwendet werden. Hierbenebenst würde eine Nothdurfft seyn, Chur-Bayern zu beantworten, wie auch an die Cron Franckreich und dero Clerum zu schreiben, daß sie, auf dem Fall gegenwärtiger Krieg auf Unterdrückung der Religion angeordnet werden sollte, den Catholischen Ständen würcklich assistiren wollten, und wären, nach dem Bambergischen Voto, beyder Catholischen Cronen Plenipotentiarien zu belangen, daß sie ihre Tractaten desto mehr beschleunigen wollten, von den Italiänischen Fürsten, gestaltsam auch ipso Papa, wären Subsidia pro Religione zu begehren.

Fulda: Hätte dieses zwar berichtet, aber darauf noch einige Antwort nicht empfangen, daß er derentwegen sein Votum suspendiren müste, sonsten conformirete er sich, daß an Päpstliche Heiligkeit zu schreiben, und imgleichen an Franckreich dabey zu remonstriren, daß wann die Uncatholischen in Imperio zunehmen, es ihnen auch, weil sie viele tausend darinn haben, endlich übern Hals kommen werde.

1647. August.

Aichstädt: Chur-Bayern begehre Bericht über die nöthige Mittel: weil ihm aber noch anjetzo einiger Befehl nicht einkommen, so müsse er seine Erklärung biß dahin suspendiren. 1647. August.

Hirschfeld: Wegen des Schreiben stellete ers dahin, sonsten müste er berichten, was massen das Geschrey gehe, Franckreich prætendire auf dem Stifft Straßburg. Sey deswegen beym Comte d'Avaux gewesen, um sich darüber zu erkundigen, der habe ihm zur Antwort gegeben, daß sie nicht præcisement darauf giengen, hättens aber auch nicht allerdings begeben, dem er darauf repliciret, wann Franckreich dahin gehen sollte, daß es ein schlechtes Ansehen bey den Catholischen haben würde, so zur Nachricht etwa dienen könnte.

Maynz concludiret: Ex parte Directorii hätte vernommen, wessen sich die Herren Abgesandten auf die beschehene Proposition erkläret, und ob sie wohl der tröstlichen Hoffnung gelebet, sie würden sich nach gestalt jetzigen betrübten Reichs-Zustandes etwas zulänglicher haben vernehmen lassen, so befinden sie doch fast durchgehends, daß die Herren Abgesandte ihrer Herren Principalen Bedrängniß und Beschwerden anführen, und die Unmöglichkeit etwas beyzutragen erzwingen thären. Bekandt wäre es, und würdens die Herren Abgesandten aus dem Instrumento Pacis ersehen, was vor unbillige und schwere Conditiones von den Schwedischen und Herren Kayserlichen zugemuthet, und noch stündlich eingewendet werden. Wann man nun Catholischen theils solches nicht einwilligen wollte oder könnte, so folget ja nothwendig, daß man Gegen-Mittel angreiffen müste, dann sie ihres theils kein tertium finden könnten, die Vota giengen gleichwohl dahin nicht, sondern wären nur allerhand Entschuldigungen; sie wüsten derowegen nicht, was bey der Sachen zu thun. Das vorgeschlagene Schreiben an Chur-Bayern wäre nicht approbiret, sondern nur von den Mitteln geredet worden, so der Proposition ungemäß, welche vermeldet, daß an der Reunion salus Imperii & conservatio Religionis gelegen, denn wann propter justam causam der allmächtige GOtt Victoriam verleihen würde, wie zu hoffen, so wird sich übriges alles, so in Bayerschen Voto erinnert, wohl weisen. Von Augspurg wäre gar vernünftig erwehnet, daß diejenigen, so ihre quotam nicht wollen beytragen, durch Ihro Kayserliche Majestät und Chur-Bayern darzu angehalten werden könnten, massen dieses auch der Ligæ gemäß, und wann auf solche Weise, Seiner Churfürstl. Durchlaucht an Hand gangen würde, wäre nicht zu zweiffeln, Sie sich wohl weisen lassen, und pro Religione nützliche Operationes thun, in Betrachtung Sie sich in Dero Schreiben erklähren, daß Sie gleich Dero Vorfahren ihr möglichstes auffsetzen wollten, bevorab, wann Sie auf Eventual-Mittel, weil ohne dem die Zeit jetzund zu kurtz fället, versichert werden: dann beyde Arméen vor diesmahl instruiret wären. An ihrem Ort möchten sie wünschen, wann man nicht gemeynet, das aufgesetzte Instrumentum einzugehen, daß sich ein jeder pro modo facultatum suarum angreiffe, weil aber keiner dahin incliniret, so liessen sie es auch GOtt befohlen seyn. Das Schreiben an Bayern wäre unter der Hand. Wegen des Schreibens an die Cron Franckreich, davon so viel dependiret, müste weiter gedacht, und in particulari davon geredet werden: sie wollten die Majora zwar nicht hindern, hätten aber Ihro Churfürstlichen Gnaden Bedencken neulich eröffnet. Das Instrumentum würde jetzund dictiret, welches die Herren Abgesandte mit Fleiß ersehen wollten, damit auf ansagende Zusammenkunfft sie darauf gefast erscheinen, um sich demnechst etwan in dieser Sachen näher erklären mögen ꝛc.

N. III.

Der sämtlichen Catholischen Stände Schreiben an Chur-Bayern, wegen Aufhebung des Armistitii.

N. III. Der Catholischen Stände Schreiben an Chur-Bayern das Armistitium betreffend.

Gnädigster Herr!

Was Ew. Churfürstliche Durchlaucht auf unser von 22. April nechsthin wegen höchst-nöthiger Reunion mit der Römisch-Kayserlichen Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, sodann rechtschaffener Zusammensetzung aller Catholischen Chur-Fürsten und Stände des Heil. Reichs abgelassenes sanftes Schreiben, und dem angehängtes unterthänigstes Suchen und Bitten, sich in Antwort wieder vernehmen zu lassen, zugleich des mit beyden auswärtigen Cronen, Franckreich und Schweden, getroffenen particular-Armistitii halber, vor nachrichtliche Communication zu thun beliebet, solches

1647. August. solches alles haben wir aus Dero uns wol eingelangtem ausführlichen gnädigsten Schreiben ven 8. May und den Beylagen, mit unterthäniger Ehrerbietung lesend mit mehrern, und zwar dahin zielend eingenommen: daß, gleichwie Ew. Churfürstliche Durchlauchten sowohl aus unserm unterthänigsten Schreiben, als Dero Gesandten diß Orts und zu Osnabrück nach und nach erstatteten unterthänigsten Relationen, der Cron Schweden und Augspurgischer Confessions-Verwandten Reichs-Stände gar zu unbillige auf pur lautere Extremität bestehende, ja völlige exterminirung der Religion angesehene Postulata, mit höchstem Bedauren verstanden, Ew. Churfürstliche Durchlauchten auch samt den ihrigen so wohl, als Dero lob-selige Vor-Eltern, in jetzt-besagter unserer wahren allein seligmachenden Catholischen Religions-Conservation deren allermassen dato löblich beschehen, mit unsern allerseits Herren Principalen (da anders die Gegentheil von ihren überschwehren Prætensionibus nicht gutwillig abstehen, sondern ehender die Friedens-Tractaten aufsteigen lassen, und solche, vermittelst der Waffen, aufzusetzen gedencken) einig dabey gleichwohl, und ehe sie sich der Reunion halber hauptsächlich erklähren, uns allerhand Umstände zu bedencken vorstellen, und dabey in Gnaden begehren, dieselbe, fürnemlich aber das Haupt-Werck selbsten seiner Wichtigkeit nach, vorher nicht allein wohl überlegen, sondern Ihro auch die in unserm samten Schreiben angeführte zuläßige bastante Mittel in specie zu zeigen, krafft deren auf ob verstandenen Fall der Krieg ferner mit Nutzen und Nachdruck continuiren, woher die nöthige Requisita zu nehmen, und was einer und ander aus unsern Herren Principalen eben zu solchem Ende beyzutragen gemeynet seyn möchte; in sonderbahrer Erwegung, es nicht mit blossen Worten gethan, sondern in alle Wege nöthig, daß man der Real-Mediorum halber, soll anders das Heilige Römische Reich, zusammt der Religion, nicht etwa in noch grössere Gefahr des Verlusts gesetzet werden, in alle Wege versichert sey. 1647. August.

Nun gebühret förderst Ew. Churfürstlichen Durchlauchten nicht allein vor die beschehene Communication, sondern auch die der Religion halber gefaste höchstrühmlichste Resolution und dabey gethanes wohlgemeyntes Erbiethen, dissеits unterthänigst hoher Danck: Haben nicht unterlassen solches alles unsern Herren Principalen gebührend zu hinterbringen, und uns über die von Ew. Churfürstlichen Durchlauchten begehrte Erläuterung und vorgestellte Considerationes, Verhaltes Befehlich zu erhohlen. Gleichwie nun Höchst- Hoch- und wohlermeldte unsere Herren Principalen in Ew. Churfürstlichen Durchlaucht und Dero sowohl zur Defension und Conservation des Churfürstlichen höchst-periclitirenden Wesens, als Hülff und Rettung des nothleydenden Vaterlandes tragenden sonderbahren Eyffer und Sorgfalt einigen Zweiffel niemahlen gesetzt, jedoch selbst dafür gehalten, wie noch, daß sich dergleichen schwerwichtiges Werck nicht nur mit Worten richten lassen, sondern in alle Wege und vor allen Dingen billig auf Beytragung der Real-Mediorum gedacht, vielweniger aber einem Stand der Last allein aufgebürdet werden soll: Also haben sie auch der Sachen reiflich nachgedacht, und erwogen, wie nach gestalt der Sachen von allerseits kriegenden Theilen bezogenen Campagnien, dem allgemeinen Catholischen Wesen auf das allerförderlichste geholffen, und die jetzt obhandene gute Occasion, auch der durch die nunmehr erfolgte Separation der Frantzösischen und Schwedischen Völcker diesseits erlangter grosser Vortheil nicht verabsäumet, sondern Ihro Kayserlichen Majestät und des Heil. Reichs Consensus, allen Catholischen Chur-Fürsten und Ständen zum besten, nothdürfftiglich beobachtet werden möchte. Zwar ist unserer Herren Principalen Intention und Meynung gar nicht, in dem blutigen alles verzehrenden Krieg, zu ihrem selbst und ihrer von GOtt anvertrauten Land, Leute und Unterthanen, höchstem Unstat länger stecken zu bleiben, sondern vielmehr mit und beneben Ihro Kayserlichen Majestät und Ew. Churfürstlichen Durchlauchten, noch ferner dahin alles angelegenen Fleisses zu trachten, wie durch zuläßige und verantwortliche Mittel ein durchgehender ehrbahrer Friede, einfolglich nicht allein der Passauische Vertrag, sondern auch das Reich bey seiner alten Harmonie, und also ein jeder Stand bey gleich und Recht erhalten werde.

Wann

1647. August

Wann aber aus der Gegentheilen dato geführten und noch führenden Actionen nichts anders, dann lauter variationes, tergiversationes und remoræ, und daß ihnen einiger rechter Ernst zum Frieden nicht beywohne, abzusehen gewesen, unsern Herren Principalen auch der Schwedischen und Protestirenden in puncto Gravaminum gestellte all zu hohe wieder das Gewissen lauffende Postulata über alle massen schwehr vorkommen; zu geschweigen, daß absonderlich die Cron Schweden ihre prætensiones nicht allein je länger je mehr schärffet, sondern auch dasjenige, was sie einmahl gewilliget, retractiret, dadurch die Tractaten schwerer machet, Zeit gewinnet, und immittelst in ihren Feindseligkeiten auch an denen Orten, die billig, krafft des Præliminar-Schlusses, frey und unangefochten bleiben sollen, ohne einigen Respect und Consideration gleichsam in conspectu dieses Convents fortsetzet, von ihrer Auffnahm und würcklichen Admission in Fürsten-Rath andere fürnehme Chur- und Fürstliche Häuser, wieder das kundbahre Reichs-Herkommen, in ihrer so viel hundertjährigen Possession der Session und Voti zu turbiren, sich derselben vor- gar aus dem Fürsten-Rath zu verdringen suchet; und in Summa anderst nicht gebähret, als wenn sie Ihre Kayserliche Majestät und das Reich schon subjugiret, und ihnen Leges vorzuweisen hätte: So sehen unsere Herren Principalen aus diesen allschon vorhergehenden unverhofften Proceduren, und andern hiernechst folgenden hochbeschwehrlichen nicht weniger gefährlichen consequenzien nicht, wie Catholischen theils man sich des Friedens versichert halten könne, sondern vielmehr in Sorge des Verlusts alles übrigen stehen müsse, ohne daß sie bey sich nicht wohl finden können, wie, ohne Beleidig- und Beschwerung der höchsten Majestät und des Gewissens, in diese der Schwedischen und Protestirenden exorbitirende Postulata (da dieselbe nicht moderiret werden sollten) gewilliget werden könne oder solle: Dahero ein vor allemahl resolviret seyn, ihr äusserstes dran, und bey Ihrer Kayserlichen Majestät und Eurer Churfürstlichen Durchlauchten, zu Rettung der Religion und Vaterlandes aufzusetzen, und der gerechten Sach den Ausschlag zu befehlen; zumahlen sie der beständigen Meynung seyn und bleiben müssen, daß viel eher und bequehmer durch eine einmüthige Zusammensetzung als Trennung der Stände, zu einem allgemeinen dem Catholischen Wesen nützlichen Frieden zu gelangen seyn werde. Betreffend aber die hierzu erforderte Mittel, da erkennen und bekennen unsere Herren Principalen selbsten zwar gern, daß obverstandener massen, mit Worten allein der Sachen nicht geholffen, sondern die realMittel zur Hand gebracht werden müssen, seynd auch erböthig, sich eben zu solchem End äussersten anzugreiffen, dieweil es gleichwohl, Eurer Churfürstlichen Durchlauchten selbst vernünfftigem Bedencken nach, mit Anstellung gewisser Werbungen und Herbeyschaffung aller nöthigen Requisiten, zu Ausrüstung eines formal Exercitus allzuspat fallen, und eh man mit denselben aufkommen werde, die Campagne verflossen seyn, die Gegentheil aber ihre vorhabende operationes werckstellig gemacht haben dürfften; alß wissen unsere Herren Principalen in so geschwinder Eyl kein besser noch schleuniger real-Mittel zu zeigen, dann daß Eure Churfürstliche Durchlauchten vor allen Dingen mit Ihrer Kayserlichen Majestät, als welche dem einkommenden fast beständigen Bericht nach, sich in rechtschaffene Gegenverfassung gestellet, und ihre Armada Gott lob! nicht allein biß in 20000. Mann verstärckt, sondern auch um mehreren Nachdrucks willen in selbst eigener Kayserlicher Persohn derselben beyzuwohnen resolviret, sich mit ihren unterhabenden vor jetzt in guter Positur stehenden Reichs-Völckern conjungiren, den Schwedischen, als welche, wie gedacht, durch die Separation der Frantzösischen Völcker nicht wenig geschwächet worden, gesamter Hand und mit guter Resolution unter Augen gehen, dieselbe wo nicht gar von dem Reichs-Boden, doch wenigstens aus Eurer Churfürstlichen Durchlauchten assignirten Quartiren treiben, oder sonst, vermittelst Göttlicher Gnade, mit einem guten Streich versetzen: Allermassen nicht zu zweiffeln, da anders die Sache mit guter Resolution angegriffen, das Tempo und die Ihrer Kayserlichen Majestät und den Catholischen von GOtt gegebene erwünschte Occasion in Acht genommen, und die in Händen habende über-bastante Mittel recht employret werden; es werde seine göttliche Allmacht alle Gnad und Seegen darzu mildväterlich verleihen, und dermahleinst ein erbarer, reputirlicher, sicherer

1647. August.

1647. Auguſt. rer und der Catholiſchen Religion mehr erträglicherer Fried erworben, davon menſchlicher Vernunfft nach, und weil die Kayſerlichen und Reichs-Völcker den Schweden weit überlegen, faſt nicht zu zweiffeln, zu dem von Eurer Churfürſtlichen Durchlaucht angeführten requiſitis belli, davon ſich diß Orts ohne des wegen beſagender propaliſation nicht viel reden noch ſchlieſſen läſſet, leichtlich zu gelangen ſey; unſere Herren Principalen aber immittelſt nicht unterlaſſen werden, auch ihres theils auf Rettungs-Mittel zu gedencken, und was ſie nicht von Völckern zu Verſtärckung der Kayſerlichen und Churfürſtlichen Durchlauchten Reichs-Armée zu überlaſſen vermögen, ſolches an Herſchieſſung allerhand Geld-Mittel und anderer Nothdurfft beytragen, conſequenter weder Ihro Kayſerlichen Majeſtät noch Ew. Churfürſtlichen Durchlauchten aus Handen gehen, ſondern dieſe dem allgemeinen Catholiſchen Weſen und ihnen ſelbſt erwieſene hohe Wohl- und Gutthat um Eure Churfürſtliche Durchlauchten und Dero Hochlöblichen Chur-Hauß würcklich zu erkennen unvergeſſen bleiben werden, ohne daß der Allerhöchſte dieſe Reunion, und darauf gefolgte geſamte Operationes dergeſtalt ſeegnen wird, daß Eure Churfürſtliche Durchlauchten ſich und Dero Hochlöbliches Chur-Hauß dadurch kräfftig ſtabiliren, auch bey GOtt, und der werthen Poſterität abſonderlich den Catholiſchen einen immerwährenden unauslöſchlichen Nahmen erwerben werden. Dahingegen aber und daferne man Catholiſchen theils ſich deren jetzt in Händen habenden real-mediorum nicht zu rechter Zeit gebrauchen, ſondern Ihro Kayſerliche Majeſtät bloß ſtehen, und mit Dero Erb-Königreich und Landen auch die Religion (welches GOtt verhüte) verlohren gehen laſſen ſollte, haben Eure Churfürſtliche Durchlauchten bey ſich höchſtvernünfftig leicht zu ermeſſen, was für allerſeits über-ſchwehre Verantwortung und für höchſtſchädliche inconvenientien auf ſeiten der Catholiſchen zu gewarten ſeyn, und welchergeſtalt denen Gegentheilen zu neuen und noch ſchwehreren Poſtulatis Uhrſach und Anlaß gegeben werden dürfften. 1647. Auguſt.

Dahero wir nicht zweiffeln, Eure Churfürſtliche Durchlauchten auch in Nahmen unſerer Herren Principalen nochmahls gebührend erſuchen und bitten, ſie werden und wollen ſich dergeſtalt reſolviren, wie Sie es Dero hocherleuchtetem Verſtande nach, der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät Ihro und Ihren Lieben angehörigen, wie wenigers nicht ihren Catholiſchen Mit-Ständen, nützlich, inſonders aber GOtt gefällig, und zu Conſervation der Religion dien- und zuträglich ermeſſen; immaſſen dann unſere gnädigſte Chur-Fürſten und Herren auch Principalen und Obern über dieſes nicht unterlaſſen werden, ſich bey mehr allerhöchſtgedachter Ihro Kayſerlichen Majeſtät dahin eyfrigſt zu interponiren und zu bemühen, damit ins künfftige alle bishero geklagte Kriegs-Unordnung abgeſtellet, und die annoch bey den Ständen des Reichs vorhandene Mittel mit beſſerm Nutzen angewendet werden mögen, und thun in Erwartung Dero gnädigen willfährigen Erklärung, Eure Churfürſtliche Durchlauchten wir GOtt zu beſtändiger Leibes-Geſundheit und allen Churfürſtlichen Wohlergehen, treulichſt, Ihro uns aber zu Gnaden unterthänigſt empfehlen. Münſter den 4ten Julii 1647.

An Chur-Bayern, im Nahmen ſämtlicher Catholiſcher Stände.

Communicatum Oßnabrück. den 27. Julii 1647. ſt. vet.

1647. August.

§. III.

1647. August.

Oxenstierns Conferenz mit dem General Königsmarck.

Es dependirte also der von vielen so sehnlich gewünschte Fortgang der Friedens-Tractaten von dem Ausschlag der Waffen, und sonderlich was vor Zeitung von denen bey Eger an einander gestandenen Kayserlichen und Schwedischen Armeen, einlauffen möchte. Am 1. Augusti kam der Schwedische General Königsmarck, welcher bishero mit seinem Corpo im Westphälischen Crayße übel gehauset hatte, vor das Thor zu Osnabrück, zu welchem sich also gleich der Graf Oxenstiern, und der Kriegs-Rath Alexander Erskein hinaus verfügten, über die zumachende Anstalten sich mit ihm besprachen, die bis Nachts um 10. Uhr beysammen blieben, auch in der Gutsche im freyen Feld, assen und trancken. Sie beschlossen, es solle Königsmarck, oder dessen General-Major Hammerstein, mit ohngefehr 4000. Pferden, an die Saale gehen, daselbst drey von den neuen Schwedischen Regimentern zu Fuß erwarten, und entweder zu Saalfeld, oder gar an der Elbe, den Kayserlichen, welche disseits des Eger-Flusses lagen, nebst den Garnisonen zu Leipzig und Erfurth, das Proviant abschneiden, und dadurch die, unter dem General Wrangel gestandene Schwedische Haupt-Armee unterstützen, immittelst solten gleichwohl die Hessen-Casselische Trouppen, unter dem General Rabenhaupt, die Veste Wahrendorff entweder belägert oder bloquiret halten.

§. IV.

Abreise vieler Gesandten von dem Congreß.

Bey solcher Beschaffenheit, fiengen einige der Gesandschafften an, von dem Congreß hinweg zu reisen. *Servient* war zwar den $\frac{29.\ \text{Jul.}}{9.\ \text{Aug.}}$ aus dem Haag wieder zu Münster angelanget; *Duc de Longueville* hingegen machte Anstalt, nach Paris abzugehen; und Graf Oxenstiern wolte, oberwehnter massen, zu Schliessung einer neuen Heurath, nach Schweden gehen. Die vornehmsten von den Chur- und Fürstlichen Gesandten, zu Münster und Osnabrück, insonderheit, der von Eltz, von Haßlang, Graf von Witgenstein, von Löwen, und Cantzlar Mozel, als respective Chur-Trierische, Chur-Beyerische, Chur-Brandenburg- und Saltzburgische Principal-Gesandte, ingleichen der Würtembergische Cantzler, nebst dem Regenspurgisch- und Franckfurtischen Gesandten giengen würcklich fort: so, daß von den Evangelischen Gesandten niemand, als wegen Chur-Sachsen, D. Johann Leuber, wegen Chur-Brandenburg, Matthäus Wesenbeck, wegen Magdeburg, D. Crull, wegen Sachsen-Altenburg, von Thumshirn, und D. *Carpzovius*, wegen Sachsen-Weymar, D. Heher, wegen Culmbach, Johann Müller, Cammer-Meister, wegen Braunschweig-Lüneburg-Zell und Grubenhagen, D. Heinrich Langerbeck, wegen Würtemberg, Johann Conrad Bahrenbühler, wegen Hessen-Cassel, Reinhard Schäffer, wegen Darmstadt, D. Justus Schütz, wegen Mecklenburg, D. Abraham Käyser, wegen Sachsen-Lauenburg, wie auch der Stadt Lübeck, D. *David Gloxinus*; wegen Straßburg, D. *Marcus Otto*, und wegen der Stadt Bremen, D. Bernhard Koch, noch übrig, und auf dem Congreß verblieben.

Und ob zwar am 3. Aug. die Kayserlich- und Schwedische Gesandten zusammen kamen, so gieng doch dabey nichts vor, als daß die Kayserlichen es simpliciter bey demjenigen bewenden liessen, was der Graf Trautmansdorff vor seiner Abreise erkläret hatte, wovon sie im geringsten zu weichen so gar nicht befehlicht zu seyn, vorgaben, daß ihnen auch Trautmannsdorff, von Würtzburg aus, geschrieben hätte, weder den Schwedischen noch den Protestirenden und andern Interessenten, die mindeste Hoffnung zu einer mildern Resolution von Ihro Kayserlichen Majestät zu machen. Bey solcher Gelegenheit beschwehrten sich zugleich die Kayserliche Gesandten gegen die Schweden, daß einige an sie gestellte Schreiben und Briefe wären aufgefangen worden: darauf die Schweden versetzten; „Was

Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schweden.

Kayserliche beschwehren sich wegen aufgefangener Briefe.

1647. August.

„Was auf der Reichs-Post zwischen „den Congress-Orten und Wien vor „Briefe lieffen, die blieben billig ohnaufge„fangen; wann aber Feld-Posten von „Wien zur Kayserlichen Armee spediret „würden, so wären solche in dem Prælimi„nar-Schluß nicht mit begriffen, sondern „es stünde solchenfals den Schweden „frey, eben so, wie den Kayserlichen ge„gen sie, die Briefe zu intercipiren, und „den Statum und Dessein ihres Gegen„theils daraus zu erlernen.

Schweden machen einen Unterscheid zwischen Reichs- und Feld-Posten.

Es wurde zugleich bey dieser Conferenz veranlasset, daß die Schweden ihre Postulata, *in puncto Satisfactionis Militiæ*; den Kayserlichen Gesandten extradiren solten, so auch am 6. Aug. geschahe; welche Materie aber, wegen ihrer Weitläufftigkeit, in dem folgenden XLII. Buch, beysammen vorgetragen werden soll.

1647. August.

Schwedische Forderung puncto Satisfactionis militiæ.

§. V.

Fernere Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schwedischen.

Am 6. Augusti kamen zwar beyde Gesandschafften, die Kayserlichen und Schwedischen abermahls zusammen; es bliebe aber wiederum bey dem vorigen, und da die Kayserlichen Meldung thaten, welchergestalt jetzo die Catholischen zu Münster in Deliberation, über den punctum Gravaminum begriffen wären, deren Resolution und Monita zuforderist zu erwarten stünden; hiernächst die Schwedischen Postulata, *in puncto Satisfactionis Militiæ*, dem Chur-Maynzischen Reichs-Directorio zugestellet worden wären, um solche zur Reichs-Dictatur, und folgends zur Consultation zu bringen, indeme man vornehmlich die Reichs-Stände, weil diese die Zahlung allein concernirete, darüber vernehmen müste, daher es mit solchem Punct eben so gar geschwind nicht hergehen dörffte: so gaben die Schweden darauf ihren Unwillen nochmahls zu erkennen, daß die, bereits zwischen ihnen und den Kayserlichen abgehandelte Gravamina, noch weiterm Disputat unterworffen, auch sonst das gantze Friedens-Werck auf die lange Banck geschoben werden wolte, worgegen die Kayserlichen antworteten: Es wendeten die Catholischen Stände vor, sie hätten dem Graf von Trautmannsdorff weiter keine Vollmacht, als nur usque ad ratificationem ertheilet; Sie, die Kayserlichen, könten das gantze Corpus Catholicorum, alleine nicht zwingen. Womit sich dann diese Conferenz, nach hinc inde geführten Contestationibus und Imputationibus protractæ Pacis, endigte.

Catholici wollen über den punctum Gravaminum von neuen deliberiren.

welchem die Schweden wiederspra-chen.

§. VI.

Abermahlige Conferenz.

Den 11. Augusti ward abermahlige Conferenz gehalten: immassen Graf Oxenstiern seine Reise nach Schweden darum eingestellet hatte, weil der Duc de Longueville, welcher sich sonst schon zur Fortreise gänzlich præpariret gehabt, durch die Ankunfft des Staatischen Gesandtens Niedhorst zu Münster, noch länger daselbst zu beharren, sich hatte bewegen lassen. *Cranius* und *Salvius* giengen bey solcher Zusammenkunfft, das Instrumentum Pacis, von Punct zu Punct, nochmahln durch, jedoch mit Auslassung des *puncti Gravaminum*; und notirten die zwischen beyden Projecten, angetroffene Differentien, wie aus der nachstehenden Beylage, sub N. I. zu ersehen. Es ereigneten sich aber bey dem *puncto Amnestiæ* so viele neue, von denen Interessenten, seiter dem jüngsten Abdruck des Instrumenti, dagegen eingeworffene Difficultäten, daß sie wegen Menge derselben, abrumpiren musten: indeme auf einmahl über etliche und zwantzig Memorialien, von denen, die restituiret werden wolten, einkamen, darunter auch eine Specification der vielen Böhmischen *Exulanten* war, welche alle hinwieder zu ihren Landen und Güthern, restituiret zu werden verlangten: wobey aber der Kayserliche Gesandte *Cranius* declarirte, daß der Kayser diese Restitution nimmermehr verfügen würde noch könte, weil die Güther schon längstens verschencket, und den novis Possessoribus die Eviction darüber versprochen worden sey. Doch alle diese Tractaten und Conferenzien, wolten andere vor lauter Spiegel-Fechten halten, weil jedermann bekandt war, in was

Die Differenzien zwischen beyden Projecten des Instrumenti Pacis werden notirt.

Vielerley Beschwehrung der Restituendorum.

sonderlich der Böhmischen Stände.

1647. August. vor extremis beyde Theile gegen einander stunden, und dieselben theils nicht weiter chen kunten, theils nicht durfften: darneben auch das Absehen auf die Spanischen und Frantzösischen, ingleichen Staatische Handlungen, und auf den Ausschlag der Campagne gerichtet waren. 1647. August.

N. I.

Dictat. d. 6. Septembris 1647. sub Direct. Mogunt.

Differentiæ Projectorum Cæsarei & Suecici in eorum collatione per Dominum Cran & Dominum Salvium in Augusto 1647. notatæ.

In Proœmio. 1) Dominus *Cran* voluit inserere titulo Cæsaris sequentia verba: *Semper Augustus.*

2) Adhuc in quæstione apud Dominos Plenipotentiarios Gallicos est, an verba; *Landgravius Alsatiæ & Comes Ferretis* debeant retineri in dicto titulo Cæsaris.

Ad Art. II. 1) Omissum à Cæsareis est verbum; *Primo*: quod Dominus *Salvius* ob evidentem causam reponendum censuit, atque §. ita formandum: *quæ à primo horum motuum initio, quocunque &c.*

2) Voluit Dominus *Cran*, ut post verba: *quam in bello* adderentur sequentia: *sive ab hostibus in hostes, sive ab amicis in amicos &c.*

Ad Art. IV. 1) Ursit Dominus *Salvius*, ut Palatini Solisbacensis causa maneret in Projecto, prout hic Osnabrugis in Majo hujus anni fuit concepta & utrinque adprobata.

2) Quia id non fuit admissum, ideo eam proposuit sequenti modo: *Princeps Christianus Augustus, Comes Palatinus Rheni, gaudeat in terris suis hæreditariis usu & exercitio Jurium legitimè ad se devolutorum, salvis in patruum Dominum Palatinum Neoburgicum turbationum aut alio quovis nomine actionibus competentibus, intra biennium à publicatione Pacis vel compositione amicabili vel coram Judice competenti, sub pœna perdendi Juris parti contumaci imponenda, terminandis.*

§. *Controversia, quæ vertitur &c.* Dominus *Cran* dicebat, Moguntinos velle expungere verba: *Jura Presbyterialia.*

§. *Fridericus Marchio Badensis &c.* habet adhuc quasdam tricas.

§. *Comitibus Nassavo-Saræpontanis &c.* Dominus *Cran* prætendit, hunc §. de Comitibus Nassavo-Saræpontanis postponendum esse sequenti §: *Quod ad controversiam Nassau-Siegen &c.* idque vi Pactorum Familiæ.

§. *Quod ad controversiam Nassau-Siegen &c.* ursit Dominus *Cran* expungendas esse voces: *coram competente.*

§. *Johannes Albertus &c.* Dominus *Cran* voluit, ut causæ Solms-Hohensolmenses & Isenburgicæ, ita ponerentur: *Comitibus de Solms-Hohensolms & Isenburg, qui se in Transactione cum Domino Landgravio Georgio de Hassia, mediante Collegio Electorali inita læsos conquerentur, beneficium Restitutionis in integrum à Cæsarea Majestate impetrandum salvum esto.*

Dominus *Salvius* monstravit 1) §. *Johannes Albertus &c.* in primo Projecto fuisse adprobatum.

2) §. *Comitibus de Solms &c.* in sequentem formam consentientibus Cæsareanis jamdiu fuisse redactum; *Itemque restituatur Domus de Solms Hohen-*

solms

1647. Auguſt. *ſolms in bona ſibi per confiſcationem Anno Domini 1637. adempta, non obſtante transactione deſuper cum Domino Landgravio Georgio de Haſſia facta.* 1647. Auguſt.

3) Etiam §. *Comites de Iſenburg &c.* à Cæſareanis Monaſterii ita propoſitum; *Comites de Iſenburg gaudeant Amniſtia generali.* Nunc Deputati Iſenburgici hoc non contenti petunt talem formam §. jam non ſemel Monaſterii productam: *Comitibus de Iſenburg, qui ſe in Transactione cum Domino Landgravio Georgio de Haſſia læſos conquerentur, reſtitutio in integrum ex capite Amniſtiæ ſuperius ſanctæ conceſſa eſto, peculiariter in pagos Geynsheimb, Hexheimb & Weiſenaww.*

§. *Domus Sayn &c.* Dominus *Cran* dixit, Trevirenſes contradicere huic §. utpote qui non ſpectet ad Amniſtiam.

§. *Domus de Falckenſtein &c.* etiam quasdam habet difficultates.

§. *Reſtituatur Domus Waldeck:* Dominus *Cran* dixit, Dominum Electorem Colonienſem contradicere verbis; *quod ad Comitatum Pirmondt &c.* usque ad finem §. quæ tamen jamdiu ventilata & transacta ſunt.

§. *Johannes Erneſtus &c.* Monaſterii ita ut ſequitur adprobatus fuit: *Johannes Erneſtus, Comes Ottingenſis, in omnia Eccleſiaſtica & Secularia, quæ pater ipſius Ludovicus Eberhardus ante hos motus poſſidebat, ipſi poſtea per Edictum adempta, reſtituatur.* Nunc tamen Dominus *Cran* eundem per omnia non approbat.

§. *Debita &c.* Dominus *Cran* dixit, Dominos Electorales Saxonicos admoniiſſe, ut §. *Salvis tamen &c.* ita adornaretur: *Salvis tamen iis PARATARUM pecuniarum ſummis, quæ flagrante bello pro aliis ad aſſerenda eorum præſentiſſima & majora damna bono animo & intentione REALITER IN IPSO ÆRE erogatæ ſunt &c.*

Ad Artic. V. De Gravaminibus non legebatur: vidit tamen Dominus *Cran* Suecicum exemplar, dixitque id ita eſſe deſcriptum, ut hic Oſnabrugis, antequam Monaſterium iretur, ſuper ſingulis §. conventum fuit. Quia vero Catholici quatuor cumprimis in dubium vocârunt, & adhuc incertum eſt, quid ex conſultatione eorum Monaſterii inſtituta reſultare poſſit, ideo ea illibata reliquit. In ſpecie tamen ſubjunxit, ut ad §: *Quod ad Civitatem Donavverd &c.* poſt verbum, *libertatem:* adderentur, *ſolutis prius Electori Bavariæ expenſis pro executione ſententiæ Majeſtatis Cæſareæ factis.*

Num. 13. de Exercitio Religionis in Bohemia & Provinciis hæreditariis manet controverſus.

Ad Art. VIII. Ad §. *Habeantur autem Comitia &c.* addidit Dominus *Cran: intra ſex menſes.*

§. *Poſtarum Magiſtri &c.* Dominus *Cran* dixit, Electorem Moguntinum, ut protectorem poſtarum, petere, ut ad finem hujus §. addantur: *reſpectu bonorum ſtabilium ſeu immobilium ibidem poſſeſſorum.*

§. *Cum deinde &c.* Immedietas civitatis Erfurdienſis.

§. *De indaganda &c.* ad finem ſequentia addenda: *Sed hæc omnia ſpeciali alicujus Provinciæ Conſtitutioni ſalva & illæſa.*

Ad Art. X. In Satisfactione Suecica reſtat punctus Militiæ.

Ad Artic. XI. In Æquivalente Brandenburgico 1) monuit Dominus *Salvius* §. *Liceatque quartam partem Canonicatuum &c.* eſſe corrigendum, & ad minimum ita formandum: *Liceatque quartam partem Canonicatuum (exceptа Præpoſitura in hanc computationem non numeranda) decedentibus ſucceſſu tem-*

1647. Augusti. *temporis modernis possessoribus extinguere, eorumque reditus mensæ Episcopali incorporare, initium faciendo à primo decedente, sive Catholicæ Religioni, sive Augustanæ Confessioni addictus fuerit, & sic continuando secundum ordinem & numerum decedentium usque dum quarta Canonicatuum pars, dempto Præposito, ut supra, adimpleta & extincta fuerit.* 1647. Augusti.

Deinde Dominus *Cran* ad §. *Cæterum, quod ad quatuor Dynastias &c.* dixit, Dominos Electorales Saxonicos petere, ut ad finem post verba: *Cameræ Archi-Episcopali applicandi*: ponantur sequentia: *Salvis tamen juribus directi Dominii in ipsas Electorali Domui Saxonicæ competentibus.*

Ad Art. XII. In Æquivalente Megapolitano adhuc quædam desiderantur.

Ad Art. XIV. In Æquivalente Brunovicensi nondum conventum est de compensatione Domini Comitis de Wasaburg. Deinde Dominus *Cran* in dubium vocavit §. 11.

Ad Art. XV. De solutione Domini Marchionis Christiani Wilhelmi nondum conventum: nec etiam

Ad Art. XVI. De Satisfactione Hasso-Cassellana.

Ad Art. XVII. & Art. XVIII. In Pacis Executione & Assecuratione 1) monuit Dominus *Salvius* de liberatione Ducis Bragantini.

2) Sunt præterea in his Articulis quædam differentiæ, quæ, si cætera coaluerint, facilè componentur.

§. VII.

Catholici zu Münster consultiren über den punctum Gravaminum, von neuem.

Chur-Bayerischer und Chur-Cöllnischer Abtritt von dem Schwedischen Armistitio.

Immitteist fuhren *Catholici* zu Münster fort, über den punctum Gravaminum zu consultiren, wordurch aber die Universal-Friedens-Handlung mercklich gehemmet wurde. Die Schweden und andere hielten davor, daß man auf diese Art mit allem Fleiß das Haupt-Werck trainire, bis der Friede zwischen Spanien und Franckreich geschlossen wäre, da dann die Catholischen nebst Franckreich vor einen Mann stehen, und dem Kayser assistiren würden; wozu noch kam, daß Chur-Bäyern von dem mit Schweden errichteten Armistitio wieder abzugehen, und sich zur Kayserlichen Parthey zu schlagen, Mine machte; Nichtweniger trat Chur-Cölln völlig von solchem Armistitio wieder zurück, wozu den Churfürst der Bischoff Frantz Wilhelm zu Osnabrück persuadirte, welcher von den Spaniern 50000. Reichsthaler zum Recompens vor seine darunter angewandte gute Officia erhielt, wiewohl er selbst, intuitu seines Stiffts Osnabrück, den grösten Schaden wegen der von den Schweden in selbigem Stifft verübten Hostilitäten und Kriegs-Pressuren, sich durch solche Unterhandlung zuzog.

§. VIII.

Von des Grafens von Trautmannsdorff rühmlichem Bezeigen bey dem Congress.

Die bey dem Friedens-Congress von dem Grafen von Trautmannsdorff, durchaus geäuserte Conduite, und das, auch so gar von den feindlichen Gesandten ihm beygelegte vortreffliche Zeugniß, hat zwar der gantzen Welt zu erkennen gegeben, daß er einer der unvergleichlichsten Staats-Minister gewesen, welcher es mit seinem Kayser und Herrn, recht von Hertzen treu gemeynt, und als ein redlicher Mann, dieses gantze überschwehre Negotium mit der allergrösten Geschicklichkeit geführt habe: wie dann auch Ihro Kayserliche Majestät Ferdinandus III. glorwürdigster Gedächtniß, ein so besonder grosses Vertrauen in selbigen gestellet, daß,

1647. August. daß, alß er auf den Friedens-Congreſs, vom Kayſerlichen Hof Anno 1645. abgehen ſolte, keine einige lebendige Seele, von dem eigentlichen Innhalt ſeiner Inſtruction wuſte, ſondern Jhro Kayſerliche Majeſtät ſolche ſelbſt, durchaus mit Dero allerhöchſten Hand, geſchrieben hatten. Gleichwohl kam der ſub N. I. hier erſichtliche Brief, nach ſeiner, des Grafens von Trautmannsdorff Abreiſe von Münſter, zum Vorſchein, worinnen dasjenige, was von dem *Æſculapio* gemeldet iſt, auf Jhn, Trautmannsdorffen, zielet, und daraus wahrzunehmen ſtunde, wie einige ſeiner Glaubens-Genoſſen, in Jhn als einen ehemahligen Proteſtanten, eben kein rechtes Vertrauen ſtelleten, daß Er mit gehörigem Eyfer das Intereſſe Religionis Catholicæ befördert hätte: andere hingegen wolten davor halten, daß man denſelben bey Jhro Kayſerlichen Majeſtät dadurch verunglimpffen wolte: wie Er denn ſelbſt auch ſchon lange Zeit vorhero, dergleichen Anfechtung, welcher zu allen Zeiten die gröſten Miniſtri unterworffen geweſen ſind, gemercket haben muß, indeme er einsmahls zu Münſter, gegen einen vornehmen Geſandten dieſe Worte entfallen laſſen: Ich muß erſter Tagen wieder zum Käyſer, *ne cedat ille occupanti.* 1647. August.

wird aber von einigen taxiret.

N. I.

Schreiben aus Münſter, an den Kayſerlichen Beicht-Vater, den Grafen von Trautmannsdorff betreffend.

Reverende in CHRISTO Pater!

Pax ejusdem!

Scripſeram Reverendæ Veſtræ Dignitati ante triduum, certo ſtatuiſſe Æſculapium, in viam hodie ſe dare, & jam fidem apud omnes invenerat, nam jam valedixerat Legatis omnibus, imo etiam heri mane Reverendo Patri Rectori noſtro; ſed una hora poſt ſubito mutavit animum, & manere iterum aliquamdiu ſtatuit, nimirum, quia Proteſtantes novam illi ſpem injecêre, ut hominem tam ſibi charum teneant. Quid videtur Reverentiæ Veſtræ? Nonne res ridicula eſt? Mitto Reverentiæ Veſtræ novum quoddam ſcriptum *Vehiculum* &c. dignum eſt lectu. Sed eſtne inter Vos aliquis, qui poſthac talia Cæſari legenda offerre audeat? Incumbit hoc onus Reverentiæ Veſtræ, ut conſcientiæ ipſius conſulatur. Ne quæſo blandimini vobis de extrema neceſſitate, nulla tanta eſſe poteſt, ut quædam, quæ in Projecto Inſtrumenti Pacis admittuntur, excuſentur. Oſtendit Deus in Belgio; oſtendit in Catalonia, quam bene cupiat Domui Auſtriacæ; in ipſo confidite, & Dei cauſam & Eccleſiæ agite: Audiveritis haud dubiè ſolutam feliciter obſidionem Leridanam: Principem Condæum in capite ſaucium profugiſſe Balaguerium: iſthic nunc obſideri ab Hiſpanis. Demittunt hic nonnihil capita ſua Franci. Widenbrugum ſtrenuè ſe defendit, contra Königsmarckium; perdit is in oppugnatione iſta multos milites; vi jam aliquoties facto impetu urbem occupare conatus eſt, ſed repulſus ſemper cum clade. Commendans inſignem laudem meretur. Adventare nunc dicuntur copiæ quædam auxiliares Lotharingicæ, & in propinquo eſſe; id, ſi verum eſt, ſolvetur, ſpero, obſidio. A Cæſare victoriam indies expectamus, imo jam à quibusdam ſpargitur, pugnatum ad Egram, Cæſarem Victorem eſſe; Melandrum occubuiſſe: Ego nondum credere ſum auſus. Reverentiæ Veſtræ ſacris & precibus me commendo. Monaſterii, 12. Julii 1647.

Reverentiæ Veſtræ

Servus in Chriſto
JOHANNES MULMANN.
P. S. J.

P. S.

1647. Auguſt. P.S. Æſculapius, tametſi conſcientiam ipſi moverim, pergit quotidie, novis largitionibus pacem eblandiri; remittunt illi aliquid in uno alterovè puncto; ſed in ſubſtantialibus nihil. Quæſo Reverentia Veſtra ſcribat mihi mentem & ſenſum Cæſaris de Projecto Pacis. 1647. Auguſt.

GOD. COELER.

P. S. J.

§. IX.

Stillſtand der Tractaten im Monath Auguſto.

Es ſtunden alſo faſt durch den gantzen Monath Auguſtum die Haupt-Tractaten ſtill, hingegen occupirte man ſich mit einigen Particular-Puncten, ſonderlich die Einſchlieſſung des Hertzogs von Lothringen in den Frieden, ingleichen die von Chur-Brandenburg geſchehene *Occupi*rung der Stadt Hervord betreffend, welche Stücke nunmehro abzuhandeln ſind. In dem Reichs-Fürſten-Rath zu Osnabrück wurde (1) über den Punct der Lothringiſchen *Admiſſion*, worgegen die Frantzoſen beſtändig ſtritten; ingleichen (2) von der *Immediet*ät derjenigen Reichs-Stände, welche von denen an Franckreich, loco Satisfactionis cedirten Stifftern, Metz, Tull und Verdun, Lehen trugen; dann, (3) von Erhaltung derer, im Elſaß gelegenen zehen Reichs-Städte, bey ihren Juribus Immedietatis & Immunitatis, wenig nicht wegen des Stiffts Baſel Dominii directi über die Graffſchafft Pfird, nachſtehendes Concluſum auf vorgängig-gepflogene reiffe Conſultation, abgefaſſet, und nach Münſter, an die übrigen Mit-Stände, zu Errichtung eines gemeinſamen Reichs-Gutachtens communiciret, in ſubſtantia dahin gehend, daß der Hertzog von Lothringen, als ein Mit-Stand des Deutſchen Reichs, allerdings in den gegenwärtigen Frieden mit einzuſchlieſſen ſey; der Lehens-Nexus einiger Reichs-Stände gegen obernannte 3. Ertz- und Bißthümer, könne denenſelben an ihrer Reichs-Immedietät nicht ſchädlich ſeyn, noch ihnen um deßwillen eine Subjectio Territorialis zugemuthet werden; und dann müſten ſo wohl denen im Elſaß gelegenen zehen Reichs-Städten ihre Privilegia und Immunitates, als dem Stifft Baſel ſeine Jura über die Graffſchafft Pfird ungekränckt verbleiben.

Dagegen wird die Lothringiſche, und Hervordiſche Sache vorgenommen.

Von der Einſchlieſſung des Hertzogs von Lothringen, in den Frieden.

Von der Immedietät der 10. Elſaßiſchen Reichs-Städte.

N. I.

Seſſio Publica XLVI. die Saturni 7. Auguſt. hora 8. matut. 1647.

Saltzburgiſches *Directorium*: P. p. Demnach ohnlängſt die Königlich-Frantzöſiſche Herren Plenipotentiarii ihr Friedens-Inſtrumentum den Herren Kayſerlichen ausgehändiget, ſeyn darüber zwiſchen ihnen beyderſeits unterſchiedliche Zweiffel und Mißhelligkeiten entſtanden, und darunter ſonderlich nachfolgende: 1) Wegen des Hertzogs von Lothringen, den die Herren Frantzoſen von den Tractaten mit dem Römiſchen Reiche gantz ausgeſchloſſen haben wollen, 2) wegen der Stände des Reichs, welche von denen 3. Stifftern, Metz, Toul und Verdun, einige Stück zu Lehen tragen und beſitzen, ſo die Herren Frantzoſen mit unter der Crone Franckreich Satisfaction zu ziehen, vom Römiſchen Reiche abzuſondern, und der Crone Franckreich unterwerffen wolten. 3) Hätten ſich die zehen Reichs-Städte in Elſaß beſchweret, daß auch ſie mit in die Satisfaction geflochten, und unter der Land-Voigtey Hagenau und andern Juribus Domus Auſtriacæ mit hingegeben werden wolten.

Dieweil denn die Herren Kayſerlichen befunden, daß hierbey das gantze Heilige Römiſche Reich, und deſſen Churfürſten und Stände dabey intereſſiret wären, ſo

1647. August. so hätten sie eine Nothdurfft erachtet, den 3. Reichs-Räthen solches alles fürzustellen, und dero Gedancken zu vernehmen, und werde demnach die Frage seyn: 1) Was wegen des Hertzogs von Lothringen Ausschließ- oder Begreiffung zu thun, und den Herren Kayserlichen an Hand zu geben? 2) Ob der Crone Franckreich wegen dero prætendirten Subjection derer von erwehnten dreyen Stifftern Lehenschafften habender Stände statt zu geben? 3) Und weilen die Herren Kayserlichen in ihrer Declaration und Erbiethen, so sie der Crone Franckreich pro Satisfactione gethan, neben der Reichs- und Land-Voigtey Hagenau angehörigen 36. Dörffern, auch diejenigen Recht und Gerechtsame, so eine zeither die Hertzoge zu Oesterreich, occasione dieser Land-Voigtey, über die zehen Reichs-Städte in communi Schirms-weise, und dann von wegen Ihro Kayserlichen Majestät und des Römischen Reichs über ein und andern in particulari zu haben vermeynet, gleicher gestalt der Crone Franckreich zu überlassen, mit eingerechnet, darwieder aber bemeldte Städte sich zum höchsten beschwehret, ihre Jura immedietatis atque immunitatis der Länge nach deduciret, auch ohnlängst per Memoriale ihre Angelegenheit remonstriret und dargethan, was für ein hohes Interesse nicht allein diesem ansehnlichen Corpori Civitatum, sondern auch dem gantzen Reiche, und insonderheit vielen angräntzenden Ständen hierdurch zugezogen würde: Alß liessen die Kayserlichen Herren Plenipotentiarii nicht entgegen seyn, der Stände Gutachten und Meynung hierüber einzunehmen, und sey demnach gleichfals die Frage, was hierunter zu thun, zu beobachten und einzurathen? Darbey sie dann Fürsten und Ständen zu fernerer Nachricht nicht verhalten können, welcher gestalt ihnen, den Herren Saltzburgischen, von Münster erst förderist Nachricht von den Herren Kayserlichen eingelanget: daß nemlich, obzwar die Herren General-Staaten in ihrer neulichst mit der Cron Franckreich geschlossenen Guarantie, auch das Hertzogthum Lothringen begriffen, und dahero den Ständen solches Bedencken machen möchte, als wann es desto schwerer hergehen würde, den Hertzog von Lothringen in die Tractaten mit einzuschliessen, weilen in gedachter Guarantie schon verglichen, daß die Herren General-Staaten die Cron Franckreich bey dem Hertzogthum Lothringen manuteniren wolten: so habe es doch die Beschaffenheit damit, daß nur auf dem Fall, wann Franckreich durch die Tractaten bemeldtes Hertzogthum behalten würde, alsdenn dasselbe mit in der Guarantie begriffen seyn solte; nicht aber, daß sie sich absolutè & simpliciter darzu verbunden hätten. Diesen allen nach werde zu ihrem Gefallen stehen, ob sie ihre Meynungen über den fürgelegten drey Fragen eröffnen wollen. 1647. August.

Saltzburg: Sie hätten nicht unterlassen, in den Actis, und sonderlich denenjenigen, was in puncto Satisfactionis Gallicæ, zumahl dieser 3. Puncten halber fürgangen, sich nothdürfftig zu ersehen; und so viel nun (1.) den Hertzog von Lothringen betrifft, nachdem einmahl in den Reichs-Räthen das Conclusum dahin gemacht worden; weil Er nemlich, wegen theils Seiner Herrschafften und Lande, ein Stand des Reichs sey, daß Er demnach in solcher Qualität nicht auszuschliessen, sondern Ihme dergestalt die Hand zu biethen; damit Er, eo respectu mit in den Frieden-Schluß begriffen werde, so liessen sie es nochmahls dabey bewenden. Und wären solchemnach die Herren Kayserlichen zu ersuchen, noch weiter dahin zu cooperiren, daß Er dergestalt als ein Reichs-Stand in den Teutschen-Frieden mit eingeschlossen werden möge. Anreichend vors andere, diejenigen Stände, welche von den Stiffteren, Metz, Toul und Verdun einige Lehn-Stücke haben; von den Herren Frantzosen aber von dem Heiligen Reich abgesondert, und der Cron Franckreich mit Subjection verwandt gemacht werden wolten: wüsten sie nicht anderst, als daß, bey Abhandlung der Frantzösischen Satisfaction, nur diese Intention gewesen, daß der Cron Franckreich allein die Rechte, welche die 3. Stiffter gehabt, abgetreten werden sollten. Weiln dann zuvorn bemeldte Stände, wegen dieser Lehnschafften der Stiffter Land-Stände und Unterthanen nicht gewesen, sondern einen Weg als den andern beym Reich und ihrer Immedietät gelassen worden, so sehen sie nicht, wie von der Cron Franckreich eine Immediat- oder Mediat-Subjection wider dieselbe behauptet werden könne:

1647. August. dannenhero und dieweil der Hochwürdigste ꝛc. keinem Stande ichtwas abzusprechen begehre, hielten sie dafür, daß solches sowohl den Herren Kayserlichen als Königlich-Frantzösischen Plenipotentiariis, umständig und beweglich zu Gemüth zu führen, der Zuversicht, wann sie, die Herren Frantzosen, von der eigentlichen Bewandniß Bericht empfangen, sie würden von selbst von solcher Prætension ablassen; ingleichen 3) was die Reichs-Städte in Elsaß betrifft, wie Seine Hochfürstliche Gnaden denenselben nicht begehret zu præjudiciren, also, wann per Majora gut befunden würde, die in dem Memoriali und sonst angeführte Rationes, durch die Herren Kayserlichen im Nahmen der Stände, den Herren Frantzosen repræsentiren zu lassen; wolten sie sich davon keinesweges separiren. 1647. August.

Sachsen-Altenburg: Hätte vernommen, was das Hochlöbliche Directorium in 3. Puncten proponiret, welche unnöthig zu recapituliren, sondern wolle strax ad rem ipsam schreiten. Und zwar so viel (1.) den Hertzog von Lothringen betrifft, conformire er sich mit dem Saltzburgischen Voto, weil dasselbe den vorigen Conclusis allerdings gemäß sey. Ingleichen was (2.) die Lehnschafften anlange, so etzliche Reichs-Stände von den dreyen Stifftern ꝛc. zu Lehn tragen, daraus die Herren Frantzosen Land-Stände machen wollen: könne er sich auch gar wohl conformiren, und halte seines theils dafür, wann den Herren Frantzosen die Rationes beweglich zu Gemüthe geführet, und auch den Herren Kayserlichen per Deputatos repræsentiret würden, sie werden den Unterscheid inter Subditum & Vasallum wohl begreiffen, und sich weisen lassen. Es könte auch pro Exemplo angeführet werden, daß etzliche Stände mehr, so wohl vom Königreich Böhmen, als auch andern Ständen ein und andere Güther und Herrschafften zu Lehn tragen, und doch darum derselben Land-Stände nicht seyn, verbi gratia, das Chur- und Fürstliche Hauß Sachsen, das Vogt-Land: Item Chur-Brandenburg, Grafen von Schwartzburg ꝛc.

„Darbey von Würtzburg, Brandenburg-Culmbach und anderen noch „mehr interloquendo nahmhafft gemacht worden.

Was den dritten Punct wegen der Reichs-Städte in Elsaß betrifft, conformire er sich gleichfals, und halte dafür, es sey sowol den Herren Kayserlichen einzurathen, als den Herren Frantzosen beweglich zuzureden, daß dieselben dasjenige, was ihnen an der Land-Vogtey Hagenau eingeräumet, nicht in Præjudicium der Städte extendiren möchten. Und erinnere er sich hierbey zurück, welchergestalt die Herren Frantzosen jederzeit hoch contestiret, daß sie bemeldten Reichs-Städten an dero Immedietät nicht zu præjudiciren begehrten: hielte derowegen dafür, es werde daran das meiste gelegen seyn, daß der Punct wegen der Land-Vogtey nur noch etwas deutlicher eingerichtet werde: welches auch den Herren Frantzosen nicht würde oder könte entgegen seyn, dann sonst würde es ein seltsam Ansehen haben, wann die Reichs-Städte 1.) ein solches Jurament, wie hiebevorn gegen Oesterreich, jetzo gegen Franckreich ablegen, und 2.) die jährliche Reichs-Steuern der Cron Franckreich entrichten solten: schicke sich also gar übel, daß ein solches Reichs-Gericht der Cron Franckreich abgetreten; hoffe auch nicht, daß sie es begehren werden, dann Franckreich wolle ja das Elsaß als ein Allodium haben: könne derowegen nicht sehen, warum sie des Reichs Land-Vogt seyn wolten; also bleibe er noch der Meynung, wann man ihnen solches remonstrirte, sie würden hiervon wohl nachlassen; zumahlen es auch, wie sie vernehmen, ein weniges eintrage, oder könte ihnen, auf allen Fall so viel Geldes, oder jährliche Pension heraus gegeben und abgestattet werden.

Würtzburg: Wie vorstimmende.

Directorium: (interloquendo) referirte: Welchergestalt sich Magdeburg wegen

1647. August. wegen anderer des Post-Tages halber eingefallener Verrichtungen; desgleichen auch Mecklenburg, wegen einer bey den Herren Kayserlichen habender Audienz hätten entschuldigen lassen. 1647. August.

Sachsen-Coburg: Wie Sachsen-Altenburg.

Freysingen: Wie Saltzburg.

Sachsen-Gotha, Weymar und Eysenach: Wegen Ihro Ihro Fürstlichen Fürstlichen Gnaden Gnaden zu Sachsen-Weymar, Gotha und Eysenach, befinde er, daß die vorhergehenden Vota allerdings einig: also wolle er sich nicht aufhalten, sondern beym 2. Punct nur noch diß hinzu thun, daß seines Bedünckens auch die Hertzoge in Pommern von der Cron Pohlen etliche Stück zu Lehen haben. Dann auch beym 3. Puncte wolle er gleichfals hoffen, wann den Königlich-Frantzösischen Plenipotentiarien diese Erläuterung geschehe, würden sie wohl abstehen: in mehrer Betrachtung, daß, wann die Cron Franckreich in eben das Recht, welches das Hauß Oesterreich ratione der Land-Vogtey gehabt, treten wolte: Sie auch, wie die Land-Voigte, vorhero den Städten würden schweren müssen, ehe denenselben solches geschehe; welches aber der Cron Franckreich ziemlich disreputirlich seyn würde.

Basel: A parte Basel, vergleiche man sich allerseits mit den vorsitzenden; und habe sich à parte Ihro Fürstlichen Gnaden zu erfreuen, daß Fürsten und Stände ihnen des Reichs Jura und Befugnissen dergestalt angelegen seyn lassen, immassen er dann der Hoffnung sey, daß solches auch Ihro Fürstlichen Gnaden, wegen Dero eigenthümlichen Grafschafft Pfird gedeyen werde. Und dieses sonderlich darum, weilen bey dem proponirten Casu sich fast identitas rationis herfür thut: indeme sie dafür halten, daß dergleichen Stände, so von denen drey Stifftern ꝛc. einige Lehen haben, gar nicht dahin zu verärgern oder zu vernachtheiligen, daß sie dadurch aus Reichs Ständen und Vasallis zu Land-Ständen der Cron Franckreich gemachet, und ihre Jura vergeben würden: solches verhoffen Ihro Fürstliche Gnaden so viel mehr in Dero eigenthümlichen Grafschafft Pfird zu geniessen, welche Grafschafft das Hauß Oesterreich jederzeit und in die 300. Jahr, von Hertzogen zu Hertzogen, biß auf Ihro Kayserlichen Majestät Ferdinandum II. und Ertz-Hertzogen Leopoldum, beyden Christlichen Andenckens, vom Stifft Basel zu Lehen erkennet. Dieweil sichs nun nicht thun lasse, daß aus Lehen-Leuten, so Stände des Reichs sind, Landsassen gemacht werden: wie vielweniger werde zu verantworten seyn, daß ein Lehn-Mann seinem Lehn-Herrn, ipso inscio, sein Eigenthum und Jus Dominii hinweg gebe; wie gleichwohl in Instrumento Pacis geschehen, da unterschiedlich auch die Grafschafft Pfird benennet, und ohne einige Determination oder Bedingung, und also mit dem utili Dominio, auch das Directum hingegeben werden wollen. Man wolle à parte Basel gebeten haben, das hochlöbliche Directorium wolle ihme gefallen lassen, weil es doch ob identitatem rationis mit einander concurrire, in Reichs-Bedencken dessen mit zu erwehnen, und diesen nachdencklichen weit aussehenden Punct mit hinein zu bringen, dann, wann das einem Lehn-Mann solle gestattet werden, so werde kein Chur-Fürst oder Stand seines Dominii und Eigenthums versichert seyn.

Brandenburg-Culmbach: Dieweil man von Seiten Brandenburg-Culmbach und Onolzbach befinde, daß bey allen dreyen Puncten die rationes von den vorsitzenden, sonderlich Saltzburgischen und Sachsen-Altenburgischen fürtrefflich wohl ponderiret und ausgeführet worden, so wolle man sich dahin kürtzlich referiret haben, und es dabey allerdings bewenden lassen.

Braunschweig-Lüneburg-Zelle: Es sey ihm noch in guter Gedächtniß, welcher gestalt flugs anfangs dieser Tractaten, so wohl die Crone Franckreich als Schweden, für Augen gestellet und contestiret, daß sie contra Imperium keine

1647. August. Kriege geführet, solle nun diese Maxima bey Franckreich, wie bey Schweden, gelten und wahr bleiben, so folge nothwendig, daß sie auch gegen die Stände nichts zu prætendiren, sonderlich wieder die sie keine Kriege geführet haben. Bleibe also in universali der Major wahr, und wolle er dasjenige in Minori reassumiren, was der Fürstliche Ertz-Bischöfflich-Saltzburgische in seinem Voto angeführet; In specie sey ihm zwar nicht eigentlich bekandt, wie weit sich dieselben Jura der Land-Voigtey Hagenau erstrecken, dessen man sich bey den Interessirten zu erkundigen hätte, wolte auch nicht hoffen, daß die Herren Kayserlichen irgend in Præjudicium selbiger Reichs-Stände und Städte etwas verhengen werden: oder wenn es je geschehe, würde es doch verhoffentlich die Crone Schweden nicht gestatten, sondern denen Ständen assistiren. Daß Lothringen ratione der Marggraffschafft Nomeny ein Stand des Reichs, sey bekandt: und weilen nun solches, daß Er eatenus zu comprehendiren, bey den Herren Kayserlichen ausser Zweiffel, alß wären auch die Herren Frantzosen zu ersuchen, daß sie es gleichfals weiter nicht difficultiren möchten, dann sonst würden die Jura Imperii geschwächet werden. Also conformire er sich in effectu mit Saltzburg, wie dann auch dasjenige, was von Basel wegen der Grafschafft Pfird angeführet worden, gute Fundamenta haben, und sey ein Stand schuldig sich des andern anzunehmen. Kein Vasallus habe Macht seinem Domino Feudi was zu vergeben, ob derselbige auch inferioris conditionis wäre, wie denn seine gnädige Fürsten und Herren viel Lehen von andern auch geringern Ständen hätten, als von Corvey, Quedlinburg, Gandersheim ꝛc. Halte demnach dafür: wann man dieses alles den Herren Frantzosen beweglich repræsentirte, sie würden hierunter dem Reiche weichen und nachgeben. Wiedrigen Falls würden sie nur Verweiß auf sich laden, dann sie sonst nicht geständig seyn wollen, daß sie mit dem Römischen Reiche etwas in unguten zu thun hätten. 1647. August.

Und diß sein Votum repetire er auch wegen **Braunschweig-Lüneburg-Grubenhagen**, wie imgleichen, suo tamen loco & ordine, wegen **Braunschweig-Lüneburg-Calenberg**.

Braunschweig-Lüneburg-Wolffenbüttel: Wie Braunschweig-Lüneburg-Zelle.

Würtemberg: Ex parte Würtemberg conformire er sich ratione der in Umfrage proponirter Puncten mit Saltzburg, und weilen auch das Basselische Petitum billig, mit Braunschweig-Lüneburg.

Und dieses auch suo loco & ordine wegen **Pfaltz-Veldentz** und **Sachsen-Lauenburg**. Ex parte Pfaltz-Veldentz sich sonderlich bedanckend, daß das Fürstliche Collegium der hierbey interessirten Stände Jura beobachten wollen, mit Bitte darinnen zu continuiren, dann Ihro Fürstliche Gnaden unter andern Rheinischen Ständen hieran hoch interessiret sey. Sonderlich aber wäre in dem zukünfftigen Reichs-Bedencken dasjenige zu erinnern, was von Braunschweig-Lüneburg-Zelle, hochvernünfftig angeführet worden, daß nemlich die Crone Franckreich jederzeit contestiren lassen, sie hätten mit dem Reiche in unguten nichts zu thun, halte darneben auch dafür, die Herren Kayserlichen würden in dem Vergleich mit Franckreich gar nicht der Intention gewesen seyn, dem Reiche oder dessen Ständen etwas zu vergeben, dahero nicht zu zweiffeln, wann ihnen ein und anderes remonstriret würde, die Herren Frantzosen werden von selbst ihren Postulatis abstehen und acquiesciren.

Hessen-Darmstadt: Seines Orts habe er gleichfalls nicht unterlassen, was jetzo in Umfrage kommen, mit Fleiß zu durchgehen und zu erwegen, da er dann bereits befunden, daß alle 3. Puncten also zu beantworten, wie von Saltzburg und nachsitzenden geschehen. Und könte sonderlich, wie Braunschweig Lüneburg dahin gezielet,

1647. August. let, in genere præmittiret werden, man wolle sich nicht versehen, daß die Cronen die Jura Imperii begehreten zu schwächen, dann solches wäre wieder ihre eigene Contestationes, so dahin giengen, daß sie vielmehr alles in vorigen Stand hinwieder zu setzen bedacht wären, und dahero, wann Reichs-Stände dergestalt unter die Jurisdiction und Subjection gezogen werden wolten, solches ziemlich übel lauten, und einen schlechten Nachklang geben würde. Hernach könte gleichsam exempli loco dasjenige folgen, was von denen Vasallis der 3. Stiffter, item von denen zehen Reichs-Städten unter der Land-Vogtey Hagenau angeführet worden, desgleichen was jetzo wegen Basel, daß dem Domino Directo der Vasallus nicht præjudiciren könne, fürkommen, weiln es doch propter identitatem quandam rationis mit hinein lauffe. In specie die Stände betreffend, welche von bemeldten dreyen Stifftern etwas zu Lehen tragen, hätte man zu remonstriren, was für Sequelen es gebe, wann sie aus Lehen-Leuten zu Subditis gemachet würden. Es lauffe solches contra Jura totius Europæ & Principia in toto Christiano orbe recepta: Zum Exempel in Franckreich, Spanien ꝛc. desgleichen auch das Königreich Neapolis, so zwar vom Pabste zu Lehen gehe, gleichwohl aber demselben nicht unterworffen sey, wie solches *Bodinus* selbst gar stattlich ausgeführet. Weil nun auch viele Chur-Fürsten und Stände dabey interessiret, so würde dergestalt kein beständiger Friede zu hoffen seyn. Die zehen Reichs-Städte betreffend, hätte er zwar dafür gehalten, daß das Jus Advocatiæ ein personale Jus gewesen, und morte Leopoldi erloschen sey. Weilen aber das Hauß Oesterreich prætendire, daß es auch noch ein Jus reale habe, und absque prævia causæ cognitione ihm nicht genommen werden könne, so stelle er solches zwar an seinen Ort; unterdessen aber wäre doch den Herren Frantzosen zu remonstriren, daß das Jus Protectionis & Subjectionis nicht beysammen stehen könne, wie solches in dem Memoriali mit mehrern ausgeführet. 1647. August.

Anhalt: (per Sachsen-Weymar) Wie Sachsen-Weymar.

Henneberg: (per Sachsen-Altenburg) Hätte mit den Herren Chur-Sächsischen noch nicht daraus communiciren können, müste also sein Votum suspendiren.

(Wetterauische Grafen waren nicht zur Stelle: wurde aber dafür gehalten, sie würden zu Münster votiret und der hiebey interessirten Gräflichen Häuser Nothdurfft angeführet haben.)

Directorium: Reassumirte dasjenige, was in dem Baselischen Voto, wegen der Grafschafft Pfird, moviret worden, und hielte dafür, es werde an Kayserlicher Seiten die Meynung gehabt haben, daß Franckreich die Grafschafft Pfird vom Stifft Basel eben so zu Lehn recognosciren sollte, wie bißhero Oesterreich.

Basel: Es sey ietzo nur darum zu thun, daß dem Vasallo nicht zustehe, inscio vel invito Feudi Domino dasselbe zu vergeben. Die Herren Kayserlichen hätten mit ihme noch nie ein Wort deswegen geredet, vielweniger Ihrer Fürstlichen Gnaden Consens begehret, da sie doch Derselben an ihrem zustehenden Jure nichts vergeben könnten, weder als Kayserliche noch als Oesterreichische; wann es aber so weit komme, werde sichs doch wohl schicken: und würde man sich, wann dieses erst richtig, und der Friede geschlossen, mit der Cron Franckreich wohl vergleichen.

„Worbey noch etliche andere Interlocuta gefielen, die man nicht asse-
„quiren können.

Saltzburg: So conformirten sie sich mit Braunschweig-Lüneburg.

„Fragte darauf die nächst nachstimmende, was ihre Meynung hierüber?

1647. August. Sachsen-Altenburg, Coburg, Weymar, Gotha, Eisenach, Brandenburg-Culmbach und Onolzbach: Gleichfals, von Hertzen gern. 1647. August.

„*Directorium*: Setzte sich hierauf nieder, und wollte das Conclusum einrichten; sed post aliquam moram & discessum quorundam Dominorum Legatorum, ajebat: wolle es zu Hause abfassen, und hernach „dictiren lassen: dann es werde die Nothdurfft erfordern, die ins Mittel gekommene Rationes mit hinein zu bringen, gestalt dann hernach „geschehen, und das Conclusum nicht zwar per dictaturam, sondern ad „domum communiciret worden; wie solches sub N. 21. in forma „hiebey folget.

N. 21.

Conclusum, Oßnabrück im Fürsten-Rath am Sonnabend den 7. August. st. vet. 1647.

So viel erstlich den Herrn Hertzogen von Lothringen belangt: nachdem seinethalben vor diesem in den 3. Reichs-Räthen das Conclusum gemacht worden, daß weilen er, wegen theils seiner Lande, ein Stand und Mitglied des Reichs ist, er in solcher Qualität von den Friedens-Tractaten mit dem Reich nicht auszuschliessen, sondern ihme die Hand zu biethen seye, damit er in berührter Qualität in dem Frieden mit begriffen werden möge: alß lässet man es bey solchem Schluß nochmahlen verbleiben.

Anreichend diejenigen Stände des Reichs, welche Lehen von den 3. Stifftern Metz, Toul und Verdun tragen: sintemahl die Cron Franckreich, daß sie den Krieg zu Nachtheil der Stände des Reichs, und Schmälerung derer Rechten und Gerechtigkeiten nicht geführet, zum öfftern sich erkläret; benebenst die Intention bey Abhandlung erstgedachter Cron Satisfaction gewesen, daß derselben allein diejenigen Rechte, welche das Römische Reich über vorerwehnte 3. Stiffter, Metz, Toul und Verdun gehabt, überlassen werden sollen, vorbesagte Reichs-Stände auch, worunter sich vornehme Fürst- und Gräffliche Häuser befinden, ungehindert ihrer gegen erwehnten Stifftern habender Lehns Verwandniß, wegen der innhabenden Lehen deren Land-Stände nicht, sondern dem Römischen Kayser und dem Reich je und alle wege, ohne Mittel unterworfen gewesen, und die Lehn-Stücke neben andern ihren Landen gegen dem Reich vertreten; immassen auch andere Chur- und Fürsten ansehnliche Städte und Lande von andern Ständen zu Lehn erkennen, dessen gleichwohl ungeachtet, Unmittelbahre Reichs-Stände seynd: alß siehet man nicht, wie von der Cron Franckreich eine Immediat- oder Mediat-Subjection obbemeldter Reichs-Stände behauptet werden könnte, sondern halte dafür, daß solche Beschaffenheit den Herren Frantzösischen Gevollmächtigten, sowohl durch die Herren Kayserliche Gesandten, als andere dienliche Wege, zu erkennen zu geben, der Zuversicht, die Herren Frantzösischen, da sie von der eigentlichen Bewandniß und des Reichs Herkommen, dißfals Bericht empfangen, werden von dieser Prætension von selbst abstehen.

Ingleichen wird für gut ermessen, daß die von den 10. Reichs-Städten in ihrem Memoriali an- und ausgeführte rationes mehr angedeuteten Frantzösischen Herren Plenipotentiarien auch im Nahmen der gesamten Stände des Reichs zu dem Ende zu Gemüth zu führen, damit dieselben zu Abbruch ihrer Privilegien und Freyheiten in der Cron Franckreich Satisfaction nicht gezogen werden, zumahl erst-ernannte Cron zu keiner Dependenz von dem Römischen Reich sich verstehen, und die Reichs-Städte bey ihrer Reichs Immedietät verbleiben zu lassen, selbst sich erbothen und versprochen, dahero selbige die über solche Reichs-Städte prætendirte Advocatiam oder Vogtey im Nahmen und an statt des Reichs nicht wohl auf sich nehmen könnte.

Schließ-

1647. August. Schließlich, dieweil unter der Königlichen Frantzösischen Satisfaction auch die Grafschafft Pfird begriffen; an seiten des Stiffts Basel aber angebracht worden, daß solche Grafschafft von demselben von Alters zu Lehn rühre, erachtet man für billig, bey den Kayserlichen Herren Gevollmächtigten die Erinnerung zu thun, damit ernanntem Stifft Basel sein zuständiges Dominium directum vorbehalten werde. 1647. August.

Daß nun diese XLVI. Session bey gehaltener Collationirung der Protocollen in substantialibus vollstimmig und gleichlautend befunden, zeugen hiemit

Christian Werner.
Samuel Ebart.
Eusebius Jäger.

§. X.

Memorial der 10. Elsaßischen Reichs-Städte ihre Immedietät betreffend.

Von denen zehen, im Elsaß gelegenen Reichs-Städten, wurde wegen Conservation ihrer Jurium und Immunitäten, auch, daß sie nicht unter Frantzösische Bothmäßigkeit kommen möchten, bey dem Reich das sub N. I. hier befindliche Memoriale eingegeben, darüber in dem §. IX. vorangeführten Protocoll deliberiret worden war, welchem zugleich sub N. II. einige Erinnerungen beygefügt werden, so von Seiten der ernannten Städte, noch vorhero, ehe das erwehnte Memorial zur Reichs-Dictatur gekommen, præsentiret worden, um desto deutlicher zu zeigen, was vor Schaden dem Reich, nicht weniger der Religions-Freyheit vor Nachtheil zugezogen würde, wann man sich solcher periclitirenden Reichs-Städte nicht annehmen wollte.

N. I.

Dictat. Monasterii d. 14. Julii, Anno 1647.
sub Direct. Mogunt.

Der zehen im Elsaß gelegenen Reichs-Städte Memoriale, derselben Conservation bey der Reichs-Immedietät betreffend.

Des Heil. Römischen Reichs Hoch-löblicher Chur-Fürsten und Stände, Hochansehnliche vortrefliche Räthe, Bothschafften und Gesandte.

Hochwürdigster, Hochgebohrner, Gnädiger Fürst und Herr; Gnädige Grafen und Herren, auch Großgünstige, Vielgeehrte Herren.

N. I. Der Reichs-Städte im Elsaß Memorial, ihre Immedietät betreffend.

Gleichwie gegenwärtige bey nahe vierjährige Friedens-Handlungen, nicht allein zu Hinlegung allerhand vorlängst entstandener und bishero mit Vergiessung vieles unschuldigen Christen-Bluts verübter Feindseligkeiten, und sowohl inner- als äusserlicher Beruhigung des Heil. Römischen Reichs, sondern auch mit Beystand GOttes hauptsächlich dahin angesehen, daß alle zu Mißtrauen Spen- und Irrungen künfftig besorgende Veranlassungen aus dem Wege geräumt, hingegen gutes Vertrauen und allerseits wahrer Frieden, ohne Hinterlassung einiger Pflantzen der Krieges-Aschen, gestifftet und möglichst beständig erhalten werde, zu dem Ende auch beyden Hoch-löblichen Cronen ihre geforderte Begnügungen von Römisch-Kayserlicher Majestät, theils ihrer eigenen theils auch des Reichs und selbiger Glieder Sicherung halben, beliebet, eingewilliget und biß auf der Stände Ratification verglichen worden.

Wann aber zu Erhaltung solches rühmlichen Christlichen Zweckes nicht nur der Höhern sondern auch der Niedern Reichs-Stände (allem Streit und künfftig befahrenden

1647. August. renden Angelegenheiten abzuhelffen) hergebrachten Freyheiten, Immunitäten und Gerechtigkeiten bey Zeiten billig vorzusorgen, und man zwar auf Seiten der zehen ehrbahren in Elsaß liegenden Freyen Reichs-Städte der tröstlichen Hofnung gelebt, es würde ihre deswegen behöriger Oerter gethane Remonstrationes so viel gewürcket haben, das selbige über sothanen gründlichen Bericht weiter nicht der Königlichen Frantzösischen Satisfaction (wie im ersten Project aus Mangel solcher gründlichen Wissenschafft geschehen) gedacht, sondern vielmehr der Königlich-Frantzösischen Satisfaction entzogen, und bey ihrer von so viel hundert Jahren hergebrachten freyen Reichs-Standes Gerechtsame ungeschmälert, auch das Löbliche Städtische Collegium und andere Reichs-Glieder denen vielfältig Königlich-Frantzösischen Contestationen, auch dieß-falls getroffenen Particular-Tractaten gemäß, bey vorstehendem Friedens-Schluß undismembriret gelassen werden sollten. So vernehmen wir doch, daß gedachte Reichs-Städte dem jüngst von den Hochansehnlichen Königlich-Frantzösischen Plenipotentiariis ausgestellten Satisfactions-Puncte abermahl eingebracht worden. 1647. August.

Wann dann dieses ein solches Geschäfft, daran dem gesamten Römischen Reich höchlich gelegen, und anders nicht als unterschiedliche Nullitäten und Impossibilitäten impliciren thut. Als:

1) Daß die Protection von den Städten selber gesuchet werde, damit sie durch einen näher gesessenen Reichs-Chur- oder Fürsten beschirmet würden, also diese Translation contra naturam pacti & unico fini contraria wäre.

2) Daß die Reichs-Städte eben sowohl der Cron Franckreich (juxta verba generalia traditionis) als der Kayserlichen Majestät und dem Reich müsten einen Eyd schweren, da doch Franckreich vor keinem Stand des Reichs will gehalten werden, und zumahl viel ein anders Bedencken als mit einem Ertz-Hertzogen von Oesterreich auf sich hat.

3) Und sollen doch die Städte Reichs-Stände bleiben, cum Sessionibus & Votis, wie billig, haben sich also höchlich ab einem solchen unmüglichen Juramente zu beschweren.

4) Die Cron Franckreich sollte alsdann jährlich den Raths-Wahlen bey jeder Stadt beywohnen, welches man einem Ertz-Hertzogen nach gethaner Versicherung und den Städten geleisteten Eyd zugelassen, aber nicht als einem Ertz-Hertzogen, sondern als einem Kayserlichen Commissario oder Landt-Voigt, und dann als einem Mit-Stand des Reichs, tantum ad videndum & audiendum.

5) Die Reichs-Steuer haben sie niemand anders bezahlt, als einem Römischen Kayser, vermöge der Quittungen, und nicht zu achten, was vor eine Person die Kayserliche Quittung eingelieffert habe, und möchte sich die Summa von allen Städten jährlich 1000. fl. Rheinisch erstrecken.

6) Man hat Oesterreich viel zugeben in adiaphoris, auch als einem Teutschen hohem und dem Reich getreuem Hause; man hat auch viel conatus contradiciret und Anmassungen der Ministrorum abgelehnet; man hat auch viel durch die Finger sehen müssen, hinc inde bey diesen viel-jährigen Krieges-Zeiten, wie andere Stände auch etwan gethan, und hat sich versichert, daß im Frieden-Stande alles mit dem Hochlöblichen Hause Oesterreich leichtlich und gütlich wiederum in alten Stand werde können gebracht werden. Sollten nun die Städte, sub illis plausibilibus verbis, scilicet Provincialis Præfecturæ, wie solche das Hauß Oesterreich innen gehabt, übergeben werden; so könnte anders nicht folgen, als ein ewiger Streit mit der Cron Franckreich, die alles ad unguem hervor suchen, dadurch das Reich mit stetigen Klagen von den Städten beschwehret, der Ruhe-Stand aber, so bey diesen Tractaten gesuchet wird, nicht erhalten wer-

1647. August. werden; Denn daß die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii vermeynen wollten, es wären nur kleine Sachen und schlechte Jurisdictionalia, die man der Cron Franckreich in superficie quasi überlassen thäte, und so viel nicht werth daß, man darum streiten, und einigen Unpillen in die Herren Frantzösischen Plenipotentiarios bringen sollte, so ist doch darunter unfehlbahr der Verlust und Untergang dieser getreuen Städte begriffen, und kan beysammen nicht bestehen, daß solche dem Reich und Franckreich zumahln, und zwar nur correspectivè, mit Jurament sollten verpflichtet seyn. 1647. August.

7) An dem Verlust dieser Städte aber gienge dem Reich so viel ab, als ein Chur- oder fürnehmstes Fürstenthum, wie aus der Reichs-Matricul leichtlich zu ersehen ist, also, daß dieses geringe accessorium Satisfactionis höher zu æstimiren, dann die übrige so sie dem Hochlöblichen Hause Oesterreich mit Geld bezahlen sollen, welchem grossen Ubel leichtlich mit der einzigen Separation dieser Städte von der Land-Vogtey, wie zu Zeiten Kayserß Maximiliani Anno 1504. Ferdinandi I. 1558. gewesen, auch ohne daß anitzo ipso jure & facto ist, vorgebauet werden kan, und zwar solcher gestalt, das diese von Kayserlicher Majestät und dem Reich uns anvertraute Reichs-Städte mit dem Oesterreichischen Interesse, (in welchen Terminis beyde contrahirende Theile purè & simpliciter in kauff-weise und perpetuæ translationis Dominii forma zu versiren selbst bekennen) nichts zu thun haben, sondern diese Städte dem Reich absolutè anheimisch seyn und bleiben sollen, in mehrer Betrachtung, daß den Herren Kayserlichen Plenipotentiariis an dem Parol ihrer Tradition (wie nachstehend zu sehen) und auch der Cron Franckreich an ihrer Satisfaction dem wahren Verstand nach, des Hochlöblichen Hauses Oesterreich habenden Pfand-Rechtens hauptsächlich nichts abgehet, und also ein jeder Theil dieser Contrahenten das Seinige bekommen, unschuldige Stände aber bey ihrem Stande und Wesen, und das Reich deswegen unturbiret gelassen werden kan; in reiffer Erwegung, daß Ihro Hochfürstliche Durchlauchten, Ertz-Hertzog Ferdinand Carl zu Oesterreich, bey mehr-gedachten Reichs-Städten einiges Jus proprietatis seu potestatis in alium transferendi nicht habe, massen offenbahr, daß der von weyland Ihrem in GOtt ruhenden Herrn Vatern, im Nahmen Römisch-Kayserl. Majestät und des Reichs getragene Schutz und Schirm über diese zehen Reichs-Städte gar nicht erblich, sondern merè personale, mit Dero Hochseligen Hintritt, als wie mit allen vorgehenden Reichs Ober-Land-Vogteyen, je und alle wege völliglich exspiriret, die itzige Hochfürstliche Durchlauchten aber von Kayserlicher Majestät, wie es die ohnumgängliche Nothdurfft erfordert, niemahlen prætendiret, vielweniger acceptiret worden. Wo auch schon auf ungestandenen Fall solches erfolgen, und die gewöhnliche Solennitäten observiret worden wären, würden doch dieselbe ein mehrers nicht, als was auch Ihro Durchlauchten, Hertzogs Leopoldi Christ-seeligen Angedenckens abgelegter Eyd und ausgehändigter Revers in sich hält, prætendiren können, nemlich offtgenannte Reichs-Städte bey dem Römischen Reich und ihren Freyheiten und Gerechtigkeiten zu schützen und zu schirmen, nicht aber hinzugeben oder von dem Reich zu entäussern, oder in solche Gefahr, wie anjetzo geschehen wollte, zu setzen. Wohero leicht abzunehmen, was von sothaner alienation, quæ cum effectu fieri nequit, nisi ab Imperatore & Imperio simul in causa extremæ necessitatis, mit so getreuen unschuldigen Reichs Ständen zu schliessen sey. Falls auch schon solche Translation von der jährlichen Reichs-Steuer oder andern Kayserlicher Majestät bey den Reichs-Städten zuständigen Fällen, so man vielleicht dem Hochlöblichen Hauß Oesterreich überlassen zu haben, und also Pfands-weise einzuhaben prætendiren möchte, allein verstanden werden wollte; kan man doch nicht finden, wie solches Mittel Caroli IV. Kayserß Sigismundi und aller seithero erfolgten Reichs Land-Vögten, auch Ertz-Hertzogs Leopoldi eigenem Revers, wie solcher in der Summarischen deswegen verfasten Deduction pag. 29. 30. 31. Copeylich eingebracht, übereinstimmen, oder auch Ihro Hochfürstliche Durchlauchten Dero Herrn Vettern, oder Ihro sie doch niemahln gelieffert, solche sich zuzueignen, und der Cron Franckreich solcher gestalt mit und neben den Vörder-Oesterreichischen Landen um bahres Geld vom

1647. August. Reich zu verkauffen anmassen können, dahero man sich wohl erinnern soll, quod melius sit intacta Jura servare, quam post vulneratam causam remedium quærere. 1647. August.

Wie man nun solches Ihro Kayserlichen Majestät, krafft derer von Römischen Kayserm und Königen theur-erworbenen, auch von Fall zu Fällen confirmirten Kayserlichen Begnad- und Versicherungen, auch vermöge Kayserlicher Wahl-Capitulation und der Reichs-Constitutionen, Wille und Meynung zu seyn, nicht verhoffet; alß will man sich vielmehr getrösten, es werden Chur-Fürsten und Stände diese Sache erwegen und befinden, was für ein hohes Præjudicium dem Reiche hierunter zugezogen werden kan, weil diese zehen Städte noch pro termino Imperii an statt einer Vor-Mauer dienen, und ein kräfftig Temperament künfftig besorgender gefährlicher Zustände seyn sollen, und wie anhero, auch noch künfftig nützliche Dienste dem Reich leisten können, sich ihrer als getreuer Mit-Glieder nicht entschlagen, noch geschehen lassen werden, daß diese Städte (nach so viel 100000. oder wohl Millionen Rthlr. so sie dem Reich, Ihrer Kayserlichen Majestät, auch Dero Ertz-Hause Oesterreich, nur immer Menschen Gedencken respective contribuiret, zum theil hergeliehen, zum theil gantz gutwillig beygetragen) erst sollten der Cron Franckreich (welche für keinen Stand des Reichs gehalten, welche auch diese Städte niemahl begehret hat, sondern mit der Cron
Lit. A. eigenen Reversen ein besseres contestiret Lit. A.) zugetheilet werden: und solches um destomehr, weil hiedurch das negotium Pacis gar nicht schwerer gemachet, indem der Königlich-Frantzösischen Satisfaction hiedurch substantialiter nichts abgehet, als die eine gute Anzahl mehr Reichs-Dörffer über die hiebevor bekandte und benannte Anzahl bey der Reichs-Land-Vogtey Hagenau bekommen, auch zumahl die unverantwortliche Reichs-Steuer an Frantzösischen Kauff-Schilling füglich können innen behalten, und hingegen, zu Verhütung aller Miß-Verstande, erstbemeldte Reichs-Steuer Kayserlicher Majestät Disposition entweder Ihrer Ertzfürstlichen Durchlauchten an statt so viel abgehenden Kauff-Geldes, oder sonsten in andere Wege damit zu verfahren, wie Herkommens ist, noch künfftig gelassen werde: auf unverhoffenden wiedrigen Fall aber würde man allen angräntzenden Chur- Fürsten und Ständen des Reichs Dero künfftige Sicherheit mercklich schwächen, dem gantzen Römischen Reich augenscheinlichen grössern und unwiederbringlichen Schaden aufbürden, auch die im Unter-Elsaß auf dem Lande gesessene Reichs-Angehörigen ihres jeweiligen Asyli ziemlichen theils berauben. Gelanget demnach an Ew: Fürstliche Gnaden, Gräfliche Gnaden, Gestrenge ꝛc. unsere unterthänig- gehorsame auch dienst-geflissene Bitte, es geruhen dieselben diese unsere Angelegenheit, und gemeinen Teutschen Vaterlandes Ehre zum besten, also zu erwegen, und der Römischen Kayserlichen Majestät, auch Dero Höchstansehnlichen Herren Plenipotentiariis derogestalt auch im Reichs-Gutachten zu recommendiren, damit nicht allein wir armen und guten theils lange Zeit hero nothleydende Reichs-Stände dieses Labyrinth, sondern auch andere benachbahrte Reichs-Stände, hiedurch bey erhaltenem Friedens-Stande dessen Früchte und Behäglichkeit versichert seyn, noch diesen zu entgegen einiger Weise der Land Vogtey Hagenau Dorffschafften, mit welchen wir nimmer nichts zu thun noch zu schaffen gehabt, gleich gehalten oder eingemischet; Hingegen aber bey dem Heil. Römischen Reich als Unmittelbahre Stände des Reichs in toto und tanto erhalten, in dessen eintzigem Schutz und Schirm, mit welchem wir uns wohl begnügen, wie zu Zeiten Kaysers Maximiliani & Ferdinandi, gelassen, auch in unsern Privilegiis & Juribus ohneingreiflichen handgehabt werden mögen.

Wie nun hieran Ew. Fürstliche und Gräfliche Gnaden Gnaden, Gestrengen ꝛc. des Heil. Römischen Reichs Wohlstand höchst-rühmlichst zu beobachten, und einen besorglichen fomitem discordiarum beyseits legen, auch wir dieselbigen, krafft unserer tragenden Reichs Pflichten, darum unterthänig und unterdienstlich zu ersuchen nicht vorbey können; Alß sind gegen Ihrer Römisch-Kayserlichen Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, wie auch gegen des Heil. Römischen Reichs Höchstlöbliche Chur-Fürsten und Stände, solchen wie billigmäßig, also auch unzweiffentlich erhaltenden Beystand, wir als getreueste Reichs-Stände, mit Darsetzung unsers Leibes, Blutes, Ehr,

1647. August. Ehr, Haab und Guts, samt unsern Nachkömmlingen, aller unterthänigst und unterthänigst danckbarlich zu erkennen, auch um Ew. Fürstliche und Gräfliche Gnaden Gnaden, Gestrengen ꝛc. aller Begebenheit unterthänig und dienstlich zu erwiedern schuldigst und allezeit eyffrigst beflissen; Damit dieselbe ꝛc. 1647. August.

Ew: Fürstlichen und Gräflichen Gnaden
Gnaden, Gestrengen, Herlichkeiten
und Gunsten,

unterthänig-gehorsame auch
dienst-geflissene

Städte, Bürgermeister und Räthe, des Heil. Reichs Cammer- und Städte, Hagenau, Colmar, Schletstadt, Weissenburg, Landau, Ober-Ehnheimb, Kaysersberg, Münster in St. Gregorien Thal, Roßheim und Türckheim.

Adjunct. Lit. A.

Dictat. Münster, den 14. *Julii, Anno 1647. sub Direct. Mogunt.*

Königlich-Frantzösischer Revers, den Städten in Elsaß gegeben.

Es ist gut befunden und geheissen worden, des Heil. Reichs Stadt N. in der Allerchristlichsten Königlichen Majestät zu Franckreich Protection zu setzen und aufzunehmen, also und dergestalt, daß dadurch den Rechten des Heil. Römischen Reichs, wie auch gedachter Stadt Immedietät, Freyheiten, Immunitäten, Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten, Statuten, Satzungen und guten Gewohnheiten, wie auch der Heilbrunnischen Bündniß nichts præjudiciret oder geschmälert, sondern solches alles, und in Summa das gantze Wesen der gemeldten Reichs-Städte, wie solches in Geist- und Weltlichen anjetzo befunden worden, unverändert gelassen, auch nach Erlangung des gewünschten allgemeinen Friedens in Teutschland die Königlich-Frantzösische Guarnison, ohne andere Forderung, Kosten und Schaden, wiederum abgeführet, und also mehr-gedachte Stadt in denjenigen Standt unweigerlich gestellet werden sollte, wie berührter Friedens-Schluß verlauten und mit sich bringen werde.

Dessen zu Uhrkund hat der Königlich Ordinari residirende Ambassadeur dieser Landen, gegenwärtigen Schein eigenhändig unterschrieben, und mit seinem Ring-Petschafft bekräfftiget. Signatum den $\frac{13}{23}$ Octobr. Anno 1634.

(L.S.)

Melchior d' Lusle.

Der Königlichen Majestät in Franckreich und Navarra Geheimbder-Rath und Gesandter Ordinari in Deutschland.

1647. August.

N. II.

1647. August.

Præsent. Oßnabrück *d. 28. Julii & Dictat. d. 29. ej. 1647. sub Directorio Magdeb.*

Fernere Erinnerung auf der Zehen Reichs-Städte in Elsas vorgangenes Memorial.

N. II. Fernere Erinnerung auf der Reichs-Städte im Elsaß Memorial.

Man hält für unnöthig, weitläufftige Einführung zu thun de alienatione rerum Imperii, davon *Grotius L. 2. Cap. 6. n. 6. & 8. de Jure Belli ac Pacis* zu sehen, oder auch de meritis causæ, justitiæ dantis, accipientis & ad consentiendum necessario requisitorum, etwas zu reden, bevorab da man solches alles Chur-Fürsten und Ständen in guter Gedächtnüß zu seyn ausser Zweiffel stellet. Allein werden in §. Alß I. ꝛc. etliche Nullitäten und Impossibilitäten eingeführet, zu welcher sonnenklaren Erläuterung dieses allen gerechtliebenden Patrioten zu bedencken geben, und der Unterschied zwischen der 10. Reichs-Städte Schutz und Schirm gegen der Landvögtey, ihren Dörffern und Unterthanen, vor Augen gestellet wird, nicht allein per rationes status, literas Imperatorias & Reversales, wie in Deductione und Memoriali zu sehen, sondern auch per ipsum usum & observantiam, anzuzeigen, daß diß ein merum jus personale sey, welches mit eines jeden Kayserß oder Ober-Landvoigts Tod exspiriret. Denn so offt ein Römischer Kayser stirbet, so ist kein Landvoigt mehr, wenn er schon erst drey Tag zuvor den Städten præsentiret und von ihnen acceptiret wäre worden, sondern er muß de novo cum actu solenni, per Principes Commissarios Cæsareos vor den Bevolmächtigten sämtlicher Städte Bottschaften (so gemeinlich in Hagenau geschehen) præsentiret, der Städte Will und Meynung für allen Dingen vernommen, und da sie etwas Bedenckens des Herkommens oder ihrer Privilegien halben hätten, außm Wege geräumet werden, alsdann schweret der Ober-Land-Voigt den Städten von ersten einen Eyd, und gibt einen wollgefertigten Revers von sich, zuvor und ehe die Städte ihme schweren und Reversales geben, solchergestallt, daß er kein Ober-Land-Voigt, id est Reichs-Voigt oder Schirm-Herr wird, nisi per juramentum salvatorium. Stirbet denn ein Ober-Land-Voigt, so ist nie erhöret worden, das seiner Erben jemand sich ein Land-Voigt über die Städte ehe nennen solte, und zuvor alle solennitäten observiret worden, und diß um destomehr wahr, weiln alsbald der Unter-Land-Voigt, so vom Ober-Land-Voigt dependiret und in loco zu Hagenau, auch ein Teutscher Graf oder Herr seyn soll, (obwoln er auch den Städten mit gleichem Revers und würcklichem Ayd verbunden worden) nicht mehr dafür erkandt, sondern er allein zu Hagenau residirend verblieben, in administratione der Land-Voigtey, Pfand-Güter und Unterthanen.

Dahero den Herren Kayserlichen Plenipotentiariis nicht gebühren wollen oder können, in Vergebung der Land-Voigtey einige Meldung oder Vertröstung der Cron Franckreich von den Reichs-Städten zu thun. Man sagt nicht allein, nicht gebühren, sondern nicht thun können noch sollen, in krafft Kayserlicher und Ober-Landvoigteilicher particular Verschreib- und Versicherungen, wie im gedruckten zu sehen, ratione impossibilitatis, ubi salus patriæ periclitatur *L. Nepos Proculo ff. de V. S.* non ratione necessitatis, da keine ist, wie nechst unten demonstriret wird, cum non bene provideatur necessitati, ubi majora incommoda, seu remedia graviora morbo adhibentur; sed nec propter necessitatem delinquendum est. *Gail. 1. Obs. 102. n. 13.* Was aber ein Ertz-Hertzog zu Inspruck wegen Ihrer Durchlauchten höchstgeehrten Herrn Vaters seliger Gedächtniß, mit sich ab der Welt geführten juraments, so dann Ihre Kayserliche Majestät wegen Dero allerhöchstseligsten und geehrtesten Herrn Vaters und voriger vom höchstlöblichen Hauß Oesterreich Römischen Kayserm, diesen Städten über Dero Wahl-Capitulationen, gemeinen Confirmationen Privilegiorum, so gar gegebenen particular-Versicherungen halber zu betrach-

1647. Augusti. betrachten, vertröstet man sich einer solchen Conscienz, wie es die gantze Welt am hochlöblichen Hauß Oesterreich rühmen thut. Dann kein Ertz-Hertzog auf diese Städte einigen Titul gehabt, nisi prævio juramento de non alienando, oppignorando, nec molestando, aut ullam novationem introducendo, quo juramento sublato, nullus remanet titulus: Welche hohe Obligation eines Römischen Kayserś auf andere Reichs-Stände vielleicht nicht wol zu finden noch so gar ein Ertz-Hertzog auf seine eigene Lande vinculiret ist. Weit eine andere Meynung hat es mit den 3. Bißthumen Maintz, Thul und Verdun, wo die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii consensum à Statibus, gleichwohl nicht ohne Beschwerniß, bekommen. 2.) Eine Sache, so die Cron Franckreich in Possession viel Jahr behalten. 3.) die Cron Franckreich nicht ohne prætendirten Gegen-juribus gewesen. Wann aber doch der Cron Franckreich ein mehres nicht in diesen Stifftern hat können überlassen werden, als was sie zuvor gehabt, supremum jus Principis, die eingesessene Reichs-Vasallen aber nicht mit eingeschlossen, sondern beym Reich behalten werden, welche doch keine Special-Juramenta, Revers und Kayserliche Versicherungs-Briefe pro se haben. Wie vielmehr sollen diese Städte vor solche Gefahr conserviret und erhalten werden. 1647. Augusti.

Denn daß diese zehen Reichs-Städte hierdurch sowol auch andere Stände und das Reich selbst, in unwiederbringlichen Schaden gesetzet werden, nimt man allein aus den eigenen Worten der Herren Kayserlichen Plenipotentiarien ihres Discurses so sie vor zwey Jahren in folgenden Worten schrifftlich ausgelassen: altera trans Rhenum Hagenoensis appellata, decem Civitatibus præest, (sc. Archi-Dux) vario jure, quod Galli facillime in absolutum convertere poterunt Imperium, ea occasione non solum totam Alsatiam, verum etiam tres ad Rhenum Electores in potestate habebunt, & quantos volent Exercitus Germaniæ immittere poterunt.

Die Difficultäten könten anders nichts als zwischen dem König in Franckreich und seinem Land-Voigt und den Ständen confusion, dem Reich aber beschwehrliche Ungelegenheit causiren, dann so offt ein Kayser oder König in Franckreich stirbet, exspiriret dieses Officium protectionis, und muß ein Römischer Kayser die obbenante Solennitäten halten lassen.

Alle Jahr soll ein König in Franckreich von dem Kayserlichen Hoff die Reichs-Steuer-Quitungen fertigen lassen.

Die Frantzösischen Commissarii sollten alle Jahr in eine jede Reichs-Stadt reisen, die Städte ihrer Privilegien versichern, im Nahmen Ihrer Königlichen Majestät und darauf zusehen und hören; „wie die Bürger und der Rath Ihro Kayser-„lichen Majestät und dem Reich, und dann dem König in Franckreich, als einem „Reichs-Commissario treu und hold zu seyn, schweren thun. Was für ein Friede hieraus entstehen kan, will man mit dem wiewol ungleichen doch frischem Exempel der Chur-Bayerischen Reichs-Armée erkläret haben, die auch dem Kayser, dem Reich und Ihrer Churfürstlichen Durchlauchten belobet und beschwohren seyn, und doch anitzo de debita alterutri fidelitate nicht geringer Streit entstanden. Es müsten nothwendig hierunter die Städte erliegen und dem stärckern weichen, welches denen obbeschriebenen Pflichten und hohen Versicherungen gantz zuwieder wäre.

2.) Zuwieder wäre dem, so anitzo durch die Herren Kayserlichen versprochen wird.

3.) Zuwieder wäre der Cron Franckreich eigenen Sinceritionen, aller ihrer mit den Ständen des Reichs in unterschiedlichen Jahren zu Heilbrun, zu Franckfurth, zu Pariß, zu Compiegne und anderer Bündnissen auch particular-Vorträgen, ja des

1647. August. Königlichen Worts, da Ihre Majestät allewege contestiret, daß sie nichts anders als die Ehre davon begehren und dem Reich alles restituiren wollen. 1647. August

4.) Es wäre zuwieder der Vernunfft, daß man pro præstitis auxiliis eine solche Satisfaction thun sollte, dadurch die confœderati Imperii Status mutuam societatem verlieren und ex sociis subditi könten gemachet werden: ein Beyspiel hat man an den Herren Staaten von Holland, welche ungeachtet der Frantzösischen grossen Klage, dis temperament zu treffen sich nichts haben hindern lassen.

5.) Es könte die Cron Schweden solches dem Reich nicht zumuthen, noch die Stände darwieder verdringen lassen, vermöge dessen, so sie mit Chur-Fürsten und Ständen vielfältig tractiret und die Reciprocationes ihnen darauf hin præstiret worden. So folget demnach, daß um dieser Städte willen kein obstaculum Pacis entstehen kann, nicht ex parte Franckreich, welche dergleichen propter fidem publicam nicht begehren kan, ja ohne diß, wie männiglich vor Augen, eine überaus grosse Satisfaction empfangen thut: nicht ex parte Oesterreich, welche es nicht thun können, impediti Iuramentis & Reversalibus; nicht ex parte Imperii, aus der Vernunfft redenden Uhrsachen.

Und kan man ex parte der Evangelischen Städte nicht verhalten, daß man zwischen dem höchstlöblichen Hauß Oesterreich, und der Cron Franckreich diese handgreifliche sehr bedenckliche Differenz befindet, indeme jenes ein Mit-Stand des Reichs, den Prophan- und Religion-Frieden, auch übrige Reichs-Constitutiones zu observiren schuldig, zu welchem allen Cron Franckreich sich nicht wird verstehen, oder inskünfftige unterbrüchlich nachkommen wollen: Würden also diese gute Evangelische Städte ihres Exercitii schlecht versichert seyn, gestalten bereits schon, bishero die Frantzösische Guarnisonen in den Städten seyn, man nicht geringe Ungelegenheit von ihnen und von den Catholischen Geistlichen empfangen, wie in specie zu Colmar einer aus Franckreich allererst einkommen, die Stadt, des Stiffts St. Peter wegen, mit allerhand sub & obreptitie ausgewürcketen Immissions-Decreten angefochten, und ob er zwar wiederum auf Königliche Ordre abgewiesen worden, so hat er doch seine Bedrohung hinterlassen: die Frantzosen haben alsbald das Evangelische Exercitium, so die Schweden in den Städten eingeführet, wieder abgeschaffet, die Prælaten und Geistliche nacher Pariß gelauffen, allerhand Befehliche an die Commendanten ausgebracht, allenthalben ausgegeben, daß der Herr Cardinal ihnen grosse Vertröstung geben hätte, so bald man allerseits aus den Waffen wird kommen seyn; immassen auch allhier spargiret wird, daß die Herren Frantzösischen Plenipotentiarii, fast allein mit Vertröstung der Evangelischen exstirpation, die Städte zu behaupten unterstehen thun. Und was massen insonderheit der Stadt Straßburg (weil sie sich der anderen Städte schon mächtig schätzen) starck angedrohet, hat man zu unterschiedlichen mahlen aus Discursen und andern abnehmen mögen. Alß will man nicht hoffen, daß ein Stand des Reichs durch sein Votum den Städten zu præjudiciren begehren wird, sondern vielmehr, pro conservatione compaginis Imperii und seiner selbsten, diese getreue zehen Reichs-Städte von solcher Beschwerde zu entledigen geneigt seyn, wie im Memoriali gebeten worden.

§. XI.

Bischoff von Straßburg verwehrt die Jura solchen Bißthums bey der Cession des Elsas an Franckreich

Deßgleichen ließ Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, Bischoff zu Straßburg, durch seinen Gevollmächtigten, nachgesetzte Vorstellung sub N. I. thun, damit bey der Cession des Elsaß an die Crone Franckreich, dem Stifft Straßburg seine Gerechtsamen conserviret, und die Clausul: *Salvo Jure Episcopatus Argentinensis*, in das Instrumentum Pacis mit gesetzt werden möchte; so ließ auch derselbe zugleich eine kurtze Information sub N. II. was es mit dem Land-Graviatu Alsatiæ vor eine Beschaffenheit habe, bey dem Congress exhibiren.

N. I.

1647. August.

N. I.

1647. August.

Dictat. Oßnabrück $\frac{20}{30}$. *August* 1647.
sub Directorio Moguntino.

Des Heyligen Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände hochansehnliche Räthe Bottschafften ꝛc:

Hochwürdiger ꝛc.

N. I. Bischöflich-Straßburgisches Memorial.

Eurer Fürstlichen Gnaden ꝛc. auch meinen hoch und vielgeehrten Herren kan ich unangebracht nicht lassen, daß ich aus dem Projecto Instrumenti Pacis, so von den hochansehnlichen Herren Plenipotentiarien den Königlichen Frantzösischen Herrn Plenipotentiariis in vorigen Jahr übergeben werden sollen, vernommen, daß darin nebst andern pro Satisfactione nomine Imperatoris, Imperii & Serenissimæ Domus Austriacæ, omnia jura, proprietates, Dominia, quæ hactenus Imperatori, Imperio & Familiæ Austriacæ competiverunt in Landgraviatum Superioris & Inferioris Alsatiæ, überlassen werden will.

Ob nun wol keines weges zu zweiffeln, der Römischen Kayserlichen Majestät unsers Allergnädigsten Herrn, noch Deroselben Plenipotentiarien Intention noch Meynung nicht sey, ein mehrers in oder von den Elsaßischen Landen hinweg, oder der Cron Franckreich zu übergeben, als was das Hochlöbliche Hauß Oesterreich von selben Landen in Besitz gehabt; ob wohl auch in der von allerhöchstgedachter Römischen Kayserlichen Majestät Herren Plenipotentiarien der Cron Franckreich Herren Plenipotentiariis den 19. Maji des abgewichenen 1647. Jahrs ausgehendigter Declaration Part. 2. Art. 2. allein von Ubergabe der Land-Grafschafft des Ober-Elsaß Meldung geschicht, und dann, obschon das Hochlöbliche Hauß Oesterreich in dem Untern-Elsaß einige Unterthanen oder Dorffschafft niemahlen gehabt (ausser derjenigen, so zu der Reichs-Land-Vogtey Hagenau gehörig und die Reichs-Dörffer genandt werden) zwar den tit. in generale Land-Graff in Elsaß geführet, jedoch dieweil nicht ohn Ursach zu besorgen, daß der Cron Franckreich Ministri, da dieses Instrumentum also ausgefertiget werden solte, künfftiger Zeit Anlaß gewinnen, der Hochfürstlichen Durchlauchten Herrn Leopold Wilhelm, Ertz-Hertzogen in Oesterreich, meinem gnädigsten Herrn, als Bischoffen zu Straßburg und selbigem hohen Stifft, wegen solcher Wort: Landgraviatus Superioris & Inferioris Alsatiæ, Streit zu erwecken, und also zu sagen, quæstionem status zu moviren, um sovielmehr, weil in dieses Instrumenti Pacis Projectum, nicht nur wie den 29. Maji die Worte: Imperator pro se & tota Domo Austriaca allein, sondern zu 2. mahlen das Wort: Imperium darzu gesetzet worden:

So habe ich nicht unterlassen bey den Hochansehnlichen Herren Mediatoren auch den Kayserlichen Herren Plenipotentiariis mich darüber zu beschwehren, und darauf, daß die Worte: Salvo Jure Episcopatus Argentinensis, beygesetzt werden möchten, gebethen, in Hoffnung, diß Fürstliche hohe Stifft Straßburg dabey ungefähret seyn würde; alldieweil aber ich auß dem vorgestriges Tages per dictaturam communicirten Frantzösischen Projecto Instrumenti Pacis gesehen, daß die Worte: Superioris & Inferioris Alsatiæ, darin wiederholet, die Clausul aber: Salvo jure Episcopatus Argentinensis, ausgelassen worden, so, als obgemeldt, der Hochfürstlichen Durchlauchten meinem Gnädigen Herrn und Dero hohem Stifft Straßburg, auch forderst dem Heiligen Römischen Reich selbst zu hohem Nachtheil gereichen möchte; und aber ohnschwer zu erachten, daß die Cron Franckreich über das, was derselben überlassen, eine förmliche Ubergabe und Cession nomine Imperii und daß dieselbe von den sämtlichen, denen bey diesen Universal-Friedens-Tractaten der Herren Chur-Fürsten und Stände des Reichs hochansehnlichen und vortreflichen Herren Plenipotentiarien

und

1647. August. und Abgesandten unterschreiben und bekräfftiget werde, begehren und haben wollen. 1647. August.

Damit dann Eure Fürstliche Gnaden ꝛc. aus Mangel gnugsamen Berichts, in etwas, so höchstgedachter Ihro Fürstlichen Durchlauchten und Dero hohen Stifft Straßburg zu höchstem Schaden und Verderben, und forderst dem Heiligen Römischen Reich zu Abbruch und Nachtheil gereiche, nicht einwilligen, so habe ich solches zu sämtlicher dero Nachricht anzubringen und sub lit. A. eine kurtze Information, wie es mit der Land-Graffschafft Elsaß beschaffen, hiebey zu legen und gebührend und höchstes Fleisses zu bitten nicht unterlassen sollen, daß Eure Fürstliche Gnaden, Hochwürden und Gnaden, auch meine Hoch- und vielgeehrte Herren, in keine dergleichen weder vor GOtt noch der Welt verantwortliche Cession oder Ubergabe einwilligen wollen, der ungezweiffelten Hoffnung gelebend, was sie ihnen in ihren jedes particular-Anliegen solcher gestalt zu begegnen und zu geschehen nicht gerne sehen würden, gegen Ihre Fürstliche Durchlauchten und Dero Bißthum Straßburg ebenmäßig nicht zu Wercke richten oder helffen werden. Wie solches der Fürstlichen Durchlauchten, meinem gnädigsten Herren, und einem Hochwürdigen Dohm-Capittul des Bißthums Strasburg, unterthänigst und unterthanig zu rühmen und auf allen Fall hinwiederum zu gedencken nicht unterlassen, auf alle wiedrige Fälle aber die gebührende Nothdurfft vorbehalten haben will.
Signatum Münster den 30. Julii Anno 1647.

Der Hochfürstlichen Durchlauchten, Herrn Herrn Leopold Wilhelm, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, als Bischoffen zu Straßburg, gevollmächtigter Abgesandter.

Johann von Gieffen.

N. II.

DE LANDGRAVIATU ALSATIÆ.

N. II. Informatio de statu Landgraviatus Alsatiæ.

Alsatia, vel ut alii *Elsatia*, olim à Ducibus Alemanniæ gubernata fuit usquedum ab Imperatore OTTONE III. *Theodorico Comiti ab Engensheim* sub titulo *Landgraviatus*, in feudum concessa fuit.

Mortuo autem Anno 1238. ex ejus Successoribus, ultimo Landgravio Alsatiæ *Henrico*, titulus Landgraviatus & pleraque bona ad *Episcopum Argentinensem* pervenêre.

JOHANNES TRITHEMIUS *in Chron. Hirsaug.* „*Anno Domini* 1238. „*obiit* HENRICUS *ultimus Comes Provincialis seu Landgravius Alsatiæ sine* „*libris, qui multa feuda seu beneficia ministerialia possederat vivens, tam ab* „*Argentinensi Ecclesia quam ab Imperio Romano & aliis Monasteriis atque* „*Principibus, quæ illo mortuo ad suos Dominos cum libertate sunt reversa & manent usque in præsentem diem.* Porro Titulus Comitatus Provincialis apud „Ecclesiam Argentinensem remansit in præsens.

JOHANNES NAUCLERUS, *Generat.* 42. *Vol. II. p.* 930. An. 1238. „HENRICUS *ultimus Alsatiæ Landgravius sine hæredibus obiit, cujus quidem Titulus cum Feudis, beneficiis & Ministerialibus ad Episcopum Argentinensem* „*devolvitur atque hodie manet, nam in id ipsum, unde prodiit, tandem rediit.*

WOLFGANGUS LAZIUS, FERDINANDI I. *Imp. Historicus de Migrat. Gentium, Libr.* 3. *p.* 93. in Genealogia Comitum ab Egensheimb. „THEO-

1647. Auguſt. „THEODERICUS *Comes ab* EGESHAYM *tertius nomine, ex Gertrude,* „*Roberti I. Flandriæ Comitis filia, genuit* THEODORICUM *Flandriæ Comi-* „*tem &* HENRICUM *Comitem ab Egeshaym, Alſatiæ Landgravium, qui alte-* „*rum* HENRICUM *genuit, ſuæ ſtirpis in Alſatiæ Landgraviatu poſtremum,* „*qui obiit Anno Domini* 1238. *cujus ſororem* LUDOVICUS *Comes Ottingenſis* „*in matrimonio habuerat & Landgraviatum Superioris Alſatiæ feudo acceperat* „*ab Imperio, quem Epiſcopo Argentoratenſi poſtea certa ſumma pecuniæ vendi-* „*derat, & hoc titulo Præſules Argentoratenſes magnam Alſatiæ partem poſſi-* „*dent, & ſe Landgravios Alſatiæ, non minus atque Auſtriæ Principes* „*ſcribunt.* 1647. Auguſt.

GERHARDUS DE RHOO, *Hiſtor. Auſtr. Libr. I. p.* 7. „*Circa idem* „*tempus* (*annum* 1218.) *cum Egensheimenſis proſapia defeciſſet, tres ſimul com-* „*petiores Provincialem Alſatiæ Comitatum ad ſe trahere nitebantur;* AL- „BERTUS HABSBURGICUS, ALBERTUS HOHENBERGICUS ad „*Neccarum*, & LUDOVICUS OTTINGENSIS, *qui Henrici Egensbei-* „*menſis ſororem in matrimonio habebat. Hohensbergicum facile induxit. Al-* „*bertus Habsburgicus, uti ſuam ſibi partem cederet, pacto inter* RUDOL- „PHUM (poſt Imperatorem) *filium &* ANNAM *illius natam, matrimonio.* „*Ita potior Alſatiæ pars ad Habsburgicos pervenit, reliquam Ottingenſis Ar-* „*gentoratenſi Præſuli vendidit, cujus Succeſſores Landgraviatus titulum hodie-* „*que uſurpant.*

Hic notandum, errare Gerhardum de Rhoo, cum dicit, potiorem Alſatiæ partem ex matrimonio Annæ Hohenbergicæ cum Rudolpho I. Imperatore ad Habsburgicos perveniſſe. Nam potior Alſatiæ Superioris pars, quæ *Sundgovia*, (in Inferiore enim Serenisſima Domus Auſtriaca nihil unquam habuit, aut præter Imperialem Præfecturam Hagenoenſem & illi adjunctum etiamnum habet) non ad Auſtriacos ex Landgraviatu, ſed per matrimonium ALBERTI I. Imperatoris RUDOLPHI I. filii cum JOHANNA, *Vlrici* ultimi Ferretarum Comitis filia, ad Auſtriacos devenit.

FRANCISCUS GUILLIMANNUS *in Habsburgicis, Lib. 6. cap. II. p. m.* 245. „*Quod quidem Inſtrumentum, aut alia poſtea, eo lubentius eo inter-* „*poſui, quod in illo* RUDOLPHUS LANDGRAFIUS ALSATIÆ *nomina-* „*tur, ut exinde certum ſit, antea Elſatiæ Habsburgienſes & antiquitus præ-* „*ſediſſe, neque primum fuiſſe, quod hactenus omnes* (JOHANNES CUSPI- „NIANUS, WOLFGANGUS LAZIUS, MICHAEL EYZINGE- „RUS, GERHARDUS DE RHOO) *Rerum Auſtriacarum Scriptores tra-* „*didêre, Adelbertum Rudolphi hujus filium, & Rudolphi Regis patrem, qui Land-* „*gravii titulum adhibuerit.* Et eorum auctorum, niſi fallor, origo erroris, quod duplicem Alſatiæ Landgraviatum, *Superiorem & Inferiorem*, non videntur animadvertiſſe, & de Inferiori, non Superiori, quem tenebant Habsburgenſes, certamen poſt Henrici ultimi Landgravii mortem incidiſſe inter Ottingenſes, Hochbergenſes & Habsburgenſes, quod poſtremo Ottingenſes vicerint. Succeſſiſſe enim volunt Henrico Ludovicum Ottingæ Comitem primum ſuæ ſtirpis, Elſatiæ Inferioris Landgravium. Alii, quibus aſſentior, prodidêre, illum eundem Elſatiæ Inferioris Landgraviatum, Argentinenſem Epiſcopum, quatenus Epiſcopatus beneficium erat, poſt Henrici obitum recepiſſe, neque alteri commiſiſſe, titulo ejus deinceps uſum eſſe; Et poſt neque tamen hoc negari poteſt, Comites Ottingæ dici, poſt titulo eodem Landgraviorum Alſatiæ Inferioris uſos, donec Johannes a Lichtenberg Epiſcopus Argentinenſis a Johanne Ulrico, ultimo Landgravio & Werdæ Domino, & ejus conſanguineis Ottingæ Comitibus, omnia redimerat, Anno 1358.

1647. Augusti. FRANCISCUS GUILLIMANNUS in Commentariis de Episcopis Argentinensibus, p. 393. *Anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo quinto, Idibus Septembris, obiit Venerabilis Dominus Johannes de Lichtenberg Episcopus hujus Ecclesiæ Argentinensis*, (qui) *Comitatum Provincialem Alsatiæ Inferioris, morte ultimi Landgravii Heinrici, ante multos annos ad Episcopatum revolutum, sed ab Oetingæ Comitibus assimitatum prætentu retentum, pecunia ab Johanne Comite redemit & recuperavit.* 1647. Augusti.

Tabernis Alsatiæ in Ecclesia Collegiata visitur Insigne Mausolæum cum hac Epigraphe: Hic jacet Reverendissimus in Christo Pater & Dominus Dn. Rubertus (nepos ex filio Stephano Roberti Imperatoris) Illustris Dux Bavariæ ac Comes Palatinus Rheni, insignis Ecclesiæ Argent. Episcopus Alsatiæque Landgravius, qui anno 1478. die 17. Octobr. Christianissime obiit, Pontificatus sui anno 38. Hujus Successoris Guilielmi ex Comitibus ab Honstein ingressum in urbem Argent. describit idem GUILIMANNUS sequentibus verbis l. c. p. 437. *Tandem instituto ad quartas Nonas proximi Octobris* (anno 1507.) *Argentinam solemni ingressu ingenti utriusque Ordinis apparatu, & totius populi congratulatione & applausu receptus est, obviam progressis ad peritam, ab Episcopis cognominatam, magistratibus, & ad lapideum usque pontem Canonicis & ceteris Ecclesiasticis. Præcedebant ipsum Episcopum Philippus Comes Hanovius Marescballus cum Episcopatus vexillo; dextera Reinhardus Comes Bitschius Bipontanus, Episcopatus Præfectus supremus, cum vexillo Landgraviatus Inferioris Alsatiæ: sinistra Gulielmus Comes a Furstenberg præferens insignia Comitum Honsteiniorum gentilitia; subsequebatur proxime Philippus Marchio-Badensis insigni & splendido cultu, tum Legati Imperatoris, Casparus Baro a Moersberg, Præfectus Austriacus Alsatiæ Superioris: Archi-Episcopi Moguntini, Hammannus Comes Hennebergicus, Comitis Palatini Electoris, Henricus a Fleckenstein Baro Dachstueli, Ducis Lotharingiæ, Henricus Comes Salmensis, Ducis Wirtembergici, Simon Baro a Fleckenstein, alii Comites & Barones septendecim, equites in universum sexcenti quadraginta.*

Recenset etiam, qui sub illo fuere Canonicos. Et erant Philippus de Duna, Oberstein Dominus, Præpositus, Hoierus, Comes Mulingiæ, Barby Dominus, Decanus, Wolfgangus, Baro ab Hewe, Cantor, Fridericus Comes Palatinus, Dux Bavariæ, Camerarius, Henricus Comes Hennenbergæ, Scholasticus, Thomas, Comes à Rhineck, Carolus Marchio Badensis, Custos, Philippus Comes Palatinus, Dux Bavariæ, Administrator Frisingensis, Johannes Palatinus, Dux Bavariæ, Comes Veldensis, Johannes Baro à Limburg, Bambergensis Episcopus, Henricus Baro ab Hewe Couriensis Episcopus, Sigismundus Comes ab Hohenloh, Rudolphus Marchio Badensis, Henricus Comes à Monfort, Johannes Baro a Brandis, Hieronymus Baro a Limburg, Fridericus Marchio Badensis, Episcopus Ultrajectinus, Henricus Comes a Werdenberg. Hinc dolendum, si tam antiquus & nobilis Episcopatus, cujus origo & fundationis initium ultra mille annos excurrit, tam facile pessundaretur, quin potius hoc omnes bonos pro viribus impedituros, credendum.

Sciendum insuper, competere Episcopo Argentinensi ab antiquo, uti Landgravio Alsatiæ Inferioris, Jus Convocandi Satus Inferioris Alsatiæ, quos inter & primos etiam comparent Legati Serenissimæ Domus Austriacæ, ex Præfectura Imperiali in Inferiori Alsatia, Residentia Vice-Præfecti & Consiliarii dictæ Præfecturæ Hagenoensis nuncupata, qui & solus directorium & expeditionem Actorum ejusmodi Conventuum habet.

Sed & hoc sciendum, hactenus Episcopum Argentinensem non minus quam Serenissimam Domum Austriacam, usum fuisse titulo generali *Landgraviatus*

1647. Auguſt. *graviatus Alſatiæ*, prout etiam conſtat ex ſubſcriptione Receſſuum Imperii, Anno 1521. 29. 30. 32. 42. 44. & ſeqq. Et Epiſcopum etiam armis & inſignibus utriusque Alſatiæ uti, idque non immerito, cum in Superiori Alſatia poſſideat bona & Dominia ad Landgraviatum ſpectantia, quorum quidem nonnulla ab Epiſcopatu aliis in feudum ſunt conceſſa; in ſpecie autem etiamnum poſſidet tria Caſtra, cum oppido inferius ſito, Egensheimb nuncupato, olim Laudgraviorum ejus familiæ Reſidentias, de quibus tamen Caſtris nunc non niſi rudera ſuperſunt. 1647. Auguſt.

§. XII.

Evangelici ſuchen bey den Kayſerlichen und Schweden um Beförderung der Tractaten an.

Solchergeſtalt nun lieff der gantze Monath Auguſtus dahin, daß in den Tractaten nichts haubtſächliches vorgenommen wurde: dahero die Evangeliſchen, weil ihnen die Zeit allzulang wurde, um die *Maturation* der Friedens-Handlung bey den Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandſchafften anſuchten, ſich auch zugleich erkundigten, was der, mittler Zeit aus dem Haag zurückgekommene Frantzöſiſche Ambaſſadeur *Servient*, bey ſeiner letzten Anweſenheit zu Oßnabrück angebracht habe; wie aus folgendem Protocollo ſub N. I. zu erſehen ſtehet, und mangelte es zwar an guten Worten und vieler Verſicherung nicht, alleine der Effect wollte damit nicht überein treffen.

Erskeins Propoſition an die Stände, die Satisfactionem militiæ betreffend.

Sonderlich aber wurde durch den, aus Schweden, vor kurtzer Zeit angelangten Kriegs-Rath *Alexander Erskein*, (welcher nachgehends auf dem Nürnbergiſchen Friedens-*Executions-Congreſs*, als Schwediſcher Geſandter, in qualitate Sub-Delegati des Schwediſchen Generaliſſimi, Pfaltz-Grafs Carl Guſtavs, mit geweſen) denen Reichs-Deputirten, durch ſeine von der Schwediſchen Generalität aufgehabte Commiſſion, den punctum *Satisfactionis militiæ* betreffend, nicht wenig Bekümmerniß eingejaget; maſſen derſelbe ihnen vortrug: „Er habe es ſeines „theils bey den Schwediſchen Generalen „und andern hohen Officiern, durch be„wegliches remonſtriren der Unmöglich„keit und allzulanger Verzögerung der Sa„chen, mit groſſer Mühe endlich ſo weit ge„bracht, daß die anfänglich noch drey„mahl ſo hoch angegebene und geforderte „Satisfaction, endlich auf die von ihme „proponirte Summam dergeſtalt mode„riret worden ſey, daß in allem, einem Ober„ſtein zu Roß, mehr nicht dan 4000. Rthlr. „und einem Oberſten zu Fuß 2000. Rthlr. „für die pro libertate Imperii & Religionis ſo lange Zeit ausgeſtandene groſſe Mühe und Gefahr, und ſo offt dargeſetztes Leib und Leben, dafür zukommen „und gebühren würde. Daß aber die Anzahl der Regimenter auf die 125. hinauf„gewachſen, das wäre deme ſo lang gewährten Krieg und vor ſich gehabten vielen und mächtigen Feinden zuzuſchreiben: „Wie dann zwar anfänglich manche Regimenter zu 2. in 3000. Mann ſtarck geweſen, ſo anjetzo kaum an 2. oder 300. „Mann (daran doch zuförderſt eine gute „Anzahl der Officier noch vorhanden wäre) beſtünden. Und gleichwie man zu „vorhero allenthalben ausgeſchrien hätte, „als ob man bey dieſen Friedens-Tractaten in allem ſo weit fertig wäre, daß es „nur an der Satisfactione Militiæ übrig „anſtünde, und er dahero billig verhoffet, „es würden die Stände auf ſeine übergebene moderirte Propoſition das Werck „alſobalden mit Ernſt angreiffen; Alſo hätte man aber ihm nunmehr bereit 3. Wochen ſo weit alhier zu Oßnabrück vergeblich ſitzen laſſen, daß er nicht geſonnen wäre, ſich ſolchergeſtalt länger aufhalten zu „laſſen, ſondern ohnerwartet der Stände „Reſolution, um ſo viel mehr ſich förderlich wieder von dannen zu machen, alldieweilen die Soldateſca ſchon für ſich ſelbſten, zu ihrer begehrten billigmäßigen Satisfaction würcklich zu gelangen, Mittel „zu finden wüſte, auch in eventum bereit „eine gewiſſe, etlichen Ständen vorgezeigte „Diſpoſition und Austheilung gemacht „hätte, und wäre er, Erßkein, dißmahl keineswegs von der Cron Schweden, ſondern von allen Generals-Perſonen und „andern hohen Officiern inſtruiret und ge-

1647. August.

„gevollmächtigt, auf den Congreſs ge-
„kommen; die Soldateſca wäre ſonſten
„des Friedens hochbegierig, und begehrte
„einmahl aus dem Krieg zu ſeyn, jedoch
„æquis & honeſtis conditionibus, wie
„ſie dann von denen bißher geführten Po-
„ſtulatis, ſonderlich die völlige Reſtitution
„der Stände und Unterthanen in den Kay-
„ſerlichen Erb-Landen betreffend, keines-
„wegs abzuweichen bedacht, ſondern viel-
„mehr ferners ihr Leib und Leben dafür
„aufzuſetzen reſolviret wäre, zumahlen die
„Sachen auf ihrer Seiten in guten Ter-
„minis beruheten, indeme die Infanteria
„an 24000. Mann Teutſchen, und 10000.
„Mann Schwediſchen Volcks, ſodann die
„Cavalleria an 20000. zu Pferd beſtün-
„de: und gleichwie ſie ratione finis & ſco-
„pi miteinander gantz einig, alſo conſti-
„tuirten ſie nunmehro *Tertiam Partem*
„*Tractantium*, und würden ohnerachtet
„des auf dem Congreſs gemachten Schluſ-
„ſes, ihr Intereſſe und Intent ſchon zu
„beobachten und hinauszuführen wiſſen;
„die Cron Schweden hätte diß Jahr allbe-
„reit 8. und das nächſt vorhergegangene
„Jahr, 11. Tonnen Golds aus Schweden
„præter debitum remittiret, und mei-
„ſtens durch ſeine, des Erßkeins, Hand, zum
„Krieg im Reich verwendet; Und hätte
„man keine Urſach, ſich durch der Catholi-
„corum wiederwärtige Conſilia, und af-
„fectirte neue Conjuncturen, ſchrecken
„zu laſſen; Die Catholiſchen Stände wä-
„ren dermaſſen ruiniret und verarmet, daß
„ſie kaum die bloſſe Unterhaltungs-Mittel
„mehr übrig hätten; wie denn der Biſchoff
„Frantz Wilhelm, nach verlohrnem
„Stifft Oßnabrück, alſobalden ſeinen
„Staat um 40. Perſonen verringern und
„einziehen müſſen; Sie würden auch der
„Cron Schweden nur Urſach geben, ihre
„Satisfactions-Poſtulata noch viel weiter
„zu extendiren; Bayern hätte nunmehr
„in ſeinen eigenen Landen einen ſchwind-
„ſüchtigen Krieg, und giengen ſeine Völ-
„cker, wegen allzugeringer Gage und Le-
„bens-Mittel, ſehr durch, hätte gegen Saltz-
„burg, ſobald ihme die Spitze von weitem
„gebothen worden, nichts attentiren dörf-
„fen: und ob er wohl durch der Frantzoſen
„Intervention um die transferir- und Er-
„weiterung ſeiner Quartiere, in dem
„Schwäbiſchen Crayß, inſtändig anhalten
„laſſen; ſo hätte doch Servient, auf ſein,
„des Erßkeins, deßwegen bey den Schwedi-
„ſchen Plenipotentiarien eingewandtes
„bewegliches remonſtriren und erinnern,
„derentwegen unverrichteter Sachen von
„Oſnabrück wieder abziehen müſſen; Wie
„dann zwar auch Er, Erßkein, ſo lang er bey
„der Armée geweſen, das hernachmahls
„mit Bayern getroffene Armiſtitium eyf-
„ferig wiederrathen und verhindert hätte;
„mit klarer gethaner Remonſtration,
„wasgeſtalt Bayern nicht beſſer, als durch
„Abſchneidung der beyden Fränck- und
„Schwäbiſchen Crayſe, durch Bemächtig-
„oder Neutraliſirung der Stadt Augſpurg,
„und durch Erhaltung des Kriegs in Baye-
„riſchen Landen, ruiniret und ſich vor dem-
„ſelben verſichert gemacht werden könnte;
„immaſſen man damahls die gewiſſe Nach-
„richtung gehabt, daß ſelbiger an den Ertz-
„Hertzogen Leopolden Wilhelmen, be-
„drohlich geſchrieben, wann ſchon der Feind
„in ſeinen Landen ſtünde, ſich dannoch mit
„ſeinen Völckern keineswegs über die Do-
„nau, zu noch mehrem Ruin bemeldter ſei-
„ner Lande, zu begeben; Anjetzo, da man
„auf der Frantzoſen inſtändiges Anhalten,
„das Armiſtitium mit ihme geſchloſſen,
„ihme unterſchiedliche Plätze abgetreten, und
„die Bayeriſche Landen wiederum quittiret
„hätte, wollte ſelbiger Churfürſt weder das
„Armiſtitium ratificiren, noch die Gar-
„niſonen aus Augſpurg und andern Plä-
„tzen abführen, und noch darzu den Schwä-
„biſchen Crayß zu ſeinen Quartieren und
„Contributionen haben. Der Biſchoff
„zu Würtzburg hätte ſich zwar durch baare
„Darſchieſſung etlich und 20000. Rthlr.
„biß auf den Monath November der fer-
„nern Contribution und Einquartierung
„halber, befreyet; Nach deſſen Ablauff aber
„werde es damit ſchon anders heiſſen. Der
„Pabſt und die Italiäniſchen *Domicelli*
„hätten zum theil, neben der Herrſchafft
„Venedig, mit den Türcken, zum theil mit
„ſich ſo viel zu thun, daß ſie des Teutſchen
„Weſens wohl würden müßig gehen müſ-
„ſen. So hätte auch Spanien an unter-
„ſchiedlichen Orten ſo viel zu ſchaffen, daß
„er dem Hauß Oeſterreich und den Catho-
„liſchen in Teutſchland geringe Aſſiſtenz
„würde ferners thun können: wäre auch
„Franckreich dermaſſen erſchöpfft, daß es
„weder mit Volck noch Geld mehr fortkom-
„men könnte, als ſie dann ſo gar bey par-
„ticular-Perſonen in Holland Geld auf-
zuneh-

1647. August.

1647. August

„zunehmen sich bemüheten. So sey es in„gleichen mit Holland so beschaffen, daß „selbiges aus Noth, Frieden mit Spanien „machen müssen, und sonderlich in überaus „grossen Schulden-Last stecken thue. Man „sollte demnach Evangelischen theils die „Hände und Füß keineswegs sincken lassen, „sondern GOtt und den gerechten Waffen „trauen: wie er dann neben andern Ursa„chen, auch den Leuten ein Hertz einzuspre„chen, nach Oßnabrück gekommen wäre; „und zwar den Grafen Oxenstiern wohl „disponiret und resolviret, den Salvium „aber etwas verzagter und sorgfältiger be„funden hätte, wiewohlen hernach die von „dem Servient mit anhergebrachte Subsi„di-und Pension-Gelder etwas mehrerm „Muth gegeben hätten; Die Frantzosen „möchten zwar mit Spanien Frieden ma„chen müssen; ob man aber alsdann, wann „sie mit Geschrey sollten anher gelauffen „kommen, und stracks völligen Frieden ha„ben wollten, alsobalden ihnen nachzufol„gen Ursach und Gelegenheit haben würde, „müste man noch zur Zeit dahin gestellet „seyn lassen.

1647. August.

N. I.

Actum Osnabrug. den 29. Augusti 1647.

Deliberatio Evangelicorum.

Nachmittag hora 4ta ist Sessio und Rathgang bey Magdeburg gehalten worden, Propositio war: Obwohln Herr Graf Trautmannsdorff hinterlassen, daß in seiner Abwesenheit ein als den andern Weg, mit den Tractaten fortgefahren werden sollte; So hätte man jedoch bißhero das Contrarium erfahren, dahero zu bedencken, „ob

Thema Deliberationis.

„dann der Fürsten und Stände Abgesandten länger also dabey still sitzen sollten, oder „was bey den Sachen zu thun seyn möchte, und weiln man so viel Nachrichtung, daß die „Catholischen zu Münster eine Deputation anhero abzuordnen im Werck; ob derselben „Ankunfft zuvor zu erwarten?

Conclusum war: Weilen bey so vielen und langen cunctiren, die Noth und Gefahr im Reich je länger je grösser, so wäre ja keine Zeit zu verliehren, sondern das Werck omnibus modis & viribus zu treiben, und auf der Catholischen Deputation nicht zu warten, weiln man deren noch nicht allerdings versichert, zudeme leichtlich zu erachten, daß sie nicht faciliores conditiones mit sich bringen werden, dahero eine Deputation an die Herren Schwedischen folgends auch an die Herren Kayserlichen, durch die gesamte ordinarios Deputatos abzuordnen, und wo möglich noch morgenden Tages werckstellig zu machen, um zu erkundigen, ob und was seither tractiret worden: in specie was Monsr. Servients Verrichtung dieser Tagen hero gewest, und dann zu bitten, daß man doch den Schluß des Friedens machen und nicht immer vergeblich und ohne Effect tractiren wollte; worauf noch diesen Abend Audienz bey den Herren Schwedischen gesucht worden. Und nachdeme hora 2. pomeridiana assigniret, seynd die Deputirte zu Herrn Graf Oxenstierns Hoff, in 7. Kutschen gefahren, als beyde Altenburgische, Weymarsche, Brandenburgische, Braunschweigische, Würtembergische, Mecklenburgische, Wetterauische Graffen, Fränckische Grafen und Herr Straßburgische und Nürnbergische.

Sollen die Schwedischen und Kayserlichen Gesandten um die Maturation des Friedens ersucht werden.

ingleichen um Nachricht, was Servient angebracht habe.

Herr *Salvius* hat allein Audienz geben, das Anbringen geschahe von Herrn Thumshirn, Altenburgischem Abgesandten, per generalia, daß nach gethaner Remonstration der grossen Noth und betrübten Zustandes im Reich und desselben Stände, welche bey Verzögerung der Friedens-Tractaten von Tag zu Tag zunehme und grösser werde, gebeten würde, daß die Schwedische Herren Plenipotentiarii den Frieden-Schluß befördern und diese Tractaten zu einem guten Ende bringen helffen, auch den Evangelischen Ständen Communication thun wollten, ob und was, seithero man von Münster wieder hieher kommen, zwischen ihnen und den Kayserlichen weiter gehandelt worden, und was für Differentien noch im Weg stünden, wie solche vollends zu vergleichen seyn möchten, und dann was der Frantzösische Legatus Monsr. Servient bey den Herren Schwedischen negotiiret hätte, damit man sich Evangelischen theils de-

1647. August.

desto besser darnach richten und das ihrige beytragen könnte. Herr *Salvius*; Resp. prævia gratiarum actione pro solenni Legatione, entschuldigte Herrn Graffen Oxenstierns absentiam, daß er mit allerhand Anstellung zur Abführung seiner Gemahlin Leiche occupiret und dieser Audienz nicht beywohnen mögen, vernehme sonsten der Evangelischen Intention und Friedens-Begierde gerne, mit Bitte, daß sie von so gutem Scopo und Eyfer nicht aussetzen, inmassen sie ex parte der Cron Schweden ihnen das Werck zu beschleunigen mit Fleiß angelegen seyn lassen wollten; Es wäre aber bißhero darinn angestanden, daß die Kayserlichen nach Abreisen Herrn Graffen Trautmannsdorff sich entschuldiget, daß sie keine weitere Instruction, und über dasjenige, was bereits tractiret, nichts zu handlen wüsten: Er, Salvius, habe sich zu Herrn *Cranio* verfüget und mit ihme die Instrumenta & Protocolla durchgehen und gleichsam collationiren wollen, aber befunden, daß er in vielen Puncten keine rechte Information, auch sich entschuldiget, daß er den Tractaten, so zu Münster vorgegangen, nicht allezeit beygewohnet, daß er also mit ihme nicht zu recht zu kommen getrauet; interim wäre im Werck gewesen, daß die Catholischen zu Münster eine Deputation an die hiesige Evangelische Stände abordnen wollten, um zu versuchen, ob man in puncto Gravaminum vollends einig werden könne, Herr Vollmar aber habe es wiederrathen, daß es nicht der rechte modus procedendi sey, und dabey gleichsam zu verstehen gegeben, daß er selbsten wieder hieher nacher Osnabrück reisen und trachten wolle, damit man zu einem Schluß gelangen möchte, welches dann sehr gut seyn würde, auch da es erfolgte, wollten sie an ihrem Ort das Werck emsig treiben helffen. So viel die Designatio der noch hinterstelligen Differentien anbelanget, wollte er solche noch heute oder morgen auszeichnen lassen, und communiciren, auch der Evangelischen Meynung und Einrathen gerne darüber vernehmen. Herrn *Servients* Anbringen wäre auf dem bestanden, daß er die gewöhnliche Visiten gegen sie, die Schwedischen, abgelegt und dabey zu erkennen geben, was seine Verrichtung bey den Herren Staaten in Haag gewest, besonders wegen der Garantie gegen die Cron Franckreich, welche dahin zielen solle, daß Franckreich so fern in selbige Friedens-Tractaten eingeschlossen seyn sollen, fals Spanien wieder zurück gehen, und was in eventum zwischen beyden Cronen einmahl bewilliget, nicht halten wolten, die Herren Staaten schuldig seyn sollten, Franckreich zu assistiren, und dabey manuteniren zu helffen; das zweyte wäre gewesen, daß Churr-Bayern einen Gesandten am Königlichen Hoff zu Paris gehabt, und sich beschwehren lassen, daß er in Armistitio etliche Puncten übersehen hätte, und derowegen Correction gebeten, daß nemlich Ihro Churfürstlichen Durchlauchtigkeit sowohl die Stadt Augspurg als auch andere im Hertzogthum Würtemberg hin und wieder innhabende Plätze zum Quartier seiner Völcker gelassen werden sollten; Franckreich habe die Sach an ihre Plenipotentiarien zu Münster remittiret; Sie aber ihres theils an die Generalität und zwar principaliter an Herrn General-Feld-Marschall Wrangel, sintemahln sie sich in militaribus, darauf sie nicht instruiret oder befehlicht, nicht einlassen könnten.

Nach solchem erinnerte Herr *Salvius*, daß den Ständen belieben wolle, über den punctum Satisfactionis militaris Resolution zu fassen, damit solcher pari passu nebenst andern Articuln dem Instrumento Pacis einverleibt werden möchte; Er wäre zwar selber bey dem Chur-Mayntzischen gewest, und erinnert, daß dieser Punct ad publicam Consultationem der dreyen Reichs-Räthe gebracht werde, worauf sich die Chur-Mayntzischen entschuldiget, daß sie gute Nachrichtung, daß die Gesandten darauf nicht instruiret, also nothwendig differiret werden müste, bis Instruction hierzu eingeholet werde; Er, Herr Salvius, bathe nochmahls die Sache vorzunehmen, es würden sich verhoffentlich noch wohl Mittel finden, daß man auch hierinnen zu recht komme:

Deputati bedanckten sich vertraulicher Communication und guter Offerten, und recommendirten merita causæ nochmahls de meliori, præterirten zwar angeregten Punct militaris Satisfactionis, erinnerten aber dabey, daß Herr von Erßkein, Kö-

1647. Sept. Königlich-Schwedischer Kriegs-Rath, sich sollte vernehmen lassen, daß die Kriegs-Generale mit hohen und niedern Officiern die Waffen ehender nicht hinzulegen gedächten, bis die Exulanten in Oesterreich, Böhmen und andern Erb-Landen plenarie restituiret würden, welches ein weit aussehend gefährliches Werck, so noch viel Blut-vergiessen causiren und weit hinaus gehen würde. Sintemahln bekandt, wie hart Kayserliche Majestät bißhero plane das Contrarium beharret, daß noch ein weiter um sich fressend Kriegs-Feuer daraus entstehen dörffte, und man nicht sehe noch befinde, wie bey so gestallten Sachen fortzukommen, oder was dabey zu thun, mit Bitte, die Cron Schweden wolle diß Werck also dirigiren und vermitteln helffen, damit nicht noch grösseres Unheil daraus entstehe. Herr *Salvius*: Es wäre nicht ohne, daß Herr Erßkein ihnen dergleichen zu erkennen gegeben, wüsten aber wohl, daß er dessen keinen Befehl von Königlicher Majestät zu Schweden, sondern diß sollicitiren geschehe nomine militiæ, hofften aber an ihrem Ort, es werde sich noch ein expediens und temperamentum auch dißfals erfinden lassen: recommendirte in übrigen nochmahls punctum Satisfactionis militaris &c. 1647. Sept.

NB. Unter Herrn *Servients* Anbringen, war auch dieser Pas, daß er sich befraget, quid facto opus esset, wann die Friedens-Tractaten sich zerstossen sollten? Worauf die Schwedischen geantwortet: daß man solche Gedancken nicht schöpffen, sondern vielmehr mit allem Eyfer und Ernst zum Frieden eylen sollte, so Herr *Servient* ihme wohl gefallen lassen, und daß er deßwegen wieder nacher Münster zu reisen gedencke, und bey den Herren Mediatoribus antreiben auch dahin trachten helffen wollte, wann gleich die Tractaten mit Spanien accordiret, daß sie jedoch dergestalt eingerichtet, damit alles ohne Effect bleiben sollte, biß der Teutsche Fried auch zur Richtigkeit gebracht ꝛc.

§. XIII.

Des Chur-Maynzischen Reichs-Directorii entworffenes Bedencken in der Lothringischen Sache.

Es wurde aber von dem Chur-Maynzischen Reichs-*Directorio* zu Münster ein Bedencken, als ein gemeinsames Reichs-Gutachten über die Lothringische Sache, (wovon der vorhergehende §. IX. handelt) in nachstehenden Terminis, wie sub N. I. zu ersehen, entworffen, und den beyden Reichs-Collegiis zu Osnabrück, nehmlich dem Fürstlichen und Städtischen, ad revidendum & approbandum communiciret. Weil aber solcher Aufsatz vielerley Passus in sich enthielt, welche dem obstehenden Concluso Osnabrugensi nicht gemäß, vorhero auch, sonst gewöhnlicher massen, darüber nicht re- und correferiret worden war; so wurde zu Osnabrück darüber mit Fleiß deliberiret, und zuförderst von einigen Gesandten, die sub N. II. angefügte Noten, in welchen Passibus der Chur-Maynzische Aufsatz zu ändern wäre, entworffen.

Worein viele fremde Passus gemischet sind.

darüber abgefaste Notæ zu Oßnabrück.

N. I.

Bedencken in der Lothringischen Sache von dem Chur-Maynzischen Reichs-Directorio abgefasset.

N. I. Chur-Maynzischen Bedencken in der Lothringischen Sache.

Auf der Römisch-Kayserlichen Majestät, unsers allergnädigsten Herrn, zu den General-Friedens-Tractaten verordneter Plenipotentiarien von Chur-Fürsten und Ständen des Heiligen Reichs und der abwesenden Räthen, Gesandten und Bothschafften begehrtes Gutachten 1) Uber die Admission des Herrn Hertzogs von Lothringen zu diesen allgemeinen Friedens-Tractaten. 2) Entschlagung deren zu den dreyen der Crone Franckreich in Satisfaction gegebener Bißthümer Metz, Toul und Verdun, sodann 3) der Zehen zu der Voigtey Hagenau vermeyntlich gehörigen Reichs-Städten Subjection, und wie weit hierinnen allerseits von hoch- und wohl

1647. Sept. ermeldten Herren Kayserlichen Plenipotentiarien, bey Reassumirung der Handlung mit den Königlich-Frantzösischen Herren Legaten, nachgegeben werden möchte, haben höchst-hoch- und wohl-ermeldter Chur- und Fürsten, auch übriger Stände Gesandte allhier zu Münster und Osnabrück sich einfindende, nicht unterlassen, erstgedachte 3. Puncten in behörige Rathschlagung zu ziehen, vor allen Dingen aber sich in den vorhero darüber abgehandelten Actis und abgefaßten Conclusis, wie ingleichen der Kayserlichen und beyder auswärtigen Cronen Projectis Pacis, mit allem Fleiß zu ersehen, und dabey so viel den ersten Punct die Restitution, oder vielmehr *Admission* des Herrn Hertzogen von Lothringen zu diesen noch innen stehenden General-Friedens-Tractaten betrifft, sich guter massen erinnert, was bey voriger den 26sten Aprilis des erst-verwichenen 1646. Jahrs, disfalls in den Reichs-Räthen gepflogenen Deliberationen, als eben diese Frage vorkommen, vor eine einhellige Meynung und Conclusum ausgefallen, und welcher gestalt dieselben samt und sonders der beständigen Meynung gewesen, daß Se. des Hertzogs von Lothringen Fürstliche Gnaden bey diesen Tractaten, und zwar aus folgenden Ursachen keines weges auszuschliessen, sondern billig zu admittiren, zu hören, und zu solchem Ende ein gewisser Salvus Conductus zu ertheilen sey, angesehen hochgedacht Ihro Fürstliche Durchlaucht wegen Dero Hertzogthum Lothringen und dessen Dependentiis ein Mitglied des Reichs, und unter desselben Tutela & Protectione begriffen, über dieses, krafft des Anno 1540. zu Nürnberg bey gemeiner Reichs-Versammlung approbirten Vergleichs, specialiter Confœderatus Imperii sey, denselben auch bishero jederzeit, tanquam pactum publicum, unverbrüchlich gehalten, und pro rata dem Römischen Reiche, gleich andern Ständen, in Reichs- und Crayß-Anlagen contribuiret, Ihro Kayserlichen Majestät Se. Fürstliche Durchlaucht, auch so viel Jahre würckliche Assistenz geleistet, und derentwegen von der Crone Franckreich persequiret, und ihrer Landen destituiret worden, zu Wiedererlangung deren sie annoch in Armis begriffen, und zu besorgen, dafern dieselbe nicht gleich andern Ständen zu diesen Tractaten admittiret, sondern davon gäntzlich ausgeschlossen werden solten, derentwegen im Heiligen Reiche, ante & post Pacem mehrere Krieges-Empöhrungen und Landes-Verderben, wie hiebevorn in andern bekandten Fällen mehr geschehen, entstehen werden. Wann dann diese Rationes und Bedencken, gleichwie den 26. Aprilis, also auch jetzt militiren, die von den Königlich Frantzösischen Plenipotentiarien entgegen gesetzte Motiven aber, bevorab deren zwischen der Crone Franckreich und hochwohl-ermeldtem Hertzogen vorgangene Tractaten, darauf gefolgten Schluß und dessen Verbindlichkeit von solcher Wichtigkeit nicht befinden, daß derentwegen Ihro Kayserliche Majestät und das Reich ihren respective Confœderirten und Mit-Stand verlassen, und wenigst bey dem sonst allgemeinen Tractaten diß Orts das hohe Anliegen und Beschwehren nicht angehöret, weniger dabey tractiret und gehandelt werden solle, zumahl den Ständen des Reichs, was es mit dem à parte der Crone Franckreich vorgeschützten Parisischen Vergleich vor eine eigentliche Bewandniß habe, wie es damit hergangen und warum derselbe nicht gehalten worden, einige Information oder beständige Nachricht nicht beywohnet, auch ohne das, so fern und weit derselbe Ihro Kayserlichen Majestät und dem Reich præjudicirlich und nachtheilig ist, an sich selbsten unverbindlich, und dahero ad exemplum anderer dergleichen mehr im Heiligen Reiche, absonderlich Anno 1564. mit dem Herrn Bischoff zu Tull in præjudicium der Kayserlichen Regalien vorgangenen Nullitäten, allerdings zu cassiren ist, da auch einige Offension vorgegangen seyn solte, Se. Durchlaucht gleichwohln derowegen keines weges mehr als andere, und in specie der Hertzog von Würtemberg, zurück zu setzen, sondern vielmehr, in Betrachtung dieser Convent zu dem Ende angestellet, daß ein allgemein durchgehender Friede nicht allein im Römischen Reiche, sondern gantz Europa gestifftet, und ein jeder Interessirter gehöret, und ihme geholffen werde, in alle Wege zu vernehmen, und von Sr. Durchlaucht Restitution zu tractiren und zu handlen. 1647. Sept.

Alß können die Chur- und Fürstlichen, auch übriger Stände Gesandten, bey sich

1647. Sept. sich nicht finden, wie sie von ihrem obverstandener massen den 26. Aprilis wohl-bedächtlich abgefasten, und den Kayserlichen Herren Gesandten præsentirtem Concluso weichen können oder sollen, um so viel weniger, angesehen die Crone Franckreich sich davor nicht wenig bemühet, zu diesen General-Tractaten gantz fremde, und unter andern auch die Portugiesische Sache anhero zu ziehen, der Friede auch an seiten der Römisch Kayserlichen Majestät und Crone Spanien, unter andern vornehmlich an dieser Lothringischen Sache sich stossen will, zumahln beyde Theile von solcher Admission nicht zu weichen gedencken, massen dann die Königlich-Frantzösische Herren Plenipotentiarien, zu Hinlegung dieser Sachen, auch allbereit Conditiones vor offtgedachtes Herrn Hertzogens Fürstliche Durchlaucht, diß Orts den Herren Mediatoren übergeben, dahero dann dieselben nochmahls der beständigen Meynung bleiben, daß mehr-hochgedachter Hertzog zu hören, Sr. Fürstlichen Durchlaucht gewisser Salvus Conductus zu ertheilen, und seine Restitution diß Orts zu tractiren und möglichst zu befördern, einfolgendlich der verhoffende Friede aller Orten um so viel mehr zu statuiren sey. 1647. Sept.

Anlangend nun den zweyten Punct, ob nehmlich die *Cession* der 3. Bißthümer, Metz, Tull und Verdun, auch die Herrschafften, welche Ungemittelte Fürsten und Stände von denselben zu Lehen tragen, dergestalt darunter verstanden werden, daß solche unter der Crone Franckreich Souverainität, gleich den Geistlichen Stifftern, ja so gar nach Ausweiß des projectirten Instrumenti Pacis Coronæ Galliæ, auch alle Reichs-Stände, welche unter selbiger Stiffter districtu Diœcesano gelegen, sub Jurisdictione suprema Galliæ Coronæ begriffen seyn solle; da ist zwar Chur-Fürsten und Ständen eigentlich nicht bekandt, was zwischen den Herren Kayserlichen und Königlich-Frantzösischen Herren Plenipotentiarien darüber in Tractat kommen, können aber nicht dafür halten, daß die Lehen, welche extra Territoria vorbesagter Stiffter gelegen, vielweniger diejenigen Ditiones und Landschafften, welche unter blossem districtu Diœcesano situiret, solten unter der Cession berührter Geistlicher Stiffter gemeynet oder verstanden worden seyn, zumahln viele vornehme Reichs-Fürsten, Grafen und Herren, und in specie Lützenburg sich interessiret befinden, will auch denselben ja beschwehrlich ja fast unverantwortlich fallen, zu dergleichen Hinlassung und Subjection fremden Dominats ihrer Mit Stände, in einigen Weg, weder mit Willen noch mit Wercken dazu zu cooperiren, ja so gar, daß dieselben in ihren habenden Befugnissen, Recht und Gerechtigkeiten turbiret und ihrer ungehöret, auch wieder dero Willen vom Reiche abgerissen, consequenter dasselbe noch mehrers dismembriret werden solle, bevorab da Chur-Fürsten und Stände auch auf diese Stunde der vielfältigen Variationen halber nicht wohl wissen können, wohin die Crone Franckreich eben in diesem Passu mit ihren Gedancken eigentlich ziele, worauf sie ihre Postulata eigentlich setzen, und was für Reichs-Fürsten, Grafen und Herren dabey interessiret gemacht werden wollen, ohne daß die im Eingang interessirte Fürsten und Stände darüber nicht gehöret, auch eine gemeine durchgehende Observanz im Reiche ist, nudam Feudalitatem non tribuere Jus supremum Territoriale, massen dann die cedirende Geistliche Stiffter auch über die Lehen, so extra ipsorum Territoria gelegen, keine Superiorität gehabt, dahero dann Ihro Kayserliche Majestät und das Reich, was Deroselben nicht zuständig gewesen, der Crone Franckreich auch nicht cediren können, wie dann mehr unformlicher und im Reiche unerhöret ist, die Cession der Diœcesen Jurisdiction, und was darunter vor Landschafften gelegen, wobey denn nicht weniger vornehme Fürsten und Stände interessiret.

Wann dann jetzt verstandener massen die Satisfactio allzuweit, und zwar über und wieder der Herren Kayserlichen Abgesandten Intention und Einwilligung extendiret, consequenter sehr vielen Immediat-Reichs-Fürsten und Ständen, und in specie beyden Hertzogthümern Lützenburg und Lothringen præjudiciret werden will, zumahln ein ansehnlicher Theil jetzt-besagten Hertzogthums Lützenburg, Lothringen aber

1647. Sept.

fast gar unter die Diœces des Bißthums Metz gehörig, und sonsten der mehrere Theil dieser Landen von denselben zu Lehen recognosciret wird; dahero dann nicht unzeitig zu besorgen, mehr hochgedachte Crone Franckreich dieses Hertzogthum, wo nicht durch andere doch durch dieses Mittel Jhro unterwürffig zu machen sich unterstehen, und also per indirectum vom Reich abgerissen werden dörffte: Alß können Chur-fürsten und Stände, reifflich erwogenen Sachen nach, bey sich nicht finden, wie in diß der Crone Franckreich, zumahln unvermuthetes Postulatum, zu Nachtheil des Reichs und der interessirten Fürsten und Stände, gewilliget werden könne oder solle, sondern lassen billig bey der Kayserlich ertheilten, in dero Projecto Pacis, auch nach der Hand gewechselten, den Herren Mediatoribus hinterlegten Schrifften, dabey beschehenen Erinnerungen und angehängten Clausulis allerdings verbleiben, dieselben gebührend ersuchend, Sie dieser der Chur-Fürsten und Stände beygehende Gedancken und habende erhebliche obspecificirte Consideration, vermittelst der Herren Mediatoren, viel hochgedachter Crone Franckreich anwesenden Herren Plenipotentiarien, beweglich zu Gemüthe führen, und sie alles Eyfers und Fleisses von dergleichen weit-aussehenden, zumahlen unpracticirlichen Prætensionibus divertiren, und dasjenige, was sie nicht allein vor diesem zu Heylbronn und sonsten publicè & privatim durch Schickungen und Schrifften, sondern noch unter währenden diesen Tractaten zu unterschiedenen mahlen sich mündlich erkläret haben, (daß sie von dem Reiche nichts begehren, sondern dahin trachten thäten, wie die Stände desselben bey ihrer Libertät und Freyheit beständig erhalten werden möchten) bestens, und zwar mit dem Anhang erinnern zu lassen, daß weder Jhro Kayserliche Majestät noch des Heiligen Reichs Chur-Fürsten und Stände samt und sonders, zu dergleichen hoch-schädlicher Dismembration des Reichs, und zwar ohne der Interessirten Wissen, jemahls verstehen werden. Und nachdemmahlen in fleißiger Durchseh- und reiffer Erwegung des Instrumenti Pacis Chur-Fürsten und Stände nicht finden können, daß bey der mit den Herren Frantzösischen Plenipotentiarien in puncto Satisfactionis gepflogener Handlungen einige Versicherung geschehen, wie es künfftig mit dieser 3. Stiffter Bischöffen der Temporal-Jurium halber gehalten, und ob, auch welcher gestalt sie die Regalia, Privilegia, Jura und andere Weltlichkeiten empfangen sollen: und aber Chur-Fürsten und Stände nicht gemeynet seyn, durch Translation dieser Geistlichen Stiffter und deren Capitul, ihren Stand und Condition, so wohl in Geist- als Weltlichen, ärger zu machen, sondern daß sie auch hinführo unter der Crone Franckreich bey denen im Reiche gehabten Regalien, Freyheiten und Immunitäten und Electionen gehandhabet werden; alß werden die Kayserliche Herren Gesandten wenigers nicht zugleich gebührend ersucht, disfalls bey künfftigen Tractaten alle nothwendige Vorsehung zu thun.

Betreffend drittens die in Elsaß gelegene Reichs-Städte, benanntlichen Hagenau, Collmar, Schletstadt, Weissenburg, Landau, Obernheim, Kaysersberg, Münster in St. Georgenthal, Roßheim und Türckheim, welche nach der Land-Vogtey Hagenau in der Königlich-Frantzösischen Satisfaction, und zwar soweit das Hochlöbliche Hauß Oesterreich derentwegen bekandtlich herbracht, gezogen werden wollen, und was etwan nach gestalt der von den Städten dießfals eingelangten Gegen-Information zu thun seyn möchte, sintemahln der Chur-Fürsten und Stände anwesende Gesandten und Bottschafften in Durchsehung und Erwegung derer von jetzterwehnten Städten eingewandten sehr trifftigen Motiven, insonderheit aber und zuforderist, ihrer dato gleich andern ohne einige Dependenz von dem Hochlöblichen Hauß Oesterreich oder sonsten jemanden gehabten und genossenen, auch bis dato habenden und geniessenden Reichs-Immedietät und andern ansehnlichen Freyheiten, Privilegien und Regalien wahrgenommen, und befunden, daß die Land-Vogtey Hagenau ein gantz separat Werck, und damit diese Städte je nichts zu thun, consequenter dahin keineswegs gezogen werden können: über dieses und dafern die Satisfactions-Verwilligung intuitu der Land-Vogtey, auf mehrbesagte Reichs-Städte, dem bekandten Herkommen schnurstracks zuwider, extendiret werden soll, ein anders nicht dann eben die, wie in hie-

1647. Sept. hiebeygehendem den Reichs Chur-Fürsten und Ständen dißfals zukommenden ausführlichen Memoriali, enthaltenen nicht ohnerheblichen Beschwerden und Impossibilitäten, auch nichts anders dann ein immerwährender Fomes rixarum, zwischen dem Römischen Reich und der Cron Franckreich, dieser Städte concernirenden Integrität halben (zumahlen dieses Geschäffts innerliche Contrarietät ein anders nicht wohl nach sich führen kan) täglich zu befahren und zu gewarten seyn, ja dem Heiligen Römischen Reich, an dessen ordinari Contributiones-Anlagen, anderer sehr vielen in besagtem Memorial exprimirten Inconvenientien zu geschweigen, ein nicht geringer Anhang causiret werden dörffte; Alß können Churfürsten und Stände bey sich nicht finden, wie in Ansehung derer und anderer in obigermeldtem Memoriali und ausgelassenen Druck erheblichen Motiven, insonderheit aber und zuförderst, daß ein Hochlöbliches Hauß Oesterreich, ob zwar nomine Imperii ein personale, nicht aber temporale, nicht aber Hereditarium Jus advocatiæ & protectionis, gleichwohl aber einiges Jus Dominii & proprietatis noch pignoris & hypothecæ, in denselben jemals nicht gehabt, noch dahero der Cron Franckreich überlassen können, in mehrerwehnte Königlich-Frantzösische Satisfaction, obbesagte an sich selbsten Reichs-freye Städte gezogen werden können oder sollen, sondern bleiben der beständigen Meynung, ersuchen auch hierunter die Kayserliche Gesandten gebührend, die wollen zu Vorkommung aller jetzt und künfftiger Irrungen und Mißverständnissen, bey fernerer Abhandlung der Frantzösischen Satisfactions-Puncten, dahin sorgfältiglichen sehen, damit solche allerdingst ausgesetzt, in ihrem Immediat-Stand, auch Juribus & Privilegiis erhalten, darwider nicht graviret noch beschweret, keineswegs aber vom Reich abgesondert werden, und dieses um so vielmehr, umangesehen viel-hochermeldte Cron Franckreich ohne das ab dieser Protection mehr oneris als emolumenti empfangen, vielweniger aber sich zu Erstleistung der gewöhnlichen Pflichten, und Aushändigung gewisser Reversalien jemahls verstehen würde, man dahero um so vielweniger einige billigmäßige Difficultät der Tractaten halben zu befahren hat; Solte gleichwohl wider besser Zuversicht, von der Cron Franckreich hiebey Difficultät gemacht, und etwan das Emolumentum der Reichs-Steuer in Consideration gezogen, und darauf bestanden werden wollen, so können endlich Chur-Fürsten und Stände ihres theils wohl geschehen lassen, daß etwan die von den Städten leistende Jährliche Reichs-Steuer auf ein Capital geschlagen, von den Geldern, so die Cron Franckreich dem hochlöblichen Hauß Oesterreich zu ertragen sich obligiret, abgezogen, dahingegen bemeldte Reichs-Steuer Ihro Kayserlichen Majestät Disposition, in andere Weg Herkommens damit zu verfahren überlassen werde.

1647. Sept.

Schließlich und nachdem unter der Frantzösischen Satisfaction Art. 3. neben andern, so von ihrer Kayserlichen Majestät, dem Reich und dem Hochlöblichen Hauß Oesterreich, selbiger Cron überlassen werden solle, auch der Land-Grafschafft in Ober- und Unter-Elsaß gedacht wird, und aber das Bistum Straßburg dabey am höchsten interessiret, gestalten solches durch ein sonderbahres Memorial und Information per Dictaturam an gesammte Stände des Reichs gebracht, so wird nicht dafür gehalten, daß die Hochlöbliche Cron Franckreich ein mehrers, als was dem Hochlöblichen Hause Oesterreich in Elsaß zuständig, prætendire, oder etwas begehre, so gedachtem Bistum Straßburg von Alters zugehörig, und dessen sie bis zu Anfang des gegenwärtigen Kriegs in Ruhe und Besitz gewesen, also bleibt auch billig obgemeldtem Bistum, alle seine wegen der Land-Grafschafft und in Elsaß habende Rechten und Gerechtigkeiten vorbehalten, und begehren Chur-Fürsten und Stände des Heiligen Reichs, durch einige Einwilligung oder Cession mehrlöblich-ermeldtem Bistum Straßburg, wie ingleichen der Grafschafft Pfird, als welche wenigers nicht in die Frantzösische Satisfaction, unerachtet dieselbe bekanntlich von dem Stifft Basel zu Lehen herrühret, gezogen werden will, nicht zu prætendiren, sondern vielmehr desselben zuständiges Dominium directum, massen hiemit geschicht, vorzubehalten ꝛc.

1647. Sept.

N. II.

1647. Sept.

Notæ über das, von dem Chur-Maynzischen Directorio verfaste Reichs-Bedencken: 1.) des Hertzogen von Lothringen Admission zu diesen General-Friedens-Tractaten: 2.) diejenige Lehen, welche etzliche Reichs-Stände von den drey Stifftern, Metz, Toul und Verdun zu Lehn tragen, und dann 3.) die in Elsaß gelegene 10. Reichs-Städte betreffend.

N. II. Notæ über vorstehendes Bedencken.

§. Haben höchst-hoch- und wohlermeldte ꝛc. post verba: gestalt Dieselbe ꝛc. deleatur: sammt und sonders ꝛc. & ponatur: *per Majora.*

§. Wann dann diese *Rationes &c.* post verba: keinesweges mehr als andere ꝛc. deleatur, und *in specie* der Hertzog von Würtemberg ꝛc. In eodem post: durchgehender Friede ꝛc. deleatur: nicht allein ꝛc. Item post: im Römischen Reich ꝛc. deleatur: sondern gantz Europa ꝛc.

§. Anlangend nun den 2ten Punct: verbis: Fürsten, Stände ꝛc. addatur: und Glieder des Römischen Reichs ꝛc. In eodem, verbis: daß die Lehn, welche ꝛc. addatur: *intra vel extra &c.* verbis: vorbesagter Stiffter gelegen ꝛc. addatur: und von denen ehnmittelbaren Ständen und Gliedern des Reichs, so nicht der Stiffter Landsassen seyn, zu Lehn empfangen werden; Item post: vornehme Reichs-Fürsten ꝛc. addatur: Prälaten ꝛc. verb. Grafen und Herren, und ꝛc. addatur: von Adel und ꝛc. post: Zweybrücken ꝛc. adponatur: Veldentz ꝛc.

§. Wann dann jetztverstandener massen ꝛc. verbis: Reichs-Fürsten, Ständen ꝛc. addatur: und Gliedern, und *in specie &c.* Item post: und sonsten ꝛc. deleatur: der mehrern ꝛc. & substituatur: zum ꝛc.

§. Alß können Chur-Fürsten ꝛc. verba: sondern lassen es billig ꝛc. usque ad: ersuchen Dieselben ꝛc. expungantur.

§. Und nach demmahlen in fleißiger ꝛc. verbo *Immunitäten* ꝛc. addatur: Rechten und Gerechtigkeiten ꝛc.

§. Alß werden die Kayserlichen ꝛc. verba: nothwendige Versehung zu thun ꝛc. adponatur: worbey gleichwohl das Hauß Burgund, sich alle dem Hertzogthum Lützenburg *competentia Jura, tam Advocatiæ in Civitatem & diœcesim Verdunensem, quam Territorii & Protectionis, quod vulgò Souvement vocatur, in diversos pagos sitos in Territorio Metensi* vorbehalten thut.

§. Betreffend 3.) die in Elsaß ꝛc. verba: Türckheim, welche ꝛc. dele nach ꝛc. & substituantur: unter den Nahmen ꝛc.

§. Alß können Chur-Fürsten und Stände ꝛc. verba: und dieses um so viel mehr ꝛc. *usque ad finem;* secundum sententiam Monasterienſium omittantur.

§. Schließlichen auch ꝛc. verbis: Bistum Straßburg, addatur: und dessen Dom-Capitul ꝛc. Item, und in Elsaß ꝛc. addatur: wie auch andere Stände und Glieder des Reichs, ihre diß Orts habende *Immedietät*, Rechten und ꝛc. Paulo post: mehrlöblich-ermeldten ꝛc. deleatur: Bistum, & substitue: Stifft ꝛc. Item post verba: nicht zu *præjudici*ren ꝛc. deleatur: sondern vielmehr ꝛc. *usque ad finem* & pone: welches vielweniger, daß man zu Verfang und Nachtheil Ihro Fürstlichen Gnaden hierinnen ichtwas vornehmen, sondern, wann der Herr *Feudatarius* das Lehn nicht behalten kan, solches dem *Domino Directo* heim weisen soll ꝛc.

1647. Sept.

§. XIV.

1647. Sept.

Die Stände zu Oßnabrück contradiciren solchem Aufsatz.

Deme zu folge wurde am 8ten Sept. Innhalts nachstehenden Protocolli sub N. I. obgemeldter Aufsatz in Deliberation genommen, zuförderst die unterlassene *Re-* und *Cor-Relation* urgiret, und darauf die Erinnerungen zusammen gezogen, in welchen Stücken eine Aenderung darunter vorzunehmen stehe. Man war dabey Evangelischer seits, mit dem Churmayntzischen Cantzlar, D. Reigersberger, nicht gar wohl zufrieden, weil man ihn vor einen Spanischen Pensionarium hielt, der dannenhero, dieser Crone zu Gefallen, alle Handlung über die Reichs-Sachen nach seinen Kräfften und Vermögen dahin einzuleiten bedacht sey, damit solche ehender nicht, als die Spanische Sache, welche er immer in jene mit eingeflochten, zum Schluß kommen möchte: dahero man ihm bey jetziger Gelegenheit Schuld gab, daß er um deßwillen so viele fremde Puncten in den Aufsatz gebracht habe, damit man noch eine Zeitlang darüber disputiren möchte, biß man sähe, wie es mit dem Spanischen Frieden ablieffe.

dringen auf die ordentliche Re- und Cor-Relationes. sind mit dem Chur-Mayntzischen Cantzlar Reigersberger nicht zu frieden.

N. I.

Sessio Publica L. die Mercurii d. 8. Septembr. hora 8. matut. Anno 1647.

Saltzburgisches *Directorium:* P. p. Demnach sie das Gutachten würden empfangen haben, so das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium, in Sachen, und zwar: 1) Des Hertzogs von Lothringen Fürstliche Durchlaucht. 2) Diejenigen Reichs-Stände, welche von denen 3. Stifftern, Metz, Toul und Verdun, Lehenschafft haben, und dann 3) die in Elsaß gelegene zehen Reichs-Städte betreffend, abgefasset: Alß werde zu ihrem allerseits Belieben gestellet, sich hierob vernehmen zu lassen, ob und was sie darbey zu erinnern haben?

Saltzburg: Man habe â parte Saltzburg das per Dictaturam communicirte Gutachten empfangen und durchlesen: Befinde aber 1) daß dasselbe wegen Lothringen ꝛc. nicht allerdings eingerichtet, wie neulichst das Conclusum, und vor diesem das Reichs-Bedencken gefallen, derowegen beym Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio zu erinnern, daß es noch darnach eingerichtet werden möchte. Ferner 2) ad Paragraphum: Solte gleichwohl ꝛc. quem legebat &c. gleichwie er sich nicht zu erinnern wüste, daß hiervon ichtwas wäre vergangen, das Werck auch so beschaffen, daß er deshalben gar nicht instruiret sey, so wäre seines Ermessens dieser Paragraphus nur auszulassen. Wolte im übrigen vernehmen, was die nachstimmenden weiters für Erinnerungen beybringen möchten, mit Erbiethen, dieselbigen ad notam zu nehmen, und sich damit zu conformiren.

Sachsen-Altenburg: Man habe â parte Sachsen-Altenburg per Dictaturam das Bedencken erhalten, so über die am $\frac{7}{17}$. Augusti jüngsthin proponirte 3. Fragen, die Frantzösische *Satisfaction* betreffend, das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium abgefasset, dasselbe durchsehen, erwogen und gegen das vorige Conclusum gehalten. Befinde aber, daß die Sachen nicht allein von hoher Importanz und Wichtigkeit, sondern auch also eingerichtet, daß viel Dinges darinnen, so mit vorig ergangenen Conclusis und Reichs-Bedencken nicht concordiren, sondern 2) vielmehr denselben fast directo entgegen, wie auch 3) viel hinein gebracht, so nicht einmahl in die Reichs-Räthe kommen sey. Wolte derowegen dafür halten, man solte vielmehr die im Reiche hergebrachte ordentliche Re- und Cor-Relationes an die Hand nehmen, damit die Stände sich mit einander darüber vernehmen, und was den Kayserlichen Herren Plenipotentiariis einzurathen, vergleichen könten. Etwas nur

1647. Sept.

mit wenigen zu berühren, befinde er 1) beym ersten Membro, daß sich das Referens undCorrelatum gar nicht mit einander vergleiche, sintemahl sich dieses Gutachten auf das vom 26sten Aprilis verwichenen Jahrs referire, auch etliche Rationes daraus repetire: Gleichwohl finden sich in diesen auch noch unterschiedene neue Rationes, so damahls nicht fürkommen, sonderlich dieses, daß ein Vergleich wegen des Hertzogthums Lothringen Anno 1542. angezogen worden. Gleichwie man sich aber nicht erinnere, daß hier davon etwas fürgelauffen, oder in Chur-Fürsten oder Städte-Rath dessen erwehnet worden, er auch sonst keine Wissenschafft davon habe, also wolle er der Meynung seyn, es wäre dieser Paragraphus nur auszulassen.

2) Verspühre er, daß dem hiebevorigen Reichs-Bedencken, und sonderlich der Cor-Relation des Fürsten-Raths è diametro zuwieder, der Hertzog von Lothringen simpliciter & absolutè eingeschlossen werden wolte, dann er erinnere sich, welcher gestalt am $\frac{4}{14}$. Februar. vergangenen Jahres, wie weit Ihro Durchlaucht in Consideration bey diesen Teutschen Tractaten komme, deliberiret, und unanimiter dafür gehalten worden, daß zwar Deroselben die Beruhigung wohl zu gönnen, auch dahin zu cooperiren, so fern sie nemlich ein Stand des Reichs seyn und davon dependiren, sintemahl Dero Land nicht einerley Qualität, sondern unterschiedlich wären, derer etzliche sie von dem Heiligen Römischen Reiche, als insonderheit die Marggraffschafft Nomeny, etliche von denen 3. Stifftern, und insonderheit von Metz, etliche von der Crone Franckreich zu Lehen trügen, in denen übrigen aber vor sich soulverain und Niemand unterworffen seyn wolten. Man habe aber dabey auch expresse bedinget, und wären nicht allein hier zu Oßnabrück die Evangelischen unanimiter der Meynung gewesen, sondern auch etzliche stattliche Catholische Vota dahin gangen, daß man Ihro Fürstlichen Durchlaucht sich nicht weiter annehmen solte, als so fern der Teutsche Friede dadurch nicht gehindert werde: welche Clausul dann damahls mit in das Reichs-Bedencken kommen, und die Herren Münsterischen sich darmit conformiret, derowegen dann billig derselben nochmahls ausdrücklich zu gedencken.

Ingleichen sähe er 3) nicht, wie die Exemplification mit Würtemberg statt habe, gerade als wenn es einerley Gelegenheit darmit hätte, halte vielmehr, es sey diversissima ratio, und zweiffele nicht, es werde von Würtemberg mit mehrern die Nothdurfft beygebracht werden. So sehe er auch nicht in quem finem solches geschehen, derowegen es gleichfals auszulassen, immassen man sich auch nicht erinnere, daß es hier im Fürsten-Rath für- vielweniger in die Reichs-Bedencken aller 3. Collegiorum, kommen gewesen; Conformire sich also in effectu mit Saltzburg, daß es nehmlich nach dem vorigen Gutachten und Conclusis einzurichten. So viel das 2. Membrum wegen der Stände, so von denen 3. Stifftern Lehen haben, betreffe, wolle man nur dieses kürtzlich anregen: Daß er in den §. Also können Chur-Fürsten und Stände ꝛc. eine Clausul befunden und zwar mit dem Anhang (quam legebat) da man von seiten Sachsen-Altenburg dafür halten wolte, daß die Worte etwas hart lauteten, derowegen sie zu præteriren, und dahin einzurichten, wie hier geschlossen worden: „Daß man nehmlich der Hoffnung sey, wann die Rationes „den Herren Frantzösischen zu Gemüth geführet würden, sie von solcher Prætension „von selbst wohl abstehen.„ Deßgleichen habe man in §. Und nachdemmahlen ꝛc. angemercket, wie daß die Herren Kayserlichen dadurch erinnert worden, die Versehung zu thun, damit die 3. Stiffter nicht erblich gemachet, noch auch denen Episcopis ihre Jura Temporalia entzogen würden. Gleichwie nun aber der passus Satisfactionis Gallicæ, und also auch dieser Punct noch nie in die Reichs-Räthe kommen: so wäre er der Meynung, daß auch dieses zu præteriren, und biß dahin zu remittiren.

Was sonst beym 3. Membro wegen der Reichs-Steuer von Saltzburg erinnert worden, könne er sich gar wohl darmit conformiren, und bleibe im übrigen noch-

1647. Sept. nochmahls darbey, daß über diesen und andern Difficultäten Re- und Cor-Relation gepflogen, daferne aber je vor dißmahl per Majora ein anders beliebet würde, so wolle er nur noch dieses erinnert haben, daß dennoch quoad modum insinuationis, wie drüben, also hier, per Deputatos dieselbe geschehe, und also beyder Orten einerley Tractaten, wie geschlossen, gehalten werden möchten. 1647. Sept.

Würtzburg: In Durchlesung dieses ad Dictaturam gegebenen Reichs-Bedenckens, habe man â parte Würtzburg gleichfals alle diese, von Saltzburg und Sachsen-Altenburg movirte Difficultäten gefunden, und daß schwehrlichen anders daraus zu kommen, man nehme den gewöhnlichen Modum Re- & Cor-Referendi wieder an die Hand, dann diese Difficultäten so bewandt, daß sie sich durch Schrifften nicht ausmachen liessen. Denn es hätten beyde vorsitzende bereits angeführet, und sey auch im Werck selbst nicht anders, daß das Bedencken gantz anders eingerichtet als geschlossen worden, auch etzliche Sachen, welche denen vorigen Conclusis und Reichs-Bedencken entgegen, etliche aber, welche bey den Deliberationibus nicht vorkommen, hinein gebracht: Scheinete demnach, als wann es wohl gar anders gemachet werden müste, wordurch dann nur Verdruß erwecket, die Zeit verlohren, und der Friede wenig befördert würde. Man wolle â parte Würtzburg nochmahls fürs beste halten, daß man den gewöhnlichen Modum Re- & Cor-Referendi ergreiffe, über den Difficultäten sich desto schleuniger vergleiche, und das Bedencken darnach einrichte. Wann man aber je den Modum für dißmahl zu langsam hielte, und demnach fortschreiten wolte, lasse man sich die von Saltzburg und Sachsen-Altenburg gemachte Difficultäten auch gefallen.

Als 1) wegen des angezogenen Vergleichs wegen Lothringen. 2) Erinnere er sich gleicher gestalt, was wegen Lothringen fürgangen, und wie weit man sich desselben anzunehmen, gut befunden: so gar, daß, wann die Beruhigung des Reichs dardurch gehindert würde, man dessen auch, so fern als er ein Reichs-Stand ist, Bedencken getragen. 3) Ingleichen mit der Exemplification des Hauses Würtemberg, habe es eben die Gestalt, wie Sachsen-Altenburg angeführet, und wann man in vorigen auch anderer Mediatorum hiebey gedencken wolte, als wie es wegen der Stadt Breysach, daß dieselbe bey ihren zustehenden Privilegiis, Rechten und Gerechtigkeiten gelassen werden solte, geschehen, würden es dieselben auch für eine sonderbahre Gnade zu erkennen haben.

Magdeburg: A parte Magdeburg habe' er ebenmäßig per Dictaturam das Gutachten empfangen, so das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium in 3. Puncten aufgesetzet. Wiewohl er nun nicht ermangelt dasselbe zu belesen, dieweil er aber damahls, als die Materia deliberiret worden, anderer Verhinderung halber, nicht zu Rath gewesen, und also nicht wisse, was damahls in Votis vorgangen: so wolle er sich den Majoribus conformiren, sonderlich aber mit Sachsen-Altenburg und Würtzburg erinnern, daß die Re- und Cor-Relation forthin beobachtet werden möchten. Dann, gleichwie man anjetzo beysammen, dahin zu trachten, daß alles in vorigen Stand gebracht werden möchte, so würde betrüblich zu vernehmen seyn, wann in diesem darwieder gehandelt, und des Reichs Herkommen zurück gesetzet würde. Und befünde er sonderlich, daß die vorigen Concluſa wegen Lothringen dahin gangen, daß zwar Ihro Fürstlichen Durchlaucht so fern als eines Reichs-Standes sich anzunehmen, doch gleichwohl der Friede in Teutschland nicht aufzuhalten, dahin es dann auch nochmahls einzurichten, die Exemplification aber mit Würtemberg auszulassen. In denen übrigen mit Saltzburg, Sachsen-Altenburg und Würtzburg sich conformirende.

Sachsen-Coburg: Wie zuvorn.

Basel:

1647. Sept. Basel: Folget hierbey in forma sub No. 25. 1647. Sept.

No. 25.

A parte Basel erholet man das Würtzburgische und andere vorhergehende Vota. In specie aber Ihro Fürstliche Gnaden zu Basel betreffend, da befinde sich circa finem des Bedenckens wegen der Graffschafft Pfird folgende Clausul:

„Wie imgleichen der Graffschafft Pfirdt, als welche weniger nicht in die Frantzösische Satisfaction, ohnerachtet dieselbe bekandtlich von dem Stifft „Basel zu Lehen herrühret, gezogen werden will, nicht zu præjudicir„ren, sondern vielmehr derselbigen zuständiges Dominium directum, „massen hiemit beschicht, vorzubehalten ꝛc.

Und aber aus dero so viel zu vermercken, daß man Ihro Fürstlichen Gnaden Meynung und sein neuliches Votum nicht recht eingenommen, in welchem er des Dominii directi gantz keine Meldung gethan, und auch noch nicht Zeit gewesen dessen schon zu gedencken: Alß sey an das löbliche Directorium seine geflissene Bitte, die Clausul vielmehr dergestalt zu setzen:

„Wie imgleichen der Grafschafft Pfird, als welche wenigers nicht in die Frantzösische Satisfaction, ohnerachtet dieselbe bekandtlich von dem Stifft „Basel zu Lehen herrühret, gezogen werden will, Ihro Fürstlichen Gnaden und dem hohen Stifft zu Basel nichts verfäng- præjudicir- und „schädliches vorzunehmen; sondern, wenn der Herr Feudatarius dieses „Lehn nicht behalten kan, solches vigore Juris Communis und Pacti specialis sub pœna interdicti, dem Domino Directo heim zu „weisen.

Dieses wäre damahls seine Meynung gewesen, und weil er seithero keinen andern Befehl erlanget, so bleibe er dabey, und würde sich in progressu Tractatuum wohl finden, ob das Stifft Basel der Cron Franckreich auch das Dominium Directum abtreten würde. Die Befugnüß dieses Begehrens weitläufftiger anzuführen, hält man, weil einmahl notissimi Juris, quod Feudum invito Domino alienari non possit; sed si Vasallus illud retinere vel non velit, vel non possit, hoc ad Dominum Directum redire debeat, vor ohnnöthig; wolte allein diese so billige Sache, damit die Clausul begehrter massen gesetzet werden möge, bester massen recommendiret haben.

Sachsen-Weymar: Hätte das dictirte Gutachten gleichfals durchlesen, und solche Difficultäten darinnen befunden, daß er besorge, es werde ohne Re- und Correlation nicht heraus zu kommen seyn: weil theils aliena, theils gar contraria denen vorigen Conclusis sich darin befinden, derowegen denn nochmahls dahin zu trachten, daß die Re- und Correlationes reassumiret werden möchten. Solte aber, wieder Verhoffen, solches nicht geschehen; hätte man vor diesem beliebet, daß auch die Vota Singularia specificè dem Bedencken inscribiret worden: welches dann auch nochmahls dahin stünde, ob dieser Modus zu practiciren, dann man sich sonst intriciren dörffte. In den Specialitäten wisse er, über dasjenige, was die vorsitzenden angereget, nichts zu erinnern. Was es wegen Lothringen vor eine Bewandnüß habe, sey bekandt, daß also ohnnöthig, dasselbe weitläufftiger an- und auszuführen: und habe man allezeit auf Beruhigung des Reichs das vornehmste Absehen gehabt, und die ausländischen Sachen nicht drein mischen wollen. Weil nun hierinnen ausdrücklich stehe, daß der Friede zwischen Franckreich und Spanien sich vornemlich an dem Hertzogthum Lothringen stesse, woraus dann ein und andern theils Intention wohl abzunehmen: alß wäre destomehr dargegen zu laboriren, und zu sehen, damit das Friedens-

1647. Sept. bens-Werck keinen Stoß oder Hinderniß kriege. Wegen Würtemberg sey die Exemplificatio gantz ohnnöthig und impertinent; denn unter beyderseits zwischen Franckreich und Lothringen, und denn Franckreich und Würtemberg sich etwan enthaltenen Differentien, befinde sich ein grosser mercklicher Unterscheid. Was wegen des Stiffts Basel in selbigem Voto erinnert worden, sey billig, und Ihro Fürstlichen Gnaden hierin Beystand zu leisten. In den übrigen hätte er mit Sachsen-Altenburg sonderlich dieses zu erinnern, daß das Fürstliche Collegium hier in possessione bleibe, und das Bedencken ja sowohl hier ausgestellet werde, und nicht allein zu Münster ꝛc. 1647. Sept.

Dieses alles auch wegen Sachsen-Gotha und Eysenach: Wie ingleichen suo loco & ordine wegen Anhalt wiederholende.

Brandenburg-Culmbach: Er hätte gleichfals nicht unterlassen, das dictirte Gutachten zu durchlesen: befinde aber auch, wie vorhin angezeiget, daß etliche Capita demselben inseriret, so nie ad deliberationem kommen; dann auch etzliche gantz anderst eingerichtet, als das vorige Reichs-Bedencken und Concluſa gewesen. Zum Exempel da des gantzen Hertzogthums zu Lothringen gedacht werde, da doch bey vorigen Consultationibus sich dessen nur wegen etzlicher seiner Lande anzunehmen geschlossen worden: bey welcher Limitation es dann nochmahls billig zu lassen. Desgleichen werde auch gedacht seiner Contribution und eines Vergleiches de Anno 1642. wisse aber nicht, daß dergleichen so neulichst fürkommen, und was Lothringen zum Reich contribuire.

„*Directorium*: Erinnerte interloquendo, daß es verschrieben, und 1542. „heissen solte.

Was wegen Exemplification des Hertzogthums Würtemberg erinnert: conformire er sich mit den vorsitzenden, daß es auszulassen, und in genere nur zu setzen: wie andere Reichs-Stände: Ingleichen würde auch etzlicher Conditionum erwehnet, so von den Herren Frantzösischen den Herren Mediatoren übergeben seyn solten, davon er gleichfals nichts wüste, was es für welche und wie sie beschaffen wären. Man habe allezeit die Meynung gehabt, daß zwar Ihro Fürstlichen Durchlaucht Dero Restitution wohl zu gönnen, doch daß pax Germaniæ, præsertim interna, dardurch nicht gehindert oder aufgehalten werde. Derowegen er dafür halte, daß alle diese præjudicirliche Clausul, nur auszulassen: und wäre gleichfals der Meynung, wann ordentliche Re- und Correlationes gehalten würden, könte man dieser und dergleichen Difficultäten wohl geübriget seyn. Wegen des Stiffts Basel, daß Ihro Fürstlichen Gnaden hierinnen zu adsistiren, wie ingleichen wegen des Modi extradendi, conformire er sich mit den vorsitzenden; und wiederhohle solches, wegen Brandenburg-Onoltzbach.

Braunschweig-Lüneburg-Zell: Erinnere sich guter massen, und sey im Reichs-Rath unanimiter geschlossen, daß man sich zwar der auswärtigen Cronen und Potentaten Beruhigung so viel möglich auch mit annehmen, und dazu cooperiren wolte, doch daß das Römische Reich hierunter nicht periclitire, oder an seiner Beruhigung verhindert werde. Möchte wünschen, daß solches in Acht genommen würde, wie es denn die höchste Noth des agonizirenden Vaterlandes erfordere. Nun werde dem Hertzoge von Lothringen wohl gegönnet, daß er zu seiner Restitution gelange, und in den allgemeinen Frieden mit eingeschlossen werde: daß man aber per indirectum vel obliquum, fremde Sachen in die Teutsche Tractaten einmischen, und dieselben pro conditione nostræ Pacis setzen wolte, das könte nicht seyn; und dahero auch dieses jetzige Gutachten nicht anderst, als nach dem vorigen Reichs-Concluso eingerichtet werden. Solches hätte er in genere erinnern müssen, ut prius consulatur Imperio, wann solches geschehen, würde man die auswärtige Tractaten auch gerne befördern, und darzu nach Vermögen cooperiren.

1647. Sept.

Ratione materiarum, conformire er sich mit den vorsitzenden, als Saltzburg, Sachsen-Altenburg und Würtzburg, und halte ohnnöthig, dasselbe zu repetiren, als allein wegen Lothringen, daß es gar gefährlich sey, den Vergleich de Anno 1542. zu allegiren. Dann derselbe sey dem Reich præjudicirlich, weil sich dadurch Lothringen fast gantz eximiret, und nur per modum protectionis dem Reich unterworfen; vor welche Protection er dann den Anschlag der Reichs-Matricul gewilliget, in dem übrigen aber souverain seyn wolle: seye er nun souverain, so sey er ja ein extraneus, und hätte man sich seiner weiter nicht, als sofern er ein Stand des Reichs, anzunehmen. Das Concluſum sey da, und hätte dabey billig sein Verbleiben; neque fore Imperio proficuum, si promoveatur Pax Gallo-Hiſpanica pro Germanica. Wegen Exemplification des Hertzogthums Würtemberg, wäre planè alienum: dann Würtemberg agnoſcire den Kayser und das Reich, und habe sich nie zu eximiren begehret, als wie Lothringen wohl gethan habe.

Ratione modi procedendi, vergleiche er sich auch mit den vorsitzenden; und stehe dem Reichs-Directorio nicht zu, seines Gefallens etwas aufzusetzen: wie dann schon etzliche mahl erinnert worden, daß sie nur ihre Vota hienein gesetzet, und dieselben hernach Reichs-Concluſa seyn sollen. Das Directorium sey zwar ein Officium honorificum, doch müsse es gebührend geführet werden, und sey dasselbe ein Miniſterium cum dignitate conjunctum, und keine poteſtas dictatoria. Mit dem Löblichen Saltzburgischen Directorio sey man gar wohl zufrieden, wie er sich dann erinnere, daß dasselbe ohnlängst in dieser Sachen gar ein feines wohl formirtes Concluſum abgefasset, hätte man dasselbe für die Hand genommen, so wäre leicht heraus zu kommen gewesen; wie er dann dafür hielte, es wäre solches noch zu thun, und zur Correlation zu gebrauchen, das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium zu ersuchen, daß es doch nicht dergleichen Heterogenea mit in das Bedencken bringe, sintemahl ja solches dem Reichs-Bedencken gantz entgegen sey. In den übrigen conformire er sich, wie vorgedacht, in genere nochmahls wiederholend, was bey Chur-Mayntz angeregter massen zu erinnern.

Und solches auch wegen Braunschweig-Lüneburg-Grubenhagen und Calenberg: Doch das letztere ſuo loco & ordine. Was auch wegen Basel beygebracht und gebeten worden, conformire er sich mit demselben Baſelichen Voto.

Braunschweig-Lüneburg-Wolffenbüttel: Hätte gleichsam das per dictaturam communicirte Gutachten durchsehen, befinde aber, daß viele Sachen darinnen, die dem gemachten Concluſo zuwider, theils aber nova, und zuvor nie vorgekommen wären. Und weil nun schon die Nothdurfft von den vorsitzenden angeführet worden, also halte er auch dafür, es wäre dahin zu trachten, daß Re- und Correlation darüber gehalten werden möchte. Was insonderheit wegen der Würtembergischen Exemplification, wie auch von Seiten Basel erinnert worden, solches wolle er wiederhohlet, und sich damit conformiret haben.

Mecklenburg-Schwerin: Daß in dem Bedencken, so von dem Chur-Mayntzischen Directorio communiciret worden, viele heterogenea und contraria sich befinden, sey von den vorsitzenden weitläufftig angeführet, und demnach zu wiederhohlen ohnnöthig: hätte auch wahrgenommen, daß demselben wohl abzuhelffen gewesen wäre, wenn man den ordentlichen modum re-& correferendi obſerviret hätte. Derowegen, wie er offt und viel erinnert, also thue er solches nochmahls und bitte gebührendes Fleisses, das hochlöbliche Saltzburgische Directorium möchte beym Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio die Erinnerung thun, damit die Re-und Correlationes hinfort besser in Acht genommen werden, und alle Confuſiones verhütet bleiben. Ratione Materialium wäre gemeldet, daß die Vergleichung zwischen Lothringen und Würtemberg keine Æquiparation habe, dabey es verbleibe, und weil es hier an dieſem

1647. Sept. sem Ort nie ins Mittel kommen, billig ausgelassen werde. Wegen Ihrer Durchlauchtigkeit des Hertzogs von Lothringen sey von Braunschweig-Lüneburg und andern wohl ausgeführet, wie weit Dieselbe in Consideration zu ziehen, das sey nun vorhin im Fürsten-Rath öffters ventiliret worden, dabey es nochmahls zu lassen. Und weil für gut und nützlich befunden würden, daß der neulichste Aufsatz des Saltzburgischen Directorii reassummiret werde; lasse er ihme solches auch gefallen, und würde sonderlich wegen Lothringen ein Unterschied zu machen seyn, wegen der Marggrafschafft Nomeny und andern Landen, derenthalben er keinen Respect zum Reich trage. Wegen des 2. membri und derer von Sachsen-Altenburg angezogenen Worte, (quæ repetebat) könnten dieselben, seines dafür haltens, wohl stehen bleiben; dann die Stände hätten vielmehr mit Danck zu acceptiren, daß Ihre Majestät das Reich nicht wolten dismembriren lassen, und deuchte ihme dahero nicht, daß die Worte zu hart gesetzet wären. Sonst wäre die Satisfactio Gallica hier nie in Consultation kommen, derowegen man auch nicht Ursach hätte, sich darauf zu beziehen; was von Basel des Directi dominii an der Grafschafft Pfird angereget und gebethen worden, deme sey billig zu deferiren, sintemahl es denen Lehen-Rechten und der Billigkeit gemäß sey. Ratione modi extradendi, conformire er sich mit den vorsitzenden; und wolle solches auch wegen Mecklenburg-Güstrau wiederhohlet haben. 1647. Sept.

Würtemberg: „Hat sein Votum so wohl ratione Würtemberg, als auch „Pfaltz-Veldentz abgefasset und hergegeben: wie solches sub No. 26. nachgesetzet zu „befinden.

No. 26.

Aus demjenigen, was bißhero von den vorsitzenden mit mehrern angeführet, hält man mit denenselbigen dafür, das hochlöbliche Chur-Mayntzische Reichs-Directorium möchte gebührend zu ersuchen seyn, die im Reich herkommene Re-und Correlationes wieder an die Hand zu nehmen, damit aus den Difficultäten, die sich bey Unterlassung derselben bereits ereignet, besser möge eluctiret, auch folglich nichts in die Reichs-Bedencken eingebracht werden, so in den Conclusis nicht einkommen. Was die materialia betrifft, kan man sich in den 1. Punct die Admission ad Tractatus und Restitution Ihrer Fürstlichen Durchlauchtigkeit des Herrn Hertzogs von Lothringen betreffend, mit denen vorhergehenden, fast gleichstimmenden Votis auch conformiren: Daß aber zwischen Ihrer Fürstlichen Durchlauchtigkeit und des Hertzogs von Würtemberg Fürstlicher Gnaden, eine solche specialis comparatio und exemplificatio will angestellet werden; weiß man sich nicht zu erinnern, daß dergleichen etwas in des hochlöblichen Fürsten- und der Erbaren Städte-Raths Bedencken vom $\frac{16}{26}$. Aprilis oder in jüngst über dieser Materie gehaltener Consultation, in einigem Voto wäre gedacht worden, und nachdeme man wahrgenommen, daß solches von den vorsitzenden observiret, und diese Comparation oder Exemplification auszulassen, erinnert worden, thut man sich wegen so getreuer Sorgfalt für Ihre Fürstliche Gnaden, einen vornehmen und getreuen Mit-Fürsten und Stand des Reiches, gebührendes höchstes Fleisses bedancken. Wie bereits in vor abgelegten Votis erwehnet, so ist Würtemberg ein ohnzweifflicher Fürst des Reichs, recognosciret von demselben seine Lande, beyderley Sachen sein separat und mercklich different; mit der Römisch-Kayserlichen Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, haben Ihre Fürstliche Gnaden von Würtemberg anders keine förmliche Tractaten gepflogen, sondern von Derselben ertheilte Resolution mit gewisser maß und Reservation acceptiret, und ist nunmehr die Würtembergische vollkommene Restitution eine, von allerhöchstgedachter Ihrer Kayserlichen Majestät selbst und dem Reich etlichmahlen authoritate publica geschlossene und ausgemachte Sache, welche allein ad executionem und nicht in weitere Consultation oder Bedencken zu bringen seyn will. Wird demnach ex parte Würtemberg gebethen, daß die so expressa und specialis mentio des Hertzogen von Würtemberg (welche ohne das des Hertzogen zu Lothringen Restitution weder befördern noch hin-

1647. Sept. dern kan) möchte ausgelassen werden: Zumahlen, wie bereits oben erwehnet, davon weder in des hochlöblichen Fürsten- noch Städte-Raths Bedencken von $\frac{16}{28}$. Aprilis einig Wort zu finden, weniger in letzt gehaltener Consultation dessen im geringsten nicht gedacht worden. 1647. Sept.

Bey dem andern Punct, da etlicher Fürsten und Stände, welche bey denen von den Stifftern, Metz, Toul und Verdun, dependirenden Lehen interessiret, nahmhafft gemacht worden, bittet man sonderlich ex parte Pfaltz-Veldentz, welches sich nicht wenig dabey interessiret befindet, daß post verba: das gantze Hauß Zweybrück, auch möchte specialiter und mit Nahmen, beygerücket werden Pfaltz-Veldentz ꝛc.

Bey gedachtem 2. Punct §. Alß können Chur-Fürsten und Stände ꝛc. wird etlicher bey den Herren Mediatoribus hinterlegter Schrifften, Erinnerungen und angehängter Clausulen gedacht, dabey es Chur-Fürsten und Stände allerdings lassen verbleiben: Nun zweiffelt man gar nicht, die hochansehnliche Herren Kayserlichen Plenipotentiarii werden darinnen, wie aus anderm rühmlich erscheinet, Fürsten und Ständen sorgfältig wohl prospiciret haben; nachdem man sich aber nicht erinnert, daß dergleichen per Dictaturam wäre communiciret und ad notitiam Fürsten und Stände gebracht worden, alß hat man förderst um Communication gebührendes Fleisses zu bitten, alsdann sich weiter vernehmen zu lassen.

Bey dem dritten Punct ist man mit unterschiedlichen vorsitzenden der Meynung, daß der §. Solte gleichwohl ꝛc. möchte auszusetzen seyn. §. Schließlich und nach dem ꝛc. da dem Stifft Strasburg ratione der Land-Grafschafft und im Elsaß haben- der Rechten prospiciret wird, möchte auch der andern Stände des Reichs in genere gedacht, und ohngefehr post verba: Alle seine wegen der Land-Grafschafft und im Elsaß ꝛc. hinzugesetzet werden: Wie auch andern Ständen des Reichs ihre diß Orts habende Immedietät, Rechten ꝛc.

Was in fine Basel wegen der Grafschafft Pfird erinnert, darinnen thut man sich gleichmäßig conformiren. Wie man dann auch mit Würtzburg dafür hält, es werde nicht ohnbillig nach des hochlöblichen Ertz-Hauses Oesterreich Intention ungemäß seyn, daß die Mediati, darunter Herren-Ritter-Standes, und andere Personen von Qualitäten begriffen, so wohl in denen cedirten Orten, bey ihren bisherigen Freyheiten, Rechten und Herbringen, in Geist- und Weltlichen, als die Stiffter selbst, und nicht weniger als die Stadt Breysach, deren hierunter specialiter prospiciret, von der Crone Franckreich, dazu sie ohne Zweiffel selbst geneigt, erhalten und geschützet werden, deswegen die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii hierunter Vorsehung zu thun, möchten gebührend ersuchet werden. Im übrigen, da etwan die Majora zu Münster ein anders solten mitbringen, ist man mit Sachsen-Altenburg, Weimar und gleichstimmenden der Meynung, daß dieses hochlöblichen Collegii Schluß dannoch zugleich dem Reichs-Bedencken solle mit inseriret werden; allermassen auch in extraditione der bisherige Modus per Deputatos allhier und zu Münster wird zu observiren seyn. Und solches alles auch wegen Pfaltz-Veldentz.

Sachsen-Lauenburg: Demnach von Anfang dieser Tractaten biß hieher jederzeit sorgfältig dahin getrachtet worden, damit 1) alle Obstacula Pacis aus dem Wege geräumet, 2) Niemand an seinen Rechten und Gerechtigkeiten beeinträchtiget, noch das Reich zerrissen und dismembriret, sondern vielmehr 3) alles dasjenige, worüber biß anhero geklaget worden, abgestellet werden möchte; und aber sich befinde, daß beym 1) wegen Lotthringen, dem Frieden grosse Hinderniß gegeben würde, wann es weiter als wegen der Marg-Grafschafft Nomeny, oder anderer vom Reiche zu Lehen recognoscirender Lande, dem vorigen Reichs-Bedencken und Conclusis zuwieder, attendiret und eingeschlossen werden wolte, derowegen es bey angeregten Conclusis

und

1647. Sept. und Bedencken billig zu lassen. Und nachdem 2) auch andere bedenckliche Præjudicia in diesem Aufsatz mit gebracht, als wegen Würtemberg, item wegen der Reichs-Steuern und was dergleichen mehr. Da sich dann auch 3) ereigne, daß bishero mit denen Re- und Correlationibus, wie auch Extradition der Bedencken wieder das Reichs-Herkommen verfahren, und also auch hierinnen pecciret worden: alß wolle man sich mit den vorsitzenden, Sachsen-Altenburg und gleichstimmenden Meynungen, wegen alles dessen, was wieder obgedachte 3. Principia dieser Tractaten laufe, allerdings vergleichen: Könne sich auch mit den Baselischen und Würtembergischen Erinnerungen wohl conformiren. 1647. Sept.

Henneberg: Es habe nicht Gelegenheit gegeben, mit den Herren Chur-Sächsischen hieraus zu communiciren, derowegen er dieses Votum suspendiren müsse, wolle aber allein dieses noch erinnern, daß von Mecklenburg seine Meynung nicht recht eingenommen worden, dann sein Votum nicht dahin gangen, als wann die Interessenten nicht zu vernehmen wären, sondern nur wegen der Clausul (daß die Stände solche Dismembration nimmermehr würden geschehen lassen) welches Franckreich auf die certo modo schon verglichene Uberlassung der Stiffter selbsten ziehen möchte, daß derowegen nur die Formalia etwas zu temperiren wären.

Wetterauische Grafen: (per Herr Dr. Oelhafen) Nachdem der Herr Wetterauische Abgesandter ihn ersuchet, daß er seinethalben sich den Majoribus conformiren solte, so wolte er zuförderst dasselbe hiermit gebührend abgeleget und verrichtet haben; „Ratione der Herren

Fränckischen Grafen aber, legte er sein Votum dahin ab, wie hernach sub „No. 27. communiciret worden.

No. 27.

Gleich wie man in casu præsenti ein klares Exempel vor Augen, was für Ungelegenheit und Wiederwärtigkeit, zu mercklicher Verzögerung der Sachen, aus Unterlaß- und Einstellung der gewöhnlichen ordinari Re- und Correlationen, und voreilender Auffsetzung des gesamten Reichs-Bedenckens zu entstehen pflegen: also würde man ratione formalium dißfals vor allen Dingen gegen dem Chur-Maynzischen Reichs-Directorio bewegliche And- und Erinnerung dahin einzuwenden haben, damit in allen und jeden Fällen, nach denen in den Reichs-Collegiis vorgangenen Deliberationen, der gewöhnliche modus re- & correferendi vor die Hand genommen, die gemachten Conclusa gegen einander gehalten, über die sich ereignete Discrepantien mündliche Unterredung gepflogen, wie nicht weniger auch & ratione extraditionis des gesamten Reichs-Bedenckens per Deputatos, der übliche Reichs-Stylus besser, als eine zeithero beschehen, observiret werden möge. Und nachdeme ratione materialium die in gegenwärtigem Reichs-Bedencken begriffene 3. Puncten, vormahls in diesem hochlöblichen Fürstlichen Collegio ihrer Wichtigkeit nach, wohl und reiflich ponderiret und erwogen worden: alß hätte man bey denen darüber gemachten Conclusis desto steiffer zu bestehen, und bey dem Chur-Maynzischen Directorio gebührende Ansuch- und Erinnerung zu thun, damit alle und jede zum Theil impertinenter, zum theil neuerlich, zum theil auch gantz wiedrig eingekochte Sache, aus dem Reichs-Bedencken gelassen, und hingegen die omissa hinein gerücket, und sonsten selbiges des hochlöblichen Fürsten-Raths gemachtem Concluso gemäß eingerücket, oder auch auf allen gesetzten Fall, da die Herren Münsterischen oder sonsten die Majora einer andern Meynung seyn sollten, daß man alhier im Fürsten-Rath damit nicht einig, sondern einer andern Meynung wären, deme vormahls dießseits gemachtem Concluso und Vergleichung nach, specificè & expressè einverleibet werden möge. Und wollte man geliebter Kürtze halber alle und jede in den vorhergangenen Votis vernünfftig angezogene Differentien, sowohl in specie Ihre Fürstliche Gnaden zu Würtemberg als andere Principalen betreffende, hieher wiederhohlet haben. Wie dann neben der unlimitirten Erinnerung der Lothrin-

1647. Sept. gischen Händel, vornemlich auch dieses von nicht geringer Importanz und Aussehen wäre, daß wegen Cession der 10. Elsaßischen Frey- und Reichs-Städte, bereit in eventum ein solcher Vorschlag mit angehänget worden, welcher von der Cron Franckreich leichtlich acceptiret, und solchergestalt auf einmahl 10. Frey- und Reichs-Städte von dem Heiligen Reich abgerissen, und höchstbesagter Cron Franckreich incorporiret werden möchten. 1647. Sept.

Directorium: „Setzte die Meynung oder Conclusum auf, wie dasselbe hernach nebst den darinnen mentionirten aus dem Protocoll extrahirten Erinnerungen, schrifftlich in forma communiciret, und sub No. 28. gleichfalls also lautend „beygeleget worden:

No. 28.

Dieweil dem abgefaßten Gutachten an die Kayserliche Herren Plenipotentiarios viele Sachen inseriret worden, so hiebevor weder in die Deliberationes oder Conclusa des löblichen Fürsten-Raths kommen, etzliche sich auch darin befinden, welche denen vor diesem ergangenen Schlüssen und Meynungen gar zu entgegen seyn: Solchemnach halte man davor, es solle behörigen Orts die Ansuchung beschehen, damit man dißfals, nicht allein für jetzo bey angeregtem Gutachten, Inhalt beyfolgender aus dem Protocoll extrahirter Erinnerungen, sondern auch hinführoan die Nothdurfft beobachten, und, daß selbiges Gutachten denen allhier anwesenden Kayserlichen Herren Plenipotentiariis durch die ordinari Deputirte, gleichergestalt ausgeliefert werde, bedacht seyn; vor allen aber die ein zeithero unterlassene Re- und Correlationes zwischen den dreyen Reichs-Räthen, wiederum in ihren gewöhnlichen Gang bringen wolle.

Extract derer in den abgelegten Votis beschehenen Erinnerungen.

1) Daß wegen des Herrn Hertzogen von Lothringen dem, in der Fürstlichen am 26. Aprilis verwichenen Jahres den Kayserlichen Herren Plenipotentiarien überreichten Correlation befindlichem Concluso, sodann der am 17. August. nächsthin in allhiesigem Fürstlichen Collegio ausgefallener Meynung nachgegangen, und die Qualität, in welcher er vermög derselben Schlüsse und Meynungen in den Frieden mit zu begreiffen, nicht allein nicht weiters erstreckt, sondern auch die Clausul, daß die Friedens-Tractaten seinethalben nicht aufgehalten werden sollen, exprimiret, zumahlen die im §. Wann dann diese ꝛc. mit des Herrn Hertzogen von Würtemberg Fürstlicher Gnaden beschehene Exemplificatio, item die Allegatio des Nürnbergischen Vertrages de anno 1542. im 1. §. und im §. Alß können die Chur- und Fürstlichen ꝛc. dasjenige, daß der Friede an dieser Lothringischen Sache sich nicht stossen solle, ausgelassen.

2) Unter denen specificirten ohngemittelten Fürsten und Ständen, so bey Cession der Stiffter, Metz, Toul und Verdun sich interessiret befinden, Pfaltz-Veldentz convenienti loco mit gedacht, in §. Wann dann jetzt verstandener massen ꝛc. durch Anziehung derer denen Herren Mediatoribus hinterlegten Schrifften, dabey beschehener Erinnerungen und angehängten Clausulen, alldieweilen man an seiten der Stände hiervon einige Information nicht habe, keinem zu nahe getreten, und der §. anfahend: Und nachdemmahlen in fleißiger ꝛc. völlig præteriret.

3) Der §. Solte gleichwohl je ꝛc. welcher von der 10. Reichs-Städte in Elsaß jährlicher Reichs-Steuer tractiret, gleichfalls ausgelassen, und §. Schließlichen und nachdeme ꝛc. post verba: wegen der Land-Grafschafft und in Elsaß ꝛc. die Worte: wie auch andern Ständen des Reichs ihre diß Orts habende Immedietät,

1647. Sept. etät, Rechten und Gerechtigkeiten ꝛc. eingerücket, und endlichen wegen der Grafschafft Pfird, dermahlen von Reservation des Dominii directi abstrahiret, und davor gesetzet werde, daß man zu Verfang und Nachtheil Ihro Fürstlichen Gnaden zu Basel, hierunter nichts vornehmen, sondern, wenn der Herr Feudatarius das Lehn nicht behalten kan, solches dem Domino directo heim weisen solle. 1647. Sept.

Daß nun auch diese L. Session samt deren sub numeris 25. 26. 27. 28. beygelegten Votis, Concluso und Erinnerungen, mit den Protocollis conferiret, auch in substantialibus vollstimmig und gleichlautend befunden worden, bezeugen hiemit

Christian Werner,
Samuel Ebert,
Eusebius Jäger.

§. XV.

Hervordische Sache.

So viel hiernechst die Hervordische Sache anlanat, verhält es sich damit also: Der Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg ließ am 20. August in geheim, einige seiner Trouppen gegen die Stadt Hervord anrücken, und durch den Commendanten zu Sparrenberg, Wolff Ernst von Ellern, nach der sub N. I. hier angefügten Ordre, solche Stadt occupiren, alß eben die Kayserlichen und Schwedischen Arméen, jene unter dem General *Lamboy*, diese unter dem Königsmarck, in der Nachbarschafft lagen, worab selbiger Chur-Fürst Gelegenheit nahm, nach der, in dem gesamten Brandenburgischen Hauß, von alters hergebrachten und gegen alle benachbarten in beständigen Gang und Schwang erhaltene Gewonheit, seine Rechte und Ansprüche auch dismahl de facto & brevi manu zur Würcklichkeit zu bringen; wozu dann eine gute Ursach der Entschuldigung diese war, es hätte nemlich die Raison d' Etat es also mit sich gebracht, diese Stadt in Beschützung zu nehmen, damit sie keinem von den kriegenden beyden Theilen, in die Hände gerahten möchte.

Der Churfürst von Brandenburg occupiret die Stadt Hervord.

Darzu genommener Prætext.

Die Hervordischen beschweren sich darüber bey dem Friedens-Congress.

Die Hervordischen Bürger aber sahen diese entreprise mit andern Augen an, und schickten einen ihres Mittels, nahmens Fürstenau, auf den Congress nach Osnabrück ab, welcher in dem sub N. II. hier beyliegenden Memorial, das Factum alldort anbringen und Hülfe suchen sollte, um das Kleinod der Reichs-Immedietät, zu retten, welches diese Stadt durch ein, am Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gericht Anno 1631. ausgesprochenes Urthel, erstritten zu haben behauptete. Hierauf wurde ohne Anstand, im Fürstlichen Reichs-Rath über diese Sache consultiret, und, ohngeachtet einige Vota dahin giengen, daß die Unter-

Wird darüber im Reichs-Rath deliberirt.

such- und Entscheidung derselben auf den Friedens-Congress nicht gehöre, dannoch dahin geschlossen, es müsse Chur-Brandenburg mit seinem Bericht darüber vernommen werden; bezeug Protocolli sub N. III. deme folgend, laut fernern Protocollar-Extracts N. IV. insistiret wurde.

Und des Churfürsten Antwort erfordert.

N. I.

Ordre an den Commendanten zu Sparrenberg, wegen Occupirung der Stadt Hervord.

N. I. Chur-Brandenburgische Ordre.

Nachdeme Seiner Churfürstlichen Durchlauchten zu Brandenburg, in Preussen, zu Cleve und Berg, Stetin, in Pommern ꝛc. Hertzog, unser gnädigster Herr, in Unterthänigkeit berichtet worden, daß sich Dero Stadt Hervord nicht allein hiebevorn, des Hertzogs und Pfaltz-Grafen zu Neuburg Fürstlicher Durchlauchten gantz wiedersetzlich und ungehorsam erzeiget, sondern Sie selbst ihres hohen Orts in der That erfahren, dasselbe

1647. Sept.

dasselbe aber keinesweges gutheissen oder gestatten können, sondern billig darauf, wie selbigem vorzukommen, bedacht seyn muß: Alß wird Sr. Churfürstliche Durchl. halber Dero Commendanten in Sparrenberg, Wolff Ernst von Ellern, Rittmeistern, hiermit gnädigst anbefohlen, sich mit etlichen Reutern, Dragonern, Mousquetiren und Landvolck von Sparrenberg und andern Amt-Häusern, so viel er dessen nöthig zu seyn erachten wird, also förderlichst an besagten Orth zu erheben und allen möglichen Fleiß anzuwenden, damit er sich berührter Stadt bemächtigen und dieselbe occupiren möge. Im Fall nun solches durch Göttliche Hülffe glücklich gelingen solte; so hat er, der von Ellern, das Rath-Hauß zu Hervord vor allen dingen der Nothdurfft nach zu besetzen, der Secretarien in ihren Häusern befindliche Acta zu versiegeln, und dieselben aufs Rathhauß zu bringen, die Strassen hin und wieder fleißig zu patroulliren, und sonsten in einem und andern nöthigste Anstalt ergehen zu lassen, insonderheit auch es dahin zu verfügen, daß einige Plünderung, noch andere insolentien, in der Stadt nicht vorgehen mögen. Wie er dann gegen der Bürgerschafft und Einwohnern, so er bey erfolgender Occupirung zu disarmiren, und dero Gewehr aufs Rahthauß zu bringen haben wird, keine Feindseligkeit zu verüben, es wäre dann, daß sie sich zu Gewehr setzen; auf welchem Fall er, Kriegs-Manier nach, Gewalt mit Gewalt wird zu steuren haben, davon er alsofort Seine Churfürstliche Durchlauchten in Unterthänigkeit advisiren, und der Bürgerschafft anzeigen solle, Seine Churfürstliche Durlauchten hielten sie, die Bürgerschafft, meistentheils wegen der bis anhero vorgangener Wiedersetzlichkeit der Stad Hervord, gnädig wohl entschuldiget, und liessen dessen Verantwortung nur auf einige vom Raht ankommen, gestalt dann Seine Churfürstliche Durlauchten mit dem ehisten jemanden in Gnaden abfertigen würden, um die Ursachen anzuzeigen, warum die geschehene Occupation und Einnehmung der Stadt entstanden, und vorgenommen worden wäre, unterdessen er mehr gedachten der Bürgerschafft zu versichern, daß sie von Seiner Churfürstlichen Durchlauchten nicht ungnädig würden tractiret, sondern an Deroselben einen gnädigsten Churfürsten und Landes-Vater haben werden; Im übrigen lassen es mehr höchstgedachte Seine Churfürstliche Durchlauchten Dero Commendanten Discretion anheim gestellet seyn, wie und welcher gestalt ers gut und dienlich befinden werde, diese vorstehende Entreprise vorzunehmen und zu Werck zu richten, von dero schleunigstem Erfolg Dieselben unterthänigsten Bericht erwarten, und verbleiben ihme, dem Commendanten, mit Churfürstlichen Gnaden beharlich gewogen. Geben Cleve, den 15ten Augusti 1647.

Fr. Wilhelm.

N. II.

Unterthänig und unterdienstliches Memorial an die Herren Kayserlichen Chur-Fürsten und Stände des Heiligen Römischen Reichs Abgesandte, von der Reichs-Stadt Hervord Abgeordnetem.

Præmissis Curialibus.

N. II. Hervordisch Memorial.

In was traurigen elenden und beschwehrlichen Zustand des Heiligen Reichs Stadt Hervord, durch den heut 8. Täg von etzlichen Chur-Brandenburgischen Völckern zu Roß und Fuß bey Aufschliessung der Pforten geschehenen Feindlichen Ein- und Uberfall gerathen, und dabey etzliche Personen todt geschossen, etliche tödtlich verwundet, übrige Bürger disarmiret, das Rahthauß benebest vielen Bürger-Häusern ausgeplündert, die Wälle occupiret, die Stücke hin und wieder an die Strassen und auf den Marckt geführet, und andere Thätlichkeiten mehr verübet worden sey, ist zweiffels frey nicht allein anwesenden höchst- und hochansehnlichen Kayserlichen, Chur-Fürsten und übriger Stände Gesandten, als in deren conspectu das Factum sich verloffen, sondern auch sonsten aller Orten und Enden nur zu viel bekandt.

Wann aber oberwehnte Stadt und derselben Einwohnere des Heiligen Reichs Constitutionibus sich niemahlen wiedersetzet, noch denenjenigen, welche rechtmäßige

1647. Sept. ge Spruch und Forderung an sie gehabt, Rede und Antwort zu geben, im geringsten verweigert, vielweniger zu diesem sehr schadlichen, der höchstgefährlichen Consequenz halben weit aussehenden, diesen Friedens-Tractaten zu wiedergehenden und zu gänßlicher Confusion des Heiligen Römischen Reichs, vornemlich aber der vorhin agonizirenden Stadt Hervord zu endlichem Untergang gereichendem Facto eine genugsame Ursache gegeben; alß werden Dero Römischen Kayserlichen Majestät, Chur-Fürsten und Stände Höchst- und Hochansehnliche Herren Gesandten unterthänig und unterdienstlich hiermit gebeten und ersuchet, auf alle dienliche Mittel und Wege zu gedencken, daß die Chur-Brandenburgischen Völcker, ohne einige Verzögerung und fernere Beschädigung, wiederum ausgeschafft, alles in vorigen Stand, wie gewesen, gestellet, und wegen zugefügten Schaden der Stadt und den ihrigen gebührende Wiederkehrung hiernechst geleistet werde. Gleichwie nun eine solche eylende und extraordinaire Hülffbiethung das Publicum bonum & respective moræ periculum erfordert; also wird selbige auch nach Standes Gebühr zu verschulden inskünfftige nicht verbleiben. Geben Oßnabrück den 27. August 1647. 1647. Sept.

Eurer ꝛc.

Unterthänig und dienstschuldiger

Hervordischer Deputirter.

N. III.

SESSIO PUBLICA XLIX. 4. Sept. h. 8. matut.

N. III. Sessio Publica XLIX.

Saltzburgisch Directorium: Demnach das Chur-Maynßische Directorium heutiges Tages zu dem End zu Rath ansagen lassen, damit dasjenige, so im Nahmen der Stadt Hervord wegen etlicher unlängst darein gekommener Chur-Brandenburgischer Völcker gesucht und per Dictaturam communiciret worden, in Deliberation gezogen werden möchte: so stelle er zu ihrer allerseits großgünstigem Gefallen, ob sie sich mit ihren hochvernünfftigen Gedancken hierüber wollten vernehmen lassen.

Saltzburg: Hätte zu Handen bekommen und verlesen, was dißfals ad Dictaturam gebracht worden, befinde aber nicht, daß diese Sache hieher und eigentlich ad hosce Tractatus gehöre, möchte ihr sonst den Ort woll gönnen, da sie gebührend entschieden werden könnte, dahin dann auch seines Ermessens beyde Theile zu verweisen wären. Zum Fall aber die mehrern Stimmen ein anders geben, und vielleicht dahin zielen möchten, daß es an die Kayserliche Herren Plenipotentiarios zu bringen, und dieselben zu ersuchen, sie wollten sich bemühen, ob zwischen beyden Theilen gütliche Handlung gepflogen, und sie wieder in vorigen Verstand mit einander gesetzet werden könten: wolte er dafür halten, daß der Hochwürdigste ꝛc. sich damit auch conformiren würde.

Sachsen-Altenburg: Man habe Sachsen-Altenburgischen theils dasjenige, was wegen der Stadt Hervord beym Reichs-Directorio einkommen, und hernach ad dictaturam gebracht worden, mit Fleiß verlesen und erwogen: hätte auch vernommen, was Saltzburg für ihne für ein Votum abgeleget, darinnen er 1.) diese Quæstion; ob die Sache, ihrer Eigenschafft nach, hierher zu diesen Tractaten gehöre? berühret: hernach 2.) den Vorschlag gethan; ob den Kayserlichen Herren Plenipotentiariis zuzumuthen, daß sie dieselbe in Güte beyzulegen versuchen möchten? So viel nun das gantze Werck an ihme selbst betreffe, müsse er anfänglich im Nahmen des gesamten Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen, billig erinnern und zu Gemüthe führen

1647. Sept.

führen, was ihnen allerseits ohne das als Reichs-kündig, bewust: daß nemlich hochgedachtes Hauß allein, mit denen Gülich, Cleve und Bergischen Landen auch davon dependirenden Graf- und Herrschafften von Ihro Kayserlichen Majestät belehnet, investiret und tituliret, auch darinnen vor andern wohl gegründet sey, und dahero weder Chur-Brandenburg noch Pfaltz-Neuburg das geringste daran geständig seyn können; sondern versehen sich vielmehr und bitten inständig, Ihre Kayserliche Majestät sowohl Chur-Fürsten und Stände würden darauf bedacht seyn, damit das Chur- und Fürstliche Hauß Sachsen zur rechtmäßigen, von GOtt und der Welt ihme gebührenden Posses bemeldter Fürstenthümer und Länder, dermaleinst gelange, und ihme dieselbe eingeräumet werden. Diesem nach könne er nicht sehen, wie Chur-Brandenburg zu dieser Occupirung gekommen: gleichwohl aber könne man auch respectu des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen weder der Stadt Hervord die prætendirte Immedietät simpliciter, noch auch Chur-Brandenburg einige Superiorität daran gestehen: sondern mehr hochgemeldtes Hauß sey erböthig, wann es nur zu seiner rechtmäßigen Possessen gelange, die denen Ständen bemeldter Lande in eventum bereits gegebene Reversalen ohne Schmählerung in Acht zu haben und einem jeden sein Recht unbenachtheiliget zu lassen. Wolte sonst der unmaßgeblichen Meynung seyn, daß diese Sache nicht so gar uneben zu diesen Tractaten könne gezogen werden. Denn eine andere Frage wäre, ob diese oder jene Sache pars Tractatuum sey, und wiederum eine andere, obs für die Reichs Stände gehöre, welches er ad casum præsentem applicirte. Nur allein sey es ein hochwichtiges Werck, und behutsam darinnen zu verfahren, könte dahero nicht wissen, ob noch zur Zeit den Herren Kayserlichen die Interposition und gütliche Handlung anzumuthen. Wie dann seines Erachtens woll noch keiner darauf instruiret worden, ja es hätte keiner nicht einmahl Information und vollkommene Nachricht von den Sachen: zweiffelte imgleichen gar sehr, ob die Herren Kayserlichen von Ihrer Majestät deßwegen Befehlig haben würden. Halte demnach dafür, es werde am besten seyn, daß man Chur-Brandenburg mit einem freundlichen Schreiben ersuchete, der Stadt Hervord Memorial beylegete und Information in facto begehrte: wollte aber immittelst im Nahmen des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen, wieder alles dasjenige, was Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg unter sich, in præjudicium ihrer, angestellet und vorgenommen, nochmahls freyerlich protestiret und demselben beständig contradiciret haben.

Würtzburg: Nachdem man a parte Würtzburg vernehme, daß sich das Chur- und Fürstliche Hauß Sachsen interponire, auch sonst ohne das wichtige und schwehre Umstände darbey mit unterlauffen, dahero nothwendig an Ihre Fürstliche Gnaden es gelangen zu lassen, und Dero gnädigen Befehls und Instruction gewärtig zu seyn: alß wolle man nicht unterlassen, Deroselben es umständig und unterthänig zu überschreiben, der Hoffnung, Sie werden ihn mit nothwendiger Instruction gnädig versehen. Und wann diese Sache hiernechst wiederum proponiret und in Umfrage gestellet würde, wolte er gleich andern nicht ermangeln, Ihro Fürstlichen Gnaden Meynung zu eröffnen. Hierzwischen aber liesse er ihme den Sachsen-Altenburgischen Vorschlag, an Ihre Churfürstliche Durchlauchten zu Brandenburg um Bericht zu schreiben und das Herrdische Memorial beyzulegen, nicht mißfallen, weil es pro informatione dienen würde, und hernach ein jeder bessere Instruction einholen, auch mit mehrerm Grund und Bestand darüber deliberiren könte.

Magdeburg: Ex parte Magdeburg habe er ebenmäßig per Dictaturam empfangen und verlesen, was die Stadt Hervord an Chur Fürsten und Stände gelangen lassen, imgleichen auch angemercket, was dißfalls in Umfrag gestellet, und von denen itzo vorgestimmeten votiret worden. Wiewohl man nun von Seiten Magdeburg sich gerne alsofort hierauf wollte vernehmen lassen, so wisse man doch die Umstände nicht, was Ihro Churfürstliche Durchlauchten zu Brandenburg zu dieser Occupation bewogen, daß er demnach nicht davon judiciren könnte: Wollte dahero auch dafür halten, daß das von Sachsen-Altenburg fürgeschlagene Schreiben so viel mehr nöthig sey, damit der Sa-

1647. Sept. Sachen Wichtigkeit nach, mit guter Circumspection procediret werde, und man sich nicht etwa præcipitiren möge. Und wie er nun also auch der Meynung sey, daß an Ihro Churfürstliche Durchlauchten zu schreiben, und der Stadt Hervord Memorial beyzulegen, mit Bitte, daß Sie der Bewandniß halber nothdürfftigen Bericht zu erstatten, gnädigst geruhen wollten; also wolle er alsdann auf dessen Erfolg nicht unterlassen, Ihro Fürstliche Durchlauchten solches unterthänigst zu überschreiben, Information zu geben, und Dero gnädigsten Instruction und Befehls sich zu erholen. 1647. Sept.

Basel: Wie zuvorn.

Sachsen-Coburg: Lasse es beym Sachsen-Altenburgischen Voto bewenden.

Sachsen-Weymar: Er hätte gleichfalls ersehen, was bey Chur-Fürsten und Ständen die Stadt Hervord per Memoriale gesuchet, und wie es a parte Sachsen-Weymar eben die Meynung habe, wie Sachsen-Altenburg: also habe er keine Ursach sich von demselben zu separiren, sondern vielmehr dessen Voto zu inhæriren, und gleichfalls sowohl Chur-Brandenburg, als Pfaltz-Neuburg zu contradiciren: Inmassen er solche Protestation und Contradiction nicht allein dem Reichs-Protocoll, sondern auch der künfftigen Relation einzuverleiben, wolle gebethen haben. Im übrigen lasse er ihme, daß an Ihro Churfürstliche Durchlauchten, wie Sachsen-Altenburg vorgeschlagen, um Bericht geschrieben, und der Stadt übergebenes Memoriale beygeleget werden möchte, gleichfalls gefallen: alßdann könne ein jeder desto bessere Relation erstatten, und sich darauf instruiren lassen.

Und solches auch wegen Sachsen-Gotha und Eisenach: Ingleichen, suo tamen loco & ordine, wegen Anhalt ꝛc.

Brandenburg-Culmbach: Nachdem man vernehme, daß diese Proposition contra Chur-Brandenburg angesehen, hätte man wohl Ursach gehabt, dieses Consessus sich zu äussern und zu enthalten. Weil es aber dem Hochlöblichen Reichs-Directorio beliebet, ihn nebst andern dazu zu convociren, Ihro Fürstliche Gnaden auch dabey nicht interessiret, so hätte er sich auch nicht absentiren wollen. So viel das Werck an sich selbst betreffe, befinde er, daß zwar auf einer Seiten ein Memoriale eingebracht worden; es heisse aber billig, audiatur & altera pars, zweifelte derowegen nicht, wann, nach dem Fürstlichen Sachsen-Altenburgischen Voto, an Ihro Churfürstliche Durchlauchten geschrieben werde, so würden Sie schon gnugsame Information zu geben wissen. Weiln nun die Sache schwer, und Ihro Fürstliche Gnaden dabey nicht interessiret, so wolle er davon unterthänig referiren, und fernern Befehls erwarten. Dieses aber könne er hiebey nicht ungeahndet lassen, daß dieses einseitige Memorial so stracks nicht allein ad Dictaturam, sondern auch zur Consultation gebracht werde: da es hergegen, wann von seiten des Chur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg etwas einkomme, so gar langsam damit hergehe. Wie ihm dann in der Kitzingischen Sache begegnet, da er etliche Schrifften übergeben, und es, ungeachtet er fast zwey Jahr lang darum angehalten, dennoch nicht erhalten können, daß sie zur Dictatur oder Deliberation gekommen wären: hergegen, alß gar neulich wegen der Herren Grafen von Schwartzenberg etlicher Pfarr-Gerechtigkeiten halber etwas übergeben, dasselbe alsofort zu Münster dictiret worden. Könne also nicht absehen, daß man dem Chur- und Fürstlichen Hause Brandenburg gar wohl affectioniret sey; stellete es aber dahin, mit Bitte, diese Ahndung und Erinnerung ad Protocollum zu nehmen.

Brandenburg-Onolzbach: In simili.

Braunschweig-Lüneburg: (Herr Dr. Cöler im Nahmen desselben gesamten Fürstlichen Hauses) Hätte ebenmäßig ex Dictatis ersehen, was wegen der Stadt Hervord bey Chur-Fürsten und Ständen einkommen und gesuchet worden. Gleichwie nun allbereit von den vorsitzenden angeführet, daß man vorhero seine gnädigste und

1647. Sept.

gnädige Herren Principalen hierüber informiren, daraus referiren und gnädigsten Befehls sich erholen müsse: also wäre hochnöthig, daß von beyden Theilen gnugsame Information eingezogen werde, so wolle und könne man mit besserm Bestand davon reden. Ratione particularium wäre er ohnedeß nicht instruiret, müsse derowegen das Votum suspendiren, und wegen des gesamten Fürstlichen Hauses Braunschweig-Lüneburg ꝛc. es hiebey bewenden lassen.

1647. Sept.

Mecklenburg-Schwerin: Es sey ihm gleichfalls per Dictaturam communiciret, was wegen der Stadt Hervord einkommen, und sey auch die Schwerwichtigkeit dieses Wercks, sowohl ratione interventionis des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen, als der Sachen selbsten, zur Gnüge angeführet, und wie nun ein jeder sich vorzusehen, daß man sich nicht præcipitire, sintemahl noch keiner darauf instruiret sey; alß müsse er auch sein Votum suspendiren, und vorher gnädigster Instruction und Befehls erwarten. Könne sich doch immittelst conformiren mit Würtzburg, Sachsen-Altenburg und gleichstimmenden, daß nemlich Ihro Churfürstliche Durchlauchten der Stadt Hervord Anbringen communiciret, und in der Sachen Nachricht begehret werden möchte; welches sein Votum er auch wegen Mecklenburg-Güstrau wiederholete.

Würtemberg: Man habe a parte Würtemberg gleicher gestalt das Hervordische eingebrachte Memorial empfangen und verlesen: Wann man aber nicht wisse, was Ihro Churfürstliche Durchlauchten dazu bewogen, und ob Sie auch des Facti also geständig, zudem er auch darauf gar nicht instruiret sey, so müsse er sein Votum suspendiren und gnädigsten Befehls erwarten; könne sich sonst immittelst wegen des Schreibens an Ihro Churfürstliche Durchlauchten zu Brandenburg pro informatione &c. mit Sachsen-Altenburg und vorstimmenden conformiren; und solches auch wegen Pfaltz-Veldentz, convenienti loco & ordine.

Hessen-Darmstadt: A parte Hessen-Darmstadt habe man dasjenige, was wegen der Stadt Hervord durch das zur Dictatur gebrachte Memorial und Vollmacht gesuchet worden, auch verlesen und erwogen. Und zwar super quæstione, obs hieher für die Reichs-Stände gehöre? halte er unnöthig sich weitläufftig aufzuhalten; alldieweil dieselbe von Sachsen-Altenburg gnugsam ausgeführet und determiniret sey, und wann man die Reichs-Acta und Abschiede durchlauffe, würde sichs befinden, daß dergleichen wohl mehr und öffters auf Reichs-Tägen fürkommen, obschon dieselbe nicht deßwegen angestellet gewesen. An dem aller mangele es, daß man nicht gnugsam Information habe: Non enim sufficere factum ipsum scire; sed & qualitates facti, und würde vielleicht Ihre Churfürstliche Durchlauchten ihre Exceptiones auch beybringen können. Alldieweil man nun super qualitate facti nicht informiret, so sey ihm auch, wegen der nahen Verwandniß und Erb-Verbrüderung des Fürstlichen Hauses Hessen mit beyden Chur- und Fürstlichen Häusern, Sachsen und Brandenburg, bedencklich, ehe und bevor er darauf in specie instruiret würde, sich im geringsten mit seinem Voto herauszulassen. Unterdessen, damit man desto besser instruiret werden könne, lasse er ihm den Sachsen-Altenburgischen Vorschlag auch gefallen, daß nemlich an Ihro Churfürstliche Durchlauchten zu schreiben, das Hervordische Memorial beyzulegen, und um Information in der Sachen zu bitten; alsdann, und wann dieselbe einkommen, würde ein jeder Relation thun, und die Herren Principalen sich darauf zu resolviren wissen.

Sachsen-Lauenburg: (per Mecklenburg) Conformire sich zwar in genere den Majoribus, wann aber dieselben dahin giengen, daß von Ihro Churfürstlichen Durchlauchten man Communication zu bitten vermeynte, so liesse er nur dieses dabey erinnern, daß sie auch, die Stadt in vorigen Stand zu setzen, ersuchet werden möchten.

Alt-

1647. Sept. Anhalt: (per Sachsen-Weymar) Sey zwar in specie hierauf nicht informiret, halte aber dafür, sie würden sich den Majoribus gerne conformiren, wollte also diß Votum ad Majora gestellet haben. 1647. Sept.

Henneberg: (per Sachsen-Altenburg ꝛc.) Wegen Henneberg repetire er das Sachsen-Altenburgische Votum per omnia.

Wetterauische Grafen: Habe von diesem Memorial auch Communication bekommen, sey aber in materialibus nicht informiret, müsse derowegen sein Votum, gleich andern, suspendiren. Nichts destoweniger, und damit man gleichwohl etwas bey der Sachen thue, wäre er auch der Meynung, wie Sachsen-Altenburg und andere, daß an Ihro Churfürstliche Durchlauchten um Nachricht möchte geschrieben werden.

Fränckische Grafen: Gleichwie in allen auch geringern Sachen man gerne vorher Nachricht hätte, ehe man etwas davon statuirte: Also um so viel mehr würde in dieser schwer wichtigen Sache, zumahl propter respectum Electoralem, Information nöthig seyn; wollte sich also mit Sachsen-Altenburg und gleichstimmenden allerdings conformiren.

Directorium: pro Concluso. Demnach es bey der von der Stadt Hervord Abgeordneten angebrachten Sache, sowohl an nothwendiger Information, als Befehl ermangele; Alß habe man noch zur Zeit darinnen sich herauszulassen nicht unerhebliches Bedencken, halten aber gleichwohl dafür, es sey dasjenige, so durch gedachten Hervordischen Abgeordneten angebracht worden, Ihro Churfürstlichen Durchlauchten zu Brandenburg von der Chur-Fürsten und Stände Räthen und Bothschafften, vermittelst eines Schreibens, zu communiciren, und Dieselbe gebührend zu ersuchen, daß Sie Belieben tragen wollten, über der Sachen Bewandniß eigentlichen Bericht anhero gelangen zu lassen ꝛc.

Postea:

Hiernechst bleibe ihnen allerseits unverhalten, welcher gestalt das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium, ihm, kurtz vor angehendem Rath, drey Concepte, darunter eines gar ein weitläufftiges, zugeschicket; wann es ihnen nun beliebte, und die Zeit es leide, wolle er sie gerne ablesen ꝛc.

Status: Begehrten interloquendo, daß sie, und sonderlich das weitläufftige, dictiret werden möchten, damit man sich darinnen ersehen könnte; Fragten gleichwohl auch, was es für Materien wären?

Directorium: Das weitläufftige sey ein Gutachten über die ohnlängst in Deliberation gestellte 3. Differentias bey dem Instrumento Pacis Gallicæ, die er kürtzlich enumerirte. Die beyden kurtzen aber wären zween Schreiben an das Kayserliche Cammer-Gerichte, und betreffe das eine, desselben Unterhalt und die zu dem Ende verwilligte drey Zieler: das andere aber der Stadt Basel prætendirte Exemption &c.

„Welche beyde er dann verlaß, und hernach vernahm: Ob sie in Umfrage zu „stellen, und ob man es, biß das Bedencken auch dictiret, aussetzen, und „hernach conjunctim fürnehmen wollte?

Sachsen-Altenburg: Wegen der beyden verlesenen hielte er dafür, daß sie wohl jetzo könnten durchgangen werden.

„Reliquis itidem consentientibus & annuentibus,

Saltzburg: Saltzburgischen theils sey er der Meynung, daß das 1) dem nell-

1647. Sept. lichen Concluso gemäß sey, und hätte nichts dabey zu erinnern: Wegen des andern aber, der Stadt Basel Exemtion betreffend, wollte er sich den Majoribus conformiren. 1647. Sept.

Sachsen-Altenburg: Was das erste betreffe, halte er mit dem Directorio auch dafür, es sey dem neulichen Concluso gemäß; dann ob es wohl præcise auf drey Zieler eingerichtet, da doch neulich erinnert worden, daß auf die Möglichkeit gesehen werden möchte, so halte er doch, es sey tacite darunter verstanden; sintemahl es sich auf das neulichste Schreiben, darinnen der Möglichkeit expresso gedacht, referire. Was das andere wegen der Stadt Basel betrifft, hätte er sonderlich wahrgenommen, daß des Baselischen beweglichen und bedrohlichen Memorials Erwehnung geschehe, welches aber seines Erachtens nicht de reputatione Statuum, und an dem Worte (beweglich) gnugsam wäre. Dann, warum sollten Chur-Fürsten und Stände sagen, als wenn sie sich für der Stadt Basel, oder deren Eyd-Genossenschafften, fürchteten ꝛc.

So werde auch eines Gutachtens oder Reichs-Bedenckens in dieser Sachen gedacht, worüber doch noch keine Re- und Correlation gehalten worden. Nun hielte er dafür, daß solches nicht aus Augen zu setzen, dann sonst dürfften diese gar in Abgang kommen; welches bey dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio glimpflich zu erinnern, und zu bitten, daß es künfftig in Acht genommen werden möchte, zumahln auch dieses Gutachten seines wissens nicht einsten ad Dictaturam gebracht sey.

Würtzburg: Man halte a parte Würtzburg beym ersten zwar auch dafür, daß die Clausula der Möglichkeit, in dem abgefassten Schreiben tacite begriffen sey. Weil aber die Cammer, der Unmöglichkeit ungeachtet, auf die drey Zeiler starck drinnung, es könnte nicht schaden, daß diese Clausul in specie, nemlich (der Möglichkeit nach) gesetzet und erläutert würde, wie er dann noch neulichst von Jhro Fürstlichen Gnaden Schreiben und Resolution erlanget, daß Sie nach Möglichkeit das ihrige gerne thun wollten. Sonst lasse er ihm beym andern gleicher gestalt gefallen, daß der Re- und Correlation zu gedencken: bevorab, weiln auch der Punct wegen der Lehen-Leute ꝛc. eine hoch-importirende Sache, daran sowohl denen Interessenten, als denen, so Lehen-Leute haben, hoch gelegen. Derowegen dann die Re- und Correlationes nicht zu unterlassen wären. Das Wort (bedrohlich) könnte wohl ausgelassen werden, zumahl die Schweitzer weder den Nahmen würden haben wollen, daß sie dem Reich droheten, noch auch Chur-Fürsten und Ständen gar respectirlich seyn würde, sich hierunter einiger Furcht mercken zu lassen ꝛc.

Magdeburg: Wiewohl es beym ersten das Ansehen habe, als wann die Clausul (nach Möglichkeit) in diesem Schreiben tacitè begriffen sey: So halte er doch auch für besser, daß es deutlich zu exprimiren, dann man bißhero wohl gesehen, wie sie die Möglichkeit verstanden, indem sie mit Processen und Executorialn einen Weg als dem andern verfahren lassen. Beym zweyten aber erinnere er sich, welcher gestalt er unlängst sich vernehmen lassen, daß er auf dergleichen Præjudicial-Sachen nicht instruiret sey, derowegen er dann das Concept dahin gestellet seyn liesse. Was sonst die Re- und Correlationes betreffe, sey er, wie Sachsen-Altenburg und Würtzburg, auch der Meynung, daß es beym Directorio glimpflich zu ahnden, und dahin zu trachten, damit es bey dem Reichs-Herkommen gelassen, und die gewöhnlichen Re- und Correlationes nicht abgestellet werden.

Basel: Wie zuvorn ꝛc.

Sachsen-Coburg: Ad 1) zwar wie Sachsen-Altenburg; doch sey er dabey indifferent, und könne wohl geschehen lassen, daß, wie Würtzburg und Magdeburg votiret, die Clausul (nach Möglichkeit) mit inseriret werde. Ad 2) wie Sachsen-

1647. Sept. Sachsen-Weymar, Gotha und Eisenach: So viel das erste betrifft, weil zu besorgen, die Herren Camerales möchten keine Exception attendiren: könnte etwan ad verba (richtigen Verlag) hinzugesetzet werden: (so viel möglich) Beym zweyten könnte das Wort (bedrohlich) ausgelassen werden, weil es den Ständen despectirlich; und wäre im übrigen, was wegen der Re- und Correlationen erinnert worden, mit Glimpf an das Reichs-Directorium zu bringen. 1647. Sept.

Brandenburg-Culmbach: Ad 1) daß das moderamen der Möglichkeit expresse zu inseriren, dann sie wüsten sich zu erinnern, daß er in seinen Votis jederzeit zu mehrern nicht, als zu zweyen Zielern gewilliget hätte. Ad 2) wie die vorsitzenden, und insonderheit Sachsen-Altenburg; wie imgleichen auch wegen der Re- und Correlationen.

Brandenburg-Onolzbach: Wie gehöret ꝛc.

Braunschweig-Lüneburg: (insgesamt) Sey ad 1) indifferent, und könte die Clausul wohl exprimiret werden; des übrigen halber, wie Sachsen-Altenburg und Magdeburg.

Mecklenburg-Schwerin und Güstrau: Ad 1) conformire er sich mit Würtzburg. Ad 2) wie Sachsen-Altenburg und gleichstimmende, und wäre sonderlich die Erinnerung wegen der Re- und Correlation, höchstnöthig; sey zuvor zwar öffters deswegen Anregung gethan, aber allezeit verblieben: was nun deren Unterlassung künfftig vor Confusion unter den Ständen geben dürffte, werde vielleicht der Eventus lehren.

Würtemberg: Ad 1) conformire er sich, daß das Schreiben expresse auf die Möglichkeit einzurichten, mit dem nochmahligen Anhang, daß Ihro Fürstliche Gnaden zu einem mehrern nicht, als nach der Proportion ihre Lande, so viel sie deren würcklich innen haben und besitzen, sich verstehen können. Ad 2) mit Sachsen-Altenburg, nicht allein wegen des Worts (bedrohlich) sondern auch wegen der Re- und Correlation &c. Und solches auch suo loco & ordine wegen Pfaltz-Veldentz.

Hessen-Darmstadt; Ad 1) sey er wegen der Möglichkeit indifferent, verstehe sich zwar ohne deß, aber damit die Herren Camerales die Verwilligung nicht so stricte aufnehmen, könnte es mit beygerücket werden. Ad 2) mit Sachsen Altenburg, sonderlich wegen der Re- und Correlation. Das Wort (bedrohlich) anlangend, wäre dasselbe in alle Wege auszulassen; wie imgleichen auch die Worte (grosse Weiterung) sintemahl es schiene, als ob es schon eine impression mache, als wann man sich fürchte.

Sachsen-Lauenburg: (per eundem, qui supra) Wie Mecklenburg ꝛc.

Anhalt: (per Sachsen-Weymar) Der klägliche Zustand des Fürstenthums Anhalt erfordere, daß die Worte (nach Möglichkeit) zu inseriren, wie er dann darum zu bitten hätte. Stellete dabey zu fernerm Nachdencken, ob nicht auch dieses mit hinein zu rücken, wegen Compensation der Depositorum, welches sie auf Erstattung gesamter Stände verweisen wollen, da doch per Majora & unanimia ein anders geschlossen worden.

Henneberg: (per Sachsen-Altenburg) So viel das erste Schreiben an die Herren Camerales betrifft, conformire man sich à parte Henneberg, wegen der Möglichkeit, mit Würtzburg und nachsitzenden: Könte auch, wie Anhalt erinnert, nicht schaden, daß zugleich die Compensation (etwan auf die Masse: Wo es die Möglichkeit und rechtmäßige *Compensation* zulasse ꝛc.) gedacht würde. Des zweyten halber, wie Sachsen-Altenburg und Hessen-Darmstadt, und hielte dafür, man hätte nicht bedurfft so weitläufftige Rationes und Motiven anzuführen; denn die Stände wären es gegen das Cammer-Gericht nicht schuldig, und sey genug, wann man

setzte,

1647. Sept. setzte, (aus erheblichen wichtigen Ursachen) Wegen der Re- und Correlation re- petire er priora &c. 1647. Sept.

Wetterauische Grafen: Was die beyde Schreiben anlange, conformire er sich mit Sachsen-Altenburg und Henneberg; wie auch wegen der Re- und Correlation.

Fränckische Grafen: Ob zwar die Clausul (nach Möglichkeit) sehr general, und den Herren Cameralen zu ziemlichem Præjudiz und Erlangung schlechten Contentements gereichen möchte: jedennoch, weil es der ruinirten Stände Nothdurfft erfordere, auch dem neulichsten Concluso gemäß sey; alß wäre dieselbe in alle Wege zu inseriren.

Directorium: pro Concluso. Diesem nechst wäre behörigen Orts die Erinnerung zu thun, daß in dem, wegen Bezahlung der dreyen Zieler, verfasseten Aufsatz an das Kayserliche Cammer-Gericht zu Speyer, der Möglichkeit und Verstattung der Compensation, ratione der angewendeten depositorum gedacht: In dem aber, der Baselschen Sache halber, an jetzt-gemeldtes Cammer-Gericht begriffenen Schreiben, das Wort (bedrohlich,) wie auch die Ursachen, warum man auf dem angelegten Instand beharre, ausgelassen: Im übrigen auch die Re- und Correlationes zwischen den dreyen Reichs-Collegiis fürohin, dem Herkommen gemäß, an die Hand genommen werden.

Daß nun diese XLIX. Session gleichfalls mit Fleiß conferiret, und in substantialibus vollständig und gleichstimmig befunden worden, bezeugen hiemit

Christian Werner.
Samuel Ebart.
Eusebius Jäger.

N. IV.

Extractus Protocolli, Oßnabrück, den 13. Sept. 1647.

N. IV. Extract Protocolls zu Osnabrück.

Eodem ist Sessio auf dem Rath-Hause in der Hervordischen Sache gehalten, und das Conclusum dahin gemachet worden: Man befinde die Majora dahin gestellt zu seyn, daß, nachdem man in der Hervordischen Sache die Nothdurfft allerseits an behörige Orte hinterbracht, darvon aber zur Zeit kein Befehl erhalten, ob es bey der am $\frac{4}{14}$ dieses in allhiesigem Fürstlichen Collegio ausgefallener Meynung verbleiben solle, nach Ausweisung deren, Ihrer Churfürstlichen Durchlauchten zu Brandenburg das Hervordische Memorial zu communiciren, und sich darüber um Erfolglassung eigentlichen Berichts gebührlich zu requiriren, und zwar desto mehr, weil man äusserlich vernehme, daß erwehnte Sache, zwischen Dero und der Stadt Hervord, allbereits zur gütlichen Vergleichs-Handlung gelanget wäre &c.

§. XVI.

Der Chur-Fürst empfindet solches übel.

Alleine der **Churfürst von Brandenburg** ließ diese Bezeugung sich sehr nahe gehen, indem derselbe davor hielt, daß man die Hervordische Sache, bey dem Friedens-Congress, als in Foro plane & prorsus incompetente, nicht annehmen sollte; dannenhero die nachstehende wohlausgearbeitete Deduction, die Landesherrlichen Jura über die Stadt Hervord betreffend, von Chur-Brandenburgischer Seite ad Congressum gebracht wurde, welche Sachsen-Altenburg, als

deduciret seine Jura über die Stadt Hervord.

damah-

1647. Sept. damahliger Director Evangelicorum, in absentia Magdeburgici, ad Dictaturam publicam brachte: Wobey der Churfürst ferner urgirte, daß der ad Congressum abgeschickte Hervordische Gevollmächtigte, fines Mandati überschritten, und der Magistrat zu Hervord, nebst der Bürgerschafft daselbst, solches vermöge des Adjuncti sub B. revociret habe. Ob aber eine so schnelle Veränderung der Resolution bey denen Hervordern, durch eigenen Gewissens-Trieb, oder durch die nachdrückliche Syllogismos derer einquartirt gewesenen Brandenburgischen Soldaten, in so wenig Tagen, gewürcket worden sey, das mag ein jeder selbst beurtheilen. 1647. Sept.

Die Hervorder revociren ihr an den Congress gestelltes Memoriale.

N. I.

Kurtzer Auszug, worinnen die Seiner Churfürstlichen Durchlauchten zu Brandenburg in- und an der Stadt Hervord competirende Hoheit, Regalia und Jurisdictionalia bestehen, nechst angehengtem Bericht, was Sie zu Occupirung solcher Stadt bewogen, und wie es damit anjetzo beschaffen sey und stehe.

I. Haben die Hertzogen von Gülich, Pfaltzgraffen von Ravensberg, ab immemoriali tempore ansehnliche Jura und Gerechtigkeiten, das Jus constituendi judicem, auch merum & mixtum imperium, in- und an der Stad Hervord, als welche im Ravensbergischen Territorio gelegen, gehabt und exerciret.

II. Ist die Stadt von viel 100. Jahren einer zeitigen Aebtißin, und dem Stifft Hervord, als ordentlicher Obrigkeit, immediate subject und unterworffen gewesen, gestalt mit alten Documentis zu beweisen, daß allbereit in Anno 1377. dieselbe der Aebtißin und dem Stifft vom Carolo IV. Römischem Kayser, durch einen rechtlichen Ausspruch der gestalt zugeeignet, daß dieselbe Niemand als allein der Aebtißin, als ihrer ordentlichen Obrigkeit, angehörig seyn solle.

III. Es hat auch die Stadt, Bürgermeister, Rath und die Bürgerschafft, der Aebtißin jederzeit huldigen und schwehren, auch ein jedweder Bürger, wann er angenommen worden, nebst Leistung der Huldigungs-Pflicht, der Aebtißin auch einen Stadt- und Pflicht-Pfenning, in signum subjectionis, geben und erlegen müssen.

IV. Auch der Aebtißin alle Bürden, Lasten und Steuren für und für tragen und contribuiren müssen.

V. Dargegen die Stadt von der Aebtißin und dem Stifft ansehnliche Privilegia, Lehn und Güter, insonderheit aber auch das Burg-Gericht erlanget, laut der alten Privilegien und Lehen-Brieffe, darinn die Aebtißin die Stadt, **Ihre Stadt**, und die Einwohnere, **Ihre liebe Getreue** jederzeit intituliret.

VI. Gantz ohne aber, daß diese Stadt jemahls zu den Reichs-Tägen und Versamlungen erschienen, noch auch Sessionem & Votum in Comitiis gehabt, und dem Reich vor sich absonderlich contribuiret, welches alles in Actis selbst gestanden, und neben der Frau Aebtißin, contra Fiscalem Imperii, zu ihrer Defension selbst allegiret worden.

VII. Alle diese obstehende Jura, insondeit aber und mit Nahmen, alle weltliche Hoheit und Obrigkeiten, Herrschafft und Gerechtigkeit, hat die Frau Aebtißin und Stifft in Anno 1547. am 20. May weyland Hertzog Wilhelmen zu Gülich, Cleve und Berg und Ravensberg, vermittelst einer aufgerichteten Solennen-Transaction, kräfftigster massen gäntzlich cediret, übergeben und abgetreten.

1647. Sept. VIII. Diese Transaction und Cession haben die glorwürdigsten Römischen Kayser Ferdinandus I. am 12. May 1557. und abermahls am 21. Junii 1559. imgleichen Maximilianus II. zu Augspurg am 20. April. 1566. aus Kayserlicher Macht und Gewalt solennissime & in amplissima forma confirmiret und bestätiget. 1647. Sept.

IX. Darauf hat auch Migistrat und Bürgerschafft Hertzog Wilhelm zu Gülich als Graffen zu Ravensperg, in Anno 1559. und Anno 1596. Seiner Fürstlichen Durchlauchten Sohn und Successori, Hertzogen Johann Wilhelmen, als ihrem Landes-Herrn die schuldige Huldigung unweigerlich geleistet und abgestattet, auch sich nicht anders als ihrer Fürstlichen Gnaden ungezweiffelte Unterthanen geriret, auf denen ausgeschriebenen Landtagen erschienen, auch alle Landes-Onera und Contributiones mit getragen.

X. Dargegen die obgedachte Hertzogen sie durch gegebene Reversales versichert, sie bey ihren Privilegien, Sitten und billigen Gewohnheiten zu lassen.

XI. Mehr haben Ihro Fürstliche Gnaden bis auf ihr Absterben, durch ihre daselbst bestellte Richter und Goe-Grefen 1.) das peinliche Hals-Gericht, 2.) das Burg-Recht 3.) das Gast-Gericht. 4.) das Bürgerliche oder Unter-Gericht 5.) das Urphäde Gericht, 6.) das Arrest- Gericht, 7.) das Erb-Gericht und 8.) das Edle Voigt-Geding ꝛc. für welchem alle Criminal-Brüche behandelt und gerichtet worden, geruhig exerciret und ausgeübet.

XII. Es seyn auch alle Appellationes von den Urtheilen nicht ad Cameram, sondern zuförderist an das Fürstliche Hoff-Gericht ergangen und devolviret worden.

Diesen allen zu wieder haben sich der Magistrat, nach Absterben der vorigen Hertzoge und bey diesen im Reich entstandenen Troublen, auch gewährten Successionen Streit über diese Lande, unterstanden, denen Chur- und Fürstlichen Successoren und Possessoren dieser Lande, in oberzehlten ihren Hoheiten und Juribus allerhand Eintrag zu thun, sich für eine Reichs-Stadt zu vindiciren, des schuldigen Gehorsams aber, damit sie einem zeitigen Hertzog von Gülich, als Graffen von Ravensperg, verobligiret, gar zu entbrechen, gestalt sie es dann dahin getrieben, daß, non citatis nec auditis Serenissimis, Domino Electore Brandenburgico & Domino Comite Palatino Neoburgico, in Anno 1631 in causa Exemptionis, ad instantiam Fiscalis, mit welchem sie sich endlichen, ihrem Vorbringen, in Actis gethanen Bekändnissen ja ihrer geleisteten Pflicht zuwieder, conjungiret, ein Exemtion-Urtheil publiciret, darin contra Jura Abbatissæ silentium imponiret werden wollen, die doch schon 90. Jahr vorhero ihre Jura dem Hertzog von Gülich cediret gehabt, und also an der Sachen nicht mehr interessirt gewesen. Wieder dieses Urtheil haben die Churfürstliche Durchlauchten zu Brandenburg Fürstliche Durchlauchten zu Neuburg debito tempore Revision gesucht, dieselbe auch erhalten und an gehörigen Ort insinuiren lassen.

Ob nun wohl, vermög der Revision-Ordnung und Reichs-Abschiede, pendente Revisione nichts überall attentiret oder innoviret, sondern alles in vorigem Stand gelassen werden sollen, so haben jedennoch gemeldter Raht (denn die Bürgerschafft soll daran gar keinen Gefallen haben) nach und nach allerhand Attentata und wieder-rechtliche That-Handlungen verübet, ja auch Seiner Churfürstlichen Durchlauchten an Dero unstreitigen Juribus, darvon doch die Urtheil gar nichts disponiret, viel schädliche Eingriffe gethan, darinnen sie auch noch bis dato halßstarrig continuiren.

I. Indeme sie sich zu Oßnabrück und Münster unterm Prætext erhaltener aber per Revisionem suspendirter Urtheil, als eine Reichs-Stadt angeben, und Votum & Sessionem in Collegio Civitatum affectiret, darzu sie auch non attentis Protestationibus Seiner Churfürstlichen Durchlauchten Gesandte, in summum Suæ Serenitatis præjudicium admittiret seyn sollen.

III. Dar-

1647. Sept. II. Darauf haben sie ferner sich alles schuldigen Respects und Gehorsams, so sie Seiner Durchlauchten als dero Landes-Herren schuldig, gäntzlich entbrechen, die alte formulam homagii, so sie und die Bürgerschafft auf dem Hertzoge zu Gülich als Grafen zu Ravensperg eydlich geschworen, nefariè und Pflicht-vergessener weis verändert und auf sich und die Bürger gerichtet. 1647. Sept.

III. Der Hertzogen von Gülich in signum Superioritatis aufgerichtliche Fürstliche Wappen und Insignia, zu Seiner Churfürstlichen Durchlauchten höchster Beschimpfung, de facto herunter gerissen.

IV. Auch in allen obangezogenen Gerichten dem Churfürstlichen Richter viel Eingriff und turbationes zugefüget, ja diese Gerichte bißhero selbst usurpiret, und also Seiner Churfürstlichen Durchlauchten stattliche Jura und Jurisdictionalia fast gar supprimiret und unter die Füsse geworffen.

V. Insonderheit das Bürgerliche Gericht, da doch viel Scheffen unlaugbar von dem Hauße Gülich Lehen recognosciren auch neben dem homagio ein gewisses Laudemium zu entrichten schuldig, an sich gezogen, und an der verstorbenen Scheffen Stelle, andere ihres Gefallens inscio Serenissimo substituiret.

VI. Und überdem wollen sie den appellirenden Theilen keine Appellationes an das Fürstliche Hoff-Gericht mehr verstatten, sondern zwingen die partes durch hochpræjudicirliche Decreta, daß sie ihre Appellationes nunmehro pro ratione (also lauten ihre formalia) moderni status Reipublicæ, recte ad Cameram richten müssen.

Diesen und allen andern Eydt- und friedbrüchigen Attentatis, Eingriffen und höchstschädlichen Antastungen haben Seine Churfürstliche Durchlauchten also länger nicht zusehen, sondern pro tuitione & conservatione ihres Rechtens und Regalien, zureichende Mittel an Hand nehmen, sich bey dem ihrigen contra tam refractarios subditos & turbatores defendiren und manuteniren, und also die Stadt Hervord zu ihrer unterthänigsten Schuldigkeit unumgänglich anweisen müssen, sonderlich und um so viel destomehr bey diesen gefährlichen Kriegs-Zeiten, und eben dazumahl, alß um selbige Stadt Hervord beyde, nemlich Kayserliche unter General Lamboy und Königliche Schwedische unter General Königsmarck kriegende Partheyen gelegen, von welchen dieser schon der Stadt die Einnehmung der Guarnison, wie notori, angekündiget, und wegen Abwendung tractiret gewesen, jener aber darauf wieder ein wachendes Auge gehabt, und darinnen præveniren wollen, auch gar leicht, als um Hamm stehend, thun, mit dem Rath correspondiren und also Kayserliche Völcker hinein bringen können. Dahero dann Seine Churfürstliche Durchlauchten aus schuldiger Fürsorge, damit diese Stadt nicht, gleich mit dem Hamm und andern ihren Städten geschehen, denen, die dazu nicht befugt und ihre Lande daraus ruiniren möchten, in die Hände komme, zur Occupirung gleichsam gezwungen worden, und diesfalls von Niemand unpassionirten zu verdencken sind.

Und obwohln etliche Exorbitantien (welche doch so groß und scharff, wie die Klage ist, nicht seyn sollen) bey der Occupation vorgegangen; so tragen doch Churfürstliche Durchlauchten daran gantz keinen Gefallen, haben auch dieselben zu verüben gantz nicht befohlen, ja vielmehr verboten, sondern was bey der ersten Hineindringung in der Stadt von der Soldatesca geschehen und verübet, ihrer Kriegs-Officier Bericht nach, nicht hat abgewendet werden können, bevorab, da den ihrigen von der Stadt Soldaten und Bürgern, mit schiessen aus den Häusern und sonsten Wiederstand geschehen, und ja bekand, daß bey dergleichen Occupirungen alle Excess und Ungelegenheiten zu verhüten oder abzuwehren fast unmöglich, dahero Seiner Durchlauchten, was fürgegangen, mit Fugen nicht beygemessen werden kan, und haben Sie schon, auf nunmehro einkommenden sub Lit. A. hiebey liegenden bemeldter Stadt unterthänigstem Erbiethen, wegen

1647. Sept.

schuldiger Subjection sich aufm Fall würcklich verspürenden sothanen unterthänigsten Gehorsams, gegen alle und jede Dero Einwohner zu gnädigster Schutzhaltung deroselben, ingleichen Confirmation ihrer rechtmäßigen Privilegien, gnädigst anerboten; alßdann auch ferner über das Bürgermeister und Rath nebst der Bürgerschafft ihre Deputirte zu Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit nacher Cleve gesandt, und sich ausdeme, so an ihrer Seiten bißhero wieder Dieselbe vorgangen, unterthänigst entschuldiget, ingleichen um gnädigste Verzeihung gebeten und zu unterthänigstem schuldigen Gehorsahm sich erboten, mit der ausdrücklichen Anzeige, es hätte ihr Mandatarius keinen andern Befehl gehabt, als nur bey den Reichs-Ständen und dero Gesandten um dero Intercession, damit die Stadt nicht zu sehr beschwehret werden möchte, anzuhalten, da er nun mehr gesucht oder gebethen, wäre solches wider ihren Willen und Befehl geschehen; allermassen dann dieselbe ihren Stadt-Secretarium sowohl anhero nacher Oßnabrück als Münster länger dann vor 8. Tagen geschicket, voriges bey dem Chur-Mayntzischen Directorio von dem vermeynten Gewalthaber Fürstenauen eingebenes Mandatum zu revociren, und nur um simplices Intercessionales wegen Erleichterung der Soldatesca anzuhalten, wie Beylag Lit. B. zeiget. Dannoch sind Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit gnädigst entschlossen, sich in Confirmation ihrer unstreitigen Privilegien und Gerechtigkeiten, wie nicht weniger Erleichterung derer von ihnen beklagter Beschwehrden, dergestalten gegen sie in Gnaden zu erzeigen, daß sie mit Fug und Recht sich über Dieselbe zu beschwehren nicht Ursach haben sollen, zu dem Ende Sie dann auch nicht unterlassen wollen, wegen der von den Hervorischen geklagten Beschwehrden, so auch von ihnen Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit und Dero Chur- und Fürstlichem Hauß zum hohen Præjudiz fürgenommenen Neuerungen und Wiedersetzlichkeiten, eigentliche Erkundigungen anzustellen und darauf nach befundener Beschaffenheit der Sachen sothane Veranlassung zu machen und anzustellen, daß nicht allein die Stadt nach aller Möglichkeit Leichterung empfinden, sondern auch dero Jurium und Privilegien, welche ihr von Rechtswegen unstreitig gebühren, und sie nicht mit höchstgedachtes Ihres Chur- und Fürstlichen Hauses hoher Landes-Obrigkeit Despectirung und Verunglimpffung, ingleichen ihrem selbst eigenen Schaden und verderblichen Unordnungen bey Administration ihres Stadt-Wesens und der lieben Justiz (als welche der meisten Einwohner eigenem Bekänntniß nach, vor Augen in vollem Schwang sind) eigenmächtig usurpiret haben, ohne Beeindrängung genieſſen könne.

Weil dann aus diesem letzten erscheinet, daß nicht nöthig gewesen, daß ein hochlöblich Chur-Mayntzisches Directorium, alsobald nicht allein das eingegebene Memorial von erstvermeyntem Mandatario, Fürstenauen, hätte mögen zur Dictatur gehen, sondern auch stracks fort darauf zu Rath ansagen lassen, indeme gantz kein Periculum in mora, Seine Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg auch, als Landes-Fürstliche Obrigkeit, vermöge Reichs-Abschiede vorhero annoch nicht gehöret, und über diese nothwendige Occupation mit ihrer Verantwortung vernommen worden. Uberdas und dahingegen gantz unerwogen, daß der Secretarius der Stadt Herword sich obangeregter massen bey hochwohlbesagtem Directorio angeben, und voriges Mandatum revociret, jedoch mit Verschweigung, Hinterhaltung, und nicht zur Dictatur-Bringung, dessen anderweit einig Conclusum von Münster anhero geschicket, und darüber der Rathgang reiteriret worden. Welches, wiewohl alles vor sich null und nichtig, jedennoch höchstgedachte Seine Churfürstliche Durchlaucht sothane Übereilung bey diesem General-Friedens-Convent, dahin ohnedas diese Sachen nicht gehörig, nicht wenig graviret und beschweret werden: So kan man dahero an Chur-Brandenburgischer Seiten nicht vorbey, der vorgenommenen nachdencklichen und allen Chur-Fürsten und Ständen des Heiligen Römischen Reichs ob consequentiam sehr nachtheiligen bey diesem Werck committirten Præcipitanz, gebührlichen zu contradiciren und zu widersprechen, auch davon gesammten Chur-Fürsten und Ständen à part nothdürfftige Communication abzustatten, mit Bitte, dieses anders nicht, als genothdrunget, pro informatione & in anteceſſum hochgünstig

1647. Sept. also auf- und anzunehmen, bey etwa über alles Verhoffen ferner von dem Maynßischen Directorio angestellter Convocation, diesen Bericht bestermassen zu menagiren, und in gute Obacht zu halten. 1647. Sept.

Vorbehältlich fernerer Nothdurfft.

Lit. A.

Durchlauchtigster Churfürst!

Ew. Churfürstliche Durchlaucht seynd unsere unterthänigste Dienste jederzeit bevor.

Gnädiger Churfürst und Herr!

Ew. Churfürstlichen Durchlaucht an uns sub dato Cleve den 2. Septembris, des jetztlauffenden Jahrs gnädigst abgelassenes Schreiben, haben wir mit allerunterthänigsten schuldigem Respect empfangen, und wie wir daraus anfangs gantz erfreulich verstanden, daß Ew. Churfürstliche Durchlaucht dahin gnädigst sich erkläret, uns in unsern habenden unstreitigen Juribus & Privilegiis einigen Eingriff nicht zu thun, sondern bey persöhnlicher Uberkunfft (um Dero Beschleunigung zu Erleichterung unserer Beschwehrden wir unterthänigst bitten) solche Anstalt zu machen, daß Ew. Churfürstlichen Durchlaucht gnädigste Affection wir daraus zu verspühren haben könnten, wofür wir Ew. Churfürstlichen Durchlaucht unterthänigsten Danck sagen; Also haben wir mit höchster Wehmuth vernommen, wasgestalt wir beschuldiget werden wollen, als hätten wir unterfangen Ew. Churfürstliche Durchlaucht an Dero hohen Gerechtsamkeiten eigenmächtig, wider alle Recht und unsere Pflicht, zu turbiren, und uns unserer Schuldigkeit zu entziehen, wodurch Ew. Churfürstliche Durchlaucht bewogen worden, Dero Kriegs-Völcker bey uns einlogiren zu lassen.

Nun bezeugen wir mit GOtt und unserm Christlichen Gewissen, daß Ew. Churfürstlichen Durchlaucht in dieser Stadt habende hohe Jura und Gerechtsamkeiten, in einigen Zweiffel zu ziehen, vielweniger Ew. Churfürstliche Durchlaucht darin zu turbiren, oder uns unserer Schuldigkeit zu entziehen, es niemahls zu Sinne oder Gedancken gestiegen, sondern allezeit mit Mund und Hertzen contestiret haben, thun dasselbe auch noch, dieselbe unserer unterthänigsten Schuldigkeit nach, in ihrem vollen Vigore ungekräncket zu lassen, und vielmehr Ew. Churfürstlichen Durchlaucht, und dem Fürstlichen Hause Gülich, allen unterthänig-schuldigen Respect und Gehorsam zu leisten, dahero uns dann um so viel schmertzlicher ankommen, daß Ew. Churfürstliche Durchlaucht, zu einiger wider uns gefasten Ungnade sich bewegen, und eine so scharffe unvermuthliche Execution über uns verhengen lassen. Wann wir uns aber unserer blossen Unschuld getrösten, und der festen unterthänigen Hoffnung leben, Ew. Churfürstliche Durchlaucht, als ein Christlicher hochlöblicher Teutscher Fürst, uns unerhörter Sachen nicht condemniren werden: Demnach gelanget an Ew. Churfürstliche Durchlaucht hiermit unser unterthänigstes Suppliciren, Flehen und Bitten, Dieselbe Dero wider uns gefaste schwere Ungnad gnädig sincken, diese Sache zu gnädigster Verhör kommen lassen, und nicht allein uns und unsere arme abgemattete Bürgerschafft, (welche uns beygeschlossener massen, um unterthänigste Vorbitte bey Ew. Churfürstlichen Durchlaucht flehentlich ersuchet) von der schweren Einquartierung und Krieges-Last, welcher, bey unverhoffter Continuation, und annoch währenden unerträglichen Kayserlichen und Schwedischen Contributionen, uns bey unserm fast verderbten Zustand gantz zu Grund richten würde, gnädigst liberiren und befreyen, sondern auch die mit dem Herrn General-Lieutenant von Nortrath, dem gemeinen Geschrey nach ankommende Kriegs-Völcker gnädigst zurück lassen wollen, zumahln Ew. Churfürst-

1647. Sept. liche Durchlaucht von uns und unserer Burgerschafft (dessen der jetzige Commendant, von Ellern, aus unsern bisher geführten Actionibus uns Zeugniß geben wird und kan) sich einzigen Ungehorsams und Revolte nicht zu besorgen, unser gnädigster Churfürst und Herr seyn und bleiben. Dessen zu Ew. Churfürstlichen Durchlaucht, wir uns in Unterthänigkeit getrösten, und Dieselbe ꝛc. Hervord, den 28. Aug. 1647. 1647. Sept.

Ew. Churfürstlichen Durchlaucht

unterthänigste
Bürgermeister, Scheffen und Rath daselbsten.

P. S. Auch gnädigster Churfürst und Herr! Da in einem oder andern Paß, den wir nicht verstanden, einiger Fehler vorgangen seyn sollte, welcher zu Ew. Churfürstlichen Durchlaucht einigem Præjudiz verstanden werde, so wollen Dieselbe aus gnädigster Milde und Güte uns und der gemeinen Bürgerschafft solches gnädigst condoniren und verzeihen, als Dieselbe wir hiermit unterthänigst bitten und anflehen ꝛc.

Lit. B.

Hochgebohrne, Hoch- und Wohl-Edle, Gestrenge und Hochgelahrte, respectivè gnädige und hochgeehrte Herren!

Alß wir durch Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zu Brandenburg Kriegs- und Landes-Völckern am 20. Augusti geschehenen und unverwarneten Einfall, und dabey wider gehabte Ordre verübte Exorbitantien, an Niederschiessung etzlicher Burger, und Ausplünderung des Rathhauses und vieler Bürger-Häuser, folgends auch durch die angeordnete und noch continuirende schwere Einquartierung zu Roß und Fuß, in grosse Bedrängnüß und unerwindlichen Schaden gesetzet, dabey aber keines Trostes und Rettung einiges Menschen uns getrösten können; so haben wir durch unsern Mit-Bürgern, Herrn Antonium Forstenauen, welcher in seinen Privat-Geschäfften nacher Oßnabrück gereiset, vermittelst einer ihme mitgegebenen General-Commission, der Chur-Fürstlichen und Reichs-Städtischen Collegiorum hochansehnlichen Herren Abgesandten, unterthänig und unterdienstlich heimstellen lassen, ob Dieselbe bey dieser unserer Noth, sich unser dahin gnädig und großgünstig annehmen, und bey höchstermeldter Ihro Churfürstlichen Durchlaucht, vor uns ultro und von sich selbst intercediren wolten, daß diese Stadt von dieser Last wieder liberiret, und die vorschwebende Gebrechen durch gütliche Mittel hingeleget werden möchten, wie solches der Tenor seiner Commission, wohin wir uns beziehen, expresse nach sich führet.

Wann wir aber erfahren müssen, daß besagter unser Mit-Bürger, Herr Antonius Forstenau, fines Mandati (wiewohl ausser Zweiffel absque animo præjudicandi, und nur daher, daß er unsern jetzigen Statum nicht reifflich gnug mag erwogen haben, deswegen wir denselben darum selbst wohl entschuldigen können) in so weit überschritten, daß Ew. Hochgräffliche Excellenz, wie auch Hoch-Edlen, Gestrengen und Herrlichkeiten, er ein Memorial ausser unserm Bewust und Befehl übergeben, welches uns bey diesem Statu mehr Nachtheil als Vortheil generiren und gebähren können, zumahl auf mehr höchstermeldter Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht an uns unterdessen gerichtetes gnädigstes Schreiben, uns und diese Stadt an ihren Juribus und Privilegiis (unter denen wir den statum immedietatis hochhalten) zu conserviren, und darinnen nicht turbiren zu lassen, gegen Ihro Churfürstliche Durchlaucht wir uns durch unsere Abgesandte unterthänigst hinwieder erboten, Deroselben salvo Imperii & Civitatis Jure, alle gebührliche Schuldigkeit, als deren wir uns auch niemahls

1647. Sept. Octob. mahls entzogen, zu leisten, und dabey unterthänigst gebeten, Ihro Churfürstliche Durchlaucht bey solcher Bewandniß, und da Dieselbe von unserer friedsamen Bürgerschafft sich keiner Widersetzlichkeit zu befahren, Dero Krieges-Völcker von uns gnädigst wieder abzufordern, und dahin diese Sache zu bringen gnädigst belieben möchten, daß durch Niedersetzung etzlicher unpartheyischer, dieser Stadt alten Estats kundiger gelehrter Personen, ab utraque parte, alle zwischen Dero Churfürstlichen Durchlaucht und dieser Stadt etwa vorschwebende Differentien und Gebrechen, in Güte aus dem Grund gehoben und entschieden werden möchten, welches wir sowohl für uns selbst, als auch aus Rath verschiedener Friedliebender Rechtsgelehrten, für das beste Mittel zur Versöhnung angesehen; demnach werden wir vermüssiget, gleichwohl ohne einige Verkleinerung und Despect Herrn Antonii Forstenauens, alles dasselbe, was er über seine vorgedachte Commission hierunter gesucht und gehandelt, gebührlich zu revociren, thun solches auch hiemit und in Krafft dieses mit unterthänig- und gantz dienstlicher Bitte, Ew. Hochgräffliche Excellenz und Gnaden, auch Hoch-Edlen Gestrengen und Herrlichkeiten, bey offt hochermeldter Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht sich für uns und diese arme höchstbedrängte Stadt, dahin respective gnädig und hochgünstig annehmen, und bey Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht gebührlich intercediren und bitten helffen wollen, daß Dieselbe uns zuförderist von dieser schweren Kriegs- und Einquartierungs-Last wieder befreyen, Dero hohem Churfürstlich-gnädigstem Erbieten nach, uns an unsern Juribus, so wir von dem Heiligen Reich und sonsten so theuer erworben, und bishero beruhiglich besessen, wie auch noch, nichts zu turbiren, sondern dabey gnädigst zu lassen, unserm unterthänigsten Suchen der gütlichen Composition gnädigst statt und Raum geben. Hiermit verbinden Ew. Hochgräffliche Excellenz, wie auch Hoch-Edlen, Gestrengen und Herrlichkeiten, uns zu Dero unterthänigst und schuldigen Diensten, und werden wir und unsere Nachkommen nicht unterlassen, solches vor einen grossen Theil unserer und dieser Stadt Wohlfahrt zu halten, und ewig zu rühmen ꝛc. Datum Hervord, den 1. Septembr. 1647. 1647. Sept: Octob.

Bürgermeister, Scheffen und Rath der hochbedrängten Stadt Hervord.

§. XVII.

Des Chur-Mayntzischen Reichs-Directorii Protestation gegen die von Altenburg unternommene Dictatur.

Weil nun in dieser Chur-Brandenburgischen Vorstellung, das Chur-Mayntzische Reichs-*Directorium* zimlich scharff angegriffen war, indeme dasselbe über das Hervordische Memorial, sogleich eine Reichs-Deliberation veranlasset, und Sachsen-Altenburg, ermeldte Chur-Brandenburgische Vorstellung, inter Evangelicos, ad Dictaturam publicam gebracht hatte; so sahe das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium, solche Dictatur, vor ein præjudicirliches Attentatum und Eingriff in das, demselben allein und privative competirende Reichs-*Directions*-Wesen an, und protestirte darwider schrifftlich: worgegen aber *Evangelici* zu reprotestiren, den Schluß fasseten, ausweis folgenden Protocolli, sub N. I. deme die Chur-Mayntzische Protestation, sub N. II. beygefügt ist.

N. I.

Protocoll, den von dem Chur-Mayntzischen Directorio erregten Streit, da es den Evangelischen die Dictatur verwehren wollen, betreffend.

Den 4. Octobris hat Sachsen-Altenburg, als welche nach Abzug des Magdeburgischen das Directorium bey den Evangelischen führen, zur Dictatur ansagen lassen, dabey eine Contradiction- und Protestations-Schrifft vom Chur-Mayntzischen

1647. Octob. schen Directorio wider Sachsen-Altenburg dictiret worden, daß sie die Chur-Brandenburgische Schrifft wegen der Stadt Hervord ad dictaturam gegeben haben, wie die Beylage ausweiset. 1647. Octob.

Den 5. ist Sessio Evangelicorum auf dem Rathhauß hierüber gehalten worden, worbey Altenburg proponiret: Welchergestalt die Chur-Brandenburgischen vor etlichen Tagen eine Informations-Schrifft wegen der Stadt Hervord übergeben, so sie ad Dictaturam gebracht, darwider das Chur-Mayntzische Directorium protestiret, und gleichsam præceptivè haben will, Altenburg solte sich der Dictatur-Anstellung enthalten, wolten auch den andern Evangelischen Gesandten sagen lassen, daß sie ihre Scribenten zu solcher Dictatur nicht mehr schicken solten, massen aus der gestriges Tages ad Dictaturam gegebenen Contradiction- und Protestations-Schrifft zu sehen; darauf in Umfrag gestellet worden, was den Chur-Mayntzischen wieder zu antworten?

An Seiten Sachsen-Altenburg, begehre man zwar gemeldtem Directorio keinen Eintrag nicht zu thun, könne aber auch nicht zugeben, daß sie wider die Dictatur der Evangelischen protestiren, auch selbige vor null und nichtig declariren wollen; man habe den Kayserlichen dergleichen absolutum Directorium nie einräumen wollen, noch weniger sey es Chur-Maynz zu verstatten oder nachzugeben; Chur-Sachsen als Reichs-Marschall, habe Macht dem Chur-Mayntzischen Directorio einzureden, und ihres Officii zu erinnern, dergleichen bey dem Collegial-Tag zu Nürnberg, und letzterm Reichs-Tag zu Regenspurg geschehen, so sie ihnen nicht werden nehmen lassen. Es sey gleichwohl ein grosser Abusus des Directorii, daß sie sich der Freystellung, was im Reichs-Rath zu proponiren, und was ad Dictaturam kommen zu lassen, anmassen, wie bishero vielmahls practiciret, auch neulich von dem Brandenburg-Culmbachischen Voto publico geahndet worden, lassen auch viele Sachen den Catholischen allein dictiren, aber den Evangelischen nicht, dahero durch eine schrifftliche Protestation die ihrige zu refutiren und zu insinuiren, falls sie auch solche nicht annehmen würden, solte ihre Protestation auch wieder zurück gegeben werden, idque per certos Deputatos.

Sachsen-Weymar: Conformire sich mit Altenburg.

Brandenburg-Culmbach- und Onoltzbach: Ich befinde in der also titulirten Contradiction und Protestations-Schrifft gar nicht dergleichen Rationes oder Argumenta, daß das Chur-Mayntzische Directorium sich deswegen mit so anzüglichen Worten zu beschweren, dann daß sie einer Præcipitanz unverdienter Weise beschuldiget zu werden vermeynen, ist gleichwohl bey den vorgangenen Deliberationibus und gefallenen Votis befunden worden, daß dem Chur-Mayntzischen Directorio nicht gebühret, dergleichen einseitig Bedencken pro Concluso aufzusetzen, und hierdurch dem Collegio zu præscribiren, also die Præcipitanz leichtlich zu remonstriren seyn wird. Die andere ratio ist, daß es eine Sache seye, welche vor die gesamte Chur-Fürsten und Stände gehöre, und dahero Niemand ausser dem Reichs-Directorio ad Dictaturam zu geben gebühre; dieses ist leichtlich zu widerlegen, in Erwegung, wann von Altenburg nomine Directorii allen Catholischen und Evangelischen Ständen, ad Dictaturam wäre denuntiiret worden, so möchten die limites zu weit tranfiliret worden seyn, weiln es aber allein gegen die Evangelischen zur Nachrichtung & Notitiam beschehen, sehe ich nicht, was darinnen pecciret worden, oder mit was Fug es den Evangelischen zu verwehren, dahero auch die dritte ratio, daß es eine neuerliche Anmassung, welche dem Reichs-Herkommen schnurstracks zuwider, für sich selbst fällt, und ist bey dem Magdeburgischen Directorio bishero absque contradictione practiciret worden, kan auch per instantiam leichtlich invertiret werden, daß dergleichen von dem Chur-Mayntzischen Directorio selbsten zu Münster vielmahls practiciret worden, daß viele Sachen, so die Stände insgesamt angetroffen, den Catholicis allein

1647. Octob. allein dictiret worden; dahero meines Erachtens diese so starcke Protestation und Contradiction gar nicht erheblich, daß man sich darmit aufhalten, noch abwendig machen lassen solle, zumahln aber hätte Chur-Maynzisches Directorium der dabey angeführten anzüglichen Wörter, als daß es neuerliche Anmassung und Attentatum, und vermeynte Dictatur sey, damit Chur-Maynzisches Directorium nicht zu turbiren, das Directorium mit dergleichen Eingriffen und Beeinträchtungen zu verschonen, oder daß sie auf andere Manutenenz-Mittel zu gedencken, & id genus alia, wohl geschweigen mögen. Und weilen man Chur-Maynz keiner sonderlichen Jurisdiction oder Macht über die Evangelicos, nach ihrem Arbitrio eines zu admittiren und das andere zu verwerffen, geständig seyn kan; so wäre ich auch der Meynung, daß man zu dieser Contradiction und Protestations-Schrifft nicht stillzuschweigen, sondern auf eine Gegen-Protestation, darinnen ihre vermeynte Argumenta widerleget, auch die anzüglichen Wörter der Nothdurfft nach wieder heimgeschoben, benebst auch andere abusus mehr, welche bey dem Chur-Maynzischen Directorio bisweilen vorgehen, wohl zu Gemüth geführet, doch alles mit gutem Glimpff und Bescheidenheit, zu Verhütung mehrer Weitläufftigkeit, begriffen und eingerichtet, auch alles mit den Chur-Sächsischen communiciret werde. 1647. Octob.

Braunschweig: Der Reichs-Cantzler sey Minister und nicht Dominus im Reich, man wisse nicht wer und wie ihme die angemaßte Jurisdiction über die Evangelischen gegeben habe. Es stehe nicht in dero Arbitrio eines zu admittiren und das andere zu verwerffen, wann man keine Particular-Sachen solte deliberiren, so würde manches Standes Klage und Nothdurfft zurück bleiben müssen. Chur-Maynz solte in terminis muneris & Ministerii, so für sich hoch und ansehnlich, bleiben, Evangelische können ihnen libertatem und Anstellung particularium Conventuum, deliberationes & dictaturæ nicht benehmen lassen. Ergo Moguntino die Meynung recht zu sagen, daß man sich an ihr Arbitrium nicht binden lassen wolle.

Hessen-Cassel: Conformiret sich mit den vorsitzenden, mit Erinnerung, daß man in der Reprotestation-Schrifft glimpflich gehen solte, damit nicht grosse Weitläufftigkeit und noch mehrere Verhinderung der Tractaten daraus entstehen möchten.

Hessen-Darmstadt: Moguntinus habe nicht Macht den Evangelischen vorzuschreiben, Dictatura Evangelica habe kein vim Actorum Imperialium, so in das Reichs-Archiv gehörig, zu welchem Ende diese Dictatura nicht angesehen, also Chur-Maynz sich keines neuerlichen Eingriffs zu beschwehren, conformiret sich in übrigen mit den vorsitzenden.

Pommern: Lase ein Schreiben ab von Chur-Brandenburg Durchlaucht, daß Dieselbe sich selbst nacher Hervord begeben wolle und den Sachen zu remediren hoffe, erzehlete dabey mit Umständen, wie es mit dieser Information-Schrifft hergegangen, und daß er den Chur-Maynzischen zum zweyten mahl angesprochen und gebehten, solche ad Dictaturam zu geben, hätte es aber nicht erhalten können, darum er es hernacher bey dem Evangelischen Directorio gesucht; conformiret sich mit der Reprotestation, und daß die anzüglichen Worte expresse zu wiederlegen, besonders auch die Chur Maynzische Contradiction für null zu halten, sintemahln die anzüglichen Wörter der neuerlichen Attentaten, Eingriffe ꝛc. und anderes mehr, wären Sachen, so auf genera illicitorum gemeynet, darunter diese Dictatur und andere Evangelicorum pflegende Communication nicht können gezogen werden, dahero mit Bestand zu wiederlegen, die letztere Clausul sey Comminatoria, dahero zu begehren, was unter der Manutenenz gesuchet werde.

Mecklenburg: Alles particulariter zu refutiren würde Weitläufftigkeit

1647. Octob. verursachen, vermeynet bey der Reprotestation um bessern Glimpffs willen in terminis generalibus zu bleiben. 1647. Octob.

Würtemberg: Man solle zwar Glimpff gebrauchen doch auch nervosè gehen, daß in der Haupt-Sache nichts vergessen, noch dahinten gelassen werde, weilen es eine hoch-præjudicirliche Sache dem gantzen Evangelischen Wesen seyn.

Wetterauische Grafen: Wie die Majora, beschwehreten sich in specie wider das Chur-Mayntzische Directorium, daß sie etliche Memorialia übergeben, so aber nicht zur Dictatur gebracht werden wollen, dahero sie gedrungen worden, ihre Nothdurfft in Druck ausfertigen zu lassen.

Braunschweig: Protestiret wieder die Directionem der Wetterauischen Grafen, dabey Braunschweig bishero præteriret, so doch 3. Grafschafften, als Hoya, Diepholtz und Blanckenburg, in possessione habe.

Conclusum: Weilen die Vota unanimia auf eine Reprotestatinn gehen, als wolle Sachsen-Altenburg ein Concept aufsetzen, und zur Verbesserung den Gesandten herum schicken. Modum insinuandi betreffend, solte Altenburg, einer von den Fürstlichen, einer von den Gräflichen, und einer von den Städtischen zugeordnet werden.

N. II.

Chur-Mayntzische Protestation wieder die von Sachsen-Altenburg verrichtete Dictaturam publicam inter Evangelicos.

Es hat das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium in beständige Erfahrung gebracht, was gestalt die Fürstlichen Sachsen-Altenburgische Herren Abgesandten vor wenig Tagen eine von dem Chur-Brandenburgischen Gesandten, Herrn D. Wesenbeck, ihnen wegen der Stadt Hervord überreichte Schrifft (in welcher dem Verlaut nach ermeldetem Reichs-Directorio einige Præcipitanz ungütlich beygemessen wird) der Augspurgischen Confessions-Verwandten Fürsten und Stände Gesandschafften einseitig allhier dictiren zu lassen, sich angemasset.

Hierauf läßt man zuförderst ex parte Directorii sothane Brandenburgische Schrifft, mit Vorbehalt aller Gegen-Nothdurfft, vor dieses mahl an sein gehöriges Ort gestellet seyn, und wie im übrigen die Dictatur dieser und dergleichen vor die gesammte Chur-Fürsten und Stände gehöriger Sachen, Niemand als mehr gedachtem Reichs-Directorio gebühret und zustehet, dahero die dargegen erhellende, dem notorischen Reichs-Herkommen disfalls schnurstracks zuwider lauffende Attentata und Anmassungen an sich selbst invalid und ungültig, man sich auch versichert hält, daß weder Ihro Fürstliche Gnaden zu Sachsen-Altenburg, noch einiger ander Chur- oder Fürst, Ihre Churfürstliche Gnaden zu Maynz in ihrem wohl-hergebrachten Reichs-Directions-Wesen zu turbiren gemeynet seyn werde: also thut man auch im Nahmen jetzt-höchsternandter Ihro Churfürstlichen Gnaden, die besagte Attentaten, und in specie solche Fürstliche Sachsen-Altenburgische vermeynte Dictirung vorangeregten Chur-Brandenburgischen Schreibens, krafft dieses zum beständigsten contradiciren, solche zum Uberfluß für null und nichtig declariren, und sich dabey zu ihnen, den Fürstlich-Altenburgischen, zuverläßig versehen, dieselben werden hinführo sein, des Reichs-Directorii, mit dergleichen Eingriffen und Beeinträchtigungen verschonen,

1647. Octob. nen, und demselben, auf andere unvermeidliche Manutenenz-Mittel zu gedencken, keine weitere Ursache geben. Osnabrück, den 11. Octobr. 1647. 1647. Octob.

Churfürstlich-Mayntzische zu den General-Friedens-Tractaten Gevollmächtigte Gesandschafft.

Præsentatum d. 1. Octobr. st. v. 1647.

§. XVIII.

Der Evangelicorum Reprotestatio gegen solche Chur-Mayntzische Protestation.

Allein die Evangelische Gesandten wollten es bey dieser Chur-Mayntzischen *Protestation* nicht bewenden lassen, sondern hielten nach gepflogener Deliberation davor, daß, gleichwie Chur-Maynz sich über die Stände des Reichs keiner Jurisdiction anzumassen, und dahero der Evangelischen Actiones zu syndiciren, oder gar, wie dißmahls geschehen, vor null und nichtig anmaßlich zu erklären: alß solte man ihrer vermeynten Protestation mit einer Re- und Gegen-Protestation begegnen, und ihnen hac occasione zugleich mit zu erkennen geben, daß sie bishero in denen Sachen, die Evangelischen concernirend, etwas Partheyisch sich erwiesen und dero Nothdurfft nicht der Gebühr nach in Acht genommen, vielmehr ihre Schrifften hinterhalten hätten, also, daß diese daher necessitiret worden wären, solche durch öffentlichen Druck publiciren zu lassen und zu männiglicher Wissenschafft zu bringen. Die Direction sey anderst nicht als ein Ministerium, und importire gantz keine Bothmäßigkeit, sondern wären sie, die Chur-Mayntzischen, schuldig, dasjenige, was ihnen zu Händen gestellet würde, auf gethanes Begehren zu proponiren, wiedrigenfalls sey es Herkommens, daß solches das Chur- und Fürstliche Hauß Sachsen thue, wie schon zum öfftern, sonderlich jüngstens auf dem zu Nürnberg gehaltenen Collegial-Tage practiciret worden sey. Welches dann, geschlossener massen, per Deputatos, dem anwesenden Chur-Mayntzischen Abgesandten, *Dr.* Krebsen, laut Protocolli sub N. I. d. 12. Octobr. hinterbracht, eine schrifftliche Reprotestation, die allhier sub N. II. zu lesen ist, zu Händen gestellet, und der Evangelischen Befugnisse bestermassen reserviret worden. Worbey hinc inde scharffe Reden fielen, und D. Krebs nicht allein seine gethane Contradiction, und daß in Politicis causis Jura Statuum concernentibus, die Dictatur & cœtera inde dependentia, dem Reichs-Directorio allein gebühre, und dergleichen ohne weit-aussehende schädliche Separation sich weder Altenburg noch jemand anders anzumassen hätte, standhafft beharrete, sondern auch dabey nicht gestehen wolte, daß er dem Churfürstlich-Brandenburgischen Abgesandten, *D. Wesembecio*, die Annehmung seiner Schrifft simpliciter abgeschlagen, sondern allein mit seinen Collegis in Münster, damit selbe beyder Orthen zugleich dictiret werden möchte, zu communiciren begehret hätte: Wobey er die Altenburgischen, einer von ihren Herren Principalen ausser Zweiffel nicht anbefohlner Præcipitanz beschuldigte, und daß ihnen billig, ehe und zuvor sie sich dieses Wercks unterfangen, mit Chur-Maynz zu communiciren hätte gebühren wollen. Altenburg hingegen behauptete priora, daß nemlichen dergleichen Communicationes per Dictaturam die Evangelischen ihnen weder könten noch würden jemahls, es treffe gleich Politica oder Ecclesiastica an, benehmen lassen ꝛc.

Ob das Directorium schuldig sey, alle einkommende Schrifften ad Dictaturam zu bringen.

N. I.

Protocollum.

Den 12. Octobr. haben die Sachsen-Altenburgischen mir zu verstehen geben lassen, wie daß sie Vorhabens, die bewuste Reprotestation wegen der Evangelischen

1647. Octob. Dictatur dem Chur-Mayntzischen Directorio, dem nächst-genommenen Verlaß nach, durch gewisse Deputatos zu insinuiren, dabey sie gern den Braunschweig-Lineburgischen Herrn *Lampadium*, weiln er jedesmahl eiferig in der Sache gewesen, nebst einem von dem Gräfflich- und Städtischen, zur Adjunction haben möchten, so aber gar nicht dahin gemeynet, ob begehrte man Brandenburg dabey zu præteriren, derentwegen sie es auch ohne mein Vorwissen nicht thun, sondern zuvor meine Meynung darüber vernehmen wollen. Ego respondi, prævia gratiarum actione, vernehme gern, daß Altenburg neben andern diese Mühewaltung übernehmen wolten, habe auch wegen meiner Person gar kein Bedencken, dann weiln die Sache von Churbrandenburg herrühre, so wäre ich ohnedas zu bitten bedacht gewesen, meiner mit dieser Deputation zu verschonen; worauf dieser Actus noch Vormittag gegen dem Chur-Mayntzischen Abgesandten, Herrn Dr. Krebsen, verrichtet worden, welcher die insinuirte Reprotestation doch anderer gestalt nicht angenommen hat, als daß er solche seinen Herren Collegis communiciren, oder deren Meynung darüber vernehmen, immittelst aber der Sachen selbsten nichts begeben, noch weniger diese Schrifft adprobiret haben wolle ꝛc. 1647. Octob.

N. II.

Reprotestatio Evangelicorum, die Dictatur betreffend.

Demnach Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen gegen dero Herren Gesandten, wegen der Direction bey den Evangelischen, sich noch zur Zeit nicht erkläret, und denen Fürstlichen Sachsen-Altenburgischen Gesandten selbige immittelst aufgetragen worden, die dann auf Ansuchen des Churfürstlich-Brandenburgischen Gesandten, Herrn Wesenbecken, den Evangelischen Gesandten per Dictaturam eine Information-Schrifft, die Stadt Hervord betreffend, communiciret haben, deswegen die Churfürstlich-Mayntzische Gesandten durch dero hier anwesenden Collegam, Herrn D. Krebsen, gegen die Fürstliche Sachsen-Altenburgischen sich nicht allein mündlich beschwehren, sondern auch zugleich eine schrifftliche vermeynte Protestation und Annullation übergeben lassen, gleichsam durch angeregte Dictatur dem Reichs-Directorio ein sonderbahrer Eingriff geschehen wäre; welche, der Chur-Mayntzischen Gesandschafft angemaßte Protestation, die Fürstliche Sachsen-Altenburgischen eventualiter alsobalden abgelehnet, und weiln es eigentlich dahin auszielen wolte, daß es in der Herren Chur-Mayntzischen Gesandten Arbitrio stehen solte, was die Evangelischen unter sich dictiren zu lassen befugt wären oder nicht, solches alles an die sämtliche der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Gesandten zu bringen sich erkläret, auch zu solchem und keinem andern Ende der Chur-Mayntzischen Herren Gesandten ungültige Schrifft zu sich genommen: und aber jetzt erwehnte Evangelische Gesandschafften, wie die von den Fürstlich-Altenburgischen Gesandten angestellete Dictatur, zumahlen die dictirte Schrifft, von dem hier anwesenden Chur-Mayntzischen Gesandten nicht angenommen werden wollen, vor einen dem Reichs-Directorio zugezogenen Eingriff zu halten, bey sich gar nicht befinden, noch auch den Chur-Mayntzischen Gesandten einige Gewalt einräumen können, dasjenige, was bey den Evangelischen Ständen vorgehet, vor null und nichtig zu declariren, oder ihnen, den Evangelischen, Anlaß zu geben, von was und wie sie ihre Communicationes und Deliberationes unter sich anzustellen haben ꝛc.

Alß lassen sie der Chur-Mayntzischen Herren Abgesandten vermeynte Protestation und Annullation auf ihrem Unwerth und Nichtigkeit beruhen, wollen auch den Evangelischen Ständen zu Nachtheil weder expresse noch tacite ichtwas nachgeben, sondern Dero gnädigster und gnädiger Herren Principalen und Obern Jura und Befugnisse, darunter sonderlich auch Churfürstlicher Durchlaucht zu Sachsen hohes Reichs-Marschall-Amt, und was demselben von Rechts- und Gewohnheits-wegen an-

1647. Sept. Octob. anhängig ist, zu verstehen, solennissimè protestando reserviret und vorbehalten haben, der gäntzlichen Zuversicht, es werden die Herren Chur-Mayntzische Gesandten mit dergleichen unnöthigen Protestationen und ergriffener eigenthätiger Judicatur sie hinführo verschonen, und viel lieber inskünfftige, was bey ihrem, als dem Reichs-Directorio, eingegeben wird, oder sonsten vor gesamte Reichs-Stände gehörig ist, nicht, wie bishero öffters geschehen, zurück legen, oder nur etlichen zur Wissenschafft geben, sondern, wie es an sich selbsten billig, zur öffentlichen Reichs-Dictatur und Deliberation bringen, auch andern des Directorii halben bishero vielfältig erinnerten Defectibus gebührend abhelffen. Oßnabrück den 9. Octobr. 1647. 1647. Sept. Octob.

Der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände zu den General-Friedens-Tractaten Räthe, Bothschafften und Gesandte.

§. XIX.

Conferentia Evangelicorum, die Beschleunigung der Tractaten betreffend.

Weil jedoch die Evangelischen, sonderlich nach dem einstmahligen Schluß des Friedens sich sehneten, so wurde unter selbigen am 14. *Septembr.* eine Zusammenkunfft angestellet, wobey, auf die von dem Altenburgischen Gesandten (weilen der Magdeburgische bereits auch von Oßnabrück wieder abgereiset war) geschehene Proposition: Was nach denen, von den Schwedischen jüngsthin ausgestellten, für sich selbsten insgesamt des vorgehenden grausamen Blutvergiessens, und, bey längerer Fortsetzung des Krieges, vorstehender äusserster Noth des gantzen Heiligen Römischen Reichs keines weges würdigen Differentien, nunmehr zu thun seyn möchte? und auf deswegen unterschiedliche vorgefallene Erinnerungen, endlich per Majora geschlossen wurde, daß, gleichwie die gröste Verhinderung bishero darauf bestanden, daß die Kayserlichen Plenipotentiarii sich desjenigen, so mit den Königlich-Schwedischen Gesandten zu Münster abgeredet worden, nicht allerdings erinnern wollen, und dahero des Legati Volmars vertröstete Uberkunfft bestmöglich zu befördern, das einige Remedium und Mittel seyn werde: also gleichwohlen dabey solche Behutsamkeit zu gebrauchen, damit weder die Schwedischen disgustiret, noch die Kayserlichen Gesandten despectiret, auch die Catholici in die Gedancken, als ob man Evangelischen theils nunmehr in solche Angustias und Furcht eingetrieben, daß sie andern Friedens halber nachlauffen müsten ꝛc. nicht gebracht, und dardurch dasjenige, so in puncto Gravaminum zwischen den Kayserlichen und Schwedischen bereits abgehandelt und verglichen worden, zu retractiren, und in desto stärcker Disputat zu ziehen veranlasset werden möchten. Man hielt demnach für das rathsamste, daß für eins, zuforderst die Schwedische Gesandten anfänglich, wie die Tractaten zu befördern wären? per Deputatos generaliter befragt, und benebenst der Evangelicorum sämtliches Gutbefinden wegen des Legati Volmars Uberkunfft, per discursum eröffnet, und dero Meynung darüber erkundiget, 2) den Kayserlichen per Deputatos zu verstehen gegeben werden sollte, was gestalt des Vollmars förderliche Herüberkunfft aus keiner andern Ursache, als dahero nothwendig seyn möchte, dieweiln derselbe denen, vormahls sowohln zu Oßnabrück, als sonderlich zu Münster, vorgangenen Conferenzien absonderlich beygewohnet, und dahero von den dazumahlen gemachten Conclusis die beste Wissenschafft hätte, und zwar dabey 3) sowohln gegen die zu Oßnabrück anwesende Kayserliche Gesandten, als auch gegen den Legatum Vollmarn zu Münster, keines weges des puncti Gravaminum in specie, sondern zu Verhütung der Catholicorum besorgender Animirung, seiner Herüberkunfft halber, nur in genere zu gedencken, wie auch 4) ex eadem ratione, an statt des in einem und den andern Votis vorgeschlagenen, communi Evangelicorum nomine abgehenden Schreiben und Deputation an ihn, den Legat Volmar, denselben durch die zu Münster sich noch befindende

1647. Sept. Octob. findende wenige Evangelische Gesandte, privatim zu Fortsetzung solcher seiner Hinüber-Reise zu poussiren sey.

Oxenstierns Erklährung darauf.

Alß nun bemeldte Deputation an die Königlich-Schwedische Plenipotentiarien am 15. Septembr- in das Werck gestellet wurde, gab Oxenstiern darauf, neben den Curialibus, antwortlich zu verstehen, daß gleichwie er seines theils des jetzigen Wesens sehr müde und überdrüßig, und dahero die Sachen zu endlichem Schluß zu befördern sehr begierig wäre, auch des Legati Volmars bisher geführte Actiones und Proceduren vor andern glimpflich, solid und verständig befunden hätten; also sollte ihm desselben förderliche Herüberkunfft lieb und angenehm seyn, und obwohlen sehr zu zweiffeln wäre, ob derselbe einige fernere Instruction und Plenipotenz, massen dergleichen zuvorhin von ihme noch niemahls exhibiret worden sey, mit sich bringen würde; so möchte doch die mit ihm vorgehende Conversation nicht allerdings ohne Effect und Nutzen ablauffen ꝛc.

Die gröste Difficultät wegen solcher so hoch nothwendigen Uberkunfft des Vollmars und dessen Effect, bestunde also nicht allein, neben Erwartung der Catholicorum zu Münster, nunmehr in den vierdten Monath unter Händen gehabten Bedenckens über das Kayserliche jüngst ausgestellte Instrumentum Pacis, sonderlich den Punctum Gravaminum betreffend, auf desselben noch zur Zeit von den Schwedischen angedeuteten obhabendem defectu ulterioris Instructionis a Cæsare, sondern auch vornemlich darauf, daß sich theils Münsterische Catholici bereits hatten vernehmen lassen, daß Volmar, in qualitate Cæsarei Legati communi Catholicorum nomine, ohne derselben expressen Consens und ertheilte Vollmacht, in puncto Gravaminum etwas endliches zu tractiren und zu schliessen, einige Legitimation und Authorität nicht hätte: Annebst Oxenstierna dafür halten wolte, als ob disfalls zwischen den Kayserlichen und Catholischen einige Collusion vorlauffe, und gleichwie jene, bey noch zweiffelhafftiger obschwebender Campagna, die vorhin ihres theils mit den Schwedischen abgeredte Puncten allbereit zu retractiren Bedencken trügen, also sie ohne Zweiffel, auf den Fall ferners favorisirender Campagne, sich mit den Catholicis sowohl in diesem als andern Fällen leichtlich vereinigen, und für einen Mann contra Evangelicos hinführo stehen würden. 1647. Sept. Octob.

Beschwehrung der Stadt Heilbronn über die neue Fortification der Frantzosen.

Nachdem auch die Stadt Heilbronn wegen des von dem Commendanten daselbst, unter dem Prætext einiger nothwendigen Retirada, zu grossem Præjudiz selbiger Stadt, angefangenen Vestungs- oder *Citadellen*-Bau, in das Städtische Collegium, die Nothdurfft nicht allein vermittelst Schreibens schrifftlich, sondern auch durch den Lindauischen Gesandten mündlich gelangen lassen, so wurde im Reichs-Städtischen Collegio darüber reifflich deliberiret, und weiln die Sache an die 3. Reichs-Collegia zu bringen etwas Bedencken vorgefallen, dahin geschlossen, daß den Frantzösischen Gesandten zu Münster, per Deputatos, die Umstände und Consequenz der Sachen beweglich remonstriret, und dieselben dabey um Cooperation und Intercession, solchen Vestungs-Bau zu verhindern, ersuchet werden solten: immassen auch gegen die Schwedischen bey obangedeuteter letzterer Deputation, occasionaliter beschehen. Und obzwar diese anfänglich davor halten wolten, daß es Zweifels ohne ratio belli also erfodert haben würde, so erbothen sich doch selbige am Ende, auf beschehenes remonstriren, wie dieser Bau mehr wieder die Stadt Heilbronn, als zu derselben Versicherung und contra vim externam, dem Ansehen nach, angefangen wäre, daß sie mit dem Frantzösischen Residenten daraus sprechen wolten.

§. XX.

Die Kayserliche Gesandten befordern die Uberkunfft des Volmars

Um nun die Uberkunfft des Legati Volmars nach Osnabrück desto ehender zu bewürcken; ersuchten *Evangelici*, ihrem vorhin gefasten letzten Concluso gemäß,

1647. Sept. Octob.

mäß, die allda anwesende Kayserliche Gesandten, deswegen an Volmarn zuschreiben, und ihn zu solcher Uberreise zu vermögen: welches dieselben auch zu thun verrichteten, und erklärte sich Volmar darauf schrifftlich, daß er sothanem Begehren zwar sobalden gern statt geben, und sich zu Osnabrück einfinden wolte, wann er daran nicht durch die Catholischen, wegen ihres noch nicht ausgelieferten so lang unter Händen gehabten Bedenckens, ohne welches er doch mit schlechtem Effect allda subsistiren, und zur Handlung schreiten könnte, gehindert würde: mit angehefftem Erbieten, neben dem Grafen von Nassau, die Beförderung dessen bestmöglichst zu urgiren; Immassen dann auch kürtzlich darauf die Ausantwortung sothanen der Catholischen Bedenckens über der Käyserlichen projectirtes Instrumentum Pacis erfolgte. Selbiges war in sehr weitaussehenden, und solchen Terminis verfasset, daß auch Vollmar selbst sich vernehmen lassen, wie er mit den Catholicis mehr, als mit den Evangelischen selbsten würde zu thun finden, worneben die Catholici zu Münster, etliche Deputatos ihres Mittels ernennten, welche mit Volmarn zugleich nach Osnabrück kommen, und selbigem assistiren solten; dahero man in abermahliger Zuversicht stund, daß die so lang suspendirte Handlung, nun dermahleins wiederum reassumiret werden möchte.

Und weilen auch Hessen-Cassel von seinen bishero prætendirten Postulatis, daß selbiges einige Chur-Maynz- und Cöllnische Land und Leute, statt der geforderten Satisfactionis Militiæ, auf 50. Jahr Pfandweise behalten wolte, abstund; hiernächst der Churfürst in Bäyern seine emsige Begierde zu Stabilirung eines schleunigen Friedens, durch die seinigen in Münster noch immer contestiren ließ, auch die Kayserlichen die übrigen anwesende Gesandschafften versicherten, daß ihres theils, wann auch die Schweden gantz aus dem Feld geschlagen würden, sie von deme, was mit denenselben, nomine Evangelicorum, und sonsten seithero verglichen worden sey, nicht zu retractiren gedächten; alß machten sich die mehristen die starcke Hoffnung, daß aus diesem schweren Werck, durch die Hülffe des Allerhöchsten, noch wohl zu eluctiren, und solches zu gewünschtem Ende zu bringen seyn möchte.

1647. Sept. Octob.

So ließ sich es auch mit dem puncto *Satisfactionis Militiæ* etwas besser an, indem die Schwedische Gesandten, als sie gemercket, daß die deßfals gemachte, so ungeheuere gantz nicht erschwingliche Anforderungen, bey den Ständen des Reichs grosses Nachdencken verursachet, lindere Saiten aufzogen, und selbst erkenneten, wie so grosse Summen Geldes, in dem aller Orten ruinirten und erschöpfften Teutschland aufzubringen, eine selbst redende Unmöglichkeit sey, dahero sie es damit zu entschuldigen suchten, daß man aus der Noth eine Tugend hätte machen, und mit dergleichen Vertröstungen die Militiam zu der dießjährigen Campagna desto munterer zu machen genothdränget worden wäre, mit der Vertröstung, daß solch Werck eine merckliche Moderation leiden, und den Sachen vielleicht noch wohl mit etwan 120. Römer-Monathen zu helffen seyn dörffte. Wiewohl *Erskein* auf seinem ersten Begehren der 20. Millionen beharrete, mit dem Vorwand, daß ohne das bey der Soldateſca diß Werck mit Noth so weit gebracht worden sey, und verlangte, daß, weilen die quæstio An? sowohl von den Cæsareanis, und Ständen, bereits theils affirmative decidiret sey, man sich ratione *Quanti* nunmehr auch vernehmen lassen wolte, weil sonst, vor richtiger Erörterung der Militiæ Contentirung, die Schweden sich in einige Tractation ferner sicher nicht einlassen könten, auch die Officiers sich ratione executionis schon vergleichen würden.

Die Schweden treten in puncto Satisfactionis Militiæ etwas näher.

§. XXI.

Der Catholischen Stände Bedencken über das Kayserliche Instrumentum Pacis, wird bey dem Kayser exhibiret.

Nachdem aber das beziehlte Bedencken der Catholischen Stände, über das letzt-ausgestellte Kayserliche Instrumentum Pacis, endlich den Kayserlichen Gesandten exhibiret wurde; so fande sich darin, an statt der verhofften Ratification, eine solche farrago allerhand Gravaminum Communium & particularium, daß die Kayserliche Gesandten selbst vermutheten, es würde noch gar viele Disputen

1647. Sept. Octob.

Enthält viele weit aussehende Gravamina.

Disputen darüber abgeben, und der Friede dadurch annoch eine ziemliche Zeit aufgehalten werden. Und zwar betraffen solche Gravamina folgende Puncten: (1.) den punctum *perpetuitatis*, sive *Reservati Ecclesiastici*, (2.) die in den punctum *Satisfactionis Suecicæ* ut & *æquipollentiæ* einlauffende *Secularisirung* etlicher Evangelischer Ertz- und Stiffter, zum theil in totum, zum theil vermittelst extinction certæ cujusdam partis Capituli, (3.) den punctum *Autonomiæ*, und zwar nicht so sehr den 15. jährigen Emigrations-Terminum, als die Restriction bey dem secundo gradu auf die blosse præsentes, exclusis posteris & futuris betreffend, (4.) *Cassationem rerum judicatarum*, indeme, dem Prager-Schluß gemäß, die factâ utrinque submissione am Kayserlichen Reichs-Hofrath, etiam in causis Religionis ex quibuscunque principiis ausgesprochene Sententien davon eximiret werden wolten, (5.) die *Jurisdictionem Spiritualem*, (6.) die *Paritatem in Camera*, und den Evangelischen theils vorgeschlagenen modum præsentandi, (7.) den *Terminum à quo*, sonderlich die der gesetzten general Restitutions-Regul, beygefügte Limitationes und Exceptiones betreffend, welche man Catholischer Seiten dergestalt gäntzlich cassirt und aufgehoben haben wolte, daß ihrer eigenen Bekanntnuß nach, vornehmlich das Stifft Osnabrück und Minden, neben der Stadt Augspurg, quoad paritatem in Politicis, item das Stifft Hildesheim, Pfaltz-Sultzbach, Aach, Donawerth ꝛc. darunter principaliter verstanden werden solten: und schien die Intentio dahin gerichtet zu seyn, daß (8.) unter dem Prætext und Titul dergleichen angegebener Exceptionen und Limitationen, die meisten hin und wieder wohlbedächtlich und der Nothdurfft nach gesetzte Explicationes seu Resolutiones der vorhin lange Zeit obgeschwebten Dubiorum aufgehoben, und hingegen es in blosse *general Regul*, daß nemlich alles in den Stand, wie es sich *Anno 1624. in Ecclesiasticis* befunden, *restituiret* werden solle, nach Art und Form des Prager-Schlusses, solchergestalt restringiret und eingerichtet werde, damit hernachmahls die alten Principia & Dubia, data occasione wiederum herfür gezogen, und den Evangelicis dardurch aufs neu negotium facessirt werden könte: wie dann auch (9.) in puncto *Amnestiæ seu Restitutionis in Poliricis*, fast alles gleichmäßig auf eine Generalität sofern gestellet werden wolte, daß solchen Falls neben dem Grafen von Wittgenstein, ratione der Herrschafft Wallendar, unterschiedliche Stände, sonderlich aus dem Gräfflichen Collegio, samt vielen particular Personen, unter dem prætext, als ob selbige Sachen nicht unter bemeldter Generalität begriffen, noch ad punctum Amnestiæ sua natura gehörig seyn, dardurch sehr lædirt und zurück hätten gestossen werden können.

1647. Sept. Octob.

Beschwehrliche Hinderniß der Handlung.

Ab welchen allen die Beschwerlichkeit und Weitläufftigkeit dieses Wercks gnugsam abzunehmen war, daß ohngeachtet derer, von dem Legat Vollmar geschehenen stattlichen Vertröstungen, von Ihro Kayserlichen Majestät beständigen friedliebenden Intention und unverrückter Beliebung, derer bisher in puncto Gravaminum vorgangenen und geschlossenen Handlungen, wie auch von der principalsten Catholischen Stände, gleichmäßig meistentheils führender Meynung, und ab etlicher Particularisten allzugenau-süchtigen Difficultir- und Einwendungen habenden Ungefallens, auch ohngeachtet, der von Chur-Bäyern contestirten grossen Begierde zu förderlichster Reducir- und Stabilirung des Friedens im Heiligen Römischen Reich, und daß blos zu solchem Ende, das zu Ulm geschlossene Armistitium aufgekündiget worden sey, gleichwohlen an schleuniger Erlangung des innerlichen Friedens, mit denjenigen æquis seu tolerabilibus conditionibus, als von den Kayserlichen eingewilliget worden, sehr gezweiffelt wurde. Und ob zwar der Legat Volmar selbst sich vernehmen ließ, daß man der Catholischen, sowohl particular- als universal-Erinnerungen wenigst anhören müste; so wolte sich doch solches mit der dabey gethanen Anzeige nicht allerdings conciliiren lassen, daß nemlich nunmehr, der Ertz-Hertzog zu Inspruck seiner, des Legati Volmars, dermassen begehrte, daß er sich aufs längste nicht länger, als bis auf nächstkünfftigen Decembris würde aufhalten können; wiewohl es schiene, als ob Vollmar bey den Catholicis, in hoc negotio, nicht gar zu grosse Authorität und Credit

1647. Octob. dit mehr gehabt, und eben um deswillen die Adjunction oder Nachfolge der Deputatorum Catholicorum nacher Oßnabrück veranlasset worden seyn möchte.

Sonderlich bey dem puncto *Satisfactionis Militiæ Suecicæ*, wolten die Catholici sich vornemlich sub hoc prætextu durchaus in nichts einlassen, weilen Kayserliche Majestät und Chur-Bäyern, auf solchen Fall ein gleichmäßiges für ihre Soldatesca zu prætendiren, sich bereits erkläret hätten. Daneben deuteten die Frantzosen den Chur-Bäyerischen Gesandten an, daß sie den, zwischen beyden confœderirten Cronen, Franckreich und Schweden, ratione der vorgenommenen Ruptur, affectirten Unterschied nicht agnosciren könten, sondern was dießfals gegen die Cron Schweden vorgenommen werde, eben so viel sey, als wenn es zugleich oder absonderlich gegen Franckreich beschehen wäre.

Endlich bestunden die zwischen Kayserlicher Majestät und Franckreich noch unerörterte Differentien, dermahlen zuvorderst noch auf der Restitution des Hertzogen von Lothringen, und auf denen den Stifftern, Metz, Tull und *Verdun*, mit gewissen Lehenschafften, anverwandten Ständen. Gleichwie nun aber jenes in die Spanische Tractaten so weit einschlug, daß selbige Cron solche Restitution, si non in totum, jedoch pro majori parte, pro conditione sine qua non, beständig setzte; also bezogen sich wegen dessen, so ratione bemeldter Lehenschafften, vor diesem bedingt und abgehandelt worden war, beyde Theil auf die Protocolla und der Mediatoren Attestation, welche beyde, für Ihro Kayserlichen Majestät ausfielen. Der 10. Elsassischen Städte halber aber, meynte man, daß endlich darin um so viel mehr nachzugeben sey, weilen doch die Cron Franckreich das utile Dominium derselben nicht aus Handen lassen würde, im übrigen aber bemeldten Städten nicht viel daran gelegen wäre, ob sie der Cron Franckreich, oder dem Reich die gewöhnliche Steuer erlegeten.

Im übrigen wollte Erskein noch immer darauf bestehen, daß vor allen andern fernern Tractaten die Satisfactio Militiæ zu Richtigkeit gebracht werden müste;

und ließ sich selbiger bedrohlich vernehmen, wie, in Verbleibung dessen, der Soldat seine Bezahlung selbsten zu suchen, veranlasset werden könnte; deßgleichen that selbiger wegen der Exulanten in den Kayserlichen Erb-Landen fernere Anregung, daß die Schwedische Militia einmahl den Degen nicht eher, als biß diese Leute allerdings restituirt wären, niederlegen würde. Es wurde aber demselben, in persönlichem Beywesen des Grafen Oxenstierna und Salvii von einigen Gesandten rund zu erkennen gegeben, daß er sich in beyden Passen vergeblich bearbeiten würde. Denn so viel primo die prætendirte Satisfactionem Militiæ belange, müste man nicht dafür halten, daß der gegenwärtig versammleten Chur-Fürsten und Stände Abgesandten dasjenige, was pace facta zu dessen Execution gehörig sey, præpostere, gleich jetzo, und zwar etliche wenige noch gegenwärtige Evangelische allein, deren etwan 10. oder 12. seyn möchten, ohne Consens und mit Beytretung der Catholischen, angreiffen, und ehe und zuvor eigentlich bewust sey, wer solchen schweren Last zugleich mit heben könnte oder wollte, sich ratione eines gewissen Quanti heraus lassen würden. Daß zwar der Soldatesca, wegen ihrer berühmten Tapfferkeit, eine erschwingliche Beliebung zu thun sey, würde Niemand in Abrede stellen; ehe man aber entweder *de Modo* oder *Quanto* sich in Deliberation einlassen könnte, müste man 1) des Friedens eigentlich versichert seyn; 2) particulariter wissen, wer, und wie viel jeder zu solcher Satisfaction, seinem jetzigen Zustand nach, geben könnte, dann daraus müste das quantum resultiren; 3) Erkenneten die Herren Schwedischen ja selbsten und gebe es die Billigkeit an die Hand, daß die prætendirte Satisfaction nicht nur von den Evangelischen, sondern zugleich auch von den Catholischen, erhoben werden müste. Nun könnten sie ihnen ja selbsten die leichte Rechnung machen, daß die Catholischen ihnen, die sie vor Feinde hielten, vergeblich nichts geben würden, sondern darzu Ursach haben müsten; diese wäre nun allein ein richtiger Friede, in dessen Ansehung sie das ihrige auch thun möchten. Wann, wie es Erßkein versuchet hätte, etliche wenige Evangelischen alhier sich unterziehen sollten, ein quantum zu definiren, würden sie litem suam machen, und die Soldatesca alsdann

1647. Octob.

Nachdrückliche Vorstellung in puncto Satisfactionis Militiæ an die Schweden.

1647. Octob. es von selben auch haben wollen; Wie aber darauf Niemand instruiret: also würden dero wenige Principalen einen solchen Last auf sich nicht devolviren, und solchergestalt aus der Sach doch nichts werden, im Ende auch, das, was von Assignation und würcklichen Auspressungen bedrohlich auf die Bahn kommen, zu deme, daß solcher modus unverantwortlich, und leichtlich ein schlecht Ende gewinnen möchte, zu Dissolution der Armée auslauffen, auch Chur-Fürsten und Stände zu Ergreiffung gehöriger Resolution veranlassen dörffte, darum schlechten Effect haben, weilen das Reich aller Orten erschöpfft, und man denen armen Leuten viel Kühe, bis 20. Millionen Reichsthaler bezahlt wären, abnehmen müste. Was aber die Exulanten in den Erb-Landen betreffe, hätte es ein seltzames Ansehen, daß die Soldatesca, wieder des Feld-Herrn Willen, den Krieg ihres Gefallens fortzusetzen begehrte; und wann die Königin in Schweden sagte, daß sie Friede haben, die Soldatesca aber darzu nicht willigen wollte, so hätte es ja das Ansehen einer Revolte. Zwar wäre diesen guten Leuten ihre Restitution wohl zu gönnen; wann man aber die Frag also formirte: die *Exulanten* in Böhmen müssen entweder *restituiret* werden, oder das gantze Reich solle im Krieg stehen bleiben: finde sich die Resolution gar leicht, und so viel, daß alles an wenig, und das gantze Römische Reich, wegen etlicher particuliern, in Gefahr gäntzlicher Zerrüttung gesetzt werden wolle. Die Evangelischen wären diesen Leuten anders nicht, (massen die Soldatesca selbsten allegirte) als propter conscientiam verbunden; Wann nun der Römische Kayser zu ihnen sagen wollte, daß sie im Lande bleiben und Catholisch werden müsten; so möchte es auf eine Gewissens-Sache hinauslauffen, und man sich selbsten auch, vermittelst Continuation des Kriegs anzunehmen Ursach haben. Nachdem aber selbigen die Emigration freygestellet werde, so ergebe sich ja selbsten, daß es diesen Leuten nicht eben um die Religion, sondern vielmehr um die Güter, daß dieselbe etwan um ein Stück Gelds geringer zu verkauffen bemüsset werden, zu thun sey: wer seinen GOtt liebe, der müsse eine Summe Gelds nicht ansehen; derselbe GOtt, um dessen Ehre willen ein oder anderer das seinige verlassen oder Verlust gelitten, der könne ihm solches anderweitig wiederum reichlich ersetzen ꝛc. 1647. Octob.

Diese den Schwedischen Plenipotentiariis und dem Erßkein von unterschiedlichen Gesandten, sonderlich von D. Fromhold und Lampadio, repræsentirte nachdrückliche motiven fruchteten soviel, daß etliche Zeit hernach, sowohln der Militiæ Satisfaction halber, und daß selbe vor allen andern Tractaten in Richtigkeit zu bringen sey, nichts mehr auf die Bahn gebracht, noch auch, daß aus der Exulanten Restitution, causa belli zu machen wäre, gedacht wurde.

Summarischer Inhalt des Zwey und Dreyßigsten Buchs.

§. I. Von des *Salvii* Reise nach Münster, und dessen Verrichtung allda; Von der Kayserlichen und Evangelischen Intention, auf was Art die *Tractaten* zu befördern.

II. *Salvius* kommt wieder nach Osnabrück; Versichert die ernstliche Intention des Kaysers, den Frieden zu schliessen; Ursachen, weßwegen Schweden den Krieg nicht weiter fortsetzen kan; Nachricht, wie weit es mit den Tractaten zwischen Franckreich und Spanien; dann zwischen diesen und den Staaten gekommen; N. I. *Extract* Schreibens aus Münster, d. d. 5. Octobr. 1647.

§. III. Einlangung der Kayserlichen Resolution über der Catholicorum letzteres Bedencken in Materia Gravaminum; Der Kayserlichen Gesandten *Propositi*on an die Catholischen Stände; Der Friede wird von den Ständen ernstlich gesucht; Dem Bischoffen zu Osnabrück wird das Chur-Cölnische Votum genommen; Schweden machen Praeparatorien zu Fortsetzung der *Campagne*; Vom Friedenszwischen Spanien und den Staaten.

IV. Die Evangelischen Stände zu Osnabrück treiben bey den Kayserlichen Gesandten daselbst auf Fortsetzung der Tractaten; *Oxenstierns* Meynung von

von der Kayserlichen Resolution: Chur-Bayern dringet auf den Frieden; Franzosen machen dergleichen Contestationes; Des Legati Vollmars Zurückbleiben von Osnabrück macht Bewegung; Ursachen, weßwegen Schweden sich zum Frieden neigen muß.

§. V. Vollmars langes Aussenbleiben wird entschuldigt; Franzosen compromittiren in *puncto Assistentiæ Austriacæ*, auf einige Reichs-Stände.

VI. Schweden werden über den Aufzug der Tractaten ungeduldig; *Catholici* halten den Legatum Vollmar zu Münster auf; bringen neue *Postulata* hervor; Der Französische *Satisfactions-Punct* kommt zur Richtigkeit. N. I. *Oxenstierna* Schreiben an Fromhold, des Vollmars langes Aussenbleiben betreffend. N. II. Fromholds Antwort darauf, die Ursachen solches Aussenbleibens betreffend.

VII. Vollmar kommt endlich zu Osnabrück an; *Oxenstierna* verlangt von ihm eine *Legitimation*; Evangelici thun dargegen Vorstellung; darüber in Vorschlag gebrachtes *Temperament*; Verlauff der Tractaten mit den Frantzosen; Chur-Bayern ermahnet zum Frieden.

VIII. Vollmars erste Proposition an die Evangelischen am 8. Novembr. 1647.; Der *Evangelicorum* darauf gefastes *Conclusum*; Eröffnung davon an die Schweden; Diese erbiethen sich zu Fortsetzung der *Tractaten*; Der *Evangelicorum* Antwort auf die Kayserliche Proposition. N. I. Schrifftliche Formula solcher Antwort.

IX. Erste neue Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schweden zu Osnabrück; Von der künfftigen Assecuration der Tractaten; Vollmars Erklärung darüber; Ursachen des langen Aufschubs der Tractaten, an Seiten der Kayserlichen.

X. Zweyte Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schweden; Jener Entschuldigung über den bisherigen Verzug; Der Schweden Inclination zum Frieden; Vollmars Meynung von einem künfftigen Frieden; Beschaffenheit der Frantzösischen und Spanischen Tractaten.

XI. Mißtrauen der Evangelischen wegen Verzögerung der Tractaten; Derselben sehr nachdrückliche Erinnerung die Tractaten zu befordern; Inhalt der neuen Puncten der *Catholicorum*; Spanier suchen den Deutschen Frieden zu hindern; *Offerten* an Chur-Brandenburg, selbigen mit dem Kayser zu conjungiren.

XII. Kayserliche *Proposition* an die Catholischen Stände, den Frieden nicht länger aufzuhalten. N. I. Puncten, so die Kayserlichen den Catholischen Ständen, als ein Objectum deliberandi zugestellt. N. II. Protocollum über die am 22. Nov. an die Kayserliche Gesandten geschehene Deputation, von den Evangelicis.

XIII. Der Kayserlichen Gesandten Proposition an die Evangelicos, am 27ten Novembr.; Bemerckung der Puncten, worüber beyderseits Religions-Verwandte annoch *discrepant* sind; Der Evangelischen Erklärung und nachdrückliche Erinnerung dargegen; Spanier wollen den Deutschen Frieden nicht weiter hindern. N. I. Protocollum über sothane Materien.

XIV. *Evangelici* gründen ihre Erklärung auf die eingekommene Kayserliche Resolutiones; N. I. & II. Kayserlicher Majestät Instructiones an Dero Gesandten d. d. 24. Octob. und 2. Nov. 1647.

§. XV. Die Kayserliche Gesandten exhibiren einen Theil von der *Catholicorum* Erklärung in puncto *Amnestiæ & Gravaminum* an die Schweden und Evangelischen; Vollmars dabey gethane Proposition; Jene sind über die *Particular-Exhibition* unzufrieden; dringen auf völlige extradirung aller Puncten. N. I. Der *Catholicorum* Erklärung in puncto *Amnestiæ & Gravaminum*.

XVI. Differenz zwischen den Kayserlichen und Evangelischen Gesandten wegen Beschickung durch einen *Laquayen*; Evangelischen beschwehren sich über die Trennung der Puncten; *Ulterior Declaratio Catholicorum* wird endlich an die Evangelicos extradiret; *Tractaten* zwischen den Kayserlichen und Schweden; Die Kayserlichen exhibiren ihre hinterstellige Erklärung in puncto *Assecurationis & Executionis Pacis*. N. I. *Catholicorum Ulterior Declaratio* in forma. N. II. Der Kayserlichen Resolution in puncto *Assecurationis & Executionis Pacis*.

XVII. Ursachen, weßwegen *Catholici* ihre Erklärung nur Stückweiß gethan; Urtheile einiger Gesandten hierüber; Chur-Bayern ist damit nicht zufrieden.

XVIII. Der *Evangelicorum* Deliberation auf der Kayserlichen Gesandten communicata; Selbige nebst den Schweden beharren bey dem, was einmahl verglichen worden; *Conferenz* zwischen den Kayserlichen und Schwedischen; von dem Prædicat: *Semper Augustus*, in dem Instrumento Pacis; Von der Satisfactione Militiæ.

XIX. Weitere Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schweden am 21ten Octobr.; Von dem puncto *Amnestiæ*.

XX. Der Kayserlichen Gesandten Berathschlagung mit den Churfürstlichen über den punctum *Satisfactionis Militiæ*.

XXI. Die Kayserlichen exhibiren den Evangelicis die *Differentias circa* punctum *Amnestiæ*. N. I. Formula *Differentiarum*.

XXII. Ursachen, weßwegen die Conferenzien zwischen den Kayserlichen und Schweden einige Tage cessiret.

XXIII. Wiederantritt derselben, und was dabey vorgegangen. N. I. Consignatio *Differentiarum* inter utrumque Pacis Instrumentum.

XXIV. Von Meldung des Oldenburgischen Weser-Zolls in *Instrumentum Pacis*; von der *Jurisdiction* auf der Weser.

XXV. Chur-Trierische Vorstellung wegen Freyßburg und Valendar.

XXVI. Chur-Sachsen recusiret das *Directorium* inter *Evangelicos* weiter zu führen; Welches hierauf Sachsen-Altenburg übernimmt. N. I. Chur-Sächsisches Schreiben an Margraff Christian zu Brandenburg-Culmbach, die *Instruction* der Chur-Sächsischen Gesandten und Beschwehrung der Erb-Verbrüderung betreffend.

XXVII. Päbstliche Verfügung an den *Nuncium Apostolicum*, zum Præjudiz der Religion nichts verhengen zu lassen. N. I. Päbstliches Breve an den Nuncium. N. II. Des Nuncii Apostolici darauf gemachte Verfügung.

1647. Octob.

Zwey und Dreyßigstes Buch.

§. I.

Salvius reiset nach Münster.

Nachdeme dann nun jetzo die Fortstellung der Tractaten vornemlich auf der Uberkünfft des Legati *Volmars* nach Osnabrück, beruhete; so erhub sich, zu deren Beforderung, der Schwedische Legat *Salvius* am 1. Octobr. nach Münster, wiewohl man Nachricht haben wolte, daß er solche Reyse um deßwillen eigentlich unternommen hätte, um mit den Frantzosen über die Mittel zu berahtschlagen, wie der Krieg ins künfftige am besten einzurichten, und was der Crone Franckreich eigentliches Sentiment über die von Chur-Bayern unternommene Ruptur sey.

Dessen eigentliche Verrichtung daselbst.

Intention der Kayserlichen und Evangelischen, auf was Art die Tractaten zu befördern.

Inzwischen blieb noch alles in der bißherigen inactivität; und bestunden die Kayserliche Gesandten auf ihren vorhin ertheilten Vertröstungen, mit dem Vorgeben, daß sie mit den vornehmsten Chur-Fürsten, Cölln, Trier, Sachsen, Bayern und Brandenburg eine gewisse Abrede, über das Kayserliche Project Instrumenti Pacis nehmen, und das Einstreuen der übrigen Catholischen wenig achten wollten: es sey dann, daß dieselben solche Dinge vorbringen würden, die von Erheblichkeit und bishero noch nicht vorgekommen wären. So hatte auch Chur-Bayern durch dessen Gesandten zu Münster, *D. Ernsten*, sowohl die Schwedischen als einige der Evangelischen Gesandte, als den Altenburgischen, Culmbachischen, Braunschweig-Luneburgischen, mittelst eines besondern Schreibens versichern lassen, daß die vorgenommene Ruptur keineswegs zu Aufheb- und Verzögerung der Tractaten angesehen sey; imgleichen wurde der Chur-Fürst von Cölln beweglich erinnert, daß er sich mit denjenigen, welche mit weitern Kriegs-Gedancken umgiengen, darum nicht einlassen wollte, weiln er, der Churfürst in Bayern, gute Nachricht hätte; daß die Hessen-Casselsche auf ihrer Prætension, womit sie theils Cöllnische Land und Leute an sich ziehen wollten, nicht beharren, sondern mit der anerbotenen Summa Geldes sich begnügen lassen würden.

Diejenigen Catholischen hingegen, so ihren principiis Scholasticis noch immer inhærirten, und dafür hielten, daß Status in Religione, und nicht vice versa Religio in Statu begriffen sey, darunter sonderlich Franciscus Wilhelmus *Episcopus Osnabrugensis*, Adamus Adami und *Doctor* Leuxelring, welche bey 30. Vota zusammen führten, beharreten auf den ergriffenen Extremitäten, und wollten den mehrern Theil der Puncten in gedachtem Instrumento, wo nicht allerdings invertiren, jedoch der gestalt mutiren und ändern, daß der abgezielte scopus schwerlich erreichet zu werden schiene; sie liessen sich dabey vieler bedrohlicher Reden vernehmen: Wie es nun Zeit sey, mit den Evangelischen abzurechnen. Item, daß Graff Trautmannsdorff sich bey Chur-Sachsen befunden, und selbigen Churfürsten certis conditionibus wieder zu dem Römischen Kayser zu treten disponiret hätte; auch daß man mit Chur-Brandenburg in ebenmäßiger Handlung begriffen, und im Werck gewesen sey, einen Collegial-Tag nacher Nürnberg auszuschreiben, so aber aus gewissen Considerationen, sonderlich weilen bey solchen Tägen viel strepitus und Zulauff wäre, unterblieben, und die Particular-Handlung mit einem und andern Churfürsten à part beliebet worden sey ꝛc. Damit auch selbige noch mehr Zeit gewinnen und das Friedens-Werck, bis zu Auslauff der Campagna, verzögern möchten; hätten sie ihr zusammgetragen Bedencken nicht den Kayserlichen Plenipotentiariis zu Handen gestellet, sondern an Ihro Kayserliche Majestät immediate zugeschicket.

Dem ohngeachtet gaben sich *Evangelici* alle Mühe, eine Deputation von den Catholicis, dardurch die Tractaten zur Reassumtion gebracht werden möchten, zu erhal-

1647. Octob. erhalten; weßwegen sie insonderheit den Kayserlichen an Hand gaben, daß sie es doch dahin richten wollten, damit nicht etwann einer oder der andere von den Extremisten, sondern vielmehr die moderatiores, etwan Bayern, Saltzburg, Würtzburg, Bamberg, in die Deputation kommen möchten; welches aber die Kayserlichen von sich schoben, und den Evangelischen nicht verhielten, daß sie ohne das, bey etlichen Catholischen suspect wären, folglich durch dergleichen Zumuthen, noch mehr Æmulation, auch Mißgunst auf die ernannten, von den übrigen Catholischen ziehen, und es doch nicht erhalten würden, angesehen die Catholischen nunmehr ein Corpus unter sich constituirten und nach den Majoribus die Deputation würden eingerichtet haben wollen; da sie aber unter der Hand und unvermerckt, auf die benannten Subjecta die Sache richten könnten, wollten sie das ihrige gerne thun. Nachdeme aber immittelst das Werck selbsten auswiese, einige der Catholicorum auch von selbst erinnerten, daß auf dergleichen Deputation kein Absehen zu richten sey, weilen es entweder die Extremisten dazu nicht kommen, oder doch einige aus ihrem Mittel mit einmischen, und nur übel ärger gemacht haben würden: So wurde vornemlich nur dahin gearbeitet, wie allein diejenigen unter den Catholischen, so zum Frieden begierig waren, mit den Evangelischen zusammen treten, nebst Zuziehung der Kayserlichen unter sich erstlich, und dann mit Franckreich und Schweden schliessen möchten; insonderheit weiln Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg die ihrigen ausdrücklich dahin instruiret hätten, nachdem man doch leichtlich sehen könnte, daß mit so viel Köpffen, deren jeder ein particular-interesse habe, nimmermehr zu recht zu kommen seyn würde. 1647. Octob.

§. II.

Salvius komt zu Osnabrück wieder an.

Sonntags den, 10. Octobr. kam der Legat *Salvius* von Münster nach Oßnabrück wieder zurück, in Begleitung der Hansee-Städtischen Gesandten, und declarirte mit grosser Zuversicht, wie Ihro Kayserliche Majestät nebst dem Churfürsten von Bayern, und dero kluge Ministri, den blutigen Jammer in Deutschland ernstlich geendigt, und ein vor allemahl den Frieden geschlossen haben wollten; immassen die Kayserlichen Plenipotentiarii, Graf von Nassau und Vollmar, nicht allein ihn, *Salvium*, sodern auch die Chur-Brandenburgische, Lübeckische und Hamburgische Abgesandten mit beweglichen Contestationen versichert hätten, daß Ihro Kayserliche Majestät dasjenige, so durch den Grafen von Trautmannsdorff bey dessen Anwesenheit wäre accordirt und verhandelt worden, einmahl beständig, und, wie der Lübeckische berichtete, der gestalt zu halten resolviret wären, daß auch davon nicht ein Jota, die einige Autonomiam ausgenommen (bey welcher doch, wie nicht weniger den übrigen noch unerörteten Pässen, allerseitlich erträgliche temperamenta ergriffen oder auf allen äussersten Fall zu künfftigen Reichs-Tag ausgesetzt werden könnten) zurück bleiben sollte; dazu dann auch der Churfürst von Bayern dergestalt geneigt sey, daß dieses fast die vornehmste condition gewesen wäre, damit die Reunion zwischen der Kayserlichen Majestät und dem Churfürsten de novo geschlossen worden. Zwar hätten etliche Catholische verschiedene Erinnerungen zusammen getragen, welche sie, die Kayserliche Gesandten, ehrenhalben ihrer Kayserlichen Majestät, gleichwoln aber nur pro forma, überschicken müssen; und wiewoln ihnen höchstgedachter Ihrer Kayserlichen Majestät intention und Meynung gnugsam bekandt, wolten sie doch der Antwort und allergnädigsten Resolution darauf erwarten. Weder Ihre Kayserliche Majestät noch auch der Churfürst von Bayern, könnten die Reichs-Völcker mit leeren Worten nicht contentiren, wären auch nicht gemeynt, nach eines oder des andern appetit, den Kriegs-Last länger allein zu übertragen, und ihre eigene erblich angefallene Land und Leute in weitern hazard zu setzen ꝛc.

Versichert die ernstliche Intention des Kaysers, den Frieden zu schliessen.

Worbey der Hamburgische Gesandte, welcher mit dem *Salvio* in sonderbarer vertrauten Correspondenz und Kundschafft stund, noch ferner berichtete, daß

1647. Octob.

Salvius gäntzlich resolvirt gewesen sey, gleich nach seiner Rückkunfft von Münster, wieder nach Hauß zu verreisen, welches er aber, weilen er nunmehr sehe, daß es dem Legato Vollmar mit seiner Herüberkunfft ein rechter Ernst sey, nun nicht mehr zu thun, sondern dieses Wercks Außgang vollend zu erwarten gemeynet wäre. Immassen dann auch Salvius, welcher seiner privat Geschäffte halber, auf etliche Wochen nach Hamburg sich begeben wollen, solch sein Vorhaben aus eben dieser Ursache, und zwar auf special-Zusprechen des Legati Vollmars, geändert habe. Er seines Orts hätte zwar offtmahls an der Schwedischen Intention, ob solche auch auffrichtig sey, und nicht vielmehr die Schweden neben andern Considerationen, auch den von Chur-Bayern empfangenen Schimpff, vor Ergreiffung des endlichen Schlusses, wo müglich rächen würden, grossen Zweiffel getragen; jedoch hätte er eine zeithero so viel verspüret, das solcher Cron die zum Krieg erforderte unentbehrliche Mittel nunmehr auch ermangeln wollten. Dann bisher hätten sie die Frantzösischen Subsidien-Gelder alle Jahr richtig erhoben, allein in dem letzten Jahr wären solche ausgeblieben, und hätten sie dahero die übrige Nothdurfft aus den starcken Contributionibus des Reichs und aus denen acquirirten Ländern gezogen. Gleichwie aber jene, wie gemeldt, zurück geblieben, und darauf auch künfftig keine richtige Rechnung zu setzen; also wollten diese, wegen kundbarer ruin der meisten Crayse und Provincien, ebenmäßig sehr genau zusammen gehen: zu deme, wie Salvius berichtet habe, dringete die Königliche Majestät in Schweden heftig auf einen schleunigen Frieden, wie er dann von derselben fast bey allen Posten zu solchem Ende besondere Hand-Brieffe erhielte ꝛc. Die Frantzosen hätten zwar nochmahls versucht, die Schwedischen zu animiren, daß sie noch etwas im Krieg bleiben sollten, diese aber hätten ihnen repræsentiret, was gestalt sie bishero beydes mit den versprochenen Subsidien-Geldern und der schuldigen würcklichen Assistenz der gestalt im stich gelassen worden wären, daß sie auch den in Böhmen erlangten Vortheil verlassen, und aus den Kayserlichen Erb-Ländern sich zurück begeben müssen; wann sie noch fürters etwas thun, und mit dem Krieg (dazu sie doch dato nicht Befehl) fortfahren sollten, würde forderst von nöthen seyn, daß die doppelten Subsidien continuiret, die Reste nicht allein gleich sobalden bezahlt, sondern auch ein gantzes Jahr anticipando ihnen voraus gereichet, und benebenst weit stärckere und solche Assistenz mit einer wohlformirten Armée ausgeleistet würde, dadurch sie die verlohrne avantagen in Böhmen oder Bayern wieder erlangen könnten. Welches, weilen die Frantzosen leicht erkannt, daß es ihnen zu Werck zurichten, bey jetzigem ihren Zustand allerdings unmöglich, hätten sie sich nunmehr auch erkläret, den Teutschen Frieden, es möchte die Sache zwischen ihnen und Spanien ausfallen wie sie könnte, auch ihres theils nach aller Möglichkeit zu befördern.

Ursachen, weßwegen Schweden den Krieg nicht weiter fortsetzen kan.

Und hätte sich in specie der *Servient* soweit heraus gelassen, daß Franckreich bey solchen Bewandnissen ihren Frieden mit Spanien auch præcipitiren, und was nicht zu erheben, über dem Knie, so gut es seyn möchte, abbrechen würde; immassen sie dann seithero das Werck mit solchem Ernst und Eyffer angegriffen hätten, daß von denen zwischen ihnen und den Spanischen obgeschwebten 43. Differentien, 38. bereit gäntzlich verglichen, und beyderseits unterschrieben worden wären, unter den übrigen 5. wären die zwo folgende die vornehmsten nehmlich (1.) die Portugisische *Assistenz*, welche die Spanier denen Frantzosen eingewilliget, daß sie den Portugiesen dieselbe in ihrem eigenen Lande und in dem Bezirck des Königreichs Portugall, defensive, so gut sie immer könnten oder wollten, leisten möchten; jedoch, daß sie dem König in Spanien in seinen eigenen Königreichen oder Landen offensive, oder per modum diversionis anzugreifen, nicht befugt seyn solten. Die andere treffe an, die *Pertinentien*, wie selbe zu definiren; die Frantzosen prætendirten alles, was sie bishero gewonnen, mit allen Rechten und Zugehörungen, extendirten die fines gar zu weit und auf viele vornehme Orte, welche sie niemahls in Händen gehabt; die Spanier hingegen, restringirten solche gar enge und auf sehr weniges.

Wieweit es zwischen Franckreich und Spanien gekommen.

Der Niederländische Fried mit Spanien wäre gleichfalls in meisten Stücken, bis auf die Wort: *cum spiritualibus*, welche

Imgleichen zwischen Spanien und den Staaten.

1647. Octob. welche die Staatischen Plenipotentiarii mit und neben den Regalibus, Jurisdictione, Superioritate &c. verbotenus cedirt haben, die Spanier aber, in Respect des Pabsts, und dieweil sie sonderlich die Clerisey in dem district Hertzogen-Busch, in jetzigem Zustand erhalten möchten, darein nicht consentiren, sondern dafür halten wollten, daß es implicite von sich selbsten verstünde. Wiewohlen nun theils der Staatischen Plenipotentiarien Meynung gewesen, daß unter der Cession der hohen Regalien und Herrlichkeiten, die Spiritualia zugleich mit begriffen, und gleichwie ehe dessen die Spanier gethan, also auch sie anjetzo, vigore erhaltenen Juris Superioritatis, sich der Reformation ihres Gefallens ebenfalls gebrauchen könnten; so haben doch theils deroselben, von Franckreich vermuthlich stimulirt, sich darwieder gesetzet, defectum Mandati allegiret, und damit erhalten, daß vier ihres Mittels, zu Erholung endlicher Resolution in diesem Paß, in den Haag abgeschicket worden; immittelst und vor dero Rückkunfft, verhofften die Frantzosen mit Spanien auch richtig zu werden.

Und wiewohln man zu Oßnabrück Nachricht hatte, daß auch der Chur-Bayerische Abgesandte, Doctor Ernst, zu Münster täglich fleißig herum fahre, die Catholischen zum Frieden eyffrig anmahne und selber zu erkennen gebe, daß Ihre Churfürstliche Durchlauchten zu Bayern, sein Herr, in Krieg ferner nicht mehr stehen, sondern den Friedens-Schluß schleunig befördert, und zu solchem Ende die von dem Graffen von Trautmannsdorff accordirte Puncten gehalten haben wollte, so war jedoch aus des Fromholds erlassenem Schreiben von 5. Oct. allhier sub N. I. fast die sicherste und so viel Nachricht zu haben, daß Vollmar seinen gethanen Vertröstungen gleichwollen noch etliche Ambiguas und solche Clausulas angehänget habe, daraus abzunehmen stehe, daß noch wohl eine und andere Novität bey seiner Wiederkunfft, auf die Bahn kommen und nicht eben alles so gar klar seyn dörffte. Zumalen er auch gegen andere, welche bey ihme gedacht, daß er ja nichts neues mit nach Oßnabrück bringen, sondern alles in vorigen Stand bleiben lassen würde, sich antwortlich nicht gerad heraus, sondern daß es sich bey den Tractaten schon finden sollte, vernehmen lassen. Immittelst war von der *Satisfactione Militiæ* altum silentium, und erwartete man also den Legat Vollmar mit grossem Verlangen. 1647. Octob.

N. I.

Extract-Schreibens aus Münster d. 5. Octobr. 1647.

Soviel sonsten die Reassumtion der Tractaten zwischen den Kayserlichen und Schwedischen und die deßhalb vorseyende Deputation der Catholischen Stände nacher Oßnabrück anreichet, da habe ich gleichwohl bey gegenwärtigen meinem Zustand nicht unterlassen, mit dem Salvio vorgestern, wie auch mit dem Herrn Vollmar gestern prolixe und nach allen Umständen daraus zu reden, finde auch wohlgedachten Herrn Salvium bey der einmahl genommenen und meinem ꝛc. wohlbekandten Resolution circa modum procedendi cum Catholicis gantz unveränderlich, auch dergestalt, daß er instanter an mich begehret hat, bey dem Herren Vollmar die Beschleunigung dieses Wercks zu urgiren, weil es ihnen, den Schwedischen, tanquam hactenus hostibus Cæsaris, nicht so wohl anstünde, daß sie den Frieden gleichsam exorando tractiren solten, so ich auch bey der gestrigen Occasion, da mich der Herr Vollmar besuchet, nicht unterlassen habe, sondern ihme die Sache formaliter, wie sie unter uns zu Oßnabrück verglichen, und von dem Herrn Salvio approbirt und gut gefunden worden, proponiret, dessen Antwort hauptsächlich dahin gegangen ist, daß er mich zuförderist nochmahls versichert hat, daß Ihro Kayserliche Majestät dasjenige, so durch den Herrn Graffen von Trautmannsdorff wäre verhandelt und accordiret worden, unverbrüchlichen zu halten, erböthig wären, gestalt er mich dann in confidentia wohlversichern könnte, daß dieses eine potissima Conditio unter denen wäre, darauf die Reunion zwischen den Kayserlichen und Churfürstlicher Durchlaucht in Bayern jetzund de novo geschlossen wäre. So viel der Catholischen bishero erwartende Erklärung betreffe, da hätte er dieselbe

1647. Octob. selbe zwar endlich am nechst abgewichenen Freytag überkommen, alleine das wäre bey so spätem Abend geschehen, daß er sie nicht hätte durchlesen können, sondern sie alsofort an Ihro Kayserliche Majestät mit der Post fortschicken müssen; gestern gegen Mittag hätte er eine Copiam darvon bekommen, da wäre er nun drüber und wollte sie durchgehen, und hiernechst mit ihren Deputatis, die sie ihme jetzund alsofort nennen solten, daraus conferiren. Alß ich nun hierauf regerirte, daß dieses noch viel Zeit wegnehmen würde, wir Evangelischen aber gerne sehen, daß das Werck maturiret und diese gute Occasion, da die Herren Schweden bey dieser Intention und Eyffer die Tractaten zu befördern und den Frieden zu schliessen wären, wohl menagiret würde; sagte er, es müste gleichwohl seyn, daß ihre, der Catholischen, Rationes so gut oder schlimm sie auch sonst wären, angesehen, und ihnen zuförderst, daß sie auf keinem Grund bestünden, remonstriret werde: würden sie sich nun weisen lassen, so wäre es gut, zum Fall aber nicht, so wüste er doch des Kaysers Willen wohl. 1647. Octob.

Alß ich nun ferner wegen des modi, daß, wann etliche von den unruhigen, gleichwohl aber ohnmächtigen Catholischen nicht weichen wolten, man mit den übrigen mächtigern, welche Ihrer Kayserlichen Majestät Meynung wären, schliessen möchte, Erinnerung that, und daß er zu solchem Ende seine Hinüberreiß nacher Oßnabrück maturiren möchte, bath, sagte er, daß er, was das erste betreffe, noch kein determinatum Responsum vom Kayser darüber hätte, dahero er auch nicht obligatorie darauf antworten könnte, er müste aber auch erwarten, was Ihro Majestät auf die an Sie geschickte Erklärung der Catholischen Stände gnädigst resolviren, und ihme und seinen Collegen befehlen würden, darüber noch wohl 3. Wochen hingehen möchten, und könnte er auch seine Reise nacher Oßnabrück eher nicht vor die Hand nehmen, bis solche Kayserliche Resolution eingelangt wäre, dann ob zwar gewiß und gar nicht zu zweiffeln, daß Ihro Majestät beständiger Will und Meynung sey, so wolle sich doch auch nicht schicken, ja würde auch von keinen Kräfften seyn, wann er oder seine Herren Collegen zu ferneren Tractaten schreiten solten, ehe und bevor sie Ihrer Kayserlichen Majestät Befehl über dasjenige, so sie Ihme zugeschickt, empfangen hätten; woraus dann mein ꝛc. wohl urtheilen wird, daß wir nothwendig diese Gedult werden haben, und dem Werck noch biß dahin zusehen müssen, inzwischen aber werde ich nicht unterlassen, mit den Chur-Bayerischen und Chur-Cöllnischen Herren Gesandten aus der Sachen projective zu reden, was sie etwann moviren möchten zu vernehmen, und ihnen die habende Scrupulos nach meinem besten Vermögen zu eximiren ꝛc. Datum Münster 5. Octobr. 1647.

§. III.

Die Kayserliche Resolution auf der Catholicorum letzters Bedencken, langt zu Münster an. derselben Inhalt in substantia.

Nach vielem Warten wolte es endlich mit des Legati *Volmars* Uberkunfft nach Oßnabrück ernst werden, indem er gegen den 23ten Octobr. ohnfehlbar allda einzutreffen versicherte. Indessen hatte selbiger von Ihro Kayserlichen Majestät auf das, von den Catholischen Ständen vor einiger Zeit übergebene, und nach Wien abgeschickte Bedencken ad Instrumentum Pacis Cæsareum, die Kayserliche Resolution und fernere Instruction erhalten, in Substantia dahin gehend:

Kayserliche Proposition an die Catholischen Stände.

„Daß es alles bey demjenigen, was Graf „Trautmannsdorff, so wohl in puncto „Gravaminum als in andern Stücken, „eingewilliget habe, zwar verbleiben, hin„gegen die Protestirenden sich ihrer Seits „damit auch contentiren lassen und zu„frieden seyn solten.„ Worauf er, nebst seinen Collegen am *19. Octobr.* selbigen Ständen zu Münster noch eine Propositon gethan, welche mit demjenigen übereingestimmet, was er schon vorhero gegen *Salvium*, wiederhohlter mahlen versichert hatte, nehmlich: obgleich erst-erwehntes „der Catholicorum Bedencken formaliter an den Kayserlichen Hoff hätte überschicket werden müssen; so hätten jedoch „sie, Kayserliche Gesandten, die Materia„lia desselben, wie solche nach und nach in „Consilio Catholicorum wären pro„poniret, consultiret und geschlossen wor-

Der Kayser bleibt bey voriger Resolution.

den,

1647. Octob. den, dahin wöchentlich befördert, und von Ihrer Kayserlichen Majestät Intention, immittelst genugsame und solche Nachricht zum voraus erhalten, daß es wohl bey demjenigen, was in Anwesen des Grafen von Trautmannsdorff zwischen ihnen, denen Kayserlichen, und Schwedischen Plenipotentiariis wohlbedächtlich abgehandelt worden, sein endliches Verbleiben haben würde. Welches nicht weniger der Chur-Brandenburgische Abgesandte, Fromhold, bestätigte, und einem an den Altenburgischen Abgesandten von Thumshirn aus Münster abgelassenem Schreiben, ein von dem Legato Volmar geschriebenes Hand-Briefflein beylegte, darinnen derselbe meldete, wie Graff Trautmansdorf in seinem jüngsten an ihn, Volmar, abgegebenen Schreiben, sich dieser Formalium gebrauchet hätte: Daß, gleichwie Ihre Kayserliche Majestät in denen unverglichenen Puncten wenig mehr nachgeben: also hingegen es meistentheils bey deme, was allhier einmahl verglichen worden, bewenden lassen würde.

So wolte es auch je länger je mehr sich äussern, daß etliche Deutsche Chur- und Fürstliche Häuser sich serio vor den Riß stellen, und nach dem Willkühr der fremden, das Römische Reich nicht mehr, wie bishero, in Blut und Feuer schweben lassen wolten; gestalten nicht allein Chur-Bayern, vermöge desselben öffentlicher Contestationen, sondern auch die Chur- und Fürstlichen Häuser, Sachsen, Brandenburg und Braunschweig-Lüneburg, mit solchen Consiliis umgiengen, und zu solchem Ende der Churfürst zu Brandenburg nicht allein mit einer auf 5000. Mann sich belauffenden Anzahl geworbenen Volcks allbereit versehen war, sondern auch das versicherte Versprechen von den General-Staaten erhalten hatte, daß sie demselben auf allen Bedörffungs-Fall, mit Anlassung 6000. Mann an die Hand gehen wolten: wie dann auch das Braunschweig-Lüneburgische Hauß in Werbung begriffen war. So ließ sich auch der Churfürst zu Bayern die Beschleunigung des Friedens-Wercks dergestalt angelegen seyn, daß Er dem Legat Volmarn durch seinen Abgesandten, Dr. Ernsten, kaum so viel Zeit, biß die Kayserliche Resolution auf der Catholischen Erinnerungen zurück käme, lassen wolte; auch weilen Er vermercket hatte, daß der Bischoff zu Oßnabrück, Frantz Wilhelm, der vornehmste Motor derer von den Catholischen neu-erregten turbarum bisher gewesen, so brachte es Chur-Bayern bey dessen Herrn Bruder, dem Churfürsten zu Cölln, dahin, daß das Chur-Cöllnische Votum, dem Frantz Wilhelm, genommen wurde, worüber dieser sich von Münster nacher Bonn begab, entweder um solchen Despect zu verhüten, oder daß man es wegen dessen Abwesen so sehr nicht mercken solte.

1647. Octob. Dem Bischoff zu Oßnabrück wird das Chur-Bayerische Votum genommen.

Nachdem auch der Churfürst zu Brandenburg, neben obberegter angestellter Werbung, gewisse Gesandschafften am Kayserlichen Hofe, deßgleichen in Dännemarck, wie auch zu München hatte, hingegen der von Blumenthal wegen Ihro Kayserlichen Majestät, neben einem Dännemarckischen und Staatischen Gesandten, sich bey demselben befanden; so wolte solches nicht allerdings bey den Schweden ohne Jalousie und Offension abgehen, zumahlen auch die Catholischen anfiengen grosse Reflexion darauf zu stellen, und Hoffnung zu schöpffen, daß der Punctus Satisfactionis Suecicæ, sonderlich intuitu Pommern, von den Evangelischen selbsten angefochten, und dadurch auch sie, zu ihren neuen Intentionen zu gelangen, um so viel bessere Gelegenheit haben möchten. Dahero dann Graff Oxenstiern Anlaß genommen, zu dem Brandenburgischen Gesandten Wesembecio zu fahren, und selbigem vor Augen zu stellen, wie Er von weitem vernehmen müste, daß Ihro Churfürstliche Durchlaucht mit eben solchen Gedancken, als Chur-Bayern, schwanger giengen, und die Neutralität der Crone Schweden aufzukünden gewillet seyn solte. Wie nun die Schweden es dahin gestellet seyn liessen, und auf solchen Fall in Pommern und Mecklenburg sich setzen, und erwarten würden, wer sie daselbst attaquiren und hinaus treiben wolte, also stellete er Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zu Dero selbst vernünfftigem Nachdencken, was Dero Land und Leuten vor Nutz oder Schaden daraus erwachsen könne; Er seines theils wolte an dem daraus erfolgenden Jam-

Jalousie der Schweden über Chur-Brandenburg.

Die Stände setzen sich in Positur, den Frieden mit Nachdruck zu befördern.

1647. Octob.

mer und mehrerer Blutstürtzung entschuldiget seyn: welches er, Wesembeck, also Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zuzuschreiben, nicht unterlassen solte. Worauf dieser den Churfürsten seinen Herrn zum Besten entschuldigte, und den Grafen Oxenstiern mit hohen Contestationen versicherte, daß an seiten Chur-Brandenburg niemahls einiger solcher Gedancken gefasset worden sey. Die Gesandschafft nach Wien hätte keinen andern Scopum, als um bey Ihro Kayserlichen Majestät die, bey der Stadt Hervord vorgangene Action zu justificiren, und zugleich die Friedens-Beschleunigung zu recommendiren, daß andere Potentaten Ihro Gesandten zu Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht abschicken, könten Dieselbe nicht verwehren. Er, der Graff Oxenstiern, sollte selbsten bedencken, daß in Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht Mächten nicht stünde, das mit Consens und Einwilligung Dero Land-Stände mit der Hochlöblichen Crone Schweden einmahl getroffenes Armistitium, ohne deroselben Vorbewust wieder aufzuheben, so mangelten Deroselben auch die Kräffte, ein so weit aussehend Werck, wie Er, der Graff, sich figurire, anzugreiffen, die 4. in 5000. Mann, welche eine Zeithero geworben worden, möchte man zu Besetzung der unterschiedlichen vielen vesten Häuser, die Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zukämen, nöthig haben; bäte also, Er, Graff Oxenstiern, möchte nicht allein solchen übel gefaßten Wahn selbsten bey sich nicht wurtzeln lassen, sondern auch, da derselbe weiter, und an höhern Ort kommen wäre, auch seines Orts wiederum ausbilden helffen.

Schweden machen heimliche Præparatoria zu Fortsetzung des Krieges.

Wie nun Graff Oxenstiern sich mit erstattetem solchen Bericht contentirte, also waren die Schwedischen seit erfolgter Ruptur von Chur-Bayern, sehr still, gaben palam gute Vertröstung, daß ihres Theils sie den so sehr verlangten Frieden nicht hindern, sondern nach allen Kräfften befördern wollten, unterliessen aber immittelst unter der Hand nicht, grössere und solche Krieges-Præparatoria, dergleichen in etlichen Jahren nicht geschehen waren, zu machen, sonderlich aber die bey der Haupt-Armée abkommene Reuterey wieder zu remontiren, immittelst durch Franckreich eine Diversion zu machen, und die Chur-Bayerischen von der Kayserlichen Armée wieder abzuziehen, immassen des Salvii vornehmste, ja wie man nachhero vernommen, einige wahrhaffte Intention seiner nacher Münster jüngst verrichteten Reise diese gewesen war, mit den Frantzosen zu handeln, daß selbe sich ohne Verzug mit der Tourainischen Armée moviren, dem Churfürsten zu Bayern auf den Halß gehen, und zugleich eine ergiebige Summa an den Subsidien-Geldern erlegen möchten, und setzten die Schwedischen Plenipotentiarii eine feste Confidenz, und sogar keinen Zweiffel in die Frantzosen, daß selbige wieder Chur-Bayern serio irritiret wären, daß auch der Graff Oxenstiern gegen einen vornehmen Evangelischen Abgesandten gedachten, „wann bey „sothanen Execrationen, Contestatio„nen und eydlichen Versicherungen der „Frantzosen, dieselben auch dißmahls man„quiren solten, die hoch-löbliche Crone „Schweden nimmermehr einig Vertrauen „in selbe zu setzen nicht allein keine Ursache „haben, sondern auch gleich sobalden sol„che Resolutiones, welche der Crone „Franckreich sehr schwer fallen dürffen, „nothwendig ergreiffen würde.„ Man spührete auch immer mehr und mehr, wie starck man auch gleich dissimuliren wolte, daß die Schweden wieder Chur-Bayern wegen ergriffener Ruptur auf das alleräusserste ergrimmet wären; allermassen der Duc *de Longueville* zu Münster, auch Graff Oxenstiern, sich unterschiedlich hatten vernehmen lassen, daß bey so beschaffenen Sachen und gefaßter wiedriger Resolution, sie weder gewillet noch verbunden wären, selbigem Churfürsten das geschehene Versprechen wegen Manutenenz bey der Chur und Landen zu halten, indeme solches alles hoc intuitu geschehen sey, damit der Churfürst bey dem angenommenen Armistitio verbleiben, und weiters sich in diesem Krieg nicht mischen sollte.

Im übrigen war nunmehro der Friede zwischen den Staaten und Spanien nunmehr allerdings richtig, die Differenz wegen Hertzogenbusch beygelegt, und beyden Theilen Dero Religions-Exercitium respective zu behalten, oder daselbst anzustellen, frey gelassen. Die Publica-

1647. Octob.

tion aber des Friedens wurde den Frantzosen zu Gefallen, noch bis auf bevorstehende Weyhnachten verschoben. Und obwohln auch seithero zwischen den Frantzosen und Spaniern über vorige, noch etliche kleine Puncte beygeleget worden, so verblieben doch die vornehmsten wegen Portugal, Lothringen und was der *acquisitorum Pertinentien* seyn sollte, noch unerörtert. Gleichwie auch die Frantzosen nicht besondern Lust hatten, den Staaten die von den Spanischen ihnen offerirte Decision solcher Puncten heimzugeben: also wolten sich diese ultro in solchen Labyrinth nicht einstecken, noch zwischen zweyen so mächtigen Cronen des Arbitrii sich unterziehen, sondern hatten solche Ehre von sich geschoben.

1647. Octob.

Vom Frieden zwischen Spanien und den Staaten.

§. IV.

Evangelici zu Oßnabrück urgiren bey den Kayserlichen allda die Reassumirung der Tractaten.

Sobald nun, alß die *Evangelici* zu Oßnabrück die eigentliche Nachricht von dem Inhalt der, vorgedachter massen, eingelangten Kayserlichen *Resolution*, überkommen, welche ihnen der Chur-Brandenburgische Gesandte, Fremhold, aus Münster sofort berichtete; So wollten die Chur- und Fürstlich-Sächsischen und Brandenburgische Gesandten zu Oßnabrück, bey den alldasigen Kayserlichen *Plenipotentiariis*, dem Grafen von *Lamberg* und *Crasio*, sondiren und erforschen, was diese vor eine Mine dazu machen würden. Sie verfügten sich dahero per modum Deputationis, am 22. Octob. zu denenselben, und urgirten die Reassumtion und Fortstellung der Tractaten aufs beste, mit dem Vertrag: „Wie „nunmehro alle sonst vorgeschützte Be„hinderungs-Ursachen, hinwegfielen, da die „Kayserliche Resolution, worauf man „sich allezeit beruffen hätte, eingelangt seyn „solle; Sie, die Kayserliche Gesandten, „hätten auch die Beförderung ihres hohen „Orts immer versprochen: nachdeme a„ber immer eine Zeit nach der andern ver„strichen, immittelst die Sache bey den „Arméen dahin gediehen seyn, daß der „gantze Kriegs-Schwall dem Chur- und „Sächsischen Hauß auf den Halß gerathen, „und Brandenburg dessen eheſt erwarten „müste; ihre hohe Herren Principales aber „einmahl nicht gemeynt wären, länger also „ihre Lande, Leute und arme Unterthanen „dem augenscheinlichen Verderben zu „abandonniren: alßbäten sie nochmahls, „daß sie ihren offtgethanen Contestatio„nen Krafft geben, und das Werck zu schleu„niger Reassumtion und gutem Ende be„fördern wollten.

Der Kayserlichen Gesandten Antwort.

Worauf die Kayserliche Gesandten ihnen antwortlich zu erkennen gaben: „Daß „sie zwar benachrichtiget wären, wie eine In„struction vom Kayserlichen Hoff erfolgt „sey, was aber deren eigentliche contenta „wären, sey ihnen specialiter nicht wissend; „Herr Vollmar hätte selbe darum noch „nicht communiciren können, weilen Er „einen Extract daraus ziehen und den „Catholicis, loco Propositionis zustel„len müssen; die Herren Evangelischen soll„ten ihres Orts nicht eben alles so strictè „beharren, sondern auch etwas nachgeben, „mit Erbieten, das ihrige, wie bißhero, so „noch ferner dergestalt beyzutragen, daß „hoffentlich aus den Sachen eheſt zu „kommen seyn werde.

Der Evangelicorum Replic.

Der Chur-Sächsische D. *Leuber* replicirte: „Weilen sie vernehmen müsten, „daß ihnen der Innhalt der vom Kay„serlichen Hoff erfolgten Resolution nicht „bekandt, sie aber die Contenta deren von „daraus erhalten, alß wolten sie ihnen in gu„ter Confidenz communiciren, daß die„selbe dergestalt eingerichtet, daß von demje„nigen, was alhier von Herrn Graf Traut„mansdorff tractirt, nichts geändert wer„den, sondern dabey allerdings verbleiben „solle: Und weilen höchst- und hochgedachte „ihre Herren Principalen, mit und neben „den Potentioribus und vornehmsten „Catholicis, durchaus resolvirt wären, in „dem Grund verderblichen Krieg nicht mehr „zu stehen, und ihre anererbte Chur-Für„stenthum und Lande, in fernern hazard, „endlicher Ruin, oder wohl gar fremden in „die Hände zu gerathen, schweben lassen „wollten: alß würden dieselben nochmahls „gebeten, an ihrem Ort das Werck nicht „schwehr zu machen, sondern vielmehr Ih„rer Kayserlichen Majestät allergnädigste „Intention zu secundiren, und in dem

1647. Octob

„Uberrest solche Temperament angreif-
„fen zu helffen, damit doch einmahl das Va-
„terland aus diesem blutigen Jammer ge-
„retiet werden möchte: Dann in Verblei-
„bung dessen, die gesamten Evangelische
„Chur-Fürsten und Stände, neben etli-
„chen, und zwar denen vornehmsten und
„mächtigsten der Herrn Catholischen, die
„Resolution gefasset hätten, vor sich selb-
„sten mit den fremden Cronen sich zu ver-
„einigen; diejenigen nun, welche alsdann,
„noch darüber zu Kriegen Lust hätten,
„möchten es ohne der Stände Beschweh-
„rung zwar thun, aber gleichwolen fleißig
„zusehen, daß es nicht einen bösen und ge-
„fährlichen Ausschlag gewinnen möchte.
Hierüber schien *Cranius* etwas perplex zu werden, doch erholete er sich gleich wieder, und contestirte nochmahls der Kayserlichen Majestät Friedens-Begierde, und daß sie ihres theils das äusserste bey dem Werck noch weiter gerne thun wollten, wobey er aber doch nicht gar dissimiliren kunnte, daß er gegen den Legat Vollmar nicht wenig jaloux gewesen war: zumahl man so viel Nachrichtung hatte, daß Ihre Kayserliche Majestät den Kayserlichen Gesandten zu Oßnabrück expresse befohlen habe, den Legat Vollmarn dahin zu beschreiben und ausser seiner Præsenz mit den Tractaten nicht fortzufahren.

Es verfügte sich auch *Wesembeccius* zu den Schwedischen, und that ihnen von obberührtem des D. Fromholds Schreiben Communication, worauf Oxenstiern sich etwas unwillig erwiesen, und sonderlich über die Worte: daß Ihre Kayserliche Majestät durchaus weiter nicht gehen oder etwas oder mehr einwilligen würden, klagte, daß solche allzuhart wären, und könten sie nimmermehr nachsehen, daß Bayern also das arbitrium Belli & Pacis an sich zöge; Sie gedächten demselben, was Ihme versprochen worden sey, gar nicht zu halten, könnten auch den von ihm empfangenen Schimpf nicht ungerochen lassen ꝛc. Wie aber Wesembeccius dem Oxenstiern repræsentirte, es möchten sich die Schweden nur keine Gedancken machen, daß Chur-Fürsten und Stände, wegen einigen solchen Respects, noch weiter solch unerträgliche Kriegs-Bürden über sich und dero Land und Leute, gehen lassen würde, so fragten ihn Oxenstiern:

Oxenstierns Meynung von der Kayserlichen Resolution.

ob und wie er dann vermeynte, daß die Cron Schweden mit Reputation aus der Sache kommen könnte? darauf Wesembeck antwortete, daß solches gar leicht geschehen könnte, sie sollten nur alles auf die Stände werffen, und die Schuld dessen, was nicht mehr zu erhalten stehe, ihnen beymessen ꝛc. 1647. Octob.

Sonsten ließ der Chur-Bayerische Gesandte, D. Ernst, zu Münster, sich die Beförderung des Frieden-Schlusses ebenmäßig dergestalt eifferig angelegen seyn, daß er ostiatim zu allen Catholischen daselbst herumgefahren, und nächst weitläuffiger Anführung unterschiedlicher Ursachen, warum sein Herr, der Churfürst in Bayern, den Krieg länger zu continuiren nicht gemeynet wäre, daß dieselben den Frieden ihres theils nicht mehr hindern möchten, theils gebeten, theils auch bedrohet; insonderheit aber den Kayserlichen keinen Friedmehr gelassen, sondern dieselben zu schleuniger Uberkunfft nach Oßnabrück gleichsam genöthiget; immassen dann auch Bericht einkam, daß, nachdeme die Schwedischen Böhmen quittirt hätten, Chur-Bayern seine Völcker moras habe nectiren, und denen Kayserlichen, zu Verfolgung der Schweden, nicht mehr folgen lassen wollen, allein zu dem Ende, damit die arma utrinque in æquilibrio erhalten, und der Frieden-Schluß dadurch faciliciret werden möchte. Nicht minder hatte der Frantzösische *Resident*, *de la Court*, eben auf die Art, als Servient jüngsthin gegen den Colmarischen gethan hatte, mit schröcklichen execrationen und Betheuerungen, daß, wo es anders wäre, viele Teuffel ihn hohlen sollten, versichert, daß die Cron Franckreich, weder in respectu ihrer mit Spanien annoch nicht richtigen Tractaten, noch auf einig andere Weiß noch Weg den Teutschen Frieden im Reich hindern werde, wiewohl der Kayser noch ferner guten Lust zu Continuation des Kriegs hätte, und hoc fine dem Churfürsten zu Bayern, damit er ihm offensive und defensive assistiren möchte, die drey Reichs-Städte, Augspurg, Dünckelspühl und Memmingen angebothen habe. Wie man aber Chur-Bayerischen theils wohl verstehe, daß man mit Sicherheit anderst nichts, als was einem oder dem andern bey diesen Tractaten gegeben werde, behaupten könte:

Chur-Bayern sucht den Frieden ernstlich zu befördern.

1647. Octob. te: also hätte der Churfürst solche Offerten gantz verworfen, und Ihrer Kayserlichen Majestät, die Ergreiffung friedlicher Consilien angerathen. 1647. Octob.

§. V.

Unruhe wegen Vollmars aussenbleiben.

Wiewohl man nun in ungezweifelter Hoffnung stund, daß der Legat Vollmar neben etlichen Deputatis Catholicorum, vermög der von sich gestellten Vertröstung, den 25. oder 26. Octobr. zu Oßnabrück ohnfehlbahr einlangen würde, immassen derselbe auch seine bagage dahin hatte überbringen und das Logiament bestellen lassen: So wurde doch von Münster berichtet, daß auf bewegliches Anhalten der Catholischen, sonderlich aber der Spanischen Ministrorum, welche noch zur Zeit den deutschen Frieden auf alle Weiß und Wege zu hindern suchten, die Reiß auf etliche Tage verschoben worden sey, und wollte verlauten, daß, was auch schon die Kayserlichen eine Zeitlang versprechlich vorgeben hätten, es doch nicht allerdings in puncto Gravaminum bey deme, was durch den Grafen von Trautmannsdorff verhandelt worden sey, verbleiben möchte. So wollten auch Schweden darauf eben nicht groß bauen, sondern vielmehr dafür halten, daß bey anscheinendem Glück, und bißhero erlangten Successen, die Kayserlichen und Catholischen den Ausgang der dißjährigen Campagne erwarten würden.

Jedoch, alß abermahlige Schreiben aus Schweden anlangeten, bezeugten sie mehrern Ernst zum endlichen Schluß, so bald nur der Legat Vollmar ankommen würde, von welchem man aber vermuthete, daß zwar etliche Potentiores sich ziemlicher gestalt auswickeln, ihrer viele hingegen steckend bleiben, und endlich aliqualis Pax, auf Art, wie ehedessen zu Prag geschehen, ergriffen werden dörffte; Da dann diejenigen, so ihre Angelegenheit dißmals nicht durchbrächten, sich zu künfftiger vergeblicher ewiger Sollicitatur wohl würden resolviren müssen: Und das zwar aus Ursachen, weilen den Schweden 1) die Mittel anfiengen zu entgehen, 2) die Armée sehr und fast bis auf 10000. Mann abgenommen hatte, und sie 3) sahen, daß bey solchem ihrem jetzigen Abkommen, nicht ein einiger Evangelischer sich ihnen zu Dienst mehr moviren würde, da zumahl Evangelici nur darauf, wie quovis modo Frieden zu machen sey, dringeten. 4) Verspürten die Schweden, daß bey vielen Evangelischen die vormahlige Affection nicht allein abgenommen, sondern theils in Haß verwandelt sey, und 5) besorgten sie, es möchten die Stände, welche durchgehends des Kriegs müde waren, etwan unversehens zusammen treten, und möchte ihnen dadurch, auch ihrer erhaltenen Satisfaction halben, noch Ungelegenheit zuwachsen; zumahlen 6) ihnen nicht unbewust war, daß die Possession dieser Länder und deren dependirender Vortheil auf der Ost-See, von den Staaten in Holland mit mißgünstigen Augen angesehen wurde; Und endlichen sie den Frantzosen, welche nach erfolgter Chur-Bayrischer Ruptur, ihre Tractaten mit Spanien, mit grösserm fervor, als sonst noch niemahls, trieben, nicht minder auch den Chur-Brandenburgischen Actionibus, nicht zuviel trauen dürfften: Wie dann die Evangelischen nicht wenig sorgfältig waren, daß im Fall der Frantzösisch-Spanische Friede, noch vor dem deutschen Frieden getroffen werden sollte, solches ihnen ratione puncti Gravaminum, wenig Vortheil verursachen dörffte.

Ursachen, weßwegen Schweden Frieden machen muß.

Solchergestalt blieb alle Handlung in suspenso, biß Vollmar würde zur Stelle seyn: dessen Ausbleiben damit entschuldigt werden wollte, daß die in die Frantzösische Satisfaction mit einlauffende 2. Puncten, *Assistentiæ Hispanicæ* und *Ducis Lotharingiæ*, noch nicht allerdings zur Richtigkeit gebracht. Dann obwohlen die Frantzosen dafür gehalten, daß, gleichwie sie einen andern wieder Ihre Kayserliche Majestät weder in noch ausser Reichs, auf einigerley Weiß und Wege zu assistiren gemeynet: also hingegen nicht unbillig wäre, daß dieselbe hinwiederum, weder publico noch privato nomine, der Cron Spanien gegen Franckreich, wofern sie ja mit derselben noch länger im Krieg würden stehen müssen, Hülff leisten sollte: Gleichwohl aber, und damit sonderlich ihnen die Schuld des gehinderten Teutschen Friedens nicht beygemessen werden

Entschuldigungen wegen Vollmars Ausbleiben.

Frantzosen compromittiren auf einige Status in puncto Assistentiæ.

1647. Octob.

den könnte; haben sie sich endlichen dahin erkläret, sie wollten geschehen lassen, daß etliche von Chur- und Fürsten des Reichs denominiret, und selbigen die Decision dieses *Assistenz-Puncts* heimgegeben würde; was dann dieselbe darinnen arbitriren und aussprechen würden, damit wollten sie sich befriedigen lassen. So viel den Hertzog von Lothringen belange, möchte derselbe seine Leute nach Pariß abordnen, mit welchen, wegen der Execution dessen, was allbereit vor diesem mit Ihrer Durchlauchtigkeit ordentlich wäre verglichen und abgehandelt worden, Abrede genommen und effective zu Werck gerichtet werden könnte. Bey so bewandten Dingen nun, that der Chur-Sächsische Abgesandte D. Leuber, wegen abermahligen Aufschubs der Tractaten-Reassumtion, den Kayserlichen Plenipotentiariis zu Osnabrück solche bewegliche Remonstration, daß der Graf von Lamberg sich resolvirte, Dienstags den 2ten Novemb. früh um 3. Uhr sich auf den Weg zu machen, und persönlich nacher Münster um dem Werck bessere Calorem zu geben, zu verreisen, woraus der Effect erfolgte, daß endlich Vollmar aus Münster gebracht wurden.

§. VI.

Die Schweden werden über den Verzug ungedultig.

Ehe aber solches würcklich erfolgte, urgirte auch der Graf *Oxenstierna* sothane Uberkunfft, in dem sub N. I. allhier befindlichen nachdencklichen, an den Chur-Brandenburgischen Gesandten D. *Fromhold* erlassenen Schreiben, welcher darauf mit dem Vollmar selbst sprach, da es sich dann offenbahrete, wie die Catholischen Stände zu Münster seithero eigentlich schuld daran gewesen waren, daß dessen Reise nach Osnabrück suspendirt worden, weil sie noch immer neue Postulata, in puncto Gravaminum machen wollten: biß ihnen endlich Vollmar selbst gedrohet, woferne sie sich nicht begreiffen und das Werck mit angehen wollten, er, nach Innhalt der eingekommenen Kayserlichen Resolution, von wegen Ihro Kayserlichen Majestät per auctoritatem solches thun, und die Tractaten mit den Schweden und Evangelicis schliessen würde: wordurch dann die Sache in ihre rechte Bewegung gebracht wurde: Nach mehrern Inhalt der Fromholdischen Antwort sub N. II. hier anliegend.

Catholici halten Vollmarn in Münster zurück.

Bringen neue Postulata vor.

Vollmar bedrohet Catholicos, endlich Auctoritate Cæsarea durchzugreiffen.

N. I.

Des Grafen Oxenstierns Schreiben, an den Chur-Brandenburgischen Gesandten Fromhold, zu Münster, des Legati Vollmars Aussenbleiben betreffend.

Wohl-Edel, und Vester, vielgeehrter Herr Abgesandter.

Durch die, zu Beförderung des hier instehenden, und mit so vieler Mühe und Unkosten nun etliche Jahr her bearbeiteten allgemeinen Friedens-Werck tragende Begierde, werde ich veranlasset den Herrn Abgesandten mit gegenwärtigen wenigen Zeilen zu besuchen, und daneben zu berichten, daß mir von seinen Collegen, dem Herrn Wesenbecken, die eine zeithero an denselben zu Münster abgebene Schreiben, und worinn der Herr Abgesandter des Herrn *Volmari*, nebenst der Catholischen Deputirten Herüberkunfft, und der durch ihre Veranlassung eine ziemliche zeithero stillgestandenen Tractaten-Reassumirung an diesen Ort vertröstet, seinem Begehren nach communiciret worden seyn. Nun hätten zwar ich und mein Collega, der Herr Ambassadeur Salvius, solche des Herrn *Volmari* und der Catholischen Deputirten Herüberkunfft gerne sehen mögen, damit die Handlung wieder angetreten, und nechst Göttlicher Hülffe dermahleinst zur gewünschten Endschafft gebracht werden können: Wir verspühren aber, welchergestalt man nicht alleine solche Anher-Reise von einer Zeit zur andern mit Fleiß zu verweilen suchet, sondern auch inzwischen mehr zu Fortsetzung

1647. Octob. kung des Krieges, als zu Erreichung des Friedens arbeitet, und also an des Gegentheils Seiten noch schlechter Ernst zum Frieden vermercket wird. 1647. Octob.

Wann wir denn solchergestalt nicht länger werden zusehen, noch uns zu Ihrer Königlichen Majestät, unser allergnädigsten Königin, und der Cron nicht geringer Verkleinerung ferner herumführen lassen können, sondern bey so bewandten Sachen hierunter eine andere Resolution wird gefasset werden müssen: so habe den Herrn Abgesandten, als welchen ich der Beförderung des so heilsamen und von viel tausend Seelen verlangenden Friedens, mit treuem Fleiß ergeben zu seyn verspühre, hiemit zu ersuchen nicht umhin gekonnt, er wolle mir den Gefallen anweisen, und mit erster Gelegenheit zuverläßig berichten, was von mehrgedachten Herrn Volmari und vorberührter Deputirten Herüberkunfft zu halten sey, und ob solche noch gewiß erfolgen werde oder nicht? auch, wie die Sachen selbigen Orts sich ansehen lassen, und was er mehr zu meiner Nachricht in einem oder andern dienlich befindet; solte es sich sonsten mit mehrgedachter Herüber-Reise noch ferner verweilen, so dürfften dieser Seits, um die Tractaten zur Endschafft zu bringen, andere Mittel, und vielleicht solche, deren man sich nicht vermuthet hätte, ergriffen werden. Zwar wollen wir nicht hoffen, daß man es dahin wird kommen lassen, da es aber geschehen solte, werden wir vor GOtt und der gantzen ehrbaren Welt uns desfals entschuldiget wissen. Ich werde des Herrn Abgesandten Antwort mit Verlangen erwarten, und dergleichen mittheilende Nachricht für eine sonderbahre Freundschafft annehmen, auch dem Herrn Abgesandten hinwiederum zu Erweisung aller angenehmen Gefälligkeit verbunden seyn; allermassen ꝛc.

Osnabrück, den 30. Octobr. 1647.

Des Herrn Abgesandten ꝛc.

Johann Oxenstiern Axelsohn.

N. II.

Antwort auf voriges Schreiben, die Ursachen solchen Aussenbleibens betreffend.

Hochwohlgebohrner, gnädiger Graf und Herr.

Ew. Hochgräfflichen Excellenz sind meine gehorsamste und willigste Dienste bestes Fleisses und Vermögens allstets bevor, und habe Deroselben gnädiges Schreiben vom 30. Octobris st. v. den 31. ejusdem mit gebührendem Respect wohl erhalten, und aus dessen Verlesung, was sie wegen des Herrn Vollmars und der Catholischen Deputirten Reise und Uberkunfft nacher Osnabrück und der davon dependirenden Reassumption der Friedens-Tractaten, und deren glückliche Endigung, an mich gelangen lassen wollen, mit mehrern gehorsamlich verstanden. Allermassen nun aus demselben Ew. Hochgräfflichen Excellenz Christlicher und löblicher Eyfer zu Tranquillir- und Beruhigung der so viel lange Jahr hero höchst-affligirten Christenheit, dessen ich gleichwohl auch sonst zu allem Uberfluß versichert bin, je mehr und mehr erkenne; also kan dieselbe ich auch meines theils gehorsamlich wohl versichern, daß von Seiner Churfürstlichen Durchlaucht, meinem gnädigsten Herrn, meine Herren Collegen und ich keinen andern Befehl haben, als mit allen schuldigsten und möglichsten Fleiß und Eyfer dahin, bey allen Occasionen und zu allen Zeiten zu arbeiten, wie dermahleinst nach so vieler aufgewandter Zeit, Mühe und Unkosten, ja zuforderst gleichsam mit grossen Strömen gestürtzten Christen-Bluts der so hochnöthige Friede reduciret, fernerm Unheyl vorgebauet, und dadurch so viel Millionen betrübt-seuffzender Christen-Hertzen consoliret und erquicket werden mögen. Welchem Seiner Churfürstlichen Durchlaucht gnädigsten Befehl, wir dann auch bis dato nach höchster Möglichkeit nach-

1647. Octob.

nachgelebet haben, und werden auch noch fürters nach Erheischung unserer unterthänigsten Pflicht-Schuldigkeit davon nimmer aussetzen, sondern Ew. Hochgräfflichen Excellenz, in Dero hochrühmlichen Intention und Eyfer, zu Wiederbringung solchen allgemeinen Friedens, so viel immer an unsern wenigen Ort wird geschehen können, aufs beste secundiren. So viel hiernächst des Herrn Vollmars und der Herren Catholischen Deputirten Uberkunfft nacher Osnabrück betrifft, da bitte Ew. Hochgräffliche Excellenz ich gehorsamlich gnädig zu glauben, daß ich nun bey drey Wochen her fast keinen Tag verstreichen lassen, daß ich nicht bey einem oder andern Theil deshalb beweglich angehalten, und ihnen auf einen oder andern Fall die Nothdurfft remonstriret habe, massen mir dessen wohlgemeldter Herr Vollmar, wie auch einige von den Catholischen Gesandten, wohl ein beständiges Zeugniß geben werden, allermassen seiter Ihro Kayserlichen Majestät allergnädigster Resolution, über die hiebevor in Gegenwart des Herrn Grafen von Trautmannsdorff accordirte Puncta einkommen gewesen. Es hat auch (welches Ew. Excellenz ich gleichfals gnädig zu glauben gehorsamlich bitte) bey dem Herrn Vollmar an gutem Willen und Begierde solche Reise fortzustellen und der Sachen ein Ende zu machen, nicht gemangelt, allein weil gleichwohl Ihro Kayserliche Majestät befohlen gehabt, vorhero bey den Catholischen zu versuchen, ob sie amicabiliter und mit Vorstellung derjenigen Rationen, welche Ihro Kayserliche Majestät eines und das andere einzuwilligen bewogen hätten, zu gewinnen, und ad liberum consensum zu disponiren seyn möchten; so hat mehrerwehnter Herr Vollmar, wie er mich berichtet, und Ew. Hochgräffliche Excellenz selbst wohl hochvernünfftig urtheilen werden, weniger nicht gekonnt, als solchem Kayserlichen Befehl allerunterthänigst nachzuleben, mit welchen Conferenzien dann, weil (wie Ew. Excellenz gnädig bekandt) der Leute viel, und die meisten darunter, wiewohl nicht die mächtigsten, sehr widrig sind, bey 14. Tagen verstrichen sind. Indessen sind auch die Herren Mediatores an die Herren Kayserliche gekommen, und haben inständig begehret, daß vor des Herrn Vollmars Abreise von hier, der punctus Satisfactionis Galliæ endlich ausgemacht, und also eingerichtet werden möchte, wie er hiernächst in das Instrumentum Pacis gebracht werden solte. Welches er, der Herr Vollmar, seinem abermahligen Bericht nach, dann dahero nicht ausschlagen können, weil er insonderheit zu den Frantzösischen Tractaten committiret wäre, und ohnediß ein groß Avancement zu dem Frieden in Teutschland seyn würde, wenn dieser Punctus seine Richtigkeit hätte, gestalt dann auch diese nächst-vergangene Woche über, dergestalt fleißig darinnen gearbeitet ist, daß gewißlich weder der eine noch der andere Theil einig Momentum vergeblich passiren lassen, und ist gestern Vormittag an dem gewesen, daß man solchen Punctum gäntzlich pro concluso gehalten hat. Alß ich nun Ew. Excellenz gnädiges Schreiben empfangen, habe ich von der Noth zu seyn erachtet, mit dem Herrn Vollmar mich mündlich zu besprechen, und worauf es sowohl wegen Richtigmachung des puncti Satisfactionis Gallicæ, als auch der Conferenzien cum Catholicis, und seiner davon dependirenden Reise nacher Osnabrück bestünde, Erkundigung einzuziehen, damit ich etwas gewisses hätte, so Ew. Excellenz ich in gehorsamster Antwort wissen lassen könte. Bey solcher meiner Gegenwart nun hat er berichtet, daß er GOtt und die, so Wissenschafft darum trügen, urtheilen lassen wolte, daß er bis hierzu nach höchster seiner Müglichkeit dahin gestrebet hätte, wie er sich aufs eheste allhie loß- und nacher Osnabrück, zur Reassumtion der Tractaten, mit den Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiarien und den Evangelischen Gesandten, machen möchte. Allein er hätte mit den Catholischen solche beschwerliche Concertationes gehabt, daß er sich vor nechstvergangenen Freytag nicht daraus hätte arbeiten können. Es wäre auch jetztermeldten Catholischen bezeichneter Freytag pro extremo angedeutet worden, daß, wann sie sich nicht begreiffen, und das Werck selbst mit angreiffen würden, so wäre Ihro Kayserlichen Majestät gnädigster Befehl da, daß sie, die Plenipotentiarii es per authoritatem thun, und das Werck mit Eurer Hochgräfflichen Excellenz, wie auch des Herrn Salvii Excellenz, und den Evangelischen, absolviren und schliessen solten, welchen Befehl auch er, der Herr Vollmar, nunmehr ohne Verzug nachkommen, und deßhalb hinunter nach Osnabrück reisen wolte; Derohalben möch-

ten

1647. Octob. ten sie bald resolviren, was sie ratione ihrer Deputatorum thun wolten, dann er länger darauf nicht warten würde. Darauf nun hätten sie (wiewohl nicht alle) abermahls eingewendet, man möchte der Sache noch etwas Anstand geben, bis daß sie insgesamt von ihren Herrn Principalen Resolution erlanget, und die von hier verreiſete Gesandte (welches aber niemand als der Bischoff, mit seinen 17. Votis ist) sich wieder eingefunden hätten, dann ehe könnten sie zu keiner Collegial-Deputation gelangen, allein ihnen wäre repliciret, daß man weder auf das eine noch das andere, nicht allein keinen Tag, sondern auch keine Stunde länger warten, sondern der Herr Vollmar seine Reise ungesäumt fortstellen wolte; wolten sie nicht Collegialiter deputiren, so würden doch diejenige wohl für sich selbst folgen, derer Herren Principalen das Publicum mehr, als das privatum considerirten, und die gleich Ihrer Kayserlichen Majestät den Frieden haben wolten; Er, der Herr Vollmar, hätte sich auch, so viel diese Sache mit den Catholischen Ständen anreichet, länger nicht aufhalten, sondern den Sonnabend gleich darauf nach Osnabrück reisen wollen; allein die Herren Mediatores hätten ihm dergestalt hart angelegen, daß er selbigen Tag, und darauf folgenden Sonntag noch zugeben möchte, inzwischen sie gewiß verhofften, daß die Sache zwischen den Herrn Kayserlichen und Frantzösischen richtig werden solle. Deme er sich dann abermahl, weil jetztbemeldte Sache schon ziemlich weit avanciret gewesen wäre, und auf dem Schluß gestanden hätte, nicht entbrechen können, der Hoffnung, daß Ew. Hoch-Gräffliche Excellenz, nebst des Herrn Salvii Excellenz, solche geringe moram, weil so viel Gutes dadurch gestifftet werden könte, nicht übel nehmen, sondern denenselben vielmehr lieb seyn würde, daß dieser so schwere Punct gäntzlich gehoben, und dadurch dem so hoch verlangten Frieden je mehr und mehr näher getreten würde. Er wäre aber Erbietens, es liesse die Sache zwischen ihnen und den Herren Frantzösischen, wie sie wolte, künfftigen Dienstag, als morgen geliebtes GOtt, ohnfehlbar von hier auf zu seyn, und den Mitwochen zu Mittag zu Osnabrück anzulangen, darüber er mir ad instantiam meam, seine Parole und Hand gegeben hat, mit dem Anhange, daß er zwar wohl wüste was spargiret würde, daß nemlich die Herren Spanischen ihn bißhero aufgehalten hätten, und noch aufhielten, allein er versicherte mich auf seinen GOtt, daß sie nie dergleichen an ihn gebracht, vielmehr aber das Widerspiel gethan, und ihn von einen Tag in den andern poussiret hätten, daß er hinüber ziehen, und die Sachen mit der Cron Schweden und den Evangelischen richtig machen solte, denn so könnten sie Hoffnung haben, daß die Herren Frantzösische, alsdann auch desto eher mit ihnen, den Spanischen, zum Schluß schreiten werden: und würde zumahl sich bey seiner Gegenwart im Werck weisen, daß Ihro Kayserliche Majestät, keinen simulirten, sondern einen sinceren Eyfer und Ernst den Frieden quam citissime zu schliessen, hätten, welches ohngefehr die substantialia wären, welche bey dieser Conferenz vorgingen, und Ew. Excellenz ich meiner Schuldigkeit nach, gehorsamlich referiren sollen. Nachgehends ist nun dieses erfolgt, daß gestern Abend zwischen 8. und 9. Uhren, der Punctus Satisfactionis der Cron Franckreich, Gottlob! richtig, und cum renunciatione ulteriorum additionum, demtionum & mutationum also gefast ist, wie er dem Instrumento Pacis einverleibt werden soll, dessen dann Ew. Hochgräffliche Excellenz von den Fürstlichen Herrn Plenipotentiariis selbst wohl beständigen Bericht erlangen werden, und ich dieses, und was deroselben sonst gehorsamlich zu berichten nöthig seyn möchte, bis auf meine persöhnliche Gegenwart und mündliche Conferenz will versparet haben; Darzu aber können Ew. Excellenz sich wohl gewiß verlassen, daß der Herr Vollmar morgen allhier auffseyn, und den Mitwochen zu Osnabrück anlangen wird, deme auch, wie der Chur-Mayntzische Cantzler, Herr Reigersperger mich heute versichert hat, die Catholici entweder ex Collegiali Deputatione oder Mandato singulari ihrer Herren Principalen, zum längsten innerhalb 8. Tagen folgen werden. Ich vor meine wenige Person, hoffe die hohe Ehre zu haben, daß Ew. Excellenz ich nechstkommenden Donnerstag gehorsamlich aufwarten will. Die ich in ꝛc.

1647. Octob.

Ew. Hoch-Gräfflichen Excellenz

Unterdienstwilligster und gehorsamster Diener.

Münster, den $\frac{1}{11}$. Novembr. 1647.

1647. Octob.

§. VII.

1647. Octob.

Ankunfft des Legati Vollmars zu Osnabrück.

Endlich kam der so langerwartete Kayserliche *Legatus* Vollmar, Donnerstags den 4. Nov. Nachts zwischen 8. und 9. Uhr, zu Osnabrück an, dem zugleich alle übrige Catholische Reichs-Ständische Gesandten, von Münster dahin nachzufolgen entschlossen waren. Die ersten Tage giengen mit Visiten und Revisiten dahin, ohne daß etwas sonderliches wäre gehandelt worden. Jedoch ließ Vollmar dem Salvio, als er demselben durch seinen Secretarium seine Ankunfft notificirte, zugleich mitsagen, wie er mit solcher Instruction eingelanget sey, daß sowohl die hochlöbliche Cron Schweden, als die Evangelische Chur-Fürsten und Stände, hoffentlich damit würden contentirt und zufrieden seyn können. Dahingegen verlangte Graf Oxenstiern bey der ersten Revisite, Vollmar sollte sich erst zu der bevorstehenden Handlung gebührend legitimiren. Gleichwie aber hierdurch anderst nichts, als fernerer vergeblicher der Sachen Aufzug verursachet werden kunte: also ersuchte man Evangelischen Theils, den Legat Salvium, solches zu unterbrechen, mit der Vorstellung, daß ihnen, den Schwedischen Plenipotentiariis, ja selbsten nicht zu geringen Schimpff gereichen wollte, wann sie nun erst von Vollmarn, mit welchem sie über Jahr und Tag tractiret hätten, und in Handlung begriffen gewesen, Mandata und Vollmachten begehren sollten: Zudeme würden sie mit solcher Exception, die etwann einem Procuratori in foro civili passiren könte, der gantzen Welt zu erkennen geben, daß der Wahn, welcher eine zeithero bey vielen einreissen wollen, und Chur-Bäyern ihnen so gar in öffentlichen Scriptis objiciret hätte, wie sie nehmlich nie eine rechtschaffene Lust zu Stabilirung des werthen Friedens getragen, sondern denselben unter allerhand herfürgesuchten Prætexten, omni conatu zu hintertreiben sich beflissen hätten, nicht unbillig geschöpfft worden, und der hochlöblichen Cron Schweden mercklicher Unglimpff dardurch zuwachsen dörffte; angesehen es ja ein klar Werck sey, daß, wann der Graf von Lamberg und Cranius, als unzweifflich Gevollmächtigte, das Abgehandelte unterschrieben, man mit Fug weiters nichts desideriren könte.

Oxenstiern verlangt Legitimation von Vollmarn.

Evangelici thun dagegen Vorstellung.

Ob nun zwar *Salvius* solches erkannte, ließ er sich doch vernehmen, daß er den Oxenstiern schwerlich von diesen Gedancken allerdings würde bringen können. Jedoch kam hernach folgendes Temperament ins Mittel, daß nehmlich in Durchgehung des Instrumenti Pacis, weilen darinnen auch des abwesenden Grafens Trautmannsdorff gedacht würde, vernommen werden solte, ob dieser ein unterschriebenes Blanchet hinterlassen habe; da dann hac occasione auch gefraget werden könte, ob der Legat Vollmar, in *Instrumento Pacis Suecico* (weilen er vornehmlich nur zu denen Frantzösischen *Tractaten* verordnet sey,) nahmentlich benennet werden wolte? welchenfalls er auch Special-Mandata beyzubringen ultro geneigt seyn würde. Im übrigen wären die Irrungen, welche sich bey der Frantzösischen *Satisfaction* erregen wolten, nachdeme die Lothringische Differentien zu denen Spanischen Tractaten verschoben worden, allerdings beygelegt, und hätten selbiger Cron Plenipotentiarii, eben darum des Vollmars Uberkunft etliche Wochen zugleich mit verhindert, indeme sie ein punctum Honoris daraus gemachet hätten, mit den Kayserlichen noch ehender, als die Cron Schweden, richtig zu werden; daneben auch die blâme, als ob sie den teutschen Frieden behinderten, zu ihrem Glimpff von sich ab und auf die Spanier, um diese bey der Teutschen Nation desto mehr verhast zu machen, zu schieben.

Vorgeschlagenes Temperament.

Verlauff mit den Frantzösischen Tractaten.

Die Kayserlichen hingegen entschuldigten dieselben aufs beste, und gaben vor, daß niemand mehr des Vollmars Uberkunfft, als eben die Spanier, befördert hätten. Gleichwie aber solche Spanisch- und Frantzösische Discours und Aufzüge zu dem teutschen Hauptwerck wenig diensam wären: also verspührte man hingegen, daß Chur-Fürsten und Stände dasjenige, was zu des Vaterlands Teutscher Nation, Frieden dienen wolte, je länger je mehr behertzigten, gestalt neben denen Evangelischen insgemein,

1647. Octob. gemein, die vornehmste Catholische Chur- und Fürsten, auf solchen Scopum ihr Absehen richteten, und sonderlich der Churfürst in Bäyern zu solchem Ende, an Ihro Kayserliche Majestät ein wiederhohltes Schreiben vom $\frac{17}{27}$. Octobr. abgehen lassen, darinnen er Ihro Kayserlichen Majestät vermahnte, daß sie ihr Absehen nicht auf noch eine künfftige Campagna, sondern vielmehr in Teutschland, durch gegenwärtige Tractaten unsaumlich zu seyn, richten möchten, indeme sein des Churfürstens aufgerichteter letzter Reunions-Recess bloß und allein auf das gegenwärtige Jahr, und vornehmlich, um die Schweden aus denen Kayserlichen Erb-Landen zu bringen, und den Frieden damit zu facilitiren, gerichtet wäre, wobey es verbleibe, und wann etwa Ihro Kayserliche Majestät dahero Anlaß nehmen wolten, den Krieg noch weiter zu continuiren, oder auf eine neue Compagna zu gedencken, würde er, der Churfürst, seine Völcker nicht allein zu sich ziehen, sondern auch, wie Er sich und seine Länder à parte in Sicherheit bringen könte, bedacht seyn. Und obwohln Chur-Cölln wegen der Hessen-Casselischen schweren Postulaten, bis daher noch etwas gewancket hätte, so vernahm man doch, nachdeme sich Hessischer Seiten näher zum Ziel gegeben worden, daß selbiger Churfürst die Chur-Bäyerische Consilia nunmehr auch secundirte, und Franz Wilhelm, neben seinem Anhang, wenig ausrichten würde. 1647. Octob.

Chur-Bayern ermahnt zum Frieden.

§. VIII.

Des Legati Vollmars erste Proposition an die Evangelicos

Montags, den 8. Novemb. ließ der Legat Vollmar, bey dem Chur-Sächsischen Gesandten D. Leuber anhalten und begehren, daß er die sämtliche diß Orts anwesende der Augspurgischen Confession zugethane Chur-Fürsten und Stände Bothschafften und Gesandte, in des Grafen von Lambergs Quartier zu kommen, vermögen wollte: Und als dieselbe folgenden Tags darauf frühe um 9. Uhr, als sie sich zuvorn in dem Chur-Sächsischen Logiament versammlet, daselbst erschienen, that der Legat Vollmar, in Beyseyn des Grafens von Lamberg und *Licentiaten Cranii*, ohne einige præmittirte Compellation, Salutation, noch zu Ende angehängte Erbietung, in generalibus terminis, folgende Proposition: „Sie zweiffelten nicht, der Augspurgischen Confession-Verwandten Chur- „Fürsten und Stände alhier subsistirende „Gesandte würden sich gnugsam erinnern, „wie eifer- und sorgfältig die Römisch-Kayserliche Majestät Ihro eine Zeit, sonderlich „von Anno 1645. hero, angelegen seyn lassen, damit das werthe Vaterland teutscher „Nation, aus der verderblichen Kriegs-„Flammen und blutigen Jammer gerettet, „und wiederum in einen ruhig- und erträglichen Zustand gesetzet werden möchte: gestallten sie dann zu solchem Ende ihren geheimden Rath und Groß-Hoffmeistern „den Hochwohlgebohrnen ꝛc. Herrn Maximilian Grafen von Trautmannsdorf, „anhero kommen lassen, welcher mit emsigen Fleiß so allhier, als zu Münster, die „Tractaten an die Hand genommen, und „beydes, ratione der fremden Cronen „prætendirten Satisfactionen, und des „zwischen beyderley Religion-Verwandten schwebenden schweren puncti Gravaminum, solche Temperamenta ins „Mittel gebracht, die allerseits billig, schiedlich und dergestalt beschaffen wären, daß „im Fall sie acceptirt worden, (massen sie „mit Raison nicht ausgeschlagen werden „könnten) vielen christlichen Bluts, so immittelst vergossen worden, geschonet, und „schädlicher Lands-Ruin verhütet werden „können. Weilen aber solches alles den „verhofften Verfang nicht erreichen wollen, sondern die auswärtige Cronen nur „immer stärcker mit denen Waffen herfürgedrungen, und ihre Intention dahin gerichtet, wie Ihrer Kayserlichen Majestät „sie Cron und Scepter von dem Haupt und „Händen reissen, und von Land und Leuten „allerdings verjagen möchten: allermassen sie denn dero Erb-Königreich Böhmen feindlich angefallen, und an Ihnen, „daß solches nicht allerdings evertiret „und zu Grund gerichtet worden, gantz „nichts ermangeln lassen; als wären „Ihre Kayserliche Majestät auch nicht unbillig bewogen worden, die Ihro von „GOtt verliehene noch übrige Defensions-Mittel mit grösserem Ernst und „Eifer, als bißhero, zu ergreifen, auch die denen Churfürstlichen Durchlauchtigkeiten „zu Bayern und Cölln, mit gewisser Maaß „angelassene Reichs-Völcker wieder an sich zu

1647. Octob.

„zu ziehen und mit selben sich zu reuniren: „Wiewohlen nun dadurch der Kriegs- „Staat sich mercklich geändert, die Schwe- „dische Haupt-Armée aus denen Erb- „Landen getrieben, und von Ihrer Ma- „jestät ein und anderer Vortheil erhalten „worden; So wären Sie doch nichts desto „minder beständig resolviret, den Frieden „auf billigmäßige, erträgliche Conditio- „nes schleunigst zu befördern, dessen Sie „dann die Herrn Augspurgischen Confes- „sions-Verwandten zu versichern, und die „Friedens-Tractaten zu reassumiren, be- „fehlicht wären. Und nachdeme von dero- „selben etlichen Friedliebenden der wohl- „gemeinte Vorschlag geschehen, daß we- „gen des puncti Gravaminum zwischen „ihnen und denen Catholischen fernere Un- „terrede gepflogen und auf Mittel und We- „ge gedacht werden sollte, wie die noch wal- „tende Differentien gut- und billiger wei- „se zu schlichten: Als hätte Ihre Kayser- „liche Majestät auch solchen Weeg Ihro „gantz nicht mißfallen lassen, und wären „aus dero allergnädigsten Geheiß, die Ca- „tholischen zu solchem Ende anhero zu kom- „men, bewogen worden. Gleichwie sie „nun denenselben in Münster, auf denen „extremis nicht zu beharren, beweglich „zugesprochen: also wollten sie auch hof- „fen, die Augspurgische Confessions-Ver- „wandte gleichmäßig den Bogen nicht all- „zuhoch spannen, sondern diß Werck auf „erträgliche und solche Wege einrichten „würden, daß man allerseithlich dabey sich „befriedigen, und die Catholische, daß jene „allzuhart, und mit solchen Dingen, die ih- „nen einzugehen unmüglich, in sie dringen, „sich zu beklagen, nicht Ursach haben möch- „ten. Ihres theils wären sie erbietig, zu „solchem Zweck, so offt es vonnöthen, sich „zu interponiren, und auf solche Tem- „peramenta zu gedencken, wie beyde Theil „durchgehend zu vereinigen. Und damit „sie der Evangelischen Gedancken, wie sie „dafür hielten, daß die Sach am füglichsten „anzugreiffen, wissen möchten, wollten sie „selbige ersucht haben, mit ihrem parere „ihnen wohlmeinend an die Hand zu gehen, „sintemahlen sie allem, was zu accleri- „rung des Wercks gedeylich, gerne statt „geben wollten ꝛc.

Hierauf bedanckte sich der Chur-Sächsische, nomine Evangelicorum, der gethanen apertur und übernommenen Mühwaltung, mit Vermelden, weilen vonnöthen sey, daß die Evangelische hierüber zusammen kämen, wollte man spatium deliberandi gebeten haben. Nach dessen Erhaltung, bey genommenen Abtritt, die Evangelische sich verglichen, Nachmittags um 2. Uhr auf dem Rathhauß zusammen zu kommen, so auch erfolget, und nach gepflogener reiffer Berathschlagung, folgendes Conclusum abgefasset wurden: „Daß, ob- „wohlen etwas insolent, daß Chur- und „Fürstliche Gesandte mit keinem Prædi- „cat, noch præmittirung einiger Salura- „tation gewürdiget worden, und man „solches, wo nicht publicè, doch per „discursum, privatim zu ahnden wohl „Ursache hätte; jedoch, weilen es zur „Haupt-Sache undienlich, und in so wich- „tigen Tractaten dergleichen puncti bil- „lig zu dissimuliren, es dißmahls dahin „gestellet verbleiben, und man bey Hinter- „bringung der Evangelischen Resolution „es an Curialibus nicht mangeln lassen „solte; der Reunion aber, deren die Kay- „serlichen gedacht, weilen es eine Sache, „so mere bellica, deren die allhiesige „Tractaten ex Conventione sich nicht „anzunehmen hätten, solle man in der Ant- „wort gar nicht, und zwar um so vielmehr, „gedencken, weilen es sonsten vielleicht „auch offension bey Chur-Bayern und „Cölln, verursachen könte. Dieses aber, „daß denen Evangelischen culpa moræ „per obliquum beygemessen werden wol- „len, habe man billige Ursache, auf sich „nicht ersitzen zu lassen, sondern denen Kay- „serlichen zu remonstriren, daß solche, „wie auch das, seit abrumpirten Tracta- „ten, vergossene edle Christen-Blut auf et- „liche unruhige Catholicos Contradi- „centes, welche durch ihr unzeitig Be- „dencken die Tractaten, dazu man sich so „Schwedischen, als Evangelischen theils, „dessen die Kayserlichen Herren Plenipo- „tentiarii selbst Zeugniß geben müsten, zu „unterschiedlichen mahlen anerbothen, und „über den Verzug sich beschweret habe, in „das sechste Monath vorsetzlich aufgezo- „gen, nothwendig redundiren und zurück „weisen müste. Ratione modi agendi, „würde man denen Herren Kayserlichen „sagen müssen, wie das Fundament der „Tractaten darauf zu setzen sey, daß, was „biß dato abgehandelt und verglichen, un- „zweifentlich pro re confecta gehalten „werde,

1647. Octob.

Evangelicorum darauf gefaßtes Conclusum.

1647. Octob.

„werde, beydes *in puncto Gravaminum*, „als andern *Politicis*, und sonderlich der „Cronen *Satisfaction*, und daher rühren„den *Æquipollentiis*; dann solches hät„te bereit Herr Graf von Trautmanns„dorff versprochen, daß Ihro Käyserliche „Majestät diejenige, so dabey zu verblei„ben gemeynet wären, Käyserlich schützen „würde: hoc sensu müste man sich an„stellen, daß man Herrn Vollmars Pro„position verstanden und eingenommen „hätte, welches dann auch der Käyserli„chen Majestät und Dero Plenipotentia„riorum Reputation gemäß sey; dann „wiedrigen Falls, die fremde Cronen An„laß gewinnen dörfften, auch ihres theils „noch neuen Disputat zu erwecken, und „wann man nach 3 jährigen Tractaten „nun erst wieder von neuen wolte anfa„hen, würde aus denen Sachen nimmer„mehr zu kommen seyn. Was in pun„cto Gravaminum geschlossen worden „sey, wäre absque præscitu Catholi„corum nicht geschehen; Vollmar hätte „ja selbsten sich vernehmen lassen, daß er „sie mit denen Protocollis überweisen „könte: Dahero ja unbillig, daß solche „Placita von wenig Turbatoribus solten „hinterzogen werden, und würde vorneh„men Chur-Fürsten und Ständen übel ge„rathen seyn, wann etliche wenige, wegen „eines Hauffens kleiner Prælaten und „Städtlein an sich gezogener Votorum, „sich des Arbitrii Belli & Pacis anmas„sen, und gantze Chur- und Fürstenthümer „in hazard völliger Desolation stürtzen „wolten. Gleichwie nun die Catholische, „wie auch der Raigersberger selbsten, be„kennen müsten, daß Sie die Handlung „denen Käyserlichen selbsten aufgetragen „hätten, also blieben dieselbe billig bey „deme, was verglichen worden. His „præsuppositis, wäre diß der kürtzeste „Weg aus denen Sachen zu kommen, daß „die Herren Käyserliche mit denen Herren „Schwedischen, welche absque offensio„ne & securitate Evangelicorum oh„nedas nicht ausgeschlossen werden kön„ten, auch unerwartet der Catholico„rum, wiederum immediatè die Hand„lungen antretteten, die noch differente „Puncten vor sich nehmeten, keine Gra„dus, wie bishero, weiter machten, son„dern sine ambagibus, mit denen ulti„mis utrinque sich heraus liessen; wür„de es alsdann etwan noch in einem und „andern anstehen; so wolten die Evange„lische die Hand alsdann frey und ihnen „reserviret haben, mit denen potentio„ribus & pacificis Catholicis sich zu„sammen zu thun und gewisser Tempe„ramenten zu vergleichen, damit das Frie„dens-Werck nicht wieder gestecket wer„den möchte: Dann mit denen Catholi„schen, welche notoriè selbsten nicht eines, „sondern wohl in drey Hauffen ritten, sich „ausser solchen Fall in Handlung einzulas„sen, gar nicht rathsam sey, erwogen, die „experienz bezeuge, wie übel solcher mo„dus jederzeit gerathen, und daß nimmer„mehr mit ihnen weder schrifft noch münd„lich fortzukommen gewesen, würde auch „nochmahl zu nichts anderst, als vergebli„cher Weitläufftigkeit dienen; wie dann „ebenmäßig, wann die Catholici per De„putatos erscheinen wolten, solches zu Ver„zögerung der Sach, wegen des langweiligē „Hinterbringens, nothwendig ausschlagen „müste: dahero besser, daß sie alle zur Stel„le kämen. Das Elend und Jammer in „Teutschland wäre viel zu groß, daß man „sich eines und andern verzögerlichen Wegs „gebrauchte: vielmehr solte man denen „Herren Käyserlichen zu erkennen geben, „daß auf solchen Fall, und wann etwan et„liche von denen Contradicenten, ver„mittelst und unter dem prætext einer De„putation, auf neue moras zielen wollten, „die Evangelische gesinnet und auch erbietig „wären, mit denen vornehmsten Friedlie„benden Catholischen zum endlichen Schluß „fortzuschreiten, und denen wiedrigen eben „ihren Sinn zu lassen, die möchten dann, „præstita Con-Statibus suis caution„de indemnitate, auf ihren Unkosten im„mer den Krieg hinführen. Und dieses wäre „die Intention etlicher Evangelischen we„gen Herüberkunfft der Catholischen; daß „man aber mit selben ab ovo neue Tra„ctaten anfangen wollte, gar nicht gewe„sen. Gleichwie nun solches denen Her„ren Käyserlichen, loco responsi zu hin„terbringen sey: also wäre zuforderst, und „zwar noch ehe solches geschehe, denen „Schwedischen zu eröffnen, worauf so„wohln deroselben Proposition, als der „Evangelicorum darüber angestellte „Deliberation bestanden; und solle man „von ihnen vernehmen, ob sie sich noch fer„ner mit der Mühewaltung, die Tracta-

1647. Octob.

1647. Octob.

„ten neben denen Kayserlichen Gesandten „zu reassumiren, beladen lassen, oder was „sie sonsten dabey erinnern wollten.

Evangelici eröffnen alles denen Schweden.

Zu folge nun solchen Concluſi, seynd die Deputati Evangelicorum, Altenburg, Weimar, Culmbach, Braunschweig-Zell, und Calenberg, Würtemberg, Mecklenburg, Sachsen-Lauenburg, Straßburg und Nürnberg, Mitwochs den 10. dieses, frühe zu 9. Uhren, zu denen Schwedischen gefahren, und ihnen, was sowohl die Kayserlichen proponiret, als nachmahls die Evangelische darauf geschlossen hatten, communiciret, selbige daneben gebeten, daß, wie bishero, sie auch also noch ferner die Tractaten mit den Herren Kayserlichen, in den noch unrichtigen Puncten zu Ende zu bringen, ihnen belieben lassen wolten; worbey Thumshirn zur Nachricht mit angehängt, was es mit den von denen Kayserlichen angeregten Conferenzien, zwischen denen Evangelischen und Catholischen, für eine Meynung gehabt, nemlichen hätten die Chur-Sächsische, Brandenburg-Sachsen-Altenburg-Weymar- und Culmbachische, sich unlängsten bey den Kayserlichen eingefunden, und daß die Tractaten dergestalt in das Stecken gerathen, beklagt, und gebetten, daran zu seyn, damit selbige ehist wieder reassumiret werden möchten; zugleich mit angehängt, daß widrigen Falls, da auf etliche unruhige Catholische allzuviel Absehen gerichtet werden wolte, die Evangelische mit denen mächtigst- und vornehmsten deroselben zusammen treten, und sich mit ihnen zu vereinigen, mit und neben den fremden Cronen, suchen würden: welches die Kayserliche unrecht eingenommen, und auf neue Conferenzien verstanden haben möchten.

Der Schweden Erbieten zu fernern Tractaten.

Die Schwedische Gesandten erbotten sich darauf, nechst gethaner Danckſagung wegen der Evangelischen zu ihnen tragenden continuirenden Antrauens, die Tractaten unsäumlich mit denen Kayserlichen zu reassumiren, erinnerten aber, daß, weilen die Handlung an denen Kayserlichen jetzo bestünde, dieselbe sich auch am ersten erklären, und was dero ultima wären, vernehmen lassen müsten; sie ihres Orts hielten sonst davor, daß allbereit der Sachen eine Gnüge ihres theils geschehen, und nicht wohl mehr würde nachgegeben werden können.

Nachmittags um 2. Uhr fanden sich die gesamte Evangelische bey den Kayserlichen Plenipotentiariis wiederum ein, und der Chur-Sächsische Dr. Leuber, hinterbrachte denenselben, nechst abgelegter Danckſagung, wegen Kayserlicher Majestät treueyferigen Sorgfalt und continuirenden Friedens-Begierd, die gefallene Resolutionen, welche Vollmar mit wenigem nervosè recapitulirte, und, daß sie sich darüber umständig dißmahls einzulassen nicht begehrten, antwortete, allein dabey meldete, daß, gleichwie man an Kayserlicher Seiten, denen Augspurgischen Confessions-Verwandten, die Schuld der verzögerten Tractaten gar nicht beyzumessen begehrte: also wären gleichwohln hingegen auch die Herren Catholische nicht zu verdencken, daß sie in so schwerwichtigen Werck, welches ihr Proprium concernirte, sich reifflich bedacht, und ihre Nothdurfft gebührlich in acht zu nehmen, ihnen fleißig angelegen hätten seyn lassen: und wolte er die Evangelische nochmahls treulich erinnert und gebetten haben, sie möchten die Sachen nicht gar zu hoch treiben, sondern vielmehr in den strittigen Puncten schiedliche und unpræjudicirliche Temperamenta zulassen, damit die Römisch-Kayserliche Majestät, neben den gesammten Catholischen nicht andere Resolution zu ergreiffen, nothwendig verursachet werden möchten. Ihres theils wären sie zwar zufrieden, die Handlung mit denen Schwedischen wiederum vorzunehmen, und erinnerten sich noch wohl, was hiebevorn mit ihnen tractirt worden sey; allein werde ebenfals nicht undienlich seyn, daß auch die Catholische und Evangelische noch einige Conferenzien antreteten, und sonderlich, wann es zwischen den Schweden und ihnen, den Kayserlichen, würde anstehen, auf thunliche Expedientia, wie alsdann fortzukommen wäre, gedencken wolten. Und wie Ihro Kayserliche Majestät, zu Erhandlung eines billigen schleunigen Friedens aufrichtig intentioniret; also wolten auch sie, was dazu immer beförderlich, an sich nichts ermangeln lassen. Worauf die Evangelische nach wiederhohlter Danckſagung, abschieden. Die schrifftliche Antwort der Evangelischen aber, welche sie zugleich den Kayserlichen Gesandten überlieferten, war folgenden lauts:

1647. Octob.

Vortrag der Evangelischen an die Kayserlichen Gesandten.

1647. Octob.

N. I.

1647. Octob.

Antwort der Evangelischen Stände auf die erste ihnen zu Oßnabrück im November 1647. geschehene Kayserliche Proposition.

Der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände anwesende Gesandten haben aus dem gestriges Tages beschehenen Vortrage mit erfreutem Gemüthe gerne vernommen, welcher gestalt die Römisch-Kayserliche Majestät, unser allergnädigster Herr, Dero rühmlichste Intention, das Heilige Römische Reich aus der darinnen entstandenen, und nunmehr fast überhand genommenen Krieges-Flamme zu retten, und vor der gäntzlichen Combustion zu erhalten, mit allem Eyfer fortzusetzen, ihr noch immerdar höchstes Fleisses angelegen seyn lassen. Zu welchem Ende sie Ew. Ew. Ew. Hoch-Gräfliche Excellenz und Excellenz, Excellenz, allergnädigst committiret, sich anhero an diesen Orth zusammen zu verfügen, und die bey 6. Monathen aufgezogene Friedens-Tractatus zu reassumiren, und dabey zu adhibition dieses modi, die Catholische und Evangelische Gesandschafften anzumahnen, damit sie über denen noch unerörterten Streitigkeiten, sonderlich in puncto Gravaminum, mit einander in Conferenz treten, und keines theils auf Behauptung der Extremorum beharren möchten. Wie nun Ew. Ew. Ew. Hoch-Gräflichen Excellenz und Excellenz Excellenz solchen Kayserlichen allergnädigsten Befehl nachzukommen, sich schuldigst und willigst erachtet, also hätten sie theils vor Dero Abreise, von Münster denen Herren Catholischen die allerhöchst-gedachte Kayserliche Intention eröffnet, und derselben Gedancken vernommen, so erstes Tages anhero gelangen würden, derowegen die Nothdurfft erforderte, daß auch die Herren Evangelische sich über diesen vorgeschlagenen modum tractandi vernehmen liessen; bey welchem Ew. Ew. Ew. Hoch-Gräflichen Excellenz und Excellenz, Excellenz, sich zu fleißiger Cooperation und Interposition willig anerbothen. Hierauf sagen zuforderst der Römisch-Kayserlichen Majestät für Dero wohl-meynende Sorgfältigkeit, das Heilige Römische Reich vor dessen Untergang zu liberiren, und für die Ew. Ew. Ew. Hoch-Gräflichen Excellenz und Excellenz, Excellenz deswegen allergnädigst anbefohlene reassumption der Friedens-Tractaten, der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Gesandten, im Nahmen Ihrer Chur- und Fürstlichen Herren Principalen und Obern, billig aller-unterthänigst hohen und grossen Danck, die auch dieselbe, wie getreuen und gehorsamen Reichs-Ständen gebühret, zu jederzeit zu verschulden und zu verdienen, in gutem Andencken behalten werden.

Diesem nach wollen die Herren Evangelischen nicht verhoffen, daß man ihnen werde beymessen können, ob hätten sie verursachet, daß bis anhero die Friedens-Tractaten zurück gesetzet, der Krieg immittelst continuiret, viel Christen-Bluts vergossen und die Stände des Reichs, welche derselbe ergriffen, in unüberwindliches Verderben gestürtzet worden. Dann wie inständig bey Ew. Ew. Ew. Hoch-Gräflichen Excellenz und Excellenz, Excellenz, man Evangelischen Theils, um Beförderung des höchst-nothwendigen Friedens-Wercks angehalten, dessen werden Sie selbsten Zeugnis geben, hingegen sey notorium, daß etliche Fried-häßige aus denen Herren Catholischen damit umgangen, wie sie dasjenige, was schon allbereits dem Reiche, gegenwärtigem zerrüttetem Zustande nach, zum Besten verabhandelt, wo nicht gäntzlich, jedoch zum theil retractiren möchten, deswegen sie ein Bedencken zu übergeben vorhabens gewesen, und doch dasselbe lange, biß sie es endlich an den Kayserlichen Hofe geschickt, zurück behalten, dadurch vor eingelangter allergnädigster Kayserlicher Resolution, durch Ew. Ew. Ew. Hoch-Gräfliche Excellenz und Excellenz Excellenz die Tractaten nicht an Hand genommen werden wollen. Belangend den Modum, wie die Tractatus zu reassumiren, so befinden die Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Gesandte denjenigen dem Werck am fürträglichsten zu seyn, der vorhin gepflogen worden; daß nehmlich die fürtreffliche Herren Kayserlichen und Herren Schwedischen Plenipotentiarii die Handlung, so anfänglich von beyden

Thei-

1647. Octob. Theilen Ihren Excellenz Excellenzien aufgetragen worden, sie auf sich genommen, und auf solche Maasse die fürnehmsten Puncta biß auf wenige componiret, wieder vor sich nehmen möchten. Ersuchen derowegen Ew. Ew. Ew. Hoch-Gräfliche Excellenz und Excellenz, Excellenz, dienstlich und unterthänig, mit angeregter Mühewaltung sich ferner beladen zu lassen, auch die Herren Catholischen zu Münster dahin zu disponiren, daß sie ingesamt, und nicht per Deputatos sich anhero begeben solten, doch gleichwohl, dieweil sichs mit deren Ankunfft vielleicht verweilen dörffte, mit denen Tractaten, unerwartet derselben, in GOttes Nahmen erstes Tages den Anfang zu machen. 1647. Octob.

Quoad res tractandas, würden die durch angewendete grosse Mühe viel Zeit und schwere Unkosten, so wohl in puncto Gravaminum, als andern Reichs-Negotiis und Angelegenheiten, verglichene Sachen in ihrem Stande zu lassen, und nur allein die noch schwebende Differentien in consideration zu ziehen, und zu beständiger Richtigkeit zu bringen seyn, darinnen jeder Theil seine endliche Meynung, ohne Versetzung der Graduum, fürzubringen hätte. Solte nun über Verhoffen, Ew. Ew. Ew. Hoch-Gräflichen Excellenz, und Excellenz Excellenz und die Herren Schweden in etlichen Puncten sich nicht vergleichen können, werden alsodann die Herren Evangelischen und Herren Catholischen durch freundliche Conferenz dieselben nach Möglichkeit zu componiren und hinzulegen Fleiß anwenden, und wie Sie solches effectuiret, Ew. Ew. Ew. Hoch-Gräflichen Excellenz und Excellenz Excellenz und denen Herren Schwedischen Plenipotentiariis zu erkennen geben. Wünschen von Göttlicher Allmacht glücklichen und schleunigen Succes der vorhabenden Tractaten, thun sich des sonderbahren Anerbiethens zu beförderſamer Cooperation, wie auch, daß Ihro Kayserlichen Majestät allergnädigste Meynung Sie ihnen proponiren, und zu ihrer Declaration biß auf heute Dilation vielgönstig verstatten wollen, gebührender massen bedancken, mit dem Versichern, daß Ihre Chur- und Fürstliche hohe Herren Principalen und Obern solches in Chur- und Fürstlichen Gnaden, wie auch mit freundlichen und angenehmen Diensten zu erwiedern auf alle begebende Gelegenheit Fleiß anwenden werden; gestalt dann ihnen die Evangelischen Herren Gesandte sich zu freundlicher und gefälliger Dienst-Erweisung bester massen recommendiren ꝛc..

§. IX.

Erste Conferenz zu Oßnabrück zwischen den Kayserlichen und Schweden.

Alleine, obwohl der Kayserliche Legat Vollmar sich schon in die 12. Tage zu Osnabrück befand; So war dannoch solche Zeit über, gantz nichts hauptsächliches vorgenommen worden. Und wiewohl die Schwedische, Donnerstags den 11. Nov. zu denen Kayserlichen gefahren, und zu Reassumtion der Tractaten sich anerboten; so wurde doch von anderst nichts, als von dem *modo tractandi* etwas geredet, anbey die movirte Difficultät, wegen des Legati Vollmars von dem Grafen Oxenstiern erforderten Vollmacht amovirt, und beyderseits placitirt, daß, wann bey vorstehender Handlung ein oder der andere Punct verglichen sey, selbiger alsobald unterschrieben werden sollte; Worbey dann auch die Schweden fragten, wie es mit der Assecuration zu halten sey, weilen bishero verlautet hätte, daß, was zwischen ihnen endlich abgehandelt worden, von denen Catholischen contradicirt, und wieder zu Hauffen gestürtzet werden wollen; Gestalt dann der Graf von Lamberg dem Oxenstiern selbsten nicht dissimuliret habe, daß fast nicht ein Punct in Gravaminibus Ecclesiasticis wäre, den die Catholische nicht anzufechten begehrt hätten; es sey weder ex dignitate Cæsaris, noch der Cronen, dergestalt ohne effect sich einzulassen. Worauf Volmar geantwortet: „Das „würde nichts auf sich haben, und die Sache in denen Tractaten sich selbsten wohl „ergeben; gleichwie bißhero die Evange„lici ihnen, den Schwedischen, an der Sei„ten gestanden wären, also würde dem „Werck nicht undienlich seyn, wann Ca„tholische auch ihnen, den Kayserlichen assi„sti-

Von der künfftigen Assecuration der Tractaten.

Vollmars Erklärung deßwegen.

1647. Nov. „stirten. Es ließ sich auch Vollmar privatim so ferne heraus, daß noch etwas bey dem puncto *Amnistiæ*, dann in puncto *Gravaminum*, der *Autonomiæ*, denen zur *Æmigration* prætendirten 15. Jahren, der Stadt Augspurg, der *Justiz*, item denen *Æquivalentiis*, sonderlich dem Stifft Osnabrück; bey denen Gravaminibus Politicis aber, in puncto Assecurationis, Executionis Pacis, und Satisfactionis Militiæ, würde zu erinnern seyn.

Man wolte aber anderseits wissen, daß wann Chur-Bäyern wegen der Autonomiæ in Imperio, und in specie der 15. Emigrations-Jahre halben, item Augspurg, ratione paritatis in Politicis; dann Cölln wegen des Stiffts Hildesheim; und Trier wegen etlicher Clöster in der Untern-Pfaltz, contentiret wären, sodann die übrigen minorum gentium wenig würden geachtet werden. Die prætendirte Ursach aber, warum die Kayserliche Gesandten zu den Tractaten so lange nicht geschritten, war diese, weilen sie der Chur-Maintz-Cölln- und Trierischen Abgesandten erwarteten, welche aber, weilen der Cöllnische Buschmann, vor des Osnabrückischen Bischoffs Frantz Wilhelms Zurückkunfft von Bonn, nicht aufbrechen wollen, bis daher verhindert worden wären: welches sie, die Kayserlichen, den Schwedischen also durch einen Secretarium hinterbringen lassen, die ihnen aber zur Antwort hinwieder ertheilet: daß sie dasjenige, was bereit einmahl zwischen ihnen verglichen worden sey, nochmals fürzunehmen, und also das gantze Werck von fornen auf das neue wieder anzufahen, gantz nicht intentioniret wären; sondern wie es dabey allerdings sein Bewenden haben müste, also wäre nur übrig, daß man über den noch unerörterten Päßen Handlung pflegte, und da ja sie, die Kayserliche, noch eine oder die andere Differenz oder Difficultät zu prætendiren vermeynten, möchten sie selbige ordentlich zu Papier bringen, damit man eigentlich sehen könte, was dann dißmals materia deliberandi seyn solle. Worauf aber Kayserlicher seits keine Antwort erfolgte. Weilen dann die Cron Schweden, und theils Evangelici, diese der Kayserlichen moras dahin, daß sie Zeit gewinnen, und das Werck noch auf eine Campagne bringen wolten, anzogen, dieselben auch solches merckten, und gleichwohlen von der Spanischen Bottschafft, der Gesandte *Bruin* am 14. Novembr. neben dem Bambergischen Gesandten, und bereit vor etlicher Zeit der Chur-Bäyerische Dr. Ernst zu Osnabrück eingelanget waren; so resolvirten sich die Kayserlichen, zu Verhütung fernern ungleichen Verdachts, auch unerwartet der obgedachten Churfürstlichen Gesandten, zu dem Werck zu schreiten, und mit demselben sogleich den Anfang zu machen

1647. Nov.

§. X.

Zweyte Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schweden.

Diesem Entschluß nun zu folge, erhuben sich, Montags den 15. Nov. die Kayserliche Gesandten zu den Schweden, um mit den Tractaten einen würcklichen Anfang zu machen, welche in 4. Haupt-Puncten, *Amnestiæ*, *Gravaminum*, *Satisfactionis* und *Executionis* von ihnen abgetheilet werden wollten. Weilen aber die Schwedischen gemercket, daß hierdurch das Werck ab ovo, mit langweiliger Zeit Versplitterung, recapitulirt werden wollen; weigerten sie dergestalt sich einzulassen, und dissimulirten nicht, wie sie der Kayserlichen eine Zeithero äusserlich geführte Friedens-Begierd für einen blossen Schein, und allein dahin angesehen zu seyn gehalten hätten, damit sie zuvörderst der Spanischen Interesse auf sichern Fuß zu stellen gemeynt gewesen, und zu solchem Ende sich der Catholicorum dissensus als eines scheinbaren prætextes beholffen hätten, darneben sie zugleich remonstirten, daß dieses der Weg gar nicht sey schleunig aus der Sach zu kommen, sondern wann ihre wahre Intention wäre, berühmter massen, ohne Umschweiff sich zu expediren, sollten sie nunmehr mit den Ultimis herausgehen, allein das, was noch irrig und unerörtert, vor die Hand nehmen und dahin sehen, wie darinnen billigmäßige temperamenta zu ergreiffen; sonderlich aber würde von nöthen seyn, die Schwedische prætendirte Satisfactionem Militiæ zugleich mit in die Handlung zu bringen.

Schweden imputiren den Kayserl. die Verzögerung.

1647. Nov.

Der Kayserlichen Exculpation und Erinnerung dagegen.

Die Kayserlichen suchten, die Beschuldigung, als ob sie intuitu der Spanischen Händel eine Zeit hero die Deutsche Ruhe zu verzögern gesuchet hätten, von sich zu amoliren, mit der Erklärung, daß ihres Theils sie die Separation aller fremden Interesse gar wohl beschehen lassen könnten, jedoch erinnerten sie gleichwohln dabey, daß es ratione Spanien, nicht allerdings ohne Difficultät darum ablauffen könnte, weilen selbige Cron erstlich wegen der Cession der Landgraffschafft Elsaß, ihren Consens ertheilen müsse; sodann auch wegen Burgund eine Session und Votum im Reich hätte: daher zu besserer Versicherung der Deutschen Tractaten, nicht undienlich wäre, wann zugleich auch die Frantzösische und Spanische Tractaten zur Endschafft befördert werden könnten; deren Hinterbleibung gleichwoln die Kayserliche Gesandten sich nicht hindern lassen wolten; Die *Satisfactio Militiæ* müste in anwesen der Catholischen abgehandelt werden, dann sie selbige allein anzugreiffen, billiges Bedencken trügen; und nahmen vielmehr zugleich über sich, den Auffsatz der *Ultimorum* zu begreiffen; inmassen sie dann darmit fertig wären, und sobald nur die Chur Cöllnischen bey der Stelle, sie selbigen mit den Catholicis communicirten und nechster Tagen die Tractaten an die Hand nehmen, auch solche Ultima den Schwedischen auslieffern wollten.

Verschiedene Reichs-Stände dringen mit Nachdruck auf den Frieden.

Inmittelst declarirten die sämtliche Braunschweigische Gesandten bey den Chur-Bayerischen, daß dero gnädige Herrn Principalen intentioniret wären, sich mit denenjenigen, so den Frieden zu befördern begierig, wieder die, welche selben zu hindern sich unterstehen würden, wer die auch seyn möchten, mit ihren Waffen zu conjungiren; inmassen dann auch die Chur-Sächsische, Chur-Brandenburgische, Sachsen-Altenburg und Weinmar, neben den erstbesagten Braunschweig-Lüneburgischen, sich am 17. Nov. bey den Kayserlichen Gesandten eingefunden, und denenselben proponirten, wie sie vernehmen müsten, daß ihres Theils dasjenige, was bereit verglichen und zur Richtigkeit gebracht worden, wieder auf das neue in dubium vociret, und den Spanischen zum besten, die allgemeine Ruhe des Vaterlandes Deutscher Nation, unter allerhand gesuchten Prætexten, noch weiters gehindert werden wolte: weilen aber ihren Chur- und Fürstlichen Herren Principalen gar nicht gelegen sey, noch ferner, nach appetit anderer auswärtigen, den gegenwärtigen Jammer und Elend über dero arme Land und Leute gehen zu lassen, und dero anererbte Chur- und Fürstenthum in hazard völliger Ruin zu setzen; Alß wolten dieselben sie ersucht und gebeten haben, das Friedens-Werck nunmehro ernstlich anzugreiffen, und weder auf Spanien, noch einigen andern Ausländischen, und dero zum Deutschen Wesen nicht gehöriges Interesse keine Reflexion zu machen, oder dadurch Ursach zu geben, damit ihre Chur- und Fürstliche Principalen ebenfalls andere Resolution ergreiffen, und zu den Mitteln, welche zu endlicher Beruhigung des Reichs dienlich, schreiten müsten. Welches Anbringen in eben diesen Terminis, des folgenden Tags von den Chur-Bayrischen, Würtzburg-Bamberg- und Costnitzischen, gegen die Kayserliche Gesandten wiederholet wurde.

Es fanden sich auch die Evangelische darauf bey den Schwedischen ebenfalls ein, und baten inständig, daß sie ihre Consilia und actiones nunmehr ernstlich zu dem endlichen Friedens-Schluß dirigiren und richten, auch auf den Extremis nicht beharren möchten. Die Kayserlichen *Plenipotentiarii* bedanckten sich gegen erwehnte Chur- und Fürstliche Gesandten, der offenhertzigen Apertur, rühmten, dero friedliche Intentiones, und baten, daß sie solche noch ferners continuiren wolten, erklärten sich auch dabey, wie es an ihnen nicht hafften, sondern aller Fleiß angewendet werden solte, damit ohne Respect der Spanischen und anderer Angelegenheit, die Deutsche Ruhe schleunigst restabiliret werden möchte; inmassen sie dann die von den Schwedischen begehrte Ultima zu Papier gebracht, und dieselbe bereit ausgehändiget haben wolten, wann nicht des Cöllnischen Plenipotentiarii Buschmanns Abwesenheit, mit deme sie solche, wie auch anderen Catholicis zuvor communiciren hätten, solches bishero gehindert, wiewohl dieser ehestens in die Nähe kommen würde. Nicht minder versicherten die Schweden, daß sie im Werck zu erkennen geben wollten, wie eyfferig sie geneigt wä-

Schweden erweisen sich geneigt zum Frieden

1647. Nov. wären, damit einmahl der so lang abgezielte Scopus, nemlich der werthe Fried in Deutschland, erreichet werden möchte: Worinnen sie sich inskünfftig nach der Evangelicorum Einrathen zu richten resolviret wären.

Vollmars Meynung von dem künftigen Frieden.

In Privat Discursen ließ Vollmar sich so fern heraus, daß er zwar nicht zweifele, man würde durch die Gnade des Allerhöchsten zu einem Fried in Deutschland kommen, derselbe möchte aber besorglich dergestalt beschaffen seyn, daß beyde Catholische und Evangelische Theile damit nicht content, und ihrer noch viel, amore tranquillitatis publicæ etwas über sich gehen lassen müsten; welches man aber so groß nicht zu achten hätte, erwogen, wann man allerseits wieder in Ruhe käme, man erst anfahen würde, sich darein zu finden, und das, was primo intuitu schwehr zu seyn geschienen, in Comparation des vorher ausgestandenen Elends, genehm zu haben. Wie gut nun gleich die Vertröstungen einen und andern Orts annoch beständig ausfielen; so waren doch ein guter Theil der Evangelischen nicht wenig sorgfältig und befahrten sich, daß noch viel von demjenigen, was bereit von dem Graffen von Trautmannsdorff verglichen worden sey, sonderlich in puncto Gravaminum, wegen der Catholischen Wiedersetzlichkeit, retractiret und ein und anderes angefochten werden dörffte: Und waren der Evangelicorum theils diversæ intentiones, theils höchste Begierd, *quovis precio*, wie ihre Formalia lauteten, Frieden zu haben, den Catholicis wohl bekandt, deren sich diese dann zu bedienen suchten, und ihnen dahero der Muth treflich wuchs. 1647. Nov.

Beschaffenheit der Frantzösischen und Spanischen Tractaten.

Zwischen den Frantzosen und Spaniern waren von denen noch übrigen 16. Differentien, vermittelst der Mediatoren angewendeten Fleißes, 5. erledigt, und noch 11. übrig; alß man solche ebenfalls an die Hand nehmen wollte, so fiengen die Spanier an zu tergiversiren, und liessen sich endlich auf scharffes Zusprechen der Mediatoren, so weit heraus, daß sie darauf nicht instruiret wären, worüber die Mediatores sich unwillig erwiesen, und mit vielen Umständen beybrachten, wie gar ohne Ursach sie, die Spanier, das gute tempo, da die Frantzosen in calore begriffen wären die Handlung zu End zu bringen, versäumeten, mit angehenckter Betrachtung, daß, falls sie die moram an sich dißmals bestehen lassen würden, so möchten, bey ereigender occurrenz des im Königreich Neapolis erfolgten Aufstands, die zum Theil armirte, und andere Italiänische Fürsten, nicht allein solche Resolutiones, welche der Cron Spanien schwer fallen dörfften, ergreiffen, sondern auch die Frantzosen mit neuen Postulatis herfür brechen, und auch Neapolis in die Tractaten mit einzumischen, Anlaß nehmen. Welche Remonstration die Spanier dergestalt apprehendirten, daß sie alsobalden einen eigenen Currier nach Madrit spedirten.

§. XI.

Evangelische werden durch den Verzug der Tractaten in Mistrauen gesetzt.

Die Kayserliche Gesandten hatten, vorhin erwehnter massen, die rechte Fortstellung der Handlung, auf die täglich erwartende Ankunfft des Chur-Cöllnischen Cantzlars, Buschmanns, sonderlich verstellet: Womit sich auch dazumahl die Evangelischen Chur- und Fürstliche Gesandten hatten befriedigen lassen: Nachdem aber diese im Werck verspürten, daß wieder beschehene Vertröstung, Niemand von den Chur-Cöllnischen eingelanget, und darbey die Nachricht erhalten worden, daß der Oßnabrückische Bischoff Frantz Willhelm, als Principal-Gesandter, nach äusserstem Vermögen zu hindern und abzuwenden trachtete, damit die Tractaten nicht wieder vorgenommen werden möchten: So schickte der Altenburgische Gesandte, von Thumshirn, Montags den 22. Nov. allen Evangelischen, eine Schedulam, diß Inhalts zu Hauß: „Weilen man im „Werck erfahren müssen, daß die Kayser„lichen die Friedens-Tractaten von einer „Zeit zur andern aufzuziehen begehrten; „und aber die Gefahr von Tag zu Tag zu„nehme, und zu befahren sey, wann die „annahende Feyertage herbey kämen, un„ter dem Prætext derselben, neue moræ „herfür gesucht und die Handlung wieder „eine Zeitlang suspendiret, auch bey wach„sen-

1647. Nov.

„sendem Tage die Gedancken auf eine neue „Campagna gerichtet werden dörfften: „Alß hätte der Chur-Sächsische bey den „Herren Kayserlichen um Audienz, sie zu „schleuniger Reassumtion der Tractaten „zu poussiren, anhalten lassen, die ihme „um 2. Uhr Nachmittag ernannt; und weilen er nicht zweiffelte, alle Evangelischen „insgemein zu möglichster Beförderung „des Friedens instruiret seyn würden: Alß „liesse er sie zu solcher Audienz invitiren, „mit Begehren, daß derjenige, so nicht zu „erscheinen begehrte, seinen Nahmen unter „die Schedulam zu verzeichnen ihme belieben lassen wollte.

Derselben Vortrag an die Kayserligen um baldige Beförderung.

Worauf dann alle anwesende Evangelische (Hessen-Cassel und Darmstadt, wie auch Mechelnburg allein ausgenommen, welche beyden letztere etwas unpäßlich sich befunden,) in der Kayserlichen Quartier erschienen, und Doctor Leuber die Proposition, des ungefähren Inhalts, thate: „Wie die Evangelischen bis„hero im Werck, mit sonderbarer Ge„müths-Betrübniß hätten verspüren müssen, daß sie mit leeren Vertröstungen auf„gehalten, und die Reassumtion der so „höchstnothwendigen Friedens-Tracta„ten, und Herausgebung der Catholischen „prætendirten Differentien, unter aller„hand Schein, sonderlich aber der Chur„Cöllnischen Gesandten Abwesenheit, von „einer Zeit zur andern aufgeschoben wor„den, da inzwischen der Landsverderbliche „Krieg immer weiter, mit unzähliger un„schuldiger Seelen Ruin und Untergang, „um sich gefressen, und die Feyertage und „Tagwachs herbey naheten, da vielleicht „allerhand Hinderungen wieder vorge„wandt, und wohl gar das Absehen auf „neue Campagna möchte gerichtet wer„den. Nachdem aber den Evangelischen „Chur-Fürsten und Ständen ungelegen, ih„re Fürstenthume, Land und Leute derge„stalt länger so unchristlichem Jammer und „Elend unterwerffen zu lassen: Alß woll„ten die Herren Kayserlichen Plenipoten„tiarios sie nochmahls beweglichst gebeten „haben, nunmehr ohne weitern Verzug, „auch unerwartet des Oßnabrückischen „Bischoffs, oder anderer, dem Werck ei„nen Anfang zu machen, und ihren bishe„ro beschehenen unterschiedlichen Vertrö„stungen Krafft zu geben, denn wiedri„gen Falls sie ihre Chur- und Fürstliche „Herren Principalen, auch Obern, ge„bührlich verwahren müsten, daß, gleich„wie sie an ihrer Friedens-Begierd nichts „ermangeln lassen; also auch an dem wei„ter erfolgenden Jammer, Elend, Un„glück und Lands-Ruin, allerdings ent„schuldigt seyn, und selbe denjenigen, wel„che alle friedfertige Consilia bishero no„torie verhindert, heimgeschoben haben „wollten.

Der Kayserlichen Antwort hierauf.

Die Kayserlichen replicirten durch den Mund des Vollmars: „Daß sie „wohl verstanden hätten, was die gesamte „Evangelischen über das, was verschienenen „Donnerstag den 18. diß von etlichen Chur„und Fürstlichen ebenmäßig beschehen, „auch dißmahls des Friedens halben sol„licitiren wollen. Nun würde hoffentlich „in Ihrer Kayserlichen Majestät tragende „Friedens-Begierd, noch auch ihre Per„son, kein Zweiffel gestellet werden, obwohln „die Sachen bishero sich etwas verzogen; „dann einmahl die unumgängliche Noth„durfft erforderte, daß dasjenige, was zu „Papier gebracht, vor der Ausstellung mit „den Catholischen communiciret würde: „Sie hätten nicht unterlassen, allbereit, zu „Gewinnung Zeit, mit Chur-Maintz und „Trier Unterredung daraus zu pflegen; „weillen aber Chur-Cölln die ihrigen noch „nicht bey der Stelle, hätten sie eine so vor„nehme Reichs-Säulen ihres theils nicht „zurück stellen können noch sollen; zuma„len, weilen es auch die gedachte übrige Ca„tholische Herren Churfürsten begehrt hät„ten, und erwähnte Ihre Churfürstliche „Durchlauchten zu Cölln dabey mercklich „interessiret sey: sie wollten nicht gern in „vorigen Labyrinth gerathen, sondern „vielmehr das Werck dergestalt angreiffen, „daß sie fernerer Contradictionen über„hebt, und mit um so vielmehrerem Nutz „und Nachdruck zum Handel schreiten „könnten. Sie hätten aber die gewisse „Nachricht, daß Herr Buschmann, wo „nicht heut, doch noch morgen, allhier an„kommen würde, bey dessen Anwesen sie „die Handlung kein Moment mehr aufzu„halten begehrten, ꝛc.

D. Leubers Replic dagegen.

Doctor Leuber duplicirte dagegen: „Daß wohl zu beklagen wäre, daß eines ei„nigen Abwesenheit halben, das gantze „Reich in so grausamen Jammer und Blut-

stür-

1647. Nov. „stürtzung solte gelassen werden, zumaln, „weil man Nachricht hätte, daß Herr „Buschmann privat Geschäffte halber zu „Ihrer Churfürstlichen Durchlauchten in „Brandenburg verreiset wäre; dahero um „so viel unbilliger, daß propter unius „vel alterius privatum, publica com„moda zu remoriren. Zudeme wäre „Ihre Churfürstliche Durchlauchten zu „Cölln nicht eben an Herrn Doctor Busch„mann gebunden, sie hätten notorie viel „qualificirte vortrefliche Räthe und Die„ner: Wann man nicht gewillet wäre, „dieses Friedens-Werck mit gesuchtem „Fleiß aufzuziehen, hätte man gar nicht „nöthig gehabt, sich solcher Prætexten zu „bedienen: Man mache eben gar zu viel „Reflexion auf des unruhigen Bischoffs „zu Oßnabrück friedhäßige privat-Passi„onen; wann man demselben wolle in „die Hand sehen, werde man langsam zu „einem guten Ende gelangen können. Man „wüste, daß Ihre Kayserliche Majestät „zum Frieden incliniret, Evangelische „Chur-Fürsten und Stände wären gleich„mäßiger Intention, hätten es offt gnug „contestiret; würde einig Unheil aus län„gerer der Sachen Verzögerung erfolgen, „so bezeugte er nochmahls, daß man dar„an Evangelischen Theils allerdings un„schuldig seyn und bleiben wollte.

Der Legat **Vollmar** bewegte sich hierüber etwas, und gab zur Antwort: „Er wüste sich gleichwohln nicht zu erin„nern, daß die Catholischen jemahls begehrt „hätten, den Evangelischen Ziel und Maas „zu geben, wie sie ihre Consultationes „und Handlungen anstellen solten; Also „wolte er hoffen, daß auch die Evangeli„schen sich nicht unterziehen würden, den „Catholischen vorzuschreiben oder Ziel zu „setzen, wann und wie sie ihre Tractaten „vornehmen wollten: Was ihre Personen „belangte, würden sie sich dergestalt zu be„zeigen wissen, daß sie es vor GOtt und der „Römischen Kayserlichen Majestät ver„antworten könnten.

Vollmars Gegen-Antwort darauf.

Der **Chur-Brandenburgische** Gesandte Doctor *Wesembecius* nahm hier das Wort und sagte: „Man hätte lang „genug Zeit in Münster mit Consultati„onen an Seiten der Catholischen zuge„bracht, und könnten Ihrer Churfürstli„chen Durchlauchten zu Cölln intentio„nes nicht unbekandt seyn; zudeme, wann „ja etwas vorhanden, dabey gedachte Ih„re Churfürstliche Durchlauchten parti„culariter so sonderlich interessiret wä„ren, hätte solches, bis dero Leute eben „bey der Stelle, ausgesetzet, gleichwoln „deßhalben das gantze Werck nicht rück„stellig gemachet werden sollen.

Nachdrückliche Erinnerungen einiger Gesandten des Chur-Brandenburgischen Wesenbecii.

1647. Nov.

Des von Thumshirn.

Thumshirn secundirte: „Ihre Exc. „hätten nicht Ursach, die Evangelischen „dieser Anerinnerung halber zu verden„cken, und könnten ja selbst leicht ermessen, „wie höchstschmertzlich es ihnen zu Gemüth „gehen müste, daß sie nun über 6. gantzer „Monath, wegen des unruhigen Bischoffs „zu Oßnabrück, neben wenig andern sei„nen Anhängern, so doch nichts zu verlie„ren hätten, unnöthig erregten Difficultä„ten mit den Handlungen aufgezogen wor„den. Die Königliche Schwedische hät„ten mit grosser patienz die 6. Monath al„hier aufgewartet, und ob sie sich wohl „zum Frieden sehr begierig erwiesen, wä„re doch kein Mensch gewesen, der ein„mahl mit ihnen hätte tractiren wollen: „Dahero sie leicht abnehmen könnten, wie „solche Proceduren so vornehmen König„lichen Ministris vorkommen müsten. „Man wüste gar wohl, was Ihrer Kay„serlichen Majestät Intention und Mey„nung, und daß Deroselben, den Frie„den schleunig zu befördern, ein rechter „Ernst wäre, dann Sie solches Ihren Chur„und Fürstlichen Herren Principalen „schrifftlich contestiret, und die anhero „derenthalben gethane Befehl commu„niciret hätten: Gleichwohln befänden „sich etliche unruhige Catholische, welche „sich kützelten, und vorgäben, daß Ihre „Kayserliche Majestat andere wiedrige „Neben-Befehle ertheilet hätten, welche „Falschhertzigkeit, gleichwie sie Ihrer Kay„serlichen Majestät, ohne Injuri und son„derbahre Beschimpffung Dero Kayser„lichen Aufrichtigkeit und hohen Autori„tät, nicht könnte beygemessen werden, al„so gleichwoln, wann dergleichen Discurse „ausbrechen und weiter kommen sollten, „hätten sie leicht zu ermessen, was Diffi„dentien sie causiren, und wohl gar zu „Ergreiffung anderer Resolution Ursach „geben könnten. Der feindselige Oßna„brückische Bischoff suchte anders nichts, „als seine Privat-Passion zu kühlen, und

1647. Nov.

„sollte das gantze Reich und Vaterland „Deutscher Nation darüber zu Grund und „Scheitern gehen; eben zu solchem Ende „hätte er und seine Anhänger alles, was „wohlbedächtlich abgehandelt worden, wie„der zu retractiren und in Confusion zu „setzen gesucht: über welchen unnöthigen „Händeln gleichwoln 6. Monath Zeit ver„geblich hingegangen, und immittelst un„ersetzlicher Schad vieler Orten erfolget; „dergleichen fernerm unverantwortlichen „Beginnen könnten und wollten die Evan„gelischen Chur-Fürsten und Stände, und „neben denselben unterschiedliche friedlie„bende Catholischen, nicht mehr nachse„hen ꝛc.

Des D. Langenbecks.

Diesem folgte Doctor Langenbeck, und sagte: „Daß, gleichwie man Evan„gelischen Theils, weder in Ihrer Kayser„lichen Majestät, noch auch Dero Herren „Plenipotentiariorum guten Intention „einigen Zweiffel nicht setzte, also könnte „man sich gleichwol auch dergestallt, als et„liche Monath her geschehen, vergeblich „nicht mehr herum führen lassen, weniger, „nach Appetit eines und andern Extre„misten, Land und Leute in Verderben se„tzen; Ihre Chur- und Fürstliche Herren „Principalen hätten das meiste dabey zu „leyden und auszustehen, jene hingegen „wenig zu verlieren: Man wolle einmahl „aus der Sache seyn, weilen es noch Zeit, „auch Ihrer Kayserlichen Majestät und et„licher vornehmen Herren Catholicorum „Intention dahin ziele; dann es gebe die „Erfahrung, was unvermuthete Ludi„bria, sonderlich im Krieg, das blinde „Glück herfür bringe.

Des Lampadii.

Lampadius gienge noch offener heraus, und repræsentirte ihnen: „Daß man wissen müste, ob man „Krieg oder Frieden haben sollte; denn „hiernach müste sich ein jeder, nach Be„schaffenheit seines Zustandes, resolviren. „Es wäre, Gottlob, noch nicht darzu „kommmn, daß man debelliret, der Sta„tus belli könne sich in wenige Tagen wun„derlich verändern. Ihre Chur- und Fürst„liche Herren Principalen hätte ihre Frie„dens-Begierde nun gnugsam contestiret: „Sollte das Friedens-Werck noch weiter, „wie bisher geschehen, wollen aufgezogen „werden; würden auch dieselbe vor GOtt, „der erbaren Welt und werthen Posteri„tät, wegen der unausbleiblich erfolgen„den Bedrangnüß, Jammers und Elends, „sonderlich, was bey so bewandten Sachen, „zu ihrer Conservation, Sie an Hand „zu nehmen gedrungen werden möchten, „entschuldigt seyn und bleiben. Frantz „Wilhelm, Leuxelring, *Adami*, und „dergleichen, hätten mit einander so viel „nicht, als nur einer Ihrer Herren Prin„cipalen, zu verlieren; Nulla illos alia „re armatos esse quam multitudine „Votorum: Und wiewohl sie wenig Volck „könnten ins Feld stellen, hätten sie gleich„wohl ein halb Jahr die Tractaten vergeb„lich aufgehalten. Es wäre der Mühe nicht „werth, daß solcher halben das edle Deutsch„land länger in der verzehrenden Kriegs„Flamme zu lassen; und lieffe wieder die „Reichs-sonderlich den letzten Regenspur„gischen Abschied, daß einer allein viel Vo„ta führen sollte; wer da wissen könne, was „sie referirten? Item, ob auch eben alle „Instructiones also lauteten, wie sie bis„hero ihre Vota eingerichtet? Wolten sie „im Religion- und Prophan-Frieden „nicht begriffen seyn, möchten sie immer„hin belligeriren, doch andern Caution „de indemnitate præstiren, sie würden „schon Leute finden, die ihnen zu thun gar „gnug geben dörfften ꝛc.

Wollmars Antwort.

Wiewohln nun die Kayserlichen dem äusserlichen Ansehen nach, über solche Discursen etwas turbiret waren: So antwortete doch Vollmar im Ende gar glimpflich darauf: „Daß zwar nicht „ohne, und zu Münster lang deliberiret, „aber eben dardurch das Instrumentum „Pacis fast gantz umgekehret, und nicht „wol eine Sylben ungerühret gelassen wor„den sey; und wann man auch darauf sehen „und reflectiren wollte, man aus den „Sachen schwerlich kommen würde. Eben „darum hätten sie mit den Geistlichen Chur„fürsten das Werck anfangs überlegen „wollen, nicht zwar die andern Catholi„schen Stände allerdings zu übergehen, „sondern vielmehr solches zu geschwinderer „Maturität zu befördern: aber Derosel„ben Gesandten hätten an sie, wie auch Ih„re Churfürstliche Durchlauchten zu Cölln „selbsten, schrifftlich begehret, die Tra„ctaten vor der Cöllnischen Ankunfft nicht „vorzunehmen. Es heisse: Sat cito, si „sat bene, die Zeit so bishero zugebracht, „werde wohl angelegt seyn, und zu Be„schleunigung der Sachen mercklich dienen:

Hof-

1647. Nov. „Hoffentlich werde man mit dem Schluß „noch vor den Feyertagen können zu En„de kommen. Herrn Buschmanns Ver„richtung bey Ihr. Churfürstlichen Durch„lauchten zu Brandenburg gehöre zu die„sen Tractaten, und treffe nicht nur pri„vata an. So machten sie auch keine „Reflexion allein auf Ihre Fürstliche „Gnaden zu Oßnabrück. Im En„de wären sie des Erbietens, wann „Herr Buschmann nicht noch selbigen Tags „würde ankommen, daß, seiner unerwar„tet, sie die Tractaten an die Hand neh„men, und nicht länger verschieben woll„ten ꝛc. Worauf die Evangelischen sich erkläret, daß Ihre Intention auch nicht sey, die Herren Kayserlichen eben auf 1. oder 2. Tag zu astringiren, wann nur die Tractaten einst angefangen; und unter allerhand Prætexten, wie bishero geschehen, nicht weiter verzögert würden, wolten sie sich so lang wohl gedulten. Womit man also dißmals von einander geschieden.

Ungefehrer Einhalt der Catholicorum Puncten.

Wiewollen nun der Chur-Cöllnische Gesandte Buschmann von dem Churfürsten zu Brandenburg wieder zurück und nach Oßnabrück kam, dem der Graf von Witgenstein neben Fromhold, ehist von Münster folgen sollten, auch die Catholischen ein und das andere mahl zusammen conferiret; So unterblieb doch noch immer die vertröstete Ausstellung ihrer prætendirten Differentien; so viel man aber dermahln noch davon penetrirte, solten selbe nicht allein das Corpus Catholicorum insgemein, ratione *Perpetuitatis, Autonomiæ, termini Emigrationis, Præsentationis Assessorum in Camera, &c.* antreffen, sondern auf viel particularitäten, *paritatem Senatorum* utriusque Religionis zu Augspurg, Dünckelspühl ꝛc. *Maintenir*ung des de Anno 1642. getroffenen Vergleichs zwischen Cölln und Braunschweig wegen Hildesheim, und etlicher Clöster in der Obern-Pfaltz, gerichtet seyn.

Chur-Cölnische Offerten an Chur-Brandenburg wann dieser sich mit dem Kayser conjungiren wolle.

Man hatte auch nunmehro gesicherte Nachricht, worinnen des Cantzlars Buschmanns eigentliche Verrichtung an dem Chur-Brandenburgischen Hoff bestanden, und daß solche nichts weniger, als den Frieden, sondern nur lediglich, die Conjunction des Churfürsten mit dem Kayser, zum Zweck gehabt habe. Es ließ nemlich der Churfürst von Cölln, durch solchen seinen Paderbornischen Cantzlar Buschmann, dem Churfürsten von Brandenburg das Crayß-Obristen-Amt und *Direction* der Waffen in dem Westphälischen und Nieder-Sächsischen Crayß antragen, woferne er mit dem Kayser sich conjungiren wollte. Daneben that er die Offerte, daß auf solchen Fall, dem Churfürsten gantz Pommern und nichts destoweniger die, sonst pro æquivalentibus versprochene Stiffter, gelassen und eingeräumet worden sollten: Darneben Buschmann in specie vorzuschlagen in Mandatis von seinem Herrn gehabt, daß dem Churfürsten von Brandenburg, an statt des Stiffts Minden, die dem Hause Hessen-Cassel, rebus aliter stantibus, versprochene Schaumburgische Aemter überwiesen; hingegen dem Hause Braunschweig-Lüneburg die Alternation des Stiffts Minden gewilliget, und consequenter Osnabrück in der Catholischen Handen allein perpetuirlich gelassen werden sollte. Nicht minder wollte man ihm das Generalat der Kayserlichen Armée, auf die Maaße, wie es ehehin der Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm geführet hatte, übertragen.

Chur-Brandenburgische Antwort darauf.

Allein der Churfürst von Brandenburg erklährete sich darauf: „Das wä„ren keine zum Frieden zielende Gedan„cken, es müste hingegen vielmehr beständige Ruhe im Reiche geschaffet, und dero „Behuff bey dem, was einmahl in puncto „Satisfactionum & Æquivalentium, „geschlossen und offeriret worden sey, ge„lassen werden, zuversichtig, es werde mit„telst Göttlicher Hülffe und eyffriger coo„peration Chur-Fürsten und Stände, „der Friede schleunig zu erheben, und dahe„ro weitere Krieges-Verfassungen zu ma„chen, noch zur Zeit nicht nöthig seyn; auf „allen Fall aber, und da durch der Cronen „Verursachen sich derselbige stecken sollte, „würde Er, der Churfürst, zu Beruhi„gung des allgemeinen Vaterlandes, das „Seinige realiter mit anzuwenden, nicht „unterlassen.„ Massen derselbige seine Gesandten befehligte, solche ertheilte Resolution auch den Schwedischen mit gutem Glimpff anzudeuten, und dabenebenst zu begehren, daß diese hinwieder versichern möch-

1647. Nov.

möchten, daß sie es bey Ihrer Satisfaction allerdings ohnverändert bewenden lassen wollten. Bey welcher Resolution der Churfürst um so mehr beharrete, als die Frantzösische Gesandten, sobald sie von obigem Antrag etwas mercketen, den Resident St. *Romain* an Ihn abgeschicket hatten, welcher Ihm ausführlich remonstriren muste, in was vor einen Labyrinth Er sich stecken würde, wann er denen jenseitigen Persuasionibus Gehör geben, und von der Schwedischen und Evangelischen Parthey abtreten wollte.

Der Spanier Bemühung den Deutschen Frieden zu verhindern.

So bemüheten sich auch die Spanischen auf das alleräusserste, wie sie noch zur Zeit, bey sonderlich neu herfürgebrochener Revolte im Königreich Neapolis, und von der Cron Franckreich acceptirten Schutz der Neapolitaner, den Krieg in Deutschland, zu verhofftem bessern Vortheil, noch länger fomentiren, und den obhanden schwebenden Schluß verhindern möchten; Indem sie leicht sahen, daß, ausser Distraction der Frantzösischen Waffen, sie nothwendig auch dieses Königreichs, und consequenter des Mayländischen Stats quit werden dörfften; Zu welchem alleinigen Ende der Spanische Gesandte, *Bruin*, sich zu Osnabrück eingefunden, und an allen dienlichen Orten schädliche Impressiones gemacht, insonderheit auch Chur-Bayern intimidiren und bedrohen lassen, daß, falls dieser Churfürst durch seine Authorität das Friedens-Werck durchzudrücken sich noch ferner bemühen würde, die Königliche Majestät in Spanien dahero auch ihm die erhaltene Vortheile, ratione der Chur- und Landen, zu disputiren, und zu solchem Ende dem Hauß Pfaltz zu assistiren, Ursach und Anlaß nehmen würde. Wie nun die Kayserlichen und Oesterreichischen Ministri, wegen naher Conjunction und erst neu-gemachter Allianzen solcher beyden Häuser, Ihre sonderliche Respecten dahin nothwendig richten musten, man auch im Werck selbsten verspührete, daß sie von etlichen Wochen hero nichts, als nur Zeit zu gewinnen, gesuchet: Also verspührete man nunmehro auch an dem Chur-Bayrischen Gesandten, daß er nicht mehr so eyffrig, wie vorhin, sich bezeugte, sondern allmählig anfieng, sich etwas kaltsinniger zu erweisen.

§. XII.

Kayserliche Proposition an die Catholische Stände, die Tractaten nicht zu hindern.

Die vorher bemerckte sehr nachdrückliche Vorstellung der Evangelicorum bey den Kayserlichen Gesandten, hatte nun diese Würckung, daß gleich des folgenden Tages, nemlich den 23ten Nov. der Legat Volmar, den gesamten Catholischen Ständen in dem Prediger-Kloster zu Osnabrück, in Beywesen der übrigen Kayserlichen Gesandten, eine ausführliche Proposition that, darinnen unter andern auch der Evangelischen Eyffer und beschehener starcker Antrieb zu Beschleunigung der Tractaten eröffnet, zugleich Catholici beweglich erinnert wurden, den Bogen nicht zu überspannen, sondern sich zum Zweck zu legen; Wonebst Volmar ihnen einen Extract ihres, der Catholischen, zu Münster gefertigten letzteren Bedenckens, übergab, und darinnen vornemlich dasjenige, worauff annoch zu handeln, und was etwa zu erhalten Hoffnung seyn möchte, anzeigete, welches ferner den 24. ejusdem unter den Catholicis dictiret, und sofort in Berathschlagung von ihnen genommen wurde: Wie ab denen sub N. I. angefügten Puncten zu ersehen, welchen zu noch mehrer Erläuterung das von dem Marggräflich-Culmbachischen Gesandten geführte Protocollum N. II. angehänget wird.

Extract aus der Catholicorum zu Münster lest gefertigten Bedencken.

N. I.

Puncten, welche die Kayserliche Gesandten den Catholischen Ständen, als ein Objectum deliberandi zugestellet:

Circa Amnestiam ex parte Catholicorum, tum etiam quorundam Augustanæ Confessionis Statuum, sequentes Correctiones desiderantur.

Proœmium inserto Titulo Imperatoris, (*Semper Augustus*) maneat.

Ar-

1647. Nov. *Articuli* 1. 2. 3. maneant. 1647. Nov.

Art. 4. §. *Ante omnia &c.* de Causa Palatina, maneat per omnia juxta scripturas utrinque in manus Domini Oratoris Veneti depositas.

§. *Princeps Fridericus &c.* ponatur sic: *Princeps Fridericus, Comes Palatinus Rheni, quartam partem Vectigalis Viltzbacensis, Cœnobium quoque Hornbach cum pertinentiis, & quidquid juris parens ejus antehac ibidem habuit ac possedit, recipiat, salvis de cætero Juribus Archiepiscopatui Moguntinensi in dictum Telonium competentibus.*

§. *Princeps Leopoldus Ludovicus &c.* addatur Clausula: *salvis litis pendentiis inter Archiepiscopum Trevirensem & dictum Comitem Palatinum in Aula Cæsarea & Camera Imperali.*

§. *Comiti Palatino Christiano Augusto Exercitium Augustanæ* Confessionis, *in sua Residentia, inter parietes Aulæ, pro Se, Aulicis Consiliariis, Officialibus & Domesticis suis, eidem Religioni addictis, liberum maneat, &, quod plus juris contra Dominum Patruum sibi competere existimat, de eo coram Judice competente, via Juris experiatur, lite intra biennium â publicatione Pacis finiendâ, & pœna perdendi juris sperati, contumaci post terminum elapsum, irrefragabiliter imponendâ.*

§. *Controversia &c.* maneat, sicut sonat expunctis tantum verbis in fine positis: *ad hæc omnia jura presbyterialia, quæ Paci Religiosæ & præsenti Transactioni adversantur.*

§. *Domus Wirtembergica &c.* omittatur: *Monasterium S. Georgii in Nigra Sylva*, ut infra de Gravaminibus; post verbum: *Oberkirch*, addatur: *Salvis in eam Dynastiam Episcopatus Argentinensis juribus; reservatis quoque juribus, quæ Episcopatui Spirensi in quædam bona Ecclesiastica in Ducatu Wirtembergiæ sita, competere possunt.*

§. *Fridericus Marchio Badensis &c.* maneat ut positus in Instrumento Cæsareo.

§. *Dux de Croy &c.* Contradicit Dux Lotharingiæ verbis: *maneat dictum Dominium*; itaque omittatur, *resque ad cognitionem Judicis remittenda.*

§. *Quod ad controversiam Nassau-Siegen &c.* post verbum: *possessione*, addatur: *pro sua quotâ duntaxat.*

§. *Comitibus Nassau-Saræ-Pontanis &c.* Dux Lotharingiæ pariter conqueritur quod verba illa: *nominatim ea, quibus &c.* summa cum injuria sint conjuncta, ideoque expugnenda, maxime cum ea de re lis in Camera Imperii agitetur.

Eadem est ratio §. *Rheni-Graviis*, quem & Galli in suo Instrumento, objus Ducatui Lotharingico assertum, omiserunt; omittatur igitur & hic, præsertim cum in iis, quæ Ducatum Lotharingicum non concernunt, de facto restituti sint.

§. *Item restituatur Domus de Solms-Hohensolms &c.* omittendus (1) hæc quia Transactio per interpositionem Heinrici Ludovici Comitis de Nassau confecta; (2) per Comites de Hohensolms corporali Juramento roborata; (3) à Cæsare confirmata; (4) quamvis Comitibus de Solms lucrosa magis quam damnosa, Comitibus de Solms-Hohensolms & Comitibus de Isenburg, qui se in Transactione cum Domino Landgravio Georgio de Hassia inita læsos conqueruntur, beneficium restitutionis in integrum à Cæsarea Majestate impetrandum salvum esto.

1647. Nov. §. *Domus Hanovica &c.* Catholici asserunt restitutionem omni modo factam, ideoque omitti debere.

§. *Domus Sain &c.* ratione Castri Hackenburg Domini Electoris Coloniensis Deputati restitutionem non abnuunt, sed viduæ fieri volunt, & filiabus ultimi defuncti Comitis, salvo processu desuper instituto. Ratione Freisberg & Vallendar Trevirensis Dominus Episcopus aut omitti hæc omnia aut §. ut sequitur, concipi postulat. *Actio autem Comitum de Sain & Wittgenstein in Freisberg & Valendar, salva manente possessione penes Electoratum & prævio inter partes, viduam videlicet Comitis Ernesti de Sain & Comites de Wittgenstein interesse prætendentes in Archi-Episcopatu Trevirensi instituendo tractatu aut amicabili compositione, adhibitis ex parte utraque interpositoribus terminetur, aut compositione præter spem deficiente actio & lis ibi ubi cæpta in Cameræ Imperii Dicasterio, quantum ad Dominium Freysberg & in judicio Revisorio ad Valendar quod spectat, absque ulla circumductione finiatur.*

§. *Castrum Falckenstein &c.* Cum hæc dispositio totum negotium ad Decisionem judicialem remittat, supervacanea est, & nisi aliter concipiatur ab ipso Comite de Falckenstein omitti petitur.

§. *Restituatur Domus Waldeck &c.* addatur: *salvo processu super his terris tanquam feudis Colonienſibus in Camera Imperii pendente.*

§. *Quod vero ad Comitatum Pirmont &c.* Colonienses & hoc omitti postulant parati stare judicis cognitioni.

§. *Fridericus Comes de Lœwenstein &c.* maneat solum ponatur, *quæ tempore hujus belli, & ob causas ex hoc bello enatas sequestratæ.*

§. *Domus Hohenloica &c.* addatur, *salvo jure Tertii.*

§. *Contractus &c.* addatur verbo: *subditis, per concussiones militares.*

§. *Debita &c.* addatur post: *extorta esse: nullumque contractuum interfisse legitime probari possit.* Item pro verbis: *salvis tamen iis &c.* ponatur, *salvis tamen iis pecuniarum paratarum summis, quarum instrumenta debiti adhuc penes creditores extant, aut quæ flagrante bello pro aliis ad avertenda eorum præsentissima & majora damna bono animo & intentione realiter in ipso ære erogatæ sunt.*

§. *Sententiæ &c.* expungatur parenthesis (*prout contigisse dicitur in causa Speir contra Speir prætensæ demolitionis Udenheimensis.*)

§. *Tandem omnes &c.* Vel ponendus est, ut in primo Cæsareorum Instrumento vel Articulus secretus à Dominis Suecis dandus, qui incipit: *Sciendum.*

Quo loco etiam viduæ hæredum Comitis de Brandenstein prætensa restitutione omittenda, vel ita, ut sequitur, ponenda: *Vidua & hæredes Comitis à Brandenstein in omnia ex causa belli injuste adempta nec creditoribus vel in vim solutionis vel alio modo concessa bona ut & jura irrevocabiliter indulta restituantur.*

Circa Articulum quintum de compositione Gravaminum.

§. *1) In principio &c.* pro *maximam*, ponatur *magnam*: cætera transeant.

2) Terminus à quo &c. Verbo: *cassatis*, addatur: *reservata tamen & exceptasunto Catholicis Collegiata Ecclesia Neuhaus ad Episcopatum Wormatiensem pertinens, Monasterium S. Georgii in Nigra Sylva, Chartusia Christgarten nominata, sententiis desuper in Camere Imperii legitima latis iisdem Catholicis adjudicata item-*

1647. Nov. *itemque* Capella *Sanctæ Elisabethæ Noribergæ ad Ordinem Teutonicum spectans, cum Exercitio* Catholico *ibidem vigente.* Civitas Augusta cum jam in præcedenti dispositione: Civitates Augustæ Vindelicorum, Dunckelspila, Kauffbeira, Ravensburg & Biberacum, pro parte civium Augustanæ Confessionis ad dicta bona Ecclesiastica, jura & Exercitium Religionis consequantur, superfluum est hoc loco speciatim repetere. Quæ autem sequitur dispositio de æqualitate in administrationibus Politicis servanda, cum Termino à quo in præcedentibus stabilito & possessioni Anno 1624. habitæ ê diametro contraria sit, admitti hæc à parte Catholicorum non potest. 1647. Nov.

Vers: *Quod ad* Civitatem *Donawerth &c.* addatur: *salvis tamen juribus eorum, quorum interest.*

§.3) *Bona Ecclesiastica &c.* pro verbis: *in perpetuum: usque dum de Religionis dissidiis per DEI gratiam conventum fuerit.*

Si igitur &c. ponatur sic: *Si igitur* Catholicus *Archi-Episcopus, Prælatus, item Augustanæ Confessionis in Archi-Episcopum, Episcopum, Prælatum electus vel postulatus solum aut una cum &c.*

§. *In omnibus* 4) ad finem post verbum: *adversum,* addatur: *sicut etiam pariter in Episcopatibus & Ecclesiis, in quibus Catholicis & Augustanæ Confessionis Ordinibus mixta jura admittuntur, Statutis antiquis nihil de novo admisceatur, quod* Catholicis *conscientiam pro suâ parte lædere eorumve jus imminuere possit.*

Vbi Sacra Cæsarea Majestas &c. 5)

§. *Electi aut Postulati in Archi-Episcopum &c.* 6)

§. *Quot Capitularres &c.* 7)

§. *Qui Archi-Episcopatus &c.* 8) transeant.

§. *Quæcunque &c.* (9) loco verborum: *iidem possideant,* ponatur: *in eorundem possessione relinquantur, usque dum amicabilis controversiarum Religionis compositio fiat;* ibidem, pro: *territorio: Augustanæ Confessionis Statuum.*

Vers: *Vnicum &c.* ad finem versiculi addatur: *salvis tamen, quæ supra* §. 2. *Vers. Cassatis &c. singulariter* Catholicis *reservata sunt.*

Vers. *Nec Augustanæ* Confessioni *addicti &c.* pro illis verbis: *perpetuo conserventur & protegantur,* ponatur: *Sed ab omni prosecutione juris & facti perpetuo tuti sint, donec controversiæ Religionis compositæ fuerint.*

Vers. *Omnia quæcunque Monasteria &c.* omittantur verba: *ex alio in Germania ante dissidia Religionis exorta usitato Ordine novos Religiosos substituere,* eorumque loco ponatur: *de his, prout in Ecclesia* Catholica *receptum est, disponere.* Non enim æquum esse censent, sibi in rebus ad se spectantibus ab Augustanæ Confessionis Statibus leges præscribi.

Tota hæc *Oppignoratorum* materia, cum diligentiori causarum discussione opus habeat, ad proxima Comitia rejicienda est.

§. *Libera & Immediata Imperii Nobilitas &c.* 10) transeat.

§. *Liberæ Imperii* Civitates *&c.* 11) transeat, expunctis tamen ultimis verbis: *Salvis tamen iis &c.*

1647. Nov.

§. *Quantum deinde ad* Comites *&c.* 12) Vers. *Hoc tamen &c.* pro vocula: *conniventia*, ponatur: *tolerantia.* 1647. Nov.

Vers. *Et inter illa &c.* sic ponatur: *Et inter illa, quæ Episcopus Hildesiensis & Duces Brunsvico-Luneburgenses de libertate exercitii Augustanæ Confessionis quoad Nobilitatem & subditos circa terminos* 70. *& respective* 40. *annorum, Anno Domini* 1643. *particulariter transegerunt, ita quidem, ut dicta Nobilitas & subditi Augustanæ* Confessionis *pariter Ecclesiarum, Scholarum, Hospitalium eoque pertinentium bonorum, ædificiorum & proventuum, quemadmodum eadem ante initam Transactionem habuerant, relinquantur,* reliquis ibidem contentis in suo vigore permanentibus: quæ autem in verbis: *Illi vero Catholicorum subditi &c.* & verba: *illi denique* disponuntur, uno ore Catholici omnes respuunt, seque ad dispositionem Pacis Religiosæ referunt, itaque in §. hunc, nisi expunctis ipsis consentire non possunt.

Quæ autem de emigratione, Vers. *Quod si vero sua sponte &c.* disposita sunt, admittuntur.

§. *Silesii etiam &c.* Cæsarea Majestas in hac facta concesione finaliter perseverat.

§. *A sola qualitate feudali &c.* (14.) Vers. *Territorii Jure &c.* obfrequentes Religionis mutationes quæ hinc causantur, & ut subditorum conscientiæ melius consulatur, Catholici desiderant hunc versiculum ita poni: *Territorii jure vel ante vel post terminum Anno 1624. controverso, donec super Petitorio & Possessorio cognoscatur & decidatur, exercitium Religionis in loco controverso maneat in eo, quo nunc est, statu.*

§. *Ratione Redituum &c.* (15) transeat &c.

§. (16) *Jus Diœcesanum &c.* pro verbis: *penitus sublata esto,* ponatur, *usque ad compositionem Christianam dissidii Religionis suspensa esto.*

§. *Utriusque Religionis &c.* (17.) transeat.

§. *In Conventibus Deputatorum.* (18.)

§. *In Causis Religionis &c. (19.)*

§. *Præterea &c.* (20.) quæ his §§. comprehenduntur, ad proxima Comitia remittantur.

Ad §. de *Helvetiis.* Cum interea temporis querela hæc Cæsareæ Majestatis Decreto definita sit, sequenti clausula ejus Decreti meminisse sufficiat: *Cum item Cæsarea Majestas ad querelas nomine Civitatis Basileensis & universæ Helvetiæ coram ipsius Plenipotentiariis ad præsentes Congressus deputatis propositas, super nonnullis Processibus & Mandatis Executivis à Camera Imperiali contra dictam Civitatem aliosque Helvetiorum Unitos Cantones eorumve cives & subditos emanatis re ipsa Ordinum Imperii sententia & consilio singulari Decreto die XVI. Mense Majo. proxime præterito declaraverit, prædictam Civitatem Basileam cæterosque Helvetiorum Cantones in possessione vel quasi plenæ libertatis & exemtionis ab Imperio esse, ac nullatenus ejusdem Imperii Dicasteriis & Judiciis subjectos, ideoque ejusmodi processus una cum arrestis eorum occasione quandocunque decretis, prorsus cassos & irritos esse debere: placuit hoc idem publicæ huic Pacificationis conventioni inserere ratumque & firmum manere.*

Art. 6. Poni debebat modus, quo Electores, Principes & Status Imperii, qui Reformatæ Religionis appellantur, in communicationem Pacis Religiosæ susci pi debeant, sed quia Cæsareani ignorant, an de eo cum iis, qui Augustanæ Confessionis sunt, conventum sit nec ne, declarant, Cæsareæ Majesta-

1647. Nov. ſtatis & Catholicorum Statuum mentem eſſe, ut dictæ Reformatæ Religionis Electores, Principes, Status eorumque Subditi pariter beneficio Pacis Religioſæ & hujus Transactionis gaudere debeant, cum & partem tranſigentium conſtituant: quicunque autem nec Catholicæ Religionis, nec Auguſtanæ aut Reformatæ Confeſſionis ſunt, in hac Transactione & Pace Religioſa comprehenſi non intelligantur. 1647. Nov.

Circa Art. VII. De Juribus & Immunitatibus Statuum.

Poſt verba: *Liberoque omnium Imperii Statuum &c.* addatur: *præcipue eorum, quorum intereſt, conſenſu.*

Vers. *Habeantur &c.* ponatur terminus: *intra ſex Menſes à die publicatæ Pacis.*

Vers. *In proximis vero &c.* poſt verbum: *defectus*, addatur: *ſi qui ſunt.*

Vers. *Tam in Univerſalibus &c.* rectius his verbis ponatur: *Liberis Imperii Civitatibus rata & intacta maneant*, usque ad verbum finale *potuerunt* cui ſequentia ſubjiciantur: *Quantum deinde ad Votum Collegii Civitatum Imperialium Deciſivum attinet, conventum eſt, manere & ſervari idem Collegium in poſſeſſione ſui Status & Voti juxta morem ad antiquo obtentum debere, ſcilicet: Quotiescunque ipſas Civitates ad Imperialia Comitia per Cæſaream Majeſtatem vocari contigerit, quod in negotiis Cæſarea propoſitione comprehenſis aliisque, quæ Imperii Senatibus ad conſultandum proponuntur, poſtquam ipſis Electorum & Principum Concluſa communicata fuerint, ſuum quoque Votum Jure tertii Ordinis & Status, quem in Imperio conficiunt, quemadmodum antehac uſitatum, audiatur & perceptis hoc modo ſingulorum Collegiorum ſententiis, de conficiendo communi placito conveniatur: quod ſi vero contigerit, ut Civitatum Collegium cum Voto Electorum & Principum non conſentiat, ut integrum ſit tam Civitatum quam reliquorum duorum Ordinum Collegiis, iſta ſua ſeorſim Cæſarcæ Majeſtati ejusve Commiſſariis explicare, ut eadem de concordandis discrepantium Sententiis cum Ordinum Collegiis tractare, convenientemque curam adhibere poſſit, ſicque nullum Collegium ab altero prægravetur aut civitates in id, quod Electoribus & Principibus placuit, neceſſario conſentire teneantur.*

§. *Poſtarum Magiſtri &c.* Cum poſtarum diſpoſitio à Cæſarea Majeſtate per Dominum Electorem Moguntinenſem velut Archi-Cancellarium Imperii per Germaniam, expediri ſoleat, nulla hic opus eſt particulari cautione.

Vers. *Cum deinde Civitas Erfordenſis &c.* prorſus omittenda ſunt.

Circa Art. VIII. de Commerciis.

Poſt verba: *Legitima auctoritate invecta &c.* addatur: *& adaucta.*

Circa Art. IX. De Satisfactione Suedica.

Unicum hoc circa Præfecturam Wilzhauſen addatur: *caſſato deſuper inſtituto Proceſſu in Camera Imperiali caſſatisque actionibus ibi intentatis.*

Circa Art. X.

Dominus Elector Saxoniæ petit, quoad Dynaſtiam Eglen, addi hanc clauſulam: *Salvis tamen juribus directi Dominii Electorali Domui Saxoniæ competentibus.*

1647. Nov.

Circa Art. XI. De compensatione Brunsvicensi.

1647. Nov.

Quod de homagio a Capitulo Cathedrali Osnabrugensi futuro Successori præstando inseritur, erroneum est, cum hactenus tale homagium nemini Catholicorum Episcoporum præstari solitum sit, igitur omittendum.

Capitulum Ecclesiæ Cathedralis Argentinensis consentire nequit, ut duo Canonicatus Domini Ducis Augusti Brunsvicensis filiis pactione publica attribuantur, nisi se ad eosdem consequendos secundum instituta ejusdem ecclesiæ habilitent.

Circa Art. XIV. De causa Cassellana.

Dominorum interessatorum ultima declaratio expectanda & huc inferenda.

Circa Art. XV. De Pacis Assecuratione & Executione.

Inprimis deputentur &c. deleri hæc debent usque ad verbum *fuerit.*

Namque infra §. *Deinceps omnium belligerantium*, satis de exauctoratione Militiæ & copiarum cautum est.

Notandum, præmissas Correctiones & additiones conferendas esse cum forma Instrumenti ultimi inter Cæsareanos & Suecos Monasterii sub discessum Domini Comitis Trautmannsdorffii examinata.

N. II.

Relation des Verlauffs, was bey den Herren Kayserlichen der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Deputation Verrichtung gewesen. d. 22. Nov. Anno 1647.

Den 22. Novemb. um Mittag wurde mir angedeutet, mich um halb zwey Uhr zu den Chur-Sächsischen zu verfügen, und eine Deputation an die Herren Kayserlichen verrichten zu helffen, da dann alle hier anwesende Evangelische Chur-Fürsten und Stände Abgesandten zusammen kommen, mit 12. Kutschen zu den Herren Kayserlichen gefahren, und die Deputation abgelegt. Propositio bestunde in repetitione vorigen Anbringens und acri rerum exaggeratione, wie nemlich die Kayserliche Herren Plenipotentiarii sich zu erinnern, welchergestalt Evangelische Chur-Fürsten und Stände Abgesandte bereits zu verschiedenen mahlen um reassumtionem Tractatuum gebeten und angelangt, darzu man sich zwar willig erbothen, nichts desto weniger aber sub prætextu, daß mit der Catholischen Consens zu handlen, immer von einem Tag zum andern vergeblich aufgezogen. Nun wisse man wohl, das Kayserlicher Majestät Resolution vorhanden, massen dann sie, die Herren Plenipotentiarii, selbsten zu verstehen geben; so habe man auch gewisse Nachrichtung, daß die vornehmsten Catholische Chur- und Fürsten ebenmäßiger Meynung, daß man sich mit dem Frieden-Schluß nicht länger aufhalten, sondern bey demjenigen, was bereit abgehandelt, verbleiben, und in denen noch übrigen Differentien durch billigmäßige Moderation und Temperamenta sich beyderseits amicabiliter förderlichst vergleichen sollte, dannenhero man sich etlich weniger wiederwärtiger Contradicenten halben nicht länger aufziehen zu lassen entschlossen, sondern wollten nochmahls inständig gebeten haben, vorgemeldte reassumtionem Tractatuum zu beschleunigen, und zu behertzigen, was immittelst für Jammer und Elend im Reich immer fort und fort je länger je mehr verursachet würde, darzu man Evangelischen theils entschuldiget seyn, hingegen diese überaus schwehre Ver-

ant-

1647. Nov. antwortung und Schuld denenjenigen, so das Werck verhindern, heimgeschoben haben. 1647. Nov.

Cæsareani: Wüsten sich der vorigen Vorträge wohl zu erinnern, hätten auch für dißmahls gerne vernommen, daß der Chur-Fürsten und Stände Augspurgischer Confessions-Verwandten Räthe, Bothschafften und Gesandte, die Beförderung der Tractaten ihnen so eyferig angelegen seyn lassen, hofften an ihrem Ort jedesmahls das beste gethan zu haben, welcher Intention sie noch wären, hätten auch dieser Tagen einen Anfang mit den Churfürstlichen Abgesandten machen wollen, nachdeme sie sich aber dahin beworffen, daß der Chur-Cöllnische noch nicht zur Stelle kommen, so sehen sie nicht, mit was Fug selbiger Stand, als ein vornehmer Churfürst des Reichs und der unterschiedliche Stifft und Bistümer vertrete, zu præteriren, oder ohne sein Zuthun und Einwilligung zu schliessen seyn möchte; und weiln Herr Buschmann, Paderbornischer Cantzlar, bereit gewesen anhero zu kommen, aber gleichsam in ipso procinctu Befehl von Ihro Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu dem Chur fürsten zu Brandenburg nach Hervord zu reisen, bekommen, alß wäre hierdurch etwas remoræ verursacht worden, und nachdem sie vor gewiß vorgeben, daß er als heute wieder zurück anhero kommen werde, so hätten sie ein paar Tag zu warten nicht wohl abschlagen können, wären aber bedacht, da er nicht anlangen würde, nicht länger nachzuwarten, sondern geliebts GOtt morgenden Tags mit den andern Catholischen fortzufahren.

Evangelici replic: Wann es eben an Chur-Cölln anstehen sollte, so hätten ja dieselbe Gesandte so wohl als andere Catholische etwas ehender hier einkommen können, darzu wisse man nicht, warum man sich solcher Ablenz halber aufzuhalten lassen müsse, weiln man zuvorn genugsame Nachrichtung von des Churfürsten zu Cölln Gemüths-Meynung hätte, bezeugten es auch die zu Münster gepflogene Deliberationes bey den Catholischen; daß man sich weiters auf Herrn Cantzlar Buschmanns Verschickung ad Electorem Brandenburgicum referire, möchten es vielleicht privata Negotia concerniren, wodurch publica nicht zu hindern, sondern diese jenen in alle Wege vorzuziehen, oder da es ja an seiner Persohn gelegen, hätte wohl ein anderer an Ihro Churfürstliche Durchlauchtigkeit geschickt werden können: vielmehr habe man diese Nachrichtung, daß der Bischoff zu Oßnabrück, Frantz Wilhelm, principaliter das Werck bißhero mit allerhand tergiversationibus verzogen und aufgehalten, deßwegen aber länger nachzusehen man gantz nicht gemeynt, weiln bekandt, daß er weder Land noch Leut dabey aufzusetzen noch zu verliehren und also den Frieden nicht hoch achte noch treibe, habe er und seine Adhærenten Lust zu kriegen, so möchten sie es auf ihren Kosten gleichwohl thun, dabey aber indemnitatem aliis præstiren, man möchte ihnen zum Wiederstand verhoffentlich auch bastant und wohl gewachsen seyn; Es seye aber wieder alle Vernunfft und schimpfflich, daß pars potior sich von diesem Bischoff und wenig andern impotentioribus adhærentibus also um den Weg führen lassen sollen, derentwegen die Evangelischen Stände nochmahls bitten und sich versehen wollen, daß noch morgenden Tags die Reassumtio dem Anerbiethen gemäß, fortgestellet und schleunig procedirt werde, in Erwegung die Christ-Feriæ auch herbey naheten, da auch nichts gehandelt würde ꝛc. Dabey seynd allerhand scharffe Interlocuta mit eingefallen, als, daß es das Ansehen, ob begehrte man die gesamte Evangelische gleichsam zu äffen, und nach Belieben so lang herum zu führen, biß man etwan bessere Gelegenheit erlange, die Tractaten nach ihrem humor & desseigno zu mesnagiren, oder gar zu abrumpiren, man sollte aber gleichwohl bedencken, daß es ein schlecht Fundament, sich auf das wandelbahre Glück zu verlassen, man habe Nachrichtung, daß die Schwedischen ihre vires auch zusammen ziehen und sich sehr verstärcken, massen dann auch von conjunctione Gallorum discuriret werde; Solten nun die Armeen an einander gerathen, was würde für eine Blut-Vergiessung verursacht, auch was für eine schwehre Verantwortung denenjenigen, so schuld daran haben, zugezogen werden? Sollte dann die Victoria auf der Schwedischen Seite fallen, so möchten sie auch anders Sinnes werden, und neue Postulata auf die

Bahn

1647. Nov. Bahn bringen, daß man mit ihnen in neue Difficultates ja die gantzen Tractatus in viel beschwehrlichern Stand leichtlich gerathen könnten. In summa, es brach endlich der Braunschweig-Lüneburgische Herr *Lampadius* mit diesen Formalibus heraus: „Man hätte sich Evangelischen theils lange genug äffen lassen, man begehrte categoricam Resolutionem Fried oder Krieg? So hätte man sich allerseits darnach zu „achten ꝛc. 1647. Nov.

Welches von den Herren Kayserlichen silentio præterirt und dahin gestellet worden, daß morgenden Tags ein Anfang gemachet werden sollte. Contestirten dabey höchlich, daß die Spanische Tractaten den Teutschen Frieden nicht hindern sollten; wiewohl es zu besserer Sicherheit und Beständigkeit dienen würde, wann beyde Cronen Spanien und Franckreich vereiniget wären, dergleichen Contestatum thut auch der Spanische Resident.

Nachdeme nun Dienstags den 23. der Chur-Cöllnische Legatus, Herr D. Buschmann, hier einkommen, seynd die Catholischen noch selbigen Abend zu denen Herren Plenipotentiarien gefordert worden, welche ihnen vorgehalten, wie daß sie auf Begehren der Herren Schwedischen die noch unerörterte Differentien Tractatuum zusammen getragen und ihnen hiermit dergestalt ausstellen wollen, daß sie sich der Nothdurfft nach darinnen ersehen, davon deliberiren und ihre Gedancken und Meynung darüber förderlich eröffnen möchten. Worauf solche gestern inter Catholicos dictirt worden, und an deme ist, daß sie noch heute zusammen kommen und darüber consultiren, folgends ihre Meynung den Herren Kayserlichen anfügen wollten, die es sodann an die Herren Schwedischen zu bringen wissen werden. Gestern den 24. Abends ist Herr Graf von Wittgenstein neben Herrn D. Fromholden allhier wiederum ankommen.

§. XIII.

Kayserliche Proposition an die Evangelischen am 27. Nov.

Samstags, den 27. Nov. liessen die Kayserliche Gesandten die Evangelischen Stände, morgens um 10. Uhr wiederum vor sich zu kommen erfordern, und geschahe durch den Legat Vollmar folgende Proposition: „Sie würden sich sammt und „sonders wohl erinnern, was bey ihnen sie „verschienenen Dienstag, wegen Beschleu„nigung der Friedens-Tractaten, sollici„tiret, und gebeten den Catholischen zu„zusprechen, daß selbe ihr so lang unter „Handen gehabtes Bedencken befördern „wolten, damit dermahleins zu Reassum„tion der Handlung, ohne weitern Aufzug „geschritten werden möchte: auch, aus „was Ursachen, nemlich wegen der Herren „Chur-Cöllnischen Abwesenheit, sich da„mahls das Werck noch etwas gestecket ha„be; nachdeme aber noch eben selben Tags „Herr D. Buschmann allhier eingelanget; „alß hätten sie nicht unterlassen, den Her„ren Catholischen beweglich zuzusprechen, „daß sie nicht allein sich mit ihren Consul„tationibus eilen, sondern ihr Begehren „dergestalt moderiren und einrichten wol„ten, damit man dermahleins aus den „Sachen, æquis utrinque conditionibus, kommen, und zu dem endlichen Scopo, nehmlich einen gutem Frieden-Schluß, „gelangen möchte; worauf dann auch die „Herren Catholische sich seithero unterschiedlich mahlen beysammen gefunden, „und an ihrem Fleiß nichts erwinden liessen; obwohln sie dato noch nicht gar zum „Ende kommen können, dazu sie doch in„ner wenig Tagen zu gelangen, und solche „billige Temperamenta auszustellen ver„sicherten, daß man alsdann mit den „Handlungen unverhindert fortfahren, und „hoffentlich zu gewünschtem Ende würde „kommen können; dahin und solang man „sich dann noch zu gedulten haben würde. „Gleichwie sie nun den Herren Catholischen beweglich zugesprochen, sich nach „möglichen Dingen zum Ziel zu legen; also wolte nun auch die Nothdurfft erfordern, daß auch die Herren Evangelici hingegen den Bogen nicht allzu hoch spannten. Aus unterschiedlichen mit den Herren Evangelischen bishero gepflogenen „Conferenzien und Discursen, hätten sie „so viel müssen abmercken, daß sie dasjenige

1647. Nov.

„ge, was ehedessen zwischen ihnen und den „Herren Schwedischen, in persönlichem „Anwesen Herrn Grafens von Traut„mannsdorff, wäre eventualiter abgere„det worden, allerdings pro re confecta, „darüber weitere Handlung nicht, sondern „nur über die damahls noch unerörtert ver„bliebene Puncten vorzunehmen hielten: „es hätte aber diese Meynung gar nicht; „denn wiewohlen sie sich gnugsam erinner„ten, was damahls vorgangen, wie weit „man kommen, auch daß die Herren Catho„lische ihnen mit gewisser Maas Befehl zur „Handlung aufgetragen; so hätten doch „dieselbe zu dem eventualiter verglche„nen, ihren formal Consens niemahls „gegeben, sondern einer und anderer sobal„den seine Contradictiones eingewendet. „Ihro Kayserliche Majestät wären zwar „jederzeit zu Beförderung eines allgemei„nen schleunigen Friedens geneigt gewesen, „und noch; nachdeme Sie aber, als das „höchste Oberhaubt, jedem Theil dasjeni„ge, was selbigem Rechts und Billigkeit „wegen zukomme, unpartheyisch zuzueignen „gehalten: alß müsten sie selben dergestalt „gleichwohln temperiren, damit er aller„seits erträglich seyn, und einen künfftigen „Bestand haben könne. Es wäre bewust, „wie Dieselbe, blos zu dem Ende, das Heili„ge Römische Reich in geschwinde Ruhe „zu setzen, mit Ihrer Churfürstlichen „Durchlaucht zu Sachsen, zu Prag, vor et„liche Jahren auch eine Pacification aufge„richtet: und obwohlen verschiedene Stän„de selbe acceptiret, so hätten sich doch nach„mahls solche Contradictiones ereignet, „daß man dabey, wie notori, nicht bleiben „können. Bey Aufrichtung des Religion„Friedens wären hinc inde, wegen des „Geistlichen Vorbehalts, so Ihro Kayser„liche Majestät, Dero es gleichwohln auch „Evangelischen theils heimstellet worden, „ex plenitudine potestatis, dem Con„text des Religion-Friedens einverleiben „lassen, und der Declarationi Ferdinan„deæ, indeme die Evangelische jenen nach„mahls nicht passiren lassen, die Catholi„schen diese pro re, quæ nunquam in re„rum natura fuerit, gehalten, ebenmäßi„ge Contradictiones und Protestationes „erfolget, und eben aus solcher Quelle der „grosse Jammer und alles Unglück, so „von selbiger Zeit bis daher das edle „Deutschland bedrücket, geflossen; dar-

„um man dißmals sich um so viel mehr vor „dergleichen Labyrinth zu hüten, und da„hin zu sehen hätte, wie die beyderley Reli„gionen Stände, mit allerseits gutem „Willen unter sich verglichen werden möch„ten. Es hätten die Herren Evangelische „auch diß præsupponiret, daß die Catho„lische Chur- und vornehmste Fürsten sol„cher Religion, als insonderheit Würtz„burg, Bamberg, Aichstädt, Saltz„burg ꝛc. dahin inclinirten, auf andere „Contradicentes Catholicos keinen son„deren Respect zu stellen, sondern mit und „neben den Evangelischen, auch ohne der„selben Einwilligung, auf das bereit ver„glichene den Frieden zu schliessen. Sie, „die Kayserlichen, hätten aber ein solches von „ihnen nicht verstehen können, sondern es ge„ben dero von sich gestellte Declaratio„nes vielmehr das Widerspiel zu erkennen.

„Und damit die Herren Evangeli„sche immittelst, und bis die Herren Catho„lische mit ihrer Erklärung aufkommen, in „etwas Nachricht haben möchten, in was „Pässen man noch eigentlich irrig: so be„stünden die Differentien, in puncto *Au„tonomiæ*, an ein und anderer Graf- und „Herrschafft, davon in dem projectirten „Instrumento Pacis disponiret worden; „Chur-Maynz und Trier aber kräfftig wi„dersprochen: item an denen Sultzba„chischen, Baden-Durlachischen Sa„chen, Lothringischer Restitution, und „etlichen Juribus, so Cölln und Trier zu „prætendiren: Item wäre bey denen §§. „*Contractus* &c. *Debita* &c. *Sententiæ* „&c. noch eines und anders zu erinnern: In „puncto Gravaminum Ecclesiastico„rum, stünde es noch an in der *Cassatione* „*rerum judicatarum*, *puncto perpetui„tis; Statu Politico* in Augspurg, Din„ckelspühl ꝛc. Cassation des Hildesshei„mischen Vertrags: extensione *Au„tonomiæ*, *termini Emigrationis*, und wie„der des Reichs Herkommen prætendir„ten *Reformatione Justitiæ*, und was ne„ben diesen sonsten bey denen *Æquipollen„tiis*, *Satisfactionibus*, *Assecuratione & „Executione Pacis*, noch weiter zu erin„nern vorfallen möchte. Weilen dann die „Catholischen sich zu billigmäßigen Tem„peramentis bey einem und andern dieser „Puncten erklärten; Sie, die Kayserlichen, „auch des Erbietens wären, sich zu inter„poniren und dahin zu emploiren, damit

Differenz-Puncten bey der Religions-Verwandten.

1647. Nov.

„beyderseits, was billig, in Acht genommen „werde: Alß bäten sie nochmals, die Her„ren Evangelische auf ihren gefasten Opi„nionen dißfals nicht beharren, sondern „sich, daß man noch in terminis transa„ctionis und fernerer Vergleichung begrif„fen, erinnern, auch dahero vielmehr zu„sammen finden, und, wie zur Einigkeit zu „gelangen, reifflich deliberiren wolten, da„mit den Blutstürtzungen einst ein Ende ge„macht, und der edle so hochnöthige Frie„de wiederum mit gutem Bestand erlanget „werden möchte ꝛc.

Evangelicorum Erklärung darauf.

Die Evangelischen liessen sich hierauf gar nicht heraus, sondern nahmen die Sache ad deliberandum, mit Versprechen, darauf ehiste Erklärung zu thun. Inmassen dann sofort Sonntags den 28. sie sich bey den Kayserlichen wieder anmelden liessen, eine halbe Stunde zuvor aber in der Chur-Sächsischen Losament zusammen kamen, und stando, kürtzlich und tumultuariè von den Proponendis sich unterredeten: Der Chur-Sächsische hielte dafür, es wäre nochmahls allein auf die Edirung der Catholischen Declaration zu dringen; *Brunsvicenses*, neben anderen, replicirten, daß diß das Ansehen haben würde, als wolte man zur gestrigen Tags angemutheten Abweichung von denen bereit verglichenen sich tacendo verstehen; dahero nöthig seyn würde, dasselbe expreslich zu widersprechen, und sich zu erklären, daß man nicht wieder zurück gehen wolte. Wiewohln nun auch Altenburg etwas sorgfältig war, daß durch solche Widersprechung die Catholici in ihren Consiliis nur aufs neue turbiret, und zu weiterer Verzögerung veranlasset werden möchten; auch dahero anriethe, dißmahls allein auf Edirung der Catholicorum Declaration zu gehen: so wurde doch der Braunschweiger Meynung per Majora beliebet, und von dem Chur-Sächsischen die Propositon hauptsächlich in folgenden Terminis „gethan. 1.) Bedanckte er sich pro con„cesso spatio deliberandi. 2.) Reca„pitulirte er den Innhalt der Herren Kay„serlichen jüngsten Vortrags mit wenigem, „und daß man excusationem moræ Ca„tholicorum dahin zwar gestellet seyn „liesse, nochmahls aber wegen evidens pe„riculum gebeten haben wolte, sie zu für„derlicher Herfürgebung ihrer Declara„tion zu vermögen. 3.) Deducirte er, „daß man Evangelischen Theils dasje„nige, was zwischen Ihrer Excellenz „Herrn Grafen von Tautmannsdorff, und „den Herren Schwedischen abgehandelt „worden, nicht retractiren, noch de novo „in Disputat könte kommen lassen, zu„mahln auch Ihre Kayserliche Majestät „selbsten an Chur-Fürsten und Stände ge„schrieben, daß Sie es bey demselben wolten „bewenden lassen, und solches mit Vorbe„wust der vornehmsten Herren Catholischen „geschehen, auch sonsten das Inconve„niens zu befahren sey, daß, wann man „von einem wolte abweichen, vielleicht auch „die Herren Schwedischen in andern eben„mäßig dergleichen würden thun wollen. „Es erinnerten die Herren Kayserliche „sich auch von selbsten, was sie vor Befehl „von Kayserlicher Majestät de datis 14. „Octobr. und 2. Novembr. hätten, nem„lich die Herren Catholischen zur Gebühr „anzuweisen, damit Dieselbe nicht selben vor„zugreiffen verursachet werden müsten: de„rowegen würden Ihro Hochgräffliche „Excellenz und Excellenz Excellenz „ersucht, solcher Kayserlichen Dispositio„nen zu schuldiger Folge, die Herren Ca„tholischen zur Gebühr zu disponiren, son„derlich aber, daß zu Beförderung der Sa„chen sie ihre Declaration beschleunigen „wolten.

Vollmars Antwort darauf gegen.

Der Legat Vollmar replicirte „nomine Cæsareanorum: „Sie hät„ten angehöret, wessen die Herren Evan„gelici sich auf ihre gestrige Proposition „erkläret. Nun habe es zuförderst bey ih„nen die Meynung gar nicht gehabt, daß sie „alles, was einmahl abgehandelt worden, „zu retractiren begehrten, könten auch „nicht dafür halten, daß der Herren Catho„licorum Meynung dahin zielen werde; „und wüsten sie sich der Kayserlichen Be„fehle wohl zu erinnern: wann aber gleich„wohlen etwan ein oder der andere Punct „seyn möchte, daran das gantze Werck sich „stossen wolte, als etwan in gewissen Par„ticular-Sachen, und die Catholischen ein„mahl darein nicht würden consentiren „wollen: so wären sie der Hoffnung, daß „man auch Evangelischen Theils sich in „etwas moderiren, und nicht eben so gar „præcise auf dem vorigen bestehen wür„de: Morgen wären die Herren Catho„lischen

1647. Nov. „lischen gewillet, nochmahls zusammen zu „kommen, bey denen wolten sie daran seyn, „daß sie mit ihren Deliberationibus zum „Ende eilen solten.

Hierauf erinnerte ein und anderer sowohln aus den anwesenden Evangelicis, als Kayserlichen Plenipotentiariis, noch ferner die Nothdurfft, und repetirte Dr. Leuber priora, sich nochmahls auf die Kayserliche Befehle beziehend. Der Chur-Brandenburgische Wesembeck: „Die Reassumtion der Handlung ver„stünde sich allein auf die unerörterten „Puncten; dann was einmahl placitirt „worden, dabey müste es bleiben, das könte „man auch nicht ferners in Controver„siam ziehen lassen.

Angefügte Erinnerung einiger Gesandten.

D. Langenbeck: „Es wäre auch „auf den Modum procedendi zu sehen; „Die Handlung wäre den Herren Kay„serlichen und Schwedischen vorhin auf„getragen worden, immediatè zu tra„ctiren, dabey bliebe es billig. Wann die „Herren Kayserlichen von deme, was ein„mahl gehandelt worden, wolten abwei„chen, würden sie sich ihrer Vollmacht „selbsten priviren, und die Herren Schwe„dischen Bedenckens tragen, weiter mit ih„nen zu tractiren, oder wohl gar nach ih„rer Vollmacht sehen wollen; auch labor „& opera trium annorum umsonst und „vergebens seyn: Derowegen könnte man „anderer gestalt mit Bestand aus den „Sachen nicht kommen, sondern man wür„de es nothwendig bey deme, was einmahl „abgehandelt worden, müssen verbleiben „lassen. Es wüsten die Herren Kayserli„chen selbsten, daß es bey Abreise Herrn „Grafens von Trautmannsdorff nur noch „an wenigen, und etwan 3. Puncten, ge„hafftet habe; woferne man in denensel„ben sich vergleichen können, hätte man da„mahls den Frieden richtig gehabt.

Vollmar: „Sie begehrten ratio„ne modi tractandi nichts zu ändern, son„dern die Immediat-Handlung mit den „Herren Schwedischen zu continuiren. „Wegen Verbleibung bey dem abgerede„ten repetirte er fast priora, exempli„ficirte solches allein etlichermassen mit „den Geistlichen Herren Churfürsten, wel„che in particulari interessiret, und de„rowegen nicht consentiren würden. Ob „man nun bey solcher Beschaffenheit einen „beständigen Frieden hoffen könnte?

1647. Nov.

Sachsen-Lauenburg addirte schließlich: „Das vornehmste Fundament „der Herren Catholicorum jetziger De„claration müste auf derselben einmahl ge„gebenen Consens verstellet werden, so gar, „daß, wann derselbe nicht eben gleich erst„mahls vollkommen da gewesen, doch nach„mahls völlig hinzu kommen wäre: denn „nach der Herren Catholicorum einge„wandten Contradiction Mense Jun. „& initio Julii, sie endlichen so weit gewil„liget, daß der Herr Graf von Traut„mannsdorff in momento discessus an„noch zu schliessen erbietig gewest. Und dem„nach das einige Fundament, die fremden „Cronen, zumaln Schweden, bey guter „Friedens-Intention zu erhalten, darin „stünde, daß hactenus transacta simpli„citer ratihabiret würden: alß bäte man „Ihro Hochgräffliche Excellenz, und „Excellenz Excellenz billig, nicht zu „verstatten, daß durch einige Zurückzie„hung denenjenigen, so vielleicht ohne das „lieber im Krieg bleiben wolten, Thür und „Thor geöffnet würde; zumahln man auch „nicht wissen könne, zu was Ende Mr. Ser„vient anjetzo hier sey.

Gleichwie nun Vollmar dieses alles fast nicht abredig war; also führte er bey dem discessu gegen den anwesenden Städtischen, noch weiters an, daß ein und anderst particular wäre, dabey sich grosse Iniquitäten, welche sie, die Kayserlichen, damahls nicht gewust hätten, befünden, und Chur-Maynz, Cölln und Trier, nicht nachgeben könnten noch wolten, gestalt sie dann, ohne Aufhebung selbiger Puncten, in den Frieden-Schluß durchaus nicht zu gehellen, noch selben zu unterschreiben, sich per expressum protestando erkläret hätten. Insonderheit deducirte er die Unbilligkeit dessen, was in favorem der Grafen von Witgenstein verwilliget worden, mit weitläufftiger Ausführung der Umstände selbiger speciei facti. Dabey er gleichwohln mit anhängte, daß er dem Grafen von Witgenstein und andern, den erhaltenen Vortheil zwar gerne gönnen möchte, wann nur dreyer so vornehmer Churfürsten Dissens nicht im Weg läge; wie dann auch

1647. Nov. Chur-Bäyern, mit Hazardirung aller erhaltenen Avantagen, den Frieden lieber zerschlagen lassen, als punctum Autonomiæ in seinen Landen würde gelten lassen wollen.

Zu mehrerer Befestigung des bishero erwehnten, dienet anliegendes Protocoll, sub N. I.

Spanier wollen den Deutschen Frieden nicht weiter hindern.

Im übrigen, obwohl die Spanische Gesandten sich bishero bemühet hatten, die Deutschen Tractaten, ihres Particular-Interesse halben, zu hindern; so änderten sie jedoch solche ihre Resolution, nachdeme ihnen das grosse Odium, so sie hierdurch bey allen Deutschen Ständen auf sich laden, und dardurch der Frantzosen Sachen gut machen würden, repræsentiret wurde; dahero sie, durch den Bisantzischen Gesandten *Friques*, bey den vornehmsten Evangelischen Gesandten Entschuldigung einwenden, und sich erbietig machen liessen, die Deutsche Pacification keineswegs mehr zu hindern, mit bitlichem Anhang, daß alsdann, vertröster massen, auch die Deutsche Chur- und Fürsten sich interponiren wolten, damit Franckreich von den unbilligen Postulatis in etwas weichen, und ein beständiger Friede auch zwischen selben zweyen Cronen, der gantzen Christenheit zum besten, stabiliret werden möchte.

1647. Nov.

N. I.

Continuatio Relationis, was bey den Herren Kayserlichen Plenipotentiarien der Evangelischen Chur-Fürsten Gesandten den 27. und 28. Novembr. ihre Verrichtung gewesen.

Samstags, den 27. Novembris, seynd gesammter Evangelischer Chur-Fürsten und Stände Gesandten zu den Herren Kayserlichen um 10. Uhr beruffen worden, dahin sie auch erschienen, und wurde die Proposition von Herrn Volmarn in Beyseyn Herrn Grafen von Lamberg und Herrn *Crauii*, begriffenen ungefährlichen Inhalts dahin abgelegt: Es würden der Augspurgischen Confessions-Verwandten Churfürsten und Stände Abgesandten sich zu erinnern haben, wohin sie sich verlittenen Montags den $\frac{2}{12}$. Decembr. Novembr. auf derselben beschehenes Anhalten um Beschleunigung reassumendorum Tractatuum geschaffet, und sie erbothen, und woran es dazumahln wegen Abwesenheit des Chur-Cöllnischen Abgesandten so balden zu sich erfordert, und ihnen der Sachen Nothdurfft zu Gemüth geführet, bevorab wie die Herren Schwedischen und Evangelischen darauf dringen, daß die Puncten und Articuln nicht erst ab ovo repetiret und vorgenommen, sondern was allbereit abgehandelt, pro Concluso gehalten, und allein die noch hinterstellige unerörterte Differentien Extracts-weise zu übergeben; welche Bedenck-Zeit darüber zu deliberiren gebethen, und daß sie nicht verhoffen wolten, weiln es transactio mutua seyn solle, daß ohne ihren Consens ein endlicher Schluß gemachet werden solle noch könne, sondern ihre dabey habende Erinnerung und Considerationes, gleich der Evangelischen, zuvor auch vernehmen und ponderiret werden solten, so sie nicht abzuschlagen gewust. Ob nun wohln die Evangelischen pro fundamento halten wolten, daß alles dasjenige, was hiebevorn, zumahln in Beyseyn Herrn Graffen von Trautmannsdorff, durch hinc inde gehabte Conferentien abgehandelt, allerdings pro Concluso, darüber weiters nicht zu deliberiren, gehalten werden wolle: So müsten sie, die Kayserlichen, doch selbsten bekennen, daß nicht allein die Catholische keinen Formal-Consens von sich gegeben, sondern sie auch ihres theils propter multifarias Contradictiones viele Sachen in dubio lassen müssen, gestalten dann Herr Graff von Trautmannsdorff dazumahlen ohne Schluß abgereiset, dahero sie nochmahls dafür halten, wann man einen gewissen beständigen Frieden zu haben begehre, daß es mit Consens und Vergleichung beyderseits Stände geschehen müsse, in Erwegung man zu Gemüth führen wolle, wie es bey dem Pragerischen Frieden hergegangen, da man wegen etlicher Contradicenten und Opponenten zu vorgestecktem Zweck und Effect nicht gelangen mögen, so wäre auch das Exempel des Religion-Friedens Anno 1555. vor Augen, da beyde Thei-

1647. Nov. Theile fürnemlich in zweyen Stücken nicht zu vergleichen gewest, als ex parte Catholicorum der Geistliche Vorbehalt, worzu die Evangelischen gar nicht verstehen wollen, hingegen ex parte Catholicorum Declaratio Ferdinandea, und was derselben anhängig, vorgeschützet worden, welche die Catholischen keines weges agnosciren wollen, mit Vorgeben, sie sey nie in rerum natura gewest, auch dem Religion-Frieden nicht einverleibet, zudem auch Kayserliche Majestät den Ständen in Geistlichen Sachen nichts vergeben können, welcher Streit folgends so lang und viel Jahr gewähret und fomentiret worden, biß endlich guten Theils ex illa ipsa ratione diese Krieges-Flammen daraus im gantzen Römischen Reiche entstanden, und leider noch brenne und um sich fresse. Ob man auch wohl, so viel aus der Evangelischen vorigem Anbringen zu vermercken gewest, in den Gedancken gestanden, ob solten die vornehmsten Catholischen Stände, als Chur-Cölln, Trier und Bayern, nebenst Bamberg, Würtzburg, Costnitz, Aichstädt und andern mehr, nicht weitere Difficultäten zu machen gemeynet seyn; so hätten sie es doch aus ihren gethanen Anbringen und geführten Discursen so eben nicht vermercken können, als daß sie sich per generalia das Werck zu befördern anerbothen, und gute Cooperation zu billigmäßiger Composition und Wiederbringung des lieben Friedens im Römischen Reiche beyzutragen und zu leisten, ihnen bestes Fleisses angelegen seyn lassen wolten. 1647. Nov.

Dabey sie dann für eine Nothdurfft erachtet, den Evangelischen Herren Abgesandten zu erkennen zu geben, auf was Puncten, so viel sie von den Catholischen vermercken können, die meisten Streitigkeiten noch entstehen möchten, als da ist 1) punctus Amnistiæ, dabey nicht allein Chur-Maynz und Chur-Trier Particular-Erinnerung, sondern auch andere Catholische Chur-Fürsten und Stände ihr dabey versirendes Interesse und Beschwehrung in etlichen Particular-Sachen zu thun. 2) Liberum Exercitium Religionis bey Pfaltz-Sultzbach, 3) die Baaden-Durlachische Sache, 4) sonderbahre Erinnerung wegen ungleicher Interpretation bey dem Paragrapho: *Contractus, permutationes* &c. 5) In puncto Gravaminum hätten die Catholischen noch Bedencken super renunciatione perpetua der Stiffter und Clöster. 6) In specie der Transaction mit dem Stifft Hildesheim. 7) Wegen Veränderung des Status Politici bey der Stadt Augspurg, und andern dabey benahmsten Reichs-Städten. 8) Super cassationem universalem rerum judicatarum. 9) Nimiam extensionem Autonomiæ in Catholicorum ditionibus. 10) Reformationem Justitiæ wieder des Reichs Herkommen. 11) Möchten bey dem puncto Æquivalentium, Satisfactionum und Assecurationum noch unterschiedliche Erinnerungen vorfallen. Nachdem sich aber die gesammte Catholischen dahin erkläret, daß sie sich also zum Zweck legen, und ihre Gedancken und Meynungen solchergestalt einzurichten gemeynet, daß die Evangelischen nicht Ursache viele Contradictiones und Instantien darwieder auf die Bahn zu bringen haben würden, massen sie dann gleich dieser Tagen, wie auch noch heute zusammen kommen, über die Puncten zu deliberiren, und nächsten Tages zu extradiren gewillet; alß versehen sie sich im Nahmen Kayserlicher Majestät, die Herren Evangelische würden nicht allein sich so geringe Zeit zu gedulden ihnen nicht zuwieder seyn lassen, sondern auch an ihrem Ort das Werck also incaminiren und treiben helffen, damit man mit beyderseits Consens und beliebendem Vergleich unverzüglich zu einem ertwünschten Schluß gelangen möge, ingleichen sie auch an ihrem Ort das Beste zu thun nicht unterlassen wolten, und liessen es dahin gestellet seyn, ob die Gesandten sich darüber bedencken und dero Resolution zu seiner Zeit ihnen wieder anfügen wolten.

Evangelische bedanckten sich der gethanen Proposition und Nachrichtung, und weiln es Sachen von hoher Importanz und reiffem Nachdencken, alß bathen sie spacium deliberandi zu verstatten, welches auch vergünstiget, und damit dieser Actus verrichtet, zugleich auch unter den Evangelischen der Verlaß genommen worden, daß man Morgen Nachmittag um 3. Uhr auf dem Rath-Hause zusammen kommen solle ꝛc.

1647. Nov. Folgenden Tages aber, den 28ten, so da war Dominica Adventus, ist man anders Raths worden, und dafür gehalten, weiln man aus denen gestrigen Tages per generalia angedeuter Proposition und etlichen streitigen Puncten kein gewisses Objectum deliberandi haben können, indeme man von der Catholischen Meynung, was, und qua ratione sie eines und das andere zu disputiren und streitig zu machen vermeynen, keine eigentliche Nachrichtung habe, so werde es ohne Noth seyn deßwegen zusammen zu kommen, angesehen es nur grosse Apparenz und Nachdenckens verursachen und doch in Materialibus nichts zu verrichten seyn würde, dahero für gut befunden, nochmahls eine Deputation an die Herren Kayserlichen zu thun, wie dann Abends zwischen 3. und 4. Uhren beschehen. Deputati waren Chur-Sachsen 2. Chur-Brandenburg 2. Sachsen-Altenburg 1. Sachsen-Weymar 1. Brandenburg 3. Braunschweig-Lüneburg und 3. von den Städtischen Propositio war repetitio priorum, daß man zwar nicht unterlassen, der gestrigen Proposition nachzudencken, und in Berathschlagung zu nehmen, insgemein aber befunden, daß den Evangelischen gar nicht gerathen seyn wolle, sich von demjenigen, so autoritate Cæsarea & Regia Sveco-rum abgehandelt worden, treiben zu lassen; noch weniger zuzusehen, daß das Werck von neuen wieder repetirt und tractirt werde, in Erwegung es nicht allein Cæsareæ Majestati disreputirlich, sondern auch von den Herren Schwedischen nicht nachgegeben, vielmehr aber der Herren Kayserlichen Plenipotenz disputirlich gemacht werden möchte; in Betrachtung, wann die abgehandelte Puncta auf sufficienti Plenipotentia fundiret, so seynd sie ja pro Conclusis zu achten: solte es absque Mandato beschehen seyn, so würde die Verantwortung ihnen, den Herren Kayserlichen, heimwachsen, daß sie ohne Befehl so weit gegangen; über diß möchte es den Herren Schwedischen Anlaß zu neuen Postulatis geben. Und weiln man gute Nachrichtung, daß nicht allein Kayserlicher Majestät weiterer Befehl und Erklärung vorlängsten einkommen, sondern auch, wohin die Contenta beyläufftig gehen, indeme solche von Kayserlicher Majestät etlichen Chur- und Fürsten communicirt worden, auch unter andern expresse vermögen, daß die Herren Käyserlichen die Catholicos also disponiren sollten, damit Sie nicht selbsten den Ausschlag geben müsten; So habe es auch wegen modi agendi keine Difficultäten mehr, und seye der Catholischen Einstreuen deficientis consensus von keiner Wichtigkeit, weiln ja die Herren Kayserliche selbsten das Contrarium aus den Protocollis dargeben und die Catholici damit convincirt werden können. Derentwegen die Herren Plenipotentiarii nochmahls höchlich ersucht wünden, sich der Catholischen Einstreuen nicht irre machen oder länger aufhalten zu lassen, sondern die Tractaten ehester Tagen, weiln summum Periculum in mora, mit den Herren Schwedischen zu reassumiren. Im wiedrigen wolte man Evangelischen theils für entschuldigt seyn, und alles daraus entstehenden Unheils Verantwortung denenjenigen, so es verursachen, heimgeschoben haben. Finaliter wurde auch mit angehängt und gebeten, wann der Catholischen Erklärung den Herren Kayserlichen übergeben werden sollten, daß sie mehr nicht, als was die strittige noch unerörterte Differentias betreffe, annehmen wollten, sintemahln man diß theils auf die abgehandelte nichts weiters zu antworten gedächte. 1647. Nov.

Cæsareanorum Responsio bestunde in repetitione der angebrachten Puncten, und weiln Kayserliche Majestät verpflichtet, einen Theil so wohl als den andern zu hören und Bescheid zu ertheilen, so würde man sie ja nicht verdencken, daß sie der Catholischen sowohl als Evangelischen Suchen und Begehren in Acht nehmen, dazumahln dieselbe nicht darunter feyren und das Werck selbsten gern maturirt sehen, massen sie dann dieser Tagen super hac materia zu deliberiren beysammen gewest, auch morgen wieder thun wollten, dann es ja ein seltzames Ansehen haben würde, wann es heissen solte, was geschlossen das müssen die Catholischen wohl halten, es seye cum consensu vel dissensu eorum beschehen, vielmehr möchte es dahin hinaus lauffen, quod nullum violentum diuturnum, sintemahln die Catholischen gleichwohl nicht gestehen, daß alles mit ihrem formal Consens abgehandelt, bevorab was hier zu Osnabrück vorgangen, da bißweilen 2. 3. mehr und weniger Catholische bey der Stelle gewesen, es

1647. Nov. es hätten auch seither nach den gehaltenen Conferentien und Tractaten unterschiedliche von den Evangelischen schrifftliche und mündliche Erinnerungen gethan, und Memorialien übergeben, welche man gutwillig angenommen und angehört, warum sollte dann den Catholischen nicht gleiches Recht angedeyen? Da man zumahlen nicht hoffen wollte, daß ihre Postulata so unbillig und immoderata seyn, daß sie keiner Consideration ja keiner Anhörung gewürdigt werden sollten. Daß man auf Kayserliche Declaration und Instruction dringe, wüsten sie wohl, was sie in Mandatis hätten sich auch darnach ohne Erinnerung zu achten, was aber Kayserliche Majestät deßwegen an Chur-oder Fürsten gelangen lassen, würde an seinen Ort gestellet, weilen sie davon nicht Nachrichtung. Versicherten in übrigen die Gesandten, das Kayserliche Majestät und gesamte Catholische rechten Ernst zum Frieden und schleunigen Schluß trügen, falls auch etliche wiederwärtiges Sinnes seyn sollten, würde man sich derenthalben nicht aufhalten lassen: Versehen sich dabey im Nahmen Kayserlicher Majestät, daß man auch Evangelischen theils den Bogen nicht allzuhoch spannen noch billigmäßige Temperamenta simpliciter also ausschlagen werde. 1647. Nov.

§. XIV.

Evangelici gründen sich dißfalls auf die eingelangten Kayserlichen Instructiones.

Die Evangelischen glaubten, um so mehr befugt zu seyn, ihrer im vorigen §. erklärten Meynung zu insistiren, als sie aus denen Kayserlichen *Instructionen* allhier sub N. I. & II. welche an die Kayserlichen Plenipotentiarios ergangen waren, versichert zu seyn vermeynten, daß Ihro Kayserliche Majestät alles dasjenige, was Graf Trautmannsdorf mit den Schweden negotiiret habe, völlig genehm gehalten und befohlen hätten, auf diesem Fuß die Tractaten fortzusetzen und zu schliessen. Aus eben dieser Ursache vermeynten sie dann ferner, die Kayserliche Gesandten überschritten fines Mandati, und wollten denen Catholicis zum faveur, die Sache aufziehen, bis man etwan sehe, wie es bey den Arméen ablauffen möchte; in Hoffnung, da nunmehro die Kayserlichen Waffen nach der Chur-Cöllnischen und Bayerischen Accession die Oberhand erhalten, dieselbe einen glücklichen Streich ausüben würden.

N. I.

Ferdinand der Dritte.

Hochwohlgebohrner, Wohlgebohrner, Ehrsame, Gelehrte, Liebe Getreue!

Kayserliche Instruction, daß es bey dem, was Trautmansdorff gehandelt, verbleiben solle.

Wir haben aus euren unterschiedlichen Schreiben de dato Osnabrück 30. Sept. und 3. Octob. sodann zu Münster den 1. und 4. Octob. mit mehrerm verstanden, welchergestalt erstlich die Protestirende und Schwedische Gesandten zu Osnabrück gegen euch beyden, Grafen von Lamberg und Cran, was milder und begieriger zum Frieden erzeiget, und anderweit eine Conferenz hierzu begehrt, zum andern was zu Münster für ein weitläufftiges wiedriges Gutachten über dasjenige Projectum Pacis, so Tit. Graf von Trautmannsdorff neben euch als unsern Gevollmächtigten Gesandten, noch vor seiner Abreiß denen Schwedischen hinausgegeben, aufzusetzen und den unsrigen hingegen einzuhändigen in Werck begriffen seyn. Vors dritte was die Mediatores an euch beyde, Graffen von Nassau und Vollmarn, wegen der Königlich-Frantzösischen Gesandten Beantwortung auf ihre neue Postulata des Hertzogen von Lothringen Exclusion, der Bischoffthümer Metz, Toul und Verdunischen Lehenleute Cession und andere Puncten mehr betreffend, für eine Erinnerung gethan: sodann vierdtens, was der gesamten Stände abgeordnete wegen jetztgemeldten Hertzogen und Vasallen, sowohl wegen der zehen Hagenauischen Städte und des Bistums Straßburg

für

1647. Nov.

für ein schrifftliches Gutachten übergeben, und letztlich, was der Churfürstliche Bayerische Abgesandter auf gemessenen Befehl Ihrer Liebden angezeiget, daß nemlich des Churfürsten Liebden Reconjunction mit Uns, nicht zu continuirung des Kriegs sondern allein zu Beförderung des Friedens angesehen seye, und Ihre Liebden nicht länger als noch diese Campagna hindurch den Krieg mit Uns continuiren wollten, noch könnten. Massen ihr nun allerseits recht und wohl daran gethan, daß ihr biß dato euren vorigen Instructionibus und Befehl gehorsamst nachgegangen, und euch darüber in nichts weiters eingelassen; Also ist Uns gnädigst lieb zu vernehmen gewest, daß sowohl die Königliche Schwedische als Protestirende, zu endlicher Beschliessung des nun so viel Jahr verlangten Friedens, sich was gütlicher und willfähriger vermercken lassen, weil aber alles an dem Werck selbst gelegen, so möchten Wir desselben lieber als der wortlichen Bezeugung erwarten.

Wir haben demnach euch insgesamt und sonders hiermit diß zu unserer euch biß anhero vertrösteten allergnädigsten Haupt-Resolution zu wissen machen wollen, daß so viel 1) die Handlung mit den Schwedischen und Protestirenden betrifft, Wir solche noch nicht allerdings vor desperat oder verlohren halten, sondern dergestalt beschaffen zu seyn erachten, daß, wann ihnen ein rechter Ernst zum Frieden ist, sie sich auf dasjenige, was obbemeldter unser Obrister Hoff-Meister und Geheimder Rath, Graff von Trautmannsdorff, neben euch, ihnen zurück gelassen, gar wohl eines endlichen entschliessen, und dadurch weiter unschuldigen Christen-Blut vergiessen und Land-Verderben verhüten könnten, wie Wir dann zu solchem Ende auch die Catholischen darzu erinnern lassen wollen. Und gefällt Uns allergnädigst wohl, daß nunmehr auch theils Protestirende erkennen, wie sie biß anhero von den Cronen umgeführet und sich zu ihnen keines rechten Friedens getrösten können, wann sie nicht mit und benebst den Catholischen für einen Mann mit Uns, als ihrem rechtmäßigen Ober-Haupt, beysammen stehen und die zwischen ihnen noch hinterstellige Differentien, ohne Zuziehung der ausländischen Cronen unter einander selbst vergleichen, oder was nicht allerdings verglichen werden kan, auf eine andere Zusammenkunfft im Reich, wie bräuchlich und Herkommens ist, aussetzen, und der Cronen Interesse mit dem Reich nicht also starck verwickeln, welches Wir auch für das allerbeste Mittel hielten, und an unserm hohen Ort allergnädigst gerne, wie biß anhero beschehen ist, befördern wollten. Und obwohln etliche vermeynen mögen, samt Wir nunmehr, nachdeme sich mit Uns Chur-Cölln und Bayerns Liebden Liebden mit ihren Waffen wieder conjungirt, Wir auch den Feind aus diesem unsern Erbkönigreich etwas zurück zu weichen genöthiget, nicht so ernstlich mehr zum Friedens-Schluß geneigt seyn, sondern lieber dem erscheinenden Vortheil der Waffen nachgehen und die Conditiones Pacis wider die Protestirende was schwehrer würden machen wollen; So erklären Wir Uns doch hiermit gnädigst, und könnet ihrs denselbigen anzeigen, daß Wir einen als den andern Weg den Frieden schleunig zu befördern und Uns daran diese Reconjunction und was etwan für Progress daraus erfolgen möchten, nicht hindern zu lassen, resolvirt seyn und verbleiben, massen dann Chur-Bayern Liebden dessen sich gegen Uns und andere gleichfalls erklärt; Es mangelt aber nur an deme, daß auch die Protestirende den Bogen nicht gar überspannen, noch die Catholische mit allzuharten Postulatis und Conditionibus, insonderheit mit begehrter Einführung ihrer Religions-Verwandten bey den Reichs-Städten in die Catholische Raths-Stellen und Aemter, welche sie in Anno 1624. nicht gehabt: Item mit der Unterthanen Religion, sonderlich in Stifft Hildesheim, Duldung der Unterthanen in die 15. Jahr und was dergleichen mehr, zu andern Resolutionibus verursachen.

Denen Catholischen aber wollet ihr zu Gemüth führen, daß Wir Uns bißhero gegen euch auf die noch hinterstellige streitige Puncta eben darum nicht wohl haben resolviren können, weiln Wir aus euren unterschiedlichen Relationibus verstanden, daß sie eines und anders, was man bereits vermeynt gehabt verglichen zu seyn, in neue Consultation gezogen und euch darüber anderweit ein räthliches Gutachten übergeben wollen: Wir müssen aber vernehmen und fast ohngerne, daß sie sich mit solchen ihrem für-ha-

1647. Nov. habenden Gutachten nicht allein sehr lang verweilet und aufgehalten, sondern auch zugleich auf eine weitläuffrige Disputation desjenigen, was mehrbesagter unser Obrister Hoff-Meister mit und neben euch, ohne vorhergehende vertrauliche Communication und Beliebung der vornehmsten Catholischen, allein aus Liebe und zu Beförderung des Friedens, zuletzt den Königlichen Schwedischen und Protestirenden hinausgegeben, beobacht werden, welches nur den Frieden mehr verhindern als befördern würde. Wann nun aber die Mittel des Kriegs je länger je mehr abnehmen, und nicht also beschaffen, daß man wieder so viel Feinde allerseits gefolgen kan, dahero viel sicherer und besser einen gewissen Frieden und die dannenhero zu gewarten habende Ruhe und Wohlstand des Reichs ingemein und eines jeden Standes insonderheit anzunehmen, als sich in weiter Gefahr des Kriegs ohn dringende Noth zu stürtzen; alß wolten Wir verhoffen, die Catholische Stände und dero Gevollmächtigte würden in dessen all wohl erwogener Behertzigung, sich selbst um so viel desto ehender zu friedlichen Gedancken disponiren, ihre etwan nicht ohne Grund habende rechtmäßige Bedencken dem gemeinen Wesen zum besten auf die Seiten stellen, und was man durch Gewalt der Waffen nicht erhalten kan, viel lieber gütlich fahren lassen, und dagegen sehen, wie man sich noch bey dem übrigen erhalten und dermahln einst die gewünschte Ruhe und Einigkeit des Reichs, unsers geliebten Vaterlandes teutscher Nation, durch einen gemeinen Frieden-Schluß erlangen, als vollends alles auf die ungewisse Spitz der Waffen setzen möge: Wie Wir sie dann hiermit allergnädigst und väterlich hierzu erinnert und ermahnet haben wollten. Und sollet ihr euch darauf befleißigen, daß sie euch eine solche Resolution und Antwort ertheilen, auf welche ihr mit dem andern Theil die Handlung wieder recht reassumiren und zu einem völligen Schluß auf ehest befördern könnet; Und dafern sichs etwan woran stossen sollte, würden Wir endlich nicht unterlassen können, als das wachende Ober-Haupt, aus Kayserlicher Macht und Vollkommenheit der Sachen selbst einen solchen Ausschlag zu geben, wie Wirs zu Beruhigung des Heiligen Reichs vor GOtt und der Ehrbaren Welt auch der Posterität wohl verantwortlich befinden möchten; Dann Wir biß anhero mit Auffsetzung aller unserer Königreich und Landen auch unserer eigenen Persohn das äusserste gethan und genugsam bezeuget, und noch, daß Wir gern einen jedem wieder in- und ausländischen Gewalt bey dem seinigen, so wohl als Uns selbst, zu schützen und handzuhaben allergnädigst und eifferig bereit und geflissen; Wo Uns aber wieder so viel Feind die behörige Mittel abgehen und entzogen werden, da wird Uns männiglich entschuldiget halten, daß Wir endlich den Frieden-Schluß machen so gut Wir können und vermögen, auch unsers theils gebührlich zu vollstrecken suchen: und diß so viel die Friedens-Handlung mit den Schwedischen und Protestirenden betrifft.

Belangend dasjenige, was mit den Königlich-Frantzösischen Gesandten zu Münster noch übrig zu behandlen ist, wollen Wir, daß ihr demjenigen Gutachten, welches euch in Nahmen der gesamten Stände, wegen des Hertzogen von Lothringen und der Bischöfflichen Metz- Tull- und Verdunischen Vasallen, auch wegen der 10. Städte, so sonst zu der Land-Vogtey Hagenau gehörig, wie auch wegen des Bistums Straßburg, übergeben, allerdings nachgehet, dann Wir solches so beschaffen finden, daß Wir ausserhalb desjenigen, was wieder unsers Hauses Rechte und Gerechtigkeiten an den zehen Städten gedacht, so ihr ferner werdet in acht zu nehmen wissen, und Uns kein anders Æquipollenz aufdringen zu lassen, nichts darwieder zu erinnern, versehen Uns auch, daß die Cron Franckreich, wann sie dißfals Uns und das Reich mit einander eines Willens und Gemüths verspühret, sich in Erwegung derer darin wohl ausgeführten motiven werde weisen lassen, doch könnet ihr nach Rath des Nuncii noch etwas zurück halten, biß ihr sehet, wie die Handlung vollends zwischen Spanien und Franckreich ablauffen möchte; Im übrigen lassen Wir es allerdings bey den Notis und Erinnerungen, so ihr über das Frantzösische Project gemacht, und den Mediatoribus ohnlängst zugestellt, wie auch bey unsern vorigen Instructionen und Befehl, so weit dieselbe durch diese nicht geändert, bewenden. Erwarten hierauf eurer weiteren gehorsamsten Relation

1647. Nov. Dec. und bleiben euch mit Kayserlichen Gnaden ꝛc. Geben auf unserm Königlichen Schloß Prag den 14. Octobr. Ao. 1647. 1647. Nov. Dec.

N. II.

Ferdinand der Dritte.

Hoch- und Wohlgebohrner, Ehrsame, Gelehrte, Liebe Getreue!

Kayserliches Schreiben an Dero Plenipotentiarien zu Osnabrück und Münster, die Tractaten nicht zum Bruch kommen zu lassen.

Uns seynd beyderseits Relationes vom 21. und 22. nächst abgewichenen Monaths Octobris samt darzu gehörigen Beylagen zu recht eingelieffert worden, aus welchen Wir mit mehrern vernommen, worauf die Sachen damahls zu Münster und Osnabrück bestanden, und was der Salvius sich so wohl gegen euch als den Frantzösischen Gesandten, wegen der Chur-Bayerischen Reconjunction mit unsern Waffen vernehmen lassen. Nun zweiffeln Wir nicht, ihr werdet immittelst und seither den 24. nächst abgewichenen Monaths an euch abgangene Haupt-Resolution, unsere fernere Anmahnungs-Befehle wegen Fortsetzung der von denen Chur- und Fürstlichen Sächsischen vorgeschlagenen Conferenz, wohl empfangen und denselben also gehorsam nachkommen seyn; Unser gnädigster Befehl ist hiermit an euch, daß ihr allen äussersten Fleiß anwendet, damit obangeregte Conferenz, unversäumt einige Zeit, zwischen beyderseits Ständen fortgesetzt werde, zu welchem Ende dann du, Vollmar, als der aller vorigen Conferentien beygewohnet hast, dich auch nacher Osnabrück erhebest, und mit und neben unsern dasigen Gesandten dahin sehen helffen wollest, wie die Sachen zwischen den Ständen aufs beste zu vergleichen seyn möchten, wofern aber über allen angewendten menschlichen und möglichen Fleiß und Eyfer, es zu keinem Vergleich zu bringen seyn möchte, so wollet ihr deßwegen das Werck nicht zum Bruch kommen lassen, sondern Uns dessen Beschaffenheit, und woran es haffte, bey Tag und Nacht neben eueren angehefften Gutachten, wie und auf was Weiß ihr vermeynt, daß die noch übrige Differentien, je eher je besser zu überwinden, alsbald berichten. An dem geschicht unser gnädigster auch zuverläßiger Will und Meynung, und Wir bleiben euch benebenst ꝛc. Geben auf unserm Kayserlichen Schloß zu Prag den 2. Novemb. 1647.

§. XV.

Die Kayserlichen exhibiren endlich einen Theil von der Catholicorum Puncten.

Endlich Dienstags den 7. Decembr. würde ein Theil derjenigen Puncten, worüber die Catholischen Stände, gantzer 7. Monath lang, deliberiret und gearbeitet hatten, und zwar in specie, punctum *Amnestiæ & Gravaminum* betreffend, durch die Kayserliche Gesandten, Nachmittags um 2. Uhr, den Schweden, und nachgehends um 4. Uhr, den Evangelischen, in der allhier sub N. I. ersichtlichen Form ausgelieffert: worbey der Legat Vollmar, in Gegenwart des Grafens von Lamberg, und des Gesandtens *L. Cranii*, folgende Proposition that:

Vollmars dabey gethane Proposition.

„Sie, die Kayserliche Gesandten, hätten auf mehrmahlen gethanes Sollicitiren der Evangelischen, nicht ermangelt, die Catholischen zu sich zu erfordern, und dieselben beweglich zu ermahnen, ihre habende Differentien und Temperamenta nunmehr, ohne weitere Zeitversplitterung, auszuhändigen, damit die eine Zeitlang unterlassene Tractaten wieder ehister Tagen reassumiret, und zum verhofften glücklichen Ende gebracht werden möchten. Wiewohlen nun dieselbe sich nochmahls hätten entschuldigen wollen, und fürgeben, daß wegen Wichtigkeit der Sachen, sie noch nicht gar zum Ende kommen könnten; so hätten doch sie, die Kayserliche selbsten, ihnen weiter in die Hand nicht sehen, noch ferner moram verstatten können noch wollen, sondern dergestalt ernstlich in sie gedrungen, daß dieselbe endlichen sich so ferne accommodiret, und die über 2. Puncta, *Amnestiæ & Gravaminum*, zu Papier gebrachte Temperamenta ihnen zugestellet, mit dem

1647. Dec.

„dem Versprechen, sich des noch übrigen „halben auch ehist vernehmen zu lassen. „Wiewohln sie nun solchen der Catholico„rum Aufsatz heut den Schwedischen Ge„sandten eingehändiget, und sich zu unge„säumtem Antritt der Tractaten erboten, „so hätten sie doch verspühren müssen, daß „dieselben übel zufrieden, und die Handlung, „vor völliger Aushändigung aller und je„der Catholischen Erinnerungen, zu reas„sumiren wenig Lust trügen. Wann aber „hierdurch nothwendig nur noch mehr Zeit „verlohren werden müste; hingegen peri„culum in mora: alß wolten sie die „Evangelicos hiemit freundlich ersu„chet haben, die Schwedischen nicht al„lein dahin zu vermögen, daß sie gleich so„balden unerwartet dessen, was die Catho„lische noch ferners zu ahnden, sich inmit„telst in Handlung über die 2. Puncta ein„zulassen Beliebens tragen wolten, sondern „selbsten auch dergestalt sich zu moderiren, „damit gedeylicher Effect zu hoffen, und „vermittelst Niederlegung der verderblichen „Waffen, der so hoch verlangte Friede und „Ruhe in Deutschland beständig reducirt „und zuwegen gebracht werden möchte ꝛc.

Evangelicorum mündliche Antwort darauf.

Die Evangelischen acceptirten zwar, nächst abgelegter Danckſagung für übernommene Mühewaltung, die offerirten Differentien, wiederhohlten jedoch dabey nochmahls: „Wie ihnen schmertzlich vor„kommen, daß die Catholischen dasjenige, „was bereit ordentlich verglichen worden, „de novo wieder umzuwerffen sich unter„stehen; wie Ihre Chur- und Fürstliche „Herren Principales, auch Obere, sich des„sen nicht versehen: also würde auch dero „Gelegenheit schwerlich seyn, die Tractaten „ab ovo von fornen wieder anzufahen, und „mit Aufwendung fernerer schweren Spe„sa, die Ihrigen dieser Orten länger zu un„terhalten; baten demnach, sie, die Her„ren Kayserliche, die Catholicos im„mittelst, weilen die Evangelischen diese „Schrifft durchsehen und darüber delibe„riren würden, nochmahls darzu anzumah„nen, ihnen gefallen lassen wolten ꝛc.

Vollmars Replic.

Der Legat Vollmar duplicirte mit wenigem: „Es würde wenig Zeit zu „Accommodirung solcher Differentien, „und wann sie, die Evangelischen nur „selbsten wolten, über 5. in 6. Stunde nicht

„nicht gehören, und repetirte priora, son„derlich, daß die Evangelischen sich amore „Pacis in etwas überwinden solten ꝛc.

1647. Dec.

Die Evangelischen und Schweden sind mit der particular-extradition nicht zu frieden.

Gleichwie aber durch solch Particular-Werck Kayserlicher Seits anderst nichts gesucht wurde, als daß die sowohl Catholische als Evangelische Stände sich mit einander vereinigen, und sie demnächst Gelegenheit haben möchten, mit Schweden wegen dero Satisfaction, und andern daran hangenden Dependentiis desto vortheilhaffriger durchzukommen: also merckten es auch die Schweden gar leicht, und wendeten sofort bey den vornehmsten Evangelischen, daß selbe absonderlich sich nicht einlassen solten, dienliche Erinnerung ein. Dahero obwohlen Mittwochs frühe zu 7. Uhren, der Catholischen also genannte Temperamenta zur Dictatur kommen; jedoch von den Evangelischen darüber weder Zusammenkunfft, noch Deliberation angestellet, sondern allein den Kayserlichen Gesandten, am 9. Octobr. frühe um 10. Uhr, eine Verantwortung des Innhals, beygebracht wurde: „Daß „man Evangelischen Theils, bey vorgestri„gen Tags ausgestellten der Herren Ca„tholicorum vermeynten Differentien, „verstanden, wasmassen die Herren Kay„serliche begehret, bey denen Schwe„dischen dienliche Unterbauung ein„zuwenden, damit selbe sich inmittelst, und „bis die Catholischen ihre Erinnerungen fast „vollends zu Papier bringen möchten, zu „Gewinnung der Zeit, mit Handlung auf „die zwey Puncta, *Amnestiæ & Grava„minum*, einlassen wolten. Wiewohlen „nun solch Begehren, weilen es wegen ein„gefallener Hinderung, durch ordentliche „Deputation dißmahls nicht geschehen „können, durch die Altenburgische, „den Herren Schwedischen Plenipoten„tiariis ordentlich hinterbracht worden; „so hätten sich aber dieselben darauf rund er„kläret, daß sie, ehe und zuvor alle und jede „der Catholicorum Beschwerungen zu „gleich miteinander ihnen zugestellet seyn „würden, in einige Handlung sich nicht ein„lassen könnten, noch wolten. Und zwar „hätten die Evangelischen auch ihres Orts „nicht räthlich, noch zur Sachen Beschleu„nigung dienlich befinden können, solch „Werck dergestalt particulariter anzu„greiffen, angesehen der Kayserlichen Ma„jestät

Evangelicorum Vortrag an die Kayserlichen die sämmtliche puncta Catholicorum zu extradiren.

1647. Dec.

„jestät allergnädigster Befehl selbsten dahin „zielete, alle moras zu vermeiden, die Re„assumtion der Tractaten schleunigst an „die Hand zu nehmen, selbe zu befördern, „und auf der Catholicorum unnöthi„ges Einwenden einige Reflexion nicht „zu machen; damit Ihrer Kayserlichen „Majestät solchen Falls selbsten vorzugreif„fen, und dem Heiligen Reich Deutscher „Nation, die höchstnothwendige Ruhe „zu schaffen, nicht Ursach und Anlaß neh„men möchte; Inmassen Ihro Kayserliche „Majestät, solche ihre Gemüths-Meynung „ihren Chur- und Fürstlichen Herren Prin„cipalen selbsten mit mehrerm contestiret „hätten, dieselben sich auch darauf festiglich „verliessen: weilen aber der verhoffte Ef„fect bishero nicht erfolgen wollen, son„dern immer eine Zeit nach der andern ver„geblich zugebracht worden, und zu befah„ren stehe, daß, wann man nicht noch besser „zur Sachen thue, die neue Campagna „wieder herbey nahen, und dem Heiligen „Römischen Reich noch weiterer unwieder„bringlicher Schaden zugezogen werden „dörffte: Alß wolten die Herren Kay„serlichen, Sie, die Evangelici, nochmahls „gebeten haben, den Catholischen die„se ihre widrige Intention nicht allein zu „benehmen, und selbige zu völliger Heraus„gebung ihrer Gedancken zu vermögen, „sondern auch, daß sie selbige dergestalt, „damit nicht alles, was bereit ordentlich ver„glichen, wieder über einen Hauffen gestos„sen werden möchte, disponiren wolten; „dann widrigen Falls, Ihre Chur- und „Fürstliche Herren Principales, die Kay„serliche Majestät selbsten nochmahls hier„über unterthänigst zu belangen, um den „Kayserlichen Verheissungen kräfftigen „Nachdruck zu geben, nochwendig Ursach „nehmen müsten; Inmassen Dieselbe oh„nedas an allen befahrenden Schaden und „Unheil, als die an offtmahliger treuhertzi„ger Ermahnung und Warnung an sich „nichts erwinden lassen, bey der Posterität „entschuldiget seyn und bleiben wolien.

Vollmars Replic.

Darauf replicirte Vollmar: „Daß „sie, die Kayserlichen Plenipotentiarii, „nicht hoffen wolten, ihnen einige mora „mit Bestand würde oder könnte beygemes„sen werden; weilen zumahlen bekandt, „mit was sorgfältigem Ernst und Eyffer „sie nun eine Zeit hero den Catholi„schen unabläßlich angelegen, mit ihrem „Auffsatz sich zu eilen, und die zusammenge„tragene Temperamenta von sich zu ge„ben: welches sich zwar, wegen allerhand „eingefallener Verhinderung, etwas ver„weilet, die Catholischen auch gewisse „Entschuldigungen derenthalben einzuwen„den hätten. Nachdeme sie aber eben diß, „was itzo von den Evangelischen angebracht „worden, bereits von den Herren Schwedi„schen vorgestrigen Tags verstanden, „hätten sie mit den Catholischen, zu „besserer der Sachen Beschleunigung, be„reit gestrigen Tages gehandelt, und denen„selben, mit ihren Erinnerungen sich länger „nicht aufzuhalten, beweglich und verge„stalt zugesprochen, daß sie sich darauf „gleich zusammen gefunden, und sie „derselben gleich jetzo erwartend wären: „so bald sie nun den Rest ihres Auffatzes „empfangen, wolten sie sich weiter gar „nicht aufhalten, sondern, nächst beschehe„ner Communication mit den Herren „Schwedischen und Evangelischen, die „Handlung kein moment mehr verhin„dern. Die Evangelische Stände solten „nur auch an ihrem Ort sich zu etwas „moderation resolviren, damit, wann ja „die fremde Cronen, wie bishero die leidige „Erfahrung zu erkennen geben, das arme „Deutschland durch ihre Artificia noch län„ger von einander trennen, und darinnen „das blutige Elend, zu besserer Behaup„tung ihrer Ambition, continuirlich fort„setzen wolten, die Stände beyder Religio„nen sich untereinander selbsten vereinigen, „und das grundverderbliche Unheil durch „einmüthige Zusammensetzung, mit und ne„ben dero Oberhaupt vorkommen möch„ten. Denn wie dieses das einige noch „übrige Mittel, das werthe Vaterland aus „der verderblichen Kriegs-Flammen zu ret„ten; also sey, ausser selben, wenig mehr „zu hoffen.

Wiewohlen nun den Evangelischen nicht unwissend gewesen war, daß den Kayserlichen Gesandten, die Catholischen Stände bereits verschienen Freytags, den 3. Decembr. ihre völlige Erklärung zugestellet, und dieselbe diese Separation etlicher Puncten nur allein zu ihrem Vortheil, und verhoffter Trennung der Evangelischen von der Cron Schweden, ultro disponiret hatten; so dissimulirten sie es doch, und erklärten sich nechst gethaner

1647. Dec.

1647. Dec.

ner Danckſagung, vor die angewandte Vigilanz, daß ſie bey ſo bewandten Sachen, ſich noch einen Tag lang gedulten wolten. Der Chur-Brandenburgiſche Geſandte Weſembeck fügte zugleich mit an: „Daß kein kürtzerer Weg ſey, aus dieſem „Handel zu kommen, als alles bey deme, „was in Anweſen des Herrn Grafen von „Trautmannsdorff ordentlich abgehandelt „worden ſey, beſtändig verbleiben zu laſſen, „und die allein noch reſtirende Differen„tien vor die Hand zu nehmen. Welches aber Vollmar dahin beantwortete: „Daß man es gleichwohl alſo machen müſ„ſe, damit die Sachen einen richtigen Be„ſtand haben können. Der Altenburgi„ſche von Thumshirn referirte dabey, „wie die Schwediſchen gegen ihn ſich erklä„ret hätten, daß ſie von den Herren „Kayſerlichen, vermöge letztgenommener „Abrede, die Ultima absque gradibus, „erwarteten; worauf ſie ſich dergeſtalt „erklären wolten, daß die gantze erbare „Welt daraus ſolte judiciren können, wie „es der Königlichen Majeſtät zu Schwe„den, den Frieden ihres zu Theils befördern, „ein rechter Ernſt ſeye. Worauf Vollmar kurtz abbrach, mit Vermelden, daß ſie das Werck ſo wolten einrichten, wie ſie es gegen GOtt und der Kayſerlichen Majeſtät zu verantworten getraueten.

1647. Dec.

Erinnerung einiger Geſandten.

N. I.

Dictat. Oſnabr. d. 8. Dec. 1647. ſub Direct. Altenb.

Der Catholiſchen Erklährung über das Kayſerliche Project Inſtrumenti Pacis über die zwey Puncta Amniſtiæ und Gravaminum, von den Kayſerlichen an die Schwediſchen und Evangeliſchen exhibiret d. 7. Decembr. 1647.

Circa Amneſtiam ex parte Catholicorum, tum etiam quorundam Auguſtanæ Confeſſionis Statuum ſequentes Correctiones deſiderantur.

Proœmium inſerto titulo Imperatoris (*ſemper Auguſtus*) maneat.

Art. 1. 2. 3. Maneant.

Art. 4. Tranſitio: *Ut autem &c.* velut ſuperflua, omittatur.

§. *Ante omnia &c.* De Cauſa Palatina, maneat per omnia juxta Scripturas utrinque in manus Domini Oratoris Veneti depoſitas.

§. *Princeps Fridericus &c.* ponatur ſic: *Princeps Fridericus, Comes Palatinus Rheni, quartam partem vectigalis Vilzbacenſis, Cœnobium quoque Hornbach cum pertinentiis & quicquid Juris parens ejus antehac ibidem habuit ac poſſedit, recipiat, ſalvis de cætero juribus Archi-Epiſcopatui Moguntinenſi in dictum telonium competentibus, itemque jure Feudali in dictum Cœnobium Hornbach Epiſcopatui Spirenſi competente.*

§. *Princeps Leopoldus Ludovicus &c.* addatur clauſula: *Salvis litis pendentiis inter Archi-Epiſcopatum Trevirenſem & dictum Palatinum in Aula Cæſarea & Camera Imperiali &c.*

§. *Comiti Palatino Sulzbacenſi &c.* ponatur ſic: *Comiti Palatino Chriſtiano Auguſto Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis in ſua Reſidentia Sulzbacenſi intra parietes Aulæ pro ſe, aulicis Conſiliariis, Officialibus & Domeſticis ſuis, eidem Religioni addictis, liberum maneat, & quod plus juris contra Dominum Patruum ſibi competere exiſtimat, id coram Judice competente via juris experiatur.*

1647. Dec. §. *Controversia &c.* maneat sicut sonat, expunctis tantum in fine positis (*ad hæc omnia Jura Presbyterialia*) quæ Paci Religiosæ & præsenti Transactioni adversantur. 1647. Dec.

§. *Domus Würtembergica &c.* Catholici censent, eos, qui adhuc in Monasteriis ibidem specificatis Religiosi præsentes, vel illuc destinati adhuc superstites sunt, pro se & successoribus suis in possessione relinqui oportere.

Post verbum *Oberkirch &c.* addatur: *salvis in eam Dynastiam Episcopatus Argentinensis juribus, reservatis quoque juribus, quæ Episcopatui Spirensi in quædam bona Ecclesiastica in Ducatu Wurtembergica sita competere possunt.*

§. *Fridericus Marchio Badensis &c.* maneat, ut positus in Instrumento Cæsareorum.

§. *Dux de Croy* &c. Contradicit Dux Lotharingiæ verbis: *maneat dictum Dominium &c.* itaque omittenda, resque ad cognitionem judicis remittenda.

§. *Quod ad controversiam Nassau-Siegen &c.* post verbum: *possessione &c.* addatur: *pro sua quota duntaxat.*

§. *Comitibus Nassau-Saræpontanis* &c. Dux Lotharingiæ pariter conqueritur verba illa (*nominatim ea, quibus*) summa cum injuria sua conjuncta; ideoque expungenda, maxime cum ea ferè lis in Camera Imperiali agitetur.

Eadem est ratio §. *Rheingravii* &c. quem & Galli in suo Instrumento, ob jus Ducatui Lotharingiæ assertum, omiserunt, omittatur igitur & hic, præsertim cum in iis, quæ Ducatum Lotharingiæ non concernunt, de facto restituti sint.

§. *Item restituatur Domus de Solms-Hohensolms* &c. omittendus. 1) Quia hæc Transactio per interpretationem Heinrici Ludovici Comitis de Nassau confecta. 2) Per Comites de Hohensolms corporali juramento robosata. 3) A Cæsare confirmata. 4) Ipsis Comitibus de Solms lucrosa magis, quam damnosa.

§. *Comites de Isenburg &c.* vel omittatur vel ponatur sic: *Transactio inter Dominum Landgravium Georgium de Hassia Darmstadt & Comites de Isenburg mediante Collegio Electorali inita, rata esto.*

§. *Domus Hanovica &c.* Catholici asserunt restitutionem omnimodo factam, ideoque omitti debere.

§. *Domus Sayn &c.* cum restitutio hujus Castri, de Jure nemini nisi iis, qui post mortem defuncti ultimi Vasalli in possessione fuerunt & se dejectos conqueruntur, nimirum ejus relictæ viduæ & filiabus, quæ Feudum hoc ad se, non ad Lineam masculinam spectare contentunt, fieri debeat, atque inter ea Dominus Landgravius Johannes Hasia-Darmstadiensis ducta ex his filiabus una in uxorem, negotium hoc amicabiliter componi cum Domino Electore Colonienſi convenerit, diesque ad 14. Januarii proxime venturi dicta sit, omitti oportebit hunc Paragraphum.

Ratione Freinsberg & Vallendar Trevirensis Dominus Elector, aut omitti hæc omnia aut Paragraphum, ut sequitur, concipi postulat: *Actio autem Domus Comitum de Sain & Wittgenstein in Freunsberg & Vallendar, salva*

1647. Dec. *va manente poſſeſſione penes Electoratum & prævio inter partes, viduam videlicet Comitis Erneſti de Sain & Comitis de Witgenſtein intereſſe prætendentes, in Archi-Epiſcopatu Trevirenſi inſtituendo tractatu, aut amicabili compoſitione adhibitis ab utraque parte interpoſitoribus terminetur, aut compoſitione præter ſpem deficiente actio & lis, ibi ubi cepta in Cameræ Imperialis Dycaſterio, quantum ad Dominium Freunsberg, & in Judicio Reviſorio ad Vallendarium quod ſpectat, abſque ulla circumductione finiatur.* 1647. Dec.

§. *Caſtrum Falckenſtein &c.* cum hæc diſpoſitio totum negotium ad deciſionem judicialem remittat, ſupervacanea eſt, & niſi aliter concipiatur, ab ipſo Comite de Falckenſtein omitti petitur.

§. *Reſtituatur Domus Waldeck &c.* addatur: *Salvo proceſſu ſuper his terris, tanquam Feudis Colonienſibus, in Camera Imperiali pendenti.*

§. *Quod vero ad Comitatum Pirmont &c.* Colonienſes & hoc omitti poſtulant parati ſtare judicis cognitioni.

§. *Fridericus Comes de Lövvenſtein &c.* maneat, ſolum ponatur: *quæ tempore hujus belli, & ob cauſas ex hoc bello natas ſequeſtratæ.*

§. *Domus Hohenloica &c.* addatur: *ſalvo jure tertii.*

§. *Contractus &c.* addatur poſt verbum: *Subditis, per concuſſiones militares.*

§. *Debita &c.* addatur poſt verba: *extorta eſſe, nullumque ſimulatum contractum interceſſiſſe legitimè probari poſſit.*

Item pro verbis: *ſalvis tamen iis &c.* ponatur: *ſalvis tamen iis pecuniarum paratarum ſummis, quarum Inſtrumenta debiti adhuc penes creditores extant, aut quæ flagrante bello pro aliis advertenda eorum præſentiſſima & majora damna, bono animo & intentione realiter in ipſo ære erogatæ ſunt.*

§. *Sententiæ &c.* expungatur parentheſis (*prout contigiſſe dicitur in cauſa Speier contra Speier prætenſæ demolitionis Udenheim.*)

§. *Tandem omnes &c.* reponatur, ut in primo Cæſareanorum Inſtrumento: quo loco etiam viduæ & hæredum Comitis de Brandenſtein prætenſa reſtitutio omittenda, vel ita, ut ſequitur, ponenda: *Vidua & hæredes Comitis à Brandenſtein in omnia ex cauſa belli injuſtè ademta, nec Creditoribus, vel in vim ſolutionis vel alio modo conceſſa bona, ut & jura, irrevocabiliter indulta reſtituantur.*

Omittatur item §. *In Bohemia &c.* Cæſarea enim Majeſtas, nemini convenientem juſtitiam denegabit ad ſe ſupplicanti, ut neceſſe non ſit ſingulari pactione id cavere.

Circa Artic. V. de Compoſitione Gravaminum.

§. 1. In principio pro: *maximam*, ponatur: *magnam*, cætera tranſeant.

§. 2. *Terminus à quo &c.* verbo: *caſſatis* addatur: *reſervata tamen & excepta ſunto Catholicis Præpoſitura Neuhaus & Sinzenheim ad Epiſcopatum Wormatienſem pertinens, Monaſterium Sancti Georgii in Nigra Silva, Cænobium Reichenbach, Cartuſia Chriſtgarten nominata, Sententiis deſuper in Camera Imperiali*

1647. Dec. *riali legitime latis, iisdem Catholicis adjudicata. Itemque Capella Sanctæ Elisabethæ Norimbergæ ad Ordinem Teutonicum spectans cum Exercitio Catholico ibidem vigente.* 1647. Dec.

Vers: *Civitas Augusta &c.* verba illa (*sed ratione dignitatum &c.*) omitti debent, cum præfixo termino adversentur.

Vers: *Quod ad Civitatem Donavvert &c.* addatur: *salvis tamen juribus eorum, quorum interest.*

§. 3. *Bona Ecclesiastica &c.* pro verbis: *in perpetuum* ponatur, *usque dum de Religionis dissidiis per Dei gratiam conventum fuerit.*

Vers: *Si igitur &c.* ponatur sic: *Si igitur Catholicus Archi-Episcopus Episcopus, Prælatus, item Augustanæ Confessionis in Archi-Episcopum, Episcopum, Prælatum electus vel postulatus, solus aut una cum* &c. & ibi omittantur verba: *aut etiam alii Religiosi.*

§. *In omnibus* 4) ad finem post verbum: *adversum*, addatur: *sicut etiam pariter in Episcopatibus & Ecclesiis, in quibus Catholicis & Augustanæ Confessionis ordinibus mixta jura admittuntur, statutis antiquis nihil de novo admisceatur, quod Catholicorum conscientiam & causam pro sua parte lædere, eorumve jus immiuere possit.*

§. *Ubi Sacra Cæsarea Majestas &c.* post verbum: *possederit*, addatur: *Si qui tamen ante hanc Transactionem Primarias Preces obtinuissent, easque insinuassent, gaudeant earum effectu sine distinctione.*

§. *Electi aut Postulati in Archi-Episcopum &c.* 6)

§. *Quot Capitulares &c.* 7) ad verbum: *fuerunt*, addatur: *& pro talibus agniti habitique fuerunt.*

§. *Qui Archi-Episcopatus &c.* 8) transeat.

§. *Quæcunque &c.* 9) loco verborum (*iidem possideant*) ponatur: *in eorum possessione relinquantur, usque dum amicabilis controversiarum Religionis Compositio fiat.*

Ibidem pro: *territorio Evangelicorum*, ponatur: *territorio Augustanæ Confessionis Statuum.*

Vers: *Unicum &c.* ad finem versiculi addatur: *salvis tamen quæ supra.* §. 2. *Vers:* *Cassatis &c.* singulariter Catholicis reservata sunt.

Vers: *Nec Augustanæ Confessioni addicti &c.* pro illis verbis: *perpetuo conserventur & protegantur*, ponatur: *sed ab omni persecutione juris & facti perpetuo tuti sint, donec controversiæ Religionis compositæ fuerint.*

§. *Omnia quoque Monasteria &c.* omittantur verba: *ex alio in Germania ante dissidia Religionis exorta usitato Ordine novos Religiosos substituere:* eorumque loco ponatur: *de his, prout in Ecclesia Catholica receptum est, disponere.* Non enim æquum esse censent Catholici, sibi in rebus ad se spectantibus ab Augustanæ Confessionis Statibus leges præscribi.

Vers: *Quoad Oppignorationes &c.* Tota hæc oppignorationum materia cum diligentiori causarum discussione opus habeat, ad proxima Comitia rejicienda est.

§. *Li-*

1647. Dec. §. *Libera & Immediata Imperii Nobilitas &c.* 10) tranſeat. 1647. Dec.

§. *Liberæ Imperii Civitates &c.* 11) tranſeat, expunctis tamen ultimis verbis: *Salvis tamen iis &c.*

§. *Quantum deinde ad Comites &c.* 12) Vers: *Hoc tamen &c.* Catholici hæc omnia omitti, atque in terminis Pacis Religioſæ relinqui poſtulant, usque ad verſic: *Sive autem &c.* qui ita ponatur: *Sive autem Catholici, ſive Auguſtanæ Confeſſionis fuerint ſubditi, nullibi ob Religionem deſpectui habeantur, ſed pari cum concivibus jure tum & æquali juſtitiæ adminiſtratione protectioneque tuti ſint.*

Verſic: *Quod ſi verò &c.* ita concipiatur: *Quod ſi vero ſubditus emigrare maluerit, & bona ſua vendere, quam ſuperioris ſui Religioni ſe accommodare, prætextu Servitutis, aut alio, neutiquam impediatur, aut migraturis teſtimonia nativitatis, ingenuitatis, manumiſſionis, noti oppificii, honeſtæ vitæ denegentur, nec iidem Reverſalibus inuſitatis, aut decimationibus ſubſtantiæ ſecum exportatæ plus æquo extenſis prægraventur.*

§. 13) *Sileſii otiam &c.* Cæſarea Majeſtas in hac facta conceſſione finaliter perſeverat.

§. 14) *A ſola qualitate Feudali &c.* Vers: *Territorii Jure &c.* ob frequentes Religionis mutationes, quæ hinc cauſantur, & ut ſubditorum conſcientiæ melius conſulatur, Catholici deſiderant hunc Verſiculum ita poni: *Territorii Jure vel ante vel poſt terminum Anni 1624 controverſo donec ſuper Petitorio & Poſſeſſorio cognoſcatur & decidatur, exercitium Religionis in loco controverſo maneat in eo, quo nunc eſt, ſtatu.*

§. *Ratione redituum &c.* 15) tranſeat.

§. 16) *Jus diœceſanum &c.* pro verbis: *penitus ſublata eſto*, ponatur: *usque ad compoſitionem Chriſtianam diſſidii Religionis ſuſpenſa eſto*, & ad verbum: *cenſeantur* addatur: *inque hos Epiſcopis Catholicis Jus Diœceſanum ſalvum eſto.*

§. 17) *Utriusque Religionis &c.* tranſeat.

§. *In Conventibus Deputatorum &c.* 18)

§. *In Cauſis Religionis &c.* 19)

§. *Præterea &c.* 20) Quæ his §. §is comprehenduntur, ad proxima Comitia remittantur.

§. XVI.

Die Kayſerlichen erfordern die Evangeliſchen Geſandten zu ſich.

Laſſen es ihnen aber durch einen Laqueyen wieder abſagen.

Sonnabends, den 11ten Decembr. begehrten die Kayſerliche Geſandten, daß die Evangeliſchen zu ihnen kommen ſollten. Wie nun ſelbige in dem Chur-Sächſiſchen Logiament ſich verſammleten; Lieſſen jene durch einen *Laquayen* vermelden, daß ihnen etliche unvermuthete Hinderungen zu handen geſtoſſen wären, daß ſie die Evangeliſchen dießmahl nicht zu ſich kommen laſſen könnten. Worauf die anweſende, welche nicht geringe Oſtenſion ob ſolcher Procedur ſchöpfften, ſich unterredeten, und dahin verglichen, durch etliche Deputatos ein als den andern Weg hin zu fahren, und ſolches nur hinwieder durch einen ſchlechten Diener den Kayſerlichen Geſandten ſagen zu laſſen. Dieſe erbothen ſich hierauf; daß ſie ihrer dann erwarten wollten.

Evangeliſi laſſen ſich dagegen durch einen Laqueyen wieder anmelden.

1647. Dec.

Der Evangelischen Vortrag an die Kayserlichen, die Separation der Catholischen Puncten betreffend.

Die Evangelische Deputirte gaben ihnen, den Kayserlichen, hierauf zu erkennen: „Wie sie auf beschehenes Begehren, in dem Chur-Sächsischen Logiament sich beysammen eingefunden, und verhoffet hätten, der Catholicorum Endliche und fernere Erklärung zu erhalten; dahero ihnen die beschehene Absage um so viel betrüblicher zu Gemüth gegangen wäre, weil die Tractaten vorhin allzulang, und biß in den achten Monath, mit gesuchtem Fleiß gehindert, und die Evangelischen mit der Hoffnung, daß auf Ankunfft des Herrn Vollmars Excell. dieselbe desto schleunigern Fortgang gewinnen würden, aufgehalten worden wären; Nachdem aber auch die Experienz erwiesen, daß nach dero Anherkunfft, eben vorige Mora, und noch vielmehr sich ereignen wollen; gleichwohln die Kayserlichen Befehle, welche ihren Chur- und Fürstlichen Principalen ultrò zugeschicket worden, viel anderst und dahin lauteten, daß absque ambagibus im Friedens-Geschäfft verfahren werden solte; dem zuwieder aber bißhero die Herren Kayserliche, wann man bey denselben angehalten, sich mit den Catholischen entschuldiget; Die Catholischen hingegen vorgegeben, daß sie ihre Sachen vor etliche Wochen den Kayserlichen zu Handen gestellet; Und bey solchen Contradictionibus die Evangelischen fast nicht mehr wissen könnten, was sie ihren Principalen mit Grund referiren sollten; auch die fremde Cronen solche anderst nicht aufnehmen, dann daß an Kayser- und Catholischer Seiten das Absehen auf neue Campagne eigerichtet würde; Alß bäthen sie nochmahls, mehrern Ernst von sich scheinen zu lassen, und sonderlich die erwartete fernere Extradition der Catholischen vermeynten Beschwerden nicht länger vor zu enthalten; Wie die Schuld ohne das auf die Ursachere solcher Hinderung ankäme: also würde auch gewißlich der Allerhöchste die hiedurch verursachte Hertzens-Betrübnis vieler Millionen bedrängter Seelen zu seiner Zeit eyfferig vindiciren ꝛc.

Der Kayserlichen Gesandten Entschuldig- und Erklärung.

Die Kayserlichen entschuldigten das beschehene Absagen damit: „Daß in der Herren Catholicorum ihnen zu Handen gestellter Declaratione ulteriori noch etliche schwehre dubia sich ereignet, worüber sie einen und andern Interessenten zu besprechen, und selben ad mitiora zu bewegen, eine hohe Nothdurfft zu seyn ermessen; Wie sie dann solches gleich noch heut, und zwar nicht ohne verhoffen guten effect, werckstellig zu machen intentioniret; und wie hiedurch das gantze Geschäfft nur um so viel mehr facilitiret würde; so hofften sie, diese kleine mora bey den Herren Evangelischen desto leichter seine Entschuldigung finden würde.

1647. Dec.

Die Evangelischen liessen dieses in solcher Zuversicht dahin gestellet seyn; jedoch erfolgte darauf Sonntags den 12. Decembris der effect so ferne, daß nach geendigtem vormittägigen Gottesdienst, die desiderirte ulterior Declaratio Catholicorum wie ab N.I. zu ersehen, dermaleins den Evangelischen durch die Kayserlichen eingehändiget, und von dem Legato Vollmar dabey vorgetragen wurde: „Daß nachdem die Catholischen „sich in vielen Stücken überwunden, und „so viel nachgegeben hätten, daß Evangelische Chur-Fürsten und Stände bey ihrem „Staat, Landen und Leuten versichert, „und dañ insonderheit diejenigen Geistliche „Güther und Stiffte, welche nach dem „Passauischen Vertrag durch die Evangelischen eingezogen, und ihnen bishero von „den Catholischen disputiret worden, „nunmehr in perpetuum übergeben und „angelassen, und dadurch die vornehmste „materia litis, so bishero zwischen den „zweyen Religions-Verwandten gewaltet, gäntzlich removiret und beyseits geräumet worden: Also wäre es „nun an dem, daß auch die Evangelischen „sich in etwas moderiren, gleichfalls zusammen treten, über der Catholicorum „temperamenta reifflich deliberiren, „und sich dergestalt zum Ziel legen wollten, „damit man einsmahls zur Einigung gelangen, und den so hoch erlangten edlen „Frieden erheben und zu wege bringen „möchte. Dabey sie dann auch diß nicht „unvermeldet lassen könnten, daß die „Schwedischen, alß sie unlängst bey selbigen gewesen, starck darauf gedrungen, daß „der punctus Satisfactionis Militiæ zugleich mit in die Tractaten kommen, und „keines ohne das andere vorgenommen „wer-

Ulterior Declaratio Catholicorum wird endlich an die Evangelischen extradirt.

1647. Dec.

„werden sollte ꝛc. Nachdem sie aber nicht „getrauet, einen einigen Catholischen dahin zu vermögen, daß sie sich vor geschlossenen Frieden in solch Werck einliessen; an „sich selbsten auch ungereimt sey, ante obtentam Pacem, super executione „ejusdem viel dicentes zu machen; und „wann durch Verhängniß des Allerhöchsten das Friedens-Geschäfft sich vielleicht „gar zerschlagen sollte, diese quæstio ohne „das supervacanea sey: Alß bäthen „sie, den Herren Schwedischen solche Gedancken auszubilden, auch sonsten denenselben dergestalt zuzusprechen, daß sie auch „ihres theils, boni & quietis publicæ „causa, etwas nachgeben, und nicht eben „auf den extremis beharren wollten. Die *Evangelici* acceptirten, nach erstatteten Danck, die offerirte Declaration, und erbothen sich, das ihrige nach Befindung gerne zu thun.

Weilen nun eben selbigen Tag den Schwedischen, durch einen Secretarium des Grafen von Lamberg, beregte der Catholicorum fernere Erklärung auch zugeschicket worden war, fandē sie sich selbigen Montags den 13. darauf, bey den Kayserlichen Gesandten ein; welches den Evangelicis Ursach gab, die Schwedischen per Deputatos, Dienstags den 14. Decembris frühe um 10. Uhr zu besuchen, und ihnen von dem, was den 9. 11. und 12. bey den Kayserlichen vorgangen war, Relation zu erstatten, zugleich zu bitten, daß sie ihnen ebenmäßig gefallen lassen wollten, nachdem sie gestrigen Tags, die Herren Kayserlichen visitiret, von dem, was zwischen ihnen gehandelt worden sey, vertrauliche apertur zu thun; darzu sie sich, actis prius gratiis pro facta communicatione, gutwillig erbothen, und referirte Oxenstiern, wie sie den Kayserlichen proponiret, „Daß sie durch den Secretarium eine zwar also intitulirte Ulteriorem Declarationem empfangen hätten, „sich aber in selbe nicht eigentlich richten, „noch wissen könnten, ob solche ihre, der „Herren Kayserlichen, oder nur der Catholicorum Declaratio, oder beyder zugleich sey? wie es zwar das Ansehen „hätte, indem auch etlicher Evangelicorum desideria darinnen prætendiret „würden. Gleichwie sie aber mit den „Catholicis nichts zu thun; also fänden „sie gleichwohl fast das meiste auf dieselben „gerichtet zu seyn, und wann ja das Instrumentum Pacis angefochten werden solle, hätte solches einigen wenigen Catholischen allein nicht gebühret, sondern „die Sache in dem Reichs-Rath debattiret, und ordentlich per Majora darüber „votiret, und ein Schluß ergriffen werden „sollen. Zu dem wäre diese Ulterior „Declaratio ein noch unvollkommen „Werck, angesehen die vornehmste puncta *Assecurationis & Executionis Pacis*, „wie auch *Satisfactionis Militiæ*, darinnen ausgelassen; Und würden sie sich „annoch wohl erinnern, wie die jüngste Abrede dahin gangen, daß an Kayserlicher „Seiten allein in denen noch unerörterten „Puncten (dann was bereits verglichen, „substantialiter nur würde bleiben müssen) die Ultima absque gradibus herauszugeben, welchen falls sie sich mit den „Gegen-Ultimis dergestalt vernehmen zu „lassen, erbiethig gemacht, daß die gantze „unpartheyische Welt ihre Friedens-Begierde im Werck hätte spühren und erfahren sollen. Nun die Catholichen aber „mit solchen allbereit abgehandelten Aufzügen de novo ankämen, und in selbigen „auch noch die fürnehmsten Puncta ausgelassen; Könnten und wollten sie sich „darauff so lang, biß alles, was sie vermeyntlich zu prætendiren, beysammen, „nicht einlassen; dabey sie dann auch den „Kayserlichen unter Augen gestellet hätten, wie beydes sie und die Catholischen „bishero zum Friedrn einigen ernstlichen „Lust nie gehabt, erwogen, sie die Handlung „so lange Zeit aufgezogen. Worauf die „Kayserlichen die ihnen objicirte moram zu entschuldigen sich beflissen, und im „Ende gebethen hätten, daß man mit „den Tractaten nur einen Versuch thun, „und einen Anfang machen wollte, mit „Versicherung, daß alsdann im Werck sich „selbst ergeben würde, daß die Sachen an „ihnen so schwer gar nicht, als sie angesehen werden wollen. Man hätte an „Kayserlicher Seiten die Catholischen wenigst hören müssen, und deren vielfältig „eingegebene Memorialien nicht gar bey „seits setzen können. Und hätte des Vollmars Discours fast das Ansehen haben „wollen, daß sie diese der Catholicorum Monita und also genannte „Temperamenta, nur pro forma, ihnen „et-

Conferenz zwischen den Schweden und Kayserlichen.

1647. Dec.

„etwas contento zu geben, pasiren lassen „müssen.“ Am Ende fügte Oxenstiern bey, daß die Evangelischen ihnen ihr Sentiment, „ob sie stricte bey dem, was einmahl verglichen worden, verharren, oder „sich de novo materialiter einlassen sollten? offenbahren wollten; Die *Deputati* aber schoben solches noch zur Zeit von sich, und versicherten derenthalben mit ihren gesamten Committenten sich zu bereden.

Die Kayserlichen eröffnen Evangelicis, was mit den Schweden vorgegangen sey.

Immittelst aber und alß Evangelici noch beysammen waren, begehrten die Kayserlichen auf 2. Uhr Nachmittags auch die Deputatos Evangelicorum, und darunter specialiter den Chur-Sächsischen, zu sich; referirten auf Erscheinen gleichfalls, was mit den Schwedischen den Tag vorhero bey vorgegangener Conferenz und Visite fürgeloffen, doch mit etwas andern Umständen, hauptsächlich dahin gerichtet: „Daß die Königlich-„Schwedische Plenipotentiarii forderst „zu wissen begehret, wofür sie die extra-„dirte Correctiones halten sollten? ob „es der Kayserlichen Meynung allein, oder „der Catholicorum ihre, oder insgesamt „der Kayserlichen und Catholischen wären? mit höchster Beschwehrung, es sey „gleich eines oder beyder Theile Intention, „so gebe der oder dieselbe gnugsam zu erkennen, daß kein rechter Eyffer zum Frieden; da sie dann particularia angeführet, wie sie in Erfahrung gebracht hätten, „wäre auch communis vox & fama, daß „sobald Ihro Majestät von des Jean de „*Werthe* Ubergang Nachricht erlanget, „alsobalden an den Graffen von Trautmannsdorff Befehl gelauffen wäre, „des Innhalts: Wofern er nicht geschlossen, er es weiter nicht thun sollte; Item wäre offenbahr, was die Catholici für hitzige Schreiben an Chur-„Bayern hätten abgehen lassen, und sich zu „Auffsetzung Leib, Guts und Bluts pro „continuando bello offeriret, damit nur „die damahlige Campagna zu Ende gebracht werden mögen: Jtzt wollten sie alles „wieder retractiren, was in des Graffen „von Trautmannsdorff Anwesen geschlossen, und alles in neue Tractaten einflechten; Nur bloß allein wieder zu dem „Ende, damit eine frische Campagna bestellet, und an statt Friedens der Krieg „continuiret werde. Sie hätten auch „in ihrer, der Kayserlichen den Catholischen am 3ten diß Monaths ad deliberandum zugestellten Correctionibus „ersehen, daß sie die Vertheilung der Regimenter in die Crayße wieder durchstrichen, & alia his similia &c. Worüber „aber die Kayserliche Gesandten hoch „contestirten, daß sowohln Ihrer Kayserlichen Majestät, als der Herren Catholicorum Intention ernstlich zum „Frieden gerichtet, wenn man nur æquis „conditionibus darzu gelangen könne. „Wer den Schwedischen suppeditiret „habe, daß obangezogener Kayserlicher Befehl an den Graffen von Trautmannsdorff ergangen sey, könnten sie zwar „nicht wissen; Es thue aber der oder dieselbe Jhrer Kayserlichen Majestät und „dem Herrn Grafen sehr unrecht, welches „Vollmar, als der alle Schreiben und „Befehl in originali ersehen und gelesen, „iterata vice bey seinem Eyd betheurte, „daß die Catholischen an Chur-Bayern geschrieben, wäre die Wahrheit, auch eine „Nothdurfft gewesen, weilen an der Gegenseiten nicht nur die Krieges-Præparatoria continuiret, sondern ein Platz „nach dem andern feindlich angefallen worden, da man immittelst doch nicht schliessen wollen, ja so gar sich vernehmen lassen, „lieber noch 24. Jahr im Kriege zu stehen, „als die damahligen conditiones Pacis „anzunehmen: Wer demnach denen Catholischen mit Fug verwehren wollen, sich „auch in positur, defension und Gegen-„Verfassung zu stellen? Oder warum „eben die Catholici allein sollten so præcisè verbunden seyn, das verglichene zu „halten? Da man doch an der Gegenseiten liberas manus behalten, und zu „nichts verbunden seyn wollen. Wer ingleichen den Schweden ihre, der Kayserlichen, denen Catholischen zugestellte „Correcturen communiciret habe, das „wüsten sie ebenfalls nicht, liessen es dahin „gestellet seyn; Nicht ohne aber wäre, „daß die Austheilung der Regimenter in „die Crayße durchstrichen, und wollten „nicht hoffen, daß einiger Stand, Evangelisch oder Catholisch, solche Austheilung „gut heissen, und an statt der Libertät, „sub velo Pacis eine solche Servitut erkauffen wollte. Man sollte aber nur das „Werck angreiffen, es werde gewiß so „schwer

1647. Dec.

„schwer nicht seyn, als man sichs einbilde: „Sey einer oder der ander in solchen Cor„rectionibus beschwert, sollte er darum „das Werck nicht gleich aufstossen, sondern „zu ihnen kommen, sie wollten Erläuterung „thun, und Antwort geben. Es hätten „die Catholici gleichwohl Erinnerungen „von grosser importanz gethan, welche „der Römische Kayser, als das höchste „Oberhaupt, aus tragendem Amt wenigst „anhören müssen; Wann auch die Sa„che einen Bestand haben solle, erfordere die „Nothdurfft, Niemanden zu übergehen, „sondern sich zu befleißigen, daß allerseits „mit Consens das Werck erhoben werden „möge.

„Das andere, so die Schwedischen bey „ihnen, den Kayserlichen, urgiret hätten, „wäre *punctus Satisfactionis Militiæ*, „darum auch vornemlich die Visite ange„sehen gewesen; Sie, die Kayserlichen, „aber hätten ihnen remonstriret, daß sie „sich darinnen nichts erklären könnten, „weiln die Stände noch nicht davon gere„det, die würden sich auch, ehe sie des Frie„dens eigentlich versichert, nicht einlassen, „gestalt denn sie, die Kayserlichen, dafür hiel„ten, daß man auch Evangelischen theils „damit gerne einig seyn werde. Sie aller„seits könnten nicht dafür halten, daß man „auch vor gäntzlich versicherten Schluß, „einmahl davon reden oder deliberiren „solle, denn es würden solchen falls ande„re Sachen besorglich beyseits gesetzt, und „darüber noch wohl vor ergriffenen Schluß, „die Bezahlung von der Militia antici„pando, unter mancherley prætext, ur„giret, und in Verweigerung die Com„mercia hin und wieder gesperret und an„gehalten werden, und also daraus wohl „ein particular-Krieg folgen wollen; Es „werde zumahl auch sonsten noch viel da„bey zu bedencken stehen, und die Kayser„liche im- und mediat-Reichs-Völcker, „welche den Frieden ebenfalls befordern „helffen, wie billig, wollen in Considera„tion gezogen werden, davon sich aber von „gesamten Ständen, wann dieselbe erst un„ter sich einig, und des Friedens vergewis„sert, mit besserm Verstande werde reden „lassen. Ob nun pro 3) diese der Schwe„dischen ihnen gethane Propositiones, mit „vorgangener communicatione cum „Evangelicis geschehen, könnten sie nicht „wissen, hätten es aber zur Nachricht wol„len andeuten und erinnern, daß doch E„vangelici die Schweden möchten dispo„niren helffen, das Werck nunmehr anzu„treten, den punctum Satisfactionis Mi„litiæ so weit auszusetzen, und zu sehen, wie „man vorderst des Friedens könnte versi„chert seyn, da sich dann das andere auch „desto leichter finden würde.

1647. Dec.

Der Evangelischen Antwort.

Die *Evangelici* fanden, auf genommenen Abtritt, vor gut, sich hierüber materialiter nicht einzulassen, sondern allein anzuzeigen, daß die Schwedischen vorher mit ihnen aus dieser Proposition nicht wohl, aber hernach etwas von dem Verlauff communiciret hätten, und weiln sie, die Schwedischen, ein vollkommen Werck so hoch desiderirten, darinnen dann auch die Evangelici mit ihnen einig; bäthen sie gleichfalls, die Herren Kayserlichen wollten auch in denen restirenden Punctis *Executionis & Assecurationis*, ihre Erklärungen ausstellen. Nachdem nun dieselben, solches zu thun und auch hierinn zu willfahren versprochen, ist man voneinander gangen.

Selbige geben den Schweden Nachricht davon.

Mittwochs den 15. darauf, erhuben sich *Evangelici* zu den Schwedischen, und gaben ihnen von dem, was sowohl die Kayserlichen communiciret, als ferners begehret hätten, Nachricht. Die Schweden waren nicht abredig, daß alles also zwischen ihnen, wie es von den Kayserlichen proponiret worden, vorgangen sey; In dem aber hätten sie sich verstossen, daß ihre, der Schwedischen Visiten, allein wegen der Satisfactionis Militiæ angestellet gewesen, dann sie nicht nur ihre, der Kayserlichen, fernere Declaration auf dieselbige, sondern vornehmlich die beyden Puncta, *Executionis & Assecurationis*, und also ein vollständig Werck zu haben, begehret. Es wäre auch nicht unbillig, daß dieser Satisfactions-Punct mit in die Tractaten pari passu käme, die Kayserlichen würden sich ja in etwas erklären; Obwohlen die Anforderung hoch, so bestünde sie doch auf Handlung, man würde sich auch darinnen leidentlich bezeigen; Und begehrte Graf Oxenstiern nochmahls, daß die Evangelici ihnen mit dero Gutachten an die Hand gehen sollten, wie die Sachen anzugreiffen, sie wollten in den Tractaten

1647. Dec.

sich darnach richten. Nach hinc inde gewechselten Discursen, war der endliche Abschied, daß die Deputati Evangelicorum, den übrigen ihren Committenten von allem, was diß- und etliche andere mahl vorgangen, zuvorderst Relation erstatten wollten; Und wie schwerlich, vor erhaltener Ausstellung der übrigen zweyen Punctorum, zur Deliberation zu kommen: also hingegen, sobald selbe erfolget, sie ihres Orts nicht ermangeln, sondern das gantze Werck reiflich überlegen, und die gefallene Erinnerung und Gemüths-Meynung ihnen, den Schwedischen, hinterbringen würden.

Die Kayserlichen exhibiren endlich die hinterstellige Erklärung puncto Assecurationis & Executionis.

Donnerstags, den 16. kamen die gesamte Evangelische auf dem Rath-Hauß, Vermittags um 10. Uhr zusammen, und wurde denenselben von den Deputatis ausführliche Relation, was bey unterschiedlichen Conferenzen, sowohl bey den Kayserlichen als Schwedischen vorkommen, erstattet. Nachmittags begehrten die Kayserlichen der Evangelischen Deputatos, und zeigten denenselben an, weilen sie jüngsten verstanden, daß die Schwedischen ohne extradition der noch übrigen restirenden zweyen Puncten *Assecurationis & Executionis*, zur Conferenz und Handlung sich nicht verstehen wollten, hätten sie, obwohln ihnen unterschiedliche Bedencken zu Gemüth gangen, warum neben den Catholischen sie dießfalls in generalibus zu verbleiben, und erst in Tractatu ipso ihre Erklärung zu thun bedacht gewesen, zu mehrer des Werckes Beförderung, auch hierinnen an sich nichts erwinden lassen wollen, sondern solche Declaration den Schwedischen gleich jetzo zu Hauß geschicket, welche sie dann auch den Deputatis Evangelicis hiemit zugestellet haben wolten, immassen ab N. II. erscheinet. Und wäre nicht ohne, daß bey diesen Puncten sich ein und andere sehr verfängliche Clausula befunden, welche an statt verhoffter Ruhe und Friede nur mehr Ungelegenheit und grosse Confusion, so beydes die Evangelischen und Catholischen nothwendig betreffen müssen, zugezogen haben würde; derowegen sie selbe etwas anderst, und dergestalt eingerichtet hätten, daß sowohl die Römisch-Kayserliche Majestät, als beyde fremde Cronen, dann die Catholischen und Evangelischen Chur-Fürsten und Stände, sich hoffentlich damit contentiren und befriedigen können würden. Ersuchten anbey die Evangelischen nochmahls, nunmehr die Schwedischen zu würcklichem Antritt der Tractaten disponiren zu helffen, damit man sich nicht noch länger vergeblich aufhalten müsse. Die Evangelischen bedanckten sich, „daß die Kayserlichen dieses Werck so förderlich beschleunigen wollen, erbothen sich „ihres theils nochmahls nichts zu unterlassen, was zu ehester Erlangung des „Friedens nur immer dien- und ersprießlich seyn würde: Zweiffelten auch an „der Römisch-Kayserlichen Majestät allergnädigsten und ihrer, der Herren Plenipotentiariorum guten Inclination gar „nicht, dann sie leicht ermessen könnten, „Dieselbe, was durch Dero Gevollmächtigten sie selbsten verhandeln lassen, nicht „leicht wieder retractiren würden; Weiln „aber die Difficultäten nur bey etlich wenigen Catholischen, die so unnöthiger Einstreuungen sich beflissen, bestünden: Alß „könnten Ihro Excellenz bey den Sachen sehr viel thun, wann sie dieselben zu „friedlichen Gedancken disponiren würden: worum man dieselbigen nochmahls „dienstlich wolle gebeten haben ꝛc.„ Worauf der Legat Volmar ridendo antwortete: „Daß solches nicht eben Catholische allein wären, sondern der Augspurgischen Confessions-Verwandten „gehörten guten theils auch darunter, die „müsten ebenmäßig sich etwas besser herbey geben.

1647. Dec.

N. I.

Dictat. Oßnabrück, d. 12. Dec. 1647.
sub Directorio Altenb.

Der Catholischen fernere Erklärung über das Kayserliche Project Instrumenti Pacis, von den Kayserlichen ausgeantwortet d. 12. Decemb. 1647.

Ca-

1647. Dec. Catholicorum ulteriores Declarationes circa Instrumentum Pacis cum annexis, quæ nonnullorum Augustanæ Confessionis Statuum nomine desiderantur. 1647. Dec.

Ad §. *de Helvetiis*, cum interea temporis querela hæc Cæsareæ Majestatis Decreto finita, quatenus ejus Decreti hoc loco remissive mentio sit facienda, in progressiu reassumendi Tractatus declarabitur.

Ad *Artic.* 6) Cum nondum constet Cæsareæ Majestati & Catholicis, quid circa materiam hujus Articuli inter Augustanæ Confessionis Status & eos, qui Reformati vocantur, conventum sit, nihil quoque super hoc declarari potest. Recipiendos tamen dictos Reformatos in communicationem Pacis Religiosæ præsentisque Transactionis Cæsar Ordinesque Catholici consentiunt, exclusis aliis, qui neutram Confessionem nec etiam Catholicam fidem tenent.

Ad *Artic.* 7) Comitia indicantur à die subscripti Instrumenti intra sex menses habenda.

Versic. *Postarum Magistri &c.* Cum Postarum dispositio à Cæsarea Majestate per Dominum Archiepiscopum Moguntinensem, velut Archi-Cancellarium Imperii per Germaniam, expediri soleat, nulla hic singulari cautione opus.

Ad Vers. *Cum deinde Civitas Erfordensis &c.* omittatur: totaque res in statu, quo ante bellum fuit, relinquatur. Reliqua hujus Articuli contenta maneant.

Ad *Art.* 8) *De Commerciis &c.* post verba: *legitima autoritate invecta*, addatur: *& adaucta.*

Ad *Art.* 9.) Circa Præfecturam Wilzhausen Dn. Elector Colonienſis tanquam Episcopus Monasterienſis catenus consentit, quatenus reservetur Religio Catholica, cui tota ista Præfectura hactenus addicta fuit, & maneat status Ecclesiasticus, Jus diœcesanum, Collectæ Imperii pro rata ab Episcopatu Monasterienſi in Archi-Episcopatum Bremenſem devolvantur, processus quoque hoc nomine in Camera Imperiali institutus, penitus cassatus & annullatus sit.

Pro conservatione Catholicorum in Archi-Episcopatu Bremenſi & Episcopatu Verdenſi existentium, admittatur aliquis cum Autoritate Ecclesiastica, qui ipsis providere possit; fiatque reservatio, casu quo Catholici futuro tempore Coronæ Sveciæ Provinciam æquivalentem dare, hosque Episcopatus redimere partibus utrinque consentientibus possent, id ipsis integrum esse debeat.

Vers. *Ratione supradictarum &c.* ponatur: *Coronæ Sueciæ Legatis in Scammo Seculari competat Sessio loco quinto.*

Ad Vers. *Ad hæc &c.* Ne istis locis commercia intercidant, postulatur ex parte Domus Burgundiæ, adjici sequentia (*aut pactis antiquis fiat Præjudicium*) idque intuitu Belgicorum populorum, qui in partibus Pomeraniæ & Mechlenburg commercia exercent.

Quæ de Bonis ad Ordinem Equestrem St. Joannis spectantibus disponuntur, eidem absque præjudicio esse debere, censent Catholici.

Ad *Artic.* 10. Dn. Elector Saxoniæ petit, quoad dynastiam Eglen addi hanc clausulam: *Salvis tamen juribus Directi Dominii Electorali Domui Saxoniæ competentibus.*

Ad

1647. Dec. Ad *Artic.* 11.) quod de Homagio à Capitulo cathedrali Osnabrugensi futuro successori præstando inseritur, erroneum est, cum hactenus tale homagium nulli Catholicorum Episcoporum præstari solitum sit, igitur omittendum: Deinde Capitulum Argentinense consentire nequit, ut duo Canonicatus Domini Ducis Augusti Brunsvicensis filiis pactione publica attribuantur, nisi se ad eosdem consequendos secundum instituta ejusdem Ecclesiæ habilitent. 1647. Dec.

Quantum vero in universum duos hosce Episcopatus Minden & Osnabruck loco Æquivalentium Domino Electori Brandenburgico & Familiæ Ducum Brunsvicensium & Luneburgensium cedendos concernit, cum Episcopatus Osnabrugensis ratione termini à quo apud Catholicos solos permanere debeat, Mindano vero Episcopum adhuc in vivis existentem absque omni culpa privari prorsus rationi contrarium sit, confidunt Catholici, tum ipsos prædictos Principes tum & reliquos quorum interesse potest, negotium hoc mediis justis singulari Tractatu proponendis, ad terminos æquitati magis convenientes reduci, haud refragaturos esse.

Ad Artic. 14. *De Causa Cassellana.* Cum, Successionem Marburgensem quod attinet, proponatur hic Domini Landgravii nomine Declaratio singulari scripto, eam æquitati consentaneam judicant Cæsareani.

Vers: *Præterea confirmabit &c.*

Vers: *Quod vero ad postulatum &c.* maneant. Quæ autem in Vers: 2do. *Jus Directi Dominii &c.* & Vers: 3. prætenduntur, oblata tum fuêre; Cum his Domina Landgravia contenta esse noluerit; de cætero quoque pro non oblatis, tam quoad Utile ac Directum Dominium Præfecturarum Schaumburgicarum, quam quoad summam pecuniæ numeratæ habenda sunt. Æquum enim est, Dominam Landgraviam communi Pacis beneficio, quâ & integrum liberis Principatum retinet novaque fundi Ecclesiastici, Abbatiæ scilicet Hirschfeldensis, accessione adauctum habet, contentam manere.

His deinde pro securitate communi Ordinum utriusque Religionis Articulum sequentem No. 15. subjiciendum esse visum: *Cum item in consideratione venisset, quam insignes rerum terrarumque ad Imperium Romanum hactenus spectantium mutationes, per præmissas Satisfactionum & Æquivalentium Conventiones fieri contingat, ex quibus successu temporis graves oriri possent controversiæ, ideo pro majori Pacis Publicæ & Universalis firmitudine conventum est, ut occasione prædictarum Satisfactionum & Æquivalentium nemo plus juris, quam publica hæc & universalis Transactio cuicunque largitur ac permittit, sibi tribuere, multo minus de facto arrogare vel invadere, nec ullum Immediatum Imperii Statum, cujuscunque Ordinis & Dignitatis, in Immedietate Juribus, Privilegiis, Immunitatibus suis & possessionibus, quacunque ratione turbare, inquietare, molestare debeat, sed in casibus vel jam nunc inter vicinos controversis, & in hac Transactione publica non decisis, vel postmodum emergentibus, utrinque non nisi legitima juris via, absque ulla violatione possessionum, coram judice competente agatur, liteque secundum Leges Imperii diremtâ utraque pars sine mora acquiescat & pareat.*

De Reliquis ad Assecurationem Executionemque Pacis pertinentibus, in progressu Tractatus suo tempore & loco, quæ monitu necessaria erunt, proferentur.

Notandum, præmissas Correctiones & additiones conferendas esse cum forma Instrumenti ultimo inter Cæsareos & Suecos, Monasterii, sub discessum Domini Comitis Trautmannsdorffii, examinata.

Cau-

1647. Dec. Cauſam Marpurgenſem quod attinet, notum eſt, illam præter jus fasque ſuſcitatam eſſe, ac quo minus hactenus componi potuerit, à parte Dominæ Landgraviæ Haſſo-Caſſellanæ ſtetiſſe. Hinc etſi nihil magis æquum Imperiique Conſtitutionibus congruum eſſet, quam ut Domino Georgio Haſſiæ Landgravio ejusque terris illata à prædictis Domina Vidua, & Dominis Landgraviis Haſſo-Caſſellanis damna immenſa, atque excidia reſarcirentur & reſtituerentur, quietis tamen publicæ amore & ubi hæc ſecuta fuerit, prænominatus Dominus Landgravius Georgius promittit, ſe Juribus iſtis ad repetendas damnificationes atque injurias ſibi competentibus renunciaturum eſſe, ut tamen viciſſim Transactio Anno 1637. inter utramque Lineam amicabiliter juratoque inita, atque à Cæſarea Majeſtate ſuffragante Collegio Electorali, nec non Rege, Principibus Eccleſiaſticis & Secularibus ad utriusque partis inſtantiam intercedentibus, confirmata, in omnibus Articulis & Clauſulis rata firmaque permaneat. Quod ſi verò Caſſellani ſe hoc gravari putent, conſentit prædictus Dominus Landgravius Georgius, ut ſalvis ſupra memoratis cæterisque Juribus, actionibus, exceptionibus & beneficiis, quæcunque tandem ipſi competunt, atque competere poſſunt, reſtitutisque ſibi prius omnibus à Caſſellanis in terris ipſius occupatis locis, cauſa ipſa, ut quæ ſua natura huc non pertinet, vel coram Judicibus libera utriusque partis voluntate ad id in hoc loco denominandis, intra certum definitumque tempus, & modo, qui utrique maximè videbitur eſſe expediens, legitimè ſecundum jura ventiletur atque decidatur, vel ut juxta Pacta Gentilitia amicabilis Transactio inſtituatur & negotium hoc componatur &c. 1647. Dec.

N. II.

Dictat. Oſnabr. d. 17. Dec. 1647. ſub Dir. Altenburg.

Der Kayſerlichen Geſandten Reſolution, in puncto Aſſecurationis & Executionis Pacis, exhibita d. 16. Dec. 1647.

Quod ad Aſſecurationem Executionemque Pacis attinet, cum omnium intereſſe, Articulum hunc clare & dilucide exprimi, ne ex dubio verborum conceptu ulla retardatio aut turbatio Pacificationis enaſci poſſit: omnibus conſideratis totam hanc materiam ſequenti forma exponendam & definiendam eſſe, cenſent Cæſareani.

Pacem hoc modo concluſam promittunt Cæſarei & Regii, Ordinumque Plenipotentiarii, reſpective ab Imperatore & Regina Sueciæ, Sacrique Imperii Romani Electoribus, Principibus, & Statibus ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, ſeſeque infallibiliter præſtituros, ut ſolemnia ratihabitionum Inſtrumenta intra ſpacium trium menſium præſententur & reciproce riteque commutentur. Statim verò à die ſubſcripti & ſignati hujus Inſtrumenti, ceſſet omnis hoſtilitas, & quæ ſupra conventa ſunt, executioni utrinque mandentur.

Deinde etiam omnes & ſinguli utriusque partis captivi, citra diſcrimen ſagi vel togæ, eo modo, quo inter Exercituum Duces cum Cæſareæ Majeſtatis approbatione conventum eſt, aut etiamnum convenietur, liberi dimittantur.

1647. Dec. Omnia utriusque partis militaria præſidia, ſive Imperatoris & Imperii ejusque Sociorum & fœderatorum, ſive Reginæ Regnique Sueciæ & Landgraviæ Haſſiæ, eorumque fœderatorum & adhærentium aliove quocunque nomine impoſita fuerint, è locis reſtituendis ſine damno & noxa Civium, incolarum & Provinciarum pari paſſu deducantur. 1647. Dec.

Loca ipſa, Civitates, Urbes, Oppida, Arces, Caſtella, fortalitia, tam quæ per terras Imperatoris Domusque Auſtriacæ Hæreditarias, quam per Imperium ab utraque parte occupata & detenta, vel per modum Armiſtitii uterius vel alterius partis conceſſa ſunt, priſtinis & legitimis ſuis poſſeſſoribus, & Dominis, ſive Mediati ſive Immediati Imperii Status ſint, aut Immediate Imperii gaudeant, per totum Imperium, tam Eccleſiaſticis quam Seculoribus, tum etiam Nobilibus Immediatis, absque mora reſtituantur, liberæque eorum diſpoſitioni de Jure & Conſuetudine, vigoreque præſentis Transactionis ipſis competenti permittantur, non obſtantibus ullis donationibus, infeudationibus, conceſſionibus aut aliis quibuscunque Titulis in priorum legitimorum Dominorum poſſeſſorum ve præjudicium acquiſitis, ceſſantibus etiam Pactis & Fœderibus huic reſtitutioni adverſantibus: Salvis tamen iis, quæ in præcedentibus Articulis ſive Reginæ Regnoque Sueciæ in Satisfactionem conceſſa, ſive aliter ſpeciatim excepta & diſpoſita ſunt, atque locorum occupatorum reſtitutio dicto modo, tam à Cæſarea Majeſtate quam à Regia Majeſtate Sueciæ & utriusque fœderatis & adhærentibus, fiat reciproce bona fide.

Reſtituantur etiam Archiva aliaque mobilia, quæ in dictis locis adhuc ſalva reperiuntur, ſed tormenta bellica cum ſuis annexis reliquoque apparatu bellico ibidem reperta, ibidem quoque relinquantur. Quæ vera aliunde eo invecta ſive in præliis capta, ſive ad uſum & cuſtodiam eo per occupantes illata fuerunt, iisdem quoque ſecum exportare & avehere liceat.

Teneantur ſubditi cujusque loci decedentibus neceſſarios currus, equos & naves, pro omnibus neceſſariis avehendis ad loca deſtinata, absque pretio ſubminiſtrare, quos & reſtituere debent præfecti præſidiorum hoc modo diſcedentium, ſine dolo & fraude.

Reddita vera, ſive maritima & limitanea ſive mediterranea fuerint, dicta loca ab ulterioribus omnibus occaſione horum bellorum introductis præſidiis perpetuo poſthac libera ſunto.

Denique belligerantium in Imperio partium Copiæ & Exercitus, prævia conventa Satisfactione, dimittantur & exauctorentur, eo tantum numero in ſuos cujusque proprios Status traducto, quem quæque pars pro ſua ſecuritate judicaverit neceſſarium.

Pro majori horum omnium & ſingulorum Pactorum firmitudine & ſecuritate, ſit hæc Transactio perpetua Lex & Pragmatica Imperii Sanctio, proximo Imperii Receſſui inſerenda & impoſterum æque ac aliæ Leges & Conſtitutiones Fundamentales Imperii, nominatim per ipſammet Capitulationem Cæſaream corroboranda, obligans non minus abſentes quam præſentes, Eccleſiaſticos atque Politicos Imperii Status, & alios, eaque tam Cæſaris Procerumque Conſiliariis, quam Tribunalium omnium Judicibus & Aſſeſſoribus tanquam regula, quam perpetuo ſequantur, præſcripta.

Contra hanc Transactionem ullumve ejus Articulum, & clauſulam nulla jura Canonica vel Civilia, communia vel ſpecialia Privilegia, Indulta, Edicta,

1647. Dec. Edicta, Commissiones, Inhibitiones, Mandata, Decreta, Rescripta, Litispendentiæ &c. quocunque tempore latæ Sententiæ, Res Judicatæ, Religiosorum Ordinum Regulæ aut Exemtiones, Protestationes, Contradictiones, Investituræ, Transactiones, præteriti aut futuri temporis, seu dedititia seu alia Pacta, multominus Edictum Anno 1629. vel Transactio Pragensis aut Concordata cum Pontificibus, aut Interimistica Anno 1548. nec etiam ulla Statuta, sive Politica sive Ecclesiastica, Decreta, Dispensationes, Absolutiones, vel ullæ aliæ quocunque nomine & prætextu excogitari poterint exceptiones unquam allegentur, audiantur aut admittantur, nec uspiam contra eam in Petitorio aut Possessorio seu Inhibitorii aut alii Processus decernantur. Qui vero huic Transactioni consilio vel ope contravenerit, vel executioni & restitutioni repugnaverit, sive Clericus sive Laicus fuerit, pœnam Fractæ Pacis incurrat. 1647. Dec.

Pax vero concluſa nihilominus in ſuo robore maneat, teneanturque omnes hujus Transactionis consortes, Imperator & Rex Catholicus non minus quam Sueciæ Galliæque Reges & Imperii Status, universas & singulas hujus Pacis leges contra quemcunque tueri & protegere, & siquid eorum à quocunque violari contigerit, læsus lædentem inprimis quidem à via facti, ut convenit, dehortetur, causa ipsa vel amicabili compositioni vel juris disceptationi submissa; Veruntamen si neutro horum modorum intra spatium trium Annorum terminetur Controversia, teneantur omnes & singuli dicti comprotectores, junctis cum parte læsa consiliis viribusque arma sumere, ad repellendam injuriam à passo moniti, quod nec amicitiæ nec juris via locum invenerit, salva tamen de cætero non minus Cæsareæ quam Regiæ Majestati Catholicæ per Imperium & sua Regna terrasque hereditarias, quam Regiæ Majestati Sueciæ Galliæque respective per earum Regna & Provincias, Jurisdictione Justitiæque juxta cujusque Status Leges & Constitutiones competenti administratione.

Hac Pacificatione comprehendantur ex parte Sereniſſimi Imperatoris omnes Suæ Majestatis fœderati & adhærentes, inprimis Rex Catholicus, Domus Austriaca, Rex Angliæ, Rex Poloniæ, Dux Lotharingiæ & cœteri Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status, Libera Imperii Nobilitas & Civitates. Item Rex Daniæ, omnes Principes & Respublicæ Italiæ, Ordines Foederati Belgii & Helvetiæ Rhetiæque, Princeps etiam Transylvaniæ.

Cum ita de Pace hac inter Partes tandem per Dei gratiam conventum sit, ut nihil restet, nisi ut de distributione stativorum, donec militi satisfiat, conveniretur, a scopo vero Pacis in toto hoc Tractatu utrobique habito plane alienum sit, eam ob causam armis decertare, proinde placuit, ut quamprimum post concluſam & subscriptam hanc Pacem de distributione & solutione Exercituum, tam Imperialium quam Suecicorum, amicabiliter transigatur: salva semper & irrevocabili manente Pace, cujus nec stabilitatem nec executionem hæc de distributione stativorum & solutione militis incunda conventio ullatenus irritare vel differre possit vel debeat.

In quorum omnium & singulorum fidem majusque robur tam Cæsarei quam Regii, ut & Electorum, Principum ac Statuum Imperii Plenipotentiarii, præsens Pacis Instrumentum manibus sigillisque propriis muniverunt & firmârunt. Osnabrugis in Westphalia die - - Mens. - - Ao. Domini 1647.

1647. Dec.

§. XVII.

Ursach solcher separaten Handlung ex parte Catholicorum.

Von den Ursachen solcher geschehenen separaten Extradition und Handlungen fielen allerhand Judicia. So viel gestunden einige Catholici, weilen sie ad punctum Satisfactionis, in die Secularisation derer, pro Satisfactione & Æquivalentibus hingebenden Stiffter nicht willigen könten, zudeme auch der Bischoff Frantz Wilhelm zu Osnabrück, die Alternation von solchem Stifft auf Minden, mit annoch verhoffendem Consens von Chur-Brandenburg, zu transferiren vermeynte; so hätten sie für rahtsam erachtet, die Handlungen in denen andern Reichs-Sachen dadurch zu remoriren. Sonsten wurde unter denen Gesandschafften communiter davor gehalten, daß die Kayserlichen mit etlichen widrigen Catholischen Ständen zusammen hielten, denenselben ihr Interesse starck fürbildeten, in effectu aber der Cron Spanien zum besten, Deutschland noch länger im Krieg zu behalten sucheten.

Urtheile einiger Gesandtschafften.

Chur Bayern und andere Catholische Stände sind damit nicht zu frieden.

Chur Bayern hatte deswegen erst in Neulichkeit ein nachdrückliches Schreiben an Kayserliche Majestät abgehen lassen, und darinnen die ehehin angeführte Kayserliche Entschuldigung, ob haffte das Werck an den Consultationibus Catholicorum, dahin deutlich beantwortet, daß Chur-Maynтz, Chur-Trier, Chur-Cölln und Er, Chur-Bayern, nebenst den Ertz- und Bischoffenthumen Saltzburg und Würtzburg, Bamberg und Eichstedt, mit solchem Verzug und Disputat nicht einig, die übrigen aber, so das Werck bis dato gehindert, als Burgund, Bisantz und wegen Dero Herrn Bruders Ertz-Hertzogen Leopold Wilhelms Teutschmeisters, Passau, Straßburg, Halberstadt ꝛc. und andere Vota wären alle unter Kayserlicher Majestät Direction, welche sich gar leichtsam, woferne sie nicht eines andern versichert wären, von Derselben auf andere Wege führen lassen würden, mit eyferiger Erinnerung zu Beschleunigung des Friedens, und eventualiter bedräueter Avocation seiner Waffen, und Beobachtung seiner und des Reichs Wohlfahrt.

§. XVIII.

Deliberatio Evangelicorum auf der Kayserlichen Gesandten Communication und Erklärung.

Ueber sothane von den Kayserlichen Gesandten beschehene Communication und Erklärung, hielten nun die sämmtliche Evangelische Gesandten, Samstags den 18ten Dec. eine Versammlung, worinnen, nach reifer Deliberation præliminariter dahin geschlossen wurde:

„Weilen noch zur Zeit so gründ- und eigentlich nicht bewust sey, was zwischen den „Kayserlichen und Königlichen Schwedischen Herren Plenipotentiariis für „Puncten verglichen, oder nicht, welches „am füglichsten aus ihren Protocollis zu „erlernen, und sie jüngsten durch den „Legations-Secretarium einen Extract daraus machen zu lassen sich erbo„ten; ohne Erhaltung solcher gründlichen „Nachrichtung aber, zur Haupt-Deliberation mit Fundament schwerlich zu gelangen sey; Alß wären sie, Königliche „Schwedische, zu erbitten, daß sie ihnen „wolten gefallen lassen, den Evangelicis einen solchen Extractum gehalte„ner Protocollen, cum Specificatione „der verglich- und unverglichenen Puncten, zu communiciren; für Eins: „*Secundo*, daß sie, die Schwedischen, „über die noch unverglichene Puncten ihre „*Ultimam Declarationem sine gradibus* „begreiffen, und solche den Herren Kayserlichen extradiren, dieselbe aber also „einrichten wolten, daß sowol die Kayserlichen als Catholischen mit Fug keine „Ursach daraus nehmen könten, den Krieg „länger zu continuiren: *Tertio* verhoffte „man, es werden Catholici bey deme, „was einmahl verglichen worden, beständig verbleiben, und das aus vielen bereits „beygebrachten Rationibus, welche aber „nochmahls, bevorab was in die Fundamenta und Principia hujus Pacificationis mit einlauffe, auf das fleißigste „zusammen getragen, und den Herren „Schwedischen, sich selbiger zu bedienen,

1647. Dec.

„nen, an Hand gegeben werden solten. „Da aber, wie zu vermuhten, die Herren „Kayserliche darauf beharren solten, auch „die verglichene Puncta, und der Catho„licorum darüber extradirte Corre„ctiones durchzugehen, möchte es zwar „quasi percurrendo geschehen, doch hoc „præsuppositо, daß es einen als den an„dern Weg bey dem einmahl verglichenen „sein Bewenden haben müsse; nur allein „zu dem Ende, weilen die Kayserlichen „vertröstet, daß so leichter aus der Sache „werde zu kommen seyn, damit offenbahr „werde, in was dann diese Facilität be„stehe, und man dardurch der Kay„serlichen und Catholischen endliche Mey„nung über eines und anders desto besser „penetriren möge. Was dann *Quarto* „alsdann für Difficultäten fürfallen „möchten, und worinnen es etwa anstehen „wolte, das möchten die Herren Königlich„Schwedische den Evangelicis (welche „ihnen solchergestalt liberas manus wol„ten vorbehalten haben) jedesmahl com„municiren, und ihr Gutachten verneh„men; Solches alles aber müste vorderist „mit den Chur-Sächsischen- und Chur„Brandenburgischen communicirt, und, „da sie damit einig, unsäumlich per Depu„tatos an die Schwedischen gebracht „werden. Allermassen es, weilen gedach„ter beyder Churfürsten Legati dabey weiter nichts zu erinnern gewust, noch sel„ben Sonnabend Nachmittags gegen 3 Uhr beschehen.

„verglichen, wiewohlen sie so gar gründlich „nicht könnten wissen, ob ihre und der Kay„serlichen Protocolla so eben in om„nibus (wie es zwar, wann man bonam „fidem wolte agnosciren, seyn solte) wür„den übereinstimmen: Im übrigen wä„ren sie erbietig, nunmehr mit den Her„ren Kayserlichen die Conferenzien in „GOttes Nahmen anzutreten, und obwo„len die Ordnung für dismal an de„nen Herren Kayserlichen, sie, die „Schwedischen, zu visitiren; wolten „sie, Sueci, jedoch, dafern sie sich nicht an„gäben, hierinnen so punctuel nicht seyn, „sondern sich bey den Kayserlichen lassen „anmelden, und um Audienz bewerben; „Immittelst hielten sie pro immoto prin„cipio, daß man bey dem Vergliche„nen beständig verbleiben, und da„von nicht abweichen solle. Wie sich „nun die Sachen würden anlassen, wolten „sie allezeit mit den Evangelicis com„municiren.

Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schwedischen.

Alleine solchen Erbietens ohngeachtet, erfolgte doch die Zusammenkunfft erst Montags den 20sten Dec. da die Kayserlichen zu den Schwedischen sich eingefunden, aber wegen beyderseits habenden Posttags, über anderthalb Stunden nicht beysammen geblieben, immassen auch meist nur generalia vorkommen; und beschwerten sich die Schwedischen hefftig darüber, daß, was im Anwesen des Grafens von Trautmansdorff mit beyderseits Wohlbelieben tractirt und abgehandelt worden wäre, jetzo von den Catholischen, und theils ihnen, den Kayserlichen, selbsten wieder wolle labefactirt, geändert, und meist gar wieder über einen Hauffen gestossen werden: Weiln aber, was einmahl verglichen, sie nicht wieder retractiren zu lassen gedächten; alß würden sie, die Kayserlichen, hoffentlich das Beste bey sich stehen lassen, damit über den veraccordirten mit vergeblichem Disputiren nicht unnützlich Zeit versplittert, sondern allein die noch unverglichene Puncta angegriffen, und zu schleuniger Erörterung gebracht werden möchten ꝛc. „Worauf die Kayserlichen „sich erkläret, daß es einmahl bey deme, „was hiebevorn mit gewisser Maaß ab„geredet worden, simpliciter also hin nicht „verbleiben könte, in Erwegung, der Rö„mische Kayser die Catholicos, wegen

Der Schwedischen Erklärung hierauf.

Die Schwedischen erklärten sich hierauf, post gratiarum actionem pro facta communicatione: „Wie sie zwar „wünschen mögen, daß der Evangelischen „Gelegenheit gewesen wäre, das Werck „*materialiter* anzugreiffen, und sowol „über denen verglich- als unverglichenen, „von Puncten zu Puncten, zumahln es ja „fast alles die Status selbsten concernire, „dero Sentiment zu eröffnen; weilen es „aber, aus gewissen angezogenen Ursa„chen, nicht geschehen, stellten sie es dahin; „wüsten, über die jüngstmals zu Münster „extradirte zehen Puncten, weiter keine „Differentien, wolten doch, was sie in „Protocollis noch irrig befänden, extra„hiren, und den Ständen zustellen las„sen, und was unter solchen differenten „Puncten nicht zu finden, das hielten sie vor

Schwedische beharren bey denen einmahl verglichenen Puncten.

Der Kayserlichen Erklärung.

1647. Dec.

„habender hoher Interesse, zum wenigsten „hören müssen; weilen dann inzwischen „auch solche Memorialia und Schriff„ten eingelanget, daraus injustitia etli„cher accordirten Puncten Sonnenklar „erhelle; sey nicht unrecht, daß in selbigen „billigmäßige Temperamenta ergriffen „würden: Und wäre den Schwedischen „selbsten bewust, daß jedesmahls bey den „gepflogenen Handlungen, die an beyden „Theilen geltende Clausula reservato„ria: *salvo jure addendi, minuendi &c.* „wäre mit angehänget worden. Man „solte aber die Sache nur angehen, sie, „Cæsareani, wolten sich in progressu „Tractatus dergestalt erweisen, daß man „mit ihnen werde können zufrieden seyn, „und würden auch in effectu die Sachen „so schwer nicht seyn, als man selbe anjetzo „sich figurire und vorbilde ꝛc.

Vom Prædicat: *semper Augustus*, in Prooemio Instrumenti Pacis.

Die Schwedische thaten sogleich einen Versuch bey dem *Prooemio*, und nahmen die in selbem beygesetzte Worte: *semper Augustus* vor, gaben den Kayserlichen zu erkennen, daß, obwohlen solch Prædicat von denen Reichs-Ständen Ihrer Kayserlichen Majestät billig attribuiret würde, jedoch der Cron Schweden solches zu thun, darum nicht anständig seyn wolle, weilen ihres Wissens, solches weder von denen Cronen, Spanien, Pohlen, Engelland, noch andern geschehe; zudeme wäre mit dem Grafen von Trautmansdorff schon verglichen, das Prooemium, mit Vorbeygehung solchen Prædicats, einzurichten, dabey es billig seyn Verbleiben hätte. Daneben brachte Oxenstiern die *Satisfactionem Militiæ*, welche pari passu mit abgehandelt und verglichen werden müste, auf die Bahn; darauf Volmar sich erklärte, daß aus vielen ehedessen angezogenen Ursachen, von solcher Satisfaction ante factam Pacem nicht könte mit Bestand geredet werden, zumahlen etliche Evangelische selbsten der Meynung wären, daß man der Militiæ gantz nichts zu geben schuldig: Wiewohlen nun Oxenstiern gerne gewust hätte, wer solche aus den Evangelischen seyn mögten; wolte Volmar aber doch mit der Sprach nicht heraus gehen. Die Schwedischen contestirten nochmahl, daß dieser Punct pari passu mit andern gehen müste.

Von der Satisfactione militiæ.

§. XIX.

Fernere Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schwedischen.

Dienstags, den 21sten Dec. traten die Kayserlich- und Schwedischen in Conferenz zusammen, aber ohne sonderlichen Effect, zumahl in der vorhergegangenen Bestellung solcher Zusammenkunfft, einige Irrungen vorgegangen waren. Die Kayserlichen proponirten: Sie, die Schwedischen, würden die ausgegebene Declarationes durchgelesen und erwogen haben: Darüber nun zu tractiren und der Schwedischen Meynung zu vernehmen, wären sie beysammen.

Der Schwedischen Erklärung.

Die Schweden richteten darauf ihre Antwort auf 4 Puncten: 1) Daß heute ihr Posttag, und die Zeit fast zu kurtz seyn wolle, die Materie anzugreiffen, zumahl auch dieselbe der Wichtigkeit, daß sie wohl noch 3. oder 4 Tage solche überlegen müsten, darinn sie destoweniger zu verdencken, weil sie, die Kayserlichen und Catholischen, so lange Zeit zugebracht hätten; 2) So müste es auch bey dem, was abgehandelt, sein Bewenden haben, und die übrigen Puncta allein objectum tractationis seyn. Es hätten 3) sie, die Kayserlichen, sich noch nicht in *puncto Satisfactionis militiæ* erkläret, welches zu erwarten. Denn wann dieser Punct seine Richtigkeit, würden alle andere Sachen bald folgen. So müste auch 4) vorher beredet werden, was sie vor einen *Ordinem* in der Handlung halten wolten ꝛc.

Die Kayserliche Antwort.

Kayserlichen Theils wurde hierauf repliciret, was das 1) anbelange, so hätten sie, die Kayserlichen, auch Posttag, und wünschen mögen, daß die Catholischen Stände mit ihrer Erklärung ehender fertig worden. Was 2) verglichen oder nicht verglichen, werde sich in der Handlung geben: Dann sie, die Schwedischen, doch rationes würden hören, und Information einnehmen, welche ihnen, den Kayserlichen, in etlichen Puncten die Interessenten nunmehr erstattet, daran es ihnen vorhero ermangelt. Ihre Kayserliche Majestät begehrten nicht alles umstossen zu lassen, was verhandelt, könten aber auch nicht

1647. Dec. nicht die Catholischen Stände wie Sclaven tractiren, und sagen, dieses und jenes soll seyn, oder ich will euch mit Gewalt dazu bringen helffen ꝛc. Sie, die Kayserlichen, würden es also halten, daß, woran es hafften wolle, sie den Catholischen anfügten und fragten, was sie dann darinnen zu thun gesonnen. Solten sich die Catholischen nicht herbey geben, wüsten sie, was bey dem Werck zu thun. Es sey gleichwol an dem, daß man das jenige, was offeriret, und bey des Herrn Grafen von Trautmannsdorff Anwesenheit abgeredet, formaliter nicht acceptiret worden: Gleichwie nun die Schwedischē daran nicht gebunden, also stehe es den Catholischen auch frey. 3) Wegen Bezahlung der Soldatesca könten sie, die Schwedischen, sich ja wohl begnügen lassen, daß die Erklärung in puncto Assecurationis jetzo so weit geschehen, man wolle der Schwedischen Soldatesca Satisfaction geben. Wie hoch sich aber dasselbe belauffen, und das Quantum erstrecken solle, darüber könne ohne der Stände Gutachten, Kayserlichen Theils, keine Erklärung geschehen. Die Stände würden aber, ehe und bevor man eine Gewißheit der Friedens-Articul hätte, sich zu keiner Resolution verstehen, und zwar sagten die Catholischen, wie sie etwas den Schwedischen Soldaten verwilligen solten, da sie doch noch nicht wissen könten, ob dieselben ihre Freunde werden, oder sie auf die Köpfe schlagen wolten? Die Evangelischen auch würden dencken, es sey noch ungewiß, was sie in dem Friedens-Werck zu erhalten oder zu behalten: daß es also nichts als eine Deliberatio plena diffidentiæ seyn könne. So werde es auch wohl 4) bey der Ordnung des Friedens-Projects, in der vorhabenden Handlung zu lassen seyn, denn wann man hier und dar einen Articul heraus nehmen und abhandeln wolte, gebe es Unordnung, weil sich doch einer auf den andern beziehe, und offt des andern Condition sey.

Von dem Puncto *Amnestiæ.*

Salvius fing auch in genere von dem puncto Amnestiæ an zu reden, daß so vielmahl die Clausula reservatoria: Salvo jure &c. wiederholet, und jedem seine jura künfftig auszuführen, vorbehalten würde, da sichs doch ohne diß verstehe, und nur bey Auswärtigen schimpfflich fallen werde, wann sie solches sehen. Worauf die Kayserlichen antworteten: „Es wäre vielmehr schimpflich, daß man Sachen „in das Friedens-Werck und Friedens-„Instrument zöge, die dahin nicht gehörig: bringe natura rei dergleichen Re-„servation mit sich, so habe die Insertion „desto weniger Bedencken.

1647. Dec.

Dieses alles erzehlte nachgehends Volmar, denen Altenburgischen und Coburgischen Gesandten, mit dem Anhang: Die Schwedischen hätten ihnen, den Kayserlichen, auch ein Schreiben vorgezeiget, welches von Franckfurth solle geschrieben seyn, und in sich enthalten, Kayserliche Majestät habe beständig resolvirt, den Frieden in Deutschland nicht zu schliessen, bis auch der Friede mit Spanien richtig, und daß sie, die Kayserliche Gesandten, sich dannenhero in dem Vergleich der Gravaminum aufhalten solten ꝛc. Aber das Schreiben sey gewiß nicht aus Franckfurth, sondern wol aus einer andern Cantzley kommen, um den Ständen impressiones zu machen. Sie, die Kayserlichen, könten auch wol dieses und jenes ungleich berichten, und wie von ihnen begehret worden, Tractätlein schreiben ꝛc. Es sey ein Unterscheid zu machen: Kayserliche Majestät werden und wollen in alle Wege den Frieden in Deutschland schliessen, so balde nur dazu zu gelangen, darum aber den König zu Hispanien nicht deseriren. Es scheine, die Schwedischen würden von dem puncto Satisfactionis militiæ nicht zu divertiren und abzubringen seyn, sondern wohl bestehen, damit dieser Punct vor allen andern solle richtig gemachet werden. Dannenhero möchten die Evangelischen sie davon abmahnen, und erinnern, daß sie solchen Punct noch zur Zeit ruhen liessen, weil sie durch die beschehene Erklärung allbereits gnugsam versichert, und in den Tractaten schleunig fortgingen; denn sonst würden der Catholischen Stände Abgesandten ungedultig werden, und sich wiederum von hinnen nach Münster begeben ꝛc. Volmar erwehnte auch dabey, daß er im 63sten Jahr seines Alters, aber seiner Leibes-Constitution nach könne und hoffe er noch wol zu erleben, daß die Evangelischen Stände mit der Cron Schweden nicht einig bleiben, sondern einander anfallen würden. Es wolten die Königlich Schwedische Gesandten, Ihro Kayserliche Majestät nicht den Titulum:

Semper

1647. Dec. *Semper Augustus* in dem Friedens-Instrumento geben lassen: aber die Indignität sey allzu groß. Chur- und Fürsten geben Ihro Kayserlichen Majestät diesen Titul, dessen sich Königliche Gesandten verwegern wollen, denn sie gestern gesaget: das Instrumentum würde allein zwischen ihnen, den Gesandten, abgehandelt und unterschrieben, dann sonst werde auch der Königin das Prædicat: Majestät, nicht gegeben worden seyn, welches Ihro Kayserliche Majestät selbst wol lassen würde. 1647. Dec.

§. XX.

Die Kayserlichen überlegen den Punctum *Satisfactionis militiæ*, mit den Churfürstlichen.

Des folgenden Tags nemlich Mittwochs den 22 Decembr. eröffneten die Chur-Sächsischen Gesandten den *Evangelicis*; Es hätten die Käyserlichen Tages vorhero begehret, es möchten sämtliche Churfürstliche Abgesandte, um 3 Uhr, zu ihnen kommen, darauf aber andeuten lassen, sie hätten nicht vermeynet, daß sich die Königl. Schwedischen solten bey ihnen anmelden; weil es aber geschehen, und sie, zu ihnen, den Käyserlichen, hor. 2. kommen würden, möchten sich doch die Churfürstlichen bey ihnen um 4. einfinden. Gegen selbige Zeit nun hätten sie sich bey den Chur-Mäyntzischen versamlet, und bis nach 5. Uhr verziehen müssen, da erst die Schwedischen von den Käyserlichen geschieden. Alß sie sich nun eingestellet, sey ihnen durch den Legat Volmar anfänglich referiret worden, was vorgestern bey der Conferenz mit den Schwedischen vorgangen, (wovon schon im vorhergehenden Paragrapho Meldung geschehen) was sie auch jetzo mit einander geredet: Wie daß nemlich sie, die Kayserlichen, nicht vermeynet hätten, daß sich die Königlich-Schwedischen materialiter einlassen würden, welches sie gleichwol gethan, und den punctum Amnestiæ zur Hand genommen, darinn sie mit einander etzliche Puncten verglichen, in etzlichen aber hätten sie, die Käyserlichen, noch mit den Interessenten zu reden genommen. Habe sich also diese Conferentz wohl angelassen, und wann also fort gefahren würde, könten sie mit drey oder vier Conferentien durch das gantze Instrumentum kommen. Dieweil aber auch die Königliche Schwedischen die Abhandlung des Puncts von Bezahlung der Soldatesca hart trieben; so hätten sie, die Käyserlichen, zu dem Ende die Churfürstlichen an sich erfordern, und ihr Guthachten vernehmen wollen, ob sie, ehe und bevor man in andern Sachen zum Schluß gediehen, diesen Punct mit den Königlichen Schwedischen in Handlung nehmen solten: dabey sie unterschiedene rationes angeführet, warum es nicht rathsam.

Der Churfürstlichen Antwort darauf.

„Sie, die Churfürstlichen nun hätten einen Abtritt genommen, und unanimiter ihre Meynung dahin entdecket, „sie hielten noch zur Zeit genug seyn, daß „die Qvæstio: An? albereit resolvirt, „und den Schwedischen angedeutet, man „wolle etwas bey Bezahlung der Soldatesca thun, wann man zum Friedens-„Schluß gelange: wieviel aber zu verwilligen, darauf wäre ihrer keiner instruiret. &c.

Es besorgten aber Evangelici, es möchte der Kayserlichen vorhabende Rückfrage und Communication mit den Interessenten und Catholischen, hinwiederum auf Weitläufftigkeit ausschlagen, dahero selbige resolvirten, vermittelst des Würtzburgischen mit dem Chur-Bäyrischen Gesandten de Ultimis reden zu lassen.

§. XXI.

Die Kayserlichen stellen den Evangelicis, ihre Differentias circa punctum *Amnestiæ* zu deren Erklärung zu.

Am 25. Decembr. st. v. welcher der Evangelicorum erster Weyh-Nachts Feyertag war, begehrten die Käyserliche Gesandten, daß die Chur- und Fürstlich-Sächsische auch Braunschweig-Zellische Gesandten, nach geendigtem Mittags-Gottesdienst, zu ihnen kommen sollten; welches auch erfolgte. Alß

1647. Dec. Alß sich nun dieselbe um 3. Uhr eingestellet, und gegen einander auf Stühle gesetzt wurden; that der Legat Volmar folgende Proposition:

Nachdem sie bey gestriger Conferenz mit den Königlich-Schwedischen durch den punctum Amnestiæ kommen, und sie, die Käyserlichen, einen Punct auf Communication mit den Catholischen und Interessenten gestellet, die Königlich-Schwedischen aber, in unterschiedenen Puncten angestanden, und mit den Interessenten reden wollen; auch sich erkläret hätten, worinn sie sich nicht vergleichen könten, wolten sie es auf Gutbefinden der Evangelischen Stände gestellet seyn lassen, und mit ihnen daraus communiciren; So hätten sie eine Nothdurfft befunden, daraus mit den anwesenden Gesandten zu reden, und zwar ihrer, wegen des heutigen Christ-Tags, noch verschonen sollen; dieweil es aber ein heilig und nützlich Werck sey, was man zu Beforderung des Friedens anwende, würden sie sich solches auch nicht mißfallen lassen; Sie wolten ihnen die differente Puncta jetzo schrifftlich zu senden, und die Rationes so sich darbey befinden, zur Wissenschafft und Information andeuten, immassen solche allhier sub N. I. zu lesen sind. Vollmar stellete demnach dem Chur-Sächsischen ein Exemplar zu, und gieng darauf von Punct zu Puncten, was sie nemlich den Schwedischen vorgestellet hatten, und zwar:

1. So viel die *Transitionem* anbelangen thäte, ergebe sich von selbsten, daß solche entweder gar aus zu lassen, oder doch in terminis, wie sie, die Kayserlichen, solche aufgesetzet hätten, füglicher eingerichtet werden solte.

2. Bey dem andern Punct hätten die Schwedische selbsten erinnert, daß es ein odios Werck sey, bey allen Particularitäten die *clausulam Salvatoriam* also mit anzuhängen; Dahero sie in terminis generalibus, ein vor allemahl, allen und jeden, ihre competentia vel prætensa jura reserviren, hingegen bey allen Specialibus auslassen wolten, dabey man es billig könnte und würde bewenden lassen.

3. Und hätten sie wegen Sultzbach, auf vorhergegangene Recommendation Chur-Maynz, Cölln und Bayern, erst selben Tag von der Römisch-Kayserlichen Majestät wiederholten ausdrücklichen Befehl erhalten, daß sie bey deme, wie es in dem Kayserlichen Instrumento gesetzet sey und Pfaltz-Neuburg gewilliget hätte, strictè verbleiben, und gantz nichts mehr nachgeben solten.

Was nun 4. die Kitzingische Sache belangete, hätte Salvius selbigen Paß selbsten also und dergestalt, wie er in das Instrumentum kommen, übergeben, damit der Culmbachische Abgesandte auch, ihres Wissens, zufrieden gewest wäre. Da man auch begehrter massen die Jura presbyterialia specificè benennen wolte, würde solches ins künfftige beydes den Catholischen und Evangelischen, in viel Wegen zum Præjudiz gereichen können, angesehen der Herr Marggraf selbiger sich nicht anderst, als ex testamento anzumassen, da leicht abzunehmen stünde, was grosse Confusion inskünfftig hieraus einem und andern Theil zuwachsen könnte.

5. Die *Reservationem Jurium* in denen Würtembergischen Geistlichen Gütern, urgirte Chur-Trier auf das aller inständigste; Sie, die Kayserlichen, könnten zwar selbsten sich nicht darein richten, was es antreffe, oder welchen Effect es haben solte: Es könnten auch die Chur-Trierischen Abgesandte ihnen andern Bericht nicht erstatten, dann daß sie solche Reservation zu behaupten ernstlich befehlichet wären. Weilen dann der Würtembergische Abgesandter sich mit einer Protestation genugsam verwahren könnte, so wäre es der Mühe ja nicht werth, daß man sich damit lang vergeblich aufhalten wolte.

6. In der Baaden-Durlachischen Sache könten sie simpliciter weiter nicht gehen, als bereits geschehen sey, bäten auch sehr hoch, daß man in sie nur nicht weiter dringen wolte; Sie wären ohne das, contra mentem & intentionem Cæsaris, zu weit gangen, und über voriges, das Haus Sittpett accordiret; Weilen aber der Baaden-Baadische damit selbsten zufrieden gewest, hoffren sie es bey ihrer Käyserlichen Majestät um so viel eher zu verantworten.

Und demnach 7. dem Hertzog von Croy die Herrschafft Vinstingen effective ver-

1647. Dec.

verbliebe, wäre es eine unnöhtige Quæstio, dieß Orts viel Wesen zu machen, ob solche ein Feudum Imperii sey, oder nicht.

8. Bey Nassau-Saarbrücken laute es eben hart, beyzusetzen, daß ihnen von Lothringen vi armata zugesetzet worden: solche anzügige Worte blieben billig aus dergleichen publicis Instrumentis. Bey denen 9. und 10. Puncten hätten sie ebenmäßig von Ihrer Kayserlichen Majestät de novo Befehl erhalten, daß sie bey ihren Declarationibus verbleiben, und weiter nicht nachgeben solten. Bey dem 11. hätte sich Chur-Cölln erboten, die Herrschafft Sayn derjenigen Gräfflichen Wittwe und ihren Töchtern, denen ihre Durchl. dieselbe genommen, wieder zu restituiren. Wiewohl sich nun der Graff von Wittgenstein darwider setzte und vorgäbe, daß gedachte Wittib solche Herrschafft alieno nomine besässe: So hätten sie sich hierum nicht zu bekümmern, es wäre genug, wann die Sache in den Stand, wie dieselbe sich antebellum befunden, restituiret würde: Zu dem übrigen gehöre Ausführung; Und weilen auch eine Seqvestration vorgeschlagen worden, könne dieser Sache vielleicht auch damit geholffen werden. Wegen Frainsberg und Vallendar wolle Chur-Trier gantz nicht weichen, sowol wegen obschwebender litispendenz in Revisorio, als auch, weilen der Graff von Wittgenstein sich, ratione des Pfand-Schillings, categoricè nicht erkläret; Weilen dann auch darzu kommen, daß eine Heyrath mit dem Landgrafen zu Hessen, und einem Saynischen Fräulein obhanden, und die beyde Churfürsten lieber den Frieden sich erschlagen lassen, als hierinnen weichen wollten; Wäre ausser Raison, sich bey sothanem Erbieten, ferner zu opiniastriren.

12. Der §. *Debita* &c. seye eine Justiz-Sache, dabey Umstände zu ponderiren, und dahero sich damit nicht auf zu halten sey.

13. Wegen der Brandensteinischen Wittib, bliebe es billig bey dem Aufsatz, und könne sich mit Fug einiger Mensch darüber nicht beschweren.

Beym Abschied erwehnte noch der Legat Vollmar, weil sie, die Königl. Schwedischen, mit den Evangelischen daraus reden, und was man selbigen theils gut befinden würde, acquiesciren wolten; So verhofften sie, die Kayserlichen, und ersucheten die Deputatos mit denen andern Evangelischen Abgesandten solches zu communiciren, und neben denselben eine solche Resolution zu ergreiffen, welche nicht zur Hinderung sondern Beförderung des Friedens-Wercks gereichen möchte. Dann es dergestalt bey denen der Augspurgischen Confession bestehe, ob sie dieser Differentien halber den Krieg wolten continuiren lassen. Morgen nach Mittage werde Salvius zu ihnen kommen, und mit einander den punctum Gravaminum angreiffen, weil Graff Oxenstiern vorgebe, daß, weil dieser Punct doch meist mit dem Salvio abgeredet und gehandelt worden sey, so wäre deshalben nicht nöthig, daß er bey der Handlung sich gegenwärtig befinde. Ihnen, den Käyserlichen, sey es eins, ob einer oder beyde dabey seyn wolten.

Der Chur-Sächsische D. Leuber sagte, nechst Wünschung eines glückseligen neuen Jahrs, und daß GOTT von oben herab Ihrer Hoch-Gräfflichen Excell. und Excell. Excell. consilia dergestalt richten und segnen wolle, damit man zu einem glücklichen Friedens-Schluß mit diesem st. nov. albereit eingetretenen neuen Jahr gelangen möge, vor die beschehene Communication gebührlich Danck, mit dem Erbieten, dem Werck nebenst den andern Evangelischen nach Nothdurfft vor zu sinnen, unterdeß wollten Ihro Excell. ersuchet seyn, den punctum Gravaminum angedeuteter massen mit dem Salvio ohne Verzug in Handlung zu nehmen, und zum glücklichen Schluß bringen. Evangelischen theils solle es nach Müglichkeit beschleuniget werden.

1647. Dec.

Vollmar bedanckete sich des angewünschten glückseligen und freudenreichen neuen Jahrs, mit Gegen-Wunsch aller Glückseligkeit, und daß GOtt mit diesem Jahr den lieben Frieden geben wolle, und annectirte, an ihrem Orte wolten sie, die Kayserlichen, zu des Wercks Beförderung mit allem Fleiß verfahren, ꝛc.

1647. Dec.

N. I.

1647. Dec.

Dictat. Osnabr. d. 26. Dec. 1647. per Altemb.

Differentiæ, circa punctum Amnestiæ, juxta Temperamenta seu Correcturas, nomine Catholicorum exhibitas, ad Declarationem Statuum Evangelicorum remissæ.

Circa Punctum *Amnestiæ*, cum Dominis Plenipotentiariis Svedicis, juxta Temperamenta seu Declarationes & Correcturas, nomine Catholicorum, aliorumque Augustanæ Confessionis Statuum exhibitas, examinandum, die Lunæ, Martis & Veneris, Dominis Plenipotentiariis Cæsareis in sententia sua permanentibus, per ipsos Suecos ad Declarationem Statuum Augustanæ Confessionis remissa sunt sequentia.

1) *Transactio ad casus speciales Restituendorum;* quam aut prorsus omittendam aut sic formandam Cæsareani putant: *Et quamvis ex hac præcedenti regula generali, facile dijudicari possit, qui & quatenus restituendi sint; tamen ad instantiam quorum interest, de quibusdam gravioris momenti causis, prout sequitur, specialiter mentionem fieri placuit.* Ante omnia &c.

2) §. *Quod si* &c. post verba finalia: *ad tollendam odiosam repetitionem clausularum Salvatoriarum &c.* addantur sequentia: *Quemadmodum tales restitutiones omnes & singulæ intelligendæ sunt, Salvis juribus quibuscunque, tam directi quam utilis Dominii in vel circa bona restituenda, sive Secularia sive Ecclesiastica, cuivis tertio competentibus, Salvis item litis pendentiis desuper in Aula Cæsarea, sive in Camera Imperiali, vel aliis Imperii immediatis aut mediatis Dicasteriis vertentibus.*

3) §. *Comiti Palatino Sulzbacensi &c.* per totum &c.

4) Controversia quoad prætensam omissionem *Monasterii Kizingen;* item, retentionem versiculi: *Ad hæc omnia jura Presbyterialia &c.*

5) §. *Domus Wurtenbergica &c.* reservatio nomine Episcopatus Spirensis in quædam bona Ecclesiastica in Ducatu Würtenbergico sita &c.

6) §. *Fridericus Marchio Badensis &c.*

7) §. *Dux de Croy &c.* circa omissionem verborum: *maneat dictum Dominium.*

8) §. *Comitibus Nassau-Saræpontanis &c.* circa omissionem verborum: *nominatim ea, quibus.*

9) §. *Item restituatur Domus de Solms Hohensolms &c.* quod omittendum.

10) §. *Comites de Isenburg &c.* pro manutenenda transactione.

11) §. *Domus Sayn &c.* ob controversias cum Dominis Electoribus Trevirensi & Coloniensi.

1647. Dec. 12) §. *Fridericus Comes de Lowenstein &c.* quod interponi debeant hæc verba: *& ob causas ex hoc bello natas &c.* 1647. Dec.

13) Item quæ ad §§os *Contractus &c. Debita, &c.* annotata sunt.

14) Vers. *Vidua & heredes Comitis á Brandenstein &c.*

§. XXII.

Ursache der, zwischen den Kayserlichen und Schwedischen, einige Tage unterbliebenen Conferenz

Dieweil nun die Conferenzien zwischen den Kayserlichen und Schwedischen einige Tage unterblieben waren, zogen *Evangelici* deshalber bey dem Schwedischen Legations-Secretario am 24sten Decembr. Kundschafft ein, woran solcher Anstand haffte: Von dem sie dann Bericht erhielten, daß vorgestrigen Tages, den 22sten ejusd. die Schwedische Gesandten, der Kayserlichen den ganzen Tag erwartet hätten, die sich aber erst Abends um 4 Uhr anmelden lassen. Weil es aber nun also ziemlich spät gewesen, hätten die Schwedische zur Antwort geben, es werde nunmehro zu spät seyn, sie wolten aber ihrer, der Kayserlichen, folgenden Tages erwarten; und weil die Zeit mit Discurriren verspildert werde, wenn sie insgesammt zusammen kämen, so möchte nicht undienlich seyn, wenn allein Volmar und Salvius sich zusammen setzten, und mit einander tractirten. Nachdem nun die Kayserlichen keine Antwort dagegen hätten wissen lassen, habe gestern Salvius zu dem Grafen von Lamberg geschickt, um sich zu erkundigen, ob solcher Modus gefällig sey, daß er mit dem Volmarn allein zusammen käme. Selbiger aber habe zur Antwort gegeben, er habe noch nicht mit Volmarn geredet, doch werde es noch Vormittags geschehen. Nachmittags habe Salvius wieder hingeschickt, der Graf aber zurück entbieten lassen, es werde sich nicht schicken, mit dem vorgeschlagenen Modo, sondern nöhtig seyn, daß sie mit einander insgesammt die Handlung fortsetzten, wolten demnach heute, als den 24sten Dec. hor. 9. zu ihnen, den Schwedischen Gesandten, kommen. Dabeneben hätte ermeldter Secretarius Legationis erwehnet, daß sich die Kayserlichen grosser Weitläufftigkeit bey der Conferenz befleissen: Billig solten sie allein de mediis ipsis Compositionis reden; aber wann sie zu einem Articul schritten, fingen sie an zu discurriren von derselben Wichtigkeit, und was vor Commoda und Incommoda dabey zu consideriren wären: wann auch ihrer einer aufhöre zu reden, fange der andere an. Wann sie nun auch in einem Punct gegen einander stünden, und die Schwedischen sagten, derselbe sey allbereit verglichen, die Kayserlichen aber nicht weichen wolten, so sey zu verspühren, daß es den Kayserlichen sehr angenehm, wenn die Schwedischen Legati sagten, man müsse also diesen Punct ruhen lassen und fortschreiten.

§. XXIII.

Innhalt der letztern zwischen den Kayserlichen und Schwedischen vorgegangenen Conferenzien

Obwol nun hierauf noch einige Zusammenkünffte zwischen den Kayserlich- und Schwedischen Gesandten gehalten wurden; so waren doch solche allemahl ziemlich kurtz, woraus man schon äusserlich muhtmassete, daß eben nicht viel dabey ausgerichtet worden seyn möchte. Es liessen sich dahero am 28sten Dec. die Evangelische *Deputir*ten bey den Schwedischen melden, um den jetzigen Zustand der Affairen von ihnen zu vernehmen; und alß sie auf den folgenden Tag, war Mittwochs der 29ste Dec. dahin zukommen, beschieden wurden; so referirten ihnen die Deputati, was die Kayserliche Gesandten am letzt-verwichenen Christ-Tag etlichen an sich erforderten Evangelischen proponiret hätten, welchergestalt nemlich die Schwedischen die noch übrigen Differentien in puncto Amnestiæ an die Evangelischen Stände remittirt hätten, und bey demjenigen acquiesciren wolten, was dieselben gut befunden würden. Dabey sie, die Kayserlichen, vornehmlich auf zweyerley sich fundiret hätten, warum es dabey zu lassen: 1) Daß ein und ander der Catholischen Chur- und Fürsten sonst nicht in den Friedens-Schluß willigen wolten, und

1647. Dec. und 2) weil von Kayserlicher Majestät sie noch selbiges Tages Befehl erlanget, darinn nicht nachzugeben. Ferner baten selbige um Apertur, was nach diesem bey den Conferenzien vorgangen sey, imgleichen um Communication der vertrösten Consignation, was vor diesem verglichen worden, und unverglichen geblieben wäre.

Oxenstierns Antwort darauf.

Graf Oxenstiern antwortete: „Sie „hätten aus dem Raport angehöret, was „die Herren Kayserlichen verwichenen „Sonnabends proponiret, und könten „darauf nicht verhalten, daß sie, die Schwe„dischen, keinesweges die Schuld auf die Ev„angelischen geleget, oder aber an sie simpliciter remittirethätten, wobey es blei„ben solle; sondern sie hätten vielmehr als „ein immotum fundamentum gesetzet „und stehen lassen, was einmahl verglichen, „dabey müsse es unveränderlich bleiben, „und daß diese Sachen sie nicht allein als „der Evangelischen Stände, sondern als „der Crone Schweden eigene Sachen, zu „treiben, hätten aber insonderheit allein „die *Clausulam generalem* in puncto „Amnestiæ, so die Herren Kayserlichen „aufgesetzet, auf Communication mit „den Evangelischen gestellet. Komme „ihnen also wunderlich vor, daß die Kay„serlichen dergleichen vorgeben mögen. „Sonst wären sie auch den punctum Gra„vaminum und nachgehende Articul „durchgegangen, und bis auf den punct „de Æquivalentibus kommen. Aber „die Kayserlichen wichen in keinem, son„dern blieben bloß bey denen jüngst ausge„händigten schrifftlichen Declarationi„bus. Daß die Kayserlichen den Evan„gelischen nur allein in puncto Amne„stiæ schrifftliche und mündliche Nachricht „geben, und also Stück-weise verführen, „veranlasse Weitläufftigkeit; Hätten die„selben doch den Catholischen in allen „Puncten auf einmahl materiam delibe„randi ausgestellet, warum auch ihnen, „den Schwedischen und Evangelischen „nicht, denn sie, die Schwedischen, das „gantze Complexum haben müsten. Sie, „die Schwedischen, wären entschlossen, „sich bey den Kayserlichen Nachmittags, „zur Continuation der Conferenzien, „anmelden zu lassen, und wann sie durch „alle Stücken des Friedens-Instrumenti „kommen, alsdann die Evangelischen zu „sich zu begehren, und mit denselben in „communi dergestalt einen Schluß zu „machen, damit man auf einmahl den „Kayserlichen und Catholischen das endli„che Instrumentum, wobey es bleiben „solle, ausliefern könne. Jetzo um 10 Uhr „hätten sich die Deputirten des Chur„fürstlichen Collegii, nemlich Chur„Maynz, Chur-Bayern und Chur-Sach„sen bey ihnen, den Schwedischen, an„melden lassen, sie wüsten nicht was es be„treffen werde, wann es das commune „concernire, solle davon Nachricht gege„ben werden. Bey gestriger Conferenz „hätten die Kayserlichen gesaget, sie wolten „mit den Evangelischen aus dem, was „vorgelauffen, communiciren: Es sey „auch von dem Grafen von Witgenstein er„wehnet worden, daß die Kayserlichen be„gehret, es solten jetzo Vormittags um 8. „sämmtliche der Churfürsten Abgesand„ten, und also auch alle 4 Chur-Brandenburgische zu ihnen kommen ꝛc. Was die „begehrte *Consignationem* der *Differen„zien* anbelange, so sey dieselbe fertig, solle „auch den Altenburgischen zugeschicket „werden, wiewol nunmehr bey Reassum„tion der Tractaten Aenderungen vor„fielen. Inmassen dann gleich darauf sothane Consignatio Differentiarum, wie ab der Anlag sub No. 1. erhellet, ad dictaturam publicam gegeben wurde.

Beschwerung der Kayserlichen über der Schwedischen Variationes.

Endlich liessen die Kayserlichen Plenipotentiarii Freytags, als am letzten Dec. dieses 1647sten Jahres, zu 2 Uhren, die Deputatos Evangelicorum zu sich erfordern, und wurde ihnen aufgebührendes Erscheinen, durch den Legat Volmar vorgetragen: „Die Evangelici wü„sten sich zu erinnern, wasmassen sie, die „Kayserlichen, unlängsten etliche aus ihnen „die puncta controversa in Amnistia, „darüber sie sich mit den Schwedischen „nicht vergleichen können, und dahero ad „Declarationem Statuum aussetzen „müssen, zugestellet, mit angehängter Er„innerung, daß es bey den Evangelischen „Ständen stünde, ob sie derenthalben, „angesehen sie ja nicht der Importantz, län„ger im Krieg stehen bleiben wolten. Ob „sie nun zwar immittelst gerne gesehen, „daß die Stände solche Puncta in Deli„berationem gezogen, und sich darauf ei„nes gewissen erkläret hätten; Nachdeme „aber jedoch die Schwedischen in den Sa„chen weiter fortzugehen begehrten: hätten „sie

1647. Dec.

„sie verschienen Dienstags, den 28sten De-
„cembr. 1647. bey ihnen, den Schwe-
„dischen, den punctum Gravaminum,
„jedoch sine fructu, an die Hand genom-
„men, sintemahlen dieselbige ad particu-
„laria nicht schreiten, sondern pro funda-
„mento setzen und behaupten wollen, was
„einmahl verglichen, dabey müste es ver-
„bleiben; Und alß sie auch endlich, von
„Puncten zu Puncten zu gehen, sich bewe-
„gen lassen, wären sie doch darüber desul-
„tatorie gelauffen, in keinem Stück gewi-
„chen, sondern auf ihrer Resolution, daß
„es bey dem geschlossenen verbleiben müste,
„beharret, und begehrt, den *punctum*
„*Satisfactionis* anzugreiffen; da zwar sie,
„Cæsareani, eingewendet, wie es ein
„vergeben Ding, da man sich in puncto
„Amnistiæ und Gravaminum nicht ver-
„gleiche, so werde auch kein Friede; da nun
„kein Friede, so könne man sich, wie gleich
„Anfangs bedungen worden, zu keiner
„Satisfaction verstehen, als welche allein,
„um Frieden zu erhandeln, in eventum
„verwilliget, und als causa data causa
„non secuta, von selbsten wieder falle;
„doch auch endlich in diesem Paß, um den
„Frieden nicht zu stecken, gratificiret: Und
„als sie, die Kayserlichen, gedachten Don-
„nerstag von den Schwedischen besucht
„worden, und vom puncto Satisfactionis
„reden wollen, hätten sie, Schwedische, einen
„gantz andern Auffsatz, als in Instrumen-
„to Pacis bereits verglichen, auf den Tisch
„geleget, darinnen gleich etliche Mutatio-
„nes in Acht zu nehmen gewesen: als
„1) bey dem §. *Imperator de consen-*
„*su &c.* 2) hätten sie gesetzet, bey Uber-
„lassung Wißmar, für das Wort, terris,
„*territoriis*; davon sie doch endlich, auf
„beweglich Zusprechen, und remonstriren,
„daß es so wohl dem Hertzog von Mecklen-
„burg, als andern Angräntzenden beschwer-
„lich fallen, und sie darein nimmermehr be-
„willigen würden, wieder gewichen, aber
„gleichwol die andern Haupt-Mutationes
„behaupten wollen, darinnen bestehend, daß
„sie begehret *liberam & dispositivam con-*
„*cessionem* in denen Ertz- und Stifftern,
„Bremen, Verden und Hamburg,
„alle Capitula und Canonicatus zu ex-
„tinguiren, und für das Wort: *cessante*,
„im §. *Imperator de consensu &c.* 3)
„zu gebrauchen, *extincto*; pro funda-
„mento anziehend, daß dergleichen bey
„Halberstadt, und dem Stifft Magdeburg
„auch geschehen; Nun hätten sie, die
„Kayserlichen, ihnen zwar beweglich re-
„monstriret, daß dis ein solch novum e-
„mergens, darüber sie von Kayserlicher
„Majestät weder instruiret wären, noch
„instruiret werden können, ja dieselbe auch
„nicht verwilligen könte, weilen es in Dero
„Mächten nicht, und auch Catholici es
„nimmermehr nachsehen würden. Was
„die *Canonicatus* in Halberstadt und
„Magdeburg betreffe, hätten die Ca-
„tolische ihre bekandte Distinction in rem
„ipsam, & actionem ad rem; diß letztere
„könten sie, amore pacis & boni publici,
„endlich fahren lassen; was sie aber in reali
„possessione suchten, nimmermehr: Solten
„ihnen also nicht unmögliche Sachen anmu-
„then, sonsten würde es das Ansehen gewin-
„nen, als wann man occasion suchte ad
„rupturam. Sie solten sich damit begnü-
„gen lassen, daß ihnen solcher Ort eingeräu-
„met worden, cum omni territorii & su-
„perioritatis jure; Wolten sie alsdann,
„secundum Evangelicorum dogma, et-
„wann virtute illius juris, Aenderung
„im Geistlichen vornehmen, müsten sie, Cæ-
„sareani, es wol dahin gestellet seyn lassen,
„aber begehrter massen potestatem dispo-
„sitivam zu zugeben, könte nicht geschehen.
„Ingleichen begehrten sie in gedachtem §.
„den vers. wegen der 14. Dörffer, *rati-*
„*one* des Stiffts Hamburg, obwohlen
„sie selben mit dem Holsteinischen Cantzlar,
„von Hatten, selbsten abgehandelt, und zu
„seiner Versicherung darüber Schein zu ge-
„stellet, auch wieder zu ändern, so ihnen zu
„willigen nicht gebühre. Und dann end-
„lich begehrten sie auch, daß künfftig die Kö-
„nigin, oder ein König in Schweden, zu
„Reichs-Conventen solle beschrieben
„werden, *tanquam Dominus aut Domi-*
„*na Civitatis ac portus Wismariensis*,
„welches in effectu nichts anders, als Vo-
„tum & Sessionem in Imperio, würde
„nach sich ziehen; da doch der Hertzog von
„Meckelnburg derenthalben keines gehabt,
„sondern allein als ein Hertzog von Me-
„ckelnburg das Votum geführet. Sie,
„Sueci, hätten ja rem ipsam in Händen:
„Votum & Sessionem zu geben, stünde
„nicht in ihren Mächten. Wiewollen nun
„alles anderst vorher abgeredt, verglichen,
„von beyderseits Legations-Secretariis
„unterschrieben, einander utrinque zuge-
stel-

1647. Dec.

1647. Dec. „stellet, und von der Königin selbsten ratifi-
„ciret worden, und sie solches gnugsam erin-
„nert; Wolte doch alles bey ihnen, den
„Schwedischen, nichts verfangen, sondern
„wären sie auf ihren Meynungen beharret.
„Sie, Sueci, hätten auch endlichen em-
„findlich geahndet, daß Cæsareani den
„Evangelicis jüngsthin von deme, was in
„puncto Amnestiæ vorgangen, parte
„gegeben, und es wollen anziehen, als ob
„sie gedächten, die Stände mit ihnen zu
„committiren, da doch das Kayserliche
„Amt erfordere, mit den Ständen, die
„zumahlen dabey interessiret, und alle
„den Kayser für ihr Ober-Haupt respe-
„ctirten, zu communiciren, so sie ihnen
„auch nicht könten noch wolten nehmen las-
„sen: würde ein betrübter Handel seyn,
„wann die Stände an die Schweden solten
„gebunden seyn, und was sie, Sueci,
„nur begehrten, behaupten müsten, es wä-
„re ihnen lieb oder leyd: Das sey nicht
„Officium Defensorum, wie sie sich
„rühmeten, sondern vielmehr Oppresso-
„rum &c. Mit Begehren, es wolten
„Evangelici dem Werck nachdencken,
„und ihnen, den Kayserlichen, weiter an
„die Hand geben, was zu thun. Dabey
„sie wiederholten, daß zwar Catholici
„auch was Aenderung und Erinnerung in
„puncto Amnistiæ & Gravaminum
„ihnen zugestellet hätten, und sie anderst
„nicht gekönt, als solche in Consideration
„zu nehmen; Allein es würden sich dann
„auch wohl Mittel finden ꝛc. 1647. Dec.

Der Magdeburgische D. Leuber, nomine omnium, bedanckte sich der Communication, mit Bitte, darinnen jedesmahl zu continuiren, und Erbieten, diese Sache ihrer Wichtigkeit nach, auch an die übrigen zu bringen, und in Deliberation zu nehmen. Wobey der Schluß mit einem nochmahligen Neuen Jahrs-Wunsch gemacht wurde.

N. I.

Dictat. Osnabr. 30 Dec. 1647.
sub Director. Altenburg.

Consignatio Differentiarum inter utrumque Instrumentum Pacis.

Collatio Articulorum inferendorum Instrumento Pacis, prout dicti Articuli in Projectis primum Osnabrugensi, quod Domini Plenipotentiarii Cæsarei exhibuerunt Legationi Suedicæ 10. May, & Imperii Romani Ordinibus per publicam dictaturam in Junio hujus anni; deinde Monasteriensi illo, quod ibidem præterita æstate in diversis Congressibus & Articulis emendatum fuit, inveniuntur vel Transacti, Approbatique, vel Controversi & indecisi: Denique quinam transactorum Articulorum à Dominis Plenipotentiariis Cæsareis tam in Conferentia proxime præterito Mense Augusto inter Dominum *Crane* & Dominum *Salvium* habita, quam in editione postremarum Correctionum denuo vel corriguntur vel plane rescinduntur.

In Projecto Osnabrugensi.	*In Projecto Monasteriensi.*	*A Domino Crane.*	*In Correctionibus.*
	§. Notum sit universis & singulis. &c.		
Transactus.	Approbatus.	Correctus.	Correctus. Insertis vocibus: *semper Augustus.*
	§. Pax sit &c.		
	§. Sit utrinque perpetua. &c		
	§. Juxta hoc universalis. &c.		
Transacti.	Approbati.	Manent.	Manent.

ART.

1647. Dec.	In Projecto. Osnabrugensi.	In Projecto. Monasterienſi.	A Domino Crane.	In Correctionibus.	1647. Dec.

ARTIC. IV.

§. Vt autem ſpecialius conſtet. &c.

Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Reſciſſus.

§. Ante omnia vero cauſam Palatinam. &c.

Inter Legationes Cæſaream & Suecicam nondum conventum eſt de cauſa Palatina.

§. Princeps Ludovicus Philippus. &c.

Transactus.	Omiſſus in excuſo Exemplari poſtea repetitus.	Approbatus.	Correctus.

§. Princeps Fridericus, Comes Palatinus Rheni. &c.

Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Correctus.

§. Palatinus Solisbacenſis. &c.

De hoc Paragrapho notetur, quod Oſnaburgis menſe Majo in ſequentem modum utrinque fuerit approbatus: Palatinus Solisbacenſis una cum ditionibus & ſubditis ſuis hereditariis in Eccleſiaſticis & Politicis reſtituatur in eum ſtatum, in quo ante deſtitutionem Dominus Parens ejusdem fuit, attentatis ab eo tempore ſublatis & ceſſantibus. Retineat tamen Patruus ejus Palatinus Neoburgicus de cætero jura ſua in ditionibus iſtis præcipua, quatenus ea ipſi competunt.

2) Cæſarei deinde in publicatione Prædicti projecti eundem §. omiſerunt.

3) Legatio Suedica urſit transacti reſtitutionem & valorem.

4) Tandem talis propoſitus fuit: *Comiti Palatino Solisbacenſi Domino Chriſtiano Auguſto exercitium Auguſtanæ Confeſſionis in ſua Reſidentia, proſe, Aulicis Servitoribus & Subditis ſuis eidem Religioni addictis, liberum maneat, & quod plus Juris ſibi contra Dominum Patruum competere exiſtimat, id coram Judice competente via juris experiatur, lite intra triennium à publicatione Pacis finienda, & pœna perdendi juris parti contumaci poſt terminum elapſum irrefragabiliter imponenda;*

Nunc vero inter Cæſareanorum Correctiones ſequenti forma comparet: *Comiti Palatino Chriſtiano Auguſto exercitium Auguſtanæ Confeſſionis in ſua Reſidentia Sulzbacenſi intra parietes Aulæ, pro ſe, Aulicis Conſiliariis, Officialibus & Domeſticis ſuis, eidem Religioni addictis, liberum maneat; Et quod plus juris contra Dominum Patruum ſibi competere exiſtimat, id coram judice competente via Juris experiatur.*

§. Controverſia, quæ vertitur &c.

Transactus	Approbatus.	Correctus.	Correctus.

§. Domus Würtenbergica &c.

Quoad Dynaſtiam Heidenheim, tum adhuc controverſus, cætera deciſa.	Plenarie deciſus Monaſterii & quidem hunc in modum: *Domus Würtenbergica maneat quiete inrecuperata poſſeſſione Dynaſtiarum Weinsberg, Neuenſtadt & Meckmühle; Reſtituatur etiam in omnia & ſingula Secularia atque Eccleſiaſtica bona & jura ante hos motus*	Approbatus.	Correctus.

1647. Dec.	*In Projecto Osnabrugensi.*	*In Projecto Monasteriensi.*	*A Domino Crane.*	*In Correctionibus.*	1647. Dec.

motus ubicunque possessa, interque illa specialiter in Dynastias Blaubeuren, Achalm & Stauffen cum pertinentiis, & sub prætextu pertinentium ad eas occupatis bonis, cum primis Civitate & territorio Göppingensi atque pago Pflümmern, reditibus Universitati Tubingensi pie fundatis; Recipiat etiam Dynastias Heidenheimb & Oberkirch, itemque Civitates Balingen, Tutlingen, Ebingen, & Rosenfeld, nec non arcem & pagum Neudlingen cum pertinentiis, tum Hohentwiel, Hohen-Asperg, Hohen-Aurach, Hohen-Tübingen, Albeck, Hornburch, Schiltach, cum civitate Schorndorff. Restitutio etiam fiat in Ecclesias Collegiatas, Stutgardt, Tübingen, Hornburch, Göppingen, Backanang, nec non in Abbatias, Præpsituras atque Monasteria Bebenhausen, Maulbrum, Anhausen, Lorch, Adelberg, Denckendorff, Hirschau, Blaubeuren, Herbrechtingen, Murhard, Alperspach, Königsbrun, Hernalb, Divi Georgii, Reichenbach, Pfüllingen & Lichtenstern sive Mariencron & similia, cum omnibus Documentis ablatis; Salvis tamen & reservatis, Domus Austriacæ, nec non etiam Würtenbergicæ in supradictas Dynastias Blaubeuren, Achalm & Stauffen prætensis juribus, actionibus, exceptionibus & remediis atque beneficiis juris quibuscunque.

§. *Principes quoque Würtenbergici* &c.

Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Manet.

§. *Fridericus Marchio-Badensis* &c.

Adhuc indecisus.

§. *Dux de Croy* &c.

Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Correctus.

§. *Comitibus Nassau-Saræpontanis* &c.

Transactus.	Approbatus, addita Clausula ad finem: *Salvo item jure quod Comites in Leiningen-Daxburg in dicto Comitatu Sarwerdano prætendunt.*	Approbatus.	Correctus.

§. *Quod ad controversiam Nassau-Siegen* &c.

Indecisus in quibusdam.	Monasterii utriusque partis consensu datus in hunc modum: *Quod ad controversiam Nassau-Siegen contra Siegen attinet, cum res hæc per Commissionem Cæsaream An. 1643. ad amicabilem compositionem sit remissa, reassumatur ejusmodi Commissio, & tota lis vel amicabili compositione, vel juridica Sententia coram competente Judice decidatur, Comite Johanne Mauritio de Nassau, eiusque fratribus absque ulla turbatione in apprehensa possessione manentibus.*	Correctus.	Correctus.

§. *Domus Hanovica* &c.

Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Rescissus.

§. *Johannes Albertus Comes Solmensis* &c.

Transactus.	Manet.	Manet.	Manet.

1647. Dec.	*In Projecto Osnabrugensi.*	*In Projecto Monasterien si.*	*A Domino Crane.*	*In Correctionibus.*	1647. Dec.
	§. *Itemque restituatur Domus de Solms &c.*				
	Transactus, Osnabrugis ut sequitur: *Itemque restituatur Domus de Solms Hohen-Solms, in bona sibi per Confiscationem Anno 1637. ademta, non obstante Transactione desuper cum Domino Landgravio Georgio de Hassia postea facta.*	Approbatus.	Correctus.	Correctus.	
	§. *Comites de Isenburg &c.*				
	Controversus.				
	§. *Rheingravii &c.*				
	Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Correctus.	
	§. *Domus Sain & VVitgenstein &c.*				
	Transactus.	Approbatus. cum hac Clausula:	Approbatus.	Correctus.	

Salvo jure aliorum, quorum interesse potest. Si tamen causa cum Electore Trevirensi ante publicationem Pacis amicabiliter componatur, sublata quoque sit restituendi ex capite Amnistiæ necessitas.

	§. *Castrum Falckenstein &c.*			
	Controversus.			
	§. *Domus VValdeck &c.*			
	Transactus.	Approbatus, & insuper confirmata hâc clausula:	Correctus.	Correctus.

Quod ad Comitatum Pirmont attinet, circa moderna possessionis controversiam, maneat Domus VValdeck in ea, cessantibus omnibus attentatis in contrarium, donec causa cognita Judicis competentis sententia, pro una vel altera parte pronunciatum fuerit.

	§. *Johannes Ernestus Comes Oettingensis &c.*			
	Transactus manet & quidem ita: *Johannes Ernestus Comes Oettingensis in omnia Ecclesiastica & Politica, quæ pater ipsius Ludovicus Eberhardus ante hos motus possidebat, restituatur.*			
	§. *Domus Hohenloica &c.*			
	Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Correctus.
	§. *Similiter Fridericus Ludovicus Comes à Löwenstein &c.*			
	Transactus, ut in typis excuso Exemplari extat,	Monasterii denuo ventilatus & utriusque partis con-	Approbatus, additis verbis: *Sed & ex hypothe-*	Correctus.

nisi

1647. Dec.	*In Projecto Osnabrugensi.*	*In Projecto Monasteriensi.*	*A Domino Crane.*	*In Correctionibus.*	1647. Dec.
	nisi quod verba: *Ob causas ex hoc bello natas*, postea illata sint.	sensu in hunc modum formatus: *Fridericus Ludovicus Comes de Löwenstein & VVertheim,*	*cato*	*Baronatu Scharffeneck.*	

in omnes suos Comitatus & Dynastias, quæ tempore hujus belli sequestratæ, confiscatæ aliisque cessæ fuerunt, in Politicis & Ecclesiasticis restituatur. Ferdinandus Carolus Comes de Löwenstein & VVertheim, in omne id, quod defunctis ejus agnatis Georgio Ludovico & Johanni Casimiro sequestratum, confiscatum aliisque cessum est, in Politicis & Ecclesiasticis restituatur. Salvis tamen iis bonis & juribus, quæ Mariæ Christianæ filiæ dicti Georgii Ludovici de Löwenstein ex hæreditate paterna & materna competunt, in quæ plenarie restituatur: pariter etiam vidua Johannis Casimiri de Löwenstein in sua bona dotalitia & hypothecata, reservato jure, si quod in supra dicta competit Comiti Friderico Ludovico, vel amicabili compositione, vel legitimo processu prosequendo.

§. *Domus Erbacensis* &c.

Manet.

§. *Vidua & hæredes Comitis à Brandenstein* &c.

Transactus. Approbatus. Approbatus. Correctus.

§. *In Bohemia* &c.

Controversus.

§. *Contractus* &c.

Transactus. Approbatus. Approbatus. Correctus.

§. *Debita* &c.

Transactus. Approbatus. Correctus. Correctus.

§. *Sententiæ* &c.

Transactus. Approbatus. Approbatus. Correctus.

§. *Si quæ etiam Feuda Regalia* &c.

Transactus. Approbatus, addita hac Clausula: Approbatus. Manet.

A quo tamen onere probandi, illi merito veniunt excipiendi, qui ditionibus suis sive in totum sive in partem destituti fuerunt, his etiam à die initæ atque conclusæ hujus Pacis tempus petendi renovationem demum cedere incipiat.

§. *Tandem omnes* &c.

Controversus in quibusdam.

§. *A dicta tamen Universali Restitutione* &c.

Transactus. Approbatus, expuncta parenthesi. Approbatus. Manet.

§. *Quia vero etiam causa Juliacensis* &c.

1647. Dec.	*In Projecto Osnabrugenſi.*	*In Projecto Monaſterienſi.*	*A Domino Crane.*	*In Correctionibus,*	1647. Dec.
	Transactus.	Approbatus, inſertis poſt verbum *Neoburgicam* verbis ſequentibus: *Itemque Palatino-Biponti-nam aliosque intereſſatos.*	Approbatus.	Manet.	

ARTIC. V. *de Gravaminibus.*

Ingreſſus.

Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Correctus.

§. 1. *Transactio Anno Milleſimo &c.*

Transactus.	Manet.	Manet.	Manet.

§. 2. *Termini a quo &c.*

Transactus.	Domini Cæſarei voluerunt: 1) revocare paritatem munerum publicorum inter utrique Religioni addictos Auguſtæ. 2) ad verba: *Quod ad Civitatem Donawerdt &c.* poſt verbum *Libertatem*, addere: *Solutis prius Electori Bavariæ expenſis pro executione Sententiæ Cæſareæ Majeſtatis factis.* Legatio Suedica inſiſtit transactis.	- - -	Correctus.

§. 3. *Bona Eccleſiaſtica Immediata &c.*

Transactus.	Approbatus.	- - -	Correctus.

§. 4. *In omnibus Archi-Epiſcopatibus &c.*

Transactus.	Approbatus.	- - -	Correctus.

§. 5. *Vbi Cæſarea Majeſtas &c.*

Transactus.	Approbatus.	- - -	Correctus.

§. 6. *Electi aut Poſtulati &c.*

Transactus.	Approbatus.	- - -	Correctus.

§. 7. *Quot Capitulares &c.*

Transactus.	Approbatus.	- - -	Correctus.

§. 8. *Qui Archi-Epiſcopatus &c.*

Transactus.	Approbatus.	- - -	Correctus.

§. 9. *Quæcunque Monaſteria &c.*

Transactus.	Approbatus, adhibita correctione: poſt verba: *Inque rem Iudicatam tranſierit*, pro *ſors numerata &c.* ponatur: *Atque ſorte numerata reſtitutio &c.*	- - -	Partim correctus partim reſciſſus.

§. 10. *Libera & Immediata Imperii Nobilitas &c.*

Transactus.	Approbatus.	- - -	Manet.

§. 11.

1647. Dec.	*In Projecto Osnabrugensi.*	*In Projecto Monasterien si.*	*A Domino Crane.*	*In Correctionibus.*	1647. Dec.
		§. 11. *Liberæ Imperii Civitates &c.*			
	Transactus.	Approbatus, correcta parenthesi in hunc modum: *Et inter has posteriores cumprimis Augusta Vindelicorum, itemque Dünckelspüla &c.*	- - -	Correctus.	
		§. 12. *Quantum deinde ad Comites &c.*			
	Transactus.	Approbatus, per omnia, exceptâ clausula Hildesiensi in fine §. *Pacta autem &c.* quam Domini Cæsareani voluerunt refigere.	- - -	Correctus.	
		§. 13. *Silesii etiam Principes &c.*			
		Controversus.			
		§. 14. *A sola qualitate Feudali &c.*			
	Transactus.	Approbatus.	- - -	Correctus.	
		§. 15. *Ratione Redituum &c.*			
	Transactus.	Manet.	- - -	- - -	
		§. 16. *Jus Dioecesanum & tota &c.*			
	Transactus.	Approbatus.	- - -	Correctus.	
		§. 17. *Vtriusque Religionis Magistratus &c.*			
	Transactus.	Approbatus.	- - -	Manet.	
		§. 18. *In Conventibus Deputatorum Imperii &c.*			
	Transactus.	Approbatus.	- - -	Manet.	
		§. 19. *In causis Religionis &c.*			
	Transactus.	Approbatus.	- - -	Manet.	
		§. 20. *Præterea visum & conclusum est &c.*			
	Totus pene transactus.	Monasterii idem §. quoad transacta fuit approbatus. Le-			

gatio Suedica tantum de residuis monuit, videlicet 1) de Præsentatione Assessorum. 2) Ut in fine §. *Quoad Processum &c.* pro verbis: *Principum, Electorum &c.* ponerentur sequentia: *quorundam Electorum, Principum & Statuum Sententias &c.*

ARTIC. VI. *De Helvetiis.*

Reservatur colloquio cum Dominis Cæsareanis.

1647. Dec.	*In Projecto Osnabrugensi.*	*In Projecto Monasteriensi.*	*A Domino Crane.*	*In Correctionibus.*	1647. Dec.

ARTIC. VII.

De Reformatis &c.

In paucis adhuc controversus.

ARTIC. VIII.

Vt autem provisum sit, ne posthac &c.

Totus transactus excepto §. *Cum deinde Civitas Erfurdiensis &c.* pro cujus immedietate Legatio Suedica instítit; Cæsarea vero eam aliter permittere noluit, quam ut in hoc Projecto extat.	Monasterii post verba: *præter eum, qui alias in Constitutionibus Imperii &c.* addantur hæc: *Cumprimis Ordinatione Cameræ &c.*	Correctus.	Correctus. sed diversimodè.

ARTIC. IX.

Et quia publice interest &c,

Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Correctus.

Dictat. Osnabr. 3. Januar. 1648. sub Direct. Altenburg.

ARTIC. X.

de Satisfactione Suedica.

§. *Porrò quoniam Serenissima Regina &c.*

Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Manet.

§. *Primo, totam Pomeraniam &c.*

Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Manet.

§. *Secundo, Imperator de consensu &c.*

Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Manet.

§. *Tertiò, Imperator de consensu totius &c.*

Transactus NB. In Exemplari typis publicato, verbis: *omnique alio Jure;* annecti debent hæc: *Administratione & gubernatione terrarum ad hos &c.*	Approbatus per omnia.		Correctus.

§. *Quartò ratione supradictarum &c.*

Transactus usque ad verba: *In collegio principum Sca-*	Monasterii addita: *Loco quinto; Ita ut primum locum teneat*		mo

1647. Dec.	*In Projecto Osnabrugenſi.*	*In Projecto Monaſterienſi.*	*A Domine Crane.*	*In Correctionibus.*	1647. Dec.
	mno Seculari, loco &c.	*Dux Bavariæ, ſecundum Palatinus Simmerenſis, tertium Lauterenſis, quartum Neoborgicus & quintum Legatus Succicus reſpectu Ducatus Bremenſis, voto quidem Bremenſi hoc ipſo loco & ordine, Verdenſi verò & Pomerano ordine antiquitus prioribus poſſeſſoribus competente, explicando. In Circulo autem Superioris Saxoniæ &c.* ad finem ut in Projecto Osnabrugenſi, quibus adde: *Salvo Jure Domus Brunsvicenſis & Lüneburgenſis &c.*			

§. Deinde concedit eis in omnibus &c.

Transactus.	Approbatus. Vbi poſt verba: *Cauſarumve avocatione adminiſtrent &c.* etiam inſerta ſunt ſequentia: *E contra ſi contigerit, ipſos tanquam Duces Bremenſes, Verdenſes aut Pomeraniæ, vel etiam ut Principes Rugiæ aut Dominos Wismariæ ex cauſe dictas ditiones concernente ab aliquo legitimè conveniri, Cæſarea Majeſtas liberum eis reliquit, ut pro ſua commoditate Forum eligant, vel in Aula Cæſarea vel Camera Imperiali, ubi actionem intentatam excipere velint. Teneantur tamen intra tres Menſes à die denunciatæ litis ſeſe declarare, coram quo Judicio ſe ſiſtere velint. Præterea concedit eidem Regiæ Majeſtati Sueciæ, jus erigendi &c.* usque ad finem Projecti Osnabrugenſis.	- - -	Correctus.

§. Exſolvit denique Status Magiſtratus &c.

Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Manet.

§. Tandem Cæſarea Majeſtas de conſenſu &c.

Quæſtio *An?* approbata.		*Quantum?* deſideratur.	

§. Viciſſim Sereniſſima Regina & futuri &c.

Transactus.	Approbatus.	- - -	Manet.

§. De cætero Ordinibus & Subditis &c.

Transactus.	Approbatus.	- - -	Manet.

ARTIC. XI.

§. Pro æquivalente autem Recompenſatione &c.

Transactus.	Poſt verba: *qua reliqui Principes Imperii in ſuis Territoriis utuntur*, addita & inſerta ſunt ſequentia: *Liceatque quartam partem* &c.	- - -	Manet.

§. Teneatur item Dominus Elector &c.

Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Manet.

§. Similiter concedatur Domino Electori &c.

Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Manet.

§. Ci-

1647. Dec.	*In Projecto Osnabrugensi.*	*In Projecto Monasteriensi.*	*A Domino Crane.*	*In Correctionibus.*	1647. Dec.
		§. *Civitati vero Magdeburgensi &c.*			
	Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Manet.	
		§. *Cæterum quod ad quatuor Dynastias &c.*			
	Transactus.	Approbatus.	Approbatus.	Correctus.	
		§. *Quæ vero debita à præsente &c.* usque ad: *Quartò.*			
	Transactus.	Approbatus.	- - -	Manet.	
		§. *Quartò dicto* Domino *Electori & Successoribus &c.*			
	Transactus.	Approbatus, addita ad finem hac clausula: *Observatis tamen conditionibus cum Plenipotentiariis Suecicis respectu hujus Episcopatus ut supra singulariter conventis.*			
		§. *In his vero* Domini *Electoris &c.*			
	Transactus.	Approbatus.	- - -	Manet.	
		§. *Ratione Tituli &c.*			
	Transactus.	Monasterii tamen ita correctus: *Ratione Tituli autem conventum est, ut jam dictus* Dominus *Elector cum tota Domo sua* Duces *Magdeburgenses, Principesque Halberstadienses & Mindenses appellentur & scribantur.*	- - -	Manet.	
		§. *Regia quoque Majestas Sueciæ &c.*			
	Transactus.	Approbatus.	- - -	Manet.	

ARTIC. XII.

§. De *Æquivalente Megapolitano.*

Nondum per omnia transactus &c.

§. XXIV.

Von Insertion des Oldenburgischen Weser-Zolls in das Instrumentum Pacis.

Der Graf von Oldenburg hatte sich bißhero, unter Assistenz der Kayserl. Gesandten, bemühet, daß die erlangte Concession des Weser-Zolls dem Instrumento Pacis nahmentlich mit eingerücket werden möchte. Welches aber andere, sonderlich die Reichs-Städte nicht zugeben wolten, und dahero um die Exclusion bey den Schweden, nachdrücklich sollicitirten. Hingegen hielten die Chur- und verschiedene Fürstliche sonderlich die Sächsische Gesandten, darunter des Grafen Partie: Und nahmen Gelegenheit in einer, dem Legato Salvio, am 30. Dec. gegebenen Visite zu erinnern, daß doch der abgefaste, und von der Königl. Schwedischen Legation Secretario unterschriebene Articul, wie auch was diesfalls zwischen ihnen, den Schweden und Kayserlichen abgeredet, möchte in das Instrumentum Pacis kommen. *Salvius* antwortete, daß die Cron Schweden und sie, die Gesandten, dem Grafen von Herren alles gutes gönneten, es wären aber Rationes pro & contra, warum die Cron Schweden darin gehelen, und nicht gehelen solle. Wegen der streitigen Jurisdictione Visurgica, sey des Grafen Sache der Cron Schweden gemein, als die der Stadt Bremen

Von der Jurisdiction auf der Weser.

1647. Dec. Bremen solche Jurisdictionem nicht zustehen werde, hingegen aber, so würden 1.) wann dieser Zoll bliebe, die Unterthanen in dem Ertz- und Stifft Bremen und Verden graviret; Es könte 2) weil der Graf über 60 Jahr alt, und keine Kinder habe, künftig des wegen mit dem König in Dännemarck, als der dem Grafen succedirte, zu einem neuen Krieg und Unruhe kommen. So würden auch 3) die General Staaten solches nicht zulassen. Und obwol 4) sie, die Schweden, erwehnten Articul per Secretarium hätten unterschreiben lassen, so sey es doch nur geschehen, dem Grafen so weit zu gratificiren, damit die Stadt Bremen desto eher zur Accommodation und gütlichem Vergleich gebracht werde: immassen auch solche Condition dem Gräflich-Oldenburgischen Abgesandten dabey ausdrücklich angedeutet worden sey ꝛc.

Auf diese Gegen-Einwürffe replicirten *Saxonici*: und zwar ad 1) daß die Stadt Bremen wol höhere Accisen, Consumtien-Gelder, und mehr dergleichen Impostен auffschlage, als der Zoll eintrage: was sie auch täglich auf diese Sache wende, lauffe viel höher, so sie doch eben auf die Waaren schlage, und die Unterthanen im Ertz-Stifft Bremen dergestalt beytragen müsten. Immassen sie denn jüngster Tage auf 24000 Rthlr. eine Anlage sollen angesetzet haben, auf diese Sache zu wenden. Wann auch dieses in Consideration zu ziehen wäre, so müsten alle Zölle abgeschaffet werden, weil Handel und Wandel hin und wieder ginge, auch die Stadt Bremen eben so wol nach Leipzig handele. Es werde Kayserl. Majest. und dem Churfürstl. Collegio sehr schimpflich fallen, wann Sie der Stadt Bremen hierin weichen, und die Concession über den Hauffen werffen lassen solten: Der Cron Schweden selbst auch würde es ungleiche Nachrede bringen. Wann die Concession solches Zölls jetzo erstlich geschehe, nachdem die Cron Schweden ein Recht an selben Ertz-Stifft prætendire, wäre es was anders: Aber so sey dieser Zoll allbereits vor 30 Jahren verwilliget worden. Die Stadt Bremen habe auch die Concessionem niemahls gestritten, sondern allein *Jurisdictionem in Visurgi*, *exemptionem* und *quantitatem telonii* in Streit gezogen. Was das andere Dubium anbelange, so werde wol dieser Zoll von dem Grafen, im Fall er ohne Leibes-Erben abgehen solte, nebenst der Herrschafft Jever dem Fürsten Johann zu Anhalt vermachet werden. Den Fall auch gesetzet, daß der König in Dännemarck der nechste Successor sey, so würden doch Ihro Königl. Majestät den Zoll darum nicht zurück lassen, wann gleich desselben in dem Instrumento Pacis jetzo nicht gedacht werde: daß also vielmehr semen novi belli gelassen würde, als wann solche Sache bey diesen Tractaten ihre Richtigkeit erlange. Daß 3) die Staaten Generalen weiter nicht, als per modum intercessionis sich dieser Sache annehmen, und dem Churfürstl. Collegio nicht eingreiffen wolten, hätten sich die Staatischen Gesandten voriges Jahrs gegen die Reichs-Stände erkläret.

1647. Dec.

Salvius erwiederte: Eben wegen des Zolls hätten sich neulicher Jahren die Staaten mit der Cron Schweden wieder Dännemarck conjungiret, wolle Dännemarck nicht stille sitzen, nehme mans der Cron wol gar weg. Dem Grafen wäre es wol mehr um die Reputation als um die Recompens zu thun. Wann dieser Zoll auf des Grafen, und im Fall er Kinder erlange, auf derselben Lebezeit gerichtet würde, habe es seine Masse. Es werde wol am besten seyn, wenn der Graf sich mit der Stadt Bremen in Güte vergleiche, und sich dieserhalb an die Cron Schweden adressire.

§. XXV.

Chur-Trierische Vorstellung wegen Freysburg und Valendar.

Weil der Churfürst von Trier wegen der Herrschafft Freysburg und Valendar, Anfechtung besorgte; so ließ Er durch seine Gesandten, dienlicher Orten insinuiren: Nachdem die auswertige Cronen, Franckreich und Schweden, sich in die Deutsche Sachen geschlagen, habe derselbe sich alsbald von der Catholischen Liga abgethan, und in Anno 1631. mit Franckreich und König Gustavo Adolpho zu Schweden gewisse Capitulationes aufgerichtet, und die Versprechniß erhalten, Er solte bey seinen Ertz- und Stifftern in dem Stand, als er selbiges Jahr gewesen, unturbirt gelassen werden. Er betrachte, daß vornemlich bey diesen Tractaten auf zweyerley Sachen die Augen zu schlagen. 1) Auf die *Publica*, und dann 2) auf die *Particularia*. Was die

1647. Dec. die Publica anbelange, hätte Er, der Churfürst, bey den Catholischen solche Remonstration und Vota führen lassen, daß dieselben Ihm das Zeugniß seiner Friedfertigkeit würden geben müssen. Er werde auch die gemachte Regulas und was darunter gehörig, keinesweges impugniren: Aber der Particular-Sachen halber hielte Er dafür, daß dieselben zu diesen Tractaten nicht gehörig, oder dahin zu ziehen, noch der Friede im Röm. Reich deswegen aufzuhalten wäre. Weil es aber dahin gelanget, daß man dergleichen Dinge in Handlung bey diesem Convent gezogen, so liesse Er sich, zu Bezeigung seiner Liebe zum Friedē, die gemachte regulas in puncto Amnestiæ und den beliebten Terminum Anni 1624. gefallen, und es dabey bewenden; verhoffe aber nicht, daß man Ihm an Land und Leuten, wider die Regulas werde etwas entziehen wollen, würde auch wiedrigen Falls im geringsten nicht einwilligen, sondern contradiciren; immassen Er auch seinen Gesandten eventual Instruction albereits ertheilet hätte, daß in solchem Fall sie alsbald ihre Abreise nehmen solten. Um nun etwas Information in facto zu erstatten, so wolte der Churfürst der Possession der Herrschafft Freysburg und Valendar entwehret werden. Vor eine abgeredete Sache zwischen den Käyserlichen und Königl. Schwedischen Gesandten könne es nicht geachtet werden, denn die Cathol. zwar den Kayserlichen die Abhandlung der Ecclesiasticorum Gravaminum aufgetragen, aber keines weges von der Cathol. Stände Land und Leuten zu disponiren, ihnen committiret hätten. Daß dieser beyden Herrschafften halber bey diesen Tractaten etwas solle movirt werden, hätte Er, der Churfürst, nicht vermuthet, es sey auch desselben Gesandten davon keine Nachricht zukommen, biß daß das Instrumentum Pacis dictirt worden sey, und sie daraus ersehen, daß eine Disposition wegen der Herrschafft Freysburg darin enthalten gewesen. Sie, die Abgesandten, hätten nun keine Acta bey Handen gehabt, die wol 2. Ellen hoch, aber es sey hernach eine Information daraus gefertigt und dem Grafen Trautmannsdorff zu Münster insinuiret worden, welcher keine Wissenschafft davon gehabt, dannenhero selbige Information dem Legato Volmarn, der eben zu Osnabrück gewesen und mit den Königlich Schwedischen tractiret hätte, dahin zugesandt worden sey: Nun vernehme man aber, daß derselbe solche Schrifft weder mit dem Grafen von Lamberg und *Cranio*, noch auch den Königlich-Schwedischen communiciret habe. 1647. Dec.

Nachricht von der Herrschafft Freysburg.

Mit der Herrschafft Freysburg verhalte sichs nun also, daß dieselbe Anno 1601. mit Absterben des letztern Grafen Henrichs zu Sayn, apert worden, und dem Ertz-Stifft Trier heimgefallen sey, welches sich der Possession Anno 1604. angemasset, wie das Ertz-Stifft Trier, vermöge Kayserlicher Concession, in heimgefallenen Lehen wol berechtiget sey. Das Ertz-Stifft sey auch in dem Cammer-Gericht zu Speyer durch Rechtlichen Ausspruch anno 1626. in Possessorio summariissimo confirmiret, der Gräfl. Saynischen Frau Wittib aber und ihren zweyen Fräulein Töchtern, das Ordinarium Possessorium und Petitorium vorbehalten worden. In solchem Process sey es auch albereit im Cammer-Gericht zu Speyer weit kommen, das Ertz-Stifft auch habe 100. und etliche 40. Articulos probatoriales eingegeben, und mit 140. Schrifftl. Documentis alles bewähret, daß nemlich diese Herrschafft ein Lehen des Ertz-Stiffts blieben. Es habe auch bald zur Definitiv gelangen können, wann nicht Saynischer Seite gantz stille gesessen, und binnen 12 Jahren nichts in Camera eingebracht worden.

Nachricht von Valendar.

Die Herrschafft Valendar aber betreffend, sey solche zu halben Theil dem Ertz-Stifft Trier vor 200. Jahren verpfändet worden. Die Grafen zu Witgenstein hätten nun ohngefehr vor 30. Jahren solchen Antheil reluiren wollen, dessen sich auch das Ertz-Stifft Trier nicht verweigert, aber wegen Werth des Geldes habe sich Streitigkeit angesponnen, so noch in Revisorio Judicio hange. Von Witgenstein werde vorgegeben, es sey der Pfandschilling bey dem Commissariat-Amt zu Heydelberg deponiret worden, welches a parte Trier dahin gestellet werde, als ihnen unpræjudicirlich, besonders weil die necessaria requisita, als numeratio, consignatio, &c. nicht in Acht genommen worden, ꝛc.

§. XXVI.

1647. Dec.

§. XXVI.

1647. Dec.

Chur-Sachsen recusiret das Directorium inter Evangelicos.

Der Chur-Sächsische Gesandte hatte immittelst das *Directorium inter Evangelicos* zu Osnabrück eine Zeither geführet: Er bekam aber von seinem Hoff deswegen einen Verweiß und Inhibition, sich solchen Directorii nicht ferners anzunehmen: indem sein Herr, der Churfürst zu Sachsen, damit nicht einig wäre, daß man die Reichs-Sachen den Schweden, als exteris, unter die Hand geben solte, dahero der Churfürst zu solchen Directionibus und Communicationibus seine Ministros nicht gebrauchen lassen wolte: wie er dann schon vorhero, in dem, sub N. I. hier anliegenden nachdrücklichen Schreiben an Marg-Graff Christian zu Brandenburg-Culmbach, solche Ration mit vielem patriotischen Eyfer urgiret hatte.

Welches Altenburg übernimmt.

Es übernahm also das Directorium inter Evangelicos, darauf die Altenburgische Gesandtschafft, und hoffte der Chur-Sächsische Gesandte, in kurtzer Zeit andern Befehl zu bekommen, indeme die Hertzoge zu Sachsen bey dem Churfürsten deswegen viele Vorstellung thaten, wiewohl auch die Catholici das Directorium gerne bey Chur-Sachsen sahen, weil sie auf dessen sonderbare Moderation grosse Reflexion nahmen.

N. I.

Chur-Sächsisches Schreiben an Marg-Graff Christian zu Brandenburg-Culmbach, die, seinen Gesandten ertheilete Instruction, und die Beschwerung der Erb-Vereinigung betreffend.

Hochgebohrner Fürst, freundlicher lieber Vetter, Schwager, Bruder und Gevatter.

Wir haben Ew. Lieben vom 28. Augusti an Uns gethanes Schreiben samt denen Beylagen, den 13. hujus zu unsern Handen wohl empfangen, und aus dessen ablesen vernommen, daß Sie nicht allein über den Verzug der Friedens-Handlung sorgfältige Gedancken haben, sondern auch daher Beschwer führen, daß die Catholischen Stände der Schwedischen Gevollmächtigten und Evangelischen Postulata allzuhart eingerichtet, und zu endlicher Unterdruck- und Exterminirung ihrer Religion gemeynet ausdeuten, sich derohalben in eine neue Gegen-Verfassung, nach Ausweise deren an Chur-Bayern Liebd. gethaner, und in Abschrifft mit geschickter Anmahnung, zu begeben Fürhabens wären, welches die Schwedischen für eine wahre Ankündigung des Krieges aufnehmen, und den Frieden je länger je mehr hinaus werffen dürfften: Dannenhero Ew. Lieben zuträglich erachten, daß die bereits erörterte Gravamina nunmehr für verglichen gehalten, über denen hinterstelligen aber und zu deren endlicher Hinlegung, etliche friedliebende Stände von beyderseits Religionen benennet, und nicht alles auf die Ausländische gestellet, noch denenselben gleichsam anheim gegeben werden möchte; benebens Sie zu fernerm Nachdencken gesetzet seyn lassen, weil unter den Erb-Vereinigten, ausser Uns selbsten, keiner, der die Erb-Vereinigung beschworen hätte, auch die Heßischen Mißhelligkeiten unter den verderblichen Waffen noch begriffen wären, ob nicht gut und rathsam seyn wolte, die Erb-Vereinigte zusammen zu beschreiben und hierbey allenthalben die gehörige Nothdurfft in Acht zu nehmen.

Nun verspühren Wir solche Ew. Lieben beschehene Eröffnung anders nicht, dann aus treuhertzigem, wohlmeynenden, auffrichtigen Gemüthe hergeflossen, erkennen sie mit freund-vetterlichem Danck-nehmigen Wohlgefallen, und wäre zu wünschen gewesen, daß mit Ew. Lieben Meynung alle andere Evangelische Stände vorlängst bey den Westphälischen Handlungen sich geeiniget, die Religions-Beschwerungen ohne Gesuch frembder Einmischung zu vergleichen, und dadurch die sorgliche Nachrede, gleichsam wäre den Catholischen alles und jedes durch lauter Kriegs-Gewalt abgedrungen, und dergestalt auf blosem Triebsand erbauet worden, zu ver-

1647. Dec.

meiden, ihnen hätten wollen belieben lassen, welches dann in alle Wege gemäß gewesen wäre, wessen man sich unter denen gesamten Evangelischen Ständen, auf dem in Leipzig An. 1631. gehaltenen Convent, einhellig verglichen, unter Hand und Siegel zugesaget und bekräfftiget, zu dem Ende auch gewisse Puncten zu Papier gebracht, und die hernach, auf beyderseits bestimmte Zusammenkunfft nach Franckfurth abgeschicket, welche, ob sie zwar um dero zur selbigen Zeit erfolgten Leipzischer Schlacht willen zerschlagen, auch nachgehends, so lange man mit beeden Theilen in Kriegs-Waffen gegen einander gestanden, nicht hat können zur Hand genommen werden; haben Wir jedoch dieses, was zu Leipzig deshalben geschlossen, nicht aus der Acht gelassen, sondern bey dem Prager-Frieden-Schluß den gütlichen Vergleich zwischen denen Ständen selbst ausdrücklich bedinget, den auch dieselben, da sie den Prager Frieden angenommen, nicht allein eben dadurch gut geheissen, sondern auch bey jüngsten zu Regenspurg gehaltenem allgemeinen Reichs-Tage anderwerts beliebet, deswegen dann ein einiger Punct bey dem ins Reich publicirten Schluß verfasset und dahin sonderbar eingerichtet worden, es solte bey damahls geschlossenem nechsten Ordinari-Deputation-Tage (wie die Worte lauten) geredet werden, was für Zeit und Oerter zu benennen, auch was für Stände beyderley Religion zu gütlichem Vergleich der Gravaminum unter den Ständen zu ziehen wären, welches alles dann, wie Ew. Lieben wohl bewust ist, auf jüngstem Deputation-Tage zu Franckfurth ins Werck gerichtet, gewisse Stände von beyderley Religionen benennet, die Mahlstadt nach besagten Franckfurth verleget, auch so gar ein eigener Tag bestimmet und angesetzet worden.

1647. Dec.

Daß nun alles dieses, was zu Leipzig einhellig verglichen, was in öffentliche Reichs-Abschiede kommen, was nachmahls zu Franckfurth abgeredet, dennoch schlechter Dinge aus den Augen gestellet, und nicht nur der Punct der Religions-Beschwerungen, sondern auch, wie das Werck nunmehr an sich selbsten und der Buchstabe im Schwedischen Instrumento Pacis weiset, gleichsam der gantze Staat des Reichs in der frembden Legaten Händen geleget worden, das haben Wir in getreuer Churfürstlicher Sorgfalt für das liebe Vaterland, höchlich bedauret und solches zu desselbigen endlicher Zerrüttung und Umstürtzung gereichend befürchtet; wie dann die traurige Erfahrung mit der Casselschen wider Hessen-Darmbstadt, unter dem Faveur und Beystande der frembden Waffen, die währenden Friedens-Handlungen gleichsam im Gesicht des Römischen Käysers und der allgemeinen Reichs-Stände, ohngescheuet verübte Gewaltthaten ans öffentliche Tages-Licht gestellet, daß keine Verahndung und Pön des Land-Freidens, uhralter und neuer Reichs Abschiede, kein beschehener, wohlberathschlageter auch mit theurem Eyd bekräfftigter Vertrag, kein Urtheil und Recht, ob es gleich der Römische Käyser auf eingeholtes Gutachten der Chur- so wohl der fürnehmsten Fürsten des Reichs ausgesprochen, mehr gelten, sondern dieses allein herfürbrechen solle und müsse, was einer oder der ander mit auswärtigen Potentaten verbundene Stände, unter ihrer Hülffe und Vorschub, nach seinem besten Vortheil und Wohlgefallen anzufangen und zu vollstrecken, im Sinn und Willen fassen mag; welches ins künfftige zu gefährlicher Nachfolg und Niederlegung aller guten heilsamen Ordnungen, sie werden so vernünfftig bedacht, wie sie immer wollen, gereichen und ausschlagen könte.

Aus diesen und vielen andern Ursachen, haben Wir nicht allein in der Instruction unsere Gesandten dahin gewiesen, sondern auch noch neulich wiederholet, daß sie der Evangelischen Stände Gesandten beweglich erinnern wollten, die hingelegten Puncten in alle Wege zu belieben, über den unerörterten aber, sich selbsten ohne Einmischung der frembden Legaten, gut und schiedlich förder samst zu vergleichen, dadurch vermittels der Gnade Gottes den Frieden zu förden, der Frembden Gevollmächtigte zu etwas mehrerm Nachdencken, und Beschleunigung des Wercks zu bewegen, und das geängstigte Vaterland von endlichem, fast vor Augen stehenden Untergang zu erretten. Wir vernehmen auch erfreulich, daß Chur-Brandenburgs Liebd. nunmehr gleichstimmende Gedancken führe, und seine Gesandten vom 13. hujus dahin gewiesen haben solle, aller dienlichen Orten zu erinnern, daß

1647. Dec. daß man dasjenige, welches dem nothleidenden Evangelischen Wesen zu gut, an Catholischer Seiten alschon gewilliget wäre, nicht der zweifelhafften Hoffnung ein mehrers und bessers zu erhalten, und dem wanckelbaren Glück der Waffen nachsetzen, und dadurch sich der Gefahr wegen hinder- und wieder Zurückziehung dessen allen, so auch Verlust des Religion-Friedens unterwerffen wolle: Item bey gemeldten Herren Schweden, mit und durch Anführung diensamer und beweglicher rationum, einkommen, die Gefahr, deren das Religions-Wesen und Politischer Staat der sämtlichen Evangelischen Stände propter dubiam belli aleam unterworffen, fleißig remonstriren, auch erinnern, daß man solches alles reifflich und wohl erwegen, nicht alles auf die Extrema ankommen lassen, sondern, was an Catholischer Seiten nicht zu erhalten, GOtt und der Zeit befehlen, und die annoch übrigen Gravamina zu künfftiger und zwar schleuniger der Reichs-Stände Zusammenkunfft aussetzen wolte. Ob nun Ew. Lieben gefällig wäre, ihren Gesandten ebener massen dahin zu bescheiden, würden ohne Zweiffel desto mehr andere Stände herbey zu treten und die Hand anzulegen bewogen, auch die übrigen um so viel mehr gewonnen werden können. 1647. Dec.

Die Zusammen-Beschreibung der Erb-Vereinigten befinden Wir freylich aus denen von Ew. Lieben angezogenen und andern Uhrsachen, nicht unnöthig, weilen aber Ew. Lieben wohl bewust, daß die Vereinigten in eigener Person zu erscheinen und den Eyd abzulegen verbunden, hingegen Chur-Brandenburg Liebd. itziger Zeit ausser Landes sich enthalten, auch der junge Land-Graff zu Hessen-Cassel in der Peregrination begriffen seyn solle, die Gefahr hin und her sich noch eräuget, und Niemand eigentlich weiß, wohin nach vernommenen Aufbruch der Schweden aus Böhmen, der Krieg sich hin spielen könte, dergestalt fast keine sichere Mahlstadt zu ersinnen, dahin die Erb-Vereinigten beschrieben werden könten, die schweren Unkosten zu geschweigen, welche bey persönlicher Erscheinung vonnöthen seyn würden; So muß man nur der Zeit für dismahl etwas umtreten, und das sonst nützliche Werck auf bessere Gelegenheit verschoben bleiben lassen.

Habe dieses Ew. Lieben in freund-vetterlicher Antwort nicht bergen wollen, empfehlend Sie des Allerhöchsten &c. Datum Dreßden, den 25. Septembris 1647.

Johann Georg, Churfürst.

§. XXVII.

Päpstliches Schreiben an den Nuncium Apostolicum, in præjudicium Religionis Cathol. nichts verhängen zu lassen.

Das sub N. I. nachstehende Päbstliche Befehl-Schreiben an den *Nuncium* auf dem Friedens-Congress, daß dieser gehörige Sorge tragen solte, damit nichts in præjudicium Catholicæ Religionis eingegangen werden möchte, veranlassete, daß selbiger *Nuncius FABIVS CHISIVS*, welcher bey der gantzen Friedens-Handlung eine sonderbare Unpartheylichkeit gezeiget, und das wichtige Amt eines Mediatoris, mit aller hohen Theile vollkommener Zufriedenheit, zu seinem immerwährenden Ruhm, bekleidet hatte, das sub N. II. anliegende Schreiben, sowohl an den Bischoff zu Osnabrück als übrige Catholische Geistliche Stände abzugeben, und ihnen das Interesse Religionis Catholicæ bestens zu befehlen, vor nöthig erachtete. Des Nuncii darauf erlassene Verfügung.

N. I.

Breve Apostolicum, quo Religionis cura mandatur,

INNOCENTIVS P. P. X.

Venerabilis Frater, salutem & Apostolicam benedictionem. Apostolicum fastigium, in quo Nos Spiritus Sanctus posuit, regere Ecclesiam DEI, frequentissimas Christiani Orbis ærumnas Pontificia è speculâ continuo, ut

1647. Dec. prospiciamus, facit, iisque Nos adigit quantum Paterna sese nostra Charitas effundit, ut mature evertendis interrcuramus impensissimá curâ. Et quidem bellorum turbines, quæ totam jam Europam miserrimè funestârunt, tam vehementer nostram mentem exagitant, ut in tantæ commiserationc calamitatis, congruentes á nobis lachrymas acriter atque ubertim excutiant. 1647. Dec.

Quidni vero tangant Pontificium animum dissidentium filiorum arma, quibus Christiani Nominis hostes melius perirent? Vocatam porro ab hac Sancta Sede in hujus partem sollicitudinis Fraternitatem tuam, his nunc primum Nos literis compellamus, ut conciliandis Christianorum Principum animis, cunctas in peramplo isto Monasterienſi Conventu ingenii corporisque vires laboresque intendat, seque ipsam suasque virtutes, quibus in magnis arduisque rebus cum laude peragendis egregie instructa est, alacriter in id opus conficiendum advocet, satagens providensque in omni patientia & doctrina, publicæ jam tandem restituendæ tranqvillitati. Hujus verò qvi largitor est, Omnipotens, suam, ut cum ea, gloriam Nos enixe tueamur, jubet, adeoque ut nullum, ad hanc constabiliendam Concordiam, Religioni detrimentum, Romanæque Ecclesiæ dignitati paretur.

Quamobrem id a Fraternitate tua omni ope exposcimus, plane pro Nostro Pastorali munere mandantes, nihil ut in ipsa Pacis constitutione, quoad ejus, per te sine omni contentione fieri possit, decretum firmatumque velis, quod divino cultui Christianæ fidei, atque Ecclesiasticæ immunitati periculum damnumve conflare ullo modo possit: cautumque his literis per Nos sit, ne ipse Constitutionibus ejusmodi vel minimum assentiens, conniventem his quoquo modo sensum, aut præsentiam usquam adhibeas. Quin et, si opus fuerit, obsistas constanter ac repugnes, Teque adversantibus Ecclesiæ sententiis impavide opponas, contesterisque, denuncies, edicas, operamque in id omnem, verbis & re, opportunam serio ac fidenter impendas, etsi ab ipsa rei tractatione pariter Te decedere opportuerit, eoque pateat, exæstuante, ut par est, Apostolico zelo, humanas quascunque rationes, DEI causæ omnino â nobis posthaberi, eamque vel ipso pectoris & vitæ objectu defendendam ac vindicandam. Hæc Te omnia pro tua singulari pietate ac prudentia, maximaque in Nos & Sanctam hanc Sedem observantia obsequentissimo studio impleturum confidimus: Et Apostolica benedictione Fraternitatem Tuam ex animo muneramur. Datum Romæ apud St. Petrum sub annulo Piscatoris die 5. Octobris 1644. Pontificatus Nostri Anno primo.

Venerabili Fratri, FABIO CHISIO, Episcopo Neritonensi in Colonia aliisque Germaniæ Inferioris partibus,

Nostro & Apostolicæ Sedis Nuncio.

Caspar de Simeonibus.

N. II.

Nuncii Apostolici Literæ, ne quid in Religionis præjudicium tentetur.

Illustrissime ac Reverendissime, Domine Observantissime.

Perceperit dubio procul à suis aliorumque Principum Ecclesiasticorum in hocce Conventu Deputatis Illustrissima Dominatio Vestra, quam magnum in discrimen ab adversariorum impietate revocetur Catholici Religionis conservatio. Et quoniam unanimi Catholicorum Statuum concordia, improbis hisce molitionibus egregie hucusque repugnatum est, ne modo in ipsa Pacis conclusione (si contingat) ignaviter prostituetur, cognoscet, consequenter eo fortius insistendum fore, ne contra DEI honorem, contra conscientiam, ac S. S. Patrum, Conciliorum Pontificumque Decreta quidquam contingat

1647. Dec. tingat attentari, ſecus enim ſicuti ego pro munere, quo fungor, protestatus ſum, atque acrius impoſterum proteſtabor: Ita neutiquam Pacem habendam, aut tutam aut permanentem prævideo, niſi eadem debiti cultus ac pietatis in Deum Catholicis præſcriptionibus usque quaque conveniat. 1647. Dec.

Rogo igitur Illuſtriſſimam Dominationem Veſtram ſuis Deputatis mandet, ut ſaniora & ſecuriora conſilia ſectantes, conſtanter pro DEI cauſa ſe gerant aliisque præbeant exemplum, quid Eccleſiaſticum & primarium Principem deceat, & pro ſui honoris ac ſtatus pro animarum ſibi & bonorum commiſſorum conſervatione, quorum rationem DEO ante verendum illud Tribunal reddere tenemur, ubi & patebunt cordium penetralia & ad exactiſſimam lancem tum noſtræ vires, tum obligationes cum operibus erunt conferendæ. Abſtineo pluribus, ne videar de perſpecto Illuſtriſſimæ Dominationis Veſtræ zelo vel hilum dubitare, Eidemque precor felicitatem diuturnam, atque mea officio obſequia. Datum Monaſterii Weſtphalorum, die 29. Novembris Ao. 1647.

Iluſtriſſimæ ac Reverendiſſimæ
Dominationis Veſtræ

Officioſiſſimus Servus
F. C. Episcopus Neritonenſis.

An den Biſchoff zu Osnabrück.

Summariſcher Inhalt des Drey und Dreyßigſten Buchs.

§. I. Der Evangeliſchen Vorſtellung an die Schweden, wegen der von den Kayſerlichen gegen ſie führender Beſchwehrden: Der Schweden nachdrückliche Entſchuldigungen.

II. *Evangelici* thun den Kayſerlichen Repræſentation: Der Kayſerlichen Erklärung darauf.

III. Diſpute zwiſchen *Salvio* und dem Bremiſchen Geſandten; Schweden imputiren den Kayſerlichen den Verzug.

IV. Der Kayſerlichen Beſchwehrung über der Schweden Aufzüge und Poſtulata: Adhortiren die Stände, den Punctum *Gravaminum* unter ſich zu vergleichen: *Evangelici* erklären ſich dazu und bitten um die *Ultima*: Schweden ſind damit auch zufrieden.

V. Der Evangeliſchen Stände Deliberation in Puncto *Amneſtiæ* & *Gravaminum*. N. I. *Protocollum* Osnabrug. d. 10. Januar. 1648. N. II. *Evangelicorum Declarationes Ultimæ* über beyde Puncten.

VI. Der Chur-Brandenburgiſchen Geſandten Meynung von beyden Puncten. Von der Sayn- und Wittgenſteiniſchen Sache.

VII. Der Schweden Erinnerung, über der Evangelicorum *Declarationes Ultimas*. Vom Titulo: *Semper Auguſtus* &c. *Evangelici* exhibiren den Kayſerlichen Geſandten ihre Ultima puncto Amneſtiæ & Gravaminum: imgleichen den Catholiſchen Ständen. N. I. Relation, was bey Exhibirung der Ultimorum an die Kayſerl. vorgegangen. N. II. Rationes, weswegen das einmahl verglichene nicht von neuen in Deliberation zu ziehen ſey.

§. VIII. *Deliberation* unter einigen Confidentioribus über den fernern *modum tractandi*. *Evangelici* verlangen von den Kayſerlichen die Extradition der noch rückſtändigen Schrifft. Die Kayſerlichen eröffnen den Evangeliſchen einige Erinnerungen der Catholiſchen.

IX. Die Kayſerlichen verſchieben den Fortgang der Tractaten bis auf Einlangung der Catholiſchen Stände Erklärung: Von der Crone Schweden *Seſſion* im Fürſten-Rath: Von der Stadt Erfurt Immedietät.

X. *Evangelici* dringen auf der Catholiſchen Stände Antwort ad Ultima Evangelicorum; Von dem Heſſen-Caſſelſchen *Satisfactions*-Punct.

XI. *Volmars* Deliberation mit dem Braunſchweigiſchen Geſandten über den Punctum *Amneſtiæ* & *Gravaminum*. Die *Alternativa* bey dem Stifft Osnabrück wird zugeſtanden.

XII. *Evangelici* ſuchen durch Chur-Bayern die Beförderung der Catholiſchen Antwort. Von der *Religions-Parität* in der Stadt Augſpurg; deßgleichen am Cammer-Gericht; Von der Baadiſchen Sache.

XIII. *Evan-*

§. XIII. *Evangelici* thun fernere Instanz bey Volmarn. Von der Pfaltz-Sulzbachischen, Baaden-Durlachischen und Nassau-Saarbrückischen, Hohen-Solmischen, Isenburgischen Sache, von Hachenburg, Freysburg und Valendar; Von Pyrmont; Von Restitution der *confiscirten* Güter in den Kayserlichen Erb-Landen. N. I. Extractus Relationis über diese den Friedens-Schluß aufhaltende Puncta.

XIV. Fruchtlose *Conferenz* zwischen den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten; *Oxenstierna* will nach Münster reisen; *Evangelici* thun dagegen kräfftige Vorstellung.

XV. Die Kayserliche Gesandten eröffnen Evangelicis, wie weit es mit den Schweden und Catholischen in der Handlung gekommen; Von dem Casselschen Satisfactions-Punct. Von der Evangelischen Reichs-Städte Beschwehrung gegen die Catholischen Stände. *Oxenstierna* verlangt von den *Evangelicis* die fernern *Ultima*.

XVI. Der Frantzösische *Ambassadeur* Duc de *Longueville* kommt nach Osnabrück; Berichtigung des Friedens zwischen Spanien und Holland. *Ceremoniel* bey einer von den Evangelischen Ständen an den Duc de *Longueville* verrichteten Deputation.

XVII. Der Kayserlichen Separat-Vorstellung an die Reichs-Städtische Gesandten: Derselben Schluß darauf. N. I. Des Straßburgischen Gesandten Relation über die von den Kayserlichen geschehene Proposition.

XVIII. *Catholici* exhibiren endlich den Evangelicis ihre Antwort und *Declarationes Ultimas*. N. I. Der *Catholicorum Declarationes Ultimæ* in forma.

XIX. Fruchtlose Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schweden am 25. Jan. Oxenstierns Rath, die Catholicos zu trennen. Der Fürstlich-Sächsischen Gesandten Conferenz mit dem Würtzburgischen.

XX. Deliberation einiger friedfertigen Gesandten utriusque Religionis, wegen Beförderung der Tractaten.

XXI. Weitere Deliberation über Anstellung vertraulicher *Particular-Conferenzien*, zwischen beyden *Religions*-Verwandten.

XXII. *Evangelici* verlangen Communication von der *Catholicorum* Neben-Schrifft.

XXIII. Die vertrauliche Conferenzien werden durch den von Vorburg zu Stande gebracht.

XXIV. *Præconsultation* unter den Evangelischen, wie es bey solchen vertraulichen Conferenzien zu halten.

XXV. Der Chur-Sächsische Gesandte weigert sich anfänglich solchen Conferenzien beyzuwohnen; Schweden lassen sich solche Conferenz gefallen. Würcklicher Antritt der vertraulichen *Conferenz*. N. I. *Protocollum* über die beyden *Sessiones* bey solcher Conferenz.

XXVI. Die Käyserliche Gesandten geben den Evangelischen ihre Empfindung über die vertrauliche *Conferenzien* zu erkennen; exhibiren ihr *Ultimatum* in puncto *Amnestiæ* & *Gravaminum*, in forma eines *Instrumenti Pacis*. N. I. *Formula* sothanen Kayserlichen *Ultimati*.

§. XXVII. *Evangelici* thun davon Eröffnung an die Schweden; Der Chur-Sächsische Gesandte entziehet sich völlig der vertraulichen Conferenz; welches auch die Chur-Brandenburgischen thun; Vom Schluß des Friedens zwischen Spanien und Holland; Der Utrechtische Gesandte dissentiret.

XXVIII. Die Fürstl. Sächsischen und Würtzburgische Gesandten bemühen sich die vertrauliche Conferenzien fortzusetzen.

XXIX. Der Kayserlichen und Fürstl. Sächsischen Gesandten ausführliche Unterredung über den Zustand der Friedens-Handlung.

XXX. *Communication* davon an die Schweden. Von der Baaden-Durlachischen Sache; Von des Grafen von Trautmannsdorf ehemahliger Absicht bey dem gantzen Frieden. Vorburg sucht die vertrauliche Conferenzien wieder in Gang zu bringen. N. I. Des Kayserlichen Gesandten Volmars Antwort an den Chur-Brandenburgischen Gesandten *Fromhold*, modum tractandi betreffend.

XXXI. Was zwischen den Evangelischen, Schwedischen, Kayserlichen, Chur-Sächsischen und Chur-Brandenburgischen Gesandten, wegen Fortsetzung der Handlung und des *modi tractandi* vorgegangen.

XXXII. *Evangelici* thun den Catholischen Ständen mündliche Repræsentation, über den Zustand der Tractaten; fassen den Schluß, zuforderst der *Catholicorum* rückständige Antwort zu erwarten.

XXXIII. *Evangelici* eröffnen den Kayserl. Gesandten der *Catholicorum* letztere mündliche Erklärung; *Puncten*, welche *Catholici* bey der Käyserl. Schrifft aussetzen. Der Frantzosen Absicht bey dem Deutschen Frieden.

XXXIV. XXXV. Consultation einiger Catholischen und Evangelischen Stände über den Aufzug der Tractaten.

XXXVI. Chur-Brandenburgische Intention wegen des Articuls, die Reformirten betreffend; Von dem Prædicat: Evangelisch.

XXXVII. Evangelische schlagen einen neuen *modum tractandi* vor. N. I. Extractus Relationis selbigen modum tractandi betreffend.

XXXVIII. XXXIX. Den Kayserlichen und Catholischen wird der neue modus tractandi von den Evangelischen proponiret.

XL. Die Kayserlichen erfordern der Evangelischen Meynung über die Materialia der Tractaten.

XLI. *Salvius* hält den neuen Modum Tractandi genehm: thut zugleich Anregung von der Satisfactione Militiæ: Kayserliche sind mit Consignirung der Differentien zu frieden: Solches wird den Schweden angebracht: Oxenstierns Antwort darauf.

XLII. Der Kayserlichen Gesandten endliche Erklärung über den Modum Tractandi. N. I. *Differentia* des letzten Kayserlichen Instrumenti von denen vorher verglichenen *Puncten*.

XLIII. Kayserliche und Catholische erklären sich endlich

lich zu einem gewissen Tag, die Tractaten zu reassumiren.

§. XLIV. Chur-Sächsische Intention bey den **Friedens-Tractaten**. N. I. Chur-Sächsische Instruction an dessen Gesandten d. 24. Jan. 1648. N. II. Ser. *Electoris Saxoniæ* Intentio super Notis Instrumenti Pacis.

XLV. Der **Catholischen Stände** Erklärung, wegen **Festhaltung** dessen, was in puncto *Amnestiæ* & *Gravaminum* würde verglichen werden: Chur-Sächsische und Chur-**Brandenburgische** difficultiren bey der vorseyenden Conferenz mit zu erscheinen.

§. XLVI. Neue **Hindernissen**, wegen Antretung der *Conferenz* nach dem neuen *modo tractandi*, sonderlich wegen Admission des Frantzösischen Residenten de la Court, und des Orts der Conferenz.

XLVII. **Beschwehrung** des Hertzogs von *Croy* wegen der Herrschafft **Vinstingen**.

Drey und Dreyßigstes Buch.

§. I.

1648. Januar.

Der Evangelischen Vorstellung an die Schwedischen, wegen derer von dem Kayserlichen gegen sie führenden Beschwerden.

Der Anfang des 1648. Jahrs wurde mit umständlicher Eröffnung dessen, was im vorherstehenden XXXII. Buch, §. XXIII. von der Schwedischen Gesandten Variationen, gemeldet worden, an die sämtliche Evangelische Stände zu Oßnabrück, gemachet, welche darauf den Schluß fasseten, daß die Deputati bey den Schwedischen sich so schleunig, als möglich, einfinden, von der Kayserl. Gesandten Proposition, so viel rähtlich, damit nicht mehrere Verbitterung causiret werden möchte, ihnen zu erkennen geben, und dieselben zu weiterer Fortsetzung derer etliche Tage unterlassenen Tractaten beweglich erbitten und anmahnen solten: Welche Deputation den 3. Januar. frühe zu 10. Uhren werckstellig gemachet, und nach abgelegten Neuen-Jahrs- und Friedens-Wunsch, den Schweden referiret worden: „Was die Kayserliche den Evangelischen proponiret hatten, mit dem „Ersuchen, daß sie wegen solcher Emergentien, die angefangenen Tractaten „und Congressus nicht eben einstellen, vielmehr in selbigen beharrlich fortfahren, und „so viel möglich, zur Richtigkeit bringen; „dann, dem jüngst genommenen Verlaß „nach, wann sie durch das Instrumentum Pacis völlig kommen wären, den „Evangelischen Communication thun, „und in denen noch irrigen, deroselben Gedancken und Gutachten einholen möchten. „Wie die jämmerliche Läufften in Deutschland, und die Verspilderung so viel Christen-Bluts, an sich selbsten abominir- und „abscheulich sey; also zweiffelte man an „Ihrer Excell. guten Intentionen und „Friedens-Begierde gar nicht, sondern wäre „der Stände wohlgemeynte Erinnerung allein zu Beförderung der Sachē angesehen.

Der Schwedischen nachdrückliche Entschuldigung.

Der Graf **Oxenstirn**, nach abgelegten Gegen-Curialien und gleichmäßigem Neuen Jahrs-Wunsch, liesse sich antwortlich dahin vernehmen: „Wie ihnen, „Svecis, recht hertz-betrüblich vorkäme, daß die Herren Kayserliche alle ihre „Gedancken nur dahin richteten, wie sie unter gesuchtem scheinbaren Prætext, den „Krieg und Unwesen in Deutschland länger „fomentiren möchten; zu solchem Ende „calumniirten sie alle ihre Worte und „Wercke auf das allerhefftigste, und suchten alle Mittel und Wege, wie sie die „Röm. Kayſ. Majestät neben allen anderen „Chur-Fürsten und Ständen, wider sie „verhetzen möchten; und insgemein, indem „sie sich befleißigen solten, wie die verbitterte Gemüther der Stände zu vereinigen, „dieselbe nur mehr von einander trennen „möchten; Zu solchem Ende suchten sie „Cassel und Braunschweig, wegen der „vier Schaumburgischen Aemter, mit „Haaren zusammen zu ziehen, und hätten „nun muthwillig wieder 4 Tage verstreichen lassen, in welchen sie nichts gehandelt: Ihre diesen Sommer über practicirte Mora wäre bekandt. So wolle „verlauten, daß **Vollmar** abgefordert, „und ein anderer an seine Stelle anhero „ordonniret werden solle, so zu nichts anders, als der Sachen Verzögerung gemeynt sey. In den Præliminar-Tractaten wäre diß auch ihre Practica gewesen, da sie erstlich den **Kurzen** geschicket, „welchen, wie sie mit ihme zu Ende kommen „wollen, **Lützau** hätte ablösen müssen, und „diesen bald wieder der von **Auersperg**, „bis endlich Graf von **Lamberg** und „**Trautmannsdorff** gefolget; dieser letztere hätte, alß die Sachen noch auf wenigen, und dem endlichen Schluß bestanden, „auch wieder fort gemust. Die Kayserliche invertirten ihnen ihre Worte gantz „sinistre, sonderlich indeme sie vorgeben, „wie

1648. Januar. „wie sie Punctum *Amnistiæ & Gra-*
„*vaminum* dergestalt leviter übergangen,
„und alsobalden ad Satisfactionem geei-
„let. Den Evangelischen wäre selbsten
„bekandt, was massen sie die Resolution
„gefasset, bey deme, was einmal verglichen
„worden, zu bleiben, und ihnen solche hin-
„terbracht und recommendiret, das hät-
„ten sie pro principio & fundamento
„ihnen dienen lassen, und wären darauf
„bestanden, und ohne der Stände Bewilli-
„ligung billig darinnen nichts nachgegeben.
„Zu dem Puncto *Satisfactionis* wären
„sie darum geschritten, weilen sie darin-
„nen liberiores manus, und die Cron
„Schweden damit allein interessiret: Ih-
„nen wäre nie zu Sinne kommen, darinnen
„das geringste zu ändern, wann die Catho-
„lici mit ihren gefährlichen und weit ausse-
„henden Correcturen, nicht selbsten Anlaß
„darzu gegeben hätten, und den Anfang ul-
„trò gemachet; Nachdeme aber von den
„Catholicis unterschiedliche gefährliche
„Clausulæ, vermittelst deren die *Secula-*
„*risation* der Stiffter Bremen und
„Verden, so doch anderen Ständen ratio-
„ne Magdeburg, Halberstadt, und auch
„ihnen, bereits gewilliget worden, wieder
„entzogen und dubios gemachet, auch ein
„Patriarch und Inspector gesetzet werden
„wollen; hätten sie Ursache genommen,
„zu Vorkommung künfftiger Irrung und
„Actionum, weilen sie leicht abgemer-
„cket, daß dadurch nur materia litis mit
„der Zeit zu neuen Querelen gesuchet wür-
„de, eines und anders clarius & explica-
„tius zu fassen: Ihre Intention ziele nur
„auf Richtigkeit: Und ob auch schon die
„Kayserliche vorgeben, daß sie, Sueci,
„sich eben des Rechtens, als andere, circa
„Reformationem, Krafft habenden Juris
„Territorialis & Dominii, gebrauchen
„können, wann es gleich nicht eben alles ex-
„pressis verbis, so sie wegen unterschied-
„licher Respecten nicht thun könten, in das
„Instrumentum gebracht würde; So
„sey doch offenbar und am Tage, daß sie
„es nicht sincerè also meynen, sondern nur
„auf künftige neue Turbas zielen, angese-
„hen die clausula in Correctionibus:
„*Conventum est, ut occasione prædicta-*
„*rum Satisfactionum & Æquivalentia-*
„*rum nemo plus juris &c.* das klare
„Contrarium dessen, was sie, Kayserli-
„che, vorgeben, erweise: Diese Clausulam
„hätten Sie, Sveci, ehe Ursach, pro inju-
„riosâ anzuziehen, als die Catholici den 1648.
„§. in puncto Amnistiæ: *Comitibus* Januar.
„*Nassau &c.* weilen darauf inferiret wer-
„den könne, daß die Cron Schweden nicht
„so aufrichtig, daß sie das, was sie ver-
„sprochen, aus solcher anzügigen Clausul
„halten würde. Im Ende aber hätten
„sie den Kayserlichen angebothen, wei-
„len sie ja so starck auf Conservation ih-
„rer Religion in Pommern, Bremen und
„Verden drüngen, daß sie zufrieden, selbe
„solcher Orten zu lassen, wann sie hinge-
„gen in Böhmen, Ober-Pfaltz, und den
„übrigen Erb-Landen dergleichen thun
„wolten; Aber da hätten sie allezeit für-
„das aures gefunden. Jüngsten hätten
„sie billig roidersprochen, daß die Kayser-
„liche ihnen gleichsam per indirectum
„aufbürden wollen, daß sie die Stände
„begehrten zu verlassen, und die unerörter-
„ten Differentien bloß auf selbe zu schieben.
„Hätten die Catholici das, was verglichen
„worden, und sonderlich auch punctum
„Satisfactionis ungezwackt gelassen, oder
„wolten es noch thun, begehrten auch sie
„das geringste Jota nicht zu ändern. Mit
„dem Amt Wilzhausen sey es also be-
„wandt, daß selbes ein Pfandschilling des
„Stiffts Münster, und trage dessenthalben
„kein Onus; Ergò auch unbillig, daß we-
„gen dessen Restitution zum Ertz-Stifft
„Bremen, dahin es suâ origine gehörig, sel-
„bigem ein grösser Onus imponiret werden
„solle. Ratione der Stadt Bremen
„hätten sie geschehen lassen, daß selbe in
„dem Statu, darin der Kayser sie gesetzet,
„bleiben möge; Hingegen begehrten auch
„sie dasjenige zu behalten, was der Bi-
„schoff hiebevorn unstreitig possediret; In
„dubiis und controversis erböten sie sich
„zu gütlichem Vergleich. Sie, Sveci,
„sucheten nur Klar- und Richtigkeit, damit
„man künfftig nur desto weniger zu dispu-
„tiren habe. Mit denen *Terris* um Wis-
„mar hätten die Kayserliche auch den Sen-
„sum ihrer Worte intervertiret; Ihre
„Meynung wäre diese nie gewesen, wie al-
„legiret würde; weniger hätten sie die-
„ser Stadt und Ports halben Sessionem
„oder Votum in Imperio prætendiret,
„allein gesuchet, wie es ratione Titulatu-
„ræ solte gehalten werdē. Und wäre sonder-
„lich diß der Ungrund, daß sie, ohne Erör-
„terung dieser Emergentien in puncto
„Satisfactionis, in Tractatibus nicht
„weiter fortzufahren sich erkläret haben sol-
„ten;

1648. Januar.

„ten; angesehen sie ultrò ad Æquipol-
„lentiam Brandenburgicam fortge-
„schritten; Obwohlen nicht ohne sey, daß
„sie dazer gehalten, und noch, daß die
„Beylegung dieses zu Beförderung der an-
„dern Puncten nicht undienlich seyn werde.
„Sie, Schweden, wären, die Handlungen
„mit den Käyserlichen zu continuiren,
„paratissimi, bäten, die Evangelischen bey
„ihnen zu solchem Ende Erinnerung thun,
„und sie, weilen zumahlen die Reihe oder
„Ordnung an ihnen, zu weitern Confe-
„rentien bewegen wolten, zumahlen, wei-
„len einer aus ihnen, den Schwedischen
„Plenipotentiariis, chist nacher Münster
„verreisen, und mit den Frantzösischen
„Plenipotentiariis von deme, was eine
„Zeithero gehandelt, communiciren, son-
„derlich aber dahin sehen müste, damit die
„Holländer ihre Tractaten mit Spanien
„nicht allzu eilig schliessen, sondern noch so
„lange aufhalten möchten, bis man auch
„mit dem Deutschen Werck etwas besser zu-
„recht kommen. Die Kayserliche Gesandten
„wären sehr hochmüthig, und hätten bey
„letzter Conferenz verbitterte Worte ge-
„führet, als: Die Schwedische Armée
„sey zwar in Böhmen gewesen, aber heraus
„gejagt worden: und, alß er, Graf Oxen-
„stiern, geantwortet: Sie könne auch wol
„wieder hinein kommen, wenn man nicht
„zum Frieden-Schluß thue, angedeutet:
„davor sey albereits ein Riegel geschoben.
„Ebenmäßig hätten sie, die Schweden, er-
„wehnet, es werde ausgegeben, ob solten die
„Jesuiten auf ihren Seckel eine Armeé er-
„richten, und den Piccolomini zum Gene-
„ral annehmen wollen, darauf der Kayser-
„liche Gesandte Cram geantwortet: Das
„gebe der höchste GOtt! In Summa
„sie, die Schweden, könten nicht anders
„dafür halten, als daß es dem Kayser nicht
„ums Hertz sey, Frieden zu machen, denn
„worzu dienten solche Schreiben und Schi-
„ckungen, an Chur-Sachsen, Chur-Bran-
„denburg, das Fürstl. Haus Braunschweig
„und andere Stände, als allein die Stände
„wider die Cron Schweden aufzubringen, ꝛc.

§. II.

Evangelici thun den Kayserlichen Repræsentation

Gleichwie nun die Evangelische solche Declaration danckbahrnig acceptirten: also ist man noch selben Abends bey den Kayserlichen per Deputatos einkommen, und ihnen repræsentiret, wie die Schwedische die Moram alle von sich, und auf sie, die Kayserlichen, devolviret, mit angehengter Bitte, weilen die Differentiæ mehr in Worten als Wercken selbsten bestünden, daß sie sich so geringe Begebnissen nicht aufhalten, sondern mit den Tractaten unsäumlich fortfahren wolten, da man denn auf allen ereignenden Fall, sich Evangelischen Theils zur Assistenz, die ins Mittel kommende Obstacula beyseits zu räumen, anerbietig gemachet haben wolte.

Der Kayserlichen Erklärung darauf.

Die Kayserliche antworteten darauf: Wie sie zwar verstünden, daß die Schwedischen den Verzug von sich abwendeten; gleichwohl aber wäre es die lautere Warheit, daß Sie in effectu nicht fortgehen wolten. Die Brandenburgische Æquivalenz hätten nicht die Schweden, sondern sie, Kayserliche, auf die Bahn gebracht. Ratione *extinctionis Capitulorum* könten sie einmahl nichts willigen. Wegen Wißmar wäre zwar nicht eigentlich eben ein Votum begehret worden; sey aber doch ungewöhnlich, daß die Königin auch hoc nomine auf die Reichs-Täge sol-

te beschrieben werden. Die Schweden könten nicht läugnen, daß sie bey dem puncto Amnistiæ & Gravaminum nicht gemeldet, daß ihres Theils sie damit wohl könten zufrieden seyn, wann Status acquiesciren könten. Die Conferentien wolten sie zwar continuiren, sähen aber gantz nicht, quo fructu, wann die Schweden keine Temperamenta vorschlagen wolten. Ihres Ermessens sey, zu schleuniger Erlangung des erwünschten Friedens, das verträglichste, den *punctum Gravaminum & Amnistiæ* am ersten zur Richtigkeit zu bringen, dann die Satisfactiones ohne das, sub conditione Pacis subsecuturæ verwilliget, da es heisse: *causa data causa non secuta.* Es wäre beschwehrlich, daß Evangelici noch einige Erklärung weder bey ihnen, noch auch den Schweden, von sich gestellet, die Antworten erfolgeten nicht auf die vorgangene Propositiones; dahero etliche Catholische resolvirt, sich wieder von hinnen zu begeben: Und hielten sie, Kayserliche, dafür, wann die Schwedische, in puncto Satisfactionis nichts neues regen, die Catholici auch wohl zu frieden seyn, und ihre Correctiones fahren lassen würden.

Die *Evangelici* bedanckten sich des Erbietens, und baten, daß die Kayserliche

1648. Januar. nicht allein die Conferenzien wieder- sondern auch selbe dergestalt antreten wolten, daß es cum fructu geschehen möchte. Es hätten die Kayserliche daselbsten jedes mahl vorgeben, daß diese Correcturen nicht Ultima wären, sondern noch auf Handlung bestünden: Der Eventus gebe gleichwohlen, daß sie bishero darauf strictè bestanden. Die Kayserliche sagten: „Die „Schweden müsten Temperament vor„schlagen. *Evangelici*: Das würde „schwehrlich geschehen; Es wäre eine Dif„ferenz, die Schweden hätten quasi jus „quæsitum: Die Catholische suchten Aen„derung, darum dieselbe Temperamen„ta, welche zulängig, vorschlagen müsten. Vollmar: „Auf solche Weise könte man „nicht zum Friedens-Schluß kommen. *Evangelici*: „Es hätte ja Trautmanns„dorff versprochen, daß man bey deme, was „abgehandelt worden, Kayserlich solte ge„schützet werden. Vollmar: Ja, wenn „man es damahls hätte acceptiret und an„genommen; Nunmehr hätten sie, abs„que consensu Catholicorum, keine ab„solute Vollmacht mehr zu schliessen. 1648. Januar.

§. III.

Dispute zwischen dem *Salvio* und dem Bremischen Gesandten.

Dienstags den 4ten Januar. kam es endlich wieder zur Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schwedischen, vor deren Antritt, *Salvius* den Evangelischen Deputirten erzehlte, es sey eben jetzo um 9 Uhr, der Bremische Abgeordnete, D. *Koch*, bey ihm gewesen, dem er vorgelesen habe, was die Stadt Bremen an Jhro Kayserliche Majestät geschrieben, und wie sie von der Crone Schweden Dinge gemeldet, so nicht wahr wären, gestalt er ihm die Unwahrheiten bey jedem Membro remonstriret habe. Der Abgeordnete habe sich als ein Animal iracundum erwiesen, und vermeynet, Er wäre seiner Herren Abgesandter, und sey nicht schuldig, dergleichen Vortrag anzuhören; Er, Salvius, aber habe ihm geantwortet: So sollten auch seine Herren schreiben was wahr sey.

Nachdeme nun die Conferenz vor sich gegangen, ließ Graf *Oxenstierna*, Freytags, den 7den Januar. die Evangelischen Deputirten zu sich erfordern, um mit ihnen über die Beförderung des Friedens zu consultiren.. Zuforderist verlangten die Schwedischen zu wissen, was die Evangelischen am letztern Mittwochen bey den Kayserlichen Gesandten verrichtet hätten. Die *Deputir*te antworteten: „Jhro „Jhro Excellenz Excellenz könten sie „nicht verhalten, daß die Kayserli„chen, sieder daß man verwichenen Mon„tags bey Jhro Jhro Excellenz Excel„lenz gewesen, keine Deputation zu „sich begehret, auch keiner bey ihnen gewe„sen, ein und anderer Abgesandter könne „aber wohl ad partem denselben zugespro„chen haben; es werde aber daher rühren, „daß der Herr Graf von Lamberg verwi„chenen Mittwochs den Kayserlichen Se„cretarium Legationis zu den Altenbur„gischen geschicket und sie befragen lassen, „ob nicht die Evangelischen ihnen, den „Kayserlichen, heute oder morgen eine Er„klärung in puncto Amnestiæ und Gra„vaminum ausstellen wolten: Er wollte „es gerne wissen, mit morgender Post Jhro „Kayserlichen Majestät solches zu berich„ten. Worauf sie zur Antwort gegeben „hätten, daß die Evangelischen erwarteten, „bis die Kayserlichen mit den Königlich„Schwedischen Abgesandten vollends durch „die übrigen Friedens-Puncta kommen, „und ihnen Communication geschehe, „wie weit es gebracht worden: alsdann „werde man Evangelischen Theils keine „Zeit verlieren, sondern sich entschliessen, „was dabey zu thun, auch sich gerne ein„stellen, wenn die Kayserliche Gesand„ten den Evangelischen Nachricht geben „wollten, was bey ferner Conferenz vor„gegangen. Baten Jhro Jhro Excel„lenz Excellenz möchten ihnen eröffnen „und communiciren, was bey den „Conferentien sich weiter ereignet.

Die Schwedischen erwiederten: „Es „wäre ihnen lieb, daß sie diese Nachricht „erlangten, sie und die Kayserlichen wä„ren verwichenen Dienstags beysammen „gewesen, und sey zwar von dem puncto „Satisfactionis ihrer Cron geredet, „aber derselbe nicht gantz richtig worden, des„rohalben sie solchen ruhen lassen, und weiter „auf Jhrer Fürstlichen Gnaden zu Hessen„Cassel Satisfaction gegangen. Darin „sich aber die Kayserlichen hart resolvirt, „und nicht zu dem verstehen wollen, was sie „vorhin diesfalls verwilliget. Mittwochs „darauf hätten sie wiederum zu den Kayser„lichen geschicket und vermelden lassen, sie „wäre entschlossen, mit denselben die Hand„lung

1648. Januar.

„lung zu continuiren, müsten aber wissen, „ob es auch mit Frucht und Effect geschehen „könne, und sie sich wegen Ihrer Fürstli„chen Gnaden der Frau Landgräfin zu Hes„sen-Cassel Satisfaction, und in der Mar„purgischen Sache besser erklären würden. „Welche aber zur Antwort gegeben, sie hät„ten mit den Catholischen Interessenten „daraus geredet, die sich dann zu nichts fer„ner erklären wolten, sondern mit Mangel „der Instruction entschuldigten, und daß „sie allenfalls das Begehren ihren hohen „Principalen referiren müsten ꝛc. Ge„stern nun hätten sie, die Schwedischen, „wiederum bey den Kayserlichē eben dassel„be lassen anbringen, daß wann sie sich we„gen der Casselschen Satisfaction und Mar„purgischen Sache etwas besser würden „vernehmen lassen, wolten sie mit ihnen die „Handlung ferner antreten. Die sich aber „nichts mehrers erkläret, sondern auf ge„stern den Schreibtag vorgeschützet, und „heute, daß sie von dem Chur-Brandenbur„gischen Abgesandten, Grafen von Witgen„stein, zu Gaste eingeladen. Aber morgenden „Tages wolten sie sich wiederum bey ihnen, „den Kayserlichen, anmelden lassen. „Nun sey aber dieses ein Punct, so da „müsse richtig seyn. Sie sehen auch nicht, „mit was Nutz und Furcht sie mit den „Kayserlichen könnten in den Tractaten „fortgehen, ehe und bevor dieser Punct „richtig. Wann nun die Evangelischen „wolten zusammen treten und consulti„ren, was zu thun, werde es dem Wercke „vorträglich seyn, zumahl sie von Münster „Nachricht, daß den 20ten huj. die Staa„tische Gesandten mit den Spanischen „schliessen wolten, es möchte auch mit den „Tractaten zwischen Franckreich und „Spanien, wie auch mit den hiesigen, „seyn wie es wolle. Die rückständige „Differentien wären den Evangelischen „nicht unbekandt, dann sie solche von ihnen „und den Kayserlichen erlanget. Solte „aber in einem und andern eine Erläute„rung nöhtig seyn und erfordert wer„den, wolten sie dieselbe gerne erstatten. „Schließlich recommendirten sie, der „Fürstlichen Frau Wittib zu Cassel, als ih„rer Alliirten, Satisfaction zum besten. Die *Deputirt*en nahmen es ad referendum an die übrigen Evangelischen, und recommendirten die Beforderung der Tractaten nochmahls zu einem baldigen Schluß.

1648. Januar.

Weil aber der Hessen-Casselsche Abgesandte, *General-Commissarius* Schäffer sich auch unter den Deputirten mit befand, recommendirte derselbe ebenmässig der Evangelischen Stände Abgesandten seiner gnädigsten Fürstin desiderium, und führte an, er verhoffe nicht, daß man Evangelischen Theils Ihrer Fürstlichen Gnaden werde zuwider seyn. Ob gleich diese Tractaten eine zeitlang geruhet, so wären sie doch pro actu continuo zu halten, und was vor guter Zeit offeriret und gehandelt, zu halten, als wann es erst gestern geschehen wäre. Vormahls habe sichs noch allein an 200000 Thlr. gestossen, die übrigen Offerten habe Ihro Fürstliche Gnaden so weit acceptirt gehabt, gestalt dann auch der Herr Graf von Trautmannsdorff bey seinem Abreisen den Casselschen Abgesandten angedeutet, Er wolle Ihrer Fürstlichen Gnaden zu demjenigen, was Ihr offerirt, gratuliret haben, und ober wohl fortreisen müste, so blieben doch seine Collegen bey diesen Tractaten, und würden sehen, wieweit es zu bringen ꝛc.

Von der Casselschen Satisfaction.

§. IV.

Der Kayserlichen Beschwerung über der Schwedischen Aufzüge und Postulata.

Sonnabends, den 8ten Januar. liessen die Kayserliche gegen 9. Uhr Vormittags die Deputatos Evangelicorum zu sich erfordern, und hielten denenselben in einer ausführlichen Proposition vor: „Was „bishero zwischen ihnen, und den König„lich-Schwedischen, sonderlich ratione „Hessen-Cassel, letztmahls vorgegangen „in substantia demjenigen, so die Schwe„dischen den Tag zuvor referiret, nicht un„gleich, ausser allein, daß sie sich noch wei„ters darinnen höchstens beschweret, daß „ihnen die Schwedische sagen lassen, wie sie „weder in vorhergehenden, noch folgenden „Articulen, progrediren könten, es wä„re dann zuvor 1) *Successio Marpurgen„sis*, 2) *Satisfactio Hasso-Casselland*, „3) *punctus Satisfactionis Militiæ*, zur „Richtigkeit gebracht, und allerdings abge„handelt. Nun liesse sich gleichwohl so „nicht schliessen: dieser oder jener Stand ist „unser Alliirter; Ergo muß man ihme „geben, was er oder die Cronen nur begeh„ren; dahin sey Ihro Majestät noch nicht „gedrungen: Wie es mit dem puncto Sa„tisfactionis Militiæ bewandt, wäre be„kandt, und beyderseits Religions-Ver„wandte Stände darinnen einig, daß ra-

1648. Januar.

„tione selbigen ante conclusam Pacem „gantz nichts zu schliessen; der Ordo auch „præposterus, und wieder ihre Instru- „ction, davon sie nicht weichen könnten: „Habe also fast das Ansehen, daß durch „Anmuhtung so unmüglich-offenbahr un- „gerecht- und unbilliger Sachen, als die „Heßische Satisfaction sey, man nur „Zeit zu gewinnen suche, die Sachen auf „eine neue Campagne, oder gar zur Rup- „tur ankommen zu lassen; welches sie zwar „dahin müsten lassen gestellet seyn, es wür- „den aber die Cronen versicherlich, wann „sie darzu Lust, Ihro Kayserliche Majestät „und Dero assistirende Chur-Fürsten und „Stände gnugsam gefaßt finden. Und „sintemahlen Ihre Kayserliche Majestät „auf etlicher Evangelischen selbsteigen ge- „thane Vorschläge, die Conferentien „zwischen beyderseits Religions-Ver- „wandten Ständen allergnädigst gut be- „funden, die Catholischen Stände auch „der Ursachen hieher, nach Osnabrück zu „reisen bewegt, und nachdeme hernach ein „anderer Modus der Immediat-Hand- „lung zwischen ihnen, Kayserlichen, und „den Königlich-Schwedischen zwar be- „liebt, aber doch beneben vorbehalten und „bedinget worden, daß, zum Fall die Kay- „ser- und Königliche nicht solten zusammen „kommen können, die Stände dennoch, „unter sich Vergleichung zu treffen, freye „Hand behalten sollten; und es nunmehr „an deme, daß, woferne die Schwedischen, „also unbeweglich auf diesen 3. Postulatis „wollten beharren, der Friede sich wol gar „könnte zerschlagen, und also auch die „Stände selbsten in puncto Amnestiæ „& Gravaminum würden müssen unver- „glichen bleiben; zumahlen man dar- „innen mit den Schwedischen auch „nicht habe können zurecht kommen; und „hinwiederum nicht zu zweiffeln, wann „beyderseits Religions-verwandte Stän- „de in puncto Amnestiæ & Gravami- „num einig, es würde sich mit gesammtem „Einrahten und Zuthun auch ein expe- „diens finden, daß um solcher 3 Puncten „willen man nicht eben dürffte den Krieg „weiter continuiren: Alß ersuchten und er- „innerten sie, die Kayserliche, die Evan- „gelische Stände und Gesandten, sie woll- „ten hierunter nicht allein den Königlich- „Schwedischen zusprechen, und von der- „gleichen Postulatis dieselben helffen di- „vertiren, sondern nunmehr auch unter „sich selbst das Werck angreiffen, in pun- „cto *Amnestiæ & Gravaminum* die Deli- „berationes antreten, eine gewisse und „zwar solche Resolution fassen, welche „auch der Sachen gemäß, und solche ihnen „entweder immediatè, oder nach Belie- „ben durch die Schwedische zustellen, da- „mit man einst zu endlichem Schluß, und „den verhofften allgemeinen Frieden desto „ehender gelangen möge; weilen zumah- „len puncta Satisfactionis Coronæ „Sueciæ & Æquipollentium fast soweit „als richtig, und auch die Catholische em- „pfinden thäten, daß sie nunmehr so lange „allhier aufgewartet, und nicht einmahl „einer Tractation, weniger Categori- „schen Erklärung gewürdiget worden; „welches ihren allerseits gnädigsten, auch „gnädigen Herren Principalen, als Chur- „Fürsten und Ständen des Reichs, etwas „schimpflich fallen wolle; mit angehäng- „ter nochmahliger Recommendation „des Wercks und seiner Beförderung.

1648. Januar.

Der Evangelischen *Deputati* be- dancktẽ sich, nach genommenen Abtritt, „für solche umständige Apertur, conte- „stirten ihr Leidwesen ob dem Verzug, und „immittelst so manchen eingefallenen „schweren Accidentien, erinnerten zurück, „wie man Evangelischer Seiten gleich an- „fangs jedesmahl quoad ordinem tra- „ctandi darauf gedrungen, causas Impe- „rii vor allen anderen, und insonderheit den „Punctum Satisfactionis zur Richtigkeit „zu bringen, aber es nicht erhalten mögen: „Welches zwar præterita, und vergebens, „viel weiter davon zu reden; Entschuldigten „auch, daß die Evangelici für dißmahl e- „ben so wenig in mora, sondern Catholici „ihnen eben Zeit genug genommen, bis sie „ihre Declarationes nach und nach ausge- „stellet, und daß in denen Immediat-Con- „ferentien, zwischen den Kayserlichen „und Königlich-Schwedischen nichts fuchts- „barlich gerichtet, abermahl Catholici dar- „an Schuld, weilen sie von ihren ausgestel- „ten Correctionibus in gantz nichts wei- „chen wollen, unangesehen man sich mehr- „fältig zu Temperamentis, und daß in „ipso Tractatu das Werck vielleichter, „als man vermuthen könne, sich ergeben „werde, anerbohten und Vertröstung ge- „than. Sie, Evangelici, wären gewillet, „nechst-künfftigen Montags den 10. dieses, „das Werck im Nahmen Gottes hauptsäch- „lich an zu greiffen, zu dessen mercklicher Fa- „cili-

Evangelici erklären sich dazu, und bitten um die Declarationes.

Adhortation an die Stände, den Punctum *Gravaminum* unter sich zu vergleichen.

1648. Januar.

„cilitirung viel dienen, sie Evangelici auch „den Zweck weit besser würden erreichen „können, wann von den Kayserlichen die „Evangelischen die mehrmahls vertröstete „*Ultima*, wo möglich, noch selbigen Sonn„abend, oder doch folgenden Sonntags ha„ben könnten; darum sie nochmahls höch„lich gebeten haben wollten, mit Erbieten, „dieses alles, der Kayserlichen ge„thanem Begehren gemäß, auch an die „Königlich-Schwedischen (welches dann „noch selbige Stunde geschehen) zu bringen, „und auch den andern Evangelicis zu „referiren.

Schweden sind damit auch zu frieden.

Die Schwedischen, auf erstattete solche Relation, liessen den punctum Satisfactionis Militiæ gantz unberührt mit Stillschweigen vorbey gehen, im übrigen aber sich dahin vernehmen: „Ihnen gelte „gleich, man möge den punctum Amni„stiæ, Gravaminum, oder andere zuerst „fürnehmen, dann sie doch zumahln alle „müsten resolviret seyn, und weder ohne „einem, noch dem andern, kein Friede ge„schlossen werden könne. Die Kayserlichen „wären zwar hiebevorn in den Gedan„cken gestanden, wann nur punctus Satis„factionis Coronarum richtig, die Cro„nen damit sich contentiren, und die cau„sas Imperii zurück lassen würden; Nun „sie sehen, daß solches nicht angegangen, „wolten sie causas Imperii richtig haben, „und erwecketen bey einem und andern „Theil Suspicion und Argwohn, welcher „Theil am ersten verglichen, den andern „verlassen werde: Weil es aber bey ihnen „solche Meynung nicht habe, sähen sie um „so viel lieber, wann die Evangelischen in „puncto Amnistiæ & Gravaminum „mit den Deliberationibus forteilten; „Interim wollten sie auch in den übrigen „die Conferentien continuiren, und se„hen, wie weit sie gelangen könnten, damit „keine Zeit versäumet, sondern beydes mit „einander pari passu zugleich tractando „möchte continuiret werden: Mit Anfüh„rung, wie es sowohl mit Spanien und den „Staaten, als auch Spanien und Franck„reich, auf dem Schluß beruhe. In Satis„factione Cassellana wären die Kayser„lichen gar zu weit abgewichen, darein sie, „Schweden, weder Ehr noch Gewissens hal„ber, virtute der Alliancen condescen„diren könnten, dann sie nicht allein alles „vorige Erbieten zurück nähmen und retra„ctirten; sondern auch weder die vorige alte, „noch anderweitige neue Vorschläge, ins „Mittel brächten; Als Ihrer Fürstlichen „Gnaden, der Frau Landgräfin, vornemlich „nur darum eines anmachen wolten, wei„len dieselbe, vor allen anderen Fürsten und „Ständen, bey den Cronen am längsten „beständig continuiret hätte.

Die Evangelischen nahmen alles ad referendum, und erbothen sich nochmahls, Montags den 10. die Deliberation anzutreten, in Hoffnung, es würde sich nachmahls auch ein expediens und Mittel ergeben, die obbemeldte 3. Puncta zur Richtigkeit zu bringen.

§. V.

Evangelici treten die Haupt-Deliberation an.

Gleichwie nun die Relation dieser beyden Deputationen, noch Sonnabend Abends den übrigen Evangelicis beschahen; Also kamen Montags den 10. der Evangelischen Fürsten und Stände Abgesandten, doch ausser den Churfürstlichen, auf dem Rath-Hause frühe um 8. Uhren zusammen, und traten die Haupt-Deliberation im Nahmen GOttes an, da dann von dem Fürstlichen Altenburgischen *Directore*, Thumshirn, præliminariter proponiret wurde: „Daß, weilen die Ursachen dieser Zu„sammenkunfft jedem der Evangelischen „Gesandten selbsten gnugsam bekandt, „er zu Gewinnung der Zeit, selbige vergeb„lich nicht recapituliren, vielmehr den „Allerhöchsten, daß derselbe seine Gött„liche Gnade und mildes Gedeyen hierzu „von oben herab dergestalt väterlich verlei„hen wolle, damit dermahleins, nach so „lang ausgestandenem Unglück und Elend, „der verlangte Scopus erreichet, der werthe „Fried wieder gebracht und stabiliret wer„den möge, inbrünstig ersuchen und anruf„fen wolle: Und wäre dißmahls allein „zu reden von denen *punctis Amnistiæ „& Gravaminum*, und über der Herren „*Catholicorum* ausgehändigte *Delibe„rationes* sich zu erklären. Pro obje„cto deliberationis sey seines Dafür„haltens zu nehmen, Instrumentum Pa„cis, cum Notis majoribus & minori„bus, und dann der Catholicorum Cor„rectiones, neben der Schwedischen „communicirten Differentiis, insonderheit aber das, was die Kayser„lichen den 25. Dec. in puncto Amnistiæ

zum

1648. Januar.

„zum letzten herausgegeben, dagegen zu „halten, und darinnen, soviel salvâ conscientiâ immer seyn könne, Pacis publicæ causa nachzugeben, quo facto „könne man sich super modo agendi vergleichen; Und weilen man versicherte „Nachricht habe, daß die Friedens-Tractaten mit Spanien und Franckreich, auch „Spanien und Holland, sich zu endlichem „Vergleich anschicken, davon dißmahls „ausführliche Nachricht zu geben, die Zeit „nicht leiden wolle: Alß habe man Ursach „zu eilen, und auch kein momentum zu „versäumen: Dahero man sich billig der „Kürtze in votando zu befleißigen, damit „man noch diese Session zu Ende kommen „möge. Deliberanda wären ohne das „res decantatissimæ, allen und jeden bekandt, und viel Information weitläufftig beyzubringen unnöthig.

Nachdeme er, der Altenburgische, nun zu vorher præsupponiret, 1.) daß es bey den unterschriebenen punctis Satisfactionis & Æquivalentium sein unverändertes Bewenden haben müsse; Sodann 2) daß durch der Evangelischen Erklärung, die noch unerörterte Sachen darum nicht vor ausgeschlossen gehalten, sondern auch zu selber gebührender Erörterung aller möglicher Fleiß, Mühe und Sorgfalt angewendet werden solle; Hat er zuvorderst, und nach ihme alle andere anwesende, materialiter votiret, und sich sämtlich eines Schlusses einhellig verglichen; „zugleich auch ratione modi agendi resolvirt, solchen Aufsatz zuforderst mit den „Schwedischen, um ihre Gedancken, und „ob sie dabey nichts zu erinnern, zu communiciren, und zumahlen zu bitten, daß „sie, ob man wohl Evangelischen theils „von deme, was einmahl bewilliget, und „publica fide abgehandelt worden, zu „weichen nicht schuldig, mit diesen, der Evangelicorum amore Pacis aufgesetzten Ultimis auch ihres Theils einig seyn, „und das so lang angestandene Friedens-„Werck zu seiner Vollständigkeit nunmehr „befördern wollten: Dann auch den „Kayserlichen, und, zu Gewinnung der „Zeit, Catholischen, damit sie selben, „mit Verlierung etlicher Tage, nicht erst „von den Kayserlichen erwarten müsten, „zu überlieffern, und ebenmäßig beweglich „zu remonstriren, wie man gar von dem „verglichenen zu weichen, nicht Ursach gehabt; Wie nicht weniger den Vortheil, „so sie ratione der Immediat-Stiffter, bey „Nachlassung des Geistlichen Vorbehalts, „erlangeten, zu erkennen zu geben, mit angeheffter Bitt, daß utrinque diese den „Kayserlichen, und jene hinwiederum diesen wollten zusprechen, damit sie nunmehr auf solche, allein aus Begierd zum „lieben Frieden hergeflossene Declaration „der Evangelischen, allerdings acquiescciren, ohne längern Verzug, noch vor Anfang der Campagne, zum Schluß schreiten, und dem grausamen Elend in Deutschland ein Ende machen sollten: Schließlichen müste zuvor alles mit den Chur-„Sächs- und Brandenburgischen communicirt werden.

Conclusum Evangelicorum.

Zu mehrerer Erläuterung dienet das anliegende Protocoll sub N. I. nebst denen, statt eines Concluſi, verfaſten *Declarationibus Evangelicorum Ultimis.* Der Evangelicorum Ultima.

N. I.

Protocollum Osnebrugense Concilii Evangelicorum, de 10. Januarii 1648. Dirigentibus Altenburg. In curia Urbis.

Protocollum Evangelicorum zu Oßnabrück, in puncto Amnestiæ & Gravaminum.

Altenburg wünschte zuförderst uns gute Christliche Gedancken, und den Catholischen ein friedfertig Hertz, und weiln wir dann de punctis Amnestiæ & Gravaminum zu reden vor hätten, was nemlich darinnen auf der Catholischen und Kayserlichen ausgestellte Declarationes, für Resolutiones unsers theils zu fassen und wie selbe an den Mann zu bringen; also hielte man von seiten des Directorii dafür, das Objectum deliberandi sollte seyn: 1) Das gedruckte Instrumentum Pacis Cæsareanorum, mit denen darzu gelegten und zu Münster ad Dictaturam gebrachten so genannten Notis Majoribus; wie auch die hier jüngst, nomine Catholicorum, ausgestellte Erklärung, der Kayserlichen den 25. passato uns überreichte Monita, sodann

1648. Januar. dann der Schweden darauf communicirte nachstehende Differentiæ; hieraus sey zu sehen, worinnen man denen Catholischen salvâ reputatione & conscientiâ, nec non rei ipsius substantiâ, endlich nachgeben könnte, welches zum Instrumento zu verzeichnen. Hiernechst könne man auch de modo agendi sprechen, doch wäre zu eilen, dieweiln uns dazu vielfältige Ursachen drüngen; dahero, wer bey denen Monitis in specie nichts zu erinnern hätte, möchte sich in kurtzen auf das vorhergehende Votum, womit er sich conformirte, beywerffen, damit wir uns heute expediren könnten; es wären ja bekandte alte Sachen: hielte zuförderst nöthig zu præsupponiren: 1) Was von Satisfactions- und Æquivalent-Puncten verglichen, unterschrieben und deponiret, solle in seinem vigor verbleiben. 2) Wann wir unsere Gedancken übergeben, sey das hinterstellige nicht ohnexpedirt zurück zu lassen, worzu wir dann treulich helffen wollten. 1648. Januar.

Hiernechst ad Realia zu gehen: In *Proœmio* könnten wir Stände Cæsari den Titul: *Semper Augustus*, nicht entziehen, sollten also die Schweden um dessen insertion ersuchen, vor disputat bitten, und repræsentiren, daß nur Legati untereinander handelten, denn die Principalen die Majestät einander nicht geben würden. Möchte die *Clausula salvatoria* generaliter stylisiret worden, wie in beyliegendem Aufsatz, deletis delendis. *Art.* 4. Eben solches wäre mit der Transactione zu practiciren, laut Begriffes, doch Jus omissorum intactum zu erhalten. §. *Ante omnia &c.* Man gönne zwar der Chur-Pfaltz ein besseres, allein weilen Calamitas publica solches nicht zulasse, und man anderst nicht zum Frieden gelangen könne, also möge es bey dem, was derhalben zwischen den Kayserlichen und Cronen concludiret, verbleiben. Wegen Pfaltz-Sultzbach wünschte man, daß es bey dem ersten Aufsatz bleiben könne, weilen man aber von allen Catholischen so starcke Oppositiones vernehme, und diesem Herrn der Terminus universalis tam ratione Amnestiæ quam Gravaminum, indem sich die turbationes erst Anno 1627. angefangen, zum besten komme, wäre fast am rathsamsten ihm mit der Generalität zu salviren. Kitzingen wegen bliebe es beym Aufsatz, weilen wir durch dessen Aenderung den Catholischen zu dergleichen würden Anlaß geben. Jura Presbyterialia wären zu übergehen, dann die Prætension ex Titulo herrühre, da der letzte Evangelische Graff, Herr Marggraffen Georg Friederichen dieselbe in præjudicium agnatorum vermachet, welches eine præjudicirliche Sache, könne derohalben an Ihro Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden geschrieben, und die Rationes angeführet werden. Wegen Würtemberg könne man zwar Trier gratificiren, doch Ihro Fürstliche Gnaden mit einer Gegen-Clausul salviren, wie im Entwurff. Baaden-Durlach halber stehen die Tractaten zwischen den Kayserlichen und den Schwedischen, es wären jene um mildere Conditiones, weilen die Restitution von Rechts wegen auf die Zeit der Destitution zu stellen zu ersuchen, diese aber zu bitten, damit also zu verfahren, damit sie zum Ende kommen, und nicht fomes belli bleibe, dergleichen auch der Abgesandte zu thun ohnbeschwert seyn werde. Croysche Sache, wäre ad Cameram qualitas feudalis zu remittiren, wie im Project. Dergleichen Meynung es auch mit der Sarbrückischen, Pirmontischen, Sayn- und Wittgensteinischen, auch andern haben möge. §. *Debita &c.* Damit gleichwohl alle Rechtliche Remedia immittelst nicht entzogen werden, möge man denen Debitoribus reserviren, daß sie indiscussa exceptione violentiæ & solutionis realis, excutive nicht sollten übereilet werden. §. *Sententiæ &c.* Könne man Exemplificationem auslassen. §. *Tandem omnes &c.* Seyn die Herren Schwedischen zu ersuchen, den armen Interessenten aufs beste als möglich zu prospiciren, doch citra nexum. Wegen Brandenstein könnte mans auf Terminos wie im Project stellen. Solms-Hohensolms werde von den Herren Schweden sehr eyfrig urgiret, daß abstehen schwerlich zu vermuthen seyn, ob des Herrn Land-Graffen Fürstliche Gnaden wegen aufgelegter Gelder per Clausulam specialem salvatoriam, wie eingangen, zu helffen.

In puncto Gravaminum: §. 1. Könne man pro *maximam*, setzen: *magnam*.

1648. Januar. §. 2. Sey in die Exceptionem â Termino nicht zu verwilligen. §. Perpetuum leydet eine limitation: in Religion-Frieden sey ein unvorgreiflich model begriffen. §. 4. Imgleichen und sonsten durchaus wie im beygelegten Projekt. Circa *modum agendi*. Wann wir unter uns einen Schluß gemachet, wären die Monita in einen Begriff zu bringen, und solche den Kayserlichen, Schwedischen und Catholischen zu exhibiren, ordine tali: Erstlich den Schweden, mit welchen de modo agendi & materia ipsa zu communiciren, sie auch zu bitten, ob wir schon durch kein Recht von dem, was jemahls von den Kayserlichen und Cronen verglichen, zu weichen gedrungen werden könnten, zumahl wir facto nostro keine Ursach zur Aenderung gegeben, wären wir doch amore Pacis in etlichen Puncten etwas abgeschritten, aber der Meynung, daß es unsere Ultima seyn sollen; hoffende, sie würden, ihrem Vertrösten nach, dem nicht entgegen seyn, mit denen Kayserlichen darinnen zusammen zu gehen, alles ins Instrument bringen, und die Sachen best-möglichst beschleunigen, worbey man die Eingangs berührte Præsuppositа, alle ombrage zu vermeiden, zu repetiren. Hiernechst den Kayserlichen, denen man eben so wohl oberwehnte Rationes ausführlich und beweglich einzubilden, daß nehmlich Kayserlicher Majestät und ihr, der Plenipotentiarien, Respect, Ehre und anders darunter interessiret sey, aus Liebe des Friedens wären wir überwunden, hätten ausser Schuldigkeit in vielen, vermöge Begriffs, gewichen; hofften, sie würden dabey acquiesciren, dann wir weiter zu gehen, nicht verantworten könnten, sollten denen Catholischen auch zureden, præsuppositis præsupponendis. Drittens den Catholischen Deputatis, welchen ebenmäßiges zu inculciren, und gegen sie zu contestiren, sie möchten doch einmahl Recht und Billigkeit beobachten, nicht weiter in uns dringen, den Kayserlichen sagen, sie möchten hierauf schliessen, und wegen 3. oder 4. obstinater Contradicenten die Sache nicht aufhalten; und diß wegen des Verzugs den die Sache leyden würde, wann die Communication an diese erst per Cæsareanos geschehen sollte, welches dann den Schweden zur Nachricht zu sagen, und vor allen Dingen hieraus mit denen Chur-Sächsischen und Brandenburgischen zu reden.

Weymar, Gotha und Eysenach: Legte zuförderst den Wunsch gedeylich- und erfreulichen Fort- und Ausgangs dieser Handlung ab, und weil sowohl ratione objecti deliberandi der Materia und Temperamenten selbst, sodann des Modi agendi halber, weil man vor dieser Zusammenkunfft mit den Altenburgischen, als von einem Hause und da die Instructiones in effectu, so viel man wahrgenommen, nicht discrepirten, sich eines einmüthigen Voti verglichen, also wollte man auch die nachsitzenden wohlmeynend bitten, nicht zu molestiren, alle und jede contradictiones, oblationes, media, und anders totidem verbis anher wiederhohlet, sonderlich aber der Justiz halber, ausser Zweiffel gesetzet haben, man werde auf deren richtige Bestellung um so viel mehr bedacht seyn, weilen in Mangel deren der Friede uns nichts nutz, sondern partheyisch Gericht ein neu Mittel seyn werde, uns insensibiliter dahin zu bringen, wohin es Mars apertus zu richten nicht vermocht. Hiernechst wäre wissend, daß mit Ihrer Fürstlichen Gnaden Gnaden, meiner gnädigsten Fürstlichen Herrschafft Verwilligung, ich bißhero die Pfaltz-Sultzbachische Sache agiret und getrieben, wie ich mich nun nomine Celsissimi geleisteter rühmlichen Assistenz gebührend bedanckte, also bäthe ich um deren Continuation und Vermittelung, damit es bey dem im Majo zwischen den Kayserlichen und Schweden verglichenen Projekt sein Verbleiben haben möchte; sintemahlen ja alle Umstände das Recht dieses unschuldig verfolgten Herrn an den Tag legten, äusserstenfalls, und da je wegen opinasterté Pfaltz-Sultzbach, welches GOtt richten würde, dazu nicht gelangen könnte, möchte man Ihro Fürstliche Gnaden lieber gar aussen lassen, doch wann in puncto Amnestiæ der Transactioni das Reservat de non præjudicando omissis erhalten, und §. 12. in §. Gravaminum, quoad contenta primi gradus ohngehindert, obtiniret würde, dann sonsten ich von übrigen zu weichen, nicht würde verantworten können.

Braunschweig-Zelle: Wollte kurtz durchgehen, repositо Voto, was Ew. Fürst-

1648. Januar. Fürstliche Gnaden in specie nicht berühre, darum falle er Saxonicis bey, bitte auch Altenburg um seines abgelesenen Aufsatzes Communication. Chur Pfaltz gönne man alles gerne, allein weilen Bayern den Frieden hindern oder fördern könne, möge der Articul in salvo bleiben, doch conditio, ut Catholici nobiscum æquis conditionibus tractent, wie jederzeit also nochmahlen annectiret werden: daß man an Culmbach schreibe, beliebe ihm. Mit Baaden-Durlach wollte er, daß es längst richtig gewesen, certa ratione gehöre es in die Amnestie, aber er sorge, das sey vergebens, und werde man sich der Regel nicht bedienen können, sey also amicabilis Transactio das beste, worinnen er dem Legato pro posse assistiren wolle, hoffe, er werde ad mitiora instruiret seyn. Pirmont wegen, sey man Waldeck als Vasallo zu assistiren befehlicht, die Graffen wären viventibus Comitibus de Gleichen, salvo usufructu in die Possess kommen, und biß 1629. geblieben. Wegen Saynischer Sachen sey man Land-Graffen Johann zu assistiren befehlicht. Ad §. *Debita &c.* Actionem ipso Jure non esse sublatam, sed exceptione retundi eo sufficere, in executivo non procedatur. 1648. Januar.

Ad Gravamina: Terminus maneat sine exceptione, surrogatum loco perpetui placere, modo compositio causæ Religionis ad contentum mutuum restringatur. Justitia sey nicht zu entbehren, circa quæstionem paritatis an? müsse man hier einen Schluß haben; der Prager Schluß, so schlimm er sonst gewest, dringe darauf, approbat Schema.

Modus agendi. Placent omnia; Moguntinis könne man den Aufsatz nicht tractandi causâ, sondern zur Nachrichtung communiciren.

Grubenhagen: Mediante Voto, wie Sachsen und Zelle. Ad Tractatus gehöre nur Causa und Effectus belli, doch wolle er Niemanden zuwieder seyn. Die Pfältzische Sache sey conditionate verglichen, quæ nunc à Bavaro implenda. Sultzbach müsse am besten geholffen werden, könne am leichtesten per generalitatem beschehen, Land-Graff Johann sey er auch befehlicht zu assistiren. Ad §. *Debita &c.* Wie vorige. Ad *Gravamina*: Maneat Jus termini tam in Amnestia quam Gravaminibus, weiln solchen die Catholischen immediate beliebet, Justitia sey norma necessaria der Geistlichen: Der Geistlichen Güther und Recht sey res ipsa, das könten wir nicht vergeben. Am Edicto habe man ein Exempel, an Schulden-Last ein Mittel zum Striegel, dawieder müsse man sich entweder durch Recht oder Waffen schützen, dann amicabilis compositio nichts thue; approbat Schema. Die Justiz verrichte mehr als Reichs Täge, da man überstimmet werden könne: modus agendi placere cum annexis per omnia. Die Catholischen haben miteinander Instruction; die fürnehmsten seyn vermuthlich nicht zum Kriege geneigt. Endlich, man solle ad Ultima gehen, und nicht auf fernere Tractaten: wers unter den Catholischen annehme, cum eo sit pax: qui vero non, gerant cum coronis bellum, indemnibus cæteris.

Wolffenbüttel und Calenberg: Wie vorstimmende.

Baden-Durlach: Den vorstimmenden falle er in allen Stücken bey, bedancke sich auch gegen dieselben des Anerbietens und Erinnerung, er begehre Niemanden nichts zu vergeben, bitte aber seines Herrn Sache Cæsareis, Gallis & Succis, de meliori zu recommendiren, damit sie nicht in terminis Tractatuum sed Projectionis dermahlen beruhe; Vorschläge wären seines Theils geschehen, hätte darinnen cediret, denen Cronen die Ultima übergeben, hoffe, man werde causam suam mit ad nihilum redigiren, so wenig als er dem Frieden seiner Sache halber aufzuhalten, sondern alles GOtt zu befehlen: die Catholischen nehmen sich der ihrigen treulich an, also getröstete er sich zu uns dergleichen, zumahlen in gerecht und billigen Sachen, cum oblatione.

1648. Januar.

Pommern: (per Wesenbeck) Wie Altenburg und Braunschweig, Kitzingen nehme man ad referendum &c. Würtemberg zu assistiren sey man befehligt. Rühmlich sey von Baden zu vernehmen, daß man privati wegen Pacem publicam nicht zu hemmen begehre. Die Saynische Sache müsse er cum Collegis deliberiren, die werde dem Friedens-Wercke auch nicht hindern; wegen Pirmont vor Braunschweig; Solms, wie Altenburg, wie auch in andern Amnistie-Fällen; die Gravamina müssen ad Terminum Anni 1624. gestellet bleiben. Justitia sey maxima necessaria, und paritas optanda in Judicio. Bitte in puncto Gravaminum auch die Evangelische Bürgerschafft zu Acken zu vernehmen, damit sie die Freyheit, eine Kirche in Territorium zu bauen, geniessen mögen. Instat der Reformirten Puncten dermahlen zu vollziehen, auch das Sächsische Votum ad Dictaturam kommen zu lassen, modum agendi approbat, ausser daß bedencklich sey, diß Ultima zu nennen.

Hessen-Darmstadt: Cum antecedentibus: Wegen Sultzbach, wie Weymar, bittet Hiltpoltstein zu adjungiren, doch weil special mentio wohl nicht, wie mans begehre, zu erhalten, das letztere zu practiciren. Solms-Braunfels sey restituiret, vermöge in Händen habender Documenten; dahero bitte ers auszulassen. Hohen-Solms wegen, hätte ultima auf 60000. Rthlr. bezahlet, da werde ihm zum wenigsten subsecuta Restitutione die Actio bevor bleiben, daß er dieselben, vermöge Vergleichs, wieder erfordern könne. Isenburg werde die Restitutio nichts helffen, sey eine beschwerne und vom Churfürstlichen Collegio confirmirte Sache, und die confiscata restituiret, also nur minima particula zurück. In Causa Sayn begehre Land-Graff Johann dem Hause Wittgenstein, an den Rechten nichts zu benehmen, sondern sich der Restitution salva Actione zu bedienen. Cölln habe sich wohl erkläret, Trier aber sey hartnäckigt, habe Anno 1636. den Fall zur Amnistia gewidmet, ergo potiores legem hanc & sibi dici. Pirmont wegen, wie Altenburg, sey Heßischer Lehn-Mann. In Gravaminibus wären wir einstimmig, Acken wäre zu gedencken, sey unter Bürgern in Reichs-Städten, und der Fürsten und Ständte Unterthanen, ein grosser Unterscheid. Circa modum agendi, wie Altenburg, sollten unsere Sachen ad Ultima stellen.

Würtemberg: Wie Altenburg, was cum consensu partium verglichen, werde übel retractiret, bath um Communication des Aufsatzes per Dictaturam. In clausula salvatoria generali sollte man nicht nur restituendis sed & restitutis jura reserviren. In causa Palatina habe er nicht Wissenschafft, was bey dem Veneto deponiret, bitte also auf Communication zu dringen; denn ob er schon den Frieden nicht aufzuhalten begehre, so müsse es doch seine Jura per modum Protestationis tam propter Successionem tam â tempore Ottonis Henrici Electoris litigiosam, quam successionis in Electoratu reserviren. Cum Pacta inter alios exgr. inter Domum Heidelbergensem & Neoburgicam inita, tertiis non præjudicent. In causa posteriori sey die Frage: Ob deficiente Linea Bavarica die Successio ad Lineam Primogeniti an Senioris ex familia falle? Sultzbach müsse er ex speciali Mandato assistiren, falle in Regulam Termini & Juris Territorialis controversi. Würtemberg wegen bedancke man sich der Assistenz, bitte um Insistenz; von Trierischen oder Speyerischen Sachen wisse er und die Trierischen Gesandten nichts, ausser daß sie tapffere Reprimandes bekommen, wann sie was deßwegen erinnern. Er sorge, Trier wolle an den Tractaten Gravaminum sich nicht begnügen lassen, könne salvatoria etwas operiren, bleibe es dabey, melius tamen omitti, petit Catholicis rem instimulari graviter. Wegen Baden sey gut auf einem Schluß zu dringen, in reliquis passibus Amnistiæ sey man nicht sufficienter informiret, wolle Niemand nichts vergeben, bleibe aber billig bey causa & effectu belli. ℣. *Debita &c.* wie Zelle: *Gravaminum*, wie Altenburg, Zell: Justitiæ, imgleichen Acken, wie nechster. Modus agendi placet, doch Ultimorum non faciendam mentionem.

Mecklenburg: Bedancket sich, daß man ratione Æquivalentis Megapolitani

1648. Januar. tani das beste thun wolle, falls aller Orten specifice gedencken, weil Niemand unschuldiger um das seine, als sein frommer Herr, komme, welchem keiner das seine abzuvotiren, sondern nur, wie Baden, begehre, daß die Evangelischen einander nicht verlassen. Clausula salvatoria placet, Pfaltz-Heidelberg, Sultzbach wegen, wie vorstimmende, sonderlich Weymar und Darmstadt; Baden werde billig restituiret; Würtemberg sey nicht zu verlassen; Sayn mag seine Sache rechtlich ausfechten; Waldeck wegen, wie Zelle. Isenburg, Solms, wie Darmstadt. *§. Debita &c.* Ad Majora, Acken sey zu helffen; Causa Justitiæ, wie Calenberg; Præsentatio werde sich schon schicken; Modus agendi, wie Altenburg. Den Catholischen solle man von Ultimis sagen, dann sonsten werden sie weiter zu cediren in uns dringen. 1648. Januar.

Sachsen-Lauenburg: Wisse ex tempore nichts zu verbessern, bittet um Communication, insertis monitis & auditis Interessatis, wie Würtemberg und Grubenhagen. Terminus wäre cum exceptionibus in continenti adjectis zu behaupten, darum falle Augspurg, Osnabrück. Die Chur-Pfältzische Sache sey zu conditioniren, daß nemlich Bayern uns Satisfaction gebe, und den Friedens-Schluß treiben solle; Justitia möge befördert werden, tanquam res maxime necessaria; modus procedendi, wie Mecklenburg.

Anhalt: Wie Altenburg, Weymar, Braunschweig & majora.

Henneberg: Wie Altenburg, Weymar, Braunschweig, sonderlich addatur Acken.

Thumshirn: In *§. Silesii* &c. könne man nichts vergeben, Chur-Sachsen werde sich der Sachen eyfrig annehmen; mit den Reformirten müsse man ein gantzes machen.

Weissenburg: Wie Altenburg, bedancke sich empfundener Assistenz von denen Evangelischen; bey Sarby sollte man causam salvatoriam entweder weglassen oder reciprociren. Solms, Isenburg, Sayn, Pirmont, restituantur; perpetuitas modificetur in puncto Ecclesiasticorum Gravaminum; Modus agendi, wie Altenburg.

Strasburg: Halte nicht, daß die Kayserlichen in *§. Debita* &c. Vers. *tertii*, da Speyer contra Speyer gedacht werde, Difficultät machen, weiln die Kayserlichen selbst sagen, was nicht expresse gedacht werde, sey richtig, sonsten in *§. Debita* falle die Frage ein: Num hosti vim ferenti soluta creditor repetere possit? *Grotium* respondere, non solum hostis personæ, sed & hostis bonorum & occupata in bello indifferenter fieri occupantis? Doch müssen facta examiniret, und das Jus darnach appliciret werden. Catholische werden nicht, sondern nur Städtische passive interessiret seyn, der Bischoff zu Speyer sey der Stadt zu mächtig, also exempli loco zu behalten, bittet im Ende nun ein Attestat.

Reliquæ Civitates: Wie vorstimmende. Gratias agebat, Nürnberg pro assistentia in causa Appellationis St. Elisabethæ: Lindau und Weissenburg in Causa Oppignorationum &c.

N. II.

Exhibit. Osnabr. Cæsareis, Suecis & Catholicis, die 11. Jan. 1648. & Dictat. d. 12. ej. sub Direct. Altenb.

Evangelicorum Declarationes Ultimæ circa Proœmium Instrumenti Pacis, ut etiam Amnestiæ & Gravaminum puncta.

I.

Ultima der Evangelischen

Exigente hoc fide publicâ, stet firmum quod utriusque Partis consensu mu-

1648. Januar. circa Proœmium Amnestiam & Gravamina.

mutatum non est; ideoque quoad ea, quæ in subsequentibus vel correcta sunt vel mutata, vel ad ulteriorem compositionem remissa non inveniuntur, Evangelici constanter insistunt iis, quæ tam de Proœmio, quam de puncto Amnestiæ & Gravaminum jam dum conventa sunt, nec Dominos Catholicos resiliendi licentiam sibi sumpturos, multo minus Cæsaream Majestatem hoc ipsis concessurum opinari possunt. 1648. Januar.

II.

In Proœmio, titulo *Imperatoris*, desiderant addi: (*Semper Augustus*) Art. 3. post verba: *Factis mutationibus*, deleantur versiculus: *Quantum verò*; & vers: *Quodsi &c.* atque surrogetur: *Quemadmodum verò tales restitutiones omnes & singulæ intelligendæ sunt salvis juribus quibuscunque tam directi, quam utilis Dominii, in vel circa bona restituenda, sive Secularia sive Ecclesiastica, sive restituenti, sive restituendo, sive cuivis tertio competentibus, salvis item litispendentiis, desuper in Aula Cæsarea sive in Camera Imperiali, vel aliis Imperii immediatis aut mediatis Dicasteriis vertentibus.* Ita hæc Clausula Salvatoria ipsam Restitutionem nullatenus impediat, sed competentia Jura, Actiones, Exceptiones & litispendentiæ post factam demum restitutionem coram competente Judice examinentur, discutiantur & expediantur; multò minus hæc reservatio ipsi Amnestiæ universali & illimitatæ quicquam præjudicii afferat, aut etiam ad Proscriptiones, Confiscationes & ejus generis alienationes extendatur, vel Articulis aliter conventis interque hos compositioni Gravaminum aliquid deroget, nam quantum Juris in bonis Ecclesiasticis hucusque controversis ejusmodi restituti vel restituendi sint habituri, patebit infra Articulo de Gravaminum Ecclesiasticorum compositione.

Artic. 4. deleatur Vers: *Ut autem &c.* & substituatur: *Et quamvis ex hac præcedenti regula generali facile dijudicari possit, qui & quatenus restituendi sint, tamen ad instantiam quorundam, de quibusdam gravioris momenti causis, prout sequitur, specialiter mentionem fieri placuit: ita tamen, ut expresse non nominati propterea pro omissis vel exclusis non habeantur.*

§. Ante omnia de Causa Palatina &c. maneat per omnia ut inter Cæsareos & Regios Dominos Legatos conventum est.

§. Controversia &c. deleatur vers: *Ad hæc omnia &c.*

§. Domus Wirtembergica &c. Reservatum Spirense aut tanquam superfluum & in præcedenti Clausula reservatoria generali comprehensum erit omittendum, aut ita formandum: *Reservatis juribus, quæ modernus Elector Trevirensis, tanquam Episcopus Spirensis in quædam bona Ecclesiastica in Ducatu Wirtembergico sita prætendit, atque citra præjudicium eorum, qui tam circa universalem Amnestiam superius, quam infra de Gravaminibus Ecclesiasticis conventa sunt, jure exigi atque exerceri possunt, salvis vicissim Principi Wirtembergico suis, quas e contra habet, aut habere potest, exceptionibus, beneficiis atque remediis juris quibuscunque.*

§. Dux de Croy &c. deleatur vers: *Maneat dictum Dominium &c.* & surrogetur: *quæstione Jurium Imperii ratione Vinstingen ad Cameram remissa.*

§. Comitibus Nassau-Saræpontanis &c. deleantur verba: *vi armata & publica*; deleantur etiam verba: *Salvis utrobique &c.*

§. Quod vero ad Comitatum Pirmont &c. post verbum: *attinet*, addatur: *restituatur & maneat in momentanea possessione, qui eam post mortem ultimi Comi-*

1648. Januar. *Comitis de* Gleichen, *apprehendit.* Deleantur verba: *circa modernæ possessionis controversiam maneat Domus* Waldeck *in ea.* 1648. Januar.

§. *Debita &c.* post verbum: *vocentur*, ponatur: *Si.* Verba: *denuò non exigantur*, omittantur & surrogentur: *Contra debitores probantes violentiam & realem solutionem nulli Processus executivi decernantur, nisi dictis exceptionibus prævia plenaria Causæ cognitione decisis.*

In Exemplaribus quæ Cæsar. & Catholic. exhibita sunt, hic §. omissus est.

§. *Sententiæ &c.* retineantur verba: *prout contigisse dicitur in Causa* Speyer *contra* Speyer *prætensæ demolitionis Udenheimensis*; si verò, ut retineantur, impetrari non potest, detur Spirensibus Attestatum a Dominis Cæsareis & Dominis Suecicis Plenipotentiariis simul subscriptum, quod hac deletione non obstante, Civitas Spirensis sub Regula versic. *Sententiæ &c.* comprehensa sit.

§. *Vidua & heredes à Brandenstein &c.* addatur: *restituantur in omnia ex causa belli adempta, nec creditoribus in vim solutionis concessa bona, & irrevocabiliter indulta jura;* cætera deleantur.

Circa *Art. V. de Compositione Gravaminum: §. 1.* in principio, pro: *maximam*, ponatur *magnam.*

§. 2. Vers. *Quod ad Civitatem Donawerdam &c.* post verba: *gaudent*, addatur: *Salvo tamen jure tertii.*

Vers. *Civitates &c.* post verba: *numerus*, ponatur: *Civibus Aquisgranensibus Augustanæ Confessionis & Protestantibus liceat extra territorium Civitatis, templum exstruere inque eo Religionis suæ cultum, absque Magistratus Aquisgranensis impedimento, publice exercere: neque denegetur iisdem receptio in ordinem tribuum atque opificum dictæ Civitatis.*

§. 3. Pro verbis: *in perpetuum*, ponatur: *usque dum de Religionis dissidiis per Dei gratiam mutuo consensu convenerit.* Ibidem post verba: *aliquod inferre*, addatur &c. *Si verò, quod Deus prohibeat, de Religionis dissidiis amicabiliter conveniri non possit, nihilominus hæc Conventio perpetua sit, & Pax semper duratura.* Idquod repetitum censeatur, quoties in §vis subsequentibus amicabilis compositio de Religione pro termino ad quem ponitur.

Versic. *Si igitur &c.* ponatur sic: *Si igitur Catholicus Archi-Episcopus, Episcopus, Prælatus, item Augustanæ Confessionis in Archi-Episcopum, Episcopum, Prælatum Electus vel Postulatus &c.* In eodem Vers. omittantur verba: *alii Religiosi*, & substituantur: *Alii Clerici seu Ecclesiasticæ personæ.*

§. 4. Post verb. *adversum*, addatur: *sicut etiam pariter, in Episcopatibus & Ecclesiis, in quibus Catholicis & Augustanæ Confessionis Ordinibus mixta jura admittuntur, statutis antiquis nihil de novo admisceatur, quod Catholicorum & Augustanæ Confessionis addictorum conscientiam & causam lædere eorumve jus imminuere possit.*

§. 9. Vers. initiali, deleatur verb. *perpetuo*, eod. Vers. deleatur verb. *Evangelicorum*, & surrogetur: *Augustanæ Confessionis Statuum.*

Vers. *Unicum &c.* in fine, omittatur verb. *perpetuo* & substituatur, *donec controversiæ Religionis compositæ fuerint.*

§. 12. Vers. fin. pro verbo *decennali* ponatur *sexennali.* Eodem Vers. verba, *quod si intra*, usque ad verbum *præfigatur*, inclusivè, expungenda; deleantur etiam verba: *Si etiammum moras nectant.*

§. 14.

1648. Januar. §.14. *A sola &c.* vers. *Territorii*, post verb. *Jus esto*, addatur; *quantum equidem ad publicum exercitium attinet: Subditi verò propter mutatam interim Religionem, pendente Territorii controversia migrare non cogantur.* 1648. Januar.

§. 16. Pro verbis: *penitus sublata esto*; ponatur: *usque ad compositionem Controversiarum Religionis mutuo consensu initam, penitus suspensa esto.*

Eod. §. pro Verb. *ad executionem* ponatur: *ad excommunicationem.*

§. 20. Vers. *Assessores ab & e Circulis*, usque ad Verb. *Inferioris Saxoniæ* inclusivè, deleantur & ponatur: *Assessores Cameræ sint numero ex utraque Religione pares, præsententur ab- & è Circulis, quorum Conditio & Status cum non sit idem, præsentatio inter Catholicos & Evangelicos subsequenti modo distribui commode potest.*

	Catholicos.	Evangelicos.	
Cæsar. Maj. præsentet	1.	1.	
Dom. Electores modo inter ipsos conveniendo	5.	5.	
Electoralis Circulus	2.	2.	modo inter Status cujusque Circuli conveniendo.
Superioris Saxoniæ	-	4.	
Austriacus	2.	-	
Burgundicus	2.	-	
Franconicus	2.	2.	
Bavaricus	4.	-	
Suevicus	2.	2.	
Superior Rhenanus	2.	2.	

Ita ut præsentatio vel à Principibus convocantibus pro æquali parte, vel à Statibus Circularibus conjunctim fiat.

Westphalicus	2.	2.

Præsentatio à Circularibus Statibus conjunctim instituenda.

Inferioris Saxoniæ	4.

Et hæc præsentatio vel à Principibus convocantibus pro æquali parte, vel à Circularibus Statibus conjunctim expediri potest.

III.

Quod attinet ad Artic. 4. §vum *Fridericus Marchio-Badensis &c.* Item §. *Domus Sain &c.* cum præsertim quoad dictum §vum *Domus Sain* &c. novæ conditiones propositæ dicantur, rogant Evangelici, ut quam primum ex æquo & bono componantur. Si quæ verò difficultates de illis §§vis inciderent, certiores facti Evangelici promittunt, se omnem operam navaturos, ut citra Pacis protractionem æquis rationibus removeantur obstacula, & utraque causa ad compositionis metam tandem deducatur & perveniat.

§. *Tandem omnes &c.* ponendus est, ut inter Dominos Cæsareos & Dominos Suecicos Plenipotentiarios, quam optimo Amnestiæ cum effectu conveniet.

Art. 5. §. *Silesii etiam &c.* expectatur à Cæsarea Majestate mitior declaratio, sicuti Evangelici omnes suas pro Regno Bohemiæ & hereditariis Provinciis humillimas intercessiones, petitiones & adductas prægnantissimas rationes huc repetitas volunt.

§. VI.

1648. Januar.

§. VI.

1648. Januar.

Evangelici vernehmen der Chur-Brandenburgischen Gesandten Meynung hierüber.

Dienstags, den 11ten Januar. wurde den sämtlichen Chur-Brandenburgischen Gesandten, von den Fürstlich-Sächsischen nomine aller Evangelischen Fürsten und Stände, von der vorhergemeldeten Consultation und ausgefallenem Concluso, Eröffnung gethan, (wie sie dann ohnehin schon, durch Wesenbecium, der wegen Pommern im Fürsten-Rath mit votiret hatte, Nachricht erlangt) mit dem Antrag, woferne sie dabey noch etwas zu erinnern hätten, man es gerne vernehmen wollte: Hielten aber davor, daß keine Stunde damit zu säumen sey, sowohl weil die Tractaten zwischen Spanien und Holland sollten zum Ende gebracht seyn, und den letzten hujus styl. nov. wie man berichte, der Schluß publiciret werden, als auch, daß etlicher Bericht nach, es in den Tractaten zwischen Spanien und Franckreich je mehr und mehr zum Schluß sich nähere.

Der Chur-Brandenburgischen Erklärung hierauf.

Nachdem sich nun die Chur-Brandenburgischen mit einander beredet, geschahe die Antwort durch Wesenbecken, und zwar mit Danckſagung, daß man daraus mit ihnen communiciren wollen, nebst der Erklärung, daß sie im Nahmen ihrer Churfürstlichen Durchlauchten, sich mit dem, was in puncto *Amnistiæ & Gravaminum* materialiter bedacht, und auch quoad modum procedendi, gut befunden worden sey, allerdings conformiren könnten. Hielten doch dafür, daß man in alle Wege mit dem Werck fortzuschreiten. Daß es in denen übrigen verglichenen Puncten dabey zu lassen, sey auch Seiner Churfürstlichen Durchlaucht Meynung. Ob man aber diese Erklärung als Ultimam herausgeben solle, müsten sie fast anstehen, jedoch wolten sie gerne vernehmen, was des Herrn Chur-Sächsischen Meynung darunter seyn möchte, und es endlich auf die Majora stellen; So befinden sie auch, daß man in puncto *Autonomiæ* den *Terminum migrationis* auf 8. Jahr gestellet; weil aber gleichwol Graff Oxenstiern allbereit zu Münster solchen Terminum gantz hätte fallen lassen, hielten sie dafür, man könne es auf 6. Jahr richten, damit es einer endlichen Erklärung ähnlicher sey. Dieweil auch die Kayserlichen und Catholischen in ihren ausgestellten Declarationibus zu wissen begehrten, wessen man sich mit den Reformirten verglichen, so wolten sie, die Chur-Brandenburgischen, demnach gebethen haben, daß man Evangelischen theils neben der Evangelischen Declaration in puncto *Amnestiæ & Gravaminum*, auch den Articul die Reformirten betreffend, mit übergeben möchte, sintemahl sie anders nicht dafür hielten, als daß es eine verglichene Sache sey.

Terminum Emigrationis auf 6. Jahre zu stellen.

Punctum wegen der Reformirten zu berichtigen.

Von der Sayn- und Wittgensteinischen Sache.

Der Graff von Wittgenstein erinnert dabey in specie, daß er aus dem Aufsatz ersehe, wie daß man den §. *Domus Sayn & Wittgenstein &c.* unter diejenigen Sachen referirte, so annoch auf Vergleich stünden. Nun wolle er nicht verhoffen, daß man Evangelischen theils, das Gräfliche Hauß Wittgenstein deferire, dann dieses gleichwohl eine Sache, so zwischen den Kayserlichen und Königlichen Schwedischen abgeredet und verglichen sey: Gütliche Tractaten werde er und seine Mit-Interessenten nicht ausschlagen, unterdeß aber dafür halten, es müsse so lange bey dem bleiben, was in das Projectum Pacis deßhalber gebracht, welches auch ein Mittel seyn werde, dem Gegentheil desto eher zum Zweck zu lencken.

Die *Deputati* antworteten præmissis præmittendis: Was diese Sayn- und Wittgensteinische Sache anbetreffe; so würde solche unter den Evangelischen viele Contradicenten finden, inmassen unterschiedene Evangelische Fürstliche Gesandten von ihren hohen Principalen instruiret wären, dem Land-Graff Johann zu Hessen, welcher ein Gräflich-Saynisch Fräulein geheyrathet, zu assistiren; Sie wollten aber dennoch bey vorhabender Deputation sowohl gegen die Kayserliche als Königlich-Schwedische und Catholische dessen Erwehnung thun, welcher gestalt er, der Graff, so lange bey den verglichenen Articuln des Friedens-Projects zu bestehen vermeyne, biß durch gütlichen Vergleich ein anders vermittelt würde: Dergleichen Erinnerung auch wegen des, die Reformirten betreffenden Articuls, geschehen sollte.

1648. Januar.

§. VII.

1648. Januar.

Evangelici ertheilen den Schweden Nachricht von ihrer Declaratione Ultima.

Eben desselben Tags, nemlich den 11ten Januar. um 10. Uhr, versammleten sich demnach in dem Sachsen-Altenburgischen Quartier die Ordinari-Deputati, und zwar, Weymar, Braunschweig-Zelle, Braunschweig-Calenberg, Mecklenburg, Würtemberg, Gräflich-Nassau-Saarbrückische, Strasburg und Nürnberg, und begaben sich sämtlich zu den Schwedischen Plenipotentiariis, mit dem Anbringen: „Daß „Ihro Excellenz Excellenz guter massen wissend sey, was gestalt die Kayserlichen Plenipotentiarii von den Evangelischen eine Erklärung in puncto *Amnestiæ & Gravaminum* begehret, „und es dahin gestellet hätten, ob man ihnen dieselbe immediatè, oder vermittelst „Ihrer Excellenzien, der Schwedischen, communiciren wolle; daß nicht „weniger sie selbst, die Schwedischen, die „Evangelischen anerinnert, sie möchten sich „in diesen Puncten vernehmen lassen. Zu „dem Ende sie sich gestern Vormittags zusammen gethan, ihre Meynung in ermeldten beyden Puncten zusammen getragen, „und in ein Conclusum verfasset, damit „auch um so vielmehr geeilet, weil Ihro „Ihro Excellenz Excellenz ihnen „wichtige Motiven zu Beschleunigung des „Wercks vorgestellet hätten. Solches „Conclusum nun habe man Ihro Ihro „Excellenz Excellenz communiciren „wollen, und bitten, sie möchten solches auch „belieben, und wann sie noch etwas dabey „zu erinnern hätten, solches zu eröffnen, „so wolle man es gerne anhören und in Acht „nehmen. Welches man um so viel weniger unterlassen sollen, nicht allein wegen „Ihro Königlichen Majestät hohen Respects, und daß sie sich der Evangelischen „in diesen Dingen so löblich angenommen, „sondern auch wegen Dero selbst eigenes „hierunter versirendes Interesse. Und „ob man wohl Evangelischen theils gantz „nicht schuldig noch verbunden gewesen sey, „von demjenigen, was so beständig und „kräfftiglich mit den Kayserlichen einmahl verglichen worden, abzuweichen, „und ferner etwas nachzulassen, aus denen „Rationibus, so Ihro Excellenz Excellenz ohnediß bekandt, auch vorhin allbereit eröfnet wären, die sie dann auch „Zweiffels frey den Kayserlichen noch-„mahls zu Gemüth führen würden; man „auch leicht zu erachten hätte, daß Ihro Ihro Excellenz Excellenz selbst von „demselben nicht gerne abgehen würden; „so habe man doch Evangelischen theils in „etlichen wenigen, so gleichwohl die Haupt-„Fundamenta und Regeln nicht wackelnd „machten, den Catholischen, zu Bezeugung der Begierde zum Frieden, noch in „einen und andern Stücken weichen, und „von dem Jure quæsito etwas nachgeben „wollen, mit Bitte Ihro Ihro Excellenz „Excellenz möchten es auch belieben und „dabey lassen. Bey den Deliberationibus nun hätten sie, die Evangelische, das „Instrumentum Pacis mit denen von den „Kayserl. zur Dictatur gebrachten also genannten *Notis Majoribus & Minoribus*, „pro objecto deliberandi gehalten, und „die excerpirte Differentien, so sie von „Ihro Excellenzien empfangen hätten, „wie auch der Kayserlichen in Nahmen der Catholischen jüngst ausgestellte „Declarationes, und ihre nochmahls in „puncto Amnistiæ an die Evangelischen „ausgegebene Differentien dabey conferiret. Und præsupponire man Evangelischen theils (1) was in puncto „*Satisfactionis & Æquivalentium* abgeredet, verglichen und unterschrieben worden, daß es dabey seyn unveränderliches „Verbleiben haben müsse. Dabey gleichwohl in consideration komme, daß Ihro Fürstliche Gnaden zu Mecklenburg zu „Ihrem contento noch kein vollständiges „Æquivalent erlanget, und man dannenhero auch nicht zweiffele, darum bittend, „daß Ihre Excellenzien bey den „Kayserlichen erinnern und vermitteln „helffen wollten, damit Seiner Fürstlichen „Gnaden hierinn contentement auf billige Wege wiederfahre. Zum (2) wäre „præsupponiret, daß, wann gleich diese „beyde Puncta, nemlich Amnestiæ & „Gravaminum, ihre Abhelffung erreichet, daß doch nichts desto weniger mit denen übrigen, in das Friedens-Geschäffte „mit einlauffenden Puncten, Richtigkeit „müsse

1648. Januar.

„müsse getroffen werden. Die Materialia habe man in 3. Classen bracht; die „1) ziele auf diejenigen Sachen, so einmahl „richtig verglichen, und dabey mans unverändert lasse. In der 2) wären diejenigen Dinge begriffen, darinn man etwas „geändert und nachgegeben; und in der 3) „diejenigen Sachen, so noch auf weitere „Handlung stünden. Und sey zu wissen, daß, „was man in dieser Schrifft nicht berühre, „werde endlich und unveränderlich gelassen, wie es in Instrumento Pacis zu „befinden. Wann es Ihro Ihro Excellenz Excellenz nun gefällig, wolle „man die Articul, ihrer Ordnung nach, „durchlesen, und Ihro Ihro Excellenz „Excellenz Gedancken dabey vernehmen. „Was aber den Modum procedendi „anreiche, so sey man entschlossen, wenn Ihro Excellenzien einstimmig, diese aufgesetzte Erklärung an die Kayserlichen „ohngesäumt zu übergeben, und ihnen zu „remonstriren, warum man nicht schuldig gewesen in verglichenen Sachen zu „weichen, noch auch sie salva reputatione „Cæsarea eine Aenderung könnten vornehmen; Evangelici hätten aber doch „aus keiner Schuldigkeit, sondern alles „aus Gutwilligkeit, und ihr friedliebendes „Gemüth zu erweisen, in verschiedenen „wichtigen Dingen von ihrem Jure quæsito nachgegeben, gestalt sie in solcher „Schrifft befinden würden, mit Bitte, sie „möchten es also mit Ihro Ihro Excell. „Excellenz den Schwedischen einrichten, und den Catholischen zureden, „daß auch sie es dabey bewenden liessen, „denn einmahl könnten und würden Evangelici weiter nichts nachgeben. Dabey sollten ihnen auch obangezeigte beyde „Præsuppositа vorgestellet, und Seiner „Fürstlichen Gnaden zu Mecklenburg Æquivalent recommendiret werden ꝛc. „So wolle man auch den Catholischen „diese Declaration ebenmäßig zustellen, „und die Rationes anfügen, warum man „nicht schuldig gewesen von verglichenen „Dingen abzuweichen; auch bitten, sie wolten nicht allein wegen weniger Contradicenten den Frieden nicht aufhalten, „sondern bey den Kayserlichen erinnern, „daß sie darauf in diesen Puncten mit den „Königlich-Schwedischen schliessen, und „mehrerwehnte 2. Præsuppositа in Acht „nehmen möchten. Man wolle auch ihnen ebenmäßig Sr. Fürstlichen Gnaden zu „Mecklenburg Æquivalent recommendiren. Solche Communication aber „an die Catholischen geschehe die Zeit zu „gewinnen, und daß sie desto eher eine Resolution darinn fassen könnten, weil man „sonst zu besorgen, die Kayserlichen „würden vorhero mit ihnen, den Königlich-Schwedischen, daraus tractiren, und „sodann erst mit den Catholischen conferiren wollen. Man habe auch wahrgenommen, daß die Kayserlichen „jedesmahl nur begehret, man möchte die „Declaration ihnen immediatè übergeben, oder vermittelst Ihrer, der Schweden, überreichen, aber, daß man etwas „an die Catholischen selbst bringen möchte, „nicht erwehnet ꝛc.

1648. Januar.

Graff Oxenstiern bedanckte sich, daß man mit ihnen aus dem Werck communiciren wollen, „sie sehen gerne, daß man „sich die Beförderung des Wercks lasse „angelegen seyn, und liessen ihnen den Modum procedendi allerdings wohl gefallen, hätten darbey nichts zu erinnern, und „werde wohl gethan seyn, daß man den „Kayserlichen und Catholischen die Satisfaction Seiner Fürstlichen Gnaden zu „Mecklenburg recommendire. Ob sie, „die Schwedischen, materialiter bey einem und andern Punct etwas zu erinnern, würde sich finden, wenn beliebig, die „Puncten, der Ordnung nach, abzulesen. Welches dann à parte Altenburg geschehen. Ihre Erinnerungen waren nun diese, und zwar bey der *Rubric* fragten sie, Ob es der Evangelischen ihre *Ultima Declaratio* sey? dann sie wolten bey den Kayserlichen solches angeben und urgiren, und möchten die Evangelischen dergleichen auch bey den Kayserlichen und Catholischen erinnern. *Deputati*: Sie hielten es in alle Wege dafür. Bey N. I. erinnerten sie, die Kayserlichen, vermeynten, sie könten, was in puncto Amnestiæ & Gravaminum verglichen sey, davon wol abtreten, weil dasselbe nicht unterschrieben worden wäre, aber es sey gnug gewesen, daß Vollmar in margine zu jedem Articul geschrieben: PLACET, PLACET. Wann sie nun mit den Kayserlichen die Handlungen continuirten, wollten sie jeden Punct alsbald unterschreiben lassen, denn man müsse einmahl aus dem Werck.

Der Schweden Erinnerung über der Evangelicorum Declarationes Ultimas.

Alle verglichene Articulos sofort zu unterschreiben.

1648. Januar. Waren also die Schweden mit dem Vorschlag, den die Deputirten thaten, einig.

N. II.

Vom Titulo: Semper Augustus.

Ad verbum: *Semper Augustus*, erinnerten Deputati, Ihro Excellenzien möchten geschehen lassen, daß solcher Titul Ihro Kayserlichen Majestät gegeben werde: denn die Kayserlichen Gesandten führten wohl an, daß das Instrumentum Pacis von den Königlichen Gesandten allein unterschrieben würde, die Ihro Kayserlichen Majestät solchen Titul nicht zu disputiren, sonst würden Ihro Kayserliche Majestät selbst und vor sich, auch Ihro Königlichen Majestät zu Schweden, das Prædicatum: Majestät, nicht geben. So sey auch zu erwegen, daß ja die Stände des Reichs mit Partes pacisentes und transigentes, auch das Instrumentum Pacis durch ihre Gesandten subscribiren lassen sollen: in welchem Respect dieser Titul desto weniger zu disputiren.

Sueci: Es sey eine gute Ratio so sich hören lasse, aber die Kayserlichen hätten vor diesem allbereit bewilliget, daß solche Worte auszulassen. Letztmahls wäre ihrer, der Schweden, Erklärung diese gewesen, wenn Franckreich und Spanien dem Kayser solchen Titul geben werden, wolten sie sich auch dessen nicht entbrechen. Es werde darauf stehen, ob die Stände des Reichs das Instrumentum Pacis mit unterschrieben, und sich wohl ein medium finden.

Erinnerung an Chur-Bayern, den Evangelicis zu assistiren.

In §. *de Causa Palatina* wurde erinnert, man zweiffele nicht, Ihro Ihro Excellenz Excellenz würden den Chur-Bayerischen Abgesandten dahin erinnern lassen: weil Ihro Churfürstliche Durchlauchten in dieser Sachen ihr Contentement erlange, daß Sie hingegen auch werde den völligen Frieden befördern, und daß die compositio Gravaminum und andere Sachen wohl von statten giengen, und den Evangelischen zum besten richtig würden.

Sueci: Sie hätten solches allbereit erinnern lassen, würden es auch noch ferner thun, und sey zu wissen, daß sie diese Sache nicht mit den Kayserlichen Gesandten, sondern mit den Königlichen Frantzösischen verglichen, und solchen Punct denenselben überschickt. Mit ihrer, der Schweden, Wissen, sey dieser Punct bey dem Venetianischen Ambassadeur nicht deponiret und niedergelegt, sondern es sey von den Königlich-Frantzösischen geschehen, und wissen sie nicht, was darinnen möchte enthalten seyn: ohne Zweiffel aber dieses, darauf die Königlich-Frantzösischen bestehen wollen, daß die Päpstliche Religion in der Unter-Pfaltz bleiben solle. Derohalben liessen sie, die Schweden, es bey dem, was zwischen den Kayserlichen und Königlichen Gesandten dißfalls verglichen, und möchte man an statt der Worte, so die Evangelischen aus der Catholischen Correctionibus hergenommen: *Manet per omnia juxta scripturas utrinque in manus Domini Oratoris Veneti depositas*, setzen: *Ut inter Cæsareos & Regios Legatos conventum est.* 1648. Januar.

Deputati: Dabey müsse man noch dieses anfügen, daß der Pfaltz-Gräfliche Veldentzische Abgesandte zweyerley erinnert wegen Seiner Fürstlichen Gnaden: (1) Daß Chur-Bayern an der Ober-Pfaltz nicht mehr Recht möge erlangen, als der proscribirte Pfaltz-Graff Fridericus V. daran gehabt; noch (2) nach Abgang der Wilhelmischen Linie, die Succession Pfaltz-Neuburg zugelegt werden, die sonst, seines Bedünckens, ex Aurea Bulla und der Observanz der Veldentzischen Linie zukomme ꝛc. Und weil der Würtembergische Abgesandter, so das Pfaltz-Veldentzische Votum bey diesem Convent im Fürsten-Rath führte, mit bey dieser Deputation sich befunden, erinnerte er mit mehrern, was Seiner Fürstlichen Gnaden vor Præjudiz dadurch zuwachsen werde, und es auf die Frage hinaus lauffe: Ob nach Abgang der Bayerischen Linie ein Catholischer oder Evangelischer Herr succediren solle? In dem Artic. *de Causa Palatina* werde zwar dieser Controvers so expreis nicht gedacht, aber dadurch dieselbe nicht moviret, allwo stehe, daß die Pacta Gentilitia inter Lineam Heidelbergensem & Neoburgicam ihre validität sollten haben, welche doch zu Præjudiz Pfaltz-Veldentz aufgerichtet worden. *Sueci*: Sie wollten es bey den Kayserlichen erinnern.

Deputati: In §. *Controversia &c.* begehrten die Catholischen, daß die Worte: *Omnia*

1648. Januar. *Omnia Jura Presbyterialia*, zu expungiren. Solche betreffen nun die Grafschafft Schwartzenberg, und habe der letzte Evangelische Graff, die Jura Presbyterialia durch ein Testament den Herren Marggraffen zu Brandenburg-Culmbach vermacht. Dabey hätten nun die Kayserlichen den Evangelischen zu Gemüthe geführet, ob sie es wohl würden gut heissen und approbiren, wann die Pfaltz-Neuburgische Linie abgehe, und in selbigen Landen die Jura Presbyterialia Chur-Bayern per Testamentum zugeleget werden sollten? Alldieweil nun die Evangelischen solches selbsten præjudicirlich befunden, hätten sie sich entschlossen, solche Worte auslöschen zu lassen, und an Ihro Fürstliche Gnaden zu Brandenburg-Bareuth zu schreiben, was sie darzu bewogen, bevorab man dafür hielte, daß den Evangelischen Unterthanen die Religion per Terminum Anni 1624. salviret sey.

In §. *Domus de Hohen-Solms &c.* Habe der Fürstliche Hessen-Darmstädtische Abgesandte erinnert, daß Se. Fürstliche Gnaden auf diese Graffschafft würcklich 29000. Rthl. vermöge der mit dem Herrn Graffen aufgerichteten Transaction, ausgezahlt. Sollte nun diese Transaction cassiret werden, so müsten Ihr doch die ausgezahlten Gelder wieder werden: welches man jetzo gedencken sollen.

Deputati: §. *Domus Sayn &c.* Darbey habe der Graff von Wittgenstein erinnert, daß er es dabey lasse, was in Instrumento Pacis allbereit enthalten, biß so lange die Gräfliche Frau Wittwe sich mit dem Gräflichen Hauß Wittgenstein eines andern verglichen. Hingegen aber wären unterschiedene Evangelische Fürstl. Gesandten, von ihren Principalen instruiret und befehliget, Herrn Land-Graff Johann zu Hessen-Darmstadt Fürstlicher Gnaden, so viel als Hachenburg und Freysburg anbelanget, zu assistiren.

Deputati: §. *Sententiæ &c.* Begehre Chur-Trier, daß man die exemplification in causa Speyer auslassen solle. Hingegen begehre der Stadt Speyer Gevollmächtigter, nemlich der Straßburgische Abgesandter, daß es dabey zu lassen, oder aber ihm ein Attestatum unter der Kayserlichen und Königlich-Schwedischen Gesandschafft Hand auszustellen, daß die deletion nicht darum geschehe, als wäre diese Sache nicht sub regula, sondern allein Chur-Trier so weit zu gratificiren. 1648. Januar.

Sueci: Die Kayserliche Gesandten würden von Chur-Trier also travalliret, und vermeynten die Königlich-Frantzösischen, es müsse Chur-Trier gratificiret werden, die Sache sey auch bewandt wie sie wolle. Der Strasburgische, der dieser Conferenz beywohnte, stund in den Gedancken, die Exemplification könne wohl erhalten werden, und ob hätten die Kayserlichen deßwegen in der ausgestellten Declaration nichts moviret; so doch litera ein anders besaget, sie auch am 25. Decembr. bey Herausgebung der Differentien solches mündlich angedeutet hatten.

In *puncto Gravaminum* wurde von den Schweden nichts notabels erinnert. Schließlich baten die Deputirten, daß die Schwedische Gesandten ihnen die Beforderung des gantzen Friedens-Werckes und dessen Beschleunigung wollten lassen recommendiret seyn, wozu sie sich willig erklärten.

Eben selbigen Tags, Nachmittags um 2. Uhr, insinuirten die *Deputati* Evangelicorum den Kayserlichen Gesandten obvermeldte Declarationem Ultimam, mit umständlichem Vortrag, des Inhalts, laut anliegender Relation sub N. I. nebst denen Rationibus N. II. Evangelici exhibiren den Kayserl. Gesandten ihre Ultima. N. I. II.

Der Kayserlichen Gesandten Antwort gieng kürtzlich dahin: „Sie wollten „solche Schrifft mit den Catholischen in „Conferenz ziehen, und alles gerne beytragen, was zu Erlangung eines schleunigen Frieden-Schlusses nöthig und ersprießlich ꝛc. Im Vor-Gemach erwehnte noch der Graff von Lamberg gegen die Deputatos, daß sie nunmehr Ihro Kayserlichen Majestät Ultimam Resolutionem erlanget, und wann es nicht fort wolle, herauszugeben entschlossen wären, es möchte sodann gehen wie es wolle. Von dannen fuhren die Deputati in das Chur-Mayntzische Quartier; funden allda beysammen, neben denen Chur-Mayntzischen, den Chur-Trierschen, Chur-Cöllni- Der Kayserlichen Antwort darauf. ingleichen den Catholischen Ständen.

1648. Januar. Cöllnischen, Chur-Bayerischen, Bambergischen und Würtzburgischen, und überreichten ihnen der Evangelischen Stände Erklärung. Es war zu verspühren, daß ihnen die Extradition wohl angenehm, und erbothen sie sich, ohne einige Zeitverliehrung mit den andern ihres Mittels zu communiciren, und sich eines gewissen zu entschliessen, denn man habe Ursach zu sehen, damit man noch vor der Campagna zu einem Schluß gelange. 1648. Januar.

N. I.

Relatio was Dienstags den 11. Jan. 1648. zwischen den Evangelicis Deputatis & Plenipotentiariis Cæsareis, bey Extradition der Ultimorum circa Proœmium Instrumenti Pacis & puncta Amnistiæ & Gravaminum, vorgangen.

N. 1. Relation über die Insinuation der Evangelischen Ultimorum.

Demnach der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Abgesandten der Catholischen Declarationes und Correctiones über das Instrumentum Pacis, zu samt der Herren Kayserlichen den 25. Dec. Ao. 1647. ausgestellte Puncten, Montags den 10. Januar. Anno 1648. in Deliberation genommen, und den Schluß folgenden Dienstags den 11. ejusdem Vormittags mit den Herrn Schwedischen communiciret: Haben sie noch selbigen Tags Nachmittag um 2. Uhr ihre Erklärung zugleich auch den Herren Kayserlichen per Deputatos überbringen lassen, unter welchen Herr von Thumshirn als Wortführer, ungefehr nachfolgender massen proponiret: Es wüsten Ihre Excellenz sich zu erinnern, was gestalt sie sowohln den Herren Königlich-Schwedischen als auch den Evangelischen der Herren Catholicorum Declarationes zugestellet, und zu mehrmahln Erinnerung gethan hätten, daß wir unsere Meynung darüber entweder ihnen immediatè zu stellen oder an die Herren Schwedischen bringen wolten. Es seye uns darbey förderst betrübt und sehr schmertzlich vorkommen, daß unser geliebtes Vaterland Teutscher Nation, in so beharrlichen Jammer-Stand und Bedrängniß so lang gelassen werde, indem dasjenige, was hiebevor abgehandelt und verglichen, aufs neue in Disputat gezogen und corrigirt werden wolle. Wir wollten nicht hoffen, daß dieses Disputat von Ihro Kayserlichen Majestät herrühre, hielten auch dafür, daß sie, Herren Cæsareani, hohe und wichtige Ursachen haben, denenjenigen von den Herren Catholicis, welche diese Contradictiones moviren, beweglich zuzureden, daß sie davon abstehen, und dermahln dem Vaterland seine Ruhe gönnen wolten. Dann erstlich seye dasjenige, was hiebevor verglichen, in Nahmen Ihrer Kayserlichen Majestät verglichen worden, und zwar 2. auf von Dero ertheilte Kayserliche Plenipotenz, massen den Herren Schwedischen selbige vorgezeigt worden. Wir unsers theils hätten nicht Ursache gehabt, selbige Plenipotenz in Disputat zu ziehen, sondern uns darauf verlassen, weil mit den formalibus und præliminaribus ein gantzes Jahr zugebracht worden, so werde sie also beschaffen seyn, daß man sich darauf verlassen könne, und in dieser Zuversicht hätten wir uns vormahln gegen Ihre Exc. Exc. in puncto Amnistiæ & Gravaminum eingelassen, auch Ihre Excellenz von Trautmannsdorff uns versprochen, was zwischen den Herren Kayserlichen und Königlichen Schwedischen abgehandelt wäre worden, solte gehalten, und die es acceptirten, Kayserlich dabey geschützet werden.

So hätte Uns zwar vormahls einen Zweiffel machen wollen, daß die Herren Catholici in ihrer den 20. Junii ausgestellten Erklärung der vorigen Handlung zu widersprechen unternommen. Nachdem aber Ihre Exc. Herr Graf von Lamberg und Herr Crane uns versichert, wir solten uns nicht irren lassen, dann Ihre Kayserliche Majestät es bey deme, was einmahl abgehandelt, allerdings lassen und davon nicht abtreten würden: So hätten wir auf solches Versprechniß abermahls getrauet, Ihre Kayserliche Majestät hätten über dieses Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen und Brandenburg, wie auch etlichen anderen Fürsten, vermittelst abgangener Schreiben, Kayserlichen

1648. Januar. eben versichert, daß Sie es bey deme, was abgeredet worden, verbleiben lassen wolten, und sich so ferne überwunden hätten. Ja sie hätten auch darinn contestiret, sie trügen kein Gefallen daran, daß die Catholici selbiges contradiciren, dannenhero Sie auch Ihrer Exc. Exc. erinnert hätten, den Catholicis zuzusprechen. Und obzwar von etlichen Catholicis eine Zeither allegiret werde, ob hätten sie darein niemahls consentiret, so seye doch aus ihren Ante-Gravaminibus Art. 7. zu ersehen, daß sie darinn den Herren Kayserlichen Vollmacht aufgetragen, wessen man sich zu beyden Theilen nicht würde vergleichen können, darin zu sprechen. Es seye dabey nicht geblieben, sondern die Herren Catholici hätten Ihre Exc. Exc. schon in Anno 1646. Gewalt aufgetragen, die Differentias zu componiren, und hätte ein vornehmer Catholischer Gesandter mit Thränen bezeugt und beklagt, daß um etlicher weniger Widersetzlichkeit willen die allgemeine Beruhigung so lang gehindert und aufgehalten werde. Alß wir uns auch nach der Hand gegen den Herren Catholischen erbothen hätten, mit ihnen in Conferenz zu treten, wäre ihre Antwort gewest, daß sie es einmahl den Herren Kayserlichen aufgetragen hätten, und seye uns ja nichts daran gelegen, ob sie selbst oder die Herren Kayserlichen tractirten. Es sey über dieses alles mit ihnen, den Herren Catholischen, communiciret worden, gestalt aus der Proposition zu ersehen, die der Herr Oesterreichische Gesandte ihnen verschienen Sommer zu Münster gethan habe. Dergleichen hätten Ihre Exc. von Trautmannsdorff in dero letztem Vortrag sich ebenmäßig vernehmen lassen, daß nemlich alles mit der Catholischen Wissen tractirt worden sey. Imò, es hätten die Herren Catholische schon vorhero von allen Articulis deliberiret und Wissenschafft gehabt, wie dann Ihre Kayserliche Majestät in Dero Instruction, welche sie der Chur-Fürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen communiciret, selbsten bezeugen, daß vorher der vornehmsten Catholischen Bedencken darüber eingeholet worden seyn. Wenn man nun dieses alles mit einander erwege, so sey leichtlich zu ermessen, daß Ihre Kayserliche Majestät von keinem einigen Punct, ohne Nachtheil der Kayserlichen wie auch Ihrer Exc. Exc. Reputation, abweichen können, sintemahl zu erachten, was daraus werden wollte, wann man auf Kayserliche Handlungen, Versprechungen, Vollmacht und Contestationes sich nicht mehr verlassen dörffte; wann dasjenige, was bißhero abgehandelt, dergestalt zurückgezogen werden sollte, könnten und müsten sich darüber diese gantze Tractaten zerschlagen; Ihre Exc. Exc. Herr Graf von Lamberg und Herr Crane hätten ferners contestiret, Ihre Kayserliche Majestät hätten dieses gleichsam von Natur zur sonderbahren prærogativ, daß Sie, was einmahl versprochen, nicht wiederum *retractiren*: Was die Ausländischen gedencken werden, wann wir dasjenige, was also teutsch und bona fide abgehandelt worden, uns wiederum entziehen zu lassen, begehrt werden sollte, und gedulden würden; Ihre Kayserliche Majestät würden uns nicht wohl verdencken, wir hoffeten, Sie werden uns bey deme, was abgehandelt worden ist, schützen, und wollen nicht zweiffeln, daß Sie schon Mittel haben werden, die Catholicos dahin zu vermögen. 1648. Januar.

Wie aber deme, damit Ihre Exc. Exc. sehen, daß wir an unserm Ort nichts, was uns immer möglich, unterlassen: So hätten wir uns gleichwohl überwunden, und von unsern erlangten Rechten gewichen, um dadurch der gantzen Welt zu zeigen, wie hoch wir den Grund-verderblichen Krieg execriren, und den Frieden begierlich suchen. Hätten demnach das Instrumentum Pacis cum Notis majoribus & minoribus wiederum übergangen, und der Herren Catholicorum Declarationes, wie auch Ihrer Exc. Exc. in puncto Amnestiæ den 25. Decemb. jüngsthin exhibirte Puncten entgegen gehalten. Unser Deliberation hätten wir allein auf den punctum Amnestiæ & Gravaminum gerichtet, und zwar der Ursachen, dieweil Ihre Exc. vertröstet hätten, wann diese beyde Puncten ihre Richtigkeit bekommen, so werde das übrige alles auch leichtlich erörtert werden können. Und hätten anfangs unserer Deliberation dafür gehalten, daß, was in puncto Satisfactionis & Æquivalentium geschlossen worden, dabey sein Bewenden haben sollte; Dabey wäre aber fürgekommen, daß Ihre Fürstliche Gnaden der Hertzog von Mecklenburg nach Begehren noch kein Æquivalent bekommen: Dieweil nun dafür zu halten, daß Ihre Fürstliche Gnaden so lang Sie damit nicht versehen,

1648. Januar.

hen, in Dero Contradiction verbleiben werden: Also wolten wir gebethen haben, Ihre Exc. Exc. wolten sich angelegen seyn lassen, damit Ihrer Fürstlichen Gnaden dißfalls begegnet werde. 1648. Januar.

Sonst habe es auch die Meynung gar nicht, daß die übrigen Puncten solten unerörtert verbleiben, sondern vielmehr seyn wir erbiethig, daß unsere müglichster Dingen darbey zu thun, damit sie ihre Richtigkeit auch bekommen mögen. Und hätten demnach die gantze Materiam deliberandam in 3. Theile abgetheilt. Die 1. Clas begreiffe Transacta, das ist dasjenige, was wir auf der Catholicorum Declarationes hin, zu ändern nicht verwilligen können: solches nun lassen wir allerdings bey deme, wie es sich in Instrumento Pacis befindet, verbleiben. Die andere Clas concernire Correcta, oder diejenige Sachen, darinnen wir den Herren Catholicis gratificirt und Aenderung vorgenommen hätten, dabey wir dergleichen Hoffnung lebten, daß sie weiter in uns nicht dringen werden. Die 3. Classis betreffe Transigenda, so noch unerörtert und allnach zu Richtigkeit zu bringen seyn. Hier ward auch in specie von Pfaltz-Veldentz ad instantiam des Fürstlich-Würtembergischen Herrn Abgesandten gedacht: Item der Darmstadtischen auch Wittgensteinischen Sache. Und nach dem allen wieder angezogen, daß wir in andern Transactis & à nobis non correctis keineswegs weichen könnten: als da seye das Chur-Trierische Reservat wegen Würtenberg, das lauffe contra terminum und würde dadurch die Regula Amnistiæ über einen Hauffen geworffen, Item die Paritat zu Augspurg: Wir hätten ja alle andere Ante-Gravamina fallen lassen, gegen die Paritat für die vier Städte mixtæ Religionis, sey sich zu verwundern, daß man solche Catholischen theils difficultiren wollte, da es doch nur Politica antreffe; auch derer Catholicorum, die sichs annehmen, wenig seyn, und zumahl kein Interesse dabey haben, sintemahln Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Bayern hiebevor an den Herrn Churfürsten zu Sachsen geschrieben, daß Sie, obschon nächster Nachbar, nicht interessiret seyn. Den Catholischen Bürgern gehe auch nichts ab, dieweil von den Evangelischen nichts anders gesucht werde, als daß sie den Religion-Frieden gemäß, conservirt werden, hätten wohl Ursach zu begehren, daß sie nach ihrer Proportion und Anzahl ad Politica admittiret würden. Man lasse es aber amore pacis zu der Paritat gestellet seyn, als dem Mittel, damit die Evangelischen von dem Catholischen Magistrat nicht förders in opprobrium Confessionis Augustanæ unter die Füsse getreten werden. Wegen der Reichs-Ritterschafft wäre nichts anders verhandelt, als was der Kayserlichen Capitulation gemäß sey, derowegen sehe man keine Ursachen, warum einige Aenderung vorgenommen werden sollte. Von der paritate circa Præsentationem könnte man auch nicht aussetzen, dieweil sonst der Friede nicht lang währen könnte.

Sonderlich aber wolten wir gerne sehen, daß die Baaden-Durlachische Sache und der §. *Tandem omnes &c.* möchten in Richtigkeit gebracht werden. Und hätten wir zu bitten, daß Ihre Exc. Exc. wegen der Durlachischen Sache dem Gegentheil auch möchten zusprechen; Es sollte ja der Herr Marggraf Friederich plenariè restituirt werden: dieweil nun aber davon abgeschritten werde, so habe man Seiner Fürstlichen Gnaden billig zu bedencken, es werde sich auch der Churfürstlichen Durchlaucht Abgesandte aller Billigkeit finden lassen. Bey dem §. *Tandem omnes &c.* wären Ihre Kayserliche Majestät zu erbitten, daß Sie sich selbst überwinden wollten, das würde Dero zu unsterblichem Ruhm gereichen. Wegen Böhmen, Schlesien ꝛc. wolten wir alle unsere bißher eingewandte Intercessiones und Motiven nochmahls wiederhohlet haben, der gäntzlichen Hoffnung, Ihre Exc. würden sich hierüber besser erklären, als bißhero beschehen. Ihre Exc. Exc. wolten wir hiermit alles Fleisses ersucht haben, hierüber mit den Herren Schwedischen zusammen zu treten, und nebens den Herren Catholischen das Werck also einzurichten, damit man dermahln in puncto Amnestiæ & Gravaminum zum End und aus der Sache kommen möge. Solte es bey den Conferentien irgends wo anstehen und Ihre Exc. Exc. uns davon parte geben wollten, seyn wir erböthig, möglichster Dingen dahin zu verhelffen, damit man zu dem Zweck, zu Fried und Ruhe, gelan-

1648 Januar. gelangen möge. Wir verhofften nochmahl, sie werden sich also erklären, wie unsere Zuversicht zu ihnen gestellt sey; und hätten heut Vormittag den Herren Schwedischen diese unsere Declaration zu dem End auch zugestellt, daß sie mit Ihrer Exc. Exc. in Conferenz eintreten möchten; wolten auch nicht unterlassen, sie den Herren Catholischen ingleichen noch heute zuzustellen. 1648. Januar.

Auf diesem langen absque ulla hæsitatione gethanen Vortrag, antwortete Herr Vollmar (medius inter Dominum Comitem Lambergicum & Dn. Crane) kürtzlich: Sie hätten angehört, daß wir den punctum Amnestiæ & Gravaminum in Deliberation gebracht, uns darüber resolviret und unterschiedliche rationes ausführlich angeführet hätten, warum es bey den Decisis verbleiben solte, und daß wir aber nichts desto weniger in einem und andern hätten nachgegeben, und warum wir mehrers nicht weichen könnten. Nun sey ihnen leyd, daß es mit dieser Sach zu solcher Weitläufftigkeit gerathen, wollten ihres theils wünschen, daß man Evangelischen theils bey deme, was vormahls abgehandelt worden, verblieben wäre. Dieweil mans aber damahls zu Begnügen nicht annehmen wollen, hätten die Catholici Anlaß genommen, deßwegen mit den Herren Kayserlichen weiter in Conferenz zu treten, sie an ihren Ort blieben nochmahls der Intention, alles, was zu Beförderung des Negotii Pacis ersprießlich seyn könne, in Acht zu nehmen, und hätten von Ihrer Kayserlichen Majestät dieser Tagen dero Ultimam Resolutionem erlangt, die sey also beschaffen, daß sie verhoffentlich den Herren Schwedischen und Evangelischen Satisfaction geben werde.

Herr von Thumshirn danckte für verstattete Audienz, mit Bitte dieses Werck in guter Recommendation zu halten, auch wann man sich bey den Conferenzien über ein oder andern Punct vergleiche, denselben alsobald zu subscribiren; immassen dann bewust, daß man hiebevor zwar allezeit zu jedem verglichenen Punct das Wort: PLACET, ad marginem gesetzet habe. Wegen Ihrer Fürstlichen Gnaden zu Mecklenburg, wolten wir nochmahls nicht zweiffeln, Ihre Exc. Exc. werden ein dienlich Expediens erfinden.

N. II.

Rationes, welche den Herren Kayserlichen zu Gemüth zu führen, um welcher willen dasjenige, was bey diesen Friedens-Tractaten allbereit abgehandelt, nicht geändert werden solle noch könne.

N. II. Rationes, warum das bereits verglichene nicht zu ändern.

Daß die Friedens-Tractaten nunmehr in den achten Monath mit unersetzlichem Schaden des Römischen Reichs gestecket, ist notorium: und die Ursach von denen Herren Kayserlichen auf die Catholischen Gesandten, von diesen aber auf die Herren Kayserlichen gewendet worden. Nun könnte leicht beygebracht werden, bey wem es haffte, davon wir aber noch zur Zeit schweigen, dieses aber mit Schmertzen beklagen, daß zu einem Prætext solchen unverantwortlichen Auffenthalts dasjenige, was allbereit abgehandelt und geschlossen, herbeygezogen und von neuen disputiret werden will: da doch alles mit solchem Eyfer, Berathschlagung und Erwegung verhandelt, daß wir uns anders nicht einbilden, als daß die Römisch-Kayserliche Majestät nicht allein vor sich und Dero hohen Ertz-Hause, bey dem, was einmahl abgehandelt und geschlossen worden, beständig verbleiben, sondern auch diejenigen Catholischen Stände, von welchen diese schädliche disputat erreget, zur Ruhe weisen und anhalten werden, und zwar aus nachfolgenden sehr wichtigen Ursachen: Dieweil

1) Die Herren Kayserlichen, Krafft habender Vollmacht von Kayserlicher Majestät, gehandelt, da es dann Göttlichen, Natürlichen und aller Völcker, auch den gemeinen Geist- und Weltlichen Rechten gemäß seyn will, daß die Pacta conventa steif und vest gehalten werden: Es würde auch sonsten

1648. Januar. 2) Bey allen andern Potentaten und Republiquen ein gefährlich Nachdencken geben, wenn solche Dinge, die auf Kayserliche habende Vollmacht abgehandelt und geschlossen, hinwieder solten in Zweifel gezogen werden: zumahl 1648. Januar.

3) Die Herren Kayserlichen Gesandten sich zu unterschiedenen mahlen, und zwar einsten Herrn Graf von Lamberg und Herrn Crans Exc. Exc. wie auch hernachmahls Herrn Graf von Trautmannsdorff Excellenz gegen die Evangelischen sich ausdrücklich erkläret: was mit ihnen, denen Kayserlichen, hierin gehandelt, daß wollten sie, wie Herrn Crans Excellenz formalia lauteten, als redliche Leute gewehren, und solten die Evangelischen Herrn Graf von Trautmansdorfs Versprechen nach, Kayserlich dabey geschützet werden; es wolten auch sie, die Kayserlichen, den Evangelischen in Obligation stehen, immassen die Worte gefallen, man solte sich nur animo concludendi einstellen: darauf nochmahls verschienen Sommer die Herren Kayserlichen Gesandten denen Herren Schwedischen das in offenen Druck gegebene Instrumentum Pacis solenniter zugestellet, die verglichene Puncten, als verglichen, hinein gesetzet, und gesamter des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände Gesandschafften, vermittelst des Reichs-Directorii, so es zur Dictatur gegeben, communiciren lassen. Wie dann ferner die Römisch-Kayserliche Majestät

4) Selbsten Churfürstlicher Durchlauchtigkeit zu Sachsen und Brandenburg unsern gnädigsten gnädigsten Churfürsten und Herren nicht allein Communication erstattet, wie Sie gegen Dero Gesandten ihr Mißfallen wegen solcher Disputat zu verstehen gegeben, und sie dessen ungeachtet zum Schluß zu schreiten befehliget, sondern Sie auch versichert, daß es bey dem, was albereits abgehandelt, beständig verbleiben sollte. Darinnen

5) Ihre Kayserliche Majestät ohne Zweiffel auf das glorwürdigste Exempel Caroli V. gesehen, dessen Kayserliche Majestät dafür gehalten, wann Treue und Glauben sich überall verliere, so solten sie doch bey einem Römischen Kayser anzutreffen seyn. Es habens über diß die Evangelische Gesandten für ein unmöglich Ding gehalten, daß dasjenige, was bey denen Kayserlichen Herren Gesandten abgehandelt, in einigem Zweiffel gezogen werden solte; dahero sie in allen Puncten über die massen viel nachgegeben, sonderlich auch geschehen lassen, daß occasione der Satisfaction Coronæ Sueciæ und Æquivalentium, alle ihre Ertz- und Stiffter um die freye Wahl kommen, da sie doch mit allem Fug und Recht zum allerwenigsten dis begehren könnten, daß so viel Catholische Ertz- und Stiffter, als den Evangelischen jetztgesagter massen abgehen, in Alternation gesetzet, und also der Herren Schwedischen von den Catholischen vielmehr als uns begehrter Satisfactions-Punct nicht also ungleich auf uns Evangelischen allein, sondern auf sie, die Herren Catholischen, zugleich mitgeleget würde. Und zwar haben

6) Ihre Kayserliche Majestät diese Abhandlung, nach erfolgeter Contradiction etlicher Particular-Stände, vor so beständig gehalten, daß Sie an unterschiedene Reichs-Stände allergnädigst geschrieben, daß die Gravamina dergestalt beygeleget, daß die Evangelischen damit zu frieden seyn könnten. Aus welchen allen

7) Unwiedersprechlich folget, daß von denen Herren Kayserlichen Gesandten, bey solcher Bewandniß, die getroffene Handlung gar nicht hinterzogen werden kan. Und weil

8) Wohl bekandt, daß von Ihrer Kayserlichen Majestät und Dero hohem Ertz-Hause viel Catholische Stände dependiren: auch

9) Andere vornehme Catholische Chur-Fürsten und Stände an denen unzeitigen Contradictionibus keinen Gefallen tragen: so will sichs ja 10)

1648. Januar.

10) Nicht thun lassen, daß um etlicher Gezäncke und Disputat willen, dasjenige, was auf Kayserliche Vollmacht und Gewalt beschlossen, von denen Herren Kayserlichen Gesandten so offt wiederhohelt und versprochen, und Ihre Kayserliche Majestät selbst an die Evangelische Chur-Fürsten versichert, wieder zunichte gemachet und umgestossen werden soll, sondern es versehen sich zu Ihrer Kayserlichen Majestät der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Gesandten einer beständigen Resolution und zwar dergestalt, daß wann auch gleich etliche andere zurück treten wollten, doch gleichwohl Ihre Kayserliche Majestät an ihrem hohen Ort, und wegen Dero Ertz-Hauß mit dem, was abgehandelt, es unverrücket lassen, und denen Evangelischen wieder die Contravenienten allergnädigst beytreten werden. Wiewol auch

1648. Januar.

11) Kein einiger Catholischer Stand über die abgehandelte Puncten mit Fug etwas vorzubringen weiß. Denn

12) Sie nicht sagen können, daß die Herren Kayserlichen ohne ihrem Vorbewust und Willen gehandelt. Indem

13) Sie ja stracks anfangs in ihrem ausgehändigten also genannten Anti-Gravaminibus Art. 7. sich ausdrücklich darauf beziehen, daß sie ihres theils in allen Sachen, deren man sich nicht vergleichen könnte, Ihrer Kayserlichen Majestät das arbitrium und decision anheim gestellet: wobey es nicht verblieben, sondern als die mündlichen Conferenzen

14) Zwischen der Stände Gesandten nichts sonderliches fruchten wollen, haben sie, die Herren Catholischen, denen Herren Kayserlichen nochmahls heimgestellet, mit denen Herren Schwedischen und Evangelischen zu handlen und dem puncto Gravaminum abzuhelffen. Und solche Heimstellung

15) Denen Evangelischen solenniter notificiret: Auch, alß

16) Die Evangelischen sich nochmahls zur Immediat-Handlung mit der Catholischen Stände Gesandten offeriret, sich entschuldiget, und die Sache an die Herren Kayserlichen gewiesen, welchen sie dann, alß Herr Graf von Trautmannsdorf verwichenen Frühling sich hier befunden, wie dazumahl die Chur-Mayntzischen Gesandten berichtet, den Herrn Costnitzischen und Paderbornischen Gesandten als Assistenz-Räthe zugeordnet: immassen sie auch

17) Alß verwichenen Frühling vor Herrn Graf Trautmannsdorfs und Herrn Vollmars Excellenz Excellenz von denen Evangelischen erinnert worden, Vollmacht mitzubringen, solches als unnöthig, hinterblieben, die Handlung fortgestellet, alle Aufsätze nomine Catholicorum übergeben und endlich geschlossen worden. Aus welchen allen

18) Verwunderlich anzuhören, daß die Herren Catholischen jetzo zum Theil einstreuen, es wäre ohne ihren Vorbewust gehandelt worden. Dann

19) Zu geschweigen, daß bey solcher Heimstellung die Herren Kayserlichen nicht vonnöthen gehabt Communication mit ihnen zu pflegen; gestalt sie, die Herren Kayserlichen, alß die Evangelischen verwichenen Winter zu Münster erinnert, sie möchten ihnen belieben lassen etliche Catholische zur Conferenz mit zuziehen, solches unnöthig, und der Beförderung des Wercks nachtheilig gehalten. Sie, die Catholischen Gesandten, seynd aber doch in locis Tractatuum allzeit

20) Selbsten gegenwärtig gewest, die Handlung in conspectu quasi totius Europæ gepflogen, alle Dinge, so bald sie auf das Papier gesetzet, in öffentlichen Druck kommen, wie auch noch überall verkaufft wird, was sie, die Herren Catholischen, nach und nach dabey deliberiret und denen Kayserlichen an die Han gegeben; So haben jedoch

1648. Januar. 21) Die Herren Kayserlichen so vorsichtig gehandelt, daß sie ex abundanti nichts ohne ihren Rath, Vorwissen und Einwilligung vorgenommen und geschlossen; Wie solches 1648. Januar.

22) Der Oesterreichische Gesandte zu Münster in publico Voto sämtlichen Catholischen ins Gesichte gesaget; welches auch Herr Graf von Trautmannsdorff

23) In seiner letzten Proposition an die Catholischen wiederhohlet. Und so gar

24) Herrn Vollmars Exc. sie, die Catholischen, aus denen gehaltenen Protocollis deswegen zu convinciren sich offeriret, und kein Zweiffel, bereits stattlich zu Werck gestellet hat. Immassen auch

25) Ihre Kayserliche Majestät selbsten in Dero ertheilten Resolution an die Kayserlichen Herren Gesandten vom 14. Octob. nechstverwichen solches repetiret. Und nicht dafür zu halten, daß

26) Jemand unter andern contradicirenden Gesandten sich unterwinden werde, nunmehr zu widersprechen, was sie bey abgelegtem Oesterreichischen Voto und Herrn Graf Trautmannsdorffs Exc. Proposition mit Stillschweigen bejahen müssen. Es würde

27) Im Fall sie resiliiren wolten, das Ansehen gewinnen, als wenn auf keinerley Weise noch Wege etwas beständiges mit ihnen geschlossen werden könnte, sondern daß nur verseßlich solche Ausflüchte gesuchet, und dasjenige, was mit grosser Mühe und Unkosten, auch gebrauchten treflichen Solennitäten verglichen, nur zu dem Ende difficultiret würde, damit die Friedens-Handlung, welche sonst durch GOttes Gnade am Schluß stehet, so lange aufgehalten werden möchten, biß wegen Enge der Zeit, es wieder zur Campagne kommen, und um fremden Respects willen, der Krieg zu völliger Ruin unsers geliebten Vaterlandes Teutscher Nation continuiret werden müsse. Welches denn

28) Bey GOtt und der Welt eine sehr schwere Verantwortung und grausamen Fluch; auch

29) Der löblichen Teutschen Nation, die wegen ihrer Treue gegen das Vaterland und beständiger Haltung dessen, was einmahl geredet, sehr höchlich berühmet, einen unauslöschlichen Mackel anstreichen, und andere grosse Könige Fürsten und Herren in die Gedancken bringen würde, daß, weil wir Teutschen selbst unter uns solche Umführung gebraucheten, sie sich dessen vielmehr zu vermuthen, und sonderlich denen jetzigen Tractaten böse Consequentien geben. Fürnemlich auch

30) Würden und könnten es die hochlöblichste Cronen Schweden und Franckreich anders nicht, als vor eine vorsetzliche Beschimpffung und Anlaß zur Ruptur auf- und annehmen. Und wäre solches

31) Noch viel weiter auszuführen. Es würden auch

32) Die Evangelischen Chur-Fürsten und Stände, wenn die contradicirenden nicht abliessen, sondern über Verhoffen den Frieden noch länger aufhalten wollten, solches alles durch ein öffentliches wohlgegründetes Manifest der gantzen ehrbaren Welt, wie man mit dem Friedens-Werck und absonderlich denen Evangelischen procediret, zu erkennen zu geben nicht unterlassen. Wir verhofften aber

33) Sie würden ihr Gemüth ändern, Friede und gute Freundschafft mit bessermm Ernst suchen, daß das Haupt mit denen Gliedern, und die Glieder unter sich selbst teutsch mit einander zu handlen pflegten, considériren, die grosse Verantwortung des Verzugs

1648. Januar. zugs bedencken, und sich demjenigen, was einmahl geschlossen, ferner nicht opponiren, da dann ohne allen Zweiffel geschwind und ausser einigen Verzug der Frieden-Schluß zu erlangen. Bäten also 1648. Januar.

34) Die Herren Kayserliche Gesandten möchten die Catholische contradicirende Gesandschafften entweder von ihren Contradictionen abzustehen vermögen, oder wie durch allgemeinen Reichs-Bedencken abgerevet, auch absonderlich bey denen über dempuncto Gravaminum gehaltenen Conferentien von beyden Theilen beliebet werden, deroselben ungeachtet im Nahmen des Allerhöchsten um so viel mehr zum Schluß schreiten, dieweil doch nimmermehr zu hoffen, daß es ohne einige Contradiction abgehen sollte. Vielmehr aber zu vermuthen, daß, wann sie, die Herren Kayserlichen, nebenst andern friedliebenden Catholischen und Evangelischen schliessen, die übrige wenige sich bald herbey geben werden. Daher o auch die Herren Kayserlichen sich vor dessen erbothen, so bald man einig, wolten sie es auf den Tisch legen, wer alsdann a part Krieg führen wollte, der möchte es thun. Wolten endlich nicht hoffen, daß man Kayserlichen theils der contradicenten Disputat pro Majoribus achte, sintemahl bewust, wie sich etliche unterstehen, in fraudem Tractatuum, und zu unerhörtem Præjudiz des Römischen Reichs, viele Vota, und ihrer Meynung nach arbitrium Pacis & Belli, an sich zu ziehen, welches aber als aller Vernunfft, denen Reichs Satzungen und Herkommen allerdings ungemäß, von uns mit nichten eingeräumet werden kan. Solte denn unser billiges Suchen nicht statt finden, wird es

35) Unsern gnädigsten und gnädigen Principalen unerträglich seyn, auf eines jeglichen ausgesonnene Disputation zu warten, und ihr Land und Leute um derentwillen, die das wenigste zu verliehren haben, in den verderblichen Krieg und Gefahr zu setzen, immassen unsern gnädigsten und gnädigen Principalen und Obern wir solches, auch eventualiter das daraus entstehende Unheil und Schaden bey denen Ursachern zu suchen, vorbehalten haben wollen.

Additamenta ad Rationes.

Forte ad n. 3.

1) Daß etlicher Catholischen Contradictiones und Impugnationes bey denen Evangelischen tela prævisa gewesen. Daher man auch per Deputatos bey denen Herren Kayserlichen alhier erinnert, es werde nöthig seyn, wenn die Tractaten reassumiret würden, daß auch von denen Catholischen Ständen ein gewisser Ausschuß neben Herrn Volmarn wieder anhero abzuordnen, und daß beyde, Herr Vollmar sowohl als selbige Catholischer Stände Deputirte, völlig instruiret und plenipotentiiret würden, ohne ferners Zurückbringen nicht allein zu tractiren sondern auch zu schliessen. Hæc sunt verba Relationis Dominorum Cæsareanorum sub d. 15. Dec. 1646. Darauf folgete anhero anfangs Herr Vollmar, nachmahls Herr Graf Trautmannsdorff und nachdem Herr Buschmann, Saltzburg, Bamberg, Coßnitz, und schritt man zu den Tractaten.

2) Domini Cæsarei, alß man zu Münster und alhier angehalten, daß sich Deputati ex Catholicis bey der Handlung möchten finden lassen, dixêre: Sie wären ihnen dabey nichts nütze.

Ad n. 2.

3) Vacillabit fides totius Tractatus Pacis, denn es könten weder die Königliche noch Evangelische mit denen Herren Kayserlichen etwas beständiges handlen, und also zur Dissolution der Tractaten kommen. Es würden die Cronen auch ferner an nichts ihres theils wollen gebunden seyn.

1648. Januar. 4) Alle Declarationes sind nomine Catholicorum ausgestellet: auch niemahls angedeutet worden 1648. Januar.

5) Sie tractirten allein auf einholenden Consens der Catholischen.

6) Denn solchergestalt weder Sveci noch Evangelici mit ihren Ultimis würden seyn heraus gangen: sondern man

7) Hat vielmehr sich darauf fundiret und verlassen, als auf eine von allen Theilen verglichene Sache, daß die Contradictiones und Protestationes solten ungültig geachtet werden, immassen auch die Herren Kayserlichen einkommender Contradictionum ungeachtet in den Tractaten fortgeschritten.

8) Domini Cæsarei nicht gerne vernommen, daß Domini Sueci das am 12. Febr. 1647. ausgestellte Project an die Evangelischen communicirt, und begehret, Sueci solten mit ihnen darauf schliessen.

9) Kayserliche Majestät, Sie habe sich in puncto Gravaminum dergestalt überwunden, daß Evangelische mit dem könten friedlich seyn, was der Herr Graf Trautmannsdorff verwilliget.

1) Alle Schäden wieder die Contradicenten zu reserviren.

2) Die Cumulation der Votorum in einer Person zu impugniren.

3) Vorschlag, wer mit Kayserlicher Majestät, den Cronen und Evangelischen von Catholischen einig, vor einen Mann wieder die Contradicenten zu stehen.

4) Sie acceptiren, was ihnen nützlich, und impugniren, was denen Evangelischen etwa zu gute abgehandelt.

§. VIII.

Was ferner unter den Confidentioribus über den Modum tractandi berathschlaget worden.

Weil nun der Braunschweig-Zellische Gesandte D. Langerbeck, mit den Fürstlich-Sächsischen, obgemeldter massen, die Abrede genommen hatte, mit dem Würtzburgischen Gesandten von Vorburg, de *Modo procedendi* zu sprechen; so eröffnete selbiger, des gleich folgenden Tags, den 27ten Jan. es sey des Vorburgs Erklärung dahin gegangen: „Er „habe nemlich bey gestriger Zusammen„kunfft der Catholischen, mit dem Chur„Bayrischen Abgesandten sich unterredet, „aus dem, was die Altenburgischen ihm, den „Würtzburgischen, gestern vorgeschlagen, „daß nemlich neben ihm, der Chur-Bayri„sche mit ihnen eine Conferenz antreten, „auch ohne Hinterhalt seine Ultima in den „Differenz-Puncten auf einmahl eröff„nen möchte. Allein der Chur-Bayrische „habe vermeynt, es möchte ihm bey seinem „gnädigsten Churfürsten Verantwor„tung und Verweiß bringen, wann er sich „ohne special-Instruction dazu verstehe. „Wolle es aber Sr. Churfürstl. Durch„laucht mit heutiger Post referiren ꝛc. „Damit aber darunter keine remora vor„gehe, so habe sich der Würtzburgische er„bothen, er wolle heute des Chur-Bayeri„schen Ultima vernehmen, und damit mor„gen dergestalt gefast erscheinen, daß wann „Saxonici Temperamenta vorschlügen, „er sich alsbald darauf einlassen, und „schließlich erklären wolle, dergestalt, daß „wessen man sich also verglichen, von ihm „im Nahmen Chur-Maynz, Chur„Bayern, Saltzburg, Bamberg und „Würtzburg, alsbald unterschrieben, und „dabey die Manutenenz versprochen wer„de. Wie dann, wann man also unter sich „einig sey, ermeldter Catholischer Chur- und „Fürsten Abgesandte sich sowohl in Con„fessu Catholicorum, als auch gegen „die Kayserlichen erklären wollten, daß ihre „Principalen auf diese Puncten mit denen „Evangelischen geschlossen, und wegen des „übrigen ferner nicht im Kriege zu bleiben „gemennet wären ꝛc. Es hätte ferner er„meldter Bischöfflich-Würtzburgische auch „er-

1648. Januar.

„erwehnet, es habe der Catholischen gestri-
„ge Zusammenkunfft dieses betroffen, daß
„die particular-Interessenten unter den
„Catholischen begehret, es sollten ihre par-
„ticular-Desideria den Kayserlichen
„communi nomine Statuum Catholi-
„corum übergeben werden: Dazu sich
„aber weder er, noch andere, hätten verste-
„hen wollen. In der Catholischen ange-
„stellten Declaration wäre der punctus
„Justitiæ allbereit eingerichtet gewesen,
„wie die Evangelischen begehret gehabt, sey
„aber vermittelst der Kayserlichen wieder
„ausgestrichen worden ꝛc. Von allem
diesem wurde sogleich denen Schweden
Nachricht ertheilt, welche davor hielten,
daß, weil man doch mit Bestand nichts vor-
nehmen und schliessen könnte, biß man wü-
ste, was in der Catholicorum noch rück-
ständigen Schrifften enthalten sey, die
Evangelischen wohl thun würden, wann sie
bey den Kayserlichen die Aushändigung
solcher Schrifft sowohl, als die ernstliche
Abhelffung der Tractaten urgirten. Zu
dem Ende erhuben sich noch selbigen Nach-
mittag um 3. Uhr, die sämtlichen Evangeli-
schen Ordinari-Deputirten zu den Kay-
serlichen Gesandten, und trug der Al-
tenburgische folgendes vor: „Es wür-
„den sich dieselben erinnern, welcher gestalt
„die Herren Catholische in puncto *Amne-*
„*stiæ & Gravaminum* den Evangelischen
„eine Gegen-Erklärung, welche sie *Decla-*
„*rationes Ultimas* genennet, am verwiche-
„nen Montag ausgestellet, und dabey
„mündlich erwehnt hätten, wie sie ihnen, den
„Herren Kayserlichen, auch eine Specifi-
„cation etlicher Particular-Sachen über-
„geben, daraus dieselben mit den Königlich-
„Schwedischen und den Evangelischen zu
„communiciren hätten. Die Evange-
„lischen wären hierauf beysammen gewe-
„sen, und hätten befunden, daß sie sich
„nicht wohl über solche Declaration eines
„gewissen entschliessen könnten, ehe und be-
„vor sie solche Neben-Schrifft erlanget,
„weil man ja nicht wissen könne, ob dieselbe
„etwa mitiora Temperamenta, oder
„contraria dieser Declaration in sich ent-
„halte. Dannenhero man Evangelischen
„theils der Nothdurfft befunden, Ihro Ih-
„ro Ihro Excellenz Excellenz Excel-
„lenz um Communication solcher
„Schrifft zu ersuchen. Was aber ober-
„meldte Declaration an sich selbst belan-
„ge, so wäre dieselbe von den Evangelischen
„Puncts-weise noch nicht erhoben, hätten
„aber aus Verlesung derselben mit betrüb-
„tem Gemüth ersehen, daß die Herren Ca-
„tholischen die abgeflossene 14. Tage nicht
„sowohl de remediis promovendæ Pa-
„cis, als de ejusdem protractione de-
„liberiret. In der Rubric setzten sie,
„selbige Declaration sey per Majora
„approbiret. Nun wisse man aber wohl,
„wer bey den Catholischen bißhero die Ma-
„jora gemachet, und den Frieden dadurch
„aufgehalten habe; es geschehe auch dabey
„keine Meldung, wie es die Catholischen
„mit denen Contradicenten wollten hal-
„ten; so sey auch die Schrifft an sich selbst
„nichts, als eine acceptation desjenigen,
„was die Evangelischen Stände nochmah-
„len zu Bezeugung ihrer Friedens-Begier-
„de, nachgelassen, und daß sie, die Catholi-
„schen, in übrigen nicht ein eintziges Tem-
„perament vorschlügen, sondern bloß auf
„ihren vorigen beharreten; überdiß auch
„fernere Neuerungen auf die Bahn brächt-
„ten, ausser derjenigen, die sie vorhin movi-
„ret. So setzten sie auch in fine eine weit-
„aussehende Clausul, daß sie alles dasje-
„jenige, dessen nicht expresse gedacht,
„pro omisso hielten.

Evangelici urgiren bey den Kayserlichen die extradition der rückständigen Schrifft.

„Was nun dem Heil. Römischen Reich
„unterdeß, und durch solch unverantwort-
„liches contradiciren und disputiren, vor
„Ruin zuwachse, was vor Blutstürtzung
„vorgienge, stehe vor Augen, und könne man
„nicht anders ermessen, als daß alles nur
„dahin gespielet werde, damit es wieder
„zur Campagna dieses Jahr komme: aber
„eventus belli sey dubius, und wisse
„man nicht, wie es ausschlagen möchte,
„es würden auch selbige Contradicenten
„viel zu wenig seyn, solchen Schaden zu er-
„setzen, und verursachen, daß künfftig die
„Stände so darunter leyden müsten, des-
„wegen zusammen treten; GOtt wer-
„de es auch gewiß an diejenigen, die daran
„Ursach, finden und straffen. Man wisse, daß
„Ihro Käyserl. Majestät daran ein grosses
„Mißfallen, es würden auch Ihro Ihro
„Ihro Excell. Excellenz Excellenz
„damit nicht zufrieden seyn. Man habe
„noch mit heutiger Post die Nachricht er-
„langet, daß Ihro Kayserliche Majestät
„durch Herrn Graff Kurtzen, als Ihren
„Gesandten, Sr. Hochfürstlichen Durch-

1648. Januar.

lauchten

1648. Januar.

„lauchten zu Sachsen jüngst versichern las-
„sen, es solle bey dem unveränderlich blei-
„ben, was der Herr Graff von Traut-
„mannsdorff gewilliget. Es sey nicht
„unbewust, was Ihro Kayserliche Maje-
„stät Ihro Excellenzien vor diesen albereit
„anbefohlen, daß sie nemlich denen Catho-
„lischen zureden, und die Kayserliche Au-
„torität interponiren sollten, dahin Ihro
„Ihro Ihro Excellenz Excellenz Ex-
„cellenz sich auch gegen die Evangelischen
„anerbiethig gemacht, auch, alß sie der Ca-
„tholischen vorige Declarationes den
„Evangelischen zugestellet, auf Befragung
„geantwortet, es hätten die Catholischen
„ferner nichts zu erinnern, sondern es solle
„bey den damahls ausgehändigten Corre-
„cturis und Monitis gelassen werden. So
„könne man auch nicht umhin, zu erinnern,
„daß sich die Catholischen Stände unter-
„nommen, das Instrumentum Pacis vor
„sich allein in Deliberation zu ziehen, ein
„Bedencken abzufassen und solches Ihrer
„Kayserlichen Majestät zuzuschicken. Weil
„aber in causis communibus den Catho-
„lischen allein solches nicht zustehe, dann der
„Evangelischen Gesandten gnädigste und
„gnädige Principalen eben so wohl vor-
„nehme Chur-Fürsten und Stände des
„Reichs; So wären dieselben auch in sol-
„chen Consultationibus gemeine Reichs-
„Sachen betreffend nicht auszuschliessen.

Die Kayserliche Gesandten ant-
worteten und sprachen: Sie hätten weit-
„läufftig angehört und das Anbringen da-
„hin verstanden, daß man Abschrifft von
„der Specification etzlicher Puncten bege-
„re, so die Catholischen ihnen zugestellet, und
„was man ferner wegen der Catholischen
„ausgelieferten Declaration, auch sonst
„anders angeführt. Nun sey nicht ohne,
„daß die Catholischen ihnen etzliche Neben-
„Erinnerungen zugestellet, denen aber sie,
„die Kayserlichen, ausdrücklich angedeutet,
„sie befünden dieselben unerheblich, und
„daß sie nicht zuzulassen. Es hätten auch
„die Catholischen noch voriges Tages eben
„zu dem Ende eine Deliberation angestel-
„let, ob diese Erinnerungen ihnen, den Kay-
„serlichen, communi nomine Catholico-
„rum zu übergeben, aber sich keiner einhel-
„ligen Meynung vergleichen können. Die
„Deputirte solten sich derhalben solche Ne-
„ben-Erinnerungen nicht irren lassen, denn
„wie gesagt, sie, die Kayserlichen, solche
„selbst nicht erheblich hielten, sondern sie
„möchten nur die Declaration an sich selbst
„ungesäumt zu Hand nehmen und sich er-
„klären, was sie dabey zur thun oder nicht
„zu thun gesonnen, so würden sie, die Kay-
„serlichen, alsdenn dasjenige in Acht zu neh-
„men wissen, was Kayserliche Majestät ih-
„nen anbefohlen. Mehrgedachte der Ca-
„tholischen Declaration hätten dieselben
„mit ihnen vorhero nicht communicirt,
„sonsten sie nicht unterlassen haben würden,
„die Nothdurft dabey zu erinnern. Und
„daß anfangs gesetzt werde, solche Schrifft
„sey per Majora beliebet, so habe es
„damit die Bewandniß, daß die Majo-
„ra nicht diejenigen ausgemacht, wie
„die Deputati etwa vermeynten, sondern
„der Catholischen Chur- und Fürsten Abge-
„sandte und zwar diejenigen, die die Evan-
„gelischen selbst achten, als wann sie sich die
„Beforderung des Friedens ernstlich liessen
„angelegen seyn. Die zu letzt annectirte
„Clausul sey von den Augspurgischen Con-
„fessions-Verwandten selbst veranlasset
„worden, und heisse dißfals, wie man in ei-
„nen Wald schreye, also schalle es wieder
„heraus: dann Evangelici hätten gese-
„tzet: was sie nicht berühret, darin lies-
„sen sie es bey dem *Instrumento Pacis*:
„also hätten hingegen die Catholischen sich
„diese Clausul in contrarium bedienet,
„nemlich, was sie nicht gesetzet, hielten
„sie *pro omissis*. Was Ihre Kayserliche
„Majestät durch Herr Graf Kurtzen bey
„Seiner Churfürstlichen Durchlaucht zu
„Sachsen anbringen lassen, wüsten sie ei-
„gentlich nicht, aber gleichwohl habe der
„Kayserliche Secretarius Schröder, so bey
„Seiner Churfürstlichen Durchlaucht ge-
„wesen, an sie, die Kayserliche Gesandten,
„geschrieben, diejenige Particular-Reso-
„lution, so Ihre Kayserliche Majestät Sei-
„ner Churfürstlichen Durchlaucht com-
„municiren lassen, habe Ihro Churfürst-
„liche Durchlauchtigkeit sich gefallen lassen
„und sich darinn mit Ihrer Kayserl. Maje-
„stät conformiret: wenn die übrige der
„Augspurgischen Confession es nun auch
„dabey bewenden liessen, könne man bald
„aus diesen Puncten gelangen. Daß die
„Catholischen Stände das Instrumentum
„Pacis zur Consultation gezogen, daran
„hätten sie nicht unrecht gethan, denn die der
„Augspurgischen Confession Verwand-
„ten, ihnen darin vorgangen wären, nach-
„dem diese allein zusammen kommen, alle

1648. Januar.

Pun-

1648. Januar.

„Puncten deliberirt, absonderliche Be„dencken abgefasset, und denen Königlich„Schwedischen übergeben hätten. Da„mit aber Deputati gleichwohl auch wü„sten, was in der Catholischen Consigna„tion etzliche Erinnerungen enthalten seyn, „wolten sie, die Kayserlichen, solche zur „Nachricht verlesen, hielten aber wie obge„meldt dafür, daß solche Puncta nicht pra„cticabel noch in Consideration zu zie„hen.

Den Evangelischen geschicht einige Apertur von der Catholischen Erinnerungen.

Darauf verlaß Vollmar dieselben, so ohngefehr in 15. oder 16. Puncten bestunden, und betroffen selbige, so viel man in geschwinder Eyl begreiffen kunnte, entweder das Hauß Oesterreich, oder das Hauß Pfaltz, oder aber Chur-Trier, und was Seine Churfürstliche Gnaden weiters erinnert. Die gefährlichste Erinnerung, so darin enthalten, war diese, daß die *cassatio rerum judicatarum, transactarum &c.* möchte ausgelassen werden. Dabey lachete Vollmar selbst, und sagte: wann die Herren zufrieden, wollen wir diese *cassatoriam* wohl auslassen.

Die *Deputati* nahmen hierauf in das Vorgemach einen Abtritt, unterredeten sich etwas, und ward nach wiedergenommenen Eintritt, den Kayserlichen Gesandten vor die erstattete Audienz und Apertur Danck gesagt, und ferner angedeutet: „Man acceptire zuforderst, daß Ihre Ihre „Ihre Exc. Exc. Exc. selbst dafür gehal„ten und sich dahin erklären, daß die Parti„cular und absonderlich übergebene Erin„nerungen unerheblich, auch von Ihren Ex„cellenzien also gehalten würden und in „keine Consideration zu ziehen. Man er„suche aber Ihre Ihre Ihre Excell. Exc. „Exc. nochmahls um Communication „der abgelesenen Puncten, nicht zu dem En„de, daß man bey den Evangelischen solche in „Deliberation ziehen wollte, sondern bloß „und allein zur Nachricht, und damit de„nen Schwedischen und andern Evan„gelischen auch, alle ungleiche Gedancken „davon benommen würden, die sie sonst „schöpffen möchten, wann sie nicht eigentlich „wüsten, was solche Erinnerungen betref„fen. Wegen der Clausul, so die Evange„lischen ihrer jüngsten Declaration anne„ctiret, habe es viel eine andere Gelegenheit „als mit der Catholischen weit ausstehenden „Clausul: denn die Evangelischen setzten

1648. Januar.

„ihr Absehen auf was gewisses, nemlich „auf das zwischen den Kayserlichen, „und Schwedischen abgeredete, und „zur Reichs-Dictatur gegebene Instru„mentum Pacis, und daß sie es dabey lies„sen, worvon ihnen in specie nichts erin„nert worden sey: aber die Catholischen hin„gegen bezögen sich auf kein gewisses, son„dern in genere, daß in keine Considera„tion zu ziehen, was sie nicht berührten. „Wie dem allen aber, werde sichs mit solchen „Clausulen wohl geben, wenn man sonst „nur einig. Daß die Evangelischen solten „in Causis communibus absonderliche „Bedencken abgefasset und denen König„lich-Schwedischen übergeben haben, wer„de sich nicht finden, sondern vielmehr, daß „man nebenst den Catholischen dieses Orts „deliberiret, darob die Reichs-Bedencken „verfasset und communi nomine über„geben. Daß sonst Ihre Churfürstliche „Durchlauchtigkeit zu Sachsen sich mit Ih„rer Kayserlichen Majestät Resolution „verglichen, so könten auch die übrige Evan„gelische sich wohl damit conformiren und „werde bald aus dem Werck zu gelangen „seyn, wann es die Meynung, daß es dabey „beständig bleibe, was der Herr Graf von „Trautmannsdorf verwilliget; Sollte es „aber etwas anders, und mit Seiner Chur„fürstlichen Durchlauchtigkeit absonderli„che Sachen gehandelt seyn, wäre den Evan„gelischen davon nichts wissend, könnten „auch als de ignotis nichts sagen. Gleich„wohl sey an dem, daß man bey den Evange„lischen Sr. Churfürstlichen Durchl. Chur„fürstliches Votum in seinem hohen Re„spect habe, aber Se. Churfürstl. Durchl. „halte es selbst nur als ein Votum sin„gulare, und begehre an den Evangelischen „Ständen solches nicht aufzudringen. „Man habe auch zu bitten, Ihre Ihre Ihre „Exc. Exc. Exc. möchten darauf keine „Reflexion nehmen: denn wie es mit den „Pragerischen Frieden abgangen, ergebe „der leidige Ausgang, und daß man die „Cron Schweden nicht vorbey gehen könne. „Allhie sey locus Tractatuum, und habe „jeder Stand sein Votum zu führen.

Die Kayserliche Gesandten erwiederten: „Ohne der Catholischen Ein„willigung, und weil ihnen solche Specifica„tion nicht zu dem Ende übergeben wor„den, daß sie solten den Ständen Augspurgi-

1648. Januar. „scher Confession überbracht werden, „könnten sie sich zur schrifftlichen Commu„nication nicht verstehen, wolten aber doch „mit den Chur-Maynzischen daraus re„den. Dieses aber sey eine harte Anmuh„tung, daß man begehre, es müsten solche „Vorschläge ergriffen werden, die den Kö„niglich-Schwedischen annehmlich: dann „sie, die Kayserlichen, wissen nicht, wo sie „es hernehmen, daß die Schwedischen ge„nung hätten. Die Crone habe ihre Sa„tisfaction nach Begehren erlanget, wann „sie es nur dabey wolle bleiben lassen. „Sie, die Kayserlichen, wolten nicht ver„hoffen, daß sich die Evangelischen zu der „Crone Schweden Sclaven würden ma„chen lassen.

Die *Deputati* regerirten; „Man rede „nur von dem puncto Amnestiæ und „Gravaminum, und könne gleichwol die „Königlich-Schwedischen nicht vorbey ge„hen, sintemahl diese Tractaten sie mit „angehen; der Cron Schweden, als ei„nes künfftigen Standes des Reichs, eige„nes Interesse versire hierunter: Diesel- 1648. Januar.
„be habe sich so fest im Reich gesetzet, daß „man sie mit Gewalt so leicht und bald also „nicht könne heraus bringen: Aber wie „gesagt, rede man allein de puncto A„mnestiæ & Gravaminum, und daß es „darin auf billige Conditiones, so der „Crone Schweden mit annehmlich, möchte „gestellet werden. Man zweiffele auch „nicht, wann nur die Vorschläge also be„wandt, daß sämtliche Evangelische damit „könnten zufrieden seyn, es würden die „Schwedischen auch wol dabey bewen„den lassen.

Damit nahmen die Deputati ihren Abschied: Im Herausbegleiten sagte der Graf von Lamberg zu dem Braunschweig-Zellischen Gesandten, daß es auch andere gehört: Es wäre Deutsch genug gesagt, daß man alles der Crone *arbitrio* anheim geben wolle. Die umstehende aber kehrten solches kürtzlich ab, daß es gantz nicht die Meynung habe.

§. IX.

Die Kayserliche verschieben die fernern Tractaten bis auf der Catholischen Stände Erklärung.

Was nun immittelst zwischen den Kayserlichen und Schwedischen tractiret worden sey; dessen erkundigten sich die Deputirte am 13. Jan. bey dem Legat *Salvio*, welcher erwehnte, daß die Kayserlichen ehender keine Conferenz halten wolten, bis sie erst der Catholischen Stände Meynung, über der Evangelicorum Declarationem Ultimam, eingenommen hätten, alsdann wolten sie zu ihnen, den Schweden, kommen: Es wäre aber wohl zu verspüren gewesen, daß die Kayserlichen auf Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg ein Auge geschlagen, und was sich dieselben, gegen die, an Sie abgefertigte Kayserliche Gesandten resolviren würden. So hätten sich auch selbige Discours-weise vernehmen lassen, es werde nicht gehen, was die Evangelische in puncto *Autonomiæ* & *Justitiæ* noch begehret hätten; die angesonnene *Parität* auch, würde grosse Confusion verursachen, welches ponderosis fundamentis könte remonstriret werden, wie Vollmar geredet habe. Von dem puncto *Satisfactionis Coronæ* hätten sie auch bey gestriger Gelegenheit mit den Kayserlichen geredet, und etliche Dinge verglichen, ꝛc. Sonst erinnerten Deputati 1) daß wegen der Cron Schweden *Session* im Fürsten-Rath, nicht allein gesetzt werde, daß auf der Weltlichen Banck die Cron quintum locum haben solle, sondern es werde auch enumeriret, daß erstlich Chur-Bayern, hernach Pfaltz-Lautern, Simmern und Neuburg ihre 3. Vota abzulegen. Damit nun solches dem Præcedenz-Streit, so das Fürstl. Haus Sachsen mit Bayern und Pfaltz habe, nicht nachtheilig, so werde eine Cautel nöthig, und etwa zu setzen seyn: *Salva litis pendentia, circa præcedentiam inter dictas Domus.* 2) Hätte er, *Salvius*, den Deputatis letzthin einen Extract communiciret, eines Vertrags, so das Fürstliche Haus Sachsen mit der Stadt Erfurt 1483. sollte aufgerichtet haben, dahin zielend, daß man zum Vergleich dieser Sache vier gewisse Schiedes Leute solte niedersetzen. Nun könten sie sich darüber, aus Mangel der Acten nicht vernehmen lassen, sondern wolten es referiren und hören, ob dergleichen Vertrag jemahls vorgegangen. Der Stadt Abgeord-

Von der Crone Session im Fürsten-Raht.

Von der Stadt Erfurt Immedietæt.

1648. Januar. Abgeordneten Begehren gienge dahin, daß sie in possessionem Immedietatis möchte gesetzet, und das Fürstliche Haus Sachsen ad Petitorium verwiesen werden. Ob aber die Fürstliche Herrschafft darein willigen werde, müste man billig anstehen. Zudem, wann gleich das Fürstliche Haus Sachsen endlich noch in der Stadt-Immedietät willigen wolte, so werde doch Chur-Maynz contradiciren. *Ille*: was das 1) betrifft, so werde die Cron Schweden lieber lassen das Fürstliche Haus Sachsen im Fürsten-Rath vor sich sitzen, als Bayern oder Pfaltz: es sey aber nunmehro mit den Kayserlichen abgeredet, daß indefinitè solle gesetzet werden, wie daß die Cron Schweden *quintum locum* haben solle, und also bedürffe es der Cautel nicht. So viel aber 2) die Stadt Erfurth anbelange, so sollicitireten der Stadt Abgeordnete gar fleißig, und dürffte es Chur-Maynz freylich nicht zugeben, wenn gleich das Haus Sachsen wegen der Immedietät seinen Consens ertheilte; dieses aber müste doch zugegeben werden, daß man die Stadt wegen ihrer Privilegien verwahre, und daß ihr nicht schädlich seyn müsse, Schwedische Garnison eingenommen zu haben. 1648. Januar.

§. X.

Evangelici verlangen, daß ihnen der Catholicorum Antwort auf ihre Ultima immediate communiciret werden möchte.

Dieweil nun der Fortgang der Tractaten auf der Catholischen Stände Erklärung über der Evangelicorum Ultima beruhete; So erkundigte sich die Fürstliche Sächsische Gesandschafft, nomine der Evangelischen, am 15. Jan. bey dem Chur-Mayntzischen Directorio, wie weit es dann mit solcher Erklärung gekommen sey, mit dem Verlangen, daß doch dieses veranlassen möchte, sothane Erklärung nicht nur den Kayserlichen Gesandten alleine, sondern auch sofort den Evangelicis, immediate auszuhändigen, massen solches zu des gantzen Wercks Beschleunigung nicht wenig gereichen würde.

Die Chur-Mayntzische Gesandten beredeten sich darauf mit einander, und ertheilte der Lic. Mehl diese Antwort: „Der Evangelischen Sorgfalt zu Beschleu„nigung des Frieden-Wercks sey lobwür„dig, immassen auch ihnen die beschehene „Erinnerung ihres Theils nicht mißfällig „sey. Nachdem nun die Augspurgische „Confeßions-Verwandte verwichenen „Dienstag ihre Erklärung ausgestellet hät„ten, wäre dieselbe folgendes Tags den „übrigen Catholischen dictiret, und gestern „in pleno Catholicorum zur Deliberation kommen. Wohin nun die Vota ge„zielet, solches sey heute den Kayserlichen „summariter angezeiget worden. Die„selben aber hätten eine schrifftliche und „endliche formal Erklärung begehret: „welche abzufassen sie, die Chur-Mayntzi„schen jetzo in Arbeit begriffen, so verhoffent„lich morgen solle fertig seyn. Unterschie„dene der Catholischen hätten angehalten, „daß ihnen Dilation auf ein oder zween „Tagen möchte verstattet werden, aber sie, „die Chur-Mayntzischen, hätten auf die Be„schleunigung gedrungen. Weil nun aber „die Communication an die Stände „Augspurgischer Confession in keinem „Voto gedacht worden, so könten Deputa„ti leicht ermessen, daß sie, die Chur„Mayntzischen, vor sich allein sich dazu nicht „verstehen könten. Sie wolten aber nicht „unterlassen, mit etlichen andern sich deswe„gen zu vernehmen, und krafft tragenden „Befehlichs von Sr. Churfürstlichen Gna„den, die Beforderung des gantzen Frieden„Wercks möglichst zu secundiren, ꝛc. Der Chur-Mayntzische Gesandte *Doct.* Krebs, fügte bey: „Sie solten ihn ver„zeihen, daß er frage, quo fine die Com„munication an die Evangelischen begeh„ret werde, ob es etwa dahin angesehen, daß „die Stände der Augspurgischen Confes„sion, selbst mit den Catholischen sich im„mediatè zur Handlung verstehen wolten? Worauf *Deputati* erwiederten: „Die „Evangelischen liessen es nochmahls bey „dem von beyden Theilen beliebten und bis„hero gebrauchten Modo tractandi, „daß die Kayserlichen und Königlich„Schwedischen mit einander zu handlen. „Gleichwol sey aber auch denenselben die „Handlung nicht absolute aufgetragen, „sondern dabey vorbehalten worden, daß „auch die Stände unter sich, wo dem Werck „es vorträglich, conferiren und handelen „möchten. Welches man dann vormahls „sowol allhier zu Osnabrück als zu Mün-

1648. Januar. „ster versuchet gehabt, aber auf Gutbe„finden Catholischer Stände geschehen „lassen, und zugleich einwilliget, daß die „Kayserlichen und Schwedischen unter sich „die Sache debattiren möchten. Und al„so begehre man jetzo allein die Commu„nication zu Beschleunigung des Wercks „und Gewinnung der Zeit, dieweil doch „sonst leicht etliche Tage abfliessen würden, „ehe die Kayserlichen der Catholischen „Meynung an die Schwedischen, und diese „wiederum an die Evangelischen brächten.

Die Chur-Mayntzische Gesandten replicirten: „Der Tractatus sey frey„lich den Kayserlichen und Königlich„Schwedischen abdicative nicht com„mittiret, sondern mit Vorbehalt der „Handlung unter den Ständen selbst. Sie „wolten gewiß kein Moment verabsäu„men, sondern fleißig die Sache ihres Orts „maturiren.

Deputati: „Sie wolten nicht ver„hoffen, daß die Catholischen etwa eine „Reflexion auf die Kayserliche Schi„ckung an Chur-Sachsen und Chur„Brandenburg solten nehmen, weil ver„laute, ob solten Ihro Kayserliche Maje„stät mit Ihro Ihro Churfürstlichen Chur„fürstlichen Durchlauchtigkeit Durchlauch„tigkeit einen absonderlichen Vergleich we„gen gewisser Temperamentorum tref„fen wollen; nun machten aber solche „abseitige Handlungen das Werck nicht „leichter, sondern viel schwerer. Sie „könnten auch wohl ermessen, daß sich „Ihro Ihro Churfürstliche Churfürstliche „Durchlauchtigkeit Durchlauchtigkeit da„zu nicht verstehen würden: Wann es auch „gleich geschehe, so würden doch die Cronen „ihnen darum keine Leges vorschreiben „lassen. So sey auch bey diesen Tracta„ten von modification ein und andern „Puncts zu reden, und könne also in einer „Woche mehr ausgerichtet werden, als auf „jenen Weg und durch sonderbare Le„gationen binnen etlichen Monathen.

Doctor Krebs antwortete: Mit Chur-Sachsen communicirten Ihro Kayserliche Majestät die ultimam Resolutionem, damit Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit mit denen andern Fürsten des Hauses Sachsen daraus sich vernehmen könten: aber auf solche Weitläufftigkeit würden sie, die Chur-Mayntzischen, und andere, kein Absehen richten. Bey dem Abschied erwehnte *Doctor* Krebs, sie, die Chur-Mayntzischen, hätten gnug zu thun, daß nur ein und ander Catholischer zu diesem und jenem Punct ja sage: es werde dahin kommen, daß sich diejenigen, so mit den Augspurgischen Confessions-Verwandten Ständen einig, sich dahin erklärten, und zu ihnen träten. 1648. Januar.

So thaten auch die *Deputati* von der Hessen-Casselschen Satisfaction Erwehnung, mit Vermelden, sie zweifelten gantz nicht, wann derselbe Punct gehoben würden die übrigen Sachen sich viel leichter und geschwinder geben ꝛc. Von dem Hessen-Casselschen Satisfactions-Punct

Moguntini: Es sey schwer, daß ein Stand des Reichs dem andern Satisfaction geben solle; zudem, so habe die Fürstliche Frau Wittib zu Cassel, was ihr vormahls offeriret worden, nicht acceptiren wollen.

Deputati: Man müste nicht Justitiam causæ sowol consideriren, als Statum & salutem Imperii. Die Tractaten seyn gleichwol auch Casselscher Seits nicht abrumpiret worden, und liesse sich in medio Tractatus und bey dem Schluß nicht also zurück treten.

Moguntini: Die Chur-Cöllnischen berichteten, daß die Heßischen Völcker unter der Zeit ihre Quotam wohl in duplo ausgepresset.

Deputati: Die Heßischen Lande und Unterthanen hätten indessen ebenfalls solchen Schaden erlitten, der sich noch viel höher belauffen würde. Die Catholischen Stände müsten bedencken, daß die Evangelischen Stände mit ihren Landen und Stifftern den Catholischen den Frieden redimirten, und der Crone Schweden Satisfaction, wie auch die Æquivalentia allein über sich gehen liessen.

1648. Januar.

§. XI.

1648. Januar.

Vollmars Deliberation mit den Braunschweigischen über den punct *Amnestiæ & Gravaminum*

Eben desselben Tages hatte der Legat Volmar die beyden Braunschweig-Lüneburg-Zell- und Calenbergische Gesandten, *Langenbeck* und *Lampadium*, zu sich erbitten lassen, und ihnen Anfangs eröffnet, daß zwar wegen des Stiffts Oßnabrück, der Bischoff Frantz Wilhelm, ferner Disputat erregen wolte, Ihro Kayserliche Majestät aber habe sich gleichwol erkläret, Sie lasse es nunmehro bey der Alternation, so dem Fürstlichen Hause Braunschweig verwilliget sey, nochmahls bewenden. Was aber die Capitulation anbetreffe, so dieses Stiffts halber das Haus Braunschweig aufzurichten begehre, so wolten sie, die Kayserlichen, vermitteln helffen, daß auch dieselbe mit erfolgtem Friedens-Schluß ihre Richtigkeit erhalte. Nachdem aber sie, die Fürstlich-Braunschweigische, nicht allein nebenst andern Augspurgischen Confessions-Verwandten, sondern auch ad partem, gegen sie, die Kayserliche, sich erkläret hätten, sie wollten, im Nahmen ihrer hohen Principalen, das Friedens-Werck möglichst befordern helffen; so wolte die Kayserliche Gesandtschafft sich auch solcher Anheischung nunmehr bedienen, und er mit ihnen den Punctum *Amnestiæ* und *Gravaminum* durchgehen; Kayserlicher Majestät Temperamenta eröffnen, und des Fürstlichen Hauses Braunschweig Meynung dabey vernehmen ꝛc. Die *modificirte Clausulam generalem*, so dem puncto *Amnestiæ* sollte præmittiret werden, hielte Volmar genehm, wie die Evangelischen in der letztern Declaration solche eingerichtet hätten. Wegen der Baden-Durchlachischen Sache behauptete Volmar, es müste Marggraf Friedrich zu Baden sich an dem begnügen lassen, was der Gegentheil sich erbohten habe: dagegen aber die Braunschweigischen zu Gemüth führeten, wann man diese Sache in jure termini Amnestiæ de An. 1624. lasse, wie ja billig seyn solte, so erlangte der Marggraf wiederum die Possession des gantzen Ober-Marggrafthums; weil dieser sich nun selbiger begeben wolle, und in guten gäntzlich verglichen, so müsse Marggraf Wilhelm sich auch ein mehrers abzutreten verstehen ꝛc. Des Grafens von Witgenstein Begehren in der Saynischen Sache hielte Volmar vor unrecht und unbillig. Mit dem §. *Debita &c.* war derselbe einstimmig.

Die Alternativa von Osnabrück soll bey Braunschweig bleiben.

Weil aber die Zeit diesmahl zu kurtz fiel, so wurde beliebt, des folgenden Tages die Deliberation, in specie über den punctum *Gravaminum* fortzustellen: massen auch erfolgte, und fiel selbiger also aus: 1) Die Exceptionem a Termino 1624. bey den §. 2. erwehnten Clöstern, Reichenbach, Carthaus, Christgarten, item der Capell zu Nürnberg ꝛc. ließ Volmar simpliciter fallen; Aber 2) die *Parität* in den Raths-Aemtern zu Augspurg, difficultirete er; ließ jedoch vermercken, es werde noch damit gehen. 3) Daß bey dem §. 3. loco verborum: *in perpetuum*, der passus einzurichten, wie die Evangelischen begehret hätten. 4) Daß loco verbi: *Religiosi*, zu setzen: *alli Clerici seu Ecclesiasticæ personæ.* 5) Daß in §. 4. der *Statutorum* auch respectu Augustanæ Confessionis zu gedencken, hielt Volmar pro superfluo, weil davon vorhero allbereit disponiret: doch ließ er es auch endlich zu. 6) Wegen der *Precum Primariarum* movirte selbiger nichts weiter. 7) Den §. *de Oppignorationibus* wollte er nicht cediren, sondern bestund darauf, daß solches ad Comitia zu remittiren sey. Weil nun das Haus Oesterreich dabey sonderlich interessiret war, wolten jene ferner mit ihm nicht disputiren. 8) Bey dem §. 12. *de Autonomia*, ließ er es bey denen ersten beyden Gradibus simpliciter bewenden; aber den letztern disputirte er. Dannenhero die andern andeuteten, man könne endlich noch wohl den terminum Emigrandi auf 5. Jahr stellen, und Chur Cölln von den 8. Hildesheimischen Clöstern, derselben 4. überlassen, aber ein mehrers nicht einwilligen. 9) Der *punctus Justitiæ* wurde mit Volmarn weitläufftig debattiret, und ihm angedeutet, die Evangelischen müsten æquabilem justitiam im Reich haben, und könnten sich mit Leib und Leben, Land und Leuten den Catholischen majoribus Votis und Ausspruchs nicht untergeben. Derselbe aber beharrete dabey, es sey gnug,

1648. Januar. daß die paritas judicantium in causis Religionis verwilliget sey, und ferner, daß auf künfftigen Reichs-Tag weiter davon zu reden.

Sonst erwehnte auch Volmar, die Altenburgischen möchten bey den Chur-Mayntzischen anhalten, daß der Catholischen Stände Erklärung auch an die Evangelischen Stände überreichet werde; dazu aber wohl nicht zu gelangen wäre, weil die Catholischen unter einander materialiter nicht einig, noch sich einer einhelligen Meynung vergleichen könnten. Imgleichen berichtete Volmar, dem Grafen von Witgenstein solten von der Cron Schweden 160000 Thlr. versprochen seyn, wann er vermitteln helffe, daß die Schwedische Soldateſca gutes Contentement erlange; dahero dann wohl komme, daß eines mahl die Chur-Brandenburgischen schon 120 Römer-Monaht verwilliget hätten. 1648. Januar.

§. XII.

Evangelici suchen die Beförderung der Catholicorum Erklärung durch Chur-Bayern.

Die Evangelischen hatten seither von dem Chur-Bayerischen Gesandten wiederholtermahlen das Versprechen erhalten, denenselben in materia *Religionis* alle mögliche Beförderung zu erweisen, weil jene das Chur-Bayerische Interesse bey der Pfältzischen Sache, bishero ebenmäßig poussiret hatten. Nachdem es sich nun mit der Catholicorum versprochenen Gegen-Erklärung, auf der Evangelicorum Ultima, von einem Tag zum andern verzogen; so suchten die Fürstlich-Sächsische und Braunschweig-Zellische Gesandten deren Beschleunigung durch den Chur-Bayerischen zu treiben, verfügten sich deswegen am 17ten Januar. zu selbigem, und stellten ihm vor; „Wie es nun allbereits 8 „Tage wäre, daß Evangelici ihre Erklä„rung ausgestellet, und hätten zwar gestern „die Kayserlichen mit den Schwedischen „eine Conferenz gehalten, sey aber nichts „schlißliches dabey vorgefallen, sondern es „bliebe alles nur bey blossen Discoursen, „da doch jetzo ein Tag höher zu achten sey, „als vorhin ein gantzer Monath, nachdem „man zu allen Seiten sich starck armire, „und die Campagne eher angehen dürffte, „als es dem Römischen Reiche ersprießlich „und erträglich seyn dürffte: Er möchte dannenhero der Catholischen Resolution ver„mitteln, und daß dieselbe auch dergestalt „eingerichtet würde, wie es ein schleuniger „Schluß und Vergleich erforderte, insonderheit aber auch, daß die Catholischen sich nicht „allein gegen die Kayserl. sondern auch gegen die Evangelischen vernehmen liessen; „an Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Friedens-Intention hätten Evan„gelici nicht zu zweifeln, die es auch so „mannigfaltig contestiret; sie wüsten „auch, das andere vornehme Catholische „Stände mehr in solcher Friedfertigkeit begriffen: derohalben möchte doch denen„jenigen ihres Mittels, die bishero das „Friedens-Werck mit ihren unnöhtigen „und weit ausstehenden Contradictionibus turbiret, nicht ferner nachgewartet, „sondern dem Werck ein Ende gemachet „werden ꝛc.

„Der Chur-Bayerische Gesandte „lobte diesen verspürten Eyfer in Beschleu„nigung des Frieden-Wercks, mit Wieder„holung desjenigen, dadurch er die Evange„lischen mehrmahls Seiner Churfürstlichen „Durchlauchtigkeit Intention, als allein „auf den Frieden gerichtet, versichert hatte. „In solchem Proposito continuirten „Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit „unausgesetzet, erinnerten auch was zu „dem Friedens-Scopo ersprießlich, sowol „durch Schreiben als eigene Schickun„gen, dann Sie wol absehen, was der Ver„zug nach sich trage. Krafft tragenden Be„fehls, lasse auch er, der Abgesandter, bey „denen Kayserlichen und Catholischen ja „nichts erwinden, wie seine Vota ausweisen würden, so er in pleno Catholicorum mit Ablesung Seiner Churfürstlichen Durchlaucht Instruction abgeleget. Verwichenen Donnerstags wäre „plenum Catholicorum gehalten worden, da sich etliche defectu Mandati, andere mit Mangel der Information, etliche auch mit Wichtigkeit der Sachen, „und daß Bedenck-Zeit nöhtig, sich behelfen wollen; dahin er aber und andere vornehme Catholische nicht stimmen können.

Die

1648. Januar.

„Die unterschiedene ausgefallene Mey-
„nungen wären nun den Kayserlichen eröff-
„net worden, die auch vermeynet, es
„wäre etlichen die begehrte Dilation zu
„geben, theils aber auf etliche der Augspur-
„gischen Confession, um sich mit ihnen zu
„vernehmen, zu sehen. Morgen würden
„sämmtliche Catholische wieder zusammen
„kommen, und die Sache vornehmen. Da
„dann nicht sowol materialiter werde vo-
„tiret werden, als daß Kayserlicher Maje-
„stät ultima Instructio etwa abgelesen
„werden möchte. Geschehe also nur ad
„notitiam reliquorum, nicht aber, daß
„man der übrigen Contradictiones at-
„tendiren werde ꝛc.

Darauf kamen beyde Theile mit einander auf die Special-Puncten zu reden, als 1) von der *Parität* zu Augspurg, 2) wegen der 6 Jahren *pro Termino migrandi*, und 3) *de paritate judicantium & Assessorum in Camera*; und zwar was Augspurg betrifft, daß die Catholischen keine causam communem daraus machen könnten, noch casum conscientiæ, weil es sämmtliche Catholische nicht angehe, immassen auch Ihro Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Bayern, An. 1629. an Chur-Sachsen geschrieben, daß Sie wegen Augspurg nicht interessiret: Dann auch die Catholischen zu Augspurg dardurch nicht graviret würden, dieweil man ihnen paritatem in den Raths-Aemtern lassen wolle, unangesehen $\frac{5}{7}$ Theil der Bürgerschafft Evangelischer Religion wären: und also es auch nicht die Religion, sondern nur politicam Administrationem beträffe. In puncto *Autonomiæ* sey man ja gewiß Evangelischen Theils weit genug gewichen, und es auf so wenig Jahre, wieder den Religions-Frieden, kommen lassen. So könnten die Evangelischen auch, was den punctum *Justitiæ* betrifft, von der vorgeschlagenen Parität am Cammer-Gericht nicht abweichen, sondern es müsse potissima causa hujus belli removiret werden, daß nemlich die Evangelischen unpartheyische Justiz zu gewarten hätten. Es wäre auch sonst mit dem gantzen Vergleich und dieser Friedens-Handlung von Seiten der Evangelischen gethan, wenn man sich der Catholischen Majoribus künfftig unterwerffen solte.

Von der Paritate Religionis zu Augspurg.

Von der Religions-Parität am Kayserlichen Cammer-Gericht.

Der Chur-Bayerische replicirte: „Die Catholischen zu Augspurg hätten
„bey Seiner Churfürstlichen Durchlauch-
„tigkeit wiederum inständig angehalten, daß
„die Parität allda nicht möchte eingeführet
„werden. Die ihn auch darob noch neulichst
„befehliget, er solte solches abzuwenden sich
„angelegen seyn lassen. Es habe auch der
„Graf von Trautmannsdorff noch vor sei-
„nem Abreisen ihm eröffnet, daß die Alten-
„burgischen quasi aliud agendo sich gegen
„ihn hätten vernehmen lassen, man werde
„von diesem Begehren von Seiten der Stän-
„de Augspurgischer Confession wol abste-
„hen, welches er, der Chur-Bayerische, sei-
„nem gnädigstẽ Herrn unterthänigst berich-
„tet, auch andern Catholischen gesagt, darauf
„sie befehliget, sie solten dabey bleiben. Was
„aber den *terminum Emigrationis* anbe-
„treffe, habe er ersehen, daß man von Seiten
„der Stände Augspurgischer Confession
„jetzo 6. Jahr gesetzet. Aber darzu wolten
„Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit in
„ihren Landen sich nicht obligiren lassen,
„sondern in Willkühr behalten, wie lange sie
„diejenigen, so sich zur andern Religion be-
„kenneten, dulden wolten: immassen Sie
„dañ bishero unterschiedene wol länger, 10.
„20. 30. Jahre auch wol ihr Lebenlang, in
„ihrem Lande bleiben lassen. Andern Ca-
„tholischen Ständen aber könne Seine
„Churfürstliche Durchl. nicht præjudici-
„ren, die allbereit wider Seiner Churfürst-
„lichen Durchlauchtigkeit ungleich dispu-
„tiren, und also argumentiren wollen:
„*negat in suis, Ergo concedit in aliis.* So
„habe gleichwol auch Graf Oxenstiern zu
„Münster allbereit die vorhin angesonnene
„15. Jahr gantz ausgestrichen und fallen las-
„sen. Wider die *paritatem Judicantium & Assessorum in Camera in* causis Evangelicorum, war der Chur-Bayerische sehr hart, und hielt dafür, es sey nicht itzo auf diesem Convent, sondern auf künfftigen Reichs-Tage davon zu reden, und führte dawider dieses an, „daß solchergestalt
„die Sachen alle an den Kayserlichen Hofe
„erwachsen, und daselbst die Processe ange-
„strenget würden werden. Die Catholi-
„schen würden sich auch dergestalt keines
„Endurtheils zu vermuhten und zu verse-
„hen haben.

Evangelici antworteten: „Daß sie
„wegen Augspurg gegen den Herrn Gra-
„fen von Trautmannsdorff sich niemahls
„dessen

1648. Januar.

„dessen vernehmen lassen, könnten sie „mit Grund der Wahrheit sagen. Vielleicht habe es jemand anders gegen den „Herrn Grafen gedacht, und wegen überhäufften Occupationen Seine Excellenz der Person vergessen. Könten „vielmehr sagen, daß sämmtliche Evangelische darauf zu bestehen instruiret wären. „Daß Herr Graf Oxenstiern die 15. Jahr „gantz habe fallen lassen, davon wissen sie, „Evangelischen, nichts; sie vernähmen „auch, ob solten Seine Excellenz berichten, es hätten gegen sie auch die Kayserlichen erwehnet, daß die Evangelischen „davon abgestanden, darauf er, der „Graf Oxenstiern, geantwortet, wann „diese es nachgeben, möchte es nachgegeben „bleiben. Die Catholischen müsten gleichwol auch auf das Reciprocum sehen, „und daß diejenigen, so in Evangelischen „Landen sich zu ihrer Religion bekenneten, „solches Termini auch zu geniessen hätten. In dem *Justiz-Punct* blieb er, der Chur-Bayerische, noch hart auf seiner vorigen Meynung bestehen.

Von der Baadischen Sache.

Der Discours gerieth hierauf von der Badenschen Sache, und sagte der Chur-Bayerische, daß Marg-Graf Wilhelms zu Baden Abgesandter dieses Mittags bey ihm gewesen, und zu vernehmen gegeben habe, sein Herr werde Herrn Marggraf Friederichs zu Baden Fürstlicher Gnaden über das, was allbereit gewilliget, das geringste weiter nicht nachlassen ꝛc. *Evangelici* führten ihm darauf zu Gemüthe, daß gleichwol diese Sache in die Amnestie eigentlich gehöre; denn nachdem Herr Marggraf Friederichs Herr Vetter bey Wimpfen aus dem Felde geschlagen worden, wäre man so bald am Kayserlichen Hofe mit dem Urtheil heraus kommen, und habe den Gegentheil in die Possession der Lande gesetzt. Nun dann Marggraf Friedrich sich allbereit durch dero Abgesandten hätte erklären lassen, wie Er so eben nicht gemeynet sey, auf plenarium Restitutionem zu bestehen, sondern gütliche Beylegung zu admittiren, und zu billigmäßigen Mitteln sich zu verstehen, so werde sich ja auch der Gegentheil etwas näher herbey zu geben und zu erklären haben.

Darauf erhuben sich obgemeldte Evangelische Gesandten zu dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio, weil aber eben der Legat Vollmar sich allda befand, eröffneten sie dem Chur-Mayntzischen Gesandten D. Krebs nur stehend und kürtzlich, daß ihr Anbringen anders nichts, als die Beforderung der Catholischen Resolution betreffe; weil Evangelici verstanden, daß die Schwedische Armeé in motu und es bey den Armeen leicht im andern Stand gerathen könte, dadurch diese Tractaten, es falle auch die Victori wie sie wolle, sehr alteriret werden, und einen verzögerlichen Anstoß leiden möchte: denn solten die Schwedischen geschlagen werden, so werde man dadurch den Frieden doch nicht haben; solten sie aber hingegen die Victoriam reportiren, so stehe zu befürchten, es dürfften alsdann neue Postulata auf die Bahn gebracht werden. Insonderheit aber hätten sie auch zu erinnern, daß angezielte der Catholischen Stände Resolution, auch den Evangelischen immediatè ausgeliefert werden möchte, dann 1) werde dadurch die Zeit gewonnen, und bedürffe nicht, daß solche Erklärung durch die Kayserlichen erst an die Schweden oder Evangelischen gebracht werde, damit leicht 4. oder 5. Tage verfliessen könten. So verhoffte man auch Evangelischen Theils 2) weil man die Catholischen mit einer Deputation honoriret und ihnen der Evangelischen Erklärung zugestellet habe, sie würden ihnen dergleichen Ehre, den Evangelischen zu erzeigen, nicht lassen entgegen seyn; und 3) wäre es um die Securität zu thun, indeme man bishero erfahren, daß dasjenige, was die Kayserlichen sich erkläret, nachmahls die Catholischen nicht genehm halten wollen. Unterdeß bleibe es gleichwohl doch bey dem bißhero von beyden Theilen beliebten modo, daß nemlich die Kayserlichen und Königlich-Schwedischen in der Handlung unter sich fortgiengen.

1648. Januar.

Evangelici erinnern dergleichen bey dem Chur-Mayntzischen Directorio.

Die vornehmsten Rationes aber wolten die Gesandten aus erheblichen Ursachen und Behutsamkeit nicht melden, daß nemlich auf solchen Weg die Stände *per indirectum* zur Handlung kämen, und den Schluß *in puncto Amnestiæ & Gravaminum* ergreiffen könten, obgleich sonsten die Kayserlichen und Königlichen, aus ihrem sonderbaren Absehen etwa den Vergleich in diesen Puncten verschieben wolten.

Ursachen, weßwegen es bey dem *modo tractandi* zwischen den Kayserlichen und Schweden zu lassen.

Nach-

1648. Januar.

Der Chur-Mayntzischen Antwort.

Nachdem nun D. Krebs seinen Collegam, L. *Mehl* geholet, acceptirte derselbe das geschehene Anbringen, lobte die Sorgfalt, und berichtete, daß Chur-Mayntzischen Theils, nichts unterlassen werde, was zu Beforderung des Wercks diensam, immassen denn auch gleich jetzo Vollmar bey ihnen, wegen facilitirung der Sache sey. Morgen würden die Catholischen zusammen kommen, und verhoffentlich eine solche Resolution fassen, so dem Frieden ersprießlich: alsdann solte auch proponiret werden, was Evangelici begehret hätten, daß nemlich die Erinnerungen nicht allein den Kayserlichen sondern auch den Evangelischen überhändiget werden möchten.

1648. Januar.

§. XIII.

Evangelici thun dergleichen bey dem Legat Vollmar.

Gleich folgenden Dienstags, den 18. Januarii geschahe eben dergleichen Werbung bey dem Kayserlichen Gesandten Vollmar, mit Eröffnung dessen, was an die Chur-Mayntzischen sey gebracht worden, nebst der Erklärung, daß Evangelici hierdurch keines Wegs die Fortsetzung der Handlung zwischen den Kayserlichen und Schwedischen unterbrechen noch hemmen wollten.

Vollmar bedanckte sich des Besuchs, und sagte: „Daß er zu dem Ende bey den „Tractaten, und von Kayserlicher Majestät befehliget sey, der Chur-Fürsten und „Stände des Reichs Abgesandten zu admittiren und ihr Erinnern und Anbringen „zu vernehmen. Er erinnere sich zwar, daß „ihm zukomme, die Gegen-Visite abzustatten, habe es aber wegen täglich einfallender „Geschäffte versparen wollen, biß man zum „Ende und Schluß gelanget, alsdann er es „wieder einzubringen entschlossen. Daß Evangelici wegen der Extradition der Catholischen Resolution an sie, bey den Chur-„Mayntzischen erinnert, davon habe er auch „allbereit Nachricht erlanget, und liessen ihnen die Kayserlichen solches gar nicht zuwieder seyn. Heute wären die Catholischen „beysammen gewesen, und habe er noch keine Nachricht erlanget, was sie geschlossen. „Abgewichenen Donnerstages hätten dieselben zwar auch Plenum gehalten, sich aber keiner einhelligen Meynung vergleichen können, dahero ihnen auch die unterschiedene ausgefallene Meynung per Deputatos Sambstags eröffnet, und begehret worden, sie, die Kayserlichen, möchten „darauf, nochmahls mit den Königlich-Schwedischen die Handlung versuchen. „Zu dem Ende wären sie nun vorgestern mit „den Königlich-Schwedischen in Confe-

Nachricht von der letztern Conferenz

„renz getreten, und anfangs den *Punctum* „*Amnestiæ* zur Hand genommen, dabey sich „nochmahlen diese Differentien befunden, „als 1) wegen Pfaltz-Sultzbach, darin sich die Königlich-Schwedischen endlich „erkläret, daß solcher Paragraphus gantz „aus zu lassen sey.

zwischen den Kayserlichen und Schwedischen.

Von der Pfaltz-Sultzbachischen Sache.

Evangelici replicirten: „Es habe „aber doch die Meynung, daß Seine Fürstliche Gnaden von der Regula und dem „Termino Restitutionis anni 1624. darum nicht ausgeschlossen würde, sondern „dißfalls sub regula bliebe; welche Meynung es auch bey dem Herrn Graffen von „Trautmannsdorff in seiner Anwesenheit gehabt habe; denn ander gestallt würden Seine Fürstliche Gnaden deterioris „Conditionis seyn, als alle andere, die des „Termini zu geniessen. Vollmar: Sie, „die Kayserlichen, hätten es ad referendum genommen und mit den Pfaltz-Neuburgischen daraus zu reden.

Pergebat: „Die andere Differenz „betreffe Baaden-Durlach; es werde aber Herr Marg-Graff Wilhelm zu „Baaden des Herrn Marg-Graffen Friedrichs zu Baaden Fürstlicher Gnaden ferner nichts einwilligen. Es sey schwer zugangen, daß Herr Marg-Graff Wilhelm die jährliche Pension, so sich auf etzliche 1000. Fl. erstrecke, und aus dem Unter-Maggrafthum Baaden solle gelieffert „werden, fallen lassen, welches auf sein, „Vollmars, Erinnern geschehen. Es „sey ein schwer Werck, daß Herr Marg-Graff Friedrich, die andern Marg-Grafen wolle zu Huren-Kindern machen. Er „solte es nur versuchen, was daraus werden würde, es könne so bald einer von dieser Linie vor den Kopf geschossen werden,

Von der Baaden-Durlachischen Sache.

1648. Januar.

„als von der Eduardischen. Ihro Käy-
„serliche Majestät würden auch Herrn
„Marg-Graff Wilhelm ferner nichts zu-
„muthen lassen. Daß Herr Marggraff
„Wilhelm den jährlichen Nachtrag fal-
„len lassen, davon hätten Ihro Kayserliche
„Majestät noch nichts gewust, müsse auch
„bekennen, daß er solches Dero aus Versehen
„allerunterthänigst nicht überschrieben,
„und wäre eben bey Herr Graff von Traut-
„mannsdorff Reise vorgangen. Weil
„nun Ihro Kayserliche Majestät in der letz-
„tern Instruction Dero Gesandschafft be-
„fehliget, daß Herr Marggraff Friedrich sich
„auch ohne Nachlaß der Pensitationum
„zu begnügen, so würden Ihro Majestät es
„zwar als ein beliebtes Ding darbey lassen,
„aber nicht einwilligen, daß mit mehrern in
„Herr Marg-Graf Wilhelm gedrungen
„werde.

„*Deputati Evangelici*: Der Fürst-
„lich Marggräfflich Baaden-Durlachische
„Abgesandte habe sie ersucht, sie möchten
„sich interponiren. Zweifelten auch
„nicht, es würden solche Mittel können auf
„die Bahn gebracht werden, daß man in
„der Güte heraus gelange, sintemahl
„gleichwol Herr Marggraff Friedrichs
„Fürstliche Gnaden, vigore Amnestiæ
„die Restitution der Lande vor allen Din-
„gen gebühre.

„Vollmar: „Sie möchten sich nur nicht
„darin bemühen, es sey alles vergeblich, die
„Braunschweig-Lüneburgischen hätten ge-
„gen ihn dessen auch gedacht, und von vier
„Aemtern sagen wollen, aber Herr Marg-
„Graff Wilhelm, habe nicht mehr als 5.
„Aemter insgesamt, und Herr Marg-Graff
„Friedrich ohne hin mehr Landes, es heisse:
„*Si filius, ergo hæres.* Sie, die Kayserli-
„chen, hätten es gestern dem Baaden-Dur-
„lachischen Abgesandten gesaget, es werde
„weiter nichts draus, er solle nur abstehen.
„Es sey auch nicht zu zweifeln, derselbe wer-
„de es eher thun, wenn er nicht verspühre,
„daß andere Fürstliche Häuser ihm assi-
„stiren wollten. Die Königlich-Frantzö-
„sische Gesandten hätten in ihrem ausge-
„stellten Projecto Pacis von Herrn Marg-
„Graf Friedrichen auch ein Amt noch for-
„dern wollen, es wäre aber der Nahme aus-
„gestrichen gewesen, so sie, die Kayserlichen,
„doch noch lesen können, und daß es das
„vornehmste Amt, so Herr Marg-Graff
„Wilhelm habe. *Evangelici*: Wann die
„Kayserliche Gesandten, Herrn Marg-Graf
„Wilhelms Abgesandten zuredeten, werde
„derselbe sich noch wol im Nahmen seines
„Principaln besser zum Vergleich schicken.
„Vollmar: Sie, die Kayserliche Gesand-
„ten, wolten es nicht thun, dann es sey eine
„ungerechte Sache. Er habe auch Herrn
„Marggraf Wilhelms Abgeordnete, gestern
„nicht einmahl zu sich erfordern wollen, und
„ihm referiren, was des Baaden-Dur-
„lachischen Vorgeben gewesen.

1648. Januar.

Pergebat: „Ferner habe sich 3) eine
„Differenz gefunden wegen des Gräff-
„lichen Hauses Nassau-Saarbrück,
„und sey nicht genug, daß die Auspurgischen
„Confessions Verwandte in ihrer letztern
„Declaration vermeynten, es sey der Sa-
„che geholffen, wenn die Worte ausbleiben:
„*Vi armata & publica*, denn Ihro Kay-
„serliche Majestät wolten die Hertzoge in
„Lothringen nicht offendiren. Die Gra-
„fen zu Nassau-Saarbrück hätten sich auch
„nicht zu beschweren, wenn gleich des Her-
„tzogs in Lothringen nicht gedacht werde,
„sintemahl gnug, daß gesetzet worden, sie
„solten plenariam Restitutionem ex A-
„mnestia haben.

Von der Nassau-Saarbrückischen Sache.

„Die 4) Differenz betreffe Solms
„und Hohen-Solms. Vor Herr Land-
„Grafen Georgen zu Hessen-Darmstadt,
„hätten auch die Catholischen Churfür-
„sten geschrieben, und wäre Ihro Kayser-
„lichen Majestät Befehl, sie, die Gesandten,
„solten es dabey lassen. A parte Solms
„wäre gleichwol die Wienerische Trans-
„action mit einem cörperlichen theuerem
„Eyde bestärcket worden.

Von der Hohen-Solmischen Sache.

„5) Wegen Isenburg bleibe es da-
„bey, wie die Evangelischen begehrt, daß den
„jungen Grafen solle vorbehalten bleiben,
„bey Kayserlicher Majestät das Benefici-
„um Restitutionis in integrum zu su-
„chen. Sie würden aber doch vorher Re-
„laxationem juramenti ad effectum a-
„gendi von Kayserlicher Majestat müssen
„impetriren.

Von der Isenburgischen Sache.

„6) Finde sich noch eine Differenz,
„wegen der Herrschafft Hachenburg,
„Freysburg, und Valendar. Herr Graf

Von Hachenburg, Freysburg und Valendar.

1648. Januar.

„Graff Johann von Witgenstein, Chur-„Brandenburgischer Abgesandter, wolle „darin nicht weichen, hingegen aber wolle „Chur-Cölln, was Hachenburg betreffe, „und Chur-Trier wegen Freysburg und „Valendar sich zu dem Witgensteinischen „Begehren nicht verstehen, auch eher in den „gantzen Friedens-Schluß nicht willigen: „Ihro Kayserliche Majestät könne diese „beyde Churfürsten nicht darum offendi-„ren, noch in solche Ungerechtigkeit, so Wit-„gensteinischen Theils begehrt werde, ver-„willigen. „Chur-Cölln habe sich zwar er-kläret, die Witgensteinische Wittwe und ihre Töchter zur Herrschafft Hachenburg zu restituiren; dawider sey der Graff von Witgenstein, und werde also wol dahin kommen, daß Chur-Cölln als Lehn-Herr so lange diese Graffschafft behalte und vor sich als Lehn-Richtern die Partheyen diese Sache ausführen lasse.„

Von Pirmont.

7) Wegen der Graffschafft Pirmont, werde Chur-Cölln nicht einwilligen.

Von Restitution der confiscirten Güter in den Erb-Landen.

„Was 8) den §. *Tandem omnes &c.* be-„treffe, und daß Kayserliche Majestät in ih-„ren Landen die confiscirten Güter resti-„tuiren solle, werde und wolle Sie nicht „thun, und eher alles was Sie habe, noch „daran setzen. Nach den Frantzosen auch „fragten Ihro Käyserliche Majestät nicht so viel, (dabey Vollmar mit den Fingern schnipte) „wolle die Cron Franckreich „nicht Frieden haben, möge sie es lassen. Er „habe die Königlich-Schwedischen gefragt, „sie solten nur affirmativè oder negativè „alsbald sagen, was sie in diesem Stück „thun wolten. Denn, wenn sie gedächten „darauff zu bestehen, so wäre alle Handlung „in dem Friedens-Negotio vergebens und „umsonst. Aber dieselben hätten sich mit „keiner Categorischen Resolution wol-„len vernehmen lassen, sondern es zu bedencken genommen.

„Alß sie, die Kayserlichen nun mit denen Königlich-Schwedischen den Punctum Gravaminum vornehmen wollen, „wäre von den Schwedischen intermiscret worden, daß vorhero 1) ihrer Cron „*Satisfaction*. 2) Die Darmstädtische „Sache. 3) Die Casselsche *Satisfaction*, und 4) Der Schwedischen *Solda-*

„*tesca* Bezahlung abzuhandeln seyn. „Zu dem 1) hätten sie, die Käyserlichen, „sich erkläret, es solte aller dings dabey blei-„ben, und kein Jota geändert werden, wenn „sie, die Schwedischen, es auch dabey liessen. „2) Wegen der Darmstädtischen Sache, „müste man die Interessenten vernehmen. „3) Die Hessen-Cassel*sche Satisfaction* „aber könne dem Puncto Amnestiæ & „Gravaminum, der Ordnung nach, nicht „vorgezogen werden. Wann aber diese „Puncta richtig, so solle auch diese Sache „angegriffen, und eine solche Antwort ge-„geben werden, daß der Friede deswegen „nicht aufzuhalten. So könne auch 4) von „der Militiæ Satisfaction eher nicht „geredet werden, bis man den Frieden „schliesse. Letzlich sey gleichwol auch mit „den Schwedischen, aber nur punctatim „und mit wenigen, von den Gravamini-„bus geredet worden. Und finden sich da-„bey noch diese Differentien, als 1) we-„gen Augspurg, darin es bey dem Ter-„mino 1624. zu lassen. 2) Wegen der *Op-„pignorationum*, so ad proxima Comi-„tia zu remittiren. 3) Wegen des Ter-„mini Emigrationis, und contradicir-„ten die Catholischen auch wegen der 6. Jah-„re unanimiter. 4) Wegen Ihro Kayser-„lichen Majestät Unterthanen, und „5) was *paritatem Judicantium* anbe-„treffe.

Evangelici: „Dieses alles wären „gleichwol mit dem Herrn Grafen von „Trautmannsdorff und mit den andern „Kayserlichen abgeredete und verglichene „Sachen.

Vollmar: „Darinn hätten die Evangelischen es versehen, daß sie nicht dasje-„nige, ehe der Herr Graff von Trautmanns-„dorff verreiset, acceptiret, und sich erklä-„ret hätten, sie wolten mit Kayserlicher Ma-„jestät darauf schliessen; so würde es wol „dabey geblieben, und bey den Catholi-„schen zu solcher Weitläufftigkeit nicht aus-„geschlagen seyn; denn dieselben erst nach „Abreise des Herrn Grafen von Traut-„mannsdorff die Sachen in Deliberation „publicè genommen. So habe auch erst „nach Abreise des Herrn Grafen am 28. Ju-„lii abgelauffenen Jahrs zu Münster, der „Bischoff zu Osnabrück, ihnen, den Kay-„serlichen, eine Proposition gethan, daraus

1648. Januar.

„sie noch keine Opposition in einem Punct „vernehmen können. Es werde endlich „doch dahin kommen müssen, daß die Stän„de sich erklärten, sie wolten mit diesem und „jenem zu frieden seyn, und nebens Ihro „Kayserlichen Majestät, die Cronen zum „Frieden bringen helffen. Denn es wür„den die Catholischen alles ungeschlossen „halten, auch in diesem Punct, wann der „Friede nicht erfolge. Der Chur-Sächsi„sche Abgesandte habe ihnen, den Kayserli„chen, gesaget, Seine Churfürstliche Durch„lauchtigkeit hielten selbst dafür, daß die „Catholischen weiter nicht zu stringiren „wären, alß sie allbereit verwilliget.

Evangelici: „Seine Churfürstli„che Durchlauchtigkeit habe in der festen „Meynung gestanden, es würde in vergli„chenen Dingen keine Aenderung Kayserli„chen und Catholischen Theils beharret wer„den, sondern allein noch an denen Stücken „hafften, die der Graff von Trautmanns„dorff unerörtert hinterlassen.

Vollmar: „Gleich jetzt erst um zwey „Uhr hätten die Königlich-Schwedischen „zu dem Grafen von Lamberg geschicket, „und andeuten lassen, sie wolten alsbald zu „ihnen, den Kayserlichen, kommen, welches „er ihm notificiret. Er aber habe erin„nert, dieses möchte eine Art haben, wann „sie etwan mit den Königlich-Schwedi„schen so gute Freunde, es sey aber noch nicht „in solchen Terminis, sondern sie stün„den noch als Feinde gegen einander: so ha„be er auch den Evangelischen Deputirten „albereit diese Stunde benennet, und die „andere Zeit versaget: stehe also dahin, ob „dieselben sich morgen würden wiederum „lassen angeben.

1648. Januar.

„Vollmar erwehnete auch noch, daß „der Chur-Sächsische erinnert, es möchte „der Articulus von Marggraf Christian „Wilhelms zu Brandenburg Fürstlicher „Gnaden Aliment-Geldern, so aus dem „Ertz-Stifft Magdeburg zu reichen, ausge„lassen werden: Hertzog Augustus zu Sach„sen (wie er redete) könne selbst so viel aus „dem Ertz-Stifft nicht haben. Imgleichen „wolten die Chur-Brandenburgischen „nicht geschehen lassen, im Fall Hertzog Au„gust verstürbe, und noch restirende Ter„mine blieben, daß sodann Seine Chur-fürst„liche Durchlauchtigkeit sollte verbunden „seyn, des Marggrafens Erben davor zu „hafften. Es solle ja Hertzog Augustus sich „allbereit zu Abtretung eines Amts anerbo„ten haben. Demnach könte man es wohl „dahin einrichten, daß des Marggrafens „Fürstlicher Gnaden Erben solches so lan„ge behielten, bis die Summa abgelauffen. „Es wäre gut, wenn diese Sache in Güte „könne geschlichtet werden ꝛc.

Evangelici antworteten: „Seine „Fürstliche Durchlaucht, der Herr Admi„nistrator zu Magdeburg, habe jetzo keinen „Gesandten mehr bey diesen Tractaten, „mit dem gütlich zu handeln, wie man sonst „angefangen; das einige offerirte Amt „Zinna wolle zu wenig seyn, zu Abtrag „dieser Forderung ꝛc. Womit die Confe„renz ein Ende nahm.

Im übrigen dient der sub N. I. an„liegende Extractus Relationis zu mehre„rer Erläuterung der damahligen Situation der Friedens-Handlung.

N. I.

Extractus Relationis, über die vornehmsten Puncta in materia Gravaminum, so den Schluß aufhalten.

Und wie in meinem jüngsten ꝛc. ich die Erwehnung gethan, daß etliche sowohl Catholische, als Evangelische der vornehmsten Fürstlichen Häusern, mit Ausschliessung der nachsitzenden, sonderlich interessirten, sich zusammen gefunden, und im Vertrauen, welchergestalt im Ende von einander zu kommen seyn möchte, überleget: Also habe in geheimer Nachricht soviel penetriret, daß die gröste Difficultäten sich noch in folgenden Pässen erhalten: Erstlich *in Causa Sultzbacensi*, da man jedoch am Ende diß Temperamentum gefunden, daß, weilen Ihro Fürstliche Gnaden der Terminus de Anno 1624. zum Besten komme, man diesen Paß im Instrumento gar übergehen, sich alsdann Ihro Fürstliche Gnade des Termini würcklich gebrauchen, und in Possessi-

Causa Sultzbacensis.

1648. Januar. on setzen solte, welches Ihro Churfürstliche Durchlauchtigkeit in Bayern also nachsehen, und der Execution sich nicht widersetzen wolte. 1648. Januar.

Autonomia. Die 2) Difficultät bestehet *in Autonomia*, und deren tertio Gradu, wie es nemlich mit denen zu halten, so künfftig zur Evangelischen Religion treten möchten; Da Chur-Bayern sich rotundè erkläret, daß Ihro Churfürstliche Durchlauchtigkeit darein (es mögen auch andere Catholische thun, was sie wollen,) nimmermehr gehelen, noch einigen Evangelischen in Dero Landen wissen, oder dulden könnten, noch wolten; Dabey dann Dero Abgesandter allegiret, daß Herr Oxenstiern diesen Punct zu Münster, bey den daselbst jüngst gepflogenen Tractaten selbsten durchstrichen: Und ist von etlichen loco Temperamenti vorgeschlagen worden, daß an statt gewisser Jahre Benahmsung, man die Worte: geraume Zeit, setzen solle.

Punctus *Justitiæ.* 3) Bey der *Justitia* und begehrten *paritate & præsentatione Judicum*, vermeynen die Catholici auch Quæstionem: An? ad Comitia zu verschieben, darzu sich aber die Evangelischen nicht verstehen wollen: und ist die Sache unter ihnen eventualiter soweit abgeredet, daß zwar paritas Judicum allhier gewilliget, ratione modi præsentandi & numeri aber in künfftigen Comitiis geredet werden solte.

Religions-Paritât zu Augspurg. 4) Disputiret Chur-Bayern, mit und neben etlichen andern Catholischen, *paritatem in Politicis* zu Augspurg, Chur-Sachsen hingegen hält es vor billig, und will solches mainteniret haben; Die dabey vorgeschlagene Temperamenta seyn, diese Differenz entweder coram Austrægis, oder vor 4. und ex utraque parte 2. Catholischen und 2. Evangelischen Churfürstenzu erörtern.

Terminus à quo. 5) Ihro Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Bayern incliniren dahin, daß *Terminus a quo*, ultro citroque zu behaupten, und keine Ausnahm zu admittiren.

Punctus der Pfandschafft. 6) Die *Oppignorationes*, und was selberhalben in Instrumento Pacis disponiret, wollen sie bey Lindau zwar gelten lassen, davon aber die Stadt Weissenburg, auf hefftige Instantz, so nomine des Bischoffs zu Aichstädt der Bambergische allhier thut, ausschliessen.

Jura Territorii controversa. 7) Stehen die Catholischen noch darauf, daß, wo *jura Territorii controversa*, es bleiben solle, wie es jetzo ist: Die Evangelischen hingegen dringen auf den Terminum de Anno 1624. præcise, und ist Hoffnung, die Catholischen auch disfals nachgeben dörften. Wenn man in diesen Differentien einig, promittiren Chur-Maintz und Bayern 12. Catholische Vota.

Satisfactio Hassiaca. Die Haupt-Difficultät bestehet dißmahl auf der *Satisfactione Hasso-Cassellana*, davon die Catholici, ante Pacem factam, eben so wenig, als Satisfactione Militiæ hören wollen. Die Hessischen hingegen moviren omnem lapidem, dieselbe vor allen andern zu recht zu bringen; Seynd nicht allein bey den Schweden gewesen, und haben begehret, daß sie vor dero Richtigmachung keine Reichs-Sache mehr vornehmen, noch zu Tractaten sich ferner verstehen sollen, sondern frischen zu eben solchem intent die Frantzosen an, dergleichen bey den Schweden zu begehren ꝛc.

§. XIV.

Weitere Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schweden, ohne Effect. Mittwochs den 19. Januarii Nachmittags hielten die Kayserlichen und Schweden eine abermahlige Conferenz; Nach deren Endigung Graff *Oxenstierna*, die Sachsen-Altenburg- und Coburgische Gesandten zu sich bitten ließ, und ihnen eröff-

1648. Januar.

öffnete, „daß zwar diesen Mittag eine Con-„ferenz gewesen, aber nichts fruchtbarli-„ches vorgelauffen sey, weil sich die Kayserli-„chen erkläret hätten, sie, könten sich defini-„tive nicht vernehmen lassen, bis sie der Ca-„tholischen Stände Erklärung *in puncto* „*Amnestiæ & Gravaminum* erhalten, „welche in Consultation begrieffen, jedoch „weder morgen noch übermorgen da-„mit fertig werden. Es sey nur ein „Discurriren gewesen, so die Kayserlichen „geführet, und also nichts aus zu richten; „*Salvius* und Cran, hätten einsweils mit „einander von der Catholischen Breviario „und Rosario geredet. Er, Graf Oxen-„stiern, habe darauf den Kayserlichen ange-„deutet, daß er entschlossen, morgen nacher „Münster zu verreisen, dazu dieselben ihm „Glück gewünschet und gesaget: es werde „vielleicht geschehen den Frieden zwischen „Holland und Spanien zu befordern; denen „er aber hingegen angedeutet, er wolle in al-„le Wege und mit allem Fleiß selben Schluß „befördern, weil man wol verspühre, es wer-„de dieß zum Schluß in Deutschland helf-„fen. Und dieses wäre es, so er ihnen, den „Sächsischen, eröfnen wollen, weil nichts „sonderbares vorgangen, und also ohnnö-„thig gewesen die gesamte Evangelische „Deputirte zu bemühen.

Graff Oxenstierna will nach Münster reisen.

Die Sächsische Gesandten antworteten: „Sie wolten nicht unterlassen, „solches an die übrige Evangelische zu brin-„gen, hätten aber bestes Fleisses zu bitten, „Ihro Excellenz wolte diese Reise einstel-„len, sintemahl solches nicht allein zu grosser „Verhinderung der Tractaten, sondern „wol gar auf einer Dissolution derselben „ausschlagen könne, weil die Catholischen, „zumahl diejenigen, so den Frieden-Schluß „aufhielten, daher Ursach und Anlaß neh-„men würden, von hinnen sich wiederum „nacher Münster zu begeben, und das Werck „zur Weiterung zu bringen ꝛc. Welches dann mit mehrern Motiven ausgeführet wurde.

Oxenstiern: „Möchte seines Theils „dieser Reise gerne überhoben seyn, al-„lein die Hessen-Cassel'schen trieben es „so hefftig, daß er solle fort reisen. Sein „Collega Salvius sey auch der Meynung. „Eine Ursach und Entschuldigung könte „seyn, daß seine selig verstorbene Gemah-„lin künfftigen Sonntag in Schweden sol-„le zu ihrer Ruhe-Statt gebracht werden: „es würde auch keine Sünde seyn, wenn er „eine Kranckheit simulire.

1648. Januar.

Saxonici: Wann es Seiner „Excellenz gefällig, wolten sie wohl „vermitteln, daß sie von den Evange-„lischen ersuchet würden, solche Reise „zu verschieben. Solches falls wolten sie „den übrigen der Evangelischen Fürsten „und Stände Abgesandten, auf Morgen „um 8. Uhr Rathgang ansagen lassen, und „ihnen solches proponiren, auch gantz „nicht zweiffeln, sie würden ihnen solches „wohl gefallen lassen.

„*Ille*: Es sey ein gut Mittel, und wol-„le er nebenst seinem Collegen etwa um 10. „Uhr der Deputirten erwarten.

Hierauf kamen gleich folgenden Tags sämtliche Evangelische Gesandten auf dem Rath-Hause zusammen, und schlossen, es solten die Königlich-Schwedischen per ordinarios Deputatos ersuchet werden, damit Graff Oxenstiern seine Reise nacher Münster verschiebe. Als selbige sich nun angeben lassen und alsbald um 10. Uhr Audienz erlangeten, wurde ihnen vorgetragen: „Es hätten die Fürstlichen „Altenburgischen den übrigen der Evangelischen Fürsten und Stände Abgesandten umständig referiret, was wegen „gehaltener Conferenz mit den Kayserlichen, und vorhabender Reise nacher Münster, Graf Oxenstierns Excellenz ihnen „gestriges Abends eröffnet. Solche vorhabende Reise nun könten die Evangelischen, nach jetzigem Zustand, diesen Tractaten nicht vorständig halten; denn zu „besorgen, es dürfften die Catholischen, zumahl diejenigen, so das Friedens-Werck „sonst aufhielten, und gerne verzögern wolten, daher Ursach und Anlaß nehmen, auch „nacher Münster zu reisen, des Vorgebens, „sie müssen sehen, was bey seiner Excellenz Anwesenheit alda vorgehe. Möchten es auch wol vor einen Schimpff deuten „wollen, daß, da sie anjetzt im Werck begriffen, ihre Declaration heraus zu stellen, „seine Excellenz die Tractaten durch ihre Reise interrumpire, und vorgeben, es „sey eben dahin angesehen, daß sie wiederum von hinnen sich begeben solten. Sol-„te

Evangelici ersuchen den Oxenstierna, die Reise nach Münster einzustellen.

1648. Januar.

„te nun solches geschehen, und dieselben auch „wieder nacher Münster abreisen, würden „diese Tractaten, wie den Evangelischen „vor Augen liege, in betrübte Verlänge„rung gerahten, und es auf dieses Jahrs „Campagna wieder ausschlagen. Sie, „die Catholischen, würden alsdenn begeh„ren, weil sie jetzo so lange hier zu Osna„brück gewesen, so solten die Evangelischen „hinwiderum zu ihnen hinüber nacher Mün„ster kommen. Es stehe auch zu befah„ren, daß Herr Vollmar hinüber gienge, „und sich auf dieses Exempel seiner Excel„lenz, bezöge. Bey vielen habe ein grosses „Auffsehen gemacht, daß der Secretarius „Legationis, der von Biörenklau, na„cher Schweden verreiset, und vermeynten, „es werde auf Verlängerung der Tracta„ten angesehen seyn: vielmehr würden sie „durch diese Reise in ihrer Meynung gestär„cket werden. Solte es auch von seiner „Excellenz auf eine Communication „desjenigen, was allhier in den Tracta„ten passiret, angesehen seyn, so wäre doch „der Königliche Frantzösische Resident al„hier, und würden sie, die Schweden, ihm „doch alles, was vorgehe, eröffnen. So „sey auch nichts hauptsächliches verrich„tet worden, daß seiner Excellenz repu„tirlich seyn könne, deswegen eine Reise „selbst anzustellen. Und ob wohl Salvi„us allhier verbliebe, und nichts desto we„niger mit seiner Excellenz die Tracta„ten von den Kayserlichen könten conti„nuiret werden, so bringe es gleich wohl „nur Weitläufftigkeit: denn seine Excel„lenz doch nichts endliches schliessen, son„dern vorhero mit ihm, Grafen Oxenstiern, „durch Schreiben sich vernehmen würde. „Zwar möchte wohl etwa vermeynet wer„den, daß Seine Excellenz Graff Oxen„stiern die Staatischen Gesandten disponi„ren dürffte, damit sie mit der Publication „ihres Friedens noch etwas zurück hielten, „welches diesen Tractaten Erleichterung „bringen könte, weil die Käyserlichen und „Catholischen darauf ein Abstehen möch„ten gerichtet haben; So sey aber doch hin„gegen zu erwegen, ob man auch dadurch ei„nen Vortheil dem Deutschen Frieden zu „wege bringen werde, dieweil die Catholi„schen, zumahl diejenigen, so von Oester„reich dependiren, doch alle Verzöge„rung suchen, bis der Friede zwischen Spa„nien und Holland publiciret worden. Ob „auch wol vielleicht einer oder der ander „seyn möchte, der wegen seines privat Ab„sehens lieber sehe, daß Seine Excellenz „der Graf hinüber reise, vermeynend, es „solle auf solchen Weg, was sie desiderir„ten, eher richtig werden, als der Punctus „Amnestiæ & Gravaminum; so irreten „sie doch darin sehr, weil sie ihre Sache da„durch mehr schwerer als leichter machten, „auch ihnen und sämtlichen Evangelischen „schaden würden, wenn die Catholischen da„von zögen und sich wieder nach Münster be„gäben, sintemahl die Evangelischen doch „nachmahls darein nichts willigen oder oh„ne den Catholischen schliessen könten; Daß „man demnach zu bitten, Ihro Excellenz „Excellenz wolten diese wichtige Ursa„chen und Motiven wohl erwegen, und die „Reise nacher Münster noch etwas verschie„ben, weil gleichwol die Hoffnung sey, es „würden die Catholischen mit ihrer Erklä„rung bald heraus kommen, die dann die„sen Vormittag noch beysammen wären.

1648. Januar.

Nachdem sich nun die Schwedische Gesandten etwas beredet hatten, wurde durch Graff Oxenstiern zur Antwort gege„ben: „Sie vernehmen, daß die Fürstlich„Altenburgische den übrigen der Evangeli„schen Fürsten und Stände Abgesandten „referiret, was ihnen gestriges Abends „nachrichtlich von ihm angedeutet worden. „Werde also unnöthig seyn, jetzo weitläuff„tig zu wiederholen, was bey der letzten „Conferenz mit den Käyserlichen vorgan„gen, zumahl nichts hauptsächliches vergli„chen, sondern von den Kayserlichen Di„lation genommen worden, biß die Catho„lischen ihre Resolution heraus stelleten. „Was seine Reise anbetreffe, so sey er allbe„reit vor etzlichen Tagen entschlossen gewe„sen, nacher Münster zu gehen, sich auch re„solviret gehabt, solches morgen zu Werck „zu richten, und bey dem Hertzog von Lon„gueville, der entschlossen seyn solte von „den Tractaten sich zu begeben, Abschied zu „nehmẽ. Uber diß Monsieur Servien zwey„mahl auf einander alhier, und Herr Salvi„us auch einmahl drüben zu Münster ge„wesen, daß also die Ordnung nunmehr ihm „treffe, wie sie dieselbe mit den Königlich„Frantzösischen pflegten zu halten. Weil „aber doch des Hertzogs Abreise noch unge„wiß; und die Motiven, warum die Reise „jetzo zu versparen, sie selbst, die Schwedi„schen,

Des Oxenstierna Antwort.

1648. Januar.

„schen, prægnant und erheblich befinden, „wolle er es mit mehrgedachter Reise lassen „anstehen, und denjenigen, so unter den Evangelischen und Catholischen eine Suspicion schöpffen möchten, als sey es zu Verzögerung des Friedens angesehen, solche „dadurch benehmen. Wie denn ihm etwa insonderheit solte wollen beygelegt „werden, als habe er nicht Lust zum Frieden. „Auf den Frieden zwischen Holland und „Spanien wäre so eben nicht zu sehen, denn „wenn solcher erfolge, dasselbe wol mehr „diesen Frieden beschleunigen dürffte. Mit „des Secretarii Legationis Bidrenklaus „Reise nach Schweden sey es also bewand, „daß nicht sie, die Gesandten, ihn hinein „geschickt, sondern Ihro Königliche Majestät ihn erfordert. Solches bringe „auch nicht die geringste Hinderung diesen „Tractaten, dann sie, die Schwedische „Gesandten, vollkommene Instruction zu „schliessen, und sich derselben nicht erst erholen dürfften. Man bedanckte sich darauf der guten Resolution und nahm also Abschied.

1648. Januar.

§. XV.

Die Kayserlichen eröffnen den Evangelicis, wie weit es mit den Schweden und Catholischen Ständen gekommen.

Mittwochs den 29. Januar. wurden von den Kayserlichen Gesandten die sämtliche Evangelische Deputirten erfordert, denen der Legat Volmar nachstehende Proposition that: „Nachdeme der „Augspurgischen Confession-Verwandte „Stände, der Kayserlichen Gesandschafft „am 21. huj. st. nov. eine Declaration „über der Catholischen Temperamenta „in puncto *Amnestiæ & Gravaminum* „ausgestellet, hätten sie dieselbe durchgelesen, auch veranlasset, daß die Catholischen „Stände sich darüber schleunig möchten erklären. Welche sich darauf zusammen „gethan und ihnen, den Kayserlichen, eine „generale Antwort überbracht, darauf sie „verwichenen Sonntages mit den Königlich-Schwedischen eine Conferenz „angestellet, und diesen Modum dabey in „Acht genommen, daß sie der Evangelischen „Declaration behalten, und gegen die „Schwedischen sich vernehmen lassen, was „sie darin acceptireten, und worin sie noch „anstünden. Etliche Dinge hätten die „Schweden nur auf Communication „mit den Evangelischen, etliche auf fernere Handlung und Vermittelung etlicher „Stände gestellet, und wären sie weiter „nicht kommen, als durch den punctum „Amnestiæ. Worauf die Schweden „nicht ad punctum Gravaminum geschritten, sondern von ihrer Cron *Satisfaction*, von den *Æquivalentibus*, von den „Cassel'schen *Prætensionibus*, und dann „von der *Soldatesca* Bezahlung handeln „wollen. Denen sie, die Kayserlichen, zur „Antwort gegeben, ob wol Chur-Cölln wegen der Catholischen Religion im Ertz-„Stifft Bremen etwas moviret, so solle es „doch unveränderlich gelassen werden bey „dem, wie der Satisfactions-Punct der „Cron Schweden abgehandelt. Wegen „des Æquivalentis vor Chur-Brandenburg bleibe es auch bey der Abhandlung. „Es hätte zwar die Stadt Minden und das „Dom-Capitul, wie auch die Landschafft „daselbst, etwas erinnert, darüber die Chur-Brandenburgischen sich zu erklären. Dem „Fürstlichen Hause Braunschweig-Lüneburg werde die Alternation in diesem „Stifft Oßnabrück gelassen, und stehe allein „noch darauf, daß eine Capitulation aufzurichten. Der Fürstlichen Frau Wittib zu Cassel Satisfaction solle erörtert „werden, und seine Richtigkeit erlangen, „wenn man in puncto Amnestiæ & Gravaminum richtig. Von Bezahlung aber „der Soldatesca könne nicht eher geredet „werden, bis man den Frieden-Schluß habe. Gestern nun wären die Schweden „wiederum bey ihnen, den Kayserlichen, „gewesen, denen sie angedeutet, sie müsten „der Catholischen Erklärung in puncto „Amnestiæ & Gravaminum nochmahls „erwarten. Und ob wohl die Schweden „der Cassel'schen und Militiæ Satisfaction „erwehnet, hätten sie doch das jenige zur „Antwort erlanget, wie vergangenen „Sonntag geschehen, ꝛc. Davon hätten „sie, die Kayserlichen, den Augspurgischen „Confeßions-Verwandten hiemit Nachricht geben wollen, und auch verstanden, „daß sie bey den Catholischen erinnert, es „möchte auch ihnen von den Catholischen „ihre Resolution überliefert werden. Sie „unterliessen nicht, die Catholischen zu erinnern

1648. Januar.

„nern und zu pouſſiren, daß ſie die Sache „beſchleunigen möchten, dieſelben wären „heut beyſammen geweſen, und würden „noch wol morgen den Vormittag verzie„hen, daß die Extradition vieleicht Nach„mittags ſodann geſchehen könne. Und „weil die Evangeliſchen doch die Differen„tien von den Schweden würden empfan„gen haben, ſo möchten ſie ſich darin derge„ſtalt entſchlieſſen, damit man einen ſchleu„nigen Schluß erreichen könne.

Der Evangeliſchen Antwort.

Die *Deputirten* nahmen in das Vorgemach einen Abtritt, unterredeten ſich, und wurde durch den von Thumshirn, nach geſchehenen Eintritt in das Audienz-Gemach, kürtzlich recapituliret, „wohin ſie „das Anbringen eingenommen, des Erbie„tens, ſolches an die übrige Evangeliſche „fideliter zu bringen. Hätten wünſchen „mögen, daß der Catholiſchen Erklärung „mehrers beſchleuniget würde, denn wegen „herbey nahender Compagna jetzo ein „Tag höher zu achten, als ſonſt ein oder zwo „Wochen. Bäten Jh. Jh. Jh. Excell. „Excell. Excell. möchten die Catholi„ſchen erinnern, daß ſie die Erklärung ma„turireten, ſich auch dergeſtalt reſolvireten, „damit ohne fernern Auffenthalt man in „dieſen Puncten richtig werde, auch in die „Evangeliſchen nicht weiter dringen, denn „man Evangeliſchen Theils die Ultimam „Declarationem, wie begehret worden, „heraus geſtellet, und in vielen Haupt-Pun„cten von dem erlangten Jure quæſito, „und was allbereits verglichen, nochmahls „nachgegeben. Und nachdem Graf Oxen„ſtiern entſchloſſen geweſen, morgen nacher „Münſter zu verreiſen, die Evangeliſchen „aber vermeynet, es könte dieſen Tractaten „dadurch eine Verhinderung zuwachſen, ſo „habe man Se. Excellenz erſuchet, ſolche „Reiſe aufzuſchieben, die ſich auch dahin „vernehmen laſſen, ſie wolle dem Begeh„ren ſtatt geben. Dannenhero ſie, die „Kayſerlichen, möchten erſuchet ſeyn, mit „den Schwediſchen aufs ſchleunigſte in fer„nere Conferenz und Handlung zu treten, „und den endlichen Schluß dem Friedens„Werck zu geben. Die Kayſerliche „Geſandten: Sie vernähmen gerne, daß „Graf Oxenſtiern die Reiſe einſtelle, denn „derſelbe ſonſt bey ihnen Abſchied genom„men gehabt, gleichwohl mit dem Verlaß, „daß nichts deſto weniger unterdeß in der „Handlung mit Herrn *Salvio* ſolle fortge„ſchritten werden.

1648. Januar.

Evangelici eröffnen ſolches den Schweden.

Hierauf eröffneten ſogleich die Evangeliſchen dem Grafen Oxenſtiern, was der Kayſerlichen Geſandten Anbringen gegen ſie geweſen, und daß ſie nicht anders hätten verſpüren können, als daß ihnen, den Kayſerlichen, recht lieb geweſen, daß der Graf Oxenſtiern die Reiſe nicht fortſetze, und hätten ſich auch ſelbige erboten, das Friedens-Werck fortzuſetzen. Der Graf Oxenſtierna bedanckte ſich der gegebenen Apertur, und ſagte, es ſey ihm auch lieb zu vernehmen, daß die Kayſerlichen ſein Verbleiben nicht ungerne gehöret. Er habe den Deputirten Danck zu ſagen, daß ſie ihn hoc onere liberiret, und dieſer Reiſe entfreyet, denn der Caſſelſchen Importunität ſey allzu groß, damit ſie ihm anlägen: So bald die Deputirten heute weg geweſen wären, ſey der eine Geſandte, der von Croſeck zu ihm kommen, und eine gantze Stunde ihn noch von der Mahlzeit aufgehalten, auch nochmahls begehret, er möchte ſeine Reiſe fortſetzen. Es hülffe bey denſelben kein remonſtriren, denen er doch geſaget, Ihre Fürſtliche Gnaden wären ja der Cronen geſichert, und daß Sie von denſelben nicht werde gelaſſen werden. Immaſſen denn auch Ihre Königliche Majeſtät zu Schweden ſie, die Schwediſche Geſandten, befohlen hätten, darauf zu beſtehen, daß Ihrer Fürſtlichen Gnaden auf billige Maſſe (welches Oxenſtierna zum andern mahl wiederholete) billige Satisfaction wiederfahren müſſe. Aber hierin hätten die Kayſerlichen ungleich berichtet, daß ſie, die Schwediſchen, nicht weiter bey der letzteren Conferenz hätten tractiren wollen, bis dieſer Punct richtig ſey. Denn es wäre nur ſo weit deſſelben Erwehnung geſchehen, daß ſelbiger nicht könne zurück bleiben, und die Kayſerlichen nicht meynen ſolten, ob nehmen ſie, die Schwediſchen, ſich deſſen nicht mehr ſonderlich an: damit ſie auch mehr Entſchuldigung bey den Caſſeliſchen hätten. Derſelbe erwehnte auch, es würde wohl am beſten ſeyn, daß ſich etliche Evangeliſche mit etlichen Catholiſchen eines gewiſſen entſchlieſſen, damit man doch dermahleins aus dem Werck gelange, ꝛc. Die *Deputati* aber ſagten wenig zu dieſem letzteren, weil ſie nicht wiſſen kunten, ob es etwa animo expiſcandi geſchehe.

Von der Caſſeliſchen Satisfaction.

1648. Januar.

Der Evangelischen Reichs-Städte Beschwehrung gegen die Catholische.

So gedachte auch Oxenstierna, daß selben Mittag um 1. Uhr der Lübeckische, Regenspurgische, Nürnbergische und Colmarische Abgesandte, als Deputati des Reichs-Städtischen Collegii, bey ihnen, den Schwedischen, gewesen, mit dieser Proposition: „Es sey zu verspüren, die „Catholischen trachten dahin, wie sie nicht „allein die Evangelische Religion aus ihren „Landen gantz ausschaffen, sondern auch „den Reichs-Städten beykommen, und in „denselben die Catholische Religion pflantzen möchten, welches aus ihren Declarationibus abzunehmen, da sie der Stadt „Augspurg, Nürnberg, Donawerth, Regenspurg und andern, wiederum von neuen „und wider die Abrede, Ungelegenheit zuziehen wolten: Es sey auch ihre Intention aus einem Schreiben, welches intercipiret worden, wohl abzunehmen, „welches sie, die Städtischen, communiciren wolten. Nun müsten sie rühmen, „daß der Evangelischen Fürsten Gesandte „den Städten bishero rühmlich assistiret, „wüsten aber nicht, ob dieselben auch bey „dem Abdruck also beständig verharren „und es nicht so anstellen würden, wie offt zu „Salvirung eines Schiffs geschehe, da man „Eisen, Bley und Kupffer hinaus würffe, „aber etwa ein klein Kästlein, darein Gold, „Silber oder Edelgesteine, behalte. Dannenhero sie, die Städtischen, gebeten hätten, daß von Seiten der Königlichen Schwedischen Gesandschafft ihnen möchte ferner assistiret, auch die Fürstlichen erinnert werden, daß sie dergleichen thun möchten, ꝛc. Oxenstierna aber lachte desselben, und daß die Reichs-Städtische solch Mißtrauen gegen die Fürstlichen geschöpffet: denen er auch gesaget habe, es sey freylich offt an einem kleinen Kästlein, und an einem Stein, der hohes Werths, mehr gelegen, und solches höher zu schätzen, als offt die Ladung eines gantzen Schiffs.

Oxenstierna urgiret die Ultima bey den Evangelicis.

Desselben Abends schickte Graf Oxenstierna seinen Hoff-Juncker, den von Ketteritz zu dem Chur-Sächsischen Gesandten, und ließ berichten, daß jetzo späte Abends von dem Hertzog von Longueville die Nachricht angelanget sey, daß S. *Alteſſa* morgen Abend allhier seyn wolte, weil der Friede zwischen Holland und Spanien dieses Tages zu Münster unterschrieben worden, und morgen allda der Spanische Gesandte *Don Pigneranda* ein Freuden-Fest anstellen würde. Dannenhero ließ Oxenstierna ihn, den Chur-Sächsischen Gesandten, ersuchen, er möchte doch vermitteln, daß die Evangelischen ihre Ultima ungesäumt zusammen trügen, damit sie, die Königlich-Schwedischen, mit Sr. *Alteſſa* alsdenn daraus reden könten. Es unterredeten sich demnach Freytags den 21. Januar. die Fürstlich-Sächsische Gesandten mit dem Chur-Sächsischen, wegen solchen des Graf Oxenstierns beschehenen Ansinnens, weil sie solches nicht wohl begreiffen kunten, nachdem die Evangelischen allbereits eine Ultimam Declarationem in Puncto *Amneſtiæ* & *Gravaminum* den Catholischen ausgestellet, diese aber sich noch nicht darüber erkläret hätten. Hielten dafür, man müsse erwarten, was der Catholischen Resolution bringen werde, nachdem diese selbigen Vormittag wieder beysammen, und wie man Nachricht, sich folgenden Tags mit einer Declaration heraus lassen würden.

Eben desselben Nachmittags stelleten die Lübeckische, Regensburgische und Nürnbergische Abgesandten im Nahmen der Freyen Erbaren Reichs-Städte, den Fürstlich-Sächsischen Gesandten eben diejenige Recommendation, so sie den Königlich-Schwedischen auch hintergebracht, und Graf Oxenstiern oberzehlter massen berichtet hatte, vor: „Wie daß neulich die Catholischen nicht allein von Anno „1624. sondern von Zeit des Religion-Friedens damit umgangen, wie sie unter den „Evangelischen die niedrige Stände des „Reichs supprimiren, und in die Evangelische Reichs-Städte ihre Seminaria Papistica Religionis pflantzen und einflechten möchten. Es sey ihnen nun, wie „wissend, nicht allein mit Donawerth „angegangen, sondern sie hätten es ebenmäßig an Regenspurg, Nürnberg und „Ulm, auch anderer Orten versuchet. „Daß sie auch mit solchen Machinationibus umgiengen, sey aus einem copeylich „erhaltenen Schreiben zu ersehen, so ein Catholischer Abgesandter bey diesen Tractaten abgegeben. Man verspüre solches „auch aus der Catholischen vor etlichen „Wochen ausgestelleten Declarationibus, dadurch sie der Stadt Nürnberg, „wegen der Capelle zu St. Elisabeth: „und der Stadt Lindau und Weissenburg mit den Pfandschafften beykommen,

Die Reichs-Städtischen eröffnen auch den Fürstlichen ihr Mißtrauen gegen die Catholicos.

1648. Januar.

„men, auch die Paritát in den Raths-Stel-
„len zu Augspurg nicht zulassen wollen.
„Bey solcher Bewandniß hätten sie, die
„Städtischen sich zusammen gethan, und
„deliberiret, auf was Masse und Wege des
Reichs-Städtischen Collegii Interesse zu
beobachten, und ihre Securität und Li-
bertät zu firmiren seyn möchte; und dien-
sam befunden, daß sie an hohen Orten dieses
Werck zum besten zu recommendiren:
Hätten auch solches bey den Königlich-
Schwedischen verrichtet, die sich nochmahls
zu aller guten fernerweiten Assistenz aner-
boten: dabey aber Graf Oxenstiern be-
richtet, daß Vollmar gesaget, es hät-
ten etzliche Evangelische sich allbereit gegen
sie, die Kayserlichen, vernehmen lassen, daß
es nicht der Evangelischen Ultima, dazu
sie sich erkläret, sondern noch wohl in etzli-
chen Dingen weichen würden. Nun müs-
se der Ehrbaren Freyen Reichs-Städte Col-
legium billig hoch rühmen, daß das Fürst-
liche Collegium, und darin auch die Säch-
sischen, ihnen bißhero löblich assistiret, und
nebens den Königlich-Schwedischen es da-
hin gebracht, daß ihnen in universali, durch
den verglichenen, und bis dato ferner von
den Catholischen nicht geregten Articu-
lum, ingleichen durch den Terminum an-
ni 1624. wohl und sattsam geholffen, und
in den übrigen Special-Desideriis sie al-
lerdings zu finden, wann es nur bey dem
gelassen werde, was allbereit richtig ver-
glichen und abgehandelt gewesen. Weil
es aber nun mehr an die Bürd-Riemen ge-
he, und man die Hoffnung, bald den Schluß
zu ergreiffen, so hätten sie sich anfinden wol-
len, nicht allein vor bißherige Cooperation
Danck zu sagen, sondern auch bestes Fleisses
zu bitten, in solcher Intention zu conti-
nuiren, und ihnen ferner hülffliche Hand-
bietung zu leisten. Solches ꝛc.

1648. Januar.

Saxonici recapitulirten kürtzlich und in summa ihr Anbringen, und wohin sie dasselbe eingenommen. Vernehmen ger-
ne, daß sie des Fürstlichen Collegii Assi-
stenz also wohl aufnehmen; was in ihren
wenigen Kräfften gewesen, hätten sie biß-
hero willig zu Aufnehmen der Freyen Ehr-
baren Reichs-Städte angewendet, und
darin verrichtet, wohin ihrer gnädigen
Fürstlichen Herrschafften bey der Abschi-
ckung mitgegebene Instructiones, und
nach der Zeit erhaltene Befehle sie angewie-
sen. Sie könnten sich auch versichert halten,
daß sie davon biß zum glücklichen Schluß
nicht aussetzen würden. Daß von ferner
Nachlassung sich etzliche der Evangelischen
gegen die Kayserlichen sollten haben ver-
nehmen lassen, wollten sie keinem zutrauen:
gewiß hätten sie es nicht gethan, auch bißhe-
ro Verdachts halber studio keine particu-
lar-Audienz bey denen Kayserlichen ge-
suchet: alß sie auch dieser Tage wegen einer
special-Sache bey Herrn Vollmarn gewe-
sen, und Se. Excellenz weitläufftig von
den Differentiis in puncto Gravami-
num geredet, sich in keinen Discurs ein-
lassen wollen: Dieses aber hätten sie wohl
„wahrgenommen, daß Se. Excellenz der
„Capell zu Nürnberg mit keinem Wort ge-
„dacht. Von dem Schreiben, dessen sie
„gedacht, hätten sie keine Nachricht, und
„um Communication zu bitten, wann
„sonst kein Bedencken dabey ꝛc.

Illi: Bedanckten sich der gewierigen Resolution, und erboten sich, Copey des angezielten Schreibens zuzuschicken.

§. XVI.

Ankunfft des Du: de Longueville zu Osnabrück.

Der Friede zwischen Spanien und Holland wird unterschrieben.

Der Frantzösische *Ambassadeur*, Duc de LONGUEVILLE, war am Freytage, den 21. Jan. Abends zu Osnabrück angekommen, nachdem am 20ten ejusd. der Friede zwischen Spanien und Holland in aller Anwesendē Zuschauen öffentlich unterschrieben und gesiegelt worden war. Es wollte aber derselbe gleich des folgenden Tages wieder zurück nach Münster, und darauf, wie die Rede gieng, vollends nach Franckreich gehen. Weßwegen der Chur-Brandenburgische Gesandte, Graff von Wittgenstein, sich mit den Chur- und Fürstlichen Sächsischen unterredete, ob es nicht gut sey, daß man Evangelischen theils Seine *Altessa* durch einen Ausschuß ersuchen liesse, den Tractaten biß zum Schluß beyzuwohnen: Welches auch beliebet, und bey dem Hertzog alsofort um Audienz angehalten würde. Der Graff von Wittgenstein vermeynte, weil der Duc de *Longueville* zwar die Lateinische Sprache verstehe, aber nicht rede; hingegen der Chur-Sächsische Gesandte

Der Evangelicorum Deputation an Duc de Longueville und dabey vorgegangenes Ceremoniel.

1648. Januar.

te die Frantzösische Sprache nicht rede, jedoch verstehe; So könnte wohl der Chur-Brandenburgische Abgesandte, D. Fromhold, die Proposition verrichten ꝛc. Es hielten aber die Sächsischen dafür, es sey nicht de autoritate Imperii, daß man sich solcher gestalt der Frantzösischen Sprache im Vortrag gebrauche. Dabey es auch blieb. Es concurrirte aber auch bey ihnen diese Consideration, damit dem Churfürstlichen Hause Sachsen nicht vorgegriffen würde. Weil zumahl die Chur-Brandenburgische wohl auf einem andern Reichs-Convent, von einer Alternation mit Chur-Sachsen wegen des Directorii bey den Evangelischen ehehin hätten reden wollen.

Der Duc de Longueville ließ zur Audienz die eilffte Stunde nennen, weil er bey den Königlich-Schwedischen war, und nachmahls noch zu den Kayserlichen Gesandten fahren wollte. Alß nun die Deputati, nehmlich die Alten- und Coburgischen, Weymarischen, Braunschweig-Calenbergischen, Braunschweig-Wolffenbüttelschen, Würtembergischen, Gräflich-Nassau-Sarbruckischen, Strasburgischen, Regenspurgischen und Nürnbergischen, in des Chur-Sächsischen Quartier sich versammlet hatten, fuhren sie um die bestimmte Zeit nach des Duc de Longueville Quartier, und weil er noch bey den Kayserlichen Gesandten sich enthielt, warteten sie eine gantze Stunde. Inzwischen stelleten sich auch ein die Chur-Brandenburgische Gesandten, Graff von Wittgenstein, Freyherr von Löben, und Fromhold, nachdem der Duc im rückkehren von den Kayserlichen Gesandten, im Chur-Brandenburgischen Quartier abgetreten gewesen. Man setzte sich um den Camin herum, und ließ Seine Alteſſa dem Chur-Sächsischen, imgleichen dem Gräffen von Wittgenstein, und dem von Löben, als Churfürstlichen Gesandten, die Ober-Stellen, nach ihm saß Fromhold, sodann die Fürstlich-Sächsische und übrige. Durch den Chur-Sächsischen Abgesandten, Dr. Leubern, wurde Lateinisch proponiret, des Inhalts: „Daß der Evangelischen Chur-Fürsten und „Stände Gesandten, über Sr. Fürstlichen „Gnaden gesunden und glücklichen Anherokunfft erfreuet, und deßhalber Dero „gratulirten. Weil ihnen aber zu Ohren „kommen, daß Seine Fürstliche Gnaden entschlossen seyn solle, sich von den Friedens-Tractaten gantz zu begeben; So habe man Ursach Dieselbe zu ersuchen, Sie wolle durch ihre Authorität, Ansehen und Vermögen, wie Sie bißhero löblich gethan, dem Friedens-Werck ferner Hand anschlagen, und dasselbe zu einem schleunigen glücklichen Schluß befördern helffen. Hierinn würden Seine Fürstliche Gnaden ein solches Werck befördern, so GOtt gefällig, und Ihro Königlichen Majestät zu Franckreich höchstrühmlichst; es werde solches auch Ihro selbst zu unsterblicher Glori und Nach-Ruhm gedeyen, und der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Gesandten hätten allerseits sodann Ursache, daß „selbige ihren hohen Principalen und Herren der Gebühr zu rühmen.„

Des Duc de Longueville Antwort.

Der Duc de *Longueville* antwortete in Frantzösischer Sprache, gab den Churfürstlichen Abgesandten das Prædicatum *Excellentiæ*, „und bedanckte sich „weitläufftig der Ehre, so man Ihm durch „diese Besuchung erwiesen. Es sey an dem, „daß Er wiederum nacher Hoff zu verreisen „entschlossen, habe allbereit von Ihro Königlichen Majestät und Dero Frau Mutter, voriges Jahrs im Monath Augusto licenz erlanget, in Hoffnung aber, es würden die Spanische Gesandten sich näher und zum Schluß lencken, biß dato verwartet; sehe aber nunmehr, daß es denenselben kein rechter Ernst auf billige Conditiones zu schliessen. Sie wollten nur die Zeit gewinnen, und geben vor, es solle einer ihres Mittels Mr. Brun, nach den Niederländischen Staat verreisen, und vernehmen, ob allda weitere Instruction vorhanden, und andern falls gar nacher Spanien zum Könige seinen Weg nehmen, und Resolution holen. Darauf nun zu warten, wolle weder Ihro Königlichen Majestät in Franckreich, noch sein selbst Reputation zulassen. Recommendire sich der Herren Deputirten Hohen Principalen, sie versichernd, daß wo er ihnen am Königlichen Hoffe oder sonst, Respect, Ehre und Dienst, „erweisen könne, dieselbe ihn willigst er„finden sollten. Denen Gesandten auch, „sey er zu aller Willfährigkeit bereit„willig ꝛc.„

Hier-

1648. Januar.

Hierauf wurde durch D. Leubern vor die Audienz Danck gesaget, und nochmahls gebeten, Seine Fürstliche Gnaden wolle des Schlusses erwarten, dann durch solche Abreise den Tractaten nicht wenige Ungelegenheit zuwachsen möchte. Seine Fürstliche Gnaden werde die Verwartung bey Ihro Königlichen Majestät leicht entschuldigen können, und auch dadurch, wenn Sie das Römische Reich, ja die gantze Christenheit, zum Ruhe-Stand bringen helffen.

Der *Duc* antwortete: Seine Collegen blieben bey diesen Tractaten; hätten eben diese Instruction, die er von Ihro Königlichen Majestät habe, er wolle auch ein Blanquet hinterlassen.

Doct. Fromhold replicirte in Französischer Sprache: „Seine Fürstliche „Gnaden müsse erwegen, daß Sie zu den „Tractaten des Deutschen Friedens sich eigentlich eingestellet, dieser Convent auch „dahin angesehen; möchte derhalben doch „dessen Schluß allein erwarten, oder auch „nur so lange, biß die Stände beyder Religion unter sich zum Vergleich gelanget.

1648. Januar,

Der *Duc* versetzte: „Der Kayserliche „Gesandte, Graff von Lamberg, habe ihm „noch heute gesagt, es sey mit der Catholischen Erklärung annoch res imparatissima. Er, der Hertzog, sey des Erbiestens, wenn er unterweges vernehme, daß „Hoffnung zum Schluß, wiederum umzukehren.„ Gebraucht sonst viele Complimenten und Höflichkeiten.

§. XVII.

Der Kayserlichen Separat-Vorstellung an die Reichs-Städtische Gesandten.

Sonnabends, den 22ten Jan. liessen die Kayserlichen Plenipotentiarii der 4. Städte, Straßburg, Regenspurg, Lübeck und Nürnberg, Abgeordnete zu sich begehren, und da selbe um 2. Uhr Nachmittag bey ihnen erschienen, proponirten sie selbigen umständig, wie die von dem Straßburgischen Gesandten verfasste Relation sub N. I. mit mehrern ausweiset.

N. I.

Der sämtlichen Reichs-Städtischen Gesandten Schluß darauf.

Darauf dieselbe nach erstatteter Relation an ihre Mit-Collegen, und gehaltener Deliberation, wie ferne man sich antwortlich gegen die Kayserliche Gesandten herauszulassen, unanimiter dafür gehalten, daß, „Gleichwie solche particular-Bescheidung und Vortrag der Kayserlichen vornemlich dahin ziele, wie sie die „Städtischen von den höhern Ständen abziehen, oder wenigst Diffidenz unter selben erwecken möchten: Also hingegen „sich zu hüten, daß man sich gegen selbigen „hauptsächlich nicht heraus lasse, weilen „kein sonderbahrer Effect daraus zu hoffen, sondern vielmehr den Städten ein „starck odium, und bey den Schweden offension, und insgemein so viel verursachet werden dörffte, daß alsdann die „Fürstlichen sie gleichfals zu verlassen „Anlaß nehmen möchten: Dahero dann „die Kayserlichen allein vorantwortlich dahin zu bescheiden; wie Deputati „alles mit ihren Collegis der Gebühr „nach communiciret, die sich, sowohl wegen der umständigen Nachricht, als offerirten Kayserlichē Propension, insonderheit des gethanen Anerbietens, daß Ihro „Majestät alle semina novorum motuum aus dem Weg zu räumen, und die „Erbaren Städte bey ihren Juribus und „Privilegiis, dergestalt, daß sie von Niemanden überleget, in Ruhe ihre Commercien und Commoditäten geniessen „mögen, zu schützen, allergnädigst intentioniret, unterthänigst bedancken thäten: „Und wie selbe benebens sich sehr wohl erinnerten, daß ihnen vermittelst ihrer, der „Kayserlichen Plenipotentiariorum, „guten und geneigten cooperation (dafür man sich zu gebührendem Danck obligirt erkennete) in ihren desideriis „communibus an die Hand gegangen „worden: Also ersuchten sie auch selbige „nochmahls, daß in denen übrigen die Städte concernirenden Differentien, sie ebenmäßig derselben sich ersprießlich annehmen, und den Catholischen zusprechen wollten, damit ihnen einig Præjudiz „und Nachtheil, tam materialiter quam „formaliter, weder directò noch per „indirectum, weiter zuwachsen, sondern „dieselbe vollend mit ihren billigen Prætensionen durchkommen möchten; zumahlen „etliche gar neuerliche Sachen, wieder den „un-

1648. Januar. „undisputirlichen, von ihnen, den Ca„tholicis selbsten, fürgeschlagenen Ter„minum, auf die Bahn gebracht, auch son„sten viel, was bereits ordentlich verglichen „und abgehandelt, wieder de novo gerüh„ret worden. So viel aber die propo„nirten Puncten in specie betreffe, hätte „es die bekandte Meynung, daß die Gra„vamina jederzeit mit gesamter Hand von „Chur-Fürsten und Ständen wären tra„ctiret worden, welchen Modum die „Städtischen auch dißmahls nicht vorbey „gehen könnten, weilen zumahl ohne das „bey der Catholischen nunmehr aus„gestellten also genannten Ultimis man „im Werck begriffen, insgemein darüber zu „consultiren; worüber sie versehentlich die „Städte um so viel weniger verdencken „würden, weilen selbe sich allezeit derge„stalt erweisen wollten, daß durch sie das „Friedens Werck nicht gehindert werden, „sondern Ihro Kayserliche Majestät sich „über dero Bezeugung allergnädigst zu „contentiren Ursach haben würden. 1648. Januar.

Der Kayserlichen Replic.

Welche Erklärung dann den Kayserlichen Mittwochs frühe zu 9. Uhren also hinterbracht, und von dem Legato Vollmar darauf geantwortet wurde: „Daß „ihre Intention diese nie gewesen, daß sie „die Städte von den höhern Ständen „trennen wollten, hätten allein die jüngste „Proposition ihnen zu dem Ende gethan, „damit sie von allen Sachen bessere Nach„richt haben, und eben darum neben andern „collaboriren sollten, damit man sich in „unerhältlichen Puncten vergeblich nicht „aufhalten möchte; Liessen ihre Erklä„rungen im übrigen dahin gestellet bleiben, „und ermahneten sie, die Städte, noch„mahls, das ihrige dergestalt beyzutra„gen, damit man einst aus dem Unfriede „und Elend in Deutschland kommen und „gelangen könnte ꝛc.

N. I.

Relation des Straßburgischen Gesandten, was die Kayserlichen denen zu sich beruffenen 4. Städtischen Abgesandten proponiret, Samstags den 22. Januarii, Anno 1648.

Vormittags haben des Herrn Grafen von Lamberg Excell. einen von Dero Dienern zu mir ins Logiment geschicket, und præmissa salutatione, durch denselben begehren lassen, ich wollte auf den Nachmittag um 2. Uhren zu Deroselben kommen, und den Herren Regenspurgischen, Lübeckischen und Ulmischen, mit mir bringen, ich mich auch, nechst gebührender Dancksagung für das Zuentbieten, um bestimmte Stunde, neben übrigen Herren aufzuwarten anerbothen, und zugleich befragt: ob nicht vielleicht ein Miß-Verstand unterlauffe, daß, an statt des abwesenden Herrn Ulmischen, der Nürnbergische Herr Abgesandte mitzunehmen? Hat er zwar mit Nein geantwortet, bald aber wieder umgekehret, und vermeldet, es sey ihm erst unterwegen ein- und beygefallen, daß auch Nürnberg mit interessiret sey.

Alß wir uns nun in dem Lambergischen Hoff zu bestimmter Zeit gebührlich eingestellet, und Herrn Cranen schon daselbst gefunden, auf Herrn Vollmars Beykunfft aber etwas warten müssen; hat derselbe einen sehr weitläufftigen, und über eine Stunde gewährten Vortag gethan, dessen summa capita 1) auf einer Recapitulation und Wiederhohlung des bisherigen Verlauffs der Tractaten: 2) auf einer Communication derjenigen Articulen, daran der punctus Amnestiæ & Gravaminum sich noch stosset: und dann 3) auf einer Erinnerung und Begehren bestanden seynd. So viel das erste concerniret, ist unnöthig, sich dabey weitläufftig aufzuhalten, weilen vorhin bekandt, was bey verschiedenen Deputationen denen Evangelischen Deputirten angebracht und eröffnet worden, welcher gestalt nemlich die Tractaten und Conferenzen mit denen Herren Schwedischen ein- und ander mahl in puncto Amnestiæ & Gravaminum abgeloffen, wie sowohl mit denen Catholischen als Evangelischen, daraus nach und nach communiciret, und was sonderlich bey letzter Conferenz von den Herren Schwedischen begehret worden sey, nemlich die Hessen-Casselische und militarische Satisfaction in Richtigkeit zu stellen; mit angehängter Versicherung, wann dasselbe

1648. Januar. be geschehen seyn werde, bey denen Evangelischen alsdann das Werck dahin zu dirigiren, daß es keine weitere Difficultäten, weder in puncto Amnestiæ noch Gravaminum, abgeben solle. 1648. Januar.

Was aber vors andere die Puncten und Articulen anlanget, bey welchen man mit einander annoch different, waren derselben in puncto Amnestiæ 4. in puncto Gravaminum 5. Unter jenem betreffe der 1) die Restitution Pfaltz-Sultzbach, dabey Pfaltz-Neuburg durchaus nicht consentiren wollte, daß in Regulam Restitutionis mit eingeflicket werde, was in puncto Gravaminum ausgemunstert worden sey; weilen Pfaltz-Neuburg das Jus Territoriale dadurch benommen, die aufgerichtete Verträge gelöchert, und dasjenige, was andere Herren Brüder beliebet und gehalten haben, umgestossen würde. Dieweil nun Ihro Kayserlichen Majestät viel daran gelegen, daß Sie, wo nicht aller und jeder, dennoch zum wenigsten der fürnehmsten Catholischen Stände, und darunter in particulari auch Pfaltz-Neuburgs Consens bey Aufrichtung dieses Friedens haben können; Alß werde man verhoffentlich Evangelischen, vornemlich aber Städtischen theils, keine weitere Difficultät hierbey, weniger einige causam belli daraus machen. In der Baaden-Durlachischen Sache habe man sich 2) erbothen, Herrn Marggraff Friedrichen die Untere und Obere Marggraffschafft, ohne einige Schmählerung und Abbruch, zu restituiren: Ubriges Begehren sey allen Rechten und der Billigkeit zuwieder, dann man denen Schwedischen Originalia vorgeleget, daß die Heyrath zwischen Marggraff Eduardo Fortunato und seiner verstorbenen Gemahlin rechtmäßig gewesen: Marggraff Wilhelm von Ihrer Kayserlichen Majestät, allen Chur-Fürsten und Ständen des Reichs Catholischer Religion, für einen Marggraffen, und von Marggraff Friederichen selbsten für einen Vettern gehalten; deßwegen auch zween Vergleiche, einer in Anno 1624. zu Wien, der andere in Anno 1629. zu Etlingen getroffen worden seyn. Daß also die Herren Schwedische die Unbilligkeit der Sachen von selbsten agnoiciren, und sich gerne derselben entledigt sehen möchten: Weilen ihnen aber der Durlachische Abgesandte beständig anliege, und aus Mittel der Fürstlichen, Sachsen-Altenburg und Braunschweig zu Mediatoren erbethen, von demselben auch auf ein sonderbahres Fürsten-Recht beruffen worden sey, davon sie gleichwohl, nachdem beyde höchste Tribunalia im Reich angeordnet, und auch in der Jülichischen Sache ex parte des Hauses Sachsen kein anderer, als Ihrer Majestät Ausschlag, jemahlen begehret worden, nichts wüsten; Alß hätte man damit sich nicht aufzuhalten, sondern die Sache, zum Fall der Durlachische Abgesandte die Vorschläge nicht acceptiren wolle, zu rechtlichem Austrag zu verweisen. Sie, die Herren Kayserliche, hätten bereits dabey gethan und nachgegeben, als ihre Instruction vermöchte: Wüsten also weiter nicht zu gehen. Was 3) beyde Chur-Fürsten zu Cölln und Trier mit dem Graffen von Wittgenstein zu thun haben, sey eine rechthängige Sache, deren Ausschlag hieher nicht gehörig; Mit der Restitutione in den Stand de Anno 1624. werde es nicht anstehen; übriges Disputat aber bleibe an seinem Ort gestellet. Endlich und zum 4) stehe es auch in hoc puncto Amnestiæ an, mit dem §. *Tandem omnes &c.* so viel die Restitution der Exulanten in denen Kayserlichen Erb-Landen betreffe; Ihro Kayserliche Majestät lassen es ein für allemahl bey dem derentwegen gemachten Unterscheid, in Hoffnung, es werden auch die Schwedischen damit acquiesciren.

So viel demnach punctum Gravaminum betreffe, könnten die Catholischen 1) in die Parität zu Augspurg, und andern mit benahmten Städten *quoad Politica*, gantz nicht gehelen, weilen diese Tractaten dahin nicht angesehen, einem oder dem andern Stand mehr zu geben, als er Anno 1555. gehabt: Nun sey aber undisputirlich wahr, daß zur selben Zeit die Parität in Politicis an berührten Orten nicht in Ubung gewesen, noch auch, wieder ausdrückliche Disposition des Religion-Friedens, eingeführet werden können. Und weilen die Evangelischen sich in andern Stücken so fest auf die Observanz des 1624ten Jahrs beziehen, so wollen es Ihro Kayserliche Majestät auch in diesem Stück dorthin kommen lassen, weiter aber nicht: Dann wann man Friede und

Ruhe

1648. Januar. Ruhe zu Augspurg erhalten wolle, müsse der Catholische Magistrat einmahl verbleiben' weilen sonsten die Evangelischen, als die ohne das denen Catholischen quoad Numerum weit überlegen, in Dignitatibus nach und nach je länger je weiter greiffen, und nicht nachlassen würden, biß sie die Catholischen gantz ausgebissen hätten; Wie man dessen ein frisches Exempel an der Stadt Ulm habe, welche im vorigen Jahr, alß der Catholische Geschlechter, so noch allein im Rath daselbst gesessen, zeitlichen Todes verblichen, des sonsten gewöhnlichen Wahl-Tages nicht erwartet, sondern stracks 4. Wonach seinem Hintritt einen Evangelischen an seine Stelle erwehlet: Was nun die Evangelische Städte nicht thun, noch sich aufbürden lassen wollen, das können sie auch an die Stadt Augspurg nicht begehren. Das Petitum wegen der Evangelischen Bürgerschafft zu Aach komme 2) denen Catholischen sehr befremdlich und unvermuthet vor, zumahl, weilen die Herren Schwedische hiebevor selbsten gesagt, man möchte sochen §. durchstreichen, gestalten sowohl mit des Gaillen allhier, und Schröders zu Münster gehaltenen Protocollis zu erweisen; Und obwohlen kurtz vor des Herrn Graffen von Trautmannsdorff Abreise die Chur-Brandenburgischen (von welchen, wie sie sichere Nachricht haben, auch in letzt gehaltener der Evangelischen Consultation dieses Werck von neuen moviret worden) dreyerley Project auf die Bahn gebracht, wie denen Evangelischen und Reformirten an selbem Ort zu prospiciren: So habe sich doch der Graff von Trautmannsdorff über keinen derselben einlassen wollen, sondern gesagt, was einmahl mit Belieben der Herren Schwedischen ausgestrichen worden sey, dabey habe es sein Verbleiben. Zu dem, so seyn der Augspurgischen Confession zugethanene über 20. und der Reformirten über 60. Familien nicht, und der Ort, dahin sie eine Kirche bauen wollen, zwischen der Stadt und einem Edelmann noch streitig, und dörffte auf allem Fall die Cron Spanien wegen des Juris clientelaris, so sie der Orten habe, sich ad extremum in das Mittel schlagen und vorhabenden Bau verhindern. Die Evangelische Städte hätten dabey in particulari zu considériren, wie ungerne sie denen Catholischen gönnen, was ihnen doch vermöge Religion-Friedens zustehe und gebühre. Zu Strasburg werde ihnen das Exercitium Religionis dergestalt nicht gestattet, wie sie es gerne sehen möchten. Zu Ulm haben in der Christ-Nacht, alß die Catholischen in ihrer höchsten Devotion, und zwar mit Vorwissen und Bewilligung des Magistrats, auf 200. Studenten sich beysammen gefunden, in die Kirche mit grossem Ungestüm gedrungen, und die Leute aus ihren Stühlen gejaget, worüber bald ein grösseres Unglück entstanden wäre, wo nicht die Obrigkeit, auf erlangte Nachricht, vermittelst zugeschickter Wache, dasselbe abgewendet und verhütet hätte. Wie sie denn ihren Catholischen Mit-Städten zumuthen können, denen Evangelischen Bürgern etwas von neuem einzuräumen, so sie vorhero nicht gehabt haben? 3) Wüste man sich selbsten zu entsinnen, was für ein Unterscheid zwischen denen Pfandschafften, und daß der Interessenten sonderlich drey seyn, nemlich Würtemberg, Lindau und Weissenburg am Nordgau. Mit Würtemberg habe es so weit seine Richtigkeit, daß Ihro Fürstliche Gnaden die Possessio der Pfandschafften solle abgetreten, das Petitorium aber an andere Zeit und Ort verspahret werden. Wegen beyder Städte hätten sie zwar von Ihrer Majestät einen andern und noch schwerern Vorschlag bekommen; nachdem Sie aber aus nachgefolgtem Bericht-Schreiben verstanden, daß das Werck ad proxima Comitia von ihnen remittiret und verwiesen worden sey, hätten Sie es auch dabey bewenden lassen. Einmahl habe diese Sache ihre grosse Considerationes auf sich, und lauffe auch in Ihrer Kayserlichen Majestät Wahl-Capitulation: Deßwegen mit desto besserem Bedacht dabey zu verfahren seyn wolle, welches auf einem Reichs-Tag am füglichsten geschehen könne. Was 4) die *Autonomiam*, und derselben erstes *Membrum* anlange, wüste man sich selbsten zu berichten, daß die Weltliche Catholische Chur- und Fürsten keine Evangelische Exercitia in ihren Landen haben: Die Geistlichen wären bereits dahin behandelt, daß sie ermeldte Exercitia in dem Stande des 1624ten Jahrs continuirlich lassen wollten. In dem Stifft Hildesheim erzeige sich allein diese Discrepanz, daß man dem Churfürsten von Cölln die darinnen befindliche Clöster entziehen wolle; da doch Ihrer Churfürstlichen Durchlauchten selbige Jure Territorii gebühren, und vom Hause Braunschweig per Tractationem übergeben worden seyn. So viel

1648. Januar. viel das andere *Membrum* concernire, werden zwar die Catholischen Obrigkeiten ihre Evangelische jetzige Unterthanen, welche kein Exercitium bisher gehabt, nicht ausschaffen, und dadurch ihre Landschafften noch mehr entblössen: Daß sie sich aber zu dem, was der Evangelischen Aufsatz in sich halte, per Pactum publicum adstringiren und verbinden lassen sollten, dazu werde kein einziger Catholischer sich verstehen. Der Churfürst in Sachsen habe selbsten jederzeit dafür gehalten, daß das Beneficium emigrationis nicht voluntarium, sondern necessarium sey; gestalten er auch keinen einigen Catholischen in seinen Landen dulde. Das dritte *Membrum* öffne der Evangelischen Religion in Catholischen Landen Thür und Thor, darum könnten die Catholischen sich auch zu keiner gewissen Zeit verbinden: Wollten aber nichts destoweniger solche Moderation darunter adhibiren, daß sich Niemand darob mit Fug zu beschwehren haben werde. Schließlichen und zum 5) sey gesucht *paritas Adsessorum in Camera*, bey denen Catholischen eine unerhältliche Sache. Zwar was die Reformationem Justitiæ & summorum Tribunalium belange, sey selbige in dem Prager-Frieden schon beliebet, und ad Comitia verwiesen worden. Bey jüngstem Reichs-Tage habe man den Bedacht auf den Franckfurthischen Deputations-Tag verschoben, von da hieher gezogen: Diß Orts aber, daß wegen seiner Wichtig- und Weitläufftigkeit damit nicht aufzukommen sey, sondern auf nechst künfftigen Reichs-Tag mit besserm Nutzen und Effect davon werde können geredet und tractiret werden, Kayserlichen und Catholischen theils einmüthiglich dafür gehalten. Es sey um eine kleine Zeit bis dort hin zu thun, sintemahl der Terminus bereits ernennet, und werde es alsdann darauf anderst, als zu Regenspurg, hergehen, wann punctus Amnestiæ & Gravaminum alhie zuvor erörtert. Nach eingeholten der dreyen Collegien Bedencken werden Ihro Kayserliche Majestät den Ausschlag geben, und vornehmlich dahin trachten, daß denen auswärtigen Cronen, mit Hinterlassung eines schädlichen Saamens, zu Erweckung neuer Unruhe kein Anlaß gegeben werde. 1648. Januar.

Und dieses sey dasjenige, so sie uns vorhalten, und dabey **Drittens** erinnern wollen, nachdem Ihro Kayserliche Majestät dem Corpori Civitatum völlige Satisfaction gegeben, dem Werck reiflich nachzusinnen, und sich dagegen also zu erklären, damit der Friede derentwegen nicht verzögert werde: In mehrerer Betrachtung, daß bey Continuation des Kriegs, der Last die Reichs-Städte am allermeisten treffen, und die Cronen dahin trachten würden, wie sie ein und andere Stadt an sich reissen, oder doch wenigst zu ihrem Willen haben möchten. Und wenn gleich der Victor sich seines Glücks nicht überhebe, so könne er doch derjenigen, deren Hülff und Assistenz er sich gebrauchet, nicht jedesmahl so mächtig seyn, daß sie nicht, zum wenigsten auf dem Lande, exorbitiren und der Sachen zu viel thun. Hingegen werden Ihro Kayserliche Majestät nach gemachten Frieden, die Städte, daß sie von andern nicht betrübet noch beschwehret werden, defendiren, bey ihren Rechten, Freyheiten und Herkommen manteniren, und verschaffen, daß sie die Commercia wiederum ungehindert fortstellen, und derselben sich mit Nutz gebrauchen mögen.

Wir haben uns hierauf, nach genommenen Abtritt, und gepflogener Unterrede, auch Summarischer Weise recapitulirten Vortrag, vorantwortlich gegen sie dahin vernehmen lassen: Es sey das Anbringen nicht allein weitläufftig, und von verschiedenen capitibus bestehend, sondern auch ponderös und wichtig; deswegen uns Deputirten, aus Mangel Befehls, nicht geziemen wolle, vor erstatteter Relation, und mit übrigen anwesenden der Evangelischen Städte Gesandten gepflogener Berathschlagung, uns hauptsächlich zu erklären: Wollten aber nicht unterlassen, den Vortrag mit ihnen förderlich zu communiciren, denen Sachen weiter nachzudencken, und sich hernechst dergestalt zu erklären, daß man verhoffentlich ihr friedbegieriges Gemüth darob im Werck verspühren solle: massen alle ihre bisherige Consilia und Actiones dahin allein gezwecket, wie der dem Heiligen Reich so hoch-nöthige Ruhestand wiedergebracht, und dem grundverderblichen Kriegs-Wesen ein Ende gegeben werden möchte: Haben aber mit Schmertzen sehen und erfahren müssen, welcher gestalt von etlichen Catholischen das

1648. Januar. Werck bishero trainiret worden, indem sie sonderlich dasjenige, so man für verglichen und abgehandelt gehalten, in gantz neues Disputat gezogen, und dadurch zu Verlängerung der Tractaten Anlaß gegeben haben. Bäten demnach höchst-fleißig, die Herren Catholischen dahin zu disponiren, daß sie ihre Gegen-Erklärungen dergestalt einrichten, daß man damit zufrieden seyn, und in der That verspühren könne, daß ihnen zu Beruhigung des Vaterlandes gleicher gestalt Ernst sey. 1648. Januar.

Illi: Sie könnten uns gar nicht verdencken, daß wir das Werck ad referendum & deliberandum nehmen: Wollten allein nochmahln erinnert haben, dasselbe wohl zu consideriren, und eine solche Resolution zu fassen, die zulänglich, und zu Abkürtzung der Tractaten dienlich sey. Und alß von denen Deputirten einer darzwischen geredet: obwohlen seine Herren und Obern weder bey einem noch dem andern Puncten interessiret, so seye doch höchst beschwerlich zu vernehmen, daß dasjenige, so fide publica verhandelt, anjetzo retractiret und hinterzogen werden wollte, da es doch eadem Diæta und iidem Tractatus seyn, welche ununterbrochen bis dato continuiret: Hat Herr Vollmar mit etwas commotion zum andern mahl regiret, er wolle nicht sagen, fide publica, sein Principium sey irrig; sintemahl die Evangelischen sich niemahls erkläret, daß sie mit demjenigen, wozu sich der Herr Graff von Trautmannsdorff erbothen, acquiesciren und zufrieden stellen wollen: Wenn dasselbe geschehen wäre, wollten sie die Catholischen in 24. Stunden dahin bewogen haben, daß sie darein bewilliget hätten: Nachdem aber bekandt, wer das Werck zu Münster aufgehalten, und daß man vermeynet, weilen die Schwedische Waffen gegen Böhmen avanciret, und Eger weggenommen, die Kayserlichen Erb-Lande nunmehr gantz gefressen zu haben: alß hätten die Kayserlichen und Catholischen eine offene Hand dabey behalten. In solchen Terminis stehen die Sachen wieder: Werden die Evangelischen annehmen, wozu sich die Kayserlichen und Catholischen erbiethen; so haben sie desselben wahrhafftig zu geniessen; wo nicht, und das Werck sich indessen alteriren sollte, habe man sich auch keiner Gewißheit bey diesen Offerten zu versichern: Dann gleichwie die Schwedischen, auf erfolgenden glücklichen Progress ihrer Waffen bey jetzt abgehandeltem nicht verbleiben würden; Also werden auch die Catholischen, wann es Ihrer Majestat gelingen sollte, zu demjenigen sich nicht mehr verstehen, wozu sie sich jetzund erbiethig machen. Sey also wohl zu bedencken, was man thue, damit nicht durch weitere Verzögerung der Vortheil aus den Händen gehe, und die Evangelischen in incerto stehen bleiben.

Es seynd zwar discursivè noch mehr Reden hin und wieder gefallen; weilen aber daran nichts sonderliches gelegen, noch das Haupt-Werck daran hafftet: alß ist auch derselben zu gedencken unvonnöthen.

§. XVIII.

Catholici exhibiren den Evangelischen, ihre Declarationes Ultimas.

Endlich am Montag, war der 24. Januar. schickte das Chur-Maintzische Directorium zu der Chur-Sächsischen Gesandschafft, mit dem Andeuten, daß die Catholischen entschlossen wären, eine Resolution auszustellen, möchten dahero die sämtliche Evangelische sich im Chur-Sächsischen Quartier versammlen. Es hielten aber Evangelici davor, daß genug sey, wann jemand von den Chur-Brandenburgischen nebst denen *Ordinari-Deputatis* solcher Extradition beywohnete, weil die Catholischen gleichfals nur per Deputatos erschienen. Um 4. Uhr des Abends, versamleten sich dann daselbst, der Graf von Wittgenstein und der Frey-Herr von Löben, nebst denen sämtlichen Ordinari-Deputatis, nemlich Altenburg, Weymar, Braunschweig-Zell, Braunschweig-Grubenhagen, Wirtemberg, 2. Gräflich-Nassau-Sarbrückische, Strasburg, Regenspurg, Lübeck und Nürnberg. Man muste eine gantze Stunde verziehen, und stelten sich die Catholischen alswegen Chur-Maintz, Lic. Mehl, der Chur-Bayerische, Bambergische, und

1648. Januar.

und Badensche Wilhelmischer Linie, Abgesandte dabey ein. Man saß auf Stülen gegen einander, und proponirte der Chur-Mayntzische dieses ohngefährlichen Innhalts: „Der löblichsten Chur-„Fürsten und Stände Augspurgischer Con-„fession hochansehnliche Herren Gesandte, „Hochgebohrner, Hochwohlgebohrner, „Wohl-Edle, Veste, Hochgelahrte, gnädige „und großgünstige Herren: Was im Nah-„men der Chur-Fürsten und Stände Aug-„spurgischer Confession dieselben an die „Catholischen Chur-Fürsten und Stände „am 21. hujus (styl. nov.) so wol münd-„als schrifftlich, und zwar in puncto A-„mnistiæ & Gravaminum gebracht, sol-„ches haben wir damahls anwesende Ca-„tholische Deputirte denen übrigen mit „mehrern und vollständig zu erkennen gege-„ben. Dieweil dann aber auch die Ge-„dancken geschöpffet worden, als wann „man Catholischen theils und zwar auch in „dem Deutschē Vertrauen wolle manqui-„ren; so können die Catholischen ihnen die-„ses nicht beymessen lassen, sondern wollen „demselben hiermit wiedersprochen und sich „ad Acta bezogen haben. Darin wird sich „erfinden, daß die Catholischen zwar den „Kayserlichen die Handlung aufgetragen, „jedoch auch bey denenselben münd- und „schrifftlich mit ihren Erinnerungen jedes-„mahl einkommen, auch ihnen niemahls „zu handeln und zu schliessen abdicativè „Vollmacht aufgetragen. Dieselben sa-„gen auch selbst kein anders, denn daß sie es „denen der Augspurgischen Confession an-„gedeutet hätten. Was die materia-„lia belanget, weil die Herren der Augspur-„gischen Confession das objectum de-„liberandi ex Instrumento Pacis gezo-„gen, so haben die Catholischen demselben „inhæriret, nicht weniger der Stände „Augspurgischer Confession jüngste De-„claration dabey gehalten, und von Pun-„cten zu Puncten sich wollen vernehmen „lassen, so in diese Schrifft gebracht wor-„den; die den Ständen Augspurgischer „Confession gegenwärtig überlieffert „wird; verhoffend, gesammte Stände „Augspurgischer Confession werden der „Catholischen Friedens-Begierde daraus „ersehen, und in sie nicht weiter dringen. „Sonst hat es dabey diese Beschaffenheit; „daß dieses per Majora beliebet, dabey „etzliche particular-Erinnerungen gesche-„hen, so den Kayserlichen eingehändiget „worden, die sich mit den Königlich-„Schwedischen und den Ständen Augspur-„gischer Confession in Conferenz darü-„ber einlassen werden; immassen man Ca-„tholischen theils die Kayserlichen ersucht die „Conferenz fortzusetzen, auf daß man zu „dem so hoch nothwendigen Friedens-„Zweck ehest gelangen könne. Dahin soll „Catholischen theils alles Fleisses coope-„riret werden, damit der auswärtigen Cro-„nen Gemüther begütiget, das Römische „Reich in seine Tranquillität gesetzet, und „dadurch auch die Auswärtigen zur Ruhe „und Einigkeit gebracht werden können.

1648. Januar.

Des Chur-Mayntzischen dabey gethanene Proposition.

„Dabey bitten wir um Verzeihung, daß „wir uns nicht so bald zu bestimmter Zeit „eingestellet, weil man mit Abschrifft dieser „Declaration so geschwinde nicht fertig „werden können, die vielleicht auch nicht „allerdings correct mag mundiret seyn. „So hat man auch nicht gewust, daß Ew. „Exc. und die Herren in solcher Anzahl sich „bey dieser Extradition finden würden, „sonst hätte man nicht unterlassen, auch Ca-„tholischen theils die Deputation zu ver-„stärcken. Wiewohl sich auch ohne diß un-„ser seits mehr dabey finden sollen, die sich „aber hernach mit Abfertigung der Post „entschuldigen lassen ꝛc.

Nach abgelegter dieser Proposition unterredete sich der Chur-Sächsische Gesandte, Doctor Leuber, mit etzlichen nachsitzenden kürtzlich, und antwortete, præmisso „titulo: „Der Catholischen Chur-Fürsten „und Stände hochansehnliche Herren Ge-„sandte, Hoch-Edle, Veste und Hochge-„lahrte, insonders hochgeehrte Herren: Es „haben der Evangelischen anwesende Chur-„Fürsten und Stände Gesandte vernom-„men, was ihnen beliebig gewesen nicht al-„lein quoad modum, sondern auch quo-„ad materiam ipsam itzo anzubringen. „Und zwar quoad modum, daß dem „Herrn Graffen von Trautmansdorff zwar „Vollmacht aufgetragen worden zu han-„deln, aber nicht abdicativè, sondern biß „auf Ratification. Nun haben aber die „Evangelischen es allzeit dahin verstanden, „als daß dem Herrn Graffen von Traut-„mannsdorff von den Catholischen plena „facultas zu handeln und auch zu schliessen „committiret worden, auch kein anders „da-

Des Chur-Sächsischen Antwort darauf, nomine Evangelicorum.

1648. Januar.

„daher vermuthet, weil die gantze Zeit der „Handlung über, die Catholischen Stände „dem Graffen von Trautmannsdorff mit „Rath und That beygesprungen, Seine „Excell. auch darin geschlossen auf Masse „und Wege, wie das Project mit sich bringet. Weil aber die Catholischen „nachdem noch Temperamenta angegeben, hat man dieselben ersehen wollen, und „ob sie dergestalt bewandt, daß ohne Abbruch der Haupt-Puncten in etwas könne „gefüget werden. Darauf wir Evangelischen auch das Werck und die Puncten „erwogen, und unsere Declaration jüngst „den Kayserlichen und Catholischen übergeben. Daß nun den Catholischen „Ständen beliebig gewesen, sich darüber „durch diese Schrifft vernehmen zu lassen, „erkenne man mit gebührendem Danck, und „wolle nicht unterlassen solche zu durchlesen, „zu erwegen und dergestalt sich zu erklären, „daß zu verspühren, man begehre Evangelischen theils anders nichts, als den Frieden zu befordern, und das Heilige Römische Reich in Beruhigung zu setzen. Nachdem man aber auch aus jetzigem Vortrag „verstanden, daß sie, die Catholischen, „den Kayserlichen etzliche special-Erinnerungen, noch ausser dieser Schrifft, zugestellet; so habe man um Communication „zur Nachricht zu bitten, des Verhoffens, „es werde diese empfangene Schrifft dergestalt bewandt und beschaffen seyn, wie der „Sachē Nothdurfft erfordert. Und wie wir „Evangelischen uns mehrmahls erkläret, „daß uns nichts mehr angelegen, als den „Frieden zu befördern; also würden dieselben sich auch noch angelegen seyn lassen, „sich also zu erweisen, daß an sie nichts zu „desideriren. Die eingewandte Entschuldigung sey gantz ohnnöthig, dann sie, „die anwesende, repræsentirten doch die „übrigen Catholischen Mit-Stände. Wegen des Verzugs auf eine halbe Stunde, „hätte es nichts zu bedeuten, es heisse: fat „citò, si fat benè.

Der Chur-Mayntzische Lic. Mehl replicirte: „Sie vernehmen gern, „daß die Stände der Augspurgischen Confession entschlossen, diese Declaration in „Deliberation zu ziehen, und sich darüber „friedlich zu erklären; Sie, die Catholischen, „wären auch nicht gemeynet, auf denen Extremitäten zu bestehen. Denn die Vereinigung der Stände sey höchstnöthig, „wann man das Reich in tranquillirung „setzen wolle. Hiermit stund man auf, und fielen noch etzliche Discourse mit einen und andern. Der Chur-Bayerische Abgesandter, Doct. Ernst, erwehnete dabey, daß auch die Kayserlichen eine Declaration *in puncto Amnestiæ & Gravaminum* würden ausstellen, sie werde aber von dieser Schrifft wohl wenig discrepiren.

1648. Januar.

Alß die Catholischen nun ihren Abschied genommen; blieben Evangelici noch beysammen, und verlaß der Chur-Sächsische Abgesandte, Doctor Leuber, diese, der Catholischen Schrifft, wie solche allhier sub N. I. zu lesen. Über den Innhalt wurde jeglicher betrübet, weil diese Declaration mit der geschöpfften und gemachten Hoffnung gantz nicht correspondirte, sondern mehrers nicht in sich enthielt, als daß sie dasjenige, was die Evangelischen nachgelassen, acceptiret, in den übrigen ihre priora repetiret und noch über diß unterschiedene Dinge, deswegen sie vorher nichts moviret, von neuen auf die Bahn gebracht hatten.

N. I.

Der Catholicorum Declarationes Ultimæ.

Gegen 8. Uhr des Abends schickten Evangelici zu dem Graf Oxenstiern, und liessen um eine Stunde zur Audienz auf folgenden Tag anhalten, um Sr. Excell. der Catholischen Schrifft und dabey gefallenen mündlichen Vortrag zu communiciren. *Oxenstierna* aber begehrete, sie möchten alsbald zu ihm kommen, und stellete sich bey demselben auch der Legat Salvius ein. Derselbe durchlaß sofort solche Declaration völlig, und judicirte am Ende so viel davon, daß es den Kayserlichen und Catholischen kein rechter Ernst sey, Friede zu machen. Doch, weil die Kayserliche Gesandten des folgenden Tags zu denen Schweden kommen würden; ward der Verlaß genommen, daß Oxenstierna seine nach Münster noch in selbiger Nacht vorgehabte Reise einstellen wollte, und die Evangelischen Deputirten, sobald die Conferenz mit den Kayserlichen geendigt sey, sich bey den Schweden einfinden sollten.

Evangelici communiciren daraus mit den Schweden.

1648. Januar.

N. I.

1648. Januar.

Catholicorum Declarationes Ultimæ ad Declarationes Augustanæ Confessionis additorum Statuum, in puncto Amnestiæ & Gravaminum, à Majoribus Catholicorum Votis approbata: exhibitæ Dominis Cæsareis, Suecicis & Evangelicis d. 24. Januar. 1648.

Exigente fide publica stet firmum, quod utriusque Partis consensu concluſum est, aut concludetur, ideoque cum inter partes ipsas hucusque nihil ultro citroque obligatorie conventum fuerit, Catholici nullam resiliendi licentiam sibi sumunt, verum Pacta perfecta Pace subsecuta integerrima fide servabunt ab Augustanæ Confessioni addictis Statibus idem sibi adpromittentes.

In Proœmio Instrumenti Titulus Imperatoris (*Semper Augustus*) adprobatur cum toto Proœmio.

Circa punctum Amnestiæ.

Art. 1. adprobatur.

Art. 2. omittantur verba: *sive ab hostibus in hostes sive ab amicis in amicos, directe vel indirecte &c.*

Art. 3. omittantur verba: *cum Suecia sociisve*, & eorum loco ponatur: *ab una vel altera Parte hinc inde contractorum.*

Eodem Articulo post verba: *factis mutationibus*, acceptatur correctura Dominorum Statuum Augustanæ Confessionis, sic cessant versiculi: *Quantum vero &c. Quod si &c. Quemadmodum & &c.* & eorum loco surrogatur clausula salvatoria à Dominis Statibus Augustanæ Confessionis posita, incipiens: *Quemadmodum verò tales restitutiones &c.* addatur post verbum: *restituenda, seu retinenda.*

Art. 4. fiat surrogatio versiculi: *Et quamvis ex hac præcedenti regula &c.* a dictis Dominis Statibus positi loco Articuli Instrumenti: *Ut autem &c.*

§. *Ante omnia de Causa Palatina &c.* maneat per omnia, ut inter Cæsareos & Regios Dominos Legatos conventum, scriptaque in manus Dominorum Mediatorum Monasterii depositum est.

§. *Princeps Ludovicus Philippus &c.* & §. *Princeps Fridericus &c.* item §. *Princeps Leopoldus Ludovicus &c.* maneant.

§. *Comiti Palatino Christiano Augusto &c.* ita poni desideratur: *Comiti Palatino Christiano Augusto Exercitium Augustanæ Confessionis in sua Residentia Solisbacensi intra parietes Aulæ, pro se, Aulicis Consiliariis, Officialibus & Domesticis suis, eidem Religioni addictis liberum maneat, & quod plus Juris contra Dominum patruum sibi competere existimat, id coram judice competente via iuris experiatur.*

§. *Controversia &c.* Adprobatur correctura Dominorum Augustanæ Confessionis Statuum, quoad omissionem Versiculi: *Ad hæc omnia &c.* Transeat similiter.

§. *Domus Wirtembergica &c.* una cum additione à Dominis Statibus Augustanæ Confessionis sub finem ejusdem facta, demtis tantum duobus Monasteriis, Divi Georgii & Reichenbach.

1648. Januar. §. *Principes quoque Wirtembergici &c.* maneat & addatur post verba: *ab utraque parte, redintegrentur in eum statum, jura & prærogativas ac in specie in eam Immedietatem erga Romanum Imperium, quâ ante initium horum bellorum gaviſi sunt & qua cæteri Imperii Principes ac Status gaudent vel gaudere debent;* reliquis, quæ in Instrumento post dicta verba: *ab utraque parte*, sequuntur, cessantibus. 1648. Januar.

§. *Fridericus Marchio Badensis &c.* maneat per omnia prout in Instrumento.

§. *Dux de Croy &c.* admittitur Correctura Dominorum Statuum Augustanæ Confessionis.

§. *Quoad Controversiam &c.* delcatur: *Annus 1624.* erronee positus, & ponatur ejus loco *Anno 1643.* præterea post verba: *adprehensa possessione &c.* addatur: *pro sua quota duntaxat.*

§. *Comitibus Nassau-Saræpontanis &c.* maneat usque ad verbum *Privilegiis* inclusive, versiculo: *nominatim &c.* omisso.

§. *Domus Hanovica &c.* maneat, excepta Præfectura Bobenhausen, utpote jam restituta.

§. *Johannes Albertus Comes Solmensis &c.* maneat.

§. *Item restituatur &c.* item §. *Rheingravii &c.* cum §. *Domus Sayn & Wittgenstein &c.* omittantur.

§. *Comites de Ysenburg &c.* maneat ut per Cæsareos declaratus fuit, cum reservatione Beneficii Restitutionis in integrum pro minoribus.

§. *Castrum* Falckenstein &c. maneat, maneat similiter §. *Domus Waldeck &c.* omisso versiculo: *quod vero ad Comitatum Pirmont attinet &c.*

§. *Joannes Ernestus, Comes Ottingensis &c.* &

§. *Domus Hohenloica &c.* maneant.

Maneat quoque §. *Fridericus Ludovicus, Comes de* Löwenstein *&c.* & addatur post verba: *hujus belli, & ob causas ex hoc bello natas.*

Maneant non minus §. *Ferdinandus Comes de* Löwenstein &c. & §. *Domus Erbacensis &c.*

§. *Vidua & hæredes Comitis à* Brandenstein &c. placet correctura Dominorum Statuum Augustanæ Confessionis.

§. *Hæredes Cancellarii Lesleri &c.* & §. *Contractus &c.* maneant, omissis verbis: *prout in specie queruntur Spira, Weisenburgum ad Rhenum, Landavia, Reutlinga, Heilbrunna, & plures aliæ.*

§. *Debita &c.* omittatur, & ejus loco ponatur sequens §. *Contra debitores probantes veram & inevitabilem violentiam & realem solutionem, nulli processus executivi decernantur, nisi dictis exceptionibus prævia plenaria causæ cognitione decisis, processu desuper instituto à Pacis conclusione infra biennium finiendo, sub pœna perpetui silentii contumacibus debitoribus imponenda.*

§. *Sententiæ &c.* maneat, omissa parenthesi (*prout contigisse dicitur in causa Speyer contra Speyer, prætensæ demolitionis Udenheimensis.*)

Maneat quoque §. *Siquæ etiam Feuda &c.* ut & §. *Tandem omnes &c.* prout à Cæsareanis 26. Januar. præterlapsi, Dominis Plenipotentiariis Suecicis fuit extraditus juxta Copiam adjunctam. Lit. A.

§. *A*

1648. Januar. §. *A dicta tamen &c.* &
§. *Quia vero etiam causa Juliacensis &c.* maneant. 1648. Januar.

Circa Articulum V. de compositione Gravaminum.

In Proœmio incipente &c. *Cum vero &c.* pro *maximam* ponatur *magnam.*

§. 1. *Transactio &c.* maneat, & addatur post verbum: *unanimi, Imperatoris.* Similiter maneat §. 2. ut in Instrumento, adjectis post verba: *dicti Anni dieique in omnibus facta, reservata tamen & excepta sunto Catholicis Præpositura* Neuhausen, *Carthusia* Christgarten, *una cum Capella St. Elisabethæ Norimbergæ ad Ordinem Teutonicum spectante &c.* præterea omittatur clausula: *sed ratione Dignitatum Senatoriarum &c.*

Vers: *Quod ad Civitatem Donawerd &c.* placet additio Dominorum Statuum Augustanæ Confessionis.

Vers: *Terminus autem &c.* maneat.

§. 3. Transeat additio Dominorum Statuum Augustanæ Confessionis, sed post verba: *seu singulis, seu universis*, omittatur, *aut etiam alii Religiosi*, sine alia substitutione.

§. 4. Admittitur Correctura Dominorum Statuum Augustanæ Confessionis hoc modo, ut in Episcopatibus & Ecclesiis Religione mixtis, Statutis antiquis nihil de novo admisceatur, quod Catholicorum conscientiam & causam pro sua parte lædere eorumve jus imminuere possit.

§. 5. Maneat. Similiter maneat §. 6. ponendo tantum: *Electi aut Postulati ad Archi-Episcopatus*, demptis verbis aliquantum retrò.

§. 7. & 8. maneant, ut & 9. usque ad versiculum: *Ubi igitur &c.* in quo ad verba: *atque bona Ecclesiastica omnia & singula*, adponatur verbum: *supra nominata*, dempto insuper verbo: *Evangelicorum* & ejus loco posito, *Augustanæ Confessionis Statuum*; atque in fine superaddita clausula: *reservatis duntaxat supra §. 2. positis.*

Versic. *Nec Augustanæ Confessionis &c.* ita ponatur: *Nec Augustanæ Confessionis addicti posthac in habita vel recuperata possessione ullo modo turbentur, sed ab omni persecutione Juris & facti perpetuo tuti sint, donec controversiæ Religionis compositæ fuerint.*

In Vers. *Omnia quoque &c.* addatur verbis: *quorum regulis primitus dicata sunt*, verbum: *imposterum*: e contra omittantur verba: *ex alio in Germania ante dissidia Religionis exorta usitato Ordine novos Religiosos substituere*, & ejus loco ponatur: *de his, prout in Ecclesia Catholica receptum est, disponere.*

Vers. *In quibuscunque vero Fundationibus*, sic continuetur: *In quibuscunque vero Fundationibus, Ecclesiis collegiatis, Monasteriis, Hospitalibus ejusmodi Mediatis.*

Vers: *Quod ad Oppignorationes &c.* remittatur ad proxima Comitia Imperii, ut ibi a Cæsarea Majestate de communi Ordinum consilio perpensis singularum circumstantiis decidatur.

§. 10. Pro verbis: *penitus æquata maneat*, ponatur: *Idem jus habeant.*
Similiter §. 11. loco verborum: *omnimodo æquales*, ponatur: *Idem jus ha-*

1648. Januar. *habeant cum reliquis Statibus Imperii:* præterea omittatur ultima clausula: *Salvis tamen iis &c.* 1648. Januar.

§. 12. Maneat Vers: 1. *Quantum deinde ad Comites &c.* Omittantur e contra versiculi: *Hoc tamen non obstante &c. Pactæ autem &c. Illi vero Catholicorum subditi &c. Sive autem Catholici &c. et: Illi denique &c.* Eorum loco subsequentia surrogentur. *Sive autem Catholici sive Augustanæ Confessionis fuerint subditi, nullibi obReligionem despectui habeantur, nec ab hæreditatibus, Legatis, Hospitalibus, Leprosoriis, Eleemosynis, aliisque Juribus & Commerciis, multo minus publicis Cœmiteriis honoreque sepulturæ arceantur, aut quicquam pro exhibitione funeris à superstitibus exigatur præter cujusque Parochialis Ecclesiæ Jura pro demortuis pendi solita: sed in his & similibus pari cum concivibus jure habeantur æquali justitia protectioneque tuti.*

Quod si vero subditus migrare maluerit aut debuerit & sua vendere, quam Superioris suiReligioni se accommodare, prætextu servitutis aut alio neutiquam impediatur, aut migraturis testimonia nativitatis, ingenuitatis, manumissionis, noti opificii, honestæ vitæ denegentur, nec ibidem reversalibus inusitatis & decimationibus substantiæ secum exportatæ plus æquo extensis prægraventur.

Cum autem in Episcopatibus Magdeburgensi, Hildeensi, Osnabrugensi, Mindano & Halberstadensi Anno Domini 1624. non solum Catholicæ Religionis, sed etiam Augustanæ Confessionis Exercitium publicum in usu fuerit, porro etiam maneat. Ita quidem, ut Nobilitas & subditi Episcopatus Hildesiensis non obstante Transactione inter Dominum Episcopum & Duces Brunsvico-Luneburgenses inita, qua Exercitium Augustanæ Confessionis dictæ Nobilitati ad 70. subditis vero ad 40. duntaxat annos permittitur, eodem Exercitio indefinito tempore gaudere pariterque in possessione Ecclesiarum, Scholarum, Hospitalium eoque pertinentium Bonorum, ædificiorum & proventuum, quemadmodum eadem de iisdem disponit, relinqui debeant, reliquis ibidem contentis in suo vigore permanentibus.

Circa §. 13. Catholici standum censent Resolutioni Cæsareæ Majestatis.

§. 14. Maneat Vers. 1. *A sola qualitate feudali &c.*

In versiculo: *Territorii Jure &c.* deleantur verba: *possessori præfati Anni idem jus esto,* & ejus loco post verbum: *decidatur*, ponatur sic: *Exercitium Religionis in loco controverso maneat in eo, quo nunc est, statu*, & ea verba sequatur additio Dominorum Statuum Augustanæ Confessionis: *Quantum equidem*, versiculis: *In iis locis &c. & Sola criminalis &c.* manentibus.

§. 15. Maneat per totum.

Ad §. 16. Placet correctura verborum: *penitus sublata esto*, in hunc sensum, ut Jurisdictio Ecclesiastica usque ad compositionem Christianam dissidii Religionis suspendatur, maneatque verbum *excommunicationem*, pro verbo: *executionem.*

Vers. *Eodem etiam jure &c.* addatur post verbum: *censeantur, inque hoc jus Diœcesanum salvum esto.*

§. 17. Maneat usque ad verba: *quicquid &c.* Vers. *Resque ad paria Vota deveniat*, qui sic ponatur: *Resque ad paria Vota deveniat, de eo in Comitiis Imperii utriusque Religionis Procerum consilio amicabili ratione transigatur.*

§. 18.

1648. Januar. §. 18. Remittatur ad proxima Comitia.

§. 19. Maneat, & verbis: *in præsenti*, addatur: *Congressu.* 1648. Januar.

§. 20. Ponatur versiculus primus: *Præterea &c.* modo subsequenti: *Præterea, cum ob enatas ex præsenti bello mutationes & alias causas de Judicio Cameræ Imperialis ad alium universis Imperii Statibus commodiorem locum transferendo, & Judicem, Præsides & Assessores & quoscunque Justitiæ Ministros pares numero utriusque Religionis præsentando, sicut etiam de reliquis ad Judicium Camerale spectantibus quædam in medium allata fuerint, sed in præsenti Congressu ob negotii gravitatem tam facile expediri nequeant, in proxime indicendis Comitiis de his omnibus agi & conveniri, deliberationesque de Reformatione Justitiæ in Imperio Conventu Francofurtensi habitæ effectum dari, & si quæ in his desiderari videntur suppleri & emendari debere conventum est. Interea tamen Circuli de præsentandis mature in locum demortuorum novis ad Camerale Judicium Assessoribus admoneantur, Cæsareaque Majestas mandabit, ut non solum in isto Judicio Camerali causæ Ecclesiasticæ & ab his dependentes Politicæ, inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Status vel inter hos solos vertentes, adlectis ex utraque Religione pari numero Assessoribus, discutiantur & judicentur, sed idem etiam in Judicio Aulico observetur huicque fini aliquot Augustanæ Confessionis doctos & rerum Imperii peritos viros ex iis Imperii Circulis, ubi vel sola Augustana vel simul Catholica viget Religio, adsciscat, eo quidem numero, ut eveniente casu paritas Judicantium ex utraque Religione Assessorum observari possit.*

Versic: *Quoad processum &c.* maneat, modo in fine ejusdem Electores Principibus præponantur.

Vers. *Visitatio Consilii Aulici &c.* maneat cum Vers: *Si quæ vero dubia &c.* & denique: *Cum etiam &c.*

Reliqua, quorum hic vel ad projecti Pacis Instrumenti contenta, vel ad Dominorum Statuum Augustanæ Confessionis Declarationes nulla specialis fit mentio, pro omittendis habentur.

Lit. A.

§. *Tandem omnes &c.* in puncto Amnestia.

Et hæc quidem omnia quoad illos, qui Cæsareæ Majestatis & Domus Austriacæ Subditi & Vasalli hæreditarii non sunt, plenissimum effectum habeant.

Qui vero Subditi & Vasalli hæreditarii Imperatoris & Domus Austriacæ sunt, eadem gaudeant Amnestia, quoad personas, famam, vitam & honores, habeantque securum reditum in pristinam Patriam, ita tamen ut se teneantur accommodare legibus patriis Regnorum & Provinciarum tam in Ecclesiasticis quam Politicis: quantum autem eorundum bona concernit, sive antequam in Coronæ Sueciæ Galliæve partes transierunt aut alio modo amissa fuere, porro quoque amissa sunto ac modernis possessoribus permanento. Illa vera bona, quæ ipsis post, eam ob causam, quod pro Suecis aut Gallis contra Cæsaream Domumque Austriacam arma sumsissent, erepta sunt, iisdem qualia nunc sunt (& inter hos Baroni Paulo Revenhüller *cum nepotibus ex fratre, quæ ad ipsos spectabant) absque refusione tamen sumtuum & fructuum perceptorum aut damni dati restituantur. De cetero in Bohemia aliisque quibuscunque Provinciis Hereditariis Imperatoris, Augustanæ Confessioni addictis subditis vel*

1648. Januar. *creditoribus eorumve heredibus pro privatis suis prætensionibus, si quos habeant, jus & justitia æque ac Catholicis citra respectum administretur.* 1648. Januar.

Quandoquidem in hoc Osnabrugensi Diœcesi variis in locis ac novissime in oppidis Weidenbruck & Fürstenau Augustanæ Confessionis Exercitium, contra præliminaria Pacis Tractatuum Pacta, introductum fuit, hinc Domini Augustanæ Confessionis Statuum Legati requirumtur, ut interpositione sua id efficiant, quatenus hisce contraventionibus remedium afferatur, & restitutio in priorem statum quantocyus sequatur, ac de futuro ejusmodi attentata penitus evitentur.

§. XIX.

Vergebene Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schweden.

Dienstags, den 25. Januar. fuhren die Kayserliche Gesandten zu den Schweden, waren aber nicht viel über eine halbe Stunde beysammen. Nachdem sich nun die *Ordinari-Deputati* dem genommenen Verlaß gemäß, bey den Schweden darauf einstellten; referirte Altenburg nochmahlen, was der Catholicorum Vortrag gestriges Tages gewesen sey.

Oxenstiern bedanckte sich der gegebenen Nachricht, und berichtete: „daß der „Kayserlichen jetzige Besuchung ohne „Frucht, und eine Gecken-Visita (wie er re„dete) gewesen, denn dieselben hätten gesa„get, des Graffen von Lambergs Die„ner habe es nicht recht ausgerichtet, was „ihm befohlen, da er nicht im Befehl ge„habt, um eine Stunde anzuhalten, sondern „allein nachzufragen, ob sie, die Schwedi„schen, Nachricht erlanget, durch die Evan„gelischen von der Catholischen ausgestell„ten Declaration: weil aber diese Stunde „benennet worden, hätten sie sich nichts de„sto weniger wollen einstellen und verneh„men, wessen sich die Evangelisd en auf der „Catholischen Schrifft in puncto Amne„stiæ & Gravaminum gegen dieselbe „möchten erkläret haben. Und hätten ih„nen also nicht einmahl der Catholischen „Declaration überbracht. Worauf sie, „die Schweden, geantwortet, wie sie ver„nommen, wäre von den Catholischen den „Evangelischen erst gestern Abends 6. Uhr „die Declaration überliefert worden, und „also die Evangelischen weder Consulta„tion anstellen, noch ihre Gemüths-Mey„nung darüber entdecken können. Dazu „die Kayserlichen gesagt, sie hätten es leicht „können ermessen, daß die Evangelischen „sich noch nicht könten etwas entschlossen „haben. Er, Graf Oxenstiern, habe den„selben auch angedeutet, daß Er entschlos„sen, dem Hertzog von Longueville zu „Münster zu valediciren, heute abzureisen „und Donnerstags wieder allhier zu seyn, „aber allein besorge, sie, die Kayserlichen, „und etzliche Catholischen würden es an„ders deuten, und daher einen Prætext „und Anlaß nehmen, ebenmäßig nacher „Münster zu verreisen und die Tractaten „alhier zu abrumpiren; deñ viel der Evan„gelischen hielten auch dafür, es sey ihnen, „den Kayserlichen, kein Ernst zu schliessen, „sondern sie suchten zur Protraction Gele„genheit. Es hätten sich aber die Kayser„lichen sub fide publica erkläret, daß sie „seine Reise nicht mißdeuten wollten, auch „selbst gesagt, binnen 3. Tagen werde nichts „zu thun seyn, weil doch die Evangelischen „erst heute der Catholischen Schrifft unter „sich würden dictiren lassen und folgendes „Tages etwa zusammen kommen, unterdeß „könne er wohl wieder allhier seyn. Und also resolvirte Oxenstiern noch selbigen Tags, den halben Weg nacher Münster zu nehmen, auch bald von dannen wieder abzureisen, weil er nur bloß den Duc de Longueville valediciren wolte.

Oxenstiern rathet die Catholicos zu trennen.

Gleichwie nun die *Deputirte* ihm die Beschleunigung des Frieden Schlusses recommendirten, also bath selbiger hingegen auch, dahin zu trachten, damit die Stände unter sich einig würden, denn sonst würde der Kayser keinen Frieden schliessen. Man müsse sehen, daß man eine Separation unter den Catholischen mache, und Chur-Bayern gewinne, welches auch die Ursach gewesen sey, daß die Cron Schweden mit dem Churfürsten ein Armistitium geschlossen, und in der Pfältzischen Sache voll-

1648. Januar. vollständiges Contentement gegeben. Solch Armistitium habe der Churfürst nachmahls rumpiret, weil ihm Kayserlicher Seits allerhand ungleiche Impressiones gemacht worden, wie aus seinem Manifest zu sehen, welches nichts anders in sich enthalte, als was die Kayserlichen denen Chur-Bayerischen an die Hand gegeben, so doch alles falsch wäre.

Der Sächsischen Gesandten Vorstellung an den Würtzburgischen.

Des Nachmittags begaben sich die Sächsische Gesandten zu dem Würtzburgischen, und beklagten: „Daß über „gemachte und getragene Hoffnung, der „Catholischen Resolution so gar weit aus„sehend eingerichtet worden; welches bey „gestriger Verlesung die Evangelischen sehr „bestürtzt gemacht, also gar, daß viele dafür gehalten, es sey keine Hoffnung zum Frieden, noch solche Inclination bey den Catholischen, und derohalben am besten, man befehle die Sache GOtt, gehe von den Tractaten ab, und dencke auf andere Rettungs-Mittel: gleichwohl habe andere noch erigiret, daß der Chur-Mayntzische Licent. Mehl bey der Extradition im mündlichen Vortrage erwehnet, die Catholischen wollten auf keine Extremitäten bestehen. In solcher Declaration acceptirten sie allein was die Evangelischen remittiret, und von ihrem Jure quæsito nachgelassen hätten, repetirten im übrigen alles ihr voriges, hätten auch noch unterschiedene neue Dinge eingerückt, die sie vorhin nicht moviret. Zudem setzten sie in der Rubric, solche Declaration sey a majoribus Votis approbiret, man wisse also nicht einmahl, was sie dann wegen der übrigen Catholischen Stände Contradictionum zu thun entschlossen. Sie annectirten zuletzt ebenmäßig eine weit aussehende Clausulam, das sie dasjenige pro omissa hielten, dessen sie nicht speciatim gedacht. Und über das sey in dem mündlichen Vortrage erwehnet worden, daß sie, die Catholischen, auch noch particular-Erinnerungen, absonderlich den Kayserlichen Gesandten übergeben hätten, welche Zweiffels frey weit genug greiffen dürfften. Seiner Churfürstlichen Gnaden zu Maynz friedfertige löbliche Consilia wären genugsam bekandt, man könnte auch leicht erachten, daß er, der Abgesandter, an solcher Weitläufftigkeit gantz keinen Gefallen habe, und sey nicht anders zu ermessen, als daß die Kayserlichen daran nicht wenig Ursach seyn möchten. Er erinnere sich, was man unterschiedentlich mit ihm wegen des Modi geredet, dadurch man endlichen falls aus dem Werck gelangen möchte, daß nemlich die Principalisten unter den Catholischen, so friedfertige Gedancken führten, sich mit den Evangelischen verglichen, und alsdann den Kayserlichen und übrigen Catholischen sagen möchten, sie wären so weit mit den Evangelischen einig, und wollten bey ihnen halten. Wer auch diejenigen seyn unter den Catholischen, habe er selbst vormahls eröffnet. Weil nun der meiste Nachdruck doch durch Chur-Bayern geschehen müste, so möchte er nicht unterlassen, mit dem Chur-Bayerischen Abgesandten zu reden; dann man gleichwohl hohe Ursach habe, schleunig zum Werck zu thun, nachdem die Schwedische Armee nach der Donau im Marsch begriffen, und der Schwedische Feld-Marschall resolviret seyn sollte, eine Bataglie zu lieffern. Sollte nun solches geschehen, hätte er leicht zu ermessen, wie sich die Tractaten alteriren würden, die Victori falle auch immer wie sie wolle. Chur-Bayern habe gleichwohl seine vollständige Satisfaction durch diese Tractaten allbereit erhalten, und wolle dieselben gleichsam von neuen aufs Spiel und ungewissen Lauff der Waffen setzen; Man gebe zu seinem, des Gesandten, Nachdencken, ob etwa ein solcher Modus zu ergreiffen, daß man zwar die Conferenzien zwischen den Kayserlichen und Königlich-Schwedischen fortgehen lasse, gleichwohl auch begehre, daß unterdeß von beyden Theilen der Stände Deputirte verordnet würden, welche über des Wercks Abhelffung sich unterredeten. Sodann könnten sich die friedfertige Catholischen ad partem gegen der Evangelischen Stände Deputirte erklären, was ihre endliche Meynung. Gleichwohl aber schiene dieser Modus ziemlich weitläufftig zu seyn, sintemahl wann die Evangelischen dergleichen Deputation begehrten, bey den Catholischen (1) die Quæstio *An?* (2) das *Quomodo?* und (3) *per quos?* würde deliberiret, und viel Zeit zugebracht werden. Stehe alsdenn doch auch noch dahin, ob eben die friedfertigen bey den Catholischen unter den Deputirten seyn möchten. Man stelle ihm derohalben zu bedencken, ob nicht bey der vertraulichen Conferenz, so mit ihm

1648. Januar.

ihm gepflogen worden sey, mehrere Personen möchten adhibiret werden, und etwa neben ihm der Chur-Bayerische. Damit man auch cum effectu handele, so werde nöthig seyn, daß, wessen man sich vergleiche, alsbald unterschrieben, und die „Manutenenz hinc inde versprochen „würde ꝛc. „

Vorburgs Antwort.

Hierauf klagte Vorburg noch mehr, als die Sächsischen gethan hatten, über die Kayserliche Gesandten, und berichtete: „Daß sein Herr, der Churfürst, die gewisse „Nachricht habe, es werde der Kayser „ohne Spanien nicht schliessen. Man „könnte nicht glauben, was er vor Mühe „gehabt, bey den vorgegangenen Declara„tionibus der Catholischen, dieselbe etwas zum Stande zu bringen. Denn es sey den Kayserlichen nicht annehmlich gewesen, daß die Evangelischen ihre Declaration an die Catholischen immediatè übergeben, dannenhero sie es auch durch die Extremisten dahin bringen wollen, die Catholischen sollten sich in nichts gegen die Evangelischen erklären. Er aber und der Chur-Bayerische habe es dahin, imgleichen den Chur-Cöllnischen, Dr. Buschmann, auf ihre Seite gebracht, daß die schrifftliche Declaration verwilliget worden. Wiewol er nun seines theils dieselbe lieber anders sehen mögen, so habe er es doch gehen lassen müssen, damit man nur in diesem Wege fortgienge, und die Stände offene Hände zu handeln behielten. Catholischer Seits wären 3. Theile, (1) die Kayserlichen, (2) die *Principalisten* und Friedfertigen, und dann (3) diejenigen, die sich die *Majora* nenneten. Der Majoristen wüsten sich nun die Kayserlichen so artlich zu bedienen, daß die Principalisten nicht fortkommen könnten; wie er dann in hohem Vertrauen nicht verhalten wollte, daß die Kayserlichen die, gestriges Tages ausgestellte *Declaration* selbst abgefasst, und es dahin gebracht, daß ob wohl vornehme Temperamenta allbereit eingerücket gewesen, solche doch hinwieder ausgelöschet worden. Dieselben hätten es auch durch die Extremisten dahin bringen wollen, daß alle Particularitäten sollen eingerücket werden, dem sich aber die Principalisten wiedersetzet, und vermittelt, daß es nicht geschehen, sondern den Kayserlichen absonderlich übergeben worden sey ꝛc. Wann die Evangelischen mit den Kayserlichen Gesandten allein tractiren wollten, würden sie allen Willen bey ihnen finden, aber mit dieser Condition und zu dem Ende, daß die Evangelischen nebens dem Kayser die Waffen wieder die Cronen in die Hände nehmen sollten. Auf den vorgeschlagenen Modum, daß nemlich, wann es nicht anders seyn wolle, die Principalisten mit den Evangelischen und den Cronen zu schliessen, auf solche Maasse auch die Kayserlichen zur Einwilligung zu bringen; habe er von seinem gnädigsten Chur-Fürsten gemessenen Befehl, den er seinem Collegen, dem Chur-Mayntzischen, noch nicht eröffnet, nachdem die Sache nicht reiff genug. Der Chur-Bayerische sey auch dahin befehliget. Der Modus, daß man per Deputatos eine Conferenz anstelle, sey seines Erachtens auch, nicht rathsam, weil die Sache dadurch offenbahr und zu der Kayserlichen Gesandten Wissenschafft gelangen würde, von denen zu besorgen sey, sie würden alsdenn die Vereinigung verhindern. Von dem vorgeschlagenen Modo aber wolle er mit dem Chur-Bayerischen noch heute reden, und von dessen Antwort morgen Nachricht erstatten. Chur-Bayern lasse sich die seinen Landen vor Augen stehende Gefahr wohl zu Hertzen gehen, habe auch noch neulichst seinen Cammer-Præsidenten, Dr. Mändeln, zur Kayserlichen Majestät geschicket, und demselben eine Instruction mitgegeben, die derselbe dem Graffen von Trautmannsdorff vorlesen müssen, darinnen gewiß nichts verschwiegen worden. Dem Kayser werde es nicht mißfallen, wann gleich die Schwedische Armée gegen Bayern avancire, damit Chur-Bayern in Angst gerathe, und sich desto fester an das Hauß Oesterreich halten müsse, massen dann der Kayserliche Gesandte Vollmar, wo es nur Gelegenheit gebe, den Chur-Bayerischen vorstelle, daß die Schwedische Armée intentioniret sey, Chur-Bayern anzugreiffen: solches geschehe nun von dem Vollmar allein zu dem Ende, daß der Chur„Bayerische seinem Herrn solches über„schreiben solle. So würde auch von den „Kayserlichen vor gewiß vorgegeben, daß „Chur-Sachsen sich gegen Ihro Kayserli„che Majestät obligirt habe, mit der Cron „Schweden zu brechen, zu dem Ende der „Kayser selbigem Churfürsten mit Geld „und 17000. Mann assistiren wollte. „

1648. Januar.

§. XX.

1648. Januar.

Deliberationes einiger friedfertigen Gesandschafften, wie die Tractaten zu befördern wären?

Mittwochs, den 26ten Januarii, eröffnete der Bischöfliche Würtzburgische Gesandte, von Vorburg, denen Sächsischen, der genommenen Abrede gemäß, daß er sich gestern, nebst dem Bambergischen, zu dem Chur-Bayerischen Gesandten ohngesäumt verfügt, und demselben vorgestellet habe: „In was Besorglichkeit und „Beschwehrung Seiner Churfürstlichen „Gnaden zu Mayntz, als auch Bischoffs zu „Würtzburg, Lande allbereit begriffen wä„ren, und noch weiter gerathen möchten, „Dieselbige auch, wenn es auf solche Ver„längerung dieser Friedens-Tractaten ausschlagen solte, eine andere Resolution würde fassen müssen, und sehen, wie Sie sich mit ihren Landen conservirten. Da dann der Chur-Bayerische aus eigener Bewegniß von Remedirung zu reden angefangen hätte, und auf was Mittel und Wege man die Sache und den Vergleich zwischen den Catholischen und Evangelischen in Beschleunigung bringen könnte? Der Bischöfliche Bambergische habe dafür gehalten, er wollte es wol dahin bringen, daß, wenn gleich die Sache ferner in plenum Catholicorum gebracht würde, jedoch die Majora, wie man vermeyne daß der Zweck des Vergleichs zu erhalten, dahin fallen solltē. Aber der Chur-Bayrische habe solches nicht rathsam gehalten, und sey dieses in Vorschlag kommen, daß die Sächsischen bey den Chur-Mayntzischē anhalten sollten, damit die Churfürstliche Catholische sich mit ihnen durch eine engere Deputation und in nothdürfftiger Geheim, in Handlung einliessen, er verhoffte es wohl dahin zu bringen, daß sich die Chur-Mayntzische dazu verstünde, stelle es doch zur Uberlegung. So stehe auch zu bedencken, wann sich nur die Principalisten mit den Sächsischen und andern, der Evangelischen Stände, also verglichen, wie es an den Mann zu bringen: Dabey er auch gerne „der Saxonicorum Gedancken vernehmen „wolle ꝛc.

Saxonici bedanckten sich gegen ihm, „daß er bey dem Publico so wohl thun, die„se Bemühung auf sich nehmen, und ihnen „auch jetzo seine, wie auch des Chur-Baye„rischen und Bambergischen Gesandten „Meynung hätte entdecken wollen. Allerseits Finis sey, den Zweck des Vergleichs zu erlangen und zu beschleunigen, ob aber des Herrn Bambergischen Vorschlag dazu abreichen würde, müsten sie billig anstehen. Denn (1) werde auf solche Maasse dieses Vorhaben alsbald zu der Kayserlichen Gesandten Wissenschafft gelangen und von ihnen unterbrochen werden. So wäre noch (2) ungewiß, ja fast nicht zu hoffen, daß der Bischöfflich-Bambergische werde die Majora auf diesen Schlag bey den Catholischen zu wege bringē können. Aber wenn man sich also in der Enge materialiter verglichen, würde er, der Bambergische, sodann gute Officia præstiren können, wann er die Extremisten zur acceptation dessen, was verglichen, disponire. Daß aber sie, Saxonici, auch bey den Chur-Mayntzischen, um Conferenz mit den Catholischen Churfürstlichen anhalten sollten, trage auch viel Bedencken nach sich, bevorab ihm, dem Würtzburgischen, wohl wissend sey, wie die Chur-Mayntzische Abgesandten, Dr. Reigersberger und Dr. Krebs, auf die Kayserliche und Spanische Seite inclinirten; welche gewiß dieses Vorhaben nicht geheim halten, sondern alsbald an die Kayserliche bringen würden. Jedoch stehe diesem Vorschlag ferner nachzudencken. Gleichwohl hielten sie dafür, es werde ein näherer Weg seyn, wann etwa sie und die Fürstlich-Braunschweigische, mit Ihm und dem Chur-Bayerischen, zugleich von Temperamentis redeten, dieselben beschlössen, und alsbald subscribirten, dergestalt, daß sie die übrige friedfertige Catholischen ihres theils, und Saxonici ander Seits die Evangelischen, dahin disponirten, daß sie solches genehm hielten. Wann man nun also einig, könnte dieses der Weg seyn, daß man Evangelischen theils dieses, was in der engen Conferenz verglichen, als extrema und Ultima den Kayserlichen, Königlichen und Catholischen ausstelle, und sage, es wären auch die vornehmsten Catholischen, die dann zu benennen wären, damit zu frieden. Dieweil aber das Werck einer Beschleunigung höchst nöthig, weil die Königlich-Schwedischen itzo in gutem Humor wären, und zu schliessen gäntzlich inclinir-

1648. Januar.

clinirten, die Schwedische Armée itzo auch in motu sey; so bäthen sie, daß er, der Würtzburgische, mit dem Chur-Bayerischen nicht allein wegen des Modi agendi eine schließliche Abrede nehmen, sondern ihnen auch eröffnen möchte, welches denn die Ultima oder das äusserste wäre, darauf sie zu bestehen vermeynten. Wollte er aber nicht, daß sie, Saxonici, solches mit andern, und insonderheit mit den Fürstlich-Braunschweigischen communiciren sollten, so solle es auch von ihnen in höchster Geheim gehalten, und allein zu Beförderung des Wercks gebraucht werdē. Er wisse, wie weit es mit ihm bey vorhin gepflogenen Conferenzien gebracht, und in welchen Punkten noch angestanden worden sey, darin nun allein werde er sich zu erklären haben ꝛc.

Der von Vorburg antwortete: „Seine Meynung wüsten Saxonici wohl, und, wenn es bey ihm stünde, daß man bald heraus kommen würde, aber an des Chur-Bayerischen Sentiment werde es gelegen seyn: mit dem wolle er sowohl *de modo* als *de materia ipsa* noch selbigen Tages reden.“

Um 9. Uhr communicirten die Altenburgischen so fort mit dem Weymarischen, wessen sich der Bischöflich-Würtzburgische erkläret habe, verfügten sich auch mit einander zu dem Braunschweig-Zellischen, bey dem sich ebenmäßig der Braunschweig-Calenbergische Gesandte befand, und überlegten weitläufftig, reiflich und nothdürfftig mit einander, wie die Sache sicher, dienlich und beförderlam anzugreiffen, damit man die Kayserlichen nicht offendire, die Königlich-Schwedischen zu keiner Diffidenz bewege, die übrige Evangelischen auch nicht zu Mißtrauen und übeler Nachrede bringe, dem Werck auch mehr förderlich als hinderlich erscheine. Sey also in dem modo procedendi sehr behutsam zu gehen und alles in guter Geheim zu halten. Ihres davorhaltens könnten die Kayserlichen es nicht übel nehmen, weil sie contestirten, die Vereinigung der Stände sey Ihrer Kayserlichen Majestät höchst angelegen. Die Königlich-Schwedischen hätten vorgestriges Tages solchen modum, daß man sich mit den vornehmsten Catholischen vergleichen, und sie von den andern separiren möchte, selbst vorgeschlagen: Was aber die Evangelischen anbelange, so solte man zwar mit dem Chur-Sächsischen alles communiciren, weil er aber als ein verpflichter Diener seinem Herrn alles berichten müste, und von Dreßden alles an den Kayserlichen Hoff geschrieben würde; so wolten die Altenburgischen neque omnia, neque nihil mit ihm reden, und allein was ihm zu wissen nöthig, damit er gleichwohl auch durch seine Relationes dem Evangelischen Wesen nützlich erscheinen könne. Die Communication der Chur-Brandenburgischen gantzen Gesandschafft werde sehr weitläufftig fallen, gleichwohl könne man sie auch nicht gäntzlich vorbey gehen, derohalben am besten, daß man etwa dem Doct. Fromholden allein davon parte gebe. Wann man aber in materia mit den vornehmsten Catholischen einig sey, alsdenn könnten sie die ersten seyn, mit denen man es communicire, damit sie es auch unterschrieben. Was aber die übrigen Evangelischen anlange, so würden selbige gewißlich eine Apprehension nehmen, wann man gar nicht zusammen käme und mit einander deliberirte. Derohalben am besten sey, daß man heute Nachmittage den übrigen der Evangelischen Relation erstatte, was bey Extradition der Catholischen Erklärung das mündliche Anbringen gewesen, und nachdem dieselben sich auf eine Neben-Schrifft bezogen, so sie den Kayserlichen ausgehändiget, auf eine Deputation an die Kayserlichen schliesse, und Communication solcher Schrifft begehre. Dann man gleichwohl auch vorhero keine beständige Resolution fassen könne. Unterdessen nun, und biß man solche Schrifft erlange, auch dieselbe dictiret werde, könnte man die geheime Handlung mit dem Bischöfflich-Würtzburgischen fortstellen. So werde auch wohl der nechste Weg seyn, daß man mit ihm allein die Conferenz continuire, der sodann des Chur-Bayerischen und übriger seiner Confidenten unter den Catholischen Genehmhaltung und Subscription desjenigen, was abgeredet würde, zu Wege zu bringen wissen würde. War demnach die Abrede, daß der Braunschweig-Zellische Abgesandter Doct. Langerbeck, weil Nachmittag ihn der Bischöfflich-Würtzburgische besuchen wolte, mit ihm ferner de modo procedendi reden, und der Alten-

1648. Januar. tenburgische, neben ermeldtem Doctor Langerbeck, mit ihm, dem Würtzburgischen, die mündliche und würckliche Handlung continuiren sollten.

Des Reichs-Städtischen Collegii Meynung über die Differentias Catholicorum & Evangelicorum.

Selbigen Nachmittag besuchten *Saxonici* den Straßburgischen Abgesandten, und vernahmen von ihm, daß das Reichs-Städtische Collegium, Evangelischen Theils, den Kayserlichen Gesandten auf den Vortrag, so sie ihnen verwichenen Sonnabends gethan, und er obgemeldter massen eröffnet, eine general-Antwort überbracht habe, daß nemlich sie, die Städtische, es billig auf der gesammten Evangelischen Stände Deliberation und Conclusum stellten: neben denen sie sich in den rückständigen und ihnen damahls eröffneten Differenzien wollten vernehmen lassen. Denn in denen 4 Puncten, so in puncto *Amnestiæ* als noch different angezogen worden, sey das Reichs-Städtische Collegium nicht interessiret, und habe andern Ständen nicht vorzugreiffen. In den übrigen Discrepantien aber in puncto *Gravaminum*, und insonderheit dabey ein und andere Reichs-Stadt interessiret, verhofften sie, und bäten darum, es möchte solchen billigen und rechtmäßigen Desideriis gebührend remediret und abgeholffen werden ꝛc. Darauf hätten die Kayserliche Gesandten geantwortet, ihr, der Kayserlichen jüngste Proposition, sey keinesweges dahin gemeynet gewesen, daß sie eine Separation unter den Evangelischen Ständen veranlassen wollten, sondern allein, daß sie, die Städte, nicht solche Difficultäten ihres Theils machen möchten, denn sich allbereit vornehmer Evangelischer Stände Abgesandte in vielen Dingen milder erkläret hätten: Voriges Jahrs habe man zu Münster, Evangelischen Theils, nicht acceptiren wollen, was damahls verwilliget gewesen; solte man nun auch jetzo mit den übrigen nicht wollen zufrieden seyn, und der Krieges-Zustand sich auf Kayserlicher Seite besser anlassen, so würden alsdann die Catholischen auch an dieses nicht wollen gebunden seyn, sondern solches zurück nehmen ꝛc. Sie, die Städtische *Deputirten*, hätten auch Anlaß genommen zu fragen, wie es gemeynet, daß die Catholischen in der Rubric ihrer dieser Tagen ausgestellten Declaration setzten, es sey dieselbe *à majoribus Catholicorum votis* approbiret. Hierauf habe Vollmar geantwortet, die Evangelischen sollten nicht vermeynen, daß etwa Doct. Leuxelring, der Abt, und der Bischoff Frantz Wilhelm zu Osnabrück, die Majora gemacht, sondern die Catholischen Chur- und Fürsten, welche die Evangelischen pro pacificis hielten ꝛc. So hätten auch sie, die Städtischen, gefraget, wie es denn damit bewandt sey, daß die Catholischen Deputirte bey Extradition der Declaration gegen die Evangelischen erwehnet hätten, daß sie, die Catholischen, noch etliche particular Erinnerungen ihnen, den Kayserlichen, zugestellet, welche in angezogener Declaration nicht enthalten wären. Des Grafen von Lambergs Antwort darauf sey gewesen, es betreffe 16 Puncten, aber man habe sich an solche particular Schrifft nicht zu kehren.

1648. Januar.

Nach diesem kamen der Evangelischen Fürsten und Stände Abgesandten auf den Raht-Hause um 2 Uhr zusammen, und wurde geschlossen, man solle 1) bey den Kayserlichen Gesandten um Communication der Neben-Schrifft, so die Catholischen ihnen ausgeantwortet hätten, per Ordinarios Deputatos anhalten, 2) sich beschweren, daß der Catholischen Stände ausgestellte Antwort und Declaration mehr den Frieden hindern als befordern werde, und 3) daß ihnen, den Catholischen, nicht gebühret, über das Instrumentum Pacis zu deliberiren, und in puncto Amnestiæ, remotis Statibus Evangelicis, per Majora zu verfahren, wie die Rubric der angezogenen Declaration anziele ꝛc.

§. XXI.

Weitere consultation über Anstellung der vertraulichen particular-Conferenzien.

Denselben Abend noch, nahm der Chur-Maynzische Gesandte L. Mehl, mit den Altenburgischen und Coburgischen eine Unterredung, was etwa noch weiter zu thun seyn möchte, um die Tractaten in bessern Gang zu bringen. Er versicherte zu forderist: „Wie sein Herr, der Churfürst, „in alle Wege den Frieden befördert wissen wollte,

1648. Januar.

„wolte, mit dem Beysatz, es würden zwar „Evangelici aus der letzt-erlangten De„claratione Catholicorum, dasjenige „Contentement vielleicht nicht erlanget „haben, als sie hätten wünschen mögen, „aber in confidentia mit ihnen zu reden, „so wären die Kayserlichen die vornehm„ste Ursache daran. Denn nachdem die„selben von Ihrer Kayserlichen Majestät „ultimata Resolutione gesagt, wären sie „von den Catholischen angelanget worden, „ihnen solche zur Wissenschafft zu commu„niciren, so auch geschehen, und darnach „hätten sie, die Chur-Mayntzischen, die „Catholische Erklärung eingerichtet; Alß „er aber hernach mit solchem Aufsatz zu „den Kayserlichen gekommen, hätten sie „gesagt, forma und materia sey ihre, und „hätten es nicht zulassen wollen, daß eine „solche Declaration den Evangelischen „geschehe; also sey es zu diesem Aufsatz, „der den Evangelischen ausgehändiget „worden, gerahten, welchen sie, die Chur„Mayntzischen, hin passiren lassen, damit „nur eine Declaration von den Catholischē „an die Evangelischen überhändiget, und „die Sache also in der Stände Hände selbst, „wiederum zur Handlung gebracht wür„de ꝛc. Sie, die Chur-Mayntzischen, „wollten gewiß allen Fleiß anwenden, wie „man zum Vergleich gelangen könne, und „was zu solchem Scopo nützlich, könne „man, wo nicht ihnen, jedoch dem Würtz„burgischen Abgesandten (weil es doch ei„nerley) nur andeuten ꝛc.

Saxonici eröffneten ihnen hierauf nachrichtlich, wie die Kayserliche Gesandten es etwas anders auslegen wollen, daß die Evangelischen errinnert, es müsse, wann man einen sichern, beständigen und durchgehenden Frieden schliessen wolle, die Sache dergestalt angegriffen werden, daß man den Königlich-Schwedischen Consens nicht vorbey gehe; baten daneben, er möchte es, wie es eigentlich hiemit gewesen, zum besten interpretiren und auslegen helffen, wann etwa unter die Catholischen eine andere Relation solte gebracht werden; wie schon vor diesen bey gegenwärtigen Conjuncturen mehr geschehen sey ꝛc. Der Chur-Mayntzische versicherte solches zu thun, und hielte sein Herr, der Churfürst, selbst dafür, man müsse mit Consens der Cronen tractiren und schliessen, wann es ein beständiger Friede seyn und bleiben sollte ꝛc.

1648. Januar.

Weil nun dem Weymarischen Gesandten, D. Heher, der Auftrag geschehen war, mit dem Chur-Brandenburgischen Gesandten, Grafen von Wittgenstein, aus der Sache und der vorhabenden vertraulichen Particular-Conferenz zu reden; so brachte jener, statt der Antwort, wieder zurück, „daß Wittgenstein selbst „dem Chur-Mayntzischen Gesandten vor„gestellet habe, wie es eine Nohtdurfft seyn „wolle, mit Ernst zum Vergleich zwischen „denen Ständen zu cooperiren; denn „gleichwol Seiner Churfürstlichen Gna„den zu Maynz und Dero Ertz-Stifftern, „wie auch andern Ständen, nicht wenige „Gefahr von neuen zuwachsen könnte, „nachdem die Schwedische Armee sich „movire, und nach den Maynstrohm „marchire; mit der Anfrage, ob nicht zu „solchem Vergleich schleunig zu gelangen, „ein Mittel sey, daß der vornehmsten Chur„und Fürsten beyder Religion Abgesandte „selbst unter einander eine Conferenz an„stelten, und sähen, wie sie es in puncto *A„mnestiæ & Gravaminum* zum Schlußbrin„gen könten? Der Chur-Mayntzische „Abgesandter, L. Mehl, habe darauf ge„antwortet; daß Seiner Churfürstlichen „Gnaden eigentliche Meynung eben diese „sey, Dieselbe auch, sie, die Gesandten, durch „specialen Befehl dahin gewiesen; der „andere Chur-Mayntzische Gesandte aber, „*Doct.* Krebs, habe zwar auch solcher Vi„site beygewohnet, aber ein sauer Gesicht „dazu gemacht, und kein Wort dazu gesagt, „weil er ohne Zweifel noch die Spanischen „Consilia im Hertzen führe. Nachdem „nun der Graf Witgenstein solches refe„rirt hätte sey der andere Chur-Brauden„burgische Gesandter, Freyherr von Lö„ben, auch dazu kommen, und habe erzehlet, „daß er selben Vormittags bey dem Chur„Bayerischen Abgesandten gewesen, und „die vor Augen schwebende Gefahr ihm „vorgestellet hätte, und wie nöthig es sey, „daß, zu Verhütung nicht nur angehender „Campagna, sondern auch der Gefahr, „so Seiner Churfürstlichen Durchlauch„tigkeit zu Bayern Landen jetzo zufallen „möchte, ein schleuniger Friedens-Schluß „ergriffen werde: zu dem Ende auch erin„nert, daß etwa durch Deputirte von bey„den

1648. Januar. „den Religionen eine Conferenz gehal„ten würde &c. Der Chur-Bayerische „habe davor gehalten, daß es mit der De„putation zu weitläufftig fallen werde, „auch erwehnet, daß die Altenburgische „mit dem Bischofflich-Würtzburgischen zu „diesem Zweck geredet, und vorgeschlagen, „daß er nebenst dem Würtzburgischen zur „Handlung treten möchte. Aber dahin „sey er von seinem Herrn nicht instruiret, „sondern wohl, daß er nebenst Chur„Maynt, Chur-Cölln (denn der Chur„Cöllnische habe gleichstimmende Instru„ction) Bamberg und Würtzburg da„hin trachten solle, daß mit dem Chur- und „Fürstlichen Häusern, Sachsen, Bran„denburg und Braunschweig, wie auch „einigen von den Reichs-Städten Aug„spurgischer Confession, eine Conferenz „nicht allein angetreten, sondern auch, „wo möglich, in der Sache geschlossen „werde: weil man verspüre, daß die Kay„serlichen mit dem Schluß des Deutschen „Friedens nicht fort wolten, die auch ihm, „dem Chur-Bayerischen, ins Gesicht ge„sagt hätten, die Campagne müsse dieses „Jahr noch vor sich gehen &c. Dennoch „habe er, der Chur-Bayerische, auf sich ge„nommen, morgen zu den Chur-Mayn„tzischen, Bamberg- und Würtzburgischen „zu fahren, und mit ihnen daraus zu reden. „Er, der Chur-Bayerische, sey auch nach„mahls gar ad specialia gangen, und zwar „was die *Parität* in den Rahts-Aem„tern zu Augspurg betrifft, angeführet, „Seine Churfürstliche Durchlauchtig„keit sey ein Freund aller Reichs-Städte, „wolle sich gegen dieselbe auch anders nicht „bezeigen; weil aber die Stadt Regenspurg „Ihro grosse Ungelegenheit zugezogen hät„te, besorgten Sie dergleichen von Augspurg, „als einer Ihro benachbarten Reichs„Stadt, und halte dafür, es sey in dem „Stand daselbst zu lassen, wie es diesfalls „An. 1624. gewesen. 2) Wegen der „Reichs-Pfandschafft, so die Stadt „Lindau urgire, werde es keinen Streit „haben, und sey er instruiret, der Stadt „zu assistiren. Aber bey der Weissen„burgischen Reichs-Pfandschafft sey „es eine andere Gelegenheit, weil der „Pfand-Schilling richtig deponiret und „acceptiret worden. 3) In dem 3ten „membro Autonomiæ könnten sich Sei„ne Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu „Bayern, zu den 6. Jahren pro *termino* „*Emigrandi* nicht vinculiren lassen, auch „keinem Neben-Stand præjudiciren; Sie „sey aber erböthig, sich gegen ihre Unter„thanen, so sich zur Evangelischen Religion „künfftig bekennen möchten, dergestalt zu „bezeigen, daß sie sich keines Ausjagens „befürchten dürfften.

„Darneben hätte der Graf Witgenstein „referiret, alß der Hertzog von Longue„ville zu Münster aus dem Thore habe fah„ren wollen, sey Ordre vom Königlichen „Hof zu Paris eingelanget, er solle noch ver„bleiben, dabey auch Instruction in unter„schiedenen Puncten wegen der Tractaten „mit Spanien mitkommen. Dieweil nun „Seine Altesse vor diesem schon Ordre er„langet gehabt, wie weit Sie in selbigen „Tractaten endlich gehen solle, und sich „damit gegen die Mediatores heraus ge„lassen, aber nachgehends, re non ampli„us integra, contra-Befehl erhalten, und „Ihr Wort zurück nehmen müssen, seyn Sie „sehr disjouſtiret worden: und weil ange„zogene letztere Ordre noch nicht dahin ge„reichet, womit Sie sich vor diesen gegen die „Mediatores heraus gelassen, seyn Sie „doch fortgereiset, und haben den Befehl ih„ren Collegen daselbst zugestellet, und ge„sagt, sie möchten es machē, so gut sie könten.

§. XXII.

Evangelici verlangen Communication von der Catholicorum Neben-Schrifft.

Weil nun die Catholici bey Extradirung ihrer oben §. XVIII. sub N. I. angeführten Declaratione Ultimorum selbst erwehnet hatten, daß sie noch eine besondere Neben-Schrifft den Kayserlichen Gesandten übergeben hätten; so hielten Evangelici davor, daß sie zur Haupt-Deliberation mit Bestand ehender nicht schreiten könnten, bis sie solche Neben-Schrifft würden erlangt haben; indeme eines mit dem andern pari passu gehen müste, und selbige dabey in der Besorgniß stunden, es möchte solche Neben-Schrifft ein Stichblatt seyn, dessen sich die Catholici,

1648. Januar.

lici, nach dem Lauff der Waffen, in omnem eventum bedienen möchten.

Diesem Schluß nun zufolge verlangten selbige, per Deputatos, Donnerstags den 27sten Jan. bey den Kayserlichen Plenipotentiariis Communication sothaner der Catholicorum Neben-Schrifft, und erinnerten zugleich: „Wie in derselben letzt-ausgestellten also genannten Ultimis, beydes in materia & forma, sich noch sehr grosse, schwere und weitaussehende Difficultäten befünden, indem sie sich 1) auf Majora bezögen, und sich dabey doch nicht erklärten, was sie ratione Contradicentium am Ende zu thun, und ob sie auch, ohne dieselben, zu schliessen vermeynten; So hätten sie auch 2) einig und allein der Evangelicorum nachgesehene Temperamenta acceptiret, sich hingegen in keinem einigen passu mitius declariret, sondern vielmehr wieder das zuvor gethane Versprechen, Krafft dessen bey extradirten ihren ersten Differentien, sie zugesaget, weiters nichts zu moviren, gantz neue und ungereimte Händel vorgebracht, sonderlich aber eine gefährliche, auf eine Infinität hinauslauffende Clausulam mit angehänget, auch sonsten sich unterzogen hätten, de rebus communibus, sowohlen ad Catholicos, quam Protestantes gehörigen Sachen, exclusis Evangelicis, einseitig zu deliberiren, und Bedencken darüber auszustellen; welches ihnen zu thun keinesweges gebühre, da an Evangelischer Seiten sich sowol Chur-Fürsten und Stände, als an Catholischer Seite, befinden. Und weilen aus der Catholicorum eine zeithero geführten Consiliis und actionibus handgreiflich abzunehmen gewesen sey, wie gar sie zu friedlichen Gedancken nicht geneigt, und ihre Intentio mehr auf protractionem des unseligen Krieges, als tranquillirung des betrübten Vaterlandes gerichtet wäre; und aber Ihrer Kayserlichen Majestät allergnädigste Gemüths-Meynung viel anderst beschaffen, und den Evangelischen nicht unbewust sey, was sie, die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii, für Instruction hätten, immassen davon Ihren Churfürstlichen Durchlauchten Durchlauchten zu Sachsen und Brandenburg Communication geschehen; der Allerhöchste unzweifentlich die Urheber, welche bishero Verhinderung im Weg geschoben, daß man zum Frieden nicht kommen können, mit gerechter Straffe nicht würde vorbey gehen: Alß bäten Ihre Excellenz Excellenz, sie, die Evangelische, daß sie doch durch ihre vielgültige Interposition, solche schädliche conatus dergestalt unterschlagen wolten, damit der Sache einsten ein frölich Ende gemachet werden möchte.„

1648. Januar.

Worauf **Vollmar** sich antwortlich vernehmen liesse: „Daß der Catholicorum ihnen a part zugestellte Particularia gantz keine Consideration meritirten, wären die alte und von ihnen, den Kayserlichen, und vornehmsten Catholischen längst-verworffene unerhebliche und unzuläßige Einwürffe, an der Zahl zwar 16; die Evangelischen aber hätten auf anderst nichts das Absehen, als auf das, was Catholici ihnen zu Handen gestellet, zu richten. Was Evangelici ratione Majorum erinnerten, da könnten sie sich versichert halten, daß selbige Majora nicht der **Leuxelring**, *Adami*, und **Franz Wilhelm**, sondern die vornehmste Catholische Chur-Fürsten und Stände gemacht hätten. So wäre von den Catholicis die angezogene Clausula ad imitationem der, so den Declarationibus Evangelicorum angehängt, beygebracht worden, und hätte, laut Sprichworts, eben aus dem Wald gehallet, wie man darein geschrien. Und hielten sie, die Kayserliche Gesandten, vor eine unerhebliche Beschwerung, daß man den Catholischen pro culpa beymessen wollte, daß sie a part deliberiret hätten, da die Protestanten doch solches selbsten tota die practicirten: Daß man sich auch über der Catholicorum letzte Temperamenta so sehr beschwere, käme ihnen darum verwunderlich vor, weilen damit Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Sachsen doch selbsten wohl zu frieden wäre.„

Die **Evangelische** replicirten: „Daß bey denen Clausulis ein grosser Unterschied zu finden: dann Evangelici reflectirten darinn auf etwas gewisses, nemlichen auf das Instrumentum Pacis, die Catholici hingegen gingen auf incerta & infinita: Sonsten wüsten sie sich zwar wohl zu bescheiden, daß privatim unter ihnen de

1648. Januar. de Instrumento Pacis, sonderlich aber circa punctum Gravaminum, viel geredet und deliberiret worden sey; sie hätten aber in forma eines Bedenckens einseitig nie nichts ausgestellet, wie die Catholici gethan, sondern wären die gemeine Reichs-Sachen in pleno unter Oesterreichischem Directorio vorgenommen worden: Bäten demnach nochmahls, die Catholischen Stände von solcher Procedur abzumahnen. Was vom Chur-Sächsischen Assens gedacht worden, wüsten Evangelici anderst nicht, denn daß Ihro Kayserliche Majestät, Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit hätten versichern lassen, daß alles bey deme, was Herr Graf von Trautmannsdorff dieser Orten abgehandelt habe, sein unverändert Bewenden behalten solle ꝛc. Auf solche Art würden die gesammte Evangelische mit Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit leicht einig seyn können; solten Dieselbe aber anderer Meynung seyn, hätten Ihro Durchlauchtigkeit zwar ihr vornehmes Votum, welches seinen hohen Respect meritirte; könnte aber andern nichts præjudiciren. Und wüsten Ihro Excellenzien aus noch neulicher Erfahrung von selbsten, was schlechten und gefährlichen Effect einseitige Handlung gebracht hätte: Dahero Evangelici billig zu bitten, daß man auf dergleichen dismahls keine Reflexion machen wolte ꝛc.„ Und alß Evangelici nochmahls begehret, daß man ihnen, doch nur zur Nachricht, der Catholischen privat-Schrifft communiciren möchte; erklärten sich die Kayserlichen, daß sie zuvor mit Chur-Maynz daraus communiciren müste. 1648. Januar.

§. XXIII.

Die Anstellung der engern Conferenz wird durch den von Vorburg zum Stande gebracht.

Weil nun der vorgehabte Modus, vermittelst des Bischöfflich-Würtzburgischen Gesandtens, mit dem Chur-Bayerischen zu tractiren, sich nunmehro alteriren wolte, nachdeme die Chur-Brandenburgische einen andern Modum veranlasset hatten; So suchten die Sächsische und Braunschweigische Gesandten, die Sache auf eine andere Art zu beschleunigen, ehe ihre vorgehabte Intention zur Wissenschafft der Kayserlichen gelangen möchte: Ersuchten dahero allerseits ohnverzüglich den von Vorburg am 28. Januar. er möchte es bey dem Chur-Bayerischen dahin vermitteln, daß die vorhabende Conferenz acceleriret würde, die Personæ tractantes auch nicht per modum Deputationis erscheinen möchten, dieweil sonst solches grosse Weitläufftigkeit gebe, und den vorhabenden Zweck nicht abreichen würde, ꝛc.

Der Würtzburgische übernahm solches zu thun, verfügte sich sogleich zu dem Chur-Bayerischen, und brachte nach Verlauff einer Stunde diese Antwort zurück: Der Chur-Bayerische habe sich solchen Modum wohl belieben lassen, auch sich erboten, alsobald zu den Chur-Mayntzischen zu fahren, einen von ihnen mitzunehmen, und nebenst denselben sich zu dem Chur-Trierischen auch Bambergischen zu begeben, und mit ihnen allen daraus zu reden; Worneben Vorburg auch berichtete, daß der Chur-Cöllnische Abgesandte, Doct. Buschmann, vor seiner Abreise nach Münster gesaget habe, es solte ihm lieb seyn, wenn man unterdeß einig würde; so könne er sich alsdann desto ehender conformiren, als in causa haud amplius integra.

Hierauf verfügten sich die Fürstlich-Sächsischen zu dem Grafen Oxenstiern, und gaben ihm Nachricht, wessen sich die Kayserliche, Tags vorhero, gegen die Evangelische erkläret hätten. Oxenstierna erwiederte: „Die Evangelischen thäten wohl, daß sie zu Fortbringung des Frieden-Wercks Fleiß anwendeten, denn solches bey den Kayserlichen vonnöthen sey: Er wolle Nachmittage dem Grafen von Lamberg eine Ehren-Visite geben, und sondiren, was der Kayserlichen Gesandschafft Vorhaben wäre, dann derselbe bisweilen gegen ihm noch ziemlich heraus gehe: aber es scheine, die Kayserlichen wolten nicht fort in den Tractaten des Deutschen Friedens, und daß sie eine Reflexion auf die Spanische nehmen, darin es nicht fortgehe: immassen denn der Hertzog von Longueville alhier bey dem Abschied gesaget habe, nicht ein Punct sey zwischen ihnen, den Frantzösischen und Spanischen, richtig, nicht wegen

1648. Januar. Cassala, Catalonien, Portugall und der Flandrischen Grentzen, ꝛc. Wegen des Deutschen Friedens solle es von Seiten der Cron Schweden nicht hafften, es habe auch Ihre Königliche Majestät vollständige Instruction und Ordre ihme, dem Gesandten, ertheilet, zu schliessen. Man solle nur sehen, daß der Articulus de *Amnestia* und *Gravaminum* richtig werde, welches sie, die Schwedischen, wohl zu frieden, weil sie doch sehen, daß, wenn solches gleich erfolgete, iedoch auch alle übrige Puncta, so dieses Friedens-Werck betreffen, ihre Richtigkeit haben müsten. Und solle der Cron Schweden und die Hessen-Casselische Satisfaction gerne so lange ruhen. Die Hessen-Casselischen müsten sich auch wohl herbey geben, wenn man in andern Sachen richtig, dieselben führeten an den grossen Schaden, den Ihrer Fürstlichen Gnaden durch die Kayserliche Armeé zugefüget worden: aber, welcher Stand sey, der nicht leide? Aus dem Punct, von Bezahlung der Soldatesca, werde wohl zu gelangen seyn, denn Ihre Königliche Majestät wolle auch hierin die Billigkeit gerne admittiren: Er habe nunmehr von Ihrer Königlichen Majestät gnädigste Dimission erlanget, nacher Schweden zu gehen, und seine Heyrath zu vollenziehen: es sey aber leicht zu ermessen, daß er gerne die Ehre von der Arbeit wolle mitnehmen, und den Frieden vorher schliessen. Sonst habe er ex officio und Pflicht halber ihrer Königlichen Majestät berichten müssen, deswegen auch seinen Referendarium in Schweden geschicket, daß er nicht anders abnehmen könte, die Kayserlichen spielten es auf künfftige Campagna.„ 1648. Januar.

Weil nun auch iemand von dem Reichs-Städtischen Collegio den vertrauten engern Conferentien beywohnen solte; so eröffneten die Fürstlich-Sächsische Gesandten dem Straßburgischen, was vor eine engere Conferenz zwischen etlichen Chur- und Fürstlichen Abgesandten beyder Religionen obhanden, und daß man auch entschlossen, selbigen Mittag um 3. Uhr bey dem Chur-Sächsischen zusammen zu kommen, um zu erwegen, wie die Sache formaliter und materialiter anzugreiffen: ihm anheim stellend, ob er sich dabey einfinden wolte; welches er sich auch gefallen ließ.

§. XXIV.

Præconsultation unter den Evangelischen, was bey der vertraulichen Conferenz zu observiren sey?

Es versammleten sich also erwehnten Tages, nemlich den 28. Januar. Nachmittags um 3. Uhr, in dem Chur-Sächsischen Quartier, die vertrautesten Evangelischen Gesandten, welche die engere Conferenz befördert wissen wolten, nemlich, wegen Chur-Brandenburg der Freyherr von Löben, sodann die Sachsen-Altenburgische und Coburgische, Weymarische, Brandenburg-Culmbachische, Braunschweig-Cellische, Wolffenbüttelsche und dann Calenbergische Abgesandten. Der Chur-Brandenburgische, hatte die Ober-Stelle an der Tafel allein, und proponirte: Alß der Graf von Wittgenstein mit dem Kayserlichen Gesandten Volmar zu reden kommen, und demselben zu Gemüth geführet habe, daß die Campagna bereits angehe, die Armeen auf einander rücketen, und leichtlich ein grosses Unheil daraus entstehen könne, mit dem Anhang, daß die gantze Welt darüber klagen und den Kayserlichen selbsten schimpflich fallen werde, daß die Tractaten dergestalt trainiret, und indessen so viel Christen-Blut vergossen würde, habe dieser darauf zur Antwort gegeben: „Die Cronen seyn schuldig daran, daß sie in ihren Quartieren nicht länger geblieben, sondern so frühe zu Felde gegangen seyn: die Kayserliche Armée werde sich nicht præcipitiren: So viel die Tractaten anlange, hätten die Catholischen eine Schrifft übergeben, die ihnen, den Kayserlichen, nicht gefalle. Weilen aber die Evangelischen so starck darauf gedrungen, alß hätten sie es geschehen lassen müssen: Wolten sonst wohl Temperamenta gefunden und adhibiret haben, daß man ehender aus dem Wercke kommen wäre.„ Woraus fast so viel zu verspühren gewest sey, wann die Evangelischen mit ihrer Erklärung etwas zurück halten solten, daß die Kayserlichen mit einer andern Schrifft herfür kommen dürften.

1648. Januar.

Neben diesem hätten die Schwedischen erinnert, man solte Chur-Bayern zu gewinnen und von dem Kayser abzuziehen suchen, und demselben alle Satisfactiones geben. Die Capita aber, darüber sich Ihro Churfürstliche Durchlaucht beschweren, seyn diese: 1) Daß Pfaltz-Neuburg wegen der Gülichischen Lehen Veränderung suche. 2) Die Ober-Pfaltz oppugnire. 3) Daß Sie mit der *Autonomia* beschweret werden wollen, unangesehen, daß Sie sich in dem dritten Membro, mit andern zu conformiren anerbothen haben. 4) Daß man wegen Donauwerth noch Prætensiones suche. 5) Die Herrschafft Heidenheim difficultire, und 6) bey Augspurg eine Paritât in Politicis haben wolte: da doch bekandt, was Ihro die Stadt Regenspurg für Ungemach und Molestias verursachet habe; könten aber geschehen lassen, daß es in den Stand de Anno 1624. gerichtet werde. Und alß darauf geantwortet worden, es hätten die Reichs-Städte nicht allein in genere ihr Interesse, sondern auch in particulari, die Pfandschafften recommendiret, habe der Churfürstliche Bayerische Abgesandte repliciret: Sein gnädigster Herr sey ein Freund aller Städte. Wegen Lindau habe es keinen Streit, die Sache concernire blos das Haus Oesterreich. Er habe auf allen Fall Befehl, der Stadt beyzustehen. Mit Weissenburg aber habe es eine andere Beschaffenheit, weil der Pfandschilling los gekündiget, deponiret und angenommen worden sey. Doch stelle ers den Evangelischen heim, weilen sein gnädigster Herr dabey nicht interessiret sey.

Wann man nun bey dem Wercke progrediren wolle, so seyen vier Wege obhanden: 1) Die Schrifft-Wechslung, 2) Deputationes, 3) allgemeine Zusammenkünffte, 4) engere Conferenz der Principalisten von beyden Religionen. Stehe demnach zu bedencken, welchen Modum man ergreiffen und für den besten halten wolte? Der Würtzburgische habe den letzten für nicht practicirlich gehalten, weiln die Kayserlichen und Königlich-Schwedischen dadurch offendiret werden dürfften: Man habe sich aber dasselbe nicht irren zu lassen, weilen jene bey diesen Tractaten noch mehr erzürnet worden; diese aber wohl mit zu frieden seyn würden.

1648. Januar.

Nach diesem proponirte der Chur-Sächsische Abgesandte: Die Zusammenkunfft sey darum angestellet worden, weil man für rahtsam befinde, daß nach Ubergebung der Catholischen Ultimarum Declarationum, die Meynungen zusammengetragen, und der Schluß damit befördert werde: darzu eine mündliche Conferenz vorgeschlagen sey. Stehe also zu bedencken: 1) ob? 2) und wie dieselbe mit den Catholischen anzutreten? tam ratione *Personarum* tractantium, quam *præsupponendorum* & *communicationis*. 3) Was man pro *Objecto Transactionis*, und denn 4) für die Haubt-*Differentien* halten wolle? Ad 1) ward geschlossen, quod sic, daß obwohln mehrmahls tentirte Conferentien mit den Catholischen ohne Frucht und Würckung abgelauffen; die von Chur-Bayern geschöpffte gute Hoffnung, nachdeme Causa Palatina abgehandelt gewesen, Fehl geschlagen; die Zeit damit hin und verlohren gehe: mit den Catholischen wegen ihrer Unbeständigkeit und führender Principien, zu handeln gefährlich sey, indeme sie nur immerdar sondireten, expiscireten und utilia acceptireten, wann es aber an den Bind-Riemen gehe, Ausflucht suchten; daneben die Kayserlichen es für eine schimpfliche Præterition aufnehmen, und omnibus modis zu verhindern trachten dürften: Weilen jedoch die Principalsten von den Catholischen dahin instruiret seyn, wodurch die Kayserlichen das Werck mit mehrerm Ernst zu promoviren stimuliret werden möchten: Die Schwedischen auch diesen Modum selbst vorgeschlagen und gerathen; Es der allerkürtzste und schleunigste Weg, auch Niemand præjudicirlich; Die Evangelischen sich dieser Gewalt niemahls begeben; Nun 3. gantzer Jahr absque vinculo gehandelt, und von einem und dem andern ziemlich herum geführet worden wären: Alß solte man eine Conferenz nochmahls versuchen. Aber 2) nicht per modum Deputationis, sonsten würden allerhand Obstacula in den Weg geworffen; die Catholische laufferen in 3. Hauffen: etliche seyn Kayserisch, etliche Bayerisch: etliche *singular*: sondern mit den Principalioribus ex Catholicis; Denn ob wohl aus Mangel Befehls unver-

1648. Januar.

fänglich scheinen möchte, was man mit ihnen tractiret, und bey den Principalsten unter den Evangelischen Oppositiones, Diffidenz, wo nicht gar Separationes und verhaste Anbringen bey den Schwedischen darauf erfolgen dürften, wenn man sie, zumahlen in causa communi, præteriren und übergehen solte: Weilen jedoch der Modus Deputationis weitläuftig; von Kayserlichen und übrigen Catholischen schwehr gemacht; man auch auf allen Fall der übrigen Evangelischen durch die Majora mächtig werden könne; Chur- und Fürsten das meiste Interesse wegen ihrer periclitirenden Land und Leute dabey hätten; und es die Meynung gar nicht habe, einigen Stand dadurch zu kurtz zu thun, und zu præjudiciren, sondern einen jeden Interessenten nach Nothdurfft zu vernehmen: Alß würden übrige Evangelische nicht empfinden, noch übel ausdeuten können, wenn schon dergleichen Versuch geschehe; Sey um eine unvorgreifliche Conferenz zu thun, lauffe sie nicht wohl ab, so stehe man in vorigen Terminis mit einander; Den Catholischen aber werde sie nicht zuwider seyn, weilen sie der Evangelischen mehr, als diese ihrer versichert sind.

Die *Præsuppositа* betreffend, solle vorhero klärlich bedinget werden, daß man hiedurch 1) den bisherigen Modum der Immediat-Handlung zwischen den Kayserlichen und Schwedischen nicht begehre aufzuheben: Weniger 2) die Kayserlichen und Catholischen ihrer Obligation, ratione des bereits verhandelten, erlassen: Denn was bereits versprochen, müsten sie auch halten, könten factum proprium wohl præstiren: Sich daneben st 3) dieser gestalt versichern, was sie zusagen; hiernechst in denen Puncten, so beyderseits verglichen werden möchten, sich auf die Majora nicht zu reflectiren, sondern dieselbe gegen übrige Catholischen behaupten zu helffen, und auch die Kayserlichen zum Beyfall zu disponiren, damit man nicht in vorigem Labyrinth bleibe. Den Schwedischen und Evangelischen solte man Parte hievon geben, und was es für eine Meynung damit habe, und aus was Ursachen man darzu kommen, in Vertrauen und privatim allein andeuten: Nemlich daß man Niemand begehrte zu præteriren, sondern allein der Occasion sich zu gebrauchen, und was verhandelt worden, hiernechst gleicher gestalt zu communiciren. Pro objecto tractationis, wolte man halten nicht der Catholischen, sondern der Evangelischen Ultimas Declarationes, und was dabey noch different; das Abgehandelte alsobald aufsetzen, wie es bleiben solle. Es werden sonsten 4) die Haubt-Differentien bestehen, in den neuen Puncten, welche die Kayserlichen heut 8. Tage der Städte Deputirten communiciret: und noch ferner in puncto Gravaminum 1) auf St. Georg Closter auf dem Schwartzwald, 2) auf St. Elisabeth Capellen zu Nürnberg, und 3) denen Kayserlichen Erb-Landen.

1648. Januar.

Darauf geschahe die zweyte Umfrage: Ob das Vorhaben nicht auch den Kayserlichen zu *notificiren*? Conclusum, quod non: Denn ob sie schon diesen modum tractandi auch etwann vorgeschlagen, und bereits vielleicht Wissenschafft davon tragen möchten: so sey man doch, dasselbe ihnen zu notificiren nicht verbunden, weilen die Evangelische nicht mit ihnen, sondern den Schwedischen in puncto Gravaminum zu thun gehabt. Sie sehens nicht gerne, daß es geschehe, wie man zu der Zeit wohl verspühren können, alß die Evangelische den Catholischen ihre Declarationes Ultimas geliefert: haben verursachet, daß eine so harte Declaration von den Catholischen heraus kommen, und werde ihnen das Hefft, das Werck noch länger aufzuhalten und den Krieg zu continuiren, dadurch aus der Hand gerissen. Wenn man aber mit einander einig und verglichen seyn wird, und es die Catholischen begehren werden, so könte die Notification alsdann geschehen.

Endlich wurde incidenter allein gefraget, wer *proponi*ren solle? Resp. Die Evangelische, weilen die Handlung an ihnen sey, und sie Ursache hätten, sich ob einen und den andern zu beschweren.

1648. Januar.

§. XXV.

1648. Januar.

Der Chur-Sächsische Gesandte weigert sich bey der vertraulichen Conferenz zu erscheinen.

Alß nun die Evangelischen vermeynten, es würde die vertrauliche Conferenz, ohne weitere Schwierigkeit, vorgenommen werden, zumahl der Würtzburgische am 29sten Jan. mit dem allerfrühesten dem Altenburgischen Gesandten hatte wissen lassen, daß solche, um 9. Uhr, in dem Chur-Mayntzischen Quartier, weil man keinen andern Ort sonst dazu wüste, vor sich gehen solte, der Chur-Bayerische Gesandte auch ein gleiches dem von Löben, noch des Abends zuvor, hatte wissen lassen; so eröffnete doch der Chur-Sächsische Gesandte, D. Leuber, dem Altenburg- und Coburgischen gantz unvermuhtet: „Daß ob er zwar gestriges Tages beliebt, und sich erkläret habe, er wolle sich bey der Conferenz mit finden lassen; so hätte er aber seine letztere gnädigste Resolution vom 31sten Decembr. nochmahlen durchgelesen und erwogen, darinn auch befunden, daß Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit setzet, wann die übrigen Evangelischen mit Dero Resolution nicht in allen einig wären, so solle er sich bey den Deputationibus nicht finden lassen. Was aber Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit hauptsächliche Meynung sey, habe er jüngst eröffnet, daß sie nemlich dafür hin hielten, die noch übrige Differenzien seyn nicht der Wichtigkeit, daß deswegen der Krieg zu continuiren. Weil nun übrige Evangelische es noch weiter zu bringen vermeynten; bey der Conferenz auch dergleichen Dinge von Seiten der Evangelischen sich finden würden; so werde er sich nicht dabey einstellen können ꝛc.„

Ändert jedoch seine Meynung auf geschehene Vorstellung.

Die Fürstlich-Sächsische Gesandten erwiederten: „Sie vernehmen sehr ungerne, daß er jetzo erst auf solche Meynung falle, da er doch neben dem Chur-Brandenburgischen die vorhabende Conferenz selbst veranlasset, die Catholischen auch nicht anders wüsten, als daß er sich dabey einstellen werde. Solte er davon bleiben, so würden die Catholischen dafür halten, er sey mit den andern Evangelischen Actionibus nicht einig. Es erfolge ebenmäßig dieses inconveniens daraus, daß alsdann der Chur-Brandenburgische werde das Wort führen, und sich also eines Directorii bey den Evangelischen, die dabey erschienen, anmassen. Aber darzu würden diese sich nicht verstehen können, aus bewusten Rationibus, und insonderheit, daß die Evangelischen sich vor ein Calvinisch Directorium zu hüten hätten. Gleichwol könnten sie auch nicht sehen, wie dieses seiner Instruction zu wieder lauffe, denn Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit würden es ja nicht übel nehmen, wenn man dem Evangelischen Wesen zum besten ein mehrers erhalten könne; und gehe ja die angeführte Instruction dahin, daß sich die Stände unter einander selbst vergleichen möchten, und daß er die Evangelischen dahin erinnern solle. Zu dem Ende sey nun diese Conferenz angesehen.„ Hierauf änderte der Chur-Sächsische seine Meynung, und erklärte sich, mit dabey zu seyn.

Communication von der vorhabenden Conferenz an die Schweden.

Ehe jedoch die Conferenz anging, begaben sich die Fürstlich-Sächsisch- und Braunschweigische Gesandten zu dem Grafen Oxenstiern, und eröffneten Ihm die vorhabende Conferenz mit den Catholischen, mit dem Vortrag: „Es sey fast zu verspühren, es wolten die Kayserlichen die Sache aufhalten, so hätten auch die Schwedischen selbst den Evangelischen an die Hand gegeben, es werde am besten seyn, man sehe, wie man die Catholischen könnte unter sich separiren, und sich mit denen Vornehmsten vergleichen. So habe imgleichen der Chur-Bayerische Abgesandter selbst Anlaß darzu gegeben, und begehret, daß der Chur-Sächsische, dann einer von den Chur-Brandenburgischen, einer von den Fürstlich-Sächsischen, einer von den Fürstlich-Braunschweigischen, und einer von den Reichs-Städten, möchte darbey seyn. Dieses Vorhaben habe man gestern Nachmittags in des Chur-Sächsischen Quartier erwogen, dabey neben demselben der Chur-Brandenburgische Abgesandter, Freyherr von Löben, die Fürstlich-Sächsische, Fürstlich-Braunschweigische und der Straßburgische sich befunden, da man betrachtet, daß es zu weitläufftig fallen wollte, solches an gesammte Evangelische in consessu zu bringen, und derhalben mit einem und andern

1648. Januar.

dern allein absonderlich zu reden seyn wolle. Dabey habe man sich verglichen, daß man gegen die Catholischen diese 4. puncte als Præliminaria setzen wolte, und zwar 1) daß man dadurch der Handlung zwischen den Kayserlichen und Königlich-Schwedischen so weit nicht wolle eingegriffen haben, sondern dieselbe in ihrem Stande lassen, wie sie bishero gegangen, wenn man sich unter einander auf diese Weise nicht vergleiche. 2) Daß man præsupponire, es sey dieser Modus aus dem Werck zu gelangen, den Kayserlichen nicht zuwieder, man auch dieselbe in Obligatione behalte, dergestalt, daß sie ihres theils nicht impugniren könten, was der Herr Graf von Trautmannsdorff einmahl verwilliget. 3) Daß sie auch die Catholischen, bey dem, wessen man sich unter einander jetzo vergleiche, halten, und wieder die Contradicenten ihres Mittels, ob sie gleich die Majora machten, handhaben helffen wolten. Und 4) wann gleich die beyden Articuli de Amnestia & Gravaminibus verglichen, daß jedoch sodann auch alle andere Sachen, so dieses Friedens-Werck concerniren, ihre Abhelffung haben müsten. Was nun bey solcher Conferenz vorgehe, solle Ihm, dem Grafen Oxenstierna, umständig nach und nach referiret werden.„

Oxenstierna antwortete: „Er möchte wünschen, daß sein Collega Salvius, so anjetzo zu Münster, zur Stelle wäre, um sein Sentiment mit zu eröffnen, zweifele aber nicht, derselbe werde mit ihm einerley Meynung seyn, und gar gut, dem Friedens-Werck auch ersprießlich halten, daß man solchen Modum aus dem Werck zu gelangen, ergreiffe. Der nächste Weg, welcher zum Friedens-Zweck und Schluß weise, sey ihnen am liebsten, wünsche zu dem Vorhaben guten Succes und den abgezielten Effect. Gestern habe er den Grafen von Lamberg allein ehrenthalben eine Visite gegeben, und unter andern erwehnet, er könne gantz nicht dafür halten, daß es dem Kayser ein Ernst wäre, Frieden zu schliessen: aber derselbe habe es betheuret, daß Ihrer Kayserlichen Majestät Intention allein auf den Frieden gerichtet sey, die Dero Gesandtschafft auch noch neulichst befohlen hätte, zu schliessen &c.„

Würcklicher Antritt der vertraulichen Conferenz.

Endlich kam die vertrauliche *Conferenz* würcklich zum Stande, und erschienen um 9 Uhr, im Chur-Sächsischen Quartier, der Graf von Witgenstein, Freyherr von Löben, die Altenburgische und Coburgische, der Fürstlich-Weymarsche, Braunschweig-Zellische, Braunschweig-Calenbergische und Straßburgische, und vergliche man sich kürtzlich, wohin der Chur-Sächsische bey vorhabender Conferenz, vermöge gestriges Tages verglichener Meynung, den Vortrag eingerichtet hatte. Und darauf, nachdem der Graf Witgenstein Abschied genommen hatte, begaben sich dieselbe in des Chur-Mayntzischen Quartier: allwo sie den Chur-Mayntzischen Cantzler, D. Reigersbergern, den Chur-Trierischen, Anetanum, den Chur-Bayerischen, Doct. Ernsten, den Bambergischen, Licent. Gobelium, und dann den Würtzburgischen, den von Vorburg, beysammen antraffen. Catholici gaben den Evangelischen an der gesetzten Tafel die rechte Seite.

Der Anfang ließ sich ziemlich gut an, indeme dabey folgende Præsuppositа verglichen wurden, nemlich: 1) Daß durch solche Conferenz der bisherigen Immediat-Handlung zwischen den Kayserlich- und Schwedischen Plenipotentiariis nicht præjudiciret seyn, immittelst gleichwol jene in suspenso bleiben. 2) Daß jedwede conferirende Parthey die abredende Puncten, ohne Reflexion und Entschuldigung ratione Majorum, pure beschliessen, auch dem Instrumento Pacis inseriren lassen und behaupten, sodann 3) die übrigen noch unerledigten Friedens-Puncten dadurch nicht excludiret, sondern darauf ebenmäßig ohne Verzug vorgenommen, und zum Schluß befördert werden sollten.

Was bey der zweyten Conferenz passiret.

Alleine bey der zweyten Conferenz, welche noch selbigen Nachmittag gehalten wurde, ging es nicht so zu, daß man sich etwas gutes hätte versprechen können: massen die Catholici nicht allein bey dem ersten Punct, die Pfaltz-Sultzbachische Restitution betreffend, grosse Difficultäten machten, sondern auch in allen Particular-Puncten mit den Interessenten zuforderist zu reden, vorbehielten, auch, daß sie denenselben nicht præjudiciren könnten, declarirten: nicht weniger wollten

1648. Januar. wollten selbige die vorhin eventualiter versprochene endliche Beschließ- und Behauptung des puncti Amnestiæ & Gravaminum, bloß auf ihre, der Conferenten, Lande (darunter doch, ausser Trier, fast Niemand particulariter interessiret war,) restringiren, und alles dasjenige, was in ihrer letzten Declaration enthalten war, vor different, und pro objectis der gegenwärtigen Handlung, ausgeben; daher es endlich, nach vielen Abtreten und Discursen, dahin gelangete, daß die Catholischen übernommen, ihre Haupt-Differenzien nächstens auszustellen, und im übrigen zugleich utrinque mit Temperamentis zu erscheinen, vornemlich aber und Anfangs von denen Communibus, und nachgehends allererst von denen Particularitäten zu handlen: wie ab folgendem Protocollo N. I. ausführlicher zu ersehen stehet. 1648. Januar.

N. I.

PROTOCOLLUM über die von einigen Evangelischen mit etlichen Catholischen gepflogene engere Conferenz.

Sessio Prima.

Samstags den 29sten Januar. Anno 1648. Vormittag um 9 Uhr im Chur-Mayntzischen Quartier, in præsentiâ des Herrn Chur-Sächsischen, Chur-Brandenburgischen, Sachsen-Altenburgischen, auch Braunschweigischen, und meiner des Straßburgischen, von Evangelischen: Des Herrn Chur-Mayntzischen, Chur-Trierischen, Chur-Bayerischen, Bamberg- und Würtzburgischen, auf der Catholischen Seiten:

Der Chur-Sächsische Herr Abgesandte thate den Vortrag, des Innhalts: Nachdeme man wahr genommen, daß die bishero gebrauchten Modi Compositionis den verhofften Effect nicht erreichet; Alß seye endlich eine engere Conferenz und gütliche Handlung beliebt worden, vor dero Antretung zu erinnern stehe: 1) Daß man darum die Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedischen, aus ihrer immediate-Handlung hierdurch nicht zu bringen begehre, sondern selbige in omnem eventum, da die veranlassete Conferenz unverfänglich ablauffen solte, vorbehalten haben wolte. 2) Daß man sich gegen die Herren Catholischen versehe, sie werden zu Behauptung desjenigen, so verglichen werden möchte, die Herren Kayserlichen und übrigen Catholischen nicht weniger disponiren, als die Evangelischen bey den Schwedischen und übrigen ihres Glaubens-Genossen zu thun versprechen. 3) Daß der Evangelischen letztere Declaratio pro objecto Transactionis & Conferentiæ gehalten werden möchte. 4) Daß andere noch unerörterte Puncten, nach Vergleichung dieser beyden, nicht weniger adjoustirt werden solten. Es ist zwar noch ein Reservatum übrig gewesen, daß man nemlich 5) die Herren Kayserlichen aus der Obligation desjenigen, so sie zugesagt, nicht lassen wolte; Weil aber der Herr Chur-Sächsische Bedencken getragen, dasselbe vorzubringen; Alß hat es nachmahln Herr Thumbshirn gethan.

Illi: Nahmen darauf einen Abtritt, und erklärten sich demnach also: Sie erinnerten sich gar wohl, was eine zeithero in puncto Amnestiæ & Gravaminum vorkommen, und hinc inde verhandelt worden seye: beklagen daneben, daß so langwierige Handlung gleichsam vergeblich zugebracht. Demnach aber jederzeit dafür gehalten worden, daß ohne vorgehende innerliche Vereinigung der gesammten Stände, kein Friede zu erlangen stehe; Alß wären sie von ihren gnädigst- und gnädigen Herren Principalen instruiret, vor allen Dingen dahin zu trachten, wie eine Vergleichung zwischen denen Ständen selbsten getroffen werden möge. Dieweiln nun der bisherige Compositions-Modus nicht zulängig gewesen; Alß lassen sie vorgeschlagene engere Conferenz ihnen wohl belieben, bedancken sich auch deswegen gegen die Herren Evan-

1648. Januar. gelischen bester Form: und vergleicheten sich demnach, quoad præparatoria mit dem ersten Reservato gäntzlich; stelleten allein zum Nachdencken, ob nicht indessen die Immediat-Tractaten zwischen den Kayserlichen und Königlich-Schwedischen einen Weg, als den andern zu continuiren. Bey dem andern stünden sie was an: können sich zwar nomine ihrer Herren Principalen, wohl einlassen, und die Vesthaltung versprechen; der übrigen halben aber keine Verantwortung auf sich nehmen: Hoffeten gleichwohl, es werden in dem Schluß solche practicirliche Media gebrauchet werden, daß auch die übrigen Catholischen Anlaß daher gewinnen, beyzutreten: Erbieten sich gleichwohl, allen Fleiß fürzuwenden, daß die übrige zur Beytretung disponiret werden mögen. 1648. Januar.

Evangelici: Sie verhoffeten, es solte das Negotium dergestalt maturiret werden, daß die Immediat-Handlung zwischen den Kayserlichen und Königlich-Schwedischen wohl so lang in diesem Stand verbleiben könne; zu dem so könnten die Schwedischen in hisce punctis nichts tractiren, die Evangelischen hätten sie dahin vermogt, gegen sie vorhero ferners sich vernehmen zu lassen. Wobey der Altenburgische interloquiret, es seyen doch die Differenzien nicht viel: die Kayserlichen hätten sich offt erkläret, daß sie bey dem Abgehandelten keine Veränderung zu machen begehrten: Die Catholischen aber difficultirten sich bey einem und andern; werde ihnen also lieb seyn, wann sich die Stände mit einander vergleichen, doch könne man sie vigore promissionis nicht ex obligatione lassen. Wegen des andern seye man mit einander einig; welche von Ständen in den Vergleich nicht consentiren wollten, die möchten alsdann suo periculo, præstitâ prius de damno infecto cautione, kriegen. Bey dem dritten liessen sie ihnen den Vorschlag wohl belieben, erboten sich darauf, die Differenzien auf den Nachmittag zu denominiren.

Eodem Nachmittags um 3 Uhr.

Sessio Secunda.

Der Herr Chur-Sächsische bedanckte sich zu forderist erstatteter Relation, beruffte sich im übrigen auf den Sachsen-Altenburgischen, weiln derselbe bessere Wissenschafft um die Sachen trage. Dieser, der Sachsen-Altenburgische, erzehlte darauf die Differenzien, so heute 8 Tage von den Kayserlichen der Städte Deputirten angegeben worden, mit dem Anhang, daß es die Evangelischen in den übrigen bey dem Instrumento Pacis und ihren Ultimis Declarationibus bewenden lassen. So viel demnach in specie 1) Pfaltz-Sultzbach concernire, hätten sich die Kayserlichen und Königlich-Schwedischen den 6ten May Anno 1647. einer gewissen Formul mit einander verglichen, wobey es endlich bleiben sollte, in Hoffnung, die Catholischen werden damit gleichergestalt zufrieden seyn. *Catholici*: Die Controversien schwebe nicht zwischen den Ständen, sondern einem Superiore und Lands-Stand. *Evangelici*: Ihro Fürstliche Gnaden werden allein in statum Anni 1624. restituiret, im übrigen sey Pfaltz-Neuburg an dem Jure Territoriali nichts benommen, wiewohl Sultzbach Ihrer Durchlauchtigkeit nicht alle Jura Territorialia gestehe: *Catholici*: Sie lassen dahin gestellet seyn, was der Differenzien halber vorkommen seyn möchte, wissen sich aber ihres Orts keiner verglichenen Puncten zu erinnern, und beziehen sich im übrigen, ratione Differentiarum auf ihre Declarationes Ultimas. So viel die in puncto Amnestiæ erzehlte Sachen betreffe, gehen dieselbe Niemand unter ihnen in particulari an: Wolten derowegen nicht unterlassen, mit den Interessenten daraus zu reden, und selbige zu vernehmen, was sie darzu sagen: würde viel zu Beförderung der Sache thun, wann die Evangelische einige Temperamenta sowohl hierinnen als in puncto Gravaminum vorzuschlagen, ihnen belieben lassen würden.

Evangelici: Sie werden sich erinnern, daß diese Conferenz zu dem Ende angesehen sey, wie die Streitigkeiten in der Kürtze zu vergleichen, mit Hindansetzung beyderseits Ultimarum Declarationum. Möchten sie sich also über benannte Puncten vernehmen lassen,

1648. Januar. lassen, und Temperamenta vorschlagen, wo alle Puncten zu hauf genommen werden solten, bliebe man darüber stecken. Was sie für streitig hielten, möchten sie gleicher gestalt specificiren. Sey heutigem Concluso nicht gemäß, daß man Partheyen hören, und über die Sachen ohne Befehl erwegen solle: Wann ein Theil erfordert werde, müsse gegen den andern auch so viel geschehen, würde man also nimmermehr aus der Sache kommen. Es sey dis Orts um Temperamenta und Vorschläge zu thun, wie die Differenzien nach billigen Dingen zu vergleichen seyn möchten, daß das Haupt-Werck dardurch nicht aufgehalten werde. *Catholici*: Sie hätten sich erboten, für ihre Herren Principalen zu tractiren, könnten Niemand præjudiciren, hätten deshalben keinen Gewalt, noch von vorgebrachtem Aufsatz in puncto der Sultzbachischen Sache, jemahlen was gehöret. Was sie von der Genehmhaltung geredt, sey von Communibus zu verstehen, nicht aber, daß man die Particularia über dem Knie abbrechen solte, weiln es sich aber damit in etwas verweilen möchte, und sie nicht befugt wären, einem etwas ab- oder zuzusprechen; Alß hielten sie dafür, es wäre besser, wann man ad communia schreiten und davon den Anfang machen wolte, weiln nach Vergleichung derselben, denen Particularitäten desto eher abzuhelffen, und bey denen Interessenten stärcker Effect seyn würde, wenn sie hören solten, daß man in Communibus mit einander einig, und um der Particularitäten willen die höhere Stände im Krieg nicht länger bleiben wolten. Interim könnte man ihnen zureden, daß sie junctis consiliis concurrirten. Wolten darneben ihre differente Puncten extradiren, und zugleich von denen Evangelischen Temperamenta anhören, wie selbige hin- und beyzulegen seyn. *Evangelici*: Wolten ihnen den zu Bezeugung ihrer Friedens-Begierd gethanen Vorschlag, quoad mutationem ordinis, nicht lassen zugegen seyn, doch dergestalt, daß dasjenige, was circa communia geschlossen werde, nicht gültig seyn solle, es werden dann auch die Particularia mit verglichen, und durch den Vergleich ad observantiam verbunden, ad eum effectum, ut pax sequatur, ob sich gleich ein und anderer Contradicent erzeigen möchte. Wollten der Verzeichniß der Communium und ihrer Differenzien gewärtig seyn; möchten sich gleichergestallt auf Temperamenta gefast machen, die Conferenz werde alsdann schon an die Hand geben, wer mit Vorschlagung derselben den Anfang machen solle. 1648. Januar.

§. XXVI.

Die Kayserliche Gesandten überliefern den Evangelischen ihr Project in puncto Amnestiæ & Gravaminum.

Selbigen Nachmittag um 2. Uhr ließ der Kayserliche Gesandte, Graf von Lamberg, bey dem Altenburgischen verlangen, daß sich um 5. Uhr, der Evangelischen Stände Deputirte bey der Kayserlichen Gesandschafft einfinden möchten. Weil aber, wegen bevor gestandener Conferenz, selbige nicht alle abkommen kunten, wurde der Sachsen-Weimarische, Braunschweig-Wolffenbüttelsche, Würtembergische, Gräflich-Wetterauische und Regenspurgische ersuchet, solche Deputation zu verrichten. Ehe sie aber sich zu den Kayserlichen verfügeten, ließ Graf Oxenstiern dem Weimarischen zu wissen thun, wie die Kayserlichen Gesandten zu ihm geschicket (nachdem *Salvius* um 10. Uhr von Münster wieder zurück gelanget sey) und sagen lassen, es falle etwas nothwendiges vor, wolten dannenhero zu ihnen, den Schwedischen kommen, welches denn um 3. Uhr geschehen, und hätten dieselben ihnen eine *Declaration in puncto Amnestiæ & Gravaminum in forma Instrumenti* ausgestellet. Alß sich nun die Evangelischen Deputirten also bey denen Kayserlichen in bemeldter Stunde eingestellet, fragte Graf von Lamberg, ob man der übrigen Evangelischen Deputirten erwarten wolle? Und da er zur Antwort erhalten, es würde etwa zu lang fallen, weil ungewiß, wann sich die Conferenz mit den Catholischen endigen möchte; So geschahe durch den Legat Volmar diese Proposition: „Sie, die Kayserliche Gesandten, liessen ihnen belieben, daß sich gegenwärtige eingestellet, denn es gelte ihnen gleich, mit wem sie tractireten. Die Ursache, warum sie etliche der Evangelischen an sich begehret, sey diese, daß verwichenen Montag die Catholische Kayserliche Proposition.

1648. Januar. denen Evangelischen eine Declaration in puncto Amnestiæ & Gravaminum ausgestellet, und sie, die Kayserlichen, wahrgenommen, daß die Augspurgische Confessions-Verwandten noch nicht zur Deliberation geschritten wären, auch besorgeten, die Sache dürfte weitläuftig werden; derohalben hätten sie, die Zeit zu gewinnen, sich in Ihrer Kayserlichen Majestät ꝛc. nach und nach eingelangeten Instructionibus ersehen, und zumahl auch, was die Evangelischen in letzter Schrifft denen Catholischen ausgestellet. Was nun in diesen 2. Puncten, nemlich der *Amnestiæ* und *Gravaminum*, Ihrer Kayserlichen Majestät endliche Meynung, so Dieselbe mit denen Churfürsten nicht allein Catholischer Religion, sondern auch Augspurgischer Confeßion communiciret, und selbe genehm gehalten, hätten sie, die Kayserliche Gesandten, aus denen Instructionibus gezogen, dasjenige was die Augspurgische Confeßions-Verwandte in letzter Schrifft denen Catholischen nachgegeben, in Acht genommen, in formam Instrumenti gebracht, und die Contenta dergestalt abgefasset, daß sie in Hoffnung stünden, es würden weder die Königlich-Schwedischen noch auch die Stände Augspurgischer Confeßion etwas dawider einzuwenden haben. Sie wären des Erbietens, und versprächen im Nahmen Ihrer Kayserlichen Majestät, wann man dasjenige, was darin denen Evangelischen gegönnet worden, acceptire, wolten Ihro Kayserliche Majestät nebenst denen Catholischen Chur-Fürsten und Ständen, die damit einig, Uns Evangelische dabey Kayserlich und mächtiglich (wie die Worte gelautet) mainteniren und handhaben; woferne aber von den Königlich-Schwedischen und den Evangelischen weiter solte gedrungen werden, wolle Sie alsdenn von allen liberiret und befreyet seyn, was Sie einem jeden darin gegönnet und eingeräumet. Es habe aber nicht die Meynung, daß wenn diese beyde Puncta richtig, dabey die Cronen kein Interesse, die übrige Sachen solten zurück bleiben, sondern die Intention sey, daß alsdenn auch der punctus Satisfactionis, Æquivalentiarum, Assecurationis und Executionis solten ihre Richtigkeit haben. Sie wüsten auch wol, daß an Ihrer Fürstlichen Gnaden zu Cassel Satisfaction der Friede hafften werde, derohalben solle auch dieselbe in billige Consideration und Richtigkeit kommen. Es bleibe der Cron Schweden ihre Satisfaction ungeändert, wenn sie es nur selbst dabey liesse. Und wenn man also in allen Puncten richtig, so solle alsdenn auch der Schwedischen Soldatesca Satisfaction alsbald zur Stände Deliberation kommen. Diesemnach begehreten sie, die Kayserlichen, man möchte solches ausgestelltes Project wohl erwegen und dawider nichts einwenden; sie hätten den Königlich-Schwedischen diesen Mittag dergleichen Schrifft zugestellet, und ebenmäßige Anzeigung gethan, und möchten Evangelici den Schweden zureden, daß sie es dabey liessen, und in sie nicht weiter dringen möchten.„ 1648. Januar.

Die *Deputati* bedanckten sich hierauf der bezeugten Sorgfalt, und übernahmen die Schrifft, um daraus mit allen Evangelischen der Gebühr communiciren zu können: und würde man sich dergestalt darauf erklären, wie Ihrer Römisch-Kayserlichen Majestät Respect, der Sachen Nothdurfft und des Römischen Reichs Ruhestand solches erfordere. Volmar aber nahm sogleich die Schrifft wieder zurück, mit Vermelden, daß sie sich auf ihre Scribenten nicht so allerdings verlassen könten, solte dahero selbige vorhero collationiret, und binnen einer Stunde fertig werden: Wie sie denn der Weymarische Gesandte *D. Heber* des Nachts um 8. Uhr, holen ließ, und war selbige des Inhalts, wie die Anlage sub N. I. zeiget.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 30. Ian. 1648.
sub Direct. Altenb.

In Nomine Sacro Sanctæ & individuæ Trinitatis Amen!

Notum sit universis & singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest, postquam â multis Annis orta in Imperio Romano dissidia motus.

1648. Januar. motusque civiles eo usque increverant, aut non modo universam Germaniam, sed & aliquot finitima Regna potissimum vero Sueciam Galliamque ita involverint, ut diuturnum & acre exinde natum sit bellum: Primo quidem inter Serenissimum & Potentissimum Principem ac Dominum Dominum *FERDINANDUM II.* Electum Romanorum Imperatorem, semper Augustum, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ Regem, Archi-Ducem Austriæ, Ducem Burgundiæ, Brabantiæ, Stiriæ, Carintiæ, Carniolæ, Marchionem Moraviæ, Ducem Luxenburgiæ, Superioris & Inferioris Silesiæ, Wirtembergæ & Teckæ, Principem Sueviæ, Comitem Habsburgi, Tyrolis, Kyburgi & Goritiæ, Landgravium Alsatiæ, Marchionem Sacri Romani Imperi Burgoviæ, ac Superioris & Inferioris Lusatiæ, Marchiæ, Sclavoniæ, Portus Naonis & Salinarum &c. inclytæ memoriæ, cum suis Fœderatis & Adhærentibus ex unâ: Et Serenissimum ac Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum *GUSTAVUM ADOLPHIVM*, Suecorum, Gothorum & Vandalorum Regem, Magnum Principem Finlandiæ, Ducem Esthoniæ & Careliæ, Ingriæque Dominum, inclytæ recordationis, & Regnum Sueciæ ejusque Fœderatos & Adhærentes ex altera parte: Deinde post eorum è vita decessum inter Serenissimum & Potentissimum Principem & Dominum, Dominum *FERDINANDUM III.* Electum Romanorum Imperatorem, semper Augustum, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ Regem &c. &c. (tot. tit.) cum suis Fœderatis & Adhærentibus, ex unâ: Et Serenissimam Potentissimam Principem ac Dominam, Dominam *CHRISTINAM*, Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Reginam &c. (Tit.) Regnumque Sueciæ, & ejus Fœderatos & Adhærentes ex altera parte; unde multa Christiani sanguinis effusio cum plurimarum Provinciarum desolatione secuta est, tandem divina bonitate factum esse; ut utrinque de Pace Universali suscepta sit cogitatio, in eumque finem, ex mutua Partium conventione Hamburgi, die 25. st. n. vel die 15. st. vet. Decembris, Anno Domini 1641. inita constitutaque sit dies 11. st. n. vel 1. st. vet. Mensis Julii Anno 1643. Congressui Plenipotentiariorum Osnabrugis & Monasterii Westphalorum instituendo. Comparentes igitur statuto tempore & loco utrinque legitime constituti Legati Plenipotentiarii, â parte quidem Imperatoris Illustrissimi & Excellentissimi Domini, Dominus Maximilianus Comes â Trautmannsdorff & Weinsberg, Baro in Gleichenberg, Neostadii ad Cocerum, Negau, Burgau, & Totzenbach, Dominus in Teiniz, Eques Aurei Velleris, Consiliarius Secretus, & Camererius Sacræ Cæsareæ Majestatis Ejusque Aulæ supremus Præfectus, nec non Dominus Joannes Maximilianus, Comes a Lamberg, Sacræ Cæsareæ Majestatis Camerarius & Dominus Ioannes a Crane, J. U. L. Consiliarii Imperiales Aulici; â parte vero Reginæ Sveciæ, Illustrissimi & Excellentissimi Domini, Dominus Oxenstierna Axelii, Comes Moreæ Australis, Liber Baro in Kymitho, Dominus in Fiholm, Häringsholm, & Tullegarn, Regni Sueciæ Senator & Consiliarius Cancellariæ, & Dominus Ioannes Adler Salvius, Hæreditarius in Adlersberg & Tullingen, Serenissimæ Reginæ Sueciæ Consiliarius Secretus & Aulæ Cancellarius, post invocatum divini Numinis auxilium, mutuasque Plenipotentiarum Tabulas (quarum Apographa sub finem hujus Instrumenti de verbo ad verbum inserta sunt) rité commutatas, præsentibus, suffragantibus & consentientibus Sacri Romani Imperii Electoribus, Principibus ac Statibus, ad divini Numinis gloriam & Christianæ Reipublicæ salutem, in mutuas Pacis & amicitiæ Leges consenserunt & convenerunt tenore sequenti. 1648. Januar.

ARTIC. I.

Pax sit Christiana, universalis & perpetua, veraque & sincera Amicitia inter

1648. Januar. inter Sacram Cæsaream Majestatem, Domum Austriacam, omnesque Ejus Fœderatos & Adhærentes, & singulorum hæredes & successores, inprimis Regem Catholicum, Electores, Principes ac Status Imperii ex una; & Sacram Regiam Majestatem Regnumque Sueciæ omnesque ejus Fœderatos & Adhærentes, & singulorum hæredes ac successores, inprimis Regem Christianissimum ac respective Electores, Principes Statusque Imperii ex altera parte; eaque ita sincere serioque servetur & colatur, ut utraque pars alterius utilitatem, honorem ac commodum promoveat, omnique ex parte & universi Romani Imperii cum Regno Sueciæ, & vicissim Regni Sueciæ cum Romano Imperio, fida vicinitas & secura studiorum Pacis atque Amicitiæ cultura revirescat ac reflorescat. 1648. Januar.

ARTIC. II.

Sit utrinque perpetua oblivio & Amnestia omnium eorum, quæ ab initio horum motuum quocunque loco modove ab una vel altera parte ultro citroque hostiliter facta sunt, ita ut nec eorum, nec ullius alterius rei causa vel prætextu alter alteri posthac quicquam hostilitatis aut inimicitiæ, molestiæ vel impedimenti, quoad personas, statum, bona vel securitatem, per se vel per alios, clam aut palam, directe vel indirecte, specie Iuris aut via facti, in Imperio aut uspiam extra illud (non obstantibus ullis prioribus Pactis in contrarium facientibus) inferat vel inferri faciat aut patiatur; sed omnes & singulæ hinc inde, tam ante bellum quam in bello, verbis, scriptis aut factis illatæ injuriæ, violentiæ, hostilitates, damna, expensæ, absque omni personarum rerumve respectu, ita penitus abolitæ sint, ut quicquid eo nomine alter adversus alterum prætendere possit, perpetua sit oblivione sepultum.

ARTIC. III.

Juxta hoc universalis & illimitatæ Amnestiæ fundamentum, universi & singuli Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status (comprehensa Immediata Imperii Nobilitate) eorumque Vasalli, Subditi, Cives & Incolæ, quibus occasione Bohemiæ Germaniæve motuum, vel Fœderum hinc inde contractorum, ab una vel altera parte aliquid præjudicii aut damni quocunque modo vel prætextu illatum est, tam quoad Ditiones & bona Feudalia, Subfeudalia & Allodialia, quam quoad Dignitates, Immunitates, Iura & Privilegia, restituti sunto plenarie in eum utrinque statum, in Sacris & Profanis, quoante destitutionem gavisi sunt, aut jure gaudere potuerunt; non obstantibus sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus.

Quemadmodum vero tales restitutiones omnes & singulæ intelligendæ sunt, salvis juribus quibuscunque tam directi quam utilis Dominii in vel circa bona restituenda, sive Secularia sive Ecclesiastica, sive restituenti, sive restituendo, sive cuivis tertio competentibus, salvis item litispendentiis desuper in Aula Cæsarea sive in Camera Imperiali vel aliis Imperii immediatis aut mediatis Dicasteriis vertentibus: Ita hæc Clausula Salvatoria generalis, vel aliæ subsequentes speciales ipsam Restitutionem nullatenus impediant, sed competentia Jura, actiones, exceptiones & litispendentiæ, post factam demum restitutionem, coram competenti Iudice examinentur, discutiantur & expediantur; Multò minus hæc reservatio ipsi Amnestiæ universali & illimitatæ quicquam præjudicii adferat, aut etiam ad proscriptiones, confiscationes & ejus generis alienationes extendatur, vel Articulis aliter conventis, interque hos compositioni Gravaminum aliquid deroget; nam quantum juris in bonis Ecclesiasticis hucusque controversis ejusmodi restituti, vel restituendi sint habituri, patebit infra Art. de Gravaminum Ecclesiasticorum compositione.

ARTIC. IV.

1648. Januar.

ARTIC. IV.

1648. Januar.

Et quamvis ex hac præcedenti regula generali facile judicari possit, qui & quatenus restituendi sint, tamen ad instantiam quorum interest, de quibusdam gravioris momenti causis, prout sequitur (ita tamen, ut qui expresse nominati vel expuncti non sunt, propterea pro omissis vel exclusis non habeantur) specialiter mentionem fieri placuit.

Ante omnia vero causam Palatinam Conventus Monasteriensis & Osnabrugensis eo deduxit, ut ea de re jam diu mota lis sit dirempta modo sequenti: Et primo quidem qvod attinet Domum Bavaricam, Dignitas Electoralis, quam Electores Palatini antehac habuerunt, cum omnibus Regaliis, Officiis, Præcedentiis, Insigniis & Juribus quibuscunque ad hanc dignitatem spectantibus, nullo prorsus excepto, ut & Palatinatus Superior totus, una cum Comitatu Cham, cum omnibus adpertinentis, Regaliis ac Juribus, sicut hactenus ita & imposterum maneant penes Dominum Maximilianum, Comitem Palatinum Rheni, Bavariæ Ducem, ejusque liberos, totamque Lineam Wilhelmianam, quam diu masculi ex ea superstites fuerint.

Vicissim Dominus Elector Bavariæ pro se, hæredibus ac successoribus suis totaliter renunciet debito tredecim Millionum omnique Prætensioni in Austriam Superiorem, & statim a publicata Pace, omnia Instrumenta desuper obtenta Cæsareæ Majestati ad cassandum & annullandum extradat.

Quod ad Domum Palatinam attinet, Imperator cum Imperio publicæ tranquillitatis causa consentit, ut vigore præsentis Conventionis institutus sit Electoratus Octavus, quo Dominus Carolus Ludovicus, Comes Palatinus Rheni, ejusque hæredes & agnati totius Lineæ Rudolphinæ, juxta ordinem succedendi in Aurea Bulla expressum deinceps fruantur, nihil tamen juris præter simultaneam Investituram, ipsi Domino Carolo Ludovico aut ejus Successoribus, ad ea, quæ cum dignitate Electorali Domino Electori Bavariæ totique Lineæ Wilhelmianæ attributa sunt, competat.

Deinde, ut Inferior Palatinatus totus, cum omnibus & singulis Ecclesiasticis & Secularibus bonis, Juribusque & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos, Electores Principesque Palatini gavisi sunt, omnibusque Documentis, Regestis, Ratiotinariis & cæteris Actis huc spectantibus, eidem plenarie restituantur, cassatis iis, quæ in contrarium acta sunt, idque authoritate Cæsarea effectum iri, ut neque Rex Catholicus neque ullus alius, qui exinde aliquid tenet, se huic restitutioni ullo modo opponat.

Cum autem certæ quædam Præfecturæ Stratæ Montanæ antiquitus ad Electorem Moguntinensem pertinentes, anno demum 1463. pro certa pecuniæ summa Palatinis, cum Pacto perpetuæ Reluitionis oppignoratæ fuerint, ideo conventum est, ut hæ Præfecturæ penes modernum Dominum Electorem Moguntinensem, ejusque in Archi-Episcopatu Moguntinensi Successores permaneant, dummodo pretium pignorationis sponte oblatum, infra terminum executioni conclusæ Pacis præfixum, parata pecunia exsolvat, cæterisque, ad quæ juxta tenorem literarum oppignoaationis tenetur, satisfaciat.

Electori quoque Trevirensi, tanquam Episcopo Spirensi, Episcopo item Wormatiensi jura, quæ prætendunt in bona quædam Ecclesiastica intra Palatinatus Inferioris territorium sita, coram competenti judice prosequi liberum esto, nisi de his inter utrumque Principem amice conveniatur.

Quod

1648. Januar. Quod si vero contigerit, Lineam Wilhelmianam masculinam prorsus deficere superstite Palatina, non modo Palatinatus Superior sed & dignitas Electoralis, quæ penes Bavariæ Duces fuit, ad eosdem superstites Palatinos interim simultanea Investitura gavisuros redeat; Octavo tunc Electoratu prorsus expungendo. 1648. Januar.

Ita tamen Palatinatus Superior hoc casu ad Palatinos superstites redeat; ut hæredibus allodialibus Electoris Bavariæ actiones & beneficia, quæ ipsis ibidem de jure competunt, reservata maneant.

Pacta quoque Gentilitia inter Domum Electoralem Heidelbergensem & Neoburgicam, a prioribus Imperatoribus super Electorali successione confirmata, ut & totius Lineæ Rudolphinæ jura, quatenus huic dispositioni contraria non sunt, salva rataqve maneant.

Adhæc, si quæ Feuda Juliacensia aperta sunt, ea Palatinis evacuentur, nisi a Palatino Neoburgico allegata Conventio Hallæ Suevorum Anno 1610. inita obstare probetur.

Præterea, ut dictus Dominus Carolus Ludovicus aliquatenus liberetur onere prospiciendi Fratribus de Appennagio, Cæsarea Majestas ordinabit, ut dictis suis fratribus quadringenta Imperialium Thalerorum millia intra quadriennium ab initio anni venturi 1648. numerandum expendantur, singulisque annis centena millia solvantur, una cum annuo censu quinque de centum computatis. Deinde tota Domus Palatina oum omnibus & singulis, qui ei quocunque modo addicti sunt aut fuerunt, præcipuè verò Ministri, qui ei in hoc Conventu aut alias operam suam navarunt, ut & omnes Palatinatus Inferioris exules fruantur Amnestia generali supra descripta, pari cum cæteris in ea comprehensis jure, & hac Transactione singulariter in puncto Gravaminum pleniſſime.

Vicissim Dominus Carolus Ludovicus cum fratribus Cæsareæ Majestati obedientiam & fidelitatem, sicut cæteri Electores Principesque Imperii, præstet, ac insuper Palatinatui Superiori pro se & hæredibus suis, tum ipse tum ejus fratres, donec ex Linea Guilhelmiana heredes legitimi & masculi superfuerint, renuncient.

Cum autem de ejusdem Principis Viduæ matri, Sororibusque præstando victalitio & dote constituenda mentio injiceretur, pro benevolo Sacræ Cæsareæ Majestatis in Domum Palatinam affectu promissum est, ut dictæ Dominæ Viduæ matri pro prætenso ex Superiori Palatinatu victalitio, semel pro semper viginti Thalerorum Imperialium millia, singulis autem Sororibus dicti Domini Caroli, quando nuptum elocatæ fuerint, dena Thalerorum Imperialium millia, nomine Suæ Majestatis exsolutum iri; de reliquo vero ipsis idem Princeps Carolus Ludovicus satisfacere teneatur.

Comites in Leiningen & Daxburg sæpe dictus Dominus Carolus Ludovicus ejusque Successores in Palatinatu Inferiori nulla in re turbet, sed jure suo a multis retro seculis obtento & a Cæsaribus confirmato, quiete ac pacifice uti frui permittat.

Liberam Imperii Nobilitatem per Franconiam, Sueviam & tractum Rheni cum districtibus adpertinentibus, in suo statu immediato inviolate relinquat.

Feuda

1648. Januar. Feuda etiam ab Imperatore in Baronem Gerhardum â Waldenburg, dictum Schenckherr, Nicolaum Georgium Reigersberger, Cancellarium Moguntinum & Henricum Brömser, Baronem de Rudesheim, item ab Electore Bavariæ in Baronem Ioannem Adolphum Wolff, dictum Metternich, collata, rata maneant. Teneantur tamen ejusmodi Vasalli Domino Carolo Ludovico velut Domino directo ejusque Successoribus, Juramentum Fidelitatis præstare, atque ab eodem Feudorum suorum renovationem petere. 1648. Januar.

Augustanæ Confessionis Consortibus, qui in possessione Templorum fuerunt, interque eos civibus & Incolis Oppenheimensibus servetur status Ecclesiasticus Anni 1624. Cæterisque id desideraturis Augustanæ Confessionis Exercitium tam publice in Templis, ad statas horas, quam privatim in ædibus propriis aut alienis ei rei destinatis, per suos aut vicinos verbi divini Ministros peragere liberum esto.

Princeps Ludovicus Philippus, Comes Palatinus Rheni, recuperet omnes ditiones, dignitates & jura, in Sacris & Profanis, quæ ipsi a majoribus ex successione & divisione ante tumultus bellicos obvenerunt.

Princeps Fridericus, Comes Palatinus Rheni, quartam partem vectigalis Vilzbacensis, Coenobium quoque Hornbach cum pertinentiis & quicquid juris Parens ejus antehac ibidem habuit ac possedit, recipiat & respective retineat.

Princeps Leopoldus Ludovicus, Comes Palatinus Rheni, restituatur penitus in Comitatum Veldenz ad Mosellam, tam in Ecclesiasticis quam Politicis, contra omnia hactenus attentata in eum, quo Anno 1624. ipsius parens fuit, statum.

Comiti Palatino Christiano Augusto, Exercitium Augustanæ Confessionis in sua Residentia Sulzbacensi intra Parietes Aulæ, pro se, Aulicis Consiliariis, Officialibus & Domesticis suis eidem Religioni addictis, liberum maneat, & quod plus juris contra Dominum patruum sibi competere existimat, id coram judice competente via juris experiatur.

Controversia, quæ vertitur inter Episcopos respective Bambergensem & Herbipolensem ac Marchiones Brandenburgicos Culmbachii & Onolzbachii, de Castro, Oppido, Præfectura & Monasterio Kizingen in Franconia ad Mœnum, aut amicabili compositione, aut summario juris Processu terminetur intra biennium, sub pœna perdendæ prætensionis imponenda tergiversanti, interim dictis Dominis Marchionibus restituatur nihilominus fortalitium Wilßburg, in eum statum, qui tempore traditionis descriptus fuit, ex conventione & promisso.

Domus Wirtembergica maneat quiete in recuperata possessione Dynastiarum Weinsberg, Neuenstadt, & Meckmühl, restituatur etiam in omnia & singula Secularia atque Ecclesiastica bona & jura, ante hos motus ubicunque possessa, interque illa specialiter in Dynastias Blaubeurn, Achalm & Staufen, cum pertinentiis, & sub prætextu pertinentium ad eas occupatis bonis, cumprimis Civitatem & Territorium Göppingense atque pagum Pflümern, reditibus Universitati Tubingensi pie fundatis: recipiat etiam Dynastias Heydenheim & Oberkirch, itemque Civitates Balingen, Dudtlingen, Ebingen & Rosenfeld; nec non arcem & pagum Neidlingen cum pertinentiis, tum Hohentwiel, Hohen-Asperg, Hohen-Aurach, Hohen-Tübingen, Albeck, Hornberg, Schiltach, cum Civitate Schorndorff ꝛc.

Restitutio etiam fiat in Ecclesias Collegiatas Stutgard, Tübingen, Hornberg,

1648. Januar.

bera, Göppingen, Backnang nec non in Abbatias, Præposituras atque Monaste- 1648.
ria Böbenhausen, Maulbrun, Anhausen, Lorch, Adelberg, Denckendorff, Hirschau, Januar.
Blaubeurn, Herbrechtingen, Murhart, Alberspach, Königsbrunn, Herren-Alb, divi Georgii, Reichenbach, Pfullingen & Lichtenstein sive Mauten-Cron & similia; cum omnibus documentis ablatis, salvis tamen & reservatis Domus Austriacæ, nec non & Wirtenbergicæ in supradictas Dynastias Blaubeuern, Achalm & Stauffen prætensis juribus, actionibus, exceptionibus & remediis atque beneficiis juris quibuscunque: reservatis juribus, quæ modernus Elector Trevirensis, tanquam Episcopus Spirensis, in quædam bona Ecclesiastica in Ducatu Würtenbergico sita prætendit, atque citra præjudicium eorum, quæ tam circa universalem Amnestiam superius, quam infra de Gravaminibus Ecclesiasticis conventa sunt, jure exigi & exerceri possunt; salvis vicissim Duci Wirtembergico suis, quas e contra habet aut habere potest exceptionibus, beneficiis ac remediis juris quibuscunque.

Principes quoque Wirtenbergici Lineæ Mompelgardensis restituentur in omnes suas Ditiones in Alsatia, vel ubicunque sitas, nominatim in duo Landa Burgundica, Clerval & Passavant, & ab utraque parte redintegrentur in eum statum, jura, prærogativas ac in specie ad eam immedietatem erga Romanum Imperium, qua ante initium horum bellorum gavisi sunt, & qua cæteri Imperii Principes ac Status gaudent vel gaudere debent.

Fridericus Marchio Badensis gaudeat effectu supradictæ Amnestiæ generalis, ejusque vigore restituatur in eum statum, in Sacris & Profanis, in quo fuit ante hos motus ejus parens Georgius Fridericus, Marchio Badensis, quoad ditiones Rötteln, Badenweiler & Sausenberg, itemque quoad Marchionatum Hochbergensem, tum etiam quoad partem Inferioris Marchionatus Badensis, quæ vulgo sub appellatione Baden-Durlach venit: non obstantibus sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus. Qua de causa eidem restituantur Dynastiæ Stein & Renckingen ad Marchionatum Inferiorem pertinentes, quæ ex causa sumptuum & fructuum perceptorum Domino Marchioni Wilhelmo Badensi, per singularem ea de re Anno 1629. Etlingæ initam Transactionem attributæ fuerant, ac insuper Marchio Guilhelmus pro se & hæredibus suis pensitationi annuæ ex antiqua hæreditatis divisione debitæ, & in dicta Transactione Etlingensi reservatæ, renunciare teneatur. Si tamen alterutra pars plus juris sibi competere existimaverit, id ipsi per hanc determinationem ademptum non intelligatur, sed de eo coram competenti Judice experiri reservatum esto.

Dux de Croy gaudeat effectu generalis Amnestiæ neque protectio Regis Christianissimi sit ei fraudi, dignitatis, privilegiorum, honorum, bonorum, aut ullo alio respectu, quiete quoque possideat eam dominii Vinstingen partem, quam majores sui possederunt, prout nunc a Domina matre sua dotalitii nomine possidetur.

Quod ad controversiam Nassau-Siegen contra Nassau-Siegen attinet, cum res hæc per Commissionem Cæsaream Anno 1643. ad amicabilem compositionem sit remissa, reassumatur ejusmodi Commissio, & tota lis vel amicabili compositione, vel juridica sententia coram competente judice decidatur; Comite Ioanne Mauritio de Nassau ejusque fratribus absque ullâ turbatione, pro suis quotis duntaxat, in apprehensa possessione manentibus.

Comitibus Nassau-Saræpontanis restituantur omnes eorum Comitatus, Dynastiæ, Territoria, homines & bona Ecclesiastica & Secularia, Feu-

1648. Januar. Feudalia & Allodialia cum omnibus eorum juribus, Immunitatibus & Privilegiis. 1648. Januar.

Domus Hanovica restituatur in Præfecturas Bobenhausen, Bischoffsheim am Stege & Willstadt.

Ioannes Albertus Comes Solmensis in quadrantem urbis Buzbacensis, & quatuor pagos adjacentes. Comitibus autem de Isenburg, qui ut minorennes se in Transactione cum Domino Landgravio Georgio de Hassia inita, læsos conqueruntur, beneficium Restitutionis in integrum a Cæsarea Majestate impetrandum, salvum esto.

Castrum Falckenstein restituatur ei, cui de jure competit, quicquid etiam juris Comitibus de Raschburg, in Præfecturam Brezenheim, feudum Archi-Episcopatus Colonienſis, nec non Baronatum Reipoltzkirch in districtu Hundsrück competit, id eis cum omnibus Juribus & appertinentiis salvum sit.

Restituatur Domus Waldeck in possessionem vel quasi omnium jurium in Dynastia Diedinghausen & pagis Niedernau, Liechtenscheid, Defeld & Niedern-Schleidern, prout illis Anno 1624. gavisi sunt.

Ioannes Ernestus Comes Ottingensis, in omnia, quæ pater ipsius Ludovicus Eberhardus Anno 1618. & 1627. possidebat, ipsi postea per Edictum adempta.

Domus Hohenloica in omnia ipsi oblata, præcipue Dynastiam Weickersheim itemque in Cœnobium Schäfersheim absque omni exceptione imprimis retentionis, restituatur.

Fridericus Ludovicus Comes de Löwenstein & Wertheim in omnes suos Comitatus & Dynastias, quæ tempore hujus belli & ob causas ex hoc bello natas sequestratæ, confiscatæ aliisque cessæ fuerunt, in Politicis & Ecclesiasticis restituatur.

Ferdinandus Carolus Comes de Löwenstein & Wertheim, in omne id, quod defunctis ejus agnatis, Georgio Ludovico & Ioanni Casimiro, sequestratum, confiscatum aliisque cessum est, in Politicis & Ecclesiasticis, restituatur, salvis tamen iis bonis & juribus, quæ Marcæ Christianæ filiæ dicti Georgii Ludovici de Löwenstein, ex hereditate Paterna Maternaque competunt, in quæ plenarie restituatur; pariter etiam vidua Ioannis Casimiri de Löwenstein in sua bona dotalitia & hypothecata, reservato jure, si quod in supradicta competit Comiti Friderico Ludovico, vel amicabili compositione vel legitimo processu prosequendo.

Domus Erbacensis, imprimis Georgius Albertus, in Castrum Breubergicum omniaque ejus jura, ipsi cum Domino Comite Lowensteinensi communia, tam quoad præsidium ejusdemque directionem quam cætera Civilia jura restituatur.

Vidua & Hæredes Comitis à Brandenstein restituantur in omnia ex causa belli ademta, nec creditoribus in vim solutionis concessa bona & irrevocabiliter indulta jura.

Hæredes Cancellarii Löfleri, Marci Conradi Hieronymi a Röhlingen, quisque in omnia sibi per confiscationem ademta plenarie restituti sunto.

Contractus, Permutationes, Transactiones, Obligationes & Instrumenta debiti, vi metuve, seu Statibus seu subditis illicite extorta, prout in

1648. Januar. ſpecie queruntur Spira, Weiſſenburgum ad Rhenum, Landavia, Reutlinga, Hailbronna & plures aliæ, ut & redemtæ ceſſæque actiones, abolitæ atque ita annullatæ ſunto, ut ullum judicium actionemve eo nomine intentare ſit nefas. Quod ſi vero debitores Inſtrumenta crediti, vi metuve creditoribus extorſerint, ea omnia reſtituantur, actionibus deſuper ſalvis. 1648. Januar.

Contra debitores probantes veram & inevitabilem violentiam & realem ſolutionem, nulli Proceſſus executivi decernantur, niſi dictis Exceptionibus, prævia plenaria cauſæ cognitione, deciſis, Proceſſu deſuper inſtituto a Pacis concluſione intra biennium finiendo.

Sententiæ tempore belli de rebus mere Secularibus pronunciatæ, niſi proceſſus vitium & defectus manifeſte pateat, vel in continenti demonſtrari poſſint, non quidem omnino ſint nullæ, ab effectu tamen rei judicatæ ſuspendantur, donec Acta Judicialia (ſi alterutra pars intra ſemeſtre ab inita pace ſpatium petiverit Reviſionem) in judicio competenti modo ordinario vel extraordinario in Imperio uſitato revideantur, & æquabili jure ponderentur; atque ita dictæ Sententiæ vel confirmentur vel emendentur, vel, ſi nulliter latæ ſint, plenarie reſcindantur.

Siquæ etiam Feuda Regalia vel privata ab Anno 1618. non fuerunt renovata, nec interim eorum nomine præſtita ſervitia, nemini id fraudi eſto; ſed tempus repetendæ Inveſtituræ a die factæ pacis cedere incipiat, ſiquidem Vaſallus legitima impedimenta, ob quæ renovationem Inveſtituræ petere debito tempore, aut vero debita ſervitia, ad factam ſibi requiſitionem præſtare nequiverit, allegare & ſufficienter probare poſſit.

Tandem omnes & ſinguli tam bellici officiales militesque, quam Conſiliarii & Miniſtri, Togati, Civiles & Eccleſiaſtici, quocunque nomine aut conditione cenſentur, qui uni alterive Parti eorundemque fœderatis & adhærentibus toga vel ſago militarunt, â ſummo ad infimum, ad infimo ad ſummum, absque ullo diſcrimine vel exceptione, cum uxoribus, liberis, hæredibus, ſucceſſoribus, ſervitoribus, quoad perſonas & bona, in eum vitæ, famæ, honoris, conſcientiæ, libertatis, jurium ac privilegiorum ſtatum, quo ante dictos motus gaviſi ſunt, aut jure gaudere potuerunt, utrinque reſtituti ſunto, nec eorum perſonis aut bonis ullum creator præjudicium ullave actio vel accuſatio intentator, multo minus ulla pœna damnumve quocunque prætextu irrogator.

Et hæc quidem omnia quoad illos, qui Cæſareæ Majeſtati & Domus Auſtriacæ ſubditi & Vaſalli non ſunt, pleniſſimum effectum habeant. Qui vero Subditi & Vaſalli hæreditarii Imperatoris & Domus Auſtriacæ ſunt, eadem gaudeant Amneſtia, quoad perſonas, famam, vitam & honores, habeantque ſecurum reditum in priſtinam patriam, ita tamen, ut ſe teneantur accommodare legibus Patriis Regnorum & Provinciarum, tam in Eccleſiaſticis quam Politicis. Quantum autem eorum bona concernit, ſi ea, antequam in Coronæ Sueciæ Galliæve partes tranſierunt, confiſcatione aut alio modo amiſſa fuère, porro quoque amiſſa ſunto, ac modernis poſſeſſoribus permanento; illa vero bona, quæ ipſi poſt, eam ob cauſam, quod pro Suecis aut Gallis contra Cæſarem Domumque Auſtriacam arma ſumſiſſent, erepta ſunt, iisdem qualia nunc ſunt (& inter hos Baroni Paulo Kevenhüller, cum nepotibus ex fratre, quæ ad ipſos ſpectabant) absque refuſione tamen ſumtuum & fructuum perceptorum aut damni dati, reſtituantur. De cætero in Bohemia aliisque quibuscunque Provinciis hæreditariis Imperatoris, Auguſtanæ Confeſſioni addictis ſubditis vel creditoribus eorumque hæredibus, pro privatis

1648. Januar. vatis ſuis prætenſionibus, ſi quas habent, jus & juſtitia æque ac Catholicis citra reſpectum adminiſtretur. 1648. Januar.

A dicta tamen univerſali reſtitutione excepta ſunto, quæ reſtitui vel redhiberi nequeunt, mobilia & ſe moventia, fructus percepti authoritate belligerantium partium interverſa, itemque tam deſtructa quam publicæ ſecuritatis cauſa in alios uſus converſa ædificia publica & privata, ſacra & profana, nec non depoſita legitime confiſcata, vendita, ſponte donata.

Quia vero etiam cauſa Iuliacenſis Succeſſionis inter Domos Electorales, Saxonicam, Brandenburgicam & Domum Palatinam Neoburgicam, itemque Palatino-Bipontinam aliosque intereſſatos, niſi præveniatur, magnas aliquando turbas in Imperio excitare poſſet; ideo conventum eſt, ut ea quoque, Pace confecta, vel amicabili compoſitione, vel ordinario proceſſu coram Cæſarea Majeſtate ſine mora dirimatur.

ARTIC. V.

Cum autem præſenti bello magnam partem, Gravamina, quæ inter utriusque Religionis Electores, Principes & Status Imperii vertebantur, cauſam & occaſionem dederint, de iis, prout ſequitur, conventum & transactum eſt.

I.) Transactio Anno 1552. Paſſavii inita, & hanc Anno 1555. ſecuta Pax Religionis, prout ea Anno 1566. Auguſtæ Vindelicorum, & poſt in diverſis Sacri Romani Imperii Comitiis Univerſalibus confirmata fuit, in omnibus ſuis Capitulis, unanimi Imperatoris, Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis conſenſu initis ac concluſis, rata habeatur, ſancteque & inviolabiliter ſervetur. Quæ vero de nonnullis in ea Articulis controverſis hac Transactione, communi partium placito, ſtatuta ſunt, ea pro perpetua dictæ pacis declaratione, tam in Iudiciis quam alibi, obſervanda habebuntur, donec per Dei gratiam de Religione ipſa convenerit, non attenta cujusvis ſeu Eccleſiaſtici ſeu Politici, intra vel extra Imperium, quocunque tempore interpoſita contradictione vel proteſtatione, quæ omnes inanes & nihili vigore horum declarantur. In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Electores, Principes, Status, omnes & ſingulos, ſit æqualitas exacta mutuaque, quatenus formæ Reipublicæ, Conſtitutionibus Imperii, & præſenti Conventioni conformis eſt, ita, ut, quod uni parti juſtum eſt, alteri quoque ſit juſtum, violentia omni & via facti, ut alias, ita & hic inter utramque partem perpetuo prohibita.

II.) Terminus a quo reſtitutionis in Eccleſiaſticis, & quæ intuitu eorum in Politicis mutata ſunt, ſit dies 1. Januarii Anno 1624. Fiat itaque reſtitutio omnium Electorum, Principum & Statutum utriusque Religionis, comprehenſa Libera Imperii Nobilitate, ut & Communitatibus & Pagis Immediatis, plenarie & pure, caſſatis omnibus interim in iſtiusmodi cauſis latis, publicatis & inſtitutis Sententiis, Decretis, Transactionibus, Pactis, ſeu dedititiis ſeu aliis, & Executionibus, reductione ad ſtatum dicti Anni dieique in omnibus facta.

Civitates, Auguſta Vindelicorum, Dinckelſpila, Ravensburgum & Biberacum, retineant bona, jura & Exercitium Religionis dicti anni dieique.

Quod ad Civitatem Donawerdam attinet, ſi in proxime venturis Comitiis Univerſalibus in priſtinam libertatem reſtituenda eſſe, judicabitur ab Imperii Statibus, eadem gaudeat jure in Eccleſiaſticis & Politicis, quo cæteræ Imperii Liberæ Civitates, vigore hujus Transactionis gaudent: ſalvis tamen juribus eorum, quorum intereſt.

Terminus autem Anni 1624. nullum præjudicium creare debet iis, qui ex capite Amneſtiæ aliunde reſtituendi veniunt.

1648. Januar. III. Bona Ecclesiastica Immediata quod attinet, sive sint Archi-Episcopatus, Episcopatus, Prælaturæ, Abbatiæ, Balliviæ, Præposituræ, Commendæ, sive liberæ Fundationes Seculares, aut alia, una cum reditibus, pensionibus aliisque quocunque nomine signatis, seu in urbibus, seu rure sitis, ea seu Catholici, seu Augustanæ Confessionis Status die 1. Januarii Anno 1624. possederint, omnia & singula, nullo plane excepto, ejus Religionis consortes, qui dicto tempore in reali eorum possessione fuerunt, usque dum de Religionis diffidiis per Dei gratiam conventum fuerit, tranquille & imperturbate possideant, neutrique parti liceat alteri, seu in Judicio seu extra, negotium facessere, multo minus turbas aut impedimentum aliquod inferre; si vero, quod Deus prohibeat, de Religionis diffidiis amicabiliter conveniri non possit, nihil ominus hæc Conventio perpetua sit, & pax semper duratura. 1648. Januar.

Si igitur Catholicus Archi-Episcopus, Episcopus, Prælatus, aut Augustanæ Confessioni addictus in Archi-Episcopum, Episcopum, Prælatum electus vel postulatus, solus vel una cum Capitularibus, seu singulis seu universis, Religionem imposterum mutârint, excidant illi statim suo jure, honore tamen famaque illibatis, fructusque & reditus, citra moram & exceptionem cedant, Capituloque, aut cui id de jure competit, integrum sit aliam personam Religioni ei, ad quam beneficium istud vigore hujus transactionis pertinet, addictam, eligere aut postulare, relictis tamen Archi-Episcopo, Episcopo, Prælato &c. decedenti, fructibus & reditibus interea perceptis & consumptis. Si ergo Status seu Catholici seu Augustanæ Confessioni addicti Archi-Episcopatibus, Episcopatibus, Beneficiis aut Præbendis suis Immediatis a die 1. Januarii, Anni 1624. judicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore horum illico, tam in Politicis quam in Ecclesiasticis, omnibus novationibus abolitis, restituantur, ita quidem, ut quæcunque bona Ecclesiastica Immediata, die 1. Ianuarii Anno 1624. Catholico Præsule regebantur, Catholicum caput recipiant; & vicissim, quæ dicto Anno dieque Augustanæ Confessioni addicti possidebant, retineant etiam imposterum: Remissis tamen, quæ una pars contra alteram prætendere posset, perceptis interea fructibus damnis & expensis.

IV. In omnibus Archi-Episcopatibus, Episcopatibus, & reliquis fundationibus Immediatis, Iura Eligendi & Postulandi, juxta cujusque loci consuetudines & statuta antiqua, illibata maneant, quatenus illa Imperii Constitutionibus, Transactioni Passavienſi, Paci Religiosæ & imprimis huic declarationi & Transactioni sunt conformia, & intuitu Archi-Episcopatuum & Episcopatuum Augustanæ Confessioni addictis permanentium, ea nihil in se contineant, illi Confessioni adversum, sicut etiam pariter in Episcopatibus & Ecclesiis, in quibus Catholicis & Augustanæ Confessionis Ordinibus mixta jura admittuntur, statutis antiquis nihil de novo admisceatur, quod Catholicorum conscientiam & causam pro sua parte lædere eorumve jus imminuere possit. Postulati vero seu Electi in suis Capitulationibus spondeant, se suscepturos Ecclesiasticos Principatus, dignitates & beneficia nequaquam hæreditario jure possessuros, aut id acturos, ut hæreditaria fiant, sed libera sit ubique Capitulo, & quibus id præterea pariter cum Capitulo pro more competit, tam Electio & Postulatio, quam Sede vacante administratio, & jurium Episcopalium Exercitium; operaque detur, ne Nobiles, Patritii, Gradibus Academicis insigniti, aliæque personæ idoneæ, ubi id fundationibus non adversatur, excludantur, sed ut potius in iis conserventur.

V. Ubi Sacra Cæsarea Majestas Jus Primariarum Precum exercuit, exerceat etiam imposterum, dummodo decedente Augustanæ Confessioni addicto, in ejus Religionis Episcopatibus Augustanæ Confessioni addictus, ad nor-

1648 Januar. normam ſtatuorum, & Obſervantiæ idoneus Precibus fruatur. In mixtis vero ex utraque Religione ſeu Epiſcopatibus ſeu aliis locis Immediatis Precibus Primariis præſentatus non gaudeat, niſi beneficium vacans Religionis conſors poſſederit. 1648. Januar.

Si quid Annatarum, Jurium Palii, Confirmationum, Menſium Papalium, & hujusmodi jurium & reſervationum nomine, in bonis Statuum Auguſtanæ Confeſſionis Eccleſiaſticis Immediatis, a quocunque quandocunque, aut quomodocunque prætendatur, id validitate & executione a brachio ſeculari impertienda careat.

In quorum autem Eccleſiaſticorum bonorum Immediatorum Capitulis utriusque Religionis Capitulares aut Canonici vigore præfati termini certo utrinque numero admittuntur, Menſesque Papales id temporis in uſu fuerunt, porro quoque, ſi decedentes Capitulares & Canonici ex numero Catholicorum definito fuerint, obtineant, atque executioni, caſu eveniente, mandentur, modo Papalis proviſio Capitulis immediate e Curia Romana & tempore legitimo intimetur.

VI. Electi aut Poſtulati in Archi-Epiſcopatus, Epiſcopatus aut Prælaturas Auguſtanæ Confeſſioni addicti, a Sacra Cæſarea Majeſtate, poſtquam intra annum Electionis aut Poſtulationis ſuæ fidem fecerint, & juramenta Regalibus ſueta Feudis præſtiterint, absque ulla exceptione inveſtiantur, ultraque taxæ ordinariæ ſummam, inſuper ejusdem dimidium pro infeudatione pendant: iidem, aut Sede vacante Capitula, & quibus adminiſtratio cum iis conjunctim competit, ad univerſales æque ac particulares Deputationum, Viſitationum, Reviſionum, aliosque Conventus Imperiales, literis ſolitis evocentur, & ſuffragii jure fruantur, prout quisque Statuum ante Religionis diſſidia, eorum jurium particeps fuit. Quæ vero & quot perſonæ ad ejusmodi Conventus mitti debeant, de eo Præſulibus cum Capitulis & Conventualibus ſtatuere liberum eſto. De Titulis Principum Eccleſiaſticorum, ex Auguſtana Confeſſione ita convenit, ut absque tamen præjudicio ſtatus & dignitatis, titulis *Electorum* aut *Poſtulatorum in Archi-Epiſcopum*, *Epiſcopum*, *Abbatem*, *Præpoſitum &c.* inſigniantur. Seſſionem autem in Scamno inter Eccleſiaſticos & Seculares intermedio & transverſo capiant, quibus a latere aſſideant, in Conventu omnium trium Imperii Collegiorum Director Cancellariæ Moguntinenſis, nomine Domini Archi-Epiſcopi Actorum Comitialium generali directione fungens, & poſt ipſum Directores Collegii Principum, idemque obſervetur in Senatu Principum collegialiter congregato, a ſolis iſtius Collegii Actorum Directoribus.

VII. Quot Capitulares aut Canonici die 1. Januarii 1624. uſpiam, vel Auguſtanæ Confeſſionis vel Catholici fuerunt, totidem illic ex utraque Religione erunt ſemper, nec decedentibus, niſi ejusdem Religionis conſortes, ſurrogentur. Si vero alicubi jam plures Catholici vel Auguſtanæ Confeſſionis Capitulares aut Canonici Beneficia poſſident, quam Anno 1624. illi quidem ſupernumerarii Beneficia & Præbendas ad vitam retineant, mortuis vero tamdiu Catholicis Auguſtanæ Confeſſioni addicti, & his Catholici ſuccedant, donec redintegratus fuerit utriusque Religionis Capitularium & Canonicorum numerus, qui die 1. Anno 1624. erat. Exercitium vero Religionis in Mixtis Epiſcopatibus ita reſtituatur & permaneat, ubi & quatenus id anno 1624. palam receptum permiſſumque fuit; neque ſupradictis omnibus vel eligendo vel præſentando aliterve quicquam detrimenti creetur.

VIII. Qui Archi-Epiſcopatus, Epiſcopatus, & aliæ fundationes atque Bona Eccleſiaſtica Immediata vel Mediata in Satisfactionem Regiæ Majeſtatis Regnique Sueciæ, aut æquivalentem recompenſationem indemnitatemque ſuorum Fœderatorum, Amicorum & Intereſſatorum conceſſerunt, ex præceden-

ti-

1648. Januar. tibus, aut sequentibus Gravaminum decisionibus, cæterisve Articulis præjudicium nullum sentiant, sed Conventionibus suis particularibus, infra Articulo de Satisfactione specialius, non solum quoad Reginam & Coronam Sueciæ, sed etiam quoad æquivalentem aliorum recompensationem, expressis relinquantur, iisque, quibus concessa sunt, inviolabiliter conserventur. 1648. Januar.

IX. Quæcunque Monasteria, Collegia, Ballivias, Commendas, Templa, Fundationes, Scholas, Hospitalia, aliave bona Ecclesiastica Mediata, ut & eorum reditus juraque, quocunque nomine ea appellata fuerint, Augustanæ Confessionis Electores, Principes, Status Anno 1624. die 1. Ian. possederunt, eadem omnia & singula, sive retenta semper sive restituta, sive vigore hujus transactionis restituenda, iidem possideant, donec controversiæ Religionis amicabili partium compositione universali definiantur; Non attentis exceptionibus, sive ante sive post Transactionem Passaviensem, aut Pacem Religiosam reformata & occupata, aut quod non de vel in Territorio Augustanæ Confessionis Statuum, vel exempta, vel aliis Statibus jure Suffraganeatus, Diaconatus, aliave quavis ratione obligata fuisse dicuntur. Unicum solumque hujus transactionis, restitutionis, observantiæ futuræ fundamentum sit die 1. Ianuar. 1624. habita possessio, irritis prorsus exceptionibus, quæ ex introducto alicubi locorum Exercitio Interimistico, vel anterioribus, aut secutis pactis, generalibus, aut specialibus transactionibus, vel litibus motis, causisve decisis, Mandatis, Rescriptis paritoriis, Reversalibus, litispendentiis, vel aliis quibuscunque prætextibus & rationibus desumi possent; reservatis duntaxat supra §. 2. positis.

Ubi igitur supradictorum omnium bonorum, eorundemque pertinentium, fructuumve Augustanæ Confessionis Statibus aliquid, quovis modo aut prætextu, sive judicialiter sive extrajudicialiter, a dicto tempore interversum aut ademtum est, omnino absque mora & indistincte (interque illa specialiter etiam Monasteria, Fundationes atque bona Ecclesiastica, omnia & singula, a Principe Wirtembergico Anno 1624. possessa) cum suis pertinentiis, reditibus & accessionibus ubicunque sitis, una cum amotis documentis, in priorem statum restituantur.

Nec Augustanæ Confessioni addicti posthac in habita vel recuperata possessione ullo modo turbentur, sed ab omni persecutione juris & facti perpetuo tuti sint, donec controversiæ Religionis compositæ fuerint.

Omnia quoque Monasteria, Fundationes & Sodalitia Mediata, quæ die 1. Ianuarii 1624. Catholici realiter possederunt, possideant & ipsi similiter, ut ut in Augustanæ Confessionis Statuum Territoriis & Ditionibus ea sita sint, non tamen in alios Religiosorum Ordines, quam quorum Regulis primitus dicata sunt, imposterum commutentur, nisi talium Religiosorum Ordo plane interciderit, tunc enim Magistratui Catholico liberum esto, de his, prout in Ecclesia Catholica receptum, disponere.

In quibuscunque vero Fundationibus, Ecclesiis Collegiatis, Monasteriis, Hospitalibus ejusmodi Mediatis Catholici & Augustanæ Confessioni addicti promiscue vixerunt, vivant etiam posthac promiscue numero prorsus eodem, qui die 1. Januarii 1624. ibidem repertus fuit; Publicum etiam Religionis Exercitium ibidem maneat, quod quovis in loco dicto Anno dieque usitatum fuit, absque unius vel alterius partis impedimento. In quibuscunque etiam Fundationibus Mediatis Anno 1624. die 1. Januarii Sacra Cæsarea Majestas Primarias Preces exercuit, exerceat eas & imposterum ad modum circa Bona Immediata superius explicatum. Idem plane hic observetur de Mensibus Papalibus, quod supra de iis Art. V. dispositum est. Conferant etiam Archi-

1648. Januar. chi-Episcopi & quibus aliis id juris competit, beneficia Mensium Extraordinariorum. 1648. Januar.

Quod si quoque Augustanæ Confessioni addicti, in istiusmodi bonis Ecclesiasticis Mediatis dicto Anno dieque a Catholicis realiter plene vel ex parte possessis, Jura Præsentandi, Visitandi, Inspectionis, Confirmandi, Corrigendi, Protectionis, Aperturæ, Hospitationis, Servitiorum, Operarum &c. habuerunt, item Parochos Præpositos ibi aluerunt, jura ista illis sarta tectaque maneant. Et, si Electiones debito tempore modove non fiant, Præbendarum vacantium distributio & collatio, in ejusdem Religionis personas, cujus decedens fuit, ex jure devoluto ad eosdem pertineat, modo per hoc in istius modi bonis Ecclesiasticis Mediatis instituto Catholicæ Religionis nihil præjudicetur, & Magistratui Catholicorum Ecclesiastico sua jura, ex instituto Ordinis in ipsos Religiosos competentia, salva & illibata sint; Quibus etiam, si Electiones aut Collationes Præbendarum vacantium, debito tempore factæ non fuerint, jus devolutum salvum esto.

Quod ad oppignorationes attinet, quæ vel per Imperatores & Romanorum Reges ex publico Imperii patrimonio, vel ab Immediatis Imperii Statibus, in alios jam olim factæ sunt, cum diversæ de his motæ fuerint quæstiones, quæ altiorem indaginem requirere videbantur; placuit totam hanc materiam ad proxima Comitia remitti, ut ibi a Sacra Cæsarea Majestate de communi omnium Ordinum consilio perpensis singularum circumstantiis decidantur.

Libera & Immediata Imperii Nobilitas, omniaque & singula ejus membra, una cum Subditis & bonis suis feudalibus & allodialibus, nisi forte in quibusdam locis, ubi ratione bonorum & respectu territorii vel domicilii, aliis Statibus reperiantur subjecti, vigore præsentis Conventionis, in juribus Religionem concernentibus & beneficiis inde promanantibus, idem jus habeant, quod supra dictis Electoribus, Principibus & Statibus competit, nec in iis sub quocunque prætextu impediantur aut turbentur: qui vero turbati fuerint in integrum restituantur.

XI. Liberæ Imperii Civitates, prout omnes atque singulæ sub appellatione Statuum Imperii non tantum in Pace Religionis & præsenti ejusdem declaratione, sed & alias ubique indubitate continentur, ita ex illarum numero eæ, in quibus unica tantum Religio Anno 1624. in usu fuit, tam ratione juris Reformandi, quam aliorum casuum Religionem concernentium, in territoriis suis, et respectu subditorum, non minus ac intra muros & suburbia, idem cum reliquis Statibus Imperii superioribus jus habeant, adeoque de istis generaliter disposita & conventa, de his quoque dicta & intellecta sunto, non attento, quod in iis Civitatibus, in quibus præter Augustanæ Confessionis Exercitium, nullum aliud a Magistratu & Civibus, juxta morem & statuta cujusque loci, Anno 1624. introductum fuit, aliqui Catholicæ Religioni addicti Cives commorentur, vel etiam in aliquibus Capitulis, Ecclesiis Collegiatis, Monasteriis & Cœnobiis ibidem sitis immediate vel mediate Imperio subjectis, inque eo statu, qui fuit 1. Januarii Anno 1624. deinceps quoque cum Clero intra prædictum terminum non introducto, & Civibus Catholicis pro tempore ibi existentibus, tam active quam passive omnino relinquendis, Catholicæ Religionis Exercitium vigeat. Ante omnia vero, illæ Civitates Imperiales, quæ sive uni, sive utrique Religioni addictæ (& inter has posteriores cum primis Augusta Vindelicorum, itemque Dinckelspuhla, Biberacum, Ravenspurgum & Kaufbeura) ab Anno 1624. propter Religionem vel Bona

1648. Januar. Ecclesiastica, ante vel post Transactionem Passavienſem, & insecutam Pacem Religiosam occupata & reformata, vel alias intuitu Religionis in Politicis quocunque modo, sive extra sive judicialiter aggravatæ sunt, in eum statum, in quo Calend. Januarii prædicti Anni 1624. tam in Sacris quam in Profanis fuerunt, non minus ac reliqui Status Imperii superiores, pleniſſime reponantur, inque eo absque ulteriore turbatione, perinde atque illæ, quæ tum temporis adhuc possederunt, aut interea possessionem recuperârunt, usque ad amicabilem Religionum compositionem conserventur: Neutrique partium alteram de Religionis suæ Exercitio, Ecclesiæ ritibus & Ceremoniis deturbare fas sit, sed cives pacifice & comiter invicem cohabitent, liberumque Religionis suæ & bonorum usum ultro citroque habeant; Cassatis rerum judicatarum & transactarum, litispendentiarum aliisque §§. II. & IX. enumeratis exceptionibus. 1648. Januar.

XII. Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vasallos, Civitates, Fundationes, Monasteria, Commendas, Communitates & Subditos Statibus Imperii Immediatis sive Ecclesiasticis sive Secularibus, vel pure vel simpliciter, vel certis conditionibus & privilegiis subjectos pertinet: cum ejusmodi Statibus Immediatis cum jure Territorii & Superioritatis ex communi per totum Imperium hactenus usitata praxi, etiam jus Reformandi Exercitium Religionis competat, ac dudum in Pace Religiosa talium Statuum subditis, si â Religione Domini Territorii dissentiunt, Beneficium Emigrandi concessum, insuper majoris concordiæ inter Status conservandæ causa, cautum fuerit, quod nemo alienos subditos ad suam Religionem pertrahere, cave causa in defensionem aut protectionem suscipere, illisve ulla ratione patrocinari debeat, conventum est, hoc idem porro quoque ab utriusque Religionis Statibus observari, nullique Statui Immediato, jus, quod ipsi ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere. Sive autem Catholici sive Augustanæ Confessionis fuerint subditi, nullibi ob Religionem despectui habeantur, nec ab hereditatibus, Legatis, hospitalibus, leprosoriis, eleemosynis, aliisque juribus & commerciis, multo minus publicis cœmiteriis, honoreque sepulturæ arceantur, aut quicquam pro exhibitione funeris a superstitibus exigatur, præter cujusque Parochialis Ecclesiæ jura pro demortuis pendi solita, sed in his & similibus pari cum concivibus jure habeantur æquali justitia protectioneque tuti.

Quodsi vero subditus migrare maluerit & sua vendere, quam Superioris sui Religioni se accommodare, prætextu servitutis aut alio neutiquam impediatur, aut migraturis testimonia nativitatis, ingenuitatis, manumissionis, noti opificii, honestæ vitæ denegentur, nec iidem Reversalibus inusitatis aut decimationibus substantiæ secum exportatæ plus æquo prægraventur.

Cum autem in Episcopatibus Magdeburgensi, Hildesiensi, Osnabrugensi, Mindano & Halberstadiensi Anno 1624. non solum Catholicæ Religionis sed etiam Augustanæ Confessionis publicum Exercitium in usu fuerit, porro etiam maneat, ita quidem, ut Nobilitas & subditi Episcopatus Hildesiensis, non obstante Transactione inter Dominum Episcopum & Duces Brunsvico-Lunebergenses initâ, quâ Exercitium Augustanæ Confessionis dictæ Nobilitati ad 70. subditis vero ad 40. duntaxat annos permittitur, eôdem Exercitio indefinito tempore gaudere, pariterque in possessione Ecclesiarum, Scholarum, Hospitalium eoque pertinentium bonorum, ædificiorum & proventuum, quemadmodum eadem de iisdem disponit, relinqui debeant, reliquis ibidem in suo vigore permanentibus.

XII.

1648. Januar. XIII. Silesii etiam Principes Augustanæ Confessioni addicti, Duces scilicet in Brieg, Ligniz, Munsterberg & Oels; itemque Civitas Vratislaviensis, juxta gratiam ipsis Anni 1635. factam & scriptis eo nomine ad Cæsaream Majestatem tanquam Regem Bohemiæ elogiis humillime acceptatam, in libero Augustanæ Confessionis Exercitio sibi concesso manutenebuntur. 1648. Januar.

XIV. A sola qualitate feudali, seu subfeudali, sive à Regno Bohemiæ, sive ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, sive alunde procedant, Jus Reformandi non dependet; sed Feuda ista, & subfeuda, nec non Vasalli, subditi & bona Ecclesiastica, in causis Religionis, & quicquid juris Dominus Feudi prætendat, introduxerit, aut sibi arrogaverit, ex statu Anni 1624. d. 1. Jan. perpetuo censeantur; quæ vel judicialiter vel extrajudicialiter innovata fuerint, tollantur & in pristinum statum restituantur.

Territorii jure vel ante vel post terminum Anni 1624. controversо, donec super Possessorio & Petitorio cognoscatur & decidatur, possessori præfati anni idem jus esto, quantum equidem ad publicum Exercitium attinet: Subditi vero propter mutatam interim Religionem, pendente Territorii controversia, migrare non cogantur.

In iis locis, ubi Catholici & Augustanæ Confessionis Status ex æquo jure Superioritatis fruuntur, tam ratione publici Exercitii quam aliarum rerum Religionem concernentium, idem status maneat, qui fuit anno dieque supra dictis.

Sola criminalis jurisdictio, Cent-Gericht, solumque jus gladii, & retentionis, patronatus, filialitatis, neque conjunctim neque divisim, Jus Reformandi tribuunt, quæ itaque hoc colore Reformationes hucusque irrepserunt, pactisque intrusa sunt, cassantor, gravati restituuntor, & imposterum ab ejusmodi penitus abstinetor.

XV. Ratione redituum cujuscunque generis ad bona Ecclesiastica, eorumque possessores pertinentium, ante omnia observetur id, quod in Pace Religionis §. Dargegen sollen die Stände der Augspurgischen Confession &c. & §. Alsdenn auch denen Ständen der alten Religion &c. dispositum invenitur.

Illi vero reditus, census, decimæ, pensiones, quæ vigore jam dictæ Pacis Religionis, Statibus Augustanæ Confessionis ob Immediatas vel Mediatas fundationes Ecclesiasticas, ante vel post Pacem Religionis acquisitas, è Catholicorum Provinciis debentur, quorumque in possessione vel quasi percipiendi Anno 1624. d. 1. Jan. fuerunt, absque ulla exceptione solvantur.

Si alicubi etiam Augustanæ Confessionis Status quædam Protectionis, Advocatiæ, Aperturæ, Hospitationis, Operarum, aut alia jura in Catholicorum Ecclesiasticorum Ditionibus & Bonis, sive intra sive extra Territorium sitis, legitimo usu aut concessione habuerunt; quemadmodum etiam Catholici Status, siquid ejusmodi ipsis circa bona Ecclesiastica Augustanæ Confessionis Statibus acquisita competit, omnes ex æquo jura sua pristina retineant, ita tamen, ut ne per usum ejusmodi jurium, bonorum Ecclesiasticorum reditus nimium prægraventur & exhauriantur.

Reditus etiam, nec non Decimæ, Canones & pensiones Augustanæ Confessionis Statibus, Fundationibus jam destructis & collapsis, ex alienis Territoriis debitæ, iis exsolvantur, qui Anno 1624. die 1. Jan. in possessione per-

1648. Januar. ceptionis vel quaſi fuerunt; Quæ vero ab Anno 1624. deſtructæ fuerant, aut in futurum concident, eorum penſiones etiam in alienis Territoriis Domino deſtructi Monaſterii ſeu loci, in quo id ſitum fuit, exſolvantur. 1648. Januar.

Quæ itidem Fundationes d. 1. Jan. 1624. in poſſeſſione vel quaſi juris decimandi è bonis Novalibus in alieno territorio fuerunt, ſint etiam impoſterum; nihil autem novi juris quæratur.

Inter cæteros Status Imperii & ſubditos id juris eſto, quod jus commune, vel cujuscunque loci conſuetudo & obſervantia de Decimis ex bonis Novalibus conſtituunt, aut per Pactiones voluntarias conventum eſt.

XVI. Jus Diœceſanum, & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica, cum omnibus ſuis ſpeciebus, contra Auguſtanæ Confeſſionis Electores, Principes, Status, comprehenſa Libera Imperii Nobilitate, eorumque ſubditos, tam inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſioni addictos, quam inter ipſos ſolos Auguſtanæ Confeſſionis Status, usque ad compoſitionem Chriſtianam diſſidii Religionis ſuſpenſa eſto, & intra terminos Territorii cujusque Jus Diœceſanum, & Jurisdictio Eccleſiaſtica ſe contineat; ad conſequendos tamen reditus, cenſus, decimas & penſiones, in iis Auguſtanæ Confeſſionis Statuum ditionibus, ubi Catholici Anno 1624. notorie in poſſeſſione vel quaſi exercitii Jurisdictionis Eccleſiaſticæ fuerunt, utantur eadem poſthac quoque, ſed non niſi in exigendis hiſce penſionibus, nec procedatur ad excommunicationem, niſi poſt tertiam demum denunciationem. Catholicorum Auguſtanæ Confeſſioni addicti Status Provinciales & ſubditi, qui anno 1624. Eccleſiaſticam Jurisdictionem agnoverunt, in iis caſibus modo dictæ Jurisdictioni ſubſint, qui Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concernunt, modo ipſis occaſione proceſſus nihil injungatur Auguſtanæ Confeſſioni repugnans; Eodem etiam jure Auguſtanæ Confeſſionis Magiſtratuum Catholici ſubditi cenſeantur, inque hos Jus Diœceſanum ſalvum eſto: In quibus Civitatibus vero Imperii mixtæ Religionis Exercitium in uſu eſt, Catholicis Epiſcopis contra Cives Auguſtanæ Confeſſionis nulla ſit Jurisdictio, at Catholici ſuo jure experiantur.

XVII. Utriusque Religionis Magiſtratus ſevere & rigoroſe prohibeat, ne quisquam, publicè privatimve, concionando, docendo, diſputando, ſcribendo, conſulendo, Transactionem Paſſavienſem, Pacem Religioſam, vel hanc imprimis ſive declarationem ſive transactionem, uſpiam impugnet, dubiamque faciat, aut aſſertiones contrarias inde deducere conetur.

Quicquid etiam contrarii hactenus vel editum vel promulgatum publicatumve fuerit, irritum eſto; ſed ſi dubii quid, hinc aut aliunde incidat, aut in Judiciis ex cauſis Pacem Religioſam aut hanc Transactionem tangentibus reſultet, resque ad paria Vota deveniat, de eo in Comitiis Imperii, utriusque Religionis Procerum conſilio, amicabili ratione transigatur.

XVIII. In Conventibus Deputatorum Imperii Ordinariis, numerus ex utriusque Religionis Proceribus æquetur; de perſonis autem vel Statibus Imperii adjungendis, in Comitiis proximis ſtatuatur. In horum Conventibus itemque Comitiis Univerſalibus, ſive ex uno, ſive duobus, aut tribus Imperii Collegiis, quacunque occaſione, aut ad quæcunque negotia deputandi veniant, æquetur Deputatorum numerus ex utriusque Religionis Proceribus: ubi extraordinariis Commiſſionibus negotia in Imperio expedienda occurrunt, ſi res inter Auguſtanæ Confeſſionis Status verſatur, ſoli eidem Confeſſioni addicti deputentur; ſi inter Catholicos, ſoli Catholici; ſi inter Ca-

1648. Januar. Catholicos & Augustanæ Confessionis Status, utriusque Religionis pari numero Commissarii denominentur & ordinentur. 1648. Januar.

Placuit etiam, ut Commissarii quidem res à se gestas referant, & Vota subjungant; instar tamen Sententiæ nihil definiant.

XIX. In causis Religionis omnibusque aliis negotiis, ubi Status tanquam unum Corpus considerari nequeunt, ut etiam Catholicis & Augustanæ Confessionis Statibus in duas partes euntibus, sola amicabilis compositio lites dirimat, non attenta Votorum pluralitate: quod vero ad pluralitatem Votorum in materia Collectarum attinet, cum res hæc in præsenti Congressu decidi non potuerit, ad proxima Comitia remissa esto.

XX. Præterea, cum ob enatas ex præsenti bello mutationes & alias causas de judicio Cameræ Imperialis ad alium universis Imperii Statibus commodiorem locum transferendo, & Judicem, Præsides, Assessores & quoscunque Justitiæ Ministros pares numero utriusque Religionis præsentando, sicut etiam de reliquis ad Judicium Camerale spectantibus quædam in medium allata fuerint; sed in præsenti Congressu, ob negotii gravitatem, facile expediri nequeant, in proximè indicendis Comitiis, de his omnibus agi & conveniri, deliberationesque de Reformatione Justitiæ in Imperio, Deputatorum Imperii Conventu Francofurtensi habitæ, effectum dari, & siquæ in his desiderari videntur, suppleri & emendari debere conventum est.

Interea tamen Circuli de præsentandis mature in locum demortuorum novis ad Cameræ Judicium Assessoribus admoneantur, Cæsareaque Majestas mandabit, ut non solum in isto Judicio Camerali causæ Ecclesiasticæ & ab his dependentes Politicæ, inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Status, vel inter hos solos vertentes, adlectis ex utraque Religione pari numero Assessoribus, discutiantur & judicentur; sed idem etiam in Judicio Aulico observetur, huicque fini aliquot Augustanæ Confessionis doctos & rerum Imperii peritos viros ex iis Imperii Circulis, ubi vel sola Augustana, vel simul etiam Catholica viget Religio adsciscat, eo quidem numero, ut eveniente casu paritas judicantium ex utraque Religione Assessorum observari possit.

Quoad Processum Judiciarium Ordinatio Cameræ Imperialis etiam in Judicio Aulico servabitur per omnia, tum, ut ne partes ibidem litigantes omni Remedio Suspensivo destituantur, loco Revisionis in Camera usitatæ, licitum esto parti gravatæ, â Sententiâ in Judicio Aulico lata, ad Cæsaream Majestatem supplicare, ut Acta Judicialia denuo, adhibitis aliis gravitati negotii paribus neutrique partium addictis ex utraque Religione æquali numero Consiliariis, & qui concipiendæ & ferendæ priori Sententiæ non interfuerint, aut certe Referentium & Correferentium partes non sustinuerint, revideantur, liberumque sit Suæ Majestati in causis majoribus & unde tumultus in Imperio timeri possit, insuper etiam quorundam Electorum & Principum sententias & Vota requirere.

Visitatio Consilii Aulici fiat ab Electore Moguntino toties, quoties opus fuerit, observatis iis, quæ in proximis Comitiis de communi Statuum placito observanda esse videbuntur.

Siquæ vero dubia circa interpretationem Constitutionum ac Recessuum Imperii publicorum occurrunt, aut in dijudicandis causis Ecclesiasticis ex paritate Assessorum utriusque Religionis contrariæ oriantur Sententiæ, remittantur

1648. Januar. tantur ad Comitia Imperii Universalia, nisi interea amicabili partium compositione finiantur: atque in Aulico non minus quam in Cameræ Imperialis Judicio, Privilegium Primæ Instantiæ, Austregarum, Jura & Privilegia de Non-appellando, Statibus Imperii illibata sunto, nec per Mandata aut Commissiones aut quovis alio modo turbantor. 1648. Januar.

Denique cum etiam de abolendis Curiâ Imperiali Rothwilæ, Judiciis Provincialibus Sueviæ & aliis hinc inde per Imperium hactenus usitatis, mentio injecta fuerit, resque hæc gravioris visa sit momenti, de his quoque ulterior deliberatio ad proxima Comitia remissa esto.

§. XXVII.

Evangelici eröffnen solches den Schweden.

Gleich folgenden Sonntags den 30. Jan. frühe um 7. Uhr, kamen die Weymarischen, Cellischen und Calenbergische Gesandten zu denen Sachsen-Altenburg- und Coburgischen, um sich über die vorherstehende, von den Kayserlichen Gesandten empfangene Schrifft, mit einander zu bereden. Sie fanden aber selbige nicht so beschaffen, wie sie wohl gewünschet hätten, sintemahl darinnen von vielen Puncten, welche bereits mit dem Grafen von Trautmannsdorff materialiter verglichen gewesen, abgegangen war. Selbige erachteten dahero, eine Nothdurfft zu seyn, den Schwedischen Gesandten von dem gantzen Verlauff sogleich Nachricht zu ertheilen und deren Gedancken zu vernehmen.

Der Schweden Antwort.

Die Schweden bedanckten sich der erstatten Nachricht, und referirten, „daß „die Kayserlichen eben dasjenige ihnen vor„gestellet hätten, und zwar iisdem formalibus, wie sie gestern den Evangelischen „Deputirten gethan, dabey sie, die Kayserlichen, expresse gesagt, sie könten fer„ner kein Jota weichen, und daß Kayserliche Majestät solches Kayserlich und mächtiglich wolte manuteniren, wann man dasselbe acceptire. Da man es aber nicht annehme, was darin begriffen, wolten sie daran ferner nicht gebunden seyn: mit Begehren, sie, die Königlich-Schwedischen, möchten es nicht allein vor sich dabey bewenden lassen, sondern auch die Evangelischen dahin disponiren, damit diese dabey acquiescirten. Der Cron Schweden Satisfaction, wie auch dem Chur-Brandenburgischen und Fürstlich-Braunschweigischen Æquivalenti solle dadurch nichts begeben seyn, wann sie nur selbst keine Neuerung einbrächten. Wenn man in diesen beyden Puncten richtig, würden sich die übrigen Sachen verhoffentlich bald geben: aber der Hessen-Casselischen Satisfaction hätten sie nicht gedacht. So hätten auch die Kayserlichen erwehnet, sie, die Schwedischen, solten billig dahin trachten helffen, damit man zum Schluß gelange, ehe die Ratification des Friedens zwischen Spanien und Holland einlange, und die General-Staaten nicht den Ruhm, daß sie eher fertig worden, davon trügen ꝛc. Von ihnen wäre den Kayserlichen zur Antwort gegeben, sie wolten mit den Evangelischen aus der Sache communiciren und derer Sen„timent vernehmen, hielten auch dafür, sie „beyderseits würden nicht eher können zu„sammen kommen, biß sie, die Schwedi„schen, der Evangelischen Meynung verstan„den hätten.

Die *Deputati* erwiederten: Die Evangelischen würden das Werck beschleunigen und ohne Verzug die Sache angreiffen, und liessen sie die empfangene Schrifft bereits dictiren.

Der Chur-Sächsische Gesandte entziehet sich völlig den vertraulichen Conferenzien.

Die obernannten Evangelischen vermeynten nun zwar, es könnten die vertraulichen Conferenzien annoch fortgesetzt werden, und wollten sich dahero mit dem Chur-Sächsischen darüber besprechen: Allein dieser gab ihnen zu erkennen: „daß „er in reiffem Nachdencken befinde, wie er „sich nicht ferner bey solcher Conferenz „könne einstellen, in Ansehung 1) Sr. Chur„fürstlichen Durchlaucht Befehl sub dato „den 31. Dec. dahin ausdrücklich gehe, es „hielten Se. Churfürstliche Durchlaucht „nicht dafür, daß wegen der übrigen Differentien man sich aufzuhalten, und den

Krieg

1648. Januar.

Krieg continuiren zu lassen: Sie auch im Werck begriffen, Ihrer Kayserlichen Majestät ein unterthäniges Bedencken zuzuschicken: wofern nun die andern Evangelischen mit Sr. Churfürstlichen Durchlaucht nicht in allen einstimmig, solte er sich bey den Deputationibus nicht finden lassen, darnach er sich ein vor alle mahl (welche Worte mit Fractur-Schrifft gesetzt) zu richten haben sollte. 2) So sey ein novum emergens dazwischen kommen, alldieweil gestriges Tages die Kayserliche Gesandten ihre Ultimam Declarationem ausgestellet, und dabey ausdrücklich angedeutet haben, es wären damit Ihre Ihre Churfürstliche Churfürstliche Durchlaucht Durchlaucht zu Sachsen und Brandenburg gantz einstimmig. Ob sichs nun im Werck also verhalte, wisse er nicht, weil Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Bedencken, so Sie Kayserl. Majestät zugeschicket, was auch Ihre Kayserliche Majestät vor eine Ultimam resolutionem mit Ihrer Churfürstl. Durchlaucht communiciret, ihm von Dreßden aus nicht zugeschickt worden. 3) So habe ihm auch gestern der Chur-Mayntzische Cantzlar Doct. Reigersberger, ehe man sich Nachmittag gesetzet, gesaget: Bruder, siehe was du thust, wir haben deine *Instruction* in Händen. Uber das scheine 4) daß die Conferentien noch weitläufftig werden dürfften. Dannenhero wolle er zu den Chur-Brandenburgischen, und ihnen diese seine Meynung auch entdecken: es stehe doch dahin, daß nebens denen Chur-Brandenburgischen die übrigen Evangelischen mit den Catholischen die Conferenz continuiren könten.

Die Altenburg- und Coburgischen replicirten: „Sie vernehmen solches von „Hertzen ungern, und daß die gefaste Hoffnung durch vorhabende Conferentien „viel fruchtbahrliches auszurichten, wieder zu Wasser würde. Daß Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zuwieder sey, wan „er sich bey den Conferentien und Vergleichung mit den Catholischen finde, könnten sie darum nicht dafür halten, weil ja 1) Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Befehl, so er am 2. Jan. gesamten der Evangelischen Stände Gesandten vorgelesen, dahin gangen, daß Se. Churfürstliche Durchlaucht dafür halte, es solten die Stände selbst zusammen gehen und sich mit einander vergleichen, und 2) nicht zuzulassen sey, daß die auswärtige Cronen sich gleichsam eines Arbitrii in den Reichs-Sachen unterfiengen. 3) Obangezogener Befehl vom 31. Decemb. weise ihn an, daß nochmahln zu versuchen, wie weit es in den Differentien in puncto Gravaminum zu bringen. Dabey auch Se. Churfürstliche Durchlaucht ihn in unterschiedenen wichtigen Puncten auf Temperamenta instruiret, worauf noch zu tractiren. So könne ja auch 4) Sr. Churfürstlichen Durchlaucht nicht zuwieder seyn, wann den Evangelischen Wesen und Ständen zum besten mit den Catholischen ein mehrers erhandelt würde. Die Conferentien seyn auf gütliche Handlung und Vergleich angesehen, und keinesweges auf abrumpirung oder Verzögerung der Tractaten: Man werde 5) mit 2. oder 3. Conferentien ersehen können, ob einige Hoffnung, dadurch aus der Sache zu gelangen. Hätte er 6) vermeynet, daß Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Befehl ihn von solcher Conferenz abhalte, so wäre besser gewesen, er hätte solche nicht selbst veranlasset, und sich von Anfang derselben geäussert. Es komme 7) dieses darzu, daß wenn er davon bliebe, sich alsdenn des Directorii die Chur-Brandenburgischen unterziehen dürfften, welches weder gegen Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen noch andere Evangelische Stände zu verantworten; und würde man also in Verweigerung desselben, mit den Chur-Brandenburgischen zerfallen. 8) Werde den Catholischen in die Hand gegeben, hinführo die Evangelischen zu beschuldigen, sie hätten sich mit ihnen vergleichen wollen, aber sie, Evangelische, selbst hätten die Conferenz abrumpiret. Und endlich 9) müsse also nothwendig die Handlung wiederum an die Königlich-Schwedischen kommen, wie obgesagt, wieder Sr. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Intention: welches ihm dann bey Sr. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit vielmehr Verantwortung bringen könnte. Wolte er auch bey der Conferenz ad Specialia nicht gehen, könnte er doch nur dabey sitzen und vernehmen, was hinc inde vor Temperamenta vorgeschlagen würden.

1648. Januar.

Allein der Chur-Sächsische Gesandte blieb dabey, er getraue sichs gegen Se. Churfürstliche Durchlauchtigkeit nicht zu verantwor-

1648. Januar.

worten: man solte ihm nicht unmögliche Dinge zumuthen.

Die Chur-Brandenburgischen entschlagen sich gleichfalls solcher Conferenzien.

Diese des Chur-Sächsischen Gesandten gefaste Resolution, hatte dann auch bey den Chur-Brandenburgischen einen üblen Effect, massen noch selbigen Tags, der Doct. Fromhold, den Fürstlich-Sächsischen Gesandten eröffnete, „daß selbigen Mittag der Chur-Sächsische Abgesandter ihnẽ zu erkeñen gegeben habe, welchergestalt er sich nicht getraue bey seinem „gnädigsten Churfürsten zu verantworten, „wann er sich fernerweit bey denen Conferentien mit den Catholischen finden lassen solte: Nun hätten sie, die Chur-Brandenburgischen, ihn zu andern Gedancken zu bringen, ihm unterschiedene Motiven zu Gemüth geführet, insonderheit daß er primus motor dieser Conferenz gewesen; aber er sey doch darauf beständig blieben, es lauffe wieder seiner Instruction, der er nicht zuwieder leben könne. Dahin sie es dann gestellet seyn lassen, ihm aber dabey angedeutet, daß auch dergestalt von ihnen, den Chur-Brandenburgischen, ferner Niemand solcher Conferenz beywohnen könnte; dann sie bey diesen Tractaten sich des Directorii nie unterfangen, jetzo auch bey den Schluß nicht wohl thun könnten, zumahl so lange er, der Chur-Sächsische, selbst allhier. Sie wolten es aber Sr. Churfürstlichen Durchlaucht unterthänigst berichten und sich Resolution erholen. „Er, Doctor Fromhold, vermeynte, die „übrige Evangelische könten wohl in solchen „mündlichen Tractaten mit den Catholischen fortgehen.

Saxonici eröffneten ihm darauf, was ihnen dißfals vor rationes zu Gemüth gestiegen und sie dem Chur-Sächsischen vorgestellet hätten, und daß zu zweiffeln sey, ob auch die Catholischen Churfürsten nunmehr, wenn sich die Churfürstliche Evangeschen theils absentirten, zu ferner Conferenz mit den übrigen verstehen würden. Man müsse demnach der Sache nachsinnen, dazu man morgen Zeit erlanget habe, nachdem die Chur-Mayntzischen eben hätten sagen lassen, die Zusammenkünfft müsse wegen ihres Posttags verschoben, und biß Dienstags verspahret bleiben. Selbige erwehnten dabey, daß die Kayserlichen bey gestriger Aushändigung ihres Projects in puncto Amnestiæ & Gravaminum, klar gesagt, es wären damit Ihre Churfürstliche Churfürstliche Durchlaucht Durchlaucht zu Sachsen und Brandenburg allerdings einig. 1648. Januar.

Doctor Fromhold: „Er nebens „seinen Collegen hätten dergleichen Befehl noch nicht, könne aber gleichwohl nicht wissen, ob es nicht seyn möchte, und was bey Anwesenheit des Ober-Cammer-Herrn, des von Burgsdorff, bey Churfürstlicher Durchlaucht zu Sachsen vorgangen. Es werde wohl kein Evangelischer Abgesandter sich auf solche Schrifft erklären können, ehe und bevor er sich bey seinen Principalen ge„messener Instruction erholet.

Von dem Schluß des Friedens zwischen Spanien und Holland.

Die Provinz Utrecht difficultirt solchen.

Er erzehlte anbey, daß der Provinz Utrecht Abgesandter, Niederhorst genannt, den Frieden mit Spanien zu Münster nicht unterschrieben, sondern angeführt, wann er es thue, so werde er 1) fœdifragus und Bundbrüchig, weil ermeldter Provinz Allianz mit Franckreich dahin gehe, ohne Franckreich mit Spanien nicht zu schliessen. 2) Würde er Eydbrüchig, weil er zu dieser Legation einen sonderbahren cörperlichen Eyd, und auf seine Instruction schwehren müssen, die ihn dahin anweise, daß er ohne Franckreichs Consens den Frieden nicht subscribiren solle. Und 3) könnte er sich des Christenbluts nicht theilhafftig machen, dessen Vergiessung abgewendet werden könnte, wenn man noch solche Vollziehung verschoben, und also einen Universal-Frieden der Christenheit erhalten hätte. Es hätten die Königlich-Frantzösische nur noch wenige Tage Aufschub gesucht aber nicht erhalten können. Und wañ die Subscription nur noch 5. Tage verschoben geblieben, habe es auch zwischen Spanien und Franckreich zum Schluß kommen können; denn ein Königlicher Postillion (so vor diesen Ritt 600. Cronen bekommen) dem Hertzog am Thore verwichenen Montags mit Königlicher Ordre begegnet: aber der Hertzog sey also disjoustirt gewesen, daß er das Pacquet nicht einmahl öffnen wollen, sondern gesagt, er solte nur fortreiten, und dem Secretario Legationis Gallicæ andeuten, es möchten die übrigen Gesandte die Königliche Ordre bey sich behalten und ihm seine Briefe nachschicken. Der Königlich-Frantzösische Gesandte

1648. Januar. sandte Comte d'Avaux sey so melancholisch, daß nicht zu glauben; er, Fromhold, habe sich dessen verwundert, alß er vorige Woche zu Münster bey Seiner Excellenz Audienz gehabt. 1648. Januar.

§. XXVIII.

Consultation zwischen den Sächsisch- und Würtzburgischen Gesandten, über die Fortstellung der Conferenz.

Bey solcher Verwirrung nun, traten die Fürstlich-Sächsischen und der Würtzburgische Gesandte, Thumshirn, *Carpzov* und Vorburg, zusammen, um zu sehen, wie der Sache etwa zu rathen seyn möchte. *Saxonici* stellten vor: „Wie ihnen nunmehro die Hoffnung gäntzlich entfalle, durch die vorgehabte vertrauliche Conferenz etwas nützliches auszurichten, nachdeme die Kayserlichen durch „ihre, in forma Instrumenti Pacis letzthin extradirte Declaration, neue Bewegung verursachet hätten, und in solcher Schrifft die vornehmsten Differentien unerörtert gelassen worden wären. Dazu komme, daß der Chur-Sächsische Gesandte, die Chur-Brandenburgischen irre gemacht habe, und diese fast Bedencken trügen solcher Conferenz ferner beyzuwohnen, nachdem die Kayserlichen vorgestriges Tages bey Herausgebung ermeldter Declaration ausdrücklich gesagt, es wären mit selber Ihre Ihre Churfürstliche Churfürstliche Durchlauchten zu Sachsen und Brandenburg allerdings einig. Weil jedoch aber sie, die Churfürstliche Gesandten, davon keine Nachricht von ihren Herren bis dato erhalten, wollten sie sich Resolution erholen: Man wüste also nicht, wie die Sache ferner anzustellen, damit man doch dermahleins die Vereinigung der Stände befordere, und das Römische Reich und „dessen Stände, beyder Religion, in Ruhe-Stand bringe. Und ob auch die Churfürstlichen Catholischen theils, mit den „Fürstlich-Evangelischen die Conferentien continuiren würden?

Vorburg replicirte: Sie könten leicht ermessen, was es ihm vor Mühe gekost, daß er es zu dieser Conferenz bringen können, denn alß die Kayserlichen solches erfahren, hätten sie sich bemühet solches zu verhindern, dahin auch sie den Chur-Mayntzischen Cantzlar Doctor Reigersberger bewegt, also daß derselbe dafür gehalten, die Conferenz sey nicht fortzustellen; aber er habe ihm Sr. Churfürstlichen Gnaden Befehl vorgehalten, der dahin ziele; Der Chur-Bayerische sey auch stutzig gemacht worden; allein er, der Würtzburgische, habe denselben ebenmäßig wiederum auf guten Weg gebracht, und ihn mit zu den Chur-Trierischen genommen, auch selbigen zur Conferenz mit disponiret. Müsse zwar selbst bekennen, daß er zur Conferenz auf diese Weise schlechte Hoffnung gehabt, weil dieselbe aber also beliebet worden, ihm auch gefallen lassen. Sie solten bedencken, daß der Chur-Mayntzische Cantzlar, Doct. Reigersberger gantz auf die Oesterreichische Seite inclinire, und Seiner Churfürstl. Gnaden zu Mayntz Befehl nicht allerdings nachlebe, so er, der Würtzburgische, auch Dero unterthänigst berichtē wolle, nicht wissend, ob derselbe auch lange Chur-Mayntzischer Cantzlar solcher gestalt bleiben werde; derselbe sey etwas unpaß gewesen, habe sich aber auf Begehren der Kayserlichen aufmachen müssen, das Wort bey den Catholischen zu führen, damit es nicht an Licentiat Mehlen komme. Der Chur-Trierische Abgesandte Doct. Anetanus sey gantz Spanisch. Der Chur-Bayerische halte zurück, und wolle daß andere ihm vorgehen sollten, bey den Catholischen die invidiam zu decliniren. Der Bambergische habe zwar eine gute Instruction und eben dieselbe als er, der Würtzburgische, ob er aber dieselbe recht capire, stelle er dahin, und wäre also er, der Würtzburgische, gantz allein gestanden, auch zu wenig gewesen, solch Werck zu heben. Verwichen Sonnabends, alß sich die Conferenz Vormittags geendet, wäre Vollmar alsbald bey ihnen, den Catholischen, im Chur-Mayntzischen Quartier erschienen, und gesagt, sie solten dencken was sie thäten, der Schwedische General Königsmarck sey gantz geschlagen, und wolten sie, die Kayserlichen, noch selbigs Tags Ihrer Kayserlichen Majestät Ultimam Resolutionem in puncto Amnistiæ und Gravaminum herausgeben, mit welcher Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg einstimmig sey: es solle auch ermeldte Schrifft mehrers nicht in sich halten,

1648. Januar.

ten, als sich die Catholischen in der Declaration, so sie verwichen Montags den Augspurgischen Confessions-Verwandten übergeben, selbst erkläret; derohalben solten sie, die Catholischen, nur nicht weiter gehen, oder etwas schliessen. Gestriges Tags auch hätten die Kayserliche Gesandten den Chur-Mayntzischen, Chur-Trierischen, Chur-Bayerischen, Bambergischen und ihn an sich erfordert, und ihnen eine Propositon gethan, so länger als eine Stunde gewähret, und zu Gemüth geführet, sie solten doch erwegen, was sie vornehmen, hättens auf eine Beschimpffung Kayserl. Majestät gedeutet, und gesaget, sie würden ja Chur-Cölln, als einen vornehmen Churfürsten des Reichs, nicht vorbey gehen, dessen Gesandter, Doctor Buschmann, nicht allhier; auch ein Schreiben von Dreßden abgelesen, daß Chur-Sachsen dafür halte, die Augspurgische Confessions-Verwandte Stände hätten in die Catholischen ferner nicht zu dringen. Die Kayserlichen hätten auch mit hellen klaren Worten angedeutet, es könne kein beständiger Friede geschlossen werden, wenn nicht auch Spanien zum Schluß mit Franckreich gerathe. Ohne Zweiffel würden die Kayserlichen dergleichen den Augspurgischen Confessions-Verwandten auch proponiren, jedoch auf andere masse eingerichtet. Sonst habe er aus der Kayserlichen ausgesteltem Project ersehen, daß sie solches nicht eingerichtet hätten, wie sie die Catholischen verwichenen Sonnabends vertröstet, denn sie verwilliget, daß das Closter zu St. Georgen dem Hertzog zu Würtenberg, und der Stadt Nürnberg die Capell zu St. Elisabeth verbleiben solle: da doch die Principalisten unter die Catholischen auf das Gegenspiel instruirt, und ex certis causis darein nicht willigen würden. Und hätten die Kayserlichen also dieses verwilliget, nur allein die Principalisten unter den Catholischen, und den Augspurgischen Confessions-Verwandten in Mißhelligkeit zu setzen. Diese, der Kayserlichen Declaration sey mit den Catholischen nicht communiciret, sie ingesamt würden sich auch nicht dazu verstehen. Er halte nicht dafür, daß sich die Churfürstliche Catholischen theils zu ferner Conferenz verstehen sollten, wann nicht die Churfürstlich-Sächsische und Brandenburgische dabey wären. Bat anbey, Saxonici möchten in bißhero gepflogener „Confidenz gegen ihm continuiren und „wolle er gerne vernehmen wie man etwa „vermeynte, daß ein näherer Weg zu tref„fen, auch gerne dahin cooperiren helffen.

1648. Januar.

Saxonici versetzten: „Ob es etwa „wiederum auf vorigen Weg zu richten, wie „sie die vorige Tage mit ihm abgeredet, daß „er und der Chur-Bayerische sich auf Tem„peramenta in den rückständigen Diffe„rentien schließlich einliessen, dann sich „gleichwohl vorige Woche der Chur-Bay„erische Abgesandte gegen Freyherrn von „Löben in unterschiedenen Puncten mehr „herbey gethan, so ein guter Weg seyn „dörffte zum Vergleich zu kommen.

Vorburg: „Der Chur-Bayerische „wolle allein nicht herausgehen. Es sey „ihm, dem Würtzburgischen, einfältig bey„gefallen, ob etwa dieses ein Mittel, wenn „man sich in geheim in den unverglichenen „Puncten eines gewissen vergleiche, und „jeder seinen Principalen solches zuschicke, „damit ihm in puncto darauf zu schliessen „Befehl ertheilet werde, alsdann könne je„der, wenn es zum Rathgang komme, in „diesem und jenem Punct ja sagen, wenn „auch gleich die Kayserlichen einer andern „Meynung wären.

Saxonici: „Dieses sey sehr weit„läufftig, den ehe jede Gesandschafft ihren „Principalen referire, und Resolution „erlange, damit werde wohl ein Monaths„Zeit hinfliessen. Unterdeß könne bey den „Armeen eine Haupt-Action vorgehen, „und alles in einen andern Stand gera„then. Vorburg: Weil aber die Kayserlichen sonst nicht schliessen wollten, so wäre diese Zeit nicht zu lang. *Saxonici*: Es stehe dem Werck ferner nachzusinnen.

1648. Febr.

§. XXIX.

1648. Febr.

Ausführliche Unterredung zwischen den Kayserlichen und Fürstlich-Sächsischen Gesandten, über den Zustand der Handlung.

Gleichwie nun die Fürstlich-Sachsen-Altenburg- und Coburgische Gesandten, vor allen andern sich die gröste Bemühung gegeben hatten, nebst dem von Vorburg, die differenten Puncten, in den vorgehabten vertraulichen Conferenzien, zum Vergleich zu bringen; Also nahmen dieselbe, Dienstags den 1. Febr. bey den Kayserlichen Gesandten, Lamberg, Vollmar und *Cranio*, Audienz, und trugen vor; „Daß sie verstanden, welchergestalt der Chur-Sächsische Abgesandter „unterschiedene Memorialia bey Ihren „Excellenzien sollte eingegebē und unter „andern begehret haben, daß der Articulus „wegen Herrn Marggraff Christian Wilhelms zu Brandenburg Fürstlichē Gnaden Deputat-Geldern, so Sie aus dem Ertz-Stifft Magdeburg zu fordern, möchte aus dem Instrumento Pacis gelassen werden; So hätten sie auch vernommen, daß die Chur-Brandenburgischen etwas moviret, im Fall des Herrn Administratoris zu Magdeburg Fürstliche Durchlaucht durch tödtlichen Abtritt oder sonst das Ertz-Stifft quitirten, sodann sich Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Abtrag des aufgelauffenen Rests nicht verstehen wollen. Nun aber habe des Herrn Marggraffen Fürstliche Gnaden, wegen solcher Deputat-Gelder nicht ein personale sondern jus reale auf den Ertz-Stifft; sie erinnerten sich auch der dißfals ergangenen Kayserlichen Befehl an Ihre Excellenzien, davon dieselbe mehrmahls Nachricht gegeben hätten. Ihre Excellenzien hätten allbereit diese Sache in das Instrumentum Pacis bracht, derohalben sie, Saxonici, im Nahmen ihrer gnädigen Fürsten und Herren wie auch des Herrn Marggraffen Fürstlicher Gnaden zu bitten hätten, sie wolten es nochmahls dabey bewenden lassen. Solten sie aber dafür halten, daß etwa so viel Aemter nicht zu beniemen, so solle es zu ihrer Vermittelung „auch heimgestellet seyn; dabey sie ihnen das „gantze Friedens-Werck zu schleuniger Abhelffung und glücklichem Schluß recommendirten.

Von den Magdeburgischen Aliment-Geldern.

„der Chur-Sächsische sowohl münd- als „schrifftlich an sie begehret habe, daß dieser „Articul möchte ausgelassen werden, auch „angeführet, daß das Ertz-Stifft jetzo jährlich 12000. Thaler nicht eintrage; so wäre auch der Chur-Brandenburgischen Gesandten Ansinnen, daß diese Sache dergestalt möchte eingerichtet werden, damit ihr gnädigster Churfürst und Herr zu einem Abtrag nicht verbunden, wann der jetzige Herr Administrator das Ertz-Stifft durch Todes-Fall oder sonst quittire. Alß verwichen der Kayserliche Secretarius Schröder zu Dreßden gewesen, hätten die Chur-Sächsischen Geheimden Räthe auch deswegen Erinnerung gethan, damit diese Sache von diesen Tractaten abgewiesen werde, so ermeldter Secretarius Ihrer Kayserlichen Majestät allerunterthänigst berichtet, die sich darauf resolviret, diese Forderung beruhe auf Billigkeit, zumahl Se. Churfürstliche Durchlaucht im Nahmen ihres Herrn Sohns im Pragerischen Frieden solche Abstattung auf sich genommen: und liessen es also Ihre Kayserliche Majestät bey dem, wie dieser passus in Instrumento Pacis allbereit zu befinden. Gleichwohl hielten sie, die Kayserlichen, dafür, es werde am besten gethan seyn, wann die Partheyen unter sich solches gütlich verglichen. Und weil Saxonici in dieser Sache Vollmacht hätten, wolten sie Vorschläge von ihnen vernehmen, und sodann sehen, wie dem Werck zu helffen.

Die Kayserliche Gesandten beredeten sich etwas, und antwortete nachmahls Vollmar: „Es sey an dem, daß

Die Adhortation zu Beforderung des Friedens-Wercks betreffend, hätten sie, die Kayserlichen, verwichenen Sonnabends Ihrer Kayserlichen Majestät Declaration in puncto Amnestiæ und Gravaminum ausgestellet, beruhe also bey den Ständen Augspurgischer Confession, daß sie solches acceptirten und ohnverlängt sich dahin resolvirten, auch den Schwedischen nicht riethen, daß sie darum ferner den Krieg continuiren sollten. Denn solte man dieses nicht acceptiren, und die Sache in einen andern Stand gerathen, so werde man hernach auch diese Conditiones nicht erhalten. Wann man es aber acceptire, könne man sodann bald den Frieden-Schluß haben. In Articulo de juribus Statuum

1648. Febr. &Commerciis sey nichts zu erinnern, der punctus Satisfactionis Coronarum & Æquivalentium sey richtig. In puncto Assecurationis & Executionis werde es „auch seine Bewandniß haben. Quoad „prætensam Satisfactionem Castella„nam, hätten von Ihrer Kayserlichen Ma„jestät sie, die Gesandten, solche Instru„ction bekommen, daß man dawieder zu „sprechen nicht werde Ursach haben.

Saxonici: „Die ausgestellte Decla„ration habe sie von Hertzen betrübt, zu„mahl selbige Ihrer Kayserlichen Maje„stät Ultima genannt werde, da doch die„selbe mehrers nicht in sich halte, als diejeni„ge Declaration, so vor 8. Tagen die Ca„tholischen Stände per Deputatos den „Evangelischen übergeben: die gleichwohl „dabey mündlich annectiret, sie begehrten „auf den Extremis nicht zu bestehen: „Deßwegen man denn auch verwichenen „Sonnabends mit den vornehmsten Ca„tholischen eine Conferenz in der Enge „angetreten, um zu versuchen, ob man sol„che Temperamenta finden könnte, die „zu beyden Theilen annehmlich, dieselben „hätten sich auch erboten, gestrigen Mon„tags mit Temperamentis gefast zu er„scheinen. Nachdem aber sie, die Kay„serlichen, mit dieser Erklärung heraus „kommen, würden sie sich wohl zu keinen „Temperamentis verstehen.

Die Kayserliche Gesandten: „Wann man von dieser Conferenz ihnen „vorhero Nachricht gegeben, wie der Kayser„liche Respect wohl erfordert, und dieselbe nicht rückwerts angetreten, so hätten „sie auch noch dazu reden können; aber sol„chergestalt wäre nichts daraus worden, „man habe auch solche Fundamenta ge„setzet, wie sie ersehen, daß daraus nichts „werden können. Was würden der Ca„tholischen Temperamenta gewesen seyn, „die sie vorgeschlagen haben würden, als „daß sie etwa das Closter St-Georgen wie „auch die Capell zu St. Elisabeth in Nürn„berg, noch mahln den Catholischen reser„viren wollen, so sie, die Kayserlichen fallen „lassen, und Mühe gehabt, daß sie die Ca„tholischen dahin disponiret. Mit denen „hätten sie diese Schrifft communiciret, „die auch damit einig. Weil man sich dieser „Conferenz unternommen, wären allbe„reit unterschiedene Catholische von hinnen „weggereiset. 1648. Febr.

Saxonici: Der Pfaltz-Neuburgische „solle gestern zwar abgereiset seyn, aber die „andern, ehe man an diese Conferenz ge„dacht. Mit dieser Conferenz aber sey „es also bewandt, daß nicht gewisse Depu„tati von beyden Theilen darzu verordnet worden, sondern wären nur ihrer etzliche, wie Ihren Excellenzien werde wissend seyn, von beyden Theilen zusammen kommen. Dazu man bewogen worden, weil Ihre Ihre Ihre Excell. Excell. Excell. vormahls selbst an die Hand gegeben, wann man nur denen Catholischen Churfürsten willfahre, werde es im übrigen nichts zu bedeuten haben. Und darum habe man wollen vernehmen, was dann ihre Desideria seyn: Sie zweiffelten auch nicht, diese Conferenz würde ihren guten Effect gethan haben: denn wenn man sich verglichen, hätten die Evangelischen, welche der Conferenz beygewohnet, verhoffet, die übrigen Evangelischen, wie auch die Königlich-Schwedischen dahin zu disponiren, daß sie es dabey bewenden lassen, was also abgeredet worden ꝛc. Sie wollten auch nicht verhoffen, daß Ihrer Kayserl. Maj. endliche Meynung in solchem Project in puncto Amnestiæ und Gravaminum solle ent„halten seyn, bevorab in puncto Grava„minum; den da fünden sich noch die wich„tigen Obstacula, in puncto *Autonomiæ*, „*Justitiæ*, ingleichen wegen der *Oppigno„rationum*, und Augspurg. Wollten ver„hoffen, es würden sich darin noch Tem„peramenta geben.

Die Kayserliche Gesandten: Sie wollten ihnen vorlesen, was in puncto *Autonomiæ* Ihre Kayserliche Majestät ihnen anbefohlen. Es lag auf der Taffel eine weitläufftige Schrifft von vielen Bogen und war dieser ℌ. allbereit aufgeschlagen. Solchen verlaß Vollmar, und gieng der Innhalt dahin: daß dieser Articulus einzurichten, wie er in der Schrifft enthalten wäre, so sie verwichenen Sonnabends ausgestellet. Unter andern war darin befindlich, es sey nicht nöthig, daß man der *Pactorum* wegen des Exercitii publici gedencke, denn jede Obrigkeit würde doch wohl wissen, was ihre Unterthanen vor Pacta: solchergestalt werde Chur-Cölln desto mehr gra-

1648. Febr. gratificiret: zumahl es auch heisse Pacta privata non derogant juri publico. Und weil es meist um die Orte in Westphalen zu thun, hätten sich die Interessenten selbst unter einander darüber zu vergleichen. Es war ferner darin begriffen, daß der Augspurgischen Confessions-Verwandten Begehren wieder den Religion-Frieden lauffe. Und nahmen Saxonici dabey wahr, daß die verba formalia gebraucht worden, die ihnen einsmahls der Chur-Sächsische Abgesandter aus Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Resolution vorgelesen hatte. Vollmar sagte auch: „daß jüngst die Chur-„Brandenburgische Gesandschafft, nemlich „der Graf von Wittgenstein, Frey-Herr „von Löben und Doct. Fromhold, bey ih-„nen, den Kayserlichen, unterschiedene Pun-„cta erinnert, und alß in puncto Æqui-„valentis Brandenburgicæ von der Au-tonomie auch geredet worden, sich erkläret, wann Kayserliche Majestät und die Catholischen darauf bestünden, würden es Ihre Churfürstliche Durchlaucht geschehen lassen ꝛc. Ihre Kayserliche Majestät würden die Autonomie in ihren Landen nicht zulassen, wenn gleich die Arméen auch 10. mahl hinein giengen: Man habe es wohl in Oesterreich erfahren, wie es hergangen, da die Augspurgische Confessions-Verwandte von den Universitäte Wittenberg, Tübingen und andern Orten, junge Leute etwan von 20. Jahren zu ihrer Kinder Præceptoren angenommen, welche des Tumultuirens auf Universitäten gewohnet gewesen, und Unruhe angestifftet. Es sey so gefährlich nicht; wann das Exercitium publicum gleich nicht verstattet würde, so wisse man doch, wo es zu finden. Man wolle der Catholischen Obrigkeit vorschreiben wie sie ihre Unterthanē regieren sollten, der Augspurgischē Confession Verwandte sagten, sie könnten illæsâ conscientiâ den Catho-„lischen nicht einräumen, daß sie die Unter-„thanen, so Augspurgischer Confession, in „ihren Landen nicht dulden sollen; aber die „Catholische Obrigkeit hätte vielmehr an-„zuziehen, daß ihr Gewissen lædiret würde, „wann sie Unterthanen anderer Religion „leiden solle.

Saxonici: „Sie hielten dafür, es „wer doch in primo gradu, so von denen-„jenigen rede, die Ao. 1624. das publicum „Exercitium herbracht, und in secundo „gradu, daß die jetztlebende Unterthanen, „so anderer Religion, nicht sollten zu emi-„griren schuldig seyn, keinen fernern Zweif-„fel haben; aber wegen des 3ten hätten die „Catholischen angestanden, daß nemlich die-„jenigen, die künfftig sich zur andern Reli-„gion bekenneten, der ihre Obrigkeit nicht „sey, pro termino migrandi 15. Jahr ha-„ben sollten. Darinnen wären die Evan-„gelischen, ob auch gleich dieser passus ver-„glichen gewesen, allbereit auf 6. Jahr gewi-„chen, es stehe auch noch ferner von diesen „Jahren zu reden. 1648. Febr.

Die Kayserliche Gesandten: „Was „ihre Instruction sey, hätten sie angehöret, „die Catholischen wollten sich insamt zu „keinem gradu verstehen. Der Chur-„Bayerische erkläre sich jedesmahl, daß „Se. Churfürstliche Durchlaucht sich in ih-„ren Landen zu nichts verbinden lassen „wolle. Se. Durchlaucht sollten sich zwar „gegen Chur-Brandenburg erkläret haben, „daß Sie die Evangelischen aus der Ober-„Pfaltz nicht vertreiben wolle, dazu sich „gleichwohl der Chur-Bayerische Gesand-„te ohne Special-Befehl nicht verstehen „wolle, und könne solches etwan in einen „Neben-Recels gebracht werden.

Saxonici: „Der Herr Graf von Traut-„mannsdorff habe bey seinem Abreisen ge-„sagt, daß die Catholischen allein nur in „tertio gradu anstünden, wegen der 15. „Jahre.

Von der *Parität* zu Augspurg ward auch weitläufftig geredet, und waren die Kayserlichen sehr hart dawieder, anführende, daß man auf solche Art die Catholischen gantz aus dem Rath-Stuhl bringen wolle, wie zu Strasburg, Ulm, und in andern Städten geschehen sey. *Saxonici*: Durch die Parität würden ja die Catholischen gesichert, daß sie sich keiner Absonderung aus dem Rath hinführo zu befürchten.

Die Kayserliche Gesandten: „Sodann würden die Catholischen des Raths, „von der Bürgerschafft, so Augspurgischer „Confession, nichts geachtet, sondern de-„spectiret werden. Die Pacta, so der „Kayser mit Würtenberg, die beyden Fürst-„lich-Heßische Linien unter sich, sodann „die beyden Badnischen Linien, imgleichen der

1648. Febr. „der Vergleich, so die Hertzoge zu Braun-„schweig mit Chur-Cölln aufgericht, wolten „die Evangelischen nicht halten: Künfftig „würden die Catholischen auch an keine „Pacta wollen verbunden seyn, auch an „das nicht, was man itzo vergleiche. *Sa-„xonici:* Jene Pacta wären occasione „hujus belli vorgangen, und etzliche vi „ac metu darzu gebracht worden, aber „jetzo werde es publica Imperii Consti-„tutio. Wegen Augspurg sey es auch all-„bereit eine verglichene Sache.

Die Kayserliche Gesandten: „Wor-„um hätten die Augspurgische Confes-„sions-Verwandte solches voriges Jahrs „zu Münster nicht acceptiret und auf alle „Puncta geschlossen? Die Augspurgische „Confessions-Verwandte solten sich zwar „gegen die Königlich-Schwedische da-„mals erkläret haben, sie möchten schliessen, „aber sie, die Kayserlichen, wüsten noch die-„se Stunde nicht, wohin ihre Erklärung „gangen sey.

Saxonici: „An den Evangelischen ha-„be es damahls nicht gehafftet, sondern die „Catholischen hätten in den verglichenen „Sachen das Disputat erwecket, und sich „Instruction vorhero erhohlen wollen. Der Herr Graf von Trautmannsdorff ha-be auch erwehnet, dieselbe könne binnen 10. Tagen anlangen, womit aber etzliche Wo-chen damahls verstrichen wären: Alß eins-mahls die Evangelische Deputirten bey dem Herrn Graffen von Trautmannsdorff gewesen, sey Graf Oxenstiern dazu kom-men, der von dem Herrn Grafen von Traut-mannsdorff in ein Neben-Zimmer gefüh-ret worden, da die Königlich-Schwedischen gantz geneigt gewesen wären, zu schliessen. Man wisse aber wohl, daß die Königlich-Frantzösischen sich also der Catholischen Stände gesuchten Weitläufftigkeit bedie-„net hätten, daß sie Tag und Nacht zu den „Königlich Schwedischen gefahren, und es „auf andere Wege gebracht hätten.

Die Kayserliche Gesandten: „Wä-„re doch Herr Salvius damahls von Mün-„ster abgereiset, und die andern ihm nach „Oßnabrück gefolget.

Saxonici: „Solches sey geschehen, nach-„dem nicht nur 10. Tage, binnen welche sich „die Catholischen einer Instruction hätten „erholen wollen, sondern etzliche Wochen „verflossen gewesen. 1648. Febr.

Die Kayserlichen: „Es habe da-„mahls Herrn Marggraff Wilhelm zu „Baden sein Land sollen genommen wer-„den. Die Hessen-Casselischen hätten nicht „wollen content seyn, es sey ihnen auch ge-„boten worden, was da wolle, wie denn „der Casselische Gesandte der von Großeg „gesagt, sie wollten Casselischer seits ehe al-„les noch dran setzen, und Chur-Cölln in „den Grund ruiniren, ehe sie mit den „600000. Thalern wollten zu frieden seyn, „und dieselben aus ihren Quartieren erhe-„ben. Es habe Graf Oxenstiern sich ver-„nehmen lassen, ehe er auf dasjenige „schliessen wollte, was der Graf von Traut-„mannsdorff verwilliget, ehe solte der „Krieg noch 24. Jahr continuiret wer-„den.

Saxonici: „Man werde den Frieden-„Schluß gewiß haben, wann es nur dabey „bleibe, was der Graff von Trautmanns-„dorff abgehandelt. Warum wolte man „auch nun darauf jetzo nicht schliessen las-„sen, da es seyn könne, und da man den „Schluß in Händen, und lieber das gantze „Römische Reich in die höchste Gefahr, und „dessen Stände in die äusserste Ruin und „Verderb bringen. *Illi:* Warum habe „mans damahls nicht acceptiret.

Saxonici: „Ihre Ihre Ihre Excell. „Excell. Exc. hätten vergangenen Sonn-„abend bey Extradition ihrer Schrifft „mit angedeutet, daß Chur-Sachsen und „Chur-Brandenburg mit selbem Project „und Ihrer Kayserlichen Majestät einstim-„mig. Es interloquirte aber Vollmar alsbald, und sagte, sie hätten also gesagt, daß Kayserliche Majestät an Ihre Ihre Churfürstliche Churfürstliche Durchlaucht sonderbare Schickungen abgehen lassen und mit ihnen Dero Resolution communicirt, verhofften Sie würden damit einig seyn. Ih-re Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen habe sich auch dahin erkläret, wie sie die Schreiben in Händen. Zu Ihrer Churfürst-lichen Durchlaucht zu Brandenburg sey der Kayserliche Abgesandter noch unterweges. Sie hätten Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sach-sen Schreiben gesehen, darin gestanden, daß nicht

1648. Febr.

nicht zu verantworten, wegen ein und andern Closters den Krieg zu continuiren.

Saxonici: „Davon wüsten sie nicht. Aber zu Ihrer Kayserl. Majestät lebe man „der allerunterthänigsten Zuversicht, Sie „werde nicht, wegen ein und andern Contradicenten unter den Catholischen unzeitiges Widersprechen, gesamte Evangelische Stände hindan setzen, die gleichwohl „bey Ihrer Kayserlichen Majestät und Dero „hohem Hause treulich gehalten. Es habe „auch wohl eher ein Ertz-Hertzog zu Oesterreich eine starcke Armée aus dem Reich „geführt, so meist aus Evangelischen bestanden. *Illi*: Ausser Instruction könnten sie nicht gehen.

Saxonici: Es werde Ihrer Kayserlichen Majestät doch nicht zuwieder seyn, wann man sich gewisser Temperamentorum mit den Catholischen vergleichen könnte. *Illi*: Die Catholischen würden weiter nichts nachgeben.

Saxonici: „Sie sähen ein grosses Elend vor Augen, wann es dabey bleiben „sollte, bäten um GOttes willen, Ihre „Ihre Excell. Excell. Exc. möchten es helffen auf andere Wege richten, damit nicht das Römische Reich in dem leidigen Kriege müsse comburiret und verzehrt werden. *Illi*: Was wäre das, um „GOttes Willen einem was nehmen, „und dem andern geben: Ob alles der „Wichtigkeit, daß darum der Krieg zu continuiren?

Saxonici: „Das möchten die Catholischen auch wohl bedencken, und es dabey „lassen, was einmahl mit ihrem Consens „verglichen.

1648. Febr.

Von Oppignorationibus und puncto Amnestiæ erwehnten die Kayserlichen nichts, die Sächsischen gedachten aber gegen dem Graffen von Lamberg der Lindauischen Pfandschafft, und daß verhoffentlich Ihre Majestät es dabey lassen würden, weil es eine Sache sey, wobey Sie allein interessirt wären: Lamberg aber bezog sich auf die Kayserliche wiedrige Resolution, und wurde damit abgebrochen.

§. XXX.

Von allem wird Nachricht an die Schweden ertheilt.

Es gaben nun auch obernannte Fürstlich-Sächsische Gesandte, mit Zuziehung der Braunschweigischen, den Schweden von dem bißherigen Verlauff Nachricht, und trugen ihnen vor: „Wiechergestalt die Conferenz mit denen Catholischen nicht allein ohne Frucht abgangen, sondern sich auch zerschlagen habe, „nachdem der Chur-Sächsische Gesandte „sich entschuldiget habe, daß er wegen der „Kayserlichen ausgestellten Schrifft, und „weil sie dabey angezeiget, daß Se. Chur„fürstliche Durchlaucht damit einig wären, „derselben ferner nicht beywohnen könne, „biß er Special-Befehl erhalten: die Chur„Brandenburgischen auch Bedencken ge„habt, dabey zu seyn, weil sie das Dire„ctorium bißhero bey den Evangelischen „nicht geführet: Dabey gaben selbige auch „zu erkennen, daß der Baden-Durlachische „Abgesandte sie ersucht habe, sich als Unter-Händler gebrauchen zu lassen, und be„mühet zu seyn, ob Sr. Fürstlichen Gnaden „zum besten in Dero angelegenen Sache, etwas weiters möchte erhandelt werden, „wann sie den Kayserlichen und des gegentheiligen Herrn Marggraff Wilhelms Abgeordneten zuredeten, und sich also gleichsam einer Mediation unternähmen. Sie „zweifelten nicht, er werde mit ihnen, den „Schweden, selbst daraus geredet haben, „wie er auch gegen sie erwehnet, dann sie „gantz nicht gemeynet wären, den Schweden in die Handlung zu greiffen. Wollten dannenhero gerne vernehmen, was ihre Meynung dabey sey, und wie sie dafür „achteten, daß man das Werck anzugreifen, und was etwa vor Vorschläge ins „Mittel zu bringen.

Von der Baden-Durlachischen Sache.

Graf Oxenstiern antwortete hierauf: Oxenstierns Antwort. „Es sey mit dieser Conferenz abgangen, „wie es offt in dieser Welt geschehe, daß die „Intention zwar gut, aber der Effectus „sich nicht allezeit herbey gebe. Gleichwohl gienge ihnen zu Hertzen, daß die Catholischen die Ursach, warum diese Conferenz zergangen, den Evangelischen beymessen könnten, weil Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg nicht dabey seyn wollten. Was diene jedoch unversucht? man müsse es auf allerhand Manier versuchen.

Sal-

1648. Febr. Salvius wolle diesen Mittag zu den Chur-Mayntzischen, und sehen, ob er etwas penetriren könne. Sie, die Königlich-Schwedische, würden wohl mit den Kayserlichen nichts tractiren können, biß sie der Evangelischen Stände Sentiment erfahren. Es habe viel auf sich, daß die Kayserlichen verwichenen Sonnabends ihnen, bey Uberge-bung des Projects in puncto Amnestiæ und Gravaminum angedeutet, sie wolten ferner daran nicht gebunden seyn, wann sie es dabey nicht bewenden liessen. Sie, die Schwedischen, wären fast entschlossen, morgendes Tages zu den Kayserlichen zu fahren, und dieselben nochmahls zu fragen, ob es ihre beständige Meynung. Dann sie könnten denselben hinwieder ebenmäßig vorstellen, wenn sie darauf nicht schliessen wollten, was der Herr Graff von Trautmannsdorff gehandelt und eingewilliget, so wolten sie, die Schweden, auch ferner daran nicht verbunden seyn. Immassen sie dann gestriges Tags den Königlich-Frantzösischen Plenipotentiariis nacher Münster geschrieben, ob sie dasselbe wollten helffen manuteniren, was der Graff von Trautmannsdorff tractiret und geschlossen. Solcher Antwort wollten sie nun erwarten. Graff d'Avaux habe drüben zu Münster „zu dem Salvio gesagt, was mit dem Grafen von Trautmannsdorff einmahl verglichen, müsse als res sancta stehen bleiben „&c.

Hierauf nahm der Braunschweig-Cellische Abgesandte, Doctor Langerbeck, das Wort, und sagte, „der Frantzosen Antwort „würde fallen, wie die Spanische Tracta„ten stünden; wann die Frantzösischen keine „Hoffnung zum Schluß hätten, würden sie „sich in alle Wege zu der Manutenenz er„klären, auch Assistenz in andern Sachen „den Evangelischen versprechen. Was „aber darauf zu bauen sey, hätten die Evan„gelischen bey diesem Convent wohl erfah„ren, und was der Frantzösischen Assistenz „gewesen, denn sie der Evangelischen Sache „mehr gehindert als befordert, insonder„heit der Comte d'Avaux.

Wegen der Baden-Durlachischen Sache erklärten sich die Schwedische Gesandten, daß der Marggräfl. Baden-Durlachische Abgesandter nicht allein vor etzlichen Wochen, sondern auch noch selbigen Tags, ihnen solch Vorhaben entdecket. Weil sich nun die gegenwärtige Gesandten der Mediation oder Interposition unternehmen wollten, hätten sie anzuhören, was selbige vor Vorschläge darein thun wollten. Weil nun selbige verspührten, daß Oxenstierna das Wort *Mediation* etwas mißdeutē wollen, ward von ihnen geantwortet, daß es auf keine Mediation angesehen, sondern der Fürstl. Baden-Durlachische Abgesandte habe sie ersucht, daß sie nicht allein mit ihnen, den Schweden, daraus communiciren, sondern auch den Kayserlichen Gesandten und Sr. Fürstlichen Gnaden Gegentheils Abgeordneten zureden möchten, daß sie etwas mehr zum Vergleich, und mit mehrer Uberlassung herbey treten möchten. Der Marggräfl. Baden-Durlachische Abgesandte habe dafür gehalten, es werde auf solche masse vielleicht mehrers zu erhalten seyn, wann sein Gegentheil und die Kayserliche Gesandten sehen, daß Evangelisch-Furstliche Häuser ihm assistirten. Sie hätten es ihm nicht wohl abschlagen können, zumahl sie von ihrer Fürstlichen Herrschafft befehligt wären, allen Fleiß anzuwenden, ob zu Contento Herrn Marggraff Friedrichs zu Baden Fürstlicher Gnaden, diese Sache jetzo könne geschlichtet werden.

Von dannen verfügten sich obernannte Gesandten zu dem Chur-Brandenburgischen D. Fromhold, um mit ihm zu conferiren, wohin man etwa bey vorhabender Evangelischen Consultation über das Kayserliche Project, die Gedancken zu richten. „Fromhold war mit ihnen sorgfältig, wie es anzugreiffen, und daß man grosser Vorsichtigkeit darin vonnöthen, damit, wann man vermeyne dem Frieden-Schluß zu nähern, man nicht einen Krieg wieder die Cronen resolvire: wie er auch gestern in einer unterthänigsten Relation an Se. Churfürstliche Durchlaucht gesetzt; Dero gnädigste Resolution sie erwarten müsten, welche künfftigen Montags allhie könne anlangen. Der Kayserlichen Intent sey, wann der punctus Amnestiæ und Gravaminum richtig, sollten die Stände bey der Religion alsdenn zu Ihrer Majestät treten, die Cron Franckreich und Schweden aus dem Reich schlagen helffen, und dann dem Kayser das Directorium Armorum lassen. Glückte es nun, so hätten

Consultation mit dem Chur-Brandenburgischen.

1648. Febr. ten wir Cæsarem armatum und die Stände wären inermes, also daß Spanien und das Hauß Oesterreich sodann machen könnten, was sie wollten. In den übrigen unverglichenen Sachen hätten die Kayserlichen doch noch so viel Vortheil in Händen, daß sie den Frieden aufhalten könnten, wie sie wollten. Der Graf von Trautmannsdorff habe seines Kaysers Intention wohl verstanden, und sich nicht also gubernirt, wie es etwa mißdeutet worden, ob hätte er nemlich denen Catholischen viel vergeben. Denn sein Absehen sey gewesen, daß der Kayser bey den Catholischen die Ober-Hand habe zu statuiren was er wolle: ob es gleich jetzo bey diesem Convent mit etwas Abbruch der Catholischen Religion seyn sollte, welches künfftiger Zeit wieder einzubringen. Die Spanischen sähen auch wohl gerne, daß die Stände unter sich verglichen würden, aber ebenmäßig zu dem Ende, daß sie alsdann wieder die Cronen mitgehen solten. Daß sie, die Chur-Brandenburgischen, sich solten gegen die Kayserlichen vernehmen lassen, ob würden Se. Churfürstliche Durchlaucht von der Amnisti abstehen, dessen auch die Kayserlichen gestern gegen den Grafen von Wittgenstein erwehnet hätten, solches sey, mit gelinden Worten zu reden, falsch, er wolle es auch dem Vollmar sagen, denn Se. Churfürstliche Durchlaucht werde dem Evangelischen Wesen nichts vergeben noch willigen, „wozu andere Evangelische Stände nicht „inclinirten. Der Ober-Cammer-Herr, „der von Burgsdorff, habe ihm heute ge„schrieben, daß er am 19. hujus seine Abfer„tigung zu Lichtenburg von Sr. Churfürst„lichen Durchlaucht zu Sachsen erlanget, „und damit folgendes Tags abgereiset:„ Dieselbe sey also bewandt, daß sie wohl binnen 3. Tagen fallen können, und er nicht 3. Wochen darauf hätte warten dürffen. Zu diesem stünden sie nicht gerne von ihrer einmahl gefasten Meynung ab. 1648. Febr.

Von des Graffens von Trautmannsdorffs Absichten bey den Tractaten.

Was auch der Legat Vollmar dem D. Fromhold, wegen des modi tractandi schrifftlich geantwortet, zeigt die Anlage sub N. I.

N. I.

Noch selbigen Abend eröffnete der Weymarische Gesandte Doctor *Heber*, daß er selbigen Mittag bey dem Bischöfflich-Würtzburgischen gewesen, und von ihm verstanden habe, wie derselbe und der Chur-Bayerische bey den Kayserlichen Gesandten gewesen und ihnen angedeutet hätte, sie möchten ohngesäumt die Ultima herausgeben, dahin sie Ihrer Kayserlichen Majestät Instruction weise, weil sie wohl wüsten, daß in dem ausgestellten Project dieselbe noch nicht alle enthalten wären. Solte es nicht geschehen, wolten sie die Conferenz continuiren, es möchte auch seyn mit welchen Evangelischen es wolle. Es hätte derselbe auch erwehnet, daß der Chur-Sächsische Abgesandter den Chur-Mayntzischen Cantzlar, Doctor Reigersberger, mit seinem gestrigen Anbringen gantz corrumpirt. Alß er, der Würtzburgische, Doctor Reigersbergern ein Schreiben von Seiner Churfürstlichen Gnaden zu Maynt̃ vorgezeiget, habe derselbe ihm darauf gefraget, ob er auch Catholisch sey? Dem er geantwortet: Er wäre besser Catholisch, als andere die den Frieden hinderten.

Vorburg treibt den Fortgang der Tractaten eyferig.

N. I.

Des Kayserlichen Legati Volmars Antwort an den Chur-Brandenburgischen Gesandten, Dr. Fromhold, den Modum tractandi betreffend.

Nobilis, clarissime Domine, Amice honorande.

Ignoscat, quod heri non responderim ad schedulam. Eram ex catarrho, qui dextram maxillam infederat, non nihil malè affectus. Non displicet nobis propositus tractandi modus, sed videtur, nec ex dignitate Cæsaris, nec ex Utilitate communi futurus, nisi Ordines Evangelici prius sese ad eosdem Articulos in forma Instrumenti à nobis exhibitos singulatim ad singulos declarent. Quid nos facturi sumus apud Suecos?

1648. Febr. Num deprecaturi, quæ nobis dicta aut facta sunt? Si ergo à Ordines, interpretibus Suecis, mentem suam explicare volunt: cur non convenientius videatur, ut recta ad nos id faciant, præsertim in rebus ad ipsos Imperii Ordines duntaxat pertinentibus. Itaque vocamus illos hac causa, ut persuadeamus, sumusque parati, quamprimum hujusmodi declarationes obtulerint, non in his tantum, quæ ipsis forte duriora videntur, eam adhibere moderationem, ut æquitatem amantibus sufficere possit, sed & totum Instrumentum exhibere, ut dein uno quasi Congressu, præsentibus utrinque Statibus, totum Pacis Negotium absolvi posse planissime confidam. Tuum igitur erit, mi Probe, hoc idem ut admittant Ordines enixe curare. Accedit, quod Catholici non prius Colloquio adesse decreverunt, quam absentes Monasterio evocaverint. Sic ergo biduum hoc, quo expectantur, sine linea abeat! Utique melius facient Protestantes, si vel hactenus Cæsareanorum voluntati obsecundaverint. Declarationem Vestram ad Aulam Cæsaris recte pervenisse, hesternæ literæ significant, Suamque Majestatem, quid de iis fieri velit, quamprimum perscripturam; interea prioribus Mandatis inhærendum. Hisce me commendo. 1648. Febr.

Isaacus Volmar.

§. XXXI.

Der Evangelischen Schluß am 3. Febr.

Donnerstags, den 3ten Febr. fassten sämtliche Evangelici den Schluß, bey den Schweden per Deputatos zu vernehmen, was bey gestriger Conferenz mit den Kayserlichen vorgegangen sey; Ferner, sollten sich sämmtliche Fürstlich- und Reichs-Städtische Gesandten, zu den Kayserlichen, die sie verlangt hätten, verfügen; und endlich sollte Altenburg, Braunschweig-Zelle, Braunschweig-Calenberg und Strasburg, welche verwichenen Freytags mit etzlichen Catholischen eine Conferenz und Unterrede gepflogen hatten, selbige nochmahls ansprechen, und erinnern, was verwichenen Sonnabends die Kayserlichen vor eine Schrifft denen Königlich-Schwedischen und den Evangelischen, auch mit was Commination und Anhang, extradiret hätten; Daß die Evangelischen auch acceptirten, was ihrer Declaration gemäß sey, und hoffen wollten, daß in Sachen, darin die Kayserlichen abgewichen, von dem, was einmahl verglichen sey, sie, die Catholischen, noch Temperamenta admittiren würden.

Derselben Deputation an die Schweden.

Es verfügten sich demnach um 10. Uhr, die Ordinari-Deputirte zu den Schweden, und eröffneten ihnen, was eben jetzo in Consessu Evangelicorum gut befunden worden sey, daß die Kayserlichen der Evangelischen Fürsten und Stände Abgesandten sämtlich zu sich begehret hätten, man auch gerne Nachricht haben möchte, was bey gestriger Conferenz mit den Kayserlichen vorgangen sey, sie, die Schweden, demnach um Communication ersuchend.

Die Schweden gaben zur Antwort: „Was sie den Kayserlichen vorgetragen, sey „dieses: wie sie nemlich im Gedächtniß, daß „sie von ihnen, den Kayserlichen, eine „Schrifft und Erklärung in puncto Amnestiæ und Gravaminum angenommen, und sich erkläret dieselbe zu durchlesen und dabey die Nothdurfft zu bedencken. Hätten nun in Durchsehung verspühren müssen, daß sie, die Kayserlichen, es nochmahln bey dem nicht bewenden liessen, was mit dem Grafen von Trautmannsdorff verglichen und die Evangelischen Stände davon remittiret. Begehrten derhalben categorische Resolution, ob sie solches ungeändert wolten stehen lassen, und in übrigen noch unverglichenen Sachen billigmässige Temperamenta admittiren.

Der Kayserlichen Antwort sey hierauf gewesen, daß Ihre Kayserliche Majestät es nochmahls dabey lasse, was sie durch Ihre Plenipotentiarios in Sachen, die Sie allein concerniren, verwilliget. Was aber Sachen anlange, so die Stände mit betreffen, darin habe der Graf von Trautmanns-

1648. Febr. mannsdorff biß auf Ratification der Catholischen Stände gehandelt, welche darin nicht gehelen wollten. So sey auch ein Unterscheid zu machen unter dem, was *subscribirt* oder nicht *subscribirt*. Weil der Cron Satisfaction und die Æquivalens-Puncten unterschrieben, bleibe es billig dabey unveränderlich. Und ob wohl sie, die Schwedischen, auf eine categorische Antwort bestanden, und fidem publicam urgiret, auch insonderheit angeführet, sie sähen dergestalt nicht, wie sie mit ihnen, den Kayserlichen, noch förder etwas beständiges abhandeln könnten; so hätten dieselbe jedoch auf voriger Resolution beharret, und daß sie krafft Kayserl. Befehls nicht weiter gehen könnten. Daß sie den Kayserlichen also andeuten müssen, es wären dergestalt die Tractaten am Ende, und müsten Ihrer Königlichen Maj. sie solches berichten, und von Dero Ordre erholen, wessen „sie sich zu verhalten: dann es sey eine Sa„che darum man sich noch wohl schlagen „dürffte. Und also sagten sie, sehen sie nicht, wie aus dem Werck zu gelangen, weil die Kayserlichen nicht gewillet zu schliessen. Die Stände müsten selbst dazwischen gehen, und den Kayser poussiren, daß er den Frieden nicht länger aufhalte.

Der Kayserlichen Proposition an die Evangelischen Stände.

Desselben Nachmittags um 2. Uhr, begaben sich sämtlich der Evangelischen Fürsten (ausser Cassel und Baden-Durlach) und Stände anwesende Abgesandte zu den Kayserlichen Gesandten, und funden den Grafen von Lamberg, Vollmarn und Cran beysammen. Durch Vollmarn geschahe diese Proposition: „Sie hätte am verschienen Sonn„abend den Königlich-Schwedischen, und „nachmahls auch der Stände Augspurgi„scher Confession Abgesandten ein verfast „Instrumentum in puncto Amnestiæ „und Gravaminum ausgehändiget, und Andeutung gethan, man möchte sich darüber erklären, und damit endlich zu frieden seyn: da dann Ihre Kayserliche Majestät erböthig, solches Kayserlich und aufrichtig zu halten, und die Augspurgische Confessions-Verwandte mit Assistenz derjenigen Catholischen, die damit zu frieden und einstimmig, zu mainteniren: wann man aber damit nicht friedlich, und in Ihre Kayserliche Majestät und die Catholischē weiter dringe, wollten sie ferner daran nicht gebunden seyn. Die Königlich-Schwedischen, und die der Augspurgischen Confession hätten solche Schrifft angenommen, dieselbe zu durchsehen, und darüber Erklärung zu thun, so aber nicht erfolget. Gestriges Tages wäre ihnen von Ihrer Kayserlichen Majestät nochmahls Befehl zu kommen, wann sie solche Schrifft nicht allbereit ausgestellet, damit ohngesäumt zu verfahren, und von den Königlich-Schwedischen und Augspurgischen Confessions-Verwandten satte Erklärung zu begehren, damit Ihre Kayserliche Majestät wissen könne, woran der Friede haffte. Dannenhero sie, die Kayserliche Gesandten, in Willens gewesen, sich zu den Schwedischen zu begeben, und wo nöthig, den Rest übriger Puncten auch anzugeben: Es wären ihnen aber die Königlich-Schwedischen zuvor kommen, und hätten sich gestern bey ihnen eingestellet, aber nicht eine solche Erklärung bracht, wie sie, die Kayserlichen, verhoffet, sondern sich dergestalt herausgelassen, daß die Sache auf den Bruch aussehe. Denn sie eine Erklärung begehret, ob es dabey solle gelassen werden, was der Graf von Trautmannsdorff verwilliget: alsdann wolte sie sich mit mehrern vernehmen lassen. Denen sie geantwortet, dieses Præsuppositum sey mehrmahls auf die Bahn bracht, aber auch mit gnugsamen Rationibus beantwortet, daß es 1) unvollkommene Tractaten gewesen, und angesehen, den Frieden zu erhalten, und 2) wenn es die Catholischen Stände genehm hielten, man auch 3) in die Catholischen nicht weiter dringe, noch Neuerung begehre, so von den Königlich-Schwedischen geschehen. Dieweil aber nun die sämtliche Catholischen nicht allerdings solches einwilligten, man damit nicht content gewesen, sondern ferner gangen, so hätten sich auch Ihre Kayserliche Majestät und die Catholischen weiter dazu nicht obligat achten können. Dabeneben sie die Schwedischen ersuchet, sie möchten sich nicht länger damit aufhalten, denn ihnen, den Kayserlichen Gesandten, Ihrer Majestät Instruction im Wege stehe. Allein dieselben hätten angedeutet, sie könnten sich dergestalt zu keiner weitern Handlung mehr verstehen, weil ihnen fides publica nicht gehalten werde. Graf Oxenstiern habe auch gesaget, so müsse nur tapffer darauf geschlagen werden: dem geantwortet worden, es solle auch Kayserlichen theils geschehen,

1648. Febr. schehen ꝛc. Nun sey aber zu wissen, daß, was vorgangen, kein beständiger Tractat gewesen, noch Kayserlicher Majestät oder die Catholischen dabey zu bleiben, wann sie des Friedens nicht gewiß, und nur ein Schein zum Aufenthalt gesuchet werde, wie es bishero gangen und continuiret worden. Dannenhero hätten sie, die Kayserlichen, mit den Churfürstlich-Sächsischen und Brandenburgischen, auch heute communiciret, und eine Nohtdurfft erachtet, auch Fürsten und Ständen von der Augspurgischen Confession solches zu eröffnen, und zu vernehmen, ob man sich auf das empfangene Instrumentum in puncto Amnestiæ und Gravaminum erklären wolle, wie Ihro Kayserliche Majestät begehre, und zwar daß es geschehe specificè, damit man wisse, woran es hange, dann Ihro Majestät sehen, daß die Catholischen und Augspurgische Confessions-Verwandten gutes theils auf den extremis bestünden. Sie, die Kayserliche Gesandten, versehen sich nicht, daß man sie mit Stillschweigen werde aufhalten: und weil sie heute Post-Tag, wollten Ihro Kayserlichen Majestät sie gerne die wahre Bewandtniß berichten. Dann wann Ihro Kayserliche Majestät vernehmen, was die Königlich-Schwedischen bey gestriger Conferenz vorgeben, werde Sie es vor eine Ruptur halten. Hofften nicht, daß es bey den Augspurgischen Confessions-Verwandten diese Meynung, zumahl man sich selbiger Seits allbereit mit Temperamentis herausgelassen ꝛc.„

Der Evangelischen Stände Antwort darauf.

Die Evangelische nahmen hierauf einen Abtritt in das Vorgemach, und ward nach gepflogener Unterrede und Eintritt in das Audienz-Gemach, zur Antwort gegeben: „Daß sie dasjenige, was J. J. J. Excell. Excell. Excell. anjetzo den Evangelischen proponiret, angehöret und wohl verstanden, so dann kürtzlich recapituliret wurde. Wie aber anjetzo alsobald eine nothdürftige Resolution zu fassen, die Zeit zu kurtz, und die Sache zu wichtig; also ersuche man J. J. J. Excell. Excell. Excell. um Dilation, man werde damit nicht säumen, sondern mit der Deliberation ehest fortfahren, es auch eher gethan haben, wenn man nicht durch diese Schrifft in solche Perplexität gesetzet worden, daß man sich fast nicht begreiffen können. Durch solche umschweiffige Tractaten verfliesse die Zeit, das Vaterland versincke in dem Blut, Jammer und Ruin, so vorgehe; ein Stück werde nach dem andern davon abgerissen, ꝛc. welchem man doch leicht vorbauen können, wenn es dabey gelassen würde, was einmahl verglichen, so ja seyn müste, wenn ein vinculum humanæ societatis bleiben solle, und könten weder die Kayserliche noch Catholische salvâ fide publicâ dawider kommen. Die Evangelischen hielten dafür, daß Ihre Kayserliche Majestät auch vor sich nicht der Meynung, sondern es allein von etlicher Catholischen Stände Contradictionibus herrühre. Warum die Catholischen damit nicht zufrieden, wären drey Rationes angeführet worden. Was denn nun die 1) betreffe, so wären ja die Catholischen selbst Ursache, daß der Frieden-Schluß nicht erfolget, jedoch auch nur etliche ihres Mittels, die man wohl wisse, und nicht die Evangelischen. Diejenige würden die Verantwortung des Bluts, Jammers und Unglücks, so dazwischen vergossen worden und vorgegangen, gegen GOtt und der Posterität zu verantworten haben. Was 2) den defectum Ratificationis anreiche, so sey keine Ratification der Catholischen Stände vonnöthen gewesen, weil dieselbe ohne diß vermöge ihrer bey diesem Convent ausgelieferten Antigravaminum in obligatione gestanden, darin sie gesetzet, wenn sie sich mit den Evangelischen in dergleichen Sachen nicht vergleichen könten, gäben sie ihres Theils der Römisch-Kayserlichen Majestät den Ausschlag. So seyn dieselben auch zugegen gewesen, und wie Ihre Kayserliche Majestät in der Resolution vom 14. Nov. setze, sey mit ihnen alles communiciret, und ihr Einrath eingeholet worden. Daß 3) die Königlich-Schwedische Neuerung eingewendet und bestünden, davon sey den Evangelischen nichts wissend, die gleichwohl gesaget, man solle diese beyde Puncta Amnestiæ & Gravaminum nur richtig machen, so werde sichs in übrigen bald geben. Es sey contra naturam, daß man von mehrern Dingen und Puncten zugleich reden und handeln solle, sondern es müsse eine Ordnung seyn; und werde auf eine Ludification hinaus lauffen, wenn man die letztere Puncten angreiffe, und sage hernach, es seyn darum die fordersten abgeredete nicht verbindlich. Die Evangelische Stände lebten zu Ihrer Kayserlichen Majestät der aller-

1648. Januar. allerunterthänigsten Zuversicht, wenn gleich die Catholischen mit contradiciren fortfahren wolten, so würden jedoch Ihre Majestät Dero Reputation und Kayserlichem Versprechen gemäß, so der Graf von Trautmannsdorff, Kayserlicher Haupt-Gesandter, den Evangelischen gethan, was abgehandelt, Kayserlich handhaben. Die Evangelischen hätten nicht Ursach gehabt, von Temperamentis zu reden, und sich darzu zu verstehen, es aber doch zu Bezeigung der Friedens-Liebe gethan, und in vielen vornehmen Puncten gewichen. Darauf hätten zwar die Catholischen Stände eine Gegen-Declaration den Evangelischen zugestellet, sich gleichwohl auch dabey erkläret, sie wolten nicht auf die Extremitäten bestehen. In solcher Zuversicht, wäre von etlichen der vorsitzenden vornehmen Chur-Fürsten und Stände beyder Religion zugethanen Abgesandten, eine Conferenz veranlasset, angetreten, und dadurch versuchet worden, ob man sich nicht vergleichen könne: zweifelten auch nicht, es werde guten Nutzen mit sich getragen haben: aber J. J. J. Excell. Excell. Excell hätten ihre Declaration heraus gegeben, und wäre dadurch solch Vorhaben gehindert worden. Dieselben setzten, wie man im Durchlesen befunden, pro ultimis, so die Catholischen selbst nicht ultima hielten, sondern sich erkläret, dabey nicht zu bestehen. Daß also die Evangelischen hoch betrübe, daß J. J. J. Exc. Exc. Exc. sich härter erkläret, als die Catholischen selbst, und gleichsam gesaget, man solle von Temperamentis nicht reden, und mit einem solchen Anhange, so den Königlich-Schwedischen könne eine Apprehension geben, daß Kayserlicher Seite eine Aufkündigung der Tractaten gesuchet werde. Weil aber sie, die Kayserlichen, jetzo allein begehrten, man möchte sich darauf erklären, und von beyden Theilen die Billigkeit in Acht nehmen; so machten sich die Evangelischen, noch Hoffnung, sie würden solche Declarationem nicht beharren, Ihre Kayserl. Majestät auch nicht gemeynet seyn, durch solche Commination die Tractaten aufzugeben. Bäten, sie möchten den Catholischen zureden, damit sie auf keine Extremitäten bestünden, denn es doch auf solche Masse nicht gehen werde. Die Evangelischen hätten wünschen mögen, daß ihrem treuen Rath nachgesetzet, und nicht also auf lubricum belli statum gesehen worden wäre, damit die Posterität nicht zu sagen Ursache habe, man habe das Vaterland in die Rappuse gegeben. An J. J. J. Exc. Exc. Exc. Beforderung des Wercks zweifele man nicht, sey auch dessen wegen Ihrer Kayserlichen Majestät versichert, ꝛc.„

1648. Januar.

Der Kayserlichen Gesandten Replic.

Die Kayserliche Gesandten traten bey Seite, unterredeten und erkläreten sich hinwieder durch Volmarn: „Sie hätten angehöret, was die Augspurgische Confessions-Verwandten zur Antwort ertheilet, so hauptsächlich in dreyen Puncten bestanden. 1) Daß sie in solcher Kürtze das Werck nicht reiflich überlegen könten. 2) Dasjenige verglichen zu halten, so einmahl abgeredet: und 3) daß die Conferenz die Sache werde erlediget haben, ꝛc. Nun liessen sie ihnen gerne die Bedenckzeit, hoffend, man werde ihnen mit nechsten die Resolution bringen, und zwar in specie, damit Ihre Kayserliche Majestät wissen könne, woran der Friede noch haffte. Wegen des 2) hielten sie unnöthig, weitläuftig darauf zu antworten, und zu repetiren, was sie mehrmahls angedeutet. Was die Catholischen anbetreffe, solches würden dieselben zu seiner Zeit wiederlegen. In Sachen, so die Stände concernire, habe Ihre Kayserliche Majestät nicht absolutam potestatem zu handeln, sondern müsse derselben Consens erfordern. Es wäre auch sonst die convocatio Statuum bey diesem Convent unnöthig gewesen, darauf doch so hart bestanden worden, und Ihre Kayserliche Majestät verwilliget; welches sie den Königlich-Schwedischen gestrigen Tages ebenmäßig gesaget. Was aber Ihre Kayserliche Majestät allein betreffe, und was eo nomine gehandelt, dabey hätten es Ihre Majestät, als Römischer Kayser, König zu Böhmen und Ertz-Hertzog zu Oesterreich, gelassen, auch so gar wegen der Cronen Satisfactiones und die Æquivalentia, darunter doch die Catholischen eben so wohl interessiret. Ob die Catholische Stände das Friedens-Werck aufgehalten, hätten dieselben zu verantworten. Einmahl sey es an dem, daß die Königlich-Schwedischen damit nicht wollen zu frieden seyn, sondern es sey die Schwedische Armee in die Kayserliche Erb-Lande gegangen. Wäre man damahls zu Münster damit zu frieden gewesen, würden hernach so viel Contradictiones

1648. Febr. nes von den Catholischen nicht erfolget seyn. Die Conferenz 3) sey von ihnen nicht interrumpiret worden, sondern sie hätten mögen wünschen, daß dadurch die Sache wäre gehoben worden, hätten davon nichts gewust. Freytages, alß den Tag vor der Conferenz, habe er, Vollmar, den Catholischen von dem Kayserlichen Befehl Nachricht gegeben, die dann per Deputatos begehret, sie, die Kayserlichen, möchten ihre Declarationem ultimam ausstellen. Folgendes Tages erst hor. 9. Vormittage, als die Conferenz schon beysammen gewesen, hätten sie erst davon durch den Chur-Mayntzischen Abgesandten Licent. Mehl Nachricht erhalten, und Sonntages die Catholischen, so der mündlichen Unterredung beygewohnet, der Bewandniß gefraget, und daß sie nicht hoffen wolten, daß die Conferenz wider Ihre Kayserliche Majestät angesehen: Sie, die Kayserliche Gesandten, hätten sich deswegen zu beschweren, denn Ihre Kayserliche Majestät sich zwar in der Resolution vom 14. Nov. abgelegten Jahrs die Conferenz der Stände gefallen lassen, jedoch daß es geschehe sub Directorio Ihrer Majestät Gesandschafft, ꝛc. Sie hätten verhofft, man werde ihnen wegen des Vorhabens Part gegeben haben, so hätten sie können Mittel zeigen, wie daraus zu gelangen. Wünscheten, daß die Stände eheſt möchten verglichen werden, hoffeten auch, es werde wohl dahin zu bringen seyn, wenn nicht beyde Theile auf Extremis bestünden. Die Evangelischen Stände erlangeten, was sie gesuchet, jetzo wäre es den Catholischen allein um ihre Sicherheit zu thun, und es gleichwohl in dem Werck so weit nicht gekommen oder gebracht worden, wenn sie, die Kayserliche Gesandten, es nicht gethan. Sie wolten der Erklärung und der That erwarten, was man wegen des Eyfers zu Abhelffung des Wercks contestiret: dergleichen man auch von ihnen und den Catholischen solle zu verspüren haben. Solte man aber auf Extremis bestehen, würde man auch nicht Ihrer Kayserlichen Majestät sondern sich selbst zuzuschreiben haben, wenn die Sachen anders lieffen, ꝛc.„

Die Evangelischen nahmen hinwiederum zur Unterrede einen Abtritt in das Vorgemach, und gaben zur Gegen-Antwort: „Die Kayserliche Gesandten würden ihnen verzeihen, daß sie noch etwas bey dem erinnern müsten, so sie jetzo angehöret. Anfangs bedanckte man sich des verstatteten spatii ad deliberandum, des Erbietens, die Resolution aufs möglichste zu beschleunigen. Daß J. J. J. Excell. Exc. Exc. angeführet, es habe Ihre Kayserliche Majestät nicht eigener Bewegniß verfahren können; dabey sey zu erwegen, daß alles præsentibus & consentientibus Catholicorum Statuum Legatis vorgegangen: Dieselbe der Kayserlichen Gesandschafft Vollmacht zu schliessen per Deputatos solemniter aufgetragen, und den Altenburgischen solches durch den Chur-Mayntzischen Cantzlar, Herrn Reigersberger, damahls zu Münster notificiren lassen: und über das nach obangeführtem Fundament der Catholischen selbst, so in ihren Anti-Gravaminibus enthalten, Ihre Kayserliche Majestät dessen befugt gewesen. Daß vorgegeben werde, die Evangelischen hätten dasjenige, was abgehandelt, acceptiren sollen, so sey es aber an dem, daß man zu Münster voriges Jahrs so wohl bey den Kayserlichen als Catholischen erinnert und gebeten, sie möchten es doch dabey ohne zurückhandeln bewenden lassen, solches jedoch nicht erhalten können, sondern die Catholischen hätten sich mit Mangel gnugsamer Instruction entschuldiget, und sich derselben erholen wollen, damit sie ein gantz halb Jahr zugebracht, und auch noch nicht acquiescireten, ꝛc. Daß Ihre Kayserliche Majestät es bey demjenigen, was Sie selbst und Dero Lande und Jura betreffe, wolle lassen, solches acceptire man, ersehe aber, daß auch dasjenige anjetzo nicht alles in offtgedachter Schrifft, so sie den Evangelischen ausgestellet, enthalten. Ob es nun von dem Scribenten übersehen, wisse man nicht, ꝛc.

Der Evangelischen Duplic.

Vollmar fiel in die Rede, und sagte: „Es sey mit Fleiß geschehen, und auf den vorhergehenden §. 10. gesehen worden, und daß andern Ständen gleich, Ihre Kayserliche Majestät auch freye Hand behalte.„

Evangelici fuhren fort: „Was die Conferenz auch anlange, so habe es keines weges die Meynung gehabt, den Kayserlichen in die Handlung zu greiffen, sondern man habe solches ausdrücklich bedinget, und nicht dafür gehalten, daß solcher Modus ihnen zuwider, sondern gemeynet, sie hätten die Nachricht von den Catholischen

1648. Febr.

1648. Febr. schen erhalten. Sonst lasse man auch der Römisch-Kayserlichen Majestät Ihre hohe Autorität und Respect billig und allerunterthänigst, weil Sie aber in solchen Sachen mit den Catholischen eine Parthey mache, so könten sich die Evangelischen Stände auch Dero Direction hierin nicht untergeben. Schließlich höreten Evangelici gerne, daß sie, die Kayserlichen, hofften, wann beyde Theile sich zur Billigkeit bequemeten, würde man bald und wohl daraus gelangen. Evangelischen Theils wolle man fleißig præstiren, was versprochen, und gewärtig seyn, daß auch die Catholischen, wie sie verheissen, die Extrema nicht bestünden, dahin sie J. J. J. Exc. Exc. Exc. disponiren möchten, ꝛc.„

Die Kayserliche Gesandten antworteten hierauf weiter nichts, als daß es dabey sein Bewenden habe. Und alß der Herr Graf Lamberg mit dem Glöcklein, so auf dem Tisch stund, klingen wolte, fiel der Kleppel heraus.

Kayserliche Proposition an die Chur-Sächsischen und Chur-Brandenburgischen.

Eben desselben Tages thaten die Kayserliche Gesandten den Chur-Sächsischen und Chur-Brandenburgischen eine gleiche Proposition, worauf aber wegen unterschiedener Instructionen, auch absonderlich geantwortet wurde. Des Chur-Sächsischen Antwort war diese: „Daß er J. J. J. Excell. allbereits zu erkennen gegeben, was Seiner Churfürstlichen Durchlaucht gnädigste Resolution vom 31. Decembr. so die letztere gewesen, welche er dis dato erhalten, mit sich gebracht. Derselben müste er auch so lange inhæriren, biß er eines andern befehliget werde, und also nochmahls erinnern, daß bey dem Kayserlichen Instrumento in puncto Amnestiæ und Gravaminum dasjenige noch möchte in Acht genommen werden, was er dißfals im Nahmen Seiner Churfürstlichen Durchlaucht zu erinnern gehabt ꝛc. Des Chur-Brandenburgischen Gesandten Antwort war: „Die ausgehändigte Schrifft stimme mit ihres gnädigsten Chur-Fürstens Resolutionibus und Befehligen nicht überein, und sey ihnen gantz nicht wissend, daß Seine Churfürstliche Durchlaucht derselben beyfällig, ꝛc.„ Und alß die Kayserlichen erwehnten, es habe solches einer am Chur-Brandenburgischen Hofe allbereit vor 6. Wochen geschrieben; brachten sie, die Chur-Brandenburgischen, ein hart Wort dagegen, und daß es wohl ein ander möchte geschrieben haben: Sie sähen mehr auf ihres gnädigsten Herrn Befehlige, als auf Privat-Schreiben, ꝛc. D. Fromhold erwehnte dabey: „Sie, die Kayserlichen würden noch wohl *ultimiora Media* haben, wenn es *grammaticè* geredet wäre. Volmar aber fragte ihn sofort: Ob er etwa den *Mantica de Conjecturis* gelesen habe?

Des Chur-Sächsischen Antwort.

1648. Febr.

Der Chur-Brandenburgischen Antwort.

§. XXXII.

Evangelische Stände thun denen Catholischen mündliche Repræsentation über den Statum der Tractaten.

Damit nun auch bey den Catholischen Ständen nichts verabsäumet werden möchte, verfügte sich noch selbigen Tages der Altenburgische, Cellische und Straßburgische Gesandte, dem vorhergemachten Concluso gemäß, zu der Chur-Mayntzischen Gesandschafft, welcher sie es vorhero zu wissen gethan, und um Gegenwart der übrigen Catholischen Stände, die bey der letzten Conferenz mit gewesen, hatten bitten lassen. Die Chur-Mayntzische Gesandten empfingen selbige alle drey im Hofe, aber Cantzlar Reigersberger blieb allein bey der Audienz, und funden sie allda von Seiten der Catholischen, den Bischöflich-Bambergischen, Würtzburgischen und Oßnabrückischen, sodann den Baadenischen und Aachischen. Der Vortrag war dieser: „Sie würden verhoffentlich mit ihnen einig seyn, daß einem jeden die Noth und der Jammer-Stand, darin das Römische Reich schwebe, und auch dessen Wohlfarth und die Pflicht, damit er demselben verbunden, anweise, nichts zu unterlassen, was zu desselben schleuniger Beruhigung und Frieden-Stand gereichen könne, daß auch derjenige, so solches unterlasse, und hingegen einstreue, was zum endlichen Untergang und völligen Ruin gereiche, schwere Rechnung und Straf werde zu gewarten haben. Man sey einig, daß die Vereinigung der Stände unter sich, das beständigste und einige Fundament, darauf solcher Scopus zu richten. Bißhero wären

zu

1648. Febr. zu solchem Zweck zu gelangen, unterschiedene Modi vorkommen. Da es endlich dahin gediehen, daß den Kayserlichen und Königlich-Schwedischen die Handlung aufgetragen worden, die es denn dahin gebracht, daß in Anwesenheit des Herrn Grafen von Trautmannsdorff, und durch dessen Vermittelung, die meisten Haupt-Puncta zum Grunde verglichen werden, und nicht ohne sondern mit Consens der Catholischen, wie Evangelici jüngst mit unwiederleglichen Gründen dargestellet, und daß sie gantz nicht verbunden gewesen, davon im geringsten zu weichen, die Kayserliche auch vor sich in obligatione stünden. Nichts desto weniger hätten Evangelici aus Liebe zum Friede, in unterschiedenen wichtigen Puncten von dem allbereit erlangten Recht ferner nachgegeben, der Hoffnung, die Catholischen würden damit content und zufrieden seyn, und darauf mit ihnen in Einstimmigkeit und Zusammensetzung treten: Aber aus ihrer Gegen-Declaration, so sie den Evangelischen jüngst am 24. Januar. zugestellet hätten, ein anders ersehen, gleichwohl dabeneben von ihnen die Vertröstung erlanget, sie wolten auf den Extremitäten nicht bestehen. Nachdem sey von etlichen vornehmen Chur- und Fürstlichen beyder Religion, gut befunden und veranlasset worden, man wolle zu Gewinnung der Zeit, und das Schrifftwechseln abzuschneiden, sich freund- und mündlich vernehmen, von Temperamentis reden, und alles auf die Billigkeit richten: aber keines weges dadurch der Handlung zwischen den Kayserlichen und Königlich-Schwedischen eingreiffen: der Hoffnung, es könten die Kayserlichen solchem Vorhaben nicht zuwider seyn, weil sie ja bishero allen Verzug und die Weitläufftigkeit auf die Catholischen geleget. Dieselben hätten aber, alß man einen guten Anfang mit der Conferenz gemachet, noch selbiges Tages eine Schrifft in puncto Amnestiæ und Gravaminum, anfangs den Königlich-Schwedischen, und alsbald darauf den Evangelischen zugestellet, mit dieser Commination und Anhang, wenn man damit zu frieden, wolle Ihre Kayserliche Majestät nebenst den Catholischen Ständen, die auch damit einig, die Manutenenz versprochen haben, andernfals aber ferner daran nicht gebunden seyn, ꝛc. Aus Verlesung ermeldter Schrifft hätten die Evangelischen gesehen, daß etliche Dinge darin gelassen, wie sie mit dem Grafen von Trautmannsdorff verglichen worden, in etlichen, was die Evangelischen in ihrer neulichen Declaration nachgegeben. Und so weit könten sie sich damit conformiren, wolten auch solches hiemit acceptiret haben. Im übrigen wäre repetiret, was in der Catholischen Declaration vom 24. Januar. enthalten, dabey sie sich erkläret, nicht auf Extremitäten zu bestehen. Welches den Evangelischen desto fremder vorkomme, weil die Kayserlichen diesen Mittag gegen sie, die Evangelischen, erwehnet, daß eben diejenigen Catholischen, so obangezielter Conferenz beygewohnet, die Extradition solcher Schrifft begehret. Könten sich also Evangelici nicht wohl darein richten, denn es solcher gestalt fast auf eine Ludification hinaus lieffe. Bäten, sie möchten auf Mittel gedencken, damit man zum Vergleich schleunigst gelange, und bedencke, daß die Evangelische Chur-Fürsten und Stände den Catholischen Ständen an Ehre, Würde und Dignität gleich, und sie nicht Ursach, die Evangelischen weniger zu tractiren und gleicher Sicherheit nicht fähig seyn lassen.„ 1648. Febr.

Catholici nahmen einen Abtritt ins Beygemach, und antworteten durch D. Reigersbergern: „Sie hätten die Pro-„position angehöret, könten vielleicht auf „ein und anderes antworten, allein es wäre „der Chur-Trier- und Bayerische nicht „da, mit denen sie zu communiciren, wel-„ches morgendes Tages geschehen solle: Un-„terdessen könten sie nicht verhalten, daß sie von dem Kayserlichen Project in puncto Amnestiæ und Gravaminum keine eigentliche und gründliche Nachricht und Information hätten; daß aber die Extradition geschehen solle, davon hätten sie Wissenschafft erlanget. Es wären noch etliche Puncta darin begriffen, damit sämtliche Catholische nicht zufrieden, welche die Kayserlichen proprio motu hinein gerücket. Sie wolten ingesamt morgenden Tages zusammen kommen, und sehen, wie weit der Kayserlichen Schrifft mit ihren, der Catholischen, letztern Declarationibus und Instructionibus einstimmig. Sie hätten auch wol Ursache, im Nahmen ihrer Principalen anzuführen, daß dieselben, sich bishero hoch beflissen, dem Werck fürzuwarten, auch Der Catholicorum Antwort.

1648. Febr. auch in puncto Amnestiæ und Gravaminum viel nachgegeben, sie wolten sich aber damit jetzo nicht aufhalten, sondern wie gesagt, mit dem Chur-Trierischen und Chur-Bayerischen, als die noch ausser ihnen alhier, daraus reden.„

Evangelici erwiederten: „Sie stellen es dahin, und müsten ihnen Spatium „billig einräumen, es komme ihnen aber wunderlich vor, und könten sie sich nicht darein richten, daß Catholici von der Kayserlichen Schrifft nichts wissen wolten, die „gleichwol gesagt, sie sey mit ihnen, den Catholischen communiciret worden.

Catholici: „So weit wäre es communiciret, daß die Extradition geschehen sollen, und auch im Durchsehen hätten „sie befunden, daß etliche Puncta darin enthalten, damit sie nicht zufrieden, sie wolten „sich aber, wie gemeldet, morgen mit einander daraus bereden. *Evangelici*: Die Kayserliche sagten, daß sie von ihnen, den Catholischen, um Ausstelluig solcher Schrifft ersuchet worden wären. D. Reiersberger: Er und der Chur-Bayerische habe es gethan, und die Kayserliche ersuchet, und zwar auf Special-Befehl ihrer gnädigsten Churfürsten, daß sie ihre Ultima möchten ausstellen. *Evangelici*: Ob die Commination der Kayserlichen mit Wissen und Willen ihrer, der Catholischen, „geschehen? *Catholici*: Nein, nein: da„von hätten sie nichts gewust.

Alß man aufgestanden, sagte der Bischöflich-Würtzburgische zu den Evangelischen: wenn man mit der Conferenz fortgefahren hätte, wäre man jetzo allbereit aus dem Wercke. Darüber entrüstete sich D. Reigersberger, und sagte, er habe von seinem gnädigsten Churfürsten ausdrücklich im Befehl gehabt, um die Ultima bey den Kayserlichen anzuhalten, wolte auch im Nahmen Seiner Churfürstlichen Gnaden versprochen haben, daß er mit der gantzen Schrifft der Kayserlichen zu frieden, ꝛc.

Der Evangelischen Deputirten Conferenz mit Vorburg.

Des Nachmittags verfügten sich obernannte Evangelische Deputirte zu dem Würtzburgischen Gesandten, von Vorburg, um zu vernehmen, was bey der, selbigen Tages gehaltenen Zusammenkunfft der Catholischen vorgegangen sey. „Derselbe „referirete nun mit mehrern, wie schwer es „ihm gemachet worden, die angefangene „Conferenz zu vermitteln. Wiewohl er „ihm schlechte Hoffnung zu einigem Effect solcher Conferenz gemachet, so habe er doch, weil es also gefallen, solche Vermittelung nicht unterlassen wollen. Er und Cantzlar Reigersberger geriethen allbereit gegen einander in Disputat, sintemahl demselben Seiner Churfürstlichen Gnaden zu Mayntz Consilia und Befehle zu exequiren, schwer ein wolte, und derhalben von ihm allerhand Ambages gesuchet würden, wie er denn ihm seit Donnerstags unterschiedene Sprünge gemachet: Es mache ihm, dem Würtzburgischen, eine sonderbare Anfechtung, schlage es doch in Wind, wegen des boni publici. Alß verwichenen Donnerstags die Conferenz veranlasset, habe derselbe dafür gehalten, man müsse es den Kayserlichen notificiren, welches darauf auch durch Licent. Mehl geschehen sey. Die Kayserliche hätten solches hoch dissuadiret, und angeführet, sie hätten Kayserlichen Befehl, ihre Ultima heraus zu geben. D. Reigersberger habe sich ebenmäßig auf seinem empfangenen Befehl gegründet, daß bey den Kayserlichen anzuhalten, sie möchten ultimam Declarationem Ihrer Kayserlichen Majestät ausliefern: und damit habe er Licent. Mehlen auch irre gemachet, der alsbald zu ihm gekommen und solches eröffnet. Weil er, Vorburg, aber von Seiner Churfürstlichen Gnaden unter eben selbigem Dato einen andern Befehl ad partem bekommen, davon Cantzlar Reigersberger nichts gewust, habe er Licent. Mehl solchen vorgezeiget, denselben auch, die Zeit zu gewinnen, alsbald auf seinen Wagen genommen, zu dem Chur-Bayerischen gefahren, und denselben ebenmäßig disponiret, daß er mit aufgesessen, sich zu den Chur-Trierischen und Cantzlar Reigersbergern begeben; und weil der Chur-Bayerische ebenmäßig auf die Conferenz instruiret, es dahin gebracht, daß die Conferenz folgendes Tages fortgegangen. Nachdem nun also die Conferenz Sonnabends Vormittage den Anfang genommen, sey Volmar, so bald die Augspurgische Confeßions-Verwandte weg gewesen, in das Chur-Mayntzische Quartier kommen, und gesaget, sie möchten doch dencken, was sie thäten; dem aber der Chur-Bayerische und er geantwortet, sie wären auf die Confe-

1648. Febr. renz expresse befehliget. Worauf Volmar gefraget, ob sie, die Kayserlichen, ihre Ultimam Declarationem solten heraus geben, und zwar über das gantze Instrumentum Pacis, auch in puncto Satisfactionis Militiæ? Etliche hätten dahin stimmen wollen, und insonderheit Cantzlar Reigersberger: Allein er habe erinnert, ob man nicht sehe, daß das Werck ohne diß weitläuftig und verwirret gnug: und also sey es den Kayserlichen blos anheim gegeben worden, ob sie mit der Extradition, iedoch allein in puncto Amnestiæ und Gravaminum, wolten verfahren. Vergangenen Sonntages hätten die Kayserlichen diejenige Catholischen, so der Conferenz beygewohnet, an sich erfordert, über eine Stunde peroriret, und ihnen zu Gemüth geführet, was sie durch die Conferenz vornehmen; von Chur-Cöln wäre ja Niemand verhanden; sie nähmen Ihrer Kayserlichen Majestät das Directorium; wolten Dieselbe deferiren. Denen aber mit habender Special-Instruction begegnet worden. Ferner hätten sich dieselben auf Churfürstlicher Durchlaucht zu Sachsen Resolution bezogen, und daß dieselbe mit der Kayserlichen Majestät gantz einig, auch ein Schreiben abgelesen, eo nomine, so mit letzter Post solle angelanget seyn: Alß aber auf Abschrifft gedrungen, wäre ihnen ein Extract der Churfürstlichen Resolution vom 31. Decembr. communiciret worden, und also heraus gebrochen, daß es ein Privat-Schreiben gewesen, so sie abgelesen. Der Kayserlichen Widerwillen aber ungeachtet, hätte die Conferenz doch sollen continuiret werden, wenn nicht der Chur-Sächsische solche abgesaget. Alß heute die Catholischen beysammen gewesen, hätten die Kayserliche ihnen sagen lassen, sie hätten mit ihren Deliberationibus nicht zu eilen, denn die Evangelische sich gestern gegen sie, die Kayserliche, vernehmen lassen, sie wolten sich in specie auf ihre Schrifft ohne Verzug erklären. Morgen aber würden sie, die Catholischen, wiederum zusammen kommen.

Evangelici: Dessen hätten sie, die Evangelischen, sich gegen die Kayserliche nicht vernehmen lassen, daß sie sich materialiter gegen sie erklären wolten, sondern daß sie, was der Evangelischen Sentiment bey diesem Werck sey, ihnen mit erstem eröffnen wolten. Derhalben möchte er, der Würtzburgische, nur befordern, daß sie unter sich, die Catholischen, die Sache angriffen, und nicht allein deliberirten, ob sie sich zu der Kayserlichen Schrifft verstehen, sondern was sie vor Temperamenta in den übrigen unverglichenen Puncten admittiren wolten. Ehe sich auch die Catholischen erkläreten, wie sie vertröstet, würden die Evangelische hauptsächlich nicht deliberiren, könten auch nicht auf das Ungewisse ferner gehen und objectum deliberandi seyn lassen, dazu sich die Catholischen noch zur Zeit nicht verstünden. Vorburg: Er gebe zu bedencken, ob nicht dieses ein Weg, der Sache näher zu kommen, wenn er den Evangelicis Temperamenta zustelle, so auch der Chur-Bayerische belieben möchte, daß sie sich darauf vernehmen liessen, und also sähen, wie man einig werde: Denn der Chur-Bayerische wolle vor sich „mit nichts heraus gehen, sondern lieber se„hen, wenn es von ihm herkomme, und ge„trieben werde. *Evangelici*: Sie wolten dem Wercke nachsinnen. Vorburg: Wenn er es nur noch heute erfahre. Sonst dürften anjetzo wohl bey Chur-Bayern wiederum Gedancken seyn, wegen eines nicht Particular- sondern *Universal-Armistitii* zwischen denen Ständen, so aus dem Kriege seyn wolten, und den Cronen: Es wisse aber noch Niemand etwas alhier davon, als er: Sonder Zweifel werde D. Krebs deswegen etwas mitbringen.

1648. Febr.

Darauf versammleten sich um 3. Uhr der Evangelischen Fürsten und Stände Abgesandte auf dem Rahthause, und wurde Relation abgeleget, welcher gestalt die Deputirte die aufgetragene Commission bey den Kayserlichen und Catholischen zu Werck gerichtet: Da man denn gut fand, die Altenburgische möchten den Kayserlichen andeuten, man könne, ehe und bevor die Catholischen sich auf den mündlichen Vortrag vernehmen lassen, nicht wohl zur hauptsächlichen Deliberation und Erwegung ihrer, der Kayserlichen, Schrifft schreiten: Daß auch bey den Chur-Mayntzischen etwa per Secretarium um Beschleunigung ihrer Deliberation anzuhalten sey.

Conclusum Evangelicorum, der Catholischen Antwort zu erwarten.

§. XXXIII.

1648. Febr.

§. XXXIII.

1648. Febr.

Evangelici eröffnen den Kayserlichen der Catholischen Stände letztere mündliche Resolution.

Sonnabends den 5. Febr. Morgens um 9. Uhr, nahmen die Evangelische *Deputati*, bey den Kayserlichen Gesandten „Audienz, und trugen vor, was denen „Catholischen Ständen per Deputatos „sey angezeiget worden, und welchergestalt diese sich hätten vernehmen lassen, es „sey diejenige Schrifft, welche J. J. J. Exc. „Exc. Exc. den Königlich-Schwedischen und Evangelischen in forma Instrumenti, letzthin extradiret hätten, ihnen, den Catholischen, nicht communiciret worden, und daß auch darin etliche Puncten enthalten wären, welche die Catholischen insgesamt nicht genehm halten möchten: gleichwohl doch es auf fernere Deliberation unter sich gestellet. Daraus hätten Ihre Excell. leicht zu ermessen, daß die Evangelischen sich nicht wohl hauptsächlich vernehmen lassen könten, bis sich die Catholische erkläret hätten; bäten dannenhero, sie möchten den Catholischen zusprechen, und vermitteln, daß sie sich nicht allein zu dieser Schrifft bequemeten, so doch zu Abhelffung der Sache nicht gnug, sondern auch mit zulänglichen Temperamentis und Vorschlägen heraus liessen, und also ihrer Vertröstung nachkämen, daß sie auf den Extremitäten zu bestehen nicht gemeynet. Sonst habe man sich wohl erinnert, daß solches an Ihre Excell. durch sämtliche Deputirte zu bringen gewesen; weil es aber keine Haupt-Resolution betroffen, habe man denenselben durch viele nicht wollen beschwerlich seyn, &c. „

Die Kayserliche Gesandten erwiederten: „Was die Augspurgische Confes„sions-Verwandte an die Catholische vor„gestern gebracht, hätten dieselbe ihnen auch „referiret. Sie, die Catholischen, wären gestern beysammen gewesen, und vielleicht auch diesen Morgen, wofern es aber nicht geschehen, wolten sie vermitteln, daß sie noch heute Nachmittage deswegen solten zusammen kommen. Gedachte Declaration sey mit den Catholischen communiciret worden, die aber dabey dreyerley moniret hätten, 1) wolten sie die Exceptionem à cassatione rerum judicatarum und transactarum, wegen S. Georg, Christgarten, der Capelle zu S. Elisabeth zu Nürnberg, &c. nicht fallen lassen. 2) Hielten sie dafür, daß die Parität auf den Reichs-Deputation-Tägen, wie auch 3) der gantze punctus Justitiæ auf den künftigen Reichs-Tag zu verschieben sey, und auch dasjenige auszulassen, was sie, die Kayserliche, jetzo in puncto Justitiæ nachgesehen. Der Chur-Mayntzische Abgesandte, Licent. Mehl, wäre in Abrede, daß er bey Auslieferung der Catholischen letzteren Declaration solle gesaget haben, dieselbe werde zwar Declaratio *Ultima* genannt, wäre es aber nicht, sondern sie, die Catholischen, wolten auf keinen Extremis bestehen, sage, die Worte würden ihm anders ausgedeutet. *Deputati:* Daß sie, die Catholischen, nicht auf Extremitäten bestehen wolten, hätten sie sich nicht allein damahls durch Licent. Mehlen erkläret, sondern auch noch neulich bey der Conferenz, da sie verlassen, nachgehenden Dienstags mit Temperamentis gefast zu erscheinen, wie die Evangelische auch thun wollen, damit man heraus gelange. Die Kayserliche Gesandten: Daß sich die Stände unter einander vergleichen, könten sie, die Kayserliche, wohl geschehen lassen, und wären in keinen Verdacht zu ziehen, als wenn sie es hindern wolten. *Deputati:* Es werde Ihre Excell. doch nicht zuwider seyn, daß man mit den Catholischen communiciret, denn die Evangelische müsten nunmehr sicher gehen, weil ihnen der bisherige Proceß noch vor Augen stehe, da der Graf von Trautmannsdorff auch tractiret, Aufsätze heraus gegeben, und darauf geschlossen; gleichwohl sich hernachmahls die Catholischen darzu nicht verstehen wollen, sondern mit ihren Contradictionibus aufgezogen kommen. Die Kayserliche Gesandten: Sie könten es wohl leiden, daß man dasjenige, was man bey ihnen anbringe, auch den Catholischen jedesmahl anzeige, denen sie doch sonst alles referireten. *Deputati:* Ihre Excell. möchten die Abhelffung dieser beyden Puncten befordern, weil zumahl die Campagna allbereit angegangen, und nunmehr zu verhüten, damit es nur nicht zur Bataille komme, sondern das Blutvergiessen abgewendet werde. Denn die Victorie falle wie sie wolle, werde sie grosse Alteration bey den Tractaten causiren. Die Kayserliche

Puncten, welche Catholici bey der Kayserl. Schrifft aussetzen.

1648. Febr. liche Gesandten: Warum wäre die Schwedische Armee nicht in ihren Quartieren still liegen blieben, sondern wider die Raison und Natur jetzo aufgebrochen und fortgegangen, daraus keine Lust zum Frieden zu verspüren. Hazardireten die Schweden und würden geschlagen, so würden die Evangelische sodann die Conditiones nicht erlangen: victorisireten sie aber, so möchte zwar das Evangelische Wesen Vortheil bekommen, aber wegen der Libertät die Stände Augspurgischer Confession ebenwohl einbüssen. *Deputati*: Darum müsse man solchem Unheil durch einen schleunigen Schluß zuvorkommen: Denn freylich weder Catholische noch Evangelische durch der Cronen Succes was gewönnen, dieselben verlöhren dabey nichts, es werde auch dadurch nicht Friede seyn, wenn sie gleich geschlagen würden, wie Ihren Excell. mehrmahls remonstriret worden, denn man werde sie doch so bald aus den festen Plätzen nicht bringen. Volmar: Wenn nur GOtt gebe, daß sie Schläge bekämen, wolten sie sie bald aus dem Römischen Reich bringen. *Deputati*: Ihre Excell. solten nur befordern, daß diese beyde Puncta Amnestiæ und Gravaminum ihre Richtigkeit erlangeten, so würden sich die übrigen Sachen bald geben. Volmar: Ob sie denn vermeyneten, daß die Schweden darum Frieden machen würden, wenn diese Puncta richtig wären. Die Schreiben, so nach Paris giengen, führten viel ein anders mit sich. *Deputati*: So lange die Stände nicht einig, möchten sie sich freylich dieses Prætexts bedienen, den man ihnen benehmen müste. Sie würden auch wohl andere Gedancken fassen, wenn die Stände verglichen wären. Die Kayserlichen: Der Convent werde geben, ob man alsdann Friede zu gewarten. *Deputati*: „Ihre Excell. solten nur befordern, daß „der Vergleich erfolge, ehe sie durch die Armee mehrern Vortheil ergriffen, &c.

Relation hievon an die Schweden.

Des Nachmittags referireten die obernannte *Deputati* den Schwedischen Gesandten, was ihre Verrichtung bey den Kayserlichen selbigen Vormittags gewesen, und wie diese vermeyneten, sie, die Schweden, würden nicht schliessen, wenn auch gleich der punctus Amnestiæ & Gravaminum erörtert wäre. Die Schweden antworteten: „Sie wolten „mit den Kayserlichen morgen schliessen, auf „dasjenige, was einmahl abgehandelt sey. „Wenn dieselben sich dahin erkläreten, und „sie, die Schweden, alsdenn nicht fort wolten, so wolten sie alsdenn alle Imputationes und Execrationes auf sich laden; aber die Kayserlichen wolten nicht fort. Heute habe der Königlich-Frantzösische Gesandte Servien, der gestern von Münster allhier angelanget sey, sich dreyerley gegen sie erkläret: 1) Daß die Cron Franckreich von der Cron Schweden nicht absetzen wolle, solte sie auch alles verliehren. 2) Daß sie wolle helffen manuteniren, es müsse bey dem verbleiben, was mit dem Grafen von Trautmannsdorff abgehandelt worden. 3) In Politischen Sachen, als in puncto *Justitiæ*, wolten sie assistiren, aber was die Religion touchire, darin könten sie nicht wohl den Evangelischen in specie beystehen, aber nur in genere, daß es müsse dabey bleiben, was der Graf von Trautmannsdorff verwilliget; und also bleibe das, was mit demselben in puncto Autonomiæ verwilliget. Denn die Spanischen machten die Cron Franckreich bey dem Pabst odiös, als wenn sie der Catholischen Religion Abbruch befördere, und müsten sie sich in Franckreich auch wegen der Clerisey vorsehen, &c. Derselbe habe referiret, daß, so bald die Conferenz allhier zwischen der Stände Gesandten vorgegangen, hätten es die Kayserlichen hinüber nacher Münster geschrieben, und veranlasset, daß die Extremisten daselbst, die Zusammensetzung und Vergleichung der Stände allhier zu verhindern, Conventicula angestellet, dabey der Bischoff Frantz Wilhelm, das Directorium geführet habe. Davon wären sie aber von ihnen, den Frantzösischen, abgemahnet worden, mit Zu-Gemüthsführung, daß es ja weder in forma noch materia richtig und beständig, was sie vornehmen wolten. Denn ihnen gebühre ja nicht solches Werck und Direction vor sich vorzunehmen, sie wären auch zu wenig, solches allein auszuführen, weil doch die vornehmsten Catholischen Stände dergestalt nicht bey ihnen stünden. Zudem so sey ein solches Wesen nicht zu Beförderung des Friedens, sondern zu dessen Hinderung angesehen, &c. Und dadurch wären sie zu widrigen Gedancken gebracht worden, daß sie davon abgestanden. Sonst aber habe sich der Burgundische Gesandter, Frieaus, darunter tapffer gebrauchen lassen. *Salvius* vermeynte hierbey, es würde

1648. Febr.

Der Frantzosen Intention bey dem Deutschen Frieden.

1648. Febr. würde gut seyn, wenn man Chur-Bayern könte vom Kayser wieder abziehen. „

Nachdem nun Graf Oxenstiern sich retirirete, blieben die *Deputati* bey dem *Salvio* etwas, und redeten mit ihme weitläuftiger über diesem letztern Punct, nahmen daher Anlaß, daß in den Cölnischen Zeitungen gestanden sey, Chur-Bayern wolle bey Ingolstadt ein absonderlich Feld-Lager formiren, und also seine Völcker von den Kayserlichen abziehen; welches einer Separation nicht unähnlich wäre. Man habe gleichwohl die Nachricht, daß Seine Churfürstliche Gnaden an Ihre Kayserliche Majestät bishero unterschiedliches geschrieben, Sie könne und wolle nicht länger als die nunmehr geendigte Campagna ausstehen, welches auch die Reunions-Acta in sich enthielten, so Sie mit Ihrer Kayserlichen Majestät aufgerichtet, ꝛc.

Salvius sagte: „Wann Chur-Bayern nachmahl den Frieden befordern wolte, dergestalt, daß es bey dem bleibe, was abgehandelt, und die übrigen Sachen auf billige masse richtig würden, so wolten sie bald an den Feld-Marschall Wrangel schreiben, daß er Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht Landen verschonen solte. Er ließ sich endlich auch so viel verlauten, daß der Feld-Marschall wohl deswegen allbereit ein Absehen habe, und daß die Königlich-Frantzösischen sich das Werck liessen angelegen seyn. Denn dieselben gönneten dem Churfürsten gerne einen Schmarren davor, daß er das Armistitium so liederlich aufgegeben, wolten ihn gleichwohl auch nicht gantz ruiniren, und solches wegen Oesterreich; *Servien* habe auch heute discurriret, daß Seine Churfürstliche Durchlaucht pueraseire, und sich also leicht damahls von den Kayserlichen bewegen lassen, zumahl die Gemahlin des Kaysers Frau Schwester und Er die Jesuiten wie auch seinen Hof-Marschall Kurtzen auf der Seite habe. Das Manifest, so er wegen Aufhebung des Armistitii heraus gegeben, erweise, daß es kindische Sachen, und wie *Servien* geredet, nicht der Würdigkeit, daß sie in einem Privat-Judicio vorgebracht würden, geschweige einer Cron darum den Krieg zu denunciiren. Die Königin zu Schweden habe Ihn noch glimpflich darum tractiren lassen, und werde nicht begehret, sich an Ihn zu rächen, ꝛc.„ *Salvius* meldete darneben, es möchte vielleicht wohl gut seyn, wenn er den Chur-Bayerischen Abgesandten besuchete, der zwar ihnen, den Schweden, nach der Zeit, alß das Armistitium aufgehoben worden, absonderlich nicht zugesprochen, gleichwohl habe er sich jüngst unter den Churfürstlichen Deputirten, die Oldenburgische Zoll-Sache betreffend, mitbefunden. 1648. Febr.

Deputati versetzten: Es werde sehr gut seyn, wann ihm, Salvio, solches beliebte. Dann der Chur-Bayerische die Besuchung vielleicht darum eingestellet habe, weil er vermeynet, es werde ihm zur Verantwortung vorgerückt werden, was in seines Herrn Manifest enthalten.

Salvius: Dasjenige allein könnten sie, die Schwedischen, ihm beymessen, was wegen der Cron Session im Fürsten-Raht von ihm acerrime angeführet, das übrige aber rühre von den Kayserlichen selbst her, die dem Churfürsten solches fälschlich subministriret.

§. XXXIV.

Conferenz zwischen theils Catholischen und Evangelischen Ständen, wegen Protrahirung der Tractaten.

Sonntags, den 6. Februarii ließ der Chur-Mayntzische Cantzlar, D. Reigersperger bey Sachsen-Altenburg andeuten, daß er nebst etlichen Catholischen um 10 Uhr, in dessen Logiment, oder, wo er sonst hin begehren würde, kommen wolte; Es ward dazu das Rath-Haus vorgeschlagen; Reigersberger aber ließ wissen, daß nicht nöthig sey, alle Evangelicos zu sammen zu beruffen, wäre auch bißhero nicht geschehen, auf dem Rath-Hause zusammen zu kommen, und wolten sie sich schon behelffen, wenn gleich das Quartier enge wäre. Darauf erschienen um ermeldte Zeit der Chur-Mayntzische Cantzlar, besagter D. Reigersperger, nebst den Bambergischen, Würtzburgischen und Baadischen. Die Proposition geschahe von Reigerspergern, des ungefehren Innhalts: „Die Augspurgischen Confessions-Verwandte,

1648. Febr.

wandte würden sich erinnern, welcher gestalt sie verwichenen Donnerstages etzlichen der Catholischen eine Proposition gethan hätten, daraus sie mit den Chur-Trierischen und Chur-Bayerischen communiciret, darauf zusammen kommen, Rath gehalten und befunden, daß derselben Vorbringen damahls auf fünff Puncten bestanden sey, 1) Daß sie die Verzögerung den Catholischen wollen beymessen. 2) Wie sie ungerne gesehen, daß die veranlaßte Conferenz zergangen. 3) Hätten sie sich auf die Kayserlichen beruffen, die gesagt, wenn man sich zu beyden Theilen anschicke, würden sich wohl Mittel finden heraus zu kommen. 4) Hätten sie begehret, sie, Catholischen Theils möchten sich also erklären, damit man zum Schluß gelangen könne. Und 5) daß sie den Evangelischen Ständen, nichts anmuthen möchten, was wider ihre Ehre, Reputation, Gewissen und Sicherheit lieffe. Auf diesen Puncten hätten sie sich mit einander vernommen, und was den 1) betrifft, begehrten sie nicht den Ausschlag zu geben, wer in Mora sey, GOTT! als ein Hertzens-Kündiger werde es am besten wissen: Die Catholischen hätten allezeit nachgegeben, wie ihre Schrifften, die sie bey diesem Convent ausgehändiget, bezeugen würden; weil die Evangelischen aber den Bogen zu hoch gespannet, sey daraus der Verzug kommen. Die Augspurgische Confessions-Verwanten hielten dafür, daß es bey dem zu lassen, was mit dem Grafen von Trautmannsdorf abgeredet, aber hingegen hätten sie zu consideriren, daß die Catholischen demselben niemahls die Handlung absolute aufgetragen, sondern derselbe habe tractiret sub spe rati, wie die der Augspurgischen Confession unterschiedlich selbst gegen die Kayserlichen gedacht hätten. Zudem sey die Clausula: *addendi, minuendi & corrigendi* von den Augspurgischen Confessions-Verwandten auf die Bahn gebracht worden, dergestalt, wenn gleich ein Punct abgehandelt, jedoch derselbe unverbündlich seyn solle, biß alle zugleich richtig: Und also wären die Catholischen daran nicht gebunden. Bäten derohalben, Evangelici möchten sich ehest auf eine und andere Schrifft, der Catholischen ausgestelten letztern Declaration, und der Kayserlichen Schrifft in puncto Amnestiæ & Gravaminum, so sie vorige Tage übergeben hätten, erklären, und also bezeigen, damit sich im Werck erfinde, was sie wegen ihrer grossen Friedens-Begierde mit Worten contestiret hätten. Evangelici hätten ihnen jüngst auch vorgehalten, daß sie den Catholischen viel nachgegeben hätten, und inspecie angeführet, daß nunmehr der Geistliche Vorbehalt confirmiret, und der Cron Schweden Satisfaction allein von der Augspurgischen Confessions-Verwandte Land und Leuten genommen werde. Nun aber habe der Geistliche Vorbehalt seine Richtigkeit, wie der Religions Friede besage. Die Satisfaction geschehe auch mit den Stifftern, so die Augspurgischen Confessions-Verwandte wider den Religions-Frieden eingezogen, der sich die Catholischen niemahls begeben, auch noch nicht begeben würden, wenn man zu keinem Schluß gelange. Wegen des 2) sey der Verlaß gewesen, verwichenen Montags die Conferenz zu continuiren, die sie, die Chur-Mayntzischen auch lassen ansagen, und zu dem Chur Sächsischen geschickt, mit andeuten, daß solche Dienstags vor sich gehen solte, weil man Montags mit Abfertigung der Post zu thun, der aber zurück habe sagen lassen, er könne sich aus gewissen Uhrsachen ferner bey der Conferenz nicht anfinden, so er folgendes Tages ihnen entdecken wolle: welches derselbe auch gethan. Daß also sie, die Catholischen, nicht Ursach an Hindrung der Conferenz. Bey den 3) würden sich die Kayserlichen zu erklären wissen, dahin sie, die Catholischen, es gestellet seyn liessen. Was aber das 4) betreffe, bäten sie vielmehr, daß die Evangelischen sich möchten zur Billigkeit bequemen. Daß sie ihnen aber 5) nicht solten anmuthen, was wider ihrer Principalen Ehre, Reputation, Gewissen und Sicherheit lauffe, dessen hätten sie sich niemahls unternommen; bäten, man möchte auch von ihnen solche Dinge nicht begehren, so wider ihrer gnädigsten und gnädigen Principalen Ehr, Glimpff, Sicherheit und Gewissen sey. Man wolle ihnen die Augspurgische Confession gleichsam aufdringen; weil es nun eine Sache, so wider ihr Gewissen und Reputation lauffe, bäten sie, man möchte davon abstehen ꝛc.„

1648. Febr.

Die Evangelischen beredeten sich hierauf, und fasten den Schluß, daß ihnen nicht zukomme, vor sich allein eine Resolution zu geben, jedoch wol etwas zu erinnern. „Diesem nach bedanckten sie sich, „daß

Der Evangelischen Erklärung hierauf.

1648. Febr. „daß die Catholische Gesandten dasjenige, was Evangelici ihnen jüngst vorgetragen hätten, an die übrigen Catholischen gebracht, und jetzo eröffnen wollen, wessen sie sich entschlossen; so sie an die übrigen Evangelischen bringen wolten; allein müsten sie dieses erinnern, daß sie gerne gesehen, wann sie, Catolici, sich etwas deutlicher vernehmen lassen, denn aus der zurück gebrachten Antwort könten sie nicht eigentlich verstehen, welche Schrifft sie in Deliberation zu nehmen hätten, ihre, der Catholischen, oder der Kayserlichen; müsten also wissen, (1) ob sie sich zu dem Kayserlichen Instrumento in puncto Amnestiæ & Gravaminum verstünden, und (2) was sie vor einen Modum wolten belieben, dadurch man sicher gehe. Dann wann sie hernach wieder wolten in Zweifel ziehen, was mit den Kayserlichen vorgangen, und es auf weitläufftige Communication ziehen, wäre es dasjenige, was Catholischen theils hißhero zur Verzögerung vorgangen. Bäten also, sie möchten sich hierüber erklären, damit man mit mehrem Nachdruck zur Deliberation schreiten könne. Was sonsten aber den Verzug in dem Friedens-Werck betreffe, so könten sie, Evangelici, sich auf der Kayserlichen Gesandten und der Kayserlichen Majestät selbst Andeuten beziehen, so in Dero Resolution an ihre Gesandten vom 14. November enthalten, darin sie den Verzug den Catholischen beylegten, und, wie sie die gegenwärtige Catholischen, Christlich erinnert: GOTT sey freylich ein Hertzens-Kündiger, der eines jeden Consilia und Actiones wol sehe, und richten werde ꝛc.

Catholici: Sie könten sich auf diese beyden Fragen itzo nicht alsbald vernehmen lassen, sondern wolten es an die übrigen bringen: Bäten, Evangelici möchten zur Deliberation treten, denn sie könten sich zu dem Kayserlichen Project so simpliciter nicht verstehen, sintemahl darein etzliche Puncta enthalten wären, damit nicht alle Catholischen zu frieden, als wegen des Closters zu St. Georgen, der Probstey Neuhausen, der Carthause Christgarten und dann der Capel zu St. Elisabeth zu Nürnberg, ꝛc. Wegen des Modi agendi werde sichs wol geben, wann wir uns erklärten, und, wie bißhero geschehen, solches an die Kayserlichen brächten, die sodann mit den Catholischen solches communiciren würden.„ Der Chur-Maynzische Gesandte erklärete sich, jedoch Discours-weise, mit deutlichen Worten, daß er in Nahmen seiner Churfürstlichen Gnaden zu Maynz der Kayserlichen Schrifft wolle genehm halten. 1648. Febr.

Die Evangelischen lasen ihnen darauf einen Extract aus der Catholischen erstern Schrifft vor, welche sie ihre Gravamina genannt hatten, darinnen sie Articulo 7. gesetzet, wann die Catholischen mit den Evangelischen sich nicht vergleichen könten, liessen sie Kayserlicher Majestät das Arbitrium ihres Theils anheim gegeben, es auch nochmahls dabey bewenden ꝛc. Alleine Reigersberger wolte sich dessen fast nicht erinnern, und kam ihm solches frembde vor; sagte, wer wisse, wie es etwa zu verstehen? Der Bambergische aber gab zur Antwort, die Catholischen würden es geschehen lassen, wann die Evangelischen dergleichen thäten. *Evangelici*: Der Kayser mache in solchen Sachen eine Parthey mit den Catholischen wider die Evangelischen, und könten sie Ihro Majestät wol das Arbitrium ihres Orts auftragen, aber die Evangelischen Stände verstünden sich ihres Theils darzu nicht ꝛc. Sie erwehnten auch, was man bißhero gehandelt, sey noch nicht Obligatorium; die Augspurgische Confessions-Verwandten liessen sich an keine Puncta binden, wie erscheine aus den Prägerischen Frieden, den man angenommen, aber dabey nicht acquiesciret. Der Bischöffliche Würtzburgische sagte, der nechste Modus, aus diesen Puncten zu gelangen, würde seyn, daß jeder Catholische Abgesandter im Nahmen seines Principalen sich erkläre, womit er zufrieden sey oder nicht: es würden aber etwan drey seyn, die ja sagen würden. Womit die Conferenz sich geendiget.

§. XXXV.

1648. Febr.

§. XXXV.

1648. Febr.

Ferner dergleichen Conferenz.

Gleich folgenden Montags fande sich des Morgens, der obgenannte Chur-Mayntzische Cantzlar D. Reigersperger, nebst seinen Collegen L. Mehl, und dem Chur-Bayerischen Gesandten, bey dem Sachsen-Altenburgischen ein, allwo auch der Braunschweig-Cellische zugegen war. Das Anbringen geschahe durch Reigersbergern dieses Innhalts: „*Evangelici* würden sich erinnern, daß sie ihnen gestern zwey Quæstiones proponiret. 1) Ob sie, die Catholischen, sich zu der Kayserlichen Schrifft bekenneten? und 2) was künfftig vor ein Modus agendi könte gehalten werden: sie hätten solches noch gestern an die übrige Catholischen gebracht, und mit ihnen Rath darüber gehalten. Die Meynung sey dahin gefallen, daß sie die beyden Quæstiones an seinen Orth gestellet seyn liessen, bäten, man möchte Evangelischen theils in den Deliberationibus fortgehen, und sowohl ihrer, der Catholischen ultimas Declarationes, als auch der Kayserlichen darauf erfolgte Schrifft vornehmen, und die Resolution an sie oder die Kayserlichen bringen. Sie hielten darum dafür, daß mit der Sache zu eilen und keine Zeit zu verliehren, weil es mit dem Grafen von Nassau einen mißlichen Zustand genommen, und wegen desselben Unpäßlichkeit sich wol Vollmar hinüber nacher Münster begeben möchte; dem denn die Chur-Trierischen nachfolgen dürfften, immassen dieselbe gestern angedeutet, und daß sie diesfals Befehl von ihrem gnädigsten Herrn erwarteten. Wann die Augspurgische Confessions-Verwandten sich erklärten, werde man sich wegen des Modi agendi leicht können vergleichen. Es sey eine schlechte Differenz zwischen der Catholischen letzterer Erklärung und dem Kayserlichen Project: Hofften, man werde sich dergestalt erklären, damit man heraus komme ꝛc.

Evangelici nahmen dieses Anbringen ad referendum, und deuteten darbey an, sie vernehmen, daß es eben dasjenige, so sie, Catholici, gestern vorbracht hätten. Und weil sie auch erwehnten, auf Seiten der Augspurgischen Confessions-Verwandten werde das meiste bey den gegenwärtigen Gesandten bestehen, antworteten diese ihnen hingegen, daß sie, anwesende, auch Catholischen theils das Werck leicht heben könten. Sie möchten sich heraus lassen, die Zeit zu gewinnen, was sie vor Temperamenta, dazu man die nechste Conferenz veranlasset, gehabt hätten: *Illi*: Sie hätten alschon ihre Temperamenta heraus gegeben, man solle nur dieselben acceptiren. *Evangelici*: Das wären keine Temperamenta sondern Extrema. Von dem puncto Autonomiæ wurde dabey weitläufftig geredet, und gieng der Cantzlar Reigersberger dahin, daß der gantze Articulus, so dißfalls verglichen, nicht bestehen könne, sondern man solle es blos bey der Regul lassen, daß der Landes-Fürstlichen Obrigkeit das Jus Reformandi zustehe, der Pactorum nicht gedencken, und wo das Exercitium publicum per Pacta oder sonst Anno 1624. herbracht, daß es in solchem Stande hinführo bleiben solte, wiewol es Ihro Churfürstliche Gnaden in ihren Landen, wo Pacta wären, es dabey würden bewenden lassen. Kam auch so gar auf die Stadt Erfurth, und daß hingegen es auch die Stadt bey der Transaction de Anno 1618. solle lassen, und so ferne würden Ihro Churfürstliche Gnade derselben circa Exercitium Religionis keinen Eintrag thun. *Evangelici* remonstrirten hingegen, was daraus folgen wolle, wann die Catholische Obrigkeit die Pacta, so in ihren Landen mit den Unterthanen aufgerichtet, nicht halten wolten. Wären sie aber dieselben zu halten entschlossen, könten sie auch wol derselben zu melden zulassen. So viel aber die Stadt Erfurt anbetreffe, so wären es nur Tractaten gewesen, die aber nicht zum Ende und Vollziehung gebracht. *Ille*: so werde sich das Ertz-Stifft Maynt̃z seines Iuris Territorialis gebrauchen. *Evangelici*: Solches gestehe das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen dem Ertz-Stifft Maynt̃z keines weges: So aber anhero nicht gehörig. *Licentiat* Mehl vermeynte, die Catholischen könten nicht einräumen, daß unter Obrigkeit, so Augspurgischer Confession, Catholische Leute absque Exercitio lebten, denn solches lauffe contra Leges Ecclesiæ. Die der Augspurgischen Confes-

1648. Febr. Confession zugethan, könten wol absque Exercitio unter Catholische leben, aber die Catholischen müsten das Exercitium haben, welches ihre Religion mitbringe, und könten ohne demselben nicht leben: Und also wäre es nichts, daß die der Augspurgischen Confession das Reciprocum in hoc Puncto allegirten. 1648. Febr.

§. XXXVI.

Chur-Brandenburgische Intention, wegen des Articuli, die Reformirten betreffend.

Bey diesen in einander lauffenden Umständen, wollte Chur-Brandenburg nicht vorbey gehen, den Articul wegen der *Reformirten*, bey endlicher Regulirung des Instrumenti Pacis, in Richtigkeit zu bringen. Und alß eben am 8ten Febr. die Altenburgische und Coburgische Gesandten sich mit dem Chur-Brandenburgischen D. Fromholden über den bisherigen Verlauff besprachen; so zeigte ihnen dieser die letztere von dem Churfürsten, sub dato Cleve den 12ten Febr. st. n. eingelangte Instruction, darinn den Chur-Brandenburgischen Gesandten ausdrücklich und ernstlich angefügt war, „daß der Churfürst gantz nicht gesonnen, sich von der Augspurgischen Confession und dero Nahmen ausschliessen zu lassen, (wie er vernommen, daß in dem Instrumento Pacis durchgehends geschehe) und durch den abgefaßten sonderbaren Articul der Reformirten Religion, als einer neuen Religion, die Beneficia zu betteln. Dannenhero solten sie, die Gesandten, erinnern, daß das Wort: Evangelisch, durchgehends gebraucht werde, widrigenfalls wollte der Churfürst die Insertion eines absonderlichen Articuls von den Reformirten nicht einwilligen, sondern dasselbe an dem Ort suchen, da er es wohl erlangen wolle, und sich dabey mainteniren.„ Dabeneben hatte der Geheimter Raht Schwerin an ermeldten Fromholden geschrieben: „Er bäte um Gottes willen, „man möchte sehen, daß diese Sache ac„commodiret würde. Denn Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit habe mit Vergiessung vieler Thränen im Geheimten Raht bewegliche Anführung gethan, und daß sie, andernfalls, wann man Dieselbe nicht vor einen Augspurgischen Confessions-Verwandten halten und nennen solte, ferner nichts bey dem Evangelischen Wesen thun, sondern die Hand abziehen wolle, wie sich Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Sachsen gegen Dero Ober-Cammerherrn auch erkläret, daß sie wegen der übrigen Differentien den Evangelischen zu assistiren nicht gemeynet wären.„

Von dem Prædicat: Evangelisch.

Saxonici antworteten: „Solche Resolution betrübe sie von Hertzen: Sie könnten als Politische Räthe doch bey diesem Convent nicht decidiren, daß die Reformirte Religion mit der Augspurgischen Confession einstimmig, welches gleichwol auch nicht sey, und kein Stand der unveränderten Augspurgischen Confession sagen werde.„

Fromhold: „Ein und anderer Pfaff und Theologus habe die Macht nicht, zu sagen, und zu judiciren oder zu decidiren, von des andern Religion. Es gehöre auch nicht allein vor die Theologos, sondern vor dieselben und die Politicos zugleich.„

Saxonici: „Gehöre es allein nicht vor die Theologos, also viel weniger allein vor die Politicos.„

Fromhold: Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit bekenneten sich mit Hertz und Mund zur Augspurgischen Confession, trage auch kein Bedencken, dieselbe zu unterschreiben.

Saxonici: „Solches werde sehr erfreulich seyn, wenn es in sensu vero & genuino geschehe.„

Fromhold: „Welches sey genuinus sensus und der wahre Verstand? und woher sey derselbe zu nehmen?„

Saxonici: „Aus des Lutheri und anderer selbiger Zeit lebenden Lehrern und Theologorum Büchern und buchstäblichem Verstand ꝛc. So wisse man ja auch wol, daß, alß die Augspurgische Cofession Kayser Carolo V. zu Augspurg Anno 1530. übergeben worden, die 4 Calvinische

1648. Febr. Reichs-Stände dawider protestiret: daß die Calvinische Religion diversa Secta, werde in der Formula Concordiæ klar und helle gesetzt. Welche Stände sich nun darzu bekenneten, die solten jetzo gleichsam gezwungen werden, solches zu revociren, ihrem Gewissen und allen reinen Lutherischen Theologen wiedersprechen.„

Fromhold: „Liber Concordiæ, sey vielmehr Liber discordiæ zu nennen. Er begehre, sie möchten es nur noch in geheim halten, sie, die Chur-Brandenburgischen, wollten sehen, ob sie Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Gedancken mildern könnten.„ Es war ihm auch geschrieben, daß Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit Dero geheimte Räthe einen nach den Haag zu den General-Staaten geschickt, und begehret, sie möchten anhero nach Oßnabrück eine Abschickung thun, die sich der Mediation in Religions-Gravaminibus unternähmen. 1648. Febr.

§. XXXVII.

Evangelische schlagen einen neuen *Modum tractandi* vor.

Weil aber mit allen diesen particular-Unterredungen dem Werck nicht geholffen wurde, sondern immer ein Theil auf des andern Antwort und Erklärung wartete; so traten *Evangelici*, am Dienstag, den 8ten Febr. in eine umständliche Deliberation, und eröffneten ihre Meynung und Entschluß, denen Schwedischen, durch die Ordinari-Deputirten, in folgender Proposition: „Es steige den „Evangelischen sehr zu Gemöth, daß die „Friedens-Handlung jetzo also ruhe, unterdeß aber der leidige Krieg und Jammer fortgehe und zunehme, es endlich auch wol zu völliger Ruin des Römischen Reichs ausschlagen könnte. Die Catholischen und Kayserlichen hätten Declarationes in puncto Amnestiæ & Gravaminum herausgegeben, wie aber dieselbe bewand, sey wissend, und zu beklagen. Nachdem sie aber eine Antwort von den Evangelischen begehrten, sey man heute beysammen gewesen, und bey der Deliberation auf 2 Puncte das Absehen gerichtet, und befunden, daß nicht allein ein solcher Modus, der da schleunig und dem Werck beförderlich, sondern auch der eine Sicherheit nach sich trage, zu ergreiffen: sintemahlen man bishero erfahren, daß man die Zeit vergeblich verlohren, und mit den Catholischen zu keinem richtigen Vergleiche gelangen können. Nun hielten die Evangelischen dafür, es sey nochmahls bey dem bishero gebrauchten Modo zu lassen, daß nemlich Ihre Excellenzien die Königlich-Schwedischen, mit den Kayserlichen immediate handelten, jedoch dergestalt, daß von Seiten Ihro Ihro Excell. Excell. die sämmtliche Evangelischen gleichwol in einen absonderlichen Gemach, und nicht bey der mündlichen Handlung sich befünden, hingegen aber von Seiten der Kayserlichen sich die anwesende Catholische, oder doch die Vornehmsten ihres Mittels, ebenmäßig in ein Neben-Gemach einstellen möchten. Wann nun also zur Handlung geschritten würde, hätten Ihro Excellenzien als ein Fundamentum zu setzen, daß sie es bey dem liessen, was mit dem Herrn Grafen von Trautmannsdorff einmahl abgehandelt, und förder die Evangelischen zu allem Ueberfluß aus Friedfertig- und Gutwilligkeit in ihrer letztern Declaration nachgegeben. Solten sie, die Kayserlichen, aber billige Temperamenta, so substantiam rei nicht umstiessen, vorbringen können und wollen, stünden sie anzuhören. Solches Falls nun, und wann sich eine solche Difficultät finde, darinn sie unter sich nicht könnten einig werden, hätten die Kayserlichen mit den Catholischen, und sie, die Schwedischen, mit den Evangelischen, alsbald zu communiciren, und würden sich diese alsdann materialiter stante pede erklären, diejenigen auch, so in particulari in ein und anderm Punct interessiret, wie man sie heut erinnert, mit Vorschlägen gefast erscheinen. Damit die Evangelischen aber auch desto sicherer gingen, wären sie entschlossen, die Catholischen zu fragen, in welcher Qualität sie sich bey solcher Sammlung einfinden, und mit den Evangelischen tractiren und schliessen wolten. Weil sie nun schwerlich nomine totius Collegii Catholicorum erscheinen würden, sondern allein ut Singuli, müsten sie

1648. Febr. sie sich solches Falls erklären, daß ihre Principalen, dasjenige, was man also beschlossen, benebenst dem Kayser, Cronen und Evangelischen, wieder die Contradicenten unter denen Catholischen wollten manuteniren helffen.„

„Die Schwedischen antworteten darauf: „Daß es in dem Friedens-Werck also langsam hergehe, sey ihnen ebenmäßig von Hertzen leyd. Was diesfalls bey der letztern Conferenz mit den Kayserlichen vorgangen, und wie sie darauf bestanden, daß, was einmahl mit dem Grafen von Trautmannsdorff abgehandelt, es dabey sein Verbleiben haben müsse, und in den übrigen Puncten sie, die Schwedischen, billigmäßige Temperamenta admittiren wolten; und aber die Kayserlichen davon nicht hören wollen, solches sey der Evangelischen Stände Abgesandten Deputirten letztmahls von ihnen, den Schwedischen, eröffnet worden. Daß die Evangelischen nun zur Deliberation geschritten, um das Werck zu befordern, hätten sie wohl gethan, und sie jetzo verstanden, wohin man die Deliberation gestellet, und der Schluß gefallen, daraus man auch mit ihnen also communiciren wollen. Nun wünschen sie, daß ein solcher Modus zu ergreiffen, dadurch man in einigen Tagen nicht nur in diesen beyden Puncten Amnestiæ und Gravaminum, sondern auch in dem gantzen Friedens-Werck schliessen könne; und liessen also ihnen den vorgeschlagenen *Modum tractandi* allerdings gantz wohl gefallen, befünden denselben vernünftig bedacht. Sie könnten es auch ihres Theils darbey bewenden lassen, es sey aber an deme, daß sie letztmahls bey den Kayserlichen gewesen, und die Ordnung nunmehr dieselbe treffe. Allein müsten sie darinn anstehen, daß sie dabeneben den Kayserlichen alsbald anzudeuten, sie wollten Temperamenta auch in verglichenen Puncten admittiren. Denn sie hielten dafür, was verglichen sey, das müsse verglichen bleiben: es werde solchergestalt auch alsbald in die Augen lauffen, ob wollten sie darinn remittiren. So wüsten sie auch nicht, wie es wegen des Orts etwa zu halten, den bishero hätten sie und die Kayserlichen mit einander durch Visiten gehandelt, und werde sich also nicht wohl schicken, daß sie in loco tertio zusammen kämen. Er, Graf Oxenstiern, sey auch mit gleichen Zimmern nicht versehen, und besorge, ob nicht etwa eine Parthey, die sey nun die Catholische oder die Evangelische, solches empfinden möchten, wann ein Gemach nicht also beschaffen wie der andern ꝛc. Stehe also dahin, wessen sich die Kayserlichen dieses Modi halber erklären würden, denen Evangelici ohne Zweiffel zuzusprechen gesonnen.

1648. Febr.

„*Evangelici* bedanckten sich der verstatten Audienz, und daß sie ihnen den vorgeschlagenen Modum gefallen lassen. Diesen Mittag werde es zu spät fallen, mit den Kayserlichen zu reden, und müsse dannenhero bis morgen verschoben bleiben. So werde man auch mit den Catholischen selbst reden, und vernehmen 1) ob sie auf solche Masse sich einstellen wollten, ut universi, oder ut singuli. 2) Sich dahin obligiren, daß sie dasjenige, was man also schliesse, nebenst dem Kayser und Cronen, wollten helffen wieder die Contradicenten mainteniren. Wegen des *Loci*, würden sich Jhro Jhro Excell. Excell. mit den Kayserlichen leicht vergleichen, des Logiaments halber werde es bey den Evangelischen gantz kein Bedencken haben, wie dasselbe beschaffen.„ *Salvius* schlug vor, daß sobald ein Articul placidirt, derselbe unterschrieben würde ꝛc. Welches Evangelici nicht anders als sehr gut befinden konnten, und mehrmahls darum gebeten hatten. Diese erwehnten dabey, daß die Kayserlichen in Sorgniß stünden, ob die Schwedischen es auch dabey würden lassen, und weiters nicht begehren, sondern darauf schliessen: Weshalber sie den Kayserlichen wol 20 mahl geantwortet hätten, dieselben sollten es nur auch dabey lassen, so habe es kein Bedencken und Besorgniß ihres Theils. Graf Oxenstiern ließ sich vermercken, daß es sogar bey dem, was der Graf von Trautmannsdorff verwilliget, verbleiben müsse, daß er auch von demjenigen, so die Evangelischen in ihrer letztern Declaration nachgegeben hatten, nichts wissen wollte; aber Salvius sagte ihm heimlich, daß man es gleichwol hören konnte: sie hätten ja selbst darin gewilliget, auch sich dessen gegen die Kayserlichen vernehmen lassen.

Zu mehrerer Bestärckung, des obangeführten, wird nicht undienlich seyn, folgenden Extractum Relationis sub N. I. anzufügen.

1648. Febr.

N. I.

1648. Febr.

Extractus Relationis de 10 Febr. 1648.

Bey so beschaffenen und fast zum Aufstoß der Tractaten zielenden, harten Rencontre der Herren Schwedischen und Kayserlichen, dieser darauf an die Evangelischen gethanen Begehren und erfolgten Antwort der Catholischen, haben besagte Evangelische für eine Nothdurfft ermessen, zusammen zu kommen, eine hauptsächliche Deliberation anzutreten, der Kayser- und Catholischen Vorschläge reifflich zu erwegen, und auf ein zulängig Expediens zu gedencken, wie mit denen Tractaten einst zu Ende zu gelangen: Da dann das gantze Werck in modum tractandi, & materiam ipsam abgetheilet, und ratione materiæ der bequemste Weg erachtet worden, der Herren Kayserlichen letzt ausgestelltes Instrumentum in punctis Amnestiæ & Gravaminum, neben unser der Evangelischen jüngsten Ultimis, pro objecto deliberandi zu nehmen, mit deme, was Herr Graf von Trautmannsdorff denen Ständen hinterlassen, zu conferiren, und sich zu vergleichen, ob und was man in denen befindlichen Differentiis noch weiter zu thun gesinnet seye.

Quoad *Modum agendi* sind die Meynungen in etwas discrepant gewesen: Altenburg, und mit selbem einstimmige, darunter der gröste Theil der Erbaren Frey- und Reichs-Städte, haben dafür gehalten, daß auf eine solche Art zu gedencken, dabey eine Securität, item, Zeit gewonnen, und die bishero mit mercklicher Verzögerung der Handlung practicirte Conventus, Relationes, Communicationes, Schrifftwechselung abgeschnitten, und das ohn das gnugsam bekandte, und in utramque partem überlegte Friedens-Werck in Eyl erhebt werde, angesehen die Ursachen, warum nicht mehr lang in Armbrust zu liegen, genugsam bekandt; und zu solchem Ende geschlossen, denen Herren Schwed- Kayser- und Catholischen diesen modum tractandi vorzuschlagen: Nemlich, daß, wie bishero, so auch noch, die Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedische zusammen kommen, und immediate mit einander, doch also tractiren sollten, daß auch die gesammte Evangelische in einem, dann die allhier anwesende Catholische, oder doch die Principaliores von selbigen, auch in einem absonderlichen Gemach sich bey der Stelle zu dem Ende finden sollten, damit, wann die tractirende Herren Schwedische und Kayserliche (welche entweder von Puncten zu Puncten zu gehen, oder erstlich Communia vor die Hand zu nehmen) anstehen, und nicht weiter fortschreiten, noch einig werden könnten, die Herren Kayserliche die Sache ad Catholicos, diese aber ad Evangelicos bringen, welche sich alsdann sobald darauf erklären möchten; Zu welchem Ende dann alle particulariter interessati mit Temperamenten gefaßt erscheinen sollten: Und auf solche Maß könnte der Sachen 1) am schleunigsten abgeholffen werden: Diente 2) zur Sicherheit, weilen die Herren Catholici nichts mehr vorwenden könnten, daß ihnen unwissend was vorgenommen worden. Und obwohlen sie, die Catholici, alle und jede nicht, sondern allein die Principaliores bey der Stelle; hätten doch selbe zu schliessen sich erbohten; Und wären Ihro Kayserliche Majestät, wie auch Ihro Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Bayern dahin intentioniret, weilen dieselbe leicht sehen könnten, daß mit so vielen Particularisten und Contradicenten nicht fortzukommen. Und diese Art zu handeln, komme 3) ohne das mit der ehedessen in Münster mit beyderseits Consens beliebten überein, wiewohlen damahls die Catholici nicht, sondern allein die Evangelici præsentes gewesen. Ehe und zuvor nun dieser oder ein anderer sicherer Modus verglichen, sey vergeblich, viel von materialibus zu reden, weilen 1) keine Sicherheit dabey: 2) alles, was von denen Evangelischen berahtschlaget und geschlossen werde, zu frühzeitig ausbreche, und beydes denen Herren Kayserlichen und Catholischen communiciret werde.

Die Herren Braunschweigische, und unterschiedlich andere Fürstliche und Städtische haben erinnert, daß alle bishero gepflogene Handlung mit denen Catholischen

1648. Febr. schen wenig Fruch t nach sich gezogen, sie wären lubrici, was sie Vormittags nachgegeben, hätten sie Nachmittags gleich wieder zurück gezogen, und sey also mit ihnen gantz nicht fortzukommen, weilen sie zumahlen selbsten frey bekennen, daß sie ratione Corporis Catholicorum nicht handeln können; wären unter sich sehr uneinig, derjenigen unter ihnen, welche herbey gehen möchten, sehr wenig, und des Cantzlars Reigersbergers Meynung nach, über 3 nicht: Es müsten auch die materiæ, worüber mit denen Catholischen zu handeln, unterschieden werden. Sie hätten so viel Nachrichtung, daß, wann die Schweden von deme, was in punctis Amnestiæ & Gravaminum bereits verglichen, nicht selbsten weichen und Neuerungen herfür bringen wollten, die Herren Kayserlichen es dabey werden bewenden lassen: Welches dann auch um so viel glaublicher, weilen ihre eigene Reputation und Ehre damit engagirt; zumahln die jetzige Verfassungen hinc inde wieder in solcher Postur, daß selbe ehe wieder, als für die Catholischen, ausschlagen können: dabey dann sonderlich in gute Consideration zu ziehen, daß nicht allein die Herren Schwedische, sondern neben denenselben auch die Frantzosen, bey deme, was Trautmannsdorff allhier abgehandelt, sonderlich in punctis Amnestiæ & Gravaminum strictè bestehen, und solches manuteniren werden. Dann ob wohlen Catholici vorgeben, daß die Nachsehung dessen, was in puncto Autonomiæ begriffen, auch an Orten, wo Pacta vorhanden, sogar wieder ihre Ehre und Gewissen, daß sie auch nicht verstatten könnten, daß ein Catholischer an einem Evangelischen Ort wohnete; hätten sie doch, alß ihnen vorgeworffen worden, daß aus solchen Principiis beydes die Römische Kayserliche Majestät und ihre Vor-Eltern, wieder Ehre und Gewissen, hiebevorn gehandelt haben müsten, darauf nichts zu antworten gewust; Demnach hat diese Parthey dafür gehalten, daß man ausser deme, was bereits geschehen, mehr nicht weichen, sondern in dem übrigen bey Herrn Grafen von Trautmannsdorff abgehandelten verbleiben, und nicht weiter sich einlassen sollte. Alß aber in nachgehenden Votis, sonderlich dem Gräflich-Hennebergischen erinnert worden, daß zwar vielleicht nicht allerdings ohne Effect seyn möchte, wann die Herren Schwedische die Herren Kayserliche versichern wollten, daß sie in denen zweyen punctis Amnestiæ & Gravaminum nichts neues zu moviren gedächten, gleichwohlen aber tàm ratione materiæ, quàm personarum, einiger sonderbarer Nutz dahero nicht zu hoffen; erwogen, die Herren Kayserliche sich bereit unterschied- und betheuerlich erkläret, daß sie andere Instruction hätten, welche sie auch ein und andern, sonderlich in puncto Autonomiæ vorgewiesen, und dann ihnen dieser Vorschlag vorhin, aber allezeit vergeblich, geschehen, und bewust, was sie auf unsere hoc fine beygebrachte viel und wichtige Rationes jederzeit geantwortet. Ratione personarum: weilen die Sache die Herren Kayserlichen nicht allein, sondern zugleich Catholicos mit antreffe, welche anzögen, daß die Kayserliche in solchen Sachen, welchen die Catholici fast unanimiter wiedersprechen, allein tractiren sollten, welches heut oder morgen auch wieder die Evangelicos perniciosò planè exemplo practicirt werden könnte; seye nichts als Verzug hieraus zu gewarten, da doch immittelst die Arméen so nahe aneinander, daß es leicht zur Bataille gerathen, und folglich die Tractaten ipso facto abrumpiret werden müsten: Und gesetzt, daß die Herren Kayserliche sich zur einseitigen Handlung erbieten und Manutention versprechen sollten; würde es doch wieder an Ausflüchten nicht mangeln: Dabey dann gleichwohlen reiflich zu consideriren, wann die Catholici dergestalt contemtim tractiret werden sollten, sie daher von hier sich wegzubegeben Anlaß nehmen möchten: welches uns dann den von uns selbsten beliebten, mit Mühe wieder zu wege gebrachten ultimum & extremum modum aus Handen nehmen würde, so nachmahls mit keinen Thränen gnugsam zu beklagen, noch wieder zu weg zu bringen. Das allegirte Præsuppositum, daß die Kayserlichen, wann nur Schwedische nichts neues begehren werden, bey dem abgehandelten verbleiben werden, seye gantz unrichtig, das Contrarium hätten Kayserliche aus ihren Instructionibus lesen lassen, und noch erst gestern gegen Herren Fromhold wiederholet. Dahero dann endlich der Schluß dahin ausgefallen, daß die Herren Schwedische zwar vor sich auf erstgedachtem Præsuppositò, das, was von Trautmannsdorff gehandelt, unverändert zu halten, verharren, denen Ständen aber durch weitere Temperamenta, die Tractaten zur Beschleunigung und zum Ende

1648. Febr. zu befördern, unbenommen seyn sollte: Inmassen dann alsobald daraus mit denen Herren Schwedischen Unterredung gepflogen, und von selben der durch Altenburg vorgeschlagene Modus genehm zu seyn ermessen worden; obwohlen Herr Oxenstiern Anfangs hart darauf, daß nichts mehr nachzugeben, sondern auch das ex parte Evangelicorum bereits gewilligte zu revociren, bestanden: Und wiewohlen Nachmittags auch denen Herren Kayserlichen solches, wie nicht minder nachmahls denen Catholischen, per Deputatos Evangelicorum hinterbracht worden; haben selbe sich doch utrinque, vor gepflogener Deliberation, darüber nicht categoricè heraus lassen wollen, und ist sonderlich bey Catholicis zu verspühren gewesen, daß der von Evangelischen vorgeschlagene Modus Tractandi ihnen nicht zum besten gefällig gewesen. 1648. Febr.

Es haben aber gleichwohl die Herren Kayserliche heute zu 10. Uhren frühe Vormittags der Evangelischen Deputirten begehret, und selbigen, auf Erscheinen, zu vernehmen gegeben, daß sie ihre gestrige Proposition wohl eingenommen, und mit dem vorgeschlagenen Modo tractandi ihres Theils wohl zufrieden; Nachdeme sie aber in nochmahligen Sorgen begriffen, daß die Conferenzien mit denen Herren Schwedischen, ehe und zuvor die Evangelische auf ihre, der Kayserlichen jüngste Declaration sich specificè, was sie nemlich bey einem und andern Puncten noch ferner nachsehen wollten, resolvirt, ohne Frucht ablauffen möchten: Alß hielten sie nochmahls zur Sache dienlich, und für eine sonderbahre Nothdurfft, daß sie, Evangelische, sich determinate herauslassen wollten, damit man ein richtig Objectum deliberandi haben, auch sie sich in ihren Instructionibus ersehen, und nicht allein in denen zweyen puncten, Gravaminum & Amnistiæ, sondern auch allen übrigen Passen des Instrumenti Pacis ihre endliche Befehle ausstellen könnten; welche sie dann versicherlich nicht allein vor sich dergestalt einzurichten verhofften, daß in wenig Stunden aus der Sache zu kommen, sondern auch die Herren Catholischen zu gleichmäßigen Gedancken disponiren wollten. Und ist kurtzverwichener Zeit Herr Salvius zu Münster gewest, und mit denen Frantzösischen Herren Plenipotentiariis geheime Tractaten gepflogen, und unter andern von ihnen vernommen, ob sie dasjenige, was Herr Graf von Trautmannsdorff allhier fide publica abgehandelt, neben ihnen mainteniren helffen wollen; darzu sie sich zwar willfährig erkläret, gleichwol solches auf Begehren, publico scripto zu contestiren, geweigert: Herr Servien aber, welcher vor etlichen Tagen anhero kommen, hat die Herren Schweden und Evangelicos nochmahls dessen versichert, daß die Crone Franckreich, das verglichene zu mainteniren, beständig resolvirt sey. Es scheinet eben, daß der fremden Cronen Actiones dahin angesehen, das Wesen unter allerhand Prætexten und Vertröstung, wie mehr- so auch diesmahls, so lang, bis die Campagna ihren rechten Anfang genommen, aufzuziehen, und nach Beschaffenheit novorum eventuum neue Consilia zu ergreiffen, darüber das Deutschland anderst nichts als seine eigene Ruin zu gewarten; zumahlen bereit effectus des zwischen der Crone Spanien und Niederland getroffenen Friedens, davon Euer ꝛc. Copiam beykommend zu erhalten, sich herfürthun, und der Hertzog von Lothringen, neben dem Lamboy, einen Einbruch in diese untere Westphälische Crayse zu thun, und denen Catholischen Lufft zu machen, gewillet seyn soll.

§. XXXVIII.

Evangelici proponiren den neuen Modum tractandi en Kayserlichen.

. Auf diese von den Schweden erfolgte Genehmhaltung des in Vorschlag gebrachten neuen Modi tractandi, ermangelten Evangelici nicht, sowohl bey den Kayserl. Gesandten, als den Catholischen Ständen und dem zu Osnabrück anwesenden Frantzösischen Gesandten *Servien*, um so mehr ohne Verzug, selbigen zu insinuiren, und die Tractaten mithin in Bewegung zu bringen, alß sie von dem von Vorburg die vertraute Nachricht erhalten hatten, wie die, zu Münster annoch befindlichen Catholischen Stände, mit der Osnabrückischen Handlung gar nicht zu frieden

1648. Febr.

frieden wären, und solche, wo sie nur Zeit gewinnen könten, ohnfehlbar turbiren dürfften.

Dannenhero sich die Evangelische *Ordinari Deputirte*, Mittwochs den 9. Februarii zu den sämtlichen Kayserlichen Gesandten erhuben, und ihnen eben dasjenige, was sie Tags vorhero den Schwedischen proponiret hatten, vortrugen: „Wie „daß nemlich Ihre Excellenzien verwichenen Donnerstages den Evangelischen eine Proposition und Apertur gethan, so in dero Andencken ruhe, welcher gestalt die Conferenz mit den Königlichen Schwedischen fast auf eine Ruptur sich angelassen, weil dieselbe von demjenigen, was mit dem Grafen von Trautmannsdorff abgeredet, nicht weichen wollen ꝛc. Dabeneben sie auch begehret, die Evangelischen möchten auf dasjenige Stück des Frieden-Instruments, so sie, die Kayserlichen, am 29. Januarii in puncto Amnestiæ & Gravaminum ausgestellet, sich erklären. Weil die Evangelischen aber eine Nothdurfft befunden, Sicherheit halben die Catholischen zu vernehmen, ob sie sich zu solcher Schrifft mit bekenneten, so hätten dieselben mit solcher Erklärung etliche Tage zubracht, daher sie nicht wol zur Deliberation gelangen können, die sich auch hernach, aber gantz dunckel erkläret, und es allein dahin gestellet, die Evangelischen möchten ihre der Kayserlichen oder der Catholischen Declaration vornehmen, und sich darüber resolviren, sodann werde sich der Modus tractandi finden. Darauf sich Evangelici gestriges Tages zusammen gethan, und erwogen, daß das meiste in dem Modo agendi stehe, und einen solchen Weg zu ergreiffen, dadurch man sowohl sicher gehen, als auch geschwinde daraus gelangen, und die Bataille antevertiren möchte, nachdem die Campagne so frühe zeitig angehe, und das geliebte Vaterland Deutscher Nation noch weiters in die höchste Gefahr gerahte. Und wie die Evangelischen, sie, die Kayserlichen und Catholischen, ex Obligatione nicht lassen könten, in denen Puncten, so einmahl verglichen, also werde man jedoch auch billige Mittel nicht ausschlagen; dannenhero man auf diesen Modum gefallen, daß sie, die Kayserlichen möchten mit den Königlich Schwedischen die Conferenz reassumiren, und so wohl sämtliche Evangelische, als anwesende Catholische adhibiren, jedoch nicht der gestalt, daß sich wenig oder viel bey der Conferenz selbst befünden, sondern sowol die Evangelischen als die Catholischen, und zwar jeder Theil in einem absonderlichen Neben-Zimmer sich enthielten. Damit auch desto sicherer gehandelt werde, wäre man entschlossen, noch diesen Vormittag von den Catholischen zu vernehmen, ob sie nicht allein diesen Modum belieben, sondern sich auch darbey friedfertig befinden lassen wolten, und sich erklären, daß sie dasjenige, was man also beschliesse, nebens Ihro Kayserlichen Majestät den Cronen und Evangelischen, wider die Contradicenten wolten manuteniren helffen, wann sie zu mahl als Singuli erschienen, welches wol nicht anders seyn könne, nachdem sie von den übrigen zu Münster subsistirenden keine Vollmacht haben, oder erlangen möchten. Dazu werde auch dienen, wann jeder Punct so abgeredet, alsbald unterschrieben würde. Bäten dannenhero Ihre Excellenzien wolten solchen Modum nicht allein vor sich belieben, sondern auch die Catholischen dahin, und zur billigen Bezeigung, der Sachen Nothdurfft nach, disponiren. Die Evangelischen wären erbötig paratissimi dabey zu erscheinen und sich Friedbegierig erfinden zu lassen. Inmassen auch die particular Interessenten erinnert worden wären, daß sie sich möchten gefast halten. Sie könten nicht dafür halten, daß solcher Modus Ihre Ihre Ihre Excellenz Excellenz Excellenz zu wider sey, sintemahl die Römisch-Kayserliche Majestät solchen in Dero allergnädigsten Resolution an sie von 14. Novembr. st. nov. abgelegten Jahres, so Extracts-weise an Ihro Ihro Churfürstlichen Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Durchlauchtigkeit zu Sachsen und Brandenburg communiciret, selbst beliebet und befohlen, daß nemlich die Principaliores Statuum endlich den Vergleich ergreiffen möchten, weil sie sonder Zweiffel nach Dero höchst-erleuchten Fürstlichen Verstand wol ersehen, daß man sonst diejenigen Catholischen so auf ihren unzeitigen Contradictionibus bestehen und auf auswärtige Händel sehen, zu keiner Einwilligung werde bringen können. Zu dem so hätten Ihro Ihro Ihro Excellenz Excellenz Excellenz Excellenz jüngst angedeutet, daß ihnen die Conferenz, so zwischen etzlichen Vorsitzenden der Stände veranlasset worden,

1648. Febr.

1648. Febr.

den, nicht zu wider gewesen, wenn man ihnen nur vorhero davon Nachricht gegeben. Würde also die Immediat-Handlung zwischen ihnen und den Königlich-Schwedischen, und sodann die Conferenz mit den vornehmsten Catholischen gleichsam conjungiret, und über das, wie oben angeführet, das weitläufftige deliberiren und referiren abgeschnitten, und verhoffentlich auf solche Weise, mit Gottes Hülffe, aus dem Werck bald und wohl zu gelangen seyn. Mit den Königlich-Schwedischen sey gestriges Tages auch communiciret und von ihnen dieser Modus beliebet, dabey auch contestiret worden, daß ihnen derjenige Modus am liebsten seyn solte, dadurch man in einem Tage zum völligen Friedens-Schluß gelangen könte. Die auch auf Befragung, ob sie es dabey wolten bewenden lassen, was einmahlen verglichen, geantwortet, daß sie gegen Ihre Excellenzien sich mehr mahl dessen erkläret, sie wolten es allerdings darbey verbleiben lassen, wenn sie, die Kayserlichen uud Catholischen, dergleichen thäten.„

Im Nahmen der Kayserlichen Gesandten antwortete Vollmar: „Ob sie „wohl verhoffet und sich versehen, die Evangelischen würden sich auf ihre, der Kayserlichen, letztmahls ausgestellte Schriffe speciatenus erkäret haben, so vernehmen sie aber anitzo, daß sie allein einen *Modum tractandi* vorgeschlagen, (welchen Vollmar kürtzlich wiederholte) Weil nun Evangelici sich daraus mit den Catholischen besprechen wolten; sie auch selbst eine Nothdurfft befünden, daß sie sich mit denselben beredeten und ihre Meynung vernähmen; So solle dasselbe Nachmittags geschehen, und alsdann den Evangelicis Antwort wiederfahren ꝛc.

Hierauf begaben sich die Evangelischen Deputati in das Chur-Mayntzische Quartir, und funden den Chur-Mayntzischen Cantzlar, den Bambergischen, Würtzburgischen und Baadnischen Abgesandten beysammen: aber der Würtzburgische nahm seinen Abschied, ehe man sich noch setzte. Ihr Vortrag betraff eben dasjenige, was sie vorher umständlich an die Kayserliche Gesandten gebracht hatten, mit Bitte, die Catholischen möchten sich zu diesem Modo tractandi verstehen: andernfals werde männlich sehen, und nicht anders sagen können, als daß sie nicht Lust zum beständigen, sichern und schleunigen Vergleich hätten ꝛc.

Desgleichen den Catholischen Reichs-Ständen.

Catholici nahmen es bloß mit den Kayserlichen und übrigen anwesenden Catolischen zu communiciren. Discoursweise aber hielt der Chur-Mayntzische Cantzlar diesen vorgeschlagenen Modum reassumendi Tractatus & concludendi in puncto Amnestiæ & Gravaminum gut und practicirlich.

Und weil bey der letztern Zusammenkunft die Evangelischen eine Deputation an den Frantzösischen Gesandten, *Servien*, beschlossen hatten, ward solche durch den Fürstlich-Weymarischen, Fürstlich-Braunschweig-Wolffenbüttelschen, Gräfflich-Nassau-Sarbrückischen und Lübeckischen zu Werck gerichtet. Die ihre Proposition dahin gestellet: „Daß nicht „allein von der Königlichen Frantzösischen Gesandschafft ingesamt, sondern auch von Seiner Excellenz jederzeit contestiret worden, daß ihnen angelegen, den Frieden in Deutschland zu befordern, sie auch ohne Zweiffel in solchem löblichen Proposito zu continuiren, allhier angelanget. Es sey ohnnöthig mit weitläufftiger Anführung zu wiederholen, was das Friedens-Werck gehindert, sintemahl wissend, daß dasjenige, was mit dem Grafen von Trautmannsdorff einmahl richtig abgehandelt und geschlossen, in Hoffnung, es werde in seiner Verbindlichkeit bleiben, nachmahls so wohl von den Kayserlichen als Catholischen hinterzogen worden, darunter dann fides publica periclitire und die Catholischen dessen keine Ursach, dieweil sie den Kayserlichen Gesandten Vollmacht zu tractiren, und zu schliessen aufgetragen, alles was vorgangen, gewust, auch sich in ihren Antigravaminibus dazu obligiret, und eingeräumet, daß Kayserliche Majestät von Seiten der Catholischen in Sachen, darin sie sich mit den Evangelischen nicht vergleichen könten, zu disponiren Macht habe. Demnach bäte man, Seine Excellenz wolle die Catholischen von solcher Weitläufftigkeit und Hinderung des Friedens abmahnen. Die Evangelischen hätten sich also erwiesen, daß ihre Friedens-Begierde am Tage, dannenhero man auch auf einen solchen Modum tractandi

Der Evangelischen Deputation an Servien, den Friedens-Schluß befördern zu helffen.

1648. Febr. tractandi jetzo gefallen, welcher schleunig und zur Sicherheit führe, welchen man den Kayserlichen und Catholischen vorgeschlagen, deren Resolution man noch gewärtig. Und möchten dannenhero Seine Excell. die Catholischen dahin disponiren, damit sie nicht allein solchen Modum beliebten, sondern sich noch in materia ipsa näher herbey thäten. Ihro Königliche Majestät zu Franckreich, wie auch die Ertz- und Bischöffe im Königreich, würden nicht weniger wollen der Catholischen Religion zu gethan seyn, als die Catholischen im Römischen Reich, und gleichwol gönnten sie den Hugenoten so wohl ihre Gewissens-Freyheit, als auch eine unpartheyische Justiz, wie dann nicht allein das Königliche Edict, sondern auch die Observanz ausweise. Wolten also die Evangelischen verhoffen, es werde die hochlöblichste Crone Franckreich und dero Gesandschafft solches nicht minder in Deutschland gelten lassen, und die Catholischen dahin weisen ꝛc. Dieses wären die vornehmsten Differentien, so sich annoch zwischen den Evangelischen und Catholischen enthielten, die übrigen beruheten in Jure termini Anni 1624. ꝛc.

Antwort des Servien.

Servien bedanckete sich hierauf, daß man ihn mit solcher Deputation honoriren wollen mit gewöhnlichen Curialien und sagte: „Es sey zu beklagen, daß die Kayser„lichen und Catholischen zurück gingen. „Auf solche masse sey nichts beständiges zu erhalten, sondern es würden die Tractaten in infinitum protrahiret. Sie, die Frantzösischen, liessen sich nichts mehr angelegen seyn, als den Frieden in Deutschland zu befördern, aber die Kayserlichen nectirten moram ex mora. Der vorgeschlagene Modus procedendi sey reifflich und wohl bedacht, und kein näher Weg aus der Sache zu gelangen. Libertatem conscientiæ & æqualem Justitiam habe man in ihrem Königreich pro unico expediente gehalten und gefunden, so sich auch bisher ausgewiesen, daß sie in innerlicher Ruhe gestanden: Es sey keine grössere Tyranney, als imperare velle conscientiis &c. Der Chur-Mayntzischen Abgesandten einer habe gegen ihm erwehnet, es werde vielleicht quoad paritatem judicantium in Camera Imperiali kein Bedencken haben. Wo auch das Exercitium publicum per Pacta herbracht, dabey sey es ja billig zu lassen. Aber warum hätten die Evangelische nachgelassen, daß das Hauß Oesterreich an die Pacta nicht solle verbunden seyn? Wolle nicht unterlassen data occasione den Catholischen zu zureden, sey auch vor sich totus in eo, damit man bald zu einem Frieden-Schluß gelangen könte. „ Die Deputirte declarirten wegen der Pactorum in den Kayserlichen Landen, daß man Evangelischen theils darin nichts nachgegeben, sondern diesen Punct den Königlich-Schwedischen anheim gegeben habe ꝛc.

§. XXXIX.

Erklärung der Catholischen Stände über den Modum tractandi.

Donnerstages den 10. Februarii hor. 9. erschienen bey Altenburg von Seiten der Catholischen, der Chur-Mayntzische Cantzlar, der Bambergische, Würtzburgische und Baadnische: Evangelischen theils liessen sie zu sich erbitten, den Fürstlich-Weymarischen, Braunschweig-Zellischen und Strasburgischen. Durch den Chur-Mayntzischen wurde proponiret: „Sie hätten dasjenige, so Evangelici gestriges Tages, wegen des Modi agendi an sie gebracht, mit den Kayserl. und übrigen allhier anwärtigen der Catholischen Stände Abgesandten communiciret, und die Sache dergestalt beschaffen gefunden, daß vor allen Dingen wolle nöthig und nützlich seyn, daß die der Augspurgischen Confession, sich vorhero über ihre, der Catholischen, ultimas Declarationes, und der Kayserlichen Project in puncto Amnestiæ und Gravaminum erklärten. Denn solches falls hätten sie Nachricht, daß die übrige Catholische Abgesandte würden von Münster herüber kommen, welches die Sache facilitiren möchte; sodann werde sich auch geben, ob der vorgeschlagene Modus practicirlich, oder ein besserer zu ergreiffen ꝛc.

Evangelici nahmen einen Abtritt, beredeten sich, und sagten: „Diese Ant„wort käme ihnen beschwerlich vor, und

1648. Febr. „daß sie wünschten Catholici hätten der Sache näher getreten. Zu einer Declaration auf obbemeldten Schrifften könten die Evangelischen sich darum nicht bequemen, weil sie vor Augen sehen, was vor Weitläuftigkeit daraus erfolgen werde; und daß man auf solche masse zu keinem Vergleich gelange. Solten sie, Catholici, auf ihre Meynung und diese Antwort bestehen, könten Evangelici nicht anders schliessen, als daß ihre Intention nicht sey, durch den nechsten Weg, oder sich gantz zu vergleichen. Denn wenn sie gleich den finem contestirten, aber gleichwol die media ad finem ducentia ausschlügen, so könte Evangelicos Niemand bereden, wann es gleich auch viele Cicerones und Demosthenes wären, daß Catholici den Zweck mit Ernst meynten, sondern jene müsten dafür halten, sie suchten mit Fleiß Weitläufftigkeit. Bäten, sie möchten ihnen doch das grausame Blutvergiessen, und den unsäglichen Jammer und Gefahr, darinnen das Römische Reich schwimme und schwebe, lassen zu Hertzen gehen. Sie, Evangelici, müsten es endlich dahin stellen, und GOTT befehlen, der werde es gewiß finden ꝛc.„

Damit sie sich nun unterreden könten, nahmen die Evangelischen einen Abtritt, und fragten jene nochmahls: „Wann sie, die Catholischen, so allhier zu Osnabrück zugegen, handeln wolten, ob die Evangelischen dann mit ihnen die Handlung anzutreten, und kein Absehen auf die übrige zu Münster zu richten gemeynet wären? Evangelici antworteten: Sie wüsten sich zu erinnern, was bey der engen Conferenz am 29. Januarii der Manutenenz halber abgeredet worden, daß sie nemlich wolten nebens den Kayserlichen mit den Cronen und Evangelischen schliessen, und solches wieder die Contradicenten helffen handhaben: müsten also wissen, ob sie Catholici nochmahls der Meynung blieben?„ 1648. Febr.

Die Catholischen wolten nicht gerne heraus mit einer klaren Antwort, aber der Bischoffliche Würtzburgische sagte endlich, Ja, sie wolten auf solche masse schliessen, und die Manutenenz versprechen.

Evangelici: So würden auch die Evangelischen kein Bedencken tragen, mit ihnen einen Schluß zu ergreiffen, ob gleich etzliche der Catholischen nicht bey der Stelle seyn, und seyn wolten.

Illi: Sie wolten mit den übrigen, so allhier, reden, und die Antwort wissend machen. Die Evangelischen führten ihnen darauf nochmahls zu Gemühte, daß der vorgeschlagene Modus nur eine Conjunctio sey der Handlung zwischen den Kayserlichen und Königlich-Schwedischen, und dann der angefangenen Conferenz mit den anwärtigen Catholischen: schieden damit von einander.

§. XL.

Die Kayserliche erfordern der Evangelischen Meynung über die *Materialia* der Tractaten.

Weil nun die Kayserliche Gesandten die Evangelischen Deputirten zu sich verlangt hatten, fuhren diese so gleich zu selbigen, und vernahmen, aus des Legati Vollmars Mund, folgende Proposition: „Sie würden sich erinnern, was sie vor einen Modum agendi vorgeschlagen hätten, solchen liessen sie, die Kayserlichen, ihnen nun nicht mißfallen, stünden aber nur an, wegen der *Materialium*. Dann wann sie zu den Königl. Schwedischen kämen, die Tractaten zu continuiren, würden dieselben ihnen die Quæstion vorlegen, wie sie bey letzter Zusammenkunfft gethan, es solle nemlich bey dem bleiben, was mit dem Grafen von Trautmannsdorff abgeredet worden: Sie, die Kayserlichen, aber ihnen, wie vormahls, anworten, wohin der Kayserliche Befehl weise, daß der Graff auf Ratification der Catholischen Stände gehandelt: Müsten sodann mit offnem Maul dar sitzen, und also wieder davon fahren. Sie hätten verhofft, man werde ihnen mit einer Erklärung seyn an die Hand gangen, und singulatim ad singula, so in der Catholischen Stände Declarationibus und ihrem, der Kayserlichen, Instrumento in puncto Amnestiæ und Gravaminum enthalten, sich vernehmen lassen, wie die Evangelischen auch versprochen hätten, wolten solche Erklärung auch noch gewärtig seyn. Wann solches geschehen, wären sie erböthig, sich

1648. Febr. sich mit den Catholischen zu unterreden, und nicht allein über diese, sondern auch über alle andere Puncta ihre endliche Declaration herauszugeben, und dieselbe auch dergestalt einzurichten, daß sie damit wohl könten zu frieden seyn, und mit einem Congressu in dem gantzen Friedens-Werck zu schliessen: sie wären auch erbietig, dasselbe contra quoscunque zu mainteniren. Man solte sich nur hauptsächlich erklären, so werde es sodann wegen des Modi tractandi kein Bedencken haben. Die Augspurgische Confessions-Verwandten, hätten jüngst dafür gehalten, dieser Modus agendi sey Ihro Kayserlichen Majestät Resolution gemäß, so sie an Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Sachsen communiciret. Was aber Seiner Chur-Fürstlichen Durchlauchtigkeit Meynung, sey aus Dero Befehl an ihren Gesandten dieses Orts zu ersehen, so Sie an Ihro Kayserl. Majestät mit geschicket, und Dieselbe an sie, Dero Gesandten, remittiret: wolle solches ablesen. Welches er dann auch that, und war 1) die Resolution vom 18. Februarii abgelegtes Jahrs bis auf den §. der Schlesien halber, und eben derjenige Befehl, so der Chur-Sächsische der Evangelischen Stände Abgesandten am 2. Ianuarii jüngsthin ablaß. Darnach verlaß auch Vollmar einen Extract Churfürstlichen Befehls sub dato den 31. December (welcher Extract aber nicht vollkommen war, denn Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit Dero Gesandten darinnen noch auf unterschiedene Puncta zu gehen befehliget, als wegen der Parität zu Augspurg, wegen der Autonomie imgleichen wegen der Schlesien) und annectirte, man wolle der Schweden Arbitrio alles anheim stellen: Hätte man kein Bedencken denenselben Vorschläge zu eröffnen, warum auch nicht ihnen, den Kayserlichen ꝛc.„

Deputati nahmen einen Abtritt, beredeten sich und ging die Antwort dahin: „Es sey ihnen lieb, daß sie den vorgeschlagenen Modum agendi nicht improbirten, und die Communication mit den Catholischen beforderten; bäten ebenmäßig bey solcher maturation in progressu Tractatum zu verharren. Daß sie aber von den Evangelischen eine Erklärung begehret auf die ausgestellte Declaration, darzu könne man sich darum nicht verstehen, weil vor Augen, daß es Weitläufftigkeit gebe: So sey es auch wieder die Abrede, so anfangs der Tractaten genommen worden, daß man nemlich nicht schrifftlich sondern mündlich tractiren wolle. So könten Deputati auch nicht befinden, was es verschlage, ob sie sich mündlich oder schrifftlich erklärten, weil man ja Evangelischen theils erbötig sey, sich alsbald in loco mündlich vernehmen zu lassen, wenn sich in einem und andern Punct Difficultäten finden möchten ꝛc. Der vorgeschlagene modus agendi gebe von sich selbst, daß Evangelici den Königlich-Schwedischen das Arbitrium keines Weges anheim gäben; sie begehrten es auch nicht, sondern hätten vielmehr diesen modum procedendi placidiret, und daß der Stände Gesandtschafften sich möchten, dabey finden; denenselben hätten die Evangelischen auch keine Vorschläge eröffnet, noch selbst unter einander daran deliberiret, sondern versparten es bis zur Handlung, und was dabey vorkommen werde. Was aber Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen Schreiben anbelange, liessen Deputati dieselben dahin gestellet seyn, gleichwol wäre Dero Gesandter mit diesem Modo gantz einig gewesen, und habe diesen Weg Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Intention gemäß gehalten. Was auch in Dero Resolution enthalten, daß man Evangelischen theils in den übrigen Puncten auf keine Extremität zu bestehen, darin rede Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit nicht von denen Sachen, so mit dem Grafen von Trautmannsdorf abgeredet, sondern von den übrigen noch unverglichenen Puncten; inmassen dann auch ermeldeter Chur-Sächsischer Abgesandter bey Ihren Excellentien wegen Augspurg sodann der Autonomie halber, und der Schlesier, erinnert, daß selbige Puncta ihre Richtigkeit möchten behalten und bekommen. Solten Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit gleich auch andere Meynung führen, begehrten Sie doch andern Ständen darum nicht vorzuschreiben, sondern es bleibe Dero hochgeltendes Votum ein singulare. Daß aber Ihre Excel. angedeutet, wann Evangelici sich erklärten, so wolten sie eine Declarationem über das gantze Instrumentum Pacis herausgeben; solches werde nicht rathsam seyn, denn die Catholischen mit den Evangelischen darinn einig, wann diese zwey

1648. Febr. Puncta Amnestiæ und Gravaminum richtig, würden sich die übrigen bald und viel eher geben. Man werde sonst eines mit dem andern hindern, wann man alles zugleich in Tractaten nehme. Bäten dannenhero sie wolten diesen Weg, als den sichersten und kürtzesten, belieben. Die Catholischen hätten sich diesen Vormittag, alß man ihnen die Bewandtniß zu Gemüth geführet, diesem Modo nicht abgeneigt erkläret, sondern sich solcher gestalt, wie oben angeführet worden, vernehmen lassen.

Die Kayserliche Gesandten unterredeten sich, und antworteten: „Es gereiche „Ihro Kayserlichen Majestät zur Beschimpfung, daß man sie mit keiner Antwort wolle würdigen. Er, Vollmar, sey von Münster herüber kommen, die Sache accommodiren zu helffen, auf solche masse aber werde er allhier nichts nütze seyn; wann man sich auch gleich bey der Handlung mit den Königlich-Schwedischen vernehmen liesse, so müsten sie doch solches alsdann auf Deliberation mit den Catholischen stellen, und die Conferenz vergeblich fallen lassen.„

Deputati: Die Evangelischen hofften das Zeugniß zu haben, daß sie Ihro Kayserlichen Majestät Kayserlichen Respect alleruntherthänigst in Acht genommen, sie auch die Gesandten dergestalt veneriret, wie sichs gebühret: das werde man auch ferner thun. Daß sie sich aber solten materialiter mit einer Declaration heraus lassen, solches sey aus oballegirten rationibus nicht rathsam: Es werde so weitläufftiger Deliberation mit den Catholischen nicht bedürffen, denn sie, die Kayserlichen, und der Catholischen Stände Gesandten doch wol wüsten, wohin sie zu gehen instruiret: es wäre keine neue Sache, sondern man habe darüber nun ins dritte Jahr tractiret, und wisse jeder solche fast auswendig. Sie müsten ja etwa Ursachen haben, worum sie diesen Modum difficultirten, die sie vielleicht nicht sagen wolten.„ 1648. Febr.

Die Kayserliche Gesandten: Wenn man in solchen beyden Puncten einig, was dann der Augspurgischen Confession zugethaner Meynung in puncto Assecurationis & Executionis?

Deputati: Die Evangelischen hätten daran nicht deliberiret, wolten auch verhoffen, wenn man sonst einig, werde daraus noch wol zu gelangen seyn.

Die Kayserliche Gesandten: Sie wolten mit den Catholischen noch ferner reden. Erwehnten auch Discours-weise, daß die Evangelischen doch wenigst die rückständige Discrepantien in puncto Amnestiæ und Gravaminum extrahiren könten. Unangesehen auch Vollmar sagte, sie, die Kayserlichen, wolten noch eine Moderation in den differenten Puncten admittiren, so erwehnte doch hingegen Cranius, sie könten, vermöge Kayserlicher Majestät Befehl nicht weiter gehen, als ihr letztes Project in puncto Amnestiæ und Gravaminum gelautet. Vollmar aber war damit nicht zu frieden, sondern schüttelte den Kopff, und konte sich auch Cranius nicht so bald recolligiren, zumahl ihm von den Deputirten gesagt wurde, es wäre solcher gestallt fernere Handlung vergeblich und umsonst. Derselbe muste derhalben wieder herum lencken, und sagte, man werde seine Meynung recht vernehmen müssen, die dahin gangen, „wann die Königlich-Schwedischen ihnen die Quæstion vorlegten, ob sie dabey bleiben wolten, was abgehandelt? so müsten sie wieder antworten, Ihro Kayserliche Majestät halte es nicht dafür, und solchen Kayserlichen Befehl müsten sie inhæriren.„ Womit die Conferenz sich endigte.

§. XLI.

Salvius hält den neuen Modum tractandi genehm: thut zu gleich Anregung von der Satisfactione Militiæ

Selbigen Nachmittags um 2. Uhr ertheilten nun die Deputati, von allen bißhero angeführten, dem Legato *Salvio*, Nachricht, welcher dagegen versetzte: „Daß zu „verspühren sey, wie die Evangelischen die Beforderung treu-fleißig suchten, hingegen die Kayserlichen und Catholischen nicht daran wolten. Es werde so gar uneben nicht seyn, wenn man eine Consignation der Discrepantien den Kayserlichen zustel-

1648. Febr. stellete. Ob aber nicht auch ein Mittel sey, daß nebens dem puncto Amnestiæ und Gravaminum ebenmäßig der Punct von *Contentirung* der *Soldatesca* pari passu tractiret würde, indeme die Soldatesca eine Apprehension daraus faßte, weil man denselben Punct wolle zuletzt versparen, daß man hierinnen ihnen gantz nichts wolle zu Willen seyn. Der Feld-Marschall Wrangel habe absonderlich an ihn und den Graf Oxenstiern geschrieben, und urgire die Abhandlung dieses Puncts. Die Soldatesca möchte sonst endlich eine Resolution fassen, so weder der Cron Schweden, noch den Evangelischen Ständen gut gefallen dürffte. So hielten auch die Hessen-Cassel'sche inständig an, daß ihrer Fürstin Satisfaction vor allen andern Puncten möchte richtig gemacht werden. „

Deputati antworteten: Wenn man gleich den punctum Satisfactionum Militiæ und Cassellanæ itzo wolte angreiffen, werde man solches doch nicht heben, sondern die Sache nur verwickeln, ꝛc.

Dieweil sie nun gestern bey der Audienz vernommen, daß die Kayserliche Gesandten Occasion suchten, mit Reputation wieder in die Handlung mit den Königlich-Schwedischen zu kommen, nachdem sie letztmahls mit denselben zerfallen; und ihnen disreputirlich wäre, wenn sie so simpliciter auf ihr Instrumentum in puncto Amnestiæ uñ Gravaminum, so sie mit einer Commination herausgegeben, daß es dabey verbleiben solle, fernere Handlung antreten solten; auch Discours-Weise eine Consignation der Differentien erwehnten; die Deputati anbey dafür hielten, es sey etwas hart, wenn man den Kayserlichen damit nicht an die Hand gehen wolte: So liessen sich dieselben Freytags den 11. Febr. zu früh um 7. Uhr, bey ihnen angeben, erlangten auch alßbald Audienz, und funden den Grafen von Lamberg und Vollmarn beysammen. Ihr Anbringen war dieses: „ Daß sie gestern verspüret, wie sie, die Kayserlichen, den vorgeschlagenen modum progrediendi in Tractatu nicht improbiret aber materialiter Anleitung hätten haben wollen, zur Handlung zu kommen; Gleichwohl die Deputati dafür hielten, daß sich die Evangelischen würden zu keiner formal Declaration verstehen können; und aber gestriges Tages Discours-weise gedacht worden, daß man die Differentien heraus gebe; so hielten sie dafür, die Evangelischen würden sich darzu wol verstehen, wann es ihrer Excellenz Excellenz eigentliche Meynung gewesen sey. 1648. Febr.

Die Kayserliche Gesandten waren mit solcher Erklärung, wegen Consignirung der Differentien zufrieden, und versicherten, die Tractaten möglichst zu befordern.

Die Kayserlichen sind mit Consignirung der Differentien zufrieden.

Die *Deputirte* hingegen verfügten sich nachgehends zu den Schwedischen, mit dem Vortrag: Wie sie so viel verspührten, daß die Kayserlichen fernere Handlung nicht ausschlagen würden, wenn man ihnen eine Consignationem Differentiarum übergäbe. Nun hätten die Evangelischen solches erwogen, und nicht befunden, warum man es abzuschlagen, und was vor eine Præjudiz der Sache dadurch zugezogen, sondern daß dieselbe zur Handlung vielmehr facilitiret würde. Welche Consignation man verfasset, und diejenige Differentien als die vornehmste gesetzet habe, welche die Kayserlichen selbst jüngster Tagen gegen die Deputirten des Reichs-Städtischen Collegii als different angegeben hätten, damit man auch mit ihnen, den Schwedischen, anjetzo communiciren, dieselbe, wie ab der Anlage sub N. I. §. seq. erhellet, überhändigen und vernehmen wollen, ob sie dabey etwas noch zu erinnern hätten; mit Bitte, daß sie nunmehro ohngesäumt darüber mit den Kayserlichen die Handlung auf vorgeschlagene Masse antreten möchten. Dabey man zu erinnern, daß ihnen gefallen möchte, bey vorhabender Handlung mit den Kayserlichen die Communia bald Anfangs vorzunehmen, weil man in Hoffnung stehe, die particular-Sachen würden desto leichter darauf ihre Abhelffung erlangen ꝛc. Solches wird bey den Schweden durch die Evangelische Deputirten angebracht.

Auf gepflogene Unterredung antwortete Graf Oxenstiern: „Er habe von seinem Collegen, dem Salvio, vernommen, was die Altenburgische demselben gestriges Tages vor Nachricht gegeben, so hätte er auch jetzo angehöret, was die Evangelischen gut befunden. Was einmahl der Graf von Trautmannsdorff verwilliget habe, dabey müsse es sein Oxenstierns Antwort.

1648. Febr.

Bewenden haben. Sie, die Schwedischen, hätten davon nichts bishero remittiret, hätten es auch nunmehr desto weniger Ursache, nachdem die Crone Franckreich wiederum die Waffen mit der Crone Schweden continuiret, und sich nicht habe separiren lassen, wie die Kayserlichen versucht. Ehe man auch fernerweit den punctum Amnestiæ & Gravaminum angreiffe, und zum Schluß bringe, so müsse vor allen Dingen Ihrer Fürstlichen Gnaden zu Cassel *Satisfaction*, und der *punctus Militiæ*, ihre Abhelffung haben. Wann diese beyde Puncta richtig, so möchten alsdann die Stände alle übrige Sachen einrichten, wie sie selbst wollten.„

Die *Deputir*te antworteten: „Wann diese beyde puncta Amnestiæ & Gravaminum solten jetzo bey Seite gesetzet, und da man es nunmehro mit Mühe auf einen kurtzen Modum tractandi gebracht, auf andere puncta ein Absprung genommen werden; würde es das Friedens-Werck über die Masse involviren, und dadurch weder die Hessen-Casselsche Satisfaction, noch der Soldatesca Contentement heben; denn sich zumahl die Catholischen darzu nicht verstehen würden, ehe man in vorgesetzten beyden Puncten einig sey. Die Catholischen sagten, was sie zur Bezahlung der Soldatesca geben möchten, würden sie als Freunde thun, und müsten vorhero wissen, ob die Cron Schweden ihr Freund oder Feind, und daß sie, die Catholischen, keines fernern Anspruchs in Gravaminibus Religionis sich zu befürchten haben sollten. In der Hessen-Casselschen Satisfaction sey Chur-Cölln vornehmlich interessiret, dazu sich Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit verstehen würden, wann Ihr nicht die andern Catholischen Stände zuredeten und sagten, der Friede müsse daran endlich nicht hafften. So habe man ja nun auch 3. gantzer Monath disputiret, ob die Amnestie und Gravamina vorhero abzuhandeln; wohin sich Ihro Excellenz endlich erkläret, daß sie zufrieden ꝛc.„ Nach einer langen Unterredung der Schwedischen, sagte endlich Graf Oxenstiern, es stehe zu erwarten, was sich die Kayserliche Gesandten erklären würden. Aber Salvius vermeynte, man könne es ja versuchen, ob es auf diese Masse gehe, und ob daraus zu gelangen sey. Und also bleib es dabey, gleichwol bestund Graf Oxenstiern darauf, sie könnten in vergliechenen Dingen nichts nachlassen: Wann die Kayserliche Gesandten Tempera-menta würden vorschlagen, so hätten sie solche anzuhören, und mit den Evangelischen zu communiciren.

1648. Febr.

Der Kayserlichen Gesandten endliche Erklärung über den Modum tractandi.

Diese Antwort machte die Deputirte in etwas perplex; welche daher den Entschluß fasseten, bey den Kayserlichen Gesandten um Communication anzusuchen, wohin sie sich mit den Catholischen, gestriges Tages vernommenen Verlaß nach, wegen des *Modi agendi* entschlossen hätten. Die Kayserliche Gesandten gäben durch Vollmarn zur Antwort: „Daß sie heute die anwesende Catholische sammt und sonders vernommen, und verstanden hätten, daß gleich wie sie, die Kayserlichen, also auch dieselben mit dem ins Mittel gebrachten Modo reassumendi Tractatus zufrieden, die sich auch erkläret, sie wollten vorgeschlagener massen nomine Principalium suorum, *ut Singuli* erscheinen. So hätten sie auch heute mit ermeldten Catholischen von etlichen Puncten, daran es noch vermeyntlich und vornehmlich hafften möchte, zu tractiren angefangen, wollten morgendes Tages mit denselben solches continuiren, und verhoffentlich zum Ende gelangen. Nachdem aber die Deputirten auch über sich genommen hätten, mit den Königlich-Schwedischen zu reden, damit sie die Handlung fortstellten; bäten sie um Communication, wessen sie sich vernehmen lassen. Und weil die Altenburgischen sich auch erkläret, die Differentien in puncto Amnestiæ & Gravaminum aufzusetzen, so bäten sie gleichfalls, daß es geschehen möchte. An die übrige Catholische zu Münster werde geschrieben, und ihnen das Vorhaben notificiret, mit Heimgebung, ob sie sich dazu einstellen wollten. Selbige aber möchten kommen, oder nicht, so werde man sich an der Handlung nicht irren lassen, sondern doch fortfahren.„

Die *Deputir*te nahmen einen Abtritt in das Vorgemach, und befunden in reiffer Erwegung nicht diensam, daß man die abgefaßte Consignation solches Inhalts übergebe, wie bey den Königlich-Schwedischen geschehen, sondern daß es bey den Dif-

1648. Febr. Differentien vor dieses mahl zu lassen, so die Kayserlichen selbst vorhin angegeben, und hätte man sich im übrigen auf der Evangelischen letztere Declaration zu beruffen. „Diesemnach bedanckten sich Deputati „vor die beschleunigte Communication „mit den Catholischen, und wegen der Apertur, was sie mit denenselben sich entschlossen hätten, zweifelten aber daneben nicht, es werde sowol bey ihnen, den Kayserlichen, als auch Catholischen, die Meynung haben, daß sie neben der Crone Schweden und Evangelischen wieder die Contradicenten dasjenige würden manteniren helffen, wessen man sich also vergleiche. Sonst habe man nicht unterlassen, mit den Königlich-Schwedischen weitläufftig zu reden, und weil sie, die Kayserlichen, gestern befürchtet, dieselben würden ihnen bey nächster Conferenz die Quæstion proponiren, ob sie es nicht dabey liessen, was einmahl verglichen? So hätten sie dieselbe darüber vernommen, und verspühret, daß die Schwedischen erwarten wollten, was sie, die Kayserlichen, proponirten, und sagen, man müsse es bey denen conventis und verglichenen Dingen lassen: wann jedoch Difficultäten vorfielen, wollten sie mit denen anwesenden Evangelischen alsbald communiciren. Deputati hofften einen guten Effect, und wollten nicht zweifeln, darum auch gebeten haben, sie, die Kayserlichen, möchten die Catholischen disponiren, damit sie solche Temperamenta ergriffen, dadurch die Königlich-Schwedische nicht in limine deterriret würden. Die Evangelischen wollten hingegen auch nicht unterlassen, ferner mit den Schwedischen zu communiciren, und die Beforderung des Frieden-Wercks zu erinnern. Was die *Differentien* anbelange, so wären zwar solche Ihro Ihro Ihro Excell. Excell. Excell. solche selbst am besten bekandt, inmassen sie dieselben auch jüngst den Deputirten des Reichs-Städtischen Collegii vorgehalten, sie wolten aber doch solche aufsetzen, und ihnen noch heute zuschicken. Was sie aber vor Differentien nicht setzten, dieselben würden sich bey den mündlichen Tractaten finden.„

Die Kayserliche Gesandten antworteten: „Weil man erböhtig, ihnen die „Differentien heute zu überschicken, wolten sie derselben erwarten. Sie wüsten zwar etliche Puncten, daran es hafften möchte, davon sie auch mit den Catholischen geredet, jedoch werde nöthig seyn, daß sie solche Consignation empfingen, damit man nachmahls in substantialibus nicht zerfalle. Sie vernähmen jetzt, daß die Königlich-Schwedische der Conferenz erwarteten, und præsupponirten, es müsse bey dem bleiben, was abgeredet sey; aber sie, die Kayserlichen, würden sich darüber vernehmen lassen, hoffende, die Evangelischen würden sich also anschicken, daß die Handlung nicht zerfalle. So sey auch Ihrer Kayserlichen Majestät Meynung, was man handele, wolle Sie mit denen Catholischen Ständen, so sich bey Ihr allbereit angemeldet, und mit denen Sie communiciret, manuteniren; und dieser Instruction und Meynung wären auch diejenigen Catholischen, so jetzo allhier zu Oßnabrück gegenwärtig: Was aber die abwesende anbetreffe, versehen sie sich, dieselben würden sich de facto nicht entgegen setzen. Denn etliche würden es permissivè gehen lassen, die andern möchten wohl contradiciren, aber deswegen sey schon eine Clausul versehen, daß man sich derselben Contradictiones nicht wolle irren lassen. Die übrigen möchten zufrieden seyn, wanns auch gleich ein Prager-Friede wäre. Wann sie nun obermeldte Differentien erhalten, wolten sie sich zu den Königlich-Schwedischen verfügen, und mit ihnen die Handlung angedeuteter massen antreten. Wegen der Assecuration und Execution hätten Deputati gestern erinnert, daß solcher Punct an sämmtliche Stände gehörig. Nun sey es an dem, aber Ihro Kayserliche Majestät begehrten eine Special-Erklärung. Bishero habe es nicht die Gelegenheit gegeben, mit den Königlich-Schwedischen daraus zu reden, es solle aber bey nächster Occasion geschehen. Die Augspurgische Confessions-Verwandte möchten derohalben die Resolution bedencken, mit selbiger auch gefast erscheinen, damit die Königlich-Schwedischen es nicht nachmahls auf langweilige Communication mit den Evangelischen stelleten. Die Catholischen Stände wären mit demjenigen Aufsatz, welchen sie, die Kayserlichen, ausgestellet hätten, zufrieden. Sie, die Kayserlichen, versähen sich, es werde von den Evangelischen

1648. Febr. schen solcher auch in Acht genommen werden. „

Deputati: „Was die Assecuration betrifft, so hätten die Evangelischen davon noch nicht deliberiret, aber wann man sonst richtig, werde jedweder darauf bedacht seyn und helffen, damit es beständig sey und bleibe, was man geschlossen. „

Die Kayserlichen: „Wann gleich alle andere Puncta richtig, so würden doch die Königlich-Schwedischen nicht schliessen wollen, bis auch die Satisfactio Militiæ erörtert. Damit sie nun nicht dieselbe zu hoch setzten, hätten Ihro Kayserliche Majestät das Absehen gehabt, daß man beyzeiten im übrigen den Schluß zu ergreiffen.„

Deputati: „Es sey zu befahren, wenn die Assecuration jetzo solte ins Mittel kommen, würden die Königlich-Schwedische besorgen, es möchte der punctus Satisfactionis Militiæ beyseit gesetzet werden, und wohl darauf bestehen, damit derselbe vor allen Dingen abgehandelt werden müsse.„ 1648. Febr.

Die Kayserlichen: „Ehe man in puncto Amnestiæ & Gravaminum richtig, wolten sie den punctum Assecurationis & Executionis ferner nicht urgiren.„

Die oberwehnte von den Evangelischen verfaßte Differentien liegen sub N. I. anbey.

N I.

Præcipuæ Differentiæ inter Projectum Articuli Amnestiæ & Gravaminum à Dominis Cæsareis Plenipotentiariis, die 29. Januar. hujus Anni 1648. exhibitum & Conventionem antea initam, atque Ultimam Evangelicorum Declarationem concernunt:

In Artic. Amnestiæ.

1. Causam Solisbacensem,
2. Durlacensem,
3. Comitem de Sain & Wittgenstein
4. §. Tandem omnes &c.

In Artic. Gravaminum.

1. Augustam Vindelicorum & consortes,
2. Aquisgranum,
3. Oppignorationes,
4. Jura Subditorum,
5. Regnum Bohemiæ & Hæreditarias Cæsareæ Majestatis Provincias.
6. Punctum Justitiæ.

Reliquas Differentias ipsi Congressus indicabunt; Neque in eas Evangelici per præcedentem enumerationem, consentiunt; sed Ultimæ suæ Declarationi inhærent. Quatenus vero Projectum Dominorum Cæsareorum supra memoratum conforme est eis, quæ antea sunt conventa, & Evangelicorum Ultimæ Declarationi, Evangelici illlud approbant.

d. 11. Januar. Dnn. Cæsareis & Svedicis per Ordinarios Deputatos exhibitæ.

1648. Febr.

§. XLIII.

1648. Febr.

Die Kayserlichen und Catholischen erklären sich endlich zu einem gewissen Tag, die Tractaten zu reassumiren.

Endlich kam es nach vielfältig-wiederhohlten Unterredungen, so weit, daß die Evangelischen *Deputirte*, Sonntags den 13. Febr. die Schweden versichern konnten, es hätten sich sowohl die Kayserliche Gesandten, als die anwesende Catholische erkläret, den vorgeschlagenen Weg zu Reassumirung der Tractaten zu acceptiren, und würden dazu verhoffentlich auf bevorstehenden Mittwochen schreiten.

Graff Oxenstiern antwortete: „Sie „wollten es gewärtig seyn; Er habe all„bereit 2. Zimmer mit gleichmäßigen Ta„pezereyen behengen lassen, damit weder der „Evangelischen noch Catholischen Par„they es eine Ungleichheit des Tracta„ments halten könne. Daß die Kayser„lichen die Conferenz verschoben, gesche„he entweder darum, weil der Graff von „Lamberg heute einen jungen Herrn tauf„fen lasse, oder daß sie, die Kayserlichen, „Mittwochs frühe Kayserliche Resolu„tion erwarten, oder aber, daß der Chur„Bayerische Abgesandte Dr. Krebs an„langen solle.

Salvius sagte: „Es werde vielleicht nicht „unrathsam, wenn etwan 2. Evangelische „und 2. Catholische der Conferenz selbst „beywohnete. *Deputati* aber meldeten, daß sich von Evangelischer Seite Niemand gerne werde dazu gebrauchen lassen, denn man nichts als Haß auf sich lade, und die Nach-Rede, es habe in ein und andern noch wol weiter können gebracht werden.

§. XLIV.

Chur-Sächsische Instruction und Erinnerung wegen der seitherigen Tractaten.

Montags, den 14ten Febr. kam der Chur-Sächsische zu den Altenburgischen, begehrend, daß auch der Fürstlich-Weymarische dabey seyn möchte, und gab ihnen zu erkennen, daß von seinem Herrn, dem Churfürsten, er wiederum einen scharffen Befehl mit gestriger Post erhalten habe, sub dato den 24. Januar. und weil ihm darinn anbefohlen sey, er solle mit den Evangelischen samt oder sonders selbigen communiciren, und auch von ihnen samt und sonders Erklärung darüber begehren; so könne er also nicht besser thun, als wann er mehr ermeldtem Befehl jedem wörtlich vorlese. Weil aber darinn auch ein paragraphus zu befinden, so sehr hart wieder die Hessen-Casselsche *Satisfaction* laute, wolle er solches den Altenburgischen, aber sonst nicht allen, eröffnen. Entschuldigte sich daneben, und betheuerte bey seiner Seelen, er habe dasjenige seinem gnädigsten Churfürsten nicht berichtet, wie doch angezielet werde: Daß etliche unter den Evangelischen sich beschwerten, ob unternähmen sich etliche, ohne der andern wissen, mit den Königlich-Schwedischen zu tractiren. Die Altenburgischen bedanckten sich der Besuchung, und differirten ihre Antwort bis zu reifferer Erwegung der Sache.

Das Chur-Sächsische Schreiben aber war des förmlichen Inhalts, wie die Anlage sub N. I. weiset: und ist aus dem Adjuncto N. II. zu ersehen, wohin die Chur-Sächsische Intention überhaupt wegen des Friedens gerichtet gewesen.

N. I.

Ihro Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen Schreiben an Dero Abgesandten zu Oßnabrück, Dr. Leubern, die Friedens-Handlungen betreffend.

N. I. Chur-Sächsisches Schreiben an Dero Gesandten.

Johann Georg ꝛc.

Hochgelahrter Rath, und lieber Getreuer. Uns sind eure unterschiedene Berichte vom 18. 22. 29. Decembr. nächst abgetretenen 5. 8. und 12. Januarii dieses mit

1648. Febr. GOtt angefangenen Jahrs überbracht und fürgetragen worden, aus welchen letztern zweyen wir vernommen, daß der Friede zwischen Spanien und den Holländern, den 20. huj. hat ausgeruffen werden sollen; zwischen Franckreich aber und Spanien nur auf Schleiffung der Vestungen Namsi und Lamota hafftete: wie wir dann auch gesehen, wessen der Evangelischen Stände Gesandten über der Catholischen Notis und Erinnerungen sich erkläret haben; Inzwischen wird euch Unser Churfürstlich gemesener Befehl vom 30. Octobris jünsthin zugekommen, und ihr darinnen genugsam beschieden seyn, wie ihr der Evangelischen Stände Gesandten insgesamt, oder jedem besonders anzudeuten gehabt, daß Wir an unserm Ort keine Notam oder Erinnerung der Wichtigkeit ermessen könnten, daß, ehe man dieselbe eingienge oder beliebte, man ehe der fremden und einheimischen Krieges-Waffen über dem Halse behalten solle; da doch durch nochmahlige Fortstell- und fomentirung der Schwedischen Krieges-Völcker, zu Auspressung dessen, was die Catholischen ferner zu willigen ihrem Gewissen entgegen zu seyn vermeynen, sie endlich veranlasset werden möchten, gleichermassen auf frembden Schutz und Protection zu trachten, und nach getroffenen Friede zwischen Spanien und Franckreich, selbiger und anderer auswärtiger Catholischer Potentaten grosse Macht zu gebrauchen; dadurch, und wenn man an Evangelischer Seiten nicht nachlassen wollte, vermittelst der Schwedischen Völcker, ihnen ein mehrers abzudringen, endlich ein grosser Religion-Krieg entstehen, beyderseits Stände sich trennen, und entweder das eine Theil gantz unterliegen, oder doch beyde samt der Herrlichkeit des Römischen Kayserthums, Churfürstliche Hoheit, ja aller Stände Freyheit, in der fremden Nationen Gewalt einräumen, und über einen Hauffen gehen dörfften. 1648. Febr.

Wiewohl nun aus der Evangelischen Aufsatz zu vernehmen, daß sie mit etlichen Notis und Erinnerungen zufrieden seyn; weil sie aber vorhero insgemein bedinget, was sie nicht ausdrücklich gewilliget, das sollte in Krafft des Instrumenti Pacis für gantz verglichen, und diese ihre letztere Erklärung seyn, wie euch aber unsere Meynnng vom 31. Decembr. jüngsthin des Inhalts angedeutet, daß auf besagtes Instrumentum, sonderlich in puncto der Gravaminum, mit gutem Grund dieser Ursach halben so hart zu fussen nicht rathsam seyn wollte, weil wieder solches, ehe sie es belieben wollen, der Schwedische Principal-Gesandte, Graff von Oxenstiern selbst, mit vier und zwantzig-jährigem Krieg gedrohet, viele Evangelische dawieder einkommen; die Catholischen Stände, einige Vollmacht zu gäntzlichem Schluß, ohne alles Hinterbringen, niemahls ausgehändiget; der Römische Kayser in dergleichen Fällen die Catholischen so wenig, als die Augspurgische Confessions-Verwandten zu dringen, berechtiget wäre, und dahero ihm mit Krieges-Gewalt zu nöthigen, sich nicht verantworten liesse; So wollen wir uns gleichwohl nicht versehen, daß die Evangelischen alle Handlung ein vor alle mahl ausschlagen; dieses, was die Catholischen nicht vermeynen zu willigen, nunmehr durch die Schwedische Macht durchzubrechen, und einen neuen innerlichen zu weit grössерer Gefahr auslauffenden Religions-Krieg aufzuwiegeln, sowohl obig angeziehlte Umstürtzung des gantzen Reichs und Vaterlandes zu veranlassen gesinnet seyn sollten; zumahl, da wir bey Uns einige rechtmäßige Ursach zu Einführung solches neuen Jammers nicht finden mögen: Welches unter vielen andern daraus zu ersehen, daß in dem Evangelischen Aufsatz die, zwischen unsers freundlich geliebten Vetters und Sohns, Herrn Landgräff Georgens zu Hessen Liebden, mit dem Graffen von Hohen-Solms und Isenburg in Grund verglichene, auch mit leiblichem Eyd beschworne Sache gantz ausgelassen, und dergestalt aus obig angezogener vorhergesetzter Bedingung zu schliessen seyn wird, daß man Evangelischer Seiten Fürhabens sey, richtige Verträge, ob sie gleich eydlich beschwohren, durch die Schwedischen Waffen niederzuwerffen, dadurch alle Bande, mit welchen die Menschen zu vester Haltung dessen, was sie einander zusagen, verbunden werden, gäntzlich aufzuheben. Ob dieses gegen GOtt und der ehrbahren Welt verantwortlich, ob man sich Göttlichen Beystands, und nicht vielmehr gerechten Zorns und Straffe zu versehen, und unserer Christlichen Religion, sowohln der Teutschen Nation äusserste Beschimpfung zu befürchten, hat männiglich zu ermessen; und bleibet Uns unentfallen, was besagten Herrn Land-Grafens Liebden an die gesamten Reichs-

Stände

1648. Febr. Stände bey den Westphälischen Friedens-Handlungen anwesende Gesandte von 26. Octobris nechst entwichenen Jahrs umständlich gelangen lassen, und ihr damahls schrifftlich eingeschicket. Die Casselschen Gewaltthaten seynd aller Orten bekandt; Zu denselben bloß still zu sitzen, sie gut zu heissen, ja gar mit ansehnlichen und unerschwinglichen Geld-Summen zu belohnen, würden unsere Vorfahren nimmermehr gewilliget, und eher ihren letzten Bluts-Tropffen dawieder aufgesetzt und hingeopffert haben. Wir stellen dahin, ob diejenigen Reichs-Stände, die unter Casselscher Contribution sich finden, zu Auszahlung der 600000. Thaler sich verstehen möchten, und ob man nicht an Casselscher Seiten mehr dann genugsam Ursache habe, mit der Abtey Hirschfeld und anerbothenen Schaumburgischen Aemtern zu frieden zu seyn; sollte man den Schaden anschlagen, so des Herrn Land-Graff Georgens Liebden Landen, von den Casselschen, wieder den Teutschen Buchstaben des allgemeinen Land-Friedens, wieder Urtheil, Recht und Treu, beschworne Verträge angethan worden, würde derselbe neben dem, wieIns selbst an unserm Hause Holdrungen, von den Casselischen, zuwieder des Buchstabens unserer Erb-Verbrüderung geschehen, weit über Sechszehen- und mehr mahl hundert tausend Reichsthaler anlauffen: dieses alles soll bloß vergessen und mit der Amnistie überstrichen seyn, hingegen soll Cassel sein Schade reichlich ersetzt, und zugleich viel Millionen Goldes, die sie etlichen Reichs-Ständen an erpressten Contributionen und sonsten abgenommen, durchaus nachgelassen bleiben. 1648. Febr.

Unter den Catholischen Notis findet sich, daß alle Clöster und Geistliche Güter des Hertzogthums Würtemberg, Sr. Liebden daselbst, biß aufs eintzige Closter St. Georgen im Schwartzwald gelegen, wieder eingethan werden sollen. Ob nun Sr. Liebden gefällig seyn möge, diß einige Closter fahren zu lassen, als die andern alle mit einander dem ungewissen Kriegs Ausgang zu unterwerffen, der Schwedischen Macht zu Erlangung des bemeldten einigen Closters sich zu bedienen, und den Prælaten der andern Clöster Anlaß zu geben, daß sie wieder die Schwedische Macht etwa (wie nicht undeutlich verlauten will) der Frantzösischen Schutz und Protection entgegen setzen dörfften, lassen Wir vorjetzo dahin gestellet seyn; zumahlen da wir spühren, daß Ihro Liebden, wann es bey den Worten des Instrumenti Pacis bleiben sollte, verbunden wäre, die Herrschafft Heydenheim mit 500000 Goldgulden abzulösen, welches Ihro Kayserliche Majestät selbst nunmehro zu übernehmen sich allergnädigst erklären lassen, und Wir in Zweiffel stehen, ob die jährlichen Einkünffte des Closters St. Georgen, die Zinsen von den 500000 erreichen, und Ihrer Liebden nicht rathsamer seyn möchte, die Herrschafft Heydenheim zu erhalten, das Closter hingegen fahren zu lassen. Geschehe aber dieses nicht, so befinden Wir auch gleichwohl keine Ursache, um deren willen Wir und andere getreue Reichs Stände schuldig seyn sollten, durch dergleichen Beharrung des verderblichen Kriegs im Reich, unsern Standt und Würde in höchste Gefahr, unsere Land und Leute in endliches Armuth, Elend und Verderben, verstossen zu lassen.

Daß die Verordnung der Assessoren in den hohen Gerichten von beyderley Religionen, nicht mit Kugeln und Schwerdt einzuführen, sondern durch Vereinigung der gesamten Reichs-Stände mit dem Römischen Kayser, in einer allgemeinen Zusammenkunfft abzureden, giebt neben dem uhralten Herkommen, die Vernunfft an sich selber, haben euch hievon wie auch wegen derer unter den Catholischen Reichs-Ständen gesessenen Evangelischen Unterthanen, daß um derenwillen den höchst-schädlichen Krieg im Reich länger zu behalten nicht verantwortlich, sondern dem Buchstaben des Religion-Friedens entgegen sey, mehrmahls geschrieben und noch neulich wiederholet: Verspühren, daß Chur-Brandenburgs Liebden hierinnen nicht nur mit Uns einig, sondern auch solches der Evangelischen Stände Gesandten unterschiedlich andeuten lassen; wie dann auch andere zur Justiz gehörige und Politische Sachen, eher auf einem Reichs-Tag zu erörtern, denn mit offener Gewalt auszupressen, rathsam seyn will.

1648. Febr. Wegen der Stadt Aach haben Wir euch gleichfalls vorhin beschieden, und kommt Nachricht, wo man sie allzuhart dringen wollte, sie zu dessen Abtreibung, in Frantzösischen Schutz treten dörffte. Sollte dann Franckreich dieses uhralten Kayserlichen Stuhls mächtig werden, die Catholischen Chur-Fürsten, ehe sie sich gäntzlich von den Schwedischen bemächtigen und niederdrücken liessen, sich gleicher gestalt an Franckreich geben; So will Uns gebühren, die Augen aufzuthun, unsere selbst eigene Churfürstliche Hoheit (dazu Uns über unsere geschöpffte Einbildung, der allerhöchste GOtt vätterlich beruffen, gesetzet, verordnet, und nunmehr aus grosser Güte etliche 30. Jahr gnädiglich geschützet hat) wohl wahrzunehmen; dieses was nächst Göttlichen Beystandt zu derselben Erhaltung nunmehr dienlich, ehe alle Gelegenheit vorbey streichet, und Wir dem überwindenden Theil zu Raub und Spott werden sollten, zu ergreiffen, und das wiedrige nach besten Kräfften unversäumt abzulehnen: welches nunmehr anderst nicht erfolgen kan, denn daß wir denen nicht beypflichten, welche vermittelst der Schweden Zuthat, die Catholischen Stände zu endlicher Annehmung solchen auswärtigen Schutzes veranlassen, und des Reichs gäntzliche Umstürtzung, über unser so vielmahls gethane treuhertzige Abmahnung, zu verursachen, nicht aufhören wollen. 1648. Febr.

Dessenthalben Wir dann gewärtig sind, wie ihr unsern nechsten gemessenen Befehl von 31. Decembris nach unserer Meynung, der Evangelischen Stände Gesandten insgemein oder jedem absonderlich beygebracht, wessen sie insgesamt, oder jeder an seinem Ort, sich ausgelassen, damit Wir sodann in einem und andern gebührende Anstalt machen können. Es will gleichwohl je mehr verlauten, daß an Evangelischer Seiten nur zwey, oder meistens drey Gesandten so hart, ja wiedrig, und den Schwedischen hergegen zu lautern Gefallen und Annehmlichkeit geneigt sich erweisen, welches aus unterschiedenen euren Berichten damit bestärcket wird, daß ihr fort und fort geschrieben, die meisten Evangelischen wären mit unserer Meynung, die an unserer statt ihr ihnen nach und nach eröffnet hättet, gantz einig gewesen, zugleich aber auch angezeiget, daß die mehrern Evangelische über zweyer oder dreyer Gesandten Härtigkeit, und daß sie unbegrüsset der andern, bald diß, bald jenes fürzunehmen, und wohl gar durchzudringen, sich unterstünden, Klage geführet, derer Nahmen Uns zwar nicht verborgen, damit Wir aber endliche Gewißheit hievon überkommen, so haben Wir verordnet, daß euch die Abschrifft des unverfänglichen Gutachtens, welches Ihrer Kayserlichen Majestät auf Dero allergnädigst es Begehren über den Uns eingesandten also genannten Temperamentis oder Milderungen, Wir unterthänigst eröffnet, hiemit beygeschlossen werden solle, die Wir auch den Churfürstlich-Brandenburgischen Gesandten zustellen lassen: solches habt ihr einem Evangelischen Gesandten nach dem andern absonderlich zu vermelden, die Grausamkeit des Krieges, und was daraus zu gäntzlichen Ruin, Untergang der uhralten löblichen heilsamen Verfassung im Reich, unfehlbahr zu besorgen, zu Gemüth zu führen, und benebens deutlich zu bedingen, würde einem oder andern gefällig seyn, der Schwedischen Waffen sich noch länger zu bedienen, und die Catholischen zu Ergreiffung oben angezeigter Extremitäten zu dringen, daß Wir alsdann anderst nicht thun könnten oder würden, denn unserer treuen schwehren Pflicht, samt dem klaren Buchstaben der Reichs-Ordnungen nachzusetzen, die Gebührniß des Churfürstlichen Amts und Göttlichen Berufs gegen dem Reich, wie auch uns selbst, sowohl die Landes-Fürstliche Schuldigkeit gegen unsern armen in den letzten Nöthen und Zügen winselnden Unterthanen, ohne allen Respect und hinter sich sehen, für die Hand zu nehmen. Und weil Ihro Kayserlichen Majestät Wir von unsern an euch nunmehro eine geraume Zeit gethanen Anordnungen, zu Erweisung unsers aufrichtigen Teutschen Gemüths, Nachricht zu ertheilen, kein Bedencken gehabt; also werdet ihr euch desto mehr hiernach zu richten und dermassen zu bezeugen haben, wie es eure Pflicht und anvertraute obliegende Verrichtung an sich selbst erfordert; Dessen und keines andern Wir Uns versehen, euch auch hiernechst mit Churfürstlichen Gnaden gewogen seyn ꝛc. Lichtenburg, den 24. Jan. 1648.

1648. Febr.

N. II.

1648. Febr.

Serenissimi Electoris Saxoniæ Intentio super Notis Instrumento Pacis appositis, ad Cæsaream Majestatem perscripta.

Artic. 1. Ponatur Titulus: *Semper Augustus.*

Artic. 2. An apponenda verba: *ab amico in amicum*, indifferens.

Art. 11. Loco verborum: *Cum Suecia Galliaque*, an apponenda majoris extensionis gratia, verba: *fœderatorum utrinque contractorum*, parum refert. Si vero Exterarum Coronarum Legati scrupulum in omissione nominum suorum ponere vellent, utrumque poni potest.

Art. 18. Causa Palatina singulariter pertracta maneat, ut salvetur cuilibet Statuum Jus suum, Processus, Litispendentiæ &c. æquum est, ut tamen id intelligatur de Bonis Secularibus non Ecclesiasticis, quæ vigore præsentis Tractatus in manibus Augustanæ Confessionis addictorum usque ad compositionem Religionis amicabilem permanere debeant.

§. *Palatinus Comes Solisbacensis &c.* maneat.

§. *Controversia &c.* vers. *Ad hæc omnia Jura &c.* omittatur.

§. *Domus Wurtembergica &c.* post verbum: Oberkirch ꝛc. addatur: *Salvis &c.* Closter St. Georgen excipiatur: E contra Imperator reluat Heidenheim, & omittatur ille versiculus de Heidenheim &c.

§. *Dux de Croy &c.* omittatur versic. *Maneat dictum dominium &c.*

§. *Comitibus Saræpontanis &c.* maneat usque ad versic: *Nominatim ea &c.* quia lis inter Comites & Lotharingum pendet, cui derogari nequit.

§. *Domus Hanovica &c.* omittatur; quia jam restituta dicitur. Item

§. *Restituatur Domus Hohensolms*: quia mediante Comite Henrico Ludovico Nassavio transacta, Transactio Juramento firmata, à Cæsare confirmata.

§. *Comitibus de Isenburg*, omittatur iisdem de causis.

§. *Rheingravii &c.* omittatur ob processum pendentem.

§. *Domus Sayn & Wittgenstein &c.* sunt Causæ merè Politicæ, in quibus nemini jus suum auferri potest, ratione filiorum ultimi defuncti Comitis, Serenissimus Elector apud Cæsarem intercessit.

§. *Domus Falckenstein &c.* omittatur.

§. *Domus Waldeck &c.* reservetur Electori Colonienſi jus suum; ut & ratione Comitatus *Pirmont.*

§. *Domus Hohenloica* addatur: *Salvo Jure tertii.*

§. *Vidua & hæredes à Brandenstein &c.* aut omittatur, aut corrigatur juxta formulam antehac exhibitam.

§. *Contractus &c.* aut omittatur aut ita ponatur, ne lites multiplicentur & salvum maneat cuique Jus suum.

1648. Febr. §. *Debita &c.* ſimiliter. 1648. Febr.

§. *Sententiæ &c.* omittantur verbà: *prout contigiſſe dicitur &c.*

§. *Qui verò Subditi &c.* & §. *De cætero in Bohemia &c.* addantur verba: *Sine mora jus adminiſtretur.*

ARTIC. V.

§. *Transactio &c.* poſt verbum: *Unanimi,* addatur: *Imperatoris, Electorum &c.*

§. *A quo &c.* §. *Caſſatis &c.* repetatur Clauſula Salvatoria ſupra poſita, & ſpeciatim Præpoſitura Neuhauß, Monaſterium St. Georgii in Nigra Sylva, Chriſtgarten, excipiantur.

§. *Civitates Auguſta &c.* omittatur verſic. *ratione Dignitatum:* quia ex Actis patet, aliquos Auguſtanæ Confeſſionis addictos, Anno 1624. in Senatu & aliis officiis in illa Urbe fuiſſe.

§. *Quoad Civitatem Donawerdam &c.* addatur: *Salvis Juribus.*

§. *Bona Eccleſiaſtica &c.* omittatur verbum: *perpetuo &c.* hic & alibi locorum, & aſſumantur verba ex Pacificatione Religioſa formalia: §. Dieweil aber etliche Stände ꝛc. ubi nominatim de Bonis Eccleſiaſticis translatis agitur & ponantur verba: *eadem omnia & ſingula, prout ea 1. Jan. 1624. poſſederunt, ad conſervationem ſtabilis & perpetuæ Pacis iidem poſſideant.*

§. *Si igitur Catholici &c.* ponatur: *in Archi-Epiſcopum, Epiſcopum &c.*

§. *Ubi Cæſarea Majeſtas,* verſic. *Si quid Annatarum &c.* quod in Catholicorum Statuum poteſtate non eſt, ab iis non poterat exigi. Id quod Legati Gallici, 1. May 1646. Evangelicos monuiſſe & dehortatos eſſe dicuntur: Ita Evangelici de alio remedio cogitent, & ne Annatas ſolvere cogantur ſibi proſpiciant; de Precibus Primariis jam ante actum: de Menſibus Papalibus ratione Archi- & Epiſcopatuum, qui hac Conventione Seculares facti non ſunt, amicè conveniatur, ſed Pacis Concluſio non differatur.

De Autonomia ſubditorum in Imperio ſub Statibus Evangelicis degentium, amicè conveniatur, curſus tamen armorum militarium ea propter non prolongetur. Ibidem: Bona Eccleſiaſtica extra Territorium & jus Superioritatis ſita regulariter exempta maneant: vel de iis absque armorum ſtrepitu conveniatur.

§. *Unum ſolumque &c.* maneat.

§. *Omnia quoque &c.* poſt verbis: *primitus dicta ſunt &c.* addatur: *imposterum.*

§. *Quoad oppignorationes &c.* mere politicum, ad Comitia Imperii rejiciendum.

§. *Libera & Immediata Nobilitas &c.* omittantur verba: *vigore Pacis Religioſæ,* nam intereſt parum, an vigore illius, an vi hujus Conventionis Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis habeat Nobilitas: utrique &enim idem terminus, usque dum Religio amicè componatur, poſitus eſt.

§. *Liberæ Imperii Civitates &c.* ad aſſerendam, quæ inter Status Imperii ab immemoriali tempore fuit, præeminentiam, omittantur vel transmutentur potius

1648. Febr. tius illa verba: *Omnino & æquales*, cum hiſce usque adeo æquales habeantur, ut, quæ de iſtis generaliter diſpoſita ſunt, de his quoque dicta & intelligenda ſint: Ratio in Pacificatione Religioſa clarè & expreſſim diſponitur, quo in ſtatu Civitates ſe contineri debeant, quod de ſuperioribus Statibus non legitur: Ut ergo maneat ſua Religioſæ Pacificationis diſpoſitio, & tamen Civitates retineant, quæ hac Conventione in eorum commodum tractata ſunt, non videtur rejiciendum illud temperamentum in verbis: *usque adeo æquales.* 1648. Febr.

§. *Sive autem Catholici &c.* Super omiſſione verborum: *Mercatorum, Opificum &c.* conveniant Catholici cum Civitatibus Imperii absque Armorum mixtura.

§. *Illi denique Statuum Subditi &c.* Auguſtanæ Confeſſioni addictis, ex hereditate, vel alio legitimo titulo bona ſtabilia ſub Catholicorum Dominiis acquirentibus, faciles ſe ad vendendum ejusmodi bona, & æquanimes præbebunt ſtatus Politici & terminum illis commodum permittent.

§. *Sileſii etiam Principes &c.* iterum de his Elector ad Cæſarem interceſſit Reſolutionem mitiorem expectans.

§. *Jus Diœceſanum &c.* maneat in verbis Pacis Religioſæ.

§. *Viſum &c.* rejiciatur ad Comitia.

ARTIC. VI.

De Calviniſtis conveniatur.

ARTIC. VII.

§. *Ut aut proviſum &c.* poſt verba: *Omnium Statuum &c.* addatur: *præcipue eorum, quorum intereſt.*

§. *Habeantur autem Comitia &c.* ſuppleatur: *Sex Menſes*, verſic. *In proximis &c.* verbo: *Defectus*, apponatur: *Si qui ſunt.*

§. *Tam in Univerſalibus &c.* maneat.

§. *Poſtarum &c.* §. *Civitas* Erffurth ꝛc. omittantur ut ſuperflui.

§. *De indaganda aliqua ratione &c.* maneat.

ARTIC. VIII.

Poſt verbum: *invecta*, addatur: *& adaucta.*

ARTIC. IX.

Caſſetur Proceſſus. Retinent etenim Sueci ipſum Dominium Wildshauſen.

ARTIC. X.

Egeln ꝛc. reſervetur Electori Saxoniæ jus directi Dominii.

ARTIC. XI.

Capitulares Osnabrugici & Argentoratenſes ultra obſervantiam antiquam non graventur.

ART.

1648. Febr.

ARTIC. XII.

Apud Cæsaream Majestatem intercedit Elector, ut hic §vus vel omittatur vel amicæ Transactioni reservetur. Tum quod modernus Administrator Mens. Octobr. demum Anno 1638. ad regimen Archi-Episcopatus pervenerit, ejectis antea hostis præsidiis & armis: Et quia Banierio irrumpente Mense Decembris coactus sit, Archi-Episcopatum relinquere, ejusdem reditibus post aliquot annos carere, & aliis in locis se sustentare: Quo vero temporis iterum Halam pervenire concessum est, reditus nimio opere allisos invenerit, de quibus tamen antiqui Administratoris conjugi, cos, quos Monasterium Zinne præstat, omnes & singulos permisit ad mortem usque collectos.

1648. Febr.

Vigore Instrumenti Pacis utraque Civitas New-Magdeburgum & Sudenburg reædificare prohibeatur, quo ipso magnam rei jacturam Administrator sentire cogitur: ita æquum non judicabit Imperator, ut summa 12000. Thalerorum Pace Pragensi destinatorum ab Anno 1635. plenariè exsolvantur: potius ut causa uti cæpta sic amicè transigatur.

ARTIC. XIII.

Vel ex æquo & bono Marpurgensis Controversia inter partes seponatur, vel dispositio Instrumenti maneat.

Vers. *Pendantur dictæ &c.* maneat, usque ad verba: *teneatque sibi obnoxium*: Quorum loco substituatur: *teneatque duo aut tria loca mediocri Præsidio firmata, donec &c.* omittatur vers: *similiter, quamprimum &c.* usque ad §vum *Præterea.*

Articulus Assecurationis & Executionis novo modo additis rationibus placet.

Iterum hic sub finem repetitur, quod supra de salvatione processuum litispendentiarum, ne Conventioni de restituendis bonis Ecclesiasticis derogent, annotatum est.

§. XLV.

Der Catholischen Stände Erklärung, wegen manutenirung dessen, so in puncto Amnestiæ & Gravaminum verglichen würde.

Dienstags, den 15. Febr. fanden sich die Chur-Maintzische Abgesandten, der Cantzlar Reigersberger, Licent. Mehl und Doct. Krebs bey den Altenburgischen ein, und proponirte Reigersberger: „Die Altenburgischen hätten verwichenen Sonnabends von ihnen, den Chur-Maintzischen, zu wissen begehret, was der Catholischen Stände Meynung sey, wegen Manutenenz desjenigen, dessen man sich in puncto Amnestiæ und Gravaminum vergleichen würde: darauf sie die sämtlichen zu Oßnabrück anwesende Catholische zu sich erfordert, ihnen solches Anbringen eröffnet, die differente Puncten, so jene ihnen zugestellet hätten, communiciret, und daß die Augspurgische Confessions-Verwandte wissen wollten, wie man sich wegen der Manutenenz zu verhalten, vorgetragen; Dieselben hätten sich samt und sonders ohne Unterscheid und vornemlich diejenigen, so der Conferenz am 29. Januar. beygewohnet, in Erinnerung, weil jedweder wegen seines Principalen die Tractaten antrete, und nicht collegialiter erscheine, dahin erkläret, daß sie nemlich alles, was zwischen den Kayserlichen und Königlich-Schwedischen, wie auch denen der Augspurgischen Confession und Catholischen samt und sonders dergestalt verglichen werde, nicht allein versprechen, und im Nahmen ihrer Principalen genehm halten, sondern auch künftiger Zeit wieder diejenigen, so dawieder leben und contradiciren würden, kräfftiglich manuteniren wollten. Und weil solches allbereit

1648. Febr. bereit wol in dem Instrumento Pacis clausuliret und verwahret, werde zu sehen seyn, damit zwischen den Kayserlichen und Schwedischen und Consequenter den Augspurgischen Confessions-Verwandten und Catholischen, mit Zuthuung der Churfürsten, Maynz, Trier, Bayern, Sachsen und Brandenburg, und übriger Fürsten und Stände, dergestalt das Werck werde eingerichtet, damit die Opponenten nicht Ursach zu contradiciren. Solte aber ein und anderer ein anders sagen, und ihm belieben lassen zu contradiciren, die Waffen zu ergreiffen, und an andere sich zu hengen; versprechen sie vor sich, das verglichene kräfftiglich zu manuteniren, und vor einen Mann zu stehen. Die der Augspurgischen Confession zugethane hätten sich mehrmahls erkläret, mutuis animis & consiliis die Königlich-Schwedischen zu disponiren, damit sie dabey acquiescireten; also wolten auch die Catholischen sich erbötig gemacht haben, die Stände ihres Mittels, so contradicireten, mutuis animis & consiliis zur Einwilligung zu disponiren: Wolten auch verhoffen, Chur-Cölln werde sich solches nicht lassen entgegen seyn, und sich die übrigen accommodiren. Nunmehr würden die Augspurgische Confessions-Verwandte vermitteln, damit die Conferenz morgen ihren Anfang nehmen könne, sich auch also anschicken, damit der Schluß erlanget werde. Im Nahmen ihrer Principalen wolten sich sich versehen, man werde ihnen nicht anmuthen, was sie gegen GOtt und ihrem Gewissen zu verantworten nicht gedächten. Die übrigen Puncten könne man wohl auf einen Reichs-Convent oder der Principalen selbst Zusammenkunfft, versparen.

Die Altenburgischen antworteten: „Daß sie vor übrige der Catholischen allhier anwesenden Stände Abgesandten so bald dasjenige wollen bringen, was wegen der Manutenenz die Evangelischen zu wissen begehret, und der Catholischen Meynung anitzo eröffnen, dafür sageten sie ihnen hohen und dienstlichen Danck. Sehen daraus, daß sie den Frieden-Schluß gerne wolten befördert sehen, sie darnechst bittend, sie wolten in solchem löblichen Proposito continuiren, damit man das geliebte Vaterland Deutscher Nation wiederum in voriges Wohlwesen sehen und desselben Ruhe geniessen könne. Sonst befünden Altenburgische die Erklärung wegen der Manutenenz also eingerichtet, daß verhoffentlich die Evangelischen würden damit zu frieden seyn, denen es Nachmittags referiret, auch zugesehen werden solle, daß, wo möglich, morgen mit der Conferenz könne ein Anfang gemachet werden, darzu GOtt Seegen und Gedeyen geben wolle. Ob die Evangelischen gleich dafür hielten, man habe in allen Puncten so weit gewichen und nachgelassen, daß die Catholischen Stände nicht Ursache hätten, an sie, Evangelische, weiter zu setzen; so würden sie doch, was salvâ conscientia und reputatione seyn könne, ferner sich anschicken. Denn wie sie begehrten, daß man ihren gnädigsten und gnädigen Principalen wider Gewissen und Ehre nichts solle anmuthen, also wolle man auch dasselbe Evangelischen theils von ihnen gewärtig seyn. Die Quæstio wegen der Manutenenz wäre sonst nicht moviret worden, wenn nicht wissend, daß nur etliche der Catholischen durch ihre Contradictiones das Friedens-Werck bishero aufgehalten, und also zu besorgen gewesen, man werde wieder auf das ungewisse handeln, ohne Manutenenz; weil andere darnach auch sagen möchten, sie könten nicht einwilligen, so habe man also sicher gehen wollen. Weil sie sich aber jetzo erkläret, das Friedens-Werck darauf zu continuiren und zu absolviren, so werde verhoffentlich auf solche Masse mit der Hülffe Gottes daraus zu gelangen seyn, ꝛc.„ Alß man aufstund, ward noch ein wenig discurriret, daß man Ursache, auf die innerliche Ruhe und Vereinigung der Stände zu dencken, und referirete Licent. Mehl, es hätte ihm ein vornehmer Herr in Frantzösischer Sprache gesaget: Es sey kein Fürst im Römischen Reich mehr in Consideration, als Chur-Bayern, ꝛc.

Immittelst ließ der Kayserliche Gesandte, Graf von Lamberg, sich bey Altenburg erkundigen: Ob die Evangelischen insgesamt, und also auch zugleich die Chur-Sächsischen und die Chur-Brandenburgischen, sich bey der vorhabenden *Conferenz* einstellen würden, oder ob sie allein *per Deputatos* erscheinen wolten? Um nun darauf mit Bestand eine Antwort ertheilen zu können, verfügeten sich die Altenburgischen zu dem Chur-Sächsischen, um zu vernehmen,

1648. Febr. men, ob er sich bey der Conferenz wolle finden lassen, indeme die Kayserliche Gesandten wissend gemachet hätten, sie wolten sich zur morgenden Conferenz bey den Königlich-Schwedischen anmelden lassen, ꝛc. Des Chur-Sächsischen Gesandten Antwort hierauf, war: „Daß selbigen Vormittage die Chur-Mayntzische Abgesandte auch bey ihm gewesen, und ihn ersuchet, er möchte sich nebenst andern Evangelischen dabey einstellen: Denen er aber angedeutet, daß sein gnädigster Churfürst die Vereinigung der Stände von Hertzen wünsche und befördern helffe, aber sich nicht darzu verstehen wolle, daß man den Cronen den Ausschlag geben, und die Handlung in ihre Hände stellen solle. Weil nun die vorhabende Handlung durch die Königlich-Schwedischen solle geschehen, müsse er sich des vorhabenden Congressus enthalten. Zweifele auch, ob sich die Chur-Brandenburgischen würden dabey einfinden, wenn er nicht erscheine, ꝛc. *Illi:* Es sey lobwürdig, daß Seine Churfürstliche Durchlaucht als ein Deutscher Churfürst auf die Reichs-Verfassung sehe, und auswärtiger Cronen Disposition die Reichs-Sachen nicht untergeben wolle. Weil es aber nunmehr dahin kommen, würden sie, die Chur-Mayntzischen, neben den Chur-Trierischen und Chur-Bayerischen, nichts desto weniger sich bey der Conferenz zwischen den Kayserlichen und Königlich-Schwedischen einfinden, ꝛc. Sonst hätten die Chur-Mayntzischen erwehnet, daß die Catholischen paritatem Judicantium in Camera, so wohl in causis Politicis, als auch in Ecclesiasticis, wenn ein Evangelischer interessiret, admittiren würden. So könne auch wohl die Stadt Lindau ihre Reichs-Pfandschafft behalten, wenn hingegen die Weissenburgische dem Bischoff zu Eichstedt verbleibe, weil derselbe sein jus in continenti beybringen könne. Denen er aber gesaget, es heisse: restituatur antea omnia vigore termini Anni 1624. habe sodann der Bischoff ein vermeynentlich Recht, stehe ihm frey, solches auszuführen. Wegen der Paritat zu Augspurg wäre ihre Erklärung gewesen, es würde sich noch wohl ein Temperamentum finden, denn es solten ja allbereit Anno 1624. Augspurgische Confessions-Verwandte seyn zu den vornehmsten Aemtern daselbst gezogen worden, ꝛc.„

Der Chur-Sächsische Gesandte entziehet sich der Conferenz.

Die Altenburgischen ersucheten auch den Fürstlich-Weymarischen Gesandten, daß er mit den Chur-Brandenburgischen reden möchte, welches er denn zu Werck gerichtet, und nachdem er Hor. 2. bey dem Grafen von Witgenstein Audienz erlanget, denselben gefraget, ob sich die Chur-Brandenburgische Gesandschafft bey der Conferenz wolle finden lassen? Worauf Wittgenstein sich erkläret: „Er wolle mit dem Chur-Sächsischen reden, und vernehmen lassen, wie es derselbe halten werde; Denn so lange derselbe bey diesem Convent sich befinde, werde Seine Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg Bedencken tragen, sich der Direction bey den Evangelischen anzunehmen. Sodann auch könne sich die Chur-Brandenburgische Gesandschafft, Krafft habenden special-Befehls, darzu nicht verstehen, bis diese 3. Fragen erörtert. 1) Ob man Seine Churfürstliche Durchlaucht vor einen Verwandten der Augspurgischen Confession halte? 2) Worauf die Evangelischen endlich in einem und andern Punct stehen wolten? Und 3) durch was Mittel und Wege man solches mainteniren und behaupten wolle?„ Solches nun rapportirete der Weymarische Gesandte, und vernahmen die Altenburgische sothane Difficultäten in so weit gerne, weil dadurch verhindert wurde, daß man Evangelischen theils nicht heraus sagen durffte, man könne das Chur-Brandenburgische Directorium nicht admittiren.

1648. Febr.

Die Chur-Brandenburgische Gesandschafft machet gleichfals Difficultäten.

Der Weymarische war Tages vorher mit dem Königl. Frantzösischen Residenten Monſ. *de la Court*, mit dem Ambassadeur *Servien*, und dem Chur-Mayntzischen Abgesandten Lic. Mehl, in Gesellschafft gewesen, dem der Comte *Servien* sagte: „Wenn die Catholischen Stände „nicht die *Pacta* halten wolten, so sie „mit den Unterthanen Augspurgischer *Confession* aufgerichtet, so wären „sie nicht werth, daß man sie des *Juris* „*Gentium* fähig achte. Es sey auch „unrecht, daß sie darum die Unterthanen, daß sie sich zur andern *Religion* bekenneten, wolten aus dem „Lande jagen.

Hierauf nun begaben sich die Altenburgische zu den Kayserlichen Gesandten,

1648. Febr. ten, und eröffneten ihnen, daß sich der Chur-Sächsische, mit Anführung gewisser Ursachen gegen die Chur-Mayntzischen entschuldiget habe, warum er der vorhabenden Conferenz nicht beywohnen könne: Daß auch der Graf von Wittgenstein auf solchen Fall, wenn der Chur-Sächsische nicht dabey seyn solte, Bedencken gefasset habe, gleichwohl noch vorhero mit demselben reden wollen. Weil sich aber die Chur-Mayntzischen gegen den Chur-Sächsischen erkläret, sie wolten nebenst andern Catholischen Churfürstlichen nichts desto weniger bey der Conferenz seyn; und die übrige Evangelische Abgesandten sich insgesamt einstellen würden; auch nichts in materia resolviren, daraus man mehr vorhero mit dem Chur-Sächs- und den Chur-Brandenburgischen communicirete: So möchte ihnen, den Kayserlichen Gesandten, nunmehr belieben, mehrgedachte Conferenz mit den Königlich-Schwedischen ehest fortzusetzen, und den Evangelischen und Catholischen die Zeit benennen zu lassen, damit man sich darnach achten könne. 1648. Febr.

Die Kayserliche Gesandten nahmen solches zur Uberlegung mit den Chur-Mayntzischen.

§. XLVI.

Die Kayserlichen lassen sich zur Conferenz bey den Schweden ansagen.

Endlich des Mittwochs, Nachts um 9. Uhr, ließ Graf Oxenstiern, den Sachsen-Altenburgischen Gesandten durch einen Hof-Juncker andeuten: „Daß sich die Kayserlichen bey ihnen, den Schweden, auf Morgen hätten angeben lassen, denen sie horam 9. benennet, dabey aber zweyerley fragen lassen: (1) Ob sich die Catholischen alßbald zugleich mit den Kayserlichen einstellen würden, damit sie, die Schweden, sich wegen der Begleitung, darnach achten könten? und (2) hätten sie begehret, die Kayserlichen möchten geschehen lassen, daß der Königlich-Frantzösische Resident, Mon. de la Court sich bey der Conferenz mit einfünde. Darauf die Kayserlichen zur Antwort gegeben, die Catholischen würden etwa eine viertel Stunde nach ihnen sich einstellen; daß sich aber Monſ. de la Court bey der Conferenz solte befinden, solches könten sie nicht zugeben, weil es wider den Præliminar-Schluß lauffe, vermöge welches mit der Cron Franckreich zu Münster zu tractiren. Es sey auch 2) bißhero ein ander Modus observiret worden. Ehe sie nun solches zugäben, wolten sie die Conferenz und fernere Tractaten auffsagen. Und obwohl sie, die Schweden, noch einmahl zu den Kayserlichen geschicket, mit Erinnerung, sie würden Monſ. de la Court ja wol dabey leiden können, weil derselbe kein Deutsch verstehe, und sie, die Schweden, doch sonst mit ihm aus dem Werck communicirten; so wären sie doch nichts desto weniger auf der abschlägigen Antwort bestanden. Solches nun sey von ihnen, mit Monſ. de la Court communiciret, und ihm angedeutet worden, er werde sich dieser Zusammenkunfft wol müssen enthalten, weil ihnen, den Schweden, sonst dürffte vorgerückt werden, sie suchten nur dadurch die Conferenz zu hintertreiben, ermeldeten de la Court frey stellend, oder etwa selbst zu den Kayserlichen schicken und ihre Meynung vernehmen wolte. Welches derselbe auch gethan, und von den Kayserlichen vorige Antwort erhalten, dahero er von ihnen, den Schweden, disponiret worden, daß er sich wolle der Conferenz vor dieses mahl äussern. Begehrten diesem nach, Altenburg möchte den übrigen Evangelischen solches notificiren lassen, damit sie sich Morgen zur ermeldten Stunde bey ihnen einstelleten.„ Solches geschahe nun folgenden Donnerstages den 17. Februar. mit dem frühesten, und stelleten sich sämtliche Evangelischer Fürsten und Stände Abgesandten in dem Altenburgischen Quartier ein; von den Chur-Brandenburgischen aber, ratione Pommern, erschiene Niemand.

Kayserliche difficultiren den Frantzösischen Residenten dabey zu admittiren.

Unterdeß ließ sich der Chur-Mayntzische Abgesandter Licent. Mehl bey ihnen anmelden, und berichtete: Daß die Kayserliche Gesandten ihm und seinen Collegen gestern Abends andeuten lassen, die Königlich-Schwedischen begehrten den abgeredeten Modum zu ändern, und daß der Stände beyder

Neue Schwürigkeit wegen des Orts der Conferenz.

1648. Febr. beyder Religion Abgesandten, nicht solten nebens den Kayserlichen nnd Schwedischen in loco contiguo und in einem Hause, sondern die Catholischen im Prediger-Closter und die Evangelischen an einem andern Ort, beysammen seyn, mit denen nach Nothdurfft sodann könne communiciret werden. Solches sey nun den Catholischen angedeutet worden; es habe aber heute um 8. Uhr der Graff von Lamberg sagen lassen, daß die Schweden die Conferenz itzo abgekündiget, und daß es Vormittags nicht seyn könne, wüsten auch nicht, ob es Nachmittage sich fügen möchte. Daher die Kayserlichen begehret, die Catholische Churfürstlichen möchten itzo um 9. zu ihnen kommen. Nun wisse er, Licent. Mehl, nicht eigentlich, woran es haffte, und möchte gerne eigentliche Nachricht wissen, ob die Kayserlichen oder Königlich-Schwedischen eine Hindrung machten, dann gleichwol gestern zu verspühren gewesen, daß die Kayserlichen nicht gerne an diesen Modum tractandi wolten. Davon nun gründliche Nachricht zu erlangen, habe er den Altenburgischen zusprechen wollen, mit Bitte, sie möchten befördern, damit die Conferenz nach dem beliebten Modo fortgängig werde, dann die Armeen unweit von einander, es leicht zu einer Bataille könne gerathen, und eine solche Incidenz dadurch sich finden, so diese Tractaten in Dissolution, ja das gantze Römische Reich in Desolation oder Subjugation bringen könte. Seine Churfürstliche Gnaden zu Maynz hätten noch wohl so viel Mittel, dadurch sie Ihre Ertz- und Stifft Maynz und Würtzburg defendiren könten, wolten aber gerne die allgemeine Beruhigung im Reich befordert wissen.„

Die Altenburgischen referirten ihm dasjenige, was Graff Oxenstiern ihnen gestern Abends hätte sagen lassen, und daß sie nicht anders wüsten, es werde die Conferenz diese bestimmte Stunde vor sich gehen, könten sich also darin nicht richten, und wolten dannenhero hinter den Grund zu kommen, alsbald zu den Schweden, um die eigentliche Bewandtniß zu vernehmen, ihm auch, sobald sie bey den Schwedischen gewesen, in seinem Quartier zu sprechen, und Relation erstatten. Baten daneben, er möchte seines Orts ja fleißig erinnern, und bey den Catholischen vermitteln, daß diese Conferenz nicht ohne Frucht abgehe. Evangelischen theils werde man sich fried- und schiedlich erfinden lassen ꝛc.

1648. Febr.

Nachdem nun der Evangelischen Fürsten und Stände Abgesandten sich in dem Altenburgischen Quartier eingestellet hatten, proponirte ihnen Thumshirn den Verlauff; und wurde nöthig und gut befunden, daß die Altenburgische wie auch der Braunschweig-Zellische, Braunschweig-Calenbergische und dann der Lübeckische zu den Königlich-Schwedischen sich verfügten, und die übrigen indessen warten sollten. Welches dann auch alsbald zu Werck gerichtet wurde bey den Königlich-Schwedischen, mit Eröffnung was Licent. Mehls Anbringen gewesen. Selbige fanden aber die Schwedischen in der Meynung, es würden sich alsbald die Kayserlichen, Evangelischen, wie auch die Catholischen Gesandten einstellen; und alß sie den Verlauff verstunden, betheurete Graff Oxenstiern sehr hoch, als er jemahls etwas gethan, und schwur, daß ihm der geringsten Gedancken, wegen Veränderung des Orts, und daß die Evangelischen und Catholischen an absonderlichen Orten seyn solten, niemahls zu Gedancken gestiegen, geschweige in den Mund kommen; *Salvius* betheuerte deßgleichen, und daß er mit Niemand nicht geredet. Was sonst gestern vorgelauffen, und die Zeit betreffe, habe er, der Graf Oxenstiern, den Altenburgischen gestern Abend sagen lassen, auch noch heute hor. 8. zu den Kayserlichen geschicket, und ihnen andeuten lassen, wegen des Resident de la Court Anwesenheit solle sich die Conferenz nicht stossen, sondern derselbe wolle sich davon enthalten, und stünde also darauf, daß sie, die Kayserlichen, neben den Ständen sich bey ihnen hor. 9. einstelleten. Der Abgeschickte sey aber noch nicht wieder zurück kommen. Die Fürstlich-Braunschweigische und der Lübeckische Gesandten blieben indessen bey den Schwedischen, die Altenburgischen aber fuhren alsbald zu Licent. Mehlen, und weil sie ihn in seinen Quartier nicht mehr antraffen, erhuben sie sich nach des Grafen von Lambergs Quartier, funden die Kayserlichen, Chur-Maynzischen, Chur-Trierischen, und dann Chur-Bayern, beysam-

1648. Febr. beysammen, liessen den L. Mehlen herausfordern, und sagten ihm der Schwedischen Antwort und die Beschaffenheit.

Derselbe berichtete, daß die Kayserlichen itzo gleich im proponiren begriffen wären, und referirten, was der Schwedischen Zuentbietung gegen sie, gewesen. Er vernehme aus ihrer eigenen Proposition anitzo, daß sein Collega, Cantzlar Reigersberger heute von des Grafen von Lambergs Abgeschickten die Sache nicht recht eingenommen, und daß die Königlich-Schwedischen die Conferenz heute nicht hätten abkündigen lassen: aber dieses berichteten die Kayserlichen gleichwohl, daß die Königlich-Schwedischen gestern das erstemahl simpliciter hätten begehren lassen, es möchten die Stände sich an abgesonderte Orte aufhalten, und zum andern mahl frags-weise, ob es nicht besser, daß es auf solche masse geschehe? Er wolle aber nunmehr nicht unterlassen, die Bewandtniß ihnen anzudeuten, und habe er itzo nicht abhören können, wohin die Kayserlichen mit Zusammenforderung der Churfürstlichen abgeziehlet, weil sie noch in der Rede gewesen, alß er heraus gangen. Von dannen fuhren die *Deputati* wieder nach Hauß, und berichteten solches den übrigen Evangelischen, damit sie nicht vergeblich warteten. Verfügten sich auch so bald zu den Königlich-Schwedischen, und funden die Fürstlich-Braunschweigische und Lübeckischen noch allda, eröffneten ihnen also ebenmäßig, was sie von Licent. Mehlen vernommen hatten. Die Schwedischen berichten, daß, unterdeß sie hinweg gewesen, die Kayserlichen zu ihnen geschickt, und die heutige Conferenz damit hätten abkündigen lassen, ob wäre ein Irrthum vorgegangen; und nunmehr die Zeit Vormittags zu kurtz, mit Erbieten, sich des folgenden Tages um 9. Uhr einzustellen. So sey auch eben von Münster ein Schreiben eingelanget, daraus sie mit den Catholischen reden müsten ꝛc. Womit dann sie, die Schwedischen, zufrieden gewesen, und würden die Evangelischen sich also darnach zu achten haben. 1648. Febr.

Der Graf Oxenstiern war dabey sehr ungehalten über der Kayserlichen Variation und Auflage, sagte mit einem herben Wort: „Daß, wie mans nun greiffe, derselben Vorgeben eine Unwarheit gewesen, er wisse nicht wie die Sache anzugreiffen, denn die Kayserlichen bezeigten sich, als wenn sie Kinder vor sich hätten.„

Solchergestalt schwebte man zwischen Furcht und Hoffnung, ob der Fortgang der weitern Handlung Ernst sey, oder nicht? bis endlich den folgenden Tag die Tractaten würcklich reassumiret wurden: Wovon die umständliche Erzehlung in dem Neun und Dreyßigsten Buch vorkommen wird.

§. XLVII.

Beschwerung des Hertzogs von Croy wegen der Herrschafft Vinstingen.

Endlich meldete sich um diese Zeit bey dem Altenburgischen *Directorio Evangelico* ein Pommerischer von Adel, des Geschlechts von Wedel, im Nahmen des Hertzogs zu Croy und Bischoffs zu Camin, mit Vermelden, daß in §. *Dux de Croy*, versic. *maneat* &c. Seiner Fürstlichen Gnaden durch der Evangelischen letztere Declaration mehr geschadet als prospiciret worden sey, dieweil darin gesetzt worden, es solle in Camera Imperiali ausgeführet werden, ob die Herrschafft Vinstingen ein Reichs-Lehen sey? Dieweil nun aber der Hertzog von Lothringen solches niemahls streitig gemacht, sondern allein 2. Dorffschafften, so unter seiner Jurisdiction solten gelegen seyn, angesprochen habe, nunmehr aber wohl daher Anlaß nehmen möchte, die gantze Herrschafft in Streit zu ziehen, so werde von seinem Principalen gesuchet, man möchte ermeldten Paragraphum behaupten, wie derselbe mit dem Grafen von Trautmannsdorff verglichen worden, oder wenn es nicht seyn könne noch wolle, den versic. *Maneat* gantz auslassen; gestalt die Kayserliche Gesandten allbereits in ihren Instructionen, so sie in puncto Amnestiæ & Gravaminum vor 14. Tagen heraus gegeben, gethan hätten. Er sey bey dem Grafen Oxenstiern gewesen, und von demselben mit dieser Antwort versehen worden: Es müsse

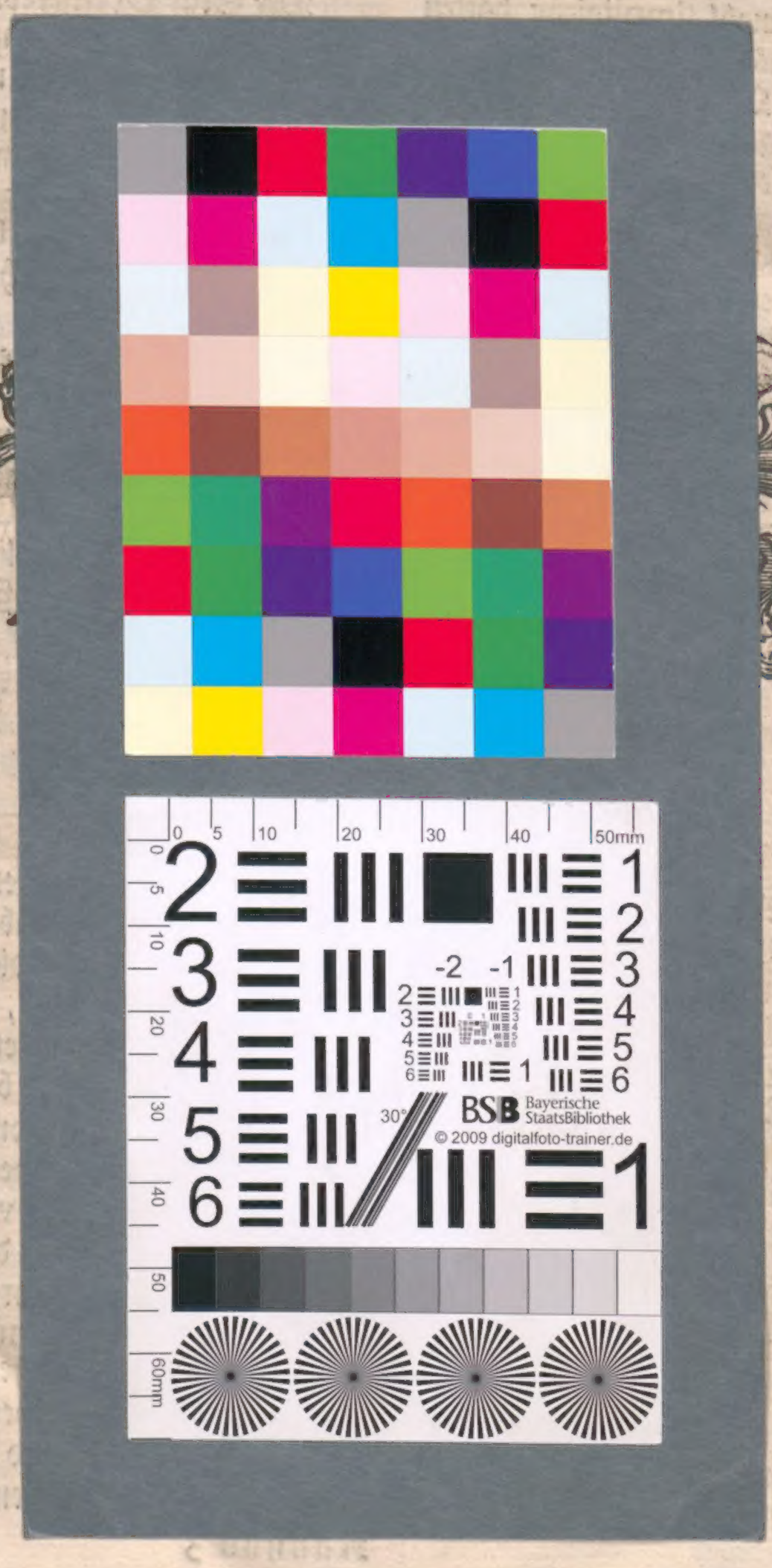
1648. Febr. müsse nicht allein in diesem Punct, sondern auch in allen andern bey demjenigen bleiben, was mit dem Grafen von Trautmannsdorff abgehandelt worden sey.

Die Altenburgische erwiederten: Sie könnten eben nicht sonderbar sehen, was Seiner Fürstlichen Gnaden præjudiciren könne, wann der Paragraphus gleich stehen bleibe, wie ihn die Evangelischen gesetzt. Es sey damahls wegen Seiner Fürstlichen Gnaden Niemand auf dem Congress gewesen, von dem man Information hätte erholen können, sondern sein, des von Wedels, Schreiben sey von Münster angelanget, nachdeme allbereit die Declaration den Kayserlichen Gesandten ausgestellet, und also nicht mehr res integra gewesen. Es stehe zu versuchen, ob bey Adjoustirung des Friedens-Instrumenti die Schwedischen es dahin bringen könnten, wie solcher Articul einmahl verfasset und verglichen. Solte es aber nicht zu erhalten stehen, habe es bey andern Evangelischen kein Bedencken, daß der versic. *Maneat &c.* hinwegbleibe, dann Seine Fürstliche Gnaden wisse am besten, was ihnen schädlich oder beförderlich. Unterdessen solle diese Erinnerung im guten Andencken ruhen, und nichts unterlassen werden, was Seiner Fürstlichen Gnaden zum besten beygetragen werden könne. 1648. Febr.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

1648. Febr. müsse nicht allein in diesem Punct, sondern auch in allen andern bey demjenigen bleiben, was mit dem Grafen von Trautmannsdorff abgehandelt worden sey.

Die Altenburgische erwiederten: Sie könnten eben nicht sonderbar sehen, was Seiner Fürstlichen Gnaden præjudiciren könne, wann der Paragraphus gleich stehen bleibe, wie ihn die Evangelischen gesetzt. Es sey damahls wegen Seiner Fürstlichen Gnaden Niemand auf dem Congress gewesen, von dem man Information hätte erholen können, sondern sein, des von Wedels, Schreiben sey von Münster angelanget, nachdeme allbereit die Declaration den Kayserlichen Gesandten ausgestellet, und also nicht mehr res integra gewesen. Es stehe zu versuchen, ob bey Adjoustirung des Friedens-Instrumenti die Schwedischen es dahin bringen könnten, wie solcher Articul einmahl verfasset und verglichen. Solte es aber nicht zu erhalten stehen, habe es bey andern Evangelischen kein Bedencken, daß der versic. *Maneat &c.* hinwegbleibe, dann Seine Fürstliche Gnaden wisse am besten, was ihnen schädlich oder beförderlich. Unterdessen solle diese Erinnerung im guten Andencken ruhen, und nichts unterlassen werden, was Seiner Fürstlichen Gnaden zum besten beygetragen werden könne. 1648. Febr.



Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Meiern, Johann Gottfried von

Acta Pacis Westphalicae Publica. Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Bd.: 4

Hannover 1735

ESlg/2 J.publ.g. 259 a-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00065868-4
VD18 10736336